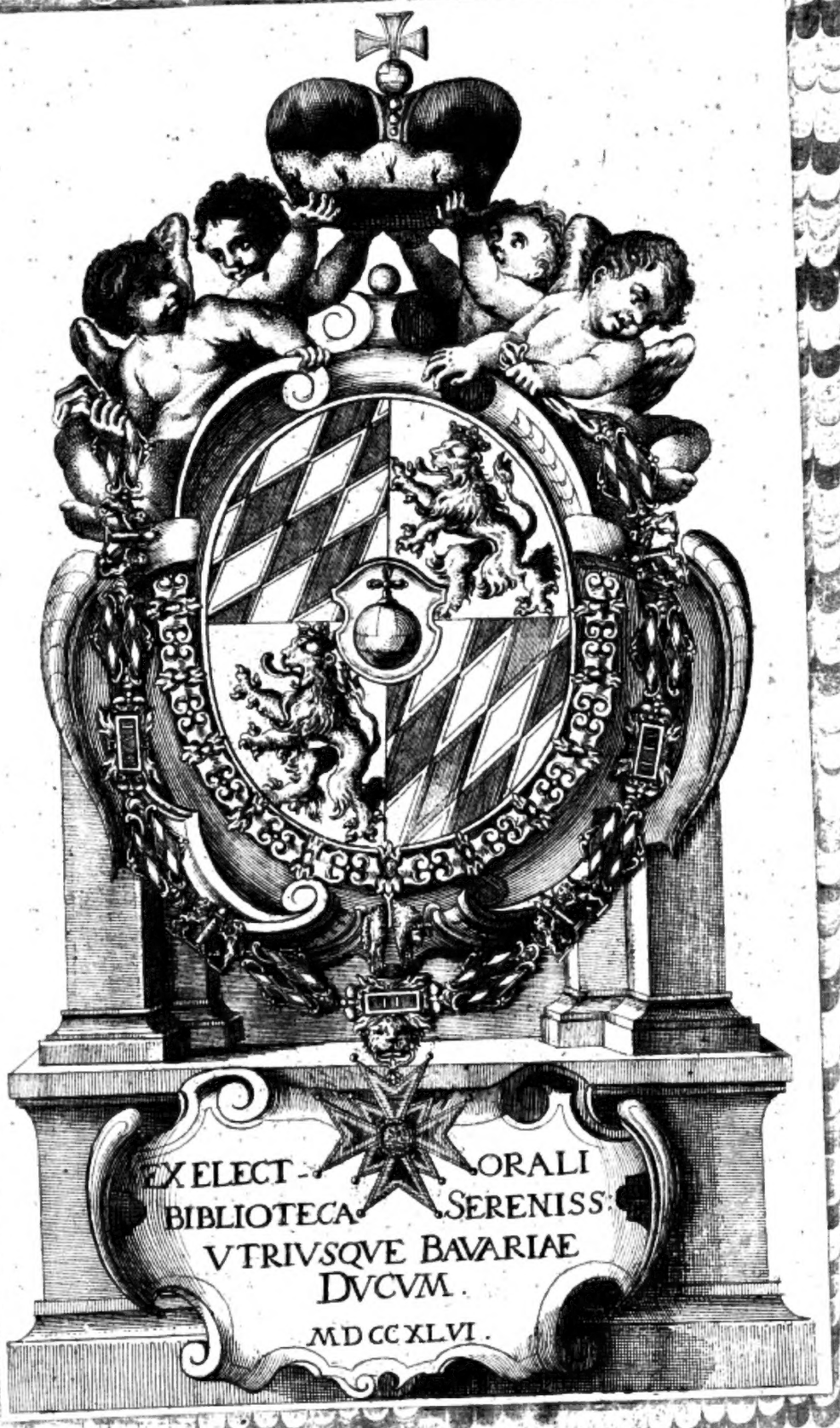
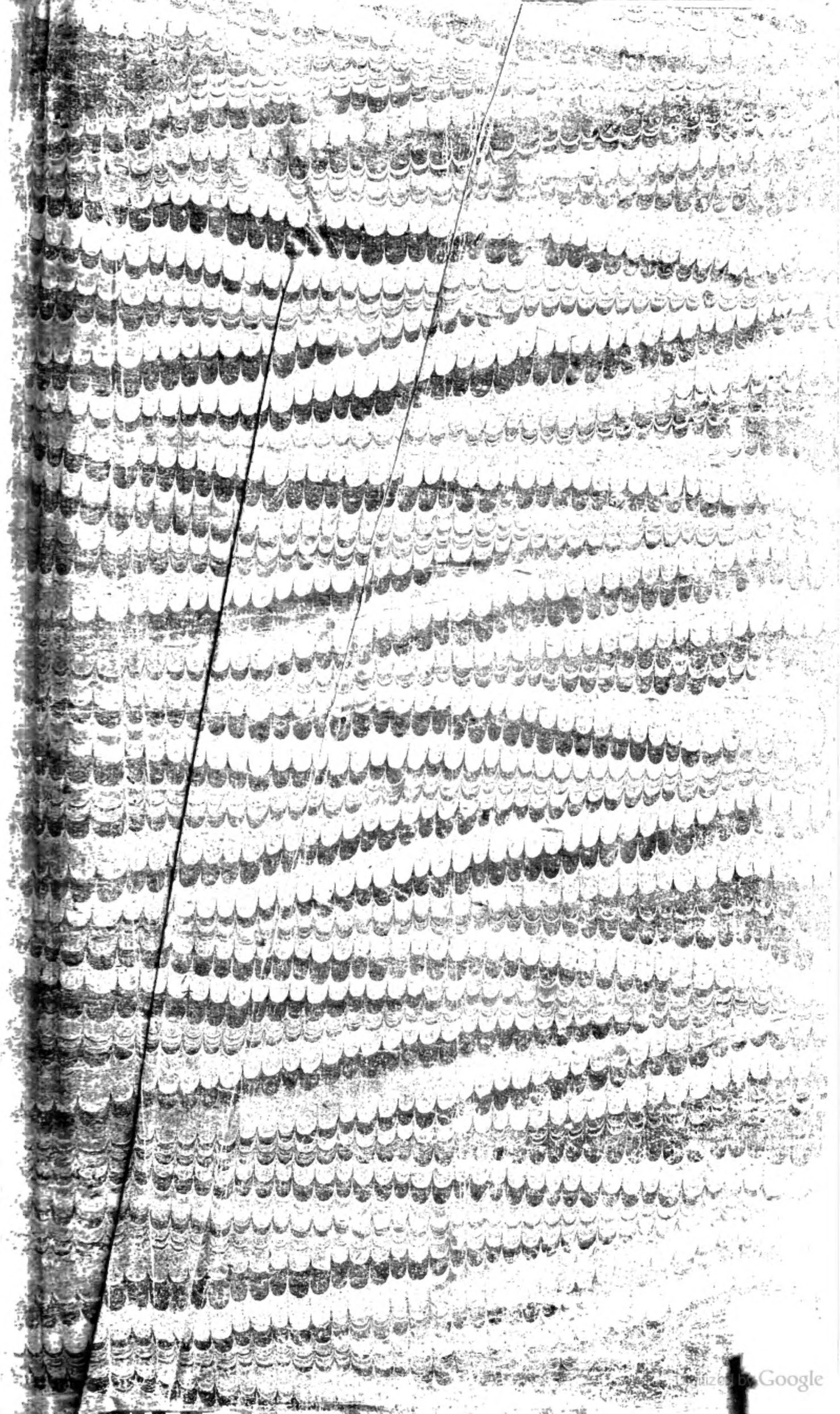
CHRONICON HELVETICUM: 1

Aegidius Tschudi, Johann Rudolf Iselin

Digitized by Google



Digitized by Google



Digitized by Google

2853

Digitized by Google

Digitized by Google

B. Picart inv.

Erklärung des

Wodurch Helvetien sich Frey und Groß gemacht,
Wie Tapferkeit zu erst sein hartes Joch gebrochen,
Und seiner Spötter Trutz mit ihrem Blut gerochen,
Wie Klugheit unentschlaft für seine Wolfahrt wacht:

Digitized by Google

Kupffer-Blats.

Wie seinen Muht das Glück mit Sieg und Kronen lohnt,
Wie Freyheit stäts bey ihm, als ihrem Schooßkind wohnt,
Wie Treu und Einigkeit, ihm seine Kräfften mehren,
Dieß zeigt uns dieses Bild, und kan uns Tschudi lehren.

Digitized by Google

Digitized by Google

ÆGIDII TSCHUDII
gewesenen Land-Ammanns zu Glarus

CHRONICON HELVETICUM.

Oder

Grundliche Beschreibung

Der

So wohl in dem Heil. Römischen Reich als besonders
in Einer Lobl. Eydgnoßschafft und angräntzenden Orten
vorgeloffenen

Merckwürdigsten Begegnussen.

Alles

Aus Authentischen Brieffen und Urkunden / auch grösten Theils mit beygefügten Copeyen aller zu dieser Historie dienlichen Documenten und Diplomatum, mit sonderbahrem Fleiß aus denen vornehmsten Archiven

Loblicher Eydgnoßschafft

zusammen getragen.

Nunmehro zum Ersten mahl aus dem Originali herausgegeben /
und mit einer Vorrede und nöthigen Anmerckungen,

Wie auch

einem Register versehen

Von

Johann Rudolff Iselin / J. U. D.
Facult. Jurid. Basil. Assess. und der Königl. Preußischen Gesellschafft
der Wissenschafften Mitgliede.

Erster Theil,

Von Anno M. biß A. MCCCCXV.

Gedruckt zu Basel /

In Verlegung Hanß Jacob Bischoff, Buchhändlers allda.

ANNO M DCC XXXIV.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Geneigter Leſer.

INdeme ich meinem in dem vor etwas Zeit publicirten Project gethanen Verſprechen ein Genügen zu leiſten trachte / will ich dem geneigten Leſer mit keinem weitläuffigen Vor-Bericht beſchwehrlich fallen / wo ich mich hiezu nicht offentlich verpflichtet hätte / auch würcklich deſſen einige Notwendigkeit befände / wurde es gäntzlich von mir unterlaſſen worden ſeyn. Weilen genug verſichert bin / daß ein Warheits-begieriger Leſer ſich ſelten daran aufhaltet / und ſolche Vorreden mehr als unnütze Lobreden / oder unzeitige Schmeicheleyen / wordurch man denen Verlegern einen guten Abgang der Büchern zu erlangen ſuchet / als eine unentbehrliche Nothwendigkeit anſiehet; Allein es bedarff dieſes unſer vorhabendes Werck nicht / auch fordert ſolches der Herr Verleger nicht von mir / jenes Vortrefflichkeit / und deſſen angewandte Unkoſten und Bemühung denen Herren Subſcribenten mehr als Er verſprochen zu lieffern / welche nun beyde an hellem Tag ligen / entheben mich dieſer Arbeit von ſelbſten / und darff ich mich hierinn gantz ſicher auf das Werck beruffen / und alsdann von einem mit Vorurtheilen nicht eingenommenen Leſer / nicht ohne Urſach ein genehmes Urtheil hoffen.

Bevor ich aber von dieſer Herausgabe den nöthigen Bericht erſtatte / erachte ich nicht undienlich dem geneigten Leſer einige Nachrichten von ÆGIDII TSCHUDII Herkommen und Lebens-Lauff ſo viel ich in Erfahrung bringen können / zu ertheilen:

Gilg oder ÆGIDIUS TSCHUDIUS, iſt aus dem alten Adelichen Geſchlecht derer ſogenanten Meyern von Glarus entſproſſen / welche ſchon in dem 906. Jahr von HLudovico III. dem Fränckiſchen Könige in freyen Adelichen Stand geſetzt worden / wie ſolches das noch in Handen des Wohl-Edelgebornen Juncker Joſeph Anthoni Tſchudi / dißmaligen Landes-Hauptmanns der Grafſchafft Sargans / auf dem Schloß Greplang ligende Original-Diploma [a] ſattſam beſcheinet. Dieſes lautet von Wort zu Wort alſo: In nomine Sanctæ & individuæ Trinitatis. HLudovicus divina favente gratia Rex. Noverint omnes fideles noſtri præſentes ſcilicet & futuri, quia nos rogatu Purucharti dilecti Comitis noſtri, quendam proprium ſervum noſtrum *IOHAN* nominatum in præſentia fidelium noſtrorum per excuſſionem denarii de manu ejus juxta legem Salicam in Eleemoſynam noſtram liberum dimiſimus & ab omni jugo ſervitutis abſolvimus ejus quoque abſolutionem hoc ſcripto firmavimus, quam in omni tempore firmam inviolabilemque manſuram eſſe volumus. Præcipientes ergo jubemus ut ſicuti reliqui manumiſſi, qui per hujuſmodi nati ingenui, ita deinceps memoratus *JOHAN* benè ingenuus atque ſecurus exiſtat. Et ut iſtius ingenuitatis pagina firma ſtabilisque conſiſtat, annulo noſtro eam conſignare juſſimus. Ernuſtus Cancellarius ad vicem Theotmari Archi-Capellani recognovit, data 11. Kl. Jun. Anno Incarnationis Domini DCCCCVI. Indict. VIII. Anno Regni Domini HLudovici VII. actum in Rotwila feliciter Amen.

Was das Wort Ingenuus deſſen in angeführtem Diplomate gedacht wird / bedeute / iſt hier der Ort nicht / zu unterſuchen; jedoch iſt die angenommene Meynung derer Juriſpubliciſten / daß ſolches Freye / Edle / Herren / und mit einem Wort / ſo viel als Nobilis heiſſe. Beyeri del. Jur. germ. L. 1. 3. §. 2. Nach Goldaſti Meynung / welche ich hier nicht widerlegen will / werden ſi gar denen Baronen gleich geachtet / l. in not. c. p. 157. Es ſoll mir aber genug ſeyn / dardurch zu erweiſen / daß dieſe Famille von ſehr altem und Adelichem Herkommen ſeye; ſolten einige daran zweiffeln / ob dieſes Diploma die Tſchudios oder Schudios auch angienge / ſo dienet darauf / daß ich das Original ſelbſten geſehen / gewiß und Genuin ſeye / auch von der Famille als ein ſehr wichtiges Stuck / zu Beweißthum Ihres Adels und Alters / ſorgſam aufbehalten worden: Demnach ſo kommt ſolches mit dem Innhalt eines andern Diplomatis, welches von Tſchudio ſelbſten unten p. 11. angeführt wird / gäntzlich überein / woraus anbey ohnſchwehr zu ſchlieſſen / daß dieſer Adeliche Stamm-Vatter JOHANNES, gleich nach erlangtem Freyheits-Stand von der Aeptißin zu Seckingen / als damaligen rechtmäßigen Innhaberin und Beſitzerin des Landes Glarus zu einem Meyer allda geſetzt worden / welche anſehnliche Stelle biß A. 1256. bey dieſer Famille verblieben / deſſen unſer Auctor durch Anführung des Rechtſpruchs ſelbſten pag. 152. ein bindliches Beweißthum gibet; Wie viel und hohe Würden Geiſtlich- und Weltlichen Standes / ſowohl vor als nach den Leb-Zeiten unſers Auctoris, die Edlen Tſchudii bekleidet / wurde allzuweitläufig fallen zu erzehlen / nur kan ich mit Stillſchweigen nicht übergehen / daß Illuſtr. DOMINICUS Abbt zu Muri / welcher einen zwar kurtzen / doch gelehrten und grundlichen Entwurff de Origine & genealogia Comitum de Habſpurg geſchrieben / auch aus diſer Famille geweſen / wie auch ingleichem der zu den Zeiten der Reformation lebende bekandte Georg Abt zu Creützlingen / von deme einige um die Schweitzeriſchen Geſchichten ſonſt hoch-verdiente Auctores melden / daß Er unſers ÆGIDII Bruder geweſen / wovon ſie aber keinen ſatten Grund haben / geſtalten wahrſcheinlicher /

[a] Dieſes Diploma iſt ſonſten auch zu finden bey F. Guillimanno Rer. Helv. L. II. c. 11. und bey Goldaſto Rer. Alem. T. II. p. 27. Edit. Viri Cel. & Amiciſſ. a Senkenberg.

licher / daß Er Valentini, damaligen Pfarrers zu Glarus / von deme annoch eine ſehr gute und vernünfftige Beſchreibung der Eydgnoßiſchen / vornemlich aber der Glarneriſchen Geſchichten / von A. 1523. biß 1533. in Manuſcripto vorhanden / Bruder ware. Wer hievon weitläufigere Nachricht verlangt / ſehe nach Hiſt. Lexicon. voc. Tſchudi und Schudi / noch mehr Liecht hievon iſt zu finden in Joh. Heinr Tſchudi Glarner Ehren. p. m. 407. ſeqq. Damit ich aber wieder auf unſern ÆGIDIUM komme / ſo iſt derſelbe in dem Jahr 1505. von Ludwig Tſchudi / einem tapffern und berühmten Kriegs-Helden / auch um das Vatterland ſehr wohl verdienten Mann und Frau Margareth in der Kirchmatt erzeügt und geboren worden / ſeine vortreffliche Gemüths-Gaben hat Er frühzeitig von ſich mercken laſſen / dahero er nacher Baſel zu ſeinem Landsmann Henrico Loritо Glareano den Grund ſeiner Wiſſenſchafften zu legen / geſandt wurde / allwo Er ſich durch ſeinen Fleiß in Mathematicis, Hiſtoricis, & Antiquitatibus ſo ſehr herfür that / daß Ihne Glareanus hernacher in ſeine genaueſte Freundſchafft aufnahm / und bey allem Anlaß ſeine für denſelben tragende Hochachtung an den Tag legte. Nach dieſem verfügte ſich ÆGIDIUS mit Glareano und noch etlichen andern ſeiner Freunden und Bekandten nacher Paris / allwo Er ſeine Zeit auf Auszierung der erlernten Wiſſenſchafften ebenfalls fleiſſig anwendete / und aller Orten durch ſeine Gelehrtheit und leutſeligen Umgang viele vornehme Freund- und Bekandtſchafft machte / welche Er nach der Zeit immer unterhielte und vermehrte / wie ſolches aus denen annoch vorhandenen Briefen erhellet. Von Paris kehrte Er wieder nacher Hauß / allwo Ihme wenig Zeit gelaſſen wurde / ſeinen Studiis ferner ohne Verſtörung obzuliegen / angeſehen Er ſo gleich zu den wichtigſten Geſchäfften und Geſandtſchafften gebraucht wurde / und A. 1528. in dem Reformations-Geſchäfft als Geſandter von Löbl. Catholiſchen Ort Glarus einer Tagleiſtung zu Einſidlen beywohnte / und folgends in dieſem gantzen Handel ſich ſo klug als eyfferig für das allgemeine Beſte aufführte; Es iſt aber ſeine vorſichtige Aufführung beſonders auch daraus abzunehmen / daß Ihme / ohngeacht Er immer der Catholiſchen Religion beygethan / und ſelbige verthädigen geholffen / daß / ſage ich / Ihme an eben der Lands-Gemeind A. 1529. da es um das Religions-Geſchäfft hauptſächlich zu thun ware / mit einhelliger Stimm / ſo wohl der Reformirten als Catholiſchen / die Land-Vogtey über die Grafſchafft Sargans angetragen worden / deren Er mit vielem Ruhm und ſattſamen Vernügen ſeiner hochen Obrigkeit / vorgeſtanden; In dieſer hatte Er Gelegenheit / ſeine Staats-Wiſſenſchafft bey der A. 1530. zu Walenſtatt entſtandenen Unruhe ebenfalls an den Tag zu legen / ſo / daß auch angräntzende Herren ſeine Verdienſte zu belohnen / und ſich deſſen bekandten Klugheit zu bedienen ſich angelegen ſeyn lieſſen / wie Ihme dann der damalige Herr Abbt von St. Gallen / Herr Diethelm Blarer von Wartenſee / A. 1532. gleich nach geendigter Verwaltung der Land-Vogtey von Sargans / die Oberwogtey über die Herrſchafften Rorſchach / Steinach / Goldach und Mörſchweil anvertrauet / welche Er zwar angenommen / aber länger nicht als 9. Monat behalten / maſſen Ihme ſein Vatterland ungemein angelegen ware / und Er deme zu dienen unter ſeine erſten und vornehmſten Pflichten zehlte / wogegen ſich auch ſeine Mitburgere nicht undanckbar erzeiget / und Ihne zu allen hohen Ehren und Würden gezogen. A. 1533. ward Er zu einem Landt-Vogt der Grafſchafft Baden ernennt / deren Verwaltung / gleichwie Er mit ſeiner gewohnlichen Dexterität vorgeſtanden / alſo hat Er ſich derſelben / ſo wohl dißmals als auch nachgehends / zu ſeinem vorhabenden Werck mit groſſem Vortheil bedienet / indeme derſelbe allda und in dero Gegenden / viele Alterthümer / ſo ohne Ihne vielleicht wären völlig zu Grund gegangen / entdecket und erhalten / auch in re Diplomatica aus denen noch vorhandenen Archiven nicht wenig geſammlet. Auf dieſes iſt Er in Königlich Frantzöſiſche Kriegs-Dienſte getretten / allwo Ihm ein Compagnie anvertraut worden / in welchen Er ſich bey acht Jahren lang aufgehalten / und in der That erwieſen / daß Er nicht nur ein kluger Staats-Erfahrner / ſondern daß auch ſeiner Altvordern Heldenmuth in Ihme herrſche / muthin gezeiget / daß Er nach dem weiſen Lehr-Satz Kayſers Juſtiniani, tüchtig und geſchickt ſeye / ſo wol in Kriegs- als Friedens-Zeiten ſeinem Vatterland nutzliche Dienſte zu leiſten. Nichts deſto weniger iſt Er / ohngeachtet dieſer Kriegs-Dienſten und unruhigen Lebens-Gattung / während denenſelben immer denen Studiis obgelegen / auch würcklich an Verbeſſerung der Rhetiſchen Alpgebirgen Beſchreibung gearbeitet.

Seine Aufführung in Verwaltung Burgerlicher Ehren-Stellen / welche immer mit einer aufrichtigen Klugheit begleitet war / brachte Ihm A. 1540. die Landt-Vogtey zu Baden zum zweyten mal zuwegen / deren Er / wie auch der Erſtern / mit gewohnlichem Lob vorgeſtanden / allein in beyden erlebte Er traurige Schickſale / indeme Er das erſte mahl A. 1534. Frau Anna Stuckin / und A. 1550. das andere mahl Frau Barbara Schorrin / ſeine beyde Gemahlinen allda verlohren.

Anno 1556. ward Er zu einem Statthalter / und A. 1558. zu einem Land-Ammann Löbl. Canton Glarus erwehlt / welchen hohen Würden und Ehren-Stellen Er in denen damals weit ausſehenden und verwirrten Zeiten dergeſtalten vorgeſtanden / daß ſein Ruhm in Kluger Führung des Standes-Weſens / mit dem geſchafften Nutzen und Vortheilen zu ſtreiten ſchiene. Damit ich von andern Geſandtſchafften und vilen wichtigen Religions-Geſchäfften / welche in dieſer ſeiner Regierung vorgekommen / und welche Er mehrentheils allein ausgeführt / nichts rede; ſo kan ich doch nicht mit Stillſchweigen übergehen / daß ÆGIDIUS einer der zweyen Abgeſandten im Nahmen gemeiner Löbl. Eydgnoßſchafft ware / welche A. 1550. auf dem zu Augſpurg verſamleten Reichstag zu Ihr. Kayſerl. Majeſtät Ferdinandum I. um Erlangung der Beſtätigung gemeiner Eydgnoßiſchen Freyheiten und Vorrechten geſandt wurden / allwo Er nicht nur erwünſchte Verrichtungen gehabt / ſondern auch mit einer guldenen Ketten und einem ſtattlichen Diplomate von Beſtättigung ſeines Adels von Hoch-gedachten Ihro Majeſtät beſchenckt wurde / welches aber allzu weitläufftig hier einzurucken. Nach dieſer höchſten Stuffen der Ehre hat Ihme ſein Vatterland weiter nichts geben können / jedoch bliebe Er immer in gleich groſſem Anſehen / und iſt deſſen Namen biß auf heutigen Tag in Ruhm-würdigem Angedencken.

Gleichwie Ihme ſein mäßiges Leben ein hoches Alter zuwegen gebracht / alſo zoge Ihme ſein embſiges und unermüdetes Arbeiten die ſchmertzhaffte Kranckheit des Steins zu / mit deren Er letzte Zeit biß an ſein End behafftet geweſen / dieſe pflegte Er alſo zu mildern / daß ſo offt Ihne ſolche angeſtoſſen / Er ſich ſo gleich an die Arbeit geſetzt / und darüber den Schmertzen einiger maſſen vergaß / zu dem End auch immer des Nachts ein Liecht brennen hatte / damit Er ſein bewährtes Mittel zu allen Zeiten brauchen könte / endlich ſtarb Er den letſten Tag Hornungs A. 1572. in dem 66ſten Jahr ſeines Alters.

Aus dieſem ſo ich biß dahero von ÆGIDII Lebens-Lauff kürtzlich angeführt / kan der geneigte Leſer ohnſchwär zum Voraus abnehmen / daß ſelbiger ein gelehrter und erfahrner Staats-Mann müſſe geweſen ſeyn. Ich halte dafür / daß ich mich des Laſters der Schmeicheley nicht theilhafftig mache / wenn ich Ihne das Schweitzerſtuck Oraculum ſeiner Zeiten nenne; Im Gegentheil gebühret Ihme ſolches mit Recht / in Betrac-

tung

tung daß ſeine hoche Erkandtnuß und Erfahrenheit der Sachen Jhme ſo groſſes Anſehen zuwegen gebracht / daß kein wichtiges Geſchäfft vorgekommen / darüber man nicht / wenigſt von Catholiſcher Seiten / ſein Gutachten erfordert / und gar öffter dieſelben zu entſcheiden Jhme allein übergeben worden.

Es iſt nun nöthig zu erweiſen / daß unſer ÆGIDIUS auch neben der Erfahrenheit in Politiſchen Geſchäfften / eine beſondere Tüchtig- und Bequemlichkeit gehabt / die Geſchichten der Eydgnoßſchafft zu beſchreiben. Dann gleichwie Er ſchon in ſeiner Jugend unter Anführung Glareani ſich auf dieſes Studium der Hiſtorie hauptſächlich geleget / alſo hat Er ſich nicht nur bey den alten Griechiſchen oder Römiſchen Geſchichten / wie man etwann auch noch dieſer Zeit zu thun pflegt / aufgehalten / obwolen Er ſelbige freylich als etwas anſtändiges und nutzliches angeſehen / daraus die Exempel der Zuſtänden / und Abänderungen der Republiquen zu erlernen / keines wegs aber darfür gehalten / daß ein dem Vatterland zu Dienſt ſich widmender Eydgnoß daran ſich bloß benügen müſſe noch ſolle / Zweiffels ohn hat Er ſchon ſeiner Zeit angemercket / daß der Mangel an Wiſſenſchafft der Eydgnoßiſchen Geſchichten ſo groß / und daß ſelbige von den meiſten gemeinlich verabſäumet / und gleichſam für nichts geachtet werde / dahero Jhne dieſes mag veranlaſſet haben / auf Weiſe zu dencken / wie dieſer Mangel einiger maſſen könte erſetzt / und die ungegründete und gantz falſche Vorurtheile / ob wäre eine Löbl. Eydgnoßſchafft aus einer unrechtmäßigen Abwerffung von der natürlichen Obrigkeit entſproſſen / durch authentiſche und unwiderſprechliche Beweißgründ möchte widerleget werden / mithin bey Zeiten / geſtalten zu ſolcher Arbeit eines Menſchen Leben kaum zulänglich / den Grund zu einem vollſtändigen **Schweitzeriſchen Geſchicht-Buch** zu legen; Seine zeitliche Mittel / welche anſehnlich genug waren / ſetzten Jhne in Stand alle hierzu dienliche und nöthige Bücher und Schrifften ſich anzuſchaffen / wie Er dann eine wohl eingerichtete und auserleſene Bibliothec (davon ich noch einen Theil auf dem Schloß zu Greylang ſelbſten geſehen) zuſammen gebracht / und kan davon nicht nur die Verzeichnuß / welche in dem von Jhme ſchon vor dem 23. Jahr ſeines Alters geſchrieben und von Munſtero heraus gegebenen Tractat von den Rhetiſchen Alp-Gebirgen vorgeſetzt iſt / Zeugnuß geben / ſondern es wird auch inſonderheit deſſen groſſe und grundliche Lectur in ſeinen übrigen Wercken auf allen Blättern mit Verwunderung wahrgenommen. Von Schweitzeriſchen Geſchicht-Schreibern zwar / welche beſonders davon geſchrieben / ſind zu Tſchudii Zeiten eben ſehr wenig noch in offentlichen Druck heraus gekommen / die meiſten und Beſten ſo wir bißhero gehabt / haben entweders zu Tſchudii Zeiten oder kurtz hernach gelebt / welche aber alles das Beſte von Tſchudio ſelbſten hergenommen; **Petermann Etterlin** geweſener Gericht-Schreiber zu Lucern / iſt meines Wiſſens der einige und erſte geweſen / deſſen Chronick zu Baſel A. 1507. in Druck ausgegangen / dieſer nun mag ſich Tſchudius etwan wol bedient haben / allein es iſt Jhme ein Manuſcript WERNHERI SCHODELERS, daraus Etterlin ſelbſt das meiſte gezogen / bekant geweſen / welches Er mit gröſſerm Nutzen hat gebrauchen können. Es iſt dieſer Schodeler, damit ich von einem biß dato ſchier unbekandten Auctore kurtze Nachricht gebe / ein gebohrner Eydgnoß von Bremgarten geweſen / welcher in der Mitte des XV. Seculi gelebt / und biß auf ſeine Zeiten eine aus vielen alten zerſtreuten Schrifften und Nachrichten zuſammen getragene bißher nur in Abſchrifften vorhandene Schweitzer-Chronick hinterlaſſen. Und wo wir Tſchudium nicht hätten / welcher das meiſte daraus in ſein Werck eingerucket / ſo wurde dieſe unter allen Alten bey weitem den Preiß behalten. Anderer geſchriebener alter Chronicken und Geſchicht-Bücher hatte Tſchudius eine groſſe Menge / Er wußte aber dieſelben mit vielem Urtheil zu gebrauchen / und die Fablen / mit denen vor und zu ſeiner Zeit alle Bücher angefüllt waren / von der Warheit wol zu unterſcheiden; allein Tſchudius hielte ſich eben an dieſe nicht viel / Er wußte gründlichere Nachrichten aus denen Archiven und offentlichen Bibliothequen hervor zu ſuchen / und darinnen wurde ſein Fleiß mit vielem Glück und erwünſchtem Fortgang begleitet / angeſehen Jhm ſein vortrefflich Talent, ſeine Erfahrenheit in allen Stands-Sachen / wormit Er vor andern hervor geleuchtet / die Hochachtung gantzer Ständen und vieler groſſer Herren / wozu etwa auch ſeine Standhafftigkeit in Vertheidigung der Römiſch-Catholiſchen Religion nicht wenig mag beygetragen haben / ohne von ſeiner Verwandtſchafft mit denen meiſten Catholiſchen Aebten und Aebtißinen / die ſeiner Zeit in dieſen Landen regiert haben / zu reden / dergeſtalten zuwegen gebracht / daß Jhme nicht nur viele Archiv der Löbl. Schweitzeriſchen Cantonen / als Lucern / Ury / Schweitz / Underwalden / ꝛc. geöffnet worden / ſondern auch die Gotts-Häuſer ſelbſt / darinnen ein ungemein groſſer Vorrath an Hiſtoriſchen Documenten zu finden / Jhme den Zugang zu denen auch wichtigſten und verborgenſten Schrifften geſtattet / ja offt von ſelbſt anerbotten / wie Er dann alles zu St. Gallen / Einſidlen / Pfevers / Diſſentis / Muri / Rheinau / Wettingen / Schennis / ꝛc. genau durchgegangen / und mit erforderlichem Fleiß zuſammen getragen hat: beneben unterhielte Er fleißigen Brief-Wechſel / mit allen Gelehrten ſeiner Zeit als Vadiano, Rhenano, Glareano, Nicolaus Brieffern und andern / welche zu ſeinem Vorhaben was nutzliches beyzutragen vermochten / und würcklich ſeinem Verlangen nach Möglichkeiten entſprachen. Ich werde verhoffentlich nicht viel Wort machen dörffen / einen der Sachen verſtändigen und wahren Kennern der Gelehrtheit zu überweiſen / daß / da Tſchudius neben ſeinen vortrefflichen Gemüths-Gaben / und vieler Erfahrenheit / die ſo ſeltene und höchſt nothwendige Hülffs-Mittel ſolcher Geſtalten an der Hand gehabt / Er im Stand geweſen / ein zierliche und ſehr gründliche Hiſtorie der Löbl. Eydgnoßſchafft zu ſchreiben; ich könte dieſe meine Meinung durch viele wichtige Zeugnuſſen gelehrter Männern noch mehrers beſteiffen / Thuani, Guillimanni und anderer vortheilhaffter Gedancken über unſern ÆGIDIUM anführen / wo ich nur nicht vorgenommen hätte / in den Schrancken der beliebigen Kürtze zu verbleiben / das groſſe Verlangen / welches alle wahre Gelehrten und Kennere der Antiquitäten und Hiſtorien bißhero bezeüget / Tſchudii Werck an dem Tag zu ſehen / iſt mir genug. Ich hoffe / der geneigte Leſer werde mit mir zufrieden ſeyn / wann Er ſehen wird / daß ich getrachtet / das Werck ſo vollkommen als immer möglich geweſen / demſelben mitzutheilen.

Damit aber der Geneigte Leſer von denen ſamtlichen Schrifften ÆGIDII TSCHUDII etwas eigentlichere Nachricht haben möge / erachte nicht undienlich von ſelbigen der Ordnung nach kürtzlichen zu melden.

Die Beſchreibung des alten Rhetier-Lands / welche A. 1538. zu Baſel heraus gekommen / und wovon hernach Munſteri Überſetzung in Lateiniſcher Sprach in Schardii Scriptor. rer. germ. eingeruckt worden / iſt der gelehrten Welt als ein ſehr gutes und gelehrtes Stuck bekant / ohngeachtet Tſchudius ſolches niemahl für ſeine ausgemachte Arbeit erkennen wolte. Er hatte es in dem 23. Jahr ſeines Alters auf Erſuchen Glareani ſeines ehemahligen Præceptoris zuſammen getragen / wolte es demſelben / nachdem Er ſolches noch hin und wieder verbeſſert / und geändert / zuſtellen. Ehe und bevor aber dieſes geſchahe / kame Glareanus nach Glarus / und beſuchte Tſchudium, welcher ihm den unter Handen habenden Tractat wieſe / und da er einige Blätter durchgeleſen / ward die Begierd Glareani ſo groß / daß er Tſchudio nicht Zeit laſſen wolte / die letſte Hand an das Werck zu legen / nahme es mit ſich nach Freyburg / mit dem Verſprechen / daß er es Tſchudio zur Verbeſſerung und Ausarbeitung wieder überſenden wolte / darauf kame Munſterus nach Freyburg / und beſuchte ſeinen

nen Freund Glareanum, welcher ihme dieſen Tractat wieſe / der ſogleich um die Communication deſſen gebetten / Glareanus wolte lang nicht daran / doch lieſſe er ſich auf fünff Tag bewegen / innert welcher Zeit Münſterus wider alles Verſprechen ſelbigen abſchreiben lieſſe / überſetzte / und ſodann in teutſch und lateiniſcher Sprach / ſamt der Geographiſchen Tabellen heraus gabe. Dieſes / als es Tſchudius erfahren / thate Jhme ſo wehe / daß Er ſich gegen Glareanum, Rhenanum, Vadianum und andere auf das hefftigſte beklagte / und vermeinte ſeine Ehr wäre im höchſten Grad angefochten / darum daß Er die letſte Hand noch nicht daran geleget hätte / thate dahero was Er konte / das Werck zu unterdrucken / es ware aber zu ſpath / und mußt Er ſich hiemit begütigen laſſen. Er lieſſe demnach dieſes Werck (welches hiemit / ſo fern es im Druck iſt / biß dato nur für unvollkommen und unausgemacht angeſehen werden kan /) nicht fahren / ſondern bemühete ſich noch immer / ſelbiges zu verbeſſern / und zu vermehren / wie Er dann das verbeſſerte und vermehrte Werck erſt in dem 65ten Jahr ſeines Alters zu end bracht; welches ich / ſamt denen übrigen Geographiſchen Wercken ſeiner Zeit der gelehrten Welt mitzutheilen nicht ermanglen werde.

Die Menge der Diplomatum und alten Urkunden / welche Tſchudio während ſeiner Unterſuchungen zu Geſicht gekommen / gaben Jhme Anlaß die Waapen und Sigilla der alten Adelichen Schweitzeriſchen Geſchlechtern zu ſammlen / davon hat Er einen Tomum abgeſchildert / und hin und wider mit Anmerckungen verſehen / hinderlaſſen / welcher einem curioſen Liebhaber nicht unangenehm ſeyn wurde / auch wohl werth wäre der gelehrten Welt bekant gemacht zu werden. Allein ich kan für mein Theil dieſe Arbeit ſpahren / angeſehen R. P. Wülbertz Ord. Bened. dißmahliger **Probſt zu Gurtwell** / dieſes gantze Werck mit in ſeine groſſe Collection der Diplomatum, welche / als ich jüngſthin die Ehre hatte von dieſem gelehrten Patre auf das höflichſte empfangen zu werden / ich bey Jhme geſehen / mit einzurucken vorhabens iſt. Herr Johann Heinrich Tſchudi in ſeiner Glarner Chronick p. 501. machet dem Liebhaber eine unnöthige Sorg nachzuſuchen / und irret weit / wann er ſagt / dieſes Werck ſeye von Tſchudio durch den Truck heraus gekommen / indeme ſelbiges noch immer in Manuſcripto und zwar auf ſehr wenig Bibliothequen zu finden iſt.

Daß unſer Auctor Römiſch Catholiſcher Religion zugethan geweſen / und ſelbige auf alle Weiß bey der damahligen beſchehenen Abänderung in der Eydgnoßſchafft beyzubehalten getrachtet / habe ich oben ſchon angemercket. Allhier muß ich allein beyfügen / daß Er zwey theologiſche Tractat, welche ich aber biß dato noch nicht habe zur Hand bringen können / den einten von dem **Fegfeur** / und den andern von **Anruffung der Heiligen** geſchrieben; Sonſten kan man Jhme mit recht den Nahmen eines vernünfftigen und ohnpartheyiſchen Verthädigers ſeiner Religion zulegen / zumahlen Er in ſeinen Annalibus, beſonders wo Er auf die verderbte Sitten der damahligen Geiſtlichkeit kommt / auch wanns von denen offtmahls vorgefallenen Streitigkeiten derer Land-Leuthen mit denen Clöſtern und übriger Geiſtlichkeit die Rede iſt / ſein Mißfallen über den Unfug / wo Er den fande / mit deutlichen Ausdruckungen an den Tag gibet.

Ich komme nun auf unſer vorhabendes CHRONICON, davon ich dem geneigten Leſer hiemit den erſten Theil geziemend überreiche; zu welcher Zeit Tſchudius dieſes Werck angefangen zuſammen zu ſchreiben / iſt nicht wohl eigentlich zu ſagen / obwohlen gantz wahrſcheinlich / daß Er die Documenten und hierzu dienliche Diplomata gleich Anfangs / da Er ſich auf die Hiſtorie befliſſen / mithin die gantze Zeit ſeines Lebens durch / geſammlet. Wolte auch nicht für gewiß verſichern / daß Er nicht noch eint und andere Ort beſſer erläutert / oder zuſammen gehänget hätte / wo Er ſolches für ein gantzes / vollkommen und ausgearbeitetes Werck angeſehen / geſtalten aus dem Originali, welches ich eingeſehen / abzunehmen / daß Er alle Diplomata, Urkunde / Briefe / nur in Chronologiſcher Ordnung zuſammen gelegt / zuweilen eins an das andere durch ein beygelegtes Blat angehänget / ferner auch andere Geſchichten und Erzehlungen auf beſondere Bögen geſchrieben / und alſo zu derjenigen Jahr-Zeit / da ſelbige hingehörten / geſchoben / wie dann auch dato noch nur die drey zu Gräplang befindliche Tomi ſo von Anno 1200. biß 1470. gehen erſt lang nach des Auctoris **Tod** zuſammen in Bänd geheffiet worden / das übrige alles befindet ſich noch in ohnzuſammen gebundener Ordnung / dahero mir um ſo viel ſchwärer fallet zu beurtheilen / auf was Weiſe dieſe Manuſcripta ſchon zu Tſchudii Zeiten / und kurtz nach deſſen Tod hin und wieder communiciert worden. Es ſeye dann mit denen zuletſt kurtz vor dem Ende ſeines Lebens ins nett geſchribenen Bänden geſchehen; wie ich zum wenigſten von einem gewiſſen an ſicherem Ort befindlichen Bande / welcher die Geſchichten von Anno 1000. biß Anno 1370. begreifft / faſt wolte verſichern können / ſonſten iſt in der That nicht zu läugnen / daß ſelbige in verſchiedene Gotteshäuſer / als Pfevers / Einſidlen / Muri / Engelberg ꝛc. gebracht worden. Bullinger Hiſt. Helv. Manuſcripta thut deſſen unter dem Nahmen Tſchudii Collectarium Meldung. Stumpfius erkennet mehr dann an hundert Orten / daß Er ſich deſſen bedient habe / Er hat ſo gar gantze Blätter hin und wieder in ſeinen Schrifften davon abgeſchrieben / und eingerucket. Simlerus wolte Tſchudii Werck in Lateiniſcher Sprach fortſetzen / wie Thuanus L. LXII. deutlich anzeiget. Ich halte aber dafür Tſchudius habe ſelbſten ſeine Schrifften Stuckweiſe ſeinen Freunden communiciert / und da nach deſſen Tod viele vornehme Geiſtliche aus der Tſchudiſchen Famille ſich in beſagten Gotteshäuſern befunden / ſelbige ſich der Gelegenheit bedienet / ſolche Schrifften nach und nach abzuſchreiben / wordurch ſie auch der gelehrten Welt mehr und mehr bekant worden.

Dieſe Zergliederung zoge aber einen nicht geringen Schaden nach ſich / geſtalten dadurch nicht wenig mag zuruck geblieben und zerſtreut worden ſeyn / jedoch kan man auch nicht in Abrede ſeyn / daß / wo die Gotteshäuſer dieſe Manuſcripta nicht erhalten hätten / ſelbige entweder von der Famille allein als ein Schatz aufbehalten / und keinem Menſchen mehr zu Geſicht gekommen / oder wohl gar verfaulet wären. Jene erkannten derohalben den Preiß dieſes Wercks und den Nutzen der aus der Bekantmachung deſſelben entſtehen könte / weit beſſer / ja Sie waren gleichſam Executores voluntatis Ægidii Tſchudii, welchem nichts ſo ſehr angelegen ware als das gemeine Beſte zu befördern / und der nichts für ſich allein haben wolte / das ſeinem Vatterland dienen könte / dahero Sie auch hin und wieder zugaben / daß ſelbige abgeſchrieben / und an verſchiedenen Orten der Eydgnoßſchafft gemein wurden / auſſert derſelben aber ſind biß dato wenig gekommen / Se. Excellenz der ehemahlige Käyſerliche Ambaſſador **Herr Frantz Ehrenreich Graf von Trautmansdorff** hat davon ein Exemplar in dem Gotteshauß Muri abſchreiben und in die Käyſerliche Bibliothec nach Wien bringen laſſen / derowegen obengedachter Joh. Heinrich Tſchudi / nicht wohl berichtet war / als Er in ſeiner Glarner Chronick l. c. mit ſothaner Gewißheit behaupten wollen / das Authographum ſelbſt ſeye ohnlängſt in die Käyſerliche Bibliothec nach Wien gebracht worden.

Dasjenige Exemplar deſſen ich mich bey Edirung dieſes erſten Theils bedienet iſt ebenfahls aus dem Gotteshauß Muri / und iſt ohne Widerred eine der beſten Copeyen / welche von dem Original ſelbſten gemacht worden.

den. Ich ergreiffe darum ſehr gerne dieſen Anlaß Ihro Hochfürſtl. Gnaden GEROLDO dißmahligem hochverdienten Abt deſſelben Gotteshauſſes hiemit ſchuldigen und offentlichen Danck abzuſtatten / und gleichwie Hochgedacht Ihro Hochfürſtl. Gnaden dadurch der gelehrten und Warheits-begierigen Welt dero Geneigheit der gemeinen Lobl. Eydgnoßſchafft beſtens zu befördern an den Tag gelegt / alſo nehme ich die Freyheit / Dieſelben zu verſichern / daß ich die / nebſt gnädig erhaltener Willfahr meiner Bitte / ſo viel mir erwieſene unverdiente Ehr und Gutthaten Zeitlebens in Danck ſchuldigſt begierigen Angedencken behalten werde.

Schon lang vorhero / ehe ich die Herausgaabe dieſes Wercks unternommen / habe ich denen Originalibus mit allem Fleiß / Müh und Unkoſten nachgeworben / wohl betrachtend / daß es weit beſſer wäre / wann ich nach derſelben die Herausgaab einrichtete / allein ich habe weder durch meiner Freunden und hoher Patronen Fürwort / viel weniger durch alle meine angewandte Müh dazu gelangen können / geſtalten von Seiten der Tſchudiſchen Famille nicht undeutlich zu verſtehen gegeben ward / daß ſelbige ungern genug geſehen daß nun ſo viel Abſchrifften davon in die Welt kommen / geſchweigen daß das ſo hoch gehaltene Werck durch den Druck bekant gemacht werden ſolte. Ich hatte alle Hoffnung zu meinem Zweck zu gelangen verlohren / dennoch wolte ich deßwegen mein Vorhaben / dieſes vortreffliche Werck heraus zu geben / nicht fahren laſſen / ſondern bewarbe mich um eine von dem Originali getreulich gemachte Abſchrifft / welche ich auch / wie gedacht / zu Muri erhalten. Hiemit fienge ich an drucken zu laſſen / hörte aber nicht auf immer bey dem wohlgedachten Juncker Tſchudi von Greplang dißmahligen Beſitzern der Originalien um deren Communication anzuhalten / bey deme es aber immer mehr Schwärigkeiten verſetzte / dadurch man ſuchte mein Vorhaben zu hintertreiben / biß ich mich vor wenig Wochen entſchloſſen / ſelbſten mich nach dem Schloß Greplang zu verfügen / und zu verſuchen / ob ich nicht etwan jetzo / da ich in dem Werck ſchon ſo weit gekommen / etwas fruchtbares ausrichten könte / ich habe mich in meiner Hoffnung auch nicht betrogen / und bin von Demſelben nicht nur auf das höflichſte empfangen worden / ſondern da ich Ihme gezeiget / daß nunmehr das Vorhaben und die Herausgabe des Wercks nichts mehr hindern könne / und es zu der Ehr der Adelichen Famille, und des Auctoris ſelbſten diene / nichts zu erſpahren / damit daſſelbe vollkommen / und nach dem Original heraus komme / ſo hat mir Derſelbe gleich die in Handen habende Originalia gewieſen / und verſchiedene Stunden zu durchgehen überlaſſen / worinnen ich aber wahrgenommen / daß diejenige wenige Stellen / welche in meiner Abſchrifft mangelbar ſind / ſich auch dorten nicht gantz befinden / mithin dieſes gewiß eine vidimirte und gute Copey ſeye / damit ich aber deſto gewiſſer ſeyn möchte / daß gar nichts ausgelaſſen / ſo habe Ihne um Communication dieſer Theilen erſucht / geſtalten die Arbeit / welche im Druck immer fortgieng / mir nicht Zeit lieſſe mich dorten länger aufzuhalten / und meine Abſchrifft mit dem Originali genau entgegen zu halten. Der Wohl-Edelgebohrne Itr. willigte gütigſt in mein Begehren ein / und verhieſſe mir ſelbige ſamtliche Tomos zu überſchicken / alſo daß ich nicht mit Unrecht auf den Titul ſetzen laſſen / daß dieſes Werck aus dem Originali heraus gegeben werde. Obſchon dieſer erſte Tomus eigentlich nur nach der Copey von Muri gedruckt worden / ſo iſt doch in Entgegenhaltung deſſelben mit dem Originali nicht nur nichts Fehlbahres oder Ausgelaſſenes anzutreffen geweſen / ſondern mit demſelben gäntzlich conform und gleichlautend befunden worden / das Folgende alles werde gleichfahls aus dem Originali ſelbſten ſeiner Zeit herauszugeben nicht ermanglen.

Gleichwie ich aber theils aus verſchiedenen Stellen dieſes Wercks / theils aus andern glaubwürdigen Nachrichten wahrgenommen / daß Tſchudius die Geſchichten der Eydgnoßſchafft ſo wol vor dem XI. Seculo hergeholet / als auch noch nach dem Jahr 1470. weiter fortgeſetzet / mithin noch dieſe Schrifften / welche biß dato gantz verborgen gelegen / unter denen übrigen vorhanden ſeyn müßten / als ward ich begierig davon das mehrere einzuſehen / die viele und wichtige Geſchäffte des Wohlgedachten Itr. Lands-Hauptmanns / lieſſen Ihme aber nicht Zeit mir ſelbige aufzuweiſen / zumahlen ſelbige in Unordnung und Bogen-weiß beyſammen liegen / und viele Zeit erfordern aus einander zu leſen / jedoch lieſſe Er ſich bewegen / mir auch dieſe durch ſeinen nahen Anverwandten / den auch Wohl Edel Gebohrnen Itr. Joſeph Leodegari Bartholome / Frey Edlen Herrn von Flumbs und Glarus / genant Schudi von Greplang / Hochfürſtl. St. Galliſchen Hof-Cavalier, welcher ſich allbereit durch eine gelehrte Schrifft von dem Sarganſer-Land bekandt gemacht / zukommen zu laſſen / wie ſich dann auch dieſer jüngſthin würcklich zu mir anhero verfügt / und nochmalen verſichert eheſtens ſamtliche Schrifften auszuſuchen / und alsdann getreulich zu überſchicken / anbey verdeutet / daß Er unter denenſelben nicht nur die Beſchreibung des Burgundiſchen und Schwäbiſchen Kriegs / ſondern auch die Fortſetzung der Chronick biß auf A. 1570. beſitze / welche Er einzuſenden nicht ermanglen werde; wie angenehm mir dieſes ſeye / kan der geneigte Leſer ohnſchwehr urtheilen / indeme ich dadurch der ungemeinen Müh einer Fortſetzung enthoben / demſelben aber ein überaus gutes Werck ertheilen wird können. Von dieſer letſtern Fortſetzung aber werd ich bey Herausgebung des Zweyten Theils / da ich verhoffe / gedachte Schrifften bey der Hand zu haben / mehrere Nachricht abſtatten / was dem Geneigten Leſer von dieſer Herausgabe noch weiter zu wiſſen nöthig / will ich mit wenigem berühren.

Ich habe mich allervordriſt befliſſen / alles ohne Verfälſchung / Aenderung / Zuſatz oder Auslaſſung getreulich von Wort zu Wort / aus dem Codice Manuſcripto mitzutheilen / auch hoffe / es ſeye ſo fern / daß mir dißfahls an meiner Treu etwas vorgeworffen werden könne / daß ich vielmehr von einigen dörffte beſchuldiget werden / allzugenau dem Cod. Muſto gefolgt zu haben / maſſen ich nicht nur die alten Redens-Arten des Auctoris ohne Unterſcheid behalten / ſondern auch von deſſen Orthographie nicht abgewichen / obwolen Er ſelbſten hierinnen nicht immer beſtändig / ſondern in der Schreib-Art gar offt unterſchiedlich iſt / beydes halte ich dafür ſeye von mir erwartet worden / damit deſto beſſer erhelle / daß alles getreulich übergeben werde / umb ſo mehr / als dieſer Mann in Ausleſung nachdrucklicher / kräfftiger / und jede Sach nach damahliger Mund-Art am beſten vorſtellender Worten / vor andern ſeiner Zeit etwas beſonders gehabt hat / die Redens-Arten ſind übrigens nicht ſo beſchaffen / daß ſelbige nicht jedermann leichtlich verſtehen möge / ſondern wer nur einmal mit Aufmerckſamkeit zu leſen angefangen / wird alsbald in dem übrigen gar leicht fortkommen / dennoch werde ich / damit ich meinem Verſprechen ein völliges Genügen leiſte / bey Heraußgabe des zweyten Theils eine Verzeichnuß der ungewohnlichſten und dunckelſten Redens-Arten / welche ſo wol in dem Text, als in denen Diplomatibus vorkommen / beyfügen.

Die Diplomata Originalia, deren Tſchudius entweder Meldung thut / oder ſeinem Werck einverleibet / anlangend / habe ich zu durchgehen groſſe Schwärigkeit aller Orten angetroffen / die Zeiten und Umſtände / in welchen unſer Auctor ſtunde / da man einem Wiſſens-begierigen Liebhaber dergleichen Authentica anvertrauet / ſind mit Ihm zu Grab getragen worden / ich habe dahero allein deſſen Fleiß zu verdancken / daß Er in Abſchreibung

ſchreibung derſelben ſo exact geweſen. Sonſten habe ich in dem folgenden Theil / ein oder zwey geſtümmelte Inſtrumenta ſo wohl in der Abſchrifft / als auch dem Originali angetroffen / welche ich aber aus den Archiven / wo ſelbige annoch aufbehalten werden / zu erſetzen trachten werde.

Dunckle und unverſtändliche Stellen habe ich eben wenig angetroffen / ich habe mich an zweyen einigen Orten in meinen Notis, da ich etwas Dunckelheit angemercket / auf die Vorrede bezogen / p. 3. und 4. und vermeint ich werde etwa aus dem Originali oder ſonſten ſelbige erſetzen können / allein es befinden ſich allda die nemliche Wort / mithin meine geringe in den Notis enthaltene Conjectur, biß etwas beſſers heraus kommt / zu einer Erläuterung dienen muß; daß ſich der Auctor an dem letſtern Ort auf ein noch vorhergehendes Buch beziehet / darinnen die Geſchichten Graf Guntrams enthalten ſeyn ſollen / kommt mit deme was ich oben von denen noch übrigen Schrifften angeführt / überein / und hoffe bald im Stand zu ſeyn / des geneigten Leſers Curioſität desfalls zu erfüllen; Ebenfahls thut der Auctor in den letſtern Worten dieſes Erſten Theils eines beſondern Buchs / ſo Er von den Geſchichten des Coſtnitzers Concilii geſchrieben / Meldung / es iſt aber dieſes kein beſonder Werck / ſondern das nemliche / womit unſer anderer Theil / deſſen Ausgabe wir / ſo viel möglich ſeyn wird / beſchleunigen wollen / anfanget. Ich kan nicht umhin / allhier auch mit einem Wort anzudeuten / daß / weilen ich gedachte Beſchreibung des Coſtnitzer-Concilii aus wichtigen Urſachen nicht habe zertrennen wollen / der folgende andere Theil um ein merckliches ſtärcker auslauffen werde.

Wann ich das Werck in Bücher abgetheilet / ſo iſt ſolches zwar ohne Noth / und allein dem Herrn Verleger zu Gefallen geſchehen / welcher dem Geneigten Leſer dadurch mehrere Bequemlichkeit zu verſchaffen geſuchet / indem der jedem Buch vorgeſetzte Innhalt den Nutzen hat / daß ein jeder einen kurtzen Begriff der vornehmſten Geſchichten und Diplomatum, ſo in dem gantzen Buch enthalten / finden / und damit das / ſo ihme nicht beliebig / übergehen kan / ebenfahls habe ich die Summarien / welche zuweilen allzu weitläuffig / in dem Originali vor jeder Geſchicht oder Diplomati ſtehen / an den Rand ſetzen laſſen / wordurch dem Werck aber auch nichts abgehet.

Was meine hin und wieder an dem Fuß ſtehende Anmerckungen betrifft / ſo wird mir angenehm ſeyn / wann ſelbige irgendwo mehrers Liecht geben / und wohl aufgenommen werden / wo nicht / ſo habe ich mich darum um ſo viel weniger zu bekümmern / weilen ich ſelbige nicht verſprochen / jedoch ſind ſie alſo beſchaffen / daß ich hoffen darff / ſie werden nicht gantz ohne Nutzen ſeyn.

Das Regiſter habe ich alſo eingerichtet / damit man ſich deſſen kommlich bedienen / und die wichtigſten Materien darinnen finden könne.

Hat aber ſchließlichen der Geneigte Leſer auf dieſe Herausgaabe allzulang warten müſſen / ſo iſt ſolches weder meine noch des Herrn Verlegers Schuld geweſen / wo nicht die Druckerey / wegen Ausfertigung der Schrifften / wäre aufgehalten worden / wie auch die langwierige Kranckheit und der darauf erfolgte tödtliche Hinſcheid des Beſitzers derſelben / einige Hindernuß gebracht hätte / wurden wir unſer Verſprechen redlich gehalten haben; gleichwie dann an Zierlichkeit des Papiers und der Buchſtaben nichts ermanglet / alſo bittet hiemit der Herr Verleger / den durch das allzulange Warten gefaßten Unwillen / durch Betrachtung des ſchönen vorgeſetzten Kupffer-Titels zu vergeſſen.

Der Geneigte Leſer gehabe ſich wohl / und gebrauche dieſes Wercks in dem Abſehen und mit ſolchem Nutzen / zu welchem es geſchrieben und heraus gegeben wird / das iſt: Zu des Vatterlandes Beſten.

Eydgnoßi-

Lydgnoßiſcher Geſchichten
Erſter Theil.

Kurtzer Innhalt des erſten Buchs.

Keyſer Otto III. ordnet die ſieben Churfürſten / ſtarb; Hertzog Heinrich von Beyern und Hertzog Hermann von Alamanien ſtelleten nach dem Reich. Hertzog Heinrich der Ander wird Keyſer / und bezwang Hertzog Hermann von Alamannien. Graf Landolo von Windiſch und Altenburg ſtarb / verließ vier Söhne / welche um das Vätterlich Erbgut ſtritten. Biſchoff Wernher zu Straßburg / gebohrner Graf von Windiſch und Altenburg ſtifftet das Cloſter Mury im Ergöw. Bauet durch ſeinen Bruder Rhatbotten das Schloß Habſpurg; Uberwand die Burgunder mit Hülff der Alamanniern. Keyſer Heinrich der II. wird zu Rom gekrönt. Hertzog Hermann von Alamannien ſtarb / Erneſtus I. wird Hertzog. Keyſer Heinrich ſtarb / Cunradus II. wird Keyſer. Hertzog Cunradus von Kerndten ſetzt ſich wider denſelben. Biſchoff Wernher vergab dem Stifft Straßburg verſchiedene Güter an ſeine Brüder / wird nach Conſtantinopel geſandt / allwo er elendiglich ſtarb. Keyſer Cunrad erklärt auf dem Reichstag zu Ulm ſeinen Sohn Heinrich zum Römiſchen König. König Rudolff der III. und letzte in Burgund ſtirbt. Keyſer Cunrad zog in Burgund wider Graf Ottonem von Companien. Das Ergöw iſt nicht ſchuldig um Ehe- oder anderer Sachen / ſo für das Geiſtliche Gericht gehören / nach Coſtanz zu gehen / ſondern der Biſchoff muß ſelbs oder durch ſeinen Vicarium nach Windiſch kommen Gericht zu halten. Keyſerin Kunigunda ſtirbt. Concilium zu Coſtanz. Heinrich der III. wird ſambt ſeiner Gemahlin Agnes zu Rom zum Keyſer gekrönt. Setzt Marggraf Ottonem von Schweinfurt zum Hertzog über Alamannien. Heinrich hatte zwey Söhne / Heinrich und Cunrad. Verſtört die Raub-Schlöſſer. Ließ ſeinen Sohn Heinrich zu Aach zum Römiſchen König conſecriren / und vermählt Ihne in ſeiner Kindheit mit Berchta, Marggrafen Ottonis aus Italien / Tochter. Keyſer Heinrich ſtirbt. Sein Sohn Heinrich der IV. wird Keyſer. Seine Mutter Agnes regiert während ſeiner Minderjährigkeit / Cunrad bekommt das Hertzogthum Beyeren. Hertzog Otto von Alamannien ſtarb. Graf Rudolff von Rheinfelden wird Hertzog. Streit wegen der Päbſtlichen Würde. Viele Fürſten fallen ab / und verbinden ſich wider König Heinrich. Der Pabſt und der König thaten einander in Bann. König Heinrich zog in Italien / gab ſeinem Schwager Amadeo, von deme die Hertzogen von Savoyen herſtammen / ein groſſen Theil des Burgundiſchen Reichs. Wird deßwegen von etlichen Fürſten entſetzt / welche Graf Rudolff von Rheinfelden und Hertzog in Alamannien zum Römiſchen König erwehlet. Pabſt Gregorius ſucht ſie vergebens zu vereinbaren. Concilia in Teutſchland / darinnen Pabſt Gregorius des Päbſtlichen Stuls entſetzt war. Schlacht am Ellſtrohm zwiſchen König Heinrich und König Rudolff / worinnen der letztere verwundet worden / und ſtarb. Streit wegen dem Alamanniſchen Reich / und wie dieſer gehoben worden. König Heinrich erobert Rom. Die Fürſten ſo wider König Heinrich waren / erwehlen Graf Hermann von Lützelnburg zum Römiſchen König. Das Cloſter Engelberg in Underwalden ward gebauen. König Heinrich ſetzt Wigbertum den Ertz-Biſchoff zu Ravenna auf den Päbſtlichen Stul; Wird von Demſelben gekrönt. Concilium zu Mentz und Concilium zu Quedlinburg, worinnen Keyſer Heinrich und König Hermann ſamt ihren Adhærenten einander in Bann thaten. König Hermann begibt ſich des Reichs. Keyſer Heinrich hielt Hochzeit zu Rom mit Adelheid, des Rußiſchen Königs Tochter / ſeiner zweyten Gemahlin. Hertzog Gottfrid von Bouillon kommt nach Conſtantinopel, wird König zu Jeruſalem. Keyſer Heinrich ſucht einen Landes-Frieden zu machen im Reich. Verſchiedenen Clöſtern Freyheiten ertheilt.

1001. Die ſieben Churfürſten wardend von Keiſer Ottone dem Dritten uſgeſetzt.

ANNO Domini 1001. Als Keiſer Otto der Dritt kein Sun hat / und beſorgt / daß nach ſinem Abſterben Zerrüttung im Rich volgen möcht / umb ein Römiſchen Künig / und groſſe Spaltung under den Fürſten entſtan wurd / von wegen daß jeder vermüglicher gwaltiger Fürſt underſtan wurd mit gwalt ſich inzetringen Künig zewerden / dadurch die Landt verderbt / und die Achtbarkeit des Richs zegrund gan / und villicht den Tütſchen / an die es kommen / durch jr Zwiſpaltung wider entzogen wurd; Deßhalb Er alle Fürſten des Richs zeſammen berüfft / hielt Jnen vorerzelte Meinung für / und ouch daß ſin Gutbedünckhen were / daß fürbaß das Rich nit erblich an der Künigen oder Keiſeren Kindt fallen ſölt / dieweil offt ſich fügen möcht / daß der Erb nit tugenlich / noch nütz das Rich zue regieren ſin möcht / deßhalb billich den Fürſten gebüren ſölle / nach Abſterben eines Künigs oder Keiſers ein ander Houpt nach Nutz und Notdurfft dem Rich fürſetzen / und aller Gwalt ſöllicher Erwellung nach jrem Gutbedünckhen an Jnen ſtan / Si erwellind ein geerbten (ob Er Si tugenlich darzu bedunckti) oder ein anderen / doch daß Er ein tütſcher Fürſt oder Graff / und ein

DOMINI 1001.

Glück des Richs sige/ und dieweil der Fürsten vil/ und ouch Parthyungen under jnen söllicher Erwellungen entstan möchten/ sach Jn für gut an/ daß einer wenigen Zaal fürtrefflicher Geistlicher und Weltlicher Fürsten sölcher Gwalt der Chur eines Römischen Künigs zuogestelt wurde; Also gefiel dise meinung allen Fürsten wol/ und verainbartend sich mit dem Keiser einhelliglich/ daß fürhin sölche Chur siben Fürsten des Richs dryen Geistlichen und vier Weltlichen in Ewigkeit übergeben sölt sin/ und ouch die höchsten Aembter des Richs Jnen zuegehören; Namlich: der Ertz-Bischoff von Mentz/ Keiserlicher Cantzler in Germania. Der Ertz-Bischoff von Cölln Cantzler in Italia, und der Ertz-Bischoff von Trier Cantzler in Gallia: Und von Weltlichen: Der Pfaltzgraff am Rhine Keiserlicher Truchsäß: Der Hertzog von Sachsen Marchschalckh: Der Marckgraff von Brandenburg Cammerer/ und der Hertzog von Behem (so noch damalen nit ein Künig) Schänckhe; Das sind die Siben Chur-Fürsten/ die fürbaß in Ewigkeit Römische Künig zewellen Gwalt haben; das ward bestät von dem Keiser und allen Fürsten des Richs/ und wann ein Römischer Künig oder Keiser abstirbt/ so ist deß Pfaltzgraffen am Rhin Ampt/ daß Er die Churfürsten/ ein Künig zewellen/ fürderlich zesammen berüffen soll/ und ist Er derawil des Richs Statthalter/ biß ein ander Houpt gesetzt wird.“

Abt Gerhart von St. Gallen starb. Burcardus ward Abt.

Desselben Jars starb Abbt Gerhart von St. Gallen/ der XXV. an der Zal/ als Er XI. Jar geregiert hat/ uf Jne ward erwelt Burcardus der Ander deß Nammens/ und der XXVI. an der Zal/ der regiert 20. Jar und 3. Monat/ ein Gottsförchtiger frommer Herr.

1002. Keiser Otto der Dritt starb in Italia.

Anno Domini 1002. am 23. Tag Jenners starb Keiser Otto der III. deß Nammens/ ein Hertzog zuo Saxen/ Keiser Ottonis deß II. Sun in Italia, in einem Flekken Materno genannt/ unverre von Rom/ als er 18. Jar/ 1. Monat/ 15. Tag Römischer Künig/ und 5. Jar 7. Monat 22. Tag Keiser gewesen: Er verließ kein Kindt/ und was durch Anrichtung eins Wibs vergifft worden: Sin Lichnam ward in Tütschland gefürt gen Aach zebegraben.

Hertzog Heinrich von Beieren und Hertzog Hermann von Alamannien staltend nach dem Rich.

Nach Keiser Otten des III. Todt verhofft Hertzog Heinrich von Beieren/ daß jm von den Churfürsten das Römisch Rich vor anderen verlangen sölt/ dieweil er der nächste Bluts-Verwandter des Keisers seel. von Männlichem Stammen der Fürsten von Saxen was/ dann sin Vatter Hertzog Heinrich von Beieren/ sin Aenj ouch Hertzog Heinrich genannt/ Keiser Otten des Ersten (des letsten Keisers Otten seel. Groß-Vatters) Bruder/ dero Vatter der Römisch Künig Heinrich der Erste des Nammens/ ein geborner Hertzog von Saxen gewesen. Jn söllchem underwandt sich Hertzog Hermann der Ander deß Nammens/ und Sibende an der Zal/ Hertzog zu Alamannien und Elsaß/ ouch deß Richs/ und vermaint Künig zewerden allein/ oder doch den von Beieren dahin zetringen/ daß er jne mit jm Richßnen müeßt lassen: Also macht sich jedtwedrer Teil mit Kriegs-Volckh verfaßt/ wider ainanderen zestriten und Anhang zesuchen; Jn sölchem hanthtend sich die von Straßburg an Hertzogen von Beieren/ von wegen daß Er der nächst gewe-

nen abgestorbnen vier Keiseren Stammens und Geblüets was vom Huß von Saxen/ das vertroß Hertzog Hermann von Alamannien und Elsaß/ überfiel die Statt Straßburg/ zerstört si gar/ und die Kilchen und Gottshüser damit. Jn sölchem gebend die Churfürsten jre Stimmen merertails dem gemelten Hertzogen von Beieren/ und ward Künig Heinrich der Ander genämpt/ allein Hertzog Bolizlaus von Bohem was wider Jne mit siner Stimm gewesen/ und widersatzt sich Jme. Diser Künig Heinrich was ein frommer Gottsförchtiger Mann/ und hat ein liebe heilige Ehefrow/ Cunigundt genannt/ Pfaltzgraff Sigfridts an dem Rhine Tochter/ die hieltend beide künsche Reinigkeit/ und ein ware unvermaßgete Ee: Deßhalb Si beide nach Jrm Todt in die Zal der Heiligen von der Kilch ufgenommen; Diser Künig Heinrich hat gerichsinet 22. Jar/ 5. Monat/ 23. Tag/ von Keiser Ottonis des Dritten Todt zerechnen.

1003. Künig Heinrich der II. bezwang Hertzog Hermann von Alamannien und Elsaß zur Gehorsami und zoch darnach in Oesterrich wider Margraff Heinrichen.

Anno Domini 1003. überzoch Künig Heinrich der II. des Nammens den Hertzog Hermann von Alamannien den II. des Nammens/ und VII. an der Zal/ der das Turgöw/ Schwabenlandt und was zuo Alamannien gehört/ auch das Elsaß innhat/ und bezwang jne zur Gehorsammj/ und beweiß jm Gnad/ daß Er bi sinen Landen bleib. Darnach zoch der Künig mit sinem Hörzug in Oesterrich wider Marggraff Heinrichen von Oesterrich/ der Jm ouch widerspänig was/ und bekriegt jn/ der ergab sich ouch/ und ward begnadet. Jm selben Zug in der Statt St. Hypolit bestättet Künig Heinrich dem Abt Otten von Päterlingen sinem Gottshuß/ in der Statt Päterlingen/ in Uchtland gelegen/ sine Fryheiten und Fläckhen nach lut dises abgekürtzten Ußzugs uß dem Brieffe.

Heinrich Rex &c. Oddo Abbas in Paterniaco &c. Curtes, Columbra & Hitinheim in Alsatia & omnia, quæ Guntrannus in Alsatia habuit excepto vico Pruomadt, in Comitatu Odonis & villa Badelesbach, in pago Mortanowa in Comitatu Chunonis &c.

Signum Domini Henrici Invictissimi Regis

Egilbertus Cancellarius vice Willegisi Archicapellani recognovi. Data. 12. Cal. Novemb. Anno Domini M. III. Indict. I. Regni Henrici Secundi Regis 2°. in Sancto Hypolito.

Melius Indict. 2.

Vertütscht abgekürtzt.

Heinrich von Gottes Gnaden Römischer Künig ꝛc. Daß vor Uns erschinen Otto Abt zu Päterlingen ꝛc. Wir bestättend Jm sine Höff zuo Colmar und zu Hitenheim im Elsaß/ und alles das Guntrannus im Elsaß gehebt hat/ ußgenommen Prumpt in Graff Otten Grafschafft gelegen; ouch bestättend Wir Jm das Dorff Badelspach in der Mortnow in Graff Chunen Grafschafft gelegen ꝛc.

Zeichen Herren Heinrichs ..... des unüberwindtlichsten Künigs. Egelbert der Cantzler an statt Willigß des Ertz-Caplans habs überlässen: Geben am 21. Tag Octob. Anno Domini 1003. in der ersten Römischen Zinßzal/

NB. In den Indictionen werdend vil Jrthumen in den alten Keiserlichen Privilegiis offt funden/ dero ich etlich hundert Originalia selbs abgeschriben.

a Tschudius redet hier von der Einsetzung der Churfürsten nach der gemeinen Lehr damahliger Juris-Publicirten/ welche Meynung aber heut zu Tag zum Theil widerlegt ist: Sihe Pfeffingerum ad Vitriar. L. 1. c. XIII. Spener teutsches Jurspubl. L. II. c. 4 u. a. m.

Zinßzal / der Richßnung Künig Heinrichs des II. im 2. Jar / zuo St. Hypolit.

Uß dem Landt ze Oesterrich zoch Künig Heinrich mit Höreskraft über die Gepirg in Lamparten / und kam gen Dietrichsbern Verona genant.

1004. Künig Heinrich II. zerstört Pavia, und erobert Lamparten.

Anno Domini 1004. zoch Künig Heinrich der II. des Nammens von Dietrichs-Bern gen Meylandt / da empfieng man In herzlich / da dannen fur er gen Monzia / und Morgens früy ward er allda vom Ertz-Bischoff von Meylandt mit der Jsinen Küniglichen Kron gekrönt über das Künigrich ze Lamparten / und noch desselben Tags zoch er mit aller Höreskrafft gen Pavia, die sich sinen Gesandten widersetzt / und abgeschlagen hattend Jne für jren Künig ze erkennen / und eroberet noch desselben Tags gegen Abendt die Statt mit Gwalt / zerstörts und verbrants gar / und bracht alles Lamparten under sich.

Hertzog Hermann von Alamannien starb / sin Sun Hermann ward Hertzog.

Jm selben Zit am 4. Tag Mey starb Hertzog Hermann von Alamannien und Elsaß der II. des Nammens und VII. an der Zal / als er siben Jar geregiert hat / verließ ein Sun / ouch Hermann genannt / dem bestättet Künig Heinrich das Hertzogthumb. Er was der III. des Nammens / und VIII. an der Zal / und noch ein junger Knab: Regiert 8. Jar.

Künig Heinrich kam uß Lamparten gen Zürich / bestätet den Gottshüssern St. Gallen und Einsidlen ire Fryheiten.

Darnach im Summer zoch Künig Heinrich wider uß Lamparten in Tütschland / kam gen Zürich / allda bestättet er Abt Burcharten von St. Gallen / und Abt Wiranden von Einsidlen Jrer Gottshüsser Fryheiten: Derselben Brieffen abgekürtzte Küngliche Underschribungen und datum wißend also:

Henricus Francorum & Longobardorum Rex &c. Burcardo Abbati S. Galli &c.

Signum Domini Henrici Invictissimi Regis

Melius Indictione Secunda.

Egilbertus Cancellarius vice Willegisi Archi-Capellani recognovi. Data 15. Kal. Julii, Anno Domini 1004. Indictione 1. Regni Henrici Secundi, Regis 3. Turegi.

Vertütscht:

Heinrich der Francken und Lamparten Künig ꝛc. Burcardo dem Abt zu St. Gallen ꝛc. Zeichen des Herren Heinrichs . . . deß umüberwindtlichsten Künigs ꝛc. Jch Egelbert der Cantzler an statt Willigß des Ertz-Caplans habs überlåsen: Geben am 17. Tag Brachmonats Anno Domini 1004. in der ersten Römischen Zinßzal / der Richßnung Künig Heinrichs des II. im 3. Jar zu Zürich:

Deß Gottshuß Einsidlen Fryheit. Abt Wyranden geben wißt mit Unterschribung und datum von Wort zu Wort in glicher Gestalt.

Groß Hunger und Tödri.

Jn diesem Jar was ein merckliche Thüri und grosse Hungersnot: Es erschin ouch ein Comet ein lange Zit:

Künig Heinrich bezwang Hertzog Bolizlaum von Behem zu Gehorsam.

Künig Heinrich zoch von Zürich durch Alamannien hinab in Saxen / versammlet wider ein groß starck frisch Hör / und überzog Hertzog Bolizlaum von Behem den Chur-Fürsten / der sich ouch wider Jne gesetzt hat / und bezwang Jne und alles sin Volckh sich zergeben an sin Gnad.

Anno Domini 1004. starb Pabst Sylvester der II. diß Nammens / ein verruchter Mann / (als man von Jm schribt) hat geregiert 4. Jar 39. Tag. Und über etwas Zits darnach ward ze Pabst erwellt Johannes der 18. diß Nammens: der regiert 5. Monat / etlich schribendt ein Jar; Volaterranus schribt 4. Monat 20. Tag.

1004. Pabst Sylvester der II. starb / Johannes XVIII. ward Pabst.

Demnach Anno Domini 1005. bestättet Künig Heinrich der II. Bischoff Ulrichen von Chur sine Fryheiten; deß Briefs datum 5. Cal. Junii ist der 28. Tag Mey Anno Domini 1005. in der 3. Römischen Zinßzal / siner Richßnung im 4. Jare zue Eristem.

1005. Künig Heinrich bestättet Bischoff Ulrichen von Chur sine Fryheiten. Pabst Johannes der XVIII. starb / Johannes der XIX. ward Pabst.

Desselben Jars starb Pabst Johannes der XVIII. und ward Johannes der XIX. Phasanus genannt / ze Pabst erwellt / der regiert 4. Jar 8. Monat. Volateranus spricht 4. Jar 4. Monat.

Anno Domini 1007. stiffte Künig Heinrich der II. das Bistumb zu Babenberg / das ist Bamberg im Landt zu Franckhen da vorhin keins gewesen / begaabet das richlich / und erwiteret dieselb Statt umb vil mit Rinckhmuren.

1007. Künig Heinrich richt das Bistumb Bamberg uf.

Desselben Jars starb Graff Landolo oder Landolt (den man Graff Lantzel den Elteren nampt a) Graff zu Windisch und Altenburg / so bi ainanderen ligt im Ergöw bi der Statt Bruckh / er verließ 4. Sün / Rudolffen / Ratboten b / Wernheren / (der ein Thumherr zu Straßburg was / und hernach Bischoff daselbst ward) und Landolten (Lantzli der Jünger genannt) der noch gar jung was: Der gemelte Graff Lantzel der Elter / was Graff Guntrams von Windisch und Altenburg Sune (so man den richen Graffen nampt) der ouch Landtgraff im obern Elsaß was / da Ensißheim der Houpt-Flåckh ist / und Er dieselb Landt Grafschafft von dem Bischofflichen Gestifft zuo Straßburg ze Lehen hat / und wiewol Er ein merckhlich Gut hat / so was Er doch unersettlich / und zwang die Kilchgnossen von Muri / da dero Zit ein Pfarrkilch (wie auch noch) aber kein Closter was / daß si und andere Flåckhen und Pfarren daby harum / so man jetzt im gemeinen Namen / daß si c Jn müßtend für jren natürlichen Herren annemmen; die jn doch nützit angehörtend. Die Edelknecht von Wolen / von Heydeck / von Hilfikon und andre / so jr Recht zu denselben Flåckhen hattend / mußtend sich Jm underwerffen / und ward jnen und den armen Lüten groſſe Stüren / Zinße und Tribut zegeben järlich uffgelegt / dann er was so gwaltig / daß sich niemandt in der Lantzart wider Jne setzen dorffte. Wie nun diser grimme Graff Guntram gestarb / hofftend die geträngten Lüt / Edelknecht und Unedel der gemelten Flåckhen diser unbillichen Beschwård und unbefügten Herrschafft abzekommen / versammetend sich gemeinlich an ein Ort Marbach genannt / und vermeintend sich mit Gwalt zeerweren / als aber Graff Guntram ein einigen Sun hat den obgenannten Graff Lantzel den Elteren / der alle sine Herrschafften und Güeter geerbt hat / und glich so gwaltig an Richthumb und Macht / als sin Vatter selig was / überzoch er die gemelten Edellüt und Purlüt mit starckem Gwalt / zerstört jre Anschleg

a Dieser Graf Lantzel / Grafen Guntrami oder Guntranni Sohn / wird sonsten auch Kanzelinus, Betzo, Bezzelinus, und Vecelinus genennet vid. Domin. Tschud. Abbas Murens. de orig. & Genealog. Com. Habsb. p. 4 Guillimanni Habsb. L. 4. c. 2.

b Sonsten Radeboto, Rathbot, Rapato, Rapatanis, Radebo v. Tschud. c. l. p. 7. & Guillim. L. 4 c. 3

c Diese Wort haben keinen Verstand / jedoch ist zu muthmaßen Tschudius habe geschrieben: so man jetz im Eigen nampt / sintemahl dieses Land vorhero von denen Grafen von Habspurg also genennet worden. Guillim. Habsb. L. 11. c. 4. Oder es können selbige auch also gelesen werden: so man jetz im gemeinen Namen die Fryen Aembter nennet; welches dann auch wohl angehet / weilen allhie von diesen die Rede ist. Vide Præfat.

Domini 1007.

und zwang si gar under das Joch / also daß si sich darnach niemermer widersetzen dorfftend: Diſe erzelte Geſchichten Graff Guntrams ſindt im vorigen Buch [a] ouch erzellt / und allhie widäfferet.

Wie nun Graff Lantzel der Alt in diſem 1007. Jar mit Todt abgangen / teiltend die Sün das Vätterlich Erb im Elſaß in der Landt-Graffſchafft und ouch in der Graffſchafft Windiſch ze glichem Erbteil / one daß Graff Rudolffen / als dem Eltiſten die Rechtung der Lehentragung umb die Landtgraffſchafft oberen Elſaß gegen dem Biſchofflichen Gefätt Straßburg zuogeſtellt wardt / aber an der Nutzung hattend si all glich / one Graff Wernhern / dieweil er Geiſtlich was / hat er weniger Inkommens / und doch an jeder Herrſchafft ouch etwas: Graff Lantzel der jung / dieweil er noch gar ein Jüngling / wonet er bi ſinem Bruder Graff Rudolffen im Elſaß / und Graff Ratbott wonet uff der Veſti Altenburg im Ergöw bi Bruck im alten Patrimonio, und Graff Wernher der Thumherr wonet zu Straßburg.

Krieg zwiſchen Graff Rudolffen und Ratbotten von Windiſch Gebrüdern umb das vätterlich Erb.

Nun hattend ſi Muri ſampt den anderen Fryen Aempteren im Ergöw / ſo jr Vatter Graff Lantzel der Alt ſel. und Graff Guntram ſel. jr Groß-Vatter mit Gwalt und Unrecht an ſich gebracht / noch nit verteilt / do für Graff Ratbott / ſo zu Altenburg ſaß / in dieſelben Aembter / und zwang dieſelben Lüt / Edelknecht und Puren / daß ſi jm hulden und ſchweren mußtend / und jne allein für jren Herren zehalten: Das vernam ſin Bruder Graff Rudolff im Elſaß / und verdroß ihn vaſt / und ſchrib ſinem Bruder Graff Ratbotten / daß er dieſelbe Landtſchafft mit jm und jrem jungen Bruder Lantzeln / ouch Wernhern dem Thumherrn ouch teilen ſölle / wie das ander Vätterlich Erb / ſo verteilt wäre; das ſchlug Graff Ratbott ab / und embott jm / dieſelben Fryen Aempter habend jne für jren Herren angenommen / jm gehuldet und geſchworen / und habend von Erbrecht mit dem Vatter noch Groß-Vatter zugehört / darum werde ers jm ſelb behalten und nit von Hand laſſen: Diſer Antwurt wurd Graff Rudolff erzürnt / verſamlet alle ſin Macht / und zoch uß dem Elſaß haruß gwaltigklich in das Ergöw / verbrannt jnnem Bruder Ratbotten alle ſine Fläckhen / zerſtört die Stätt Araw und Bruck / aber der Veſtinen mocht er keine eroberen / nam ein merckhlichen Roub / und zoch wider ins Elſaß / und mocht ſin Bruder Ratbotten nie dahin bringen / daß er die gemelten Fryen Aempter mit Jm und den anderen Brüderen teilen wölt / und beſaß es alſo gwaltigklich. Der gemelte Graff Rudolff von Windiſch und Altenburg Landt-Graff im Elſaß / hat hernach gebuwen im Fläckhen zu Othmarsheim im oberen Elſaß ein Cloſter: Sin Ehegemahel iſt gweſen Frow Adelheit ein Gräffin von Froburg.

1009. Graff Ratbott von Windiſch und Altenburg nam ein Hertzogin von Luthringen an der Muſel zur Ehegemahel. Ita genannt.

Anno Domini 1009. vermächlet ſich Graff Ratbott von Windiſch und Altenburg mit Hertzog Dieterichs von obern Luthringen an der Muſel Schwöſter / Frow Ita genannt / und ordnet Jra ze Morgengab jr Lebenlang die Fryen Aempter / Muri und die andern im Ergöw am Rüſithal: Die gemelt Frow Ita hat ouch noch ein jungen Bruder / Muter halb / der hieß Graff Chuno von Rhinfelden / dann nach jrs Vatters Todt ward jr Muter einem Graffen von Rhinfelden vermächlet / bi dem ſi den gemelten Graff Chunen gebar: Der gemelte Hertzog Dietrich von obern Luthringen / Frow Ita rechter Bruder / was von Geburt ein Graff von Egesheim uß dem Elſaß / und ward in diſem Jar von etlichen trüwloſen Lüten in der Statt Metz gefangen / alſo daß der Römiſch Künig Heinrich demnach dieſelb Statt belägeret / und die Täter ſtrafft / und nach diſes Hertzog Dietrichen Tod regiert ſin Sun Hertzog Gerhard Graff zue Egesheim das gemelte Hertzogthum Obern Luthringen an der Muſel uß Vergünſtigung Künig Heinrichs des Anderen.

Hertzog Dietrich von Luthringen an der Muſel der gemelten Frow Ita Bruder ward gefangen.

Dero Zit ſtarb Pabſt Johannes der XIX. Phaſanus genannt / als er 4. Jar 8. Monat (und nach etlicher meinung 4. Jar 4. Monat) geregiert hat / und ward Sergius des Nammens der IV. ein frommer Mann / ze Pabſt erwelt / der regiert 2. Jar 6. Monat.

Pabſt Johannes der XIX. Phaſanus genañt / ſtarb. Sergius der IIII. ward Pabſt.

Anno Domini 1011. ſtarb Ertz-Biſchoff Willig von Mäntz als Er 36. Jar geregiert hat / uff Jne ward Erchenbaldus erwellt / der regiert 19. Jar.

1011.

Darnach Anno Domini 1012. am 1. Tag Aprellen ſtarb Hertzog Hermann von Alamannien und Elſaß der III. des Nammens und VIII. an der Zal / als er 8. Jar minder 33. Tag geregiert hat / und als er kein Kind verließ / gab Künig Heinrich der II. das Hertzogthumb Ernſten dem Erſten diß Namens und IX. an der Zal / der regiert 3. Jar. Er was Marggraff Adelberts von Oeſterrich Bruder Muter halb.

1012. Hertzog Hermann ein Jüngling der III. diß Nammens / Hertzog in Alamannien ſtarb. Ernſtus der Erſt ward Hertzog.

Deſſelben Jars ſtarb Pabſt Sergius der IV. des Namens / ein GOtt liebender Mann / der hat geregiert 2. Jar 6. Monat Benedictus der VIII. ward Pabſt / regiert 11. Jar / 21. Tag / und nach etlicher meinung 11. Jar / 11. Monat. Volateranus ſagt 11. Jar / 1. Monat 12. Tag.

Pabſt Sergius der IV ſtarb. Benedictus der VIII. ward erwelt.

Anno Domini 1013. ſtarb Graff Rudolff von Windiſch und Altenburg uß dem Ergöw / Landtgraff im obern Elſaß one Kindt / und ward geerbt von ſinen Brüederen Graff Ratbotten und Graff Lantzeln dem Jüngeren / der noch gar jung was. Umb dieſelbe Zit Anno Domini 1015. ward Graff Wernher der ein Thumherr zu Straßburg / und ouch ihr rechter Bruder was / ze Biſchoff zu Straßburg erwellt / nach Abſterben Biſchoff Allwigs: Jr aller Vatter was Graff Lantzel der Elter von Windiſch ſel. geweſen. Graff Ratbott als der Elter erbet den Titel der Landtgraffſchafft im Elſaß.

1013. Graff Rudolff von Windiſch und Altenburg, Landtgraff in Elſaß ſtarb.

Anno Domini 1014. zoch Künig Heinrich der II. gen Rom / und am 25. Tag Aprel deſſelben Jars ward er vom Pabſt Benedicto dem VIII. mit der Keiſerlichen Cron zue Rom geerönt / und iſt der Erſte Keiſer deß Namens geweſen; demnach zog er wider in Tütſchland: Sein Ehegemahl S. Cunigund was mit Jm geerönt worden.

1014. Künig Heinrich der II. ward ze Rom zum Keiſer gekrönt.

Diſes Jars erbuwt Künig Rudolff von Burgund / ſiner Richßnung im 24. Jar / Villnach von nüwem das Gottshuß zu St. Mauritzen / vor Ziten am Gandt / und corrumpiert Agaunum genant / ze niderſt im Walliß gelegen / ſo ſchier gar abgangen was / und geſchach das durch Anhaltung ſins Ehegemachels der Künigin Hermegundis, ouch Graff Berchtolds und Graff Rudolffen / deßglich Biſchoff Hugen von Sitten / Biſchoff Heinrichs von Loſanna / Biſchoff Hugen von Jänf / und Ertz-Biſchoff Burchards von Lyon: harum wißt ein Brieff / ſo daſelbs zu Agauno ußgangen.

Künig Rudolff von Burgund erbuwt wider das Villnach abgangen Cloſter zu St. Mauritzen in Wallis.

Darnach

[a] Dieſes Buch iſt nicht bekandt / und muß verlohren gegangen ſeyn / in der Geographia und Antiquitatibus iſt von dieſer Geſchicht nichts zu finden. vid. Præfat.

Anno Domini 1015. Herzog Ernſt von Alamannien der Erſt des Namens ward erſtochen.

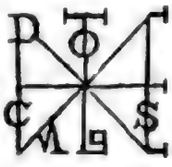
Darnach Anno Domini 1015. am 30. Tag Mey ward Hertzog Ernſt von Alamannien / der I. deß Namens / und IX. an der Zal / von Graff Adelbern uff dem Gejegt mit einem Pfil zetod geſchoſſen / als er 3. Jar geregiert hat / verließ 3. Sün / Ernſt / Hermann und Heinrich genant / die im ſin Ehegemachel Frow Gisla geboren hat / die von deß groſſen Keiſer Caroli Magni geblüet was / in der 14. Linea abkommende: Ernſt jr beider Sun der II. des Nammens und X. an der Zal ward Hertzog über Alamannien / regiert 15. Jar: Frau Giſela ward hernach Künig Cunraten dem Anderen deß Namens vermächlet / ſi hat 3. Brüderen / Heinrichen / Fridrichen und Adalbern.

Ernſt der II. ſin Sun ward Hertzog.

1016. Keiſer Heinrich der II. beſtättet dem Gotshuß Richenow ſine Fryheiten.

Anno Domini 1016. beſtättet Keiſer Heinrich der I. Abbt Bernoni von Sinthleozoſowe (das iſt Richenow) ſins Gottshuß Fryheiten / mit ſiner nüwen Keiſerlichen Underzeichnung / deſſelben Brieffs abgekürtzter Anfang und Datum alſo wißt:

Heinricus Romanorum Imperator &c. Quod nos interventu Kunigundæ Imperatricis Conjugis noſtræ Bernoni Abbati in Sinthleozoſouwa.

Signum Domini Heinrici, Invictiſſ.  Romanorum Imperatoris Auguſti.

Guntherus Cancellarius vice Erchenbaldi Archi-Capellani recognovi. Data IIII. Kal. Septemb. Anno Domini 1016. Indictione 14. Regni 15. Imperii 3. in Villa Danamarachiricha.

Vertütſcht:

Heinrich Römiſcher Keiſer ꝛc. Daß wir von Bitt wegen der Keiſerin Kunigunden unſers Gemachels / Abt Bernen von Sintlachſow ꝛc. Zeichen Herren Heinrichs deß unüberwindlichſten Römiſchen Keiſers Herren des Richs . . . . . .

Ich Günther der Cantzler an ſtatt Erchenbalds des Ertz-Caplans habs überlåſen: Geben am 29. Tag Augſtmonats Anno Domini 1016. in der Römiſchen Zinßzal / unſers Richs im 15. des Keiſertumbs im 3. Jar im Flåcken Tammarkirch.

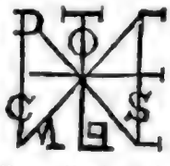
1017. Hertzog Gerhart von Obern Luthringen an der Muſel ward von Hertzog Gottfriden von Nidern Luthringen vertriben.

Anno Domini 1017. hat Hertzog Gerhart von Obern Luthringen an der Muſel / Graff zu Egenßheim / Hertzog Dietrich ſel. Sun / und Graff Ratbott von Windiſch / (deß Ehegemachel Frow Itta / des gemelten Hertzog Dieterichs ſel. Schwöſter was) und Biſchoff Wernher von Straßburg gedachts Graff Ratbotten Bruder ein heimliche Verpflichtung und Pratick miteinandern gemacht / wider Keiſer Heinrichen / und wurbend heimlich umb mehr Anhånger: Nun kont Hertzog Gerhart die Sach mit ſo ſtill behalten / wann das es ſiner thalben ee Zit ußbrach und offenbar ward / dann er begund ſich freventlich wider den Keiſer zeſetzen / aber Graff Ratbotten und des Biſchoffs ward nützit gedacht / und blib dero Zit verſchwigen / daß ſi ſich mit Hertzog Gerharten verbunden hattend. Da nun Keiſer Heinrich Hertzog Gerharten Widerſpånigkeit vernam / bevalch und gebott er angentz Hertzog Gottfriden von Nidern Luthringen an der Maß / daß er Hertzog Gerharden überziehen und vertriben ſölt: Alſo verſammet Hertzog Gottfrid in yll ein Hörzüg / und zoch Hertzog Gerharten mit Gwalt in ſin Land / tåt ein Veldſtrit mit im / überwand in / erſchlug im ſin beſts Kriegs-Volck / und verjagt in gar uß allem ſinem Hertzogthumb / daß er entfliehen müeßt in das Elſaß / in ſin Erb-Graffſchafft Egensheim / und verlöch Keiſer Heinrich daſſelbig Hertzogthumb einem Graffen Fridrich genannt / der Hertzog Gottfrids nächſter Bluts-Verwandter was: Contractus ſchribt / es ſig in diſem Jar geſchehen: Sigibertus ſpricht / es ſig darvor im 1014. Jar verlouffen.

1018. Keiſer Heinrich des II. Fryheiten gibt dem Gotshuß Einſidlen gegeben.

Anno Domini 1018. kam Keiſer Heinrich der I. gen Franckfurth und beſtättet allda dem Gottshuß Einſidlen ſine Fryheiten / lutet des Brieffs Anfang und Ußgang:

Heinricus Romanorum Imperator &c.

Signum Domini Heinrici,  Romanorum Imperatoris Auguſti.

Guntherus Cancellarius vice Erchenbaldi, Archi-Cancellarii notavit. Data Non. Januar. Anno Domini 1018. Indict. 1. Regni 16. Imperii 4. Franckenfort.

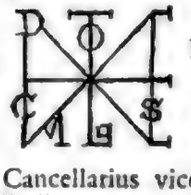
Das iſt: Datum **am 5. Tag Jånners** Anno Domini 1018. **in der erſten Zinßzal / deß Richs im 16. des Keiſertumbs im 4. Jare zu Franckfort.**

Biſchoff Landpreht von Coſtentz ſtarb. Ruthardus ward Biſchoff.

Deſſelben Jars am 16. Tag Meyens ſtarb Biſchoff Landpraht von Coſtentz / als er 22. Jar 8. Monat 21. Tag geregiert hat. Uff ine ward erwelt Ruthardus, der regiert 4. Jar 3. Monat.

Darnach kam Keiſer Heinrich gen Zürich / alda beſeſſnet Er aber den Gottshuß Einſidlen etwas Fryheiten. Dero Anfang / Zeichnung und Ußgang.

Heinricus Romanornm Imp. &c. Quod nos interventu Kunigundæ Imperatricis Conjugis noſtræ &c.

Signum Domini Heinrici,  Romanorum Imperatoris Auguſti.

Guntherus Cancellarius vice Erchenbaldi Archi-Cancellarii notavit. Data IV. Non. Sept. Anno Domini MXVIII. Ind. 1. Regni XVII. Imperii V. Turegi.

Vertütſcht:

Heinrich Römiſcher Keiſer ꝛc. bekennend daß wir von Bit wågen Kunigunden der Keiſerin unſers Ehegemachels ꝛc. Datum am 2. Tag Sept. Anno Domini 1018. in der erſten Zinßzal / unſers Richs im 17. des Keiſertumbs im 5. Jare.

Biſchoff Wernher von Straßburg geb. Graff von Windiſch bawt das Gottshuß Muri im Ergöw.

Des gemelten Jars fieng an Biſchoff Wernher von Strasburg geborner Graff von Windiſch uß dem Ergöw zu buwen das Cloſter / und Gottshuß ze Muri / ouch im Argöw gelegen; und fügt ſich das uß nachfolgender Urſach:

Als Graff Ratbott von Windiſch Landgraf in Elſaß des gemelten Biſchoffs Bruder bißhar den Flåcken zu Muri / und die Fryen Aempter in Ergöw mit Gwalt allein inbehept / und mit ſinen Brüedern Rudolff ſeligen / auch Lantzeln / und berüerten Biſchoff nit wellen teilen / als andre Vätterliche verlaſſne Erbſchafften. Zu dem das Iro Vatter Graf Lantzel der Elter /

DOMINI 1018.

und Jr Groß-Vatter Graf Guntram von Windisch dieselben Fryen Aempter (so zuvor ein fry Volck gewäsen / und dannenhar Iren Namen habend) mit Gwalt und one Recht under sich gezwungen / und allda Edlen und Unedlen daß Iro entfrömbdet (wie dann hievor ouch vermeldet) ward söllichs alles Frow Itta Graf Ratbotten Eegemachel (dero Er dieselben Fryen Aempter zur Morgengab von Eerechte a Jr läbenlang zeniessen verordnet hat.) Jn geheim angezeigt / wie dan nützit verschwigen bleibt.

Do nun die Frow das vernommen / hat si ein grosse Gewüssne darinnen / und forcht GOtt darumb / daß si uff unrechtfertig Guet umb Jr Morgengab / wa es zefal käme / daß Jr Gemachel vor Jra mit Tod abgienge / verwisen solte sin / und niessen das anderen von Recht gehörte; Reit gen Straßburg zu Bischoff Wernhern Ires Ehegemachels Bruder / redt mit Jm in sunderem Vertruwen und ernstlichem Yffer / wie Si die gemelte Morgengab schwärlich truckte / diewil Si bericht von vertruwten Personen / daß dieselben Fryen Aempter mit unredlicher Besitzung genossen wurdend / und den rechten befügten Erbgnossen vor Ziten mit Gwalt entfrömbdet wärend / zu dem daß Jr Ehegemachel dieselben Güter Jme und den anderen sinen Brüderen und Mit-Erben ouch gwaltiglich vorgehalten / und deßhalb mit zwifalter ungerechter Besitzung von Jrm Gemachel ingehept werdend / darumb Si nun Göttlichen Zorn und Rach so mittler Zit über Jne und Si ouch Jre Kinder gan möcht billich förchte / und bat Jne ernstlich das Er behulffen und berathen wolle sin den Bruder jrn Gemachel ze bewegen und ze bereden / daß er dieselben Fryen Aempter und Güeter / den rechten Erbgnossen / dero Vordern si entfrömbdet / wider geben / und bekeren tuye / dann si gern Jr Morgengab welle faren lassen / damit biderben Lüten das Jro widerkert werde.

Do nun der Bischoff der Frowen grossen Ernst und Christenlich Gemüeth merckte / frömt es jn wol / nams zu sunderem Gefallen an / und gab jra Beschaid / daß es kum müglich sin wurd / den rechten Erben denen dise Güter entfrömbdt / ze widerkeren / dan es ein lange Zit daß sin Groß-Vatter Graff Guntram dieselben Aempter an sich gezogen / da demnach die Erbschafften wit umb zerfallen / der Personen vil in andre Herschafften gezogen / und vor langist all abgestorben / die Hüser und Güter sidhar offt in andre Händ kommen / ouch durch Käuff / Wächsel / Tüsch / hin und wider ziehen / und in andre Weg verändert worden / und merteil jetz nüwe Jnwohner im Land / also daß der Sach kein Rechnung ze finden den rechten Erben solchs wider zuzestellen / er welle aber den Bruder beruffen und diese Fryen Aempter von jm an sich ziehen / als sin vätterlich Erb / und dasselbig Gut alles an ein Closter und nüw Gotshuß verwenden / GOtt den Allmechtigen umb Jr aller ouch jrs Vatters und Groß-Vatters Missetät und Übergriff ze versünen / damit ewiglich alda GOtt gedienet / und für Si / ouch die so Si hiemit beleidiget / gebetten werde.

Uff das vordert Bischoff Wernher sin Bruder Graff Ratbotten zu jm gen Straßburg / da zugegen ouch was Graff Lantzel jr jüngster Bruder / und hielt jnen beiden für / alles das so harzu dienstlich / ermanet si dabi des strengen und erschrocklichen Gerichts Gottes / und bracht zewegen / daß sine Brüdern beid Graff Ratbott und Graff Lantzel sich derselben Fryen Aempteren gäntzlich verzigind / und die jrm Bruder Bischoff Wernhern als jrm Mit-Erben für sin Eigentumb und Vätterlich Erbgut übergabend / damit zetun und zuschalten nach sinen Gefallen; die Gräffin Itta tät jre Verzichung durch jren Bruder Mutterhalb Graff Chunen von Rhinfelden (der jr Gerhab und Vogt in diser Sach was) damit es dest mer Krafft hätte.

Also hub Bischoff Wernher an das Closter ze Muri zebuwen / erhielt bi 200. Wercklüten / damit der Buw abstatt gieng / und gab nit allein die Fryen Aempter / sonder ouch usserthalb viel Höff und Güter im Aergöw und Zürichgöw und Brißgöw und anderswa gelegen an dasselbig Gotshuß. Es gabend ouch vil Edellüt und sunst Ehrenlüt im Ergöw / in Underwalden / in Ury / in Zuger Landschafft und im Zürichgöw viel Güter an diß Gotshuß.

1019 Die Pratick brach uß so Bischoff Wernher heimlich mit dem vertribenen Herzog Gerharten von Luthringen wider Keiser Heinrich gehept hat. Werlich sinen Brüdern Ratbott und Lantzeln vil Lehen sins Stifts.

Anno 1019. begund ußbrechen / wie daß Bischoff Wernher von Straßburg und Graff Ratbott von Windisch Landgraff im Elsaß sin Bruder ouch in der Pratick und Verbüntnuß gewesen mit dem vertribnen Hertzog Gerharten von Luthringen an der Musel wider Keiser Heinrichen den Ersten / deßhalb si beide des Keisers grosse Ungnad besorgtend. Von deßhin fieng an der Bischoff sine Brüdern Graff Ratbotten und Graff Lantzeln mercklich zeüffnen / und wo iendert ein Lechen sins Bischöfflichen Stiffts ledig ward / es werind Kilchen oder Pfründen ze verlichen / oder weltliche Lechen / Dörffer / Flecken oder Gerichte / so lech ers jnen und jren Nachkommen zu ewigen Erb-Lechen.

Bischoff Wernher hatt ein nüwe Vesti in der Graffschafft Windisch zu einem Fluchthuß.

Als ouch der Bischoff mercklich rich sins eignen Guets was / gab er sinem Bruder Graff Ratbotten ein grosse Barschafft Geltes / daß er in jr aller Vätterlicher Erb-Graffschafft Windisch im Ergöw / (dannenhär si jren Namen und Stamen hattend uff dem hochen Büchel Wülpelsperg genant) ein starcke Vesti und Burg buwti / für allen Gwalt so lang die besetzt und gespist wäre / und bevalch die Vesti Habspurg ze nennen / diewil er gesinnet sin Lib / Hab und Gut allda / als in einer starcken sicheren Hab in Nöten ze sicheren und ze bewaren / b dann in der Graffschafft Windisch kein gut starck sicher Huß was. Die Statt Windisch was zerstört / (wie ouch noch) die Statt Bruck / Arow / Biberstein warend nit vest / die Burg alten Windisch (so man Altenburg nampt / dannenhar si ouch etwa die Graffen von Altenburg genämpt worden / von wegen daß si darin gewohnet /) an der Aaren in der Ebne zwüschend Bruck und dem Büchel Wülpelsperg gelegen / was ouch nit werlich für einichen Gwalt.

Nempts Habspurg.

Also fieng Graff Ratbott an ze buwen die gemelte Vesti Habspurg und umfieng die mit starcken dicken Muren die für allen Gwalt / damit es ein sichere Hab / und Fluchthuß in Nöten Lib und Gut ze bewaren wäre. Doch innert was es mit Jngebüw unzierlich / und mit so köstlich gemacht / als des Bischoffs Will und Meinung was / dann Graff Ratbott bedocht / daß si in Nöten nit allein der Muren / sonder ouch Helfferen bedörffen wurdind / deßhalb er die groß Barschafft / so jm sin Bruder Bischoff Wernher geben / mererenteils anwendet nach Helffern und stäten Dienern ze stellen / zoch allen Adel im Ergöw ouch im Alemannischen Land / in Waldstetten / Zürichgöw / Turgöw / Frickgöw / Cletgöw / Hegöw und an dem Rhin mererenteil an sich / daß si jm Dienst gelobtind / domit

a In Actis Murensibus wird es genennt *in Dacem*.
b Dahero Guillimannus L. 4. c. 3. sagt / Er habe es Habesburg genennet / quod eo habentiam suam destinaret.

domit er und ſine Brüdern ſich ſelbs/ ouch jr Land/ Stett und Veſtinen deſt bas bewaren möchtind.

Daß aber ein Fabeldichter ſchribt die Veſti hab von einen Habich den Namen Habichsburg empfangen/ [a] widerſpricht des gemelten Biſchoff Wernhers Stiffters der Burg beſigelt eigen Urkundt/ ſo er harnach Anno Domini 1027. dem Gottshuß Murj geben und noch alda unverſert funden wirt/ darinne ers ſelbs Habesſpurg und nit Habichsburg nempt.

Pabſt Benedictus der VIII. kam gen Bamberg in Tütſchland

Deſſelben 1019. Jars kam Pabſt Benedictus der VIII. in Tütſchland gen Babenberg jetz Bamberg genant/ uß begeren Keiſer Heinrichs/ und wicht alda das Biſchofflich Münſter/ zu Sant Stephan genant/ und fur demnach wider gen Rom.

1020. Biſchoff Wernhert kam ins Ergöw den Buw Habſpurg ze beſehen.

Anno Domini 1020. fur Biſchoff Wernhert von Straßburg hinuf ins Ergöw in Erb-Grafſchafft Windiſch/ den Buw der nüwen Veſti Habſpurg uf dem Wülpelſperger Büchel ze beſichtigen/ die er ſinem Bruder Graff Ratbotten zebuwen bevolchen hat/ und vermeint alda ein merckhlichen zierlichen Palaſt und gewaltig groß Schloß zefinden/ dann er jm vil Gut und Gelt/ an diſen Buw ze verwenden geben hat.

Als aber Graff Ratbott ſin Zukunfft zevor wüßt/ bevalch er allen obgemelten gedingeten Adel/ die er in gemelten Landen zu Dienern und Helffern beſtelt hat/ daß ſi ſich uf den Tag ſo der Biſchoff ze kommen vorhabens/ den er jnen kund tät/ in der nächſtfolgenden finſtern Nacht all ſich herzufügen ſöltind/ und in dem ebnen Boden zering umb den Büchel Wülpelſperg daruf die nüw Veſti Habſpurg gebuwen was/ ſich lägern/ damit er ſi all am Morgen ſinen Bruder dem Biſchoff zeigen könte. Do nun der Biſchoff kam/ fur er mit Graff Ratbotten ſinem Bruder uf dieſelb nüw Veſti Habſpurg/ und als er die beſichtigt/ fandt er ein ſtarcke ußre Zarch aber ſchlecht unzierlich Ingebüw/ dem groſſen Gut und Barſchafft ſo er jm geben/ ungemäß. Do begert der Biſchoff von jm zewüſſen wohin er die groß Summa Gelts ſo er jm geben/ und an die Burg zeverbuwen bevolchen/ gebrucht hätte. Do antwurt Er Jm: Herr Bruder ich will Ewer Würde uf morn guten Beſchaid und Bericht harumb geben. Alſo blibend ſi beid uf der Burg übernacht.

Do nun Morgen ward/ und der Biſchoff ufgeſtund/ ſah er zu einem Fenſter uß der Kammer hinuß/ da groß wolgerüſt Volck/ ſo ſich in ebnem Boden zering umb den Büchel gelägert hette/ erſchrackh Er ſer/ forcht es wärind Viend/ die Jn verſpächt hettind/ und villicht vom Keiſer verordnet Jne und ſin Bruder Ratbotten ze verfolgen/ von der gewesnen Pratick wegen/ ſo ſi mit dem vertribnen Hertzog Gerharten von Luthringen gehept/ davon hievor ſtat/ dann die Veſti was noch nit geſpiſt/ und ſchlechte Wonung innerhalb/ daß man do lang beharren köndt.

Do ſprach zu Jm Graff Ratbott: Herr Bruder ſindt unerſchrocken und one Sorg/ es ſindt unſer Fründ üwre und mine Diener und Helffer/ die ich uß dem Gut/ ſo Jr mir an Buw geben/ an uns gebracht und erworben hab/ dann was nützend üch und mich ouch unſern Bruder Lantzel die veſten Muren one Fründe und Helffer/ ſölt uns der Keiſer/ oder andere bekriegen ſo ſchuffend wir nützit one Helffer/ ſo iſt die Zarch der Veſti ſtarck/ und kan man das Ingebüw noch allweg wol zieren und zurüſten; Und ließ hiemit den Adel und das Volck alles haruf in die Veſti beruffen/ die tettend all jr Reverentz und gebürliche Erbewiſung dem Biſchoffe und erbütend ſich Jm und ſinem Geſchlecht jederzit ze dienen. Do nun der Biſchoff ſo vil erlichen Herrn/ Rittern und Knechten ſah/ frömt es Jn wol/ ſagt jnen danck jres Erbietens/ und lobt ſinen Bruder umb die Fürſichtigkeit daß er ſolich Gut/ ſo er von jm empfangen/ ſo wol und nutzlich angelegt und ward Er und ſine Kind fürhin Grafen von Habſpurg genempt.

Beſamlet ein Kriegshör und überwand die Burgunder in eins Stritts mit Hülff der Alamannern.

Und als der Biſchoff dero Zit mit den Burgunderen etwas ſpännen hat (als dero Ziten noch Ergöw und Uchtland und Underwalden ouch noch zu Burgund gerechnet ward/ doch hat der Künig von Burgund allein das ober Ergöw umb Burgdorff inne/ ouch das Uchtland Sunggöw merertteils und andre groſſe Land. Bat Er die vorgemelte Ritter und Knecht daß ſi Jm wider dieſelben behulffen weltind ſin dann die Burgunder dero Zit des Keiſers Vind ouch warend/ alſo verhießend ſi Jm enhelliglich zehelffen und inſonders verſprachend Jm die Alamanniſche Ritter und Knecht von Alamannſchen Landen uß den Waldſtetten Ury und Schwitz/ ouch von Zürich/ Zürichgöw/ Turgöw/ und ennent Rins Eletgöw/ Hegöw und Schwaben noch vil ſtritbars Volcks umb Beſoldung ufzebringen. Alſo verſamblet der Biſchoff ein groß Hör von Underwalden/ von Luzern/ uß dem Nidern Ergöw von Elſaß und Straßburg/ und tätt mit des Künigs Rudolff von Burgund Hörzüg ein groſſen Veldſtrit/ überwandts und erſchlug jnen groß Volck. Durch diſe tat kam Er und ſin Bruder Graff Ratbott wider in Keiſer Heinrichs Hulde.

Kam wider in des Keiſers Huld.

1021. Ein groſſer Erdbidem.

Anno Domini 1021. am 12. Tag Mey an einem Frytag kam ein gruſamer Erdbidem der viel Schaden tät.

1022.

Anno Domini 1022. darnach als Keiſer Heinrich in Italia im Land Apulia krieget/ kam ein gruſamer Sterbend/ der ouch in des Keiſers Läger vil Volck im Land Apulia hinam.

Abt Burckhart von St. Gallen ſtarb/ Diethbaldus ward Abt.

Domalen im ſelben Land ouch Abt Burckhart von Sant Gallen den 2. ander des Namens ſtarb am 9. Tag Augſt als er 20. Jar geregiert hat. Unlang darnach/ ſtarb ouch daſelbs Biſchoff Ruthart von Coſtentz am 28. Tag Augſt als er 4. Jar und 3. Monat geregiert hat. Diethbaldus ward Abt zu St. Gallen regiert XI. Jar 4. Monat: und Heimo ward Biſchoff zu Coſtentz der regiert 3. Jar 6. Monat 20. Tag.

1023. Pabſt Benedictus der VIII. ſtarb/ Johannes XX. ward Pabſt.

Anno Domini 1023. ſtarb Pabſt Benedictus der VIII. des Namens als er 11. Jar/ 11. Monat geregiert hat. Uf Jne ward erwelt Johannes der 20. des Nammens der hat geregiert 9. Jar/ 9. Tag.

1024. Keiſer Heinrich der I. ſtarb.

Darnach des 1024. Jars ſtarb ouch Keiſer Heinrich der Erſte/ und andre Künig des Namens uf den 13. Tag Hewmonat/ verließ kein Kind/ dann Er und ſin Egemachel die Keiſerin Kunigunda mit einandren ufgenommen Reinigkeit zehalten/ ſind beide Mägd gebliben/ und für Heiligen nach Jrem Tod Canonizirt, Er hat gerichsnet 22. Jar/ 5. Monat/ 21. Tag/ und das Keiſertumb 10. Jar/ 2. Monat/ 18. Tag.

Cunradus

[a] Eben ſo wenig Grund hat/ was ein neuer Scribent von dem Nammen Habſpurg ſchreibet/ daß ſelbiger von dem Dorff Habſen im obern Elſaß hergenommen ſeye.

Domini 1024. Cunradus II. ward Künig.

Cunradus des Namens der Ander ward von Churfürsten im Monat September ze Römischen Künig erwelt/ regiert 14. Jar/ 9. Monat/ diſes Künig Cunrats Vatter iſt geweſen Hermannus Hertzog zu Wurmbs und Francken/ Hertzog Cunrats ſeligen von Kerndten Bruder/ der Groß-Vatter Otto Hertzog zu Wurmbs und Luthringen/ den Uränj Cunrat Hertzog zu Wurmbs und Luthringen der Anno Domini 955. im Ungariſchen Krieg umbkam/ des Ehegemachel Frow Lutgard des Groſſen und erſten Keiſer Otten Tochter geweſen. Diſes Künigs Cunrats Egemachel hieß Frow Giſela/ und hat vorhin Hertzog Ernſten den Erſten des Namens von Alamannien ze Egemachel gehept/ und 3. Sün bi Im gezüget/ Ernſten den II. des Namens damalen Hertzogen zu Alamannien Hermann und Heinrich beid nachwerts ouch Hertzog zu Alamannien/ die gemelt Frow Giſela hat 3. Brüdern Heinrichen/ Fridrichen und Adalbern. Des gedachten Künigs Cunrats Vatters ſel. Bruder Cunrat obgenant/ hat ouch bi ſiner Egemachel Frow Adelheiten ein Sun verlaſſen ouch Cunrat genant/ Hertzog dero Zit in Kerndten.

1025. Groſſe Zwitracht im Rich zwiſchen Künig Cunrad und etlichen Fürſten.

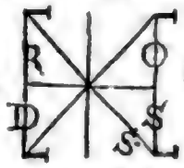
Anno Domini 1025. Erhub ſich groſſe Uffrur im Römiſchen Rich wider Künig Cunraten/ dann ſich wider In ſatzt ſin vorgenanter Vetter Hertzog Cunrat von Kerndten/ und hulffend Im Hertzog Ernſt der II. von Alamannien/ der gemelten Hertzog Cunraten Geſchwiſtergid Kind was/ dann ſi zweier Schwöſtern Sün warend/ derſelb Hertzog Ernſt was des Künigs Stüff-Sun/ ouch halff jnen Graff Wälfhart oder Wälfo von Altorff (das iſt Wingarten) des Houptſtatt Rauenſpurg was nechſt bi Wingarten gelegen. Dieſelben dry hattend ein heimliche Verpflichtung zeſammen gemacht wider den Künig/ aber der Künig überzoch Si mit einem Hör/ zerſtört jr Bündtnus und zwang Si zur Gehorſamj. Des gemelten Graf Wälfharts Gemachel Frow Imiza von Glitzberg vom alten Franckiſchen Saliſchen Stammen har. Wälfharts Bruder/ was Graff Heinrich von Altorff/ Jr beider Vatter iſt geweſen Graff Rudolff von Altorff Sant Cunraten Biſchoffen zu Coſtentz Bruder/ von dem Stammen der Graffen Warini und Ruthardi/ die vorZiten St. Ormarum verfolget habend/ hargefloſſen. Der gemelte Graff Wälfhart hat ouch vil Herſchafft in Beierland von ſinen Vorderen geerbt/ deßhalb man Si ouch etwa die Graffen von Beiern nampt/ doch was Altorff der Erbſtammen. Sin Egemachel Frow Imiza hat Im geboren ein Tochter Chuniza genant/ die hernach Marggraf Azzonem von Montferat uß Italia vermächelt ward.

Künig Cunrat beſtättet dem Gotshuß Einſidlen ſine Fryheiten.

Des vorbemelten Jars beſtättet Künig Cunrad der Ander dem Gotthuß Einſidlen ſine Fryheiten/ des Brieffs Anfang/ Underzeichnung und Datum alſo wißt.

Cunradus Romanorum Rex &c.

Signum Domini Cunradi



Regis inviciſſimi.

Udalricus Cancellarius vice Aribonis Archi-Capellani recognovi data. Idus Julii, Anno Domini MXXV. Indict. VIII. Regni primo Spiræ, geben am 15. Tag Höwmonats Anno Domini 1025. in der 8. Zinßzal der Richsnung im erſten Jare zu Spir.

Anno 1026. am 19. Tag Mertz ſtarb Biſchoff Heimo von Coſtentz als Er 3. Jar/ 6. Monat/ 20. Tag geregiert hat. Warmannus ein Fryherr von Bonſtetten ward erwelt/ der regiert 8. Jar/ 20. Tag.

Dem. Heimo von Coſtentz ſtarb/ Warmannus ward Biſchoff.

Deſſelben Jars ſtarb ouch Abt Wirand von Einſidlen ein geborner Graff von Rapperſchwil/ als Er 30. Jar geregiert hat/ uff Jne ward Embricus ein Fryherr von Abenſperg uß Beiern erwelt/ der V. an der Zal/ er war erſtlich ein Tumbherr zu Friſingen geweſen/ gab die Tumbherrn-Pfründt uff/ wolt lieber ein Münch im Einſidler Staat zu Einſidlen ſin/ ward demnach Abt/ regiert 26. Jar.

Wirandus Abt zu Einſidlen ſtarb. Embricus ward Abt.

Aber deſſelben Jars am 23. Tag Höwmonat ſtarb ouch die Gräfin Itta/ Graff Ratbotten von Windiſch Egemachel/ ein geborne Hertzogin von Luthringen an der Muſel/ Si verließ 3. Sün Otten/ Adalberten und Wernherrn/ und ein Tochter Richenza genant/ die Si alle Irem Egemachel Graff Ratbotten geboren hat. Von Irem Abſterben wißt das Elter Buch Liber Vitæ zu Einſidlen alſo/ X. Kal. Auguſti obiit Itta Comitiſſa uxor Comitis Radebothonis de Windoniſſa.

Frow Itta Graf Ratbott von Windiſch Gemahel ſtarb

Dero Zit als Biſchoff Wernherr von Straßburg hievor ſinem Bruder Graff Ratbotten von Windiſch merckliche Richtum angeheneckt von des Biſchofflichen Geſtiffts zu Straßburg Gütern underſtund er Im ouch des Gottshuß Eberſchen[a]-Münſter unferr von Straßburg gelegen (ze Latin Novientum genant) des Kaſt-Vogt Er was/ etliche Dörffer und Höff ouch zeignen/ namlich Sultz/ Burgheim/ Northuſen/ Hundesheim und den Hof ze Egesheim/ das mocht nun der Abt und ſin Convent nit lenger dulden/ kartend für den Römiſchen Künig Cunraten den Anderen und klagtend Im des Biſchoffs mutwilligen Gwalt und Frevel/ jnen das Iro zenemmen/ von wegen daß Er Ir Kaſt-Vogt ſig/ da ſine vorfarende Biſchoffe ze Straßburg die ouch jrs Gottshuß Kaſtvögt geweſen/ ſi allweg bi dem Iren beſchützt und nie kein Ingriff getan/ batend ſin Künigliche Gnad/ daß Er Jnen gebieten welte das Iro ze widerkehren. Do ließ der Künig den Biſchoff und ouch Graff Ratbotten bi hocher ſtraff und peen gebieten/ daß Si dem Gottshuß Eberſchen Münſter/ das ſin gänzlich wider zuſtellen ſoltind on alles widerſprechen. Jn wenig Tagen darnach zoch der Künig über das Gepirg in Italiam. Do nun der Künig uß dem Land was/ verachtend der Biſchoff und Graff Ratbott ſin Küniglich Mandat, woltend den Gottshuß Eberſchen Münſter kein beſerung tun/ und haſſeten den Abt und den Convent, von wegen daß Si dem Künig geklagt hattend.

Biſchoff Wernherr gab des Gottshuß Eberſchen Münſter etliche Gütter ſinem Bruder Graf Ratbotten.

Der Künig hieß den Gottshuß widergeben

Geſchach aber nit.

Darnach Anno Domini 1027. am Karfrytag den 24. Tag Mertz ſtarb der vorgemelt Graff Ratbott von Windiſch/ Landtgraff im obern Ellſaß/ verließ 3. Sün Otten/ Adalberten und Wernherrn/ ouch ein Tochter Richenza genannt/ von denen vorſtat/ ſi warend alle jung/ Otto der Eltiſt was 15/ Adalbert 13/ und Wernherr der Jüngſt 10/ und Richenza 2. Jar alt.

1027. Graf Ratbott von Windiſch ſtarb/ verließ 3. Sün und 1. Tochter.

Richenza die Tochter iſt hernach als ſi manbar ward/ Graff Ulrichen von Lentzburg dem Jüngern vermächelt worden; do nun Graff Ratbott tod was/ und Graff Lantzel ſines Bruders jetzgenanten Graff Ratbotten Kinden Vogt ward/ kam der Abt von Eberſchen Münſter aber ze Biſchoff Wernherrn von Straßburg und

[a] Wird Eberſchen/ Eberſtein und Ebersheim genennt ꝛc.

und zu Graff Lantzeln sinem Bruder der Kinden Vogt / und bat abermalen umb Widergebung sins Gottshuß Güetern / nach des Künigs Gebott / aber er mocht nützit schaffen / und ward Im böse täding geben / und vast getröwt.

Künig Cunrat ward zu Rom zu Keiser gekrönt.

Desselben 1027. Jars am Heiligen-Ostertag / was der 26. Tag Mertz / ward Künig Cunrat der Ander des Namens zu Rom von Pabst Johanne dem XX. zu Römischen Keiser gekrönt / der Erste des Namens / und daselbs zu Rom bestättet Er dem Gottshuß Päterlingen in Uchtland sine Güeter im Elsaß mit siner Keiserlichen nüwen Underzeichnung.

Bestätet dem Gottshuß Päterlingen sine Fryheiten im Elsaß.

Chunradus Imperator &c. Oddoni Abbati in Paterniaco &c. Sicut Heinricus Imperator Præcessor noster &c.

Signum Domini Chunradi Imperatoris.

Serenissimi & Victoriosissimi Augusti.

Hugo Cancellarius vice Domini Aribonis Archi-Cancellarii recognovi. Datum Anno Dominicæ incarnationis M XXVII. Regni Domini Chunradi Secundi Regis III. Imperii primo. Indict. X. Actum Romæ feliciter.

Datum Anno Domini 1027. der Richsnung Künig Cunrats des Andern im 3. Jare des Keisertumbs im Ersten / in der 10. Zinszal. Geschechen zu Rom seliglich.

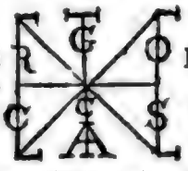
Keiser Cunrat kam wider in Tütschland gen Zürich.

Des gemelten 1027. Jars fur Keiser Cunrat uß Italia in Tütschland / darnach im Augsten kam Er gen Zürich in die Statt / alda bestättet Er Abt Embrichen von Einsideln sins Gottshuß Fryheiten / und underschrib sich mit sinem Keiserlichen Handtzeichen / so Er anderst macht / weder Er hievor zu Rom gebrucht hat. uf volgende Gattung.

Bestätet alda dem Gottshuß Einsideln sine Fryheiten.

Cunradus Romanorum Imperator semper Augustus &c.

Signum Domini Cunradi Imperatoris



Romanorum invictissimi Augusti.

Udalricus Cancellarius vice Aribonis Archi-Capellani recognovi. Data XIV. Cal. Sept. Anno Domini M XXVII. Indict. X. Regni III. Imperii V. Turegi.

Geben am 19. Tag Augst / Anno MXXVII. in der 10. Zinßzal / unserer Richßnung im 3. des Keisertumbs im ersten Jare. Zu Zürich.

Der Abt von Ebersheim Münster klagt aber dem Keiser von Bischoff Wernhern.

Dero Zit als der Keiser zu Zürich lag / kam aber der Abt von Ebersheim Münster für Inne und klagt Im / daß Bischoff Wernher von Straßburg und ouch Graff Ratbott von Windisch selig / sin Bruder / um sin Küniglich Gebott nützit geben / und das veracht / dann Si sinem Gottshuß die entfrembdeten Güeter nit wider zugestellt / er habe ouch sidhar Graff Ratbotts Tod / Graff Lantzeln sinen Bruder / so der verlaßnen Kinden Vogt / und abermaln den Bischoff früntlich gebetten / umb Bekerung / das habind Si im mit unfrüntlichen tröwlichen Worten abgeschlagen; Und bat sin Keiserliche Gnad umb Hilff und Schirm. Do nun Keiser Cunrat das vernam / ouch wüßt was Uffsatzes und Untrüw vor etlichen Ziten der gedachte Bischoff Wernher wider Keiser Heinrichen sin Vorfarn fürgenommen hat / danebent den grossen Anhang und hochen Stammen der Graffen von Windisch bedacht / also daß Er den Bischoff one gefärliche Uffrur kum züchtigen oder straffen möchte / dann die fürnämbsten Graffen und Herren / als Pfirt / Egensheim / Zäringen / Rhinfelden / Fürstenberg / Lentzburg / Toggenburg / Kiburg / Rapperswil / Rägensperg und andre Irer Verwandtschafft warend / harumb beriet sich der Keiser mit etlichen Fürsten in geheim / den Bischoff Wernhern zum Griechischen Keiser gen Constantinopel in Bottschaffts-wiß zeschickhen / und danebent durch ein heimlichen Bybotten demselben Keiser zeschriben / daß Er Inne als ein Uffrürer des Richs und Verachter Keiserlichen Gebotten abtäte / oder In ewigs Ellend und Gefangenschafft verbanneti. Keiser Cunrat hielt den Ratschlag heimlich / erzeigt sich keinswegs einichs Unwillens gegen Bischoff / und ließ Im sagen / daß Er Inne von Geschäfften wegen des Richs begerte zum Griechischen Keiser gen Constantinopel zu senden / der Bischoff was der Eeren fro / dann Er ein hochtragender Herr was / und frówt Inn die Hoffart / daß Er Bott aldahin sin solt; Er berufft sin Bruder Graff Lantzeln von Windisch / übergab Im die Vesti Habspurg / die Er von nüwen gebuwen / und was Er Erbrechtes an der Graffschafft Windisch hat / mit Geding daß Er und sin Nachkommen / oder wer Irs Geschlechts harnach dieselb Vesti Habspurg inhette und der Eltist von Mansperſonen wäri / der sölt allweg des Gottshuß Muri (so Er ouch gestifft und dero Zit fryet) Kastvogt sin / doch also / daß Er dasselbe Gottshuß / bi der Fryung wie ers fryete / belyben liesse. Diser Dingen wurdend Verschribungen vom Bischoff und von Graff Lantzeln sinem Bruder / von sin selbs und von Graff Ratbotten sel. Kinden wegen / dero Vogt Er was / gegen einandern uffgericht; Und ist diß der erste Urhab / daß die Graffen von Windisch / von deßhin all / Graffen von Habspurg genämpt worden / und den Namen Windisch verlassen; Und uff das fryet der Bischoff das Gottshuß Muri mit Hand und Verwilligung Graff Lantzels sins Bruders / der sin Verwalter über sin Erbgut vorhar gewäsen / das geschah alles zu Straßburg / Nonis Sept. das ist am 5. Tag Septembers; Und nach sölichem gab Er dem Gottshuß Muri ein sunderbar verschriben Urkund der Fryung / besigelt mit sinem Insigel / welcher Brieff noch unversert zu Muri im Kloster ligt also wisende:

Der Keiser sandt Bisch. Wernhern gen Constantinopel.

Der Bischoff fryet vor siner Wegfart as Gotteshuß Muri durch die Hand sines Bruders Graff Lantzels von Windisch. Ordnet die Inhabere des Schloß Habspurg zu Castvögten.

Ist der erste Urhab daß die Grafen von Windisch nachwerts Grafen von Habspurg genennt worden.

Litera Cœnobii Muri.

Ne qua ingeniorum pervicacia quæ ordinavimus pervertantur vel transeuntibus ætatibus oblivioni tradantur, præsenti testamento tam præsentium, quam succedentium Generationum memoriæ comendamus. Qualiter Ego *Wernherus Strasburgensis Episcopus & Castri quod dicitur Habesburc Fundator*, Monasterium in patrimonio meo in loco qui *Mure* dicitur, in Pago *Argoia* in Comitatu *Rore* a, in honore Sanctæ & Individuæ Trinitatis & Sanctæ Dei Genitricis Mariæ, omniumque Sanctorum construxi, quod Titulo Beati Martini Episcopi in perpetuum dicavi, cui prædia, quæ hæreditario jure mihi contigerant, per manum Germani Fratris mei *Lancelini*, qui utpote militiæ cingulo præditus, defensor Patrimonii mei extiterat, cum legitima possessione villarum, familiarum, agrorum, silvarum, pratorum, montium, omniumque appendicium contradidi; Statuimus etiam, ut Fratres inibi sub Monachica vita, secun-

a Siehe unten ad Annum 1036. und Annum 1114.

ſecundum regulam Beati *Benedicti* degentes, Abbatem ſibi libera Electione, ſive de ſua, ſive de alia Congregatione præſtituant; Quod ſi in eligendo quandoque (quod Deus abnuat) Fratres diſcordes fuerint, pars ſanioris conſilii quem elegerit, unanimiter omnes obtineant, qui non ſuperfluitate vel morum improbitate, ſeu tyrannica dominatione diſſipare, ſed provida ordinatione & induſtri ſagacitate res Monaſterii, ut fidelis diſpenſator, ſtudeat diſponere; Nec cuiquam in beneficium, ſed pro legitimo reditu præſtare præſumat. Ipſe autem Abbas, communicato Fratrum conſilio, Advocatum de mea poſteritate, quæ præfato Caſtro Habesburch dominetur, qui major natu fuerit, tali conditione eligat, ut ſi quas oppreſſiones intollerabiles Monaſterio intulerit, & inde ſecundo & tertio commonitus incorrigibilis extiterit, eo abjecto, alius de eadem progenie, qui in eodem ſit Caſtro Habesburch, ſine contradictione ſubrogetur, hoc adjecto, ut ſi maſculinus ſexus in noſtra generatione defecerit, mulier ejusdem generis, quæ eidem Caſtro Habesburch hæreditario jure præſideat, Advocatiam a manu Abbatis ſuſcipiat. Quam Advocatiam neque a Rege, neque ab alia perſona, niſi à ſolo Abbate, cuiquam ſuſcipere liceat. Et ſi quis aliter ad eam acceſſerit, ipſa, quam illicite uſurpaverat, omnimodis privetur. Porro nec ipſe Abbas eandem Advocatiam ut beneficium, ſed ut quandam Commendationem & Monaſterii tuitionem cuiquam comittat; Sed nec ipſe qui præſtitutus fuerit Advocatus, quicquam de rebus Monaſterii, ſive in fundis, ſive in mancipiis, ſive de ipſa Advocatia, cuiquam præſtare audeat. Ad ampliorem etiam ejusdem Monaſterii honorem & utilitatem, perpetua lege ſancimus, ut ſi quis de noſtris Miniſterialibus cujusque ſexus quicquam de rebus ſuis, ſive in agris ſive in mancipiis, ſanus vel in ægritudine poſitus, illuc dare voluerit, ſine reſpectu Domini ſui, ſine cujuslibet perſonæ reclamatione, libera hoc faciat facultate, & quod tradiderit poſtmodum nec Dominus, nec conjunx aut Filius, aut filia aut quisquam aliquo modo abalienare præſumat. Minor autem familia ejusdem Monaſterii, & familia Dominorum qui Caſtro *Habesburch* præſident, eodem jure ac lege & ſua teneant, & penſum ſervitutis reddant. Si quis demum huic noſtræ conſcriptioni aliqua temeritate contraire niſus fuerit, eum vinculo Anathematis innodatum usque ad condignam ſatisfactionem Pontificali authoritate damnamus, ſigilli quoque noſtri impreſſione hanc cartam, ut quod continet ratum permaneat, ſignamus.

Anno ab incarnatione Domini Milleſimo vigeſimo ſeptimo, Indictione decima, regnante Conrado Imperatore Auguſto, ſcripta ſunt hæc

Vertütſcht:

Damit nit die Geſchwindigkeit widerſpänniger Lüten / das / ſo wir verordnet habend / zeruck ſtoßind / oder ſölichs durch das hinſchlichend Alter in Vergeſſung komme / ſige durch diß Teſtament den gegenwärtigen und nachkommenden zewüſſen getan / daß Ich Wernher Biſchoff zu Straßburg und erſter Stiffter des Schloſſes Habſpurg ein Kloſter in minem Vätterlichen Erbgut in dem Fläcken Muri genant im Ergöw / in der Graffſchafft Rore gelegen / in der Er der Heiligen unteilbaren Dryfaltigkeit und der Heiligen Gottes-Gebärerin Mariä / ouch aller Heiligen gebuwen hab / und dem Namen des Heiligen Biſchoffs St. Martins ewigklich zugeeignet / welchem Kloſter ich mine ererbte Güter und Eigenthumb ſo mir ze Erbteil worden / durch die Hand mines Elichen rechten Bruders Lantzeln / der ein Ritter iſt / und mins Vätterlichen Erb Schützer und Verwalter geweſen / zeeigen übergeben hab / die Dörffer / eigne Lüt / Acker / Wäld / Matten / Berg / mit allem ſo darzu gehört / rechtigklich zebeſitzen. Wir habend ouch geordnet / daß die Convent-Brüder ſo alda den München ſtat nach St. Benedicti Regul volbringen werdind / fryen Gwalt ſöllen haben / jnen ſelbs einen Abt zeerwöllen / es ſig einen under Jnen / oder uß einem andern Kloſter / und ob ſi in der Wal (davor GOtt ſig) zerfielind / ſo ſoll der / den der beſſer Teil erwelt / von Jnen allen einhelligklich die Wal haben / und ſöllend einen erwellen / der nit ein Fäller / oder ärgerlichs Wandels / oder tyranniſche Verſchung zegebruchen ſich underneme / ſonders ein fürſichtigen Prælaten der durch ſin Geſchickhtlichkeit des Kloſters Güeteren ein getrüwer Verwalter ſige / verordnen / der die Güeter niemand vergabe / ſonder allein um gebürliche Zinßung verlyhe. Und ſoll derſelb Abt mit Rat ſins Convents ein Kaſtvogt von minem nachkommenden Geſchlecht under denen ſo das Schloß Habſpurg beſitzend / allweg den Elteſtgebornen erkieſen und Jne mit ſölicher Andingung erwellen / daß wo Er einiche unlydenliche Undertruckung dem Kloſter zufügte / und des zum andern oder dritten mal gewarnet / nit abſtunde / daß Er dan der Kaſtvogti beroubt / und ein anderer vom ſelben Geſchlecht ſo zu Habſpurg wonhafft on alle Widerred an ſin ſtatt verordnet wärd. Und ob unſer Mans Stamm abgieng / und ein Frow deſſelben Geſchlechts vorhanden wäre / ſo das genant Schloß Habſpurg von Erbrecht inn hette / ſo ſoll dieſelb diſe Kaſtvogti von einem Abt empfachen. Welche Kaſtvogti weder vom Künig / noch von einicher andern Perſon ſoll empfangen werden / dann allein von einem Abt / und ob ſich einer anderer gſtalt dero underwunde / der ſoll darvon verſtoſſen und dero beroubt werden / dann Er unbefügt ſich ingetrungen; Es ſoll ouch der Abt ſelbs mit Gwalt haben diſe Kaſtvogti jemands als ein Lechen zuzeſtellen / ſonder allein für ein Empfachung und Schirmung des Gottshuß gehalten werden. Es ſoll ouch der Kaſtvogt nit Gwalt haben einiche Güeter des Gottshuß / weder Grundboden / noch Eigenſchafft der Lüten / noch einicherley von der Kaſtvogti jemant ze verlichen noch hinzegeben. Und zu merern Eren und Nutzbarkeit deſſelben Kloſters habend wir zu einer ewigen Satzung geordnet / ob jendert etwar von unſern Dienſt-Lüten Wib oder Mann ützit ſins guts / es ſig Acker oder libeigne Lüt / er ſig gſund oder kranck / an diß Gottshuß geben welt / es ſig von fryer Hand one Erloubnuß ſins Herren / oder andrer die es widerſprechen

wel-

weltind/ der soll ungehindert des/nichts destminder fryen gwalt haben ze tunde/ und was er also gibt/ daß soll nachwerts weder sin Herr noch sin Hußfrow/ Sun oder Tochter/ noch ouch sunst niemant/ einigs wegs mögen änderen. Das Gesind aber des nidern Standts desselben Klosters/ desglich das Gesind des nidern Standts der Herren/ so das Schloß Habspurg inhabend/ söllend bim selben Recht/ und bim selben gesatzt/ das Iro behalten/ und ire Dienst-Pflicht leisten. Und ob etwar diser unser Geschrifft in einichen Weg freventlich ze wider handlen wurde/ der soll uß unserm Bischofflichen Gwalt im Banne sin/ biß daß er gnugsamen Abtrag und Büssung tut. Und ze urkund und kreffigen Bestand/ habend wir disen Brieff mit unserm Insigel besigelt/ im Jar nach Christi Menschwerdung M und XXVII. Jar/ in der 10. Zinßzal. Und ist geschriben als Keiser Cunrat Herer des Richs regiert.

Bischoff Wernher ward in Constantinopel ins Elend gestossen/ darinn Er inert 2. Jaren ärmklich starb.

Do nun Bischoff Wernher sine heimische Sachen und Geschäfft/ als vorstat/ verordnet hat/ verreit Er uff die Straß am 1. Tag Octobris des gemelten 1027. Jars/ und als er zen Constantinopel kam/ ließ In der Griechisch Keiser angents bifangen/ und fänglich in ein Insel ins Elend verschicken und alda in ein Gefängknuß inschliessen/ bis an sin Tod/ darinne hat Er bi 2. Jaren ärmklich gelebt und Anno Domini 1029. gestorben.

1028. Keiser Cunrat I. hielt ein Richstag zu Ulm.

Anno Domini 1028. am Ostertag was der 14. Tag Aprel/ ze Latin 18. Calend. May. lag Keiser Cunrat der Erst zu Ulm/ und daselbs hin zu Im berufft alle Fürsten und Ständ des Richs/ und hielt ein grossen Richstag/ dann etlich Fürsten und Herren hattend sich Im widersetzt; Namlich Hertzog Ernst der Ander des Namens von Alamannien/ sin Stüff-Sun/ und Graff Welffo oder Welffhart von Altdorff; die beid jetz zum andern mal brüchig an Im worden/ und was ouch Graff Wernher von Kiburg im Turgöw Ir Helffer/ also hat der Keiser ein groß Hör versamblet/ und den Hertzog Ernsten und Graff Welffen vor dryen Monaten vertriben/ die enthieltend sich in vesten Fluchthüseren im Schwartzwald/ und strafftend hin und wider in dem Zit als der Keiser sin Hörzug vor der Vesti Kiburg im Turgöw ligen hat/ wider Graff Wernhern der in der Vesti was; Und uf demselben Richstag ward Keiser Cunrats Sun/ Heinrich genant/ den Im die Keiserin Gißla sin Ehgemachel geboren hat/ und des gemelten vertribnen Hertzog Ernsten Bruder von der Mutter was/ von den Churfürsten zu künfftigen Römischen Künig geordnet und erklärt der III. des Namens.

Alda ward sin Sun Heinrich zu einem künfftigen Röm. Künig declarirt/ des Namens der III.

Graff Wernhern von Kiburg ward sin Vesti Kiburg angewunnen/ und Er vertriben von Keiser Cunraten.

Und in denselben Tagen erobert des Keisers Kriegs-Volck die Vesti Kiburg im Turgöw mit Gwalt/ als Si die 3. Monat belägeret hattend/ Graff Wernherr aber was heimlich darus entrunnen/ und kam uff den Schwartzwald zu Hertzog Ernsten und Graff Welffen/ und wie Si all dry Iren Unfal betrachtend/ dabi wol sachend/ daß Si under Keiser Cunrats Joch wider müßtend/ kamend Si mit einandren gen Ulm/ als der Richstag noch wäret/ und ergabend sich an des Keisers Gnad. Do erbatend die Fürsten den Keiser/ und insunders die Keiserin Gißla für Iren Sun Hertzog Ernsten/ und ouch für die andern beid/ daß Er Si zu Gnaden wider uffnam.

Hat wider um Gnad.

Anno Domini 1029. am 29. Tag Mertzens verlech Frow Berchta/ Aebtißin zu Seckingen Ir Meiery-Ambt zu Glarus Rudolff von Glarus/ des Nachkommen harnach Schudin genempt worden/ wie sine Vordren die ouch ze Lechen besessen/ drum gab Er dem Gotteshuß ein Verschrybung siner Dienstpflicht/ wie hernach volget:

Meier Rudolff von Glarus empfieng die Meiery des Lands Glarus von der Aebtissin Berchta von Seckingen.

Litera Secconens. Cœnobii.

In Christi Nomine Amen. Convenit ea quæ in tempore fiunt litteris manifestare, unde ego Rudolphus Villicus Claronensis Vir liberæ conditionis, fateor me eundem Villicatum, cujus proprietas cum tota Valle Claronæ ad Ecclesiam Secconiensem spectat in feodum recepisse à Reverenda Domina Berchta Abbatissa & Capitulo ejusdem Secconiensis Ecclesiæ, sicut & Progenitores mei Viri Ingenui, videlicet Udalricus de Clarona Pater meus, Johannes avus, Rudolphus proavus, & Johannes abavus hactenus à præfata Ecclesia in feodum tenuerunt. Et ob id solitum juramentum eidem Abbatissæ, & Capitulo præstiti, fidelitatem ac obsequium promittens, more majorum meorum, & juxta ejusdem Villicationis officii æquitatem, ac debitam consuetudinem, uti probum Vasallum decet, executurum. In cujus rei fidem Sigillum meum huic chartæ apposui, quæ data est IV. Kal. April. Actum vero in ipso Monasterio Secconiensi. Anno Dominicæ incarnationis M XXIX. Indict. XII. Providente Sedem Apostolicam Johanne Papa vicesimo, Regnante Chunrado Imperatore, Warmanno tum Ecclesiæ Constantiensis Episcopo & Ernesto Alamannorum Duce inclito. Præsentibus testibus Herm. de Wezenberch Nobili, Rudolpho de Bilstein/ Arnoldo de Mandach liberæ conditionis * Vasallis Secconiensis Ecclesiæ, Berth. Plebano in Lauffenberg & aliis quam pluribus.

Vertütscht:

In dem Namen Christi Amen. Es gebürt sich daß man die Ding/ so im Zit geschechend/ durch Schrifften offenbare/ darumb verzich Ich Rudolff der Meier von Glarus/ ein Mann eins fryen Stands/ daß ich die genant Meiery/ welche mit samt dem Tal Glarus/ von Eigenschafft dem Gotteshuß Seckingen zugehört/ ze Lechen empfangen hab/ von der Erwürdigen Frowen Bertha/ Aebtißin/ und dem Capitel desselben Gotteshuß ze Seckingen/ wie ouch die mine Vordern frye Lüt/ namlich Ulrich von Glarus min Vatter/ Johans min Aenj/ Rudolff min Ur-Aenj/ und Johans min Ab-Aenj/ bishar vom selben Gotteshuß ze Lechen ingehept habend/ und hab darum derselben Aebtißin und dem Capitel den gewonlichen Aid geton/ Inen Trüw und Gehorsami ze leisten/ wie mine Vorelteren; ouch nach desselben Meier-Ambts Gebür/ Bruch/ Pflicht und Harkommen ze handlen/ und dem gnug zetunde/ wie einem frommen Lechenmann gezieme/ und diser Dingen ze gloubwürdigen Urkund hab ich min Insigel an disen Brieff geton/ der geben ist am 29. Tag Mertzen/ geschehen im Kloster zu Seckingen Anno Domini 1029. in der 12. Zinßzal/ als Pabst Johann der XX. die Apostolisch Kilch regiert/ und Keiser Cunrat richsnet/ Warmannus Bischoff zu Costentz und Ernst Durchlüchtiger Hertzog in Alamannien was; Zügen so zugegen gewäsen; Herman von Wessenberg Fryherr/

* Der niemand libeigen ist/ Tschud.

DOMINI 1029.

Rudolff von Bilstein/ Arnold von Mandach Edelknecht/ des Gottshuß Seckingen Lechenmann/ und Berchtold/ der Pfarrer zu Louffenberg und ander vil.

Das Gotts huß Einsidlen war der d' ánat durch Verwarlosung eines Eppo von Stetten genannt.

Des genannten 1029. Jars was einer uß der Grafschafft Baden im Ergöw/ Eppo von Stetten genannt/ im Gottshuß zu Einsideln/ der verbrandt durch Verwarlosung/ als Er im Kloster Diener/ das Münster und Kloster gar/ und hat nützit daran gegeben/ dann ein Hub Veldes im Dörffli zu Stetten/ die ward dem Gottshuß an sin Schaden. Abt Embrich fieng an wider ze buwen/ und buwt von erst das Münster wider mit grossem Kosten.

1030. Graff Arnold von Lentzburg starb bi Leben sins Vatters.

Anno Domini 1030. starb Graff Arnold von Lentzburg/ bi Leben sins Vatters/ Graff Ulrichs des Richen genannt/ Er verließ zween Sün/ Graff Arnolffen und Graff Ulrichen.

Hertzog Ernst der II. des Namens von Alamannien/ und Graf Wernher von Kiburg fielen wider ab von Keiser Cunrat.

Desselben Jars zoch Keiser Cunrat der Erste mit einem grossen Höre wider Künig Steffan von Ungarn; In sölichen ward Hertzog Ernst von Alamannien jetz zum dritten mal trüwloß und brüchig an sinem Stüff-Vatter dem Keiser/ als Er in Ungarn zetun hat/ und halff Im aber Graff Wernher von Kiburg/ der sin pflichtiger Diener was/ das vernam der Keiser/ und entsatzt Hertzog Ernsten des Hertzogtumbs Alamannien/ und Lechs sinem andern Stüff-Sun/ desselben Hertzog Ernsten Bruder/ Hermann genannt/ der IV. des Namens/ und XI. Hertzog an der Zal/ sines Ehegemachels der Keiserin Gißla Sune/ der regiert 8. Jar. Do nun Hertzog Ernst vernam/ daß Er des Hertzogtumbs entsetzt wäre/ versammet Er und Graff Wernher von Kiburg ein Kriegs-Volck/ und belagertend ein Vesti uff dem Schwartzwald/ Falckenstein genannt/ des war Graff Mangold von Nellenburg/ des Keisers getrüwer Rat und Diener/ bericht/ berufft des Gottshuß Richenow Dienstmanne/ vom Adel und andere Ritter und Knecht/ als vil Er in yl uffbringen mocht/ und zoch wider Hertzog Ernsten die Vesti Falckenstein ze entschütten/ und kamend an einandren ze striten/ und ward Hertzog Ernst und Graff Wernher von Kiburg erschlagen/ und Ir Volck merteils/ doch so ward Graff Mangold von Nellenburg ouch erschlagen/ und behielt doch sin Volck den Sig/ doch mit Schaden/ dann da ward streng gefochten; Es wurdend vil Turgöwer erschlagen/ und geschach der Stryt am 17. Tag Augst/ als der Keiser noch wider den Künig von Ungarn krieget/ Hertzog Ernst hat 15. Jar das Hertzogtumb Alamannien geregiert/ und ist der Ander des Namens und X. an der Zal gewesen; Es kamend ouch zween fürnäme Ritter und Houpt-Lüt umb/ Adelbert und Werni genannt.

und wurdend beid in dem Schwartzwald erschlagen.

Keiser Cunrat II. bestätet Bischoff Hartmann von Chur sine Frybeiten.

Desselben Jars bestätet Keiser Cunrat am 19. Tag Septembr. Bischoff Hartmanne von Chur sins Stiffts Frybeiten/ des Brieffs Anfang und Beschluß.

Chunradus Imperator &c. Hartmanno Episcopo Curiensi &c.

Signum Domini Chunradi Imperatoris

Romanorum invictissimi Augusti.

Udalricus Cancellarius vice Aribonis Archi-Capellani recognovi. Data XIII. Kal. Octob. Anno Domini M XXX. Indictione XIII. Regni VII. Imperii IV.

Anno Domini 1031. am 25. Tag Mertz starb Ertz-Bischoff Aribo (das ist Erbo) von Mäntz/ hat geregiert 11. Jar. Burdo ward erwelt/ der hat geregiert 20. Jar/ wird ouch Bardo genannt.

1031. Bischoff Aribo von Mäntz starb/ Burdo ward Ertz-Bischoff.

Der erst Stein ward am Münster ze Einsidlen ins Pfumment gelegt.

Desselben Jars 6. Idus May, das ist/ am 10. Tag Mey/ ward der erst Stein ins Pfumment gelegt/ an der Münster-Kilchen zu Einsideln/ die Abt Embrich nach der Brunst von nüwem uß dem Grund anfieng buwen.

Bäpst Johannes XX. bestätet Abt Bernen uß der Richenow sine Privilegia.

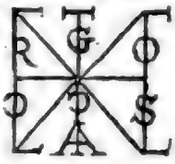
Desselben Jars bestättet Pabst Johannes der XX. Abt Berno von Sinthleozosonna, das ist/ Sintlachsone (jetz Richenow genannt) sins Gottshuß Privilegia VI. Kal. Nov. Indictione XV. das ist/ am 27. Tag October, in der 15. Zinszal.

1032. Keiser Cunrat bestätet Abt Salomon von Pfävers sine Frybeiten.

Anno Domini 1032. am 30. Tag Jänners bestättet Keiser Cunrat der Erst/ durch Fürbitt der Keiserin Gißla sines Ergemachels/ und des verordneten Römischen Künig Heinrichs Ir beider Suns/ Abt Salomon von Pfävers sinem Gottshuß im Lantgöw Rhætia, das ist Churwalchen/ gelegen/ innert Graff Marquarts Grafschafft/ sine Frybeiten zu Straßburg in der Statt/ des Brieffs Anfang und Ußgang.

Chunradus Imperator &c. Interventu Gislæ Imperatricis & Heinrici Regis Filii &c. Salomon Abbas Monasterii Fabariæ, quod situm est in Pago Rhætia Curiensi in Comitatu Marquarti.

Signum Domini Chunradi Imperatoris.



Romanorum invictissimi Augusti.

Udalricus Cancellarius vice Burdonis Archi-Capellani recognovi data III. Kal. Febr. Anno Domini M XXXII. Indictione XV. Regni VIII. Imperii V. Strasburch.

Künig Rudolff III. von Burgund starb.

Deß gemelten 1032. Jars starb Künig Rudolff der Dritte des Namens/ und letste Künig/ (Cunrati vor Ziten Künigs Sune) in Burgund/ one Liberben/ man nampt Ine den Torechten/ dann Er was einfaltig/ und als Er kein Kind hat/ und im Keiser Cunrat vil guts bewisen/ wider sine Ufsetzigen und Verachter/ machet Ine zum Erben sines Künigrichs ze Burgund/ und schickt Im/ als Er im Todbett lag/ die Küniglich Kron und Scepter desselben Richs/ Er hat geregiert 38. Jar; Nach sinem Tod understund Graff Otto von Campanien das Künigrich Burgund anzefallen als sin Erblich Eigentumb/ dann Er Künig Rudolffs seligen Schwöster Sun ward/ also fiengend an derselb Graff Ott und Keiser Cunrat mit einandern um dasselb Rich ze kriegen.

Testamentirt sin Rich Keiser Cunraten.

Graff Otto von Campanien sprach selbiges an.

Dero Zit starb Pabst Johannes der XX. des Namens/ um das ußgende Jar/ als Er 9. Jar/ 9. Tag loblich geregiert hat; Uff Ine ward Benedictus des Namens der IX. erwelt/ der regiert 10. Jar/ 4. Monat/ 9. Tag. Al. 12. Jar/ 8. Monat: Volaterranus sagt: 10. Jar/ 4. Monat/ 14. Tag.

Pabst Johannes XX. starb.

Benedictus IX. wird Pabst.

1033. Keiser Cunrat der Erst zoch in Burgund wider Graff Otten von Campanien.

Anno Domini 1033. im Jenner/ ze mittem Winter/ versammet Keiser Cunrat ein Hör/ und zoch wider Graff Otten von Campanien/ der das Künigrich Burgund uß vermeinter Erbschafft mit Gwalt ingenommen hat/ und ouch besaß/ Keiser Cunrat belägert in Uchtland (so ouch im Burgundischen Rich ligt) die Stett Murten und Welsch-Nüwenburg/ aber die streng hart Kälte trang Ine daß Er muß wider abziehen/ und dißmals sin Hörzüg urlouben.

DOMINI 1033. Die Sunn erlasch.

Darnach im Sumner am 29. Tag Brachmonats was Sant Peter und Pauls der Aposilen Tag / erlasch die Sunn.

Und dero Zit hat Keiser Cunrat aber ein gwaltigen Hörzug versamlet / wider den Franckrichischen Graffen Otten von Campanien / der das Burgundisch Rich gwaltigklich an sich gezogen hat. Also kriegt Er wider denselben Graffen Otten / und gewann jm an das ober Ergöw / darinnen Burgdorff der Houpt-Fälck / welche Landschafft noch den Namen Burgund hat / ouch gewan Er jm an das gantz Uchtland und die Waat / darinne Losanna die Houpt-Statt / ouch die Fry Grafschafft Burgund / darinne die Houpt-Statt Bisantz, und wäret der Krieg bis in das 1034. Jar nach Christi Geburt.

Hertzog Fridrich von Ober-Luthringen starb. Hertzog Gozzilo ward Hertzog.

Des gemelten 1033. Jars starb Hertzog Fridrich von Ober-Luthringen an der Musel / als Er 16. Jar geregiert hat / Keiser Cunrat verlech das Hertzogtumb Gotheloni oder Gozzilони dem Hertzogen in Nideru-Luthringen an der Moß / derselb besaß also beide Hertzogtumb / regiert das Ober 11. Jar.

1034. Abt Dietbald von St. Gallen starb. Nortpertus ward Abt.

Anno Domini 1034. starb Abt Dietbald von St. Gallen / am 7. Tag Jänners / ein frommer / milter / Gottliebender Herr / hat geregiert 11. Jar / 4. Monat / uff Jne ward erwelt Nortpertus ein Fry-Herr von Stoffeln / der regiert 38. Jar.

Bischoff Warmann von Costentz starb / Eberhardus der Erste ward Bischoff.

Darnach am 10. Tag Aprell starb ouch Bischoff Warmann von Costentz / ein geborner Fry von Bonstetten / als Er 8. Jar / 20. Tag geregiert hat. Eberhardus des Namens der Erst ward erwelt / der regiert 12. Jar / 8. Monat.

Keiser Cunrat ist noch in Burgund.

Im selben Jar lag noch Keiser Cunrat stät in Burgund ze kriegen / und hat alles Land erobert bis an das Wasser die Sona genannt / und bis an den Rhoddan, und hat Graff Otten über dieselben Wasser getriben / der Keiser kam in die Statt Jenff / die Er ouch erobert hat / alda ward Er von Ertz-Bischoff Erenberto, oder Heriberto von Meiland / und von den Obersten Burgundischen Lands-Herren ze Künig über Burgund gekrönt.

1035. Graff Ulrich und Graff Rudolff von Lentzburg sturbend bi Leben Graff Ulrichs jres Vatters.

Anno Domini 1035. sturbend Graff Ulrich und Graff Rudolff von Lentzburg / Gebrüdere / bi Leben Jrs Vatters / des Richen Graff Ulrichs von Lentzburg / und hat derselb Rich Graff Ulrich kein Kind mer in Läben / dann allein Graff Heinrich / den hat Er ze Probst über sin Gottshuß ze Bären-Münster in Ergöw gesetzt / dann sin eltster Sun Graff Arnold was vor etlichen Jaren mit Tod abgangen / Er hat aber wol Aemckli von sinen abgestorbnen Sünen.

Graff Otto von Campanien ergab sich an Keiser Cunrat.

Und ward Jm das Burgundisch Land enthalb der Sona ze verwalten befolchen.

Des gedachten 1035. Jars hat Keiser Cunrat aber ein gwaltig Kriegs-Volck versammlet uß Tütschen Landen und uß Lamparten / und was willens über das Wasser / die Sona ze ziehen / Graff Otten von Campanien vollends uß Burgund ze vertriben; Do nun das Graff Ott vermarckt / kam Er selbs zum Keiser / und ergab sich an Jne / mit undertäniger Bitt / Jme ze verzichen und Jne zu begnaden / verhieß ouch niemermer wider Jne zetunde / und bat Jn demütigklich / diewil Er Künig Rudolphs sel. von Burgund nächster Bluts-Fründ / daß Er Jne zu einen Hertzogen und Verwäser über das Land / als einUndertanen siner Keiserlichen Würde verordnen welte / also erbat Er den Keiser / daß Er Jm das Land enthalb der Sona in sinem Namen ze regieren bewilliget / aber Graff Otto hielt sin Zusagung nit lang / und ward brüchig am Keiser.

Anno Domini 1036. confirmiert Keiser Cunrat der Erst abermalen Bischoff Hartmannen von Chur sins Stiffts Fryheiten am 26. Tag Jenners zu Ulm.

DOMINI 1036. Keiser Cunrat gab Bischoff Hartmann von Chur aber ein Frybeit.

Chunradus Imperator &c. Hartmanno Episcopo Curiensi &c. Data VII. Kal. Febr. Anno Domini M XXXVI. Indictione IV. Regni XII. Imperii IX. Ulmæ.

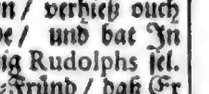
Graff Ulrich von Lentzburg genandt der Rich / ordnet in sinem Alter ein Testament / sinem Enckel Graff Arnolffen über das Gottshuß Baren-Münster Kastvogt ze sin / da nach absterben sins Suns Graff Heinrichen dero Zit Probst daselbs ze Münster.

Desselben Jars als Graff Ulrich von Lentzburg / den man nampt den Richen / ein alter Mann was / und Jm sine Sün / Arnold / Ulrich und Rudolff bi sinem Läben all abgestorben / wan allein Heinrich / der was Geistlich / den Er ze Probst über sin Gottshuß zu Bären-Münster in Ergöw gesetzt hat / der lebt noch / und hattend die abgestorbnen Sün Kinder verlassen / die sine Erben sin wurdend / do ordnet Er / daß nach Absterben sins Suns Probst Heinrichs / under sinen Aencklinen Graff Arnolff / Graff Arnoldts sel. Sun / des gemelten Gottshuß Bären-Münster Kast-Vogt solte sin / und ordnet was der Cast-Vogt davon niessen sölt / desgleichen was den Chor-Herren gehören sölt / lut diß Brieffs der abgekürtzt ist:

Litera in Cœnobio Münster.

Ego Ulricus Dei gratia Comes. Cum omne Patrimonium meum non in filios (quoniam illis orbatus sum) sed in Nepotes meos sit trasiturum &c. Canonicam meam quæ dicitur Peronis Monasterium à Parentibus meis primitus, postea à me, in honore Sancti Michaelis fundatum, uno ex Nepotibus meis Arnolfo, qui Major ætate est, postobitum Heinrici Filii mei, illud Monasterium cum omnibus pertinentibus tradidi, ut sit tantum Advocatus & Defensor ejusdem Ecclesiæ Canonicorum &c. Et seperatim pertinent Domino Advocato Curtes Rinacha, Beinwile, Gunezwilare; Et in loco qui dicitur Arta, una Curtis, ad Sanctum Georgium cum Ecclesia; Et quicquid habeo in Sursee, id est, Ecclesiam superiorem cum Curte: Atque dimidium Ecclesiæ in Ouchein cum Vineto. Cætera omnia Canonicis pertinent, scilicet inferior Ecclesia & Nüdorf cum Ecclesia, & Ecclesia in Hochdorf, ejus tres partes. Et tres partes in Ecclesia, in Sarnina cum Curte inferiore; Et quicquid habeo in Alpenacho. In Kerns tertiam partem Ecclesiæ. In Küssenach Ecclesiam. In Udelgoswilare tertiam partem. In Buttensulza duas partes. In Starckenkilcha Ecclesiam. In Richentale Curtem. In Langenowa Ecclesiam. In Hagendorf Ecclesiam. In Küttingen Ecclesiam. In Heckelingen Ecclesiam. In Schöngowe Curtem. In Armensee Ecclesiam. In Magton Curtem Wernheri ad Pontihouen &c. Acta sunt hæc in Publico Mallo Rore sub Comite Ulrico, testibus Sigeboto, Ecco, Immo, Eberhart, Ekehard, Ozo, Richenzo, Immo, Picto, Radebotto, Wichram Lüprant, Imezo, Lutholt, Lüterich, Hadebert, Altrich, Hezel, Purchart, Tiepolt, Gerunch, Chuno.

Ego igitur Ozo Scripsi & Subscripsi



Notavi diem & annum Anno Dominicæ Incarnationis M XXXVI. Indict. IV. V. Idus Febr. Luna VIII. Anno autem Domini Chunradi Regni XII. Imperii IX. Feria II.

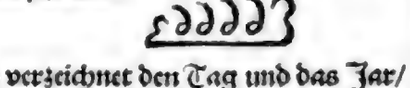
Vertütscht:

Jch Ulrich von Gottes Gnaden / Graffe / bekenne / als ich miner Sünen durch Ab-

ſterben beroubt worden / und alles min Vätterlich Erbgut an mine Aenckel fallen wirt / hab ich min Chor-Heren Geſtifft / ſo man nempt Bären-Münſter / ſo erſtlich von minen Vordern / darnach ouch von mir in Sant Michels Ere gebuwen worden / Arnolfen under minen Aencklinen dem Eltiſten nach mines Suns Heinrichen Tod daſſelbe Kloſter mit aller ſiner Zugehörung übergeben / doch dergeſtalt / daß Er allein ein Kaſt-Vogt und Beſchirmer deſſelben Gottshuß und derſelben Chor-Herren ſin ſolle. Und ſoll ſonderbar ußgeſcheiden einem Herrn Kaſt-Vogt alda zugehören / die Höff zu Rinach / Beinwyl / Gunzwyl / und in dem Fläcken zu Art [a] ein Hof zu St. Jörgen ſamt der Kilchen / ouch alles was ich hab zu Surſee / das iſt / die Ober-Kilchen / ſamt dem Hofe / und die Halb-Kilche zu Ouchheim mit dem Wingarten / das übrig alles ſoll den Chor-Herren gehören / namlich die Under-Kilchen und Nüdorff mit der Kilchen / und an der Kilch zu Hochdorff die dry Teil / und an der Kilch zu Sarnen / [b] die dry Teile ſamt dem undern Hoff und was ich hab zu Alpnach / zu Kärns den dritten Teil der Kilchen / zu Rüßnach die Kilchen / zu Udliſchwyl den dritten Teil / zu Buttenſiltz zween Teil / zu Starckenſchwyl die Kilch / zu Richental ein Hof / zu Langnow die Kilchen / zu Hagendorff die Kilchen / zu Rüttingen die Kilchen / zu Hecklingen die Kilchen / zu Schöngow ein Hof / zu Armenſee die Kilchen / zu Wagten den Hof Wernhers von Buttikon ꝛc.

Diſe Ding ſind geſchehen an dem offnen Land-Gericht zu Kore / under Graff Ulrichen; Gezügen ſind: Sigbott / Eck / Immer / Eberhardt / Eckardt / Utz / Richentz / Immer / Piet / Ratbott / Wichram / Lüprant / Imitz / Lutolt / Lutrich / Hadbrecht / Altrich / Hetzel / Burckart / Diebold / Gering / und Chuno.

Und ich Utzo hab diſen Brieff geſchriben und underſchriben



und hab verzeichnet den Tag und das Jar / im Jar nach Chriſti Geburt gezalt 1036. in der 4. Zinßzal des 9. Tags Hornungs / als der Mon 8. Tag alt was / im 12. Jar der Richsnung Herrn Cunrats und im 9. Jar ſins Keiſertumbs an einem Mentag.

Merck: Kore iſt ein Landgerichts-Fläck geweſen / und ouch ein Graffſchafft / in dera Murj und die froen Aembter alle gelegen / davon hievor Anno 1027. Biſchoff Wernhers von Straßburg Briefe / und ouch hernach Anno 1172. ein Brieff wißt / es wird ouch one Zwifel noch mer Landſchafft im Ergöw in diſe Graffſchafft gehört haben / welchs aber den Houpt-Fläck in derſelben Graffſchafft Kor geweſen ſig do man offne Malſtatt und Land Gericht erhalten hab / mag ich nit wiſſen / möcht vilicht Nordorff ſin / dann vor Ziten Graffen von Nordorff geweſen / dero einer Graff Eberhart genant / vor vil hundert Jaren die erſte Rhin-Brucken ze Coſtentz an der Statt gebuwen / ſo ge Peterhuſen gat. Von dem tütſchen Wort Malſtatt (ſo ein Ort bedüt / dahin man ein ze offnem Rechten einieren mag / und ouch ſonſt wichtige Sachen offenlich alda usgericht mögend werden / die beſte Kraft hebend) kumbt das Latiniſch Barbariſch Wort Mallum publicum, und bedüt ein offnen gefreyten Land-Gerichts-Platz / oder ein offen fry Land-Gericht.

Als dann vor Ziten das Ergöw ein ſonderbar Biſtumb geweſen / in welchem Windiſch die Statt / ehe ſi zerſtört wurd / die Houpt-Statt und ouch der Biſchofflich Sitz geweſen / welich Land Ergöw vor Ziten ein vierdter Pagus oder Lands-Zirck / ze Latin Verbigenus genant / des Helveriſchen Landts geſchetzt / und hept an oberet ze Münſingen / und ſtät der rechten Siten der Aaren nach bis under Olten / und da hinüber das Waſſer an den Berg / dannent abwertz an den Bötzberg / und fürbaß in der bis daß daſſelbe Gebirg allernächſt an der Aaren lincke Siten reicht / dannent der Aaren nach uff / bis da die Rüß in die Aaren flüßt / demnach der Rüß nach uff / bis da die Limmagt in die lincke Siten der Rüß flüßt / dannet hin der Limmagt nach für Baden uff / bis an das Gebirg ſo richtigs vor dem Kloſter Wettingen über an die lincke Siten der Limmagt ſtoßt / und dannet denſelben Höchinnen nach / ſo gegen der lincken Hand der Rüß ſechend ſtät / uffwertz bis an das Ort / da ſi an Waldſtetter See ſtoſſend zwüſchend Gerſow und Wätgis / alſo daß Gerſow zum Turgöw / und Wätgis zum Ergöw gehört / und von demſelben Ort durch den Waldſtetter See hinüber bis an die Treib / und dannet dem Hoch-Gebirg nach / ſo Urj und Underwalden / ouch Engelberg von einandren ſcheidet / und fürer den Hoch-Gebirgen nach / ſo die Urſprung der Emmet und Aaren-Fluß / von einandren ſcheidet / und gen Münſigen an die Aar / und gehört Münſigen ouch noch zum Ergöw / und iſt diß der rechte alte Begriff des alten Ergöws / wird jetz im obern Teil umb Burgdorff Bürgenden genant / in diſem Ergöw ligt Underwalden / Lucern-Gebiet / Emmetal / Baden / Bremgarten und Bern-Gebiet / was ſi für Münſingen hinab an der lincken Siten der Aaren habend.

Und als vor Ziten Windiſch die Houpt-Statt zerſtört ward / daß kein Biſchofflicher Sitz mer da ſin könt / war der Biſchofflich Sitz von den Künigen von Franckrich / damalen Herren der Landen / gen Coſtentz in die Statt im Turgöw gelegt / under Maximo oder Maxentio dem Letſten zu Windiſch und Erſten Biſchoff ze Coſtentz / dann die Alamanni (in welcher Landt Coſtentz ligt) hattend ſich ouch dero Zit merteils under den Chriſten Glouben begeben / dann ſi zevor Heidniſch geweſen / das Ergöw aber gehört in den Burgundiſchen Zirck / und was vor langen Ziten Chriſtglöubig worden; Und do nun der Biſchofflich Sitz von Windiſch gen Coſtentz gelegt ward / woltend die Ergöwer nit bewilgen umb Geiſtliche Rechts-Händel und Geſchäfft als umb Spänmige Eeſachen und anders / ſo für das Geiſtlich Gericht gehört / gen Coſtentz ze reiſen / uſſert jrs alten Biſtumbs Kreiſe / deßhalb ward beſchloſſen daß fürbas zu ewigen Ziten die Inwoner im Ergöw umb gemelte Sachen / ſo für das Geiſtlich Gericht gehörind / nit witer dann gen Windiſch / in den Flächen jrs Landts geweßnen Biſtumbs alten Houpt-Sitz und Malſtatt zerecht kommen ſöllend / alda ſoll Jnen der Biſchoff von Coſtentz ſelbs / oder ſin Vicari als Anwaldt das Recht ſprechen / diſer alte Bruch wird noch angezogen in dem alten Stifft-Büchli ze Muri alſo:

Wie das Ergöw nit ſchuldig geweſen umb Eeſachen oder andre Händel / ſo für das Geiſtlich Gericht gehörend / gen Coſtentz ze kommen / ſonder hat inen der Biſchoff ſelbs / oder ſin Vicari zu Windiſch müſſen Geiſtlich Gericht halten.

Cum Abbas Murenſis benedicitur, notam faciat Epiſcopo conſtitutionem illius loci; populus enim iſte vadit ad conditum Epiſcopi quo & cæteri ejus pagi convicanei vadunt, ſcilicet ad Vindoniſſam, ibique jus Eccleſiaſticum audiet, & judicium ſuſtinebit, ſicut conſtitutum eſt omni Sanctæ Eccleſiæ.

Ze tütſch:

Wann ein Abt ze Murj gewicht wird / ſo ſoll Er den Biſchoff zevor berichten der Sanung des Fläckens Murj / dann ſo ein Biſchoff diß Volck citirt / ſo gond ſi an das Ort do ouch andre Fläcken deſſelben Landts oder

[a] In Schwitz. [b] Sarnen / Alpnach / Kärns in Underwalden.

oder Göws hingand/ namlich gen Windisch/ und hören alda das Geistlich Recht/ und lident was zu Recht geurteilt wird/ wie dan uffgesetzt ist jeder Heiligen Kilchen.

Der gemelte Bruch hat noch gewärt/ der obgedachten Zit Anno D. 1036. wie das gemelte Büchli zu Murj Anzeigung gibt.

An was Orten das Gottsh. ß Murj im Ergöw sin Inkommen gehept/ in Underwalden/ desglichen im Turcöwer Teil/ in Urj/ Schwitz/ Zug ꝛc.

In gemeltem Büchli werdend ouch beschriben vil Flächen in dryen Waldstetten/ Uri/ Switz/ und Underwalden/ ouch im Zuger und Zürich Gebiet/ da das Gottshuß Murj etwas Güteren und Rechtung gehebt/ so Edle und Unedle Landsässen an dasselb Gottshuß gegabet habend/ dan das Inkommen des Gottshuß kombt nit alles von Graffen von Windisch oder Habspurg har.

Item zu Gangolfschwil 220. Balchen Visch 10. Gl. 12. ß. von dryen Eigentumben/ aber zu Gangolfschwil und zu Zwyeren zwo Hofreite/ es gehört ouch ze Gangolfschwil ein Teil an Sant Lorenzen Altar zu Straßburg/ gab Graff Wernherr von Habspurg/ für sins Bruders Graff Otten sel. Seele/ Im Zuger See hat das Gottshuß Murj im oberen Teils Sees dritthalben Zug/ an nachgemelten Orten am Churuck/ am Hürwil Zug/ am Honzug/ am Tennrein/ am Forhürwil Zug/ am Flehen/ am Stude/ am Gruben/ ze Harn/ am Giblungs Horn/ am Tannen/ an der vordern Tannen/ an der Riebe/ am Stein/ an der nidern Grub/ an obern Grub ze Horn uff Langenlan/ am Stuben/ an der vordern Stuben/ am Schlund/ am Godel Zug/ und im Körli/ von den genanten Zügen allen gehört der halb Teil denen von Buchenas/ im undern Teil des Zuger Sees hat das Gottshuß die Vischentz am Wipfling halb/ und die zu Wida/ am Einhorn/ an Cannen/ an Gruben/ an der obern Grube gehörend all dem Gottshuß gar; Das Gottshuß hat ouch ein Teil an der Vischentz/ genant Aßkart/ da man die Röteli im Summer facht/ etliche unsre frye Zinslüt von obern Buchenas und von Cappel zinsend järlich an das obgemelt Ort Gangolfschwile 1. Gl. Zins/ zu Waltra ein halbe Hofreiti/ me 62. ß. und 60. Balchen Visch/ im Wald 9. Hofreiti/ und noch ein Teil Sigfrids von Hünningen Ritters/ und noch ein Teil Immons von Buchenas/ so Er gab für sin Tochter Hizeilga/ die zu Muri ein Closter-Frow gewesen. Item zu Küß die dry Teil der Kilchen. Zu Immen-See 7. Mannmad Wisen und ein Vischentz/ zu Küßnach ein Teil an der Kilchen/ und so vil Ackers als ein Pflug eins Tags Eeren mag/ und von Wisen 16. Futer Höw/ aber daselbs 16. Mannmad Wisen/ und ein Müli/ und ein Vischentz/ und ein Hirti oder Sennten Vechs. Zu Hattingen 4. Mannmad Wisen/ zu Müggis dry Mannmad/ zu Gerisow so vil Ackers als ein halber Pflug eins Tags geeren mag/ und von Matten 12. Futer Höw/ und ein Hirti Schaf und Küy/ ouch ein Teil an der Kilchen/ und 4. Hofreiti/ und 8. Mannmad Wisen/ und der halb Teil an dryen Vischentzen/ und in der Alpe Alprecht.

Item in den Waldstetten (in Silva) zu Horfärben 2. Manmad Wisen/ zu Buchs 12. Mannmad Wisen/ und ein Vischentz/ die gab Beringer von Alt-Büren Fryherr mer ein Hirti Vech/ und ein Teil an der Kilchen/ zu Emnoten 4. Mannmad Wisen/ zu Hofstetten 3. Mannmad/ zu Wyl 7. Mannmad gab Wito ein Münch des Gottshuß Murj/ und Berchta sin Eegemachel/ und Hug sin Sun/ und Liebtag/ Adelheid/ Mechtild und Gertrut sine Töchteren/ Er hat ouch noch mer eigner Gütern in Waldstetten an das Gottshuß Murj geben/ an der Kilchen zu Stans zwee Dritteil gab Lütolff/ den andern Dritteil gab Heinrich/ Richwin und Berchtold aber in gemeltem Flächen 5. Mannmad Wisen/ und ein Acker/ zu Stanstad 7. Mannmad Wisen/ und im See 2. Zug Vischentz/ aber zu Stanstatt 3. Mannmad Wisen gab Arnold ein Dienstmann der Grafen von Habspurg/ der samt sinem Gemachel Frow Itta, und Hedwig Irer Tochter in die Geistlichkeit gen Murj ins Gottshuß sich begeben habend/ zu Engelberg 5. Mannmad Wisen/ aber ein Matte zu obern Eilse ein Matten/ ist 7. Mannmad/ zu nidern Eilse ein Matten ist 2. Mannmad/ und ein Vischentzen/ die gab Arnold/ zu Fieringen 2. Mannmad/ zu Huton ein Matten/ zu Fall in Bach ein Matten/ zu Wolffenschiessen 2. Acker/ zu Rore sind si all frye Zinslüt/ zu Sarnen ein Mannmad Wisen/ zu Kärns 4. Mannmad/ und der Zechenden der Kilchen/ und was daselbs überal ist/ oder ze Mercktal/ ze Ellenbrunnen und ze Ramsern sind des Gottshuß Murj frye Zinslüt/ zu Schwartzenberg 3. Mannmad Wisen/ zu Muterswang 3. Mannmad/ und bi 10. Zinslüten/ zu Walda ein Mannmad/ zu Rickenbach 3. Mannmad. Item in Alpen gehört dem Gottshuß zu Bawen der halb Teil/ zu oberen Alp der vierdt Teil/ im Rigintal der halb Teil/ und am andern halb Teil ein Vierdtenteil/ zu Horn ein Vierdtteil/ in Stoffelberg ein Vierdtteil/ zu Eck-Vilnach den Halbteil/ die Kern-Alp Vilnach gar/ zu Surcken der halb Teil/ in Sinsgöw völlig/ die zween Teil zu Tropensee so vil als zu zweien Sännten oder Hirtinen ghört/ und heisset das ein Hirti so 12. Personen jr Vech zesammen stossend/ und einem Sännen undergebend/ zu Lucersee/ zu Furen und zu Söglistal in jeder Alp was zu einem Sister oder Sester gehört/ und haltet ein Sister 8. Immi/ und ist ein Immi so vil Milch/ daß es ein Ziger geben möge/ und uff jedem Ziger volgend 8. Käß/ dise gemelte Rechtungen hat das Gottshuß Murj gehebt.

Man soll ouch mercken daß alle Zinslüt frye Landlüt/ ze Latin Liberi censarii/ gewesen wie das Buch selb bezügt/ und nit eigen Lüt/ so man ze Latin Mancipia nempt/ dann das Land und gemeine Lüt/ fry warend/ und allein dem Römischen Rich angehörig.

Graf Lantzel der Erst von Habspurg genennt/ starb one Kind.

Dises 1036. starb Graf Landolo oder Landolt/ genant Lanzolin von Windisch der Erste/ der von Habspurg samt sinem Bruder Ratboto sel. genenpt worden von der Burg Habspurg im Ergöw/ die sin abgestorbner Bruder/ Bischoff Wernherr selig von Straßburg/ gebuwen hat/ davon hievor Anno Domini 1027. gemeldet wird. Er ist Grafen Landolts/ ouch Lantzelin genant/ Sun/ und Graf Guntrams von Windisch des Richen/ Enckel gewesen/ verließ kein Kind/ ward geerbt von sins Bruders Graf Ratbotten von Windisch sel. Kinden/ die sich hernach alle von Habspurg namptend/ namlich Graf Otten/ Graf Adelbrecht oder Albrecht/ und Graf Wernherrn.

Otto Graf von Campanien dem das Hertzogthum Burgund bevolchen/ fiel ab von Keiser Cunraten/ und kriegt wider Ine.

Desselben Jars ward Graf Otto von Campanien/ von Franckrich Künig Rudolffs sel. von Burgund Schwöster Sun/ dem Keiser Cunrat das Burgundisch Land merteils under dem Titel eins Hertzogen zugestelt hat/ trüwloß am Keiser/ underwand sich wider Ine ze kriegen/ und belägert Hertzog Gothelon von Luthringen/ einem Fürsten des Römischen Richs die Statt Tul in Luthringen/ underwand sich gwaltigklich wider Keiser Cunraten ze kriegen.

Anno Domini 1036. Keiſer Cunrat vermächlet ſinem Sun Künig Heinrichen des Künigs von Dennemarck Tochter / Künigund Hilſtrut genant.

Im gemelten Jar vermächlet Keiſer Cunrat der Erſt des Namens / ſinem Sun / dem verordneten Römiſchen Künig Heinrichen dem Dritten dis Namens / Frow Gunnildam oder Künigolden / die man auch Hilſtrudam, (Eliphtrudam) nampt / Künig Knuthen oder Kanuthen von Dennmarch / Engelland und Nortwegen Tochter / die gebar Im harnach ein Sun / Magnus genant / der ſtarb one Kind.

Anno Domini 1037. am 3. Tag Mertz ſtarb Sant Künigund, die Heilige Keiſerin / Keiſer Heinrichs ſel. des Erſten / geweſner Eegemachel / die beide Ir Läben in Künſchheit und Reinigkeit verſchliſſen habend. Si iſt Pfaltz-Graff Sigfrids an dem Rhine Tochter geweſen.

1037. Sr. Künigund, Keiſer Heinrichs I. Eegemachel ſtarb.

Keiſer Cunrat zoch in Italiam, fieng Biſchoff Heriberten von Meiland.

Deſſelben Jars im Früeling zoch Keiſer Cunrat der Erſte in Lamparten, die Meiländer zu züchtigen mit einem Hörzug / und ließ den Ertz-Biſchoff Heribertum, und vil Burger von Meiland umb Pfingſten fachen / aber der Ertz-Biſchoff entrann uß der Gefängknuß / und mit viler Hülff kriegt Er wider den Keiſer. Der Keiſer zoch wider in Tütſchland / und fürt vil gefangener Meiländer mit Jme.

Hertzog Otto von Burgund Graf zu Charlois und Campanien ward erſchlagen.

Aber deſſelben Jars belägert der Gefürſte Graf Otto von Campanien, der ouch ein Gefürſter Graf von Charlois was / (den Keiſer Cunrat zu einem Hertzogen über ein Teil des Burgundiſchen Richs geſetzt / und im verſchinen Jar von Jm abgefallen was) die Statt Baar in Luthringen / und erobert; Das begund nun Hertzog Gothelo / (das iſt Götzeln) von Luthringen / (der ein Fürſt des Römiſchen Richs was) verdrieſſen / daß die Frantzoſen alſo in Luthringen mutwilletend / verſambt ein Hörzug / und tät ein Veldſtritt mit Graf Otten nächſt bi der Statt Baar / überwund Jnne / und erſchlug 6000. Frantzoſen / und ward ouch Graf Ott im Nachjagen / als Er floch / von einem Reiſigen erſchlagen.

1038. Künig Stephan von Ungarn der ein Chriſt worden / ſtarb.

Anno Domini 1038. ſtarb Künig Stephan von Ungarn / der ein Chriſt ward / und alles ſin Rich zu Ungarn zum Chriſten Glouben bekart / nach Jm ward Petrus Künig.

Künigunda oder Hilſtrut ſtarb.

Deſſelben Jars am 18. Tag Höwmonats ſtrab Frow Künigund / die man ouch Hilſtrut nampt / Künig Kanuthen von Dennmarckt Tochter / und des ermelten Römiſchen Künigs Heinrichs des Dritten / Keiſer Cunrats Suns / Eegemachel.

Hertzog Hermann von Alamannien der IV. des Namens / ſtarb.

Darnach am 28. Tag deſſelben Höwmonats ſtarb in Italia Hertzog Hermann von Alamannien / der IV. des Namens / und XI. an der Zal / der Keiſerin Gißla Sun / und Keiſer Cunrats Stüff-Sun / als Er 8. Jar geregiert hat / Er was mit ſinem Stüff-Vatter Keiſer Cunraten in Italiam gezogen / verließ kein Kind / das Hertzogthumb ward ſinem Bruder Muterhalb dem verordneten Römiſchen Künig Heinrichen dem Dritten / Keiſer Cunrats Sune / vom Keiſer ſinem Vatter verlichen / ſambt dem Künigrich Burgund; Er was der XII. Hertzog zu Alamannien an der Zal / regiert daſſelbe Hertzogtumb 7. Jar / Er was hievor Anno Domini 1028. von ſinem Vatter Keiſer Cunraten / und den Churfürſten ze künfftigem Römiſchen Künig verordnet.

1039. Keiſer Cunrat der Erſt des Namens ſtarb. Heinricus ſin Sun der Dritte Künig des Namens / genannt der Schwartz / regiert.

Anno Domini 1039. am 3. Tag Brachmonats am Heiligen Pfingſttag ſtarb Keiſer Cunrat der Erſte / und Ander Römiſch Künig dis Namens / zu Maſtrich in Brabant / und ward zu Spyr begraben / als Er 14. Jar / 9. Monat gerichsnet hat. Nach Jm beſaß ſin Sun Künig Heinrich der Dritte (der vor 11. Jaren ze Römiſchen künfftigem Künig verordnet was) das Römiſch Rich / Er Richsnet 17. Jar / 4. Monat / Er was ouch Künig zu Burgund / und Hertzog zu Alamannien / Er ward genempt Künig Heinrich der Schwartz.

Die Sunn erlasch. U. L. Frauen Münſter ze Einſidlen ward wider gewicht.

Deſſelben Jars am 22. Tag Augſt erlasch die Sunn. Darnach am 13. Tag Octobr. ward unſer Frowen Münſter zu Einſidlen wider gewicht / ſo vor 10. Jaren verbrunnen / und wider von nüwem uß dem Grund gebuwen worden.

1040. Künig Heinrich der Dritt beſtätet den Stifften Chur / Einſidlen und Richenow Jre Fryheiten.

Anno Domini 1040. am 23. Tag Jenners beſtätet Künig Heinrich der Dritte / Biſchoff Dietmaren von Chur ſins Biſchofflichen Stiffts Fryheiten zu Ülm in der Statt.

Heinricus Rex &c. Dietmaro Epiſcopo Curienſi &c.

Signum Domini Heinrici Tertii,

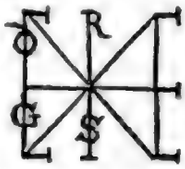
Regis invictiſſimi.

Theodoricus Cancellarius vice Bardonis Archi-Capellani recognovi. Data X. Kal. Febr. Indict: VIII. Anno Domini M XL. Anno Domini Heinrici Tertii Ordinationis XII. Regni I. Actum Ulmæ.

In wenig Tagen darnach kam Künig Heinrich in das Kloſter Richenow / und beſtätet alda dem Gotshuß Einſidlen ſine Fryheiten am 4. Tag Hornung.

Heinricus Rex &c.

Signum Domini Heinrici Tertii,



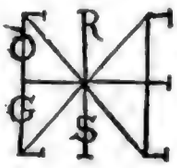
Regis invictiſſimi.

Theodoricus Cancellarius ad vicem Bardonis Archi-Capellani recognovi. Data prid. Non. Febr. Anno Domini M XL. Ind. VIII. Ordinationis 12. Regni 1. in Augia.

Demnach hat ouch Künig Heinrich der Dritte am 22. Tag Brachmonats zu Straßburg dem Abt Salomon von Pfevers ſinem Gotshuß im Rüß zu Churwalchen in Graf Eberhardts Grafſchafft gelegen / ſine Privilegien confirmiert.

Heinricus Rex &c. Interventu Gislæ Imperatricis Matris noſtræ & pro memoria Chunigundis defunctæ Conjugis noſtræ &c. Salomoni Abbati Fabarienſi cujus Abbatia in Pago Rhætia Curienſi, in Comitatu Eberhardi ſita eſt.

Signum Domini Heinrici Tertii,



Regis invictiſſimi.

Theodoricus Cancellarius vice Bardonis Archi-Capellani recognovit. Data X. Kal. Julii, Indict. VIII. Anno Domini M XL. Ordinationis XIII. Regni 2. Actum Strazburch.

1043. Die Keiſerin Gißla Künig Heinrichs Mutter ſtarb.

Anno Domini 1043. am 14. Tag Hornungs ſtarb die Keiſerin Gißla / Keiſer Cunrats ſel. Gemachel / und jetz Künig Heinrich des Dritten Mutter.

Deſſelben

DOMINI 1043.

Zu Costentz im Turgöw ward ein Concilium gehalten.

Künig Heinrich III. vermächlet sich mit der Gefürsten Gräfin von Poitiers uß Franckrich Tochter Agnes.

Desselben Jars ward ein Concilium zu Costentz gehalten / im Turgöw / daruf Künig Heinrich ouch erschin / und angentz daruf fur Er hinab den Rhin gen Ingelnheim / und vermächlet sich alda mit des gwaltigen Fürsten Graf Wilhelm von Pactavia (das ist Potiers) uß Franckrich Tochter / Agnes genannt / und hielt zu Mäntz mit Jra Hochzit / und ließ Si alda zue Römischen Künigin krönen / ein merckslich Volck von Spillüten / Gauckhlern und wunderbaren Abentüren kamend an das Hochzit / die ließ der Künig one Lon / Spiß und Tranck trurig wider hinweg ziehen.

1044. Grosse Pestilentz / rucher Winter / und grimme Thüri.

Anno Domini 1044. fiel ein merckliche Pestilentz / und was ein rucher stränger Winter / und ein grimme Türe / dann der verschinen Summer gar fücht und vast kalt gewesen / also daß der Win / Korn und Frücht mißraten warend.

Hertzog Gözzel von Luthringen starb.

Dises 1044. Jars starb Hertzog Gozzel oder Gothelo von ober und nidern Luthringen. Also ließ Künig Heinrich desselben Gozzels Sune Gottfrid genant / das nider Hertzogtumb ze Luthringen an der Maas gelegen / ze regieren / aber das ober Hertzogtumb an der Musel gelegen / lech Er einem Grafen Albrecht genant / das verdroß Hertzog Gottfriden / daß Er Im nit beide Hertzogtumb lassen wolt / und widersatzt sich dem Künig lange Zit.

Graf Ludwig von Montpelgart überwand den Gefürsten Grafen Regioolden von Burgund.

Des gemelten 1044. Jars widersatztend sich Künig Heinrichen zween Burgundisch Fürsten / namlich Graf Reginold, der der Künigin Agnes Künigs Heinrichs Gemachel Mutter Bruder was / und Graf Gerold / also belägert Graf Reginold, Graf Ludwigen von Montpelgardt sin Statt und Vesti Montpelgardt in Burgund mit grossem Volck / und understund die ze erobern / dann Graf Ludwig des Künigs Heinrichs Helffer was ; Do fiel Graf Ludwig mit einem kleinen Volck uß der Statt haruß / griff Reginoldum und sin Volck an / überwandts / und erschlug Jro vil / Graf Reginold entrann / Er besaß die fry Grafschafft Burgund.

Pabst Benedictus der IX. ward vertriben / Silvester der III. drang sich in / den vertrib Benedictus wider.

Desselben Jars / als Pabst Benedictus der IX. gar unloblich lebt / ward Er von den Römern uß der Statt Rom vertriben / und von jnen ein andrer Pabst gesetzt / Silvester der III. genant / und als derselb 49. Tag geregiert / ward Er von Pabst Benedicto wider vertriben / und uffs höchst gebannet / als aber Benedictus den grossen Uffsatz und Unwillen gespürt / gab Er das Pabstumb uff / und satzt selbs ein andern Pabst / Gregorius der VI. genant / der gab Im groß Gut / dann Er uß Gyt das Pabstumb uffgab / als Er 12. Jar und etlich Monat geregiert hat / Gregorius regiert 2. Jar.

Gregorius VI. ward Pabst.

1045. Künig Heinrich kam gen Solotorn.

Anno Domini 1045. als Künig Heinrich der Dritte zu Solotorn in Uchtland lag / mit einem Hör / wider die Burgundischen Fürsten Graf Reginoldum, sines Gemachels der Künigin Agnes Mutter Bruder / und wider Graf Gerolden / (die Im beid ungehorsam warend) wolt gezogen sin / Si gehorsam ze machen / do kamend dieselb Grafen beid gen Solotorn zum Künig am 23. Tag Jenners / ergabend sich an Künig / und wurdend ze Gnaden uffgenommen.

Die Burgundischen Fürsten Graf Reginold und Graf Gerold ergabend sich an Jnne.

Künig Heinrich nam uß Bitt Graf Ulrichs von Lentzburg das Gestifft Münster in Ergöw in Graf Arnolf von Lentzburg Grafschafft gelegen / durch Fürmündung sins Gemachels der Künigin Agnes / und von Bitt wegen Graf Ulrichs von Lentzburg des Alten / gemelts Graf Arnolfs Groß-Vatter / daselbs in sinen Schirm / davon volgender abgekürtzter Ußzug meldet / dabi ouch gemerckht wird / daß der Künig sin Handzeichen umb etwas geändert wäder Er hievor gebrucht.

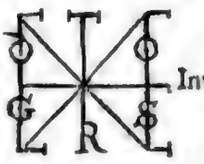
DOMINI 1045.

das Stifft Münster in Ergöw in Graf Arnolfen von Lentzburg Grafschafft Teil gelegen / in sin Schirm ze Solotorn.

Litera Münster.

In nomine Sanctæ & Individuæ Trinitatis Heinricus divina favente Clementia Rex &c. Qualiter fidelis noster Ulricus Comes Pietatis nostræ Clementiam adiens, humiliter rogavit, ut Monasterium suum Beren-Münster sub nostram defensionem susciperemus. Nos interventu Agnetis Reginæ Conjugis nostræ ipsum Monasterium situm in Pago Argöwe in Comitatu Arnolfi Comitis, cum Ecclesiis & Curtibus, suis scilicet Hochdorff, Sarnen &c.

Signum Domini Heinrici Regis Tertii



Invictissimi R.

Theodoricus Cancellarius vice Burdonis Archi-Episcopi & Archi-Cancellarii recognovi. Data X. Kal. Febr. Indict. XIII. Anno Dominicæ Incarnationis M XLV. Anno autem Ordinationis Heinrici III. Regis 16. Regni verò 6. Acta Solodoro feliciter Amen.

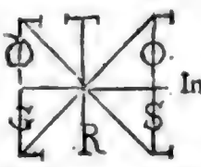
Darnach nam Er ouch das Gotshuß Schännis in Gastern gemeltem Graf Ulrich von Lentzburg zugehörig in Graf Eberhartts von Sangans in Churwalchen Grafschafft gelegen / in Schirm zu Zürich in der Statt.

Litera Schännis.

Künig Heinrich fur von Solotorn gen Zürich / alda kam abermal der vorgemelt Graf Ulrich von Lentzburg / am 30. Tag des gemelten Monats Jenners zu Im / und bat Jn / daß Er das Gotshuß Schännis / so Im ouch zugehört / jetzt im Land Gastern (Castra Rhæti ca) gelegen / so noch damaln zum Rhætischen Land Churwalchen gehört / und in Graf Eberhardts von Sangans Grafschafft lag / und bat Jne / daß Er dasselb sin Gotshuß ouch in sin Schirm nemmen welt / das geschah durch Fürmündung der Künigin Agnes / des Künigs Gemachel / in der Statt Zürich / lut dises Ußzugs uß disem Brieffe.

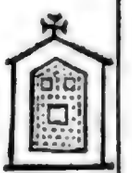
In nomine Sanctæ &c. Heinricus divina favente Clementia Rex &c. Qualiter fidelis noster Udalricus Comes pietatis nostræ Clementiam adiens humiliter rogavit, ut Monasterium quod *Skennines* dicitur, à Parentibus suis & à se fundetenus constructum, in honore quoque Sancti Sebastiani Martyris dedicatum, situm in Pago Churwalcha in Comitatu Eberhardi Comitis, & sanctas moniales inibi Deo sub Canonica Regula servientes in nostrum a Mundiburdium, tuitionem, defensionemque susciperemus. Cujus petitioni assensum pium præbentes ob interventum & petitionem dilectæ Conjugis nostræ Agnetis Reginæ &c.

Signum Domini Heinrici Regis Tertii



Invictissimi R.

Theodoricus Cancellarius vice Burdonis Archi-Episcopi & Archi-Cancellarii recognovi.



a *Mundiburdium* ist mehr als Schutz / und haltet allzeit noch gewisse Freyheiten und Immunitäten in sich / welche die Keysere und Könige nur denen Gottshäuseren und Clöstern ertheilt haben.

Domini 1045.

Data III. Kal. Febr. Indict. 13. Anno Dominicæ Incarnationis M XLV. Anno autem Ordinationis Heinrici Regis Tertii XVI. Regni vero VI. actum Thurego feliciter Amen.

Künig Heinrich übergab das Hertzogtumb Alamannien Pfaltzgraf Otten dem Andern des Namens.

Im selben 1045. Jar in der Osterwuchen gab der Römisch Künig Heinrich der Dritte das Hertzogtumb Alamannien uff / als Er es 7. Jar geregiert hat / und satzt Pfaltz-Graf Otten allda ze Hertzogen / der was der Ander des Namens / und 13. an der Zal / das geschach zu Goßlar in Saxen / Er regiert 2. Jar 8. Monat.

Graf Ulrich von Lentzburg der Alt starb.

Des gemelten 1045. Jars ze mittem Summer starb der riche Graf Ulrich von Lentzburg obgenant in grossem Alter / und hat alle sine Sünne überläbt / und ward von sinen Encklinen so sine abgestorbne Sün verlassen / geerbt / namlich Graf Arnolffen / so der Eltist was / Graf Ulrichen und Graf Rudolffen / die Graf Arnolts Sün warend.

1046. Künig Heinrich zoch in Italiam gen Rom.

Anno Domini 1046. am Heiligen Tag ze Wienächt angentz Jars / lag Künig Heinrich zu Goßlar in Saxen / dero Ziten folgt ein grosser Sterbend in Landen; der Künig hielt Ostern ze Uttrich in Holland / und den Pfingsten zu Aach. Demnach begund Er sich ze rüsten mit einem Hör in Italiam zu ziehen / und brach bald uff.

Bischoff Wilhelm von Straßburg starb.

Darnach am 6. Tag Novembers starb Bischoff Wilhelm von Straßburg / als Er 17. Jar . . . Monat geregiert hat. Derselben Zit zoch Künig Heinrich durch die Italischen Stett mit sinem Hör gwaltiglich bis gen Rom in die Statt / allda verstieß Er die dry vermeinte Päbst von dem Pabstumb / naml. Benedictum den IX. (so vorhin umb Gelt das Pabstumb uffgeben hat /) und Silvestrum den III. / und Gregorium den VI. diß Namens / die all Dry mit einandren zancket hattend umb das Pabstumb. Gregorius hat 2. Jar den Stul besässen. Der Künig satzt Bischoff Switegern von Bamberg ze Pabst / der ward Clemens der Ander genant / und regiert nit länger dann 9. Monat und 17. Tag.

Künig Heinrich verstieß ze Rom dry Pabst Benedictum 9. Silvestrum 3. und Gregorium 6.

Setzt Clementem II. ze Pabst / der starb vorm Jar.

Und am Heiligen Abend ze Wienacht / als der Künig ze Rom lag / starb allda Bischoff Eberhart von Costentz / der Erste des Namens / als Er mit dem Künig gen Rom gezogen was / als Er 12. Jar / 8. Monat geregiert hat.

Bischoff Eberhart von Costentz der Erst des Namens starb ze Rom.

1047. Künig Heinrich III. ward zu Rom ze Keiser gekrönt / des Namens der II. sin Gemachel Agnes ward ouch gekrönt.

Anno Domini 1047. am Heiligen Tag ze Wienacht angentz Jars war der gemelt Künig Heinrich der Dritte vom Pabst Clemenzen dem II. zu Rom in der Statt ze Keiser gekrönt / der Ander des Namens / und sin Gemachel die Künigin Agnes ward ouch zu Keiserin gekrönt. Und alldaselbs ze Rom ordnet der nüwe Keiser Heinrich sin Cantzler Theodoricum (der vorhin Probst ze Aach / und sin Caplan gewesen) zu Bischoff ze Costentz / und Herrandum den Thumb-Probst zu Spir ze Bischoffe gen Straßburg.

Theodericus wird Bischoff zu Costentz / Herrandus Bischoff zu Straßburg

Darnach in der Vasten zoch der Keiser wider gen Tütschen Landen / hielt das Oster-Fest ze Mantow / den Uffart-Tag Christi zu Augspurg / und den Pfingst-Tag ze Spir / allda hielt Er ein Richstag.

Pabst Clemens der II. starb.

Desselben Jars am 9. Tag Octobers starb Pabst Clemens der II. als Er 9. Monat und 17. Tag geregiert hat / ein Gottliebender Herr / ward gen Bamberg in sin Bistumb ze tütschen Landen gefürt ze begraben / und in 9. Monaten was kein Pabst.

Es starb ouch Hertzog Heinrich von Beiern / der des Keisers Muter sel. Bruder was.

Darnach im Christ-Monat starb ouch Otto Hertzog von Alamannien / der Ander des Namens / und XIII. an der Zal / als Er 2. Jar / 8. Monat geregiert hat.

Anno Domini 1048. am H. Wienacht-Tag angänden Jars / was Keiser Heinrich der II. zu Polithe im Land zu Saxen / und darnach im Jänner kam Er haruff gen Ulm in Schwabenlandt / und ordnet allda Marggraf Otten von Schwinfurt ze Hertzogen über Alamannien / des Namens der III. und an der Zal der XIV. der regiert zehendhalb Jar.

Darnach in der Vasten fur der Keiser in Beierland / und hielt das Oesterlich Fest zu Regenspurg / da dannen fur Er wider in Alamannien in das Kloster Richenow / allda was Er am 24. Tag Aprell zegegen / als Bischoff Theodoricus von Costentz St. Marxen Münster im Gotshuß Richenow / so wider von nüwem gebuwen worden / wycht. Dannent fur der Keiser in das Turgöw gen Costentz / und gen Zürich / allda begieng Er die Uffart Christi / dannet fur Er uß Alamannien in Burgund / gen Baden und das Ergöw uff gen Solotorn in Uchtland / allda hielt Er den Pfingst-Tag.

Demnach zoch Er durch die frye Grafschafft Burgund / und im Höwmonat ordnet Er Poponem den Bischoff zu Brixen und Patriarchen ze Aquileia ze Pabst / der fur gen Rom / ward allda fründtlich empfangen / und Damasus der II. genant / aber Er läbt nit gar ein halb Jar. Volater. sagt 23. Tag.

Darnach im Herbst kamend Keiser Heinrich und Künig Heinrich von Franckrich / nach bi der Statt Metz zusammen / und beschlussend mit einandren ein stäten Friden.

Am 13. Tag Octobers kam ein grusamer grosser Erdbidem; Und dero Zit starb Hertzog Albrecht oder Adelbrächt von obern Luthringen / an der Musel / do lech Keiser Heinrich dasselbe Hertzogtumb Graf Gerharten von Egißheim uß dem Elsaß / dessen Vatter ouch Gerhart genant / vor 30. Jaren vom selbigen Hertzogtumb vertriben worden / als hievor stat.

Demnach im Christmonat kam Keiser Heinrich gen Straßburg / und gegen Wienacht fur Er gen Ulm / und dann gen Frysingen in Beierland.

Anno Domini 1049. begieng Keiser Heinrich der II. den Heiligen Wienacht-Tag ze Frysingen in Beiern. Und dero Ziten starb Pabst Damasus der II. hat nit gar ein halb Jar geregiert. Der Keiser fur uß Beiern in Saxen / und uß Saxenland gen Mäntz an den Rhin / und verordnet allda mit Rat der Geistlichen Bischoff Brunen von Tull uß Luthringen ze Pabst / der was ein geborner Graf von Dagspurg so unverr von Straßburg ligt. Er zoch in der Vasten / über den Hochen St. Bernhartsberg / Mons Jovis oder Poeninus genant / gen Rom / ward da von Cardinälen wol empfangen / bestättet / und Leo der IX. genant / hat geregiert 3. Jar / 2. Monat / 6. Tag. Am Ostertag (was der 26. Tag Mertz) consecrirt Er ze Rom Udalricum ze Abt in der Richenow / darnach fur Er gen Pavia hielt allda ze Pfingsten ein Italisch Provincial-Concilium, und zoch darnach wider über den Hochen St. Bernharts-Berg uff sin Bistumb gen Tull in Luthringen.

Domini 1047. Hertzog Heinrich von Beiern starb. Hertzog Otto von Alamannien starb.

1048. Keiser Heinrich II. ordnet Marggraf Otten von Schwinfurt zum Hertzog über Alamannien.

Das nüw Münster in der Richenow ward gewycht.

Keiser Heinrich kam gen Zürich / und gen Solotorn.

Damasus der II. ward Pabst.

Keiser Heinrich und Künig Heinrich von Franckrich machtend ein Verständtnuß mit einander.

Graf Gerart von Egisheim uß Elsaß ward ze Hertzog in Luthringen an der Musel gemacht.

1049. Pabst Damasus starb

Leo IX. ward Pabst

Pabst Leo fur in Tütschland.

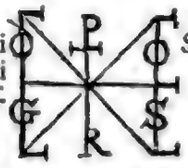
Anno Domini 1049. Keiſer Heinrich beſtätet dem Gottshuß Rhinow ſine Fryheiten.

Litera Rhinovv.

Am 11. Tag Hówmonats lag Keiſer Heinrich ze Aach / und beſtättet allda Abt Richarten von Rhinow uß den Turgów ſine Fryheiten.

Heinricus Imperator &c. Richardus Abbas Monaſterii Rhenaugiæ in Thurgouuenſi Pago, Ducatu Alemannico in Comitatu Berchtoldi Comitis &c. ſicut quondam Genitor noſter Chunradus Imperator, & Giſila Imperatrix Genitrix &c. in Pago Clechgouuæ Balba, Suuabouua, Raffa &c.

Signum Domini Heinrici Tertii Regis invictiſſimi



Secundi Romanorum Imperatoris Auguſti

Winitherus Cancellarius vice Bardonis Archi-Cancellarii Recognovi Data V. Idus Julii, Anno Domini M XLIX. Indictione II. Ordinationis 21. Regni 11. Imperii 3. Aquis.

Vertütſcht:

Heinricus Keiſer ꝛc. Richart Abte des Gottshuß Rhinow im Turgów / im Herzogtumb Alamannien / in Graf Berchtoldts Grafſchafft gelegen ꝛc. Uns anzeigt wie vor Ziten / Keiſer Chunrad unſer Vatter / durch Fürmündung der Keiſerin Giſla unſer Mutter ꝛc. Sins Gottshuß Güeter im Cletgów in den Flácken Balb / Schwabow / Rafft ꝛc.

Pabſt Leo der IX. zoch wider uß Tütſchland in Italiam.

Darnach im Herbſt hielt Pabſt Leo der IX. ein Provincial-Concilium zu Rhemis in Franckrich / und demnach ein ander Provincial-Concilium zu Mántz in tütſchen Landen; Nach ſölchem kam Er am 23. Tag Novembers in das Gottshuß Richenow / und wycht allda Sant Adalberts Altar; Demnach fur Er gen Augſpurg / und durch das Beierland und Etſchland gen Verona, das iſt Dietrichs-Bern in Lamparten.

1050. Pabſt Leo IX. fur gen Rom.

Anno Domini 1050. begieng Pabſt Leo der IX. den Heiligen Wienacht-Tag zu Verona in Lamparten / und zoch darnach gen Rom.

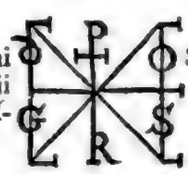
Keiſer Heinrich II. beſtättet dem Gotts. huß Münſter im Ergów.

Litera Münſter.

Deſſelben Jars am 6. Hówmonats was Keiſer Heinrich der II. zu Zürich und beſtättet allda dem Gottshuß Münſter in Ergów Graf Arnoldts von Lentzburg Grafſchafft gelegen / ſine Fryheiten.

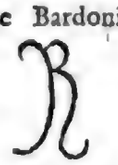
In Nomine &c. Heinricus Rom. Imperator Auguſtus &c. Monaſterium Pér-Münſter in Pago Argówe in Comitatu Arnoldi Comitis &c.

Signum Domini Heinrici Tertii Regis invictiſſimi



Secundi Romanorum Imperatoris Auguſti

Winitherus Cancellarius vice Bardonis Archi-Cancellarii recognovi Data 11. Non. Julii Anno Domini M L. Indict. 3. Ordinationis 21. Regni 12. Imperii 4. Actum Turegi.

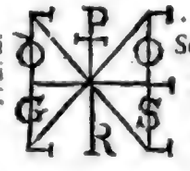


Und Biſchoff Dietmaren von Chur Ire Fryheiten.

Darnach am 12. Tag Hówmonats gab der gemelte Keiſer zu Baden im Ergów Biſchoff Diethmaren von Chur nachvolgende Fryheit.

In Nomine Sanctæ & Individuæ Trinitatis Heinricus Divina favente Clementia Romanorum Imperator Auguſtus. Quotieſcunque Eccleſiarum Dei utilitatibus de potentia à Deo nobis collata providemus, nobis æternæ vitæ præmium & temporale ſubſidium procul dubio eſſe ſperamus. Proinde omnium Chriſti noſtrique fidelium, tam futurorum quam præſentium ſollers noverit induſtria, Qualiter nos pro ejusdem Mercedis ſpe ad Altare Sanctæ Dei Genitricis Mariæ quod eſt in Curia, bannum noſtrum ſuper unum Foreſtum in Comitatu Ottonis Comitis ſitum, cujus Limites ſunt à Valle Verſanna, ex utraque parte Rheni, usque ad fluvium Langarum in monte & in planicie, cum conſenſu prædicti Ottonis Comitis & Rudolfi Eginonis & filiorum ejus alterius Eginonis, Humberti, Adalberonis & cœterorum Comprovincialium; Et ex alia parte Rheni uſque ad Thuminga, quæ fluit per Regaciem, cum conſenſu etiam Abbatis Fabarienſis Pirithilonis & Advocati ſui Werenheri conceſſimus habendum, Ea videlicet ratione ut Epiſcopus Curienſis Diethmarus qui nunc eſt, & ſui in poſterum Succeſſores liberam de hinc poteſtatem de eodem Foreſto habeant, tenendi, poſſidendi vel etiam quicquid ſibi placuerit ad uſus prædictæ Eccleſiæ inde faciendi. Et ut hæc noſtræ traditionis auctoritas omni ævo ſtabilis & inconvulſa permaneat, hanc chartam inde conſcriptam manu propria roborantes ſigilli noſtri impreſſione juſſimus inſigniri,

Signum Domini Heinrici Tertii Regis invictiſſimi



Secundi Romanorum Imperatoris Auguſti

Winitherus Cancellarius vice Bardonis Archi-Cancellarii recognovi. Data 4. Id. Julii Anno Dominicæ Incarnationis M L. Indictione 3. Anno autem Domini Heinrici Tertii Regis, ſecundi Imperatoris, ordinationis ejus 21. Regni quidem 12. Imperii autem 4. Actum Batta. In Dei Nomine feliciter Amen.

Vertütſcht:

In dem Namen der Heiligen und unteilbaren Drifaltigkeit. Heinrich von Gottes Gnaden Römiſcher Keiſer / Merer des Richs. Als offt wir durch den Gwalt ſo uns von GOtt gáben / der Gotteshüſeren Nutz fürdrend / hofend wir on allen Zwifel die Belonung des ewigen Lábens / uns ouch hie im Zit Erſchötzung zu erlangen. Darumb ſig ze wiſſen / allen Chriſtglóubigen / und ouch unſern getrúwen den künftigen und gegenwürtigen / daß wir uß hoffender Bewegung Belonung ze empfahen an den Altar Mariá der Heil. Mutter Gottes / ſo da iſt zu Chur / gegabet habend Unſern Banne über ein Forſt / ſo da ligt in Graf Otten Grafſchafft / und ſind diß deſſelben Forſts Marchen / namlich von dem Tal in Verſánnis Tobel hinabwártz / an beiden Siten des Rhins biß in das Waſſer Languart in Berg und in Boden / und hat darinne verwilliget der gemelt Graf Otto, ouch Rudolff und Egen / deßglich ſine Sún Egen der Ander / Humprecht / Adelbere / und andre Landſáſſen / ouch gat der Forſt an der andern Siten des Rhins das hinab / biß an das Waſſer Tamingen ſo durch Ragatz flúßt / und iſt ouch daſſelb geſchähen /

mit Verwilligung Abt Birchtels von Pfävers / und Wernhers sines Cast-Vogts / und ist die Gabung geschähen / dergestalt / daß Bischoff Diethmar von Chur so jetz Bischoff ist / und sine Nachkommen freyen Gwalt über denselben Forst söllend haben / selbs ze behalten / ze besitzen / und damit ze tunde sinem Gotteshuß ze nutz / was Im gefallt. Und damit die Vollmacht diser unser Begabung allzit bestande / und unzerbrochen blybe / habend diser harumb gestellte Schrifft mit unser Hand gevestnet / und mit unserm uffgetruchten Insigel bevolchen ze besiglen.

Zeichen Herrn Heinrichen des Dritten / und andern Römischen Keisers / Unüberwintlichsten Künigs Herer des Richs.

Winither der Cantzler anstatt Bardonis des Ertz-Cantzlers habs überläsen. Gäben am 12. Tags Höwmonats / nach Christi Menschwerdung 1050. Jar / in der 3. Zinßzal / im 21. Jar der Verordnung Herrn Heinrichs des Dritten Künigs / und Andern Keisers / der Richsnung im 12. des Keisertumbs im 4. Jar / geschähen zu Baden in Gottes Namen seliglich / Amen.

Pabst Leo der IX. fur von Rom gen Vercell hielt allda ein Provincial-Concilium, und fur demnach aber über den hochen St. Bernhart durch Wallis in Luthringen gen Tull in sin Bistumb.

Darnach am 11. Tag Novembers gebar die Keiserin Agnes Irem Gemachel Keiser Heinrichen ein Sun / der ouch Heinrich genant / und harnach Römischer Künig der IV. des Namens / und III. Keiser ward.

Anno Domini 1051. an Unser Lieben Frowen Liechtmäß-Tag warend Pabst Leo der IX. und Keiser Heinrich der II. bi einandren zu Ougstburg / und fur der Pabst wider gen Rom / darnach hielt der Keiser Ostern zu Cölln / allda wurd sin Sun Heinrich / der vor 17. Wuchen geboren / getaufft.

Desselben Jars am 22. Tag Brachmonats starb Bischoff Theodoricus von Costentz / hat geregiert 4. Jar / 5. Monat: Rumoldus ein Convent-Herr von Einsideln ward ze Bischoff erwelt / regiert 18. Jar / 4. Monat / 14. Tag.

Im selben Summer starb ouch Ertz-Bischoff Burdo, oder Bardo von Mäntz / als Er 20. Jar geregiert hat. Luitboldus der Tumb-Probst ward Ertz-Bischoff / regiert 8. Jar / . . . Monat.

Derselben Zit vermächlet sich Graf Ulrich von Lentzburg mit der Gräfin Richenza von Windisch (die man jetz von Habspurg nampt) Graf Ratbotten von Windisch sel. Tochter / und der Grafen Otto, Adelbert und Wernhers von Habspurg Schwöster / die gebar Im dry Sün / Ulrich / Arnolff und Rudolff / der gemelt Graf Ulrich wonet vast zu Baden im Ergöw / so ouch sin was / Er was Graf Arnoldts sel. Sun / und Graf Ulrichs des Richen Enckel; Er hat ein Bruder / Arnolff genant / der was Elter / und ein Jüngeren / hieß Rudolff.

Anno Domini 1052. begieng Keiser Heinrich der II. das Oesterlich Fest zu Spir / zoch hernach hinuff in Burgund gen Solotorn in Uchtland / und hielt allda an St. Marren-Tag ein Gespräch mit den Burgundischen Herren / und nachdem Er die Sachen des Burgundischen allda ußgericht / fur Er in Alamannien gen Zürich und hielt allda den Pfingstag.

Dero Zit starb Abt Embrich von Einsideln am 8. Tag Hornung / als Er 26. Jar geregiert hat. Hermannus der Erst des Namens ward Abt / was ein Graf von Winterthur. Graf Adelberten und Graf Lütfriden Bruder / regiert 13. Jar. In disem Jar ward Keiser Heinrichen von sinem Gemachel Agnes aber ein Sun geborn / Cunrat genant.

Und dero Zit fiel die Thumb-Kilch Unser Frowen Münster ze Costentz uff den Boden nider. Und was ein grosse Thüri und Mangel an Früchten.

Dero Zit im Ougsten kam aber Pabst Leo der IX. von Rom haruß in Tütschland / und als Graf Eberhart von Nellenburg / Graf Eppen sel. Sun / desselben Jars das Kloster ze Schaffhusen an dem Rhin / von nüwem gebuwen / hat gemelter Pabst Leo uff den 23. Tag Ougstmonats den ersten Altar allda gewycht.

Anno Domini 1053. begiengend Pabst Leo der IX. und Keiser Heinrich der II. den Heil. Tag ze Wienacht mit einandren zu Wurmbs / und darnach an Unser Frowen Liechtmeß-Tag kam Pabst Leo gen Ougstburg / und fur dannet wider in Italiam gen Rom. Keiser Heinrich hielt Ostern den 12. Aprell zu Merspurg in Saxen / und entsatzt allda Hertzog Cunraten von Beiern sins Hertzogtumbs / mit einhelligem Urteil der Fürsten / dann Er Im widerspännig was; Etliche Fürsten hattens nit gern.

Desselben Jars verbrann das Kloster Altorff / so man jetz Wingarten nempt / und was ein grosse Thüri / dann des Jars aber die Frücht mißraten warend.

Demnach hielt Keiser Heinrich ein grossen Richstag zu Triburia, und bracht zewägen / daß die Churfürsten sinen Sun Heinrichen / der erst im angänden vierten Jar sins Alters was / ze Römischen Künig verordnet ward am 13. Tag Christmonats / doch also / daß sin Regierung erst nach sins Vatters des Keisers Tod angon solt; Er macht ouch denselben sinen Sun ze Hertzogen in Beiern / an des abgesetzten Hertzog Cunrats statt / dann Er in Beiern zoch / und erobert das Land alles.

Anno Domini 1054. am Heil. Wienacht-Tag angänden Jars / lag Keiser Heinrich zu Oettingen in Beiern / und zoch darnach in Alamannien / und zerstört etliche Roub-Hüser / demnach kam Er gen Zürich / lag allda zu ingänder Vasten / zoch darnach den Rhin hinab gen Mäntz / hielt allda das Oesterlich Fest.

Dero Ziten am 16. Aprell starb Pabst Leo der IX. zu Rom in der Statt / und darnach am 19. Tag Aprell ward Er begraben. Und wie harnach söllichs dem Keiser embotten ward / verordnet Er uß der Cardinälen Begären Bischoff Gerharten von Eistetten ze künfftigem Pabst / der ward harnach / als Er gen Rom kam im nachgändem Jar / Victor der II. genant.

Dero Ziten kam Keiser Heinrich gen Aach / und ließ allda sin Sun Heinrichen / der im verschinen Jar ze künfftigen Römischen Künig verordnet was / durch Ertz-Bischoff Hermann von Cölln zu einem künfftigen Römischen Künig consecriren.

Anno

Pabst Leo kam aber gen Tull.

Keiser Heinrichen gebar sin Gemachel Agnes ein Sun / ouch Heinrich genant.

1051. Keiser Heinrich und Pabst Leo kamend zu Ougspurg zesamen.

Bischoff Dietrich zu Costentz starb / Runoldus ward Bischoff.

Ertz-Bischoff Bardo von Mantz starb / Luitbaldus ward erwelt.

Graf Ulrich von Lentzburg vermächelt sich mit der Gräfin Richenza von Habspurg / Graf Ratbotten sel. von Windisch genannt / Tochter.

1052. Keiser Heinrich der II. kam gen Spir / Solotorn und Zürich.

Abt Embrich von Einsideln starb.

Hermannus ward Abt.

Die Keiserin Agnes gebar ein Sun / Cunrat genannt.

Das Thum zu Costentz fiel nider.

Grosse Thüri.

Das Kloster zu Schaffhusen ward gebuwen / Pabst Leo IX. wycht allda ein Altar.

1053. Keiser und Pabst kamend zu Wurmbs zusammen.

Der Pabst zur gen Rom.

Keiser Heinrich entsatzt Hertzog Cunraten von Beiern.

Das Kloster Altorff / jetz Wingarten / verbrann.

Grosse Thüri.

Keiser Heinrichs Sun / ouch Heinrich genannt / ward im dritten Jar sins Alters ze Römischen Künig geordnet / und ze Hertzogen in Beiern gemacht.

1054. Keiser Heinrich zerstört vil R. abhüser.

Kam gen Zürich und gen Mäntz.

Pabst Leo IX. starb ze Rom.

Bischoff Gebhart von Eistett ward Pabst und Victor II. genannt.

Keiser Heinrichs Sun / so zu künfftigem Römischen Künig verordnet / ward ze Aach consecrirt.

ANNO DOMINI 1055. Keiſer Heinrich zoch in Italiam. Gebhart kam gen Rom/ ward ze Pabſt conſecrirt/ und Victor II. genannt.

Anno Domini 1055. ze ingändem Früyling zoch Keiſer Heinrich mit einem Hörzug in Italiam, und am hochen Donſtag den 13. Tag Aprell ward Biſchoff Gebhart von Eiſtetten zu Rom ze Pabſt conſecrirt, und Victor der Ander genämpt/ regiert 2. Jar/ 3. Monat/ 14. Tag. Keiſer Heinrich hielt Oſtern zu Mantow/ und den Pfingſt-Tag zu Florentz.

Herzog Welf von Kärndten/ Graf zu Altdorff/ ſtarb/ verließ allein ein Tochter.

Und derſelben Zit ſtarb Herzog Welffo oder Wolfhart von Kärndten Grafe zu Altdorff/ (das iſt/ zu Wingarten) der leiſte Manns-Stammens/ ein weidlicher Helde/ Graf Welfen ſel. Sun ward ze Altdorff (das iſt/ Wingarten) im Cloſter vergraben/ ſiner Schwöſter Chunza ſel. Sune/ ouch Welfo genant/ den Si Marggraf Otten uß Italia, Herrn zu Montferrar und Pemont geboren hat/ erbet Inne.

Groſſe Hunger und Thüri. Keiſer Heinrich kam wider in Tütſchland. Graf Rudolff von Lentzburg ſtarb.

Deſſelben Jars was aber ein groſſe Hungersnot und Thüri. Keiſer Heinrich kam wider uß Italia in Tütſchland durch das Beierland.

Graf Rudolff von Lentzburg/ Graf Arnolts ſel. Sun/ und Graf Ulrichs des Richen Enckel/ ſtarb one Kind/ ward geerbt von ſinen Brüdern Arnolffen und Ulrichen.

1056. Keiſer Heinrich der II. vermächelt zu Zürich ſinem Sun Heinrichen der im 6. Jar Alters was/ Marggraf Otten uß Italia Tochter/ Berchta genannt.

Anno Domini 1056. begieng Keiſer Heinrich der II. den Heil. Wienacht-Tag angändem Jars zu Zürich in der Statt im Ergöw in Alamannien/ und vermächlet allda ſinem Sun Heinrichen dem verordneten künfftigen Künig/ der nit mer dann 5. Jar und 44. Tag alt was/ Berchtam, Marggraf Otten uß Italia Tochter/ die ouch noch ein Kind was/ und des obgemelten Welfen Schwöſter vom Vatter.

Er ließ Biſchoff Gebhart von Rägenſpurg facken.

Deſſelben Jars vernam Keiſer Heinrich/ daß Biſchoff Gebhart von Rägenſpurg/ der ſins Vatters/ Keiſer Cunrats ſel. Bruder was/ mit etlichen ein heimliche Püntnuß wider Jne gemacht/ darum ließ Er Jn fänckliche annämmen/ und uff das Schloß Wüflingen im Turgöw/ unverr von Winterthur/ gefangen füren/ und allda ein Zitlang verwaren/ darnach uff die Veſti Hochenſtofflen im Hägöw füren/ und daſelbs wider in Gefangenſchafft legen/ und nach etwas Zits ward er begnadet/ und wider uff ſin Biſtumb gelaſſen. Demnach begieng Keiſer Heinrich den Oſter-Tag zu Goßlar in Saxen/ und was ein merckhliche Thüri und Hungersnot im ſelbigen Jar. Im Herbſt kam Pabſt Victor der II. von Rom haruß zu Keiſer Heinrichen in Tütſchland/ dann Er ſiner begert hat/ und wie Si zu Botfelden in Saxen bi einandern warend/ ſtieß den Keiſer ein Kranckheit an/ daran Er 7. Tag lag/ und am 5. Tag Octobris ſtarb Er in Gegenwürtigkeit des Pabſts/ ward gen Spir gefürt ze begraben/ hat geregiert 7. Jar/ 4. Monat/ 2. Tag. Sin Sun Heinrich/ der hievor ze künfftigen Künig verordnet was/ beſaß das Rich.

Groſſe Thüri. Pabſt Victor kam in Tütſchland.

Keiſer Heinrich der II. ſtarb.

Sin Sun Künig Heinrich der IV. erbet das Rich.

Was im 6. Jar Alters

Der Vierdte Römiſche Künig/ des Namens/ hatte noch nit 6. Jars Alters erfüllt: Sin Mutter die Keiſerin Agnes regiert biß Er erwuchs/ Er richsnet 50. Jar/ minder 19. Tag. Das Hertzogtumb Beiern/ ſo Jm der Keiſer ſin Vatter ſel. geben/ übergab die Mutter Agnes Irem Sun Cunraten ſinem Bruder/ der was nit mer dann 4. Jar alt/ der ſtarb in wenig Tagen.

1057. Pabſt Victor fur wider gen Rom.

Anno Domini 1057. begieng Künig Heinrich der IV. ſampt ſiner Muter Agnes der Keiſerin den Heiligen Wienacht-Tag zu Regenſpurg in Beiern; Der Künig gab das Hertzogtumb Beiern ſiner Muter. Darnach in der Vaſten fur Pabſt Victor wider uß Tütſchland gen Rom. Deſſelben Jars am 25. Tag Aprell fiel ein merckhlicher groſſer Schnee.

Am 28. Tag Augſtmonats ſtarb Pabſt Victor der II. in Italia, hat geregiert 2. Jar/ 3. Monat und 14. Tag. Nach Jme ward ze Pabſt erwelt Fridrich/ Abt zu Caſſino, der was Hertzog Gottfrids von Luthringen Bruder/ und ward Stephanus der IX. genant/ der regiert allein 4. Monat.

1057. Ein ſpäter Schnee. Pabſt Victor der II. ſtarb. Stephanus IX. ward Pabſt.

Deſſelben Jars am 28. Tag Septembers ſtarb Hertzog Otto der III. des Namens/ zu Alamannien/ und Marggraf zu Schwinfurt/ als Er zehenthalb Jar geregiert hat; Alſo ordnet Künig Heinrich mit Rat ſiner Muter der Keiſerin Agnes Graf Rudolffen von Rhinfelden Graf Chuno ſel. Sun/ zu Hertzog über Alamannien/ der was der XV. an der Zal/ regiert 22. Jar. Dero Zit fielend merckhliche groſſe Stein vom Himmel herab/ und ein Hagel damit/ der erſchlug etliche Menſchen.

Herzog Otto der III. von Alamannien ſtarb. Graf Rudolff von Rhinfelden ward Hertzog. Vil groſſer Stein fielend vom Himmel.

1058. Pabſt Stephan der IX. ſtarb.

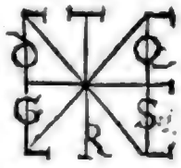
Anno Domini 1058. am 29. Tag Mertz ſtarb Pabſt Stephan der IX. als Er 4. Monat/ oder als andre ſchribend 7. Monat/ geregiert hat. Iſt ein Heiliger Mann gewäſen/ ſtarb zu Florentz. Die Römer wurdent durch Miet und Gaben bewegt/ daß Si durch Jr eignen Gwalt Johannem Campanum ze Pabſt erweltend/ und nampten Jnne Benedictum den X. Und als Derſelb ein Monat 0. Tag geregiert hat/ ward Er von Hertzog Gottfriden vertriben: Künig Heinrich ordnet Ertz-Biſchoff Gerhart von Florentz ze Pabſt/ der ward Nicolaus der Ander genant/ der was ein Graf von Safoy/ regiert 3. Jar/ 6. Monat/ 26. Tag/ Er ward ze Pabſt gemacht Anno Domini 1058. am . . . Tag . . .

Benedictus der X. ward Pabſt/ ſtarb ouch bald. Nicolaus der II. ward Pabſt.

Deſſelben Jars 1058. als Künig Heinrich zu Purrin-Buchen in Oeſterrich lag/ gab Er Marggraf Ernſten von Oeſterrich am 4. Tag Octobris ein Fryheit/ das Ertz-Biſtumb Saltzburg anträffende/ dero Anfang und End.

Litera Viennæ.

Heinricus Rex &c. Erneſto Marchioni Auſtriæ &c.

Signum Domini Heinrici  Quarti Regis

Gevehardus Cancellarius vice Luitpoldi Archi-Cancellarii recognovi. Data 4. Non. Octobris Anno Domini M LVIII. Indict. XI. Ordinationis Aº. V. Regni 11. Actum Purtimpuocho.

1059. Ein groſſer Sterbent. Hertzog Rudolf von Alamannien nam Künig Heinrichs Schwöſter Mathildam zur Ee.

Anno Domini 1059. was ein gruſammer Sterbent von Lüt und Vech.

Deſſelben Jars vermächelt ſich Hertzog Rudolff von Alamannien mit Künig Heinrichs Schwöſter Mathilda genant/ die was in Biſchoff Rumolds von Coſtentz Hut bevolchen/ und noch gar jung.

Darnach am 7. Tag Chriſtmonats ſtarb Ertz-Biſchoff Lutpoldus von Mäntz/ als Er 8. Jar/ 4. Monat geregiert hat.

1060. Ertz-Biſchoff Sigfrid von Mäntz ward erwelt Mathilda Hertzog Rudolffs von Alamannien Gemächel ſtirbt.

Anno Domini 1060. ze ingändem Jare ward Abt Sigfrid von Fulda zu Ertz-Biſchoff zu Mäntz erwelt/ regiert 24. Jar . . . Monat.

Deſſelben Jars ſtarb Mathilda, Hertzog Rudolffs von Alamannien Gemächel/ Künig Heinrichs des IV. Schwöſter. Dero Zit währet der gruſam Sterbent ſtäts/ und was ein rucher/ langer/

DOMINI 1060. Grimmer Winter / und groſſer Sterbent.

langer / ſchnewiger Winter / dadurch der Win und alle Frücht geſchädiget wurdent / und was unmäßlich thür / und ſtarb vil Volcks hungers; Es ſtarb ouch Graf Arnolff von Lenzburg / Graf Arnolts ſel. Sun / und Graf Ulrichs des Richen ſel. Enckel / verließ ein Sun / Rudolff genant / der was 10. Jar alt / und was Graf Ulrich ſin Graf Arnolffs ſel. Bruder / deſſelben Knaben Vogt.

Graf Arnolff von Lenzburg ſtarb.

1061. Graf Berchtold von Zäringen ward Hertzog in Kärndten.

Anno Domini 1061. ſtarb Hertzog Cunrat von Kärndten / do ordnet Künig Heinrich / Graf Berchtolden von Zäringen uß dem Brißgöw ze Hertzogen daſelbs / Er was Graf Cunrats Sun / ſin Groß-Vatter iſt gewäſen Graf Landolt von Zäringen / und die Groß-Muter Frow Lutgart / wie liber vitæ zu Einſideln bezügt.

Pabſt Nicolaus der II. ſtarb. Und ward Span um das Pabſtumb.

Es ſtarb ouch Pabſt Nicolaus der II. als Er 3. Jar / 6. Monat / 26. Tag geregiert hat / und als Künig Heinrich zu Baſel in einer Verſamblung Biſchoff Cadolum von Parma uß Italia ze Pabſt verordnet / do hattend in mitler wil etlich Cardinäl und die Römer Biſchoff Anshelmen von Luca ze Pabſt erwelt / und Alexandrum den II. genämpt / das gab etwas Zits ein Span / doch blib Alexandro das Pabſtumb / der regiert 11. Jar / 6. Monat.

Die Römer machtend Alexander den II. ze Pabſt.

Graf Burckhart / und Graf Wezel von Zolrn wurdent erſchlagen.

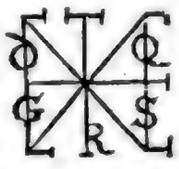
Deſſelben Jars wurdent Graf Burckhart und Graf Wezel von Zolrn erſchlagen.

Künig Heinrich der II. confirmirt Biſchoff Diethmaren von Chur ſine Fryheiten.

Litera Chur.

Dero Zit kam Künig Heinrich der IV. gen Dünow-Eſchingen / den Urſprug der Dünow ze beſähen / und gab allda am 5. Tag Chriſtmonats Biſchoff Diethmaren von Chur ein Fryheit.

Heinricus Rex &c. Thietmaro Epiſcopo Curienſi &c.



Signum Domini Heinrici — Quarti Regis.

Sigehardus Cancellarius vice Sigefridi Archi-Cancellarii recognovi. Data Non. Decembr. Anno Domini M LXI. Indictione XV. Ordinat. 8. Regni 6. actum Eſchegis.

1062. Groſſer Erdbidem u. Peſtilentz

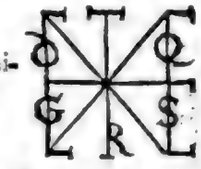
Anno Domini 1062. am 8. Tag Hornung kam ein groſſer Erdbidem / und volgt darnach ein groſſer Sterbent an der Peſtilentz.

1064. Künig Heinrich der IV. beſtättet zu Baſel dem Gotts huß Einſideln ſine Fryheiten.

Litera Einſideln.

Anno Domini 1064. am 23. Tag Hornung beſtättet Künig Heinrich dem Gotteshuß Einſideln ſine Fryheiten zu Baſel / des Brieffs Anfang und End.

Heinricus Quartus Romanorum Rex &c.



Signum Domini Heinrici — Quarti Regis.

Sigehardus Cancellarius vice Sigefredi Archi-Cancellarii recognovi. Data 7. Kal. Martii Anno Domini M LXIV. Indict. 2. Ord. 11. Regni 8. Baſileæ.

Zu Mantow in einem Concilio ward Pabſt Alexander II. confirmirt.

Deſſelben Jars ward zu Mantua ein Concilium gehalten / uß Bevelch Künig Heinrichs / und ward Pabſt Alexander der II. confirmirt ze Pabſt / und Cadolus dem Biſchoff von Parma das Pabſtumb abgeſtrickt.

Das Münſter des Gotteshuß Muri ward conſecrirt.

Darnach am 11. Tag Octobris an einem Mentag ward das Münſter des Kloſters zu Muri im Ergöw gewycht / von Biſchoff Rumolden von Coſtentz / in Abt Hermannsl von Einſideln Gegenwürtigkeit / und Graf Wernhers von Habſpurg / Herrn und Caſtvogt des gemelten Gottshuſes / und ward Burcardus alda erſter Abt deſſelben Gottshuſes geſetzt.

DOMINI 1064. Burcardus ward erſter Abt daſelbs

Anno Domini 1065. ſtarb Abt Herman von Einſideln der I. des Namens / und VI. an der Zal / ein geborner Graf von Winterthur / hat geregiert 13. Jar. Heinricus der I. des Namens / und VII. an der Zal ward Abt / regiert 5. Jar.

1065. Abt Herman von Einſideln ſtarb. Heinricus ward Abt.

Deſſelben Jars ſtarb Fridrich / der das Hertzogtumb Luthringen an der Muſel mit Gwalt innhatt. Hertzog Gerhart / Graf zu Egensheim / den derſelb Fridrich vertriben hat / kam wider in Beſitzung deſſelben Hertzogtumbs.

Hertzog Fridrich von Luthringen an der Muſel ſtarb.

Es ſtarb ouch Biſchoff Wezel von Straßburg / und ward Graf Wernher von Egensheim / des gemelten Hertzog Gerharts von Luthringen Bruder ze Biſchoff erwelt.

Biſchoff Wezel von Straßburg ſtarb. Graf Wernher von Egensheim ward Biſchoff.

Ouch ſtarb Biſchoff Arnolff zu Wurmbs / an des Statt ward ze Biſchoff geſetzt Adelhere ein Convent-Herr von St Gallen / geborner Graf von Rhinfelden / der was Hertzog Rudolffs von Alamannien Bruder von Vatter und Mutter.

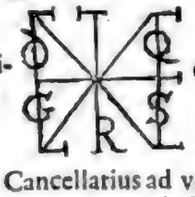
Biſchoff Arnolff von Wurmbs ſtarb.

Am letſten Tag Mey kam Künig Heinrich der IV. in das Gottshuß Richenow / und beſtättet demſelben Gottshuß ſine Fryheiten / des Brieffs Anfang und Datum.

Künig Heinrich der IV. kam in die Richenow.

Litera Richenovv.

Heinricus Quartus Romanorum Rex &c.



Signum Domini Heinrici — Quarti Regis.

Sigehardus Cancellarius ad vicem Sigefridi Archi-Cancellarii recognovi. Data prid. Kal. Junii Anno Domini M LXV. Indict. 3. Ordinat. 12. Regni 9. Augiæ Monaſterio.

1066. Ein Comet erſchin / und geſchah ein Schlacht

Anno Domini 1066. erſchin in der Oſter-Wuchen ein groſſer Comet am Himmel / und wäret vil Zits im Summer / und geſchachend in Engelland zwoen groß Veld-Strit / da beide mal ein merckhlich Volck erſchlagen ward.

Künig Heinrich hielt Hochzit mit ſinem Gemachel Berchta

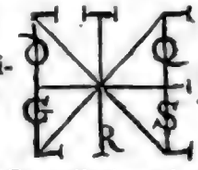
Darnach im Summer deſſelben Jars hielt Künig Heinrich der IV. ſin Hochzit mit der Künigin Berchta, die einandern in Jr Kindheit warend vermächelt worden. Das Hochzit ward zu Triburia in Franckenland gehalten. Si was Marggraf Otto oder Hatto von Monterrat uß Italia und Frow Adelheiden Tochter.

1067. Künig Heinrich beſtättet dem Gotteshuß Pfävers ſine Fryheiten.

Litera Pfævers.

Anno Domini 1067. beſtättet Künig Heinrich der IV. dem Gotteshuß Pfävers ſine Fryheiten zu Brüſſel in Brabant. Des Brieffs Anfang und Ende.

Heinricus Quartus Rex &c. Interventu Berthæ Reginæ Conjugis noſtræ &c. Immoni Abbati Fabariæ in Pago Rhætia Curienſi, in Comitatu Eberhardi Comitis &c.



Signum Domini Heinrici — Quarti Regis.

Sigehardus Cancellarius ad vicem Sigefridi Archi-Cancellarii recognovi. Data (ſine die) Anno Domini M LXVII. Indict. 5. Ord. 14. Regni 11. Bruchſul.

Anno Domini 1068. Künig Heinrich begund unzimliche Sachen fürzenemmen.

Anno Domini 1068. begund Künig Heinrich mutwilligen Gwalt anfachen ze bruchen / und unzimliche Sachen fürzenämmen / Er verachtet die Fürſten / und underdruckt vil Edler Herren / die eins mdern Stands warend / zoch Er harfür und Ufnets / etliche Durchlüchtige Herren / zwang Er Jre Töchteren den Ungenoſſen von ſchlächtem Harkommen ze vermächeln ; Hat ſin Ubung allein mit Jagen und Spilen. Deßhalb Er groſſe Uneinigkeit anrichtet / und ein merckhlichen Ufffatz der Fürſten und Edlen überkam.

1069. Biſchoff Rumold von Coſtentz ſtarb.

Anno Domini 1069. am 4. Tag Novembers ſtarb Biſchoff Rumhold von Coſtentz / regiert 18. Jar / 5. Monat ; Alſo ſatzt Künig Heinrich uß eignem Gwalt / dem Thum-Capitell / und ouch dem Pabſt zewider / Carolum oder Carlomannum, ein Thum-Herren zu Madenburg / und Probſte ze Garriſpurg ze Biſchoff / Er regiert 1. Jar / 8. Monat.

1070. Biſchoff Dietmar von Chur ſtarb / Heinrich des Namens der Erſt ward Biſchoff.

Anno Domini 1070. am 28. Tag Jänners ſtarb Biſchoff Diethmar von Chur / und darnach über 3. Monat am 24. Tag Aprell ward Heinricus der Erſte des Namens / ze Biſchoff erwelt / regiert 8. Jar ; Diſer Biſchoff ſtifft Jm ſelbs ein Jar-Zit / unlang nach ſiner Erwellung / des 27. Tags Brachmonats diſes Jars alſo wiſende.

Litera Chur.

Quousque in hujus mundi ergaſtulo ejus labentibus fruimur bonis, omni nobis providendum eſt adniſu, quatenus cum hoc iniquitatis Mammona hoc agamus, qualiter ſtadio laboris finito, in æterna recipiamur tabernacula. Unde Ego Heinricus Curienſis Dei Genitricis Eccleſiæ proviſor (licet tanti nominis indignus) in futurum proſpiciens, pro animæ meæ ac parentum meorum remedio & redemptione animarum noſtrorum prædeceſſorum Udalrici videlicet & Arthemanni atque Thietmari, de præſenti reddimus Canonicis prædictæ Eccleſiæ Baſilicam St. Florini quæ ſita eſt in loco qui Rhemuſciæ nuncupatur, cum omni jure & aſſenſu ad eam pertinenti, & Curtim cum omnibus appendiciis ejus, quam præſcripti anteceſſores Epiſcopi ipſis injuſtè Canonicis ſubripuerant, & non juſta poteſtate hactenus retinuerunt. Hoc ſcilicet ſub tenore, ut ſi quisquam noſtrorum ſubdeceſſorum his contrarire conetur benefactione Dathan en Abyron participetur. Hoc autem cum ipſis noſtris pacti ſumus Fratribus ut quamdiu præſentem duxerimus vitam, pro noſtra charitate in noſtræ ordinationis die finita pro nobis oratione, ac Miſſæ celebratione ad convivium ex ipſis prænominatis bonis præparatum, cum alacritate annuatim conveniant. Ordinationis quidem noſtræ dies hic eſt. VIII. Kal. Maji. quod eſt in Vigilia St Marci Evangeliſtæ poſt obitum autem noſtrum, in anniverſarii noſtri diem, itidem memoriam noſtri agendo, ubi præparent per ſingulos annos Convivium. Inſuper decem libras de decima Cameræ, & Epiſcopalem partem de precariis quæ in Montanis Epiſcopali acquiruntur placito, quæ beatæ memoriæ Thiethmarus noſter prædeceſſor Epiſcopus, eisdem ad ſupplementum præbendæ dedit fratribus. Nos devote concedendo, hujus titulatione notitiæ eis in perpetuum habendum confirmamus, ac noſtri adſtipulatione Sigilli inſignimus. Data V. Kal. Julii. Anno Dominicæ incarnationis M LXX. feliciter Amen.

Vertütſcht:

Als lang wir diſer Jrdiſchen Wonung zergenckliche Güeter meſſend / ſöllend wir mit allem Ernſt Fürſehung tun / daß wir dieſelben Güeter anwendind / daß wir dardurch nach Vollbringung diſes Louf in die ewigen Tabernackel empfangen werdind / harumb ich Heinrich ein unwürdiger Verwäſer des Gotshuß der Heil. Muter Gottes zu Chur / betrachtende das künfftig / ouch für min und miner Vorderen Selen Heile / und zu Troſt unſrer Vorfarn Biſchoffen Seelen / namlich Ulrichs / Hartmans / und Diethmars gegenwirtiglich wider zuſtellend den Thumhern des gemelten unſers Gotshuſes / die Houpt-Kilch St. Florini zu Rhemuſs mit allem Rechten und Gebür darzu gehörende / ouch den Hoff daſelbs mit allem ſo dargn hanget / den die genant unſere vorfarende Biſchöffe denſelben Thumheren one rächt entzogen / und nit mit rächten Füge imgehebt / und tund das mit ſölichem Geding / daß ſo einicher unſer Nachkommen hinwider zerun underſtunde / der ſoll des Lons Datans und Abyrons teilhafft ſin. Wir ſind ouch mit denſelben unſern Mit-Brüdern übereinkommen / daß Si / als lang wir lebend von unſer Liebe wegen / uff jeden Jarstag unſerer Biſchofflichen Erwellung für uns bitten und Meß halten / und dann ein Malzit uß der gemelten Güetern Jnkhommen zubereit / mit Frówden mit einandern halten / und iſt derſelbe Tag unſrer Erwellung der 24. Tag Aprell / an St. Marxen des Evangeliſten Abent / und nach unſerm Tod ſöllend Si denſelben Jar-Zit Tag zu unſer Gedächtnuß begon / und jedes Jars ein Malzit bereiten ; Und über das habend wir Jnen noch X. Pfund von dem Zechenden unſerer Kammer / und den Teil ſo einem Biſchoff falt / von Biſchofflichen Gerichts-Stüren in dem Capitel der Bergen / die Biſchoff Diethmar ſeliger Gedächtnuß unſer Vorfar Jnen zu Erſtattung Jrer Pfründen zugeſtelt / gütiglich vergunet / und beſtätend Jnen das ewiglich durch diß Urkund zenieſſen / und zu Bewerung des habend wir unſer Jnſigel hieran gehenckt. Geben am 27. Tag Brachmonats Anno Domini 1070. ſeliglich / Amen.

Herzog Gerhart von Luthringen an der Muſel ſtarb / ſin Sun Dietrich ward Herzog.

Deſſelben Jars ſtarb Herzog Gerhart von Luthringen an der Muſel / Grafe zu Egensheim ſin Sune Dietrich ward Herzog.

Otto Herzog in Beiern ward abgeſetzt.

Dero Zit ward Herzog Ott von Beiern der ein geborner Fürſt uß Saxen von hochem Adel / ouch wiß / manlich und ein ſonder verrümpter unverzagter Fürſt was / uß boßhaffter Anſtiffung Künig Heinrichs / der Jm ſiner Lobliche mißgunnet / durch ein verruchten Menſchen Egen genant / den Er zu ſölichem uffg wiſen / angeben / als ob Er nach des Künigs Leben geſtelt ſölt haben / und bezügt ſöliches der falſch Egen offentlich uff einem Richstag vor allen Fürſten / und begert ſölches durch ein Kampff uff Herzog Otten ze erwiſen / do nun Herzog Otten das fürkham / verantwurtet Er ſich hoch ſchrifftlich gegen Künig und den Fürſten / daß Jn der Egen ſchandtlich anlüge / und diewil Er ein Erlicher Fürſt / und Jm an Manheit nichts abgieng den Kampff ze leiſten / ſo well Er doch mit einem Jm Ungenoſſen / der ein Verräters Boßwicht ſig / und kein Eer an Jm ze bejagen / mit kämpffen. Aber Künig Heinrich entſatzt den frommen Fürſten Herzog Otten

Anno Domini 1070. Welfo ward Herzog.

des Hertzogthumbs / und macht Welffen sinen Schwager (der Marggraf Otten von Montferrar Sun was / den Im sin erster Gemachel Frow Chunza / Graf Welffen von Altorff / das ist Wingarten / Schwöster geboren hat ze Hertzogen in Beiern / derselbe hat von siner Mutter Chunza die Grafschafft Altorff und andre Herrschafften / als ein einiger Erb / Graf Welffen seligen geerbt. Die Künigin Bercht a was disen Hertzog Welffen Schwöster vom Vatter. Aber Hertzog Otto rüst sich tapffer in die Gegenwer.

Abt Heinrich von Einsideln starb / Seligerus ward Abt.

Desselben Jars am 18. Tag Aprell starb Abt Heinrich von Einsideln / der Erste des Namens / hat geregiert 5. Jar / uff Inn ward Seligerus ze Abt erwelt / der VIII. an der Zal / ein Fry-Herr von Wolhusen / was erstlich ein weltlicher Ritter / und als Im etliche Kind ertrunckend / ward Er und sin Gemachel Geistlich / Frow Hedwig sin Gemachel kam in das Frowen-Münster zu Zürich / da ward Si darnach Aebtißin / Er aber zoch mit 3. Sünen in das Gotshuß Einsideln / da ward Er Abt / als vorstat / hat geregiert 20. Jar.

1071. Graf Otto von Habspurg ward erstochen.

Anno Domini 1071. ward Graf Otto von Habspurg Landt-Graf in Elsaß / Graf Ratbotten sel. von Windisch Sun im Elsaß erstochen / von einem Ritter / Ernlieb genant / ward begraben zu Straßburg vor St. Lorentzen-Altar / verließ kein Kind / ward geerbt von sinen Brüdern Graf Adelbert / und Graf Wernher von Habspurg.

Carolomannus Bischoff ze Costentz ward verstossen.

Desselbigen Jars ward Bischoff Carloman von Costentz zu Mäntz in einem Concilio für ein Kätzer erkennt / und des Bistumbs entsetzt / von wegen daß Er Simony getriben / und dem Bistumb vil Guets heimlich verstolen hat / die Entsetzung geschach im Hugsten / Er hat 1. Jar / 9. Monat geregiert / zoch wider hinab gen Magdenburg / da Er ein Thumbherr was / und am 27. Tag Decembers / des volgenden angänden 1072. Jars / starb Er. Aber vor sinem Tod / alsbald Er abgesetzt ward im vorgänden 1071. Jar / ward Otto der Erste des Namens / ein Chor-Herr zu Goßlar in Saxen ze Bischoff gen Costentz verordnet / durch Künig Heinrichen dem IV. regiert in Besitzung 5. Jar.

Otto ward Bischoff.

1072. Vil Fürsten und Herren verbundend sich wider Künig Heinrichen den IV.

Anno Domini 1072. als Künig Heinrich der IV. Hertzog Otten von Beiern sins Hertzogtumbs unschuldigklich entsetzt hat und mit Krieg vervolget / und vil übermütiger Sachen für sich nam / do verbundend sich vil Herren wider Inne / namlich das Land ze Saxen / Vil nach gar Ertz-Bischoff Sigmd von Mäntz / Ertz-Bischoff Gebhart von Saltzburg / Bischoff Adelbert von Wurmbs / Bischoff Adelbero von Wirtzburg und andere. Der Künig erschrack der Sach / wich uß Saxen in Alamannien.

Abt Nortpert von St. Gallen gab die Abty uff / Udalricus der Ander ward Abt.

Desselben Jars gab Nortpert Abt von St. Gallen / ein geborner Fry von Stoffeln die Abty uff / als Er 38. Jar loblich geregiert hat / dann Er ein frommer gütiger Herr was. Udalricus der Ander des Namens / so vorhin Probst gewesen / ward Abt / regiert 5. Jar.

1073. Künig Heinrich wolt Hertzog Berchtolden vom Hertzogtumb verstossen haben.

Anno Domini 1073. begieng Künig Heinrich der IV. den Heil. Wienacht-Tag des angänden Jars zu Babenberg / und entsetzt allda Hertzog Berchtolden von Kärndten / Grafe ze Zäringen sins Hertzogtumbs / in sinem Abwesen / und on alle Ursach / und macht siner Verwandten einen / Marquart genant / allda zu Hertzogen.

Anno Domini 1073. als die Bischöff uß tütschen Landen jetz offt gen Rom geschriben / wie Künig Heinrich mit Gwalt Bischöff / Aebt und andre Prälaten setzt / und offt verkauffte / und hatte den Capiteln in jedem Stifft den Gwalt der Erwellung / den Si allweg gehebt / entzogen / und tätte frävenliche Ingriff in die Geistliche Recht / und ouch in Ire Güter; Glichfals klagtend Sich ouch vil weltlicher Fürsten ab siner unordenlicher Regierung / und batend den Pabst daß Er Insechen tun / und des Künigs Mutwillen abschaffen welt. Also schrieb Pabst Alexander der II. dem Künig / daß Er von söllicher Sectischen Simony abstan / und sich bekeren sölt / und ermanet Ine mit hocher Bitt. Aber in wenig Tagen darnach starb Pabst Alexander, als Er 11. Jar / 6. Monat geregiert hat / ein frommer lieber Herr; Und darnach am 22. Tag Aprell ward Gregorius der VII. (vorhin Hildebrandus genant) erwelt / der regiert 12. Jar / 1. Monat / 4. Tag in grosser Zwitracht mit Künig Heinrichen. Sin Anwellung ward schnifftlich ußgekündt / wißt vertütscht also:

Pabst Alexander der II. starb.

Gregorius der VII. ward Pabst

Wir der Heiligen Römischen Kilchen / Cardinäl und Geistliche / Acolythi, Epistler / Priester habend uff hüt den 22. Aprell Anno Domini 1073. in Gegenwürtigkeit der Bischöffen / Aebten / und viler Geistlicher und weltlicher Personen erwelt in St. Peters Münster / ad Vincula, zu einem waren Statthalter Christi Hildebrandum den Ertz-Evangelier und Hochgelerten Mann / ein grosser Liebhaber Gottes / fürsichtig / gerecht / standhafft / Geistlich / züchtiges Wandels / nüchter und enthebig / der sin Huß wol geregiert hat / und den Armen Gastfry / ouch in der Schooß der Heiligen Muter der Kilchen / biß uff dises sin Alter ufferzogen / und wol erfaren ist / da wöllend wir / daß Er den Gwalt der Kilchen GOttes fürständig zesinde haben solle / in massen wie St. Peter durch GOttes Gebietung dera vorgestanden ist.

Vil Fürsten fielend ab von Künig Heinrichen.

Desselben Jars fielend vil Fürsten ab vom Künig Heinrichen / namlich Hertzog Rudolff von Alamannien / Hertzog Berchthold von Kärndten / und Hertzog Welfo von Beiern / von wegen daß Er Si in sin heimlichen Rath ze gebruchen verachtet / und andre harfür zoch. Hertzog Berchtold hat sondre Ursache / dann Er Inne vom Land verstossen wellen.

Künig Heinrich bestättet dem Gotshuß Einsideln sine Fryheiten. Litera Einsidelo.

Künig Heinrich kam gen Hugspurg / und bestättet allda uff den 24. Tag Mey dem Gotshuß Einsideln sine Fryheiten / des Briefs Anfang und Datum wißt:

Heinricus Quartus Rex &c.

Signum Domini Heinrici Quarti Regis.

Adalbero Cancellarius vice Sigefridi Archi-Cancellarii recognovi. Data IX. Kal. Junii Anno Domini M LXXIII. Indict. XI. Ordinat. 20. Regni 17. Augustæ.

Künig Heinrich zürnet / daß die Cardinäl zu Rom on sin Willen ein Pabst erwelt hattend.

Do nun Künig Heinrich vernam / daß die ze Rom ein Pabst erwelt / one sin Wissen und Verwillgen / wiewol Er bericht ward / daß der Erwelte ein gelerter / wiser / Geistlicher Man wäre / und mit allen Tugenden begabt / verdroß es Inne / und schickt sin Bottschafft Graf Eberharten

Eberharten von Nellenburg gen Rom / und ließ den obersten Cardinälen und andern sagen / daß Si gefräflet / daß Si one sin Verwillgen ein Pabst erwelt / und ließ ouch dem erwelten Hildebrando sagen / daß Er sich des Pabstumbs nit sölt anmassen / biß uff witern Bescheid. Do nun Graf Eberhart solches dem erwelten Pabst anzeigt / empfieng Jn Pabst Hildebrand, (Gregorius der VII. genannt) fründtlich / und gab Antwurt / Er welle mit Gott bezügen / daß Er der hohen Ampts-Würdigkeit nie begert / noch darnach gewünscht hab / sonder darzu gezwungen worden / von den Verwaltern der Römischen Kilchen / noch dennoch hab Er sich bißhar erwert einiche Päbstliche Insegnung an sich zenemmen / biß Er vernemme ob es dem Römischen Künig und dem Tütschen Rich ouch annemlich sigi / wo das nit / so welle Er lieber der Ampts-Würdigung sich müßigen; Wie nun der Künig diser Antwurt bericht ward / bewilget Er ouch in diese Erwellung uf U. L. Frowen Tag ze Liechtmeß Anno Domini 1074.

Doch bewilgt Er ouch.

Und als sich vil Fürsten wider den Künig satzend in tütschen Landen / wolt Er sich gegen Hertzog Berchtolden von Kärndten / Graf zu Zäringen fältschlich entschuldigen / und sprach / Er hette Jne mit entsetzt / Marquartus habe uß eigenem Frävel und Gwalt one sinen Willen Jne uß dem Landt Kärndten vertriben; Aber Hertzog Berchtold kart sich nützit an sin erdichte Verantwurtung; doch kam Berchtoldus wider zum Hertzogthumb.

1074. Anno Domini 1074. ließ Pabst Gregorius der VII. ein Gebott an alle Geistliche in alle Land ußgan / daß Si sich söltind aller Wiberen üsseren / und die Eewiber (wann dero Zit vil verelicht warend) von Jnen tun / und Künschheit halten / damit Göttlicher Diensten / nach St. Pauls Leer / und der Kilchen Ordnung dester empsiger pflegen möchtind; Do wurdend die Priester so Eewiber hattend / gar undultig / schultend den Pabst / sin Anmuten wäre Kätzerisch und unbefügt / Er hette der Leere Gottes vergessen / der heiter gesprochen / es sig nit jederman vähig Künschheit ze halten / der es tun mög der solls tun / und Pauli Leer / der sich nit künsch enthalten mög / der soll hyraten / es sig weger hyraten / dann gebrennt werden. Es sige ein unbillicher Zwang die Menschen ze zwingen / ze läben wie die Engel / und die Ee abstricken / daruß folge / so die Künschheit nit halten mögind / daß Jnen dann das Laster die Hury ze vollbringen verursachet werde. Also ließ Pabst Gregorius harüber ein Concilium beruffen / da ward den Geistlichen die Ee abgestrickt / und Künschheit gebotten / aber übel gehalten.

Pabst Gregorius und König Heinrich wurdend üebig.

Es schreib ouch der gemelt Pabst Gregorius ein langen Man-Brieff an Künig Heinrichen / daß Er sölte abstan / die Bischöff und Prælaten ze setzen / und in Geistlichen Aemptern und Gütern Jngriff zetunde / dann so Er nit abstunde / wurd Er verursacht Jne ze bannen. Dise Trówung bedurt den Künig vast / dann Er vermeint Er täte nützit anders / dann wie sine vorfarende Keiser und Künig ouch gebrucht. Do nun dem Pabst das fürkommen / daß der Künig undultig sins Trówens / und wenig Tag vor Wienacht schreib der Pabst dem Künig trutzlicher / und trówt Jm / so Er sich nit unverzüglich änderte so solte Er im Bann sin / und für unwürdig des Richs erkent und verstossen werden / oder Jnne ald den Künig sin Leben kosten.

Anno Domini 1075. begieng Künig Heinrich den Heiligen Tag ze Wienacht-Tag zu Straßburg / und im ingendem Hornung kam Jm des Pabsts scharpff Schriben / und vernam ouch / wie Jm der Pabst understund Italiam abfellig ze machen / und wie Er offtert an die tütschen Prælaten geschriben hette / daß Si Jm Jr Gehorsami söltind uffsagen / wa Er sich nit angentz änderte; Und wie das dem Künig fürkam / ward Er grimm erzürnt / und schreib dem Pabst also hinwider / als Er vernam daß der Pabst demnach Jnne gar verbannet / und den Bischöffen getrówt hat / die Jm anhangetend:

Nachdem ich bißhar verhofft an Dir ein Vatter ze haben / und Dir in allen Dingen (das doch minen getrüwen Underthanen vast widrig was) gehorsam gewesen; hab ich von Dir nit andre Widergeltung empfangen / dan wie ein ergister Vend / der einem uff sin Lib und Leben setzt / täte; Dann als Du mir von erst alle Erbliche Würdigkeit dero mir der Apostolisch Stul pflichtig / uß hoffärtigem Frävel entzogen / bistu witer fürgefaren / und mir understanden mit bösen Listen das Jtalisch Rich ouch ze entziehen / und am selbigen nit ersätiget gewesen / sonder du hast dir ouch fürgenommen an die Erwürdigesten Bischöffen / die mit uns als unsere geliebste Glider wol vereint sind / Hand anzelegen / und si mit hochmütigen / ungerechten / Unbillicheiten und scharpffen Schmähungen wider Göttliche und Menschliche Recht / (als si selbs sagend) umbtriben / daß ich nun alles mit Gedult (als ob ichs nit mercte) gelitten / sölche min Gedult hastu mir für ein Unverstand gerechnet / und mir vollens uff den Kopff understanden ze stygen / und mir entbotten / als du weist / namlich / (damit ich dine Wort wideräffri) daß entweders du den Tod wellist liden / oder mir das Leben und das Rich nemmen.

Der Künig schreib ouch ernstlich an Ertz-Bischoff Anno von Cölln / klagt Jm des Pabsts Gregorii (den Er den Münch Hildebrand nampt) Hochmut und under andern Worten also meldende: Der Münch Hildebrand / der sich des Apostolischen Namens anmasset / der nit des Hirten-Ampts pfligt / sonders als ein mit Gwalt selbs Jngetrungener / sich ein Vorstender ze sinde / des Apostolischen Stuls underwindt / der uß dem Catholischen Stul des Frids die vereinigten Band des Frids zerrüttet hat / wie dir wol zu wüssen ist / und damit ich nun von vil siner Stucken etliche wenige erzelle / so hat Er die Richsnung und das Pabstumb GOtt unwüssende / Jm selbs geeignet / und die Christliche Göttlich Ordnung veracht / die nit uff ein allein / sondern uff zween Ständ ußwißt / namlich ein weltliche Richsnung / und ein Geistlich Priestertumb / welches unser Heiland in sinem Lyden ze verstan geben / durch die Glichnuß der zwey Schwertern / als si sprachend: Es wärend da zwey / gab er Antwurt / es ist gnug / zur Anzeigung / daß ein Geistlich und ein weltlich Schwert in der Kilchen Gottes sin und regieren söllend / durch die man alle schädliche Ergernuß abhowen solle / namlich das Priestertumblich Schwert / zur Wegwisung / daß man dem Künig an Gottes stat diene / und das Küniglich Schwert zur Vertribung der Vienden

Domini 1075.

Christi / doch also daß entweders das ander an siner Würdigkeit beroubẽ sölle; diſe Göttliche Ordnung wie die diſer Hildebrand durch sin Unſinnigkeit zerrüttet hat / iſt dir unverborgen ꝛc. und so er mich nit zum Künig gesetzt / noch ze setzen Gwalt gehept / sonder von Göttlicher Ordnung Künig bin worden / tröwt Er mir doch / und underſtat mich des Richs ze beroubẽ / und mir min Läben darzu zenemmen / dero Er mir doch entweders geben hat ꝛc.

Künig Heinrich der IV. gefiget eines Strits in Saxen.

Des genanten 1075. Jars begund sich ein mercklicher Hörzüg im Land zu Saxen ze verſammlen wider Künig Heinrichen den IV. Da Er nun das merckt / brucht Er alle Mittel damit Er sich mit Hertzog Rudolffen von Alamannien / Grafen zu Rhinfelden / Hertzog Welffen von Beiern / Grafen zu Altorff und Hertzog Berchtolden von Kärndten / Grafen zu Zäringen (die von wegen / daß Er Si verachtet hat / von Im gefallen warend) wider zu Fründen und Hälffern überkäme; also bracht Er mit guten Worten zewegen / daß Si Im Hilff zusagtend wider die Saxen / daß Er vaſt wol bedorfft. Also zoch Er mit Ir Hilff in das Land ze Saxen wider sine Viende / und geſchach am 7. Tag Ougſt bi einem Waſſer Unſtrut genant / ein mercklicher Strit / und hieltend sich die gemelten dry Hertzogen so Ritterlich / daß Si dem Künig das Veld behubend / und gwaltiglich gesigetend / doch je daß ze beiden Siten vil Bluts koſtet / dann da ward hertiglich und lang gestritten / und wurdend der Saxen des Künigs Vienden unsäglich groß Volck erschlagen; An diſem Strit hat sich für andern Hertzog Rudolff von Alamannien Manlich gehalten. Und als nun der Künig gesiget hat / ward Er vil hochmütiger dann vor / und begunt der vorgemelten dry Hertzogen getrüwen Dienſt wenig erkennen / und hielt si unhoch / wie Er vor ouch etwa getan / also daß Si all dry gerow / daß Si Im so trüwlich bigeſtanden und so mercklich Blut siner Widersächern Jme ze Dienſt one Danck vergoſſen hattend.

Graf Adelbert von Habſpurg Landt-Graf im Elſaß ſtarb.

Deſſelben Jars ſtarb zu Hünigen Graf Adelbert von Habſpurg Landt-Graf im Elſaß Graf Ratbotten ſel. von Windiſch uß dem Ergöw Sun / ward begraben im Gotteshuß Muri in Ergöw / verließ kein Kind / ward geerbt von Graf Wernhern von Habſpurg sinem Bruder.

Demnach verſamptend sich die Saxen aber wider den Künig / do ſatzt der Künig allen Fürſten ein Zeſammenkunfft uff den 22. Tag Octobers gen Görſtingen Im ze helffen / do kämend Hertzog Dietrich von Obern Luthringen an der Muſel / Grafe ze Egensheim / und Hertzog Gözzel von Nider Luthringen an der Maaß / und andre vil Geiſtliche und weltliche Fürſten / aber die dry Hertzogen Rudolff von Alamannien / Welfo von Beiern und Berchtold von Zäringen ſchlugend dem Künig Ir Hilff ab. Als aber die Saxen des Künigs groſſe Macht ſahend (dero ſi ze ſchwach warend Widerſtand zetun) ergabend Si sich an Künig / mit anbedingeter Gnad / namlich Ertz-Biſchoff Wetzel von Magdenburg / Biſchoff Bucco von Halberſtatt / der vertribne Hertzog Otto von Beiern / ſo ouch ein Sächſiſcher Fürſt was / Hertzog Magnus von Saxen / Graf Hermann ſins Vatters Bruder / Pfaltz-Graf Fridrich / Graf Dietrich von Cadelnburg / Land-Graf Adelbert von Türingen / Graf Rudger / Graf Sitzo / Graf Beringer / Graf Berno / ouch alle Fryherren und Edelknecht / der Künig ließ Si hin und wider zerteilen und gefangen bewaren / und hielt ſi ungebürlich.

Deſſelben Jars am 4. Tag Chriſtmonats ſtarb der wiſe Hert Ertz-Biſchoff Anno von Cöln / Hildulfus ward an ſin Statt Biſchoff.

Ertz Biſchoff Anno von Cölln ſtarb / Hildulfus ward Biſchoff.

1076.

Anno Domini 1076. begieng Künig Heinrich den Heiligen Wienacht-Tag zu Goßlar in Saxen / und ordnet allda den gemelten Biſchoff Hildolffen ze Ertz-Biſchoffen zu Cölln: Allda hin kamend Pabſt Hildebrands (Gregorius der VII. genannt) Legaten und citiertend den Künig uff den 22. Tag künfftigs Hornungs zu Rom ze erſchinen / und ſich allda vor einem Concilio ſo uff denſelben Tag vom Pabſt angeſetzt / rechtigklich zu verantwurten / umb die Laſterſtuck dero Er gezigen wurd / und wo Er der Ladung nit nachgieng / ſo ſölt Er ein abgeſchnitten verbannet Glid der Apoſtoliſchen Kilchen ſin. Diſe Ladung verdroß Künig Heinrichen ſer / ſatzt ylends ein Tag gen Wurmbs / allen Ertz-Biſchoffen / Biſchoffen / Aebten und Prälaten im gantzen Germaniſchen Rich uff den 24. Tag Jänners / was der Suntag Septuageſimæ, ze erſchinen / do nun derſelbe Tag kam / und ein groſſe vile der tütſchen Prælaten bi einandern warend / da verdammetend und verbannetend Si hinwider den gemelten Gregorium als ein falſchen Pabſt / ſchribend Im ſchmächliche Brieff / und der Künig ouch / ſchultend Jnne an ſinen Eeren / und legtend Im mengerlei Unlobs zu / daran ſi Im wüſſentlich unrecht tatend; Hinwider hielt der Pabſt das Concilium zu Rom uff gemelten 22. Tag Hornungs / und verdampt den Künig und ſine anhangende Biſchöff / glich ſo vaſt / ſchalt ſi trüwlos an Jme und der Catholiſchen Kilchen / entſatzt Biſchoff Otten von Coſtentz / und andre Biſchoff mer / ſo dem Künig biſtundend / ordnet Biſchoff Altmannum von Paſſow / daß Er beide Biſtumb / Paſſow und Coſtentz regiert / dann alsbald die dry Hertzogen / Rudolff von Alamannien / Welfo von Beiern und Berchtold von Zäringen vermanend / daß der Künig und Biſchoff Ott von Coſtentz im Bann warend / verbundend Si sich zeſammen wider den Künig / Si vertribend ouch Biſchoff Otten von Coſtentz / als Er 5. Jar geregiert / und ſatztend Biſchoff Altmannum in Polleis zu Coſtentz / der regiert allda 8. Jar / bi Leben des vertribnen Biſchoff Otten; Es fielend ouch die Saxen wider vom Künig. Und am 14. Tag Septembers ward ein Tag zu Oppenheim von vil Fürſten gehalten / die ſich wider den Künig ſatztend / und begundend vil Biſchöff vom Künig abfallen von Anrichtung Pabſt Gregorii, darzu ouch der Künig vil Urſach gab / von ſins üppigen / tyranniſchen / Ergerlichen / unordenlichen Lebens und Regiments wegen / dann Er ſich ſo unbeſcheidenlich hielt / daß Er den Fürſten merteils gar erleidet / und wa daſſelb nit wäre geweſen / ſo hätte der Pabſt nützit wider Jnne mögen ſchaffen; Es hätte ouch der Pabſt ſich nit wider den Künig ſo vaſt gelegt / wann Er nit von tütſchen Fürſten und Prælaten were uffgericht worden.

Pabſt Gregorius der VII. und Künig Heinrich ſamt den tütſchen Biſchöffen verbannetend einandren.

Biſchoff Otto der 1. von Coſtentz ward vom Pabſt entſetzt / Altmannus Biſchoff zu Paſſow ward ouch Biſchoff zu Coſtentz.

Wil Fürſten Geiſtlich und Weltlich fielend vom Künig.

1077.

Anno Domini 1077. rüſt sich der Römiſch Künig Heinrich der IV. in Italiam ze ziehen / begieng den Heiligen Wienacht-Tag zu Biſantz in Burgund / da Jne der Fürſt Graf Wilhelm (ſo allda und über die Sequaniſche Fry-Grafſchafft regiert) als ſin nechſter Bluts-Fründ Herzlich empfieng; Die Keiſerin Agnes Künig Heinrichs Mutter (die dero Ziten zu Rom in einem inbeſchloſſnen Kloſter wonet / allda Si Ir Leben in Gottesdienſt verſchliſſen wolt)

Künig Heinrich der IV. zoch in Italiam.

was

was des gemelten Graf Wilhelmen Schwöster Tochter/ und bewegt durch Ir stät Schriben den Künig Iren Sun/ daß Er sölt ablassen Pabst Gregorium zu vervolgen/ und sölt sich mit Im versünen/ und uffhören Inne ze schmächen/ dann Er wär ein frommer Gottliebender Mann/ und geschehe Im unrecht an den Lasterstucken dero Er fälschlich gezigen wurde. Und solt sich förderlich in Italiam verfügen/ und umb Absolvierung siner Uberfarung wider die Kilch/ bi dem Pabst erwerben/ dann so ers nit tüy/ so werde gantz Italia von Im abfallen. Dise Ursach/ und ouch/ daß die Fürsten Hertzog Rudolff von Alamannien/ Hertzog Welfo von Beiern/ Hertzog Berchtold von Zäringen und Kärndten/ sampt andern von Ime abgefallen warend/ trungend Inne daß Er in Italiam ylt/ sich mit dem Pabst ze richten. Nun hattend die gemelten 3. Hertzogen Im alle Strassen über das Gebirg in Italiam ze reisen verlegt/ also daß Er wäder durchs Etschland noch durch Churwalchen/ noch durch Schwitzerland kommen möcht/ so was ouch dero Zit nit müglich durch Walliß über den hochen St. Bernhart (Mons Jovis, oder Poeninus genant) ze reisen/ von Strenge wegen des Winters. Also zoch Er von Bisantz gen Jänff/ do kam Im sin Schwiger Marggraf Otten sel. von Montferar uß Lamparten und Herrn des gantzen Pemonts verlaßne Wittfrow entgegen/ mit Irem jüngern Sun Amedeo. Dieselb Wittfrow hat bi gemeltem Marggraf Otten/ (der gar gwaltig in Italia gewesen) geboren die Künigin Bertham Künig Heinrichs Eegemachel/ und Azzonem, dero Zit Marggraf ze Montferar, und den vorgenanten Amedeum und Adelheiden/ Hertzog Rudolffs von Alamannien andern Eegemachel. Derselben Irer Kinden Bruder vom Vatter ist Hertzog Welf von Beiern gewesen/ der diser Ziten von Künig Heinrichen abgefallen was; Dises Welfen Mutter ist gewesen Frow Chuniza, Graf Welfen von Altorff Tochter/ die Marggraf Otten sel. erster Gemachel was. Sin nachgehender Gemachel/ jetzt Künig Heinrichs Schwiger Adelheit genant/ was Irer Erblanden ouch ein gwaltige Riche Gräfin/ dann Camerin, und andre Grafschafften bi umb und under Jänff hinab im Allobrogischen Land gelegen (so man jetzt Savoy nampt) warend Ir Erblich Eigenthumb/ und damit Si und Ire Sün dem Künig Irem Tochtermann und Schwager behulffen wärind/ und den Paß über die Alp-Gebirg/ und enthalb durch Ire Lampartischen Land gebind/ schanckt der Künig sinem Schwager Amedeo ein guten Teil des Burgundischen Künigrichs/ namlich das gantz Bistumb ze Sitten/ das ist Ober und Under Walliß/ Seduni und Veragri genant/ desglich den Helvetischen Viertel Landes so an der lincken Siten des Jänffer Sees (Lemannus genannt) Antuates Equestres vor Ziten darnach Caballicenses und jetzt vom gmeinen Volck das Hertzogtumb Chablois genant/ darinn Colonia Equestrium Nevidunum (jetzt Donon) die Houpt-Statt gewesen/ und an der rechten Siten desselben Sees Antuates Jurani, so noch den uralten Namen zum Teil behalten/ das ist die Waat/ darinnen Lausannum (Losanen) die Houpt-Statt ist/ dise Landschafften Antuates beider sits Sees sind vor Ziten sammenthafft ein Vierteil des Helvetischen Lands gewesen/ in welchem Zirck die Stett Vibiscum jetzt Vivis, Mursa jetzt Morsee/ Nevisium, jetzt Nevis, Calarona, jetzt Clerolle, und ander Fläck gelegen/ ouch gab Er Im ein michel-Teil von einem andern Vierteil des Helvetischen Landts/ Aventicorum, das ist des Uchtlands darinnen die zerstörte Statt Colonia Aventicorum, die Houpt-Statt gewesen jetzt in Welsch Avencii in tütsch Wifflispurg genant/ in welchem Land Paterniacum, Welsch Payerne, tütsch Päterlingen/ ein Statt Murtium welsch Murat, tütsch Murten/ ein Statt Stravejum, welsch Estauaria, tütsch Staffis/ ein Statt Ebrodunum, welsch Yverdon, tütsch Yverten/ Minidunum oder Molodunum, welsch Modun, tütsch Milden/ Urba in welsch und tütsch Orben/ und ander Stätt und Fläcken mer gelegen/ die Künig Heinrich sinem Schwager Amedeo gab/ die ander Uchtländisch Landschafft behielt der Künig bim Burgundischen Rich/ namlich Solotorn ein Richstatt/ Biel/ in Latin Bipennis, welsch Bienne, ouch der Grafen von Nüwenburg Griers und etlicher Fryherren Pflicht/ witer gab Er Im die Grafschafft Sebusianorum im Sequanischen Zirck jetzt Bresser Land genant/ darinnen die Houpt-Statt Burgo und Bellunicum (das ist Bellee) sampt dem gantzen Bistumb Bellicensi, dise gemelte Landschafft alle der Helvetier und der Wallissern ist vor Ziten von Heidnischen Römischen Keisern zu der Sequanischen Landschafft gestossen worden/ und sampt den übrigen Helvetiern und den Raurachern (das ist das Baßler Bistumb) zu einer Provintz gemacht/ Sequanorum maxima genant/ die ward in zwo Regierungen geteilt/ namlich die Fry Herrschffe Burgund und Ertz-Bistumb Bisantz ouch Sunggow (den Sequanischen Namen noch behaltende) und Basel samt den Koracheren/ Rauracis, und dem gantzen Basel-Bistumb für einen Teil/ und die Sequanisch Grafschafft Sebusianorum, jetzt Breßler Land genannt/ darinne das Bistumb Bellee, deßglichs Walliß/ Waat/ Uchtland/ Ergöw/ und Turgöw/ so die vier Helvetischen Land gewesen/ für den andern Teil/ der ward von Römern mit einem nüwen Namen Sapaudia genempt/ da die Römer zu Yverdon und Clerolle Ire Schiff-Rüstungen von grossen Tannen ze Mast-Böumen zu den Säglen und Galleen rüsten lassen/ und uff Massiliam den Rodan ab/ und uff den Rhin gen Leiden/ das ist Lugdunum, hinab an beide Meer gefertiget habend/ aber das Turgöw hat sich nie under die Sequanische Provintz wellen lassen zwingen/ und sich in die Alamannische Pündtnuß verpflicht/ die übrig obgemelt Sequanisch Provintz alle ist von den tütschen Völckern Burgundier genant/ sampt andern vil Gallischen Landen den Römern abgewunnen/ darvon vor und nach vil Meldung geschicht. Von dem obgemeltem Namen Sapaudia, (von Sebusianorum har) ist der Nam Sabaudia, jetzt Savoy entsprungen/ dann sich der gemelt Amedeus und sine Nachkommen Grafen zu Sabaudia, das ist Savoy genempt/ als Iren Principal-Titel/ sind nachwärts zu Hertzogen gemacht worden/ der Künig gab ouch gemeltem sinem Schwager Amedeo das Bistumb über die Richstatt Jänff/ und über das gantz Bistumb Jänff in Allobrogischen Land/ ouch das Tal und Land Medullen/ jetzt Morienner Bistumb genant/ darinn Maurianum, (jetzt St. Johanns von Morienno genant) die Houpt-Statt ist. Alle gemelte Land habend zum Künigrich Burgund gehört/ und werdend jetzt Sabaudia, Savoy/ genant/ und geschach dise Begabung dem Amedeo mit Geding/ daß so lang sin Mutter die Gräfin Adelheit/ des Künigs Schwiger lebt/ so solte Si Gräfin und Regentin über dasselb Savoische Land sin.

Und gab Amedeo sine Schwager des Marggraf von Montferrar Sun ein Michel Teil des Burgundischen Richs.

Thonon.

Von welchem Amedeo die nachgenden Grafen von Savoi geflossen.

DOMINI 1077.

Künig Heinrich vertrag sich mit Pabst Gregorio VII. zu Canoſſo in Lamparten.

Also fur der Künig über die Alp-Gebirg in Lamparten / kam gen Thurin / und zoch sin Gemachel Künigin Bertha mit Im. Von Thurin reiset Er gestracks bi Placentia über die Poy / und dannet gen Regium (das ist Rätzo) da dannen unverz un selben Bistumb in einem Stättlin Canoſſum genant / lag Pabst Gregorius der VII. zu dem fur Küng Heinrich / und durch Underhandlung der Gefürsten Italischen Gräfin Mathilda (die ze Rätzo und in andern Stätten regiert) ouch siner Schwiger der Marggräfin Adelheit Wittfrow / jetzt Gräfin in Savoy / und Irs Suns Marggraf Arzen von Montferrar sines Schwagers / die mit Im daselbs hingereiset warend / deßglich des Abts Cluniacensis uß Burgundien / ward er mit dem Pabst vereint / und gab harüber dise Verschribung:

Ego Heinricus Rex, compoſita pace ex ſententia Domini noſtri Gregorii ſeptimi affirmo me pacta & fœdera conſervaturum, curaturumque, ut quoquo voluerit idem Pontifex, ſine ullo diſcrimine ſui ipſius & Comitatus proficiſci poſſit, maxime autem per loca Imperio noſtro ſubjecta, neque per me ſtaturum quo minus libere Pontificio munere ubique locorum uti poſſit. Et hæc obſervaturum me jure jurando addico. Actum Canoſſi 5. Calend. Febr. Ind. 15

Ich Künig Heinrich bekenne / daß ich die Abredung und Vereinbarung des gemachten Fridens / wie den unser Herr Pabst Gregorius der VII. bedingt hat / halten will und Fürsechung tun / daß gemeleter Pabst wahin Er immer wandlen wolte / on alle Gefarlichkeit sin selbs und siner Mitgeferten das sicher tun möge / insunders in den Landen die unsern Rich underworffen sind. Ich will ouch nit verhindern Inne an sinem obersten Bischofflichen Gwalt / sonder an allen Orten Inne des gebruchen lassen. Und verpflicht bi minem gethanen Eid sölches ze halten. Geschähen zu Canoſſo, am 28. Jenners in der 15. Zinßzal.

Wil Fürsten und Herren zürnetend / daß sich der Künig mit dem Pabst vereinigt hat.

Do nun die Fürsten und Herren Geistlich und Weltlich / Italische und Tütsche / die dem Künig hantlich angehanget warend wider Pabst Hildebrandum, der sich Gregorium den VII. nampt / und verhofft hattend der Künig wurd ein andern Pabst machen / vernamend / daß sich der Künig mit disem Pabst Gregorio versünt hat / wurdent si vast undultig und fielend vil vom Künig ab / schultend Gregorium, Er wär ein Bub und Glißner / er hätte sich durch Erkouffung in das Pabstumb ingetrungen / und understunde das Geistlich und weltlich Schwert zu regieren / Keiser und Künig ze meistern / uff und abzesetzen / glich als ob Er über Si ze herrschen / und alle weltliche Verwaltung in sinem Gwalt stundind / daß doch wider Gottes Ordnung und ein üppige Tyranny wäre / und ein mutwilliger Ubergriff / wann die Geistliche söllend sich der weltlichen Regierung nützit anmassen / das weltlich Schwert habe sin eignen sondern Gwalt und Bevelch von GOtt / der den Päbsten nit angehöre; So sige ouch wüssentlich / daß diser Hildebrand ein stoltzer / verruchter Trügner sig / und die so Inne entschuldigend und fromm wellind machen / die sigind sine Tällerschläckher und Hofgesind / und gäbind nit die Warheit von Im für; Si schultend ouch die Italisch Gräfin Mathildam, die wäre ein wüssentliche Hur / und des Pabsts Bulschafft / (Dieselb was Underhändlerin der Befridigung gsin / als vorstat / und was merteils an des Pabsts Hof / oder der Pabst bi Ira in Irem Land / daruß vil Argwons entstund) die Pfaffen redtend offentlich / Si wäre sin Bul / und schultend Inne / daß Er Inen Ire Ewiber verbotten und die Ee abgestrickt / und dagegen Er die Hur Mathildam an Im hette / do ward mengerley geredt wider den Pabst / und wider den Künig / ob Inen unrecht geschehen / das weißt GOtt.

Ettlich Fürsten entsatzend Künig Heinrichen des Richs / und erweltent Hertzog Rudolfen von Alamannien ze Römischen Künig.

In Mitler wil als Künig Heinrich in Italia lag / kamend zu Forcheim zesammen Ertz-Bischoff Sigfrid von Mäntz / Bischoff Adelbert von Wirtzburg / Hertzog Berchtold von Zäringen / Hertzog Ott von Beiern (der vertriben was) Hertzog Rudolff von Alamannien / der Bischoff Hermannus von Metz / Hertzog Welfo von Beiern und andre Fürsten und Herren / die Pabst Gregorio anhangetend / wider Künig Heinrichen / da zugegen ouch etlich Legaten des Pabsts warend / dann sich wider heimlicher Span zwüschend Pabst Gregorio und Künig Heinrichen begund rugen / also daß Si einandren nützit truwetend / also uff den 13. Tag Mertzen entsatzend Inne die obgemelten Fürsten zu Forcheim des Richs / und erweltend Hertzog Rudolffen von Alamannien Grafen zu Rhinfelden zu Römischen Künig / und uff das zoch diser nüwe Künig Rudolff gen Mäntz / da ward Er am 21. Tag Mertzen ze Künig gesalbet von Ertz-Bischoff Sigfriden / und als sin Kriegs-Volck etwas zeppels mit den Burgeren zu Mäntz anfiengend / je daß ein Uffloufft der Burgeren ward / und vertribend den Künig und den Ertz-Bischoff uß der Statt Mäntz.

Künig Rudolfi ward von Mäntz vertriben.

Dero Zit starb Abt Ulrich von St. Gallen der 11. des Namens / als Er 5. Jar geregiert hat.

Abt Ulrich von St. Gallen starb.

Also fur der nüwe Künig Rudolff durch Alamannien hinuff in das Kloster und Insel Richenow / und dannet gen Costentz / da vertrib Er Bischoff Otten / den Künig Heinrich vor etwas Ziten wider ingesetzt hat / und gab dem Bischoff von Passow die Possels wider in / und ordnet Lutholdum einen Convent-Herrn ze St. Gallen zu einem Abt über das Gotteshuß / wider des Convents Willen / darum si all Künig Heinrich anhangetend / und uff das fur Künig Rudolff gen Augspurg / und begieng allda das Oesterlich Fest / so da was uff den 16. Tag Aprell.

Künig Rudolff kam in die Richenow und gen Costentz vertrib alda Bischoff Otten.

Lutoldus ward von Künig Rudolffen ze Abt gemacht.

Als Künig Heinrich der IV. in Italia vernam / wie etlich Fürsten Hertzog Rudolffen von Alamannien ze Künig wider Ine gesetzt / rüst Er sich mit aller Macht wider in Tütschland ze ziechen / Er hat bi Im / die mit Im in Italiam gezogen / Ertz-Bischoff Liemar von Bremen, Bischoff Eppo Citicensis (das ist von Zitz) Bischoff Benno von Ößnenbruck / Bischoff Burckart von Losanna / und Bischoff Burckart von Basel / ouch etliche tütsche und Italische Fürsten. Er begieng den Ostertag zu Verona, (das ist Dietrichs-Bern) und als Im Künig Rudolff / ouch Hertzog Welf von Beiern / und Hertzog Berchtold von Zäringen / alle Päß über die Gebirg wider in Tütschland zekommen verschlossen / zoch Er gen Aquileja (das ist Agleien) in das Foriul / und durch Hilff Hertzog Marquarts und sins Suns Hertzog Lutolds die Er ze Hertzogen in Kärndten wider Hertzog Berchtolden gemacht hat / zoch Er über die Gebirg durch Kärndten und Saltzburger Land / und kam mit Gwalt gen Regenspurg an die Donow / da ward Er wol empfangen / und begundend vil Herren wider zu Im fallen.

Künig Heinrich kam uß Italia gen Regenspurg

Künig

Künig Rudolff der vor allwäg ein mannlicher Fürst gewesen / erschrack der Sach / dann Künig Heinrich verruckt bald von Regenspurg / zoch uff Jne / und wolt Jne in dem Stättli und Vesti zu Sigmaringen (jetzt Summerriugen genant) so ouch an der Donow ligt / darinn Er lag / belagert haben / aber Künig Rudolff entweich da dannen / und ward von Künig Heinrichen ußjagt; Künig Heinrich verherget alles Schwabenland / zerstört alle Vestinen so Künig Rudolffen angehörtend / und macht sinen Widerwärtigen ein grossen Schrecken / Pfaltz-Graf Herman am Rhin / Chur-Fürst / Künig Rudolffs Tochtermann halff Künig Heinrichen wider sin Schwächer.

Verjagt Künig Rudolffen von Sigmaringen und uß gantzen Alamannien in Saren hinab.

Und verhergt das gantz Schwabenland.

Pfaltzgraf Hermann am Rhin halff Künig Heinrichen.

Demnach uff Pfingsten hielt Künig Heinrich Hof zu Ulm / zoch da dannen wider in Beierland / erobert allda etlich Herrschafften und Vestinen / die Graf Eckarts / Künig Rudolffs Anhänger warend / und vertrib Jn gar.

Künig Heinrich vertrieb Graf Eckarten uß Beierland.

Dero Zit fielend vil Grafen von Künig Rudolffen ab / die sine ußerweltiste geliebste Anhänger gewesen / denen Er am besten vertruwt hat / und tättend das durch schnöder Miet und Gaben willen / und überzugend Jnne und Hertzog Welfen / ouch alle die so Jnen bistundend / und schädigtend si vast. Deßglichen tatend die Burgundier ouch / und ward von vielen dem Künig Rudolffen schlechter Glouben gehalten; Der Burgundisch Graf Ulrich von Lentzburg uß dem Ergöw fiel ouch ab von Künig Rudolffen; Aber Graf Burckhart von Nellenburg / und Abt Egkart uß der Richenow sin Bruder / ouch Graf Hug von Montfort / und etlich Herren mer / bestunden styff an Künig Rudolffen / deßglichen die Statt Zürich / wann allda Frow Adelheit sin Eegemachel sich in disen widerwärtigen löuffen sich stät enthielt.

Vil Alamannischer Grafen und die Burgunder wurdent trüwloß an Künig Rudolffen.

Graf Burckart von Nellenburg / Graf Hug von Montfort / Abt Eckhart von Richenow und die Statt Zürich hangetend Künig Rudolffen an.

Als nun Hertzog Berchtold von Zäringen / (den Künig Heinrich vom Hertzogthumb Kärndten verstossen hat) sach und hört / daß Künig Heinrichen alle Ding fürtwärts giengend / und on allen Widerstand das Alamannisch Land verherget / bracht es sinem Gemüth ein so merckliche Schmertzen / daß Er in ein schwäre Kranckheit fiel / toub ward / und am 7. Tag starb in der starcken Vesti Lintperg / darinn Er dero Zit lag; Er verließ 3. Sün / namlich Marggraf Berchtolden des II. des Namens / und Hermannum ein Münch zu Cluniacum in Burgund / und Gebhardum / der hernach Bischoff ze Costentz ward.

Hertzog Berchtold von Zäringen starb.

Verließ Sün.

Dero Zit starb ouch die Keiserin Agnes, Künig Heinrichs Mutter zu Rom in der Statt / als si 20. Jar ein Wittfrow gewesen / si ward herzlich begraben in St. Petronella Kirchen.

Die Keiserin Agnes Künig Heinrichs Mutter starb.

Nun verdacht Künig Heinrich den Pabst Gregorium gar vast / Er wäre schuldig daß etlich Fürsten Künig Rudolffen zu einem Künig wider Jnne erwelt hättind / und vermeint endlich / Er hätte die Fürsten darzu bewegt / über alle Richtung die Er mit Jm getroffen / diewil doch sine Legaten bi der Erwellung gewesen. Aber der Pabst leügnet hantlich / Er wäre hieran unschuldig / und habe sit der Richtung nützit wider Jnne fürgenommen / und ouch sinen Legaten nit bevolchen das ze tunde; Doch liessend sich etliche sine Schriben ansächen / als ob es Jm nit mißfallen daß Si Rudolffum erwelt hettind.

Künig Heinrich begund Pabst Gregorium ze verfolgen.

Nun hat Pabst Gregorius der VII. sine Bottschafften verordnet / hievor als Er vernam / daß sich kriegkliche Embörung zwüschend Künig Heinrichen und Künig Rudolffen in Tütschlanden erhebt / namlich ein Cardinal Bernardinus genant / und Ertz-Bischoff Uto oder Otto von Trier / der Abt Eckarts von Richenow und Graf Burckharts von Nellenburg uß dem Hegöw Bruder was / deßgliche Abts Bernharten von Massilia uß Franckrich / ein Hochgelert Erbarer Man / daß Si soltend understan den Krieg zu befridigen. Als aber Künig Heinrichen sine Sachen fürwärt giengend / und Er dem Pabst mißtruwet Er hätte die Botten Jm mer zu nachtheil / dann zu gutem haruß gesant / wolt Er Jnen nit willfaren / und wißt Si von Jm / und als der Abt von Massilia wider heim wolt faren / und biß in Burgund in das Ergöw kam / und ein Hochgelerter Münch uß Italia Christianus genant / mit Jm / wurdend Si von Grafen Ulrichen von Lentzburg gefangen / und uff der Vesti Lentzburg in Thurn gelegt / uß Künig Heinrichs heimlichen Bevelch / dann Jme Graf Ulrich anhanget / also nach langer Gefänckniß wurdend si durch Erloubtniß Künig Heinrichs wider uß dem Kercker ledig gelassen / doch beroubt alles deß / so si hattend.

Pabst Gregorius hat Botten in Tütschland gesandt den Krieg ze richten.

Dero einer Abt Bernhart von Massilia genant / ward von Graf Ulrichen von Lentzburg gefangen.

Umb des ußgenden Augsten zoch Künig Heinrich aber mit sinem Hör durch Alamannien / schädiget das Land / vertreib Graf Hugen von Montfort / und verherget Jm und andren die Künig Rudolffen anhangetend / alle Jre Herrschafften. Er fur ouch hinüber in das Turgöw / und vertreib Abt Lutolden von St. Gallen / den Künig Rudolff ze Abt gemacht hat / und ordnet Udalricum den III. des Namens / alldahin ze Abte / der was Hertzog Marquarts von Kärndten Sune / und Hertzog Lutolds von Kärndten Bruder / der vertriben Abt Lutold floch ze Abt Eckarten in der Richenow / der noch starck Künig Rudolffen anhanget / dann Er dero Zit mächtig was / also wie der Künig wider uß dem Land zoch / beiud sich derselb Abt Eckart des vertribnen Abt Lutolds / und understund Jnne offtermalen zu St. Gallen wider jne ze setzen / aber Abt Ulrich widerstund Jm allwäg mannlich / und buwt ein Vesti Crätzeren genant / bi dem Wasser Sittern; Also understund Herr Lutold / der dero Zit des Gotthuß St. Gallen Vogt was / und Abt Ulrichen vorhin trüw gelobt und versprochen hat / und unversehen wider von Jm abgefallen / disen Buw zu verhindern / und überfiel allda Abt Ulrichen Vientlich mit vil Kriegs-Volcks. Aber Abt Ulrich stalt sich mit wenig Volcks hantlich zur Gegenwer / und treib Lutolden hinder sich / daß Er mit schanden mußt abzichen; Also underließ Abt Ulrich den Buw ze Crätzern zu vollfüren / und buwet dagegen ein andre Vesti / Herburg genant / in dem Rhintal / wider die Grafen von Montfort, Abt Eckart von Richenow und Abt Ulrich von St. Gallen warend beid junge Kriegische Herren von hochem Adel und gelert. Der Abt uß der Richenow was der Gwaltiger an Macht / Richtumb und Kriegs-Volck: Aber Abt Ulrich hat die trüwere und mannlichere Rittere / Er hat geregiert 46. Jar / 3. Monat.

Graf Hug von Montfort ward von Künig Heinrichen vertriben.

Künig Heinrich zoch zu Turgöw / vertrib Abt Lutolden von St. Gallen und macht Ulricum den III. ze Abt.

Abt Eckart von Richenow Künig Rudolffs Anhänger kriegt mit Abt Ulrichen von St. Gallen.

Anno Domini 1078. als Abt Eckart von Richenow in Italiam reiset / und zum Pabst Gregorio dem VII. wolt / ward Er vom Bischoff von Parma gefangen / der Künig Heinrichen anhanget. Also kam ein Geschrey haruß / Er wäre in der Gefänckniß gestorben / do fur Abt Ulrich von St. Gallen der III. des Namens ylentz zu Künig Heinrichen / und erwarb daß Er Jme die Abty Richenow ouch übergab / daruß harnach grosser schaden / und vil Kriegs

1078. Abt Ulrich der III. von St. Gallen underwand sich der Abty Richenow mit Verwilligung Künig Heinrichs.

dem Gottshuß entstanden / dann Abt Eckart was nit tod / und als Er nach 2. Jaren der Gefänckniß wider ledig ward / erobert Er sin Abty mit Gwalt wider. Do nun Abt Ulrich von St. Gallen die Abty Richenow von Künig Heinrichen ouch übergeben was / zoch Er mit Gwalt hinab in dieselb Abty / und nam die Inne / und wiewol etlich Kriegs-Volck Marggraf Berchtold von Zäringen understundend die Abty zu Abt Eckarts Handen ze schirmen / wurdend sie doch von Abt Ulrichs Kriegs-Volck übermachtet und abgetriben.

Bischoff Heinrich von Chur starb.

Dero Zit starb Bischoff Heinrich von Chur der Erste des Namens / und ward länger dann ein Jar kein Bischoff gemachet. Dises Jars warend den gantzen Summer vil Uffruren und Embörung durchs Ergöw / Turgöw und gantz Alamannien / Elsaß und Franckenland zwüschen beider Künigen Anhängern / die einandern von Irer Künige wegen vientlich angriffend / es wurdend in denselben Landen durch Marggraf Berchtold von Zäringen und Hertzog Welfen von Beiern / und Ir Kriegs-Volck / vil Anhänger Künig Heinrichs erschlagen.

Bischoff Burckart von Basel und Bischoff Wernher von Straßburg wurdent von Künig Rudolffs Anhängern vertriben.

Bischoff Burckart von Basel / und Bischoff Wernherr von Straßburg / die beid Künig Heinrichen anhangetend / hattend ein Kriegs-Hör versammlet / wider Marggraf Berchtolden / aber Si wurdent geschlagen / und entrunnend beid Bischöff kümmerlich. Derselb Marggraf und Hertzog Welf hattend ein Hörzug uß Alamannien versammlet / und woltend Künig Rudolffen / der in Saxen lag / ze Hilff gezogen sin. Aber in solichem schlugend Künig Heinrich und Künig Rudolff mit einandren bi Stronow / an einem Zinstag den 7. Tag Ougst / und wurd ze beiden Teilen groß Volck erschlagen / und nach langem Striten geschach ein Flucht ze beiden Siten / daß dewäderer Teil gesiget / an Künig Rudolffs Teil ward Ertz-Bischoff Wetzel von Magdenburg in der Flucht erschlagen / Hertzog Magnus von Saxen / ußgezogen und beroubt; Graf Hermann sins Vatters Bruder / und Bischoff Adelbert von Wurmbs wurdend gefangen; An Künig Heinrichs Teil ward Poppo der fürtreffenlichist Held / so dero Zit sin mocht / erschlagen.

Ein Wild-Strit zu Stronaw zwüschend beiden Künigen.

Künig Heinrich überzoch aber Alamannien / und zwang Graf Rudolffen von Montfort / daß Er sich an Inne ergäben mußt.

Nach disem Strit zoch Künig Rudolff wider in Saxen / Künig Heinrich aber überfiel mit sinem Hörzug unverschenlich das Alamannisch Land / verhergets und verwüstets gar gebärlichen / und mocht doch kein namhafften Alamannischen Herrn zwingen / sich Inne underthänig ze machen / dann allein Graf Hugen von Montfort den übergwältiget Er / daß Er sich an Inne ergeben mußt. Marggraf Berchtold von Zäringen und Hertzog Welfo von Beiern warend die richsten und gwaltigsten Fürsten die im gantzen Rich sin mochtend / und warend allwäg mit guten Kriegslüten / Rittern und Knechten verfasset.

1079. Hertzog Welf von Beiern überfiel das Land Rhætia, und zwang den Grafen von Chur und andre in Künig Rudolffs Gehorsame.

Anno Domini 1079. Etliche Tag vor der Fasten versampt Hertzog Welfo von Beiern sin Kriegs-Volck / und fiel ungestümblich in das Land Rhætia, Churwalchen genant / verhergt das gantze Land mit Roub und Brand / und zwang Graf Otten von Chur Sun / und andre Oberste im Land / daß Si mußtend schwören / Künig Rudolffen für Iren Künig ze halten / Inne zu gehorsamen / und Künig Heinrichs Viend ze sinde. Es erobert ouch Hertzog Welf ein starckhe Kluß / verjagt alle Viend uß demselben Land / und zoch mit Sig wider daruß.

Und als nun Abt Ulrich von St. Gallen und sin Convent hantlich an Künig Heinrichen hangetend / do zoch Marggraf Berchtold von Zäringen alles Inkommen / so dasselb Gottshuß hat / in denen Landen do Er regiert / an sich / und ließ dem Gottshuß nützit verfolgen / glicher gstalt tätt Hertzog Welfo von Beiern ouch / dann alles das / so in der Näche umb sine Grafschafften Altorff (das ist Winngarten) Ravenspurg ꝛc. gelegen was / und dem Gottshuß gehörte / das nooß Er / also tatt ouch Graf Otto von Marchtorff / Marquart von Brägentz / Graf Hartmann von Kiburg uß dem Turgöw / und andre Herren / die zevor biß an die Statt St. Gallen ansiessend / die all Künig Rudolffen anhangetend wider Künig Heinrichen / also daß dem Gottshuß überal nützit ingieng bi zwey Jaren lang / und mußt sich Abt Ulrich vil Zits an heimliche Ort verfügen / daß Er nit sicher was / und leid der Convent grossen Hunger und Mangel / und die Burger ouch / und wurdent die Convent-Herren getrungen / daß Si vil Kilchen-Kleinot mußtend vertun / die Narung ze überkommen. Es was ouch dero Zit gar unsicher in den Landen / und wunderbarliche Löuff / also daß von Partyung wegen ouch die anerbornen Bluts-Verwandten einandern erstachend / von wegen / daß einer einem Künig / der ander dem andern anhangetend. Marggraf Berchtold von Zäringen erstach Graf Wetzeln von Burglen / derselbe Marggraf erobert die Vesti Wißneck / so dem Gottshuß St. Gallen gehört / und die Burg Zimbern / beid am Schwartzwald nechst gelegen / mit Gwalt. Er zwang den gantzen Schwartzwald und das Brißgöw überal in sin Gehorsami / wer sich im Brißgöw widert / oder Künig Heinrichen anhangentend / die verherget Er mit Roub und Brandt.

Grosse Unfridbarkeit im Lande.

Marggraf Berchtold von Zaringen zwang Wißneck / Zimbern / den Schwartzwald und Brißgöw in sin Gehorsame.

Als die Kilch zuo Chur jetz mer dann Jar und Tag one Bischoff gewesen / da trang sich selbs in das Bistumb mit Gwalt Nortpertus der Tumb-Probst von Augstpurg / durch Erkouffung / ein gytiger untrüwer Pfaff.

Nortpertus ward Bischoff ze Chur.

Dero Zit hielt Künig Heinrich ein Richstag mit den Fürsten sins Anhangs / und entsatzt Künig Rudolffen des Hertzogthumbs Alamannien / und lech dasselbe Hertzogthumb Graf Fridrichen von Hochenstouffen / zwüschend Wurmbs und Spyr gelegen / und gab Im dozu sin Eeliche Tochter Agnes zum Eegemachel / dann diser Graf Friderich was gwaltig und treffentlich fürnem / und zoch Jne hiemit Künig Heinrich an sich. Diser Fridrich ist der Erste Alamannisch Hertzog diß Namens / und der XVI. an der Zal gewesen / und hat 26. Jar geregiert / aber das gantz Hertzogthumb Alamannien mocht Er nie erobern / dann Künig Rudolff durch sine Helffer Marggraf Berchtolden von Zäringen und Hertzog Welfo von Beiern hielt Im das gwaltiglich vor als lang er lebt / aber nach Künig Rudolffs Tod erobert Er allein das Land ze Schwaben / dann die andern Land als Turgöw / Schwartzwald / Brißgöw / Mortnow (die nit Schwäbische Land sind) die ouch zum Alamannischen Hertzogthumb gehört / mochtend Im und sinen Nachkommen nie werden / sonder allein das Schwabenland / deßhalb hernach der Alamannisch Namen abgangen / und habend sich in künfftigen Ziten die Nachkommen nit mer Hertzogen zu Alamannien / sonder Hertzogen ze Schwaben geschriben / diewil si nur das Schwabenland / (so allein ein Glid des Alamannischen Richs was) und nit mer das gantz Alamannien inne hattend /

Künig Heinrich entsatzt Künig Rudolffen des Hertzogthumbs Alamannien und macht Graf Fridrichen von Stouffen zu Hertzogen / und gab Im sin Tochter Agnes zur Ee.

Fridrich erobert allein das Schwabenland / und die übrig Alamanniam nit.

diſes Hertzogs Fridrichs Mutter iſt geweſen Frow Hildegard / ein Edle Gräfin / ſine Brüdern Graf Otto der hernach Biſchoff zu Straßburg ward / Graf Walther und Graf Cunrat von Hochen Stouffen: Jr aller Schwöſter Gräfin Adelheit genant.

Frow Adelheit / Künig Rudolffs Egemachel wird / Jr Tochter Agnes ward Marggraf Berchtolden von Zäringen vermächelt.

In denen Tagen ſtarb die Künigin Adelheit / Künig Rudolffs Egemachel / und vermächlet Künig Rudolff ſin Tochter Agnes, die Si Im geboren hat / Marggraf Berchtolden von Zäringen / die was ſin einig Kind / dann Er ſunſt weder Sun noch Tochter hat / die gemelt Künigin Adelheit was Künig Heinrichs Egemachel / der Künigin Bertha Schwöſter / und beide Marggraf Otten ſel. von Montferrar uß Lamparten Töchtern.

Strit zu Feldheim / da Künig Heinrich geſiget.

Darnach im Winter zugend die Künig Heinrich und Rudolff aber ſtarck wider einandern / und ſtieſſend zſammen bi dem Flecken Feldheim / und ſtrittend ernſtlich / gar ſtreng / und ward ze beiden Siten vil Volcks erſchlagen / Hertzog Fratzlaus von Behem und andre Fürſten hulffend dem Künig Heinrichen / und indem als beide Hör ibegundend ermüden / da kam in allem Treffen der gwaltig Graf Cuno mit einem geruweten friſchen Volck Künig Heinrichen ze Hilff / da gab Künig Rudolff und ſin Volck / die jetzt ermüdet warend / die Flucht; Es hattend etlich Saxen anfangs des Strits zitlich die Flucht geben von Künig Rudolffs Hörzug / und als ein finſtrer dickher Nebel was / daß Si nit wüſſen möchtend wo uß ſi fluhend / kamen ſi in Künig Heinrichs / Ires Viends Wagenburg / dera niemand hütet dann allein Troß-Volck / das ſchlugend ſi ze tod / blündertend die Wagenburg / und brachtend groß Gut darvon / Künig Rudolff zoch wider in Saxen / und Künig Heinrich in das Land ze Francken / uff ſölchem Sig Künig Heinrichs / ward ſin Part allenthalb deſt frächer wider die ander Part.

1080. Pabſt Gregorius verbannet aber Künig Heinrichen.

Anno Domini 1080. am 5. Tag Mertz verbannet Pabſt Gregorius der VII. abermalen Künig Heinrichen den IV. uffs ſträngiſt zu Rom in der Statt / und gebott menclichen daß Jn niemand für ein Künig halten / noch bekennen ſölt / ſonder Künig Rudolffen für einen rechten waren Römiſchen Künig annemmen und eeren.

Zu Mäntz und zu Brixen wurdend von vilen Biſchoffen Concilia gehalten / wider Pabſt Gregorium.

Darnach uff den Pfingſttag / der am letſten Tag Mey was / gebott Künig Heinrich allen Biſchoffen und Ertz-Biſchoffen ſines Anhangs zu Mäntz bi einandern zu erſchinen / die von tütſchen Landen warend / und zu dem Rich gehörtend; Alſo kamend allda 19. Biſchöff zſammen / betrachtend und erwagend des Künig Heinrichen und ouch Hildebrandi, der ſich Pabſt Gregorium den VII. nampt / und erkantend daß diſer Hildebrand ein faltſcher Münch / ein zerrütter Chriſtlicher Einigkeit und kein recht erwelter Pabſt wäre; Si ſchicktend ouch Jr Botſchafft gen Brixen in Etſchland / allda 30. Jtaliſcher Biſchöff / ouch uß Künig Heinrichs Begern ein Concilium hieltend / uff den 25. Tag Brachmonats / und tatend denſelben zewüſſen / was Si ſich ze Mäntz erkennt hattend / durch ein ſchrifftlich Urkund / darin Sich alle 19. tütſche Biſchöff underſchriben hattend. Alſo vereintend ſich dieſelben 30. Jtaliſchen Biſchöff einhelliglich / daß Hildebrandus der ſich Gregorium den VII. nampt / ein faltſcher betrogener Münch wäre / und ein Uffſtiffter Peſtilentziſcher Zwitrachten / der ſich fältſchlich uff den Römiſchen Stul ingetrungen / und erkandtend (wiewol in ſinem Abweſen) daß Er vom Apoſtoliſchen Stul verſtoſſen und abgetriben ſölt werden / und erweltend Wigbertum den Ertz-Biſchoff von Ravenna zu einem Pabſt / ward hernach Clemens der Dritte genampt / aber Er wird nit in die Zal der Päbſten gezelt / von wegen daß die Cardinäl wider Jnne warend / und Gregorium beſchirmptend. Der Beſchluß des Decrets der 30. Biſchöffen wider Gregorium wißt alſo:

Dieweil er nun von GOtt nit erwelt iſt / ſunder ſich ſelbs mit Betrug und Gelt unverſchamptlich ingetrungen und hiemit der Kilchen ordenliche Ordnung gebrochen / die Richsnung der Chriſtenheit betrübt / dem Chriſtglöubigen und Fridlichen Künig Heinrich uff ſin Seel / Lib und Läben geſtellt / und den Tod getröwet / den Meineidigen Künig Rudolfen beſchirmt / ouch in die rüwig Einigkeit der Chriſtenheit Zwytracht geſayt und gemacht hat / under den Fridlichen Zanck angericht / zwüſchend Brüdern Uneinigkeit geſtifft / die Eelüt von einandern geſcheiden / und was in guter Ruw und fridlichem ſtand under den Chriſtglöubigen geweſen / zerrüttet hat / harumb ſo habend wir die in GOtt und Einigkeit bi einandern verſampt durch Mitſtimmung der Legaten und Brieffen / ſo uns von 19. Biſchöffen / die uff verſchinen Pfingſttag ze Mäntz bi einandern geweſen ze kommen / wider den gemelten Hildebrandum unverſchamtem Gutzler / der Kilchen Roub und Anzündungen der Zwytracht angereizt / meineidige Händel und Todſchläg beſchirmbt / den Catoliſchen und Apoſtoliſchen Chriſtenlichen Glouben vom Lib und Blut unſers HErrn JEſu Chriſti in zwifeliche Diſputirung ſetzt / als ein alter Jünger des Kätzers Berengarii, der uff Geloß und Träum haltet / und ein offner Schwartzkünſtler iſt / und mit dem Tüfels-Geiſtern und Zaubery umbgat / und deßhalb kein waren Glouben hat / uns einhelig erkennt / daß Er abgeſetzt ſolle ſin und vertriben werden / und wa Er nit / ſo Er diſe Erkantnuß vernimbt / abtrittet / ſo ſoll Er ewiglich verdambt ſin / und iſt diß geſchehen am 25. Tag Brachmonats am Donſtag in der dritten Römiſchen Zinßzal.

Wider diß Decret und wider Wigbertum den Ertz-Biſchoff zu Ravenna ſchreib Biſchoff Anſelmus von Luca, verantwurtet und beſchirmbt den Pabſt Gregorium, als ein frommen Mann / und ſchreibt / man ſchuldige Jn mit Unwarheit / Er hab ſich ſelbs mit ins Pabſtumb getrungen noch ingekoufft / ſonder Er ſige wider ſin Willen dazu gezwungen worden.

Nauclerus der allerley Scribenten von Jm geleſen / meint ouch man hab Jm in mengerley Beſchuldigungen unrecht getan / Er ſig ein frommer Gottsförchtiger Mann gewäſen. Aber mit dem Verbannen Künig Heinrichs und mit denen unzimlichen Anbedingungen / ſo Er Künig Heinrichen in der Richtung zu Camoſſo angemutet / ouch daß Er ſich Gwalts angemaſſet Künig uff und abzuſetzen / als ob die Weltlichen Rich in ſinem Gwalt ſtundind / ſig Er gar zu unbeſcheidenlich gefaren.

Abt Ulrich von St. Gallen rach ſich an den Grafen von Marchdorf Brägentz u. Kiburg.

Als nun Künig Heinrichen Anhang ſich aber begund ſtärcken / ward Abt Ulrich von St. Gallen an Jne umb Hilff / damit Er ſich an ſinen Vienden / die Jm und ſinem Gottshuß alle Zinß und Jnkommen verſparrtend / und

mit Gwalt vorhieltend mochte rächen / also schickt Im der Künig ein starck Kriegs-Volck / es kam Im ouch ein namhaffte Hilff von sinem Brüder Hertzog Lutolden von Kärndten / also daß Er ein grossen gwaltigen Hörzug überkam / domit überzoch Er von erst Graf Otten von Marchdorff / und belegert Inne sin Statt und Vesti Marchdorff im Linzgöw / ennet dem Bodensee gelegen / also nach grosser Arbeit erobert Er die Statt und Vesti / Graf Otten ließ Er mit sinem Volck abziehen / wie in der Uffgäbung anbedingt was. Darnach ließ Er die Statt und Schloß anzünden und gar verbrennen / demnach überzoch Er Graf Marquarten von Brägentz / so der Edelsten Grafen einer in gantzen Schwabenland was / gewan Im an die Statt Brägentz / und verbrennts ouch / aber die Burg Brägentz mocht Er nit gewünnen; Nach solchen zoch Er nut dem Hörzug wider harüber den See in das Turgöw / wider den gwaltigen und richisten Grafen / Graf Hartmann von Kiburg / der Künig Heinrichs grimmister Viendt was / also belegert Er das Stättli gwaltig vesti ze Kiburg / darinn desselben Grafen Sun lag / und nach vil übel Ziten / und ernstlichem Stürmen ward die Vesti und Stättli erobert / und ouch uff den Grund verbrennt / des Grafen Sun ward gefangen / und ein mercklicher Roub in disen Grafen Landen genommen / der Abt zerstört und verbrannt ouch die Vestinen Kocherspurg und Ittingen / (da jetzt ein Kloster stat) die ouch des gemelten Grafen Hartmanns warend / und gieng Abt Ulrichen gar glücklich in diser Reiß; Er buwt ouch zwo Vestinen / die Eine an das Wasser Tur / die Ander an das Wasser die Glatt genannt / die doch kein Nutz warend / wann die Zusätzer allda in grosser Gefar lagend / und von Ungelegne wägen kum geschirmbt mochtend werden.

Verbrant all dry Vestinen.

Desglich die Burg Kocherspurg und Ittingen.

Er buwet ouch ein Vesti an die Glatt / und eine an die Tur.

Nun hat der Abt in der nechsten Reiß ein mercklich Roub-Gut und vil Brandschatzungen darvon bracht / so mußt ouch Graf Hartmann von Kiburg sin Sun / der gefangen was / mit grossem Gut von Im lösen / von dem allem Er sinen Rittern und Knechten nümit gab / deß wurdend Si Im gar ungünstig und widerspännig. In solchem trug sich zu / daß Sich beid Künig Heinrich und Rudolff aber widereinandern ze striten rüstend / also daß jedwederer alles sin üsserst Vermögen anwendet zum Kriege / in Meinung / Ir letstes Heil ze versuchen / und ze understan einer den andern gar ußzetilgen / jeder versammet sin stärckiste Macht uß allen Landen / in jedem Land zoch einer dem einen / der ander dem andern zu / und was ein wunderbar unsicher Wesen allenthalben. In sölchem regtend sich ouch die gemelten Grafen von Marchdorff / Kiburg / und Brägentz / denen Abt Ulrich Ire Vestinen verbrennt hat / und beguntend den Abt zu bekriegen / diewil Er diser Zit kein Hilff vom Künig Heinrichen gehaben möcht / der Abt erschrack der Sach / dann Er kont sich siner Rittern und Knechten / die er erzürnt hat / nit getrösten / und wicht uß dem Huß in ein Vesti Rachenstein / oder Ruchenstein genannt / die in den Gebirgen uff einem ruchen hochen Stroffen oder Felsen lag / ouch von Ir selbs von Natur und Gelegenheit gar vest was / disc Burg ward etlich mal angerent und genötiget / doch allweg vergeben / wann si was nit ze gewinnen / dann ußzehungeren; Also begund die Forcht dermassen in Abt Ulrichen kommen / daß Er Im fürnam in frömde Landt ze ziehen / und ußzebliben biß er vernemmen möchte / wäderer Künig das Veld behalten hatte / dann Er versach sich wol / wa Künig Rudolff gesigete und Meister wurde / daß zu keiner Begnadung niemermer kommen möchte. Also begund Er sinem Convent fürhalten / Er hette ein Walfart verheissen / zu der Heiligen Jungfrowen und Martirin zu St. Fiden / dero Lichnam in üsserstien Landen in Franckrich / im Land Aquitania, in der Statt Agennum, an dem Wasser Garumna gelegen / ligt / die welt Er leisten / und söltend si sich in mitler Zit jines Abwesens in den sorglichen Kriegslöuffen bewaren / so best si möchtind / biß uff sin Widerkunfft. Also nam Er ein mercklich par Gelt / und dry Diener mit Im / und scheid heimlich hinweg umb St. Mauritzen-Tag / und gedacht / ee Er die lang und verre Reiß vollendete / wurde der Krieg beider Künigen ze endt gebracht werden.

Wie sich beid Künig Heinrich und Rudolf aber mercklich wider einandern rüstend.

Und des Abt Ulrichs von St. Gallen Kriegs-Volck und Rittere unduldig wider Inne wurdent.

Ee nun 6. Tag vergiengend / nach Abt Ulrichs von St. Gallen Abscheid / kam Abt Eckart uß der Richenow wider uß Italia, da Er 2. Jar gefangen gelegen / da Im mitler wil genanter Abt Ulrich von St. Gallen sin Abty Richenow mit Verwilligung Künig Heinrichs angefallen / ingenommen / und Im selbs mit Gewalt gecignet hat / also versammet Abt Eckart schnell ein Kriegs-Volck / und hulffend Im Graf Burckart von Nellenburg / sin Bruder / ouch Graf Hartmann von Kiburg / und Graf Otto von Marchdorff / also nam Er sin Abty Richenow gwaltiglich wider in / vertrib uß dem Kloster Abt Ulrichs Gesind und Diener / so Er gesetzt / und zerbrach im Gottshuß alles das / so Abt Ulrich gebuwen hat / vertilget sine Waapen wa die warend / und verfolgt sine Lüt und Anhänger wa Er möcht / und zerstört anderstwa ouch des Abts Hüser / Hof und Gefässe.

Abt Eckart uß der Richenow ward der Gefänknuß ledig in Italia, kam in Tütschland und erobert sin Abty wider.

Des gemelten 1080. Jars am 15. Tag Octobers geschach ein mercklich Schlacht zwüschend Künig Heinrichen und Künig Rudolffen / und ward gar hertiglich gestritten / biß in die Nacht / und groß Volck ze beiden Teilen erschlagen / und treib si die Nacht von einandern / daß diwäderer Teil gesiget / und geschach das Gefächt bi dem Wasser Ellestram / [a] aber Künig Rudolff ward am Strit die recht Hand abgehowen / do furtend Jn die Sinen in die Statt Merspurg in Saxen / so unverr da dannen was / und in derselben Nacht starb Er noch gar Christenlich / und am 16. Tag Octobers ward Er in derselben Statt mit grossem Leid und Klagen herrlich begraben / [b] die Saxen bewarctend Ir Stett und ergab sich wenig Volck an Künig Heinrichen / und hat noch Widersächern gnug in allen tütschen Landen / wiewol Künig Rudolff tod was.

Künig Rudolff ward am Strit wund / und starb der Wunden.

Umb St. Simon- und Judas-Tag überzoch Abt Eckart uß der Richenow des Gotteshuß St. Gallen Landschafft / nam darum ein mercklichen

Abt Eckart uß der Richenow schädiget des Gotteshuß St. Gallen Lüt.

a Auct. Chron. Halberstad. ap. Leibnitz. T. 2. p. 128. nennet selbiges Helhestram.

b Es ist merckwürdig daß Engelhus. in Chron. von Ihme schreibet / Er habe seine abgehauene Hand denen Umsichenden gewiesen / und seye in folgende Wort ausgebrochen: Videte; hac ego juravi Domino meo Heinrico IV. non nocere. Sed justio Apostolici & petitio principum, me fecit Juramenti transgressorem. Dann der Pabst Hildebrand hatte Ihne wider Heinrich angehetzet / und ihme eine guldene Kron mit der Umschrift: Petra dedit Petro, Petrus Diadema Rudollo, übersandt. Andere / besonders aber Auctor Chron. Magdeb. bey Meibom. T. 2. p. 316. behaupten das Gegentheil / Rudolfus seye nemlich als ein Beschützer der Kirchen und der teutschen Freyheit / gestorben / dahero auch noch / samt dem Leichnam / seine abgehauene Hand in der Dom-Kirch zu Merseburg / als ein Heiligthum aufbehalten wird / davon P. 2. Ludewig in Reliq. Mstor. Tom. IV. das Bildnuß in Kupffer stechen lassen.

mercklichen Roub / und fieng vil fürnemer Lüten Edel und UnEdel / und ſchatzt die umb groß Gut.

Und ouch das Cloſter.

Darnach Anno Domini 1081. angänden Jars in der Heiligen Wienacht-Nacht überfiel gemelter Abt Eckart die Abty und Cloſter ze St. Gallen mit groſſem Volck / und bracht mit Im den vertribnen Abt Lutolden von St. Gallen / den Er in dem Gottzhuß Richenow bi Im erhielt / den Künig Heinrich entſetzt und verjagt hat / die Convent-Herren von St. Gallen fluchend all uß dem Cloſter in die Berg und anderſtwo hin / verkruchen ſich wie Si mochtend. Abt Eckart zerganſt vil im Cloſter / blünderts / und ward deſt grimmer ze ſchädigen / diewil die München all geflohen warend / und Lutoldum alſo verhaßtend / uff das zoch Er und Lutoldus wider hinweg.

Und buwet Bernegkh die Veſti.

Nach ſolchem im Mertzen zoch aber gemelter Abt Eckart von Richenow / ſampt gemelten vertribnen Abt Lutolden mit vil Volcks viendlich in das Cloſter St. Gallen / und beſaß das / und fieng an zu buwen ein Veſti und Blochhuß / uff dem Bergli Bernegkh / ſo ob dem Cloſter St. Gallen ligt / und vermeint Abt Ulrichen und ſin Anhang gar zu vertriben. Alſo zoch Abt Eckart ſamt Lutoldo wider heimb in die Richenow / und ließ Graf Volckarten von Toggenburg / der ſin Helffer was uff der Veſti Bernegkh / daß Er die ußbuwen und beſchirmen ſolt.

Abt Ulrich von St. Gallen kam wider uß Franckrich / zerſtört Bernegk / und buwt St. Fiden Kilch.

In ſelben Tagen kam Abt Ulrich wider heim uß Franckrich zu Agenno, vernam daß Künig Rudolff tod was / ward Er fro und zlt wider haruß in Tütſchland / und ſo bald Er haruß kam / tätt ſich ſin Convent zu Im / verſammlet Kriegs-Volck / dero Er vil fand / (diewil Künig Rudolff tod was) und belägert die nüw Veſti Bernegkh / und innert wenig Tagen erobert Er die mit gwalt / dann ſi was noch nit ſtarck geveſtnet / in der Veſti ward Graf Volckart von Toggenburg erſchlagen / die andern wurdend gefangen / und ließ Abt Ulrich die Burg verbrennen und uff den grund zerriſſen; Des genannten Graf Volckarts Tod underſtund harnach ſin Bruder Graf Diethelm von Toggenburg offt ze rächen. In denen Ziten erobert ouch Abt Eckart von Richenow die Veſti / ſo hievor Abt Ulrich von St. Gallen an die Thur gebuwen hat / und veſtnet die mit Thürnen und Gräben noch mer / mit verwilligung Marggraf Berchtolds von Zeringen.

Graf Volckart von Toggenburg kam um / uff Bernegk.

Marggraf Berchtolden von Zeringen wird die Statt Zürich / das Zürichgöw / Turgöw / Brißgöw / u. Schwartzwald von Künig Heinrich vergunt.

Anno Domini 1081. obgenant im Früling als hievor im Herbſt Künig Rudolff erſchlagen was / übt ſich ſtätter Krieg umb das Hertzogthumb Alamannien / dann Marggraf Berchtold von Zeringen / der Künig Rudolffs / geweſnen Hertzogs von Alamannien / Tochter Agnes zur Ee hat / und ein einig Kind Jrs Vatters was / vermeint / daß von Erbrecht wegen daſſelbe Hertzogthumb Im und ſinen Kinden zugehören ſolt / wan Er ouch ein guten Teil deſſelben Hertzogthumbs zu ſines Schwächers Künig Rudolffs handen bi ſinem Leben geſchirmt / und noch jetz zu ſin ſelbs handen gwaltigklich inne hat / wider Graff Fridrichen von Hochen Stouffen dem Künig Heinrich daſſelbe Hertzogthumb verlichen hat / und vermeint ouch das übrig ze erobern als ſin ererbt Eigenthumb. Hinwider behulff ſich Hertzog Fridrich des Titels / daß Im Künig Heinrich das Land gelichen hat / daß Er ein Teil / namlich das Schwabenland erobert / und verhofft das ander durch Hilff Künig Heinrichs ouch ze überkommen / und den von Zeringen ußzetriben / als aber derſelb Marggraf von Zeringen rich und gwaltig was / dann Er im Brißgöw und Schwartzwald / ouch anderſtwa vil Erblicher Grafſchafften von ſinen Vordern beſaß / ſo was die gwaltig Grafſchafft Rhinfelden ob Baſel am Rhin gelegen / ſo ein Burg-Grafſchafft was / und etlich andre Grafſchafften und Herrſchafften / ouch darzu gehörtend ſiner Hußfrowen Agnes Erblich Eigenthumb / was dann übrigs im Brißgöw / Schwartzwald / Mortnow was / ſamt dem Turgöw / ſo alles im Alamanniſchen Hertzogthumb lag / das hat Marggraf Berchtold gwaltigklich inne / ſo hat Er ein mercklichen Gunſt und Anhang vom Kriegs-Volck / die Er wol hielt. Er was ouch mit Blutz-Fründſchafft viler Grafen und Herren wol verwandt / deßhalb Künig Heinrich / (der fürderlich in Italiam mit einem Hörzug ze reiſen vorhabens) Mittel ſucht / den von Zeringen und Hertzog Fridrichen mit einandern zu vertragen / von des Alamanniſchen Hertzogthumbs wegen. Und vereinbart ſi alſo / daß dem Hertzog Fridrichen das Schwabenland / ſo Er vom Alamanniſchen Fürſtenthumb inne hat / erblich und rüwig bliben ſolt / und diewil daſſelbig Land das fürnemiſt Glid und merer Teil des Alamanniſchen Fürſtenthumbs wäri / ſo ſolt Er den Titel Hertzog ze Alamannien haben / (wiewol harnach ſine Nachkommen denſelben Titel fallen lieſſend / und ſich allein Hertzogen ze Schwaben ſchribend / diewil Si allein Schwabenland vom Alamanniſchen Fürſtenthumb inne hattend) hinwider ſölt Marggraf Berchtolden bliben was Er vom Alamanniſchen Hertzogthumb ze Turgöw an dem Rhin im Schwartzwald / Brißgöw und Mortnow inne hat / und zur Verſünung / damit Er ſich des Schwabenlands / und was übrigs bißhar zum Alamanniſchen Hertzogthumb gehört hette / verzige / ouch des Titels Alamanniſcher Hertzog faren ließ / übergab Er Im und ſinen Männlichen Nachkommen die Richſtatt Zürich / ſampt dem gantzen Zürichgöw / ſo alles ouch im Kreiß des Alamanniſchen Hertzogthumbs ligt: Doch hat die Statt nie kein Hertzog ingehebt / ſunder allein ein Römiſcher Keiſer oder Künig / als ein Richſtatt / und die Aebtißin zum Frowen-Münſter den Fürſtlichen Titul daſelbs gebruchet / und die Burger Jr eigen Regiment ouch geübt / Er gab Im die Statt und das Zürichgöw / daß Er allda ſölt haben / und bruchen alle Rechtſame ſo ein Keiſer oder Künig allda zetun Gwalt gehebt / doch ſich allein ein Caſtvogt allda nämmen / Er gab Im ouch Gwalt / daß Er und ſine Nachkommen ſich Hertzogen ze Zeringen ſchriben möchtend / und den Hertzogiſchen Titel gebruchen / hiemit ward diſer Span und Krieg gericht / doch hattend der Künig Heinrich und Marggraf Berchtold nit vil wällens zeſammen. Alſo iſt das Hertzogthumb Alamannien dero Zit von einandern zerteilt und zerſtücklet worden / und niemermer in ein Hand kommen / und hiemit der Alamanniſch Nam nach und nach ouch gar abgangen.

Künig Heinrich zoch mit einem Hörzug in Italiam.

Alſo zoch im Früling Künig Heinrich mit einem ſtarcken Hör in Italiam, der meinung / daß Er wolt Pabſt Gregorium den VII. den Er Hildebrand nampt / vertriben / und Wigbertum den Ertz-Biſchoff von Ravenna (der harnach Pabſt Clemens genampt was) in das Pabſtumb inſetzen.

In Nidern Beiern zwiſchend Hertzog Cunraten von Beiern und

Als nun Künig Heinrich in Italia lag / da erhub ſich in Nider Beiern ein offner Krieg zwüſchen Hertzog Cunraten von Beiern (der Hertzog Fratzlai von Beiern Bruder was)

Und bleib Hertzog Fridrichen Grafen von Stouffen vom Alamanniſchen Land allein das Schwabenland.

Domini 1081.

Marggraf Lupolden von Oesterrich.

den Künig Heinrich / nachdem Er Hertzog Otten vertriben / zum Hertzogen in Beiern gemacht hat / zu einen Teil / und Marggraf Lüpolden von Oesterrich zum andern Teil / und geschach ein Veldstryt am 12. Tag Mey / und empfiengend ze beiden Siten vil schadens / one Sig.

Künig Heinrich der IV. kam für die Statt Rom

Des 1081. Jars am 22. Tag Mey / was der Pfingst-Abend / kam Künig Heinrich mit sinem Hor für die Statt Rom / aber Pabst Gregorius und die Burger beschlussend die Thor vor Im / und widersatzend sich hantlich / do schlug der Künig sin Läger für die Statt / nebent St. Peters-Burg / uff dem Büchel Vaticano, und belägert die Statt bi zweien Jaren / daß sich die Burger starck widersatzend / und geschachend innert dero Zit vil Schalmützen.

Ein Stryt zwüschend den Alamanniern und Beiern.

Am 11. Tag Augst geschach ein Veldstryt zwüschent den Alamanniern und Beiern / an der Donow bi Hochenstein / da Pfaltzgraf Chunen Sun / ouch Chuno genannt / erschlagen ward.

Der Gefürst Graf Hermann von Lützelnburg ward zu Römischen Künig erwelt wider Künig Heinrichen

Darvor am 9. Tag Augst kamend etlich Fürsten zesammen [a] von Saxen / von Alamannien und von Rhin / und erweltend den Gefürsten Grafen Hermann von Lützelnburg uß Luthringen ze Römischen Künig / wider Künig Heinrichen den IV. so dero Zit in Italia vor Rom lag. Diser Hermannus was ein gewaltiger fürnämer achtbarer Fürst / ee Er zu Künig erwelt ward / und ein hantlicher Kriegsmann / aber darnach begund Er von den Sinen und von andern veracht und unhoch gehalten werden. [b] Er gesiget Hertzog Fridrichen von Schwaben eines Stryts ob bi der Donow.

Graf Rudolff von Lentzburg starb one Kind.

Desselben Jars starb Graf Rudolff von Lentzburg / Graf Arnolffs sel. Sun one Kind / und ward geerbt von Graf Ulrichen von Lentzburg / sins Vatters Bruder / derselbe Graf Ulrich was gar gwaltig / darum man Jne ouch den Richen nempt / Er hat inne Lentzburg / Sursee / Sempach / Baden / Zug / und sunst vil Stettli / Fläcken und Herlichkeiten: Frow Richentza von Habspurg was sin Eegemachel / die Im dry Sün geborn / Ulrichen / seßhafft zu Lentzburg / und Arnolffen oder Arnolten / seßhafft zu Baden / und Rudolff / seßhafft zu Zug.

Künig Hermann macht ein nüwen Abt gen St. Gallen / Wernherum ein Münch uß der Richenow.

Anno Domini 1082. ordnet der nüwe Künig Hermann / geborn von Lützelnburg / ein nüwen Abt gen St. Gallen / namlich Wernherum ein Münch uß der Richenow / und entsatzt die andern beid Lutoldum und Ulricum, die vil Jar mit einandern umb die Abty kriegt hatend / aber Abt Ulrich / der diser Zit die Abty zu St. Gallen gewaltigklich inne hat / widersatzt sich dem Wernhero, und als Abt Eckart uß der Richenow den Wernherum understund mit Gwalt inzesetzen / treib Jn Abt Ulrich zeruck / und jagt Im nach / biß schier gen Ermatingen / da ließ Abt Eckart die Vesti an der Thur / so vor etlichen Jaren Abt Ulrich an die Thur zu einer Landweer gebuwen / und wider verloren hat / starck vesinen / mit vergünstung Marggraf Berchtolds von Zeringen / des Lands Fürsten / und buwt daran vil Thürn / damit Er das Gottzhuß St. Gallen / und sin Landschafft daselbs dannen bekriegen möcht. Also belägert Abt Ulrich dieselb Vesti / harnach zum dritten mal / und hat grosse Arbeit darvor / und kostet Jn vil Lüt / aber si was so starck gebuwen / daß Er die nie nut gwalt gewinnen möcht; Do fügt sich daß die zween Obersten im Schloß sich uff ein Schalmütz haruß gelassen / die wurdend mit Listen des Abt Kriegslüten / durch ein heimliche Hut hinderschlagen und gefangen / do mußt man umb Rettung ires Lebens die Vesti uffgeben / die ließ Abt Ulrich uff den Boden schlyssen.

Domini 1082.

Graf Wernher von Habspurg frnet sin Gottzhuß Muri im Ergöw.

Desselben Jars an St. Martins-Abend in der 5. Römischen Zinßzal kam Graf Wernherr von Habspurg in sin Gottzhuß Muri im Ergöw / darüber Er Ober-Herr was / und bracht mit Im Abt Gisilberten von St. Bläsi / Abt Willibert von Hirsow / Abt Sigfriden von Schaffhusen / Graf Rudolffen von Tierstein / und Graf Burckarten von Nellenburg / und andre vil / und nach Vollendung des Fests St. Martins-Tags / Morndes darnach am 12. Tag Novembers gieng Er in gegenwürtigkeit gemelten zum Fron-Altar in der Kilchen / und übergab allda das Gottzhuß Mariä der Mutter Gottes / St. Petren und St. Martin ze Eigenthumb / und ließ das Gottzhuß und sine Geistliche Vorständer und Convent ewigklich fry / daß Er und sine Nachkommen kein Oberkeit Schaltung und Waltung niemermer allda haben noch gwünnen söltind / und daß Si möchtind selbs ein Schirm-Herrn und Castvogt annemmen wie si weltind / von Im und sinen Nachkommen ungesumpt / darumb ward ein Schrifft uffgericht. [c]

Die München von Muri namend Herr Lutolden von Regensperg Fry ze Schirm-Herrn und Castvogt.

Darnach Anno Domini 1083. nam der Prior von Muri / Ruperrus genannt / und sin Convent (dann Si noch kein Abt hattend) Irem Gottzhuß zu Schirm-Herrn und Castvogt / Herrn Lutolden von Regensperg / Fry des jungen Herr Lutolds und Herrn Otten Vatter / der ein gwaltiger Herr was.

Künig Hermann schädiget Francken.

Dero Zit überzoch Künig Herman vientlich das Land ze Francken / mit einem kleinen Hörzug / und verherget das Land / von wegen daß si Künig Heinrichen anhangetend. Man sah von witnuß uff den witen Veldern Gesichten / als ob merckliche reisige Huffen Rüttern durch einandern ränneind / und wann es vergieng / und man uff dasselbe Veld kam / kont man weder Hufschläg noch Tritte / ald andre Gemercke finden / daß jemand allda gewandelt wäre.

Man sach Gesichten.

Künig Heinrich erobert Rom / Pabst Gregorius entfloch.

Als nun Künig Heinrich einmal vor Rom was abzogen / begieng Er in disem Jar den Ostertag zu Sant Rufina, und angentz darauff belägert Er wider die Statt Rom / und erobert die mit Gwalt / am andern Tag Brachmonats: Pabst Gregorius entfloch in die Burg Crescentii, das ist die Engelburg / darinn Er belägert ward.

Engelberg in Underwalden ward gebuwen.

Desselben Jars buwt Herr Cunrat von Seldenbüren Fry / uff Seldenbüren der Vesti gesessen / (so diser Zit gebrochen / und im Zürichpiet im Fry-Ampt ligt) ein Gottliebender Ritter / ein Closter in dem Land Stantz / so man Underwalden nämpt / in der Grafschafft Zürich im Zürichgöw / so von dem Wasser Surinen den Namen hat / in dem Zirck des alten Künigrichs Burgund / im Ergöwischen Begriff gelegen / wie das harnach Keiser Heinrichs des

[a] Diese Zusammenkunfft ist zu Forcheim geschehen / wohin Pabst Hildebrand denen versammleten Fürsten einen Brieff solle geschrieben / und Sie ermahnet haben / daß Sie einen tüchtigen König / und der dem König Heinrico Widerstand thun könte / erwehlen möchten.

[b] Wie Jhne dann die Sachsen / weil Er sich immer zu Eißleben aufgehalten / den König von Eißleben und Krufflog oder den Knoblauchs-König genennet.

[c] Siehe hier D. Dominic. Tschudi de Orig. & Genealog. Com. Habsb. p. m. 53. seqq.

des IV. Brieff Anno Domini 1125. zugibt / dasselbe Closter buwt Er in einem wilden Tal bi dem Wasser Surinen, ließ die Wilde ußrüten / und darnach über 36. Jar macht ers zu einer Abey / durch Vergünstigung Pabst Calixti, des II. und Bischoff Ulrichs von Costentz Anno Domini 1120. und ward vom selben Pabst Calixten Engelberg genampt / vorhin nampt mans Surinen, von des Wassers wegen so durch das Tal loufft / welich Wasser inver: von Buchs in Waldstetter See flüßt.

Abt Ulrich von St. Gallen bekriegt Graf Diethelmen von Toggenburg / und zerstört die Burg alt Toggenburg.

Des gemelten 1083. Jars als Graf Diethelm von Toggenburg / jetzt 3. Jar lang Abt Ulrichen von St. Gallen / und sin Gottzhuß stätt überzogen und geschädiget / sin Bruder sel. Graf Wölckarten ze rächen / der uff Berneckh ob dem Closter St. Gallen gelegen von Abt Ulrichs Kriegs-Volck erschlagen was / mocht Abt Ulrich söliche schädigung sins Gottzhuß nit mer erlyden / versammlet all sin Macht / und belagert dem Grafen sin namhaffte witberümpte Houpt-Vesti Toggenburg genannt / die von Natur und von Gebüw gar starck was / nun was Graf Diethelm deßmals nit anheimbsch / und ward die Burg mit wol besetzt / und nötigets der Abt tags und nachts so streng und unabläßlich / daß Er si mit Gwalt erobert / zündt die schnell an / und verbrannts uff den grund / und ylt mit sinem Volck wider hinweg / dann Er vernam / daß Graf Diethelm mit Macht Im entgegen zuge / mit Im ze strytten / als ouch an Im selbs was / dann als Er vernommen hat des Abts überziehung / ylt Er heimb sin Vesti zu entschütten / und zoch Abt Eckart von Richenow und Graf Hartmann von Kiburg mit Ir macht mit Im. Als Er aber ze spat kam / und die Vesti verloren was / ylt Er mit aller Macht dem Abt und sinem Volck nach / biß gen Crätzern an die Sittern / aber der Abt und die Sinen entrunnend Im über das Wasser / und kamend one Schaden darvon.

Darnach zu ingendem Höwmonat gaben die Römer dem Künig Heinrichen dem IV. 20. Gisel ze Bürgen von den fürnembsten Römern / daß sich die gewichnen Römer / so Pabst Gregorio anhangetend / und Pabst Gregorius selbs / und die gantz Burgerschafft in der Statt Rom für Inne under Bugen stellen woltind / und begertend eins bestimmten tags Inen ze ernennen / damit Si alle ußländische gewichne Burger daruff beruffen möchtind: Also nampt Er Inen den Ersten Tag Novembers / uff das zoch der Künig mit sinem Kriegs-Volck uß der Statt zu dem Gebirg / und ließ wenig Kriegs-Volcks in der Statt. Do nun der erst tag November kam / da war in den tagen darvor Pabst Gregorius von Rom uß der Engelburg heimlich geflochen / und kam in die Statt Salernum im Künigrich Neapolis, das verdroß die Römer gar vast / und huldetend dem Künig Heinrich einhelliglich / und bewilgtend einhelliglich daß Si fürbaß Pabst Gregorium nit mer für ein Pabst erkennen noch halten weltind.

Pabst Gregorius floch von Rom gen Salernum.

In selben tagen übersiel den vertribnen Hertzog Welff von Beiern früy an einem Morgen die Statt Augspurg / nam die In im Namen Künig Hermanns / setzt allda ab den Bischoff Sigfriden / der kümmerlich entran / und ordnet Wigoldum einen Thumb-Herrn daselbs / zu Bischoff ze Augspurg.

Der abgesetzt Hertzog Welf von Beiern erobert Augspurg / und ordnet allda ein andern Bischoff.

1084. Künig Heinrich begieng den

Anno Domini 1084. begieng Künig Heinrich den Heiligen Wienacht-Tag ze Rom ze St. Peter / und darnach am ersten Tag Hornung zoch Er in das Land Campanien / und und nam inn ein grossen Teil des Künigrichs Apulien / so man ouch Neapolis nämpt.

Heil. Wienacht-Tag zu Rom / zoch darnach in Campanien

Darnach zoch Künig Heinrich wider gen Rom / und satzt in Possess des Pabstumbs Wigbertum den Ertz-Bischoff von Ravenna, den Er und etlich Bischöff zu Pabst hattend erwelt / wider den Gregorium den Sibenden / disem nüwen Pabst Wigberto gabend Si den Namen Clemens der III. das geschach am Palmtag den 24. Tag Mertzen. Aber die Römisch Kilchen zellet disen Pabst nit in die Zal der andern Päbsten / diewil Gregorius noch im Leben / und nit mit einem General-Concilio abgesetzt was.

Künig Heinrich jetzt zu Rom in die Päbstlich Possess, Ertz-Bischoff Wigbertum von Ravenna, Pabst Clemens der III. genämpt.

Darnach am Ostertag / was der letzt Tag Mertz / krönt der gemelt nüw Pabst Clemens Künig Heinrichen den IV. ze Römischen Keiser / des Namens den Dritten / und ouch sin Eegemachel Bertham zur Römischen Keiserin.

Der nüw Pabst Clemens der III krönet Künig Heinrichen den IV ze Römischen Keiser.

Des gemelten 1084. Jars im Sumner rüstend sich Marggraf Berchtold von Zeringen / und Abt Eckart von Richenow wider Bischoff Otten von Costentz und Abt Ulrichen von St. Gallen ze kriegen / und machtend zween Hör-Huffen / mit dem einen Huffen zoch der Marggraf und Abt Eckart selbs persönlich wider Bischoff Otten / und verhergetend und schädigtend des Gestiffts Costentz Landschafft und Güter mit Roub und Brand gar gebärlich / an der rechten Siten des Bodensees / oben von Brägentz herab / durch das Linttgöw nider / biß gen Costentz hinab; Den andern Huffen schickt Marggraf Berchtold an der lincken Siten des Bodensees durch das Turgöw hinuff / Abt Ulrichen von St. Gallen und sin Gottzhuß zu schädigen / denen gab Er zu Obersten Houptmann und Fürer siner besten Rittern einen Herr Adelgötz genannt / derselb zoch durch die Fläcken Waldkilch / Büren / Gossow / Herisow / und furen biß an das Wasser Urnäschen und Untz an die Alp-Gebirg im Appenzeller Land / nam afftert ein merckliehen Roub Vechs und ander Gut / verbrandt die gemelten Dörffer und andre Fläcken und Höf des Gottzhuses / und tett merckliehen schaden.

Marggraf Berchtold von Zeringen / Abt Eckart von Richenow / Graf Diethelm von Toggenburg und Graf Burckart von Nellenburg kriegtend wider Abt Ulrichen von St. Gallen

In solchen ungefälligen Ziten des Gottzhuß St. Gallen rüstet sich ouch Graf Diethelm von Toggenburg / wider Abt Ulrichen ze kriegen / versammlet sin Macht / und überfiel vientlich das Closter ze St. Gallen / da berufft ylends Abt Ulrich sine Gottzhuß-Lüt zesammen / vom Land Appenzell / von Burgern ze St. Gallen / und von des Gottzhuß Landschafft / und wie Graf Diethelm vom Closter wider zuruck abzoch / do ylt Im Abt Ulrich mit sinem Volck nach / und erylt Inen in den ängen Orten bi Crätzern an der Sittern / und bezwang Inen allda (dann Er Inen an Macht wit übertraff) daß Er mußt Gnad begern / und täding annemmen wie der Abt wolt / und Im nit wenig Guts geben: Hiemit ließ Er Im wider heimb ziehen. Darnach überfiel Graf Burckart von Nellenburg Abt Eckarts von Richenow Bruder ouch das Gottzhuß St. Gallen / kam mit sinem Hör biß in das Closter / und schädiget allda und uff dem Land gebärlich mit Roub und mit Brand / und zoch wider heimb.

Uff diße vergangene Schädigungen rüst sich unlang darnach Abt Ulrich von St. Gallen mit aller siner Macht / und zoch mit Gwalt durch das gantz Turgöw nider / und an den Bodensee / rach sich afftert an sinen Vien-

den / verschonet niemand / und widergalt Inen glich / wie si Im getan hattend.

Die Schwaben zugend über Rhin in Marggraf Berchtolds von Zeringen Dienst / und entschüttend allda ein Vesti die gemeltem Marggrafen zugehört / und sins Schwähers Künig Rudolffen seligen gsin was / so von Keiser Heinrich des Dritten Anhängern belägert was worden.

Dero Zit zugend die Schwaben über Rhin in Burgund in Marggraf Berchtolds von Zeringen Dienst / und entschüttend allda ein Vesti die gemeltem Marggrafen zugehört / und sins Schwähers Künig Rudolffen seligen gsin was / so von Keiser Heinrich des Dritten Anhängern belägert was worden. Dann als dieselben Schwaben durch etliche wütende starcke Wasser kommen oder geschwummen und geylt habend / die Vesti zu entschütten / sind die / so die Vesti belägert hattend / erschrocken / daß Si (als die Schwaben noch wit von Inen warend) angefangen die Flucht geben / und ist Inen so not ze fliehen gewesen / daß Si Ire Zelten / Roß und Harnisch dahinden gelassen / daß alles den Schwaben ward / die sind darnach mit Friden one schaden wider heimb gezogen.

Dann als dieselben Schwaben durch etliche wütende starcke Wasser kommen oder geschwummen und geylt habend / die Vesti zu entschütten / sind die / so die Vesti belägert hattend / erschrocken / daß Si (als die Schwaben noch wit von Inen warend) angefangen die Flucht geben / und ist Inen so not ze fliehen gewesen / daß Si Ire Zelten / Roß und Harnisch dahinden gelassen / daß alles den Schwaben ward / die sind darnach mit Friden one schaden wider heimb gezogen.

Graf Ulrich von Lentzburg und Gräfin Richentza von Habspurg sin Gemachel sturbend.

Desselben Jars starb der rich Graf Ulrich von Lentzburg / Graf Arnolds Sun / und des gar richen Graf Ulrichs Enckel. Es starb ouch in wenig tagen darnach sin Eegemachel Gräfin Richentza von Windisch / die man nampt von Habspurg / Graf Ratbotten von Windisch Tochter / und Graf Wernhers von Windisch / dero Zit von Habspurg genant / Landgrafen im Elsaß Schwöster. Die verliessend dry Sün / Graf Ulrichen zu Lentzburg gesessen / Graf Arnolfen oder Arnoldt zu Baden wonhafft / und Graf Rudolffen zu Zug sesshafft.

Desselben Jars starb der rich Graf Ulrich von Lentzburg / Graf Arnolds Sun / und des gar richen Graf Ulrichs Enckel. Es starb ouch in wenig tagen darnach sin Eegemachel Gräfin Richentza von Windisch / die man nampt von Habspurg / Graf Ratbotten von Windisch Tochter / und Graf Wernhers von Windisch / dero Zit von Habspurg genant / Landgrafen im Elsaß Schwöster. Die verliessend dry Sün / Graf Ulrichen zu Lentzburg gesessen / Graf Arnolfen oder Arnoldt zu Baden wonhafft / und Graf Rudolffen zu Zug sesshafft.

Keiser Heinrich der III. kam wider in Tütschland und erobert Ougspurg.

Bald darnach kam Heinricus der dritte Keiser und vierte Römisch Künig diß Namens uß Italia / und belägert die Statt Ougspurg / so hievor Hertzog Welffo mit Hilff der Alamanniern ingenommen hattend / und erobert die Statt.

Ertz-Bischoff Sigfrid von Mäntz starb / und ward Wetzel Ertz-Bischoff.

Ertz-Bischoff Sigfrid von Mäntz starb / Wetzel ward Ertz-Bischoff.

Desselben Jars ward durch Vergünstung Künig Hermans, Gebehardus der Dritte diß Namens / Marggraf Berchtolds von Zeringen Bruder / und dero Zit Convent-Herr ze Hirsow uff den 22. Tag December zu einem Bischoff ze Costentz gemacht mit Bestättung Pabst Gregorii des Sibenden durch den Cardinal Ortonem, Bischoff ze Ostien Päbstlichen Legaten. Also sasst Marggraf Berchtold sin Bruder Gebharten mit Gwalt ze Costentz in Possess des Bistumbs / durch mithilff Hertzog Welffen / und vertrib Bischoff Otten Keiser Heinrichs Anhänger / welcher Otto vorhin offt von Costentz vertriben / und sich allweg wider ingetrungen durch Keiser Heinrichs domalen Künigs Hilff. Bischoff Otto enthielt sich demnach zu Basel im Elend.

Gebhardus Marggraf Berchtolds von Zeringen Bruder ward Bischoff zu Costentz / der vertagt Bischoff Ottonem.

1085. Zu Mäntz ward vom Keiser Heinrich dem III. ein Concilium gehalten / da ward Künig Hermann und alle Bischöff die Künig Hermann anhangetend / ouch die Weltlichen gebannet / und Ir Würden entsetzt.

Anno Domini 1085. ließ Keiser Heinrich der Dritt / ein Concilium aller tütschen Bischoffen sins Anhangs / gen Mäntz beruffen / und was Er selbs ouch zugegen / ouch was da ein Legat, vom Pabst Clemens dem Dritten / den Er ze Pabst gemacht hat / und verbannetend da einhelliglich Pabst Gregorium den Sibenden / den Si Hildebrandum ein falschen Pabst und schnöden München namptend. Si verbannetend ouch Künig Hermann, den Si ein falschen Künig namptend / ouch alle Fürsten / Herren und weltliche Personen / die den gemelten beiden Hildebrando und Hermanno anhangetend / und insonders den Ertz-Bischoff Gebharten von Saltzburg / und alle Bischöff und Pfaffen dero Anhangs / und entsatzend si Irer Eren / Bistumben und Pfründten / erkanten daß Otto der vertribne Bischoff von Costentz ein warer Bischoff wäre / und Gebhardus sin Gegensächer ein falscher Münch. Si machtend ouch an Bischoff Adelbern statt von Wirtzburg / der Künig Hermann anhanget / Meginhardum ze Bischoff.

Hinwider und dagegen hielt Künig Hermann mit den Fürsten / Herren und Bischöffen sins Anhangs ein Concilium in dem Gefürsten Frowen-Closter Quintilungenburg (jetzt Quadelnburg genant / da vor Ziten Keiser Augusti Houptmann Quintilius Varus mit dryen Legionen sin Läger gehabt / dannenhar diß Ort noch Quintilii Castra, zu tütsch Quintilnburg genämpt wird) allda was Künig Hermann ouch zugegen / desglich Cardinal Otto, Bischoff ze Ostien / Pabst Gregorii des Sibenden Legat, dieselben verbannend Pabst Clementem den Dritten / den Si Wigbertum / ein falschen Pabst und meineydigen Bischoff namptend / desglich Keiser Heinrichen (den si ein falschen verwänten Keiser namptend) ouch alle Bischöff und Pfaffen / samt den weltlichen Fürsten und Herren Irs Anhangs entsatzend dieselben Bischöff und Pfaffen Irer Bistumben und Pfründten / insonders Ertz-Bischoffen Wetzeln von Mäntz / Bischoff Burcarden von Basel / den gewesnen Bischoff Otten von Basel / und Bischoff Norperten von Chur / die Si alle falsche Bischöff namptend / von wegen daß Si Pabst Clementen und Keiser Heinrichen fürer dann andre anhangetend.

Zu Quintilinenburg ward von Künig Hermann ein Concilium gehalten / darinn der Gegenteil verbannet ward.

Abt Ulrich von St. Gallen und andre mer / ward ouch von der Ursach wegen verbannet / aber d'wäderer Teil gab nützit umb des andern Verbannung.

Krieg der Grafen von Lentzburg wider Graf Wernhern von Habspurg.

Dero Zit fiengend die dry Grafen von Lentzburg / Ulrich / Arnolf und Rudolff von Lentzburg ein Krieg an mit Graf Wernhern von Habspurg / Landgrafen in Elsaß / Irer Mutur seligen Gräfin Richentza (die im nechst verschinen Jar gestorben) Bruder / von wegen Ir Mütterlichen Erbs / deß ein Teil Inen Graf Wernher vorhielt / und als in sölcher Zit Herr Lutold von Regenspurg der Elter Fry des Gottzhuß Muri Schirm-Herr und Cast-Vogt was / der sich als ein Blutz-Verwandter / der einen Party annam als ein Helffer / gab Er dieselb Castvogty uff / damit das Gottzhuß Muri nit umb sinetwillen ouch in Last käme; Also nach etlichen Ziten als vil Schadens im Ergöw durch disen Krieg geschach / ward der Krieg verricht / also daß Graf Wernher sin Schwöster Sünen etwas Guts gab / für Ir Ansprach.

Pabst Gregorius VII. starb.

Desselben Jars am 25. Tag Mey / in der 8. Römischen Zinßzal starb Gregorius der Sibende zu Salerno im Künigrich Neapolis, als Er 12. Jar / 1. Monat / 3. Tag geregiert hat; Uff das erwelt die Party so der Römischen Kilchen / wider Keiser Heinrichen / und sin Pabst Clementem anhangetend / und uff Künig Hermanns Siten warend / Desiderium den Abt Montis Cattini, und namptend Ine Victor den Dritten / diser ist ein frommer Geistlicher Mann gewesen / und mit Gwalt wider sin Willen zwungen worden / sich diser Würde anzenemmen / hat umb GOtt gebetten / daß Er In uß diser Zit beruffte / damit Er der Burdi und Widerwärtigkeit diser Welt ledig wurde / ist allein 4. Monat an disem Ampt gewesen / und mit frölicher Begird und Wünschung des Tods Christenlich in ingendem October verschiden; Platina schribt / Im sig in einem Kelch vergeben worden. Also bestund es etlich Zit / daß

Victor III. ward von derselben Party ze Pabst gemacht / wider Clementem den Dritten.

Pabst Victor III. starb.

dieselb

dieſelb Party kein andern Pabſt erwelt/ namlich 5. Monat 9. Tag.

Otto der abgeſetzt vertribne Biſchoff von Coſtentz ſtarb.

Dero Zit ſtarb ouch der abgeſetzt Biſchoff Otto von Coſtentz ze Baſel im Elend/ Er was vor 14. Jaren ze Biſchoff gemacht/ darnach Anno Domini 1076. wider abgeſetzt/ und demnach mer dann einmal wider ingeſetzt/ und wider vertriben worden/ nach den Louffen/ ſo in denen Jaren geweſen. Er iſt allweg Keiſer Heinrichen dem Dritten angehanget/ deß hat Er offt genoſſen und ouch offt entgulten.

1086. Biſchoff Gebhard von Coſtentz der Dritt des Namens/ und Abt Ulrich von St. Gallen kriegtend wider einandern.

Anno Domini 1086. erhub ſich ein Zwytracht und Empörung zwüſchend Biſchoff Gebharts von Coſtentz des Namens des Dritten/ und Abt Ulrich von St. Gallen ouch des Namens des Dritten/ Kriegs-Lüten/ dann Abt Ulrich was Marggraf Berchtolden von Zeringen ſo viend/ daß Er ouch dem Biſchoff underſtund ſich ze ſetzen/ alſo überfiel der Biſchoff den Abt/ und verbrannt den Burgern von St. Gallen vil Hüſer in Jr Statt/ alſo daß man das Cloſter durch den Zulouff der Gottzhuß kum erretten möcht. Aber Ulrich rach ſich bald wider.

Urbanus II. Pabſt ward von der Party/ ſo wider Keiſer Heinrichen und ſin Pabſt Clemens warend/ erwelt.

Deſſelben Jars am 9. Tag Mertz/ 5. Monat nach Pabſt Victors des Dritten Tod/ erwellet die Party ſo wider Keiſer Heinrichen und ſin Pabſt Clementem warend/ ze Pabſt Ottonem den Abt zu Cluniacum uß Burgund/ ein frommer erbarer Mann/ und namptend Jne Urbanum den Andern/ der hat geregiert 12. Jar/ 4. Monat/ 19. Tag.

Richwin von Ruſſegk Fry/ ward des Gotzhuß Muri Schirm-Herr und Caſtvogt.

Dero Zit nam Rupertus der Erſte/ Abt ze Muri und ſin Convent zu einem Schirm Herrn und Caſtvogt über Jr Gottzhuß/ den Fry-Herrn Richwin von Ruſſegk/ der unverr von Jnen geſeſſen was.

Abt Ulrich von St. Gallen ward Patriarch zu Aglеyen in Foriul.

Diſes Jars ſtarb der Patriarch von Aquileia (das iſt Aglеyen in Foriul) do ward Abt Ulrich von St. Gallen durch Hilff ſiner Brüdern Hertzog Lutolds von Kärndten/ und Marggraf Marquarts von Hiſtria (das iſt Iſterrich am Venediſchen Meer gelegen) zu Patriarchen erwelt im zehenden Jar ſiner Abty Regierung; Alſo reit Er hin ins Foriul/ ward in Poſſeſs zu Aglеyen ingeſetzt: Aber zevor ee Er von St. Gallen vertritt/ ließ Er ein ſtarcken Zuſatz uff der ſtarcken Veſti Rachenſtein/ die im Gebirg uff einer Flü an einem werlichen Ort gelegen/ damit ſin Gottzhuß zu St. Gallen in ſinem Abweſen geſchirmt möcht werden/ dann Wernherus ſin Gegen-Abt den Künig Hermann geſetzt hat/ überfiel das Gottzhuß offt/ diewil Er ußländiſch was/ Er ward aber allweg mit ſinem ſchaden von gemeltem Zuſatz abgetriben/ alſo hat Abt Ulrich das Patriarchat Aglеyen/ und die Abty St. Gallen mit einandern beſeſſen.

Hertzog Welff von Beiern/ und Marggraf Berchtold von Zeringen vertribend Keiſer Heinrichen und ſin Hörzug von der Belägerung einer Veſti in Beiern.

Jm ſelben Jar belägert Keiſer Heinrich ein Veſti in Land zu Beiern/ alſo verſammlet Hertzog Welff von Beiern und Marggraf Berchtold von Zeringen ein Kriegs-Hör/ und vertribend Keiſer Heinrichen und ſin Hör mit Gwalt ab/ daß Si flüchtig wurdent/ hiemit ward die Veſti entſchütt die was Hertzog Welffen/ diß geſchach in nechſten Tagen vor Wienacht.

1087. Wernherus der ze Abt wider Abt Ulrichen von St. Gallen erwelt was/ ſtund der Abty ab.

Anno Domini 1087. als Wernherus, den Künig Hermann ze Abt gen St. Gallen gemacht hat wider Abt Ulrichen/ ſach daß Er nit in Poſſeſs kommen mocht/ und daß Er Abt Ulrichen nit widerſtan mocht/ wann Er Jm ze gwaltig was/ inſonders do Er jetzt das Patriarchat zu Aglеyen ouch überkommen hat/ ſtund Er der Abty gäntzlich ab/ und verzech ſich dera.

Marggraf Berchtold von Zeringen überfiel das Cloſter St. Gallen und bekriegt Abt Ulrichen one Underlaß.

Aber Marggraf Berchtold von Zeringen ließ nit ab Abt Ulrich von St. Gallen ze bekriegen/ dann Er was Jm ſer ghaß/ von wegen daß Jm der Abt ſin Veſti Hochentwiel/ im Hegöw gelegen/ heimlich durch Verrätery abgeſtolen hat/ und ein Zit ingehebt/ (wiewol Er Jm die wider abgewunnen hat) ouch was Er Jm deſt viendter/ daß Er Hertzog Lutolds von Kärndten/ und des Marggrafen von Hiſtria Bruder was/ dero inhabende beide Land Er vermeint/ Jm von Erbrecht angehörig/ und ſinem Vatter ſel. unbillicher wis von Keiſer Heinrichen (domalen Künig) entfrömbdet ſin. Alſo verſampt Er ſin Kriegs-Volck/ und überfiel das Cloſter St. Gallen viendtlich/ und ſchädigts mit Roub und Brand/ die München flüchend in die Kilchen/ (aber Abt Ulrich der Patriarch hat ſich flüchtig hinweg gemacht) alſo ward der München einer von den Kriegs-Lüten im Chor wund gemacht/ ein junger Knab nam uß Forcht ein Crütz für ſich ze einem Schirm/ hofft die Kriegs-Lüt wurdend des Crützes und ſiner Kindheit ſchonen. Aber ein verruchter Kriegs-Knecht (wie man dero offt findt) hup in das Crütz/ und verwundt den armen Knaben uff den Tod. Die andern München in der Kilchen wurdend von den übrigen Kriegs-Lüten geſchirmt/ daß Jnen an Jrm Lib nützit geſchach. Demnach zoch das Kriegs-Volck gen Roſchach/ da verwüſtend ſi ouch alles. Daſelbſt ertoubet der Kriegsknecht der zu St. Gallen das Knäbli mit dem Crütz verwundt hat/ luff in See und ertranck.

1088. Die Keiſerin Berchta, Keiſer Heinrichs III. Gemachel ſtarb.

Anno Domini 1088. ſtarb die Keiſerin Berchta, Keiſer Heinrichs des Dritten Egemachel/ Marggraf Otten ſeligen von Montferrar uß Italia Tochter/ und Hertzog Welffen von Beiern des Abgeſetzten Schweſter vom Vatter.

Hertzog Welff nam die Statt Ougſpurg wider in/ und zerſtörts/ und fürt den Biſchoff ſänftlich uff ſin Veſti Ravenſpurg.

Bald darnach am 13. Tag Aprell am hochen Donſtag in der Karwuchen/ nam Hertzog Welff von Beiern liſtigklich/ mit Hilff der Schwaben die Statt Ougſpurg in/ und darnach am Oſtertag zerſtört Er die gäntzlich. Biſchoff Sigfriden/ den allda Keiſer Heinrich wider ingeſetzt hat/ fürt Er fänckhlich uff ſin Veſti gen Ravenſpurg im Lintzgöw/ und hielt Jn allda lange zit an kettinen gebunden im Gefänckhnuß. Er ſetzt ze Ougſpurg wider ze Biſchoff Wigoldum, den Er vormalen ouch allda ze Biſchoff gemacht hat. Hertzog Welff erobert ouch die Statt Fryſingen in Beiern/ und zerſtörts.

Ertz-Biſchoff Wetzel von Mäntz ſtarb/ Ruthardus ward erwelt.

Dero Zit ſtarb Ertz-Biſchoff Wetzel von Mäntz/ und ward an ſin Statt Ruthardus erwelt.

Biſchoff Peter von Alba gieng durchs Fhür.

Jn diſem Jar fügt ſich/ als Biſchoff Petrus Albanenſis in Italia, ein frommer Mann/ wider die Laſter/ ſo in der Kilchen ingeriſſen/ hantlich prediget und ſchribe/ inſonders die Geltſüchtigen Prælaten/ die Simony tribend mit den Gaaben Gottes ze verkouffen/ mit Ablaß gebung/ Fleiſch eſſen an verbottnen Tagen umb Gelt nachzelaſſen/ ouch Geiſtliche Aempter ze verkouffen/ und andre unerbare Handlungen hantlich ſtrafft/ und fürnemlich den Ertz-Biſchoff Petrum von Florentz/ der ſölches vil gebrucht hat/ gar vaſt antaſtet/ verfaßt Jne derſelbe Ertz-Biſchoff in Recht/ und begert/ daß Er Jn entſchlachen und widerruffen ſölt/ Er welte dann durch Kundſchafft oder Bewärung des Fhürs ſölchs uff Jne bewiſen/ und wiewol es offenbar was/ wolt Er doch keine Kundſchafft-

Domini 1088.

sagen stellen / von wegen des Ertz-Bischoffs grossen Gwalts / der die Zügen hette darnach in Gefar durch Uffsatz mögen bringen / und erbott sich durchs Fhür ze gan uff Vertruwen Gottes / so der Warheit bistat / insonders dieweil ers nit uß Mutwillen GOtt zu versuchen tete / sondern uß Pflicht der uffergelegten Urteil: Also macht man ein breit groß Fhür / und gieng dadurch unverlett / daß Jme nie leids geschach / und ouch sine Kleider nit versert wurdent / deß ward Er harnach der Fhüren Bischoff genämpt / und kam der Ertz-Bischoff von Florentz ze schanden.

Graf Hug von Egensheim kriegt im Elsaß wider Keiser Heinrichs Anhänger.

Als nun Keiser Heinrichs Anhänger jetz ein gute Zit das Elsaß ingehebt / und nach Jrm Willen geregiert / underwand sich Graf Hug von Egensheim / so ouch im Elsaß saß / und Künig Hermann anhanget / wider si ze kriegen und an sich ze bringen; Aber darnach in kurtzem um mitten October in der 12. Römischen Zinßzal verzech sich Künig Hermann des Römischen Richs gänzlich / und versünt sich mit Keiser Heinrichen im 7. Jar siner Richsnung / zoch wider in sin Erbland zu Lützelnburg / und in wenig Tagen darnach / als Er ein Statt belägert / ist Er gestorben / und als man meint / durch Uffsatz umgebracht / Er ward ouch ze Mäntz begraben.

Künig Hermann vertzech sich des Römischen Richs starb bald darnach.

Es starb ouch in selben Tagen Abt Eckart uß der Richenow / und bald darnach ward Lutoldus des Gottzhuß St. Gallen Castvogt von einen unversechnen Viendt erschlagen / welche gemelte all dry Abt Ulrichs von St. Gallen des Patriarchen gröste Viendt und Widersächer gewesen / dero Er in kurtzen tagen aller dryen abkam / es starb ouch bald daruff des gemelten Castvogts Lutoldi Sun / Cuno genant.

Ouch starb Abt Egkhart von Richenow / und Lutoldus des Gottzhuß St. Gallen Castvogt.

Herr Ulrich von Lupffen Fry / ward Abt in der Richenow / durch Fürderung Hertzog Welffen / den hat harnach ze Placentia in einem Concilio Pabst Urbanus der Ander confirmirt, in Gegenwürtigkeit Bischoff Gebharden von Costentz.

Ulricus von Lupffen ward Abt in der Richenow.

Darnach fügt sich / daß Marggraf Egkberten von Keiser Heinrichen ein Statt im Land zu Thüringen / Gliche genant / (die gar vest was) belagert ward mit einem starcken Zug / da versammet Marggraf Egkbert ouch ein gwaltig Hör / und tett ein Veldstryt mit dem Keiser / am Heil. Wienacht-Abend / da ward der Keiser und sin Hör flüchtig / hiemit entschütt der Margaraf sin Statt Gliechen / und ward Bischoff Burckart von Losanna (der des Tags dem Keiser sin Lantzen fürt) und andre mer namhaffte Herren / Ritter und Knecht an des Keisers Teil erschlagen.

Marggraf Egkbert von Miechsen gefiget wider Keiser Heinrichen den Dritten.

Anno Domini 1089. hielt Keiser Heinrich der Dritte Hochzit zu Cölln / mit des Künigs von Russen Tochter / Agnes genant / die vormalen Marggraf Otten von . . . [a] sel. was vermächelt gewesen. Und angentz nach dem Hochzit / zoch Keiser Heinrich aber in Italiam, und bleib darinnen vilnach 7. Jare / und wie Er gen Mantua kam / begieng Er das Oesterlich Fest daselbs / so da was am 1. Tag Aprell / und ordnet allda Arnoldum, ein Münch ze St. Gallen / zu Bischoff gen Costentz wider Bischoff Gebharten.

1089. Keiser Heinrich hielt Hochzit mit des Künigs von Russen Tochter Agnes genant.

Zoch in Italiam und ordnet Arnoldum ze Bischoff gen Costentz.

Also understund Abt Ulrich von St. Gallen der Patriarch den gemelten Arnoldum sin Convent-Bruder / uß Bevelch Keiser Heinrichs / inzesetzen / zu Costentz in die Bischoffliche Würde / aber die Burger von Costentz widersatzend sich / hieltend Im die Statt vor / verwundtend Im etliche siner Rittern und Knechten / mit Schlingenwurffen / und mit Pfil geschossen uß der Statt haruß. Da ward der Abt gezwungen ungeschafftet wider heimzeziehen / doch verbrandt Er zevor den Burgern von Costentz etliche Gebüw / Hüser und Schüren vor der Statt / das verdroß nun die Burger von Costentz / deßhalb Si ußzugend / beroubtend und verbrandtend dem Gottzhuß / und den Burgern von St. Gallen biß hinuff zur Statt / was wit und breit harum lag / und zugend wider zerruck / do yltend Jnen die Burger von St. Gallen mit Jr Macht wolgewapnet nach / und kamend an einandern bi der Thur / und wurdend die Costentzer Sigloß und flüchtig / dero etlich erschlagen / und etlich gefangen gen St. Gallen gefürt wurdend / die andern entrunnend.

Abt Ulrich von St. Gallen wolt Arnoldum zu Costentz in das Bistumb insetzen / schuf nichts.

Und bracht die Burger von Costentz und von St Gallen ze Krieg wider einandern.

Do nun Marggraf Berchtold von Zeringen vernam die Untrüw so Keiser Heinrich sinem Bruder Bischoff Gebharten Jne vom Bistumb ze verstossen / bewisen / und Abt Ulrichs von St. Gallen Frävel / ward Er erzürnt / zoch hieruff uß dem Brißgöw (da Er dero zit gewesen) verherget / verbrant und zerstört alles das / so das Gottzhuß und die Burger von St. Gallen ussert Jr Statt uff dem Land hattend / uff den grund / und tett gebürlichen Schaden. Also möcht der vorgemelt Arnoldus nie in einiche Besitzung des Bistumbs kommen / dann Er vermocht nit Gebhardum ußzetriben / und nutzt des Keisers Begabung nützit / dann daß grosser Schaden und Lands-Verderbung dem obern Turgöw daruß gevolgt.

Und ward Marggraf Berchtold ouch erzürnt.

Darnach am 4. Tag Septembers ward Graf Hug von Egensheim durch Verrätery Bischoff Otten von Straßburg / der Keiser Heinrichen anhanget / und Jm der Graf uff sine gute Wort vertruwet hat / von desselben Bischoffs Dienern in der Schlaffkammer ermurdt.

Graf Hug von Egensheim ward erstochen.

Desselben Jars gab uff Herr Richwin von Russegk Fry / die Castvogtey über das Gottzhuß ze Muri / mit Fürwendung / Er möchte es mit beschirmen / und practicirt Graf Wernher von Habspurg (den übel geruwen hat / daß Er hievor sich des Gottzhuß verzigen) daß Jn der Abt und Convent wider ze Schirm-Herrn und Castvogt annamend / Er hat aber heimlich an den von Russegk geworben / daß Er die uffgäbe / und gab Jm den Flecken Schwartzenberg / damit Er sich verzige / also begirig was Er / das Gottzhuß Muri wider ze beherrschen / wiewol es sinem Eegemachel der Gräfin Regulinda gar widrig was / und gern gesehen hätte / daß Er des Closters müßig wäre gangen / dann Si besorgt / Er wurd es übermessen.

Richwinus von Russegk gab die Castvogty zu Muri uff / Graf Wernhern von Habspurg namsan.

Dero Zit ward Marggraf Egkbert von Thüringen und Miessen / von Keiser Heinrichs Anhangeren [b] in einer Müly überfallen / und ärmlich erwürgt.

Marggraf Egkbert von Thüringen und Miessen ward erstochen.

Und als Graf Otto von Marchdorff einem andern Grafen / Ludwig von Oetingen genant / sin Eewib mit Jrem heimlichen Willen entfürt / und Si Jm selbs verelichet / und ein offentliche Hochzit mit Jro hielt / tett Jn Bischoff Gebhart von Costentz in höchsten Bann / als ein schnödisten Eebrächer / der sich einer falschen ungebürlichen Ee / die ein Eebruch / und kein Ee wäre / angenommen hätte. Und in

Graf Otto von Marchdorff ward enthouptet.

[a] Welche Tschudius hier Agnes nennet / diese eigentlich Praxedes oder Adelheit / ward Udonis Marggrafen von Brandenburg Wittib.

[b] Die Aebtißin von Quedlinburg / Keiser Heinrici leibliche Schwester / hatte ihne / als Er zu Eisenbüttel war / zu nächtlicher Zeit überfallen und massacriren lassen.

in wenig Tagen darnach ſtalt Graf Ludwig uff Jne heimlich/ alſo daß Er Jn fieng/ fünckhlich hinweg fürt/ und Jne (wie Er verdient) enthoupten ließ. Alſo ward ſin Lichnam von den ſinen heimgetragen/ und in einem Cloſter/ ſo in ſinen Gebieten lag/ begraben. Da gebott Biſchoff Gebhart von Coſtentz/ daß man Jn mußt wider uſſgraben/ und in das Veld/ da man Roß/ Eſel/ und andre unvernünfftige verdorbne Thier begrub/ vergrabe; Es gieng ouch darnach alles ſin Gut zegrund/ und verderbung/ alſo daß ſine Erben (dann Er kein Kind verließ) deß nie genüſſend/ und kam in frömbde Händ/ die ſchantlich Ebrecherin ward ouch bald von den Jrigen ſelbs heimlich abgetan.

1090. Marggraf Berchtold von Zeringen ſtarb/ verließ drey Sün/ und ein Tochter Agnes genant.

Anno Domini 1090. im Meyen ſtarb Marggraf Berchtold von Zeringen/ Hertzog Berchtolds ſeligen von Kärndten/ ouch Frow Agneſen/ Künig Rudolffs ſeligen Tochter Sune/ Er verließ drey Sün und ein Tochter/ namlich Berchtolden/ Cunraten beid Hertzogen von Zeringen/ und Rudolffen/ der in der Kindheit ſtarb/ und Agnes die Er Graf Reginoldo von Burgund vermächelt hat/ die im Uchtland/ und ouch die fry Grafſchafft Burgund regiert/ bi deren Er Wilhelmen Grafen ze Burgund züget. Es ſtarb ouch im ſelben Monat des gemelten Marggraf Berchtolds Schweſter/ Frow Gisla, die Künig Ladislai von Ungarn vermächelt was. Er ward begraben im Gottzhuß Petershuſen ze Coſtentz/ ſo Er und ſin Bruder Biſchoff Eberhart von Coſtentz mit einandern gebuwen hattend von nüwem.

Abt Seliger von Einſideln ſtarb/ Rudolff ward Abt.

Deſſelben Jars am 6. Tag Octobers gab uff Abt Seliger von Einſideln/ geborner Fry von Wolhuſen/ die Abty frywillig/ und lebt darnach noch bi 4. Jaren. Rudolfus ward ze Abt erwelt.

Graf Wernher von Habſpurg fryet das Gottzhuß Muri.

Anno Domini 1091. als hievor Graf Wernher von Habſpurg/ Landgraf in Elſaß/ das Gottzhuß Muri im Ergöw wider an ſich gezogen/ was es ſinem Eegemachel der Gräfin Regulinda gar mißfellig/ und lag Jm ob/ daß Er ſich deß wider gänzlich verzige. Alſo beredt Si Jne/ daß Er uff den 5. Tag Hornung in diſem Jar ſine Sün/ Graf Otten und Graf Adelbert/ ouch ſine Tochter Gräfin Ita, die Graf Rudolfen von Thierſtein vermächelt/ ſampt demſelben Jrem Gemachel/ deßglichen die Grafen von Lenzburg/ Ulrich/ Arnold und Rudolf Gebrüdern; Siner Schwöſter Richenza ſeligen Sün berufft gen Oetingen in das Dorff/ und mit dero aller/ ouch der Gräfin Regulinda ſines Gemachels willen/ in Gegenwürtigkeit vil Ritter und Knechten fryet Er abermalen das vorgemelt Gottzhuß Muri/ doch daß die Caſtvogty ſinen Nachkommen blibe; Alſo daß allweg der Eltſte Sun die von einem Abt empfangen ſölte/ und nit als ein Erbſchaffe oder Eigenthumb/ ſondern als ein Dienſtpflicht das Gottzhuß ze ſchirmen/ und bi dem ſinen zu handhaben; Und gab diſe Fryung uff an Herrn Egkhart von Küßnach Fry ab dem Zürich-See hand/ und fertiget Jn ab gen Rom ze faren mit einem ſchrifftlichen Urkundt von Jm/ ſiner Hußfrowen und Kinden/ ouch gemelten ſinen Blutz-Verwandten beſtigelt/ daß Er das gedacht Gottzhuß zu Rom uff St. Peters Altar in der Heiligen Römiſchen Kilchen Schutz und Schirm uffgeben: Alſo fur derſelb Herr Egkhart mit ſinem Gwalts-Brieff angentz gen Rom/ und bracht harwider diß nachvolgende Urkund.

Und ſchickt darumb Herr Egkharten von Küßnach Fry gen Rom/ doch behielt Er die Caſtvogty.

In Nomine Patris & Filii & Spiritus Sancti &c. Nos Cardinales Romanæ Eccleſiæ notum facimus omnibus Chriſti fidelibus & infidelibus (ſi inveniuntur) quod præſente Pontifice, vel abſente ad nos referuntur res Eccleſiæ ventilandæ, unde, quod eo abſente, ejus poteſtate in nobis per Petrum Divinitùs collata fungimur præſenti omnibus huic rei faventibus ex parte Beati Petri & Papæ Apoſtolicam mandamus benedictionem & perpetuam orationem, contrariis equidem, quam promerentur, Gladii Spiritus vulnerationem. Notificando quod Egregius Comes Wernherus de Habspurg cum Uxore & Filiis ſuis Monaſterium, quod Muri dicitur, in honore Sancti Martini conſtructum de juris ſui dictione in Jus Sedis Apoſtolicæ emancipavit ipſumque cum omnibus ad hoc pertinentibus per manus Eghardi Nobilis Viri ſuper Altare Beati Petri (ut moris eſt) legitime contradidit videlicet pro redemptione peccatorum ſuorum & Uxoris ſuæ Regulindæ & filiorum Parentumque omnium: Ea autem conditione prædictus Comes hanc traditionem fecit, ut idem Monaſterium ſub ditione & in defenſione Sedis Apoſtolicæ maneat in perpetuum, omni ea Libertate, qua & alia hujusmodi libera ſunt Monaſteria. Ita tamen ut ſingulis annis deinceps aureus Denarius in tributum de eodem Monaſterio Apoſtolicæ Sedi perſolvatur. Hoc factum eſt nonis Februarii per Comitem Wernherum in manus prædicti Viri Nobilis Eghardi aſtantibus Viris Nobilibus Udalrico Comite Fratribusque ejus Arnolpho & Rudolpho aliisque quam pluribus. Eo quidem pacto facta eſt hæc donatio & traditio ut jam dictus Eghardus petitionem prædicti Comitis adimpleret & eandem traditionem quam ſcribi fecerat ſuper Altare S. Petri (quod & factum eſt) poneret. Notificamus autem omnibus, ut nullus unquam temerario auſu hoc donum audeat contraire, quod ſi (quod abſit) evenerit, quisquis ille ſit, ſuper ſe Omnipotentis Dei iram ſentiat & perpetuo Beati Petri & noſtram maledictionem, E contrario faventibus & volentibus per auctoritatem Beati Petri datam divinitùs perpetuam Benedictionem Amen.

Vertütſcht:

Jn dem Namen des Vatters und des Suns und des Heil. Geiſts ꝛc. Wir die Cardinäl der Römiſchen Kilchen/ tund kund allen Chriſtglöubigen/ und ouch den Unglöubigen (ſo etlich wärind) daß für uns der Kilchen Geſchäfft ze erörtern in Gegenwürtigkeit/ und ouch in Abwäſen des Pabſts gebracht werdend/ deßhalb wir in ſinem Abwäſen/ mit ſinem Gwalt/ ſo uns durch St. Petern uß Göttlichem Willen zugeſtelt/ begabet ſind/ embütend durch diſen gegenwürtigen Brieff allen günſtigen in diſer Handlung in dem Namen des Heil. Peters und ouch des Pabſts/ den Apoſtoliſchen Sägen und unſer ewig Gebärt/ hinwider den widerwärtigen Verwundung des Geiſtlichen Schwerts. Wir tund üch zuwiſſen/ daß der dapffer Graf Wernher von Habſpurg ſampt ſinem Gemachel und Kinden/ ſin Cloſter/ Muri genant/ ſo in St. Peters Ere gebuwen/ ſinen Gerichtz-Zwang in den Gerichtz-Zwang des Apoſtoliſchen Stuls geeignet/ und hat daſſelbe Cloſter mit aller ſiner Zuogehörung durch die Hand Egkharts des Edlen Fryen uff St. Peters Altar (wie gebrüchlich iſt)

uffrächt und redlich übergäben / zuo entledigung ſiner Sünden / ouch ſiner Gemachels Regulinda und Irer Kinden / und aller Irer Vordern. Und hat diſe Übergäbung geton / mit ſolchem Geding / daß diſes Cloſter under den Gerichtz-Zwang und Schirm des Apoſtoliſchen Stuls belyben ſölle / in Ewigkeit in aller der Fryheit / wie andre derglichen Gottzhüſer Fry ſind / doch alſo / daß jetz von nun hin alle Jar ein guldiner Pfenning vom ſelben Gottzhuß für ein Tribut dem Apoſtoliſchen Stul bezalt ſoll werden. Diß Uffgäbung iſt geſchähen am 5. Tag Hornungs / durch Graf Wernhern / an des genanten Edelmanns Egkharts Hand / in Biſin der Edlen Männern Graf Ulrichs und ſiner Brüdern Arnolfs und Rudolfs / und andrer vil. Und iſt mit ſolcher Anbedingung diſe Schänckhe und Übergab geſchähen / daß der gemelt Egkhart deß genanten Grafen Willen ſolt volfüren / und diſe Übergäbung uff St. Peters Altar (wie Er dann getan hat) leiſten. Das tund wir menigklichen kund / damit niemant fräventlich wider diſe Schänckhe ützit tuye / dann wo das (davor GOtt ſig) geſchähen ſölt / wer das tätte / der ſoll des allmächtigen GOttes Zorn befinden / und ewigklich St. Peters und unſre Verfluchung haben. Und hinwider die / ſo Gunſt und Willen darzu gäbend / uß Vollmacht des Gwalts St. Peters Jme von GOtt gäben / den ewigen Sägen haben. Amen.

Wil fliegender Würmlin kamend ins Land.

In diſem Jar ſind vil unbekanter fliegender Würmlin in vil Landen geſähen worden / die flugend nit hoch von der Erden / alſo daß mans von Hand oder mit einer Ruten wol hett mögen erreichen / ſi warend in der Gröſſe wie die gewonlichen Fliegen / aber gar vil länger / und unmäßlich vil / alſo das ſi einer Mil breit / und zweyer Milen lang an einer Schar / wie ein Hörzug fürend / und ſo tick in einandern / daß ſi den Sunnenſchin / und die Heitere verdachtend / daß man die Erden kum ſähen möcht. Diſ wunderbar Gefert ward harnach ußgelegt / daß es ein Zeichen und Vorbedütung gſin wäre des groſſen Uffbruchs und Reiß / ſo die Chriſtenheit über 4. Jar darnach tätt / als man über Meer zoch / und das heilig Land erobert.

Graf Rudolff von Rapperswil uß der March buwt zu Endingen enthalb Sees ein Burg und Statt undnampts nüwen Rapperswil.

Diſes Jars hat man angefangen die Veſti und Statt Rapperswil / an der rechten Siten des Zürich-Sees vor Hurden über gelegen / ze buwen / da dero Zit allein ein Faar was / Endingen genant / und etlich Hüſer / da man die Lüt über See furt. Daſſelbe Ort Endingen ward ouch in der Statt Ringkmur ingefaßt / und hat noch daſelbs den Namen Endingen behalten / iſt der underſt Teil an der Statt an dem See gelegen. Diſe Statt und Veſti ward nüwen Rapperswil genant / von wegen der Stifteren der Grafen von Rapperswil / dero Erbſitz Rapperswil / die alt Veſti an der andern Siten des Sees in der March / nechſt ob Lachen / uff einem Büchel gelegen / da jetz ein Kilchlin ſtat / zu St. Johanſen genant / da man noch die alten gebrochnen Muren und ein gwaltigen Graben ſicht / iſt ein lange Zit darnach Anno Domini 1350. von denen von Zürich zerſtört / die Pfarrkilch nach dahi ward ouch Rapperswil genant / ſo man jetz zum alten Dorff / oder alten Rapperswil nämpt. Und iſt die Sag / daß ſich der Urhab der nüwen Statt und Veſti Rapperswil alſo begeben: Graf Rudolff von Rapperswil / ſo damalen lebt / und ein gwaltiger richer Herr was / an Lüten und Landen / ännet und dißhalb Sees / dann in ſinen Gebieten lag dero Ziten die Höf / die March / das Tal Wägi / Uſiri / Griffenſee / die gantz Grafſchafft Uznach / ſo ouch noch die Rooſen fürt / iſt darnach durch ein Hürat an die Grafen von Toggenburg gefallen / und ouch die Caſtvogty Einſideln und andre Herrlichkeiten / ſo ſidhar in viler Hand kommen und verteilt worden. Derſelbe Graf hat vil Edler in ſinen Gebieten ſitzen / die ſine Dienſtmann warend. Er hat ouch ein wunderſchön Ewib / dera Er unmäßlich hold war / wiewol Si ſich heimlich nit wol an Jm hielt. Nun fügt ſich / daß der Graf ein wite Reiß tun mußt / daß Er lang hinwäg was; In mittler wil hielt ſich die Grähin ſo unzüchtig und unverſchampt / daß des Grafen Amptmann vermeint / er könte Eeren und Pflicht halb ſolches dem Grafen ſinem Herrn nit verhalten; Wie nun Graf Rudolff heim kam / wolt Jm der Vogt die Sach offenbaren / als Er allein bi Jm was / und ſprach: Herr ich hab üch ein Ernſthaffte und treffenliche Sach anzuzeigen / die ich üch uß ſchuldiger Trüw nit verhalten kan; Der Graf erſchrack und ſprach / lieber Vogt / ſag mir was du wilt / ſag mir nur nützit böß von minem Wib / dann wo ich bin / und ich an Jr Schönheit gedenck / ſo erfröwt ſich alles min Gmüt / und was mir für kumber oder Widerwärtigkeit zuo Handen ſtoßt / ſo ergetzt mich die Holdſeligkeit miner Frowen / daß ich alles Leids vergiß / und fröwt mich / ſo offt ich wider ze Nuß ſoll / daß ich nun Luſt und Begird mit Jra volbringe. Do nun der Vogt das hört / gedacht Er wol / daß Er der Frowen Jm nützit gedencken und ſchwigen ſölt; Zoch an ein andre Materi / und ſprach: Herr / es betrifft nit üwer lieben Gemachel / ſonder ein anders iſt mir jetzt lang im Sinn gelegen / ſo ich üwren Kinden und Nachkommen ze Nutz / Eeren und Zierde träffenlich dienen möcht / ouch üch und üwerm Land ze Schirm und Troſt erſchießlich ſin / Jr hand vil Eeren und Guts / Lüt und Land / und habend ennet Sees den Flecken und Faar ze Endingen und den Büchel dabi in üwern Gebieten / ſo vil nach gar mit dem See umgeben / allda uff dem Büchel ein gwaltige Veſti / und unden dran biß an See äntz gen Endingen hinab / ein luſtige herrliche Statt gebuwen möcht werden / ſo für allen Gwalt ze veſtnen wurde / ſo wär es dem Land und den Straſſen ein luſtbare Gelegenheit / allda man ein genießlichen Marckt möcht uffrichten / der üch und dem Land wol bekäm / und diewil es üwer Gnad an Richthumb und Gut wol vermag / ſollend Jr diſen Buw nit underlaſſen; Alſo rümbt Er dem Grafen die Gelegenheit und den Buw ſo wol / daß Er mit dem Vogt hinüber fur / beſach den Büchel und den Plaz eigentlich / und gefiel Jm des Vogts Anſchlag / und ließ die Statt und Veſti buwen / und nämpts nüwen Rapperswil / ſo bißhar Endingen genämpt / das Teil des Büchels und der Statt gegen Einſideln iſt Lechen vom Gottzhuß Einſideln / das ander Teil gegen Grüninger Amt ſchende / iſt Lechen vom Gottzhuß St. Gallen / aber die Lands-Oberkeit und Herrlichkeit was des Grafen.

Anno Domini 1092. was ein mercklicher groſſer Sterbend an Lüten und Vech. 1092. Ein groß Peſtilentz.

Deſſelben

Arnoldus der Münch von St. Gallē ward Ertz-Biſchoff zu Ravenna.

Deſſelben Jars als Arnoldus der Münch von St. Gallen vergäben / und one Beſitzung von Keiſer Heinrichen dem Dritten ze Biſchoff gen Coſtentz verordnet / (dann Im Biſchoff Gebhart das Biſtumb gwaltigklich vorhielt) do hat Jn der Keiſerisch Pabſt Clemens der III. durch Bitt Ertz-Biſchoff Rutharts von Mäntz ze Ertz-Biſchoff gen Ravennam verordnet / welich Ertz-Biſtumb bißhar Pabſt Clemens ſelbſt beſeſſen.

Keiſer Heinrich III macht ſin Sun Cunraten ze Künig über ein Teil in Italia.

Jm ſelben Jar ordnet Keiſer Heinrich der III. ſin Sun Cunraten / den Jm die Keiſerin Berchta ſelig geboren / ze Künig über ein Teil Italiæ geſetzt / allda Er 9. Jar geregiert.

1093. Künig Cunrat begunt mit menckhlichen ſich ze verſünen.

Anno Domini 1093. begund Künig Cunrat in Italia ſich ze verſünen mit menkhlichen / das was widrig ſinem Vatter Keiſer Heinrichen. Und dero Zit ward ein Glantz am Himmel geſehen wie ein brünnende im Lufft fliegende Fackel / vom Uffgang gegen Nidergang / darnach am 23. Tag Septembers umb die dritt ſtund erlaſch die Sunn / und volget ein groſſer Sterbent.

Die Sunn erlaſch.

1094. Ein groſſer Sterbent.

Anno Domini 1094. was in aller Chriſtenheit ein gruſamer Sterbent / vil Sturmwinden / Schlagregen / überſchwänckklich groſſe Waſſer / und andre Betrübtnuſſen.

Die Gräfin Hildgard Hertzog Fridrichs von Schwaben und Biſchoff Ottens von Straßburg Mutter / ſtift ein Stifftung an ein Kilchen zu Schlettſtatt

Litera Schlettſtat.

Deſſelben Jars ſtifft die Gräfin Hildegard ein Pfründt in der Kilchen zu Schlettſtatt für Si und Jre Sün / Otto Biſchoff zu Straßburg / Fridrich Hertzog zu Schwaben / Ludwig / Walter / Cunrat, und Adelheit Jr Tochter. Des Stiffts Brieffs In- und Ußgang wißt:

Ego Hildegardis in Chriſto pauper & modica cum Filiis meis videlicet Ottone Argentoratenſis Eccleſiæ Epiſcopo, Suevorumque Duce Friderico, Ludovico, Walthero, Cunrado & Filia mea Adelheida Chariſſima &c. Acta ſunt autem hæc & feliciter conſummata Anno ab Incarnatione Domini milleſimo nonageſimo quarto Indictione ſecunda Regnante Imperatore Henrico Tertio &c.

1095.

Anno Domini 1095. ſtarbend Marggraf Lüpolt von Oeſterrich / Pfaltz-Graf Heinrich an dem Rhin / Churfürſt / und Künig Ladislaus von Ungern.

1096. Hertzog Welff von Beiern ward mit Keiſer Heinrich III verſünt.

Anno Domini 1096. ward Hertzog Welffo von Beiern / den Keiſer Heinrich der Dritt vor vil Jaren vom Hertzogthumb verſtoſſen / mit dem Keiſer gäntzlich wider verſünt / und in ſin Hertzogthumb gäntzlich wider ingeſetzt / deß Er ein Teil zevor gwaltigklich behalten hat.

Man ſach mengerley Zeichen am Himmel und ſunſt.

Dero Zit am 3. Tag Mertz an einem Mentag ze ingender Faſten / ſach man mängerlei Wunderzeichen am Himmel / in der Chriſtenheit allenthalben.

Der Hörzug über Meer gen Jeruſalem ward fürgenommen.

Jn diſem Jar ward ein merckliche Reiß und Meerfart von den Occidentiſchen Chriſten in Europa fürgenommen / das heilig Grab Chriſti / die Statt Jeruſalem, und das heilig Land überal ze erobern und uß der Unglöubigen gwalt ze erretten / es brach uff Graf Gottfrid von Bulion / damalen Hertzog in Luthringen ein treffenlicher namhaffter Kriegsmann / mit aller Macht ſo Er uffbringen möcht / mit einem gwaltigen Hör / doran Er alles ſin Gut ſtreckt / Er zoch durch Tütſchland in Künig Colomanni von Ungern Land / und dannen durch Bulgary / uff dem Fuß zugend Jm nach ſine Brüdern Balduin und Euſtachius von Bulion. Graf Ruprecht von Flandern / Graf Ruprecht uß Normandy, Graf Raymund von St. Ægidien / auch Hertzog Hugo, Künig Philippen von Franckrich Bruder mit vil Volcks uß Franckrich / dann der Frantzoſen allermeiſt warend in diſem Hörzug. Es zugend auch vil uß Engelland / Schottland / Hibernia, Brittannia, Gallicien, Gaſconien, Hiſpanien, und andern Landen / daß Jro aller bi 100000. wurdend. Uß tütſchen Landen fürt Petrus ein Münch 15000. Folkmarus ein Prieſter 12000. Gottſchalk ein Prieſter / auch etlich Tuſent / und Graf Emicho von Liningen fürt von dem Rhinſtrom auch bi 12000. die zugend auch Jnen nach / der Pabſt ſchickt auch etlich Italiſch Volck / und ordnet Jnen Biſchoff Hademarum zu einem Fürgeſetzten. Und diewil diſe Reiß wider die Unglöubigen fürgenommen / und die Juden auch Haſſer des Chriſtlichen Glaubens ſind / hielt man ſi auch für Vindt / und wo mans fand / ſchlug man ſi zetod / oder man zwang Si Chriſten ze werden / der Keiſer aber vergunt im nachvolgenden Jar den Juden ſo Chriſten worden / und ſi geruwen hatte / daß ſi möchtind den Jüdiſchen Glouben wider annemmen. Alſo tatend Jro vil wie die Hund / ſo jr ſpyeten widerumb fraſſend / namend Jr Jüdiſchen Glouben wider an.

Der Mon erlaſch.

Deſſelben Jars erlaſch der Mon / am 8. Tag Ougſt / als Er 14. Tägig was.

Graf Wernhert von Habſpurg geboren von Windiſch / Landt Graf im Elſaß ſtarb.

Darnach am 11. Tag Novembers ſtarb Graf Wernhert von Habſpurg / Landt-Graf im obern Elſaß / Er iſt der erſten einer geweſen / ſo den Namen Habſpurg an ſich genommen / den auch ſine Nachkommen behalten / dann Er ein geborner Graf von Windiſch uß dem Ergöw was / ſo ein Uralter Fürſtlicher Stamm geweſen / Er ſtarb in groſſem Alter / ward im Cloſter Muri begraben / do auch ſin Eegemachel Regulinda ligt / Er iſt Graf Ratbotten von Windiſch / und Frow Itta von Luthringen Sun geweſen / Er verließ 2. Sün / Otten Landt-Grafen in Elſaß / und Caſtvogt des Gottzhuß Muri / und Adelbertum / auch ein Tochter Itta genant / Graf Rudolffs von Thierſtein Eegemachel.

1097. Keiſer Heinrich kam uß Italia gen Regenſpurg.

Anno Domini 1097. kam Keiſer Heinrich der Dritt uß Italia wider in Tütſchland gen Regenſpurg / in die Statt in Beiern / und lag da ein Zit lang / und vergunt den Juden / die zum Touff und zum Chriſtlichen Glouben gezwungen warend / daß Si wider möchtend den Jüdiſchen Glouben an ſich nemmen.

Hertzog Gottfrid von Bulion kam gen Conſtantinopel.

Dero Zit kam Gottfrid von Bulion Hertzog zu Luthringen mit ſinem Hör gen Conſtantinopel, macht allda mit dem Griechiſchen Keiſer Alexio ein Verbündtnuß / und mit deſſelben Fürderung zoch Er hinüber in Aſiam, daſelbſt kamend zu Jm noch vil Volcks uß Sicilia, Dänenmarch / Nortwegen / Schweden / und andren obgemelten Schülffen uß der Chriſtenheit / durch dero Mithilff Er das gantz minder Aſia erobert / und zoch biß in Syriam für die Statt Antiochia, die belägert Er gwaltigklich.

Ein Comet erſchin.

Deſſelben Jars erſchin ein Comet, und was ein gar fruchtricher Summer.

Keiſer Heinrich hielt zu Mäntz ein Richstag.

Darnach um den 1. Tag Decembers hielt Keiſer Heinrich ein Richstag zu Mäntz / und handelt allda mit den Fürſten des Richs von Uffrichtung wegen eins gemeinen Landfridens.

1098.

Anno Domini 1098. begieng Keiſer Heinrich den Heiligen Wienacht-Tag zu Straßburg. Und was gar ein ſänfftter Peſtilenzi-

Ein Peſtilentziſcher Winter.

DOMINI 1098.

ſicher Winter mit groſſen Schlag-Regen und Uffloufſung der Waſſern.

Der Keiſer nam der erſchlagnen Juden Güter / deß kam Ertz-Biſchoff Ruthart von Mäntz in Ungnaden.

Deſſelben Jars ließ Keiſer Heinrich erkunnen aller Juden Güter / die im vorvärdrigen Jar hin und wider erſchlagen warend / in den Landen des Richs / die der Keiſerlichen Kammer zugehörtend / und gefallen warend / doch von etlichen in Iren Nutz gezogen / und Jme entfrömbdet und verſchlagen worden / alſo befand ſich / daß etliche des Ertz-Biſchoff Rutharten von Mäntz nechſte Blutz-Vettern dero Gütern vil verhalten / die ließ der Keiſer für ſich vordern / aber Si woltend nit kommen / und underſtund der Ertz-Biſchoff ſi ze verantworten / Er ward aber überzüget / do floch Er von Mäntz / da der Keiſer dero Zit lag / und ſine Vettern die ſchuldig warend mit Jm / in das Land ze Thüringen / da man dem Keiſer widerſpänig was / als ob Si denſelben wider den Keiſer biſtan weltind / und meintend den Keiſer damit zu erſchrecken ; Man meint ouch der Ertz-Biſchoff hette ſelbs des Juden Guts vil in ſin Sack gezogen / und hette deſter ee underwunden ſine Vettern ze vertädigen.

Pabſt Urbanus der II. ſtarb. Paſchalis II. ward Pabſt als Clemens der Keiſeriſch Pabſt noch lebt.

Deſſelben Jars am 29. Tag Höwmonats ſtarb Pabſt Urbanus der Ander deß Namens / den die Cardinäl erwelt hattend wider Pabſt Clemens den Dritten / den der Keiſer geſetzt hat / Urbanus hat 12. Jar / 14. Monat / 19. Tag geregiert / iſt ein frommer Mann geweſen / uff Jne haben die Cardinäl Reginherum (von Welſchen Reinerius genant) den Cardinal Sti. Clementis ze Pabſt erwelt / am 11. Tag Ougſt / als Clemens der Keiſeriſch Pabſt noch lebt / und habend Jn Paſchalis den Andern genämpt / der regiert 18. Jar / 5. Monat / 7. Tag.

1099. Keiſer Heinrich II. kam gen Cölln.

Anno Domini 1099. begieng Keiſer Heinrich der Dritt den Heiligen Wienacht-Tag zu Cölln.

Jeruſalem ward erobert von Hertzog Gottfriden von Bulion und den Frantzoſen.

Diſes Jars am 15. Tag Höwmonats erobertend die Frantzoſen (dero Fürer warend Hertzog Gottfrid von Luthringen / Graf zu Bulion / Graf Raymund von St. Ægidien / Graf Ruprecht von Normandy , und Graf Ruprecht von Flandern) die Statt Jeruſalem im vierten Jar / nachdem Si uß Jr Vatterland ußgezogen warend / als die ünglöubigen ſetzt 490. Jar die Statt ingehept / ſit dero Zit als Si den Keiſer Heraclium von Conſtantinopel davon vertriben hattend.

Die Frantzoſen machtend Hertzog Gottfriden zu einem Künig über Jeruſalem / aber Er regiert nit mer dann ein Jar. Alſo iſt die Heilig Statt Jeruſalem wider in der Chriſten Hand in gemeltem Jar kommen / wie diſe Vers bezügend.

Anno milleno Centeno ſed minus uno
Jeruſalem Franci capiunt virtute potenti.

Die andern Herrn des Chriſtlichen Hörs / dero lag Boimundus Herr zu Tarento in Italia vor Antiochia. Graf Balduinus , Künig Gottfrids Bruder / lag ze Rohas und andre zu Laodicea zu Tyro und anderſtwo zerteilt.

Ende des Erſten Buchs.

Lydgnoßiſcher Geſchichten
Erſter Theil.

Kurtzer Innhalt des zweyten Buchs.

König Conrad ſtarb. Groſſe Meerfahrt der Chriſten wider die Türcken. König Heinricus IV. kommt in Päbſtlichen Bann; Heinricus V. deſſen Sohn unterwand ſich / dem Vatter das Reich zu entziehen / welches Er Jhme auch abtretten müſſen. Wird darauf zu Rom gekrönt. Heinricus IV. ſtarb. Streitigkeiten zwiſchen Abt Gero von Einſideln und denen von Schweitz / der Landmarchen wegen. Heinricus V. halt Hochzeit mit Mathilda, Königs von Engelland Tochter. Kommt mit Pabſt Paſchale II. in Uneinigkeit. Engelberg wird von Pabſt Calixto zu einer Abtey gemacht. Heinricus IV. verſöhnt ſich mit dem Päbſtlichen Stul. Graf Reinoldus von Burgund wird der Grafſchafft entſetzt / und Hertzog Conrad von Zäringen an ſein ſtatt ernennet. Heinricus V. ſtarb. Lotharius II. Hertzog zu Sachſen wird Römiſcher König. Wormbs wird ein Reichs-Statt. König Lotharius vermählt ſein Tochter Gertrud mit Hertzog Heinrich von Beyern. Hertzog Friderich von Schwaben zerſtört Altorff. Die Aebtiſſin von Sekkingen verlehnt die Meyerey des Landes Glarus / Meyer Heinrichen von Glarus genannt Schudi. Lüthold Freyherr von Regenſpurg ſchencket die Probſtey Bahr dem Gotteshauß Einſideln. Lotharius II. wird von Pabſt Innocentio II. zu Rom zum Keyſer gekrönt. Hertzog Heinrich von Beyern erobert Rom. Lotharius II. ſtarb. Hertzog Conradus von Francken wird Römiſcher König. Ein Betrieger gibt ſich für den verſtorbenen Keyſer Heinrich aus. Fridericus Barbaroſſa, da Er noch jung war / kriegt mit Hertzog Conrado von Zäringen / und gewann Zürich. Hertzog Heinrich von Beyern wird ſeiner beyden Fürſtenthumen entſetzt. König Conradus erlaubt denen von Genua Müntz zu ſchlagen. Hertzog Heinrich von Beyern ſtarb. Arnoldus von Breſſa wird zu Rom als ein Kätzer verdammt / und verbrennt. Hertzog Welffo bekriegt König Conradum an verſchiedenen Orten. Die Streitigkeiten zwiſchen dem Abt von Einſideln und denen von Schweitz thun ſich abermahl hervor. König Conradus ordnet ſeinen Sohn Heinrich zu Römiſchen König. König Conrad überwand Hertzog Welffen. Die Waldſtätt kamen in Acht und Bann; Entſetzen ſich aller Pflicht gegen dem Reich. König Heinrich ſtarb. Die von Underwalden theilen ihr Regiment in zwey Theil. König Conrad ſtarb. Hertzog Friderich Barbaroſſa wird Römiſcher König. Die Waldſtätt kommen wider aus der Acht und Bann. Concilium zu Coſtantz / worinn König Friderich von ſeiner Gemahlin geſcheiden worden. König Friderich erobert Utrecht. Stellt Hertzog Heinrich von Sachſen das Hertzogthum Beyern wider zu. Biſchoff Heinrich von Mäntz wird fälſchlich verſtoſſen. König Friderich / zog in Italiam, und wird allda zum Keyſer gekrönt. Vermählt ſich mit Gräfin Beatrix von Burgund: Macht aus Oeſterreich ein Hertzogthum. Ablaaß-Krämer kommen in Teutſchland. Keiſer Feiderich zog verſchiedene mahl in Italiam wider den Pabſt. Machet Ladislaum zu einem König in Böhmen. Cunradus des Keyſers Friderichs Bruder wird Pfaltz-Graf am Rhein. Keiſer Friderich kriegt wider die Meyländer / und zerſtört Meyland. Ordnet ſeinen Sohn Heinrich zu Römiſchen König. Graf Ulrich von Lentzburg ſtarb. Die Waldſtätt nahmen nach deſſen Abſterben kein Schirm-Vogt mehr. Keiſer Friderich entſetzt Hertzog Heinrichen von Sachſen und Beyern ſeiner Hertzogthumen / und belehnte Pfaltz-Grafen Otten von Wittelſpach / Beyern / und Graf Bernhard von Anhalt / Sachſen. Der Streit zwiſchen dem Keyſer und dem Pabſt wird gehoben. König Heinrich / Keyſer Friderichs Sohn wird zu Rom gekrönt. Dieſſenhofen wird mit Ringmauren umgeben. Freyburg in Uchtland wird gebauen. Ulricus Herr zu Neuwenburg empfangt Lehen von der Probſtey zu Solothurn. Keyſer Friderich vermählt König Heinrich mit Conſtantia, König Ruggers ſeel. von Sicilia Tochter. Reichstag zu Coſtanz, belehnte allda die Meyländer mit der Grafſchafft Inſubrium. Span zwiſchen der Aebtiſſin von Schännis und dem Pfarrer von Wolen in Ergöw wird gerichtet. Hertzog Berchtold der V. ſetzt den Chor-Herren von Zürich Ordnungen. Zug in das Heilige Land. Keyſer Friderich ertranck. König Heinrich der VI. ſein Sohn beſitzet das Reich. Hertzog Berchtold von Zäringen bauwt die Stadt Bern. König Heinrich VI. wird zum Keyſer gekrönt. Zog in Italiam und eroberet Apuliam und Calabriam. Der Streit zwiſchen Uri und Glarus / der Landmarchen wegen / wird gehoben. König Heinrich ſtarb. Hertzog Philippus von Schwaben ſtellt nach dem Reich. Hertzog Berchtold von Zäringen wird zum Römiſchen König erwehlt. Hertzog Philipp wird auch zu König erwehlt. Jngleichem Hertzog Otto von Sachſen: Die zwey Letztere kriegtend wider einander. Verſchiedenen Clöſtern Freyheiten ertheilt.

1100. Ein groſſer Fürſten-Sterbent und Hungers-Not.

ANNo Domini 1100. ſturbend vil Chriſtenlicher Fürſten / und ward ein unverſehne gäche Thüri und Hungers-Not in allem Tütſch-Land.

Am 15. Tag Höwmonats ſtarb der thür notveſt Striter Gottfrid von Bulion / König zu Jeruſalem in der Statt zu Jeruſalem / als Er 1. Jar allda geregiert hat / do ward ſin Bruder Graf Balduinus von Bulion / der zu Rohas

König Gottfrid von Bulion von Jeruſalem ſtarb. Balduinus ſin Bruder ward König

Domini 1100.

und über ein Teil Armeniæ geregiert hat/ Künig zu Jeruſalem/ da Er ein Jar geregiert/ und übergab ſiner Vettern einem ouch Balduin genant/ die Regierung über Rohas, und den Teil ſo Er beſeſſen hat.

Der Keiſeriſch Bapſt Clemens ſo ſich der III. nampt/ ſtarb.

Es ſtarb ouch Wigbertus, geweßner Ertz-Biſchoff von Ravenna, der ſich Pabſt Clemens den Dritten nampt/ den Keiſer Heinrich vor 16. Jaren zu Rom als ein Pabſt ingeſetzt hat/ und aber demnach von Römern vertriben geweſen/ dann diſer Ziten was Paſchalis der Ander rechter Pabſt. Die Römiſch Kilch ſetzt diſen abgeſtorbenen Clementem nit in die Zal der rechten Päbſten.

Biſchoff Otto von Straßburg ſtarb/ Balduinus ward Biſchoff. Der ſtarb ouch. Cuno ward Biſchoff.

Ouch ſtarb diß Jar Biſchoff Otto von Straßburg geborner Graf von Hohenſtouffen/ ſo zwüſchend Wurmbs und Spir ligt/ Hertzog Fridrichs von Schwaben/ des Erſten diß Namens Bruder/ Er was ouch über Meer gen Jeruſalem gezogen/ und wie Er wider heim kam/ ſtarb Er ſchnell/ als Er 16. Jar geregiert hat/ uff Jne ward Baldus oder Balduinus ze Biſchoff erwelt/ der regiert nit mer dann 6. Wuchen/ und ſtarb/ do ward erwelt Biſchoff Cuno, der regiert 13. Jar.

1101. Keiſer Heinrich ordnet ſin Sun Heinrich ze Römiſchen Künig.

Anno Domini 1101. ze ingendem Jar kam Keiſer Heinrich der dritte Keiſer und vierte Künig gen Aach/ und ordnet allda an der H. dry Künigen Tag ſun jüngern Sun Heinrich zu einem künfftigen Römiſchen Künig/ deß Namens den Fünfften/ diſe Schmach verdroß ſin Eltern Sun Künig Cunrat in Italia gar ſer/ daß Er Jne verſchupfet/ doch ſchwig Er/ wolt ſin Vatter nit beleidigen/ dann Er fünffter Fridliebender gütiger Herr was/ den mänglich liebet. Doch ward Er von Kummer kranck/ daß Er ze Bett lag/ und nie wider ufſtkam.

1102. Künig Cunrat, Keiſer Heinrichs Sun ſtarb in Italia.

Anno Domini 1102. ſtarb Künig Cunrat in Italia Keiſer Heinrichs des Dritten Sun/ im 9. Jar ſiner Richsnung in Italia, verließ kein Kind/ ſin Eegemachel iſt geweſen Hertzog Rudgers uß Sicilia Tochter/ den die Italiener Rogerium genampt.

Ein ſchürend Zeichen am Himmel.

Dero Zit ſach man am Himmel ein Schin wie ein mercklich Fhür/ mercklich breit und lang/ das gieng im Flug fürwärts vom Uffgang gegen Nidergang der Sunnen.

Ein groſſer Flug Wyfholtern.

Es kam ouch ein mercklicher Flug Wyfholtern vom Land ze Saren haruff in das Beierland/ fliegende in groſſer Anzal einandern nach ze gantzen Hörhouffen/ dry Tag nach einandern one Underlaß.

Abt Rudolff von Einſideln ſtarb/ Gero ward Abt.

Deſſelben Jars ſtarb Abt Rudolff von Einſideln/ der I. des Namens/ und IX. an der Zal/ am 22. Tag Mey/ Er iſt ein geborner Graf von Rapperswil geweſen/ Graf Ulrichs und Graf Wyrands Bruder/ die beid abgeſtorben warend/ und Graf Rudolff der damalen lebt/ und Rapperswil beſaß/ Vatters Bruder/ uff Jne ward erwelt ze Abt ein Convent-Herr/ Gero genant/ ein Graf von Froburg/ der X. an der Zal/ der regiert 22. Jar/ hat die Bruck über die Sil/ ſo man nämpt des Tüfels Bruck/ * gebuwen. Diſer fieng an mit ſinen Nachburen denen von Switz ze zancken/ von der Landmarchen wegen/ doruß in künfftigem ein langwiriger Krieg entſtund/ und hattend doch nün Aebte/ ſine Vorfaren von anfängklicher Stifftung des Gottzhuß/ biß zu des Abts Geren Ziten nie kein Span von der Landmarchen wegen/ mit denen von Switz gehept.

Domini 1102.

Aber ein groſſe Meerfart von Chriſten/ die der Griechiſch Keiſer Alexius meertei s verrnt.

In diſer Zit geſchach abermal ein mercklicher Hörzug und Meerfart der Occidentiſchen Chriſten/ ze Hilff der Chriſten/ die das heilig Land erobert hattend. Es zoch uß der Ertz-Biſchoff von Meiland/ der Biſchoff von Pavia, und andre Lampartiſche Völcker/ bi 50. tuſend Perſonen mit dem Crütz gezeichnet: Von tütſchen Landen Hertzog Welfo von Beiern/ und andre in groſſer Anzal/ dero Fürer Er was; Uß Franckrich der Gefürſt Graf Wilhelm von Potiers mit 30. tuſend wolgewaffneter Mannen/ die Lamparten zugend mit Vergünſtung Hertzog Erben von Kärndten/ der ein geborner Pfaltz-Graf uß Beiern was/ durch deſſelben Land in Ungern/ und dannethin in Bulgary/ do blibend Si den Winter/ und wie derſelb vergieng/ zugend Si gen Conſtantinopel/ da kamend der Frantzoſen und der Tütſchen Hörzüg zu Jnen umb den ingenden Brachmonat Anno Domini 1102. Aber der falſch Griechiſch Keiſer Alexius von Conſtantinopel/ (wiewol Er ein Chriſt was) begund Er doch heimlich die Chriſten verraten/ den Türcken in Jre Hand/ und ward Eidbrüchig an der Pündtnuß/ die Er hievor mit den Occidentiſchen Chriſten gemachet hat/ und gunnet den Ungloubigen mer Guts dann den Chriſten/ und hielt ſich ſchandlich an der Chriſtenheit/ dann es verdroß Jne/ daß es den Occidentiſchen Chriſten mit Eroberung des heiligen Lands ſo glücklich gangen was/ vermeint/ es wäre Jm ein Verkleinerung wann die Chriſten in Occident ouch in Orient regieren ſöltind/ und Er nit allein alles beherrſchen/ deßhalb als das obgemelt Hör von Conſtantinopel fürbaß in Aſiam hinüber verruckt/ und ſich uß Vertruwen von Jm den Weg wiſen lieſſend/ warnet Er die Türcken heimlich/ und weiß Jnen die Chriſten in Jre Händ/ ein Hör hie uß/ daß ander dort uß/ Si ze zertrennen und in Hungers-Not ze bringen/ dann durch ſolche Verrätery Jnen alle Spiß entflöcht ward/ alſo daß von diſem mercklichen groſſen Hör-Huffen wenig Volcks gen Jeruſalem kam/ dann es ward alles durch der Türcken Nachhangung erſchlagen/ oder Hungers verderbt/ von tütſchen Herren ward Ertz-Biſchoff Diemo von Salzburg gefangen/ die Marggräfin Ita von Oeſterrich/ Marggraf Lüpolds Mutter ward ouch gefangen/ zween Edel namhafft Tumbherrn beid Bruno genant/ ſturbend Hungers/ Graf Bernhardt und Graf Heinrich von Regenſpurg kamend biß gen Jeruſalem/ doch alſo abgefärbet/ daß Si allda beid ſturbend. Hertzog Welf und etwas Volcks kamend ouch biß gen Jeruſalem, und als Si uff die Widerfart ſich rüſtend/ kam Hertzog Welf biß gen Paphum in Cypren, da ſturb Er/ und da ſin Volck alles/ ſo noch vorhanden/ biß gen Rhodis kam/ was Jro nit über 1000. mer/ alſo gieng es dem tütſchen Hör/ und den andern Nationen wenig baß/ der obgemelt Ertz-Biſchoff Diemo ward fängklich gen Memphis (jetzt Alcayro genant) dem Soldan in Ægypten geſchickt/ und da Er den Chriſten Glouben nit wolt verlöugnen/ ward Er gemartert.

Hertzog Welff von Beiern ſtarb uff der Meerfart.

Hertzog

* Dieſer Brücken ſind zwey in der Schweitz/ welche gleichen Namen führen. Dieſe über die Sil in dem Canton Schweitz/ von welcher Stumpfius L. VI. c. 21. ſagt: Das gemeine Volck habe gedichtet/ dero Namen komme her/ entweder daß ſie der Teufel gebauen/ oder deren Werckmeiſter habe Teufel geheiſſen/ welche letztere Meinung am wahrſcheinlichſten iſt/ geſtalten/ ſolches Geſchlecht in der Schweitz geweſen/ und die ſogenannte Teufels-Capell in der Stadt Baſel dahero auch ihren Namen bekommen. Die andere Bruck iſt über den Fluß Rüß oder Reüß/ in dem Canton Uri/ wovon nachzuſehen Scheuchzer Schweitz. Natur-Geſch. T. III. p. 44.

Hertzog Welf verließ Sün bi sinem Ee-gemachel Juditha Graf Balduins von Flandern Tochter / Welfen und Heinrichen / beid nach einandern Hertzogen in Beiern / die gefangen Marggräfin Ita von Oesterrich / Marggraf Lüpolds von Oesterrich Mutter / ward gezwungen den Türckischen Fürsten / deß Gefangne Si was / zum Gemachel ze nemmen / bi dem Si den verfluchten Vervolger der Christen Sanguinum geboren hat.

Deß gemelten 1102. Jars im Herbst hielt Keiser Heinrich ein Richstag / und entschloß sich / Er wolte gen Rom ziehen / und allda ein General-Concilium halten / zu erörtern den Zwyspalt zwüschend Im und Pabst Paschalen dem Andern / damit allda ein allgemeine Christenliche Einigkeit gemacht wärd; und fahet an das Concilium uff den 1. Tag Hornung des
1103. künfftigen 1103. Jars. Mitler wil rüstet Er sich nützit uff die Romfart / sonder Er begieng den Heiligen Wienacht-Tag desselben angenden 1103. Jars zu Mäntz / hielt allda ein Richstag / und zeigt den Fürsten an / Er wäre Willens zum Heil. Grab / über Meer mit einem Hör zu ziehen / und welte sinem Sun Heinrichen das Römisch Rich inantwurten und übergäben / daß Er doch nit im Sinn hat ze tun / und name ouch kein Meerfart für Hand / und fur ouch nit gen Rom / uff den bestimbten Tag des Conciliums, den Er doch selbs angesetzt hat; Do nun das Concilium zu Rom zusammen kam / namlich alle Bischöff in gantzem Italia, und Sicilia, ouch vil uß tütschen Landen / do wurdend Si verdrüßig / daß der Keiser nit vorhanden was / jedoch verhartend Si biß über Mitfasten / und als Er noch do nit erschin / da verbannetend Si Jn einhelliglich uffs allerhöchst / und beständetend die vorigen Bänn / die wider Jn ußgangen warend / das geschach an dem Hochen Donstag in der grossen Wuchen / was der 26. Tag Mertz.

Pabst Paschalis II. verbannet ouch Keiser Heinrichen.

Jm selben 1103. Jar ward die Statt Accaron in Palestina von den Christen erobert.

1104. Anno Domini 1104. hat man gesehen Blut uß dem Brot flüssen / im Spirer Bistumb / man hat ouch Blut funden in den Linsen / wann man die essen wolt; Und nach Verglichnuß der alten Römischen Historien was etwan uß solchen Wunderzeichen gevolgt / ward gelooset / es wurd ein inländischer Burgerlicher Landt-Krieg und Blutvergiessen bedüten.

Blut floß uß Brot und Linsen.

1105. Anno Domini 1105. begieng Keiser Heinrich den Heiligen Wienacht-Tag ze Mäntz / do begund sin Sun Heinrich / den Er ze künfftigem Römischen Künig des Namens den V. verordnet hat / sich wider Jne ze setzen / und rüstet sich in dem Landt ze Beiern kriegklich wider den Vatter / darzu Jm hulffend Marggraf Dietpold von Vohburg / und andre grosse Herren. Er hanckt sich an Pabst Paschalem den Andern / und verhueß Jm Pflichtige Gehorsami ze leisten / dann als Er sah / daß man in tütschen und welschen Landen affiert begund von sinem Vatter abfallen / besorgt Er / Si wurdend beid um das Rich kommen / deßhalb Er sich mit dem Pabst (der Jn harzu ermanet und ze helffen versprochen hat) vertrug / und das Rich an sich ze ziehen understund / die Fürsten in Beiern verbundend sich all zu / uß Alamannien und Franckenland fielend vil Edler zu Jm / Er zoch in Saxen / von denen ward Er herzlich empfangen / und begieng allda den Oster-Tag / so am 9. Tag Aprellen was / zu Quintilingenburg (jetzt Quädelnburg) in selben Tagen ergabend sich alle Stett in Saxen an Jne / und machtend Jn die Fürsten zu einem vollkommenen Römischen Künig / und durch Rat Ertz-Bischoff Rutharts von Mäntz (der sich jetzt etlich Jar in Saxen enthalten) und Bischoff Gebharts von Costentz verschuff Er / daß gantz Saxenland Pabst Paschalem für einen waren Pabst erkantend.

Darnach hielt Künig Heinrich ein Concilium der Geistlichen Bischoffen und Prælaten ouch ein Richstag von weltlichen Fürsten am 29. Tag Mey ze Northusen / in der Richs-Statt in Saxen / macht under den Geistlichen ein Christenlichen Friden / und Vereinbarung mit der Römischen Kilchen / und hielt demnach den Geistlichen und weltlichen Fürsten und Herren mit wäinenden Ougen für / und bezüget bi GOtt und allen sinen Heiligen / daß Er ungern wider sinen Vatter kriege / und nit begere Jne vom Rich ze verstossen / so vere Er der Römischen Kilchen / und den recht geordneten Päbsten nach Christlicher Ordnung sich undergäben welte / und wann Er das tätte / so welle Er das Rich gern abtretten / dann Er der Regierung nit begere / und bekümmere Jne / daß Sin Vatter so hartnäckig / daß Er sich zu solchem nit wisen welle lassen / darnach zoch Er gen Merspurg in Saxen / begieng allda den Pfingst-Tag; Und unlang darnach belagert Er die Statt Nürnberg / und nach 2. Monaten erobert Ers mit Hilff der Beiern / darnach fur Er gen Regenspurg / und ließ Sin Hör verlouffen / da versammlet sin Vatter Keiser Heinrich schnell ein Hör / und überfiel in unversächner yl die Statt Regenspurg / und wolt den Sun allda gefangen han: Aber Künig Heinrich entfloch / und versammlet bald ein starcken Hörzug in Beiern und Schwabenland / und lägert sich gegem Vatter an das Wasser der Nägen genampt / also daß das Wasser beide Hör schied: Also begundend beidersit die fürnemisten Fürsten und Herren von Mittlen und Befridigung reden / damit Blutvergiessen vermitten wurde. Do hat Künig Heinrich weinende den Fürsten gedancket Jres Vorhabens / und gesagt / Er begere sin Vatter nit zu vertriben / noch an sinem Lib und Läben ze schädigen / dann wer sin Vatter entliben wurd wüssentlich / das welte Er am Tätter rächen. Es sig sin gröster Kummer / daß Er sich wider sin Vatter setzen müsse / dann das Er tüy / das müßt Er tun / damit Er und der Vatter nit beid umb das Italisch und tütsche Rich kommend / diewil so vil Practica vorhanden Jnen die Richsnung ze entziechen / man soll Jn nit darfür halten / daß Er ein Bekrieger sins Vatters als ein Viendt welle sin / sonder als ein Handhaber des Richs / so vom Vatter an Jn erblich fallen sölte / darum Jne und sich selbs der Vatter durch sin widerspännige der Kilchen bringen möchte / wann aber sich der Vatter mit der Kilch versünte / so welte Er gern der Richsnung abtretten / und wär sin höchstes Begern daß solchs geschehe: Jn sölchem begert Keiser Heinrich stäts an sin Hörzug / daß Si mit dem Sun schlagen söltind / da gabend Jm der Hertzog von Behem und Marggraf Lüpold sine Helffer ze Antwurt / die Fürsten und das Kriegs-Volck werind nit Willens ze stryten / sonder von Mittlen ze handlen / deß erschrack Keiser Heinrich besorgt Untrüw / und floch mit wenigen heimlich uß dem Lager hinweg / das verdroß sin Hörzug gar vast / und zerliuffend von einandern / aber Künig Heinrich / der sin Hörzug bi einandern noch hat / hänget dem Vatter nit nach / sonder Er zoch im Land harumb / nam mithin die Richsstett und das Land

in / erobert die Statt Spir / da sin Vatter Keiser Heinrich allen sin Schatz hat / deß der Keiser ser übel erschrack / der Keiser schrib in alle Land / wie im der Sun schmächlich und untrüwlich tätte. Künig Heinrich verantwurt sich des schrifftlich gegen allen Potentaten / Er schreib ouch dem Keiser sinem Vatter selbst ze offtermalen / zeigt Im an / wie mängerley Unordnungen Er nit allein mit den recht erwelten Päbsten und der Catolischen Kilchen gebrucht / sonders ouch mit den Fürsten des Richs / die Er offt one Ursach abgesetzt / vertriben / veracht und verschüpfft / vil Herzen und Stett beleidiget und erzürnt hätte / doruß gevolgt / daß Er männiglichs Ungunst überkommen / und Ime als dem Erben des Richs ouch ze Nachteil wellen gereichen / deßhalb Er houptschender Not / damit das Rich nit entfrömbdet wurde / sin Vorhaben müssen fürnemmen / und wa Er mit der Kilchen und den Fürsten sich versünte / welte Er gern des Richs abstan / und Im als sinem lieben Vatter alle Gehorsame bewisen ; Diser Schriben geschachend vil hin und wider / darinn allweg jetweder sin Glimpff dartätt.

Dero Zit als der Keiser sahe daß mängklich begund wider Ine zesinde / schrib Er ein Brieff an Pabst Paschalem den Andern / und begert sich mit Ime ze versünen / in sölchem underhandletend die Fürsten ernstlich von einer Befridigung ze Mäntz in der Statt / dahin sich der Künig sin Sun verfügt hat / aber der Keiser sin Vatter lag usserthalb der Statt in einer starcken Vesti / und practiciert on Underlaß heimlich in die Statt mit etlichen Fürsten wider den Sun / unangesehen der Frid-Handlung / das ward nun dem Sun Künig Heinrich geoffenbaret / deßhalb Er besorgt wa Er dem Vatter durch Veruntrüwung in sin Gwalt sölt kommen / Er wurde Ine in ewige Gefängknuß (wie Er etwa getröwt hat) legen / oder sunst vom Leben zum Tod richten / deßhalb Er ein starck Kriegs-Volck umb die Vesti / darinn der Vatter lag / legt / damit Er witer nit practicieren möcht. Aber sunst ließ Er dem Vatter kein Leids tun / das geschach am St. Thomas des Zwölffbotten Tag / nechst vor Wienacht am 21. Tag Decembers / als Er in kurtzen Tagen darvor am 13. Tag Septembers selbst mit dem Vatter zu Bingen am Rhin früntlich Gespräch und Underred gehalten / und den Span / uff den Heiligen Tag zu Wienacht für die Fürsten und Richs-Stett / so alsdann gemeinlich ze Mäntz bi einandern sin söltend / ze erörtern geschoben hattend.

Pabst Paschalis II. ließ Wigbertum, der vil Pabst Clemens genant hat / ußgraben / und sine Gebein verworffen.

Deß gemelten 1105. Jars ließ Pabst Paschalis Wigbertum, gewesnen Ertz-Bischoff zu Ravenna etwa Pabst Clemens genant der III. den Keiser Heinrich ze Pabst gemacht hat / als Er sext fünff Jar zu Ravenna begraben gelegen / wider ußgraben / und sin Gebein an schnöde Ort verwerffen / darumb man dem Pabst Paschali übel redt.

Herzog Friderich von Schwaben starb / sin Sun Fridrich ward Herzog.

Des vorgedachten Jars am 21. Tag Aprell starb Herzog Fridrich von Schwaben der Erste des Namens / hat geregiert 26. Jar / uff Jne ward sin Sun Fridrich Herzog der Ander des Namens / und XVII. an der Zal / der nur ein Oug hat / und deßhalb der Einougk genant / der regiert 34. Jar / Er verließ ouch ein Sun / Cunrat genant / der harnach Anno Domini 1116. Herzog in Francken ward / Jr Mutter Agnes / Keiser Heinrichs des Dritten Tochter / und Künig Heinrichs des Fünfften Schwöster / ward harnach St. Lüpolden / dem Marggrafen von Oesterrich und von Styr / des Türcken Sagnini Bruder vermächelt / bi dem Si gebar Marggraf Lüpolden und Marggraf Heinrich von Oesterrich / die harnach in Zwispaltungen beid nach einandern Hertzogen in Beiern gewesen / ouch Cunraten Bischoff von Passow, der demnach Ertz-Bischoff zu Saltzburg ward / und Otten Bischoff ze Frisingen den Histori-Schriber / ouch dry Töchtern Juditam oder Itam, Gertruden und Berchtram.

Wunderzeichen am Himmel.

Desselben Jars sahe man dry Sunnen am Himmel / und am 23. Tag Decembers underm Gestirn am Himmel vil Fhürflammen / und andre Wunderzeichen.

1106. Was sich witers zutrůg schend Keiser Heinrich III und sinem Sun Künig Heinrichen V. ouch Pabst Paschalem II. zugetragen

Anno Domini 1106. begieng Künig Heinrich der Fünffte den Heiligen Wienacht-Tag ze Mäntz / und ward allda der gröste Richs-Tag gehalten / der in langen Ziten / je in tütschen Landen gewesen / alle Fürsten des Richs warend da / ußgenommen der einig Hertzog Magino oder Magnus von Saren / der vermöchts Alter halb nit. Pabst Paschalis der Ander hat ouch sine Legaten da / namlich den Bischoff Albanensem, und Bischoff Gebharten von Costentz / die Fürsten beguntend ratschlagen / wie den Sachen ze tund / damit Einigkeit wider im Rich uffgericht wurde / und diewil dann Keiser Heinrich der Dritt im Päbstlichen Banne was / und wit der mer Teil Geistlicher und weltlicher Fürsten Im gar ungünstig warend / von wegen / daß Er offt Inen Verachtung bewisen / und tyrannisch wider Si gehandelt / wurdend Si ze Rat / daß Si zum Keiser gemeinlich furend / der zu Ingelnheim lag / entdecktend Ime alles / so Er wider die Fürsten und Ständ des Richs gehandelt / und ouch den Päbstlichen Bann / darinn Er wäre / und die groß Zwitracht so von siner unordenlichen Regierung wegen entstanden / in allem Rich / dardurch Er sich vilnach gegen mängklich verhaßt gemacht / dermassen / so sin Sun Küng Heinrich nit darzu geton / und sich der Richsnung underwunden / wäre zu besorgen / daß Si beid vom Rich verstossen worden / deßhalb Jr gemeiner Rat / diewil der Ungunst so groß / daß Er sich des Richs entziehe / und sinem Sun Künig Heinrichen gäntzlich zustelle / ouch umb ein Absolvirung des Bannes vom Pabst wärbe / damit wider Frid und Ruw im Rich angericht werde / und so Er das tüye / verhofftend Si / daß Er hiemit von mängklichen wider Gunst erholen / und all sin Sach zu Seel / zu Lib / und an Eere sich wider glückhen werdint ; Der Keiser was voller Angst und Kummers / bekant und gab sich schuldig / daß Er etlicher Zit unordenlich geregiert / und den Fürsten des Richs zevil widerdrieß erzöugt / bat Si all umb Verzichung / begab sich durch die Päbstlichen Legaten umb Absolvirung des Bannes ze bitten / und gebürliche Eer und Gehorsame dem Pabst und der Kilchen zu erzöugen / ouch Paschalem für ein rechten Pabst des Römischen Stuls ze erkennen / und sprach : Diewil Er so vil Unwillens und Mißgunst wider Jne im Rich gespürte / so well Er sich des Richs und aller Verwaltung desselben gäntzlich verzichen / und hiemit verzichen haben in Gegenwirtigkeit Jro aller / und alle Regierung sinem Sun Künig Heinrichen übergeben ; und uff das überantwirtet Er die Künigliche und Keiserliche Kleinot / namlich das Crütz / die Lantzen / den Scepter / die Welt-Kugel / und die Cron / sinem Sun Künig Heinrich ze überliffern / wünschet Im hiemit vil Glücks / und bat die Fürsten mit weinenden

Der Keiser übergat das Rich dem Sun.

Ougen /

Bugen / daß Si sin Sun für bevolen weltind haben. [a]

Da nun dem Künig Heinrichen die Vätterlichen / Keiserlichen und Küniglichen Kleinot überantwurt warend / handlet Er und die Fürsten ernstlich mit den obgemelten Päbstlichen Legaten / daß Si Sin Vatter Keiser Heinrichen / und alle so Jm im Rich angehanget / von dem Banne absolvieren söltind. Aber die Legaten gabend Antwurt / si hettend deß nit Gwalt / dann der Pabst mit einem gantzen Concilio habend disen Bann ußgan lassen / und müß ouch durch den Pabst und ein Concilium wider uffgelößt werden / darum solle der Künig und die Ständ des Richs Jr erbre Bottschafft zu dem Pabst schicken / der werde one Zwiffel unverzogenlich ein Concilium beruffen / und nach aller Gebür früntlich darinn handeln / daß Si hofftend dem Keiser und sinen gewesnen Anhängern angenem sin werde; Also wurdend zu dem Pabst Botten geordnet von dem Luthringischen Land Bruno Ertz-Bischoff zu Trier / von Saxen Heinrich Ertz-Bischoff zu Magdenburg / von Francken Otto Bischoff zu Bamberg / von Beiern Eckart Bischoff zu Eichstett / von Alamannia Gebhard Bischoff zu Costentz / und von Burgund Udalrich Bischoff zu Losanna. Also schrib Künig Heinrich sinem Vatter Künig Heinrich / der noch zu Ingelnheim lag: Dancket Jm / daß Er Jne so Vätterlich der Fürsten Trüw bevolchen hätte / und bericht Jne / was Er mit den Legaten von des Bannes wegen gehandlet / und wie Er und das Rich treffenliche Bottschafften von sint wegen zum Pabst abgefertiget / ouch daß Er insonderheit dem Pabst ernstlich geschriben Jne zu versünen / guter Hoffnung / es werde in unlanger Zit willfärige Antwurt kommen / so hab Er ouch gegen vil Fürsten / die Er beleidiget / Jnne wider versünt / und wann alle Sachen wider zur Ruw und gutem Frid gebracht werdind / wölle Er Jm das Rich alsdann unverzogenlich wider überantwurten / und als ein gehorsamer Sun sich bewysen. Und zum Beschluß bat Er den Vatter / daß Er noch etlich wenig Tag ze Ingelnheim verharre / so welt Er Jn dann heimsuchen. Da nun dem Keiser diß Schriben zukam / warend falsche Diener an sinem Hof / dero der Künig ouch etlich hat / die beidersit den Vatter und Sun mit falschen Räten und Anwisungen wider einandern reitztend / derselben trüwlosen Ratgebern etlich rieten dem Keiser / Er solte sinem Sun dem Künig ze Ingelnheim nit warten / sonders abwichen / dann der Künig wäre Vorhabens Jne ze Ingelnheim ze vachen / also floch der Keiser gen Cölln hinab / dann etliche Stett und Fürsten / als Cölln / Lüttich / der Hertzog von Luthringen / und etlich Herren warend dem Keiser noch styff anhängig: Disen Abwichen des Keisers / bekümmert sinen Sun Künig Heinrichen gar hoch / und nam es schwerlich ze Hertzen / dann daß Er kein args im Sinn wider den Vatter gehept / bewißt sich / daß der Vatter vil Tag zevor zu Ingelnheim gelegen / do der Künig mit dem Hörzug so Er bi Jm hat / Jne offt daselbst hette mögen überfallen und bifangen / wann Er solches zetunde vorhabens gewesen wäre; Es was ouch nit genug / daß der Keiser dem Sun von Ingelnheim weich / als ob Er Jm args hette wöllen zufügen / sonder Er schrib ouch uß in alle Land des Richs in tütsche und welsche Land / wo Er noch Anhänger hat / heimliche Brieff / wie Jn die Fürsten umb Unschuld hassetind / und durch Trüwen und Erschreckungen fälschlich hindergangen hattend / sich des Richs zu verzichen / ouch wie sin Sun Jne wellen fachen / und von dem Rich mit Gwalt on alle Recht versiossen hette / klagt sich höchlich / und begert / daß Si zun Waafen griffen / Jne erretten / und sin Schmach rächen söltind. Er schrib ouch einem sinem sondern Anhänger / Graf Adelbert genant / der umb Trient harumb und in Etschland gwaltig was / daß Er die Bischöffe die gen Rom abgefertiget zum Pabst warend / und durch Etschland Jren Weg genommen / fänglich uffhalten solt / also in der ersten Wuchen in der Fasten kommend dieselben Bischöff all / ußgenommen Bischoff Gebhard von Costentz / der was ein andre Straß gezogen / gen Trient / do wurdend si fänglich von Graf Adelbert angenommen und schmächlich gehalten. Aber Hertzog Welff von Beiern macht Si in wenig Tagen widerumb ledig / und mocht Graf Adelbert und sine Helffer kum Gnad erlangen / daß Si Hertzog Welff bim Leben ließ / und was Jr Verantwortung / daß Si solchs uß Gebott Keiser Heinrichen getan hettend.

Wie ein Münch sich ins Pabstumb intrang und Sylvester nampt.

Zur selben Zit hat ouch Marggraf Wernher (der die March Aquinam in Italia im Namen Keiser Heinrichs regiert) als deßmals Pabst Paschalis im Beneventischen Land im Künigrich Neapolis was / mit Bewilligung etlicher Römern uß Bevelch Keiser Heinrichs / (als Er fürgab) den Abt des Gotzhuß Farfa im Sabiner Land gelegen / zu einem Pabst gemacht / und den Namen Sylvester geben; Alsbald aber das Pabst Paschalis innen ward / ylt Er schnell uff Rom / verstieß und verjagt disen Sylvestern uß dem Land.

Desselben Jars im gantzen Hornung und darnach biß in die grosse Car-Wuchen / erschinend am Himmel vil wunderbarer Sternen und ein Comet mit einem grossen mercklichen glantzenden Schein.

Dero Zit kam Künig Heinrich des Keisers Sun in das Elsaß / da geschach Jm zu Ruffach in der Statt von den Burgern ein Schmach / daß Er und sin Volck uß der Statt entflichen müßt / und alle Küniglicher Kleinot / Scepter / Cron und anders dahinden lassen. Also versammet der Künig ein starck Hör / die Schmach zu rächen / do das die von Ruffach vernamend / schicktend Si dem Künig die Kleinot wider ze handen / batend umb Gnad / und ergabend sich in Straff. Aber der Künig wolt Si nit begnaden / blündert und verbrant die Statt uff den Grund / und erschlug der Beiern ein grosse Zal. Nun wußt Künig Heinrich wol / daß Sin Vatter der Keiser stät unruwig was / und Jne gegen mängklichen verunglimpffet / noch dennoch hette Er Jne gern in Eeren gehalten wie einem Sun gebürt / und schrib Jm gen Lüttich / da Er lag / Er wolte alldahin zu Jm kommen / und mit Jme als sinem geliebten Vatter / das Oesterlich Fest allda began. Der Vatter schrib Jm hinwider / daß Jn bedurte / daß Er sich wider Jne als sinem liblichen Vatter anhetzen liesse / und vientlich wider Jne handelte / daß doch wider alle Natur wäre / und diewil Er uffsatz entsitzen müßt / bat Er Jnne / daß Er sin Oesterlich Fest an andern Orten dann zu Lüttich begon wolte. Der Künig schrib dem Keiser sinem Vatter hinwider / Er solte sich keines Argen noch Uffsatzes von Jme besorgen

[a] Wie hart Keiser Heinrich tractirt / und endlich gezwungen worden seinem Sohn die Cron abzutretten / beschreibet Er selbs wehmüthig in einem Brieff / ad Regem Coetarum, welcher bey Urstisio T. I. p. 396. seq. anzutreffen / adde Sigon. de Regn. Ital. ad A. 1106.

DOMINI 1106.

beſorgen / und falſchen klaffern nit glouben / Er begere in allem Guten / und uß angeborner Liebe als ein gehorſamer Sun / mit Jme ze Lüttich Oſtern ze halten. Da nun der Keiſer das vermerckt / begund Er Kriegs-Volck ze ſammlen wider den Sun / und Jm die Statt Lüttich mit Gwalt vorzehalten / dann es hielts mit Jm der Hertzog Heinrich von Luthringen und ſin Sun / die Statt und der Biſchoff von Lüttich / die von Gülch / die Statt Cölln / aber der Biſchoff nit / und in der groſſen Wuchen am grünen Donſtag / als Künig Heinrich ze Aach lag / und uff Lüttich zureiſen wolt / ſchickt Er ſins Volcks ein Teil früy am Car-Fritag fürzeziehen über das Waſſer Moſa, und alsbald Si über das Waſſer kamend / wurdend Si durch den Hertzog von Luthringen und ſim Sun / ſo Hörfürer warend des Keiſers Hörzugs / ouch durch des Biſchoffs von Lüttich Volck unverſehen angegriffen / und all (biß an vier) erſchlagen / gefangen / oder in der Moſa ertrenckt. Dann Jro was zu wenig dem ſtarcken Hörzug des Keiſers Widerſtand ze tun / und hat der Künig ouch wenig Volck bi Jm / dann Er was ungerüſt / und nit Willens geweſen mit dem Vatter ze kriegen / wie Er aber diſen Schaden der Sinen vernam / ward Er grimm erzürnt / und meint / das ungerochen nit ze laſſen; Er zoch gen Bonn / begieng allda den Oſtertag / zoch darnach gen Mäntz / erkant allda mit Urteil den Biſchoff von Lüttich und den Hertzog von Luthringen für offne Aechter und Viend des Richs / entſatzt den von Luthringen des Hertzogthumbs / und beſchrib ein Hörzug zu Wirtzburg ſich zu verſammlen / und uff den erſten Tag Höwmonats gerüſt ze ſinde. Jn mitler wil nam Keiſer Heinrich ſin Keiſerlichen Titel wider an ſich / veſtnet die Statt Cölln und Lüttich / ſchrib uß vil Brieff an Geiſtlich und weltliche Fürſten des Richs / ouch an ſin Sun den Künig ſelbs deßglich an Künig uß Franckrich und andre Potentaten ſchalt in allen Brieffen den Künig ſin Sun wie Er an Jm trüwloß / und wie Er Jne vom Rich verſtoſſen hätte / der Künig verantwurt gegen allen Potentaten ſins Vatters Verunglimpffung in Geſchrifft mit beſcheidenen Worten / und klagt ſich höchlich / daß Jn der Vatter alſo gegen GOtt und der Welt verſchreyte um Unſchuld / mit langer Erzelung / wie jede Sach ergangen wäre / ſchalt des Vatters Ratgeber als falſche trüwloſe Lüt am Vatter und an Jme / dann ſi den Vatter verfürtend und irr machtind. Die Fürſten des Richs gemeingklich ſchribend ouch dem Keiſer / daß Er von ſinem Schelten / Schmächen und verunglimpffen / wider den Künig ſinen Sun / gegen inländiſchen und ußländiſchen Potentaten ſölt ablaſſen / und damit Er kein Klag ab Jnen haben möge / ſo wöllind Si Jn ſichern und vergleiten / an welich Ort im Rich Er wölle / und von allen Fürſten und Ständen des Richs Jm gegen ſinem Sun / und allen denen / an die Er ze ſprächen / und hinwider allen denen ſo an Jn ze ſprächen Geiſt- als Weltlich unpartyiſch Recht laſſen gan. Sölche Meinung ward ouch allen ußländiſchen Potentaten als Franckrich / Engelland / Dennenmarck / gegen denen der Keiſer klagt hat / zugeſchriben: Künig Heinrich hat in ſölchen die Statt Cölln belägert bi 4. Wuchen lang / do ſchrib der Keiſer den Fürſten des Richs herwider / Er wölle die zugeſchribne Conditionen annemmen / ſo ver: ſin Sun der Künig vor Cölln abziehen wurd / alſo verließ der Künig die Statt Cölln / und vernam / daß der Vatter aber ein Hörzug verſammlet / und willens was / durch ein Veldſtryt noch ſin letſtes Heil zu verſuchen / dann Er ein unverzagter Mann was / der ſich uff Kriegen verſtund. Do nun der Künig marckt / daß der Vatter wider Jne ſtriten / und ſinem Erbieten nit nachkommen wolt / das unpartyiſch Recht vor den Fürſten und Ständen des Richs ze geben und ze nemmen / zoch Er mit ſinem Hör des Vatters Hör entgegen / und ſchrib dem Keiſer ſinem Vatter / daß Er gen Aach kommen ſölt / und allda Recht geben und nemmen / wie Er ſich erbotten / dann ſo Ers nit tün / werde Er getrungen / ſich in die Gegenwehr ze ſchicken. Alſo ward der Keiſer Heinrich des Namens der Dritte / und Vierte Künig tödtlich kranck / und ſtarb ze Lüttich in der Statt / am Zinſtag vor St. Laurentzen-Tag / den 7. Tag Augſtmonat / nachdem Er von ſinem Vatter Keiſer Heinrich dem Andern zu einem künfftigen Künig verordnet was. 52. Jar / 7. Monat / 25. Tag / ſiner Küniglichen Richsnung im 50. Jar minder 2. Monat / ſins Keiſertumbs im 22. Jar / 4. Monat / 8. Tag / ſins Alters im 56. Jar / Er ward begraben zu Lüttich in ein Cloſter / aber der Hochmut des Pabſt Paſchalis und der Biſchoffen / wolten den todten Lichnam allda nit ruwen laſſen / und mußt man Jne von des Bannes wegen wider ußgraben / und an ein ungewicht Ort tun. Alſo ließ ſin Sun Künig Heinrich der Fünffte des Namens / ſin Lichnam gen Spir füren / und in ein ſteinen Sarch legen / darinne lag Er uſſert der Kilchen 5. Jar lang / do ließ Jn der Künig ſin Sun in die Kilchen vergraben zu ſinen Vordern / * und nach ſinem Tod ergabend ſich alle die Jm angehanget / an des Küniges ſins Suns Gnad / und ward Ruw in allem Rich.

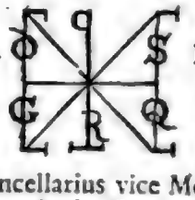
Keiſer Heinrich der III und IV. Künig ſtarb.

Anno Domini 1109. ſtarb Ertz-Biſchoff Ruthart von Mäntz / und ward Albertus oder Adelbertus ze Ertz-Biſchoff erwelt. 1109.

Darnach Anno Domini 1110. beſtättet Künig Heinrich der Fünffte / durch Fürbitt der Künigin Mathildis ſins Eegemachels / Abt Gerold von Pfevers ſinem Gotzhuß / im Land Rhætia ze Churwalchen / in Graf Rudolffs Grafſchafft gelegen / ſine Fryheiten in der Statt ze Spir am 27. Tag Mey. 1110. Künig Heinrich der V. beſtätet dem Gotzhuß Pfevers ſine Fryheiten.

Heinricus Rex &c. Interventu Mathildis Reginæ Conjugis noſtræ Geroldo Abbati Coenobii Fabarienſis quod ſitum eſt in Pago Rhætia Curienſi in Comitatu Rudolfi Comitis &c.

Signum Domini Heinrici Quinti



Romanorum Regis invictiſſimi.

Albertus Cancellarius vice Moguntinæ Eccleſiæ quæ nunc Archi-Cancellaturam obtinet, recognovit. Data VI. Kal. Junii Anno Domini MCX. Indict. 4. Ordin. Heinrici Regis Quinti 10. Regni 4. Anno. Actum Spiræ.

In diſem Jar Anno 1110. ſach man ze mitten Höwmonat ein Cometen am Himmel. Ein Comet erſchein.

Es ſtarb ouch Graf Ulrich von Lentzburg / Graf Ulrichs des Richen von Lentzburg / und Gräfin Richentza von Habſpurg Sune / verließ kein Kind / ward geerbt von ſinen Brüdern Graf Rudolffen und Graf Arnolfen von Lentzburg. Graf Ulrich von Lentzburg ſtarb one Kind.

Deſſelben Jars verſammet Künig Heinrich der Fünfft ein Hörzug / ein Romfart ze tun /

* Sihe von Keiſer Heinrichs Tod und Begräbnuß F. Fabri Hiſt. Suev. L. 1. c. 11.

die

die Keiserlich Kron ze empfahen / also zoch des Hörs ein Teil durch das Etschland uff Trient / die andern / bi denen Er was / durch Schwitzerland und Wallis / über den hochen St. Bernhart / Mons Jovis oder Poeninus genant / uff Liverii (Eporedia genant) das geschach im Ougsten / Er kam gen Novaria, darnach gen Placenz, und gen Parma, in denen Stetten allen sumpt Er sich ein Zitlang.

Graf Otto von Habspurg Land-Graf im Elsaß ward erstochen.

Des gemelten Jars am 8. Tag Novembers ward Graf Otto von Habspurg / Landt-Graf im Elsaß / Graf Wernhers seligen Sun / Graf Ratbotten seligen von Windisch Enckel erstochen / vom Fryherrn Herr Hessen von Butenheim / in sinem Huß und Vesti zu Butenheim / Er verließ bi sinem Gemachel Gräfin Hylla von Pfirt ein Sun / Graf Wernher genant / Graf zu Habspurg und Landt-Graf im Elsaß. Duch ein Tochter Adelheit die einem Herrn von Hünenburg vermächelt was / des genanten entlibten Graf Otten seligen Bruder / was Graf Adelbert von Habspurg / der kein Kind hat.

Bischoff Gebhart III von Costentz starb / Ulricus ward Abt.

Es starb ouch am 12. Tag Novembers Gebhardus des Namens der Dritt / Bischoff zu Costentz / von Geburt ein Marggraf oder Hertzog von Zeringen / Graf Berchtold seligen Sun und Marggraf Berchtolds seligen Bruder / hat geregiert 26. Jar minder 38. Tag / zum Teil in widerwärtigen Ziten / uff Ine ward Graf Ulrich von Kiburg Bischoff zu Costentz / der buwt das Gottzhuß zu Crützlingen / ussert der Statt Costentz im Turgöw / regiert 17. Jar / minder etlich Monat.

Abt Gero von Einsideln und die von Schwitz kamend in Spän.

In disem Jar begund Abt Gero von Einsideln ein grossen langwirigen Span erwecken / zwüschend sinem Gottzhuß an einem / und den Landlüten von Schwitz / ouch den Grafen Arnolffen und Rudolfen von Lentzburg Gebrüdern / Herren der Statt und Ampts ze Zug / die es mit einander hieltend anders teils / und insonders mit gemeltem Graf Rudolfen vorgenampt / der dero Zit (wie ouch sin Bruder Graf Arnolf) mit denen von Schwitz in Päntnuß was / und Er insonders von sinem Erbteil etwas Rechtung von denen von Steinen und Sattel in Schwitz hat / desglichen Castwogt über die Gemeind zu Art in Schwitz von des Gottzhuß Berenmünster wegen im Ergöw was / welche Kilchhörinen oder Gemeinden ze Steinen und Art so man jetzt Vierteil nempt / mit den Fryen Landlüten von Schwitz ennent der Blatten gesessen mit Landts-Pflicht und in der Landts-Regierung ingesetzne Landlüt / Mitgenossen und ein unverteilt Land warend. Und diewil gemelte beid Grafen Arnolf und Rudolf Gebrüdern dero Zit in sonderer Päntnuß mit den dryen Waltstetten Uri / Schwitz und Underwalden warend / und dieselben dry Waltstett als frye Völcker des Richs / Gwalt hattend Inen selbs ein Schirm-Vogt ze erwellen uff ein Jarzal oder eines Lebenlang / ouch Gwalt jedem wider abzekünden / hattend Si den gemelten jüngern Bruder Graf Rudolfen von Lentzburg / als der gwaltigsten Grafen einen in disen Landen zu einem Schirm-Vogt genommen / derselbe Graf Rudolf nam sich in disem Span dero von Schwitz als ein Bistand / Selbsächer und Schirm-Vogt hantlich an / wider Abt Geron von Einsideln. Aber Graf Arnolf sin Bruder belud sich der Sach wenig. Nun ward der Span von wegen der Landmarchen / da was zu Abt Geron von Einsideln Vorfaren Abt Rudolfs seligen Ziten etwas Red ufferstanden / als ob die von Schwitz witer / dann Ir Landmarch gan sölte / dem Gottzhuß Einsideln in sin Eigenthumb Ingriff tätind / und daß Si allda Inen selbs eignetind / und nutzetind des Gottzhuß Grund und Boden in Berg und in Tal / das widersprachend allweg die von Schwitz und ouch die Grafen von Lentzburg als Schirm-Vögt dero von Schwitz / und ouch Mußächer, und insonders belud sich Graf Rudolf ernstlich des Handels mit Rat und mit Tat deren von Schwitz biständig ze sinde. Als aber Abt Rudolf seligen die losen Reden für ungegründt hielt / und von sinen Vorfaren nie gehört / daß Si je Span mit denen von Schwitz umb die Landmarchen gehept oder einige Klag gefürt von Ubernutzung wegen / hat Er nie kein Ansprach wider Si fürgenommen / sonder in Frid und Ruw / wie alle sine Vorfaren mit Inen gelebt. Aber diser Abt Gero sin Nachkom hat villicht uff Anwisung der Waldlüten von Einsideln die Ine beredt möchtind haben / oder zwar sonst uß Ungunst uff die unbewärten Reden gegründet / und sich gäntzlich wider die von Schwitz gesetzt / und si understanden mit Geistlichen und weltlichen Gerichten von den Landmarchen wegen umzetriben.

1111. Künig Heinrich V ward zu Rom ze Keiser gekrönt des Namens der IV.

Anno Domini 1111. begieng Künig Heinrich der Fünffte den Heiligen Wienacht-Tag ze Florentz in der Statt / blib allda ein weil / zoch demnach fürwert / und hielt das Oesterlich Fest in einer Burg und Flecken nach bi Rom / darnach am Sontag Qualimodo des 9. Tags Aprell reit Er zu Rom ein / und ward am Mittwuch darnach in St. Peters Münster zu Keiser gekrönt * von Pabst Paschale dem Andern / und gab Im der Pabst ein verschriben Privilegium, daß welcher fürhin zu einem Pabst erwelt wurde / der sölte nit consecrirt werden / er wäre dann zuvor von einem Römischen Keiser oder Künig bestät worden / nach solchem fur Keiser Heinrich (des Namens der Vierte) von Rom durch Italiam und Lamparten wider in Tütschland.

Keiser Heinrich ließ sins Vatters seligen Lichnam zu Spir in die Kilchen begraben.

Darnach im Ougsten kam Keiser Heinrich gen Spir / berufft daselbshin vil Bischoffen / und ließ sins Vatters seligen Keiser Heinrich des Dritten Lichnam am 7. Ougst / an welchem Er vor 5. Jaren verscheiden was / mit derselben Bischoffen Vergünstigung in die Thumbkilch nebent sine Vordern / Vatter und Groß-Vatter begraben in einem steinin Sarch / derselbe Sarch sampt dem Lichnam was bißhar im Ungewichten ussert der Kilchen (von wegen daß Er unabsolvirt im Banne abgestorben) gelegen; Als aber Pabst Paschalis vernommen daß Er mit Ruw und Leid abgeschaiden / hat Er zugelassen Ine in das Gewicht ze begraben. Also ließ In der Keiser herrlich bestatten / und sin Jarzit Gedächtnuß halten.

Keiser Heinrich bestätet dem Gottzhuß Einsideln sine Fryheiten.

Darnach im Herbst kam Keiser Heinrich gen Straßburg / und bestättet allda Abt Geren von Einsideln sins Gotzhuß Fryheiten am 2. Tag Octobers / in Gegenwürtigkeit Ertz-Bischoff Alberts von Mäntz / Ertz-Bischoff Bruno von Trier / Bischoff Cuno von Straßburg / Bischoff Ulrichs von Costentz / Bischoff Rudolf

* Ehe diese Crönung vollzogen worden / ist in Rom grosser Lärme entstanden / gestalten der Pabst das Investitur-Recht / worüber vordero schon so vil gestritten worden / nicht von Handen geben / und hingegen Heinricus nichts cediren wollen: Endlich aber ist nach vilem Streit und Blutvergiessen / die Sach zu Vernügen Heinrici beygelegt / und Heinricus zum Keiser gekrönt worden: Es hat auch der Pabst bey der Ceremonie in Darreichung des Heiligen sacraments dem Keiser gesagt: Daß wer zu erst dasjenige / worüber Sie mit einander sich verglichen / brechen wurde / der solte solches zu seinem Tod nemmen. vid. Sigon. c. 1. ad A. 1111.

Domini 1111.

dolf von Baſel / Hertzog Fridrichs mit dem einen Oug von Schwaben / Marggraf Hermanns von Nider Baden / Graf Gottfrids von Kalw / und Graf Fridrichs von Zollern.

Heinricus Imperator Quartus, & Rex Quintus Qualiter Gero Abbas &c. Præſentes Albertus Moguntinus Archi-Epiſcopus, Bruno Treverenſis Archi-Epiſcopus, Cuno Strazburgenſis, Ulricus Conſtantienſis, Rodolfus Baſilienſis, Epiſcopi, Fridericus Dux, Herimannus Marchio, Godefridus Comes de Calöen Fridericus Comes de Zulra.

Signum Domini Heinrici Quarti Romanorum Imperatoris invictiſſimi.

Data 6. Non. Octobris Anno Domini MCXI. Indict. IIII. Regni VI. Imperii I. Actum Argentinæ.

1112. Zu Rom ward ein Concilium gehalten / und des Pabſt Paſchalis Privilegium, ſo Er dem Keiſer geben / krafftloß erkennt.

Anno Domini 1112. begundend die Cardinäl / Biſchöffe und Prælaten in Italia und in andern Landen merckſich wider Pabſt Paſchalem den Andern zürnen / daß Er dem Keiſer Heinrichen / als Er Jne des verſchinen Jars mit der Keiſerlichen Kron gekrönt / ein Privilegium geben hat / daß fürhin / welcher ze Pabſt von der Kilchen erwelt wurde / der ſolte nit conſecrirt werden / Er wäre dann zuvor von einem Röm. Künig oder Keiſer beſtätet / und die Erwellung confirmirt worden / nun was diſer Zorn dem Pabſt heimlich ouch nit leid / und verantwurt ſich / Er hätte es uß Forchten und Zwang müſſen tun / dann der Keiſer wäre mit einem groſſen Hörzug ze Rom gelegen / und hätte Jn getrungen Jme ſölich Privilegium ze geben / alſo ward ein Concilium zu Rom in St. Johans Laterans-Münſter uff den 18. Tag Mertzens gehalten / und das gemelt Privilegium oder Fryheit für Krafftloß und unnütz erkennt / durch den Patriarchen und Ertz-Biſchoff von Venedig / den Ertz-Biſchoff von Sena, den Ertz-Biſchoff von Capua, den Biſchoff von Engolißma uß Franckrich / und ſunſt bi 100. Ertz-Biſchoffen und Biſchoffen / die ſich all underſchribend / ſamt den Cardinälen.

Keiſer Heinrich IV. ließ Adelbertum Ertz-Biſchoffen von Mäntz fachen.

Deſſelben Jars erfur Keiſer Heinrich daß der Ertz-Biſchoff Adelbert oder Albert von Mäntz / on deß Rat Er nützit handelt / und ein ſonder wol Vertruwen zu Jm hat / etwas heimlicher Practicken wider Jne fürgenommen / mit etlichen Fürſten ſich zu verbinden / alſo ließ Er Jn fahen und hielt Jne 3. Jar lang in Gefänckнuß.

Hertzog Berchtold von Zeringen buwt die Statt Fryburg im Brißgöw.

Jn diſem Jar fieng an Hertzog Berchtold von Zeringen / Marggraf Berchtolds ſeligen / und Frow Agneſen Künig Rudolfs ſeligen Tochter Sune / deß Namens der Dritte / und Hertzog Cunrats von Zeringen Bruder uß dem Dorff Fryburg im Brißgöw ein Statt ze buwen / und umfieng das Dorff mit einer gwaltigen Ringkmur und guten Gräbnen.

1113. Es regnet Blut.

Anno Domini 1113. im Brachmonat / hats in Italia bi Ravenna und bi Parma an etlichen Orten Blut geregnet.

1114. Wißlikon in der Grafſchafft Baden / ward dem Gotzhuß zu St. Blaſi gegabet.

Anno Domini 1114. an St. Johannes Evangeliſten Tag des angänden Jars den 27. Tag Decembers (was der Suntag) do gabend die Fry-Herren Alzerus und Adelbero von Waldhuſen (welche gebrochne Burg im Turgöwiſchen Zirck uff der Undermarch der Grafſchafft Baden und Zürich-Gepiet unverr von Keiſerſtul der Statt ligt) dem Gotzhuß zu St. Blaſius uff dem Schwartzwald Jr Probſtyli und Zell Wißlikon genant / in der Grafſchafft Baden gelegen / für Fry eigen zu einer Schäncki.

Keiſer Heinrich der IV. hielt Hochzit ze Mantz mit ſinem Gemachel der Keiſerin Mathilda.

Deſſelben Jars nach der Heiligen dry Künigen Tag hielt Keiſer Heinrich der Viert ſin Hochzit mit Mathilden / des Künigs von Engelland Tochter / die Er vorlangſt vermächelt und zu Jm genommen hat / als Si noch gar jung was und nit das fröwlich Alter hat.

Keiſer Heinrich gab dem Gotzhuß der Chor-Herren Münſter zu Zürich ein Beſtatung ſiner Fryheit.

Darnach ze ingendem Mertzen kam Keiſer Heinrich gen Baſel / und beſtätet allda in diſin Burkharts Biſchoffen zu Münſter in Weſtfalen / Rudolf Biſchoff zu Baſel / Ulrichs Biſchoff ze Coſtentz / Wido Biſchoff ze Chur / und des Biſchoffs von Loſanna, ouch viler Weltlicher Fürſten und Herren / den Probſt und den Chor-Herren zu Zürich / uff der Chor-Herrn Münſter Jre alte Fryheiten und Rechten ſo Jnen ſine Vorfaren regierende Römiſche Künig und Keiſer Carolus / Otto, Cunradus und Heinrich der Ander / ſin Groß-Vatter geben hat / und gibt Jnen vollen Gwalt / daß Si und Jr Nachkommen ſelbs Pröbſt über Jr Gotzhuß ſetzen mögind / ouch daß über Jr Hab und Gut niemand herrſchen ſoll dann Si ſelbs.

Keiſer Heinrich der IV. ſtyret das Gotzhuß Muri im Ergöw / dero Zit im Vnnigrich Burgund gelegen.

Litera Muri.

In Nomine Sanctæ & individuæ Trinitatis. Heinricus divina favente clementia Quartus Romanorum Imperator Auguſtus. Omnium Sanctæ Dei Eccleſiæ fidelium præſentium ſcilicet & futurorum cognoſcat induſtria, quod in Regno noſtro Regulare quoddam Monaſterium ſitum eſt in Provincia ſcilicet Burgundiæ in Epiſcopatu Conſtantienſi in Pago Argowe dicto, in Comitatu Rore, quod Mure nuncupatum eſt Quod tempore Conradi Imperatoris in honore St. Martini Epiſcopi conſtructum eſt, & honorifice Deo dicatum eſt â Wernhario Strasburgenſi Epiſcopo Parente ſcilicet Wernhari Comitis de Habſpurg. Nunc autem idem Comes à quo præfatum Monaſterium ſive Abbatia Hereditario jure poſſeſſa eſt, nutu Dei tactus & inſtinctus ipſum ſcilicet locum Mure cum omnibus nunc inpræſentiarum illuc collatis inſtitutis legitimis & pertinentiis prædiorum, Mancipiorum, Cenſorum, pecuniarum, ſeu quarumcunque rerum, ex toto ſuper Altare S. Martini reddidit delegavit & contradidit, Domino Deo, S. Mariæ, S. Petro Apoſtolo, S. Martino Epiſcopo, & Sancto Benedicto, in proprietatem & poteſtatem prædicti Monaſterii Abbati, nomine Luitfrido, ejusque ſucceſſoribus in diſpoſitionem liberam &c. Hujus rei teſtes ſunt Burchardus Monaſterienſis Epiſcopus, Rudolfus Baſilienſis Epiſcopus, Wido Curienſis Epiſcopus, Dux Fridericus. Dux Berchtoldus. Comes Gottfridus Palatinus, Hermannus Marchio, Comes Arnolfus de Lenzburg, Rudolfus Frater ejus. Adelbero Comes de Froburg, Adelbertus Comes de Habſpurg. *

Signum Domini Heinrici Quarti Romanorum Imperatoris invictiſſimi.

Bruno

* Adelbertus de Habſpurg Comes Patruus Wernheri fuit.

Bruno Cancellarius recognovit

Data 4. Nonas Martii Indict. 7. Anno Dominicæ incarnationis M. CXIIII. Regnante Heinrico Quarto Romanorum Rege Anno 8. Imperante 3. Actum est Basileæ in Christo feliciter Amen.

Vertütscht:

In dem Namen der Heiligen und unteilbaren Dryfaltigkeit. Heinrich von Gottes Gnaden der vierd Römische Keiser / Merer des Richs / allen Christglöubigen / Gegenwürtigen und künfftigen sig ze wüssen / wie daß in unserm Rich ein geregulierd Closter ligt / innert dem Burgundischen Land / im Costentzer Bistumb / in dem Ergöw / in der Grafschafft Rore / Mure genant / welches zu den Ziten Keiser Cunrats in St. Martins des Heil. Bischoffs Ere gebuwen worden / und ehrwirdiglich GOtt dem Allmechtigen geeignet von Bischoff Wernhern von Straßburg / Graf Wernherms von Habspurg Vordern einem. Jetz aber ist derselbe Graf Wernher der das gemelt Closter oder Abty von Erbrecht besessen / durch Gottes Willen und Ingebung bewegt / daß Er dasselbe Gotzhuß mit allem dem so zu gegenwürtiger Zit darzu gehört / Güter / eigen Lüt / Zinß / Geltgült und gentzlich allem andern / uff St. Martins Altar / dem HErr GOtt / der Heil. Mariä / St. Petern dem Apostel / St. Martin dem Bischoffen / und St. Benedicten / ze rechtem Eigenthum überlüffert / gegabet / und überantwurtet hat / und in den Gwalt Abt Lutfrids und siner Nachkommen darüber ze schalten und ze walten / fry ledigklich übergeben ꝛc. Hiebi sind gewesen Zügen / Burckhart Bischoff zu Münster in Westfalen / Rudolf Bischoff zu Basel / Wido Bischoff ze Chur / Fridrich Hertzog ze Schwaben / Berchtold Hertzog zu Zeringen / Gottfrid Pfaltzgraf an dem Rhin / Hermann Marggraf zu nider Baden / Arnolff und Rudolf Gebrüdern Grafen zu Lentzburg / Adelbern Grafen zu Froburg / Adelbert Graf zu Habspurg.

Zeichen Herrn Heinrichs des Vierten ꝛc.

Bruno der Cantzler hats besehen: Geben am 4. Tag Mertz in der 7. Zinßzal / Anno Domini 1114. der Richsnung Herrn Heinrichs des Fünfften Römischen Künigs im 8. Jar / des Keiserthumbs im 3. geschehen zu Basel. In Christo seliglich Amen ꝛc.

Wie durch Anhaltung Abt Geren von Einsideln Keiser Heinrich ein Urteil wider die Grafen von Lentzburg / und die Land-Lüt von Schwitz gab.

Als nun Abt Gero von Einsideln jetzt 4. Jar lang mit den Grafen von Lentzburg Arnolf und Rudolf Gebrüdern / ouch mit gemeinen Landlüten von Schwitz (dero sich gemelte Grafen von Püntnuß von Schirm-Vogty / und ouch von etwas sonderbarer Eigenschafft wegen / davon vorstat / beludend) in Stöß und Spänen gestanden / und die von Schwitz von gemeltem Abt mit mengerlei Hof- und Land-Gerichten angefochten wurdend von wegen Irer Landmarchen / dero Si doch in alter Besitzung warend / und aber der Abt vermeint Si hättend sinen Vorfaren Ingriff geton / und die Landmarch sinem Gotzhuß in sin Eigenthumb erwitert / weltend die von Schwitz weder vor Hof noch Land-Gericht erschinen / gabend nützit darum / diewil Si fryc Lüt / und allein dem Rich zugeton / also lud Er Si für den Keiser und für das Alamannisch Recht / diewil Si in dem alten Zirck des Turgöws so sich biß hinder Uri an die Wilde Urseren erstreckt / gelegen / und zum Alamannischen Rich gehörtend. Und diewil nun die von Schwitz an das Rich gehörtend (doch als fryc Lüt) und ouch Alamannier warend / demselben Recht und Satzungen zugetan / widertend Si sich nit uff den Keiser zerecht zekommen / truwetend Irem Rechten alter Besitzung und Harkommen so wol / daß Si hofftend in diser Sach nützit zu verlieren. Als nun der Keiser dero Zit ze Basel lag / beschied Er beid Parthien für sich / und verhört beider Teilen Kundschafft und Gewarsamm: Die von Schwitz bewisetend daß Si und Ir Vordern über menschen gedächtnuß sölcher Irer vermeinten Landmarchen in stäter Besitzung gewesen / aber keine Brieff hatend si ze erzeigen / wann daß si sich der unwidersprechlichen Besitzung Irer Alt-Vordern vertröstend; Der Abt stalt Kundschafft siner Gotzhuß-Lüten etlich / die allein von hörsagen redtend / daß vor Ziten Keiser Otto und Hertzog Hermann von Alamannien soltend durch Frygebelichkeit und Erkouffung alle wilde Gebirg und Boden dem Wasser / die Biber genant / nach hinuff biß zu sinem Ursprung / und dannet den obersten Gräten und Hochfirsten der Gebirgen nach biß zu der Sil Alpe / und fürer an den Flü Stagelwand / an den Sunnenberg und an den Felsen Rotenflu dem Gotzhuß ze eigen geben habend / welcher Zirck veer in dero von Schwitz inhabende Landmarchen begriffen tett / dann Ire Marchen über die Hochfirsten gegen dem Gotzhuß und ouch etwann verr vom Ursprung der Biber dem Wasser nach hinuß reichtend / wie Si die in uralter Besitzung gehept. Nun legt der Abt ein Fryheit in / vom Keiser Otto dem Ersten der etwas uffweiße / wie Hertzog Hermann von Alamannien von etlichen siner Getrüwen / (das sind die Grafen von Rapperswil gewesen) die Walstatt zu Einsideln / domalen Meinratszell genant / ze Eigenthumb an sich gebracht / Und demselben Gotzhuß übergeben hätte / und wie gemelter Keiser (domalen noch Römischer Künig) das berürt Gotzhuß befryet / und in sinen Schirm genommen / das was des Brieffs Inhalt und darinne gar kein Lütrung von den Marchen begriffen / oder wie verr sich Hertzog Hermanns Begabung der Walstatt erstrecken solt / und lutet derselb Alt Fryheit-Brieff also:

Litera Einsideln.

In Nomine Sanctæ & individuæ Trinitatis. Otto divina auxiliante Clementia Rex &c. Noverit Omnium fidelium nostrorum præsentium scilicet & futurorum solertia qualiter Hermannus Dux deprecatus est nostram clementiam quatenus pro Dei Amore, loco, qui vocatur Mehinratis Cella, ei à quibusdam suis fidelibus in proprietate tradito, ubi Dominus Eberhardus Heremita Ecclesiam in honore Sanctæ Mariæ, & Sancti Mauritii, cæterorùmque Sanctorum Dei ipsiusque adjutorio à fundamentis ædificavit, & cætera ædificia Monachis ad habitandum construxit, Quam & modo ille nobiliter regit & Monachis præest Deo ibi sub Regulari Disciplina militantibus Privilegium nostræ auctoritatis atque immunitatem, quam & cæteris Monasteriis concessam habemus, Electionemque concederemus. Cujus petitionem benigne suscipientes ob amorem Domini nostri JEsu

Chriſti noſtræquæ mercedis augmentum, juſſimus hoc auctoritatis atque immunitatis privilegium conſcribi, per quod volumus, firmiterque jubemus ut poſt obitum Venerabilis præfati Abbatis Eberhardi, Monachi ejus qui ſupervixerint Monachicamque vitam Deo auctore in præfata Cella obſervaverint ac illorum ſucceſſores à modo & deinceps firmiſſimam teneant poteſtatem eligendi quemcunque inter eos Abbatem voluerint. Et ut nullus ex judicaria poteſtate conſtitutus aliquant ſuper eos exerceat poteſtatem vel ſuper eorum cauſas, ſeu ſuper familias intus vel foris conceſſas, ſed ejusdem cellulæ Abbas poteſtativè cum ſuis Monachis ad illorum neceſſarios uſus firmiter poſſideat absque ullius contradictione & ſuper noſtra defenſione & immunitatis tuitione res illorum perpetualiter permaneant ad illorum (ut ſupra diximus) neceſſarios uſus. Et ut hæc auctoritas hujus imunitatis ac confirmationis noſtræ firmior habeatur, & per futura tempora à fidelibus noſtris verius credatur, diligentius obſervetur, manu propria ſubter eam confirmavimus, & annulo noſtro ſigillari juſſimus.

Signum Domini Ottonis. Invictiſſimi Regis.

Bruno Cancellarius ad vicem Friderici Archi-Capellani recognovit data. Kal. Novembr. Anno Dominicæ incarnationis DCCCCXLVI. Indict. IIII. Regnante Domino Rege Ottone Anno XII. actum Franconofurti in Dei nomine feliciter Amen.

Vertütſcht:

In dem Namen der Heiligen und unteilbaren Dryfaltigkeit ꝛc. Otto von Gottes Gnaden Küng. Ze wüſſen ſig allen unſern Getrüwen gegenwürtigen und künfftigen/ daß Hertzog Hermann unſre Sanfftmütigkeit gebetten hat/ daß wir durch der Liebe Gottes willen der Mallſtatt Meinratszell genant/ die Jm von ſinen Getrüwen zu eigen übergeben/ an welchen Ort Her Eberhardus der Einſidel in Unſer L. Frowen der Heiligen Mariä/ ouch St. Mauritzen und aller Gotts Heiligen Ere/ ein Kilch mit ſiner Hilff/ von Grund uffgebuwen/ und dabi andre Gebüw den München zu Wonungen gemacht/ (allda Er jetz lobwürdigklich regiert/ und der München Vorſtänder iſt/ die allda GOtt dienende in einer Geiſtlichen Zucht-Regel ſtritend) Unſer Hocheit Fryheit-Brieffe und Frymachung/ wie wir ouch andern Clöſtern mitgeteilt habend/ deßglichen die Erwellung/ vergunnen weltind. Welches Begeren Wir gütigklich uffgenommen/ und habend durch der Liebe willen unſers HErren JEſu Chriſti unſre empfahende Belohnung hiemit ze mehren/ bevolchen diſen unſer Hochheit Frymachung/ und Fryheit-Brieffe ze ſchriben/ dardurch wir wellend und veſtigklich gebietend/ daß nach Abſterben des Erwürdigen vorgenanten Abt Eberharts/ ſine München/ die Jnne überlebend/ und den Münchenſtand mit Gottes Hilff/ in der gemelten Zell haltend/ ouch deren Nachkommen von jetzhin und noch witers veſtigklichen Gwalt haben ſöllind ein Abt ze erwellen welchen Si under Jnnen wellend. Und daß ouch kein Gerichts-Herr einichen Gwalt über Si ze gebruchen haben ſoll/ weder über Jr Sachen noch über Jr Nußgſind ald Dienſt-Lüt ſi ſigind innert oder uſſerthalb ſin ankommen/ ſonder ſo ſoll der Abt derſelben Zell in ſinem Gwalt (mit ſinen München zu Jrem notdürfftigen Bruch zu verwenden) ſolchs veſtigklich beſitzen/ on menigklichs widerſprechen. Und ſöllend Jre Güter ewigklich under unſerm Schirm und Schutz-Fryheit bliben/ zu Jrem notwendigen Bruch wie obſtat. Und damit die Achtbarkeit diſer unſer Fryheit und Beſtättigung deſt kreffiger ſige/ und ze künfftigen Ziten von unſern Getrüwen deſt warhafftter gegloubt/ und gefliſſner gehalten werde/ habend wir die mit unſer Hand underthalb beſtät/ und mit unſerm Finger-Ring ze beſigeln bevolchen.

Zeichen Herrn Ottonis des unüberwindtlichſten Küniges.

Bruno der Canzler anſtatt Fridrichs des Ertz-Caplans hats überleſen. Geben am 26. Tag Octobers Anno Domini 946. in der 4. Römiſchen Zinßzal/ im 12. Jar der Richsnung Herrn Ottonis des Küniges geſchehen zu Franckfurt/ in Gottes Namen ſeligklich Amen.

Diſer gemelter Brieff von Künig Otten uſſgangen/ meldet nit von einichen Marchen/ wie Abt Geren Kundſchafften von Hörſagen bezüget hattend/ ſonder allein wie Hertzog Hermann den fleckhen Meinratszell genant/ an ſich gebracht/ und an daſſelbe Gottzhuß gegabet hette/ darwider die von Schwitz nit warend/ und meintend/ derſelb Brieff möcht Jnen kein Schaden an Jren Beſitzungen der Landmarchen bringen.

Demnach legt der Abt in/ ein andern Fryheit-Brieff von Keiſer Heinrichen dem Erſten uſſgangen/ der 72. Jar jünger was dann der vorgende/ und 96. Jar vor diſer Rechtfertigung uffgericht worden/ alſo wiſende:

Litera Einſideln.

In Nomine Sanctæ & individuæ Trinitatis. Heinricus divina favente clementia Romanorum Imperator Auguſtus. Si loca divinis obſequiis mancipata aliqua largitate exaltaverimus, certos nos de æternæ remunerationis exaltatione eſſe ſperamus. Quapropter omnium Sanctæ Dei Eccleſiæ noſtrorumque fidelium præſentium ſcilicet & futurorum noverit univerſitas, qualiter Venerabilis Abbas Wirand de Monaſterio Meginrades cella dicto, quod conſtructum & conſecratum in honore Sanctæ Dei genitricis Mariæ, Sanctique Martiris Mauricii, noſtram adiit Celſitudinem, Rogans & petens, ut quandam Sylvam inviam & incultam, & ob hoc noſtræ proprietati deputatam, in qua præfatum Monaſterium ſitum eſt, ad uſus (ſi quilibet haberi poterit) Fratrum in prædicto Monaſterio Deo famulantium, concederemus. Cujus petitioni ob remedium animæ noſtræ, dilectæque conjugis noſtræ Kunigundæ Imperatricis Auguſtæ; aſſenſum præbentes, jam dictam Sylvam cum Marcha ſubnominandis locis determinata, id eſt, Alpem *Sila* vocatam de qua fluvius Silaha dictus currit. Et à prædicta Alpe in auſtrali plaga usque ad locum Romannes Wengi dictum, ab ipſoque usque ad fontem fluvioli *Alba* vocati, cum Valle vicina *Albetal* dicta, adjacentique monte *Albecca*. In Orientali autem ejusdem Alpis latere, usque ac in ſummitatem rupis *Stagel-*

vvant nominatæ, ab ipſaque rupe, usque ad montem *Sumenberg* vocatum, & ab eodem usque ad rupem *Rotenfluh* dictum quicquid his interjacet terminis, totum, cum omni utilitate rerum, hoc eſt, alpibus, ſylvis, vallibus, paludibus, planitiebus, pratis, paſcuis, aquis, aquarumque decurſibus, piſcationibus, venationibus, viis, & inviis, cultis & incultis, exitibus & reditibus, quæſitis & inquirendis, & cum, quæ dici vel ſcribi poſſunt, omnibus utilitatibus, ad prædictum Monaſterium per hanc Imperialem paginam perpetualiter tenendum contradimus. Et ut hæc noſtræ donationis Auctoritas ſtabilis ſemper, & ab omnibus illeſa, & inconvulſa jugi permaneat ævo, hanc chartam inde conſcriptam, propriæ manus ſubſcriptione confirmantes, Sigilli noſtri impreſſione juſſimus inſigniri.

Signum Domini Heinrici Invictiſſimi Romanorum Imperatoris Auguſti.

Guntherus Cancellarius vice Erchenbaldi Archi-Cancellarii, notavit, Data IIII. Non. Septembr. Indict. prima. Anno Dominicæ Incarnationis MXVIII. Anno vero Domini Heinrici II. regnantis XVII. Imperii autem V. Actum in Turego. in Dei Nomine feliciter Amen.

Vertütſcht:

Im Namen der Heiligen und unteilbaren Dryfaltigkeit. Heinrich von Gottes Gnaden Römiſcher Keiſer / Merer des Richs. Wann wir den Wallſtetten / die zum Gottesdienſt geeignet ſind / mit etwas Gabrichlichkeit Erhöhung tund / wüſſen wir daß uns Widergeltung der ewigen Erhöhung dargegen ze hoffen. Darumb ſig ze wiſſen allen Chriſtgloubigen / ouch unſern getriwen Gegenwürtigen und Zukünfftigen / wie der Erwirdig Abt Wirand des Gottzhuß Meinratszell genant / das gebuwen und gewicht iſt / in der Ere der Heil. Gottes-Gebärerin Mariæ / und des Heil. Martrers Sanct Maurizen unſre Hochheit angekert und gebetten / daß wir den Wald der unwegſam und unbeworben iſt / und deßhalb uns ze Eigenthumb gehörig / darinne das gemelt Gottzhuß gelegen / ſinen Convent-Brüdern / die im ſelben Gottzhuß GOtt dienend ze nutzen (ſo etwas Nutzes daruß gezogen möcht werden) übergeben weltind / dero billichen Beger wir umb unſer Seelen Heil willen ouch unſers geliebten Egemachels Kunigundä der Keiſerin Mererin des Richs willen gewillfaret / und haben den genanten Wald innert den nachbegriffnen Zilen und Marchen / namlich die Alp / Silalp genant / uß welcher die Sil flüßt / und von derſelben Alp an der Mittägiſchen Siten / biß an das Ort Rumans-Wengi genant / und von demſelben Ort biß zu dem Urſprung des Waſſers / die Alb genant / ſampt dem biligenden Tal / das Alb-Tal genant / ouch dem biligenden Berg / die Albeck genant. Gegen Uffgang aber ſchendt von der gemelten Alp Silalp Siten biß in die oberſt Firſt des Fluos Stagelwand genant / und von demſelben Flu biß an den Berg Sumenberg genant / und von demſelben Berg biß an die Flu Rotenflu genant / alles das was innert diſen Marchen ligt und begriffen wird / gentzlich mit aller Nutzbarkeit dero dingen mit Alpen / Wälden / Tälern / Seewen oder Höſern / Ebninen / Matten / Weiden / Waſſern / Waſſerrünſen / Viſchentzen / Wildbännen / Wägen / und unwegſammen / Gebuwen und Ungebuwnen / Inund Ußgängen / Geſuchten und Ungeſuchten / und mit aller / wie die genampt ald geſchriben möchtend werden / Nutzbarkeit dem gemelten Gottzhuß / durch diſen Keiſerlichen Brief ze ewigem Eigenthumb inzehaben / geſchenckt und übergeben. Und damit diſe unſer Majeſtät Schencke allweg ſtät und von menigklichen unverletzt und unzerbrüchlich in Ewigkeit belibe / habend wir diſen Brieff ſo harumb geſchriben / mit Underſchribung unſrer eignen Hand beſtät und mit Uffruckung unſers Inſigels bevolchen ze verzeichnen.

Zeichen Herrn Heinrichs des unüberwindtlichſten Römiſchen Keiſers / Merer des Richs ꝛc.

Gunther der Cantzler anſtatt Erchenbalds des Erz-Cantzlers hats beſchen. Geben am andern Tag Septembers Anno Domini 1018. in der erſten Römiſchen Zinßzal / im 17. Jar Herrn Heinrichs des Andern Künigs Richsnung / und im 5. Jar ſines Keiſerthumbs / geſchehen zu Zürich in Gottes Namen ſeligklich Amen.

Die von Schwiß gabend Antwurt uff diſen Keiſer Heinrichs Brieff. Man hörte wol / daß in diſem Brieff des Urſprungs der Biber / und dannet den Hochfürſten nach / biß an die Sil-Alp keins wegs gedacht werde / wie des Abts Kundſchafftter von Hörſagen geredt habend / ſo werde in Künig Otten ingelegten Fryheits-Brief gar nüzit von einichen Marchen / ſo mit derſelben Kundſchafftten Sag nit Stimme gemeldet / deßhalb Ir Zügnuß ſo allein uff hörſagen geſetzt / und den ingelegten Fryheit-Briefen nit glichlutende ungegrundt ſige / dann vom Wüſſen können ſi nüzit ſagen / und das Hören one Wüſſen bewere nüzit. Dann ſolte des Gottzhuß Eigenthumb der Biber nach / biß zu Irem Urſprung reichen / und dannet den Hochfürſten nach / biß an die Sil Alp gon / wie die Zügen von Hörſagen geredt / ſo wurde irm Land die Alp altenmatt genant / ouch die Hüſer und Matten an der Biber (ſo man jetz zum Turn / von des Turns wegen ſo dahin gebuwen / nempt) biß zu der Biber Urſprung (daß doch wit in Ir Land March reichen) ouch etliche Eigenthumb / ſo dannethin über die Hochfürſten im Münſter-Tal und anderſtwa gegem Gottzhuß Wert / biß zur Alp Sil ligend / Inen entzogen werden / des Si doch je welten in Beſitzung geweſen / und als Ir rechte Eigne Landmarch genutzet / und von Irn Alt-Vordern beworben. Es ſige ouch der ingelegt Keiſer Heinrichs Fryheit-Brief Iren Vordern hinderrucks erlanget / uff Fürgeben / daß es allem ein unwegſamen / onnutzlichen / unbeworbnen Wald berüre / deß Eigenthumb des Keiſers ſige. Und uff ſolich falſch Fürgeben ſige der Keiſer betrogen / daß Er dem Abt gemelte Fryheit geben / da doch je welten die Ort und End wie Ir Landmarch über die Hochfürſten gangen / allweg wegſam und von Iren Vordern beworben worden / und weder von Künigen / Keiſern / noch andern nie angeſprochen / das bewiſe ſich / und geb deß offenbare Anzeigung / daß Ir Vordern vor und

nach deſſelben Keiſer Heinrichs Fryheit-Brieff biß uff die Jre Zit / ſi ſölchen Zirck allweg genoſſen als daß Jro / und deß in ſtäter Beſitzung und Gewär geweſen / und das Gottzhuß do nie kein Gewär noch Beſitzung gehept. Da getruwtend Si bi Jr Landmarche ze bliben. Abt Gero gab Antwurt / es beſitze offt menger mit Gwalt ein lange Zit / das nit ſin ſige. Hundert Jar unrecht wurd nie recht / Er hoffe ſiner Zügen Sag ſolle Grund haben / und gnugſame Bewärung ſin / dann glöublich ſige nach natürlicher Anzeigung / daß vor Ziten die Hochfirſten / die rechten Marchen dero von Schwitz Landes geweſen / und nit witer gereicht / wie dann gewonlichen allenthalb die Hochfirſten die Land underſcheidind / und was Si witer über die Hochfirſten geminſet / daran habend Si und Jr Vordern das Gottzhuß übernoſſen.

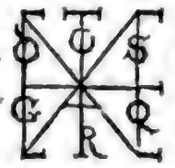
Die von Schwitz widerſprachend / ſagtend es were bewißlich / daß in vil Landen und Tälern die Hochfürſten nit die Undermarchen werind / dero Si etwa vil namptend.

In diſer Rechtfertigung ſtund denen von Schwitz hantlich bi Graf Rudolf von Lentzburg als Jr Puntsgenoß / und dero Zit Jr erwelter Schirm-Vogt / und ouch ſunſt ſelbs Jr Mitſächer von Steinen und Art wegen / die In etwas mit Eigenſchafft berürtend: Aber Graf Arnolf ſin Bruder ſtund ouch bi Inen als Jr Puntgenoß / diewil Er aber nit Jr Schirm-Vogt / und In die von Steinen und Art nützit angehörtend / belud Er ſich nit ſonders der Sach: Dem Abt Geren ſtund bi ſines Gottzhuß Caſtvogt Graf Ulrich von Rapperswil / und fürdertend die Grafen und Fry-Herrn / ouch die Biſchoffen ſo an des Keiſers Hof lagend / und des Abts und ſins Convents (die ouch all Grafen oder Fryen) Blutz-Fründ und Verwandte warend merckli ch des Abts Sach wider die von Schwitz / wann ſi vermöchtend vil am Keiſer / und beredtend Jne und ſine Rät / daß diſe nachvolgende Urteil wider die von Schwitz geben ward.

Litera Einſidlenſis

In Nomine Sanctæ & individuæ Trinitatis. Heinricus Divina favente clementia Quartus Romanorum Imperator Auguſtus. Complacuit nobis ut patefieret univerſis tam futuris quam præſentibus noſtris fidelibus, Qualiter Gero Abbas de Cella Sancti Meginradi & Ulricus Advocatus ejus ad nos venerunt, conquerentes ſcilicet quod Rodolfus & Arnolfus Comites & Cives de Villa Suites certos fines ejusdem Cellæ invaſerint, hæreditariam partem ibi ſemet habere affirmantes, eo quod eorum inarvales agri heremo, in qua conſtructa eſt, videntur eſſe allimitantes hæc etiam præſumptio, quam injuſta eſſet, aperte comprobaverunt, nam nobis chartas Domini Ottonis Imperatoris Invictiſſimi & Hermanni Alemannorim Ducis inclyti inrefragabili auctoritate ſuffultas repræſentaverat quæ diſtincte ex integro explicant, qualiter ipſi prædictam Cellam contra omnes calumniatores ante multos annos absque omni contradictione liberam & immunem reddiderat; Hoc totum iſti denuo & maxime Rodolfus Comes infringere conati ſunt, ſed divina favente clementia nobis (ut juſtum erat) reſiſtentibus non prævaluerunt, nam inde Rodolfus æquo judicio Primatum noſtrorum, ſicut docet Lex Alemannorum, convictus injuſte ablata ad manum Advocati præfatæ Cellæ cum juſta Satisfactione reſtituit, & ad obtinendam noſtram gratiam centum libras nobis perſolvit. Nos itaque æquo judicio Optimatum ac Fidelium noſtrorum immo Conſilio Juridicorum, qui omnes concordi cenſuère judicio, eam vaſtitatem cuilibet inviæ heremi, noſtræ Imperiali cedere poteſtati videlicet eam cuilibet placuerit redigendi præcipueque ad ſervitium Dei, ſicut continetur in charta ſupradicti Ottonis Imperatoris invictiſſimi prædictæ Cellæ Monaſterium in honore Sanctæ Dei genitricis & Sancti Mauricii Martiris conſecratum per noſtræ Majeſtatis præceptum commune reddidimus & liberum, ex eadem auctoritate & poteſtate qua prænominatus Otto Imperator eundem Locum ad Servitium Dei ordinavit, contradidit libertate & immunitate condonavit, Nos quoque (aſtantibus & collaudantibus Burchardo Monaſterienſi Epiſcopo, Rodolfo Baſileenſi Epiſcopo, Ulrico Conſtantienſi Epiſcopo, Widone Curienſi Epiſcopo, Epponne Novarienſi Epiſcopo, Ducibus Friderico, Berchtoldo, Godefrido Palatino Comite, Hermanno Marchione, Arnolfo de Lentzburg, Ulrico, Alberone de Froburg, Adelberto de Habespurg, Rodolfo de Fricca, Berchtolfo de Nuringa, Friderico de Zollra, aliisque multis) ipſius Cellæ fundum Monachis ibidem Deo famulantibus conceſſimus, & perpetualiter poſſidendum contradidimus, cum omni circumjacente Sylva omnique finitima Marca ſub nominatis locis determinata quæ in Occidua parte incipiens à fluviolo Bibera ab ipſiusque fonte in Auſtrum porrecta per divexa montium proximorum latera, quicquid ad præfatum locum inclinia tendit usque ad proximam Alpem dictam Sila inde ad Rupem Stagelwand hincque ad montem Sunnenberg vocatum. Poſtremo ad rupiculam Rotenſlu nominatam, quicquid his interjacet & clauditur limitibus, id eſt, ab adjacentium Montanorum Cacuminibus ad eundem, ut prædiximus, locum in clivibus ſcilicet, ut lapſus liquentium nivium & curſus amnium impetusque torrentium præcipitant in ima convallium, omnino totum ad prædictum donavimus locum, hoc eſt, ipſius loci fundum cum Alpibus, Sylvis, paludibus, vallibus, planitiebus, pratis, paſcuis, aquis aquarumque decurſibus, piſcationibus, venationibus, viis & inviis, cultis & incultis, exitibus & reditibus, quæſitis & inquirendis & cum omnibus quæ dici vel ſcribi poſſunt utilitatibus. Et ut hæc noſtræ Majeſtatis donatio ſtabilis & ab omnibus inconvulſa jugi permaneat ævo, hanc noſtræ auctoritatis Chartam inde ſcriptam propriæ manus ſubſcriptione confirmavimus, ſigillique noſtri impreſſione inſigniri juſſimus.

Signum Domini Heinrici Quarti



Romanorum Imperatoris Invictiſſimi.

Bruno Cancellarius recognovit. Data VI. Idus Martii, Indict. 7. Anno Dominicæ Incarnationis M CXIIII. regnante Heinrico V. Rege Rom. An. 14. Imperante 3. Actum eſt Baſileæ in Chriſto feliciter, Amen.

Vertütſcht:

In dem Namen der Heiligen und unteilbaren Dryfaltigkeit. Heinrich von Gottes Gnaden der Vierte / Römiſcher Keiſer / Merer des Richs. Es hat uns gefallen

fallen daß mengklichen gegenwürtigen und künfftigen Getrüwen geoffenbaret werde / wie Gero der Abt zu St. Meinratszell / und Ulrich sin Castvogt für uns kummen / und uns geklagt / wie Rudolf und Arnolf die Grafen / desglich die Landlüt des Flekens zu Schwitz etliche Marchen derselben Zell überniessend / und fürwendind / daß Si an denselben Enden Erbliche Gerechtigkeit habind / darumb daß die Wilde des Gottzhuß Walstatt / darinnen es gebuwen an Jre Weiden und Aecker anstößig ist / und bewisend vor uns daß dieselbigen diser Ansprach kein Fug noch Recht hettind / dann Si erzügtend vor uns des unüberwindlichen Herrn Keiser Otten / ouch des Durchlüchtigen Hertzog Hermanns Brief die mit unzerbrüchlicher Vollmacht uffgericht warend / die da underschidlich und heiter ußtrucktend / wie Er die genant Zell wider alle Verhinderer vor vil Jaren one mengklichs Widerfächten fry und unverpflicht gemacht hette. Über das hettend sölchs gentzlich dieselbigen vorbenenten / und fürnemlich Graf Rudolf understanden ze zerbrechen / welches aber von Gottes Gnaden / als wir Jnen (wie dann billich was) harinne widerstanden / Si das zu vollbringen nit vermögend / dann der gemelt Rudolf mit gerechtem Urteil unsrer Fürsten / nach Ußwisung des Alamannischen Gesatzs überwunden worden / daß er das / so Er mit Unrecht entfrömbdet / wider zu des Gottzhuß Castvogts Handen inzuhaben / hat müssen überantworten / mit Abtrag des Schadens. Und damit Er unsre Huld wider gewunne / uns 100. Pfund ze Straff müssen geben. Also habend wir durch gesprochen Urteil unsrer Fürsten und Getrüwen / und fürnemlich uß Rath der Rechten Erfarnen / (die all mit einhelligem Rechtspruch erkant habend / daß dieselb wilde und jede unwegsame Einöde unser Keiserlichen Macht zugehörig sige / also daß wir die ze eigen geben mögind / wem wir wöllind / und fürnemlich zu Fürderung des Gottzdiensts ze verwenden / wie dann in dem Brief des obgenanten und unüberwindlichen Keisers Ottonis ouch begriffen was) Das Gottzhuß gemelter Zell / so in der Ere der Heiligen Gottes-Gebärerin und St. Mauritzen des Heil. Martrers gewicht / durch disen unser Majestat Gebott-Brief wider unverpflicht und fry gemacht / und uß dem Gwalt und Vollmächtigkeit / dardurch der obgemelt Keiser Otto dieselb Walstatt zum Dienst Gottes verordnet zur ewigen Fryung und Unverpflichtigkeit hingeben und geschenckt hat / in derselben Gstalt habend ouch wir (in Gegenwürtigkeit und mit Gehellung Burckarts des Bischoffen von Münster / Rudolfs Bischoff ze Basel / Ulrich Bischoff ze Costentz / Wido Bischoff ze Chur / Eppen Bischoff ze Nouarien / ouch der Hertzogen Fridrichs und Berchtolds / Gottfrids des Pfaltz-Grafen / Hermanns des Marggrafen / Arnolfs von Lentzburg / Ulrichs und Alberen von Froburg / Adelberts von Habspurg / Rudolfs von Frick / Berchtolds von Nüringen / Fridrichs von Zollern / und andrer viler) den Grund-Boden / daruff dieselb Zell stat / den München so allda GOtt dienend verlichen / und ewiglich ze besitzen übergeben mit allem umligenden Wald und allen anstossenden Marchen / wie die durch nachbenampte Ort ußgemarchet sind / namlich anzefangen an der Siten gegen dem Nidergang der Sunnen an dem Wasser die Biber genant / und von desselben Ursprung oder Brunnen gegen Mittag werts durch die Nochfirsten der nechsten bisitzligenden Bergen alles das / so gegen der gemelten Walstatt haldet biß an die nechst Alp Sil genant / und da dannen an die Flue Stagelwand / von dannet hin an den Berg Sunnenberg genant / und demnach an den Felsen Rotenflu genant.

Alles das so innert disen Zilen ligt / und inbeschlossen wird / namlich von den obersten Firsten der biligenden Gebirgen was gegen gemelter Walstatt an den Abhalden ligt / so hoch als die Schneeschmeltzinen herab fallend / und die Wasserrunsen / und ruschenden Bäch abwertz in die Tieffe an der Tälern fliessend / das alles habend wir an die genant Walstatt der Zelle geschenckt / mit Namen den Grund-Boden / derselben Waldstatt / mit Alpen / Wälden / Mösern / Tälern / Ebinnen / Matten / Weiden / Wassern / Wasserrunsen / Vischentzen / Wildbännen / Wegen / und Unwegsamen / Gebuwnen und Ungebuwnen / Jngängen und Ußgängen / Fundnem und Unfundnem / und mit aller Nutzbarkeit / wie die genempt ald geschriben mögind werden / und damit diser unser Majestät Schencke stät und von menigklichem unzerbrüchlich in Ewigkeit belibe / habend wir disen unsrer Vollmacht-Briefe harumb verschriben lassen / und mit Underschribung unsrer eignen Hand bevestnet / ouch unser Jnsigel haruff ze trucken bevolchen.

Zeichen Herrn Heinrichs des Vierten / Unüberwindlichsten Römischen Keisers.

Bruno der Cantzler hats besehen. Geben am 10. Tag Mertzen in der 7. Römischen Zinßzal Anno Domini 1114. als da richsnet Heinrich der Fünffte / Römischer Künig im 14. und sins Keiserthumbs im 3. Jare. Geschehen zu Basel in Christo seliglich Amen.

Die von Schwitz warend unduldig / und woltend des Keisers Urteil nit annemmen.

Do nun Graf Rudolf von Lentzburg und die von Schwitz hörtend / daß Abt Gero Jnen mit des Keisers Urteil alles so Er Si angesprochen / angewunnen / und daß der Keiser allermeist uff des Abts Kundschafften / die allein von Hörsagen geredt / geurteilt / da aber darwider die von Schwitz erwisen / und durch Kundschafften heiter bibracht / daß Si vor 70. und 80. Jaren länger dann man verdencken möcht / in ruwiger Besitzung sölcher Jrer vermeinter Marchen gewesen / die von Jren Alt-Vordern erblich an Si geflossen / und als Jr Eigenthumb ingehept / und genutzet über alle Landsgewär / daß Si mit Recht niemand entsetzt noch angesprochen / biß uff jetzt Abt Geren / der Si understanden darvon zetrengen / deßhalb Si sich diser Urteil hoch beschwertend / und für ein grosse Schmach und Unbillichkeit hieltend / und beduret Si vast an Keiser / daß Er Si also von Jr alten Landmarch und Harkommen verstossen welt / diewil Si doch frye Glider des Richs und Jre Vordern / (wie ouch dero von Uri und Underwalden Vordern /) uß fryem Willen als frye Lüt des Richs Verpflichtung angenommen / und dem Römischen Rich so mengen trüwen Dienst geton / da Er Si billich bi Jren Landmarchen und dem Jrem

Domini 1114.

schirmen sölt. Und vereinbartend sich diser Urteil mit ze gehorsamen / und von Ir alten Besitzung und Landmarchen nit ein Schritt ze wichen / und davon ze setzen / Ir Land / Ir Lib / Ir Gut und Ir Blut. Und wiewol Graf Rudolf sins Teils loben müßt / der Urteil statt ze tun / und des Abts Ansprach / wie Er mit der Urteil bezogen / an sins Castvogts Graf Ulrichs von Rapperswil Hand / darbi ze beliben / uffgeben müßt / und darzu hundert Pfund Gelt Straff dem Keiser lifern / wolt Er sich doch dannethin von denen von Schwitz nit sündern / Inen biständig ze sinde / doch für sin selbs Person ließ Ers bi der Urteil und siner getanen Gelübt beliben / diewil Er vom Keiser darzu gezwungen ward.

Als aber die von Schwitz der Urteil nit statt tun woltend / warb Abt Gero und die Convent-Herren on Underlaß an Keiser Heinrichen / daß Er Si wisen sölt / der Urteil gnug ze tünde / der Keiser schrib etlich mal darumb ernstlich denen von Schwitz / die Schwitzer erbutend sich gegen dem Keiser aller Dienstbarkeit / als getrüwe Glider des Richs / und batend Jn / daß Er Si in Gnaden bedencken welt / und Si nit zwingen von Jr Vordern Besitzung und March ze ston / derer Si und Jr Vordern über Menschen Gedächtnuß in Gewer gewesen / dann es wurd Inen und Jr Vordern eer rürig und schmächlich sin / wo si söltend so lange Zit unrechtigklich genossen haben / daß andern zugehört hette.

Also vergieng das Zit ein Jar nach dem andern / das Keiser Heinrich nützit tätlichs darzu tett / und sine Nachkommen ouch nit / wann daß Si offtermal denen von Schwitz scharff schribend / dorumb gabend Si nützit / und behieltend Jre vermeinte Marchen gwaltiklichen mit der Hand / und wäret der Zeppel 30. Jar / do kam man aber diß Spans halb in Recht / vor dem Römischen Künig Cunraten / davon harnach volgen wird.

Es hattend ouch die von Schwitz mit denen von Uri und Underwalden / dero Zit ein Jars-Püntnuß / wie si dann von Alter har ein lange Zit gehept / dieselbigen Jar-Püntnussen warend nit ewig / giengend allweg ze 10. Jaren umb uß / und dann so richt man ein nüwe uff / mit mer oder minder Artickel / nach Gestalt der Löuffen / in disen Püntnussen was allweg der fürnemist Artickel / daß Si einandern solten schützen und schirmen / bi Jren Ländern und Landmarchen / aber usserthalb waren Si einandern nützit verbunden.

Also berichtend die von Schwitz Jre Puntgnossen von Uri und von Underwalden / wie es Inen mit Abt Geren von Einsideln ergangen / und wie Inen der Keiser vil an Jr Landmarch abgesprochen / da versprachend Inen die von Uri und Underwalden / Inen lut der Püntnuß behulffen ze sin / und bi Jr Landmarch ze schirmen.

1115. Keiser Heinrich der IV hielt ein Richs-Tag zu Mäntz / ward gezwungen den Ertz-Bischoff Adelbertum wider ledig zu lassen.

Anno Domini 1115. am 1. Tag Novembers hat Keiser Heinrich ein grossen Richstag gen Mäntz angesehen / und wie Er allda lag / kam nie kein Fürst dahin / dann allein etlich weniger Bischoffen / dann man begund Jm seer gehaß werden / und machtend die Burger von Mäntz ein Ufflouff wider Jne / daß Er kum das Volck gestillen möcht / daß Si Jn nit umbrächtind / und zwungend Jn / daß Er angentz Jren Ertz-Bischoff Adelbertum / den Er jetzt 3. Jar in harter Gefängknuß gehalten / mußt ledig wider in sin Possels lassen / derselbe Ertz-Bischoff handlet darnach ernstlich mit Pabst Paschalen des Andern Legaten / dem Cardinal Dietrichen / ouch andern Geistlichen und weltlichen Fürsten und Herren / wider den Keiser.

Domini 1115.

Anno Domini 1116. begieng Keiser Heinrich der Viert den Heiligen Wienacht-Tag ze Spir / und als Er vernam / daß vil Ertz-Bischoffe und Fürsten des Richs ze Cölln bi einandern warend / und dem Cardinal Dietrichen Päbstlichen Legaten zevor angehalten hattend / daß Er ze Jnen gen Cölln käme / und den Keiser in Bann täte / starb indem der Cardinal uff der Straß / und als der Keiser Jre Versammlung vernam / schickt Er den Bischoff von Wirtzburg gen Cölln / sine Sachen ze verrädingen / und wie Er gen Cölln kam / woltend Jn weder die Geistlich noch weltlich Fürsten verhören / Er wolte dann zu der Catolischen Kilchen und zu Jnen stan / und wa Er das nit tät / so wurdind si Jn verbannen / der Bischoff erschrack der Sach / und fur wider zum Keiser / und sagt Jm / wie es ein Gstalt hette / und was Jm begegnet were / und entzoch sich dannethin des Keisers / fur von Jm und versünt sich mit der Versamlung ze Cölln / deß ward Jm der Keiser seer viend.

1116. Man handlet den Keiser in Bann ze tun /

und kam der Bischoff von Wirtzburg in Ungnad des Keisers.

Desselben Jars am 28. Tag Jenners / beschirmet Pabst Paschalis der Ander / Abt Gerolden von Pfevers vor Bischoff Rudolfen von Basel / der dasselbe Gottzhuß angefallen hat / lut eins Brieffs / deß Anfang und Datum.

Pabst Paschalis der II. fryet das Gotteshuß Pfevers.

Paschalis Episcopus Servus Servorum Dei. Dilecto Filio Geroldo Abbati Monasterii Divæ Virginis Mariæ in Favarias &c. Ego Paschalis Catholicæ Ecclesiæ Episcopus subscripsi. Datum Laterani per manum Chrisogoni Subdiaconi vicem gerentis Domini Joannis Cancellarii V. Kal. Febr. Indict. VIIII. Anno Incarnationis Domini M CXVI. Pontificatus vero Domini Paschalis Papæ Secundi XVIII. Anno.

Litera Pfevers.

Des gemelten Jars am 6. Tag Mertz / im 18. Jar / als Pabst Paschalis der Ander regiert / an einem Montag in der dritten Fast-Wuchen ward ein General-Concilium gehalten / ze Rom in St. Salvators-Kilchen ze Lateran, do eröffnet Pabst Paschalis worumb Er dises Concilium zesammen berufft hette / namlich von wegen deß Privilegium so Er dem Keiser Heinrichen vor 5. Jaren geben / daß kein erwelter Pabst ein rechter Pabst sölt sin / noch sich consecriren lassen / Er wäre dann zevor von einem Römischen Künig oder Keiser bestätet / welich Privilegium vor 4. Jaren durch ein Concilium widerrufft worden / als vorstat / doch vom Pabst selbs damals nit underschriben worden / also redt der Pabst jetzt dise Wort:

Ein Concilium ward ze Lateran gehalten / da Pabst Paschalis das Privilegium so Er dem Keiser vor 5. Jaren geben selbs verdampt.

Diewil GOtt der HErr uß mir sinem Diener gemacht hat was Er hat wellen / und mich sampt dem Römischen Volck in die Hand und Gwalt Künig Heinrichs geben / sach ich täglich wie grosse Roubereien / Uffruren / Todschleg und Frowen-Geschendung sich durch des Künigs Volck zutrugend / und als ich begert solich täglich Ubel von der Heil. Kilchen / und dem Volck Gottes abzewenden / hab ich das / so ich geton / umb Erlösung willen des Volck Gottes geton / damit der Künig mit sinem Volck wider abscheide / und hab geton wie ein blöder Mensch / diewil ich nützit dann Stoub und Aeschen bin / und bekenn mich daß ich übel geton hab / aber ich bitt

üch

üch alle / daß Jr GOtt für mich bittet daß Er mirs verziche / dann das arg Privilegium so Er in siner Kriegsrüstung mich getrungen Jm ze geben / wie ers selbs gestelt hat / verdamme ich mit ewigem Fluch / daß des niemermer zu guten gedacht solle werden / und bitt üch gemeinlich daß Jrs mit mir verdammen wellind / da antwurtend Si einhelliglich: Das sige / das sige.

Keiser Heinrich verstieß den Bischoff vō Wirtzburg vom Hertzogthum Francken / und macht Cunradum Hertzog Fridrichs von Schwaben mit dem einen Oug Bruder zum Hertzog zu Francken.

Dero Zit verstieß Keiser Heinrich den Bischoff von Wirtzburg vom Titel und Würdigkeit des Hertzogthumbs ze Francken / so jeder Bischoff zu Wirtzburg von alter har besessen / durch Begabung der Römischen Künigen / und macht dißmals der Keiser Graf Cunraten von Hochenstouffen / Hertzog Fridrichs seligen von Schwaben Sun / und des jetzigen Hertzog Fridrichen mit dem einen Oug Bruder / Hertzogen in Francken.

Graf Wilhelm von Burgund ward umbracht / Reinaldus sin nächster Blutz-Fründ erbet die Grafschafft.

Desselben Jars ward Graf Wilhelm von Burgund / den man von siner Jugend wegen das Kind von Burgund nempt / Graf Reginalds seligen von Burgund / und Frow Agnesen (Berchtolds und Cunraten Gebrüdern / domalen Hertzog ze Zeringen Schwester) Sune / durch Verräteri der sinen / in sinen jungen Tagen erwürgt / Er regiert die fry Grafschafft Burgund / ouch die Waat und das Uchtland / wie das von sinen Vordern erblich an Jne kummen / uß Begabung vor Ziten der Römischen Künigen. Nach sinem Tod underwand sich Reginaldus sin rechter Erb und nächster Blutz-Fründ vom Vatter / dieselbe Grafschafft dißent und enthalb dem Gebirg Jura ze regieren.

Keiser Heinrich zoch in Italiam.

Diser Zit zoch Keiser Heinrich der Viert / mit sinem Eegemachel der Künigin Mathilda in Italiam, und dieweil Er in Italia ward / erhubend sich grosse Embörungen in tütschen Landen.

1117. Erdbidem und erschröckliche Ereignungen.

Anno Domini 1117. am 3. Tag Jenners kam ein grusamer Erdbidem / der in allen Landen vil Gebüw niderfellet / darnach am 30. Tag Jenners warend unerhörte Windsbrüt mit wütendem Gestürm / und ein erschröcklich Dondern und Blitzen als ob der Himmel herab fallen welt.

Am 15. Tag Hornungs um Vesper kam von Mitnacht har vil Blutfarben Wulcken durch alle Land gar schüchlich / als ob der jüngst Tag vorhanden wär; Ze Lüttich verluffend wunderbare Sachen / und geschach der Statt ein mercklicher Schaden von Wasser / so von einem Bergli floß / do sunsten nie kein Wasserrunß noch Fluß gewesen / dann allein Regenwasser.

1118. Pabst Paschalis der II. starb / Gelasius der II. ward Pabst.

Anno Domini 1118. am 8. Tag Jenners starb Pabst Paschalis der Ander des Namens ze Rom / als Er 19. Jar / 5. Monat / 7. Tag geregiert hat. Uff Jne ward erwelt Gelasius der Ander des Namens uff den 20. Tag Jenners regiert 1. Jar / 5. Tag.

Künig Balduinus von Jerusalem starb.

Desselben Jars starb ouch Künig Balduinus der Erste des Namens / und Ander an der Zal von Jerusalem, und ward am Palmtag den 7. Tag Aprellen begraben in der Capellen Calvariæ, da sin Bruder der Erste Künig von Jerusalem Gothofridus von Bulion ouch begraben lag; Der gemelt Balduinus hat geregiert 17. Jar / 8. Monat und 18. Tag / uff Jne ward Künig Balduinus der Ander des Namens / und dritte Künig / der was der gemelten abgestorbnen Künigen Blutz-Fründ.

Darnach am Ostertag sach man ein groß Crütz am Himmel in den Landen gegen Mittag / und glantzet der Mond so heiter als ob es die Sunn wäre / das wäret mer dann ein Stund.

Zeichen am Himel.

Dero Zit als Keiser Heinrich der Viert in Italia umb Padua harumb lag / und vernam / daß Pabst Paschalis tod was / und Gelasius zu Pabst erwelt / zoch Er gen Rom / und bewilligt in Pabst Gelasii Erwellung / als aber Pabst Gelasius von Rom wiche / und kein Gemeinschafft mit dem Keiser haben wolt / verdroß es den Keiser / und macht Mauritium Burdinum den Ertz-Bischoff von Bracara uß Hispania ze Pabst / sent Jne ze Rom in den Päbstlichen Stul / und ließ Jn Gregorium nennen. Pabst Gelasius floch gen Capua im Künigrich Neapolis, und ließ allda den Bann ußgon über den Keiser und sin Pabst Burdinum. Pabst Gelasius fur von Capua über Meer in Franckrich gen Vienna in das Künigrich Burgund / und berufft daselbs ein General-Concilium.

Keiser Heinrich der IV. zoch gen Rom / vernichtet Pabst Gelasium, und macht ein eignen Pabst Gregorium genant.

Graf Reginald von Burgund was stolz wider Keiser Heinrichen.

Desselben Jars schrib Keiser Heinrich etliche Mandat und Gebott-Brieff an Graf Reginald von Burgund / aber der Graf tröst sich sins grossen Stammens und Fürstlichen Geblüts / verachtet des Keisers Gebott und Achtbarkeit / vermeint es wäre Jm schmächlich und ein Verkleinerung sins Harkommens / dieweil Burgund ein sonderbar Künigrich von alter har für sich selbs gewesen / von welchem Künglichen Stammen Er geflossen / wann Er solt eins andern Künigs Gebotten als ein Underthon gehorsam sin.

1119. Pabst Gelasius der II starb / Calixtus der II. ward Pabst.

Anno Domini 1119. als Pabst Gelasius der Ander ein Concilium hielt zu Vienna am Rhodan in Franckrich ward Er gar franck / fur uß dem Concilio hinuff in das Closter Cluniax so obernt Lyon im Matisconer Bistumb in Burgund ligt / und starb allda am 25. Tag Jenners / als Er 1. Jar / 5. Tag geregiert hat / die gantz Versammlung des Conciliums ze Vienna was mit Jm gen Cluniax gefaren / und nach etlichen Tagen ward allda von den Cardinälen / Bischöffen und Prælaten / so allda von Rom und anderswo har warend / der Ertz-Bischoff Milo oder Guido von Vienna, so von Küniglichem Franckrichischem Geblüt Graf Steffans von Hoch-Burgund Bruder und Keiser Heinrichs Blutz-Verwandter was / ze Pabst erwelt / und Calixtus der Ander genempt / regiert 5. Jar / 10. Mvnat / 6. Tag / ist erwelt am 8. Tag Hornungs.

Keiser Heinrich der IV. ward an einem Concilio zu Cölln vom Pabstlichen Legaten gebannet.

Jn selben Tagen hielt der Cardinal Cuno, Bischoff ze Preneste des gestorbnen Pabst Gelasii Legat ein National-Concilium von tütschen Landen ze Cölln / und wußt noch nit daß Pabst Gelasius tod was / und ließ allda den Bann ußruffen und verkünden über Keiser Heinrichen / wie der zevor ze Capua in Italia von Pabst Gelasio was ußgangen / und gebott menigklichen sich siner Gemeinschafft zu entziehen.

Keiser Heinrich understund sich mit menniglichen ze versünen.

Do nun das Keiser Heinrich (so dero Zit noch in Italia lag) vernam / fur Er wider haruß in Tütschland / kam gen Wirtzburg in Franckenland / und was gegen menigklichen früntlich / erzeigt gegen niemand Rach noch Zorn / und berufft ein grossen Richstag von Geistlichen und weltlichen Fürsten ouch von allen Ständen des Richs gen Triburia uff den 20. Tag Octobers / und erbott sich jetz und harnach gegen allen denen so sich ab Jm klagtend oder Ansprach an Jn hettind / nach Erkantnuß der Ständen des Richs gnug zetunde /

und ſatzt alle die ſo Er entſetzt oder vertriben hat/ wider in Jr vorige Poſſeſs, damit Er menigklichs Huld wider überkäme/ aber die Geiſtlichen dorfftend ſich noch dißmals nit in Gemeinſchafft mit Jm inlaſſen von wegen des Banns.

Das Cloſter Engelberg in Underwalden nidt dem Wald/ ward vom Pabſt Calixto Engelberg genant/ und ein Abti gemacht.

Dero Zit als Herr Cunrat von Seldenbüren Ritter und Fry ein frommer Gottlieben-der Herr vor 36. Jaren ein Gottzhuß gebuwen/ an einer Wilde / da nit Jrdiſche Frowden und Luſtbarkeit der Gelegenheit die Geiſtliche Zucht verhindern möcht/ und Er mengerlei Ort durchſucht hat/ und ein kumliche Mallſtatt in dem Land ze Stantz ze Underwalden nit dem Kern-Wald in Surichgöw in einem Tal funden bi dem Waſſer Surinen im alten Zirck des Ergöws und Burgundiſchen Richs/ allda hin Er ein Cloſter in der Eere der Mutter Gottes Magt Mariæ gebuwen/ und die Wilde ußrüten laſſen/ macht Er darus ein Abti St. Benedicten Ordens in diſem Jar/ und verſchuff alldahin Adelhelmum zu einem Abt/ Er buwt ouch allda noch ein abgeſündert Clöſterlin/ nechſt darbi für Geiſtliche Frowen und Töchtern; Beide Clöſter wurdend gewicht an einem Donſtag des 1. Tags Aprils, Anno Domini 1120. zu Pabſt Calixti des Andern Ziten.

1120. Anno Domini 1120. am 3. Tag Aprell in der andern Römiſchen Zinßzal hat Pabſt Calixtus der Ander / durch Erwerbung des Herrn von Seldenbüren (der harumb ſelbſt in Franckrich zum ſelben Pabſt Calixto gereiſet was) die gemelten Gottzhüſer in ſinen Schirm genommen/ und Jnen den Namen Mons Angelorum, das iſt Engelberg geben/ der gemelte Stiffter Herr Cunrat iſt ſelbs in das Cloſter gangen/ und hat darinn ſin Leben verſchliſſen. Sin Erb-Veſti Seldenbüren iſt jetz zerſtört/ ligt im Fry-Ampt ſo jetzt denen von Zürich zegehört.

Pabſt Calixtus fur gen Rom/ und vertrib des Keiſers Pabſt Burdinum der ſich Gregorium nampt

Deſſelben 1120. Jar zoch Pabſt Calixtus der Ander uß Franckrich gen Rom/ und vertrib Burdinum den Keiſer Heinrich ze Pabſt gemacht/ und Gregorium genampt hat/ derſelb Burdinus floch gen Sutrium.

Keiſer Heinrich entſetzt Graf Reginalden von Burgund/ und lech das Land Herzog Cunraten von Zeringen/ darumb groſſer Krieg ward/ da von das Uchtland und Waat vil Schadens erlittend.

Dero Zit tett Keiſer Heinrich den Graf Reinalden von Burgund in die Aacht von wegen ſiner Ungehorſame / daß Er ſine Keiſerlichen Gebott veracht hat / und mit Urteil der Fürſten und Ständen des Richs entſatzt Er Jne der Grafſchafft Burgund und aller Herlichkeit als ein verwürckt und verfallen Gut der Keiſerlichen Kammer / und macht ze Regierer über daſſelbe Land Hertzog Cunrat von Zeringen / Hertzog Berchtolds (ſo der Elter was) Bruder / dero Schwöſter Sun Graf Wilhelm ſeligen von Burgund geweſen / den die Sinen in ſiner Jugend erwürgt hattend/ darumb macht Keiſer Heinrich denſelben Hertzog Cunraten ze Regenten / diewil Er Graf Wilhelms ſeligen nächſt Verwandter vom Geblüt was / alſo verſammnet Hertzog Cunrat ein Hörzug / und underſtund Graf Reinalden ze vertriben / und die Keiſerlich Gabung ze erobern. Aber Graf Reinald widerſatzt ſich hantlich/ und underſtund ſin ererbt Gut zu behalten / und geſchachend vil Veldſtryt zwüſchend Jnen / da jetz einer / dann der ander geſiget.

Pabſt Calixtus der II. fieng Burdinum den falſchen Pabſt.

1121. Anno Domini 1121. ließ Pabſt Calixtus der Ander den falſchen Pabſt Burdinum den Keiſer Heinrich geſetzt / und Gregorium nennen laſſen / zu Sutrium da Er lag fenclich annemmen / und gen Rom füren / [a] doch ließ Er Jnne uß Gnaden im Leben / und verſchloß Jn in ein Cloſter Cava genant.

Keiſer Heinrich der IV. wo t den Ertz-Biſchoff von Mäntz überzogen haben/ und ward Frid gemacht.

Deſſelben Jars verſamt Keiſer Heinrich ein groß Hör / im Brachmonat / und wolt den Ertz-Biſchoff Adelbert von Mäntz überzogen und vertriben haben/ alſo verſammet hinwider der Ertz-Biſchoff Woll als ein groß Hör/ von Saren und andern Landen / alſo ward darzwüſchent geredt und ein Anſtand-Friden gemacht biß uff Michaelis. Da ward ein Richstag zu Wirtzburg gehalten/ und der Krieg gar verricht/ und guter Frid im gantzen Tütſchland gemacht / und ſchickt man den Biſchoff von Spir und den Abt von Fulda gen Rom/ zu Pabſt Calixten/ Jne mit dem Keiſer (der das begert) ouch zu verſünen.

1122. Abt Gero von Einſideln ſtarb/ Wernherus ward Abt.

Anno Domini 1122. am 3. Tag Hornung ſtarb Abt Gero von Einſideln / der Zehende an der Zal / ein geborner Graf von Froburg/ der erſte Abt ſo mit denen von Schwitz Strit anfieng von Jrer Landmarchen wegen/ daruß lange Zit vil Krieg und Ubels erfolget / Er hat geregiert 20. Jar/ 8. Monat / 12. Tag. Uff Jne ward erwelt Wernherus der Erſte des Namens und Einläffte an der Zal / ein geborner Fry-Herr von Altbüren uß dem Ergöw. Diſer Abt Wernher nötiget ouch den Keiſer offt / daß Er die von Schwitz wiſen ſolt / der Urteil ſtatt zetunde.

Keiſer Heinrich der IV. und Pabſt Calixtus wurdend vereint.

Deſſelben Jars ward uff den 23. Tag Octobers ein Concilium, und groſſer Richstag des Römiſchen Richs ze Wurms gehalten / Keiſer Heinrichen und Pabſt Calixten zu vereinbaren/ und warend da Päbſtliche Legaten/ der Cardinal Lambertus Biſchoff zu Oſtien/ der Cardinal Saxo St. Stephani in Cœlio monte Prieſter und der Cardinal Gregorius St. Angeli Diaconus, desglich des gantzen tütſchen Lands Prælaten / alſo wurdent ſi gentzlich verricht / und ward der Keiſer und ſine Anhänger des Banns abſolviert / und verſchrib ſich der Keiſer in nachvolgender Geſtalt gegen dem Pabſt. [b]

Jch Heinricus von Gottes Gnaden Römiſcher Keiſer/ Merer des Richs / vergünſtige durch der Liebe Gottes ouch der Heil. Römiſchen Kilchen und Herrn Pabſt Calixti willen / und zu Troſt miner Seele GOtt und ſinen Heiligen Apoſteln St. Peter und St. Paul der Heiligen Catoliſchen Kilchen alle Inveſtiturn des Rings und des Stabs / und verhenge daß in allen Kilchen die Erwellung geſchehen / und ze conſecriren Fryheit ſollend haben. Jch gib ouch wider / und zuſtelle Jnen die Beſitzungen und Künigkliche Fryheiten St. Peters / wa ich Jnen die von Anfang der Zwiſpaltung biß uff hütigen Tag / oder min Vatter zu ſinen Ziten entzogen/ oder genommen hette/ was ich dero inhab / ſtelle ich der Heiligen Römiſchen Kilchen wider zu / was ich aber nit inhab / will ich Jnen behulffen ſin / damit es Jnen ouch wider zugeſtellt werde. Jch will ouch behulffen ſin / daß aller anderer Kilchen Poſſeſſionen / der Fürſten / oder anderer / Si ſigend Geiſtlich oder Weltlich / mit Rat der Fürſten / und mit Gerichtlicher mir anghöriger Ubung / Jnen widergeben werdind; Und verſprich hiemit dem Pabſt Calixto und der Heiligen Römiſchen Kilchen / ouch allen Jren Anhängern / min waren Friden / und warinn die

[a] Er hat Jhne rucklings auf ein Cameel ſetzen laſſen / alſo daß Er das Geſicht gegen dem Schweiff halten müſſen / und iſt alſo von Sutrium durch die Statt Rom nach dem Cloſter Cava geführt worden. Sigon. ad h. ann.

[b] Folgende Concordat ſind von Leibnitio von dem Original zu Wien abcopirt / und in deſſen Cod. Jur. Gent. Diplom. eingerucket worden.

Domini 1122.

die Heil. Römiſch Kilch miner Hilff bedörffen / oder begeren wird / da will ich trüwlich behulffen ſin.

Hinwider gab Pabſt Calixtus dem Keiſer diſe Gegen-Verſchribung:

Ich Calixtus ein Diener der Dienern Gottes vergünſtige dir minem lieben Sune Heinrichen von Gottes Gnaden Römiſchen Keiſern / Merern des Richs / daß die Erwellung der Biſchoffen und Aebten im tütſchen Riche / ſo zu dinem Rich gehörend / in diner Gegenwürtigkeit on alle Simony oder Notzwang geſchehen ſöllend / und ob harinn zwüſchen Parthien einicher Span entſtunde / daß du mit Rat des Ertz-Biſchoffs und der Biſchoffen derſelben Provinz oder mit gerichtlicher Übung dem merern Teil gehelliſt und Hilff tügiſt / und welcher erwelt wird / der ſoll die Regalia des Scepters von dir empfachen / (ußgenommen alle die / ſo zu der Römiſchen Kilchen gehörend /) und was er dir harumb von Recht ze tun ſchuldig iſt / daß ſoll er erſtatten. Aber von andern Landen des Keiſerthumbs ſoll ein Conſecrirter innert 6. Monaten die Regalia und den Scepter von dir empfachen / und ab welchem du mir etwas klagen wirſt / will ich dir nach miner ſchuldigen Ampts-Pflicht behulffen ſin / und verſprich dir min waren Friden / und allen denen ſo dir angehanget ſind in diſen Zwitrachten. Geben Anno Domini 1122. am 23. Tag September.

Alſo ward gar ein gute Früntſchafft zwüſchent dem Keiſer und Pabſt Calixten ſinem Blutz-Verwandten / und ſchickt Im der Keiſer ein herzliche Schänckhe gen Rom.

Zu Engelberg im Cloſter ward ein Ordnung geſtellt.

Diſes Jars am 22. Tag Novembers an einem Mittwuchen / als der Mond 20. Tag alt was / der Richsnung Keiſer Heinrichs des Vierten im 17. Jar / ſins Keiſerthumbs im 12. in der erſten Römiſchen Zinßzal ward ein Geiſtliche Ordnung und Zucht-Regel geſtellt den Gottzhüſern zu Engelberg.

Hertzog Berchtold von Zeringen ward bi Molsheim erſtochen.

Des vorgemelten Jars ward Hertzog Berchtold von Zeringen Marggraf Berchtolds von Zeringen Sun zu Molsheim unvern von Straßburg erſtochen / verließ kein Kind / ward von ſinem Bruder Hertzog Cunraten geerbt / und im Gottzhuß ze St. Peter im Schwartzwald begraben / ſin verlaßne Hußfrow Sophia / Hertzog Heinrichs von Baiern Tochter / ward harnach Marggraf Lüpolten von Oeſterrich vermächelt.

1123. Abt Ulrich der III. des Namens zu St. Gallen Patriarch zu Aglayen ſtarb.

Anno Domini 1123. am 13. Tag Decembers ſtarb Abt Ulrich der Dritt deß Namens / Abt zu St. Gallen / und Patriarch ze Aglayen / (das iſt Aquileja im Foriul) Hertzog Lüpolts von Kerndten Bruder / und Hertzog Marquarts von Kerndten ſeligen Sun: als Er 46. Jare / 3. Monat regiert hat / diſer hat Sant Fiden uſſert der Statt St. Gallen buwen / nach ſinem Tod wurdent die Convent Herren gar zwiſpaltig umb ein andern Abt ze erwellen.

1124. Zwitracht des Conventz zu St. Gallen / die erwaltend zwen Aebt / Hern Heinrichen vom Twiel Fry / und Hern Mangolt von Manbüren.

Anno Domini 1124. als die Convent-Herren zu St. Gallen gar ſtößig warend / um die Wal eines Abts / fur Iro ein Teil zu / und erweltend ein Convent-Herrn Herr Heinrich von Twiele genant / ein Fry-Herr / und ſchickend angentz zu Keiſer Heinrichen dem Vierten / umb ein Beſtätung / der confirmirt In / diſe Handlung verdroß die andern Convent-Herren / und nach etlichen Ziten practiciertend Si darwider / und mit Rat Hertzog Cunrats von Zeringen / der Inen Hilff verſprach / ſachend ſi ein ſonderbaren Tag an / ein Abt zu erwellen / uff denſelben Tag (ſo im Brachmonat beſtimt was) kam Hertzog Cunrat von Zeringen ſelbs Perſönlich gen St. Gallen mit 600. Reiſiger Rütern / und erweltend derſelbig Teil des Conventz ein andern Convent-Herrn des Gottzhuſes zu Abte Herr Mangolt von Manbüren / jetzt Mammern genant / (welchne flách am Underſee ligt) Fry-Herrn / und fluchend die andern Convent-Herrn mit Irem Abt Heinrich von Twiele uß dem Cloſter / wie das geſchach / und ward Mangoldus von Hertzog Cunraten uff den Altar / als ein Abt geſetzt / do nun Herr Heinrich von Twiele ſach / daß Er nützit ſchaffen noch widerſtan möcht / zoch Er gen Zwifalten in das Cloſter / und enthielt ſich da / biß Abt Mangold ſtarb / und vermocht Hertzog Cunrat ſo vil an Keiſer Heinrichen / daß Er des von Twiele Confirmatz widerrufft / als Er nit recht bericht geweſen / und beſtätet Mangoldum ze Abte / der regiert 11. Jar / 4. Monat / 16. Tag.

Keiſer Heinrich der IV. und Hertzog Cunrat von Zeringen fiel gend Graf Reinalden von Burgund.

Deſſelben Jars verſampt Hertzog Cunrat von Zeringen ein Hörzug / und tett Im ouch Keiſer Heinrich Hilff wider Graf Reinalden von Burgund / der doch des Keiſers Blutz-Fründ was / und aber hievor offt dem Keiſer (uß unbedachter Jugend) groſſe Verachtung erzeigt / deßhalb Er vom Keiſer (uß Verwürckung) ſiner Landen entſetzt / und Hertzog Cunraten ze regieren geſchenckt / als vorſtat; Als aber Hertzog Cunrat denſelben Grafen nit gar überwinden möcht / tett Im der Keiſer Hilff / belägertend den Grafen in ſiner beſten Veſti Montio (das iſt Montzun) genant / da müßt Er ſich dem Keiſer gefangen geben / der fürt In hinweg / und ließ In verwaren / und über ein halb Jar ließ Er In wider ledig / und möcht kum erwerben / daß Im etwas Landſchafft wider ward / diſes Graf Reinalds Tochter Beatrix iſt harnach Keiſer Fridrichs Barbaroſſæ Gemachel worden / Hertzog Cunraten und ſinen Nachkommen bleib von Burgundiſchen Landen das Uchtland und die Waat.

Pabſt Calixtus der II ſtarb. Honorius der II. ward Pabſt.

Deſſelben Jars am 14. Tag Decembers ſtarb Pabſt Calixtus der Ander / als Er 5. Jar / 10. Monat / 6. Tag geregiert hat / darnach am 21. Tag deſſelben Monats ward Honorius der Ander zu Pabſt erwelt / der regiert 5. Jar / 2. Monat.

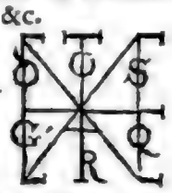
1125. Keiſer Heinrich der IV nam das Gottzhuß Engelberg in Underwalden in ſin Schirm.

Anno Domini 1125. des angenden Jars begieng Keiſer Heinrich den Heiligen Wienacht-Tag zu Straßburg / und beſtätet daſelbs an der unſchuldigen Kindlin-Tag das Gottzhuß Engelberg in Underwalden im Suriner Tal / und nams in ſin Schirm / lut diß abgekürtzten Briefs.

In Nomine Sanctæ & Individuæ Trinitatis. Heinricus Divina favente Clementia Quartus Romanorum Imperator Auguſtus. Omnium Sanctæ Dei Eccleſiæ fidelium præſentium ſcilicet ac futurorum cognoſcat Induſtria, Quod regulare Monaſterium quoddam ſitum eſt in Provincia ſcilicet Burgundiæ, in Epiſcopatu Conſtantienſi in Pago Zuricowe dicto, in Comitatu Zuric, quod ad ſanctam Mariam nuncupatum eſt, cognomine autem Engelberg quod tempore Heinrici IV. Romanorum Regis in honore S. Mariæ ſemper Virginis a Conrado Nobili Viro de Salenburen honorificè conſtructum eſt, nunc autem idem Nobilis Vir Cunradus a quo præfatum Monaſte-

rium ſive Abbatia hæreditario jure poſſeſſa eſt, nutu Dei tactus & inſtinctus, ipſum ſcilicet locum ad ſanctam Mariam cum omnibus nunc in præſentiarum illuc collatis &c. per manus Egelolfi de Gamelinchoven Nobilis Viri in jus apoſtolicæ ſedis mancipavit, & ſuper Altare Sancti Petri Principis Apoſtolorum contradidit, hac ſcilicet conditione &c. hujus rei Teſtes ſunt, Anſericus Biſuntinenſis Archi-Epiſcopus, Geroldus Lauſannenſis Epiſcopus, Udalricus Conſtantienſis Epiſcopus, Berchtoldus Baſilienſis Epiſcopus, Arnoldus Spirienſis Epiſcopus, Stephanus Metenſis Epiſcopus, Bruno Argentinenſis Epiſcopus, alii quoque Principes Cunradus Dux. Wilhelmus Comes. Godefridus Palatinus, Rudolfus Comes de Lenzeburc, Adelbertus Comes de Habesburc. Adelbero Comes de Froburc, Wérenherus de Hohenberc &c.

Signum Domini Heinrici Quarti



Romanorum Imperatoris.

Philippus Cancellarius vice Adelberti Moguntini Archi-Epiſcopi, recognovi. Anno Dominicæ Incarnationis MCXXV. Indictione III. Data Argentinæ V. Kalend. Jan. Dominica Lunæ VIIII. Hæc ſunt autem nomina locorum ad prædictum Monaſterium pertinentia. Buchs, Stanes, Birrols, Suites, Chammo, Spreitebach, Urdorf, Salroswilere, Salenbüren, Stalinchoven, Bönſtetten, Aſche, Starcholswilere.

Vertütſcht:

In dem Namen der Heiligen und unteilbaren Dryfaltigkeit. Heinrich von Gottes Gnaden der Vierte Römiſche Keiſer / Merer des Richs / allen der Heiligen Gottes Kilchen glöubigen / Gegenwürtigen und Künfftigen ſig ze wiſſen / daß ein geregulirt Cloſter gelegen iſt in dem Land ze Burgund / im Coſtentzer Biſtumb im Zürichgöw in der Grafſchafft Zürich / welches genant wird zu der Heiligen Maria / und mit dem Zunamen Engelberg / welches zu den Ziten des Römiſchen Künig Heinrichs des Vierten / in der Ere der Heiligen ewigen Magd Mariæ von dem Edlen Fryen Cunrat von Salenbüren eerwürdiglich gebuwen worden / jetzt aber hat derſelb Edel Fry Cunrat der daſſelb Cloſter oder Abti von erblichem Recht beſeſſen / als Er uß Jngebung Gottes bewegt worden / dieſelbig Wallſtatt zu der Heiligen Mariæ mit aller gegenwürtiger Zugehörung und Begabungen deſſelben Gottzhuß Abte Adelhelmo zugeſtellt und geeignet ꝛc. und hat das durch die Hand des Edlen Fryen Manns Eglolfs von Gamlichhofen in Gwalt des Apoſtoliſchen Stuls geeignet / und uff St. Peters des Fürſten der Apoſteln Altar übergeben. Doch mit ſölchem Geding ꝛc. Diſer Dingen ſind Gezügen: Anſerich zu Biſanz Ertz-Biſchoff / Gerold Biſchoff zu Loſanna, Ulrich Biſchoff zu Coſtentz / Berchtold Biſchoff zu Baſel / Arnold Biſchoff zu Spir / Steffan Biſchoff zu Metz / Bruno Biſchoff zu Straßburg / und ouch andere Fürſten / Hertzog Cunrat, Graf Wilhelm / Pfalz-Graf Gottfrid / Graf Rudolf von Lenzburg / Graf Adelbert von Habſpurg / Graf Adelbero von Froburg / Graf Wernhert von Hohenberg.

Zeichen Herrn Heinrichs des Vierten / Römiſchen Keiſers Unuberwindlichſten.

Philippus der Cantzler an ſtatt Ertz-Biſchoff Adelbert von Mäntz habs beſchen. Anno Domini MCXXV. in der dritten Römiſchen Zinßzal / geben zu Straßburg an der unſchuldigen Kindlin Tag / am Sonntag als der Mon 9. Tag alt was.

Diß ſind die Ort ſo an das gemelt Gottzhuß gehörend / Buchs / Stans / Birols / Schwitz / Cham / Spreitenbach / Urdorff / Saldißwil / Solenbüren / Stallikon / Bonſtetten / Eſche / Starckertswil.

Merck: Gemelte Flecken und Landſchafft warend nit des Gottzhuß Eigenthumb / ſonder allein etlich Güter und Rechtung daſelbs.

Deſſelbigen Jars was ein gruſame groſſe Peſtilentz in tütſchen Landen / daß der Dritteil oder mer der Menſchen ſtarb. Groſſer Sterbent.

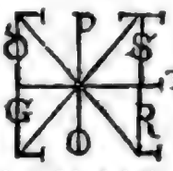
Dero Zit wolt Keiſer Heinrich der Viert / und fünffte Künig gen Utrich in Holland faren / und allda den Pfingſt-Tag began / da ward Er uff der Straß kranck / und ſtarb am 23. Tag Mey / als Er 20. Jar Künig / und 14. Jar Keiſer geweſen / ward gen Spir gefürt zu begraben / verließ kein Kind: [a] Das Rich blib 4. Monat / 23. Tag on ein Künig; do ward von etlichen Fürſten Hertzog Cunrat von Francken (der Hertzog Fridrichs von Schwaben / mit dem einen Oug Bruder / und Keiſer Fridrichs ſeligen Schwöſter Sun was) ze Künig erwelt / aber es hattend andre Fürſten vorhin Hertzog Lotharium von Saxen zum Römiſchen Künig den III. des Namens erwelt / [b] alſo kriegtend Si beid etwas Zits mit einandern umb das Rich / aber Lotharius behubs mit gwaltiger Hand / ward zu Aach gekrönt am 23. Tag September / regiert 13. Jar / 6. Tag. Keiſer Heinrich ſtarb / Lotharius Hertzog zu Saxen ward Römiſcher Kunig.

Nach Keiſer Heinrichs Tod ward die Statt Wurmbs / die ſin erblich Eigenthumb geweſen / zu einer Richs-Statt von Künig Lotharío gemacht. Wurmbs ward ein Richsſtatt.

Jn diſem ußgendem Jare kam Künig Lotharius gen Straßburg / und confirmiert allda uff den 23. Tag Decembers Abt Wernherm von Pfävers im Land Rhætia zu Churwalchen in Graf Rudolfs Grafſchafft gelegen / ſins Gottzhuß Fryheiten / dero Anfang und Ußgang alſo lutend. Künig Lotharius der III. des Namens beſtätet dem Gottzhuß Pfävers ſin Fryheiten.

Lotharius Tertius Romanorum Rex &c. Wernhero Abbati Fabariæ in Pago Rhætiæ Curienſi in Comitatu Rudolfi &c:

Signum Domini Lotharii



Tertii Regis &c.

Hæc notata ſunt ſub Adalberto Archi-Cancellario Moguntino Archi-Epiſcopo dat. X. Kal. Jan. Anno Domini 1125. Indict. III. Regni I. Argentinæ.

Anno

a Otto Friſing. Chron. L. VII. c. 16. Abb. Urſpergenſ. ad a. 1125. einige halten dafür es ſeye Keiſer Heinrich in das Cloſter Clugny gegangen / und habe allda ſein Leben beſchloſſen / F. Faber. c. l.

b Lotharius wird von einigen der III. von den meiſten der II. genennet; jene ſetzen Lotharium Arelatenſem, welcher im X. Seculo ſich zum Keyſer aufwarf / mit in die Zahl. Dieſer / von deme hier die Rede / iſt von Ertz-Biſchoff Albrechten von Mäntz / welchem die Keyſer-Wahl überlaſſen worden / den 30. Aug. 1125. erwehlt / und den 13. Septemb. zu Aachen von Ertz-Biſchoff Friderico von Cöln gekrönt worden. vid. Alberic. ad h. an. & Auctor narrat. de Elect. Lothar.

Domini 1126. Anno Domini 1126. vermächelt Künig Lotharius der Dritte ſin einige Tochter Gertruden Hertzog Heinrichen von Beiern / und lech Im ouch ſin erblich Hertzogthumb zu Saxen zu ewigem Eigenthumb / (diewil Er ſunſt kein Kind hat dann die gemelt einig Tochter) und tett es darumb / damit Er Im behulffen wäre wider Hertzog Cunrat von Francken / (der das Rich wider In anfordert) und wider Hertzog Fridrichen von Schwaben mit dem einen Oug ſin Bruder / wiewol des gemelten Hertzog Heinrichs von Beiern Schwöſter / Frow Juditha dem genanten Hertzog Fridrichen von Schwaben vermächelt was / aber Hertzog Heinrich ſtund Künig Lothario ſinem Schwächer hantlich bi / wider die gemelten Gebrüdern beid.

Künig Lotharius der III. vermächelt ſin Tochter Gertrud Hertzog Heinrichen von Beiern.

Des gemelten Jars als jetz Keiſer Heinrich tod was / der Graf Reinalden von Burgund ſiner Grafſchafft und Landen entſetzt hat / wann daß Er Im etwas uß Gnaden wider geben / und das übrige Hertzog Cunraten von Zeringen geeignet / do begund ſich jetzt nach Abſterben Keiſer Heinrichs / derſelb Graf Reinald wider regen / und underſtund ſine Erbland wider zu erobern / und bezwang ein Teil wider / nämlich Biſantz / und was an dem Waſſer Dub gelegen iſt / als aber jetz Hertzog Cunrat nachdem Er ſin Bruder Hertzog Berchtold ſeligen / geerbt / mächtiger und gwaltiger worden / widerſtund Er Im gwaltiglich / und hielt Im alle Land / ſo dißhalb dem Berg Jura gelegen / ze Uchtland und in der Waat mit der Hand vor / und wärt Ir Krieg / ſo ſi wider einandern gefürt / biß zu Keiſer Fridrichs Barbaroſſæ Ziten.

Graf Reinald von Burgund kriegt aber wider Hertzog Cunraten von Zeringen.

Dero Zit als der fromm Fry-Herr Cunrat von Seldenbüren Ritter / Stiffter des Gottzhuß Engelberg / als demſelben Gottzhuß etwas Intrags an ſinem Inkommen / und mengerſei Uberfal und Zwangs geſchach / wolt der gut Herr (der ſich zevor in daſſelb Gottzhuß als ein Glid des Convents / und Underthan des Abts getan) uß Bevelch des Abts an einem Ort / da Er Inne hingeſandt / do dann dem Gottzhuß Intrag geſchach / abwenden / da ward Er von einem boßhafften verruchten Menſchen erſtochen / aber der ſchändlich Täter ward angentz uff demſelben Platz ouch erſtochen.

Herr Cunrat von Seldenbüren Fry-Herr ſtifter des Gottzhuß Engelberg / ward von einem böſen Menſchen erſtochen.

1127. Anno Domini 1127. überzoch Hertzog Fridrich von Schwaben mit dem einen Oug / mit einem ſtarcken Hör / ſinen Schwager Hertzog Heinrichen von Beiern / von wegen daß Er Künig Lothario anhanget / und verherget Im ſin Erb-Grafſchafft Altorff / verbrant Altorff / (jetz Wingarten genant) und Ravenſpurg die Houptſtatt derſelben Grafſchafft bi einandern anderhalb Meil vom Bodenſee gelegen. Er verbrant ouch dem Künig ze Leid die Statt Memmingen / die dem Rich gehört / und dem Künig anhanget.

1127. Hertzog Fridrich von Schwaben zerſtört Altorf / das iſt Wingarten / ouch Ravenſpurg und Memmingen / Künig Lotharius und Hertzog Heinrichen zu leid.

Deſſelben Jars ſtarb Biſchoff Ulrich von Coſtentz / der Erſt diß Namens / ein geborner Graf von Kiburg / als Er wenig minder dann 17. Jar geregiert hat / uff Ine ward erwelt der ander Biſchoff Ulrich des Namens / der zuvor ein Münch zu St. Bläſi gſin was / der regiert 13. Jar.

Biſchoff Ulrich von Coſtentz ſtarb / und ward ein andrer Ulrich Biſchoff

Dero Zit gab Graf Arnolf von Lentzburg von wegen / daß Er offt mutwilligen Gwalt mit dem Gottzhuß Schännis in Gaſtern gelegen / darüber Er Ober-Herr und Caſtvogt was / gebrucht hat / ſin Gerechtigkeit ſo Er über etlich ſunderbare Lüt und Hüſer zu Nider-Urnen im Land Glarus gelegen / ſamt etlichen Gütern daſelbs hat zu Ergötzung an daſſelb Gottzhuß ze rechtem Eigenthumb / und geſchach das mit Verwilligung Frow Hemma ſins Gemachels / ouch ſiner Sünen der Grafen Ulrichs / Arnolfs / Wernhers und Chuno / in Gegenwürtigkeit ſines Bruders Graf Rudolfs von Lentzburg Sünen / Ulrichs und Arnolfs / und lutet der Brief alſo:

Graf Arnolf von Lentzburg gabe etwas Eigenſchaft an Nider-Urnen / was er da hat an das Gottzhuß Schännis.

Quoniam auctoritate Literarum beneficia reperiuntur notata quorumdam Eccleſiaſticis miniſteriis cauſſa dilectionis Dei attributa, videbatur ergo auctoritate earundem memoriæ tradere, quod ego Comes Arnolfus ad reconciliandum mihi Sanctum Sebaſtianum Martyrem tradidi Sanctæ Eccleſiæ Scannienſi prædium meum quod habui Uranæ cum omnibus hominibus mihi pertinentibus, in eodem manentibus, & cum omni utilitate, excepta particula quadam unde ad ſervitium meum tortilia vaſa referuntur. Ergo quia in præfata Eccleſia Deo ſervientes multis modis offendi, favente venerabili uxore mea Hemma & Filiis meis Udalrico, Arnolfo, Wernhero, Chunone, ea conditione, ut quicunque ex Filiis meis ex parte noſtra Advocatus ejus Eccleſiæ extiterit pro Filiis Fratris mei defenſor prædicti loci exiſtat; Anno incarnationis Domini M CXXVII. Indictione V. Epact. VI. Concurr. V. III. Id Auguſti Regnante Lothario Imperatore [a] Ita Abbatiſſa præſidente Eidem Eccleſiæ fecimus hæc ſub Teſtimonio filiorum Fratris mei Rudolfi Udalrici & Arnolfi & aliorum liberalium Virorum Chunonis, Burchardi, Immonis &c.

Litera Schennis.

Reditus in Urannen Eccleſiæ Scandenſis ex dono præfato, quatuor oves, octo hydriæ Cerviſiæ, porcus valens, 3. Solidos, Gallina una, ova 15. quinque Ulnas panni de Lana, tritquartalia Tritici, 7. modii avenæ & dimidius, item 18. plauſtra ligni, dederat dudum antea Comes Udalricus de Lenzburg bonæ memoriæ.

Vertütſcht:

Diewil durch Schrifftliche Handveſtinen die Guttaten verzeichnet werdend / ſo zu der Gottzhüſern Dienſt / durch Gottes Liebe von etlichen gegabet werdend / hat uns uß derſelben Urſach gut bedunckt / der Gedächtnuß zu bevelchen / daß ich Graf Arnolf ꝛc. damit ich mir verſünte den Heil. Martyrer St. Sebaſtian, übergeben habe / der Heiligen Kilchen zu Schännis min Eigenthumb guts / was ich zu Urnen gehept mit allen den Menſchen die mich angehörend und daſelbs wonend / und mit aller Nutzbarkeit / ußgenommen einem Oertlin / dahin man die Faß zu minem Dienſt tutt / und hab diſe Gabung getan / von wegen daß ich in demſelben Gottzhuß / die ſo allda GOtt dienend in mengem Weg verletzt hab / und iſt geſchähen mit Vergünſtigung der würdigen Frowen Hemma mins Egemachels / und miner Sünen / Ulrichs / Arnolfs / Wernhers und Chunen mit ſölchem Geding / daß / welcher under minen Sünen an unſerm Teil deſſelben Gottzhuß Caſtvogt ſin wird / der ſoll ouch von mins Bruders Sünen wegen daſſelbe Gottzhuß beſchirmen / geſchehen Anno Domini 1127. in der 5. Zinßzal / Epacta 6. Concurrentes 5. am dem XI. Tag Auguſtmonat / als Künig Lotharius richsnet / und Frow Ita Aebtißin deſſelben Gottzhuß was. Zügen ſo darbi geweſen mins Bruder Rudolfs Sün Ulrich

[a] Nondum Imperator erat Tſchud.

und Arnolf und andrer Fryer Lüten / Chuno / Burckhardts und Immans.

Die Zins von Urnen / so dem Gottzhuß Schänis von gemeldter Schencke gevolgen: namlich 4. Schäff / 8. Krüeg mit Bier / Ein Schwin / 3. ß. wert / ein Hennen / 15. Eier / 5. Ellen wullin Land-Tuch / 3. Viertel Weitzen / 7½ Mütt Haber; mer 18. Fuder Holtz / hat vor längst Graf Ulrich von Lentzburg seeligen geben.

Gemelte Gült und 13. Höfreytenen / dero Besitzer deß Gottzhuß Lybeigen warend / habend sich Anno Domini 1524. abkonfft / von Frow Ursula Muntpratin / der Aebtißin und Convent.

Litera Sekingen.

In nomine Domini noſtri Jeſu Chriſti &c. Univerſis hanc Literam Inſpecturis, pateat quod ego Heinricus Villicus Glaronenſis dictus Schudi, ipſum Villicatum Glaronenſem a Reverenda Domina G. (*Gertrud vel Gutta*) Abbatiſſa & Capitulo Secconienſis Eccleſiæ cujus Vaſallus ingenuus liberæ Conditionis ſum in feudum recepi pro me & filiis meis legitime natis ſicut & majores mei videlicet Hermannus de Glarona Pater, & Johannes Avus, aliique Progenitores mei hactenus ex conceſſione ejuſdem Eccleſiæ in feudum tenuerunt, ad quem ejus proprietas una cum tota Glaronenſium Terra ſpectat méque juramento obligavi ſimul cum filiis meis Eidem Dominæ Abbatiſſæ Capitulo & Eccleſiæ fidelitate ac omni debito obſequio parituros, in Cujus teſtimonium Sigillum meum huic Chartæ affixi. Actum in ipſo Secconienſi Cœnobio. Teſtes qui adfuerunt Heinricus de Chrenchingen, Rudolfus de Guttenburch Nobiles. Chuno Dapifer de Rhinfelden, Heinricus de Toggern, Ulricus de Beronne, Ingenui. Aliique plures. Data V. Kalend. Martii. Anno Incarnat. Domin. M. C XXVIII. regnante Lothario Tertio Romanorum Rege Indict. VI.

Vertütscht:

In dem Namen unſers HErrn JEſu Chriſti. Ze wüſſen ſig allen denen ſo diſen Brief anſehend / daß ich Meyer Heinrich von Glarus / genannt Schudy / dieſelb Meyery ze Glaruß / von der Erwürdigen Frowen G. Aebtißin und dem Capitul des Gottzhuß ze Seckingen / des Lechemann und Fryer Knecht ich bin / ze Lehen empfangen hab / für mich und mine Elich geporne Sün / wie dann ſölichs mine Eltern / namlich Herman von Glaruß min Vatter / und Johans min Aeni / ouch andre mine Vorderen / bißhar uß Vergünſtigung von demſelben Gottzhuß ze Lehen ingehept / welichem Gottzhuß deſelben Lechen Eigenthumb / und ouch das gantz Land ze Glaruß zugehört; ich hab mich ouch ſamt minen Sünen / by geſtanen Eidt verbunden / derſelben Frow Aebtißin Irem Capitel und Gottzhuß trüw ze leiſten / und in aller pflichtiger Gehorſame mich ze halten / und des zu Urkund hab ich min Inſigel an diſen Brief gehefft; geſchehen im Gottzhuß Seckingen. Zügen ſo hieby geweſen: Heinrich von Kränckingen / Rudolf von Guttenburg Fryen Edelhern / Chuno der Truchſeß von Rhinfelden / Henrich von Togern / Ulrich von Berów Fry-Knecht und andre noch vil. Geben am 15. Tag Hornung nach Chriſti Menſchwerdung 1128. Jar als Lotharius der Dritte Römiſcher Künig regiert / in der 6. Römiſchen Zinßzal.

Deſſelben Jars ward Graf Adelbert von Habſpurg / Lantgraf zu Elſaß / In ſinem Untern Land zu Elſaß und Brißgöw von ſinen Vienden bekrieget / gebärlich geſchädiget / deß ouch das Gottzhuß Murj im Ergöw an ſiner Wingült im Brißgöw entgelten müßt / von wegen daß Er Caſt-Vogt deſſelben Gottzhuß was; dozumal was Rozelinus Abt deſſelbigen Gottzhuß.

Graf Adelbert von Habſpurg wird bekriegt.

Darnach im Summer verſammlet Hertzog Heinrich von Beiern ein Horzüg / und underſtund die Schmach und Schaden ze rechen / den Im ſin Schwager Hertzog Fridrich von Schwaben mit dem einen Zug / des verſchinen Jars an ſiner Erb-Grafſchafft Altorff und zu Ravenſpurg zugefügt. Alſo zoch er Im gwaltigklich durch ſin Land ze Schwaben / fieng an zu Togendorff an der Tonow und reiſet biß für Stoufen hinuß / beroubet / verbrennt und verherget das Land gar / Er bezwang ouch vil ſiner Widerwärtigen / ſich an Jne ze ergeben.

Hertzog Heinrich von Beiern bekriegt Hertzog Fridrich von Swaben / ſin Schwager

Alſo brach ouch ſin Schwäher Künig Lotharius uff / zoch gen Ulm / do beſchluſſend die Burger die Thor vor Im / und woltend In nit inlaſſen / ſprachend: die Stadt gehört dem Hertzogen von Schwaben / und dem Römiſchen Rich zu. Do ward Künig Lotharius erzürnt / belägert die Statt / eroberet Si mit Gwalt und zerſtörte / vil wurdend erſchlagen und gefangen / die andern Burger die entrünnen möchtend / fluhend von der Statt.

Künig Lotharius zerſtört Ulm.

Alſo floch Hertzog Cunrat von Franken / der ſich des Richs wellen anmaſſen / uß tütſchen Landen in Italiam, dann Er Künig Lotharii und Hertzog Heinrichs von Beieren Macht nit widerſtan mocht / und ſtund Hertzog Fridrich von Schwaben / ſin Bruder / ouch in Gefar. Alſo underſtund ſich der H. Mann St. Bernhard / Abt zu Citels, und Anfänger deſſelben Ordens / den ſchädlichen Krieg zu verſünen / und Blutvergieſſung zuwenden / und beredt den Keiſer Lotharium, daß er uff einen offnen Richs-Tag zu Bamberg in Francken / beide Hertzogen / Cunraten von Francken und Fridrichen von Schwaben Gebrüdere / begnadet / und in Sin Huldung nam / und ward ein guter Frid gemacht.

Hertzog Cunrat von Francken floch Kü. g Lotharium in Italiam.

Anno Domini 1129. ſtarb Graf Arnolf oder Arnold von Lenzburg der Alt / Graf Rudolfs Bruder / dero beider Vatter / Graf Ulrich der Rich genannt / und die Mutter Grafin Richenza, Graf Ratbotten von Habſpurg Tochter geweſen. Dieſer Graf Arnolf verließ vier Sün / Graf Ulrich / Graf Arnolf / Graf Wernherr und Graf Chuno / die man die Grafen von Ober-Baden nempt / von wegen daß Si bi Irs Vatters Leben zu Baden ſaſſend / ſo ouch der Grafen von Lenzburg eigen was / er verließ ouch ein Tochter Richenza genannt / die er dem Grafen von Kiburg vermächelt. Sin Bruder Graf Rudolf von Lentzburg der Alt genannt / verließ auch 4. Sün / Graf Humbert / Graf Ulrich / Graf Arnold / und Graf Rudolf / ouch etlich Töchtern; Graf Humbert ſtarb bi Leben ſins Vatters.

1129. Graf Arnolf von Lenzburg der Alt ſtarb / verließ Sün Ulrich / Arolf Wernhern und Chun / die ouch Ober Baden regiert.

Es ſtarb ouch in dieſem Jar Graf Ulrich von Rapperswil des Gottzhuß Einſidlen Caſtvogt / verließ ein Sun Graf Rudolf genant / der ouch deſſelben Gottzhuß Caſtvogt was.

Graf Ulrich von Rapperswil ſtarb ouch.

Notum

Litera Einſidlen.

Notum ſit Chriſti fidelibus, tam futuris quam præſentibus quod Lutoldus Laicus de Regenſperg & ejus pia conjux Judentha, cum Filio eorum Lutoldo, pro remedio animarum ſuarum & omnium Parentium ſuorum ſuæ proprietatis prædium, quod dicitur Vare cum Capella ibidem conſtituta & cum omnibus ad eundem locum pertinentibus, ſcilicet agris, pratis, ædificiis, mancipiis utriusque ſexus, molendinis, paſcuis, lignis, aquis, aquarumve decurſibus, piſcationibus, exitibus & reditibus, cultis & incultis, Vinetis, quæſitis & inquirendis, Deo & ejus Sanctæ Matri Mariæ & S. Mauritio & S. Meginrado devote & legitime dederunt ad Cellam Einſidel nuncupatam ita ſcilicet ut hujus Heremiticæ Cellæ Abbas Wernherus & omnes ſucceſſores ſui cum fratribus eundem locum libere & poteſtative perpetualiter poſſideant & ſervitium Dei ibi inſtituere ſicuti Deo rationem reddituri ſint. Hæc omnia divina favente clementia peracta ſunt in ipſo loco Vare in præſentia Domini Wernheri Abbatis, fratrumque ſuorum & Udalrici Comitis in Baden in cujus Comitatu idem locus ſitus eſt, Anno Dominicæ Incarnationis MCXXX Indict. VIII. XI. Kal. Februarii, Regnante Lothario Rege Francorum invictiſſimo. His omnibus interfuerant Arnold de Baden *a*. Chuno de Bürron & filius ejus Lütold, Otto de Regenſperg, Heinricus de Hunswilere & frater ejus Rudolphus, Amizo de Weningen, & filius ejus Burkard, Ruprecht de Weningen, Wernherr de Altburen. Immo de Bouchennaſa & filius ejus Waldfrid, Adelbrecht de Götterſvvilare, Chuno de Heinſcha, Walter de Wädiſvvilere & fratres ejus Eberhard & Burckhard Rudolfus de Boppenſol, & Ruprecht, Gerhard de Wilenanch, Burkard & frater ejus Gerlo de Tobelndorf, Arnold de Hinderburch, Tiethalm de Rumlichouen, & frater ejus Wetzil, Rudiger de Hoffſtetten, Berchtold de Hagenbuch & frater ejus Eberhard, Egilof de Warte, Egilof de Wagin, Egilof de Tennikoven, Berchtold & Burkhard de Affoltra, Wernin de Waglinchoven, Hapolt & frater ejus Chunrad de Tellinchoven, Lutold de Rinhein, Chuno & fratres ejus Landolt, Berchtold de Adelinchoven, Anno, Immo, Henricus, Udalricus, Bernhard de Winingen, Wernherr Luitprant, Guntram, Waltere, de Oetvvilare, Udalrich de Riuſecca, Arnold de Glatfelden, & alii multi.

Wädiſvvil Fry.

Wart Fry.

Räſſeck Fry.

Vertütſcht:

Je wiſſen ſig allen Chriſtglöubigen Menſchen gegenwertigen und künfftigen / daß Lütold von Regenſperg / ein Leye und ſin andächtiger Gemachel Judenta, ſampt Lütolden Irem Sun ze Heil Irer Seelen und aller Irer Vordern Ir eigenthumblich Gut Vaar genannt ſampt der Capellen ſo alda ſtat mit allem dem / ſo zu demſelben Flecken gehört / namlich Äkeren / Matten / Gebüwen / eigen Lüten / Wib und Manns-Perſonen / Müllinen / Wälden / Weiden / Waſſeren / und Waſſerrunſen / Viſchentzen / Uß- und Ingängen / Gebuwenem und Ungebuwenem / Um-Wächſen / Geſuchts und Ungeſuchts / Gott und ſiner H. Mutter Mariä / auch St. Mauritzen und S. Menraten, andächtigklich / uffrecht und redlich gegeben habend / an die Cloſter-Zell Einſidlen genannt / namlich alſo / daß derſelben Einſidliſchen Abt Wernherr und alle ſine Nachkommen / ſampt Iren Convent-Brüderen / denſelben Flecken fry lediglich in Irer Gwaltſami ewiglich beſitzen ſöllend / ꝛc.

Dieſe Dinge alle ſind mit Vergünſtigung Göttlicher Gnaden geſchehen; in demſelben Flecken Vaar in Gegenwirtigkeit / Herrn Wernhers Abts und ſiner Convents-Brüdern / und Graf Ulrich von Baden / in welches Grafſchafft der gemelt Flecken gelegen iſt / Anno Domini 1130. in der 8. Römiſchen Zinßzal / am 22. Tag Jenners / als regiert der unüberwindlichiſt Lotharius der Francken Künig. Bi diſen Dingen allen ſind ze gegen geweſen / Arnold von Baden / Chuno von Büren / und Lütold ſin Sun / Otto von Regenſperg / Heinrich von Hunwil / und Rudolf ſin Bruder / Amizo von Wäningen / und Burckart ſin Sun / Ruprecht von Wäningen / Wernherr von Alt-Büren / Immo von Buchenaß / und Waltfrid ſin Sun / Adelbrecht von Gundißwil / Chun von Heinſchen / Walther / Eberhard und Burckart Gebrüdern von Wädißſwil / Rudolf und Ruprecht von Boppenſol / Gerhart von Wyßnang / Burckart und Gerlo / Gebrüdern von Tubelndorff / Arnold von Hinderburg / Diethalm und Wetzel / Gebrüdern von Rümlickon / Rudger von Hofſtetten / Berchtold und Eberhart / Gebrüdere von Hagenbuch / Egloff von Wart / Egloff von Wagen / Egloff von Tänickon / Berchtold und Burckart von Uffholtern / Werni von Naglinckon / Hüpolt und Cunrat / Gebrüdere von Tellickon / Lütold von Rinheim / Chuno / Landolt und Berchhtold / Gebrüdern von Adlikon / Anno, Immo, Heinrich / Ulrich und Bernhard von Wyningen / Wernherr / Lütprand / Guntram und Walter von Oetwyl / Ulrich von Rüſſeck / Arnold von Glatfelden / und andre vil.

Des gemelten 1130. Jars / am 21. Tag Hornungs / ſtarb Pabſt Honorius der Ander / als Er 5. Jar 2. Monat geregiert hat. Und 8. Tag hernach / am erſten Tag Mertzen / ward ze Pabſt gemacht Innocentius der II. diß Namens / der regiert 13. Jar / 7. Monat / 8. Tag.

1130. Pabſt Honorius der II. ſtarb / Innocentius II.

In diſem Jar tett Biſchoff Gebhard von Straßburg ein groſſen Veldſtrit mit Hertzog Fridrichen von Schwaben / mit dem einen Dug / und gelag Im ob.

Biſchoff Gebhard von Straßburg / überwand Hertzog Fridrich von Schwaben.

Anno Domini 1131. Erweltend etlich Römer Petrum Leonem zu einem Pabſt / wider den Pabſt Innocentium den II. und namptend Jne Anacletum, und vertribend Innocentium, der rufft Künig Lotharium an umb Hülff / alſo verſamlet Lotharius ein Hörzüg / und zoch in Italiam damit er Innocentium wieder inſatzte / und Anacletum vertribe.

1131.

Künig Lotharius der III. zoch in Italiam Pabſt Innocentium wider inzeſetzen.

Deſſelben Jars ſtarb Adelhelmus, der Erſte Abt zu Engelberg in Underwalden.

Abt Adelhelm von Engelberg ſtarb.

Anno Domini 1132. verbrann die Richs-Stadt Augſpurg am Lech.

1132.

Anno Domini 1133. kam Künig Lotharius der III. gen Rom / vertribt alda Petrum Leonem der ſich Pabſt Anacletum nampt / und ſatzt

1133. Künig Lotharius ward Keiſer d. 6 Mayens auch der III.

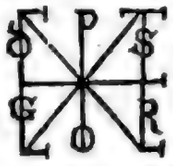
a Graf Arnolt de Bade, frater Ulrici. Burron Fry. Regenſperg Fry. Alt-Burron Fry. Tſchud.

Domini 1133. satzt Pabst Innocentium den Andern wider in Possess des Pabsthumbs/darnach am 6. Tag Höwmonats krönt Pabst Innocentius den Künig Lotharium mit der Keiserlichen Kron/ diß Namens den Dritten Keiser.

Die Kilch ze Gebwiler ward consecrirt. Desselben Jars ward die Kilch zu Gebwiler im Elsaß/ gewicht von Bischoff Gebhardt von Straßburg/ in Gegenwürtigkeit Graf Rudolf von Lentzburg/ und Graf Arnolfs sins Suns/ Graf Volmarus von Homberg/ und Graf Alberts von Habspurg/ wie das ein Latinischer Brief ußwißt.

1134. Fryheiten Keiser Lotharii dem Gottzhuß Einsidlen gebend umb Baar. Anno Domini 1134. am 10. Tag Höwmonats bestätet Keiser Lotharius dem Gottzhuß Einsidlen sine Fryheiten über Baar zu Keiserslutern.

Lotharius Tertius Romanorum Imperator &c. qualiter Lutholdus de Regensperg, Wernhero Abbati &c.

Signum Domini Lotharii Tertii  Romanorum Imperatoris Invictissimi.

Ego Berchtoldus Vice Adelberti, Archicancellarii recognovi, data Anno Incarnationis Dominicæ MCXXXV. a. 6. Idus Julii Indict. 13. Anno Regni Regis Lotharii X. Imperii 3. actum Lutere in Christi nomine feliciter Amen.

a. Forte M. C. XXXIV.

1135. Anno Domini 1135. als Pabst Innocentius der Ander ein Concilium zu Pisa hielt/ von anligender Sachen wegen der Christenheit/ do zoch Rugerus, der Siciliam und Apusiam regiert/ gen Rom mit einem Höre/ und satzt mit Gwalt den falschen Pabst Petrum Leonem, der sich Anacletum nampt/ in Posses des Pabsthumbs. Also rufft Pabst Innocentius abermalen den Keiser Lotharium an um Hilf/ da zoch Lotharius zum andern mal in Italiam durch das Etschland/ mit vil grösserer Macht dann vor/ und zoch mit Im sin Tochtermann Hertzog Heinrich von Beiern mit 1500. Rütern wol gerüst/ der Keiser erobert gar bald gantz Lamparten/ ruckt demnach über das Partherpirg/ macht das Land Tuscana gehorsam/ und übergabs Hertzog Heinrich von Beiern sinem Tochtermann ze regieren/ zoch demnach uff Spolet und Ancona, die wurdend ouch erobert.

Abt Mangolt von St. Gallen starb/ Wernher ward Abt. Desselben Jars am 6. Tag Novembers, starb Abt Mangolt von St. Gallen/ geborner Fry von Manbüren/ als Er 11. Jar/ 4. Monat 16. Tag geregiert hat. Uff Ine ward Wernherus der Custer im Gottzhuß ze Abt erwelt/ der regirt 30. Jar 8. Monat: Diser Abt Wernher hat den Convent-Herren Heinrichen von Twiel (der sich im Closter Zwifalten enthielt/ und zuvor mit Abt Mangolten in der Waal der Abtey gewesen) wider gen St. Gallen berufft/ und Ine zum Probst des Gottzhuses gemacht.

1136. Hertzog Heinrich von Beiern erobert Rom/ und setzt Pabst Innocentium wider in Possess. Anno Domini 1136. erobert Hertzog Heinrich von Beiern die Statt Rom/ und satzte Pabst Innocentium den Andern wider in Päbstlichen Stul/ und vertrib den falschen Pabst Anacletum. In mitler wil zoch Keiser Lotharius durch Neapolim und Apuliam mit Gwalt/ und bekriegt Rudgerum/ den Fürsten uß Sicilia.

Graf Rudolf von Lentzburg Dero Zit starb der Alte Graf Rudolf von Lentzburg/ Graf Ulrich sel. des Richen/ und Gräfin Richenza von Habspurg Sune/ der Land-Lüten von Schwitz sondrer Anhänger/ Schirm-Vogt oder Houptmann/ und Pundts-Gnoß/ Er verließ 3. Sün/ Ulrich/ Arnolf/ und Rudolf/ sin Bruder sel. Graf Arnolf/ hat ouch 4. Sün verlassen/ Ulrich/ Arnolf/ Wernher und Chuno/ so man die Grafen von Baden nampt: Also lebtend diser Zit 7. Grafen von Lentzburg/ aber innert den nächsten 6. Jaren sturbend die 4. und blibend allein im Leben/ Graf Wernher von Baden/ Graf Arnolfs sel. Sun/ und Graf Ulrich und Graf Rudolf von Lentzburg/ Graf Rudolfs sel. Sune/ den jetz-genannten Graf Ulrichen/ namend die von Schwitz zu Irem Schirm-Vogt und Houptmann/ und warend die gemelten Grafen all in Püntnus und Verpflichtung mit denen von Uri/ von Schwitz und von Underwalden.

Bischoff Gebhard von Straßburg/ gefiget aber eins Veld-Strits wider Hertzog Fridrichen von Schwaben. Des gemelten Jars tett Bischoff Gebhard von Straßburg aber ein grossen Strit mit Hertzog Fridrichen von Schwaben/ mit dem einen Hug/ mit dem er vor 6. Jaren ouch gestritten hat/ und gelag Im aber ob.

1137. Graf Ulrich von Lentzburg/ genannt von Baden/ gibt ein Urkund dem Gottzhuß Einsidlen. Anno Domini 1137. am 22. Tag Jenner gab Graf Ulrich von Lentzburg/ den man nampt von Baden/ Graf Arnolfs seel. Sun/ ein Urkund dem Gottzhuß Einsidlen/ umb die Probsty Baar/ darinn Er bekennt/ daß dieselbe Probsty in siner Grafschafft Baden lige/ und dem Gottzhuß Einsidlen mit Eigenschafft zugehöre.

Keiser Lotharius der III. starb. Desselben Jars als Keiser Lotharius mit Hilff sines Tochtermanns/ Hertzog Heinrichs von Beiern und Saxen/ Pabst Innocentium den Dritten a wider ingesetzt hat/ und wider in Tütschland zoch/ starb Er im Beierland am letzten Tag Septembers/ als er 11. Jar minder 5. Wuchen geregiert hat als ein Künig/ und 3. Jar 2. Monat 22. Tag Keiser gewesen was. Sin Lichnam ward gefürt gen Keisersluteren ze begraben/ sin Egemachel ist gewesen Richenza, ouch ein Fürstin von Saxen; das Rich was 6. Monat one Künig.

a. Forte den Zweiten.

Ein Urkund des Gottzhuß St. Bläsi/ umb Wißlikon. Litera St. Blasii. Desselben gemelten Jars gab Bischoff Ulrich von Costentz/ und Hertzog Cunrat von Zeringen/ Cast-Vogt des Gottzhuß St. Bläsi im Schwartzwald demselben Abt und Gottzhuß ein schrifftlich Urkund/ daß die Probsty Wißlinchoven im Turgöw (jetz Wißlikon genannt) in der Grafschafft Baden gelegen/ des benämpten Gottzhuß St. Bläsi Eigenthumb sige/ des Briefs Datum am 28. Tag Novembers.

Ein Schirm-Brief von Pabst Innocentio dem II. dem Gottzhuß St. Blasi geben. Desselben Jars am 29. Tag Novembers nam Pabst Innocentius der II. im 8. Jar sines Pabsthumbs das Gottzhuß St. Bläsi im Schwartzwald/ in sin Schirm/ durch Fürmündung Hertzog Welfen von Beiern/ Hertzog Heinrichen Bruders/ des Briefs Datum Anno Domini 1137. 3. Kal. Decembris Pontificatus Innocentii II. Papæ Anno 8. Indictione 1.

1138. Hertzog Cunrat von Francken ward Römischer Künig der II. und widersetzt sich Im Hertzog Heinrich von Beiern und Saxen. Anno Domini 1138. als das Rich one Künig was/ und Hertzog Heinrich von Beiern die Küniglichen Kleinot/ Scepter/ Cron/ Welt-Kugel/ Schwert und Lanze hinder Ime hat/ (dann Künig Lotharius in sinem Land ze Beiern gestorben was) do ward ein Richs-Tag uff künfftig Pfingsten von Churfürsten angesetzt gen Mentz/ daselbs hin solt Hertzog Heinrich denn zemal die Kleinot überantwurten. Als aber den merern

Teil der Chur-Fürsten entsitzen begundend / der gemelt Hertzog Heinrich (der dann gwaltig und hochmütig was) wurd mit grosser Macht uff den angesetzten Richstag kommen / und mit Gwalt understan Künig ze werden / von wegen daß Er Künig Lotharii seligen Tochtermann wäre / der sunst kein Kind verlassen hat / wie sich dann Hertzog Heinrich keins andern versach / dann Er sölte Künig werden / diewil Er doch dem Rich allweg so mannlich bigestanden wäre / do furend die gedachten merteil Chur-Fürsten lang vor dem angesetzten Richstag zesammen gen Coblentz an dem Rhin / als jetzt das Rich 6. Monat on ein Houpt gewesen / und erweltend ze mitter Fasten am 13. Tag Mertzen Hertzog Cunraten von Francken / Hertzog Fridrichs von Schwaben mit dem einen Oug Bruder ze Römischen Künig / furend mit Im angends gen Aach / und bekrönend Jne allda am Samstag darnach vor dem Suntag Judica des 19. Tag Mertzen. Diser Künig Cunrat hat geregiert 13. Jar / 11. Monat.

Do nun Hertzog Heinrich von Beiern und Saxen / ouch Hertzog Cunrat von Zeringen und andre Fürsten die mit bi der Wellung gsin warend / vernamend / daß der merteil Chur-Fürsten Hertzog Cunraten von Francken ze Künig erwelt hattend / warend Si undultig / woltend in die Wal mit bewilgen / und sprachend / es wär nit nach rechter Richsordnung zugangen / und hette kein Krafft / also ward der Richstag / der gen Mäntz uff Pfingsten angesetzt / verändert und gen Bamberg gelegt / daselbshin kam die Künigin Richenza Wittfrow Künig Lotharii seligen gewesner Gemachel / die Hertzog Heinrichs von Beiern Schwiger was / samt den Sārischen Herren und tättend Künig Cunraten gehorsamme / aber Hertzog Heinrich kam nit / hinderhielt die Künigliche Kleinot bi Im / do ward Im ein Tag angesetzt uff St. Peter und Paulus-Tag die Kleinot gen Regenspurg in die Richs-Statt zu überantwurten / das tätt Hertzog Heinrich: Aber dem Künig wolt Er / und ouch Hertzog Cunrat von Zeringen / kein Gehorsamme tun / darum tat Si der Künig beid in die Aacht.

Ein Trügner nampt sich Keiser Heinrich / lag zu Solotorn in Üchtland / ward vertriben.

Diser Zit entstund ein falscher Trügner / der hat sich vorhar etliche Jar zu Solotorn in Üchtland in inbeschlossnen Gemachen erhalten / und jetz harfür gelassen / gab für Er wäre Keiser Heinrich / und hat vil Lüt beredt daß Si Im gloubtend und anhängig wurdint / dann Er sach Keiser Heinrich seligen nit unglich (es embörtent sich vil Zwispaltungen / Todschlag und Uffruren von sinetwegen / daß Jn etlich für ein Verfürer / etlich für ein warhafften hieltend / zuletst als mängklichem sin Falschheit offenbar ward / hat Er begert in ein Closter Geistlich ze werden / also hat man Jn beschoren und zu einem München gemacht / und gen Cluniax in das Closter in Burgund verstossen.

1138. Fridrich Barbarossa Hertzog Fridrichs von Schwaben Sun / ein Jüngling / bekriegt Hertzog Cunrat von Zeringen / und gewan Im Zürich an.

Anno Domini 1138. hat Fridrich Barbarossa (von wegen sins roten Haars und Barts / harnach von Italiänern also genämpt) Hertzog Fridrichs von Schwaben mit dem einen Oug / und Frow Juditha Hertzog Heinrichs von Beiern Schwöster Sune / als Er noch ein Jüngling was / ein Hör versammet / und Hertzog Cunraten von Zeringen überzogen / der in der Aacht / und Künig Cunrats sins Vatters Bruders Viendt was / und hat die Statt Zürich an der Limmagt im Turgöw gelegen / die Hertzog Cunrat vom Rich ze Lehen hatte / belägert und erobert / und denselbigen Hertzog von Zeringen / (der doch mercklich rich und gwaltig was) dermaß bekriegt und bezwungen / daß Er sich an Künig ergeben und Gnad begeren must / also hat Jn der Künig begnadet / und sin Statt und Land wider zugestellt / der ist ouch nachwärt allweg gehorsam bliben.

Anno Domini 1139. begieng Künig Cunrat der Ander den Heiligen Wienacht-Tag zu Goßlar in Saxen / und entsatzt allda Hertzog Heinrichen von Beiern und Saxen siner beiden Fürstenthumben als verwürckte Land / mit Urteil der Fürsten / und lech das Hertzogthumb Saxen Marggraf Albrechten von ..... * der dem gemelten abgesetzten Hertzog Heinrichen Geschwistergid Kind was / dann Hertzog Heinrichs und Hertzog Welffen Gebrüdern Mutter / Frow Wulffhilda / ein Hertzogin von Saxen / was Marggraf Albrechts Mutter Schwöster / darnach fur Künig Cunrat hinuff gen Beiern und lech dasselbe Hertzogthumb Marggraf Lüpolten von Oesterrich sinem Bruder Mutter halben.

1193. Hertzog Heinrich von Beiern und Saxen ward siner beiden Fürstentümern entsetzt.

Bald darnach starb Hertzog Fridrich von Schwaben der nur ein Oug hat / der Ander diß Namens / und XVII. an der Zal / Hertzog Fridrichs des Ersten diß Namens Sune. Er verließ Kinder / so Jm sin erster Gemachel Frow Judith, Hertzog Heinrichs von Beiern und Saxen Schwöster / geboren / Fridrichen den Dritten diß Namens / und XVIII. Hertzog an der Zal / den man Barbarossa nämpt / als vorstat / der harnach Keiser ward / und ein Tochter Juditha genant / die Hertzog Mathæus von Luthringen vermächelt ward. Bi dem nachgendem Gemachel Frow Agnesen Gräfin von [illegible]brück und Sarbrück hat Er gehept ein Sun / Cunrat genant / und eine Tochter / die Landt-Graf Herman von Türingen vermächelt was / gemelter Hertzog Fridrich der Einöugkh hat das Hertzogthumb Schwaben geregiert 34. Jar / sin Sun Hertzog Fridrich Barbarossa regiert 13. Jar / do übergab Ers.

Hertzog Fridrich von Schwaben der Ander des Namens mit dem einen Oug starb / verliess Sun und Töchtern.

Des gemelten Jars vergunnet Künig Cunrat der Statt Genowa in Liguria ein eigne Müntz ze schlachen / doch daß Si ewigklich sinen Namen uff einer Siten schlugend / und ein Crütz / als Si noch tund / uff der andern Siten Jres Hertzogen Namen und der Statt Wapen / vorhin habend Si der Statt Pavia Müntz bruchen müssen.

Der Römisch Künig Cunrat vergunt denen von Genowa Müntz ze schlachen.

Desselben Jars am 11. Tag Aprell empfieng Bischoff Cunrat von Chur sine Fryheiten von Künig Cunraten dem Andern / lut eines Briefs.

Künig Cunrat II. gab dem Bischoff Cunrat von Chur / und Abt Wickramen von Pfevers Privilegia.

Darnach am 28. Tag Mey bestätet Künig Cunrat Abt Wickramen von Pfevers sins Gottzhuß / (so im Land Rhætia zu Churwalchen in Graf Rudolfs Grafschafft gelegen) Fryheiten in Bisin Bischoff Albero von Trier / Bischoff Ortlieb von Basel / Hertzog Fridrichs von Schwaben / Hertzog Cunrats von Zeringen / Hertzog Mathæus von Luthringen / und Marggraf Hermanns von Nider-Baden / lut eins Briefs / des Inhalts:

Litera Pfevers.

Cunradus Secundus Romanorum Rex &c. Wicrammo Abbati Monasterii Fabariensis, quod situm est in Pago Rhætia Curiensi in Comitatu Rodulfi, in præsentia Alberonis Archi-Episcopi Treverensis, Ortliebi Episcopi Basilienſis, Friderici Ducis, Cunradi Ducis, Mathæi Ducis, Hermanni Marchionis de Batha &c.

* Dieses ist Albertus Ursus Graf zu Ascanien / ein Sohn Ottonis Divitis und Elike, Schwester Wulfhildis, welche Hertzog Heinrichs Gemahlin war.

Domini 1139.

Signum Domini Cunradi Romanorum Regis Secundi.

Ego Arnoldus Cancellarius vice Alberti Archi-Cancellarii recognovi, Data V. Kal. Junii Anno Domini M. C. XXXIX. Indict. 2. Regni, 2. Actum Argentinæ.

Pabst Innocentius der II. ward gefangen von Künig Ruggern von Sicilien

Des gemelten 1139. Jars am 24. Tag Höwmonats überwand der Fürst Rugger von Sicilia Pabst Innocentium den Andern eines Strits / fieng den Pabst und alles sin Kriegs-Volck was nit erschlagen ward oder flüchtig entrann / der Pabst krönet Jnne zu einem Künig über Sicilien, Apuliam, Neapolis und Calabriam, damit Er mit Jm befridet und ledig gelassen wurde / Er ist der erst Künig daselbs gewesen / und von Fürstlichem Nordtmannischen Stammen / Er hat ouch in Africa etliche Land erobert.

Der abgesetzt Heinrich Hertzog von Beiern und Saxen starb in Saxen.

Der Abgesetzt Hertzog Heinrich von Beiern und Saxen versammet ein Hörzug / und erobert sin Fürstenthumb Saxen wider / und zerstört Marggraf Albrechten sinem Oheim (der sich des Hertzogthumbs Saxen uß Belechung Künig Cunrats underwunden) vil siner besten Vestinen / und hat sin Bruder Hertzog Welf von Beiern Marggraf Lüpolten von Oesterrich das Hertzogthumb Beiern / so Jm Künig Cunrat verlichen / ouch gwaltigklich vor / und widersatztend dieselben beid Brüdern Heinrich und Welfo dem Künig gwaltigklich / jedoch in sölchem ward Hertzog Heinrich der unverzagt Held kranck und starb / ward zu Luteren bi sinem Schwächer Keiser Lothario seligen begraben / verließ ein Sun Heinrich genant / den Jm sin Gemachel Frow Gertrud Keiser Lotharii Tochter geboren / der was nit mer dann dry Jar alt / den namen die Saxen in Jrn Schirm.

1140. Adelbertus Graf von Habspurg starb ane Lib. Erben.

Anno Domini 1140. starb Graf Adelbert von Habspurg / Graf Wernhers seligen von Habspurg Landt-Grafen ze Elsaß / und Frow Regulinda Sune / verließ kein Kind / ward geerbt von sines Bruders Graf Otten seligen Sune / Graf Wernhern von Habspurg Landt-Grafen ze Elsaß.

Bischoff Ulrich von Costentz starb / Hermannus ward Bischoff.

Desselben Jars starb ouch Bischoff Ulrich von Costentz der Ander diß Namens / als Er 16. Jar / . . . Monat regiert hat / uff Jnne ward Herr Hermann der Erste diß Namens / ein geborner Fry von Arbon ze Bischoff erwelt / der regiert 26. Jar / Er gab an das Gestifft 300. Marckh Silbers järlichs Jnkommen sines Vätterlichen Erbs.

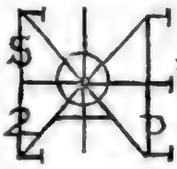
Künig Cunrat der II. bestätet den Gottzhuß Einsideln sine Fryheiten.

Dero Zit am 13. Tag Augsten geschach ein grosser Veldstrit zwüschend Hertzog Welfen von Beiern / und Marggraf Lüpolten von Oesterrich / dem Künig Cunrat dasselbe Hertzogthumb verlichen hat / aber Hertzog Welf gesiget und verjagt Marggraf Lüpolten uß dem Land ze Beiern.

Darnach im Winter belägert Künig Cunrat dem Hertzog Welfen eine Vesti / Winsperg oder Winneberg genant / allda bestätet Er Abt Wernhern von Einsideln sins Gottzhuß Fryheiten / uff den 15. Tag Novembers / in Bisin Graf Wernhers von Lentzburg / genant von Baden / und Graf Ulrichs von Lentzburg / des Briefs Anfang und End.

Literæ Einsidlenses

Cunradus Romanorum Rex Secundus &c. Wernhero Abbati &c. In præsentia Wernheri Comitis de Baden, Ulrici Comitis de Lenzburg.



Signum Domini Cunradi Romanorum Regis Secundi

Ego Arnoldus Cancellarius vice Alberti Moguntini Archi-Cancellarii recognovi. Data 17. Kal. Decembr. Anno Domini 1140. Indict. 3. Regni 3. Actum in Obsidione Castri Winneberch.

Domini 1140. Aliter Indict. 4.

Künig Cunrat überwand Hertzog Welfen von Beiern eins Strit.

An St. Thomas des Zwölffbotten-Tag hat Hertzog Welf von Beiern ein Hörzug versammt / und streit mit Künig Cunraten vor Winneberg / aber des Künigs Hör was Jm ze starckh / und ward Welfo flüchtig. Der Künig erobert Winsperg / und versprach den Frowen in der Uffgab täding (dero vil Edel und Unedel in der Vesti wardind) daß Si möchtind mit Jnen hinuß tragen / als vil Si möchtind. Do nam jede Jren Eemann / und welche nit Eemänner hattend / namend andre Männer und trugends uff Jren Rugken hinuß / do sprachend die Kriegs-Lüt / es wäre nit die Meinung / und zeigtends Künig Cunraten an / do sprach der Künig / Jch habs Jnen versprochen / was Si ußtragen mögend laßt Si dabi blieben: Also kamend Si one Befangung und Schatzung davon.

Ligurinus Lib. 3.

1141. Von einem uffrürischen Lerer Arnoldus genannt / von Bressa uß Lamparten dürtig / der in Italia und zu Zürich vil Volcks an sich zoch / und wie Er für ein Ketzer verdampt / und zu Rom verbrennt ward.

Anno Domini 1141. zu Pabst Innocentii Ziten was ein nüwer uffrürischer Lerer ufferstanden in Italia, Arnoldus genant / der was bürtig von der Statt Brella in Lamparten / und hat in Gallia ein Zitlang gestudiert / darnach zoch Er wider gen Brella in sin Vatterland / understund das gemeine Volck anzuhetzen wider die Geistlichen / und insonders wider die München / denen Er grimm viend was / dem gemeinen Mann / so gern etwas nüws hört / kont Er sunders wol liebkosen / und mit sinem Wolreden das ungelert Pöbel betriegen / Er schalt die Prælaten / und insonders redt Er dem Pabst übel / sprach / die Pfaffen söltend kein eigen Gut haben / die München söltind kein Boden noch eigne Güter von Recht besitzen / den Prälaten gehörend keine Gerichts-Zwäng / den Aebten sölle das Volck nit schuldig sin vil Reverentz ze erzeigen / dann die Geistlichen Recht strickend Jnen ab allen Pomp / alle zitliche Güter söllind den weltlichen Fürsten zugehören ze regieren / und dem gemeinen Mann under die Händ geben werden / ze bewerben / den Geistlichen söllind allein gehören die ersten Frücht von nüw gerüten / die Opffer so von Christglöubigen geopffert werdind / und die Zechenden / die söllind si allein zur Notdurfft Jrs Libs / und nit ze Mutwillen und Fleischlichen Begirden / Pracht / Hoffart der Kleidern / unzüchtigem Schertz und Geilheit verwenden / der Prälaten Pomp / der Aebten Wytschweiffen und Hoffart der München / ouch ärgerlicher Wandel verdampt Er gar / und was vil warhafft / und am Jm selbs / wann es sunst die Welt hette wellen sehen / und sich warnen lassen / aber Er fieng bald an vil Falschheit darunder mischen / dann Er kondt die recht Kunst ze betriegen / daß Er sin Falschheit allweg mit etlichen warhafften Dingen verdeckt / und beschirmbt / dann so Er allein lutere Falschheit gelert hätte / so hette Er nit Volger überkommen / diewil mit blosser Falscheit das Volck sich nit hett verfüren lassen. Aber durch den Schyn vil warhaffter Dingen hat Er die ingemischt Falschheit dem Volck ingeschwätzt.

Er

DOMINI 1141.

Er begund ouch etlich Artickel des Chriſtlichen Gloubens anregen / als ob die nit recht erlütert / und underſtund durch ſin glatte Wort Gifft under das Hunig ze miſchen.

Alſo hat Er dermaſſen nit allein ſin Vatterland Breſſa die Statt / ſonder ouch gar vil Stett in Italia bewegt wider den Pabſt und die Geiſtlichen / daß die Weltlichen / (inſonders das gemein Volck) die Pfaffheit gar beguntend verachten und verſpotten / ja daß Pabſt Innocentius der Ander bewegt ward harumb ein Concilium zu Rom ze halten / allda wurd Arnoldus für ein Ketzer verdampt. Diſer Urteil erſchrack Arnoldus, und floch von ſinem Vatterland der Statt Brixen über das Alp-Gebirg in Alamannien / kam gen Zürich in die Statt an der Limagt gelegen / da ward Er uffgenommen und beſchirmbt / lieſſend Inen des falſchen Doctors Ler gefallen / und hat in kurtzen Ziten alle biligende Land-ſchafft mit ſiner Ler vermaßget und Im anhängig gemacht / und hat noch dieſelbe falſche Ler zu Ligurini diſes Beſchribers Ziten (als Er ſagt) under dem Volck daſelbs gewurtzet / welcher Liguri-nus Keiſer Fridrichs Barbaroſſæ (der Anno 1190. geſtorben) Chronick-Schriber geweſen.

Und als nun mitlerwil Pabſt Innocentius der Ander Anno Domini 1143. ſtarb / und uff Ine Cœleſtinus der Ander volget / der allein 5. und ein halb Monat regiert / uff welchen Lucius der Ander erwelt ward / der ouch nit mer dann 11. Monat richsnet / ward Eugenius der Dritte Anno 1145. erwellt do zoch Arnoldus von Zürich wider nach Italiam, und kam gen Rom in die Statt / goß allda ſin Ler uß / und bewegt das gemeine Volck gar vaſt wider die Geiſtlichen / underricht Si / dem Pabſt noch den Geiſtlichen kein Ere ze bewiſen / und bracht das Volck dahin / daß wann die Erbarkeit und die Wyſen darwider woltend reden / wurdend ſi von dem gemeinen Mann geſchlagen / ertödt / und Ire Hüſer durchlouffen / geplündert und geſchleizt. Diſer Arnoldus bewegt die Burger zu Rom / ſi ſöltind wider zu Irm uralten Regiment / ſo vor Julii Cæſaris Ziten geweſen / und Irer Statt Fryheiten gryffen / Burgermeiſtere und Zunfft-Herren ſetzen / ein Rat verordnen / und die Burger in Rüthery und Fußvolck abteilen / das Capitolium wider buwen / dann der Pabſt hab kein Recht über die Statt / noch ouch der Römiſch Künig oder Keiſer. Alſo ließ ſich das einfältig Volck verfüren / und verſchuldigetend ſich damit nit allein am Pabſt und den Geiſtlichen / ſonder ouch am Keiſer.

Urſpergenſ. Platina, Liturinus L. 3. & 4.

Der gemelte Arnoldus hat das gemein Volck zu Rom dermaſſen Im anhängig gemacht / daß niemand wider Ine ſich regen dorffte / und bleib vil Jar zu Rom / Pabſt Eugenius der Dritte ſtarb Anno Domini 1153. Und ward Anaſtaſius der IV. Pabſt / der ſtarb ouch Anno 1154. und was Adrianus der Vierd erwelt: Do Er nun erwelt was / begertend die Römer an Inne mit Bitt und mit Tröwen / daß Er Irn erkießten Burgermeiſtern und Räten das Regiment über die Statt fry zuſtellte / das wolt Pabſt Adrianus nit tun / und begert / ſi ſöltind zuvor den Ketzer Arnoldum, der vom Pabſt Innocentio und Pabſt Eugenio verbannet ware / uß der Statt Rom vertriben / und ſöltind ſich keins Regiments beladen / Arnoldus wäre dann zuvor vertriben.

Diſe Antwurt namend die Burger übel vergut / und als Inen der Cardinal St. Potentianæ one gevärd uff der Straß begegnet / und zum Pabſt wolt gan / verwundentend Si In übel / do tett Si der Pabſt in Banne / üſſert ſich von Rom / und embot Fridrich Barbaroſſæ (domalen Römiſchen Künig) der jetzt im dritten Jar regiert / daß Er käme die Römer ze züchtigen / und den Ketzer Arnoldum ze vertriben: Alſo brach Künig Fridrich uff / ſo dero Zit in Lamparten lag / kam Anno Domini 1155. gen Viterbium, dahin kam ouch Pabſt Adrianus / klagt Im des Arnoldi Falſchheit / der das Römiſch Volck angereizt hette / daß Si Im und der Prieſterſchafft alle Schmach / Verachtung und Widerdrieß erzeigtind / ſchluginds / verſpottetinds / tröwtind Inen / erhieltind und ſchirmetind diſen Arnoldum mit Gwalt Inen ze Leid und Traz. Bat alſo den Künig / daß Er die Römer und den Ketzer Arnoldum nach Irem Verdienen ſtraffen welte / der Künig und Pabſt Adrianus furend mit einandern gen Sutrium, da dannen gen Rom / da ließ der Künig Arnoldum fachen und verbrennen / und die Aeſchen ward in Tiber geworffen. Diß iſt ein kurtzer Bericht von Arnoldo von Breſſa, davon harnach etwas wideräffert wird.

DOMINI 1141.

Des gemelten 1141. Jars ſtarb Marggraf Lüpolt von Oeſterrich und Styr / den Künig Cunrat ze Hertzogen über Beiern gemacht / Er verließ kein Kind / ſin Bruder Heinrich erbet die gemelten Land / Si warend beid Künig Cunrats Brüdern von der Mutter / der Künig vermächelt Im die Künigin Richenzam, Keiſer Lotharii ſeligen verlaßne Wittfrow: Wider diſen Hertzog Heinrichen ſatzt ſich Hertzog Welfo gwaltiklich / dann Er vermeint / das Hertzogthumb Beiern wäre ſin erblich Eigenthumb.

Marggraf Lüpolt von Oeſterrich Erlieſet Hertzog in Beiern ſtarb one Kind.

Dero Zit ſtarb Biſchoff Gebhart von Straßburg / als Er 14. Jar geregiert hat / und ward Burchardus Biſchoff / der regiert 21. Jar.

Biſchoff Gebhart von Straßburg ſtarb / Burckardus ward erwelt.

Anno Domini 1142. am 1. Tag Mertzen ſtarb Abt Wernher von Einſideln / der Erſte diß Namens / und Einliffee an der Zal / als Er 20. Jar geregiert hat / uff Ine ward erwelt Rudolfus der Ander diß Namens / und 12. an der Zal / der regiert 30. Jar. Er fur angentz nach der Erwellung gen Coſtentz / da dero Zit Künig Cunrat lag / da gebott der Künig / daß In Biſchoff Hermann von Coſtentz conſecriren mußt / das geſchach in dem Gottzhuß Richenow / an dem Palmtag / der da was am 12. Tag Aprell. Diſes Abt Rudolfs Erwellung hat Graf Rudolf von Rapperswil underſtanden mit Gwalt ze verhindern / wann Er des Gottzhuß Einſideln Caſtvogt was / des mußt Er dann dem Künig ein groſſe Gelt-Straff geben. Diſer Abt Rudolf hielt Künig Cunraten ernſtlich an / daß Er die von Schwitz wyſen ſölt / die Urteil umb die Marchen zu erſtatten / wie die Abt Gero ſel. vor 27. Jaren vor Keiſer Heinrichen mit Recht bezogen hätte / und verklagt die von Schwitz gebärlich / wie ſi nützit hieltind; Alſo ſchreib Inen der Künig etlich mal ernſtlich / und gebott Inen der Urteil nachzekommen / aber die von Schwitz gabend nützit darumb / und verantwurtend ſich / Inen wäre ze kurtz geſchehen.

1142. Abt Wernher von Einſideln ſtarb / Rudolfus der II. ward Abt.

Diſes Jars ſtarb ouch Graf Wernher von Habſpurg / Landt-Graf im Elſaß / Er verließ zwen Sün / Wernhern und Rudolfen / die Im ſin Gemachel Gräfin Ita von Homberg gebar. Rudolf ſtarb nach unlangem one Kind.

Graf Wernhern von Habſpurg ſtarb.

Anno Domini 1142. Span zwüschend Abt Wernher von St. Gallen und sinem Convent.

Zur selben Zit verklagt Abt Wernherr von St. Gallen etliche siner Ungehorsame Convent-Herren vor dem Cardinal Diethwino Päbstlichen Legaten / der ouch dozemal ze Costentz und in der Richenow lag / also wurdent Si gütlich mit einandern vereinbart.

1143. Künig Rugerius von Sicilia gab Hertzog Welfen von Beiern Gelt / daß Er wider Künig Cunraten kriegte

Anno Domini 1143. Als Künig Rugger uß Sicilia des Römischen Künig Cunrats grosse Macht entsasst / und besorgt Er wurd i Italiam kommen / und Jne uß Calabria und Apulia vertriben / schickt Er sin Bottschafft zu Hertzog Welfen von Beiern (denn Er wußt Küng Cunrats Viend sinde) und versprach Im Järlich 1000. Marck Silbers zu überantwurten bi Eids-Gelübte / damit Er den Krieg wider Künig Cunraten übte / und in glichem Fal versprach Im ouch der Künig von Ungern / der ouch Künig Cunraten entsaß. Also ließ sich Hertzog Welfo bereden / und fürt den Krieg hantlich wider Künig Cunraten / und wider sin Bruder Hertzog Heinrichen / Marggrafen ze Oesterrich.

Pabst Innocentius II. starb / Cælestinus der II. ward Pabst.

Desselben Jars am 9. Tag October starb Pabst Innocentius der II. als Er 13. Jar / 7. Monat / 8. Tag geregiert hat. Cælestinus [a] der II. des Namens ward Pabst / der regiert 5. Monat / 13. Tag.

1144. Pabst Cælestinus II. starb / Lucius der II. ward Pabst

Anno Domini 1144. starb Pabst Cælestinus der Ander / [b] als Er 5. Monat / 13. Tag geregiert hat. Lucius der Ander ward Pabst den 26. Mertzen / der regiert 11. Monat / 4. Tag.

Hertzog Welf von Beiern kriegt an mengen Orten wider Künig Cunraten den II.

Diser Ziten kriegt Hertzog Welf von Beiern stät und grimmiglich wider Künig Cunraten / und Hertzog Heinrichen / jetzt im Beierland / dann im Schwabenland / deßglich am Rhinstrom / und je in Lamparten / und gab dem Küng Cunraten dermaß ze schaffen / daß Er gnug ze tun hett sich selbs vor Im ze beschirmen / also daß Er an andern Enden keins Kriegs sich underwinden dorfft.

Wie Abt Rudolf von Einsideln die von Schwitz mit Recht fürnam / vor dem Römischen Künig Cunraten / von der Urteil wegen die vor 30. Jaren von Keiser Heinrichen wider die von Schwitz uſgangen / ir Landmarch berürende.

Des gemelten 1144. Jars / als jetz 30. Jar lang Züppel gewesen zwüschent denen von Schwitz und dem Gottzhuß Einsideln / von der Urteil wegen / die Keiser Heinrich der IV. Anno 1114. wider die von Schwitz geben / in welcher Urteil Er Jnen vil an Jr uralten Landmarch und Besitzung abgekert / und dem Gottzhuß Einsideln zugesprochen / wie dann hievor beschriben / daß nun denen von Schwitz gar beschwerlich und ouch schmächlich / hieltend die Urteil für untugenlich / und den Rechten ungemäß / woltend die keins wegs annemmen noch erstatten / und wiewol Jnen mitlerwil Keiser und Künig uß Anhaltung der Aebten von Einsideln offt scharpff schribend / Si ermantend / und Jnen gebuttend der Urteil nachzekommen / gabend Si doch nützit darumb / und beschirmtend Jre alte Landmarch und Besitzung mit der Hand / und geschach menger Schalmütz zwüschend denen von Schwitz und den Waldlüten von Einsideln mit Verwunden und Fachen / das alles hat Abt Gero sel. gemacht / dann so Ers hätte lassen bliben / wie sine Vorfaren / so were nie kein Span der Sach halb under sinen Nachkommen wider die von Schwitz entsprungen / do Er aber durch sin listige Geschwindigkeit das Recht erobert / woltend sine Nachkommen dannethin davon nit abstan / das sunst nit geschehen were.

Und diewil nun die von Schwitz sich allweg erklagt / Jnen were mit Keiser Heinrichen Urteil ze kurtz geschehen / Jr heitere Bewisung wenig betracht / und uff ungegründte Fürbringung der Widerpart geurteilt worden / tett Jnen Künig Cunrat das Recht wider uff / bestimbt beiden Parthyen einen nüwen Rechts-Tag zu ingendem Höwmonat ze Straßburg vor Jme ze erschinen / das tett Abt Rudolf / und ouch die von Schwitz / und wurdend ze beiden Teilen vom Künig gehört / die von Schwitz brachtend für / alles das / so Si im vordrigen Rechten fürgewendt (davon besihe Anno Domini 1114.) der Abt behalff sich siner vorerlangten Urteil / und vermeint es were schmächlich eines Keisers Urteil ze stürtzen / und zewider fächten / und diewil die Grafen von Lentzburg Rudolf und Arnolf Gebrüdern / so vor 30. Jaren bi denen von Schwitz im Rechten gestanden / beid mit Tod abgangen / stalt sich Graf Ulrich von Lentzburg deß gemelten Graf Rudolfs Sun (den Si zu Irem Vogt und Houptmann erwelt hattend) hantlich zu Jnen / in sin selbs / und ouch siner Brüdern und Vettern der andern Grafen von Lentzburg / Namen / von wegen / daß Si in Püntnuß mit denen von Schwitz warend / und ouch etwas Rechtung ze Steinen und Art hattend / bi Abt Rudolfen stund sins Gottzhuß Castvogt Graf Rudolf von Rapperswil / deß Vetter Graf Ulrich sel. vor 30. Jaren ouch bi Abt Geren sel. gestanden; Also wolt Künig Cunrat sins Vorfaren Keiser Heinrichs (der siner Mutter Bruder gewesen) nit abtun / erkant die in Kräfften / und bestätets wie hernach volgt.

Litera Einsidlensis

In Nomine Sanctæ & individuæ Trinitatis. Cunradus Divina favente Clementia Romanorum Rex Secundus, Justitiæ definitio est constantem ac perpetuam habere voluntatem tribuendi unicuique quod sibi jure competit. Quam cum omne humanum genus colere & exercere semper debeat præcipue tamen Regiæ dignitati congruit talem animi habitum imutabiliter induere. Quo circa omnium fidelium nostrorum tam futurorum quam præsentium noverit industria, quod Vir Venerabilis Rudolfus Abbas Monasterii Meginrades Cella dicti, quod consecratum est in honore S. Dei Genitricis Mariæ, Sanctique Mauritii Mart. nostram celsitudinem adiit suisque desideriis interventum, ac preces dilectæ conjugis nostræ, & Regni consortis Gertrudis adiens, petiit: Quatenus litem quæ inter ipsum & Oethelricum de Lenzburg, ac Cohæredes ejus, seu etiam inter ipsum & Cives de Suites jam longo tempore agitabatur finali Judicio Curiæ nostræ decideremus; Cujus preces ratione suffultas clementer admittentes privilegia quæ Progenitores nostri Reges vel Imperatores prætato Monasterio, ad perpetuam libertatem obtinendam, sive ad certos possessionum suarum limites determinandos concesserant, in communi generalis Curiæ nostræ audientia recitari jussimus. Astante itaque pro jure supra nominati Monasterii Rudolfo de Raprechtesuuilere ejusdem loci Advocato relectum est præceptum Divæ Recordationis Heinrici hujus nominis quinti Regis, & quarti Imperatoris Avunculi nostri in quo continebatur hanc controversiam diu fuisse ventilatam inter Abbatem jam sæpe dicti Monasterii de Megenrades Cella Ger nomine & Advocatum ipsius Oethalricum atque inter Rudolfum & Arnoldum Comites, & item habitatores villæ Suites scilicet Alemannorum (quibus ejusdem terræ Jurisdictio pertinet) judicio & ejusdem privilegii auctoritate terminaliter diffinitam & à prædictis petitoribus multam Regiæ institutionis Violatoribus fisco Regio fuisse illatam. Quæ ratio tam fortibus

[a] Cælestinus electus XI. Octobr. Tschud. [b] Obiit 24. die Martii. Tschud.

subnixa

ſubnixa firmamentis, Comitem Udalricum de Lenzburg & competitores abſterrere non potuit quin eisdem diffinitionibus pro viribus contrairet donec Suevorum (qui & Alemanni dicuntur) lege ac judicio, ſuis allegationibus deſtitutis, à cauſa penitus caderet & cum debita legum Cenſura tam nobis quam Abbati & Advocato ablata reſtituendo ſatisfaceret. Cauſæ vero totius origo hæc erat. Fundum in quo Monaſterium ædificatum eſt & totam circum poſitam ſilvam (ſive eam Foreſtam ſeu Heremum vel vaſtam ſolitudinem appellari placeat) cum omnibus appendiciis utilitate & fructu Abbatis jam ſæpedicti Monaſterii & Monachorum Deo ibidem ſervientium uſibus Imperatores Otto primus & ſecundus, ſicut & duo æquivoci Imperatores proavus videlicet noſter atque avus Henricus auctoritate præceptorum ſuorum paginis tradiderant, tanquam poſſeſſionem quæ omnium judicio ad Regni proprietatem pertinere comprobatur. Verum eorum qui in Villa Suites habitant, culta & agri præſcriptæ ſilvæ fines attingunt ſemper ejusdem Villæ poſſeſſores in adjacenti ſilva portionem non modicam violenter arripuerant. Nos vero ſicut in antiquis privilegiis ſcriptum eſt, & in noſtra præſentia totius Curiæ aſſenſu recognitum, certos fines ſeu limites inter utrasque poſſeſſiones ſubnotari juſſimus. Sunt autem hi termini. Ab occidua quidem parte incipientes à fluviolo Bibera ab ipſiusque fonte in auſtrum per divexa Montium proximorum latera, quicquid ad præfatum locum inclivia tendit usque ad proximam Alpem dictam Sila, inde ad Rupem Stagelwant, & inde ad Montem Sunnenberg vocatum. Poſtremo ad Ruperculam Rotenfluch nominatam. Quicquid his interjacet & clauditur limitibus i. e. ab adjacentium Montanorum Cacuminibus ad jam ſæpe fatum locum, inclivibus ſcilicet, ut lapſus liquentium nivium & curſus amnium impetusque torrentium præcipitantur in ima convallium omnino totum ad ſupra dictum pertinere conſtat Monaſterium, hoc eſt fundus ipſius loci, qui Megenrades Cella dicitur, cum præſcriptis Alpibus ac Montanis ſilvis, paludibus, vallibus, planiciebus, pratis, paſcuis, aquis, aquarumve decurſibus, piſcationibus, Venationibus, viis & inviis, cultis & incultis, exitibus & reditibus, quæſitis & acquirendis & cum omni dominio & cunctis utilitatibus quæ vel dici vel inveniri ullo modo poſſunt. Et ut hæc omnia, omni tempore ab omnium hominum infeſtatione rata & inconvulſa permaneant, decurſarum ad nos rerum ſeriem & judicia ſuper his promulgata, Banni noſtri interpoſitione firmavimus præſentemque paginam propriæ ſupſcriptionis manu roboratam ſigilli noſtri Impreſſione inſigniri juſſimus. Teſtes vero qui affuerunt ſubter notati ſunt. Embricho Wirtzeburgenſis Epiſcopus, Burkardus Argentinenſis Epiſcopus, Ortliebus Baſilienſis Epiſcopus, Berchtoldus Murbacenſis Abbas, Wilbaldus Stabulenſis Abbas, Fridelo Augienſis Abbas, Waltherus Selſenſis Abbas, Fridericus Dux Suevorum, Cunradus Dux. Hermannus Marchio, Rudolfus de Homberg, Volmarus de Froburg, Othelricus Comes de Gamertingen, Everardus Comes de Kirchberg, Berchtoldus de Callendin, Ludovicus de Oettingen, Theodericus Comes de Monbiligart, Othelricus Comes de Eginsheim, Sifridus Comes de Bounenburg in Saxonia, Adolfus Comes de Montibus in Weſtfalia, Simon Comes de Sarburga, Sigelbertus Comes, Heinricus de Rinowa, Marquardus de Grunbach, Cunradus de Schwartzenberg, Bertolfus Comes de Nüenburch, Sigebodo de Howewiler, Marquardus de Rotenburch, Berchtoldus de Tannecke, Heinricus de Rhinfelden, Cunradus de Krenchingen, Heinricus de Kuſſenberg, Burcardus de Hercina, Hugo de Tuffen & cœteri quamplures.

Signum Domini Cunradi Romanorum Secundi Regis invictiſſimi.

Ego Arnoldus Cancellarius vice Heinrici Moguntini Archi-Epiſcopi & Archi-Cancellarii recognovi. Anno Dominicæ Incarnationis M C XLIIII. Indict. 5. 8. Idus Julii, Regnante Cunrado Romanorum II. Anno vero regni ejus ſexto. Data Argentinæ in Chriſto feliciter Amen. melius Regni VII.

Vertütſcht:

In dem Namen der Heiligen und unteilbaren Dryfaltigkeit. Cunrat von Gottes Gnaden der ander Römiſch Künig: Der Gerechtigkeit Erſtattung iſt / daß einer ein ſtyffen und ewigen Willen habe jedem ze verfolgen laſſen und ze geben / das Im von Recht gehört / welchs dann alle Menſchen billich tun und erſtatten ſoltend / und fürnemblich gebürt es der Künigklichen Würdigkeit allweg / daſſelbig Gmüt unwanckelbar ze haben / dorumb ſo wüſſend alle unſre Getrüwen / Gegenwürtige und Künfftige / daß der Erwürdig Mann Abt Rudolf von Meinratszell (das iſt Einſideln) welich Gottzhuß gewicht iſt in der Er der Heil. Gottz-Gebärerin Mariæ und St. Mauritzen des Martrers / für unſer Hochheit kommen / und damit Er ſin Anligen fürbringen möcht / hat Er unſern lieben Legenachel und Mit-Richsnerin die Künigin Gertruden angekert / daß Si ſin Fürmünderin und Fürpitterin geweſen / und hat begert / daß wir den Span ſo zwüſchend Jme eins teils / und Graf Ulrichen von Lenzburg ouch ſinen Mit-Erben / deßglichen den Landlüten von Schwitz / anders teils / ſich hielte / und jetzt lange Zit gewärt hette / durch ein endlichen Rechtſpruch an unſerm Künigklichem Hof entſcheiden weltend. Welcher Pitt (diewil es ein billiche Sach) wir gnädigklich gewilfaret / und habend bewolchen alle deſſelben Gottzhuß Fryheiten ſo unſre Vordern Künig und Keiſere Jme zu ewiger Fryung / ouch umb ſine ußgetruckte / inhabende / ußgezilleteMarchen gegeben / ze verhören. Und wie nun alſo die Parthyen vor uns ze recht geſtanden / namlich von des vorgenanten Gottzhuß wegen Graf Rudolf von Rapperswil Caſtvogt daſelbs / hat man die Fryheit und Gebott-Brief Heinrichs des fünfften Künigs / und vierten Römiſchen Keiſers / unſer Mutter Bruders / wider verleſen / der da inhielt daß diſer Span vormalen ouch lang umbar gezogen worden / zwüſchend Abt Geren ſeligen und ſinem Caſtvogt dazemalen Ulrichen / deßglichen zwüſchent den Grafen Rudolfen und Arnolfen und den Inwoneren des Dorffs zu Schwitz / das dazumalen nach dem Alamanniſchen Gerichts-Bruch und Recht / (in welchen Ge-

richts-Zwang/ dieſelbig Gelegenheit gehörig iſt) ouch uß Krafft deß gemelten Fryheits-Brief ein endtliche ußgemarchete Urteil ergangen/ und ſind die genanten Widerſächer umb ein Straff/ als Übertretter und Freffler/ der Künigklichen Kammer gebüſſet worden/ welche billiche Erkantnuß/ die mit kräfftigen Gründen vollfürt was/ den gemelten Graf Ulrichen von Lentzburg und ſine anſprächige Mitgenoſſen nit mögen abſchröcken/ wann daß Si für und für derſelben endlichen Urteil nach allem Vermögen zewider gehandelt/ ſo lang biß Er Graf Ullrich nach dem Schwäbiſchen (die ouch Alamannier genempt werden) Geſatz und Gerichts-Bruch/ als Jn ſine Fürwändt und Verantwurtungen für untugenlich und nichtig erkant/ gantz der Sach verlurſtig ward/ und mit billicher Straff/ (die Er uns müſſen geben) nach Vermög der Alamanniſchen Satzungen/ und ouch dem Abt und ſinem Caſtvogt/ das ſo Er Jnen entwert wider müſſen zuſtellen/ mit Abtrag des Schadens gebüſſet worden. Und iſt das der Urſprung des gantzen Spans geweſen. Der Boden und Grund/ daruff das Gottzhuß gebuwen/ und der gantz umligend Wald oder Forſt/ oder Einöde/ oder unwonbare Wildwüſti/ wie mans jetz nennen mag/ mit allem ſo daran hanget/ Nützen und Früchten/ iſt dem Abt des gemelten Gottzhuß und ſinen Convent-Brüdern ſo allda GOtt dienend/ ze gebruchen/ von dem Keiſer Otto dem Erſten und dem Andern/ deßglichen ouch von Keiſer Heinrichen unſerm Ur-Aeni und Keiſer Heinrichen unſerm Aeni/ nach Uffwyſung Jrer uffgerichten Fryheit-Briefen/ übergeben worden/ als ein eigenthumbliche Beſitzung/ wie ſich dann mit einhelliger Urteil erfunden/ daß ſöliche Wilde dem Rich von Eigenſchafft zugehört hat. Als aber den Jnwonern des Dorffs zu Schwitz bewärbende Güter und Aecker an die Marchen des genanten Walds anſtoſſend/ habend dieſelben Dorff-Lüt allweg des anſtoſſenden Walds nit ein kleinen Teil an ſich gezogen/ darumb ſo habend wir/ (wie in demſelben alten Brief begriffen/ und geſchriben ſtat/ und in unſer Gegenwürtigkeit/ durch Mitgehellung unſers gantzen Künigklichen Hofs erkennt worden) diß nachvolgende ußtruckenliche Schidmarchen zwüſchend beider Teilen inhabenden Eigenthumben bevolchen ze verzeichnen. Namlich an der Siten gegen Nidergang anzefachen von dem Waſſerflüßlin die Biber genant/ und von ſinem Urſprung gegen Mittag den Firſten nach der nächſt gelegnen Siten der Bergen hinuß/ was ſich gegem Cloſter Wert länet und abhaldet/ biß an die nächſt Alp die Sil-Alp genant/ dannethin an die Flue Stagelwand/ und von dannen an den Berg genant Summenberg/ und zum letſten an den Felſen Rotenflu genant. Was innert denen Marchen ligt und inbeſchloſſen wird/ namlich von den Firſten und Spitzen der bi ligenden Gepirgen/ biß an das dickbenämpt Cloſter abhaldet/ wie die Schnee-Schmeltzinen/ ouch diſe Waſſer-Runſen/ und die ruſchenden Bäch herab in die Tieffe der umligenden Tälern von oben herab fallend und flieſſend/ das gehört alles gäntzlich dem obgemelten Gottzhuß/ und iſt der Grundboden derſelben Malſtatt Meinradszell mit den vorgeſchribnen Alpen und Gebirgen/ Wäldern/ Möſern/ Tälern/ Ebninen/ Wiſen/ Weiden/ Waſſern/ Waſſer-Runſen/ Viſchentzen/ Gejägden/ Stägen/ Wägen und Ungewägetem/ Gebüwnem und Ungebüwnem/ Jn- und Ußgängen/ Fundnem und Unfundnem/ und namlich mit aller Herrlichkeit und allen Nutzbarkeiten die genämpt ſind oder noch funden möchtend werden; und damit diß alles zu allen Ziten vor aller Menſchen Schädigung verwart und unzerbrüchlich blibe/ habend wir diſe verlouffne Handlung und Rechtfertigung/ wie die von uns ußgeſprochen/ bi Peenfällige der Aacht beſtätiget/ und diſen Brief mit unſer eignen Hand Unterſchribung geveſtnet/ und mit Uffdruckung unſers Jnſigels ze beſigeln bevolchen. Die Zügen ſo hiebi geweſen/ ſind die nachbenämbte: Embrich Biſchoff zu Wirtzburg/ Burckhard Biſchoff zu Straßburg/ Ortlieb Biſchoff zu Baſel/ Berchtold Abt zu Murbach/ Wildbald Abt zu Stablen/ Fridelo Abt in der Richenow/ Walther Abt zu Selſee/ Fridrich Hertzog zu Schwaben/ Cunrat Hertzog zu Zeringen/ Hermann Marggraf zu Nider-Baden/ Graf Rudolf von Homberg/ Graf Volmar von Froburg/ Graf Ulrich von Gamertingen/ Graf Eberhard von Kirchberg/ Graf Berchtold von Callendin, Graf Ludwig von Oettingen/ Graf Dietrich von Montbelgard/ Graf Ulrich von Egensheim/ Graf Sifrid von Bounnenburg uß Sayen/ Graf Adolf von Bergen uß Weſtphalen/ Graf Simon von Sarburg/ Graf Sigelbert/ Heinrich von Rhinow/ Marquart von Grünenberg/ Cunrat von Schwartzenberg/ Graf Berchtold von Welſchen-Nüwenburg/ Sigbott von Houwiler/ Marquart von Rotenburg/ Berchtold von Tanneck/ Heinrich von Rhinfelden/ Cunrat von Kränckingen/ Heinrich von Rüſſenberg/ Burckart von Hertzinen/ Hugo von Tuffen/ und ſunſt noch vil.

Zeichen Herrn Cunrats des Andern unüberwindlichiſtens Römiſchen Künigs.

Jch Arnold der Cantzler anſtatt Ertz-Biſchoff Heinrichs von Mäntz des Ertz-Cantzlers habs überſehen. Jm Jar der Menſchwerdung unſers Herrn 1144. in der 7. Römiſchen Zinßzal/ am 8. Tag Höwmonats/ als Künig Cunrat der Ander Richonet/ ſiner Regierung im 6. Jar/ geben zu Straßburg/ in Chriſto ſeliglich/ Amen.

Als nun die von Schwitz abermalen verlurſtig wurdent/ und bim Künig und den Fürſten des Richs kein Gunſt geſpürtend/ wann daß Jnen nur Unglimpff und Unrecht geben ward/ und daß man Si underſtund durch diſe andre Urteil von Jr alten ingehepten Marchen/ ſo Jr Vordern jewelten als Jr Eigenthumb genutzet und beſeſſen ze trängen/ bedunckt es Si ein harte Sach/ die nit allein Jnen/ ſondern ouch Jren wolgeachten Vordern/ die erlich Lüt geweſen/ zu Schmach und Uneer gereichen wurd/ als ob Si unrecht und nit redlich gehandelt/ und andern Jr Eigenthumb mit Gwalt und wider Billichkeit ſo lang und unverdächtliche Zit entwert/ und übernoſſen hättend/ und wußtend in Jrer Gewüßne nit ze finden/ daß Si diſe Urteil mit Glimpff und one ſchmächliche Verwyſſen und Nachteil Jro und Jrer Vordern möchtind oder köntind annemmen: wurdend einhellig ze Rat von Jr Vordern

Marchen nit ze wychen / und bi Jr alten Besitzung ze beliben / und diewil Si ein fry Volck und uß fryem Willen Jre Vordern des Richs Beherrschung angenommen / mit Anbedingung / daß Si vom jedem Künig oder Keiser bi Jr Land-Lüten / Marchen und altem Harkommen als frye Glider des Richs söltind beschützt und beschirmt werden / das nun an Inen nit gehalten / sondern das Widerspil jetzt zum andern mal geschehen / so wellind Si fürbaß mit Gottes Hilff sich selbs beschirmen / und fürbaß dem Künig noch dem Rich kein Gehorsame mer leisten / und bi Jr Alt-Vordern Fryheit beliben / dem Rich unverpflicht / Si tüeginds dann mit gutem Willen / also bestund es ob 90. Jaren / daß Si den Künigen und Keisern / noch dem Rich kein Dienst tetend / es geschehe dann von Bitt und fryem Mut.

1145. Edissa die Statt in Mesopotamia ward von Christen verloren.

Anno Domini 1145. am Heiligen Tag zu Wienacht verlurend die Christen die Statt Edissa (jetzt Rohas genant) im Land Mesopotamia gelegen / zwüschent den Wassern Euphrates und Tigris, und ward von den Heiden erobert / durch Jren Hörfürer Sagninum den Fürsten von Mesopotamia und von Halapa in Syria, so Er ouch inne hat (ußgenommen Antiochia und Damascus) Derselb Sagninus was des Sophien von Persia und Media Diener / und was des eltern abgestorbnen Marggraf Lüpolts seligen von Oesterrich Künig Cunrats Stüff-Vatters Bruder von der Mutter Frow Ita genant / die Anno Domini 1101. von Heiden gefangen ward / der Verlurst diser Statt was den Christen ein merckhlicher Schad.

Pabst Lucius der II. starb / Eugenius der III. ward Pabst.

Desselben 1145. Jars am ersten Tag Mertz starb Pabst Lucius der II. des Namens / hat geregiert 11. Monat / 4. Tag. Eugenius der III. ward erwelt am 4. Tag Mertz / regiert 8. Jar / 1. Monat / 21. Tag.

Pfarrkilch in Bosswil im Ergöw ward gewycht.

Es ward ouch desselben Jars die Kilch zu Bosswyl im Ergöw / so nüwlich gebuwen / und an das Gottzhuß zu Muri gehört / zu einer Pfarr-Kilch gewycht / under Bischoff Hermann von Costentz / als dero Zit Chuno Abt ze Muri und Graf Wernhern von Habspurg Landt-Graf ze Elsaß / Graf Otten sel. Sun / Castvogt desselben Gottzhuß was.

Arnoldus von Brixen zoch von Zürich gen Rom.

Desselben Jars zoch Arnoldus von Brixen / so lange Zit zu Zürich gelegen und sin Ler ußgegossen (als hievor stat) von Zürich uff Rom zu / als Eugenius Pabst was / und machte ze Rom grosse Zwispaltung.

1146. Abt Rudolf von Einsideln beweget Künig Cunraten denen von Schwitz scharpff ze schriben.

Anno Domini 1146. als Abt Rudolf von Einsideln sach / daß die von Schwitz der Urteil / so Er vor Künig Cunraten wider si erhalten / der Marchen halb so Er angesprochen / nit statt tun woltend / und sich mit gwaltiger Hand widersatztend / klagt Ers Künig Cunraten offtermalen / also schrib der Künig denen von Schwitz ein scharpffen Gebott-Brief / daß Si bi Verlierung siner Huld / der Urteil nachkommen söltind / und den Abt und sin Gottzhuß deren geniessen / und dabi bliben lassen / dann so Si es nit tätind / wurd Er verursacht andre Mittel gegen Inen ze gebruchen. Aber die von Schwitz gabend nützit umb des Künigs Schriben und Dröwen / nutztend Jr alte Land-Marchen mit Gwalt / wie vorhar.

1147. Künig Cunrat erklärt sin Sun Heinrichen ze Römischen Künig / und doch Er mit

Anno Domini 1147. rüst sich der Römisch Künig Cunrat der Ander / gen Jerusalem über Meer ze ziehen / und ordnet Heinrichen sin Sun / der 10. Jar alt was (den Im sin Eegemachel die Künigin Gertrud / ein geborne Gräfin von Sultzbach / geborn hat) zu einem künfftigen Römischen Künig / mit Verwilligung der Chur-Fürsten / und fur Er uff die Reiß mit vil Volcks. Es zugend mit Im Hertzog Welf von Beiern / mit dem Er sich versünt hat / und sin vertrutister geliebter Ratgeb was / und Hertzog Fridrich von Schwaben / genant Barbarossa, sins Bruders seligen Sun / und sunst vil Fürsten und Herren. Volgendts am 30. Tag Mey ze Pfingsten zoch Künig Ludwig von Franckrich hernach / und kamend all mit einandern gen Jerusalem über Meer.

vil Fürsten und Herren über Meer gen Jerusalem.

Abt Rudolf von Einsideln rüst sich wider die von Schwitz ze kriegen / doch vergebens.

Desselben Jars als Abt Rudolf von Einsideln sach / daß die von Schwitz weder um Jne noch um Künig Cunrats Mandat nützit gabend / und der Künig über Meer und nit in dem Land was / begund Er nach Helffern und Biständern ze werben / ob Er mitler Zit / so Er starck gnug verfaßt wurde / die von Schwitz mit Gwalt zwingen möcht / der Urteil / so Er erlangt / statt ze tunde.

1148. Als die von Uri uß Underwalden denen von Schwitz Hulf zusagt / da stund Abt Rudolf von Einsideln des Kriegs ab

Anno Domini 1148. als die von Schwitz vernamend wie Abt Rudolf von Einsideln understan wolte / Si ze bekriegen / und nach Helffern wurbe / sumptend Si sich nit / tettends Jren Puntds-Gnossen von Uri und von Underwalden / (so man domalen das Land Stans im Zürichgow nampt) ze wissen / und ermantendts umb Hilff / ob es vonnöthen sin wurde Jr Land und Landmarchen ze schirmen / wie Si einandern lut Jr Püntnuß schuldig warend. Do versprachend Si Inen ze helffen wider den Abt / lut Jrs Begerens / das vernam Abt Rudolf / und stund des Kriegs ab / dann Er fand nit gnugsame Hilff / und bedachte sich ze warten / biß uff Künig Cunrats widerkunfft von Jerusalem / und bi demselben Hilff ze suchen.

Hertzog Welf von Beiern zoch von Jerusalem heim / und kriegt wider Künig Cunraten.

Dero Zit ward Hertzog Welf von Beiern zu Jerusalem gar kranck / deßhalb Er über Meer wider heimwerts fur / und kam in Siciliam, do ward Er von Künig Rogerio gar herlich empfangen / und hoch gehalten. Also kam Welfo allda zu sinen Krafften / und warb Rugger an Jne / daß Er wider Künig Cunraten kriegen solte / und versprach Im groß Gut ze geben; Nun tett es Hertzog Welf nit gern / es lag Im aber Künig Rugger so hart ob / und gab Im merckliche Barschafft / und verhieß Im ouch noch witer / also daß Er Jn beredt / und wie Er wider ze tütschen Landen kam / begund Er angends wider Künig Cunraten ze kriegen / das was nun Künig Cunraten über Meer ze wissen geton / wie eben der Zit Er und andre Christenliche Potentaten den Herrn von Damascum bekriegtend.

Künig Cunrat kam ouch wider heim /

Also fur Künig Cunrat ilentz wider heimb / sin Rich ze beschirmen / kam umb St. Niclaus-Tag in Tütschland / und versamblet fürderlich ein Hörzug / Hertzog Welfen ze bekriegen.

1149. überwand Hertzog Welfen.

Anno Domini 1149. um Liechtmeß hat Hertzog Welf von Beiern dem Künig Cunraten sin Vesti Flochberg belägert / und wie Er von der Belägerung on alle Ordnung zerströwt abzoch / ward Er von Künig Cunrats Hörzug angriffen / und in die Flucht unversechenlich geschlagen / und sin best Volck alles gefangen / und niemand umkommen / dann Si wurdend gächlingen überfallen / Hertzog Welf entrann kümmerlich.

Abt Rudolf von Einsideln erlangt Macht und Gwalt wider die drey Waldstett.

Alsbald nun Künig Cunrat wider ze Land kommen was / fur Abt Rudolf von Einsideln unlang darnach zu Im / klagt ab denen von Schwitz / wie Si sin Künigklich Gebott veracht hättind / und siner Urteil nit statt tun weltind /

und

Domini 1149.

und wäre er ze schwach an helfferen / Si mit Gewalt ze wyssen / wann ouch die von Uri und Underwalden Inen Hilff zugesagt / und bat den Künig hoch / daß Er sin Hilff dartun welt / und mit der Hand dahin zwingen / daß Si dem Urteil statt tun müßtind / und umb Ir Ungehorsami gestrafft wurdint. Also schrib der Künig denen von Uri und Underwalden / und mißhandlet Si vast / daß Si sich dero von Schwitz beladen / und Inen Hilff tun weltind wider sin Urteil / Gebott Inen bi Gehorsamme des Richs Pflichten und bi Verlierung siner Huld / daß Si sich in diser Sach dero von Schwitz nit annenmen / sonder dem Abt wider Si behulfen söltend sin / si ze wyßen die Urteil ze erstatten / Er schrib ouch denen von Zürich / Lucern / und andern Umsässen / und gebott Inen ernstlich / daß Si dem Abt mit Ir Macht behulffen söltind sin wider die von Schwitz.

Do nun die von Schwitz das erfurend / schicktend Si Ire Bottschafft mit Bystand dero von Uri und Underwalden Bottschafft / gen Zürich / Lucern / und zu andern Iren Nachburen / Edlen und Unedlen / zu welchen der Künig geschriben hat / verantwurtend sich hoch des Künigs und des Abts Klag / beschwärtend sich der unbefügten Urteilen / so von Keiser Heinrichen und Künig Cunraten durch Uffwisung Irer Mißgünnern wider si ergangen / dardurch man Si von Ir Uralten Landmarchen Inen und Irn Vorderen zur Schmach tringen welt / das alles durch böse Uffwyser angericht wäre / dann Si trowetind des Künigs Person nit Args / öffnetend hiemit alles so sich verloffen / und was durch Kundtschafft erwysen wär / und batends daß Si sich nit weltend wider si bewegen lassen. Also ward Inen zu Zürich / Lucern und anderstwo früntlicher Bescheid / si söltind vor Inen sicher und one Sorg sin / dann si besorgtend es möcht Inen mitler Zit ouch also ergan.

1150. Anno Domini 1150. Fur Abt Rudolf von Einsidlen aber zu dem Römischen Künig Cunrat dem Andern / klagt sich so vast als vor / ab denen von Schwitz / und wie Er keine Helffer hette / und siner Urteil nit geniessen möcht; der Künig ward des Abts Klagen müd und überdrüßig / begund ouch gar unwillig gegen Im werden / dann Er mit andern wichtigern Sachen beladen was / jedoch / damit Er Ine abfertigete / und sin Ungnad gegen denen von Schwitz ouch erzeigte / erkennt Er dieselbe von Schwitz / ouch Ire Helfer von Uri und Underwalden in die Aacht / und wiewol es denselben dryen Waldstetten vil Ungemachs bracht / gabend si nützit darumb / dann gen Zürich und gen Lucern / dahin Si mit Marckten Iren grösten Wandel hattend / die warend gefryt / daß Si Aechter möchtind erhalten / und warend allda sicher / so was Graf Ulrich von Lentzburg / dem Statt und Ampt Zug zugehörtend / Ir Schirm-Vogt / Pundts-Gnoß / Helffer und Biständer / die andern Ir Nachburen dörfftend sunst nit Hand an Si legen / dann si entsassend die Gegenwach.

Künig Heinrich / Künig Cunrats Sun stirbt.

Desselben Jars starb Heinrich / Künig Cunrats Sun den Im sin Gemachel Künigin Gertrud geborne Gräfin von Sulzbach geborn hat / den er ze künfftigem Römischen Künig verordnet hat / Er was nit mer dann 13. Jar alt.

Herzog Welf von Beiern wird vom Künig begnadet.

Dero Zit als der Krieg zwüschend Herzog Welfen von Beiern / und Künig Cunraten streng wäret / underwand sich Herzog Fridrich von Schwaben ernstlich / Si zu befridigen / dann Künig Cunrat was sins Vatters Bruders Sun / so was Herzog Welf siner Mutter Bruder / deßhalb Im die Sach desto mer angelegen / also befridet er Si mit einandern / daß Künig Cunrat Herzog Welfen all die Gefangnen solt widergeben on Entgeltnus / und versünt Si also gäntzlich mit einandern.

Die Underwaldner wurdend süßig von Irer Stür wegen / und teilend Ir Land in 2. Regiment.

Des gemelten Jars erhub sich ein Span in dem Land ze Stanß / so man jezt Underwalden / ob und nidt dem Kernwald nämpt / dann von Rechts wegen heißt das gantz Land ob und nidt dem Wald Stanß / wie ouch der Fläck Stanß nidt dem Wald / so von Alters har der Houpt-Fläck des gantzen Landts obernhalb und nidt dem Kernwald gewesen / da man Gericht und Rat hielt / und durchs gantze Jar die Geschäfft des gantzen Landts usrichtet / ußgenommen die Landts-Gemeinden / die hielt man an einem Ort um die Mitte des Landts / Wiserlon genannt / aldahin gemein Land-Lüt von Stanß ob und nidt dem Kernwald zesammen an ein Gemeind kamend. Daß aber der Namen Underwalden fürgebrochen / und der gemein Namen des Landts Stanß abgangen / schuf / daß das Regiment im Fläcken Stanß undern Kernwald dero Ziten gehalten ward / deßhalb mengklich so in das Land wandlet / und vor Ir Oberkeit Gericht oder Rat zeschaffen hat / sprach: er wellt gen Underwalden von des Regiments wegen / so nidt dem Wald zu Stanß gehalten ward. Sunst ward dasselb Regiment mit Gericht und Rat von denen ob dem Wald die zween Teil / als den Merern / und von denen nidt dem Wald der dritt Teil gesezt / und der Landammann / ald andre Amptlüt wurdend von der Gemeind geordnet ie obernt / je nidt dem Wald / nach Irm Gefallen / und wurdend dero Zit gemeinlich die Stantzer genämpt / wie die von Schwitz / Schwiter / und die von Urj Urner / wann das gantz Land hieß Stanß / als vorstat / man nampt von Underschiedigung wegen des Kern-Walds die nidt dem Wald die Stantzer von Underwalden / oder die Stantzer im undern Tal / und die ob dem Wald wurdent genamt die Stantzer und Oberwalden oder vom Obern Tal / wie daß noch Ir Gemein Insigell / so die ob dem Wald gebruchend / bezügt / das also wyßt: Sigillum Universitatis hominum de Stannes superioris & inferioris Vallis, ze Tütsch: **Sigel der gantzen Gemeind der Lüten von Stanß / des obern und undern Tals.** Nun was der Span von wegen Anlegung der gemeinen Landt-Stür / den Kosten und Järlichen Landts-Bruch / so uffs gemein Land durchs Jar gieng / der groß was / abzerichten / da hattend nun etlich Jar die ob dem Wald die zwen Teil sölicher Stür bezalt / von wegen daß man Si für die zween Teil an der Mannschafft rechnete / dann Si ouch die zwen Teil des Rats und Regiments besantend / und die nidt dem Wald den dritten Teil / das begund nun die ob dem Wald beschwären / und klagtend sich / daß der richen hablichen Lüten vil von Inen ob dem Wald hinab nidt dem Wald zugind / das Inen ze schwär wäre / die zwen Teil der Stür und Brüchen ze geben / si müstend ouch sunst viel grössern Kosten durchs gantz Jar haben / dann die nidt dem Wald / wann Si von Lungern / Gißwil und andern veren Orten hinab ze Gericht und Rat gan müß-

tend /

tind/ und das Jre verzeren/ deß die nidt dem Wald emprosten wärend/ und begertend daß Jr Landlüt die nidt dem Wald dasselb bedencken wöltend/ und Jnen nit fürer muten die zwen Teil der Lands-Stür ze geben/ erbottend sich aber mit denen nidt dem Wald nach Lib und Gut zu stüren/ und Jr Anzal was es Jnen treffen möcht ze geben/ so veer und Jnen aber das nit annemlich/ und Si doch je die zwen Teil der Stür müßtend geben/ so woltend Si fürbas das gemein Regiment/ Gericht und Rat ob dem Wald gen Kärns oder Sarnen legen/ damit es Jnen Jrer Komligkeit ouch deſt gelegner wäre.

Also nach vil Underhandlung vereinbartend Si sich mit einandern/ daß Si Jr Land in zwey Regiment teiltend und absündertend/ mit sölcher Abredung daß die nidt dem Wald Jr Regiment zu Stanß im Fläcken vollfüren/ wie von Alter har/ und den dritten Teil der gemeinen Land-Stür oder Kosten so uf das Land gieng tragen/ und in Gewün oder anfallenden Genieß/ so dem gantzen Land gebürte/ ouch den dritten Teil Nutzen. Hinwider soltend die ob dem Wald Jr Regiment zu Sarnen haben/ und die zwen Teil der Stüren oder ufloufenden Kostens das gantz Land berürende tragen/ und ouch in Gewüne so Si gemeinlich berürte/ die zwen Teil nieſſen/ das gemein Land-Sigel und die Lands-Pannern und Vändli wurdend denen ob dem Wald als dem merern Teil zugestelt/ doch söltinds Jro beider sin/ und dem gantzen Land dienen/ also wann sie miteinandern ze Veld ziechend/ daß dann dieselben Panner und Vändlin beide Teil angehören söltind/ ob aber die nidt dem Wald nit zugend/ sonder die ob dem Wald allein/ so mögend Si dennoch dieselben Panner/ Vändlin und Sigel/ von wegen daß Si der merer Teil des Landts sind/ füren/ und ouch das gemein Sigel in jeden Jren Sachen gebruchen/ aber die nidt dem Wald hattend nit Gwalt über die gemeinen Pannern/ Vändli und Jnsigel/ es weren dann die ob dem Wald ouch in der Sach/ deßhalb ward Jnen nachgelassen ein eigen Jnsigel/ und sonderbare Pannern und Vändli ze machen/ und wie des gemeinen Landts Wapen und Pannere so fürbaß die ob dem Wald fürtend/ wyß und rot/ und im Sigel ein einfalter Schlüssel ist/ also machtend die nidt dem Wald in Jr Wapen und Pannern ein wyssen zwifalten Schlüssel in rotem Veld/ und in Jrem Sigel Sant Peter mit einem Schlüssel/ und darumb geschriben: Sigillum Universitatis hominum de Stans & in Buchs. Das ist ze Tütsch: **Sigel der gantzen Gemeind ze Stanß und ze Buchs.** Dise Panner und Jnsigel mögend si gebruchen in jeden Sachen/ so die ob dem Wald mit Jn Jr Gemeinschafft mit Jnen berürt/ gebend ouch Jr Stimmen für sich selbst/ und sind nit schuldig denen ob dem Wald zu gehellen/ es berüre dann das gemein Land/ so müssend Si beidersits einandren mitstimmen: Jetwederer Teil hat sin besonderen Landammann/ Rät/ Gericht/ Ambtlüt und Gemeinden/ doch wann ein Sach das gemein Land und wichtige Händel angetroffen/ sind Si noch nach obgemelter Abteilung offt gemeinlich gen Wisserlon an ein Landts-Gemeind zesammen kommen; Welcher uß einem Teil in den andern zücht/ so ist Er daselbs Landmann.

Dero Zit da diese Abteilung geschach/ do hattend Si ussert Jrem Landts-Kreiß weder Lüt noch Land/ und mußtend järlich ein merckhlichen Kosten mit Stüren/ Brüchen und Landtschirmmung haben/ deßhalb die nidt dem Wald fro warend/ daß die ob dem Wald die zwen Teil des Kostens über sich namend ze tragen/ und gunnetend Jnen des sunderbaren Regiments gern. Als aber sidhar die Beschwerden abgangen/ vil Lüt und Land eroberet worden/ und die Richlichkeit übertroffen/ geniessend die ob dem Wald die zwen Teil/ und die nidt dem Wald allein den Dritten/ doch haben die nidt dem Wald an den Vogtyen Bellentz/ Cripliana und Palenß Jren Teil/ so die ob dem Wald nützit angand/ das ergetzt Si wider/ und diewil ze selbigen Ziten der Abteilung man schon gewonet hat/ von des Regiments wegen/ so nidt dem Wald vorhar gewesen/ den Namen Underwalden ze nennen/ und jetzt das Land in zwey Regiment verteilt was/ ward fürbas das gantz Land Underwalden genämpt/ und von des Kärnwalds wegen ein Underscheid gehalten/ daß mans nampt Underwalden ob dem Kärnwald/ und Underwalden nidt dem Kärnwald. Hiemit gieng der Ur-alte recht Namen des Landts Stanß ab/ und blib derselb Namen allein dem Houpt-Fläck nidt dem Wald den er noch hat.

Anno Domini 1151. Als Abt Rudolf von Einsidlen im vorigen Jar die dry Waldstett/ Uri/ Schwitz und Underwalden in des Künigs Acht gebracht hat/ erlangt er ouch diser Zit an Bischoff Herman von Costentz/ daß Er Si uß Bevelch des Künigs in Bann tet/ aber die Waldstett gabend nützit darumb/ und hieltend Jre Pfaffen darzu daß Si Jnen müßtend alle Gottz recht tun/ und wurdent die von Uri und Underwalden gar undultig/ wider Künig Cunrat/ von wegen daß Er Si in Acht und Bann verschafft hat/ diewil Si doch bißhar dem Rich uß fryem Willen als ein fry Volck (wie ouch die von Schwitz) mängen trüwen Dienst geton/ und des Richs nie kein Nutz/ aber offt Schaden gehept/ und on allen Danck/ deßhalb Si sich ouch fürhin des Richs gehorsame gantz entzugend/ wie die von Schwitz hievor ouch geton. 1151. Die Waldstett entsagten alle Pflicht dem Rich.

Desselben Jars schenckt Künig Cunrat vil Jnkommens so an die Kammer gefallen/ Hertzog Welfen von Beiern/ er schenckt Jm ouch den Fläcken Merdingen.

Anno Domini 1150. am 15. Tag Hornung starb der Römisch Künig Cunrat/ der II. des Namens/ wie Er sich schrib/ wiewol Er sunst der Dritte was: Aber Künig Cunrat der I. der Anno Domini 911. ze regieren angefangen/ und Anno Domini 919. starb/ wird nit in die Zal gesetzt/ von wegen/ daß Er allein das Tütsch Rich geregiert/ und in Italia ein andern Künig ließ regieren/ dem Rich ze Nachteil/ deßhalb Er nit Römischer Künig was/ doch hat Er Tütschland gewaltiglich geregiert/ und hat sich der volgende Künig Cunrat, der Anno Domini 1024. angefangen ze richßnen/ in etlichen Privilegien/ ouch Künig Cunrat den Andern genämpt/ derselbe ward nachwärts Keiser. Nun verließ der obgemelte letste Künig Cunrat ein jungen Sun/ Fridrich genannt/ den Jm sin Gemachel/ die Künigin Gertrud geboren hat/ der was noch ein Kind/ deßhalb Er zu Jm berufft/ als Er im Tod-Bet lag/ sins Bruders seligen Sun/ Her- 1152. Künig Cunrat der II. starb.

Domini 1152.

tzog Fridrich Barbarossa *a.* von Schwaben / und ordnet Jne zu sinem Nachkommen und Künig / so es den Churfürsten ouch gefiele / und bat Jne / so Jm die Kron verlangete / und sin Sun Fridrich erwuchse / daß Er Jm dann das Hertzogthumb ze Schwaben übergeben wolte / das versprach Jm der Barbarossa, und hielt es ouch harnach. Also ward Künig Cunrat im Closter Lorch *b* im Land ze Schwaben begraben / als Er 14. Jar gerichßinet hat / und darnach kamend die Churfürsten gen Franckfurt am Pfingstag ze sammen am 18. Tag Mey / und erweltend einhelliglich Hertzog Fridrich Barbarossa ze Römischen Künig / als er jetz bi 13. Jaren das Hertzogthumb ze Schwaben geregiert hat / diser Künig Fridrich der I. des Namens richßnet 38. Jar und 23. Tag; und so bald Er ze Künig erwelt ward / gab Er das Hertzogthumb Schwaben uff / und macht allda sin Vetter Fridrichen / Künig Cunrats seligen Sun ze Hertzogen über Schwaben / den IV. diß Namens und XIX. an der Zal / der regiert daselbs 15. Jar.

Hertzog Fridrich Barbarossa von Schwaben ward Römischer Künig.

Darnach zoch Künig Fridrich von Franckfurt gen Mäntz / und dannet das Land uff gen Basel / daselbs kam zu Jm Graf Ulrich von Lentzburg / der Jm allweg angehanget / und sin sonders Geliebter was / dem Er alle Ding vertruwet / und sin geheimbster Rat was / der was insonders fro / daß Er Künig was worden / und diewil Er am Künig vermocht was Er wollt / bat Er angäntz für sine getrüwe Pundts-Gnossen / die 3. Waldstett / Uri / Schwitz und Underwalden (die Jn ouch ze Jrem Schirm-Vogt und Houptmann angenommen) daß Er Si uß der Aacht tun / und ouch den Bann an Bischoff von Constentz abschaffen wellt / deß gewärt Jn der Künig / und tett die Aacht angäntz ab / und hieß ouch Bischoff Herman von Costentz den Bann wider ufflösen / das tett der Bischoff / und absolviert die Waldstett; Er schuff ouch mit Abt Rudolfen von Einsidlen / daß Er den Span mit denen von Schwitz ruwen liesse / biß uff sin künfftigen witern Beschcid. Dieser Künig was geneigt allenthalb Frid ze machen / und wo Er Späne wußt / understund Er die ze zerlegen oder abzeschaffen.

Der schuff die Waldstett Uri / Schwitz und Underwalden wider uß der Aacht und Banne.

Derselben Zit starb Hertzog Cunrat von Zeringen / Margraf Berchtolds von Zeringen seligen Sun / und Hertzog Berchtolds seligen des III. deß Namens Bruder / diser Cunrat hat vil Landts in sinem Gwalt gehept / im Elsaß / ze Brißgöw / im Schwartzwald / im Land ze Schwaben / im Turgöw / und fürnämlich die Statt Zürich / und das Zürichgöw. Ouch was Jm vom Rich das Burgundisch Land dißent und ennent dem Berg Jurten verlichen. Er möcht es aber nie erobern / wann allein das Uchtland und die Waat; das übrig und alles so ennet dem Jurten und an der Dub gelegen / hielt Jm Graf Reinald von Burgund (der des gantzen Burgunds rechter Erb ze sinde vermeint) gwaltiglich vor / und hattend ein stätten schwären Krieg miteinandern / dann Graf Reinald von Burgund hat ein merckliche Bluts-Fründtschafft grosser Fürsten und Herren uß Franckrich / durch dero Hilff Er Hertzog Cunrat Widerstand tett / diser Hertzog Cunrat verließ siben Kinder / namlich Berchtolden den IV. deß Namens / der das Hertzogthumb und die Fürstliche Land alle besaß / Rudolfen Bischoff zu Lotanna, Albrechten Herren zu Trachen-Felß / und im Waßgöw / Hugo Herren im Brißgöw / dise beid Albrecht und Hugo sturbend one Kind / Cunrat sturb in der Kindheit. Clementia, Hertzog Heinrichs von Saren Gemachel / von Dero Er sich nachwärts schied / und Agnes Grafe Egens von Urach Gemachel / und nach desselben Tod Graf Cunraten von Fürstenberg vermächlet worden. Bi Graf Egen von Urach hat Si ein Sun geboren / ouch Egen genant / ouch Cunraten und Berchtolden / die beid Geistlich worden / und bi Graf Cunrat von Fürstenberg ouch ein Sun / Cuno oder Cunrat genant: die Land fielend alle wider ze Erb an gemelten Hertzogen Berchtolden den IV. nach Absterben siner Brüdern und siner Schwöster Clementia, aber an Frow Agnes sin Schwöster fielend das Brißgöw und was er ze Schwaben hat / von dero erbet Jr Sun Graf Egen von Urach die Eigenschafft ze Schwaben / und der ander Sun Graf Cuno von Fürstenberg / die Statt Fryburg sambt dem Brißgöw / und etwas Rechtung im Schwartzwald: Hertzog Cunrat ward begraben im Closter bi St. Peter im Schwartzwald.

Hertzog Cunrat von Zeringen starb.

Und nach sinem Tod understund Künig Fridrich angentz Hertzog Berchtold den IV. / und Graf Reinolden von Burgund / miteinandern von des Burgundischen Landts wegen / ze versünen / damit der stät schädlich Krieg uffhörte / und bracht Si überein / also / daß Hertzog Berchtolden und sinen Nachkommen beliben solt / alles so dißent dem Jurten gelegen / namlich das gantz Bistumb Jenff / samt der Statt / ouch das gantz Bistumb Losanna, so das Uchtland und die Waat begrifft / und was desselben Bistumbs ist / und sölt sich ein Regent ze Burgund schriben; Hinwider sölte Graf Reinhold und sine Erben alles Burgundisch Grafschafft Land ennent dem Jurten / und an dem Wasser die Dub genant / gelegen / namlich die Statt Bisantz / sambt dem gantzen Bistumb / ouch die Statt Mattilco an der Sona gelegen / und dasselb gantz Bistumb ze eigen inne haben / und sich ein Grafen ze Burgund schriben / und hiemit wurdent si gänslich verricht: der gemelt Graf Reinhold hat ein einzige Tochter Beatrix genant / und sunst kein Kind.

Künig Fridrich Barbarossa versünt den jungen Hertzog Berchtold von Zeringen / und Graf Reinold von Burgund mit einandern.

Und nachdem Künig Fridrich die Oberländischen Stett heimgesucht hat / ist Er gestrax wider das Land nider den Rhinstrom hinab / und durch den Wald Ardvenna gen Aach gefaren / und allda die Künigklich Kron von Ertz-Bischoff Arnolden von Cölln empfangen.

Anno Domini 1153. Mitwuch nach Invocavit in der Vasten am 11. Tag Mertz / ward zu Costentz (als Bischoff Herman allda Bischoff was) ein Concilium gehalten / allda ouch Künig Fridrich Barbarossa und vil weltlicher Fürsten warend; Jm selben Concilio ward uß Bevelch Pabst Eugenii deß III. (der von Rom haruß geschriben) Künig Fridrich

1152. Zu Costantz ward ein Concilium gehalten / und Künig Fridrich Barbarossa von sinem Wib Adla, von wegen Bluts-Verwandtschafft geschieden.

a. F. Faber Hist. Suev. L. 1. will aus einer Legenden darthun / daß diesem Hause Hohenstaussen / woraus Fridericus Barbarossa entsprossen / die Erhöhung zur Käyserlichen Würde lang vorhero gesagt worden.

b. Ist ein Closter / nicht weit von Staussen / welches Friderici Groß-Vatter / auch Fridericus genannt / erbauen lassen / allwo die Begräbnuß derer Grafen von Hohenstaussen annoch sehr merckwürdig ist.

drich von sinem Gemachel Frow Adla Margraf Diebolds von Vochburg uß Beiern Tochter geschieden / von wegen Ir Bluts-Fründtschafft / dieselbig Frow ward demnach vermächelt Herrn Diethο von Ravenspurg.

Ab disem Tag ze Costentz schickt Künig Fridrich sin vertruwtesten Rat Grafen Ulrich von Lentzburg / Graf Rudolfs seligen Sun / Botschafft-Wyß zu Künig Ludwigen von Franckrich von wichtigen Sachen wegen.

Künig Fridrich schickt Graf Ulrichen von Lentzburg zu Künig von Franckrich in Bottschafft

Dozemal kamend zwen Burger von Loden uß Lamparten gen Costentz / fürnäme Rats-Boten / für den Künig / und klagtend sich grosses Ubermuts und Gwalts / so die von Meyland mit Inen tribtend / battend / daß Er Si schirmen wölt. Also schickt der Künig ein Edelmann / Schwicker von Aspermont uß Churwalchen Bottschafft-Wyß hin in gen Loden und Meyland / die Sachen ze erkennen / und schrib denen von Meyland ein ernstlichen Gebott-Brief / daß Si die von Loden rüewig lassen söltend / so wellt Er in Irin Spann handlen; do die von Meyland den Brief empfiengend / wurdend si zornig / zerrissend den Brief / und trattend mit Füssen daruff / im Angesicht des Künigklichen Bottens Schwickharts von Aspermont, das tett der Bott / wie Er wider in Tütschland kam / dem Künig kund / in Gegenwirtigkeit aller Fürsten / deß warend der Künig und die Fürsten ser erzürnt / und vereinbartend sich die Sach nit ungerochen ze lassen; und schickt der Künig sin treffenliche Bottschafft / namlich Ertz-Bischoff Hilinum von Trier / und Bischoff Eberharten von Bamberg / zu Pabst Eugenio gen Rom / und schrib ouch allen Stetten in Italia, von der Schmach / so Im die Meyländer bewysen.

Die Meyländer waren des Künigs Gebott ungehorsam.

Pabst Eugenius der III. starb.

Desselben Jars am 27. Tag Aprell, starb Pabst Eugenius der III. als Er 8. Jar 1. Monat 21. Tag geregiert hat.

Anastasius der IV. ward Pabst.

Anastasius der IV. ward erwellt am 28. Tag Aprell, regiert 1. Jar 4. Monat, 24. Tag.

Ascalon die Statt in Palæstina ward von Christen erobert.

Dero Zit ward Ascalon die Statt in Palæstina von Christen erobert / und starb der H. Bichtiger St. Bernhardt zu Clarevall in Burgund / am 22. Tag Bugstmonats / zu Cistercium an einer Wilde / von welchem das Closter und der Orden zu Cistertio (so die Tütschen Citelß nämend) entsprungen ist.

S. Bernhard starb zu Cistercium.

Künig Fridrich erobert Utrich in Holland.

Künig Fridrich versamblet ein Hörzüg / zoch in Hollandt und belägert die Statt Trajectum (das ist Utrich) die zu Künig Cunrats seligen Ziten sich widerspännig erzeigt / also nach langer Belägerung erobert Er die Statt mit Gwalt / und strafft si hart.

Graf Wernher von Lentzburg / genannt von Baden lebt.

Zur selben Zit gab Graf Wernherr von Baden / geborn von Lentzburg / den Chorherren von Zürich ein Urkundt / an der Statt des Keiserlichen Pfallenz in der Statt Zürich / Anno 1153. Actum Regnante Rege Friderico Turegi in loco Imperialis Palatii.

1154.

Anno Domini 1154. begieng Künig Fridrich Barbarossa den H. Oster-Tag zu Cölln / und darnach den Pfingst-Tag zu Merspurg in Saxen / allda Er ein Richs-Tag hielt / und macht den Bischoff von Zytz / (Cicensem) jetz Nüwburg genant Winnanum ze Ertzbischoff zu Mägdenburg / darnach zoch Er gen Regenspurg / hielt allda uff Petri und Pauli aber ein Richstag / daselbst kamend zu Im die Botten / so Er zum Pabst und zu den Italischen Stetten gesandt hat / und zeigtend Im an Ir aller Gutwilligkeit.

Künig Fridrich Barbarossa gab sinem Oheim Hertzog Heinrichen von Saxen das Hertzogtum Beiern wider.

Es wurdent ouch zu Wirtzburg und zu Wurmbs Richstäg gehalten / da Künig Fridrich underhandelt / daß Hertzog Heinrich von Saxen dem Jungen / siner Mutter Bruder Sun / das Hertzogthumb Beiern widerum zugestelt wurd / der stät darnach ward / dann sin Vatter selig Hertzog Heinrich / dasselb Hertzogthumb von Künig Cunraten sel. genommen / und zu Eigenthumb letstlich Margraf Heinrichen von Oesterich sinem Bruder von der Mutter zugestellt / der es noch diser Zit besaß / wiewol Hertzog Welff von Beiern Ime dasselbe Land eine lange Zit mit Gwalt vorhielt / der jetz Künig Fridrichs Muter seligen / und des gemelten Jungen Hertzog Heinrichs von Saxen / Vatters Bruder was; Jedoch hat ze letst Küng Cunrat selig den Hertzog Welffen in Beierland und anderswo mit Güteren versünt / daß Er von Hertzogthumb Beiern abstund / und ließ es Margraf Heinrichen von Oesterrich verfolgen; doch behielt Er vor / dem Jungen Hertzog Heinrichen von Saxen / sines Bruders seligen Sun / sin Ansprach an dasselb Hertzogthumb ze Beiern. Nun was Margraf Heinrich von Oesterrich / der diser Zit das Hertzogthumb Beiern besaß / Künigs Fridrichs Vatters seeligen Bruder von der Mutter / und wolt Hertzog Heinrich von Saxen das Hertzogthumb Beiern nit widergeben / wollt ouch nit uff etliche vorgemelte Richstäg ze underhandlen erschinen / das verdroß Künig Fridrichen / dann Hertzog Heinrich von Saxen / (der des Künigs Mutter Bruders Sun was als vor stat) was alweg gehorsam: Also sant der Künig diser Sachen halb aber einen Richs-Tag an gen Spyr / und darnach gen Goßlar / uff ingendem ersten Herbstmonat / do erschin der von Oesterrich aber nit / do ließ der Künig ein Urteil ergan von den Fürsten des Richs / die erkantend / daß dem von Saxen das Hertzogthumb Beiern von Eigenschafft zugehören / und daß der von Oesterrich davon abtretten solt: Aber der von Oesterrich hielt noch das Hertzogthumb Beiern ein Zit lang gwaltiglich inne.

Pabst Anastasius der IV. starb.

Am 22. Septembris starb Pabst Anastasius der IV. des Namens / als Er 1. Jar 4. Monat und 24. Tag geregiert hat / und bald daruff an S. Michels-Tag versambt Künig Fridrich ein merklich Hör in Italiam ze ziehen; und am ersten Tag Octobers erlasch die Sunn ein gantzen Tag / daß si nit anderst schinn dann wie der Mon / do verruckt Künig Fridrich mit dem Hör uß Saxenland / und am 12. Tag Octobers ward zu Rom ein andrer Pabst erwelt Hadrianus der IV. genant.

Hadrianus der IV. ward Pabst

Der Künig Fridrich zoch in Italiam, und was Er da handlet.

Der Künig zoch mit dem Höre für daß Ers alles zesammen bracht / über das Gebirg in Lamparten / kam gen Dietrichßbern / darnach gen Roncalia an St. Andreaß-Tag / da lag Er 6. Tag / da kamend dero von Loden und Chum Botten zu Ime / und klagtend Im von grossem Ubermut / so die von Meyland mit Inen tribend / der Künig vertröst sie wol / reiset gen Rosate, darnach gen Abiate grasso, fürbaß gen Blandrate, gen Verzell, und gen Turin, da kam er zu Marggraf Wilhelmen von Montferat / der sins Vatters seligen Schwöster Mutter halb Frow Juditham von Oesterrich zum Ehe-Gemachel hat / dem macht Er die Statt Ast / so sich von Im ab-

Domini 1154.

geworffen hat/ wider Gehorsam; darnach zoch Er mit sinem Hóre für die Statt Dertona, die den Meyländern anhanget / und belägert die am 13. Tag Hornungs.

1155. Künig Fridrich erobert Dertonam.

Anno Domini 1155. und am 4. Tag Aprell/ ergab sich die Statt uff Gnad des Lebens / der Künig hieß alle Burger uß der Statt züchen / jung und alt an Stäcklinen / one Gewer und Hab / blündert die Statt / zerbrach die Rinckmur / und verbrannt die Statt allengklich / zoch demnach gen Pavia, und dannent gen Cremona. gen Placentz / gen Modena, und zeletst mit allem Hór gen Bononia, ward afftert wol empfangen / und trug Pfaltz-Graf Ott von Witelspach uß Beiern des Richs Panner.

Bischoff Heinrich von Mäntz ward fälschlich verstossen.

Desselben 1155. Jars ward Ertz-Bischoff Heinrich von Mäntz / ein frommer uffrechter Mann unschuldigklich vor Pabst Adriano verklagt / wie Er hinläßig und unnütz wäre / do nun dem Ertz-Bischoff das fürkam / schickt Er Herrn Arnolden / den Er nüwlich zum Probst zu St. Peter gemacht / zum Pabst sich ze verantwurten.

Diser falsche Arnoldus, so vast rich an Barschafft was / bestach zu Rom etlich Cardinäl mit Gelt / daß Si Im verhiessend Ine zum Ertz-Bischoff ze machen gen Mäntz / und Heinricum abzesetzen / und wie Er Ine solt verantwurt haben / redt vorm Pabst alles args von Im / und schalt In vast / also daß der Pabst dero Cardinælen zweren (so der schnöd Arnoldus bestochen hat) ze Legaten ins Tütschland schickt / Ertz-Bischoff Heinrichen abzesetzen / und ein andern ze verordnen / und wie dieselben Cardinæl gen Wurmbs kamend / berufftend Si daselbshin Ertz-Bischoff Heinrichen / der erschein und wolt sich verantwurten / aber Si woltend sin Entschuldigung nit hören noch zulassen / gaben eine falsche Urteil / und verstiessen den frommen lobwürdigen Mann unächtigklich on alle Ursach / und unverhört von sinem Ertz-Bistumb / und ordnetend den gemelten Arnoldum an sin statt: Do sprach Ertz-Bischoff Heinrich zu den Cardinælen beiden: Ob ich appellieren wurde wider üwer ungerechte Urteil / so wurdind Jr vielliche den Pabst überreden / daß Er nützit witers wider üwer unbefügte erkante Urteil tun wurd / und wurd mir nützit verlangen / dann Müy und Arbeit mines Libs / Verlurst der Sach / Kummer und Angst mins Gemüts und Verschüttung der Gnaden: Deßhalb so appelliere ich an unsern Herrn JEsum Christum den gerechtisten Richter / und lad üch für desselben Gerichts-Stul / daß Jr mir daselbs Antwurt gebind. Da antwurtend Im die Cardinæl, ziehe du vorhin / so wollend wir nacher kommen; und spottetend sinen: Also zoch der fromm Ertz-Bischoff Heinrich in ein Cistertzer Closter / darinn Er darnach über anderthalb Jar starb: Da das den Cardinælen fürkam / tribend Si aber Jre Speywort / sprachend: Er ist schon dahin / wir werden zwar hernach kommen zu siner Zit: Und in wenig Tagen darnach sturbend Si beid gar ärmklich / und gelag Jnen Jr Gespey; von diser Sach wegen geschachend vil Todschläg / und mängerlei übels zu Mäntz / dann Ertz-Bischoff Heinrich war mängklichen lieb gewesen. Das alles entfloos uß der gemelten beiden Cardinälen Urteil / die Frid und Ruw soltend gemacht haben / schuffend Unfrid und Blutvergiessen durch Jre Mietung umbs Gelts willen.

Des gemelten Jars zoch Künig Fridrich Barbarossa mit allem Hór von Bononia über das Partherpirg in das Land Tuscana. Es zugend ouch in aller diser Reiß die dry Waldstett Uri / Schwitz und Underwalden mit dem Künig / wiewol Si des Richs Pflicht und Dienstbarkeit uffgesagt hattend / wurdend Si doch von Irem Houptmann und Pundtsgnossen Graf Ulrichen von Lentzburg beredt und erbetten / daß Si in Ansechung / daß der Künig Si der Aacht erledigt / den Bann abgeschafft / und den Abt von Einsideln des Spans dero von Schwitz Landtmarchen berürende still gestellt / und Jnen guts günnet / bewegt Im Hilff ze tun / und sandt jetlich Landt 200. Soldner wol gerüst: Si habend Im ouch darnach noch menge Reiß helffen tun / umb den Sold: Der Künig kam gen Viterbium, dahin kam ouch Pabst Adrianus der IV. klagt dem Künig vil Widerdrieß und Verachtung / so Im die Römer getan / ouch von Arnoldo von Brixen / dem verfürischen Lerer / den Si in der Statt hieltind. Also zugend Si mit einandern gen Sutrium, da kamend der Burgern von Rom Botten zum Künig / und batend / daß Er fridlich in Jr Statt kommen / und Jnen vergunnen welt / das Regiment über Jr Statt ze gebruchen / wie vor Ziten die alten Römer gehept / und daß Er Jnen bi Eidt Gelüpt versprechen sölt sölches ze erstatten / so woltend Si Im dann alle Gehorsame bewisen / und Jr Statt öffnen: Der Künig schlugs ab / und sprach: Es wäre schmächlich / daß ein Künig sinen Underthanen solte schweren; Es zimme sich nit / daß die Underthanen Jren Obern söltind Satzungen machen / brach hiemit von Stund an uff / zoch mit aller Macht gwaltigklich ze Rom in die Statt wider Jren Willen / und an einem Sambstag den 18. Tag Brachmonat ward Er vom Pabst Adriano in St. Peters Münster mit der Keiserlichen Kron gekrönt. Er ließ ouch angentz Arnoldum von Brixen fachen / da ward ein merckhlicher Uffloufft der Burgern in der Statt wider den Keiser und den Pabst / von wegen / daß Er Arnoldum von Brixen gefangen / und Jnen das Regiment versagt hat: Der Keiser stellt sich mannlich in die Gegenwer / erschlug ein groß Volck / und ertränckt vil in der Tiber / die andern ergabend sich uff Gnad und Ungnad: Von Stund an ließ der Keiser Arnoldum von Brixen verbrennen / und entsetzt die Römer aller Gwaltsami.

Ward zu Rom zt Keiser gekrönt / zwang die Römer und ließ Arnoldum von Brixen verbrennen.

Morndes nach St. Peter und Pauls Tag zoch Keiser Fridrich wider von Rom / kam gen Tusculum, und reiset darnach gen Spolet, welche Statt sich ouch Im widersetzt hat / und gewann die Statt mit Gwalt / und macht siner Mutter Bruder Welfen von Beiern ze Hertzogen über dieselb Statt und Land / zoch demnach gen Anconam, und rüst sich wider in Tütschland ze ziehen / fur gen Sanogallia, kam wider gen Bononia, dannet gen Dietrichs-Bern und gen Brixen / demnach an St. Michels-Tag / als Er jetzt ein Jar gereiset / kam Er wider in Tütschland / zoch gen Regenspurg / hielt allda ein Richstag / und darnach noch ein daselbs / berufft zu Im Ertz-Bischoff Arnoldum von Mäntz / Hertzog Ladislaum von Behem / Pfaltz-Graf Hermann am Rhin / und Marggraf Albrecht uß Saxen / und strafft Jr Jeden umb ein grosse Summa Gelts / von wegen / daß Si nit mit gezogen warend in Ita-

Welfo ward Hertzog zu Spolet.

Keiser Fridrich zoch wider in Tütschland / und hielt etlich Richstag.

Domini 1155.

Künig Fridrich Barbarossa zoch übers Partherbirg uff Rom / in aller Reiß zugend die dry Waldstett Uri / Schwitz und Underwalden mit Im.

liam

liam, als Er die Keiſerlich Kron empfangen. [a] Er gebot ouch dem gantzen Beierland / daß Si Hertzog Heinrichen von Saren Gehorſami tun ſöltind / dann Marggraf Heinrich von Oeſterrich hielt daſſelb Land noch innen.

1156. Keiſer Fridrich vermächelt ſich mit der Gräfin Beatrix von Burgund.

Anno Domini 1156. angenden Jars begieng Keiſer Fridrich Barbaroſſa den Heiligen Wienacht-Tag zu Wurmbs / darnach zu Oſtern vermächelt Er ſich mit der Edeln Fürſtin / Gräfin Beatrix von Burgund / Graf Reinholds ſeligen von Burgund / der innert Jars-Friſt mit Tod abgangen / einige Tochter und Erb / die noch ein jungs zarts Mägdlin was / die bracht Im zu die Fürſtlich Fry-Grafſchafft Burgund / darinne die Statt und das gantz Biſtumb Biſantz gehört / ouch die Grafſchafft Matiſcon an der Sona gelegen / darinne die Statt und das gantz Biſtumb Matiſcon gehört / das alles Jr Väterlich Erb was.

Nachdem zoch Keiſer Fridrich gen Witelſpach in Beiern / begieng allda den Pfingſt-Tag / und blib dry Tag bi Marggraf Otten von Witelſpach / und in denſelben Tagen vereinbart Er ſin Vettern Marggraf Heinrich von Oeſterrich mit ſinem Oheim Hertzog Heinrichen von Saxen / alſo daß der von Oeſterrich bewilgt dem von Saxen das Hertzogthumb Beiern wider zuzeſtellen / doch mit Andingungen / die noch dißmals vom Keiſer verhalten wurdent / dann Im was not ſin Hochzit ze vollbringen.

Er macht ein Bericht zwiſchend Saren und Oeſterrich von des Beierlands wegen.

Alſo zoch Keiſer Fridrich Barbaroſſa von Witelſpach uß Beiern gen Wirtzburg in Francken / und hielt allda ſin Hochzit mit der Gefürſten Gräfin Beatrix von Burgund / dieſelb hat Im mithin geborn 5. Sün / namlich Heinrichen / harnach Römiſchen Künig / Fridrichen harnach Hertzogen zu Schwaben / Otten harnach Pfaltz-Graf in Burgund / Cunraten / der ſtarb in der Kindheit / und Philippen ouch harnach Römiſchen Künig.

Er hielt Hochzit zu Wirtzburg.

Dero Zit buwtend die Meyländer die Stett Laumellum, (jetz Lunello) und Dertonam, die Keiſer Fridrich zerſtört hat / wider / und

Die Meyländer buwtend Lunell und Dertona.

namend die Statt Viglevanum mit Gwalt inne / deßhalb der Keiſer verurſacht ward zu Wirtzburg ein Anſchlag ze tunde / uff das künfftig gelegen Zit innert ein oder zweyen den nächſten Jaren in Italiam ze ziehen / nachdem Er zevor alle Ding in Tütſchland ze Ruwen gebracht hatte.

Keiſer Fridrich offenbart die Bericht zwiſchend Saren und Oeſterrich.

Von Wirtzburg für der Keiſer gen Nürnberg / allda bleib Er ein gute Zit; demnach kam Er gen Regenſpurg / alldahin ouch Hertzog Heinrich von Saxen / und Marggraf Heinrich von Oeſterrich / ouch andre Fürſten kamend / daſelbs offenbaret Er die Richtung der gemelten Fürſten von Saxen und von Oeſterrich: Namlich / daß der von Oeſterrich die ſiben Fanen des Hertzogthumbs Beiern und daſſelbig gantz Land dem Keiſer uffgab / und verzech ſich aller Anſprach daran / do lech der Keiſer angentz daſſelbig Land Hertzog Heinrich von Saxen / ſiner Mutter Bruder Sune / ſampt den ſiben Fanen / und ſatzt Jne in Gewäre des gantzen Hertzogthumbs Beiern / doch müßt Er ſich verzichen etlicher Rechtungen in des von Oeſterrich inhabenden Landen / die ein Herr von Oeſterrich vorharen von einem Hertzogen von Beiern ze Lechen müßt empfachen / das ſolt jetz abſtin / und einem Fürſten von Oeſterrich eigenthumblich gehörn: Und damit das Fürſtenthumb Oeſterrich (ſo bißhar allein ein Marggrafſchafft geweſen / und in dry Grafſchafften geteilt was) erhöcht wurde / gab Marggraf Heinrich dieſelb Marggrafſchafft Oeſterrich dem Keiſer uff / als ein Lechen des Richs / do ließ der Keiſer dieſelben dry Grafſchafften mit Urteil der Fürſten zuſammen / und macht daruß ein Hertzogthumb [b] / alſo daß Oeſterrich fürbaß ein Hertzogthumb ſolt ſin und heiſſen / und lech daſſelb Hertzogthumb dem gemelten Heinrich / ſines Vatters ſeligen Bruder Mutter halb mit zweyen Fanen / alſo daß Er und ſine Nachkommen fürbaß Hertzogen zu Oeſterrich und nit mer Marggrafen warend / lut des Briefs den Er harüber uffricht / ſo vertütſcht alſo lutet:

Und macht uß Oeſterrich ein Hertzogthumb lut eins Privilegiums.

[a] Dieſes mag wohl ſeyn / allein Otto Friſingenſ. de geſt. Frid. I. lib. 2. c. 28. erzehlet von Ertz-Biſchoff Arnoldo von Mäntz und Hermanno Pfaltz-Grafen am Rhein / daß Keiſer Fridericus ſelbige / nicht darum daß Sie nicht mit Jhme nach Italien gezogen / auch nicht um Gelt geſtraft / ſondern weilen Sie in ſeiner Abweſenheit das Land am Rheinſtrom verheeret / dahero Er Sie als Zerſtörer der gemeinen Ruhe condemnirt eine Meilweg einen Hund zu tragen / welches bey denen Teutſchen eine groſſe Schmach-Straffe geweſen / davon nachzuſehen Gundlingiana P. XXX. Es iſt aber dieſelbige Straff dem Ertz Biſchoff ſeiner Würde und hohen Alters wegen nachgelaſſen worden.

[b] Daß die Marggrafen von Oeſterreich von Frid. Barb. zu Hertzogen gemacht worden / iſt kein Streit / geſtalten ſolches das von Tſchudio angeführte Diploma genugſam darthut / zu mehrerer Bekräfftigung deſſen habe ich aus Guillimanni Habſpurgicis das Lateine hier beyfügen wollen; welches Fridericus II. auf die nemliche Weiß beſtatiget / und denenſelben noch mehrere Privilegia beygefügt / wie dann Cuſpinianus in Auſtria ſua aus Petri de Vineis Brieffen erweiſet / daß Er Jhnen die Königliche Würde und Crone gegeben / (adde Pfeffing. ad Vitriar. L. I. T. V. §. 7. n. 2.) und was Maximilianus Carolus V. und andere Jhnen noch mehr zugedacht / iſt hier kürtze wegen zu geſchweigen / nur iſt nicht zu vergeſſen / daß Fridericus I. wichtige Urſachen gehabt dergleichen Privilegia mitzutheilen / ſintemahlen Heinricus das Hertzogthum Bayern nunmehr wurde haben fahren laſſen / wo Er nicht andere Vortheile erwartet hätte. Daß Sie ſich aber dennacher Ertz-Hertzogen genennet / mag dahero gekommen ſeyn / weilen Sie den oberſten Sitz auf der Weltlichen Banck erhalten / und ſich dahero als oberſte Hertzoge den Titul Ertz-Hertzogen zugemeſſen ꝛc. das obangezogene Diploma aber lautet von Wort zu Wort alſo:

In Nomine Sanctæ & Individuæ Trinitatis, Amen. Fridericus divina favente Clementia, Romanorum Imperator ſemper Auguſtus. Quanquam rerum commutatio ex ipſa corporali inſtitutione poſſit firma conſiſtere, vel ea quæ legitime geruntur nulla valeant refragatione convelli, ne qua tamen rei geſtæ poſſit eſſe dubietas noſtra debet Imperialis auctoritas præcavere. Noverit igitur omnium Chriſti, imperiique noſtri fidelium præſens ætas, & ſucceſſura poſteritas, qualiter nos, ejus cooperante gratiâ, a quo cœlitus in terram pax eſt miſſa omnibus in curia generali Ratisbonæ, in nativitate Sanctæ Mariæ celebratæ, in præſentia multorum religioſorum, & Catholicorum principum litem & controverſiam, quæ inter dilectiſſimum patruum noſtrum Heinricum Ducem Auſtriæ, & chariſſimum nepotem noſtrum Heinricum Ducem Saxoniæ, diu agitata fuit, de Ducatu Bavariæ, hoc modo terminavimus. Quod Dux Auſtriæ reſignavit nobis Ducatum Bavariæ, quem ſtatim in beneficium conceſſimus Duci Saxoniæ: Dux autem Bavariæ reſignavit nobis Marchiam Auſtriæ, cum omni jure ſuo, & cum beneficiis omnibus, quæ quondam Marchio Leopoldus habebat a Ducatu Bavariæ. Ne autem in hoc facto minui videatur honos, & gloria dilectiſſimi patrui noſtri, de conſilio, & judicio principum, Uladislao illuſtri Duce Bohemiæ Sententiam promulgante, & omnibus Principibus adprobantibus, MARCHIAM AUSTRIÆ *in* DUCATUM *commutavimus, & eundem Ducatum, cum omni jure, præfato Patruo noſtro* HEINRICO, *& pranobiliſſimæ Uxori ſuæ* THEODORÆ *in beneficium conceſſimus, perpetuali jure ſancientes, Uti ipſi & liberi eorum poſt eos indifferenter Filii & Filiæ, eundem* DUCATUM AUSTRIÆ *hereditario jure a regno teneant, & poſſideant. Si autem prædictus Dux Auſtriæ, Patruus noſter, & uxor ejus abſque liberis deceſſerint, libertatem habeant eundem Ducatum affectandi cuicunque voluerint. Statuimus quoque, ut nulla magna vel parva perſona, in ejusdem Ducatus regimine, ſine Ducum conſenſu, vel permiſſione, aliquam juſtitiam præſumat exercere. Dux vero Auſtriæ, de Ducatu ſuo aliud ſervitium non debet Imperio, niſi quod ad Curias, quas Imperator præfixerit in Bavaria, evocatus veniat. Nullam quoque expeditionem debeat, niſi forte quam Impera-*

tor

In dem Namen der Heiligen und unteilbarn Dryfaltigkeit: Fridrich von Gottes Gnaden Römiſcher Keiſer / diewil die übertreffenlich Keiſerlich Hochheit ſchuldig iſt ze verhüeten / damit dasjenig / ſo nach Satzung und Ordnung der Rechten / rechtigklich gehandelt wärd / on alles Widerrüffen kräfftig belibe / und in Vergeſſung nit kommen möge: Darumb ſige kund allen unſern Getrüwen / Gegenwürtigen und Künfftigen / daß wir durch Wirckung der Gnaden deß / ſo den Friden vom Himmel ufs Erdtrich den Menſchen geſandt hat / uff einem geneinen Richstag zu Regenſpurg an der Geburt der Heil. Jungfrowen Mariæ gehalten / in Gegenwürtigkeit vil Geiſtund Chriſtglöubiger Fürſten den langwirigen Krieg / Irrung und Widerwärtigkeit zwüſchend unſerm fründlichiſten / unſers Vatters Bruder Heinrichen Hertzogen in Oeſterrich / und unſerm lieben Oheim Heinrichen Hertzogen zu Sayen / umb das Hertzogthumb Beiern dieſer Maaß geendet und an ein Ort gebracht habend / der Hertzog von Oeſterrich hat uns ufgeben das Hertzogthumb Beiern / welches wir von Stund an dem Hertzogen von Sayen verlichen habend / und derſelbe Hertzog von Beiern hat ſich verzichen und uns ufgeben die Marck Oeſterrich mit allem irm Rechten / und alle dero Lechenſchafft / ſo wilund Marggraf Leopold von dem Hertzogthumb zu Beiern ze Lechen hat. Damit aber durch diſe Richtung die Ere und Staat unſers Fründlichiſten vorgeſagten unſers Vatters Brudern mit geſchmelert wurde / habend wir durch Rat und Rechtſpruch der Fürſten (als Ladislauß der Durchlüchtig Hertzog in Böhem die Urteil gab / und alle Fürſten darin bewilligtend) die Marck Oeſterrich in ein Hertzogthumb verwandelt / und daſſelbe Hertzogthumb verlichen mit allen Rechten dem vorgeſagten unſers Vatters Brudern Heinrichen / und ſiner gar Edliſten Ee-Frowen Theodoræ beſtättend ouch hiemit in Ewigkeit / daß Si und Jre Kinder nach Inen on Underſcheid / Sün oder Töchtern das gemelt Hertzogthumb Oeſterrich erblich von dem Rich inhaben und beſitzen ſollind; Und ſo der vorgenant Hertzog ze Oeſterrich unſers Vatters Bruder und ſin Eegemachel one Lib-Erben abgiengind / haben Si Macht das Hertzogthumb ze verſchaffen wem Si wellind: Wir ſetzend ouch und ordnend / daß kein Perſon / klein oder groß / in demſelben Hertzogthumb Oeſterrich einicherlei Rechtfertigung oder Gerichts-Zwang üben oder bruchen ſolle one deß Hertzogen Verwilligen und Zulaſſen. Witer ſo iſt der Hertzog von Oeſterrich von ſinem Hertzogthumb dem Rich kein andern Dienſt ſchuldig / dann daß Er uff die Richstag in Beiern gehalten (wann Er darumb erfordert wird /) komme: Er ſoll ouch in keine Reiß ſchuldig ſin hilfflich zeſinde / dann in die / ſo ein Keiſer im Künigrich und Ländern / die an Oeſterrich ſtoſſend / anſicht / und damit diſe unſre Keiſerliche Satzung ewigklich bi Würden unzerbrochenlich belibe / habend wir diſen gegenwürtigen Brief ze ſchryben / und mit unſers Inſigils Uffdruckung ze bezeichnen verſchafft / und darzu genommen tugentliche Zügen / ſo mit Namen ſind Pilgerin Patriarch zu Agleya, Eberhart Ertz-Biſchoff zu Saltzburg / Otto Biſchoff zu Friſingen / Cunrat Biſchoff zu Paſſow / Eberhart Biſchoff zu Babenberg / Hartmann Biſchoff zu Brixen / Hartwig Biſchoff zu Regenſpurg / und der Biſchoff zu Trient / Herr Welfo Hertzog zu Spolet / Cunrat des Keiſers Bruder / Fridrich Künig Cunrats Sun / Heinrich Hertzog in Kernten; Marggraf Engelbrächt von Hiſtria (das iſt Iſterrich) Marggraf Diepolt von Vochberg / Pfaltz-Graf Hermann an dem Rhin / Pfaltz-Graf Otto von Wittelſpach und ſin Bruder Fridrich Graf Gebhart von Sultzbach / Graf Engelbrecht von Hall / Graf Gebhart von Burghuſſen / und vil andre mer.

Handzeichen Herrn Fridrichs des umüberwindlichiſten Römiſchen Keiſers.

Ich Reinold der Cantzler an ſtatt Arnolds des Ertz-Biſchoffs zu Mäntz und Ertz-Cantzlers hab diſen Brief verfertiget; do da regiert Herr Fridrich Römiſcher Keiſer allzit Merer des Richs / im 5. Jar ſines Richs / und im 2. des Keiſerthumbs. Geben zu Regenſpurg am 17. Tag Septembers / in der 4. Römiſchen Zinßzal nach Chriſti Menſchwerdung 1156. Jare Seliglich. Amen.

Anno Domini 1157. als Keiſer Fridrich Barbaroſſa in der Statt Biſantz in Burgund lag / warend bi Im zween Cardinäl / die begundend heimlich mengerlei Falſchheit und Pratick wider Jne anzurichten: Si tribend ouch groſſe Simony mit Ablaß-Verkouffen und Diſpenſirungen / und namend affternhalb merckklich Gelt uff / und beſchantend die Lüt ungewonlichen / von wegen / daß Si Päbſtliche Legaten warend: Do nun Keiſer Fridrich Irer Pratticken heimlich gewarnet ward / und Iren Geltſüchtigen Gyt und Trügery marckt / verdroß

Etlich Cardinäl tribend Simony in tütſchen Landen mit Ablaß-Verkouffen.

tor in regna, vel provincias Auſtriæ vicinas ordinaverit. Caterum ut hac noſtra Imperialis conſtitutio omni evo rata, & inconvulſa permaneat, præſertim inde paginam conſcribi, & Sigilli noſtri impreſſione inſigniri juſſimus, adhibitis teſtibus idoneis, quorum nomina hæc ſunt: Pilgrinus Aquilejenſis Patriarcha, Eberhardus Archi-Epiſcopus Saluburgenſis, Otto Epiſcopus Friſingenſis, Cunradus Epiſcopus Patavienſis, Eberhardus Epiſcopus Bambergenſis, Hartmannus Epiſcopus Brixienſis, Hartwicus Epiſcopus Ratiſbonenſis & Tridentinus, Dominus Welfo, Dux Cunradus Frater Imperatoris, Fridericus Filius Regis Cunradi, Heinricus Dux Carinthiæ, Marchio Engelbertus de Iſtria, Marchio Albertus de Baden, Diethboldus Marchio de Vobeburg, Heinricus Comes Palatinus de Rheno, Otto Comes Palatinus, & Frater ejus Fridericus, & alii quamplures.

Signum Domini Friderici *Imperatoris invictiſſimi.*

Ego Reinbaldus Cancellarius, vice Arnoldi Moguntinenſis Archi-Epiſcopi & Archi-Cancellarii recognovi. Regnante Domino Friderico Romanorum Imperatore in Chriſto Feliciter. Datum Ratisbonæ XV. Kal. Octobr. Indict. IV. Anno Dominicæ Incarnationis M. C. LVI. Anno Regni ejus V., Imp. II.

a Dieſes Monogramma iſt in Guillimanno etwas unterſchiedlich.

droß es Jne/ und hieß ſi von Stund an uß tütſchen Landen wider gen Rom faren / und ſchreib Pabſt Adriano dem IV. Er ſölt ſolche Boßheit und Gelt-Gyt und Schindery ſiner Cardinälen abſchaffen / und in ſolcher Miſiv ſtallt der Keiſer ſin Namen zuvor / das verdroß Pabſt Adrianum, und ſchreib dem Keiſer nachvolgenden ſpitzen Brief: * Iſt vertütſcht:

Die dieß Keiſer Fridrich uß dem Land faren/ und ſchreib dem Pabſt Adriano dem IV. daß Er ſolche abſchaffe.

Pabſt türnet an Keiſer daß Er ſin Namen im Brief voran geſetzt / und ſchrieb dem Keiſer trówlich.

Adrianus der Biſchoff und Diener der Dienern Gottes wünſchet Fridrichen dem Römiſchen Keiſer Heil und Apoſtoliſchen Segen / wie das Göttlich Geſatz denen / ſo Vatter und Mutter Eerend / langs Leben verſpricht / alſo hinwider trówt es die Urteil des Tods / denen / ſo Vatter und Mutter verachtend: Die Göttlich Warheit lert uns / daß jeder / der ſich ſelbs erhöcht / werd ernidert / deßhalb geliebter Sun in dem Herrn / könnend wir uns nit gnugſam verwundern / daß din Wyßheit dem ſeligen Petro, und der Heil. Römiſchen Kilchen nit die Eerbewyſung erzeigt / wie Du tun ſöltiſt / dann Du in dinen Briefen / die Du an uns geſandt / Din Namen vor unſern geſetzt haſt / dardurch Du in die Befleckung Ungefügs / Hochmuts und Stoltzheit falß / ze geſchwigen / daß Du St. Petern trüw verſprochen und geſchworen haſt: Wie haltſt Du nun das an denen / die Gottes Diener und Sün des Allerhöchſten ſind / als namlich an den Biſchoffen. Du vorderſt von Jnen Gehorſame / Dienſt-Pflicht und Huldung / und müſſend Dir Trüw geloben / und machiſt verhafft Jre gewychte Händ dinen Händen / und haſt dich offentlich ze unſerm Widerſächer gemacht / den Cardinælen, Legaten von unſrer Siten geſant / haſtu nit allein die Kilchen / ſindern ouch die Stett in dinem Rich vorbeſchloſſen / darumb ſo welleſt Dich eigentlich beſinnen: Beſinn Dich wol/ das raten wir dir / bedenck daß Du von uns verdient haſt die Conſecrierung und Empfachung der Keiſerlichen Kron / und ſich für dich / diewil Du das / ſo Dir nit verlichen anſichſt / daß Du nit hiemit das verlieriſt / ſo Dir verlichen iſt / dann Wir ſorgend dins Adels ꝛc.

Diſe unfründliche trówliche Miſiv des Pabſts verdroß den Keiſer vaſt / und meint / der Pabſt ſölt betracht haben / daß Er Jn ze Rom / da dannen Er vertriben was / gwaltigklich wider ingeſetzt / und ſine Widerſächer gedämpfft / und dero vil erſchlagen / ward erzürnt / und ſchreib dem Pabſt wol als ſcharpff hinwider / wie nachfolgt: Iſt vertütſcht.

Fridrich von Gottes Gnaden Römiſcher Keiſer / allweg Mærer des Richs wünſcht Adriano dem Pabſt der Cathoiſchen Kilchen / daß Er allem dem nachvolge ſo JEſus getan und gelert hat: Das Geſatz der Gerechtigkeit gibt wider einem jeden was ſin iſt; Wir entziechend unſerm Vatter und Mutter nit Jr Gebür / denn Wir Jnen in diſem Unſerm Rich alle ſchuldige Eer bewyſend / von welchen unſern Eltern Wir nit allein die Würdigkeit des Richs / ſondern ouch die Kron empfangen habend: Lieber hat doch zu Keiſer Conſtantini Ziten Pabſt Silveſter einiche Herrlichkeit beſeſſen? Aber uß ſiner milten Vergünſtigung hat die Kilch Jr Fryheit erlangt / den Friden erholet / und alle Herrlichkeit / ſo üwer Pabſtumb hat / hat Si von frywilliger Begabung der Römiſchen Fürſten überkommen / deshalb billich und von alter Gerechtigkeit har / wir (wann wir einem Römiſchen Pabſt ſchribend) unſern Namen vorſetzend / und vergünnend Jm hinwider ouch nach Ordnung der Gerechtigkeit / daß Er ſich vornenne / wann Er uns ſchribt: Durchleſend die alten Jar-Geſchichten / und ob Jrs vergeſſen hettind / werdind Jr das daſelbs alſo finden. Derohalb aber die GOtt geeignet ſind ze dienen / und unſer weltliche Regalia beſitzend / warumb ſoltend Wir nit von Jnen / als umb ſölichs Dienſt-Gelübt und Eidts-Pflicht von der Regalien wegen ervordern / diewil doch üwer und unſer Gſatzgeber den Menſchen dem Künig nützit abgenommen / ſonder alle Güter mengklichen hingeben / der ouch für ſich und Petrum den Tribut dem Keiſer bezalt hat / und üch damit ein Biſpil geben / daß Jr ouch alſo tun ſöltind: Dann Er underwyßt üch und ſpricht: Lernend von mir / dann ich bin ſanfftmütig / und eins demüetigen Hertzens; deßhalb ſöllend Jr billich die Regalia (das iſt weltliche Herrlichkeit) uns als das unſer laſſen / oder ſo Jr vermeinend / daß üch die nutz und vonnöten ſigind / ſöllend Jr billich GOtt / was GOtt zugehört / und dem Keiſer was dem Keiſer gehört / darvon bezalen / demnach die üwer Cardinál betreffende / habend wir denſelben die Kilchen / und ouch die Stett vorbeſchlieſſen laſſen / dann wir habend geſehen / daß Si nit Verkünder des Gottliche Worts / ſonder Röuber / ouch nit Fürdrer des Fridens / oder Beſſerer der Welt Laſtern / ſonder unerſättliche Geltſchinder geweſen: Wa wir nun gemerckt hättend / daß Si geweſen werend Menſchen / wie die Kilch ervordern tut / namlich Fridfürderer / Erlüchter des Vatterlandts / und die den anligenden Sachen der Armen und Niderträchtigen zur Billigkeit behulffen werind gſin / wöltend wir nit allein alle notdürfftige Beſoldung Jnen mitgeteilt / ſonder ouch gnugſamme Unterhaltung Jnen geben haben: Jr erzeigend aber nit den wenigiſten Funcken einicher Demütigkeit (die doch üwer Tugenden und Sanfftmütigkeit Bewarerin ſolle ſin) diewil Jr ſolche zänckiſche Argument, die der Geiſtlichkeit nit Erbuwung bringend / den weltlichen Perſonen fürwärffend / deßhalb ſo wölle üwer Vätterlichkeit nit durch ſöliche unzimliche Anſtüfftungen die unrüewigen und erzürnen / die wie ein Abentſchlägeregen har möchtend wüſchen / die ſunſt Jre Oren ſtrüſſend / und ylend üch übers Mul. Wir habend demnach nit mögen übergon uff das ſo wir gehört / üch ze antwurten / diewil wir ſehend daß ein abſchückhlich Unthier die Noſſart uff den Stul Sant Peters gekrochen / dann Wir wöltind gern Fürſechung tun / daß die Kilch Frid hette; Hiemit wünſch Jch üch allzit Gſundheit.

Deſſelben Jars zu Regenſpurg uff einem Richstag macht Keiſer Fridrich / Hertzog Ladislaum * von Behem zu einem Künig / dann Er

Keiſer Fridrich macht Hertzog Ladislaum von Behem zu einem Künig.

* Dieſen Brief ſamt der Antwort Keyſers Friderici hat Spigelius in Commentar. ad Guntheri Ligurinum Lib. VI. in Latein eingerucket / und iſt auch bey Goldaſto Conſt. Imp. T. I. p. 263. ſeqq. zu finden. Sigonius de Rego. Ital. L. XII. erzehlet den Urſprung dieſes Handels etwas unterſchiedlich / aber weitläuffig.

* Sonſten Labezlaus genennet / dene Fridericus, weil Er Ladiſlaum Alexandro allzuviel anhienge / des Königreichs entſetzt / und Sobislaum, jedoch nur unter Hertzoglichem Titul dagegen eingeſetzt. Æn. Sylv. Hiſt. Bohem. c. 25.

Domini 1157. Er hat Im in dem Poländiſchen Krieg / (den Er jetz nüwlich mit groſſem Sig löblich vollbracht) getrüwe Hilff getan. Alſo ward Behem zu einem Künigrich gemacht.

1158. Die Meyländer zerſtörtend die Statt Loden. Anno Domini 1158. an der Heil. dry Künig-Tag / und die nächſten Tag darnach zerſtörtend die von Meyland die Statt Loden uff den Grund / die Si im vordrigen Jar mit Gwalt erobert hattend / Si verſtieſſend vorhin die Burger all uß der Statt / jung und alt / Wib und Kind / die zugend ärmklich mit einandern in das Stättlein Picigaton an der Aaden gelegen / und enthieltend ſich daſelbs. Der Keiſer ward faſt zornig über die von Meyland / wie Er das vernam / und gedacht es in unlangem ze rächen.

Graf Ulrich von Gammertingen Schirm-Vogt des Gottzhuß St. Gallen ſtarb. Dero Zit ſtarb Graf Ulrich von Gammertingen / des Statt und Fläcken im Land ze Schwaben nach bim Näcker ligt: Er was des Gottzhuß St. Gallen Schirm-Vogt geweſen: Er hat ein jungen Sun / der ſtarb mit Im; Nach ſinem Tod warb Graf Rudolf von Pfullendorff uß dem Hegöw an Abt Wernhern von St. Gallen umb dieſelb Vogty / Er gab Abt Wernhern 300. Marck Silbers / und überkam damit dieſelb Vogty.

Graf Rudolf von Pfullendorf ward Vogt.

Cunradus Keiſer Frid. richs Bruder ward Pfaltz Graf am Rhin nach Pfaltz-Graf Hermañs Tod. Deſſelben Jars im Jenner ſtarb ouch Pfaltz-Graf Hermann an dem Rhin / und verließ kein Kind; Alſo verlech Keiſer Fridrich Barbaroſſa dieſelb Pfaltz ſinem Bruder Cunraten / der überkam ouch kein Kind.

Keiſer Fridrich beſtätet dem Gottzhuß Pfävers ſine Fryheit. Darnach am 7. Tag Mertz hat Keiſer Fridrich zu Ulm Abt Heinrichen von Pfevers / gelegen im Land Rhætia ze Churwalchen in Graf Hugen Grafſchafft / ſins Gottzhuß Fryheiten beſtätet / in Gegenwirtigkeit Biſchoff Hermanns von Coſtentz / Abt Wernherr von St. Gallen / Hertzog Fridrichs von Schwaben / Graf Rudolfs von Pfullendorff / und Graf Rudolfs von Lenzburg / lut diß Briefs Anfang und Ußgang:

Litera Fabariæ. Fridericus Imperator &c. Interventu Beatricis Imperatricis Conjugis noſtræ, Heinrico Abbati Fabarienſi in Pago Rhætia Curienſi in Comitatu Hugonis &c. Teſtes Hermannus Epiſcopus Conſtantienſis, Wernherus Abbas Sancti Galli, Fridericus Dux Suevorum, Rudolfus Comes de Pfullendorf, Rudolfus Comes de Lenzburg &c.

Signum Domini Friderici Romanorum Imperatoris Invictiſſimi.

Reinaldus Cancellarius vice Arnoldi Moguntini Archi-Epiſcopi & Archi-Cancellarii. Data 7. Idus Anno Domini M CLVIII. Indictione 5. Regni 6. Imperii 3. Ulmæ.

Pabſt Adrianus IV. verſünt ſich mit Keiſer Fridrich. Deſſelben Jars als Pabſt Adrianus der IV. vernam / daß Keiſer Fridrich ſich gerüſt hat mit groſſer Macht in Italiam ze ziehen / begund Er Im ſer entſetzen / von wegen daß Er zevor ſchmächlich geſchriben / und zu Zorn bewegt hat / deßhalb Er uß Schrecken und groſſer Forcht ylentz zwen Legaten in Tütſchland ſchickt / namlich Heinrichen den Prieſter und Cardinal des Titels S. Nerei und Achillei, und Hyacinthum den Evangelier und Cardinal Sanctæ Mariæ in Schola Græca, denen bevalch Er mit allem müglichem Fleiß anzuhalten / daß der Keiſer wider mit Im verſünt wurde. Die Legaten fundend den Keiſer zu Ougſtpurg / als Er jetz mit ſinem Hör uffbrechen wolt / und mit groſſer Arbeit und ſondrer Hilff Biſchoff Otten von Friſingen / (der des Keiſers Vatters Bruder was / Mutter halb) erwurbend Si / daß der Keiſer mit dem Pabſt wider gäntzlich verſünt ward.

1158. wider mit Keiſer Fridrich.

Der Keiſer zoch mit Macht in Lamparten. Ze ingendem Höwmonat ſchickt Keiſer Fridrich Barbaroſſa ein Teil ſines Hörzugs von dannen in Lamparten mit Reinalden ſinem Cantzler / und mit Pfaltz-Graf Otten von Witelſpach / die zugend fürwärt hinin biß gen Cremona, da wurdend Si von Biſchoff und den Burgern hertzlich und wol empfangen.

Bald darnach verruckt ouch der Keiſer hinnach mit mercklicher Macht / von Alemanniern / Waltſtetten in Schwitz / Zürichern / Türgöwern / Schwaben / Saxen / Beiern / Weſtfalen / Rhinländern / Francken / Luthringern / Burgundern / Safoyern / Dannemärckern / Behemen / Polländern / Oeſterrichern / Styrmarckern und Kärndtern / und zugend Iro ein Teil durch Beierland / über das Gebirg Cannal uff Foriul / ein Teil durchs Intal / Vinſchgöw / Etſchland / uff Trient zu / etlich durch Churwalchen uff Cläven / und dannent den Chumer See hinab / etlich über den hochen St. Bernhardt / Alpis Poeninna oder Mons Jovis genannt. Im ſelben Hufen zoch der Keiſer ſelbs ſambt dem Künig Ladislao von Behem / Hertzog Fridrichen von Schwaben / Hertzog Berchtolden von Zeringen / den Burgundern / Ergöwern / Uchtländern / Waatern / und Safoyern / und wie Er mit aller Macht ins Land kam / gewann Er bald die ſtarck Veſti Tretz den Meyländern an mit Gwalt / demnach ließ Er die Statt Loden wider buwen / und ein wenig von der vorgewenten Statt uff eine Höche an ein veſter und ſicherer Ort / dann vor / buwen / und macht Er die Rinckmuren in ſinem Koſten / ward angefangen am dritten Tag Ougſt.

Erobert Tretz / und ließ die Statt Loden wider buwen.

Darnach am 6. Tag Ougſt an einem Mitwuchen belägert Keiſer Fridrich Barbaroſſa die Statt Meyland mit aller Macht. Es lagend bi Im Ladislaus Künig ze Behem / Arnold Ertz-Biſchoff zu Mäntz / Fridrich Ertz-Biſchoff zu Cölln / Eberhart Biſchoff zu Bamberg / Berchtold Hertzog zu Zeringen / Fridrich Hertzog zu Schwaben / Welfo von Beiern Hertzog zu Spolet / Lüpolt Hertzog zu Oeſterrich / Cunrat Hertzog zu Dalmatien / geborner Graf von Dachow uß Beiern / Cunrat Pfaltz-Graf bi Rhin des Keiſers Bruder / Otto Pfaltz-Graf zu Witelſpach in Beiern / und Graf zu Schyren / Fridrich und Otto der Jünger ſine Brüdern / Albrecht Graf zu Tyrol / Eckart Graf von Pitten uß Beiern / der letſte diß Stammens. Und als die Belägerung ein Zitlang gewäret hat / möchtend die Meyländer nit länger harren / und ergabend ſich an des Keiſers Gnad / der zoch in die Statt / legt Inen ein ſchwere Straff uff / und müßtend Im 200. der beſten Burgern zu Geiſſeln geben. Darnach zoch Er gen Monza, und ſchickt den Künig von Behem / den Ertz-Biſchoff von Mäntz / den Hertzog von Zeringen mit Irem Volck und ouch die Ungarn wider heim.

Meyland ergab ſich an Keiſer.

Darnach hielt Er an St. Martins-Tag ein Richstag zu Roncalia unverr von Placenz gelegen / allda ſtarb Ertz-Biſchoff Fridrich von Cölln / und macht der Keiſer ſin Cantzler Reinaldum zum Ertz-Biſchoff.

1159. Keiſer Fridrich macht ſiner Mutter Bruder Anno Domini 1159. begieng der Keiſer Fridrich Barbaroſſa den Heil. Wienacht-Tag zu Alba in Lamparten / und am ſelben Tag

Hertzog Welfen von Spolet vach ze Marggrafen in Tuscana.

gab Er sinem Oheim Hertzog Welfen / dem Er zuvor das Hertzogthumb Spolet geben / die Marggrafschafft Tuscana, und die Insel Sardiniam darzu / wie das alles vorhar die Marggräfin Mathilda selig ingehept.

Bischoff Otto von Frisingen starb.

Es starb in denen Tagen Bischoff Otto von Frisingen des Keisers Vatters Bruder Mutterhalb ; ein Hochgelerter Mann und Geschichtschriber.

Gebot denen von Placentz daß Si Ir Rinckmur mußtend brechen / von wegen daß Si wider In getan.

Am andern Tag Jenners gebot der Keiser denen von Placenzia daß Si die Rinckmur umb die Statt mustend abbrechen / dann Si etwas Praticken wider den Keiser gebrucht hattend / mit Pabst Adriano dem 4. der heimlich understund den Keiser ze verhindern / und uß Italia ze vertriben / dann Er ouch mit den Meyländern in glicher verborgner Underhandlung was / das kam dem Keiser durch vertruwte Personen ouch für / deßhalb fürzekommen untrüwen Praticken / schickt Er sin treffenlich Bottschafft gen Meyland / namlich Pfaltz-Graf Otten von Wittelspach / und Graf Gotzwinum, und ließ den Burgern gebieten / daß si in disen gefärlichen Ziten Ir Verwaltung und Regiment Ime überantwurten söltind : Do bewegtend die Burger und Obersten in der Statt ein Uffrur underm Volck / daß Pfaltz-Graf Ott / und Graf Gotzwin kümmerlich zu Fuß uß der Statt entrünnen möchtind / und müeßtend ire Pferdt dahinden lassen / do nun das dem Keiser fürkam / ward Er gar zornig / schreib ylentz in Tütschland sinem Gemachel / der Keiserin Beatrix, und Hertzog Heinrichen von Saxen und Berchtolden von Zeringen / daß Si schnell ein Hör versamptind / und Im zezugind / die sumptind sich nut lang / dann Hertzog Berchtold mit einer guten Anzal guts Kriegs-Volcks von Waldstetten / Zürich / Turgöw / Ergöw und Uchtlandt wol gerüst in kurtzen Tagen zu Im kamend : In mitlerwil vestnet Er die Statt Loden / und buwt ein Vesti in der Statt Chum Pararello genant / zu Schirm der Statt / zoch darnach gen Placentz / und begieng den Oster-Tag zu Modena. Demnach zoch Er gen Bononia, daselbs hin kamend zween Legaten Pabst Adriani zu Im / Wilhelmus und Wido, die Cardinæl, forderten an Im uß Bevelch des Pabsts / daß Er das Hertzogthumb Spolet / die Marggrafschafft Tuscana, und die Insel Sardinien, der Römischen Kilchen zustellen sölt / dann die Marggräfin Mathilda selig / dero die Landt gewesen / hätte in Irm Testament dieselbigen Land ze ewigen Eigenthumb der Römischen Kilchen uffgemacht : Der Keiser widerredts / und sprach / dieselben Land werind des Richs Eigenthumb / und allein der Marggräfin Lechen gewesen / die hab Er setz sinem Oheim Hertzog Welfen verlichen : Er welle aber der Sach gern uff sechs unpartheyisch Mann kommen / dero dry der Pabst / und Er ouch dry erkiesen söltind / und denen Vertruwen darüber ze erkennen / das schlug darnach der Pabst ab / und ließ vil Schmachschrifften wider den Keiser ußgon / und der Keiser wider Ine ouch.

Pabst Adrianus biesch dem Keiser die Land Spolet, Tuscana und Sardinia, sprach sy gehörtind der Kilchen.

Die Meyländer eroberten Tretz mit Listen.

In mitlerzit namend die von Meyland durch List die Vesti Tretz inne / do bevalch der Keiser denen von Cremona daß Si wider die Meyländer kriegen söltind in sinem Namen / und gab Inen zu Hörfürern Hertzog Berchtold von Zeringen / Pfaltz-Graf Cunrad an dem Rhin des Keisers Bruder / und Graf Ruprecht von Basille uß Sicilia Künig Wilhelms daselbsten Bluts-Verwandten / den Er vertriben hat : Dise all mit einandern belägertend angentz die Statt Crema, die ouch mit den Meyländern in Püntnuß was.

Des Keisers Volck belagert Crema so

Darnach bald nach Pfingsten kam dem Keiser ein grosser Hörzug uß tütschen Landen / den bracht sin Ee-Gemachel die Keiserin Beatrix und Hertzog Heinrich von Saxen und Beiern / sampt andern grossen Herren / ouch kam Hertzog Welf mit einem grossen Volck / die Er in Italia afftert uffgebracht / wolgerüste Söldner.

Pabst Adrianus IV. starb /

Desselben Jars lag Pabst Adrianus der IV. zu Anagnia und ließ den Bann offentlich wider Keiser Fridrichen ußgan / und wie Er eins Tags umb Erkülung zu einem Brunnen spaziert / und desselben Brunnes ein grossen Trunck tett / wurd Er tödtlich kranck / und starb am 12. Tag Augst / als Er 4. Jar / 10. Monat regiert hat / darnach am 1. Tag Septembers kamend die Cardinál und Prälaten zu Rom zesammen / ein andern Pabst ze erwellen / und wurdent spaltig under einandern. Also daß Si uff denselben Tag an einem Teil den Cardinal Rolandum, des Titels S. Marci den Cantzler / und namptend Ine Alexandrum den Dritten / der ander Teil erwelt den Cardinal Octavianum des Titels Sancti Clementis, und namptend Ine Victor den Vierten / die kriegtend wider einandern. Alexander regiert 22. Jar / 19. Tag / und überkam den grössern Anhang der Cardinælen : Victor regiert 4. Jar / 8. Monat / und wäret die Spaltung zweier Päbsten bi 19. Jaren : Aber Alexander harrets all uß / dero Vier gewesen / die werdend all Vier von der Kilch nit in die Zal der Päbsten gesetzt.

und wurdent zwen Pabst erwelt / Alexander III. und Victor IV. den die Kilch nit für ein Pabst halt.

Graf Wernher von Habspurg Landt-Graf in Elsaß starb.

Dero Zit starb Graf Wernher von Habspurg Landt-Graf in Elsaß / Graf Wernhers seligen / und Gräfin Itta von Homberg Sune. Er verließ ein Sun Adelbert genant / Graf zu Habspurg und Landt-Graf in Elsaß / dem hat Er vermächelt Frow Itam, Graf Rudolfs von Pfullendorffs Tochter. Er verließ ouch zwo Töchtern / Gertruden / des Grafen von Montbelgart Gemachel / und Richenzam, so dem Grafen von Pfirdt vermächelt was. Sin Hußfrow ist gewesen eine von Starckenberg.

1160. Crema die Statt in Lamparten ward von Keiser Fridrichen erobert und zerstört.

Anno Domini 1160. am 27. Tag Jenners im 6. Monat der Belägerung erobert Keiser Fridrich Barbarossa die Statt Crema mit Gewalt / und zerstörts uff den Grund.

Keiser Fridrich wolt die Spaltung der Päbsten vertragen / aber Pabst Alexander was widerspännig.

Derselben Zit / als Keiser gern die Zwispaltung der Kilchen / von wegen der zwei erwelten Päbsten vereiniget hätte / und der Christenheit Ruw gemacht / sandt Er Pfaltz-Graf Otten von Wittelspach und Graf Wido von Blandrat gen Rom / und begert daß beide nüw erwelte Pabst zu Im in nächst künfftiger Fasten gen Pavia kommen söltind / allda welt Er ein Concilium halten von allgemeinen Cardináln und von Bischöffen und dieselben darumb erkennen lassen / wederer von Recht Pabst sin sölte / dann Er begere nit darinne ze urteilen / sondern als ein Beschirmer der Kilchen die Spaltung abzeschaffen : Uff sölichs kam Pabst Victor gen Pavia, aber Alexander erschein nit / und uff sölche sin Ungehorsamme ward Victor allda ze Pabst bestätet von 21. Cardináln / und 9. Ertz-Bischoffen / und 38. Bischoffen und sonst vilen Prælaten / und tettend Im Gehorsamme angentz Peregrinus Patriarch zu Agleia, Hermann Bischoff zu Verdun, Daniel Bischoff ze Prag / Albericus Bischoff zu Loden / und der Bischoff von Cremona : Von weltlichen Fürsten versprachend Im anzehan-

gen / des Künigs Ladislai uß Behem Bruder / Hertzog Heinrich von Saxen und Beiern / Hertzog Berchtold von Zeringen / Hertzog Fridrich von Schwaben / Pfaltz-Graf Cunrat an dem Rhin des Keiſers Bruder / Pfaltz-Graf Otto von Wittelſpach / der Pfaltz-Graf von Sadonia, der Pfaltz-Graf von Beiſera, Graf Erald von Ballaniſa und ander mer / und fürnemlich der Keiſer ſelbs. Es ſchickt ouch der Keiſer diſen Pabſt Victor angentz in tütſche Land / da tetend Im Ertz-Biſchoff Arnold von Mäntz / Ertz-Biſchoff Reinald von Cölln und der Ertz-Biſchoff von Mägdenburg / ſampt allen Biſchoffen in Irem Biſchtumben Huldung und Gehorſame.

Ertz-Biſchoff Arnold von Mäntz wird erſchlagen zu Mäntz.

Darnach an St. Johanns Teüffers-Tag ward Ertz-Biſchoff Arnold von Mäntz in einer Uffrur von Burgern von Mäntz erſchlagen / und erweltend die Burger ſelbs / one Rat der Pfaffheit Rudolfen genant Kloblouch / Hertzog Fridrichs von Schwaben Bruder / und des Keiſers nächſter Vetter / und als diſer Rudolf die Reiß gen Rom ze Pabſt Victorn ſin Beſtättung ze erlangen / für ſich nam / ſtarb Er uff der Straß / da ward erwelt Cunradus

Rudolfus ward Ertz-Biſchoff.

Starb.

ein Pfaltz-Graf von Wittelſpach uß Beiern / Pfaltz-Graf Otten Bruder: Diſer Cunradus ward harnacher des Keiſers Viendt.

Cunradus ward erwelt.

Am 20. Tag October zoch Keiſer Fridrich mit ſinem Hör in das Placenzer Land / und da dannen gen Pavia, da hielt Er ſin Winter-Läger.

Der Keiſer Winterlägert ſich zu Pavia.

Victor Epiſcopus Servus Servorum Dei Dilectis in Chriſto Filiis Rudolfo Abbati & Monachis Heremitarum, eorumque ſucceſſoribus regulariter viventibus &c. in perpetuum. Juſtis petentium deſideriis facilem nos convenit impertiri conſenſum, & vota, quæ à Rationis tramite non diſcordant, effectu ſunt proſequente complenda. Eapropter Dilecti in Domino Filii, Veſtris juſtis poſtulationibus Clementer annuentes, prædium Vare, quod quidam Lutulfus de Regenſperg, & Judenta Ipſius Conjux, ejusque Filius Lütulfus pro animarum ſuarum ſalute Eccleſiæ veſtræ de ſuo patrimonio contulerant, & Lotarius bonæ memoriæ Romanorum Imperator imperiali ſcripto roboravit. Nos quoque &c. Abgekürzt.

Litera Einſideln.

Ego Victor Catholicæ Eccleſiæ Epiſcopus ⁂

Ego Ubaldus Dei gratia Ferentinus Epiſcopus ſubſcripſi

Ego Johs. Pbr. Card. T T Paſtoris ⁂

Ego Heinricus Pbr. Card. T T Sancti Clementis ⁂

Ego Landiſs Diacon. Card. Sancti Angeli ⁂

Datum Albæ per manum Magiſtri Gerardi Sanctæ Romanæ Eccleſiæ Sub-Diaconi XV. Kal. April. Indict. IX: Incarnationis Dominicæ Milleſimo Sexageſimo primo Pontificatus verò Domini Victoris Papæ Quarti Anno Secundo.

Vertütſcht:

Pabſt Victors des IV. Confirmaz dem Gotzhuß Einſideln geben umb das Cloſter Var.

Victor der Biſchoff und Diener der Dienern Gottes embüttend den geliebten Sünen in Chriſto Rudolfo dem Abt und den Convent-Hern ze den Einſideln und Iren Nachkommen / die nach Ordens-Regel lebend / Heil in dem HErrn und Apoſtoliſchen Segen in Ewigkeit. Es gebürt uns denen / ſo billiche Begerungen mutend willige Vergünſtigung ze bewyſen / und die gelübten / ſo der Billigkeit nit zuwider / mit würcklicher Erſtattung ins Werck ze bringen / harumb geliebte Sün in dem HErrn / tund wir üwern zimlichen Bewürbungen gnädigklich verwilligen / und habend üwer eigen Gut zu Var / ſo wilund Lütold von Regenſperg und Judenta ſin Ehegemachel / ouch Lütold Ir Sun / durch Irer Seelen Heil / üwerm Gotzhuß von Ir Vätterlichen Erbgut gegeben / und der Römiſch Keiſer Lotharius ſeliger Gedächtnuß durch ſin Keiſerliche Brief bekräfftiget hat / wir ouch üch und üwerm Gotzhuß von Apoſtoliſcher Vollmacht beſtätet ꝛc. Abgekürzt.

Ich Victor der Catholiſchen allgemeinen Kilchen Biſchoff habs underſchriben.

Ich Ubaldus von Gottes Gnaden Biſchoff zu Ferentin habs underſchriben.

Ich Johanns Prieſter Cardinal des Titels Paſtoris habs underſchriben.

Ich Heinricus Prieſter Cardinal des Titels St. Clemens habs unterſchriben.

Ich Landus Diacon. Cardinal Sti. Angeli habs underſchriben.

Geben zu Alben durch die Hand Meiſter Gerhardts der Heil. Römiſchen Kilchen Epiſtler am 8. Tag Mertz / in der 9. Römiſchen Zinßzal Anno Domini 1161. im 2. Jar des Pabſtumbs Pabſt Victor des IV.

Keiſer Fridrich verwüßt umb Meyland / hielt darnach ſin Winter-Läger zu Loden

Deſſelben Summers ließ Keiſer Fridrich Barbaroſſa denen von Meyland all Ir Winräben und fruchtbare Böum umb Ir Statt ußrüten / und alle Frücht verderben / und hielt darnach ſin Winter-Läger zu Loden ſampt ſiner Huß-Frowen der Keiſerin Beatrix, die andern Fürſten zerteilt Er in andre Stett; Marquarten von Grumbach legt Er in die Veſti Tretz / die Er wider erobert hat / und ſchlug den Meyländern affiert die Spitz ab.

1162. Meyland ergab ſich an Keiſer Fridrich / Er ließ die Statt zerſtören.

Anno Domini 1162. an einem Donſtag des 1. Tags Mertz in der 10. Römiſchen Zinßzal /

als jetzt die Meyländer mit Hunger und Krieg ermüedet warend / ergabend Si sich an Keiser Fridrich Barbarossa, da schenckt Er Inen das Leben / und ließ die Statt uff den Grund schleifen und zerbrechen / * und gebot den Burgern; daß Si niemermer da wider buwen söltend on sin Erloubeu oder des Richs Houpt / die Heiligen dry Künig wurdend da dannen gen Cölln gefürt. Darnach zoch der Keiser gen Pavia, hielt allda den Oster-Tag / und über etwas Zits am 5. Brachmonat kamend daselbs hin zu Im dero von Genua Rats-Botten / und huldetend Im in Namen Irer Statt / da zugegen warend Reinald Ertz-Bischoff zu Cölln / Heinrich Bischoff zu Lüttich / Ortlieb Bischoff zu Basel / Hermann Bischoff zu Costentz / Hermann Bischoff zu Werden / Uto Bischoff zu Nüwburg / Hermann Bischoff zu Hildesheim / Grarserdonius Bischoff zu Mantua / Ulrich Abt ze Ougstburg / Hermann Abt zu Hirßfelden / Cunrat Pfaltz-Graf am Rhin / Heinrich Hertzog zu Oesterrich / Wilhelm Marggraf zu Montferrat / Dietrich Marggraf uß Saren / Otto Pfaltz-Graf zu Wittelspach / Burckart Burggraf zu Magdenburg / Obezo Marggraf von Malaspina, Albert Graf zu Anhalt uß Saren / Dietho Graf uß Saren / Wido Graf von Blandrat / Heinrich Graf von Pfortzheim / Rudolf Graf von Pfullendorff / Udelrich Graf zu Lentzburg / und ander vil Tütsch und Weltsch.

Die von Genua huldetend dem Keiser Fridrich.

Nach etlichen Ziten / als der September was / und Keiser Fridrich gantz Lamparten überwunden hat / zoch Er samt sinem Gemachel der Keiserin Beatrix und den Tütschen Fürsten / wider in Tütschland.

Keiser Fridrich zoch wider in Tütschland.

Demnach als der Keiser Fridrich zu Costentz lag an St. Clementzen-Tag / den 23. Novembers schied sich allda Hertzog Heinrich von Saren und Beiern von sinem Egemachel Frouw Clementia, die Hertzog Berchtolds von Zeringen Schwöster was / mit Rat des Keisers / und vermächlet sich darnach mit Künig Heinrichs von Engelland (der S. Thomam Bischoff zu Cantuaria martyren ließ) Tochter / die gebar Im hernach dry Sün / Heinrichen / hernach Pfaltzgrafen bi Rhin / Otten hernach Keiser / und Wilhelmen.

Hertzog Heinrich von Saren und Beiern schied sich von siner Eefrowen Clementia von Zeringen.

Doselbs zu Costentz am 24. Novembers confirmiert Keiser Fridrich dem Bischoff Hermann von Costentz des Gottzhuß Crützlingen Fryheiten / darüber Er Schalter was / deß Briefs Anfang und Ußgang:

Keiser Fridrich bestättet zu Costentz dem Gottzhuß Crützlingen sine Fryheiten.

Fridericus Imperator, &c. Hermanno Episcopo Constantiensi. Testes Cunradus Wormatiensis Episcopus, Wido Ypoliensis Episcopus, Wernherus Abbas Sti Galli, Welpho Dux Spoleti, Fridericus Comes Palatinus de Tubingen. Hugo Comes Frater ejus (sind beid erborne Grafen von Montfort gewesen) Rudolfus Comes, Hartmannus Comes, Wernherus Comes, Eberhardus Comes, Marquardus Comes.

Signum Domini Friderici Romanorum Imperatoris invictissimi.

Data 8. Cal. Decemb. M C LXII. Indict. 8. Regni ..... Imperii 8. Constantiæ.

Anno Domini 1163. erhub sich ein tödtlicher Krieg zwüschend Hertzog Welffen von Spolet uß Beiern / und Pfaltz-Graf Hugen von Tübingen / gebornen Grafen von Montfort / der ouch sonst noch ein Grafschafft von gemeltem Hertzog Welffen ze Lechen hat / si kriegtend lange Zit wider einandern / und fürt der Jünger Hertzog Welff / an statt des gemelten Aeltern Hertzog Welffen / sines Vatters / den Krieg wider den von Tübingen.

1163. Pfaltzgraf Hug von Tübingen / Graf zu Montfort

Desselben Jars am 28. Tag Octobers an einem Montag zoch Keiser Fridrich Barbarossa sambt sinem Gemachel der Keiserin Beatrix, mit einem starcken Hörzug aber in Italiam, in Lamparten / mit Im zugend Ertz-Bischoff Cunrat von Mäntz / Ertz-Bischoff Reinald von Cölln / Bischoff Hermann von Werden / Hertzog Welffo der Jünger / und sinst vil Herren: Er hielt das Winterläger zu Pavia.

Keiser Fridrich zoch wider in Lamparten

Anno Domini 1164. am 1. Tag Aprili, buwt Keiser Fridrich wider die Vest Sant Columban in Lamparten.

1164. und buwt die Vest S Columben.

Darnach an einem Montag im selben Monat Aprell starb Octavianus, der sich Pabst Victor den IV. nämpt / zu Luca in der Statt / als er 4. Jar VIII. Monat wider Pabst Alexandern den III. geregiert hat: und ward erwelt von siner Parthy an sin statt Wido der Bischoff von Crema, und ward genämpt Pachalis der IV. der regiert 9. Jar wider Pabst Alexandern den III.

Pabst Victor der IV. starb ward an sin Statt erwellt Paschalis der III. wider Pabst Alexandern dem III.

Desselben Jars im Monat Septembers zoch Keiser Fridrich und die Keiserin Beatrix sin Gemachel / samt dem Hörzug widerumb uß Lamparten in Tütschland.

Anno Domini 1166. ward Ertz-Bischoff Cunrat von Mäntz / Pfaltzgraf Otten von Wittelspach Bruder / abgesetzt / von wegen daß Er wider den Keiser Fridrich Barbarossa practicieret hat / und ward Christianus ze Ertz-Bischoff gemacht.

1166. Ertzbischoff Cunrat von Mäntz ward abgesetzt / Christianus ward Bischoff.

Desselben Jars hielt Keiser Fridrich ein Richstag zu Ulm / und vericht den Krieg / so sin Oheim Hertzog Welff von Spolet der Alt und Hertzog Welff sin Sun gehept / wider Pfaltz-Graf Hugen von Tübingen / Grafen zu Montfort / und müßt sich Pfaltz-Graf Hug umb vil dem Hertzog Welffen undergeben.

Der Krieg zwüschend Hertzog Welffen dem Eltern und Jungern / wider Pfaltz-Graf Hugen von Tübingen / ward vom Keiser verricht.

Es starb ouch Hermann Bischoff von Costentz der I. des Namens / ein Fryherr von Arbon / als Er 26. Jar geregieret hat. Otto ward Bischoff der II. des Namens / der regiert 8. Jar.

Desselben Jars am 15. Octobris, da Keiser Fridrich zu Ougstburg lag / gab Er einem Spital in Styrmarck oder Oesterrich gelegen / ein Fryheit / dero Anfang und End. Fridericus Rom. Imperator. &c. Signum &c. Ego Christianus Cancellarius &c. & Moguntinæ Sedis Electus recognovi. Data Idib. Octob. Anno MCLXVI. Regni XV. Imp. XIII. Apud Augustam.

Keiser Fridrich gab einem Spittal in Oesterrich oder Styrmarck ein Privilegium zu Ougstburg.

Der Keiser brach uff mit sinem Hörzug zu Ougstburg ze Mitten Octobers tett die vierte Reiß in Italiam, ließ Ertz-Bischoff von Cölln Reinalden den nüwen Ertz-Bischoff Christian von Mäntz mit einem Hussen voran züchen / und zoch Er sambt sinem Gemachel / der Keiserin Beatrix, sambt vilen Fürsten und Herren / und einem mercklichen Hörzug Inen gestracks hinnach / kamen Roncalia, da lägert Er sin Kriegs-Volck / und fur Er und sin Gemachel gen Loden / darnach gen Pavia.

Keiser Fridrich zoch mit einem mercklichen Hörzug jetz zum vierten mal in Italiam.

* Von der Zerstörung der Statt Meyland hat Burckhardus Friderici I. Secretarius sehr gründliche Nachrichten hinterlassen / in Epist. de Excidio Mediolanensi ap. Freh. Rer Germ. Script. Tom. I.

Anno Domini 1167. beging Keiser Fridrich Barbarossa und sin Gemachel den Heil. Wienacht-Tag zu Pavia, zoch darnach am 11. Tag Jenners am Mitwuchen gen Loden / und rückt demnach mit allem Hör gegen Rom-werz / kam gen Bononia, von dannen in die Stett Immola, Faventz und Forlivium in welchen dry Stetten / ouch Irn biligenden Fläcken Er die Fasten vertrieb / zoch demnach gen Ancona, schickt nach dem Jungen Hertzog Welffen von Spolet sinem Oheim in Tütschland / da Er damalen was / und bewegt Ine durch Verheissungen / daß Er mit einem grossen Tütschen Hör-Zug Im ze Hilff zoch in Italiam / als dero Zit der alt Hertzog Welf sin Vatter zu Jerusalem ennent Meers ein Walfart erstattet / der Keiser sambt dem nüwen Hörzug zoch uff Rom zu.

Anno Domini 1167. Der Keiser zoch uff Rom zu / und kam Im der Jünger Hertzog Welf mit einem nüwen Hörzug uß Tütschen Landen ze Hilff.

Zur selben Zit / am 28. Tag Aprellen fiengend die Meyländer an Ir Statt wider ze buwen / one Bewilligung des Keisers / und rüstend sich wider den Keiser zu kriegen / verbunden sich mit den Stetten Cremona, Bergamen, Bressa, Mantua und Ferar, die all von dem Keiser abfielend.

Die Meyländer buwtend Ir Statt wider unerloubt.

Ertz-Bischoff Reinald von Cölln / und Ertz-Bischoff Christian von Mäntz / Graf Ruprecht von Balsville und andre Herren des Keisers / kamend mit dem Römischen Hör ze striten / bi dem Berg Monte Porco zu Tusculan, und wurdend die Römer von des Keisers Hör überwunden / dero vil erschlagen / und gefangen: Mittler Wil verjagt der Keiser Künig Wilhelms von Sicilia Hörzüg von einer Vesti / die Künig Wilhelm belägert hat.

Die Römer und des Kunigs von Sicilia Volck wurdent überwunden.

In denen Tagen kam Wido, Pabst Paschalis der III. genant / in des Keisers Läger gen Witerbium, etlich wenig Römer hangetend Im und dem Keiser an / die andern all waren dem Rollando, (Pabst Alexander der III. genant) anhängig.

Pabst Wido der sich Paschalem den III. nampt kam zum Keiser

Desselben Jars am 6. Tag Höwmonats starb Abt Wernherr von St. Gallen / als Er 30. Jar 8. Monat geregiert hat / und ward Ulricus der IV. des Namens ein Fryherr von Tägerfelden erwelt / regiert 32. Jar 5. Monat.

Abt Wernherr von St. Gallen starb / Ulricus IV. ward Abt.

Im selben Höwmonat ließ Keiser Fridrich umb Rom alles schleitzen / und die Lüt ze todt schlagen / und als dero Zit der alt Hertzog Welf des Keisers Mutter Bruder von Jerusalem zum Keiser in sin Läger kam / mißfiel Im das Wüten und Erwürgen gar vast / sprach: Es wurd zeletst nit wol ußschlagen / zoch ins Tütschland / und ließ den Sun Welfen den Jüngeren bim Keiser.

Keiser Fridrich überwand die Römer aber /

In unlangen Tagen schlug der Keiser aber mit den Römern bi der Statt Rom / und überwandts. Darnach am 29. Tag Höwmonats erobert der Keiser ein Teil der Statt Rom / was disent der Tiber was / und als die enthalbsachend / daß si dem Keiser nit möchtend widerstan / ergabend si sich ouch / und gelobtend Paschalem für ein rechten Pabst zu halten / und demnach an St. Peters-Tag im Ougsten krönet Pabst Paschalis den Keiser und die Keiserin mit der Keiserlichen Cron.

und erobert Rom.

Bald darnach begundt die Straff volgen / und kam ein grusamliche Pestilentz in des Keisers Läger / da sturbend vil Fürsten zu Rom in der Statt / namlich Ertz-Bischoff Reinald / ein Ursächer allermeist des Kriegs / und Spaltung wider Pabst Alexandern / der sich sonst gern versünt hett mit dem Keiser / dann Merteil der Christenheit hanget Im an. Ouch sturbend Daniel Bischoff von Prag uß Behem / der Bischoff von Spir / Regenspurg / Werdun und Lüttich: Deßglich Hertzog Welf von Spolet der Jünger / Graf Beringer von Sultzbach / Graf Heinrich von Tübingen und Montfort / und Hertzog Fridrich von Schwaben der IV. des Römischen Künigs Cunrats seeligen Sune / und des Keisers nächster Vetter: An sin statt ward Hertzog Fridrich der V. des Keisers Sune / Hertzog zu Schwaben / der XX. an der Zal / Er regiert 23. Jar / und hat sin Vorfar 15. Jar geregiert. Hertzog Welfen Lichnam des Jüngern ward in Tütschland in das Closter Steingaden / im Beierischen Saltzburgischen Land gelegen / ze begraben gefüret / wellich Closter sin Vatter der Alt Hertzog gebuwen hat.

Ward alda sambt sinem Gemachel abermalen gekrönt / von Pabst Paschalen.

Gruſame Pestilentz in des Keisers Läger zu Rom / ders vil Fürsten sturbend /

Hertzog Welf der Jünger. Hertzog Fridrich von Schwaben der IV. Hertzog Fridrich der V. des Keisers Sune ward Hertzog.

Dero Zit zwungend die von Meyland die von Loden / daß si ouch zu Inen in Ir Pündtnuß sich verbinden müßtend / erobertend die Vesti Tretz / und zerstörtends uff den Grund an St. Laurentzen-Tag im Ougsten. Darnach im 1. Herbstmonat zoch Keiser Fridrich von Rom von wegen des grossen Sterbends / und ließ zu Viterbio etlich Volck dem Pabst Paschali ze Schirm / der daselbs lag. Und zoch Er in das Land Tuscana.

Die Meyländer zwungend die von Loden in Ir Pündtnuß und zerstörtend die Vesti Tretz. Der Keiser zoch von Rom in das Land Tuscana.

Anno Domini 1168. Als Keiser Barbarossa im Land Tuscana lag / buwt Er im Senenser-Zirck uff einem hochen Büchell ein Statt Radicaphanum a. genant / und besatzt die mit tütschen Söldneren: Er ordnet ouch nüwe Fürsten / nemlich den Fryherrn Bidelulphum macht Er zum Hertzog zu Spolet / und Cunraten von Lützelnhart Edelknecht / genant Muckenhirni / von Weltschen Musca Cervello genant / ordnet Er zu Marggrafen gen Ancona, und gab Im ouch Ravenna inn / dann Er ein treffenlicher Kriegsmann was. Darnach zoch Er wider in Lamparten / kam am Donstag den 12. Tag September gen Pavia, und wintert sich zu Pavia, Novaria, Verzell, Ast, und Montferrarer-Land.

1168. Der Keiser buwt im Tuscana im Senenser-Land die Statt Radicephano uff einen Berg und macht nüwe Fürsten gen Spolet und Ancona. Zoch darnach in Lamparten.

Anno Domini 1169. Im Mertzen zoch Keiser Fridrich mit sinem Gemachel wider in Tütschland mit wenig sunderm Lob. Graf Rudolfen von Pfullendorff / was sin Sun Berchtold ouch in Italia in des Keisers Dienst gestorben / und hat kein Kind mer dann sin einzige Tochter / Itta genant / die was Graf Adelberts von Habspurg / Land-Grafen ze Elsaß Gemachel / und was sin Land alles Mann-Lechen vom Rich / und was Er ein vast alter Mann; Also übergab Er alle sin Landschafft dem Keiser in sinen Gwalt. Uff das gab Keiser Fridrich etlich Flächen in der Grafschafft Obern-Baden / namlich Dietickon / Schlieren / Urdorff und andere Flächen daby im Zürichgöw / Graf Adelberten von Habspurg / desselben Grafen von Pfullendorff Tochtermann ze ewigen Erblechen vom Rich / das ander übrig Zürchgöw sambt der Statt Zürich / was Hertzog Berchtolds von Zeringen Lechen vom Rich.

1169. Darnach wider in Tütschland. Graf Rudolf von Pfullendorf als Er allein Tochter noch hat / Graf Adelberts von Habspurg Eegemachel / übergab Er sin Gut / so Mannlechē vom Rich / dem Keiser. Der gab dem von Habspurg etliche Flächen in der Grafschaft Ober-Baden / im Zürichgöw / Dietickon / Schlieren / ꝛc.

Anno Domini 1170. Macht Keiser Fridrichen sin Elteren Sun Heinrichen ze Römischen Künig den VI. diß Namens am ..... Dar-

a Ehemals von den Tütschen Rabacopf genannt / ist nur ein Castell / nicht aber die Statt von Friderico gebauen worden. v. Faber cl.

Keiser Fridrich erwarb an Bischoff Egino von Chur / daß Er sin andern Sun / Hertzog Fridrich von Schwaben ze Cast-Vogt annam über sin Bistumb.

Darnach kam Keiser Fridrich gen Mengen / berufft zu Im Bischoff Eginonem von Chur / und beredt Jne / daß Er sin Sun Hertzog Fridrichen von Schwaben den V. deß Namens ze Cast-Vogt über das Bistumb Chur macht / das geschach zu Mengen am 15. Tag Brachmonats / dieselb Castvogty hat bißhar Graf Rudolf von Pfullendorff / der noch lebt / ingehept / der alles sin Gut dem Keiser übergeben hat.

Der Brief wyßt also:

In nomine Sanctæ & individuæ Trinitatis. Fridericus Divina favente Clementia Romanorum Imperator Augustus. Quoniam quæcunque utilia & necessaria ex deliberatione consilii tractantur, tenaci memoriæ sunt commendanda specialiter cum per nos & Dilectum fidelem nostrum Eginonem Venerabilem Episcopum Curiensem in præsentia Principum ac multorum aliorum fidelium nostrorum de Advocatia Curiensi ex Consilio ordinatum est, ne in oblivionem transeat, præsenti scripto jussimus commendari. Noverit ergo tam præsens ætas, quam successura Posteritas quod præfatus Princeps noster Egino Episcopus feodum Advocatiæ Curiensis cum ipsa Advocatia, Filio nostro Friderico Duci Sueviæ eo Jure concessit, quo eam Comes Rudolfus de Bregenze & postmodum Comes Rudolfus de Pfullendorff obtinuisse dinoscitur; Prædictus autem Filius noster hoc modo Advocatiam possidebit, ut nec Ipse, nec aliquis hæredum, vel Successorum Ipsius eam vel ex parte, vel ex toto cuiquam hominum nunquam concedere attentet. Quod si non observaverit omni Jure in ea privetur, & Episcopus in quemcunque alium volet, transferat. Nos vero benevolentiam præfati Episcopi, & multi moda ejus servitia attendentes, ab omni servitio Curiæ nostræ & Imperii nostri, quamdiu vixerimus penitus eum absolvimus. Etsi forte nos contigerit universæ Carnis Viam ingredi, præfato Episcopo superstite, Filius noster Rex Heinricus vice nostra eandem conditionem nostram Episcopo, dum vixerit, non infringat. Hujus rei Testes sunt Rudolfus Leodiensis Episcopus, Bertholdus Dux de Zeringe, Hugo Palatinus Comes de Tuwingen, Comes Rudolfus de Pfullendorf, Comes Ulricus de Lenzburg, Comes Hartmanus de Kiburg, Comes Mangoldus de Vehringen, Comes Burcardus de Zolre, Cunradus de Strussenriedt, Godefridus de Gundelfingen, Egelolfus de Urselingen, Schvvikerus de Aspermont, & Ulricus frater ejus, Henricus & Ulricus filii ejus. Cunradus de Medezen & alii quam plures.

Signum Domini Friderici Romanorum Imperatoris Invictissimi.

Ego Heinricus Cancellarius vice Christiani Moguntini Archiepiscopi recognovi Acta sunt hæc Anno Dominicæ Incarn. MCLXX. Indict. 3. regnante Domino Friderico Imperat. Romanorum Gloriosissimo Anno Regni ejus 18. Imperii 15. Datum apud Mengen 18. Kal. Julii feliciter Amen.

Vertütscht:

In dem Namen der H. und Unteilbaren Tryfaltigkeit! Fridrich von GOttes Gnaden Römischer Keiser / Merer des Richs: Diewil die Ding / so nutz und notdürfftig sind / und mit zitlicher Beratschlagung verhandlet werdent / der stäten währenden Gedächtnüß ze bevelchen sind / insonders diewil durch uns und den Erwürdigen unsern lieben getrüwen Eginonem Bischoffen zu Chur in Gegenwürtigkeit der Fürsten und viler unser Getrüwen von wegen der Cast-Vogty ze Chur uß Beratschlagung geordnet ist / daß solchs nit in Vergessung komme / habend wir es mit diser Schrifft bevolchen ze verzeichnen: darumb sig ze wüssen den Gegenwärtigen und Künfftigen / wie der genant unser Fürst Bischoff Egino, das Lechen der Cast-Vogty ze Chur / mit sambt derselben Cast-Vogty / unserm Sun Hertzog Fridrich von Schwaben / mit derglichen Rechten verlichen hat / wie die vorhar Graf Rudolf von Bregentz / und nach Im Graf Rudolf von Pfullendorff ingehept habend / und soll der genant unser Sun solcher maas dise Cast-Vogty besitzen / also / daß weder Er / noch keiner siner Erben ald Nachkommen / dieselbig weder zum Teil noch gar keinem Menschen nimmer hinlichen soll / und wo er das nit halten wurd / so soll Er aller Rechtung derselbigen Vogty beroubt sin / und mags dann der Bischoff einem andern zustellen / welchem Er will. Also haben wir des gemelten Bischoffs Gutwilligkeit und vilfaltige Dienst angesehen und habend Jn aller Dienst-Pflicht unsers Hofs und des Richs gantz ledig gesagt / als lang wir lebend. Und so uns GOtt uß diser Zit berüffte bi Leben des Bischoffs / so soll unser Sun Künig Heinrich von unsertwegen dieselbe Gedinge / als lang der Bischoff lebt / an Jne ouch erstatten. Zügen diser Sach sind: Rudolf Bischoff zu Lütich / Berchtold Hertzog zu Zeringen / Pfaltz-Graf Hug von Tübingen / Graf Rudolf von Pfullendorff / Graf Ulrich von Lentzburg / Graf Hartmann von Kiburg / Graf Mangold von Veringen / Graf Burckart von Zollern / Cunrat von Schussenried / Gottfrid von Gundelfingen / Egloff von Urßlingen / Schwicker von Aspermont / und Ullrich sin Bruder / Heinrich und Ulrich sine Süne / Cunrat von Medetzen / und ander vil.

Zeichen Herrn Fridrichs des Unüberwindlichsten Keisers.

Jch Heinrich der Cantzler an statt Christians des Ertz-Bischoffs zu Mäntz habs besehen / geschehen Anno Domini 1170. als da richsnet Herr Fridrich der Rumwürdigist Römische Keiser / sines Richs im 18. / des Keiserthumbs im 15. Jar; Geben zu Mengen am 15. Tag Brachmonats seliglichen Amen.

Ein grosser Erdbidem.

Des gemeldten Jars kam ein grosser Erdbidem / und ein merckliche Wassergüßi im September.

1171. Bischoff Egino von Chur starb.

Anno Domini 1171. starb Bischoff Egino von Chur / und ward Ulrich geborner Fry von Tägerfelden / dero Zit Abt zu St. Gallen / ze Bischoff erwelt / im vierten Jar siner Abty-Verwaltung. Er regiert das Bistumb 8. Jar / und verwaß die Abty ouch.

Anno Domini 1171. am 18. Tag No-

Domini 1171. Abt Rudolf von Einsidlen der II. des Namens starb/ Warinus ein Graf von Rapperswil ward Abt.

vembers starb Abt Rudolf von Einsidlen / der II. des Namens / als Er 29. Jar 8. Monat 10. Tag geregiert hat / der denen von Schwitz / vor Keiser Fridrichs Regierung vil Unruw gemacht / aber nachdem Keiser Fridrich in die Regierung tratt / schuff Er denen von Schwitz Ruw vor dem Abt von Einsidlen / das tettend nach Im Keiser Heinrich sin Sun / und Keiser Fridrich der Ander sin Enckel ouch. Nach Abt Rudolfs Tod welltend die Convent-Herren ein andern Abt uß Irem Convent erwelen / aber Jr Cast-Vogt Graf Rudolf von Rapperswil macht mit Gwalt sinen Bruder Warinum, der zu St. Gallen ein Convent-Herr was / ze Abt / und tett den Convent-Herren vil Leids / von wegen daß si sich darwider saztend: Er behielt die Abty nit länger dann 3. Jar.

1172. Graf Ulrich von Lenzburg der Letste des Namens starb.

Anno Domini 1172. Starb der gwaltig und rich Graf Ulrich von Lentzburg uß dem Ergöw / dem ouch die Graffschafft Obern-Baden / Zug und sonst vil Herrschafften zugehörtend; Jst Keiser Fridrichs Barbarossæ sonders vertrüwter und geliebter Rat gewesen / und ein mannlicher Held / hat kein Kind / und was der Letst sins Namens. Jst Graf Rudolfs seligen Sun gewesen / hat sine Brüderen Humprecht / Ulrich / Rudolfen / und ouch die Schwöstern / deßglich sins Vatters Bruders / Graf Arnolfs seligen Kind / Ulrich / Arnold / Wernher und Chunen / so zu Baden gesässen / alle überlebt / und ist das gantze Erbe an Jne gefallen / und hat Jne und alle sine Land geerbt / die Grässn Richenza sins Vatters Bruders des vorgenanten Graf Arnolfs seligen Tochter / die dem Grafen von Kiburg vermächelt was / bi dem Si vil Kinder hat.

1173. Abt Warinus von Einsidlen ward abgesetzt.

Anno Domini 1173. Als jetz vilnach 3. Jar lang Abt Warinus, geborner Graf von Rapperswil / mit Gwalt geregiert hat über die Abty zu Einsidlen / durch sins Bruders Graf Rudolfs von Rapperswil Hilff / und dagegen der Convent ein andren Abt uß Irem Convent erwelt hattend / kamend Si des Spans halben gen Seckingen in das Closter ob Rhinfelden / am Rhin gelegen / für Keiser Fridrich Barbarossen, der uff dise Zit daselbs lag / do entsetzt der Keiser die gemelten Aebt beid mit Urteil der Fürsten / und ordnet ein Convent-Herrn uß Irem Gottzhuß ze Abten / namlich Wernherum ein gebornen Graf von Toggenburg / den II. diß Namens / das geschach am letsten Tag Hornungs / und regiert Wernherus 19. Jar.

Graf Wernher von Toggenburg ward Abt im Closter zu Seckingen.

Am selben letsten Tag Hornungs erwarb Keiser Fridrich an der Aebtißin zu Seckingen und Iren Capitel-Frowen und Herren / daß Si sinem Sun Pfaltz-Graf Otten von (Burgund dem Er die Grafschafft Bisantz und Matisco im Burgund ingeben) zu Jrs Gottzhuß ouch desselben Lüt und Land / Glarus / Seckingen / Lauffenberg und andern Flecken / Cast-Vogt annammend / das von Alter har nie gewesen / dann allein ein Römischer Künig oder Keiser selbs vorhar Jr Cast-Vogt was. Also was sin Sun Heinrich Römischer Künig / der ander Fridich Hertzog zu Schwaben und Cast-Vogt des Bistumbs Chur / der Dritt Otto Pfaltz-Graf in Burgund / und Cast-Vogt des Gottzhus Seckingen / und zu Glarus: Dieser Keiser entzoch dem Rich vil Vogtyen über die Gestifft und Gottzhüser / und eignets sinen Kindern. Nauclerus der Geschicht-Schriber fälet offenlich / als Er schribt / daß diser Keiser Barbarossa Graf Adelberten von Habspurg die Cast-Vogtyen über Zürich und Zürichgöw / ouch über das Gottzhuß Seckingen geben hab / dann so lang als die Hertzogen von Zeringen dieser Ziten und harnach gelebt / habend si die Cast-Vogty und Keiserlichen Gwalt über Zürich und Zürichgöw gehept / als die schrifftlichen Urkundt hernach bezügend: Allein hat der Keiser im Zürichgöw / in derselben Hertzogen Oberkeit / etliche Dörffer / als Dietickon / Schlieren / (darvon vorstat) Graf Adelberten von Habspurg mit dem nideren Gerichts-Zwang gegaabet.

Graf Otto von Burgund ward Cast-Vogt über Seckingen und Glarus.

So hat Pfaltz-Graf Otto von Burgund des Keisers Sun die Cast-Vogty über Seckingen inngehept / befindt sich noch harnach in dem Brief Anno Domini 1196. uffgericht / dero von Uri und Glarus Land-Marchen berürende.

Pabst Paschalis der III. starb / Calixtus III ward von derselben Part erwelt wider Alexandrum den III. und rechten Pabst.

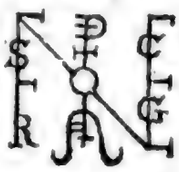
Desselben Jars starb zu Rom Wido, den man nampt Pabst Paschalem den III. als Er etwas weniger dann 9. Jar über sin Anhang regiert hat; Sin Parthy erwelt Johannem den Abt Frumensem von Sirimio uß Ungerland / und namptend Jn Calixtum den Dritten / der regiert 4. Jar und etlich Monat / als dagegen Alexander des Namens der III. ouch regiert / den der Merteil der Nation für den rechten Pabst hieltend / der enthielt sich vil Zits in der Stadt Verula.

Der Keiser kam gen Basel nam das Gottz-Huß Münster im Ergöw in sin Schirm.

Nach Graf Ulrichs von Lentzburg Tod / des Letsten des Namens / nam Keiser Fridrich Barbarossa zu Basel (dahin Er von Seckingen kam) das Gottzhuß und Gestifft der Chor-Herren zu Münster im Ergöw in sinen Schirm / sampt desselben Gottzhuß-Güteren in Underwalden zu Sarnen / Kerns / Margmetlon / Sachßlen / Alpnach; Lut des abgekürtzten Briefs:

Litera Münster Jm Ergöw.

In Nomine &c. Fridericus Romanorum Imperator Augustus &c. Quod Heinricus Rex Prædecessor noster pro petitione Ulrici Comitis prædivitis de Lentzburg, Monasterienſem Ecclesiam in pago Ergovve sitam in defensionem suam suscepit &c. scilicet Ecclesia in Sarnen, exceptâ quarta parte, cum Curtibus & decimis. Ecclesia in Cherns, cum omnibus prædiis & appendiciis, mancipiis, agris, pratis, aquis, nemoribus Alpibus; Quæ Genus Lenzburgensium possedit in eadem Valle, & Ulricus Comes Beronensi Monasterio tradidit. Prædium in Margumetlon, Curia in Sachslen. Partem in Ecclesia Alpanacha &c. Testes Ludovicus Episcopus Basileensis. Matthæus Dux Lotharingiæ, Berchtoldus Dux Zeringensis, Rodolfus Comes de Pfullendorf, Wernherus & Fridericus Comites de Homberch, Arnolfus de Rotenburch, Ulricus de Eschibach, Johannes de Buttichon, Ulricus & Hartmannus de Kienberg, & alii.

SignumDomini Friderici  Romanorum Imperatoris Invictissimi.

Vertütscht:

Fridrich Römischer Keiser / Merer des Richs / ꝛc. tund kund / daß unser Vorfar Künig Heinrich von Bit wegen des gar richen Graf Ulrich von Lentzburg / das Gottz-

Huß

huß Münſter im Ergöw in ſin Schirm genommen / in wellich Gottzhuß gehört die Kilch ze Sarnen (ußgenommen der Virteil mit Iren Höfen und dem Zechenden / ouch die Kilch ze Kärß mit aller Eigenſchafft der Güteren und Zugehörungen / eignen Lüten / Aeckern / Matten / Waſſern / Wälden / Alpen / wie das alles das Geſchlecht der Grafen von Lentzburg im ſelben Tal imgehept / und Graf Ulrich dem gemelten Gottzhuß Bern-Münſter zu eigen geben hat / ouch das Eigenthumb ze Margmeton / den Hof zu Sachßlen / ein Teil der Pfarrkilch zu Alpnach / ꝛc. Zügen ſo hiebi geweſen / Ludwig Biſchoff von Baſel / Matthæus Hertzog zu Luthringen / Berchtold Hertzog zu Zeringen / Graf Rudolf von Pfullendorff / Wernher und Fridrich Grafen von Homberg / Arnolf von Rottenburg / Ulrich von Eſchibach / Johannes von Butickon / Ulrich und Hartmann von Kienberg und ander.

Zeichen Herren Fridrichs des Unüberwindlichiſten Römiſchen Keiſers.

Ich Gottfrid der Cantzler an ſtatt Chriſtians des Ertz-Biſchoffs von Mäntz und Ertz-Cantzlers / habs überleſen. Geſchehen Anno Domini 1173. In der 6. Zinß-Zal / als der Keiſer Fridrich regiert / ſins Richs im 21. des Keiſerthumbs im 18. Jar. Geben zu Baſel am 4. Tag Hertz ſeliglich / Amen.

Die drey Waldſtett namend nach Abſterben Graf Ulrichs von Lentzburg kein Schirm-Vogt.

Nach Abſterben des letſten Grafen Ulrichen von Lentzburg / der dryen Waldſtetten Uri / Schwitz und Underwalden Schirm-Vogt / Houptmann und Punts-Genoß geweſen / namend dieſelben Waldſtett witer ze diſen Ziten kein Schirm-Vogt noch Houptmann / und regiertend lange Zit für ſich ſelbs.

1175. Biſchoff von Coſtentz der 11. ſtarb / Berchtoldus ward Biſchoff.

Anno Domini 1174. ſtarb Biſchoff Ott von Coſtentz der Ander des Namens / als Er 8. Jar geregiert hat / Berchtoldus ward Biſchoff / regiert 10. Jar.

Keiſer Fridrich zoch zum fünfften mal in Italiam.

Diſes Jars tett Keiſer Fridrich Barbaroſſa die fünffte Reiß in Italiam, Er zoch durch Savoy über den Montanis, kam am 4. Octobers ins Pemont / erobert die Statt Segusium (das iſt Suſa) und zerſtörts / zoch demnach gen Aſt / eroberts ouch / belegert darnach die Statt Alexandriam, die Im ze Leid gebuwen / und Pabſt Alaexandro ze Eren Alexandria genampt ward / lag darvor 4. Monat / und ſchuff nützit: Er hat von Tütſchen Volck nit mer dann 8000. Söldner.

1175. Anno Domini 1175. Als Keiſer Fridrich Barbaroſſa vor Alexandria der Statt in Lamparten lag / da ward Hertzog Heinrich von Saxen und Beiern / der des Keiſers Mutter Bruders Sun was / und Jme vil Guts getan hat / trüwloß am Keiſer / daß Er mit ſinem Volck von Im vor Alexandria dennen uß dem Läger zoch / heimwerz / und hat ze Fürwort den Banne / den Pabſt Alexander den Keiſer und ſine Anhänger uffs höchſt verbannet hett. Aber man meint / der Hertzog were heimlich vom Pabſt Alexander und von Meyländren mit Gelt beſtochen. Der Keiſer erſchrack ſiner Wegfart / fur Im nach mit wenig Perſonen / und erylt Jn uff dem Chumer-See / bat Jn gar hoch und demütiglich / daß Er Jne jeß in Nöten nit verlaſſen wöllt / und hielt Im an mit ſölchem Ernſt / als ob Er Im gar ze Fuß wölt fallen / doch wollt Er ſich nicht laſſen wenden. Aber der Hertzog antwurt Im gar unbeſcheidenlich / des Hertzogen Dienern einer / Jordan genant / wie Er des Keiſers Aengſtigung ſach / ſprach Er zum Hertzogen: heiſſend Jn für üch niederknüwen / die Kron wird doch uff üwer Houpt kommen. Diſe Red ſchmartz den Keiſer gar / merckt daby / daß der Hertzog etwas Pratick wider Jn hatte / ließ den Hertzog ſin Straß ziechen / und fur Er trurig wider zu ſinem Läger für Alexandria, und ward durch Schwächung ſines Hörs getrungen / ungeſchafft am Oſtertag abzeziechen / und kam kümmerlich durch Hilff dero von Turin und Novarien in das Bugſital und über den hochen St. Bernhart durch Wallis in Burgund ſin Grafſchafft / und dannethin in Tütſchland / und ſo bald Er in Tütſchland kam / tett Er Hertzog Heinrichen in die Aacht / und ſchalt Jne einen Verräter und Trüwloſen Verletzer der Keiſerlichen Hochheit. Hertzog Heinrich aber hat mittler Wil ein Püntnuß gemacht wider den Keiſer mit den Grafen von Zollern und Veringen / die tett der Keiſer ouch in die Aacht.

Keiſer Fridrich zoch wider in Tütſchland und ſtrafft etlich die von Im abgefallen warend.

Keiſer Fridrich Barbaroſſa lud ſin Oheim Hertzog Heinrichen von Saxen und Beiern offtermalen an ſin Keiſerlichen Hof / daß Er erſchinen ſölt / und ſich vorm Fürſtlichen Gericht verantwurten ſiner Anklag: Aber Er erſchin nit / do entſatzt Jn der Keiſer beider Hertzogthumben / und lech die gwaltigen Herren / denen die Land wol gelegen / und durch Jrn Anhang gwaltig gnug warend Jne ze vertriben: Beiern lech Er Pfaltz-Graf Otten von Wittelſpach dem Eltern / des Bruder Cunrat geweßner Ertzbiſchoff zu Mäntz / jetz Ertz-Biſchoff zu Saltzburg was / durch des und der andern ſiner Brüdern / Otten des Jüngern und Fridrichs Hilff (die all gwaltig warend) Er Hertzog Heinrichen uß allem Beierland vertrib. Das ander Hertzogthumb / namlich Saxen / lech Er Graf Bernharten von Anhalt / Graf Albrechts Sune / dem hulffend Ertz-Biſchoff Philipp von Cölln / und Ertzbiſchoff Chriſtian von Mäntz / und der Land-Graf von Thüringen / und in wenig Tagen gewunnend Si Hertzog Heinrichen die 16. ſtärckiſten Veſtinen an / vertribend Jne uß Saxen hinab in die Statt Brunſchwig / die möchte man weder Im noch ſinen Nachkommen nie angwünnen; ſind demnach allweg Hertzogen von Brunſchwig genämpt: dem alten Hertzog Welfen wurdend ouch vil ſiner Gütern vom Keiſer geſchenckt.

Keiſer Fridrich Barbaroſſa verſtieß den Trüwloſen Hertzog Heinrich von beiden Hertzogthumben / macht die Grafen von Anhalt ze Hertzog in Saxen / und den Pfaltz-Grafen von Wittelſpach ze Hertzogen in Beiern.

Derſelbe Welf was des gemelten Hertzog Heinrichs Vatters ſeeligen Bruder / und Keiſer Fridrichs Mutter ſeligen Bruder.

1176. Keiſer Fridrich zoch zum 6. mal in Italiam.

Anno Domini 1176. Zoch Keiſer Fridrich Barbaroſſa aber in Italiam mit einem groſſen Hörzug / und was die ſechſte Reiß: Er verherget in Lamparten alles das / ſo ſiner Widerſächern was. Er kam gen Pavia, und ſchädiget da dannen die Meyländer im Mey-Monat gar gebärlich / und am 29. Tag Mey / an S. Siſinius-Tag / was der Keiſer perſönlich uff die Meyländer gezogen / do hattend ſich die Meyländer und Jr Helffer mit Macht verſammet / ſchlugend mit dem Keiſer / und überwundent Jne / und erſchlugent Im vil Volck / dem Keiſer ward ſin Roß under Im erſchlagen / alſo / daß Er ze Fuß lang mannlich ſtreit / doch mußt Er die Flucht geben.

Pabst Alexander III. weicht gen Venedig.

In mittler Zit floch Pabst Alexander der Dritt (als Keiser Fridrich ein Hörzug wider Jne ouch gesandt hat) gen Venedig in die Statt / und bevalch sich in Jren Schirm: do das Keiser Fridrich vernam / ward Er ser zornig wider die Venediger / und schickt sin Sun Pfaltz-Graf Otten von Burgund mit 75. Galleen wider Si ze kriegen. Die Venediger mit Jrem Hertzogen Sebastian Fiano * zugend Jm mit Jr Schiff-Macht entgegen / und überfielend den Pfaltz-Graf unversehen am Horn Saltonium genant in Histria (das ist Histerich) strittend mit Jm uff dem Meer / fiengend denselben Pfaltz-Graf Otten und etliche siner Galleen / und furtends fengklich gen Venedig in die Statt; do nun Keiser Fridrich diese grosse Schäden empfieng / und den Unfall uff siner Siten sach / ouch daß Pabst Alexanders Anhang in allem Italia zunam und fürtraff / ward Er getrungen sich mit demselben Pabst und den Venedigern sich ze befridigen / damit Er sin Sun wider der Gefangenschafft erledigen möcht / und wurdent vil Tagleistungen harumb gehalten.

* al. Ziani. Zani.

Und fiengend die Venediger des Keisers Sun Pfaltz Graf Otten von Burgund.

1177. Richtung mit Keiser Fridrichen / Pabst Alexandern dem III. den Venedigern / den Meyländern und andern.

Anno Domini 1177. Als jetz mengerley Mittel beratschlaget / den Keiser Barbarossam mit Pabst Alexandern dem III. und den Venedigern zu versünen / ward doch zeletst der Friden gemacht / also / daß die Venediger den gefangenen Pfaltz-Graf Otten dem Keiser sinem Vatter wider zusantend / und ledig liessend / one Entgeltnuß / deßglich ouch die andern Gefangnen / und ward abgeredt / daß der Keiser selbst persönlich gen Venedig in die Statt selbst sollt kommen / und allda mit Pabst Alexandern eins bestäten Fridens sich verglichen. Also kam der Keiser gen Venedig / und lag allda 6. Monat / ee Jm der Pabst vergünnen wellt unter Ougen Jne anzesprechen: Also nach langem am 24. Tag Höwmonats / hielt Er mit Pabst Alexandern Gespräch / und ward ein vester Frid zwüschend Jnen beschlossen / also / daß der Keiser den Pabst Alexandern selbs gen Rom sollt begleiten / und allda insetzen / ouch Jne für ein rechten waren Pabst erkennen / und Johannem Fumensem, der sich Pabst Calixtum den Dritten nampt / abschaffen und entsetzen: Item / die von Meyland soltend 6. Jar sicher sin / und Frid haben vorm Keiser: Item der Zwitracht halb / von wegen daß der Keiser den Ertz-Bischoff Cunraten von Mäntz vertriben / (darumb daß Er Pabst Alexandern angehanget) und dagegen eigens Gwalts Christianum ze Ertz-Bischoff gen Mäntz gesetzt / bewilgt der Pabst / daß Christianus solt Ertz-Bischoff zu Mäntz verbliben / und Cunradus das Ertz-Bistumb zu Saltzburg / dahin Jne der Alexander Pabst vorhin verschafft hat / besitzen solt; und ander Artickel mer wurdend abgeredt / das alles der Keiser ingieng und versprach ze halten / und der Pabst ouch. Also hat der Keiser den Pabst Calixtum (der in der Nähe was) angentz zu Jme berufft / der hat sich des Pabstumbs von Stund an gutwillig verzichen / ist Pabst Alexandern zu Fuß gefallen / und hat sich Jme underworffen.

Ouch wie sich Johannes Frumentis genant Pabst Calixtus der III. des Pabstumbs verzech und Alexander eingesetzt ward.

Darnach ist der Keiser mit Pabst Alexandern gen Rom gefaren / wie Er versprochen hat / in St. Peters Münster die Keiserlich Kron von sinem Houpt gelegt / und hat sich demütiglich zu Pabst Alexanders Füssen undergeben / do hat Jm der Pabst den einen Fuß uff sin Halß gelegt / und uß übermüetiger Hoffart volgende Wort haruß gespyt / und zu sinem Fuß gesprochen: Uff den Nattern und Basilißcen wirstu gan / und zertretten den Löwen und den Dracken. Do hat Jm der Keiser (so wol Latin verstanden) uff sölche stoltze unbescheidne Wort geantwurtet / das Ich tun / das tun Ich nit Dir / sonder St. Petern zu Eeren; do hat der Pabst wider geantwurt: Du tusts mir und St. Petern. Also ists daby bliben / * und ist demnach der Pabst / als Er merckt daß Er den Keiser mit den stoltzen Worten verletzt hat / gar fründtlich mit Jme gewesen / damit Er Jn wider versünte / hat Jn und sin Anhänger aller Bännen absolviert / und Jm die Keiserlich Kron selbs wider uff sin Houpt gesetzt / und Jm heissen wider uffstan / und nebend Jne sitzen: Daruff angentz des Keisers Sun Heinrichen den erwelten Römischen Künig (der noch ein Jüngling was) für sich berufft / und Jn in Gegenwirtigkeit des Keisers sins Vatters Jm ein Künigklich Kron uffgesetzt / und ze Römischen Künig gekrönt / und also ist der Keiser mit des Pabsts Segen von Rom abgeschaiden / und umb das End des Jars gen Genua kommen / dannet gen Meyland gefaren / da Er herrlich empfangen worden / von Meyland ist Er gen Chum / und fürbaß in Tütschland gefaren / und in 5. Jaren mit uß Tütschland gekommen.

Psalm 90.

Und König Heinrich des Keisers Sun von Jm ouch gekrönt.

Dero Zit macht Pabst Alexander uß der Statt Alexandria in Lamparten / die Jm zu Eeren also genampt was / ein Bistumb.

Wie etlich einen / Lando genant / wider Alexandrum erweltend ze Pabst / und Innocentium namptend.

Jn selben Tagen als sich Calixtus des Pabstumbs verzichen / furend zu etlich verrüwig Lüt in Italia, und wurffend uff an sin statt einen genant Lando zu einem Pabst / wider Alexandrum, und namptend Jn Innocentium, aber sin Pabstumb hat kein Furgang.

1178. Diessenhofen am Rhin ward von Graf Hartmann von Kiburg zu einer Statt gemacht.

Anno Domini 1178. ward das Dorff zu Diessenhoffen am Rhin im Turgöw / von Graf Hartmann von Kiburg / in deß Grafschafft es lag / und Jme zugehört / mit einer Rinckmur umfangen / und zu einer Statt gemacht / als Keiser Barbarossa richsnet / und Bischoff Berchtold zu Costentz Bischoff was: (Diser Graf Hartmann ist Graf Hartmanns / den man harnach den Eltern nampt / Groß-Vatter gewesen) der Anno Domini 1260. gelebt / wie der Diessenhofer Brief bezügt.

Pabst Alexander III. nam das Gotthuß Schännis in sin Schirm.

Desselben Jars am 24. Tag Octobers gab Pabst Alexander der Dritt Frow Adelheiden Aebtißin zu Schännis in Gastern und Iren Chor-Frowen ein Fryheits-Brief zu Tusculan in Italia, in Bisin etlicher Cardinälen / des Briefs Anfang und Underschribung wyßt:

Alexander Episcopus Servus Servorum DEI: Dilectis in Christo Filiabus Adelheidæ Abbatissæ Monasterii S. Sebastiani Scandensis, ejusque Sororibus &c.

Subscriptiones:

Ego Alexander Catholicæ Ecclesiæ Episcopus SSi.
Ego Hubaldus Hostiensis Episcopus SSi.
Ego Cynthius Presbyter Card. Tit. Sanctæ Cæciliæ SSi.
Ego Arduinus Presb. Card. Tit. S. Crucis Jerusalem SSi.
Ego Rämerius Diaconus Card. S. Georgii ad velum aureum SSi.
Ego Gratianus Diac. Card. SS. Cosmæ & Damiani SSi.
Ego Matthæus Diaconus S. Mariæ Novæ SSi. Dat.

* Diese Geschicht ist von vielen als Fabelhafft widerlegt worden / und mag wol daher entstanden seyn / weil der Keiser durch diese Demarche gegen Alexandrum III. welchem Er sich so lange Zeit widersetzt / und hernach mit Jhme sich versöhnet / dem Keyserl. Ansehen viel geschadet / daß solcher Abdruch der Keyserl. Majestät durch dieses erdichtetes Sinnbild vorgestellt worden.

Dat. Tuſculani per manum Alberti S. R. E. Presbyteri Card. & Cancellarii VIIII. Kalend. Novemb. Indict. XII. Incarnationis Dominicæ Anno M C LXXVIII. Pontificatus vero Domini Alexandri Papæ Tertii Anno XX.

Sigillum

Plumbeum.

1179. Biſchoff Ulrich von Chur und Abt zu St. Gallen gab das Biſtumb uff und behielt die Abty.

Anno Domini 1179. am 19. Tag Merts hielt Pabſt Alexander der Dritt ein groß Concilium zu S. Johann Lateran in der Statt Rom; Jm ſelben Concilio ward beſchloſſen / daß kein Geiſtlicher mer dann ein Prælatur inn haben ſolt; Alſo müßt Biſchoff Ulrich von Chur / der ouch Abt zu St. Gallen was / die ein Prælatur uffgeben / da gab Er das Biſtumb Chur uff vor offnem Concilio, da Er 8. Jar geregiert hat / und behielt die Abty zu St. Gallen / und ward Bruno Biſchoff zu Chur / der war ein Fry-Herr von Rätzüns / und regiert nit ein Jar / ſtarb / und ward Heinrich der Ander / ein Thumb-Herr von Saltzburg Biſchoff: Es ward ouch im gemelten Concilio Biſchoff Rudolf von Straßburg abgeſetzt / von wegen etlicher Simony und Untaten / als Er 17. Jar geregiert hat / und ward Cunradus der Erſt allda Biſchoff / der regiert 2. Jar.

Bruno wird Biſchoff / ſtarb.

Heinricus ward Biſchoff.

Biſchoff Rudolf von Straßburg ward abgeſetzt.

Die Statt Fryburg in Uchtland ward gebuwen.

Deſſelben Jars buwet Hertzog Berchtold von Zeringen der Vierdt diß Namens / die Statt Fryburg a im Avenniſch Land / jetzt Uchtland genannt / im Mindern Burgund / darzu Jne verurſachtend die Grafen / Fry-Herrn und Edellüt im Land / die Jm und ſinen Eltern allweg ungünſtig und uffſetzig warend / von wegen daß Si uß Brißgöw und vom Schwartzwald erboren und Frömbdling warend / die von Keiſern über Si ze regieren geſetzt / und mit Jnen ſelbs der Regierung möcht gunnen werden / zu dem / ſo wolt Jnen Hertzog Berchtold mit geſtatten / daß Si Jre arme Lüt wider billichs trengen ſöltind / daß Si verdroß / und ungern von Jm gemeiſtert warend / daß Er nun wol an Jnen merckt: Deßhalb Er verurſacht ward gemelte Statt Fryburg ze buwen / und vil redlicher vertruwter Lüten darinn ſatzt von Adel / von Burger-Volck und von Land-Volck / damit Er die widerwärtigen Herren gedämmen möcht / und erlangt ouch der Statt Keiſerliche Burger-Fryheiten.

1180. Graf Rudolf von Pfullendorff der Letſte ſtarb.

Anno Domini 1180. fur Graf Rudolf von Pfullendorff der Letſte ſins Geſchlechts Mañs-Stammens gen Jeruſalem über Meer / und ſtarb zu Jeruſalem in der Statt; ward allda mit Schild und Helm begraben / hat alles ſin Gut zuvor bi ſinem Leben dem Keiſer umb ein Lybding zugeſtellt / dann es alles Mann-Lechen vom Rich was: Er verließ ein Tochter / Ita genant / Graf Albrecht von Habſpurg Land-Grafen in Elſaß Eegemachel / dera eignet Keiſer Fridrich etlich Güter / davon vor zum teil ſtat.

Keiſer Fridrich gibt dem Biſchoff von Friſingen den Marckt zu Weringen wider.

Deſſelben Jars kam Biſchoff Albrecht von Friſingen für Keiſer Fridrich Barbaroſſa, und klagt Jm / wie der abgeſtoſſen Hertzog Heinrich von Beiern und Saxen / Jme ſiner Statt Weringen Marckt abgetan / und gen München in Beiern gelegt / und die Bruck übers Waſſer brechen laſſen / do gabend die Fürſten des Richs nachvolgende Urteil:

Litera Landshutz in Beiern.

In dem Namen der Heiligen und unteilbaren Dryfaltigkeit. Fridrich von Gottes Gnaden Römiſcher Keiſer / Merer des Richs: Es gebürt ſich zu verbriefen / was Sachen durch Keiſerliche Mäjeſtät verordnet werden / damit ſolchs durch Verenderung und louff der zit nit in vergeſſenheit komme / und durch böſer Lüten betrüglichkeit nit verkert werde: Von deßwegen ſöllent wüſſen alle des Richs getrüwe Gegenwürtige und Künfftige / daß unſer geliebter Albrecht Biſchoff zu Friſingen / uns geklagt und fürtragen / wie der Edelmann Heinrich von Brunſchwig etwan Hertzog in Beiern und Sayen den Marckt zu Weringen mit ſampt der Bruck / ſo ſin Geſtifft von langen Jaren har rüwiglich beſeſſen / abgetan / und in den Flecken München mit Gwalt gelegt hat / und wiewol wir diſer Tat Wüſſen tragend / ſo hat doch über das der Biſchoff mit ſiben glaubwürdigen Zügen ſolches in unſer Verhörung bybracht / namlich durch Cunraten Ertz-Biſchoffen zu Saltzburg / Chunen Biſchoffen zu Regenſpurg / Berchtold Marggrafen zu Jſterrich (Hiſtria) Gebharten Grafen zu Sultzbach / Otten den Eltern Pfaltz-Grafen zu Witelſpach / Otten den Jüngern ſin Bruder / und Fridrichen Burg-Grafen zu Regenſpurg; Und uff das iſt durch die Fürſten unſers Hofs mit umbgefragter Urteil erkennet worden / daß die Keiſerlich Hochheit des vorgedachten Heinrichs Handlung für fräfenlich und für nichtig achten ſöllend / darumb nach Vermög der Rechtlichen Urteil widerruffend wir die obgemelte Verenderung des berürten Marckts / und ſetzend den gedachten unſern getrüwen / den Biſchoff von Friſingen und ſin Nachkommen wider in Gewär deſſelben Marckts und der Brucke / beſtätend ouch das mit diſem Brief Jnen und Jrem Geſtifft zu ewigen Ziten ꝛc. Jügen ſo hieby geweſen: Diethold Biſchoff zu Paſſow / Heinrich erwelter Biſchoff zu Chur / Saffidanius Biſchoff zu Mantua, Gottfrid der Cantzler / Rudolf der Notari, Romanus Probſt zu Halberſtatt / Heinrich Burggraf zu Regenſpurg / Sigbot Graf zu Lüwenburg / Heinrich von Altorff / Lienhart von Holenſtein / Cunrat Burg-Graf von Nürnberg / Fridrich von Truchtingen / und Albrecht ſin Bruder / Amelbert von Lochhuſen / Heinrich der Marſchalck von Pappenheim / Burckart von Camer / Azo von Camer / Rägel von Camer / Rudolf von Wald-Eck / Heinrich das ſelig Kind / Adelhold von Dornbach / Engelmann von Achdorff und Heinrich ſin Bruder / Rudolf von Ried / Hartwic der Marſchalck / Berchtold von Richartshuſen / Seibolt von Holtzhuſen / und Wolfher von Holtzhuſen; Jch Gottfrid des Keiſerlichen Hofs Cantzler an ſtatt Herrn Chriſtian des Stuls zu Mäntz Ertz-Biſchoffen und Ertz-Cantzlers in Tütſchland (Germania) habs überſichtiget.

Handzeichen Herrn Fridrichs

des unüberwindlichiſten Römiſchen Keiſers.

Geſchehen nach der Menſchwerdung des HErrn im M C LXXX. Jar Indict. XIII. als da regiert Herr Fridrich der Rum würdigiſt Römiſcher Keiſer / ſiner Richsnung im

a vid. Stumpff. Chron. L. VIII. c. 10.

Domini 1180. XXIX. des Keiserthumbs im XXVI. Jare. Geben zu Regenspurg uff dem grossen Richstag am 13. Tag Hówmonats seligklich / Amen.

1181. Anno Domini 1181. am 5. Tag Mertzen was das 22. Jar der Regierung Pabst Alexandri des Dritten / schreibt Sigisbertus.

Der Herr von Welsch-Nüwenburg empfieng ein Lechen von der Probstÿ zu Soloturn.

Desselben Jars empfieng Ulricus der Herr von welschen Nüwenburg etliche Höf zu Seltzach und Betlach zu Lechen von Herr Burckharten dem Probst und den Chor-Herren zu Soloturn/ lut eins Briefs von Hertzog Berchtolden von Zeringen besigelt / also wysende:

In Nomine Sanctæ & individuæ Trinitatis. Cum oblivionem semper pariat Antiquitas, & memoriæ temporis novercetur prolixitas, placuit scriptis commendari, quæ ad memoriam successorum necesse est revocari. Inde est quod notum fieri volumus tam posteris quam præsentibus, quomodo Dominus Udalricus de novo Castro Feodum acquisivit â Præposito Burchardo Solodorensi & ejus confratribus in Villa Selsacho tres Mansus & Molendinum & Forestum, in Villa Betelacho Septuaginta jugera & octo casalia, & viginti quatuor carradas fœni, & Decimas duodecim Mansorum, sub hac forma, ut singulis Annis in Festo Andreæ Apostoli viginti quinque solidos Solodorensis Monetæ Nobis persolvat &c. Ut autem hoc ratum & inconcussum habeatur Sigillo Ducis Berchtoldi Rectoris terræ confirmatum est. Præsentibus Fratribus Ducis Adelberto & Hugone. Comite Egenone de Vren. Burchardo de Usenberc. Hessone de Granechon. Ulrico cognato ejus de Stratbers. Wernhero de Uffhusen. Heinrico de Chiena. Comite Heinrico & Ulrico Fratre ejus de Bechburc Ministerialibus Ducis Adelberto de Tore. Hugone de Jegistorf. Heinrico de Crochtal. Cunone de Ergesingen, & Fratre ejus Rudolfo. Rudolfo de Chopingen. Ulrico & Fratre ejus Berchtoldo de Uzentorf. Presentibus etiam Burgensibus, & Fratribus ejus Luprando, Burchardo, Hartwigo. Rudolfo & Fratre ejus Reinhero Ministerialibus Domini de Novo Castro, Kerardo & Burchardo Fratre ejus de Ins. Hermanno Dapifero, Rudolfo de Lengauv, & aliis pluribus. Factum est hoc Anno Domini M C LXXXI.

In Sigillo Eques vexillo oblongo, cum hac circumscriptione.

✠ BERCHTOLDUS DEI GRATIA DUX ET RECTOR BURGUNDIÆ.

Vertütscht:

In dem Namen der Heiligen und unteilbaren Dryfaltigkeit; diewil das Alter allweg Vergessenheit bringt / und die lange Verschinung des Zits wider in Gedächtnuß vernúwert wird / hat uns gefallen in geschrifft zu bewaren / die Ding so zu Gedächtnuß der Nachkommenden vonnöten / wider inzebilden; Harumb so tund wir kund den Gegenwürtigen und Zukünfftigen / wie daß Herr Ulrich von Nüwenburg Lechen erworben hat von Burckharten dem Probst zu Soloturn und sinen Mit-Brüdern: Namlich / in dem Dorff zu Seltzach dry Höf und ein Mülli / und ein Wald. In dem Dorff zu Betlach 70. Jucharten und 8. Hüsser / und 24. Fuder Höw / und den Zehenden von 12. Höfen. In solcher Gestalt / daß Er jedes Jar / an St. Andres Apostels Tag 25. Schilling Solotorner Müntz uns bezalen soll &c. Und damit das vest und unzerbrochen blibe / ist diser Brief bestätet / mit Hertzog Berchtold des Landt-Regentens Insigel in Gegenwirtigkeit Adelberts und Hugen desselben Hertzogen Brudern / Graf Egens von Urach / Burckarts von Ussenberg / Hessen von Granson / Ulrichs von Straßberg sins Oheims / Wernhers von Uffhussen / Heinrichs von Rien / Graf Heinrich und Ulrich sin Bruder von Bechburg; ouch des Hertzogen Dienstlüten / Adelberts von Tore (puto Torberg) Hugen von Jägistorff / Heinrich von Krochtal / Chunen von Ergsingen / und Rudolfs sins Bruders / Rudolfen von Kopingen / Ulrichs und Berchtolds von Uzistorff Gebrüdern; ouch in Gegenwürtigkeit der Burgern / Brunen und sinen Brüdern / Lütprants / Burckarts / und Hartwigs / Rudolfs und sins Bruders Reinhers / ouch der Dienst-Lüten des Herrn von Nüwenburg / Gerhart und Burckart der Gebrüdern von Ins. Hermanne des Truchsessen / Rudolfs von Lengawe und andrer vil / ist geschechen Anno Domini 1181.

Keiser Fridrich vermächelt sinem Sun Heinrich des Künigs von Sicilia Tochter Constantiam.

Des vorgenanten 1181. Jars hielt Keiser Fridrich ein grossen Richstag zu Mänz: Darnach vermächelt Er sinem Sun dem Römischen Künig Heinrichen dem Sechsten Constantiam Künig Ruggers seligen von Sicilien Tochter [a] / die Wilhelmus Jr Bruder ufferzogen hat / und dero Zit das Künigrich Siciliam und Apuliam regiert.

Im selben Jar starb ouch Bischoff Cunrat von Straßburg / als Er 2. Jar geregiert hat / Heinricus ward Bischoff / regiert 9. Jar.

Pabst Alexander III. starb / Lucius ward Pabst.

Ouch starb Pabst Alexander der Dritte am 20. Tag Septembers / als Er 22. Jar / 19. Tag geregiert / und Vier Nebent-Pabst überlebt und ußgeharret hat / Lucius der Dritt ward am ersten Tag Octobers erwelt / regiert 4. Jar 2. Monat / 18. Tag.

1183. Ein grosser Richs-Tag zu Costentz.

Anno Domini 1183. hielt Keiser Fridrich Barbarossa ein grossen Richstag sambt sinem Sun Künig Heinrichen dem Sechsten zu Costentz in der fürnämbisten Statt Alamanniæ, und beschreib daselbshin alle Fürsten / und namhafftisten in gantzem Lamparten / ouch aller desselben Landts-Stetten fürnämiste vollmächtige Gewalthaber und Rats-Botten / daß Si allda Jm und sinem Sun huldetind von des Richs wegen [b]; Also warend Si gehorsam / erschinend alle zu ingendem Christmonat Decembers genant / und schwurind Jnen nachvolgenden Eidt / wie Si von Recht und alter Gewonheit zu tun schuldig warend den Römischen Keisern und Künigen; Also wysende:

Die Italiäner schwurend dem Keiser Gehorsamm.

Jn dem Namen des HErrn schweere Ich N. daß Ich von nun hin getrúw will sin / Herrn Fridrichen / und sinem Sun Künig Heinrichen. Ich will nit sin in keinem Ratschlag noch Tat / daß Si umb Jr Leben kommend / oder umb einich Glid / oder umb Jr Würde ald Kron Jro Keiserthums oder Richs / ald daß Si gfangen werdind; und wann Ich vernäme / daß jemand sólchs getan hat / oder tun wölt / so will Ich durch mich selbs oder durch ein andren dem Herrn Keiser oder dem Künig / ald sinem Sand-Boten on allen Trug daß

[a] Diese solle schon sehr alt gewesen seyn / also daß einige dafür halten Sie seye in einem Closter / heut zu Tag Palermo genant / gewesen / und habe allbereit das fünffzigste Jahr erreicht / siehe Sigon de Reg. Ital. L. XV. p. m. 572. F. Faber Hist. Suev. L. 1. c. 12 Gotefrid. Viterb. aber schreibt wahrscheinlicher: Namque tricennalis tempore virgo fuit ap. Pistor. Tom. II. p. 513.

[b] Dieser Frieden ist in das Corpus Juris post consuetud. Feudales mit eingeruckt worden.

daß zewüſſen tun / und Im behulffen ſin. Ich will ouch den Friden / ſo Herr Keiſer Fridrich und ſin Sun Künig Heinrich und Ir anhangende Parthy / mit der Puntz-Geſellſchafft in Lamparten gemacht / die dann verſchriben iſt / und darnach innert 15. Tagen on Betrug geſchworen worden mit guter Verſtändlichkeit uffgericht / und mit des Herrn Keiſers Inſigel beſigelt / halten / bi guten Trüwen / on allen Betrug. Ich verſprich ouch ze verſchaffen / daß alle Manns-Perſonen / die bi mir wonend / ſo ob 16. Jar alt biß uff 70. järig innert 15. Tagen / nachdem ich geſchworen / hab ouch diſen Eidt ſchweerend / ußgenommen die Diener / oder die / ſo durch min Geheiß nit ſchweeren weltind / die wil ich innert dry Tagen darnach dem Keiſer oder dem Künig / oder ſinem Sand-Botten unverzüglich angeben: Und iſt das geſchehen Anno Domini 1183. als da richsnet der Rumwirdigiſt Römiſche Keiſer Fridrich / ſiner Regierung im 32. Jar / und des Keiſerthumbs im 29. Jar: Geben zu Coſtentz.

Keiſer Fridrich lech den Meyländern die Grafſchafft Inſubrium jetz Sabrio genant.

Anno Domini 1184. am dritten Tag Hornungs / als der groß Richs-Tag zu Coſtentz noch nit vergangen was / und daſelbs vil Rats-Botten der Statt Meyland vor dem Keiſer ſich erzeigtend / was Künig Heinrich des Keiſers Sun inſonders den Meyländern günſtig / und fürdert Si gegen ſinem Vatter dem Keiſer ſo vaſt Er möcht / und bracht zuwegen daß der Keiſer ſin Vatter ein ſtäten Friden mit Inen machet / und Inen ze Lechen verlech die Grafſchafft Inſubrium, (jetz Sabrio genant) ſo zu rur umb die Statt Meyland ligt / und die Statt ſelbs ouch darinn ergriffen iſt: Ouch lech Er Inen die Stettlin Martesana, Brügara und Lek. Und gab Inen darüber ein verſchriben verſigelt Privilegium, des Datum 3. Non. Februarii Anno Domini 1184. im Jar ſiner Richsnung 32. des Keiſerthumbs aber im 29. Jar.

Deſſelben Jars ſtarb Biſchoff Berchtold von Coſtentz als Er 10. Jar geregiert hat / und ward Hermannus der Ander des Namens Biſchoff / der regiert 12. Jar.

Dero Zit zoch Keiſer Fridrich Barbaroſſa mit einem groſſen tütſchen Hör das ſibende mal über das Alp-Gebirg in Lamparten / kam gen Meyland / da ward Er mit groſſen unſäglichen Erbewiſungen von Burgern empfangen: Darnach über wenig Tagen kam ſin Sun Künig Heinrich der Sechſt ouch daſelbs hin / und ward allda nach dem gewonlichen Bruch von Ertz-Biſchoff Ubert Crivello von Meyland in St. Ambroſis Kilchen zu Künig gekrönt: Es kam ouch dar ſin Gemachel Conſtantia Künigin in Sicilia uß tütſchen Landen reiſende / die Er vor dry Jaren zum Gemachel genommen / und Biwonung mit Ira gehept / und doch noch nie Hochzit gehalten.

1185. Künig Heinrich hielt zu Meyland Hochzit.

Anno Domini 1185. Am 7. Tag Jenners hielt Keiſer Fridrich Barbaroſſa ſinem Sun Heinrichen dem Sechſten Römiſchen Künig im 21. Jar ſins Alters / und 14. Jar ſiner Richsnung (dem Conſtantia die Künigin von Sicilia vor dryen Jaren vermächelt was / und groß ſchwanger gieng) ein herrlich groß Feſt und Hochzit zu Meyland in der Statt / und macht Ine zum Regenten über gantz Lamparten: An diſe Hochzit kam gar niemand von der Statt Cremona, und erſchinend ſünſt allda alle Herren uß Italia, ouch aller Stetten Botſchafften / das verdroß den Keiſer an die von Cremona, und ließ die Statt Crema, die Er hievor Inen zu lieb zerſtört hat / die Inen allweg ein groſſer Dorn in den Ugen geweſen / und merckhlich verhaſſet hattend / ze widerdrieß wider buwen: Daß underſtundend die von Cremona zu weren / do überzoch Si der Keiſer mit einem ſtarcken Hör / und zerſtört Inen etlich Veſtinen; da erſchrackend die von Cremona, und wurbend an Keiſer umb Gnad / die Inen Ir Biſchoff Sicardus genant gar kümmerlich erwarb; Der Keiſer zoch wider gen Meyland / und nach etlichen Tagen über die Poy gen Regium, König Heinrich bleib zu Meyland ligen / da gebar Im ſin Gemachel die Künigin Conſtantia ein Sun / ward nach des Künigs Vatters Namen Fridrich / und nach der Künigin Vatters Namen Rugger genampt / mit zwyfaltem Touff-Namen Fridrich Rugger / iſt harnach Keiſer worden / Fridrich der Ander genant / (ſchribt Corius)

Künig Heinrich ward ein Sun geboren / Fridrich II. genant.

Dero Ziten was ein Span zwüſchend der Aebtißin Adelheid von Schännis uß Gaſtern / und dem Pfarrer von Wolen uß dem Ergöw / von etwas Zehenden von Nider-Wyl wegen / ward verricht von Biſchoff Hermann von Coſtentz. Als Pabſt Lucius der Dritt / und Keiſer Fridrich (Caſtvogt des gemelten Gottzhuß) regierend / lut eins Briefs / des Anfang und Ußgang.

Richtung des Spans zwüſchen der Aebtißin von Schannis und Gaſtern / und dem Pfarrer von Wolen uß Ergöw.

In Nomine Sanctæ & Individuæ Trinitatis. Ego Hermannus Dei Gratia Conſtantienſis Epiſcopus ✠ Notum ſit Omnibus &c. Facta ſunt hæc Anno ab Incarnatione Domini M C LXXXV. Indict. III. Præſidente Sedi Apoſtolicæ Papa Lucio III. Advocato ipſius Clauſtri Friderico Imperatore Auguſto. Teſtes, Cunradus de Tegerveld Canonicus Conſtantienſis: Anshelmus Abbas in Mure, Noggerus Decanus in Vindoniſſa: Oulricus de Elicgou, Albertus de Bozwilre. Burchardus de Sengen, Cuonradus de Sarmensdorff, Chunradus de Willare, Heinricus Præbendarius de Vilmaringen; Burchardus miles de Baden. Waltherus de Hünoberg, Heinricus de Heidecche: Hartmannus miles de Oberndorf, Egelolfus de Butinchoven: Hartmannus de Chienberg: Gerungus de Beriwillare & quam plures.

Anno Domini 1185. als obbemelt / ſtarb Hertzog Berchtold von Zeringen der Vierdt / Herr im Uchtländiſchen und Waatiſchen Burgund / und zu Jenff / ouch Caſtvogt über die Statt Zürich und das Zürichgöw / in Namen des Richs: Er iſt Hertzog Cunrats ſeligen Sun geweſen / und verließ ein Sun Hertzog Berchtold der Fünfft genant / der erbet alle ſine Landt.

1185. Graf Berchtold von Zeringen ſtarb.

Deſſelben Jars ſtarb ouch Graf Adelbert oder Albrecht von Habſpurg / Landt-Graf im Elſaß / Graf Wernhers ſeligen Sun / verließ ein Sun Rudolf genant / Graf Rudolfs / ſo harnach Römiſcher Künig worden / Groß-Vatter / und ein Tochter Ita genant / die einem Grafen von Limingen vermächelt ward: Aber ſtarb deſſelben Jars am 18. Tag Chriſtmonats Pabſt Lucius der Dritt / als Er 4. Jar / 2. Monat / 18. Tag geregiert hat / vaciert 13. Tag. Er ſtarb zu Verona als Keiſer Fridrich ouch dero Zit daſelbs hin kam / abzuwenden etlich Practicken / die Er wider Ine fürgenommen / wolt haben.

Graf Adelbert von Habſpurg ſtarb.

Anno Domini 1186. am nüwen Jars-Tag der Beſchneidung Chriſti / ward zu Ravenna

1186. Urbanus III wird Pabſt.

als die Cardinæl von Verona daſelbshin kommen / zu Pabſt erwelt Ubertus Crivellus, Ertz-Biſchoff / und bürtig von Meyland / und Urbanus der Dritt genant / ein unruwiger Mann / und groſſer Viend Keiſers Barbaroſſæ. Aber Er lebt nicht lang / regiert nit länger dann ein Jar 10. Monat und 25. Tag.

1187. Keiſer Fridrich macht einen gemeinen Landt-Friden.

Anno Domini 1187. des ingenden Jars am St. Silveſters Abend im Chriſtmonat nach Wienacht-Fyrtagen hielt Keiſer Fridrich Barbaroſſa ein groſſen Richstag zu Nürnberg in der Statt / und macht allda ein guten Landt-Friden im gantzen tütſchen Rich / der ward afftert ußgeſchriben.

Herzog Berchtold von Zeringen ſetzt den Chor-Herrn zu Zürich Statuten.

Deſſelben Jars ſatzt Herzog Berchtold von Zeringen der fünffte / Caſtvogt zu Zürich / den Chor-Herren daſelbs zu Zürich etlich Statuten uff Ir Klagen / lut diß volgenden Briefs:

Litera Zů ich der Herren Münſter.

In Nomine Sanctæ & Individuæ Trinitatis. Ego Berchtoldus de Zeringen Dux & Rector Burgundiæ, Dei & Imperiali Gratia Thuregici loci legitimus Advocatus, quod Kaſt-Vogte dicitur, Venerabili Walthero prædicti loci Præpoſito cunctisque Confratribus Ejus. In perpetuum inchoata feliciter, & pro ſalute multorum beato fine conſummata negotia, conteſtata Privilegio digne ſolidantur, ne vel oblivione diffugiant aut pervicaci fradulentia perturbentur. Intimamus igitur univerſis S. Eccleſiæ Fidelibus qualiter Parrochia Thuricenſis Præpoſituræ à primitiva ſuæ fundationis origine ipſorum Canonicorum providentia curabatur, Ita videlicet, ut ipſius Eccleſiæ ſacerdotes Canonici competenti famulatu populo deſervierint, ſubditisque totius Parrochiæ Filiis Paſtorali cura in cunctis Eccleſiaſticis præcaverint, labente vero dierum curriculo Parrochiales ſibi ſpecialem Plebanum præfici petebant, & ut præfati paſtoris unius præſidio tuerentur, frequentius exigebant. Quorum clamor ſedulus dum accuratè inſiſteret omnes unà cum ſuo Prælato Cononici mediante ſuo Epiſcopo nobis & Imperiali Autoritate in id ipſum præſtantibus unum de ſe Canonicum in Plebanum elegerunt, & de cætero nullum unquam niſi Canonicum hujus Prælationis Titulum poſſe ſuſcipere decreverunt. Et quia dictum eſt, ut Altari ſerviens de Altari vivat, Eidem Inſtituto Paſtori laborum emiolumentum de communibus Eccleſiæ bonis, prout hic inſcriptum diſcernitur, diſtinxerunt, videlicet dotes omnium Capellarum, Decimationes totius Villæ Vuitallinchon Medietativa oblationum & aliarum Eleemoſynarum, quæ in finali Articulo à Chriſtianis pro ſalute animæ conferuntur. Ipſi quoque Plebano ſecundum Placitum Canonicorum Electo, & à Præpoſito poſt liberam Electionem inveſtito binos ſacerdotes ſecum jugiter habendos injunxerunt, indictum ſibi onus officioſa diligentia ſupportantes. His itaque feliciter perpetratis ſæpe dicti Canonici à nobis experebant, ut prædicta quoque noſtrà paginà muniremus, libertatemque eligendi & inveſtiendi Plebanum ipſis in ſua Eccleſia noſtro Privilegio ratam ac ſolidam redderemus. Quorum fauſtis precibus indulgentes Electionem eis liberam & Prælato expetitum Jus inveſtiendi Auctoritate præſentis paginæ confirmamus. Et ne quis de ſucceſſoribus noſtris contra prædicta quicquam contradictionis objicere moliatur ſub prærogativa Imperii, qua in hac Advocatiâ fungimur, inhibemus. Ut autem ſupradicta omnia ſempiternà firmitate fulta permaneant conſentimus hæc eadem atque voluntario nutu permittimus, tam Imperiali quam Apoſtolico teſtamento roborari. Actum feliciter ſub his teſtibus, quorum nomina ſubnotamus. Waltherus videlicet Præpoſitus, & omnes Confratres ſui, Chunradus Monaſterii Plebanus, & omnes Abbatiæ Canonici Lutoldus de Regenſperg, Rudolfus de Raprechtſuilare Chunradus de Chrenchingen, Waltherus de Eſchibach, Chunradus de Wartenberch, Tietricus de Rotenleim, Waltherus de Tegerfeld, Rudolfus Machalla, Rudolfus Filius Tietelonis, Hugo Molendinarius, Fridericus de Ponte, Udalricus Villicus, Chunradus de Stadelhoven, Chunradus Flos, Fridericus de Domo, Præſente quoque alia copioſa turba populi Turegenſis, ac plerisque comprovincialibus. Anno ab Incarnatione Domini MCLXXXVII. Indict. V. Epacta VIIII. Concurente III. Præſidente Chriſtianiſſimo Papa Urbano. Imperante Gloriſſimo Romanorum Imperatore Friderico, Epiſcopo Hermanno Conſtant. Diœceſim Gubernante. Data eſt autem IIII. Kal. Septemb.

Vertütſcht:

In dem Namen der Heiligen und unteilbaren Dryfaltigkeit. Ich Berchtold von Zeringen / Herzog und Regent in Burgund / von Gottes und Keiſerlichen Gnaden zu Zürich rechter Caſtvogt / dem würdigen Walthero Probſt daſelbſt / und allen ſinen Mit-Brüdern / in Ewigkeit: Die Sachen ſo glückſeliglich angefangen / und die Geſchäfft / ſo zu viler Heil ſeligklich vollendet werdend bewyſlichen / ſollend billich mit Privilegien geveſtnet werden / damit die nit vergeſſen / oder durch verkerte Betrüglichkeit verwirret werdind: Darumb kundend wir allen Chriſtglöubigen / wie dann die Pfarr der Probſty zu Zürich von Ir anfänglichen Stifftung Urſprung har / durch die Chor-Herren daſelbſt verſehen worden / namlich alſo: Daß die Prieſter / ſo Chor-Herren ſind deſſelben Gotzhuſes / dem Volck zur Notdurfft gedient / und die Undertanen der gantzen Kilch-Höri mit allen Geiſtlichen Ämpts Pflichten verwäret habend: Als aber mitlerzit die Kilchgnoſſen begert habend Inen ein ſonderbare Perſon zu einem Pfarrer ze verordnen / der Si verſehe / und harumb ernſtlich angehalten / hat Iren unabläßlich Begären die Chor-Herren allſampt Irem Probſt / durch Verhängung Ires Biſchoffs / ouch unſer uß Keyſerlichem Gwalt harzu Verwilligung bewegt / daß Si einen under Iren Chor-Herren zu einem Pfarrer erwelt und uffgeſetzt / daß von nun hin niemant anders dann ein Chor-Herr diſer Probſty diſe Pfarr verwalten ſölle. Und diewyl die Heilige Schrifft ſpricht / daß der ſo dem Altar dienet / des Altars geleben ſölle / haben Sy demſelben verordneten Pfarr-Herr für ſin Arbeit uß den gemeinen Kilchen-Gütern verordnet / wie hernach underſchidlich geſchriben ſtat / namlich das Inkommen der Cappellen / ouch den Zehenden des gantzen Dorffs zu Wytellikon / ouch den Halbteil des Opffers / und andre Gotts-Gaaben / ſo die Chriſtglöubigen zu Heil Irer Seelen in Ir letſten Ziten verſchaffend. Es iſt ouch einem Pfarr-Herr / der alſo nach Gefallen der Chor Herrn erwelt / und von einem Probſt nach fry geſchächner Erwelung beſtät wird ingebun-

den /

DOMINI 1187.

den / daß Er zween Prieſter ſtet by Jm erhalten ſoll / die Jm helffend ſin uffgelegte Bürde mit gefliſſner Ampts-Pflicht verwalten / und ſo nun diß alles glückſäligklich verhandelt iſt / batend uns die genanten Chor-Herren / daß wir alles das / ſo vorſtat / durch unſre Briefe bekräfftigend / und Jnen Fryheit einen Pfarrer zu erwelen und zu beſtätigen in Jrer Kilchen / durch unſer Privilegium bewären und veſtnen wöltind / dero glücklichen Bitt wir bewilligt / und beſtätend Jnen / daß Si ſöllent gefryet ſin einen Pfarrer zu erwelen / und der Probſt vollkommnen Recht ſoll haben denſelben zu beſtäten / in Krafft diß Briefs / und damit kerner unſer Nachkommen wider vorgenante unſre Beſtätung ützit widerſprächen möge / ſo verbietend wir daß uß Vollmacht des Keiſerlichen Richs / in des Namen wir diſe Caſtvogty inn habend / und damit alles das ſo obſtat / ewigklich by Kräfften beſtände / bewillgend wir und vergünſtigend / daß Si ſolchs mit Keiſerlichen und Päbſtlichen Beſtätung-Briefen mögind veſtnen laſſen: Geſchechen ſäligklich mit nachvolgender Perſonen Bezügnuß: Namblich Waltheri des Probſts / und aller ſiner Mit-Brüdern Chunrads des Pfarrers zum Frow-Münſter und der Chor-Herren aller ze derſelben Abty; Lütolds von Regenſperg / Rudolfs von Kaperswil / Chunrads von Krenckingen / Walthers von Eſchibach / Chunrads von Wartenberg / Dietrichs von Rötelen / Walthers von Tegerfelden / Rudolfs Machalla / Rudolfs des Dietels Sune / Hugen Mülners / Fridrichs von der Brugk / Ulrich Meyers / Chunrads von Stadelhofen / Chunrad Bluem / Fridrichs vom Huß: und in Gegenwürtigkeit viler Lüten von Zürich / und viler uß der Landſchafft nach Chriſti Menſchwerdung 1187. Jar / in der 5. Römiſchen Zinßzal / Epacta 9 Concurrenten. 3. Als der Aller-Chriſtlichiſt Pabſt Urbanus und der Rumwürdigſt Keiſer Fridrich richsnetend / und Hermannus das Biſtumb zu Coſtentz beſaß / am 29. Tag Augſtmonats.

1187. Jeruſalem ward von den Chriſten verloren.

Anno Domini 1187. als vorſtat / geſchach ein mercklich Schlacht / in dem Land zu Palæſtina, (darinne Jeruſalem und das gantz Jüdiſch Land ligt) zwüſchend dem Chriſtlichen Künig Guido von Jeruſalem / ſampt allen Chriſten ſo in Syria ſagend / und dem gwaltigen Heydniſchen Küng Soldan Saladino der all ſin Macht wider die Chriſten verſammet hat / und wie man ſtreit / da floch der Herr von Tripoli, ſo ouch ein Chriſt was / ſchantlich mit ſinem Hörzug / der Jm bevolchen von dem Künig Guiden / deß wurdend die Chriſten Sigloß / und Jren 23000. erſchlagen: Künig Guido ward gefangen / und das Heilig Crütz Chriſti / ſo Si mit Jnen in den Strit genommen / ward ouch dem Soldan Saladino Künig in Perſia: Darnach am 2. Tag Octobers erobert Er die Heilig Statt Jeruſalem / die jetzt 88. Jar in der Chriſten Gwalt geweſen / ſider Künig Gottfrids von Bulion Ziten / der ſi von erſt erobert hat. Diſer Verluſt was der Chriſtenheit ein ſchrecklicher Schad / und ward das Heilig Land und das gantz Syria von Chriſten verloren / ußgenommen die Statt Tyrus, Tripolis und Antiochia, und etliche wenige Veſtinen / die all erlittend mänge Belägerung von den Heyden ee Si von der Chriſtenheit möchtend entſchüttet werden / dann es gieng langſam zu / ee man ſich gerüſti.

Deſſelben Jars am 25. Tag Novembers ſtarb Pabſt Urbanus der Dritt vor Kummer / (als man meint) wie Er der Chriſten Schaden / und wie Jeruſalem verloren were / vernam. Er hat geregiert 1. Jar / 10. Monat / und 25. Tag.

Pabſt Urbanus III. ſtarb.

Darnach am 30. Tag Novembers ward Pabſt Gregorius der Achte erwelt / der regiert nit länger dann 57. Tag.

Gregorius VIII. ward Pabſt/

Anno Domini 1188. Jar am 26. Tag Januarii ſtarb Pabſt Gregorius der Achte / als Er nit mer dann 57. Tag geregiert hat / und ward Clemens der Dritt zu Pabſt erwelt am 15. Tag Hornungs / der regiert 3. Jar / 1. Monat / 16. Tag.

1188. ſtarb. Clemens III. ward Pabſt.

Deſſelben Jars lieſſend ſich Keiſer Fridrich Barbaroſſa, Künig Philipp von Franckrich / Künig Heinrich von Engelland / und Richard ſin Sun / und ſunſt vil Fürſten und Herrn mit dem Crütz bezeichnen / des Vorhabens uff das nächſt kommende Jar über Meer zu ziehen / Und das Heilige Land mit Gottes Hilff wider zu erobern.

All nament das Crütz an ſich das H. Grab wider zu erobern.

Anno Domini 1189. brach Keiſer Fridrich Barbaroſſa im Herbſt uff mit einem mercklichen Hör von Fürſten und Herren uß tütſchen Landen / und zoch ſin Sun Hertzog Fridrich von Schwaben ouch mit Jm / die Reiß in das Heilige Land zu vollbringen / das Heilige Grab wider zu erobern / wie dann diſe latiniſche Vers damalen gemacht / wyſend.

1189. Keiſer Fridrich zoch über Meer/

Annis undenis demptis de mille ducentis
It Pater & natus, Dux & Rector Fridericus.

Er zoch uß tütſchen Landen durch Oeſterrich / Ungern und Thraciam hinab gen Conſtantinopel, da begieng Er den Heiligen Wienacht-Tag des angenden 1190. Jars / und fur demnach über den Arm des Meers St. Görgen genant in das minder Aſiam.

Anno Domini 1190. als bald Keiſer Fridrich vom Conſtatinopolitaniſchen Keiſer / Iſaac genant / abgeſcheiden / und hinüber in Aſiam kommen was / fieng Er an mit dem Türckiſchen Soldan (der dieſelben Landt inn hat) ze ſtriten / erobert mit Gwalt das Land Licaoniam, und die Houpt-Statt Philomeliam, Iconium, und andre Stett und Land am Meer / und innert Lands: Darnach zoch Er in das Künigrich minder Armenia genant.

1190. erobert vil Stett in Aſia.

Deſſelben Jars ſtarb Biſchoff Heinrich von Straßburg / hat geregiert 9. Jar / Cunradus der Ander deß Namens ward erwelt / regiert 12. Jar.

Biſchoff Heinrich von Straßburg ſtarb / Cunradus ward Biſchoff.

Deß gemelten 1190. Jar am 10. Tag Brachmonats ertranck * der gwaltig Großmächtig Keiſer Fridrich Barbaroſſa in einem Waſſer Saleph oder Serra genant (darinne Er von der Summer Hitz wegen umb Erkülung willen badet) im Künigrich Minder Armenia, ſo an Syriam ſtoßt / welches Er gäntzlich erobert hat / und hiemit den Chriſten die Straß uffgetan / ſicher in das Heilig Land und Syriam zu reißen: Er hat gerichsnet 38. Jar / 3. Monat / 6. Tag. Sin Sun Heinrich beſaß das Römiſch Rich / den Er vor vil Jaren zu Künig gemacht / diß Namens den Sechſten / die

Keiſer Fridrich ertranck in Armenia.

Sin Sun Künig Heinrich beſaß das Rich.

* Wile halten dieſes vor eine Legende, welche daher entſtanden daß einige Fridericum dem Alexandro Magno vergleichen wollen / da doch Tageno Decan. Patav. bey Freher. Script. rer. germ. T. 1. ſchreibet / Er ſeye zu Selencia geſtorben / welchem / nebſt vielen andern Urſachen um ſo viel mehr Glauben zuzuſtellen / weilen Er bey allem ſo Er beſchrieben / mit und dabey geweſen.

Italiäner namptend In den Fünfften / dann Si Heinricum des groſſen Keiſers Otten Vatter nit für ein Künig zellend / ſonder allein ein Hertzogen von Saxen namptend / von wegen daß zu ſinen Ziten ein ſondrer Künig in Italien geregiert hat.

Hertzog Fridrich von Schwaben und andere belägertend die Statt Ptolemaida.

Do nun der Keiſer ertruncken was / ward ſin Sun Hertzog Fridrich von Schwaben / den Er bi Im hat / des Höres Oberſter / der zoch geſtrax mit aller Macht in Syriam, für ſins Vatters Lichnamb mit Im / und läſt Jn in der Statt Tyrus in Syria herrlich begraben a. Dero Zit kam ein groſſer Sterbent in das Chriſtlich Hör / und zoch Hertzog Fridrich mit aller Macht für die Statt Acon, vor Ziten Ptolemaida genant / ſo die Heyden inhattend / und belägert die an allen Orten. Es kamend ouch vil Frantzöſiſcher Herren mit groſſem Volck über Meer har gefaren / die Künig Philipp von Franckrich voran geſchickt hat / die ouch zu Hertzog Fridrichen von Schwaben in die Belägerung der Statt Ptolemaida zugend. Es lagend allda die Biſchöff von Wirtzburg / Münſter / Paſſow / Oßnabrug / und Michßnen / Landtgraf Ludwig von Thüringen / Marggraf Hermann von Niderbaden : Jm Namen Künig Philippen von Franckrich / Hertzog Otto von Burgund / Graf Theobald von Bläß Marſchalck in Franckrich / ſtarb in der Belägerung / Graf Steffan von Campania ſtarb ouch in der Belägerung / Graf Heinrich von Campania ſins Bruders Sun. Und in Dienſt des Künigs in Engelland / Graf Philipp von Flandern ſtarb ouch in der Belägerung / der Graf von St. Paul / alles gwaltige Fürſten / und ouch ſunſt vil Fürſten und Herrn uß Italia, Denmarch / Norwegen / Schweden / Polland / Ungern / Behem.

Wil Herren ſturbend allda.

Hertzog Berchtold von Zeringen überwind die Burgunder.

Deß gemelten 1190. Jars hattend ſich vil Herren und Edellüt in Minder-Burgunden / (das iſt Uchtland und Waat) zeſammen verbunden wider Iren Hertzog Berchtolden von Zeringen / den Fünfften diß Namens : Alſo verſammet der Hertzog ein Hörzug / tett ein Strit mit Jnen / überwandts und bezwang ſi zur Gehorſame / und ließ deß ein geſchriben Urkund in ein Stein hawen / und umbſieng das Dorff Burgdorff (jetz Burtolff genant) mit einer Rinckmur / machts zu einer Statt / und ſetzt den gemelten Stein mit der Latiniſchen Geſchrifft an derſelben Statt-Porten / da man an alten Marckt gat.

Die Veſti zu Burgdorff haben vor alten Ziten gebuwen zween Brüdern / Sintram und Baltram genant / damalen Hertzogen des Landts / und hattend allda ein mercklichen Wurm / ſo in dem groſſen Loch ob der Veſti lag / erſchlagen.

Macht uß dem Dorf Milden eine Statt.

Der gemelt Hertzog Berchtold / macht ouch uß dem Dorff Milden / in Weltſch Modun, in Latin Minnidunum, oder Melodunum genant in Uchtlande am Jurten gelegen / ein Statt / und umbſiengs mit einer Rinckmur ; Er buwt ouch ein ſtarcken Thurn zu Briſach im Bryßgöw.

Und buwt ein Thurn zu Briſach.

Diſer Hertzog hat ein Krieg mit denen uß Wallis / zoch mit Gwalt über die Grimſeln den Walliſern in Jr Land / da vormalen nie kein Reiß hinüber geſchechen was : Er tett Jnen groſſen Schaden / und verlor Er ouch vil Lüt.

Dero Zit ſtarb Biſchoff Rudolf von Loſanna, der ouch des Geſchlechts von Zeringen / des jetzigen Hertzog Berchtolds Vatters Bruder geweſen.

Deſſelben Jars ſtarb ouch der obbemelt Hertzog Fridrich von Schwaben / des Namens der Fünffte / Keiſer Barbaroſſæ ſel. Sun / und des jetzigen Künig Heinrichs des Sechſten Bruder / in der Belägerung der Statt Acon, als Er 23. Jar geregiert hat ; Cunradus ſin Bruder ward Hertzog zu Schwaben / der Ander des Namens / und XXI. an der Zal / der regiert 6. Jar. Alſo ſturbend ennet Meers in einem Jar Keiſer Fridrich der Vatter / und Hertzog Fridrich der Sun.

Hertzog Fridrich von Schwaben ſtarb vor der Statt Ptolemaida Cunrat II. ſin Bruder ward Hertzog.

Anno Domini 1191. Embort ſich die Statt Cölln / der Biſchoff von Lüttich und etlich Herren mer / wider Künig Heinrich den Sechſten. Alſo ward ein Uffrur in der Statt Lüttich / und nam deß Künigs Parthy Oberhand / und ward der Biſchoff / erſtochen / do ergabent ſich ouch die von Cölln an des Künigs Gnad / und die andern Herren glicher Gſtalten / und zoch der Künig angentz in Italiam uff Rom zu.

1191. Etlich Herren und Stett widerſtrebend ſich Künig Heinrichen. Und wurdend gehorſam.

Dero Zit hattend die Uchtländiſchen Landts-Herren aber Iren Landts-Fürſten Hertzog Berchtolden von Zeringen dem Fünfften ſin Landt-Volck zu Uffruren wider Jn verfürt / alſo daß alles Oberländiſch Uchtland zu Ungehorſame bewegt ward / Underſewen / Sibental / Thun / und was fürbaß hinuff lag / alſo zoch Er mit ſiner Macht hinuff / und ſchlug mit Jnen am ſtillen Frytag / am 12. Tag Aprellen in dem Tal ze Grindelwald / gelag Jnen ob / und macht ſie gehorſam.

Hertzog Berchtold von Zeringen ſtreit mit den Sinen in Ober-Uchtland.

Und wie Er täglich geſpürt den groſſen Uffſatz der Uchtländiſchen Landts-Herrn / und ouch der Obern Ergöwiſchen / gedacht Er ein Statt in Uchtland ze buwen b / und fragt ſin Jegermeiſter / diewil Er ſin Land mit Jagen allenthalb offt durchwandlet / wo Jne am geſchickteſten beduncket ein Statt ze buwen / damit Er das Land in Meiſterſchafft behalten möcht : der Jegermeiſter gab Jm Antwort : Er wüßt kein beſſer Gelegenheit dann bi ſiner Veſti Nidegk / den Wald / ſo im Sack heißt / ſo an die Aaren ſtoßt / ußzerüten / und allda ein Statt ze buwen / dann daſelbs die Aaren das Ober-Ergöw und Uchtland von einandern ſcheide / und wurde die Statt zu Beſchirmung derſelben beiden Landen wol dienen : uff diſen Rat reit der Hertzog mit dem Jegermeiſter in denſelben Wald / und namend das Gejagt von Hünden mit Jnen / ob ſi ongeverd im Wald Wildprät funden : Alſo fandend Si in demſelben Holtz ein Bern / den haztend Si / und fiengend Jne / das hielt der Hertzog für ein gut Geloose / und gefiel Jm die Gelegenheit gar wol / dann Er befand / daß die Hofſtatt weerlich und wol gelegen / ouch daß der Halß und Jngang ſchmäler / dann der Statt Platz was / und uff einer Höhe zu dryen Siten lag. Alſo nam Er Jm für die Statt angentz ze buwen / und von deß Fangs wegen Bern ze nennen : Er ließ

Bawt die Statt Bern in Uchtland.

a Obangezogener Tageno ſagt Er ſeye zu Antiochia begraben worden. Welche aber lieber der Legenden glauben / halten es mit Tſchudio, wie dann F. Faber l. c. p. m. 34. ſchreibet / daß Jhme ſein Sohn Fridrich / (ſo damahls mit Jhme gezogen / und kurtz hernach geſtorben) folgende Grabſchrifft aufgerichtet habe :

Si probitas, ſenſus, virtutum copia, cenſus,
Nobilitas orti poſſent reſiſtere morti,
Non foret extinctus Fridericus qui jacet intus.

b Sihe Stumpf. Chron. L. VIII. c. 3.

ließ den Wald / so itel Eichen hat / ze Stund niderfällen / und das Holtz alles zum Buw der Statt zimmern / und was der Zimmerlüten Sprichwort:

Holtz / laß dich howen gern
Die Statt wird heissen Bern.

Er erhielt ein groß Volck von Wercklüten / ließ die Hofstatt affert sübern / und ordnet ein Edelknecht von Buebenberg ze Buwmeister / der ließ in dem Meyen diß 1191. Jars ein tieffen Graben uffwerffen / an dem Ort / do jetz die Crütz-Gassen ist / da diser Zit der Zit-Glocken-Thurn stat / als die zwen Steinbrugger- und Gärwer-Graben zusammen stossend / da begreiff man die Statt am ersten mit einer Ringkmur / und wurdend die ersten Hüser alle von Holtz gemacht / und diewil der Begriff im Kilchpel Künitz gelegen / und ein verrer Kilchgang was / habend si mitler Zit ein eignt Pfarrkilch in Sant Vincentzen Ere in Jr Statt gebuwen / mit Verwilligung des Pabsts und deß Bischoffs von Losanna, und ist die Statt Fryburg in Uchtland / so dises Hertzogen Vatter selig Berchtoldus der Vierdt gebuwen / 12. Jar elter dann die Statt Bern.

Pabst Clemens III.

Hievor am ersten Tag Aprellen deß 1191. Jars starb Pabst Clemens der Dritt als Er 3. Jar 1. Monat / 14. Tag geregiert hat.

Künig Philipus von Franckrich kam ouch für die Statt Acon.

Und darnach den 13. Tag Aprell / am Oster-Abend kam Künig Philipp von Franckrich / und mit Jm der Bischoff Bellouacensis, der Graf von Clermont, und andre groß Herren uß Franckrich mit vil Volcks über das Meer / und lägertend sich am selben Tag ouch für die Statt Acon.

Pabst Cœlestinus III. ward erwelt.

Morndes darnach am H. Ostertag den 14. Aprilis ward Cœlestinus der Dritt ze Pabst erwelt / und am selben Tag zu Rom consecriert / hat geregiert 6. Jar 9. Monat und 21. Tag.

Künig Heinrich ward der V. Keiser gekrönt.

Morndes darnach am Oster-Mentag den 15. Tag Aprell krönt a Er den Römischen Künig Heinrichen den Sechsten diß Namens (der in selben Tagen gen Rom kommen) ze Römischen Keiser / des Namens den Fünfften.

Künig Richard von Engelland kam ouch für Acon.

Demnach / im Augsten kam Künig Richard von Engeland mit einem grossen Hörzug ouch über Meer / und lägert sich für die Statt Acon, (das ist Ptolomaida) Er hat im Hininfaren / die Jnsul Cyparen erobert.

Die Statt Acon ward erobert.

Deß gemelten 1191. Jars (als Urspergensis schribt:) im andern Jar der Belägerung ward die Statt Ptolomaida, jetz Acon genant von Christen erobert. Sigibertus schribt: es sig Anno Domini 1192. geschechen im dritten Jar der Belägerung: und unlang nach Eroberung der Statt sigind die beide Künig Franckrich und Engelland gar stößig miteinandern worden / also / daß Si gar übel sich mit einandren zogen / und hatte Jro jetweder vil Anhangs und ein grosse Macht bi Jm gehept. Also ist Künig Philipp von Franckrich in grossem Widerwillen wider heimgezogen / hat sin Kriegs-Volck ennent Meers bliben lassen / und Hertzog Otten von Burgund Jnen zum Regenten verordnet. Keiser Heinrich zoch uß Italia wider in Tütschland / und ließ ein Herren Dietpolt genant in Italia mit einem Hörzug / damit Er die Ungehorsamen Stett in Apulia bekriegte.

Anno Domini 1192. Ward Marggraf Cunrat von Montferrat / der Herr zu Tyro in Syria was / zu Tyro erstochen: Diser hat nach Absterben Künig Guiden von Jerusalem / Künig Almerici seligen Tochter (der ouch Künig daselbs gewesen) Isabellam genant / die einem andern vermächlet was Herfrandus genant / mit Gwalt genommen / und Jm selbs vermächlet / und sich damit ingetrungen zu einem Künig zu Jerusalem / unangesehen daß Er vorhin Sibyllam Jr Schwöster zur Ee gehept.

Marggraf Cunrat von Montferrar / Künig zu Jerusalem ward erstochen.

Künig Richard erobert etlich Palæstinische Stett

Dertselben Zit erobert Künig Richard von Engelland die namhafften Stett im Palæstinischen Land / Cæsaream die Houptstatt / ouch Jamniam und Ascalon: Er buwt ouch wider die Statt Joppe am Meer / die zerstöret was worden.

Buwt Joppe.

Graf Heinrich von Campania ward Künig zu Jerusalem.

Nach des gemelten Marggraf Cunrats von Montferrat Tod / der sich selbs zum Künig zu Jerusalem gemacht / hat der Fürstlich Graf Heinrich von Campanien uß Franckrich die Witfrow Isabellam zum Ee-Gemachel genommen / und den Künigklichen Titel zu Jerusalem gefürt.

Abt Wernherr von Einsidlen gab die Abty uff / Udalricus ward Abt.

Desselben Jars gab Abt Wernherr von Einsidlen der Ander des Namens / ein geborner Graf von Toggenburg / die Abty uff / als Er die 19. Jar geregiert hat: und ward ze Abt erwelt / Udalricus ein Graf von Rapperswil / der dem Gottzhuß übel hußhielt / regiert vier Jar.

1193. Künig Richard zoch vom H. Land wider heim.

Anno Domini 1193. zoch Künig Richard von Engelland wider uß dem Heil. Land heimwertz / und wie Er kam in Hertzog Lüpolts von Oesterrich Land / hat Er sich mit Kleidren verändert / als ob Er ein Kuchi-Diener oder Stallknecht wäre / damit Jne niemand kennte / dann Er entsaß Hertzog Lüpolten von Oesterrich / von wegen / daß Er Jm und den Sinen grosse Schmach im Land Palæstina angetan / als man ein Statt erobert / dabi der Hertzog und sin Volck ouch gewesen / hat Er das erobert Büt-Gut alles unter sin Volck / die Engelländer / lassen teilen / und dem Hertzogen und sinen Lüten nünit geben: Uber das ouch des Hertzogen Panner und Panner-Trager etwas Schmach bewisen / und spöttlich gesagt: Er habe deß Hertzogen und sinen Lüten nünit bedörffen / Er wollte die Statt wol on Jne und sin Hilff erobert haben / welche Verachtung den Hertzogen hoch verdrossen / und als Er durch Spänung Künig Richarden verkundtschafftet / nam Er Jne gefangen / und schickt Jn fängklich Keiser Heinrichen dem Fünfften / der hielt Jn gefangen / biß daß Er sich umb zwey hundert tusend b. Marck Silbers erlößt. Man griff in Engelland für drißig tusend Marck Silbers Kilchen-Güter an / Kelch / Crütz / Monstrantzen und ander Kleinot / damit man die Summ ervöllen möchte.

wird gefangen / löst sich wider.

1194. Keiser Heinrich in Italiam.

Gab dem Gottzhuß S. Luci zu Chur ein Privilegium.

Anno Domini 1194. Brach Keiser Heinrich uff mit einem mercklichen Kriegs-Volck in Tütschen Landen / und teilt hundert tusend Marck des Engelländischen Gelts zu Sold den Kriegs-Lüten / und zoch mit grosser Macht in Italiam, und wie Er gen Chur kam / gab Er am 22. Tag Mey dem Gottzhuß S. Luci zu Chur ein Confirmaz, umb die Pfarr-Kilch zu Brüdern under Vaduz am Rhin gelegen / die vormalen Rüdgers von Limpach Lechen gewesen / in Gegenwürtigkeit Hertzogen

a Daß der Pabst dem Käyser die Krone mit dem Fuße von dem Haupt gestossen / und Jhme selbige von den Cardinälen aufgesetzt worden / wie Lehmann. Chron. Spir. L. V. c. 66. dafür haltet / ist ohne Grund / und scheinet von einigen Englischen Scribenten / die solches unter den Alten alleine anzeigen / erdichtet zu seyn.

b Godefrid Monach. ad a. 1193. schreibt 170000. davon auch ein Theil Lupoldo, Hertzog von Oesterrich zugekommen. vid. Otto de S. Blas. c. 38.

DOMINI 1192.

Hertzogen Cunrats von Schwaben / und Philippen beid ſiner Brüdern / Fridrich und Berchtold / beid Grafen von Zollern: Graf Ulrich von Secken / Heinrich von Aſpermont / Cunrat von Metzinß / und Ulrich von Juvalt. Nach lut volgends Briefs Anfang und Ußgang:

Heinricus ſextus Dei Gratia Romanorum Imperator & ſemper Auguſtus &c. Quod Rudgerus de Limpach, Eccleſiam in Benedura in manu noſtra reſignavit &c. Teſtes ſunt, Otto Bambergenſis Epiſcopus Ulſchalcus Auguſtenſis Epiſcopus, Siglaus Imperialis Aulæ Cancellarius, Cunradus Dux Suevorum & Philippus fratres noſtri, Comes Fridericus de Zoller, Comes Berchtoldus de Zoller, Comes Ulricus de Saccis, Heinricus de Aſpermont, Cunradus de Medzins, Ulricus de Juvalt, & alii quam plures. Acta ſunt hæc. An. incarnationis Dominicæ M C XCIV. Indict. 12. Datum apud Curiam II. Cal. Junii regnante Heinrico Imperatore, Glorioſiſſimo Rege ſexto Regno ejus ..... Imperii vero quarto Anno.

Keiſer Heinrich erobert Apuliam, Calabriam, und Siciliam.

Deß gemelten 1194. Jars kam Keiſer Heinrich der Fünfft und Sechſte Künig mit ſinem Hör in Apuliam, erobert die Statt Neapolis und Capuam, Er fieng zu Capua den allerrichſten Grafen / Richarden von Sterre / der Im vor zwei Jaren ſin Gemachel die Keiſerin Conſtantiam zu Salerno uffgefangen hat / und ließ In hencken: Darnach belägert Er die Statt Salernum, erobert die mit Gwalt / und gewann alda das Kriegs-Volck ein mercklich Büt-Gut; alſo erobert der Keiſer gantz Apuliam und Calabriam. Sine handveſtiſten Houptlüt warend Marquart von Anwiler uß dem Turgöw Edelknecht der ſin Hof Truckſäß was / und Berchtold von Künigſperg / zwen unverzagte Helden / die ſich uff Kriegen verſtundend: darnach ſchickt Er ſin Hof-Marſchalck Heinrich von Callenöin mit einem Hörzüg uß Calabria hinüber in die Künigklich Inſel Siciliam, der gewann die Statt Cataneam mit Gwalt / darnach ward ouch Panormum die Houptſtatt und das gantz Künigrich erobert; des abgeſtorbnen Tanckredi, Keiſerin Conſtantiæ unecelichen Bruders / (der das Künigrich one Recht ingehept hat) Sun a / nach vilnach ein Kind / ward gefangen / und ließ Im der Keiſer die Ougen ußſtechen / und ſchickt In in das Land Churwalchen uff die Veſti Hohen-Embs nächſt ob Bregentz / alda muſt Er ſin Leben im Gefängtnuß verſchliſſen. Der Griechiſch Keiſer von Conſtantinopel hat ſin Tochter Hirene demſelben Jüngling verhyratet / die ward zu Panormo (jetz Palermo genant) gefangen / und Keiſer Heinrichen überantwurt / der vermächlet Si ſinem Bruder Philippen; Sibylla / des gemelten Jünglings Mutter / Tancredi ſeligen Gemachel / und Ir Tochter / wurdend ouch gefangen / und in Tütſchland ins Elſaß geſchickt in ein beſchloſſen Frowen-Cloſter Hochenburg genant.

Ward Künig in Sicilia.

Ließ etlichen die Ougen uſſtechen.

1195. Anno Domini 1195. Als Keiſer Heinrich zu Tarentum in Apulia lag / nam Er Im für / wider in Tütſchland zu ziechen / und dieweil Er beſorgt / daß die eroberten Land Campania, Apulia, Calabria, und Sicilia mitler Zit wider abfallen möchtind / nam Er den Ertz-Biſchoff von Salernum und zwen fürnämbiſte Grafen / und ſunſt die namhafftigiſten Herren und Oberſte in Stetten und uff dem Land zu Bürgen und Giſeln / Geiſtlich und Weltlich / und ſchickts voran hinuß in Tütſchland / und verordnet den obgemelten Marquarten von Anwyl / ſin Houptmann und Truckſäſſen / zu einem Regenten über das Hertzogthumb Ravenna und Romandiola, und über die March zu Ancona, und macht Ine zu einem Fryherrn / und ordnet ſin Bruder Philippen zu einem Regierer über das Land Tuſcana.

Verordnet Marquarten von Anwyl zu einem Regenten über etlich Italiſche Land.

Zur ſelben Zit / als ſich Keiſer Heinrich gerüſt hat in Tütſchland ze ziechen / do fielend etlich Grafen und Fry-Herren in Apulia wider von Im ab / und underſtundind wider Ine ze kriegen / onangeſehen daß Si zevor Bürgen und Giſeln geben / die in Tütſchland hinuß geſchickt warend: Deß ward der Keiſer grimm erzürnt / ſchreib von ſtund an hinuß in Tütſchland / daß man den Bürgen allen (ußgenommen dem Ertz-Biſchoff von Salernum und den Geiſtlichen) die Ougen ſolt ußſtechen / und in Gefangenſchafft legen / das ouch geſchach: Und berüfft Er ylentz ſin Kriegs-Volck wider zeſammen / überzoch die ungehorſamen abgefallnen Herren / erſchlug etlich / und etlich fieng Er / etlich entrunnend kümmerlich über Meer: Den Gefangenen ließ Er gruſamme Tód antun / mit Martern / Foltern / Zerriſſen / einen unter Inen / der vermeint hat Künig ze werden / ließe Er ein Kron mit langen eiſſernen Nägeln uff den Kopff hefften / etlich ließ Er ſchinden / etlich ließ Er an Pfäl binden / und mit umbgelegten Fhür mit langer Marter braten / etlich ließ Er mit durchgeſchlagnen Pfälen uff die Erden hefften / und tet Inen ſo gruſamme Tod an in mengerlei Wäg / daß die Welt erſchreckt ward / daß ſich niemand mer wider In ſatzt. Demnach zoch Er durch Italiam gen Placentz am 4. Tag Aprell / da ſumpt Er ſich ein gute Zit fur darnach gen Verona (das iſt Dietrichs-Bern) allda gab Er dem Pfaltz-Grafen daſelbs / dem der viert Teil derſelben Statt zugehört / ein Privilegium umb dieſelb Gerechtigkeit / des Briefs Anfang und Ußgang alſo wyßt:

Gab dem Pfaltzgrafen von Dietrichs-Bern ein Privilegium.

Heinricus Imperator &c. Comiti Palatino Veronenſi. Data 4. Non. Julii Anno Domini M C LXXXXV. Indict. XIII. Regni XXVI. Imp. V. Regni Siciliæ, primo Anno.

Demnach zoch Keiſer Heinrich durchs Etſchland in Tütſchland.

Zoch wider in Tütſchland.

Anno Domini 1196. ſchickt Keiſer Heinrich der Fünfft ein ſtarcken Zug über Meer / den Chriſten im Heiligen Land ze Hilff / namlich Ertz-Biſchoff Cunrat von Mäntz / und Cunraten ſin Cantzler / Biſchoff zu Wirtzburg / und die Biſchöffe von Paſſow / Regenſpurg und Halberſtatt / Hertzog Lüpolten von Oeſterrich / den Hertzogen von Braband / Lande-Graf Hermann von Thüringen / Marggraf Cunraten ſampt vilen Grafen / Fryen und Edelknechten / alle von tütſchen Landen / und ein tapffer wolgerüſt Volck / und ſo bald Si über Meer kamend / brachen Si uß Mutwillen den Anſtand-Friden mit den Heyden / denen im Anſtand etlich wenig Stett zugelaſſen warend

1195. Keiſer Heinrich ſchickt ein Hörzug über Meer den Chriſten ze Hilff.

a Nicht nur dieſem / ſondern noch vielen / die Er vermeynt in dieſem Handel verwicklet zu ſeyn / hat Er jämmerlich hinrichten und martern laſſen. Siehe Otto de S. Blaſ. c. 19. 40. & Auctor. n. infr.

warend / und gewunnend Jnen die Statt Berytum an / (jetz Barut genant)

Bischoff Hermann von Costentz starb / Diethelmus ward Bischoff.

Deſſelben Jars ſtarb Biſchoff Hermann von Coſtentz der Ander diß Namens / als Er 12. Jar geregiert hat / Diethelmús ward Biſchoff / regiert 8. Jar.

Keiſer Heinrich zoch in Italiam, und macht ſin Sun Fridrich Künig in Sicilia.

Dero Zit zoch Keiſer Heinrich der Fünfft und Sechſte Römiſche Künig aber in Italiam, kam gen Placentz / und dannet biß hinin in Siciliam, und macht ſin Sun Fridrich Ruggern / der jetz 11. Jar alt was / ze Künig über Siciliam, der dann harnach ouch Keiſer iſt worden / Fridrich der Ander genant.

Es hat ouch Keiſer Heinrich in ſinem Abweſen in tütſchen Landen practiciert / daß die tütſchen Fürſten ſchier all den gemelten Fridrich Ruggern ſin Sun zu einem künfftigen Römiſchen Künig erklärtend / und Jm Trüw und Warheit zu halten ſchwurend / und ſchicktend harumb Jre beſigelte Urkund-Brief in Siciliam.

Jch muß ouch melden / die Jrrthumb / ſo die Geſchichtſchriber des Alters und Geburt halb Fridrich Ruggers vorgenommen habend: Bernardinus Corius ſchribt / Er ſig Anno Domini 1185. geboren zu Meyland in der Statt / und ſig in diſem 1196. Jar 11. Jar alt geweſen. Nauclerus meldet / Er ſig Anno 1193. geboren in der Statt Panormum in Sicilia, und ſig in diſem Jar 1196. mit mer dann dry Jar alt geweſen. Panvinius ſagt Er ſig Anno Domini 1194. geboren in der Statt Æſis in Piceno. Urſpergenſis ſagt / Er ſig in diſem 1196. Jar geboren. [b] Jch gib Corio Glouben / dann Anno Domini 1181. iſt die Keiſerin Conſtantia Keiſer Heinrichen vermächelt worden / als Si ein 30. järige Tochter was / wie die Geſchichtſchriber bekennend: So was Heinricus damalen 17. Jar alt; wer wolt dann vermeinen / daß Si darnach über 12. Jar als Si 42. Jar alt was / ſolt angefangen haben ze gebären / wie Nauclerus vermeint: Vil gloublicher iſt / wie Corius bezügt / daß Fridericus Anno 1185. geboren ſig / damalen was Heinrich der Vatter im 21. Jar Alters / und Conſtantia die Mutter im 35. Jar.

Hertzog Cunrat II. von Schwaben ward erſtochen.

Deſſelben Jars verſammet Hertzog Cunrat von Schwaben diß Namens der Ander / ein Hörzug / und wolt wider Hertzog Berchtolden von Zeringen den Fünfften diß Namens / gekriegt haben mit Vergünſtigung des Keiſers ſins Bruders / und wie Er zu Durlach lag / hat Er einem ſin Ewib mit Gwalt und Notzwang beſchlaffen / do hat Jn der Eemann erſtochen: Etlich ſagend / das Wib ſelbs hab Jne nach geſchehenem Gwalt mit einem Bymeſſer erſtochen. Er iſt übermäßlicht ein unkünſcher Mann geweſen / der vil Mutwillens mit Frowen und Töchtern gebrucht hat / ſunſt ein Mannlicher Kriegiſcher Mann / und gar getrüw und gaabrich. Er hat 6. Jar geregiert: Jſt in dem Cloſter Lorch begraben.

Philippus ward Hertzog.

Nach ſinem Tod hat Keiſer Heinrich das Hertzogthumb Schwaben ſinem andern Bruder Philippo gelichen / den Er zuvor zum Regenten über das Land Tuſcana in Italia geſetzt; dieſer Philippus iſt der 22. Hertzog ze Schwaben an der Zal geweſen / ward harnach Römiſcher Künig / hat das Hertzogthumb 12. Jar geregiert. Alſo zoch Philippus ſampt ſinem Gemachel Hirena, des Keiſers von Conſtantinopel Tochter uß Italia haruß / in Tütſchland / und hielt harnach mit Jra ſin Hochzit zu Ougſtpurg in der Statt / und fröut allda uß Bevelch ſins Bruders des Keiſers (der in Italia lag) Ottocharum ze Künig in Behem.

Pfaltz-Graf Otto von Burgund / dero von Glarus Vogt / und die von Glarus und die von Uri wurdend verricht um Jre Land-Marchen.

Deß gemelten 1196. Jars hattend die von Uri und von Glarus ein groſſen Span mit ein andern / von Jr Landtmarch in Alpen wegen / je daß die von Glarus Jrn Vogt Pfaltz-Graf Otten von Burgund (der die fry Grafſchafft Burgund / namlich die Statt und gantz Biſtumb Biſantz / und ouch die Grafſchafft und Biſtumb Matiſco an der Sona (jetz Macon genant ingehept) in Jr Land beruffend / dann Er ouch des Gottzhuß Seckingen Jrer Herrſchafft Caſt-Vogt was: Der Pfaltz-Graf Otto was Keiſer Fridrichs Barbaroſſæ ſeligen Sun / und jetzigen Keiſer Heinrichs des Fünfften / und Hertzog Philippen von Schwaben Bruder: Alſo ward der Krieg befridiget / und heitere Landt-Marchen benämpt / und harüber Brief und Sigel glichs Jnhalts uffgericht / wann daß je ein Parthy der andern ein Urkund gab / und wyſt der Brief / ſo die Glarner den Urnern gabend / alſo:

In Nomine Sanctæ & Individuæ Trinitatis. Notum ſit omnibus tam præſentibus quam futuris, qualiter Uranienſes & Claronenſes Deo annuente reconciliati ſunt ſub hac ſcilicet forma. Eſt rivus nomine Urſinbach, qui oritur in Scopulo Mumprecha, & dirigitur in quoddam flumen nomine Fetſcha, inde protenditur diviſio in directum usque ad Rupem quæ vocatur Ouffrutta. Inde vero porrigitur ad Montem qui vocatur Turris. Ab illo loco in rivum quendam Viſinbach, inde ad locum, qui vocatur Campurecga usque in Montem nomine Walaecga, inde in Montem nomine Horgenſattel. Et ne circumjacentium Provinciarum plebi tradatur oblivioni & ne commutari poſſit, Sigillo Ottonis Comitis Palatini Burgundiæ præſens Charta impreſſa eſt, & ejus conſenſu; Quia ipſe eſt Advocatus Claronenſium. Actum Anno Dominicæ Incarnationis M C XCVI. Datum apud Claronam III. Kal. Septembris.

Vertütſcht:

Jn dem Namen der Heiligen und unteilbaren Dryfaltigkeit. Je wüſſen ſig allen Gegenwürtigen und Künfftigen / daß die von Uri und von Glarus durch Gottes Gnad mit einandern verſönt ſind worden in nachgenelter Geſtalt: Es iſt ein Bach /

[a] Dieſes iſt der Urſprung der erblichen Keyſers Wahl / und der teutſchen Reichs-Lehen / in welche Erb-Pacten alle Fürſten / die Sächſiſchen ausgenommen / conſentirt. Wie dann Gobelin. Perſona. ætat. 14. c. 61. ap. Meibom. Rer. germ. Script. T. 1. p. 275. ſchreibt: Hic Heinricus Imperator concordavit cum principibus Regni, quod liberi ſui poſt eum hæreditario jure regnum obtinerent, ſed contradictum eſt a principibus Saxoniæ ein mehrers hievon kan bey den Script. Jur. Publ. nachgeſehen werden. Pfeffing. ad Vitriar. L. 1. T. 2. §. 3. n. 66. Spener teutſches Jus publ. L. 1. c. 5. §. 5.

[b] Sigonius de Reg. Ital. L. 15. p. 579. Fallt auch dieſem bey / wann Er ſagt: Sequenti inde ineunte anno, i. e. 1196. Conſtantia, quæ gravida in Sicilia manſerat in Feſto S. Stephani Fridericum puerum peperit, qui poſt Imperator evaſit. Einige wollen gar an deſſen Herkommen zweifeln / und geben vor Er ſeye eines Medici, andere / Er ſeye eines Müllers Sohn geweſen / dahero von denen Italiänern und Sicilianern dieſe Geburt deſto mehr zu bekräfftigen und zu erweiſen / beſtändig vorgegeben worden / die Conſtantia habe Fridericum auf offentlicher Straß geboren / F. Faber c. l. hat dieſe Tradition folgender Geſtalten angemercket: Reverſa, ſc. Conſtantia, autem in Siciliam multi dubitare cœperunt de ejus conceptu cum eſſet ita antiqua, putatens eam gravidam ſimulare, ut ſubrogaret alienum natum. Sed dum appropinquaret partui, fecit Imperatrix papilionem extendere in medio plateæ Civitatis Panormi, & lectum ſub ea ſterni, & edictum poſuit ut quæcunque mulier vellet accedere intrare papilionem, cum eſſet paritura, libere intraret, ut tolleretur omnis ſuſpicio de ejus vero partu Peperit ergo Maſculum, eumque nomine avi ſui Fridericum vocavit.

Domini 1196.

genampt der Ursenbach / der entspringt in dem Felsen Mumprächen / und flüst in ein Wasserfluß / die Fetscha genant; da dannen gat die Under-March richtigs biß an die Flue Duffrut genant / da dannen gats an den Berg / so man den Thurn nampt / und vom selben Ort in den Bach Visinbach / da dannen an das Ort / so Gamberegk heisset / biß in den Berg Walenegk genant / und dannethin an den Berg / den man Morgensattel nampt / und damit den anstossenden Landlüten nit in Vergessenheit komme / und niemer mög verendert werden / ist Pfaltz-Graf Otten von Burgund Insigel uff disen Brief mit sinem Verwillgen getruckt worden / dann Er der Glarnern Vogt ist: Geschechen im Jar des Herrn Menschwerdung M C XCVI. Geben zu Glarus am XXX. Tag Ougstmonats.

Im Insigel ein uffrechtstehender geharnischter Mann mit einem Schilt vornen an der Brust / und im Schiltlin ein Adler mit zerrauen Fechen / und den Kopff fürwärt habend.

1197. Graf Heinrich Künig zu Jerusalem fiel ze tod.

Anno Domini 1197. fiel Graf Heinrich von Campania, dero Zit Küng zu Jerusalem (von wegen daß Er Künig Almerici seligen von Jerusalem Tochter Isabellam zur Ee hat) zu einem Pfenster-Balcken uß hoch herab in ein Graben der Statt Ptolemaida, Acon genant / darnach vermächelt sich die genant Isabella dem Künig Almerico uß Cypren / und ward derselbig ouch Künig zu Jerusalem.

Almericus ward Künig

1198. Pabst Cœlestinus III. starb.

Anno Domini 1198. den 4. Tag Hornung starb Pabst Cœlestinus der Dritte diß Namens / als Er 6. Jar / 9. Monat / 21. Tag geregiert hat; darnach am 21. Tag Hornung ward ze Pabst erwelt Innocentius der Dritte der regiert 18. Jar / 4. Monat / 24. Tag.

Innocentius III. ward Pabst

Keiser Heinrich V. starb.

Desselben Jars am St. Michels-Tag den 29. September starb ouch Keiser Heinrich der Fünffte diß Namens Römischer Keiser / und Sechste Künig zu Panormo in der Houpt-Statt Siciliæ [a]: Er ist Keiser Fridrich Barbarossæ Sun gewesen / hat bi sins Vatters Ziten und darnach den Küngklichen Titel 29. Jar gehept / und nach sins Vatters Tod das Römisch Künigrich 8. Jar 3. Monat / 19. Tag / und das Keiserthumb 7. Jar / 5. Monat / 14. Tag geregiert.

Philippus Hertzog zu Schwaben sin Bruder ward nach dem Rich.

Derselben Zit was Hertzog Philipp von Schwaben / Keiser Heinrichs seligen Bruder uß tütschen Landen in Italiam gefaren / und wolt zum Keiser sinem Bruder in Siciliam ziehen: Und wie Er kam biß in die Statt Mons Falisorum (das ist Montefalscon) in Tuscana gelegen / da vernam Er des Keisers sins Bruders Tod / do begund Er bedencken / daß Fridrich Rugger sins Bruders des Keisers seligen Sun (jetz Künig in Sicilia) nit mer dann 13. Jar alt / und Im das Römisch Rich von siner Jugend wegen nit wurd mögen verlangen / und damit es nit Irm Stammen entzogen wurd / gedacht Er darnach ze werben / und zoch angentz wider zuruck in Tütschland.

Abt Ulrich von St. Gallen gab die Abty uf

Desselben Jars am 25. Tag Novembers gab Abt Ulrich von St. Gallen der Vierte diß Namens ein geborner Fryherr von Tägerfelden; die Abty uff / als Er die 32. Jar 5. Monat geregiert hat: Er hat ouch vor vil Jaren daß Bistumb Chur / (so Er ouch geregiert) uffgeben.

Ulricus V ward Abt.

Ulricus des Namens der Fünffte / ein geborner Graf von Veringen ward Abt zu St. Gallen / regiert nit mer dann 49. Wuchen / und hußet gar übel / ward harnach pärlisiech.

Do nun Pabst Innocentius der Dritt vernam / daß Hertzog Philipp von Schwaben uß Italia wider hinder sich in Tütschland gezogen / gedacht Er wol es were darumb geschehen / daß Er nach der Künigklichen Hochwürde werben welt / die Er Im gar mißgunnet / understund ouch Ine daran ze verhindern wa Er könt / ald möcht. Er schreibt Hertzog Berchtolden von Zeringen und etlichen Fürsten mer / die Er vermeint dem Hertzog Philippen nit gar günstig sin / reitzt Si an sich Ime ze widersetzen und das Rich ze versperren / erzellet im Schriben vil schandtlicher Stuck / die sin Bruder Keiser Heinrich und sin Vatter Keiser Barbarossa wider die Kilch und weltliche Personen begangen / und gebrucht menge Unwarheit und Falschheit Ine ze verunglimpffen / zeigt ouch an / wie Pabst Cælestinus sin Vorfar disen Philippum in Bann getan hette / darinn Er noch were / von wegen daß Er das Land Tuscana innhette / so vor Ziten die Marggräfin Mathildis der Kilchen Testamentiert hätte; und beklagt Ine viler unbillicher Sachen one Grund uß grossem Haß.

1199. Hertzog Philipp kam gen Hagnow / ward nach dem Rich.

Anno Domini 1199. begieng der gemelt Hertzog Philipp von Schwaben / Regent in Tuscana den Heiligen Wienacht-Tag zu Hagenow im Elsaß / allda hin kamend zu Im etlich Fürsten / Grafen und Herren / und hieltend mit Im heimlich Gespräch und mengerlei Ratschlagung / allda was ouch Bischoff Cunrat von Straßburg / der erbot sich aller müglicher Hilff Philippo zum Rich ze helffen. So hat ouch Philippus die Künigklichen Kleinot / die Kron / Welt-Kugel / Crütz / den Spieß / Scepter und Schwert hinder Im behalten.

Der tütsch Hörzug ennet Meers zoch wider heim.

Dero Zit übt sich Pabst Innocentius vast / daß Er den tütschen Hörzug / so ennent Meers im Heiligen Land lag / und groß was / allda möcht behalten / damit das Land nit wider verloren wurd / und tet Inen grosse Verheissungen / daß Si allda blibent und nit verruckind. Als Si aber vernamend / daß Keiser Heinrich gestorben / und der Pabst Hertzog Philippen understund am Rich ze verhindern / deme Si günstig warend / möcht Si niemand behalten / zugend angentz wider heimb / dardurch das Heilig Land zum Teil wider verloren ward / daran allein der Pabst mit sinen Praticken wider Philippen schuldig was.

Hertzog Philipp schickt dem Pabst die Gisenen denen sin Bruder die Ougen uß stechen lassen / wider in Italiam.

Dero Tagen schickt Pabst Innocentius den Bischoff von Sutrium zu Hertzog Philippen von Schwaben / und fordert an Ine / daß Er Im die Gisel und Bürgen uß Apulia und Sicilia; die Keiser Heinrich selig sin Bruder vor etlichen Jaren in Tütschland gesandt / und den Weltlichen die Ougen ußstechen lassen ledig zuschickte / Hertzog Philipp was ein gütiger fründtlicher Herr / überantwurt zu Stund die gemelten Bürgen all dem genanten Bischoff / und bat den Bischoff demütigklich / daß Er Ine des Banns (der Im zuvor nie kundt getan was) absolvierti: Der Bischoff als Er des Hertzogen demütige Bitt / und fründtliche Willfarung die Bürgen ledig zu lassen / befand / absolviert Er Ine des Banns / und fur mit den Bürgen gen Rom / und præsentiert Si den Pabst: Da nun der Pabst vernam / daß der Bischoff den Hertzog des Banns absolviert hat / ward Er grimm zornig / entsetzt den Bischoff sins Bistumbs / schickt In ins Elend in ein Insel / darinn mußt Er sterben. Er ließ

Der Pabst wütet stets wider den Hertzogen.

[a] Otto de S. Blasio c. 45. sagt zu Messina. Godofred. Mon. er seye zu Neapolis stattlich begraben worden.

Domini 1198.

Pabst Innocentius ist Hertzog Philippo y wider.

ließ ouch die Bürgen / denen die Bugen ußgestochen / zu Rom mengklich frömbd und heimbsch sehen / damit Er Hertzog Philippen bi jederman deſt verhaßter machte: Er redt ouch offentlich; Er wolte dem Hertzog Philippen das Rich versperren / oder Er well das Pabſtumb verlieren.

Dem Hertzog Philipp wurdend vil Fürſten anhangig.

Do nun Hertzog Philipp sach / daß Jm der Pabſt allerlei Widerwertigkeit zurüſt und anzettelt / daß Er bekriegt und vertriben solt werden / do begunt Er ſich ouch umb Anhänger und Gunſt der Fürſten ze bewerben / und bracht uff ſin ſiten Hertzog Bernharden von Saxen / den Marggrafen von Michsnen / die Ertz-Biſchoffe von Magdenburg / und von Bremen / ſampt aller Biſchoffen in Jr beider Ertz-Biſtumben. Jn ſölchem fürend etlich Fürſten die wider Jne warend / in die Statt Andernach am Rhin zeſammen / und woltend ein Künig erwellt haben: Alſo ſandt Hertzog Philipp und andre Fürſten Jr treffenliche Botſchafften daſelbs hin / und verſchuffend / daß Si mit der Wellung ſtill ſtundend / diewil Si nit ouch zugegen möchtend ſin: Doch ſatztend dieſelben widerwertigen ein andre Tagleiſtung an gen Cölln einen Küng ze wellen / das was den andern Fürſten nit eben / und erſchinen nit: Aber die Fürſten / ſo zu Cölln warend / erweltend uß Anſtifftung Pabſt Innocentii Hertzog Berchtolden von Zeringen zu einem Römiſchen Künig / aber Hertzog Berchtold dörffts nit wagen das Rich angentz anzenemmen / und nam der Sach ein Bedencken.

Hertzog Berchtold von Zeringen ward von etlichen Fürſten ze Rom. Künig erwelt / nams nit an.

Als die andern Fürſten vernamend daß die ſo zu Cölln geweſen / Hertzog Berchtolden von Zeringen zu Künig erwelt / wurdend Si ungedultig / und furend zuſammen / die Fürſten von Schwaben / Saxen / Beiern / Behem / und vil von dem Rhin (die merteils all Hertzog Philippen von Schwaben günſtig warend) in die Statt Mülhuſen in Saxen / als jetz das Rich 5. Monat und 8. Tag on ein Houpt geweſen / und erweltend am 8. Tag Mertz Anno Domini 1199. den gemelten Hertzog Philipp von Schwaben / Keiſer Heinrichs ſeligen Bruder / und Keiſer Fridrich Barbaroſſæ ſeligen Sun zu einem Römiſchen Künig wider Hertzog Berchtolden von Zeringen. Künig Philipp von Franckrich tet dem genanten Hertzog Philippen / erwelten Römiſchen Küng vil Hilff und Stüre mit Gelt. Er hat das Römiſch Rich in groſſen Unruwen von Ufffſatz wegen Pabſt Innocentii geregiert 9. Jar / 3. Monat / 15. Tag.

Hertzog Philipp ward ouch von etlichen Fürſten ze Künig erwelt.

Do nun Hertzog Berchtold von Zeringen ſach daß Philippus ſo wider Jne ze Römiſchen Künig erwelt / vil mer Anhang hat / dann Er / und daß groſſer Koſten und Krieg ufflouffen wurd das Rich ze behalten / ſtund Er ab / verzech ſich ſiner Erwelung / huldet Künig Philippen / und empfieng ſine Lechen von Jm *: Diſer Hertzog Berchtold hat ſine Oheim Graf Cunraten / und Graf Berchtolden von Urach / Gebrüdern / die ſins Vatters Schweſter Sün und Graf Egens ſel. von Urach Sün warend / denen von Cölln ze Bürgen umb den Coſten geben / als man Jne ze Römiſchen Künig erwelt hat / da Jme die Statt Cölln groß Gut darglichen / alſo loſt Er Si nit / und wurdent die guten jungen Grafen in Gefangenſchafft gelegt / müßtend zeletſt Jr eigen Houpt-Gut darſtrecken / damit Si ledig möchtend werden: Si verheiſſend in der Gefangenſchafft beid Geiſtlich zu werden / damit Si Gott erlöſe. Cunradus iſt Abt zu Ciſtercium in Burgund worden / und darnach vom Pabſt zu einem Cardinal St. Ruffinæ und Biſchoff Portuenſis gemacht / der ander Berchtoldus ward Abt zu Lützerach.

Dero Ziten warend Künig Philippen ſondre Anhäng und Fürdrer Biſchoff Diethelm von Coſtentz und Abt Diethelm uß der Richenow / die beid bi andern Fürſten ſonders vil vermöchtend.

Als nun die Parthy / ſo dem Pabſt anhängig / vernamend / daß die andern Fürſten Hertzog Philipp von Schwaben zu Römiſchen Künig erwelt / und daß Hertzog Berchtold von Zeringen / den Si erwelt / ſich des Richs verzigen hette / furend Si unverzüglich wider gen Cölln zuſammen / und erweltend zu ußgendem Mertz wider Philippum Hertzog Otten von Saxen / des Künigs von Engelland Schweſter Sun / ſo dero Zit in Engelland was / und meintend damit die Säriſchen Fürſten / ſo Philippo anhangetend / von Jme ze trennen / als ouch mit etlichen geſchach: Si ſchicktend angentz Graf Albrechten von Tagiſpurg und den Grafen von Liningen in Engelland nach Ottone, der kam ouch unverzüglich / und gab Jm der Künig in Engelland groß Gut und Gelt / do erhub ſich ein ſchwerer Krieg und Blutvergieſſen zwüſchend beiden erwelten Künigen / an dem allem Pabſt Innocentius ſchuld trug / als der Abt von Urſperg ſchribt und ſpricht / daß hierdurch merckklich vil und groſſe Rechts-Händel der Geiſtlichen von Parthyungen und Zwyſpaltungen wegen uß tütſchen Landen gen Rom gezogen / und merckklich gut allda ußgeben. Und ſagt alſo: Fröw dich O Rom unſre Mutter / dann die Schätz in Landen thünd ſich hüffigklich uff / damit Si dir zufliessend in groſſer Vile: Frolocke / von wegen der Unbilligkeiten der Menſchen / dann dir wird guter Sold und Belonung von ſölchen böſen Sachen vergulten: Fröw dich der Diſcordiæ (Zwytracht) diner Helfferin / dann Si iſt harfür uß dem Abgrund der tieffen Höllen gekrochen / damit Si dir hüſlingen Gelt zu hartrage: Du haſt nun / darnach dich dürſt hat / magſt wol ein hoch Freuden-Lied ſingen / dann durch Boßheit der Menſchen / und nit durch din Geiſtlichkeit / haſt du die Welt überwunden. Es zuchend zu dir die Lüt nit von Jr Andachts oder reiner conſcientz wegen / ſonders von vile verwürckten Laſtern umb Entſchidigung der Spännen / ſo man mit Gelt by dir erkouffen muß. Diß ſchribt der Abt von Urſperg / ſo derſelben Ziten zu Rom geweſen.

Darnach ward von der andern Part wider Philippum Hertzog Otto von Saxen ze Künig erwelt.

Von Stund an rüſtend ſich beide Künig Philipp und Otto wider einander ze kriegen: Philippus ſchickt etwas Volcks hinab gen Aach / die Statt zu ſinen Handen inzunemmen / und verſammt mithin ein Hörzug daſelbshin zeziehen / und die Künigklich Kron allda (nach dem Bruch) ze empfachen: Alſo erobert Philippi Volck die Statt Aach / und beſatzt die mit Söldnern: Otto aber hat ein merckklich Hör bekommen / dann Jm der Künig von Engelland ſiner Mutter Bruder ein

Künig Philipp und Otto kriegtend wider einandern.

* Der Pabſt hatte ſolches an Berchtoldo ſehr übel aufgenommen wie Er Jhme dann ſolches verwieſe / worumer ſich aber Berchtoldus entſchuldiget / die Briefe ſind bey Baluzio, Innocentii III. Epiſtol. zu finden; und gehöret hieher auch c. Venerabilem X. de Electione & Electi poteſtate, geſtalten die Inſcription daſelbs ſo wohl der Zeit als des Namens wegen corrumpirt und für Caringiæ Zeringiæ muß geleſen werden / wie ſolches angemercket Guillim de Reb. Habsburg. L. VI. c. 2.

ein groß Volck zugeſandt / ſo halff Im ouch der Graf von Flandern / der Ertz-Biſchoff und Statt Cölln / der Biſchoff von Lüttich und ſunſt vil Niderländiſcher Fürſten / Grafen und Herren: Er ylt mit allem Hör gen Aach / und belägert Philippi Volck / ſo darinn lag / als noch Philippus nit gefaßt was mit ſinem Hörzug. Alſo zwang Künig Otto die Söldner daß Si Im die Statt Aach muſtend uffgeben / doch mußt Er Si mit Iren Waffen / Haab und Gut one Schaden laſſen abziehen. Alſo ward Otto zu Aach von Ertz-Biſchoff Adolfen von Cölln zu Römiſchen Künig gekrönt / und ward ſin Erwelung vom Pabſt Innocentio dem Dritten beſtätet / und Künig Philippi Wal für ungerecht verdampt und verworffen / aber der gantz Keiſerlich Hof / und alle Ambtlüt des Richs hangetend Philippo an.

Otto wird zu Aach gekrönt.

und von Pabſt Innocentio beſtätet.

In ſolchem kam ouch der tütſch Hörzug über Meer har wider heim / Biſchoff Cunrad von Wirtzburg / der Keiſer Heinrichs ſeligen Cantzler geweſen / hanckt ſich an Künig Philippen, Landt-Graf Hermann von Thüringen ſatzt ſich wider Künig Philippen / und was doch nur ſiner Mutter Schwöſter Sun.

Künig Philipp nam die Sach wißlich für / underſtund von erſt nit wider die witgelegniſte ze kriegen; ſonder allein die nächſt geſeßnen Widerſächer ze verhergen / und Ime underwürffig ze machen / als ouch geſchach.

Nun underſtund Künig Otto in die obern Land des Richs ze ziehen / und in ſin Gehorſamung ze bringen / zoch under haruff mit ſinem Hörzug biß gen Spyr. Aber Künig Philipp zoch Im ſchnell entgegen / vertreibt In von Spyr / daß Er wider nidſich mußt.

Künig Otto zoch das Land haruff biß gen Spyr.

Demnach habend Si offt mit einandern geſtritten / und allermeiſt bi der Moſel herumb / aber Philippus geſiget allweg / und floch Otto.

Die Waldſtett Uri / Schwitz und Underwalden warend ouch Künig Philippen Anhänger und Helffer.

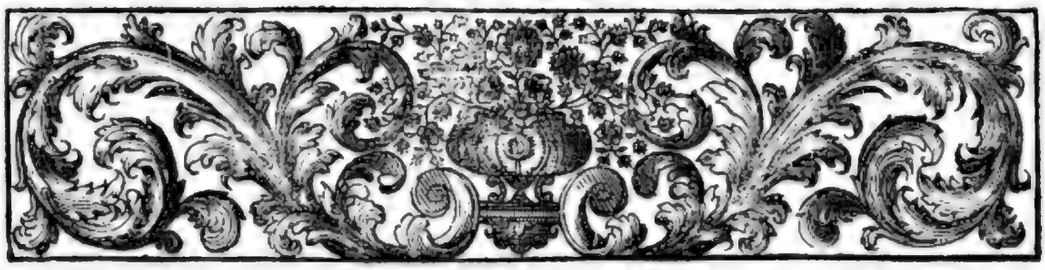
Die Waldſtett hangetend Philippo an.

Deſſelbigen Jars ſtarb Abt Ulrich von St. Gallen der Fünfft diß Namens / ein geborner Graf von Veringen / ſtarb am 4. Tag Novembers / hat nit mer dann 49. Wuchen geregiert.

Heinricus der Ander diß Namens ward ze Abt erwelt / ein geborner Fry-Herr von Hochen-Klingen / der regiert 4. Jar / 1. Monat / 12. Tag: Hat das Gottzhuß mercklich geüffnet und wider gelößt was ſin Vorfarer verſetzt hat.

Abt Ulrich von St. Gallen ſtarb.

Ende des Zweyten Buchs.



Eydgnoßiſcher Geſchichten
Erſter Theil.

Kurtzer Innhalt des dritten Buchs von Anno 1200. biß auf die Regierung Keyſers Rudolphi I. Habsburgici.

Von dem Urſprung der teutſchen Sprach in offentlichen Gerichten und Brieffen. Krieg zwiſchen König Philippum und Ottonem. Etliche Reichstäg. Pündtnuß der drey Waldſtätten. König Otto begibt ſich des Reichs. König Philipp ward erſtochen. Otto ward König. Biſchoff Wernher von Coſtantz und Abt Ulrich von St. Gallen kriegen wider einandern. Die Freyherrn von Baden verkauffen Buchs. Etliche Herrlichkeiten in den drey Waldſtätten. König Otto gibt den Waldſtätten ein Landvogt. Der Graf von Montfort und das Gottshauß St. Johann werden verrichtet. König Otto wird zu Keyſer gekrönt. Hertzog Berchtold regiert klein Burgund. Der Abt von Engelberg und Graf Rudolf von Habſpurg tauſchen einige Güter mit einander. Keyſer Otto kommt in Bann. Fridrich der Ander König von Sicilien wird Röm. König / kommt in Teutſchland / wird zu Aach gekrönt. Krieg zwiſchen Franckreich und Engelland. Concilium zu Rom. S. Notgerus Canonizirt. Innocentius III. ſtarb. Honorius III. ward Pabſt. Streit Abts von Einſideln und dem Land Schweitz der Landmarchen wegen. Hertzog Berchtolden von Zeringen werden ſeine Kinder vergifft von ſeiner Gemahlin: Zeucht nach Freyburg in Brißgöw / und macht Bern und Freyburg in Uchtland zu Reichsſtätten. Keiſer Otto ſtirbt. Bern bekommt ein Reichs-Vogt. Graf Peter von Buchegk mit der Stifft der Probſtey zu Solothurn verricht. Fridrich II. wird zu Keyſer gekrönt: Erwehlet ſeinen Sohn Heinrich zu Röm. König. Uberlaſſet denen von Bern ihr eigen Regiment / und ward der erſte Schultheiß allda erwehlt. Das Gottshauß Wettingen wird gebauwen. Honorius III. ſtarb. Gregorius IX. ward Pabſt. Graf Diethelm von Toggenburg ermordet ſeinen Bruder. Graf Diethelm der Elter übergibt die Statt Wyl und Alt-Toggenburg dem Abt von St. Gallen. König Heinrich erſucht die 3. Waldſtätt um Hülff / und nimmt Sie dagegen in des Reichs Schutz. Graf Diethelm der Jüngere von Toggenburg wird bekriegt. Die von Bern nehmen den Hertzogen von Savoi zu ihrem Herrn. Gebotts-Brief von König Heinrich an die 3. Waldſtätt. Macht heimliche Pündtnuß wider ſeinen Vatter Keyſer Fridrichen / wird gefangen / und ſtirbt im Gefängnuß. Pündtnuß zwiſchen Bern und Freyburg. Conradus Keyſer Fridrichs anderer Sohn wird Röm. König. K. Fridrich wird vom Pabſt in Bann gethan. Bern erhaltet Ihre Freyheit vom Hertzog von Savoi. Die Waldſtätte erhalten von K. Fridrich Sigel und Brief daß Sie freye Völcker ſeyen. Gregorius IX. ſtarb. Cæleſtinus wird Pabſt / ſtarb auch. Die von Uri vergleichen ſich mit dem Cloſter Wettingen / wegen der Leibeigenſchafft. Warum ſich ſo viel Stätt und Länder an die Clöſter ergeben. Innocentius IV. ward Pabſt. Ewige Pündtnuß zwiſchen Bern und Freyburg. Ein altes Lied darüber. Graf Hartman von Kiburg übergibt dem Biſchofflichen Stifft Straßburg ſeine Güter. Graf Rudolf von Habſpurg / hernach Röm. König / vermählt ſich mit Gräfin Gertruden von Froburg. Keyſer Fridrich wird von Pabſt Innocentio IV. abgeſetzt. Landt-Graf Heinrich von Thüringen wird Röm. König / ſtarb bald darnach. Graf Wilhelm von Holland wird Röm. König. Die Pfaffen werden aus Zürich vertrieben. Winckelriedt tödtet einen groſſen Dracken. Keiſer Fridrich ſtarb. Pündtnuß zwiſchen Bern und Wallis. Pabſt Innocentius gibt den Cardinälen rohte Hüt. Streit zwiſchen der St. Urſen Stifft zu Solothurn und der Statt. Dreyjähriger Pundt zwiſchen Zürich / Uri und Schweitz. Graf Rudolf von Habſpurg kriegt wider Biſchoff Berchtolden von Baſel. Innocentius IV. ſtarb. Alexander IV. ward Pabſt. Von den alten Burgundiſchen Marchen. Streit wegen der Meyerey zu Glarus. König Wilhelm ward erſchlagen. Richardus von Engelland und Alfonſus König in Hiſpanien werden beyde Röm. König. Die 3. Waldſtätt nehmen Graf Rudolf von Habſpurg zu Ihrem Hauptmann. Span zu Uri zwiſchen zweyen Geſchlechtern. Von H. Gebwilers und Georg Ruxneri Schrifften. Alexander IV. ward Pabſt. Krieg zwiſchen Biſchoff Walther von Straßburg und der Statt. Conradinus König in Sicilien erobert das Hertzogthum Schwaben. König Richard ward erſchlagen. Lütold von Regenſperg ſchlug ab / der Zürichern Hauptmann zu ſeyn / ward darauf Graf Rudolf von Habſpurg angenommen. Urbanus IV. ſtarb. Clemens IV. ward Pabſt. Krieg zwiſchen Herrn Lütold von Regenſperg und Graf Rudolf von Habſpurg und der Statt Zürich. Carolus Hertzog von Anjou wird König in Sicilia. Manfredus wird erſchlagen. Ehrerbietigkeit Graf Rudolfs von Habſpurg gegen dem H. Sacrament. Faßnacht zu Baſel. König Conradin und Hertzog Fridrich von Oeſterreich werden enthauptet. Krieg zwiſchen Graf Rudolf von Habſpurg und dem Biſchoff von Baſel. Der von Regenſperg ergibt ſich an Zürich. Clemens IV. ſtarb. Der Biſchoff von Coſtantz kaufft Klingenauw. Das Schloß Freyburg in Brißgöw ward gebauwen. Pundts-Erneuwerung zwiſchen Bern und Freyburg. Gregorius X. ward Pabſt. Fortſetzung und Verrichtung des Kriegs zwiſchen Graf Rudolf von Habſpurg und dem Biſchoff von Baſel. Verſchiedene Freyheiten den Clöſtern gegeben.

1200. Tütsche Sprach kam in Bruch ze schriben umb wichtige Sachen besigelter Briefen.

ANNO Domini 1200. hat man angefangen um wichtige Sachen / als Kouff / Urteil / Brief / Vertrag / Richtungen / Pündtnussen und andre Namhaffte Händel / so man mit Besiglungen verwart / in Tütscher Sprach a ze schriben / dann man vorhar alle besigelte Brief die Glouben und Krafft haben soltend gewont was in Latin ze schriben / als veer die Occidentisch Römisch Kilch reicht / in Italia, Hispania, Tütschland / Franckrich / ꝛc. Man hat ouch noch etlich Zit darnach merteil Briefen Latinisch gemacht / dann man keine Brief für bewärt dero Zit hielt / was Ehaffte Händel berürt / so nit Latinisch warend. Diewil aber die Tütsch Sprach domalen nit gemein brüchig und ungewonlich was ze schriben / hat mans kümmerlich von Ir schwären Stimmung wegen in ein formliche Gattung nach und nach gebracht; also daß man die Eltisten Tütschen Schrifften (dero man doch nit vil findt) kum verstan kan: In etlichen alten Clöstern sind etliche wenige uralte Tütsche Schrifften / insonders vertütschte Evangelia, diser Ziten gar unverständlich; In Italia und Franckrich ist noch an merteil Enden der Bruch / daß man alle weltliche Gerichts-Händel Latinisch beschribt: Tütschland / Italia, Franckrich / Hispania und andere Occidentische Land habend vast zu einer Zit angefangen in Iren Landt-Sprachen briefliche Urkund ze machen.

Titel so die alten Tütschen Fürsten / Grafen / Fryen und Edel-Knecht gebrucht.

Derselben Ziten / als noch die Latinisch Sprach ze schriben in gemeinem Bruch was / ist man nit gewont gewesen / weder in Latinischer noch Tütscher Zungen / den Fürsten / Grafen / Fryen und Edel-Knechten / die Titel ze geben / wie jetz in Ubung: Ein Hertzogen / Marggrafen / Pfaltz-Grafen / Landt-Grafen oder sunst Gefürsten-Grafen nampte man ze Latin Illustrem, ze Tütsch Durchlüchtig: Die gemeinen Achtbaren Grafen wurdent ouch ze Latin Illustres oder Durchlüchtig etwa genämpt / doch vil gewonlicher Nobiles, ze Tütsch die Edlen / wie ouch die Fryherrn in glicher Gstalt die Edlen genämpt wurdend / die Wort Generosus, Wolgeborn / wurdent gar nit gebrucht / und ward der Titel ze Latin Nobilis, in Tütsch Edel / niemand geben / dann allein den Fryherren / Grafen / und je etwan den Fürsten / die höchers Stands sind: den Edel-Knechten / so man jetz ouch Nobiles die Edlen nämpt / denen hättend die Grafen / Fryherrn und andere höchers Stands dero Zit gar nicht zugelassen / sich Edel ze nämmen: Si wurdent dero Zit allein Vasalli ze Barbarischem Latin / und von Tütschen Knecht genämpt / von wegen daß si all mit bürgen / oder sondern Lechen Hüsern und Gerichts-Zwängen von den höchern Stämmen und Ober-Herren des Lands / als von den Fryen / Grafen / und Fürsten / so domal die Edlen hiessend / in dero Landts-Zircken Si sassend / mit Lechen begabt und Dienst-Pflichten verhafft warend / dannenhero Si Edel-Knecht genämpt wurdend / wie ouch noch der alte Bruch / daß man spricht / Ritter und Knecht / und wiewol Si allein der Edlen Knecht oder Manne (wie man sie domalen nämpt) warend / sind Si doch eins höchern Stands / Würde und Achtbarkeit gewesen / dann die Burger in Stetten / und das Landt-Volck / sind ouch allweg mit etwas sonderbaren Herrlichkeiten und Gerichts-Zwängen von höchern Oberkeiten gefryet / habend libeigne Mannschafft / und Verwaltungen allweg gehept: und noch in den alten Briefen wird einem Ritter der Titel geben / dem Erbern; einem Edel-Knecht / der nit ein Ritter / ze Latin Discreto, ze Tütsch dem Bescheidnen / Liberæ Conditionis eins Fryen Stands; nachwerts dem vesten Edel-Knecht / jetz dem Edlen / und wird das Wort Edel-Knecht wenig mer gebrucht: Als aber die Grafen und Fryen nit nebend Inen in glichem Titel sin wellen / haben Si das Wort Wolgeboren angenommen / und lassend diser Ziten den Titel Edel gar fallen / und haltend sich die jetzigen Brüch den alten gar unglich. Es merend sich täglich bi den Tütschen / an Keisere / Fürsten und Herren ze schriben / nüwe Schmeichel-Wort / also daß in Briefen merteils solcher Flatier-Worten ingelibt wird. Bi den Franzosen wird es nit gebrucht / und die Tütschen dardurch verspottet. Es ist ein alter Spruch bi den Tütschen:

Do Adam rüt / und Eva spann
Wer was da der Edelmann.

Darüber soll ein Keiser geantwortet haben:

Ich bin ein Mann / wie ander Mann /
Wann daß mir GOtt der Eeren gan.

Der Adel hat sin Ursprung von Tugenden / nicht vom Richthumb / Erbschafften oder Geschlechten / darumb spricht ein Poet:

Non census, nec clarum nomen avorum
Sed probitas magnos ingeniumque facit:

Ovid. Epist. ex Pont. L. 2. Ep. 9. v. 39.

Wer tugentrich / wyß / fromm / uffrecht und redlich ist / mit Mannheit / Worten und Taten / der ist Adels-Gnoß / und aller Hochheit Uffnung und Eeren würdig:

Lebt der Adel on Vernunfft /
So hört Er in die Buren-Zunfft.

Sant Hieronymus schrieb zu der Edlen Frowen Celantia: Du solt dich über niemand erhöchen / von dines Edlen Stammens wegen / und die eins schlechtern niderträchtigern Geschlechts erboren sind / nit geringer dann dich schätzen / ꝛc. Der höchste Adel ist bi GOtt / die Tugendriche / welcher ist vor GOtt under den Manns-Personen Edler gewesen dann Petrus / der ein armer Fischer was? Welche ist under den Wibs-Bildern je Durchlüchtiger gewesen dann Maria die heilig Magdt / die eins Zimmer-Manns Ee-gemachel was? Aber dem gemelten armen Fischer wurdend von Christo die Schlüssel zum Himmelrich bevolchen; und der genanten Ee-Gemachel des Zimmer-Manns hat verdient deß Mutter ze sin / der dem Petro die Schlüssel bevalch: dann GOtt hat die Unedlen und Verschüpften diser Welt erwelt / damit Er die Gwaltigen und Edlen dester ee zur Demütigung bewegte / dann ouch sonst ein jeder vergeben sich sines Adels rümt / diewil wir doch alle glicher Würde und Eeren / und in glichem

a In welchem Jahr die Gewonheit Teütsch zu schreiben aufgekommen / kan man eigentlich nicht sagen / doch ist selbige in diesem Sæculo XIII. aufkommen / und ist schon vor Keyser Rudolphi Zeiten / obwohl nicht allgemein / jedoch in Ubung gewesen; wie dann der erste Reichs-Abscheid in Teütscher Sprach schon A. 1235. zu Mentz aufgesetzt worden. Goldastus T. I. p. 30. bringet zwar ein Diploma von Keiser Rudolpho I. darinnen Er ordnet / daß alle wichtige Diplomata in Teutscher Sprach verfertiget werden sollen / allein Schurzfleisch Epist. Part. I. hat schon erwiesen daß selbiges Diploma falsch seye / muß also der gemeine Gebrauch der Teutschen Sprach vielmehr der Gewonheit als denen Gesätzen zugeschrieben werden.

Domini 1200.

glichem Wärt vor GOtt sind / und mit einem Blut Christi erlöst / und ligt nichts daran / in was Stand jeder erboren sig / diewil wir doch alle glich in Christo durch den Touff widergeboren sind: Ob si schon deß woltend vergessen / daß wir sunst alle von einem Vatter (Adam) entsprungen und geboren sind: diß wie ob lutet / schribt Hieronymus. By Livio a wird gemeldet / wie Decius der Römische Burger den Edlen zu Rom / als sie die von der Gmeind (dero Er ouch was) verachten woltend / fürwarff: Ob sie nit ouch uff Erdrich geboren / wie ouch die andern Menschen? oder ob si besonder vom Himmel herab gefallen sind? der Adel ist ein herrlich hochloblich Ding / wann Si tugendrich sind / die Gerechtigkeit handhabend / ouch Witwen / Weisen / und arm Lüt schirmen: tund si oder Ir Nachkommen das nit / so ist der Adel wider verwürckt.

Künig Philipp kriegt wider Künig Otten.

Anno Domini 1200. als obstat / zoch der der erwelte Römische Künig Philipp Hertzog zu Schwaben wider den andern erwelten Römischen Künig Otten / Hertzog zu Saxen sin Widersächer / und schädigt sine Anhänger im Elsaß / erobert und zerstört die Statt Kusach / demnach fur Er gen Ulm / hielt allda ein Richstag / bestättet den Fürsten und Stätten die Im anhangend Ire Lechen / Fryheiten und Regalia, wiewol Er noch nit mit der Künigklichen Kron gekrönt / sondern allein erwelt was: dem Künig Primislao Ottocaro von Behem / bestättet Er sin Künigrich / dann es ein Lechen vom Römischen Rich und Churfürstenthumb ist.

1201. Künig Philipp erobert Straßburg

Anno Domini 1201. zoch der Römisch Künig Philipp Hertzog zu Schwaben mit Höres-Krafft für die Statt Straßburg / die ouch Künig Otten anhanget / belägerts und verbrannt die Vorstatt / verwüst den Burgern / was si usserthalb uff dem Land hattend: Do nun die Burger sachend / daß si Im nit widerstan mochtend / öffnetend si Im die Statt / und ergabend sich an Ine: Bischoff Cunrat von Straßburg der Ander des Namens / hat Künigs Philippen Huld vorhin erlangt.

Dero Zit was am Rhinstrom durchnider Krieg / dann beide vorgemelte Künig hart aneinandern satztend: Künig Otto zoch uff ein Zit unden haruff mit einem grossen Höre biß gen Spyr / wolt Straßburg entschütt haben / aber Künig Philipp was Im ze starck / und begegnet Im in massen / daß Er flüchtig wider nidsich in Saxen zoch.

Hielt ein Richstag zu Bamberg.

Uff das hielt Künig Philipp ein Richstag zu Babenberg in Francken / daruff Er alle Fürsten / Herrn und Richs-Stett sins Anhangs beschriben: Abt Heinrich von St. Gallen / ein geborner Fry von Hochen Klingen / ward ouch als ein Fürst des Richs dahin gefordert / der ouch erschien: Allda ward von notwendigen Sachen des Richs und dem Krieg / wider Künig Otten ze üben geratschlaget.

1202. Folgends zu Eßlingen.

Folgender Zit Anno Domini 1202. hielt Künig Philipp aber ein Richstag zu Eßlingen / in Schwaben; da ward aber vom Krieg gehandelt / unlang darnach im selben Jar ward wider ein andrer Richstag gehalten / und ward beschlossen den Bischoff zu Würtzburg in Francken ze bekriegen / dann Er Künig Otten anhängig was: Abt Heinrichen von St. Gallen wurdend ouch 20. Helm uffgelegt / die Er sandt / also bezwang Künig Philipp denselben Bischoff Ime ze horsamen.

Bekriegt den Bischoff von Wirtzburg.

Anno Domini 1203. als Landt-Graf Hermann von Thüringen menigmal den Künig Philippen betrogen / und nit allein trüwlos an Im worden / sondern ouch offentlich uff sine Helffer angreiff / und sinem Vient Künig Otten sich anhängig gemacht hat / uß unbillicher Anwysung Pabst Innocentii des Dritten; deßhalb Künig Philipp getrungen ward / sich in die Gegenwer ze schicken / beschrib ein Richstag in die Statt Ravenspurg im Linzgöw in Schwaben: allda ward von allen Fürsten und Ständen des Richs / so Ime anhängig / Hilff wider den gemelten Landt-Grafen zugesagt / uff das brach Künig Philipp mit sinen Helffern uff: Abt Heinrich von St. Gallen zoch ouch persönlich mit zwantzig Helmen wol gerüst / one die sondern so Er hat Ime ze dienen dero vil was. Also kam Künig Philipp mit sinem Höre hinab in Thüringen / und was sin Macht nit groß / dann etliche grosse Fürsten und Herren / insonders Künig Udacher von Behem / den Er hievor ze Künig bestättet hat / und andre mer warend von Im abgefallen / zu Künig Otten sinem Gegensächer / von Gebots wegen des gemelten Pabst Innocentii, der Künig Philippen in Bann getan / und des Römischen Richs entwürdiget und abgesetzt hat / on alle Billichkeit / als man sagt. Nun hat Landt-Graf Hermann bi guten Ziten vernommen Künigs Philippen Vorhaben Ine ze bekriegen / deßhalb Er sich umb stärcke Hilff beworben / wann Im nit allein Künig Udacher mit vil Behemern und Ungern / sondern ouch Pfaltzgraf Heinrich an dem Rhin / Churfürst / der ouch ein geborner Fürst von Saxen was / und gemelts Künig Otten Eelicher Bruder was (an welchem die Churfürstlich Pfaltz von sinem Eegemachel des letzten Pfaltzgrafen Tochter gefallen was) und ander mer ze Hilff gezogen. Wie nun Künig Philipp sach / daß Er übermachtet was / dorfft Er nit understan dem Vindt ein Schlacht ze liffern / und lägert sich mit sinem Volck in die Richs-Statt Erfurt / die ouch in Thüringen ligt / und als das die Vindt vernamend / belägertend si Künig Philippen in derselben Statt gewaltiglich / do begunt Künig Philipp betrachten / wie Er heimlich uß der Statt entfliechen möcht sin Leben ze retten: Also in einer finstern Nacht / als es ungestürmlich regnet / nam Er etlich wenig Ritter mit Im / fur uß der Statt / daß die Vind siner nit gewar wurdend / das geschach am nünten Tag der Belägerung / also kam Er zum Landt-Grafen in Miche[illegible] / und bat Jn umb Hilff / damit Er die Sinen / so in Erfurt belägert / entschütten möcht: der Marggraf fieng an Kriegs-Volck ze versamblen / als aber in unter Zit die Vindt vernammend / daß Künig Philipp uß der Statt entrunnen / und wie sich ein nüwer Hörzug versamnte / sind si vor der Statt Erfurt abgezogen am 30. Tag der Belägerung / und verlufft Ir Volck und Hörzug / jeder in sin Heimen / und ward nünit ußgericht in disem Krieg: Abt Heinrich von St. Gallen / so ouch in Erfurt die 30. Tag gelegen / zoch heim / das tatend ander nit / sondern si blibend bi Künig Philippen.

Hielt ein Richstag zu Ravenspurg.

Und bekriegt Landt-Graf Hermann von Thüringen.

Der Künig Otto fur gen Merspurg in Saxen / hielt allda mit sinem Anhang ein Richs-

a L. X. c. 8. add. L. IV. c. 2.

Anno Domini 1203.

Richstag im Augsten / allda ward er an St. Bartholomäus-Tag zum andern mal ze Römischen Künig gekrönt / von Pabst Innocentii Legaten / dem Bischoff von Præneste. In dero Wil hat Künig Philipp mit Hilff des Marggrafen von Michßnen ein merckklichen Hörzug versammt / zoch wider in Thüringen wider Landt-Graf Hermann: der Landt-Graf erfordert ilends Künig Udacheren von Behem aber um Hilff / der kam mit grosser Vili sins Volcks. In solchem erobert Künig Philipp die Vesti Wyßen-See mit Gwalt / und zoch mit aller Macht dem Landt-Grafen und Künig von Behem entgegen mit Inen ze striten: Als aber die Behem Künig Philippen Macht vernammend / verliessend si Ir Läger-Statt / und flüchend Nachtz hinweg; diß vernam Künig Philipp / ilt Inen nach / und erschlug Inen ein groß Volck.

Do nun der Landt-Graf sach / daß Er von sinen Helffern verlassen was / erschrack Er / und ergab sich an Künig Philippen mit einem Fußfal / der Künig was em gütiger milter Herr / nam Jn ze Gnaden uff / also hat sich diser Landt-Graf nachwertz nimmer wider Künig Philippen offentlich gesetzt.

Nach diser Geschicht beguntend die Fürsten / Herren und Stett vast von dem Künig Otto abfallen / und sich Künig Philippen undergeben.

Abt Heinrich von St. Gallen starb.

Demnach am 16. Tag Christmonats diß 1203. Jars / starb obgemelter Abt Heinrich von St. Gallen / geborner Fry von Hochen-Klingen / als Er 4. Jar 1. Monat 12. Tag geregiert hat; diser hat wider an das Gottzhuß gelößt Elgöw / Hutischwil / und Ramißhorn / so sin Vorfar Abt Ulrich versetzt hat; Er hat ouch merckliche Kösten von des Richs wegen erlitten / und demnach dem Gottzhuß wol hußgehalten: Nach Jm ward erwelt Ulricus des Namens der Sechste / ein geborner Fryherr von Hochen-Sax der hat geregiert 15. Jar 9. Monat 7. Tag: Er hat ein Bruder Heinrich von Sax Fry / der saß uff der Vesti Hochen-Sax bi Gambß gelegen.

Ulricus ward Abt.

1204. Künig Philipp hielt ein Richstag zu Basel.

Anno Domini 1204. hielt Künig Philipp Hertzog zu Schwaben ein Richstag zu Basel / daruff erschin ouch Abt Ulrich von St. Gallen / und empfieng allda sine Fryheiten und Regalia, als ein Fürst des Richs.

1205. Ward zu Ach gekrönt.

Darnach Anno Domini 1205. im Herbst fur Künig Philipp den Rhin ab in die Statt Coblentz am Rhin gelegen / und vertrug sich allda den vierten Tag Octobers mit Ertz-Bischoff Adolfen von Cölln dem Churfürsten in Gegenwürtigkeit der Hertzogen von Brabant und Luthringen: Uff das fur Er gen Ach / und ward allda von gemeltem Ertz-Bischoff Adolffen ze Römischen Künig gekrönt / als Er jetz sechs Jar als erwelter Künig gerichonet hat / und doch noch nie gekrönt gewesen: Also kriegt Er one Underlaß wider Künig Otten / und gelag Jm aller Striten ob / und verjagt Jn über das Wasser Aelb.

1206. Die dry Waldstett Uri / Schwitz / Underwalden / machtend Pündtnuß / warend ouch Künig Philippen Helffer.

Anno Domini 1206. im Hornung habend die dry Waldstett Uri / Schwitz und Underwalden sich 10. Jar lang zesammen verbunden; Als Herr Johannes von Klingenberg Ritter / der Alte uß dem Turgöw beschribt / der Anno 1240. und darnach gelebt hat / wie das bezügt sin Urenckel / ouch Herr Johanns von Klingenberg Ritter genant / der zu Näfels in Glarus umbkam / ouch Er und sin Sun Johannß genant / Jrer Ziten Geschichten beschriben habend: Dise Pündtnuß hat Herr Wernher von Attinghusen Fry / dozumal Landt-Ammann zu Uri angetragen / dann Si vormalen von alten Ziten har allweg Pündtnussen uff bestimte Jarzalen zusammen gehept / und wand dieselben Pündtnussen begundend ußgon / hieltend Si Tag-Satzungen mit einandern / und verstracktend die Pündtnussen fürbaß / das hat nun gewärt biß ze der Zit / da Si Anno 1315. oder 1316. ein ewige immerwärende Pündtnuß uffgericht. Dise Länder hattend ein Bruch / wiewol Si fry warend / daß jedes für sich selbs / etwann zwey / etwa alle dry mit einandern ein Herren uff bestimbte Jarzal annammend / der Si schirmen solt bi Iren Ländern und Fryheit: demselben Herren liessend Si dann vervolgen alle hoche Straffen / und gabend Jm darzu ein genambte angelegte Stür für ein Besoldung Järlichen: dem Rich hattend Si in langen Ziten kein Gehorsame geton / noch einichen Richs-Vögten / so die Keiser oder Künig verordnetend / hulden wöllen sider zweien Urteilen / so vor 60. Jaren von Römischen Keisern und Künigen wider die von Schwitz / von wegen der Aebten ze den Einsidlen ergangen / wann Si damalen ouch in Pündtnussen mit einandern warend / wiewol die von Underwalden von denselben Vögten vilmer Underdruckung müssen erliden / dann die von Uri und Schwitz. Man hat Si von gemelten Aebten von Einsidlen wegen offt in Aacht und Bann geton / und wann Si für Jre Länder ußgewandlet / habent Si die Richs-Vögt / denen Si nit gehorsamen wöllen / mit Fängknüssen und Schatzungen geplagt / und hiedurch / ouch von der Bännen und Aachte wegen / vil erlitten: und wiewol Si dem Rich / Künigen und Keisern nit wöllen hulden / habent si nützit dest minder Keiser Fridrichen Barbarossæ, und sinen Sunen Keiser Heinrichen und jetzigem Künig Philippen / so offt si darumb angesucht worden / hantliche Hilff und Zuzug geton / deß habend sie dann allweg genossen / daß man mitler Wil Jnen Aacht und Bänn uffhub / und Si versichert vor den Richs-Vögten / daß Si ungevöcht afftert wandlen dörfftend. Demnach wolltend Si des Richs Dienstbarkeit nit annemmen / insonders die von Uri und Schwitz / doch mußtend die von Underwalden / von wegen daß Jr Land minder beschlossen / vil strengere Vervolgung erliden / deßhalb Si mit etlichen Richs-Vögten Richtungen und Verträg annemmen müßtend / doch allweg Jr Fryheit / ouch Jre nachpurliche Pflicht mit Lucern / so dem Gottzhuß Murbach zugehörig / deßglich die Pündtnussen mit Uri und Schwitz vorbehalten.

Bischoff Diethelm von Costentz starb

Deß 1206. am 12. Tag Aprell starb Bischoff Diethelm von Costentz / geborner Fry von Krenckingen / als Er 8. Jar und etlich Monat geregiert / Er was ouch Abt in der Richenow gewesen. Nach Jm ward Wernherus ze Bischoff erwelt / der regiert 4. Jar.

Wernherus ward Bischoff.

Graf Hug von Montfort / und Herr Heinrich von Hochen-Sax / kriegten miteinandern. Vorsteck die Vesti ward gebrochen

Dero Zit hat Graf Hug von Montfort / Herr zu Veldtkirch / und Herr Heinrich von Hochen-Sax Fry / Abt Ulrichs von St. Gallen Bruder Krieg wider einandern / deßhalb der von Sax ein nüwe Vesti in sinem Vorst herab under Sax anfieng ze buwen / die nampt Er Vorsteck / die noch stat / dann er besorgt / daß sich im selben Holtz und Gestüd etwas Volcks des von Montfort heim-

lich verſchlagen möcht / und Jne ſchädigen. Nun ward menge Richtung gemacht / die doch alliweg gebrochen ward: Uff ein Zit fugt ſich / daß der von Sax / als aber deßmals ein Richtung gemacht was / in Hiſpaniam reiſet / da zoch in ſinem Abweſen Graf Hug von Montfort für dieſelb nüwgebuwen Veſti Vorſtegk / und wollt die inngenommen haben / deß was Abt Ulrich von St. Gallen / deß Herrn von Sax Bruder / bi Ziten innen worden / verſammt ilentz ein Kriegs-Volck / und zoch hinuff am Carfrytag in der groſſen Wuchen / entſchütt die Veſti Vorſtegk / und vertrib den von Montfort mit Gwalt / und zwang Jne zu einem ſtäten vergwüßten Friden.

Abt Ulrich von Einſidlen ward abgeſetzt.

Dero Zit / als Abt Ulrich von Einſidlen an der Zal der XV. von Geburt ein Graf von Rapperswil / dem Gottzhuß ſchädlich und unütz was / mit ſiner unzimlichen Regierung / ward Er vom Convent der Abty entſetzt / als Er 14. Jar geregiert hat / geſchach diſes 1206. Jars / und ward uff Jne ze Abt geſetzt Berchtoldus, ein edler Fryherr von Walſee / deß alten Stammens Geſchlechts der Grafen vom Heiligen berg / iſt geweſen an der Zal der XVI. Abte / und hat geregiert 8. Jar / ſelben Jars was Graf Diethelm von ..... des Gottzhuß Pfevers Caſt-Vogt / als Abt Conrat allda regiert.

Berchtoldus ward Abt.

Wie nun Künig Otto Hertzog zu Saxen ſach / daß Er von Künig Philippen / Hertzogen zu Schwaben übermachtet was / und Tütſchland gern Frid gehept / und allein an Pabſt Innocentio dem Dritten erwand / ſchickttend gemeine Ständ der Tütſchen Nation Jr treffenliche Bottſchafft gen Rom / und lieſſend dem Pabſt ſagen / daß Er ſiner unbefügten Verfolgung und Bannung wider Künig Philippen abſtünd / und uff Friden hielte / dann ſo Er das nit tette / wurd alles Tütſchland von ſiner Gehorſame abtretten: Pabſt Innocentius erſchrack der Sach / löſt uff den Bann / und ſchickt ein Legaten haruß in Tütſche Land / durch deſſen Mittel Friden ze machen.

1207. Künig Otto übergab ſin Anſprach am Rich Künig Philippen.

Und ward ſin Tochtermann.

Dero Zit begieng Künig Philipp das hochzitlich Feſt Chriſti Geburt ze Wienachten des angenden 1207. Jars zu Northußen in Saxen am Anſtoß Thüringer Landes. Alſo ward ein Frid gemacht / daß ſich Künig Otto ſiner Anſprach an dem Rich verzich / und übergabs Künig Philippen / dargegen vermächelt Künig Philipp ſin Eeliche Tochter Beatrix dem Künig Otten / und ward mit Verwilligung aller Churfürſten abgeredt / und beſchloſſen / wann Künig Philipp mit Tod abgienge / und alsdann Künig Otto noch im Leben wäre / daß Er rechter Römiſcher Künig / als ſin verordneter Nachkomm / on mengkliches Widerſprechen ſin ſolte / hiemit ward Frid in allen Tütſchen Landen.

1208. Künig Philipp ward erſtochen.

Anno Domini 1208. am 22. Tag Brachmonats / ward der Römiſch Künig Philipp / ſo der XXII. Hertzog zu Schwaben / und Keiſer Fridrichs des Erſten Barbaroſſa genant / und Keiſer Heinrichs des Fünfften Bruder was / ſchantlich erſtochen / zu Bamberg in der Statt im Land ze Francken / von Pfaltzgraf Otten von Wittelſpach uß Beiern / der in ſinem Dienſt was / zu dem Er ſich keins argen verſach / die Urſach was / daß Er Im vor etlichen Jaren ſin Tochter Beatrix zu der Ee verheiſſen / die Er demnach Künig Otten geben / als obſtat: Es hat aber nach ſölicher Verheiſſung gemelter Pfaltz-Graf ein ſo ſchantlich Mord an des Hertzogen von Beiern geheimen Edellüten einem begangen / daß alle Fürſten dem Künig widerrietend Jme ſin Tochter ze geben / und halff der Künig Jne ſcheiden / uff daß ſölich Mord nit an Im von des entlibten Edelmanns Fründen gerochen ward. So hat ouch Künig Philipp durch Fridens willen / uß Rat der Fürſten ſin Tochter Beatrix dem Künig Otten vermächlet / dabi derſelb Pfaltz-Graf geweſen / und darzu gehulffen und geraten hat / über das begieng Er diß Mord an ſinem Künig. Der Mörder entfloch hinder Biſchoff Egkberten von Bamberg / darnach zum Marggrafen von Andächß uß Beiern / der deſſelben Biſchoffs Bruder was / die gabend Im etwas Zits Schirm und Underhalt: Aber ee ein Jar vergieng / ward derſelb Pfaltz-Graf Otto vom Marſchalck Heinrich von Callendin, in der Statt Regenſpurg erſtochen / und hiemit des Künigs Tod gerochen. Künig Philipp hat geregiert 9. Jar 3. Monat 14. Tag. Iſt ein ſanfftmütiger frommer Künig geweſen / hat das Hertzogthumb Schwaben 12. Jar beherrſchet: daſſelb Hertzogthumb fiel von Recht ze Erbe an ſines Bruders Keiſer Heinrichs ſeligen des Fünfften Sune / Künig Fridrichen von Sicilien / der war der Sechſte Hertzog deß Namens und XXIII. an der Zal / wiewol Künig Otto ouch vermeint etwas Anſprach daran ze haben / von wegen daß Er Künig Philippen ſeeligen Tochter zu Ee hat.

Künig Otto kam einhellig an das Rich.

Angentz nach Künig Philippen Tod / kamend alle Churfürſten gen Franckfurt zeſammen / und beſtättend einhelliglich den gemelten Künig Otten Hertzogen zu Saxen und Brunſchwig ze Römiſchen Künig / wie dann zu Künigs Philippen ſeligen ſines Schwächers Ziten abgeredt und verſprochen was.

Hertzog Berchtold von Zeringen / und Herr Heinrich von Hochen-Sax wurdend beid umb die Caſt-Vogty des Gottzhus St. Gallen. Stumpf L. IV. c. 49.

Nun was Künig Philipp ſelig / als Hertzoge ze Schwaben deß Gottzhuß St. Gallen Caſt-Vogt geweſen bi ſinem Leben / da ward Hertzog Berchtold von Zeringen an Abt Ulrich und den Convent zu St. Gallen / daß ſi Jne und ſin Sun / ob Er ein überkäm (dann ſin Gemachel ſchwanger was) zu Jres Gottzhuß Caſt-Vogt annemmen wölltind / dann Si hattend Künigkliche Fryheit erworben / ſelbs ein Caſt-Vogt ze erwelen: Er erbott ſich ouch harumb dem Gottzhuß 4000. Marck Silbers ze geben / und den Dienſt-Mannen (das iſt Edel-Knecht) des Gottzhuß ouch 400. Marck Silbers ze vereeren. Aber der Abt wolt nit bewilligen / und underſtund Herr Heinrichen von Hochen-Sax Fry / ſin Bruder zum Caſt-Vogt ze machen / das wollt der Convent nit zulaſſen; doch lech Er Im ein Teil der Vogty / die Er Im verſatzt / umb 300. Marck Silbers. Derſelb Herr Heinrich was ſo nötig / daß Er das Geld entlichen müßt / und die Caſt-Vogty / die Er über das Schloß Wartenſtein bi Pfevers und etlich Gottzhuß-Lüt zu Pfevers hat / darumb verſetzen: als Er aber zu ſchwach was das Gottzhuß zu St. Gallen ze ſchirmen / ward Er wider von der Caſt-Vogty verſtoſſen / dann Künig Otto zoch dieſelb Caſt-Vogty mit Gwalt an ſich und vermeint von wegen ſins Eegemachels Künig Philippen ſeligen Tochter rechter Erbe diſer Caſt-Vogty ze ſinde / als ein Mit-Erbe des Hertzogthumbs Schwaben.

Krieg zwüſchend Biſchoff Wernhern

Es trugend ſich ouch andre Unfäll dem Gottzhuß St. Gallen zu in ſelben Ziten / dann Abt Ulrich vermeint die Veſti Rhineck im

Domini 1208. von Coſtentz / und Abt Ulrichen von St. Gallen umb die Veſti Rineck. Stumpf l. c.

Rhin-Tal gehörte ſinem Gottzhuß zu St. Gallen: Hinwider ſprach Biſchoff Wernher von Coſtentz diſe ouch an / und ſagt / ſi ſtund uff ſins Geſtiffts eigen Grund und Boden / und ließ die Veſti mit Gwalt innemmen / doch underm Schin / als zu des Römiſchen Künigs Otten Handen / uff ſin Entſchidigung. Haruß entſprang ein Unruw / alſo daß beder Gottzhüſern Ambt-Lüt / Dienſt-Manne / Burger und Land-Lüt / mit Macht / in gähem Ußlouff / ein andern mit Roub / Brand / und Tod-Schläg angriffend / und ward umb die Statt St. Gallen harumb des Abts Landtſchafft von des Biſchoffs Volck / deßglich umb die Statt Arbon / biß hinab an die Statt Coſtentz / des Biſchoffs Landtſchafften von des Abts Volck alles verbrennt und verherget; in ſolchem Getümmel underſtunden die Aebt von Richenow und Salmenswiler ein Friden ze machen / aber es möcht nit verfechen / wann daß ſi ein Veld-Strit mit einandern tatend / und als deß Abts von St. Gallen Volck begund Oberhand haben / do überfiel Si Graf Ulrich von Kyburg (dem vom Gottzhuß St. Gallen vil Guts geſchechen was) und griff Si beidſits mit Macht und wolgeruwetem Volck an / als ſi jetz vom Gefecht ermüdet warend / deß wurdend die St. Galler Sig-loß verlurend noch vil redlicher Lüten / und ward Jro vil fängklich gen Arbon in die Statt gefürt: Alſo rufft Abt Ulrich Künig Otten / diewil Er des Gottzhuß Caſt-Vogt und Schirmer wäre / daß Er verſchaffen ſölte / die Gefangnen ledig ze laſſen / der Künig tet derglichen als ob Ers ledigen wölt / und tets aber nit / macht ouch kein Richtung / gab ouch kein Entſcheidung umb den Spann / wann daß Er die Veſti Rhineck zu ſinen Handen nam / und wurdend hiemit beide Prälaten der Veſti und Irer Zugehörd entfrömbdet.

Künig Otto nam ſie zu ſinen Handen.

Anno Domini 1209. als Hertzog Berchtold von Zeringen zu Solotorn in Uchtland im mindern Burgund ſins Fürſtenthumb lag / gebar allda ſin Eegemachel die Hertzogin ein Sun / genant Cunrat.

1209. Hertzog Berchtolden von Zeringen ein Sun geboren.

Deſſelben Jars ſtarb Biſchoff Wernher von Coſtentz / als Er 4. Jar geregiert hat. Uff Jne ward Cunradus der Ander deß Namens ze Biſchoff erwelt / der regiert 19. Jar.

Litera in Svvitz. *

In nomine Domini Amen. Pateat univerſis præſentium Inſpectoribus, quod nos Rudolphus & Ulricus de Balma Nobiles Allodium ſeu fundum noſtrum in villa Buchs, videlicet duas areas ſitas ob dem Büle cum agris, pratis, Juribus, Jurisdictionibus & omnibus ſuis pertinentiis, quas olim Dominus Wernherus Miles & Udalricus Filius ſuus de Buchs à nobis in feodum tenebant, vendidimus pro duodecim Marcis Argenti Heinrico de Malters Villico in Stans & venditionis titulo contradidimus liberè & abſolute ſibi ſuisque hæredibus jure proprietario poſſidendas. Mittentes ipſum præſentibus in poſſeſſionem prædictarum rerum corporalem. Recognoſcentes etiam argentum prædictum nobis traditum & ſolutum. Promittimus inſuper bona fide pro nobis & noſtris hæredibus Heinrico præfato ejuſque ſucceſſoribus Warandiam de poſſeſſionibus prædictis legitimam exhibere. Teſtes hiis præſentes Dominus Diethelmus de Wolthuſen Miles, Wernherus de Attingenhuſen Nobiles, & Ulricus de Rudenvile. In cujus rei evidentiam & ratihabitionis effectum præſens ſcriptum ſigillis noſtris petenter tradidimus communitum. Datum Anno Domini M. CC. VIIII. Nonis Junii Indictione VII.

Vertütſcht:

In dem Namen des HErren Amen. Kundt ſige allen Anſächern diß Briefs / daß wir Rudolf und Ulrich von Balm die Edlen / unſer eigenthumblich Gut oder Grund und Boden in dem Dorff Buchs / namblich zwen Höf ob dem Buchs gelegen / mit Ackern / Matten / Grechtigkeiten und Gerichts-Zwang / ſambt allen Iren Zugehörungen / welche vorhar Herr Wernherr von Buchs Ritter / und Ulrich ſin Sun von uns ze Lechen gehept / verkoufft haben um 12. Marck Silbers / Heinrichen von Malters dem Meier zu Stanß / und Jme in Rouffs-Wyß fry und ledigklich zugeſtellt. Deßglich ſinen Erben mit eigenthumblichen Rechten ze beſitzen / und ſtellend Jm zu der gemelten Gütern libliche Beſitzung mit diſem Briefe / bekennend ouch / daß uns das vorbenämpt Gelt überantwurt und bezalt iſt / verſprechend harüber bi guten Trüwen für uns und unſer Erben / dem geſagten Heinrichen und ſinen Nachkommen umb gemelte Güter billiche Wärſchafft ze tund.

Die Zügen ſo hie gegenwürtig geweſen: Herr Diethelm von Wollhuſen Ritter / Herr Wernherr von Attinghuſen / beid Edel / und Ulrich von Rudißwil. Diſer Dingen ze offnem Urkund und Bewärung habend wir diſen gegenwürtigen Brief mit unſern Jnſigeln bewart / Jme übergeben im Jar des Herren 1209. gezalt am fünfften Tag Brachmonats in der 7. Römiſchen Zinß-Zal.

Den vorgemelten Brief hab ich / ingeſtelt / zur Anzeigung / daß etlich Herren vom Adel und Edel-Knechte / ußländiſch und innländiſch (dann ouch vil erlichs Adels in Ländern Uri / Schwitz und Underwalden gewonet) deßglich etlich frye Land-Lüt für ſich ſelbs / ouch etliche Gottzhüſer / als Einſidlen / Murbach / Hof zu Lucern / Wettingen / Muri / Münſter im Ergöw ꝛc. in ſelben dryen Ländern und Waldſtetten / beſondre Höf / Eigenthumb und Eigenlüt / a ſo uff und in dem Jren ſaſſend / oder Jre Höf bewurbend / gehept / über die ſi eigne nidre Gerichts-Zwang hattend / Jnen Fäll / Lib-Stüren / Tagwann und andre Dienſt tun / und geben müßtend: Si hattend aber kein Oberkeit über dieſelben Land und Waldſtett / die für ſich ſelbs fry warend / und müßtend diſe innländiſche Herren und Edel-Knecht / under der gemeinen fryen Landt-Lüten Regierung gehorſamen / und dem Land hulden / warend ouch ſelbs Mit-Landt-Lüt und Mitregierer wie die andern fryen Landt-Lüt / nit mer noch minder als verr die Landts-Regierung antraff / aber die Libeignen Lüt hattend kein Gwalt im Regiment müßtend den gemeinen fryen Landt-Lüten mit Reiſen / Land-Satzungen / Gebotten / Verbotten und andern billichen Dingen / gehorſam und gewärtig ſin / wann die fryen Landt-Lüt warend ſelbs Ober-Herren in Iren Landen / und hattend die Herren und Adel allein über etliche ſonderbare Höf etwas nidern Gerichts-Herrlichkeit und Rechtung / als obſtat. Es befindt ſich ouch in der Rechtfertigung und Urteil / die hernach über 140. Jar Anno Domini 1351. ergan-

In den dryen Waldſtetten Uri / Schwitz und Underwalden hattend etlich Herren und Edel-Knecht etwas Herrlichkeit über ſondre Höf / aber die Landts-Herrlichkeit und Fryheit / was der fryen Land-Lüten / Edlen und und Unedlen Land-Säſſen.

a Von denen verſchiednen Gattungen der Eignen Leuten ſihe Hotting. Helv. K. G. T. 1. p. 268. ſeqq.

* Die Frohern von Baden verkoufftend Jre Höf zu Buchs in Underwaldem Heinrichen von Walters dem Meier zu Stanß.

ergangen / zwüschend den gemelten Waldstetten und Hertzog Albrecht von Oesterrich / da in mittler Wil biß ze denselben Ziten die Hertzogen von Oesterrich / geborne Grafen von Habspurg / nachdem si Fürsten zu Oesterrich worden / alles das an sich koufft in den gemelten Waldstetten / was Inen mögen werden / von Gottzhüsern / Grafen / Fryen / Edlen und Edel-Knechten / was Si an denen enden gehept / dann Si die Waldstett gern ze eigen an sich gezogen hettind / daruff der Stamm Habspurg allweg getrungen / und wiewol die Houpt-Urteil vorgemelter Rechtfertigung / so die Künigin von Ungern / an statt eins Ohmanns / streng wider die Waldstett Uri / Schwitz / und Underwalden gab / ward doch nit bibracht / daß dieselben Waldstett je weder deren von Habspurg / Oesterrich ald andrer Herren gewesen / dann allein des Römischen Richs / daran si sich selbs uß Irem fryen Willen / lut Irer Keiserlichen Fryheiten ergeben. Aber sunderbare Höf / so dieselb Herrschafft Oesterrich durch Kouff oder Zwang von Gottzhüsern / ald andern an sich gebracht / darüber si Gerichts-Herrlichkeit und sondre Rechtsame haben söllend (und dennoch allein in Schwitz und Underwalden / in Uri gar nichts) ward Inen durch obgemelte Urteil zugesprochen: Also wird in hie vorgestelltem Brief und ouch in berürter Urteil gemerckt / daß die Herren und Adel in gedachten Waldstetten / über etliche sonderbare Höf und Eigenthumb ze richten gehept. Aber die Oberkeit und Landts-Regierung hat Si nützit angehört: der Blut-Bann was des Richs.

Künig Ott gab den dryen Waldstetten Graf Rudolfen ze einem Landt-Vogt.

Diß Jars / als sich der Römisch Künig Otto rüst in Italiam ze ziechen / mutet Er zuvor an die dry Waldstett Uri / Schwitz und Underwalden / daß si Im ouch hulden söltind / wie andre im Rich / das wolltend Si nit tun / gabend Antwurt / Si wärend fry für sich selbs / * hättind ouch bißhar sich selbs one des Richs Hilff müssen schirmen / si wölltind Im aber sunst Lieb und Dienst tun; das verdroß den Künig / dann Er Inen sunst nit günstig was / von wegen daß si allweg Künig Philippen seligen Helffer wider Ine gewesen: do setzt Er Inen Graf Rudolfen von Habspurg / Landt-Grafen in Elsaß / der Künig Rudolfs Groß-Vatter gewesen / zu einem Landt-Vogt / der was ein richer / gwaltiger und trutziger Mann / Er lech Im ouch des Richs Lechen und Rechtsame in allen dry Waldstetten / Zöll / und anders was das Rich angehört / und versprach Im Hilff / Si gehorsam ze machen / wo si sich der Bevogtung widren wurdind; schribt darbi ein trutzlichen Brief an die Waldstett / daß si dem von Habspurg / als Irem Landt-Vogt in sinem und des Richs Namen gehorsam wärind / bi Vermidung siner Ungnaden: Er schrib ouch den anstossenden Grafen / Herren und Stetten / daß si Graf Rudolf behulffen sölltind sin / wo sich die Waldstett widersetzen wöltind. Nun hat der gemelt Graf ernstlich nach disem Ampt an Künig geworben / wo Er zevor in Underwalden etlich Höf und Eigenthumb hat an sich gebracht / deßhalb Ine die von Underwalden zevor ein bedingte Jarzal zu einem Schirm-Herren angenommen hattend: Also fur Er mit deß Künigs Briefen in alle dry Waldstett / erbot sich gegen Inen vil Guts / da bedachtend die Waldstett deß Künigs grosse Macht / und des Grafen Achtbarkeit / der im Ergöw und anderswo vil vermöcht / und daß die namhafften anstossenden Landts-Herren all dises Grafen nächste Blutz-Verwandten warend / deßhalb si mit sicher für Ire Länder uß hettind können wandlen vor sinem Ufsatz / wo si sich siner Vogty hettend wöllen widern: Und uß denselben Ursachen wurdent si bewegt mit Ime sich ze vertragen / das geschach mit sonderbaren Anbedingungen / und Vorbehaltnuß Irer hargebrachten Fryheiten. Aber sin früntlich Erbieten ward harnach übel erstattet. Es mußt sich ouch diser Graf Rudolf gegen den dry Waldstetten verschriben / und bi Eid-Gelübt zusagen (wie dann alle Vögt und Schirm-Herren / so si ein Zit lang annamend / von altem Harkommen tun mußtend) Si bi Ir Fryheit und Landt-Satzungen / Brüchen und Gewonheiten bliben ze lassen / als ein fry Volck / und dabi ze schirmen.

Ein Span zwüschend dem Grafen von Montfort / und dem Gotzhuß St. Johann im Turtal / da die Houptsach nit groß / und doch ze Krieg kam

Diser Zit schwebt ein Spann zwüschend Graf Hugen von Montfort und Pfaltz-Graf Rudolfen von Tübingen sinem Bruder an einem / und dem Abt Cunraten und sinem Convent deß Gotzhuß St. Johann im Turtal anders Teils / und was die Houptsach nit groß / doch über alle erlangte Recht beleidiget der von Montfort das Gotzhuß St. Johann: Also / daß Graf Diethelm von Toggenburg und andre / so der Abt umb Hilff anrufft / und der Span ze offnem Krieg kam. Also ward durch Underhandlung vil namhaffter Herren und Schid-Lüten ein Richtung gemacht / lutet wie harnach volgt:

In nomine Sanctæ Trinitatis. Ego Chunradus Dei gratia Constantiensis Episcopus. Quia memoria hominis propter virus, quod hostis ille antiquus in primos parentes & posteros suos callide transfudit caduca & labilis habetur, ne gestarum rerum notitia processu temporis evanescat & pereat, antiqua discretorum errorum prudentia litterarum indiciis statuit eas æternari. Declaretur igitur tam præsentibus, quam post futuris omnibus bonæ voluntatis hominibus, qualiter Hugo Comes de Monteforti & carnalis frater ejus Rudolfus videlicet Palatinus de Tubingen, & mater eorum prædium quoddam eorum in Breitinovve situm Cœnobio S. Joannis vicinum eidem Monasterio scilicet S. Joannis Baptistæ ad usus & præbendam Fratrum & totius ejusdem loci collegii, consentientibus duobus militibus de Gandirsvvilare, scilicet Etichone & Luitoldo, qui eandem terram jure feodali de manibus jam dicti Comitis & Fratris sui possederant pro remedio animarum suarum & parentum suorum, libero consensu, nullisque reclamantibus & legitima donatione contradiderunt. Postmodum decurso jam longo tempore, cum eadem terra ex divisione hæreditaria, Comiti scilicet Hugoni de Monteforti contigisset, contra rationabilem donationem

* Dieses und dasjenige / so bey Beylegung des Streites wegen den Landmarchen zwischen dem Abt von Einsidlen und denen von Schwitz vorgegangen / wie auch die freye Erwehlung der Schirm-Vögten (wovon ad ann. 1206.) zeiget genug daß die drey Waldstätte freye Stände / mithin keinem Herren noch dem Reich anderst nicht zugethan gewesen / als in so weit Sie sich gern verbinden wollen / wie denn Stumpf. Chron. L. VI. c. 28. behauptet / daß Sie schon im Anfang des IX. Sæculi zu dieser Freyheit gelanget / welche Ihnen in folgenden Zeiten zu öftern malen von denen Keysern bestättiget worden. Daß Sie demnach Land-Vögte anzunehmen gezwungen worden / ist Keysers Ottonis Ansehen / und Grafen Rudolphi Macht zuzuschreiben / wider welche Sie sich damahls nicht setzen konten. Siehe auch Guillim. de reb. Helvet. L. 2. c. 16. & L. 3. c. 1. 2. 3.

tionem venire attemptans ipſorum patrimonium à Monaſterio abſtrahens, ſuæ violenter & abſque juris medio vendicavit poteſtati. Chunradus vero tunc temporis ejuſdem loci Abbas videns Monaſterium ſuum jure ſuo quod in prætextato prædio habuit per injuriam & violentiam penitus eſſe deſtitutum, ſedem Apoſtolicam ſuam proſecuturus injuriam adiit, & Dominum Reinherum Epiſcopum Curienſem, & Berchtoldum Abbatem Hæremitarum, & Præpoſitum S. Lucii in Curienſi Civitate, in hac cauſa judices obtinuit. Convocatis itaque partibus, ipſe Abbas in præſentia judicum, & aliorum quamplurium Venerabilium Virorum ſæpe dictum Prædium per ſeptem teſtes idoneos & Synodales, ſcilicet ipſius Comitis Miniſteriales, legitime ab ipſo evicit, quorum ſeptem teſtium nomina ſunt hæc Dietricus, Hermannus, Burchardus, & Filius ſuus Burchardus de Monteforti, Bilgerinus de Caſtro Brigantino, Wernherus de Sigævis. Ebirhardus vulgari nomine Schecho, Comes autem tam Solempne & rationabiſe teſtimonium pro parte Abbatis minime intuens, indebita moleſtatione & injuriis in hac cauſa ipſum Abbatem, & Fratres ſuos nihilominus inquietavit. Unde ipſe Abbas Conſilio ſalubriter habito LX. & VII. Marcas argenti ſæpe dicto Comiti, & aliis viris ex juſſione ipſius contulit, per quam pecuniam ipſum Comitem ad hoc induxit, ut juri ſuo, quod in ſæpe dicta Terra ſe habere aſſeruit, publice & coram plurimis Viris, Principibus & Magnatibus, Clericis & militibus penitus abrenunciavit, & antiquam donationem conſitens, Prædium ſuper quo lis agitabatur docta verborum ſolemnitate omnique legitimatione adhibita, memorato Monaſterio, reliquiis ejusdem loci præſentibus rurſus contradidit, Advocationem ſibi retinens, quam nunquam (niſi juxta petitionem Abbatis) de manu ſua debet alienare, & ipſe Abbas & ſui ſucceſſores de eodem Jure Advocantis ſex libras Piperis ipſi Comiti annuatim perſolvere tenentur. Facta eſt hæc ſecunda donatio & litis omnimoda ſedatio Anno Dominicæ Incarnationis M. CC. VIIII. Indictione XII. Anno Decemnovalis Cycli XIII. Epactis XII. concurrentibus III. Dominicali littera D. VIII. Kalend. Julii. Præſentibus nobis Anno electionis noſtræ I. Præſidente ſedi Apoſtolicæ Innocentio III. Anno Apoſtolatus ejus XII. Regnante glorioſiſſimo Romanorum Rege Ottone Anno regni ejus I. In nemore juxta locum qui vocatur Müliebach in pago Turgöw. Ne autem tam rationabilis donatio & litis congrua ſedatio à protervis malignorum incurſibus in poſterum valeat attentari, vel ullo modo immutari, vel etiam oblivionis caligine obumbrata ad futurorum notitiam impediatur transferri, Hanc paginam fecimus inde conſcribi & ſigilli noſtri teſtimonio roborari. Teſtes qui huic ſecundæ donationi & litis omnimodæ ſedationi interfuerunt ſunt hi: Ulricus electus S. Galli. Heinricus Abbas Augienſis Eccleſiæ. Wernherus Abbas de Vilchina. Ulricus de Caſtello. Wernherus de ſuperiori cella in Augia regali. Wernherus de Arbona. Conſtantienſes Canonici. Albertus Plebanus de Wila. Wernherus Plebanus de Stekkenboren, Egilolfus Plebanus de Waldkilche, & alii quamplures Clerici. Et Laici ſcilicet Comes Diethelmus Junior de Togginburch. Waltherus Advocatus de Klingin, Eberhardus de Bürgilun cum filio ſuo Berchtoldo. Albertus de Buſſenanch, cum filio ſuo Alberto. Rudolfus, Ulricus, Heinricus carnales Fratres de Gütingen. Rudolfus & Heinricus carnales Fratres de Wunninberch. Volcmarus de Geinwilare. Ebirhardus de Spiegilberch, Simon de Muntalt. Rudolfus de Sitewalt. Miniſteriales ſcilicet Rudolfus & Hermannus carnales Fratres de Arbona, Rudolfus de Steinache. Berchtoldus de Anniwilare. Fridericus & Wernherus de Schöninberch, Albertus de Heidoltiswilare cum Filio ſuo Wezilone, Wezilo Dapifer de Hugoltishoven. Rudolfus de Winterthure, Chunradus Giel. Waltherus de Eilgou, Ebirhardus & Waltherus carnales Fratres de Bichilnſee, Beringerus de Lamminberch, Egilolfus & Heinricus carnales Fratres de Valchkniſtein. Ulricus Dapifer S. Galli, cum Filio ſuo Ulrico. Miniſteriales de Monteforti ſcilicet, Dietricus, Ulricus, Hermannus, Burchardus, Rudegerus de Nüwinburch, Groſſus. Miniſteriales de Togginburch ſcilicet Burchardus & Luitoldus de Lapide, Heinricus & Burchardus de Tuſcinanch. Rudolfus de Bochislo. Arnoldus de Heitinowe, Berchtoldus Fantilie, & alii quamplures. In Domino feliciter, Amen.

Deß Biſchoffs und deß Abts von St. Gallen Dienſtlüt / ouch deß Abts von Richenow. Deß von Montfort Dienſtlüt. Deß von Toggenburg Dienſtlüt.

Vertütſcht:

In dem Namen der Heiligen und unteilbaren Dryfaltigkeit. Ich Cunrat von Gottes Gnaden Biſchoffe des Gottzhuß zu Coſtentz tun kund: Diewil die Gedächtnuß des Menſchen von der Schädigung wegen / ſo der alt Vient Satan unſern erſten Vättern und Iren Nachkommen liſtiglich zugefügt hat / gar abfällig und hinſchlipffende iſt / damit dann nit geſchächner Dingen / ſo mitlerzit verlouffend / vergeſſen werde / hat die Vernunfft und Fürſichtigkeit der Menſchen angeſechen / ſolche Sachen durch ſchrifftliche Uffzeichnung ewiger Gedächtnuß fürzubilden.

Harumb ſig offenbar allen gegenwürtigen und künfftigen frommen Menſchen / wie Graf Hug von Montfort und Pfalzgraf Rudolf von Tübingen ſin liplicher Bruder ſampt Ir beider Mutter Ir eigenthumlich Gut in Breitenow gelegen / nächſt bym Cloſter St. Johann demſelben Gottzhuß St. Johannßen des Töuffers und den Convent-Brüdern gemeinlich daſelbs an Iren Nutz und Pfründen / mit Verwilligung beider Rittern Ettichen und Lütolden von Ganderswil / ſo das gemelt Gut von gedachten Grafen und ſinem Bruder ze Lechen ingehept / zu Heil Irer und Iro Vordern Seelen / uß fryen Willen one Mänigklichiſt Widerſprächen / zu rechter redlicher Schencki übergeben; Demnach über lange Zit / als daſſelb ligend Gut in der Erbteilung an gemelten Graf Hugen von Montfort fiel / hat Er underſtanden ſölich hingegeben Gut wider anzefechten / und dem Gottzhuß ze entziehen / und halts Im ſelbs on alle Recht geeignet mit Gwalt: Als aber Cunradus der Abt daſelbs geſehen / daß Er wider Recht und mit Gwalt des gemelten eigenthumlichen Guts gänzlich entſetzt was / hat Er vor dem Apoſtoliſchen Stul umb Recht angehalten / und allda erlangt / daß Herr Reinher Biſchoffe ze Chur und Abt Berchtold von Einſideln ſampt dem Probſt zu St. Luci in der Statt Chur zu diſer Sach ze

Richter verordnet sind; Und nachdem beid Parthyen Gerichtlicher Form berufft / hat derselb Abt in Gegenwürtigkeit der Richtern und andrer viler Erwürdigen Personen das obgemelte Gut durch siben gloubwürdige Zügen / namlich durch des Grafen Ambtlüt und Diener selbs / recht und redlich bezogen / und sind diß dieselb siben Zügen: Dietrich / Hermann / Burckart und sin Sun / Burckart von Montfort / Bilgeri von Castel Brägentz / Wernher von Sigmiß und Eberhart Schänck: Aber der Graf hat söliche herliche und rechtmäßige Zügnuß / so der Abt bybracht / nit angesehen / und darüber mit unbillicher Beschwärung und Unfug in diser Sach den Abt und sinen Convent-Brüdern nichts dest minder beleidiget; Deßhalb der Abt uß heilsamen gepflognen Rat dem gemelten Grafen und andern Manns-Personen uß sinem Bevelch 67. Marck Silbers geben / durch welich Gelt Er den Grafen dahin bewegt hat / daß Er sich des Rechtens / so Er an demselben Gut ze haben vermeint / offentlich und vor vil Manns-Personen / Fürsten und Herren / Geistlichen und Rittern gänzlich entzoch / und die alt Hingebung in Kräfften bekant / und das gemelt eigenthumlich Gut / darumb der Span was / mit gelerten herlichen Worten und aller Richtigkeit dem obgesagten Gottzhuß und den Inwonern / so immer sind / durch gegenwürtige Brief abermalen übergeben hat / doch Im selbs vorbehalten dieselb Castvogty / die Er ouch niemermer von sinen Handen one deß Abts Verwilligen verendern soll / und soll der Abt und sin Nachkommen dem gemelten Grafen järlich zu Voge-Recht 6. Pfundt Pfeffer geben / und ist dise nachgändere Übergebung und Verrichtung alles Spans geschehen nach Christi Geburt 1209. Jar / in der 12. Römischen Zinßzal / der guldinen Zal 13. Epacta 12. Concurrenten 3. als D. Suntag-Buchstab was / am 24. Tag Brachmonats / und in Gegenwürtigkeit unser Bischoff Cunrats / im ersten Jare unser Erwelung / als Innocentius der III. den Apostolischen Stul im 12. Jar besaß / und im ersten Jar der Richsnung des Kunwürdigsten Römischen Künigs Otten in dem Ort so Mülibach genant wird in dem Thurgöw. Damit aber sölche uffrechte Hingebung und Verrichtung durch boßhaffte Menschen in künfftigem nit angefochten werde / noch in einichen weg verendert / oder durch Vergessenheit nit verhindert werde den künfftigen zu eröffnen / habend wir bevolchen disen Brief ze schriben / und mit Zügknuß unsers Insigels bevestnen: Die Zügen / so by diser nachgenden Schenckung und Verrichtung alles Spans zugegen gewesen / sind dise nachgemelte / Ulrich erwelter Abt zu St. Gallen / Heinrich Abt des Gottzhuß Richenow / Wernher Abt zu Fischinen / Ulrich von Castelen / Wernher von der obern Zell in der Richenow / Wernher von Arbon / Thumherrn zu Costentz / Albrecht Pfarrherr zu Wyl / Wernher Pfarrherr zu Stäckborn: Eglolff Pfarrherr zu Waldkilch und andre vil Geistliche; und von Leyen: Nemlich Graf Dietheln von Toggenburg der Jünger / Vogt Walther von Klingen / Eberhart von Bürglen / und Berchtold sin Sun / Albrecht von Bußnang und Albrecht sin Sun: Rudolff / Ulrich / Heinrich / liplich Gebrüdern von Gütingen: Rudolf und Heinrich liplich Gebrüdern von Wannenberg / Volckmar von Heinwyl / Eberhart von Spiegelberg / Simon von Montalt / Rudolf von Sidwalt: Von Dienstlüten aber / Rudolf und Hermann liplich Gebrüdern von Arbon / Rudolf von Steinach / Berchtold von Anwyl / Fridrich und Wernher von Schönenberg / Albrecht von Heidelschwyl / und Wetzel sin Sun / Wetzel der Truckſäß von Hügolzhofen / Rudolf von Winterthur; Cunrat Hiel / Walther von Elgöw / Eberhart und Walther liplich Gebrüdern von Bäthelnsee / Beringer von Landeberg / Egloff und Heinrich liplich Gebrüdern von Valckenstein / Ulrich der Truckſäß von St. Gallen und Ulrich sin Sun: Von Dienstlüten von Montfort / namlich Dietrich / Ulrich / Hermann / Burckhart und Rudger von Nüwenburg der Grosse: Von Dienstlüten von Toggenburg; Namlich Burckhart und Lütold von Stein / Heinrich und Burckhart von Tußnang / Rudolf von Bacsloo / Arnold von Heimow / Berchtold Fantli und sunst vil andre. In dem Namen des Herrn / Amen.

Dises 1209. Jars im Summer rüst sich der Römisch Künig Otto der Viert diß Namens in tütschen Landen mit grossem Volck uff die Romefart / die Keiserlich Kron zu empfachen / und im ersten Herbstmonat September genant. Es zoch mit Im der Patriarch Wolfgerus von Aquileia, Ertz-Bischoff Albrecht von Magdenburg / Otto zu Wirtzburg / Mangolt zu Passow / Cunrat zu Costentz / Hartwig zu Eystett Bischoff / Ludwig Hertzog in Beiern / Bernhart Hertzog zu Kärndten / Hermann Graf zu Görtz / Actio von Este, Marggraf zu Ferraria, Gunther Graf zu Schwartzenburg / Hermann Graf zu Wirtenberg / Guido Graf zu Blandrate, Heinrich der Marschalck von Callendin, Walther der Schenck von Stouffen / Heinrich der Cammerer von Ravenspurg / und sunst vil Geistlicher und Weltlicher Fürsten / Aebte / Grafen / Herren / Ritter und Knecht / von tütschen und welschen Landen / und ze eingendem 2. Herbstmonat October genant / kam Er gen Rom; Darnach am 9. Tag desselben Monats ward Er vom Pabst Innocentio dem Dritten mit der Keiserlichen Kron gekrönt / der Vierte Keiser diß Namens / darnach harret Er ein Zitlang in Italia mit grosser Ungedult des Pabsts / und underwandt sich etlicher Landen / die der Römischen Kilchen warend: Aber Keiser Otto sprach: Si gehörtind an das Rich.

Künig Otto zoch in Italiam.

und empfieng zu Rom die Keiserlich Kron.

Berchtoldus Dux Zeringiæ Dei & Imperatorum ac Regum dono Judex constitutus & Advocatus quod vulgo Castuogte dicitur, id est, in omne Thuregum Imperialem Jurisdictionem tenens &c. Actum in Burgundia in Castello Burgdorff. Anno Domini M CC X. Imperii Ottonis Imperatoris Anno primo.

Circumscriptio Sigilli:

Berchtoldus Dux de Zeringen & Rector Burgundiæ.

Hertzog Berchtold von Zeringen regiert minder Burgund / Er was ouch Cast-Vogt über die Statt Zürich und das gantz Zürichgöw.

Vertütscht:

Wir Berchtold Hertzog zu Zeringen / von Gottes / ouch der Keysern und Künigen Begabung verordneter Richter und Castvogt über alles Zürich den Keiserlichen Gerichts-Zwang habende ꝛc. Geschehen in

Burgund in der Statt Burgdorff / im Jar des Herrn 1210. des Keiſertumbs / Keiſer Otto im erſten Jar. Umbſchrifft ſins Jnſigels: Berchtold Hertzog von Zeringen und Regierer in Burgund.

1210. Jm wird ein Sun geboren/

Anno Domini 1210. ward Hertzog Berchtolden von Zeringen von ſinem Eegemachel aber ein junger Sun geboren in der Statt Solotorn / der ward Berchtold nach des Vatters Namen genämpt / und ſtarb die Hertzogin in der Kindbett.

ſin Eegemachel ſtarb.

Es geſchach ein Tuſch zwüſchend Abt Heinrichen von Engelberg und Graf Rudolfen von Habſpurg.

Diß gemelten 1210. Jars trug ſich ein Tuſch an zwüſchent Abt Heinrichen von Engelberg/ und Graf Rudolf von Habſpurg / dem Landt-Vogt zu Uri / Schwitz und Underwalden umb etliche eigenthumblich Güter in Underwalden gelegen. Der Graf gab dem Guttzhuß Engelberg ſin Richtung unden im Tal Engelberg / ſo Er vom Rich hat / biß hinab an die Under-March / die noch das Gottzhuß Engelberg und die von Underwalden mit dem Kärn-Waldt von einandern ſcheidet / was zwüſchend den Waſſern Surinen (jetz die Aa genant) und dem Sultzbach ligt / hinwider gab der Abt Graf Rudolfen ſin Gerechtigkeit zu Sarnen ob dem Waldt / ſo vor Ziten der Durchlüchtig Ritter / Walther von Reiden fry an das Gottzhuß zu Engelberg geſchenckt hat: Derſelb Walther von Reiden oder ſine Vordern hattend vor Ziten den letſten Fry-Herren von Sarnen / der uff der Burg Sarnen ob dem Dorff ſaß / und mit Schild und Helm abſtarb / geerbt: Und als diſer Herr Walther von Reiden ouch kein Lib-Erben hat / und mit Schild und Helm abſtarb / hat Er bi ſinem Leben / ſin Eigenthumb zu Sarnen an das Gottzhuß zu Engelberg gegabet: Es ſind ouch Edelknecht von Sarnen genant / geweſen / dero iſt der Thurn / ſo noch gantz / als man von Sarnen zur Pfarr-Kilch gat / gſin/ iſt jetz die Gfäncknuß darinne: Dieſelben Edelknecht habend des Gottzhuß uff dem Hof zu Lucern Meierye und Dinckhof in und umb Sarnen ze Lechen gehept.

Der Tuſch Brief zwüſchend dem Gottzhuß Engelberg und Graf Rudolfen.

Labilis humani generis fluxus, actuum ſuorum memoriam præcipitare ſolet in oblivionis abyſſum, quapropter memorandi actus, ne defluant, membranæ tenaci literaliter influant. Hinc eſt quod ſcripturæ nobis inſeri placuit, qualiter concambium duorum prædiorum, inter Eccleſiam Montis Angelorum, & Rudolfum Comitem de Habisburch & Landtgravium Alſatiæ & Filios ejus, factum eſt, unum Vicinum prædictæ Eccleſiæ videlicet in inferiori Monte, inter fluvium Surannum, & notum limitem, tam ſylvam quam montes per gyrum dividentem, usque ad curſum Ripæ Sulzbach, ita inquam omnia, tam culta quam inculta, cum ſilvis, montibus, aquis, aquarumque decurſibus. Prædictus Princeps Cœnobio Montis Angelorum contradidit, delegavit, & ex toto ſe deinceps abdicavit, cum Advocatia perpetualiter â ſæpe dicta Eccleſia liberè poſſidenda. E contra, Eccleſia prædium quod ipſa dinoſcitur absque Contradictione poſſediſſe in ſarnon, cum omni Jure, quo Waltherus Miles illuſtris de Reidin, illud memoratæ Eccleſiæ contulerat, per manum Heinrici Abbatis omnibus Fratribus ſuis in ſimul conſentientibus ante dicto Comiti juſta commutatione conſignavit, ac ſe deinceps abdicavit. Acta apud Lucernam, Anno Dominicæ Incarnationis MCCX. Indictione XIII. Innocentio 3. Romanæ Sedi præſidente. Ottone quinto [a] ejusdem Nominis apicem Imperii gubernante. Teſtes qui huic Traditioni interfuerunt ſunt hii. Petrus venerabilis Abbas Murenſis. Heinricus Abbas Montis Angelorum. Waltherus Præpoſitus Lucernenſis, Udalricus Cellerarius. Heinricus Plebanus. Eberhardus Stannenſis Plebanus. Heinricus Sacerdos de Buchs. Rudolfus Comes & Filius ejus Adelbertus de Habisburch. Marchwardus Advocatus de Rotinburch. Heinricus de Heideko. Arnoldus & Frater ejus Heſſo de Rinnacho. Rudolfus Halſtab. Rudolfus de Ruſeko. Rudolfus de Tribſein. Burchardus de Waltoswile. Wernherus de Buches, & alii tam milites, quam Burgenſes plures. Ut autem iſta firma & inconvulſa permaneant ſemper, Heinricus Abbas & Rudolfus Comes Sigillorum ſuorum impreſſione ea roboraverunt.

[a] Melius quarto.

Vertütſcht:

Die abgände Hinflieſſung des Menſchlichen Geſchlechts macht die Gedächtnuß Jrs Tuns in tieffe Vergeſſenheit abfallen; damit dann namhaffte Geſchichten nit verfließind / ſondern in die Zäche des Berments durch die Buchſtaben infließind: Harumb ſo hat uns gefallen in Geſchrifft ze ſetzen / wie daß ein Wechſel zweyer eigenthümlichen Gütern zwüſchent dem Gottzhuß zu Engelberg und Graf Rudolfen von Habſpurg dem Landt-Grafen zu Elſaß und ſinen Sünen geſchehen iſt / da das eine Eigenthumb nahe by bemeltem Gottzhuß gelegen/ an dem undern Berg zwüſchent dem Waſſer Surinen/ und der kundbaren Under-March / ſo die Wäld und Berge ze rings harumb underſcheidet biß an die Bort runß des Sultzbachs / daſſelbig alles Gebuwens und Ungebuwens mit Wälden / Gebirgen / Waſſern / und Waſſer-Runßen hat der gemelt Fürſt von Habſpurg dem Gottzhuß Engelberg übergeben/ zugeſtellt/ und ſich gänzlich deß fürbaß verzigen / ſampt der Vogty/ alſo daß das gemelt Gottzhuß das ewigklich fry / ledig beſitzen ſölle: Hinwider hat das Gottzhuß ſin Eigenthumb zu Sarnen / ſo es (als wüſſentlich iſt) one Widerſprechen beſeſſen / mit aller Gerechtigkeit / wie der Durchlüchtig Ritter Walther von Reiden das an das gemelt Gottzhuß geben hat / durch die Hand Abt Heinrichs und aller ſiner Convent-Brüdern ſamenthaffter Verwillgung dem vorgenanten Grafen mit uffrächtem Tuſch zugeſtelt / und ſich fürhin deß entzigen; Geſchehen zu Lucern nach Chriſti Geburt 1210. Jar / in der 13. Römiſchen Zinßzal/ als Pabſt Innocentius der III. den Römiſchen Stul regiert / und Otto der Fünfft des Namens / das Keiſerthumb verwas; Die Zügen / ſo bi diſer Übergebung geweſen / ſind diſe / der Ehrwürdige Petrus Abt zu Mury / Heinrich Abt zu Engelberg / Walther Probſt zu Lucern: Ulrich der Kelnere/ Heinrich der Pfarherr/ Eberhart der Pfarherr zu Stanß / Heinrich der Prieſter zu Buchs / Graf Rudolf und ſin Sun Graf Albrecht von Habſpurg / Vogt Marquart von Rotenburg / Heinrich von Heidekh / Arnold und Heſſe von Rinach Gebrüdern / Rudolf Hallſtab / Rudolf von Ruſſeckh / Rudolf von Tribſchein / Burckart von Waltiswile / Wernher von Buchs / und andre vil Rittere und Burgere: Und damit diſe Ding veſt und unzerbrochen blibind zu allen Ziten /

so habend Abt Heinrich und Graf Rudolf diſe Brief mit Uffteruckung Jrer Jnſigeln bekräfftiget.

1210. Umb das End des 1210. Jars / als Pabſt Innocentius der Dritte / Keiſer Ottonem den Vierten offtermalen ermant hat / der Römiſchen Kilchen Landen ſich ze müßigen / und Jm dabi ze letſt anſagen laſſen / wa Er nit abſtund / wurd Er verurſacht Jne zu bannen: Verſieng ſolche Warnung nützit bi dem Keiſer / ward deſt frecher / underſtund den Pabſt noch ſtrenger zu plagen; Wann unlang darnach Anno Domini 1211. fiel Er der Kilchen Land öfftert an / und tet groſſen Schaden / deßhalb der Pabſt getrungen ward den Bann wider Jnne ußzukünden.

Keiſer Otto ward von Pabſt Innocentio gebannet.

1211. Deſſelben 1211. Jars hat der gemelt Pabſt Innocentius den Prediger-Orden St. Dominici beſtätet. Derſelb Heilig Mann St. Dominicus was uß Hiſpania bürtig / und wonet diſer Zit zu Bononia in Italia und fürt allda mit ſinen Jüngern ein Heilig Ordens-Leben: Es ward ouch dißmals von berürtem Pabſt der Barfüſſer oder Mindern-Brüdern Orden / genant St. Franciſchen beſtätet: Derſelbig Heilig St. Franciſc hat ouch dero Ziten gelebt / und ſin Wonung mit ſinen Jüngern in Heiligen ſtrengem Leben zu Aſiſium in Italia vollfürt.

Barfüſſer und Predi-ger-Orden wurdent eſtät.

Do nun Keiſer Otto vernam / daß Jne der Pabſt gebannet hatte / ward Er noch zorniger / und uß groſſer Ungedult zoch Er mit Macht in Apuliam und Calabrien, und verherget nit allein der Kilchen Land / ſondern ouch Künig Fridrichs uß Sicilien Erbland / ſo Er von der Kilchen zu Lechen hat.

Wie das Pabſt Innocentius ſach / ſchickt Er ylentz ſine Bottſchafften in das gantz Tütſchland / zu allen Biſchöffen / Aebten und Prälaten / deßglich zu den Fürſten und weltlichen Herren / und gebot Jnen / daß Si den Bann wider Keiſer Otten in allem Tütſchland verkünden ſöltind / und daß Si Jne nit mer für ein Keiſer oder Houpt des Richs erkennen / Jm ouch niemand fürer einiche Gehorſamme leiſten ſölt; Er gebot ouch den Churfürſten / und allen tütſchen Fürſten / daß Si unverzüglich ein andern Künig und Houpt dem Rich erwelen ſöltind: Diſe Päbſtliche Botten kamend im Ougſten in Tütſchland / vil Geiſtlicher und weltlicher Fürſten / die Keiſer Otten ungünſtig / lieſſend in Jren Landen diſen Banne offentlich ußgan / und verzigend ſiner Gehorſammi / inſonders was Ertz-Biſchoff Sifrid von Mäntz der Erſte / der das tät: Aber der Pfaltz-Graf am Rhin / die Hertzoge von Brabant / und etlich Herren mer / die Keiſer Otten anhängig / verſambten ein Hörzug / überzugen Ertz-Biſchoff Siſriden und überfielend Jne am erſten Tag Octobers / und verjagtend Jn von ſinem Biſtumb. Er floch zu Landt-Graf Hermann von Thüringen / und enthielt ſich bi Jm: Nun hette ſich der Pabſt gern verricht mit dem Keiſer / und hette allen Schaden verkießt / allein daß Er der Kilchen und ouch Künig Fridrichen von Sicilien, als einem Lehenmann / Jre Land ſo Er ingenommen hette / widergeben / dann der Keiſer was Jnen zu mächtig.

Biſchoff Sigfrid von Mäntz ward ver-triben.

1212. Alſo ward von Sant Michels-Tag diſes 1211. Jars biß ze ingender Faſten. Anno Domini 1212. ſtäte Verhandlung Si ze befridigen durch den Geiſtlichen wiſen Herrn Abten von Morimund gepflägen. Aber der Keiſer (ſo in mitler wil zu Capua lag) wolt keiner billichen Mittlen ingan: Da nun der Pabſt ſach daß keine zimliche Mittel des Fridens bi dem Keiſer ze finden / mant Er die Chur- und andre Fürſten abermalen bi höchſtem Gebott und Gehorſamme der Kilchen / daß Si Keiſer Otten als ein Verfolger der Kilchen und Zerſtörer des Fridens ſöltind abſetzen / und ein andern Künig erwelen / das vernam Keiſer Otto, und ylet mit allem ſinem Hörzug uß Italia wider in Tütſchland / und überzoch im Früling nach mittem Aprellen den Landt-Grafen Hermann von Thüringen allein darumb / daß Er den vertribnen Ertz-Biſchoff Siſriden von Mäntz hat underhalten: Er hielt ouch ein Richstag zu Nürnberg von Fürſten und Herren / die Jme anhangetend uff Pfingſten / die da was am 13. Tag Mey / und klagt ſich höchlich ab dem Pabſt; Do nun die tütſchen Fürſten merteils ſachend / daß der Keiſer one Not den Landt-Grafen bekriegt und vertriben wolt / wurdend Si undultig / und furend in der Pfingſt-Wuchen den 16. Tag Mey zeſammen / (als der Keiſer mitler wil zu Nürenberg Tag leiſtet) Namlich Ertz-Biſchoff Sifrid von Mäntz / der Ertz-Biſchoff von Trier / der Künig von Behem / Churfürſten / deßglich der Hertzog von Oeſterrich / Hertzog von Beiern / Landt-Graf Hermann von Thüringen und andre / entſatztind durch Jr Urteil Keiſer Otten des Richs / und erweltend Künig Fridrichen von Sicilien, Hertzogen ze Schwaben diß Namens den Andern / Römiſchen Künig / im 25. Jar ſins Alters (als Corius ſchribt) Er was Keiſer Heinrichs ſeligen des Fünfften Sune / Keiſer Fridrichs des Erſten genant Babarolſa Enckel / und Künig Philippen ſeligen Bruders Sune: Er hat geregiert 38. Jar / 7. Monat minder 33. Tag.

Künig Fridrich von Sicilien ward zu Röm. Künig erwelt.

Nun bekriegt Keiſer Otto den Landt-Grafen von Thüringen ſtäts biß ze End des Summers / und tett Jm groſſen Schaden; Darnach zoch Er haruff in das Land ze Schwaben / und nam daſſelbig Hertzogthumb / ſo dem nüw erwelten Künig Fridrichen zugehört / allenklich in.

Ee die Fürſten / ſo Künig Fridrich erwelt / von einandern ſcheidint / verordnetend Si zween namhaffte Herren Heinrichen von Nyffen und Anshelmen von Juſtingen / beid fry / in Siciliam ze faren / Künig Fridrichen ſin Erwelung ze verkünden / und Jne ze ermanen ſich unverzüglich in das Tütſchland ze verfügen / und die angebotten Eere und Hochheit des Römiſchen Richs anzenemmen: Erbutend ſich dabi aller Gehorſami und Hilff. Si verordnetend ouch den Botten bi den 1500. Marck Silbers uß des Richs Kammer an Jr Koſten / und ſchribend dem Pabſt Jn bittende / daß Er Jre Erwelung beſtätten wellt: Alſo underwundend ſich die Botten diſer Reiß / furend über das Gebirg in Italiam. und kamend mit groſſer Gefar gen Rom / dann vil Stett Keiſer Otten anhangetend: Alſo beſtätet Pabſt Innocentius der Dritte der Churfürſten Erwelung und erklärt Künig Fridrichen von Sicilia ze Römiſchen Künig: Demnach furend die Botten in Siciliam ze Künig Fridrichen / zeigtend Jm an / daß Er ze Römiſchen Künig erwelt / batend Jne / daß Er ſich fürderlich rüſte in Tütſchland ze ziehen / und das Rich ze verwalten / Künig Fridrichs Eegemachel ſo ein Künige von Arragonia uß Hiſpania was / werete vaſt / daß Er das Römiſch Rich nit annäme / dann ſine Eltern vil Kummers damit erlitten hettind: Es weretend ouch vil Fürſten uß Sicilia, deßhalb die Botten kümmerlich an Jm erwurbend / daß Er ſich begäbe mit Jnen ins Tütſchland ze reiſen / Er hat ein

Künig Fridrich ward durch Sandbotten uß Sicilia beräfft.

Pabſt Innocentius beſtätet Künig Fridrichs Chur

jungen

DOMINI 1212.

jungen Sun dißmals bi sinem Eegemachel / Heinrich genant / den Er ouch in künfftigen Ziten ze Römischen Künig macht: Also beredtend die Botten Künig Fridrichen / daß Er Inen zusagt mit Inen in Tütschland zu reisen / und das Römisch Rich anzenemmen / und rüst sich angentz uff die Reiß.

Herzog Berchtold von Zeringen vermächelt sich mit einer Gräfin von Kiburg.

Desselben 1212. Jars / als Herzog Berchtold von Zeringen jetz 2. Jar ein Wittling gewesen / verhyrat Er sich zum andern mal / und nam ein Gräfin von Kiburg ze Eegemachel.

Keiser Otto richonet nichtz dest minder gwaltigklich / unangesehen daß ein andrer Künig erwelt.

Künig Fridrich der Ander in Tütschland.

Der Römisch Künig Fridrich der Ander diß Namens verließ hinder Im sin Eegemachel / sinen Sun / und sin Künigrich Sicilia, fur Mannlich mit den Gesandten beiden Fry-Herrn gegen Tütschland / kam gen Rom zu Pabst Innocentio dem Dritten / der In fründtlich empfieng / Er fur da dannen gen Genua, demnach gen Pavia, Cremona, Dietrichs-Bern und gen Trient / und als Er da dannen nit richtig in Tütschland uff Ougspurg zu kommen möcht / zoch Er das Etschland uff über die ruchen Alp-Gebirg in das Grawpünter Land ze Churwalchen / durch das Engadin / über den hohen Berg Julien / kam gen Chur in die Statt / da Er von Bischoff Reinherrn und dem Adel desselben Lands wol empfangen ward.

Abt Ulrich von St. Gallen hat sin Bruder Herr Heinrich von Sax gen Chur gesandt dem Künig entgegen / Ine dannen biß gen St. Gallen ze begleiten in sin Gottshuß / von Chur fur Er gen Altstetten / dannet gen St. Gallen / da Im Abt Ulrich grosse Eer beweist / und begleitet Ine gen Costentz / daselbst bleib Er etlich Tag / dahin kamend vil Fürsten und Herren Ine ze empfachen: Wie nun Keiser Otto vernam / daß Künig Fridrich über die gemelten ruchen Alp-Gebirg (deß Er sich mit versähen) komnen was / ist Er mit siner Macht gen Uberlingen in die Statt am Bodensee / (eben des Tags / als Künig Fridrich gen Costentz kam) gerucket / so nit mer dann ein grosse tütschi Mil von einandern lige / als aber Keiser Otto bericht ward / wie Künig Fridrich ze Costentz mit einem grossen Hör lag / und Im täglich groß Volck zuzuge / hat Er Uberlingen verlassen / und ist hinab ins Brißgöw gezogen / hat sich in die Statt Brisach gelegt / vermeinend / Er wölt sich allda mit Hilff Bischoff Heinrichen von Straßburg / gebornen Grafen von Veringen / und Herzog Berchtolds von Zeringen in die Gegenweer rüsten / und dem Künig Fridrichen erweeren fürbaß ze ziehen; Aber der Bischoff und ouch der Herzog woltend sich sinen nichtz beladen. In söllichem zoch Künig Fridrich mit Begleitung Bischoffs Cunrats von Costentz sampt sinem Hör gen Basel / in Meinung dem Keiser Otten ze begegnen / und mit Ime ze striten: Bischoff Lütold und die Burger von Basel empfiengend Künig Fridrichen mit grosser Ererbietung: Als aber Keiser Otten Kriegs-Volck den Burgern zu Brisach innert und ussert der Statt vil Schadens tettind / wurdend die Burger ungedultig / tribend den Keiser und sin Volck uß der Statt / und als der Keiser sach / daß Er vom merteil Fürsten / Herren und Stetten verlassen / floch Er hinab in Saxen: Bischoff Heinrich von Straßburg kam mit 500. Pferdten gen Basel Künig Fridrichen ze empfachen / und hinab gen Straßburg ze begleiten: Bischoff Lütold von Basel gab dem Künig das Geleit biß gen Collmar: Also fur Künig Fridrich von Straßburg hinab gen Hagenow / dieselb Statt widersatzt sich / aber Künig Fridrich erobert die Statt mit Gwalt / und lag da etlich Tag.

DOMINI 1212.

und kam gen Hagenow.

1213.

Künig Fridrich bestätiget dem Gotzhuß Engelberg sine Güter und Frybeiten.

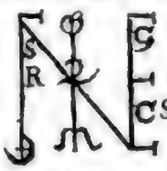
Litera Engelberg.

Ein abgekürtzter Ußzug ab dem Houpt-Brief.

In Nomine Sanctæ & individuæ Trinitatis. Fridericus secundus Dei gratia Romanorum Rex semper Augustus & Rex Siciliæ, omnibus Romani Imperii fidelibus, tam præsentibus, quam futuris sit notum, qualiter regulare Monasterium quoddam situm est in Provincia Burgundiæ, in Episcopatu Constantiensi, quod Mons Angelorum nuncupatum est &c. &c. Omnia bona sua acquisita largitione fidelium, Specialiter in inferiori Monte, ex utraque parte fluminis Surannum, à fidelibus nostris Comitibus de Habesburch, nec non etiam de Froburch, & eorum hominibus noviter acquisita, sub Imperiali Mundiburdio &c. Cæteraque ad prædictum Cœnobium pertinentia, scilicet Ecclesiam Stannes, Ecclesiam Buchs, cum præbendis suis, atque omnibus earum pertinentiis, absolutè & absque ulla exceptione Spiritalis vel Secularis Personæ, ita quod Advocatia earundem Ecclesiarum respiciat ad Castaldum Cœnobii, Ecclesiam quoque Wilare cum omnibus suis pertinentiis, Ecclesiam Affoltre, Ecclesiam Briens cum suis appenditiis, Vineta quoque in Crisiaco &c.

Hujus Rei Testes Sigifridus Moguntinus Archi-Episcopus. Berardus Barensis Archi-Episcopus. Dietricus Treverensis Electus. Comes Rudolfus de Habisburch, Comes Albertus de Eberstein. Comes Adolfus de Scowinburch. Reinhardus de Bernowa. Rudolfus de Raprechswilare. Heinricus Marscaldus de Challindin. Werneherus Dapifer de Bollandia. Philippus de Bollandia & alii.

Signum Domini Friderici Dei gratia invictiss. Regis & semper Augusti Romanorum



Et Regis Siciliæ.

Ego Chunradus Metensis Episcopus Imperialis Aulæ Cancellarius, vice Domini Sigifridi Moguntinæ sedis Archi-Episcopi totius Germaniæ Archi-Cancellarii recognovi.

Acta sunt hæc Anno Dominicæ Incarnationis M CC XIII. regnante Friderico glorioso Romanorum Rege Augusto & Rege Siciliæ. Anno Regni ejus Romani primo Regni vero Siciliæ 15. Indict. Prima. Datum apud Haginaugiam IIII. Nonas Januarii.

Vertütscht:

In dem Namen der Heiligen und unteilbaren Dryfaltigkeit: Fridrich der Ander von Gottes Gnaden Römischer Künig zu allen Ziten Merer des Richs und Künig zu Sicilien, allen des Römischen Richs getrüwen / Gegenwürtigen und Künfftigen sig zu wüssen / wie ein gereguliert Closter gelegen ist im Land Burgund im Costentzer Bistumb Engelberg genant ꝛc.

Habend wir alle sine Güter / so es durch Christglöubiger Menschen Begabung überkommen / namlich an dem undern Berg ze beiden Siten des Wassers Surinen gelegen / so es von unsern Getrüwen / den

Grafen

Grafen von Habspurg / und den Grafen von Froburg / und von Jrn Lüten nüwlich überkommen under unsern Künigklichen Schirm empfangen ꝛc.

Ouch alle andre Güter / so demselben Closter zugehörend / namlich die Pfarr-Kilch ze Stannß / die Pfarr-Kilch ze Buchs mit Jren Pfründen und allen Jren Zugehörungen / ledigklich und on allen Vorbehalt Geist- oder Weltlicher Personen / also daß die Vogty daselbs über die Kilchen einem Castvogt des Gottzhußes zugehören soll / deßglich die Pfarr-Kilch zu Wyler mit aller Jrer Zugehörung / die Pfarr-Kilch zu Affholtern / die Pfarr-Kilch zu Brienß mit Jren Zugehörungen / die Wingarten zu Grissach ꝛc.

Diser Dingen sind Gezügen / Sifrid Ertz-Bischoff zu Mäntz / Gerart Ertz-Bischoff zu Bar / Dietrich erwelter Ertz-Bischoff zu Trier / Graf Rudolf von Habspurg / Graf Albrecht von Eberstein / Graf Adolf von Schowenburg / Reinhart von Bernow / Rudolf von Raperswil / Heinrich der Marschalck von Callendin / Wernher der Truchsäß von Polland / Philipp von Poland und andre.

Zeichen Herrn Fridrichs von Gottes Gnaden deß Unüberwindlichisten Römischen Künigs / allweg Merer des Richs und Künig zu Sicilien.

Jch Cunrat Bischoffe zu Metz des Keiserlichen Hofs Cantzler anstatt Herrn Sifrids Ertz-Bischoffs zu Mäntz in gantzen Germania Ertz-Cantzlers habs übersehen: Geschehen im Jar des Herrn Menschwerdung 1213. Als da richsnet der Kumwürdigist Römisch Künig Fridrich Merer des Richs / und Künig in Sicilia, im Ersten Jar siner Röm. Richsnung / und im 15. Jar des Künigrichs Sicilien Richsnung. Geben zu Hagnow am andern Tag Jenners.

Künig Fridrich ward zu Aach gekrönt.

Des gemelten 1213. Jars zoch Künig Fridrich der Ander von Hagnow den Rhinstrom nider / da ergab sich mengklich an Jne; die Ertz-Bischoffe Mäntz und Cölln / ouch vil Fürsten und Herren furend mit dem Künig gen Aach / da ward Er von Ertz-Bischoff von Cölln / zu Römischen Künig gekrönt.

Bischoff Lütold von Basel starb

Desselben Jars starb Bischoff Lütold von Basel / als Er 22. Jar geregiert hat: Uff Jne ward Waltherus ze Bischoff erwelt / der regiert 3. Jar / sind beid geborne Fry-Herren von Rötelen gewesen.

Waltherus ward Bischoff.

Abt Berchtold von Einsideln gab die Abty uff /

Aber im selben Jar am letsten Tag Mey / als jetz Künig Fridrich im andern Jar angefangen ze richsnen / gab Abt Berchtold von Einsideln / geborner Fry von Walsee / sin Abty uff / als Er die 7. Jar minder 14. Tag geregiert hat / und ward uff denselben Tag Cunradus der Erste diß Namens / ein geborner Graf von Thun uß Uchtland / ze Abt erwelt / der regierte 21. Jar minder 18. Tag.

Cunradus ward Abt.

Die Künig von Franckrich und Engelland tettend ein grosse Schlacht mit einander zu Pont-Bouin, dabi ouch Keiser Otto was.

Anno Domini 1214. als Künig Philipp von Franckrich und Künig Johanns von Engelland ein tödtlichen Krieg mit andern hattend / begundend Si aber alle Jr Macht gegen einandern rüsten: Dem Künig von Engelland halff Keiser Otto siner Schwöster Sune / deßglich Hertzog Heinrich von Brabant / Graf Ferdinand von Flandern / und Graf Ramaldus von Bolonien / Gefürste Grafen: Keiser Otto zoch selbs / dann Jm sin Oheim der Künig von Engelland versprochen hat / so Jm gelunge / daß Er Jm dann ouch welt helffen den Künig Fridrichen vertriben: Also geschach ein mercklicher Strit ze Pont-Bovin, und gesiegt der Künig von Franckrich / Fieng die Grafen beid von Flandern und Bolonien: Der Keiser Otto, der Künig von Engelland / und der Hertzog von Brabant entrunnent kümmerlich / und hattend ein mercklich Volck verloren: Keiser Otto floch in Saxen / und begund Jm uff disen Verlurst übel entsitzen vor Künig Fridrichen.

Die Franzosen gesigtend.

Keiser Otto entrann.

Darnach Anno Domini 1215. in dem November ward von Pabst Innocentio ein mercklich groß Concilium von aller Christenheit zu Rom in der Statt zu St. Johann Lateran gehalten im 18. Jar der Regierung des gemelten Pabsts. Allda erschein der Patriarch von Jerusalem / und der Patriarch von Constantinopel, beid persönlich / mit vil Bischoffen uß Griechenland. Da warend 71. Latinisch und Griechisch Ertz-Bischöff / und 412. Bischöff / ouch 800. Aebt / Pröbst / Priorn, und andre Prälaten: Der Römisch Künig Fridrich hat allda sin ernstliche Bottschafften von Fürsten und Herren / Geist- und Weltlichen / die Künig von Jerusalem / Franckrich / Hispania, Ungern / Poland / Behem / Dennemarck / Schweden / Engelland / Schotten / Armenia und Cypern hattend da Jr trefenliche Anwalt: Der Patriach von Alexandria uß Egypten schickt sin Bruder uff das Concilium, dann Er von Uffsatzes wegen des Künigs Soldanen nit selbs kommen dörfft: Der Keiser von Constatinopel sandt sine namhaffte Fürstliche Botten.

1215. Ein groß Concilium zu Rom gehalten /

Jn disem Concilio was ouch Abt Ulrich von St. Gallen / geborner Fry von Sax in Namen sin selbs / und ouch uß Bevelch des Römischen Künig Fridrichs / und erlangt vom Pabst Innocentio sin Confirmaz, dann Er noch nit bestät was. Er erwarb ouch / daß S. Nöggers Lichnam / so zu St. Gallen ruwet / zugelassen ward / ze erheben / und canoniziert Jne in die Zal der Heiligen ze begon mit einem Gedächtnuß-Tag järlich.

allda St. Nögger canonizierт ward.

Jn disem Concilio wurdend vil Mißbräch abgeschafft / und gute Reformierung uffgericht der Geist- und Weltlichen halb / bestund aber nit lange Jar in Würckung.

Bischoff Walther von Basel / geborner Fry von Rötelen ward von sinen Thumherrn vor dem Concilio beklagt und überzüget / daß Er unmäßliche Simony getriben / darumb ward Er des Bistumbs entsetzt / als Er 3. Jar geregiert hat; Es geschach ouch andern Bischoffen mer uß andern Nationen.

Bischoff Walther von Basel ward abgesetzt.

Darnach Anno Domini 1216. ward Berchtoldus diß Namens der Dritte Bischoff zu Basel erwelt / der hat bi 7. Jaren regiert: Desselben 1216. Jars am 17. Tag Höwmonats starb Pabst Innocentius der Dritte zu Perusia, als Er 18. Jar / 4. Monat / 24. Tag geregiert hat / und nach Verschinung eins Tags ward Honorius diß Namens der Dritte erwelt / Er regierte 10. Jar / 7. Monat / 13. Tag.

1216. und Berchtold erwelt.

Pabst Innocentius starb / Honorius III. ward erwelt.

Graf Rudolf von Rapperswil / verricht Abt Cunraten von Einsideln mit dem Land Schwitz umb Jre Landt-Marchen / darumb ob 200. Jaren später Span gewesen / in Bisin Graf Heinrichs von Rapperswil / des Gottzhuß Einsidelns Castvogt / genant der Wandelbare / und andrer Herren geschehen / Anno Domini 1217. wie hernach volgt:

DOMINI 1217.

Complacuit itaque nobis ut â media ſtatione, quæ dicitur Altſyla usque ad amnem, qui dicitur Dosbach directe, & aſcenſu ejusdem amnis, usque ad ejus fontem. Et ex parte montis, qui dicitur Oweberg / omne latus ejusdem montis ejusque cunctam duritiem de monte, de quo Dosbach emanat. Similiter & ſecus communem paſcuam quæ in fundo ſita eſt, ad ſuperiorem partem, totum (ut diximus) latus cum ſua duricie, Monaſterio & ejus incolis libera ac perpetua maneat poſſeſſione, & à media parte ſtationis nominatæ, id eſt Altſyla, ſecus decurſum fluvii Altſyla usque contra Wurtzen / & inde ultra mediam ſtationem quæ dicitur Blatten trans Horgraſſen usque Hoſpitale. Inde ultra Gebrechenberg usque ad amnem ex inferiori parte medii Alptal proximum. Inde directe ultra montem Schivervel omnis vicinitas Monaſterii, propriè Monaſterio ſubjaceat. Et ab illo lapide ubi Stillewag effluit, in utraque parte montis directe, & inde ad omnia ſuperiora, Hominibus de Swites libere & in perpetuum utenda permaneant. De prædicta rupe apud Stillewag per Mitteſice, & per Geharenſtoch, usque in mediam Blatten, & contra Wurtzen in Syla, totius utriusque populi habeatur paſcua, & ex propiori littore fluvii qui dicitur Minſter reſpicienti ad Monaſterium de Stillewag usque Heitigen (niſi quod prius Monaſterio in præſenti pagina determinatum eſt) totum ſimiliter ad communem utrorumque paſcuam deinceps habeatur. Et ut in omni communi paſcua nec iſtis nec illis liceat aliquam proprietatem per tempora exquirere ſeu vendicare. Teſtes vero hiis interfuere compoſitionibus. Ego ipſe Rudolfus Comes. Chunradus Abbas. Heinricus Advocatus. Berchtoldus de Snabelburg. Arnoldus de Warte. Rudolfus de Wediswile. Heinricus & Ulricus de Bonſtetten, Rudolfus Villicus de Obern-Winterthur. Wernherus de Schübelnbach. Rudolfus & Ulricus de Wolrowe. Et de Switz. Cunradus Hunno. Ulricus Keßler. Wernherus Weibel. Heinricus de Ybach cum multis aliis. Ut autem hæc pagina per ſecula autentica, veritateque ſubnixa à nullo dubitari permittatur, Sigilli mei impreſſione eam conſtitui inſigniri. Et ſi aliquis (quod non optamus) ejus transgreſſor unquam extiterit, niſi inſtanti ſatisfaciat, præſenti digna ultione, & æterna puniatur maledictione. Actum III. Idus Junii, in loco Heremitarum. Anno Dominicæ Incarnationis M CC XVII. Indictione V. Regnante Friderico Romanorum Rege ſecundo, Anno regni ejus quinto. Pontificatus primo Anno Honorii Papæ. Scriptum per manus Ulrici Peutoris. Anno quinto Regiminis Chunradi Abbatis. Feliciter Amen.

Vertütſcht:

Es hat uns gefallen / daß von dem mitliſten Ort oder Staffel / ſo zur alten Syl genant / richtigs biß zu dem Waſſer / ſo man nampt Toßbach / und demſelben Bach nach uffwärtz biß zu ſinem Urſprung / und von dem Ort des Bergs ſo genampt wird Oweberg / die gantze Siten deſſelben Bergs mit aller Gebirg rüche von dem Berg har / daruß der Toßbach flüßt; Deßglichen ouch der allgemeinen Weyd nach / die im Boden ligt / an dem obern Ort die gantze Siten (wie vor geſagt iſt) mit ſiner Gebirg rüche ſoll dem Gottzhuß und ſinen Jnwonern in fry lediger und ewiger Beſitzung beliben: Demnach aber von obbenämpten mitliſten Ort oder Staffel zur Alten-Sil / deſſelben Waſſers Alten-Sil-Runß nach biß gegen Würtzen: Und da dannen durch die Mitte des Orts oder Staffels / ſo genant wird Blatten über Horgrafen biß zum Spital / und daſelbs dannen über den Gebrächenberg biß an das Waſſer / ſo underhalb iſt / der Mitte des Albtals am nächſten gelegen / und da dannen richtigs über den Berg Schifervel / ſoll alles das / was gegen Gottzhuß wert iſt / mit Eigenthumb dem Gottzhuß zugehören: Was aber von dem Stein oder Flu / da die Stillewag haruß flüßt / ze beiden Siten des Bergs die richtige / und dannenhin biß uff alle Höchinen iſt / das ſoll den Lüten von Schwitz fry / ledigklich und in Ewigkeit ze Nutzen biben; Was aber von vorgemeltem Flu bi Stillewag durch Miteſitz und durch Geharenſtock biß in die Mitte ze Blatten und gegen Wurtzen in die Syl ligt / das ſoll für allgemeind beider gantzen Gemeinden oder Völckern gehalten werden; deßglichen was von dem nächſten Borte des Waſſers / ſo man die Minſter nämpt gegen Gottzhuß wert ſicht von dem Stillewag biß gen Heitigen (ußgenommen was hievor an diſem Brief uffgemarchet iſt) daß ſoll alles glicher Gſtalt jedweders Teils gemeine Weid fürhin ſin. Und in aller ſöllicher gemein Weid ſoll dewedrer Teil nützit Jm ſelbs ſonderbar eignen / noch underſton an ſich zu ziehen: Zügen diſer Vereinbarung ſo dabi geweſen ſind: Jch Graf Rudolf ſelbs / Cunradt der Abt / Heinrich der Caſtvogt / Berchtold von Schnabelburg / Arnold von Wart / Rudolf von Wedeswile / Heinrich und Ulrich von Bonſtetten / Rudolf der Meyer von Obern Winterthur / Wernhert von Schübelnbach / Rudolf und Ulrich von Wolrawe; Und von Schwitz / Cunrad Hunno / Ulrich Reßler / Wernhert Weibel / Heinrich von Ybach und ſunſt vil andre: Und damit nun diſer Brief zu allen künfftigen Ziten mit Warheit bezügt / und von niemant für argwöniſch bezwifelt mög werden / hab ich Graf Rudolf mein eigen Jnſigel haruf getruckt. Ob ouch jemand (daß wir doch nit begerend) harwider handeln wurde / und nit angentz darumb gnugſamen Abtrag täte / der ſoll hie in diſem Zit mit verdienter Straf und darnach ouch mit ewiger Verfluchung geſtrafft werden: Geſchechen am 11. Tag Brachmonats in der Wallſtatt zu den Einſideln / nach Chriſti Geburt 1217. Jar gezalt / in der Römiſchen Zinßzal / als Künig Fridrich der Ander regiert / ſiner Richsnung im fünfften Jare / im erſten Jar des Babſtumbs Babſt Honorii, geſchriben durch Ulrich Bruſters Hand / im fünfften Jar der Regierung Abt Cunrads / ſeliglich Amen.

Gibt von Einſideln und das Land Schwitz wegen Landmarchen berichtet.

Der vorgemelte Graf Rudolf von Rapperswil was wol an denen von Schwitz / deßhalb Si Jrs Teils ouch uff Jne als ein Obmann kamend / wiewol Graf Heinrich von Rapperswil des Gottzhuß Einſideln Caſt-Vogt ſin Bruder was.

Diß 1217. Jars am erſten Tag Höwmonats ward angefangen ze buwen von den Grafen von Toggenburg das Cloſter zu

Rüti das Cloſter in Grüninger Ampt ward gebuwen.

Rüti * im Grüninger Ampt gelegen / Præmonstrater wyſſes Ordens / und wie der erſte Stein ward gelegt / warend ze gegen Biſchoff Cunrad der Ander diß Namens von Coſtentz / Graf Rudolf von Rapperswil der Caſtvogt / Herr Lütold der Elter und Herr Lütold der Jünger Fry-Herren von Regenſperg: Dieſelben Fry-Herren von Regenſperg hattend das Grüninger Ampt (darinn diß Gottzhuß ligt) ze Lechen vom Gottzhuß St. Gallen / deß Erb-Cammerer Si warend / und muſtend darumb dem Gottzhuß St. Gallen dienſtwärtig ſin: Jr Under-Amptmann was der Edelknecht von . . . . . .

Herzog Berchtolden von Zeringen wurdend ſine Kind vergifft zu Solotorn durch ſin Eegemachel

Deſſelben Jars hattend die Grafen und Landtz-Herren im mindern Burgund / das iſt ze Ergöw / Uchtland / Waat und Wallis ein böß Mord angelegt mit der Gräfin von Kiburg / Hertzog Berchtolds von Zeringen Eegemachel / demſelben Hertzogen ſine Sün / Jre Stüff-Kinder ze vergifften / wann die gemelten Burgundiſchen Landt-Grafen und Landts-Herren allweg Vientſchafft zu den Hertzog von Zeringen getragen / als lang Si Minder-Burgund geregiert / und Jre Herren geweſen. Es verdroß Si / daß Jnen ein uß-ländiſcher Graf uß Brißgöw (wann dieſelben Hertzogen von Zeringen vor Ziten Grafen geweſen) Jnen ſoltend von den Keiſern zu Herren und Landts-Fürſten geben werden / und aber Si in Jrem Minder-Burgundiſchen Landt-Kreiß vil Herrlicher inländiſcher Grafen und Landts-Herren hattend / die Si vermeintend billicher genooß und würdig ze ſin ſölicher Eeren: Hieltends für ein groſſe Verachtung und Verkleinerung / daß Si eins frömbden Grafen Underthanen ſöltend ſin; deßhalb Si diſem Hertzogen von Zeringen wenig Trüw erzeigtend / dann Si uff ein Zit diſes Hertzog Berchtolden Vatter / (ouch Hertzog Berchtold der Vierte genant) als Er mit einem Hörzug in Wallis zoch / Si als ſine Underthanen / die ſich abgeworffen hattend / gehorſam ze machen / ſchicktend die Landt-Herren den Walliſſern heimliche Hilff wider Jne / brachend ouch unverſehenlich uff mit groſſem Volck in Uchtland / und woltend Jm die Straſſen wider harauß zu kommen fürzogen / und im Land Wallis verſchloſſen / erſchlagen haben / Er kam aber künſtlich bi ziten haruß / daß Jr böſer Anſchlag nit möcht vollbracht werden / ließ etlich groſſe Herren diſer Sach halb zum Todt verurteilen / und ward hierdurch bewegt die Statt Fryburg in Uchtland ze buwen / Jm ſelbs ze Schirm; Wie ouch diſer Hertzog Berchtold der Fünfft von Uffſatzes wegen der Landt-Herren die Statt Bern gebuwen hat / davon im vordern Buch gemeldet worden: Die Edelknecht / Burger und Landt-Volck warend diſem Herren gar günſtig / dann Si wurdend wol von Jm geſchirmt / und ward den Grafen und Landts-Herren nit zugelaſſen einichen Ubermut ald Unbillichkeit mit Jnen ze gebruchen / deß trugend Si Jm deſt gröſſere heimliche Vientſchafft.

Als aber der Hertzog zween junge Sün hat / die Jm ſin erſter Eegemachel verlaſſen / Cunrat und Berchtold genant / dero der eine 8. der ander 7. Jar alt was / bedunckt die Landts-Herren ſin Stamm / (dem Si gehaß) wurd durch diſe junge Knaben witer zunemmen / und begundend ze ratſchlagen wie Si dero abkommen möchtind / vereinbartend ſich einer ſchantlichen Mordtlichen Tat dem Hertzog ſine Kinder mit Gifft umbzebringen / und diewil der Grafen und Landt-Herren etliche der Hertzogin / die ein Gräfin von Kiburg und des Grafen von Kiburg / Herren zu Burgdorff Schwöſter was / vom Geblüt verwandt / und dieſelb Hertzogin (die jetz 5. Jar des Hertzogen Eegemachel geweſen) und unfruchtbar was / underſtundend die Herren gemeinlich Si ze bereden / Jre Stüff-Kind ze verderben / gabend Jr für / daß Si und Jr Stamm / dannethin / ſo der Hertzog (der jetz gar alt) abſtürb / alles Land erben und regieren wurdind / und ſo das nit geſchech / wurdind Si die von Jren Vordern har alte Grafen und Herren des Lands / ouch merteils Jre Blutz-Verwandten den frömbden Herren müſſen dienen / und undertruckt werden: Die Hertzogin war ſo thorrecht / ließ ſich bereden / empfieng von den Herren das zugerüſt Gifft / gabs Jren Stüff-Kinden / daß Si beide am andern Tag ſturbent. Do ward Hertzog Berchtold durch die Aertzt bericht / daß den Kinden Gifft geben were / und fiel glich in Zwifel / ſin Ewib möchts getan haben / ließ Si fachen / ouch alle Köch und Köchinen: Die Hertzogin uß Erſtunung / Schrecken und Tröwung bekant von Stund an / Si were ſchuldig / verjach ouch / wie Si durch die Landts-Herren all beredt worden / die Jra ſolchs ze tun lange Zit angehalten / zeigt Jm dabi an / daß alle Burgundiſche Landts-Herren ſich einhelliglich vereinbart / Jne und ſin Stamm ußzerüten / und wa Er einen underſtande fürhin ze beleidigen / ſo werdind Si all wider Jn uff ſin: Der Hertzog erſchrack der Sach und bekümmert Jne diſe mördtliche Handlung an ſinen Kinden / ließ die Hertzogin angentz enthoupten / und Jr Houpt zu den Kinden in ein Sarch zeſammen tun / und im Chor in St. Urſen Münſter zu Solotorn (da es alles verlouffen) tieff in Grund vergraben / da man noch Jr Gebein Anno Domini 1544. bi einandern funden in einem Sarch / als man den Chor / ſo buwfellig worden / uff den Grund geſchliſſen und wider uffgebuwen / den übrigen Cörpel des Wibs hat Hertzog Berchtold under den Galgen vergraben laſſen; Etlich ſagen / diſe Hertzogin ſige der Kinder liplicht Mutter geweſen / aber ſi irrend.

Die Er enthoupten ließ.

Do nun Hertzog Berchtold des Namens der Fünfft / und letſte Stammens und Namens von Zeringen die Unſicherheit und groſſen Uffſatz der Burgundiſchen Herren befand / ſprach Er: Wolan ich bin umb mine Kind kommen / und muß mich bi diſem Volck mins Lebens beſorgen / diewil ſi haben fürgenommen min Namen und Stammen ußzetilgen / ſo will ich Jnen wider ein Letze laſſen / daß ich und mine Kind gerochen / und diſer Grafen und Landts-Herren Nachkommen all / ſo ſolchs über mich und mine Kind angeſechen / ſollend ußgetilgt und gar vom Land vertriben werden: Er fur angentz zum Römiſchen Künig Fridrichen dem Andern / übergab Jm beid Stett / Bern und Fryburg im Uchtland an das Römiſch Rich / mit Geding / daß ſi niemermer davon ſöltind verändert / noch mit keinem andern Herrn beherrſchet werden / dann allein mit einem Keiſer oder Künig des Römiſchen Richs / und daß ſi gefryt ſöltind ſin / wie die Richs-Statt Cölln an dem Rhin / mit allerbeſten Fryheiten / ze müntzen / ſelbs ze herrſchen und regieren / ouch

Hertzog Berchtold der V. und letſte zoch uß Minder-Burgund ins Brißgöw.

Gab Bern und Fryburg an das Röm. Rich und rechets zu ſyen Stetten.

Burger-

* Dieſes Cloſter ſoll bald hernach in eine ſo groſſe Armuth gerathen ſeyn / daß ſich die Convent-Brüder entſchloſſen an den Johanniter-Herren zu Bubikon zu verkaufen / welches aber ein reicher Burger von Zürich / Liebherr genannt / durch milde Beyſteur in Zeiten verhindert. vid. Rhan. Chron. Ms. L. 2. c. 16.

Burgerliche Herrlichkeit ze gebruchen / wie frye Richsſtett: Das alls beſtättet Künig Fridrich mit ſinen Künigklichen Briefen. Es ſatzt ouch der Hertzog vil Edel-Knecht / ouch eerliche Burger und Landt-Lüt uß ſinen Stetten und Landen in beide Stett Bern und Fryburg / die Er alle mit vil Fryheiten begabet den Landtz-Herren ze Leid / bevalch dabi beiden Stetten / das Si ein andern lieb hettind / und allweg einträchtig wärind / und daß ſi ſich niemalen beherren ſöltind. Diſe beide Stett / inſonders die von Bern habend demnach die obgemelten Grafen und Landtz-Herren / namlich von Tun / von Kiburg zu Burgdorff geſeſſen / von Nüwenburg / von Nydow / von Arberg / von Straßberg / von Remund / von Froburg / von Buchegk / von Montenach / von Thurn / von Granſon / von Falckenſtein und ander durch ſtäte getrüwe Mithilff dero von Solotorn ze Armut gekriegt / und mithin ußgeharret / biß Si all vertilget ſind / dardurch die Hertzogen von Zeringen wol gerochen worden.

Es iſt ouch Hertzog Berchtold uff die obgemelt mortlich Geſchicht / uß Uchtland und den Mindern Burgund abgeſcheiden / und nimmermer darinn kommen / hat ouch von Kumber wenig Zits mer darnach in dem Brißgöw da Er vorhin gewont / gelebt; Iſt Anno Domini 1218. am dritten Tag Mertz / ze Latin 4. nonas Martii genant / im Brißgöw zu Fryburg in der Statt geſtorben *a*: Und diewil Stammen und Namen abgangen / hat man Ine mit Schild und Helm in das Cloſter zu St. Peter im Schwartzwald zu ſinen Vordern begraben. Er hat ein ſchön Land ingehept / nemlich die Statt Jenff / die gantze Landtſchafften Waat / Uchtland / Ergöw und Wallis / ſo alles Minder Burgund genämpt wird / das gantz Brißgöw und Schwartzwald / die Statt Zürich und das gantz Zürichgöw / das fiel alles wider an das Römiſch Rich / ußgenommen die alt Grafſchafft Zeringen / ſo im Brißgöw und im Schwartzwald ligt / dann die alt Veſti Zeringen zu St. Peter allein ein halbe Tütſche Meil von der Statt Fryburg im Brißgöw gelegen / dieſelb Grafſchafft fiel an die Grafen von Hochen-Urach / namlich Graf Egen von Urach und Graf Cunen oder Cunrat von Urach / den man nämpt von Fryburg / Gebrüdern / wann dieſelben beid warend Hertzogs Berchtolds Vatter / Berchtoldi des Vierten Schwöſter Süne.

1218. Er ſtarb zu Fryburg im Brißgöw.

Ward mit Schild und Helm begraben.

All ſine Land fielend an das Rich / ußgenommen die Grafſchafft Zeringen in Brißgöw.

Nach Hertzog Berchtolds Tod nam angentz Künig Fridrich die Land / ſo Er verlaſſen / ze des Römiſchen Richs Handen / dem Si heimgefallen / diewil der Stamm abgangen: die Grafſchafft Zeringen blib den Grafen von Urach als vorſtät.

Abgekürtzter Brief:

Litera Canonicorum Thurici.

Fridericus ſecundus Dei gratia Rex ſemper Auguſtus & Rex Siciliæ, per præſens ſcriptum notum facimus tam præſentibus quam futuris quod nos de ſolita gratia & conſueta Benignitatis noſtræ Clementia Monaſterium & Eccleſiam in Turego Conſtantienſis Diœceſis ſub noſtra ſpeciali Protectione & Defenſione recepimus tam Clerum, quam cæteros Homines ſuos nec non & omnes Poſſeſſiones & Jura ad eandem Eccleſiam pertinentia confirmantes eiſdem omnes bonas conſuetudines, quibus olim tempore prædeceſſorum noſtrorum Imperatorum & Regum, uti conſueverunt, decernentes ut bona ſua nulla neceſſitate incumbente poſſint ab Imperio ullo modo abalienari &c. Datum apud Briſacum Anno Dominicæ Incarnationis MCCXVIII. Calendis Aprilis Indictione ſexta.

Vertütſcht:

Künig Fridrich nam das Gottshuß der Chor-Herren Münſter in Zürich in Schirm / und beſtätet Ir Fryheiten.

Fridrich der Ander von GOttes Gnaden Römiſcher Künig / allzit Meerer des Richs und Künig zu Sicilia, tund kund durch diſe gegenwürtige Schrifft / den Gegenwürtigen und Künfftigen / daß wir uß lutern Gnaden und gewonlicher Miltigkeit / das Münſter und Gottzhuß zu Zürich im Coſtentzer Biſtumb under unſern ſonderbaren Schutz und Schirm empfangen / namlich die Prieſterſchafft / und ouch die andern Ire Lüt / deßglichen alle Ire Güter und Rechtſame / ſo zu ſelbem Gottzhuß gehörend. Wir beſtättend ouch Inen alle Ire Güter / Gewonheiten / Dero Si von Alter har zu den Ziten unſerer Vorfaren Keiſern und Künigen in Ubung geweſen: Erkennend dabi / daß Ire Güter von keiner zufallenden Noth wegen niemer in einichen Weg von dem Rich ſöllind verendert werden ꝛc. Geben zu Briſach nach Chriſti Menſchwerdung 1218. Jar am erſten Tag Aprell in der Sechſten Römiſchen Zinß-Zal.

Keiſer Otto ſtarb.

Deſſelben Jars am 27. Tag Aprell (oder nach etlicher Meynung am 7. Tag Mey) ſtarb Keiſer Otto *b* der Vierte deß Namens / ein Hertzog von Saxen / ſo deß Richs entſetzt was / Er ſtarb im Land zu Saxen an der roten Rur / als Er 19. Jar vor und nach der Entſetzung geregiert hat: Alſo regiert demnach Künig Fridrich allein.

Künig Fridrich gab denen von Bern ein Richs-Vogt.

Dero Zit ze ußgenden Aprell hat Künig Fridrich den erſten Vogt der Statt Bern geben in ſinem und deß Richs Namen / der hieße te Herr Therro oder Otto von Ravenſpurg / der was allda Richter ein Jar.

Span zwüſchend den Fryherrn von Eſchenbach und dem Gottzhuß Interlappen.

Im ſelben Jar trug ſich zu / daß Herr Walther von Eſchibach Fry / den man ouch den Fryherrn von Wedilſchwyl nämpt (dann Im ouch Wedilſchwyl am Zürich-See zugehörig) das Gottzhuß Interlappen ſo vaſt bekümbert / daß der Probſt und die Gottzhuß-Lüt zu Fryherr Otto von Ravenſpurg des Römiſchen Künigs Vogt / gen Bern in die Statt kamend. Do erfand ſich / daß die Caſt-Vogty über das Gottzhuß / deß ſich der von Eſchibach annam / dem Rich und einem Künig und nit Ine zugehört. Alſo müßt der von Eſchibach Fürer der Vogty abſton / und ſich dero entzüchen; hierby was Herr Hajmo von Montenach / und Herr Johannes von Strätlingen / beid Fryherrn. Es kont aber der gemelt von Eſchibach ſo vil anhalten / daß Ine unlang darnach dieſelb Caſt-Vogty verlichen ward vom Künig.

Graf Rudolf von Habſpurg / ſo hernach Röm. Künig / ward geborn.

Des gemelten 1218. Jars am erſten Tag Mey ward Graf Adelberten oder Albrächten von Habſpurg / Landtgrafen zu Elſaß ein Sun

a Stumpf. L. 7. c. 30.

b Weilen dieſem Ottoni von verſchiednen Auctoribus viel ſchimpfliches und falſches aufgebürdet / als hat Heinr. Meimbonius eine ſehr ſchöne Apologie pro Ottone IV. mit in ſeine Rer. Germ. Script. T. III. einrucken laſſen.

Sun geboren Rudolf genant / der hernach Römiſcher Künig ward. Sin Mutter Grâfin Heilwig von Kiburg / was Graf Hartmanns von Kiburg / den man harnach den Elter nämpt / und Graf Wernhers / und Graf Ulrichs Gebrüdern Schwöſter. Der gemelt Graf Albrächt von Habſpurg / was Graf Rudolfs von Habſpurg / den Keiſer Otto den dry Waldſtetten zu einem Landt-Vogt uffgeſtoſſen / Sune:

Graf Peter von Buchegk verricht ſich mit der Probſty zu Solotorn / von eins Ubergriffs wegen / darüber die Burger geurteilt habend ſambt des Künigs Anwalte.

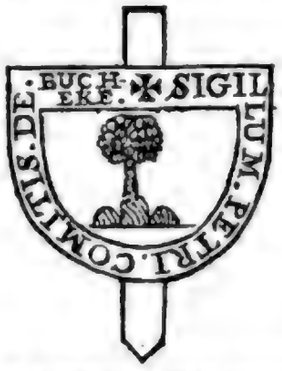
Petrus Comes de Buchek, univerſis veritatem amantibus ſalutem. Noverit tam præſens ætas, quam futura Poſteritas, quod, cum ego quemdam hominem S. Urſi Eccleſiæ contumacem captivaſſem, qui ab eo non parvam Pecuniæ ſummam extorſiſſem exiſtimans hoc licitum eſſe in jure quod ad me pertinet Advocatia. Solodorenſis Eccleſiæ Præpoſitus, totumque Capitulum me propterea ſatis acriter impetierunt, & coram Abbate Murbacenſi, Regalis Aulæ tunc temporis Legato quærimoniam detulerunt. Cauſa igitur judicialiter agitata per eundem Legatum, recognitum fuit ab univerſitate Civium, & per ſententiam definitam, quod nec mihi, nec alio Eccleſiæ S. Urſi Advocato liceret in aliquo caſu homines ipſius Eccleſiæ captivare aut Pecuniam ab eis extorquere, nec de rebus ejuſdem Eccleſiæ Solodorenſis aliquid tractare, niſi prius requiſito ipſius Capituli conſilio, & Conſenſu pariter impetrato. Pro illa verò Injuria quam intuleram Eccleſiæ de homine captivo, judicatum eſt, utdeberem ſatisfacere, & ad beneplacitum Capituli emendare. Igitur ne per meam vel ſucceſſorum meorum Violentiam Solodorenſis Eccleſia occaſione Advocationis deinceps gravetur, vel etiam in aliquo moleſtetur, recognitionem ipſam Burgenſium & ipſius Regii Legati Judicium dignum duxi præſenti pagina muniri, meique Sigilli expreſſa imagine roborare. Facta ſunt autem hæc publicè Solodori in Eccleſia S. Urſi. Anno Dominicæ Incarnationis MCCXVIII. Regnante Victorioſiſſimo Rege Friderico. Teſtes autem hujus Rei ſunt Abbas Murbacenſis, Canonici Solodorenſis Eccleſiæ, Ulricus Præpoſitus, Haimo de Gerenſtein, Cono de Crothal, Magiſter Lodoicus, Sigmundus de Biene, Cono Sacerdos & Canonicus, Nicolaus, Reinherus, Ulricus Cellerarius, Burgenſes quoque Henricus Dives, & frater ejus Ulricus, Hugo Burcardus, Bruno & Ulricus de Hurie milites, Bruno & frater ejus Rodolfus, Nicolaus Simzin, & Frater ejus Joannes, Hugo, Ulricus, Rodolfus de Supradomum, Ulricus in Fine, Ulricus Multo, Cono Floterteſſe, Johannes Béz, Tietricus de Libra, Luprandus Dietui, Nicolaus Negelius, Joannes frater ejus, Albertus Olla.

Sigillum Petri Comitis de Bucheke. Arma, fagus ſuper tres Colles.

Vertüſcht.

Ich Peter Graf zu Bucheck wünſch allen Liebhabern der Warheit Heyl. Zu wüſſen ſig allen Gegenwärtigen und Künfftigen / daß Ich ein widerwärtigen Menſchen / St. Urſen Gottzhuß zugehörig / gefangen hab / und Jne gezwungen mir nit ein kleine Summa Gelts ze geben / und vermeint deß Recht und Fug ze haben / uß Krafft der Caſt-Vogty ſo mir zugehört: deß habend mich der Probſt und das gantz Capitel des Gottzhuß zu Solotorn von dero Sach wegen ſcharpff angeklagt / und vor dem Abt von Murbach / als dero Zit verordneten Anwalt des Künigklichen Hofs rechtlich angeſprochen. Alſo iſt diſer Span durch denſelben Künigklichen Anwalt rechtigklichen uſſgeübt / und iſt erkennt worden / von der Gmeind der Burgern / und durch ſchließliche End-Urteil / daß weder mir noch einem andern Caſt-Vogt über St. Urſen Gottzhuß gebüre in keine Weg einiche Menſchen deſſelben Gottzhuß ze fachen / oder ſi ze zwingen Gelt ze geben / noch ſich einicher Dingen des gemelten Gottzhuß zu Solotorn Gütern ze beladen / es geſchehe dann mit vorgepflognem Rat und Verwilligen deſſelben einhelligen Capitels / und umb den Ubergriff / ſo ich dem Gottzhuß von des Gefangnen Menſchen wegen zugefügt / iſt urteilt / daß ich das Capitel darumb vernügen und es beſſern ſoll nach Jrem Gefallen / damit und dann mir durch min oder miner Nachkommen gwaltätigen Ubergriff mit Fürworten der Caſt-Vogty dem Gottzhuß zu Solotorn etwas Beſchwärung fürhin zuſtande / oder ſunſt in einichen Weg beleidiget werde / hab ich diſe rechtliche Erkantnuß der Burgern / ouch deß Künigklichen Anwalts vollfürte Gerichts-Urteil billich geacht / mir diſem gegenwürtigen Brief zuveſtinen / und mit Uffruckung mins Jnſigels ze beſtätten. Und ſind diſe Ding offentlich / zu Solotorn in St. Urſen Gottzhuß geſchehen / nach der Menſchwerdung Chriſti in dem 1218. Jar / als der unüberwindlich Künig Fridrich richßnet.

Zügen diſer Dingen ſind: Der Abt von Murbach / die Chor-Herren zu Solotorn / Ulrich der Probſt / Heimo von Gernſtein / Cuno von Krouchtal / Meiſter Ludwig / Sigmund von Biel / Cuno ein Prieſter und Chor-Herr / Niclaus / Reinher / Ulrich und aber Ulrich Keller; und von Burgern / Heintich Rich / und Ulrich ſin Bruder / Hug Burckhart / Brun / und Ulrich von Hurie Ritter; Brunn und Rudolf ſin Bruder / Niclaus Simzin und Hanß ſin Bruder: Hug / Rudolf und Ulrich von Uffhuſen / Ulrich am End / Ulrich Multo, Cuno Floterteſchen / Johannß Bäz / Dietrich von der Wag / Lütprandt Dietwi / Niclaus Nägeli / und Johann ſin Bruder / Albrecht Haſſen.



Sigel Graf Peters von Buchegk.

Das Waapen ein Buchen uff dryen Bücheln.

In vermelter Rechtfertigung wird vermerckt / wiewol der Künig ein Richter verordnet / ouch die Herrlichkeit der Statt Solotorn an die Probſty St. Urſen gehört (wie dann vilnach merkeil der namhafftiſten Stetten und Ländern des Römiſchen Richs in Tütſchen Landen an die Gottzhüſer gehört habend) ſo hat dannoch ein Burgerſchafft der

Domini 1218.

alten loblichen Statt Solotorn den Gwalt und Oberkeit gehept / daß sie das Recht gesprochen / und Urteiler des Spans gewesen sind / dabi verstanden wird / daß Si ze schalten und ze walten in Ir Statt gehabt / und das Regiment selbst gefürt.

1219.

Anno Domini 1219. am 11. Tag Jenners lag Künig Fridrich zu Hagenow.

Abt Ulrich von St. Gallen starb.

Desselben Jars am 23. Tag Septembers (was S. Tecla Tag) starb Abt Ulrich von von St. Gallen / geborner Fry von Hochen-Sax / da Er 15. Jar 9. Monat und 7. Tag geregiert hat; Morndes darnach ward ze Abt erwelt / Rudolfus ein geborner Fry von Gütingen / was vorhin Probst / regiert 7. Jar minder 6. Tag.

Rudolf ward Abt.

Die Statt Damiata in Egypten ward gewunnen.

Desselben Jars am 5. Tag Novembers / gewunnend die Christen die Statt Damiata in Egypten / an einem Strangen des Fluß Nilus gelegen.

Ze End dises Jars begund sich der Römisch Künig Fridrich rüsten in Italiam mit einem Hörzug ze ziechen.

1220.

Bischoff Arnold von Chur starb.

Und wurdent zwen Bischöff erwelt / Heinrich und Albrecht.

Anno domini 1220. starb Bischoff Arnold von Chur / ein geborner Fry von Amacia (das ist Mätsch) uß Etschland / und nach sinem Tod warend zwen Thum-Herren in der Wal / namlich Herr Heinrich von Rhealt / von Tumlest uß Churwalchen / und Herr Albrecht von Gütingen Fry uß dem Turgöw / der Abt Rudolfs von St. Gallen Bruder was / dann derselb Abt groß Gut dar tet / damit Er sim Bruder zum Bistumb gehelffen möcht; Wie Si aber beid gewellt wurdend von Spaltung der Thum-Herren / kamend Si in Recht gen Rom / und rechtend alda 2. Jar mit einandern / do behielt der von Gütingen das Bistumb / und angentz daruff in nächsten Tagen fiel ein grosser Sterbend in / und sturbend beid / der von Gütingen und der von Rhealt / ee si von Rom schiedind; und hat Rudolf von St. Gallen sinem Gottzhuß mit diser Rechtfertigung groß Gut verton.

Heinrich Schudi von Glarus verschrib sich gegen Gottzhuß Seckingen / umb die Landts-Meiery.

Desselben Jars verteilt Heinrich Schudi von Glarus / der Meiere / sinem Johannsen Rudolfen und Heinrichen sin Gut / und verschreib sich gegen Frow Elßbeten Aebtißin zu Seckingen umb die Landts-Meiery zu Glarus / so Er und sin Vatter Rudolf selig / Johann sin Aeni / und Heinrich sin Vätti und ander sin Vordern bißhar vom Gottzhuß Seckingen ze Lechen ingehept / nach Lut eines langen Latinischen Briefs / deß Datum zu Glarus in des Pfarrhers Huß Anno Domini 1220. Calendis Junii, das ist am 1. Brachmonat / am Montag / in der 8. Römischen Zinßzal. Zügen so dabi gewesen: Johannß von Wagenberg / Dietrich und Wernherr in Kilch-Matten gebrüdere / Hartmann von Windegk der Meier / Ulrich von Kapfenstein / Albrecht Strubo / Albrecht Wichßler / Dietrich Lager / Johannß im Bifang / Walther an Wännen / und ander.

Künig Fridrich ward zu Rom ze Keiser gekrönt.

Desselben 1220. Jars an St. Cœcilia-Tag den 22. Novembers ward der Römisch Künig Fridrich in Sicilia, und Hertzog zu Schwaben / zu Rom in St. Peters Münster mit der Keiserlichen Kron gekrönt / durch Bischoff Hugolinum von Ostien / uß Beveich Pabst Honorii des Dritten.

1221.

Kriegt in Italia.

Anno Domini 1221. hat sich Keiser Fridrich der Ander gerüst wider in Tütschland ze ziechen / und wie Er uß Italia biß in das Land Tuscana komt / hattend sich im selben Land zwen gwaltige Grafen / Matthæus und Thomas genant / von Im abgeworffen / deßglich die Statt Bononia und etlich Stett mer sich in Ungehorsame begeben: Deß ward der Keiser verhindert in Tütschland ze faren / schickt sin Sun Heinrich (der nit mer dann 10. Jar alt) mit den Keiserlichen Kleinoten bi Herr Eberharten dem Truchsässen von Tann / und Cunraten dem Schencken von Winterstetten / hinuß in Tütschland / und bevalch Inen / daß si die Keiserlich Kron und Kleinot / ouch den Sun in Iren Vestungen zu Waltpurg und Winterstetten bewaren solten / und blib Er in Italia, und bezwang alle widerwärtige Stett zur Gehorsame / versagt die Grafen beid / die fluchend gen Rom hinder den Pabst Honorium, das hat der Keiser ungern an Pabst / daß Er sine Widerwärtige vnderhielt.

1221.

Damiata wird verloren.

Desselben Jars an unser Lieben Frowen Geburt-Tag im Herbst / ward die Statt Damiata in Egypten vom Soldan wider erobert / und von den Christen verloren / als si die ein Jar und 10. Monat ingehept.

1222.

Abt Rudolf von St. Gallen ward Bischoff in Chur.

Anno Domini 1222. Als diß Jars die hie vorgemelte Herr Albrecht von Gütingen / der das Bistumb Chur zu Rom mit Recht bezogen hat / und Herr Heinrich von Rhealt sin Gegensächer / beid zu Rom gestorben / als si zwey Jar gezancket / wie hie vorstat / begunt Abt Rudolf von St. Gallen / des gemelten Bischoff Albrechts seligen Bruder beduren und rüwen / daß Er so groß Gut für sin Bruder selig in der Römischen Rechtfertigung dargestreckt / damit Er Bischoff wurde / und sey nun Arbeit und Kösten (dieweil Er todt / und das Bistumb nit genutzt) alles verloren / und vergebens angewent solt sin / und kam darhinder / daß Er understund selbs Bischoff ze werden / ob Er dardurch sines Schadens möchte wider inkommen; Also ließ Er noch mer Kosten daruff gon / und verbrucht sinem Gottzhuß zu St. Gallen groß Gut / dardurch Er das Bistumb Chur erlangt / do Er 4. Jar regiert / und behub die Abty ouch. Er bracht das Gottzhuß St. Gallen in groß Schulden damit / betraff mer dann 1400. Marck Silbers.

1223.

Litera Canonicorum in Beronis Münster.

Fridericus Secundus Dei gratia Romanorum Imperator semper Augustus & Rex Siciliæ &c.

Præsentes fuerunt Albertus Magdeburgensis Archiepiscopus, Egkardus Cicensis, Gernodus Brandenburgensis, Conradus Hildensheimensis, Heinricus Wormatiensis, Berchtoldus Basiliensis, Albertus Tridentinus Episcopi. Diepoldus Marchio de Voheburg, Guilelmus Marchio Montisferrati Reinaldus Dux Spoleti, Henricus Comes de Heberstein, Heinricus Comes de Diets, Sigefridus Comes de Vienna, Comes Ulricus de Vienna, Comes Ulricus de Ulto, Heinricus de Niffen, Heinricus Wandelbere de Rapersvvile, Albertus de Saxo, Heinricus de Chieno & alii.

Signum Domicundi Dei gra. Romanorum semper Augu. Siciliæ.

ni Friderici Setia invictissimi Imperatoris sti, & Regis

Acta sunt hæc Anno Dominicæ Incarnationis M C C XXIII. Mense Martio Indictione X I. Imperante Domino nostro Friderico

Anno

Anno eius Romani Imperii III. Regni vero Siciliæ XXV. data apud Ferentium.

Keiser Fridrich bestätet dem Gottshuß Beren-Münster sine Fryheiten.

Fridrich der Ander von GOttes Gnaden Römischer Keiser / zu allen Ziten Meerer des Richs und Künig zu Sicilien &c. Da zugegen gewesen / Albrecht Ertz-Bischoff zu Magdenburg / Eckhart zu Zytz / Gernot zu Brandenburg / Cunrat zu Hildesheim / Heinrich zu Worms / Berchtold zu Basel / Albrecht zu Trient / Bischoffe. Dietholt Marggraf zu Fochburg. Wilhelm Marggraf zu Montferrat / Reinold Hertzog zu Spolet / Heinrich Graf zu Eberstein / Heinrich Graf zu Diets / Sigfrid Graf zu Vianden / Ulrich Graf zu Olten (das ist Friburg / so bi dem Stettlin Olten ligt) Heinrich von Tuffen / Heinrich von Rapperswil der Wandelbare / Albrecht von Say / Heinrich von Rien und ander.

Zeichen Herrn Fridrichs des Andern / von GOttes Gnaden Unüberwindlichisten Römischen Keisers / allwegen Meerer des Richs und Künig in Sicilia. Geschehen / ꝛc.

Keiser Fridrichs Sun Heinrich genannt ward ze Röm. Künig erwelt.

Dises 1223. Jar verschafft Keiser Fridrich der Ander (so dero Zit in Italia lag / daß in Tütschlanden ein Richs-Tag zu Würtzburg in Francken gehalten ward / und daß die Churfürsten alda sin Sun Heinrich / der im zwölfften Jar sins Alters was / ze Römischen Künig erweltend / damit Er im Abwesen deß Vatters in Tutschlanden regierte: der Keiser verordnet Im den Hertzog Ludwigen von Beiern zu einem Ratgeben und Underwiser / was Er Tun und lassen sölt: Er ward angentz gen Ach gefürt und gekrönt / ist der Sibende Römische Künig des Namens Heinrich gewesen / ward harnach vom Vatter des Richs entsetzt / und sin Name gar uß der Römischen Künigen Zal ußgetilget.

Gräfin Guta von Rotenburg / buwt das Barfüsser-Closter zu Lucern.

Dero Zit als des H. Bichtigers S. Franciscen Leben / und vom Pabst Innocentio Bestäter Orden allenthalb erschall / do erkoufft die andächtig Frow Guta / Gräfin von Rotenburg / vom Abt von Murbach die Aw und Hofstatt in der Statt zu Lucern umb 60. Marck Silbers / und buwt alda das Barfüsser-Closter / und ist ouch alda nach Irem Absterben begraben worden.

Graf Ulrich von Kiburg und sin Sun Wernher und Heinrich begabtend das Gotts-Huß Münster im Ergöw.

Desselben Jars am 8. Calend. Junii ist der 25. Tag Mey in der 11. Römischen Zinßzal / als Keiser Fridrich dero Zit in Sicilia was / und Künig Heinrich sin Sun in Tütschen Landen verwaltet / und Bischoff Cunrat zu Costentz regiert / hat Graf Ulrich der Elter von Kiburg / Herr zu Lentzburg und Baden / und Graf Wernher und Graf Hartmann sin Sun / das Gottshuß Münster im Ergöw richlich begabt / nach Ußwysung eines Latinischen Briefs. Zügen so dabi gewesen: Graf Wernher von Homberg / Lütold von Regensperg / Walther von Tegerfelden / Rudolf von Rapperswil / Ulrich sin Bruder / ..... von Griffenberg / Rudolf und Arnold von Wart / Berchtold von Burglen / Rudolf von Matzingen / Gerung von Kämpten / Wernher und Cunrat von Tüffen / Eglolff von Haßla / Ulrich von Gütingen / all Edle Fryen; Eberhart Müller und Heinrich der Vogte.

Keiser Fridrich vergunt denen von Bern selbs ze regieren.

In gemeltem Jar hattend die von Bern in Uchtland Ir Erbare Bottschafft bi Keiser Fridrich in Italia, und erwurbend / daß Er Inen die Vögt / die Er über si nach Hertzog Berchtolds Tod gesetzt / abtet / und Inen vergunt Järlichen ein Schultheiß uß Iren Burgern ze erwelen / und für sich selbs ze regieren / doch im Namen des Keisers und des Römischen Richs. Er bestätt Inen ouch Ire Fryheiten. Also ward Herr Walther von Eschibach / den man ouch von Wädißwil nampt / Fryherr und Cast-Vogt zu Interlappen / der sich gen Bern hußhablich gesetzt / und da Burger worden von gemeinen Burgern zu Irem Ersten Schultheiß erwelt / dann Er hat Si vast gefürdert bim Keiser / daß Inen die Vögt abtan wurdend. Es sasse dero Zit vil Adels ze Bern.

Si satzend Iren ersten Schultheiß.

Sant Dominicus starb.

Desselben Jars am 5. Tag Augst (was St. Oßwalds-Tag) starb der H. Bichtiger S. Dominicus, der den Prediger-Orden angefangen in sinem Closter zu Bononia.

Bischoff Berchtold von Basel starb / Heinricus ward Bischoff.

Es starb ouch desselben Jars Bischoff Berchtold von Basel / als Er 7. Jar geregiert / und ward ze Bischoff erwelt Heinricus ein Graf von Thun uß Uchtland / hat geregiert 15. Jar. Er was Abt Cunrats von Einsidlen / und deß Ertz-Bischoff von Saltzburg Bruder.

1225. Etlich Richstäg wurdend gehalten. Künig Heinrich nam ein Eegemachel.

Anno Domini 1225. ze Mitten Mey hielt Künig Heinrich ein grossen Richs-Tag zu Franckfurt / und vermächlet sich mit Margretha a Hertzog Lutpolts von Oesterrich Tochter / und hielt Hochzit zu Nürenberg b.

1226.

Anno Domini 1226. hielt Künig Heinrich aber ein Richs-Tag zu Franckfurt / umb der heiligen dry Künigen Tag; sin Vatter Keiser Fridrich was stäts in Italia, und sid der Romfart nie haruß kommen.

Das Münster zu den Einsidlen verbrann.

Desselben Jars am fünfften Tag Mey verbrann Unser L. Frowen Münster zu den Einsidlen in Grund / und ward desselben Jars von Abt Cunraten / gebornen Graf von Thun wider uffgebuwen.

Darnach umb Pfingsten beschrib Keiser Fridrich ein Keiserlichen Hof gen Cremona in Italia. Rudolfus der Bischoffe zu Chur und Abt zu St. Gallen fur ouch gen Cremona, dann Er hat Span mit des Bischoffflichen Gestiffts zu Chur Edlen Lechen-Lüten / darüber der Keiser ein Ußspruch gab / dannethin fur derselb Bischoff Rudolf gen Rom / da ward Er kranck und starb uff dem 18. Tag Septembers / als Er die Abty zu St. Gallen 7. Jar / minder 6. Tag / und das Bistumb Chur 4. Jar geregiert hat. Er ward in St. Johann Lateran Münster herzlich begraben / verließ dem Gottshuß St. Gallen 1400. Marck Silbers Schulden ze bezalen / so Er vertan hat: zu Chur ward ze Bischoff erwelt Berchtoldus ein Graf zum Heiligenberg / und Thumherr zu Costentz / der hat geregiert .... Jar .... zu St. Gallen ward uff dem 10. Tag Octobers ze Abt erwelt Conradus von Bußnang uß dem Turgöw Fry / der hat geregiert 13. Jar 2. Monat 12. Tag.

Rudolf Bischoff zu Chur und Abt zu St. Gallen starb.

Berchtold ward Bischoff.

Cunradus ward Abt.

S. Franciscus der Anfänger der Barfüsser starb.

Desselben Jars am 4. Tag Octobers starb der H. Bichtiger und Anfänger des Barfüsser-Ordens (so man ouch die mindern Brüder / Fratres minores, zu Latin nämpt) S. Franciscus in sinem Closter zu Assilium in Italia. Man beschribt grosse Wunderzeichen / so Er vor und nach sinem Tod gewürckt.

Anno

a Welche nach der Zeit Ottocar in Böhmen geheyrathet.

b Auf dem Schloß da Sie Hochzeit hielten und getanzet / solle der Boden eingefallen / und viele erschlagen worden seyn / welches annoch als ein Curiosität gewiesen wird.

DOMINI 1227.

Ein Richs-Tag zu Aach.

Anno Domini 1227. an dem Palm-Tag / hielt der Römisch Künig Heinrich ein grossen Richs-Tag zu Aach / uß Bevelch sins Vatters Keiser Fridrichs des Andern / der in Italia lag / und ward allda geratschlagt / wie man die Statt Jerusalem und das H. Land / so der Soldan uß Egypten innegenommen / wider erobern welt.

Das Gotthuß Wettingen ward gebuwen.

Desselben Jars im Mertzen / buwt der Edel Herr Herr Heinrich von Rapperswil / genant der Wandelbare / Graf Rudolf von Rapperswil / Bruder des Closters zu Wettingen St. Bernhardts Cistertienser- (genant Citelß) Ordens an der Limmagdt in der Grafschafft Baden / nächst ob der Statt Baden gelegen / in dem Teil des Turgöws / so allda die Limmagt und fürbaß hinab / von dem Ergöw scheidet; diser Herr Heinrich gab und versprach an den Buw des Gottzhuß und Underhaltung der Convent-Brüdern 1300. Marck Silbers Houpt-Guts / daruß koufft Er den Fläcken und gantz Kilch-Höri zu Wettingen / mit Zehenden und Nidern Gerichten von Graf Hartmann von Dillingen und sinem Sun umb 660. Marck Silbers a / und gabs an diß Gottzhuß in Gegenwürtigkeit Graf Ulrichs von Kiburg deß Eltern / (in des Grafschafft Baden es ligt) und des Abts von Salmenswiler / nach Ußwisung des Kouff-Briefs: denselben Abt und sine Nachkommen ordnet Er zu ewigen Visitatoren dises nüwen Gottzhuß ze Wettingen / und gab Im den Namen Maris-Stella, ze Tütsch Meer-Stern: der Abt von Salmenswiler ordnet sin Prior, Cunrat genant / ze erstem Abt dahin. Der Grund-Boden / daruff das Gottzhuß Wettingen gebuwen / ward von Herr Heinrichen dem Stiffter erkoufft vom Gottzhuß Schäniß im Gastern gelegen / welich Gottzhuß vil Eigenthumb und Zinß-Güter in der Pfarr Wettingen hat. Der obgemelt Herr Heinrich von Rapperswil / Stiffter des Closters Wettingen ward genämpt der Wandelbare / von wegen daß Er vil Gottzfert und Wandel-Risen getan / als: uff den Berg Sinai in Arabien / gen Jerusalem / Antiochia / in Syrien / Alcairo und Alexandria in Egypten / Constantinopelz / St. Jacob in Gallicien / Rom und andere namhaffte Ort von Andachts wegen vollbracht; Sin Ecgemachel was Frow Anna / Graf Wernhers von Homberg ob Basel / im Sißgöw gesässen / Eeliche Schwöster / die ouch in glichem Andacht an Heilige Wallstett ze wandlen geneigt / die gebar Im ein Tochter Anna genant: Es ware ouch diser Herr Heinrich der Wandelbare des Gottzhuß Einsidlen Cast-Vogte.

Pabst Honorius III. starb.

Gregorius IX. ward erwelt.

Desselben Jars am End des Mertzen starb Pabst Honorius der Dritt / als Er 10. Jar 7. Monat 13. Tag geregiert hat: Uff Jne ward Gregorius der Nünte erwelt / der regiert 14. Jar 3. Monat; Er hat unlöblich wider Keiser Fridrich gehandlet / wie der Abt von Ursperg / so dero Zit gelebt / in siner Historien beschribt. Darnach im October kam Künig Heinrich / Keiser Fridrichs Sune / gen Uberlingen in die Statt am Boden-See. Do fur Abt Cunrat von St. Gallen / gebornner von Bußnang zu Jme und empfieng sins Gottzhuß Fürstliche Regalia und Fryheiten durch Fürmundung Hertzog Ludwigs von Beiern / sins Innerlichen Ratgäben. Graf Ulrich von Kiburg der Elter / hat Künig Heinrichen erbetten / daß Er an Abt Cunrat begert / daß Er sinem Sun von Kiburg die Cast-Vogty über das Gottzhuß St. Gallen gunnen wolt / so wolt Jms der Künig lichen / dann die Cast-Vogty einem Römischen Keiser oder Künig / und niemand anders ze verwalten zugehört / und versprach Graf Ulrich dem Künig 700. und dem Abt ouch 700. Marck Silbers ze geben / so sinem Sun Hartmann das gunnen wurd. Abt Cunrat aber schlug es ab / und wolt sich keinswegs bereden lassen ze bewilgen / wiewol Hertzog Ludwig von Beiern des Künigs Oberster Ratgeb vast anhielt / und ouch das Gottzhuß St. Gallen in grossen Schulden durch sins Vorfaren seligen Unhußliche / stecket. Es gedacht aber der Abt / wann dise Cast-Vogty in der Grafen von Kiburg (die gar gwaltig warend) Hand käme / wurd das Gottzhuß in ewige Unruw und Dienstbarkeit damit kommen: deßhalb / damit dem Künig an sinem angebottnen Genieß nützit abginge / und sinem Gottzhuß die Cast-Vogty zugestellt wurd / gab Er dem Künig 700. Marck Silbers / so Im sine Fründ gelichen hattend / und ward demnach an das Gottzhuß Manne und Lechen-Lüt / Edel / Fryen und Edel-Knecht / ouch an alle Gottzhuß-Lüt in Statt und Land / daß si dem Gottzhuß in sinen Nöten und Erarmung von grossen Schulden wegen wöltind ze Hilff kommen / und bedencken / so Er deß alten herrlichen Gottzhuß Land und Lüt solt verkouffen / die Schulden abzezalen / deß Er genotgeträngt ward / würde das Gottzhuß sin namhafft Ansechen und Harkommen verlieren / ouch Inen selbs ein Verkleinerung und Nachteil sin / in ein frömbde Hand ze kommen: durch sölich sin ernstlich Anhalten ward das Volck / Geist- und Weltlich / Edel- und Unedel / so das Gottzhuß angehörtend / bewegt / daß si ein merckliche Stür anlegtend / und dem Gottzhuß alle Schulden abzaltend.

Künig Heinrich kam gen Zürich und gab dem Gottzhuß Wettingen Fryheit.

Künig Heinrich fur von Uberlingen gen Costentz / da dannen gen Zürich / daselbs kam Abt Cunrat des nüw gestifften Gottzhuß Wettingen zu Im und erwarb / daß Er sinem Gottzhuß / ein Fryheit gab am Ersten Tag Novembers / des Briefs Anfang wißt: Heinricus septimus, Divina favente Clementia Romanorum Rex, semper Augustus &c. Datum apud Turegum, Anno Dominicæ Incarnationis, Millesimo Ducentesimo Vicesimo septimò, Kalend. Novembr. Indictione prima.

Zügen so dabi gewesen: Abt Cunrat von St. Gallen / der Durchlüchtig Hertzog Ludwig von Beiern / Graf Wernhert von Kiburg / Graf Hartmann von Dillingen / Graf Mangolt von Nellenburg / Eberhart der Truchsäß von Waltburg / Cunrat der Schenck von Winterstetten / Rudolf von Arbon; Burckart und Walcher von Hochen-Felß.

Graf Diethelm der Jünger von Toggenburg ermurdt sin Bruder Graf Fridrichen durch Anstiftung sins Ewibs.

Diser Zit begab sich ein böß Mord b durch Graf Diethelmen den Jüngern von Toggenburg an Graf Fridrichen siuem Jüngern Bruder / bi Leben Graf Diethelmen deß Eltern Ires Vatters / und Frow Gutta Ir beider Mutter derselbe Graf Diethelm der Elter / was ein richer Gottzförchtiger Herr / der armen Lüten / Frömbden und Heimischen vil Guts tett / hat allein die gemelten zwen Sün und

a Rhan. Mſ. l. 2. c. 10. Stumpf. l. 6. c. 23.

b Stumpf. L. V. c. 19., welchem Rhan Chr. Mſ. Beyfahl giebet / erzehlet diese Geschicht und die darauf erfolgte Ver-

und ein Tochter. Nun was der obgemelt sin Elter Sun / den man Graf Diethelm den Jüngern nämpt / allwäg dem Vatter und Mutter ungehorsam und widerspännig / verhyrat sich selbs wider Iren Willen mit Graf Ulrichs von Weltschen Nüwenburg Tochter uß Uchtlande. Derselb Graf Ulrich hat vil Sün und Töchtern. Den Sünen gab Er etliche siner Herrschafften (dero Er vil hat) inne; ward einer der Graf von Nidow / der ander der Graf von Straßberg / der dritt der Graf von Arberg / und der viert (so der Jüngst) Herr Heinrich genant / ward ein Thum-Herr zu Basel / und nachwärts über lange Zit Bischoff daselbs [a]. Dem Eltisten Graf Ludwig genant / blib die Grafschaft Nüwenburg: Er hat ouch 5. Töchtern / dero die Eltist obgedachter Graf Diethelm von Toggenburg der Jünger Im selbs vermächtet hat: die ander was eins Fryherrn von Regensperg Eegemachel / und ward nach desselben Tod einem Herrn von Granson in Uchtland verhyrat / die dritt einem Fryherrn von Valckenstein im Uchtland / die viert einem Fryherrn von Rötelen am Schwartzwald ob Brißgöw vereelichet / und die fünfft was noch ledig und unversprochen: Nun hette die obgemelte Eltist Tochter / die Graf Diethelmen von Toggenburg dem Jüngern vermächtet was / gern gesehen / daß Ir Schwager Graf Fridrich von Toggenburg sich mit Irer jüngsten Schwöster / die noch unverhyrat was / vermächtet hette / ward sölchs offtermalen an Ine / je daß Er Iren verhieß Si ze vereelichen / wann Er wyben welt: Dise Versprechung geschach one Wüssen des Vatters Graf Diethelmen deß Eltern / ouch der Mutter Frow Gutta: do nun der Vatter deß innen ward / zürnt Er gar vast an deß Suns Frow / daß Si Im sin Jüngern Sun Im hinderrucks wolt hindergangen haben / und wolt keinswegs gestatten / daß Er Ir Schwöster zur Ee nemmen sölt / dann si was Im widerspännig / und vermeint die Schwöster wurd ouch der Art sin; deßhalb Er sinem Jüngern Sun Fridrichen Anno Domini 1228. Graf Hugen von Montfort Tochter vermächtet / und diewil Er Im harinne gewölgig / und Graf Diethelm Im ungehorsam ze hyraten gewesen / gab Er bi sinem Leben Graf Fridrichen inne die alt Vesti Toggenburg ob Vischingen gelegen / (dannenhar Si den Namen) und ouch die Statt Wyl un Turgöw ze rechtem Eigenthumb ze besitzen: das begunt nun Graf Diethelm hoch verdriessen / daß sin Jüngerer Bruder die alt Vesti Toggenburg / dannenhar Si den Namen / und ouch die Statt Wyl ze Eigenthumb haben sölt / fieng an den Bruder heimlich hassen / darzu sin Ee-Wib die Gräfin von Nüwenburg one Underlaß fürdert und stürt / dann es Si verdroß / daß Er dem Vatter gevolget / und Ir Schwöster nit zur Ee genommen hat / wie Er Ir verheissen. Nun hat dieser Graf Diethelm vil Kinder Sün und Töchtern bi sinem Wib; das Wib begunt Im offt einbilden die groß Schmach / daß Er als der Elter Sune des Vatters sölte der Vesti Toggenburg / als des Erblichen Stammens und Namens-Sitzes / ouch der Statt Wyl beroubt sin / hielt Im ouch für die Vile der Kindern / so si bi einandern gezügt / die Iren Grafen-Staat dest minder wurdind erhalten mögen / so der Jünger Bruder Graf Fridrich ein solchen Fürlüng haben sölte / und bracht In dahin / durch Ir stät Anhalten / daß Er für sich satzt sin Bruder Fridrich umbzebringen. Nun wont diser junge Graf Diethelm in der Vesti Reingerswil im Turgöw zwüschent Wyl und Frowenfeld / unveer von Wengi gelegen / und als Er das Mord vollbringen wolt / lud Er sin jüngern Bruder Fridrich zu einem Gastmal in sin Vesti Reingerswil: der gut Jüngling Graf Fridrich versach sich keines Argen / vermeint es geschech uß brüderlicher Trüw / erschin zum Gastmal / und blib ouch da über Nacht / do ermurt In Graf Diethelm und stoch Ine am Bett ze tod. Also wolt Graf Diethelm uff das vollbracht Mord angentz gen Wyl und Toggenburg / sampt etlichen / so Er darzu besielt / ilen / beide Vestungen zu sinen Handen innzenemmen / es warend aber zween Diener Graf Fridrichs seligen so die Mord-Tat wüßtend / uß dem Schloß Reingerswil entrunnen / dero luff der eine ilentz gen Wyl / der ander richtigs uff alten Toggenburg / und öffnetend das Mord dadurch si fürkamend / daß beide Fläcken nit inngenommen / sondern zu des Vatters Graf Diethelmen des Alten Hauden (der zu Lütispurg mit sinem Gemachel Frow Guta wonet) uffenthalten wurdend: Und als Si das Mord vernamend / wurdend Si dermassen mit Hertzlaid und Kummer betrübt / daß Si niemand getrösten möcht / und schier von Sinnen kamend: das vernam Abt Cunrat von St. Gallen / und fur als ein getrüwer Nachpur zum alten Graf Diethelmen und sinem Gemachel Frow Gutta gen Lütispurg / Si Irs Leidts ze klagen und ze trösten; gar bald kam ouch Bischoff Cunrat von Costentz und Graf Ulrich von Kiburg der Elter Landt-Graf im Nidern Turgöw: da sprach Graf Diethelm und sin Ee-Gemachel Frow Gutta zu Abt Cunraten von St. Gallen: diewil unser schnöder Sun Diethelm unsern liebsten Sun Fridrich seligen sinen Bruder so schandtlich ermürdt / von wegen daß wir In als einem Gehorsamen die Statt Wyl / und die Vesti Alten Toggenburg übergeben / so soll dieselb Statt und Vesti Ime Diethelmen und sinen Kinden niemermer verlangen / sondern ewiglich entzogen sin / und fürhin zu rechtem Eigenthumb dem Gottzhuß St. Gallen ewiglich zugehören / damit allda GOtt ewiglich für uns Beide / all unsre Vordern / und unsern ermürdten unschuldigen Sun gebetten werd.

Des ward der Vatter und die Mutter bewegt / daß Si dem Gottzhuß St. Gallen die Statt Wyl und die alt Vesti Toggenburg übergabend.

Und geschach dise Begabung und Schäncke offentlich vor allen Iren Ampt-Lüten / Edelknechten und Lechen-Mannen / frves unbezwungnes Willens / ungenötet und one Hindergangnuß Abt Cunrats von St. Gallen / in Gegenwürtigkeit Bischoff Cunrats von Costentz / und Graf Ulrichs von Kiburg: Abt Cunrat dancket Inen Beiden höchlich von sins Gottzhuß wegen: Es ließ ouch angentz der Graf und sin Ee-Gemachel Frow Gutta ein schrifftliche Versicherung darumb uffrichten.

Vergabung der Statt Wyl und des Schlosses Alt-Toggenburg an den Abt von St. Gallen etwas unterschiedlich; massen sie sagen / daß diser Bruder-Mord nach des Vatters Tod begangen worden / und thun von keiner Vergabung Meldung / sondern Abt Conrad von St. Gallen habe dieselbe aus Befehl und Verwilligung Keisers Friderici II. erobert und zu seinen Händen genommen / und den Grafen Diethelmen genöthiget / daß Er sich an Ihne ergeben und um Gnad bitten mußte. Woraus zu schliessen / daß der gelehrte Herr Rhan, deme sonsten Tschudii Opera nicht unbekandt gewesen / entweder auf dieses und das von Tschudio angebrachte Instrument deren Ertz-Bischoffen von Mäntz und Trier nicht Acht gehabt / oder daß Er diesen Theil seiner Chronic geschrieben ehe Ihme des Tschudii Werck vor Augen gekommen / welches letztere um so viel wahrscheinlicher / als des Tschudii Werck erst A. 1680. aus dem Gotteshauß Einsidlen abgeschrieben und nacher Zürich gebracht worden / Rhan hingegen lang vorher an seiner Chronick gearbeitet.

[a] A. D. 1263.

Dann der fromm alt Graf sprach: Es ist nit billich / daß ein widerwärtiger Sun / der sinem Vatter und Mutter mit Hyraten ungehorsam / und über das so groß Hertzleid Inen zufügt / mit Ermürdung sines liblichen Bruders / dadurch sich selbs und sin eigen Geschlecht schändet / fürhin würdig sölle sin den Erbsitz des Stammens / dannenhar das Harkommen des Namens Toggenburg / besitzen sölle. Uff das schickt der Graf angentz sine Amptlüt und Diener mit Abt Cunraten zu der alten Toggenburg / und gen Wyl in die Statt / und schuff / daß die Lüt dem Abt und sinem Gottzhuß als Ir Eigenthumb hulden müßtend: Der Mörder Graf Diethelm der jung hätte gern dise Hingabung gewendt / und des Vatters und der Mutter Huld erworben; aber es mocht nit sin / da was kein Gnad / Er fand bi niemand Hilff / Bischoff Cunrat von Costentz tet Jne in Bann / der Römisch Künig Heinrich ließ die Acht über Jne ußgan / und was von Jedermann verlassen. In sölichem nach wenig Tagen starb sin Vatter und Mutter von grossem Kummer / da begund Er (als Er jetz durch Erbschafft der Landtschafft Toggenburg rich und gwaltig worden) mit Abt Cunrat von St. Gallen ze zancken / vordert Jm an die Alt Toggenburg und die Statt Wyl / als der rechte Erb / und widersprach sins Vatters und Mutters seligen Begabung als unkräfftig und dem Rechten ungemäß; der Abt aber understund bi der Begabung ze bliben; deß kamend si ze offnem Krieg. Diewil aber dem Grafen jedermann gehaß / und Er in Aacht und Bann was / und von niemand Hilff hat / was Er ze schwach den Abt ze bekriegen: Also legt sich Bischoff Cunrat von Costentz und Graf Ulrich von Kiburg der Elter (die beid bi des alten Grafen seligen und sines Gemachels Begabung gewesen) in die Sach / und machtend ein Richtung / daß der Abt und Graf Diethelm uff si beid / und Herren Gottfrid von Hochenloh als ein Obmann kamend / Jrm Usspruch ze geleben: do ward durch den Obmann / ußgesprochen / daß dem Abt und sinem Gottzhuß die Alt Toggenburg und die Statt Wyl ewiglichen bliben sölle / nach Vermög der Begabung / und sölte der Abt Graf Diethelmen 500. Marck Silbers / und sinen Räten und Edel-Knechten 100. Marck geben / und hiemit Frid und Sün / verricht und geschlicht sin. Diese Summ erlegt der Abt dem Grafen und sinen Dienern also baar. Darauff schwur der Graf (wie ouch der Spruch innhielt) ein Eidt / für sich / sine Kind / und sin Schwöster / wider dise Richtung niemer ze tun / und verzech sich aller Ansprach: Es schwurend ouch sine Sün glicher massen: Uff das tett Jm der Abt vil Guts / und half Jm die Buwvellig Burg zu Lütispurg wider buwen / und zu einer guten Vesti machen mit grossem Kosten; aber der Graf vergaß bald der Guttat.

Keiser Fridrich II. ward sin Sun Conradus geborn.

Des gemelten Jars / ward Keiser Fridrich dem Andern noch ein Sun geboren von Joles sinem andern Ee-Gemachel deß Künigs Johannsen von Jerusalem Tochter / Cunrat genampt / der hernach ouch Römischer Künig ward.

Pabst Gregorius IX. trug dem Keiser Ungunst.

Dero Ziten trug sich zu / daß Pabst Gregorius der IX. den Keiser Fridrich begund vast schelten / daß Er nit die Meerfart / das Heil. Grab wider ze erobern / ze handen neme / und etliche Flecken so der Kilchen zugehörig / an sich gezogen hette / Er begunt sölichs Künig Heinrichen / des Keisers Sun klagender wyß zuzeschrieben / und ouch Hertzog Ludwigen von Beiern / des Künigs obersten Ratgebe und bat si den Keiser ze underwysen die Meerfart fürzenemmen / und der Kilchen das Jr wider ze geben: do hielt Künig Heinrich der Fürsten Rat; der Hertzog von Beiern riet dem Künig / daß Er dem Pabst sins Begerens gewären / und bi dem Keiser anhalten sölt: der Abt von St. Gallen Cunrat so so ouch berüefft / widerriet des von Beiern Meinung / vermeint der Pabst möcht wol selbs an Keiser werben / und wurde dem Künig / so noch jung / verdächtlich sin / als ob Er mit dem Pabst sondre Practicken furte / wo Er den Keiser sin Vatter harum ansuchen sölt / dann diser Abt Cunrat was ein wyser fürsichtiger Mann / deßhalb Er vom Künig vilmal berüfft ward / der Hertzog von Beiern nam ze Undanck und Widerwillen an / daß der Abt wider sin Meinung dem Künig geraten hat / und sprach mit verächtlichen Worten: Abt von St. Gallen / Jr sind ein Münch und solltend billich mir nit antwurten / noch miner Meinung widersprechen; Jr sind ein Geistliche Person / und der weltlichen Geschäfften ein Abgestorbner und todter Mann ze achten: Jr sölltend in üwerm Closter sin / und die Münchs-Kutten / und nit andre Kleider antragen / das gebürte üch: do antwurt Jm Abt Cunrat von St. Gallen und sprach: Ob ich schon ein Münch bin (deß ich nit lougne) so bin ich doch daneben ouch ein Fürst des Römischen Richs / daß ich billich allen und jeden Fürsten antwurten soll und mag / und daß Jr mir dann die Münchs-Kutten fürziechend / weiß ich wol / wann ich in minem Closter bin / was ich tun soll / und beschäm mich der Münchs-Kutten nit / alsdann und sonst ouch ze tragen / wann ich aber an miner Herren des Keisers oder Künigs Hof uß Erforderung als ein gehorsamer Fürst des Richs bin / halt ich mich ouch mit miner Bekleidung dem Künigklichen Hof gemäß / damit nit die Ungstalt miner Ordens-Kutten den Künigklichen Hof und Fürstlichen Stand entgeste und unzierlich mache / so doch die H. Schrifft selbs bezügt / daß die an der Künigen Höfen mit zarten zierlichen Kleidern bekleidt sigind.

Der Hertzog von Beiern veracht den Abt von St. Gallen.

Keiser Fridrich erobert das H. Land.

Desselben Jars den 11. Tag Ougsten saß Keiser Fridrich zu Brundusio in Apulia uff das Meer / und fur mit einem Hörzug noch im selbigen Ougstmonat in das heilige Land im die Statt Ptolemais (jetz Aca genant) da dannen zoch Er strax uff die Statt Jerusalem / erobert die Statt mit Gwalt und andre Stett mer / daruß Er die Heiden vertrib / und wil der Keiser durch der Christenheit willen allda wider den Soldan und die Ungloubigen streit / und ennent Meers was / do überfiel der trüwlose Pabst Gregorius dem Keiser sine Land in Neapolis und in Apulia mit einem Hörzug / und wendet ab alle Bilger und Kriegs-Volck / so das Crütz angenommen / und willens warend über Meer dem Keiser ze Hilff / dann der Keiser ein klein Höre hat / und sich vertröst der Hilff die Jm nacher solte kommen. Von diser falschen Handlung des Pabsts schribt der Abt Urspergensis [a], so domalen

Pabst Gregorius handlet wider den Keiser.

[a] Add. Godofr. Monach. ad an. 1228. & seqq. ein neuer Scribent gibt vor / jedoch ohne Beweißthum / es habe der Pabst an den Sultan geschrieben und Jhme König Friderici Portrait übersandt / daß Er Jhn kennen möcht und tödten lieffe / welches / dem Sultan sehr mißfallen / dahero Er den Brief samt dem Portrait dem Keyser zustellen lassen.

malen gelebt / und zu Rom gewesen nach der Länge.

Keiser Fridrich ward Künig zu Jerusalem.

Anno Domini 1229. als Keiser Fridrich der Ander ennent Meers im Heiligen Land lag / und vernam / wie der Pabst Im sin Land bekriegt / verricht Er sich mit dem Soldan / und zoch gen Jerusalem, ließ sich allda krönen ze Künig zu Jerusalem, dann Er nach Absterben sins ersten Gemachels / des letsten Künigs von Jerusalem einige Erb-Tochter / Joles genant / vermächelt hat: Dise Krönung geschach in Oster-Fyrtagen / und zu angenden Summer fur Er über Meer wider in Italiam, rüst sich angentz ze Krieg wider Pabst Gregorium den Nünten sinen offnen Vient / und erobert wider / was Im der Pabst abgetrungen hat.

zoch wider in Italiam wider Pabst Gregorium und rach sich.

Es ward vil Täding fürgenommen / Si ze verrichten / das möcht kümmerlich am Keiser erlangt werden / dann der Pabst hat Im schmächlich getan / doch ward es ze angendem Winter zu einem Anstand gebracht.

Die von Straßburg verstundent sich mit Künig Heinrichen.

Bischoff Berchtold und die Statt Straßburg / dero Houptmann domalen Graf Albrecht von Habspurg / des künfftigen Künigs Rudolfs Vatter / was / hattend sich ouch in Abwesen des Keisers wider sinen Sun Künig Heinrichen freventlich gesetzt; und wie nun jetzt das Geschrey kam / daß der Keiser wider über Meer haruß in Italiam kommen / und den Pabst gedämpt hette / und sin Vorhaben wäre fürderlich haruß in Tütschland ze reisen / besorgtend / Er wurde Ir Ungehorsame nit ungerochen lassen: Also schuffend Si / daß der Cardinal / so in des Pabst Namen bi Inen lag / von Ir Statt / (damit Si dester eer Gnad erlangen möchtend) und erbatend Abt Cunraten von St. Gallen / der Künig Heinrichs liebster Ratgeb was / daß Er durch sin Fürbitt am Künig erwarb / daß Er Si begnadet / ee sin Vatter der Keiser haruß käme: Si mustend aber dem Künig ein grosse Summ Gelts ze Straff geben / und schanckend Abt Cunraten 100. Marck Silbers / daß Er Ir Fürmünder gewesen.

Hertzog Ludwig von Beiern ward trüwloß am Keiser und Künig.

Hertzog Ludwig von Beiern / den der Keiser sinem Sun Künig Heinrichen zu einem vertruwtisten Rat und wegwiser geben / hat ouch mit dem Pabst etwas Practicken wider den Keiser / wie man durch etlich Brief / so man Im nidergelegt / befand: Als aber derselb Hertzog innen ward / daß sin Practick offenbar worden / floch Er ab des Künigs Hof in sin Land ze Beiern.

1230. Pabst Gregorius mit dem Keiser verricht.

Darnach ze ingendem Jar Anno Domini 1230. ward Pabst Gregorius der Nünte durch Underhandlung viler Geistlicher und Weltlicher Fürsten und Herren mit dem Keiser in Italia verricht.

Das Prediger-Closter zu Zürich was gebuwen.

Desselben Jars kamend die Prediger-München S. Dominicus Ordens / [a] des Ersten gen Zürich / und gab man Inen anfangs ein Huß in / vor dem Thor uffm Dorff zu Stadelhofen / aber im nachgenden 1231. Jar kamend Si in die Statt / und gab man Inen ein Capell inne / zu S. Niclaus genant / sambt einer Hofstatt dabi gelegen / an der Brungassen in Niderdorff; da fiengend Si an mit Hilff frommer Lüten Handreichung / insonders der Burgern / ein Closter ze buwen / und darnach Anno Domini 1240. ward die Kilch gar ußgebuwen und gewychen.

Keiser Fridrich kam in Tütschland.

Deß gemelten 1230. Jars im Früling kam Keiser Fridrich der Ander uß Italia in Tütschland / dann Er vernommen hat / wie Hertzog Ludwig von Beiern und etlich mer trüwloß an Im worden / die wolt Er züchtigen.

Der Graf von Kiburg wert denen von Bern ein Bruck über die Aar ze machen.

Derselben Zit woltend die von Bern im Uchtland ein Bruck über die Aaren schlagen / wann Si dero notdürfftig / und mit Schiffen offt mit Sorgen überfaren mußtend. Also wie Si die Joch biß uffs halb Teil des Wassers geschlugend / wolt Si der Graf von Kiburg Herr zu Burgdorff nit witer buwen lassen / und sprach / sin Herrlichkeit reichte biß zu mitten der Aaren: Da koufftend die von Bern ein Boumgarten ennent der Aaren / da jetz der Thurn stat / damit Si hinüber uff das Jra buwetind / und schlugend die Bruck fürwärts / und meintend der Graf sölt Inen nit witer darwider sin: Der Graf aber erklagt sich gegen den Uchtländischen Grafen und Landts-Herrn ob dero von Bern Frävel / darauff versprachend Si all Im ze helffen / wider die von Bern: Uff das verkündt der von Kiburg denen von Bern ein offne Vientschafft / und beredt die von Fryburg (die Jne zu Irem Schirm-Herrn angenommen hattend) daß Si Im ouch Hilff zusagtend / daß die von Bern vaſt verdroß / dann Si Jres Stiffters des Hertzogen von Zeringen Rat und Bevelch hiemit übel vergessen: Wie nun die von Bern sachend / daß man Gwalt mit Inen bruchen wolt / buttend Si recht uff den Keiser des Richs Houpt / und stundend haruff mit dem Buw still / schicktend angentz Jre Rats-Botten zum Keiser / und erklagtend sich ab des von Kiburg gwalttätiger Handlung / batend Jn als Jr Houpt / daß Er Si also ein Frystatt sins Richs vor Gwalt und bi Recht schirmen wölt. Aber der Keiser was mit andern Geschäfften behafft / tet nichts zur Sach / und wurdend die von Bern täglich angriffen und geschädiget.

Bischoff Cunrat von Costentz wert denen von Zürich die Pfaffen in Stür enlegen und ze straffen.

Desselben Jars machtend die von Zürich ein Satzung und Statt-Recht / daß Si schwurend und bi Eidten sich verbundend / dem nachzekommen; namlich / daß die Priester ouch sölind Stür geben / deßglichen die Wachten / tun / ouch Mûren und Graben helffen uffhalten / und andre Statt-Beschwerden mit den Burgern tragen: Deßglichen sölind Si alle Jre Mätzen von Jnen tun / und uß der Statt verwisen werden. Diser Satzung erklagtend sich die Priester vor dem Bischoff von Costentz / do schreib der Bischoff denen von Zürich den nachvolgenden Brief / so uß latin vertütschet; Aber die von Zürich gabent nützit darumb etlich Zit. [b]

Litera Zürich.

Wir Cunrat von Gottes Gnaden Bischoff ze Costentz embütend allen Burgern zu Zürich unsern Gruß in Gott ꝛc. diewil sich nit zimpt / weder den Keiserlichen noch den Päbstlichen Satzungen zu widersetzen / harumb so gebütend wir üch gemeinlich / mit unsers Capitels und andrer wyser Männer Rat in Krafft üwrer Gelübten / so Jr uns als üwren Geistlichen Obren ze gehorsammen in derglichen Sach schuldig und verbun-

[a] A. 1233. hat sich dieser Orden auch zu Basel eingeschlichen / unter Bischoff Heinrich / welcher Jhnen in der Vorstadt zum Creutz einen Platz gegeben ihr Closter zu bauen. Siehe Wurstysen Basel-Cronick L. 2. c. 18 & Basil. Sac. p. 222.

[b] Diese Uneinigkeit zwischen der Burgerschafft und der Clerisey zu Zürich hat hernach lange Zeit und biß nach Absterben Keysers Fridrichs gewähret / jene hielte es mit dem Keyser / diese mit dem Pabst / es kame auch so weit / daß als der Keyser in dem Bann ware / die Priester bey geschlossener Thüren Meß gelesen / und die Burgerschafft nicht einliessen / endlichen so gar aus der Stadt zogen / welches ein grosse Unruhe erwecket / daß auch / wegen Unsicherheit / der Seiden- und Leinwand-Handel nach Como hat müssen transportiert / von dannen selbiger erst 50. Jahr hernach wieder nach Zürich gebracht worden; vid. Rhan. Mſ. l. 11. c. 18. Stumpf. L. VI. c. 16.

Domini 1230.

verbunden sind / daß Jr die Pfaffen / si sigind bi üch erboren / oder sunst verpfründt / mit d'heinen Satzungen noch Stüren / ald mit Wachten / Muren ald Gräben ze machen / oder denen andern Beschwerden / noch mit Angriffung irer Gütern niemermer bekümmerind noch betrübind / sonder Si und Jr Gesind in rüwiger Besitzung blibend / und aller Geistlichen Ordnungen fröwen und geniessen laßind / dann es nit Gott gefällig / daß die so zu vollbringen die Göttlichen Aempter geordnet und verpflicht sind / mit emicherlei zitlicher Dienstbarkeit getränget werdind: Item die Eidt / dero Jr üch freventlich zesammen verpflicht und verbunden / von Nihern wegen / Si sigend verwisen / oder söllind noch ußgestossen werden / zur Schmach und Schandmassen der Priesterschafft / die tund wir üch ab / wann wir das ze tunde Gwalt habend / und vertilgen die / als Eide / die dem Rechten / der Gewonheit / und dem Gebür nit gemäß sind / und verbütend üch ernstlichen bi üwern uns schuldigen Geistlichen Pflichten / daß Jr von derselben Eiden wegen kein Menschen / weder Wib noch Mann / mit Worten noch mit Wercken / an Lib noch an Gut bekränckind ald schmächind / dann söliche Sach unsers Geistlichen Gerichts Verwaltung ze straffen angehörend; Deßhalb wir nit wöllend / noch sich gebürt / daß Jr die nach üwerm Willen und Gefallen straffen söllind. Deßhalb wer sich diser unser Erkantnuß und Ordnung widersatzte / der soll wüssen / daß Er in des Allmächtigen Gottes Ungnad / und in unser Straff des Bannes / ouch Vermassung der Gelübt brüchige und eins bösen Lümbdens gefallen ist: Diser Ding ze offenbarer Gedächtnuß und Vestung ze künfftigen Ziten habend wir disen Brief mit unserm / ouch unsrer Capitel-Brüdern und ouch des Rats zu Zürich Insigeln heissen besigeln: Geben zu Costentz nach Christi Menschwerdung M CC XXX. Jar / am 23. Tag des Monats Meyen / (ze Latin 10. Kal. Junii)

Keiser Fridrich überzoch Hertzog Ludwig von Beiern.

Wie nun Keiser Fridrich wider in Tütschland kommen zu sinem Sun Künig Heinrich / befand Er vil Abfalls / so Pabst Gregorius der Ränke in dem Zit / als Si stößig gewesen / uffgestifft: Hertzog Ludwig von Beiern / dem Er zum höchsten vertruwet hat / was sin offner Vient worden / der nun vast gwaltig was / dann nüwlich durch Absterben siner Mutter Pfaltz-Gräfin Gertrud an dem Rhin die gantz Pfaltz an Jne ze Erb gefallen: So hattend sich die Frießländer ouch wider den Keiser empört: Also ward der Keiser zu Rat / von erst den Hertzogen von Beiern zu überziehen / und gehorsam ze machen / versammet ein groß Hör / und zoch samt sinem Sun Künig Heinrichen mit Gwalt in das Land ze Beiern; Abt Cunrat von St. Gallen / ward ouch vom Keiser und Künig umb Hilff angesucht / der gab Antwurt: Ich will üch minem Herrn dienen / und miner Lüten ein Kern üch zufüren / daß der von Beiern sehen und spüren soll / daß ich nit ein todter Mann bin / wie Er mich etlicher Zit verächtlich genämbt: Also fürt der Abt mit Jm 200. ußerleßner Rütern in Hosengeschüch / (wie mans damaln nämpt) ouch mer dann 50. Schützen / und so vil Sper-Knappen / und sprach zu Künig Heinrich des Keisers Sun: Herr ich will Vor-Riter sin in Beiern mit minen Fanen / und tet es ouch: Da fragt der Hertzog von Beiern die Sinen / wer ist doch der / der uns so vast fürer denn andre schädiget? Da antwurtend Si Jm: Es ist der Abt von St. Gallen: Do sprach der Hertzog: Ich hab Jn vormalen mit Schmach-Reden verletzt / und gespür doch / daß ich des Keisers / nach Künigs Gnad gewünnen mag / ich erlange dann zevor des Abts Hulde wider: Also warb Er an Abt mit ernstlicher Bitt / daß Er sin Undertädinger bi dem Keiser und Künig wäre / und gab Jm darumb ein grosse Vererung. Do underwandt sich der Abt der Täding / und verricht den Krieg / doch mußt der Hertzog dem Keiser vil Guts geben.

Abt Cunrat von St. Gallen macht ein Richtung.

Darnach Anno Domini 1231. nach Vollendung des Beierischen Kriegs versammet der Keiser ein groß Hör / und zoch hinab ins Niderland / die Frießländer gehorsamme ze machen / dasselb was ein schwerer harter Krieg / dann der Keiser grossen Widerstand hat von vile der Vienten / Künig Heinrich sin Sun ließ Er in obern Tütschlanden Empörungen ze verhüten.

1231. Der Keiser zoch in Frießland.

Do nun Hertzog Ludwig von Beiern sach / daß der Keiser mit einem so schweren Last Krieg in Frießland beladen / brach Er die Verrichtung und Gelübt / so Er dem Keiser und Künig im nächst verschinen Jar getan / und griff den Künig Vientlich an / der Künig schickt sich in die Gegenwer / so best Er möcht / ward afftert umb Hülff / und schickt ylentz Abt Cunraten von St. Gallen sin geheimsten Rat hinab in Frießland / den Keiser sin Vatter solicher Sachen zu berichten: Aber der Keiser was dermassen mit schwärem Krieg wider die Frießen beladen / daß Er nit so bald möcht zu den Oberländischen Sachen getun.

Hertzog Ludwig von Beiern fiel wider ab vom Keiser und kriegt wider Künig Heinrichen.

Jn sölichem / wie Graf Diethelm von Toggenburg vernam / daß Abt Cunrat von St. Gallen in verre Land gereiset / und wit von sinem Gottzhuß was / ouch verstund / wie der Keiser und ouch der Künig (die dem Abt günstig) mit schwärem Krieg beladen warend / vergaß Er siner Eeren und Eidts / so Er getan / und brach die geschworen Richtung die Er mit Abt Cunraten umb alten Toggenburg und die Statt Wyl getroffen / versammet / all sin Macht und wolt die gemelten Flecken ungewarnet und unabgsagter Sach ingenommen haben: Wie Jm aber das fälet / griff Er das Gottzhuß Lüt und Land sunst Vientlich an / und begunt mit Brennen und Verhergen / das Land ze schädigen.

Graf Diethelm von Toggenburg kriegt wider Abt von St. Gallen.

Der Römisch Künig schickt sin ernstliche Botten zu den dryen Waldstetten Uri / Schwitz und Underwalden / und ließ Si fründtlich ansuchen und bitten / daß Si in disen gefärlichen Ziten und Nöten / sinem Vatter dem Keiser und Jme Hülff woltind tun: Dann des Grafen von Toggenburg fürgenommener Krieg wider Abt Cunraten von St. Gallen Jren liebsten Rat und Diener nit minder Jnen widrig was / dann des Hertzogen von Beiern offne Veehd: Die Waldstett gabent Antwurt: Si bekennind / daß Si von Alter har als ein fry Volck dem Rich zugehört / und sunst niemand verbunden gewesen / und kein andern Regenten und Obern gehept / dann allein ein Keiser oder Römischen Künig / und hab ouch niemand söllen Jr Vogt sin / dann ein Keiser oder Künig selbs / Si sigend aber übel vom Rich geschirmt worden / und über Jr vilfaltel trüwe Dienst / so Si dem Rich / Keisern oder Künig in menger reiß getan / mit

Künig Heinrich warb umb Hilff an die dry Waldstett.

Si bewilligtend Jm Hilff / so vern Er den Vogt Graf Rudolf dannen tät und Jnen zusagte Si zu des Richs Handen fürhin ze schirmen.

beschwer-

beſchwerlichen Vögten beladen worden / wider Ir fry alt Harkommen und offt genöt worden von Keiſern oder Künigen andern Herren Reißdienſt ze tun / da Si doch von Recht niemand ſölicher Dienſten gebunden: Si ouch weder Keiſer noch Künig witer ze nöten / dann allein was des Richs Nutz / Bruch und Notdurfft ſelbs antrifft: Wöllent Si jemands mit Reiſen oder ſunſt fürer Dienſte tun / das ſtande an Irem ſelbs fryen Willen: So vert aber Graf Rudolf von Habſpurg (den Inen Keiſer Otto zu einem Vogt geſetzt / und Im vil nach alle Rechtung des Richs wider Ir Fryheit zugeſtellt / und Er ouch witers Vogt Gwalts ſich beladen / dann der Vertrag / ſo Si mit Ime gemacht / vermögen) Inen gäntzlich abgenommen und hinweg geſchafft werde / und ſi zu keinen Reiſen noch Dienſten genötet werdind / dann allein zu des Keiſers oder Künigs Notdurfften das Rich berürende / und Si ouch zu des Richs Handen on alle Veränderung / Hinlichung und Verſetzung fürer geſchützt und gehandhabet mögind werden / und harumb ſchrifftliche Verſicherung gegeben / ſo wöllend Si die begerte Hilff diſsmals dem Herren Keiſer und ſinem Sun Künig Heinrichen tun.

Die Botten brachtend unverzüglich dem Künig diſen Beſcheid / ſo die Waldſtett zu Antwurt geben / und in wenig Tag darnach an dem 1. Tag Brachmonats kam Juncker Arnold von Waſſeren des Künigs Anwalt in die dry Waldſtett bracht jedem Land inſonders ein Bermentin Briefe mit des Künigs anhangendem Inſigel glichlutende / wann das in jedem Brief des Lands Namen dem Er gehört benämpt ward / diſes Inhalts:

Litera in Uri. Heinricus Dei Gratia Romanorum Rex &c. Semper Auguſtus. Fidelibus ſuis univerſis Hominibus in Valle Uraniæ conſtitutis, quibus præſens Litera fuerit oſtenſa gratiam ſuam & omne bonum; volentes ſemper ea facere, quæ ad veſtrum Commodum vergere poterunt & profectum & Ecce vos redemimus & exemimus de poſſeſſione Comitis Rudolphi de Habspurc promittentes vobis, quod vos nunquam à nobis vel per conceſſionem ſeu per obligationem alienamus, ſed ſemper vos ad uſus noſtros & Imperii manutenere volumus & fovere. Monemus igitur univerſitatem veſtram ſinceriſſimo cum affectu, quatenus ſuper Requiſitione noſtræ precariæ & ſolutionis credaris & faciatis, quæ fidelis noſter Arnoldus de Aquis vobis dixerit vel injunxerit faciendum ex parte noſtri ut promtam veſtram fidelitatem debeamus commendare, quia ipſum ad vos ex Providentia Conſilii noſtri duximus deſtinandum. Datum apud Haginow VII. Kal. Junii. Indictione Quarta.

Circumſcriptio Orbis Sigilli

Heinricus Dei Gratia Romanorum Rex ſemper Auguſtus.

Interius Dux Sueviæ.

Vertütſcht:

Heinrich von Gottes Gnaden Römiſcher Künig und zu allen Ziten Merer des Richs. Sinen Getrüwen allen Menſchen im Tal zu Uri denen diſer gegenwürtiger Brief erzeigt wird / ſin Gnad und alles Guts.

Als unſer Will allweg das ze tun / ſo zu üwerm Nutz und Gemach diente / ſo wüſſent / daß wir üch ledig gemacht und entzogen habend von der beſitzlichen Gwaltſame Graf Rudolfs von Habſpurg / und verſprechend üch / daß wir üch niemermer von uns verändern wöllend / weder durch Vorlichung oder Hingebung / noch Verſetzung / beſonders wöllend wir üch allweg zu unſerm und des Römiſchen Richs Bruch handhaben und ſchirmen / deßhalb ermanend wir üch allgemeinlich mit innigklicher Begierd / daß Jr uff die Anſuchung unſrer Hilff Birtung und Ledigmachung Glouben geben und tun wöllind / daß ſo unſer getrüwer Arnold von Waſſeren anzeigen und ze tun anmuten wird von unſert wegen / damit wir üwer behende Trüw geſpüren mögind / dann wir Ine zu üch uß fürſichtigen Anſuchen unſrer Räten abgefertiget habend: Geben zu Hagnow am 26. Tag Mey / im vierten Jar der Römiſchen Zinßzal.

Nach Uberantwurtung der gemelten Briefen bericht der Künigklich Sandbott Juncker Arnold von Waſſeren die Waldſtett von Mund / in was Laſts und Kriegs der Künig mit dem Hertzog von Beiern und andern Ungehorſamen des Richs ſtunde: Deßglichen ouch des Künigs Vatter der Keiſer mit ſchwärem Krieg wider die Frießen beladen: So hette ſich ouch nüwlich Graf Diethelm von Toggenburg wider ſin Eidt und alle Billichkeit ze kriegen underſtanden wider Abt Cunraten von St. Gallen / des Künigs liebſten Rat und Diener in Ziten / ſo derſelb Abt ußländiſch in verren Landen / von Bevelchens wegen des Künigs in ſinem und des Richs Dienſt und Geſchäfften ußgeſandt were / diewil Er Inen dann ein ſchrifftliche Verſicherung / wie Si begert / vom Künig ußgebracht / namlich daß Inen der Künig den Grafen von Habſpurg gäntzlich abgenommen / alſo daß Er gar kein Vorderung noch Anſprach an Si witer haben werde / den Ine der Künig ußgekoufft / und an andern Orten ergent / und fürhin niemand anders dann ein Keiſer oder Künig ſelbs Jr Vogt werde ſin / und hierdurch Si fürbaß in Jr alte Fryheit geſetzt / und von des Richs Handen niemermer verändert mögind werden / nach lut der Verſchribung bat Er Si / daß Si angentz Jr unverzügliche Hilff wider den von Toggenburg / Beiern und andre des Keiſers und Künigs Viend ſenden und dartun wöltind / das ward von allen dryen Watlſtetten einhellig und von jedem Land 200. das iſt 600. ſtritbarer wolgerüſter Knechten ußgeſchoſſen / und angentz hinweg geſandt.

Die Fry-Herren von Bußnang im Turgöw Abt Cunrats von St. Gallen Brüdern / mit Hilff der 600. Knechten der dryen Waldſtetten Uri / Schwitz und Underwalden ſampt den Gottzhuß-Lüten zu St. Gallen underwundend ſich den Schaden zu rächen / ſo Graf Diethelm von Toggenburg dem Gottzhuß an Land und Lüten / mit Roub / Brand und Verhergen / in Abweſen Jrs Herrn des Abts getan / zugend Im gwaltiglich in ſin Land ſchädigtend und verwüſtend was ſin und der Sinen was / wol ſo vaſt als Er vorhin den Gottzhuß-Lüten getan hat.

Die Fry Herrn von Bußnang / mit Hilff der Waldſtetten bekriegtend den Grafen von Toggenburg.

In ſölichem kam Keiſer Fridrich wider harauff in die obern tütſchen Land / als Er die Frießen gar überwunden und ze Gehorſame gebracht hat / der Abt von St. Gallen kam mit Im haruff: Der Keiſer begund bedencken wie Er den Hertzogen von Beiern bekriegte

Keiſer Fridrich kam wider auß Friesland.

DOMINI 1231.

und schuff daß Hertzog Ludwig von Beiern erstochen ward.

und straffte: Da was ein verwegner Mann/ der Stocker genant/ der versprach sin Leben daran ze wagen/ und den Hertzogen umbzebringen/ deß verhieß Im der Keiser ein Summ Gelts: Also zoch derselbe Stocker in das Land ze Beiern in die Statt Kelheim/ da Er den Hertzogen Ludwig fandt/ und stach Jne an einem Abend ze todt. Diser Hertzog ist sunst ein frommer/ namhaffter und gwaltiger Fürst gewesen: Er was ouch Pfallentz-Graf an dem Rhine/ welich Land Er von siner Mutter/ des letsten Pfaltz-Graf Heinrichen (der ouch ein Hertzog zu Saxen und Beiern gewesen) einiche Tochter geerbt. Pabst Gregorius der IX. hat Jne in dise Unfäl gebracht/ Er verließ ein einzigen Sun/ Hertzog Otto * genant: Er blib lang unbesungen/ doch zu letst besang und bestattet man Jne mit grossen Eeren/ und desselben Tags tet sin Sun Hertzog Otto alle Korn-Kästen uff/ dann es was ein grosse Thüre desselben Jars/ also daß in Beierland ein Scheffel Kernen 5. Pfund Pfenning galt.

* Otto Illustris genant.

Graf Diethelm von Toggenburg ward bekriegt/ daß Er umb Gnad müßt werben.

Abt Cunrat von St. Gallen/ wie Er mit dem Keiser uß Frießland haruff kommen/ und bernam/ wie der von Toggenburg Eidtbrüchig an Jm worden/ und Jm sins Gottzhuß Landtschafft verwüst/ und sine Gottzhuß-Lüt mit Hilff der dryen Waltstetten wider den Grafen kriegtend/ den Schaden ze rächen/ klagt ers höchlich dem Keiser und sinem Sun dem Künig/ Er erscheint Jnen ouch sine Recht/ der Schäncke und Gabung Graf Diethelms des Eltern seligen/ in Bisin des Bischoffs von Costentz und des Grafen von Kiburg geschehen/ deßglich über das die geschworn Richtung/ so Herr Gottfrid von Hohenloh gemacht/ umb das alles Brief und Sigel darlegt: Es was ouch da zugegen Herr Gottfrid von Hohenloh/ der den Keiser und Künig bericht/ daß es alles ergangen/ wie der Abt anzeigt/ das hörtend der Ertz-Bischoff von Mäntz/ der Ertz-Bischoff von Trier/ der Abt von Fulda und andre: Der Künig/ so umb alle Sachen wuß/ bericht den Keiser sin Vatter und andre Fürsten/ wie der gemelt jünger Graf Diethelm die Richtungen gebrochen und Meineidt an dem Abt worden: Der Keiser ward gar erzürnt wider den von Toggenburg/ tät Jne in die höchste Acht/ schreibt den anstossenden Stetten/ daß Si dem Abt behulffen soltind sin/ und embot der Waldstetten Knechten/ daß Si in des Abts Dienst umb den Sold verharren soltind. Der Abt zoch heimb/ und sammlet mer Volcks/ mit dero/ ouch der Waldstetten und siner Gottzhuß-Lüten/ zoch Er ernstlich für die Vesti Reingerswil/ darinnen Graf Diethelm sin Bruder Graf Fridrichen ermürdt hat/ die Vesti ward nach 4. Wochen erobert und gebrochen: Darnach zoch man für die Vestinen Wängi und Luterberg/ die wurdend beid mit Gwalt gewunnen: Demnach zoch man durch das Land Toggenburg überall/ und schleipt man alles mit Roub und Brand/ die Lüt ergabend sich allenthalb; Die Statt Liechtenstein ward ouch ingenommen und geplündert/ aber nit gebrennt/ dannet zoch man über den Hummelwald für die Statt und Burg zu Utznach/ das ward ouch gewunnen. Graf Diethelm und sine Sün warend nit allein in schwerer Acht des Keisers/ sondern ouch von jederman verlassen: Die Bluts-Fründ und Verwandten woltend sich Jro nützit beladen/ mengklich schrey über Si/ besonders über Graf Diethelm/ und wa man bi einandern was/ ward Jm übel geredt: Er ward ouch vom gmeinem Pöffel veracht; Do fieng Er an die Straff und Zorn Gottes bedencken/ und beguntend Jm sine Sün und alt harkommener Edler Stamm zu Hertzen gon/ daß Er sin Lüt und Land verkriegt/ und besorgen müßt zu Armut ze kommen/ dann Er nit mer dann noch 4. Vestinen inne hett/ und nützit darzu/ namlich die Toggenburg/ so man die nüw nämpt/ Hoch ob Liechtensteig gelegen/ die Vesti Lütispurg an der Tur/ Utzenberg ob Schmerikon und Grinöw an der Limmat/ nach bi Tugken in der Marck: Do fieng Er an Mittel und Weg ze suchen/ damit Er des Abts Huld und Gnad wider erwerben möcht/ und erbat Graf Ulrichen von Kiburg Landt-Graf im Nidern Turgöw/ Vogt Graf Rudolfen von Rapperswil/ den Abt von Salmenswiler und andre Herren/ daß Si sich der Sach underwundend/ die erbatend nach vilfalter Anhaltung Abt Cunraten kümmerlich/ daß Er dem von Toggenburg sine Stett/ Schlösser und Land/ so Er Jm abgewunnen/ wider gab/ dagegen mußt der Graf versprechen daß Er under des Pabsts/ ouch under des Keisers und Römischen Künigs Jnsigeln/ Briefe ußbringen welt/ daß Er und sin Nachkommen das Gottzhuß St. Gallen an der Statt ze Wyl und der alten Toggenburg niemermer irren noch bekümmern wolt/ und darumb gab Er dem Abt zu Versicherung sin beste Vesti Utzenberg genant/ biß daß solichs erstattet wurd; Abt Cunrat von St. Gallen fertiget der Waltstetten Knecht und andre sine frömbde Helffer mit Besoldung und Danckſagung erlich ab. Es gab ein groß Geschrey in allem Land/ daß der Graf von Toggenburg also solt gezüchtiget und gedemütiget sin/ dann Si jewelten entsetzliche hantliche Herren gewesen. Abt Cunrat truwet den Grafen von Toggenburg mit so wol/ dann daß Er in mitler wil des wärenden Kriegs/ ee der Verricht wurd/ Kundtschafft innam/ was Mutwillen der von Toggenburg getriben/ mit Jm und sinem Gottzhuß: Dieselb Kundtschafft wißt vertütscht also:

Wir Sigfrid und Dietrich von Gottes Gnaden der Heiligen Kilchen zu Mäntz und zu Trier Ertz-Bischoffe/ Bischoffe/ und wir N. von Gottes Gnaden Bischoff zu Regenspurg/ des Künigklichen Hofs Cantzler/ und wir N. von Gottes Gnaden Bischoff zu Würtzburg/ und wir N. von Gottes Gnaden Abt zu Fulda/ tund kundt allen denen/ die disen Brief ansehend/ unsern Gruß in JEsu Christo. Wir sind bericht/ wie der würdig Göttlicher Widergeltung wylund Graf Diethelm von Toggenburg seliger Gedächtnuß/ hat uß sinem guten Willen/ mit fryem gesunden Fürsatz von siner Seelen Heil wegen/ das Schloß Toggenburg/ deßglichen sin Statt ze Wyl mit allen Jren Zugehörung und Rechtung der Eigenschafft/ wie Er die mit Recht besessen/ mit Gunst sins Eegemachels Frow Gutta seliger Gedächtnuß in Gegenwürtigkeit sins Geistlichen Obern des Erwürdigen in Christo Cunrats Bischoffen ze Costentz/ und des Landt-Grafen Herrn Ulrichs von Kiburg/ und sunst viler Edler Herren den Gottzhuß St. Gallen fry ledigklich hingeben und geschenckt/ nemlich zu Handen des Erwürdigen in Christo Cunrats Abts desselben Gottzhuß. Als aber sin Sun Graf Diethelm der Jünger sinem Vatter seligen des Heils verbunnet/ hat Er die gedacht Vätterlich Hingabung understanden ze vernichten/ und den gemelten Abt und sin Gottzhuß krieglicher

DOMINI 1131.

wyß überfallen / damit Er durch Kriegs Gwalt das genant Schloß und Statt wider an ſich bringen möcht / und diewil dann einem jeden gebürt nit allein ſin Rechtſame ze handhaben / ſonder ouch ze retten / hat ſich zugetragen / daß ein früntliche Richtung in Gegenwürtigkeit des vorgemelten Biſchoffs und des obgeſagten Landt-Grafen / und ſunſt vil Edler Herren geſchehen / und durch den Edlen Herrn Gottfriden von Hohenloh / ſo mit Verwillgung beider Parthyen zu einem Obmann erkießt / ein Spruch ußgangen / dadurch Si zu beiden Teilen wider fridlich vereinbart werden / und iſt diſe Befridung alſo geſtalt: Es hat Graf Diethelm der Jünger von Toggenburg ein Eidt geſchworen / daß Er die obgenant ſins Vatters ſeligen getane Schäncke wölle für uffrecht und unwiderſprechlich zu laſſen / und in ſolche ſins Vatters ſeligen Hingab bewillgen / alſo daß Er weder den Jegenanten Abt / noch ſin Gottzhuß / noch ſin Land noch Lüt / ſo Jm und ſinem Gottzhuß von Recht zugehörig von Jegemelter Schäncki wegen harnach niemermer in einichem Weg letzen noch ſchädigen welle. Er will ouch von keiner andern Urſach wegen diſen gemachten Friden nit brächen. Wa ſich je mer fugti / daß der genant Graf diſen Friden verbrächen wurd / ſo ſoll Er und ſine Sün / (welche dann ouch mit Jm diſe Richtung ze halten geſchworen habend) für Meineidte Lüt ſammethafft gehalten werden / und ſollend alsdann Jr eigen Gut / und ouch die Lechen ſo Si vom Gottzhuß St. Gallen habend / ledig mit aller Gerechtigkeit demſelben Gottzhuß verfallen ſin / one Jntrag und Widerſprächung Jro oder Jrer Erben.

Uber das hat ouch der genant Graf ſampt allen ſinen Sünen / ouch ſiner Schwöſter das obbenämpt Schloß / deßglich die Statt Wyl in aller der Maaß / wie es der alt Graf mit aller Zugehörung dem Gottzhuß St. Gallen geſchenckt hat / Si ouch glicher Gſtalt in die Hand des gedachten Abts Cunrats in Gegenwürtigkeit des obgemelten Biſchoffs und ouch des Landt-Grafen und ſunſt vil Edler Herren uff denſelben Tag und Maalſtatt mit Jr eignen Händen geſchenckt / und ſich gantz aller Gerechtigkeit daran verzigen / und iſt ſölche geſchehen umb ein beſtimmte Summ Gelts / namlich 500. Marck Silbers / welche Summ der gedacht Abt nach Vermög deß genanten Edlen Herrn von Hohenloh als Obmanns Ußſpruch und Abredung der Befridigung dem gemelten Grafen und ſinen Sünen bezalt hat / wann der gemelt Obmann erkennt hat / daß der gedacht Abt von St. Gallen dem berürten Grafen diſe 500. Marck bezalen ſölt; deßglichen ouch ſine Rät mit 100. Marck verehren / damit Er hiedurch ſin Gerechtigkeit wider an ſich löſte / und alſo dieſelben Güter mit zwifalten Titel deſt kräfftiger beſitzen möchte / namlich durch Erkouffung und ouch durch Schänckung und dannethin mit gemeltem Grafen ewiglich zefriden möcht beliben:

Wir aber habend von des obgenanten Gottfrids von Hohenloh (ſo der Underhändler und Obmann der obbeſchribnen Richtung geweſen) ſelbs Mund gehört / daß es durch ſin Ußſpruch in maſſen / wie vorgemelt zwüſchend den gedachten beiden Parthyen / namlich dem Eerwürdigen Abt von St. Gallen und dem offtgenanten Graf Diethelmen von Toggenburg dem Jüngern verricht / ußgeſprochen und beſtätigt worden: Wir habend ouch vom Römiſchen Künig Heinrichen (als wir Jne harumb fragtend) gehört / daß Er bekant / daß der gedacht Abt vor Jme und ouch vor dem Durchlüchtigiſten ſinem Vatter dem Römiſchen Keiſer Fridrichen heiter nach Form des Rechtens erwiſen und kundtlich gemacht hab / daß der obgenant Graf Diethelm der Jünger uß Vermutung die obbegriffnen Güter wider an ſich ze bringen / mit Roub und Brand vilfältiglich den gemelten uffgerichten Friden offentlich und freventlich gebrochen: Und diſe Ding / diewil wir ſölchs von unſers Herrn des Künigs Mund / und ouch von Herrn Gottfriden von Hohenloh dem Obmann ſelbs alſo verjähende gehört / habend wir deß zu glouhwürdigen Schin diſen Brief mit unſern Jnſigeln bevolchen ze beſigeln.

Des genanten 1231. Jars / als Graf Heinrichen von Rapperswil / genant der Wandelbere / ſin Eegemachel Gräfin Anna von Homberg mit Todt abgangen / und bald darnach ſin einige Tochter Anna / die Jm ſin Gemachel ſelig geboren / ouch verſchied / und Er Si ererbet / ward Er wißloß und unmutig / und diewil Er ſunſt uff weltlich Frömd nützit hat und ſin Anfechtung nun zu Gottzfärten und in Kilchen ze ſinde / und uff einig Weſen genatürt / nam Er Geiſtlichen Stand an ſich / ward ein Münch und Convent-Bruder in dem Gottzhuß Wettingen / ſo Er ſelbs gebuwen hat / und als der verordnet Abt Cunrat wolt abtretten / und Jne Abt laſſen ſin / wolt Er es nit tun / ſonder allein ein Convent-Bruder unter dem geſetzten Abt beliben: Er hat 1300. Marck Silbers an das Gottzhuß geben / darvon hat Er 340. Marck am Cloſter verbuwen / und 660. Marck umb die Kilch Höri Wettingen geben / und allen ſinen Teil Rechtung ſo Er im Land Uri hat / für 300. Marck angeſchlagen / ſo Er ouch an das Gottzhuß gab / hiemit hat Er die 1300. Marck ußgericht / die Rechtung ſo Er in Uri hat / was etwas von ſiner Hußfrowen ſeligen Gräfin Anna von Homberg durch Abſterben Jr beider Töchterlin zu Erbe an Jne gefallen: Der ander Teil / ſo Er allda beſeſſen / hat Er von ſinen Vordern / den Grafen von Rapperswil ererbt; was ouch ſine Brüdern Graf Ulrich und Graf Rudolf in Uri hattend / iſt hernach vom Gottzhuß Wettingen Anno Domini 1290. umb 428. Marck Silbers erkoufft worden / das ander ſin Gut / ſo Er noch hat / iſt alles nach ſinem Tod an ſine Brüdern Graf Rudolfen und Graf Ulrichen von Rapperswil zu Erb gefallen: Die Caſtvogty über das Gottzhuß Einſideln hat Er längſt ſinem Bruder Graf Rudolfen übergeben.

Graf Heinrich von Rapperswil ward ein Münch im Cloſter Wettingen ſo er ſelbs geſtifft.

Er gab bald ſin eigenthum was Er in Uri hat an das Gottzhuß.

Die von Bern warend in ſtätem Krieg und Span mit dem Grafen von Kiburg / Herrn von Burgdorff und den Landts-Herren ſinen Helffern / und als Si kein Hilff weder am Keiſer noch Römiſchen Künig gehaben möchtend (von wegen / daß Si ſelbs dero Zit mit Krieg beladen) und Jnen der Uberlaſt des Kriegs / ſo jetzt lang gewärt ze ſchwär / wann Si ingetan warend / daß Si nit für Jr Statt-Tor hinuß kommen dörffend / dann mit aller Jr Macht / hattend kein Fründ noch Nachpuren / die ſich Jra beludind und von niemand Hilff / Rat noch Troſt; Und wie Si den Krieg

Die von Bern namend den Graf n von Savoi zum Herrn.

nit

Anno Domini 1231.

nit mer erharren möchtend / schicktend Si heimlich Nachts Jr erbere Botten uß Jr Statt in grauwen Röcken bekleidt / die giengend ze Fuß frömdde Weg und sondre Strassen / durch Sibental und Sanen in Safoi gen Camerin zum jüngern Grafen / klagtend Im Jr Not / und batend Jne / daß Er Jnen wider den Grafen von Kiburg und sine Helffer welt behulffen sin / so weltind Si Im hulden und Brief und Sigel geben ewiglich als Jrm Herrn gehorsam zu sinde. Der Graf von Safoi nam Si an / und verhieß Jnen angende Hilff / schreib ze Stund dem Grafen von Kiburg / daß Er in Angesicht des Briefs des Kriegs abstund / und fürbaß die von Bern ungevächt und ungeschädiget ließ / und sich des Rechten gegen Jnen benügte / so well Er Jnen die an zimliche billiche Ort zu unparthyischen Rechten stellen / dann Er hab Si in sinen Schutz und Schirm genommen / und wer Jnen darüber etwas täte / der hat es Im geton.

Si gwunnend mit Recht dem von Kiburg an die Bruck über die Aaren ze machen.

Also stund der von Kiburg ab ze kriegen / und ward ein Rechts-Tag angesetzt gen Bolingen / und wurdend die Sachen von wegen der Bruck / so die von Bern im vordrigen Jar über die Aaren ze buwen angefangen / und der Graf von Kiburg krieglicher Tat gewert rechtigklich fürgenommen / und ward der Graf von Kiburg verlurstig / und gewunnend die von Bern Recht: Der Graf von Safoi reit gen Bern / da Er mit grossen Eeren empfangen ward / und halff selbs den ersten Ansbaum an die Bruck legen / und sprach zu denen von Bern / nun buwend die Bruck nach üwern Willen / dann ich will üchs helffen behalten. Acht Jar sind die von Bern des Grafen von Safoi Undertanen gesin / wie Si aber wider fry worden / wird hernach folgen.

Keiser Fridrich zoch in Italiam.

Ze mitten November zoch Keiser Fridrich der Ander wider uß Tütschland in Italiam, kam gen Ravenna, da blib Er ein Zitlang.

1232. Künig Heinrich ward von Keiser Fridrich gen Ravenna beschriben.

Anno Domini 1232. ze ingendem Jar ward Künig Heinrich von sinem Vatter Keiser Fridrich dem Andern gen Ravennam in Italiam beschriben: Do begert der Künig an dem Abt Cunraten von St. Gallen / daß Er mit Jm fure. Nun hat der Abt das Fieber / und hat sich gern damit entschuldiget. Als aber der Künig gewont was mit Jm Schimpfred ze triben / sprach Er: Herr von St. Gallen / ich acht / wann Jr ein Doctor hettind / der üch ein Sirup von 400. Marck Silbers geb / es wurd üch ein Artzny sin das Fieber zu vertriben: Der Abt merckt wol / daß der Künig sinen begert / lacht der Red / und sprach: Gnädiger Herr / ich will mit reisen; Gedenck wol die Artzny eines solchen Sirups möcht mir ouch nicht schaden: Also furend Si mit einandern in Italiam, und ouch wider haruß in Tütschland / und verert der Keiser den Abt mit einer herrlichen Gab.

Schertzwort des Künigs mit dem Abt von St. Gallen.

Herzog Lüpolt von Oesterrich starb.

Dero Zit starb Herzog Lüpolt von Oesterrich Künig Heinrichs Schwächer.

Künig Heinrich wolt sich von sinem Wib gescheiden haben/

Und als der Künig sins Gemachels versprochen Hürat Gut an sine Schwäger Heinrich und Fridrich Herzog Lüpolds seligen Süne offt erfordert / gabend Si Jme nützit / deß ward Er ungedultig / und wolt sich von sinem Ee-Gemachel gescheiden haben / wann Er kein Kind von Jro hat / und was sin Vorhaben des Künigs Tochter von Behem zu vermächeln / das zeigt Er in geheim Abt Cunraten von St. Gallen an: Der Abt begund dem Künig diß Schedung ernstlich widerraten / und hielt so treffenlich an / daß Er den Künig beredt / davon abzestan; Die Künigin sagt dem Abt grossen Danck: Bald darnach schickt der Künig den Abt hinab in Oesterrich / und schreib die Künigin Jren Brüdern ernstlich umb Jr Hürat-Gut: Also kam der Abt hinab gen Krembs / da fand Er der Künigin Bruder Herzog Fridrich von Oesterrich / der empfieng Jn erlich / und fertiget Jn ab umb alles Hürat-Gut / deß der Künig wol vernügt war / und von siner getrüwer Diensten wegen schänckt Jm der Künig zu sines Gottzhuß Handen den Richs-Hof ze Kriesern im Rhintal mit aller siner Zugehörd. Also hat diser Abt zu sins Gottzhuß Handen gebracht die Statt Wyl / die Vesti alten Toggenburg / und den Richs-Hof ze Kriesern im Rhintal.

Kriessern im Rhintal kam an das Gottshus St. Gallen.

1233. Das Closter zum obern Spital zum H. Geist in Bern ward gebuwen.

Anno Domini 1233. buwtend die Ordens-Brüder des Heiligen Geists das Closter und Gottzhuß zum Obern Spital zum Heiligen Geist ußwendig der Statt Bern: Dero Zit / wann die Gräben und Ringmuren der Statt erwundend / domalen am Thiergraben / am Glockners-Thor / als die Kessi jetz ist / und was fürbaß hinuß dero Zit weder Thürn noch Ringmuren.

Bischoff Berchtold von Chur ward erstochen.

Ulricus ward Bischoff.

Jm selben Jar ward Bischoff Berchtold von Chur / geborner Graf vom Heiligen Berg im Dorff zu Rüans in Churwalchen erstochen / im 7. Jar siner Regierung / und nach Jm ward ze Bischoff erwelt Ulricus der Fünfft des Namens / ein geborner Graf von Kiburg / Graf Ulrichs des Landt-Grafen im Nidern Turgöw Sune / und Graf Wernhers und Graf Hartmanns Bruder: Er was erstlich ein Convent-Herr zu den Einsideln / darnach Probst zu Münster im Ergöw / und Thumherr zu Chur / hat geregiert 4. Jar.

Graf Rudolf von Habspurg starb.

Es starb ouch diser Zit Graf Rudolf von Habspurg Landt-Graf in Elsaß / der etlich Jar der drey Waldstetten / Uri / Schwitz und Underwalden Landtvogt gewesen: Er ist Rudolfi / der hernach Künig ward / Groß-Vatter gewesen; Man hat Jn Graf Rudolf den Eltern genampt. Er verließ zween Sün / Graf Albrechten Künig Rudolfs Vatter und Graf Rudolfen / den man hernach ouch den Eltern nampt: Dann Er ouch ein Sun / Graf Rudolf genant / und andre Sün mer hat.

Künig Heinrich gebott denen von Uri daß Si des Gottzhuß von Wettingen Lüt und Gut nit füren sölind.

Dero Zit schrieb der Römisch Künig Heinrich denen von Uri ein Brief von des Gottzhuß Wettingen wegen / wie hienach ußwyßt:

Heinricus Dei gratia Romanorum Rex semper Augustus. Officiatis & Procuratoribus cæterisque fidelibus suis in Uren constitutis gratiam suam & omne bonum. Mandamus vobis quatenus Monasterium de Wettingen, quod sub nostram protectionem recipimus Auctoritate nostra modis omnibus defensetis nec in Possessiones seu in Homines ejusdem Monasterii exactiones seu Tallias aliquas faciatis. In locis vero quæ nostræ attinent Advocatiæ, de quibus nobis servitia fieri consueverunt, volumus quod honeste atque modeste ipsos tractetis nec pejoris eos Conditionis faciatis, quam temporibus fundatoris sui fuerint. Siquidem sub nostra Dominatione ampliori eos volumus pace atque Securitate gaudere. Datum apud Etzelingen Nonas Junii. Indictione Sexta.

Vertütscht:

Heinrich von Gottes Gnaden Römischer Künig zu allen Ziten Merer des Richs /

enbüte

entbütet den Amptlüten und Verwaltern / ouch andern unsern Getrüwen zu Uri wonende / unsre Gnad und alles guts. Wir gebietend üch / daß Jr das Gottzhuß zu Wettingen (welches wir in unsern Schirm empfangen) uß Beveld unsrer Vollmacht in allen Sachen beschirmind / und Jnen von Jren besitzenden Gütern / noch von Jren Lüten / so demselbigen Gottzhuß zugehörend / kein Landt-Stür noch Anlagen abnemend / in den Flächen aber / so bi üch unsrer Vogty zugehörend / davon man uns Dienst-Pflicht ze leisten schuldig / wöllend wir daß Jr Si bescheidenlich und zimlich haltend / und Si nit witer trängind / dann Si bi den Ziten Jrs Stiffters gehalten worden / dann wir wöllend / daß Si under unsrer Beherrschung merern Fridens und Sicherheit gefröwt sollend werden. Geben zu Eßlingen am fünfften Tag Brachmonats / in der sechsten Römischen Zinßzal.

Die von Uri gabend nützit umb des Künigs Schriben / namend die Stüren und Anlagen von Gottzhuß-Lüten Gut glich so wol / als von andern inländischen Lüten und Gütern / wie Si das von Alter har jewelten gebrucht.

Bischoff Cunrat von Costentz starb.

Desselben Jars am 16. Tag Septembers starb Bischoff Cunrat von Costentz der Ander des Namens / als Er 24. Jar geregiert hat / und ward erwelt Herr Heinrich von Thann / der Truchsäß von Waltpurg / der regiert 16. Jar.

Heinricus ward Bischoff.

Er erkoufft an das Gestifft die Herrschafft Küssenberg im Cletgöw / ouch die Vesti und Herrschafft Tannegk im Turgöw / Er hat beide Vestinen wider gebuwen.

Das Closter Töß bi Winterthur ward angefangen ze buwen.

Desselben Jars was ein Gottzförchtige fromme Frow uff der Vesti Herten an der Tur in der Pfarr Elggöw gesessen Frow Eufemia von Herten genant / die warb an Graf Hartmann von Kiburg / daß Er Jra vergunte in siner Grafschafft Kiburg in den Wyden an der Töß / GOtt zu Lob und Eeren ein Schwöster-Huß zu buwen / und daß Er Jra dieselb Hofstatt durch Gottes Willen fryen und übergeben wölte / das tett Graf Hartmann gutwilligklich / und beschach dise Ubergabung im nachvolgenden 1234. Jar an St. Marxen-Tag / do ward angentz ein Huß und Capell alldahin gebuwen / und begruntend sich bald vil Frowen in Gottzdienst daselbshin begeben. a

Litera Præposituræ Solodorens.

Heinricus divina favente Clementia Romanorum Rex semper Augustus. Universis Imperii fidelibus in perpetuum, Noverit præsens ætas & futura posteritas, quod processum dilecti Principis nostri Hugonis Venerabilis Murbacensis Abbatis super causa quæ vertebatur inter Ottonem Præpositum & Capitulum Solodorense ex una parte, & Cives Solodorenses ex altera, super quibusdam Hominibus Sancti Ursi inter Ararim & Montem Leberen commorantibus justum cognoscentes, eum Auctoritate regia confirmamus dictis Civibus super his perpetuum silentium imponentes, volumus & mandamus, & sub obtentu gratiæ nostræ præcipimus, ut homines antedicti Præposito & Capitulo memoratis, & non alii de cætero serviant, prout in Instrumento super Processu dicti Abbatis confecto plenius continetur, cujus tenor talis est.

Hugo Dei gratia Murbacensis Abbas universis præsentem paginam inspecturis Salutem in Domino, scire volumus omnes quos scire fuerit opportunum, quod cum ad Instantiam & petitionem Domini Ottonis venerabilis Solodorensis Ecclesiæ Præpositi & sui Capituli Dominus noster illustris Romanorum Rex semper Augustus nobis dedisset in Mandatis, ut super Controversia, quæ inter jam dictum Præpositum & suum Capitulum ex una parte & Cives Solodorenses ex altera, vertebatur pro Hominibus S. Ursi, qui citra Ararim de parte Montis Lebrin commorantur de Jure utriusque partis cognosceremus. Nos Nobilioribus & honestioribus Terræ convocatis & auditis in præsentia ipsorum Præpositis utriusque partis & Inquisita diligentius veritate cognovimus relatione veridica jam dictos homines S. Ursi ad Ecclesiam Solodorensem liberè pertinere, & Comitem de Buchecge esse Advocatum ipsorum licèt dicta Ecclesia vexationes & exactiones eorundem Hominum ab ipso Advocato redemerit temporibus retroactis, ita quod nunquam dictus Advocatus ad eosdem Homines alicujus exactionis vel servitii causa debet accedere, nisi a sæpe fato Præposito fuerit invitatus. Dictique Homines ad nullius servitium sunt astricti, nisi Præpositi & Capituli sæpe dicti & ipsi Burgenses nullam de Jure in ipsis Hominibus habent potestatem, nisi quantum de voluntate & gratia ipsius Præpositi & Capituli poterunt obtinere. Si quis igitur contra hanc nostræ Confirmationis paginam ausu temerario venire præsumpserit indignationem nostræ Celsitudinis se noverit incursurum. Datum apud Franckenfurt Anno Domini M CC XXXIV. Decimo quinto Kal. Martii Indictione VII^ma.

Die von Uri gabend nützit darumb.

Vertütscht:

Ein Span zwüschend der Probsty und den Burgern zu Solotorn / umb die uß sern Sant Ursen Lüt zwüschend der Aaren und dem Leberberg wonende / da der Römisch Künig den Abt zu Murbach ze Richter sant / und sin Urteil vom Künig bestät ward.

Heinrich von Gottes Gnaden Römischer Künig zu allen Ziten Merer des Richs / allen des Richs lieben Getrüwen in Ewigkeit sig zu wüssen / den Gegenwürtigen und Künftigen / daß wir der Geistlichen Proceß unsers lieben Fürsten / des Eerwürdigen Abt Hugen von Murbach über den Span so sich gehalten zwüschend dem Probst Otten / und dem Capitel zu Solotorn eins Teils / und den Burgern von Solotorn anders Teils / von etlichen St. Ursen Lüten wegen / zwüschend der Aaren und dem Läberberg wonende für gerecht erkennend / und den von Künigklicher Vollmacht bestätend: Gebietend harüber den genanten Burgern ewigklich harwider nützit ze reden: Wir wellend ouch bevelchend und gebietend bi Verlierung unsrer Gnaden / daß dieselben Lüt dem genanten Probst und Capitel / und niemand anders fürbaß dienend / wie das in der Urteil über den Proceß geben von obgemelten Abt ußgesprochen vollicklicher begriffen wird / dero Jnhalt also wißt:

Wir Hugo von Gottes Gnaden Abt zu Murbach / wünschend allen denen so disen Brief sehend Heil in dem Herrn: Wir tund kund allen denen / so das ze wüssen notdürfftig / daß wir uß Anhalten und Begeren des würdigen Herrn Otten / Probsts des Gestiffts zu Solotorn und sins Capitels von dem Durchlüchtigisten unserm Herrn dem Römischen Künig zu allen Ziten Merern des Richs geheissen sind worden umb den Gespan / so da was zwüschend dem genanten Probst / und sinem Capitel zu einem Teil / und den Burgern von Solotorn anders Teils / von wegen St. Ursen Lüten / so zwüschend der Aaren und dem Berg Läbern wonend / umb jetweders Teil Gerechtigkeit ze erkennen: Also habend wir die fürnembisten und Erbaristen

a Siehe Hottinger Helv. Kirch-Geſch. L. v. p. 32. & Hotting. Spec. Tigur. p. 315. Stumpf. L. v. c. 30.

Landtsässen beruffen / und die verhört in Gegenwürtigkeit jedweder Parthy Anwälten / und nach eigentlicher Erdürung der Warheit habend wir zu recht erkennt / daß die obgenanten St. Ursen Lüt dem Gestifft zu Solotorn ledigklich zugehören sollend / und daß der Graf von Buchecth jr Cast-Vogt sigi / wiewol das gemelt Gottzhuß alle Gemeß und Pflicht / so Er von denselben Lüten genossen / von Jme Castvogt vergangner Ziten abgekoufft; Also daß derselbe Castvogt niemermer kein Nutzung noch Dienst-Pflicht von Inen haben soll / es wurde Jm dann vom obgenanten Probst und Capitel zugelassen / und sollend ouch dieselben Lüt niemand anders gewärtig und dienstpflichtig sin / dann allein dem Probst und Capitel vorgenant: und sollend die Burger von Recht über dieselben Lüt kein Gwalt haben / es werde Inen dann mit Willen und Gunst des gemelten Probsts und Capitels gegunnen / welcher nun wider dise unsre Bestätung und Urkund frävenlich tun wurde / der soll wüssen daß Er in unser Hochheit Ungnad fallen wird: Geben zu Franckfurt im Jar des HErrn 1234. am 15. Tag Hornung in der sibenden Römischen Zinßzal.

Ein Graf von Pfirt erstach sin Watter.

Des gemelten Jars ward Graf Fridrich von Pfirt von sinem Sun / der Grimmel genant / erstochen.

Literal Wettingen.

Heinricus Dei gratia Romanorum Rex & semper Augustus. Fidelibus suis Ministro & universis Hominibus Uraniæ gratiam suam & omne bonum. Cum ex consueta Benevolentia nostra Cistertiensem Ordinem sincerius diligamus, jura & libertates Fratrum ejus volumus inviolabiliter observari. Mandamus vobis sub Pœna gratiæ nostræ districtè præcipientes, quatenus ab Hominibus Claustri de Wettingen in Valle Uraniæ constitutis nullam prorsus exactionem vel precariam requiratis, quoniam nolumus, ut fiat aliqua ratione, sed volumus, ut gaudeant omni Libertate, qua ab antiquo Ordo & Fratres Cistertienses sunt gavisi. Indubitanter scituri quod quicunque vestrum infringere Mandatum nostrum præsumpserit in hac parte, in Rebus eum proinde & in Corpore puniemus, quia dictum Claustrum sub nostram protectionem & Imperii recepimus specialem. Datum apud Hagenowe VI. Kal. Maii. Indictione Septima.

Vertütscht:

Künig Heinrich gebott aber denen von Uri von des Gottzhuß Wettingen wegen.

Heinrich von Gottes Gnaden Römischer Künig / zu allen Ziten Merer des Richs / embütent unsern Getrüwen dem Ammann und gemeinen Landlüten zu Uri unser Gnad und alles Guts: Als wir dann uß gewonter unser Miltigkeit den Citelser-Orden sonderlich liebend / harumb so wellend wir / daß derselben Ordens-Brüdern Rechtsame und Fryheiten unzerbrüchlich Bestand habend: Deßhalb wir üch bevelchend / und ernstlich gebietend bi Verlierung unser Hulde / daß Jr von den Lüten des Gottzhuß zu Wettingen / die in üwerm Tal zu Uri sußhafft / gantz kein Stür oder Anlagen ervorderind / dann wir wellend nit / daß soliche von einicherlei Ursachen wegen geschehen solle / sonder wir wellend / daß Si sich aller Fryheiten befröwen mögind / dero der Orden und die Brüdern von Citels gefryt sind / und sollen unzwifenlich wüssen daß wo einicher der üwern diß unser Gebot übertretten in disen Sachen / den wurdend wir an sinem Gut und ouch an sinem Lib straffen / dann wir habend dasselb Closter in unsern und des Richs sonderbaren Schirm empfangen: Geben zu Hagnow am 27. Tag Aprellen in der 7. Römischen Zinßzal.

Die Urner wurden unwillig wider den Künig.

Do nun der Abt von Wettingen diesen Brief gen Uri bracht dem Landtammian und den Landtlüten / ward der gemein Mann über den Abt erzürnet / daß man Jn kum geschirmen möcht / und sagt man Jm / daß Er kein solchen Brief mer werben / noch für Si bringen sölt: Si fragind Jrs Ordens Fryheiten nützit nach / wölle der Pabst oder Künig iren oder andern Orden vil Fryheit geben / das möginds wol tun / doch on Jren Schaden / ouch Jren Stüren / Landt-Rechten und alten Harkommen one Abbruch / die Stüren ze nemmen sig Jr alte Gewonheit jewelten gewesen / so sigind Si ouch gefryt / glich so wol als die Orden / daß man Si bi Jren alten Brüchen und Harkommen beliben soll lassen; Wann die Geistlichen die Güter alle an sich zugind / wer dann die Stür wölt geben? Si redend dem Künig gar übel von des Schribens wegen.

Abt Cunrat von Einsideln starb / Anshelmus ward Abt.

Des gemelten 1234. Jars am 13. Tag Mey starb Abt Cunrat von Einsideln / geborner Graf von Thun uß Uchtland im 20. Jar siner Regierung: Nach Jm ward ze Abt erwelt Anshelmus ein Fryherr von Schwanden uß Glarus / der regiert 33. Jar minder etlich Monat. Diser Abt Anshelm buwt die Burg zu Pfeffikon am Zürich-See / Er buwt ouch den Einsidler-Hof zu Zürich in der Statt: Er hat ein Bruder / Herr Rudolf von Schwanden Fry / saß uff der Burg Schwanden sinem Erbsitz in Glarus / so Lechen was vom Gottzhuß Seckingen.

Einsidler-Hof /

Hertzog Otto von Beiern ließ vil Rouber richten.

Dero Zit ließ Hertzog Otto von Beiern zu Vernbach by 50. Roubern enthoupten: Diser Hertzog hat zween Sün Ludwig und Heinrich: Er was ouch Pfaltz-Graf an dem Rhine.

Künig Heinrich macht heimliche Pündtnussen mit den Meyländern wider sin Watter Keiser Fridrichen.

Jm selben Jar ließ sich der Römisch Künig Heinrich von den Legaten Pabst Gregorii des Nündten und durch die Meyländer heimlich bereden und verfüren / daß Er wider sin Vatter Keiser Fridrich den Andern (so dero Zit im Künigrich Neapolis lag) nit den Meyländern ein Pündtnuß machte. Der torecht jung Künig / so im 22. Jar sins Alters / glaubt des Pabsts Legaten und den Meyländern / die im fürgabend / wie sin Vatter der Keiser dermassen in aller Christenheit verhaßt / hätte ouch wider die Kilch so gebärlich mißhandelt / daß Jn der Pabst bannen / und des Römischen Richs entsetzen werde / wann in Italia nit allein die Meyländer / sonder ouch vil andre Stett und Herren von Jm abgefallen warend; und sichertend Jne / daß Jm Künig Heinrichen nit allein die Keiserlich Kron / sondern ouch alle Rich sins Vatters Jm ze Handen gestellet müßtind werden. Also verordnet Künig Heinrich sine heimliche Botten gen Meyland die Pündtnuß uffzerichten: Die Meyländer schicktend hinwider Jre vollmächtige Anwält heimlich zum Künig / namlich Manfredum Grafen zu Corte nova, oberster Amptmann des Jars der Statt Meyland / Heinricum de Moncia, Ubertum de Vignate, und Buldabergum Judice, die schwurend im Namen der Burgern von Meyland / dem Künig / als Jrem Houpt die Pündtnuß ze halten / und die Bekrönung der ysnen Keiserlichen Kron zu Moncia, wann Er kome / Jme ze erstatten:

Dise

Diſe Pündtnuß ſolt noch etwas Zit heimlich ſin beliben / als abgeredt ward / biß der Pabſt den Bann und die Entſetzung des Richs wider den Keiſer offentlich allenthalben ließ ußgon.

1235. Keiſer Fridrich fieng ſin Sun Künig Heinrichen.

Wie nun kein groſſe Sach lang vertruckt mag werden / kam Keiſer Fridrichen (ſo in Neapolis lag) heimliche Warnung von der gemachten Pündtnuß ſins Sons Künig Heinrichen mit den Meyländern / da verſambte Er ylentz ſin Kriegs-Volck / und zoch Anno Domini 1235. haruß in Tütſchland / und ließ ſich nit mercken was Er tun wölt: Do nun Künig Heinrich vernam ſins Vatters Zukunfft / begundt Er Im ſer übel fürchten / und fordert vil namhaffter Edler Lüten Süne und uß den Stetten der fürnemiſten Burgern Süne zu Im an ſin Hof / die Er zu Im nam / und verhofft dieſelben Stett und der Kinder Vätter wurdend Ine deſt minder verlaſſen / oder doch wider mit dem Keiſer ſinem Vatter verſünen / dann Er merckt wol / daß der Vatter der Pündtnuß wüſſen trug: In ſolchem kam ſin Vatter der Keiſer gen Baſel / darnach fur Er gen Colmar / der Künig lag zu Hagnow / was gar erſchrocken / und hette gern der Fürſten und Stetten Hülff gehept / do woltend Si ſich ſinen nit beladen / und mißfiel Inen allen / daß Er ſich zu ſins Vatters Widerwertigen verbunden hat / und ward Im geraten / ſich an ſins Vatters Gnad zu ergeben / und wiewol Ine etlich vorhin vaſt vertröſt heimlich hattend / dorfft ſich doch jetz / ſo der Keiſer mit Macht da was / niemand ongen: Alſo hielt der Keiſer ein merckliche Verſammlung und Richstag von Fürſten / Herren und der Richs-Stetten Botten; Ließ Künig Heinrichen ſin Sun fängklich annemmen / und ließ Im alſo gefangen (daß Er ſin Angeſicht nit ſehen wolt) durch Italiam und Apuliam biß in das Land Calabriam füren / allda iſt Er in der Statt Conſentia nach unlangen Ziten in der Gefänckuß geſtorben.

und ließ Ine im Gefänckuß ſterben.

Diſer Künig Heinrich wäre nach Rechnung der Sibende diß Namens geweſen: Er wird aber ußgeſetzt / und in der Römiſchen Künigen Zal nit gerechnet / von wegen daß Er brüchig und trüwloß an ſinem Vatter dem Keiſer geweſen: Sine Fryheiten aber und Briefe / die Er vor der gemachten Meyländiſchen Pündtnuß jemand geben / ſind von ſinem Vatter dem Keiſer all in Kräfften erkandt.

Der Keiſer ſchreib dem Pabſt Gregorio, und verwyßt Im diſe Practick / die Er durch ſin Legaten wider Ine fürgenommen: Der Pabſt lougnet der Sach hantlich / und ſchreib hinwider / ſo ſin Legat das geton hette / were es Im nit bevochlen von Ime / und one ſin Wüſſen geſchehen / durch Uberredung der Meyländern / denen der Legat gevolget. Es urloubet ouch der Pabſt diſen Legaten / damit Er nit vom Keiſer geargwonet wurd: Aber der Keiſer wolt kein Glouben mer dem Pabſt geben noch ützit vertruwen.

Keiſer Fridrich hielt Hochzit ze Wurmbs.

Diß Jars hielt Keiſer Fridrich Hochzit zu Wurmbs mit Frow Mathilda, Künig Johannſen von Engelland ſeligen Tochter: Er hat vorhin zwo Ee-Frowen gehept / die Erſte Conſtantia, Künig Ferdinandi von Caſtelle uß Hiſpanien Tochter / die Im den obgemelten Künig Heinrichen geboren / und noch einen Jordanus genant / der ſtarb in der Kindheit / die ander Frow Joles, Künig Johanßen von Jeruſalem Tochter / die hat Im geboren Künig Cunraten / den man von Kindheit uff Künig zu Jeruſalem genämpt / der ouch hernach Römiſcher Künig ward. Abt Cunrat von St. Gallen ward ouch an des Keiſers Hochzit gen Wurmbs berüfft / und wie Er uff die Reiß von ſinem Gottzhuß ußreit / ſprach Er: Nun will ich Koſtfry und Gaabrich ſin / biß Ich zu Coſtentz über die Rhinbruck kum / und wer mich umb Gut bittet / der ſin würdig iſt / den will ich begaaben / und tät es ouch / und wie Er zu Coſtentz durch die Statt reit / (wann Er ſich da nit ſumpt) und über die Rhinbruck wolt / da ränte Im ein Ritter von Bodmen (dem man erſt geſagt hat / wie der Abt Gut ußgebe) nach / underluff Jn uff der Rhinbruck; Do ſprach der Abt: Herr von Bodmen / Jr hettend üch vil nach verſumbt / und gab Jm 40. Marck Silbers / und wie Er über die Bruck kam / und man ſin Ußgeben verrechnet / betraff es 1100. Marck Silbers / ſo Er an barem Gelt hingeben.

Keiſer Fridrich gab Künitz und etlich Pfarren in Uchtland dem tütſchen Orden

Des gemelten 1235. Jars hat Keiſer Fridrich der Ander uß ſunderm Gunſt / ſo Er zum tütſchen Ritter-Orden trug / den Flecken Künitz in Uchtland / ſambt der Pfarr-Kilchen nächſt da herum gelegen / namlich / Bümlitz / Müllenberg / Nüwenegk und Ibrißdorff denſelben Orden Geſchenckt.

Er bekriegt Hertzog Fridrichen von Oeſterrich /

Dero Zit legt ſich Hertzog Fridrich von Oeſterrich wider den Keiſer ernſtlich / von wegen daß Er Künig Heinrichen gefangen / und vom Rich verſtoſſen / der ſiner Schwöſter Eemann was / und diewil Er Im ungehorſam und die Gebott / ſo Er ußgan ließ / verachtet / ſandte Er den Künig von Behem und Hertzog Otten von Beiern mit einem Hörzug in Oeſterrich Ine ze bekriegen / und fur Er in Italiam, die Meyländer und andre Widerſpänmige gehorſam ze machen.

und zoch in Italiam.

1236. Er zoch wider uß Italia in Tütſchland und kriegt in Oeſterrich.

Darnach Anno Domini 1235. kam Keiſer Fridrich wider uß Italia in Tütſchland / ſambtlet ein groß Hör / und überzoch ſelbs den Hertzogen von Oeſterrich / zerſtört im Oeſterrichiſchen Land vil Veſtinen / erobert Wien die Houpt-Statt / und das gantz Land / daß dem Hertzogen nützit belib / dann allein Nüwenſtatt / Heimburg und Starenberg: Der Keiſer zoch wider haruff ze Land.

Biſchoff Heinrich von Coſtentz und etlich andre krieg-tend wider den Abt von St. Gallen.

Nun was Abt Cunrat von St. Gallen ouch bi dem Keiſer in der Oeſterrichiſchen Reiß geweſen / und wie zu Endung des Kriegs der Keiſer in Heſſen hinab wolt ziehen / kam dem Abt Bottſchafft von ſinen Gottzhuß-Lüten zu St. Gallen / wie Biſchoff Heinrich von Coſtentz / Graf Hartmann von Kiburg und Graf Diethelm von Toggenburg ein Pundt wider Ine geſchworen hettend; Do Er nun den Brief gelaß in des Keiſers Gegenwart ſprach Er: Es iſt nit groß Wunder / daß die Müß zur Härtblatten gand wann die Katz nit daheim iſt; da der Keiſer diſe Red hört / lachet Er / daß der Abt diſe hoche Herren ſo ring wag / und ſprach zum Abt / Herr von St. Gallen / farend heim / und verjagend die Müß / Er gab Im Gebott-Brief an etlich Richs-Stett und Fürſten / daß Si Im behulffen wärind; Hiemit fur der Abt heim / ſchickt des Keiſers Gebott-Brief an die Fürſten / Herren und Stett / do Im bald groß Volck zuzoch: Des erſchracktend der Biſchoff ouch der von Kiburg / und der von Toggenburg: Er zoch richtigs uff ſin Veſti alten Toggenburg und entſchütt die von der Belägerung Graf Diethelms / und bekriegt die Herren alle dry in maſſen / daß Si all die Täding annamend ſo Er an Si mutet / darmit Si mit Im verricht wurdend.

Domini 1236.

S. Elsbet ward erhaben.

Desselben Jars ward der Heiligen Frowen St. Elßbeten Landt-Gräfin in Thüringen Lichnam erhaben in der Statt Marpurg in Heſſen / in Gegenwürtigkeit Keiſer Fridrichs / Ertz-Bischoffs Sifrids von Mäntz / Ertz-Bischoffs Dietrichs von Trier und andrer Herren: Pabſt Gregorius der Nündte hat die Heilige Frow Canoniziert. Darnach fur der Keiſer Fridrich geſtrax wider in Italiam.

Bern und Fryburg verbundend ſich zesammen.

Dero Zit verbundend ſich die Statt Bern und Fryburg zesammen / einandern behulffen und beraten zu ſin wider mängklichen / allein vorbehalten beider Stetten Herren / von wegen dero von Bern des Grafen von Safoi / und von wegen dero von Fryburg des Grafen von Burgdorff / geborn von Kiburg Irs Schirm-Herrn / mit Geding / ob dieſelben Herren wider einandern kriegen wöltind / ſo ſöltind beid Stett bi Iren Eidten das beſt tun / Mittel und Underhandlung zu ſuchen / damit kein Krieg zwüſchend Inen ufferſtande.

Cunradus Künig zu Jeruſalem Keiſer Fridrichs Sun ward ze Röm. Künig erwelt.

Des gemelten 1236. Jars als jetz Keiſer Fridrich in Italia kommen und vernam / daß Künig Heinrich ſin Sun in der Gefängknuß geſtorben / ſchickt Er angentz ſin uneelichen Sun Manfredum (der Im die Bottſchafft von des Suns Tod gebracht) hinuß in tütſchland zu den Churfürſten / und warb an Si / daß Si ſinen Sun Cunraten Künig zu Jeruſalem, (wie man Jn nampt) zu Römiſchen Künig erwelen weltend / der was nit mer dann 8. Jar alt: Die Churfürſten kamend erſtlich zu Regenſpurg / darnach zu Spir zeſammen bewilgetend dem Keiſer an beiden Orten / und beſtätigtend Cunraten ze Römiſchen Künig. a

1237.

Jm nachvolgenden Jar 1237. kam Keiſer Fridrich wider in Tütſchland und bracht ſinen Sun Cunrat mit Jm / fürt Jn gen Aach / da ward Er vom Ertz-Biſchoff von Cölln gekrönt im nündten Jar ſins Alters. Uff das fur der Keiſer angentz wider in Lamparten wider etlich ze kriegen.

Pabſt Gregorius IX. bannet den Keiſer.

Am hohen Donſtag in der Faſten / was der 16. Tag Aprellen tät Pabſt Gregorius der Nündte Keiſer Fridrich in Baunc / von wegen daß Er uff ſin vilfalt Ermanen nit ablaſſen wolt die Italiſchen Stett / ſo ein Pündtnuß zuſammen gemacht / ze bekriegen / und Si von der Pündtnuß abzuſton zwingen wolt.

Biſchoff Ulrich von Cour ſtarb.

Deſſelben Jars im October ſtarb Biſchoff Ulrich von Chur geborner Graf von Kiburg / Graf Wernhers und Graf Hartmanns Bruder / Graf Ulrichs von Kiburg / Landt-Grafen im Nidern Turgöw / und Grafen zu Baden / Lentzburg und Zug Sune: Er hat geregiert 4. Jar: Er hat angefangen das Gottzhuß Heilgenberg ob Winterthur ze buwen; Sin Bruder Graf Hartmann hats hernach gar ußgebuwen. Uff Jne ward an Allerheiligen-Abend Volcardus ze Biſchoff erwelt / geborn von Nüwenburg / welche Veſti bi Underwatz in Churwalchen ligt / der regiert 14. Jar / minder 15. Tag.

Volcardus ward Biſchoff.

Keiſer Fridrich ewan ein Schlacht wider die Meyländer

Darnach am 27. Tag Novembers tat Keiſer Fridrich ein groſſen Veldſtrit mit den Meyländern und Iren Pundtzgnoſſen / und gelag Jnen ob / erſchlug und fieng merckelich vil Volck; Aber die Statt Meyland möcht Er nit erobern; Pabſt Gregorius erſchrack diſer Meyländiſchen Niderlag gar übel / dann Er hat ouch alles ſin Kriegs-Volck bi Jnen gehept / die übel gelitten hattend.

Demnach Anno Domini 1238. ſtarb Biſchoff Heinrich von Baſel / geborner Graf von Thun uß Uchtland; Er hat geregiert bi 15. Jaren; Er hat das Schloß uff St. Lienhartsberg in der Statt ſo des Geſtiffts was / den Burgern in der Statt übergeben / ein Pfarr-Kilch daruß ze buwen: Uff Jne ward erwelt Lutoldus der Ander des Namens / ein geborner Graf von der Nüwenſtatt und Arberg uß Uchtland / des Stammens von welſchen Nüwenburg / der hat bi 11. Jaren regiert.

Domini 1238.

Biſchoff Heinrich von Baſel ſtarb.

Lutoldus ward Biſchoff.

Die von Bern in Uchtland hieltend mengklichen gut Gericht und Recht / ſaſſend in gutem Schutz und Schirm der Grafen von Safoi / und beguntend vil Eeren-Lüt / Edel und Unedel zu Jnen ziehen / umb Jr Burgerrecht zu werben / und war der Lüten und Zulouffs ſo vil / daß die Statt vil zu eng was: Da nun das dem Grafen von Safoi fürgehalten ward / kam Er ſelbs gen Bern / und ward mit den Burgern ze Rat / die Statt mit einer Ringmur ze witern / ließ ein gwaltigen uſſern Graben uffwerffen (ſo man jetz den Thiergraben nämpt) und vergund mängklichen in demſelbigen Jnfang mit Verwilgung der Burgern zu buwen. Das iſt geſchehen im vorgemeltem 1238. Jar nach Chriſti Geburt / und im 20. Jar nach Hertzog Berchtolds von Zeringen Irs Herrn Todt / und innert dry Jaren ward dieſelb Vorſtatt erfüllt mit Hüſſern.

Zu Bern ward ein Vorſtatt gebuwen.

1230.

Pabſt Gregorius IX. bannet aber den Keiſer / daruß volgt vil Zwipalt.

Anno Domini 1239. am Oſtertag ließ Pabſt Gregorius der Nündte aber eine ſcharpffe Bannung wider Keiſer Fridrichen den Andern ußgon / b da begund ſich der Keiſer vaſt erklagen in aller Chriſtenheit ob der unbillichen Verbannung des Pabſts. Er zellet mengerley falſcher untrüwer Sachen / ſo der Pabſt wider Jne gebrucht / und wie Er allein darnach trachte / daß Er Keiſer / Künig und alle weltliche Potentaten untertrucke / und ſich ſelbs nit allein ein Obern über alle Geiſtlichkeit / ſonder ouch in der Weltlichkeit alle Regierung underſtande an ſich zu ziehen / als ob Er der Welt einiger Herr / der uß ſinem Mutwillen jeden Keiſern / Künig und Potentaten zu bannen / zu ſetzen / und ze entſetzen / ſo offt Jn geluſt / welchs St. Peters und der Apoſteln Ler / und vorab Chriſto (deß Statthalter Er ſich falſchlich nenne / diewil Er wider Chriſti Gebott handle / und ſin Geiſtlichen Gewalt mißbruche) gar zuwider / und den Chriſtlichen Concilien nit mitſtimme: Der Pabſt Gregorius verantwurt des Keiſers Schriben vor allen Chriſtenlichen Potentaten ſchrifftlich / zeigt an / daß Er uß billichen Urſachen den Keiſer gebannet / diewil Er uff vilfalte Ermanung nit wöllen ablaſſen Chriſtlich Blut in Italia zu vergieſſen / ſo man doch wider die Unglöubigen mit ſchwärem ſtätem Krieg behafft / da Er billich weren ſölte. Er klagt ouch / wie Er der Kilchen das Jro mit Gewalt vorhielte / und mit der Prieſterſchafft vil mutwilligs Gwalts und Trangs fürgenommen hätte / und andre vil Artickel: Er löugnet ouch der Schmachſtucken / ſo Jm der Keiſer zulegt: Hinwider löugnet der Keiſer deß / ſo Jne der Pabſt ſchuldiget / und ſchribend ſcharpff wider einandern / und fieng an ein widerwärtig Ding in der Chriſtenheit werden: Merteil der Geiſtlichen und etwa vil Weltlicher gloubtend

a Die Acta Electionis finden ſich bey Leibnitzio Cod. Jur. Gent. Prod. n. 11.

b Es beſchuldigte der Pabſt unter andern den Keiſer / als hätte derſelbe dieſe läſterliche Wort von ſich hören laſſen: Es wären dren groſſe Betrüger in der Welt geweſen / JEſus / Moſes und Mahomet; Allein dieſes ſind alles falſche Aufbürdungen geweſen / und hat ſich Fridericus deßhalben kräfftig defendirt / wie zu ſehen ap. P. de Vineis l. 1. Ep. 31. und andern mehr ꝛc. F. Faber ſagt l. c. p. m. 38. habuit ille Fridericus Viros Eloquentes Excuſatores ſicut multos habet accuſatores.

gloubtend dem Pabst / hinwider etwil Geistlicher und merteil der Weltlichen gloubtend dem Keiser / doch merteil der Verständigen meintend / si tetend beidersits der Sach ze vil.

Die von Bern erbieltend dem Grafen von Safoi ein Veldstrit.

Dises Jars hat der Graf von Safoi ein schweren Krieg wider die Burgunder / also / daß Er gar von Inen übermachtet was; da manet Er die von Bern / daß si mit allem Irem Vermögen Im und den Sinen unverzugenlich ze Hilff kämind / dann es stunde an der Not. Da warend die von Bern ilentz uff mit 500. wolgerüster redlicher Männern / und zugend Im trostlich ze Hilff / daß si eben der Zit zu Im und den Sinen kamend / als man angentz striten solt: der Graf was Irer Ankunfft gar fro / dann Er wußt Ir Tapferkeit / und verhieß Inen / diewil Si Im jetz in sinen grösten Nöten so trostlich ze Hilff gezogen / so Im GOtt Gnad ze gesigen verliche / sollend si gewärt werden / alles deß so si an Ine begeren wurdind: uff das gieng der Strit an / und hieltend sich die Berner so mannlich / daß insunders durch Ir hantlich Fächten Ir Her: der Graf den Burgundern oblag / und ward Inen groß Volck erschlagen: Es kost ouch die Berner mengen redlichen Mann / und warend Iren vil wund / also ernstlich hattend si zugesetzt. Nach erhaltenem Sig kamend die Berner für den Grafen von Safoy / und sprachend: Gnädiger Her: ! Uff üwer Begeren und trostlich Zusagen habend wir unser Lib und Gut dargestreckt / und mit GOttes Hilff / und Vergiessung unsers Bluts üwere Viend überwunden / deßhalb wir hoffend / Uwer Gnaden solle nunmer Iren Worten statt tun: der Graf gab Antwurt: was ich versprochen hab: das soll üch gehalten werden; sagend an / was ist üwer Begeren? do begertend si deß Briefs / den si Im vormals über sich selbs geben / sin Undertanen ze sinde / wider haruß mit Inen heimzefüren / und si wider fry ze lassen / wie si von Irem Stiffter Hertzog Berchtolden von Zeringen selig fry gesetzt worden. Wiewol diß dem Grafen schwer fürkommen und es ungern tet / von wegen / daß Er sich in Nöten Iro wol ze trösten hat / und sich nit versechen / daß si sölchs begeren / sonders etwas anders muten wurdind / wolt Er doch siner Zusagung nit hinder sich gan; gab Inen Brief und Sigel wider haruß / seit si Irer Verschribung / Eidten und Dienst-Pflichten gantz ledig mit einem brieflichen Urkund / erbott sich darbi der jetz bewißnen Guttat niemer ze vergessen: do nun die übrige Burger ze Bern vernammend / wie es ergangen / und daß si wider fry worden / ward Jung und Alt unsäglich erfröwt / schicktend angentz Ire treffenliche Bottschafft zum Grafen von Safoi / sagtend Im groß Eer / Lob und Danck / erbottend sich dabi Im ewiglich Lieb und Dienst ze bewysen: Also warend die von Bern 8. Jar lang deß Grafen von Safoi Undertanen gewesen / unlang darnach begert derselb Graf ein Pündtnuß und Fründtschafft mit denen von Bern ze machen / das geschach; Es blibend ouch demnach die von Bern vil Jar in gutem Friden / daß sich die Landtz-Herren nit gedörfftend wider si setzen.

Do sagt Er Si ledig aller Underthenigkeit / und warend wider fry.

1239. Von Abt Conrat von St. Gallen Tod.

Deß vorbenanten 1239. Jars / als Abt Cunrat von St. Gallen / geborner Fry Her: von Bußnang 13. Jar Abt gewesen / begunt Er siechen / und ein Betliger werden: Nun hat Er an Baarschafft groß Gut / das überantwurtet Er dem Convent den gröstẽ Teil / und bat si / daß si Im das Ubrig (das was tusend Marck) vergunnen wöltend / durch GOtt ze geben / das erloubtend si Im: do bevalch Er sinem Bruder Mutter halb / Her: Heinrichen von Griessenberg Fry / dieselben tusend Marck Silbers uß zeteilen / an die Ort / als Er Im in die Gschrifft gab / das tett der von Griessenberg / als ein getrüwer Bruder: Nun warend die von Roschach dem Abt also viend / daß si Ine in sinem Gottzhuß / da Er siech lag / woltend erschlagen haben; do sagt Inen des Abts Arhet (der wol an Inen was) daß Er nit genesen möcht / damit ward es gewendt: Also starb Er an St. Thomas des Zwölffbotten-Abend vor Wienacht: Etlich klagtend sinen Tod / etlich frötwtend sich: Er hat bi sinem Leben allweg Widersätzer von etlichen deß Gottzhuß Edel-Knechten / Dienst-Mannen (das ist belechneten) ouch von etlichen Burgern: Er wolt niemand deß Gottzhuß Gut nützit lassen one Recht / deß warend Im die Edlen viend: Er zwang ouch die Burger / daß Si dem Gottzhuß die schuldige Pflicht eigentlich tun müßtend das si nit gewont hattend / davon si Im ouch vient wurdind: Es müßtend Im ouch die Buren mer Guts geben von Fällen und etlichen Pflichten / dann si ein Zit lang geton hattend / deß warend si Im ouch abhold: Er wolt sins Gottzhuß Rechtung unablaßlich von jederman haben / Edlen und Unedlen / Er hat allweg Rüter und Knecht wolgerüst bi Im: Es ist nie kein werlicherer Abt gewesen im St. Gallen Gottz-Huß / aber wol vil heiliger.

1240. Und wie zwen Abt erwelt / der tot Probst von Eichen Fry / und Her: Walther von Trutburg Fry.

Also wurdend nach sinem Tod Anno Domini 1240. in Wienächt-Fyrtagen zwen Abt erwelt durch Spaltung der Convent-Herren: Etlich erweltind den roten Probst von Eichheim / Fry / die andern den Dechan Her: Walthern von Trutburg Fry / nun möcht Si mit Täding niemand vereinbaren / daß dwederer wölt abstan / und dem andern die Wal gunnen / und kam die Sach in Recht gen Rom: Der Pabst satzt Bischoff Heinrichen von Costentz zu einem Commissario, da bracht der von Trutburg den Bischoff uff sin Siten / und gab Im des Gottzhuß beste Brief und Gwarsame / die es hat von Rom / und vom Bischoff von Costentz / um mängerley Sachen / so dem Gottzhuß nütz was / gegen selbem Bistumb / die bracht Er Im gen Merspurg / die verbrannt der Bischoff bald / und sprach: Hüt ist unser Gestifft zu Costentz umb tusend Marck richer dann gester. Also behub Abt Walther die Abty: Er was ein gütiger Mann / die Gottzhuß-Lüt warend wol an Im / dann Er ließ Inen vil nach / und stät hingan / dann Er wärt sich nit / wer etwas an Im begert / das deß Gottzhuß grosser Schad und Abnemmen was.

Der von Trutburg behub die Abty.

Dero Zit hat Pabst Gregorius der Nünte die Antiphona von Maria der Mutter Gottz / so man Salve Regina[a] nämpt / und dero Zit in vilen Kilchen sangbeschättet / in allen Kilchen zu singen / welche Antiphona vor Ziten ein Convent-Her: von St. Gallen / Hermannus Contractus genannt / ein geborner Graf von Veringen gemacht hat. S. Bernhardus hat ein schön Buch über diese Antiphonam geschriben.

Salve Regina vom Pabst Gregorio abgefaßt in Kilchen ze singen.

Desselben Jars ward Keiser Fridrich der Ander / jetz das dritte mal vom Pabst Gregorio

Keiser Fridrich zum dritten mal gebannet.

[a] Hievon siehe Hotting. H. K. G. L. v. p. 41.

gorio gebannet / und allen Geistlichen in der gantzen Kilch gebotten / das Crütz wider den Keiser ze predigen / und ouch grossen Ablaß geben / allen denen / so das Crütz wider Inc annamend / und wider Inc als ein offnen Vicnd der Christenheit kriegen woltend: Uff dise viendliche ungebürliche Handlung deß Pabsts ergrimmet der Keiser nit allein wider den Pabst / sonder ouch wider alle die Geistlichen / so dem Pabst hierinne gehelleten / fieng etlich Cardinál die Im widerwärtig: Er plündert und beroubt ouch zu Rom und in andern Italischen Stetten / vil Geistlicher so dem Pabst Willfartend / Irer Gütern: Es warend ouch vil Geistlicher / Cardinál / Bischöff und Priester / denen des Pabsts stäte Bannung und bevolchne Crütz-Predigung vast mißfiel / die sinem Bevelch hierinne nit statt tätind / und sich wider den Keiser nit sezen woltend / denen tet der Keiser kein Leidt / und hielt Inen guten Schirm.

In mitler Wil bestimmt der Pabst ein Concilium in die Statt Rom / gen S. Johann Lateran, und vermeint allda den Keiser Fridrichen des Keiserthumbs und aller siner Richen ze entsetzen / wie Er dann (als Er anzeigt) bi den Künigen von Franckrich und Engelland in Rat funden / die Er / (als man meint) wider den Keiser gereizt hat. Aber Keiser Fridrich versach in Italia alle Strassen dermaß / daß niemand uff diß Concilium sicher gewandlen möcht / und ward also nützit daruß.

Umb etwas Rechtsame der Chor-Herren zu Zürich und Solotorn / so Si vor Ziten an denselben Stetten gehept.

Alsdann die Chorherren St. Ursen Gestiffts zu Solotorn vor Ziten von Keisern und Künigen begabet warend mit etwas Rechtung an der Statt und Burgerschafft zu Solotorn / welche Rechtung in glicher Maß sin solt / wie die Begabung den Chor-Herren deß Münsters S. Felix und Regula über die Burgerschafft der grössern Statt zu Zürich ouch von Keisern und Künigen geschehen / wie daß Ire Fryheiten und Privilegia zugabend: Also hattend die Chor-Herren zu Solotorn ein angeliche Rechtung über die Burgerschafft zu Solotorn / deßhalb Si schrifftlich begertend ein Bericht von den Chor-Herren zu Zürich / wie es ein Recht Iro halb hette mit der Huldung der Burgern / do ward Inen nachvolgende Antwurt:

Venerando Capitulo Solodorensi Wernherus Præpositus & Capitulum Thuricense cum unanimi Orationum affectu promptum in omnibus famulatum. Inquisitioni vestræ taliter respondemus, quod homines forenses Ecclesiæ nostræ sive in Curtibus nostris resideant, sive non, Præposito Thuricensi Juramentum faciant fidelitatis. Thuricenses verò Burgenses sive sint Ecclesiæ nostræ sive non, nullum hactenus fecerunt, nec faciunt Præposito Juramentum fidelitatis. Præterea cum Universitas Civium nostrorum præcipue Consules faciunt Juramentum super commodo & honore Villæ promovendo & conservando ad defensionem Ecclesiæ nostræ Juramento specialiter se astringunt. Datum Anno Domini M CC XL.

Vertüscht.

Dem Erwürdigen Capitel ze Solotorn / empietend Wernher der Probste und Capitel zu Zürich unser einmütig Gebett und willigen Dienst zu allen Ziten.

Uff üwer Ansuchen gebend wir disen Bescheid: daß die unsern Lüt / so an unser Gottzhuß ghörend / si sitzend uff unsern Höfen oder nit / die mustend einem Probst ze Zurich / Truw und Hulde schweren; Aber die Burger in Zürich / sigend unsers Gottzhuß eigen oder nit / habends bißhar nit getan / und schwerend noch nit kein Truw noch Hulde einem Probst; aber dagegen so die Gemeind unsern Burgern (fürnämblich wann Si die Rät sezen) schwerend Ir Statt Nutz und Ere ze fürdern und ze erhalten / so schwerend und verbindend Si sich dann ouch im selben Eidt / mit Sunderheit unser Gottzhuß ze beschirmen. Geben im Jar deß HErrn 1240. gezelt.

Keiser Fridrich belägert die Statt Favenz in Italia.

Dero Zit hat Pabst Gregorius der Nünte dermassen Unruw wider Keiser Fridrichen den Andern durch sin Bannung und bevolchne Crütz-Predigung angericht / daß etliche namhaffte Stett vom Keiser abfielend in Italia, Favenz, Ravenna und andere. Der Keiser versammet ein Hör die abfelligen Stett gehorsam ze machen / und deß Pabsts Ungestümme ze temmen / schickt ouch harumb sine Erbern Botten zu den dryen Waldstetten / Uri / Schwiz und Underwalden umb Hilff / ließ Inen anzeigen / wie unbillich und on alle redliche Ursach der Pabst Inc understunde ze unterdrucken / und wie Er in Italia ein Hör versammet / in Willen die Statt Favenz ze belägern / und so si Im jetz Ir Hilff erzeigtend / wölt Ers in Guten allzit gegen Inen erkennen. Die Waldstett gaben Antwurt: Si sigend von Iren Vordern har frye Völcker / und allem dem Rich in Tütschen Landen verpflicht gewesen / aber übel geschirmt worden / und so veer Er Inen Brief und Sigel geben / daß Si fry sigind / und daß si uß frycm unbezwungenem Willen sich under sin und deß Römischen Richs Beherrschung undergebend / und si zu jeden Ziten schützen und schirmen / ouch vom Rich niemermer verendern wölle / so wollen Si Im und dem Riche Gehorsame leisten / und Inc für Iren Herren erkennen / ouch alsdann die begerte Hilff umb gebürende Besoldung in Italiam tuen: Die Keiserischen Botten versichertend die Waldstett / daß si solchs / wie si begert / bi dem Keiser erhalten woltend. Battends / daß si Ir Bottschafft und Briefe angentz mit Inen ze riten zum Keiser abfertigen / sölich Ir Entschlicssen Inc ze eröffnen / und daß si daneben Ir Kriegs-Volck verfertigen / diewil es dem Keiser an der Not / damit Er Ir Erbieten im Werck gespüren mög: Nun was in Waldstetten vil Kriegisch Volck / die all willig warend / dero wurdend 600. von jedem Land 200. wolgerüster Knechten ußgezogen / und kamend der Waldstetten Botten etlich Tag vor den Knechten gen Favenz in deß Keisers Läger mit Iren Briefen: der Keiser was Irer Ankunfft fro / insonders als Er durch sine Botten bericht ward / daß die 600. Knecht uff der Straß nächig warend / gab jeder Waldstatt ein sundern Fryheit-Brief under sinem Sigel / darinnen Er Inen zugesagt / wie si begert hattend / also lutende:

Dero si bewilgtend / doch mit Andingung daß Er Inen Brief und Sigel gab / daß Si frye Völcker sigind ꝛc.

Litera in Schwiz.

Fridericus Dei gratia Romanorum Imperator semper Augustus Jerusalem & Siciliæ a Rex; universis homnibus Vallis in Suitz, fidelibus suis gratiam suam & omne bonum Literis & nuntiis ex parte vestra receptis, & vestra

a In apographo Tschudii *Cecilie.*

vestra a ad nos conversione & devotione assumpta, expositis & cognitis per eosdem, vestræ puræ voluntati affectu favorabili concurrimus & benigne Devotionem & fidem vestram commendantes, non modicum de eo quod zelum, quem semper ad nos & Imperium habuistis per effectum operis ostendistis, sub alas nostras & Imperii (sicut tenebamini) confugiendo, tanquam homines liberi, qui solum ad nos & Imperium respectum debeatis, habere: Ex quo igitur sponte nostrum & Imperii Dominium elegistis fidem vestram patulis brachiis amplexamur, b Favoris & benevolentiæ puritatem vestris sinceris affectibus exhibemus; Recipientes vos sub nostram specialem & Imperii protectionem, itaque c quod nullo tempore vos a nostris & Imperii Dominio & manibus alienari vel extrahi permittemus, dantes vobis certitudinem & plenitudinem gratiæ & favoris, quam benignus Dominus effundere debet ad subitos & fideles Vos gaudeatis in omnibus assecutos, dummodo in nostra fidelitate & servitiis maneatis. Datum in Obsidione Faventiæ Anno Domini M CC XL. Mense Decembri XIV. Indictione.

Fridrich von GOttes Gnaden / Römischer Keiser / zu allen Ziten Merer des Richs Künig zu Jerusalem und Sicilien / entbütend allen Menschen deß Tals zu Schwitz sin Gnad und alles Guts. Als wir von üwert wegen Briefe und Bottschafften empfangen / durch welche uns erscheint und zu erkennen geben worden / üwere Bekerung zu uns und fürgenommene Gutwilligkeit / deßhalb wir üwerem geneigten reinen Willen günstigklich und mit fründlicher Wirdsame hinwider begegnend / und lobend üwern Andacht und Trüw nit wenig / von wegen daß Ir den guten Yfer so Ir allweg zu uns und dem Rich gehept / mit dem Werck erzeigt habend / in dem daß Ir üwere Zuflucht under unser und deß Richs Fettach genommen / wie Ir ze tun schuldig als frye Lüt / die allein uff uns und unser Rich Uffsehen haben sollend / und diewil Ir dann uß üwerem fryen Willen unser und deß Richs Beherrschung angenommen / so umbfachend wir üwere Trüw mit offinen Armen / und erzeigend üwern innigen Begirden unsern reinen Gunst und guten Willen / und nemmen üch under unsern und deß Richs sonderbaren Schirm / also daß wir üch zu keinen Ziten iemer von unsern und deß Richs Beherrschung und Landen verändern noch entziechen wellend lassen / und gebend üch hiemit Vergwissung / daß Ir Vollkommenheit aller der Gnaden und Gunst so ein gütiger Herr gegen sinen Undertanen und getrüwen ußgiessen soll üch betrówen sollend in allen Dingen erlangt haben / so veer Ir in unser Trüw und Diensten verharrend. Geben in unser Belägerung vor Faventz / im Jar des HErren 1240. im Christmonat / in der vierzehenden Römischen Zinßzal.

Dero von Uri und Underwalden Briefe lutend mit dem Datum und allem Innhalt von Wort zu Wort / wie obbegriffen / wann daß in dem einen universis hominibus Vallis in Uri fidelibus suis, im andern universis hominibus Vallis in Undervvalden fidelibus suis gemeldet wird.

Anno Domini 1241. Als Keiser Fridrich noch vor Favenz lag / starb Pabst Gregorius der Nündte von Kumner (als man meint) diewil Im sin Vorhaben wider den Keiser nit wolt fürwärts gon / Er hat geregiert 14. Jar 3. Monat / hat böß und gut Tugenden an Im gehabt; uff Jne ward Gontredus von Castelliano, ein Meyländer erwelt und Cœlestinus der Viert genämpt / der regiert nit mer dann 18. Tag und starb / und stund dannoch die Kilch 19. Monat / etlich schribend 21. Monat / one Pabst: und in mitler Wile disen Jars erobert der Keiser die Statt Favenz und Ravenna.

1241. Pabst Gregorius IX. starb.

Cœlestinus IV. erwelt / starb ouch.

Keiser Fridrich erobert Favenz und Ravenna.

Deß gemelten 1241. Jars hattend die von Bern / und Graf Gottfrid von Habspurg Graf Rudolfs (der Künigs Rudolfs Vatters Bruder gewesen) Sune / ein offnen Kriege a mit einandern / also daß der Graf mit starcker Macht und vil Helffern unversehen für für die Stat zoch die Berner watend hizig und begierig den Viendt abzetriben / hattend zuvor kein Späh ußgesandt / und wußtend nit der Viendten grosse Macht / luffend hinuß uß Ir Statt on rechte Ordnung / griffend die Vind an / und fochtend lang ernstlich / aber deß Grafen Macht was so groß und starck / daß Si zuruck in die Flucht gegen Ir Statt zugetriben wurdend / und ward am Nachjagen vil erschlagen / und empfiengend die von Bern ein mercklichen Schaden: Die Wider und Kinder uß der Statt zugend hinuß / und suchtend Ire Vätter / Ee-Männer Sün und Verwandten mit grossem Jammer und Schmertzen / und trugend Ire Todten in die Statt ze begraben.

Graf Gottfrid von Habspurg überwandt die von Bern eins Strits.

Desselben Jars zugend die Tartarn uß Scythia (jetz Tartary die Groß genant) ein ungloubig Volck im Asiatischen Teil der Erden gegen Uffgang der Sunnen an der mitnächtischen Siten wonende mit mercklichem Volck wider die Christen in Ungern / die Christenheit ze beschädigen / der Künig von Ungern rufft alle Christliche Potentaten an umb Hilff / do zoch vil Christen-Volck Inen ze Hilff / und prediget man das Crütz in aller Christenheit wider die Ungloubigen Tartarn. Uß disen Landen / so man Schwitzer-Land oder Eydgnoßschafft nämpt / zugend vil herrlicher Lüten: Rudolf der Meier von Glarus zoch ouch / wie daß nachfolgender abgekürtzter Brief ußwyßt.

Die ungloubigen uß Asia kriegtend in Ungern.

In nomine Domini Jesu Christi Amen. Ut ea quæ in tempore fiunt, cum tempore non labantur, consuevit antiquitas, facta nobilium literarum descriptione memoriæ commendari. Unde ego Rudolfus Villicus Glaronensis notum facio Universis hanc paginam inspicientibus, me Cruce signato in Tartaros, in subsidium nominis Christiani dedisse me quoddam Allodium, quod dicitur Horalpe &c. Testes Hermannus Minister Von Stegi, Ulricus Miles de Clarona. Heinricus de Langenacher, Heinricus de Schennis, Cholbe de Clarus & alii quam plures: Acta sunt hæc Anno gratiæ MCCLX. primo. Indict. XIV. 14. Kal. Julii.

Litera in Glarus penes me.

Der

a viam b amplexam. c Ita.

b Die Ursach dieses Kriegs ist unbekannt / Stettler. Rücht. Chronic. L. 1. p. 12. erzehlet einige wahrscheinliche Gründ desselben / doch nur aus bloßen Mutmassungen.

1242. Uberkommnuß deß Abts und Convents zu Wettingen mit den eignen Lüten in Uri. Litera in Wettingen.

Der gemelte Meyer Rudolf ließ ſin Leben in diſem Krieg.

Deß volgenden 1242. Jars überkam Abt Cunrat / und ſin Convent von Wettingen mit den eignen Lüten / ſo ſi im Land zu Uri hattend / die ſi von Graf Heinrichen von Rapperswil / genant Wandelbare / Irem Stiffter und Mit-Convent-Bruder ankommen warend / und lutet die Uberkommnuß alſo:

Univerſis præſentem paginam inſpecturis. Frater Conradus dictus Abbas de Wettingen ſubſcriptæ rei notitiam. Quoniam vita humana vapor eſt ad modicum parens, geſta in tempore mandantur teſtimonio Scripturarum. Notum ſit igitur tam præſentibus quam ſuperventuris, quod cum Heinricus de Rappersvviler *a* cognomento Wandelbere prædium in Uran ad Preces hominum eidem prædio attinentium cum omnibus appenditiis ſuis in remedium animæ ſuæ Domui *b* in Wettingen (devotus fundator ejuſdem Domus) traderet libere & quiete poſſidendum homines jam dicti prædii *c* quæſtum magnum æſtimantes ſecularem Dominationem evadere juramento obligaverunt ſe Clauſtro noſtro fideles futuros in poſterum, & annuos Cenſus, quos juxta æſtimationem propriam ſe daturos promiſſerant ſingulis annis reddituros voluntarie & devote. Præterea quod nullus ex ipſis alienæ Conditionis uxorem & quæ non eſſet de familia Domus (niſi forte liberam) in Conjugio ſortiretur eadem fide promiſerant. *d* Quod ſi contrarium accidiſſet, in pœnam ſui conſenſum hoc præbuerunt. Quod nulla proles transgreſſoris ad bona patris ſeu mobilia ſeu immobilia acceſſum haberet, *e* ſed eorum medietas ad Chriſtum *f*, reliqua ad hæredes patris pertinebit. Jus etiam hæreditarium in bonis hominum nobis attinentium ſicut à principio ſtatutum eſt uſque ad quartam generationem tantummodo devolvetur, ultra verò in remedium animarum ipſorum cedat *g* Clauſtro. Nos ergo annuentes ipſorum voluntati cum conſenſu Conventus & fundatoris Domus noſtræ Heinrici bona & firma fide promittimus nunquam eos alienandos vel commutandos a ditione Clauſtri aliquo modo, pro quocunque pretio vel prædio. Ita ſane ſi & ipſi in ſupra dictis promiſſionibus fideles & ſtabiles perſeverant. Ut autem ſine timore ſint hoc adjecimus, quod ſi forte unus vel duo vel tres ex inſtinctu nequitiæ ſuæ contra voluntatem Univerſitatis ſe nobis opponentes, promiſſiones à ſe factas auſa temerario infringere præſumpſerint, nec *h* infra ſpatium dimidii anni ad Conſilium cæterorum in gratiam Clauſtri redeuntes, ultro ſatisfecerint, à promiſſione quam Univerſitati fecimus, excluſi erunt, & de ipſis tanquam præſentis exortibus Privilegii faciendi quod nobis viſum fuerit expedire liberam nobis retinuimus Poteſtatem. Cæteri verò tanquam fideles noſtri omni libertate & Immunitate ſub tutela Privilegii hujus feliciter potientur. Ut autem hæc rata & firma diutius perſeverent, præſens ſcriptum Sigilli munimine, & fundatoris Domus noſtræ Juſſimus roborari. Actum Anno gratiæ M. CC. XLII.

Vertütſcht:

Allen denen / ſo diſen Brief anſechend / tund wir Cunrat Abte zu Wettingen / diſe nachbeſchribne Ding ze wüſſen / diewil das menſchlich Leben allein ein Rouch iſt / ein kleine Zit wärende / tut man die Sachen / ſo in Zit geſchechen / mit geſchrifftlichen Urkunden verwaren. Harumb ſig kund allen Gegenwurtigen und Künfftigen / daß ze der Zit / als Heinrich von Rapperswil / genant der Wandelbare / ſine Güter in Ure / uß Bitt der Lüten daſelbs / die mit Eigenthumb zu denſelben ſinen Gütern gehörig warend / mit aller ſiner Rechtung / ze Heil ſiner Seelen an unſer Gottzhuß Wettingen (des andächtiger Stiffter Er iſt) ze eigen übergab / fry und ruwigklich ze beſitzen / do habend die Lüt ſo zu denſelben Gütern gehörig werend / Inen ſelbs ein groſſen Nutz geacht / daß ſi uß der Beherrſchung der Weltlichen Herren kommen / und ſich mit Eyden verpflicht / furhin unſerm Gottzhuß getrüw und hold ze ſin / und die Zinß / (die ſi nach Ir eignem Verjicht ſelbs gewärdet) verſprothen ze geben / und jedes Jars willigklich und gütigklich zu überantwurten; witer habend ſi bi derſelben Ire Trüw zugeſagt / daß under Inen keiner under die Ungenoſamme Fyraten wölle zu einer / die nit dem Gottzhuß mit Eigenſchafft zugehörig / es wäre dann / daß ſich einer zu einer Fryen vermächlet / und welcher hinwider tette / habend ſi ſelbs bewilliget / daß deſſelben Ubertretters Kind / Ires Vatters ligenden und farenden Guts nit geerbt ſollend ſind / ſondern ſoll daſſelbe Gut halb unſerm Cloſter und der ander halb Teil des Vatters Erben gefallen / und ſonſt umb die Erbgerechtigkeit der Gütern dero Lüten / ſo allda unß zugehörend / ſoll es gehalten werden / wie es vom erſten Anfang gebrucht worden / alſo / daß es allein biß uff den vierten Grad langen ſoll / und wo es witer iſt / do ſoll das Erb ze Heil deß Abgeſtorbnen Seel / unſerm Gottzhuß fallen.

Alſo habend wir ouch Irem Willen witer gehället mit Vergünſtigung unſers Convents / und Heinrichen unſers Gottzhuß Stiffters / alſo daß wir bi guten und veſten Trüwen verſprochen / daß wir ſi von unſers Gottzhuſes Gwaltſame niemer verändern noch vertuſchen wollend / in keinem Weg / umb keinerley Gut noch Eigenthumb / doch alſo veer / daß ſi hinwider Iren vorgemelten Zuſagungen ouch trüwlich und ſtiff ſtatt tuend / und damit ſi ſich harinne deſto minder beſorgen dörfftind / bewilligend wir ſo vil witer / ob villicht nur einer / zwen oder dry uß Boßheit / wider Iren gemeinlichen Willen ſich unß widerſetzen / und Iren Zuſagungen freventlich widerſtreben wurdind / und darnach innert einem halben Jar (über das ſi von den andern ermanet worden) ſich zur Gnad-Erwerbung von unſerm Gottzhuß und Abtrag ze tuende nit ſchicken wurdind / dieſelben ſollend dannethin der obgemelten unſer Zuſagung / ſo wir Inen gemeinlich getan / entſetzt ſin; und habend uns vorbehalten / daß wir mit denſelbigen (als denen die diſe gegenwürtige Fryheit verwürckt habend) mögend fry handlen nach unſerm Gutbedun-

a in apogr. Tſchud. Rapretvvyler. *b* domum *c* dictum prædium *d* promiſerunt *e* acceſſu habebis *f* clauſtrum *g* cedet *h* niſi.

bedunckẽ: die andern aber / als unſere getrüwe ſollend aller diſer Fryheit und Begnadung glücklich genieſſen: und damit ſolchs deſt langwiriger veſt und ſtyf belibe / habend wir diſen Brief mit unſerm und unſers Gottzhuß Stiffters Inſiglen bevolchen ze verwaren. Geſchechen in dem Jar der Gnaden 1242. gezallt.

Warumb die Weltlichen in Stetten und Ländern vor Ziten geworben under Geiſtliche Regierung und Beherrſchung ze kommen.

Diewil obgemelter Brief wyßt / wie deß Grafen von Kapperswil eigne Lüt die Er in Uri hat / ſich gefröwt / daß ſi uß den Händen der Weltlichen Herrſchafft / unter die Oberkeit der Geiſtlichen kommen: ſoll man wiſſen / daß nachdem die Römer uß Germania und Gallia durch die Frantzoſen / Burgunder und Allemannier vertriben / und zeletſt die Frantzoſen das Römiſch Rich und Keiſerthumb an ſich gebracht / und demnach die Tütſchen / die es noch habend / ſind die Stett und Länder bi den Tütſchen und Weltſchen in menge Hand der Uberwindern kommen: dann als die Burgundier und Allemannier nach Ußtribung der Römern lange Zit geregiert / ſind dieſelben Künigrich beide durch die Frantzoſen erobert / zu deß Künigs Clodovei Magni und ſiner Sünen Ziten; nachwärts habend die Tütſchen Keiſer und Künig dero Landen und Stetten ouch vil an ſich gezogen: Nun ſo offt diſer Burgundiſchen / Frantzöſiſchen oder Tütſchen Künig oder Keiſere ein Rich mit dem Schwert erobert / und den vorigen Beſitzer vertriben / habend Si als die Uberwinder / den überwundnen Stetten und Ländern Tribut und Beſchwerden uffgelegt nach Irem Gefallen / und dann mithin Stett und Länder oder ſonderbare Flächen vergabet und hingeſchenckt den Fürſten / Grafen und Herren / Rittern und Edel-Knechten / ouch andern Kriegs-Lüten die Ire Helffer und Diener geweſen; dieſelben habend dann die armen Lüt uff dem Land und in den Dörffern / ouch etwan die Burger in Stetten darzu gehalten / daß ſi Inen müſſen Veſtinen und Schlöſſer buwen.

Die Gottzhüſer ſind ouch mit Stetten und Ländern begabt worden / und in ſonderm Schutz und Schirm der Keiſern und Künigen genommen / von Heils wegen Irer Seelen / damit Gott alda für ſie gebätten / und göttlicher Dienſt gepflantzet wurd. Alſo habend ſich vor Ziten die beherrſchten Stett und Länder erfröwt / und darnach geworben / daß Si von Keiſern und Künigen an die Gottzhüſer gegabet / und nit einem Weltlichen Fürſten geeignet wurdind / und ſo ſi unter Weltlicher Herren Regierung kamend / habend ſi darnach geſtellt und getrachtet / wie ſi uß dero Handen under die Geiſtlichen kommen möchtind: dann gewonlich die Underthanen der Geiſtlichen gnädigklicher gehalten / ouch beſſer Frid und Ruw / und minder beſchwerlicher Burdi ze tragen / dann der weltlichen Fürſten und Herren Underthanen: dieſelben kriegend vilmer / habend allweg etwas Spänen mit andern Herrn oder Si ſind eins andern Helffer / da allweg Ire Underthanen müſſend die Köpff dartragen / und offt von deß Fürſten Viendten Schaden empfangen. Item, die weltlichen Herren erhaltend allweg fürer Kriegs-Volck dann die Geiſtlichen / die dann vilfalten Schaden den armen Underthanen zufügend: Item mit Jagen Schädigung in Aeckern / Saaten / Holtz und Veld / Fron-Tagwerck zemuten / und andre Beſchwerungen: ſind die weltlichen Herren vil ſtrenger und überlegner dann die Geiſtlichen / deßglichen mit Grimme und Schärpffe ze ſtraffen vil ummilter.

Item, ſo einer ſins Fürſten Huld verlürt / ſo hat Er noch nach deß Fürſten Tod bi ſinen Bluts Erben keiner Gnade ze hoffen; bi den Geiſtlichen aber / alsbald ein nüwer Herr wird / ſo iſt die Huld wider ze hoffen / dann da ſind nit Bluts-Erben.

In Summa, die weltlichen Herrn handlend gwonlich rücher mit den Underthanen dann die Geiſtlichen / mit Beſchwerung nüwer Stüren / Anlagen / Töllen und andern Vordrungen / deren der Geiſtlichen Underthanen merteils entladen ſind / und ſitzend Jre Geiſtlichen Herren unter der Keiſern und Künigen Schutz und Schirm / daß Inen und Iren Underthanen die weltlichen Fürſten kein Leid tun dörffend / und obſchon ein Keiſer oder Künig den andern vertribe oder ein Prälat von ſiner Prälatur verjagt / und ein andrer ingeſetzt wurd / ſo blibt doch Statt und Land allweg den Gottzhüſern unentwert / und blibend in Poſſeſs, von wegen daß es Gottzhuß-Gaaben / und zum Gottzdienſt verordnet. So wird ouch uß den Gottzhüſern der Geſtiffteen und Clöſtern vil mer und richlicher Allmuſen und Handbietung Iren armen Underthanen mitgeteilt / dann bi den weltlichen Fürſten: das wird nun alles von den Underthanen der Geiſtlichen ze Ziten gar wenig bedacht / wie vil ein beſſern Stand ſi habend / dann der weltlichen Fürſten Underthanen; Aber die Alten habends vor Ziten wol können beſinnen / inſonders die vornemmiſten Houpt-Stett und Länder deß Richs / wann als ſi beſorgen müſſen / daß Si in mitler Zit von Keiſern oder Künigen Irer Oberkeit den weltlichen Fürſten möchtend geeignet und hingeben werden (wie vilen Stetten und Ländern widerfaren) habend ſi die weltlichen Hals-Herren von Jr ſcharpfen Beherrſchung wegen / uß oberzelten Urſachen entſäſſen / und ſelbs darnach geſtellt / daß ſi unter der Geiſtlichen Regierung und Beherrſchung / als der gnädigern und miltern Oberkeit kommen möchtind; Alſo ſind vilnach alle Stett darinne Biſchoff / an dieſelben Biſchöffe und Jre Biſchoffliche Stifft kommen / als Chur / Toſtentz / Baſel / Straßburg / Trier / Spir / Wurms / Mentz / Cölln / Lüttich / Utrich ꝛc. Item die Statt Ulm an das Gottzhuß Richnow / die Statt St. Gallen und Land Appenzell an das Gottzhuß St. Gallen / die Statt Zürich an das Frowen- und Chor-Herren-Münſter in Jr Statt: das Land Uri an das genant Frowen-Münſter / und etlich Lüt an das Gottzhuß Wettingen: die Statt Lucern und ein Teil an Art in Schwitz und an Underwalden an das Gottzhuß Murbach in Elſaß; ein Teil an Art an das Gottzhuß Münſter im Ergöw / und etwas Teilen in Underwalden / an das Gottzhuß Münſter / und an das Gottzhuß der Chor-Herren zu Lucern / und an das Gottzhuß Murj / das gantz Land Glarus an das Gottzhuß Seckingen: Die Statt Schaffhuſen an das Gottzhuß daſelbs: die Statt Solotorn / an der Chor-Herren St. Urſen-Geſtifft daſelbs / wie uß Urkunden der Briefen (dero vil hierinn geſetzt) vermerckt wird: diſe Stett und Länder habend ſich ſelbs durch Erkouffung und andre Mittel vilnach alle fry gemacht.

Graf Rudolf von Habſpurg / kriegt wider den von Tüſenſtein / und ouch wider ſine Vettern von Habſpurg in Louſſenberg.

Diſes 1242. Jars / als ſech Graf Rudolf von Habſpurg / Landt-Graf in Elſaß / der harnach Römiſcher Künig ward / Graf Albrechts von Habſpurg ſeligen Landt-Grafen im Elſaß Sune / ſetz 24. Jar alt was / und Er ſach / wie alle ſine Nächpuren Gra-

fen und Fryherren / richer warend / dann Er und sine Brüdern / Albrecht und Hartmann / fieng Er an Nachgedencken haben sine Nachpuren ze bekriegen / als Er ouch tet von allergeringsten Ursachen und Ansprachen wegen / dann Er vast arm was / dieweil sine Brüdern noch lebtend und ee Er die Grafen von Kiburg erbte / von welchen harnach vil Grafschafften / Land und Lüt an Jne fielend: Also griff Er den Fryherren von Tüffenstein mit Krieg an / der ein junger richer Herr was / und als Er Im sin Vesti nit möcht abgewinnen / richt Er siner Dienern etlich an / daß Si Jne durch heimlichen Betrug und Hinderlist schantlich ze Tod stachend. Darnach fieng Graf Rudolf an ze kriegen / wider sins Vatters seligen Bruder Graf Rudolfen den Alten von Habspurg / Herrn zu Louffenberg sine Sün Gottfrid / Rudolf und Eberharten; Er schuldiget den gemelten Graf Rudolfen den Alten sin Vettern / Er hette nach sins Vatters Graf Albrechten seligen Tod Im und sinen Brüdern / als Er Jr Vogt und Beschützer söllen sin / vil entzogen / an sich und sine Kind / das widersprach Graf Rudolf der Alt: Aber Graf Rudolf zog Im unversehenlich in sin Herrschafft Louffenberg / und verwüstet Im vil Dörffer / das verdroß den alten Graf Rudolfen / und wolt Es nit ungerochen lassen / bevalch sinem eltisten Sun Graf Gottfriden den Handel / der versamblet sine Burger von Louffenberg und ander sin Volck / zoch uß / und an einem Morgen früy / fiel Er in die Statt Bruck an der Aar / die Graf Rudolfen zugehört / blündert die Statt und zerstörts / und was Er darinn fand / ließ Er gen Louffenberg füren.

1243. Innocentius IV. ward Pabst.

Darnach in gemeltem Anno Domini 1242. als jetz die Römisch Kilch 19. / oder wie andre schribend / 21. Monat one Pabst gewesen / ward erwelt Sinibaldus Fliscus, ein geborner Graf uß dem Genueser-Land / und Innocentius der Viert genämpt / der regiert 11. Jar 6. Monat 12. Tag: diser was ouch wider Keiser Fridrichen / nachdem Er Pabst war / und was doch zevor sin sonders guter Fründ und Gönner gewesen.

Dero Zit gab Herr Berchtold / der Schänck von Habspurg / Ritter zu Wildeck im Ergöw gesessen / ouch sin Egemachel Frow Adelheid / und Jr beider Kinder / mit Verwilgung Graf Rudolfen von Habspurg / harnach Römischen Künigs / Jrs Herren / Jr eigne Güter / so si in Uri hattend / sambt den eignen Lüten / so zu denselben Gütern gehörtend / an das Commenthur-Huß S. Lazari, in Uri zu Seedorff gelegen (ist jetz ein Frowen-Clösterli) nach Lut eins Briefs mit Graf Rudolfs Jres Herren Jnsigel besiglet: Anno Domini 1243. Indictione prima.

Schenck Berchtold von Habspurg gab etwas Eig nthumb in Uri an S. Lazarus Commenthur-Huß Uri in Seedorff.

Sigillum Rudolfi Comitis de Habspurch, Landgravii Alsatiæ. *A*

Die von Bern und Fryburg ernüwerend Jre Pündtnuß / und bestätends in Ewigkeit.

Dessselben 1243. Jars / an St. Martins-Tag (das was 25. Jar nach Jres Herren Hertzog Berchtolden von Zeringen Tode) als jetz Fryburg 64. und Bern 52. Jar alt was / ernüwerend dieselben beid Stett Bern und Fryburg Jr Pündtnuß / so Si vor 7. Jaren (als si domalen beid beherret warend) zesammen gemacht hattend / ewiglich ze halten: In derselben ernüwerten Pündtnuß wird vermeldet und widerääffert der Artickel der vorigen Pündtnuß Jnnhalt / also wysende: Namlich / daß beid Stett verjähend / daß si disen Pundt also vorhin zesammen gehept / und den nun fürer ewiglich haben halten und vollfüren weltind / ein andern behulffen und beraten ze sind wider mengklich / allein vorbehalten beider Stetten Herren; also ob dieselben wider einandern kriegen weltind / so söltind beid Stett bi Iren Eiden das best tun / Mittel und Underhandlung suchen / daß kein Krieg zwüschent Inen uferstände; und wiewol die von Bern dero Zit kein Herren hattend / liessend si doch disen Artickel ouch also bliben / ob in künfftigem Notfall si getrungen wurdind / sich etwas Zits ze beherren: Diser Vorbehalt alsdann ouch Krafft hette.

I. Went

A Um diese Zeit hat auch Ulrich von Liebenberg dem Closter Wettingen seine Güter zu Steinmur und Riet gelegen / zu eigen geschenckt / wie solches aus folgendem Brief / deme Tschudius ad Nicol. Briefferum, Decanum ad D. Petri zu Basel übersandt / und auf hiesiger Bibliotheca Publica aufbehalten wird / erhellet. Daß aber Tschudius selbige nicht mit eingerucket noch deren Meldung gethan / weiß ich die Ursach dessen nicht.

Universis harum inspectoribus literarum ego Ulricus de Liebenberg, Sacri Imperii Ministerialis & Burgravius in Rinnfelden notitiam rei gestæ. Ne humanorum actuum veritas aliqua oblivione vel fallacia corruat solet literis fidelibus commendari. Noverint igitur tam præsentes quam futuri quod ego prædia mea in Steinmur & Riet sita quæ juste & rationabiliter pacifice & quiete titulo proprietatis hactenus possedi, Monasterio de Wettingen Cisterciensis Ordinis & fratribus ibidem Deo servientibus in remedium animæ meæ parentumque meorum cum attinentiis & omni jure confero in perpetuum libere possidenda. Et in honorem Dei & Gloriosæ Virginis Mariæ servitium augmentandum nec non ut & dicti fratres non solum quoad vixero verum etiam postquam de hac vita migravero apud misericordem Deum pro meis meorumque delictis & erratibus suis devotibus precibus ac piis laboribus jugiter ac fideliter interpellent ut qui de meis meritis non præsumo eorum fideli patrocinio gratias & gloriam valeo obtinere Acta sunt hæc anno gratiæ M. CC. XLIII. Mense Junio ante festum Joannis Baptistæ Indictione prima in villa Tettingen secus litus fluvii quod dicitur Ara coram subscriptis testibus quorum nomina sunt hæc scilicet Illustres Comites R. de Habispurg & H. de Hohinberg, Frater H. vir Religiosus & Nobilis dictus Wandelbere Nobiles quoque viri L. Senior & L. Junior de Regensperg & A. de Wartte & R. de Keiserstule E. de Hasila H. & C. de Tusin Ja. de Kieburg C. de Lunghuffe. H. Gnuesser. Frater W. conversus ideoque hanc meam donationem Monasterio prætaxato confirmo præsenti pagina proprio sigillo munita mihi meisque legitimis hæredibus seu successoribus super ejusdem donationis reclamatione vel impetitione sub prædictorum testium testimonio perpetuum silentium imponendo.

Eadem manu ad marginem scriptum erat. Lutoldus. Arnoldus. Eberhart. Jacob von Kienberg.

Eine andere Schenckung an dasselbige Closter zeiget ein andrer Brief / dessen Abschrifft auch auf hiesiger Bibliotheca publica aufbehalten wird.

Literæ super Ritzenkellen.

Rudolf und Henricus von Habespurg.

Universis hoc scriptum Lecturis H. dictus de Schönenwerd sequentis facti notitiam. Notum sit omnibus præsentibus & futuris, quod ego feodum quod Jure feodali a nobilibus Dominis R. & H. *Comitibus de Habespurg dictum Ritzenkellen possedi præfatibus Comitibus assensum præsentibus Claustro de Wettingen vendidi prædictum feodum in manu dictorum Comitum resignans ac per manum eorum dicto Monasterio publica Donatione illud consignans jure proprietatis quiete in perpetuum possidendum, quod ut jugiter permanent illibatum præsentem paginam dicti Comitis Sigilli sui testimonio coram subscriptis testibus firmaverunt. Testes igitur sunt hñ. Dns. N. de Balbe. Dns. N. de Schnabelburg Dns. H. de Schenckenberg: Dominus Comes de Wipsbere. Dnus. H. de Britteselde Dnus. N. Dapifer de Habispurg. Actum anno ab incarnatione Domini M. CC. XLIII.*

Regnante Friderico Imperatore in crastino circumcisionis Domini in Bremegartum in domo Stulteti.

Ein Ürkalt lied ſo dero Zit als diſer Pundt ernüwert/ gemacht ward.

1.

Wend wir nun hören Märe / als ich vernommen han / zwen Ochſen groß mit kleine / ein Matten bands gemeine / darinnen darff niemand gan / es ſind vil Thier gewaltig / die drum um manigfaltig / ſtät gand und ſehend zu: Si dorffend In ze leide / nit koinmen in die Weide / es ſig ſpat oder früe.

2.

Ir Ghürne das iſt ſpitze / wol mer dann Klafftern wit / und weidend in dem Klee / als Viſch in einem See / alles / ſo umb ſi lit; was ſi mönt überſechen / furwar will ich das Jächen / das muß nun unter Inn ſin / vil menichs Thiere ryche / tund ſi ſchon nit dergliche / ſo iſts doch worden Schin.

3.

Das ligt In in dem Sinne / und tut Im ſere wee / daß die zwen Ochſen ryche / ſo gar gewaltigkliche / nun wattend in dem Klee; drumb gand ſi dick ze Rate / allzit früe und ſpate; und tragend uff ſi Nyd / und rietend Inen beiden / gar gerne an ein Scheiden: Es ducht ſi an der Zit.

4.

Die Wölff und ouch die Füchſe / meng Thier in diſem Land / ſprechend zu jedem alleine / Gemeinſchafft ſig nit reine / und tund Inen das bekant / länd ſi ſich überwinden / und ſich das ſolt erfinden / Es wurd Inen werden leid; Es wurd Si bald gerüwen / ſi ſind Inen mit Truwen / das ſig Inen vorgſeit.

5.

Es ſind zwen alte Pfarren / die freche Müte hand: niemand darff mit Inen ſtoſſen / diewil ſie ſind Eidgnoſſen / und ſich nit ſcheiden land / doch wurd es dann kein Wunder / ſo Ir Einer gienge under / man ſpräch zum andern fein: Weer dich du biſt alleine / din Macht iſt worden kleine / nun merckend diſen Sinn.

6.

GOtt geb den Ochſen beiden / ein ſtiffen ſtäten Sinn / und laſſe Si nit hörren / das ſi möchte zerſtorren / es wär nit Ir Gewinn: noch uß dem Joche tretten / dann wurdend ſi entwetten / ſo ſchlug es übel uß / daß ich ſi beide warne / die Wölff ſind in dem Garne / die kämind dann haruß.

7.

Nun will ich üch bedüten / wer die zwen Ochſen ſind / man mag es hören gerne; Es iſt Fryburg und Berne / als es ſich wol befind / die kan niemand geſcheiden / von Pundt und Iren Eiden / und minder dann ein Ee / als noch Ir Briefe ſingend / wann ſis zeſammen bringend / das wüſſend jemeer mer.

Graf Rudolf von Habſpurg bekriegt ſine Oheim die Grafen von Kiburg.

Als nun Graf Rudolf von Habſpurg / Landt-Graf in Elſaß harnach Künig / noch ein junger mutwilliger Her / dabi nötig und arm / dann Er vil Ritter und Kriegs-Volck an Im hangen hat / die Er erhalten müßt / begunt Er Anſprach ſuchen an ſine Oheim / Graf Hartmann von Kiburg den Eltern / der ſiner Mutter Gräfin Heilwig von Kiburg Bruder was / und an Graf Hartmann von Kiburg dem Jüngern / Graf Wernhers ſeligen (der ouch ſiner Mutter Bruder geweſen) Sune / und ſprach: ſi wärind Im und ſinem Brudern Graf Albrechten und Graf Hartmann von Habſpurg / noch ze tun von irer Mutter Erbſchafft wegen; deß nun die Grafen von Kiburg lougnetend / alſo umb Frid und Ruwen willen gabent ſi Graf Rudolfen offt vil Gelts / damit Er ſi rüwig lieſſe / aber es half nichts / wann daß Er ſtäts mer haben wollt / deß ward der alt Graf Hartmann von Kiburg unwillig / wollt Im nichts mer geben: do überzog In Graf Rudolf von Habſpurg krieglicher Wiß / und nam Im inn die Statt Baden im Ergöw / die Veſtinen Meerſperg und Kiburg im Turgöw / ouch die Statt Winterthur / Alſo ward ein Richtung gemacht / daß Graf Rudolf dem Graf Hartmann dem Eltern ſine Stett und Veſtinen widergab / doch mußt Er Graf Rudolfen von Habſpurg ein groſſe Summ baar Gelt geben / zu dem / daß Er Im ſin Land geblündert hat / doch müßt ſich Graf Rudolf verzichen / kein Anſprach mer ze haben / und daß fürbaß Graf Hartmann der Elter von Kiburg mit ſinem Gut ſchalten und walten möcht nach ſinem Gefallen: Der gemelt Graf Rudolf was allweg nötig / das bracht Ine darhinder / daß Er menge Sach anfieng / und tett / das Er ſunſt nit geton hett. Er was ſunſt redlich / uffrecht und warhafft / ze halten was Er zuſagt.

Der alt Graf Hartmann von Kiburg vermacht ſin Gut dem Biſchöfflichen Stifft Straßburg.

Graf Hartmann von Kiburg der Elter ward dermaß unwillig wider den gemelten Graf Rudolf von Habſpurg ſiner Schwöſter Sun / daß Er alle ſine Herrſchafften / Stett und Veſtinen / mit Verwillgung Graf Hartmanns deß Jüngern / ſins Bruders Graf Wernhers ſeligen Sun (der Lenzburg / Zug / Frowenfeld / Dieſſenhofen und andre Herrlichkeiten beſaß) dem Biſchofflichen Stiffte zu Straßburg zueignet / und darumb ſin Verſchribung gabe / alſo wyſende:

Litera in Svviz.

Noverint Univerſi præſentes & futuri; Quod ego Hartmannus Comes Senior de Kiburg ad honorem Dei omnipotentis & Beatæ Mariæ Virginis, pro remedio animæ meæ & omnium Parentum meorum libera donatione & ſine omni pacto, de conſenſu & bona voluntate Hartmanni fratruelis mei contuli, tradidi & donavi Argentinenſi Eccleſiæ, univerſas proprietates meas, Videlicet Kiburg, Winterthur, Badin, Uſtere, Windegge, Wandelberg, Schennis, Liebenberg & etiam Liebenberg, Mörſperg, *Sedetenbern*, cum omnibus aliis poſſeſſionibus, quæ ad me jure proprietatis ſpectabant &c.[a] Und diewil der Brief vil begrifft / will ich umb Kürtzerung der Hiſtori das Latiniſch in Tütſch ſtellen / alſo wiſende.

Steckporn.

Kund ſige allen Gegenwürtigen und Künfftigen / daß ich Hartmann der Elter Graf ze Kiburg / in der Ere deß Allmächtigen GOttes und der Heil. Magt Mariä / ze Heil miner Seel und aller miner Vordern / ze einer fryen Schänck / one einicherley Uſſbedingung / mit Gehellung und gutem Willen Hartmanns mins Bruders Sunes zugefügt / übergeben und

[a] Die Copiam diſes Briefs hat Tſchudius mit eigner Hand Nicolao Brieffero überſandt / und iſt auf hieſiger Bibliothec annoch zu finden / kommt mit der Uberſetzung in allem überein.

DOMINI 1244.

und geschenckt hab / dem Bischoffflichen Gestifft zu Straßburg / alles min Eigenthumb / namblich Kiburg / Winterthur / Baden / Ustery / Windegk / Liebenberg und aber Liebenberg / Mersperg / Schdetenbern / samt allem andern minem innhabenden Gut / was von Recht min eigen ist / mit aller Irer Zuhörung / Lüten / Vestinen / Stetten / Dorffern / Hofen / Wassern / Wasser-Leitinen und Runsen / Matten / Weiden / Wälden / Holtzern / Ackern / gebuwnen und ungebuwnen Erdrich / und allen andern Iren Anhängen / ich hab es ze eigen oder ze Lechen besessen / und hat der Erwürdig Herr Berchtold Bischoffe ze Straßburg uff min Begeren dieselben Besitzungen und Gütere mit aller Irer Zugehorung mir und dem genanten mines Bruders Sune / und unsern Kinden / so wir dero eelich geborne überkämind / und allen unsern Eelichen Nachkommen / beiderlei Geschlechts / uß sinem fryen Willen / mit Verwilligung sines gantzen allgemeinen Capitels und sines Gestiffts Amptlüten ze Lechen verlichen / also daß wir unser lebenlang zeglich unsere Kind / ob wir dero überkämind / Knaben ald Töchtern / ouch unser eelich geborne Nachkommen dieselben Güter in Lechens-Wyß von Im und sinen Nachkommen / und dem Gestifft zu Straßburg fry und ruwig besitzen sollend / und umb alle vorgemelte Güter / und dero jede insonders / dieselben ze verwalten / ze verordnen / und ze bevelchen / ze bewärben andern Personen / Knaben als Wibs-Bildern / nach unserm fryen Willen.

Das soll in solcher Maas vom genanten Bischoff und sinen Nachkommen in Lechens-wyß oder andrer zimlicher Gstalt empfangen werden / doch daß die Herrlichkeit und Eigenthumb nit dest minder allweg bi des Stiffts Straßburg Handen belibe / und ob wir ald unsre Nachkommen von den gemelten Gütern an ein Gottzhuß oder Kilchen / ald Christenlichs Ort etwas vergaben wöltind / oder in einichen Wäg verwenden / so mögend wir biß uff hundert Marck Silbers Inkommens wol hingeben / doch vorbehalten Burg und Vestinen / und soll umß harinne niemand widersprächen; doch soll solichs der Stifft zu Straßburg an Ir Rechtung der Eigenschafft und Herrlichkeit one Schaden sin / wie hieob ußgetruckt wird. Und ob wir ouch der gemelten Gütern etliche unsern Eegemachlen / in was Gestalt das wäre / zueignen wurdind / das soll Krafft und Macht haben / und wann unsre Eegemachel mit Tod abgand / so sollen dieselben Güter wider an uns oder unsre Kind / oder unser Nachkommen / so von umß har eelichs Stammens sind / Wib- ald Manns-Personen wider fallen und wann unser eintwederer mit Tod abgat / und der so überblibt / oder unsre Kind und Nachkommen innert der Zit wie die Recht vermögend / nit kämind die Lechen ze empfachen / so veer wir dann Erbschaffte Verhinderung mit dem Eid bewären wölltind / so soll uns das kein Verwürckung noch Nachteil deß Lechens ze empfachen gebären / dasselb Recht sollend ouch alle die haben / denen wir der eegedachten Gutern etliche ze besitzen zustellen wurdind: Es ist ouch angedingt / daß weder der Herr Bischoff noch sine Nachkommen in keinen Weg einich Eigenthumb oder Herrlichkeit der obgemelten Gutern Gwalt soll haben von dem Bischofflichen Gestifft zu Straßburg ze verendern oder ze vertüschen / ob schon wir oder unsere Kind / mannlichs oder wiblichs Gschlechts ald unser Eelich geborne Nachkommen darzu gehellen oder verwilligen weltind / sondern es soll die Eigenschafft der obgemelten Gütern ewiglich dem Stifft zu Straßburg beliben.

Es ist ouch witers abgeret / ob wider solichs alles / wie vorbegriffen / oder dero einich Stück der gedacht Bischoff ald sine Nachkommen / von etwas Sachen wegen utzit darvon understunde ze verkouffen / so soll dise obgenante Schäncke / so wie Inen und Irem Gestifft getan / Krafft-loß sin / und die Herrlichkeit und Eigenschafft der gemelten Guteren / sambt und sunders an uns und unsere Kind / und unsre Eelich geborne Nachkommen beider Geschlechten richtig und ledigklich wider heimfallen / es sig dann Sach / daß si disen Feler und Irrthumb / innert einem Monat / von dem Zithin als si harumb / von uns oder etlichen under uns oder unsern Gesandten wider wändind und abschaffind / und sollend dise Geding allenklich / mit guten Trüwen und gäntzlich / on allen Betrug / und von dem gemelten Bischoff und sinen Nachkommen / und ouch von Irem Capitel flißigklich und getrüwlich gehalten werden / und harüber sind vil verschribne Instrument uffgericht worden.

Und damit dise Ding unzerbrüchlich belibind / hab ich und obgemelter mines Bruders Sune / diesen gegenwirtigen Brief mit unsern Insigeln offentlich bevolchen ze besiglen. Geschechen zu Zerbolzheim in Gegenwirtigkeit diser Zügen: Albrächts deß Thumb-Probsts / Heinrich deß Thumb-Custors / und Reinharts von Trügen Thumb-Herren zu Straßburg / Meister Berchtolds deß Thumb-Custers und Heinrichen von Klingenberg Thumb-Herren zu Chur / Rudolfs Chor-Herren zu Bern-Münster im Ergow / Graf Cunrats von Fryburg / Ulrichs von Klingen / Berchtolds und Rudolfs Gebrüdern von Usenberg / Rudolfs von Wart / Heinrichs von Tängen / Ulrichs von Witzikon Edelfryen / Walthers der Marschalcken / Wilhelms deß Vitzthumbs von Straßburg / Cunrats von Liebenberg / Ulrichs von Ulm / und Gottfrids / genant Schaden / all Rittere und andre noch vile. Im Jar deß HErren MCC XLIV. gezelt / am 7. Kal. May das ist am 25. Tag Aprellens.

Das Gotthuß der Heilig Berg ob Winterthur ward ußgebuwen.

Desselben Jars vollendet Graf Hartmann von Kiburg der Elter den Buw deß Gottzhuß der Heilig Berg genant / so sin Bruder Bischoff Ulrich selig hievor Anno 1237. angefangen ze buwen / ligt ob der Statt Winterthur: Uff demselben Platz sind mer dann an einem Ort Anzeigungen / daß vor alten Ziten starcke Vestinen da gestanden / daruff die Herrschafft Ire Sitz gehept / und insonders der Winthurn / daruß der Statt Winterthur vil Übertrang geschechen / den ze letst die Bur-

ger

ger erobert und zerſtört / und uß den gebrochnen Muren Jr Statt gebeſſert: Si ſchweren ouch järlich ſo man ein Schultheiß ſetzt / daß Si dieſelb Veſti niemermer wider buwen weltind laſſen:

Graf Albrecht von Habſpurg ward Thum Herr zu Baſel.

Dero Zit ward Graf Albrecht von Habſpurg / Graf Rudolfs / harnach Künigs und Graf Hartmanns Bruder / ein Thumb-Herr zu Baſel: Si warend Graf Albrechts ſeligen Landt-Grafen in Elſaß Süne.

Pabſt Innocentius IV. fur gen Lyon, practiciert wider Keiſer Fridrichen.

Jm ſelben Jar im November fur Pabſt Innocentius der Viert uß Italia in Franckrich gen Lyon / als Er ſich mit Keiſer Fridrich dem Andern (der in ſtetem Banne was / und ſich gern verſünt hette) mit verſünen wolt / laſſen: Er practiciert in Franckrich den Keiſer gar underzetrucken / und ſins Richs ze entſetzen.

1245. Graf Rudolf von Habſpurg vermächelt ſich mit Frow Gertruden Gräfin von Froburg und Hochenberg

Anno Domini 1245. im Früling vermächelt ſich Graf Rudolf von Habſpurg harnach Künig mit Gräfin Gertruden von Froburg und Hochenberg / bi dero Er harnach alle ſine Kinder / ſo Er überkommen / gezüget hat. Diſe Gräfin wird von etlich Unwüſſenden Anna von Hochenberg / von andern Anna von Heyerloch genant: Es iſt aber Frow Anna von Heyerloch / nachdem Er ze Künig gekrönt / ſin ander Eegemachel geweſen / dera Er dry gehept / und allein bi diſem ſinem erſten Eegemachel Gräfin Gertruden / harnach Künigin / Kinder gezüget die ein geborne Gräfin von Froburg und Hochenberg geweſen / Graf Ludwigs Tochter / und Grafen Hermanns von Hochenberg / und Graf Hartmanns von Froburg / und Rudolfs von Froburg / Probſt zu Zoſingen Schweſter / die alle Graf Ludwigs Kinder geweſen: Derſelb Graf Ludwig gab in diſem Jar den Fläcken Armſtorff im Ergöw dem Gottzhuß Wettingen ze kouffen mit Willen ſiner Sünen / nach lut eines Briefs / den ich darumb ingeſetzt / daß man merckte / daß die Grafſchafft Froburg und Hochenberg in einer Hand geweſen / alſo lutende:

Sciant omnes, quos noſſe fuerit oportunum, quod Nobilis Vir Ludovicus Comes de Vroburc per manum filiorum ſuorum Rudolfi Præpoſiti Zovingenſis, Hermanni Comitis de Hochinberc, & Hartmanni, omnia bona ſua, quæ habuit in Arnoltdorff, cum omnibus Juribus & pertinentiis ſuis, & hominibus ibidem exiſtentibus, vendidit Monaſterio de Wettingen Ciſtertienſis Ordinis, pro C LIII. Marcis Argenti, & in manus Venerabilis Abbatis Conradi prædicta bona reſignavit, præſentibus Viris diſcretis & honeſtis, Rudolfo Præpoſito & Hermanno Comite filiis præfatis, & . . . de Paris, & . . . de Sancto Urbano Abbatibus Ciſtercienſis Ordinis, Rudolfo Comite de Thierſtein, Heinrico de Grüninberg, Gerhardo de Gozinchoven, Cunrado de Bechburg, Thuringo Juniore de Rameſtein, Ulrico & Jacobo fratribus de Kienberc, Godefrido & Heinrico fratribus de Ifenthal, Heinrico de Diethinghofen, & aliis Viris honeſtis; In hujus rei Teſtimonium præſens littera, Ludovici Comitis Rudolfi præpoſiti, & Hermanni Comitis filiorum Sigillis eſt confirmata. Actum Anno Domini M CC XLV. Indict. V.

Vertütſcht:

Zu wüſſen ſig allen / ſo das ze wüſſen notdürfftig / daß der Edelmann Graf Ludwig von Froburg durch die Hand ſiner Sünen / Probſt Rudolfs von Zofingen / Graf Hermanns von Hochenberg und Hartmanns alles ſin Gut / ſo Er gehept zu Arnſtorff mit aller ſiner Gerechtigkeit und Zugehörung / ſampt den Lüten ſo daſelbs wonen / verkoufft hat dem Gottzhuß ze Wettingen Citelſer Ordens umb 153. Marck Silbers / und hat dieſelbigen Güter an des Ehrwürdigen Abt Cunrats Hand gefertiget / in Gegenwürtigkeit der beſcheidenen und Erbaren Probſt Rudolfs und Graf Hermanns ſiner vorgenanten Sünen / ouch der Aebten von Paris und von St. Urban Citelſer-Ordens Graf Rudolfs von Thierſtein / Heinrichs von Grüenenberg / Gerhards von Gößkon / Cunrats von Bechburg / Thürings von Ramſtein des Jüngern / Ulrichs und Jacobs von Kienberg Gebrüdern / Gottfrids und Heinrichs von Ifental Gebrüdern / Heinrichs von Dietikon / und andrer Erbaren Perſonen: Dero Dingen ze Gezügnuß iſt diſer Brief mit Graf Ludwigs und Probſt Rudolfs und Graf Hermanns ſiner Sünen Jnſigeln geveſtnet: Geſchechen Anno Domini 1245. Jar / in der 5. Römiſchen Zinßzal.

Harnach im 1273. Jar finſt ein Brief von obgemelter Gräfin Gertrud / domalen Künigin / ußgangen:

Pabſt Innocentius hielt ein Concilium zu Lyon, darinn Er Keiſer Fridrichen des Richs entſatzt.

Des gemelten 1245. Jars nach Chriſti Geburt hielt der unverſünliche Pabſt Innocentius zu Lyon ein General-Concilium, und practiciert mit dem Concilio, daß Jm gehellt ward vor offnem Concilio den Keiſer ze entſetzen [a] / damit es deſt mer Krafft hett / und in aller Chriſtenheit den Keiſer deſt verächter und abſcheucher machte / diewil es ein gantz General-Concilium geton / wie dann ouch geſchach: Alſo uff den 15. Tag Bugſtmonats ward die Urteil vom Concilio offentlich geben wider den Keiſer / daß Er im höchſten Bann wäre / und des Keiſerthumbs / ouch aller ſiner Künigrichen ze Sicilia, Neapolis, und Sardinia ſölt entſetzt ſin / und wyßt die Urteil alſo:

Demnach wir die Göttlich Urteil billich über unſre Urteil fürſetzen ſöllend / ſo verkündend und erkennend wir den Keiſer Fridrichen / daß Er ein von Gott verbannter Mann ſige / und entſetzt der Eeren des Keiſerthumbs / und des Künigrichs Sicilien: Deßhalb wir billich mit unſrer Urteil der Göttlichen Urteil mit gehellend / harum wir diſen Fridrichen mit unſer Urteil verdammend / verbannend / und des Keiſerthumbs / ouch des Künigrichs Sicilien entſetzend ꝛc.

Urſachen ſiner Entſetzung werdend in der Urteil erzellt: Zum Erſten / daß Er ſin Eidt / den Er dem Pabſt und Chriſtenlichen Kilchen getan / offt gebrochen: Zum Andern / daß Er etlich Cardinál und Prälaten in Gefangenſchafft enthalte: Zum Dritten / daß Er in etlichen Stucken ein offner Kätzer im Glouben: [b]

[a] Siehe hievon Monach Paduan. & fragmentum Hiſtor. ap Urſtiſ. T. II.

[b] Dieſes erhellet daraus / daß Jhme in Notis obangezogene läſterliche Wort beygemeſſen worden. Joh. Vitodurnus in Chron. erzehlet noch viele dergleichen von Jhme / jedoch ohne Grund / als daß Er habe wollen das Sacrament des H. Abendmahls abgeſchafft haben; Item daß / als Er nahe bey dem Rhein bey einem Kornfeld vorbey geritten / Er geſagt habe: O, quot Dii ex hoc frumento ſuo tempore conficientur! u. d. m. allein dieſes alles iſt erdichtet / Vitodoranus iſt des Keyſers Freund nicht geweſen / iſt alſo darüber ſich nicht zu verwunderen / doch kan Er ſich nicht enthalten auch etwas Lobwürdiges von Jhme zu erzehlen: Hic Fridericus primo optimas leges pro libertate Eccleſiæ & contra hæreticos dedit &c. ſo bald Er aber dem Pabſt nicht that was Er wolt / ward Er zu einem Ketzer und Tyrannen gemacht. Er hat aber D. Thaddæum nach Lyon auf das Concilium geſchickt / Jhne wider dieſe und andere Verleumdungen zu beſchützen / und zeigt P. de Vineis in vielen Capitulis daß Jhme unrecht geſchehen / allein der Pabſt wolte einen andern Keyſer haben weil Jhme diſer nicht anſtünde / wie Er dann auch mit einigen andern Geiſtlichen ſo auf dem Concilio waren Heinricum erwelt. Fragm. Hiſt. ap. Urſtiſ. dahero Er auch der Pfaffen-Künig genant worden. add. Mutii Chron. Anno 1246.

Zum Vierdten/ ſo hab Er beroubt und ze Grund gericht das Künigrich Sicilien, ſo allein ſin Lechen/ und der Kilchen eigenthumlich Patrimonium ſigi: Zum Fünfften/ habe Er den järlichen Zinß/ den Er der Römiſchen Kilchen vom Künigrich Sicilien zu geben ſchuldig/ in 9. Jaren nie bezalt ꝛc.

Und not die Chur-Fürſten ein andern Künig zu erwelen.

Unlang nach diſer Urteil ſchreib der Pabſt affterr hin in Italiam und Tütſchland/ Herren und Stetten/ und gebot Inen bi dem Banne daß Keiſer Fridrich niemand mer gehorſam wäri/ Ine ouch nit mer für ein Keiſer hieltend/ dann Er were nit ein Chriſt/ ſondern ein von GOtt verbanneter Mann und aller Richsnung entſetzt: Er ſchreib ouch den Churfürſten gar ernſtlich/ daß Si ein andern Römiſchen Künig ſetzen ſöltend: Aber die Churfürſten tätends nit/ verzugend die Sach/ dann Keiſer Fridrich noch dero Ziten ein groſſen Anhang in tütſchen Landen hat/ von Fürſten und Herren/ Stetten und Ländern/ zu dem/ ſo was noch Künig Cunrat des Keiſers Sun Römiſcher Künig/ vermeintend/ Si bedörfftind nit zweyer Römiſcher Künigen/ alſo ſtund es biß in das nachgende Jar.

Keiſer Fridrich verantwurt ſich gegen mängklichen.

Als aber der Keiſer vernam/ wie Ine der Pabſt und das Concilium zu Lyon ſchäryffer dann je verbannet und aller Richsnung entſetzt/ ſchreib Er an Künig uß Franckrich und andre Chriſtliche Potentaten/ und vermeint/ daß ſöliche Urteil des Pabſts und der Pfaffen/ die Er beredt Im ze willfaren/ unbillich und wider Göttliche Recht/ dann ob ſchon ein Pabſt in Geiſtlichen Sachen Gwalt/ ouch daß Er möge binden und loßmachen die Sünder/ ſo finde man doch nit/ weder in Geiſtlichen noch Weltlichen/ Göttlichen noch Menſchlichen Satzungen/ daß ein Pabſt Gwalt ſöll haben/ die Keiſer/ Künig ald Fürſten Irer Richen ze berouben/ uff oder abzeſetzen: Es ſigi ouch nit wider Ine nach Formb des Rechtens gehandelt/ und die ſchmächlichen Urſachen/ ſo Im der Pabſt fälſchlich uffträche/ werde ſich mit Warheit nit befinden: Er ſigi keinem Irthumb im Glouben noch Kätzery anhängig/ ſonder ein gehorſamer Sun der allgemeinen Catholiſchen Chriſtlichen Kilchen/ dera hab Er trülicher ſin Lib/ Leben und Gut wider die Ungloubigen zugeſetzt/ dann der Pabſt Innocentius, der ſins Vätterlichen Ampts über ſine Geiſtliche Sün vergeſſen/ alſo daß Er ouch weder Keiſer noch Künig in keiner Achtung noch Würdigung mer halt: Er habe ein Concilium unbillich und mit falſchem Fürgeben wider In berufft/ nit der Chriſtenheit zu Gut/ Friden und Ruw/ ſonder Zwitracht und Widerwärdigkeit undern Chriſten anzurichten: Sin Leben ſig nit gericht nach der erſten anfängklichen Vorgängern und Päbſten der Apoſtoliſchen Kilchen/ die ein Heiligen Wandel gefürt/ der weltlichen Regierung nit ſich angenommen/ ſonder ouch die Ungloubigen Heidniſchen Oberkeiten in weltlichen Dingen gedultet: Aber diſer Pabſt ſig in den irrdiſchen Lüſten weltlicher Richsnung erſoffen undergeben/ daß Er allen Gottzdienſt verlaſſen/ und ouch der Apoſteln Petri und Pauli Nachvolgern vergeſſen. Mit vil merern Argumenten &c. nimpt ouch Gott zum Zügen/ daß Im der Pabſt unrecht tügi/ harüber ſchreib der Pabſt ouch ſin Verantwurtung/ und was ein widerwärtig Ding.

1246. Pabſt Innocentius hielt aber an ein andern Künig ze ſetzen.

Anno Domini 1246. als Pabſt Innocentius der Viert Künig Cunraten/ Keiſer Fridrichs des Zweyten Sun ouch verbannet hat/ von wegen daß Er ſinem Vatter Keiſer Fridrichen über alle Entſetzung und Verbannung anhanget/ und Im das Rich zu ſinen Händen ſtät uffhielt/ und Er dabi merckt/ daß die Chur-Fürſten one Mütung kein andern Künig wellen wurdind/ ouch daß des Keiſers und Künig Cunrat Anhang ſo groß/ daß Si nit underzetrucken warend/ dann durch Krieg: Stellt Er den Ertz-Biſchoff Sifriden von Mäntz an/ mit den andern Chur-Fürſten ze practicieren ein andern Künig ze ſetzen/ und daß Er den Krieg wider den Keiſer und ſin Sun Cunraten in tütſchen Landen anfachen und füren ſölt/ und ſchickt Im ein merckliche Summ Gelts gen Mäntz/ gab Im ouch Gwalt in allen Geiſtlichen und Weltlichen Sachen ze gebieten/ ze handlen und ze tun/ wie In gut beduncke/ als ob Er ſelbs Pabſt wäre/ deß nun der Ertz-Biſchoff alles ze tunde gutwillig was: Ubt ſich ſo vaſt/ daß Er etlich Chur-Fürſten mit Gelt zewegen bracht/ und ſunſt etlich Fürſten ouch/ daß Si im Sumner zu Wirtzburg in Francken zeſammen kamend/ und erweltend Landt-Graf Heinrichen a von Thüringen/ St. Elßbeten ſeligen Sun oder Enckel zuo Römiſchen Künig/ als dero Zit Keiſer Fridrich in Italia lag.

Do ward Landt Graf Heinrich von Thüringen erwelt.

Do nun Künig Cunrat diſe Erwelung vernam/ und wie ſich diſer Künig Heinrich rüſte für Franckfurt ze ziehen/ nach der nüwerweleten Künigen Bruch/ begund Er ein Hörzug ze verſammlen/ und wolt underſton ſölchs ze weren/ der Biſchoff von Mäntz ſumbt ſich nit/ verſammet ouch ein groß Hör/ Künig Heinrichen ze Hilff in des Pabſts Namen; Nun warend etlich Herren bi Künig Cunraten/ die bracht der Ertz-Biſchoff durch Erkouffung uff ſin Siten/ namlich den Fürſten von Wirtenberg/ die Grafen von Grüningen/ den Grafen von Helffenſtein und andre mer/ dann Er ſpart ſich nit dem Künig ſine Helffer abzeziehen: Nun was Abt Walter von St. Gallen ouch bi Künig Cunraten/ mit 40. ſchwären Pferdten/ do gebot Im der Biſchoff von Mäntz/ daß Er von Künig Cunraten abſcheiden ſölte/ und Im in des Pabſts Namen dienen/ dann wo ers nit tüge/ werde Er von Eer und Gut/ und von der Abty geſtoſſen. Der Abt embott Im hinwider: Sin Gottzhuß hab alle ſine Eer vom Römiſchen Rich/ von dem well Er ſich niemer ſcheiden/ diewil Er lebe/ dann Er könne den Landt-Grafen von Thüringen noch nit für einen Römiſchen Künig erkennen/ diewil Er nit mit gemeiner und merer Wal aller ſiben Chur-Fürſten oder Irer Anwälten Biſin erwelt ſig.

Künig Cunrat ward wider Künig Heinrichen eins Strits ſigloß.

In ſölichem tätend ſich Künig Heinrichs und des Ertz-Biſchoffs Hörzüg zeſammen/ und wie Si nach gen Franckfurt zu kamend/ zoch Inen Künig Cunrat mit ſinem Hör entgegen/ griffend einandern an/ aber Künig Cunrats Hörzug was vil ze ſchwach/ und überwandt der Ertz-Biſchoff und Künig Heinrich: Künig Cunrat floch uß Tütſchland in Lamparten: Man ſagt daß etlich 10. tütſcher Mylwegs one Underlibung geflochen ſigind: Abt Walter von St. Gallen entfloch ouch mit Not/ und empfieng vil Schadens der Sinen/ iſt geſchehen an St. Oßwalds-Tag den 5. Tag Augſt 1246.

Floch in Italiam.

Gar bald nach der Schlacht iſt Biſchoff Heinrich von Straßburg/ geborner von Stacheleck/ mit einem gerüſten Kriegs-Volck von Elſaß/ von Schwaben und andrer Orten/ ſo Er zeſammen bracht/ des Keiſers und Künig Cunrats ſins Suns Veſtinen und Fläcken in Elſaß

Biſchoff Heinrich von Straßburg nam Keiſer Fridrichen und Künig Cunraten Irr land inn.

a Wird ſonſt Heinricus Raſpo genant/ ein Sohn des bekanten Hermanni von Thüringen.

Elsaß (als Künig Cunrat in Lamparten geflochen) krieglich angefallen / als ein Helffer Künig Heinrichs / und hat die Vestinen Illewickersheim und Kronenberg zerstört / und andre kleine Burg / als Haldenberg / Andelo und Echenheim verbrennt / darnach Molbergshusen / Ortenberg / Offenburg / Gengenbach und andre kleine Stettlin / sambt dem Kintzingertal erobert: Nach demselben ist ein Strit bi Veldkirch nah bi Colmar geschehen / da diwedrer Teil gesiget hat.

Als nun Abt Walther von St. Gallen / geborner Fry von Trutburg / Künig Cunrats Helffer ab dem Strit vor Franckfurt (davon obstat) entrunnen / und heimb in sin Gottzhuß kam und truwrig was umb sin und der Sinen Schaden / befand Er noch mer Kummers / dann in mitler wil / als Er in Künig Cunrats Diensten gewesen / hat Graf Diethelm von Toggenburg mit sinen vier Sünen / Kraffto / Fridrich / Diethelm und Wilhelm Iren alten Haß erzeigt / sind Nachts dem Gottzhuß St. Gallen in sin Statt Wyl im Turgöw gefallen / und zwungend die Burger / daß Si Inen schweren mußtind Si für Ir Herren ze haben.

Abt Walther von St. Gallen gieng uß Kummer von der Abty / ward ein Prediger-Münch.

Nun was der Abt uff der Burg zu Appenzell in grossem Truren und Leid / und hindergieng In der Kummer dermaß / daß Er die Abty uffgab / fur gen Costentz / und ward alda ein Prediger-Münch / als Er die Abty etwas minder dann 5. Jar / als ingesetzter rechter Herr besessen hat / dann Er davor etwas Zits mit dem von Eichheim in Span was gewesen / umb die Abty. Also erweltend die Convent-Herrn an St. Catharinen Tag Anno Domini 1246. Herren Berchtolden / geborner Fry von Valckenstein / dero Zit Portner / der hat geregiert 24. Jar / 6. Monat / ist ein Mannlicher wiser Herr gewesen.

Berchtoldus von Valckenstein Fry ward Abt.

1247. Erobert die Statt Wyl wider.

Anno Domini 1247. bald nach dem nüwen Jars-Tag warb Abt Berchtold von St. Gallen umb Herren und Fründt / daß Si Im hulffend / sins Gottzhuß Statt Wyl im Turgöw wider erobern. Also halff Im Bischoff Heinrich von Tann / und Graf Hartmann von Kiburg der Elter / und alle Gottzhuß-Lüt belagertend die Statt / und hat der Bischoff und ouch Graf Hartmann / deßglich der Abt / jeder ein sunderbar Gesäß vor der Statt.

Es warend der Gottzhuß St. Gallen Dienst-Manne (das ist belechnete Herren und Edel-Knecht) die im Turgöw und Zürichgöw sassend / mer dann 70. wolgerüster Helmen / die all vor der Statt hieltend in Irm Kosten one des Abts Schaden: Also lagend Si vor der Statt mer dann 5. Wuchen / und nötigtends so vast als müglich was / und nam des Abts Hilff mithin zu / und der Grafen von Toggenburg siner Vienten Hilff nam ab. Also ward es getädiget / daß die von Toggenburg dem Gottzhuß die Statt wider gabend / und solt der Abt Ir Fründ sin: Uff das hieß Abt Berchtold sine Diener und Gottzhuß-Lüt kriegen wider die / so denen von Toggenburg gehulffen hattend in die Statt Wyl fallen / und brach Inen mer dann 8. Schlösser. Also stärckt sich diser Abt / daß Er weerlich und sicher saß.

Dero Zit als noch vil Herren und Stett Keiser Fridrichen dem Zweyten und sinem Sun Künig Cunraten in Tütschland anhangetend / insonders das Land Schwaben / so Ir erblich Eigenthumb was / wolt Künig Heinrich dieselben Stett ouch Im underthänig machen / zoch für die Statt Rütlingen / belägerts / und als Ers nit gwünnen möcht / zoch Er wider ab / fur mit sinem Hör für die Statt Ulm / belägerts ouch / und als Er aber nichts schaffen möcht / und mit einem Pfeil haruß geschossen ward / zoch Er ouch ab / und kam Ine die rot Rur an / dera Kranckheit / und ouch des Schutzes Er in wenig Tagen darnach starb / * als Er etwas weniger dann 1. Jar geregiert hat. Er wird nit in die Zal der Römischen Künigen von den Geschichtschrybern gezelt / diewil Er nit von gemeinen Chur-Fürsten erwelt / und das Rich nit gar under sich bringen möcht: Wie ouch dises Keiser Fridrichs Sun Künig Heinrich selig nit gezelt wird / von wegen daß Er vom Vatter als ein Trüwloser des Richs entsetzt / und im Gefängknuß gestorben: Sunst were Derselbe der Ordnung nach der Sibende des Namens / und diser Landt-Graf Künig Heinrich der Achte gewesen.

Künig Heinrich Landt-Graf in Thüringen starb.

Hertzog Fridrich von Oesterrich ward erstochen.

Desselbigen Jars an St. Vitus- und Modestus-Tag den 15. Brachmonats ward Hertzog Fridrich von Oesterrich Hertzog Lüpolts seligen des Sechsten Sun erstochen.

Pabst Innocentius gebot dem Abt von Frensperg daß Er Richter sölt sin des Probsts und der Chor-Herren St. Ursen Stiffts zu Solotorn.

Im selben Jar schickt Pabst Innocentius der Vierte dem Abt von Frensperg im Ergöw ein Gebot-Brief / daß Er sölt Richter sin / des Probsts und Chor-Herren St. Ursen Gestiffts zu Solotorn Rechtung zu erduren über desselben Stiffts-Herlichkeit inn- und ussert der Statt Solotorn.

Innocentius Episcopus servus servorum Dei. Dilecto Filio Abbati de Frenisperg Cisterciensis Ordinis Constantiensis Diœcesis salutem & Apostolicam Benedictionem: Ex parte dilectorum Filiorum Præpositi, & Capituli Solodorensis Ecclesiæ, Lausanensis Diœcesis fuit nobis humiliter supplicatum, ut cum Ipsi possessiones, redditus homines & quædam alia bona ad ipsam Ecclesiam spectantia in diversis locis obtineant, de quibus non habent publica documenta, & super his processu temporis moveri sibi timeant quæstionem, providere ipsis paterna sollicitudine curaremus. Ne igitur eis in posterum fortuitis casibus probationis copia subtrahatur, Discretioni tuæ per Apostolica scripta mandamus, quatenus testes idoneos, quos dicti Præpositus & Capitulum super præmissis duxerint producendos prudenter recipere & diligenter examinare procures, ipsorum dicta redigi faciens in publica monumenta, denunciando illis quos negotium forte contingit ut receptioni testium (si velint) interfint. Et super denuntiatione sic facta confici facias publicum instrumentum. Testes autem, qui fuerint nominati, si se gratia, odio vel timore subtraxerint, per Censuram Ecclesiasticam cessante appellatione compellas Veritati testimonium perhibere. Datum Lugduni 13. Kal. Septembris Pontificatus nostri Anno Quinto.

Diewil nun die Urteil mit Inlibung diß Päbstlichen Gebot-Briefs von wegen infallender stäter Kriegen erst harnach über vierthalb Jar Anno Domini 1251. vom Abt von Frensperg geben / hab ich die Vertütschung diß Gebot-Briefs hie underlassen.

Der Pabst gebot den Chur-Fürsten ein andern Künig ze setzen.

Nach Künig Heinrichs Tod schreib Pabst Innocentius der Vierte den Chur-Fürsten ernstlich / und gebott Inen fürderlich ein andern Künig ze setzen: Aber die Chur-Fürsten warend nit einhellig / dann etlich hangetend Keiser Fridrichen und sinem Sun Künig Cunraten

* Andere setzen wahrscheinlicher die Zeit seines Todes in das 1240. Jar.

Domini 1247.

ten ſtät an / und verzog ſich biß in das ander ingende Jar.

Und verbot Gottsrecht ze tun den Pfaffen wo man dem Keiſer und ſinem Sun anhangeti.

Der Pabſt verbott allen Geiſtlichen / die Göttlichen Aempter in den Kilchen ze halten / und die Heiligen Sacramenten mitzeteilen / denen Perſonen / ouch an allen Orten und Stetten / da man Keiſer Fridrichen und ſinem Sun Künig Cunraten anhangeti / im höchſten Bann.

Wie es Zürich mit den Pfaffen ergieng.

Alſo woltend die Prediger-München zu Zürich dem Pabſt gehorſam ſin / [a] hörtend uff Meß ze halten / dann die von Zürich hangetend ouch dem Keiſer an / das verdroß die Burger / und nötendts Meß ze halten / das woltends nit tun / do treibends die Burger uß der Statt / und enthieltend ſich die Prediger dry Jar uſſert der Statt: Aber der Probſt und Capitel der Chor-Herren Münſters zu Zürich wurbend an Biſchoff Heinrichen von Coſtentz / daß Er Inen vergunneti in der Statt Zürich ze bliben biß uff witern Beſcheid vom Pabſt / dann Si hattend dem Pabſt ernſtlich geſchriben und gebetten / daß Er Si lieſſe Meß halten / Kinder touffen / den Krancken die Heiligen Sacramenten mitteilen / und den Geſtorbnen Gottsrecht tun / diewil doch noch etlich Burger-Volck der Römiſchen Kilchen anhängig / und Si ouch hoffund hiemit noch vil Burger uff des Pabſts Siten zu ziehen: Alſo vergunt Inen der Biſchoff in der Statt zu bliben biß uff des Pabſts Antwurt / es zeigt ouch der Probſt und Capitel denen von Zürich an / wie Si dem Pabſt ernſtlich geſchriben und geworben / Inen ze gunnen Meß ze halten / und alle Gottsrecht mit Inen ze gebruchen / guter Hoffnung ſölliches ze erwerben / und batends / daß Si Gedult weltind haben / und Si nit nöten Meß ze halten / biß Inen die Antwurt von Pabſt verlange / die Inen bald (als Si hoffetind) zukommen werd / das geſtund alſo biß im Jenner.

1248. Graf Wilhelm von Holland ward von etlichen zu Römiſchen Künig erwelt.

Anno Domini 1248. umb das Nüw-Jar ward Graf Wilhelm von Holland vom Ertz-Biſchoff Cunraten von Cölln und etlichen Fürſten [b] in der Statt Nüß unter Cölln hinab am Rhin zu Römiſchen Künig erwelt uß Anhalten des Pabſts / wider Keiſer Fridrichen und ſin Sun Künig Cunraten. Diſer Künig Wilhelm zoch für Franckfurt mit einem Hör nach altem Bruch / ward darnach von gemeltem Ertz-Biſchoff Cunraten von Cölln gekrönt / hat geregiert bi 9. Jaren.

Die Pfaffen wurdend von Zürich vertriben.

Als nun dem Probſt und Capitel des Chor-Herrn-Münſters zu Zürich jemerdar kein Antwurt von Pabſt uff Ir Schriben kam / und es ſich eben lang verzögen daß man kein Meß ze Zürich gehalten / wurdend die Burger ungeduldig / und tribend am 12. Tag Jenners uß Bevelch und mit Bewilligung des Keiſers / den Probſt / die Chor-Herren und alle Pfaffen uß der Statt Zürich / namend all Ir Hab und Gut zu der Keiſerlichen Cammer Handen / wie Inen der Keiſer geboten hat: Diſe Handlung ſchreib Biſchoff Heinrich von Coſtentz nach 4. Wuchen dem Pabſt gen Lyon / des Briefs abgekürtzter Ußzug alſo wyßt ꝛc.

Quia Præpoſitus & Clerus Thuricenſis Romanæ Eccleſiæ ut capiti membra adhærerent, ideo Fridericus eos de caſtro Thuricenſi exterminari fecit tanquam proditores & ſui negotii turbatores, bona ipſorum faciens etiam confiſcari &c. Data V. Idus Febr. Anno Domini 1248.

Vertütſcht:

Diewil der Probſt und Prieſterſchafft zu Zürich der Römiſchen Kilchen / als Glider Irem Houpt angehanget ſind / darumb hat Si Fridrich geſchafft uß der Statt ze vertriben / als Verräter und Verhinderer ſiner Geſchäfften / hat ouch alles Ir Gut der Kammer zuobekennt ꝛc. Datum am 9. Tag Hornung Anno Domini 1248.

Nach ſölichem des Biſchoffs Schriben / als der Brief verfertiget was / über dry Tag was ein Antwurt vom Pabſt uff die Miſſiv / ſo der Probſt und Capitel vor einem Monat an Inn geſandt / verfertiget uff den 11. Tag Hornung zuo Lyon geben: Stund an Biſchoff von Coſtentz / und wurd erſt umb ußgenden Hornung gen Coſtentz dem Biſchoff überantwurt; Alſo lutende:

Innocentius Epiſcopus, Servus ſervorum Dei. Venerabili Fratri H. Epiſcopo Conſtantienſi ſalutem & Apoſtolicam benedictionem: Caſtrum Thuringenſe tuæ Diœceſis pro eo quod habitatores (ſicut accepimus) Friderico quondam Imperatori præſtant auxilium & favorem, eſt Eccleſiaſtico interdicto ſuppoſitum; Cum autem dilecti Filii Præpoſitus & Clerus Thuricenſis (ſicut aſſerunt) de tua licentia morentur ibidem, perſiſtentes in devotione ſedis Apoſtolicæ ac etiam pro viribus laborantes, ut dicti habitatores ad Gremium Eccleſiæ revertantur, nos dictorum Præpoſiti & Cleri ſupplicationibus annuentes fraternitati tuæ per Apoſtolica Scripta mandamus, quatenus (ſi Eisdem expedire videris) quod in Caſtro ipſo remaneant, authoritate noſtra licentiam largiaris Datæ Lugduni 3. Idus Februarii Pontificatus noſtri Anno Quinto.

Vertütſcht:

Innocentius Biſchoffe und Diener der Dienern Gottes / dem Erwürdigen unſerm Bruder H. Biſchoffe zu Coſtentz / Heil und Apoſtoliſchen Segen. Die Statt Zürich in dinem Biſtumb iſt von wegen daß die Burger daſelbs (als wir bericht) dem geweßnen Keiſer Fridrichen Hilff tund / und anhangend dem Banne der Kilchen underworffen. Als aber nichts deſt minder unſer geliebte Süne der Probſt und die Prieſterſchafft daſelbs zu Zürich durch die Erloubnuß (als Si uns berichtend) wonhafft blibend / und doch danebend in des Apoſtoliſchen Stuls Gehorſamme beharrend / und dabi nach allem Irm Vermögen Flyß anwendend / dieſelbe Burger in die Schooß der Kilchen ze bekeren / habend wir uff ſölichs dem gemelten Probſt und der Prieſterſchafft Irer Anwerbung verwillgt / und bevelchend diner Brüderlichkeit durch diß Apoſtoliſche Schriben / (ſo es dich Iro halb beduncht fruchtbar zu ſin / daß Si in der Statt blibend) daß du uß unſer Vollmacht Gwalt habiſt / Inen ſölichs ze vergunnen. Geben zu Lyon am 11. Tag Hornungs / unſers Pabſtumbs im 5. Jare.

Diſer Brief kam ze ſpat / nachdem die Prieſterſchafft vertriben / und der Biſchoff ſchon dem

Anno Domini 1248.

[a] Vitoduran. Chronic. ſagt / propter diſſenſionem Papæ & Imperatoris ſciſma grande fuit in Clero, quidam enim Papæ quidam vero Imperatori adhærentes adſtabant. Bulling. Hiſt. Mſ. Hotting. H. F. G. L. V.

[b] Conradi Chron. Mogunt. bey Urſtiſio ſagt: Mortuo Landgravio Rege, Wilhelmus Comes Hollandiæ in Regem eligitur, tantùm ab Archi-Epiſcopis Moguntinenſi & Colonienſi, aber dieſes ſagt Auctor fragm. apud Urſtiſ. von Richardo.

DOMINI 1248.

dem Pabst dasselb zugeschriben / deßhalb wards der Burgerschafft nit fürbracht.

Die von Rufach überwandend die von Colmar

Dero Zit hattend die von Rufach ein Krieg mit denen von Colmar / da geschache ein Veldstrit / und gesigetend die von Rufach.

Der Pabst liß das Crütz predigen wider Keiser Fridrichen und sin Sun Künig Cunraten

Desselben Jars ließ Pabst Innocentius aber das Crütz predigen wider Keiser Fridrichen und sin Sun Künig Cunraten als ob Si nit rechten Glouben hättend / und verlögnete Christen wärind; Man predigets ouch zu St. Gallen uff dem Brül in der Crützwuchen / und was Abt Berchtold zegegen / und wolt das Crütz ouch an sich nemmen wider den Keiser / dann Er was dem Pabst günstig: Es sprach ouch der Abt: Wer es nit annemme / der sölt sin Huld nit haben.

Do sprachen die besten Herren und Edelknecht / die bi Im warend / So müssend wirs tun / wir tätendts sunst niemer. Es müßfiel vilen Lüten diß Crützpredigen / dann man wußt / daß der Keiser und sin Sun ungezwiffelte Christen waren: Der Keiser und sin Sun Künig Cunrat lagend dero Ziten in Apulia und Sicilia, hattend gnug zu weren in Italia des Pabsts Practicken / der doch in Franckrich lag. Die dry Waldstett / Uri / Schwitz und Underwalden / hiengetend stiff dem Keiser und sinem Sun an / und die von Zürich ouch.

Des Babsts Schriben an den Bischoff von Costentz deren von Zürich halb.

In sölchem kam vom Pabst ein Briefe Bischoff Heinrichen von Costentz uf das Schriben / so der Bischoff an Inc getan / als Er Inc der Priesterschafft Vertribung uß Zürich bericht hat / und wolt zugelassen haben / daß die Priester söltind wider in die Statt ziehen / und den Leyen die Gottsrecht tun / aber die Burger woltend Iro nit mer: Der Brief wyßt also:

Innocentius Episcopus servus servorum Dei, Venerabili Fratri H. Episcopo Constantiensi &c. Cum dilecti Filii universus Clerus de Thurego propter imminentem discordiam à Castro recesserint Thuricensi: Nos eorum in hac parte quieti & civium saluti providere volentes fraternitati tuæ per Apostolica Scripta mandamus, quatenus Clero prædicto (Si tibi videbitur expedire) redeundum ad Castrum præfatum, & morandum inibi usque ad nostræ beneplacitum voluntatis, & conferendi pœnitentibus ejusdem loci viaticum & Baptismum parvulis liberam authoritate nostra licentiam largiaris. Non obstantibus aliquibus literis super hujusmodi negotio à sede Apostolica impetratis vel etiam impetrandis. Datæ Lugduni IX. Kal. Julii, Pontificatus nostri Anno Sexto.

Innocentius Bischoff und Diener der Dienern Gottes / dem Ersamen unserm Bruder Heinrichen Bischoffen zu Costentz ꝛc. Alsdann unsre geliebte Sün die gemein Priesterschafft zu Zürich von der Zugenschwebenden Zwitracht wegen uß der Statt Zürich gezogen / diewil aber wir gern Inen in disem Fal ze Rüw verhelffen / und der Burgern Heil ze fürdern geneigt / so bevelchend wir diner Brüderlichkeit durch disen Apostolischen Brief / daß du der genanten Priesterschafft (so es dich nutz bedunckt) uß unser Vollmacht fry erloubist wider in die genant Statt ze ziehen / und allda ze wonen / also lang es uns gefellig und ze willen ist / und daß Si denen so Rüw und Leid umb Ir Sünd allda habend / das Hochwürdig Sacrament mitteilen / und die Kinder touffen mögind / one Verhinderung etlicher Bullen / so hievor vom Apostolischen Stul diser Sachen halb ußgangen sind / oder noch ußgon möchtind. Geben zu Lyon am 23. Tag Brachmonats / unsers Pabstumbs im 6. Jare.

Bischoff Heinrich von Costentz starb / Eberhardus ward Bischoff.

Desselben Jars den 21. Tag Augsts starb Bischoff Heinrich von Costentz / geboren von Tanne / als Er etwas minder dann 15. Jar geregiert hat: Nach Im ward Eberhard ein Truchsäß von Waltpurg ze Bischoff erwelt / der regierte 26. Jar / und hat uß sinem eignen Gut an das Bistumb erkoufft die Vesti Gottlieben mit siner Zugehörd im Turgöw nächst under Costentz bim Rhin gelegen.

1249. Krieg im Turgöw zwüschen Bischoff Eberharden von Costentz und Abt Berchtolden von St. Gallen.

Anno Domini 1249. erhub sich im Turgöw ein schädlicher Krieg zwüschend Bischoff Eberharten von Costentz und Abt Berchtolden von St. Gallen: Dann Bischoff Eberhard begunt ungewonliche Ding an Abt Berchtolden und sin Gottzhuß müten / deß widert sich der Abt / dadurch kamend Si in ofne Vechd und begundend beider Gottzhüßern Lüt einandern vast ze schädigen / mit Todtschlag / Roub und Brandt. Der Bischoff was vil der mächtiger / hat vil Helffern über Rhin har / zoch hinuff biß gen Herisow in das Dorff / verbrandt und verhergt alles / so deß Gottzhuß St. Gallen was: Do bewarb sich Abt Berchtold ouch umb mer Hilff / erbat die notvesten Lüt der dry Waldstetten / Uri / Schwitz und Underwalden / ouch die von Glarus / durch Underhandlung Graf Rudolfs von Rapperswil / der ouch sin Blutz-Fründ / und sins Gottzhuß Lechenmann was / die versprachend dem Abt Hilff / und zugend Im angentz zu: Der gemelt Graf von Rapperswil / deßglich Graf Hartmann von Kiburg der Elter / und andre sine Blutz-Fründ / ouch alle Gottzhuß-Lüt tettend Ir trüwe Hilff. Also zoch der Abt mit disem sinem Hör für Costentz / und hielt allda vor der Statt mit offnen Pannern / fieng an ze brennen ze Ermatingen am Flecken / und branntend haruff alles / was dem Bischoff oder sinen Dienern zugehört. Nun was Graf Krafft von Toggenburg Graf Diethelms seligen Sun / (der in nächst verrucktem Zit gestorben) der mächtigist Toggenburger / der do lebt / dem gab Abt Berchtold sin Munen / die was ein Fryn von Bußnang / zu der Ee / daß Er ouch sin Fründ und Helffer wäre / das verhieß Er Im / und hielts nit / dann Er fur zum Bischoff / und ward sin Helffer und Diener / und halff Im das Gepirg gegen Appenzell alles verbrennen / biß gen Urnäschen an das Wasser: Er richt ouch sine Brüdern Fridrichen / Diethelm und Wilhelmen an wider den Abt. Darnach wurdend beid Teil uff ein offnen Veldstrit / und legt sich der Bischoff mit siner Macht in die Statt Bischoffzell: Do legt sich der Abt mit sinem Hör gen Nider-Büren; Nun hattend Si beidenthalb so vil Volcks / daß jedwedern bedunckt / daß Er dem andern Strit wol halten möchte: Nun hat man domalen Graf Rudolfen von Rapperswil für den Mannlichisten Ritter den man finden mocht / da bat Im der Abt / daß Er sins Gottzhuß-Reisige Panner füren wölt / daß verhieß Er Im / und sprach: Herr / gebend mir zechen uß üwerm Höre die ich nimme / so will ich ouch zechen von den minen nemmen / und hoff die Panner mit Lob und Eeren zu erhalten; und do mängklich wondt man welt striten / do wards verrädiget / und zoch jederman wider heim: Es warend aber etlich des Gottzhuß St. Gallen Dienst-Manne die dem Bischoff wider Iren Herrn den Abt in disem Krieg gehulffen hattend / namlich der

Domini 1249.

Fry-Herr von Grimmenstein im Rhintal / und ouch der Marschalck von Mammertzhofen im obern Turgöw / der des Gotzhuß Under-Marschalck was ; die bekriegt Abt Berchtold / bezwangs / daß Si mußtend Jre Vestinen uffgeben / und uff Gnad wider ze Burg-Lehn empfachen.

Bischoff Lütold von Basel starb Lutoldus III. ward Bischoff.

Desselben Jars starb Bischoff Lütold von Basel / der Zweyte des Namens / geborner Fry von Rötelen / als Er 11. Jar geregiert hat : Lütoldus des Namens der Dritte ward erwelt / ein Graf von Arberg ze der Nüwenstatt / des Stammens von welschen Nüwenburg in Uchtland / der hat wenig Zit geregiert / und ward Berchtoldus ein Graf von Pfirdt erwelt / der regiert 13. Jar.

Hernach Berchtoldus.

1250. König Cunrat kam ins Elsaß.

Anno Domini 1250. kam der Römisch Künig Cunrat wider uß Italia in das Tütschland / versammlet ein Hör / und zoch in das Under-Elsaß / so sich alles von Im abgeworffen / ußgenommen Schlettstatt : Er belägert das Stettlin zum H. Crütz nach bi Colmar / gewan und zerstört es / do versammlet Bischoff Heinrich von Straßburg / Künig Wilhelms Anhänger / ein stärcker Hör von Herren und Stetten / und zoch Künig Cunraten under Ougen : Der Künig sah / daß Er zu schwach was / weich zeruck / und zoch in das Land ze Schwaben / das geschach umb Allerheiligen Tag.

Herr Strut von Winckelriet ertödt ein grossen Trachen in Underwalden.

Dero Zit was ein grosser Trackh oder Wurm im Land Underwalden zwüschen dem Kernwald / und dem Fläcken Stantz was ein Dörfflin Wylen genant / nidt dem Wald gelegen / darob was in einem Berg ein Hüli und vil alt Gemürß / wie mans noch sicht / als ob vor Ziten Heidnische Wonungen / oder die alten Römer (die zu den Ziten Keisers Octaviani, ouch Antonii und Lepidi durch ächtungen in diß Land gewichen) villicht verborgen allda gewesen / dann es inwendig wyt. In diſe Hüle legt sich ein grosser Track / der verderbt Lüt und Vech / also daß die Lüt uß dem Dörfflin Wylen wichen mußtend / und es öd stan lassen / dannenhar derselb Fläck harnach den Namen Oedwylen überkommen. Nun ligt ein groß Riet und ebner Weidboden nebent dem Dörffli / darüber die Landstraß gat von Stantz gen Sarnen / die dörfft niemand eintzig mer wandeln / noch einich Vech daruff weiden / dann sich der Wurm je in die Pfützen oder andern Orten verborgen legt / und was er erylt / das mußt sterben / deßhalb man oben durch ein Berg und Wald / von sichrer Wandlung wegen ein Landtstraß machen mußt / dero Anzeigung man noch sicht : Es ornend die von Underwalden mengmal gewaffnete Lüt und Armbrust-Schützen uff den Wurm In umbzebringen : Er was aber so gewarig und schnelles Louffs / wann er sach / daß er übermachtet was / daß er sin Flucht nam in die Höli des Bergs / oder an andre sichre Ort : Er kont an einem gächen Berg oder Felsen uffwärts louffen / wie die Edochsen / als ob es eben were : Wie nun diſer vierfüßige Wurm gar beschwärlich und schädlich was / do war ein mannlicher Landtmann / der was ein Ritter / hieß Herr Struth von Winckelriet (wie im Jarzit-Buch zu Stantz sin Gedächtnuß gemeldet wird) der hat ein Todschlag begangen / deßhalb Er das Land myden mußt ; der erbot sich den Wurm ze tödten / oder sin Leben darum ze geben / so verman Im das Land wider erloubte : Also ward Im das Land wider geöffnet ; Er was eins alten Stammens und unverzagter Held / deßhalb In Keiser Fridrich von siner Ritterlichen Taten wegen in der Belägerung vor Favenz ze Ritter geschlagen.

Er rüst ein langen Spieß / umband im vornen mit ruchen scharpffen Dörnen / gieng / da Er meint den Tracken ze finden / so bald der Wurm ersach / daß er allein was / für er gegen Im mit offnem Schlund. Der Winckelriet stieß im den Spieß in den Rachen mit aller Krafft / dann Er ein starcker Mann was / ließ im den Spieß im Rachen stecken / zuckt hiemit schnell sin Schwert / und gab dem Tracken so manche Wunden daß er starb.

Do Im nun gelungen was / lobt Er GOtt und hube uff vor Freuden sine Arm gegen Himmel / als Er das blutig Schwert noch in der einen Hand embor hat / do rann Im das Blut oder vergifft Schweiß vom Tracken von sinem Swwert herab an sin blossen Lib / deß der redlich Mann in wenig Tagen darnach ouch mußt sterben mit jedermans höchstem Beduren.

Keiser Fridrich der Ander starb in Apulia.

Desselben 1250. Jars am 13. Tag Christmonat starb [a] ouch der großmächtig Keiser Fridrich der Ander / Keiser Heinrichs des Fünfften Sun / und Keiser Fridrich des Ersten genant Barbarossa Enckel zu Tarentum in Apulia im 64. Jar sins Alters : Er hat 38. Jar und etlich Monat geregiert ; Es verließ sin Sun Cunraten [b] Römischen Künig / und zween uneelich Sün / Manfriden [c] und Entzen.

Von Graf Rudolf von Habspurg und sinem Gemachel.

Graf Rudolf von Habspurg (der sich mit Gräfin Gertruden von Froburg und Hochenberg verhürat hat und harnach Römischer Künig ward) was allweg Keiser Fridrichs und sins Suns Künig Cunrats Anhänger gsin ; deßgleich der Adel merteils / und die Burger in den Stetten und Bistumben Costentz und Basel ouch die Burger von Zürich / und die Waldstett / Üri / Schwitz und Underwalden : Aber die Bischoff von Straßburg und Basel warend gar wider si.

1251.

Darnach Anno Domini 1251. ze ingendem Jenner begunt Künig Cunrat aber ein Hör persammlen / deß Vorhabens wider ins Elsaß ze ziehen / das Land wider gehorsam ze machen / und Bischoff Heinrichen von Straßburg ze bekriegen / do kam nutler wil uff der Post leidige Bottschafft / wie sin Vatter der Keiser gestorben wäre / do besorgt Er / daß des Pabsts Volck Im sine Künigrich Sicilien und Apulien überziehen möcht / ändert sin Anschlag / und zoch in Italiam, sine gemelte Künigrich in Huldung ze nemmen / und bleib allda biß in Herbst umb Allerheiligen-Tag.

Künig Cunrat zoch in Italiam.

Am 12. Tag Jenners des gemelten Jars / als Künig Cunrat uß Tütschland schied / erhub sich ein grosse Uffrur und Mißhellung zu Zürich / von des Römischen Stuls und des Keiserthumbs wegen.

Uffrur zu Zürich.

Dessel-

[a] Einige wollen behaupten Er seye von seinem natürlichen Sohn Manfredo unter einem Kopff-Küsse erstücket worden ; andere hingegen / es seye ihme Gifft beygebracht worden / siehe Chronic. August. ad h. a. Vitodur. wahrscheinlich ist / daß Manfredus Ihme zu erst mit Gifft vergeben / hernach gar mit einem Kopff-Küsse erstickt habe.

[b] Vitoduranus nennet Ihne Conradinum, und haltet dafür c. 17. de Elect. in VI. decretal. thue von Ihme Meldung / allein Er betriegt sich sehr / Conradinus ist Friderici Groß-Sohn und Conradi Sohn gewesen ; wie Er dann auch gleich unten jedoch mit wenigem selbst eines Conradini nepotis Friderici Meldung thut / soll auch Conradinus, nicht aber Conradus, wie Vitoduranus vermeinet / enthauptet worden ꝛc. siehe unten ad Ann. 1268.

[c] Matth. Paris. ad A. 1256. gibt vor Er seye als seine Mutter auf dem Todbett lage / per subsequens matrimonium legitimirt worden.

Deſſelben Jars verband ſich der Biſchoff von Sitten / ſambt dem Land zu Wallis / und die von Bern 10. Jar lang zeſammen ein andern zu helffen.

Bern und Wallis verbindend ſich.

In diſem ordnet Pabſt Innocentius der Viert daß die Cardinäl all rote Hüt und Paret ſöltint tragen zu einem Underſcheid der andern Prelaten / es ward dero Zit vil Geſpöts daruß gemacht / und von den Wyſen geredt / dem Pabſt ſtünde baß zu / Unfrid (ſo Er anrichte) in der Chriſtenheit abzeſchaffen / dann ſöliche unnütze Satzungen der roten Hüten zu machen.

Pabſt Innocentius ordnet den Cardinälen rote Hüt.

Gerichtliche Erlüterung was die Probſty St. Urſen Stiffts zu Solotorn an dero Statt zu Solotorn dero Zit gehept / dem Abt von Freniſperg vor 4. Jaren vom Pabſt bevolchen zu ſprechen. *

Heinricus Abbas humilis de Freniſperg, Executor à ſede Apoſtolica delegatus, Ciſtercienſis Ordinis, Diœceſis Conſtantienſis, omnibus præſens ſcriptum intuentibus notitiam ſubſcriptorum: Quæ geruntur in tempore, ne labantur cum tempore literarum ſolent apicibus & honeſtorum teſtimoniis roborari: Noverit ergo præſens ætas & futura poſteritas; Literas Domini Papæ nos recepiſſe ſub hac forma. Innocentius Epiſcopus ſervus ſervorum Dei Dilecto Filio . . Abbati de Freniſperg Ciſtercienſis Ordinis, Conſtantienſis Diœceſis, ſalutem & Apoſtolicam benedictionem. Ex parte Dilectorum filiorum Præpoſiti & Capituli Solodorenſis Eccleſiæ, Lauſanenſis Diœceſis, fuit nobis humiliter ſupplicatum, ut cum ipſi poſſeſſiones, redditus, homines & quædam alia bona ad ipſam Eccleſiam ſpectantia in diverſis locis obtineant, de quibus non habeant publica documenta, & ſuper his proceſſû temporis moveri ſibi timeant quæſtionem, providere ipſis paterna ſollicitudine curaremus. Ne igitur eis in poſterum fortuitis caſibus probationis copia ſubtrahatur, Diſcretioni tuæ per Apoſtolica ſcripta mandamus, quatenus Teſtes idoneos, quos dicti Præpoſitus & Capitulum ſuper præmiſſis duxerint producendos, prudenter recipere, & diligenter examinare procures, ipſorum Dicta redigi faciens in publica Monimenta, denuntiando illis, quos negotium forte contiget, ut receptioni Teſtium, ſi velint, interſint. Et ſuper denunciatione ſic facta, confici facias publicum Inſtrumentum. Teſtes autem qui fuerint nominati, ſi ſe gratia, odio vel timore ſubtraxerint, per Cenſuram Eccleſiaſticam, ceſſante appellatione, compellas Veritati Teſtimonium perhibere. Datum Lugduni 13. Kal. Septemb. Pontificatûs noſtri Anno Quinto.

Nos vero Apoſtolicum Mandatum (tanquam filius obedientiæ) exequentes ad ipſum Caſtrum Solodori perſonaliter acceſſimus & teſtes videlicet Clericos & Laicos ex parte prædicti Præpoſiti & Capituli, maturiores videlicet & honeſtiores ex Burgenſibus Coram nobis productos ſecundum formam Juris accepimus, & diligenter examinavimus juxta formam nobis traditam, per quorum dicta invenimus, Eccleſiam Solodorenſem in omni Jure ſecundum Eccleſiam Thuricenſem in prima ſui fundatione eſſe conſtructam & conſtitutam à quadam Regina nomine Berchta, quæ ipſam Eccleſiam & Caſtrum conſtruxit, videlicet quod ad ipſum Præpoſitum & Capitulum omnia judicia ipſius Caſtri ſcilicet officium Sculteti, moneta, Teloncum, cum omnibus aliis Juribus, quæ vulgo dicuntur Bann und Twinch / pertinent, præter judicium Sanguinis, quod ſolum Advocato, videlicet Regi Arelatenſi ſeu officialibus ab eodem pro tempore conſtitutis in cujus Regno conſiſtit & reſervatur, & in hoc omnes teſtes, quos recepimus (quorum nomina Subſcribemus) Unanimiter concordarunt & concordant, ſe ita a ſuis antiquioribus pro vero dicciſſe, & quod ipſi pro certo ſciunt eſſe; Nomina Teſtium ſunt hæc. Heinricus Præpoſitus Solodorenſis, Magiſter Nicolaus, Magiſter Heinricus Cuſtos, Albero plebanus de Luſslingen, Conradus de Bubrüſthe & Magiſter Peter, Canonici Solodorenſes, Heinricus Sculletus, Dietricus in Urbe, milites, Wernherus de Meſſen & Ulricus de Rüti. Plebani. Chono Multa, Heinricus in Ponte, Conradus Hagno & Conradus Filius ejus. Heinricus Hevenli. Berchtoldus Iſen, Burchardus. Præpoſiti. Ulricus Suuri, Ulricus Schaphner, Ulricus Lüthard miniſter Eccleſiæ. Burgenſes Solodorenſes & alii omnes, qui manifeſte idem recognoverunt. Unde nos de mandato & Authoritate Apoſtolica, Coram nobis & Venerabilibus Patribus & Dominis ſcilicet Domino Johanne Lauſanenſi, Epiſcopo Aymone Abbate Erlacenſi, Ulrico Abbate S. Urbani, Ulrico Præpoſito St. Marii Lauſanenſi, Rodolpho Comite de Valchenſtein, factam confirmavimus. Et ſuper his Præpoſito & Capitulo noſtras præſentes Literas Sigillo Venerabilis Domini Epiſcopi Lauſanenſis, noſtro & Sigillis præſcriptorum ac Civium Solodorenſium dedimus confirmatas: Actum Solodori Anno Domini MCCLI. XVII. Kal. Maji.

Sigillum ✠ Johannis Dei gratia Epiſcopi Lauſanenſis.

Sigillum ✠ Heinrici Præpoſiti Solodor.

Sigillum ✠ Aymonis Abbatis Erlacenſis.

Sigillum ✠ Ulrici Abbatis St. Urbani.

Sigillum ✠ Heinrici Abbatis in Freniſperg. dict. aurora.

Sigillum ✠ Burgenſium Eccleſiæ Solodorenſ. Imago St. Urſi acuto Clypeo.

Vertütſcht:

Wir Heinrich demütiger Abt von Freniſperg / verordneter Richter uß Bevelch des Apoſtoliſchen Stuls / des Ordens von Zitels / Coſtenzer Biſtumbs tund kund allen denen / ſo diſen Brief anſächend / dieweil der Bruch iſt / daß man die Ding / ſo in der Zit geſchächen / für vergeſſen in Schrifft ſtellen laß / und mit erbern Zügen Sag beveſtnen / ſo ſige zu wiſſen / den Gegenwürtigen und Künfftigen / daß wir Brief vom Herrn Pabſt empfangen / alſo wiſende:

Innocentius Biſchoff und Diener der Dienern Gottes / unſerm lieben Sun Heinrich Abte zu Freniſperg / des Ordens von Zitels / im Coſtenzer Biſtumb / Heil und Apoſtoliſchen Segen. Es iſt von we-

* Daß die Statt Solothurn dazumahl von der Geiſtlichkeit unverantwortlicher Weiß hintergangen worden / und dieſe in vorſtehendem Diplomate enthaltene Privilegia wider die von Kayſeren der Statt gegebene Freyheiten von dem Pabſt erſchlichen haben / braucht nicht viel Beweiß / geſtalten der Statt-Rath Anno 1627. da die Chor-Herren deſſelben Stiffts dieſe Privilegia in Ihr ſogenantes Statuten-Buch einſchreiben laſſen / ſolches auf das kräfftigſte von den Chor-Herren ſelbſt revociren und als Null und nichtig erkennen laſſen / wie ſolches aus authentiſchen Beweißthümeren darthut / Haffner Theatr. Solod. P. II. p. 97. ſeqq.

gen unser lieben Sünen des Probsts und Capitels des Gestiffts zu Solotorn / Loßner Bistumbs an uns demütigklich geworben / diewil Si vil Besitzungen / Gült und Lüt / ouch etliche andre Güter / so an Jr Gottzhuß gehörend / und an mengen Orten gelegen sind / habend / darumb kein verschribne Ofnung uffgericht Sigel / und aber umb soliche Ding mitler Zit / (als Si besorgind) Spän erwachsen möchtind / daß wir Vätterlich sölichs fürkommen wöltind. Damit und dann nit in künfftigen Zufällen unverschnlich Jnen an gnugsame der Bewisungen und Kundschafften durch Versümnuß abgange / so bevelchend wir diner Bescheidenheit durch disen Apostolischen Brief / daß du die Zügen / so ze verhören darzu tugenlich sind / die dir der genant Probst und Capitel fürbringen würdind / fürsichtigklich und flißig erdurist und vermerckist / und was Jr Sag ist / in offne Uffschribung verfaßist / und verkündist allen denen / so die Sach antreffen möcht / daß Si bi Jnnemmung der Kundschafft (ob Si wöllind) zegegen siginb. Und wann du Jnen also verkündt hast / so laß ein offnen Urkund darumb uffrichten / daß Jnen verkündt sige. Und dann die Zügen so genempt werden / solt du bi Straf des Banns nötigen / daß si unangesächen / Gunst / Haß oder Forcht die Warheit sagen wöllind on alles Verziechen. Geben zu Lyon am 20. Tag Augstmonats / unsers Pabstumbs im fünfften Jare.

Also sind wir dem Apostolischen Gebott als ein gehorsamer Sun nachgangen / und Persönlich in die Statt Solotorn gefaren / und habend die Achtbaristen Zügen / so uns vom Probst und Capitel von Geistlichen und weltlichen Personen / ouch von den erbarsten Burgern fürgestellt worden / nach Form des Rechten verhört / und flißiglich erduret / in massen / wie uns bevolchen. Durch welcher Sag wir befunden / daß das Gottzhuß zu Solotorn von siner ersten Stifftung an gebuwen und gewidmet sigi / in allem dem Rechten / wie das Gottzhuß zu Zürich / von einer Künigin Berchta genant / welche das Gottzhuß und ouch die Statt zu Solotorn erbuwen / mit Namen / daß allda alle Gericht derselben Statt dem Probst und Capitel zugehören söllind / namlich das Schultheissen-Ampt / die Münz / der Zoll / sambt allen Rechten / so man nampt Zwing und Bann / ußgenommen das Blut-Gericht / welchs allein dem Richs-Vogt / namlich dem Künig von Arelat / oder sinen Ampt-Lüten / so Er zu Ziten darüber setzt / zugehört / in welchise Künigrich es ligt / und Jm vorbehalten ist. Jn diser Sag sind alle Zügen / so wir verhört / sammenthafft / einmündig gewesen / und einhellig / dero Namen hiernach beschriben werdind / und sprächend / daß Si von Jren Alt-Vordern sölichs für warhafft vernommen / und daß Si gewißlich wüßind / daß es also sigi. Die Namen der Zügen sind dise: Heinrich der Probst zu Solotorn. Meister Nicolaus / Meister Heinrich der Cüster / Albero Pfarrer zu Lußlingen / Cunrat von Bubruesche und Meister Peter Chor-Herr zu Solotorn. Heinrich Schultheiß / Dietrich in der Statt Rittere. Wernher der Pfarrer zu Messen / und Ulrich der Pfarrer zu Ruti / Chuno Multa / Heinrich in der Bruck / Cunrat Nagni / und Cunrat sin Sun. Heinrich Nevendi / Berchtold Jsen / Burckhart Probst. Ulrich Sunri / Ulrich Schaffner / Ulrich Lüthard Rilchen-Pfläger / Burgere zu Solotorn / und andre / die all sölichs offentlich verjachend. Deßhalb wir von Gebott und Apostolischen bevolchnen Gwalt / in Gegenwürtigkeit unser und der Erwürdigen Vättern und Herren / Herrn Johansen / Bischoff zu Losanna / Aymone Abts zu Erlach / Ulrichen Abts zu St. Urben / Ulrichen Probsts St. Marci zu Losanna / Rudolfen Grafen von Valckenstein / soliche Geschicht und Sag bestättend / und harüber den genanten Probst und Capitel disen unsern gegenwürtigen Brief mit des Erwürdigen Herrn Bischoffs von Losanna Sigel / ouch unsern und der vorbenämpten / deßglichen der Burgern zu Solotorn Jnsigeln gevestnet geben habend. Geschächen zu Solotorn Anno Domini 1251. am 15. Tag Aprellen.

Des vorgemelten Jars / als Künig Cunrat und Künig Wilhelm mit ein andern umb das Römisch Rich strittend / und Künig Cunrat in Italiam gewichen was / und die Louff in Tütschland wunderbar und sorglich warend von grosser Spaltung wegen / also daß jeder Graf und Herr tett was Er wolt / und unsicher begund sin ze wandeln / dann man von Künig Cunraten kein Hilff nit hat / do machtend die von Zürich / Uri und Schwitz ein Pündtnuß mit einander uff 3. Jar lang. a Die von Underwalden / so ouch in Pündtnuß mit denen von Uri und Schwitz warend / giengend nit in dise Pündtnuß.

Zürich / Uri und Schwitz verbundend sich zesammen drey Jar.

Allen die disen Brief sehend oder hörend lesen / kundent wir der Rat und die Burger gemeinlich von Zürich / und wir Herr Arnold der Meyer von Sillinen Landt-Amman und die Landt-Lüt von Ure / und wir Herr Cunrat ab Jberg Landt-Ammen und die Landt-Lüt gemeinlich von Schwitz / im Costentzer Bistumb / daß wir ze Jnen hein geschworen hinnen ze Wienacht / und davon über dry Jar einander ze schirmen / ze raten und ze helffen gegen mengklichen mit disen Gedingen / als hienach geschriben stat. Was dwederen unzhar beschehen ist an disen Tag deß sind wir mit einandern gebunden; hat ouch dehein Herre ein Mann / der sin ist / in dwederem Teile / der söll Jm dienen in der Gewonheit / als vor ze des Künigs Ziten / und nach Rächte; wer Jn für baß nöten will / den sond wir schirmen: Wo ouch dwederer Teil ein Vesti besitzen will one der andern Rat und Willen / deß sind die andern nit gebunden; Jst aber daß ein Schad beschicht von der Vesti mit Brande / mit Roube / ald mit Vänckнuß / da sind wir einandern gebunden ze ratenne und ze helffenne / ders nit wider tut nach Rechte: Wer denn von Uri ald den von Schwitz in Jr Land wolte faren / daß sün wir die von Zürich weren mit all unser Macht; möchten wir aber das nit erweren / darumb sün wir Jn angryffen mit Roube / mit Brande / und mit allem dem / daß wir darzu tun mügend.

Jnhalt des dryjärigen Pundts Litera Zürich.

Wäre ouch daß die von Zürich jeman wellten anritten an Jr Statt / an Jr Rähen / ald an Jr Bömen / und die wellte wüsten / daß sün wir von Uri und von Schwitz weren / mit aller unser Macht / und mit Roube und Brande / sün wir Jn angryffen. Jst ouch / daß jeman von uns wä-

a Sihe Simler Reg. L. Eydgn. p. m. 38. seqq.

re

Domini 1251.

re/ der uns nit gehorſam ſin will/ den ſoll der ander Teil nit ſchirmen ee Er ghorſam wird.

Iſt ouch / daß wir dewiderum zu jeman ſchweren / dann iſt der ander Teil nit gebunden zu. Ouch händ wir von Ure und von Schwitz / von Zürich ſechs Mann genommen / Herrn Rudolfen den Müllner / Herrn Rudeger Manneſſen den Eltern/ und Herrn Rudolfen von Beggenhofen/ Rittere/ Herrn Walthern von St. Petere / Herrn Wernhern Biberli und Herrn Cunraten Krieg / Burgere. So hein wir die Burgere von Zürich genommen dry Mann von Ure / Herrn Wernli von Atingenhuſen / Herrn Burcharten den alten Amman / und Herrn Cunrat den Meyer von Oetſchwälten. Und von Schwitz dry Mann / Herrn Cunraten Landt-Amann ab Iberg / Herr Rudolfe den Stöffacher/ und Herr Cunrat Nunnen : Die zwölff ſondt heiſſen uff Ir Beſcheidenheit / von jedwedern Teile dienen und helffen / als man ſin denne bedarff / Ane die Gedinge / die hievor geſchriben ſtand ; und wenne diſer zwölffer eine ald deheine verdirbet in dirre Jar zale / ſo ſind die andern uff Ir Eid gebunden / ein andre ze gebne innert 14. Tagen an des verdorbnen ſtatt/ und harumbe / daß das ſtäte belibe diß Jarzal uß / als hievor geſchriben ſtat / ſo henngken wir der Rat und Burgere Zürich / wir die Land-Lüt von Ure/ und wir die Landt-Lüt von Schwitz / unſere Inſigel an dry gliche Briefe/ die darum gemacht ſind zeim rechten Urkunt offentlichen. Dirre Brief war Zürich gäben an St. Gallen Tage / in dem Jare da von Gottes Geburt warend zwölff hundert und eins und fünffzig Jar/ do Indictio V. was.

Bischoff Volcker von Chur ſtarb Heinricus ward Bischoff.

Dero Zit an St. Gallen-Tag ſtarb Biſchoff Völcker von Chur / des Geſchlechts von Rüwenburg bi Untervatz / als Er 14. Jar minder 15. Tag geregiert hat. Er hat die Veſtinen Wardavalle und Fridow gebuwen: Er vertrug ſich mit Heinrich Schudi von Glarus / umb die Veſti und Vitztumb-Ambt zu Flumß / lut ein Briefs. Uff Inc ward Biſchoff erwelt Heinrich des Namens der Vierte/ ein Graf von Montfort/ und ward erſt nach 6. Jaren beſtät / regierte 21. Jar.

König Cunrat kam wider in Tütſchland.

Des gemelten 1251. Jars umb Allerheiligen Tag verruckt der Römiſch Künig Cunrat / Keiſer Fridrichs ſeligen des Andern Sun uß Apulia , zoch durch Italiam wider haruß in das Tütſchland mit einem Hörzug / und kam in Beiern zu ſinem Schwager Hertzog Heinrichen / des Schwöſter Eliſabet Hertzog Otten ſeligen Tochter Er zu Eegemachel hat / alſo tett Im der Hertzog ſin Schwager ouch Hilff/ zugend mit einandern gen Regenſpurg in die Statt / und bewurbend ſich umb me Helffer.

Do nun Künig Wilhelm vernommen Künig Cunraten Ankunfft / verſambt Er ein gwaltig Hör/ und zoch geſtrar uff Regenſpurg umb das ingende Jar / im Jenner Anno Domini 1252. und als Künig Cunrat das hört und ſach / daß Im die tütſchen Fürſten merteils verlaſſen / floch Er wider in Italiam in ſin Künigrich Apuliam , und kam darnach niemer in Tütſchland / ſtarb unlang darnach am 22. Tag Mey ze Neapolis in der Statt / als Er 16. Jar in vil Trübſal bi und nach ſines Vatters ſeligen Leben geregiert. Cotius ſchribt / Er ſig Anno Domini 1254. geſtorben/ und hab das Römiſch Rich 19. Jar geregiert: Aber Er irret : Man ſagt / ſin uneelicher Bruder Manfredus hab Im vergifft. Er iſt der 4. Römiſch Künig des Namens geweſen : Er verließ ein gar jungen Sun / hieß ouch Cunrat von Italienern Cunradin genant / der beſaß die Künigrich Sicilia und Apulia : Aber das Hertzogtumb Schwaben ſo Im in tütſchen Landen ze rechten Erbe gehört / nam der Römiſch Künig zu des Richs Handen mit Gwalt / und richsnet gwaltiglich.

Anno Domini 1252. Lgard wider in Italiam verjagt.

Starb in Apulia.

König Wilhelm nam das Hertzogthumb Schwaben zu ſinen Handen.

Anno Domini 1253. ſtarb Gräfin Anna/ Graf Hartmanns von Kiburg deß Jüngern Eegemachel / Graf Rudolfs von Rapperswil Tochter / ward begraben zu Wettingen im Cloſter in Gegenwürtigkeit Irs Eegemachels und Ires Vatters am 29. Tag Mey.

1253. Gräfin Anna von Rapperswil ſtarb.

Dieſes Jars ſtarb ouch am St. Maria Magdalena-Tag der gefürſte Graf Albrecht von Tyrol / der Hertzog Meinharts von Kerndten / Grafen zu Tyrol Vatter geweſen.

Graf Albrecht von Tyrol ſtarb

Darnach Anno Domini 1254. vernam Biſchoff Eberhart von Coſtentz / wie der Decan deß Gottzhuß St. Gallen ein Mäßen offentlich zu Huß geſetzt hät / deß lud Jn der Biſchoff für ſin geiſtlich Gericht gen Coſtentz / und do der Lad-Brief gen St. Gallen kam / dörfft der Decan nit ſelbs für ſinen Herren Abt Berchtolden kommen / und ſchickt Im den Lad-Brif bi einem Pfaffen: Wie nun der Abt den Brief gelaß / ward Er über die maſſen erzürnt wider den Biſchoff / und wolt Im angentz ein Abſag Brief ſchicken : daß vernammend etlich deß Biſchoffs Rät / kamend zu Abt Berchtolden / und fragtend Jn; warumb es ze tun wäre ? Do ſprach der Abt : Uwer Biſchoff wolt mir in mein Recht griffen : Jch hab mine München ſelbſt ze ſtraffen / und gehorend nit für deß Biſchoffs Gericht ; Hat der Dechan gefält / ich will Im darumb Buß geben : was kont mir der Biſchoff ſchmächlichers und laiders tun / dann daß Er min Convent-Herrn ladt für ſin Gericht ? Do ſprachend deß Biſchoffs Rät: Herr / iſt es nur umb das ze tun / ſo wöllend wir es wol verrichten ; Furend zum Biſchoff und ſchufftend die Ladung angentz wider ab ꝛc. Hiemit ward diſer Sach nit mer gedacht.

1254. Span zwüſchen Biſchoff Eberharden von Coſtentz und Abt Berchtolden von St. Gallen.

Derſelben Zit a ſammlet Graf Rudolf von Habſpurg Landt-Graf in Elſaß / der harnach Römiſcher Künig ward / ein Hörzüg / und erbat die Waldſtett Uri/ Schwitz und Underwalden/ daß ſi umb den Sold ouch mit Jm zugind / dann ſi ſondre gute Früntſchafft miteinandern hattend / und geſchach Jnen vil Guts vom Grafen. Der Graf war willens Biſchoff Berchtolden zu Baſel b ze bekriegen/ dann derſelb Biſchoff ſumbt Jne an etlichen Rechtungen ſiner Landt-Grafſchafft ze Elſaß/

Krieg Graf Rudolfs von Habſpurg wider den Biſchoff von Baſel.

a Im Jahr 1253. Urſtiſ. Baſil. Cron. l. 2. 18.

b Es hat auch dieſer Biſchoff Berchtold in dieſem 1254. die Stadt Breiſach / welche Keyſer Fridrich vom Biſtumb Baſel ze Lehen hatte / wieder zu des Stiffts Handen genommen und Jhme hüldigen laſſen / Urſtiſ. l. c. Baſil. Sacra. p. 231.

ſo was ouch Graf Rudolf allweg Keiſer Friderichs und Künig Cunraten ſeligen Anhänger geweſen / wider die der Biſchoff was bi Irem Leben / und Graf Rudolfen von Iro wegen beleidiget hat: Es hulffend ouch Graf Rudolfen wider den Biſchoff / Herr Gerhard von Göſſkon / Herr Heinrich von Balm / Herr Rudolf von Wädiſchwil / Herr Heinrich von Kienberg / und Herr Gerung von Tägerfälden / all Fry und Rittere / und ſonſt vil Edelknecht / ouch ſin eigen Volck. Alſo zoch Er hinab gen Baſel / und beroubet den Biſchoff umb die Statt harumb / was des Biſchoffs was / verbrannt und zerſtört das Cloſter St. Maria Magdalena an der Steinen-Vorſtatt gelegen: Vil namhaffte Edel-Lüt und Burger uß den Stetten Baſel und Coſtentz / ouch ſonſt merteil Adels uß denen beiden Biſtumben hulffend Graf Rudolfen wider den Biſchoff von Baſel: und als ſölichs Pabſt Innocentio dem IV. kund getan ward / von der Priorin und Convent-Frowen zu St. Maria Magdalena / durch Anrichtung deß Biſchoffs / ſchreib Er dem Biſchoff wie nachvolgt:

S. Maria Magdalena-Cloſter ward verbrennt.

Pabſt Innocentius bevalch Graf Rudolfen und ſine Helfer in Bann ze tun.

Litera Baſel.

Innocentius Epiſcopus Servus Servorum Dei Venerabili fratri, ... Epiſcopo Baſilienſi ſalutem & Apoſtolicam Benedictionem; Dilectæ in Chriſto Filiæ Prioriſſa & Conventus Monaſterii Monialium pœnitentium B. Mariæ Magdalenæ Baſilienſis ſua nobis conqueſtione monſtrarunt, Quod nobiles Viri Rudolfus Comes de Habſpurg, Gerardus de Göſikon, Heinricus de Palma, Rudolfus de Wedisvviler, Heinricus de Kienberch & Gerungus de Tegerfeld, milites quondam Friderico Imperatori & Cunrado nato ejus contra Eccleſiam adhærentes, cum quibuſdam complicibus ſuis Baſilienſibus & Conſtantienſibus civitatibus & Diœceſum ad Monaſterium ipſum manu armata noctis tempore hoſtiliter accedentes, ac ipſum (Dei timore poſtpoſito) auſu ſacrilego devaſtantes incendio, Eisdem Prioriſſæ & Conventui in perſonis & bonis ſuis læſiones & dampna non modica intulerunt. Quocirca fraternitati tuæ per Apoſtolica ſcripta mandamus quatenus (ſi ita eſt) dictos ſacrilegos tamdiu (appellatione remota) excommunicatos publicè nuncies; & facias ab omnibus arctius evitari, donec paſſis injuriam ſatisfecerint competenter, & cum tuarum teſtimonio Literarum ad ſedem venerint Apoſtolicam, abſolvendi ipſos, quod de dampnis illatis & irrogatis injuriis ſatisfactionem plenariam dictis Prioriſſæ & conventui (ut tenentur) impendant, monitione præmiſſa per excommunicationis ſententiam in perſonas, & Interdictum in terras ipſorum, appellatione remota, compellens: Non obſtante, ſi aliquibus à ſede Apoſtolica ſit indultum, quod excommunicari ſuſpendi vel interdici aut extra certa evocari ad judicium ſeu terræ ipſorum per literas ſedis ejusdem ſupponi nequeant Eccleſiaſtico interdictum. Datum Anagniæ 15. Kal. Septemb. Pontificatus noſtri Anno duodecimo.

Sigillum S. PE. S. PA.

Altera parte Innocentius. PP. IIII.

Innocentius Biſchoffe und Diener der Dieneren GOttes / dem Erwirdigen Bruder Biſchoff zu Baſel / Heil und Apoſtoliſchen Segen. Unſre geliebte Töchteren in Chriſto / die Priorin und Convent-Frouwen Sant Maria Magdalena-Cloſter bi Baſel / habend uns klagende anzeigen laſſen / wie die Edlen Lüt Graf Rudolf von von Habſpurg / Gerhard von Göſſkon / Heinrich von Balm / Rudolf von Wädiſwil / Heinrich von Kienberg / und Gerung von Tägerfelden / Rittere / die vorhar den geweſinen Keiſer Fridrichen / und Cunraten ſinem Sun wider die Kilch angehanger / ſamt etlichen Iren Mithelffern / uß den Stetten und Biſtumben Baſel und Coſtentz / zu dem genanten Cloſter / mit gewaffneter Hand / Nachts vientlich kommen / und habend das on alle Gottzforcht mit frevenlichen Kilchen-Roub verhergt und verbrennt / und dadurch die Priorin und Iren Convent an Ir Lib und Gut verletzt / und nit wenig beſchädiget / harumb wir diner Brüderlichkeit durch diſe Apoſtoliſche Schrifft gebietend (ſo Im alſo iſt) daß du die gemelten Kilchen-Roüber (unangeſehen einiger Appellierung) offenlich verbannen laſſiſt / und verſchaffiſt / daß niemand kein Gemeinſchafft mit Inen habe / ſo lang biß ſi Ir unrechte Handlung / denen ſo ſi geſchädiget / abtragend genugſamlich / und mit Bezügknuß diner Briefen / daß ſi ſölichs veracht / für den Apoſtoliſchen Stul kommind / Abſolvierung ze empfachen / ꝛc. Geben zu Anagnia am 18. Tag Ougſtmonats / unſers Pabſtumbs im 12. Jare.

Diß 1254. Jars / unlang nach obbemeltem Brief ſtarb der gemelt Pabſt Innocentius a der IV. zu Neapolis, als Er 11. Jar 6. Monat und 12. Tag geregiert hat. Nach Im über etlich Tag ward erwelt Alexander der IV. deß Namens / der hat geregiert 6. Jar / 6. Monat. Platina ſchribt 7. Jar.

Pabſt Innocentius IV. ſtarb.

Alexander IV. ward Pabſt.

Dero Zit vermächlet ſich Graf Hartmann von Kiburg der Jünger / mit Frow Elßbeten / einer Gräfin von Wardenberg / ſinem andern Eegemachel / die gebar Im harnach ein Töchterlin / Anna genant.

Graf Hartmann von Kiburg vermächlet ſich ꝛc.

Deſſelben Jars / als der mannlich Stamm der Hertzogen von Oeſterrich und Styrmarck abgeſtorben / und die Land dem Römiſchen Rich heimgefallen / fur Künig Udacker von Behem zu / und nam beide Fürſtenthumb Oeſterrich und Styrmarck zu ſinen Handen / von ſiner Hußfrowen wegen / die ein Fürſtin von Oeſterrich was / und beſaß die gwaltiglich one Erloubnuß deß Römiſchen Richs.

Künig Udacker von Behem nam Oeſterrich und Styrmarck inn.

Darnach Anno Domini 1255. wandelt Bruder Berchtold b ein ſeliger Mann und Land-Prediger in Tütſchen Landen harumb / und prediget in diſem Jar zu dem erſten mal zu Coſtentz.

1255. Bruder Berchtold predigt.

Und im ſelben Jar kamend die Barfüſſer-München erſtlich gen Bern / und gab man Inen ein Hofſtatt / da ſiengend ſi an ein Cloſter ze buwen / uß dem Allmuſſen und Gottzgaben / ſo Chriſtgloubig Lüt richlich zutrugend.

Barfüſſer kamend gen Bern.

Deſſelben Jars tet Biſchoff Heinrich von Chur / ein geborner Graf von Montfort ein groſſen Veld-Strit zu Ober-Embß mit den Lamparten / die ſich biß daſelbſt hin haruß gelaſſen: der Biſchoff überwandts und vertribs uß dem Land; diſer Biſchoff buwt die Veſti Herrenberg bi Sevelen in der Grafſchafft Werdenberg. Diſe Grafen Werdenberg / und

Biſchoff Heinrich von Chur / ſchlug die Lamparten.

a Ward ein ehrſüchtiger und geitziger Mann; da Er auf dem Tod-Bett lag / und ſeine Verwanten uber Ihne meineten / ſagte Er Ihnen: Quid plangitis miſeri, nonne vos omnes Divites relinquo? quid amplius exigitis? und ſogab Er ſeinen Geiſt auf. Math. Pariſ. ad h. a.

b Von dieſem erzehlet Vitoduranus weitläuffig / eignet ihme auch einen Wahrſager-Geiſt zu.

und Montfort ſind von Altem har ein Stamm/ die Burg Fortifels / daher der Namen Montfort / ligt nächſt bi der Veſti Werdenberg/ ein Handbüchſen-Schuß / als man gen Grabs gat/ iſt zerſtört / wie ouch Herrenberg.

Zu Wettingen im Gottzhuß iſt ein Brief/ [a] von

Alte Burgundiſche Marchen.

[a] Tſchudius hat über dieſen Brief / und die Burgundiſchen Land-Marchen / weitläuffig an Nicolaum Briefferum geſchrieben / welches ich nicht undienlich achte hier beyzufügen / das Diploma, welches auch auf hieſiger Bibliothec von Tſchudii Hand auffbehalten wird/ begreifft nur einige Schenckungen ſo ein Freyherr von Keyſerſtuhl dem Cloſter Wettingen gethan.

Epiſtola Ægid. Tſchudii ad Nic. Briefferum ex Autographo in Bibl. Baſil.

Mein willig Dienſt allzit bereit / zuvor günſtiger Herr! Wie Jr an mich begärt / erſtmals bericht der Marchen Burgundiæ & Alemanniæ &c. Iſt von erſt ze mercken daß vor Ziten die Römer gantz Galliam in vil Provintzen abgeteilt / als Libellus Provinciarum bezügt / habent etwa dryy oder vier Völcker zuſammen geſtoſſen / und ein Provintz darus gemacht / In Provincia Sequanorum wurdent begriffen die Völcker Sequani Rauraci und Helvetii merteils ꝛc. Dann alſo wißt Liber Provinciarum

Provincia maxima Sequanorum Civitates numero X. continet
Metropolis Civitas Veſontienſis
Civitas Equeſtrium i. e. *Nevidunum*
Civitas Elvetiorum i. e. *Aventicum*
Civitas Noidenolex Aventicus
Civitas Baſilienſium i. e. *Baſilia*
Caſtrum Vindoniſſæ
Caſtrum Ebrodunenſe
Caſtrum Argentarienſe
Caſtrum Rauracinſe i. e. *Portus Abucina.*

Der ander Teil deß Helvetier-Lands / als ich acht/ was enhalb der Lymmag gelägen / iſt zu der Rhetyſchen Provintz geſtoſſen ; Alſo iſt der Helvetier Nam gar erloſchen / dann die Burgundier ein frombd Volck ſind / harnach über Rhin in die Sequaniſch Provintz gezogen und die erobert / nachwärtz über den Ararim jetz Sona genant / geruckt/und der Heduern und Lingonern Landtſchafft ouch bezwungen/ ſolche Land ſind uß langer Beſitzung diſer Völcker harnach Burgund genämpt worden mit Verlaſſung der alten Namen / iſt lang durch ein eignen Künig geregiert worden / nachwärtz der Heduer und Lingoner Begriff ſampt der Rivier emnent dem Arari gelegen / das Hertzogthumb Burgund genämpt worden / dißhalb im Sequaniſchen Kreiß an der Dub harumb / hat die Landtſchafft den Namen Grafſchafft Burgund behalten ; der Helvetier Teil ſo zur Sequaniſchen Provintz geſtoſſen was / als jetz die Waat / Uchtland und Ergöw begrifft iſt lang das Minder Burgund genämpt worden. Das Simggöw ſo ouch portio Sequanorum iſt / ouch der Rauracer Begriff darob gelegen / iſt gantz harnach von der Burgundiſchen Gemeinſchafft kommen. Wie ouch der Teil Helvetiæ ſo zur Sequaniſchen Provintz geſtoſſen nachwärtz/ Burgundiſch ward / alſo iſt der ander Teil Helvetier-Lands ſo Rhetiæ zugethon ward / Alemanniſch worden / dann uß den Vindeliciern ouch den nächſten Germaniern und den Rhetiern zum Teil ſampt den vorgenämpten Helvetiern / iſt der Allemanniern uffkommen/ deßhalb zwifelt mir nit / wann das Provincia Sequanorum ſampt der Heduern und Lingonern Landtſchafft nachwärtz Provincia Burgundiæ genämpt ſig worden. So nun Vindoniſſa (jetz Windiſch genant) in Provincia Sequanorum gelägen/ iſt on Zwifel Provincia vel Regnum Burgundiæ alldahin gereicht / wie dann fundatio Murenſis Cœnobii ſich anſächen laßt/ deßhalb mins Bedunckens die Balivi deß Tütſchen Ritter-Ordens von denen Jr meldent Portionem Veteris Provinciæ Burgundiæ adminiſtrierend / wiewol derſelbe Teil uſſert der jetzigen Grafſchafft und Hertzogthumb deß Burgundiſchen Namens gelegen iſt. Daß ich aber eigenlich anzeigen mög den Terminum Veteris Burgundiæ & Alemanniæ kan ich nit / wann daß ich acht als wyt Ergöw reicht ſo wyt habe ſich Burgundia erſtreckt / wurd ungefar in die Mitte inter Urſam & Limagum , dann beiderſit der Rüß ligt das Ergöw / es ligt ouch Ober-Baden noch im Ergöw / daſelbs vorüber enhalb der Lymmag iſt es Turgow / welchs ich Alemanniſcher Provintz acht/ wiewol ſölch Termini je und je unglich geweſen. Dann etlicher Künig uß Burgundia hat mer der ander minder beſäſſen. Was jeder ingehept hat / hat Er Burgundiſch Provintz genämpt/ wie jetz mit Oeſterrich ſo in Pannonia Superiori ligt / wird diſer Zit von vilen Elſaß und andre oberländiſche Land/ſo in der Fürſten von Oeſterrich Handen ſind / ouch Provincia vel Ducatus Auſtriæ genämpt/ von wegen deß Oberherrn / hierdurch werdent die Namen der Landen verändert. Ich ſchick üch ein Abgſchrifft eins Briefs / ſchreib ich von Verwunderung wegen zu Wettingen ab / deß datum Anno Domini 1255. der meldet das Opidum Ovve (wird jetz Egliſow genämpt / ligt am Rhin latere germanico in Züricher Piet) in diſtrictu Sueviæ ſige / hinwider nämpt Er Glattfelden das Dorf in Diſtrictu Burgundiæ , diſes Dorf ligt im Turgöw ouch in Zürich-Piet und nach der Meinung wäre Provincia Burgundiæ untz an die Thur fl. gelangt / ich lob aber nit diſen Terminum , wiewol on Zwifel dero Ziten die Sag geweſen / daß man dieſelbe Rivier noch für Burgundien geacht ; dann zwar der Schriber ſölchs ſonſt nit geſchriben hett/ Walafridus Strabus Cœnobita Sti Galli ſchribt mins Bedunckens den lüterſten Beſcheid de termino Alemanniæ qui confines Burgundionum fuere , wiewol Er ein ſchlechten Stylum hat / hat ouch Ararim pro Arola verſetzt/ ich acht daß Er meine die Ar fl. a Sciſſione Limagi & Urſæ uſque in Rhenum dann daſelbs die Aar den Namen bhalt / die Limmag und die Rüß verlierend Jrn. Günſtiger Herr! ich hab diß in Yl geſchriben / dann ich erſt anheimſch bin kommen / Es wird unverr von S. Urban dem Cloſter bi Murgental ouch ein Terminus Burgundiæ anzeigt/ acht

Zu finden bey Goldaſto Script. Rer. Aleman.

von einem Fryherren von Keiſerſtul Latiniſch uſſgangen.

Ein Irrthumb.

Anno Domini 1255. Octavo Kal. Decembris Indict. 14. nämpt die Statt Egliſow in dem Hertzogthumb Schwaben/ und das Dorff Glatfelden im Nidern Turgöw (ſo jetz gen Zürch hört) in Burgund gelegen ꝛc. daran der Schriber gefält; dann ſich Burgund nit witer erſtreckt hat/ dann ſo verr das Ergöw gat/ und im Turgöw nünit gehept: alle Elteen Briefe in den elteſten Gottzhüſeren eignend das gantz Turgöw in den Allemanniſchen Zirck.

1256. Ein Richstag zu Cöln.

Anno Domini 1256. am 25. Tag Brachmonats hielt der Römiſch Künig Wilhelm einen groſſen Richstag zu Cölln am Rhin.

Span umb die Meiery zu Glarus.

Deſſelben Jars hielt ſich ein Span umb die Meiery zu Glarus/ von wegen daß die Aebtißin von Seckingen den Schudinen und andern a Fryen Land-Lüten in Glarus die Meiery entzogen/ und dem Edel-Knecht Diethelmen von Windeck/ Meiern zu Schämniß geliehen/ umb daß Er den Zechenden/ ſo Er in Sernftal hat/ dem Gottzhuß Seckingen eignete: Alſo kamend ſi in Recht vor den Lechen-Mannen und bleib die Meiery dem von Windegk lut deß Briefs:

Ward dem Edel-Knecht von Windegk zugeſprochen.

ANNA Divina permiſſione Abbatiſſa Seconienſis Conſtantienſis Diœcelis, notum facimus omnibus tam præſentibus quam futuris has literas inſpecturis. Quod cum diſſenſio ac lis ſuborta eſſet inter Joannem dictum Schude nuper defunctum Claronenſem, cujus vicem & cauſam poſt illius obitum Rudolfus filius ejus Miniſterialis noſter egit, ex una. Thiethelmum de Windegge Villicum militem, Hartmanni Senioris Villici de Windegge quondam militis filium, ex altera: Hugonem Wichſeler, Hermannum in der Kilchmatte & Hugonem Vogel Claronenſibus, tertia ex parte, propter feodum noſtrum juris Villicationis totius diſtrictus Vallis noſtræ Claronæ, quod ante triennium Vacavit per mortem Rudolfi Schude Villici noſtri ſine prole decedentis, qui eo officio in vita ſua functus eſt, ſicut & quondam pater ejus Ruodolfus Senior, qui dudum Anno Incarnationis Domini 1242. bello contra Impios Tartaros occubuit, & Heinricus Avus ac Rudolfus Proavus, cæterique progenitores ejus à Monaſterio noſtro Seconienſi (ad quod ſpectat) in feodum hactenus tenuerunt. Idque feodum cum Villicatu ante dictus Tiethelmus miles poſt poſt præfati Rudolfi Schude Villici avunculi ſui obitum titulo hæreditario, ex conſenſu noſtro ac capituli noſtri obtinuit per contractum, cujus contractus ac conſenſus ſupradictus Joannes Schudi dum viveret, de nobis valde conquerebatur coramque nobis proponens quod ſibi æquum, juſtum ac licitum videretur, officium Villicationis ſibi ſuiſque Filiis de jure pertinere, dummodo id ob deceſſum antedicti Rudolfi Junioris Nepotis ſui ex fratre vacaret, idque in familia ſua virili prole per longa ſpatia pluſquam ducentis annis continuè permanſiſſet. Qua de cauſa nullis aliis, id feodum potiundi congruum fore, quam ſibi filiiſque confidebat; nos intime rogando, ut conceſſionem Tiethelmo militi cognato ſuo factam caſſaremus, eique id feodum ac officium benigne concederemus, ſuper id præfati Tiethelm de Windegge miles, Hugo Wichſeler, Hermannus in der Kilchmatte/ Rudolfus de Netſtal & Hugo Vogel (quibus quatuor Sorores antedicti Rudolfi Villici defuncti maritatæ fuerant) primo unanimiter reſponderunt, iniquam ſibi videri poſtulationem Joannis Schude, nam id feodum ac officium Villicationis non ſpectet nec ſpectaverit unquam de Jure ad virilem tantum prolem ac familiam ſolam Joannis, & quamvis longo retroacto tempore in eadem familia poſſeſſum, nec tamen unquam feodum marium, (vulgo Mannlechen dictum) fuerit, Iique quatuor Sororum Mariti contendebant, multo æquius fore, ut tale feodum uni illorum ad manus uxorum ſeu liberorum ex iis procreatorum, tanquam proximo Sanguini ac juſtis hæredibus ejuſdem Rudolfi defuncti concedatur. Super hæc prædictus Tiethelmus miles ultro particulariter reſpondens prætendebat, quod id feodum ſibi de jure à nobis potius concederetur, dummodo ipſe ex majore natu Sorore Rudolfi Villici defuncti dilecta Matre ſua bonæ memoriæ Margretha Schude dudum defuncta genitus, & ſemper Majores natu in talibus casibus promoveantur: & cum id officium & feodum ſaltem ad unam, unicam & virilem perſonam infeodendi conveniat, intimè nos rogavit, quod ſibi id aſſignaremus, & priorem ſibi à nobis factam conceſſionem confirmaremus; Ad hoc præfati Hugo Wichſeler, Hermanus in Kilchemate, Rudolfus de Netſtal & Hugo Vogele reſponderunt, non æquum ſibi videri quod prædictus Tiethelmus miles aut quiſquam ex filiis quondam Hartmanni Senioris de Windegge de tali feodo à nobis inveſtiri debeatur, dummodo ii Monaſterio Scandenſi, dicto Schännis, Villicatione obligati ſint, Inſuper uxor Hartmanni Senioris Margretha dudum obierit quum ipſorum adhuc ſuperſtites ſint: nec jus hoc loco majoribus natu quicquid promotionis faciat, ſed in noſtra libera voluntate ac arbitrio, uni illorum in feodum concedendi conſiſtat: Rogantes dummodo ipſi antiquitus Monaſterio noſtro annexi, ſemperque fideliter adhæſerint, verique incolæ regionis noſtræ Claronenſis à majoribus ſuis procreati, ac liberæ conditionis ſint, illos benigne promovere dignaremur: Poſthæc Tiethelmus miles &c. **underlaſſen was nachfolgt von Kürtze wegen/ dieweil doch alles vertütſcht wird.** Acta ſunt hæc in Monaſterio noſtro Seconienſi Anno Incarnationis Domini M CC LVI. Kal. Septemb. in die Sanctæ Verenæ Virginis, Feria VI. Indict. XIV.

Ver-

---

aayt aber daß derſelbig allein den Anfang deß Ergöws bedüt/ wann ſich ein andermal fügt/ will ich üch dero und ouch der andern Artickeln witern Beſcheid/ ſo verr ich mich verſton zu ſchriben/ wiewol ich kleinen Bericht hab/ und obſchon Ir mir unbekant/ welt ich doch gern üch und jedem im ſolchem dienen/ welte GOtt/ daß Ir mir nächer geſäſſen/ welt ich aller Dingen mit üch Geſpräch halten/ dann ich gantz verdroſſen und träg ze ſchriben/ bin ouch ſtätz mit andern Ummuſſen beladen/ und wenig Zits anheimſch/ wellind jetzmal an minem Schriben vergut haben/ hiemit GOtt allzit bevolchen/ Datum Glarus Sambſtags Aſſumptionis Mariæ An. 1540.

Gilg Tſchudy von Glarus.

a Siehe H. Tſchud. Glarner-Chronick p. 84.

Vertütscht:

Wir Anna von Göttlicher Verhängknuß Aebtißin deß Gottzhuß Seckingen Costentzer-Bistumbs. Tund kund allen Gegenwirtigen und Zunfftigen / so disen Brief sechend; daß sich ein Span und Krieg erhebt zwüschend Johannsen Schudi, so unlängist mit Tod verscheiden / deß Ansprach und Vordrung nach sinem Tode Rudolf sin Sune / unser Lantmann vollfurt an einem Teile / und Diethelm von Windegk Meier Ritter / Meier Hartmanns von Windegk deß Eltern Ritters seligen Sune / am andern Teil. Ouch Hug Wichsler / Hermann in der Kilchmatt / Rudolf von Nietstal / und Hug Vogel / all von Glarus am driten Teil. Von wegen deß Lechens und Rechtung unser Meierye deß gantzen unsern Tals zu Glarus / welchs vor dryen Jaren ledig worden / durch Absterben Rudolfen Schudis unsers Meiers / der one eeliche Kinder mit Tod abgangen / und bi sinem Leben dasselbe Meier-Ampt besässen hat / wie ouch vor Ziten Rudolf der Elter sin Vatter (der in dem Jare nach Christi Geburt 1242. gezelt / in dem Krieg wider Ungloubigen Tartarn umbkommen ist) Heinrich sin Aeni / und Rudolf sin Uräni / und andre sine Vor-Eltern von unserm Gottzhuß Seckingen / dahin es gehort / ze lechen bißhar besessen habend / wellich Lechen und Meierye der obgemelt Ritter Diethelm / nach deß genanten Meier Rudolf Schudis siner Mutter Bruders Tode als ein geerbter mit unsern und unsers Capitels Gunst und Willen lut eines Vertrags inngehept / ab welchem Vertrag und unser Verwilligung sich der obgenant Johannes Schudi bi sinem Leben vast erklagt und unß furhielt / daß sins Bedunckens von Recht und Billichkeit sölich Meier-Ambt Im und sinen Sünen zugehören solt / diewil es doch durch Absterben deß vorgedachten Rudolfen deß Jüngern sins Bruders seligen Sune ledig weri / und solich Ambt in sinem Geschlecht Mannes-Stammens kein lange Zit ob zwei hundert Jaren in stäter Besitzung wäre gewesen / deßhalb niemand billicher solich Lechen ze besitzen gebüre / dann Im und sinen Sünen / als Er verhoffte / bat uns daruff inniglich / daß wir die Lechen so dem Ritter Diethelmen sinem Oheim beschechen / wider abtättind / und diß Lechen und Ampt Ime gnädiglich verlichen wöltind. Darüber gabend die oberzelten Diethelm Rittere von Windegk / deßglich Hug Wichsler / Hermann in der Kilchmatt / Rudolf von Nietstal und Hug Vogel / welchen Vieren die Schwöstern deß vorgenanten Rudolf Meiern seligen vermächlet warend / anfangs mit einandern Antwurt / daß ü Johannis Schudis Anmutung unbillich sin beduncte / dann diß Lechen und Meier-Ambt sige von Recht mit nun gemelten Mannstammens / und einzigen Geschlechts deß benämpten Johannsen alleinig angehörig / und habe si von eigentumblichen Recht nie angehört. Und wiewol si es vorhar lange Zit in Irem Geschlecht besässen / so sig es doch nie kein Mannlechen genämpt worden / und vermeintend dieselben vier Schwöster Manne / daß vil billicher Iro einem sölich Lechen als ze Handen Irer Eegemachel / oder Iren Kinden / so si bi Inen überkämind / als den nächsten Blut und rechten Erben Rudolf Schudis deß Meiers seligen solt zu Lechen gelichen werden. Über das sprach der genant Ritter Diethelm für sich selbs so vil witer: Er vermeinte / daß Im voruß von Recht und Billichkeit sölich Lechen von uns verlangen solt / diewil Er von der Eltisten Schwoster Meier Rudolfs seligen Frow Margretha Schudin siner lieben Mutter seligen erkoren / und allweg die Eltisten Kind in solichem Fal den Vorzug habind / und diewil dann diß Ampt und Lechen allein einer einzigen Manns-Person ze verlichen sich gebure / batt Er uns ernstlich / daß wir das Im zustellen wöltind / und unsre vorgetane Zusagung und Lichung Im geschächen ze bestätigen. Uff solichs die genanten Hug Wichsler / Hermann in der Kilchmatt / Rudolf von Nietstal / und Hug Vogel witer antwurtend; Es beduncte si nit billich / daß der gemelt Ritter Diethelm / noch keiner Hartmanns von Windegk deß Eltern seligen Sunen genooß solle sin / diß Meier-Lechen ze besitzen / noch damit belehnet ze werden / diewil Er doch dem Gottzhuß Schämniß mit einer Meierey verpflicht sige / zu dem das Hartmanns deß Eltern seligen Eegemachel Frow Margretha vor längist gestorben / do aber Ire Eegemachel noch bi Leben sigind; Es habind ouch in disem Fal die elteren Schwöstern keiner Recht furer dann die Jüngern / sonder stande solichs in unserm fryen Willen und Erkantnuß / welchen wir under Inen diß Lechen lichind / und battend uns / diewil si von alten Ziten har unserm Gottzhuß zugetan / und allweg trülich angehanget / und rechte Inwoner unser Landschafft Glarus von Iren Eltern har erborn und frye Lüt sigind / daß wir si gnädigklich harinne befürdren wöltind. Diethelm der Ritter witer antwurtet; Er were dem Gottzhuß Schämniß nichts verpflicht / von desselben Gottzhuß Meier Ampts wegen / dann sin Bruder Hartmann dasselbig Meier-Ampt innhette / und erbot sich von deß gemelten Lechens und Meiery zu Glarus wegen sich zu verpflichten nach allem gewonlichen Bruch / wann Er ouch mit andern lechnen und innhabenden Gütern mer in unserm Land Glarus von unserm Gottzhuß belechnet / deßhalb Er kein Frömbder sige: Und als wir nun si alle verhört / habend wir von erst / andern unsern wisen und fürnemmisten Lechen-Mannen / Edelherren und Fryen Edel-Knechten / disen Rechtlichen Span fürgelegt / und Inen bevolchen und gebotten / in diser Sach ze urteilen / die sind also uff den 9. Kal. Septembers (das ist der 24. Tag Ougstmonats) in unserm Gottzhuß ze Seckingen / zusammen kommen / und habend einhelliglich erkennt / daß es in unserm fryen Willen stande / das gemelt Lechen der Meiery zu Glarus ze verlichen und damit ze belechnen uß den obgemelten Ansprächern einen / welchen wir wöltind / also habend wir die Parthyen wider für uns berüfft (als mitler Zit Johannes Schudi

uß diser Zit verscheiden was / und sin Sun Rudolf unser Amman / (ines Vatseligen Ansprach vollfuret) und mit Rat / ouch einheliger Verwillgung unsers Capitels das gemelt Lechen unsrer Meiery zu Glarus dem offtgenanten Ritter Meier Diethelmen von Windegk / Frow Margrethen der elteſten under den Schwöſtern Meier Rudolfs seligen Elichem Sune verlichen / und die Lychung / so wir und unser Capitel / Im vorhin nach deß genanten Rudolfs siner Mutter Bruders seligen Tod getan hattend; deßglich ouch der Vertrag und die Vereinbarung / so erſt nüwlich zwuschend Im und uns uff den nächſt verschinnen achten Tag Ougſt durch die Schid-Lüt abgeredt worden / beſtättet und bekräfftiget; und belechnend Ine aller Dingen mit dem berürten Meier-Ampt / darumb Er uns ouch gegenwürtiglich und liplich von deßwegen ein gewonlichen Eidt siner Pflicht und Trüw geton hat. Zugen die zegegen warend / als wir disen Spruch offnetend / sind Rudolf der Pfarrherr unser Statt Louſſenberg / Hug von Weſſenberg / Heinrich von Eſchlinkon / beid Edel-Jryen: Erlwin von Bildſtein / Heinrich von Togern / Walther von Rubeckh / Heinrich von Wißwiler / Edel-Knechte und ander vil.

Und deß zu Urkundt habend wir disen Brief / mit unserm und unsers Capitels Jnſiglen bewaren laſſen: diß iſt geſchechen in unserm Gottzhuß Seckingen / im Jar nach Chriſti Gepurt 1256. am 1. Tag Herbſts an S. Verenæ Tag der Jungfrowen / an einem Frytag in der 14. Römiſchen Zinßzal.

1257. Künt. Wilhelm ward von den Frießländern erſchlagen.

Anno Domini 1257. des angenden Jars an der unſchuldigen Kindlin-Tag / ward der Künig Wilhelm Graf zu Holland erſchlagen / a als Er zu und nach Keiſer Fridrichs und ſins Suns Künig Cunrats Ziten 9. Jar gerichsnet hat: Das Tütſchland so zum Rich gehört / ward Jme nie gar gehorſam / dann vil Füſten / Herren / Stett und Länder / woltend Jn nit für ein Römiſchen Künig erkennen / doch was Jm der merteil willfärig.

Alexander IV. not die Chur-fürſten ein andern Künig ze welen.

So bald Pabſt Alexander der Viert Künig Wilhelms Tod vernam / ſchreib Er den Chur-Fürſten / und nöt Sie in andern ze Künig ſetzen: Alſo kamend Si am 2. Tag Mey zu Franckfurt zeſammen / und wurdend ſtößig in der Wal: Die vier Chur-Fürſten / Cölln / Trier / Pfaltz / und Sachſen erweltend Hertzog Richarden von Cornubien uß Engelland / des Künigs von Engelland Bruder / das was durch Practick des Ertz-Biſchoffs von Cölln mit Gelt und Erkouffung zugangen / b das woltend die andre dry Chur-Fürſten / Mäntz / Behem und Brandenburg nit gut laſſen ſin / dann es wäre wider des Richs Ordnung / ein ußländiſchen Fürſten uſſert dem tütſchen Rich ze welen; proteſtirtend wider diſe Wal / furend in Unwillen von den andern vier Chur-Fürſten / und ſchribend affiert hin / man ſolt Jn nit für ein Römiſchen Künig annemmen noch halten dann Er als ein Ußländiſcher wäri / demit genoß. Aber Ertz-Biſchoff Cunrat von Cölln hat Richardum uff der Poſt in Flandern (dahin Er ſich gefügt hat) bericht / daß Er ylentz gen Aach fure / als Er ouch tett / da ward Er vom ſelben Ertz-Biſchoff Cunrat zu Römiſchen Künig gekrönt / an der Uffart Chriſti den 17. Mey.

Ward erwelt Richard uß Engelland.

Do nun die dry Chur-Fürſten / Mäntz / Behem und Brandenburg vernamend / daß der Ertz-Biſchoff von Cölln über Jr Proteſtierung Richardum gekrönt hat / verdroß es Si ſer / und als Si unverre dazemal von einandern lagend / furend Si zeſammen gen Franckfurt am leeſten Tag Mey des gedachten 1257. Jars / und erweltend den andern vier Chur-Fürſten ze leyd ouch ein Ußländiſchen und Gwaltigern dann Richardum, namlich den großmächtigen Künig Alfonſum uß Hiſpania ze Römiſchen Künig. Alſo ſchicktend die gemelten dry Chur-Fürſten Biſchoff Eberharten von Coſtentz und Abt Berchtolden von St. Gallen ſampt etlichen Herren und Edellüten in Hiſpaniam dem Künig Alfonſo ſölliches zu verkünden. Do proteſtiertend die vier Chur-Fürſten wider diſe dry Chur-Fürſten / meintend Jr Wal mit Richarden als die merer ſolte fürgang haben / und woltend Alfonſum nit für ein Römiſchen Künig erkennen / und was ein groſſe Spaltung / und wolt ouch ſchier niemand dewederm Künig hulden / noch für ein Künig halten / diewil die Churfürſten nit einig warend.

Und Alfonſus Künig in Hiſpania

Wie es nun alſo unrichtig im Römiſchen Rich ſtund / und begunt unſicher ze werden / do namend die 3. Waldſtett / Uri / Schwitz / und Underwalden (die ein Pundt zeſammen hattend uff ußgände Jarzalen) Graf Rudolfen von Habſpurg / Landt-Graf in Elſaß (harnach Römiſcher Künig) zu einem Oberſten Houptmann und Schirm-Herren über Jre Länder / biß daß ein rechter ordentlicher Römiſcher Künig mit einhelliger Wal / von den Churfürſten geſetzt wurde.

Die 3. Waldſtett namend Graf Rudolf von Habſpurg ze Jrem oberſten Houptmann und Schirmer.

Derſelb Graf Rudolf hat die Waldſtett inſonder lieb / Er was ouch Jnen gar angenem / und hielt Jnen guten Schutz und Schirm. Si hattend Jm ouch vormalen dick Hilff geton / und Er Jnen hinwider ouch.

Die von Zürich und Straßburg hattends ouch.

Derſelb Graf Rudolf ward ouch der Stetten Zürich und Straßburg Houptmann / Si ze regieren in diſen gefärlichen Ziten / biß uff ein einhelligen Künig.

Künig Alfonſus kam nie in Tütſchland.

Alfonſus Künig uß Hiſpania empfieng Biſchoff Eberharden von Coſtentz / und Abt Berchtolden von St. Gallen und Jre Mitgeferten gar herzlich / nam die angebottne Eer deß Römiſchen Richs mit groſſem Danck an / vereret die Geſanten und Jre Mitreiſer mit richlichen Gaben und Schänckinen / und erbot ſich zu gelegner Zit in Tütſchland ze kommen / und dem Rich getrüwlich zuzeſetzen; aber Er

a Math. Paris ad A. 1256. erzehlet wie Er in einen Moraſt gefallen und jämmerlich mit Pfeilen erſchoſſen worden: Merckwürdig iſt was in Chron. Auguſt ad h. a. geſagt wird / daß als Er bey einer Statt in Frießland / nicht weit von dem Ort wo Er ſein Leben gelaſſen / vorbey geritten / Er eines ſchönen ausgezierten Grabes gewahr worden / habe Er gefragt weſſen es ſeye / worauf Jhme zur Antwort ware / es ſeye noch niemand darinnen gelegen / dörfte aber wol von einem Römiſchen Künig angefüllt werden; Er ſeye auch darein gelegt worden.

b Richardus hatte keine ſolche Ambition, und hätte ſich lieber deß Reichs begeben / wie Er ſich dann deſſen deutlich erklärt: Er war ein kluger und verſtändiger Herr / wußte auch die Gefahr wohl. Röm. Künig zu ſeyn / allein deß Pabſts Practic lieſſe Jhme keine Ruhe. Er war ein ſehr reicher Herr / alſo daß Er alltäglich 100. Marck zu verzehren hatte / ohne was Jhme noch von dem Teutſchen Reich und aus Engelland täglich zukame. Math. Paris. ad A. 1257. Mutius in Chron. 1256 widerſpricht Matthæo darinn daß Er ſagt Richard ſeye zu Baſel geweſen / als man zu Franckfort ein Röm. Künig erwehlet / Er habe auch drey Churfürſten beſtochen / damit Sie Jhne erwehleten.

Er kam nie in Tütschland: Er gebruchte sich aber wol deß Titels eines Römischen Künigs.

Künig Richardus kam den Rhin hinuff biß gen Basel.

Aber Künig Richardus wollt sich im Rich erzeigen / und Willen bi Inen suchen / dannt man Im huldete / für den Rhinstrom uff mit vil Volcks mit Begleitung deß Ertz-Bischoffs von Cölln / und deß Ertz-Bischoffs von Mäntz / der sich durch Erkouffung ouch uff sin Siten gewendt / als Er vernam daß Künig Alfonsus nit wurd in Tütschland kommen / und andrer Herren mer / so sines Anhangs warend / und kam haruff biß gen Basel mit grossem mercklichem Kosten / dann Er alle Herren erhalten mußt / und stät ußgeben / und gab Im niemand ützit / und do Im anfieng an Gelt zerinnen / und nit mer ußzugeben hat / do begundend die Fürsten und Herren von Im faren / und begund man sin wenig mer achten / und ließ man Jne und sin Hofgesind allein / das beredt er gegen etlichen. Do ward von etlichen geredt; Er dörff nit gedencken / daß Im die Tütschen Fürsten / Herren / Ritter und Knecht dienen werdind / dann umb sin Gelt: Also zoch Er mit lärem Seckel wider das Land nider / für in Engelland / und bleib do ein gute Zit / ee er wider in Tütschland käme.

Und für wider zeruck.

Zu Ure was ein böser Span zwüschend zweien Geschlechten / also daß man nach Graf Rudolfen Irem Houptmann schicken mußt / der verricht den Span mit Hulff der Land-Lüten / wie diser Brief wißt:

Graf Rudolf von Habspurg der Landt-Graf von Elsaß / und die Land-Lut von Uren / tund allen denen kund / die disen Brief je mer gesechend alder gehörend / daß Er Graf Rudolf / mit der Land-Lüten Bätte / gemeinliche und Rate die Mißhellende und Tod-Gesächte / die da was under den Lüten / die man da heizzet Itzelinge / und Ir Geschlächte einhalb / und dien Lüten / die man da heizzet von Gruba und Ir Geschlächte / anderthalb / luterliche und einberliche für wort und für werch / und für alle die getat / die untz an den Tac under Inen und Ir Helffern beidenthalb was geschächen / hat versünet / dieselbe Sone ist also gesetzet / daß in jedwederem Geschlächte 20. Mann die Sone gesworen hand in deme Geschlechte / daß man heizzet Itzelinge / so het gesworen Itzeli und Ulrich sin Ettero. Chuno deß Gottzhäß Amman von Wettingen / Chuno von Beroldingen / Wernher von Stigelin / Heinrich im Mittemedorff / Walther und Heinrich von Richenlingen / Chuno und Heinrich und Cunrat die Gurteneller / Meister Cunrat / und Cunrat sin Sun im obern Dorff / Heinrich von Rütj / Wernher von Ribeschusen / Heinrich uffem Böele / Heinrich und Cunrat von von Sifeende, Arnold Meister Wernhers Sun von Brunnen / Peter Warra: In deme Geschlecht / das man da heizzet von Gruba / Cunrat und Wernher und Heinrich und Peter / Gebrüdere von Gruba / Heinrich von Surseldon / Rudolf von Töernlon / Berchtold Schromel / Arnolt Zucheſe / Cunrat von Fürsto / Walther an dem Luzze / Cunrat an dem Luzze / Cunrat von Mungingen / Rudolf von Talachern / Cunrat von Ruoggangingen / Heinrich ant der Spilmätte / Cunrat von Wolffgeringen / Cunrat Oben Im Dorff / Wernher und Ingolt von Bawen: Diſe 40. hand die Sone gesworen / beidenthalb und in swederme Teile die Son erbrochen wird / also menge si brichet / dero ist jegeßliche schuldig deme Grafen Rudolf LX. Marchen / und dem Geschlechte LX. Marchen / und sin darumbe biurgen die XX. die indeme Teile die Sone gesworen hand; darüber swer die Sone brichet / der ist Meineide / und ist in deß Babestes Banne / und ist in deß Richs Aachte / und ist in deß Bischoffs Banne / und ist Er-loß / und ist Recht-loß / und soll man ab Im richten / als ab dem Mordere / wand Er ouch den Mord getan hat: harüber sind gesecet IIII. Mann / Herr Wernher von Silennon / Herr Rudolf von Tuno / Cunrat der Meier von Burgelon / Berchtold der Schwepter / Swa die viere sich erhemmend uff Ir Eit / daß daß die Sone cebrochen ist / da soll man richten / als ez an dem Briefe stat; und ob der Vierer Eine stirbot / so sullen die drye innrehalb XIIII. Tagen ein andern kiesen an deß statte / disiu selbe Sone ward uffgesetzt in deme Zite nach unsers Herren Gepurte über M C C L. und VII. Jar an dem Sunendage vor dem helgen Abende ce Wienacht vor dem Grafen Rudolfen / da cegenne was Herr Walther von Wolfhusen / Herr Rudolf von der Balma / Ulrich von Riusegge / Herr Ortolf von Utzingen / Peter von Hunobert / Rudolf und Johanß von Rüsenacht / Hartman von Baldegge / und ander genoge / beidu Ritter und Knechte ce Altdorff an der Gebreitun / und daß disiu Sone jemer me stätte und veste sy / so hat Graf Rudolf von Habspurg sin Insigele haran geleit und die Landlüte von Uren.

Der Zürich Muntz alter Kreiß.

Die Keiserliche Fryheiten der Aebtißin und der Burgeren Zürich / wie veer Ir Müntz gangen vor Ziten / wißt also: Die Müntz zu Zürich soll gon in allem Zürichgöw / und obsich durch Glarus für Wallenstadt hinuff untz an den grünenhag. Ouch soll si gan durch alle Waldstett untz an den Gothart; Aber durch alles Ergöw untz an die Waggenden studen / aber nitsich ab untz an den Howenstein / und durch alles Turgöw untz an die Murg / darzwüschend soll dhein eigne Müntz sin / dann allein Zofingen in der Ringmur / und ouch nit fürbaß.

Die Waggenden studen ist diser Zit ein Undermarch zwüschend Bern und Lucern-Gebiet am Anstoß Wilßower-Ampts / in gemeltem Müntz Kreyß ist nachwert von Keisern und Künigen / denen von Lucern / und den andern Waldstetten ouch Fryheit geben ze müntzen / zu Zofingen ist der Müntzschlag abgangen / nachdem si dero von Bern Underthonen worden.

1258. Cappel-Kilch in Lucern ward gebuwen.

Anno Domini 1258. ward die Cappell-Kilch in der grössern Statt zu Lucern gebuwen / gebuwen / von wegen daß vil frommer Lüten da vergraben lagend / die in der Päbsten Bann und Interdict bi Keiser Fridrichs und sines Suns Künig Cunrats Ziten abgestorben / und man si nit in das gewicht Erdrich wolt begraben lassen / von wegen / daß die von Lucern demselben Keiser und sinem Sun ouch angehanget warend.

Die von Schwitz fiengend Graf Kraften ein Knecht.

Desselben Jars tatend die von Schwitz ein Streiff-Reiß uff etliche Ire Vient in der March / dero fiengend sie etwan mängen / und

und furtends gen Schwitz / darunter was ouch ungeferter Geschicht Graf Kraft von Toggenburg Diener einer / der zeigt an sin Unschuld / und daß Er nit Jr Vient / sonder deß von Toggenburg Knecht / und unversechner Sach zu den Vienden kommen; Also ward Jm von Schwitzern bescheidt / so Er Urkundt vom Grafen erlangte / daß es also wäre / und Jr Landt-Lüt von der Geschicht wegen gesichert wurdind / so wurd man Jn ledig lassen: der Knecht erbot es dem Grafen: Der Graf was denen von Schwitz günstig allweg gewesen / schreib Jnen wie nachvolgt; do ward der Knecht on alle Entgeltnuß ledig gelassen.

Ward wider ledig.

Litera Suitz.

Jch Graf Krafft von Toggenburg embüte dem Erwurdigen Manne / dem Stouffacher Landt-Ammann zu Schwitz / min getrüwen Gruß und alles Lieb / und tun üch kundt / daß uwer Landt-Lüte die Jr wol wussend mir einen Knecht gefangen heim / on alle Schuld / da bitt ich üch / daß Jr mir den Knecht wider gäbent und mich lassend geniessen / daß ich uwer Ere und inweren Nutzen allweg gern hätte gesehen / und tund Jr das / so sunt Jr wüssen alle Sicherheit von mir umb dieselbe Getat / wann ich getruwe üch wol / daß es one Gevärde sige geschechen / darumb so hänck ich min gewerres und offnes Jnsigel an diesen Brief ze einer Sicherheit aller dirre Sache hievor geschrieben stat.

Jberg die Vesti ward gebuwen.

Desselben 1258. Jars was ein Edel-Knecht / der von Jberg genant / Rich an Gut und dapffer / der was deß Gottzhuß St. Gallen Lechen-Mann / der buwt in der Grafschafft Toggenburg in sinem Eigenthumb die Burg zu Jberg ob Watwyl / das was nun den Gräfen von Toggenburg Krafft / Fridrich / und Wilhelmen Gebrüderen widrig / und hättinds gern entwert; doch was der von Jberg so mächtig mit Hilff Abt Berchtolds von St. Gallen / daß Si es nit erweren möchtind / und do Er nun die Burg ußgebuwt / für Graf Krafft von Toggenburg zu / und fieng Jne und ouch sin Sun Ulrich von Jberg genant / unversehenlich und ließ si beid gebunden und gefangen füren für die nüwgebuwen Burg zu Jberg / vordert die Vesti uff / so wellt Er den Gefangnen Jr Leben fristen: Also ward Jm die Burg ingeantwurt / do nampt Er si Kraffts-Berg / und wer si anderst nämpt / deß Er gwaltig was / den strafft Er umb ein Buß: diser Kraft ließ die gefangnen Edel-Knecht beid in sin Vesti Utzenberg under Utznach hinab gelegen / füren / und in ein Blochwerck inmachen / darinn wollt Er si ligen lassen biß an Jr Tod: darnach über etwas Zits starb der Sun Ulrich von Jberg in diser Gefänckнuß / und wie nun der Alt von Jberg lang da gelegen waß / ward Jm ein isin Blächt / damit säget und fylet Er so lang durch die Tili / biß daß Er ein gute offne gemacht / daß er das Blockwerckh abgetun mocht / und ließ sich durch ein Loch uß in das Tobel hinab / und zoch darvon: do bekam Jm ein Pur mit einem Roß (der hiervon nützit wust) der satzt Jn uff sin Roß / wie ein Frowen / dann Er hat noch die isin Ketten an den Beinen / und halff Jme / daß Er hinweg kam; do fur Er gen St. Gallen zu Abt Berchtolden / und übergab Jm (diewil Er kein Kind mer hat) die Vesti Jberg und ander sin Gut in Toggenburg / so Jm Graf Krafft vorhielt / ze eigen an das Gottzhuß St. Gallen umb ein Libding. Do undernam sich Abt Berchtold wider Graf Krafft ze kriegen / verwyß Jm / daß Er sins Gottzhuß Dienst-Lüt die von Jberg gefangen / und das Jre mit Gwalt one Recht entrömbdet hätte / vordert die Burg Jberg / die jetz sins Gottzhuß wäre / Jme ze überantwurten; der Graf schlugs ab / do zoch Abt Berchtold mit aller siner Macht für die Vesti Jberg / belägerts / und macht ein Bollwerck ob Watwyl in einem Tobel / und nampts Berenfels / und krieget starck uff den von Toggenburg / mit aller Gottzhuß-Mannschafft uß Rhintal / Appenzeller-Land / Turgöw und Grüeniger-Ampt / das geschach Anno Domini 1259.

1259. Graf Kraft von Toggenburg ward erschlagen.

Jn sölichem hattend Graf Hartmann von Kiburg der Elter / und der gemelt Graf Krafft von Toggenburg und ander Herren ein Tagleistung angesechen / gen obern Winterthur / nun was ein Edelknecht / hieß der Locher / dem hat Graf Krafft sin Bruder verderbt / und hat Jm ouch ein Gut genommen / und do Er hört daß derselb von Toggenburg ouch uff den Tag kommen wurd / satz Er uff sin Pferdt / reit uß / und wartet uff Jne: Jn sölichem fürte man ein Fuder Höw für / und ritt Er hinder dem Höw herzu / stach den von Toggenburg ze todt / und floch darvon / da vient Jm des von Toggenburg Diener nach / aber Er was wol beritten / fur schnell darvon / und kam untz an den See / dabi Hälfenberg ligt / do mocht sin Pferdt nit mer gon / do sprang Er ab / und sencke sich in den See biß an den Mund / und überdeckt sin Houpt mit Loub-Aesten / und entsagt sich also deren die Jm nachjagten / und bleib da untz in die finster Nacht / zoch do darvon.

Diser Locher hat noch demnach Graf Krafften seligen Brüdern Graf Fridrichen und Graf Wilhelmen grossen Schaden getan an Lib und an Gut.

Do nun die / so in der Vesti Jberg lagend / hörtend daß Jr Herr Graf Krafft todt was / gabent Si die Burg Abt Berchtolden von St. Gallen uff zu sines Gottzhußes Handen.

Desselben 1259. Jars übergab Abt Burckhart in der Richnow / geborner Fry von Hewen die Abty / und ward Probst in sinem Closter / do namend die Convent-Herren Bischoff Eberharten von Costentz zu einem Pfläger / und bottend Jne uffs Altar: Do legt sich Abt Berchtold von St. Gallen wider den Bischoff und meint / es möcht mit Recht nit sin / daß ein Bischoff über ein Abty / da ein Abt sin sölle / solte Pfläger sin / und stallt darnach / daß Er Pfläger wurde. Der Span ward gen Rom gezogen / verzertend beid groß Gut / und bracht der Bischoff Abt Berchtolden hie ussen in Bann / dann Si kamend selbst nit gen Rom / und handletend durch Jre Procuratores. Do stalt der Abt darnach / daß Er uß dem Bann kám / und erwarb zu Rom / daß Er hinwider den Bischoff offentlich zu Costentz in Bannetet: Nun was ein gschwinder wiser Prediger Priester zu Costentz / der was dem Pabst und dem Hof zu Rom gar geheim / und Abt Berchtolden günstig / der sprach zum Abt: Herr / Jr wärbend ein Sach / die mit Recht nit sin mag / daß ein Abt an zweien Orten Abt sigi / hettend Jr etwa ein Blutz-Fründ / der ein Münch wäri / und wurbend demselben / das wolt ich raten: Nun was Herr Albrecht von Ramstein

Spanzwüschend Bischoff Eberharden von Costentz und Abt Berchtolden von St. Gallen.

Probste

Probste im Gottzhuß St. Gallen / des Abts Mumen Sun / dem warb Er dannethin umb die gemelt Abty durch sine Anwält / Herr Walther von Kilchen und Meister Rudolf von Ehingen. Also fügt sich / daß der Pabst Alexander den Bischoff und den Abt Berchtolden gen Rom beschreib / versünt Si beid mit einandern umb alle Spän / und ward des Abts Gehem Herr Albrecht von Ramstein Abt in der Richenow und von deßhin habend Bischoff Eberhard und Abt Berchtold niemermer Span noch Krieg mit einandern gewunnen.

Dero Zit was ein Abt zu Rhinow im Turgöw / ein geborner Fry von Kränckingen / der verderbt das Gottzhuß übel durch sich selbst / und sine Blutz-Fründ / da wurbend Gottzhuß-Lüt und Convent-Herren von Rhinow an Abt Berchtolden von St. Gallen / daß Er sich Jro underwunde / das tet Er / und hat grossen Kosten und Arbeit darumb / und wolt uff ein Zit denselben unnützen Abt zu Rhinow im Closter in sinem Gemach gefangen haben / als Er In an sinem Bett verspächt hat / da fiel Er durch sin Sprachhuß hinab in Rhin / schwam über denselbigen und entrann: Abt Berchtold hat grosse Müy und vil Unruw umb dieselb Abty / dann die Fry-Herren von Kränckingen warend dero Ziten mächtig: Ze letst behielt Abt Berchtold dieselb Abty / daß Si In beleib mit Pabst Alexanders des Vierten Willen.

Abt Berchtolden von St. Gallen ward ouch die Abty Richenow.

Diß 1259. Jars verkoufft Graf Rudolf von Habspurg / Landt-Graf in Elsaß / harnach Künig / und sins Vatters Bruders Sune / Rudolf / Thumb-Herr zu Basel (darnach Bischoff zu Basel) Graf Gottfrid und Graf Eberhard von Habspurg / all dry Gebrüdern und Herren zu Louffenberg / die Dörffer Dietikon und Schlieren in der Grafschafft Baaden gelegen / dem Gottzhuß Wettingen umb 540. Marck Silbers / welche Dörffer der Gräffin Heilwig von Kiburg / des gemelten Graf Rudolfs Landt-Grafen (harnach Künigs) Frow Mutter ze Morgengaab ingesetzt / und von Jro gelöst worden: Dieselben Dörffer Jre Vordern: Namlich Graf Albrecht selig / gemelts Landt-Grafen (harnach Künigs) Vatter / und der gemelten dry Brüdern Vatters Brudern / Graf Rudolf selig Jr aller Groß-Vatter / und Graf Albrecht selig von Habspurg Jr aller Uräni ze eigen oder ze Lechen vom Rich besessen / wie das alles ein Kouff-Brief im Closter Wettingen ußwißt / so in Gegenwürtigkeit Bischoff Eberharts von Costentz / Bischoff Berchtolds von Basel / Graf Hartmann des Eltern und Graf Hartmanns des Jüngern von Kiburg / Graf Rudolfs von Rapperswil / und des gantzen Rats zu Zürich / do es geschehen ist Anno Domini 1259. 16. Kal. Novemb. das ist der 16. Tag October in der dritten Römischen Zinßzal / als Pabst Alexander der Viert die Römisch Kilch regiert. *

Litera Wettingen. Graf Rudolf von Habspurg und Graf Rudolf von Louffenberg verkouffend die Dörffer Dietikon und Schlieren dem Closter Wettingen.

Hieronymus Gebwiler hat sich undernommen die Geburt Linea der Fürstlichen Grafen von Habspurg ze beschriben von Noe dem Patriarchen / biß über Künigs Rudolfs von Habspurg Ziten / so harnach Künig gewesen / hat darüber ein getruckt Büchli Anno Domini 1517. ußgon lassen: Was Er nun von Künig Rudolfs Nachkommen / biß zu gemelter Zit meldet / ist der Warheit gemäß; was aber die absteigend Linea von Geburt zu Geburt von Noe biß uff gedachten Künig Rudolf betrifft / ist gar torlich und on allen Grund der Warheit von Jme gestellt: Er sölt doch gedacht haben / daß sölchs alle geübten der Historien für Kindisch halten werdind / und ouch dardurch die Herrlichen uralten Fürsten von Habspurg nichts erhöchert werdend / dann Fabel-Gedicht ziert kein Stammen: Er hat sich understanden der abstigenden Linea von Noë har und hat doch des berürten Künig Rudolfs weder Aeni noch Ur-Aeni gewußt; Zeigt an / Künig Rudolfs Vatter hab Albrecht / der Aeni ouch Albrecht / der Ur-Aeni Wernher geheissen: Hinwider bekennt der offtgenant Künig Rudolf selbst in obgemelter Verkouffung der Dörffern Dietikon und Schlieren daß sin Vatter Albrecht / sin Aeni Rudolf / und sin Ur-Aeni ouch Albrecht geheissen: Und damit Gebwilers Vertädinger nit fürwenden mögend / der obgesagt Graf Rudolf der Verköuffer sige ein andrer gewesen / dann Künig Rudolf: So hat das Gottzhuß zu Wettingen noch ein Brief / von genantem Künig selbst ußgangen / darinne Er bekennt / wie Er und sine Vettern vor etwan vil Jaren / ee Er Künig worden / die Dörffer Dietikon und Schlieren dem Gottzhuß Wettingen verkoufft und bestätet denselbigen kouff ꝛc. man weißt / daß die Grafen von Habspurg alte namhaffte Fürsten von Windisch gewesen / und vor Ziten Landt-Herren des gantzen Ergöws: Desselben Lands Houpt / die Bischofflich Statt Windisch was / so vor langen Ziten zerstört worden; deßhalben mänglich bekennt / daß Si von hochem Harkommen / die keiner Schmeichlery noch Fabel Dichtung bedörffend / diewil Jr Hochheit bi alten und nüwen Ziten berümbt gewesen.

Von dem erdichten Buch Hieronymi Gebwilers der Geburt-Linea Rudolfs von Noe her.

Ritterspiel zu pflegen / mit Rennen / Stechen und Turnieren ist unter den Herren und Adel allweg gebrucht / insonders wann die Keiser / Künig oder gwaltige Fürsten Hochzite oder grossen Hof gehalten. Es ist aber nach Keiser Sigmunds Ziten / dem koufften Adel ze Schmach / ouch denen / so Jrn Adel durch Hyraten oder Mißtat schwächtend / ein andre nüwe Gattung des Turnierens entstanden / damit man dieselben nüwgemachten ingekoufften Edellüt / ouch die so Jren Adel geschwächt oder vermaschget / ußryteren und ze verächtlichem Spott bringen könt: Dann als der Römisch Künig Wenceslaus, alle die so Im Gelt gabend / Koufflüt / Krämer und allerlei Gesinds unachtbares Herkommens Edel gemacht / Jnen der Abgestorbnen Adels Geschlechten / Wappen und Namen zueignet / und den Adel wie ein Krämery feil hat / begundt es den rechten Adel verdriessen / daß die Koufflüt und Krämer ouch söltend für Edel / und Jnen glich genoß geachtet werden: Es begundt ouch daruß volgen / daß etlich vom Adel unter dem gekoufften Adel hyratend / von wegen daß Si rich an Gut warend / zu Verkleinerung des Adels: So fand man ouch etliche vom Adel / die unlobliche Stuck begangen / und dennocht in der Adelsgnoßschafft vermeintend ze sinde / und was also kein Ordnung mer in den Dingen / das beduret nun den rechten Adel / wann Si beduncket Jr Stand wolt zu grund gan / und in Verachtung kommen: Jn sölichem ward Wenceslaus des Römischen Richs entsetzt / und kam sin Bruder Sigmund an das Rich / der hielt ein groß Concilium zu Costentz / dahin vilnach von allem Adel des Tütschlands kam / do begundent die Edlen von den vier fürnembsten

Von einem andern unnützen Fabel-Gedicht so einer Jörg Rörner genant / von dil Turnieren ußgan lassen.

* Von diesem Brief ist die Abschrifft von Tschudii Hand auf hiesiger Bibliothec, wegen dessen Weitläuffigkeit aber hat Jhne Tschudius hier außgelassen / und nur die Essentialia eingebracht.

ſten Ständen des Richs / des Rhinſtroms / Saxen / Schwaben und Beiern / ſampt Iren Fürſten ſich ze vereinbaren / und ein nüwe Ordnung ze Turnieren / und den Adel ze erbütten anſechen / welchs dann in künfftigen Ziten darnach ins Werck gebracht war / da wurdend die koufft Edellüt / deßglichen alle die / ſo nit von Iren vier Anen har Iren Adel bewiſen köntend / ouch die / ſo in Ungnoſſamme gehyratet / oder Miſtat ald etwas unloblichs begangen / all ußgemuſtert.

Nun hat einer Georg Kürner [a] Hieruſalem genant (der ſich für ein Eraldo und Wapenkündiger ußgibt) ein Buch Anno Domini 1532. in Truck verfertiget und ußgan laſſen / darinne Er vil ſölicher Examinier Turnieren / ſo vor Keiſer Sigmunds Ziten gehalten ſöltind ſin / beſchribt / und doch alles itel unnütz Fabel-Gedicht iſt: Dann vor Sigismundi Ziten diſe Examinier-Gattung Turnierens nie gebrucht worden / und erſt darnach / als vorſtat / angefangen: Diſer Märli-Dichter gibt ein Anfang diſer Turnierungen zu Keiſer Heinrichs Ziten Anno Domini 935. als Er wider die Hunnos geſtritten: Er zellt gar vil Turnieren / die dero Ziten biß uff Keiſer Sigismund verloffen / davon vor nie jemands gehört / ouch bi keinen Geſchichtſchriberen nit ein Wort Meldung geſchicht / noch in den Stetten ſelbs / do ſi verlouffen ſollind ſin / kein alte Sag noch Wüſſen davon iſt.

Es iſt ouch die tütſche Sprach zu des gemelten Keiſer Heinrichs Ziten und bi 250. Jaren darnach nit im gewonlichen Bruch und Ubung ze ſchriben geweſen.

Er züget uff einen Todten / Herr Johannß Kirchberger genant / der hab ein tütſch geſchriben Buch ſolcher Turnieren gehept / das von Aelte vilnach gar verblichen geweſen / das habe Er Jme vergunt abzeſchriben / und als Er willens geweſen / das mitler Zit ußgon ze laſſen / hab Er beſorgt / Herr Hanß wurd es andre ouch abſchriben laſſen / die Jm dann vorfurind / das Buch ußgon ze laſſen / deßhalb Er denſelben Herr Hanßen gebetten hab / ſöllich Buch niemand mer ze vergunnen abzeſchriben / das hab Er Jm zugeſagt / und damit Er deß verſichert wäre / hab Er das Buch angenz Jm unter Ougen verbrennt ꝛc. daß doch ſchimpfflich ze hören und grifflich ze mercken / das Ers erdicht / dann hette Jm Herr Hanß wellen willfaren / niemands mer abſchriben ze laſſen / wie Er ſpricht / ſo were unnöten geweſen / das Buch zu verbrennen; hätte wol das Buch Jme Kürner mögen ſunſt zuſtellen oder ſchäncken / ſo hetts alsdann memand witers können abſchriben / ſo es in ſinem Gwalt geweſen / und hett alsdann ein glöublichen Schin durch das alt Exemplar ze erzeigen gehept / ſo aber jetzt Herr Hauß todt (der one Zwifel kein ſölich Buch me gehept noch verbrennt) will Er ſin Gedicht hiemit fälſchlich bezügen.

Damit man aber ſchinbarlich diſe Stampany mercke / ſo meldet Er / wie Hertzog Welf von Beiern ein Turnier zu Zürich in ſiner Houpt-Statt Anno Domini 1165. gehalten zu Keiſer Fridrichs Barbaroſſæ Ziten / von welchem Turnier zu Zürich von Iren Eltern nie erhört / ſo iſt ouch ein wüſſentlicher offenbarer Irrtumb uß Bezügung aller Hiſtorien daß Hertzog Welf je die Statt Zürich ingehept / oder daß die Statt Zürich je des Beierlands Houpt-Statt geweſen ſig / dann Zürich ligt im Krayß des Allemanniſchen Zircks und Künigrichs / und iſt Beiern für ſich ſelbs ein ſunderbar Künigrich geweſen: Zu dem daß zu denſelben Ziten die Hertzogen von Zeringen die Statt Zürich vor und nach biß in Jr Abſterben ingehept. Item Er meldet / daß im ſelben Turnier ein Graf von Tängen geweſen / da wüſſentlich / daß die von Tängen dero Zit und mer dann CC. Jar darnach Fry-Herren geweſen / wie uß vil alten Briefen des Gotz-Huß Wettingen und andrer Clöſtern / da Si begraben ligend / bezügt wird / ſind nachwerts ze Grafen gemacht worden. Er zeigt ouch an von einem Grafen von Maſar / deßglich darvor im Ougſtburgiſchen erdichten Turnier / aber von einem Grafen von Maſar / da wüſſentlich iſt / daß Herr Heinrich von Maſar Fry / der Erſte des Stammens / ſo ſich hat von Keiſer Sigismunden Gräfen laſſen / geweſen iſt / und ſich ſin Natter und Vordern allein Fry-Herren genämpt. So meldet Er ouch von Graf Andreſen von Mätſch / die ouch nur Fry-Herren geweſen / und Voggt Ulrich von Mätſch der Erſte ſins Stammens ouch von Keiſer Sigmunden uff die Grafſchafft Kirchberg / ſo an Jn kommen / gegräft worden / dero Fälern diß Fabel-Buch voll iſt / Er hat ein Catalogum der Herren und Adels-Geſchlechten ſo vor Ziten in Schwitzerland geſeſſen / überkommen / dero dann vil ußgangen / daruß Er diſen erdichten Zürich Turnier zeſammen bletzet: Mich wundert an Sebaſtianum Münſterum und etliche Gelerte / daß Si diſem Fabelwerck Glouben geben / und in Jre Bücher etwas daruß ingeflickt / wie dann gemeldter Münſterus [b] mit dem Erdichten Beroſo und Manethone [c] ouch tut / von wegen daß etliche Wort darinne der Hebräiſchen Sprach nutſtimmend: Wann ein Fabel-Dichter die Welt betriegen will / muß Er etwas können / damit Er dem Gedicht ein Schin / als ob es war / mache.

Mit Saxone Dano hat es gliche Geſtalt / der mit ſinem zierlichen Latin ſinem Gedicht vil Anſehens gemacht / und laßt ſich doch ſin Werck anſehen / als ob Er der alten Geſchichten wenig Grund gehept / dann Er von der Zimbern und Getheren Ußzug von Jr Vatterland und herzlichen Taten (die doch Dannmarcker / Gothen und Schwedier geweſen) wenig Meldung tut / darvon doch alle alte Griechiſche und Latiniſche Geſchichtſchriber vil anzeigend: Setzt in ſelben Ziten andre Fabel-Gedicht / darvon kein alter Hiſtoricus mer Meldung getan; So iſt ouch der Bruch Dannemarckiſche tütſche Sprach zu ſchriben nit ſunder alt: Es ſoltend billich die Gelerten ſölliche Werck zevor daß probieren / ee Si Glouben daruff ſetzind.

Anno Domini 1259. am 12. Tag Octobr und darnach am 7. Tag Chriſtmonats begabt Graf Rudolf von Rapperswil mit Willen ſins Eegemachels Gräfin Mächtilden und ſins jungen

1259. Graf Rudolf von Rapperswil bumt das Frowen-Cloſter Wurmſpach.

[a] Von dieſem Tractat des Georgii Kürner ſihe Struv. de Doctis Impoſtorib. §. 49. Tſchudius hat deßhalben auch an Brieſterum weitläuffig geſchrieben / welcher Brief noch in Originali auf hieſiger Bibliothec zu finden / enthaltet aber nichts anders als was hier angemercket wird.

[b] L. V. Coſmogr. c. 8.

[c] Wozu noch gehört Metaſtenes, oder vielmehr Megaſthenes; dieſe Auctores hat Johannes Annius ein Dominicaner-Münch von Viterbo zuſammen drucken laſſen / allein es iſt nunmehro deutlich erwieſen daß dieſes lauter erdichtete Praleregen / und keiner von dieſen Auctoribus, ausgenommen einigen wenigen Fragmentis, ſo bey andern Auctoribus anzutreffen / mehr vorhanden / mithin dieſer Annius mit Recht unter die Doctos Impoſtores zu zehlen ſeye / Struv. de Doct. Impoſt. §. 25. ſeqq. add. Baßl. Hiſt. Lexic. voc. Annius, Manethon. & Bayli Dict. Critic. voc. Nannius.

gen Suns Graf Vicentzen das Frowen-Closter zu Wurmspach am Zürich-See ob Rapperswil / so Er nüwlich gebuwen / wann zuvor ein Burg / dem Grafen zugehörig / allda gestanden: Darnach Anno Domini 1261. am 7. Tag Mertzen hat Pabst Urbanus der Vierte zu Viterbium im Ersten siner Regierung diß bestät / und ist Cistercienser Ordens.

Und Ober-Bollingen.

Deß gemelten Jars am 9. Tag Christmonat hat der genant Graf Rudolf von Rapperswil ouch das Frowen-Closter zu Ober Bollingen begabet / welches Closter ouch von nüwen allda in einem Infang eins alten Gemürß / darinn ouch vor Ziten ein Closter (so abgangen) gestanden / gebuwen hat / vor etlichen Jaren / namlich Anno Domini 1251. als noch sin Tochter Anna selig / Graf Hartmanns von Kiburg des Jüngern Eegemachel in Leben was / die Im sin erster Eegemachel geborn hat: Selbigen Jars hat Pabst Innocentius der Vierte / so damalen im Leben was / das genant Closter Bollingen bestätet zu Meyland am dritten Tag September im nündten Jar sins Pabstumbs / und sin Nachkomm Pabst Alexander der Viert zu Anagnia Anno Domini 1260. am 8. Tag Brachmonats sins Pabstumbs im 6. Jar wider bestätet. Diß Closter Bollingen ist Præmonstrater Ordens gewesen / und gar abgangen / dem Closter Wurmspach / so nahe darbi / eingelipt worden.

Herr Heinrich von Nüwen Ravenspurg starb / und fiel Schloß und Stettli ans Gotteshuß St. Gallen.

Anno Domini 1260. starb Heinrich von der nüwen Ravenspurg Fry / unverr von Lindow gelegen one Lib-Erben. Er was Abt Berchtolds von St. Gallen Mumen Sun / und was ouch sins Gottzhuß Dienstmann / dann Er sin Schloß und Stettlin Ravenspurg vom Gottzhuß St. Gallen ze Lechen hat / deßhalb die Burg und Stettlin dem Gottzhuß St. Gallen ledig heimfiel: Es ward ouch Bischoff Eberharten von Costentz der Fläcken Boumgarten und andre Güter / so der von Ravenspurg vom Stifft Costentz ze Lechen ingehept ledig. Nun hat derselb von Ravenspurg selig Blutz-Fründ / die vermeintend Erben ze sin / understunden sich des Guts ze underwinden: Aber der Bischoff und der Abt hulffend einandern Irer Gottzhüßern Recht erhalten / da müßtend die vermeinten Erben abstan.

Krieg zwüschend Herrn Walther von Elgöw und den von Bichelnsee.

Derselben Zit erhub sich ein Krieg im Turgöw zwüschent Herr Walthern von Elgöw Fry und dem Edelknecht von Bichelnsee / das hette Abt Berchtold von St. Gallen wol mögen gewenden / Er tett es aber nit / dann Er was heimlich dem von Bichelnsee anhängig: Also stritend Si mit einandern bi Adorff / und jedwedern halb mer dann 300. Pferdt / do gesiget der von Elgöw: Als aber Abt Berchtold dem von Bichelnsee heimlich Hilff geton / und vermeint Er sölt gesiget han / und aber vernam / daß Er überwunden was / kam Er sambt Abt Albrechten von Richenow ylentz von Wyl herab / und hette gern den Krieg verricht; Aber der von Elgöw und sine Helffer sprachend / Herr es ist nun ze spat; Ir hettindts wol vorm Schaden wenden mögen / hettend Ir wöllen; Es ist nun dahin kommen / daß wir den von Bichelnsee witer schädigen werdend an Lib und an Gut / als ouch geschach / und mußt der von Bichelnsee ein Richtung annemmen nach des von Elgöw Gefallen.

Desselben Jars starb Bischoff Heinrich von Straßburg des Namens der Dritte / geborner Graf von Stachelecke / darnach am Palmen-Abend ward Herr Walther von Geroltseckh Fry ze Bischoff erwelt / und darnach im Summer von Ertz-Bischoff von Mäntz bestättet / regiert 13. Jar.

Bischoff Heinrich von Straßburg starb / Walther ward Bischoff.

Graps des Dorff wird verbrennt.

Dero Zit krieget ouch Graf Rudolf von Montfort mit sinem Blutz-Fründ dem Grafen von Wärdenberg / zoch im mit Gwalt in sin Grafschafft zu Wärdenberg / zerstört die Vesti Fortifelß / die ouch Montfort ward geheissen / dannenhar sine Vordern Irn Namen. Ligt zwüschen dem Stettli Werdenberg und dem Dorff Graps / und was dero Zit in des Grafen von Wärdenberg Handen / dann Si eins Stammens sind. Er verbrant ouch das Dorff ze Graps / und überwand den von Werdenberg eins Strits und fieng 14. Edling.

Graf Vincentz von Rapperswil starb.

Im Summer desselben Jars starb Graf Vicentz ein gar junger Knab / Graf Rudolfs von Rapperswil und Frow Mechtilden sins Eegemachels einiger Sun / das Inen ein groß Leid was / dann Si hattend nit mer dann noch ein einigs Töchterlin / Elisabet genant / die ward Graf Ludwigen von Homburg im Sisgöw hinder Basel zur Ee versprochen / und was sunst des Stammens von Rapperswil niemand mer dann der einzig Graf Rudolf.

Pabst Alexander IV. starb / Urbanus IV. ward Pabst

Anno Domini 1260. im October starb Pabst Alexander der Vierte / als Er 6. Jar / 6. Monat minder etlich Tag regiert hat; der Stul stund ledig 4. Monat / 3. Tag: Alii 3. Monat / 4. Tag. [a]

1261.

Darnach Anno Domini 1261. ward Urbanus der Vierte ze Pabst erweit im Jenner / der regiert 3. Jar / 9. Monat / 4. Tag.

Graf Rudolf von Rapperswil starb.

Darnach Anno Domini 1261. am 15. Tag Jenner starb Graf Rudolf von Rapperswil / und verließ ein einige Tochter Elisabet genant / die Graf Ludwigen von Homburg (als hievor stat) zur Ee versprochen was / aber sin verlaßne Hußfrow Gräfin Mechtild was schwanger. Nun hat Graf Rudolf selig schöne Mann-Lechen von Gottzhüßern von St. Gallen und Einsideln / dann die Statt und Burg zu Rapperswil was Lechen / jedweders Gottzhuß der halb Teil / so gegen inwertz gelegen: So was ouch des Gottzhuß St. Gallen sunderbar Mann-Lechen die Burg Alten Rapperswil in der March / so der Grafschafft Houpt-Sitz / und sunst vil Güter und Flächen in der March / so alles Graf Rudolf zu Mann-Lechen besessen: Wie nun Abt Berchtold von St. Gallen vernam [b] daß der Graf todt / und niemand mer Mann-Stammens des Geschlechts vorhanden / schickt Er angentz gen Nüwen und Alten Rapperswil sin ernstliche Bottschafft / fordert Lüt und Gut / Burg und Statt / was von sinem Gottzhuß-Lechen was / zu sinen Handen / do sprachend die Lüt zu beiden Rapperswil / und in der March zu des Abts Botten: Ir Frow die Gräfin sig schwanger / und habe der Abt kein Recht / diewil man nit wüßte ob Si ein Sun oder ein Tochter trage / und woltend dem Abt nit verwilgen / das verdroß Abt Berchtolden / ließ alle sin Macht / und was Er für Lüt gehaben möcht / versammlen / schickts in die March / und wolt Si gezwungen haben: Sin Hörfürer was Graf Wolfram von Veringen

a Rhan. Hist. Mi. thut hier allein aus Stumphi Chron. Mi. eines wichtigen Umstandes der sich zwischen dem Adel und dem Land-Volck der 3. Waldstätten Anno 1260. zugetragen / Meldung / daß als die von dem Keyser gesetzte Reichs-Vögte zu Uri / und die Grafen von Habspurg / welchen die Keyserliche Steuren im Land Schwitz und Underwalden verpfändet waren / mit dem Land-Volck allzu hart und Tyrannisch verfahren / selbige sich dessen beschwehret und zusammen geschworen solche Unbillichkeiten nicht mehr zu leyden / sondern sich zu widersetzen / auch die Sache bey künfftiger Keyser-Wahl für Recht zu bringen / biemit biß dahin stäte Unruhen im Land gewesen / daß endlich Keyser Rudolf um gemeine Ruhe herzustellen / die den Edelleuten verpfändete Güter eingelöset und selbige zu seinen und seines Sohns Albrechts Handen genommen.

a Vid. Guler. Rhæt. L. IX. p. 141. seq.

Domini 1261.

Veringen / Graf Wolfharts Sune: Aber die Witfrow Gräfin Mechtild was des Abts Vorhaben bi Ziten innen worden / empot ylentz Irem Vettern Herrn Walthern von Vatz Fry-Herrn gen Churwalchen umb Hilff / der Irs Bruders seligen Sun / und Irs Gemachels Graf Rudolfs seligen Schwöster Sun was / dann der Abt von Vatz selig / und Graf Rudolf selig / hat jedweder dem andern sin Schwöster vermächelt. Nun was Herr Walther von Vatz ein mächtiger Fry-Herr / dann Meyenfeld / Brätigöw / Thafaaß / Schanfick / Ober-Vatz / Ortenstein / Sünß / Bernburg / Schamß und Rhinwald / was alles sin Eigenthumb: Also zoch Er der Frowen von Rapperswil siner Basen ze Hilff mit vil Volcks von Churwalchen: Es hat ouch die Frow und Er gen Schwitz und Glaruß geworben umb Hilff / die zugent Inen ouch zu mit Ir offnen Veld-Zeichen / und überkam der von Vatz und die Frow so vil Volcks / von Schwitz / Glarus und Churwalchen und anderswo har / daß des Abts Volck mußt uß der March flüchtig entwichen über das Wasser die Limmat / und über den Zürich-See hinuß: Es wurdend Iro etlich umbbracht / und ertranck menger im Uberfaren / so not geschach Inen; und da die Gräfin hernach des Kinds genäßte / da gebar Si ein Sun / der ward nach sins Vatters seligen Namen Rudolf genant / do was des Abts Ansprach ab: Derselb jung Graf Rudolf was von jugend uff ein krancker Mensch / ward 23. Jar alt.

Bischoff Walther von Straßburg hielt ein herrlich Fest.

Des gemelten 1261. Jars an Unser Lieben Frowen Tag ze der Liechtmeß hielt Bischoff Walther von Straßburg / geboren von Geroltzeckh sine erste Meß zu Straßburg in der Inseln / an diß Fest und Hochzit kam ouch Abt Berchtold von St. Gallen mit 1000. Pferdten / dann Er des Bischoffen Oehem was: Der Abt von Murbach kam ouch dar mit 500. Pferdten; ouch vil Grafen / Herren und Prelaten.

Die im Sernftal in Glarus hurtend ein Kilchen.

Anno Domini 1261. am 18. Tag Mey vergunnet Frow Anna Aebtißin zu Seckingen denen im Sernftal in Glarus ein Capell ze buwen zu Mat im Butschachen: Also wurdend dieselben Tal-Lüt ze Rat / und buwtend ein rechte Pfarr-Kilch / die ward über zwölff Jar zu einer Pfarr-Kilchen gewidmet: Diser Zit was im gantzen Land Glarus allein die Pfarr-Kilch in dem Dorff zu Glarus / da die hindersten uß Sernftal 2. tütsch Myl / und uß Lintal 11. tütsche Myl ze gande hattend; jetz ists in 8. Pfarren geteilt; Elm / Matt / Lintal / Betschwanden / Schwanden / Glarus / Mullis und Näfels / all in Costentzer Bistumb: Bilten / Nider-Urnen und Kirchentzen in Churer Bistumb habend gen Schännis gehört.

Krieg zwüschend dem Bischoff und der Statt Straßburg ouch was sich mit Graf Rudolf von Habspurg und Abt Berchtold von St. Gallen im selben Krieg zugetragen.

Des gemelten 1261. Jars umb Pfingsten im Brachmonat erhub sich ein Mißhellung zwüschend Bischoff Walthern von Straßburg / geborn von Geroltzeckh und der Statt Straßburg; Wann der Bischoff mutet etliche Rechtsammne / die Im in der Statt zugehörtind / dero die Burger nit bekantlich / und als der Bischoff den Burgern mit dem Bann treuwt / und sich ouch mercken ließ / Si ze bekriegen; wurdent die Burger erzürnt / zugent uß am Zinstag in Pfingst-Fyrtägen / des 14. Tags Brachmonats zerstörtend dem Bischoff die Veste Haldenburg / do nun das geschach / gebot der Bischoff bim Banne und bi Beroubung der Pfrunden / den Thumb-Herren und Priestern / daß Si uß der Statt faren söltind / das tatend Si all one der Thum-Decan, der bleib von Alter und Kranckheit mit Erloubnuß des Bischoffs in der Statt / deßglich der Sänger Herr Heinrich von Geroltzeck / Thumb-Herr / des Bischoffs nächster Vetter / der bleib ouch / wider des Bischoffs Willen / dann Er dem Bischoff nit günstig was und wie die übrig Priesterschafft alle uß der Statt kam / do verbannet der Bischoff die Burger / und verbot Inen Kinder touffen / Meß halten / ouch alle Sacramenten und Gottz-Recht: Aber die Burger überkamend etlich Pfaffen die Inen alle Gottz-Recht tetend / wider des Bischoffs Verbott: Es namend ouch die Burger den Thumb-Herren und Priestern / so von der Statt gewichen / alles was Si hinder Inen gelassen rumptend uß Iren Hüßern was Si fundend / nament darnuß alle Fenster / brachend ab alle Schloß und Rigel / und zerstörtend den Ampt-Lüten / so mit Inen uß der Statt gewichen / Ire Hüßer gar: Also bewarb sich Bischoff Walther bi Fürsten und Herren umb Hilff / und bracht ein groß Volck zesammen: Es zoch Im zu Hilff der Ertz-Bischoff von Trier mit 1700. Glefen: Abt Berchtold von St. Gallen mit 300. Pferdten / die beid sin Oheim warend mit ytel Rittern und Knechten. Der Abt von Murbach ouch mit vil Volcks / deßglich Graf Rudolf von Habspurg / Landt-Graf ze Elsaß (harnach Künig) etlich andre Grafen und Herren die all mit Ir Macht dem Bischoff zuzugind.

Also belägert Bischoff mit genanten sinen Helffern die Statt Straßburg / do was ein Burger in der Statt der hieß der Bitterpfil / der nam ein Rott-Gesellen mit Im / fiel haruß / und nam des Bischoffs von Trier Volck ein Wagen mit Harnist / und bracht Jn mit Gwalt in die Statt / do gabs in des Bischoffs Hör ein Lermen / und rannt man ungestümlich an die Statt an St. Aurelien-Tor / do warend etlich Burger / die des Tors gehüt soltend haben / gen äßen in die Statt / und was allein da der lang Herr Reinbolt Liebenzeller / und sins Bruders Sun / ouch ein Böckhli / ein Sick und etlich Pfister / die staltend sich ze Weer / aber Iro was zu wenig / und kam des Bischoffs Volck in die Vorstatt / und wurdend die gemelten Burger gefangen; Aber Sturm in der Statt gieng an / und stritend die Burger so Mannlich / daß des Bischoffs Volck wider uß der Vorstatt getriben ward / das geschach am St. Margreten-Tag / Morndes darnach ward ein Anstand gemacht biß über die Aerni / do zerritt des Bischoffs Hör / und fur jederman wider heimb.

Nun hat Abt Berchtold von St. Gallen dem Bischoff mit grossen Kosten gedient / und was Im vormalen ze Eren ouch mit schweren Kosten an sinem Hochzit der ersten Meß in disem Jar erschienen / als vorstat / das hat Er alles darumb gethan / daß Er hofft die Lechen-Rechtung der Statt Winterthur / die Graf Hartmann von Kiburg der Elter dem Stifft Straßburg vor 17. Jaren zugeeignet hat / von dem Bischoff Walther ze erwärben / und an sin Gottzhuß St. Gallen ze bringen. Dann als in selben verschinnen Ziten Graf Rudolf von Habspurg / (harnach Künig) Graf Hartmann von Kiburg den Eltern / siner Mutter Bruder beleidiget / und ze Schaden gebracht / als ein junger mutwilliger Herr / der Er dozemal noch was / hat Er Jn dermaß erzürnt / und dermaß ze Widerdrieß gebracht / daß Er sine Stett / Vestinen / Land und Lüt dem Stifft Straßburg eignet / und Er es hinwider ze Lechen

empfieng

empfieng / wie das sin Verschribung hievor Anno Domini 1244. ingelybt / ußwyßt: als aber demnach Graf Rudolf sins mutwilligen Wesens geruwen / deß abstund / und ein wyser hoch-verständiger Herr / sich ouch mit sinem Oheimen Graf Hartmann dem Eltern von Kiburg / ouch deß Bruders Sune / Graf Hartmann von Kiburg dem Jüngern vertrug / und früntlich wider versünt / hat es den Eltern Graf Hartmann geruwen / daß Er sin Land dem Bistumb Straßburg geeignet / und hätt es gern widerumb abgetan / und Grafen Rudolfen von Habspurg siner Schwöster Sune gegunen / dann Er kein Kind hat / und hat ouch sines Bruders Sun / Graf Hartmann der Jünger von Kiburg allein ein Töchterlin / und warend beid alte Herren; also warb der Elter Graf Hartmann gar ernstlich an Bischoff Walthern von Straßburg / daß Er Im die Verschribung wider haruß geben und krafftloß machen welte: Aber der Bischoff wolt keineswegs bewilgen. Es hat ouch Graf Rudolf diß gegenwürtigen Kriegs / dem Bischoff mit aller siner Macht gehulffen / wann ouch Im ze Dienst vil Soldner von den Waldstetten Uri / Schwitz und Underwalden mit Im gezogen / deßglich von Zürich / von Zug / von Glarus und andern Orten / daß Er hofft von dem Bischoff Verwilgung ze erwerben / und wie jetz ein Anstand deß Kriegs etwas Zit gemacht was / bat Er den Bischoff harumb gar hoch / und ermanet Jn sines getrüwen Diensts / so Er Im jetz mit grossem Kosten getan / ouch daß Er welt ansechen / daß Er deß alten Graf Hartmanns geerbter nächster Bluts-Fründ und Schwöster Sune / und daß sölich Gemächt dem Stifft Straßburg dero Ziten von Graf Hartmann in einem Widermut geschechen / und Jnn selbs geruwen hab: Aber der Bischoff schlugs Graf Rudolfen endlich ouch ab / dann Er besorgt den Abt von St. Gallen ze erzürnen / so Er Im bewilgeti / diewil doch derselb Abt ouch harumb Im selbs und sinem Gotzhuß geworben hat. Diß Abschlagung verdroß Graf Rudolfen / und sprach: Wolan / diewil min getrüwer Dienst nit baß erkennt wird / so will ich Uwer Würde fürbaß nit mer dienen. Der Bischoff getröst sich siner andern grossen Macht und vile der Helffern / die Er hat / gab Graf Rudolfen uß Zorn hoche Täding; Er wöll wol andre Diener gnug an sin statt finden: Also schied Graf Rudolf von Habspurg von Bischoff Walthern in Unwillen: Abt Berchtold von St. Gallen / diewil Jm ouch nützit bewillgt was / fur ouch in Ungedult wider heim; Wie aber Graf Rudolf erfure / daß Abt Berchtold an Bischoff umb Winterthur geworben / und Jm ouch entwäritz in dem Weg gelegen was / ward Er grim über den Abt erzürnet / und gedacht sich mitler Zit am Bischoff und dem Abt ze rächen.

Diewil nun der gemelt Anstand wäret / ward entzwüschent vil Underhandlung fürgenommen den Krieg zu richten / und redt man ernstlich darzu / aber man könt Si nit vertragen / und so bald der Anstand uß was / versamnte Bischoff Walther wider ein Hör / und lägert sich ussert in die nächsten Flächen umb die Statt. Jn der Statt lag Herr Ott und Herr Burckart von Ochsenstein Fry-Herren mit Iren Rittern und Dienern / Herr Walther von Girbaden und sine Gebrüdere / genant die Rhin-Grafen und sunst bi 60. Soldnern / die hulfftend den Burgern von Straßburg umb den Sold. Wie nun die von Straßburg vernamend / daß Graf Rudolf von Habspurg dem Bischoff sin Dienst uffgesagt / wurbent Si angentz nach Jm / daß Er Jr Helffer were / dann Er ouch zevor etlich Zit Jr Houptmann gewesen / und sich Ritterlich und wol betragen; Da bewilligt Jnen Graf Rudolf / kam gen Straßburg in die Statt / bracht mit Jm sine Ohem / Graf Hartmann von Kiburg den Jüngern / Graf Cunraten von Kiburg / und Herren Heinrichen ein Thum-Herrn von Basel / gebornen Grafen von Welschen Nüwenburg / der harnach Bischoff ze Basel ward; Jrer Ankunfft was mängklich in der Statt fro / man lütet ein Glocken / damit alles Volck uff den Fronhof zusammen käme / da schwurend die gemelten Herren alle vor allem Volck / den Burgern und der Statt behulffen ze sin; wider mängklichen besunders wider den Bischofen und sine Helffer: Das schwur die gantze Burgerschafft den Herrn hinwider ze tunde / und ward Graf Rudolf der Statt Oberster Houptmann.

Darnach zugend die Burger mit Irem Houptmann Graf Rudolf von Habspurg / sambt den Grafen und Herren / so bi Jm warend / etwa dick uß der Statt / brantend und wüstend die Dörffer und das Land / was des Bischoffs und siner Helffern was / und insonders dem alten von Geroltsegck / des Bischoffs Vatter und dem Grafen von Wärde und andern Herren die dem Bischoff hulffend: Hinwider verwüst der Bischoff und sine Helffer alles / so der Burgern von Straßburg uff dem Land was / und teiltend unter sich Ire Aecker / Matten / Hüßer und Räben: Ouch schickt der Bischoff sin Bruder Herr Hermann von Geroltsegck Fry in das Albrechtstal / (jetz Obrechtstal oder Widertal genant) so Graf Rudolf von Habspurg was / das ward zerschleitzt und verbrennet / deßglich das Brüßtal und Sales.

Darnach ze Wienacht des angenden 1262. Jars zugend die Burger von Straßburg aber uß mit Irem Houptmann Graf Rudolfen und den andern Herren Iren Helffern / kamend gen Wickersheim / und woltend dem Ritter von Wickersheim sin Vesti understan anzegewinnen / ab dera Jnen vil Schadens geschach: Do Si nun zum Dorff Wickersheim kamend / fundend Si vil Wins und trunckend / daß Si merteils voll wurdend / das vernam der Bischoff / versammlet sin Volck / dann Er ließ ein Sturm mit den Glocken gan (wie Er längst verordnet hat) biß gen Schlettstatt / Rhinow und Zabern / daß Er in kurtzen Stunden ein groß Volck / vil mer dann der Statt Machte was / zesammen bracht / und zoch gegen den Burgern uff den Berg zwüschend Wickersheim und Kobelsheim / daß Si einandern sehen / und zusammen reden möchtend; Do hette der Bischoff gern mit den Burgern gestritten: Do mochtend Si vor dem Wasser nit zesammen kommen / sunst hette man geschlagen; Also zugend die Burger wider zeruck schnell heim / doch verlurend Si 15. Knecht / die sich vom Win gefüllet hattend / denen huwend des Bischoffs Volck Händ und Füß ab.

Bald darnach fur Graf Rudolf und andre Grafen und Herren / so dero von Straßburg Helffer warend / jeder wider in sin Land. Aber Graf Rudolf versammlet mithin mer Volcks / und krieget stät wider Bischoff Walthern von Straßburg in der Statt Straßburg Dienst.

Anno Domini 1262. am 13. Tag Jenners erloubt Bischoff Eberhart von Costentz etlichen

Etlichen Frowen zu Steinen in Schwitz ward vergunt ein Closter ze buwen.

chen Geistlichen Frowen / die in dem Land Schwitz den Orden von Citels an sich genommen / und zu Steinen wonten / daß Si ein Closter uffrichten und buwen möchtind in der Pfarr Steinen im Land Schwitz gelegen: Also ward darnach über 14. Jar ein Closter gebuwen des gemelten Ordens / daran einer von Glarus Cunrat Heßi genant / so vil Güter im Land Schwitz und ein eignen Sitz allda hat / ein richliche Begabung und Stifftung Anno Domini 1286. geben hat.

U. H. Fronlichnams-Tag ward von Pabst Urbano IV. uffgesetzt.

Des gemelten 1262. Jars hat der Gottselig Pabst Urbanus der Vierte uß Christenlichem Yffer das loblich Fest unsers Herrn JEsu Christi Fronlichnambs-Tag järlich am Donstag nach dem Sontag Trinitatis ze began / und allen denen / so es mit Andacht erstattend / vil Ablaß Irer Sünden geben.

Bischoff Berchtold von Basel starb / Heinrich ward Bischoff.

Dero Zit starb Bischoff Berchtold von Basel ein geborner Graf von Pfirdt / als Er 13. Jar geregiert hat: Heinricus ein Graf von Welschen Nüwenburg ward ze Bischoff erwelt / der was Graf Rudolfs von Habspurg Ohem regiert 12. Jar / minder 13. Tag.

Graf Rudolf von Habspurg erobert die Statt Colmar / und Mülhusen.

Des berürten 1262. Jars im Hornung / als Bischoff Walther von Straßburg noch die Statt Colmar und Keiserspurg im Elsaß und Müllhusen im Sunggöw regiert (wann die Sinem Vorfaren Bischoffen Heinrichen seligen vom Römischen Künig Wilhelm seligen ze verwalten ingegeben von siner getrüwen Diensten wegen / daß Er Im gehulffen hat wider Keiser Fridrichen und sin Sun Künig Cunrat seligen striten) da was ein Schultheiß ze Colmar / Johannes Rösselmann genant / der was wol gefründt / doch was ein grössere Parthy der Burgern / die stiessend Jn vom Ambt / und vertribend Jn uß der Statt / dieselb Parthy was Bischoff Walther gar anhängig; Do fur derselb Schultheiß zu Graf Rudolfen von Habspurg (harnach Künig) der Statt Straßburg Houptmann / trug mit Jm an / Jm die Statt Colmar mit Hilff siner Fründen in der Statt Nachts in ze antwurten / und ein Thor ze öffnen / daß gefiel Graf Rudolfen / und ward der Anschlag gemacht uff welchen Tag.

Also erbat Graf Rudolf sins Vatters Bruders Sune Graf Gottfriden von Habspurg Herren zu Louffenberg / daß Er Jm mit siner Macht ze Hilff zoch / und in der Nacht / wie der Anschlag abgeredt / in aller Finstere fügtend sich beid Grafen mit Irem Volck nächst zu dem Thor der Statt / und hat sich der Schultheiß Rösselmann vorhin heimlich hinin geton / und mit sinen Fründen versehen / daß ein Thor geöffnet ward / und ein Wällen Strow zum Wortzeichen angezünt / do ranntend beid Grafen mit Irem Volck ze Roß behend in die Statt / und warend durch den Rösselmann und sine Anhänger in allen Gassen Wällen Strow geordnet anzezünden / daß es gar sichtig ward / und schryen der Grafen Lüt / hie Habspurg: Also ward die Statt ingenommen / die Widerpart floch ein Teil zun Thoren hinuß / und schwurend die Burger Graf Rudolfen als Irem rechten Herrn so lang das Rich ledig stunde / dann Graf Rudolf und sunst vil Herren und Stett weder Richardum noch Alfonsum für rechte Römische Künig hielten / diewil die Churfürsten darinne nit einhellig warend: Do nun die Burger von Mülhusen vernamend / wie es zu Colmar ergangen / schicktend Si etlich heimlich zu Graf Rudolfen / und begertend / daß Er ouch Nachts kommen sölt / so wöltend Si Jm ein Thor Irer Statt öffnen / dann Si merteil dem Bischoff abhold warend / also kam Graf Rudolf / nam die Statt ouch Nachts in / und schwurend Jm die Burger als Irem Herrn biß an ein künfftigen einmündig erwelten Künig.

Nun hat der Bischoff ein Schloß in der Statt / darinnen Er ein Schultheiß hat sitzen / der widersetzt sich / und wolt sich nit uffgeben: Also belägert es der Graf Rudolf und die Burger 12. Wuchen lang / do wards uffgeben / und alle die so daruff lagend / gefangen / und wurd die Burg uff den Grund geschleizt: Also was dannethin alles Ober-Elsaß und Sunggöw uff Graf Rudolfs Siten / und wider den Bischoff von Straßburg untzgen Basel / ußgenominen Ruffach.

Bischoff Walther wolt Colmar wider einnemmen.

Nun hattend mitler wil etlich Edellüt die um Colmar sassend / mit Bischoff Walthern von Straßburg angeschlagen / die Statt Colmar wider inzenemmen / und hulffend darzu die vertribnen Burger / die hattend mit Iren Fründten in der Statt ein Practick gemacht / daß Jnen Nachts ein Thor geöffnet ward / und kamend Iro mer dann 100. mit blossen Schwertern in die Statt / und schryend; Die Bischoff das vernamе zitlich der Schultheiß Johanns Rösselmann / waffnet ylentz das Volck / und focht mit Jnen in der Statt / also ward Er erschlagen / aber sin Volck gesiget / und tribend des Bischoffs Volck mit Gwalt wider uß der Statt / und ward Iro etwa menger erschlagen / und die trüwlosen Burger / so gefangen / wurdend uff die Räder gesetzt / die andern entluffend uß der Statt.

Die Burger von Straßburg überwundend Iren Bischoff eins Strits

Hierzwüschen wäret der Krieg stät zwüschend dem Bischoff und den Burgern von Straßburg / und ward das Land zu beiden Siten des Rhins verwüst von Brisach untz gen Selsee / und kont den Krieg niemand verrichten.

Darnach am Mitwuchen nach dem Suntag Reminiscere in der Fasten / das was der 8. Tag Mertz / zugend die Burger von Straßburg mit aller Jr Macht uß der Statt / und hattend von Frömbden niemand bi Jnen dann allein die Fry-Herren beid von Ochsenstein / und Herr Walther von Girbaden mit sinen Gebrüdern / genant die Rhin-Grafen mit Iren Dienern / und woltend den Bischoff schädigen: Do ließ Bischoff Walther stürmen / und versammlet in schneller yl 300. Ritter / und 5000. Fuß-Volck / daß Er stärcker was dann die Burger / deßhalb die Burger wider gegen Jr Statt zu rucken begundend. Da meint der Bischoff / Si wöltind fliehen / und ylt mit siner Ritterschafft Jnen nach / und wolt sinem Fuß-Volck nit warten / greifft die Burger an / die Burger stelltend sich ze Weer / und was Jnen des Bischoffs Ritterschafft one das Fuß-Zug zu schwach / und wurdend von den Burgern umbschlagen und überwunden: Der Edlen wurdend 60. an des Bischoffs Teil umbbracht / darunter war Herr Hermann von Geroltsegck Fry des Bischoffs Bruder / der Graf von Thierstein / des Bischoffs Ohem / der Herr Waffler Ritter und zwei siner Süne / dry Brüdern von Eckkersheim: Dry Schölin von Ensisheim / zween von Verdenheim / der rot Burggraf / ein Berger / Johanns von Butenheim / der Türler und vil andre mer: Es wurdend ouch 76. Edler gefangen / und in die Statt Straßburg gefürt / unter denen was der Graf von Wärde / dry von Landtsperg / zween von Andelo / der Marschalck von Hünenburg und vil andre: Die von Straßburg verlurend

ein einzigen Mann / der was ein Metzger: Darnach hat der Bischoff kein sondre Hilff mer / und schädigetend Jne die Burger täglich / und stundend die uſſern Helffer von Jme ab / einer nach dem andern / und begundend die uſſern Fläcken des Stiffts sich mit den Burgern verrichten.

Der Röm. Künig Richart kam gen Hagnow / wolt den Straßburgischen Krieg verrichten schafft nichts.

Und do nun die Zit verhinnet biß im Herbst one Richtung / kam der Römiſch Künig Richard das Land unden haruff biß gen Hagnow / und hat mithin so vil Gunſt überkommen / daß man Jn anfieng für ein rechten Römiſchen Künig ze halten / da berufft Er Bischoff Walthern / und ouch der Statt Straßburg vollmächtige Anwält zu Jm gen Hagnow / und hätte Si gern vereinbaret / aber Er möcht nützit schaffen / dann der Bischoff wolt sich nit wisen laſſen [a] / wiewol Er sins Stiffts täglichen Grundfall und Schaden sach / Er vermeint stät Er hätte recht.

Künig Cunradin uß Sicilia kam in Tütſchland das Herzogthum Schwaben ze erobern.

Diſer Zit kam Künig Cunrat / oder Conradin von Sicilia harus in Tütſchland; Er was des Römiſchen Künig Cunrats ſeligen Hertzogen in Schwaben Sune / und Keiſer Fridrichs des Andern Enckel. Er was nit mer dann 12. Jar alt / und wolt sin erblich Hertzogthumb ze Schwaben (ſo der Römiſch Künig Wilhelm ſelig dem Rich geeignet und zugezogen hat) underſton wider zu erobern / und ſolt im dero wil sins Vatters ſeligen uneelicher Bruder Manfredus (der sin Vogt was) sine Künigrich Siciliam und Apuliam verwalten / do was Er trüwloß an Jm / und eignet beide Künigrich Jm ſelbſt.

Nun lag der gut jung Künig lang mit sinen Dienern in der Statt Arbon am Bodenſee im Turgöw / und hette gern sin Land zu Schwaben wider ingenommen / do verſpärrt Jms der Römiſch Künig Richard / und was der gut Künig Cunrat allenthalb geängſtiget / dann in Italia ward Er von sinem trüwloſen Vettern siner Künigrichen beroubt / und in Tütſchland möcht Jm sin Erb-Fürſtenthumb Schwaben ouch nit werden / doch namend Jn etliche Stett ennet Bodenſees an / namlich Buchhorn / Ravenſpurg und sunſt wenig mer: Er enthielt ſich vil Zits bi dem Hertzogen von Beiern siner Mutter Bruder.

Sprach die Statt Zürich ouch an.

Er hat nit wiſe Ratgeber / dann Si rietend Jm die Statt Zürich anzeſprechen für ein Eigenthumb sines Hertzogthumbs ze Schwaben / daß doch nit was / dann Zürich allein dem Rich zugehörig / das gabent Si Künig Cunraten ze verſton / das wolt Er nit glouben / und tett Si in die Acht / da Si Jm nit hulden woltend / und macht Si alſo zu Vienden die ſi zevor sinem Vatter / Groß-Vatter und Vordern vil Hilff und trüwe Dienſt geton.

Künig Richard gab Jnen ein Urkund daß Si allein zum Rich gehörend.

Alſo ſchicktend die von Zürich Jre Botten gen Hagnow zu Künig Richarden und tetend Jm Huldung / (den Si ſunſt bißhar nit für ein Römiſchen Künig woltend erkennen) do gab Jnen der Künig diß nachvolgend Urkund:

Litera Zürich.

Richardus Dei gratia Romanorum Rex ſemper Auguſtus Univerſis Romani Imperii fidelibus [b] Gratiam ſuam & omne bonum: [c] Sane fideli ratione [d] pervenit ad noſtræ Serenitatis auditum, quod Conradinus, olim Conradi Regis Filius, qui ſe Ducem Sueviæ nominat, ea non contentus injuria, quod in vanum [e] ſibi gloriam alienam uſurpat, [f] inſuper & cives noſtros Thuricenſes in noſtro & Imperii gremio ſpeciali collocatos, nec ad Ducatum eundem, ſed ad Imperium, prout ſtabilivit antiquitas & modernitas approbavit, immediate ſpectantes, tanquam ſubeſſent memorato Ducatui, proſcriptionis de facto (cum nullo penitus jure poſſet) ſententiam promulgavit: [g] nos ad cautelam eisdem civibus [h] (ne aliquid in ſimplicium oculis ſaltem eos infamiæ nubilum [i] decoloret) prædictam proſcriptionis ſententiam, utpote omni robore vacuam, auctoritate Regiâ & plenitudine poteſtatis noſtræ denunciamus omnino carere viribus & decernimus eſſe nullam [k]: Datæ Hagenöe XX. die Novembr. Indict. V. Anno Domini 1262. Regni noſtri VI.

Vertütſcht:

Richard von Gottes Gnaden Römiſcher Künig zu allen Ziten Merer des Richs. allen des Römiſchen Richs Getrüwen / unſere Gnad und alles Guts. Unſrer Durchläuchtigkeit iſt glöuplich fürkommen / wie Conradin Wilund Künigs Cunrats Sune der ſich ein Hertzog ze Schwaben nämpt / ſich nit der Unbillichkeit vermüge / daß Er ſich ſelbs uß torechtem Rum eines Titels / der einem andern gebürt / anmaſſet / ſonder hat Er ouch über das die unſern Burger von Zürich / die in unſer und des Richs ſunderbarer Jnlybung gelegen / und dem gedachten Hertzogthumb nie / ſonders jewälten an das Rich (wie ſolches das alt Harkommen bezügt / und ouch jetzige Zit bewyßt) on alles Mittel gehört habend / glych als ob ſi demſelben Hertzogthumb underworffen wärind / angeſprochen und mit Urteil ein Aacht über ſi als Mißtäter ußgan laſſen / deß Er doch kein Recht gehept ze tunde. Deßhalb wir denſelben Burgern ze gut und ze Verhütung ſölichs Jngryffs (damit nit die Einfältigen ſi als Beſeckte harinnen Unlobs verdencken mögind) die gemelt Aacht-Urteil als unkräfftig von Künigklicher Vollmacht vollkommenlich erkennend / und für nichtig ze halten erklärind; Geben zu Hagnow am 20. Tag Novembr. in der 5. Römiſchen Zinßzal Anno Domini 1262. unſers Richs im 6. Jare.

[a] vid. Königshoven Chron. Alſat. c. 4. §. 58.
Hotting. Spec. Tig. p. 84. ſeqq. hat dieſes Diploma aus dem Archivo publico von Wort in Wort / daraus folgende Stellen können ergänzt werden:
[b] Præſentes literas inſpecturis.
[c] Cunctis factis quæ iniquitatis plena ſunt tribulis, ordineque carentia rationis, & quæ Regiæ derogant dignitati, nec non SS. Rom. Imperio ipſiusque fidelibus præjudiciale diſpendium comminantur, ſpiritu prompto debemus obſiſtere, ut aliqua prorſus non gaudeant firmitate; ſed redigantur ad nihilum, nec aliis tranſeant in exemplum. Sanè &c.
[d] Relatione.
[e] Inaniter.
[f] Quod ad ſpeciale hoc nobile membrum Imperii, Ducatum ſcil. Sueviæ jamdiu incorporatum Imperio & ad jus & proprietatem ipſius legitime devolutum nec ipſi Conrado, ſeu noſtra, ſeu aliqua Prædeceſſorum noſtrorum claræ memoriæ libertate collatum, præſumtuoſe manum adminiſtrationis extendit, in Cives &c.
[g] Licet igitur omnis ſententia a quocunque, ſed non a ſuo probata judice, nullius profecto ſit efficaciæ vel momenti. Quin tamen humana ſimplicitas nonnunquam ſub recti ſpecie valiter & frequenter tenere reputatur, quod non tenet. Nos &c.
[h] Proinde providere volentes.
[i] Nihilum.
[k] Univerſis & ſingulis hoc edicto regali diſtrictius inhibentes, ne quis eos, prætextu prædictæ ſententiæ auſu temerario lædere, aut in aliquo moleſtare præſumat. quod qui facere forte præſumſerit, gravem noſtræ indignationis oſtentam ſe noverit incurſurum; In cujus rei teſtimonium præſens ſcriptum exinde conſcribi, & noſtræ Sigillo celſitudinis juſſimus communiri. Datum &c.
Hotting. Spec. Tig. p. 84. ſeqq. hat dieſes Diploma aus dem Archivo publico von Wort in Wort / daraus folgende Stellen können ergänzt werden:

Domini 1262.

Zween Tag darvor hat gemelter Künig Richard der Probſty zu Zürich ouch Jr Frybeiten zu Hagnow beſtättet.

1263. Biſchoff Walther von Straßburg ſtarb.

Anno Domini 1263. in der Faſten ſtarb Biſchoff Walther von Straßburg / geborner von Geroltsegck Fry / als Er dry Jar in ſtätem Krieg wider die Statt Straßburg regiert hat / da verrichtetend ſich die Thumb-Herren mit der Statt / alſo daß Schad gegen Schad uffgehept ward / und ſolte alles hm und ab ſin: Da batend die Burger die Thumb-Herren / daß Si den Sänger Herr Heinrichen von Geroltsegck Fry (der bi Inen in der Statt bliben was / lieb und Leid mit Inen gehept) zu Biſchoff erwellen woltind; deß wurdend Inen die Thumb-Herren ze Willen: Derſelb Herr Heinrich was 10. Jar Biſchoff / und name zu an Eer und Gut: Diſer Biſchoff gab mit Willen des Thumb-Capitels Graf Rudolfen von Habſpurg (harnach Künig) die Verſchribung wider haruß / die ſiner Mutter Bruder / Graf Hartmann von Kiburg der Elter Anno Domini 1244. Biſchoff Berchtolden ſeligen und dem Stifft Straßburg geben hat / umb Eignung ſiner Stetten / Veſtinen / Land und Lüten / darvon hievor gemeldet: Hiemit wurdend Si ouch mit Graf Rudolfen verricht und verſünet.

Herr Heinrich von Geroltseck ward Biſchoff.

Der gab Graf Rudolf von Habſpurg / Graf Hartmanns von Kiburg Verſchribungen wider haruß.

Dero Zit erhubend ſich aber die Grafen von Toggenburg Fridrich und Wilhelm Gebrüdern fielend Abt Berchtolden von St. Gallen in ſin Veſti Iberg in Toggenburg gelegen / und beſatztendts. Alsbald Abt Berchtold deß innen ward / was Er uff mit aller Macht / und belägert die Burg; Do nun die uff der Burg ſahend / daß Si die Grafen nit entſchütten möchtend / zündent Si die Burg an / und giengend Nachts daruß durch ein Loch / ſo Si durch die Mur gebrochen / und mit Steinen wider verlegt hattend / damit Si heimlich wider darin kommen möchtind / wann Si woltind: Daſſelbe Loch war darnach erſt über etlich Jar funden / dann es an einem unverwonnen Ort was. Alſo nam der Abt die verbrunnen Burg in / buwts wider / und macht Si zweier Gmachen höcher dann Si vor was / dannethin iſt Si dem Gottzhuß allweg bliben.

Die Grafen von Toggenburg hattend Krieg mit Abt von St. Gallen wegen Iberg.

Deſſelben Jars ward der Römiſch Künig Richard erſchlagen in Engelland / als Er 7. Jar den Titel des Römiſchen Richs (doch mereteil Jar one Gehorſame) gebrucht hat / nach ſinem Tod was das Rich 10. Jar one Künig.

Künig Richard ward erſchlagen.

Bald nachdem man ſinen Tod vernam / zoch Künig Cunrat von Sicilia mit Hilff des Hertzogen von Beiern ſiner Mutter Bruder in das Land ze Schwaben / und erobert das Hertzogthumb / ſo ſin erblich Eigenthumb / gar / daß Im niemand werete / wann das Rich was one Houpt.

Künig Conradin erobert Schwaben.

Dero Zit an dem 3. Tag September ſtarb Graf Hartmann von Kiburg der Jünger / Graf Wernhers ſeligen Sun / der Graf Hartmann des Eltern und Gräfin Heilwigen (Graf Rudolfs von Habſpurg harnach Künigs Mutter) Bruder geweſen: Er verließ allein ein Töchterlin / Anna genant / ſo Im Frow Elßbet ſin Eegemachel Graf Hugen von Wärdenberg Schweſter geboren hat / was noch ein jung Kind: Diß Töchterlein hat inne Lentzburg / Zug und vil Herrſchafften im Ergöw.

Graf Hartmann der Jünger von Kiburg ſtarb.

Anno Domini 1264. als das Römiſch Rich aber one Houpt was / und jeder Fürſt und Herr tät was Er wolt / daruß vilerlei Unruw der Stetten und Ländern entſtunde / do wurbend die von Zürich [a] an Herr Lütolden [b] von Regenſperg Fry / der Jr nächſter Nachbur / und gar gwaltig was / an Lüten und Landen mächtiger dann menger Graf / daß Er Jr Statt-Houptmann und Schirmer wölte ſin / biß an ein künfftigen Römiſchen Künig / zu des Richs Handen / ſo weltind Si Im hulden und gebürliche Gehorſame biß zu der Zit tun.

Anno Domini 1264. als das Römiſch Rich aber one Houpt was / und jeder Fürſt und Herr tät was Er wolt / daruß vilerlei Unruw der Stetten und Ländern entſtunde / do wurbend die von Zürich [a] an Herr Lütolden [b] von Regenſperg Fry / der Jr nächſter Nachbur / und gar gwaltig was / an Lüten und Landen mächtiger dann menger Graf / daß Er Jr Statt-Houptmann und Schirmer wölte ſin / biß an ein künfftigen Römiſchen Künig / zu des Richs Handen / ſo weltind Si Im hulden und gebürliche Gehorſame biß zu der Zit tun.

Herr Lütold von Regenſperg ſchlug ab dero von Zürich Houptmañ ze ſin.

Do gab Inen der von Regenſperg hoche Täding / verſchmacht Jr Werbung / und ſprach: Ich hab ſunſt Lüt und Land gnug ze verſehen; ſo iſt úwer Statt Zürich mit minen Stetten / Veſtinen und Landtſchafften ze rings umbgeben wie ein Viſch in einem Garn oder Rüſchen / und wann ich úch übel wölt / ſo wär ich ſtarck gnug úch zu zwingen / mine Unterthanen ze ſinde: So verr Jr aber uß fryem Willen úch an mich ergäbend / und úwer Statt in minen Gewalt überantwurtend / ſo will ich úch genädigklich beherrſchen / und úwer Schirmer ſin. Do nun dero von Zürich Botten Iren Herren den Burgern ſolchen Beſcheid heim brachtend / beturet Si diſe Red / und begunten nachgedencken / wie Si des von Regenſperg Hochmut dämmen möchtind: Diſer Herr Lütold hat inne die Statt Regenſperg / Glantzenberg / Grüningen und das Ampt / die Veſti Uthburg / das Land am Albis gar und ſunſt vil Flecken und Veſtinen am Zürich-See und underhalb Zürich das Schloß / Statt und Ampt Grüningen hat Er vom Gottzhuß St. Gallen ze Lechen / darumb ſolt Er das Cammer-Ampt / ſo der 4. hochen Aemptern / eins iſt / einem Abt ze dienen / verſehen; des Unter-Amptmann der Edelknecht. . . .

Do gedachtend die von Zürich an Graf Rudolf von Habſpurg / Landt-Grafen ze Elſaß / der harnach Römiſcher Künig ward / und dero Ziten der dry Waldſtetten Uri / Schwitz und Underwalden Houptmann ouch was / und zevor nach Abſterben Künig Wilhelms ouch etwas Zits Irer Statt Zürich Houptmann geweſen; Derſelb Graf Rudolf hat ſunſt ouch Span mit gemeltem Herrn Lütolden von Regenſperg; Zu dem ſchicktend Si Jr erbare Botten gen Bruck / da Er dero Zit was / klagtend Im die ſchmächlich Antwurt ſo Inen der von Regenſperg uff Jr fründtlich Anwerben geben / batend Jne / daß Er Jr Statt-Houptmann welt ſin / und Si zu des Richs Handen welte ſchirmen / biß daß ein Römiſcher Künig erwelt wurd / ſo weltind Si Im hulden und Gehorſame dero Zit leiſten / da was Graf Rudolf der Sach vaſt fro / dann Er gedacht ſich dardurch an dem von Regenſperg ouch ze rächen / fur gen Zürich / do ward Er mit groſſen Eren empfangen / und tät man Im Huldung / und ſchwur Er hinwider der Statt ouch. Derſelb Graf Rudolf was dero Zit nötig / dann Er hat allweg ein ußerwelt Kriegs-Volck uß den Waldſtetten und anderswo har / vil Ritter und Knechte an Im hangen / denen teilt Er uß was Er mithin überkam / und was den Kriegs-Lüten trüw ee Er Künig ward / deſſen hat Er ſtäten Zulouff von beſten Kriegs-Knechten.

Do ward Graf Rudolf von Habſpurg Jr Houptmann.

Deſſel-

a Stumpf. L. VI. c. 16. Bulling. Hiſt. Mſ. und Rhan. L. c. c. 3. ſetzen ſolches in das Jahr 1265. Die Geſandtſchafft beſtunde aus 6. Edelleuthen und ſo viel Burgern.

b Guillimann. in Habsburg L. 6. c. 9. Stumpf. Bulling. Rhan. ll. cc. wird von andern Ulrich genant / deſſen Sohn Lütold hernach im 1297. Jahr mit denen von Zürich eine jährige Verbindung gemachet vid. Infr. Tſchudius aber haltet dafür es ſeye dieſer Ulrich Lütolden des Aeltern / von deme hier die Rede iſt / Bruder geweſen; wovon unten ad A. 1268. deutliche Meldung geſchiehet.

Desselben Jars starb Pabst Urbanus der Viert / als Er 3. Jar 9. Monat 4. Tag fridlich geregieret hat. Er starb im October / als Cornus schribt / und was die Kilch 5. Monat one Houpt.

Dero Zit begunt ein söliche Unsicherheit ze sin / daß man durch jetlichs Grafen und Herren Land müßt Geleit erwerben mit Haab und Gut durch zefaren; das Closter Schännis in Gaster mußt von Graf Hartman von Wärdenberg / Herren zu Sangans / Frid und Gleit erlangen mit Ir Vech durchzetriben uff Ir Alpen / wie volgender vertütschter Brief wyßt:

Wir Hartmann Graf zu Wärdenberg / wünschend allen denen / für die diese Geschrifft kompt / Heil in dem HErren: Wir tund uch hierdurch ze wüssen / daß wir deß Gottzhuß Schännis Güter / ouch Ir Lut und Vech in der Alp / Selens genant / sambt Irer Haab / desiglich ouch ander Ir Gut / wo si das habend; ligends und farends / in unsern Schirm empfangen habend / bi guten Trüwen / und die Frow Aebtissin / und alle Ires vorgenanten Gottzhuß Lüt / ouch Ire Güter / und insünders Ire Hab / die si in obgenanter Alp weidend / sollend sicher sin vor unß / unsern Lüten denen so bi unß wonend und wandlend / daß Inen durch unß kein Leid noch Unbillichkeit / weder an Lib noch Gut keineswegs widerfaren soll: Harumb Wir Inen dise Schrifft mit unserm Insigel verwart geben / die geben ist zu Sanganß Anno Domini 1264. am 29. Tag Septembers in der 7. Römischen Zinßzal.

Im Insigel stat / Sigillum Hartmanni Comitis de Monte Forti.

Vertütscht: Sigel Hartmanni deß Grafen von Montfort.

Grafen von Werdenberg und Montfort ein Stam.

Dabi man verstat / daß si in Latin- oder Italjenischer Sprach von Montfort / ze Tütsch von Wärdenberg genant / und von Alter har ein Stamm ist / wie an andern Orten mer angezeigt wird.

Die von Winterthur brachend Graf Hartmann von Kiburg sin Burg.

Deß genanten 1264. Jars / als Graf Hartmann von Kiburg / der Elter / vast alt und übelmögend was / furend die von Winterthur zu / und brachend Im sin Burg [a] allernächst ob der Statt Winterthur / zwüschend dem heiligen Berg und der Statt gelegen / das beturt den alten Grafen vast / schickt ilentz nach Graf Rudolfen von Habspurg / harnach Künig / sinem Erben und Schwöster Sun / der dozemal zu Zürich was / klagt Im die Schmach / und in wenig Tagen darnach

Graf Hartmann starb.

am 27. Tag Novembers starb diser Graf Hartmann one Kind und fielend sine Stett / Land und Lüt an gemelten Graf Rudolfen von Habspurg siner Schwöster Sun ze Erbe: Namlich die Stett und Burg Kiburg / Winterthur / Baden im Ergöw: desiglich die Vestinen Ustri / Windegk / Wandelberg / Schännis / zwo Liebenberg / Mörsperg und Sedcenberen und sünst vil Landts im Turgöw / so alles zu Kiburg gehört: Er was Graf Ulrichs von Kiburg / Landt-Grafen im Nidern Turgöwe Sun / und Graf Hartmanns / der die Statt Diessenhoffen gebuwen / Enckel; Also kam die Grafschafft Kiburg an Graf Rudolfen von Habspurg ze Erbe uß der Grafen von Kiburg Handen / dero noch etlich im Leben / und deß rechten Namens warend / die dero Zit / die Stett und Vestinen / Burgdorff / Thun / und andre vil Herrschafften und Burg besassend / und aber gar in witer Linea gesipt warend / also / daß si da kein Erbstatt gehaben möchtend. Dieselben Grafen von Kiburg habend noch bi 150. Jaren harnach gelebt / ee Ir Manns-Stamm gar abgangen.

Graf Rudolf von Habspurg straft die von Winterthur.

Also hat Graf Rudolf von Habspurg ein Volck versammlet / und wolt die von Winterthur überzogen haben / von der Burg wegen / die Si sinem Oheim selig Graf Hartmann zerbrochen hattend / do ergabend si sich an sin Straff / und müstend Im grosse Besserung tun.

Augustiner kamend gen Zürich.

Darnach Anno Domini 1265. kamend die Augustiner-München gen Zürich / zu denen Graf Rudolf ein sondre Neigung hat / der erwarb an den Burgern / daß si Inen ein Hofstatt in der Statt Zürich vergunetend / daselbs buwtend si ein Closter [b] GOtt ze dienen / und tet Inen der Graf Rudolf und die Burger grosse Hilff-Stür und Handreichung.

Prediger gen Bern.

Es kamend ouch zur selbigen Zit die Prediger-Brüder St. Dominici Ordens gen Bern in Uchtland / und ward Inen die Hofstatt ingeben / da jetz Ir Closter stat. Aber den oberen Boum-Garten hattend si mithin an iteln Hofstetten darzu erkoufft.

Clemens IV. ward Pabst.

Derselben Zit / als die Kilch 5. Monat one Houpt gewesen / ward Clemens [c] der IV. ze Pabst erwelt / regiert 3. Jar 9. Monat 21. Tag.

Als nun Graf Rudolf von Habspurg / Graf Hartmann von Kiburg seligen geerbt / der vil guter Lechen vom Gottzhuß St. Gallen gehept / mutet Abt Berchtold an Graf Rudolfen / daß Er die von Im empfachen / und Lechens-Pflicht tun sollt / und satzt Im ein Zit bi Peen der Verwürckung: Aber Graf Rudolf was dem Abt viend von Ursachen wegen hievor erzelt / wollt die Lechen von Im nit empfachen / wollte si ouch nit von Handen lassen.

Der von Regensperg kriegt wider die von Zürich und Graf Rudolf von Habspurg.

Nun was Herr Lütold von Regensperg / Fry / grimm erzürnt über die von Zürich / daß si Graf Rudolfen von Habspurg / sin Vient zu Irem Houptmann genommen / argwonet / es wär Im ze trotz geschechen / fieng von stund an die von Zürich hart bekriegen: Er manet ouch vil Herren und Fründ / die mit in Pündtnuß warend / wider die von Zürich ze ziechen / als aber der Krieg [d] in lange Harr sich spilt / und sich deß von Regensperg Sach nit glücken wollt / und in mitler wil Graf Rudolf gwaltiger war durch Anfall

[a] Windthurn genant / Es sollen sich auch die von Winterthur mit einem Eyd verbunden haben / und noch alljährlichen in Irer Huldigung schwören / daß wer von Wiedererbauung dises Schlosses reden wurde / derselb das Leben verwürckt habe. Rhan. MS. L. III. c. 2.

[b] Wurde eines der reichesten Clöstern / nach Aenderung der Religion ist selbiges zu einem Armen- oder Almosen-Hauß gemachet worden. vid. Hotting. Spec. Tig. p. 318.

[c] Er hieß Guido, und war zu erst ein Soldat (Vitoduranus sagt Er seye deß Königs in Franckreich Rabt gewesen) hatte auch würklich zwey Töchtern / ist nach und nach zu Geistlicher Würde kommen / biß Er endlich gar Pabst worden / andere sagen / Er habe Söhne gehabt. Contin. Math. Paris. Chron. Aug.

[d] Der von Regensperg wolte Graf Rudolfen keine Schlacht liefern / sondern setzte sich mit grossen Unkosten nur in die Gegenwehr auf seinen Schlössern / auf deren Belägerung sich Graf Rudolf gantz langsam rüstete / dem von Regensperg mehrern Unkosten zu verursachen. Bulling. Hist. Mi.

al der Graffhafften Kiburg und Baden / und Er sampt denen von Zürich uff Jne und ine Helffere hinwider hart kriegtend / und merern Schaden zufügtend / begunnend deß von Regensperg Helffer deß Kriegs müd werden / und verricht sich einer nach dem andern mit Graf Rudolfen und denen von Zürich / wie es dann gwonlich gat / daß im Glückfall wil Helffer sich erzeigend / und so bald sich die Sach stoßt / so wicht einer nach dem andern ab / also beganut der von Regensperg nötig werden an Hilff und an Gelt / und fieng Jm an sin Hochmut vergan.

Graf Rudolf schrib finem Amptmann zu Windegk daß Er die Statt Wesen schirmen sölt.

Diß Jars am 29. Tag Augst schreib Graf Rudolf von Habspurg von Bruck haruff sinem Amptmann der Vesti und Herrschafft Windegk im Gastern (die Er ouch von dem von Kiburg seligen geerbt) daß Er sölt die Statt und die Burger von Wesen schirmen in sinem Namen.

Pabst Clemens IV. krönt Herzog Carli von Andegavien zu einem Künig in Sicilien wider Manfredum und Conradinum.

Deß gemelten 1265. Jars beschrib Pabst Clemens der IV. den Herzog Carli von Andegavien [a] / Grafen in der Provintz deß Künigs uß Franckrich Bruder / ze Jm gen Rom ze kommen / so welt Er Jn zum Künig krönen über Siciliam und Apuliam, und Jm behulffen sin dieselben Künigrich ze erobern / wann si beide Lechen von der Römischen Kilchen / und hats Manfredus, Keiser Fridrichs deß andern unehlicher Sune / mit Gwalt inne one Recht / dan Künig Cunradin / deß Römischen Künig Cunrats seligen elicher Sune / und deß vorgemelten Keiser Fridrichs Enckel / was der recht Erb dero beiden Künigrichen: Do schickt Manfredus (der sin Vogt solt sin / siner kindlichen Jugend halb) Jne hinuß in Tütschland Anno Domini 1262. als vorstat / sin Erb-Herzogthumb Schwaben ze beziechen / und nam Er Jm da beide Künigrich zu sinen Handen. Nun wolt Pabst Clemens den Künig Cunradin ouch nit dulden daß Er dise Künigrich besitzen sölt / und meint sin Vatter und Groß-Vatter hättinds verwürckt / wann si der Römischen Kilchen vil Schaden geton; Also zoch Herzog Carolus von Andegavien mit grosser Macht gen Rom / da ward Er von Pabst Clementzen gekrönt ze Künig über Siciliam und Apuliam, und ward Jm ingebunden / daß Er nit allein Manfredum, sonder ouch den Conradinum (ob Er in Italiam kommen wurd) vertriben sölt.

1266. Also deß nachgenden 1266. Jars am 24. Tag Hornung tet der nüw erwelt Künig Carolus ein Veldt-Strit mit Künig Manfredo, im Land Apulia, gesigt / und schlug Jn zu todt / uff das ergab sich mengklich in beiden Künigrichen an Künig Carolum.

Manfredus ward erschlagen.

Abt Berchtolds von St. Gallen Rechtfertigung mit Graf Rudolfen.

Wie nun Graf Rudolf von Habspurg die Lechen / so sin Vetter Graf Hartmann von Kiburg selig der Elter ingehept / von Abt Berchtolden von St. Gallen nit empfangen wolt / und die mit Gwalt innhat / verdroß es den Abt / und wolt mit Graf Rudolfen rechten von desselben Güteren wegen / und wand grossen Kosten daran / aber Graf Rudolf verspart die Sach mit uffzügen mer dann Jar und Tag.

Der von Regenspergs nimpt sin Veste in verlehen.

In mitler Zit bekriegtend die von Zürich mit Hülff gemelten Graf Rudolffs Ires Houptmanns Herren Lütolden von Regenspergs Fry dermassen / daß Er müßt Not und Armut halb an Gelt sine Stett und Vestinen versetzen / und nam ab an Haab und Gut / daß Er müßt etlich Herrschafften gar verkouffen.

Dero Zit reit Graf Rudolf von Habspurg (harnach Künig) mit sinen Dienern uffs Weid-Werck gen Beinen und Jagen / und wie Er in ein Huw kam allem mit sinem Pferd / hört Er ein Schellen klingeln: Er reit dem Geton nach / durch das Gestüd ze erfaren / was das wäre / do fand Er ein Priester mit dem Hochwürdigen Sacrament / und sin Meßner / der Jm das Glöckli vortrug / do steig Graf Rudolf von sinem Pferdt / kniet nider und tet dem H. Sacrament Reverentz: Nun was es an einem Wässerlin / und stellt der Priester das H. Sacrament nebend sich / fieng an sin Schuh abzeziechen / und wölt durch den Bach (der groß uffgangen) gewaten sin / dann der Stäg durch Wachsung deß Wassers verrunnen was; der Graf fragt den Priester / wo Er uß wölt? der Priester antwurt: Jch trag das Heil. Sacrament zu einem Siechen der in grosser Kranckheit ligt / und so ich an diß Wasser kumm / ist der Stäg verrunnen / muß also hindurch waten / damit der Kranck nit verkurtzt werd: Do hieß Graf Rudolf den Priester mit dem Hochwürdigen Sacrament uff sin Pferdt sitzen / und damit biß zum Krancken faren und sin Sach ußrichten / damit der Kranck nit versumbt werd. Bald kam der Dienern einer zum Grafen / uff deß Pferdt saß Er / und fur der Weidny nach.

Do nun der Priester wider heim kam / bracht Er selbs Graf Rudolfen das Pferdt wider mit grosser Danckſagung der Gnaden und Tugend / die Er Jm erzeigt; do sprach Graf Rudolf: das wöll GOtt niemmer / daß ich oder keiner miner Dienern mit Wüssen das Pferdt überschritte / daß nun Herrn und Schopffer getragen hat / dunckt üch / daß Jrs mit GOtt und Recht nit haben mögent / so ordnend Jr es zum Gottzdienst / dann ich habs dem geben / von dem ich Seel / Lib / Eer und Gut ze Lechen hab: Der Priester sprach: Herr / nun wölle GOtt Eer und Würdigkeit hie im Zit und dorten ewiglich an üch legen.

Mordes darnach reit der Graf zu dem Clösterlin Var an der Limagt / zwüschen Zürich und Baden gelegen / da was ein selige geistliche Clesier-Frow / die wolt Er heimsuchen: die sprach zu Jm: Herr / Jr hand deß vordrigen Tags GOtt dem Allmächtigen ein Eer bewisen mit dem Roß / so Jr dem Priester ze Almusen geben / das wird der Allmächtig GOtt üch und üwer Nachkommen hinwider begaaben / und sollend fürwar wüssen / daß Jr und üwer Nachkommen in höchste zitliche Eer kommen werdend: darnach ist derselb Priester deß Churfürstlichen Ertz-Bischoffs von Mentz Caplan worden / und hat Jm und andern Herren von solcher Tugend / ouch von Mannheit diſes Grafen Rudolfs so dick angezeigt / daß sin Nam im gantzen Rich rumwürdig und bekant ward / deß Er harnach ze Römischen Künig erwelt ward.

Künig Conradin uß Sicilia gab denen von Arbon im Turgöw ein Frybeit.

Dero Zit lag Künig Cunrat oder Conradin von Sicilia Herzog zu Schwaben zu Schongaw im Land ze Beiern / und was ingedenck der Guttat / so Jm die Burger von Arbon am Boden-See im Turgöw bewyßt / als Er erstlich uß Italia in Tütschland kom-

[a] Pabst Urbanus IV. hatte diſem Printzen schon An. 1262. diese Cron angetragen / Er ist aber erst drey Jahr hernach in Italiam kommen / um davon Besitzung zu nehmen. Chron. Aug.

kommen / dann Er und sine Diener sich Anfangs lang allda enthalten / deßhalb Er Inen nachvolgenden Fryheit-Brief gab.

Litera Arbonæ.

Conradus secundus Dei Gratia Jerusalem & Siciliæ Rex, Dux Sueviæ Tenore præsentium profitemur & constanter volumus universis tam præsentibus, quam futuris, Quod civitati in Arbona, quam prærogativa specialis dilectionis prosequimur propter diutinam nostrorum officialium & nostræ Celsitudinis præsentiam, Judicium & Bannum juste, & rationabiliter exercendum nostro & officialium nostrorum nomine concedimus & in perpetuum de mera nostra liberalitatis munificentia confirmamus; Dantes in testimonium præsentem paginam Sigilli nostri munimine corroboratam Actum & Datum Schongöw, Anno Dominicæ Incarnationis, Millesimo Ducentesimo sexagesimo sexto, in festo omnium Sanctorum: Decima Indictione.

Vertüscht.

Cunrat von GOttes Gnaden zu Jerusalem und Sicilien Künig / Hertzog zu Schwaben / bekennend mit disem Brief / und tund ze wüssen mengklichen / Gegenwürtigen und Künfftigen / daß wir der Statt Arbon / die wir für andere besunders liebend / von wegen unsern Amt-Dienern / ouch unsrer Hochheit selbs langwiriger gegenwirtiger Biwonung vergunnet habend / daß si in unserm / und unsrer Amt-Luten Namen / Gericht und Bann / wie recht und geburlich ist / gebruchen sollind / und bestättend Inen das in Ewigkeit uß lutern Gnaden unsrer Frygebigkeit / deß ze Gezügnuß gebend wir Inen disen Brief / mit unsrem Insigel bewart. Beschechen und geben zu Schongow / Anno Domini 1266. an aller Heilgen-Tag / in der 10. Römischen Zinßzal.

1267. Abt Anßhelm von Einsidlen starb.

Anno Domini 1267. ze angendem Jare am 30. Tag Christmonats starb Abt Anßhelm von Einsidlen / geborner Fry von Schwanden uß Glarus / als Er vilnach 33. Jar / etlich Monat minder geregiert hat. Uff Ine ward Herr Ulricus / geborner Fry von Wyniden / der vorhin Custor was / ze Abt erwelt / regiert zehenthalb Jar.

Ulricus von Winyden ward Abt.

Utzenberg die Vesti der Grafen von Toggenburg ward von Graf Rudolf und denen von Zürich gewunnen.

Dero Ziten hattend die Grafen Fridrich und Wilhelm von Toggenburg Gebrüderen ein Vesti Utzenberg genant / unver von der Statt Utznach / ob Schmertickon haruff ob einem Tobel uff einer Höchi gelegen / darob denen von Zürich vil Schaden und Ubertrangs geschechen was / dann die gemelten Grafen von Toggenburg dem Fryherren von Regensperg ouch anhängig wider si gewesen / und als jetz der von Regensperg umb etwas gedämpt was / vermeintend sich die von Zürich an denen von Toggenburg ze rächen / und zugend mit Irem Houptmann Graf Rudolfen von Habspurg für die gemelt Vesti Utzenberg / und belägertends ze angendem Winter im 1266. Jar / und lagend den gantzen Winter davor / biß ze angendem Früling Anno 1267. so starck / daß si die Grafen von Toggenburg nit entschütten möchtend / und kontend doch die Burg ouch nit erobern / also daß si sich vermassend das Läger ze schlyssen und abzeziehen: do wurffend die im Schloß uß Mutwillen lebendig Visch haruß [a] do sprach Graf Rudolf von Habspurg; Nun ist die Burg gewunnen; fieng an in den Töbleren zu suchen / wo Er heimliche Gäng funde / und erduret ouch das Landt-Volck: Also was ein Schwin-Hirt / der zeigt an / daß Er offt habe Lüt gesechen in das Wild Tobel ze gan / so Er Ime zeigt / wie aber die im Schloß / gewar wurdend / daß man Iren Uß- und Jngang ußzespächen begunt / fluchend si Nachts all heimlich uß dem Schloß / doch wurdend etlich ergriffen und zu todt geschlagen: Also fand man Iren heimlichen Uß- und Jngang / und ward die Vesti uff den Grund verbränt am 19. Tag Hornungs Anno 1267. Harnach ist der Thurn und ander Gemür derselben verbränten Vesti geschlissen / und die Pfarr-Kilch ze Utznach ussert der Statt Anno Domini 1505. als man die witer und grösser gemacht / erbuwet worden.

Bischoff Heinrich von Basel / geborner Graf von Weltschen Nüwenburg zürnet gar vast an Graf Rudolfen von Habspurg sinen Oheim / daß Er denen von Zürich gehulffen hat / die Grafen von Toggenburg (die siner Schwöster Sün warend) bekriegen / und Jr Vesti Utzenberg zerstören / und meint das mitler Zit an Graf Rudolfen ze rächen.

Bischoff Heinrich von Basel hasset deßwegen Graf Rudolfen.

Dero Zit hattend vil Herren Ritter und Knecht uß Elsaß / Brißgow Sunggöw und uß dem Oberland ein Faßnacht und Gsellschafft-Tag mit Graf Rudolfen von Habspurg uff St. Mathyß-Tag Donstags vor der Herren-Faßnacht angesehen: Also fur Graf Rudolf angenz nach Eroberung der Vesti Utzenberg gen Basel / dahin die Gsellschafft beschaiden was / und schickt mitlerwil sin Kriegs-Volck alles gen Winterthur Abt Berchtolden von St. Gallen Widerstand ze tunde / der ouch ein Volck gen Wyl in die Statt versamblet hat / und Willens was wider Graf Rudolfen ze kriegen von der Lechen wegen die Er von sinem Gottzhuß hat / und sich gewideret von Jme ze empfangen. Wie nun der Adel zu Basel in der Statt Iren Lust / Freud und Kurtzwyl übtend / und mit den Burgern / Frowen und Töchtern ein guten Mut hattend mit Essen / Trincken / Spilen / Tantzen und andern Dingen / mochtends die von Basel den Herren nit zu Lieb lassen werden / dann daß ein grosser Ufflouff der Burgern über die Edlen / ee die Faßnacht und Kurtzwil ein End nemme / also / daß der Edlen etwan menger ze todt geschlagen ward / etlich übel verwundt / etlich entrunnent kümmerlich / und etlich wurdend den schönen Frowlinen in Iren Schössen zerhowen / und etlichen ward heimlich uß der Statt gehulffen. Nun was Graf Rudolf von Habspurg ein Tag darvor ee das geschach / von Basel verritten zu sinem Kriegs-Volck gen Winterthur / so Er wider den Abt von St. Gallen allda ligen hat / und wie Er innen ward / wie es den Edlen zu Basel gangen / mut Jn die Schmach übel / wurd grimm erzürnt über die von Basel / und meint das an Jr Lib und Gut ze rächen / und kont doch nützit statlichs darzu getun / diewil Er mit so vil Kriegen sunst dero Zit beladen / namlich mit den Grafen von Toggenburg / und dem Fryherren von Regensperg / von dero von Zürich wegen; deßglich mit Abt Berchtolden von St. Gallen /

Graf Rudolf und der Adel hattend ein Faßnacht gen Basel angesehen.

Da geschach dem Adel etwas Schmachs.

[a] Und schrien da sechend wie Jr unß ußhungerend. Buling. Ms.

Domini 1267.

len / der mit aller Macht zu Wyl wider Jne lag: Alſo verſchuff Er / daß die von Zürich / und die Grafen Fridrich und Wilhelm von Toggenburg mit einandern verricht wurdent.

In ſölichem / als der Abt von St. Gallen mit Ritter und Knechten wol gefaſt / ſandt Er ſin Hörzüg gen Elggöw wertz / und wolt Graf Rudolf von Habſpurg ſchädigen / der Graf der mit Rittern und Knechten ouch wol gefaßt was / zoch deß Abts Hör entgegen: der Abt blib zu Wyl dero Zit.

Nun hat Graf Rudolf uff Anruffen deß Adels / denen zu Baſel die Schmach geſchechen / den Burgern zu Baſel offne Vientſchafft verkunt und abgeſagt / deßglich der Adel ouch: Als aber Er jetz mit an allen Orten geweren kont / zugend Jm die von Baſel in ſin Landtſchafft zu Elſaß / und ſchädigtend Jm die Sinen. Do lag nun Graf Rudolfen der Sinen Schaden / und ouch die beſchächen Adels Schmach der Baßlern hart an / und ſprach zu ſinen Dienern / Rittern und Knechten: Jch hab dick hören ſagen / welcher zween Krieg uff dem Hals hab / der ſöll den einen richten laſſen und befriden / und den andern manlich ußüben:

Nun ligt mir die Schmach / Schaden und Schand treffenlich an / die unß von Burgern zu Baſel geſchechen iſt / die mich dann jetz in dem Minen witer ſchädigend / und ich nützit darzu getun kan / noch mag: Nun bekenn ich / daß ich vom Abt von St. Gallen Lechen inne hab / und Jm Dienſt ſchuldig bin / und uß Urſachen / daß Er noch mins Oheims ſeligen Graf Hartmans von Kiburg (deſſen Erb ich was) Güter geworben hat an Biſchoff zu Straßburg / mich widerſetzt hab / Jm Lechens-Pflicht ze tunde: und ſo Jr es nit widderrietind / wölt ich mich mit Jm richten / und Wäg ſuchen / daß Jch die Schmach an denen von Baſel möcht rächen: diſe Red gefiel ſinen Dienern / Rittern und Knechten allen wol / rietend Jm in gantzen Trüwen / und erbottend ſich Jm Undertädingen ze wärben: do ſprach Graf Rudolf: Jch will ſelbs Undertädinger ſin / dann die Sach iſt ſo verr kommen / und ſo nach den Angriff / daß es nit beid mag haben / noch Undertädinger ze werben.

Graf Rudolf verricht ſich mit dem Abt Berchtold von St. Gallen.

Er ſaß uff ſin Pferdt / und reit ſelb dritt ein Umbwäg / daß Er nit under deß Abts Kriegs-Volck kam / und am Abent / als der Abt im Nachtmal ſaß / kam Er gen Wyl an das Thor / rufft dem Wächter / daß Er Jn innlieſſe / und dem Abt anzeigte / Graf Rudolf von Habſpurg wäre perſönlich da / und begert ze Jme. Der Wächter ſagts ilentz dem Abt / wie einer allein ſelb dritt am Thor wäre / der ſpräche / Er were Graf Rudolf von Habſpurg / und begerte zu Jm: der Abt ſprach / ich kan nit glouben / daß Graf Rudolf min offner Vind zu diſen Ziten da ſig / Es wird frölich ein Aventhürer ſin / doch diewil Er allein ſelb dritt / ſo ſoll man Jne innlaſſen.

Angentz als Er ingelaſſen ward / ſtund Er von ſinem Pferdt / und gieng geſtrax zum Abt / daß es Herren Ritter und Knecht / ouch den Abt ſelbs wunder nam: der Abt da Er ſahe / daß Er one Frid und Gleidt in offner Vächd zu Jm kam / als es am Triff was ein andern anzegriffen / was Er gar fro / dann Er übel entſäſſen hat mit Jm ze ſtriten: Er empfieng den Grafen mit aller Früntlichkeit.

Do ſprach der Graf zum Abt: Herr von St. Gallen / Herr wir habend ein Stoß miteinandern / darumb bin ich har kummen mich mit üch ze verſünen: Jch bekenn / daß Jr min Lechen-Herr ſind / und ich üwer Mann. Und ich mich unbillich wider üch der Lechen halb geſetzt: Nun warumb ich min Vächd gegen üch gehept / iſt üch die Urſach wol ze wüſſen / das ſoll nun hin und ab ſin / und damit Herren / Ritter und Knecht merckind / und männiglich hör und ſehe / daß ich Glimpff / Eer und Recht an üch ſuche / ſo will ich aller unſern Stöſſen uff üwere geſchworne Rät kommen / und was ſich die bekennend / das will ich halten; dann was Jr durch Recht han ſond / das will ich üch gern laſſen.

Diſer Red was der Abt und alle die Sinen fro / dann ſi bekantend Graf Rudolfen wol / daß Er nit allein ein mannlicher Held / ſondern ouch uffrecht und warhafft was mit Worten und mit der Tat: Alſo mant der Abt angäntz ſin Kriegs-Volck wider ab / berüfft alle ſine Ritter und Knecht / und vertrug ſich mit Graf Rudolfen / daß Er Jm 10. Marck Gelts Jar-Gelt nachließ / damit ſolt Er ouch fürohin deß Gottzhuß St. Gallen Lechen-Mann und Dienſt-pflichtig ſin und heiſſen: das lobt nun Graf Rudolf ze tunde / verſprach ouch dem Gottzhuß kein ſin Gut ze nemmen; Alſo wurdend ſi mit einandern gütlich verricht.

Und mit deß Abts Hilff bekriegt Er die von Baſel.

Do nun Graf Rudolf ſache / daß der Abt und die Sinen diſer Verſünung fro warend / ſprach Er zum Abt; Herr Jr ſind ein Houpt in diſem Land / und hand ein groß Hör von Herren Rittern und Knechten / deßglichen hab ich ouch; ſoltend nun Wir ein andern verwüſt haben / daß ein Fründ den andern zu todt ſchlug / und der Adel ſich ſelbs zu Grund richte / das wurd der Burgern und Puren / die den Adel gern undertruckt ſechind / froüd ſin / und unſer Unheil; Und hiemit begunt Er dem Abt ze erzelen in Gegenwürtigkeit aller ſiner Herren / Rittern und Knechten die Schmach / ſo die Burger von Baſel verſchiner Faßnacht dem Adel in Jr Statt bewiſen / und wo das ungerochen hin ſolt gan / wurd ſölichs dem Adel mithin in Stetten mer mögen begegnen / und niemand ſchüchen haben Si ze verachten: Bat hiemit den Abt / daß daß Er Jm ſine Riter und Knecht / die Er da bi einandern hätte / lichen wölte / ſo wölt Er die von Baſel umb die Schmach und Mutwillen züchtigen / und deß Adels Eer und Stand (deß ſi doch ouch gnoß warend) retten; Alſo was der Abt / ouch ſine Herren / Ritter und Knecht willig / zugend ſammenthafft mit Graf Rudolfen und ſinem Hörzüg / den Er nit allein von den Sinen / ſonder ouch von andern Herren / Rittern und Knechten / die ſine Helffer warend / ouch von Zürich / Uri / Schwitz und Underwalden / (die ouch dem Adel dero Zit vaſt anhangetend / von wegen daß ſi ouch fry warend) und lägertend ſich für die Statt Baſel gwaltiglich / verhergtend um die Statt alles / ſo der Burgern was / und ſchädigtend ſi gebärlich. Es halff ouch aller Adel in Brißgöw / Elſaß und Sunggöw Graf Rudolfen / wann die am meiſten die vergangne Schmach berürt / alſo ward es durch erbare Schidlüt nach geſchächnem Schaden getädiget / und verricht mit den Burgern von Baſel: Es hat aber

Biſchoff

Bischoff Heinrich von Basel in disem Krieg sich parthyet / und den Burgern gehulffen wider den Adel und wider Graf Rudolfen sinen Oheim den Er hasset von deß vergangenen Kriegs wegen / wider die Grafen von Toggenburg siner Schwöster Süne: also ward der Bischoff in diser Richtung mit begriffen / und gedacht Graf Rudolf den Bischoff ouch mitler Zit ze strafen.

Der Bischoff von Costentz und der Abt von St. Gallen warend gwaltig dero Zit.

Ze denen Ziten war Bischoff Eberhart von Costentz / und Abt Berchtold von St. Gallen miteinandern Pundt-Gnossen / und warend gwaltiglich umb allen Boden-See / also daß Si Gleit gabent über den See hinuß biß an das Wasser die Iler genant / dann es was dero Zit kein Römischer Künig.

Graf Hug von Wertenberg kriegt wider Graf Rudolfen von Montfort.

Dozemal hat Graf Rudolf von Montfort und sin Vetter Graf Hug von Werdenberg ein offnen Krieg miteinandern: Nun was Graf Hug Graf Rudolfs von Habspurg Mumen Sun: also warb Er an Graf Rudolfen daß Er Jme hulffe wider den von Montfort / als Er tet: Si warbend ouch beid miteinandern an Abt Berchtolden von St. Gallen / daß Er Jr Helffer wäre / das bewilgt Er ouch: Also zugend si mit einandern dem von Montfort für die Statt Veldkilch wustend Boüm / Räben und alles so da was biß an die Statt / und zugend demnach davon / daß si die Statt nit gewunnend.

Abt Berchtold von St. Gallen zoch an sich die Vesti nen Blatten /

Nun hat Abt Berchtold von St. Gallen ein Amptmann im Rhintal der Feer genant / den hieß Er die Burg Blatten am Rhin ob Montligen buwen / damit die Gottzhuß-Lüt im Rhintal dest bessern Schirm gegen dem Grafen von Montfort und andern Anstösseren haben möchtind: diser Abt koufft ouch die Vesti Husen / die da ligt ob Bernang im Rhintal / an das Gottzhuß: Er buwte ouch den Thurn Stettenberg genant ob der Burg Bernang im Rhintal gelegen: Es lebt dozemal Herr Wernher von Bernang / Ritter / deß die Burg Bernang (so man jetzt Rosenberg nämpt) und ouch das Dorff was / ein freidiger herrlicher Mann. Aber Abt Berchtold schuff mit Güte und Böse so vil mit Jm / daß Er dieselb Burg (die sonst ein Lechen vom Gottzhuß was) uffgab und wider ze Burg-Lechen empfieng: Es hieß ouch Abt Berchtold sin Amptmann / der Held genant / die Vesti Heldsperg buwen / die ligt zu dem Mon im Rhintal.

Husen /

Stettenberg /

Bernang.

Heldsperg im Rhinthal /

Es hat ouch das Gottzhuß St. Gallen ein Diensimann hieß der von Hagenwyl / der die Burg ze Hagenwyl im Turgöw gebuwen hat / deselb hat zwo Töchteren / die hattend zween Edel-Knecht von Haitnow Gebrüderen ze Eegemacheln / die mutend an Iren Schwächer / daß Er Inen sin Gut zustellen sölt / dann Er gar alt was; das wolt der von Hagenwyl nit tun / do fiengend Si Jne / und furtend Jn uff die Burg gen Haitnow / die ligt im Turgöw oberent dem Huß zu Tobel / bald darnach überfiel Abt Berchtold von St. Gallen die Vesti Haitnow / eroberts / und erledigt den von Hagenwyl on alle Täding / und do Er ledig ward / fur Er gen St. Gallen / übergab dem Gottzhuß sin Burg Hagenwyl sampt dem Meier-Ampt ze Mula umb ein Libding.

Hagenwyl

Und Singenberg im Turgöw.

Dero Zit starb ouch Ulrich der Truchsäß von Singenberg / Edel-Knecht / ein junger Jüngling / der leste sines Stammens / do fiel die Burg Singenberg (die ouch Mann-Lechen was) dem Gottzhuß St. Gallen ledig heim / und behubs Abt Berchtold.

Der Abt uß der Richenow regiert Ratolfzell / Frowenveld / ꝛc.

Desselben Jars bestättet Abt Albrecht uß der Richnow / geborner Fry von Ramsicin sins Gottzhuß Statt zu Ratolfs-Zell am Under-See Jre Fryheiten das geschach in dem Schloß Schapola / so in der Insel Richenow ligt; Es sind ouch die Stett Steckboren und Frowenfeld im Turgöw desselben Gottzhuß gewesen.

Künig Cunradin zoch in Italiam.

Jm gemelten 1267. Jar als Künig Cunrat von Sicilia, Hertzog ze Schwaben / deß Römischen Künig Cunrats seligen Sune jetz etwas Monaten mer dann 5. Jar gelegen / und mit grossen Ubel Ziten sin Erbhertzogthumb Schwaben überkommen / und in mitler wil sine Erbkünigrich Siciliam und Apuliam verloren (als hievor stat) begunt Er in Tütschen Landen ein Hörzug versammlen / zoch im September über das Alp-Gepirg / und zoch mit Jm Hertzog Fridrich von Oesterrich: Si warend beid im 18. Jar Jrs Alters: Jm October kam das Hör in das Veroneser-Land / da hielt Künig Cunrat sin Winterläger:

Darnach im Merzen Anno Domini 1268. zoch Er gen Pavia, da dannen gen Pisa, und dannethin in Apuliam, do zoch Jm Künig Carli Hertzog zu Andegavien (der Jm sine Künigrich vorhielt) mit Hilff Pabst Clementis deß IV. Kriegs-Volck starck entgegen / und geschach ein grosser Veldstrit / da ward Künig Conradin Sigloß und gefangen *a* / sambt Hertzog Fridrichen von Oesterrich *b*: do schrib Künig Carli dem Pabst Clementzen: Kumm / heiliger Vatter / und iß von dem Wildprät so ich gefangen hab: hat dabi sin Rat / wie Er sich mit den Gefangnen halten sölt. Da sagt man / der Pabst hab Jm hinwider erbotten: Er soll den Künig Conradin und Hertzog Fridrichen von Oesterrich köpffen *c*.

Ward sampt Hertzog Fridrich von Oesterrich gefangen / und beid enthouptet.

Sölichs schribt Nauclerus und ander / ob es war sig oder nit / laß ich sin / doch sind dise beide Fürstliche junge Blut enthouptet worden / und ist hiemit der Fürstlich Stamm und Nam der Hertzogen von Schwaben mit Schilt und Helm gar abgangen / die ein lange Zit / die Künigrich Siciliam und Apuliam als Lechen-Lüt der Römischen Kilchen uß Gunst der Päbsten besessen / denen ouch offt vil Guts und Args von den Päbsten geschechen / und hinwider Si der Kilchen und den Päbsten ouch etwan Guts und etwan Args bewißt / und nit allweg danckbar gewesen / umb daß Si durch Gunst und Belechnung der Päbsten zu gemelten Künigrichen kommen und ingesetzt warend.

Schenck Cunrat von Winterstetten / und Bischoff Eberhard warend verricht.

Deß gemelten 1268. Jars hat Schenck Cunrat von Winterstetten (der gwaltig was) stäten Krieg mit Bischoff Eberharten von Costentz:

a Conradinus hatte sich allbereit mit Hertzog Fridrich in einem Schiff salvirt / allein Er ist bald erkant / und wie einige wollen / dem Künig Carolo von einigen Römischen Burgern um ein grosse Summa Gelts in die Händ geliffert worden / Monach. Paduan. ad an. 1268. Die meisten neuen Scribenten aber kommen mit einander überein / daß diese zwey Herren von Joh. Frangepani aufgefangen und Künig Carolo eingeliffert worden.

b Ein Sohn Hermanni Margrafen von Baden und Hertzogen von Oesterreich / vid. H. Steronis annal. ad h. a.

c Die Antwort deß Pabsts ware: Mors Conradini Vita Caroli, Mors Caroli Vita Conradini. Alb. Argent. p. m. 90. der Pabst solle diesem dapfern jungen Künig sein unglückseliges End / wozu doch Er Pabst mächtig geholffen / bey seiner Ankunft in Italien vorgesagt haben / daß Er nämlich als ein Schaaf zu der Schlachtbanck gehe / Stero l. c. F. Faber Hist. Suev. L. 1. c. 12.

stentz: Nun was derselb von Winterstetten Abt Berchtolds von St. Gallen sunder guter Diener und Fründ allweg gewesen / und wie Jn der Bischoff wolt angriffen (als Er ouch tet) mant Er Abt Berchtolden vermög Jrs Pundts um Hilff. Also zoch Jm der Abt zu selbs persönlich mit vil Volck / und belägertend das Stettlin Winterstetten: also ward ein Richtung gemacht / dann Abt Berchtold was dem Schencken günstig / und ein guter Underrädinger Jm ze scheiden.

Nun hat der Abt vil Proviant bi Jm an Win / an Mäl und andern Dingen / so Er mit Jm für das Stettlin bracht / dann Er hat vil Volcks / und als Er verricht was / und man abzoch / hieß der Abt sin Kuchen-Meister die Proviant die nächste Straß durch das Stettlin Winterstetten füren: Also nam Jm Schenck Cunrat die Proviant alle / hielt den Kuchin-Meister uff / koufft Jm ein Anlege Gwandt deß besten Tuchs / und ließ Jn hinziechen one die Proviant: das klagt der Abt dem Bischoff / und bat Jn Jm behulffen ze sin / daß Jme das Sin wurde; der Bischoff gab Jm zur Antwurt: Herr von St. Gallen / Jr rüwend mich nützit darumb / hettend Jrs dem von Winterstetten nit gunnen / so hettind Jrs nit dorffen durchs Stettlin füren lassen / darbi blib es: derselb Schenck hat mer dann 1000. Marck Silbers järlich Jnkommens sambt sinem Bruder / und ward harnach als arm / daß Er und sin Knecht zu Fuß giengend / und betlete von einem Herrn zum andern.

Wülsch die Vesti ward dem von Regensperg von Zürichern angewunnen.

Desselben 1268. Jars / zugend die von Zürich für die Vesti Wülsch [a] zu Küßnach an dem Zürich-See gelegen / die Herren Lütolds von Regensperg Fry Jrs offnen Viends was / und gewunnend die an St. Urbans-Tag / und verbrantends: der Fryherr ward als nötig daß Er Grüeningen / Statt / Schloß und Ambt / so vom Gottzhuß St. Gallen Lechen was / dem Fryherrn von Gütingen uß dem Turgöw versatzt / dennocht hat Er noch Glanzenberg Schloß und Statt / ouch die Vestinen Balderen und Utliburg.

Graf Rudolf von Habspurg kriegt wider Bischoff von Basel mit Hilff Abts von St. Gallen.

Und als nun verruckter Zit Graf Rudolf von Habspurg für sich gesetzt wider Bischoff Heinrichen von Basel ze kriegen / von Ursachen so hievor erzelt [b] schickt Er Jm sin offnen Absag-Brief. Nun hat der Bischoff dero Zit die 3. Stett am Rhin / Rhinfelden / Nüwenburg und Brisach inne / so Jm vom Rich versetzt / und fugt sich / daß Graf Rudolf durch List die Statt Brisach innam / und als sich der Bischoff ouch mit Kriegs-Volck gerüst hat / begruntend si einandern vast schädigen.

[c] Nun was Abt Berchtolden von St. Gallen Bruch / daß Er Kost-fry / und schier alle Jar ein hochzitlich Hof-Fest hielt / daß Er etlich Ritter machte / wie Er dann diß Jars uff Pfingsten aber ze tun angesechen hat: deßhalb Er vil köstlicher Winen von Botzen / uß Veltlin / ab dem Necker und uß dem Elsaß beschickt; also für der Bischoff von Basel zu und nam Jm den Win / der Jm uß Elsaß kam / von wegen daß Er vormalen Graf Rudolfs von Habspurg Helffer gewesen was.

Nun was der Fryherr von Röteln des Bischoffs und ouch des Abts Mage / der warnet den Bischoff und sprach; Herr lasset dem Abt sin Win fürwert gan / oder Er dorfft wol dem von Habspurg mit 2. oder 300. Pferdten wider uch Hilff tun / der Bischoff verachtet diß Red / und sprach: Ja hinder einem Umbhang: do nun Abt Berchtolds Hochzit-Volck gen St. Gallen ze-sammen kam / do ward überschlagen / daß bi 900. Ritter und Edel-Knecht da warend / dero wurdend bi 90. von Abt und andern Herren ze Rittern geschlagen: und als der Abt erfur / daß Jm der Bischoff von Basel sin Win uß dem Elsaß verspert hat / verdroß Jn die Schmach übel / klagts den Rittern und Knechten so da warend; indem kam Graf Rudolf von Habspurg ouch gen St. Gallen / der wußt umb den Handel / und was Jm heimlich lieb / dann Er getrost sich hiedurch deß Abts Hilff ze erwärben / als ouch geschach / dann Er was gutwillig / zoch selbs mit 300. Rittern und Knechten zum besten gerüst.

Nun hat der Bischoff ouch sin Macht versammlet / und lagend unverr von Seckingen gegen einandern so starck / daß jedweder Teil vermeint dem andern ein Schlacht ze lüffern: Herr Eberhart von Lupfen Fry / was des Abts Panner-Trager: den hielt man für ein sunders Thüren Ritter: Also kamend Herren und Stetten Botten ze scheiden / damit nit gestritten wurd / und der Krieg durch die Schidlüt zu Bückheimb in deß Tütschen Ordens-Huß verricht / daß der Bischoff Graf Rudolfen must 900. Marck Silbers [d] an baarem Gelt geben / und hiemit gab Graf Rudolf dem Bischoff die Statt Brisach wider.

Do zoch der Bischoff den Abt von St. Gallen red an / und sprach: Herr von St. Gallen / wo hat Unser Lieben Frowen Stifft von Basel je um uch verschuldt / daß Jrs überzogen habend? do antwurt Jm Abt Berchtold / und sprach; Herr von Basel: Wo hat St. Gall umb unser Lieb Frowen-Stifft verschuldt / daß Jr Jm sin Win namend / den Ritter und Knecht soltend truncken haben? Hiemit ward der Red geschwigen / und zoch mengklich wider heim.

Abt Berchtold von St. Gallen wolt Grüningen an sich ziechen.

Wie nun Herr Lütold von Regensperg nothalb die Herrschafft Grüeningen dem Fryherren von Gütingen versetzt hat / wolts Abt Berchtold von St. Gallen mit gut sin lassen / von wegen daß es sins Gottzhuß Eigenthumb / und allein deß von Regensperg Lechen / darumb Er dem Gottzhuß mit dem Cammer-Ambt dienen solt. Also kam Herr Lütold und der Abt selbs in ein Marckt mit einandern / daß Er sin Recht und Erb-Lechenschafft / und alle sin Ansprach am Schloß Statt und Herrschafft Grüeningen / dem Abt zu deß Gottz-huß

---

[a] Sonst Wurp oder Wulp genant. Bulling. Rhan. Hist. Ms.

[b] Urstis. Chron. Basil. L. 2. c. 20. thut dieser Ursach keine Meldung / gedencket auch mit keinem Wort des obangezogenen Faßnacht-Spiel / am wahrscheinlichsten ist / daß Graf Rudolf Landt-Graf in Elsaß / vermeint an die Statt Breisach einige Ansprach zu haben / und dahero gesuchet den Bischoff allda zu entsetzen / da dann die Partherlichkeit deß Bischoffs welcher stats dem Pabst wider Fridericum angehanget und der ad A. 1267. angeregte Haß deß Bischoffs gegen Graf Rudolffen nicht wenig mag beygetragen haben.

[c] Folgende Geschicht hat Tschudius, als ein fragmentum ex actis Berchtoldi de Falkenstein Abbatis S. Galli, Nicolao Briefero übersandt / und wie warscheinlich / auch darauß hieher gebracht.

[d] Andere / unter welchen Lazius und Urstis. L. 2. c. 21. Rhan. H. Ms. Bas. Sac. p. 140. wollen / daß diese Summ erst bey völliger Endigung deß Kriegs erlegt worden seye. Gedencken auch derer vielfältigen Ansprachen und Schatzungen / wovon Tschudius hin und wieder Meldung thut / mit keinem Wort; allein es ist unserm Auctori hierin nicht aller Glauben abzusprechen / gestalten Chron. Colmar. P. 2. p. 38. und etlich andere auch dessen Erwehnung thun.

DOMINI 1268.

huß Handen um 1500. Marck Silbers ze kouffen gab / uff zwey Jar baar ze bezalen / und wann Er das Gelt erlegte / ſolt Er vorab den von Gütingen wider dannen löſen / und wann denſelben von Gütingen ſin Gelt gar worden / ſolt Er alsdann abtretten / und dem Abt die Herſchafft inantwurten: Alſo legt der Abt das Gelt uff ſine Gottzhuß-Lüt / deß ſi zu groſſem Schaden kamend / und wie Er das Gelt alles an itelen Pfenningen ingebracht / ließ Ers 2. Jar alſo ligen / daß Er Grüningen nit löſt.

Und tets nit.

Die Veſti Baldern / Utliburg und Glantzenberg ward von Zürichern gewunnen.

Biſſhar hat Graf Rudolf von Habſpurg der Statt Zürich Houptman ſchier ſtät mit ſinen eignen Kriegen ze tun gehabt / mit der Statt Baſel / mit dem Abt von St. Gallen / und jetzt letſt mit dem Biſchoff von Baſel / alſo daß dero Zit die von Zürich Im mer hulffind ſiné Krieg vollfüren / dann Er Inen wider den von Regenſperg Irem offnen Viend behulffen wäre / der ſi täglich uß ſinen Veſtinen / Baldern / Utliburg / Glantzenberg und andern Enden ſchädiget / welches jetz in das dritt Jar gewärt / alſo daß ſi unſicher warend bloß für Ire Thor hinuß ze gan / es wäre dann mit Gwalt.

Baldern.

Diſer Unſicherheit wußtend ſi nit abzekommen / es wäre dann daß die Veſtinen erobert und zerbrochen wurdent: Alſo wurdend ſi ze Rat / die Veſti Baldern am Albis zu belägern / das embuttend Si Graf Rudolfen / der kam ilentz mit 50. Pferdten [a] zu Inen / ſambt ſinem Volck uß der Grafſchafft Baden: die gemelt Veſti / was gar ſtarck und veſt / vor Ziten von Künig Ludwig [b] von Oſt-Franckrich gebuwen / darinn ſine Töchteren Hildgard und Berchta gewonet / die beid Aebtiſſin ze Zürich im Frowen-Münſter geweſen: die von Zürich rüſtend 35. Ritter mit guten Pferdten / dero jeder ein gerüſten Mann hinder Im fürt / die verſteckends Nachts in ein dick Geſtüd / nächſt underem Schloß in einem Töbeli; die 35. Ritter lieſſend ſich wider uff die Wite / ſchweifftend bi Tag nebend der Burg hinuß: do vermeintend die in der Burg / es wärind diſe 35. allein one Hilff fielend hinuß / und meintends ze behemmen / und lieſſend ſich ze veer von der Burg; do iltend die Fuß-Knecht uß dem Geſtüd ilentz der Burg zu (warend behende ringe Knecht) fundend das Burg-Thor offen / und namends inn / und do die Schloß-Knecht ſo den Rütern nachgeilt / das vernammend / fluchend ſi wohin ſi mochtend / etlich wurdend umbgebracht / die Veſti ward verbrennt und zerſtört.

Utliburg.

Utliburg die Veſti ligt ouch am Albis / darab man die gantz Statt Zürich überſechen mag / und was das ſtärckſte Schloß ſo der von Regenſperg hat / daruff Er alle ſin Hoffnung ſatzt: die Schloß-Knecht darinen hattend 12. wyſſe Pferdt / mit denen ſi [c] täglich haruß reißtend / die von Zürich ze ſchädigen / alſo lieſſend die von Zürich ouch 12. wyſſe Pferdt rüſten / mit denen verſchlug ſich Graf Rudolf [d] an ein heimlich Ort nach bi der Veſti. Es verſteckend ouch die von Zürich heimliche Huten in der näche / ſunſt hattend die von Zürich kein Volck harumb ligen: Alſo rittend die im Schloß aber haruß mit Iren wyſſen Pferdten uff die von Zürich ze ſtreiffen / und lieſſend ſich wit von der Veſti / diewil ſi niemand fundend noch ſachend / der wider ſi wäre: ließ ſich Graf Rudolf harfür mit ſinen wyſſen Pferdten / und warend vil zu Roß geordnet / die tätend derglichen als ob ſi Jn angriffen weltind (wie es dann abgeredt was) Graf Rudolf von Habſpurg mit den wyſſen Pferdten nam die Flucht gegen das Schloß Utliburg / die von Zürich iltend Jm nach / als ob ſi Im Viend wärind / die im Schloß wontend / es werend die Herren / tätend behend die Thor uff / und lieſſend die mit den wyſſen Pferdten inn / die behubend das Thor mit Gwalt offen / biß die von Zürich all hinin kamend: alſo erobert Graf Rudolf mit diſem Liſt die Burg am 1. Herbſtmonat / die von Zürich ſchliſſendts biß uff den Boden.

DOMINI 1268.

Wie ſich nun denen von Zürich Jr Sach alſo glücket / zugend ſi angentz nach Eroberung der Veſti Utliburg mit gerüſten Schiffen / als ob ſi gen Baſel wöltind faren / die Limmagt nider / der Schiffen warend zwey mit verborgnen wolgerüſten gewafneten Knechten / und wie ſi nebent Glantzenberg das Stettlein (under Faar hinab an der Limmagt [e] gelegen) kamend / ſchuſſend des von Regenſperg Volck vaſt haruß mit Armbruſten zu den Schiffen. Alſo furend die Züricher für nideren / und kamend mit den Schiffen hinder das Holtz / daß man Si uß dem Stettlin nit mer ſechen möcht / hubend an ein groß Geſchrey / als ob ſi ein Schiffbruch erlitten: die Gewaffneten und ander Volck was alles uß den Schiffen in das Holtz / lieſſend die Schiff fürnider rinnen / und hattend vil ſchlechts Blunders in das Waſſer geworffen. Nun möchtend die im Stettlin die ſchwebenden Schiff und Blunder im Waſſer ſechen / vermeintend nit anders / dann es wär ein Schiffbruch / luffend mit all Jr Macht hinuß / die Züricher / ſo noch vorhanden / ze todt ze ſchlagen / wann ſi achtetend der merteil wär ertruncken. Jn ſölichem hielt Graf Rudolf von Habſpurg Houptmann dero von Zürich mit dem reißigen Volck in der Höche heimlich in einem Eichwald / und wie Er das Geſchrey (ſo das Wort-Zeichen was) hört / fiel Er mit ſinem Volck oben herab das Stettlein an / und die Gewaffneten Züricher uß dem Holtz luffend ouch harfür und rannтend den Burgern / ſo den Schiffen zu / die Statt ab / und ward die Statt und Veſti verbrennt und zerſtört: die Gloggen [f] wurdend gen Zürich gefürt / dero iſt eine im Prediger-Cloſter / die ander im Kilchthurn zu Zollickon.

Glantzenberg.

Gleich darnach im October als der von Regenſperg ſine Veſtinen und Land verkriegt / darzu in groſſen Schulden ſteckt / und nützit mer

Herr Rütold von Regenſperg richt ſich mit denen von Zürich / und endet den Krieg.

[a] Bullinger. Mſ. thut hier der Hülff Graf Rudolfs keine Meldung / ſondern ſagt nur es ſeyen 60. Reuter geweſen deren jeder einen Fußknecht hinterſich geführet / obwohlen Er auch dieſe Zahl in Zweifel ziehet / ſo vermeynt auch Rhan Hiſt. Mſ. daß es nur 30. Reuter und ſo viel Fuß-Knecht geweſen.

[b] Dieſer iſt Ludovicus II. Germanicus geweſen / und hatte / wann Er in dieſe Lande kommen / ſeine Wohnung allda / Bulling. Mſ.

[c] Bulling. und Rhan. Mſ. thun bey dieſem Umſtand keiner Schädigung Meldung; ſondern ſagen / der von Regenſperg ſeye mit 12. weiſſen Pferdten und ſo viel Windhunden täglich auf die Jagd geritten / und ſeye eben dißmal auch dabey geweſen / wie dann auch vermuthlich aus andern Umſtänden abzunehmen.

[d] Rhan. Hiſt. Mſ. will nicht gewiß behaupten / daß Graf Rudolf perſönlich dabey geweſen.

[e] Das jetz der Lantzenverein genennet wird.

[f] Deren waren vier / eine kam in der St. Peters Kirch-Thurn / und ſolle noch heütigs Tags die Raths-Glocke ſeyn / die ander zu den Auguſtinern / die dritte in das Münſter auf das Chor in das Thürnlein welches An. 1499. d. 15. Junii verbrunnen / und die Glocke geſchmolzen. Die vierdte nach Zollickon / nächſt bey Zürich gelegen.

iner hat (dann die Statt/ Schloß und Herrſchafft Regenſperg was ſins Bruders Ulrichs/ der hat ſich des Kriegs nit beladen) warb Er umb ein Richtung/ kam ſelbs gen Zürich/ und begert Fridens/ und begab ſich in Iren Schutz und Schirm: Alſo kam ouch ſin Bruder Ulrich/ deß die Statt und Schloß Regenſperg was/ und überkam mit denen von Zürich/ daß Si ſin Bruder umb ein Libding in Jr Statt annamend/ dagegen ward denen von Zürich vergunt etlich Verſatzungen umb den Zürich-See/ die Er verpfändt/ umb gering Gelt für eigen an ſich ze löſen. Alſo zoch Herr Lütold in die Statt Zürich/ ſatzt ſich zu Ruwen/ als Er umb das ſin kommen was/ ſtarb allda/ und ward zum Barfüſſern im Crützgang begraben: Alſo ſoll ſich niemand ſins Guts und Machts überheben/ dann diſer Herr Lütold/ ſo vermeint der von Zürich Herr zu werden/ ward Jr Pfründter/ als der Krieg dry Jar gewärt hat.

Pabſt Clemens IV. ſtarb.

Anno Domini 1268. wie Corius ſchribt/ ſtarb Pabſt Clemens der Vierte im December, als Er 3. Jar/ 9. Monat/ 21. Tag geregiert hat/ und bleib die Römiſche Kilch mer dann 2. Jar one Pabſt. a

1269. Die von Steinen in Schwitz kouffend ſich ab umb etwas Pflicht von Graf Eberharten von Habſpurg

Anno Domini 1269. verkoufft Graf Eberhart/ von Habſpurg Herr zu Louffenberg/ Graf Rudolfs (harnach Künigs) Vatters Bruders Sun/ ſin Rechtung und Herzlichkeit/ die Er hat an der Kilchhöre zu Steinen und am Sattel im Land Schwitz den Kilchgnoſſen ſelbſt/ und machtend ſich hiemit gar fry/ wie die Landt-Lüt von Schwitz/ die einet der Blatten wonetend/ die allweg fry geweſen/ wann daß Si allein an das Rich gehörtend/ warend in Vierteil underſcheiden/ wurdend des Richs Vierteil genämpt: Von diſer Ußkouffung von Graf Eberharten habend die von Schwitz ein beſigleten Brief vom Römiſchen Küng Heinrich Anno 1310. ußgangen/ darinn Er bekennt/ daß Si fürbaß fry ſigind/ wie die andern Fryen im ſelben Talz wiewol Si ſunſt ouch Landt-Lüt warend/ wie andre Landt-Lüt ze regieren hattend/ ſo warend Si doch der Herrſchafft etwas pflichtig/ deß Si jetz durch Abkouffung gelediget/ und ein fünffter Vierteil in Anlag der Richs-Stür fürhin genämpt wurdend. Die gemelt abgekoufft Herzlichkeit der Kilchhöri Steinen und Sattel was vor Ziten durch Abſterben Graf Ulrichs von Lenzburg Anno Domini 1172. an die Grafen von Habſpurg erblich gefallen.

Die von Art habend ſich ſelbs ouch harnach ledig gemacht/ und ein Sechſter Vierteil des Lands in Anlag der Richs-Stür worden: Dann Steinen und Art zevor allein Iren Herren und nit dem Rich geſtüret/ ußgenommen was Koſten uff das gemeine Land gieng/ da hat Steinen und Art jewelten mit gemeinen Landt-Lüten ze Schwitz geſtüret/ und das Land geregiert/ geſchalten und gewalten/ daß darinne niemand einigen Vorteil gehept/ und iſt alles ein unverteilt Land geweſen.

Es gehörtend ouch mit die gantzen Kilchhörinen ze Steinen und ze Art der Herrſchafft/ ſondern allein die Kilchen-Sätz und dry Höf/ einer zu Steinen und zween zu Art: In dieſelben Höf gehörtend etlich Lüt affiert in beiden Kilchenhörinen mit Eigenſchafft/ über dieſelben hat die Herrſchafft ze richten Zwing und Bänn: Die andern warend Fry/ über die richtetend gmein Landt-Lüt von Schwitz.

Bischoff Eberhart vom Fry-Herr von alten Klingen uß dem Turgöw.

Dero Zit koufft Biſchoff Eberhart von Coſtentz von Herr Walther von Alten Clingen/ Fry uß dem Turgöw/ die Statt und das Schloß Clingnow an der Aaren gelegen/ ſo ſine Voroderen von Grund uff erbuwen/ ouch das Burgſtell zu Tägerfelden/ und die Vogtey des Dorffs Tettingen/ alles in der Landt-Grafſchafft Obern Baden im Turgöwiſchen Zirck gelegen/ an das Geſtifft ze Coſtentz umb 1100. Marck Silbers lut des nachvolgenden Briefs/ den ich von der alten ungewonlichen tütſchen Art ze ſchriben diß Orts ingeſtellt hab.

In Gottis Namen Amen: Ez ſuln allù die wizzen/ die diſin Brief anſechen/ daz do der vrigie Her Walther von Clingin die Veſti ze Clinginowe und daz Burchſtal ze Tägerwelt und die Vogtai ze Tettingen/ Biſchoff Eberharten und der Geſtiffte von Coſtintze/ rächte und redliche ze Köffunne gab/ umbe ailluff hundirt Marcke Silbers/ alſe daz alles an der Hant Veſti ſtat geſchribin/ die darübir gemachet warth.

Do kommen ſi ainmütigliche beidinthalb oberain/ daz man daz Silbir gebin ſol ze drin Jaren/ alſo/ daz man ze Sant Martins-Tach der nu zi nahiſt kumit/ ſoll gebin vier hundert Marcke/ und darnach ze Sant Martins-Tach dez andern Jaris öch vier hundert Marcke/ und darnach ze Sant Martins-Tach dez dritten Jaris die andern drú hundert Marcke. Wann aber Vro Verene dez Herrin Tochter von Clingin diz Gut mit Graven Heinrichs Hant von Veringin Jr Mannis nicht hat uffgegebin/ alſe da wart gelobit/ ſo ſol daz Capitil von Coſtinze ze jeglichinne der drie Zile/ ſo man daz Silbir ſol gebin deß Silbers hundert Marcke behalten/ unz daz ſi ez mit Jr Mannis Hant uffgigäbe/ und ſo daz geſchächin iſt/ ſo ſo ſol daz Capitel dieſelbin drú hundirt Marcke/ alda ſwaz ſin iſt ſin alſo vor der Vertigunge hant behalten/ antwurtind den Lüten/ den man öch daz ander Silbir antwurtin ſol/ daz iſt demſelbin Herrn von Clingin/ ob Er lebit/ Iſt aber Er Virvarn/ ſo ſoll man ez antwurtin ſiner Wirtinne Vrou Sophiun: Wärin aber ſi beida tót/ ſo ſol Biſchoff Eberhart daz Silbir nemmen/ und ſol damite deſſelben Herrn von Clingin Tochtiran uzgeben und birätin/ alſe jnnen Eerin und ſiner Beſchaidinheit/ wol gezimmet/ und ſol man Vrou Verenun Grafen Heinrichs Wirtinne von Veringin Jr Anteilis dez Silbirs nicht wann uz din drú hundirt Marcken werin/ die daz Capitil behaltin ſoll diewile Si mit Jr Mannes Hant nicht hat gevertiget/ daz Gut/ alſe davor iſt geſchriben. Und ſwaz der drigir hundirt Marcke obirblibet/ und daz andir Silbir gar/ ſoll der Biſchoff in der andern Tochtiran nutz Eerin. Wär aber dir Biſchoff Eberhart tót/ ſo ſoll man daz Silbir antwurtin den Junchvrouen. Wären aber die öch tót/ ſo ſol man daz Silbir antwurtin dem Comindure und den Brüdern von St. Johanß Spital ze Clinginowe/ daz Si

a Es iſt zu mercken/ daß um dieſe Zeit Keiſer Richard in den Burgundiſchen Landen durch Hertzogen von Cophingen/ den Graf von Savoyen mit Krieg überzogen/ Jhme verſchiedene Plätz belagert und eingenommen/ welchem aber Graf Petrus von Savoyen ſo dapfer widerſtanden/ daß Er die feindliche Armee aus dem Land gejaget/ und ſich der Waat oder Pays de Vaud bey dieſem Anlaß gäntzlich bemächtiget. Stettler Nächtl. Geſch. L. I. p. m. 14. Rhan. Hiſt. Mſ. Ampliſſ. a Waldkirch. E. B. H. P. I. p. 132.

Si ez ze Gottis Löbe und zi deren Selen Heil kerin / alſe daz derſelb Herri von Clingin mit gemeinin Willen ſiner Wirtinne und ſiner Tochtoron an ſin hat giſetzet / und ze Sichirheit der Vertigunge diß Dingis / ſo hat Biſchoff Ebirhart dem Herrn von Clingin und ſiner Wirtinne und ſinen Tochtoron gegeben diſe Bürgin und Giſel; Den Thum-Probſt Rudolf von Baſil / den Thum-Probſt Cunrat von Coſtintze / Probſt Heinrichin von Sant Stephan / Probſt Lütold von Biſchoffcelle / den Thum-Dechan Heinrichen / Berchtolten den Cuſtor; Berchtolten von Hochinvelſe / den Schulmeiſter; Maiſter Walckun / Berchtolten von Bußenanch / Baltram von Annewiler / Fridrich von Stöffinegge / Heinrichen den Keller / Rudolfen von Sweningen / Maiſter Albrächt von Phine / die Thum-Herren von Coſtintze / Ulrichen von Winterſterin / den Thum-Herren von Augiſpurch / Herrn Heinrichen und Herrn Cunraten von Cränckingen / Herr Johanß von Wetzichoven / Herr Diethelm und Herr Ulrich von Gutingen / Herrn Gozwin und Herrn Walther von Hochinvelſe / Herrn Rudolf von Sulziberch / Herrn Ulrichen / Herr Wezilin / Herren Cunrat von Haidilberch / Herrn Albrächt von Caſtelin / Herrn Cunraten von Armewiler / Herrn Rudolfen von Rhinegge / Herrn Johanßen von Schöninberch / Herrn Cunraten von Veltſpach / Herrn Cunraten von Schönowe / Herrn Willhalmin den Kuchimaiſter / Herrn Siudin von Blumpinbach / Herrn Berchtolden von Jäſtetten / Eberhart den Truchſäzin von Waltpurch / Heinrich von Louffen / Diethelm von Haidilberch / Hilteboltin von Stekiborn / Rudolf den Rühin Johiler / Rudolf den Slethin Johiler / und Herrn Ulrichen den Müntzer von Coſtintze / und wurdind die Umbe daz Silbir Bürgin unverſchaidinlich / und gelobtin alle mit Trüwin / und mit geſwornin Eidin rechte Giſilſchafft / alſo / ſwie daz Silbir ze thainne Zil alſe davor beſchaidin iſt / nicht wirt gigeben / ſwenne danne von des Herrin halben von Clingin alder ſinir Wirtinne / alde ſinir Tochtirn die Bürgin gimanet werdint mit Brievin alde mit Bottin ſo ſülin ſü ſich darnach in den achte Tagen zi rächter Giſilſchaffte zi Steine antwurtin alle / wann echt der Thum-Probſt Rudolf von Baſil und Herr Heinrich und Cunrat von Cränckingen / die ſuln ſich ze Clinginowe zi rechter Giſilſchaffte antwurtin / und ſuln die alle / ez ſi danne / daß Jr dehainen chafftlich not irre / rächti Giſilſchafft an den zwein vorgnanten Stettin alſo lange leiſten unz daz Silbir / daz man zi dem Zile gebin ſolti / werdi gar gigeben. Wer öch (daz GOtt nicht inwölle) daz dickheiner der Giſile daz brächi alder ſturbi / ſo ſuln die andern alle ſwanne man Si gemanet / darnach inderthalb vier Wochin an dienſelbin Stettin ſich antwurtin / und rechti Giſilſchafft leiſtin / unz ein ander Giſel und Bürge alſe Erber als Er was wärde an ſin ſtatt gigeben; darzu gelopten mit ihr Trüwin und mit geſwornin Eidin der Thum-Probſt und der Dechan / und daz Capitil zi Coſtintze / iſt daz der Biſchoff Eberhart virwerch / daz diz Silbir gar gigeben werdi / daz Si die keinen Andern / den Si ze Biſchoff irwelnt / nicht antwurtin / weder Babſte noch Legaten / noch Erz-Biſchoffe zi beſtätine noch ze tunt Jme gehorſami und öch die Burger und daz Volck von Clinginowe / ſülin ir niemir in Clinginowe gelän / noch in kaini Gehorſami noch Huldi getun / e daz Er gelopte zi ſine an dizin Dingin an Biſchoff Eberharts ſtatt / und ze vollevürinne / ſwaz Biſchoff Eberhart ſolte han getan und uſſgirichtit und gebezirt wirt / obe dehain bruch an den gelopten Dingin iſt geſchechen; darzu ſo ſoll öch Probſt Heinrich von Sant Stephan / alb ob Er tót iſt / ein andrer Thum-Herr von Coſtintze dez Capitils den der Herri von Clingin / alb ſin Wirtinne / ob er tót iſt / darzu irkuſit / den Thum zu Clinginowe in ſiner Gewalt habin / unz daz derſelbi Irwelti ze Biſchoffe verändet / daz davor beſchaidin iſt / darzu verzigin ſich die Bürgin aller der Recht / die Keiſer alder Babſt alder Jeman gemachit alder geſezit hat / und aller Land Gewonheit / danute ſin die unverſcheidinnen Bürchſchafft / die Si gelopt hant / ſchändin / oder brächin möchtin: Daz diz ein unzwifelhaffte Veſti habi / darumbe iſt dirre Brief von beider Taile willen und haitze gemachit / und mit dez Biſchoffs und dez Capitils von Coſtintze / und dez Herrin von Clingin Inſigiln geſigit und geveſtit; diz geſchab ze Clinginowe offinliche vor Armin und vor Richin an dem Pfingiſtage / darnach ward ez vollbracht ze Coſtintze offinliche / vor Phaffen und vor Laigen / Rittern und Burgern an dem Mentage nach der Pfingiſtwochen / dez Jars / do von Gottis Geburthe warin Nün und ſechzig und zwelffhundirt Jar.

Anno Domini 1269. verbrann ze mitten Brachmonat der gantz Houpt-Fläck zu Glarus / ſambt der Pfarr-Kilch / und darnach umb Martini ward die Kilch und Altar wider gewycht vom Wych-Biſchoff Albrächten von Coſtentz.

Graf Rudolf von Habſpurg trang den Biſchoff von Baſel im Gelt ze geben.

Dero Zit hat Graf Rudolf von Habſpurg (harnach Künig) aber Span mit Biſchoff Heinrich von Baſel ſinem Oheim / von etwas Anſprach wegen. Alſo gab Im der Biſchoff 100. Marck Silbers baar Gelt / damit Er mit Im Frid hette.

Albertus Magnus kam gen Zürich.

Deſſelben Jars kam der Hochgelert Albertus Magnus Biſchoffe ze Regenſpurg gen Töß in das Cloſter bi Winterthur und fur da dannen gen Zürich / da Im groſſe Er bewiſen ward.

1270. Das Schloß Friburg im Brißgow ward gebuwen.

Anno Domini 1270. im ſelben Zit buwt Graf Heinrich von Friburg / geborn von Fürſtenberg / die Veſti zu Friburg in Brißgöw ob der Statt.

Abt Berchtold von St. Gallen übernoß die Gottzhuß-Lüt.

Abt Berchtold von St. Gallen was ein grimmer Herr: Er übernoß ſin Gottzhuß-Lüt an allen Dingen / wie es Im werden mocht / und ließ danebent den Gottzdienſt vaſt abgon: Deßhalb furend die Gottzhuß-Lüt zuſammen / namlich die Burger von St. Gallen / von Wyl / von Appenzell / von Rorſchach / und von Wangen ennet Sees / und andre Gottzhuß-Lüt verſprachend heimlich einandern / ſo Er nit ablieſſe ſich Jme ze widerſetzen / und einandern behulffen ze ſinde. Diſe Verbindung blieb verſchwigen / diewil Er lübt.

ward zu Lindow gefangen.

Nun hattend Jne die von Lindow zu einem Schirm-Herrn angenommen / biß daß ein Römiſcher Künig erwelt wurd. Alſo ſaß der Abt ſelbſt ze Gericht in derſelben Statt / und beduncke dieſelben Burger / daß Er Si ze ſtreng hielte und ze gwaltiglich / als ob Si

ſin libeigen Unterthanen wärind / mit Inen umbgienge / fiengend Jne und etlich Ritter mit Jme / die bi Jm warend. Do hättind ſine Fründ und Diener die von Lindow gern bekriegt und geſchädiget / do mußtend Si beſorgen / was Si Jnen Leids tätind / das müſt der gefangen Abt entgelten: Alſo wurd es ſunſt vertädinget / daß der Abt ledig wurd / durch Mittel eines zehenjärigen Fridens: Und darnach über ein Jar ſtarb Er / dann Er was ein alter ſiecher Herr worden / und hat ein Kranckheit an einem Schänckel / ſo man nämpt der Wolff / und als Er das Gelt (darumb Er ſolte Grüningen gelößt haben) von ſinen Gottzhuß-Lüten an itelen Pfennlingen hat ingenommen / und dem von Regenſperg / und dem von Gütingen (dem es verſetzt) ſolt geben / zerſchlug Er an der Bezalung an der Marck umb vier einzig Pfenning die der Abt nit geben wolt: Alſo bleib Grüningen ungelößt.

Löst Grüningen nit.

Graf Rudolf trang aber den Bischoff von Basel im Gelt ze geben.

Jn diſem Jar hat Graf Rudolf von Habſpurg aber etwas Zuſpruch an Biſchoff Heinrichen von Baſel / der Biſchoff was der Sach unwillig / doch wolt Er mit dem Grafen Frid haben / mußt Er Jm aber 100. Marck Silbers an barem Gelt geben.

1271. Abt Berchtold von St. Gallen ſtarb.

Anno Domini 1271. angentz Jars ze Wienacht was Abt Berchtold von St. Gallen geborner Fry von Valckenſtein zu Roſenberg uff der Veſti ob Heriſow gelegen / und hielt das Wienacht Feſt daſelbſt / und bi 70. Rittern / und als Er nach dem Feſt gen St. Gallen fur / was ein Geleiter über Cratzeren / daß Er allda abſtan mußt / und über die Bruck gan / und diſenthalb uff / und fürtend Jn ſine Junckern / und geſchwand Jm von Jnmacht und Kranckheit. Alſo ſiecht Er von Tag zu Tag / daß ſin Artzt-Meiſter Michel von Schwabenland anzeigt / Er wurd nit genäſen: Alſo begunde Er vom Siechtumb und von dem preſthafften Schänckel ſo übel ſchmöcken / daß niemand bi Jm bleib dann arm Brüdern und arm Dienſt-Volck / die man kum erbitten möcht umb groſſen Lon / und ward ſinen ſo gar vergeſſen / daß die / ſo ſin pflägend / kum die Speiß gehaben mochtend: Do begert Er vor Jm zu rechnen / was das Gottzhuß rechter Gült möchte han / do fand man 1400. Marck Silbers järlicher Gült / die Er dem Gottzhuß ledigklich verließ / one den Zechenden zu Kilchdorff bi Villingen ennet Sees / der järlich mer dann 300. Stuck ertrug / den der Fry-Herr von Wartenberg one Recht dem Gottzhuß entfrömbdet. Alſo ſtarb Abt Berchtold ze Pfingſten des gemelten Jars als Er 24. Jar und 6. Monat geregiert hat / der vor 2. oder 3. Jaren 900. Ritter zeſammen gebracht / und jetz im Todt-Bett von jederman verlaſſen was: Da ſach man an Jm der Welt Lon: Wiewol Er ſine Gottzhuß-Lüt gar vaſt übernoſſen hat / ſprach Er doch im Todt-Bett / daß Er bi ſiner Seel Heil es niendert umb anderſt getan / dann daß Er das Gottzhuß deſter baß erhalten möchte. Es warend im alle die / ſo in der Statt St. Gallen warend / Edel und Unedel / ſo ungünſtig / daß zu ſiner Begrebt nit mer dann 14. Pfenning geopffert wurdend / und da man Jm Meß ſang / tanzetend die Berg-Lüt offentlich in- und uſſerhalb der Statt vor Frömden / von wegen daß Er Si ſo ſtreng gehalten hat.

Zween Aebt wurdend erwelt

Nach ſinem Abſterben ward ein Zerteilung unter den Convent-Herren / Dienſt-Mannen und Burgern / und erwält ein Teil Herr Ulrichen von Güttingen Fry / die andern erweltend Herr Heinrichen von Wartenberg Fry. Nun hat der von Wartenberg die merer Chur unter den Convent Herren: Aber der von Güttingen hat den gröſſern Gunſt von Dienſt-Mannen / Burgern und allen Gottzhuß-Lüten / dann Si warend dem von Wartenberg ungünſtig / von wegen daß Er Abt Berchtolden ſeligen näher Mag was / der Si ungnädigklich gehalten hat / und forchtend / Er wurd es ouch tun: Alſo ward der von Güttingen von ſinem Teil uff St. Gallen Altar geſetzt mit Gwalt / do ward der von Wartenberg von ſinem Teil uff St. Otmars Altar geſetzt: Alſo fur der von Wartenberg mit ſinem Teil uß der Statt St. Gallen gen Arbon / da ward Er von Biſchoff Eberhart von Coſtentz unterhalten / und ward ouch ſin Helffer / deßglichen Abt Albrecht von Richenow geboren von Ramſtein / der ouch ſiner Mumen Sun was / es warend ouch etlich Dienſt-Lüt / Burger und Gottzhuß-Lüt / die dem von Wartenberg anhangetend / doch vil der minder Teil: Alſo ſchwurend der Dienſt-Lüten ein Teil ouch die Burger von St. Gallen / von Wyl / die Berg-Lüt / Herr Ulrichen von Güttingen: Bald erhub ſich ein Vrlüg (das iſt offner Krieg) zwüſchent beiden Aebten / und zoch jedwedrer die Herren / die Jm geſeſſen warend / an ſich / und verſatztend Jnen des Gottzhuß Gut / damit Si uffbrächind: Den Grafen von Werdenberg ward verſetzt Bützſchwil und die Veſti Rütberg in Toggenburg gelegen / vil verſetzter Gütern ſind nachwärt vergangen / daß Si nie wider an das Gottzhuß kommen ſind: Item etlich Dienſt-Mann / die dem von Güttingen geſchworen hattend / wurdent vom Biſchoff Eberhart von Coſtentz durch Mütung bewegt / daß Si dem von Wartenberg anhangetend / und an dem von Güttingen Maineid wurdend: Dem von Güttingen warend anhängig der von Ramſchwag / der Giel von Glatburg (dozemal der richſt Dienſt-Mann) der von Elgöw und andre. Dem von Wartenberg hangtend an der Schänck von Landeck / der von Roſchach / der von Bichelſee und andre: Si kriegtend wider einandern vaſt / und verderbtend damit das Gottzhuß und das Land.

Erneuerung Bern und Friburg Pundt

Deſſelben Jars ernüwertend die Statt Bern und Friburg / Jr Pündtnuß / als Herr Chuno von Bubenberg Ritter zu Bern / und Herr Chuno von Vifers / Ritter zu Friburg Schultheiſſen warend.

Graf Rudolf kriegt aber mit Bischoff Heinrich von Basel.

Diſer Zit gewann Graf Rudolf von Habſpurg aber ein Span mit Biſchoff Heinrichen von Baſel [a] ſinem Oheim / und hieſch Jm 200. Marck Silbers für ſin Anſprach die Er zu Jm hette / der Biſchoff was unlidig ſines Heüſchens / wolt nit järlich Jm Tribut geben / und ließ Jm ſagen / er könt Jm nit ſine Schulden bezalen / und ſchlug Jm gar ab nützit mer ze geben; Das verdroß Graf Rudolfen / dann er was nötig / und was Jm der Biſchoff noch etwas ſchuldig / deßhalb Er Jm offne Vientſchafft verkündt und abſagt / und kriegt offentlich wider Jne. Etlich Burger [b] in der Statt Baſel / als die von Eptingen / die Vitzdum / die Uffen [c] / die Krafften / die Richen hangetend an Graf Rudolfen / und ward Jr Geſellſchafft die vom Sternen genämpt / hinwider die Schaller / die München / die Marſchalcken / die vom Rhin / die Cammerer und der Merteil der Burgerſchafft ze Baſel warend dem Biſchoff

[a] In dieſem Jahr erkaufte auch dieſer Biſchoff das Schloß Pruntrut umb 260. Marck Silbers / ingleichen Tefftenſtein umb 40. Marck / und machet das kleinere Baſel zu einer Statt / wie ſolches weitläuffiger nachzuſehen bey Urſiſ. c. l. c. 20.

[b] Von dieſen zweyen Geſellſchafften des Sternens und Papagais ſihe Urſiſ. Chr. L. 2. c. 19. [c] oder Uffheim.

schoff anhängig / und ward Jr Gesellschafft die Sibcusten genant: Also zoch der Bischoff ouch uß mit sinem Adel und Anhang / und zerstört den Flecken Bladolzheim unter Othmarsheim gelegen / den Graf Rudolf von Habspurg zevor mit einen Graben und Tamm gevestnet hat.

Pabst Gregorius X. ward erwelt.

Dises 1271. Jars als die Kilch mer dann 3. Jar one Pabst gewesen / ward am ersten Tag September (als Corius schribt) Gregorius der X. Pabst erwelt / hat regiert 4. Jar / 2. Monat / 10. Tag.

Graf Gottfrid von Habspurg starb.

Dises gemelten Jars an St. Michels-Tag starb Graf Gottfrid von Habspurg / Herre zu Louffenberg: Er war des vorgenanten Graf Rudolfs / harnach Künigs / Vatters Bruders Sun / und des Thum-Probsts von Basel / ouch Rudolf genant (so harnach Bischoff ze Costentz ward) und Graf Eberharts von Habspurg Bruder: Jr Vatter hat ouch Graf Rudolf geheissen.

Der gemelt Graf Gottfrid verließ ein Sun / ouch Graf Rudolf genant / der was ein junger Knab

1272. Abt Ulrich von St. Gallen verbrannt Bischofzell und kriegt wider sin Widersächer Abt Heinrich.

Anno Domini 1272. als Bischoff Eberhart von Costentz Abt Heinrichen von St. Gallen anhanget wider Abt Ulrichen sin Gegensächer / geboren von Gütingen / fur des von Gütingen Anhang zu / namlich die Grafen von Montfort und die von Ramschwag / überfielend in einer Nacht dem Bischoff sin Statt Bischoffzell / blündertends und verbrandtens / und als dero Zit Herr Ulrich von Roschach Ritter / (so ouch dem von Wartenberg wider den von Güttingen anhanget) das Schloß und Stettlin Nüwen-Ravenspurg / onverr von Lindow inne hat / als ein Vogt von Abt Berchtold seligen dargesetzt / überzugend Jn die Grafen von Montfort in Abt Ulrichs von Gütingen Namen / gewunnend das Stettlin und verbrandtendts: Aber das Schloß mochtends nit erobern: Diser Abt Ulrich nam die 1500. Marck Silbers / so Abt Berchtold selig hinder Jm verlassen / und die Gottzhuß-Lüt geben hattend / daß man Grüningen damit gelößt sollt haben zu sinen Handen / verbruchts im Krieg / ward vertan / daß nie kein Pfenning an die Lösung kam.

Graf Rudolf und der Bischoff von Basel kriegtend stät.

Mitlerwil kriegt Bischoff Heinrich von Basel und Graf Rudolf von Habspurg ouch stät mit einandern der Bischoff zoch uß dem Graf zu Leide / und zerstört die Vesti Hertenberg / so nüwlich nah bi Rhinfelden gebuwen was; darnach stürmt Er mit aller Macht die Statt und Schloß ze Rhinfelden / so ouch Graf Rudolfen anhanget / eroberts mit Gwalt / da man doch meint / daß Si nit zu gewünnen wärind.

Seckingen verbrann.

Darnach am 17. Tag Ougst schlug die Stral in die Statt zu Seckingen / und verbrandt Statt und Closter mit einandern / so ouch Graf Rudolfen anhanget: Do nun diser Unfal sich zutragen / fur Bischoff Heinrich [a] von Basel mit sinem Kriegs-Volck gen Seckingen / zerstört die Ring-Muren gar / und ließ da dannen füren was für gehowen Gestein an den Muren was. Also ließ die Aebtißin in der Aeschen St. Fridlin Heiligthumb suchen / das ward funden / und hinuf gen Louffenberg hinder Graf Eberharten von Habspurg / und den jungen Graf Rudolfen / sins Bruders Gottfrids seligen Sun gefürt ze behalten / das ist / nach Buwung des Closters wider darin gefertiget worden.

Dises alles verluf sich / als Graf Rudolf anderswo im Turgöw / als ein Helffer Abt Ulrichs von St. Gallen / geboren von Gütingen ze tun hat / davon harnach volget.

Bischoff Heinrich von Chur starb.

Volgends den 14. Tag November starb Bischoff Heinrich von Chur / geborner Graf von Montfort / als Er 21. Jar geregiert hat; Er was des Namens der vierte Bischoff / hat die Statt Aspermont an das Gestifft erkoufft / ouch die Vesti Reambs, deßglichen die Vesti Fridow / die Vesti und Stettli Fürstinow in Tumbletschg von nüwem erbuwen / alles in Churwalchen gelegen: Er hat ouch die Vesti Herrenberg bi dem Dorff Sevelen in der Grafschafft Werdenberg erbuwen: Nach Jm ward ze Bischoff erwelt Cunradus ein Fry-Herr von Bellmont uß Churwalchen / der hat zehenthalb Jar geregiert.

1273. Abt Heinrich von St. Gallen starb.

Anno Domini 1273. als der Krieg zwüschend den zwey erwelten Aebten von St. Gallen / Ulrichen von Gütingen und Heinrichen von Wartenberg stät wärete / starb der von Wartenberg / do furend die Convent-Herren sins Anhangs zu / und erweltend an sin statt Herr Rumen von Ramstein Fry / der was Abt Albrechts uß der Richenow nächster Vetter / der ouch sin Helffer was wider Abt Ulrichen: Also hub der nüw Abt Rume an mit Abt Ulrichen zu Rom rechtlich / und daheime vientlich ze kriegen: Nun was Graf Rudolf der mächtigist Herre / der des Gottzhuß sich unterwand / als ein Helffer Abt Ulrichs / geboren von Gütingen / der kam gen St. Gallen / do schwurend Jm die Burger und Puren als einem Houptmann Abt Ulrichs / und von deßhin wurdend Si wol geschirmt: Diser Graf Rudolf belägert die Vesti nüwen Bichelsee / gewanns und verbrannts / dann die Edelknecht von Bichelsee ouch wider Abt Ulrichen warend: Also begund der Gottzhuß-Krieg vast abnemmen / für daß sich Graf Rudolf der Sach belud / dann Er was den Widersächern zu mächtig / und begundend beid Aebt allein zu Rom mit Recht einandern ze bekriegen. Do fur Graf Rudolf wider das Land hinab / den Krieg wider den Bischoff von Basel ußzeüben. Das Gottzhuß St. Gallen ist durch gemeldte Krieg übel verderbt.

Es hat Abt Berchtold selig 14. gar grosser Kelchen verlassen / darunter was einer / der 70. Marck Silbers waag / und ein Marck Goldes an hat / dieselben Kelch wurdend all verton / und kam ze letst darzu / daß etwa lang kein einiger Kelch mer im Gottzhuß was / und wann man Meß wolt haben / mußt man anderstwo har einen erbitten und entlichen. Herr Walther von Elgöw Ritter fürt den grossen Kelch (den Jm Abt Ulrich versetzt hat) hinweg / den hat Jm ein Convent-Herr / der von Schneggenburg genannt / harfür uß der Trisch-Kammer geben / dann es sunst keiner tun wolte: Und unlang darnach sprach derselb von Schneggenburg zu sinem Schuler-Knaben: Mir ligt der Kelch / den ich uß der Trisch-Kammer geben / stät im Sinn: Und in einer Nacht als Er ze Metti wölt gan / fiel Er durch ein Tili nider / und fiel kum als hoch / als ein Mann gereichen mag / und starb allda / und wußte niemand darumb biß am Morgen / daß man Jn todt da fand / es was ouch in derselben Mette / als Er ze todt fiel / die Convent-Herren im Chor ein sölch grusamme Forcht / so unmaßlich ankommen / daß Si nit in beiden Chor-Siten underscheidenlich stan dörfftend / giengend zusammen an ein Schar / staltend sich eng in einandern / und wußtend noch nützit umb des von Schneggenburg Todtfall.

Es

[a] Dieses ließ Graf Rudolf nicht ungerochen / dann Er verbrannte dagegen die Vorstatt zum Creutz / welche anietzo die Steinen Vorstatt genennet wird / vor Basel / und bemächtigte sich des Schlosses Werr im Schwartzwald / welche ihme durch einen Bauren genant Wolf verrahten ward. v. Urstis. L. 2. c. 21.

Es hatte ouch jetlicher Altar im Cloſter ein ſonderbare köſtliche Altar-Tafeln mit Silber beſchlagen / die man an Feſten / und wann jedes Altars Patrocinium was / harfür geſtellt; dero etliche koſtet 20. Marck / und etlich 40. Marck Silbers die alle mer dann 200. Marck gekoſtet hattend / die wurdend ouch vertan / und nit über 40. Marck daruß gezogen.

Der vorgenant Herr Walther von Elgöw Fry fürt den obgeſagten groſſen Kelch gen Zürich / und wolt In da den Juden verſetzen / do ſprachend die Juden / Si nemmend kein gantzen Kelch zu Pfand. Alſo brach Er In ſelbs. Do gieng er und ſin Geſchlecht in kurtzem gar ab.

Es ward ouch diſem Herr Walther vergunt von Abt Ulrichen / daß Er die Verſatzung und Kouff um das Grüninger Ambt an ſich löſt / von dem von Regenſperg / und ouch dem von Gütingen des Abts Vettern / dem es vorhin verſetzt was / doch behielt Abt Ulrich vor die Widerlöſung. Diſer gemelter Ritter Herr Walther Fry von Elgöw was der richiſt und hochtragendiſt Dienſtmann den das Gottzhuß hat / und der fürnemmiſt im Turgöw / und kam darzu bi ſinem Leben / daß Er ſin Burg mit Lüt und Gut ze Elgöw / und ſunſt was Er hat / ſinem Tochter-Mann dem Jungen von Baldegk uß dem Ergöw übergab / und verteilt vor ſinem Tod was Er hat / daß Im an Narung gebraſt.

Graf Rudolf von Habſpurg mit Hilff Graf Heinrichs von Friburg übt den Krieg wider den Biſchoff von Baſel.

Deß gemelten 1273. Jars / als Biſchoff Heinrich von Baſel mit Hilff deß merteils der Burgerſchafft von Baſel mit Graf Rudolfen von Habſpurg und Graf Heinrichen von Friburg ſinem Helffer in offner Vechd ſtundend / reit derſelb Graf Rudolf mit wenig Reiſigen zevor an die Statt Baſel zu dem Thor / do volt der Burgermeiſter Marſchalck Ritter mit der gantzen Burgerſchafft zum Thor hinuß / und meintend Graf Rudolf ze ergriffen: Und als dem Burgermeiſter zu Not was / und ſich ze verr hinuß verſchoß / ward Er von Graf Rudolf und ſinen Rittern umbgeben und ze todt geſchlagen / und entreit Graf Rudolf und die Sinen / daß Inen nie kein Leid geſchach. Die Burger von Baſel hattend etwas Zits darvor alle die / ſo in Ir Statt Graf Rudolf anhangetend / ußgeſtoſſen / ſo man die Geſellſchafft zum Sternen nämpt: Alſo verſammet Graf Rudolf ein groß Hör / nam den Büchel zu Biningen a inne / und belägert die Statt Baſel 5. Tag / und tät groſſen Schaden. Der Biſchoff verdacht etlich Burger / ouch etlich Ritter und Knecht / daß Si heimlichen uff Graf Rudolfs Siten warend / deßhalb Er ſich in der Statt enthielt / und mit haruß ließ. Graf Rudolf zoch mit ſinem Hör vor der Statt wider ab.

Pabſt Gregorius nötet die Chur-Fürſten ein Künig ze erwelen.

Dero Zit zu mittem Summer kam den 7. Chur-Fürſten ein ernſtliches Schriben von Pabſt Gregorio dem Zehenden / darinne Er Inen hoch gebot / daß Si in einer beſtimbten Zit / ſo Er Inen ſetzt / ein Römiſchen Künig erweltind / und die Chriſtliche Kilch wider mit einem Vogt nach alter Gewonheit verſächind / oder Er wolt mit Rat der Cardinälen das Römiſch Rich in ein andre Nation verändern und verwenden / da Er vermeinti der gemeinen Chriſtenheit und dem Stul zu Rom Nutz und Ere lich ſin / dann das Rich was jetz nach Künig Richards b Tod 10. Jar one Künig geſin / und bi ſinem Leben ouch wenig genützt; und wiewol Künig Alfonſus uß Hiſpania von etlichen Chur-Fürſten ouch zu Römiſchen Künig vor vil Jaren erwelt / kam Er doch nie in Tütſchland / und was on allen Nutz / und begund groß Übel in tütſchen und welſchen Landen fürgon / mit Krieg / Roub / Brand und Todtſchlag / inſunders in Tütſchlanden kriegt je ein Fürſt / ein Graf / ein Herr mit dem andern / von wegen daß kein Houpt des Richs was.

Graf Rudolf verricht ſich mit dem Biſchoff von Baſel.

Nun hat Graf Rudolf im Sinn die Statt Baſel wider zu belägern / doch an einer andern Siten / damit man ſin Macht und Stärcke ſpüren möcht / Er nam mit Im 300. Pferdt wolgerüſt / die Statt Baſel zu beryten / und die beſte Gelegenheit der Belägerung abzeſehen / nam ein groſſen Roub zu rur an der Statt / und als die Burger mit aller Macht haruß fielend den Roub ze retten / entreit Er Inen mit dem Roub / und kam one Schaden hinweg. In ſolchen gieng das Geſchrey offentlich / daß die Chur-Fürſten wurdind ein Künig erwelen / do underwundend ſich erbre Lüte / den Krieg zwüſchen Graf Rudolfen und dem Biſchoff zu befridigen / und ward getädinget / daß Si alles Spans uff Spruch Lüt kamend / darumb ward ein Anlaß ufgericht in Schrifft / alſo lutende:

Litera ſedis Baſilienſis.

c Wir Grave Rudolf von Habſpurg und von Kiburg / Landt-Grave zu Elſaſc / tun kund allir Menlich / daz Wir und unſir Ohen Grave Heinrich von Friburg die Mißhelle die wir und die unſerin gegen unſirm Herrin .... dem Biſcoffe von Baſil han / für laſcin han / an unſirm Ohen .... den Burg-Graven von Nürenberg und Heinrichen den Marggraven von Hochberg / ſü zeslichtenne / hinnan unz ze St. Gallen Mez dem nechſten noch Mininen oder nach Rächti. Wäre abir / daz unſir Oheim der vor ginannte Burg-Grave unſir halp / und der Marggrave unſirs Herren des Biſcoffes halp / der bi nit möchtin ſin; ſo ſtot ez unſirt halp an unſirme Ohenne Graven Heinrichen von Fürſtenberg / und unſirs Herren des Biſcoffes halp / an ... dem alten von Gerolzeck / oh ze Minnen oder ze Rächte. Och han wir hinnan unz ze dem ſelben Sant Gallen / Mez emen ſtätin Friden gegeben und genommen / zuviſſen unz und Heinrich unſerm Oheime / von Friburg / und allen dien unſirm und unſiren Helfferen / und unſirme Herren dem vorgenannten Biſcoff / und allen dien ſinen und ſinen Helffern / one Geverde; und ſün undir uns und Ime die Straſſen offine ſin / nach altem Rechte; dur daz / daz diz allez ſtete blibe / one allen argen Liſt. So hencken wir unſir Inſigile an diſen Brief ze einem Verkunde. Datum Anno M CC LXXIII. Feſto B. Mauritii.

Der Gegen Briefe ſo der Biſchoff den Grafen beiden gab / lutend glichförmig: Nachdem diſer Brief gericht / zugend die ußgeſtoßnen Burger von Baſel / die Geſellſchafft zum Sternen genant / ſo Graf Rudolfen angehanget wider in die Statt Baſel. d

Eydgnoßi-

a Worauf jetzo S. Margrethen-Kirchen gebauen iſt.

b König Richard iſt A. 1271. geſtorben / hiemit kan das Reich nicht mehr dann 2. Jahr ohne König geweſen ſeyn / obwohlen Er in der That wenig oder nichts als den Königlichen Titul hatte / auch die meiſte Zeit in Engelland zugebracht. Siehe Continuat. Math. Paris. ad A. 1271. Alfonſus von Caſtilien der neben Ihme zu König erwehlt worden / hat ſich in Teutſchland niemahl blicken laſſen.

c Dieſes Diploma habe ich aus Urſtiſii Chronico, als wohin ſelbiges aus dem Originale gebracht worden / an verſchiedenen Orten geändert und verbeſſert.

d Mit dieſem Anſtands-Vertrag hatte der Krieg noch kein End / dann Rudolphus lag eben noch vor der Statt als Ihme ſein Vetter der Burggraf von Nürnberg die Botſchafft ſeiner Erhöhung zur Keiſerl. Würde überbrachte; Er ſchickte auch ſogleich drei Burggrafen in die Statt dem Biſchoffen ſolches zu verkünden / welcher als Er ſolches vernommen / ſolle Er geſagt haben: Sitze feſt lieber Herre GOtt / ſonſt wird Er bald auch deinen Thron beſteigen: Er hat auch ſogleich eine anſehnliche Botſchafft in das Lager geſandt Ihme Glück zu wünſchen / darauf erſt der rechte und beſtändige Friede erfolget. Urſtiſ. l. c. Albert. Argent. p. m. 700. Edit. Oporin. Ampliſſ. a Walckirch. l. c. p. 131.

Eydgnoßiſcher Geſchichten Erſter Theil.

Kurtzer Innhalt des Vierten Buches / Von der Regierung Keyſers Rudolphi I. an / biß auf die Eydgnoßiſche ewige Pündtnuß.

Graf Rudolf von Habſpurg ward Röm. König. Ward gekrönt; gibt denen von Zürich eine Freyheit. Kommt nach Lauſannen. Das Land Glarus dem Reich und des Gotteshauſes Seckingen eigen. König Rudolf kaufft das Grüninger Ampt. Beſtätet denen von Uri Ihre Freyheiten. Hielt ein Reichstag zu Nürnberg. Die Statt Zofingen kommt an die Königin Gertrud und Ihre Erben. Königin Gertrud ſtarb. Hartmann von Baldegg König Rudolfs Statthalter/ nimmt Steinen in Schweitz in des Reichs Schirm. Der After König Fridrich wird verbrannt. Jacob Müller von Zürich wird zu Ritter geſchlagen. König Rudolf vermählt ſich mit Gräfin Anna von Haierloch. Bundts-Erneuwerung zwiſchen Bern und Freyburg. Deſſen von Roſenberg Verlaſſenſchafft fallt an das Gotteshauß St. Gallen. Pabſt Gregorius X. ſtarb. Innocentius V. ward Pabſt. Zu Seedorff in Uri ein Commandery. Innocentius V. ſtarb. Adrianus V. ward Pabſt. König Rudolf bringt etliche Herren zum Gehorſam. Adrianus V. ſtarb. Johannes XXI. ward Pabſt / ſtarb auch. König Rudolf kaufft Freyburg in Uchtland. Nicolaus III. ward Pabſt. König Rudolf überwand König Ottocarum von Böhmen. Wackerbold ſtecket Zürich mit Feuwr an. Nicolaus III. ſtarb. Martinus IV. ward Pabſt. König Rudolf kriegt in Burgund. Graf Hartmann von Habſpurg ertranck im Rhein. König Rudolf macht Hertzog Albrechten und Rudolfen zu Hertzogen in Oeſterreich. Conrat Hunno von Schweitz wird belohnt. Königin Anna ſtarb. Schwartzenbach gebauwen. Arbon von Biſchoff von Coſtantz gekaufft. Zu Glarus zwey Pfarr-Kirchen gebauwen. König Rudolf erobert Päterlingen. Vermählt ſich mit Agnete oder Eliſabeth von Burgund. Togern kommt an das Johanniter Hauß zu Lügkern. Martinus IV. ſtarb. Honorius IV. ward Pabſt. Abt Wilhelm von St. Gallen kommt in Bann. König Rudolf verkaufft Stätt und Land in Italia. Conrat Häßi von Glarus ſtifftet das Cloſter Steinen. Honorius IV. ſtarb. Juden werden von Bern vertrieben. Wädißwil kommt an St. Johann Ritter-Orden. Helfenſtein bekriegt. Nicolaus IV. wird Pabſt. König Rudolf belägert Bern. Das Cloſter in der Inſul wird gebauwen. Lucern gibt ihrem Herrn Abt von Murbach ein freywillige Steuwr. Etlich Gerechtigkeiten in Uri kommen an das Cloſter Wettingen. Hertzog Rudolf von Oeſterreich ſtarb. Wie die Stätte und Länder Zürich / Lucern / Uri / Schwitz / Underwalden und Glarus den Clöſtern verbunden geweſen. Der Abt von Murbach verkaufft alles was Er in der Schweitz hat an König Rudolfen. Lucern widerſetzt ſich. König Rudolf legt Steinen an; gibt den drey Waldſtätten eine Freyheit. Stirbt. Neuwe Handveſte zu St. Gallen. Bern nimmt den Grafen von Safoi zum Schirm-Herrn. Adolphus Graf von Naſſau ward Röm. König. Nicolaus IV. ſtarb. Hertzog Albrecht kriegt wider Zürich. König Adolph gibt Zürich eine Freyheit. Wettingen kommt in Schirm und Burgrecht zu Zürich. Keyſerſtuhl kommt an Coſtantz. Cælestinus V. ward Pabſt / gibts auf. Bonifacius VIII. ward Pabſt. Der Commandeur St. Lazari Ordens wird verrichtet mit Conrad Stulſäſſen in Uri. König Adolph nimmt König Eduardo in Engelland Geld ab. Will den Hertzog Albrecht entſetzen. Beſtättet denen 3. Waldſtätten ihre Freyheiten. Schlacht auf dem Tonner Büchel bey Bern. Hertzog Albrecht will König Adolph von dem Reich verſtoſſen haben. Wird entſetzt; H. Albrecht wird Römiſcher König. König Adolph kommt um. König Albrecht will den 3. Waldſtätten ihre Freyheiten nicht beſtätigen. Gedencket drey Fürſtenthümer aufzurichten. Zog Glarus an ſich. Belägert Zürich. Will ſich die 3. Waldſtätt unterwürffig machen. Ordnet Ihnen einen Amtmann des Blut-Bannes halben. Glarus und Gaſtern wird von einem Ammann regiert. Homberg und Liechſtal kommt an Baſel. Pündtnuß wider die Straſſenräuber. Bonifacius VIII. ſtarb. Benedictus II. ward Pabſt. Die 3. Waldſtätte begehren an König Albrechten einen Reichs-Vogt. Dieſer gab Ihnen Geßler und Beringer von Landenberg. Benedictus II. ſtarb. Clemens V. ward Pabſt. Die Waldſtätte beklagen ſich über die Tyranney der Landvögten. Engelberg verbrann. König Rudolf in Böhmen ſtarb. Von Wolfenſchieß Amtmann auf dem Rozberg ward im Bad erſchlagen. Hertzog Hanß von Oeſterreich fordert an König Albrechten ſeine Erbland. Beringer von Landenberg Landvogt in Underwalden laßt Heinrich von Melchthal die Augen ausſtechen. Zwing Uri unter die Stegen ward gebauen. Zu Altorf ein Hut aufgericht dem man Ehr beweiſen müßt. Wernher von Stouffach wird von Grißlern hart angefahren. Verbindet ſich heimlich mit Arnold von Melchthal von Uri und Walther Fürſt von Underwalden. Der Adel hielt mit Ihnen. H. Hanß fordert aber ſeine Erbland. Der Eydgnoßiſche Bund vermehrt ſich täglich. Rathſchlag der Pundtsgenoſſen die Landvögte aus dem Land zu ſchaffen. Begebenheit mit Wilhelm Tellen / welcher dem aufgeſteckten Hut keine Ehr bewieß. Grißler wird zu

tod geſchoſſen. Die Landvögte und Diener werden verjagt / und ihre Schlöſſer zerſtört. Ein Bund auf zehen Jahr geſchworen. König Albrecht laßt den Waldſtätten feilen Kauff zu Lucern und Zug abſchlagen. Hornauſſen beiſſen ein Pferd zu tod. König Albrecht wird ermordet. Laupen kommt an das Römiſch Reich / hernach an Bern. Graf Heinrich von Lützelnburg wird Röm. König. Siß göw dem Biſchoff von Baſel beſtätet. Die Schlöſſer der Todſchlägern König Albrechts werden zerſtört. König Heinrich beſtätet den Waldſtätten ihre Freyheiten. Eine Meerfahrt von unnützem Volck. Das Sylfeld und Sylwald kommt an Zürich. König Heinrichs Urtheil wider die Todſchläger Konig Albrechts. Rudolf von Wart ward geradbrecht. Die Clöſter Königsfelden und Töß von Königin Agnes gebauen. Der Kirchenſatz zu Dietikon kommt an Wettingen. Die Statt Wyl kommt wider an St. Gallen. König Heinrich gibt einigen in Schweitz Freyheiten. Ward zu Meyland gekrönt. Schweitz und Einſidlen verricht. Kriegen wider einander. König Heinrich wird zu Keyſer gekrönt. Zürich verbindet ſich mit Coſtantz / Schafhauſen und St. Gallen. Herr von Bürglen wird Reichs-Landvogt. Verricht die von Zürich und Schweitz. König Heinrich wird mit Gifft vergeben. Die von Lucern überfallen die von Underwalden zu Stansſtad. Die von Schweitz überfallen das Cloſter Einſidlen. Werden verricht. Clemens V. ſtarb. Hertzog Ludwig von Beyern und Hertzog Fridrich von Oeſterreich wurden beid Römiſche Könige. Kriegten wider einander um das Reich. König Ludwig zu Aach / und König Fridrich zu Bonn gekrönt. Die Waldſtätt hangen König Ludwig an. Kommen in Bann und wieder daraus. Krieg zwiſchen Uri und Glarus ward verricht. Schlacht am Moren-Garten: und Streit zu Bürgenſtad und Alpnach wider den Grafen von Straßberg. Freyheiten einigen Clöſtern ertheilt.

Graf Rudolf von Habſpurg ward zu Röm. König erwelt.

Uff des Pabſts Gregorii des Zehenden hievor gemelt Schreiben furend die Chur-Fürſten zeſammen gen Franckfurt. Nun was der Prieſter [a] / dem Graf Rudolf von Habſpurg vor etlich Jaren / als Er mit dem Hochwürdigen Sacrament zu einem Krancken gangen / ſin Pferdt durch GOtt geben / dero Zit des Ertz-Biſchoffs und Chur-Fürſten von Mäntz Caplan / der erzelt dem Ertz-Biſchoff offt dieſelb Tugend / ouch die Adelichen Taten / Mannheit und Frommkeit mit Worten und Wercken / ſo diſer Graf an Im hätte / je daß ſolches der Ertz-Biſchoff den andern Chur-Fürſten ouch inbildet / diewil dann im Rich alle Ding in Unordnung kommen / alſo daß ſchier niemand von einer Statt zur andern ſicher gewandlen dörfft / und dermaſſen alles zerrüt und abgangen / daß ſich ſchier niemand deß underwinden noch annemmen wolt / und dermaſſen ſtund / daß es ein dapffern / Mannlichen und Handveſten Königs bedorfft der es mit gwaltiger Tat wider in ein recht ordentlich Regiment und Weſen brächte. Und als nun die Chur-Fürſten hörtend und vernamend / daß der obgemelt Graf Rudolf von Habſpurg uß dem Ergöw / Graf zu Kiburg und Obern Baden / ouch Landt-Graf ze Elſaß / ein unverzagter thärer Held / fromm mit Worten und Thaten / habend Si Jne am letſten Tag September diſes 1273. Jars einheliglich ze Römiſchen Künig erwelt / ußgenommen König Udacher von Behem / der hat darab Mißfallen / und vermeint / es zimte ſich nit / daß ein verdorbner Graf / der in vil Schulden ſteckte / und nit ein hochgeborner gwaltiger Fürſt wäre / ſölt Jr Houpt und Regierer ſin / und Si als hoche Chur-Fürſten eins ſölchen Unterthanen genämpt werden / welches Jrer Achtbarkeit ein Verkleinerung gebären tüy; Es hat aber harnach Künig Rudolf diſem Künig Udacher ſin Hochmuth vertriben: Diſer Künig Rudolf hat 18. Jar / minder 11. Wuchen gwaltigklich geregiert; Er was Graf Albrechts ſeligen von Habſpurg / Landt-Grafen ze Elſaß Sune / und unlang darvor / ee Er ze Künig erwelt / hat Er die Grafſchafften Lentzburg und Zug ouch geerbt / von Gräfin Anna von Kiburg ſiner Mutter Bruders Töchterlin / die in Jrer Jugend abgeſtorben.

Am 4. Tag October was St. Franciſci-Tag / kam gen Baſel ein Herold uff der Poſt von Franckfurt haruff / von den Chur-Fürſten geſandt / der verkündt allda (hat ouch vor Im haruff andern Stetten verkündt) daß Graf Rudolf von Habſpurg ze Röm. Künig erwelt wäre: Von Baſel fur der Herold richtigs gen Bruck in Ergöw / da Graf Rudolf dozemal was / bracht Im Briefe von den Chur-Fürſten ſiner Erwelung / und daß Er unverzüglich gen Franckfurt kommen ſölt; Da ward groſſe Fröud in allem Schwitzerland: Der erwelt Künig Rudolf embot diß ylentz gen Zürich / Uri / Schwitz / Underwalden / Bern / Lucern / Solotorn / Zug und Glarus / und bat Si mit Jme uff Franckfurt ze ziehen / deß Si all gutwillig warend / ußgenommen Bern: Er manet ouch die ſinen ze Turgöw und ze Ergöw / deßglichen Grafen und Herren ſine Blutsverwandten / ouch alle Edelknecht in diſen Oberlanden / und verruckt angentz von Bruck gen Rhinfelden / die tätend Im Jr Statt uff / ergabend ſich frywillig an Jne als Jren Künig mit fründlichem Empfachen / da dannen ilt Er gen Baſel / da ward Er ouch Herrlich empfangen: Er fur fürwärt one ſumen gen Nüwenburg am Rhin und hinab gen Briſach / da Im an beiden Orten / als Jrem Künig groſſe Eer erbotten ward.

Daſelbs manet Er die Sinen und andre Herren /

[a] Dieſer Grund welchen hier Tſchudius als ein wichtiges Motiv anziehet / daß ſelbiger den Ertz-Biſchoff von Mäntz bewogen den Graf Rudolfen zu recommendiren / iſt eine pure Fabel; Ertz-Biſchoff Wernher kannte dieſen Herrn viel beſſer / und hatte Jhme ſein ſicheres Geleit / da Er in Italiam gegangen / zu verdancken; So ware Jhme das Staats-Intereſſe auch vielmehr angelegen / als daß Er auf bloſſes Einrathen ſeines Caplanen die Keyſers-Würde Jhme hätte erhalten wollen. Die Qualitäten dieſes ſo bekandten Herrn / deſſen weitläuffige und hohe Verwandſchafft / haben nicht wenig beygetragen; Allein das meiſte ſo Jhne recommendirt / war die Anzahl ſeiner Familie, wodurch Er durch Verheurathungen ſeiner Töchtern an die Vornehmſten des Reichs / alles in Ruhe zu bringen vermochte. Wie dann auch deſſen Vetter Fridrich Burg-Graf zu Nürnberg Jhme mit dieſen Bedingnuſſen die Keyſerliche Cron anzutragen Befehl hatte. Siehe Chron. Colm. p. 39. Ich kan aber hier nicht umbin anzuzeigen / daß Bullinger Hiſt. Helv. Mſ. ſchreibet / Heinricus Biſchoff zu Baſel / genant Gärtel-Knopf / welcher des Rudolfs Beicht-Vatter und Secretarius geweſen (vid. Baſil. Hiſt. Lexic. voc. Heinrich.) habe nicht wenig zu deſſen Beförderung beygetragen Jhne bey denen Chur-Fürſten zu recommendiren; entweder muß Er dieſen für den obgedachten Caplanen halten / oder aber / welches ein grober Irrthum wäre / mit dem damahligen Ertz-Biſchoff Wernhern von Mäntz confundiren / weilen dieſer hernach / und zwar erſt Anno 1286. dieſes Ertz-Biſtum von dem Keyſer Rudolfo für die geleiſtete Dienſte zur Belohnung erhalten: In gleichem Irrthum ſtecket auch F. Faber L. 1. c. 13. add. alb. Argentin. Chron. p. m. 100.

[b] Ich habe ſchon zu End des vorigen Buchs angezeiget / daß Rudolfus damahls nicht zu Brugg / ſondern vor Baſel gelegen. add. Schodeler Chron. Mſ. F. Fab. L. 1. c. 13.

Herren / Stett / Ritter und Knecht von Elsaß / Sunagöw und Brißgöw mit Im ze reisen / deß Männigklich willig was / und bracht also ein groß gwaltig Hör zesammen / welches sich von Tag ze Tag meret.

Es embot sich ouch Künig Rudolf gegen allen denen / mit denen Er Stöß gehept / Fridens / Liebs und Guts / und niemer in argem ze gedencken / Er gebot ouch den Sinen / daß Si mit jederman Frid hieltend / und daß Si alle Gefangne ledig ließind: Er nam alle Ding wyßlich ze handen: Und in 6. Tagen hat Er ein groß Volck zesammen bracht.

Die Künigin Gertrud Graf Rudolfs Eegemachel gab dem Gottzhuß Engelberg Schirm-Brief gegen die drey Waldstetten.

Wie Er nun von Bruck uß dem Ergöw / als obstat / verritten was / ließ Er sin Eegemachel Frow Gertruden / geborne Gräfin von Froburg und Hochenberg / Graf Ludwigs sel. von Froburg und Hochenberg Tochter / zu Bruck bliben / daselbsthin kam vil Volcks Ira Glück ze wünschen: Es kam ouch der Abt von Engelberg / dessen Gottzhuß in Underwalden gelegen / und vor Ziten von den Grafen von Froburg vast geüffnet: Bat die Künigin Gertrud / daß Si von Ir Vordern wegen sin Gottzhuß in Iren Schirm empfachen / und mit den von Uri ze verschaffen / Si in Irs Gottzhuß Alpen nit ze betrüben / ouch den andern Waldstetten ze bevelchen / ze verhüten / daß dem Gottzhuß kein Gwalt widerfüre: Also schreib die Künigin beiden Waldstetten / Schwitz und Underwalden / wie der Abt begert hat: Si schreib ouch denen von Uri ein Gebott-Brief / namlich an Burckharten zum Brunnen der Zit Landammen und an andre Ampt-Lüt im Land also wisende:

Litera in Engelberg.

Gertruda Comitissa de Habsburc, de Kiburc, Alsatiæque Lantgravia, nutu Dei in Reginam Romanorum electa, Burkardo Ministro suo, cæterisque Ministris ac hominibus Universis Vallis Uraniæ suam gratiam. Cum nos dilectos in Christo regulares monachos in Engloberc Ordinis S. Benedicti, cum Personis & rerum omnium facultatibus in nostram protectionem & tuitionem receperimus specialem, Universis vobis præcipimus & Mandamus, quatenus dictam protectionem nostram taliter observare velitis, sicut nostram diligitis gratiam & amorem, maxime in Alpibus, secundum quod hactenus Regio Imperio tuebantur, & prout in suis privilegiis sunt ab eodem Imperio privilegiati. Datum in Bruggo Anno Domini M CC LXXIII. VI. Idus Octobris.

Vertütscht:

Gertrud Gräfin von Habspurg / von Kiburg / und Landt-Gräfin in Elsasse / von Gottes Gunst erwelte Römische Künigin / embutet Burcarten Irem Amptmann / ouch den andern Ampt-Lüten und allen Menschen im Tal zu Uri Ir Gnade. Als wir die Geliebten in Christo / die regulirten München zu Engelberg St. Benedichten-Ordens mit Ir Libe und allem Irem Gut in unsern Schutz und Schirm besonders empfangen. So gebierend und beveichend wir üch allen / daß Ir die genante unsere Schirmung dermaß halten wellind / als lieb üch unsere Gnad und Hulde sig / besonders in den Alpen / in Gestalt / wie Si bißhar durch Küniglicher Regierung geschirmpt sind. Und inmassen / als Si in Iren Fryheiten vom Rich gefryet sind. Geben zu Bruck Anno Domini 1273. am 10. Tag October.

Vorgemelter Künigin Gertruden Hüratung mit Graf Rudolf von Habspurg ouch von Irem Vatter und Brüdern / findest hievor im 1245. Jar.

Künig Rudolf beruft sin Eegemachel Künigin Gertrud gen Brisach.

Als nun Graf Rudolf / erwelter Künig mit einem gwaltigen Hörzug gefaßt / berufft Er ylentz sin Eegemachel Künigin Gertruden von Bruck / uß dem Ergöw herab zu Im gen Brisach / die zu Im am 13. Tag October kam / und Morndes am 14. Tag zoch Er in starcker yl das Land hinab gen Straßburg / Spyr / Wurmbs / Mänz und Franckfurt / da Er afftert wol empfangen ward / aber Er sumbt sich niendert dann bloß die Nacht-Herberg: Fur streng fürwert von Franckfurt gen Cölln / und dannen gen Aach / da Er an Allerheiligen Abend diß 1273. Jars sambt sinem Eegemachel der Künigin vom Ertz-Bischoff von Cölln gekrönt wurdend. a

Fur mit Ira gen Aach da Si gekrönt wurdend.

Zu Aach sumbt Er sich nit lang / dann Pabst Gregorius der Zehende Im geschriben / daß Er angentz zu Im gen Losanna in die Statt in der Waat am Jenffer See gelegen / kommen solt.

Er gab denen von Zürich ein Fryheit.

Er fryet die von Zürich / daß ein Richs-Vogt / den Er Inen gebe allem zwey Jar die Statt Zürich richten soll / und wann die zwey Jar uß sind / so soll derselb Vogt die nächsten 5. Jar darnach nit mer haben: Des Briefs Datum den 5. Tag November Anno Domini 1273. sins Richs im ersten Jar.

Er fur gen Losanna zum Pabst Gregorio.

Also fürderet sich Künig Rudolf ernstlich gen Losanna ze faren zum Pabst Gregorio, b der von Lion sich daselbsthin verfügt hat: Und wie Si nun allda zesammen kamend / und Ir Gespräch mit einandern vollbracht / scheidend Si fründlich wider von einandern: Von diser Irer Zusammenkunfft sind dise Vers vor Ziten gemacht.

Bis sexcenti septuaginta tresque c stetere
Anni, Lausannæ dum Rex & Papa fuere.

Daß das gantz Land zu Glarus allein des Richs und den Gotthuß Seckingen gewesen

Dero Zit / als die Christgloübigen uß Sernftal in Glarus ein Kilch gebuwen in dem Fläcken / Matt genant / schreib der Römisch Künig Rudolf (von wegen daß Glarus an das Rich gehört) deßglich die Aebtißin von Seckingen (von wegen Irer Herrlichkeit über Glarus) an Bischoff Eberharten von Costentz / begärende / daß Er dieselbe Kilch wychen / und zu einer Pfarr beständen wölt: Der Briefen Datum stat Anno Domini 1273. Crastino post Festum S. Nicolai. Indict. 2. das tett nun der Bischoff / und damit man mercke / daß das Land Glarus kein andre Herrschafft dero Zit gehept /

a F. Faber c. l. sagt / Er habe die Reichs Insignia, oder Ehren-Zeichen / auf sein Schloß Kiburg geführt / allwo die Küst worinnen Sie gelegen / noch wohl verwahrt werde / die Einwohner des Landes auch offt dahin kommen den Kopff in die Küsten zu stecken / damit Sie von Kranckheiten geheilet werden. Es ist aber dieses eine Legende. Merckwürdiger ist / was H. Stero Annal. ad h. an. und andere melden / daß als die anwesenden Fürsten den Eyd der Treuw ablegen solten / Sie sich entschuldiget / weil kein Scepter bey der Hand wäre / habe darauf der Keiser das Crucifix genommen / und gesagt: Secht hier ist das Zeichen wordurch wir und die gantze Welt erlöst worden / was hindert dann / daß wir selbiges statt des Scepters gebrauchen. Legten hiemit den Eyd ab.

b F. Faber l. c. behauptet der Pabst habe Rudolphum mit diesem Beding bestättiget / daß Er solte nach Rom kommen die Cron zu empfahen / und alsdann in das gelobte Land ziehen / bey Straff der Excommunication; Allein König Rudolf stunde vom Pabst die Absolution erkaufft / aber dieses ist nur ein Gedicht.

c Ich halte dafür solle heissen quatuorque, (wo es je der Vers leiden könte) dann in diesem Jahr hatte Bischoff Gürtel-Knopff von Basel den Bischoff-Stab von dem Pabst zu Lausannen empfangen. vid. Hotting. E. K. G. T. II. p. 87. Basil. Sac. p. 243.

gehept / dann allein das Gottzhuß Seckingen / und das Rich / von wegen daß ein Künig oder Keiſer allein und ſunſt niemand deſſelben Gottzhuß Caſtvogt und Schirm-Herr geweſen / und ſunſt das Land Glarus nie einichen weltlichen Fürſten / Grafen noch Herren ützit verpflicht geweſen / ſid Künig Clodovei Magni Ziten der Anno Domini 500. gerichsnet hat / hab ich deßwegen volgenden Brief ze Urkund ingeſetzt:

Litera Claronæ.

Univerſis Chriſti Fidelibus præſentium Inſpectoribus: Anna Divina permiſſione Abbatiſſa Eccleſiæ Seconienſis, Conſtantienſis Diœceſis. In perpetuum à Prælatis rationabiliter admittitur, & admiſſum efficaciter promovetur, quod ſubjectis evidenter cedit ad incrementum ſalutis & quietis. Igitur cum tota terra & fundus Vallis Claronæ ac Univerſitatis hominum Vallis ejusdem ad Eccleſiam noſtram Seconienſem pleno jure proprietatis pertinere dinoſcatur. Iidem etiam homines per ſervitia debitæ fidelitatis indefeſſa nobis & Eccleſiæ hactenus ſtuduerunt modis omnibus complacere nos non immerito ipſorum ſaluti & quieti proſpicere cupientes ratum & pergratum habemus, approbando confirmamus, & confirmando approbamus, quod ſæpe dicti homines Capellam in Serniſtal, in loco qui dicitur an der Matten, de noſtra authoritate & licentia & conſenſu conſtructam, de bonis ſuis ad Eccleſiam noſtram Seconienſem jure proprietatis (ut præmiſſum eſt,) pertinentibus dotaverunt ſecundum communis æſtimationis taxationem ad valentiam 4. Marcarum puri & Legalis argenti, ponderis Thuricenſis, maximè quia hujusmodi dos ſeu dotatio eſt omnimodo ſine noſtri annui cenſus detrimento. Et in hujus rei teſtimonium, præſentem Literam prædictæ Univerſitati tradimus, Sigillo noſtro patenter communitam. Datæ Secconis, Gregorio Papa decimo Romanam Eccleſiam Gubernante, Rudolfo inclyto Rege Romanorum feliciter regnante, Anno Domini M CC LXXIII. in Vigilia Thomæ Apoſtoli Indictione Secunda.

Vertütſcht abgekürzt:

Allen Chriſtglöubigen ſo diſen Brief ſechend / kündent wir Anna von Gottes Verhengcknuß Aebtißin des Gottzhuß zu Seckingen ꝛc. Diewil das gantz Land / Grund und Boden des Tals zu Glarus / und die gantz Gemeind der Lüten deſſelben Tals an unſer Gottzhuß Seckingen mit aller Rechtſame der Eigenſchafft wüſſentlich gehört / und dieſelben Lüt durch Jr pflichtige unverdroßne getrüwe Dienſt / ſich in allwäg bißhar befliſſen uns und unſerm Gottzhuß Wolgefallen ze bewiſen / ſind wir nit unbillich hinwider begirig Jrem Heil und Ruwen Fürſechung zetunde ꝛc. Geben zu Seckingen / als Pabſt Gregorius der Zehende die Römiſch Kilchen verwaltet / und der Durchlüchtigiſt Künig Rudolf das Römiſch Rich regiert. Jm Jar des Herrn 1273. an Sant Thomas des Apoſtels Abent in der 2. Römiſchen Zinßzal.

Hievor als Künig Rudolf ze Römiſchen Künig erwelt was / und es offenbar in allem Land was / fur Herr Walther von Elgöw Ritter / Fry uß dem Turgöw / ouch dem zu Eeren uff ſin Krönung. Nun was Er nötig / und als der Künig zu Briſach lag / ſin Hör zu verſammlen / trug Er dem Künig an die Herrſchafft / Statt / Schloß und Ampt zu Grüningen / ſo Jm uff Widerlöſung vom Gottzhuß St. Gallen verſetzt was Jme zuzeſtellen. Der Künig was das froh (dann Er ſtellt nach Lüt und Landen wo Er kont) und legt Jm den Pfandt-Schilling.

Künig Rudolf trang Abt Ulrichen von St. Gallen daß Er Jm mußt Grüninger Ampt vererblichnen.

Nun zoch Abt Ulrich von St. Gallen geborner Fry von Gütingen ouch mit dem Künig Jm ze Eeren uff ſin Krönung / mit vil Erbarem Volck / und wie Er hinab biß gen Cölln kam / bat Er den Künig / daß Er Jme ein Gottzhuß-Vogt gunnen wolte nach ſinem Willen / dann jeder Künig oder Keiſer was des Gottzhuß Vogte / der ſatzt dann ein Verwäſer an ſin ſtatt: Alſo ſatzt der Künig Herr Ulrichen von Ramſchwag Ritter / deß was der Abt wol zefriden / dann Er was ſins Anhangs wider ſin Gegenſächer Abt Rumen von Ramſtein: Derſelb von Ramſchwag tett harnach / als Abt Ulrich geſtarb / dem Gottzhuß vil übels. Nun fur Abt Ulrich mit dem Künig von Aach wider haruff biß gen Loſanna, und war ſo lang bim Künig / biß Er vertat / was Er hat / daß Jm Zerung gebraſt zu Loſanna den Wirt zu bezalen *; da mutet der Künig an Abt Ulrichen / daß Er Jm die Herrſchafft Grüningen / da Jm der von Elgöw ſin Pfandtſchafft geben / vollentz in Kouffwiß ze Erb-Lechen gunnen welt / das tet der Abt nit gern / wart ſich deß lang / und ſprach: Er hette deß nit Gewalt one den Convent; Aber der Künig ließ nit ab / und damit der Abt ſin / ſiner Rittern und Volcks (deſſen Er vil hat) uffgeloffne Zerungen bezalen möcht / und ze Giſeln oder Bürgen jemand ze verſetzen getrungen wurd / mußt Er tun was der Künig wolt / und Jme Grüningen in Erb-Lechenswyß ze kouffen geben: Die Bezalung tett der Künig baar: Alſo fur der Abt wider heim / und kam am Nüwen Jars-Tag des angenden 1274. Jars gen St. Gallen / in ſin Gottzhuß / was trurig und leidig / daß Jne der Künig zu dem Kouff gezwungen hatt. Wiewol Er Jme darbi zugeſagt / Jne bi der Abty ze handhaben / als Er ouch tett.

Jtingen zoch Er ouch an ſich.

Es zoch ouch Künig Rudolf den Flecken Jtingen im Turgöw an ſich (da harnach ein Carthuß gebuwen) ſo ouch des Gottzhuß St. Gallen was / und ward Jme doch vom Gottzhuß nie geben: Jſt ouch ſidhar lange Zit ſtät verſprochen worden / aber des Künigs Gwalt zoch für / wiewol ouch Abt Ulrich die Abty beſaß / und der Künig uff ſiner Siten was / ſo ſchreib ſich doch ſin Gegenſächer Rumo von Ramſtein / ouch Abt zu St. Gallen und hat vil Anhänger.

1274. Litera Uraniæ. Künig Rudolfs Lob ſo Er denen von Uri gibt / als Er Jnen Jre Freyheiten beſtätet.

Rudolfus Dei gratia Romanorum Rex, ſemper Auguſtus; Prudentibus Viris Miniſtro & Univerſitati Vallis Uraniæ dilectis fidelibus ſuis gratiam & omne bonum: In benevolentiæ ſingularis applauſu complectitur noſtra ſerenitas claræ fidei puritatem, & ſinceritatis indubitatæ conſtantiam, qua vos erga nos & Romanum Imperium ſemper incaluiſſe comperimus: Quæ quidem veſtra gratioſa placiditas, lucidis inſignita frequenter operibus noſtris, ſic memorialibus eſt inſcripta tenaciter quod ad omnem provectum veſtrum & tranquillitatem omnimodam promptis votis aſſurgere volumus, libertates veſtras, honores & jura incommutabili animo diſponentes ubilibet, non minuere ſed augere. Eia igitur vos fideles, egregii ad inſiſtendam noſtris & Imperii bene placitis de bono in melius continuatione perpetua mentes & animos, quæſumus præparate. Certos enim

* Rhan. Hiſt. Mſ. ſagt / dieſes ſeye zu Cölln geſchehen.

enim vos reddimus & ſecuros, quod in nullo eventu vel caſu vos obligabimus ullo modo, ſed inter ſpeciales alumnos Imperii computare vos volumus, ſpecialibus noſtris & Imperii Uſibus & obſequiis omni Tempore reſervandos. Datum VI. Idus Januarii Indict. 2. Regni noſtri Anno primo.

Vertütſcht:

Rudolf von GOttes Gnaden Römiſcher Künig zu allen Ziten Merer deß Richs / embüt den Fürſichtigen Mánnern / dem Land-Ammann / und gemeinen Landt-Lüten deß Tals zu Uri / ſinen lieben Getrüwen / ſin Gnad und alles Guts.

Mit ſündrer günſtigklicher Frolockung / umbfacht unſer Hocherluchte die Reinigkeit der ſchinbaren Trüw / und unzwyfenlichen heitern / Standveſte / dero Ir üch gegen uns / und dem Römiſchen Rich allweg inbrünſtig erzeigt habend / welche üwere denckwirdige Anmütigkeit / die mit vil liechtbaren Taten gezieret / und unſrer Angedächtnuß ſo ſtiff ingebildet / daß wir zu aller üwerer Ufnung und rüwigen Wolſtand in allen Dingen / mit behendem Gmüt wellend bereit ſin / üwern Fryſtand / Ere / Nachbarkeit und Rechte / ſind wir mit unverwanktem Gmüt geſinnet / nit ze mindern / ſonder allenthalben ze meren / und harumb Ir Getrüwen Ußbündigen / wir bittend üch / daß Ir üwere Sinn und Gmüter wellind allzit vom Guten in noch beſſers richten / und üch beſtändig / nach unſer und deß Richs Wolgefallen bewiſen / mit ewiger Beharrung / dann Ir ſollend vergwüßt und ſicher ſin / daß wir durch keinerlei Urſach noch Zufall üch einichs Wegs verſetzen noch verendern wellend / ſonder üch under die ſonderbarn Uferzognen deß Richs rechnen / und ouch zu unſern und deß Richs ſunderlichen Geſchäfften und Dienſtbarkeiten zu allen Ziten behalten. Geben am 8. Tag Jenners / deß Römiſchen Zinßzal im Andern / unſers Richs im erſten Jare.

Künig Rudolf kam gen Baſel.

Deß gemelten 1274. Jars am 13. Tag Jenners kam Künig Rudolf gen Baſel in die Statt unden haruff. Es rittend mit Im die Burger-Geſellſchafft zum Sternen / die Im allweg angehanget was: Im geſchach groſſe Eer in der Statt: Er fur von Baſel gen Zürich / beſtättet dem Gottzhuß Engelberg in Underwalden allda ſin Fryheiten lut eines Briefs deß Anfang und End alſo lutet:

Darnach gen Zürich. Do beſtätiget Er dem Gottzhuß Engelberg ſine Fryheiten.

Rudolfus Dei Gratia Romanorum Rex, ſemper Auguſtus &c. Teſtes autem hujus rei ſunt, Venerabiles, Wernherus Moguntinus Archiepiſcopus, Eberhardus Conſtantienſis Epiſcopus, Er Illuſtris Albertus Saxoniæ Dux Principes noſtri.

Signum Invictiſſimi Domini Rudolfi Romanorum Regis Auguſti

Acta ſunt hæc anno dominicæ Incarnationis MCCLXXIV. Indict. 2. Kal. Februar. den 25. Jenners. Regni vero noſtri Anno primo. Datum Thuregi, per manum Magiſtri Heinrici Prothonotarii.

Rudolfus Dei gratia Romanorum Rex, ſemper Auguſtus: Univerſis ſacri Imperii fidelibus, ad quos præſens ſcriptum pervenerit, gratiam ſuam & omne bonum; Stipari caterva multiplici inclitorum Principum Sacri exornat Imperii Principatum. In multitudine enim ſplendeſcentis cohortis refulget Princeps Principum titulis gloriæ coruſcantis: Cum itaque Venerabile Monaſterium Heremitarum Ordinis Sti Benedicti Conſtantienſis Diœceſis, per devotionem pietatis, puritatis & ſinceritatem fidei præſidentium tantæ gratiæ tantique honoris à Divis Imperatoribus & Regibus noſtris prædeceſſoribus promeruit incrementum ut quicunque prædicti Cœnobii debeat Abbas exiſtere, idem Imperiali Sceptro à Romanorum Rege de adminiſtratione temporalium inveſtitus Principum conſortio debeat refulgere. Nos ſpecula circumſpectionis Regiæ ſpeculantes honorificentiam Venerabilis Abbatis Ulrici memorato Monaſterio Abbatiæ titulo præſidentis eundem Collegio noſtrorum Principium aggregantes Sceptro Regio Principatus apicibus fecimus inſignitum. Mandantes univerſis prædictæ Abbatiæ Miniſterialibus, militibus, ſubditis & ſubjectis, quatenus eidem tanquam ſuo Principi in omnibus ad adminiſtrationem temporalium pertinentibus devote ac fideliter pareant & intendant: Datum Thuregi 7. Kal. Februarii, Indict. 2. Regni vero primo.

Litera Einſidlenſ. und macht Abt Ulrichen von Einſidlen und ſine Nachkommen zu Fürſten deß Richs.

Vertütſcht:

Rudolf von GOttes Gnaden Römiſcher Künig / zu allen Ziten Merer deß Richs / embüt allen deß Heil. Richs Getrüwen / denen diſe gegenwurtige Schrifft furkumt ſin Gnad und alles Guts. Es zieret deß Heiligen Richs Hochheit / ſo es mit vilfalter Schare Durchluchtiger Fürſten gefaſſet iſt / dann in der Vile der luchtenden Schare erluchtet ouch der Fürſten oberſter Fürſt mit herrlichem Glantz deſt ſchinbarer. Und ſo nun das wirdig Gottzhuß zu der Einſidlen S. Benedicten-Ordens im Coſtentzer Biſtumb gelegen / von deß Chriſtenlichen Andachts Reinigkeit und lutern Trüw wegen ſiner fürgeſetzten Aebten / ſo vil Gnaden und Eren von ſelbiger Gedächtnuß Unſern Vorfaren Keiſern und Künigen geüfnet ze werden verdienet / daß jeder ſo deß vorgenanten Gottzhuſes Abte iſt / mit dem Künigklichen Scepter billich von einem Römiſchen Künig in zitlicher Weltigkeit ze regieren begabet ſoll werden / und in der Zal der Fürſten luchten. So habend wir mit dem Spiegel unſers Künigklichen Umbſchowens angeſechen die Ernſamkeit deß Wirdigen Abt Ulrichs ſo dem gedachten Gottzhuß ze Abt furgeſetzt iſt / und habend Inne in die Genoßſchafft unſrer Fürſten zugeton / und mit dem Künigklichen Scepter als ein Fürſten erhöcht. Und gebietend allen der gemelten Abty Ambt-Lüten / Rittern Knechten und Underthanen / daß Si Inne als Irem Fürſten / in allem ſo die Weltliche Dienſt-Pflicht berürt / willigklich und getrüwlich gehorſam ſigind / und ſich darnach richtind. Geben zu Zürich am 26. Tag Jenners unſers Richs im erſten Jare.

1274. Künig Rudolf hielt ein Richs Tag zu Nürenberg.

Deß gemelten 1274. Jars im Summer / hielt Künig Rudolf ein groſſen Richstag ze Nürenberg / und beſchrib alle Richs-Ständ / Fürſten / Herren und Richs-Stett / die nun alle perſönlich oder durch Jre Anwält erſchinend / ußgenommen Künig Udacher von Behem und ſin Anhänger Hertzog Heinrich von Beiern: Alſo empfiengend alle Fürſten / Herren und Stett / oder Jre Anwalt Lechen vom Künig und tätend Im Huldung: Der Künig vordert von allen / die etwas vom Rich entzogen / daß ſi das zu ſinen und deß Richs Handen wider ſtellen / und darvon abtretten ſölltend / das tetend vilnach all: Als aber Hertzog Heinrich von Beiern und Künig Udacher von Behem dem Künig uff den beſchribnen Richstag ze erſchinen / oder Anwalt zu ſenden / ungehorſam warend / und Jne verachtend / Jre Fürſten-Lechen von Jme ze empfachen / und der genant Künig Udacher die Land Oeſterrich und Styrmarck (ſo durch Abſterben deß Hertzogen von Oeſterrich dem Rich ledig heimgefallen) ingenommen und mit Gwalt beſaß / klagt ſölichs Künig Rudolf allen Fürſten und Ständen deß Richs / und begert Jrer Hülff / ſo wölt Er underſtan Si gehorſam ze machen.

Lech Lechen.

Und vordert dem Rich das Sin.

Hertzog Heinrich von Beiern und Künig Udacher von Behem warend ungehorſam.

Die Richs-Ständ hattend groß Mißfallen ab Irer Ungehorſami / und ſchicktend Burggraf Heinrichen von Nürenberg ze Hertzogen von Beiern und zum Künig von Behem / Jnen anzuzeigen / daß ſi Künig Rudolfen / als Jrem Houpt Gehorſame und Huldung tun / und die Lechen empfachen ſoltend: deßglichen Künig Udachern ze ſagen / ſich der Fürſtenthumben Oeſterrich und Styrmarck angentz zu entziechen / und die Künig Rudolfen zu deß Richs Handen zuzeſtellen: da gabent der von Beiern und der Künig von Behem / dem Burggraf hoche täding / und ſchlugend deß Richs Begeren ab: uff diß ſagtend gemeine Ständ des Richs Künig Rudolfen Hilff zu / diewil Er aber ſunſt vil im Rich noch ze ordnen und ze Recht ze bringen / ließ Er den Beieriſchen und Behemiſchen Krieg anſtan / mer dann 11. Jar / und richt diewilen ander Ding uß.

Diſer Künig Rudolf begert nie [a] in Welſche Land ze ziechen nach der Keiſerlichen Kron: Er gedacht allweg an die Verrätery und Untrüw / ſo die Walchen mengem Keiſer und Römiſchen Künig bewiſen: Er hielt wenig uff den Welſchen.

Graf Ludwig von Froburg und Hochenberg gab der Künigin Gertrud ſin Statt Zofingen.

Diß 1274. Jars an St. Margreta-Tag übergab Graf Ludwig von Froburg und Hochberg ſin Statt Zofingen / die vom Römiſchen Rich Lechen was / der Römiſchen Künigin Gertruden / Künig Rudolfs Egemachel / und Jren Sünen für Jr vätterlich Erb und Anſprach an die Grafſchafften Hochenberg und Froburg. Dann ſi ſins Vatters Graf Hartmanns ſel. von Froburg ſeligen rechte Schweſter was: Graf Ludwig behielt Im ſelbs vor die Herrlichkeit und Caſt-Vogty über die Chor-Herren Stuffte ze Zofingen: die Statt Zofingen iſt ein alte Statt deß Richs / und die Münz-Statt des Ergöws geweſen nach Zerſtörung der alten Houptſtatt Windiſch. Olten die Statt iſt ouch der Grafen von Froburg geweſen / ligt an der liechten Siten der Aaren / ein halbe Tütſche Mil von Zofingen.

Die Veſti Froburg iſt unwerr von Olten gelegen / jetz verſtört. Olten kam harnach an das Biſtumb Baſel / daher es Lechen was / iſt jetz dero von Solotorn.

Die Künigin Gertrud ſtarb.

Dero Ziten ſtarb die Römiſch Künigin Gertrud / geborne Gräfin von Froburg und Hochenberg / Künigs Rudolfs Egemachel / als ſie 29. Jar ſin Gemachel geweſen: ſi verließ Im 10. Kind / namlich 4. Sün: Albrächten / harnach Künig / Rudolfen / Hartmann und Carli / und 6. Töchteren; Mechilden / Pfaltz-Grafen Ludwigs am Rhin Hertzogen in Beiern Gemachel / Agnes Hertzog Albrächts von Saxen Gemachel / Hedwig Margraf Otten von Brandenburg Gemachel / Catharina Hertzog Otten in Beiern Gemachel / Gutta Künig Wenceslaus von Behem Gemachel / Clementia Caroli Marcelli Künigs zu Ungern und Neapolis Gemachel / alle nach und nach vermächlet / in Ziten / als Jr Vatter Künig geweſen.

Biſchoff Erchenbart von Coſtentz ſtarb.

Deß gemelten Jars am . . . Tag Augſt / ſtarb Biſchoff Eberhart von Coſtentz der Ander diß Namens / ein geborner Truckſäß von Waltburg / als Er 26. Jar geregiert hat. Do ward ze Biſchoff erwelt Rudolfus der Ander diß Namens / ein geborner Graf von Habſpurg / Thum-Probſt zu Baſel / und Thum-Herr zu Coſtentz: Er was Graf Rudolfs von Habſpurg ſel. Sun / der zu Louffenberg geſäſſen / und Graf Albrächts ſeligen von Habſpurg / Landt-Grafen ze Elſaß (Künig Rudolfs Vatters) Bruder geweſen: Diſes Biſchoffs Bruder was Graf Eberhart von Habſpurg / der ouch zu Louffenberg ſaß / und kein Kind hat: die andern Jre Brüder warend ouch one Libs-Erben geſtorben / ußgenommen Graf Gottfrid ſelig / der hat ein gar jungen Sun verlaſſen / ouch Graf Rudolf genant / der ouch zu Louffenberg wonet / und was der Biſchoff ſin Vogt: diſer Biſchoff Rudolf hat geregiert 18. Jar. 8. Monat . . . Tag.

Rudolfus ward Biſchoff.

Biſchoff Heinrich von Baſel ſtarb.

Es ſtarb ouch deſſelben Jars Biſchoff Heinrich von Baſel / der Ander deß Namens / ein geborner Graf von Welſchen Nüwenburg am erſten Tag Septembers / als Er 12. Jar minder 13. Tag geregiert hat: uff Jn ward erwelt Heinricus der Dritt deß Namens / genant von Iſenna [b], ein Barfüſſer-Münch / und Läßmeiſter im Barfüſſer-Cloſter zu Mentz / der regiert 10. Jar.

Heinricus de Iſenna ward Biſchoff.

Der Richs-Tag zu Nürenberg wäret noch.

Dero Zit / als der Richs-Tag zu Nürenberg noch wäret / gab allda Künig Rudolf dem Gottzhuß Wettingen ein Fryheit. Datum Nurenberg 7. Idus Decembris Anno Domini 1274. Indictione tertia Regni noſtri Anno ſecundo.

1275. Litera Cœnobii Steina in Svvitz.

Hartmannus de Baldegga Advocatus [c] Burggravius de Rhinfelden Baſilienſis & Procurator Rudolfi Dei gratia Romanorum Regis. Viris diſcretis Rudolfo & Wernhero Miniſtris Vallis

Hartman von Baldegk nimt die Cloſter-Frowen zu Steinen in Künig Rudolfs Schirm / und ſchreibt denen von Schwitz ein Gedott-Brief.

[a] Als Er gefragt worden / warum Er nicht in Italiam ziehe die Künigl. Kron zu empfangen / habe Er geantwortet: daß viel Fürſten nach Rom gezogen / aber nicht alle glücklich wider heraus kommen / Bulling. Mſ.

[b] Dieſen nennte man den Gürtel-Knopff von Iſnen aus Schwaben / war eines Becken Sohn / Er war Pater Guardian zu Lucern / und Theologiæ Doctor, oder Leßmeiſter / Künig Rudolfi Beicht-Vatter ꝛc. dieſer hatte mit Petro Reich von Reichenſtein / welcher nach Jhme Biſchoff worden / um die Biſchoffliche Würde geſtritten / ſo daß / da Petrus würdlich die Wahl erhalten / Er dennoch demſelben aus verſchiedenen Urſachen / welche Kürtze halben hier zu übergehen / vorgezogen worden. Urſtiſ. Chr. L. 3. c. 1. Baſil. Sac. p. 243. Vitoduranus erzehlt von Jhme Wunder / die ſich beſſer in eine Legenden als Hiſtorie ſchicken.

[c] Diſer Hartmann was dem Künig ſonder lieb / hat Jn zum Burggrafen ze Rhinfelden / und Statthalter in Obern-Landen gemacht. Tſchud.

Vallis de Suuites, & Univerſitati ejusdem loci ſalutem & omne bonum: Cum omnis homo factoremj ſuum Dominum, à quo cuncta bona procedunt, teneatur diligere, ſpecialiter tamen, quibus plus committitur, majori affectu dilectionis, Ipſum teneantur venerari, nos attendentes vitam Religioſam & famam bonam Reverendarum in Chriſto: Abbatiſſæ & conventus de Steina Ciſtertienſis Ordinis, Conſtantienſis Diœceſis, eaſdem in noſtram protectionem recipimus, cum omnibus rebus ſuis, mobilibus & immobilibus ſpecialem: Ita, ut ſi quis forte, (quod abſit, & Deus avertat) contra Ipſas vel ipſarum res, ſeu bona, ſeu perſonas malitioſe proceſſerit, omnipotentis Dei & noſtram indignationem ac offenſam noverit ſe incurriſſe. Vobis univerſis & ſingulis mandantes & præcipientes, quatenus eaſdem & ipſarum bona mobilia & immobilia ſecundum libertates & ejusdem Ordinis Privilegia, quæ nunc poſſident, aut in poſterum poterunt obtinere fideliter & efficaciter defendatis contra univerſas ac ſingulos, cujuscunque ſint autoritatis & conditionis, Ipſas & ipſarum perſonas & res defendendo, ſcientes quod univerſi & ſinguli, qui contra prædictam noſtram defenſionem eiſdem religioſis ſanctis aliquod malum fecerint Domino Rudolfo Dei Gratia Romanorum Regi Auguſto, videntur contrariari, & ſecundum quod meruerint, indignationem ejus & pœnam ſuſtinebunt. Datum Luceriæ Anno Domini 1275. in Craſtino Epiphaniæ Domini Indictione tertia.

Vertütſcht:

Rudolf von Stouffach Wernhern von Seven.

Wir Hartmann von Baldegk / Burggraf zu Rhinfelden / Vogt zu Baſel / und Verweſer deß Römiſchen Künigs / Rudolfen von GOttes Gnaden. Embütend den beſcheidnen Männern Rudolfen und Wernhern den Ammannen deß Tals zu Schwitz / und der gantzen Landts-Gmeind daſelbs / unſern Gruß und alles Guts. Diewil ein jeder Menſch ſchuldig iſt GOtt ſinem Schöpffer (von dem uns alles Guts gevolgt) ze lieben / und fürnemlich die denen vil bevolchen / mit gröſſerm Yfer Jne ze vereeren ſchuldig. So wir dann vermerckend das Geiſtlich Leben und guten Lümbden / ſo die Erwürdigen in Chriſto die Aebtiſſin und Convent-Frowen zu Steinen / deß Ordens zu Citels / im Coſtentzer-Biſtumb / ſo habend wir ſi in unſern Schirm empfangen mit allen Iren Gütern / ligenden und varenden / alſo und in ſolcher Maß / ob ſi jemand (darvor GOtt ſig) boßhafftigklich betrüben welt / es wäre Si oder Ire Sachen und Güter / ald Ire Perſonen / der ſoll in deß Allmächtigen GOttes / und unſern Zorn und Ungnad gefallen ſin / deßwegen gebietend wir üch ſampt und ſonders / daß Jr dieſelben Frowen und Ire Güter / ligende und varende / (nach Irem Fryſtand und Ires Ordens Fryheiten) die Si jetz beſitzend / oder in künfftigem überkommen möchtind / getrüwlich und hantlich beſchirmind / wider alle die / ſi ſigind was Stands oder Anſechen ſi wellind / ſo ſi Ire Perſonen ald Güter bekümbern woltend / Jr ſollend ouch wüſſen / daß alle und jede, ſo wider diſen unſern Schirm / den gedachten Geiſtlichen Frowen ützit Arges zufügen wurdind / daß dieſelben als Widerſpännige unſers Herren Rudolfs von GOttes Gnaden Römiſchen Künigs allweg Merern deß Richs / geacht ſond werden: Und umb Jr Verwürckung nach Irem Verdienen von Jm ſin Ungnad und Straff empfachen. Geben zu Lucern nach Chriſti Geburt 1275. Jar / Morndes nach der heiligen dry Künigen Tag / in der dritten Römiſchen Zinßzal.

Ein Trugner der ſich Keiſer Fridrich namt ward von Künig Rudolfen verbrennt.

Deſſelben Jars ufferſtund ein Trugner / der ſich nämpt / er wäre Keiſer Fridrich / und hangetend Jm etlich Stett offentlich an Künig Rudolfen ze Leid: diſer Trugner was ein wunderbarer liſtiger Menſch / der vil Lüt beredt und darhinder bracht / daß man Jm gloubt: Alſo daß ouch ſin Gerücht uß dem Niderland / da Er ſich enthielt / haruff in das Elſaß kam / und die von Colmar (ſo Künig Rudolfen ungünſtig) ouch Jm anhängig wurdend / nun hielts Künig Rudolf Anfangs als es Jm fürkam / für ein Geſpött. Wie Er aber vernam / daß es Ernſt was / alſo daß etlich Herren und Stett begundend diſem Trugner anhangen / verſambt Er ein Hör / und zoch ins Land hinab / für die Statt Wetzlar / an dem Waſſer Lona in Heſſen gelegen / in dero der Trugner was / do ergab ſich die Statt an Künigs Rudolfs Gnad / gabend Jm den Trugner haruß / den ließ Er verbrennen / ſtrafft Herren und Stett / die Jm angehanget / Colmar muſt 4000. Marck Silbers ze Straff geben.

Künig Rudolf ſchlug Jacob Müllern von Zürich je Ritter.

Künig Rudolf fur von Wetzlar gen Mentz: dahin kam ouch Jacob Müllner[a] / Edelknecht / Burger und deß Rats zu Zürich / und erſchein vor dem Kunig / und alsbald Jne der Künig (der bi Fürſten und Herren ſaß) erſechen / ſtund Er uff / gieng Jm entgegen / und empfieng Jn gar eerlich und fründlich / darab ſich Fürſten und Herren verwundertend / daß ſich der Künig gegen einem Burger von Zürich ſo vil demütiget; do ſprach der Künig / ze den Ziten als ich dero von Zürich Houptman was / ward ich an einem Angriff von und ab minem Pferdt geſtochen / und vaſt verwund / umbgeben mit Vienden: do hat mich diſer Jacob Müllner errettet / und die Viend mannlich von mir abgetriben / und mich uff ſin Pferdt geſetzt / und bi Leben erhalten / darumb ich billich diſem tapffern Mann Eer antun: Er bekannt ouch offentlich / daß Er vil Glück / Eer und Wolfart von der Statt Zürich hette / und in Gegenwürtigkeit der Fürſten und Herren / ſchlug Er diſen Jacob Müllner ze Ritter / und begabt Jn eerlich.

und ſagt vil Guts von denen von Zürich.

Künig Rudolf vervorat ſich mit Gräfin Anna von Hairloch.

Diſer Zit verhyrat ſich Künig Rudolf mit ſinem andern Eegemachel Gräfin Anna von Haierloch / Graf Albrechts von Haierlochs Tochter; Er fur mit Jro haruff in ſine Grafſchafften ze Ergöw und Turgöw: In diſem Jar ernüwertend die von Bern und Fryburg Jre Pündt.

Ein Gebotts-Brief von Künigin Anna an die von Schwitz.

Dero Zit kam ein Gebott-Brief denen von Schwitz von der Römiſchen Künigin Anna / daß ſi kein Stür noch Brüch den Cloſter-Frowen ze Steinen ſöltind abnemmen / und das Abgenommen wider gebend / alſo wiſende:

Anna

[a] Bullinger. Rhan. Mſ. ſetzen dieſes in das Jahr 1273.

Anna Dei gratia Romanorum Regina, Viris providis & honestis Rudolfo Ministro de Stouffach, & Wernhero de Sevvon Ministro salutem & omne bonum: Cum dilectas in Christo, Sanctimoniales in Steine Ordinis Cistertiensis, Diœcesis Constantiensis, cum universis possessionibus omniumq; bonorum facultatibus earundem in nostram protectionem & defensionem receperimus specialem de beneplacito Incliti Domini nostri Regis nolentes ut aliquam precariam dare à nostris officiatis aliquatenus compellantur. Et cum intellexerimus, quod tu Rudolfe Minister de Stouffach ob hujusmodi precariæ exactionem equum pro pignore memoratis sanctimonialibus abstuliſti, volumus & mandamus tuæ discretioni, diligenter te rogantes, quatenus dictum Equum ipsis restituas sine mora & contradictione qualibet. Vos ambo illas non velitis amplius in exactionibus hujusmodi gravare, ab omnibus nihilominus incursibus & injuriis pro vestris viribus & posse constanter & fideliter protegentes. Datum apud Kiburg 11. non. Septembris Anno Regni memorati Domini nostri Regis secundo.

Vertütscht:

Wir Anna von GOttes Gnaden Römische Künigin / entbietend den fürsichtigen und erbren Mannen Rudolfen von Stouffach Amman / und Wernhern von Sewen dem Amman unsern Gruß und alles Guts. Als wir dann unsre Geliebte in Christo / die andächtigen Closter-Frowen deß Closters zu Steinen / deß Ordens zu Citels im Costentzer Bistumb / mit allen Iren Besitzungen und innhabenden Gütern in unsern sondern Schutz und Schirm empfangen mit Verwilligung deß vortreffenlichsten unsers Herren deß Künigs / und deßhalb nit wellend / daß unsere Amptlüt si keinwegs nötigind / einiche Stür oder Bruch ze geben / und so nun wir harüber vernemmend / daß du Rudolf von Stouffach Land-Amman von sölicher Stür und Brüchen wegen / den gedachten Closter-Frowen ein Roß ze Pfand genommen / so wellend wir / und gebietend diner Bescheidenheit / und bittend ouch dich darum gantz flißigklich / daß du Inen das gemelt Pferdt unverzogenlich / und on alles Widersprechen zustellist. Und daß Ir beid fürbaß hin / si mit sölichen Anlagen nit beschwären wellind / sonder si vor solichem und mengklichs Uberfall und Bewaltigung nach iweren Kräfften und Vermogen hantlich und trüwlich beschirmind. Geben zu Kiburg am 4. Tag Septembers / im andern Jar der Richsnung deß obgemelten unsers Herrn deß Künigs.

Die von Schwitz klagtend sich vorm Künig ab der Closter-Frowen Stür-Fryung zu Steinen.

Nachdem die Closter-Frowen zu Steinen in Schwitz / die noch kein gebuwen Closter hattend / und allein in einem Huß ze Steinen / (so si erkoufft) wontend / die gemelt Stür-Fryung erworben / brachtend si den Gebott-Brief an unser Lieben Frowen Geburts-Tag für den Amman und die Land-Lüt zu Schwitz / und begertind das Roß wider / das wolltend die Land-Lüt nit tun / warend unwillig an die Closter-Frowen / daß si solches geworben / schicktend Cunrat Hunnen Iren Rat-Botten ze Künig Rudolfen und ze der Künigin sinem Gemachel (wann derselbe Cunrat Hunno dem Künig sunder lieb was / und Ime in meniger Reise wol gedienet hat) Er zeigt an siner Mit-Land-Lüten Beschwerd deß Gebott-Briefs der Closter-Frowen Stür-Fryung / diewil männigklich in Irem Land sin Lib und Gut / Huß und Hof so Er im Land hette / verstüren mußte zu Erlegung der Richs-Stür / ouch der Stür und Brüchen des Lands uffloufenden Kostens / so gemein Landt-Lüt berürte / die si järlich nach Grösse des Bruchs / was uff das Land gienge / anlegen müßtind: Nun namend si von Closter-Frowen Priestern und Geistlichen Personen kein Lib-Stür / und von Iren Hüsern und Hofreitinen / darinnen si wontind / ouch nützit / da doch sunst alle Inwoner des Lands / den Lib Huß und Hof glich so wol als ander Ir Gut verstüren müßtind / und so nun vil ligender Gütern den Closter-Frowen zu Steinen gegaabet / und etlich erkoufft / die jewelten von Alter har Stür und Brüch geben / und si ald ander Geistliche mer kouffen / ald an sich ziechen möchtind / wurd es Inen zu schwär / dieselbigen Güter / so vorhar allweg gestürt / Stür-fry ze lassen / und ander Lüten Güter von sölichs Abgangs wegen dest höcher mit der Anlag beschwären müßtind die Stüren ze erwollen. Es möchtind die Geistlichen so vil kouffen und an sich ziechen / daß nachwärts der Landt-Lüten übrige Güter die Stüren nit mer ertragen / und si Irs Landts Not / Brüch und Kosten nit mer erhalten möchtind / und bat den Künig und die Künigin sölche Stürfryung wider abzetun / und si bi Irem alten Bruch und Harkommen bliben ze lassen.

Der Künig tetts wider ab / durch Anhalten Cunrat Hunnen.

Do nun der Künig und die Künigin der Land-Lüten Beschwärden durch Cunrat Hunnen bericht wurdend / erkentend si billich sin / daß si bi Irem alten Bruch der Stüren bliben söltind / und gab Inen ein Urkund / daß der Closter-Frowen Brief / den Artickel der Stür und Brüch Fryung berürende / krafftloß sölte sin.

Der von Rosenberg starb one eid-Erben / sine Vestinen vielend an das Gottzhuß St. Gallen.

Dero Zit starb der Edel-Knecht von Rosenberg uß dem Turgöw / der Rosenberg inn hatte / on Kinder / und vielend sine Vestinen und Gut dem Gottzhuß St. Gallen (daher es Lechen) alles ledig heim: Also behub Abt Ulrich von St. Gallen die Burg Rosenberg / die uff einem hochen Büchel ob Herisow am Appenzeller-Land gelegen / ze des Gottzhuß Handen: das Meier-Ampt zu Herisow und etliche Güter mer lech Abt Ulrich dem vom Ramschwag. Da fur Abt Rumo / geborner von Ramstein / Abt Ulrichs Widersächer zu / und lech dieselben Güter Hern Rudolfen von Roschach Ritter und andern sinen Dienern / davon harnach grosser Krieg entstund / in welchem Krieg die Burg Urstein im Appenzeller-Land / im Huntwyler Tobel ob dem Wasser Urnäschen gelegen (so ouch deß von Rosenberg selig gewesen) zerstört ward: Es lebt ouch noch einer von Rosenberg deß Wapens und Stammens / aber von witnuß verwandt / daß man kein linea wußt.

Urstein die Vest ward zerstört.

Desselben 1275. Jars (als Nauclerus und andere schribend) starb Pabst Gregorius der Zehende am XI. Tag Octobers da Er 4. Jar 2. Monat und 10. Tag geregiert hat.

Pabst Gregorius X. starb.

Darnach Anno Domini 1276. an St. Agnes-Tag ist der 21. Januarii (als die alt Historia Murensis bezüget) ward Inno-

1276. Innocentius V. ward Pabst.

cen-

centius der Fünffte ze Pabst erwelt / der regiert 5. Monat 2. Tag.

Abt Ulrich von St. Gallen stard.

Anno Domini 1276. am S. Valentins-Tag den 14. Februarii, starb Abt Ulrich von St. Gallen / geborner Fry von Gütingen / hat geregiert 4. Jar 8. Monat / do ward der Convent, so zevor lang zerspalten gewesen / wider einmündig und bestätend einhelliglich Abt Rumen / geborn von Ramstein / der zevor in der Spaltung von einem Teil des Convents wider Abt Ulrichen erwelt was worden. Also fur diser Abt Rum gen St. Gallen / da ward Er für ein Abt empfangen / und wont Er welt vil ußgericht han / do möcht Er nit / dann Herr Ulrich von Ramschwag Ritter / den Künig Rudolf dem Gottzhuß ze Vogte geben / fur im Land harumb / und nooß das Gottzhuß fürer den zevor je kein Vogt getan: deßhalb Er und der Abt übel begundend mit einandern leben / dann der Abt hett das Gottzhuß ouch gern genossen / das wolt Im der von Ramschwag nit gestatten.

Abt Rumo sin Widersächer ward rechter Abt.

Es hat derselb von Ramschwag die Burg zu Appenzell inne / die Im Abt Ulrich selig bevolchen hat / die vordert Abt Rum wider / do wolts Im der von Ramschwag nit geben / und ee Ers von Im bringen möcht / müßt Er Im die Burg zu Blatten im Rhintal und Wald-Kilch das Dorff zu Burg-Lechen lichen mit Kilchen Satz / Lüt und Gut.

vertätt vil.

Diser Abt Rum was von Sinnen ein tumber Mann / und kont von Im selber nützit / dann was man Im riete / Er wolt nun grossen Kosten han / und Hof halten wie sine Vorfaren getan / und vermochts nit / deßhalb Er täglich von Lüten Gelt uffnam und und entlich uff schaden. Er verkoufft vom Gottzhuß den Hof ze Eschans am Estner-Berg / unver von Veld-Kilch mit Lüt und Gut / Item ein Dorff heißt Münchaffoltern / mit Lüt und Gut / ligt bi Tobel; gabs dem St. Johannsen-Ritter-Orden: Er verkoufft ouch Heimenhofen / ligt am Under See mit Kilchen-Satz Lüt und Gut / gabs den Closter-Frowen zu Veldbach: ouch verkoufft Er 4. Fuder järlicher Wingült bi dem Under-See.

Herr Rudolf von Roschach Ritter zwang Abt Rumen / daß Er Im müßt die Vesti Rosenberg ob Herisow ze Burg-Lechen lichen.

Zu Seedorf in Uri ist ein Commenthur-Huß gewesen / kurt eins Briefs.

Zu Uri im Land im Flächen Seedorff / ist ein Frowen-Clösterlin St. Lazarus-Ordens / ist vor Ziten ein Commenthur-Huß gewesen / St. Lazari Ritter-Ordens / deß zu Anzeigung diser Brief ingesetzt.

Litera Seedorff Uraniæ. Vid. sup. Anno Domini 1243. & post An. Domini 1296.

Universis Christi fidelibus, ad quos præsentes literæ pervenerint: Wernherus Nobilis de Attinghusen notitiam subscriptorum. Humana labente memoria & crescente cupiditatis malitia, expedit ea quæ geruntur, ad obviandum litibus Scripturæ testimonio perhennari: Noverint igitur, quos nosse fuerit opportunum, quod ego de consensu uxoris meæ & filiorum meorum Wernheri & Diethelmi tunc temporis genitorum libero voluntario & expresse Religiosis in Christo Magistro & Conventui Fratrum domus & Ordinis S. Lazari in Sedorf Vallis Uraniæ, Chunradum servum meum proprium de Vorutta dictum Engilge & pueros suos cum omni possessione sua vendidi & donavi, & præsentibus confero & dono pro viginti Libris denariorum monetæ Thuricensis: Eo jure quo ipsum dinoscor usque ad hanc diem possedisse libere & pacifice perpetuo nomine sui Ordinis prædicti possidendum & habendum, me meosque hæredes & Successores præsentium tenore obligans ad veram Werandiam super præmissis præstandam, quandocunque ab ipsis legitime fuerimus requisiti: Ut autem præmissa firma & illibata permaneant, præsens instrumentum supra dictis fratribus Sigillo meo dono, confero & assigno firmiter roboratum datum & actum Vraniæ, Anno Domini M CC LXXVI.

Vertütscht.

Allen Christgloubigen denen gegenwirtiger Brief fürkumpt / künde ich Wernher von Attinghusen Edle Frye / Wüssenheit nachgeschribner Dingen. Dieweil die menschlich Gedächtnuß zergängklich / und die boßhafft Begirlichkeit uffwachst / ist nutz daß die geschechnen Ding zu Verhütung Zancks / durch schrifftliche Zügknuß bewärt werdind. Harumb sig kund getan allen denen / so ze wussen vermoten / daß ich mit Verwilgung mins Egemachels und miner Sünen / Wernhers und Diethelms / so zu disen Ziten geborn / uß fryen willigem ußdruckenlichem Gemüt der Geistlichen in Christo dem Meister und Convent-Brüdern deß Huses und Ordens Sant Lazari zu Seedorf im Tal Ure ein eignen Diener Cunraten von Frutt (den man nämpt Engily) und sine Kind / mit allem so Er besitzt / verkoufft / und hingeben hab / zustelle und übergibs Inen / durch gegenwürtigen Brief umb zwenzig Pfund Züricher Müntz / in aller der Rechtung als ich die bißhar / untz uff hüttigen Tag besässen hab / fry und rüwigklich in Ewigkeit als zu Irs genanten Ordens handen / ze besitzen und inzehaben. Und verbind mich / mine Erben und Nachkommen / durch disen gegenwürtigen Brief / Inen umb vorgemelte Übergab ware Werschafft zetunde / so offt wir harumb billichen von Inen erfordert werden. Und damit sölches vest und unbefleckt belibe / hab ich disen Brief den obgesagten Brüdern mit minem Insigel krefftigklich bewart / geben / zugeseit / und geeignet. Geben und geschechen zu Ure im Jar deß Herren 1276.

Pabst Innocentius V. stard.

Deß gemelten 1276. Jars an St. Johannes Töuffers-Abent / den 23. Tag Brachmonats (wie Corius und andere melden) starb Pabst Innocentius der Fünfft / da Er fünff Monat 2. Tag geregiert hat.

Adrianus V ward Pabst / starb.

Darnach über 18. Tag am 11. Tag Höwmonats / ward Adrianus der Fünffte ze Pabst erwelt / der regiert nit mer dann Tag / und starb am 19. Tag Augst.

Johannes XXI. ward Pabst.

Darnach über 29. Tag am 17. Tag Septembers ward ze Pabst erwelt Johannes XXI. der hat regiert 8. Monat.

Künig Rudolf macht im Rich ein Landt-Friden / und macht den Marggraf von Niderbaden / Hertzog von Beiern und Künig von Behem gehorsam.

Desselben Jars kam Künig Rudolf gen Straßburg / und macht ein Landts-Friden mit allen Stetten am Rhinstrom: Er macht den besten Friden in allen Landen / der in vil Jaren je gesin was: Er hat zevor mit Hilff Pfaltzgraf Ludwigs am Rhine / Hertzoge in Beiern deß Churfürsten / den Marggraf Heinrichen von Niderbaden / und andre in

Domini 1276.

in Schwaben / Elſaß und Francken / die ſich Im widerſetzt und dem Rich das Sin mit Gwalt an ſich gezogen / nit zuſtellen wolltend / mit Hörs-Krafft gehorſam gemacht: und nachdem Er obgemelten Landts-Friden uff gericht / verſammlet Er wider ein groß Höre / vom Turgöw / Ergöw / Uchtland / und gantzen Schwitzerland / deßglich von Sungöw / Elſaß / Brißgöw / Schwartzwald / Schwaben und andern Landen / und überzoch Hertzog Heinrichen von Beiern / und Künig Udachern von Behem / die Im veracht / und ſich gewidret Im gehorſam ze ſin / Er kam mit groſſer Macht gen Regenſpurg / daſelbs hin fügt ſich gemelter Hertzog Heinrich von Beiern / ergab ſich an deß Künigs Gnad / und huldet Im. Darnach zoch Er in Oeſterrich für die Houpt-Statt Wien / vor dero lag Er fünff Wuchen / da kam der Künig von Ungarn mit groſſer Macht zu Im / und was ſin Helffer wider den Künig von Behem / der Im ouch etwas Ungeriſchen Lands mit Gewalt vorhielt.

Do nun Künig Udacher ſach / daß Er durch die Übermacht von allem ſinem Rich vertriben möcht werden / warb Er umb Friden / und begert Künig Rudolfs Gnad: da ward Im ſin Künigrich zu Behem / und die Marggrafſchafft Merhen als Lechen deß Römiſchen Richs von Künig Rudolf verlichen [a] / der andern Landen / als Oeſterrich / Stürmarck / Carniol und Portnaw / müßt Er abtretten / und dem Römiſchen Rich zuſtellen; Dem Künig von Ungern das Sin ouch wider geben / deß alles ſchwur Er ein Eidt / und erſtattets einmal: Er ward aber darnach durch Anſtifftung ſines Eegemachels Eidbrüchig / daß Er die gemelten Land wider anfiel.

1277. Pabſt Johannes XXI. ſtarb.

Anno Domini 1277. im Meyen ſtarb Pabſt Johannes [b] der XXI. als Er 8. Monat geregiert hat: die Römiſche Kilch blib 6. Monat one Pabſt.

Künig Rudolf kouft Friburg in Uchtland.

Dero Zit koufft Künig Rudolf die Statt Friburg in Uchtland an ſine Sün / von Graf Eberharten von Kiburg Herrn zu Burgdorff und Thun / um 3000. Marck Silbers alle Rechtung / ſo Er an derſelben Statt und Irer Zugehörd hat; dann der Schultheiß die Rät / und Burger / für ſich ſelb ouch etwas zu verwalten hattend / diſer Graf Eberhart iſt Graf Hartmanns von Kiburg / Herren zu Burgdorff und Thune ſeligen Sün / und nit ein Graf von Habſpurg geweſen / (wie Gäbwyleren getroumt hat) dann gemelter Graf Eberhart und ſine Nachkommen (die biß über das 1400. Jar nach Chriſti Geburt gelebt / habend in Iren Inſiglen das Wappen Kiburg und nit Habſpurg gefürt: Es wär ouch den Grafen von Habſpurg ein Verkleinerung / daß ſi Ires Stammens verlöugnet ſöltend haben / dieweil doch durch Künig Rudolfen Ir Stamm erhöchet worden / und Ir Achtbarkeit allweg den Grafen von Kiburg fürgezogen.

Darnach am 11. Tag Ougſtmonats ſtarb Abt Ullrich von Einſidlen / der Ander deß Namens / ein geborner Fry von Winyden / als Er zechenthalb Jar geregiert hat / da ward ze Abt erwelt der Cuſtor Herr Peter von Schwanden / Fry uß Glarus / Herren Rudolfs von Schwanden Fry Sune / der Abt Anshelmus ſeligen Bruder geweſen: Diſer Abt Peter hat 3. Jar geregiert; Er hat ein Bruder / Herr Heinrich von Schwanden Fry / Ritter genant / der wonet in Glarus.

Abt Ullrich von Einſidlen ſtarb.

Petrus ward Abt.

Diſes Jars entſtund ein Kätzery und Irthumb im Glouben in der Herrſchafft Schwartzenburg im Uchtland / ligt zwüſchend Friburg und Bern / die ward durch Bruder Humpertum, Prediger-Ordens von Bern vertilget / uß Bevelch deß Biſchoffs von Losanna. [c]

Irthumb zu Schwartzenburg im Glouben.

Deſſelben 1277. Jars / in Mitten Novembers ungefärlich als die Römiſch Kilch 6. Monat one Pabſt geweſen / ward Nicolaus der Dritt ze Pabſt erwelt: der regiert 2. Jar 9. Monat 10. Tag / Alii 3. Jar 8. Monat 15. Tag.

Pabſt Nicolaus III. ward erwelt.

1278. Abt Rumo von St. Gallen fieng den Ammas von Appenzell Hermann von Schönenbül.

Anno Domini 1278. was ein Edel-Knecht Land-Ammann ze Appenzell hieß Hermann von Schönenbüll / deſſen Burg Schönenbüll im Appenzeller-Land ligt: Den beſchickt Abt Rumo von St. Gallen geborn von Ramſtein zu Im uff die Burg gen Appenzell / ließ Ine allda vachen / und ſchickt Ine alſo gefangen heimlich uff die Veſti Iberg in Toggenburg: do nun die Landt-Lüt von Appenzell deß gewar wurdent / daß Inen Ir Ammann gefangen was / fielend ſi für die Burg zu Appenzell / und wolltend den Abt belägeret haben / do was Er heimlich ab der Burg entrunnen / da lagend ſi vor der Burg ſo lang / biß daß der Abt mit Hilff ſiner Fründen und der Gottzhuß-Lüten die Burg mit Gwalt entſchütten müßt: Alſo beſchanet der Abt denſelben Amman / ee Er ledig möcht werden / umb 70. Marck Silbers: Es hat ouch derſelb Ammann kein Kind / und hat ſine Güter / die Er in Appenzell und anderswo hat den Kuchimeiſtern zu St. Gallen / Edel-Knechten / die ſiner Schweſter Sün / und deß Gottzhuß St. Gallen Erb-Kuchi-Meiſter warend uffgemacht. Alſo ſtarb derſelb Ammann innert 5. Wuchen / nachdem Er uß der Gefängknuß ledig ward / und warend die 70. Marck Schatzung noch nit bezalt. Aber die Kuchimeiſter ſiner Schweſter Sun mußtend das gäntzlich bezalen / dann Si warend für Im Bürg worden. Diſer Abt zwang die Land-Lüt in Appenzell / daß Si deß Ammans ſeligen verlaſſene Güter von den Kuchimeiſtern kouffen müßtend / und verkoufft Er ſelbs an ſtatt derſelben / und gab die türer dann umb die 500. Marck / das nam Er alles ein / und gab den Kuchimeiſtern

---

[a] Künig Rudolf konte dieſes Ottocari hohen Geiſt ſchier nicht vertragen / hat Ihne dahero bey der Huldigung auf das verächtlichſte tractirt; bey dem feyerlichen Actu hatte Er ein geringes graues Kleid an / dem Ottocaro zu zeigen / daß Er Ihme zum Schimpf / da Er nicht in Königlicher Zierde angethan / huldigen müſſe: und da ſich Ottocarus ausgedungen daß die Huldigung nicht offentlich ſondern unter einem Gezelt geſchehen möchte / habe König Rudolf das Gezelt öfnen laſſen / eben in dem Moment da Ottocarus auf den Knyen vor Rudolfo die Huldigung ablegte: welches ſeiner Gemahlin ſehr nahe zu Hertzen gegangen / daß Sie Ihn zu einer friſchen Rebellion angeſtifftet / ꝛc. Vitoduran. Edit. Tig. pag. 10. 11. H. Stero ad Ann. 1278.

[b] Johannes Vitoduranus ſagt: Er habe ſich ein neues Zimmer bauen laſſen / welches einsmals da Er ſich darinnen befande / eingefallen und Johannem zerknirſcht habe.

[c] Stettler N. Geſch. p. 17.

stern nie mer dann 140. Marck Silbers. Es ist ouch von disen Gütern wegen harnach vil Kriegs gewesen: Es lebt ouch diser Abt unwärlich / und wer Im hold was / den haßte der Vogt Herr Ulrich von Ramschwag Ritter: Es gieng ouch under disem Abt aller Gottzdienst im Closter St. Gallen ab / und troff das Münster und die andern Kilchen im Gottzhuß / dann weder Tach noch Muren niemand dacht.

Zu Mastrik in Brabant geschach dem Hochwirdigen Sacrament Uner.

Desselben Jars am 17. Tag Brachmonats / was in der Statt Mastrik in Brabant wol 200. Menschen an einem Tantz uff der Maß-Bruck / und wie si tanztend / do gieng ein Priester mit dem Hochwürdigen Sacrament über die Bruck zu einem Krancken / und wie wol der Meßner mit der Schällen dem Heil. Sacrament vorgieng und schället / so was doch kein einiger Mensch / der dem Heil. Sacrament Eer bewißte / und tanztend fürwärt / und als bald der Priester mit dem Hochwürdigen Sacrament / und der Meßner ab der Bruck kamend / bricht die Bruck / fallt ins Wasser / und ertranck das Volck so getantzet hat alles / biß an ein einzigen Menschen der kam darvon.

Das Raach GOtt.

Künig Rudolf erschlug den Künig Udacher von Behem.

Dises Jars / als Künig Udacher von Behem am Römischen Künig Eidt-brüchig worden / und durch Anrichtung sins Gewins die Land Oesterrich und Stürmarck / so dem Römischen Rich gehörtend / wider kriegklich anfiel / ouch Hertzog Heinrich von Beiern mit Gelt bestochen hat / daß Er aber sin Helffer ward / do sammlet Künig Rudolf ein gwaltig Höre / von Schwaben / Schwartzwald / Brißgöw / Elsaß / Sunggöw / Ergöw / Turgöw: Ouch zugend mit Im die von Zürich mit 200. a Knechten: die dry Waldstett / Uri Schwitz und Underwalden / die von Lucern / Zug / Glarus und Chur-Walchen: Er zoch in Beiern / da ergab sich Hertzog Heinrich uff Gnad und ward hart gestrafft: Darnach zoch Er hinab in Oesterrich / da kam Im ze Hilff ein Hörzug / so Im der Künig in Ungarn zugesandt.

Nun hat Künig Udacher ein gewaltiger Hör dann Künig Rudolf / und traffend einandern an uff dem Veld zu Niderspurg b an einem Frytag den 26. Tag Augst / und ward do lang streng gestritten: do gesiget Künig Rudolf / Er schlug Künig Udachern / und 14. tusend sines Volcks: Künig Rudolf empfieng ouch Schaden an den Sinen; die von Zürich verlurend Jr Volck wol halb / dann si sich hantlich hieltend an disem Strit / und die Waldstett deßgliechen. Künig Rudolf ward ab sinem Gul gerennt / und von einem Edel-Knecht von Ramschwag errett / und uff sin eigen Pferdt gesetzt; Der Künig hielt sich dapfferlich: dem von Ramschwag Heinrich Walther genant / Herrn Walthers Sun / schenckt der Künig 500. Marck Silbers c: dem von Winterburg uß dem Turgöw / so Im ouch ze Hilff kommen / ordnet Er järlich sin Lebenlang 20. Marck Silbers ein Pension: Ulrichen von Baden uß dem Ergöw / und Wernhern von Rülischheim von Bingen ab dem Rhine / die Im ouch tapffer in gemelter Not zugesetzt / hat Er ouch erlich begabet.

Er fieng ouch Künig Udachers seligen einigen Sun / Wenceslaus genant / und bevalch Jn dem Marggrafen von Brandenburg uff ze erziechen. Also hat Künig Rudolf Behem und alle Land / so Künig Udacher ingehept / erobert / doch hat Er dem jungen Wenceslao das Künigrich Behem / Und die Marggrafschafft Merhern wider zugestellt / und Im sin Tochter Guttam vermächlet d / das mängklich für ein grosse Tugend hielt: Die andern Land hat Er dem Rich behalten.

In gemelter Reiß sind ouch mit Künig Rudolfen gezogen / Bischoff Heinrich von Basel / genant von Isenna / Fridrich der Ruch Burggraf von Nürenberg: Graf Heinrich von Fürstenberg (denselben beiden bevalch der Künig sin Pannier) Marggraf Heinrich von Nider-Baden / Graf Gottfrid von Hochen-Loe / Herr Berchtold von Schnabelburg Fry / Herr Gerhard von Göskon Fry / Herr Albrecht von Schenckenberg Fry / der von Tüffen Fry / und Cunrat Wernher von Hattstatt: sunst kein namhaffter Herr / aber vil Edel-Knecht / vom undern Rhinstrom / Pfaltz / Francken / Hessen / Saren / und andern Landen niemand / dann allein der Marggraf von Brandenburg: Item Bern / Colmar / und Hagnow zugend ouch nit / das verdroß den Künig vast: Dann es warend vil Herren / Grafen und Stett / hinderstellig.

Anno Domini 1280. fordert Herr Ulrich von Ramschwag Ritter (den Künig Rudolf zu Richs-Vogt über das Gottzhuß St. Gallen gesetzt hat) ein Stür an Abt Rumen von St. Gallen von deß Künigs wegen / wie aber die Stür ze geben lang verzogen ward / warb der von Ramschwag heimlich umb vil Lüt / und nam den Burgern von St. Gallen Jr Leinwat / die Si uff der Bleichki hattend / bi dem Wasser die Steinen genannt / und furts uff sin Vesti gen Ramschwag: Er ließ ouch uff ein Tag 7. Gottzhuß-Mann erhencken von gar wenigs Nams wegen / damit Im Jr Gut ward.

1280. Der von Ramschwag Vogt was grimm mit den Gottzhuß-Lüten von St. Gallen.

Derselb von Ramschwag tet im Gottzhuß was Er wolt / fieng die Gottzhuß-Lüt / schätzts / und kont Im der Abt nit darvor sin / dann Er gar unwärlich was / deßhalben alle Gottzhuß-Lüt über den Abt schruyend / was Jnen gar unwärt / und trugend grossen Unwillen zu Im / dann Er hußt übel / und verdurb das Gottzhuß vast under Im.

Desselben Jars am 5. Tag Brachmonats ward Abt Peter von Einsidlen geborner Fry von Schwanden uß Glarus in unser Lieben Frowen-Capell in der Statt Zug sambt andern frommen Lüten ze Kilchen / do schlug der Straal in die Capell / und schlug Abt Peter / und etlich erbare Burger von Zug ze todt / GOtt

Abt Peter von Einsidlen ward vom Straal erschlagen.

a Andere zehlen nur 100. Rhan. Ms. welcher beyfüget König Rudolf habe selbige vor der Schlacht zu Ritter geschlagen / und den Seinigen befohlen auf Sie Acht zu haben / und Ihrer Dapfferkeit zu folgen. Die Waapen derer so umgekommen / seyen auch zu Zürich in die Barfüsser-Kirch abgeschildert worden. Unter diesen sollen auch etliche von Winterthur gewesen seyn / denen habe Er zu Bezeugung seiner Danckbarkeit / Ihren Marckt-Flecken Winterthur zu einer Statt gemacht / mit herrlichen Freyheiten begabet / und ihr Wappen / worinnen Sie zuvor nur einen Löwen geführt / mit einem doppelten Löwen bechencket.

b al. Niderspranng Murius ap. Pistor. L. 21.

c Vitoduran. p. 11. saat der König habe Ihme / und den Seinen ein jährlichen Zoll (Thelonium) bey Lindauw von 20. Pfunden / und einen bey dem Rhein von 2. Pfunden gegeben / auch Ihme deßhalben schrifftlich versichert / und sollen dessen Nachkommen noch den Vitodurani Zeiten dieses Zolls oder jährlichen Zinses genossen haben.

d Davon siehe die Verkommnussen bey Leibnitz. Cod. jur. G. Dipl. T. II. p. 100. seq.

Domini Heinrich ward Abt.

GOtt tröst Jre Seelen. Er hat die Abty 3. Jar minder 7. Wuchen geregiert: Nach Im ward Herr Heinrich von Güttingen Fry/ ze Abt erwelt / der was Herr Heinrichs von Güttingen Fry uß dem Turgöw Sun / der regiert 18. Jar 7. Monat 15. Tag.

Wackerbolt ein Pfister verbrant ein Teil der merern Statt Zürich.

Dero Zit was ein Pfister zu Zürich in Niderdorff am Bach gesessen / hieß der Wackerbold a / der betrog die Lüt / buch nit Wärschafft / und sunst ouch etwas verschuld / daß man Jn fieng / und nach der Statt Bruch in die Schnelle / nächst ob dem Rüden / inlegt: dieselb Schnelle was ein Korb / der stund hoch embor / und was ein unsubre wüste Wasser-Pfützen darunder / in selben Korb satzt man die Lüt / so etwas verschuld hattend / und gab man Jnen darinn weder Essen noch Trincken / und wann Er uß dem Korb wolt / mußt Er in die wüst Pfützen fallen / und sich verwüsten zu einem Zeichen / daß Er mit Beschiß umbgangen.

Nun was allweg ein groß Volck / so zuluget / und deß Schimpffs lachet / deßhalb einer zu Spott kommen mußt / diſe Schmach müyet den Wackerbold / und gedacht stät / wie ers rächen möcht / und nam Jm für die Statt ze verbrennen / koufft viel Holtz / füllt sin Huß damit / und an einem Morgen vor Tag stieß Er das Huß mit Für an / daß es in ein gwaltige Brunst kam / und schleicht Er schnell zum Statt-Thor hinuß darvon: do begegnet Jm uff dem Zürich-Berg ein Frow b / die sprach zu Jm: Warumb flüchst du / und sichst daß es so übel in der Statt gat c? da antwurtet Jr der Böswicht: Sag denen von Zürich / ich Wackerboldt habs geton; dann als ich us dem Korb ins Kat gefallen sige / hab ich mich wider müssen wäschen / und diß Für gemacht mich ze trochnen / und ob si schon jetz weinend / so gedenckend daran / daß Si domalen all miner gelachet; jetz hab ich Wett mit Jnen gespilt: Also verbrann die groß Statt / vom Niderdorff under dem Bach hinuff biß uff Dorff an dem Schwibogen b.

Desselben Jars nach Mitten Augsten ungefärlich starb Pabst Nicolaus der Dritte / da Er 2. Jar 9. Monat 10. Tag geregiert hat / die Kilch bleib one Pabst 5. Monat.

1281. Martinus IV. ward Pabst.

Anno Domini 1281. nach mitten Jenner ungefärlich / als die Römisch Kilch 5. Monat one Pabst gewesen / ward Martinus der Vierte ze Pabst erwelt / und darnach am 23. Tag Merzen gekrönt: Er regiert 4. Jar 2. Monat.

König Rudolf hielt ein Richs-Tag zu Franckfurt. Er bekriegt Hagenow / Colmar.

Desselben Jars hielt der Römisch König Rudolf ein Richstag zu Franckfurt von der Straß-Roübern wegen / die ußzerüten: darnach zoch Er das Land hinuff mit einem Hör die Statt Hagnow und Colmar ze bekriegen / von wegen daß Si im letsten Zug kein Hilff wider den Künig von Behem getan / nnd ouch kein Anlag erlegt; da doch die andern Ständ deß Richs / Fürsten und Stett / die Jr Hilff nit gesandt hattend / Jr Anlag-Gelts dafür geben. Wie nun die Statt Hagnow und Colmar deß Künigs Ernst sachend / ergabend si sich an sin Gnad / müßtend die Anlag erlegen / und darzu ein grosse Straff geben. Darnach zoch der Künig mit sinem Hör in Minder-Burgund in das Uchtland / und wolt die von Bern überziechen und gehorsam machen / von wegen daß si uff menige Erforderung / sid daß Er Künig worden / Jm nie Gehorsame erzeigt / und ouch ze Eren kein Zug in Behem noch sunst getan: Ursach dero von Bern / daß si dem Künig nit Willfarung erzeigt / ist gewesen / daß si vor Ziten von Keisern wenig Schirm und kein Hilff mögen erlangen / wider die Grafen von Kiburg / domalen Jre Viend / daß Si bi Recht möchtind bliben / deßhalb Si dero Zit bi dem Grafen von Safoy müssen Schirm suchen / und sich demselben underwürffig machen / daß si vom Rich weder Schutz / Hilff noch Trost gehept / si bi Recht ze handhaben.

Burgund.

Demnach als Si von dem von Safoy wider der Dienstbarkeit ledig gesagt / und fry gemacht / habend si sich selbs geschirmt wider Graf Gottfrid seligen von Habspurg / deß Helffer und nächster Vetter / der Künig (ee Er Künig worden) gewesen und si geschädiget / und ouch wider andere Jre Viendt; deßhalb si vermeint dem Künig nützit gebunden sin.

Es was Jnen aber der Künig desto uffsätziger / daß Si Jne gern verhindert hettend an dem kouff mit der Statt Friburg in Uchtland / und practicirt mit etlichen Burgern von Friburg / daß si sich mit dem Künig undergeben söltend / diewil der Graf von Kiburg nit Gwalt sin Schirm Herrlichkeit ze verkouffen / so nit vom Erbrechts / sonder uß Jro von Friburg fryem Willen an sine Vordern kommen. Aber deß Künigs Gwalt und Entsetzen was so groß / daß sich die von Friburg nit widersetzen woltend / deßhalb als die von Bern deß Künigs Macht sachend / versüntend si sich mit Jme / und tetend Jm Hulding.

Darnach macht der Künig etlich widerspännig Burgunder ouch gehorsam / zoch demnach in das Elsaß: die von Zürich / als si sich ouch wider den Künig woltend gesetzt haben / was die Ursach / daß si etwas Werbung am Künig getan / deren Er nit willfaren wolt / das verdroß die von Zürich / meintind si hettend Jr Lib und Gut so offt zum Künig gesetzt / und Jm kein Dienst nie versagt / daß Er si billich Jrer Bitt sölt gewärt haben. Aber der Künig kont bedencken die vielfalten Dienst / verzoch Jnen diſe Ungehorsame.

Ein wolfeil Jar und guter Frid gemacht.

Desselben Jars was als vil Korns worden / daß man ein Vierteil Weissen zu Straßburg gab umb 18. Pfenning / ein Vierteil Roggen um 16. Pf. und 14. Eier um ein Pfenning / und kam Künig Rudolf gen Straßburg / macht aber ein guten Landtz-Friden mit allen Stetten an dem Rhin.

Abt Rumo von St. Gallen gab die Abty uff / Wilhelm Graf von Montfort ward Abt.

Dero Zit was ein Convent-Herr zu St. Gallen Wilhelm genant / ein geborner Graf von Montfort: sine Brüdre warend Graf Fridrich von Montfort / der darnach Bischoff zu Chur ward / Graf Heinrich von Montfort dero Zit Thum-Probst zu Chur / Graf Rudolf von Montfort Herr zu Tetnang / Graf Ulrich von Montfort Herr zu Bregentz / und Graf Hug von Montfort Herr zu der Schür / dry Geistl. und dry weltliche Gebrüdern: Nun warb Graf Fridrich (der demnach Bischoff zu Chur ward) an

a Bulling. Mſ.

b Zwey Frawen / Bulling. Rhan. Mſ.

c Dahero soll gekommen seyn / daß nach der Bett-Glock auch die Feuer-Glocke gelitten wird / damit jederman erinnert werde zu dem Feuer gute Acht zu haben; ist demnach ein ungereimter Traum daß ein Priester den Leuten glauben machen wolle / diese Glock bedeute U. L. Frau Ende / damit jeder zu dieser Zeit bey ihr um ein gutes End bitte. Bulling. Rhan. Mſ

an Abt Rumen von St. Gallen gebornen Fry von Ramſtein / diewil Er mengklichen unwert / daß Er die Abty uffgebe ſinem Bruder Graf Wilhelmen / ſo veer es der Convent bewilgen wölte / und verhieß Im järlicher Gült 100. Marck Silbers ſiner Lebenlang / das was Abt Rum zufriden / gab die Abty uff / und erweltend die Convent-Herren einhelliglich Graf Wilhelmen zu Abt / das geſchach an St. Barbara-Tag / als Abt Rumo 4. Jar 42. Wuchen geregiert hat in groſſen Spaltungen: Alſo reit Abt Wilhelm zu St. Gallen inn an St. Niclauſen-Tag / ward eerlich empfangen; und meintend alle Gottzhuß-Lüt / es geriet baß mit Im / dann es harnach tet. Er hat geregiert in vil Trübſal 18. Jar / 44. Wuchen 5. Tag. Er ließ uffrechnen / was Er ſchuldig wäre / von Abt Rumen gemachten Gelt-Schulden / das traff mer dann 1600. Marck Silbers one daß Er ſunſt vertan hat.

Graf Hartmann / König Rudolfs Sun ertranck im Rhin.

Darnach an St. Thomas deß zwölff Botten Abend diſes 1281. a Jars / als der Römiſch Künig Rudolf ein Richstag uff künfftige Wienacht gen Augſpurg gelegt / wolt ſin jüngſter Sun Graf Hartmann von Habſpurg ouch uff denſelben Richstag Reiſen / und als Er bim Stettli Rhinow ob Straßburg über den Rhin faren wolt / gieng das Schiff under / und ertranck Er und 10. b Edel-Knecht mit Im / als Er 18. Jar alt was. Im was deß Künigs von Engelland Tochter vermächlet / doch noch nit Hochzit gehalten: Er ward zu Baſel im Münſter begraben. c

1282. Künig Rudolf macht ſine Sün Albrecht und Rudolfen zu Herzogen ze Oeſterrich.

Anno Domini 1282. zu Wienacht angends Jars hielt der Römiſch Künig Rudolf ein groſſen Hof und Richstag zu Augſpurg von allen Fürſten und Ständen deß Richs und mit Verwilgung derſelbigen macht Er ſine Sün Albrecht und Rudolfen / Grafen ze Habſpurg und Kiburg / Landt-Grafen zu Elſaß / ze Herzogen und Fürſten deß Richs und lech Inen die Fürſtenthumb deß Richs / Oeſterrich / Stürmarck / Carniol, Portnaw und die Windiſch Marck erblich in Lechens-Wyß ze beſitzen d: Er hat ouch vermächlet dem Eltern Sun Herzog Albrechten / Graf Meinrats von Tyrol Tochter / die Im alle ſine Kind / ſo Er überkommen / geboren / Frow Eliſabet genant: demſelben Grafen Meinraden lech ouch der Künig uff diſem Richstage das Herzogthumb Kärndten und andre Herrſchafften / welche Länder alle der erſchlagne Künig Udacher von Behem dem Rich vil Jar vorgehalten hat: dem andern Sun deß Künigs Herzog Rudolfen ward vermächlet Künig Wenceslai Schwöſter von Behem / deß vorgemelten erſchlagnen Künig Udachers ſeligen Tochter / die gebar Im Herzog Hannſen e / der hernach Herzog Albrechten erſtochen.

Und Graf Meinraden von Tyrol ze Herzogen in Kerndten.

Abt Wilhelm von St. Gallen erzürnt den Künig.

Uff dem gemelten Richstag erſchin ouch Abt Wilhelm von St. Gallen mit den Erſten Dienſt-Mannen (das iſt Edel-Knechten) ſo Er dann hat / und empfieng dann ſin Fürſten-Ampt vom Künig. Nun hielt der Künig und ſine Sün groſſen Hof und hochzitliche Feſt / von wegen Irs nüwen Fürſten-Stands / und lieſſend Abt Wilhelmen von St. Gallen ouch laden / daß Er das Hochzit bi Inen blibe / das geſchach mit deß Künigs Irs Vatters Rat / der ouch Lechen vom Gottzhuß St. Gallen hat / do widerrietends dem Abt ſine Fründ / und notend Im heim ze faren / inſunders Marggraf Heinrich von Burgow (deß Schwöſter Sun Er was) deßglich ſine Brüdern / und ander Herren / die ſin Mage warend / dann ſi beſorgtend / der Künig wurd Im anmuten etwas von ſinem Gottzhuß Im oder ſinen Sünen / den Herzogen ze eignen / wie Er vor ouch Abt Ulrichen ſeligen mit der Herrſchafft Grünningen getan: Alſo fur Abt Wilhelm heim / deß ward Künig Rudolf (wie Er es vernam) erzürnt / und ſprach: Nun ſih ich wol / daß der Abt mich und mine Kind veracht / nun will ich ouch Im und ſin Gottzhuß hindern / diewil ich leben.

Die von Schwitz ſagend Irem Rath, Fründ Cunrat Hunnen ein Kouff uff von ſiner Dienſten wegen.

Dero Ziten und etlich Jar har hat Cunrat Hunno Landt-Amman und deß Rats zu Schwitz / vil Ritte und Dienſte dem Land getan / und durch ſin Wißheit und Vernunfft vil Nutz dem Land geſchafft / deßhalb die Rät deß Lands uß Bevelch gmeiner Land-Lüten Im zu Ergötzung ſiner Müy und Arbeit / das Gut Jeſinen im Iberg / ſo diſer Zit vil 100. Guldinen wert / umb X. libl. Kouffs-wyß gabend / lut eines Briefs alſo wyſend:

✝ In GOttes Namen Amen!

Wir die Landt-Lüt von Schwitz kündend allen denen die diſen Brief jemer geſechend / daß wir mit gutem Rat und mit vollkommnem Willen deß überein ſind kommen / daß wir alle die Anſprache / und alles das Rächte / das wir je gewunnend oder ſoltend han an das Gut Jeſinen / das da lit im Münſter-Tal / Cunrat dem Hunnen hand geben / ze kouffen umb X. Pfundt / und fur die Arbeit / ſo Er dafur unß und deß Lands Ere erlitten hat / wann daher In die Landt-Lüt ſandtend / daß es jemermer ledig / eigen und unbeſprochen ſoll ſin: da diſer Kouff geſchach / warend diſe Lüt / deren Namen hie geſchriben ſtat / und ander die Landt-Lüt / die es tatend: Rudolf der Stouffacher der Ammann / Werni von Sewa der Ammann / Ulrich der Schmid der Amman / Cunrat ab Iberg der Ammann / Heinrich der Schmid / Heinrich Ulrich von Wyler / Arnold von Sewa / Johanß ſin Bruder / Werni Herlobig / Johans von Stouffachen / und ſin Sun Johanß / Heinrich Stocker / Ulrich Stelcing / Johans im Hofe / Werni Chil / Heinrich Specer Werni Specer / Ul. Weidman / Otto Cuny / Rudolf Fonus / Ulrich Nagel / Cunrat Stapfer / Rudolf von Rihkenbach / Gering Jacob / Johannß uff der Mura / Heinrich Boner / Rudolf Bodieras / Gering Schorno / Ulrich an dem Berge / Burckhart von Ybach / Peter Zucheſe /

a alii 1282. Rhan. F. Faber p. m. 4. irret ſich ſehr wann Er deſſen Tod in die Regierung Künig Alberti ſetzet / und vermeynt Er ſeye aus Savoyen kommen / da Er ſeinem Bruder dieſe Grafſchafft untertrüſſig gemachet.

b alii 13. Rhan. Mſ.

c Um dieſer und ſeiner Gemahlin Begräbnuß willen / gab K. Rudolf der Stifft Baſel die Kirchen / Sätz in Augſt und Zeiningen / Rhan. Mſ. wie auch zu Rheinfelden / Urſtiſ. Chr. Basil. Sac. p. 143.

d Es iſt alſo ganz falſch daß Chron. Auſtr. ad A. 1282. und andere ſagen / Keyſer Rudolf habe ſeinen Sohn Albertum mit Oeſterreich / den Jüngern Rudolphum, mit Schwaben belehnet: dann es iſt gewiß / daß Er beyde zu Herzogen in Oeſterreich und Steyrmarck gemachet. vid. Stero ad A. 1281. Albert. Argent. Lunig Reichs-Archiv. P. Spec. Contin. II. p. 9.

e Johannes Parricida genannt.

f Guler Rhet. L. X. p. 143.

Domini 1282.

Cunrat Hesso / Johanß Locholff / Peter sin Sun / Wernher Thyring / Ulrich Fugli / Johanß am Sand / Werni Scheckli / Cunrat Züchese / Cunrat Wächkerling / Rudolf Lilli / Werni Schorno / Bartlome Johanß von Bäche der jung / Rudolf von Schilti / Ulrich Vellwer / Ulrich Sigresto / Peter Bruning / Jacob von Mellingen / Arnolt Füogsi / Johann Füllil / Cunrat Fridrich / Rudolf von dem Stege / von Mutachtal / Werni Kato / Ulrich Buoler / Werni im Rigkes: Daß diser Kouff und dise Geschrifft stäte und veste sige / so hand wir unsers Land Jnsigel an disen Brief geben und gehenckt / und ist dises beschehen nach unsers Herrn Geburt über zwölff hundert Jar und zwey und achtzig Jar an dem Nüwen Jar / zu Schwitz in der Kilchen.

Abt Wilhelm von St. Gallen steckt in Schulden.

Abt Wilhelm von St. Gallen was dermaſſen in Schulden versteckt / daß Er nit wußt / wie Er sich weren sölt / dann es gieng täglich grosser Kosten daruff von wegen der Giseln; Jndem kam Herr Ulrich von Ramschwag Ritter des Gottzhuß Richs-Vogt wider heim ab dem Richs-Tag und Hochzit von Ougspurg / und lebtend Er und der Abt in guter Einigkeit mit einandern / dann der Abt lech sinem Sun die Kilch ze Kilchdorff / bi Villingen am Schwartzwald. Also halff der von Ramschwag dem Abt / daß Jm etlich Gottzhuß-Lüt / die Burger von St. Gallen / von Wyl und andre Landsässen in dem Gottzhuß / dera Si gwaltig warend / mer dann 600. Marck Silbers lichend / darumb ward Jnen zu Versicherung versetzt des Gottzhuß Rent und Gült 4. Jar lang / si innert dem Zit wider ze bezalen / Zinß und Houpt-Gut / also nussend die / so darzegelichen / kum ein Jar die ingesetzten Rent / die jedem gezeigt was / und ward an Jnen die Zusagung nit gehalten / daß sidhar dem Gottzhuß dick Schad gsin / dann hette man den Erbaren Lüten / Richen und Armen gehalten / so hättend biderb Lüt hernach aber das best getan / und in Nöten gehulffen.

Die Röm. Künigin Anna starb.

Gemelten 1282. Jars in der Fasten / an St. Mathis des Apostels Abend / (oder als andre schribend / am 8. Tag Mertz / uff den Sontag Lætare, andre sprechend / an St. Matthäus Apostels Abend ze Herbst) starb die Römisch Künigin Anna, geborne Gräfin von Haierloch / Künigs Rudolfs andrer Ee-gemachel / zu Wien in Oesterrich / Si ward haruff gen Basel gefürt / und allda nebent Graf Hartmann [a] des Künigs Sun / und Jrem Stüff-Sun begraben / als Si im Todt-Bett begert hat: Der Künig hat kein Kind bi Jra.

Schwartzenbach buwt Künig Rudolf dem Abt von St. Gallen ze leid.

Dero Zit am Früling fieng an der Römisch Künig Rudolf bi der Vesti zu Schwartzenbach / [b] ob der Tur im Turgöw / ze niderst in Toggenburg unwert von der Statt Wyl / und dem Dorff Rickenbach ein Statt ze buwen / (dera Anzeigung und tieffe Gräben noch vorhanden) und geschach daß Abt Wilhelmen von St. Gallen / dem Er Vind was / ze leidt / damit Er Jm zu Wyl und andern Orten / da deß Gottzhuß Landtschafft anstieß / plagen könt: Er fryte ouch dieselb Statt mit vilen Fryheiten / deßhalb vil Adels ouch vil Gottzhuß-Lüten / Edel und Unedel / Hußhablich sich darsatzend / dann Er gab den Edlen Burg-Lechen und andre Lechen. Also nam dieselb Statt vast zu / und gieng doch harnach gar wider ab.

Bischoff Rudolf von Costentz koufft Arbon.

Dises Jars Montag nach der Uffart Christi koufft Bischoff Rudolf von Costentz / geborner Graf von Habspurg die Statt Arbon im Turgöw am Bodensee / was innert der Rinckmur ligt (vor Ziten Arbor Felix, jetz corrupt Arbona genant ze latin) von Marquarten von Kemmaten umb 2500. Marck Silbers an sin Bischofflich Gestifft zu Costentz in Bisyn Graf Eberharten von Habspurg sins Bruders / und Graf Rudolfs des Jungen von Habspurg / Graf Gottfrids seligen Jrs Bruders Sun / Herren zu Louffenberg: Die Vorstett zu Arbon warend der Edelknechten von Bodmen / und wurdend harnach über 3. Jar ouch erkoufft.

Bischoff Cunrat von Chur starb.

Diß gemelten Jars starb Bischoff Cunrat von Chur / geborner Fry von Belmont uß Churwalchen / als Er vilnach 10. Jar geregiert hat: Diser hat die Vestinen Burghusen / und Fürstenberg im Etschland gebuwen / und das Schloß Graplang wider von den Schudinen von Glarus Vitztumben an das Stifft gebracht; Uff Jne ward ze Bischoff erwelt Graf Fridrich von Montfort / Abt Wilhelms von St. Gallen Bruder / Er regiert 8. Jar.

Fridrich von Montfort ward Bischoff.

Was Convent-Herren damalen zu St. Gallen gewesen.

Litera Veldbach.

Dero Zit warend nach gemelte Convent-Herren im Gottzhuß St. Gallen / wie sich die in einem Brief underschriben / von Sachen wegen Rudolfen und Ulrichen von Glatburg genant Gielen Rittere berürende / deß Anfang:

Wilhelmus Dei gratia electus & confirmatus Abbas S. Galli. Data VIIII. Kal. Octob. Indict. 10. Anno Domini 1282.

Ego Berchtoldus Præpositus Monasterii S. Galli subscripsi.

Ego Rumo de Ramstein, sacerdos, quondam Abbas Monasterii St. Galli subscripsi.

Ego Heinricus de Ramstein, Portarius Monasterii S. Galli Sſ.

Ego Fridericus de Gundolvingen Camerarius Monasterii St. Galli Sſ.

Ego Hugo de Durreheim sacendos & Monachus Monasterii St. Galli Sſ.

Ego Waltherus de Ramstein Monachus Monasterii St. Galli Sſ.

Ego Ulricus de Drupurg Monachus Monasterii St. Galli Sſ.

Ego Marquardus de Veringen Monachus Monasterii St. Galli Sſ.

Ego Heinricus de Luphen Monachus Monasterii St. Galli Sſ.

Ego Hilteboldus de Werstein Monachus Monasterii St. Galli Sſ.

Anno

[a] Dieses ist falsch / Graf Hartmann ligt nicht neben Königin Anna begraben / sondern dessen Grab ist nicht zu finden / villeicht daß selbiges durch ein Erdbidem eingefallen; allein da Anno 1510. dieses Grab der Königin Annæ geöffnet worden / ward neben Jhro Gebein eines jungen Kindes gefunden / welches wahrscheinlich die Gebein Jhres Söhnleins Caroli, deme Sie Anno 1276. zu Rheinfelden gebohren / seyn müssen. vid. Urstis. Chron. el. & Basil. Sac. p. 245. annal. Colm. p. 12. Chron. Colm. P. 11. pag. 40. Alb. Argent. p. m. 100. Es ist zwar merckwürdig / aber nicht erwiesen / was F. Faber p. m. 46. sagt: Domina Anna Uxor Rudolfi Viennæ moritur, & Corpus ejus in Sez ulerum Reginarum Basileam defertur. Mos enim erat Reginas Aquis grani coronatas Basilex sepeliri. Von denen Gemahlinen König Rudolfs ist eine grosse Ungewißheit in der Historie / dieses zu erläutern erfordert eine genauere Untersuchung aus denen Diplomatibus selbsten / welche sich hin und wider befinden; ich habe ein Diploma de Anno 1271. von Gertruda gesehen / welches gewiß unverfälschet ist / darinnen wird Jhrer Verwandtschafft umständlich Meldung gethan / also daß ich schier zweifeln wolte ob die Diplomata so von der Königin Anna angeführt worden / ächte seyen; einmahl ist gewisser daß Gertrud König Rudolphi Gemahlin gewesen als die Anna, jedoch will ich dißmahl noch nichts decidiren / und mein Urtheil auf eine gründlichere Untersuchung verspahren.

[b] Diese Statt ward schon Anno 1273. erbauwen / da Ulricus Abt ware / ist aber zu diesen Zeiten von Abt Wilhelmen verstört / allein von König Albrecht wieder aufgebauen worden. Rhan. Mſ. L. 3. c. 5.

Anno Domini 1283. was Abt Wilhelm von St. Gallen vaſt bekümmert von wegen der groſſen Schulden / darinn Er ſteckt: Er hett ouch gern mit Sparen und andern Dingen Hußgehalten / damit die Schulden abbezalt möchtend werden: Er was lang in der Burg / Martiß Tobel genant / one Hof / durch Sparens willen; Aber die Schulden tatend Im ſo not trang / daß Er kein Ruw hat / deßhalb reit Er uß dem Land allein ſelbs dritt / fur in Franckrich in ein Statt Zifchyn genant / durch Sparens willen / zert kündigklich / und was da etwas weniger dann ein Jar / und fur wider heimb.

Abt Wilhelm reit ein Zitlang von Landen wegen den Geld-Schulden.

Selbigen Jars ward in Glarus die Pfarr-Kilch in Lintal und die Pfarr-Kilch zu Mullis gebuwen / und von der Pfarr-Kilch zu Glarus Ir alten Houpt-Kilch abgeſündert / vorhin hat ſich Sernftal ouch abgeſündert / deßglich vor alten Ziten das Dorff Nider Urnen ſich ouch abgeſcheiden / und gen Schännis in Churer Biſtumb mit Verwilligung des Biſchoffs von Coſtentz von nacher Gelegenheit wegen Kilchgnößig worden.

Zu Glarus wurdend die Pfarr-Kilchen Lintal und Mullis gebuwen.

Dero Zit belägert der Römiſch Künig Rudolf die Statt Päterlingen / in Welſch Pajerne, in latin Paterniacum genant / in Uchtland gelegen / von wegen daß Si ſin Gebot veracht: Der Künig mant die von Bern und Friburg Ime ze helffen; Die dry Waldſtett / ouch die von Lucern / von Zürich und das gantz Schwitzerland / zoch dem Künig ze Hilff / das tetend die von Friburg und Bern ouch / doch gar ungern / diewil die von Päterlingen Ir gute Nachburen warend / und inſonders warend die von Bern vaſt unwillig / das merckt der Künig / der Inen ſunſt ungünſtig was / die Statt ward nach langem erobert und hart geſtrafft umb Ir Ungehorſame: Der Künig hat nach gedencken / wie Er die von Bern möcht undertrucken / und ze Underthanen machen / wie ouch die von Friburg.

Künig Rudolf gewann die Statt Päterlingen.

Diſes Jars ward Unfrid zwüſchend den Grafen von Werdenberg Herren zu Sanganß / und Hern Heinrichen von Wildenberg Fry / geſeſſen zu Fröudenberg ouch in Sanganſer Land gelegen: Der Graf von Sanganß gab Gleit / und gab ouch der zu Fröudenberg Gleit / denen Wandlenden / ſunſt dorfft niemand ſicher allda wider und für reiſen: Deß von Fröudenbergs Gleits-Briefs den Gottshuß-Lüten ze Schännis und Gaſtern geben / wyßt alſo:

Gleits-Brief denen von Gaſtern geben.

Litera Schænnis.

In Nomine Domini noverint quos noſſe fuerit Oportunum quod nos Heinricus Junior de Wildenberg ad inſtantiam Reverendæ Dominæ Eliſabethæ Abbatiſſæ in Schænnis per præſentes non ſolum ei, verum & etiam ſuis hominibus cum plena ſecuritate damus Ducatum in iſto anno in Alpibus eorum transeundi, permanendi, exeundi, tam in rebus, quam in perſonis: Præterea hi ſunt homines quibus damus ſecuritatem. Homines in Murgen & von Dorf in Maſſeldrangen & in Andmen, in Flyhen, cum Heinrico Barren in Schænnis, in Ruvi, in Chaſtren, in Rieden in Benchon & in Buochberg, in Riten & in Bilten, qui ſunt & ſpectant, ad Monaſterium in Schænnis. Datum Fröudenberg Anno Domini 1283. Feria II. poſt Octav. Pentecoſt. Indictione XI.

Vertütſcht:

In dem Namen des Herren. Wüſſind die denen ze wüſſen vonnöten / daß wir Heinrich der Jünger von Wildenberg / uß Anwerbung der Eerwirdigen Frowen Eliſabet Aebtiſſin zu Schennis / durch diſen gegenwürtigen Brief / nit allein Jra / ſonder ouch Jren Lüten mit vollkommner Verſicherung Gleit gebend uff diſes Jar in Jre Alpen / darin ze faren / ze blüben / und wider daruß ze faren mit Jren Gütern und Perſonen. Und ſind namlich diſes die Lüt / denen wir Verſicherung gebend; Den Lüten zu Murg und von Dorf / zu Maſſeltrangen und uff Andmen / zu Fly / ſampt Heinrichen Barren zu Schännis / zu Ruſi in Gaſtern / zu Rieden / zu Benckon / und am Buchberg / zu Riten / und zu Bilten / die da ſind und gehörend an das Cloſter zu Schännis; Geben zu Fröudenberg / Anno Domini 1283. Montags nach der Pfingſttags Octava, in der XI. Römiſchen Zinßzal.

Anno Domini 1284. verhüratet ſich der Römiſch Künig Rudolf das dritte mal / und nam zu Eegemachel / Frow Eliſabet / [a] des Pfaltz-Grafen oder Hertzog Otten von Burgund Tochter / die nit mer dann 14. Jar alt was: Er hielt zu Baſel Hochzit / und überkam kein Kind bi Jra.

1284. Künig Rudolf verhürat ſich zum dritten mal mit einer Fürſtin uß Burgund.

Dero Zit warend die Convent-Herren von St. Gallen gar Spännig mit Jrem Abt Wilhelmen von wegen daß Er Jnen die Pfründen nit gantz gab / wie Er ſolt / dann Er ſpart an Jnen und an Im ſelbſt / daß Er gern die Schulden abbezalt / und dem Gottzhuß uß der Not gehulffen hette; das ſehend die Convent-Herren nit an / woltend das Jre haben / und wurdend Im Viend; Alſo fur Er in Lamparten in die Statt Verona, von Tütſchen Dietrichsbern genant / allein ſelb dritt / wolt allda etwas erſparen / und ein Zitlang beliben: Do furend der Convent-Herren dry zum Cloſter uß / namlich Herr Heinrich von Ramſtein Portner (der hernach Abt ward) Herr Hiltpolt von Wärſtein (der ouch harnach Abt ward) und Herr Heinrich von Lupfen / (der hernach Probſt ward) kamend zu Künig Rudolfen und klagtend ab Jrem Abt Wilhelmen. Alſo ward dem Abt gar bald gen Dietrichsbern embotten / daß Er ylentz heimb mußt / und ſtarb dero Zit dem Abt ſin Bruder / Graf Ulrich von Montfort / Herr zu Brägentz / an welchem aller ſin Troſt lag / dann Er was wol am Künig: Derſelb Graf Ulrich verließ ein jungen Sun Graf Hug von Montfort genant / der was Herr zu Brägentz.

Abt Wilhelm von St. Gallen vorm Künig verklagt.

Deſſelben Jars am 20. Tag Höwmonats ſtarb Graf Rudolf von Rapperswil / der letſte Manns-Stammens im 23. Jar ſins Alters / von Kindheit uff ein francker ſiecher Menſch: Er was Graf Rudolfs ſeligen und Frow Mechtilden von Vatz Fryin / Sune: Sin Schwöſter vom Vatter Gräfin Eliſabet / Graf Ludwigs von Homberg Eegemachel erbte Jne.

Graf Rudolf von Raperetwil der letſte ſtarb.

Ein Schwöſter Eliſabet erbt Jne.

Deſſelben Jars ſchenckt Graf Ludwig von Homberg Herr zu Rapperswil / und Gräfin Eliſabet ſin Eegemachel / vorgemelten Graf Rudolfs des Eltern von Rapperswil ſeligen Tochter / und Graf Rudolfs ſeligen des Jüngern und letſten des Manns-Stammens Schwöſter / das Dorff Togern ennet Rhinß unter Waltzhut an das Huß Lügkern St. Johanßen Ritter-Ordens / ſo in der Grafſchafft Baden im Rorach ligt.

Graf Ludwig von Homberg ſchenckt Togern an das Huß Lugkern.

In Rauracorum tractu.

In dieſem 1284. Jar ſtarb Graf Eberhart von Habſpurg / Herr zu Louffenberg / Biſchoff Rudolfs von Coſtentz Bruder / Graf Rudolfs ſeligen

Graf Eberhart von Habſpurg ſtarb one Kind.

[a] Alias Agnes genant.

Domini 1284.

ſeligen Sune / der Künig Rudolfs Vatters Graf Albrechts ſeligen Bruder geweſen: Deß gemelten Graf Eberharts Bruder / Graf Gottfrid ſelig hat ein Sün verlaſſen / Graf Rudolf genant / der noch gar jung / der erbet Jne / dann Er kein Kind hat.

1285. Pabſt Martinus IV. ſtarb.

Anno Domini 1285. an Unſer L. Frowen Verkündigung-Tag den 25. Mertz (als Corius ſchribt) ſtarb Pabſt Martinus der Vierte als Er 4. Jar und 2. Monat geregiert hat: Iſt ein frommer Gottliebender Mann geweſen; darnach ze mitten Aprellen ward Honorius der Vierte ze Pabſt erwelt / reit inn ze Rom im ſelbigen Monat Aprellen / der hat geregiert 2. Jar / 11. Tag.

Honorius IV. ward Pabſt.

Der Biſchoff von Coſtentz kouft die Vorſtatt zu Arbon.

Deſſelben Jars am 9. Tag Mey koufft Biſchoff Rudolf von Coſtentz die Vorſtatt der Statt Arbon im Turgöw am Bodenſee gelegen / von Herr Ulrich von Bodmen Ritter und ſinen Brüdern umb 400. Marck Silbers.

Die Statt Arbon innert der Rinckmur hat Er vor dry Jaren ouch an ſin Geſtifft erkoufft / von Marquarten von Kemnaten umb 2500. Marck Silbers / davon hievor ſtat.

Diſe Statt Arbon iſt von Alters har Fry geweſen / wann daß Si in der Hertzogen von Schwaben Gewalt als ein Fry-Statt ſtund: Als aber Si dem letſten Hertzogen Conradin Künig zu Sicilia (als ein Brief hievor Anno Domini 1266. ußwyßt) angehanget. Der in des Pabſts Bann und des Richs Aacht kam / ſind Si nach ſinem elenden Tod / als Aechter geeignet / und den obgemelten Geſchlechten Kemmaten und Bodmen vergabet und verkoufft worden / und umb Ir Fryheit kommen ze merern Teil. Im ſelben Jar was ein Legat vom Pabſt Honorio dem Vierten haruß in Tütſchland zu Künig Rudolfen geſandt / und als Er wider heimb in Italiam wolt / do wolt Im der Künig kein Gleit geben / Er gebe Im dann Gwalt umb ein Gericht über Abt Wilhelmen von St. Gallen: Alſo ordnet Im der Legat ze Richter den Abt von Wettingen in der Grafſchafft Baden / da der Künig Ober-Herr was: Do furend die dry Convent Herren von St. Gallen (von denen hie obſtat) zu / und beklagtend Iren Abt Wilhelmen vor dem Abt von Wettingen / und ward der erſt Rechts-Tag zu Zürich gehalten: Alſo überkam Abt Wilhelm zween Meiſter der Rechten / die Jn allda verſprachend: Darnach ward der ander Rechts-Tag gen Dieſſenhoffen gelegt / und underhielt allweg Künig Rudolf die dry trüwloſen Convent-Herren / die uff Iren Herrn den Abt klagtend in ſinen Koſten: Alſo überkam Abt Wilhelm aber Meiſter der Rechten / die Jn verantwurtend / und wie nun die Sach lang von einem Ort an das ander umbher gezogen ward / ward ze letſt Abt Wilhelm in Bann geton und geſchach Jm ungütlich.

Künig Rudolf ſchuff Abt Wilhelmen von St. Gallen in Bann.

Abt Berchtold von Murbach ſtarb.

Selbigen Jars umb St. Lucien-Tag ſtarb Abt Berchtold von Murbach / geborner Fry von Steinen Brunnen: Diſer Abt Berchtold hat uß den Dörffern Gebwyler und Watwyler (die an ſin Gottzhuß gehörtend) Stett gemacht / und ouch das Schloß Hirtzeſtein gebuwen: Er was Künig Rudolfen lieb und angenem / verlieh ouch dem Gottzhuß groſſe Richtumb: Aber nach Jm ward erwelt ein andrer Abt Berchtold / geborner von Falckenſtein / der was gar unnütz / vertet in kurtzer Zit alle Barſchafft / ſo ſin Vorfar verlaſſen / und macht darzu groſſe merckliche Geld-Schulden / daß in wenig Jaren das Gottzhuß gar nötig ward. a

Und ward ein andrer Abt Berchtold.

Anno Domini 1286. an U. L. Frowen-Tag ze der Liechtmeß warend des Künigs Sün / beid Hertzogen zu Oeſterrich / zu Ougſpurg in der Statt / als ein Brief bezügt; Jr Titel was domalen wie der Brief Jnnhalt: Albrecht und Rudolf Gebrüdern von Gottes Gnaden Hertzogen zu Oeſterrich und zu Styr / Fürſten zu Carniol und der Windiſchen Marck Herrn zu Portnow / Grafen zu Habſpurg und Kiburg / Landt-Grafen ze Elſaß.

Anno 1285. 1286. Die Hertzogen von Oeſterrich warend beid in Ougſpurg.

Deſſelben Jars gieng in der Statt Bern in Uchtland Fhür uff und verbrann die Statt von der Crütz-Gaß biß an die alt Rinckmur.

Brunſt zu Bern.

Dero Zit kamend die von Bern in Span mit dem Fry-Herrn von Wyſſenburg / Herrn im Sibental / deßhalb Si ußzugend mit Jr Macht / die Si domalen gehaben möchtend / und belägertend Jm ſin Stettlin Windmis b im Sibental / und gewunnend die letzi daſelbs / dann der Fry-Herr allda ein ſtarcke letzi Mur ze Schirm des Landes hat: Aber die Berner brachend dardurch; da lagend ennethälb die Herren von Wyſſenburg / die Grafen von Griers / der Herr von Thurn und alles Land-Volck im Sibental bi einandern verſambt / und geſchach ein harter Angriff: Do gab GOtt denen von Bern das Glück / daß Si Oberhand gewunnend / und der Viend vil erſchlugend / ouch das Stettlin Windmis erobertend und zerbrachend: Deßglich das Land Sibental beroubtend und verwüſtend: Da dannen zugend Si für die gut Veſti Jagberg / do der von Wyſſenburg gewonlich ſin Sitz hat / die ward ouch gewunnen; Der Houptmann in der Veſti / der ein Ritter von Blanckenburg was / und die / ſo bi Jm warend / wurdend gefangen gen Bern gefürt: Derſelb von Blanckenburg ward darnach Burger ze Bern / und nam eine von Giſenſtein zu der Ee: In diſem Krieg warend die Grafen von Kiburg / Herrn zu Burgdorff und Thun / dero von Bern günner / gabend Jnen Sicherheit und Gleit durch Jr Land ze Thun / und anderſtwo ze ziehen / hulffend ouch anreitzen und fürdern / daß die Berner den von Wyſſenburg überzugend / dann Si warend Jm ouch viendt.

Berner bekriegtend Wiſſenburg

Abt Wilhelm von St. Gallen / als Jne Künig Rudolf verſchafft hat in Bann ze tunde / zoch Er von St. Gallen gen Wyl in die Statt / nam allda an Diener und Söldner des Gottzhuß Dienſt-Mannen / und ander Kriegs-Volck / als vil Er überkommen möcht / ſich vor dem Künig ze beſchirmen: Do ward ouch Herr Heinrich von Griesenberg Fry des Abts Diener / dann Er hat ſins Bruders Graf Rudolf von Montfort Tochter zu der Ee / die hieß Frow Adelheid. Do nun diß der Künig innen ward / verbott Er mängklichen / daß niemand dem Abt dienen ſolt bi hocher Straff: Alſo lag des Abts Volck zu Wyl / namend des Gottzhuß-Lüten und andern das Jro / was Jnen werden möcht / daß dem Abt widerig und leid was.

Abt Wilhelm von St. Gallen nam Soldner an.

Als nun dero Zit Künig Rudolfen bedunckt / daß Er von etlichen Grafen mit vil Gunſts hat / namlich von den Grafen von Wirtenberg / von Helffenſtein / von Zollern / von Nellenburg / von Montfort / von Toggenburg / ouch vom Biſchoff von Chur und Abt Wilhelmen von St. Gallen ſinem Bruder / und andern / deßhalb Er beſorgen müßt Si möchtend

Künig Rudolf verkoufft vil vom Rich in Italia.

a In dieſem 1285. Jahr ergabe ſich auch die Statt Zofingen / mit Vorbehalt ihrer Freyheiten an den Keyſer und das Hauß Oeſterreich. vid. Ampliſ. a Waldkirch l. c. P. I. p. 135.

b Widnis Rhan. Mſ.

tend ſich zuſammen verpflichten / und wider Jne rottieren / ſchickt Er ſin Cantzler / [a] der von Geburt ein Fliſco von Genow uß Italia was / in Italiam, damit Er Jm allda vil Gelt uffbrächt / und des Richs Rechtung verkouffte / wer Gelt gebe (dann Er was gar Geltſüchtig) und beſonders befalch Er Jm / die im Tuſcaner Land all fry zu machen / die Gelt gebend: Alſo koufftend ſich die von Luca fry umb 12000. Ducaten; die von Florentz umb 6000. Ducaten / und andre namhaffte Stett mer / daß doch mengklich für unloblich hielt an einem ſo namhafften Künig.

Cunrat Heſſe begabet das Cloſter in der Ow zu Steinen und halfs buwen.

Wie nun vor 24. Jaren Anno Domini 1262. vom Biſchoff von Coſtentz etliche Geiſtliche Frowen zu Steinen in Schwitz Citelſer Ordens / vergunt was ein Cloſter ze buwen / hattend Si bißhar kein kommlichen Platz das Cloſter ze ſetzen überkommen mögen / warend alſo biß zu der Zit in einem Huß zu Steinen im Dorff / ſo Si erkoufft / geſeſſen: Als aber Jr Gelegenheit nit ſin wolt im Dorff ze wonen / und gern in der Ow unter Steinen hinab bi dem Lowers See ein Cloſter gebuwen hettind / damit Si von vile der Lüten abgeſündert wärend / habend Si an Cunrat Heſſe [b] (deſſen diſelbig Ow überal was / und zwey Hüſſer allda hat) geworben / daß Er Jnen Platz geben und durch GOtt vergunnen wolt Jr Cloſter allda zu buwen: Diſer Cunrat Heſſe was ein Gottsförchtiger Mann und vaſt rich / und ein gebo ner Landt-Mann von Glarus (wie im Jar-Zit-Buch ze Steinen noch geſchriben ſtat / daß Herr Heſſe von Glarus Stiffter des Cloſters zu Steinen in der Ow geweſen) Er hat ſich gen Schwitz geſetzt vor vil Jaren / allda Er Landt-Mann und des Rats worden / und dieweil Er groß Gut hat / und ein einziges Töchterlin / gabet und ſchänckt Er ſin das eine Huß in der Ow und etlich Matten im Land den Cloſter-Frowen / damit Si Jren Fürſatz das Cloſter allda ze buwen erſtatten möchtend / nach lut diß Briefs:

Litera Steinen in der Ow.

Ad propagandam notitiam rei geſtæ, tollendumque materiam dubiæ quæſtionis nos Chonradus dictus Heſſo & Gertrudis conjuges notum facimus præſentium Inſpectoribus & auditoribus univerſis, quod nos à nullo ſeducti & a nemine circumventi, pari animo & ſpontanea voluntate in remedium animarum noſtrarum & parentum noſtrorum donavimus & contulimus ac conferimus per præſentes Religioſis Dominæ Abbatiſſæ & Conventui Dominarum de Steina Nomine ſui Monaſterii Ciſtertienſis Ordinis, Conſtantienſis Diœceſis, proprietatem Ovilium ſubſcriptorum videlicet Ovile an Swanden uff Zingeln / Ovile an Höhen. an Mutenvelde, & Ovile zur Halten, an Ibergsvelde, ac Caſale apud Ripam ante Domum noſtram libere & abſolute ſine diminutione qualibet poſſidenda Præterquam quod Domina Ita Mater meæ Gertrudis prædictæ uſufructus Ovilium prædictorum uff Zingeln & an Höhen plenariè percipiet tempore vitæ ſuæ: Renunciamus, itaque Oraculo vivæ vocis tenoreque præſentium omni Juri, actioni, exceptioni & patrocinio Juris Canonici & civilis, quibus dicta donatio tam ſolemniter celebrata poſſet quomodolibet refutari, Renunciamus ſpecialiter juri, dicenti, generales renunciationes non valere. Teſtes hujus donationis ſunt Frater Hermanus & Frater Conradus minores Fratres terminarii Vallis de Swiz, Frater Joannes Cappellanus Monialium prædictarum, Dominus Cunradus Incuratus de Swiz, Dominus Ulricus ſocius ſuus, Dominus Joannes Vice Plebanus in Steina, Ulricus de Wila, Wernherus de Sewa, Conradus ab Iberg, Wernherus dictus de Tiring, Miniſtri Vallis de Swiz, Cunradus dictus Hunno, Cunradus Stapfer, Arnoldus de Sewa, Johannes dictus Locholf & Petrus Filius ſuus, & quam plures alii fide digni. In cujus donationis teſtimonium præſens Scriptum tradidimus Monialibus memoratis, Sigillo Communitatis de Swites fideliter communitum: Actum & datum per ſententiam in prato Domini Plebani. Anno Domini M CC LXXXVI. Menſe Aprili.

Vertütſcht:

Damit geſchechne Ding eröffnet / und in künfftigen zwifelhafftigen Zänck fürkommen werdind. Tund kund wir Cunrat genant Heſſe / und Gertrud ſin Egemachel / allen ſo diſen Brief ſechend oder hörend / daß wir von niemand ingefürt noch hindergangen / mit einhelligem Gmut uß fryen Willen / zu Troſt unſerer und unſerer Vordern Seelen geſchänckt / verwendt und hingeben habend durch diſen Brief / den Geiſtlichen Frowen / der Aebtißin und Convent-Frowen zu Steinen Citelſer-Ordens in Coſtentzer Biſtumb / als zu Jrs Cloſters Handen / die Eigenſchafft der nachvolgenden Gadenſtetten / namlich die Gadenſtat an Schwanden uff Zingeln / die Gadenſtat an Höchen / an Mutenveld / die Gadenſtat zu einem Halten an Jbergs Veld / und das Huß an dem Geſtad vor unſerm Huß gelegen / fry und ledigklich / on alle Mindrung und Abgang ze beſitzen / uß genommen die Frow Ita min Gertruden Mutter / die järlich Nutzung von den gedachten Gadenſtetten uff Zingeln / und an Höchen vollkommenlich Jr Lebenlang nieſſen ſoll. Deßhalb verzichend wir uns mit lchender Stimm durch diſen gegenwirtigen Brief aller unſer Gerechtigkeit / Anſprach und Vordrung / ouch alles Behülffs Geiſtlicher und weltlicher Rechten / dardurch wir möchtind diſe frye uffrechte hingab emichs Wegs verhindern. Wir verzichend uns ouch deß ſünderbaren Rechte s / ſo da ſpricht / daß ein allgemeine Verzichung nit Krafft ſölte haben. Und diſer unſer Schencke ſind Gezügen Bruder Hermann / und Bruder Cunrat des mindern Ordens / Terminierer des Tals zu Schwitz / Bruder Johanß der gedachten Cloſter-Frowen Caplan: Herr Cunrat Seelſorger ze Schwitz / Herr Ulrich ſin Helffer / Herr Johanß Verweſer des Pfarrers zu Steinen. Ulrich von Wylen. Wernherr von Sewen / Cunrat ab Jberg / Wernherr Thiring / all Ammanne des Tals zu Schwitz.

[a] Erſtlich Rudolphum von Hohenegk / hernach aus Anſuchen Pabſt Honorii Pinzivallam Fliſcum von Genua, als Reichs-Vicarium in Italia, und endlich den Biſchoff Heinricum von Baſel. Hotting. E. K. G. T. 2. p. 98. Alb. Argent. p. 103. F. Faber p. m. 46. ſagt: Miſit autem exercitum in Italiam accipere Civitates imperiales, ſed pauci miſſum Capitaneum ſuſceperunt, alii pecuniis datis ſe ab imperio redemerunt. Jm übrigen wird von dieſen Vergabungen und Verkäuffen verſchiedenlich gehalten / und zweifeln viele an der Gültigkeit ſothaner Handlungen / welche ich aber hier nicht weiter unterſuchen will. Sihe Mutii Chron. l. 21. & 29. Goldaſt. Conſt. Imp. T. 1. p. 312. viel beſſer thate Keyſer Albrecht; welcher / wie Vitoduranus p. m. 16. erzehlet / da Geſandte von Pabſt Bonifacio zu Jhme nach Colmar gekommen / und begehrt / Er möchte dem Päbſtl. Stuhl Romandiolam übergeben / habe Er geantwortet: Er könne dem Reich nichts vergeben / es ſeye dann daß Er dagegen ein beſſeres Stuck Landes dem Reich zuſtellen wolte ꝛc.

[b] al. Häßi / im Lateinen wird Er Heſſo genant. Heinr. Tſchud. Glarn. Chron. p. m. 87.

Schwitz. Cunrat genant Humno. Cunrat Stapfer / Arnolt von Sewen / Johanß Locholff und Peter ſin Sun / und andre vil gloubwirdige Perſonen / und diſer Schenck zu Gezügnuß gebend wir den gedachten Cloſter-Frowen diſen gegenwirtigen Brief mit der Gemeind zu Schwitz Inſigel verwart. Geſchehen und geben mit erkennter Urteil in des Herrn Pfarrers Matten Anno Domini 1286. im Monat Aprellen.

Diſer gemelter Cunrat Heſſe ordnet bald darnach über diſe Begabung / ob ſin Töchterli (ſo ein einzigs Kind war) bi ſinem Leben mit Todt abgieng / und Er kein Lib-Erben verließe / daß dann ſin das ander Huß in der Ow / darinn Er wont / ſambt der Hofreite und Wiſen daran / nach ſinem und ſiner Frowen Abſterben ouch dem Cloſter zu eigen ledig fallen ſölt: Ob aber ſin Töchterli Jne überlebte / ſo ſolte alsdann nichts deſto minder das Huß / Hofſtatt und Wiſen dem Cloſter zu eigen heimfallen / und ſölte dann an Herren und Fründen / oder an der Landt-Lüten Recht-Spruch ſtan / was die Cloſter Frowen dargegen dem Töchterlin geben ſöltend; Wie dann hernach Anno Domini 1295. nach ſinem und ſines Gemachels Tod mit erkennter Urteil geſchach / dann diß Huß was dem angefangnen Cloſter ſunders wol gelegen: Es tett ouch gemelter Heſſe mit ſinem Dienſt-Volck vil Stür und Hilff / diewil man das Cloſter buwt / deßhalb man Jne von der Guttat wegen den Stiffter nampt.

König Rudolf bekriegt die Grafen von Wirtenberg und andre.

Anno Domini 1287. hattend ſich 15. Grafen und Herren (denen allen König Rudolf etwas widerdrieß getan) zſammen verbunden / ob Si witer vom König beleidiget wurdend / einandern ze helffen / und Jm Widerſtand ze tund. Namlich die Grafen von Wirtenberg / von Helffenſtein / von Zollern / von Nellenburg / von Toggenburg / ouch die Grafen von Montfort / und Biſchoff Fridrich von Chur Gebrüdern / die von Jrs Bruders Abt Wilhelms von St. Gallen wegen / den der Küng vervolget / in diſe Pündtnuß giengend / und der Abt ſelbſten ouch. Do nun der König deß gewar ward / verſampt Er in yl ein Hörzug / und überfiel den von Wirtenberg / ſo der Mächtigiſt im Pundt was / ouch den von Nellenburg / und den Grafen von Zollern / in ſolcher unverſehner yl / daß Si ſich nit möchtend gefaßt machen Widerſtand ze tun / und ouch Jren Pundtsgnoſſen unmüglich Si ſo bald zu entſchütten / wann daß Er ſi mit Angriff / Brand und Roub mercklich ſchädiget / und dermaſſen trangt / daß Si ſich an des Königs Gnad ergeben müßtend / und vom Pundt abſtan / darzu ein groſſe Straff geben: Den andern Pundtsgnoſſen gieng's harnach ouch alſo.

Pabſt Honorius ſtarb und was lang kein Pabſt.

Diß Jars umb den Meytag ungevarlich ſtarb Pabſt Honorius der Viert / als Er 2. Jar / 11. Monat geregiert hat / das Pabſtumb blieb 10. Monat one Pabſt. Alii 2. Jar / 1. Tag.

Etlich Juden wurdend zu Bern geräderet / die andern vertriben wider König Rudolfs Gebott.

Witer deſſelben Jars begiengend etlich Juden ein Mord an einem Kind Ruff [a] genant / daß ſi heimlich [b] ze todt martertend: Das Kind ward hinder dem Altar [c] in der Pfar-Kilchen begraben / und geſchahend lange Zit groſſe Zeichen bi ſinem Grab: Und ward todt funden unverr von der Juden Hüſſern / und fiel der Zwifel uff die Juden / ſi hettens ermürdet. Man fieng ſi all die da wonetend / und fand man die Schuldigen / die es bald bekantend / die wurdend uff Räder geſetzt / und den übrigen allen / ſo an der Tat nit ſchuldig / verbot man die Statt; da furend dieſelben Juden zu dem Römiſchen Künig Rudolfen / klagtend Jm ab denen von Bern / daß ſi umb Unſchuld vertriben mit Jrem groſſen Schaden: Der König ſchreib denen von Bern (denen Er ſunſt ungünſtig) Si ſoltend gedencken / daß Si die Juden / diewil ſi unſchuldig / über Jr gegeben Gleit nit vertribend / oder Jnen allen Koſten / Schaden und Nachteil / ſo Si von Jres Vertribens und Abziehens wegen haben wurdend / beſſern und abtragen bi Verlierung ſiner Gnaden und Erwartung ſchwärer Straff: Die von Bern gabend nützit umb des Königs Schriben / daß was dem König nun lieb / dannit Er Urſach hette Si ze beleidigen.

Krieg zwiſchend Abt Wilhelmen von St. Gallen und König Rudolfen.

Wie nun die Vientſchafft zwüſchent dem König und Abt Wilhelmen ſich merte von des vorgemelten Pundts wegen / befalch der König den Sinen in der Statt zu Schwartzenbach an der Thur / daß Si den Abt und ſin Volck ſchädigen ſoltend: Do begab ſich eines Tags / daß der Burgeren von Wyl Vech in der Ow an der Thur nächſt vor Schwartzenbach übergieng / da es von Recht gan möcht / da furend die von Schwartzenbach / verwundtend den Vechhirten von Wyl in Kopff / namend das Vech alles / und tribens in Jr Statt gen Schwartzenbach / der Hirt kam flüchtig mit blutigem Kopff gen Wyl in die Statt louffende / klagts dem Abt als Er mit vil ſiner Dienern / Rittern und Knechten ob Tiſch ſaß / der Abt bevalch ſchnell Sturm zu lüten / zoch mit denen von Wyl und andern ſinem Volck ylentz gen Schwartzenbach / und erobert die Statt / plünderts und verbrandts / und fürt vil gefangner Burgern gen Wyl / das geſchach an einem Frytag im Summer: Am nächſten Montag darnach hat ſich Künig Rudolfs und ſiner Sünen der Hertzogen von Oeſterrich (dero die Statt Schwartzenbach eigen was) Volck / Edelknecht / Burger und Diener / in groſſer Anzal verſampt / legtend ſich für die Statt Wyl / und afftert in das Korn zwüſchend Wyl und Rickenbach / das noch alles im Veld ſtund: Si ſtürmtend die Statt Wyl mit groſſem Ernſt / mer dann dry Stund lang / und tribend ein brünnenden Wagen voll Holtz und Strow an das Thor: Aber die in der Statt erwertend ſich mannlich / dann es warend vil biderber Lüten darinnen / und behubend die Vorſtatt mit Gwalt: In der Statt wurdend zween erſchoſſen / und etlich verwundt; der uſſeren des Künigs Volck wurdend am Sturm und ſunſt mer dann 70. verwundt und erſchlagen: Alſo zoch des Künigs Volck vor Wyl ab / und legtend ſich gen Schwartzenbach / und buwtend die verbrandt Statt wider / und kriegtend alle Tag uff die von Wyl / das weret alſo 5. Wuchen: Jn mitlerwil verricht ſich Graf Fridrich von Toggenburg mit dem Künig / und ward ſin Diener / der zuvor ouch im Pundt gſin was wider den Künig / und wie nun das geſchach / do verſammlet derſelb Graf Fridrich / deßglich der alt Hartmann von Baldegk und andre Diener des Künigs ein groß Hör von Edlen / Rittern und Knechten zugend wider für die Statt Wyl / und beratſchlagtend die Statt an zweyen Orten zeſtürmen an der nidern Vorſtatt

a i. e. Rudolf Rhan.
b In dem Keller eines Hauſes an der Marckgaſſen / welches einem Juden Jöli genant zugehörig geweſen. Rhan. Mſ.
c Dahero St. Ruſſen Altar genant.

ſtatt obrent dem nidern Ort / und ouch an der andern Siten / da die Badſtuben was bi dem Wyer / und wärte der Sturm lang / dann der Uſſern was ein groß Volck / die ſich abrottetend. Aber die Innern wertend ſich tapffer / daß Si die Vorſtatt behubend: Darnach in derſelbigen Wuchen ward ein Frid gemacht / und abgeredt / daß Abt Wilhelm ſolt perſönlich zum Künig und ſinen Sünen faren / und ſich mit Inen verrichten / und ward Im Frid und Gleit verſprochen für Si zu keren.

Rudolf von Wädiswil Fry / verkoufft ſin Erb-Herrſchafft dem St. Johanner Ritter-Orden.

Deß gemelten 1287. Jars am 16. Tag Ougſt verkoufft Herr Rudolf von Wädiswil Fry ſin Erb-Herrſchafft Wädiswil ſambt den Kilchhörinen / Wädiswil und Richtiſchwil am Zürich-See gelegen / mit Verwilligung ſins Eegemachels Frow Anna / ouch Iren nächſten Bluts-Fründen / Herr Ulrichs von Palm Fry / und Herr Ulrichs von Rüſſegk Fry / deßglich mit Verwilligung ſiner Elichen Töchter / Frow Eliſabeta von Wädiswil / Walthers von Büttikon Ritters Eegemachels / die am 3. Tag Septembers nach geſchehenem Kouff verwillgt / und Frow Margreta von Wädiswil / Hartmanns von Hünenbergs ſeligen Ritters verlaßne Wittwe / die an dem 9. Tag nach dem Kouff verwillgt / (wie das alles der Kouff-Brief wyßt) dem Ritter-Orden St. Johannß Spitals zu Jeruſalem umb 650. Marck Silbers baar Gelt / und darzu järlich ſin Lebenlang 20. Marck Silbers Libding und 100. Mütt Kernen Zürich-Mäß uff Galli / und 20. Marck Silbers uff Martini / und 200. Malter Haber uff Andreæ, und nach ſinem Todt der Hußfrowen Ir lebenlang järlich uff Galli 20. Marck Silbers / und 25. Mütt Kernen / darnach uff Martini 5. Marck Silbers / und uff Andreæ 25. Malter Haber / beſigelt von beiden Parthyen / ouch von Fry-Herren von Palm und Rüſſegk als Vögten der Töchtern / und durch Pitt von Biſchoff Rudolfen von Coſtentz und Graf Ludwigen von Homburg / Herren zu Rapperswyl ouch beſigelt worden.

Abt Wilhelm von St. Gallen fur zu Künig Rudolfen ſich zu verünen / ouch wie es Im ergieng und wie der Künig dero Zit den Grafen von Helffenſtein bekriegt.

Und als nun im verſchinen Krieg abgeredt was / daß Abt Wilhelm von St. Gallen zum Römiſchen Künig Rudolfen und ſinen Sünen den Hertzogen von Oeſterrich perſönlich ſölt faren / und ſich mit Inen verrichten / fur Er in das Land ze Schwaben / do Er den Künig Rudolf und ſin Sun Hertzog Rudolf von Oeſterrich fand / als Si dero Zit dem Grafen von Helffenſtein ſin Veſti Herboltſtein belägertend / und wider Inc kriegtend / von wegen daß Er ouch in der Pündtnuß (davon hievor ſtat) wider den Künig geweſen. Alſo kam Abt Wilhelm in das Hör / und was etwa menge Tag bi ſinem Oheim dem Marggrafen von Burggow ſiner Mutter Bruder zu Albegk in der Veſti / die nit mer dann 4. kleine Myl vom Läger was; Er ward wol empfangen von den Herren / die ſine Mage warend / und ouch von andern Herren: Es lud In ouch das erſte mal des Künigs Cantzler Herr Heinrich von Elingenberg / der hernach Biſchoff zu Coſtentz ward: Do nun Abt Wilhelm für den Künig gieng / und die Herren mit Im / ſaß der Künig und ſpilt im Brät in ſinem Gezelt / do ſprach Burggraf Fridrich der alt von Nürenberg zum Künig; der Herr von St. Gallen were da. Do ſtund der Künig uff / und grüßte den Abt / und ſprach zu Im: Ir hand dem Rich und uns die gröſte Schmach hievor zu Ougſpurg und jetz mit Zerſtörung unſer Statt zu Schwartzenbach getan / die uns beſchach / ſid wir Römiſcher Künig ſind worden. Alſo fiel Abt Wilhelm für dem Künig nider uff ſine Knie / und ſprach: Herr darumb bin ich hie / daß ich das beſſern will / unß an üwer Gnad / und bitt umb Gnad. Alſo underwand ſich Burggraf Heinrich der alt von Nürenberg / und Graf Ludwig von Oetingen (der des Abts Mumen Sun was) und der Cantzler von Clingenberg zu tädingen / und tribend die Sach zwüſchend dem Abt und dem Künig und ſinen Sünen one Underlaß / doch was nur der eine Sun / namlich Hertzog Rudolf zegegen / der was lang ſiech geſin / und fieng an genäſen / und nam ſich Hertzog Albrechts ſins Bruders Gewalt an / und verricht ſich für ſi beid mit dem Abt / wie diſer Brief wyßt:

Litera St. Galli Wilæ.

Nos Rudolfus Dei gratia Auſtriæ & Stiriæ Dux, Carniolæ ac Marchiæ Dominus, Comes de Habspurch & de Kiburg, Alſatiæ Lantgravius, Sereniſſimi Domini Rudolfi Romanorum Reges Filius, notum facimus univerſis præſentes Literas inſpecturis, quod nos omnes injurias ſeu damna nobis illatas vel illata in oppido noſtro Swarzenbach per honorabilem Virum Dominum Wilhelmum Dei gratia Abbatem Sti. Galli & cives ſuos de Wile, vel quoscunque alios ad eum pertinentes tam incendio, quam ſpolio ſeu præda vel alio quocunque modo (homicidio duntaxat excepto) pro parte noſtra & Fratris noſtri Ducis Alberti nomine remittimus puro corde, dantes has noſtras literas in Teſtimonium ſuper eo. Datum in Caſtris noſtris Herwartſtein, Nonas Octobris Anno Domini 1287.

Vertütſcht:

Wir Rudolf von Gottes Gnaden Hertzog zu Oeſterrich und zu Styr. Herre zu Carniol und der Windiſchen Marck Graf zu Habſpurg und zu Kiburg / Landt-Graf in Elſaß / des Aller-Durchlüchtigſten Herren Rudolfs des Römiſchen Künigs Sunc / tund kund / allen ſo diſen Brief ſehend / daß wir alles Unrecht und Schäden ſo uns zugefügt ſind / an unſer Statt Schwartzenbach von dem Erwürdigen Herrn Wilhelmen von Gottes Gnaden Abt ze St. Gallen und ſinen Burgern zu Wyl / und andern den Sinen / es ſig mit Brand / Nam und Roub oder in andrer Gſtalt / (allein vorbehalten Todſchlag) für uns ſelbs und unſern Bruder Hertzog Albrecht habend verzigen / mit reinem Hertzen / darum gebend wir diſen unſern Brief zum Urkunde geben im Läger vor Herwartſtein / am 7. October Anno Domini 1287.

Alſo lag Abt Wilhelm wol 14. Tag in dem Hör / und were mit dem Künig ouch gern verricht gſin / indem ward die Burg Herboltſtein dem Künig mit Täding ingeantwurt / und daruff ergab ſich der Graf von Helffenſtein an des Künigs Gnad. Nun hettend ſich der Künig und Abt Wilhelm (als man meint) aller Dingen wol vereint / wann nit Graf Fridrich von Toggenburg und Ulrich von Ramſchwag Ritter des Gottzhuß Vogt gſin wärind / die rietend dem Künig / daß Er mit dem Abt kein Täding ſolt annemmen / Er übergäbe Im dann die Veſti Iberg in Toggenburg gelegen / ze eigen / dann Graf Fridrich hofft dieſelb Burg dannethin durch Kouff oder ſunſt ze überkommen / darzu Ime der von Ramſchwag gern gehulffen hat / das wolt nun der Abt nit tun / und zerſchlug alſo die Täding. Darnach

1287. lud Graf Ludwig von Oetingen den Künig und sin Sun Hertzog Rudolfen / ouch Abt Wilhelmen / und andre Fürsten und Herren zu Gast / und do man essen wolt / sprach der Künig zu sinem Sun Hertzog Rudolfen / Er solt uffstan / und Abt Wilhelm der sin Lechen-Herr were / Wasser an die Händ geben; Do stund Hertzog Rudolf uff und tet es / der Abt ließ es ungern geschehen / dörfft aber dem Künig nit widersprechen. Also fur Abt Wilhelm nach dem Essen ab dem Hof / und was aber etwann mengen Tag bi sinem Oheim dem Marggrafen von Burgow zu Albegk / und fur da heim in des Künigs Ungnad / rüst sich zur Weer so vast Er mochte / dann Er sache wol / daß der Künig sin Vient sin wolt / und kein Gnad bi Im ze finden was.

1288. Kampff ein Frow mit einem Mann zu Bern.

Anno Domini 1288. am 4. Tag Jenner geschach zu Bern ein Kampff an der Matten an dem Ort / da jetzt des Bischoffs Mur stat / und kämpfft ein Frow mit einem Mann / und gesiget die Frow. [a]

Pabst Nicolaus IV. ward erwelt.

Darnach umb den 25. Tag Hornungs / ungefarlich / als jetz die Kilch 10. Monat one Pabst gewesen / ward Nicolaus der Vierte ze Pabst erwelt / der regiert 4. Jar / 1. Monat.

Hertzog Rudolf was zu Baden im Ergöw.

Dero Zit am 24. Tag Mey was Hertzog Rudolf von Oesterrich / Graf Fridrich von Toggenburg / Herr Diethelm von Regensperg Fry / und andre Herren zu Baden im Ergöw. Zu ußgendem Meyen versammet der Römisch Künig Rudolf ein Hörzug 15000. [b] starck ze Roß und ze Fuß / zoch in Uchtland / und belägert die Statt Bern / von wegen daß Si sin Gebott der Juden halb veracht / und andrer Ursachen: [c] Er schlug sin Läger uff das breit Veld / und macht angentz ein Bruck ze Marsylj über die Aaren / damit das Volck hin und wider möchte kommen: Darnach am Frytag stürmbt Er mit allem sinem Volck unden und oben an die Gründel / aber Er schuff nützit. Nun lag dero Zit das Closter der obern Spital-Herren ussert der Statt / und uff der undern Siten ein Siechen-Huß / die Si gern verbrant hettend / aber die von Bern behieltends dem gantzen Zug vor / wann Si hattends mit einem starcken Täll und Gründelen verschantzet / deßhalb Si vom Sturm abtretten mußtend. Uber das lag der Künig noch etlich Tag vor der Statt / schädiget was Er möcht / und als Er denen von Bern nit witers angewünnen kont schließ Er das Läger / und zoch wider ab.

Künig Rudolf belägert Bern und schuff nützit.

Vom Hochwürdigen Sacrament ein Miracel.

Desselben Jars was im Niderland im Bistumb Lüttich im Dorff Erckel eine Tochter / die lebet mer dann 30. Jar one Speiß und Tranck: Nun fügt sich / als Si järlich ouch das Heil. Sacrament des Leibs Christi empfieng / und jetz aber am selben Zit was / daß der Pfarrer Si heimlich probieren wolt / ob Si Betrug tribe / und gab Iren ein ungesegnete Ostien ze niessen / aber Si möchts nit verschlucken / tetts wider uß dem Mund / do gab Ira der Pfarrer ein Gesegnete / die noß Si Christenlich / darbi man spürt daß Si kein Betrug brucht / und daß Si allein die Geistlich und nit die Irdisch niessen möcht.

Künig Rudolf belägert aber Bern und schuff nützit.

Deß gemelten 1288. Jars an St. Laurentzen-Tag zoch Künig Rudolf abermalen mit einem grossen Hör für die Statt zu Bern in Uchtland / und darnach am Zinstag nach des H. Crütz-Tag zu Herbst stürmbt Er die Statt bi Michels-Türli an die Müllinen uff der Aaren: Si hattend ouch etlich Flötz und Schiff mit Holtz geladen / und mit Hartz / Schwäbel / ouch Bäch und andern brünnenden Dingen zugerüst / und liessends brünnend an die Bruck rünnen. Aber die von Bern hattend die Bruck mit Schragen versorgt / und wertend sich so hantlich / daß Ir Bruck kein Schaden darvon empfieng: Es was ouch dero Zit ein Beginnen-Huß an der Bruck unden bi der Aaren / das ward dannen getan / und haruff an der Herren von Egerden Gassen gesetzt / daher das Ort / da es vorgestanden / noch den Namen hat / das Schwöster-Huß an der Bruck. Es was ouch damalen ein Frowen-Closter ze Brunadern / die wichend in die Statt / und buwtend das Closter in der Insel / allda Si ouch bliben sind: Do nun Künig Rudolf sah / daß Er die Statt mit Gwalt nit gewünnen möcht / und ouch erfur / daß die Statt uff lange Zit har wol gespyßt was / zoch Er wider vor der Statt ab / und schließ sin Läger / möcht also die Statt Bern nit erobern / da sich sunst nützit vor Im erwart: Deßhalb des Künigs Zwerg gesprochen hat: Lieben Herren / wie es Joch jemer stand / so wird Bern Herr bliben in disem Land. [d] Es hattend sich die von Friburg in Uchtland in der vorigen Reiß / so der Künig für Bern getan / nit wollen bruchen lassen wider die Statt von Bern / wiewol Künig Rudolf durch Erkouffung Ir Herr was / und Si harumb ernstlich ansucht / aber Si habend deßmals der ewigen Pündtnuß / so Si mit Bern hattend / stat geton / sind still gesessen dann in der Pündtnuß begriffen stund: So Ir Herrschafft mit denen von Bern Krieg hette / soltend Si Täding und Richtung suchen.

Das Closter in der Insel ward gebuwen.

Friburg zoch ouch wider Bern

Aber jetz in diser Reiß schuff der Künig so vil mit Inen / daß Si mit Im / als sine Unterthanen wider die von Bern ziehen mußtend / daruff ein langwirige grosse Vientschafft zwüschen beiden Stetten entstund / und alle alt hargebrachte Fründschafft gar erlosch / und schädigtend Si einandern grimmer und gebärlicher dann andre Vient.

Des Künigs und Abt Wilhelms von St. Gallen Krieg ouch Bischoff Fridrichs von Chur / und wie derselb eins Strits sigloß und gefangen ward.

Dero Zit als Bischoff Fridrich von Chur / geborner Graf von Montfort sah / wie sin Bruder Abt Wilhelm von St. Gallen von Künig Rudolf verhaßt ward / und da der Künig understund Jne von der Abty ze triben / understund Er Im ouch behulffen zu sin wider den Künig / und fieng in Churwalchen an alle deß Künigs Vögt und Diener anzugriffen wo Er möcht: Herr Heinrich von Grieffenberg Fry uß dem Turgöw / der sins Bruders Tochter zu der Ee hat / was ouch sin Helffer; dann als dero Zit die dry Convent-Herren von St. Gallen (von denen hievor stat) Ir Klag und Rechtfertigung one Underlaß uß Anreitzung des Künigs vor dem Abt von Wettingen / verordneten Päbstlichen Richter / wider Abt Wilhelm Iren Herrn gefürt / kam es darzu / daß ein Urteil wider In geben ward / daß Er nit mer solt Abt sin / und wer In für ein Abt hielte / der solte im Bann sin. Also müßt Abt Wilhelm deßmals vom Closter St. Gallen abscheiden / zoch mit allen den sinen / die Im anhangetend gen Wyl in die Statt: Wie Er nun mit Urteil von der Abty bekent was / da ward ein Münch von Kämpten / ein geborner Fry von Gundelfingen / von Künig Rudolfen / und ouch von dem Richter / und von den dry unruwigen Convent-Herren zu einem Abt gen St. Gallen gesetzt / und fur Künig Rudolf selbst gen St. Gallen / und überantwurt

a Schodeler Ms. Machet bey dieser Geschicht die Anmerckung: Das was one Zweifel ein böß Weib.
b Al. 30000. Schodeler Ms. Rhan. Ms.
c Besonders daß Sie Ihm die 30000. fl. um welche Er Sie gestrafft / nicht erlegen wolten. V. A. a Waldkirch. l. c. p. 136.
d Andere sagen: Es stehe gleich kurtz oder lang / So wird jedoch Bern Herr im Land. Rhan. Ms.

wurt dem genanten München von Kämpten das Gottzhuß und die Abty. Es furend ouch mit dem Künig sine Sün beid Hertzog Albrecht und Hertzog Rudolf von Oesterrich/ ouch vil des nüwen Abts Gesind/ und brandtend umb die Statt Wyl und umb etliche Vestinen alle die so Abt Wilhelmen anhangetend/ dann der Künig hats bevolchen: Also mustend die Burger von St. Gallen und die Gottzhuß-Lüt uff dem Land/ dem München von Kämpten schwören Jne für ein Abt zu halten/ das geschach vor der Wuchen vor St. Gallen-Tag in Gegenwirtigkeit des Künigs/ der Dienst-Männer (das ist der belechneten Edelknechten/ des Gottzhuß) schwurend ouch ein Teil/ aber ein Teil wolte nit schwören: Es gebot ouch Künig Rudolf/ daß niemand Abt Wilhelm für ein Abt hielt/ und wer das tett/ der solt in der Aacht sin/ und schrib dasselbe Mandat gen Wyl ouch: Da fur Abt Wilhelm von Wyl/ dann Er forchte/ die Burger wurdend nit stät an Jm beliben von Aacht wegen/ und zoch uff die Vesti alten Toggenburg ob Vischingen gelegen/ mit allen Dienern/ die nit eigen Vestinen hattend.

Nun warend dero Zit bi Jm uff gemelter Burg etliche arme Knecht/ Edel und Unedel/ beschirmtend die Burg/ und überkamend daruff was si bedorfftend/dann es warend zween Purß-Mann/ einer der Bodmer/ der ander der Wagenbuch genant die sprachend zu Abt Wilhelm/ als Er uff die Burg kam: Herr/ sitzend wo Jr wellend/ so wänd wir beid üch spisen/ und nemmend zu üch/ wer üch geliebt/ so wellend wir üch gnug Brod/ Win/ Fleisch und Mulchken gnug schaffen; Als sie ouch tettend: Aber die Edlen begundend sich hieran nit ze benügen/ woltend entlich daß der Abt tädigte mit dem Künig/ damit Si uß der Aacht kämend/ und Jnen Jre Güter wider ledig wurdend/ die Jnen der Künig arrestiert hat: Jndem fur der Kämptisch Münch und nüw Abt gen Wyl/ da schwurend Jm die Burger ouch. Abt Wilhelm aber lag denselben Winter uff alten Toggenburg/ und in mitlerwil reit sin Bruder Bischoff Fridrich von Chur durch Veldkirch in das Walgöw/ und brannt da die Grafen von Werdenberg umb Blumnegk und anderswa/ dann Si ouch Künigs Rudolfs Helfer warend/ und wie Er wider umbwertz gen Chur hinuff wolt/ hat Jndem Graf Hug von Werdenberg und der von Schellenberg umb vil Volcks geworben/ und dem Bischoff den Weg fürkommen/ in der Ow zu Baltzers ob Vaduz/ bi der Vesti Gutenberg/ strittend mit Jm/ und gesigtend Jm an/ Bischoff Fridrich ward gefangen/ und der Fry-Herr von Grieffenberg ouch/ wurdend beid gen Werdenberg uff das Schloß gefürt/ und in Gefängknuß gelegt. An disem Strit wurd uff des Bischoffs Siten erschlagen Herr Eberhart von Aspermont Ritter/ und ward sunst beider Sits ze Roß und ze Fuß ein gut Teil erschlagen: Der Bischaff lag wol zwei Jar/ und der von Griessenberg dry Jar uff der Vesti Werdenberg gefangen/ und wärete der Krieg nach disem Strit noch den gantzen Winter biß in das 1289. Jar. a

Anno Domini 1289. nachdem Künig Rudolfen übel verdroß/ daß Er zum andern mal ungeschaffet von Bern in Uchtland müssen abziehen/ wolt Er nit ablassen Si fürer ze schädigen/ und befalch sinem Sun Hertzog Albrechten von Oesterrich/ daß Er ein ylende Streiff-Reiß uff Si tun solt: Do versammlet Hertzog Albrecht schnell ein Reisigen Hörzug von Rütern/ darunter vil Grafen/ Herren/ Ritter und Knecht/ und zoch in unversächner Behende in das Uchtland nahe zu der Statt Bern uff das nider breit Veld/ und was sin gantze Rüterey bi einem Futer vilnach 10. tütscher Mylwegs geritten/ damit Si unversehens ein Schaden tätend: Si verschlugend sich hinder die Schloß Halden/ und machtend ein gezöch gegen der Statt zu Bern. 1289. Bern ward aber angerennt durch Hertzog Albrechten.

Wie nun die von Bern vermeintend es wärend allein etwas Waghälsen/ die sich zesammen gerottiert/ Si zeblagen/ und nit darfür hieltend/ daß ein starcker Zug da wäre/ diewil Jnen keine Kundschafft einicher Versammlung zukommen was; do saß ein Burger bi der nidern Bruck/ hieß der Brügkler/ der was ein Venner/ und hat die Schlüssel zu der Statt Thor/ der tett das Thor uff/ und luff mit der Pannier sampt sinen Nachpuren hinuß/ die Vient abzetriben/ do was unter Jnen ein Geschlecht/ hiessend die Nün Houpten/ die woltend nit warten/ biß der Burgern Macht zesammen käme/ griffend an on alle Ordnung und Anschlag/ als Si noch zerströwt waren/ do brach Hertzog Albrecht mit aller Macht uß der Hinderhut harfür/ umbgab der ungeordneten Bernern Jr Volck mit siner Rüterey/ und erschlug Jro vil/ wiewol Si sich mannlich wertend/ aber Jro was zelützel bi einandern Widerstand ze tun: Venner Brügkler/ so die Panner von Bern trug/ ward erschlagen/ und die Panner verloren. b Jn sölichem/ als es in allem Gefecht was/ kamend die Burger uß der Statt Bern mit aller Jr Macht/ die Jren zu entschütten/ dero Si vil errettend. Do was ein Burger Walo von Grierß genant/ als Er saß daß die Vient der Statt Panner hattend/ waget Er sich/ loufft unter die Vient/ erwütschet die Panner/ und zochs dem Vient/ der Si hat/ mit Gwalt uß der Hand/ und brachts darvon gen Bern in die Statt/ jedoch was Si zerstränzt/ daß Si nicht gantz gen Bern kam/ wann den Vienten bleib ein Stuck. Die Panner was überal verblutiget und gab man demselben Walo fürbaß den Namen der Biderb/ und behielt also fürbaß sin Geschlecht denselbigen Namen. Berner verlurend Jr Pannier. Und gewun es wider.

Do nun Hertzog Albrecht sahe/ daß der Burgern Zulouff so groß worden/ zoch Er wider mit sinem Volck hinder sich zeruck/ und

a Jn diesem 1288. Jahr hat sich ein merckwürdiger Krieg zwischen Bischoff Petro von Basel und Graf Reginalden von Montpelgard angehebt/ gestalten dieser dem Bischoff verschiedene Dörffer mit Feur angezündet und geschädiget/ dahero Er sich genötiget gefunden den Grafen/ mit Hülff Graf Egen von Freyburg/ zu überziehen; da es aber zum Treffen kommen/ wiche Graf Ego unversehener Weiß mit seinem Volck davon/ und ließ die Bischofflichen in dem Stich/ welche mithin die Schlacht verlohren/ und viel der Baßlern nidergemachet worden/ daraufhin in folgendem Jahr der Bischoff König Rudolfen um Hülff angeruffen/ welcher auch Anno 1289. mit 6000. Mann erschien/ das Schloß und Statt Montpelgard einnam/ und fürwärts nach Bisanz ruckte/ als Jhm aber durch Graf Theobalden von Pfirdt das Proviant abgeschnitten worden/ ware eine so groſſe Hungers-Noth in dem Läger/ daß der König den seinigen Muth zu machen rohe Ruben gessen/ die Schweitzer deren 1500. bey Jhm waren/ konten nicht erwarten biß Sie zu streiten kämen/ zogen bey Nacht durch unwegsame Gebirg auf Graf Dietbolden loß/ erschlugen den Grafen/ und erhielten eine grosse Beut/ worauf Hertzog von Burgund Frieden begehrt/ welcher auch zu Basel beschloßen/ mithin das Hertzogthum Burgund und die Grafschafft Montpelgard zu Reichs-Lehen gemachet worden; Reginald wurde/ weil Er seine Grafschafft vom Reich abziehen wolte/ um 8000. Marck Silbers gestrafft. Urstis. Chron. Bas. L. 3. c. 2. Basil. Sac p 260.

b Schodeler MS. sagt/ das Pannier seye nicht verlohren worden/ sondern Hauß von Griers habe selbiges getragen/ die Feind seyn zwar darauf losgegangen/ haben aber nicht mehr dann ein Stuck davon reissen können/ das andere habe Hauß von Griers in Handen behalten.

DOMINI 1289.

Graf Ludwig von Homberg kam um.

hat an ſinem Teil verloren Graf Ludwigen von Homberg Herrn ze Rapperswil / Frow Elßbeten der letſt gebornen Gräfin von Rapperswil Eegemachel / und ein Ritter von Hettlingen uß dem Turgöw ſambt vilen andern: Der gemelt Graf von Homberg verließ bi ſinem Gemachel ein Sun / Graf Wernher genant; und iſt der gemelt Strit geſchechen an St. Vitalis Abend den 27. Tag Aprellen.

Die von Bern fürtend die Iren Todten in Jr Statt zu begraben: Und als die von Bern biß zu diſer Zit in Im Panner den Beren [a] im wiſſen Veld gefürt / wards domalen verändert in ein rot Veld / von wegen daß die Panner / ſo an diſem Strit verloren und wider errettet / von Blut was rot worden; vor diſem Schaden hettind die von Bern wol mögen ſin / wann Si den Vient nit veracht / und guter Ordnung gepflogen hettind. [b]

Herzog Rudolf von Oeſterrich Vogt Cunrat von Tilendorff nimt das Cloſter in der Ow ze Steinen in Schwitz in Schirm und Stür-Fryung.

Deſſelben Jars gab Herr Cunrat von Tilendorff Ritter / des Römiſchen Künig Rudolfs Hofmeiſter und Herzog Rudolfs von Oeſterich Vogt zu Kiburg den Cloſter-Frowen in der Ow ze Steinen in Schwitz ein Schirm-Brief und Stür-Fryung / alſo wyſende.

In Gottes Namen Amen: Ich Cunrat von Tilendorff ein Ritter / der Hofmeiſter der Phallentze / des Römiſchen Künigs Rudolfs / und Vogt von Kiburg Rudolfes des Herzogen von Oeſterrich / und von Styre / künde allen denn die diſen Briefe hörend oder ſechen läſſen / daß Ich das Huß und den Conventum in der Owe zu Steinen ze Schwitz in der Waldſtatt / an mines Herren ſtatt / des Herzogen han genommen in minen Schirm und Fride: Alſo daß Ich nicht wil / daß es oder ſin Gut dekein Gewärff oder Stüre gäbe / wann es ein Cloſter bewartes iſt Grawes Ordens / und ſwär der wäre / der Ez darüber beſwärte / mit deheinen Dingen / davon daſſelbe Huß / oder ſin Ere / oder ſin Gut genidert wurde / daß wär wir und minem Herren geran / und wölten Ez ouch rächen / und daß diſe Gnade und der Schirm ſtäte ſig / und jemer mere werende / deß gib ich demſelben Huſe und Conventui minen offnen Briefe / beſigelt und beſtätet an mines Herren deß Herzogen ſtat / und iſt das beſchechen / nach der Gepurt unſers Herrn JEſu Chriſti über zwölff hundert und achzig Jar / darnach in dem Nünten Jar am Sancte Marchs Abend in der andern Indiction.

NB. Im Sigill zwei Einhürnin-Köpff / wie Helmsdorff / Hünenberg und Iberg.

Das ſchaffend die von Schwitz wider ab.

Nachdem nun den Landt-Lüten von Schwitz der Brief fürgebracht ward / wie der von Tilendorff das Cloſter in der Ow in Irem Land und Gebieten gelegen in ſinem und Herzog Rudolfs Namen in Schirm genommen / und Stürfry geſetzt / glich als ob Schwitz Im und dem Herzogen underworffen / und Jr Eigen wäre / namend Si deß ein groß Beduren / ſchicktend darnach im Brachmonat Jr Botſchafft zu Rudolfen / erklagtend ſich vor dem Künig / als Herzog Rudolf ſin Sun unter Ougen was / deß von Tilendorffs gegebnen Schirm-Briefs und Stür-Fryung über das Cloſter in der Ow in Iren Gebieten gelegen / diewil doch Jr Land weder dem Tilendorffer / noch Herzog Rudolfen angehörig / ſonder fry ſigind / und allein Ime von des Römiſchen Richs wegen / als dem Houpt deſſelbigen zugetan / wellend ouch das Cloſter ſelbſt in trüwen Schirmen / aber das Stürfry ze laſſen / ſig Inen nit lidenlich: Es habe Inen ouch ſin Künigliche Gnad vor 14. Jaren Jre Landt-Stüren und Brüch für billich erkennt / und batend / daß ſin Gnad deß von Tilendorfs Briefe abtun wölt / und Si bi Irem Harkommen und Regierung als frye Lüt ze Schirmen / diewil Si Glider des Richs und ſunſt Niemands underthan: Der Künig und ouch Herzog Rudolf gabent den Botten von Schwitz willfärige Antwurt / daß des Tilendorffs Brief krafftloß ſölt ſin / und ſöltend die von Schwitz denſelben Brief von der Cloſter-Frowen in der Ow Handen in Iren Gwalt nemmen / doch denſelben Frowen verzichen / und kein leids tun / umb daß Si diſen Schirm-Brief geworben / und Si nach Notdurfft ze ſchirmen.

Die von Lucern gabend Irm Herrn Abt Berchtold von Murbach / als Er in groſſen Schulden ſteckt / ein frywillige Hilff-Stürung.

Als Abt Berchtold von Murbach / geborner Fry von Falckenſtein ſinem Gottzhuß gar übel Huß helt / und in groſſen mercklichen Schulden ſteckt / kert Er ſine Gottzhuß-Lüt allenthalben an umb ein Hilff-Stür: Er reit ſelbſt gen Lucern / welche Statt und Chor-Herren Stifft ouch ſinem Gottzhuß gehört / und kam mit Im ein Convent-Herr / mit vollkommenem Gwalt vom Convent abgefertiget im Brachmonat / und zeigtend an Jrs Gottzhuß Not: Batend die Chor-Herren und die Burger / daß Si Irem Gottzhuß (ſo Jr Houpt wäre / als getrüwe Glider) wöltend ze Hilff kommen / dann Si müßtend ſunſt Si oder andre deß Gottzhuß Lüt / groſſer Not und Schulden halb / verſetzen oder verkouffen; uff ſöliche Jr ernſtliche Bitt habend die Chor-Herren und ouch die Burger ein frywillige unverpflichte Hilff-Stür angelegt / namlich 260. Marck Silbers / die Si an barem Gelt zu einer Verehrung erlegt / deß Gottzhuß Not darmit ze verſtellen / doch mit Geding / daß der Abt und ſin Convent für Si und Jre Nachkommen / Inen bi Eidten geloben / und harumb Brief und Sigel ze geben / Si vom Gottzhuß niemer ze verſetzen / ze vertuſchen / ze verkouffen noch ze verändern / (wie Inen dann ſölichs vormalen offt verſprochen) ouch daß man Si fürbaß mit ſölichen Anmutungen und Nüwerungen der Hilff-Stüren niemer mer nöten noch beſchwären wölt / ſonder Si bi alter Pflicht / ſo Si von Recht ze tun ſchuldig / und bi Jr fryem Harkommen bliben ze laſſen / und in der Verſchribung ze bekennen / daß diſe Hilff-Stür uß fryem Willen / und nit von Schuld geſchehen; diſe Verſchribung ward vom Abt und Convent den Chor-Herren und Burgern von Lucern uffs ſchärpfſt / wie Si begert / gegeben / und doch innert 2. Jaren an Inen gebrochen.

Und wie Künig Rudolf nach Lucern ſtalt

Unlang darnach warb der Römiſch Künig Rudolf an Abt Berchtolden von Murbach / daß Er Im Lucern der Chor-Herren Geſtifft und die Statt / ouch alles ſo ſin Gottzhuß in obern Landen ze Ergöw / oder ze Turgöw hette / ze kouffen ſölt geben / zu ſiner Sünen der Herzogen von Oeſterrich Handen / dann Er hette gern ſinen Kinden ein nüw Fürſtenthumb in diſen obern Landen (da Er ſunſt etlich Grafſchafften hat / als Kiburg / Baden / Zug / Lentzburg ꝛc.) zugerüſt / und inſonderheit hielt Herzog Albrecht bi dem Vatter an / daß Er Lucern an

[a] Jedoch haben Sie dem ſchwartzen Bären eine weiſſe Straß / ſo hernach in gelb verändert worden / gelaſſen. Bulling. Rhan. Mſ.

[b] Nach dieſem Streit iſt zu Baden ein Fried geſchloſſen worden / Kraft deſſen die Berner dem Cloſter Wettingen / wegen dem umgekommenen Grafen von Homberg / jährlich ein gewiſſes zu entrichten ſich verbunden haben. Rhan. Mſ. Schodeler Mſ.

DOM NI 1289.

an ſich zuge/ dann an der Chor-Herren Stifft daſelbs vil Rechtung in Underwalden/ an Art und an vil Dörffern gehörtend in Ergöw/ und hofft/ wann Er Lucern überkommen wurd/ wöltend Er und ſine Kind hernach mithin/ was darumb gelegen/ ouch an ſich ziehen: Dann ſin Vatter der Künig hat dem Gottzhuß St. Gallen die Grafſchafft Grüningen/ deßglich Iſingen und anders ouch ſinen Sünen ze lieb abgezogen: Alſo verſaßt Abt Berchtold dem Künig ſin Begeren/ und ſchlugs ab/ zeigt an/ wie Er und ſin Convent/ ouch Ire Vorfaren gegen den Chor-Herren und Burgern von Lucern/ ouch gegen denen von Underwalden und von Art ſich verſchriben Si niemer zu verändern vom Gottzhuß/ deßhalb Er nit Gwalt ꝛc.

Der Künig gab Antwurt: Er wöll daſſelbe über ſich nemmen/ Si ze verädingen umb Ir Zuſagen: Der Abt ſchlug es endlich ab/ dann Er erſt nüwlich ſich verſchriben und vorgemelt Gelt empfangen: Der Künig ließ es dißmals alſo bliben/ ſah wol des Abts übel Hußhalten/ daß Er bald wider Gelt wurd manglen/ zu dem/ daß Er die Regalia jetz im vierten Jar ſiner Abtey Verwaltung noch nit empfangen/ von wegen/ daß Er die Tax nit vermöcht zu erlegen; ouch etlich Richs Anlagen Ime nit bezalt hat/ dadurch Er Ine gedacht mitler Zit ze zwingen/ der Verkouffung ze willfaren.

1290. Gräfin Elßbet von Rapperswil verkouffet Ir Rechtung in Uri dem Gottzhuß Wettingen.

Anno Domini 1290. verkoufft Gräfin Elßbet von Rapperswil Graf Ludwigs von Homberg ſeligen (im Sißgöw ob Baſel) verlaßne Wittfrow alle Ire Rechtung im Land Uri/ wie Si die von Irem Vatter Graf Rudolfen von Rapperswil/ und Graf Ulrichen Ires Vatters Bruder/ und Graf Rudolfen dem Jüngern Irem Bruder geerbt hat/ darumb ein ſolcher Kouff-Brief ligt/ abgekürzt umb die Mitte:

Univerſis præſentem literam inſpecturis Elizabeth relicta Illuſtris Viri quondam Ludovici Comitis de Homberg & Domina in Raprechswiler, notitiam Subſcriptorum: Ne labantur cum tempore, quæ geruntur in tempore, expedit rerum geſta (ne ab humana cadant memoriâ) Scripturæ teſtimonio perhennari: noverint igitur quos noſſe fuerit oportunum, quod cum nos gravibus debitorum oneribus prægravatæ eſſemus, in tantum, quod propter quotidianas voracium uſurarum excreſcentias & graves obſidum & fidejuſſorum expenſas, ac multiplicia ubique acceſſoria, jam velut in exterminio rerum & honoris poſitæ videremur, nec ab hujusmodi oneribus ſine diſtractione aliquarum rerum Dominii noſtri poſſemus aliqualiter exonerari.

Tandem præmovendis eorundem debitorum noſtrorum oneribus & conſervandi Dominii noſtri & honoris, bonâ & longâ deliberatione, cum noſtris Vaſallis, Miniſterialibus, Amicis ac fidelibus noſtris præhabita: Honorabilibus in Chriſto Domino Volkero Abbati & Conventui Monaſterii in Wettingen, Ciſtercienſis Ordinis, Conſtantienſis Diœceſis omnia bona noſtra in Univerſo diſtrictu Vallis Uraniæ ſita; cum omnibus pertinentiis ſuis & cum prædiis Urbanis & ruſticis & ſpecialiter cum bonis in GESCHELDUN [a] & Turri in eisdem ſitâ, quæ ex ſucceſſione paterna & fraterna nobis competebat, [b] ſeu competere videbatur nec non cum ſervis & ancillis, & eorum bonis, actionibus requiſitionibus nobis ob ea ſeu propter ea competentibus, diſtrictibus, bannis ac aliis juribus, quocunque nomine cenſeantur, cum omnibus que habent ſupra ſeu infra ſeu extra ſe, pro Quadringentis viginti & octo Marcis Legalis Argenti, ponderis Thuricenſis, bona fide, ſine dolo, libere, legaliter & Solemniter vendidimus & tradidimus & reſignavimus. Interveniente auctorirate ſtrenui Viri Ulrichi de Rüſegge, Nobilis, Advocati noſtri, ſicut moris eſt, Electi à nobis coram ſereniſſimo Domino Rudolfo Dei gratia Romanorum Rege & ſemper Auguſto & coram Illuſtri Viro Domino Rudolfo Dei gratia Duce Auſtriæ, Comite de Kiburc & de Habspurc, Landtgravio Alſatiæ, perpetualiter poſſidenda &c. [c]

In præmiſſorum itaque evidentiam & robur præſens Inſtrumentum de noſtro rogatu, Scitû & Mandato confectum & conſcriptum; Sigillis Reverendi Patris ac Domini Rudolfi Dei gratia Conſtantienſis Epiſcopi & noſtro; [d] & Hermanni Comitis de Homberch affinis noſtri, nec non prænominati nobilis Ulrichi de Rüſegge ſæpe ſatis Abbati & Conventui tradidimus patenter communitum: Acta ſunt hæc Thuregi; in Viridario Curiæ Plebani ejusdem Civitatis quam præfatus Pater & Dominus inhabitat: Anno Domini 1290. III. Kal. Maji &c.

Nos Rudolfus Dei gratia Conſtantienſis Epiſcopus quia præmiſſis omnibus & Singulis interfuimus ad petitionem prædictæ Dominæ Eliſabeth Comitiſſæ Sigillum noſtrum appendi fecimus.

Ego Hermannus Comes de Homberch ad petitionem ſupra dictæ Dominæ Eliſabeth affinis meæ ſupra dictæ omnia approbo, & Sigillo *meo Duxi* e deliberatione conſignanda præhabita competenti.

Ego Ulricus Nobilis de Rüſegge, Advocatus Thuricenſis, quia prædictis omnibus & Singulis interfui, & Auctoritatem impendi, ad robur & evidentiam præmiſſorum & ad petitionem & Mandatum ſæpe dictæ Dominæ Eliſabeth Sigillum meum præſenti Inſtrumento appendi.

Vertütſcht:

Allen denen/ ſo diſen gegenwirtigen Bleſ ſehend/ tund wir Eliſabech verlaſſene Wittfrow des durchlüchtigen wiland Graf Ludwigs von Homberg ſeligen/ und Frow ze Rapperswil/ nach geſchribne Ding ze wüſſen. Diewil vonnöten iſt/ daß die Sachen ſo in Ziten geſchehend mit ſchrifftlichem Urkund verſorgt/ damit ſölichs nit hinſchliche/ und uß der Menſchen Gedächtnuß komme. Darum ſo ſige kund denen ſo ſölichs ze wiſſen notdürfftig/ daß wir mit ſchweren Gelt-Schulden beladen geweſen/ und dermaſſen/ daß von Uffwachſiung des verſchlundenden täglichen Wucher-Zinß den wir geben müßtind/ ouch der beſchwerlichen Geiſeleſſern und Mitgülten Unkoſtens/ die uff uns in Leiſtung lagend/ und anderer vilfaltet beider Stucken halb zuſählen/ vilnach in letſte Verderbung unſers Guts und Lerenſtats kommen/ und ouch von ſölichem Laſt uns nit entſchütten mochtend

a Ap. Baſ. *Geſeldim.*
b Apograph. quod in Biblioth. Baſil. extat ſic habet: *Quæ ex ſucceſſione ſen fraterna nobis competebat ſen* &c.
c Sequuntur formulæ in poſſeſſionem mitterdi ac renunciationum mulierum.
d In Apograph. ſic leg. *Sigillis præfati Patris ac Domini R. Dei gratia Conſtant. Epiſc. & noſtro.*
e *blanca.*

tend one Angriffung und Hingebung etlicher Gütern unſeer Herrlichkeit. Deßwegen damit / und wir uß ſolchem Laſt der Gelt-Schulden kommen möchtind / und unſern Herrlichen Eerenſtand erhalten / haben wir letſtlich mit gutem und langem Wolbedencken und Rat unſrer pflichtigen Edelknechten / ouch den Amptlüten guter Fründen / und unſerer Getrüwen / den Eerwürdigen in Chriſto Herrn Völckern dem Abte und dem Convente des Gottzhuſſes ze Wettingen / des Ordens von Citels / in Coſtentzer Biſtumb gelegen / alle unſre Güter im gantzen Begriff ze Ure / mit allen Iren Zugehörungen / ſambt den Huß Hofreitinen oder Eigenthumben / Si ſigind Bürgerlich in Houptflecken / oder Pürisch uff dem Land / und inſonders mit denen Gütern zu Geſtinen / ouch dem Turn / ſo darinn ſtat. So alles von unſerm Vatter und Bruder ſeligen an uns gefallen / und zugehört hat / mit ſambt der Dienſtknechten und Mägden ouch Irer Gütern / Schaltung / Waltung und Pflichten / ſo Si uns hievon / oder von dero Gütern wegen ze tun ſchuldig / mit Zwingen / Bännen / und andern Rechtungen / wie die Namen habend / mit allem dem ſo Si habend / es ſig oberent / unerent / undert oder inderhalb um 428. Marck gebrüchlichs Silbers Züricher Gewichts mit guten Trüwen one Betrug / fry / nach geſatzlicher Ordnung und Herrlichem Bruch verkoufft / übergeben und zugeſtellt habend / durch Underhandlung und Vollmacht des ſtrengen Manns Ulrichs von Rüſegg / Edel / Fryen unſers Vogts / als das brüchlich iſt / welchen mir ze Vogt erkieſt habend / vor dem Durchlüchtigiſten Herrn Rudolfen von Gottes Gnaden Römiſchen Künig / allweg Merern des Richs / und vor dem Durchlüchtigen Manne Herrn Rudolfen von Gottes Gnaden Hertzogen zu Oeſterrich / Grafen ze Kiburg und zu Habſpurg / Landt-Grafen in Elſaß / ewiglich ze beſitzende ꝛc.

Und deß zu offnem Urkund und Veſtung der vorgemelten Sachen / iſt diſer Brief von unſers bittlichen Begerens / Wüſſens und Befelchens wegen uffgericht und verſchriben / mit des Hochwürdigen Herrn und Vatters Rudolfen von Gottes Gnaden Biſchoffen ze Coſtentz / ouch mit unſerm und Graf Hermanns von Homberg / unſers Schwagers / und mit des obgenanten Edel-Fryen Ulrichs von Rüſegk Inſigeln offentlich verwart / und den gedachten Abt und Convent von uns überantwurt worden. Diſe Ding ſind geſchehen zu Zürich in dem Garten des Pfarr-Hofs derſelben Statt / den der genant Herr und Vatter der Biſchoff bewonet. Im Jar des Herrn 1290. am 29. Tag Aprell ꝛc.

Wir Rudolf von Gottes Gnaden Biſchoffe ze Coſtentz / diewil wir bi allen obgezelten Sachen zegegen geweſen / habend wir uff Beger der vorgenanten Frowen Gräfin Eliſabet unſer Inſigel bevolchen hieran ze hencken.

Ich Graf Hermann von Homberg hab uff Beger der eegemeldten Gräfin Eliſabeten miner Geſchwyen / alle obgezelte Ding beſtätet / und hab darum mit guter Vorbetrachtung min Inſigel hieran gehenckt.

Ich Ulrich Fry-Herr von Rüſegk Vogt zu Zürich / diewil ich bi obgemeldten Handlungen geweſen / und um vollmächtige Verwilligung darinnen / hab ich deß zu Beveſtnung und offenbaren Urkund uß Begeren und Geheiß der offt genämpten Frow Elßbeten / ouch min Inſigel an diſes Inſtrument gehenckt.

Die gemelt Gräfin Elßbet hat ein jungen Sun / Graf Wernher genant / bi Irem Eegemachel Graf Ludwig ſeligen von Homberg gezüget / und diewil derſelb noch unter den Mannbaren Jaren / müßt Graf Hermann Irs Gemachels ſeligen Bruder ouch diſen Kouff bewillgen und beſigelen.

Anno Domini 1290. am 11. Tag Mey ſtarb Hertzog Rudolf von Oeſterrich des Römiſchen Künig Rudolfs Sune / der Jünger / der in diſen obern Landten / Habſpurg / Kiburg / Grüningen / obern Baden / Zug / Lentzburg und die Landt-Grafſchafft in obern Elſaß geregiert hat / Er verließ ein Sun / Hertzog Johannß genant / den hat Im ſin Eegemachel Künig Wenceslaus von Behem Schweſter geboren / deß Vogte ward Hertzog Albrecht / welcher Oeſterrich / Stürmarck / Carniol / Windiſch Marck / Portnow regiert / und Künig Rudolfs eltrer Sun was. Hertzog Rudolf von Oeſterrich ſtarb.

Dero Zit lag Biſchoff Fridrich von Chur ſtät zu Werdenberg im Schloß / und was Graf Hugen von Werdenberg Gefangner jetz vilnach zwei Jar lang / alſo hat Er in der Gefängknuß etliche Lilachen und Tiſchlachen überkommen / die knüpfft Er in einer Nacht zeſammen / und ließ ſich zu einem Fenſter hinuß / und da Er ſich uff halben Teil hinab geließ / da brachend die Strick / und zerfiel Er ein Schenckel / daß Er derſelben Nacht ſtarb / als Er das Biſtumb VIII. Jar geregiert hat / und ward nach Im Berchtoldus des Namens der Ander Biſchoff. Der gefangen Biſchoff Fridrich von Chur fiel ze todt. Berchtoldus ward Biſchoff.

Herr Heinrich von Grieſſenberg Fry uß dem Turgöw der ouch uff Werdenberg jetz zwei Jar gefangen lag / blib noch ein gantz Jar in Gefängknuß / ee Er ledig wurd.

Abt Wilhelm von St. Gallen empfieng groſſen Schrecken ab ſins Bruders des Biſchoffs Todt: Nun ſaß ein Ritter ob Veldkirch / Herr Heinrich von Sigberg genant / den man bißhar für einen frommen Ritter gehalten / dem hat Abt Wilhelm die Burg zu Appenzell bevolchen / und Ime Lüt / Spyß und alle Notdurfft gnugſam zugeſtellt / daß die Burg wol verſorgt was; do belägert der Kämpter Abt und der Gottzhaß-Vogt von Ramſchwag und die Berg-Lüt deſſelben Gottzhuſſes die Burg ze Appenzell / wurffend und ſchuſſend darin mit blyden / Boleren und anderm Gewerff / lagend 6. Wuchen mit Gwalt darvor / und als Si ſahend / daß Sis mit Gwalt nit gwünnen möchtend / kam Herr Marquart von Schellenberg Ritter gen Appenzell / der was deß von Sigberg Mage / und tädiget heimlich mit Ime / daß Er ein meineydiger Schelm ward an Abt Wilhelmen / dann der trüwloſe Mann nam 70. Marck Silbers / und übergab die Burg dem Abt Kämpter. Man ließ jeden / ſo uff der Burg was / hinweg tragen was Er möcht / und ward die Burg zerbrochen / die hernach über 9. Jar wider gebuwen ward. Die Burg Appenzell ward verunträwet.

Angentz uff das zoch deſſelben Abt Kämpters Volck richtigs von Appenzell hinab in das Turgöw für die Veſti Wiltberg / die des Fry-Herrn von Grieſſenberg was / der uff Werdenberg gefangen lag / und von ſinen Dienern Wildberg die Veſti ward zerſtört.

verwart

verwart ward: und als si die Burg 7. Wuchen belägert hattend mit stätem Nöten / werffen und graben / wurdend die in der Burg gwar / daß man den Berg graben möcht / und gabend die Burg uff / die ward ouch gebrochen.

Yberg die Vesti ward belägert.

Darnach zugend si für Yberg in Toggenburg / und belägertends ouch / und nötigtens vast mit Graben und Gewerff / aber je länger si gruobent / je minder si schufftend. Nun hat dieselb Burg ouch der vorgenannt von Griesenberg / so gefangen lag / inne / uß Abt Wilhelm von St. Gallen Bevelch / und was deßmals ein Fryherr von Hewen daruff. Und wann der von Griesenberg hette bevolchen die Burg zu Yberg uffzegeben / so were Er der Gefangenschafft zu Werdenberg ledig worden; da sprach Er allweg / die Burg wer nit sin / si wäre Im vom Abt Wilhelmen in Trüwen bevolchen / und ee Er si wolt heissen uffgeben / ee wolle Er in der Gefangenschafft verderben / oder sunst sterben / diser fromm Herr was biderber / dann der von Sigberg von dem obstat. Also lag Abt Wilhelm und sin Diener stät uff der Vesti Alten-Toggenburg / und sucht man mithin Täding an Jme / daß Er von der Abty sollt abston / und vom Krieg lassen / darumb versprach man Im vil Guts ze geben / das wolt Abt Wilhelm nie verwilgen / sprach allweg / der Künig bruchte Gwalt und Mutwillen mit Im / und tät Im wider GOtt / Eere und Recht / und welte gern sin Gottzhuß mit Mannschafft und Landtschafft (das doch ein Fürstenthumb deß Richs were) Im selbs sinen Kinden den Fürsten von Oesterrich eignen / und ee Er die Abty wölle uffgeben / ee wölle Er den Tod liden.

Abt Wilhelm zoch ab der Vesti Alt-Toggenburg.

Uff solchs trib man menge Werbung an Abt Wilhelms Diener / Edel und Unedel / daß si von Im furend / und In verliessend / so wolt man Si uß der Aacht und uß dem Bann tun / und Inen Güter (die Inen durch deß Künigs Urteil abgesprochen warend) wider zustellen: allein daß si die Vesti Alt-Toggenburg dem Abt Kämpter zu deß Künigs Handen übergebend / dann dieselb Burg was mit keinem Gwalt ze gewünnen / dieweil si Besatzung / Spiß und Tranck möcht haben: Also beguntend sich deß Abts Wilhelms Edlen Im hinderruchs heimlich mit dem Abt Kämpter vertragen / daß si Im versprachend in kurtzem die Burg ze überantwurten: das ward von einem Vertruwten heimlich Abt Wilhelmen gerümet / damit Er sich unverzügenlich ab der Burg machete / und nit darinn etwa unversechenlich ergriffen wurd.

Der Künig nam die Vesti inn.

Also gieng Er in einer Nacht heimlich ab der Burg zu Fuß / und gieng niemand mit Jme dann allein Herr Heinrich von Gütingen Fry / und sin Kämmerling / und sunst ein Knecht / sagt niemand / wohin Er welt / und zoch in die Ow an der Thur under der Vesti Griesenberg gelegen / und lag allda etwa lang verborgen: Als bald Er nun ab der Vesti Alt-Toggenburg kam / ward dieselb Vesti angentz Künig Rudolfs Ampt-Lüten ingeantwurt. Es hat Abt Wilhelm uff derselben Vesti noch 300. Mütt Meel verlassen / und fand nit 3. darinnen da Er erstlich darkam / dann Er hat sich mit allen Dingen wol gefast.

Die Statt St. Gallen verbrannt.

Desselben 1290. Jars verbrann die Statt St. Gallen gar gebärlich / daß wenig Hüser errettet wurdend: Aber die Burger fiengend wider an ernstlich ze buwen / jeder wie Er möcht / daß die Statt in einem Jar wider gebuwen ward: den Burgeren warend Jre Fryheiten / die si von Aebten hattend / verbrunnen / und widert sich der Abt Kämpter / und der von Ramschwag Vogte selbige widerumb uffzerichten.

Anno Domini 1291. als Hertzog Albrechten von Oesterrich deß Römischen Künig Rudolfs Sune vil Kinder* anfielend / hielt Er bi sinem Vatter dem Künig stät an / daß Er dem Gottzhuß Murbach die Statt Lucern / sambt dem Chor-Herren-Stifft uff dem Hofe / und was darzu gehört / ouch alles so dasselb Gottzhuß in disen Landen zu Turgöw und zu Ergöw hette / an sich und sine Kind kouffte / dann Er trachtet in disen Obern Landten / da sunst etlich Grafschafften und Herrschafften Im zugehörig ein nüw Fürstenthumb uffzerichten / und vermeint sin Vatter der Künig wurd die Gottzhüser (die vil Herrlichkeit in disen Kreisen hattend) wol mögen dahin zwingen und tringen / daß si Jre Rechtungen an Lüten und Landen Jme zu kouffen geben oder sunst eignen wurdend müssen: hofft ouch / wann Lucern Statt und Stifft / mit Jr zugehört / und was das Gottzhuß Murbach in disen obern Landen hette / der Künig an sich und sine Kind die Fürsten von Oesterrich bringen möchte / es wurde mitler Zit von andern Gottzhüsern Im ouch nit versagt werden; dann die Gottzhüser insonders den Künig vast förchtend und entsassend.

1291. Künig Rudolf koufft Lucern und anders was das Gottzhuß Murbach in den obern Landen hät / zu siner Kinden der Hertzogen von Oesterrich Handen. Und was die Stett und Länder Zürich / Lucern / Uri / Schwitz / Underwalden und Glarus / dero Zit den Gottzhüsern pflichtig gewesen.

Es hattend ouch dero Ziten die Gottzhüser vil Herrlichkeit in disen Obern Landen / so vor Ziten von Begabung der Keisern / Künigen / Fürsten und Herren / oder durch Erkouffung an si kommen. Wichardus ein Fürst zu Ergöw / deß die Statt Lucern gewesen / hat das Gottzhuß uff dem Hof in derselben Statt gestifft / und daran geben / 16. Meieryen und Dinckhöf: namlich die Statt Lucern / Malters / Kriens / Horw mit langen Sant / Litow / Emmen / Buchrein / Adleschwyle ouch Lunckhofen und Bellickon unverr von Bremgarten / Küßnacht am Lucerner-See: Item in Underwalden die Burg und Meiery zu Sarnen / die Burg und Meiery zu Stanß / zu Gißwyl und zu Alpnach / alles im Ergöw und Burgundischen Kreiß gelegen / deßglich Glatfelden im Turgöw und Allemannischen Zirck; Ist geschechen Anno Domini 700.

Darnach hat Künig Pipinus deß Grossen Keisers Caroli Vatter / dasselb Gottzhuß uff dem Hof sambt der Statt Lucern mit aller vorgenanter Herrlichkeit dem Gottzhuß zu Murbach im Elsaß zu ewigem Eigenthumb geschenckt / zu einer Gottz-Gab / doch dem Gottzhuß uff dem Hof / sin Nutzung und Herrlichkeit an gemelten Meieryen und Dinckhöfen one Schaden: Er hat ouch ein Hof in der Kilchhöri Art in Schwitz / genant der Oberhof / an das gemelt Gottzhuß Murbach geben / in welchem Hof etlich Lüt mit Eigenschafft gehörtend: Es gehört ouch etwas Rechtung in Underwalden den Gottzhüsern Muri und Münster in Ergöw / so von den Grafen von Habspurg und von den Grafen von Lentzburg an dieselben Gottzhüser gegabet. So warend ouch etliche Edel-Lüt im selben Land die Burgsäß hattend / die Edlen Fryen von Sarnen / so vor uralten Ziten abgangen /

* Er solle bey seiner Gemahlin Elisabeth von Kerndten 21. Kinder davon 11. zu ihrem mannbarem Alter gekommen / erzeugt haben. Rhan. Mf. u. a. m.

und die Oberburg beſeſſen: die Edel-Knecht und Meiere von Sarnen / ſo die Niderburg / als man zu der Pfarr-Kilchen gat / ingehept; die von Wolffenſchieſſen / von Beckenriet / von Walterſperg / von Emmuten: Meier von Stanß / von Buchs / von Winckelriedt / von Rotzberg / von Rudentz / von Sachslen / von Hunwyl / von Zuben / von Lungern / von Gißwyl / und andre / die ouch ſonderbare Herrlichkeiten im Land hattend / mit gemeinen Landt-Lüten regiertend / und dem Land Trüw und byſtändig warend / dann ouch merteil Land-Lüten im Land gar fry ſaſſend / die ſonderbar Eigenthumb inne hattend / und die Meiernen / Dinckhöf / Gottzhüſer noch andre Herren nützit angehörtend / ſunder allein dem Rich verpflicht warend. Es gehört ouch dem vorgemelten Gottzhuß zu Münſter im Ergöw / der ander Hof in der Kilch-Höri zu Art in Schwitz / der Niderhof genannt / von dem Grafen von Lentzburg daran gegabet / in dem ouch etlich Lüt mit Eigenſchafften gehörtend / Steinen die Pfarr in Schwitz ſambt dem Sattel / darinn ouch ein Hof / ſambt etlichen Zugehörigen Lüten den Herrſchafften zugehörten: dieſelben hattend ſich vor vil Jaren / von Graf Eberharten von Habſpurg ſeligen abgekoufft: Aber die vier Teil in Schwitz ennert der Blatten gelegen / ſind jewelten Fry / one Herren geweſen / ußgenommen das Rich. Es wontend ouch vor alten Ziten vil Lüt in den Pfarren Steinen und Art / die fry jewelten geweſen / dann allein die Perſonen ſo in die Höf gehörtend / der Herrſchafft Dienſt-pflichtig warend.

Item / ſo iſt die Statt Zürich ſambt dem Land Uri (ſo im Alemanniſchen Turgöwiſchen Kreiß / wie ouch Schwitz gelegen) von Künig Ludwig von Oſt-Franckrich und Alamannien / der deß groſſen Keiſer Caroli Enckel geweſen dem Gottzhuß zum Frowen-Münſter in der mindern Statt Zürich gelegen / zu einer fryen Gottzgaab geſchenckt worden / mit allen Rechtungen / wie daß die Briefe wyſend / one die hohen Gericht und Vogty / die behielt Er ſinem Rich. So hat ouch der Groß Keiſer Carolus etwas Rechtung an der Statt Zürich an das Gottzhuß / Chor-Herren-Münſter genant in der gröſſeren Statt Zürich gelegen / geſchenckt.

So gehört ouch etwas Rechtung im Land Ure an das Gottzhuß zu Wettingen / ſo an der Limmagd ligt / ſo von Grafen von Rapperswyl daran gegabet oder erkoufft / als hievor beſchriben ſtat; doch warend ouch Fryherren und Edel-Knecht / und ſonſt Geſchlechte von fryen Landt-Lüten (als ſi merteils warend) die ſonderbare Herrlichkeiten oder unverpflichtige ledige Eigenthumb / an Hüſern Gütern und anderm beſaſſend: namlich die Fryherren von Atinghuſen / von Schwinsberg / von Utzingen / und die Edel-Knecht von Betzlingen / von Waſſen / von Moß / von Seedorff / von Spiringen (jetz die Arnolden genant) von Schatdorff / von Wylen / von Silinen / ouch die Meier von Altdorff / Meier von Oertſchfelden / Meier von Bürglen / die Beroldingen / die zum Brunnen / die in der Pündt (von Weltſchen de Ponte) darnach de Pontinara, (wie etlich alt Meyländiſch Richtung-Brief innhaltend) jetz die Püntiner genant; die im Hof / die Cluſer von Grunen / die der Frowen / die im obern Dorff / die von Under-Owen / die von Hurnſellen (jetz Zurenſeller genant) und andre Frye alte Geſchlecht / deren gar vil im Land / ſo hie nit benämpt / wann die alle zu erzellen ze lang / und dem Leſer verdrüßig wurd.

Das Land Glarus iſt vor Ziten von zweyen Lands-Herren Urſo und Landolf genannt / Gebrüdern (als der groß Künig Clodoveus über Franckrich und Alemanniam regiert) dem H. Bichtiger St. Fridlin an ſin nüw gebuwen Gottzhuß Seckingen an dem Rhin begaabet / und die hochen Gericht ſambt der Vogty dem Rich behalten.

In den gemelten Ländern allen habend die Landt-Lüt gemeinlich Edel und Unedel mit ein andern underſchiedlich geregiert / Landts-Satzungen gemacht / Gebott / Verbott / Reiſen / Richtungen / Püntnüſſen / Fridt und Kriegs-Sachen mit Iren Landts-Gmeinden verhandlet / und galt deß Edlen und Unedlen Stimm glich vil: darnebent tet jeder ſinem Herren (der ein Herren hat) ſin ſchuldige Pflicht / wann ſi von Landt-Lüten darzu gehalten wurdend.

Alſo habend die von Zürich / von Lucern / von Uri / von Schwitz / von Underwalden / und von Glarus Jr Regiment für ſich ſelbs in gemeinen Statt und Landts-Burgerlichen und landtlichen Sachen und Geſchäfften in jedem Ort geregieret / ſambt einem Richs-Vogt / der jedem Ort übers Blut von Keiſern oder Künigen in deß Richs Namen geben ward: Es warend ouch die Keiſer oder Künig Caſt-Vogt über die Gottzhüſer / und hat jeder Keiſer oder Künig die Richs-Vogty oder Caſt-Vogty / nit witer Gwalt jemands an Jr Statt ze bevelchen oder zu verlichen / dann allein die Zit / als Jr Richsnung wärete: Es hattend ouch die von Zürich / Lucern / Uri / Art / Underwalden und Glarus jetliche / ſo an die Gottzhüſer gehörtend / von Aebten / Aebtißinnen oder Pröbſten und Convent, denen ſi zugehörig warend / ſtarcke Verſchribungen / Si niemermer von Iren Gottzhüſern zu verendern / ouch kein Nüwerung noch Regierung mit Inen fürzunemmen / ſonder bi altem Harkommen und Gewonheit bliben ze laſſen.

Nun hat Künig Rudolf vor 2. Jaren Abt Berchtolden von Murbach geborn von Falckenſtein angeworben / Im die Statt Lucern und die Oberkeit über das Gottzhuß uff dem Hof daſelbs zu kouffen ze geben / (als hievor gemeldet) das ward Im domalen abgeſchlagen / von wegen daß der Abt und Convent ein groſſe Vererung an Gelt innert wenig Wuchen von ſölicher Werbung (als jetz vilnach zwey Jaren verſchinen) von den Chor-Herren und Burgern von Lucern empfangen / und Inen verſprochen / ſi nit ze verändern / doch uff embſig Anhalten Hertzog Albrechts ſins Suns / warb Er wider an Abt Berchtolden und ſin Convent, umb den gemelten Kouff / hielt Inen für / wie dieſelb Statt und Hof zu Lucern / ouch andre Rechtungen / die ſi im obern Land ze Ergöw / ze Art und da harumb hettend / Irem Gottzhuß Murbach gar ungelegen / von veer wegen deren gar wenig genieſſen möchtind / begert / daß ſi Im ſolche Rechtungen / zu ſins Suns Albrechts und ſins Enckels Johannſen / Hertzog Rudolfs ſeligen Suns der Hertzogen zu Oeſterrich und Irer Nachkommen Handen ze kouffen geben / ſo wölt Ers Inen mit baarem Gelt bezalen / damit ſi Jr Gottzhuß deſt baß uß Schulden geledigen möchtind: Er verſprach

Inen

Jnen ouch Si gegen denen von Lucern Jrs Zuſagens halb / an Glimpff / Eeren und Nachteil zu entheben und zu vertretten: Er wußt ouch wol / daß der Abt und Convent aber als nötig warend / und ſo vaſt in Schulden ſtecktind / als vor je / und von Nöt wegen hat der Abt ſine Regalia vom Künig noch nie empfangen / dann Er vermöcht die Tax nit zu geben / und was doch jetz am ſechſten Jar Abt: Er ſolt ouch etlich Richs-Anlagen dem Künig ußrichten / dern Er keine geben / deßhalb Jm der Künig Not harum tat / damit Er Jne deſter ee ze verkouffen trunge; Alſo gab Jm der Abt und der Convent ee gemelte Rechtung zu kouffen ze ſiner Kinden der Fürſten von Oeſterrich Handen umb 2000. Marck Silbers a die Er alſo baar bezalt / und confirmiert dem Abt ſine Privilegia, und gab Jm die Regalia vergebens / ließ Jm ouch noch die Unbezalten Anlagen / das alles ouch 360. Marck Silbers antraff / und iſt in diſem Kouff begriffen die Statt Lucern / das Gottzhuß uff dem Hof zu Lucern / und ſin Zugehörd in Underwalden und anderswo / daß die Fürſten von Oeſterrich Ober-Herren deſſelben Gottzhuß und ſiner Zugehörd ſin ſöllend / doch die Verwaltung und Nutzung dem Probſt und den Chorherren deſſelben Gottzhuß uff dem Hof vorbehalten: Ouch behalt der Abt von Murbach Jm und ſinen Nachkommen vor / den Probſt / die Chorherren und ander Prieſter ze ſetzen / und alle Pfründen zu beſetzen und zu entſetzen / und daß ſi einem Abt von Murbach und ſinen Gebotten gehorſam und gewärtig ſöllend ſin. Witer ward in diſem Kouff hingeben die Flächen / Hergenswyl in Underwalden / Krientz / Horw / langenſand / Malters / Litow / Emmen / Buchrein / Eiental / Meggen / das Ambt und Veſti Habſpurg am See / Küßnach / der Oberhof zu Art in Schwitz: Item / über das ward ouch in diſem Kouff geben die Flächen Effingen und Rein under Brugk hinab bi dem Bötzberg / darzu gehörtend die Dörffer Bötzen / Effingen / Kuffenach / und die Veſti Beſſerſtein / ſo alles dem Gottzhuß Murbach zugehört hat / ſamt Adleſchwyl / Lunckhofen / Bellicken und Glatfelden / ſo an das obgenant Gottzhuß uff dem Hof zu Lucern gehört; und diewil der Niderhof ze Art dem Gottzhuß Münſter im Ergöw (darüber der Künig Oberherr was) zugehörig / bewegt Er den Probſt und die Chorherren daſelbs durch ſin Geheiß / daß ſi Jm denſelben Hof ouch zu kouffen gabend: hiemit die gantz Kilch-Hori zu Art in Schwitz ſiner Kinden der Hertzogen von Oeſterrich eigen ward / der Rechtung halb ſo die Gottzhüſer daran gehept.

Die von Lucern widerſtend ſich deß Kouffs / aber Künig Rudolf beredt Si / daß Si ſich begabend.

Als die von Lucern das vernamend / warend ſi gar unwillig und erzürnt über den Abt von Murbach / daß Er ſi vom Gottzhuß Murbach verkoufft hat wider ſin und deß Convents Brief und Sigel / die ſi Jnen und den Chor-Herren uff dem Hof innert zwey Jaren geben: Schaltend den Abt und Convent, redtend Jnen vaſt übel / und underſtundend ſich der Verkouffung ze widren / vermeintend der Abt und Convent hettend deß nit Gwalt / und handletend wider Jren Eid / und wider Jre und Jrer Vorfaren Verſchribungen / und wäre hiemit ein Burgerſchafft betrogen. Dann als vor Ziten Hertzog Wichardus von Minder-Burgund / Künig Ludwigs deß Andern von Franckrich Ohem Geiſtlich ward / und das Gottzhuß uff dem Hof zu Lucern buwt / Anno Domini 700. in St. Mauritzen und S. Leodogarien Eere / und daran mit Vergünſtigung Künig Ludwigs ſins Bluts-Fründts vil Flächen in Underwalden und anderſtwo / ouch die Statt Lucern gaabet / hat darnach über lang Künig Pipinus das Gottzhuß uff dem Hof ſambt der Statt zu Lucern an das Gottzhuß Murbach im Elſaß ze eigen geben / welche Ubergebung demnach Keiſer Carolus Magnus ſin Sun / und Keiſer Ludwig ſin Enckel / darnach Keiſer Lotharius ſin Urenckel beſtätt / wie daß deſſelben Keiſers Lotharii Beſtättung und Fryheit-Briefe Abt Sigmarn von Murbach Anno Domini 840. gegeben / ußwyßt.

Nachdem habend die Aebt von Murbach einer nach dem andern / Jrer Statt zu Lucern vil Fryheiten geben / dämit ſich Eren-Lüt / Edel und Unedel dahin ſatztend und buwtend / haben ſich ouch mengmal verſchriben / ſi nimmer vom Gottzhuß ze verendern / ouch bi Jr Statt Harkommen und Fryheiten bliben ze laſſen / als frye Gottzhuß-Lüt / die fryen Zug habend unverhindert / dann inenger Eeren-Mann / Edel und Unedel nit dargezogen wäre / wann ſolche Fryheiten und Verſicherungen / ſi vom Gottzhuß Murbach nit ze verändern / nit geſin wärend. Zu dem daß jetz diſer Abt Berchtold / und der Convent zu Murbach erſt innert 2. Jaren Jnen ein frywillige Hilff-Stür abempfangen / und ſich bi Eid-Gelübden / uff das höchſt verſchriben / ſi niemermer vom Gottzhuß ze verkouffen noch ze verändern / darbi ſi vermeintend ze bliben.

Wie nun Künig Rudolfen diſer Unwillen der Burgern von Lucern fürkam / ſchickt Er angentz ſin treffliche Bottſchafft mit Hertzog Albrechten ſinem Sun zu denſelben Burgern / tet ſich fründlich erbieten / vertröſt ſi groſſer Gnaden und alles Guten / verſprach Jnen / ſi ſoltend von Jm / ſinen Erben und Nachkommen gnädigklicher und baß gehalten werden / dann under den Aebten von Murbach / dann Er möcht ſi baß beſchirmen vor Gwalt wider mängklichen: Er wölte ouch ſi und das Gottzhuß uff dem Hof bi Jren alten Fryheiten und Harkommen handhaben und bliben laſſen: Hertzog Albrecht erbott ſich für ſich ſelbs / ſine Kind und ſines Bruders ſeligen Sun Hertzog Hanſen ouch alles Guts: der guten Worten wurdend ſo vil geben / und was ouch das Entſitzen Künig Rudolfs ſo groß und gwaltig / daß ſi ſich ſiner Macht beſorgen müßtend namend Jne und ſine Erben an für Jre Herren / und tetend Huldung uff das troſtlich zuſagen / ſo Jnen geſchach / wiewol es vil redlicher Burgern nit gefiel / die lieber alle Gefar gewagt hettend / und vaſt hierwider warend; das beſtund alſo 40. Jar / daß die von Lucern under der Herrſchafft Oeſterrich warend: Aber die guten Verheiſſungen und Tröſtungen / ſo Jnen die Herrſchafft verwänet hat / wurdend hernach an Jnen übel gehalten / und namend in wenig Tagen nach Künig Rudolfs Tod (der in diſem Jar ſtarb) ein End / wurdend nit 7. Jar geleiſtet / dann ſo bald hernach Hertzog Albrecht Künig ward / hat man ſi nit mer angeſechen / und ward deß fründlichen Erbietens vergeſſen / und ſpannet man ſi Jn wider Jre Nachburen die dry Waldſtett ze kriegen: da verkriegtend die Burger durch der Herrſchafft willen / vil Lib und

a Zu ſamt noch 4. Dörffern in dem Elſaß / Rhan. Mſ

Gut / wie harnach beschriben wird / daran Inen nie kein Ergötzung geschach: und wiewol Abt Berchtold in der Verkouffung vorbehalten hat / dem Gottzhuß uff dem Hof alle sine Rechtung an Lüt und Landen / ouch daß jeder Abt den Probst und Chor-Herren desselben Gottzhuß uff dem Hof zu setzen und zu entsetzen / die Pfründen und Kilchen ze verlichen; so hat harnach Künig Albrecht deß Gottzhuses uff dem Hof Herzlichkeit / an Vesinen / Meierren / Dinckhöfen und Flächen / ouch die Besatzung der Pröbsten / Chor-Herren und Pfründen alles an sich und sine Kind mit Gwalt gezogen.

Die drey Waldstett sachend den Kouff nit gern.

Die gemelten Waldstett Uri / Schwitz und Underwalden erschrackend der Erkouffung Lucern vast / dann si beguntend mercken / daß des Künigs Sun / Hertzog Albrecht von Oesterrich darnach trachtet / wie Er si mitler Zit ouch möcht undertrucken und an sich ziechen / diewil doch hievor Hertzog Rudolfs seligen Vogt zu Kiburg / der Ritter von Tilndorff freffentlich understanden hat / das Closter zu Steinen in Schwitz in des Hertzogen Schirm ze nemmen / als ob das Land Schwitz Iro wäre / welchen Schirm Künig Rudolf wider abtet / als hievor stat: dann Künig Rudolf bi sinem Leben die 3. Waldstett nie angefochten / noch für sin Eigenthumb angesprochen / sonder sich bekennt / daß si fry sigend / wie nachvolgende sine Brief / die Er kurtz vor sinem Tod geben / bezügend.

Künig Rudolf nam etlichen Stetten vil Gelt ab.

Als Künig Rudolf den obgemelten Kouff mit Lucern tun wolt / ouch Hertzog Albrecht sin Sun mit Verkriegen vil brucht / legt Er vil Stetten und Gottzhüsern ein grosse Uberstür uff: Zürich mußt geben 1500. Marck Silbers / Costentz 1200. Marck / Colmar 500. Marck / und mer dann für 1800. Gulden Spyß / und andre Stett ouch jede nach Gestalt Ires Vermögens / dessen si vast unwillig warend / und Hertzog Albrechten die Schuld gabend.

Abt Wilhelm floch den Künig über Rhin.

Dero Zit kam Künig Rudolf gen Costentz / do nun das Abt Wilhelm von St. Gallen / (der noch heimlich in der Öw under Griessenberg verborgen lag) durch Warnung innen ward / versorgt Er / der Künig wurd Jn verspächen / dann Er Jm grimm viend was: Also floch Er Nachts über den Boden-See gen Sigmaringen an der Tunow / das hat inne sin Bruder Probst Heinrich von Chur / geborner Graf von Montfort / und enthielt sich daselbs heimlich / dann die Vesti und Statt was Graf Hugen sins Bruders Graf Ulrichs seligen von Montfort / Herren zu Bregentz / Sune. Dessen Vogt was (Jugend halb) Graf Rudolf von Montfort / Herr zu Tettnang / der ouch Abt Wilhelms Bruder was. Also blib Abt Wilhelm zu Sigmaringen / biß daß dieselb Herschafft den Grafen von Werdenberg / Herrn zu Sargans verkoufft was / do fur Er gen Tetnang zu sinem Bruder Graf Rudolfen / und wonte dasselbs heimlich biß deß Künig Rudolf inne ward: Do trówt der Künig Graf Rudolfen von Montfort dermassen / daß Abt Wilhelm do dannen entwichen mußt / und schickt Jn Graf Rudolf heimlich hinuff gen Chur-Walchen uff die Vesti Aspermont / die hat dero Zit ouch Jr Bruder Probst Heinrich von Chur innen / ligt onwerr under Chur / da blib Er biß der Künig starb. Jn mitler Wil regiert der Abt Kämpter im Closter zu St. Gallen / und der von Ramschwag deß Gottzhuß Vogt mit Jm nach Irem Gefallen.

Darnach in Chur-Walchen.

Griessenberg ward zerstört.

Dero Zit / als Künig Rudolf zu Costentz lag / schickt Er Volck gen Griessenberg im Turgöw / und ließ die Vesti zerstören / die was des frommen Fryherren Heinrichs von Griessenberg / der jetz ins dritt Jar zu Werdenberg uff dem Schloß gefangen lag.

Die von Bern wurdend vom Künig geschädiget.

Jn denen Tagen tet Hertzog Albrecht von Oesterrich aber ein Streiff-Reiß uff die von Bern in Uchtland / und schädiget si gebärlich umb Jr Statt an Lib und Gut / wo Er möcht.

Künig Rudolf gab zu Ober-Baden den 3. Waldstetten Fryheit-Brief / daß kein Eigenmaß Jr Richter sin solte.

Darnach für Künig Rudolf von Costentz gen Ober-Baden in Ergöw / dahin schickstend die 3. Waldstett Uri / Schwitz und Underwalden Jre Botschafft zu Jm / von etwas Gebrestens wegen / so si in Iren Ländern hettend / dann als an Iren Landts-Gemeinden alle Landt-Lüt / si wärend Edel und Unedel / fry oder libeigen / unverschidlich mit einandern ein Landt-Ammann satztend / der dann / so lang sin Ampt wäret / deß Landts Richter was / vermeintend die Edlen und Unedlen / die frye Landts-Lüt waren / man solt von Jnen ein Landt-Amman / der Jr Richter wäre / setzen / und kein Libeignen / do vermeintend die Libeignen diewil Jre Länder fry / so sollt man von fryer Wal mit der merern Hand den Richter setzen / welches es dann träff / der solts sin / Er wäre ein fryer oder libeigner Landt-Mann: Der Künig gab jedem Ort ein Fryheit-Brief / daß der Richter nit libeigen sölte sin / und bekennet in disen Briefen / daß die Lüt diser Ländren fry sigind / dann ich dise Brief alle dry ab dem Original selbs geschriben.

Litera ob dem Wald.

Rudolfus Dei Gratia Romanorum Rex semper Augustus Prudentibus Viris, Universis hominibus Vallis in Undervvalden liberæ Conditionis existentibus dilectis suis fidelibus gratiam suam & omne bonum. Inconveniens nostra reputat serenitas quod aliquis Servilis conditionis existens pro Judice vobis detur. Propter quod auctoritate Regia volumus, ut nulli hominum, qui servilis conditionis extiterit, de vobis de cætero judicia liceat aliqualiter exercere, præsentium testimonio literarum, quas nostræ Majestatis Sigillo jussimus muniri: Datæ Baden Anno Domini MCC nonagesimo primo. Regni vero XVIII.

Vertütscht:

Rudolf von GOttes Gnaden Römischer Künig / zu allen Ziten Merer des Richs. Enbüt den fürsichtigen Männern / allen Lüten im Tal zu Underwalden / die fry sind / unsern Lieben Getrüwen / unsre Gnad und alles Guts: Es bedunckt unsere Hochlüchtigkeit nit gebürlich sin / daß ein libeigne Person üch solle ze einem Richter geben werden. Deßhalb Wir uß Künigklicher Vollmacht wollend / daß furbaß keinem Menschen / der libeigen sige / einichs wegs geziemen solle uber üch ze richten. Mit Urkund diß Briefs / den wir mit unser Mayestät Insigel bevolchen ze verwaren. Geben zu Baden im Jar deß HErren 1291. unsers Richs im 18ten Jar.

Der Brief zu Uri halt inn: Hominibus Vallis in Ure liberæ conditionis.

Der zu Schwitz halt inn: Hominibus Vallis in Svviz liberæ conditionis.

Sunst beid von Wort zu Wort mit Datum und allem Innhalt / wie der obgemelt Brief.

In gemelten Briefen bezügt der Künig selbs / von dem die Fürsten von Oesterrich entsprungen / daß disc Länder fry sigind / deßhalb es erdichte Sag-Märe / daß si je der Fürsten von Oesterrich noch andrer Herren Libeigne oder Underthanen gewesen / dann allein daß si frye Glider des Römischen Richs gsin.

Künig Rudolf von Habspurg starb.

Deß gemelten 1291. Jars fur Künig Rudolf von Baden in Ergöw / do Er etlich Tag gewesen / den Rhinstrom nider / und wolt gen Mentz: do ward Er underwegs kranck / und kam hinab biß in die Pfaltz gen Germersheim / da legt Er sich gar zu Bett / und starb allda uff den Tag Divisio Apostolorum, ist der 16. Tag Höwmonats / im 73. Jar sines Alters / hat geregiert 18. Jar minder 11. Wuchen: hat vil mannlicher Taten geton: Ist in 14. Veldstriten gewesen / da Er allweg gesiget hat: Er hat vil Herren und Stett bezwungen / die vor nie keinem Römischen Künig woltend gehorsam sin; aber wie gwaltig Er joch was / so wolt Er doch nie gen Rom die Keiserlich Kron ze empfangen / und hett es doch an Gut und an Macht wol vermögen: Er zoch das Gut alles sinen Kinden zu / was Er überkam / und verließ ein grossen Schatz (als man meint) das nam alles Hertzog Albrecht von Oesterrich sin Sun zu sinen Handen / und bekrieget andre Lüt damit. Künig Rudolf ward zu Spyr begraben / ist ein guter Kriegs-Mann gewesen / und hat die Kriegs-Lüt lieb: Er blätzet in einem Krieg sin gebrochen Wammist selbs / damit sine Herren und Kriegs-Volck sechind / daß sich ein Kriegs-Mann nützit schämen soll allerley ze tunde. Nach sim Tod hub sich an vil Enden Unfrid an / dann sin Sun Hertzog Albrecht ließ niemand Ruw / bekriegte Bischöffe / Aebte / Herren und Stett.

Abt Wilhelm von St. Gallen kam wider in sin Gottshuß.

Do nun das Geschrey ilentz in alle Land ußgieng / daß Künig Rudolf todt wäre / ward Abt Wilhelm von St. Gallen / den Er verfolget hatte / mercklich fro / fur schnell hinab gen Bregentz / und warb durch sin Bottschafft an die Burger von St. Gallen / daß si Inc in Jr Statt wellend inlassen / und wider in sin Gottshuß verhelffen: Also understund Apt Kämpter (welchen Künig Rudolf ingesetzet hat) und Herr Ulrich von Ramschwag Ritter / Vogte deß Gottshuses / den Burgern von St. Gallen abzetröwen / daß si Abt Wilhelmen nit inlassen söltend / aber die Burger gabend nützit darumb / entbutend Abt Wilhelmen gen Bregentz / Er solt kommen; do das der Kämpter Abt und der von Ramschwag merckte / furend Si miteinandern von St. Gallen gen Schwartzenbach / und berietend sich alda / wie si sich Abt Wilhelmen widersetzen wöltind / und für das hin ist der Abt Kämpter niemermer in das Closter zu St. Gallen kommen.

Und richtet den Burgern von St. Gallen wider Jr Handvesti uff / so Si von Keisern Künigen und Aebten gehept.

Und am Suntag nach St. Jacobs-Tag / was der 19. Tag Höwmonats / ritt Abt Wilhelm von St. Gallen in sin Gottshuß / ward von Burgern wol empfangen / dann Er was Inen lieb; und am Zinstag darnach bestätt Er den Burgern wider Jr Handvesti / die si von Keisern / Künigen und den Aebten sinen Vorfaren gehept / a die Inen im nächst verschinen Jar verbrunnen warend in der grossen Brunst Irer Statt / und richt Inen darumb ein nüwen Brief uff / also lutende:

Literæ St. Gallen Civium.

In GOttes Namen Amen. Wir Wilhelm von GOttes Gnaden Abt zu St. Gallen / verjechen disem Brief offenliche / und kunden allen denen die disen Brief ansechend / oder hörend lesen / daß wir durch die Liebe und Bitte der Burger und Gemeinlicht ze St. Gallen der Statt / mit dem Willen unsers Conventes / und mit dem Rate der Fursten unsers Gottshuses Dienstmannen / das alte Recht derselben Statt wider gemachet han / und Jr disc Handveste daruber gäben han / wider den Handvestinen die Jr ze einer ällicher oder elendigklicher Brunst verbrunnen waren / dann es von Alter an geschriben was / und die Jr von unserm Gedigene / und von Keisern und von Kunigen gegeben / und gewest nit waren. Dasselbe Recht / das ist alsus beschaffen / daß alles das Gut / das innent den vier Crucen und von den Obenendi der Berge bi der Statt diß inheldi ze Tal lit / swelche Lüte das nun haben / alde im Rächte / und redliche Gewunne / ald von swem man es heige / ald rechte und redliche Gewinne / daß das in demselben Rechte stande / als Costentzer eigen / an Erbinne / an Verkouffene / an Versetzene / ane daß das jenes eigen / und diß Lechen ist / und ane das eb ein koff / hie soll beschechen / daß der Verkoffende uff soll geben in deß Lech-Herren Hand / swer der ist / und soll der Koffende / danan empfahen; und soll dem Herren ein Vierteil Landwins geben. Hat aber Jr einer oder si beide deß Herren Hulde nit / und will Er davon jemun rechtes Lechenes oder Empfachenes verzichen / so soll man Im ald sinem Ehafftigen Ammanne den Win bieten / und soll der Koff vergangen sin / und swenne der Koffende immer darnach mach bereden mit zwein sinen Hußgenossen / so soll Im jenes an sinem Rechte kein Schad sin. Umb diß Erben ist es also beschaffen / swer dises Gutes icht hat / es si Mann oder Wib; stirbet er ane Kind / den soll sin nächster Vatter Mag erben / es si Wib oder Mann. Findet man aber der enheinen / so soll es Muttir halb das nächste tun. Will ouch jemand des Gutes icht versetzen in Pfandes wyß / der soll dargon / und soll mit der Hand daran griffen / und soll es in Pfandes wyß in jenes Gewalt der es da verpfanden wil geben / und soll darzu keinen Herren nüt ansechen / enhein Mann ald Wib / der dises Gutes hat / der soll niender darumb ze Rechte stan / wann uff der Pfallentz zu St. Gallen undet vor dem Abt / und soll es öch niena mit verliessen noch gewinnen / wann mit dem Rechte und mit der Urteilder / damit öch Costentzer Jr eigen behaltend und verliessend: Wird öch etwa danne ein Urteillde über dasselbe Gut gesprochen und blibent die hie unbesammet / also daß der Strit hie nit mach ußgescheiden werden / so soll man es darumme niena ziechen / man sollet die die Urteilde gesprochen hand / ze Costentz sen-

a Und nach der Hand zu offtermalen bestätiget worden. Rhan. Ms.

den / Jr Recht darum allda zu erfarnde / und swas die wider sagent / darnach sol es der Abt endlichen richten. Wir verjechen och an disem selben Briefe / daß wir von deheinem Menschen / der nit temper ist noch Burger-Recht hat / mit swelchem andern Rechte Er unser Gotteshuß anhöret / und Er doch ze St. Gallen seßhafft ist / und den Burgern wachen hilffet / und der riche Sture gebe / der keine Ansprache an Jn alder an sine Erben soln haben weder an ligendem Gute in den 4. Crucen und obenendi der Bergen / als der Sne flusset / nach an deheinem sinem varenden Lute / swa er es habe / one das alleine / daß er sin Türiste lebendes Gut ze valle geben soll / und ob Er des nit hat; Jst Er ein Hagstoltz / (i.e. der nie gewibet hat) und hat Er varende Gut / und stirbet Er / so soll man gälten von sinem varende Gut verwisen gülte die Er soll / und soll der Abt sich des andern varendes Gutes underwinden / und hat Er ein Wib / und stirbet Er one Lib-Erben / und lat Er varende Gut / so soll man von sinem varendem Gut gelten verwissen gülte die Er soll / und soll der Abbet damne des übrigen varenden Gutes nemmen den halben Teil / und das Wip den andern Teil. Umb diser selben Lüte Erben ist es alsus beschaffen / das Künd und Wib erbet / ob si die hant / ob si dero entweders hant / so erben Si Jr nächsten Vatter Mage / es si Wib oder Mann; findet man aber der enheinen / so soll es Mutter halbe das nächste tun; Jst aber daß Si diser Erben aller enheinen hant / so soll der Abbet alles Jr ligendes Gut / das ze Marchet Rechte lit / in sine Gewalt ziechen / und behalten Jar und Tag / und soll antworten in derselben Vristen / allen denen die von rechtem Erbe dehein Ansprach daran hant: wir verjechen och daß man deheinen Burger von St. Gallen weder hefften noch pfänden soll an Lib noch an Gute / weder fur Abt noch für Vogt / Er si es danne selb Gülte / oder Burge. Und ze einer gantzer und ewiger stäte aller der Dinge / dero wir an disem Briefe verjechen haben / so geloben wir mit guten Truwen / daß wir werbende sin mit Vliße daß dise Handveſti bestättet und besiglet werde von dem Riche / swenne das kumbt / und wir Wilhelm der vorgenant Abt ze St. Gallen geben unser Jnsigel / und unsers Conventes Jnsigel an disen Brief ze ewiger Stätigkeit aller der Dinge die hievor geschriben sind: dises geschach ze St. Gallen / do von GOttes Geburte was zwelff hundert Jar / eines und nünzechen Jar an dem Zinstage nach St. Jacobs-Tag / den 31. Julii.

Wil Krieg in Landen / Hertzog Albrecht von Oesterrich krieget wider sin eigne Blutz-Fründ und wider andre Herren.

Nach Künig Rudolfs Tod / ward ein uffrürisch wunderbar Wesen in disen oberen Landen / dann sin Sun Hertzog Albrecht von Oesterrich was ze Kriegen gericht / hat vil Herren und Stett / Geistlich und weltliche bi sines Vatters seligen des Künigs Ziten beleidiget / das tet Er aber / wie liecht Er ein Ansprach fand / Jm was niemand zelieb / Er verschonet sinen eignen Blut-Fründen nit: Er understund Graf Rudolfen von Habspurg / Herren zu Louffenberg / Graf Gottfrids seligen (der Bischoff Rudolfs von Costentz Bruder gewesen) Sune zezwingen / daß Er sich mit siner Grafschafft Louffenberg und andern sinen Herrschafften Jm solt underwürffig machen / und Jne für sin Obern und Landts-Fürsten erkennen / dann er hette gern alle Oberkeiten in disen Landen an sich gezogen: das wolt Bischoff Rudolf von Costentz nit lassen geschechen / dann Er des jungen Grafen Rudolfs / sines Bruders seligen Sunes rechter Vogt und Schirmer was / do sagt Jnen Hertzog Albrecht beiden ab / und verkündt Jnen offne Viendschafft dem Bischoff und ouch dem jungen Graf Rudolfen / gab für / wie der Künig sin Vatter selig noch etwas Zuspruch an Louffenberg und andre Herrschafften von Erb-Recht gehept / das doch nit was / und Trang also den Bischoff und Graf Rudolfen sine nächsten Bluts-Vettern mit Angriff / daß si sich mußtend in die Geweer rüsten / und was doch der Bischoff und Künig Rudolf selig zweyer Brüdern Süne / und der jung Graf Rudolf und Hertzog Albrecht ein andern im dritten Grad Bluts-Verwandt / und eines Stammens. Es hat ouch gemelter Hertzog Albrecht vor vil Jaren sin Vatter den Künig seligen wider die von Zürich ze Ungnaden bewegt / die doch etwa des Künigs liebste Fründ gewesen / und einandern beidersits vil Diensten getan / das was alles vergessen / dann der Hertzog was denen von Zürich gramm / und hette si ouch gern under das Joch gebracht: Also macht Bischoff Rudolf und die Statt von Costentz mit Abt Wilhelmen von St. Gallen / ouch mit denen von Zürich / ouch mit Graf Rudolf von Montfort / Graf Hugen von der Schär und Graf Mangolten von Nellenburg / mit jedem sonderbare Pündtnuß / damit Er ouch mit Helffern versechen wäre / dann dieselben all von Hertzog Albrechten vilmalen beleidiget warend. Hinwider halffend dem Hertzogen Graf Hug zu Werdenberg / Herr zu Rhinegk / Graf Rudolf von Werdenberg / Herr zu Sargans / und sunst etlich Grafen / Herren und Stette / ouch das Land zu Chur-Walchen und sine Erbland zu Turgöw / Ergöw / Elsaß ꝛc. Es erhub sich in allen obern Landen ein Zerteilung / daß etlich mit / etlich wider Hertzog Albrechten warend.

Zürich und die Gräfin von Rapperswyl verbundend sich zesammen 3. Jar lang.

Es verbundend sich ouch die von Zürich / und die Gräfin Elßbet von Rapperswyl / weiland Graf Ludwigs seligen von Homberg verlassene Witfrow; uff Mitwuch vor Bartholomæi, diß 1291. Jars / dry Jar lang zesammen einandern zehelffen / und ze raten mit Jr Vestinen / Stetten / Landen und Lüten / Lib und Gut zu retten. Dise Gräfin hat ein Sun bi Graf Ludwig Jrem Gemachel seligen / Graf Wernher genant: Er ist die letste Person des Stammens der Grafen von Rapperswyl gewesen / hat sich harnach wider verhyratet mit dem obgemelten jungen Graf Rudolf von Habspurg / Herren zu Louffenberg / bi dem Er ouch zwey Sün geboren / Graf Rudolfen und Graf Hansen von Habspurg.

Die von Bern namend den Grafen von Safoi zum Schirm-Herrn biß in Künig ermelt wurd.

Die von Bern (so von Hertzog Albrecht von Oesterrich ouch vil Schadens erlitten und sich noch nützit Guts zu Jm versachend) namend nach Künig Rudolfs Tod den gwaltigen Grafen Amadeum von Safoi zu einem Schirm-Herren / daß Er si zu des Römischen Richs Handen beschirmte / biß ein nüwer Römischer Künig erwelt wurde: derselb Graf hat denen von Bern zevor

DOMINI 1291.

2000. Loſanner-Pfundt [a] ze Stür geben an iren ſchwären Koſten / den Si in dem Krieg wider Künig Rudolf ſeligen und ſin Sun Hertzog Albrechten von Oeſterrich erlitten / welcher Krieg nach des Künigs Tod erſaß: dann Hertzog Albrecht hat an andern Orten gnug ze kriegen / und wäre gern Römiſcher Künig an ſins Vatters ſeligen Statt worden / darnach Er ernſtlich ſtelt und trachtet / und ward nach langem derſelb Krieg ouch verricht / alſo daß die von Bern verſprechen müßtend / ein ewige Meß in dem Cloſter ze Wettingen ze ſtifften.

Graf Ludwig von Froburg vertrib die Chor-Herren von Zofingen.

In diſem Jar vertrib Graf Ludwig von Froburg die Chorherren von Zofingen uß der Statt mit Gwalt von etwas Spans wegen / den Er mit Inen hat.

Abt Wilhelm von St. Gallen zoch Wyl wider an ſich.

Alsdann Herr Ulrich von Ramſchwag Ritter der Alte (den Künig Rudolf ſelig ze Vogte über das Gottzhuß St. Gallen geſetzt) daſſelbe Gottzhuß lange Zit gebärlich geſchädiget hat / und noch ſtät mit dem Abt Kämpter / (der zu Schwartzenbach lag) wider den Abt Wilhelmen von St. Gallen practiciert / zoch in mitler Wil Abt Wilhelm alle Edel-Knecht und Dienſt-Manne des Gottzhuſes wider an ſich / die darnach dem von Ramſchwag und dem Abt Kämpter vil Schadens und Abbruch tätend / durch dero ouch Biſchoff Rudolfs von Coſtentz Hilff ward die Statt Wyl wider Abt Wilhelmen ingeantwurt.

Buchhorn ward gewunnen.

Darnach verſammlet Biſchoff Rudolf und die von Coſtentz all Jre Macht / deßglichen Abt Wilhelm von St. Gallen / ſine Gottzhuß-Lüt die Burger von St. Gallen / und die Landt-Lüt von Appenzell / und zugend beid mit Jr Macht und Helffern über den Bodenſee für die Statt Buchhorn am See gelegen / die dem Biſchoff Schaden getan hat. Alſo ward die Statt geſtürmt uff dem Waſſer und uff dem Land / und mit Gwalt erobert an St. Martins-Tag / man macht Sackmann / und geſchach der Statt mer dann für dann 8000. Marck Silbers Schaden.

Appenzell ward verbrennt.

Deſſelben Tags / wie die Burger von St. Gallen / die von Appenzell und ander Gottzhuß-Lüt zu Buchhorn warend / zugend die Grafen von Werdenberg und gantz Chur-Walchen / Hertzog Albrechten von Oeſterrich ze Dienſt uß Anſtiffung des alten Herrn Ulrichs von Ramſchwag Ritters dem Abt Wilhelm in ſins Gottzhuß Land ze Appenzell / als wenig Appenzeller daheimen warend / gewunnend das Land / verbrendtens und roubtends / was Inen werden möcht / doch blib Huntwyl durch Täding unverbrent / da ſi Gelt gabend; und eben im ſelben Zit / wie das geſchach / lag der gemelt Alt von Ramſchwag / der diß alles angericht hat / in groſſer Kranckheit / doch ſah Er noch / wie es im Appenzeller-Gebirg allenthalben brann / daran Er ſchuldig was / und nam ſin Weetag ſchwärlich zu / daß Er die Göttlich Raach merckt / und hat Jne vaſt gereuwen und ſtarb jämmerlich.

Der Vogt von Ramſchwag ſtarb.

Under denen Dingen ward der Abt Kämpter ſtäts zu Schwartzenbach / und fürt allda Krieg mit Hilff Hertzog Albrechts Volck ſo Er gehaben möcht wider Abt Wilhelmen und wider die von Wyl: Herr Jacob von Frowenfeld Ritter / des Hertzogen Vogt zu Kiburg / was vil Zit zu Schwartzenbach den Krieg zu vollfüren: diſer Herr Jacob was Biſchoff Niclauſen von Coſtentz Vatter / der über lange Zit hernach Biſchoff ward: Alſo lägert ſich derſelb Ritter Herr Jacob mit einem Volck vor die Statt Wyl / do fielend die Burger von Wyl harus / und woltends abtriben / aber des Volcks was ze vil / und Inen zu ſtarck / des wurdend dero von Wyl iner dann 60. geletzt / gefangen und erſchlagen / dardurch die Statt vaſt entblößt ward / das geſchach wenig Tag vor Wienacht: alſo wärt der Krieg an manchem Ort / dardurch das Land übel verherget ward.

Die von Wyl empfengend Schaden.

Anno Domini 1292. am 16. Tag Jenners ein halb Jar nach Künig Rudolfs Tod / ward zu Franckfurt von den Churfürſten ze Römiſchem Künig erwelt / Graf Adolf von Naſſow / ein frommer mannlicher Herr: Er regiert 6. Jar 5. Monat 17. Tag / Hertzog Albrecht von Oeſterrich underſtund ſin Wal ze verhindern / und ſelbs Künig ze werden: Aber die Churfürſten woltend Jn nit / von wegen daß Er bi ſins Vatters ſeligen Künig Rudolfs Ziten / etlich Prälaten / Grafen / Herrn / Stett und Länder des Richs one wichtige Urſachen bekriegt / Jme ſelbs underwürffig ze machen / und dem Rich ze entziechen underſtanden / und ſölches ouch noch tät / das macht die Churfürſten abſchüch Jn ze erwellen.

Adolfus ein Graf zu Naſſow / ward ze Römiſchen Künig erwelt.

Hertzog Albrecht zürnt es ſer / nams für ein groſſe Schmach uff daß Si Jn ze erwellen veracht hattend / klagt ſich höchlich ab den Churfürſten / und vermeint / es wäre vor nie gebrucht / daß man eins Keiſers oder Künigs Sun (ſo der Vatter wol geregiert / und dem Rich löblich vorgeſtanden wäre) in der Wal geſchüpfft hette; zeigt ouch an wie ſin Vatter Künig Rudolf ſelig das zerrüttet und vilnach abgangen Römiſch Rich wider ze Recht / und in ſin Hochheit / Eer und Würde gebracht / das möcht Er / als ſin einiger Sun / der mit Mannheit und Tugend ouch von GOtt begabet / und ein erlicher Fürſt des Richs wäre / nit genieſſen / und was der Sach übel ze Friden: Aber mängklich was fro / daß ein Künig erwelt was / und hofft man / die Krieg in Landen ſoltend uffhören / und durch den nüwen Künig abgeſchaffet werden / aber da was kein Ablaſſen / dann Hertzog Albrecht macht ſtäte Unruw.

Das zürnet Hertzog Albrecht von Oeſterrich.

Darnach an St. Mathis-Tag / der was Morndes nach der alten Faßnacht [b] / und lag ein groſſer Schnee / legten die von Ramſchwag Herr Heinrich / Walther und Herr Cuno Ritter / Herr Ulrichs von Ramſchwag ſeligen Süne / ſo in Hertzog Albrechts von Oeſterrich Namen den Krieg fürtend wider Abt Wilhelm von St. Gallen Jren Lechen-Herren / ein Reiß an mit Rittern und Knechten / und woltend mit denen ſin gezogen für die Statt St. Gallen / do wurdend die Burger von St. Gallen in der Nacht gewarnet: Nun was deſſelben Tags Abt Wilhelms Geſind alles / ſo Er ze Roß hat / gen Wartenſee uff die Veſti geritten /

Abt Wilhelm von St. Gallen überwand die Jungen von Ramſchwag ſine Viend.

---

[a] Er gab Jhnen deßwegen einen beſiegelten Brief mit zwantzig Bürgen / deren jeder ſich für 100. Pfund verſchrieben / ſo ward auch dieſe Summ redlich bezahlt. Schodeler Mſ. Stettler. P. I. p. 24.

[b] Nachdeme Abt Wilhelm ſich wieder in Beſitzung ſeiner Abtey geſetzet / und die Handveſti erneuert / name Er einen andern Reichs-Vogt / Herrn Heinrich von Wartenſee / dieſes konten die Söhne des vorigen Vogts von Ramſchwag nicht wohl vertragen / machten derowegen einen heimlichen Anſchlag St. Gallen zu überfallen / welcher / wie Tſchudius auch meldet / entdecket worden. Rtan. Mſ.

[c] Dem Herrn von Wartenſee Glück zu wünſchen / und Jhne nach St. Gallen zu begleiten.

ritten / und wolten allda Herr Heinrich von Wartensee Ritter holen / der von Künig Adolfen dem Gottzhuß ze Vogte verordnet was: also bedunckt die Burger in der Statt / des Abts Gesind wäre ze wenig den Vogt ze begleiten / und furend ein Teil der Burgern Inen nach / dann Si wüßtend / daß die von Ramschwag mit Volck gefasset warend: do nun die von Ramschwag vernamend / daß des Abts Gesind ußgefaren / und Inen etlich Burger nachgezogen / iltend si schnell mit Irer Macht durch das Rieder-Holtz / und meintends alle ze erwürgen / dann Iro was vil mer dann des Abts Gesindes / und der Burgern die zu Inen kommen warend / und sich zusammen getan / disenthalb der Goldach / und uffwärt mit einandern zugend gegen der Statt St. Gallen: Es hattend sich aber am Herabziechen dry Burger von St. Gallen und ein Jud mit Inen / all vier ze Fuß sich gesumbt im Rieder-Holtz / und was der Schnee vast groß / dieselben wurdend von denen von Ramschwag gefangen.

Nun wurdend die andern Burger / so noch in der Statt warend / innen / daß die von Ramschwag mit Irem Volck uff Ire Burger iltende / liessend in der Statt Sturm lüten / und zugend hinuß den Iren zu Hilff: In sölichem kam des Abts Gesind und die Burger / so vorhin ußgezogen / mit einandern an das Rieder-Holtz / allda sahent si Vind / und kamend an einandern ennet dem Bächli im holen Weg / und beguntend da mit einandern ze fechten / und nam ein Teil des Abts Volcks die höche des Reins inne: das ander Volck zu Roß und zu Fuß / Fründ und Vind warend underhalb: Also tätend die oben herab ab dem Rein den Vinden grossen Schaden / dann die Vind so ze Roß / möchtend nit an si kommen / das wäret nun eine gute Wil / und gesiget des Abts Volck / da ward erschlagen ein Ritter / hieß Herr Ulrich von Montfort / was von Walchenstatt uß Sanganser-Landt und dern von Ramschwag Helffer / und ander Edel-Knecht mer / und sunst vil Volck uff deren von Ramschwag Siten: Herr Gerold von Mülheim fürt dero von Ramschwag Panier / ward ouch erschlagen sambt sinem Pferdt / es lagend in der Straß vil Roß und Mann an einem Huffen / und in allem Treffen warend die von Ramschwag gwar worden / daß die Burger uß der Statt St. Gallen mit aller Ir Macht den Iren ze Hilff kämend / deßhalb si die Flucht namend / und wurdend Iro vil gefangen / und all durch das Holtz gen St. Gallen gefürt: Also fur des Abts Gesind / sambt den Burgern / die bi Inen gewesen / frölich wider heim / und bekamend Inen Ire Burger / die Inen zu Hilff woltend kommen sin entgegen / dissent dem Holtz / und zugend mit einandern mit Frowden in Ir Statt / und hat sich der Abt sines Verlurſts der Sinen von Wyl wol gerochen: Wie ouch das Abt Kämpter (so noch zu Schwartzenbach lag) vernam / zoch Er wider in sin Closter gen Kämpten / da Er Convent-Herr was / und kam mit mer in diß Land. Es wurdend ouch die von Ramschwag darnach nie so mächtig ze kriegen an denen Enden / als si vorhar gewesen warend.

Hertzog Albrecht von Oesterrich fur zu Adolfen dem Römischen Künig / sine Regalia und Fürstenthumb / so Lechen vom Rich / ze empfangen / nach Gewonheit. Der Künig empfieng In gar fründlich / wiewol Er Ine an der Künigklichen Wal nach allem Vermögen gehindert hat / dann der Künig was ein sanfftmütiger gütiger Herr / der gern des Hertzogen und mengklichs Huldung gehept hette. Deßhalben Er sich sonderlich mit dem Hertzogen vereint / lech Im alle sine Fürstliche Lechenhafften / und bewyß Im alle Eer und Guts: uff das schwur Im der Hertzog ein Eidt / Im als sinem Houpt und Künig gehorsam / trüw und hold ze sinde.

Hertzog Albrecht empfieng sine Lechen vom Künig Adolfen und Huldet Im.

Es begert ouch der Hertzog an Künig / daß Er Im vergunnen wolt / daß Er mit denen / so sine Vind und Widersetzigen / handlen und begon möcht / was und wie Er wöllt; und wie wol es ein harts Begeren / so bewilligte Er Im doch das und anders / was Er an In mutet / und tät was Er wolt / damit Er mit Im in Sün und Fründtschafft mocht beliben.

Der Künig vergunt Im sine Widerwertigen ze bekriegen.

Bischoff Rudolf von Costentz kam ouch dero Zit zum Künig mit Graf Rudolf von Habspurg sins Bruders seligen Sune / Herren zu Louffenberg / und klagtend dem Künig wie Hertzog Albrecht Ir Vetter (der doch Ir Erb wäre gewesen wann Graf Rudolf one etliche Lib-Erben wäre abgangen) Inen etlich Fläcken der Herrschafft Louffenberg mit Gwalt one Recht entwert / darzu ouch etliche Herrlichkeiten / daran si ouch Erb-Gerechtigkeit hetten / freventlich vorhielte / batend den Künig / daß Er den Hertzogen wysen wölt / bekerung ze tunde: der Hertzog aber beredt den Künig eines andern / also daß dem Bischoff und Graf Rudolfen sinem Vettern kein andern Bescheid ward / dann si soltend sich mit dem Hertzogen gütlich vertragen / furend also ungeschaffet wider heim / dann bi dem Hertzogen was kein ander Mittel ze finden / dann der Krieg oder an der Ansprach gar abzestehen.

Bischoff Rudolf von Costentz klagt dem Künig ab dem Hertzogen.

Aber Er schuff nichts.

Desselben Jars im 4. Tag Aprellen der was am Car-Frytag in der grossen Wuchen starb Pabst Nicolaus der Vierte / als Er 4. Jar 1. Monat geregiert hat: und blib die Römisch Kilch 2. Jar 3. Monat 11. Tag / ledig one Pabst.

Pabst Nicolaus IV. starb.

Dero Ziten des gemanten Jars tet Hertzog Albrecht von Oesterrich Volck zu Winterthur denen von Zürich / und ouch des Bischoff von Costentz Volck vil leids / mit Gefangenschafft / Schatzungen und Verwunden / je daß Bischoff Rudolf und die von Zürich (so dero Zit ein Pündtnuß zesammen hattend) vermeintend solchen Schaden am Hertzogen Irem gemeinen Vind / und an den Sinen ze rächen. Die von Zürich tätend etlich Streiff-Reisen in die Grafschafft Baden hinab gen Wettingen / und anders wohin / demnach schlugend si mit dem Bischoff an / ein Reiß ze tunde für Winterthur / und zugend die von Zürich uß mit Ir Macht und Helffern / und was Graf Frödrich von Toggenburg (den etlich Graf Egli nennend) Ir Houptmann: Ouch zoch mit Inen Herr Diethelm und Herr Lütold von Regensperg Fry / Gebrüdern / Herr Ulrichs sel. Sünen / die des Bischoffs Ohem warend; nun was die Hertzogin Elßbeth / Hertzog Albrechts Ee-Gemachel / so hie oben zu Land lage / diſes Anschlags zitlich innen worden (dann der Hertzog war dißmals nit im Land) die tät es angentz Graf Hugen von Werdenberg (den man nun Graf Hügli mit dem einen Oug nennt) kundt / denselben hat Hertzog Albrecht zu einem Houptmann über sine Land ze Turgöw ꝛc.

Die von Zürich verlurend schwärlich vor Winterthur.

ver-

verordnet / der was damalen ze Winterthur / und verſammlet ylentz heimlich Kriegs-Volck / und beſatzt die Statt / fur darnach hinuß umbher um mer Volck ſich ze bewerben / damit Er dem Biſchoff und denen von Zürich Widerſtand tun möcht: Er befalch dem Hopler / damalen Schultheiß ze Winterthur / daß Er der Statt Houptmann were / und die bewarte / biß uff ſin Widerkunfft / und den Vienden / ſo verr ſi kämend / underſtunde abzebrechen / als verr Er möcht: Alſo kamend die von Zürich mit Jr Panner biß gen Töß am 11. Tag Aprellen / und was Jr Macht noch nit gar bi einandern.

Do nun das die von Winterthur vernamend / luffend Si mit Irem Schultheiß Hopler / und allem Mannbarem Volck ſo in der Statt lag / Burger und frömbde Söldner in einem Sturm hinuß / und woltend underſton die von Zürich abzetriben und hinweg ze ſchlagen / ee Si gar verſambt wurdend (dann Si wußtend daß Jro noch wenig bi einandern warend) alſo ſtelltend ſich die von Zürich / ſo vil Jro bi einandern hantlich ze Weer / und kamend die Iren mithin herzu / und tribend die von Winterthur ſambt Iren Helfferen wider zuruck in die Statt / erſchlugend Jro ein gut Teil / und legtend ſich angentz für Winterthur unden an den Lintberg / zu nächſt an die Statt / und hat wenig Volck ze Roß / dann allein deß von Toggenburg / und der Herren von Regenſperg Geſind und etlich Burger von Geſchlechten / dann des Biſchoffs Volck und Adel / ouch andre Herren / Ritter und Knecht / ſo Inen Hilff zugeſagt / und Si meintend vor Winterthur ze finden / warend ouch nit da / und hattend von Gröſſe wegen der Waſſern die uffgangen / nit mögen darkommen.

Do nun Graf Hug von Werdenberg (der jetz ſchon vil Kriegs-Volck verſambt hat) vernam dero von Winterthur empfangenen Schaden / erſchrack Er übel / wann Er forcht / daß in ſolichem Klupff und Unfall die Statt möcht uffgeben werden: Mitler wil ſchicktend die von Zürich heimlich ein Bott zum Biſchoff von Coſtentz / und tätend Im Jr Sig kund / und begertend / daß Er ſin Hörzug angentz zu Inen ſchickte / wann Si hofftend die Statt Winterthur / ſo ſin Volck ouch darzu käme / ze erobern.

Diſer Bott ward von Graf Hugen Kriegs-Lüten uffgefangen / und als Graf Hug durch den Brief / ſo der gefangen Bott bi Im hat / dero von Zürich Begeren an Biſchoff vernam / und danebent erfaren hat / daß der Biſchoff ſin Kriegs-Volck ſchon verſambt / und innert 2. Tagen ouch für Winterthur kommen wurd / gedacht Er zur Sach ylentz zetunde / ee beide Huffen zeſammen kämend / und als Er dann ein geſchwinder Mann was / nam Er Im für die von Zürich mit Betriegung ze überliſten / a diewil Er Si ſonſten durch kein ander Mittel ze überwinden wüßte: Er ließ dieſelb Nacht ein Panner machen / wie der Biſchoff zu füren gewont was / ſo hat Er ouch noch etliche Send-Brief / die Im vor etlichen Jaren vom Biſchoff Rudolfen zugeſchriben warend / darab reiß Er höfflich das uffgetruckte Papyrli mit der Beſiglung / b ließ ein Brief an die von Zürich ſchriben / als ob Er vom Biſchoff käme / deß Inhalts: Wie Er Jr Schriben empfangen / und Jrs Sigs hoch erfröwt worden / und uff Mornden 13. Tag Aprell ze Imbiß Zit wurd ſin Kriegs-Hör zu Inen kommen / und von wegen der Unſicherheit hab Er ein ſondern Botten / dem die heimlichen Abweg baß kundt / dann Irem Botten ze Inen mit diſem Brief abgefertiget: Begert ouch daß Si ſin Botten in yl Im wider zuſenden wöltend und Bericht gebend / an welich Ort ſin Volck der Statt zuziehen ſöllend.

Nebent diſem Botten embot Graf Hug heimlich durch ein andern Botten dem Schultheiß Hopler in der Statt / wie Er willens Morn umb Imbiß Zit die Züricher hinden ze überfallen und anzugriffen / daruff ſölt Er loſen / und ſo bald Er das Gerüſch hörte / mit aller Macht uß der Statt haruß fallen / und die Züricher ouch angriffen: Alſo kam der Bott zu denen von Zürich / überantwurt Inen den Brief / und ylt wider nötlich hinweg / ſprach / der Biſchoff hät Jms hoch befohlen one ſumen wider zu Im zu keren: Die von Zürich wontend / der Bott käme vom Biſchoff / warend fro.

Do es nun Morn umb den Imbiß ward / und ſich die von Zürich keiner Vienten / ſonder allein der Zukunfft Irer guten Fründen und Helffern verſahend / und vermeintend gar ſicher ze ſinde / und deßhalb Jro der Merteil Jr Harniſt und Geweer von Inen gelegt / ſo zücht Graf Hug bi obern Winterthur mit ſinem Hör und falſchen Biſchofflichen Panner dahar / und die Burger und Söldner uß der Statt ouch harfür / und fallend blötzlichen mit aller Macht in die ungewaffneten Züricher / und griffends an hinden und vornen / und wurdend alſo zur Weer getrungen ee Si der uſſern Vienden gewaretend / und den Betrug merckend / und tatend Inen die Vient ſo not / daß Si kein Ordnung gemachen köntend: Einer ſchry / man ſolt dahinden / der ander / man ſölt davornen weeren / wurdend alſo in der Unordnung zerſtröwt / und von einandern zertrennt / durch der Vienden Übermache / daß Si die Flucht müßtend geben / und Jr Statt Panner ſambt vilen redlichen Lüten verlurend: Es verlur ouch der Graf von Toggenburg Jr Oberſter Houptmann ſin Panner und vil Volcks: Er kam mit groſſer Not und Arbeit durch Hilff ſiner Dienern darvon: Es verlurend die von Zürich und Jre Helffer gar ſchwerlich / alſo daß wenig Lüt darvon kamend / die nit erſchlagen oder gefangen wurdend / wann dero mer dann Tuſend was: Es wurdend der erſchlagnen 80. ze Töß in ein Gruben gelegt / vil uff der Walſtatt vergraben / und ein gut Teil uß Erloubnuß gen Zürich gefürt / die übrigen ſo entrunnend (dero wenig was / und der Merteil wund) kamend mit groſſem Jammer und Leid heimb: Diſe Schlacht iſt geſchehen am 13. Tag Aprell des obgemelten 1292. Jars: Die von Winterthur buwtend darnach ein Capell uff die Walſtatt / wird jetz ze St. Jörgen am Veld genant: Es möchtend die von Zürich diſes Schadens in langer Zit nit wider kommen. c

Darnach umb nächſt Bartholomei ward ein

a Vitoduranus p. m. 12. erzehlet zwar dieſen Streit auch weitlauffig / und ſchwärtzet die Züricher ungemein ihrer Grauſamkeit wegen / ſtreicht hingegen die Unſchuld deren von Winterthur heraus; wie Sie GOtt und Ihre Dapfferkeit erhalten / gedencket aber mit keinem Wort des falſchen Briefs den Graf Hug an die Züricher geſchrieben ꝛc.

b Rhan. ſagt / Er habe den Sigel nachmachen laſſen.

c Rhan. Mſ. widerleget hier einiger Scribenten Meynung / welche dafür halten es ſeye bey dieſem Anlaß der Zürcher Statt-Pannet geändert / und über das weiß und blaue Feld ein rother Schwenckel zu einem Traur-Zeichen gezogen worden; allein Vitoduranus, Bullinger Mſ. und andere zeigen genugſam daß dieſe als ein Ehren-Zeichen von König Rudolfen / da Sie demſelben wider den Biſchoff von Baſel ſo dapffer beygeſtanden / denenſelben gegeben worden.

Richtung und Friden gemacht / zwüſchent Hertzogen Albrechten und Hertzog Johanßen ſins Bruders ſeligen Sune an einem Teil / Und denen von Zürich anders Teils: Und ſind diß die Mittel:

Hertzog Albrecht macht den Friden mit denen von Zürich / im Namen ſin ſelbſt / und Hertzog Hanßen ſines Bruders Sune / deß Vogt Er iſt. Alſo zu dem Erſten ſoll jeder Teil ſinen Schaden an Im ſelbſt haben.

So aber die Clöſter in der Hertzogen Landen etwas Anſprach an die Burger von Zürich hettend / von wegen empfangenem Schadens / darumb ſoll Hertzog Albrecht Si ze friden ſtellen: Hinwider ſo ouch die Geſtifft und Gottzhüßer der Statt Zürich etwas Anſprach umb empfangenen Schaden hettend / das ſoll von den Burgern von Zürich befridiget werden.

Es behaltend Inen beid Teil vor in diſem Friden den Römiſchen Künig und ſo eintwederer Teil des Römiſchen Künigs Vient wurde / ſoll der ander Teil Macht und Gewalt haben dem Künig zuzeziehen: Ob aber dan ein Frid gemacht wurde / ſo ſoll diſer Friden ouch gelten und ſtät beliben.

So ſich etwas Spans zwüſchend der Herrſchafft Kiburg einteils / und den Burgern von Zürich anders Teils zutruge / ſo ſollen darumb ſprechen vier Zugeſetzten und ein Obmann / dero ſind von Hertzog Albrecht zuzuſetzen verordnet und benennt / Jacoben von Frowenfeld / Johanßen von Stratze / beid Rittere / und von Zürich Rüdger Manneß / und Walther von St. Peter / der Obmann Herr Ulrich Giel von Glatburg Rittere: So aber der Span Habſpurg antreffen wurd / ſo ſind der Hertzogen Zugeſetzten / Ulrich von Rüßegge Fry / und Hartmann Schenck von Wildegk: Dero von Zürich / Wernher Biberlin / und Johanß Bilgerin: Der Obmann Herr Marquart von Rüßegge Fry Rittere: Die ſollend umb die Sachen innert 4. Wuchen / nachdem Si darumb ermant werdend / ſprechen; und ſo einer dero abgat / ein anderer an deß ſtatt geſetzt werden / und ſo das nit geſchicht / ſo ſollend die übrigen fürfaren / und ſo der Obmann abgat / oder nit könt die Sachen verhandlen / ſo ſöllend die Zuſätzer ein andern nemmen ꝛc.

Und iſt diſer Frid beſchloſſen zu Zürich Zinſtags nach Bartholomæi, und der Frid-Brief uffgericht zu Winterthur Frytags nach Bartholomæi, Anno Domini 1292.

Uff denſelben Tag gab die Aebtißin zum Frowen-Münſter ze Zürich / den Hertzogen von Oeſterrich Brief und Sigel / daß Si ledig ſin ſöltend aller Schädigung / ſo Inen in dem gemelten Urlug / und Irem Gottzhuß / von den gedachten Hertzogen geſchehen.

Gleicher Geſtalt gabend die Frowen von Oettenbach ouch den Hertzogen ein Verſchribung.

Hertzog Albrecht kam gen Ow.

Deß gemelten 1292. Jars am 18. Tag Octobris lag Hertzog Albrecht von Oeſterrich in der Statt Arow in Ergöw / und da dannen fur Er gen Baden.

Hertzog Albrecht von Kerndten ſtarb.

Im ſelbigen Zit ſtarb Hertzog Albrecht von Kärndten Graf zu Tyrol bi Leben ſins Vatters Hertzogen Meinradts / Frow Elßbet Hertzog Albrechts von Oeſterrich Egemachel / was ouch deſſelben Hertzog Meinradts Tochter / und des gemelten Hertzog Albrechten ſeligen Schwöſter.

Anno Domini 1293. am 11. Tag Jenner ſins Richs im erſten Jar gab der Römiſch Künig Adolf den Burgern von Zürich die Fryheit / daß zu den Ziten / ſo das Keiſertumb oder Rich ledig ſtunde / Si ſelbſt ein Richter oder Merer mögend ſetzen / der über die Miſſetaten / ſo das Blut berürend / urteile und richte / nachdem die Ordnung des Rechtens vermag.

1293. Künig Adolf gab denen von Zürich Fryheit

Dero Zit namend die von Zürich den Abt und Convent zu Wettingen in Ir Schirm und Burg-Recht / lut diß Briefs.

Die von Zürich namend das Gottzhuß Wettingen in Schirm und Burg-Recht.

Allen denen die diſen Brief anſehend ald hörend leſen / künden wir der Rat / dero Namen hienach geſchriben ſind / und darnach alle die Burgere von Zürich gemeinlich / daß unſer Herr Abt Volcker und Convent des Gottzhußes Wettingen / des Ordens von Citelß / in Coſtentzer Biſtumb / gegen uns ein Anſprach und Vorderung hatten / umb ſölichen Schaden / den Si jähend / daß Inen von uns beſchehen wäre mit Roube / mit Brand / mit Fänchnuſſe / und wie Er beſchehen wäre in dem Urlige / daß unſer Herr Biſchoff Rudolf von Coſtentze / und wir mit Im hatten gegen dem hohen Herrn Hertzog Albrechte von Oeſterriche / und ſins Bruders ſeligen Sune Hertzog Johannes; denſelben Schaden und die Vorderunge und die Klage verliessend Si / und länd Si faren gegen uns willigklich durch unſer Bätte und durch unſern Dienſt den wir inen getan habend / und noch tun wöllend / alſo daß inen das Recht behalten ſig / ob jemand ſich ſelbſt erkenne / noch ſiner Seelen Heil / deheines Schadens gegen Irem Gottzhuße / daß der vor GOtt ſchuldig ſige / und durch das / daß wir hiemit mit Inen geerdt ſind. Darumb ſo nämmend Wir das Gottzhuß von Wettingen mit Libe und mit Gute in unſern Schirm / als andere Gottzhüßer / die unſer Burger ſind: Wäre aber daß Inen Schade widerfure von unſern Burgern / tätte das jemand der Pfandtbar wäre / den ſollen wir offenlich ußſchryen von unſer Statt / daß Er niemer wider darin komme / ee Er ſig richte und beſchulde mit den vorgenanten Herren von Wettingen: Were ouch das / daß wir gemeinlich ald unſer ein Teil ußfurend / und Inen Schad von uns beſchäche / den ſollen wir Inen gelten und abnemmen: Were das Inen Schaden beſchäche von den Landt-Lüten uß unſer Statt / und wider darinn / on unſer Wüſſen / deß ſind wir Inen nit gebunden abzetun / wann ſo vert / finden Si unſer Statt Lüt ald Gut darvon ſollend wir Inen antwurten: Beſchäche Inen aber Schade in unſer Statt von den Landt-Lüten / mit Roub / mit Brand / mit Fänchnuſſe / dieſelben Landt-Lüt ſollend wir underwiſen / daß ſi den Schaden wider tügend / ald wir ſollends aber von der Statt ſchicken / unz daß das geſchäche; ald wo wir das nit tätind / ſo ſöllend wir den Schaden gelten: Wäre ouch / daß Inen Schaden beſchäche von den Landt-Lüten / die mit uns ußfurend und wider inn / den ſind wir Inen gebunden abzetun: Wäre ouch das / daß uns dem Cloſter von Wettingen und wider darin mit der Herren Wüſſen und Willen dhein Schade beſchäche den ſöllend ſi

uns

uns abtun: Wäre ouch daß uns Schad beschäche von Iren Lüten / daß söllend si uns heissen bessern / ald si söllend sich derselben abtun / so verre was denselben beschicht / daß si darum niemer kein Klage noch kein Vorderung gewünnen söllend gegen uns: Uber alle disc vorgeschribene Sachen soll der Abt und Convent von Wettingen / die denne sind / Fünff nemmen von dem Rat von Zürich / der denne ist zween Ritter / und dry Burger / welche si wellend / und soll der Rat die zwingen / daß Si ze den Heiligen sweerend / der vorgenanten Herren Klage / und ouch der Burger Klage gegen dem vorgenanten Gottzhuße und Iren Lüten ze hören und ußzerichten innert 8. Tagen / ze Minne oder ze Rächte / als vorgeschriben ist / und ist der Rat / der danne sitzet / uff sinen Eidt gebunden / und ouch der Abt und der Convent von Wettingen das ze vollfüren innert vier Wuchen / nach den acht Tagen / so die Schid-Lüte ußgeseit hand ald der merer Teil unter Inen / und wa wir das nit tättend / so sind wir Inen schuldig 20. Marck Silbers / und dennoch den Schaden abzetun nach Rechte / und was hievor geschriben ist / das soll beidenthalben beschächen mit guten Trüwen on alle schlechte Gevärde: Und daß diß alles war sige / und stät blibe / so hand wir disen Brief und ein andern sämlichen besigelt mit unserm Insigel und mit des vorgenanten Herren des Abts von Wettingen / für sich und sin Convent, der nit eigens Insigiln hat: Diß geschach und dirre Brief ward gegeben ze Zürich / da von Gottes Geburt warend zwölff hundert und nünzig Jar / und darnach in dem dritten Jare / an dem achten Tag vor unser Frowen Liechtmeß: Unser des Rats Namen sind Herr Rudolf Müller / Herr Heinrich von Kloten / Herr Rudiger Manesse der Jünger / Herr Johanß von Glarus Rittere / Herr Walther von St. Peter / Herr Rudolf Pfung / Herr Wernher Biberli / Herr Marquart und Herr Diethelm von Woloshoffen / Herr Johanß Wolfpleisch / Herr Conrad Schaffli / Herr Ulricus in dem Keller / Wir Abt Völcker und der Convent von Wettingen die vorgenanten verjechend offentlich an disem Brief / was hievor geschriben ist / daß das geschach und war ist / und bindend uns und unser Nachkommen an disem Briefe / daß Wir es alles leistend und stäte habend mit guten Trüwen on alle Gevärde / und hierüber ze einem offenen Urkunde / so henckend wir unser des Abts Insigel an disen Briefe / deß ouch uns dem Convent benüget über diser vorgeschribnen Sachen / wann wir nit eigens Ingesigel habend: In dem Jare an dem Tage und in der Statt / als da vorgeschriben stat.

Die von Zürich bejugend mit Recht etwas Schadens gegen der Herrschafft Oesterrich.

Gemelten 1293. Jars geschach denen von Zürich etwas Schadens von der Herrschafft Oesterrich Dienern über den gemachten Friden / darum namend Si die Herrschafft mit Recht für / nach Inhalt des Fridens / und ward ein Anlaß gestellt / und glicher Zusatz verordnet / und der Fry-Herr Herr Jacob von Wart Ritter ze Obmann erkießt / der erkant mit Recht / daß die Herrschafft denen von Zürich schuldig den Schaden abzutragen / wie der im Anlaß benambt und angesprochen worden / lut eines Urteil-Briefs / des Datum zu Cloten / da die Rechtfertigung geschach / am 14. Tag nach Ostern / (das war der 12. Tag Aprell Anno Domini 1293.) Es bezügend ouch die von Zürich uff denselben Tag und am selben Ort von gemeltem Obmann noch ein Urteil / namlich daß Si Ire Eidten umb den Friden gegen der Herrschafft von Oesterrich erlassen / und ledig erkennt warend / diewil Inen der Schad nit widerleit wurd nach des Anlaß Sag.

Desselben Jars am 13. Tag Aprell starb Bischoff Rudolf von Costentz / der Ander des Namens / als Er 19. Jar geregiert hat; Er was Graf Rudolfs seligen von Habspurg / Herrn von Louffenberg Sune der Künig Rudolfs seligen Vatters Bruder gewesen: Er starb in grossem Alter / hat geregiert 18. Jar / 8. Monat. Er hat vil vertan / und mer dann 1000. Marck Silbers Schulden / die Er sollt ze bezalen verlassen; Dann Hertzog Albrecht von Oesterrich sin Vetter hat In mit Krieg verderbt / darumb daß Er sich / sin Gestifft und sine Vätterliche Erb-Herrschafften zu Louffenberg Im nit wolt underwürffig machen: Bischoff Rudolf von Costentz starb.

Nach Im ward Herr Heinrich von Clingenberg uß dem Turgöw bürtig ze Bischoff erwelt: Er was vorhin Künig Rudolfs seligen Cantzler gesin / und von Ime Bischoff zu Frysingen gemacht / hat geregiert 13. Jar / wird im nachgehendern Jar Anno Domini 1294. ze mitten Brachmonat vom Ertz-Bischoff von Mäntz confirmiert / als dero Zit noch kein Pabst was. Heinricus ward Bischoff.

Als Künig Adolf Hertzog Albrechten von Oesterrich vergunt hat / daß Er sich an sinen Widerwärtigen möcht rächen und si bekriegen / do überzoch Er Graf Mangolten von Nellenburg / der Bischoffs Rudolfs seligen von Costentz nacher Oheim und Helffer gewesen / deßglichen ouch Abt Wilhelms von St. Gallen Bluts-Fründ und Helffer / dero Vient der Hertzoge was: Also belägert Er dem gemelten Graf Mangolden sin Erb-Vesti Nellenburg im Hegöw gelegen / also hett sich der Graf gern erwert / do möcht Er nit / was ze schwach / dann Bischoff Rudolfs seligen gwaltige Hilff was Im abgangen / deßhalb müßt Er sin Vesti dem Hertzogen uffgeben / die war zerbrochen: Es was aber Graf Mangolt vorhin daruß gewichen: Demnach zoch der Hertzog mit sinem Hör in das Turgöw / und belägert die Vesti Lantsperg ob Tennikon gelegen; der Edel-Knecht daselbst was Abt Wilhelmen von St. Gallen Lehen-Mann und Diener / die Vesti ward ouch erobert und gebrochen: Es gewann ouch Hertzog Albrecht noch vil Burg / die Er stört und schädiget alle die so sich je wider In gesetzt ald getan hattend / und was ein grimmer Mann: Angentz nach sölichem zoch Er mit aller siner Macht wider Abt Wilhelmen von St. Gallen und belägert Im sin Statt ze Wyl im Turgöw. Die von Zürich (als Si zevor umb Iren mit Recht erlangten Schaden / darvon obstat / vom Hertzogen vernügt warend) zugend von Bitt wegen ouch mit Im für dieselb Statt: Der Hertzog macht Graf Hugen von Werdenberg mit dem einen Oug Herrn im Rhintal / und Graf Rudolfen von Werdenberg Herrn zu Sanganß / ouch etlich Edelknecht / die sin Helffer warend / ze Rittern: Also ward die Statt undergraben / und lag in der Statt Graf Heinrich von Montfort Thum-Probst zu Chur / Abt Wilhelms Bruder / und Herr Eberhart von Bürglen Fry ouch Abt Wilhelm selbst mit etlichen Rittern und Knechten / und nun die Statt etwa lang belägert / und stät undergraben ward / beguntend Hertzog Albrecht von Oesterrich zerstört Nellenburg und Lantsperg. Erobert Wyl und verbrantt.

guntend die Burger zu Wyl der Arbeit und Gegenwerr verdrüßig zu werden / und lieſſend den Herrn und Edlen / die in der Statt warend / ſagen; Si weltend nit mer Widerſtand tun / und der Gefar erwarten / deß erſchrackend die Herren vaſt und wurdend getrungen mit dem Hertzogen zu tädingen / alſo ward abgeredt / daß man Si ſicher ließ abziehen mit Roß und mit Harniſch / und ſagt man ouch die Statt und Burger ſicher: Abt Wilhelm fur ylentz gen St. Gallen / aber die andern Herren und Edlen / als Si uß der Statt abzugend / wurdend Si über alles Gleit und Zuſagung in dem Veld angeritten / und nützit an Inen gehalten: Do nun die Statt dem Hertzogen ingeben ward / bevalche Er ſi einem Fry-Herrn von Waldſee und Herrn Ulrichen von Clingenberg zu bewaren / daß ſi nit gebrennt wurd: Aber unlang darnach ward die Statt angezündt von etlichen Dienſt-Lüten / die Edelknecht warend / und gar verbrennt: Die hieran ſchuldig / ſturbend merteils deſſelben Jars jämmerlich: Da zugend die Burger von Wyl all biß one zween / (namlich der Süße und Hanß der Goldſchmid) gen Schwartzenbach in die Statt / wurdend Burger daſelbs: Es wurdend ouch die Glocken von Wyl gen Schwartzenbach gefürt / und blib die Statt Wyl öd ſtan / wann daß die vorgenanten beid daſelbs wider für Si Behußung allda buwtend.

Die von Wyl zugen gen Schwartzenbach.

Jn derſelben Zit ſchickt der Römiſch Künig Adolf Hildebranden von Pappenheim ſin Marſchalcken haruff in diſe Landt / daß man Jm in ſinem Namen huldete und ſchwure / alſo huldetend Jm die Statt St. Gallen und die Landtſchafft des Gottzhußes in Appenzell und anderſtwa: Deßglich die Statt Coſtentz / Lindow / Zürich / Bern und andere: Die dry Waldſtett / Uri / Schwitz und Underwalden woltend nit hulden / Jnen wurdend dann zuvor vom Künig Jre Fryheiten beſtätet.

Künig Adolf ſchickt den Marſchalck von Pappenheim in das Gotthuß St. Gallen den Eid inzenemen.

Und im ſelben berufft Künig Adolf ein Richs-Tag in die Richs-Statt Eßlingen in Schwaben / dahin kam ein groſſe Verſammlung von Fürſten / Grafen / Herren und Richs-Stetten Geſandten / allda ſchuff der Künig einen gemeinen Landts-Friden ze ſchweren / daß ouch von allen geſchechen / ußgenommen der Graf von Wirtenberg / der widert ſich / und von diß hin wurden die Gottzhuß-Lüt von St. Gallen und andre Stett und Länder baß beſchirmbt / dann vor / und begund das Kriegen von Tag ze Tag abgon.

Er hielt ein Richs-Tag zu Eßlingen.

Nachdem ouch Hertzog Albrecht von Oeſterrich uß vorgemeltem Wyler Krieg heim kam / fiel Jm zu / daß Er umb ein Dug kam / etliche Artzet vermeintend / Jm wäre Gifft geben / deßhalb Si Jne an beid Füß hencktend / und hofftend darmit das Gifft von Jm ze triben: Andre Artzet hieltends für ein Straff Gottes. Alſo ſchickt Er in ſolcher ſiner Not ſin Botſchafft an Abt Wilhelmen von St. Gallen / und begert / daß Er zu Jm gen Wien in Oeſterrich käme / dann Er wölt ſich mit Jm richten.

Hertzog Albrecht von Oeſterrich kam umb ein Dug.

Deſſelben Jars / als die von Zürich ouch mit Hertzog Albrechten für die Statt Wyl zugend / hattend Si am haruffziehen den Lüten deß Gottzhußes zu obern Winterthur in Irem Fürreiſen an Iren Gütern etwas Schaden getan / umb denſelben Schaden wurdend Si mit einandern verricht uff Othmari zu Winterthur diß 1293. Jars / und gabend Jnen die von Zürich 15. Libr. den. an Iren Schaden.

Die von Zürich vertrugend ſich mit den Kilchgenoſſen zu obern Winterthur umb etwas Schadens

Dero Zit was ein mercklicher ſchwerer Krieg zwüſchend Künig Philipp von Franckrich / genant der Schön / an einem / und Künig Edwarden von Engelland anders Teils: Derſelb Künig Edward hat etliche groſſe Fürſtentumb in Franckrich inne / die Jm Künig Philipp alle angewann / und mithin die Engelſchen gar uß Franckrich vertrib.

1293. Groſſer Krieg zwüſchend Franckrich und Engelland.

Anno Domini 1294. fur Abt Wilhelm von St. Gallen mit erbarem Geſind von Pfaffen / Rittern und Knechten hinab in Oeſterrich gen Wien in die Statt / mit Hertzog Albrechten ſich ze verrichten / wie Er Jne dann dahin beſcheiden hat / und wie Er nun darkam / da was der Hertzog nit da: Aber die Hertzogin Frow Elßbet ſin Eegemachel empfieng Jn fründlich / und tractiert Jn erlich.

1294. Abt Wilhelm von St. Gallen ward nit verricht mit Hertzog Albrecht von Oeſterrich.

Jn mitlerwil hat Hertzog Albrecht die Statt Ratſtatt im Saltzburger Land (an der Turack gelegen / ſo in die Enß flüßt) belägert: Dieſelb Statt was des Ertz-Biſchoffs von Saltzburg. Alſo fur Abt Wilhelm von Wien das Land entwärts hinauff ein verren Weg / und wolt zum Hertzogen / kam gen Agmund oder Admund in das Cloſter an der Enß / etlich Mylen unter Ratſtatt hinab gelegen / da empfieng Jn derſelb Abt fründlich / hielt Jn wol / und ließ Jn da wie lang Er wolt: Nun was es faſt unſicher zu dem Hertzogen in das Läger zu wandlen / von wegen des offnen Kriegs / und hat Abt Wilhelm groſſe Sorg / wie Er zum Hertzogen für Ratſtatt käme / dann Herr Burckhart von Ellerbach was des Ertz-Biſchoffs von Saltzburg Oberſter Houptmann / und lag ſin Kriegs-Volck ze Roß und ze Fuß in den Wälden / beroubtend und ſchädigtend die Lüt gebärlichen / die da hin und wider furind zu und von des Hertzogen Höre: Alſo ward demſelben von Ellerbach kund getan / daß der Abt von St. Gallen gern zu den Hertzogen wölte / da gab Er Jm und ſinem Geſind Frid und Gleit / dann Er was ſein Mag: Alſo kam der Abt zum Hertzogen / und zeigt Jm an / wie Er zu Wien geweſen nach ſinem Befelch / und wie Er den verren Weg umbgeritten ſin Fürſtlich Gnaden zu beſuchen / und mit dem ſich lieblichen zu vertragen: Do empfieng Jn der Hertzog unwirſchlich / und hat ſin Gemüt und fründlich Erbieten / ſo Er vor geton / gar verändert / und ſprach / Er hette der Müſſe nit / daß Er ſich jetz mit Jm verrichten könt / Er wölte ſich hernach mit Jm vertragen: Alſo fur Abt Wilhelm ungeſchaffet trurig wider heimb / und als Er durch das Saltzburger Land heimwerts reiſen mußt / gab man Jm allenthalben in deß Ertz-Biſchoffs Stetten / Veſtinen und Fläcken gute Herberg / und da Er gen Ougſpurg kam / beweiß Jm der Biſchoff daſelbſt ouch groſſe Eer / und gab Jme gute Herberg / darnach fur Er heim / hat Koſten und Arbeit vergeben angewendt.

Deſſelben Jars an St. Waldburgen Tag (das iſt der 1. Tag Mey) koufft der erwelte Biſchoff Heinrich von Coſtentz / geborner von Clingenberg / die Statt Keiſerſtul am Rhin / (vor Ziten Tribunal Cæſaris Tiberii genant) und die Veſti Rötelen von über gelegen / ſambt aller Zugehörd beidersits Rhins / wann die Statt im Turgöw und die Veſti im Cletgöw gelegen / und hört die Reißmannſchafft gen Baden in Ergöw / ward erkoufft von Herr Lütolden von Regenſperg Fry umb 800. Marck luters Silbers / darnach wolt Herr Ulrich von Regenſperg Fry / Herr Lütolds Vetter diſen Kouff weren / und ward der Biſchoff getrungen / daß Er noch 100. Marck Silbers

Biſchoff Heinrich von Coſtentz kouft die Statt Keiſerſtul und die Veſti Rötelen an ſin Geſtifft.

a Vitodur. p. m. 15.

und

DOMINI 1294.

und 200. Mütt Kernen geben müßt / damit Er dim Kouff bliben möcht: Dieselb Statt ward durch Absterben deß letzten Fry-Herrn von Keiserstul an die Herren von Regensperg ze Erbe gefallen.

Brunst zu Basel.

In gemeltem Jar verbrunnend zu Basel in der Statt 600. Hüßer / und darinn bi 40. Menschen. a

Bündtnuß der Herrschafft Oesterrich mit der Statt Zürich.

Dessselben 1294. Jars Sambstag vor Urbani ward ze Zürich ein Bündtnuß uffgericht / zwey Jar lang zwüschend Herr Otten von Ochsenstein Fry / Pfleger der Herrschafft Oesterrich in derselben Herrschafft Namen an einem Teil / und denen von Zürich anders Teils / mit Erlüterung / wie man einandern um allerley zufallende Spän berechten soll.

Cœlestinus V. ward Pabst.

Deß obgemelten 1294. Jars am 15. Tag Julii, (ward St. Margreten Tag / wie Corius schribt) als das Pabstumb 2. Jar / 3. Monat / 11. Tag ledig gestanden / ward ein Münch Petrus de Murone oder Moroneus genant / zu Perusia ze Pabst erwelt / und Cœlestinus der Fünfft genant / ist ein Heiliger Gottliebender Mann gewesen / doch nit gelert / deßhalb Er durch Uberredung b Bonifacii sines Nachkommen das Pabstumb uffgab am 17. Tag Christmonats dises Jars / als Er 5. Monat und 1. Tag gerichsnet hat / und ward ein Einsidel.

Gabs wider uff.

Darnach über 7. Tag am Heil. Wienacht-Abend desselben ußgenden Jars ward der bemelt Bonifacius des Namens der Achte Pabst erwelt: ein listiger / betrogener Mann / vorhin Benedictus genant von Anagnia uß dem Neapolitanischen Land Campania gebürtig / regiert 8. Jar / 9. Monat / 17. Tag.

Bonifacius VIII. ward Pabst.

1295.

Anno Domini 1295. als Abt Wilhelm von St. Gallen in stäten Unschulden Hertzog Albrechts von Oesterrich was / gedacht Er / wie Er möchte des Römischen Künigs Adolfs Diener werden / damit Er und sin Gottzhuß dest baß beschirmt wurdind: Also erwarb Er durch Fürbitt etlicher Fürsten / daß Jn der Küng zu sinem Rat und Diener annam / und von deßhin gewann Er und sin Gottzhuß Ruw / biß an Künig Adolfs Todt: Wie aber Hertzog Albrecht solches vernam / begund Er den Künig hierumb ze hassen; Der gemelt Abt Wilhelm bracht in denen Ziten / als Er des Künigs Rat und Diener was / an sin Gottzhuß die Burg zu Altstetten im Rhintal / deßglich die Vesti Valckenstein / in Martis Tobel / im Tablater Gericht / in dem Turgöw / unvert von St. Gallen gelegen.

Abt Wilhelm von St. Gallen ward Künig Adolfs Rat und Diener

Vertrag zwüschend dem Gottzhuß in der Ow ze Steinen in Schwitz und Cunrat Hesis Töchterli.

Dero Zit starb Cunrat Hesse und Frow Gertrud sin Eegemachel / die Anno Domini 1286. als hievor stat / vil guts an das Gottzhuß in der Ow zu Steinen in Schwitz geben / deßhalb Si für Stiffter geachtet werdind: Und diewil Si allein ein Töchterlin verlassen / und in gemelter Jrer Stifftung und Begabung abgeredt was / daß Jren verlaßnen Kindern etwas herwider vervolgen sölt / vertrugend sich des Töchterlins Vögt und nächste Bluts-Fründt Cunrat Hunno / Peter und Cunrat zu Käse / und Rudolf Stauffacher mit der Aebtißin und Convent-Frowen / und gabend dem Töchterli für alle Ansprach die Güter genant Bebenberg und Stainchußen; Hiebi was Cunrat ab Jberg / domalen Landt-Ammann / Heinrich von Sewen / Ulrich Bäler / Wernher am Stalden / Heinrich Sidenfaden / Cunrat Schönbucher / Wernher von Sewen / Ulrich zu Käse / Ulrich von Wylen / und Heinrich im Hoff: Geschehen an St. Scholastica-Tag / den 10. Hornung Anno Domini 1295. besigelt mit des Lands Jnsigel. Darvor am 7. Tag (das ist Morndes nach unser Frowen Tag ze Liechtmeß) hat Cunrat Schönbucher / vorgenant / und Frow Gemma sin Eegemachel von Schwitz an das gemelt Gottzhuß in der Ow geben Jr Alpen Surren und Silbern / und das Gut / genant Rietenbach.

ANNO DOMINI 1295.

Bern verbandt sich mit Safoi.

Des vorgenanten 1295. Jrs verbundend sich Graf Amedeus von Safoi und die von Bern zesammen 10. Jar lang / nach lut der Pundt-Briefen.

Ein Schiffbruch uff dem Bodensee.

Jm selben Jar gieng ein Schiff uff dem Bodensee unter zwüschend Buchhorn und Mörspurg / und ertruncken 26. Personen / und kam allein ein Jud darvon / der kont wol schwimmen. c

Hertzog Meinrat von Kernden stard.

Gemelten Jars am Allerheiligen Abend starb Graf Meinradt von Tyrol / erster Hertzog in Kärndten / der Hertzog Albrechts von Oesterrich Schwächer was: Er was Graf Albrechts von Tyrol seligen Sun / und Hertzog Albrechts / so vor dry Jaren verscheiden / Vatter.

Richtung eins Kriegs in Uri zwüschend dem Commenthur St. Lazari Ordens und Cunrat Stulsässen.

Dero Zit hat sich Span erhebt zwüschend dem Commenthur-Huß St. Lazari Ordens zu Seedorff in Uri / (darvon hievor Anno Domini 1243. und Anno Domini 1296. ouch Meldung geschicht) und Cunraten Stulsässen von Uri von etwas Gütern wegen / und ward verricht in nachvolgender Gestalt.

Litera Seedorff / Uri.

Wir Bruder Bertold der Commenthur St. Lazari Hußes in Uren ze Oberndorff und die andern Brüder desselben Hußes und Ordens / kündend allen / die disen Brief sechend / daß Cunrat der Stulsässe / und Frow Hemma sin Wirtinne sich hant mit uns verschlichtet. Also daß Cunrat und dieselbe Frow Hemma sin Wirtinne hein gelobet IV. Pfenninge ze geben / ze Zinse von allem sinem Gut daß Er nu het / ald je merme gewünnet / diz het er aber jetze / das ist der Grund halbe / bi dem Zile / und der Röti bi der Rüse / davon gend Si aller järglich den vorgenanten Zinse an Sante Michels-Tag / und stirbet eins / so gibt das ander den Zinß von demselben Gut untz an sinen Todt / und günnet Er Rud / die sönd das Gut nach sinem Tod niessen lideliche one allen Zinß und han: Stirbet Er aber one Lib-Erben / so ist das Gut dem Huse und den Brüdern lidlich: Lebet aber Frow Hemma sin Wirtinne die vorgenante / die git den Zinß alle Jar / und het das Gut untz an Jr Todt / und ist denne lidich den Brüdern und dem Orden.

Umb den andern Krieg / den Cunrat der vorgenante Stulsässe und Frow Hemme sin Wirtinne hattend mit dien Brüdern / umbe Brudern Rudolfs Matun / die Si sprachend / Si wär Jr Erbe / das ist also gescheiden / daß Cunradt der Stulsässe die sol han unz an sinen Todt / alle Jar umb ein Pfund Zinßes / das solle er alle Jar gen an Sant Martins-Tag / und ist dien Brüdern und dem Orden lidich nach

a Urstis. Chr. Bas. L. 3. c. 3.

b Cœlestinus muß ein einfalliger Mann gewesen seyn / Vitoduranus erzehlt / Bonifacius der hernach Pabst worden / habe einsten Clementi eben da Er bettet mit verstellter Stimme / als wär es ein Engel / zugeruffen / Er solte das Pabstum aufgeben und einem andern überlaßen / worauf der gute Mann das Pabstum aufgeben / und ward hernach der Engel zu Pabst erwehlt / Mutii Chron. Chron Citizens. ad A. 1294. Es ist jedoch zu mercken daß die ältern Scribenten von disem Betrug keine Meldung thun.

c Stumpf. L. 5. c. 10.

Domini 1295.

ſinem Todte. Diß geſchach ze Oberndorff in der Brüdern Hofe an dem Jare / da von Chriſtus Geburte waren zwölff hundert Jare und nünzehen Jar und an dem ſechſten Jare an Sant Margareten-Tag ze Veſpere / deß iſt Gezüg / Bruder Otto ein Prieſter deſſelben Ordens / Bruder Cunrat von Witzingen / Bruder Walther von Riederen / Bruder Wernher von Bebingen / Cunrat und Burckhart zum Brunnen / Cunrat Meiſter Bertoldes / Cunrat der Laz / Ulrich der Sigriſte von Seedorff / Arnolt in der Gande / Cunrat Zumbache / und andre fromme Lüt genuge ; das diß alles ſtät blibe / darumb ſiglen Wir diſen Brief mit des Edlen Fry Herrn Diethelms ein Ritters von Attinghußen Inſigel / und mit unſers Hußes Inſigel.

✠ Sigillum Dietheimi de Swinsberg.

✠ Sigillum Domûs Fratrum Ordinis S. Lazari in Urania.

Merch / Schwinsberg und Attinghußen iſt ein Stamm geweſen / aber zwo Veſtinen. Attinghußen iſt ein groſſe Burg geweſen am Berg / ob dem Dorff Attinghußen / iſt abgangen.

Schwinberg ligt ze rur nebent dem Dorff Attinghußen uff einem nidern Felſen / gegenwärt Seedorff / iſt noch gantz / iſt Heinrich Zicken.

1206. Künig Adolf nam Künig Eduarden uß Engelland Gelt ab / und verhieß Im Hilff wider Künig Philipp von Franckrich.

Anno Domini 1296. ward der Graf von Flandern / der Künig Edwardo von Engelland ſunders getrüwer Anhänger was / von Künig Philippen uß Franckrich hart bekriegt: Alſo underwand ſich Künig Edward dem Grafen Hilff ze tund / und warb an Römiſchen Künig Adolf / daß Er Im hülff wider die Frantzoſen / das verhieß Im Künig Adolf / und nam Im darum ab vil tuſend Gulden / [a] und verbundend ſich zeſammen / daß Si beid Perſönlichen mit Ir Macht in Flandern ziehen ſöltend / die Frantzoſen daruß ze triben. Alſo ſchickt Künig Adolf etlich Volck angentz in Flandern dem Grafen ze Hilff. Wie nun Künig Philipp von Franckrich vernam / und wol wüßt / daß Hertzog Albrecht von Oeſterrich Künig Adolfen ungünſtig was / verband Er ſich haimlich mit Im / und ſchickt Im ein Summe Gelts / daß Er practiciren ſölt Künig Adolfen ſines Zugs in Flandern zu verhindern / oder ob Er den Zug tun wurd / daß Er In den bekriegen und angriffen ſölt / da erbot ſich Künig Philipp das Gelt darzutun.

Nun wußt Künig Adolf nichts von Hertzog Albrechts Practick mit den Frantzoſen / wolt dem Künig von Engelland ſin Zuſagen leiſten / fieng an Kriegs-Volck uffzebringen. Abt Wilhelm von St. Gallen ſo nülich ſin Rat und Diener worden / ward ouch gemant / und gab Im Künig Adolf 500. Marck Silbers / daß Er in demſelben Krieg mit 20. ſchwerer Helmen diente : Er verſatzt Im ouch des Richs Vogty über das Gottzhuß St. Gallen / daß Er Im Volck uffbrächte. Der Abt macht ſich uff mit Rittern und mit Knechten / und zoch mit Im Herr Albrecht von Clingenberg / Herr Beringer von Landenberg / und andre Eerbare Ritter und Knecht : Es zoch ouch uff diſe Reiß Graf Rudolf von Habſpurg / und Graf Rudolf von Montfort / Herr zu Tetnang des Abts Bruder : Do furend Si all dry / der Abt und beid Grafen in einer Geſellſchafft mit einandern / kamend gen Franckfurt / und lägertend ſich dabi harumb in einem Dorff. Alſo kamend ouch andre Herren zu Inen / die uff dieſelbe Reiß woltend / der Biſchoff von Wirtzburg / und ſonſten vil Herren und Soldner von Schwaben und von Francken / lagend allda wol 5. Wuchen ſtill / witern Beſcheids ze warten : Und do in dem Zit nützit kam / furend Si gen Mäntz zu Künig Adolfen / der allda lag : Indem kam Botſchafft uß Flandern / daß Künig Philipp uß Franckrich den Grafen von Artois, wider den Grafen von Flandern mit einem Hörzug geſandt / und wäre allda ein Veldſtrit geſchechen / und der Graf von Flandern Sigloß worden / und ſins Volcks / ouch der Tütſchen die Im Künig Adolf ze Hilff geſandt hat / ob 3000. erſchlagen.

Und mochts nit geleiſten durch verhinderung Hertzog Albrechts von Oeſterrich.

In ſolchem brach ouch uß / wie ſich Hertzog Albrecht von Oeſterrich mit dem Künig uß Franckrich verpflicht wider Künig Adolfen / und wie Hertzog Albrecht vil Herren / die mit Künig Adolfen woltend gezogen ſin / abwendig machte / dann dero vil / die Im zu ziehen zugeſagt / wurdend hinderſtellig / etlich hieſchend Im ungewonliche Beſoldungen und groß Gut / daß Er nit ze geben vermöcht / woltend uff ſin Woltruwen nit ziehen / Er geb Inen dann groſſe Baarſchafft / zugend Jn / Er hette vil groſſes Guts vom Künig uß Engelland empfangen / daß an Im ſelbſt was / machtend ein Geſchrey / Er hette Lüt und Land Im ſelbs ze eigen umb das empfangen Gelt gekoufft / [b] daran man Im ouch unrecht tät. Diſe Mütery und Reden ließ Hertzog Albrecht im gantzen Rich ußgan / und Fürſten / Herren / und das gemeine Volck ſchalt den Künig ſiner Eeren als ein Trüwbrüchigen am Künig uß Engelland / deme Er nit Glouben geleiſt / und ſin Gelt ſchandlich abgenommen und damit betrogen / das dem Römiſchen Rich verwißenlich wäre / ein ſolchen unloblichen Künig ze haben : Vil Herren und Stett gunnetends dem Künig / daß Hertzog Albrecht ſin offner Vient was worden / dann der Künig hat Im zu vil vorhar vertruwt und nachgelaſſen / und Im wilfaret ze tun mengerly / daß ſich nit gebürt / und allerley Mutwillens verhengt / wider deß Richs Geiſtlich und Weltlich Herren und Stett / Lüt und Land / mit Bekriegen und ſchädigen fürzenemmen / deß hat der Künig vil Ungunſt uff ſich geladen / und wüßt Im der Hertzog kein Danck. Und wie nun Künig Adolf Hertzog Albrechts offentliche Untrüw und arg Fürnemmen wider Jne merckt / ward Er getrungen den fürgenommenen Zug ze underlaſſen / und ſich ſelbſt ze bewaren : Möcht alſo dem Künig von Engelland die Zuſagung nit geleiſten / und wurd nützit uß dem Zug / und zoch deßmals jederman wider heim / dann es was gegen Winter.

Mitlerwil war der Künig von Engelland mit aller ſiner Macht uff das beſtimmt Zit in Flandern kommen / und als Künig Adolf nit ouch erſchin / fur Er wider in Engelland / und redt dem Künig Adolfen übel : Schrib ouch allen Chur-Fürſten und Ständen des Richs / wie Er weder Glouben noch Trüw an Im

[a] 30000. Marck Silbers / Chron Colm. p. m. 55.

[b] Damit ziehlen die Scribenten auf die Landt-Grafſchafft Thüringen / welche Er von Alberto gekaufft / obgleicht dieſer Albertus zwey ächte Söhn hatte Fridericum admorſum und Diezmannum, welche ſich dieſem Verkauff dapffer widerſetzten. Hiſtor. Landgr. Thuring. ap. Piſtor. T. 1.

Im gehalten / das freüwte Hertzog Albrechten wol / und fürdert Im ſin Vorhaben. a

Künig Adolf wolt Hertzog Albrechten ſins Fürſtenthumbs entſetzen.

Anno Domini 1297. ze ingendem Jare wolt der Römiſch Künig Adolf Hertzog Albrechten von Oeſterrich ſiner Fürſtenthumben / Oeſterrich und anderer / die Er vom Rich ze Lechen hat / entſetzen: Schalt In als ein trüwloſen Fürſten / der ſin Eidt und Ere an Im als ſinem Künig und Houpt gebrochen / und hiemit in das hoch Laſter der verletzten Majeſtät gefallen / darumb Er billich ſin Lüt und Land ſo vom Rich herrürtend / verwürckt hette: Aber der Hertzog widerſatzt ſich dem Künig gwaltiglich / verunglimpfft In bi Fürſten und Herren wo Er könt / macht Im ſelbs Anhang / zoch Herren und Stett an ſich / und beredt die Statt Colmar / ouch Herrn Anſelmen von Rapoltſtein / und andere Herren im Elſaß / daß Si ſich vom Künig abwurffend und ungehorſam wurdend / deßhalb Künig Adolf getrungen ward ein Kriegs-Volck ze verſammlen / mit denen Er ins Elſaß zoch: Macht die von Colmar und andere abgefallene Herren und Stett wider gehorſam / und fieng Herr Anſelmen von Rapoltſtein / und andre mer / die im widerwärtig warend: Derowil bewarb ſich Hertzog Albrecht ouch umb Volck / und tett Künig uß Franckrich das Gelt dar / und ließ ſich anſehen / zu einem ſchwären tödlichen Krieg / wie ouch hernach entſtund. b

Zürich und Herr Lütold von Regenſperg verbindend ſich zuſammen.

In diſen ſorglichen Löuffen verbundend c ſich die von Zürich und Herr Lütold von Regenſperg der Jünger Fry-Herr Ulrichs ſeligen Sune zeſammen Donſtags vor Liechtmeß diß 1297. Jars / und ſolt die Pündtnuß wären biß von nächſtkünfftiger Wienacht über ein Jar / und ſolte Herr Lütold innert dem Zit mit ſinen Burgern ze Regenſperg und mit ſinen Lüten / Lib und Gut nit wider die von Zürich ſin / ſonder ſin Statt und Burg Inen für Ir offen Schloß ze behalten / ob einer darin fiechete oder darin gejagt wurde ꝛc. Dargegen ſollend die von Zürich in obbemelter Zit ouch nit wider Ine ſin / und umb Span / ob ſich die zutrugend / ſollend Si uff zween Schid und ein Obmann veranlaßt ſin: In diſem behielt Herr Lütold von Regenſperg Im vor ſine Eeheim / Graf Fridrichen von Toggenburg den Eltern / die Grafen von Habſpurg / und die Fry-Herren von Eſchenbach / doch nit anderſt / dann wann die Burger von Zürich ſich des Rechten erbuttind / und diſe Inen nit wöltind zum Rechten ſtan / ſo ſoll Herr Lütold denen von Zürich helffen: Die von Zürich behieltend Inen vor das Römiſch Rich / und Ire Helffer / Herr Hermann von Bonſtetten Fry / Hug / Hermann und Beringer von Landenberg / Rudgern von Werdegk und Johanßen von Wilberg.

Zürich verſünt ſich mit Burckarten von Liebeck.

Darnach am dritten Tag Mey gemelten Jars ward Burckhard von Liebeck mit denen von Zürich verſünt umb den Schaden ſo Si Im zugefügt / und ſinen Lüten an Atzung / an Roub und an Brand ze Birbaumſtorff / ze Tätwyl / ald an andern Orten / umb das alles ſagt Er Si fry ledig.

Der Biſchoff von Mäntz ouch etlich Grafen und Herren verbundend ſich zu Hertzog Albrechten wyder Künig Adolfen.

Als ſich nun Hertzog Albrecht one Underlaß umb Kriegs-Volck und umb Heimliche Pundtgnoſſen bewarb / beredt Er den Chur-Fürſten von Mäntz / Ertz-Biſchoffen Gerharten / (der doch Künig Adolfs nächſter Bluts-Fründ was von dem Im nie leids geſchach) der kurtz hievor ein groſſen Haß an Künig geworffen / allein von wegen / daß Er Im etlicher ungebürlicher Anmutungen nit willfaren wöllen / daß Er des Künigs tödlicher Vient ward / und mit allem ſinem Vermögen wider den Künig ſich ze ſetzen begundt: Derſelbig Ertz-Biſchoff war der Erſt / der ſich zum Hertzog Albrechten verband; ouch verbundend ſich zu Inen Biſchoff Cunrat von Straßburg / geboren von Liechtenberg / ſambt der Statt Straßburg / deßglichen der Graf von Liningen / der Graf von Zweybrücken / Graf Albrecht von Hajerloch / Herr Otto von Ochſenſtein / Fry / die ſich all mit Eidten zeſammen verpflichtend / und in Künig Adolfs Tod ſchwurend: Darnach fur Hertzog Albrecht in Oeſterrich und in Behem / und bewarb allenthalb um Helffer.

Künig Adolf beſtätet den dryen Waldſtetten Uri / Schwitz und Underwelden Ire Fryheiten.

Alsdann verſchinen Jaren die dry Waldſtett / Uri / Schwitz und Underwalden ſich gewidert hattend dem Marſchalcken von Pappenheim des Künigs Geſandten ze hulden / der Künig beſtätte dann zevor Inen Ire Fryheiten / das hat den Künig damalen verdroſſen / jetz aber als Si darnach wurbend / ſich eins andern bedacht / diewil Er mit Vienten beladen was / beſtätet Inen Ire Fryheiten in aller Form / wie vor Ziten Keiſer Fridrich / und uff das tätend Si Im Huldung / und wißt die Fryheit alſo:

Litera Uri

Adolfus Dei gratia Romanorum Rex, ſemper Auguſtus Univerſis hominibus Vallis in Urach, fidelibus ſuis gratiam ſuam & omne bonum: Litteris & nuntiis ex parte veſtra receptis & veſtra ad nos Converſione & devotione aſſumpta expoſitis & cognitis, per eosdem veſtræ puræ voluntati affectû favorabili concurrimus & benigno, devotionem veſtram & fidem commendantes non modicum, de eo, quod Zelum, quem ſemper ad nos & imperium habuiſtis per effectum operis oſtendiſtis, ſub alas noſtras & Imperii ſicut tenebamini confugiendo, tanquam homines liberi, qui ſolum ad nos & Imperium reſpectum debeatis habere: Ex quo igitur ſponte noſtrum & Imperii Dominium elegiſtis, fidem veſtram patulis brachiis amplexamur, favoris & benevolentiæ puritatem veſtris ſinceris affectibus exhibemus, recipientes vos ſub noſtra ſpeciali & Imperii protectione, ita quod nullo tempore vos à noſtris & Imperii Dominio & manibus alienari vel extrahi permittemus: Dantes vobis certitudinem, quoad plenitudinem gratiæ & favoris, quam benignus Dominus effundere debet ad ſubdictos & fideles vos gaudeatis in omnibus aſſecutos, dummodo in noſtra fidelitate & ſervitiis maneatis: Datum in Franckenfurt. Anno Domini M CC. Nonageſimo Septimo, Indictione XI. Pridie Kal. Decembr. Regni vero noſtri Anno VI.

Vertütſcht:

Wir Adolf von Gottes Gnaden Römiſcher Künig zu allen Ziten Merer des Richs / embütend allen Menſchen des Tals zu Ure / unſern Getrüwen unſere Gnad und alles

a In dieſem Jahr ward zu Baſel eine ſolche Wolfeile / daß ein Viertel Kernen 4. Schilling / ein Viertel Roggen 3. Schilling / und 6. Maaß Wein 1. Pfenning galten; Dieſer Gelegenheit bediente ſich ein Burger Teufel genant / und kaufte von dem Probſt zu St. Alban 100. Säck Roggen / welche Er hernach um 3. Pfund verkauffet / und wegen dieſem groſſen Gewinn eine Capell St. Oſtwald / ſonſten auch Teufels-Capell genant / erbauen. Uſtiſ. Chron. Baſ. L. 3. c. 3.

b Von der unrechtmäßigen Entſetzung König Adolfs und denen ihme vorgeworffenen Mißhandlungen / handlet mit mehrerm Sundling. Obſ. ſel. L. 1. Obſ. 4.

c Dieſen Pundt hat Bulling. Ml. ganz eingeruckt p. m. m.

alles Guts. Als wir von üwert wegen Brief und Botschafft empfangen / durch welche uns erscheint und ze erkennen geben werden / üwere Bekerung zu uns und fürgenommne Gutwilligkeit / deßhalb wir üwern geneigten reinen Willen günstiglich und mit fründlicher Wärtsame hinwider begegnend und lobend üwern Andacht nit wenig von wegen daß jr den guten Yfer / so jr allweg zu uns und dem Rich gehept mit dem Werck erzeigt habend / indem daß jr üwere Zuflucht under unsere und des Richs fettach genomen / wie Jr ze tun schuldig / als frye Lüt / die allein uff uns und unser Rich uffsehen haben sollend. Und diewil jr dann uß üwerm fryen Willen unser und des Richs Beherrschung angenommen / so umfahen wir üwere Trüw mit offnen Armen / und erzögend üwern innigen Begierden unsern reinen Gunst und guten Willen / und nemmend üch under unsern und des Richs sonderbaren Schirm / also daß wir üch zu keiner Ziten jemer von unser und des Richs Beherrschung und Handen verändern noch entziehen wellend lassen. Und geben üch hiemit Vergwissung / daß Jr Vollkommenheit aller der Gnaden und Gunsts / so ein gütiger Herr gegen sinen Unterthanen und Getrüwen ußgiessen soll / üch befröwen söllind / dieselbig in allen Dingen erlangt ze haben / so verr Jr in unser Trüw und Diensten verharrind. Geben zu Franckfurt im Jar des Herrn 1297. in der XI. Römischen Zinßzal am letsten Tag November / unsers Rich im 6. Jare.

Ein glichen Brief haben die von Schwitz von Wort zu Wort / allein geändert Hominibus Vallis in Swiz: Im Underwalder Brief (denn ich nit gesehen) wird allein Vallis in Underwalden geändert stan.

1298. Die von Bern gewünnend ein Schlacht uff dem Tonner-Bül.

Anno Domini 1298. verbundend sich etliche Herren / die der Statt Bern Vient warend / zesammen / namlich Graf Ludwig von Safoi [a] (der usser Graf genant) der Graf von welschen Nüwenburg / der Graf von Grierß / der Herr vom Thurn im Oberland / der Bischoff von Losanna, der Herr von Montanach / der von Belp / der von Burgenstein und sonst vil Edler: Deßglichen die Statt Friburg in Uchtland mit Inen / und understundend die von Bern ze bekriegen / die Inen von Jr Fryheit wegen ein Dorn in Ougen warend. Si vermeintend / diewil die Berner vorhar durch Künig Rudolf seligen und sinen Sun Hertzog Albrechten von Oesterrich / durch stäte Bekriegung / in üsserste Not und Armut gebracht und ermüdet worden / Si wurdend noch sid demselben Schaden dermassen geschwächt sin / daß Si kein langen Krieg mer erharren möchtend: Also zugend diese Pundtsgnossen mit einandern uß / verwüstend und brandtend den Bernern was Si möchtend / do mantend die Berner Jre Pundtsgnossen von Solotorn / deßglichen Graf Eberharten von Kiburg / und Graf Petern von Arberg (die uff ein Jarzal ein Pundt mit Inen hattend) umb Hüff / die Inen ylentz zugeschickt warend / und was Herr Ülrich von Erlach Ritter dero von Bern Houptmann / der zoch gestracks uff die Vient / und als Er kam uff den Tonner Büchel / wurdend die Herren der Bernern gewar / wichend hinder sich gegen Regwald bergshalb in Iren Vorteil / da stelltend Si sich ze weer / und beschach ein harter Angriff / und gesigtend die von Bern und Jre Helffer. Erschlugend der Vienten 460. Mann / fiengend ob 300. die Si mit Inen gen Bern fürtend / den Vienten geschach der gröste Schaden im Nachylen an dem Ort / so genant wird im Jammertal von den Näckerlinschlagen und Böcken / (das ist von den Fry-Knechten / die man domalen also nämbt) wann dieselben yltend den Vienten nach / und wo der Vienten Reißige das Fuß-Volck mit so vast beschirmbt hettend / so wäre Iro keiner darvon kommen / der Pannern und Fändlin wurdend zehen gewunnen / und zu Bern in der Pfarr-Kilch uffgehenckt: Hernach über lange Zit ward denen von Friburg ze Eeren Jr Statt-Vanner wider herab genommen / als Si ein ewig Burg-Recht und Pündtnuß mit einandern ingiengend.

Bald daruff [b] im Meyen belägertend die von Bern die Vesti Belp / und als Si 10. Tag davor gelagend / gab sich die Vesti uff / ward uff den Grund geschleizt. Zerstörtend die Vestinen Belp

Darnach zugend Si für die Vesti Gernstein / nah bi Bern gelegen / gegen Burgdorff / die ouch der Herren von Belp / Herren zu Montenach was / die gewunnend Si ouch / und brachends. Darnach wurdend Si des Kriegs gericht / und zugend die Herren von Belp / geboren von Montenach / gen Bern in die Statt / und wurdend allda Burger / damit Si das übrig Jr Gut erhalten möchtend / wann Si kein Hüff mer von den Landts-Herren hattend. und Gerenstein.

Hertzog Albrecht von Oesterrich / als Er sich jetz umb vil Volck und Pundtsgnossen beworben / begundt Er mit Hilff des Chur-Fürsten / Ertz-Bischoff Gerharten von Mäntz / gebornen Wild-Grafen / der sin fürnembister Pundtsgnoß was / ze practiciren Künig Adolfen vom Rich ze verstossen / und sich selbst ze Künig ze machen: Der Chur-Fürst / Künig Wenceslaus von Behem (der Hertzog Albrechts Schwöster ze der Ee hat) war beredt daß Er zusagt / mit siner Stimm Künig Adolfen / des Richs ze entsetzen / und Jne zum Künig ze geben über daß derselbe Künig Wenceslaus vorhin versprochen hat sine Tochter Künig Adolfen Sun zu verhüraten / und ward also dieselb Fründschafft zerstört durch Anzellung Hertzog Albrechten; Demnach ward mit dem Chur-Fürsten von Saxen gehandlet / und verhieß Im Hertzog Albrecht / so verr Er Im zu der Kron hülffe / und den Chur-Fürsten von Brandenburg ouch bereden möcht / ze gehellen / so wölt Er Im das Fürstenthumb Michsnen ze Eigenthumb ingeben: Dieselb Marggrafschafft Michsnen hat Künig Adolf an das Rich nülich erkoufft / also verwilliget der Chur-Fürst von Saxen / und bracht Im ouch den Chur-Fürsten von Brandenburg uff sin Siten; Hiemit hat Hertzog Albrecht den Merenteil der Chur-Fürsten / namlich Mäntz / Behem / Saxen und Brandenburg Im anhängig gemacht: Aber die Chur-Fürsten Trier und Pfaltz möcht Er weder durch gute Wort noch Verheissungen nit biegen / daß Si am Künig Adolfen wöltend trüwloß und brüchig werden / der Chur-Fürst Ertz-Bischoff von Cölln stund in der Waag sich zu bedencken was Er tun wölt. Wie nun Hertzog Albrecht den Merenteil der Chur-Fürsten an sich gezogen / und dem Künig Adolfen abwendig gemacht / brach Er uff mit Hertzog Albrecht practiciert Künig Adolfen vom Rich ze verstossen.

[a] Grafen Amadei von Safoi Bruder; Stumpf. Stettler. L. 1. p. 25. Rhan. Ms. setzet diesen Krieg in das Jahr 1291.

[b] A. 1301. Stettler. p. 26.

mit dem Kriegs-Volck / so Er in Oesterrich / Styrmarck und Behem versambt hat / zoch haruff uß Oesterrich in die obern Land / und kam am hochen Donstag in der grossen Wuchen (was der dritte Tag Aprell) gen Diessenhofen in das Turgöw / beschreib Herr Jacob von Frowenfeld Ritter sinen Vogt ze Kiburg und andre sine Ambt-Lüt zu Turgöw und ze Ergöw; bevalch Inen allen Söldner anzunemmen / und sterckt sin Hörzug von Tag ze Tag. Künig Philippen von Franckrich Gut und Gelt / so Er Im fürsatzt / erschoß Im wol das Kriegs-Volck uffzebringen.

Er zürnt an die Waldstett daß Si Kü. nig Adolfen Huldung geton.

Und als Er vernam wie die dry Waldstett Uri / Schwitz und Underwalden Künig Adolfen in nechst verschinem Winter / als Er Inen Ir alte Fryheiten bestätet hat / Huldung getan / verdroß es In vast / und hat es sonder ungern an die Waldstett / daß Si in Ziten / als Er des Künigs offner Vient zevor worden / Im gehuldet hattend / hielt es für ein grosse Schmach / und schreib Inen / Er hette sich bessrer Fründschafft ze Inen versehen; und warb an Si / durch sin Bottschafft / daß Si Im ouch hulffend wider Künig Adolfen / und Im Ir Gelübt wider uffsagtend / wie ouch vil Fürsten und Herren des Richs getan hattend / die sine Helffer worden / wider den Künig / dann Er siner unloblichen Taten halber das Rich verwürckt / und nit mer würdig wäre die Eer und Kron des Richs ze regieren / noch ein Künig genämpt werden: Die Waldstett gabend Antwurt / Si wärend dem Römischen Rich zugehörig / deßhalb Si wider Iren Herren Künig Adolfen / der von gmeinen Chur-Fürsten zu einem Römischen Künig und Houpt des Richs erkoren / mit keinen Eeren getun könnend / noch Ir Huldung an Im brechen / diewil Er von den Chur-Fürsten / die In ze Künig erwelt / des Richs nit entsetzt were / wa Si aber Iren Eeren unnachtheilig siner Fürstlichen Würde in ander Weg dienen könnend / sigend Si urbütig / batend dabi die Gesandten / daß Si den Hertzogen von Irtwegen bitten wöltind / dise Antwurt in Gnaden von Inen uffzenemmen.

Und ward noch zorniger do Si Im Hilff abschlugend

Da nun dise Antwurt Hertzog Albrechten angezeigt ward / nam Ers zu grossem Widerdrieß an / und redt offentlich im Zorn: Sommer GOtt / so mir das Glück hilfft / will ich mich an den dryen Ländern rächen / daß Si mir dise Schmach tund / und Ir Hilff versagend: Deßhalb begund Er dannethin stät darnach trachten / wie Er dieselben Länder under sich und sine Kinder ze Eigenthumb bringen möchte / und verhofft / so Er Römischer Künig wurde / alsdann solches ring zewegen ze bringen / daß Im die Fürsten und Ständ des Richs bewillgen wurdend / Si dem Rich ze entziehen / und sinen Kindern ze eignen.

Künig Adolfs und Hertzog Albrechts Eigenschafften.

Man soll wüssen / daß der Römische Künig Adolf ein sanffter gütiger Herr gewesen / ouch wiß / verständig und unverzagts / dapffers Hertzens / der sin Mannheit an mengem Veldstrit bewisen / hat ouch dem Römischen Rich / als lang Er geregiert / nie ützit an sich und sine Kind abgezogen / sunder es geüffnet / dann Er koufft die Marggrafschafft zu Michsonen uß sinem eignen Gut / und gabs an das Rich ze Eigenthumb / welche Marggrafschafft hernach Hertzog Albrecht / als Er Künig ward / dem Chur-Fürsten von Saxen (in der Gewalt es noch ist) uß des Richs Handen hin gab: Künig Adolf sucht nit siner Kinden / sundern des Richs Nutz und Uffnung / deßhalb Er des Titels Merer des Richs wol würdig: Man könt kein unloblich Stuck von Im sagen / dann allein / daß Er Hertzog Albrechten vorher ze vil Mutwillens nachgelassen / daß Im vil Ungunsts bracht / und daß Er dem Künig von Engelland Gelt abgenommen / und zugesagt / daß Er nit erstattet / daran In doch Hertzog Albrecht verhindert hat.

Hinwider ist Hertzog Albrecht [a] dem Rich sehr abzügig gewesen / hat an sine Kind gezogen / was Er gemögen / hat ein Röwisch Gesicht / und sin Lust war ze kriegen / Fründ und Nachbaren zu blagen und ze trängen: Ist ein grober Pürischer unverzagter hantlicher Mann gewesen / gytig und rachgirig / bald erzürnt / der umb kleiner Ursachen willen Ansprachen sucht / Herren / Stett und Länder ze beleidigen: Aber in sinen eignen Landten / wer Im mit Undertänigkeit zugehörte / hielt Er gut Gericht und Recht. Er besoldet Kriegs-Lüt gar wol / und hats lieb / das machts / daß Er grossen Zulouff hat von verruchten fräflen Gesindel / die ze kriegen begertend / keiner Billigkeit noch Gerechtigkeit nachfragtend: Sine Gottzhüßer und Priester hielt Er in gutem Schirm.

Künig Adolf bewarb sich ouch um Volck wider Hertzog Albrechten.

Unter disen Dingen bewarb sich der Römisch Künig Adolf ouch umb Volck / und zoch gegen Hertzog Albrechten unden haruff ze Veld: Abt Wilhelmen von St. Gallen sin Rat und Diener hat Er ouch gemant / der was uff mit 20. Helmen und vil gerüster Pferdten / kam zum Künig im Künigstal. In mitlerwil hat sich Hertzog Albrecht noch im Sunggöw / Elsaß und Brißgöw gestärckt / und kamend Im ze Hilff Bischoff Heinrich von Costentz / Graf Eberhart von Wirtemberg / der Graf von Friburg / ouch sine geschworne Pundtsgnossen / Bischoff Cunrat und die Statt Straßburg / die Grafen von Zweybrücken / Liningen und Hajerloch / der Fry-Herr von Ochsenstein und andre Herren: Also zoch Hertzog Albrecht mit gemeldter siner Macht gen Kentzingen in die Statt im Brißgöw / und lägert sich daselbst herumb: Da legt sich Künig Adolf gegen Im an den Rhin im Elsaß / also daß der Rhin zwüschent beiden Hören was. Nun was Herr Hiltprand von Pappenheim des Künigs Marschalck ouch allda / und verwiß einem Ritter / der von Hattenberg genant (der ouch in dem Hör was / und dem Künig ze dienen gelobt hat) daß Er dem Hertzogen ouch heimlich Dienst zugesagt hette / und wie Er Im das uffhub / do zucht der von Hattenberg / und stach sin Schwert durch den Marschalck / daß Er angentz starb / und entfloch darvon / deß der Künig und alles sin Hör treffenlich betrübt ward.

Si zugend je Veld gegen einandern.

Also stärcktend sich die Hör beidersits / und warend so mächtig / daß Si gern mit einandern gestritten hettind / do mochten Si vor dem Rhin nit zesammen kommen; Indem zoch der Hertzog mit sim Hör hinabwärts / und für zu Straßburg über den Rhin / legt sich in die Owen bi Straßburg / und lag der Bischoff von Straßburg ouch bi Im mit 800. Rittern und Knechten one sin Gesind ouch 2000. Söldner zu Roß und zu Fuß / so Im die Statt Straßburg besoldetend / und mert sich des Hertzogen Hör täglich. Do das Künig Adolf vernam / ruckt Er ouch nitsich / und zoch dem Hertzogen nach / der Meinung mit Im ze striten / und kam so nah / daß Er begund etlich ze Ritter ze schlagen: Er ward aber bericht / daß der Hertzog in den Owen in grossem Vorteil läge / und

[a] Vitoduranus sagt von Ihm: hunc Regem Albertum Fama vitio avaritiæ nimis excessive irretitum testatur &c.

und ouch die Statt Straßburg an der Hand zu rur hat / darinn Er entwichen möcht / deßhalb Er wider haruff ruckt / und belägert die Statt Rufach / die dem Bischoff von Straßburg zugehört / und vermeint der Hertzog und der Bischoff wurdend haruff rucken / die von Rufach zu entschütten / so wölt Er alsdann mit Jnen schlagen.

Jm selben Zit / hat sich ouch uffgemacht Hertzog Otto von Beiern / Hertzog Heinrichs Sun / und Hertzog Rudolf von Beiern / Hertzog Ludwigs Sune / und woltend Künig Adolfen zu ziechen / und do si kamend in Graf Albrechts von Haierloch-Land / der Jnen embotten hat / Er wölte si am Durchzug nit irren / het Er über das ein groß Volck versammlet / und strit mit den Hertzogen von Beiern / dann diser Graf was ouch der einern / die in Künig Adolfs Tod mit Hertzog Albrechten von Oesterrich geschworen hattend: Also gesigtend Jm die Hertzogen von Beiern an / und ward derselb Graf Albrecht von Haierloch erschlagen: Es ward ouch an dero von Beieren Teil ein Graf von Landow ertödt: Also kamend dieselben Hertzogen von Beiern mit Sig zu Künig Adolfen für Rufach.

Künig Adolf ward von fünff Churfürsten des Richs entsetzt.

Hertzog Albrecht von Oesterrich ließ Künig Adolfen vor Rufach ligen / und zoch Er mit sinem Hör in Myl von Straßburg hinab in die Pfaltz / lägert sich in des Pfaltz-Grafen Land / daß der Pfaltz-Graf nit gern hat / Er sumbt sich aber nit lang da / dann in sölichem hat der Ertz-Bischoff von Mentz verschaffet / daß die fünff Churfürsten / oder Jr vollmächtige Anwält / nämlich Er selbs / ouch Cöln / Behem / Saxen und Brandenburg zu Mentz in der Statt zusammen kamend / und entbottend Hertzog Albrechten / daß Er fürderlich / mit sinem Hör gen Mentz käme / so woltend si Jne ze Künig erwelen: Also brach Er schnell uff / zoch gen Mentz: do nun Künig Rudolf der Churfürsten Versammlung / und Hertzogen Albrechts verrucken vernam / brach Er ouch uff / und zoch mit sinem Hör gen Spir hinab / wolt alda erwarten / was die Churfürsten und der Hertzog Albrecht gegen Jm fürnemmen woltend: als nun Hertzog Albrecht gen Mentz kam / do entsatztend die gemelten fünff Churfürsten Künig Adolfen des Richs / und erkanntend / daß Er ein unnützer Mann wäre / und dem Rich unloblich von sines trüwlosen Zusagens wegen / so Er dem Künig von Engelland geton / dem Er sin Gelt abgenommen / und nit wider geben und nichts geleistet / dardurch des Richs Achtbarkeit und Würdigkeit verkleinert / ouch befleckt worden / und erwelten den gemelten Hertzog Albrechten von Oesterrich ze Römischen Künig: das geschach an St. Johanns des Touffers Abend diß 1298. Jars: bi diser Wal sind die zwen Churfürsten / Trier und Pfaltzgraf nit gewesen / dann dise Mietery gefiel Jnen nit.

Hertzog Albrecht ward ze Künig erwelt.

Morndes darnach am St. Johannes Touffers Tag / tädingetend die von Zürich mit Rudolfen von Rorbiß / Edel-Knecht an der Töß gesessen / umb den Schaden / den Si Jm / siner Mutter und Geschwüsterten in denen vergangenen Kriegen zugefügt hettend: Diser Edel-Knecht was Herren Cunrats von Tängen Fry Ritters / Herren zu Eglisou diener und Lechen-Mann / und was Jm und den Sinen der Schaden geschechen / an Iren Gütern zu Embrach und anderstwo: Also ward der Span durch den gemelten Fryherren von Tängen verricht / daß die von Zürich denen von Rorbiß für Iren Schaden gabend 10. Pfund Pfennig.

Die von Zürich vertrugend sich mit Rudolf von Rorbiß und den Sinen.

Zu Spir lag Anfangs vil Volcks bi Künig Adolfen / aber si begruntend vast zerlouffen / dann die vom Franckfurt / Wurmbs / Oppenheimb und andrer Stetten Volck / die unverr wonhafft / zugend heim / dann Jnen das der Künig vergunt / wann man sich nit versahe / daß es in so kurtzen Tagen an ein Treffen solte gan. Als aber der Künig bericht wurd / daß Jn die fünff Churfürsten des Richs entsetzt / und sin offnen Vind Hertzog Albrechten von Oesterrich zum Künig erwelt hettend / ward Er grimm erzürnt / und meint je / Er wölt es am Hertzogen und den trüwlosen Churfürsten rächen: ließ ilentz der Stetten Volck / so heimgezogen / und ander Kriegs-Volck wider beruffen / und ruckt mit sinem Hör so Er noch bi Jm hat von Spir abwertz gegen Wurmbs: Wie aber Hertzog Albrecht / der nüw erwelt Künig vernommen hat / daß vil Volck vom Künig Adolfen hinweg gezogen / vermeint Er der stärcker ze sin / ilt schnell von Mentz den Rhin hinuff mit aller Macht Künig Adolfen entgegen / ee Jm sin berufft Volck wider zukommen möcht / und stiessend beider Höre uff ein andern / ongefärlich zwo Myl wegs ob Wurmbs im Wurmbsgöw zwüschend Spir und Wurmbs bi einem Fläcken Hasenbüchel genant / so da ligt zwüschend dem Dorff Gelheim und dem Closter Rosental / nit verr von Dornsperg:

Künig Albrecht überwand und erschlug Künig Adolfen und wie es Abt Wilhelmen von St. Gallen ergieng.

Nun sah Künig Adolf wol / daß Er sin Volck / so von Stetten und sonst andre hinweg gezogen warend / die Er wider berufft hat / jetzmal nit gehaben möcht / dann Er überilt was / und wüßt ouch / daß Künig Albrecht vil das gwaltiger Hör hat / dennoch wolt Er nit hindersich wichen / sonder vil liber mit Jm fechten / denn flüchtig abtretten: Er ordnet sin Hör in zwo Scharen: die eine fürt Er selbs / und hat bi Jme beid Hertzogen von Beiern / derselben Schaar Houpt-Panner fürt ein Graf von Hochenloe / den man nampt von Brunegg / der was ein sonders mannlicher frommer Ritter. Der andern Schar Fürer / was Abt Wilhelm von St. Gallen / dero Panner fürt ein Herr von Frowenberg / under dero warend Turgöwer / Allgöwer / Schwaben / Ortnower / Pfältzisch / Fränckisch und ander Volck / und was in Künig Adolfs Höre kein Pfaffenfürst / dann allein der Abt von St. Gallen / do erhub sich ein grimmer harter Strit / der wäret ein halben Tag / und fecht man streng mit einandern; des Abts von Sant Gallen Schar stritt so tapffer / biß daß alle Jre Pferdt zu Grund giengend / und nachdem fachtend si noch lang zu Fuß. Do das die Beier sachend / stricktend si ouch mannlich; Künig Adolf was bi siner Schar underm Sturm-Fanen / und der Hertzog von Beiern ruckt mit sinem Sturm-Fanen ouch zu des Abts Schar Jnen ze Hilff. Do vermassent sich zwen Grafen / namlich der Rhingraf / und der Wiltgraf / si weltind Künig Adolfen erschlagen / und söltind si darum sterben / und erschlagend den Künig und sin Pferdt / und ward Jm sin Helm abgezogen; do nun Künig Adolf erschlagen was / nam sin Hör vast ab / dann si warend übermachtet / und begruntend die Flucht ze geben / dann allein Abt Wilhelm von St. Gallen der harret

noch

noch ſtarck mit ſiner Schaar an dem Strit/ und daß Er vernam/ daß Künig Adolf erſchlagen was/ do floch Er ouch/ und entrann gen Wurmbs in die Statt. Aber die von Wurmbs tatend Im/ und allen denen die zu Inen entwichend/ gar übel.

Alſo ward Künig Adolf mit 6. Grafen und Herren nebent einandern todt gelegt/ und ward groß Volck zu beiden Siten erſchlagen; Künig Adolfs Sun und ſunſt vil Edlen Herren und Knecht wurdent gefangen; Es erſtickt ouch vil Volcks in dem Strit/ von groſſer Hitz/ die des Tages was. Herr Otto von Ochſenſtein Fry/ der Künig Albrechts Fuß-Panner trug/ und der Graf von Ysenburg/ der Künig Adolfs Fuß-Panner trug/ erſtickt-tend beid in Iren Harniſten. Und iſt diſe Schlacht beſchechen am andern Tag Höwmonats Anno Domini 1298.

Abt Wilhelms von St. Gallen Dienern wurdent alle Ire Pferdt erſchlagen/ und ſine Lüt der merteil ouch/ die andern wurdent gefangen/ und ward der Abt morndes von Wurmbs begleitet in das Läger. Nun warend in Künig Albrechts Höre vil Herren die ſine Magen und Blutz-Fründ warend/ die hulffend Im daß alle ſine gefangen Diener ledig wurdend/ one Schatzung und Schaden/ ußgenommen was ſi an der Schlacht verlorn hattend. Herr Eglolf von Roſenberg der Elter Ritter ouch ein Gefangner und Diener des Abts/ ſo des Biſchoffs von Mentz Gefangner was/ mocht kum ledig werden/ dann man wolt In nun hoch ſchätzen/ und ward doch zu letſt one Schaden ledig; Alſo fur der gedacht Abt Wilhelm/ und ſine Diener die Er noch hat/ wider heim/ und mußtend ſine Diener alle Zerung und Gwand erbitten/ daß ſi heim kommen möchtind/ und kam alſo der Abt mit Eeren/ aber groſſem Schaden/ wider heim/ und mußt lange Zit vaſt ſparen/ damit Er ſinen Dienern vergulti/ die Er mithin all wol vernügt. Am Sonntag darvor/ (als die Schlacht harnach am Mittwuchen uff Viſitationis Mariæ geſchach) hat Künig Adolf bi Abt Wilhelmen ze Imbiß geeſſen/ und ze Im geſprochen: Herr von St. Gallen! ſoll mir GOtt Glück verlychen/ ſo will ich üwer Gottzhuß um 40. tuſend Marck Silbers erbeſſern. Es ſchlug aber übel uß. Es geſchach ouch den dryen Waldſtetten Uri/ Schwitz/ und Underwalden/ ein groſſer Schlag an Künig Adolfs Tod/ inſonders do Künig Albrecht das Rich überkam/ der Inen ſer viend was.

Ouch wie harnach die Ertzlüſter Künig Adolfs Tod all armklich furbend.

Als aber GOtt der HErr mortliche und unredliche Taten nit ungerochen laſt/ ſind die Anſtiffter/ ſo den Pundt in Künig Adolfs Tod Jrs natürlichen Herren geſchworen hattend/ und Houptſacher des Spils warend/ einer vor/ der ander jetz an der Schlacht/ und die übrigen 4. harnach/ keiner eins rechten natürlichen Tods geſtorben/ dann Graf Albrecht von Haierloch ward von Hertzog Otten von Beiern/ Künig Adolfs Tochtermann erſchlagen/ als obſtat. Herr Otto von Ochſenſtein Fry erſtickt im Harniſch an diſer Schlacht. Ertz-Biſchoff Gerhart von Mentz ward in einem Seſſel ſitzende todt gefunden. Der Graf von Zweybrucken ertranck in einem Waſſer die Bliß genant. Der Graf von Liningen ward unſinnig. Biſchoff Conrat von Straßburg ward von einem Metzger von Friburg uß Brißgöw bi der Statt Friburg erſtochen. Und Künig Albrecht von ſins Bruders Sun Hertzog Johanſen erſchlagen worden.

Nach diſem Sige/ fur Künig Albrecht angentz witer nitſich den Rhin hinab/ und zoch gen Franckfurt/ berufft die 7. Churfürſten alldahin zuſammen/ die on alles Verziehen kamend. Trier und Pfaltz die ſich vor gewidert/ erſchinend ouch/ dann ſi und mängklich die vor an Künig Adolfen gehanget/ diſes Siges erſchrocken warend. Do gab alda Künig Albrecht ſin erſte Wal zum Römiſchen Künigthumb wider uff/ diewil die nit in gemeiner Verſammlung aller 7. Churfürſten geſchächen wäre/ und ſagt/ ſi möchtind nemmen zu einem Künig wen ſi weltind/ dann Er wüſt wol/ daß uff den Sig/ ſo Er gehept/ Jn jederman forcht/ und kein andern Künig nemmen würdind noch dörfftind dann Jne.

Künig Albrecht gab ſin vorige Waal des Richs wider uf.

Alſo ward Er uff Sant Pantaleons-Tag den 28. Höwmonat von allen 7. Churfürſten ze Römiſchen Künig erwelt; uff das fur Er von Franckfurt richtigs gen Aach/ ward alda gekrönt/ do begruntend Im alle Fürſten/ Herren und Stett hulden/ und empfiengend Ire Fryheiten und Lechen von Im; Künig Albrecht ſumpt ſich nit lang zu Aach/ zoch geſtrar den Rhin hinuff/ kam im Dugſten gen Straßburg/ da blib Er etlich Tag/ beſatzt die Aempter des Richs mit nüwen Amptlüten/ urloubet alle Vögt und Amptlüt/ ſo Künig Adolf geordnet hat.

Und ward von allen Churfürſten einhellig wider zu Künig beRätter.

Er ſatzt nüwe Amtlüt.

Er macht in dem Land ze Elſaß zu Landt-Vogt Herr Johanſen von Liechtenberg Fry-/ der Biſchoff Cunrats von Straßburg Bruder was. Ennet dem Rhin ſatzt Er den Fryherren von Ochſenſtein/ Herrn Otten ſeligen/ der am Strit erſtickt was/ Sune. Uber das Land ze Schwaben ordnet Er Graf Eberharten von Wirtenberg/ der Jm mit aller ſiner Macht zugezogen was. Biſchoff Heinrichen von Coſtentz/ geborn von Clingenberg/ bevalch Er die Abty in der Richenow/ die dero Zit ledig ſtund/ Jn Pflegers-Wyſe ſin lebenlang ze regieren/ deßglichen tet Er andern ouch/ die Jm gehulffen hattend/ und üffnet ſine Helffer vaſt. Er beſtund aber nit lang/ in Fründſchafft mit Graf Eberharten von Wirtenberg/ der doch ſin getrüſter Helffer geweſen/ welche Undanckbarkeit den von Wirtenberg übel verdroß/ und kam mit Künig Albrechten Unlang harnach ze Kriege/ der wäret biß an Künigs Albrechts End.

Dero Zit hat Künig Albrecht bi Jm ze Straßburg 600. Unger alles Bogen-Schützen/ und 800. Sperknappen/ ouch vil Herren und Edellüt/ die ob 1000. verdeckter Pferdten hattend.

Dero Zit ſtarb Abt Berchtold von Murbach gebörner Fry von Falckenſtein/ der die Statt Lucern und andre Fläcken im Schwitzer-Land Künig Rudolfen/ als ze handen ſiner Kinden jetz Künig Albrechten und Hertzog Hanſen von Oeſterrich/ und Irer Nachkommen im letſten Jar ſiner Richſnung ze kouffen hat geben/ als hie vor ſtat.

Abt Berchtold von Murbach ſtarb.

Die dry Länder Uri/ Schwitz und Underwalden entſaſſend Künig Albrechten vaſt/ und beſorgtend ein Ungnädigen Künig an Jm ze haben: hofftend doch/ Er wurde ſi von Iren Fryheiten/ die Inen von Keiſern und Künigen/ ouch ſinem Vatter Künig Rudolf ſelbs gegeben/ nit trängen/ ſonder ſi als frye Lüt/

Künig Albrecht wolt den dry Waldſtetten Ire Frybeit nit betten.

die uß fryem Willen des Richs Beherrschung angenommen / und allein uff ein Keiser oder Künig / und das Römisch Rich / und niemand anderst uffsächen zu haben schuldig / lut der Fryheit-Briefen beliben lassen / und Inen söllich Fryheiten ouch bestättigen. Und damit si nun harinne nützit versumptind / ouch die Werbung nit verjaren liessind / dardurch Künig Albrecht etwas Ursach möchte nemmen / als ob si sin Majestät harumb ze begrüssen veracht / und Ire Fryheiten durch solche sümige Ungehorsam verwürckt söltind haben / schicktend si Ir erbre Bottschafften ouch ze Im gen Straßburg / und batten sin Künigkliche Gnad um Bestättung sölcher Irer Fryheiten / und daß Er si in sinem Schirm / wie sine vorfarende Römische Keiser und Künig getan / haben welte.

Do wurd Inen vom Künig geantwurt / sin Hochheit wäre jetz mit andern wichtigen Geschäfften beladen / und werde mitler Zit sin erbre Bottschafft zu Inen senden. Gab Inen sunst fründliche Red und Wort / Er hat aber nit im Sinne Inen einiche Fryheiten jetz noch harnach ze geben / sonder Weg und Mittel ze suchen / wie Er si dem Rich entziechen / und Im und sinen Kinden geeignen möcht / welchs Er mit mindern Fugen hette tun können / wo Er Inen die Fryheiten bestät hette. Das kontend nun die Botten wol mercken / dann si täglich sachend / daß Er sunst menckklichen Herren / Stetten und Landen des Richs / alda Ire Fryheiten bestättet / aber Inen mocht es nit verlangen / müßtend also ungeschaffet wider abscheiden.

Do nun die dry Waldstett bericht wurdent durch Ire Botten / daß Inen Ir Fryheiten von Künig nit bestätt / und si sachend wie Er bi sins Vatters Künig Rudolfs seligen Ziten Lucern / und andre anstossende Fläcken an sich gezogen / begunt Inen wol ze Sinne kommen / daß Es umb si ouch ze tun / und daß si der Künig gern eignen wolt. Dann der Künig hat vil Kinder / 6. Sün und 5. Töchteren / und hatte gern sine Sün all mit Fürstenthumben versehen / damit si In künfftig Fürstl. Staat erhalten möchtind / und nam Im für mit der Zit dry Fürstenthumb uffzurichten / das eine im Land zu Schwaben / das ander im Elsaß / das dritt in obern Landen / so man jetz Schwitzerland nämpt. Also machtend die dry Waldstett Uri / Schwitz und Underwalden heimlich ein Verständnuß und Pact zesammen / und versprachend einandern vom Römischen Rich und Iren Fryheiten nit ze stan / und ein andern dabi ze handhaben und ze schirmen / wo man si davon trängen wolt.

Abt Heinrich von Einsidlen starb.

Darnach am 6. Tag Novembers starb Abt Heinrich von Einsidlen / geborner Fry von Güttingen uß dem Turgöw / zu Pfeffickon im Schloß / und ward Herr Johanß von Schwanden Fry uß Glarus ze Abt erwelt / regiert 2. Jar 2. Monat. Er was ouch Fürmünder der Abty zu Engelberg in Underwalden / daß domal ein rich herrlich Gottzhuß was. Diser Abt Johanß was Herr Heinrichs von Schwanden Fryherren und Ritters seligen Sune / vorhin warend zween Fryherren von Schwanden uß Glarus / ouch Abt zu Einsidlen gewesen / namlich Abt Peter sins Vatters seligen Bruder / und Abt Anshelm sins Groß-Vatters seligen Herr Rudolfs von Schwanden Bruder. Es hat ouch

Johanns von Schwanden ward Abt.

Abt Johans zween Brüdern / dero der ein ouch geistlich / und ein Convent-Herr zu Einsidlen was / Herr Otto genant / der ander was weltlich / hieß Herr Burckart von Schwanden / Künig Adolfs seligen sunder lieber Anhänger / und stäter Helffer wider Künig Albrechten / darumb ward Er in kurtzen hernach von sinem Erbsitz / Hab und Gut durch Künig Albrechten vertriben / und Im sine Vestinen Schwanden / und Sola in Glarus zerstört / ouch sinem Lechenmann Berchtolt Schwende von Zürich Edel-Knecht sin Burg Schwende in Glarus zerbrochen / darumb daß Er sins Lechen-Herren Herr Burckards uß Lechens-Pflichte Mitraiser zu Künig Adolfs Diensts gewesen / der fromm vertriben Herr Burckart nam uß Armut an sich den Ritterlichen Sant Johanser-Orden von Jerusalem / darinn Er sich so wol hielt / daß Er in kurtzem Commenthur zu Clingnow ward / da Er Anno Domini 1305. residiert / demnach ward Er ouch Commenthur zu Buchsi in Ergöw / und nachwerts oberster Meister desselben Ordens in Tütschen Landen dißhalb Rhins / zu sinen Ziten Anno Domini 1309. ward Rhodis von gemeltem Orden erobert / ist ein Insel im Mittel-Meer / zwüschend Candia und Cypren gelegen / bi welcher Eroberung diser Herr Burckart ouch zegegen was / und sich ritterlich hielt / mit disem Herr Burckart ist hernach Schild und Helm sins Stammens von Schwanden abgestorben / und begraben worden. Ire obgemelte Vestinen sind vom Gottzhuß Seckingen Lechen gewesen.

Burckart von Schwanden Fry / ward von Künig Albrecht vertriben.

1299. Pabst Bonifacius VIII satzt von erst die Romfart des Jub. Is-Jars uff / und wie es nachwerts von zweien Pabsten geändert ward.

Anno Domini 1299. ordnete und satzt uff Pabst Bonifacius der VIII. ein Romfart / so Er nampt ein Jubel-Jar / uff daß nächstkünfftig Jar Anno Domini 1300. zu halten / und schreib es uß in alle Land / und gab Ablaß aller Sünden / allen denen so desselben 1300. Jars die Statt Rom mit Rüw und Leid besuchtend / und alda bichtetind / was Zites / oder wann Er ouch im selben Jar dar käme / und ordnet daß solche Romfart und Ablaß des Jubel-Jars fürhin allweg ze hundert Jaren umb sölt gehalten werden / also kam uff das nächst-künfftig 1300. Jar ein mercklich Volck uß aller Christenheit Wib und Mann / gen Rom dem Ablaß ze lieb / und ward do merckklich gut uffgenommen / etlich vermeintend der Pabst hett es darumb getan / daß Er Gut uffnäme / andre hieltend darfür / Er hetts in gutem Yffer geordnet / und ist diß der erste Anfang des Römischen Jubel-Jar.

Darnach Anno Domini 1349. beschreib und bescheid Pabst Clemens der VI. die Romfart des Jubel-Jars uff das nächst-künfftig 1350. Jar / und sprach: Es lebte niemand biß an die hundert Jar / darumb kürtzert Er die Zit / daß es zu 50. Jaren um allweg solt gehalten werden / das tet Er uß Gelt-Gyt / dann Er hat vernommen / wie under Pabst Bonifacio dem VIII. groß Gut der Kilchen von der Jubel-Romfart gefallen. Also kam ein unzalbar Volck uff dasselb 1350. Jar gen Rom.

Darnach Anno 1383. satzt Pabst Bonifacius der IX. als bald Er Pabst was worden / ein Romfart des Jubel-Jars an / das fürhin zu allen 33. Jaren umb sölt ein Jubel-Jar und Romfart gehalten werden / dann also lang hab Christus uff Erdrich gelebt / und ließ diser Bonifacius im 1390. Jar disen Jubilæum halten / und wer der Ablaß zu Rom mit holen wölt / dem schickt Er In heim zu

Huß umb Gelt / dann Er was ouch Geltgytig. Aber dieſelb Ordnung ward wider abgetan / und geſetzt daß es ze 50. Jaren umb ſölt gehalten werden / wie Clemens der VI. geordnet hat / allweg ſo man 50. oder 100. zalte.

Die Röm. Künigin Elßbeth nam das Gotthuß ze Steinen in der Ow in Schwitz in Iren Schirm und trang die von Schwitz daſelb Gotthuß Stüren ze laſſen.

Kurtz hievor hattend die von Schwitz aber Jr Landtſtür angelegt / dem Künig die Richſtüren / ouch die Jars-Köſten und Brüch ſo uff das gemein Land giengend ze bezalen / und hattend den Cloſter-Frowen ze Steinen in der Ow in Jrem Land ouch VII. ß l. ß. nach alter Gewonheit uffgelegt / doch nünit uff den Lib / und begrifft des Cloſters Zarge / ſonder allein uff die Güter / die ſi uſſerthalb dem Cloſter in Jrem Land ligende hattend / wie ſi allweg gebrucht / und Jnen Künig Rudolf ſelig Anno Domini 1275. als ein billiche Sach zugelaſſen hat / dann ſunſt jeder Landt-Mann und Hinderſäß nit allein ſin Gut alles / es were innert oder uſſerhalb Landes / ſunder ouch ſin Lib und Huß verſtüren mußt. Alſo wurdend die Cloſter-Frowen durch Jrn Caplan (der ouch Jres Ordens) uffgericht / ſi ſöltind ſich diſer Stür widern / dann Jr Orden wäre gefryt für alle Stüren / und riet Jnen / daß ſi an die Römiſch Künigin (die ſich der Frowen-Clöſtern des Richs belud) werben ſöltind / daß ſis in Jrn Schirm nemen / und denen von Schwitz gebieten ſöltind / ſi der Stüren ze erlaſſen / das geſchach und ſchicktend den Caplan ſelbs gen Nürnberg zu der Künigin Elßbeten Künig Albrechten Gemachel / die dero Zit daſelbs lag. Alſo wurdend durch den Caplan nachvolgende Brief erworben:

Litera Steinen in der Ow. Des Schirm-Briefs Jnhalt.

Eliſabeth Dei Gratia Romanorum Regina, Viris providis, & diſcretis officialibus ſeu miniſtris totique Univerſitati in Suuitia, gratiam ſuam, & omne bonum. Serenitati congruit Reginali ſibi peſſundatis & ſubjectis, maxime tamen Religioſis Deo jugiter famulantibus, ne in depreſſionis materiam deſluant, & labantur, protectionis ſuæ præſidium gratioſius elargiri. Hinc eſt quod devotas ſanctimoniales Monaſterii in Steine Ordinis Ciſtercienſis ſincere nobis dilectas ob ſuarum devotionum merita cum bonis ſuis & pertinentiis Univerſis in noſtram tuitionem receperimus, & recipimus gratiam & defenſam, Univerſitati noſtræ præſentibus firmiter injungentes quatenus eisdem in bonis & poſſeſſionibus ſuis nullum inferatis, aut inferri ab aliquo permittatis diſpendium aut gravamen, eaſque nihilominus libertatibus ipſis antiquitus deditis & conceſſis, perfrui liberaliter concedentes. In quo nobis exhibebitis obſequium gratuitum & acceptum. Datum Nüremberch in Octavis Ephaniæ Domini, Anno Domini M C C XCIX.

Vertütſcht.

Wir Eliſabeth von GOttes Gnaden Römiſche Künigin / embütend den fürſichtigen und beſcheidenen Männern den Land-Ammannen und Ampt-Lüten und der gantzen Gemeind zu Schwitz / unſre Gnad und alles Guts. Es gebürt unſer Künigklichen Durchlüchtigkeit / daß wir unſern Undertanen die Schaden lidend / und fürnemlich den geiſtlichen Perſonen die GOtt ſtät dienend / Schutz und Schirm mitteilind / damit ſi nit undertruckt werdind / und zu Grund gangind. Uß ſolicher Urſach habend wir die andächtig Cloſter-Frowen des Gottzhuß zu Steinen des Ordens von Citels / die wir ſonderlich liebend / von Jrs verdienten Andachts wegen / mit allen Jrn Gütern / und was ſi angehört / Jn unſern Schutz empfangen / und empfachend ſi in unſre Gnad und Schirm. Deßhalb wir üch gemeinlich durch dieſen Brief veſtigklich bevelchend / daß Jr Jnen an Jren Gütern und inhabenden Beſitzungen kein Gwalt / Uſflag oder Beſchwärung zufügend / ouch nit geſtattind / daß Jnen von jemant ander ſolichs zugefügt werd. Wir habend Jnen ouch darnebent frywillig vergunt / aller Jrer Fryheiten / wie Jnen die von Alter har geben / und mitgeteilt ze genieſſen / und ſo Jr das tund / bewyſend Jr uns angenemme und gefällige Gehorſame; Geben zu Nürenberg an dem achten Tag nach der 55. dry Künigen Tag / nach Chriſti Geburt im 1299. Jare.

Der Gebott-Brief die Stür wider ze geben und Stür-frye ze halten.

Eliſabeth Dei Gratia Romanorum Regina, Viris providis & diſcretis officialibus, & Miniſtris, totique Univerſitati in Suuitia gratiam, ſuam & omne bonum. Cum dilectas in Chriſto ſanctimoniales Monaſterii in Steine Ordinis Ciſtercienſis, Conſtantienſis Diœceſis cum Univerſis poſſeſſionibus omniumque bonorum facultatibus earundem in noſtram protectionem & defenſionem receperimus ſpecialem, de beneplacito Domini & Mariti noſtri carilſimi Domini Alberti, inclyti Romanorum Regis, Nolentes ut aliquam precariam dare à noſtris officialibus aliquatenus compellantur. Et cum intellexerimus quod tu Landamman ad ordinationem officialium, ſeu Miniſtrorum memoratas ſanctimoniales ob hujusmodi præcariæ Exactionem in ſeptem libris, & uno ſolido Denariorum monetæ, ibidem impignoraveris iſta vice, volumus & mandamus tuæ diſcretioni diligentius te rogantes, quatenus ipſis præſcriptos denarios eis per te indebite ablatos reſtituere debeas indilate, contradictionem in hujuſmodi quamlibet evitando. Cæterum Univerſitati Veſtræ prælibatas ſanctimoniales a quorumlibet violentiis, injuriis & offenſis pro veſtris viribus recommittimus gubernandas. Datum apud Nüremberch in octavis Epiphaniæ Domini, Anno Domini M C C XC IX.

Vertütſcht:

Wir Eliſabeth von GOttes Gnaden Römiſche Künigin / embütend den fürſichtigen und Beſcheidenen den Land-Ammannen und Amptlüten ouch der gantzen Gmeind ze Schwitz unſer Gnad und alles Guts. Als wir dann die Geliebte in Chriſto die Cloſter-Frowen des Gottzhuß zu Steinen / des Ordens von Citels im Coſtentzer-Biſtumb ſambt allen Jren inhabenden Gütern / in unſern Schutz und Schirm ſonderbarlich empfangen uß Bewilligung unſers allerliebſten Herren und Gegemachels Herrn Albrechten des fürtrefflichen Römiſchen Künigs / und nit gewöllen daß unſre Ampt-Lüt ſi zu einicher Stür noch Brüchen ze geben nötigen ſöltind / und ſo wir aber Bericht werdend / daß du Land-Ammann uff Anſechen der Ammanne und Ampt-Lüten / die gedachten Cloſter-Frowen von ſolicher

Stür wegen umb VII. lib. I. ß. Pfen. in Müntz uff dißmal gepfändt habißt / so wollend und gebietend wir diner Bescheidenheit / und bittend dich flißiglich / daß du Inen genante Summ Gelts so Inen durch dich unbillich abgenommen sind / widerkeren sollist / unverzuglich / und harinn nutzit widersprächist. Demnach bevelchend wir üch gemeinlich / daß Ir die gedachten Closter-Frowen vor mängklichs Gwalt / Unbille und Verletzung verwaren wöllind / nach üweren besten Vermogen. Geben zu Nüremberg an dem 8. Tag nach der HH. drey Künig-Tag im Jar des HErren 1299. gezalt.

Die von Schwitz kontend wol verstan / was die Künigin tett / daß es des Künigs Will was / und wa si sich gewidert hättind / daß dann der Künig dest grimmers wider si / als Verachter / fürnemmen wurd / und dadurch Ansprach suchen si ze beleidigen / und diewil si des Künigs Ungnad sunst spürtend / damit und dann nit die andern beid Waldstett umb Jro willen / sampt Inen in Last und Unruw kommen dörfftind / lassend si diser Zit die angelegt Closter-Stür hingan / und sagtend Jre Pfand ledig.

Wie Künig Albrecht für sich nam sinen Kinden drey Fürstenthumb in disen Landen uffzerichten / namlich je Schwaben / je Elsaß / und im Oberland jetz Schwitzerland genant.

Der Römisch Künig Albrecht / als Er Vorhabens sinen Kinden und Nachkommen dry Fürstenthumb in disen Landen zuzebereiten / namlich eins zu Schwaben / das ander zu Elsaß / das dritte in obern Landen / so man jetz Schwitzer-Land nämpt / Turgöw / Ergöw / Uchtland und Chur-Walchen begriffende / damit Er nun sölich sin Vorhaben ins Werck brächte / fieng Er an Stett / Vestinen / Herrschafften / Land und Lüt zu koufen / oder sonst an sich ze ziechen / wie Er mocht / von Gottzhüsern / Grafen / Herren / Rittern und Knechten / und trib das für und für als lang Er lebte. In Schwaben zoch Er mithin nach und nach an sich / Ratolfzell die Statt am Undersee / so von Recht an die Richenow gehört / und die Cast-Vogty an das Rich / bracht Er an sich und sin Kind. Aach die Statt so dem Bischoff von Costentz zugehört / und die Cast-Vogty dem Rich / zoch Er an sine Kind. Tängen / Burg / Statt und Herrschafft koufft Er von Herr Albrechten von Clingenberg Ritter / ders vorhin von Herr Heinrichen von Tängen Fry erkoufft hat. Heüwen / Burg / Statt und Herrschafft koufft Er von Graf Albrechten von Haierloch. Mengen die Statt im Burgöw unverr von Rüdlingen zoch Er an sich. Sigmeringen Burg / Statt und Herrschafft an der Donow / koufft Er von den Grafen von Montfort. Zur Schäre / Burg / Statt und Herrschafft / koufft Er von Graf Hugen von Montfort. Sulgen Statt und Vogty koufft Er von Truchsässen von Warchthusen; Mundrachingen die Statt koufft Er von dem von Emmerchingen. Veringen / Burg / Statt und Grafschafft / deßglichen Rüdlingen Statt und Herschafft koufft Er beide von den Grafen von Veringen. Die Burg und Grafschafft Wartenstein / koufft Er von Grafen von Wartenstein; die Burg und Grafschafft Fridberg koufft Er von Grafen Mangolten von Nellenburg. Die Burg zu Kruchenwiß koufft Er von dem von Luterberg. Die Vesti Gutenstein koufft Er von dem von Wildenstein / ist Lechen vom Gottzhuß von St. Gallen; die Hinderburg zum Bussen koufft Er von Truckßässen von Warchthusen. Nüwen Veringen die Vesti koufft Er von Grafen von Veringen. Hochen-Gundelfingen / Schloß und Herrschafft koufft Er von Burckarden und Heinrichen von Gundelfingen Fryen / die Vesti Habenburg koufft Er von Graf Eberharten von Landow. Die Cast-Vogty des Gottzhuß Zwifalten entzoch Er dem Rich an sine Kind / und nach Künig Albrechts Tod habend sine Kind und Nachkommen noch im Land zu Schwaben an sich gezogen die Statt Schaffhusen am Rhin im Eletgöw. Die Land-Vogty Ravenspurg / die Burggrafschafft Burgöw unverr von Hugspurg / die Grafschafft Hochenberg am Necker / und anders. So vil vom Land Schwaben / dannenhar Künig Albrechts Nachkommen Herren zu Oesterrich harnach und noch sich Fürsten zu Schwaben geschriben.

Das ander Fürstenthumb so Künig Albrecht sinen Kindern im Land ze Elsaß und umbligenden Anstossen zurüstet / was zuvor Landt-Grafschafft im obern Elsaß so Lechen vom Stifft Straßburg sin Erblich / darinne Ensisheim die Houptstatt / und gar vil Dörffer und Fläcken gelegen sind; Item Landts-Burg Schloß / Herrschafft und Ampt. Das Albrechts-Tal / jetz Wiler-Tal genant. Das Ampt Dattenriet im Sungöw. Landseren Schloß und Herrschafft erkoufft. Seckingen Statt und Cast-Vogty über das Gottzhuß / und sin Landtschafften und Stett zu Glarus / Waltzhut und anderswo / so an das Rich gehört / entzoch Er dem Rich / und eignets sinen Kinden. Frickgöw die Grafschafft / so gen Seckingen hört / zoch Er an sich. Werre das Ampt erkoufft Er. Waltzhut die Statt Lechen von Seckingen zoch Er an sich. Den Schwartz-Wald so ein Teil gen Seckingen / ein Teil gen St. Bläsi gehört / zoch Er an sich. Die Cast-Vogty über das Gottzhuß zu St. Bläsi / so dem Rich gehörig zoch Er an sine Kind. Krenckingen Schloß und Herrschafft erkoufft Er von Fryherren von Krenckingen. Deßglich noch andre Rechtungen zu Elsaß / Brißgöw / und Sungöw / so hie nit benämpt. Noch habend harnach sine Kind die Herrschafften Altkilch im Sungöw / Befort im Burgund / und in Verfatzung Wyß vom Rich die Statt Friburg im Brißgöw / und an dem Rhin Rhinfelden / Nüwenburg und Brisach an sich gezogen. Nun was es noch umb das dritt Fürstenthumb ze tun / so Künig Albrecht sinen Kinden in Oberlanden (jetz Schwitzer-Land genant) zu zebereiten vermeint / in welchen Landen Er von rechter Erbschafft etlich Stett / Grafschafften / und Herrschafften hat zu Ergöw / und zu Turgöw / namlich in Ergöw die Grafschafft Habspurg / darinn die groß Statt Windisch gelegen / so vor Ziten des Ergöws Houptstatt gewesen / ist jetz allein ein Dörflin / vor Ziten uff den Grund zerstört / dannenhar Künig Albrecht und alle sine Aldvordern Jrn Ursprung habend / in diser Grafschafft ligend die Stett Arow und Bruck / item von Erbe so von Graf von Lentzburg und Kiburg an si gefallen / die Grafschafft Baden / Statt und Schloß / die Statt Mellingen / Bremgarten / Lentzburg / Surse / Sempach und andre Fläcken / von Grafen von Froburg geerbt / die Statt Zofingen und andre Fläcken / Vestinen und Dörffer im Ergöw gelegen. Item im Land zu Turgöw von Grafen von Kiburg geerbt / Zug / Statt und Ampt; Gastern die Herrschafft / Kiburg Statt und Grafschafft. Die Stett Winterthur / Frowenveld / Diessenhofen / und sunst vil Dörfer und Fläcken.

Zoch Glarus und anders an sich.

Nun

Nun hette Er gern von vilen Jaren har / alsbald ſin Vatter Künig Rudolf ſelig Künig ward / nach den Landen und Herrſchafften / ſo an gemelte Erbland ſtieſſend / geſtelt / die an ſich ze bringen / damit Er den Kreiß allen was entzwüſchend und dabi harumb gelegen / ſinen Kinden und Nachkommen gar ze eigen / und underwürffig machte / damit es ein ſunderbar Fürſtenthumb wurd / dann ſunſt diſe Erbflächen und Grafſchafften nit an einandern rurtend / und entzwüſchend der merteil den Gottzhüſern und andern Herrn zugehörig was. Es hat ouch Künig Rudolf ſelig ſin Vatter nach ſölichem geſtellet / dann im erſten Jar / als Er Künig worden / trang Er den Abt von St. Gallen / daß Er Im die Statt / Schloß und Grafſchafft Grüningen muſt ſinen Kinden ze Erblechen lichen; die Statt Friburg im Uchtland hat Er ouch an ſine Kind gekoufft / desglich die Statt Lucern / dero Zit die Houptſtatt im Ergöw / ſampt vilen Flächen in diſer Riviere / ſo Er von den Gottzhüſern Murbach und Münſter / im Ergöw Kouffswyß an ſine Kind gezogen / davon hievor ſtat. Alſo hofft jetz Künig Albrecht / diewil das Rich an Ine kommen / die andern bigelegnen anſtoſſenden Herrſchafften / Stett / Länder und Flächen / ſo das Römiſch Rich / Gottzhüſer / Grafen / Herren und Edel-Knecht angehörtend / durch Kouff / oder in andre Weg ouch an ſich ze ziechen / und vermeint / diewil Er jetz Künig wäre / und niemand wider In mocht / wurde Ers deſter ee mögen zewegen bringen / es ſige die Inhaber mit Güte harzu ze bewegen / oder ſo das nit hulff / mit Rüche darzu ze zwingen / daß ſi Ims geben mußtind / dann Er wol wußt / daß mengklich ſin trutzen und grimmen Zorn entſaaß / und man tun müßt was Er wolt / und für ſich nam. So vermeint Er ouch des Römiſchen Richs Rechtung im ſelben Zirck / durch Verwillgung der Richs-Fürſten zu ewigen Erblechen oder Eigenthumb an ſine Kind ze erwerben. Er hielt ouch darfür / diewil Lucern ſin Eigenthumb / dahin die dry Waldſtett Uri / Schwitz und Underwalden Iren Marckt bruchen / und haben mußtend / dieſelben lichtlicher an ſich ze bringen / wann Er zevor die obgemelten Anſtöß alle / ouch die Rechtung was die Gottzhüſer in ſelben Irn Ländern hettind / an ſich brächte.

Alſo fieng Er an ze wärben an alle Gottzhüſer und Probſtyen / als Straßburg / Baſel / Coſtentz / Chur / Sant Gallen / Einſidlen / St. Bläſi / Diſſentis / Pfävers / Rhinow / Wettingen / Murj / Hinderlappen / Trub / Zurzach / Seckingen / Schännis / Zürich / der Frowen- und Chor-Herren Münſter / und andre mer / und begert daß ſi Im Ir Gerechtigkeiten und Herrlichkeiten an Lüten und Landen / in diſen Oberländiſchen Kreiſen gelegen / ze kouffen geben / oder ſine Sün die Fürſten von Oeſterrich und Ire Nachkommen zu Erblichen Oberherren / oder Caſt-Vögten und Schirmherren (als über dieſelben Güter) annemmen ſöltind. Er warb ouch an die Grafen und Herren von Williſow Rotenburg / Regenſperg / Eſchibach / Arburg / Wollhuſen / Krenckingen und ander / die in diſer Landts-Art Herrſchafften hattend / daß ſi Im Ire Herrlichkeiten und Erbſitze Irs Stammens ze kouffen geben ſöltind / als ouch Ire vil tetend / und villicht tun muſtend / ob es Inen ſchon nit feil was / oder Ungnaden erwarten. Die Fryherren von Krenckingen im Cletgöw / und die Fryherren von Arburg im Ergöw / gabend Im Ire Erbſitz ze kouffen. Der Fryherr von Eſchibach / und der Probſt von Hinderlappen / gabend Im einnent dem Brüning die Statt Underſewen / Oberhofen / Uſpunen / Grindelwald / und andre Flächen im Obern Uchtland gelegen. Die Herren von Williſow gabend Im die Grafſchafft Willſow; vom Herren von Rottenburg koufft Er die gantz Herrſchafft Rotenburg; von dem Gottzhuß Trub die Herrſchafft Spitzenberg. Von Fryherren von Wollhuſen ward erkoufft ſin Erbherrſchafft Wollhuſen / ouch Trub / Entlibuch / und Rußwile. Vil Grafen / Herren / und Edel-Knecht / als Straßburg / Nidow / Kiburg (die zu Burgdorff und Thumb-Herren warend) und andre / bracht Er darzu / daß ſi ſich und ſiner Sünen under Irer Nachkommen Schirm begabend / und Inen Ire Herrſchafften und Veſtinen als offne Hüſer verſchribend / und Ir verpflichte Helffer / als Irer Landt-Herren werdend.

Nun warend merteil der Gottzhüſern under des Richs Schirm und gefryet / daß niemand über ſi zewalten ſölt haben / noch Ir Caſt-Vogt ſin / wann allein ein Römiſcher Keiſer oder Künig. Etliche dann warend Fürſten des Römiſchen Richs / als St. Gallen / Einſidlen / und zu Zürich die Aebtißin des Frowen-Münſters. Es hat ouch kein Keiſer noch Künig Gwalt den Schirm oder Caſt-Vogtyen der Gottzhüſern ze verändern uß des Richs Handen; noch einichen Fürſten ald Herren erblich zu verlichen / dann allein ſo lang ein Keiſer oder Künig lebt / ein Anwalten oder Vogt über das Gottzhuß an ſin Statt ze verordnen / und ſo bald Er ſtarb / was derſelben Anwälten Gwalt uß / und dem nüwen Künig heimgefallen; aber Künig Albrecht tett dem Rich harinnen Ingriff / zoch ſölich Caſt-Vogtyen über des Richs Gottzhüſer an ſine Kind und Nachkommen erblich / entrömbdets dem Rich / und bracht durch ſin trutzlich Schrecken vil Gottzhüſer darzu / daß ſi Im darin willfaren müſtend / und über das Ire Herrlichkeiten Lüt und Land / denſelben ſinen Kinden als Iren Schirm- und Oberherren underwürffig mathen / oder ſunſt ze kouffen gebeu. Abt Johans zu Einſidlen und ſin Convent mußtend ſine Kind und Nachkommen zu Caſt-Vogten über die Wald- und Hoflüt und alles ſo Ir Gottzhuß hat annemmen. Demſelben Abt hat Er zuvor ſin Bruder Herr Burckarten von Schwanden Fry / uß Glarus vertriben / als vorſtat / und wolt Im ouch ſins Gottzhuß Regalia nit uffrichten / biß vorgemelte Verwilgung geſchach.

Die Aebtißin von Seckingen hat Im und ſinen Kinden hievor die Caſt-Vogty über das Land Glarus (ſo Irs Gottzhuß Eigenthumb was) übergeben / und lech Inen darzu die Oberherrlichkeiten und Verwaltung deſſelben Lands / über das ſi und Ir Capitel ouch Ire Vorfaren den Land-Lüten von Glarus offt Brief und Sigel geben / ſi niemermer von des Gottzhuß Handen zu verändern / wann ſi ouch ſunſt (on die Gottzhuß Pflicht) an das Römiſch Rich gehörtend / und mit Iren Landt-Lüten Edlen und Unedlen / ſampt dem Richs-Vogt (den ein Römiſcher Keiſer oder Künig über den Blutbann gab) allweg ſelbs geregiert hattend. Denſelben Blutbann entzoch Künig Albrecht ouch dem Rich / und lech In ſinen Sünen und Nachkommen erblich. Des klagtend ſich die von Glarus vaſt. Aber

der

der Künig ſchickt ſine Botten zu Inen / erbott ſich / ſi bi Ir Harkommen Fryheit beliben zu laſſen / und dabi zu ſchirmen ; und als ſi dero Zit mit nieman weder Verſtäntnuß noch Pündtnuß hattend / und kein Hilff noch Rucken wußtend ſich zu widerſetzen / muſtend ſi bewilligen / wiewol ungern. Etlich Landt-Lüt Kilchmatter / Schudin / * Netſtaler / Fröwler und andre zugend uß dem Land gen Zürich / Uri und Schwitz. Es wurdend aber unlang harnach die gemelten von Glarus vil ungnädiger und herter gehalten / dann von alter Harkommen ; Alſo iſt durch ſölichen Trang daſſelbe Land gar von des Richs Verwaltung und von Ir Fryheiten / under den Oeſterrichiſchen Zwang kommen.

Künig Albrecht entzoch ouch dem Rich die fry Vogtey zu Urſern hinder Uri / am Gotthart / die dem Rich vor etlichen Jaren durch Abſterben des letſten Grafen von Rapperswyl was ledig heimgefallen / und lechs ouch ſinen Sünen ze ewigen Erblechen.

Er lech ouch ſinen Kinden ze erblicher Beſitzung die Grafſchafft Laar ſampt der Veſti Langenberg die darzu gehört / in Chur-Walchen gelegen / die des Richs eigen was / welche Grafſchafft anfacht an dem Waſſer Lanquart / und gat untz uff dem Septmen ze Sant Peter / von dannen untz ze Blatten Meſella , von dannen untz ze Furckel / von dannen untz uff Agronn / von dannen untz zu dem Grüte uff Luggenmäin / von dannen untz uff dem Griſpalt. Von dannen untz uff den Wäſchen / von dannen untz uff Turckel / von dannen untz an die Veſti Wartenſtein bi Pfävers / und von dannen untz wider in die Lanquart / da ſi in Rhin gat. In diſem Begriffe ligt vil Landts / doch gehört vil Herrlichkeits an das Stifft Chur / und an die Gottzhüſer Diſentis und Pfevers / ouch etlichen Fryherren und Edel-Knechten.

Ouch lech Er ſinen Kinden den Zoll von Gotthart und Oſtental durch Uri / biß gen Lucern in die Statt / allda ſich derſelb Zoll innam / der ouch dem Rich gehört / und zu gemeinen Jaren 900. Gl. ertrug.

In Summa was das Rich in diſem Oberländiſchen Kreiß hat / das zoch Er an ſine Sün / lechs Inen ze Erblechen / mindert das Rich und üffnet ſine Kind.

Er zwang ouch Abt Conraten von Pfevers / daß Er ſinen Sünen ſins Gottzhuß Herrlichkeiten an dem Gericht zu Wetzis am Lucerner-See ze ewigem Erblechen lichen muſt.

Alſo griff Künig Albrecht an allen Orten umb ſich / wo Er mocht / und beſchatzt ſine eigne / und ouch die erkoufften Lüt hochlich / mit ſchwären Anlagen / damit Er die Kouff / ſo Er tet bezalen möcht / welchs uß ſiner armen Lüten Gut geſchach / wie ſölchs und anders obgemelt zum Teile in ſinen Sünen Urber Anno Domini 1310. durch Meiſter Burckarten von Fricke / domalen Irem Rechen-Schriber geſtellt / verzeichnet wird.

Aber der Abt von St. Gallen und ſin Convent , deßglich die Aebtiſſin zu Zürich und Frowen zum Frowen-Münſter / ouch der Probſt / und die Chor-Herren zum Chorherren-Münſter / ſchlugend Künig Albrechten gäntzlich ab / woltend Im nützit ze kouffen geben / und ouch ſine Sün nit für Ire Schirm-Herren noch Caſt-Vögten annemmen / ſonder bim Römiſchen Rich beliben / wie von alter Harkommen. Si warend dem Künig nit hold / dann Er hat ſi offt geſchädiget / vorhin / ee Er Künig wurd. Er hett inſunders gern die Gerechtigkeit des Gottzhuß zum Frowen-Münſter / ſo es an der Statt Zürich und am Land zu Uri hat / gehept. Aber es mocht Im nit verlangen. Die Burger von Zürich weretend ouch hantlich / daß es nit geſchach ; des ward Inen der Künig viend.

Nun was Künig Albrecht uff den erſten Tag Aprell zu Coſtentz / und uff obgemelte Willfarung Abt Johannſen von Einſidlen gab Er Im die Fürſtliche Regalia , wie die ſinen Vorfaren von Künig Rudolf ſeligen zevor geben warend / alſo lutende :

Regalia. Litera Einſidlen.

Albertus Dei Gratia Romanorum Rex ſemper Auguſtus. Univerſis ſacri Romani Imperii Fidelibus, præſentes Literas inſpecturis, gratiam ſuam , & omne bonum. Ad Univerſitatis Veſtræ notitiam cupimus pervenire, Tenore præſentium publice profitendo , quod nos Venerabili Joanni genere de Svvanden , Abbati Monaſterii Heremitarum, Principi noſtro Dilecto Regalia Feoda Principatus quem obtinet, per Sceptrum Regium adhibitis aliis Solennitatibus debitis & conſuetis liberaliter & libenter conceſſimus , & ipſum præſentialiter inveſtivimus de eiſdem, propter quod univerſis miniſterialibus , Vaſallis , & hominibus prædicti Abbatis, damus præſentibus firmiter in Mandatis , quatenus ipſi tamquam ſuo Domino & noſtro Principi intendant humiliter , & pareant in omnibus reverenter. In cujus rei teſtimonium, præſens ſcriptum exinde conſcribi , & Majeſtatis noſtræ ſigillo juſſimus communiri. Datum Conſtantiæ Anno Domini M CC XCIX. Indictione 12. Regni vero noſtri Anno primo.

Vertütſcht :

Wir Albrecht von GOttes Gnaden Römiſcher Künig / zu allen Ziten Merer des Richs / embüten allen des Heiligen Römiſchen Richs Getrüwen / ſo diſen gegenwirtigen Brief ſechend / ſin Gnad und alles Guts ; und tund üch gemeinlich ze wiſſen / und verzechend offentlich durch diſen gegenwärtigen Brief / daß wir dem Erwürdigen Johanſen / gebornen von Schwanden / Abte des Gottzhuß zu den Einſidlen / unſerm lieben Fürſten die Künigkliche Lechenſchafft (Regalia) ſines Fürſten-Staats ſo Er hat / durch unſern Künigklichen Scepter mit Vollziechung der gebürlichen / und gewonlichen hochzitlichen Gebrüchen frywilligen und gern verlichen habend / und Ine in unſer Gegenwürtigkeit damit geziert. Deßhalb wir allen unſern Amptlüten / Lechenmannen / und Menſchen dem gemelten Abt Zugehörigen / durch diſen gegenwirtigen Brief / veſtigklich gebietend / daß ſi Im als Irem Herren und unſern Fürſten underthänigklich und gefliſſen / in allen Dingen mit Erbewiſung gehorſam ſigind. Und des ze Gezügknuß habend wir bevolchen diſen Brief ze ſchriben und mit unſer Majeſtät Inſigel beveſtnen. Geben zu Coſtantz Anno Domini 1299. in der 12. Römiſchen Zinßzal / unſers Richs im erſten Jare.

Anno

* Die Schudin ſind nach Uri gezogen. Bulling. Ms. erzehlet die Edlen oder Wapensgenoſſen zu Glarus auß dem Archiv zu Seckingen der Ordnung nach / wobey zu mercken / daß wann eines derſelben ausgeſtorben die Aebtiſſin die Freyheit gehabt / ein anders an deſſen Statt zu erkieſen / welches der Freyheiten der Edlen genoſſen.

Anno Domini 1299. im Aprellen fur der Römisch Künig Albrecht von Costentz gen Winterthur / da ward Im von etlichen den Sinen uß Grüninger-Ampt / und uß der Grafschafft Kiburg von denen von Zürich geklagt / wie si Inen offtermalen Schaden tetind. Der Künig ward über si grimm erzürnt / insonders diewil die Aebtißin / die Chor-Herren / und die Burger sine Sün mit wellen zu Ober-Herren annemmen / versammlet in der gähe ein Hör / zoch für die Statt Zürich und legt sich mit sinen den fürnembsten Herren an den Zürich-Berg / bi dem Kratten a / vermeint si ze erschrecken / daß si sich Im erklupffen wurdind ergeben / dann si innert 7. Jar in Ir best Volck vor Winterthur verlorn / und sich übel verkriegt hattend. Wiewol nun die von Zürich erschrackend des unversechenen Uberfalls / was Inen doch Ir Hertz und Mannheit nit empfallen / schicktend sich hantlich zur Gegenwer b / saztend Inen für / dem Künig Widerstand ze tun / als lang Ir Lib / Gut und Blut wärte / liessend dem Künig sagen: Si woltind Im Ir schuldige Pflicht als Glider des Römischen Richs gehorsam sin / und Im für Ir Houpt und Künig erkennen / so Er si bi Ir Fryheiten und Harkommen bliben ließ / und ob si der Sinen jemant geschädiget / darumb woltind si zu Ere und Recht vor unparthyischen Richter stan / doch daß Inen von den Sinen die Inen ouch Schaden geton / ouch solich Gegen-Recht gestattet werde / battend daruff sin Künigkliche Gnad / daß Er abziechen und si ungeschädiget lassen woltind.

Zoch bald wider ab.

Do nun der Künig sah / daß si Im so tapferlich widerstundend / mit Spiß und Kriegs-Rüstung wol verfaßt / und nit so ring ze erobern warend / darnebend sich Eer und Rechts / ouch gebürender Gehorsame von des Richs wegen erbetten / hat Er kein Fug noch Glimpf si wider ze bekriegen / und zoch wider ab. Die von Zürich beschlossend Ire Thor nie an Ir Statt / als lang der Künig darvor lag / damit Er spürte / daß si unverzagt werind / si verwartend aber die Thor und Rinckmuren mit guten Wächtern.

Abt Wilhelm von St. Gallen buwt die Burg Appenzell wider.

In disem Jar als Abt Wilhelm von St. Gallen stät in Künig Albrechts Ungnaden was / Er Im ouch die zerstört Statt Wyl stät vorhielt / und In vast entsitzen mußt / fieng Er an die zerbrochen Burg zu Appenzell wider buwen / die Im hievor Anno Domini 1290. in Kriegen zerstört ward. Also mußt Ers gar heimlich tun / dann Er forcht daß Ims deß Künigs Ampt-Lüt weeren wurdind. Er ließ das Burgstell von erst mit einer brochen Muren umbfachen mit den Steinen / so da von der alten Burg lagend / und buwt darnach die Vesti mit grossen Sorgen.

Täßlickon kam an das Gottzhuß in Töß.

Dero Zit gab Herr Rudolf von Wart Fry (an der Töß vor Pfungen über gesässen) den Closter-Frowen zu Töß / Dörffli und Gericht zu Täßlikon an Yrchel.

Bischoff Cunrat von Straßburg ward erstochen.

Dises Jars bekriegt Graf Egk von Friburg die Statt Friburg im Brißgöw / die sich siner Tyranny halb von Im abgeworffen / und halff Im Bischoff Cunrat von Straßburg / geborn von Liechtenberg / der ouch in Künig Adolfs seligen Tod geschworen hat / und als si die Statt belägert hattend / fügt sich uff ein Tag in der Erne nach Sant Jacobs-Tag / als man mit einandern schalmußt / und der Bischoff die Sinen hantlich anricht tapffer ze striten / loufft ein Burger von Friburg / der ein Metzger was / fründlich durch das Volck / und sticht sin Spieß durch den Bischoff / daß Er angentz starb / als Er 26. Jar geregiert hat / hiemit zergieng der Krieg gar / und ward sin Bruder Herr Fridrich von Liechtenberg ze Bischoff erwelt / in Bysin Künig Albrechts / des Ertz-Bischoffs von Mentz / und Bischoff Heinrichs von Costentz. Er regiert 6. Jar.

Fridrich sin Bruder ward Bischoff.

Desselben Jars am 15. Tag Septembers / verbrunnend In der Statt zu Costentz 96. Hüser / und verbrann das köstlich Glockhuß uff dem Chor des Münsters ouch.

Ein Brunst zu Costentz

Die dry Waldstett wurdend wider an Künig Albrecht umb Ir Fryheiten vergebens.

Dero Zit unlang vor Wienachten ze ußgendem Jare / schicktend die dry Waldstett Uri / Schwitz und Underwalden abermalen Ir Bottschafft zu Künig Albrechten umb Bestättung Irer Fryheiten ze werben; dann als im vorgenden Jare Inen die nit verlangen mögen / und von Künig Bescheid geben worden / Er wölte sin Bottschafft zu Inen schicken / was doch dasselb bißhar noch nit beschechen / so was Inen ouch noch kein Richs-Vogt über den Blut-Bann verordnet / deßhalb si nit wüßtend / woran si warend / ald wie es der Künig mit Inen meinte. Si entsassend vast sin Ungnad / und begund Inen sinethalb nützit Guts ze Sinne kommen / diewil Er alles / so an si stieß / an sine Sün gezogen; Also wurden si aber mit guten Worten one die Fryheiten heimgefertiget / und ließ Inen der Künig sagen: Er sige bißhar durch andre Geschäfft verhindert / und wäre noch des Willens sin Erber Bottschafft ze Inen ze senden / und etwas Werbung an si ze tunde / die Er hoffte Inen nützlich ze sinde / und nit abgeschlagen werden / und ließ si hiemit fründlich abscheiden.

1300. Künig Albrecht kam gen Zürich / versampt ein Hör wider den Bischoff von Mentz.

Darnach Anno Domini 1300. im Aprellen kam Künig Albrecht gen Zürich / und begund in disen Landen ein Kriegs-Hör zu versamblen / dann Er was spännig worden mit dem Ertz-Bischoff von Mentz sinem Pundts-Gnossen wider Künig Adolfen seligen / und hat im Sinn Inen ze bekriegen / und ouch die Holländer / die Im widerspännig warend. Er zoch von Zürich / und fur mit dem Kriegs-Volck das Land hinab den Rhinstrom nider / und verordnet sin treffenliche Bottschafften / die in mitler Wil sins Abwesens zu den dry Waldstetten Uri / Schwitz und Underwalden keren söltind / und sin Bevelch ußrichten / lut der Antwurt so Er Inen geben hat / und hofft Er wölt dieselben dry Waldstett (diewil Er die mit sinen innhabenden Landen rund umbfangen / wie ein Fisch in einem Garn) ouch sinen Sünen eigen machen: Dann Er hat Disentis in Chur-Walchen / Ursern / Hinderlappen / Entlibuch / Lucern / Zug / Einsidlen / Glarus / alles sinen Sünen geeignet / und was zu rings umb dise dry Länder lag / was alles Iro / also daß si allenthalb wo si ußSchickt sin Bottschafft zu den Waldstetten / und begert daß si sich sinen Kinden underwürfend.

a Heut zu Tag bey dem Thurn genant / Rhan. Mſ.

b Einige sagen / die Züricher haben sich einer List bedienet / und / weilen wegen den vorigen Kriegen wenig Mannschafft vorhanden / haben si die gestandenen Weibs-Personen / Töchtern und Knaben / alle verkleiden / mit Harnisch und Gewehr versehen lassen / alsdann in guter Ordnung über die Brucken biß auf den Hof marchiren lassen / und allda in Schlacht-Ordnung gestellet / welches / als es Künig Albrecht von dem Berg hinab gesehen / habe Er einen Courrier in die Stadt gesandt und Inen Friedens-Bedingnussen antragen lassen: seye hernach auch selbst in die Stadt gekommen / herlich aufgenommen worden / und habe Ihnen ihre Fryheiten bestättet / Bullinger. Rhan. Mſ. Vitoduran.

wandlen woltend / durch dero Gebiet mußtend / ouch Jre Marckt zu Lucern und Zug gebruchen / und versach sich der Künig keins andern / dann dise dry Länder wurdend Im willfaren / insonders so Er jetz ouch die Cast-Vogty und Schirm-Herrlichkeit über der Gottzhüsern und Probstyen Rechtung in Jrn Ländern zum Teil an sine Sün gebracht hat / und vorhin die gantz Kilchhöri zu Art in Schwitz von den Gottzhüsern Murbach in Elsaß / und Münster im Ergöw / ouch an sich gezogen / davon hievor stat. Doch was sin Vorhaben / si von erst fründlich anzuwerben / und mit guten Worten und vilfaltigen Vertröstungen erbietender Woltaten und Gnaden si ze hindergan / daß si sich Jrer Keiserlichen Fryheiten und des Richs entziechen / und sine Sün und Jr Nachkommen / Fürsten von Oesterrich / für Jre Herrschafft annemmen / wie Lucern / Glarus und andre ouch geton. Des Künigs Botten warend der Fryherr von Liechtenberg [a] Landt-Vogt im Elsaß / und der Fryherr von Ochsenstein / beid sine Rät. Beid kamend zu ersten gen Schwitz / darnach gen Uri / zu letst gen Underwalden / hieltend Jnen alles für / wie hievor gemeldet / und Jnen der Künig ze tun bevolchen / mit grossem Ernst / erzelten Jnen vilfaltige bewegliche Ursachen und mengerlei Ermanungen / daß si dem Künig billich sölcher Beger willfaren söltind / wann es wurd Jnen zu vil Guten und grosser Wolfart erschiessen: Es sölt Jnen ouch von des Künigs Sünen und Jr Nachkommen Fürsten ze Oesterrich bessere Fryheiten / Schutz und Schirm verlangen / weder si vorhar undern Rich gehept / erscheintend ouch wie des Künigs Sün über der Gottzhusern Muri / Wettingen / Probsty Münster im Ergöw / Probsty uff dem Hof zu Lucern / und etliche Gottzhüser mer / so etwas Herrlichkeiten und Rechtung in Jrn Ländern hettind / Oberherren / Erb-Cast-Vogt und Schirmer worden / wa si nun jetz dem Künig siner Beger nit willfaren söltind / und abschlagen wurdind / möchtind die Jrn im selben ouch dest ungnädiger gehalten werden / da Jnen sunst der Künig und sine Sün / in sölchem und anderm zu allem Gunst geneigt / und im Willen si gnädigklich ze bedencken.

Das schlugends ab.

Nun was nit jederman in disen Landen dem Künig hold / dann vil Grafen / Herren und Stett Jm ungünstig / dorffend sich aber nit ougen / es wurdend ouch die dry Länder vorhin bi guter Zit von Grafen Wernher von Homberg Herrn in der Marck und zu Wägi heimlich gewarnet / was der Künig an si begeren wurde / ouch wie Er den Oberkeiten und Cast-Vogtyen der Closter-Herrlichkeiten in Jrn Ländern ze gutem Teil an sine Sün usser des Richs Gwalt gezogen / damit si sich dest baß einer besinten / glimpflichen / bescheidnen Antwurt bedencken / und verglichen möchtind / dann derselb Graf von Homberg was ouch in des Künigs Ungnad / darumb daß Er Jm sin Herrschafft in der Marck / und das Tal Wägi nit hat wöllen ze kouffen geben. Also berietend sich die Waldstett einer gleichförmigen Antwurt; Schwitz / dahin die Botten erstlich kamend / gab Antwurt / Si sigind von Keisern und Künigen gefryet / daß si vom Rich niemert verändert söltind werden / dabi si gesinnet ze bliben / wie von Alter har / als daß Jr Vordern an si gebracht / erbütend sich ouch der Künigklichen Würde / als Jrem und des gemeinen Richs Houpt / alle schuldige Gehorsame ze leisten: battend die Künigkliche Botten mit allem Ernst / daß si von Jro wegen Sin Majestät hochlich bitten wöltind / Si in Gnaden bevolchen zu haben / und Jnen Jre Fryheiten gnädigklich ze bestätten / ouch si bi denselben ze hanthaben und ze schirmen / und disе Jr gegebene Antwurt Jnen nit in Ungnad abzeempfachen / si weltind ouch des Künigs Kindern in anderweg alle Eer / Lieb und Dienstwilligkeit als verr Jnen müglich gern bewisen.

Demnach furend die Botten gen Uri und gen Underwalden / da ward Jnen glicher maß geantwurt. Der Cast-Vogty und Oberkeit halb / so die Gottzhüser / die etwas Rechtung in Jren Landen habind / des Künigs Sünen zugestellt söltind haben / gabend si Antwurt: Die Jren / so in Jren Waldstetten gesässen / und die vorbenämpten Gottzhüser mit etwas Pflichten angehörind / habind von denselben Gottzhüsern heiter versiglete Brief / und scharpfe Verschribungen / si niemermer von Jrn Gottzhüsern ze verändern / und si bi Jr altem Harkommen und Gewonheiten beliben ze lassen / da sigend die Jren urbütig Jr Pflicht jedem Gottzhuß nach Gebüre / was si schuldig ze tun / wie von Alter har / verhoffende si söllind hinwider Jre Verschribungen (si nit ze ändern) ouch an Jnen halten / und nit brächen: Also möchtind die Künigkliche Botten nützit schaffen / furend wider hinweg / und hat der Künig noch dero Zit disen Waldstetten kein Richs-Vogt geben / und wußtend nit woran si warend / dann daß si entsassend / der Künig wurde Gwalt mit Jnen bruchen. Es warend aber die Land-Lüt in Jrn Waldstetten Edel und Unedel / die Fryen und Eignen / alle einmündig und unzerteilt / das Jnen in die Harr wol erschoß.

Die von Basel erwitertend Jr Statt.

Desselben 1300. Jars erwiterend die von Basel Jr Statt-Rinckmuren / und umbgriffend das Frowen-Closter zu Sant Maria Magdalena in der Steinen-Vorstatt / in den Jnfang der Statt. Es hat si vor Ziten Graf Rudolf von Habspurg / ee Er Künig ward / offt kriegklicher Wiß in derselben Vorstatt geschädiget / das tettend nun die von Basel fürkommen.

Bruder Heinrich uff dem Berenberg starb.

Dero Zit starb der selige Mann Bruder Heinrich der Prior des Closters in Berenberg ob Winterthur / in der Grafschafft Kiburg gelegen / welches Er und sine Mitbrüdern (so all uß Oesterrich von Linz haruff) Anno Domini 1255. mit Vergünstigung Graf Hartmanns von Kiburg seligen gebuwen habend / welche sine Mitbrüdern und Wandel-Geferten Er alle überlebt / und im grossen Alter verschiden. Si warend Sant Franciscen Regel / und sambletend Jr Bret von Huß zu Huß / und furtend ein streng erbar Christlich Leben.

Diser Bruder Heinrich was ein wiser hochgelerter Mann: Er wissagt und offenbart dick den Herren und der Landtschafft künfftige Ding. Es würckt ouch Gott Wunder-Zeichen durch Jne nach sinem Tod.

Abt Wilhelm von St. Gallen ward von Künig Albrechten begnadet.

Abt Wilhelm von St. Gallen geborner Graf von Montfort / was noch in stäten Ungnaden Künig Albrechts / und hat Jm der Künig mit Gwalt vor die zerstörte Statt Wyl im Turgöw. So hat ouch sin Vatter Künig Rudolf selig / Jm und sinem Gottzhuß ze verderblichen Schaden / die Statt Schwartzenbach unverr von Wyl uff des Gottzhuß eignen Grund

[a] Liechtenstein / Bulling. Mſ. Stettler. p. 27. Simler. p. m. 47.

Grund und Boden gebuwen / und als nun diſer Zit Künig Albrecht dem Ertz-Biſchoff von Mäntz ein Burg und Statt belägert / ſchickt Abt Wilhelm ſin Bottſchafft zu Biſchoff Heinrichen von Coſtentz / geborn von Clingenberg / und zu Graf Heinrichen von Montfort ſinem Bruder / der Thumb-Probſt zu Chur was / die beid dero Ziten bim Künig in ſinem Hörzug warend / daß Si Jm des Künigs Huld erwurbend. Alſo tädigetend diſe beid mit dem Künig / daß Si Jne mit dem Abt gäntzlich verſüntend / und gelobt der Künig / Er wolte ſich mit dem Abt umb alle ſine Anſprachen fründlich vertragen / und welte Jm Schwartzenbach übergeben / und andre Güter ouch wider zuſtellen / doch wolt Er ſich der zerſtörten Statt Wyl nochmalen nit entzichen / embot ſich aber / wol mit Jm harumb eins zu werden. Sölchs ſchribend die Undertädinger Abt Willhelmen haruff / und alsbald der Abt die Brief gelaß / ward Er gar fro / berufft alle ſine Vertruwten / und ließ Si die guten Mär hören / und ſprach: Ach GOtt / nun hett ich jetz alle min und mins Gottzhuß Not überwunden / ſo bin Ich ein ſiecher und krancker Mann / daß ich nützit mer nützen noch wären mag; Alſo legt Er ſich zu Bett / lag fünff Tag / und ſtarb am 13. Tag October / das was am Donſtag vor St. Gallen-Tag Anno Domini 1300. im 20. Jar ſiner Regierung. Er hat in ſiner Regierung vil Not / Jammer und Arbeit erlitten.

ſtarb bald darnach.

Nach ſinem Tod ward ein Spaltung unter den Convent-Herren / dero doch diſer Zit nit mer dann 7. warend; Der Merteil / namlich fünff erweltend den Portner Herr Heinrich von Ramſtein: Die andern zween erweltend Herr Ulrichen von Drupurg / die Widerwärtigkeit wäret lang / daß Layen und Pfaffen darzwüſchend tädigetend / und ward zuletſt gericht / daß Herr Heinrichen von Ramſtein die Abty beleib. Biſchoff Heinrich von Coſtentz wycht Jne zu Abt im Münſter ze Stein / und damit Er das tetti / mußt Er Jm geben das Dorff Würmlingen mit dem Kilchen-Satz / Lüt und Gut / dargegen gab Jm der Biſchoff 12. Pfund Gelts zu Bernhartszell / die ſin Geſtifft allda hat / der Abt gab allda ein Rößli umb ein Pfeiffen. Diſer Abt Hainrich hat regiert ..... Er fieng bald angentz ſiner Regierung an die Gottzhuß-Lüt ze ſchätzen / und das Jro abzunemmen / wie Er möcht / und iſt nie kein unbarmhertziger Abt armer Lüten geweſen. Es förchtend Jn alle Gottzhuß-Lüt dero Er gewaltig was / Er hat ein Bruder Mutterhalb / hieß der von Ulm / was ein Pfaff und ſaß zu Marpach bi dem Underſee.

Heinricus ward Abt.

1301. Künig Albrecht fürnet der Waldſtetten Antwurt.

Anno Domini 1301. als Künig Albrecht vernommen hat durch ſine Sandt-Botten den Landtvogt von Liechtenberg / und den Fry-Herrn von Ochſenſtein / was die Waldſtett Uri / Schwitz und Underwalden für Antwurt geben / und wie Si Jm ſin Anwerbung abgeſchlagen / ward Er vaſt zornig / und gedacht mitlerzit Jnen alle Ungnad ze bewiſen / wa Si uff Jrem Vorhaben beharren wurdind / und kont doch mit Fugen Si nit bekriegen / noch mit Gwalt vom Römiſchen Rich entziehen / diewil Si ſich aller Gehorſame und ſchuldiger Richs-Pflicht erbüttend / und hette doch gern alle Mittel angewendt und verſucht was müglich wäre / daß Er Si ſinen Sünen underthänig machen möcht / dann Si lagend mitten in denen Landen / die Er ze rings umb Si an ſich gezogen hat / und wäre ein gantzer Kreiß / und ſchön Fürſtenthumb worden / Churwalchen / Zürichgöw / Ergöw und ein Teil Uchtlands alles an einandern. Alſo bedacht Er ſich uff ein andre Wyß die Sach fürzenemmen / und bevalch ſinen Ampt-Lüten ze Lucern und zu Zug / und ouch den vertruwtiſten Burgern daſelbs (Jn welche Stett beid die dry Waldſtett Jr ſtäten Wuchmarckt hattend) daß Si ſöltend allen Fliß anwenden / und mit den Landt-Lüten / ſo uß den Waldſtetten ze Marck kämind / inſonders mit den Fürnemmiſten / one Underlaß anhalten / daß Si ſich ouch an Jre Herren / die Hertzogen von Oeſterrich undergeben und mit vilfalter Erbietung / daß Si alsdann Lib und Gut zu Jnen ſetzten / und mit Jnen als Jrn Nachburen Leid und Leid haben. Der Künig hat ouch Hoffnung Er welt Si durch ſölich Anhalten der Sinen nach und nach ſunſt trennen / daß Si nit aneinandern beſtundind / und ſich zerteiltind / alſo daß ſich etliche unter Jnen der Waldſtetten / von den andern abſönderten / und ſinen Sünen den Hertzogen wilfaretind ze hulden / oder daß Si Jn Jren Ländern ſunſt zwiſpaltig wurdind. Alſo begund ſich der Künig mengerlei ſölichs Liſten bedencken / und für ſich ze nemmen / und danebent unwüriſch ſich gegen Jnen ze erzeigen von wegen der Antwurt / ſo Si ſinen Botten geben / damit Er Si in Forchten hielte.

Und richt ſine Ampt-Lüt zu Lucern und Zug daß ſi handlend daß Si ſich ergebend.

Darnach im Aprellen diſes 1301. Jars ſchicktend die gemelten dry Waldſtett aber Jr Bottſchafft zu Künig Albrechten / namlich Herrn Wernhern von Attinghuſen Fry / dero Zit Landt-Ammann zu Uri / in Jr aller Namen / Jne aber ze bitten umb Beſtättung Jrer Fryheit / und Verordnung eins Richs-Vogts über den Blut-Ban / damit Si des wüſſen hettind im zuſtänden Fal ze beſchicken. Der Künig gab Jm zorniglich Antwurt / Er welte Jnen Jrer Begär willfaren / glich wie Si Jm ſiner Begär willfaret habind. Es ſöll Jnen mitlerzit Jr Abſchlagen leid gnug werden. Den Blut-Ban Jn ſinem Namen ze verwalten / ſo ſich notdürfftiger Fal zutrug / ſöllind Si ſin Amptmann zu Lucern / oder den Vogt von Rottenburg beruffen. Alſo muſt der Herr von Attinghuſen one Fryheiten wider heimfaren mit böſen Beſcheid / inſonders ſo Er den Blut-Ban ſiner Sünen der Fürſten von Oeſterrich Amptlüten von Lucern und Rottenburg bevolch / als ob Si ouch dero Unterthanen / und mercktend die Waldſtett dabi / daß Er hiemit ein Jngang und Schin welt machen / als ob Si ſiner Sünen eigen / daß Jnen ein groß Beſchwärd was / und dorfftend doch diſer Ziten nützit darzutun / von wegen des Künigs groſſen Gwalts und Macht / und bleib alſo vilnach die nächſten dry Jar / daß ſich die Länder trucken mußtend / und der Künig mit ſinen heimlichen Practicken ſtät fürfur.

Künig Albrecht verſagt Jnen aber Jre Fryheit.

Gab Ordnung des Blut-Bans halben.

Deſſelben Jars machtend die Stett Bern und Loupen in Uchtland ein Pundt zeſammen 10. Jar lang / und gelobtend einandern ze helffen und ze raten / mit Lib und mit Gut / nach lut Jrer Pundts-Briefen.

Bern und Loupen machtend ein Pündtnuß zuſammen.

Es erſchin ouch dero Zit ein erſchrockenlicher groſſer Comet-Stern am Himmel / der groß Blutvergieſſen / ſo im nachvolgenden Jar durch die Niderlag der Frantzoſen in Flandern / als man meint / vorbedütet hat.

Ein Comet erſchien.

Dero Zit kam der Römiſch Künig Albrecht zum Heiligen Brunnen / do fur Abt Heinrich von St. Gallen zu Jm / und empfieng ſine Lechen und Fürſten-Ampt / und warb witer an

Der Abt Heinrich von St. Gallen empfieng von Künig Albrechten ſine Frybeiten.

Domini 1301.

Künig daß Er Im des Richs Vogty über ſin Gottzhuß ibi der Verſatzung beſtan lieſſe / wie Si Künig Adolf ſin Vorfar / ſinem Vorfarn Abt Wilhelmen ſelig verſetzt hat / das wolt Künig Albrecht nicht tun / ſchlug Jms ab / und hulffend ouch die Burger von St. Gallen und die Gottzhuß-Lüt gemeinlich / daß es gewendet ward / dann mengklich diſen Abt forcht. Alſo fur Er wider heim gen St. Gallen / und was allweg hart und unbarmhertzig gegem Convent, glich ſo wol als gegen den Gottzhuß-Lüten. Do nun die Convent-Herren / und des Abts Rät ſich des beſchwärtend wurbend Si an Jne / daß Er ſinem Bruder dem von Ulme die Äbty dry Jar lang an ſin ſtatt ze verweſen bevelchen ſölt / das bewilgt Er / und ward abgeredt / daß Er mitlerwil vom Land ſölte faren / und dry Jar hinweg ſin / das verhieß Er ouch / und ward daruff mit Zerung und Geſind wol verſorgt zu ſölicher Reiß. Als Er untz gen Lucern kam / ward Er durch etliche Edel-Knecht ſine Dienſt-Manne / und Mitreiſer abwendig gemacht / und geraten wider heimzufaren. Do kert Er wider umb / kam Nachtz uff die Burg gen Appenzell / daß niemand wuſt etlich Tag daß Er kommen was / und was alſo wider in dem ſinen / und in aller Regierung als zuvor.

1302. Matthæus Viſconti ward von Meyland vertriben.

Anno Domini 1302. ward Herr Matthæus Vice-Comes in welſch Veſcont (das iſt Vitz-Graf) von der Statt Meyland vertriben; Derſelben Zit regiertend die Turrianer (de la Torre vom Thurn) gwaltigklich ze Meyland.

Die Herzogen von Oeſterrich lieſſend den Amman von Glarus das Gaſtern ouch in Jrm Namen regieren.

Deſſelben Jars bevalchend die Hertzogen von Oeſterrich / Künig Albrechts Süne / Rudolfen Sümer Jrm Landt-Amman zu Glarus / daß Er ouch das Gaſtern / und Weſen / die Statt in Jrm Namen regieren ſölt / und namptend daſſelbe Land ze Gaſtern und Weſen / das Nider-Ampt in Glarus / das doch Glarner Land nie nützit angehört hat / dann Glarner Land in Coſtentzer Biſtumb / Gaſtern in Churer Biſtumb gelegen / und machtend alſo uß beiden Landen ein Namen uß Glarus / das Ober und Glarus das Nider-Ampt. Si tettend denen von Glarus ein Erbewiſung daß Si Jrm Ammann die Regierung des Gaſterns ouch bevalchend / damit Si vil Willens undern Land-Lüten von Glarus machtend deſt geneigter unter Jrer Beherrſchung zeſinde; Daß aber diſer Ammann in Jrm Namen das Gaſtern verweſen / bezügt diß Urkund.

Litera Schennis.

Allen denen die diſen Brief anſächent oder hörent leſen / künde ich Rudolf Sümer der Ammann ze Glarus / und in dem Nidern Ampte / daß ich gen Schännis kam in das Cloſter von miner Herren wegen der Hertzogen von Oeſterrich die zu dem vorgenanten Gottzhuß rechte Vögte und Schirmer ſind.

Ich der vorgemelt Rudolf der Ammann / wann ich zugegen was / und da ſaß an miner Herren ſtatt der Hertzogen / dero Pfleger ich bin / und Geſchirmer des Gottzhuß von Jr wegen / hencke an diſen Brief min Jnſigel. Diß beſchach ze Schännis / do von Gottz Geburte warend drützehen hundert Jare / darnach in dem andern Jare.

Ein Span zwüſchend zweyen Rittern von Wagenberg uß Glarus / und Herrn von Uri von Hermanns Hüßlis wegen.

Deſſelben Jars erhub ſich ein Span zwüſchend Hermann Hüßli von Glarus / und den Landt-Lüten von Uri / da ſich der Hüßli eins Schadens beklagt / ſo Jm die von Uri in den Alpen / in dem ſinen mit Aatzung zugefügt. Alſo erbuttend ſich die von Uri Abtrag ze tunde / und gabend dem Hüßli ze Bürgen und Giſeln Herr Heinrich von Wagenberg Ritter / Kellere des Gottzhuß Seckingen in Glarus / und ſeßhafft im Kellnhof daſelbs / und Herr Bilgeri von Tragenberg Ritter ſin Bruder / ſeßhafft uff der Veſti Näfels in Glarus / ſo Er vom Gottzhuß Seckingen ze Lechen hat / die Si harumb batend. Als aber der Hüßli die Herren von Wagenberg in die Leiſtung mant / und die von Uri etwas Koſtens uffloufen lieſſend / ward es verricht / und trugend die von Uri den Koſten ab / für Atzung und Giſelſchafft / wie nachvolgend Urkund / ſo die Ritter von Tragenberg denen von Uri gabend / ußwißt.

Litera Uri.

Allen denen ſo diſen Brief anſächent oder hörent leſen / künden wir Herr Heinrich / und Herr Bilgeri von Wagenberg / Rittere und Gebrudere / daß wie die Atzungen und die Vorderung die da was unter uns / und den Landt-Lüten gemeinlich von Uri / umb die Giſelſchafft von Hermanns wegen Hüſelis / han gelaſſen richten lieblich und gütlich umb drüzechen Pfund Pfenning genger und geber / mit gantzen unſern Willen on alle Gefärt / alſo daß wir die vorgenanten Atzunge niemer ſöllen gerüren mit Klage / older mit keiner ſchlachte Gefärde an Geiſtlichen older weltlichen Gerichten / und geben harumb den vorgenanten Landt-Lüten von Uri diſen Brief beſigelt / mit diſem gegenwirtigen Sigel zu einem waren Urkund; Diſer Brief ward gegeben zu Glarus / do von Gottes Geburte warend dryzehen hundert Jar / und darnach in dem andern Jar.

Gebotts-Brief des Gotthuß Wettingen wegen.

Des obgemelten Jars kam von Zürich ein Gebott-Brief dem Landt-Ammann von Uri / von Künig Albrechten / von wegen des Gottzhuß Wettingen alſo lutende:

Litera Uri.

Albertus Dei gratia Romanorum Rex ſemper Auguſtus, Miniſtro Vallis Uraniæ fideli ſuo gratiam ſuam, & omne bonum. Inducente nos ſpiritualis fervoris affectu, quo Viros religioſos Abbatem, Conventum, & Monaſterium in Wettingen devotionis ſuæ proſequimur meritis, cupientes ipſorum quieti ſalubriter providere, Providentiæ tuæ committimus & mandamus, quatenus eosdem Abbatem & Conventum, ac Homines ſuos in Valle Urania morantes, juribus & immunitatibus gaudere permittas, quibus ab antiquis temporibus ſunt gaviſi, nihil in contrarium faciendo. Datum in Turego Kalend. Aprilis. Regni noſtri Anno quarto.

Vertütſcht:

Albrecht von Gottes Gnaden Römiſcher Künig zu allen Ziten Merer des Richs / embütet dem Landt-Ammann des Tals zu Ure ſinem Getrüwen / ſin Gnad und alles guts. Die günſtig Neigung zur Geiſtlichkeit bewegt uns / daß wir die Geiſtliche Lüt den Abt / Convent, und Gottzhuß zu Wettingen von Jrs verdienten Andachts wegen lieb habend / und begärend Jren rüwigen Stand heilbare Fürſehung ze tunde. Derhalb wir diner Fürſichtigkeit bevelchend und gebietend / daß du dieſelbigen Abt und Convent, ouch Jre Lüt ſo im Tal zu Ure wonend / Jrer Rechtſame und Fryheiten gefröwt werden laſſeſt / wie Si die von alten Ziten hargebracht habend / und darwider nützit handliſt. Geben zu Zürich am erſten Tag Aprell / unſers Richs im vierdten Jar.

Man ſoll wiſſen daß alle Gottzhüßer Citelſers Ordens (dero Wettingen ouch was) gefryt warend / Si / Jr Lüt und Güter von Päbſten für alle Stür / Brüch und Anlagen / und hat vor Ziten Anno Domini 1233. Künig Heinrich auch denen von Uri gebotten von des gemelten Gottzhuß Wettingen Si Stürfry ze laſſen / das woltend die Landt-Lüt nit tun / als hievor in gemeltem Jar angezeigt iſt worden / ſind alſo biß zu diſer Zit di Jr Stüren und Brüchen beliben. Jetz aber zwang Si Künig Albrecht / daß Si das genant Gottzhuß Wettingen Jr Lüt und Gut in Jrm Land müſtend Stürfry laſſen / und ander biderber Landt-Lüt mit Stür und Brüchen deſt höcher beſchwert worden. Denen von Schwitz was es hievor Anno Domini 1299. mit Jrm Cloſter zu Steinen ouch alſo gangen / davon am ſelben Ort gemeldet worden.

Brunſt ze Bern.

Jn diſem Jar iſt abermal in der Statt Bern von der Crützgaſſen untz uff den Stalden alles verbrunnen.

Graf Wernhern ze Homberg und die von Schwitz verbundend ſich zeſammen.

Diſes 1302. Jars macht Graf Wernher von Homberg / Herr zu alten Rapperswil / das iſt in der March und ze Wäge / mit denen von Schwitz ein Pündtnuß 10. Jar lang. Derſelb Graf Wernher was ouch in Künig Albrechts Ungnaden / von wegen daß Er ſich und ſine Land nit wolt den Fürſten von Oeſterrich ſinen Sünen underwürffig machen / wie etliche andere Grafen und Herren geton. Die gemelt Burg und Grafſchafft alten Rapperswil / darinn die March / und das Tal Wägi gelegen / was Jm erblich von ſiner Mutter Gräfin Elßbet des letſten Grafen von Rapperswil einigen Tochter angefallen; Die Burg / Statt und Grafſchafft nüwen Rapperswil was an Graf Rudolfen und Graf Hanſen von Habſpurg ſine Brüdern von der Mutter gefallen / die warend Graf Rudolfs von Habſpurg Herren zu Louffenberg Sune. Der Römiſch Künig Albrecht / und ſine Sün die Hertzogen von Oeſterrich zwungen die Aebt Richenow / Einſideln / St. Gallen und Pfevers / daß Si Graf Wernhern die ſo Er von Jrn Gottzhüßern an etlichen Orten in der March hat / muſtend abkünden / und Jnen lychen wider alle Recht / dann Er hats nit verwürckt / und warend Erblechen. Darumb widert ſich Graf Wernher / und bott recht uff die Fürſten und Ständ des Richs / das blib alſo harnach in ſtäten Span / biß Anno Domini 1330.

1303. Graf Wernhern von Homberg verkoufft die Grafſchafft Homburg und Statt Liechtſtal im Sisgöw Biſchoff Petern von Baſel.

Anno Domini 1303. als der vorgemelt Graf Wernher von Homberg Künig Albrechts Ungnad täglich ſpürt / verkoufft Er ſin Erb-Grafſchafft Homburg die Veſti / und die Statt Liechtſtal im Sisgöw ob Baſel gelegen / ſampt dero gantzen Landt-Grafſchafft Sisgöw / Biſchoff Petern von Baſel / die harnach von den Biſchoffen Lechenwiß an die Grafen von Thierſtein und demnach an die Statt Baſel kommen iſt: Diß ſind die Marchen derſelben Landt-Grafſchafft lut der Kouff-Briefen: Namlich als die Birs in den Rhin flüßt / da dannen den Rhin uff / als verr als einer uff einem Roß in den Rhin geritten / und mit einem Baſel-Spär in den Rhin gereichen mag / untz da die Fieline in den Rhin flüßt / und die Fielinen uff / ſo verr die Waſſerrunß gat / hinder dem Cloſter Olſperg uff / und durch den Mörſperg über / untz in den Bach zwüſchend Magten und Meiſpräch / und denſelben Bach uff untz gen Birß / in Erißwielſtein / und des über Jn den Wagenſtätter Bach: Und den Bach uff hinder den Wiſperg über / untz als der Brunnen ob Rotenflu / hinab in das Dorff flüßt gen Rotenflu / untz in den Bach gen Rotenflu / und darüber den Bach uff / untz da die Aergentz entſpringt / und das Tobel uff untz uff Schachmat uff den Grat der Höchi / und denſelben Grat und die Höchinen jemerme uß / untz als ſich die Waſſerſeiginen und Schneeſchmiltzen teilend / ein Teil in den Rhin / und der ander Teil in die Aaren. Uff dem Teil des Rhins zwüſchend Zeglingen und Loſtdorff die Gebirg und den Grat uß für Froburg über / untz zu den Blatten ob dem Käppelin uff dem nidern Howenſtein. Und aber da die Grät und den Höchinen nach der Waſſerſeigi und Schneeſchmiltzi uß / als ſich die aber teilent in den Rhin und Aaren / ob Eptingen die Höchinen und die Grät uß ouch Rhins halb / und ob Schöntal die Gebirg uß / untz gen Langenbrug zu dem Brücklin / und das Tobel uff / aber über die Höchi / und Grät uß / nach der abgeſchribnen Waſſerſeige und Schneeſchmiltze untz gen Rämmingen in den Bach / und den Bach ab zu dem Stäg / den man nämpt Beinwiler Stäg und den Bach ab untz in die Birß / und die Birß ab ſo verr einer ze Fuß mit einem Baſel-Spär darin gereichen mag untz an den Rhin.

Zeglingen ietz den Baſlern / Loſtdorff den Solotornern.

Die von Baſel zerſtörten Ramſtein.

Jn diſem Jar ward die Veſti Ramſtein / und ſunſt noch fünff ſtarcker Burgen von denen von Baſel gewunnen und zerſtört / wann den Jnen darab Schaden geſchächen.

Matheus Viſcont gewan Lowis mit Hilff der Churwalchern

Deſſelben Jars / als Herr Matthäus Veſcont von Meyland vertriben was / und die Türrianer gwaltig im Land regiertend / verſammet derſelb Herr Matthäus 300. Pferdt und 4000. Fußknecht / die zu Bellentz lagend / die Jm ein Teil die Herren von Sax von Maſox und andre Herren uß Churwalchen / die Er anrufft / ze Hilff geſchickt hattend / und zoch für das Schloß Lugano, das iſt Lowis / und gewann es mit Gwalt.

Der Rhin was des Jars im Summer ſo klein / daß man zwüſchend Baſel und Straßburg an mengem Ort dardurch riten und watten mocht / Er mocht etlich Zit kein geladen Schiff mer ertragen.

Vil Herren und Stett machtend ein Pundt wider die Straß-Röuber.

Dero Zit was groſſe Unſicherheit im Elſaß / Sungöw / Brißgöw / ouch in obern und nidern Landen ze wandlen / von wegen der Straß-Röuberen / Schnapphanen und Gart-Knechten / ſöliches Gebreſtens halb verbundend ſich vil Herren und Stett zeſammen / namlich die Grafen von Kiburg / Habſpurg / Nidow / Straßburg / ouch der Fry-Herr von Wiſſenburg uß Sibental / und die Statt Straßburg / Baſel / Bern / Friburg / Solotorn / Biel / Peterlingen und Murten / und verſprachend einandern ze helffen / die Straßröuber ze ſichern / und die Röuber ußzerüten in Jren Kreiſen / ein Jar lang / damit man fryen Wandel one Sorg gehaben möcht. Diſen Landt-Friden brach der Fry-Herr von Wißenburg / [a] der doch im Pund was / daruff der Graf von Kiburg / (als der nächſt geſeſſen mit ſiner Grafſchafft Thun) ermant Er / daß Er Jn wiſen ſölt / den Geſchädigeten Bekerung ze tunde / nach des Pundts Sag. Aber der Herr von Wiſſenburg widerſetzt ſich / und was der von Kiburg nit ſo mächtig / daß Er Jn mit Gewalt gewiſen möcht / one der andern Pundtsgnoſſen Hilff / wann der von Wißenburg hat ein groſſen Anhang und Biſtand von etlichen Landt-Herren / namlich von Grafen von Griers / von Herrn von Thurn und andern.

Der Herr von Wiſſenſenburg brach den Pundt.

[a] Welcher einige Reiſende plündern und beſchädigen ließ / Rhan. Mſ.

Deß ward Im ſin Stettli Windmiß im Sibental zerſtört.

Alſo manet der von Kiburg die Pundtsgnoſſen umb Hilff / do brachend uff die Stett Straßburg / Bern / Baſel / Friburg / Solotorn / Biel / Peterlingen und Murten / und ouch die andern die in diſer Pündtnuß warend / und überzugend den von Wißenburg mit Macht / belägertend Im ſin Statt und Veſti Windmiß / (jetz Wimmiß genant) im Sibental / die von Bern brachtend dar zwei Werck / dera hieß eins Holmåza / das ander der Eſel / [a] damit ſtürmt man / und ward das Stettli Wimdniß gewunnen / verbrennt und geſchleißt; aber die Veſti mocht man nit erobern / und blib gantz; In diſer Belägerung verlurend die von Bern Heinrichen von Seedorff Edelknecht / der was von Uri bürtig / und gen Bern / do Er vil Blutz-Verwandten hat / gezogen. Und in diſen Dingen verſammlet der Fry-Herr von Wißenburg ſine Helffere und Gefründten den Grafen von Griers / den Herrn von Thurn und andere / ouch ſin eigen Volck in obern und nidern Sibental / und wa Er die hat. In mitlerwil wurdend die Stett Straßburg / Baſel / Biel / Peterlingen und Murten / des Kriegs müd / [b] und meintend der von Wißenburg wäre nun gnug gezüchtiget; So hat ouch der Graf von Griers ein ältere Pündtnuß zu denen von Friburg / und manet Si uffs höchſt / daß Si abliessend ſin Oehem von Wißenburg ze bekriegen / diewil es In ſelbs jetz (als ſin Helffer) ouch antrifft. Daruff Schultheiß und Rat von Friburg uß Krafft der eltern Pündtnuß (die vorbehalten was) die Iren uß diſem Krieg wider heim vordertend. Alſo zoch mengklich ab / und mocht man den Fry-Herrn von Wißenburg nit witer gewiſen.

Diſe 1303. Jars am 10. Tag October ſtarb Pabſt Bonifacius der VIII. als Er 8. Jar / 9. Monat und 17. Tag geregiert hat. Er was ſo hochtragen / daß Er ſich ſelbs nit allein in Geiſtlicher ſondern ouch in Weltlicher Regierung für ein Ober-Herrn über Keiſer / Künig und über alle Welt hielt. Er vertrib das groß gewaltig Geſchlecht von Columna uß Rom. Er ward aber von demſelben Geſchlecht darnach gefangen / die lieſſend In in der Gefengknuß Hungers ſterben / daß Er Im ſelbs die Händ abbeiß. Von Im ward ein Sprichwort: Er iſt liſtig wie ein Fuchs an das Pabſtumb kommen / hat gerichsnet wie ein Löwe / und iſt geſtorben als ein Hund. Nach ſinem Tod am 25. Tag Octobers ward ze Pabſt erwelt ein Prediger-Münch Nicolaus genant / ein frommer Gottliebender Mann von Fervis uß Venediger Land / ward genämpt Benedictus der XI. regiert 7. Monat / und etlich Tag.

Pabſt Bonifacius VIII. ſtarb.

Benedictus XI. ward erwelt.

Deſſelben Jars tettend der Hertzogen von Oeſterrich Lüt uß dem Gaſtern Irn Nachpuren In der March Graf Wernhers von Hombergs Lüten etwas Schadens / do vordert der Graf an die uß Gaſtern / daß Si den Sinen Kerung tettend / das ward Im abgeſchlagen. Do mant Er ſine Pundtsgnoſſen von Schwitz / daß Si Im hulffend die Schmach und den Schaden rächen / das tettend Si / zugend mit einandern durch die Linnt in das Gaſtern / brantend und ſchädigetend Ir Land / biß daß Si umb Friden batend / und den zugefügten Schaden abtrugend.

Die von Schwitz zugend Graf Wernhern von Homberg ze Hilff wider die von Gaſtern.

In ſölichem geſchach dem Gottzhuß Schännis ouch etwas Schadens an Brand / und ouch ſunſt von dero von Schwitz Lüten. Des beklagt ſich die Aebtißin / vermeinte der Gaſterer Krieg hetti ſi nützit berürt. Alſo verſüntend Si ſich mit der Aebtißin / daß ſis ledig ſagt umb allen Schaden / und gab Inen deß diß nachvolgend Urkund.

Die von Schwitz verſüntend ſich mit der Aebtißin von Schännis.

Sün-Brief.

Litera Swiz.

Wir Anna von Gottes Gnaden Aebtißin des Cloſters und des Gottzhußes ze Schännis / St. Auguſtins Ordens / gelegen im Churer Biſtumb / tun kund allen denen die diſen Brief anſehend oder hörend leſen / daß wir durch unſers Gottzhuß Nutz und Notdurfft wille allen dien den frommen Lüten den Amman und den Landt-Lüten von Schwitz / alles das und allen den Schaden luterlich durch GOtt / und darumb daß Si ſich gäntzlich mit uns verrichtet hand / vergeben haben / und Inen vergeben hand daß Si uns Schaden ze geton hand / biß uff diſen hütigen Tag als der Brief geben iſt / daß Si uns getan hand zu Schaden an unſerm Gottzhuß / am Cloſter / oder an unſer Kilchen / es ſig an Brand / an Roub / oder welchen Weg uns von Inen Schaden beſchechen iſt / daß wir das gäntzlich für uns / und unſer Nachkommen han gelaſſen faren / daß wir Si darum von diz hin niemerner bekümmern noch anſprechen / weder mit Geiſtlich noch Weltlichen Gerichten noch mit entheiner ſchlachte ſachen on alle Gevärd. Und daß das war und ſtät unbekränckt blibe / ſo han wir unſer Inſigel gehenckt an diſen Brief / der geben ward in dem Jare da man zalt von Gottes Geburt dryzehen hundert und dry Jare / am nächſten Donſtag nach Sant Niclaus-Tag.

Anno Domini 1304. als die Waldſtett Uri / Schwitz und Underwalden hart truckt / daß der Hertzog von Oeſterrich Amptlüt von Lucern / oder von Rotenburg den Blut-Ban in Iren Ländern verwalten ſolten / welchs jetz bi dry Jaren lang gewäret hat / beſorgtend / daß diſer Ingang an Beſitzung gebären möcht / als ob Si Oeſterrichiſche Unterthanen wärind / dann ſich dieſelben Amptlüt an etlichen gehaltenen Blut-Gerichten mercken laſſen / als ob Si im Namen der Fürſten von Oeſterrich ſölich Gericht vollfürtind / deßhalb gemelte Waldſtett bewegt wurdent / Ir ernſtlich Bottſchafften aber zu Künig Albrechten ze ſchicken / und ſin Künigkliche Gnad ze bitten Inen ein Richs-Vogt ze verordnen / der im Namen ſinen des Künigs und des Römiſchen Richs / wie das von Alter har gebrucht / den Blut-Ban verwaltete / darnebent ſin Künigliche Würde Unterthäniglich ze bitten / daß Er Si bi Iren Keiſerlichen und Künigklichen Fryheiten und alten Harkommen ſchirmen welte / umb Beſtätigung dero woltend Si nit witer anhalten / diewil es vormalen allweg vergebens geweſen.

1304. Die Waldſtett beſchwertend ſich der Oeſterrichiſchen Amptlüten.

Und batend den Künig um ein Richs-Vogt.

Do nun diſe Werbung geſchach / ergrimmet der Künig / als Er ſach daß Er weder durch Bitt / durch Güte / durch Trömen noch durch Practicken / Si ſinen Sünen den Fürſten von Oeſterrich unterthänig gemacht / ouch Si nit von einandern trennen mocht; Er ſprach zu den

[a] Jenes hatte Mr. Burckhard / dieſes Mr. Rudolf Rieder von Bern erfunden / Rhan. Mſ.

[b] Die Urſach daß dieſer Krieg aufgehebt worden / wird von andern alſo erzehlet: Der Frey-Herr von Wißenburg habe an den Schultheißen von Freyburg aus dem Lager einen Brief geſchrieben / und Ihme gemeldet wie Er ſeine Feind angreiffen wolte / dieſer Brief ward nun dem Schultheiß von Bern einhändiget / entweder daß der Bott verfehlet / oder daß der von Wißenburg durch dieſe Liſt ein Mißtrauen erwecken wolte / dahero Sie von ſelbſten / böſere Folge zu verhüten / den Krieg aufgegeben / Schodeler Mſ. Rhan. Mſ.

den Botten / zůchend heim / diewil es dann je alſo ſin muß / und Jr es alſo haben wolt / ſo wellend wir üch Richs-Vögt geben / und in üwere Landen ſetzen / dero Gebotten ſollend Jr in allen Dingen an unſer ſtatt gehorſam ſin / und wa Jr das nit tund / wellend wirs an üwer Lib und Gut rechen / und ſöllend alsdann alle üwere Fryheiten verwürckt haben.

Do gab Inen der Künig den Geßler und Beringer von Landenberg ze Richsvögten und verhängt Inen allerley Tyranney.

Alſo in kurtzen Tagen darnach ſchickt Inen der Künig zween Landt-Vögt [a] im Namen des Richs / denen bevalch Er in Jren Ländern ze wonen hußhablich / daß ſunſt vorhar nie gebrucht was / dann diſe dry Länder vorhin gemeinlich nur ein Richs-Landt-Vogt gehept ſammenthafft / der nit bi Inen ſeßhafft / ſonder menigs Jar kum einiſt zu Inen kam / ſo In der Ländern eins oder mer von Echaffter Sachen wegen beruffend. Derſelbe Landt-Vogt hat allweg in jedem Land beſonder ein Landt-Mann Edel oder Unedel / der nit libeigen / und da ſeßhafft was / den Er ze ſinem Statthalter ſatzt / und offt denſelben den Blut-Ban verwalten ließ. Es was ouch allweg der Landt-Vogt ein Graf oder Fry-Herr; Jetz aber fieng Künig Albrecht ein Nüwerung an / ordnet Inen zween ſeßhaffte Landt-Vögt / der eine der Geßler [b] genant / was ein Ritter / der ſolt Uri und Schwitz regieren / diſes Geßlers was die Burg ze Küßnacht am Lucerner See / (jetz in Schwitzer Gebiet) daruff Er ſeßhafft was / iſt harnach in dero von Kienberg / darnach in dero von Silinen Hand kommen. Der genante Landt-Vogt Geßler ſatzt ſich zu Uri in den Thurn ze Altdorff / ſo der Meiern von Altdorff geweſen / und von den Edel-Knechten von Winterberg geerbt / darnach an die Büntiner / die Jn noch beſitzend / gefallen.

Gen Underwalden ordnet Er zu Vogt Beringer [c] von Landenberg Edel-Knecht uß dem Turgöw / den ſatzt Er uff die Burg ze Sarnen / ob dem Wald / die nechſt ob dem Dorff Sarnen gelegen / iſt vor Ziten nach Abſterben des letſten Fry-Herrn von Sarnen / als Er on Lib-Erben abgieng / von dem Fry-Herrn Herr Walthern von Reiden ſinem Oehem geerbt / und als derſelb Herr von Reiden ouch kein Lib-Erben überkam / hat Er dieſelb Burg dem Probſt / und den Chor-Herrn uff dem Hof zu Lucern Anno Domini 1200. zu einer Gottz-Gab an Jr Geſtifft geben / dieſelben Chor-Herren hattend zuvor allda den Edel-Knecht ze Sarnen / der uff der nidern Burg ze Sarnen ſaß / ze einem Meier; Dieſelb Burg iſt jetz dero ob dem Wald Kercker / darin Si die Gefangnen legend / iſt etwas von Dorff / am Kilch-Weg / uff einem nidern Büchel gelegen / und noch gantz.

Der Künig bevalch ouch dem gemelten Landt-Vogt von Landenberg / daß Er die Veſti Rotzberg nidt dem Wald verwaren ſölt / mit einem Statthalter / dieſelb Veſti was nach Abſterben des letſten Edel-Knechts von Rotzberg an ſin Oehem den Edel-Knecht von Walterſperg (der ouch nidt dem Wald ſaß) ze Erb gefallen / den zwang Künig Albrecht / daß Er Jms mußt ze kouffen geben; Alſo ſatzt der von Landenberg ein Edel-Knecht / ſo ouch nidt dem Wald geſeſſen / der von Wolfenſchieſſen genant / uff dieſelb Burg Rotzberg / der ein junger / frecher / mutwilliger Mann / und hat ſich an die Herrſchafft gehenckt / wider ſiner Brüdern / (die uff der Veſti Wolfenſchieſſen ſaſſend) und anderer ſiner Fründe willen; Die Veſtinen Sarnen und Rotzberg wurdend mit Hut-Knechten wol bewart / und beiden Landt-Vögten Geßler und Landenberg vil bewaffneter Wart-Knechten vom Künig zugeben / der Koſten Si ze erhalten und beſolden gieng aller über die Waldſtett. Der Künig bevalch diſen Vögten / daß Si gegen den Straffbaren / wie geringe Sachen es jemer werind / zum ſträngiſten faren / kein Gnad mitteilen / und niemands zu verſchonen; Diſe Landt-Vögt warend zween grimm / ruch / unbarmhertzig Mann / das wußt der Künig / und hat Si darumb dahin verordnet; Si fiengend bald an biderb Lüt ſtreng und hart ze halten / und allerlei Gefar und Grimmigkeit mit Jnen ſcharff ze gebruchen / deß Si vorhar nie gewonet hattend. Si furtend ouch dick fromme Landt-Lüt umb kleiner Urſachen willen fängklich uß den Waldſtetten uff die Veſti Küßnacht / oder gen Lucern / oder gen Zug in der Hertzogen Land / und köſtigetend Si allda mit langer Gefängknuß / daß von Alter har nie von keinem Künig gebrucht noch gehört was. Si wurdend ouch in der Hertzogen Land zu Lucern und zu Zug uff den Wuchenmarckten / (die Si von Jr Notdurfft wegen gebruchen mußtend) mit mengerlei nüwen Uffſetzen / an Zöllen / Umbgelten und andrer Vorderung geſteigert und beſchwert: Ouch etwa ze Ziten Jnen feiler Kouf gar geſtört. Zu dem daß dieſelben Herrſchafft-Lüt zu Lucern / zu Zug und anderswa angereitzt wurdend den Jren wa Si unter Si wandletend / allerlei Unzucht / Schmach und Tratz zebewiſen / alſo daß Si in böſer Nachbarſchafft begundend mit einandern ze leben; Das mußtend die guten Lüt lange Zit liden und hingon laſſen / dann der Künig was ſo gwaltig und mächtig / daß Si ſich nit widerſetzen dörfftend / zu dem daß Er und ſine Sün Si mit Jren inhabenden Landen gantz umbfangen hattend / deßhalb Si ſich trucken und geſchmucken mußtend biß zu gelegnerer Zit. Jr gröſte Hoffnung was / GOtt wurd diſem Künig nit allweg ſin Mutwillen vertragen / und Jm bald ab der Welt helffen / ſo wurd alsdann ein nachkommender Künig Si ſchirmen / und alsdann wurdend die Fürſten von Oeſterrich nit mer ſo gewaltig ſin / wann das Rich uß Jrn Handen käm. Es warend ouch allweg vil biderber Lüten an Anſtöſſen zu Glarus in Churwalchen / ennet dem Brüning / zu Lucern / zu Zug und anderswa die Jnen heimlich günſtig warend / Edel und Unedel / die Jnen ouch (wann man Si mit den Marckten tränget) heimlich allerlei zufügtend.

Biſchoff Peter von Baſel ward von Grafen von Montfort gefangen.

Diſes 1304. Jars ward Biſchoff Peter von Baſel (von Geburt [d] Medei, oder Medices genant / geweßner Cantzler des Künigs von Behem) von Graf von Montfort gefangen / umb geringer Urſachen willen / und mußt groß Gelt geben / daß Er ledig wurd. Es geſchach mit Künig Albrechts heimlichen Willen / dann Er was dem Biſchoff viend / von des Kouffs wegen

[a] Hiebey iſt zu mercken was Schodeler Mſ. ſchreibet: Es haben etliche Edelleut / welche auch gern groſſe Herren geweſen wären / ſich bey König Rudolfs ſeligen Erben um die Vogtey der drey Waldſtätten beworben / daß Sie ſelbige Lehensweiß regieren möchten / nun ward einem Edelmann Griſel / der ander Landenberger denen dieſe Vogteyen von den beſagten Erben zu des Reichs Handen geliehen worden ſeyen ꝛc. Etterlin. p. 12. Vid. V. A. mihique Amicill. D. Leo ad Simler. p. 49. Da muß ich mit wenigem gedencken daß Etterlin das meiſte aus beſagter Chronica Mſ. des Schodelers von Wort zu Wort abgeſchrieben / ohne deſſen mit einem Wort Meldung zu thun.

[b] Oder Grißler / Bulling. Mſ.

[c] Oder Pilgerim / Rhan. Mſ. Ampl. Leo I. c.

[d] Von Geburt ein Tyroler von Achpalt / ward Medicinæ Doctor, daher Er vielleicht Petrus Medicus genant worden, iſt mit dem vorigen nicht zu confundiren / obwohlen einige behaupten wollen jener ſeye König Rudolfs Medicus geweſen; Joh. Trithemius ſagt / dieſer ſeye Graf Heinrich von Lützelnburg Medicus geweſen / Baſil. Sac. p. 253. ſeq.

Domini 1304.

wegen der Grafſchafft Homberg / a ſo Er ſelbs gern koufft hette.

Abt Heinrich von St. Gallen erwarb an Künig daß die Statt Schwartzenbach zerſtört ward.

Als jetz 4. Jar was / daß der Abt Wilhelm von St. Gallen geſtorben / dem Künig Albrecht verſprochen hat / die Statt Schwartzenbach an der Thur ze übergeben / begund der Künig nach des Abts Tod ſinem Zuſagen hinderſich ze gande. Deßhalb Abt Heinrich dem Künig offt nachfur / und anhielt daß Er ſinem Zuſagen ſtatt tett / das ward Im ſtät verzogen / biß in diſes 1304. Jar / do verwilgt der Künig / und gab ouch deß ein Brieflichen Schin / daß man die Statt und Burg ze Schwartzenbach ſölt brechen / und ſölt da niemermer kein Statt gebuwen werden / do fur der Abt mit dem Brief heim. Nun was es merteils allen denen leid und widrig die zu Schwartzenbach wonetend / und ſich dargeſetzt hattend / dann die Edlen daſelbſt all Burg-Lechen von den Hertzogen von Oeſterrich des Künigs Sünen hattend / und was nie kein Fleck an Lüt und an Gut ſo gäch uffgangen / als Schwartzenbach. Alſo gebot Abt Heinrich denen von Wyl / die ſich nach Zerſtörung Irer Statt Wyl gen Schwartzenbach Hußhablich geſetzt hattend / daß Si Ire Hüßer allda ſchleiffen mußtend / und wider gen Wyl ziehen / und wurdend die Glocken ouch da dannen wider gen Wyl gefürt: Es ſtund ouch in des Künigs Brief / welcher ſin Huß nit dannen tun wölt / das ſölte man verbrennen. Alſo wurdend die Hüßer alle gebrochen / und gen Wyl gefürt / untz allem die Burg zu Schwartzenbach die blib / dero underwand ſich Herr Jacob von Frowenveld Ritter / Vogt zu Kiburg / und machet die Burg noch veſter / mit dem Murgeſtein / ſo in der gebrochen Statt lag / und hette gern / daß Im der Abt ein Kilchen-Lechen / oder ſunſten Lechen darfür zugeſtellt hette / ſo wolt Er dann ouch die Burg brechen laſſen. Diſes ward vom Abt verzogen daß es nit geſchach / ſo lang biß Herr Heinrich von Grieſſenberg Fry / die Burg Herr Jacoben abkoufft umb 200. Marck Silbers / und ouch behub biß an ſin Tod / und andre nach Im / daß hernach dem Gottzhuß ein groſſer Schad was. Nun was die Kinckmur zu Wyl gebrochen. Alſo fur Abt Heinrich / und die Burger von Wyl zu / und buwtends in einem Jar wider.

Und buwt die Statt Wyl wider.

Die nam Im der Künig.

Der Künig ſchweig / ließ den Abt buwen / und do die Statt ußgebuwen was / nams der Künig mit Gwalt zu ſinen Handen / und kont der Abt nie am Künig erlangen / daß Er ſich der Statt Wyl entzihen welt / die In doch von Recht nützit angieng.

Pabſt Benedictus XI. ſtarb.

Deſſelben Jars ſtarb der Gottſelig Pabſt Benedictus der XI. am 5. Brachmonats / und hat Im die Aebtißin von St. Petronella in ein grüni Frygen Gifft geton / die aß Er / und ſtarb Chriſtenlich zu Perulia, hat geregiert 7. Monat / 10. Tag / die Römiſche Kilch blib 1. Jar / 4. Tag one Pabſt.

Herr Rudger Manels kouft die Burg Manegg und das Dorff Kilchberg.

Deſſelben Jars an St. Fiden Tag / den 6. Tag October koufft Herr Rüdger Manneß Ritter / Burger zu Zürich von Herr Walther von Eſchibach Fry / die Vogty über Lüt und Gut / von dem Bach zu Erdbruſt nider hinab untz an Zürich / und von Zürich-See hinuff untz an Berg Albis umb 40. Marck Silbers / in diſem Kreiß ligt die Burg Manegk / jetz Manegk / am Albis / ſo jetz gebrochen / b und die Pfarr Kilchberg.

Domini 1305.

Biſchof Peter von Baſel ward Ertz-Biſchoff zu Mäntz. Otto ward Biſchoff.

Anno Domini 1305. ward Biſchoff Peter von Baſel / (von Geburt Medei, oder Medices von Aſpell genant) nach Abſterben Ertz-Biſchoffen Gerhard von Mäntz / zu einem Ertz-Biſchoff daſelbs erwelt; Herr Otto von Granſon Fry uß Uchtland ward Biſchoff ze Baſel / hat geregiert 5. Jar.

Clemens V. ward Pabſt.

Deſſelben 1305. Jars / als die Römiſch Kilch ein Jar / 4. Tag one Houpt geweſen / ward am 9. Tag Brachmonats in der Statt Perulia, Bernhardus der Ertz-Biſchoff zu Burdegala in Franckrich (ſunſt bürtig von Perulia in Italia) ze Pabſt erwelt / und Clemens der Fünfft genant / regiert 8. Jar / 10. Monat / 15. Tag. Diſer zoch im erſten Jar ſiner Regierung den Römiſchen Hof gen Avennion in Franckrich / allda Er 71. Jar gehalten ward / biß man Anno Domini 1376. zalt.

Des gemelten 1305. Jars an St. Mauritzen Tag ſtarb Hertzog Ludwig von Kerndten / Graf zu Tyrol one Kind / und ward ſin Bruder Otto Hertzog. Si warend beid Graf Meinrats von Tyrol erſten Hertzogen in Kerndten Süne / und hattend noch ein Bruder Heinrich genant; Des Römiſchen Künigs Albrechts Eegemachel Künigin Eliſabet was Ir Schwöſter.

Die drey Waldſtett klagtend Künig Albrechten ab der Landt-Vögten Tyranney.

In ebenürtem Jar ſchicktend die dry Länder Uri / Schwitz und Underwalden Ir Erbare Botſchafften zu Künig Albrechten / und woltend Im klagen die ſtreng Grimmigkeit und Härte / ſo ſine Landt-Vögt der Geßler / und der von Landenberg mit Inen bruchtind / und ſin Künigkliche Hochheit bitten / ſölchs gnädigklich abzeſchaffen / und Si bi Ir Fryheiten und alten Harkommen ze ſchirmen. Aber der Künig wolt Si nit hören. Er ließ Si aber für ſine Rät kommen. Denen erzeltend die Botten die Grimmigkeit der Landt-Vögten / wie Si Ire Landt-Lüt umb kleinfüger Sachen willen / und offt one Urſachen / und redliche rechtliche Bewiſungen wider Ir alt Harkommen und Fryheiten hart hieltind / Türnetind / blochetind / ſchatzind / ouch zu Ziten uß Iren Landen fürtind / und mängkmaln in Gefängknuſſen vilnach erfulen / und verderben lieſſend / deßglichen daß Si mit nüwen ungewonlichen Stüren / und Anlagen Si beſchwertind / Ire Wartknecht und Diener (dero Si ein groſſe Zal) ze erhalten und ze beſolden / das vorharen bi Inen nie erhört noch gebrucht / Si wurdind ouch mit vilerlei Nüwerungen und Beſchwerungen an den Marckten zu Lucern und zu Zug geträngt / und geſchecht den Iren allda mengerlei Schmach und Tratzungen / welchs Inen alles hoch beſchwerlich / und Inen als fryen Lüten des Richs zur Unterdruckung und Verderbung reiche: Batend die Künigklichen Rät unterthänigklich / daß Si die Künigklich Majeſtät zu Gnaden bewegen / und zu erbitten ſolichen Trang der Vögten abzeſchaffen / und Si wie ſine Vorfaren Keiſer und Künig diſer Nüwrungen unbeſchwert / und bi Iren Fryheiten als Glider des Richs gnädigklich bliben ze laſſen.

Aber Inen ward nit gelaſſen.

Die Künigkliche Rät / nachdem Si ein Bedencken genommen / gabend Antwurt: Si (die dry Länder) ſöllend bedencken / daß Si Inen ſelbs diſen Unwillen / und ein ungnädigen Künig

a Nicht allein die Grafſchafft Homburg / ſondern Er hat auch gekaufft von Graf Fridrich von Toggenburg die Statt Liechſtall und Ellenwihr im Elſaß alles um 2100. Marck Silbers Urſtiſ. Chr. L. 1. c. 9. 1. 3. c. 4. ſihe oben ad A. 1303.

b Daß dieſe Burg zerbrochen / kommt daher / daß nach der Zeit / als dieſelbe erkaufft worden / von einem armen Edelmann beſeſſen ward / der ſich in Zürich offt gaſtieren laſſen / nun wolten einige mit Ihm Schertz treiben / kamen für die Burg und thaten als wolten Sie dieſelbe beſtürmen / warffen Feur hinein / wodurch ſie würklich angeſteckt worden und verbrannt / Rhan. Mſ. Stumpf. L. 6. c. 22.

Künig gemacht / daß Si nit wellen tun / wie die von Lucern / Glarus und andere / und wann Si nachmaln selb tettind / wurdind Si on zwifel aller Gnaden vom Künig und sinen Sünen den Hertzogen von Oesterrich gewärt / Si söllind wider heim ziehen / der Künig sig jetz mit merern Geschäfften beladen / dem wellind Si zu gelegner Zit Jr Anligen fürbringen.

Hiemit mußtend Si abscheiden on einiche andere Antwurt / und als Si heim kamend / ward es muthin böser dann vor / wann die Vögt fiengend an noch grimmer zu wüten.

1306. Das Mannen-Cloſter zu Engelberg verbrannt.

Anno Domini 1306. an St. Pauls-Bekerung-Tag verbrant das München-Cloſter zu Engelberg in Underwalden uff den Grund / und ward durch Abt Rudolfen wider buwen.

Bern und Biel machtend ein Pündtnuß.

Dero Zit machtend die von Bern / und die von Biel [a] in Uchtland ein Pündtnuß zesammen einandern ze helffen wider die von Friburg in Uchtland. Derselb Friburgisch Krieg wäret 7. Jar an einandern / daß Si beidersits einandern mercklich schädigetend.

Rudolf Künig Albrechts Sun ſtarb.

Desselben Jars starb Künig Albrechts Sun Hertzog Rudolf von Oesterrich / der durch sins Vatters Hilff nüwlich Künig in Behem was worden / dann Im was vermächelt Elisabet die Künigin in Behem / an die das Rich gefallen was / Er hat nit ein Jar geregiert / verließ kein Kind.

Herr Bilgri von Wagenberg ward Landt-Amman zu Glarus.

Dozemal was Herr Bilgri von Wagenberg Ritter / Landt-Amman ze Glarus / und in dem nidern Ampt ze Gastern. Er was Landt-Ammann in Glarus / und seßhafft uff der Burg ze Näfels / die sin Lechen vom Gottzhuß Seckingen was. Er hat ouch die Burg Wandelburg im Gastern bi Bencken ze Lechen von Hertzogen von Oesterrich. Die Burg Wagenburg / dannenhar sin Erb-Stammen / ligt im Turgöw bi Einbrach / ist gebrochen.

Bischoff Fridrich von Straßburg ſtarb.

Desselben Jars starb Bischoff Fridrich von Straßburg / geborn von Liechtenberg / als Er 6. Jar geregiert hat / und als nach sinem Tod die Thumb Herren in der Erwellung in vier Parthyen sich zerteiltend / dera jede ein sondern Bischoff wellet / und die erwelten Vier all umb das Bistumb zanckетend / kam der Handel für den Pabst; Do sprach der Pabst / könnend die Thumb-Herren sich nit daß verglichen / wann daß Si ein sölche Spaltung anrichtend / so will ich selb ein Bischoff machen / und nam der Vieren keinen / satzt den Bischoff von Eistetten Johanß von Dirpheim genant / des Römischen Künig Albrechten Cantzler / von nidern Stammen / zu Bischoff gen Straßburg und ordnet ein andern an sin statt gen Eistett. Das geschach uß heimlicher Anstifftung Künig Albrechts / diser Bischoff Johanß regiert 22. Jar gar loblich / hußet wol / und was mengklichen lieb und angenem.

Joannes ward Bischoff.

Der von Wolfenschiessen ward erschlagen von Cunraten von Boumgarten uff Altzelen.

In disem Jar ze ingendem Herbst reit der von Wolfenschiessen [b] des Künigs Amptmann uff der Vesti Rotzberg ze Underwalden nidt dem Kernwald / gen Engelberg in das Cloſter / und wie Er morndes wider haruß fart / fand Er eins frommen Landtmanns Cunrat von Boumgarten genant (der uff Altzelen saß) Eegemachel / in einer Matten / da Si arbeittet; Dann Altzelen ligt nidt dem Wald an der Straß von Stans gen Engelberg / nit verr hinder dem Dorff Wolfenschiessen uff einem Büchel; Die Frow was wunder schön / und ward der Amptmann ab Jrer Schöne in böß Begierden entzündt / fragt die Frow wo Jr Eemann weri? Die Frow antwurt / Er wäre ußgewandlet / und nit anheimisch / Er fragt Si wider / wann Er wider heim kommen werde / die Frow versach sich Jrer Person halb nützit args / gedacht nit daß es umb Si zu tun / sonder Si besorgt / Jr Eemann mocht etwas mißhandlet haben / daß Jn der Amptmann straffen wurd / diewil Er so gnaw fraget wo Er wäre / dann Si erkant sin grimmig Gmüt / und gab Antwurt: Si achte / Er werd etlich Tag ußbliben / mög nit wissen wie lang / (Si wußt aber wol daß Er zu Holtz was / und umb Mittag wider heim kommen wurd) do der Amptmann das hört / sprach Er zur Frowen: Frow / ich will mit üch in üwer Huß / habe was mit üch zu reden; die Frow erschrack / dorfft Jm nit widersprechen / gieng mit Jm in Jr Huß; Do begert Er / Si sölt Jm ein Wasserbaad zubereiten / dann Er wäre vom Wandlen schweißig und müd worden. Do begund die Frow nützit guts bedencken / wünscht in Jrm Gmüt nach Jrm Eegemachel / daß Er bald vom Wald käme / und rüst das Bad unwilligklich / wie nun das Bad gerüst was / do begund Er sin schnöden Willen gegen der Frowen ußlassen / understund Si zu nötigen mit Jm zu baden. Die Frow erschrack / und ward Jra angst / dann Si sach wol daß der Amptmann wolt Gwalt mit Jra bruchen; bat Gott in Jrm Hertzen / daß Er Jr Eer beschirmen / und Si vor Schand behüten wolt. Jn solchem erdacht Si ein List / gab dem Amptmann fründliche Wort / als ob Si Jm willfaren wolt / sagt zu Jm / Er sölt die Diener (dero Er zween bi Jm hat) heissen hinweg gan / wann Si wolt mit zu Jm ins Bad / wann die Diener im Huß werind. Do hieß der Amptmann die Diener hinweg ziehen; Die Frow hieß den Amptmann ins Bad sitzen / Si wolt sich derowil in Jr Kammer schnell abziehen / und zu Jm insitzen / das tett der Amptmann. Jndem gieng die Frow still zur hindern Hußtür hinuß / und wolt darvon fliehen / so kommt im selben Jr Eemann zugegen vom Wald / dem klagt Si mit Wainen und stillen Worten / was der Wüttrich mit Jra wellen handlen / und wie Er im Bad säße; Der Bidermann sprach: Gelobt sig GOtt min fromme Hußfrow / daß Er dich behüt / daß du din Eer errettet hast / ich will Jm das Bad gesegnen / daß Ers keiner Frowen mer tut / dann wäger ist ich setze min Leben dran / dann daß du min lieber Gemachel geschmächt werdist; Gieng hiemit schnell ins Huß / und schlug dem Amptmann die Ax an Kopff / daß Er deß ersten Streichs starb / entwich angentz gen Uri / da enthielt Er sich heimlich / wiewol nit vil Nachjagens geschach / von wegen der Schand die der Amptmann hat wöllen vollbringen. Die Edelknecht von Wolfenschiessen / deß erschlagenen Amptmanns Brüdern sprachend / Jm wär recht geschehen wie Er verdient hette / dann Si warend Jm selbs grimm gehaß / daß Er sich an die Herrschafft wider das Land gehenckt hat. Der Landt-Vogt von Landenberg ob dem Wald satzt bald ein andern Amptmann / in des Künigs Namen uff Rotzberg: Er nötiget die von Wolfenschiessen / daß Si Jrn erschlagnen Bruder rächen söltind / das wol-

a Stettler L. 1. p. 29.

b Schodeler Mſ. und Etterlin p. 13. sagt: Es sene der Vogt von Landenberg selbſt geweſen / allein andere Geſchichtſchreiber gedencken deß von Wolfenſchieſſen / Bulling. Mſ. Stumpf. L. 4. c. 53. L. 7. c. 3. Rhan Mſ. Guillim de reb. Helv. L. 2. c. 15.

tend Si nit tun; Er ließ uff den Täter in allem Land lange Zit ſpächen. a

Herzog Hanß von Oeſterrich vordert an Künig Albrechten ſin Vettern etwas Erblande.

Dero Zit / als Hertzog Hanß von Oeſterrich (Hertzog Rudolfs ſeligen Sun / der hievor Anno Domini 1290. geſtorben / und Künig Albrechts Bruder geweſen) jetz im 19. Jar ſins Alters was / und ſach / daß der Künig ſin Vatter (der ſin Vogt und Gerhab ſin ſölt / biß Er zu ſinen Tagen kám) ſinen Sünen ſtät vil Herrſchafften übergab ſelbs ze regieren / dero etlich Alters halb jünger warend dann Er / und aber Im von ſinen Vätterlichen und Mütterlichen Erblanden noch nie ümt unter Handen geben ze verwalten / deßhalb Er etlich ſiner Räten / an Künig ſin Vettern ſchickt / und bitten ließ / daß Er Im ouch etwas ſins ererbten Eigenthumbs und Herrſchafften ſelbs regieren ließ / wann Er vermeint Im ſchmächlich ſin / daß der Künig ſine Sün regieren lieſſe / und Im nützit vertruwt ſolt werden / ſiner eignen Erblanden ze regieren. Alſo gab der Künig des Hertzog Hanſen Räten ze Antwurt / Er ſige ſins Vettern noch diſer Ziten rechter Vogt und Verwalter über ſin Lib / Gut / Lüt und Land ze regieren / wann die gebürend Zit ſins Alters kommt ze regieren / well Er dann tun / was Er zu tun ſchuldig. Hertzog Hanß was diſer Antwurt übel zufriden / vermeint / wann es des Künigs Sünen (dero etlich jünger dann Er) gebürende Zit ſig ze regieren / ſo ſölt es Im ouch gebüren / und richt ſine Rät offt wider an ſölichs an Künig ze begeren / der Künig blib allweg uff voriger Antwurt / und ward nachwerz ſo zornig über dieſelben Rät / daß Si Im der Sach nit mer gedencken woltend / und es Hertzog Hanſen abſchlugend / als Er das witer an Si begert / dann der Künig hat Si in Verdacht / Si hettend Jn uffgewiſen.

Biſchoff Heinrich von Coſtentz ſtarb.

Deſſelben 1306. Jars am 12. Tag September ſtarb Biſchoff Heinrich von Coſtentz der Zweite des Namens / geboren von Clingenberg / hat geregiert 13. Jar / 4. Monat. Uff Jne ward Biſchoff Gerhard ein Walch von Avinion uß Franckrich bürtig / der regiert 12. Jar.

Gerhardus ward Biſchoff.

1307. Beringer von Landenberg Landtvogt in Underwalden / nam einem Landtman Heinrich von Melchtal genant / ein par Ochſen.

Anno Domini 1307. was ein frommer Landmann in Underwalden b ob dem Kernwald / der hieß Heinrich von Melchtal / und was ſeßhafft im ſelben Tal / ein wiſer / verſtändiger / erbarer / hablicher Mann / und wol geacht unter den Landt-Lüten / ouch allweg hantlich daran / daß man bi des Lands Fryheiten bliben / und ſich vom Römiſchen Rich nit trennen lieſſe / deß was Jm Beringer von Landenberg Landt-Vogt über gantz Underwalden viend und uffſetzig. Diſer Melchtaler hat ſchöne Ochſen / und von einer geringen Urſachen wegen / da ſin Sun Arnold c von Melchtal ſölt übertretten haben / und in Straff gefallen ſin / (deß Er doch nit bekantlich / und ob es glich alſo geweſen / hett es uffrecht nit 5. Schilling Straff uff Jm tragen) ſchickt der Landt-Vogt ſin Diener / daß Er das ſchönеſt par Ochſen zur Straff ſolt nemmen / und ob der Alt Heinrich von Melchtal darwider reden welt / ſölt Er Jm ſagen / es wäre des Landt-Vogts Meinung / daß die Puren den Pflug ſelbs ziehen ſöltind / und ſölt hiemit die Ochſen nemmen / und Jm bringen. Der Diener tett wie Jm der Herr bevalch. Der gut Biderbmann hat nit gern / daß man Jm das Sin mit Gwalt nam / und meint / ſin Sun hetts nit verſchult / und ſo der Landt-Vogt Anſprach an Jn hett / ſölt Er Jn mit Recht bewiſen / und dann ſtraffen; Aber der Diener wolt die Ochſen han wie Jm bevolchen was. Und als Er die uffband / ward des Landtmanns Sune Arnold (der noch ein junger Mann) erzürnet / und ſchlug mit einem Stecken den Diener ſtarck uff die Hand / daß Jm ein Finger glich brach / und floch angentz uß dem Land gen Uri / da Er ſich bi einem ſiner Blutz-Fründen d lange Zit heimlich enthielt / im ſelben Land ouch Cunrat von Boumgarten ab Altzeln verborgenlich lag. Der Diener gehub ſich des Streichs übel / klagts ſinem Herrn dem Landt-Vogt / ließ im gächen Zorn des Jünglings alten Vatter uß dem Melchtal beſchicken / und den Jüngling bevalch Er fänglich inzenemmen; Als aber der Jüngling nit funden ward / dann Er von Land / kam der Vatter; Der Landt-Vogt fur den alten Mann mit ruchen Worten an / und begert / Er ſölt Jm ſin Sun Arnolden angentz ze Handen ſtellen; Der gut Bidermann wußt noch ſelbs nit wo der Sun uß was / und merckt wol / wo Er verhanden wäre / daß es Jm umb ſin Leben ze tunde: Gab Antwurt / Er wüßte bi Warheit nit wo Er uß wäre / dann Er zu Stund von Huß gelouffen / und Jme nie anzeigt wo Er uß welle. Do ließ der Landt-Vogt dem alten Vatter (der ein erbrer wolbetagter Mann was) beide Ougen ußſtechen / dann der Knecht hat Jm hitzig angeben / daß Er geredt ſölt haben Er nemme Jm das Sin unbillich / Er nam Jm ouch nützit deſt minder die Ochſen ouch / e und mußt dem Diener groſſen Koſten geben für den Lamtag des Fingers. Ab diſer ungebürlichen Tyranniſchen Handlung das Landt-Volck ein mercklichen Unwillen gewan. Als ouch Arnold der Sun vernam / wie es ſinem frommen Vatter gangen / klagt Ers heimlich vertruwten Lüten ze Uri / und hoffet mitlerzit ſins Vatters zugefügte Schmach ze rächen. Die Landt-Lüt hieltend dem Landt-Vogt für / es wäre Jnen beſchwerlich mit den Jren alſo ſtreng umzegon.

Und als ſin Sun Arnold von Melchtal des Vogts Diener ſchlug.

Ließ der Vogt dem Vatter die Ougen ußſtechen.

a Ich erachte nicht undienlich zu ſeyn / bey oberzehlter Begebenheit anzumerken was Fabri p. m. 43. von dem Urſprung der Eydgnoßſchafft ſchreibet / wozu ihm vielleicht auch dieſe Erzehlung Anlaß gegeben: Der Graf von Habſpurg / natürlicher Herr derer Schweitzeren im Thal Urt / habe auf ein Schloß Löwers einen Burg-Vogt (Caſtellanum) geſetzet / der ſelbiges Tal regieren ſolte / dieſen haben zween Schweitzer umgebracht / weilen Sie den Argwohn auf Jhne hatten / daß Er Jhre Schweſter geſchändet; Welche / als Sie der Graf ſtraffen wolte / daß Sie ſeinen Burg-Vogt ohne Beweiß der That getödet / haben Sie ſich dieſer Urtheil widerſetzt / zu welchen ſich noch zwey andere / und hernach zehen andere Schweitzer geſchlagen / die ſich untereinander verbunden / eher zu ſterben / als zu geſtatten daß dieſen zweyen beſagten Brüdern etwas widerfuhre; Hernach ſeye dieſe Aufruhr ſo ſehr angewachſen / daß alle Einwohner in dieſen Bund wider ihren Herrn getretten / und das beſagte Schloß auf den Grund niedergeriſſen. Da dieſes ihre Nachbaren von Underwalden / unter der Regierung (Dominio) der Herren von Landenberg / geſehen / haben Sie mit Jhnen gehalten / und ſeyen in der Heil. Weynacht Nacht / als der Herr von Landenberg früh in der Kirch ware / in ſein Schloß gedrungen / alles verwüſtet / den Herrn verjagt / und haben ſich mit denen von Schweitz verbunden ꝛc. Aus dieſer Erzehlung möchte man nicht unfüglich muthmaſſen / die Oeſterreicher haben die Sach alſo vorgegeben / um die Tyranney ihrer Landt-Vögten zu verbergen / und die neuen Pundtsgenoſſen verhaßt zu machen / add. Mutii Chron. L. 22. ap. Pistor. T. 1. p. 207. ſeq.

b Andere ſetzen dieſe Begebenheit noch vor dem ſchandlichen Beginnen deß Statthalters auf dem Rotzberg in das Jahr 1305. v. Ampl. Leo l. c andere in das Jahr 1306. Bulling. Rhan. Mſ. Schodeler Mſ

c Etzni / daß aber V. A. Leo l. c. Guillimanus de reb. Helv. L. 11. c. 16. und Wagnerus Merc. Helv. dafür haltet / von Melchtal ſeye nicht ſeines Geſchlechts Namen / ſondern des Orts geweſen / da dieſer Landmann gewohnet / und habe eigentlich von der Halden geheiſſen / braucht meines Erachtens eines gründlichern Beweißthums / woraus noch viel dunckeles an das Liecht könte gebracht werden.

d Walther Fürſt Bulling. Rhan. Mſ.

e Andere wollen / Er habe ihm all ſein Haab und Gut genommen / Schodel. Rhan. Mſ. Andere / Er hab ihne um ein groſſes geſtraft / Bulling.

ze gon. Der Landt-Vogt gab Antwurt / Er möcht sin nützit / der Künig / deß Diener Er sig / woll es also haben / und hab Im solches ze tunde bevolchen.

Der Geßler ließ in Uri ein Vesti buwen Zwing Uri unter die Stegen.

Derselben Zit tett der Geßler Landt-Vogt zu Uri und Schwitz / den Landt-Lüten daselbs nit weniger dann der von Landenberg den Underwaldnern grossen Trang / den Edlen und den Unedlen / hielt Si streng und hart / und nam Im für ein Vesti in Uri ze buwen / damit Er und andre Landt-Vögt nach Im dest sicherer allda wonen möchtind / wa Uffruren entstan söltind / und ouch das Land in dest grösserer Forcht und Gehorsami bliben mußt ; Ließ also Stein / Kalch / Sand und Zimmerholtz uff ein Bücheli Solaturn genant / bi Altdorff dem Houpt-Flecken gelegen / füren / fieng an den Buw ins Werck ze richten / und wann man Jn fragt / wie die Vesti heissen wurd / sprach Er / Jr Namen wird sin: Zwing Uri under die Stägen. Das verdroß die Edlen Landtsessen und gemein Landt-Lüt in Uri gar übel / und was Jnen diser Buw ein grosser Dorn in Ougen. Wie Si nun dises Buws fast unwillig warend / und Er das merckt / ward Er grimm zornig über Si / tröwt Er wöll Si als weich und zam machen / daß man Si umb ein Finger mocht winden.

Und richt ein Hut uf / dem mußt man Reverentz machen.

Und ließ umb St. Jacobs-Tag ze Altdorff am Platz bi den Linden / da mengklich für gon mußt / ein Stangen uffrichten / und ein Hut oben daruff legen / und ließ gebieten mengklichen / im Land wonhafft / bi Verlierung des Guts und einer Lib-Straff / daß jeder so da fürgienge / sölte mit Neigen und Paret abziehen Er und Reverentz bewisen / als ob der Künig selbs / oder Er an siner statt persönlich da wäre / und hat dabi ein stäten Wächter und Hüter bi Tag Zit sitzende / uffzesechen / und die anzegeben / die dem Gebott nit statt tättind. Er vermeint Jm selbs ein hochen Rum damit ze machen / wann Er diß hantlich / tapffer / namhafft Volck / so bißhar bi Keisern / Künigen / Fürsten und Herren in hocher Achtung gewesen / und sich nie von jemand zwingen lassen / in niderste Undertruckung bringen mocht. Diser grosser Übermut truckt die Landt-Lüt noch wirsch / dann der Buw des Schlosses / noch dorfftend Si sich nit darwider setzen / von wegen des Künigs ougenschinlichen grossen Ungnaden / und gwaltiger Macht / bi dem Si ouch kein Gnad ze finden verhoffen kontend.

Bodman verbrann.

Dero Zit verbrann das Schloß Bodmann bi dem Bodensee / in Grund.

Des Jars übergab Herr Jacob von Wart Fry sin Teil an das Dorff Tättlickon am Ychel dem Gottzhuß ze Töß.

Amedeus was Graf zu Jänff und in Safoi.

Herr Amedeus was diser Zit Graf ze Jenff / und in Safoi / bezügt ein Brief 15. die May Anno Domini 1307.

Was Wernherr von Stouffach von Schwitz mit dem Landtvogt Geßler begegnet.

In selbigen Tagen fügt sich / daß der Landt-Vogt Geßler (als Er von Uri gen Küßnach uff sin Burg spatzieren wolt) durch das Land ze Schwitz reit / darüber Er ouch Landt-Vogt was / nun saß zu Steinen in Schwitz ein wiser / eerbarer Mann von altem Wapens genossen Geschlechts / Wernherr von Stouffach genant / Rudolffs von Stouffachs seligen / (so etwa Landt-Ammann zu Schwitz gewesen) Sune. Derselb Wernherr hat zu Steinen dißhalb der Bruck ein schön nüw Huß gebuwen. Wie nun der Landt-Vogt Geßler zum selben Huß kumpt / und Jne der Stouffacher (der vor dem Huß stund) früntlich empfieng / und willkummet / als sin Herren / fragt Jn der Landt-Vogt / weß das Huß wäre ? (welches Er sunst wol wußt / dann Er etwa gegen andern getröwt / Er welt Jm das Huß nemmen) der Stouffacher gedacht wol / daß Er Jn nit in gutem frage / wußt wol daß Er Jm uffsetzig was / von wegen daß Er allweg hantlich darwider / daß man sich nit an die Fürsten von Oesterrich ergebe / sunder bim Römischen Rich und alten Fryheiten blibi / wann diser Stouffacher hat vil Anhang und grosses Ansechen bi den Landt-Lüten. Also gab Er dem Landt-Vogt Antwurt: Herr / das Huß ist mins Herrn des Künigs / und üwer / und min Lechen. Der Landt-Vogt sprach: Jch bin an mins Herrn des Künigs statt Regent im Land / ich will nit daß Puren Hüßer buwind on min Verwillgen / will ouch nit daß Jr also fry lebind / als ob Jr selbs Herren sigind / Jch wird üchs underston ze weren / und reit hiemit fürwärt. Diese Red beschwert den Stouffacher vast / und satzt die zu Hertzen. Nun was Er ein vernünfftiger / verständiger Mann / hat ouch ein wyse simriche Frow / die wol an Jm merckt / daß Er betrübt was / und Jm etwas schwers anlag / und offnets doch nit. Nun hat Si gern gewußt was Jm doch gebrest / und hub so vil an / daß Er Jra anzeigt / was Red der Landt-Vogt mit Jm getriben / und versprache sich keins andern / wann daß Er Jm mitlerzit sin Huß / Herberg / Hab und Gut nemmen werd. Do Si das vernam / sprach Si: Min lieber Ee-Wirt / du weist daß sich menger frommer Landt-Mann Jn unsern Land ouch ab des Landt-Vogts Wüterey klagt / so zwiflet mir nit / dann daß vil biderber Landt-Lüten in Uri und Underwalden ouch das Tyrannisch Joch trucke / wie man dann täglich hört / daß Si Jre Not klagend / darumb wäre gut und vonnöten / daß üwer etlich / die einandern vertruwen dörfftind heimlich zu Rat zesammen giengind / und Nachgedencken hättind / wie Jr des mutwilligen Gwalts abkommen möchtind / und einandern verhießind bizestan / und bi der Gerechtigkeit ze schirmen / so wurd üch GOtt one Zwifel nit verlassen / und die Unbillichkeit helffen tämmen / so wir Jn von Hertzen anruffend. Fragt Jn daruf / ob Er in den Ländern Uri und Underwalden ze jemand achtbarer Kundtschafft hette / denen Er vertruwen / sin Not klagen / und von disen Dingen mit Jnen Underred haben dörffte. Er gab Antwurt / ja / ich kenn allda fürnemme Herren-Lüt / die mir insunders geheim / denen ich wol vertruwen darff. Also gedacht Stouffacher in Jm selbs / der Frowen Rat mocht nit böß sin / volgt Jra / fur gen Uri / lag da etlich Tag still ze losen / wie der gemein Mann gesinnet wäre. Do hört Er von vilen vertruwten Eren-Personen grosse Klag und Unwillen wider den Landt-Vogt / von wegen des Buws der Vesti / die Er Zwing nämmen wolt / und insonders von des Huts wegen / dem man Reverentz bewisen mußt / und merckt / daß alles Landt-Volck Edel und Unedel unduldig / und dem Landt-Vogt vient warend / und dorfftind sich doch offentlich nit mercken lassen / noch üzit tättlichs wider Jne fürnemmen / dann keiner wußte was Er im Fal der Not am andern für rucken / und Bistand hette / dieweil man umb dasselbe einandern heimlich nit erkunnet / und des Künigs entsitzende grosse Macht und schwere Ungnad / so Er zu Jnen trug / Jnen vil Schreckens bracht. Nun was der Stouffacher fro / daß Er allda den grossen Unwillen wider den Landt-Vogt

Und wie Er uff siner Eefrowen Rat gen Uri fur.

spürt /

spürt / gedacht der Sach werd dest besser ze tun / doch vertruwt Er dißmals sin Anligen allein einem namhafften wisen Eren-Mann von Uri Walther Fürst genant / was Im vom Landt-Vogt sins Hußes halb fürgeworffen / sagt Im ouch dabi / wie Er durch sins Egemachels Rat bewegt worden / Ime als sinem Vertruwten sölches ze klagen / und Rats ze pflegen / ob es nit gut und vonnöten / sich wider sölchen Tyranniſchen Gwalt ze setzen / und heimlich sich zesammen ze verbinden / und umb Helffer sich ze bewerben? Der Landtmann von Uri lobt der Frowen Rat / und erbot sich sins Teils sölchem Anschlag helffen statt ze tun / und zeigt Im an von dem Gsellen von Underwalden Arnolden von Melchtal / der des Landt-Vogts ze Underwalden Diener ein Finger zerschlagen / wie sich derselb noch bi Inen in Uri enthielte / wandlete aber vilmalen heimlich gen Underwalden zu den Sinen / und wäre ein tapfferer verständiger Mann / wiewol noch jung / hette ouch ein grosse Blutz-Fründschafft in sinem Land / und sig Im wol ze truwen / dann Er zu diser Sache von siner Geschicklichkeit wegen sonders wol dienen werde.

Alda Walther Fürst von Uri / ouch Er / und Arnold von Melchtal von Underwalden den ersten Pundt zesammen schwurend / davon die Eidtgnoßschafft entsprungen.

Also ward Er ouch berufft / und wurdend also diſe dry Mann Walther Fürst von Uri / Wernher von Stouffach von Schwitz / und Arnold von Melchtal von Underwalden / der Sachen ein / daß Si GOtt ze Hilff nemmen / und understan weltind / diſer Sachen sich ze underwinden / deß schwurend Si ein Eidt zu GOtt und den Heiligen zesammen / und wurdend nachvolgende Bedingen von Inen abgeredt: Namlich: Daß Iro jeder solt in sinem Landt an sine Blutz-Fründ und andere vertruwte Lüt heimlich werben / umb Hilff und Biſtand / die an sich ziehen / und zu Inen in Ir Pündtnuß und Eidts-Gelübt ze bringen / und behulffen ze sin wider Ir alte Fryheit ze erobern / und die Tyranniſche Landt-Vögt / und mutwillige Herschafft ze vertriben / einandern bi Gericht und Recht zeschirmen / und daran Ir Lib und Leben ze setzen. Doch daß nichts desto minder jedlich Land dem Heiligen Römischen Rich gebürliche Gehorsamme tun / ouch jeder Mensch sin sonderbare Pflicht / weß er gebunden / es sig Gottzhüßern / Herren / Edlen und Unedlen / und mängklich den andern Inländischen oder Uſländischen / wie von Alterhar gebürende Pflicht und Dienst leisten / so vert und dieselben nit Si von Ir Fryheiten und wider Recht ze trengen fürnemmind.

Sölchs ward jedem / so in diſe Pündtnuß gieng / vor geöffnet / dann Si nit begertend jemand weder Geistlichen noch Weltlichen des Sinen / was Im von Recht und Gewonheit gehört / ze berouben / sonder allein vor böſem Gwalt sich ze beschirmen / und Ir alte Fryheit ze handhaben.

Es ward ouch abgeredt / wann etwas fürfiele / daß vonnöten sich ze underreden / daß dann Si Dry einandern beruffen / und Nachts zesammen kommen für den Myrenstein / so im See stat / under Sewlisberg an einem End / heißt im Rüdlin / [a] und ob GOtt sin Gnad verliche / daß sich Ir Gesellschafft merete / daß dann Ir jeder zween / dry oder mer mit Im (die wiß und behutsam / ouch den Pündt geschworen hettind) in das gemelt Rütlin bringen möcht.

Ouch ward abgeredt / daß Si diſe Sach bi der Eidts-Gelübt heimlich halten biß zu der Zit / da Si Iren Pündt gemeinlich in allen dryen Waldstetten zemal offenbaren weltind / und daß ouch niemand / noch kein Land für sich selbs one Ir aller dryer Ländern Pündtsgnossen einhelligen Willen und Beratschlagung für sich ſelbs ützit anfahen noch fürnemmen / sonder ze lyden alles so Inen begegne / biß Si sich mit Gottes Hilff wol gesterckt / und ein gmeinen Ratschlag miteinandern tügind / wann / wie / und uff welche Zit Si die Sach in allen dryen Ländern zemal und uff einem Tag angriffen wellind / damit nit durch sünderer Lüten / oder eins einigen Landts anfachen / die andern Länder verkürtzt möchtind werden.

Also ward diſe obgemelte Pündtnuß von den gemelten dryen tapffern Personen in dem Land Uri von erst gemacht und geschworen / davon die Eidtgnoßschafft entsprungen / und das Land Helvetia (jetz Schwitzerland genant) wider in sin uralten Stand und Fryheit gebracht worden. Also fur der Stouffacher vast wider heim gen Schwitz / und Erni von Melchtal / mit Cunrat von Boumgarten ab Altzelen / (der zu Stund ouch den Pund schwur) heimlich mit einandern gen Underwalden / da practiciert der ein ob dem Wald / der ander nidt dem Wald / und übt sich jeder in sinem Land / so vast Er mocht / und geschach diß alles im Herbst.

Der Inländisch Adel in Uri und Underwalden hielt sich wol an den Landt-Lüten.

Der Adel von Uri / namlich die Fry-Herren von Attinghußen / von Schwinsperg / von Uzingen / sampt den Edelknechten von Silinen / von Seedorff / von Moß / von Spiringen / die Meiere von Oetschfelden / Meiere von Burglen und andre. Ouch die Edelknecht in Underwalden / die von Rudentz / von Hunwil / die Meiere von Sachslen / Meiere von Sarnen / Meiere von Stans / Meiere von Buchs / die von Waltersperg / von Winckelriet / von Tallenwil / von Wolffenschiessen / (ußgenommen der eintzig Wolffenschiesser Amptmann uff Rotzberg / der uff Altzelen erschlagen ward) und andere die warend glich so undultig ob der Herrschafft / und der Landt-Vögten Tyranny / als andre Landt-Lüt / Si wurdend ouch vom Künig / und von den Vögten glicher massen gehasset / darumb daß Si es mit den Landt-Lüten hieltend / und sich ouch nit der Herrschafft Oesterrich underwürffig machen weltind / sonders bi dem Römischen Rich / und des Lands Fryheiten / als frye Lüt / wie Ir Vordere bliben. Die Landt-Lüt und Si warend wol eins; wer von Landt-Lüten Inen etwas zu tun pflichtig / das ward Inen richtig geleistet / und an Iren Herrlichkeiten und Rechtungen kein Verhinderung zugefügt / Si tettend ouch den Landt-Lüten kein Trang / sonder vil guts / warend den Landt-Lüten trüw und hold; das verdroß den Künig und sine Sün / die Hertzogen von Oesterrich / und ouch die Landt-Vögt vast / dann Si meintend / Si söltind doch für andre ze bewegen sin gewesen / sich der Oesterrichischen Herrschafft ze undergeben / wie andre vil Grafen / Herren und Edelknecht in diſen obern Landern getan / und söltind sich lieber an ein Fürstlichen Helden / dann den Puren anhangen / und die ze Mit-Herren haben; Deßhalb Inen die Landt-Vögt vil Trangs und Intrag an Iren Rechtungen hattend / besonders an den Richs-Lechnen die Si hattend / und Inen ze ewigen Erb-Lechen geliehen

[a] Grütli Bulling. Rhan. Mſ. Bettli Schodeler. iſt ein Ort nicht weit von dem Urner See gelegen / allwo die drey Länder Uri / Schwitz und Underwalden annoch ihre Zusammenkunfften haben / V. A. Leol. c. p. 55.

lichen warend / die underſtundend Jnen die Landt-Vögt ze entziechen / zu des Künigs Handen. Si wurdend ouch von der Herrſchafft verſchmächt und veracht / und Jnen fürgeworffen / Si werind Puren-Adel / und gehörtind in die Puren-Zunfft / und geſchach Jnen vil ze Traß / alſo daß Herr Wernher von Attinghußen Fry / dero Zit Landt-Amman zu Uri / menigmal offenlich vor den Landt Lüten redt / man wurd den mutwilligen Gwalt nit lang mögen dulden. Er klagts ouch dem Stouffacher / als Er Jn ze Uri ſach / dann Si einandern wol bekant / und inſunders klagt Er Jm den Mutwillen mit dem uffgehenckten Hut / dem man Reverentz bewiſen mußt. Noch dorfft Jm der Stouffacher von der heimlichen Pündtnuß nit offenbaren / verſah ſich wol Walther Fürſt wurd es tun / wa es Jn beduncke / als es ouch geſchach. Der Edelknecht von Rudentz ob dem Kernwald was des Stouffachers Schwöſter Sun / dem gedacht Er ouch der Sachen noch nit / biß über etwas Zits / dann man gieng heimlich und ſtill in der Handlung. Und wiewol jederman in den dryen Ländern des mutwilligen Zwangs und Tyranny der Landt-Vögten beſchwert was / ſo was man doch in der Sach erhummet / daß ſich niemand dorfft offenlich zugen und widerſetzen / und gebraſt doch nit an Tapfferkeit und Mannlichkeit / ſonder allein an Beratſchlagung und Fürſichtigkeit / es was niemand der es ze Handen welt nemmen / Füchs uß dem Loch ze rächen / und dem Löwen die Schellen anzehencken / dann man entſaß des Künigs Macht mercklich / dieweil Er ſunſt den dryen Ländern gehaß / und ungnädig / deßhalb man ſich alſo leid / biß zu diſen Herbſt-Ziten / daß man durch vorgemelte Pündtnuß der dryen Mannen anfieng ze practiciren.

Hertzog Hanß dieſch aber an Künig Albrechten ſin Erbland.

Diſer Zit als jetz Hertzog Hanß von Oeſterrich im 20. Jar ſins Alters was / vordert Er abee an Römiſchen Künig Albrechten ſin Vettern / daß Er Jm ſin Vätterlich und Mütterlich Erbland (die Er Jm als ſin Vogt noch vorbehielt) ingeben ſelbs zu regieren / oder doch ein Teil derſelbigen / und redt ſölchs ſelbs mit dem Künig / dann ſine Rät an die Er begert hat ſolchs ze tunde / woltends nit mer tun / wann der Künig hat es Jnen vormalen allweg übel abempfangen. Alſo gab Jm der Künig Antwurt / Vetter / wie ſind Jr ſo begirig ze regieren / Jr ſind Jm noch zu jung / reit hiemit (als Si über Veld reiſetend) zu einer Studen / brach ab ein Loub-Aſt / macht ein Krántzli daruß / und ſatzt es Hertzog Hanſen uff ſin Houpt / und ſprach: Das ſoll úch noch diſer Zit baß frówen / dann Lút und Land ze regieren. [a] Diſe Red gieng dem jungen Hertzogen tieff ze Hertzen / und beduret Jne / daß der Künig ſine Sún regieren ließ / und dennocht über die Land / daran Er ſin Erbteil hat / das tett Jm wee / und klagt es weinende ſinen Räten / und begert daß Si Jm gelobtind die Schmach am Künig helffen ze rächen. Die Rät warend der Sachen beſchwart ſölchs ze tunde / batend den Hertzogen / Er ſölt noch ein Jar Gedult tragen / hofftind der Künig wurd ſich biß dar eins beſſern bedencken / und ſo Jne alsdann nützit verlangen mög / wellind Si Jme als ſine geſchworne Diener denne ze Willen werden / und Jm helffen.

Do ward Jm ein Krántzlin gebotten.

Diſer Künig Albrecht was ein harwer hinderhebiger Mann / und meint mengklich / Er were gedacht dem jungen Hertzogen ſine Erbland ze entziehen / und an ſine Kind (dera Er vil hat) ze bringen / und Jne etwa zu einem Biſchoff / oder Ertz-Biſchoff ze machen. Dann man mocht Jne nie dahin bewegen / daß Er dem Hertzog Hanſen nur ein Schloß ingeben wölt; Die Grafſchafft Kiburg was ſiner Mutter ſeligen / Frow Eliſabet Künig Udachers ſeligen von Behem Tochter / verſchribne Morgengab geweſen / aber Jm möcht nit ein Meierhof davon verlangen.

Der heimlich Pundt in Ländern meret ſich.

Dero Zit ſumptend ſich nit Walther Fürſt von Uri / Wernher von Stouffach von Schwitz / und Arnold von Melchtal von Underwalden / die dry tapffern Eidgnoſſen / jeder in ſim Land umb mer Eidgnoſſen ſich ze bewerben / und übtend ſich dermaß / daß in allen dry Ländern merteil Volcks / und ouch die Edlen in Uri und Underwalden / heimlich in Pundt giengind / und den ſchwurind. Man gedacht ouch der Sachen allein denen / ſo man meint ze vertruwen ſin / und gieng man ſtill mit umb. Man taget mangmal Nachtz im vorgenanten Rütlin nebent dem Mytenſtein am Urner-See / da etwa 20. oder 30. zeſammen kamend / man fürdert und treibt den Handel uffs ernſtlichſt / dann man beſorgt / ſo man lang Zit ſölt mit umgan / möcht es ußbrechen / ee man einichen gemeinen Ratſchlag geton hette / und Jnen zu groſſem Nachteil reichen; deßhalb ein entlicher Tag aber angeſetzt ward in das Rütlin / und ſolt jeder der gemelten dry Eidgnoſſen mit Jm bringen 9. oder 10. Mann die Wyſeſten und Anſchlägigiſten ein entlichen Beſchluß und Ratſchlag ze tun / uff welche Zit ſi die Sach angryffen weltind. Diſe nächtliche Tagleiſtung ward gehalten am Mittwuch vor Sant Martins-Tag.

Die Edlen giengend ouch in Pundt.

Beratſchlagung der Pundtsgnoſſen wie man die Sachen uff künfftigen Núwen Jars-Tag welt angriffen.

Nun hettind die von Uri und von Schwitz gern angentz die Sach gefürdert / das was aber denen von Underwalden nit gelegen / von wegen der zweien ſtarcken Veſtinen in Jrm Land Sarnen und Roßberg / dann ſi beſorgtend daß in ſölcher yl diſe Veſtinen nit wol ze erobern / und ſo man die durch Belägerung ſolt underſtan ze gewinnen / wurd es mit vil Müy und Koſten müſſen beſchechen / und wurds villicht der Künig mit Macht underſtan ſi ze entſchütten / alsdann müſtind ſi des Lands hütten / und ſich vor der Veſtinen innert Lands ouch bewaren / ſöltind dann die Veſtinen nit mögen erobert und gebrochen werden / ſo wurdind ſi niemert davon Ruw haben. Wo man aber der Sach Verzug geben möcht biß an Núwen Jars-Tag / diß nächſt-volgenden 1308. Jars / (daß doch nun um 8. Wuchen ze tun ſige) ſige dann Jr Bruch dem Landt-Vogt das gut Jar in das Schloß Sarnen ze bringen / weltind dann diſe Burg innemmen / und Ordnung geben / daß uff denſelben Tag die Veſti Roßberg ouch erobert werden ſolt / und ſolt man dann am ſelbigen Tag in allen dryen Waldſtetten uff ſin / und uff einmal und Zit die Tyranniſchen Vögt und der Herrſchafft Diener vertriben. Diſer Anſchlag gefiel Jnen allen / wurd alſo beſchloſſen / daß es verſchwigen bi diſem Rat-

[a] Urſtiſ. Chr. Baſ. l. 3 c. 5. Alb. Arg. Chron. p. m. 104. erzehlet / Keyſer Albrecht habe Hertzog Hanſen und ſeinen Mit ſupplicierenden als ſelbige bey Jhme zu Mittag geſpiſen / Roſenkräntz aufgeſetzt / mit vermelden / dieſe ſtünden Jhnen beſſer an als daß Er Jhnen in Jhrem Begehren willfahre / worauf Hertzog Hanß ſein Krántzlein neben ſich gelegt / und angefangen zu weinen / Sie haben gleich den heimlichen Anſchlag gemacht den Keyſer um das Leben zu bringen / welches Sie auch nach dem Mittag-Eſſen bewerckſtelliget: Allein dieſe und andere Umſtände kommen mit den meiſten Scribenten nicht überein. Schodeler Mſ. ſagt hingegen daß dieſe Anerbietung des Krántzlins jenſeits der Faar geſchehen / und Hertzog Hanß gleich darauf den König erſtochen habe / welches wahrſcheinlicher.

ſchlag bliben ſölt / und kein anders / wo nit Houpt-Not infiele / gemacht werden / und ſölt jederman entzwüſchend lyden / was je mer müglich ze lyden / und ſich ſtill unargwöniſch halten. Ouch ward abgeredt / daß man alsdann weder den Vögten noch Iren reiſigen Dienern / Schloß-Knechten und Irm Huß-Geſind an Irm Leben kein Schaden zufügen ſölt / ſondern ſi mit dem Iren uß dem Land ſchicken / es wolte ſich dann einer mit Gwalt ze Weer ſtellen; das tett man darumb / daß der Künig deſt minder ze klagen hette / als ob ſi Im die Sinen mortlich umbgebracht ſöltind haben.

Wie Wilhelm Tell von Uri / entzwüſchend dem angeſetzten Tag / dem Hut nit Reverentz tett.

Darnach am Sonntag nach Othmari, was der 18. Wintermonats / gieng ein redlicher frommer Land-Mann von Uri / Wilhelm Tell [a] genant / (der ouch heimlich in der Pundts-Gſellſchafft was) zu Altorf etlichmal für den uffgehenckten Hut / und tett Jn kein Reverentz an / wie der Landt-Vogt Geßler gebotten hat; Das ward Jme Land-Vogt angezeigt. Alſo morndes darnach am Montag berufft Er den Tellen für ſich / fragt Jn trutzlich / warumb er ſinen Gebotten nit gehorſam wäre / und dem Künig ouch Jme zu Verachtung dem Hut kein Reverentz bewiſen hette? Der Tell gab Antwurt: Lieber Herr / es iſt ungevärd / und nit uß Veracytung geſchechen / verzichend mirs / wär ich witzig / ſo hieß ich nit der Tell / bitt umb Gnad / es ſoll nit mer geſchechen. Nun was der Tell ein guter Armbruſt-Schütz / daß man Jn beſſer kum fand / und hat hübſche Kind / die Jm lieb warend / die beſchickt der Land-Vogt / und ſprach: Tell / welches under denen Kinden iſt dir das liebſt? Der Tell antwurt: Herr ſi ſind mir alle glich lieb.

Darumb Er ſinem Kind ein Oepffel ab dem Houpt ſchieſſen muß.

Do ſprach der Landt-Vogt: Wolan Tell / du biſt ein guter verruempter Schütz / als ich hor / nun wirſt du din Kunſt vor mir müſſen beweren / und einem ein Oepffel ab ſinem Houpt müſſen ſchieſſen / darumb hab eben Acht / daß du den Oepffel treffeſt / dann trifſt du Jn nit des erſten Schutzes / ſo koſt es dich din Leben. Der Tell erſchrack / bat den Landt-Vogt umb GOttes willen / daß Er Jne des Schutzes erlieſſe / dann es unnatürlich wäri / daß Er gegen ſinem lieben Kind ſolte ſchieſſen / Er woll lieber ſterben. Der Landt-Vogt ſprach: Das muſt du tun / oder du und das Kind ſterben: Der Tell ſach wol / daß Ers tun muſt / bat GOtt innigklich / daß Er Jn und ſin lieb Kind behüte. Nam ſin Armbruſt / ſpien es / legt uff den Pfyl / und ſtackt noch ein Pfyl hinden in das Göller / und legt der Landt-Vogt dem Kind (das nit mer dann 6. Jar alt was) ſelbs den Oepffel uff ſin Houpt. Alſo ſchoß der Tell dem Kind den Oepffel ab der Scheitlen des Houpts / daß Er das Kind nie verletzt. Do nun der Schutz geſchechen was / verwundert ſich der Landt-Vogt / des meiſterlichen Schutzes / lobt den Tellen ſiner Kunſt / und fragte Jne / was das bedüte / daß Er noch ein Pfyl hinden ins Göller geſteckt hette? der Tell erſchrack aber / und gedacht die Frag bedütet nützit Guts / doch hett Er gern die Sach glimpfflich verantwurt / und ſprach: Es wäre alſo der Schützen Gewonheit; Der Landt-Vogt merckt / wol / daß Jm der Tell entſaß / und ſprach: Tell nun ſag mir früntlich die Warheit / und fürcht dir nützit darumb / du ſollt dins Lebens ſicher ſin / dann die gegebene Antwurt nimm ich nit an / es wird etwas anders bedüt haben. Do redt Willhelm Tell: Wolan Herr / ſidmalen Jr mich mins Lebens verſichert habend / ſo will ich üch die grundlich Warheit ſagen / daß min entliche Meinung geweſen / wann ich min Kind getroffen hette / daß ich üch mit dem andern Pfyl erſchoſſen / und one Zwifel üwer mit gefält wolt haben. Do der Landt-Vogt das hört / ſprach Er: Nun wolan Tell: Jch hab dich dins Lebens geſichert / das will ich dir halten / diewil ich aber din böſen Willen gegen mir verſtan / ſo will ich dich füren laſſen an ein Ort / und alda inlegen / daß du weder Sunn noch Mon niemerme ſechen ſolt / damit ich vor dir ſicher ſig. Hieß hiemit ſine Diener Jn fachen / und angentz gebunden gen Flülen füren. Er fur ouch mit Jnen / und nam des Tellen Schießzüg / Kocher / Pfyl und Armbruſt ouch mit Jm / wolts Jm ſelbs behalten; alſo ſaß der Landt-Vogt ſambt den Dienern / und dem gebundnen Tellen in ein Schiff / wolt gen Brunnen faren / und darnach den Tellen über Land durch Schwitz in ſin Schloß gen Küßnach füren / und alda in einem finſtern Thurn ſin Leben laſſen enden; des Tellen Schieß-Züg ward im Schiff uff den Bieten oder Grauſen bim Stürruder gelegen.

Wie ſi nun uff den See kamend / und hinuff furend / biß an Achſen das Ecke / do fugt

---

a Dieſer Begebenheit wollen viele keinen Glauben zuſtellen / wie dann auch Rhan. Mſ. ganz Zweiffelhafft davon ſchreibet; Franciſc. Guillimannus, faſſet die vornemſten Gründe welche darwider können gebracht werden / kürzlich in einen Brief ad Goldaſtum Ep. 143. d. anno 1607. d. 27. Martii zuſammen: De Tellio quod requiris, etſi in antiquitatibus Helvetiis famam ſecutus vulgarem quædam tradiderim, tamen ſi ſerio & penſitato ſententiam proferre lubeat, fabulam meram arbitror, præſertim cum ſcriptorem, aut Chronicon nullum adhuc reperierim, qui ante centum annos viverit aut ſcriptum ſit, in quo ejus rei mentio ſit. Ad majorem invidiam ficta videntur ea omnia, & fabulam ortam ex more loquendi vulgi, qui Sagittarium commendans pomum de vertice filii poſſe impune & innoxie dejicere telo, eum jactitat. Ipſi Uranii de ejus Sede non conveniunt, nec familiam aut poſteros ejus oſtendere poſſunt, cum pleræque aliæ familiæ eorundem temporum ſupersunt; Multa alia argumenta habeo. Sed cur te morer in tali re? &c. Allein ich achte ſolches deßwegen für kein Gedicht / es mag wol hin und wider etwas Falſches mit untermenget worden ſeyn / man muß aber nicht ſo gleich alles gantz verwerffen; vieles ſcheinet uns in Hiſtoricis beſonders Medii ævii, unglaublich / wir glauben es zuweilen doch denen zu Gefallen / welche es angehet / dahero wir das Urtheil M. Wildleri, Predigern zu Kilchberg / ſo Er an Goldaſtum Ep. 320. ertheilen laſſen nicht mißfallet / wann Er alſo ſchreibt:

De W. Tellio quod rogas. Nullam ejus fieri apud antiquos ſcriptores mentionem. Mirum non eſt, noſti enim illius ſæculi Barbariem. Et qua invidia tum laborabant apud exteros primi confœderati, &c. Siehe hievon V. Ampliſſ. D Leonem. ad Simler. p. 57. Daß aber einige an dieſer Begegnuß gezweifelt / hat Olaus Magnus Hiſtor. Sept. Gent. L. XV. c. 4. Anlaß gegeben / welcher eine gleiche Geſchicht von einem dene Er Tocho nennet / erzehlet; allein es iſt nicht glaublich daß eine ſolche Geſchicht aus fernen Norden unter die Schweitzeriſchen Land-Leut ſye gebracht worden / zumahlen dieſe Geſchicht von Wilh. Tellen und von allen Schweitzern biß dahero geglaubt und von denen Scribenten erzehlet worden; zu deme ſo iſt Olaus fabelhafft genug / daß ehender zu glauben Er habe dieſes von denen Schweitzern hergeholet / und dem Tocho zugeeignet. Wernhern Schodeler ein gebohrner Eydgnoß / hat in ſeiner Chronick dieſe Geſchicht wol andert halb hundert Jahr vor Olao Magno aufgezeichnet / und dem Wilhelm Tellen zugeſchrieben; niemand aber hat biß dato deſſen Hiſtorie in Zweifel gezogen / Etterlin, Guillimannus, Tſchudius und andere haben ſich deſſen mit gröſtem Vertrauen bedienet / welches als ein groſſes Beweißthum / die Warheit dieſer Begegnuſſen zu beweßtigen / kan angeführet werden.

b Schodeler Mſ. Etterlin p. 15. Bulling. Mſ.

fugt GOtt / daß ein solcher grusamer ungestümmer Sturm-Wind infiel / daß si sich all verwegen hattend ärmklich ze ertrincken. Nun was der Tell ein starcker Mann / und kondt vast wol uff dem Wasser ; do sprach der Dienern einer zum Landt-Vogt / Herr Ir sechend üwre und unsre Not und Gfar unsers Lebens / darinn wir stand / und daß die Schiff-Meister erschrocken / und des Farens nit wol bericht ; nun ist der Tell ein starcker Mann / und kan wol schiffen / man solt In jetz in der Not bruchen. Der Landt-Vogt was der Wasser-Not gar erklupfft / sprach zum Tellen : Wann du uns getruwtist uß diser Gfahr ze helffen / so wölt ich dich diner Banden ledigen ; Der Tell gab Antwurt : Jo Herr / ich getruwe uns mit GOttes Hilff wol hiedannen ze helffen. Also ward Er uffgebunden / stund an das Stürruder / und fur redlich dahin / doch lugt Er allweg uff den Schieß-Zug der ze nächst bi Im lag / und uff ein Vorteil hinuß zu springen / und wie Er kam nah zu einer Blatten (die sidhar den Namen des Tellen Blatten behalten / und ein Heilig Hüßlin dahin gebuwen ist) beducht Im daß Er daselbs wol hinuß gesprungen und entrünnen möcht / schry den Knechten zu / daß si hantlich zugind / biß man fur dieselb Blatten käme / wann si hattend dann das Bösist überwunden / und als Er nebent die Blatten kam / truckt Er den hindern Gransen mit Macht (wie Er dann ein starcker Mann was) an die Blatten / erwüscht sin Schieß-Züg / und sprang hinuß uff die Blatten / stieß das Schiff mit Gwalt von Im / ließ si uff dem See schweben und schwencken / der Tell aber luff Bergs und Schattens halb (dann noch kein Schnee gefallen was) über Morsach uß durch das Land Schwitz / biß uff die Höhe an der Landt-Straß / zwüschend Art und Küßnach da ein hole Gaß ist / und Gestüd darob / darinn lag Er verborgen / dann Er wust / daß der Landt-Vogt alda fürryten wurd gen Küßnach zu siner Burg.

Und wie Er den Landt-Vogt Geßler je todt schoß.

Der Landt-Vogt und sin Diener kamend mit grosser Not und Arbeit übern See gen Brunnen / rittend darnach durch Schwitzer-Land / und wie si der gemelten holen Gassen nachneten / hört Er allerley Anschläg des Landt-Vogts wider Jne / Er aber hat sin Armbrust gespannen / und durchschoß den Landt-Vogt mit einem Pfyl / daß Er ab dem Roß fiel / und von Stund an tod was.

Hiemit luff der Tell behend wider hinder sich / es was spat / und ze angender Nacht / und am fürlouffen / zeigt Er dem Stouffacher zu Steinen an allen Handel / wie es gangen was / zoch Nachtz fürwertz gen Brunnen / da er von einem der ouch heimlich im Pundt was / ilentz in einem Schifflin fürwert gen Uri gefüret ward / dahin Er ouch Nachtz kam / wann dero Zit die Nacht an dem längsten. Er hielt sich verborgenlich / doch bericht Er angentz den Walther Fürst / und andre Pundts-Genossen / wie Er den Landt-Vogt erschossen / das ward ouch den Eidt-Gnossen in Underwalden schnell heimlich kundt getan. Es warend die heimlichen Eidt-Gnossen in Uri / und sunst mengklich im Land / die umb den Pundt noch nützit wüßtend / übel darbi / daß der Landt-Vogt so unmenschlich mit dem Tellen gehandlet / als Er In zwang dem Kind den Oepffel ab dem Houpt ze schiessen / und über das Jne fengklich uß dem Land furt ; insonders warend die Pundts-Gnossen vast undultig / daß si dem Tellen / der mit Inen im Pundt was / nit soltend behulffen sin und retten / littend es schwerlich und mit grossem Schmertzen / und was Inen doch ouch widrig / daß der Tell nit des Landt-Vogts ungebürlichen Gebott mit dem Hut noch dißmals gehorsam gewesen / biß zu der angestellten Zit / Irs gemeinen Anschlags. Dann es geburt Inen nit allein ützit anzefachen / diewil si und andre Pundts-Gnossen in allen dryen Ländern einandern so hoch versprochen / daß keins für sich selbs ützit anfachen sölt / one ein allgemeinen Ratschlag / damit nit die andern Länder hardurch verkürtzt möchtind werden / und Inen allen zu gemeinem Nachteil erschiessen.

Also mußtend si disen verruchten grusamen Mutwillen dißmals hingan lassen / damit der abgeredten Vereinbarung nützit ze wider fürgenommen wurd / und bi dem Anschlag / der uff das nüw künfftig Jar abgeredt / blibe. Doch ward aber ein nächtlich Tag-Satzung in das Rüdlin angesechen / ob man villicht den Anschlag anzegriffen kürtzern wölt. Es blib aber bim vordrigen Ratschlag / diewil es nit mer dann noch umb 6. Wuchen ze tunde / und sölte man sich dero Zit mithin umb mer Eidt-Gnossen bewerben / jederman sich lyden / still halten und nützit anfachen.

An das Ort / ob der holen Gassen / da Wilhelm Tell den Landt-Vogt erschoß / ist demnach ein Heilig Hüßli gebuwen / so noch da stat ; die Herrschafft tett ouch derowil nützit zur Sach / diewil der Künig dero Zit in Nider-Oesterrich / wartend uff sin Zukunfft / ein nüwen Landt-Vogt ze ordnen.

1308. Die Landt-Vögt / Ambt-Lüt und Diener Künig Albrechts in den dryen Waldstetten / wurden uß denselben vertriben.

Anno Domini 1308. Als der Nüw Jars-Tag der Beschneidung Christi unsers HErren vorhanden / hattend die von Underwalden die den Pundt geschworen / vorhin betrachtet / wie si die Vestinen Sarnen und Rotzberg a / die gar starck / erobern wöltind / uff der Vesti Rotzberg / (die nidt dem Kernwald zwüschend Stans und Sedwil / uff einem hochen Bergli gelegen) was ein Dienst-Magt / die was eins Gsellen von Stans / der ouch im Pundt was / Bul / der verließ mit Iro / Er wölte Nachtz zu Iro uff die Bulschafft kommen am nüwen Jars-Abend / umb Mitternacht / und sölt si Jne an einem Seil zu einem Fenster-Loch / so Er Iro zeigt ins Schloß hinin ziechen ; Die Magd was des Bescheids fro / dann si was dem Gesellen hold ; wie nun die Nacht jetz vorhanden / nam Er heimlich 20. Pundts-Gesellen mit Im / die stelltend sich verborgenlich zu der Schloß-Mur / daß si die Magd nit sehen möcht / die Magd band das Seil an ein Sul im Fenster / und ließ es hinab an Boden gan. Der Gsell zoch sich selbs b hinuff daran ins Schloß / zoch mit der Magd in Ir Kammer ze schertzen / ein Stund oder zwo / mittler Wil kam der Pundts-Gsellen einer nach dem andern am Seil hinuff / biß si all ins Schloß kamend / behend namend si den Amptmann und vier siner Schloß-Knechten gefangen / sampt dem Huß-Gesind / verwartends im Schloß / und liessend kein Menschen zum Schloß-Thor hinuß biß über Mittag / damit kein Landt-Geschrey wurd / untz die Vesti Sarnen ouch erobert wäre. Doch schick-

a Roggenberg / Schodeler. der auch gestehet / er wisse nicht auf was Weiß selbiges eingenommen worden
b Bullingerus, Rhan. Ms. sagt ; der junge Buhler habe sich von seiner Liebsten beurlaubet ; und habe einen seiner Mit-Verbundenen hinauf gezogen / seye hernacher wieder zu seiner Buhlerin gegangen / und habe also einer dem andern hinauf geholffen.

schicktend die von Stund an / als si das Schloß behennet hattend / Jro einen heimlich wider gen Stanß / etlichen Pundts-Gnoßen anzezeigen / daß Roßberg in Irem Gwalt wäre / damit si schnell den Eidt-Gnoßen ob dem Wald heimlich kund tätind:

Nun hat der Landt-Vogt von Landenberg *a* / der im Schloß Sarnen ob dem Wald wonet / das Volck durch Zwang in Gwonheit bracht / daß si Im am nüwen Jars-Tag Schenckinen zum guten Jar bringen mußtind / einer ein paar Hüner / ein Kapunen / ein Hasen / ein Gitzi / ein Lamb / ein Kalb / oder anders / nach dem einer vermocht das müßtend si ins Schloß tragen; also hattend dero die im Pundt warend bi 50. ein Anschlag gemacht / daß Jro 30. wolgewaffnet vor Tag under der Burg nidt der Müli im Erlen Holtz sich verstacken söltind / und die andern 20. söltend Stäcken rüsten und spitzen / daß ein Spieß-Eissen daran gange / und sölt jeder ein Spieß-Eissen bi Im tragen im Busen / und die gut Jar-Schänckinen ins Schloß bringen / (dann man ließ niemand kein Geweer ins Schloß tragen) und wann si all hininn wärind / so sölt einer uff dem Bül hievornen ein Horn Blasen / und söltind dann die 20. die Spieß-Eisen schnell an die Stecken stossen / und versuchen mit Gwalt das Thor offen ze behalten / und alsbald die im Erlen das Horn hörtind / söltind si ilends der Burg-Thor zulouffen / den Iren ze Hilff. Nun indem als die 20. mit den Schänckinen gen der Burg gand / gat der Landt-Vogt haruß mit zwen der Kilchen zu / dann es was Morgens / um die Zit des Kilchgangs / und als Er sah / daß si all unbewaffnet warend / hat Er kein Entsitzen ab Inen / frowend Jne die Schenckinen / und hieß sis in das Schloß tragen / und zoch Er ze Kilchen.

Die Schlösser Sarnen / Roßberg / Lowerz / und Zwing Uri under die Stägen zerstört.

Bald darnach ward das Horn geblasen / und ward die Burg in vorgemelter Gstalt erobert / die Schloß-Knecht und alles Hußgesind gefangen / aller Hußrat daruß getan / und die Burg uff den Grund geschlissen. Glicher gstalt ward Roßberg ouch zerstört. Und als der Landt-Vogt in der Kilchen mit sinen Dienern sölch vernamend / woltend si über die Berg geflochen sin / do mochtend si nicht vor Schnee / do fluchend si dem Gebirg nach für Alpnach nider uff Lucern zu / man sah si wol / aber man ließ si hinziechen *b* one Beleidung / wie abgeredt was / ouch ließ man die Gfangnen Schloß-Knecht und das Huß-Gesinde von Sarnen und Roßberg hinziechen ledigklich / und das Jre alles nachvolgen / und tett man Jnen kein Leid *c* / weder an Jr Lib noch an Jr Gut / wann daß si uß dem Land mustend und alsbald das geschechen / do schwurend gemein Landt-Lüt Edel und Unedel / Jung und Alt ob und nidt dem Kern-Wald ze sammen ein andern wider die tyrannischen Herrschafften behulffen und beraten ze sin.

Desselben mals rumbtend die von Uri ouch Jr Land / und zerstörtend die nüw angefangen Vesti / die der Wüterich Geßler wölt Zwing Uri under die Stegen / genämpt haben / und schwur ouch mengklich zesammen Edel und Unedel ein andern ze helffen und zu schirmen. In glicher Gstalt gieng es ouch zu Schwitz / da zerstört Wernher von Stouffach / und die Pundts-Lüt die Burg Lowers *d* im Lower-See gelegen / si was nit weerlich und ouch nit besetzt / dann si was abgende / man hats vast gebrucht zu einer Gefänckniß / die Übeltäter darinn zelegen / so man pynlich fragen / und über Jr Leben richten wolt / man schwur ouch alda zesammen; das geschach alles eines Tags am Nüwen Jars-Tag / der was an einem Montag Anno Domini 1308. wie zuvor beratschlaget was worden.

Am Sontag darnach schickt jetlich Land zu dem andern sin erbre Botten / und schwurend ein Pundt zesammen 10. Jar lang / ein andern ze helffen und ze schirmen mit allen den Puncten wie Anfangs Walther Fürst von Uri / Wernher von Stouffach von Schwitz / und Arnold von Melchtal von Underwalden geschworen hattind. *a*

Und öffentlich ein 10. Järiger Pundt geschworen.

Der Römisch Künig Albrecht was deroZiten nit im Land / wie Er aber hernach wider ze Land kam / und vernam wie die dry Waldstett / Uri / Schwitz und Underwalden sine Landt-Vögt und Diener uß dem Land vertriben / und sine Schlösser / darüber Er geregiert hat / zerbrochen / gedacht Ers mit einem gwaltigen Hörzug an Jnen zu rächen; diewil Er aber dißmals mit Bischoff Otten von Basel / geborn von Granson Spänne hat / wolt Er denselben von erst bekriegen / und demnach die Waldstett.

König Albrecht krieget wider Bischoff Otten von Basel.

Also versampt Er ein Hör / belägert dem Bischoff die Vesti Fürstenstein am Blawen gelegen anderthalbe Tütsche Myl von Basel / Er hat wenig Recht *e* wider den Bischoff ze kriegen als mengklich sprach / der Bischoff hat ein redlichen Edel-Knecht in der Vesti der von Rotberg genant / der widersatzt sich tapferlich. Es hangeten ouch am Bischoff von fürnemmen Basel Geschlechten / die von Vorgassen / die Zerkinden / die von Lörach / die Kra-

a Bullinger. Mſ. meldet / es seye der von Landenberg gleich nach seines Amtmanns von Wolfenschiessen Tod von der Vogtey aus Verdruß hinweg gezogen / und habe König Albrecht so gleich ein andern an seine Stelle gesetzt; wäre hiemit daraus zu schliessen / daß jener zu dieser Zeit nicht mehr im Land gewesen; jedoch wird des Nahmens di ses neu gesetzten Land-Vogts nicht gedacht.

b Simlerus L. 2. p. m. 60. sagt / sie haben den Vogt aufgefangen / und denselben samt den Seinigen biß an die Gräntzen begleitet.

c Bulling. Rhan. Mſ. sagt: Sie haben selbige biß an die Gräntzen begleiten / und sie daselbs einen Eid schweren lassen / daß keiner mehr dieses Land betretten wolle.

d Stumpf. Chr. L. 6. c. 28. nennet solches Schloß Schwanau / welches in den Lowetzer-See solle gestanden haben.

e Die Ursache dieses Kriegs ware / daß / da der Bischoff Peter die Herrschafft Homburg / welche König Albrecht auch gern gehabt hätte / an sich gebracht / dessen Nachfolger Bischoff Otto die Bestättigung seiner Reichs-Lehen von König Albrecht niemalen erhalten können / dahero als der König An. 1308. nach Basel gekommen / und auf St. Peters Berg in der Mönchen Hoff (allwo noch der Hand Conrad zum Haubt ein Herberg für die Durchreysenden geordnet / ißmahl die Arme Herberg genant) logirt / hatte sich Bischoff Otto vorgenommen die Leyen vom König in eigner Person zu begehren / und auf eine abschlägige Antwort denselben zu ermörden. Da nun der Bischoff (welcher kein Teutsch verstunde / massen Er ein Burgundier war) für Audientz kam / fragte der König / was dieser lange Schuler wolte? da fragte der Bischoff seinen Helmetsch Hugen zur Sonnen / was der König gesagt hätte / antwortet derselbe: Es habe der König gesagt / Er solte Morgen wieder kommen / alsdann werde Jhm in seinem Begehren Wolfahrt werden / dessen ward der Bischoff zu frieden / und zog wieder nach Hauß: Da aber König Albrechten des Bischoffs frembdes Vorhaben entdecket worden / machte Er sich früh aus der Statt / und liesse Jhme das Schloß Fürstenstein belägern. Bey diesem ware dem Bischoff bange / suchte Friede zu machen / und als kurtz in diesen Händlen die Königin bey der kleinen Stadt vorbey reyßte / bedienete sich der Bischoff dieser Gelegenheit / der Königin Fürwort zu gewinnen / kame Jhro entgegen / da dieses Conrad Mörch / so mit der Königin war / vermerckete / befahl Er dem Vorreuter die Pferd anzutreiben und starck fortzureiten / mußte also der Bischoff unverrichter Sachen wieder abziehen / nachdeme Er mit Koht bespritzet worden. Albert. Argentinenſ. Chron. p. m. 113. Urſtiſ. Chron. Baſ. L. 3. c. 4. Rhan. Mſ.

Grafen und wit der merer Teil der Burgern. Hinwider hangetend am Künig die München und die Schaller Edel-Knechte von Basel. a

Und liess den dry Waldstetten feilen Kouff zu Lucern und Zug abschlagen.

Also noch Mitten Aprellen fur der Künig hinuff gen Baden in Ergöw / gebot denen von Lucern / Zug / und allen den Sinen / daß si den dry Waldstetten feilen Kouff abschlugind / und Inen nützit zugan liessend / ouch kein Gemeinschafft Handel noch Wandel mit Inen haben söltind / das geschach / und begund ein böse Nachpurschafft werden / und ward das Volck je länger je verhaßter wider einandern. Der Künig berufft zu Im gen Baden vil Adels / Grafen / Herren / Ritter und Knechten / klagt Inen ab den dryen Waldstetten / wie si Im sine Vestinen gebrochen und die Amptlüt vertriben / und sunst Im und sinen Sünen vilfalte verschmachten und widertrieß geton / das wölt Er an Inen rächen und si züchtigen / manet si alle daß si sich gerüst machen und Im behulffen sin söltind / dann so bald Er den Krieg mit dem Bischoff von Basel ze End bracht hette / und die Vesti Fürstenstein erobert wurde / wölt Er dasselbig Höre sampt andrer siner Macht an die Waldstett richten und in eigner Person gewaltigklich überziechen. Vil Grafen und Herren warend den Waldstetten nit ungünstig / wüstend ouch wol / was Mutwillens und Tyranny der Künig und sine Amptlüt mit Inen gebrucht. Also fügt GOtt daß diser Anschlag nit für sich gieng / dann der Künig mocht die Eroberung der Vesti Fürstenstein nit erleben.

Die Hurnussen beissen einem Ritter sin Pferd ze todt / ein Bedütnuß Künig Albrechts Tod

Wie nun der Künig Albrecht zu Baden im Ergöw lag / ouch Ritter und Knecht täglich zu und von Im furend / do kam am Sonntag den 28. Tag Aprellen ein Ritter so dem Künig wol bekannt / ze Fuß / der Künig fragt Jne / was nüwer Mären Er brächte. Der Ritter sprach: Herr nichts anders / dann / als ich hab wöllen har ryten / begegnet mir ein Schwarm Hurnussen / und stache so vast in mich / daß ich vom Roß müst stan / und Im den Sattel abnemmen uff min Houpt mich ze schirmen / und bin Inen kum mit Not entwichen / und ist angentz der gantz Schwarm an min Roß gesässen / habends gestochen und gepyniget biß es todt im Veld ist bliben / hab also müssen zu Fuß vollentz hargon. Der Künig verwundert sich gröslich darab und sprach: das ist ein ungehörte Sach / es bedütet nichts Guts.

Abt Heinrich von St. Gallen vordert aber die Statt Wyl an Künig.

Darnach am Montag vor dem Meytag des 29. Tags Aprell kam Abt Heinrich von St. Gallen geborn von Ramstein / und mit Im Herr Ulrich von Clingenberg Ritter / und andre gen Baden in Ergöw / zu Künig Albrechten / do vastet der Künig und hat noch nit geessen. Also bat der Abt den Künig underthänigklich / daß Er sinem Gottzhuß die Statt Wyl im die Turgöw die sins Gottzhuß recht Eigenthumb wäre / gnädigklich wider zustalti (dann Im die der Künig vorhielt / und sprach si gehörti an des Richs Vogty / das doch nit was) also antwurt der Künig / Er wölt Im uff morn Beschreid geben / und do es ward um Nacht-Essens-Zit desselben Tags als der Künig vastet / do assend das Nachtmal mit einandern Hertzog Ludwig von Beiern (der nachwerts Keiser ward) und Hertzog Hanß von Oesterrich des Künigs Bruders Sun / und die Herren alle mit Abt Heinrichen / und warend sine Gäst. Darnach Morndes am Zinstag / das was der Mey-Abend / ward Abt Heinrichen uß Bevelch des Künigs Albrechts ze Antwurt geben: sin Mayestat werde die Statt Wyl nit von Handen lassen / das beduret den Abt und reit desselben Tags von dannen; hat grossen Kosten mit Gasteyungen und Vereerungen gehept / damit Er die Fürsten und Herren zu Fürbittern gegem Künig erwurbe / das doch alles vergeben was / wiewol si ernstlich für Im battend / aber es halff nit / dann der Künig was ein gytiger unerbittlicher Herr.

Hertzog Hanß verdert aber sin Lüt und Land vom Künig vergebens.

Und als nun Hertzog Hanß von Oesterrich des Künigs Bruders Sun jetz 20. Jar alt (dann sin Vatter Hertzog Rudolf selig Anno Domini 1290. mit Tod abgangen / als Er 2. Jar alt was) und Künig Albrecht immerdar sin Vogt vermeint ze sinde / alle sine Erbland regiert und Im nützit under Handen wolt lassen / begunt Hertzog Hanß besorgen / der Künig wölte sin Erbland an sin Kind verwenden / diewil Er Im die so menniginal anervordert / und Er nunmer das Alter wol hette selbs ze regieren / do Im nützit verlangen mögen. Also kart Er uff vorgemelten Mey-Abend aber den Künig an / daß Er Im sin Vätterlich und Mütterlich Erb an Lüt und Landen / was Im gehörig / zustalte / Er begerte die fürhin selbs ze regieren. Der Künig gab Im Antwürt: Es kumpt noch wol zu siner Zit. Und gab Im kein andern Bescheid. Dise Red und hochmütige Antwurt tett Hertzog Hansen wee / und klagts weinende sinen Räten Herren Rudolfen von Wart Fry / Herren Walthern von Eschenbach Fry / Herrn Rudolfen von Palm Fry / Herr Cunraten von Tegerfelden Rittere / und etlichen Vertruwten / und ermant si Irer Eiden / die si Im getan / daß si Im nunmer behulffen wären / wie si Im des vordrigen Jars versprochen / dann Er wölte sich am Künig / so nächst Er Gelegenheit finde / rächen. Nun was es gemelten sinen Räten fast schwer / diewil si aber sine geschworne Diener / und si sachend / daß Im das Sin mit Lieb nit werden möcht / versprachend si Im ze helffen.

Der Künig hat bi Im sine Rät / Graf Burckarten von Hochenberg / Graf Hugen von Werdenberg / Graf Imarius von Straßberg / Herr Eberharten von Walsee / Herr Albrecht von Buchheim / Stephan den Missawer / den langen Kappeler / den Truckssässen von Langenbach / Herrn Heinrichen von Griessenberg Fry und Herren Hermann von Landenberg.

Hertzog Hanß und etlich siner Räten erschlagend Künig Albrechten.

Morndes darnach am Mey-Tag uff Philippi und Jacobi fur der Künig von Baden und wolt zu sinem Eegemachel der Künigin Elßbeth / die Er zu Rhinfelden gelassen / hinab reisen / und darnach sin Hör / so noch vor Fürstenstein lag / besehen / und wie Er gen Windisch an das Faar kumpt / do hett sich Hertzog Hanß von Oesterrich sin Vetter / und die obgemelten 4. Wart / Eschibach / Palm und Tegerfelden b mit Fliß geschickt / daß si zu dem ersten mit dem Künig c über das Wasser Rüß

a Diese Zwevwalt der Burgern hatte viele böse Folgen / so / daß die Mönchen und Schaler bey 14. Jahren lang die Stadt meiden müssen: ein mehrers davon siehe bey Urstis. L. 3. c. 5.

b Andere von Finstingen / Bulling. Rhan. Mſ.

c Andere sagen / die Räthe seyen vorhero / und Hertzog Hanß mit dem Künig allein übergefahren / so habe auch dessen von Wart Knecht / Rüsseling genannt / des Königs Pferd beym Zaum erhalten / damit Hertzog Hanß deßo sicherer zuschlagen könte. Rhan. Mſ. Tschudius inf. ad a. 1309. thut von diesem Umstand keine Meldung / Bulling. sagt / Hertzog Hanß seye selbst ab dem Pferd gesprungen / und habe den Zaum des Königs Pferds ergriffen / und also den König angefallen / Stertzer P. 1. p. 35.

gefürt wurdent / das ander Geſind kam alles langſam harnach. Und wie der Künig durch die Saamen über das Veld zwüſchent Windiſch und Brugk rytet / und mit Her: Walthern von Caſteln Ritter ſprachet / und ſich keins Argen verſach / do ward Er angerennt von ſinem Vettern Hertzog Hanſen a und ſinen Helffern / und ſtach Hertzog Hanß dem Künig die Gurgel ab / und ſprach: Du Hund / jetz will ich dir diner Schmach lonen / die du mir bewiſen / und ſechen / ob mir min vätterlich Erb werden mög) Her: Walther von Eſchenbach zerſpielt dem Künig ſin Houpt / und Her: Rudolf von Palm ſtach ſin Schwert durch den Künig. Der Ritter von Caſteln erſchrack der unverſechnen Tat und floch gen Brugck. Alſo kam der Künig von ſins groſſen Gyt und Kargheit wegen umb ſin Leben / daß Er in ſinem erblichen Eigenthumb / ſins Erbſtammens und Namens in der Grafſchafft Habſpurg in und uff dem Sinen und von den Sinen erſchlagen ward / an dem End und uff dem Platz / da jetz der Fron-Altar im Cloſter Künigsfelden (ſo demnach buwen ward) ſtat als Er 10. Jar etlich Wochen minder geregiert hat / und was eben zu gegen on gevär als die Tat geſchach ein arme gemeine Dirn b / die empfieng den Künig in Ire Armen / als Er vom Roß fiel / und verſchied in Irem Schoß: dannenhar das Cloſter / ſo dahin gebuwen und Künigsfelden genampt wird / gewidmet iſt / daß man allen thorrechten Frowen alda Almuſen mitzeteilen ſchuldig iſt / und an den Täntzen / ſo man järlich an beiden Jarmärckten alda c tut / ward ouch einer Dirnen ſo den erſten Vortantz hat / jedes Marckts ein Gulden geſtifft / wie das noch gebrucht wird. Es ſprach mengklich Künig Albrecht hette ſolchen Tod an ſinem frommen Herren und Vorfaren / Künig Adolfen / verſchuldet / den Er one redliche Urſachen wider ſin Eid und Er vom Rich verſtoſſen und erſchlagen hat. Wie nun Hertzog Hanß / und die Herren ſine Helffer diſe Tat volbracht hattend / fluchen Si all davon / ein jeder wo hinuß Er mocht / dann ſi beſorgtend / ſi möchtend das Land nit ze Hilff an ſich bringen / diewil ſi mit keinem Kriegs-Volck verfaßt / und des Künigs verſamblet Höre vor Fürſtenſtein wider den Biſchoff von Baſel lag / und ouch die Künigin Elßbeth vil Volcks bi Iro in Rhinfelden hat / ouch des Hof-Volcks Künig Albrechts ſeligen / ſo mithin über die Rüß fur / dero ein groſſe Zal ze Roß und ze Fuß was / vil Herren / Ritter und Knecht / die Inen dem uff Fuß harnach kamend / deßhalb ſi Inen entſitzen beguntend / und Inen ſelbs nit getruwen dorfftend das Land inzenemmen / wann der Künig hat alle ſine Veſtinen und Stett mit ſinen geſchwornen Dienern beſetzt / und hattend ſine Sün vil Gunſts und Anhang im Land.

Hertzog Hanß reit das Land uff verborgene Weg durch Zuger Gebiet / und kam Nachts in das Cloſter Einſidlen heimlich / daß In niemand wußt / und blib etliche Tag alda verborgen / hernach Rudolf von Palm kam in geheim gen Baſel in ein Schwöſter-Huß der Convent-Schwöſtern / da ward Er verborgenlich enthalten / biß an ſin End / dann Er alda nach zweyen Jaren ſtarb; Her: Walther von Eſchibach / und Her: Rudolf von Wart / kamen Nachts zu Irem Öhem dem Grafen von Valckenſtein uff die Veſti Valckenſtein / da blibend ſi ein Zit verborgen. Her: Cunrat von Tegerfelden kam vom Land / daß man nie vernam wo hinuß. Der Herren jeder embutend heimlich den Iren / daß ſi Biderlüt an Inen wärind / und Inen Ire Veſtinen Farwangen und Altbüren (des von Palm) Eſchibach und Schnabelburg (des von Eſchibach) Wart (des von Wart) Tegerfelden (des von Tegerfelden) bewaren und behalten wöltind / diewil Ir Lib und Gut gelangen mög.

Nun was des Künigs Volck wie der Todſchlag geſchach noch im Uberfaren der Rüß / als vor ſtat / und wußtend nützit umb diſe Ding / und wie ſi hinzu kamend und die Geſchicht ſachend / ſchribend ſi es ilentz der Künigin Elßbeth gen Rhinfelden / ouch des Künigs ſeligen Sünen den Hertzogen von Oeſterrich / Fridrichen / Heinrichen und Otten / die der Zit in Oeſterrich und in Schwaben warend. Hertzog Lüpolt der ouch dero Bruder / und im 21. Jar Alters / und mit ſins Vatters Geſind ouch über die Rüß gefaren was / ward ilentz von Graf Burckarten von Hochenberg wider hinder ſich gefürt in die Veſti zu Baden / biß daß man ſeche wo die Sach uß wölt / dann man beſorgt / es wäre ein groſſe Pratick und Conſpiratz vorhanden / als aber nit was / Künig Albrecht Lichnam ward gen Wettingen in das Cloſter gefürt / nechſt bi Baden gelegen Citelſer-Ordens / alda beſtattet und begraben. Da Er ein Jar und dry Monat lag.

Als Künig Albrecht erſchlagen was / gab es allenthalben ein wilden Rumor, es erſchreckt alles Land / man forcht groſſen Unfrid / und blib doch das Land baß im Friden / den man gemeinet hat / und ſchier beſſer dann vor / doch gieng es harnach / als des Künigs Süne vom künfftigen Künig Heinrichen ein Urtheil erlangtend wider die Täter / und alle die ſo Inen Underhalt geben / über vil unſchuldigs Blut / und über alle der Tätern Fründ / Schwäger und Günner / die der Sachen nützit mochtend / und kein Hilff / Rat / Tat noch Underhalt geben / die dann um Ir Lib und Gut kamend / dann Künig Albrechts Sün handletend Tyranniſch mit Inen / und inſunders ſin Tochter Agnes / Künig Andres ſeligen von Ungarn verlaſſene Wittwe / die wütet mer dann unmenſchlich / und anderſt dann einem Wibs-Bild gebürt. Als bald das Geſchrey des Künigs Tod in die Land erſchall / wurdend die Stett und Veſtinen in allen Landen verhüt / die Thor allenthalben Nachts wol verſchloſſen / und mit Söldnern verwart. Dero von Zürich Thor waren 30. Jar offen geſtanden / daß ſi weder Tags noch Nachts nie beſchloſſen wurdint / ob ſi ſchon entzwüſchent etwa Vicnd gehabt / jetz aber damit niemand dero / ſo Schuld am Todſchlag trugend / in Ir Statt fluche / lieſſend ſi die beſchlieſſen / und muſtend denn härd darvon rumen und ſchoren / daß ſis möchtind zubringen. Do nun die Künigin Elßbeth Irs Gemachels des Künigs Tod vernam / ſchreib ſi angentz

a F. Faber. irret waren Er ſaal / Hertzog Hanß ſeye damahls kaum 12. Jahr alt geweſen.

b Andre halten dafür / es ſeye eine Metz geweſen / welche dem Hof-Geſinde nachgezogen / und ſolle dieſes Menſch eben nicht zugegen geweſen ſeyn / ſondern das Pferd habe den halb todten Keyſer / dere die Thäter in Stich gelaſſen / biß in ein nächſt-gelegenes Hölzlein / allwo die Hur geſeſſen / getragen haben / da Er nieder geſuncken und in dero Armen verſchieden / Bulling. Mſ. Rhan. Mſ.

c Andere ſagen zu Zurzach / welches aber / allerhand Uppigkeiten zu verhüten / abgeſtellet worden. Bulling. Rhan. Mſ. Stettler. P. I. p. 35.

angentz in alle Stett und Flächen / daß man uff die Täter solt Spach haben / und si bifangen / wo man si betretten möcht bi höchstem Gebott Libs und Lebens.

Die Künigin Elßbeth verricht sich mit dem Bischoff von Basel.

Morndes darnach am Donstag des andern Tags Meyen / ward dem Edel-Knecht von Ratberg / der in Bischoff Otten von Basel Dienst im Schloß Fürstenstein am Blawen von des Künigs Hörzug belagert was / in das Schloß heimlich kund getan / daß der Künig erschlagen wäre / und am nachgendern Tag darnach am Frytag zoch alles Kriegs-Volck vor Fürstenstein ab / dann die Künigin Elßbeth hat das Hör zu Jro hinuff berufft / sich und Jre Kind in disen Löuffen zu bewaren / biß man sich bereite / wie man die Todtschläger und Jre Vestinen / deßglichen alle die / so sich Jro annemmen wurdind bekriegen wölte. Und damit si so vil Vienden zumal uff sich lude / befridet si sich und Jre Sün mit Bischoff Otten von Basel / und gab Im ein Summ Geldts an sin Schaden. Und alsbald der von Ratberg und andre Baßler / die im Schloß Fürstenstein gelegen / wider in die Statt Basel kamend / fielend si den Edel-Knechten / die München genant / die Künig Albrechten wider den Bischoff und si gehulffen hattend für Jren Hof in der Statt bi St. Peter gelegen / verjagtends uß der Statt / und schüttend Jnen uß mer dann 60. Fuder Win / und müßtend 14. Jar die Statt verschwören / darzu hulffend der Bischoff selbs / und ouch die Burger.

Die Künigin und die Täter gabend den dry Waldstetten gute Wort.

Als ouch Künig Albrecht selig den dryen Ländern Uri / Schwitz und Underwalden vast getröwet hat / und willens gewesen si ze bekriegen / erfaß derselbig Krieg / und fieng man an Jnen gute Wort geben / dann man besorgt si wurdend sich Hertzog Hansen und der Tätern annemmen / und si understan ze schirmen / ouch sich selbs an der Herrschafft rächen. Man ließ Jnen wider feilen Kouff zugan / und schickt die Künigin Elßbeth Jr namhaffte Bottschafft zu Juen / klagt die mordlich Tat / so Hertzog Hanß und sine Helffer an Jrem Eegemachel dem Künig begangen / battens daß si disen Tätern kein Schirm noch Unterhalt bi Jnen geben / und behulffen wöltind sin / damit diß Mord an den Todschlägern gerochen wurd / das solte Jnen von der Künigin und Jren Sünen zu Guten niemer vergessen werden.

Die Waldstett nemend sich Jro nit an.

Die Anwält der Waldstetten gaben einhellig Antwurt / wie wol si jetz Gelegenheit / sich etlicher maß ze rächen der grossen Tyranny und Schmach / so Jnen vom Künig beschechen / der Jnen Jr Fryheit nie bestätten / sunder si davon trengen und in ein dienstliche Underthänigkeit durch sine Amptlüt understanden zu bringen / sigind si doch nit so rachgirig / wie aber umb si wol beschuldt wäre / daß aber si könnend des Künigs Tod helffen rächen / von deme Jnen nie Guts geschach / und die Todtschläger vervolgen / die Jnen nie Leidts getan / wöll Jnen nit gebüren / sigend darneben nochmalen nit bedacht / sich derselben ouch ützit ze beladen / sonders mit allen denen so Si rüwig lassend ouch Ruw ze haben. Zu Lucern und anderstwo in der Hertzogen Lande sige den Jren vil Tratz und Beleidigung geschechen / das si nit gern verkiesend. Das was Jr Antwurt.

Hertzog Hanß und die Täter wurbend ouch heimlich umb Hilff und Bistand an die Waldstett / das ward Jnen abgeschlagen / woltend sich diß Handels nützit beladen / wiewol die Künigin uff der Waldstetten Antwurt vast forcht si wurdint sich mit den Tätern verbinden / wann si sich nit luter daruß verrichten kondt / ob si Fründ oder Vind an Jnen haben wurd.

Der Thumb-Probst von Costentz / so zu Zürich gefangen lag / ward ledig gelaßen.

Dero Zit lag Herr Cunrat von Clingenberg / Thumb-Probst zu Costentz / zu Zürich gefangen von Künig Albrechts seligen Heissens und Gebotts wegen. Als aber jetz der Künig tod / und die Löuff wunderbar / liessend Jn die von Zürich wider uß Gefangenschafft uff ein verschribene Urfehd dero datum Montags nach ingendem Meyen das was der 6. Tag Mey Anno Domini 1308. Darnach am Frytag vor Pancratii, was der 10. Tag Mey diß 1308. Jars / gab derselb Thumb-Probst denen von Zürich ein Sünbrief / daß Er mit Jnen versünt und zefriden wäre.

Abt Heinrich von St. Gallen krengt die Sinen mit Stüren.

Jn disen seltsamen Ziten / da sich jederman besorgt / nam Abt Heintrich von St. Gallen geborn von Ramstein etliche Söldner an denen Er wol getruwen dörfft / und nam ein Schatzung uff mer dann 700. Marck Silbers / und stürend des Gottzhuß Lüt strenglich / dann es ware dazumal kein Schirm-Vogt von dem Rich / und was Er selbs Schirmer. Er mutet den Gottzhuß-Lüten vom ingenden Meyen biß zu künfftiger Mitvasten wol acht malen Stür an / doch allweg mit Bitten.

Die Künigin Elßbeth verordnet Hauptlüt.

Dero Ziten verordnet die Witfrow Künigin Elßbeth Jrem Sun Hertzog Lüpolten ze Houptlüten Graf Burckarten von Hochenberg / Graf Jmmern von Straßberg / und Herren Heinrichen von Griessenberg Fry / dann Jre Sün Hertzog Fridrich und die andren warend noch nit uß Oesterrich haruff / und dorfft man die Täter noch nit offentlich bekriegen / diewil Jre Herrlichkeiten Lechen vom Rich / und der Todtschlag noch nit berechtiget was / und sich ouch nit berechtigen kont / diewil noch kein Künig erwelt für den es ze Recht hört. So hofft ouch die Künigin Jr Sun Hertzog Fridrich / der eins sanfftmütigern Lebens dann Lütpolt was / und jetz uß Oesterrich in Schwaben-Land haruff kommen / solte Künig werden / und wolt nit gern vil Krieg anfachen vor der Künigklichen Erwelung. So warend die Grafschafften Kiburg / Lentzburg / Baden / Zug / Grüningen / und andere Herrschafften / Hertzog Hansen Vätterlich Erb-Eigenthumb / wie wol Jms die Künigin ouch gwaltiglich vorhielt / wie Jr Gemachel selig der Künig ouch getan / dann si besetzt die Stett und Vestinen starck mit Jrem Kriegs-Volck / daß doch si und Jre Kind nützit angieng / dann Oesterrich und Elsaß gehört Jren Kinden / so hat das Landt-Volck heimlich ein Wille zu Jrm natürlichen Herren Hertzog Hansen / deßhalb die Künigin dem Volck nit getruwen dorfft den Krieg anzefachen / wann ouch die Fryherren Hertzog Hansen Helffer des Todtschlags grosser Verwandtschafft und nächster Blutzfründschafft warend / mit allen Grafen und Herren in dessen obern Landen / so wußt die Künigin ouch nit was si den Waldstetten truwen solt / deßhalb ein gute Zit hingieng / ee offner Krieg angefangen wurd / wann allein daß man stät grosse Spach hielt uff die Täter / wo man die ergriffen möcht.

Herr Walther von Eschibach Fry gab ein Urfund umb ein Summ

Wie nun Herr Walther von Eschibach Fry / so gehulffen Künig Albrechten zu todt schlagen / zu Valckenstein (jetz Solotorn

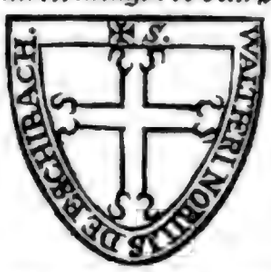
DOMINI 1308. Gelts so Er von sins Ergemachels wegen empfangen.

Gebiet gelegen) sich heimlich enthielt / kam zu Im sin Bruder Herr Mangolt von Eschibach Fry / und mannt Ime / daß Er einer Summ Gelts so Er von sins Ergemachels wegen empfangen / und Er gehulffen empfachen ein verschribene Versicherung gebe / damit ob Er von der Tat wegen das Sin ververlieren / und vom Land müste / die gut Frow (so uß Chur-Walchen ein Fryin von Vatz was) das Iro angesprechen könt / also ward diser Brief uffgericht.

Litera penes me.

Wir Herr Walther und Mangolt Gebrüder / Fryherren ze Eschibach künden allen so disen Brief sehend oder hörend / daß wir von den Bescheidnen Rittern / Herren Rüdiger von Werdegge / und Herren Rudolfen dem Eltern Müllner / Burgern zu Zürich / achtzig und hundert Marck Silbers / so der Edel Herr unser lieber Frund Herr Donat Herre ze Vatz ze siner lieben Schwöster wegen unsers des vorgenanten Herren Walthers von Eschibach Ekfrowen / bevolchen hatte / gar empfangen von Inen habend / und ouch gäntzlich gewärt sind / und verjechen ouch daß an disem Briefe / und hierüber / daß diß war und stäte sige / so geben wir dien vorgenanten Herren Rüdiger von Werdegge / und Herren Rudolf dem Müllner disen Brief besiglet mit unsern Insiglen zeim offen Urkunde. Diser Brief ward uff der Burg ze Valckenstein geben. Do von GOttes Geburt waren / dryzechen hundert Jar und darnach im achten Jare / an dem Mentage vor dem Pfingstage.

d. 27. Tag Mey.



Sigillum Mangoldi rotundum est

Hartman von Windegk gab die Meiery über Glarus den Herzogen von Oesterrich ze koufen.

Dero Zit koufft Hertzog Lüpold von Oesterrich zu sin und siner Brüdern Handen des Gottzhuß Seckingen Meyerye über das Land Glarus von Hartman von Windegk Edelknecht / der diß Meyer-Ampt von gerürtem Gottzhuß ze Lechen hat. Also zugend si stät an sich was si mochtend in disen Landen / daß die Landt-Lüt von Glarus vast verdroß an dem von Windegk / und ouch an die Aebtißin von Seckingen / dann Inen was zugesagt / niemand anders die Meyery jemer zuzestellen / noch ze verlechnen / dann einem Landsässen / der Kouff-Brief wißt also:

Litera Clarone.

Ich Hartman der Meyer von Windegge tun kund allen den / die disen Brief ansechend oder hörend / daß ich vrilich und unbetrogenlich und redlich / und on alle Gevärde mich an des Edlen Herren mines Herren Hertzogen Lüpolds und siner Brüder Hand für mich und min Erben (wann Er mich deß anderstwo ergetzet hat) entzigen han / und entziechen / an disen Briefe aller Anspräche und alles Rechts / das ich hatte / oder haben solte dekeinen Wege an dem Meyer-Ampte zu Glarus / das rüret von dem Gottzhuse von Seckingen. Und zu einer offnen Bezügunge der vorgeschribnen Dingen / so hab ich den vorgenandten minem Herren und sinen Brüdern disen Brief besiglet mit einem Insigel. Diß sind Gezügen die zegegen warend / die Edlen Herren Graf Rudolf von Werdenberg / Herr Heinrich von Griesenberg / Herr Cunrat von Bussenang. Und die erbern Ritter Herr Herman von Landenberg / Herr Hartman von Baldegge / Herr Cunrat von Winterberg / und Herr Pilgri von Wagenberg. Dirre Brief wart geben zu Baden / do man zalte von GOttes Geburte dryzehen hundert Jare / darnach in dem achten Jar / an St. Vites-Tag.

Louppen in Uchtland kam an das Römisch Rich / darnach an die von Bern.

Dero Zit übergab Graf Otto von Straßberg durch ein Täding sin Statt Loupen in Uchtland an der Sanen gelegen / der Statt Bern zu des Römischen Richs Handen / dahar Er Statt und Schloß umb 1500. Marck Silbers verpfändt hat / behielt Er das Schloß Im selbs mit sölchem Geding / daß si sinem Vogt uff der Vesti zu Loupen die nächsten 6. Jar soltind geben Järlich 100. ß. halb Korn und Halb Pfenning zu Burghut / und Ime ouch die übrige Nutzung alda nach sechs Jaren gevolgen lassen / ob aber hiezwüschend ein Römischer Künig erwelt wurde / dem die von Bern hultind / so söltind dise Angedinge absin / und si die Statt Loupen vom Rich empfangen.

Blumberg dem Bischoff von Basel Lechen-pflichtig.

Desselben Jars machet Graf Ulrich von Pfirt die Herrschafft Blumberg Bischoff Otten von Basel Lechen-pflichtig.

Hartman von Achdorff ward Bürg für sin Bruder.

Diser Zit hat Hartman von Achdorffs Edelknechts Bruder etwas Kriegs mit denen von Zürich / also daß Er von Inen gefangen ward / also tädiget Ine gedachter sin Bruder Hartman und sine Mitverwandten / die wol an denen von Zürich warend / uß der Gefengknuß / und gab derselbe Hartman und sine Mitverwandten denen von Zürich ein Bürgschafft-Verschribung / ob sin Bruder die Gefengknuß an denen von Zürich understund zu äfern / ald ze rächen / daß si das ablegen wöltind. Datum Mittwoch vor Laurentii 1308.

Graf Heinrich von Lützelburg ward Röm. König des Namens der VII.

Des gemelten 1308. Jars an St. Catharinen-Tag kamend die Churfürsten zesammen gen Reüß in das Stettle an dem Rhine / und erweltend einhelliglich Graf Heinrichen von Lützelburg zu Römischem Künig des Namens der Sibende / der hat geregiert 4. Jar 9. Monate. Er ward darnach ze Aach gekrönet uff Trium Regum Anno Domini 1309. diser Künig confirmiret Bischoff Otten von Basel die Landt-Grafschafft Sißgöw für eigen.

1309. Die von Straßburg namptend sich selbs Herren / do wolt Inen der Künig Ir Fryheiten nit beseten.

Anno Domini 1309. kamend dero von Straßburg Botten zu disem Künig Heinrichen gen Spir / und sprachend / Großmächtiger Künig / unser Herren von Straßburg bittend Uwer Künigkliche Würde umb Bestättung Irer Fryheiten. Do wolt Inen der Künig kein Antwurt geben / weder zu Spir noch zu Straßburg / dahin der Künig selbs kam. Der Künig fur fürbaß das Land hinuff gen Colmar / die Botten von Straßburg furend dem Künig nach daselbs hin / aber umb Ir Fryheit anzehalten. Do wurdend si von einem an des Künigs Hof heimlich underwißt / si soltend die von Straßburg vor dem Künig nit Ire Herrrn nämen. Also kartend die Botten aber für den Künig und sprachend: Gnädigster Herr / Uwer Künigklichen Mayestät Burger und Diener von Straßburg bittend underthänigklich umb Bestättung der Fryheiten. Do

a Stettler P. I. p. 37.

sprach

sprach der Künig: Die Herren von Straßburg kennet ich nit / aber so Jr bittend von miner Burgern von Straßburg wegen / die bekenn ich wol. Es soll Jnen verlangen was Jr begert habend.

Die Gotthuß Lüt von St. Gallen und andre schwarend des Künigs Anwalt.

Dero Zit schickt Künig Heinrich der Sibende / Herren Diethelmen von Castelu Ritter / ze mitter Vasten / zu den Gottzhuß-Lüten von Sant Gallen / daß si Jm schwurend an des Künigs statt / wie dann der Bruch einem nüwen Künig ze schwören / also schwurend si und andre Oberländische Stett und Länder disem Ritter von Casteln in des Künigs Namen.

Hertzog Rüdolf von Oesterrich bekriegt der Todtschlägern sins Vatters Vettinen.

Des gemelten 1309. Jars als der Künigin Elßbet / Künig Albrechten seligen verlaßnen Wittfrowen Jr Hoffnung gefällt / daß Jr Sun Hertzog Fridrich von Oesterrich Künig ward / do begunt Si Jr Sun Hertzog Lüpolten (dem etwas Kriegs-Volcks von sinen Brüdern den Hertzogen zugesandt was) ze manen sins Vatters Künig Albrecht seligen Todt an den Täteren ze rächen / darzu insunders die Künigin Agnes Wittwe von Ungarn sin Schwöster anreistet / und on Underlaß anhielt / daß es beschehe / diewil si doch nit mercken kontend daß jemand sich den Tätern ze helffen beladen wurd / wiewol si der dryen Waldstetten halb / Uri / Schwitz und Underwalden allweg im Zwifel und Sorg stundend. Also zoch Hertzog Lüpold mit einem starcken Hörzug in das Turgöw für die Vesti Wart vor Pfungen über an der Töß gelegen / die Herr Rudolfs von Wart / Fryherren was / der ouch für ein Täter des Todtschlags geschuldiget ward. Also ward die Vesti one Not gewunnen und zerstört / die armen Diener so darinn lagend / wurdend all ertödt.

Erobert Wart.

Multberg.

Darnach zoch Er für die Vesti Multberg / die ouch ob Pfungen ligt / und Herr Jacobs von Wart Fry / des gemelten Herrn Rudolfs Bruders was / dann es gieng ein falsch Geschrey uß / Herr Rudolf solte in der Burg verborgen ligen / also ward die Burg ouch erobert / und uff den Grund zerbrochen / da doch der fromm Herr Jacob kein Schuld trug / Jm ward ouch sin Herrschafft merteils genommen / daß Er letstlich zu Armut gebracht ward / daß Er sin Leben in einem armen Puren-Hüßlin zu Neffenbach verschlissen must. Er was ein wyser wolerfarner Mann.

Farwangen.

Darnach zoch Hertzog Lüpolt mit Rat und Hilff siner Schwöster Künigin Agnes in das Ergöw für die Vesti Farwangen / so nit verr underhalb von Sursee ligt / die Vesti was Herr Rudolfs von Palm / der ouch ein Täter was / und lagend sine Diener 63. reißiger Mannen Edel und Unedel in der Burg / die ouch Jr Eid und Eer gern an Jrm Herren gehalten hettend. Also warend si nit versehen mit Spiß und andern notdürfftigen Dingen / mustend die Vesti nach Verlouffung etwas Zits uffgeben uff Gnad und Ungnad / wiewol der so si uffnam / si vast trost uff gute Hoffnung.

Aber si wurdend bi dem gemurten Bildhuß am Faar bi Farwangen under Ougen Hertzog Lüpolts und siner Schwöster der Künigin Agnes (die es insonders also haben wolt [a]) all enthouptet / warend all unschuldig redlich Lüt / die Burg Farwangen ward geschlissen.

Nach sölchem zoch man für die Vesti Altbüren / ligt ouch under der Statt Sursee herab / die ouch des von Palm und im Ergöw gelegen was / die ward mit Gwalt gewunnen / und 46. Mann so darinnen gelegen / all uff einem Platz enthouptet / ouch in Gegenwirtigkeit Hertzog Lüpolt / und der Künigin Agnes siner Schwöster.

Und Altenbüren / und ließ vil Volcks enthouptet.

Do nun die Raach also angieng / und Hertzog Hanß hin und wider in Clöstern bißhar verborgen gelegen / aber nit einiche Hilff von jemand finden könt / besorgt Er nit mer sicher in disen Landen ze sinde / bekleidt sich wie ein Beghart-Bruder / zoch über das Gebirg in Italiam, kam zeletst in die Statt Pisa im Tuscaner-Land / und wie hernach Künig Heinrich in Italiam kam / do verschuff Jm der Künig in ein Heremiter-Closter Sant Augustins-Ordens / alda hat Er vil Jar gelebt / ist da gestorben und begraben. [b] Herr Rudolf von Palm lag zu Basel verborgen in einem Schwöster-Huß als vorstat biß an sin End.

Hertzog Hanß floch in Italiam.

Herr Walther von Eschibach wich von Valckenstein in das Wirteberger-Land / bekleidet sich in Puren-Kleider / und bleib also unbekannt im selben Land 35. Jar / was ein Schafhirt / und an sinen letsten Ziten gab Er sich zu erkennen / ward erlich begraben und bestattet.

Herr Walther von Eschibach ins Wirtenberger-Land.

Herr Rudolf von Wart Fry weicht von Valckenstein in des Pfaltz-Grafen an dem Rhin Land / do enthielt Er sich heimlich ein Zit lang.

Der von Tägerfelden ward nie erfaren wo uß Er wäre.

Herr Rudolf von Wart in des Pfaltzgrafen Land.

Dero Zit kam der Römisch Künig Heinrich der Sibende gen Costentz / do sandtend die dry Waldstett Uri / Schwitz und Underwalden Jr Erbre Bottschafften zu Jm umb Bestettung Jr Fryheit / deß was Er gutwillig und bestättet Jnen die in nachfolgender Form:

Künig Heinrich VII. bestättet den dry Wa. Dstetten Jr Fryheiten.

Heinricus Dei Gratia Romanorum Rex, semper Augustus. Universis hominibus in Valle Undervvalt fidelibus suis, gratiam suam & omne bonum devotis Vestris supplicationibus gratiosius annuentes, Universas Libertates, Jura, Privilegia, Gratiarumque Largitiones à Divorum Romanorum Imperatorum & Regum Prædecessorum nostrorum liberalitate vobis donatas & concessas approbamus favorabiliter, & præsentis scripti patrocinio consignato sigillo nostræ Regalis Excellentiæ confirmamus, dummodo in nostra & Imperii fidelitate & servitiis maneatis. Datum Constantiæ An. Domini MCCCIX. Tertio Non. Juli, Indictione septima, Regni vero nostri Anno Primo.

Vertütscht:

Heinrich von GOttes Gnaden Römischer Künig zu allen Ziten Merer des Richs. Embutend allen Menschen im Tal ze Underwalden sinen Getruwen sin Gnad und alles Guts. Diewil wir geneigt iwer andächtigen bittlichen Begär gnedigklich ze willfaren / so bekräfftigend wir uch alle Fryheiten / Rechte und Privilegien / und Begnadungen / so uch von Frygeblichkeit seliger Gedächtnuß deren Römischen Keisern und Künigen unsern Vorfaren geben und verlichen sind /

[a] Auch sich dabey so unbarmhertzig erzeigt / daß sie in der enthaubten Blut herum gespaziert und gesagt: Sie bade im Meyenthau. Rhan. Ms. Bulling.

[b] Andere / als Felix Malleolus, und F. Faber p. m. 48. halten dafür / es seye Hertzog Hanß heimlich wider in das Ergöw gekommen / seye zu Königsfelden gestorben / und habe sich kurtz vor seinem Tod zu erkennen gegeben. Rhan. Mss. Andere / Er seye ein Wald-Bruder worden. vid. Schodeler Ms. Doch hat Tschudii Erzehlung allein Grund.

gantz günſtigklich / und beſtättend üch die mit Urkund diſer gegenwirtigen Schrifft mit unſer Künigklichen Hochheit Inſigel verzeichnet / als lang Jr in unſer und des Richs Trüw und Dienſt verharrend. Geben zu Coſtentz Anno Domini 1309. am dritten Tag Brachmonats. In der ſibenden Römiſchen Zinßzal unſers Richs im erſten Jar.

Den andern beiden Waldſtetten beſtättet Er ouch Jr Fryheiten in gleicher Maß.

Der Geſandten Botten klagtend ouch dem Künig / wie der Hertzogen von Oeſterrich Ampt-Lüt und Underthanen / ouch etlich Edel-Lüt offtmalen ſi mit frembden Gerichten blagtind / ouch mit Lad-Briefen / Acht und Bann-Briefen ſi umbtribend / ſo ſi nit an uſſern Gerichten erſchinen wöltind / da aber ſi mengklichen / der Anſprach an ſi habe / in Jrn Waldſtetten vor ſinem Richs-Vogt Recht halten und erſtatten wöltind. Der Künig was den Waldſtetten wol geneigt / und gab Jnen harüber nachgemelte Fryheit.

Litera Uri, Svviz, ob dem Wald.

Heinricus Dei Gratia Romanorum Rex ſemper Auguſtus Univerſis Hominibus in Valle Urah fidelibus ſuis a gratiam ſuam & omne bonum. Veſtris inquietudinibus obviare, commoditatibusque proſpicere favorabiliter cupientes, dum tamen de vobis querulantibus Juſtitiæ debitum non negetur Vobis per præſentes concedimus gratioſe, quod ad nullius ſecularis Judicis Tribunal (Noſtræ Majeſtatis Conſiſtorio duntaxat excepto) ſuper quibuscunque cauſis ſeu negotiis extra Terminos Vallis prædictæ pertrahi debeatis, dummodo coram Advocato noſtro Provinciali intra fines ejuſdem Vallis parati ſitis ſtare Juri & facere quod dictaverit ordo Juris. *Præſentibus uſque ad voluntatis noſtræ beneplacitum tantummodo valituris.* a Datum Conſtantiæ M CCC VIIII. Tertio Nonas Junii Indict. ſeptima Regni vero noſtri. Anno Primo.

Vertütſcht:

Heinrich von Gottes Gnaden Römiſcher Künig / zu allen Ziten Merer des Richs / embütet allen Menſchen des Tals zu Uri ſinem getrüwen ſin Gnad und alles Guts. Als wir begerend üch Unruwen abzeſchaffen / und üwern Nutz günſtigklich Furſehung ze tunde / diewil doch von üch den Klagenden die Billichkeit des Rechtens nit verſagt wird. Darumb ſo fryend wir üch gnädigklich durch diſen Gegenwirtigen Brief / daß Jr für keins Weltlichen Richters Gerichtz-Stul (vorbehalten allein unſer Majeſtät Conſiſtorium) es ſige umb was Sachen und Geſchäfft es wolle / uſſert die Landts-Marchen üwers genanten Tals / ſollend gezogen werden / diewil Jr vor unſerm Landt-Vogt bereit ſind innert den Marchen deſſelben Tals das Recht ze geſtatten / und das ſo mit Recht geſprochen wird / ze vollfüren. Doch ſoll diſer Brief allein Krafft haben ſo lang unß gefällig iſt. Geben zu Coſtentz Anno Domini 1309. am dritten Tag Brachmonats / in der ſibenden Römiſchen Zinßzal / unſers Richs im erſten Jar.

Dero von Underwalden Brief lutet von Wort zu Wort glichförmig / wann allein diſe Aenderung Univerſis Hominibus Vallis in Underwalden fidelibus ſuis dilectis Gratiam ſuam & omne bonum.

Dero von Schwitz Brief lutet: Univerſis Hominibus Vallis in Svviz fidelibus ſuis dilectis gratiam ſuam & omne bonum.

Darnach im Beſchluß wird der Vorbehalt (Præſentibus uſque ad voluntatis noſtræ beneplacitum tantummodo valituris) ußgelaſſen / ſunſt von Wort zu Wort glich lutende.

Beſſert und vidimirt Jnen Kö. nig Adolfs ſel Fryheit.

Ouch vidimirt und beſtättet diſer Künig Heinrich den dryen Waldſtetten / jeder inſonders Jr Fryheit ſo Jnen Künig Adolf ſelig geben / welche Vidimirung und Confirmatz ich umb Kürtzerung willen das Latiniſch Original zu ſchriben underlaſſen / diewil Adolfi Fryheit ſunſt hievor in Latin ingelibt / und hab die Vertütſchung geſtellt / alſo lutende:

Litera Uri, Svviz.

Heinrich von GOttes Gnaden Römiſcher Künig zu allen Ziten Merer des Richs / bekennend und verjechend mit diſer Schrifft / daß wir unſers Vorfarn Adolfen Römiſchen Künigs ſeliger Gedächtnuß Briefe geſehen habend / die nicht cancellirt noch geſchabet / ſonders aller Befleckung und Argwons onig warend / von Wort zu Wort alſo lutende: Adolf von GOttes Gnaden Römiſcher Künig zu allen Ziten Merer des Richs / entbutet allen Menſchen des Tals zu Schwitz ſinen Getrüwen ſin Gnad und alles Guts. Als wir von üwert wegen Brief und Bottſchafft empfangen / durch welche unß erſcheint und zu erkennen geben worden / üwere Bekerung zu unß und fürgenommene Gutwilligkeit / deßhalb wir üweren geneigten reinen Willen günſtigklich und mit fründlicher Wertſame hinwider begegnend / und lobend üwern Andacht und Trüw mit wenig / von wegen daß Jr den guten Yfer / ſo Jr allweg zu unß und dem Rich gehept / mit dem Werck erzügt habend / in dem daß Jr üwer Zuflucht under unſer und des Richs Fettach genommen / wie Jr ze tun ſchuldig / als frye Lüt / die allein uff unß und unſer Rich Uffſehen haben ſollend. Und diewil Jr denn uß üwerm fryen Willen unſer und des Richs Beherrſchung angenommen / ſo empfachend wir üwer Trüw mit offnen Armen / und erzeigend üwern innigen Begirden unſern reinen Gunſt und guten Willen. Und nemmend üch under unſern und des Richs ſonderbaren Schirm / alſo / daß wir üch zu keinen Ziten jemer von unſer und des Richs Beherrſchung und Handen verendern noch entziechen wollend laſſen. Und gebend üch hiemit Vergwiſſung. Daß Jr Vollkommenheit aller der Gnaden und Gunſts ſo ein gütiger Herr gegen ſinen Underthanen und Getrüwen ußgieſſen ſoll / üch befrywen ſollend in allen Dingen erlangt ze haben / ſo verr Jr in unſer Trüw und Dienſten verharrend. Geben zu Franckfurt im Jar des HErren 1297. in der eilifften Römiſchen Zinßzal am letſten Tag Novembers unſers Richs im ſechſten Jare. Harumb wir den Jnhalt deſſelben

a Apograph. in Bibl. Baſ. Litera Suiz data ſic habet: *hominibus Vallis in Suiz fidelibus ſuis dilectis &c.*
b Iſta deſunt in d. apograph.

ben Briefs für gut bewerend / mit Bezügung diser Schrifft / die wir mit unserm Küniglichen Jnsigel bevestnend und bestätend. Geben zu Costentz im Jar des Herrn 1309. gezalt / am 3. Tag Brachmonats unsers Richs im ersten Jare / in der 7. Römischen Zinßzal.

Dero von Uri Vidimus ist von Wort zu Wort glichlutende / wann allein das Ure darinne genempt wird.

Rhodis die Insel ward von Christen erobert

Deß gemelten 1309. Jars ward die Insel Rhodiß im Mittel-Meer zwüschend den Inseln Candia und Cypren gelegen von dem Ritterlichen Orden St. Johanß Töuffers Spitals von Jerusalem erobert / und ist ob 200. Jaren in der Christen Handen beliben.

Künig Heinrich bekriegt Graf Eberharten von Wirtenberg.

Dero Zit krieget der Römisch Künig Heinrich wider Graf Eberharten von Wirtenberg / der dem Rich etlich Stett und Land vorhielt / und gwan Jm schier alles Land an. Aber Er überkams harnach nach Künig Heinrichs Tod alles wider.

Herr Ortolf von Utzingen bekriegt das Gottzhuß St. Urben.

Es kriegt ouch diser Zit Herr Ortolf von Utzingen *a* Fry-Herr / bürtig uß dem Land Uri / der ouch etlich Sitz im Ergöw hat / wider den Abt und Convent des Gottzhuß zu St. Urban im Ergöw. Er hat ein Burg bi Langental im Ergöw / Gutenburg genant / und sprach dem Gottzhuß etwas Rechtung an / vermeint siner gemelten Burg zugehörig ze sinde / nams dem Gottzhuß mit Gwalt über des Abts Rechtbieten / das klagt der Abt Künig Heinrichen / do gebott der Künig denen von Solotorn / daß Si Herr Ortolfen bekriegen und tämmen söltind. Also zugend Si Jm für sin Schloß Gutenburg / erobertends mit Gwalt und zerstörtends. Diser Herr Ortolf hat zwen Sitz sins Stammens erblich / Utzingen in Uri / und Utzingen die Burg bi Burgdorff in mindern Burgunden Ergöwischen Kreiß.

Die von Solotorn zerstörtend Jm sin Vesti Gutenberg.

Hertzog Lüpolt zerstöret die Vesti Eschibach.

Und als Hertzog Lüpolt von Oesterrich die Todtschläger sins Vatters seligen one Underlaß bekriegt / zoch Er für die Vesti Eschibach / die Herr Walthers von Eschibach Fry *b* Erb-Sitz was / also ward die Burg erobert / und uff den Boden geschleitzt / und die Diener so darinne gewesen / all enthouptet.

Ein unnütz Volck rüst sich uff ein Meerfart denen nützit bevolchen ward.

Jm selben Jar gebot Pabst Clemens der Fünffte dem Hochmeister und den Ritters Brüdern des Spitals von Jerusalem St. Johans Ordens ein Meerfart / daß Si ein Kriegs-Hör versammlen söltend / dem Heiligen Land ze Hilff / und gab grossen Ablaß allen denen die Jr Allmusen daran ze Hilff gabend / damit der Hochmeister das Hör fertigen und erhalten möcht.

Derselb Pabst gebot ouch daß man Stöck in allen Pfar-Kilchen machen solt / und daß man Allmusen darein sölt legen / so man dem Heiligen Land ze Hilff geben welt an denselben Hörzug / und solt / ouch diſe Gnad und Ablaß fünff Jar wären / und als man nun diſe Gnad und Ablaß ußkündet in allen Landen / do erhub sich ein groß Volck vil arms schnöds Gesinds / one Zal / Handwercks-Lüt / und vil die verschuldet und verdorben warend uß Stetten / und vil Puren uß den Dörffern und ab dem Land / die woltend alle über Meer / machtend Crütz an sich / wiewol niemand noch das Crütz noch die Meerfart geprediget hat / dann allein die Gnad und den Ablaß ußgekündt / wann es was nit die Meinung daß das Pövel also unordentlich solte uffbrechen / sonder was allein dem Hochmeister bevolchen / uß allen Nationen gut ußerlesen Kriegs-Volck anzenemmen / die sich Kriegens uff dem Meer und uff dem Land verstundind / und durch die etwas stattlichs möcht ußgericht werden. Und als nun wise Lüt Geistlich und Weltlich diſem uffbrechenden Pövel widerredtend / Si tätind nit recht / dann es wäre nit also on alle Ordnung dahin ze faren angesehen / gabend Antwurt / diſe üppige Lüt und unverstanden Volck / die Pfaffen weltind das Allmusen-Gut Jnen selbs behaben / darumb wölt man si abwenden / daran si sich nit keren werdind. Also luffend si mit Jren angebuzten Crützen von einer Statt zur andern / und von Dorff zu Dorff / batend an die Meerfart / und ward Jnen groß Gut geben von jederman: Also kouffend Si Harnischt an sich / machtend Wapen-Röck / rüstend sich uff / und luff Jnen vil Volcks zu / also daß Si abgeteilte Gesellschafften machtend / und hattend Jr fünffzig / oder achtzig / oder hundert (darnach Jro dann was) ein Houptmann / machtend Pannern / und darin Crütz oder Marterbilde / ouch jetliche schar Jrer Statt oder Herren der Dörffern Wapen und Zeichen darzu; Es schlugend sich ouch etlich liederliche Pfaffen zu Jnen / die predigtend in den Stetten und uff dem Land wahin Si kamend / und seitend von grossen Zeichen die Gott tät mit Jr Panner-Bildnussen die Si trugend / das doch nit war was / und machtend also mit Jrem Predigen und Lügen / daß Jnen mengklich Gut gab / hubend so groß Gelt uff / daß je erhört was. Wa Si kamend zu einer Statt so wapnet sich jetliche Schar / so best Si kont / und giengend also mit Jren gemalten Marter-Fanen Christi Lydens / ouch mit Jren Trummetern / Hörpfiffern und Boucken / ouch mit Jren Hörwagnen durch die Stett und Dörffer / und zugend richtigs in die aller achtbaristen Houpt-Kilchen die in den Stetten warend / so kam dann alles Volck so in Stetten was Rich und Arm / und wurffend unzalbar vil Gelts uff ein Altar / das Jnen alles ward. Da nun arme Lüt im Land sachend daß man Jnen so vil Guts richlich gab / erhub sich merteil Volck / so nit gern werchet / woltend ouch darvon / und brachend uff in solcher Vile / glich als ob niemand im Land bliben welt / machtend ouch Crütz an sich / und schlugend sich zu diſem Volck. Also zugend Si all mit einandern gen Avinion in Franckrich / da dero Zit der obgemelt Pabst Clemens der Fünffte wonet / und was Jro vil tusend / und wie Si kamend gen Avinion und etlich vollentz gen Marsilien hinab an das Meer / da was Jnen kein Schiffung bereit / dann man wust nützit von Jnen. Si warend von Jnen selbs one Bevelch uffentstanden / und ußgefaren / one deß Pabsts Wissen und Willen. Do nun diß Volck sach daß Si nit Schiff haben mochtend (als Jro merteil nit leid was) fiengend Si an untereinandern sich zertreyen / tettend derglichen / als werend Si unwillig daß kein Schiffung vorhanden / do erbot sich der Pabst Er welt Jnen umb Schiffung Fürsehung tun / aber Si woltend nit mer bliben / warend fro wider heim ze ziehen / verkoufftend Gewer und Harnist / zugend wider heim als Buben / und hattend groß Almusen ingenommen / und warend daheimen merteil verrucht unnütz Lüt / als Si vor ouch gewesen / und vertettend also das groß mercklich Gut / so zu Eroberung des Heiligen

a Stumpf. L. VII. c. 33.

b Mit diesem ist dieser Adeliche Stamm ausgestorben / oder wenigstens der Nahme ausgetilget worden / gestalten ein junges Knäblein so bey diser Belägerung in der Wiegen lage / der Königin Agnes überbracht worden / welches hernach von Schwartzenburg genannt worden. Rhan. Ms. Bullinger Ms. thut hinzu / die Königin habe es mit eigener Hand erwürgen wollen.

ligen Lands geben was / unnützlich / und fur niemand über Meer / dann allein der Hochmeiſter und ſin Bruder Graf Hanß von Schalun / und ein Herr von Horburg / ſambt Irer Rütterſchafft / und etwa vil Pilgrim ze Fuß / dann das obgemelt unnütz Volck hat verpraſſet das Gut ſo diſen gehört / und diewil kein Gelt mer vorhanden / mocht man deſt minder Volck uff diſe Reiß beſolden.

Schnabelburg die ſterckiſt Veſti des von Eſchibach was noch nit gewunnen.

Herr Walther von Eſchibach Fry / ſo Hertzog Hanßen von Oeſterrich gehulffen / Künig Albrechten ſeligen erſchlagen / hat noch ſin ſterckiſte und beſte Veſti Schnabelburg genant / die nit wit ob Zürich uff dem Albiß gelegen / die was ouch wol beſetzt / dann der arm vertriben Herr hat ſin Troſt dieſelb Veſti wurd ſich erhalten / ſin Hoffnung was / die von Zürich wurdind den Hertzogen von Oeſterrich Künig Albrecht ſeligen Sünen nit geſtatten mit einem Kriegs-Hör ſo nah bi Ir Statt ſich ze lägern / deßglich die dry Waltſtett Uri / Schwitz und Underwalden / ouch Graf Wernher von Homberg / Herr in der March / dero Zit dero von Schwitz Pundtsgnoß / wurdind ouch nit gern zuſehen / daß die Hertzogen von Oeſterrich / denen Si nützit guts trüwetend / und Inen in Iren Gebieten feilen Kouff abgeſchlagen mit einem Hörzug / ſo nah an Iren Landen ſich lägern ſoltend / und Iren alten Nachpuren / der Inen nie leids getan / vertriben laſſen.

Die Künigin Agnes ſchenckt denen von Zürich das Silfeld / und Sil-Wald.

Als aber die Künigin Agnes Wittfrow von Ungarn / der Hertzogen Schwöſter ein geſchwind liſtig Wib was / damit Si die von Zürich uff Iren Brüdern der Hertzogen Siten brächte / [a] ſchenckt Si denen von Zürich das Silveld / und ouch den gantzen Silwald für Horgen hinuff / ſambt etlichen andern Gerechtigkeiten / wie das alles vorhin der gemelt Fry Herr von Eſchibach (deß eigen es geweſen) ingehept hattend / und gab Inen darumb Brief und Sigel dero Datum 1309.

Hertzog Fridrich und Lüpolt machtend ein Verſtäntnuß mit Zürich als Si Schnabelburg beläg ern woltend.

Und diewil nun Hertzog Fridrich Künig Albrechts ſeligen ältiſter Sun ze Land kommen / und die gemelt Veſti Schnabelburg nit köndt bekriegt werden / man hette dann zevor ein Uberkomnuß und Verſtentnuß mit denen von Zürich gemacht / alſo ward ein Vertrag harüber mit denen von Zürich uffgericht / darinn der Waldſtetten und des Grafen von Homberg ouch Meldung geſchicht / dann die Hertzogen entſaſſend allermeiſt die Waldſtett / von wegen daß Si me Inen lutre Antwurt geben wellen / die doch nit im Sinn hattend ützit tätlichs fürzenemmen. Aber die Künigin Agnes hat die von Zürich mit der Schenckung können ermiltern / daß Si in nachvolgenden Vertrag mit den Hertzogen giengend.

Litera Zurich.

Wir Fridrich und wir Lüpold Gebrüder von Gottes Gnaden Hertzogen ze Oeſterrich und ze Stir / Grafen zu Habſpurg und ze Kiburg und Landt-Grafen in Elſatze tun kund allen die diſen Brief ſechend oder hörend leſen / daß wir mit den erbern Burgern von Zürich einmütiglich übercin ſind kommen / daß wir ſtätte halten ſollend beider Site / alliz daß hernach geſchriben iſt: Deß erſten Swänne wir mit Hörß-Krafft wellen kommen für das Nuße ze Schnabilburch / daß wir denne mit keinem Hör kommen ſullen in das Tal von Dietinkon uff zwüſchen dem Albiß und dem Waßir biz an Wediſchwile. Were abir ob jeman darinn käme / der die Burgeren Zürich welte ſchaden / ſwa Si das werend / darumb ſullen Si unß nichtz gepunden ſin Were ouch ob jeman unſir Diener oder Helffer mit dekeiner gantzen menige käme in daſſelbe Tal / und die Burger angriffen an Lüten oder an Gute / den Schaden ſullen wir Inen ablegen als hienach geſchriben ſtat / und ſullen ouch die Gedinge fürbaß alleklichen abe ſin. Ouch han wir gelobt / daß wir die vorgnanden Burger verhüten. Daß Inn dekein Schaden widerfäre an Lüten oder an Gute von unſern Dienern oder Helfferin nach dem male ſwänne wir oder Si von Huße varn biz an den Tag daß wir alle wider heim komen one Geverde. Were aber daß Inn dekein Schaden widerfure von unß von unſern Dienern oder Helffern an Lüten oder an Gute ſwa daß geſchechc / den ſullen wir In ablegen als die nach geſchribenen vier Schidelüte und den Obmann ald den meren Teil under Inen recht oder zitlich duncket uff Ir Eyd / den Si zu heiligen darumb geſchworen hand / und ſoll das geſchechen in den nechſten ſiben Tagen / ſwänne Si fünff one Geverde darumb gemant werden. Were aber ob Si vor Unmuſſen diz nit möchtend uzgerichten in den ſiben Tagen / ſo ſind ſi gepunden bi Ir Eidre daß ſi ez darnach in andern nechſten ſiben Tagen uzrichten / one fürgezoge. Diz ſind die Schidlüte / die wir ze unſirn wegen darzu hand genommen Herr Heinrich von Grießenberch / Herr Hartmann von Baldegge der Elter Ritter. Ze der Burger wegen von Zürich Herr Rudolff der Elter Müllner Ritter. Herr Johanß Pilgeri. Darüber han wir beider Siten genommen zu einem Obmann Graven Fridrich von Toggenburg. Ouch hand die Burger Zürich gelobt / were daß ob uns unſerig Dienern oder Helffern von Inn dekein Schade widerfüre an Lüten oder an Gute / in der Friſt ſo wir ze Schnabilburch ligende ſin oder dar / und von dannen varn / daß ſi unß den abelegen / als die vorgnanden Schidlüte und den Obmann / ald den meren Teil under In recht duncket in den Tagen als davor geſchriben iſt. Ouch han wir mit Namen gelobt daß die Burger nieman brennen ſoll an dekeiner ſtat / geſchechc ez abir one Geverde von Dſange / da ſüln wir Jm den Schaden ablegen als davor geſchriben iſt. Diz iſt geſchechen mit den Gedingen ſwänne wir kommen für das vorgnande Nuß mit Geſetze ald darfarende ſin / daß uns die Burger Zürich Jr Kouff und Jr Spiſſe geben ſullen / und von Jr Statt laſſen farin / und beide uns und unſer Diener one Harniſcht in Jr Statt unde wider uz laſſen faren mit gutem Fride. Wer ouch daß ob ſich Grave Wernher von Homberck / ald die Waltſtett dur Mutwillen gegen uns ze Velde weltend legen vor dem Nuß ze Schnabilburch / ſo hand die Burger von Zürich gelobt / daß ſi Jnne dekein Spiſſe geben an die ſtat / diewile ſi dagegen uns ze Velde ligen / dann ſo verne ob jnnß der Künig gepüte oder hieſſe one Geverde. Were ouch daß ob wir die Waltſtette von unß ſelber / von denen von Lucern / oder wie wir offenbar ſi angriffen / ſo mugind Jn die Burger von Zürich wol Jr Kouff und Spiſſe geben / wann Tägedinge unde Gedinge danne fürbaz alligklichen abe ſint. Were

[a] Andere ſagen / dieſe Gaab ſeye denen Zürichern erſt nach Eroderung der Veſtung Schnabelburg von Hertzog Lüpolten zur Belohnung der geleiſteten Dienſten gegeben worden.

Were ouch ob die vorgenanden Schidlüte ald den Obmann Ehaffte not hinderte / daß ſi zu dirre Sach nit kommen möchten / ſo ſulln die vier Schidelüte ein andern Obmann kieſen bi Jr Eyde biz daß Er wider zu der Sache müge kommen one Geverde. Wurde aber der Schidelüten deheiner unnütze zu dirre Sache / ſo ſulln wir die Burger Zürich ein andern geben an ſin Statt / biz daß Er wider nütze werde. Käme ez ouch alſo daß die vorgnanden Schidelüte ald den Obmann diſe Sach icht rürt / daß ſi umb deheins Schaden wurden angeſprochen / do ſoll man einandern kieſen an ſin Statt biz die Sache ein Ende nemme. Swa ouch die Schidelüte zu dirre Sache zu gon bedorffen / do han wir beider Site gelobt die Gezügen darzubringen / der wir gwaltig ſin one Geverde. Hierumb zu einer Sicherheit hand wir beider Site Bürgen und Giſel geben umb 200. Marchs Silbers / wir ze unſern wegen / Herren Heinrich von Grieſſenberch / Herrn Hartmann von Baldegge den Eltern / Herrn Heinrich den Truckſetzen von Dießenhofen / Herrn Egbrecht von Goldenberch. Herr Johanß von Büttikon / Herrn Ulrich von Büttickon den Liebeloſen / Herrn Rudolf von Meiſterſchwanch / Herrn Walthern von Gachnanch / Herrn Wernher von Wolen Rittere / und Arnolten von Rinßberch. Die Burger von Zürich / Herrn Rudolf den Eltern Müllner / Herr Rudolf ſin Bruder / Herrn Johanß von Eſche / Herr Rudolf von Lungkoff Rittere / Herrn Jacob Brun den Schultheitzen / Herrn Johanß Pilgerin / Herrn . . . Pilgerin / Herrn Burchart Schaafelin / Herrn Nicklauß Krieg / und Herrn Jacob den Krieg mit dem Gedinge / ſwas die Schidelüte und der Obmann uzſagend umb Schaden oder umb Unfuge die geſchächen ſind / wird das nit gericht in den Tagen als die fünff ald der merteil under Inen überein kommend / ſo hand die vorgnanden unſir zechen Giſil gelobt und ouch zu den Heilgen geſworen / ſwänne ſis ernant werdint von den Burgern Zürich ald Jr gewüſſen Botten / daß Si ſich danne gen Zürich antworten in offne Wirtchüſer / und der Burger zechen Giſil hand gelobt / und ouch zu den Heiligen geſworen / ob Si von unſern gewüſſen Botten werdent ernant / daß Si ſich danne zue Bremgarten antworten / und ſwelch alſuß werden gemant / daß die recht Giſilſchafft leiſten one Geverde nach der Statt Gewonheit da Si leiſten / als lange / biz dü Sache werde alliklich uzgerichtet / und der Schade den Klägern abegeleit / als die fünff / ald der mereteil unter Jn hand erteilt. Swenne ouch ſich die Bürgen hand in Giſilſchafft geantwortet / als vorgeſeit iſt / ſo mag jeglicher der will ein andern erbern Mann legen an ſin ſtatt der one Geverde ald düre komme an der Koſte als Er käme / oder ein Wirt mag er gewunnen / da der ander Teil einen lege an ſin ſtatt: Were ouch daß ob der Schade icht gröſſer wurde dann umb 200. Marck / den ſulln wir für baz beider ſtidte verbürgen als die fünff ald den merenteil under Inen zitlich beduncket uff Jr Eydt. Ouch ſoll man wüſſen ſwas hievor geſchriben iſt / das ſolle ſtäten beliben alle diewile ſo wir mit Geſatze vor der Burg ligen / und von dannen faren / es were danne / ſo verre ob der Künig den Burgern Zürich icht anders gepute ze tune. Swänne ouch wir kommen von Schnabilburch mit dem Geſatze und wider heim / ſo ſulln dü vorgeſchribnen Dinge allenklichen abe ſin. Swas aber Schaden darnach ungerichtet wäre darumb ſulln die Giſel biderſit behafft ſin alle diewile Er ungerichtet iſt. Hierüber daß diß vorgeſchriben allitz ſicher und ſtäte belibe / darumbe ſo geben wir die vorgenanden Hertzogen und die Burger von Zürich dirre Brief zwene glich geſchriben geſigelt mit unſirn Jnſigilen ze einem offen Urkunde allir der vorgeſchriben Dinge. Dirre Brief ward geben do man zalt von Gottes Geburt drüzehen hundert Jar / darnach in dem nündren Jar / an dem erſten Tag nach ingändem Ougſten.

In obgemelter Vereinigung wird wol gemerckt / daß die von Zürich der dryen Waldſtetten Uri / Schwitz und Underwalden gute Fründ geweſen / dann unangeſehen daß Jnen das Silveld und der Silwald von der Herrſchafft Oeſterrich geſchenckt ward / weltend Si ſich dennoch nit verbinden laſſen denſelben Waldſtetten Kouff abzeſchlagen / es were dann daß Si uß Mutwillen wider die Hertzogen für Schnabelburg ze Veld zugind / doch mit heiteren Vorbehalt ob die Hertzogen wider die Waldſtett kriegen wurdind / daß Si dann den Waldſtetten feilen Kouff und Spiß zugan laſſen mögend / und ſolle dann alle diſe Täding und Gedinge abſin.

Schnabelburg ward gewunnen und zerſtört.

Alſo ward von ſtund an nach diſem Vertrag die Veſti Schnabelburg (die ein ſchön luſtig Huß was) von den Hertzogen Fridrich und Lüpolten von Oeſterrich mit Gwalt beläägert / Jnen halff Abt Heinrich von St. Gallen / und ſunſt vil Grafen und Herren in diſen obern Landen. Als aber die in der Veſti kein Hilff wußtend noch einicher Entſchüttung Hoffnung haben mochtend / wurdend Si getrungen ſich uff Gnad und Ungnad uffzegeben / alſo wurdend Si all enthouptet / dero menger ſchöner Mann was / und ward die Burg uff den Grund gebrochen.

Die Künige Adolf und Albrecht ſel. wurdend zu Spir begraben.

Dero Zit hat Künig Heinrich ein Richs-Tag gen Spyr beſchriben / do furend die Hertzogen von Oeſterrich Fridrich und Lüpolt Gebrüdern (nachdem Si Schnabelburg erobert hattend / ouch hinab / und wurbend an den Künig / daß Er Jnen vergunte Jren Vatter Künig Albrecht ſeligen gen Spyr / zu Künig Rudolf ſeligen ſinem Vatter und andern Römiſchen Künigen ze begraben. Do das die Fürſten des Richs vernamend / woltend ſis nit zulaſſen / und ſprachend / Künig Albrecht hette ſin Vorfaren Künig Adolfen / der ein frommer Künig geweſen / nit wellen geſtatten gen Spyr zu andern Künigen ze begraben / darumb weltend Si Künig Albrechts ouch nützit / alſo unterhandlet Künig Heinrich (der ein fridliebender gütiger Künig in allen Dingen was) daß man Si beid gen Spyr begraben ſölt zu andern Römiſchen Künigen / doch mit Namen Künig Adolfen / vor Künig Albrechten von erſte / und wann daſſelb geſchechen were / alsdann Künig Albrechten ouch. Alſo ward Künig Adolf im Cloſter Roſental bi dem Etneresperge / allda Er Einliff Jar begraben gelegen / und unverr darvon erſchlagen worden / wider ußgegraben / gen Spyr gefürt / und allda bi andern Künigen herrlich ze Grab gelegt. Demnach ward Künig Albrecht im Cloſter Wettingen an der Limagt / da Er ein Jar / vier

DOMINI 1309.

Monat gelegen / wider ußgegraben und ouch gen Spyr mit groſſen Pomp und Erbewiſung gefürt / und allda nebent ſins Vatters Künig Rudolfs ſeligen Grab begraben. Bi diſen beiden Begräbtnuſſen was ſelbs zegegen Künig Heinrich / ouch Graf Waldram von Lützelburg ſin Bruder / und ſunſt vil Fürſten und Herren Geiſtlich und Weltlich.

Künig Heinrich vermächelt ſinen Sun Graf Johanßen von Lützelnburg die Künigin von Behem

Dozumal vermächelt Künig Heinrich ſinen Sun Graf Johanßen von Lützelburg Frow Eliſabet des letſten Künig Wenceslawen ſeligen von Behem Schwöſter / und Erbe des Künigrichs Behem / Si was ein Wittwe / was vorhin Hertzog Rudolf ſeligen von Oeſterrich Künig Albrechts Sune / und Hertzog Fridrichs und Lüpolts Brüdere vermächelt / geweſen / der Si ein kurtze Zit gehept. Die Hertzogen Fridrich und Lüpolt Gebrüdern hulffend diſen Hyrat vaſt fürderen / damit Si deß Künigs Gunſt an ſich zugind.

Künig Heinrich gab ein ſtrenge Urteil wider Hertzog Hanßen von Oeſterrich und ſine Helffer die Künig Albrechten erſchlagen.

Uff gemeltem Richs-Tag wurbend die Hertzogen von Oeſterrich Fridrich und Lüpolt Gebrüdern an Künig Heinrichen umb ein Urteil wider Hertzog Hanßen von Oeſterrich Iren Vettern und ſine Helffer / umb daß Si Iren Vatter Künig Albrechten erſchlagen / und klagtend uff ein Mord. Alſo gab der Künig wider die gemelten Täter ein herte Urteil / erkannt Si für Mördere / für verzallte Todts-verſchulte Lüt / die Er und Recht verwürckt / dero Eegemachel als Wittwe erkennt und Jr Erecht zugeſprochen Iren Kinden ouch Jr Recht behalten / die Täter Iren Fründen verbotten / Iren Vienden erloubt / Jr Hab und Gut dem Rich zugeſprochen. Alſo ward diſer Todſchlag hoch geacht und mit rucher Urteil gericht. Dagegen über den Todtſchlag den Künig Albrecht an ſinem Herren und Vorfaren Künig Adolfen über ſin Eidt und Gelüpt begieng / folgt kein Rach noch Urteil / ward über das mit Künigklicher Würde begabt. Der Tätern Land / Lüt und Gut / ſo in dem Urteil dem Rich zubekennt / namend die Hertzogen von Oeſterrich alles zu Iren Handen und Gwalt / dem Rich ward nie Hallers wert darvon / und iſt diß die Urteil.

Litera Zürich ex Concilii Conſtanc. Bello devicto Caſtro Baden illuc translata.

Wir Heinrich von Gottes Gnaden Römiſcher Künig allwegen ein Merer deß Richs kunden und verjechend offenlich / daß wir mit Rechte und mit geſammeter Urteil haben verzelt Hertzogen Johanßen von Oeſterriche Hertzogen Rudolfs ſeligen Sun von Oeſterriche / Rudolfen von Wart / Rudolfen von der Balm / Walthern / von Eſchebach die Edeln Lüte / und Cunraten von Tägerfeld einen Ritter. Wir habend in Er und Recht genommen Jr Lechen den Herren ledig geſeit. Jr Eeliche Wirtin Wittwen alles Jr Rechtens / Jr Eeliche Kind weiſen alles Jr Rechtens. Wir verbietend Si Iren Fründen / und erlouben Si Iren Vienden. Wir nemmen in gemeingklich alle die Recht die Semper-Lüte und unverſprochen Lüte ze Rechte haben ſöllend. Und gunnen Inen Jr Lebens alſo lange / alſo Si verſchult hant durch die groſſe Barmhertzigkeit / die GOtt an uns gleit hat umb den Mort dem Si getan hant an dem Römiſchen Künige Albrechten ſeligen unſerm Vorfaren des Richs / von unſern lieben Fürſten Klage deß Hertzogen Fridrichs von Oeſterriche / und Hertzogen Lüpoltes ſines Bruders. Es iſt ouch vor uns erteilt / nach der Keiſere geſchriben Rechten und mit geſammeter Urteil / daß die vorgenanten verzalten Lüte alle Jr Lüte und alle Jr gut nicht verändern mögen / weder mit Verkouffen noch mit Verſetzen / noch mit keinerley Dinge / wann daß dieſelbe Lüt und Gut dem Römiſchen Riche zerecht gefallen ſind / ſit dem malen daß Si mit einandern oder ſonderbar deß Mordes übereinkommen ze tunde als vorgeſchriben iſt / es iſt ouch vor uns erteilt nach der Keiſer geſchriben Recht / unde mit geſammeter Urteil wer die vorgeſchriben verzalte Lüte gehuſet und gehoffet / und bi Im gehalten hat / do Er denſelben Mord vor wußte / ſit der Zit daß Si den Mord taten an dem Römiſchen Künig Albrecht ſeligen unſerm Vorfaren deß Richs / daß die in dieſelbe Schuld gefallen ſind / als die umb denſelben Mort verzalt ſind. Alle die Urteil die vorgeſchriben ſind / ſind geſprochen uß der Keiſer geſchriben Recht. Und darum zu einem wüſſenhafften Urkunde / bekennen wir mit diſem Brief beſigelt mit unſerm Künigklichen Inſigel. Der Brief ward geben ze Spyr an dem Donſtag vor St. Moritzen-Tag / do man zalte von Gottez Geburte M CCC IX. Jare in dem erſten Jare unſers Richs.

Wie Herr Rudolf von Wart den Hertzogen von Oeſterrich von Graf Dietholden von Blamont fänclich überantwurt gen Künigsfelden gefürt / und allda gerädert ward.

Und als in gemelter Urteil benempt ward / daß alle die ſo einichen der Tätern gehuſet oder gehofet hattend / nachdem Si vom Todſchlag gewußt / die ſöltend ouch all in glicher Schuld wie die Täter ſin / do gieng es erſt an ein Wüten / dann die grimm Künigin Agnes ſchuldiget vil frommer Lüten / ſo die Täter ſoltend underhalten haben / denen unrecht geſchach / dennocht muſtend Si ſchuldig ſin / eilich dann fromme Herren Edelknecht / und ſunſt biderbe Lüt / die vor der Urteil Si wenig oder vil beherbergt hattend / denen gieng es gar ruch. Wo einer nun etwas guts von Inen geredt / oder ſich Jro wenig oder vil angenommen hat / Er were Herr oder Knecht / der müßt ſin Herrlichkeit / Gerichts-Zwang / Lüt und Land / Hab und Gut verlieren. Mengem Edelmann ward ſin Veſti zerſtört / ouch etlich ertödt / und vertreib alſo der Adel ſich ſelbs in diſen Landen / dann die gemelt Künigin Agnes und Jr Bruder Hertzog Lüpolt warend ſo rachgirig und wütig / daß Si über der Tätern Blutz-Verwandte Iren Grimm gan lieſſend / da was kein Barmhertzigkeit / und wäret diſe ſtrenge Rach ein gute Zit. Es hat die Künigin Agnes vilnach bi tuſend Menſchen richten und vertriben laſſen / Si was vil ſtrenger und ſcherpfer dann Jre Brüdern.

Als ſich nun Herr Rudolf von Wart Fry ein Zit lang in der Pfalz heimlich underhalten / und durch gmein Geſchrey vernam die ſtreng Urteil ſo Künig Heinrich wider die Todtſchläger Künig Albrechts ſeligen geben / wiewol Er allweg biß an ſin End hantlich lougnet / daß Er an Künig Albrechten nie Hand angelegt / noch ward Er ouch für ſchuldig gehalten / von wegen daß der flüchtig Ritter Herr Walther von Caſteln Jne fälſchlich angeben hat / als ob Er ouch den Künig verletzt ſolt haben / daß Er doch nie geſechen / dann Er was ſpotlich vom Künig geflochen / als bald Er ſach daß Hertzog Hanß ſin Schwert zuckt / ee der andern je keiner ſin Gweer gerucket hette. Alſo nam Im der arm Herr Rudolf von Wart fur gen Avinion in Franckrich ze ziehen zum Pabſt Clemens dem Fünfften / und allda ſine Sünd ze bichten und umb ein Abſolutz ze werben / und wie Er kumpt biß gen Yle von tüt-

ſchen Inſel genant / unwerr von Biſantz in Burgund in Walchen gelegen / welcher Flecken Graf Diepolts von Blamont was / deß Eegemachel geborne Hertzogin von Urſelingen / dem von Wart [a] im dritten Grad Blutz-Verwandt / und Jra wol bekannt was / und Sis Jrm Gemachel anzeigt / daß Er Jr Oehem wäre / und der Graf vernam / daß Er ouch an deß Künigs Albrechts Tod geſchuldiget wurde / legt Er Jne in ſchwere Gefencknuß. Do nun die Künigin Agnes Wittwe von Ungarn und Jr Bruder Hertzog Lüpolt von Oeſterrich vernamend / daß Er allda gefangen lag / wurbend Si angentz an Graf Diepolten / daß Er Jnen den von Wart übergebe / und als man ſagt / ſoll Jm ein michle Summ Gelts harumb ſin geben worden. Der trüwloß Fleiſch-Verköuffer [b] Graf Diepolt gab den armen gefangnen Herrn Rudolfen hinuß uff den Fleiſchbanck / unangeſehen daß Er ſins Gemachels naher Oehem was. Man fürt Jn durch die Statt Baſel / zu denen Er allein ſin Troſt hat Si wurdind Jn beheben / als aber das nit geſchach (dann man entſaß des Künigs ergangne Urteil) hat Er dannethin kein Troſt mer ſins Lebens. Man bracht Jn fengcklich gen Brugk in Ergöw / da ward Er für Gericht geſtellt / und wiewol Er ſich deß Todtſchlags treffenlich entſchuldiget / dann Er hatte den Künig nie verwundt / und wer allein bi Hertzog Hanßen als ſin geſchworner Diener geweſen / und ouch ſin lieber Eegemachel zegegen was / vor dem Gericht nider knüwet / durch Gottes und des Jüngſten Gerichts willen umb Jrs Eemanns Leben weinende bat / ward Er doch verurteilet / daß man Jn ſölt mit einem Pferdt ſchleipfen uff die Walſtatt / (harnach Künigsfelden genant) da der Künig ermurdt worden / und Jm allda ſine Glider zerbrechen / und als ein Mörder uff ein Rad ſetzen / und wie Er ſach daß Er ſterben mußt / ſprach Er mit luter Stimm: Wiewol ich deß Künigs Tod nit Schuld trag / und unbillich für ein Mörder verurteilt wird / ſo habend doch die Täter (ſo man die Warheit bekennen ſoll) nit ein Künig / ſonder ein Wütrich erſchlagen / der ſin blutige Hand über ſin Eid und Eer an Künig Adolfen ſin Natürlichen Herren gelegt / und ſins Lebens beroubt / darzu ſinem Vettern Hertzog Hanßen wider GOtt und Recht ſin Lüt und Land mit Gwalt vorgehebt / und die Urteil die man mir geben / dera were Künig Albrecht als ein Mörder ſines Herren Künig Adolfs wirdig geweſen / GOtt verzich mir mine Sünd; Alſo ward Er hinuß geſchleipfft und uff das Rad gelegt / lut der Urteil / daruff Er biß an dritten Tag gelebt / und wolt ſin getrüwe Eefrow nit da dannen / legt ſich unterm Rad uff die Erden Crützwiß / bettet on Underlaß / blib da als lang Er lebt [c] Tag und Nacht one Spiß und Tranck. Und als man Jne uff dem Rad fraget / ob es ſin Will were / daß die Frow allda bi Jm bliben ſölt / ſagt Er nein / dann ich lid von Jr Gegenwirtigkeit wegen gröſſern Schmertzen / dann die Marter die ich gelitten / wann Si behertziget mich von Jr groſſen Trüw wegen. Er not Si offt hinweg zegan / Aber Si ſprach / ich will nit von dir / als lang din Leben weret / und wolt lieber mit dir ſterben. Und als bald Er verſchied / zoch die fromm Rumwürdig Frow ze Fuß hinab gen Baſel in die Statt / wonet da in einem Frowen-Cloſter biß Si ſtarb. Alſo kam dem Hertzogen von Oeſterrich der Tätern keiner in Jrn Gwalt / dann allein diſer Herr Rudolf / ſo der Unſchuldigiſt was / und einer ſiner Dienern der Ruſſalinger genant / der ward fängklich gen Enſißheim gefürt / und allda uff ein Rad geſetzt / der doch weder vom Anſchlag noch von keinen Dingen nützit gewuſt / ouch nie Hand angelegt hat / muſt alſo unſchuldig ſterben / allein darumb daß Er ouch dabi geweſen.

Denen von Zürich ward geſprochen daß Jnen die Hertzogen von Oeſterrich ſoltend abtragen von des vergangnen Zugs wegen für Schnabelburg / lut diſes Spruchs.

Jn Gottes Namen Amen. Allen die nu oder hernach diſen Brief ſechent oder hörent leſen / künden wir Herr Heinrich Frye von Grieſſenberch / Herr Hartmann der Elter von Baldegg / Herr Rudolf der Elter Müller Ritter / Herr Johanß Bilgeri Burger zu Zürich Schidlüte mit geſchwornen Eiden daß wir mit beider Teile willen / die hienach geſchriben ſtand nach Recht und nach minne uns habend geſeit und uzgerichtet umbe den Schaden / denn die hochgelobten Herren Fridrich und Lüpolt von Gottes Gnaden Hertzogen von Oeſterriche hant getan ze Schnabelburg / und darvon rytende / da man darfür fur / dem Rat und den Burgern Zürich: Der uff uns ze richtinne und ze ſchlichtine von Jn geſetzt ward ze beiden Teilen / daß die vorgenanten Hertzogen von Oeſterriche dien vorgenanden dem Rat und den Burgern von Zürich für Jrn Schaden den vorgenanden geben und gelten ſon zwei hundert Marche Silbers genger und gemeiner Züricher Gewicht in der Statt ze Zürich / und ſond Si dienſelben Rät und Burgern von Zürich diſes ſelben Gutes gelten fünfftzig Marche Silbers nu zu dem nächſten Sant Martins-Tult und darnach über ein Jar aber zu Sant Martins-Tult fünfftzig Marche Silbers / und alſo je ze Jaren umb ze den nechſten Sant Martins-Tulten on underpint fünfftzig Marche Silbers / unz in ditz vorgenande Gut mit alle gewert wird / und ſon ouch danne die vorgenanden Hertzogen von Oeſterrich von Jn ledig ſin umbe den vorgenanden Schaden / fwänne Si geweret werdent der vorgenanden zwei hundert Marche Silbers als hievor geſchriben ſtat. Und habend ouch uzgeſeit und gerichtet mit Eiden / daß die Burger Jre Giſel und Bürgen weſſen ſon harumbe / die da benennet und geſchriben ſind in dem Briefe / den Jnn die vorgenanden Hertzogen von Oeſterrich mit Jro Jnſigel hand offenen geben. Und ze einer ſtäti und waren Urkunde ditzerſelben Dinge ſo han wir unſer Jngeſigel gehenckt an diſen Brief. Dirre Brief wart geben ze Dieſſenhofen / do man zalt von Gottes Gepurt drüzehen hundert Jare / und darnach in dem nünten Jar an der nechſten Mitwuchen vor Sant Thomas Tult / do man zalte die Jarzal der Zinßſtüre von Rome in dem achten Jare. Litera Zürich.

[a] Bulling. MS. ſagt / es ſeye der von Wart nach Illa / oder Inſel in Burgund zu einem Illa / der Jhme verwandt / geflohen / und von Graf Dietbolden von Blammont erkaufft worden.

[b] Darum Er auch der Kauffmann genannt wird / Rhan. MS.

[c] Nemlich 3. Tag und 3. Nächt. Bulling. Rhan. MS. Vitoduranus ſagt / der von Wart habe nicht gewußt daß ſeine Gemahlin dieſe Zeit ſeiner Hinrichtung bey Jhme geweſen.

Anno Domini 1309. Die Clöſter Künigsfelden und Töß wurdend von der Künigin Agnes uß den Roub-Gütern gebuwen.

Künig Albrechts ſeligen Wittfrow die Künigin Elßbeth hat uff die Malſtatt da der Künig Jr Eegemachel erſchlagen / ein Capell und ein Bruder-Huß darbi buwen laſſen / darinn warend zweyerley Brüdern der eine von Biſchoffzell Niclauß genant / der ander von Offringen Berchtold a Strebel genant / der was etwa Künig Rudolfs ſeligen Diener geweſen. An der gemelten Malſtatt was vor nünit dann ein wit Kornveld / und gar kein Gebüw / das geſtund nun etwas Zits. Und nachdem die Künigin Agnes Wittfrow von Ungarn ſambt Iren Brüdern den Hertzogen von Oeſterrich / Jrs Vatters Künigs Albrechts ſeligen Tod durch vil Blutvergieſſens (davon vil hievor gemeldet) ſtreng gerochen hattend / daran dieſelb Künigin Agnes mer dann Jre Brüdern von Jr Anreiſtens wegen Schuld trug / dann Si ſtraff und rach Jrs Vatters Tod nit allein an den Tätern ſelbs / ſunders ouch an Jr unſchuldigen Blutz-Fründſchafften und Dienern biß in die vierdten Linien / die mußtend ſich all lyden und umb das Jr kommen. Do begund Si anfachen Jr Gewüßne ze erinnern / und betrachten / daß Si ze hert und grimm geweſen / und vil unſchuldigs Bluts vergoſſen / und unrechtfertigs Gut an ſich gezogen / und fieng an Gottzhüßer b ze buwen / und buwt uß demſelben Gut / ſo Si den Herren (ſo Si vertriben ald tödten hat laſſen) genommen uff die obgemelt Malſtatt / da der Künig Jr Vatter erſchlagen / ein groß ſchön köſtlich Cloſter Barfüſſer Ordens in St. Franciſcen / und ouch ein Schwöſter- und Frowen-Cloſter daran für Edle Frowen in St. Clären Ere / da die Cloſter-Frowen beide Clöſter regieren ſöltind / und ließ das Cloſter Künigsfelden nennen; Schleiß die Capell und das Bruder-Huß / ſo zevor Jr Frow Mutter die Künigin Elßbeth dargebuwen / und ließ den Fron-Altar ſetzen an das Ort / da Jr Vatter der Künig todt gelegen was. Diſe Künigin Agnes hat darnach Jr Leben im Wittwenſtand in diſem Cloſter verſchliſſen / und iſt ouch allda begraben worden am 13. Tag Brachmonats Anno Domini 1364. als Si 63. Jar ein Wittfrow geweſen und ob 80. Jaren alt was. Und als man daſſelbe Cloſter buwet / und das Fundament grub / fand man im Erd-Grund vil alter Guldiner / Silberner und Kupfferner Pfenning / die vor Ziten die alten Heidniſchen Römiſchen Keiſer gemünzet / ouch vil hüpſcher alter gevierter Murſteinen zu einer Anzeigung der alten witberümbten groſſen Statt Vindonilla, das iſt Windiſch / die ſich vor Ziten von dem Vaar und Dorff zu Windiſch (daß den Namen noch behalten) an der Rüſe biß hinüber gen Bruck an die Aaren erſtreckt hat / daß jetz uff der Mitte entzwüſchent das gemelt Cloſter Künigsfelden gebuwen. In diſe Statt Windiſch hat man von dryen groſſen Schiffrichen Waſſern Limagt / Rüß und Aaren oben herab allerley Güter mögen fertigen / die bi derſelben Statt alle dry zeſammen gefloſſen / und darnach die Aaren den Namen behalten biß daß Si in den Rhin flüßt bi dem Dorff Confluentia (das iſt Coblentz) da dannen ouch nit mer dann ein Oberländiſche tütſche Mil / (das iſt 7. Italiſche Mil) biß gen Windiſch iſt. Zu Windiſch iſt jetz allein ein unachtbar Dörffli und ein Pfarr-Kilch. Das Cloſter Künigsfelden iſt uß dem gebrochnen Gemür der alten Statt Windiſch gebuwen.

Mit allda ſonder zu Töß.

Es hat ouch die gedacht Künigin Agnes uß den Roub-Gütern der Vertribnen das Frowen-Cloſter zu Töß bi Winterthur im Turgöw gebuwen / und gewyhlete Frowen darinn geordnet / da vorhin allein ein Schwöſter-Huß was / Si gabet daran deß Fry-Herrn von Wart und der vertribnen Herren und Edelknechten Güter. Alſo ſtifft Si die obgemelten Clöſter beide und etliche Pfrunden in andern Kilchen uß vorgeſagtem Roub-Gut.

1310. Graf Rudolf von Habſpurg ſchanckt den Kilchenſatz zu Dietickon dem Gottzhuß Wettingen

Anno Domini 1310. an St. Mathis-Tag zu Zürich in der Statt (wie der Brief wißt) ſchanck Graf Rudolf von Habſpurg Herr zu Louffenberg / und nüwen Rapperswil / Graf Gottfrids ſeligen Sun dero Zit des Römiſchen Künig Heinrichs Richs-Landtvogt in diſen Obern Landen / ſin Kilchen-Satz zu Dietickon / Jus Patronatus genant / ſambt den Capellen zu Urdorff / und Spreitenbach ſo darzu gehörend / mit Verwilligung Biſchoff Gerharten von Coſtentz dem Abt und Convent zu Wettingen / durch ſiner Seele / und ſins Eegemachels ſeligen Gräfin Elßbeth geborner Gräfin von Rapperswil Seele Heil willen. Diſer Graf Rudolf was ouch Richs-Landtvogt des Künigs über Ure / Schwitz und Underwalden / c hat ouch vil Trangs und Tyranny von Künig Albrecht ſeligen ſinem Blutz-Vettern erlitten in ſiner Jugend.

Biſchoff Otto von Baſel ſtarb

Deſſelben Jars ſtarb Biſchoff Otto d von Baſel in Italia, da Im vergeben ward / Er was ein geborner Fry-Herr von Granſon uß Uchtland / hat geregiert 5. Jar.

Gerhardus ward Biſchoff.

Gerhardus ward Biſchoff e geborner Edelknecht von Wipingen uß Uchtland / der regiert 15. Jar.

Künig Heinrich gab dem Gottzhuß St. Gallen die Statt Wyl wider Im Künig Albrecht one Recht genommen.

Dero Zit fur der Römiſch Künig Heinrich den Rhin uff gen Coſtentz / dahin kam Er im Aprellen / reiſet da dannen gen Zürich / da kam Abt Heinrich von St. Gallen / geborner Fry-Herr von Ramſtein zu Im / berichtet den Künig / wie Künig Albrecht ſelig ſinem Gottzhuß St. Gallen die Statt Wyl im Turgöw etwa menig Jar mit Gewalt entfrömbdet / und ſich einer vermeinten Vogty one Recht allda angenommen / mit ernſtlicher Bitt ſinem Gottzhuß die gemelt Statt wider zuzeſtellen.

Biſchoff Sifrid von Chur was Abt Heinrichen ernſtlich behulffen. Do beruffte der Künig alle Landtz-Herren Geiſtlich und Weltlich in diſem oberländiſchen Kreiß / fragt Si uff Jre Eid / wem die Statt Wyl von Recht zugehörte / die bezügetend all daß das Rich kein Recht da hette / ſonder deß Gottzhuß St. Gallen

a Dieſer Berchtold ſolle ſich hernach dem Einſidlen-Stand ergeben haben / auch der Königin öfters ihre Grauſamkeit ohne Scheu vorgehalten / und Ihro vorgeſagt haben daß dieſe Stiftung nicht immer beſtehen werde / und zum Zeichen deſſen ſagte Er / wann eine gewiſſe groſſe Haſelſtaude (welche hernach Berchtolden oder Strebelsſtauden genennt worden / und die Bullinger bezeuget / daß ſie Ihm / da Er noch ein Kind war / gewiſen worden) niederfalle / ſo ſeye das End der Stifft nahe / wie ſelbige dann A. 1520. gefallen / iſt kurtz hernach A. 1528. ſelbiges Cloſter abgegangen / und von Lobl. Stand Bern zu einer Hofweiſterey gemachet worden / Bulling. Rhan. Mſ

b Zu Königsfelden iſt eine geſchriebene Tafel / worauf der Anlaß deſſen Erbauwung und Stifftung kürtzlich in lateiniſcher Sprach enthalten / welche Bulling. in ſeine Mſ. Hiſtoriam eingeruckt / darinnen iſt nichts merckwürdiges als was hier weitläuffig von Tſchudio angeführt worden.

c Guilliman. L. 2. c. 16. p. m. 94.

d Andere ſetzen deſſen Tod in das Jahr 1314. Urſtiſ. Chr. Baſ. L. 3. c. 6. Baſil. Sacra pag. 261.

e Dieſe Wahl gienge nicht ſo richtig von ſtatten / Pabſt Clemens V. hatte ſich angemaſſet alle Præbenden zu vergeben / und keine Wahl ſo ohne Ihne geſchehe / gelten zu laſſen / die Thum-Herren hatten ſchon Graf Hartmann von Novau erwehlt / da Ihnen der Pabſt Gerhardum, geweſenen Biſchoff zu Lauſannen vorſetzte / die Thum-Herren widerſetzten ſich mit Macht / allein der Pabſt drohete Ihnen durch den Prioren von den Predigern / und den Guardian von den Barfüſſeren mit dem Strahl des Bannes / alſo daß Sie genötiget wurden Gerhardum für einen Biſchoff zu erkennen / ſiehe Urſtiſ. & Baſil. Sac. ll. cc. Hotting. H. K. G. T. 15. p. 129.

Gallen Eigenthumb wäre. Do erkant Künig Heinrich / daß dieſelb Statt dem Gottzhuß wider zugeſtellt ſölt werden.

Diſen Küniglichen Spruch hab ich darumb hie ingeſetzt / daß man höre was Mutwillens Künig Albrecht nit allein mit den Waldſtetten / ſonders ouch mit andern getriben.

Litera S. Galli.

Heinricus Dei gratia Romanorum Rex ſemper Auguſtus. Univerſis Sacri Imperii fidelibus præſentes Literas inſpecturis Gratiam ſuam & omne bonum. Juſtitia Conſtans & perpetua voluntas Jus ſuum unicuique tribuens. Quæ ſi à cunctis Chriſti fidelibus ſit colenda, magis tamen hoc decet Romanum Principem, ut ne inde naſcantur Injuriæ, unde Jura naſci dubium non exiſtit. Noverint igitur tam poſteri quam futuri. Quod Venerabili Heinrico Abbati Monaſterii Sancti Galli, Principi noſtro dilecto Ordinis S. Benedicti Conſtantienſis Diœceſis apud Thuregum ad noſtræ Majeſtatis Præſentiam accedente, ipſoque ſuo ac Conventûs nec non Monaſterii ſui nomine in noſtri præſentia proponente, quod licet Oppidum Wyla ſitum in Turgoia dictæ Diœceſis pertineret ſibi & ſuo Monaſterio pleno Jure, Divæ tamen recordationis Albertus Romanorum Rex Anteceſſor noſter per aliquos annos ante mortem ſuam hujusmodi Oppidum ſibi attraxit, Advocatiam ipſius Oppidi ſibi nomine Imperii improvide uſurpando, humiliter petens, ut ſibi & ſuo Monaſterio ſuper hoc providere dignaremur.

Nos itaque conſiderantes, quod Juris Præcepta ſunt hæc, honeſte vivere, alterum non lædere, ſuum Jus unicuique tribuere. Ac volentes in hujusmodi negocio via Regia incedere, à ſingulis Principibus, Comitibus, Nobilibus, Miniſterialibus ac fidelibus noſtris & Imperii tunc præſentibus, & quorum nomina inferius ſubnotantur, veritatem inquiſivimus & indagavimus plenius de præmiſſis. Et quia per communem omnium aſſtantium aſſertionem & Sententiam invenimus præfatum oppidum Wile pleno Jure præfato Abbati & Conventui & Monaſterio pertinere nobisque & Imperio in eodem Oppido nullam Advocatiam competere, ipſumque Oppidum Eisdem Abbati & Conventui & Monaſterio S. Galli reſtituendum duximus, & reſtituimus per præſentes. Reponentes tamen eos & ipſum Monaſterium tantum ad illud Jus, & in eum ſtatum in quibus fuerant, antequam præfatus Anteceſſor noſter ſe intromiſerat de Oppido memorato. Univerſis noſtris Advocatis dantes hoc Edicto Regio in Mandatis, ne eosdem vel Succeſſores in dicto Oppido moleſtent aliqualiter vel perturbent, ſicut indignationem noſtram voluerint evitare. In cujus rei Teſtimonium præſentes literas conſcribere fecimus, & Majeſtatis noſtræ Sigillo juſſimus communiri. Actum & Datum Thuregi in Domo Fratrum Minorum Præſentibus Venerabilibus, Gerhardo Conſtantienſis, Sifrido Curienſis, Gerhardo Baſileenſis & Philippo Eyſtettenſis Eccleſiarum Epiſcopis, Diethelmo Abbate Augiæ Majoris noſtris Principibus. Nobilibus Viris Walramo de Luzellenburg Germano noſtro, Guidone de Flandria Conſanguineo noſtro. Rudolfo de Habsburg tunc Advocato Provinciali, Wernhero de Homberg, Hugone de Monteforti, Hugone de Brigantia, Hugone de Werdenberg, Ottone de Strasberg, Comitibus. Eberhardo de Bürgelen. Cunrado de Busnang, Honorabilibus Viris. Fratre Heinrico Abbate Villarienſi, Aulæ noſtræ Cancellario. Conrado Præpoſito Conſtantienſi. Rudolfo Præpoſito Curienſi, Rumono Præpoſito Augienſi, Alberto de Caſtello Canonico Conſtantienſi, nec non ſtrenuis Viris Hartmanno de Baldegk, Johanne Dapifero de Dieſſenhofen, Johanne de Bodmen, Diethelmo de Caſtel. Heinrico de Nortenberg Coquinario noſtro, Heinrico de Landegk, Heinrico de Wellemberg, Rudolfo de Roſchach, & Lütoldo Pincerna de Landegk. Pluribus aliis fide dignis. Kalendas May Anno Domini Milleſimo trecenteſimo decimo. Regni vero noſtri Anno Secundo.

Vertütſcht:

Heinrich von Gottes Gnaden Römiſcher Künig / zu allen Ziten Merer des Richs / embütet allen des Heiligen Richs Getrüwen / ſo diſen Brief ſehend ſin Gnad und alles guts. Styffe der Gerechtigkeit / und ſtäter Willen einem jeden das ſin / darzu Er recht hat vervolgen ze laſſen / wiewol daß ſelbig allen Chriſtglöubigen ze erſtatten gebürt / gezimpt es allermeiſt dem oberſten Houpt des Römiſchen Richs / damit nit von demſelbigen Ungerechts entſtande / von dem die rechtlichen Satzungen iren Urſprung habend. Darumb ſig ze wüſſen allen Nachkommenden und Künfftigen / daß der Erwürdig Abt Heinrich deß Gottzhuß Sant Gallen / unſer lieber Fürſt Sant Benedicten Ordens Coſtentzer Biſtumbs / zu Zürich vor unſer Majeſtät Gegenwirtigkeit erſchinen / und uns von ſin ſelbs und ouch ſins Convents und Gottzhuß wegen fürgebracht / wiewol die Statt Wyl im Turgöw deſſelben Biſtumbs Im und ſinem Gottzhuß mit aller Gerechtigkeit zugehörig / ſo habe doch Wylund Künig Albrecht ſeliger Gedächtnuß unſer Vorfar dieſelbig Statt etlich Jar vor ſinem Tod an ſich gezogen / und die Vogty derſelben Statt / im Namen des Richs on alle Fürſichtigkeit Im ſelbs zugeſtellt. Und bat uns demütiglich / daß wir Im und ſinem Gottzhuß harinne Fürſechung tun woltind. Alſo habend wir betracht / daß die Gebott der Gerechtigkeit ußwyſend / daß man ſölle erberlich leben / einandern nit letzen / und einem jeden ſin Gerechtigkeit laſſen / da nun unſer Will in ſölichem dem Küniglichen Fußpfad nachzekommen. Und habend an allen Fürſten / Grafen / Edlen / Amptlüten / unſeren und deß Richs Getrüwen / ſo gegenwürtig geweſen / dero Namen hienach benempt / harüber völlige Erkummung und Erdurung der Warheit erfaren. Und diewil wir durch Iro aller / die dann zegegen ſtundend / einhelliger Verricht und Erkantnuß / befunden / daß die genant Statt Wyl mit aller Gerechtigkeit dem gedachten Abt und Convent und Gottzhuß zugehörig / und uns und dem Rich in derſelben Statt kein Vogty gebürt / ſo habend wir diſe Statt demſelbigen Abt / Convent, und Gottzhuß zu Sant Gallen billich geachtet wider inzeantwurten / und ſtellend Inen die wider zu durch Urkund diſes Briefs. Doch ſetzend wir Si allein wider in die Rechtung und Stand wie Si und Ir Gottzhuß zevor gehept / Ee ſich der obgedacht unſer Vorfar der gemeldten Statt angemiſcht und unterwunden hat / und

bevelchend durch diß Künigkliche Gebott allen unſern Vögten / daß Si dieſelbigen und Jre Nachkommen an der gemelten Statt keins wegs irrind noch betrübind / als lieb Jnen ſig unſer Ungnad ze vermyden. Diſer Dingen ze Gezüchnuß / habend wir bevolchen diſen Brief ze ſchriben und mit unſer Majeſtæt Jnſigel ze verwaren. Geſchechen und geben zu Zürich in dem Barfüſſer Cloſter in Gegenwirtigkeit der Erwirdigen Gerhartß zu Coſtentz / Sifrids zu Chur / Gerharts zu Baſel / und Philippen zu Eyſtetten Biſchoffen / Diethelmen Abte der Richenowe unſern Fürſten / ouch der Edlen Männern Walram von Lützelnburg unſerm Bruder / Gwido von Flandern unſerm Blutz-Fründt / Rudolfen von Habſpurg / dirre Zit Landt-Vogt in denſelben Landen / Wernhern von Homberg / Hugo von Montfort / Hugo von Brägentz / Hugo von Werdenberg / Otto von Straßberg / den Grafen. Eberhart von Bürglen / Cunrat von Bußnang. Ouch der wirdigen Mannen Bruder Heinrich Abte zu Willar / unſers Hofs Cantzler / Cunraten Probſt zu Coſtentz / Rudolfen Probſte zu Chur / Kuno Probſte der Richenowe. Albrecht von Caſteln Tum-Herr zu Coſtentz. Ouch der ſträngen Männern / Hartmann von Baldegk / Johanſen deß Truchſäſſen von Dieſſenhofen / Johanß von Bodmen / Diethelm von Caſteln / Heinrichen von Nortenberg unſerm Kuchimeiſter / Heinrichen von Randegk / Heinrichen von Wellemberg / Rudolf von Roſchach / und Lütoldten Schencke von Landegk und andre vil Gloubwirdige / am erſten Tag Mey / im Jar deß Herren 1310. unſers Richs im andern Jare.

Künig Heinrich fryet die in Schwitz.

Als ſich etlich Flecken im Land ze Schwitz / namlich Steinen / der Steinenberg / die am Sattel / Bibereck / und zum Thurn / (die ſunſt von Alter har allweg zum Land zu Schwitz gehört / ouch in glicher Mit-Regierung geweſen) vor Ziten vom Graf Eberharten von Habſpurg (dem Si vil Dienſt-Pflicht und Eigenthumb ſchuldig geweſen) Anno Domini 1269. abgekoufft [a] und fry gemacht / davon hievor in diſem Buch ſtat / wurbend Si an Römiſchen Künig Heinrichen / daß Er Si ouch für Glider des Richs annemme / und der andern Jrer Mit-Landt-Lüten ze Schwitz Fryheiten genoß ze ſinde erkante / deß gewärt Er Si / und gab Jnen diſes Urkund.

Litera Swiz.

Nos Heinricus Dei gratia Romanorum Rex ſemper Auguſtus, ad Univerſorum Notitiam volumus pervenire, quod nos hominibus habitantibus in Valle Swiz, qui ſe de nobile Viro Eberhardo quondam Comite de Habspurg redemerunt, & per pecuniam Abſolutionem & Litteras teſtimoniales ſuper eo obtinuerunt, & exhibere potuerunt (ut proponunt) quod nobis & Sacro Romano Imperio pertinent, & pertinere debent de Jure, hanc gratiam duximus faciendam, quod eosdem homines liberamus, prout alii in eadem valle, aut circumpoſitis Vallibus exiſtere, dinoſcuntur. Præſentium teſtimonio Litterarum noſtræ Majeſtatis Sigilli robore Signatarum. Datum Thuregi III. Non. May, Anno Domini M CCC X. Regni verò noſtri Anno ſecundo.

Vertütſcht:

Wir Heinrich von Gottes Gnaden Römiſcher Künig / zu allen Ziten Merer des Richs: Wir wellend daß mänclich offenbar ſig / daß wir den Menſchen / die da wonend im Tal zuo Schwitz / die ſich vor Ziten von dem edlen Mann Graf Eberharten von Habſpurg aberkoufft / und durch Gelt erlöſt habend / und darumb Gezügknuß-Briefe harüber wiſſende erworben / die Si wol uns fürbringen hettend mögen / als Si anzeigend / daß Si uns und dem Heiligen Römiſchen Rich zugehörend / und von Recht zugehören ſollend / ſo haben wir Jnen die Gnad getan / daß dieſelben Menſchen gefryet ſollend ſin / wie die andern im ſelben Tal / oder in den umligenden Tälern gefryet ſind / das bezügend wir mit diſem gegenwirtigen Briefe / der mit unſer Majeſtæt Jnſigel geveſtnet iſt. Geben zu Zürich / am fünfften Tag Mey. Anno Domini 1310. unſers Richs im andern Jare.

Kam gen Bern.

Darnach an St. Jacobs-Abend kam Künig Heinrich in die Statt Bern in Uchtland / [b] ſambt der Künigin ſinem Eegemachel / ouch vil Fürſten und Herren / Er bracht mit Jm ob 1000. Pferdten in die Statt / und blib da etlich Zit / [c] dann Er rüſt ſich uff die Romfart / die Keiſerlich Kron ze reichen. Und als Er ein ſtarck Hör verſampt hat / zoch Er gen Jenff / durch Graf Amedeus von Safoi Land / der ouch ſin Helffer was / über den Montanis gen Turin / dahin Er kam am 30. Tag October. Er zoch gen Aſt / [d] enthielt ſich daſelbſt und anderswa biß nach Sant Niclaus-Tag / und meret mitler Zit ſtät ſin Hörzug.

Und zoch in Italiam.

Was für Fürſten / Herren und Länder mit Jm gezogen

Es zugend mit Jm von tütſchen Landen der Ertz-Biſchoff Churfürſt von Trier Balduinuß genant. Theobald Biſchoff zu Lüttich / Gerhart Biſchoff zu Coſtentz / Gerhart Biſchoff zu Baſel / der Biſchoff von Trient / Lüpold Hertzog zu Oeſterrich mit hundert ſchweren Pferdten / der Hertzog von Brabant. Graf Walram von Lützelnburg des Künigs Bruder / Graf Gwido von Flandern Herr in Seeland / Graf Heinrich von Flandern / Graf Wernher von Homberg Herr zu alten Rapperswil in der March / und ſunſt vil Grafen und Herren Geiſtlich und Weltlich. Ouch ſchickend die andern Fürſten / Herren / Geiſtlich und Weltlich / ouch die Richſtett jede Jr uffgelegte Zal Kriegs-Volcks. Es zugend ouch die dry Waldſtett Uri / Schwitz und Underwalden mit dem Künig von jedem Land hundert Mann / detzglich von Zürich 100. und von Bern 100. Von weltſchen Landen zoch mit dem Künig Amedeus Biſchoffe zu Jenff / Hugo der Delphin deß Delphinats in Franckrich / Amedeus und Philipp ſin Näfe Grafen zu Safoi / der Marckgraf von Saluſſen / der Marckgraf von Montferrar / und ſunſt vil Herren uß Italia.

Hertzog Otto von Kerndten ſtarb.

Hievor an St. Mauritzen-Tag ſtarb Hertzog Otto von Kerndten Grafe zu Tyrol / Hertzog Meinharts ſeligen Sune / als Er 5. Jar geregiert hat. Sin Bruder Heinrich ward

Heinrich ward Hertzog.

[a] In dieſem 1310. Jahr haben Sie auch von Graf Eberharten von Hapſpurg die Flecken Art und Küßnacht gekaufft Simler. Resp. Helv. p. m. 63. Rhan. MS.

[b] Zehen Tag / Stettl. ibid.

[c] Dahin auch Graf Amadeus von Safoi kam / mit dem Er ſich des Paſtes wegen in Italiam verglich / Stettl. L. 2. p. 38.

[d] Allda machte Er den Grafen von Safoi zu einem Reichs Fürſten / Stettler ibid.

ward Hertzog / regiert 25. Jar / diser underzoch sich hernach deß Künigrichs zu Behem.

Haßletal was der Grafen von Straßberg Lechen.

Dero Zit hat Graf Otto von Straßberg das Land und Tal zu Haßle in Uchtland bi Ursprung der Aaren gelegen / vom Römischen Rich ze Lehen / wann Im Künig Albrecht selig dasselbig in Namen deß Richs verlihen hat / umb ein Pfandt-Schilling / das vorharen nie gebrucht was. Disе frye Lüt von Haßle hörtend von Alter har an das Römisch Rich / gabend järlich 50. Pfund Richs-Stür / und nit witer / und einem Richs-Vogt / so jeder Keiser oder Künig bi sinem Leben satzt / gevolgtend die Malefitzischen Straffen des Blut-Bans / die übrig Verwaltung regiertend die Tal-Lüt ze Haßle selbs. Aber Künig Albrecht hat die Richs-Stür und alle Rechtung / klein und grosse Herrlichkeit den Grafen von Straßberg sinen sundern Anhängern versetzt / hiemit wurdent die biderben Lüt von Haßle von Ir alten Fryheiten und Harkommen getrengt.

Künig Heinrich erobert die Statt Meiland.

Am 20. Tag December versünt der Römisch Künig Heinrich der Sibende die Spennigen Burger-Geschlecht zu Novaria, als Er da lag. Er ruckt da dannen richtigs gegen Meiland / und am 23. Tag des genanten Monats reit Er zu Meiland in die Statt / und zoch sin Hörzug mit Im. Er satzt den vertribnen Herrn Mathæum Vesconten wider in sin Possеß. *

1311. Wird alda mit der Ysinen Kron gekrönt.

Anno Domini 1311. an der Heiligen dry Künigen Tag ward der Römisch Künig Heinrich des Namens der Sibende zu Meiland mit der Ysinen Kron vom Ertz-Bischoff Callianus Turrianus von Meiland gekrönt.

Abt Johanß von Einsideln und die von Schwitz vertricht.

Desselben Jars underwundend sich die von Zürich Abt Johanßen von Einsideln / sin Convent und Gottzhuß mit den Landt-Lüten von Schwitz Irs langwirigen Kriegs und Spanß so Si 44. Jar / sid Abt Anselms seligen Tod mit einandern gehept / ze verrichten / und übtend sich so ernstlich in der Sach / daß ein Anlaß gemacht ward / bestund aber mit lang / wie hernach volgen wird / diser Anlaß lutet also:

Litera Swiz.

Allen die disen Brief sehent oder hörent / kündten wir Abt Johanß von Gottes Gnaden / und der Convent des Gottzhuß ze den Einsidlen in Costentzer Bistumb Sant Benedicten Ordens. Cunrat ab Yberg Landt-Amman / und die Landt-Lüte deß Landes ze Schwitz / daß wir nach langer Arbeit und grossem Kriege / die wir wider einandern hand gehept / mit der bescheidnen Lüte Rate / deß Schultheissen / deß Rates und der Burger zu Zürich / die unser beider getrüwen Fründt sind / durch Fride deß Gottzhuß Einsideln / und deß Landts ze Schwitz / ze behüten künfftigen Schaden und Arbeit / die uns von dem vorgenanten Krieg möchtin uffstan und wachsen / sin einhelliglich und williglich mit guter Trachtung und Rate unser Fründen überein kommen / um alle die Ansprache die wir gen einandern gehept han / oder das Gottzhuß und das Land bi Abt Anßhelms von Einsideln Ziten / und sidhar / untz uff disen hütigen Tag / also / was wir der Abt / und der Convent dien Schidlüten und dem gemeinen Mann (dero Namen hienach geschriben sind) fürleggen mit Schrifft oder one Schrifft / was uns und dem Gottzhuß mag gehelffen unser Recht und Ansprach ze behalten bi des vorgenanten Abt Anßhelms Zit / und sit untz an disen hütigen Tag. Und hinwider was wir Cunrat ab Yberg der vorgenant / und die Gemeinde des Landes ze Schwitz fürleggen / ouch mit Schrifft oder one Schrifft / was uns und dem Lande mag gehelffen unser Recht und Ansprache ze behalten und ze beschirmen bi Abt Anßhelms des vorgenanten Ziten / und sit biß uff disen hütigen Tag. Was aber davor geschechen ist / da stat das Gottzhuß in sinem Rechte / und das Land ze Schwitz ouch in sinem Rechte. Über dise Sache beidenthalb ze hören und ußzerichten ze Minne mit beider Teil wüssen / oder Recht ze sprechen bi dem Eide / den Si darum geschworen hand / ob Si der Minne nit mögen überein kommen / mit der Teile willen / so han wir der vorgenant Abt / und der Convent ze Schidmannen genommen die Erbaren Lüte Herren Jacoben von Warte / Herrn Rudolfen den Jüngern Müllner Rittere. Und wir die Gemeinde deß Landtes ze Schwitz han genommen Cunrat ab Yberg unser Landt-Ammann den Vorgenanten / und Wernhern Tiring Ammann. Und gemeinlich sind wir übereinkommen / und han genommen / ze Gemeinen und ze Obmann Herrn Rudolf den Eltern Müllner Rittern von Zürich die vorgeschriben Sache ze hören und ußzerichten uff den Eid mit Minne oder mit Rechte / als vorgeschriben ist / und hand die vorgenanten Schidlüt und der Obmann geschworen ze den Heiligen / daß Si mit guten Trüwen die vorgenante Sache hören und richten / hinnen ze Sant Johanß Tult ze Sunngichten den nächsten; Mit der Beschechenheit / wa die Schidlüte oder der Merteil der Schidlüte überein kommen / dekeiner der vorgenanten Sache / das soll stäte beliben. Wär aber daß sich die Schidlüte telltint / daß jedwedrunt glich wäre / so hat der Obmann um selber behept mit der Teile willen / eintwedrer Urteil ze volgen / ob Si Jn recht dunckt / oder ein andre ze sprechen / die Jn rechter dunckt / uff sin Eid / und was der Obmann erteilt oder spricht / daß soll stäte beliben. Ouch hand die Schidlüte Jnen selber behept / ist daß Si es bedurffen / uff den Eid wird ein Stoß under Jnen / darüber Si sprechen söllen uff den Eid / daß Si sich darüber beraten 14. Tage / und nit me. Kumbt es aber an den Obmann / daß Er das Recht sprechen soll uff den Eid / bedarff Ers danne uff den Eid / so hat Er Zil einen Monat ußzereden / also daß es ze Sant Johanß Tult der Vorgenanten ußgerichtet sig allecklich. Und soll der Obmann one Geverde Tag geben beiden Teilen / oder Jrn Botten / und dien Schidlüten an die Stette / da es Jm füger / und daß Si kommen mögen / so Er ussagen will. Ouch soll man die Kundschafft und Gezügknuß erfaren uff den Gütern / als die Schidlüt oder den gemeinen Mann gefüge duncket. Were ouch daß in dewedrem Teil dehein Gezüg wäri / daß der ander Teil bedörffti ze siner Sache / den soll

* Der Anlaß hiezu ware / daß / nachdeme der Kayser mit der eysenen Cron gekrönet ward / Er Ihnen Cron-Steur forderte / da wolten Sie rebelliren / aber des Keisers Kriegs Volck stillte solche Aufruhr bald / und erschlug nebst vielen Burgern auch ihr Oberhaupt Guidonem de la Torre ein Guelph, und setzte disen M. Visconti zum Statthalter / bey dessen Familie hernach Meyland lange Zeit geblieben: Von gedachtem de la Torre sind hernach die so bekanten Fürsten von Taris / wie auch die Grafen von Thurn in Mähren hergekommen.

Domini 1311.

ſoll der Teil gehorſamlich machen mit Getwinckнuß / in deß Getwing er iſt / daß Er ſage / daß der ander Teil an Jn züge / ſo verre Er weiß bi dem Eide / den Er darum ſchweren ſoll. Were ouch daß theiner wer uſſert Jr beider Getwinge / deß man bedörffte zu der Sach / den ſoll man thwingen mit Geiſtlichem und mit weltlichem Gerichte / daß Er gehorſam werde / und ſüllen wir beidenthalb einandern deß behulffen ſin mit guten Trüwen. Were auch daß der Schidlüte deheiner abgienge / ſo ſoll der Teil dem Er abgat / ein andern an deß ſtatt tun / uff denſelben Tag ſo gegeben wird in der Sache von dem Obmann / der ſich binde mit dem Eide / als davor geſchriben iſt; Wäre ouch daß der Obmann (davor Gott ſig) ſtarb ee diß Ding ußgericht wurd / ſo ſöllen die Schidlüt uff den Eid zeſammen kommen / und die Sach vollfüren / als vorgeſchriben iſt / möcht aber das nit geſchächen / ſo ſullen Si ein Obmann nemmen mit der Teile wüſſen one Geverde / der ſich binde alle die Ding ze vollfüren / als obgeſchriben ſtat. Geſchäche aber das nit vor dem vorgenanten Sant Johanß Tult / ſo ſullen wir beide Teile ſin / als deß Tages da es geſetzt ward / ietweder Teile an ſinem Rechte / und darumb / daß diſes alles vollfürt werd / und ſtät belibe daß die Schidlüt oder der Obmann redent / heiſſent / oder erteilent über diſe vorgeſchribne Sach / daß man ze Tagen komme / und darum rede und vollfüre / daß da geredt wird / ſo han wir jedweder Teil dem andern gelobt / und zu einem angewette ufgeſetzt und gelobt / und verbürget 200. Marth Silbers Zürich Gewicht / weder Teil nit ſtatt hette daß die Schidlüt oder der Obmann ußſeiten / oder der Merteil under Jnen / daß der dem andern teile / der da gehorſam iſt / der vorgenanten 200. March ſchuldig ſig ze geben / und darzu gefallen ſig / ab allem Rechte ſiner Sachen. Wär ouch daß dweder Teil ußzug / daß der ander Teil gebrochen het als hievor geſchriben iſt / lougnet deß der ander Teil / ſo ſöllent wirs an die Schidlüt kommen / und an den Obmann / und was der Merteil under Jnen ußſeit uff den Eide / oder der Obmann / als vorgeſchriben ſtat / das ſoll ſtät beliben / und ſoll das alles beſchechen vor Sant Johanß Tult dem vorgenanten. Harüber han wir der Abt und Convent ze Bürgen und ze Giſelen geben / dem Ammann und der Gemeind zu Schwitz umb die 200. March und alles daß davor geſchriben iſt ze halten / die erbern Lüte Herr Johanß von Glarus / Herrn Johanß von Schönenwert / Herrn Rudolf und Herrn Heinrich von Lunkuft Gebrüdern / Herrn Lütolt Brühunt / Rittere / Herrn Johann Bilgrin den Eltern / Herrn Rudolf Krieg den Eltern / Herrn Burckart Schäflin / Herrn Wernher Biberlin und Herrn Jacob Brunen.

Und wir der Ammann und die Gemeinde ze Schwitz hinwider han ze bürgen und ze Giſeln geben dem Abt und dem Convent umb die vorgenanten 200. March / und alles das davor geſchriben iſt ze halten / die beſcheidnen Lüt Herrn Johanßen Wolfleibſchen den Eltern / Herrn Niclauß und Heinrich Kriege / Herrn Cunrat von Tübelnſtein / Jacob Schwänden / Johanß Bilgrin den Jüngern / Johanß Krieg den Jüngern / Heinrich von Kloto / Peter Hadlöp / und Heinrich der Chor-Herren Cammerer Burger zu Zürich / mit denen Gedingen / weder Teil an dem andern breche / ſo ſoll der ander Teil die Bürgen manen / daß Si Giſel ligind Zürich nach der Statt Gewonheit / in offnen Wirtzhüſſern / umb die vorgenanten 200. March / untz Si gewärt werdent dem andern Teil allekliche. Ouch hand die Giſel gelopt die vorgenant Giſelſchafft ze leiſten / mit guten Trüwen on Geverde / ſo Si ermant werden / von dem andern Teil / oder Jrn gwüſſen Botten; Wäre ouch / daß der Giſeln deheiner ſturbe / ſo ſoll der Teil / deß Giſel ſtirbt / ein andern als Gut geben an deß Todren ſtatt in 14. Tagen one Gevärd / oder die andern ſöllend leiſten Giſelſwafft / ſo Si ermant werdent / untz ein andrer werde geben an deß ſtat. Wäri ouch daß dekeiner in einer andern Giſelſchafft läge / oder welen Weg Er der Giſelſchafft unnütz wurde / ſo ſoll der Teil / deß Bürg er iſt / ein Wirt gewünnen / da der ander Teil ein andern lege an deß unnützen ſtat / untz er nutz werde / geſcheche das nit / ſo ſollen die andern Giſel ligen / untz es vollfürt wirt. Ouch hand die Giſel Jnen ſelb behept / welcher nit ſelber Giſel ligen möchte oder welte / der ſoll ein andern / mit dien Er leiſten ſoll / wüſſen an ſin ſtatt legen / und dem ein Wirt gewünnen / untz er ſelber ligende werde / on all Geverd. Ouch han wir der Abt und der Convent, Cunrat der Ammann und die Gemeind jedweder Teil ſine Giſel und Bürgen gelobt von allem Schaden ze wiſen / den Si gewunnend von den Giſelſchafft.

Wir der Abt und der Convent deß Gottzhuß ze den Einſidlen verjechend aller der vorgeſchribnen Ding / daß es war ſig / und wir Si han gelopt ſtäte ze haben und ze vollfüren mit guten Trüwen / und zu einem offnem Urkuno / und ze einer Stätung aller der Dinge ſo hievor geſchriben ſind / ſo hencken wir unſer Jnſigel an diſen zweifalten Briefe / und bittend die erbern beſcheiden Lüte / die Burger Zürich / die Schidlüte / und den gemeinen Mann / die Jnſigel hand / daß Si ouch Jr Jnſigel henckind an diſen zweifalten Brief / zu einem offenen Urkunde alles ſo hievor geſchriben iſt.

Wir Cunrad ab Yberg Landt-Ammann und die Gemein des Landes ze Schwitz / verjechend ouch aller der vorgeſchribnen Dinge / daß die war ſind / und wir Si hand gelopt ſtät ze haben und ze vollfüren / mit guten Trüwen / und zu einem offnen Urkund und zu einer Stätung aller der Ding / ſo hievor geſchriben ſind / ſo hencken wir unſer gemein Jnſigel des Landes ze Schwitz (deß uns Cunrat ab Yberg und Wernher Tiring benüget / wann wir eigen Jnſigel nit habend) an diſen zweifalten Brief / ze einem offenen Urkund und bitten die beſcheidnen Lüte / den Rate / die Burger Zürich / die Schidlüte / und den gemeinen Mann die Jnſigel hand / daß Si ouch Jr Jnſigel henckind an diſen zweifalten Brief ze einem offenen Urkund alles ſo hievor geſchriben iſt.

Wir Herr Rudolf Müllner Obmann und Gemeiner in der vorgeſchribnen Sache / und wir Herr Jacob von Warte und Herr Rudolf der Jünger Müllner Rittere Schidlüte verjechen daß wir gelopt hand

und

und geſchworen ußzerichten alles daß davor geſchriben iſt / und henckend darüber unſeri Inſigel für uns / und durch die Bitte der vorgenanten Teile an diſen zweifalten Brief offentlich.

Wir Cunrad ab Yberg und Wernher Tiring Schidlüte der vorgenanten Sachen / verjechen daß wir gelopt und geſchworen hand ußzerichten alles das hievor geſchriben iſt / und wann wir eigen Inſigel nit hand / ſo binden wir uns darzu under der Gemeind Inſigel unſers Lands.

Wir der Rat / dero Namen hienach geſchriben ſind / und die Burger Zürich durch die Bitte der vorgenanten beider Teile ze einer Gezügknuß aller der Dingen ſo hievor geſchriben ſind / henckend wir unſer Burger Inſigel an diſen zweifalten Brief offentlich. Unſer des Rates Namen ſind Herr Rudolf Müllner der Aelter / Herr Johanß von Glarus / Herr Johanß von Schönenwert / Herr . . . . Wiſſo Rittere / Herr Wernher Biberli / Herr Rudolf Krieg / Herr Berchtold und Herr Jacob Schwenden Brüdere / und Herr Heinrich Bilgeri.

Das geſchach zu Zürich in der Predigern Cloſter / und ward diſer Brief zweifalt geben / do man zalt von Gottes Geburt M CCC XI. Jar am nechſten Sunnentag nach Sant Gregorien Tult in der Faſten Indictione IX. XIV. Martii.

Der Ablaß währet allein 3. Wuchen und 2. Tag.

Der vorgemelt Anlaß beſtund nit lang / dann als er am Suntag nach Sant Gregorien-Tag (ſo der 14. Tag Mertzen was) gemacht ward / als vorſtat / fügt ſich darnach am Zinſtag nach dem Palmtag in der groſſen Wuchen (was der 6. Tag Aprell) daß 2. erlich Landtmann von Schwitz groſſer Blutz-Fründtſchafften / gen Einſideln mit Iren Eeweiberen und Geſind ein Gottzfart zetunde kamend / und wie Si uff dem Brüel (als ander Lüt) in der Straß ſpatziertend / warend etlich Convent-Herren bi einandern ouch uff dem Brüel / namlich Herr Johanß von Regenſperg / Herr Rudolf von Wunnenberg / Herr Heinrich von Wunnenberg / Herr Burckart von Flünigen all geborne Fry-Herren / ouch Herr Johanß der Pfarrer / und Herr Rudolf der Schulmeiſter / ſampt etlichen Dienern / Si warend all früche und mutwillige Lüt und hochtragens Gemüts / verachtetend die 2. Geſellen von Schwitz / zugends an mit Worten / wie Ire Landt-Lüt vil Mutwillens mit dem Gottzhuß gebrucht / hofftind ſo jetz ein Anlaß geſtellt / Ir Gottzhuß ſoll widrumb zu dem ſinen kommen / daß Si Im entwert habend. Die Gſellen gabend Antwurt / Si truwtind was Ir Landt-Lüt von Schwitz getan / daß ſig mit Eeren geſchechen / werdints ouch wol können verantwurten / ſigind ouch zu allen Eeren als gut als Si. Do zucktend die vier Convent-Herren / ouch der Pfarrer und der Schulmeiſter Ire Waffen über die 2. von Schwitz. Die von Schwitz beid ſtaltend ſich Mannlich ze Weer / doch warend Si übermenget / daß Si beid wund wurdend. Die Diener und ander Volck ſo zuluff ſchiedend daß es gefridet ward. Wie nun die Gſellen beid alſo wund wider heim gen Schwitz kamend / klagtend Si Iren Landt-Lüten / wie es Inen ergangen / do ward mengklich im Land Schwitz erzürnt / doch ließ man die groß Karwuchen fürgan / und am Zinſtag in Oſter-Fyrtagen / hieltend Si ein gantze Landts-Gemeind / und mit einhelligem Ratſchlag ſchicktend Si Iren Löuffer mit einem offnen

Etlich Convent-Herren wundetend zween von Schwitz.

Brieffe dem Abt und Convente gen Einſideln / darinn Si meldetend / wie der Anlaß an den Iren freventlich gebrochen / deßhalb Si denſelben Anlaß wider uffſagtind und abkündetind / wurdind ouch die Schmach / ſo Inen und den Iren widerfaren mit Gottes Hilff rächen. Der Abt und die andern Convent-Herren / die der Sach kein Schuld trugend / warend übel ze friden / vermeintend der Anlaß ſölt nit ab ſin / um etlicher unrüwiger Convent-Herren willen / erbuttend ſich die zu ſtraffen. Die von Schwitz woltend nit daran kommen / noch deß Mutwillens mer erwarten / dann Si wußtend daß Inen der Abt nützit tun wurd noch tun dorfft. Er was ein gütiger lieber Herr / aber ſin Convent gab nützit umb Ine / und dorfft Si ouch nit ſtraffen / wann es warend hochtragen / übermütig Lüt und groſſer Fründtſchafften. Alſo vermeint je der Abt der Anlaß ſolt nit abſin / und nam die von Schwitz mit Recht für nach Ußwiſung deſſelben Anlaſſes. Der Obmann Herr Rudolf Müllner / ſatzt (uff Anruffen des Abts) beiden Parthyen Tag gen Zürich / uff mitten Meyen ze erſchinen.

Der Abt ſchrey uff das Recht.

Die von Schwitz ſchlugend den Tag ab / und ſchribend dem Rat / dem Obmann und den Schidlüten gen Zürich / daß der Anlaß ſo freventlich an Inen und den Iren gebrochen / daß Si der ſich billich nützit mer binden ſölt / deßhalb Si nit erſchinen wurdind. Getruwind ouch nit daß diſer Anlaß einiche Krafft mer haben ſölle / noch uff denſelben geurteilt werden / diewil tätlich wider Si und die Iren von den Convent-Herren ſelbs / ſo die oberſte Glider nebend dem Abt im Anlaß begriffen / als die Houptſächer / gemutwillet und überfaren ſig / und ſo darüber geurteilt ſölt werden / wurdind Si dem nit nachkommen. Der Abt trang fürwert uff das Recht / erſchin uff den angeſetzten mitten Meyen / und vermeint man ſölt Im richten nach des Anlaß ſag / diewil Im und etlichen Convent-Herren leid / daß etlich gemutwillet / und Si deß nützit möchtind. Die 2. Schidmann von Schwitz erſchinend ouch uff den angeſetzten Tag gen Zürich / woltend aber nit urteilen / und vermeintend Irer Eiden / und des Anlaſſes ledig zeſinde / diewil an Iren Landt-Lüten gebrochen / und ouch von Irer Landt-Lüten niemand da wäre Antwurt ze geben / deß Abts Schidlüt erkantend die von Schwitz ſöltind billich erſchinen ſin / und Antwurt han geben / und woltend ouch nit witer urteilen.

Die von Schwitz wurdend penfellig erkennt.

Der Obmann (in deß Gwalt es ſtund / lut deß Anlaſſes ein ſonder Urteil ze geben / ſo es Jn bedunckte) erkannt / diewil die von Schwitz ungehorſam zum Rechten ze erſchinen / ſo ſöltind Si die 200. March Silbers angewettes Vermög deß Anlaſſes dem Abt und Convent ze geben verwürckt haben / und verfallen ſin. Der Abt vordert an die von Schwitz die gemelt Summ / nach lut deß Obmanns Urteil.

Und ward uff Si ze Zürich geleiſtet.

Die von Schwitz woltend nichtz geben / redtend dem Abt übel / daß Er Si mit recht fürgenommen über den Mutwillen der mit Inen und den Iren gebrucht was / und tröwtend das ze rächen / den Abt / und inſonders ſin Convent, die all gähe Lüt warend / verdroß das Tröwen / und mantend dero von Schwitz Giſel und Bürgen ze Zürich in die Leiſtung. Die Bürgen / diewil der Obmann die Urteil umb das Angewette wider die von Schwitz geben / legtend ſich in die Leiſtung / und leiſtetend den gantzen Summer biß hinuß in Herbſt / und gieng mercklicher Koſten uff /

Domini 1311. Und groſſer Koſten uffgetriben.

und als die von Schwitz Si nit löſen woltend/ ouch dem Abt das Angewette nit geben/ rufftend Si den Rat und Burger Zürich an umb Hilff gegen denen von Schwitz/ Si ze wiſen den Abt umb das Angewette ze vernügen/ und Inen den Koſten der Giſelſchafft abzetragen/ lut Irer Verſchribung/ damit Si gelediget wurdind. Die von Schwitz (uff Anſuchen dero von Zürich) gabend Antwurt/ Si hettind nit vermeint/ diewil der Anlaß an Inen und den Iren ſo frevenlich gebrochen von den Convent-Herren/ die als Houptſächer und Oberſte nebent dem Abt im Anlaß begriffen gſin/ daß Si ſöltind darüber geurteilt ald geleiſt haben/ diewil Si doch den Obmann und Schidlüt gewarnet/ daß Si harumb nit urteilen ſöllind/ wann der Anlaß Si nit witer binde/ und in offner Vechd die Schmach ze rächen ſtandind/ ſoltind Si billich des Urteilens und der Leiſtung abgeſtanden ſin. Dann obſchon der Anlaß ußgewiſen/ ob ein Teil lögnen welt/ daß Er gebrochen hette/ daß dann der Handel für die Schidlüt und den Obmann kommen ſölt/ ſo lig doch da offenlich am Tag/ deß der Abt und ſin Convent nit lögnen könnind/ daß die Convent-Herren/ die ſelbs Houptſächer im Anlaß offenlich und frevenlich gebrochen habend/ deßhalb Si getrüwind weder dem Abt noch den Giſeln nützit ſchuldig ze ſinde; Und buttend hiemit recht uff den Römiſchen Künig Heinrich/ wann der wider uß Italia käme/ uff ſölich Rechtbott hieß der Rat Zürich die Giſel mit der Leiſtung ſtill ſtan. Und ſtund alſo der Handel bi 2. Jaren unußgeſprochen. Mittlerwil begundend die von Schwitz und der Abt und ſin Convent einandern ze ſchädigen/ die Künigin Agnes von Ungern Wittwe/ nam ſich des Kriegs an von Ir Brüdern der Hertzogen von Oeſterrich wegen/ die Caſtvögt und Schirmer deß Gottzhuß Einſideln warend/ und begund die von Lucern/ Zug und andere der Hertzogen umbligende Land anrichten uff die dry Waldſtett (denen Si vorhin feilen Kouff abgeſchlagen) offenlich ze kriegen.

Der Abt mit Hilff Oeſterrich kriegt uff die von Schwitz.

Deß gemelten 1311. Jars nach Oſtern fur der Römiſch Künig Heinrich der Sibende von Meiland gen Loden/ darnach gen Cremona, da lag Er etlich Zit im Aprellen und im Meyen/ darnach am 18. Tag Mey verruckt Er von Cremona, und zoch für Breſſa/ welche Statt Im nit gehorſam wolt ſin/ alſo belägert Ers bi 5. Monaten.

Künig Heinrich belägert Breſſa.

Dero Zit an einem Zinſtag/ was Sant Peter und Pauls Tag woltend vil Lüt ab dem Freniſperg ob Bern gelegen/ gen Bern in Uchtland ze Marckt faren/ und als Si zu Tettingen inſaſſend in ein Schiff uff die Aaren/ do brach das Schiff und ertrunckend 72. Menſchen.

Ob Bern ertrunckend vil Lüt in der Aaren.

Und als nun vil ſeltzamer Löuffen vorhanden warend/ ward die Gräfin Elßbet von Kiburg/ und Ire Sün/ Graf Hartmann und Graf Eberhard von Kiburg/ Herrn zu Burgdorff und Thun/ Burger zu Bern/ uff ein genampte Jarzal.

Die Grafen von Kiburg wurdent Burger zu Bern.

Deſſelben Jars koufftend die Edelknecht von Mülinen die zwei Schlöſſer Caſtelen und Ruchenſtein/ ob Bruck im Ergöw gelegen/ von den Edelknechten von Vorkilchen.

Die von Mülinen konffen Caſteln und Ruchenſtein.

Diſes 1311. Jars/ als Künig Heinrich die Statt Breſſa in Lamparten belägert/ was ouch im ſelben Hörzug Herr Walther von Caſteln Ritter/ der vom Künig Albrechten ſeligen uß Forchten geflochen was/ als Er libloß getan ward/ der doch ſin ſonders geliebter geweſen/ und Im offt gehulffen hat die Grafen von Habſpurg Herren zu Louffenberg bekriegen und vervolgen/ deßhalb Im Graf Rudolf von Habſpurg des Künigs Landt-Vogt in diſen Landten gar viend was/ und In underſtund von den Flecken Rickenbach und Helffentſwil im Turgow/ ſo Im vom Rich verpfendt warend/ ze verſtoſſen. Als aber Hertzog Lüpolt von Oeſterrich dem Künig ze Hilff vor Breſſa lag/ und ſinem Vettern Graf Rudolfen dem Landt-Vogt/ wie ouch ſin Vatter Künig Albrecht ſelig gehaß was/ bat Er den Künig/ daß Er dem von Caſteln/ die gemelten Pfandtſchafften beſtäten welt/ das tät der Künig/ welchs Graf Rudolfen gar widrig was/ und lutet die Verſchribung alſo:

Domini 1311. von Caſteln die Pfandſchafft Richenbach und Helfentſwil.

Heinricus Dei gratia Romanorum Rex ſemper Auguſtus ſtrenuo Viro Walthero de Caſtello fideli ſuo, gratiam ſuam & omne bonum. Regalis Solii Dignitas laude decoratur & gloria, cum ſe Subjectis benevolam exhibet, ipſorumque petitionibus benignum præſtat Aſſenſum. Porrecta ſiquidem nobis tua Petitio continebat, quod divæ recordationis Albertus Romanorum Rex prædeceſſor noſter, tibi Advocatiam in Richenbach & in Helfetſwiler propè Conſtantiam, pro quinquaginta Marcis Argenti obligaverit, & quod eandem Obligationem approbare & confirmare de benignitate Regia dignaremur. Nos itaque attendentes fidem & Devotionem, quam ad nos tenes & Imperium, tuis ſupplicationibus favorabiliter annuentes, præfatam Obligationem, ſicut rité & providé dinoſcitur eſſe facta, approbamus, & præſentis Scripti Patrocinio confirmamus. Inhibentes Nobili Viro Rudolfo Comiti de Habspurg cæterisque Advocatis noſtris provincialibus, qui pro tempore fuerint, ne te in ejusdem Advocatiæ obligatione impediant de cætero, vel perturbent, in cujus rei Teſtimonium præſentes litteras Majeſtatis noſtræ Sigillo juſſimus communiri, Datum in Caſtris ante Brixiam. XI. Calendas Auguſti. Anno Domini Milleſimo trecenteſimo & Undecimo. Regni verò noſtri Anno Tertio.

Litera S. Galli.

Vertütſcht:

Heinrich von Gottes Gnaden Römiſcher Künig/ zu allen Ziten Merer des Richs/ embütet dem ſtrengen Mann Walthern von Caſteln ſinem Getrüwen ſin Gnad und alles Guts. Die Künigliche Wirdigkeit wird mit Lob und Rum geziert/ wann Si ſich gutwillig gegen Iren Underthanen erzeigt/ und Iren Begerungen geneigte Willfarung erzeigt/ diewil uns dann din Begeren fürgebracht inhaltende/ daß ſeliger Gedächtnuß der Römiſche Künig Albrecht unſer Vorfar/ dir die Vogty über Rickenbach und über Helfentſwil/ nah bi Coſtentz gelegen/ umb 50. March Silbers verſetzt hab/ daß wir ouch dieſelbig Verſatzung von Künigklicher Miltigkeit bekräfftigen und beſtätten weltind. Alſo habend wir angeſächen die Trüw und guten Yffer/ ſo du zu uns und dem Rich tragſt/ und habend diner bittlichen Begär günſtigklich gewillfaret/ bekrefftigend alſo die gemelt Verſatzung/ in maſſen wie die recht und redlich geſchechen iſt/ und beſtättend die in Krafft diß Briefs/ verbietend dabi dem Edlen Mann Graf Rudolfen von Habſpurg

und allen andern unſern Lande-Vögten / die je zu jeden Ziten ſind / daß Si dich an der Verſatzung derſelben Vogtye in keinen Weg verhindrind ald betrübind. Diſer Dingen ze Gezügknuß habend wir diſen gegenwirtigen Brief mit unſer Majeſtæt Inſigel ze verwaren bevolchen. Geben in unſerm Feldläger vor Breſſa. Anno Domini 1311. Jar. Unſers Richs im dritten Jare.

Die von Zürich mit den Turbiſen verricht.

Des gemelten Jars an Sant Bartholomæus Abent (wie der Briefe wißt) tett Graf Rudolf von Habſpurg Herr zu Louffenberg des Künigs Richs-Landt-Vogt ein Ußſpruch umb den Schaden / deß ſich die Turbiſſen klagtend Inen von denen von Zürich geſchehen ſin / als ſi uff Jre Viend in einer Reiß geſtreifft hattend / und erkant / daß die von Zürich denſelben Turbiſſen 28. lib. an Jrn Schaden / wie jech der geſchechen wäre / geben ſöltind / das ward erſtattet.

Die von Bern zerſtörtend Bremgarten.

Jm ſelben Zit als die Fryherren von Bremgarten / zu Bremgarten uff der Veſti / nechſt bi Bern geſeſſen / allweg wider die Statt zu Bern warend / ducht nun die von Bern / daß Jnen diſer Viend zu nach geſeſſen / zugend uß / und belägertend die gemelt Veſti / gewunnends mit Gwalt / und zerſtörtends / do zoch derſelb Herr an ein ander verr Ort.

Es was ouch ein andrer Fryherr von Geſchlecht der Senne genant / der hat ein Grävin von Bucheck ze Eegemachel / und was täglich in Spanen mit denen von Bern / vertrost ſich der Hertzogen von Oeſterrich Macht / denen Er anhanget / und tett denen von Bern vil Leids: Alſo zugend nun die von Bern für ſin Veſti zu Münſingen / gewunnends und zerbrachends. Darnach zugend ſi Jm für die gut Burg Balmegk / erobertends ouch und zerſtörtends. Demnach ward diſer Krieg gericht / und zoch derſelb Senne gen Bern / ward Burger / und buwt alda ein Huß an der Kilchgaſſen.

Münſingen.

Balmegk.

Fryherr Senne ward Burger zu Bern.

Derſelben Zit im October / als jetz Künig Heinrich 5. Monat die Statt Breſſa in Lamparten belägert hat / ergab ſich dieſelb Statt an des Künigs Gnad / und im Zit diſer Belägerung ſtarb des Künigs Bruder / Graf Waltram von Lützelnburg.

Künig Heinrich erobert Breſſa.

Hertzog Heinrich von Kernden überfiel Behem / ward von Künig Johanſen wider ußgetriben.

Dero Zit als Künig Heinrich in Italia lag / hat Hertzog Heinrich von Kärndten / ein Hörzug verſamblet / und überfiel das Künigrich zu Behem / vertrib daruß Künig Johanſen / der des gemelten Römiſchen Künigs Heinrichen Sune was / und hat das Land vilnach ein Jar gwaltigklich inne. Alſo nachdem Künig Heinrich die Statt Breſſa erobert hat / ſchickt Er ſinem Sun Künig Johanſen ein ſtarcken Hörzug ze Hilff. Do ward Hertzog Heinrich wider uß Behem gar vertriben / und regieret dannethin Künig Johanß ſin Lebenlang daſſelbig Künigrich gwaltigklich. Wiewol gemelter Hertzog Heinrich von deßhin ſich allweg ouch ein Künig zu Behem ſchreib.

Baſel und Zürich machtend ein Verſtändnuß mit einandern.

Des gemelten Jars Zinſtags nach Othmari (wie die Brief wyſend) macht die Statt Baſel mit dem Vogt / Rat und Burgern von Zürich ein Verſtändnuß / daß kein Burger den andern verbieten / noch vertriben ſoll / das ſoll beſtan / untz an ein Widerrüffen.

Künig Heinrich kam gen Genua.

Nach Eroberung der Statt Breſſa zoch der Römiſch Künig Heinrich gen Genua / dahin kam ouch Hertzog Ludwig von Beiern / mit einem wolgerüſten reißigen Volck. Der Künig bleib daſelbs biß über die nächſtkünfftig Wienacht. Es ſtarb Jm alda ſin Eegemachel die Künigin Margaretha / geborne Hertzogin von Brabant / ward mit groſſen Eeren im Barfüſſer-Cloſter begraben.

Sin Gemachel ſtarb Jm.

1312. Litera Bern. Coey. Künig Heinrich ſatzt Graf Wernhern von Homberg zum Statthalter über Lamparten.

Heinricus Dei Gratia Romanorum Rex ſemper Auguſtus. Univerſis ſacro Romano ſubjectis Imperio, & ſpecialiter per Lombardiam conſtitutis, gratiam ſuam & omne bonum. De Nobilitate Sanguinis, Armorumque ſtrenuitate ac experientia, nec non fide, Circumſpectione & Induſtria Nobilis Viri Wernheri Comitis de Homberg, fidelis dilecti noſtri, concipientes fiduciam ſpecialem, Ipſum in Capitaneum Generalem Ordinavimus, Ligæ Confœderationis, & Colligationis factarum, & faciendarum, inter Civitates, Caſtra, Villas, & Burgos, nobis & Imperio fideles, ut eiſdem tamquam Capitaneus aſſiſtat & præſit, ad manutenendum, defendendum, conſervandum, & viriliter gubernandum, nobis & Imperio fideles, ac Jura & honores noſtros & Imperii ac noſtrorum fidelium contra quoslibet noſtros & Imperii rebelles tenore præſentium duximus ſtatuendum, omuem poteſtatem ad hoc neceſſariam ſibi plenarie concedentes. Ac committentes eidem, ut Civitates, Caſtra, Villas & Burgos, & alios quoſcunque, qui dictam non fecerint Ligam, de Conſilio providi Ioannis de Caſtilione Procuratoris noſtri, & aliorum virorum, noſtrorum fidelium, ſibi tunc præſentium (ſi eiſdem tunc videbitur expedire) requirere & citare poſſit, ut dictas Ligas & Ordinationes faciant cum prædictis, Et ipſos ad hoc per pœnas, ac Banna, ac Mulctas, & aliis viis & modis legitimis ac etiam oportunis valeant exercere. Quapropter fidelitati veſtræ ſub obtentu favoris noſtri & gratiæ præcipimus firmiter ac mandamus, quatenus præfato Comiti Capitaneo noſtro in præmiſſis, & aliis dependentibus ab eisdem fideliter intendatis, & parendo efficaciter aſſiſtatis, alioquin pœnas & banna, quas idem Capitaneus juſte tulerit in rebelles, ratas & firmas habentes, faciemus contra tranſgreſſores quoslibet irremiſſibiliter obſervari, præſentium teſtimonio Litterarum. Datæ Januæ XIII. Februarii Anno Domini MCCCXII. Regni vero noſtri anno quarto.

Vertütſcht:

Heinrich von GOttes Gnaden Römiſcher Künig zu allen Ziten Merer des Richs / tund kund allen des Heiligen Römiſchen Richs Underthanen / und inſonders denen / die in Lamparten wonend / unſre Gnad und alles Guts. Von wegen des Adelichen Bluts / Tapfferkeit und Bericht des Kriegens / ouch Fürſichtige und Geſchichtlichkeit / des Edlen Manns / Graf Wernhers von Homberg / unſers Geliebten und Getrüwen / zu dem wir ein ſunder Vertruwen tragend / habend wir Jne zu unſerm Oberſten Houptmann verordnet / uber die Pundtnuſſen / Vereinigungen und Verpflichtungen / die gemachet ſind / ald furer gemachet werdend / zwüſchend den Stetten / Veſtinen / Gläcken und Burgen / die unß und dem Römiſchen Rich getrüw ſind / daß Er Jnen als Jr Houptmann by und vorſtande / alle die ze handhaben / ze beſchirmen / ze erhalten / und tapferlich ze verwalten /

die uns und dem Rich getrüw; deßglich ouch unser und des Richs / und unsrer Getrüwen Rechtsame und Lerenstatt ze schützen / wider alle unser und des Richs Widerspännigen / dann wir Ine darzu verordnet habend / mit Urkund diß gegenwürtigen Briefs / und Ime harüber allen vollkommenen Gwalt / so Im harzu notdürfftig gegeben / Im ouch dabi bevolchen / daß Er alle die Stett / Vestinen / Fläcken und Burgen / ouch andre wer die sigind / die noch in die gemelt Pündtnuß nit gangen / mit Rat des fursichtigen Johansen von Castilion unsers Procurators / und andrer Männer unsre Getrüwen / so dann bi Im sind / so verr es dieselben fruchtbar beduncket / ersuchen und manen möge / daß si der gemelten Pündtnuß und Ordnung / wie ouch die andern ingangind / und mögend si harzu mit Straffungen / Bannungen / Bussungen und durch andre Weg und billiche notwendige Mittel zwingen; harumb wir Uwrer Getrüwe vestiglich gebietend / und bevelchend / bi Verlierung unser Huld und Gnaden / daß Ir dem gemelten Grafen unserm Houptmann / in vorgemelten und andern haruber zufallenden Sachen / trüwlich gehorsamind / und bistandind / dann wo nit / so wurdind wir die Straffen und Bannungen / so derselb unser Houptmann wider die Ungehorsamen rechtlich ußgan lassen / bekresftigen / hanthaben / und wider die Verbrecher / unnachläßlich verschaffen dem nachzekommen / mit Bezügung dises gegenwürtigen Briefs; der geben ist zu Genow am 13. Tag Hornungs / Anno Domini 1312. unsers Richs im 4. Jare.

Künig Heinrich kam gen Rom ward ze Keiser gekrönt.

Nachdem Künig Heinrich Graf Wernher von Homberg ze Obersten Houptmann über Lamparten gesetzt / fur Er ze Mitten Hornung von Genovy über Meer gen Pisa / da bleib Er 2. Monat ligen / darnach zoch Er über Land gen Viterbium, dahin kam Er am ersten Tag Mey / und kam demnach gen Rom am Pfingst-Abent / das was am 13. Tag Mey / da bleib Er still ligen / biß mans Pabst Clemenzen dem V. gen Avinion in Franckrich / da Er lag / kund tett / der schickt angentz ein Legat gen Rom / der bekrönt Künig Heinrichen den VII. Römischen Künig des Namens mit der Keiserlichen Kron / am ersten Tag Hugst / und ist ouch des Namens der Sibende Keiser gewesen.

Derowil hielt sich Graf Wernher von Homberg Obersier Houptmann über Lamparten gar wol / tett manchen Schalmutz / und macht vil widerspännigs Volcks dem Rich gehorsam.

Der Herzogen Land Lucern / Zug / Einsidlen ꝛc. kriegtend mit den Waldstetten.

Nachdem die Künigin Agnes Wittwe von Ungern / und Ire Brüdern die Hertzogen von Oesterrich / Hertzog Johansen von Oesterrich Iren Vettern / aller siner Landen beroubt / und gwaltiklich an sich gezogen / ouch Ine und sine Helffer die Mittäter Künig Albrechts seligen Irs Vatters Todtschlags / sambt allen Iren Verwanten und Anhängern ußgerütet und gar vom Land vertriben / und alle Ire Herrschafften zu Iren Handen genommen / also / daß si sich derohalb nützit mer zu besorgen hattend / und gar gwaltig warend worden / begundend si sich mithin uff die dry Waldstett Uri / Schwitz und Underwalden rüsten ze kriegen / von wegen daß si Inen nie hatten wollen helffen die Todtschläger Irs Vatters ze vervolgen / und sich argwönisch erzeigt / als ob si Inen Gunst und Willen trugend behulffen ze sinde.

Und wie nun die Hertzogen jetz vermeintend den Waldstetten wit ze mächtig ze sinde ji ze zwingen / und diser Zit Ursach ze haben / si anzegriffen / von wegen daß die von Schwitz offnen Krieg mit dem Gotzhuß Einsidlen hattend / des Cast-Vogt und Schirmer ze sinde si sich annemmend / verschuffend si / daß die Iren von Lucern / Zug / der Abt und Gotzhuß von Einsidlen und andere Ire umbligende Land / offenlich den Krieg anfiengend / dagegen staltend sich die Waldstett tapfferlich in die Gegenwer; als beguntend si einandern an den Anstössen anzegriffen und ze schädigen mit Roub / mit Fachen / Wundene und Todtschlägen / und diewil den Waldstetten lang vorhin von den Hertzogen Sicherheit in Ire Land ze wandlen / ouch Marckt und feiler Kouff abgeschlagen / was es denen von Lucern (zu welchen die Waldstett Iren stäten Wuchen-Marckt gehept) ein merckliher Schad und Abbruch allen Iren Handwerckern / Gewerbslüten und gemeinen Burgern in Ir Statt / hinwider die von Zürich (dahin si fürbaß über die Matte ze Marckt furend / mit gwaltiger Hand / ouch Ir Mulchen und Waar daselbs hin verkoufftend) ein grosser Nutz / Uffnung Irs Marckts und Genieß der gemeinen Burschafft / wiewol Inen den Waldstetten ein grosser Schad und Nachteil / daß si des Wuchen-Marckts gen Lucern beroubt sin mußtend / dahar Inen alle Ding uff dem See mit geringem Kosten zugan mocht.

Grafen von Falckenstein sturbend ab.

Diser Ziten lebten noch Graf Rudolf und Graf Otto von Falckenstein die letsten Irs Stammens / dero Wappen ein Valck mit uffgetanen Fätticken / uff einem Mittel Büchely dryer Berglinen stonde / und als die Grafen absturbend / sind si geerbt von den Frnherren von Bächburg / da sich nachwertz / die so Falckenstein inhattend / Herren von Falckenstein genempt / doch Ir Erb-Wappen Bächburg gefürt / die gemelt Vesti Falckenstein ligt in der Cluß / da man über den obern Howenstein fart / ist jetz dero von Solotorn / und die Vesti Bächburg ouch.

Die von Bächburg erbtend Si und nampend sich von Falckenstein.

Des gemelten Jars machtend die Stett / Zürich / Costentz / Schaffhusen und Sant Gallen ein Pundt zesammen uff etliche Jar.

Zürich / Costentz ꝛc. machtend ein Pundt.

Desselben Jars uff Martini was Herr Rudolf von Stulingen Ritter / der Hertzogen von Oesterrich Vogte / zu Baden im Ergöw / sin Sigel und Wappen-Schild wie Kiburg / doch andre Farben.

Herr Fry von Stülingen ward Landt-Vogt zu Baden.

Diß 1312. Jars galt zu Costentz ein Malter Fäsen 16. ß. Pfenning Costentzer / und ein Quart Win 6. ß. Pfenning Costentzer; und des nechst volgenden Jars / Anno Domini 1313. ze Herbst galt ein Malter Fäsen 8. Pfenning Costentzer / und ein Quart Win 6. Pfenning Costentzer.

Thürr.

Wolfeile.

Anno Domini 1313. umb den Nüwen Jars-Tag / kam Graf Rudolf von Habspurg / Herr zu Louffenberg / und Richs-Landt-Vogt / Bottschafft von Keiser Heinrichen dem VII. uß Italia, daß Er Ine der Richs-Landt-Vogty abgestellt / und Herrn Eberharten von Bürglen Fry uß dem Turgöw an sin Statt ze Landt-Vogt verordnet. Das hat Hertzog Lüpolt von Oesterrich Graf Rudolfs Vetter / und Herr Walther von Casteln Ritter / die bim Künig

1313. Graf Rudolf von Habspurg ward von des Richs Landt-Vogty gestossen.

in

Eberhardt von Bürglen ward Landt-Vogt.

in Italia lagend / und Graf Rudolfen gar viend und uffsetzig warend / zewegen bracht / wann si den frommen Graf Rudolfen gegem Künig verleidiget / als ob Er sinem Ampt nit gnug tette / daran si doch Unrecht tettend / a dann die von Zürich / die Waldstett und ander / über die Er von Richs wegen ze verwalten gehept / hattend Jn lieb. Dise Schmach verdroß den guten Graf Rudolfen gar übel / rüst sich uß dem Land ze ziechen / und ordnet mit sinen zweyen Sünen sine Sachen / und fur innert einem halben Jar hinweg uß Tütschen Landen in Franckrich / do enthielt Er sich ein Zitlang.

Bern und Fryburg wurdend verricht.

Desselben Jars wurdend die von Bern / und die von Friburg mit einandern verricht / als si 7. Jar stäten offnen Krieg mit einandern gehept; Si machtend ouch ein Pündtnuß mit ein andern uff ein Anzal Jaren.

Keiser Heinrich vergunt denen von Steckborn ein Wuchen-Marckt.

Des gemelten Jars als Keiser Heinrich der VII. noch stät in Italia lag / erwarb Abt Diethelm uß der Richenow am selben Keiser / daß Er siner Statt zu Steckborn Jm Turgöw am Undersee gelegen / ein Wuchen-Marckt uff jeden Donstag alda ze halten vergunnet / gab ouch allen denen / so sölichen Marckt besuchtend / dar / und dannen ze faren / mit Jr Lib / Hab und Gut / Keiserliche Bischirmung und Gleit / ouch alle Fryheiten / die andre offne Märckt hattend / und die so wider sölichs tettend / solt jeder 10. Marcks Silber verfallen sin ꝛc. Actum sins Richs im Fünfften / und des Keiserthumbs im Ersten Jare.

Der Span zwüschend denen von Zürich / und denen von Schwitz / der Giselschafft wegen / ward verricht.

Als nun die Ansprach der Giseln zu Zürich an die von Schwitz jetz bi 2. Jaren still gestanden / von wegen daß der Keiser (uff den die von Schwitz Recht gebotten) noch stät in Italia was / und niemand wüssen möcht / wann Er harus in Tütschland kommen wurdi / diewil aber die von Zürich und von Schwitz von Alter har allweg gute Fründ gewesen / und die von Schwitz selbs Beduren hattend / daß die Gisel umb Jro willen von des Obmanns Urteil / und des Abts von Einsideln Manung wegen / ze grossen Kosten kommen warend / kamend si der Sach mit einandern uff Herren Eberharten von Bürglen Fry / uß dem Turgöw / dero Zit Keiser Heinrichs Richs-Landt-Vogt zu Zürich / doch mit Geding / daß si von Schwitz des Obmanns Urteil umb das Angewette der 200. Marck Silbers soltind ledig und loß sin. Also verricht der Landt-Vogt denselben Span zwüschend denen von Zürich und Jren Burgern den Giseln gegen denen von Schwitz mit Wüssenschafften Täding als hie nachvolgt. Der Abt aber und die von Schwitz stundend in offnem Kriege gegen einandern.

Litera Svvitz.

Allen die disen Brief sehen oder hören lesen / künd ich Herr Eberhard von Bürglen Frye / in Costentzer Bistumb / des Römischen Keisers Landt-Vogt / daß ein Stoß was zwüschend den Erbarn Lüten dem Vogt / dem Rat / den Burgern Zürich gemeinlich. Und dem Obmann und den Land-Lüten von Schwitz allen gemeinlich / umb den Schaden / so Herr Johanß Wolfleibsch / Herr Cunrat von Tubelnstein / Herr Niclaus Krieg / Herr Heinrich Krieg / Heinrich von Kloten / Jacob Schwende / Johanß Bilgeri / Johanß Krieg / Peter Hadelup / und Heinrich Selig / der Kammerer / genommen hand / von der Giselschafft wegen / als si Burgen wurden des Ammanns und der Land-Luten ze Schwitz / in der Sache des Erbern Herrn Abt Johanß und des Gottzhuß ze dien Einsidlen / die Er hatte gegen dien vorgenandten Landt-Luten / nach der Satzung die geschach / zwuschend den vorgeschribnen Teilen / darumb Herr Rudolf der Elter Mullner Ritter / Burger zu Zürich / ze gemeinem Mann von beiden Teilen genommen ward. Des kamend die Burger Zürich gemeinlich und ouch die Gisel / und dabi der Ammann / und ouch die Landt-Lüte von Schwitz gemeinlich / und satztend das wüligklich und einhelligklich uff mich. Das schied ich mit beider Teil Willen und Wussende / mit guter Trachtung / nach wyser Lute Rate / also: Daß die vorgenannten Gisel und die Burger Zürich / den Ammann und die Land-Lüt gemeinlich zu Schwitz / ledig und lære seitend und machetend / umb die 200. Marck Silbers / so der vorgenant Abt Johanß sprach / daß man Jm schuldig were / von dem Angewette / so Herr Rudolf Mullner der vorgenant geschieden hatte / und umb allen den Schaden / so die Gisel dekeinen Weg empfangen hetten / von des Angewettes wegen / der 200. Marck Silbers. Ouch schied ich und hieß / daß der Ammann und die Landt-Lüt von Schwitz / den Burgern und den Giseln Zürich geben sollen 900. Pfundt Pfenmige ze Schwitz Genger und geber / ze den Zilen / und ouch mit der Sicherheit / als hernach geschriben ist. Und wenne die Burger Zürich ald Jr Botten die Pfenmige ze Schwitz reichent und nemmend / so sullens sis verhuten uff der Strasse / daß Jn kein Schaden dazu geschechc / so verr si vermogen / on Geverde / und sullend der Pfenmige geben ze der nächsten Uffart 300. Pfundt / darnach ze der nächsten Sant Martins-Tult 300. Pfund / und darnach ze dem nächsten des Heil. Creutzes Tult ze Meyen / ouch 300. Pfund. Harumb zu einer Sicherheit hand si geben ze Bürgen und ze Giseln / Wernher Stauffacher Land-Ammann / Cunrat ab Yberg / Wernher Tiringen den Eltern / Cunrat Schorno / Ulrich von Bäche ab Morsach / Wernher Tiring den Jungern / Rudolfen Walchen von Mutachtal / und Arnolt von Sewen Landt-Lut zu Schwitz / Rudolf den Ammann von Sachslen / Johanß von Waltersperg / Landt-Lut zu Underwalden. Herr Peter Spiringen / Walther Fürsten / Rudolf von Rieden / und Wernher des Mosers Sun von Silinen Landt-Lüt in Ure. Mit dem Geding / wäre daß 300. Pfund nit wurden gericht / je ze den Zilen als benempt ist / so hand die obgenanten 8. Giseln von Schwitz mit guten Truwen gelopt / und darnach zu den Heiligen offenbar gesworen / und die andern Gisel hand gelopt bi Jr Truw an eins Eidts statt / wene si von den Bürgen Zürich / ald Jr gewissen Botten werdend gemant / eintweder under Ougen oder ze Fuß / oder ze Hof / daß sich die Gisel von Schwitz antwurten in den nächsten 8. Tagen / in den Marckt

a Andere wollen nicht daß Jhme dadurch unrecht geschehen seye / Bulling. MC

ze Schwitz / und die andern Gisel in Jr Lande / alle zu feilem Gut in offne Wirtzhüser / und da leisten Gisselschafft on Geverde / jetlich Mann nach sins Landts Sitten / als lange biß das Gut / so man danne geben soll / alliklich werde gericht. Wär aber / daß der Burgen dekeiner verdurbe / ee das vorgeschriben Gut alliklich wurde gericht / so hand die Landt-Lut gelopt ze Schwitz / wenne si werden gemant / daß si in dem nächsten Monade ein andern geben / als Guten / one Geverde. Geschechе das nit / so hand die andern gelopt ze leisten / als vorgeseit ist / als lange biß daß es beschicht. Wäre ouch ob der Gisel dekeiner Ehaffte Not hinderte / deß Er die Gisselschafft nit geleisten möcht / der hat gelopt bi der vorgeschribnen Gelüt / daß Er ein andern Erbern Mann lege an sin statt / der als Thure kom / als Er / alle diewil biß daß Er die Gisselschafft selbsten geleisten möge. Ouch hand die Gisel Inen selber uffgenommen / wenne si sich hand in Gisselschafft geantwurt / daß Jr jegklicher / so Er wil / sechs Mann oder minder / zu Im über Tisch laden mag / und hat ouch Gisselschafft damit geleist / als ob Er selber hette / so manigmal geleist / ouch hand die Landt-Lüt von Schwitz gelopt / die Gisel von allem Schaden ze wysen in diser Sach. Dabi soll man wussen / daß ich der vorgeseite Herr Eberhart von Bürgelen / han geschciden umb die Burg zu Pfeffickon / ist daß die Burger von Zürich die hand in Jrm Gwalt / da sullend si verhüten / daß den Landt-Lüten von Schwitz enhein Schaden darrab geschechе / mit Roub / mit Brand / mit Mannschlacht / mit Wunden / oder mit keiner Gevärde / in der Sache von des Gottzhuß wegen ze Einsidlen / die wil der Krieg wäret zwüschend dem Abt und Schwitzern. Alde ob jeman ander die Burg inne hette / der die Landt-Lüt darrab schädigete / als vorgeschriben ist / tund die Landt-Lüt von Schwitz icht darwider / ald das rächend / damit ist die Sun nit brochen.

Was ouch das Gottzhuß ze Einsidlen an Reben und andern Gutern hat / widerselb dem Zürichsee / da die Burger Zürich Vogt oder Meyer sind / ald Thwing oder Bann hand / da sullen die Schwitzer nit an schädigen / geschechе es aber / wa die Burger Zürich das rächend / damit sül ouch die Sune nit brochen sin. Ouch soll man wussen / wäre daß der Burgern Zürich dekeiner dem Abt welte behulffen sin / in der Sach als Er jetzo hat / mit Schwitzeren zetunde / mit Roub / mit Brand / ald mit entheiner Schlachte frevle / der soll von Jr Statt ußfaren / diewil der Krieg wäret / den jetze der Abt und Schwitzer sammnent hand / und soll niemer wider in kommen / diewil der Krieg wäret / käm Er aber darüber in die Statt / da sullen Jn die Burger umb bussen / nach der Statt Rechte / was Jm ouch / diewil Er uswendig der Statt ist / von Schwitzeren geschicht / das soll von Zürcheren bliben ungerochen. Ouch mügen die Burger Zürich (ob si wellend) mit dem Abt und mit den Schwitzeren faren zu Jr Tägedingen / wo sis von Inen werden angesucht und gebetten. Daby sol man wissen / daß ich also han geschciden und ußgeseit / umb die 200. Marck Silbers / als der Abt von Einsidlen sprach: daß Im gefallen were / und umb allen den Schaden / so die Gisel von Zürich mochtind han / als vor beschciden ist / daß ich da ledig und läre han gelassen ze der Burger / und ze der Giseln wegen von Zürich / den vorgenanten Ammann / und die Landt-Lut ze Schwitz / das ist beschechen / von dehem Rechte / wann durch alte Lieb / und durch Fründschafft die si lange / beide Zürcher und Schwitzer zesammen hand gehept. Ouch sprich / daß die Landt-Lut zu Schwitz die 900. lib. als vorgeschriben ist / den Burgern Zürich gebend von dekeiner Rechte / wann allein durch Liebe und Fruntschafft / die si von Alter har zu den Burgern hand gehept / und daß den Land-Luten ze Schwitz alles Jr Recht behalten ist / das si hand bißhar gehept / gegen dem vorgenanten Abt und sinem Gottzhuß. Ouch han ich selber mit beider Teil Willen behalten / wäre daß kein Stoß wüchs oder geschechе zwüschen den Burgern Zürich / und den Landlüten ze Schwitz in dem vorgeschribnen Scheide / und in den Dingen / als beschciden ist / was ich darumb scheide und heisse / daß die Teil beidersits Zürcher und Schwitzer das ståte halten sullen. Und hierüber / daß diß vorgeschriben alles war stige und ståte belibe / so gib ich der vorgenant Eberhart von Bürgelen / durch beider Teilen bätte / Zürcher unde Schwitzer dirre Brief / zwen glich geschriben / besigelt mit minem Jnsigel offenlich. Das geschach obwendig der Statt Zug ze Liolen als man zalt nach GOttes Geburt dryzechen hundert und drüzechen Jar / an Sant Marx Abend des Evangelisten. Wir der Rat die Gisel Zürich / und die Burger daselbs verjächen / offenlich in disem Briefe alles das von uns hievor beschriben ist / und als der Erber Herre Herr Eberhart von Bürgelen unser Landt-Vogt der vorgenannt / ußgeseit und geschciden hat / zwüschend uns und den Landt-Luten ze Schwitz / daß das alles geschechen ist mit unser Verhengknuß Willen und Wussen; darumb ze einem waren und offen Urkunde / so henckеn wir unser Statt Jnsigel an disen Briefe zwifalten / in dem Jar und Tag als vorgeschriben ist.

Wir die vorgenannten Wernher Stouffacher Landt-Ammann / und die Landt-Lüte gemeinlich ze Schwitz / verjechend offenbar an disem Briefe / alles das hievor von uns geschriben ist / und als der Erber Herre Herr Eberhart von Bürgelen der vorgenant ußgeseit und geschciden hat / zwüschend uns und dem Rate / den Giseln und den Burgern von Zürich / daß das alles geschechen ist / mit unser Verhengknuß / Willen und Wussen / darumb zu einem ståten und ofinen Urkunde / henckend wir unsers Lands Jnsigel an disen Brife zwifalten / in dem Jar und an dem Tag als vorgeschriben ist.

Diß 1313. Jars / am 5. Tag Ougst verbrann in der kleinern Statt zu Zürich die Gaß am Rennweg / und die Strälgaß / vilnach biß an die nider Bruck / und wer da wolt widerbuwen / der muß sin Huß eins Gmachs hoch muren / dann vorhin warend merteils alle Hüser alda vom Boden uff gar höltzin.

Ein Brunst zu Zürich

Stumpf. L. VI. c. 17.

Des-

Wilhelm Graf von Jenff und Safoi.

Deſſelben Zites was Wilhelm Graf Gebennenſis, (das iſt zu Jenff) und in Safoi / als die Brief « bezügend.

Keiſer Heinrich ſtarb von Vergifftung.

Wie nun Keiſer Heinrich der VII. mer dann dritthalb Jar in Italia gelegen / und in den Stetten hin und wider zoch / wolt Er ein Hörzug in Napels wider Künig Ruperten ſinen Viend für ſich nemmen / ſchickt ſin treffenliche Bottſchafft Geiſtlich und Weltlich (under denen ouch Herr Ulrich von Hochenklingen Fry ob Stein was) mit 400. Pferdten zum Pabſt Clemenzen dem V. gen Auinion in Franckrich / ſin Vergünſtigung und Verwilligung harinne ze wärben. Alſo trug ſich zu ee diſe Bottſchafft vollfüert wurde / daß dem Keiſer mit Gifft vergeben ward / ᵇ damit ward nützit uß der Neapolitaniſchen Reiß / dann als der Keiſer in einem Stettlin / Bonconvent genannt / im Senenſer-Land lag / und alda an unſer lieben Frowen Himmelfart-Tag das Hochwürdig Sacrament von einem Prediger-München Sant Dominicus-Orden empfieng / der Bernhardus Jacobinus hieß / von der Statt Montepolitiano bürtig / tett diſer Münch Gifft in Kelch / und gabs dem Keiſer / und meint man die von Florenz hettind den München heimlich angericht / alsbald nun der Keiſer des Giffts gewar ward / berufft Er den München heimlich allein zu Jm / und ſprach: Der HErr GOtt verziche dir din Tat / und mach dich bald von hinnen / dann ſo mine Diener diner gewar wurdend / ſo müſtiſt ſterben / davor ich dir nit ſin möcht. Der Münch lougnet der Tat / doch fur Er ſchnell hinweg. Alſo wurdend die Ärtzet berufft / die woltend Jm helffen / und durch Tränckes das Gifft wider uß Jm tryben / aber Er wolt kein Artzney inneminen und ſprach: Ich hab GOtt min HErren und Schöpffer mir ſelbs zum Heil und Troſt empfangen / den will ich nit wider von mir triben / ich gelebe oder ſterbe. Sin Gottlicher Will geſchecheᵉ. Alſo lebt Er biß an 10. Tag / und in der Nacht vor Sant Bartholomeus-Tag verſchied Er Anno Domini 1313. und ward ſin Lichnam in die Statt Piſa gefürt / und alda im Thum erlich beſtattet und begraben. Er iſt ein Gottzförchtiger Keiſer geweſen / hat vil gevaſtet / und gebettet; Er hat gerichſinet 4. Jar und bi 8. Monaten. Nach ſinem Tod / ſtund das Rich ein Jar / ein Monat / 24. Tag on ein Houpt / und gieng vil Ubels für / in Tütſchen und Weltſchen Landen. Die Prediger München wurden in vilen Landen mercklich verhaßt / von der ſchantlichen Tat wegen / und mochtend doch die andern der Sach nützit. Vil trüwloſe Stette warend ſins Tods fro. Die von Sena ſchribend ein Fröwden-Brief den von Bononia alſo;

Nobilibus & potentibus viris Bononienſibus, Senenſes. Vota fœlicia Nobilitati veſtræ ad gaudium intimamus, quod Dominus Heinricus Imperator die 23. Auguſti hora quaſi nona in Burgo de Bonconvento deceſſit, ubi ſuum tenebat Exercitum, quem gens ſua campo levato de nocte mortuum in barra portaverunt verſus partes alienas, quaſi aufugiendo. Exultetis ergo Chariſſimi, & gratias dignas divinæ potentiæ referamus. Ex urbe Senarum, 26. die Auguſti, MCCCXIII.

Vertütſcht:

Den Edlen und gwaltigen, Männern von Bononia, tund wir von Sena Uwer Adenlichheit zu Erfrowung zu wüſſen / daß der Herr der Keiſer / uf den 23. Tag Ougſt / ungefar umb die 9. Stund in der Statt Bonconvent, verſchiden iſt / alda Er ſin Hörzug bi Jm hat / den hat ſin Volck mit uffgebrochnen Hören Nachtz alſo todte in einer Baar hinweg getragen an andre End / glich als flüchtige Lüt; darumb Jr Allerliebſten frowend üch / und ſagend harumb Danck der Göttlichen Allmächtigkeit. Geben in unſer Statt Sena, am 26. Tag Ougſt. Anno 1313.

Lang Rudolf Schudi von Glarus / und Hanß von Seedorf von Uri / kriegend umb ein Erb.

Diſes Jars am verſchinen Früling ſtarb Meyer Burckhart von Bürgeln Edel-Knecht Landt-Mann zu Uri one Lib-Erben / deß Schwöſter Sun / Hanß von Seedorff Edel-Knecht von Uri / und lang Rudolf Schudi von Glarus ſin Erben warend / und kontend ſich umb das Erb ze teilen nit verglichen / ᶜ wann daß ſi gar in Zerwürffnuß kamend / und offne Viend wurdend / jetweder überkam Anhänger und Helffer in ſinem Land / griffend einandern an mit Roub und Wundene / inſonders in den anſtoſſenden Alpen / und etwa Nachtz fiel der Schudi mit ſinen Anhängern denen von Uri in Jr Land biß in Schächental / hinwider der von Seedorff denen von Glarus ins Lintal / namend einandern Vech / dero ſo ſich Anhänger gemacht / das geſchach umb den Summer menigmal; die Urner namptend den Schudi den langen Riebing / und die Glarner den Seedorffer den Tüfel von Seedorff. Nun was diſer Span der Erbarkeit / und den Landt-Lüten beidersits merern Teil widrig / und gar unleidenlich / dann beide Länder bißhar gute Nachburen geweſen / und wiewol die Herrſchafft Oeſterrich ſich der Herrlichkeit über das Land Glarus underwand / hattend ſis doch niemal mögen überreden / daß ſi mit Iren Nachburen von Schwitz und von Uri / (die doch der Hertzogen von Oeſterrich offne Viend warend) wöltind kriegen. Alſo tett die Erbarkeit in beiden Ländern ſo ernſtlich / daß der von Seedorff / und der Schudi umb das Erb vertragen wurdind / und Jr Krieg gentzlich verricht ward. Dawider doch der Hertzogen Ambt-Lüt und Diener hantlich warend / und es gern erwert hettind / daß es nit verricht wurd. Als ſi aber desmals nützit ſchaffen möchtind / lieſſend ſi doch nit ab nüwe Spän ze erwecken / und ſchuffend mit etlichen unrüwigen Lüten / daß ſich andre Zäncke erhubend in den Anſtöſſen der Alpen / von etwas Schädigung wegen des Vechs / daß man wider gar in offne Vientſchafft kam / einander fiengend / wundetend / und das Vech roubtend / und wäret mer dann 11. Jar / daß man einandern ſtät angriff / und ſchädiget / ze den Ziten ſo man das Gepirg wandlen mocht / darzu die Oeſterrichiſch Herrſchafft one Underlaß ſtüret / und was doch der gmein Man in beiden Ländern einandern nit gern viend.

Dieſes

« Dieſer Brief / worinnen die Lehens-Huldigung des Grafen gegen dem Biſchoff enthalten / iſt zu finden bey Spon Hiſt. de Genev. Tom. II. p. m. 90.

ᵇ Dieſes iſt falſch / und mit wichtigen Gründen widerlegt worden / Heinricus iſt wahrſcheinlich an einer Kranckheit geſtorben / wie dann Joh. Villanius der zu ſelbiger Zeit gelebt / und des Keyſers Kranckheit von Anfang biß zu End fleißig aufgezeichnet beyfüget. K. Johannes von Böhmen / Heinrici Sohn / hat deßhalben denen Dominicanern einen Schutz-Brief / dadurch Er dieſen Orden unſchuldig erklärt / gegeben / welcher bey Leibniz Cod. J. G. Diplom. P. II. p. 188. zu finden.

ᶜ H. Tſchudi Glarn. Chron. p. m. 96. ſagt / der von Seedorf wolte dem Schudin das Erb nicht folgen laſſen / und aus der Urſach weil Er ein Oeſterreichiſcher Gedienter wäre.

1313. Die Wittfrow Küngin Elßbeth ſtarb.

Diſes Jars am erſten Tag November/ ſtarb die Küngin Elßbeth / Gräfin von Tirol/ des Röm. Küng Albrechts ſeligen Gemachel/ zu Wien in Oeſterrich / alda ſi begraben ward/ darnach über dry Jar ward ſi wider uſgraben und gen Küngsfelden ze begraben gefürt.

Ein Brunſt zu Winterthur.

Des gemelten 1313. Jars am 21. Tag Decembers verbrann der ober Teil der Statt ze Winterthur / und darinne bi 20. Perſonen/ *a* und geſchach Nachtz.

1314. Graf Rudolf von Habſpurg ſtarb in Franckrich.

Anno Domini 1314. am 22. Tag Jenners ſtarb zu Mompolier in Langendocken in Franckrich der Wolgeborn fromm Herre / Graf Rudolf von Habſpurg der Elter / Herre zu Louffenberg / der vor Jaren des Richs Landt-Vogt geweſen / und von den Fürſten von Oeſterrich ſinen Bluts-Vettern von Jugent uff gehaſſet/ und geveyd worden. Er ward uff ſin Beger im Todt-Bett haruß in das Tütſchland in das Cloſter Wettingen bi Baden an der Limmagt ze begraben gefürt / da ſin Vatter Graf Gottfrid ſelig ouch begraben lag. Er verließ bi ſinem Gemachel ſeligen Frow Elßbethen letſten gebornen Gräfin von Rapperswil zwen Sün / Graf Rudolfen / und Graf Hanſen von Habſpurg / Herren zu Louffenberg und nüwen Rapperswils an der rechten Siten des Zürich-Sees. Dann alten Rapperswil in der March was Graf Wernher von Homberg / ouch der gemelten Gräfin Sun (ſo ſi bi Graf Ludwigen von Homberg Irm erſten Eemann gezüget) vom Mütterlichen Erb ze Teil worden. Ligt an der lincken Siten des Zürichſees.

Die von Lucern woltend die von Underwalden überfallen.

Und empfengend böſen Schaden zu Stanßſtad.

Dero Zit *b* hattend die von Lucern uß Bevelch Irer Herrſchafft Oeſterrich Jr gröſtes Schiff mit aller Kriegs-Bereitſchafft wolgerüſt / und ſchlugend an die von Underwalden zu überfallen / und ze ſchädigen/ furend Nachtz von Jr Statt / mit vil reiſiger wolgewapneter Lüten/ und wie der Tag anſtieß/ und noch finſter was / kamend ſi zu Stanßſtad bi dem Turn ſo da iſt ze Land / dann die von Underwalden hattend das See alda affter mit Schwirren verſchlagen / daß man ſunſt niendert zu geländen mocht / dann allein bim Turn / darauff ſi ſtäte Zuſätzer und Wächter hattend/ das Land zu verhüten ; dieſelben Hüter wurdent unverſechner Dingen des Schiffs erſt gewar / als es grad am Turn zuländet / ſo ſtill warend ſi mit dem Schiff hargeſchlichen / zündtend ſchnell hoche Hartzfacklen an / dem Landt-Volck zum Sturm Zeichen ze geben ; Nun lag ein groſſer Mülſtein ze oberſt im Turn zu einer Hand-Müli / den wurffend die Hüter herab / faltend Jn in das Lucerner Schiff / das zerur am Turn ſtund / daß es zerbrach. Alſo hättend die von Lucern gern das Schiff wider gebeſſert / damit / ob die Ubermacht des Landt-Volcks käme (als ſi ſich wol verſachend geſchechen wurd) ſi alsdann abwichen und wider hinweg faren möchtind. In ſolichem kamend die von Uri / ſo ouch die Nacht gefaren / mit einem groſſen Schiff wolgerüſt Volcks / woltend denen von Underwalden helffen Jr Land ze verhüten / und wüßtind nützit umb die von Lucern ; alſo griffends einandern an / und was ſchon von Underwalden ouch vil Volcks harzu geloffen / als die Hüter uff dem Turn Zeichen geben hattend / und wurdent die von Lucern übermachtet / mochtend ouch nit mer entwichen / etlich wurdent erſchlagen und ertränckt / der merteil ward gefangen / und gieng menger redlicher Burger ze Grund/ die Gefangnen wurdend durch die von Lucern mit groſſem Gut wider gelößt.

Die von Schwitz überfielend das Cloſter Einſidlen.

Denen von Schwitz lag ſtäts im Sinn die Schmach ze rächen / ſo etlich Convent-Herren und Jr Helffer den Jren verruckter Ziten uff einer Gottzfart bewiſen. Alſo wurdent ſi heimlich eins Zugs ze Rat / brachend Nachtz uff am erſten Tag Mertz / zugend hinüber gen Einſidlen / hinderſchlichend der Waldt-Lüten von Einſidlen Wachte / und fiengends und kamend unverſechen zum Cloſter / umblegtends ſchnell / daß niemand daruß entwichen mocht / die Wald-Lüt zu Einſidlen und die Zuſätzer / ſo die Herrſchafft Oeſterrich da hat / wichend an den Berg hinderm Cloſter / dann ſi warend ze ſchwach die von Schwitz *c* abzetriben ; Alſo fiengend die von Schwitz im Cloſter allein / die ſo Jnen und den Jren Schmach und Schaden zugefügt ; Namlich Herr Johanß von Regenſperg *d* Herr Rudolfen und Herr Heinrich von Wunnenberg / Herrn Burckarten von Flüningen / *e* all vier Fryen und Convent-Herren ; ouch Herr Johanſen *f* den Pfarr-Herren / und Herrn Rudolfen den Schulmeiſter. *g* Diſe 6. fürtend ſi mit Jnen fengklich gen Schwitz / namend ouch ein groſſen Roub Vechs. Dem Abt und den andern Convent-Herren und Geſind im Gottzhuß tettind ſi kein Leid / dann ſi warend dem Abt nit ſonders viend / Er was ein gütiger lieber Herr mußt aber tun was ſin Convent wolt / es namend ouch die von Schwitz kein Roub in dem Cloſter.

Fiengend die Convent-Herren.

Alſo warend die 6. Gefangnen in groſſen Angſten / beſorgtend es wurd Jnen an Lib und Leben gan / wann die Geſellen beid / denen ſi Schmach getan und gemacht / wurdind ſampt Jren groſſen Fründtſchafften den Mutwillen nit ungerochen laſſen / als ſi gern geton hettind / wo mit die Erbarkeit geſcheiden hette. Der Abt ſchreib ilentz den Grafen und Herren der gefangnen Blutzfründen. Die Gefangnen ſchribend Jnen ſelbs ouch / daß ſi für ſi bätind. Der Abt ſchreib ouch denen von Schwitz / bat ſi/ daß ſi mit den Gefangnen nützit pynlichs / noch gwalttätigs an Jr Lib und Leben fürnemmen woltind / und ſi uff ein lidenliche Rantzung und Schatzung (die Er ſich ze legen erbott) ußlaſſen wölt / darnach kamend nachgemelter Grafen und Herren Schriben an die von Schwitz. Des

Grafen und Herren betend für die J.e.

a Andere ſagen / es haben ſich bey 26. Perſohnen in die Keller verſteckt / und ſeyen darinnen vom Dampff elendiglich erſtickt. Rhan. Mſ.

b Andere ſetzen ſolches in das Jahr 1310. Simler. p. m. 63. Rhan. Mſ.

c Derer 250. waren / Bulling. Rhan. Mſ.

d Und der Pfarherr von Etzwil / welcher aber wider loß gelaſſen wurde. Hartm. Annal. Einſidl. p. 288. Rhan. Mſ. Conradus de Bunburg, wolte ſich durch die Hinterthür ſalviren / kam aber den Feinden in die Händ / und muſte Jhnen die verſteckten Convent-Herren ſuchen helffen.

e alii Wülfinger Cuſtor.

f Von Haſenburg Keller.

g Conrad von Göſſgen / Düring von Attinghauſen / der nachmahls Abt zu Diſſentis ward / Eberhard von Eſchentz ꝛc. verſteckten ſich in den Glocken-Thurn des Herrn Prälaten / ſo der Zeit abweſend war / Vicarii welcher auf dieſen Tumult ſogleich die Waffen ergriff / und dapfirn Widerſtand thate / endlich aber gefangen ward. So waren auch deßgleichen die in dem Glockenthurn / entdeckt und gefangen / und nach Schwitz geführt worden / Conradus von Bunburg und Johannes von Haſenburg wurden allein / ihres Alters und Kranckheit wegen / in dem Cloſter gelaſſen. Die Schweitzer trieben in dreyen Hauſen das Erbeutete vor Jhnen her / 1. das Vieh / 2. die Gottshauß-Leuth und Hauß-Geräth / 3. die Convent-Herren welche Petro Locholfen / Land-Ammann / in Verwahrung gegeben worden. Rhan. Mſ. thut noch hinzu. Sie haben die gefundenen Schrifften Brief und Urbarien in das Feur geworffen / und der geweyheten Kirch-Geſchirren nicht verſchonet. Hartm. l. c.

Des Fryherrn von Regenſperg Schriben.*

Literæ Svvitz.

Den Erbern beſcheidnen Lüten / Wernher dem Stouffacher / Landt-Ammann ze Schwitz / und den Landt-Lüten gemeinlich deſſelben Landes ze Schwitz / embüt ich Lütolt von Regenſperg Fryherr in Coſtentzer-Biſtumbe minen flißigen Dienſt und alles Guts. Umb die Fängknuß der Erbern Herrn des Gottzhuß zu den Einſidlen / mins Suns / und ouch zweier von Wunnenberch / miner lieben Magen / und von Flünigen / und darnach aller die mit Inen gefangen ſind / bitt ich üch flißigklich jemer durch miner Fründen willen / und mins Dienſtes / daß Ir ſi ledig laſſend / durch daß ich üch vertroſte / und üch darumb minen Brief gibe / daß üch / noch üwerem Lande von Grafen Ulrichen von Pfirte / noch von enheinen unſerm Fründe niemer Schade noch Leid beſchicht / enhein Weg umb die Fängknuß / und das wir ouch verkieſen wollen / was an Inen unthar geſchechen iſt / luterlich / durch das Ir ſi durch unſere Bitte ledig laſſent. Wüſſent öch / daß Ir mich deſt gerner eeren ſont / wann Ir mir allernächſt gegriffen hant / mit mins Suns Fängknuß; und wa Ir ein Urkunde mit einem Brief von miner Hand / daß ich es han verlaſſen farn / ſo wird ein jegklicher unſer Fründen deſte gerner üwer Fründ umb die Sache ſin. Und ze einem ſtäten und gewären Urkund des vorgeſchribnen / ſo han ich üch diſen Brief geſandt / beſigelt mit minem Inſigel offenlich. Diſer Brief ward geben ze Balbe. Do man zalt von GOttes Geburt dryzechenhundert Jar / darnach in dem vierzechenden Jar / an Sant Gregorien Abent.

Graf Rudolfs von Habſpurg Schriben.

Literæ Svviz.

Wir Grafe Rudolf von Habſpurg / Herre ze Raprechtzwile / embütend den Erbern beſcheidnen Lüten Wernher dem Stouffacher Land-Ammann ze Schwitz / und den Landt-Lüten gemeinlich deſſelben Landes ze Schwitz / unſern lieblichen Gruß und alles Guts. Wir bittend üch flißigklich umb die Fängknuß der Erbern Herren mins Oheims von Regenſperg / zweyer Herren von Wunnenberg / und des von Flunigen Cloſter-Herren zu Einſidlen / und andern die mit Inen gefangen wurdent / aber ſunderlich umb Meiſter Rudolf den Schulmeiſter / der uns von Eigenſchafft anhöret / daß Ir ſi ledig laßind durch unſer Dienſt / und durch unſer Bätte / und durch daß wir gerne verkieſen wöllend / das uns ze leide geſchechen iſt; und vertröſtend üch mit diſem Brief / daß wir üch umb diſe Sach weder an Libe noch an Gute / noch an Lande niemer geſchädigen noch bekümmeren / enheinen Weg / noch umb diſe Fengknuß ſus noch ſo. Und ze einem ſtäten Urkunde des vorgeſchribnen alles / ſo han wir diſen Brief beſiglet geſandt mit unſerm Inſigel. Der Brief ward geben ze Rapperswil / do man zalt von GOttes Geburt dryzehen hundert Jar / darnach in dem vierzechenden Jar. An Sant Gregorien-Tag.

Graf Fridrichs von Toggenburg Schriben.

Literæ Svviz.

Wir Graf Fridrich von Toggenburg / Embutend dien Erbern beſcheidnen Lüten / dem Wernher Stouffacher Landt-Ammann ze Schwitz / und den Landt-Lüten gemeinlich deſſelben Landes ze Schwitz unſern lieblichen Gruß und alles Guts. Wir bittend üch flißigklich und anſtantigklichen umb die Gefengknuß der Erwürdigen Herren in GOtte / mines Oheims von Regenſperg / zweyer Herren von Wunneberg / und des von Flünigen / Cloſter-Herren des Gottzhuß zu dien Einſidlen / und andre / die mit Inen gefangen wurdent / und Meiſter Rudolfs des Schulmeiſters / daß Ir ſi ledig laſſend / durch unſers ewigen Dienſtes willen / und unſer Liebi / und umb unſer ernſtlichen Bätte und ſonderlich daß wir gerne und unbethwungelich verkieſen wellind / daß Ir uns an der Gefangenſchafft ze Leide und Ungemache hant getan / und vertröſtend üch an diſem unſerm Brief / daß wir üch umb diſe jetzgenante Sache / weder an Libe / noch an Gute / noch an Lande niemer geſchadgen noch bekümmeten / ratende noch helffende / in kein Weg / noch umb diſe Gefängknuß / ſus noch ſo / wir ſenden üch des ze einem ſtäten und geweren Urkunde / diſen Brief beſiglet mit unſerm Inſigel / ze einer Stätigkeit aller der vorgeſchribnen Gelupte. Diſer Brief ward gegeben ze Liechtenſteig / do man zalt von GOttes Gepurt dryzechen hundert und vierzechen Jare / an Sant Gregorien-Tag.

Wie die Gefangnen verthädiget wurdent.

Nach ſölicher ernſtlicher Bitt der Grafen und Herren / ouch des Abts Erbieten / die Gefangnen umb gebürliche Rantzung ze löſen / lieſſend ſich die von Schwitz bewegen / in Anſehen daß ſi und die andern Waldſtett nit nun von Einſidlen har / ſonder vilnach ze ring umb ſich von der Oeſterrichiſchen Herrſchafft bekriegt wurdend / namlich von Lucern / von Zug / von Glarus über den Brünig / uß Entlibuch / und anderswo har / do ſi ſich ſelbs allein / on mengkliches Hilff ſchirmen mußtend / als ſi ouch tattend; Wiewol menger Graf / Herr / Ritter und Knecht / als namlich ouch die obgemelten Herren den Waldſtetten nit ungünſtig warend / darzu offt Guttat bewißt hattend / als hinwider die Waldſtett und Ir Vordern mengen Herren und Edel-Knecht / der von andern wider billichs gedrängt ward / ouch gehulfen / daß Er bi Recht / und bi den Sinen bliben möcht / des ſi ein rumrichen Namen bi Fürſten / Herren und Stetten überkamend. Alſo wurdend die genanten von Schwitz verurſachet der obgenanten Grafen und Herren Bitt ze willfaren / fordertend für ein Rantzung / daß der Abt und Convent ſi ſöltind ledig ſagen / des Angewettes der 200. Marck Silbers / darumb Er ſi angeſprochen hat / von Herr Rudolf Müllners Urteil wegen / desglich Inen wider zegeben die 600. Pfund Pfenning / ſo ſi den Giſeln gen Zürich uffgericht / und ouch umb die 300. Pfund Pfenning / die ſi uff den nächſten H. Crützag ze Meien denſelben Giſeln noch ußzerichten ſchuldig / ſich vertretten / und gegen den Giſeln ſchadloß ze machen. Daruff wurdend die genann-

* Der Lateine Brief / woron dieſes nur eine Uberſetzung / ſtehet bey Hartmanno l. c. p. 293.

obgenanten Gefangnen all uff ein Urfechd ledig gelassen / doch mustend si versprechen / daß si von Herr Ulrich von Güttingen Fry uß dem Turgöw / der der gefangnen Convent-Herren von Wunnenberg nächster Blutzfründ was / und etwas Trówung die Sach ze rächen getröwt sölt haben / ein Verschribung ußbringen söltind / daß Er si von Schwitz / und die Iren sicher seite; als ouch hernach geschach.

Pabst Clemens V. starb.

Dises 1314. Jars am 24. Tag Aprell starb Pabst Clemens der V. als Er 8. Jar 10. Monat 14. Tag geregiert hat. Er starb in Guasconia, und bleib die Römisch Kilch one Pabst 2. Jar 3. Monat 15. Tag; also daß diser Zit weder Pabst noch Röm. Künig was / und gieng wunderlich in Italia und Tütschen Landen.

Der von Güttingen Verschribung denen von Schwitz geben.

Der Fryherr von Güttingen uß Turgöw schickt denen von Schwitz ein Urkund / si sicher sagende / wie die Convent-Herren von Einsidlen / so gefangen gewesen / versprochen hattend / also lutende:

Litera Suiz.

Den Erbern bescheidnen Lüten / dem Landt-Ammann und den Landtlüten gemeinlich von Schwitz / embüt ich Herr Ulrich von Guttingen Ritter Frye uß Turgowe / minen lieblichen Gruß und alles Guts. Ich tu üch kund mit minem offnen Briefe / daß ich durch miner Oheim Bätte Herren Rudolfs und Herren Heinrichs von Wunnenberg / und Herr Johansen von Regensperg / und darnach Herrn Burckharts von Flúnigen / Herrn Johanß des Lütpriesters zu den Einsidlen / Herren Rudolfs des Schulmeisters und allen deren / so mit Inen gefangen warend / üwer Fründ / und des Landes luterlich bin worden / daß ich üch noch dem Lande umb dieselben Gefängknuß der vorgenanten Closter-Herren zu den Einsidlen / und dero so mit Inen gefangen waren niemer enthein Leid getun / an Lüten noch an Lande / mit Rate / mit Fründen noch mit Heltfe. Und zu einem gewaren Urkunde des / so hievor geschriben stat / so gib ich üch und dem Lande disen Brief / besiglet offenlich mit minem Insigel. Datum zu Güttingen / do man zalt von GOttes Geburt dryzehenhundert und vierzehen Jar / uff Crucis im Meyen.

Brunst zu Costentz.

Desselben Jars / uff denselben heiligen Crútz-Tag ze Meyen an einem Sambstag verbrann die Statt Costentz gar schädlich / und gieng das Fúwr uff in eines Juden Huß / dise Brunst ward hernach genämpt die grosse Brunst.

Span zwüschend dem Abt von Einsidlen und sinem Convent.

Des gemelten Jars erhub sich ein Span zwüschend Abt Johansen von Einsidlen / gebornen Frye von Schwanden uß Glarus / und sinem Convent / die woltend nit zulassen / daß Er des Convents gemein Insigel mit Inen verwaren / und jetwedrer Teil sin eigne Schlüssel zu sonderbaren Schlossen harzu haben sölt; Er kam des Spans mit Inen uff ein Obmann / namlich uff Herr Albrecht von Vrickon / gebornen Edel-Knecht / dero Zit Pfarrherren zu Alten Rapperswil (jetz Altendorff genannt) in der March gelegen / der fiel mit siner Urteil uff des Abts Siten / diewil doch in allen Gottzhüsern der Bruch / daß ein Abt ouch ein Schlüssel zu einem sonderbaren Schloß zu dem gemeinen Insigel hat. Dise warend domalen des Convents Herr Cunrat von Bunnenburg Dechan; Herr Ulrich von Jágistorff Probst zu Nare / Herr Otto von Schwanden / des Abts Bruders Sune / Probst zu Frisen (das ist zu Sant Gerolt) im Walgöw. Herr Burckart von Wilflingen / Custer / Herr Johanß von Hasenburg Kellner / Herr Rudolf von Wunnenberg / Herr Johanß von Regensperg / Herr Burckart von Flúnigen / Herr Heinrich von Wunnenberg / und Herr Ulrich von Kramburg / alles erborne Fry-Herren; Si warend merteils dem Abt ungünstig / und widerspánnig. Der Abt hette sich dick gern mit denen von Schwitz befridet / das woltend si nit / trostend sich der Hertzogen von Oesterrich grossen Macht / und must der Abt tun was si woltend.

Die Gisel von Zürich warend mit denen von Schwitz stórig.

In disem Irem Zeppel und Zwitracht was den Giseln von Zürich die 300. Pfund Pfenning uff verschinen Heil. Crútz-Tag im Meyen nit erlegt worden von denen von Schwitz / lut des Vertrags / dann die von Schwitz vermeintend der Abt und Convent sóltinds erlegen / für der Convent-Herren / so gefangen gewesen / Rantzung / wie das versprochen was / do wolts weder Abt noch Convent tun / diewil si im Span mit einandern warend / do mantend die Gisel von Zürch die Bürgen von Schwitz / von Uri / von Underwalden in die Leistung / und wurdend gar unwillig / also legtend die von Schwitz den Giseln das Gelt gen Zürich / es war aber dermassen zu Zürich ein Ungunst daruß gevolgt / wider die von Schwitz / daß si sich mit der Herrschafft Oesterrich verbundend zwey Jar lang.

Zurich verbind sich mit Oesterrich.

Im selben Jar wurdend zu einem mal dry Món am Himmel gesehen. Es erschien ouch ein Comet.

Comet.

Litera Suiz. Etlich Grafen von Werdenberg / werden der Hertzogen von Oesterrich Helfer.

Wir Hug / Heinrich / Albrecht die Brúdern und Grafen von Werdenberg / verjechen und tund kund allen dien die disen Brief lesent oder hórent lesen / die nu lebent / oder hienach künfftig sind / wann die Hochgebornen Fürsten / unsre Gnädige Herren Hertzog Fridrich und Hertzog Lúpolt von Oesterrich / von Styr / von dem Krieg / den si hettend gegen uns / umb das Gut / das wir gekoufft habent von des Kinden von Frowenberg / dem GOtt genade / und das wir jetzo in Nutz und in Gewer habent / getretten sind / und davon gelassen habent gentzlichen / davon habent wir unß verzigen / und verzigend uns mit disem Brief aller Ansprach / die wir haben oder haben móchtind an dem Guß Gutenberg / und an dem Gut / das si gekoufft habend von den vorgenanten Kinden von Frowenberg / und das si jetzund inne habend / und habend Inen ouch gelopt / und uns verbunden mit unsern Eyden / die wir darum zu den Heiligen gesworen habend / Inen ze helffen / und mit unsern Vestinen ze warten innert Landes / von der Wienachten die schierist kommet / über 5. gantze Jar on Unterlaß / wider allermennigklich one wider unser Fründ / zu denen wir gesworen hand. Wóltind aber dieselben unsere Fründ mutwillig und one Recht wider die vorgenanten unser Herren sin / so sullend wir den vorgenanten unsern Herren behulffen sin wider Si. Bescheche aber das / daß die vorgenanten unser Herren die Hertzogen durch Mutwillen und one Recht woltind angriffen die egenanten

unsere

unsere Fründ / so süllen wir Inen nit wider si behulffen sin. Wir habend ouch insonderheit gelobt / daß wir Inen zu diser Reiß an dem Rhin gegen Franckfurt dienen und helffen süllen mit 50. Helmen / und was Sicherheit die vorgenanten unser Herren von Oesterrich findent / zwüschent uns / und denen / die uns das Gut zu kouffen geben habent / das süllend wir Inen stät halten / und süllent ouch mit Iren Dienern one Recht nichtz ze schaffen haben. Und darüber so gebent wir Graf Hug und Albrecht die Grafen von Werdenberg unsern Herren / Hertzog Fridrichen / und Hertzog Lüpolten von Oesterrich / disen Brief ze einem offnen Urkund / und ze einer waren Gezügknuß mit unser beiden Insigeln. Datum ze Wienne als man zalt dryzechen hundert und vierzehen Jare / nach unser Frowen-Tag zu der Scheidunge.

St. Gallen verbrann.

Darnach am 15. Tag Octobers verbrann die Statt und das Closter ze Sant Gallen in Grund / ouch alle Kilchen / biß one 6. Hüser. Es verbrunnend mer dann 30. Glocken; Abt Heinrich was domals nit im Closter / kam morndes dar / und gehub sich übel des gebärlichen Schadens. Er ordnet Herr Heinrich von Lupfen Probste des Conwents / und 4 ein Burger Kuchimeister genannt ze Baumeistern.

Hertzog Ludwig von Beiern / und Hertzog Fridrich c von Oesterrich ze Röm. Künig erwelt.

Dises 1314. Jars / uff den 18. Tag Octobr. was Sant Lux-Tag / ward zu Franckfurt b von mererem Teil der Churfürsten / namlich vom Ertz-Bischoff Petern von Mentz / vom Ertz-Bischoff Balduin von Trier / Künig Johansen von Behem / und Marggraf Woldemaren von Brandenburg ze Römischen Künig erwelt / Hertzog Ludwig c von Beiern / Pfaltzgraf an dem Rhine / der Hertzog Ludwigs seligen des Eltern / und Frow Mechtilden seligen / Künig Rudolfs Tochter Sun was / die Künig Albrechts seligen Schwöster gewesen.

Hinwider ward von den andern dryen Churfürsten namlich Ertz-Bischoffen Heinrich von Cöln / Pfaltzgraf Rudolf an dem Rhine / Hertzog in Beiern (der des gemelten erwelten Hertzog Ludwigs von Beiern rechter Bruder was) und vom Hertzog Rudolfen von Saxen ze Römischen Künig / uff denselben Tag erwölt Hertzog Fridrich von Oesterrich / Künig Albrechts seligen Sune / der doch dem eeberürten Hertzog Ludwigen von Beiern (so die rechte merere Wal hat) nur geschwüstergit Kind was.

Kriegend mit einandern um das Rich.

Derselbig Hertzog Friderich understund Hertzog Ludwigen von Beiern sin Oheim von siner merern Wal (die nach Uffsatzung vor Ziten Keiser Otten des Dritten Krafft haben und gelten soll) ze verstossen / und sich selbs durch Behilf der mindern Wal inzetringen / dann Er hat vorhin practiciret daß Er gern Künig wäre worden / und deßhalb im Summer / (als Er vernommen / daß die Erwelung uff den Herbst vorhanden solt sin) vil Grafen und Herren zu Dienern und Helffern bestellt / uff dise Franckfurtische Reiß / Er hat ouch den obgemelten Churfürsten Pfaltzgraf Rudolfen bi Rhine beredt durch Verheissungen / daß Er an sinem liplichen Bruder Hertzog Ludwigen trüwloß ward / und in der Wal wider Jne was / und sin Stimm Jme Hertzog Fridrichen gab / als obstat / daruß hernach grosse Krieg ervolgtend / wann hette Er das nit getan / so wäre Hertzog Ludwigs Wal dest kräfftiger gewesen / und hette villicht Hertzog Fridrich nit witer nachgesetzt / diewil Er aber 3. Stimmen von Churfürsten hat / underwand Er sich des Richs / und schrib sich Römischer Künig / und vermeint der Stimmen als vil ze haben / als Hertzog Ludwig / dann Er understund Künig Johansen Stimm von Behem / als untugenlich zu verwerffen; sprach / Er wäre nit rechter Künig / wann von Recht sölte Hertzog Heinrich von Kerndten / Graf ze Tyrol Künig in Behem sin / derselb Hertzog Heinrich hat sich hievon mit Gwalt in dasselb Künigrich ingetrungen / ward aber von Künig Johansen nach einem Jar wider ußgetriben / als vorstat / schreib sich darnach ouch Künig in Behem. Zu disem Hertzog Heinrich / vermeinten Behemischen Künig sinem Ohem / (dann Er Hertzog Fridrichs Mutter Bruder Sun was) schickt derselb Hertzog Fridrich vermeinter Römischer Künig / sin Botschafft / ließ an Jne / als einem Churfürsten und Künig zu Behem / werben / daß Er Im ouch sin Stimm geben wölt / so wölt Er Jm wider zu dem Künigrich Behem verhelffen; Also verwillget Er Jm.

Do berumpt sich Hertzog Fridrich / Er hette die merer Stimm der Churfürsten. Es war aber mengklichen kund / daß Hertzog Heinrich von Kerndten nie kein Recht zum Künigrich Behem gehept / und ouch kein Churfürst was / wann Künig Johanß was von gemeinen Fürsten und Ständen des Richs ze Künig ze Behem bestätt / bi des Römischen Künigs Heinrichs seligen sins Vatters Ziten darzu ouch die Hertzogen von Oesterrich dozemal gehulffen und gefürdert hattend / so was ouch sin Eegemachel ein Erbkünigin von Behem / deßhalb Er dasselb Rich mit Recht besaß / und und ouch in sinem Gwalt hat.

Der obgemelten Zit / als die Churfürsten weltend / lag Hertzog Ludwig mit sinem Volck bi der Statt Franckfurt / dann die Statt mit Jm was. Do lag Hertzog Fridrich von Oesterrich mit sinem Volck an der andern Siten des Wassers Mäin genant / so an der Statt Franckfurt hinab rünnt / daß si nit mochtend zesammen kommen.

Nach diser Erwelung legt sich Künig Ludwig mit sinem Volck gen Oppenheim d / die der Bischoff von Mentz inne hat; Und legt sich Künig Fridrich gen Heidelberg in Pfaltzgraf Rudolfs Houptstatt / und lag jetwedrer etwas Zits an denselben Orten still / und bewurbend sich umb mer Volcks.

Es warend nit alle Fürsten in Tütschen Landen wol an den Hertzogen von Oesterrich / desglichen

a Die Burgerschafft einen Burger Rhan. Mſ.

b Die Acta dieser Erwehlung sind sehr merckwürdig / aber etwas weitläuffig / können nachgesehen werden bey Leibnitz Cod. J. G. Diplom. P. 1. p. 66. seqq. und bey Burgund. Hiſtor. Lud. Bav. L. 1.

c Vitoduranus p. m. 25. thut hier eines ungegründeten Umstandes Meldung / Ludwig und dessen Bruder (Rudolfus) haben sich gegen Hertzog Fridrichen von Oesterreich eydlich verbunden / daß si Jhne in der Keysers-Wahl nicht hindern wolten / haben auch dafür grosses Gelt empfangen / aber Ludwig habe sein Versprechen nicht gehalten; gewiß ist / daß Rudolphus, seinem Bruder Ludovico zuwider / seine Stimm Friderico gegeben / ob es aber aus Mißgunst oder andrer Ursach gewesen / ist nicht wohl zu ergründen / jedoch thut von obigem Umstand kein Geschichtschreiber Meldung.

d Gleichwie diese beyde Könige einander sehr aufsätzig waren / also erzehlet Mutius Chron. L. XXIV. Fridrich habe einen Meuchel-Mörder nach Oppenheim / da König Ludwig eben lage / gesandt / denselben um das Leben zu bringen / der aber seye entdeckt und hernach gerädbrecht worden.

glichen die Stett und Länder ouch / dann si warend ze hochmütig / und zugend dem Rich vil Landes ab. Der gemelt Künig Ludwig regiert 33. Jar / minder 6. Tag. Und schreibend die 4. Churfürsten / so Jne erwelt hattend / angentz allen Fürsten / Geistlichen und Weltlichen / ouch in alle Stett und Länder des Richs / daß man Jm hulden / und Jne für ein Römischen Künig und Jr Houpt erkennen söltend / dann Er mit rechter merer Wal ze Künig erkoren sig. a

1315. Künig Ludwig zu Aach gekrönt.

Darnach fur der erwelte Künig Ludwig gen Aach / ward allda an der HH. dry Künigen Tag Anno Domini 1315. mit der künigklichen Kron nach altem Bruch gekrönt / von Ertz-Bischoff Petern von Mentz / und Ertz-Bischoff Balduin von Trier.

Künig Fridrich zu Bonn gekrönt.

Nach demselben fur der vermeint Künig Fridrich gen Bonna am Rhin / so dem Churfürsten von Cöln gehört / und ward daselbs von Ertz-Bischoff Heinrichen von Cöln ze Künig gekrönt / das doch nie erhört / daß man daselbs Künig krönen sölt. Daruff folgt groſſer mercklicher Zwitracht und Krieg / dann jetweder Künig hat groſſen Anhang.

Die dry Waldstett hangtend Künig Ludwig an.

Mit Künig Ludwigen hieltends alle Niderländische Herren / und Stett biß gen Straßburg haruff / und huldetend Jm; So hangetend an Künig Fridrichen alle Oberländische Stett / ouch Schwabenland merteils / desgleichen in Helvetier-Land / (so man jetz Schwitzerland nämpt) Ergöw / Zürich / und alles Land daselbs / ußgenommen die dry Waldstett Uri / Schwitz im Turgöw / Underwalden im Ergöw / ouch die Statt Bern und Solotorn in Uchtland / die woltend weder durch Tröw noch Bitt / dem Künig Fridrich Gehorsame tun / noch Jne für ein Römischen Künig halten / diewil Er nit die merer Wal hat / und der merteil der Churfürsten Jnen geschriben / daß si Künig Ludwigen für Jren Künig erkennen söltind; Jnen ouch sunst vorhin vil Leids von den Oesterrichischen Fürsten geschechen was.

Jetweder Künig setzt Richs-Landt-Vögt übers Cammer-Gricht.

Also zoch Künig Ludwig gen Spir / welche Statt ouch uff siner Siten was / und ordnet alldahin zu einem Landt-Vogt über das Cammer-Gericht / und ouch über die Land daselbs Graf Georgen von Veldentz / und ordnet Jm zu einem Sitz sin Hof zu halten die Statt Germersheim bi dem Rhine.

Künig Fridrich ordnet ouch ein Richs-Landt-Vogt / namlich den Fryherren von Vchsenstein / und satzt Jne in die Statt Landow allda Hof ze halten.

Künig Ludwig schrib den Waldstetten.

Litera Uri.

Dero Zit schrib Künig Ludwig den dryen Waldstetten nachfolgende Miſive vertütscht also:

Ludwig von GOttes Gnaden Römischer Künig zu allen Ziten Merer des Richs / allen und jetlichen Lüten der Täleren ze Ure / ze Schwitz und ze Underwalden / sinen Lieben Getrüwen / sin Gnad und alles Guts.

Damit üwer Trüw die Warheit unser Härfart und Wesens geoffenbaret / und der Schwätzeren böse Mund verschlossen werdind / wellend wir üch der Sachen / was bißhar gehandelt worden / ordenlich berichten. Als wir vor unß gesetzt hattend in das Elsaß ze ziehen / und wir uff dem Weg untz gen Spir warend / und dem Bischoff von Trier und andern Edlen uß dem Niderland lange Zit allda wartetend / die dann uff das Zit / als si uns verheissen hattend / nit kamend / habend wir also mit Rat des Ertz-Bischoffs von Mentz / und andern Fürsten und Edlen / die uns und dem Rich anhangend / damit wir unser Recht / das unß von GOtt und den Menschen zustat / beschirmen / und die ungestümme Hoffart der Hertzogen von Oesterrich (die allenthalben den Wolstand des gemeinen Nutzens ze zerrütten / und mit Jr Macht ze zerstören understand) tämen mögind uff Pfingsten nächstkünfftig einen gemeinen Hof und Richs-Tag gen Nürnberg ußkünden lassen / do werdend wir handlen mit GOttes Hilff / mit Rat der Churfürsten und andern Fürsten und Edlen / ouch der Stetten Botten / alles das sich zu einem heilsamen rüwigen Stand des gemeinen Nutzes ziechen wird. Darumb wir üch ermanend in iwerer Trüw und unzerbrochnen Beständigkeit mittler Zit stiff und vest ze bliben. Geben zu Spir am 17. Tag Mertzen (ze Latin 16. Kalend. April.) unsers Richs im ersten Jare.

Pfingsten was 11. Tag Mey.

Künig Ludwig zu Bavelstorff.

Erobert Schillingsfürst.

Künig Ludwig hielt ein Richstag zu Nürnberg.

Dero Zit belägert Künig Ludwig die Vesti Schillingsfürst / die ouch Künig Fridrichen anhanget / do versammet Künig Fridrich ein Höre / wolt die Vesti entschütten / mit demselben Volck schlug Künig Ludwig zu Bavelstorff / und gesiget / und darnach angentz am 28. Tag Aprellen erobert Er die Burg Schillingsfürst. Nach sölchem zoch Er gen Nürnberg uff den angesetzten Richstag / und in Mitlerwil / als der Richstag wäret / kam Hertzog Lüpold von Oesterrich mit groſſem Volck zu sinem Bruder Fridrichen / und streifftend um Spir harum / als Künig Ludwig desmals ze Nürnberg uff dem Richstag was / si verbranntend etliche Dörffer nächst bi Spir gelegen / denen von Spir ze Leid / darumb daß si Künig Ludwigen anhangetend. Der Bischoff und die Statt Straßburg hieltends hantlich mit dem Künig Fridrichen / zugend Jm zu mit aller Jr Macht / das tetten die von Ulm / und etlich Schwäbisch Stett und Edel-Lüt ouch / aber Eßlingen und etliche andre Schwäbische Stett und Herren hangetend Künig Ludwig an / darumb ward Eßlingen in disem 1315. Jar von Künig Fridrichen belägert / als aber Künig Ludwig si entschütten wolt / zoch Künig Fridrich wider ab. Si kriegtend streng und stät miteinandern. Künig Fridrich hat ein Ritter Herr Burckart von Ellerbach genant / der lag zu Burgow in der Statt / unver von Augstburg / und kriegt stät gegen Beierland / tett vil Schadens mit Roub und Brand / desglich tettend hinwider die Beier über den Lech har den Schwaben ouch.

Die dry Waldstett wurdent vom Abt von Einsidlen in Acht und Bann getan.

Dero Ziten als Künig Fridrich sach / daß die dry Waldstett / Uri / Schwitz und Underwalden Künig Ludwigen anhangetend / und Jne nit für einen Künig erkennen woltind / (wann Er und sine Brüder Jr offne Vind warend) schuff Er mit Abt Johansen und dem Convent zu den Einsidlen (die harzu willig warend) daß si mit Geistlichen und Weltlichen Gerichten die von Schwitz beklagen mußtend / von wegen daß si vor Jaren etlich Convent-Herren (davon vorstat) gefangen hattend / das doch vorhin geschlicht was / also wurdend si / deßglich die von Uri und Underwalden als

Jre

a In dem Jahr 1314 hat an dem Rheinstrohm eine so groſſe Pestilenz regiert / daß dadurch über 45000. Menschen / und allein zu Basel 14000. hingerafft worden / Urstis. Chron. Bas. L. 3. c. 6.

Jre Helffer uff Anruffen des Abts und Convents von Bischoff Gerharten von Costenz in Bann a geton / und ouch vom Hochgericht zu Rotwil / so Künig Fridrich anhanget / in die Acht erkläret ; Disе Acht und Bannung schreibend die Waldstett Künig Ludwigen gen Nürnberg uff den Richstag / klagtend Jm disе Schmach ; daruff schreib Er Jnen nachvolgende Antwurt :

Künig Ludwig schuſſ wider darus.

Prudentibus Viris Vallium in Undervvalden, Urach & in Suiz fidelibus noſtris dilectis.

Litera Suiz.

Ludovicus Dei Gratia Romanorum Rex, ſemper Auguſtus. Prudentibus Viris Vallium in Underwald, Urach & Suiz, fidelibus ſuis dilectis Gratiam & omne bonum. Majeſtatem noveritis Regiam adverſitatibus veſtris ex animo condolere; Verumtamen annuente Altiſſimo, ſperamus veſtris doloribus brevi in tempore per nos Remedia ſalubria exhiberi. Unde tamquam Viri conſtantiſſimi Adverſariorum Comminationibus non ſinatis animos veſtros aliqualiter demulciri. Præterea ut ex Scriptis veſtris collegimus, vos ex parte cujuſdam Abbatis dicti de Einſidel ad proſcriptionis ſententias perveniſſe, à quibus vos præſentibus abſolvimus reſtituentes perſonas, & res veſtras in Statum priſtinæ libertatis. Ad hæc de Sententiis Excommunicationum in vos latis, Venerabilis Petrus Archiepiſcopus Maguntinenſis Princeps noſter dilectus, abſolutionem committendam Decanis & Rectoribus Eccleſiarum veſtrarum vobis veraciter repromiſit, & ſe eiſdem ſuas velle dirigere litteras auctorizabiles & patentes. Et ſecuros vos reddimus, quod omnibus Advocatis & fautoribus noſtris tum nobilibus tum Civitatenſibus vos defenſare & coadiuvare præcipimus & monemus, quotiens, & quandocunque per vos fuerint requiſiti. Datum in Nueremberch 8. Kalend. Junii Regni noſtri Anno primo.

Vertütſcht:

Den Fürſichtigen Männern in den Tälern Underwalden / Uri und Schwitz / unſern Lieben Getrüwen.

Ludwig von GOttes Gnaden Römiſcher Künig zu allen Ziten Merer des Richs / den fürſichtigen Männern in den Tälern Underwalden / Uri und Schwitz ſinen Lieben Getrüwen ſin Gnad und alles Guts. Wüſſend / daß unſere Künigkliche Majeſtät üwers Trübſals von Hertzen Mitlyden tragt; wir hoffend aber durch Hilff des Allmächtigen / daß durch uns in Kurtzem üwerem Leide heilbare Rettung geſchehen ſolle / deshalb wellend Jr als ſtandhafftige Männer die Trowungen üwrer Widerwertigen üch keinswegs üwre Gemüter erweichen laſſen. Witer / als wir durch üwer Schriben verſtand / wie Jr von des Abts von Einſidlen wegen / in die Acht erkennt / von welcher Acht wir üch durch diſen gegenwirtigen Brief ledig ſagend / und ſetzend üwre Perſonen und Güter wider in üwer vorige Fryheit. Demnach von wegen des Bannes / darinne Jr geton / hat uns der Erwürdig Ertz-Biſchoff Peter von Mentz unſer lieber Fürſt warhafftig verheiſſen / daß Er den Dechanen / und den Pfarrherren üwrer Pfarr-Kilchen bevelchen wolle / üch des Banns ze ledigen / und wölle harumb ſine offne Gebott-Brief Jnen zuſenden. Wir verſicherend üch ouch / daß wir allen unſern Land-Vogten und guten Gönnern Edlen und Burgern gebietend / und ſi ermanend üch ze ſchirmen und ze helffen / ſo dick als Jr ſi harum erſuchend. Geben zu Nürnberg am 25. Tag Mey / unſers Richs im Erſten Jar.

Als nun der Hertzogen von Oeſterrich Amt-Lüt eins fridlichen Anſtands mit den dryen Waldſtetten uff etwas kurtzen Zits ſich woltend inngelaſſen haben / damit Künig Fridrich und ſine Brüdere die Hertzogen allda ſicher wärind / und der Krieg wider Künig Ludwigen deſter baß vollfüren möchtind. Do erwart ein Geſchlecht von Underwalden / die Lußi genant / desglich ein Geſchlecht zu Lucern / die inſonders ſtät uffeinander kriegtend / das nützit uß dem Anſtand ward / wiewol die Waldſtett ſunſt nit vil Willens zu dem Anſtand hattend / diewil die Hertzogen Jrn Vorteil damit ſuchtend Künig Ludwigen ze underdrucken / wann ſo daſſelb geſchechen ſölt / wäre darnach der Laſt uff ſi deſt ſchwerer kommen. Zu dem / daß ein kurtzer Anſtand ſi wenig nutzen mögen / und von einem ſtäten gewiſſen Friden und ewiger Richtung / ward von der Herrſchafft nützit anbracht / deſſelben werind die Waldſtett gern ingangen.

Anſtand zwiſchend denen von Lucern und den dry Waldſtetten.

Etliche Geſchlecht erwartends.

Bald nach ſölichem trungend die Fürſten von Oeſterrich Abt Johanſen von Einſides (des Schirm-Herrn ſi warend) daß Er die dry Waldſtett aber vor den Weltlichen Hoch-Gerichten beklagt / und ſi wider in die Acht-Erklärung bracht / das ſchreibend ſi aber dem Römiſchen Künig Ludwigen / der ſagt ſi der Acht wider ledig / lut diß Briefs.

Die dry Waldſtett kamen aber in die Acht.

Künig Ludwig ſagt ſi wider ledig.

Litera Uri.

LudovicusDei Gratia Romanorum Rex ſemper Auguſtus. Univerſis Sacri Romani Imperii fidelibus præſentes Litteras inſpecturis gratiam ſuam & omne bonum. Etſi quorumlibet Fidelium Imperii teneamur ex officii noſtri debito opportunitatibus conſulere Remediis opportunis, ad eorum tamen ſubventionem neceſſariam noſtræ mentis affectus dirigitur, quos indebitò pati cognoſcimus, quoſque (licet multis afflictionibus opprimantur) nunquam in his, quæ ad Honorem Imperii pertinent, deſides invenimus, neque tardos. Cum itaque dilecti fideles noſtri Univerſitas hominum in Urach, in Svviz & in Undervvalden ſint (ſicut intelleximus) quibuſdam Proſcriptionum Sententiis, eorum demeritis & exigentibus, innodati, nos propter eorum incorruptæ Fidei Conſtantiam, quam erga nos & Sacrum gerunt Imperium, ne diutius ex hujuſmodi ſententiis tædium habeant, ſeu Pericula ſuſtineant aliqua Perſonarum vel rerum ſuarum, liberaliter conſulere cupientes, omnes & ſingulas Proſcriptionum ſententias contra dictos homines latas indebite, coram quocunque Judice, quantum digne poſſumus, tenore præſentium duximus relaxandas, abſolventes ipſos nihilominus ab eiſdem de Regiæ plenitudine Poteſtatis. In cujus rei Teſtimonium has conſcribi, & noſtræ Majeſtatis Sigillo juſſimus communiri. Datum Monaci XVI. Kalend. Auguſti. Anno Domini MCCCXV. Regni vero noſtri Anno primo.

a Unter dem Fürwand als hätten Sy bey dem Einfahl zu Einſidlen das Heil. Sacrament entheiliget. Rhan. Mſ. Bulling. Mſ.

Vertütſcht:

Ludwig von Gottes Gnaden Römiſcher Künig / zu allen Ziten Merer des Richs. Allen des Heiligen Römiſchen Richs Getrüwen / ſo diſen gegenwirtigen Brief ſehend / ſin Gnad und alles Guts. Wiewol wir jeden Getrüwen des Richs von unſer Ambts-Pflicht wegen ſchuldig ſind in Iren notwendigen Anligungen mit kommlicher Heilſamme beraten ze ſinde / ſind wir doch uß unſerm gantzen Gemüt denen inſonders bereit notwendige Hilff ze bewiſen / die wir wiſſend / daß Si unſchuldigklich lydend / die ouch (über das Si mit vil Trübſaln underdruckt werdend) nichtz deſt weniger in allem / ſo zu Keren dem Rich dienet / nie hinläßig noch hinderſtellig erfunden. Diewil wir dann verſtanden / daß unſre lieben Getrüwen die Gemeinden der Landt-Lüten zu Ure / ze Schwitz und zu Underwalden ſigind mit etlichen Aacht-Urteilen one Jr Verſchuldigkeit beſtrickt; So habend wir von wegen Jr uffrechten gantz ſteter Trüw / ſo Si gen uns und dem Heiligen Rich bewiſend / damit Si nicht ab ſolichen Aacht Urteilen Widerdrieß habind / oder Inen etwas Schadens davon entſtande / an Iren Perſonen oder an Iren Gütern Inen frywillig begert behulffen ze ſinde / und tund alſo alle und jede Aacht-Erklärungen / ſo wider die genanten Landt-Lüt unverſchuld ußgangen / vor was Richtern joch das geſchehen (als billich wir mögend) durch Inhalt des gegenwirtigen Briefs ab / und ſprechend Si harüber dero ledig uß Küniglichem vollmächtigem Gewalt / und zu Gezügknuß diſer Dingen habend wir bevolchen diſen Brief ze ſchriben / und mit unſer Majeſtæt Inſigel beveſtnen. Geben zu München am 17. Tag Hörwmonats Anno Domini 1315. unſers Richs im erſten Jare.

Der Krieg zwüſchen Uri und Glarus ward verricht.

Dero Zit kamend etlich erber Landt-Lüt von Uri und von Glarus mit einandern in ein fründlich Geſpräch und Underhandlung / daß Si beidersit Jre gemeine Landt-Lüt bewegtend ſich Jrs Kriegs ze befridigen. Nun wart die Herſchafft Oeſterrich vaſt / daß es nit geſchäch / hattends ungern an die von Glarus / und bevalchend Jrem Ambtmann oder Pfleger Graf Fridrichen von Toggenburg / den Si über Glarus / Weſen und Gaſtern (ſo man das Nider-Ambt nant) geſetzt hattend / daß Er ſölchs nach beſtem Vermögen verhindern ſölt. Aber die von Glarus fürend für / und berechtend die von Weſen / und die uß Gaſtern daß Si mit Inen in Friden und Richtung mit denen von Uri giengind / doch uff Widerabkünden jedes Teils gefallen / und brachtend den Ambtmann Graf Fridrich darzu / daß Er harinne Inen gehellen mußt / damit die Sach deſt beſcheidener abgeredt wurd / und nit ein hilffliche ewige Pündtnuß mit denen von Uri gemacht wurd / wie ſich dann die von Glarus mercken lieſſend / ſo man Inen nit mit Iren Nachburen ze Friden helffen welt; Alſo ward ein Richtung gemacht in der Urnern Alp am nideriſten Wang. Es wurdend aber harnach etliche namhaffte Eren-Lüt von Glarus und uß Gaſtern / ſo harzu gefürdert hattend / vaſt ungnädigklich und hert von der Herſchafft gehalten / und wißt die Richtung alſo:

Litera Uri.

Wir Graf Fridrich von Toggenburg Pfläger des Landts zu Glarus / des obern Amptes / und ouch des nidern Amptes. Und wir die Landt-Lüte zu Glarus / des obern Amptes / und die Burger zu Weſen / und gemeinlich wir die Lüte des nidern Amptes künden und verjächen allen dien die diſen Brief ſächend / leſend oder hörend leſen / nu oder hernach / daß wir einmütigklich und willigklich eines Frides / und liepplicher Stallunge überein kommen ſind / mit dien Lüten von Uri / und allen dien erbern Lüten / die darzu hörens. Alſo daß wir vor Jn / und Si vor uns ſicher ſon ſin offenlicher und heimlicher Getat / ſo verre wir es erwenden und erwecren mügend one Gevärde. Und ſwa das wäre / daß Jr dekeiner / an unſer dekeiner / oder unſer dekeiner an Jr dekeinen Vordrung oder Anſprache um Gelt oder um Schaden / von Bürgſchafft oder von Guſelſchafft / oder Geltes oder von Satzunge hetti / die ſüllend beidenthalben unverzogen Recht finden / und ſoll Si weder Bann noch Aachte daran irren noch ſumen. Und ſoll dirre Fride und die vorgeſchribne Stallunge / ſtät und gantz beliben / untz an das Zil daß man Si mit Briefen oder mit Botten vierzechen Nächten vor widerbütet oder widerſeit offenlich und wüſſentlich. Und darüber ſwas in diſem Urlüge Jnen von uns / oder uns von Jnen / an Lüten oder an Gute / mit Wundene / mit Fachene / mit Roubene / oder in ander Wege beſchechen iſt / und unverrädinget oder ungerichtet iſt / das ſoll ſtan an beſcheidnen Lüten / die darüber genommen ſind / oder noch genommen ſollend werden / und ſwas die darüber heiſſend oder ſprechent / ze Minne oder ze Rechte / das ſoll ſtät beliben / und ſwas Tagen nu genommen ſind / oder noch von den Schidlüten gegeben werdent / die ſond die Sächer leiſten / ſwa ouch die Schidlüte geſtieſſend / ſüllen Si gewaltig ſin einen gemeinen Mann ze nämmen / und ſoll ouch den vollen Gewalt han ze richtene / ze Minne / und ze rechte / ſwa es die Schidlüte an Jn bringend. Und ſwer der iſt / der den Schidlüten oder dem Obmann / der dem gemeinen Mann nit gehorſam welti ſin / der ſoll von ſinem Rechte und von ſiner Sache gegangen oder gefallen ſin / und ſoll dem Kläger gefallen ſin / ſwes Er uff Jne ze ſprechen hat / on alle Widerrede / oder Er könne es dann widern / als die Schidlüte oder den gemeinen Mann gefüge duncke. Und darumbe ze einer ſtäte und ze einem mererem Urkunde des vorgeſchribenen Fridens und Stallunge / ſo hencken wir der Jegenante Grave Fridrich von Toggenburg / und wir die Landt-Lüte von Glarus des obern Amptes / und wir die Burger der Statt Weſen / und gemeinlich die Landt-Lüte des nidern Amptes / für uns und für alle / die uns anhörend unſere Jngeſigele an diſen Briefe. Bi diſem Fride und bi diſer Stallunge warend erbare Lüt / deren Namen hienach geſchriben ſind; Herr Wernher von Attinghuſen; Walther der Fürſto / Peter von Spiringen / Engelhart Schümel / Hermann von Rieden / Ozeli Watt / Hermann Spiringer / Knecht Aſenboum / Walther in Oberndorff / Berchtold Peterſching / Ulrich von Siſencon, Berchtold der Ammann von Weſen / der Schriber / der Sümer / Hermann Hüſeli / Rudolf Höniſen / Wilhelm der Grüniger / Heinzi Schudi und andre erbar Lüte. Der Frid ward gemachet an dem

niderſten Wang / in dem Jare do man von Gottes Gepurte zalte dryzehen hundert Jar/ darnach in dem fünffzehenden Jare/ an dem Mentag nach Sant Ulrichs Tult. Dirre Brief ward gegeben zu Windegk uf der Burge an Sant Jacobs-Tag des zwölf Botten.

Die von Schwitz hattend mit Glarus Verſtändnuſſe.

Es hattend ouch die von Glarus von alter har mit denen von Schwitz ſtäte Richtungen und Verſtändnuſſen/ alſo daß Si nie vientliche Spän und Krieg mit einandern gehept / wann Si allweg fründliche Nachburſchafft einandern erzeigt.

Die Hertzogen von Oeſterrich verſetztend Ir Land.

Deſſelben Jars verſatzt der vermeint Künig Fridrich und ſin Bruder Hertzog Lüpolt von Oeſterrich für ſich und andere Ire Brüdern / einem Edelknecht von Mülheim / von Straßburg/ das Tal Albrechts-Tal / ſo man jetz das Wyler Tal nämpt / ſo die von Mülheim noch Pfantzwiß in Handen habend / Si verſatztend ouch andere Herrſchafften/ damit Si den Krieg wider Künig Ludwigen vollfüren möchtind.

Ein Frow zu Bern trug das heiß Eiſen.

Des gemelten Jars ward ein Frow zu Bern Diebſtals gezigen / das lögnet Si / und erbot ſich in der Gefangenſchafft das heiß Iſen ze tragen / Ir Unſchuld ze bewiſen / damit man Si nit marterte : Alſo ward Ir daſſelb mit Urteil zugelaſſen / wiewol Si gar des Diebſtals verargwonet was ; Alſo truwet die Frow GOtt ſo wol / und rufft Jne ſo inniglich an/ daß Si das glüend heiß Iſen offenlich on allen Schaden trug. Und iſt diß Wunder geſchechen in Biſin des Schultheiſſen / der Räten / und einer groſſen vile Volcks.

Bern und Friburg kriegtend wider Savoi.

Diſes Jars kamend die von Friburg in Uchtland in Stöſſe mit dem uſſeren Grafen von Savoi / alſo mantend Si Ire Pundtzgenoſſen von Bern um Hilff / die zugend mit Jnen für die Statt Milden in Uchtland / belägertends/ und tettend den Grafen Schaden/ wo Si mochtend / aber die Statt ward nit erobert.

Von der Schlacht am Morgart da die dry Waldſtett obſigetend.

Diſes 1315. Jars ze ingendem November kam Hertzog Lüpold von Oeſterrich mit vil Kriegs-Volck (die Er verſammt hat wider Künig Ludwigen und ſine Helffer ze kriegen) gen Baden in Ergöw / und berufft zu Jm alle ſine Kriegs-Rät und Houptlüt / mit denen beratſchlaget Er / die dry Länder Uri / Schwitz und Underwalden zu überziehen.

Do nun Graf Fridrich von Toggenburg des Hertzogen Vorhaben vermerckt / hat Er gern zu einer Befridigung zwüſchent Jnen unterhandlet / dann dieſelben dry Länder mengem Grafen / Herren und Edelknecht / offt wol erſchoſſen / und vor andrer Gwalt und unterdruckung geſchirmbt habend / deßhalb nit aller Adel wider Si was / und lieber geſehen hettind/ daß Si nit unter das Joch der Fürſten kommen wärind / damit ſich etwa ein geträngter Edelmann oder Herre Jro ze getröſten hätte. Diewil Si doch niemand üzit unbillichs zufügtind / und allein begertend bi Jr alten Fryheiten und dem Jren ze beliben / niemand das ſin vorzuhaben / und den Begerenden ze helffen in Jren Nöten. Nun was derſelbe Graf Fridrich von Toggenburg ouch des Hertzogen Diener / bat den Hertzogen Jm ze vergünnen zwüſchend Jm und den dry Waldſtetten ze underhandlen ; Der Hertzog gab hoche Wort/ ſprach die boßhafften Lüt in Waldſtetten Edel und Puren wird ich unterſtan ze tämmen / und die Schmachheiten / ſo Si minem Herr Vatter ſeligen / ouch minen Brüdern und mir/ und unſern Amptlüten vilfalt bewiſen/ an Jnen rächen / dann Si habend um uns verdienet / Si uß der Wurtzen ze rüten. Jedoch um ſiner Bitt willen / ſo verre Si ſich des vermeinten Künig Ludwigs entſagind / und ſinen Bruder Künig Fridrichen für einen waren Römiſchen Künig erkennind / und ſich dem Huß Oeſterrich untergebind/ wie die von Lucern/ ſo wölle Er Si zu Gnaden uffnemmen / und Jnen Jr Verwürckung verzihen/ wo Si das nit tügind/ ſo ſöll man Jm keines andern Mittels gedencken.

Der Graf von Toggenburg reit angentz in die dry Waldſtett / hielt Jnen diſes Mittel für/ zeigt Jnen dabi an / daß ſunſt kein anderer Weg der Verſünung an Hertzogen ze finden/ ermant und bat Si ſölichs anzenemmen/ dann des Hertzogen Macht ſo groß / daß Si ze ſchwach ſin werdind / Widerſtand ze tun / und Jr Untertruckung ze beſorgen werde ſin.

Die dry Länder dancktend dem Grafen ſiner Müy und Trüw / wußtend wol daß Ers in gutem tett / gabend einmündig Jr Antwurt/ daß Si diſes Mittel / ſo Jnen fürgehalten / gar nit annemmen / ſchlugends gäntzlich ab / ſprachend/ Si habind den Oeſterrichiſchen Fürſten kein Leid geton / aber Si / und Jr Vatter Künig Albrecht habind gruſammi Tyranny und Mutwillen mit Jnen offt fürgenommen / deß habind Si ſich ſelbs müſſen erretten/ welle nun Hertzog Lüpolt Si uß ſinem Ubermut überziehen / deß müßtinds erwarten/ komm Er/ ſo werd Er Si finden / und wellind mit Gottes Hilff Jm entgegen ſtan / und ſiner groſſen Macht ſich erweeren / ſo beſt Si mügind. Alſo verreit der Graf.

Die Waldſtett aber verſorgetend Jre Länder und Letzinen wol / hieltend gute Wachten Tag und Nacht ; Si ſchribend ouch angentz ſölichs uff den 13. Tag November dem Künig Ludwigen zu gen München / und begertend ſiner Hilff. Und begund Si rüwen / daß Si ſich mit Hertzog Hanßen / und der Fry-Herren / die Künig Albrechten erſchlagen / angenommen hattind Jnen ze helffen / die ſo trüwlich und ernſtlich mengmal um Hilff an Si geworben/ und Jnen vorgeſagt / wie es Jnen harnach (wa ſis jetz ze Grund gan laßind) ergan werd/ daran Si jetz wol gedachtend. Den hättend die Waltſtett domalen der Tätern ſich angenommen Jnen ze helffen / die ſelbs ouch vil guter Veſtinen / Herrſchafften / Lüt und Land inhettend / zu dem / daß Hertzog Hanßen das Land (deß Er rechter Erb was) bald zugefallen wäre / wann Si geſehen hettend daß Er Hilff hett / ſo were wol möglich gſin / daß Künig Albrechts Süne gar uß diſen obern Landen vertriben werind worden / aber die biderben Lüte in Waldſtetten warend ze fromm und uffrecht / daß Si es nit tatend / wiewol der tyranniſch Künig Albrecht / und ſine Sün es wol um Si verſchuldet hettind.

Do nun der Graf von Toggenburg Hertzog Lüpolden der Waldſtetten Antwurt bracht/ ward Er gar über Si erzürnt / und beratſchlaget mit ſinen Kriegs-Räten / an welchen Enden die Länder am füglichſten anzegriffen werind / alſo rietind Jm die Rät einhelligklich / daß

---

a Dieſer iſt ein mächtiger Herr geweſen / und ſchriebe ſich Leopold D. G. Auſtriæ Stiriæ, Sueviæ, Carinthiæ & Moraviæ Dux. Dominus Carnioli & Portæ Maonis, Comes Habsburgi & Kiburgi Landtgravius Elſatiæ &c. Bulling Mſ.

Vitoduranus muß die Schweitzeriſche Hiſtorie nicht gar genau durchwandert haben / wann Er Chron p m. 25. von dem Anlaß dieſes Streits ſich alſo vernehmen läßt : Gens quædam ruſticalis in vallibus dictis Switz habitans, montibus fere excelſis ubique vallata, conſiſa de montium ſuorum præſidiis & munitionibus firmiſſimis, *ab obedientia & ſtipendiis & conſuetis ſervitiis Ducis Lupoldo debitis* ſe ſubtraxit & ad reſiſtendum ſibi ſe præparavit &c. und wenig Zeilen hernach nennet Er Si Rebelles, und als Er die Unterhandlung des Grafen von Toggenburg erzehlet / thut Er ſolches / als hätten die Schwitzer ſich gedemüthiget / und ſich dem Hertzog Leopolden unterwerffen wollen / der Hertzog aber ſeye ſo zornig über Sie geweſen / daß Er von keinen Bedingnuſſen hören wollen Vielmehr was hier von Leopold von Jhm geſagt wird / muß ſolches von den Schweitzern verſtanden werden / wie dieſes aus Tſchudio deutlich erhellet.

daß Er Si an zweien Siten überfallen / nam-
lich ſölt Er Hertzog Lüpolt ſelbs mit allem ſi-
nem Hörzug durch dero von Zug Land für den
Aegri-See hinin an dem Morgarten / die von
Schwitz überziehen / da mocht Er am beſten
ins Land kommen / nechſt bim Berg der Sat-
tel genant / das ſölte geſchehen am Samſtag
nach St. Martins-Tag / was Sant Otmars
Abend / was der 15. Tag November am Mor-
gen früy / ſo wurdend one Zwifel alsdann die
von Schwitz Jre Eidgnoſſen von Uri und Un-
derwalden um Hilff manen / und die von Un-
derwalden und Uri mit Jr Macht Jnen zu-
züchen / alsdann ſolte Graf Otto von Straß-
berg mit denen von Haßle / Frütingen / Hin-
terlappen / ober und nider Sibental und an-
derm Volck ſo Er uffbringen möcht / in der
Nacht über den Brünig mit Macht ziehen /
daß Er den von Underwalden uff Sant Othmars
Tag angends Tags in Jr Land falle / diewil
Si Jr Volck noch nit anheimiſch in dero von
Schwitz Land ligen hettind / und deſſelben Mor-
gens ſöltind von Lucern har in Schiffung ouch
tuſend Mann / oder mer / uß Entlibuch Roten-
burger und Williſower Ampt / und uß dem
Ergöw in das Land Underwalden nit dem Kern-
wald am Bürgiberg fallen / und beide Hufen
deß von Straßberg / und die von Lucern har /
einandern entgegen rucken / und das gantz Land
Underwalden innemmen.

Wie nun ſolicher Anſchlag beſchloſſen / hat
Hertzog Lüpold ſin Aſtronomum (das iſt
Sterngucker) bi Jm / der Jm uff gemelte an-
geſetzte Tag gut Glück looſet ; Nun hat Er
ouch ein kurtzwiligen Narren / hieß Cuni von
Stocken / der was ſtät um Jn / der was dar-
bi / wie der Beſchluß des Ratſchlags geſchach /
zu dem ſprach der Hertzog ſchertzwiß ; Cuni /
wie gfallt dir die Sach ? Der Narr gab Ant-
wurt / es gfalt mir nützit / Jr hand alle gera-
ten / wa Jr in das Land wöllind kommen /
aber keiner hat geraten / wo wir wider daruß
wellind ? Was wöltind wir allweg darinn tun.
Alſo verſammt der Hertzog ſin Hör zuſammen /
dero bi 9000. *a* was / Jm halff ouch Graf
Eberhart von Kiburg Herr zu Burgdorf und
Thun / Graf Rudolf von Habſpurg / Herr zu
Rapperswil und Louffenberg / der ſich mit dem
Hertzogen verſünt hat. Graf Heinrich zu
Montfort Herr zu Tettnang / Graf Wern-
herr von Homberg / Herr in der March / (der
ſich ouch kürtzlich mit den Hertzogen verſünt
hat) deß Pündtnuß mit denen von Schwitz /
die Jm wol erſchoſſen / erſt vor einem Jar uß-
gangen was / und andre vil Herren / Ritter
und Knecht / ouch ſine Erbland ze Turgöw /
und Ergöw / dertzlich ſchicktend Jm die von
Zürich ouch 50. Knecht ze Hilff / die all in
wiß und blaw gekleidet warend.

Nun was ein Ergöwiſcher Edelmann Hein-
rich von Hunenberg *b* genant / deß Veſti
Hunenberg unverr von Zug gelegen / dem hat-
tend die von Schwitz vor etwas Zits ouch ein
trüwen Dienſt geleiſtet / der wußt allen Rat-
ſchlag / und lag bi des Hertzogen Volck / die
Er gegen Art geſchickt hat / daſelbs uff die von
Schwitz ze ſtreiffen / wann der Hertzog macht
ein Gezoch / als ob Er das Land gegen Art an-
griffen welt / damit Si deſt minder Fürſechung
am Morgarten tätind / wann ouch die von
Schwitz ſelbs meintend / Er wurd Si gegen
Art angriffen / deßhalb Si merteils Jrs Volcks
bi der Letzi zu Art ligen hattend. Alſo ſchoß
der Gemelt von Hunenberg etlich Pfil mit
Berment gefidt / über die Letzi in das Dorff ze
Art / ab dem See / und ſchreib uff dem Berment :
Hüetend üch uff Sant Othmars Abend /
Morgens am Morgarten. Diſe Pfil wur-
dend von denen von Schwitz am Frytag vor
Sant Othmars Tag am Morgen früy gefun-
den / ſchicktend ylentz gen Uri / und Underwal-
den um Hilff / alſo kamend ze angender Nacht
400. von Uri / um Mitternacht 300. von Un-
derwalden / dann dieſelben mußtend Jrs Lands
afftert hüten gegen Brünig / gegen Entlibuch /
gegen Lucern und an andern Orten / daß Si
ſich deſt minder entblöſen köntind.

Die von Schwitz ordnetend ſchnell 600.
Landt-Lüt mit den gemelten 700. an den Sat-
tel / ſo ob dem Morgarten ligt / die zugend
Nachts daſelbs hin / das ander Jr Landt-Volck
lieſſend Si zu Art ligen / und etlich zu dem
Thurn gegen Einſideln / damit Si der Vien-
den Jnbruch an allen Orten verhütind. Nun
warend bi 50. redlicher Geſellen *c* uß den ge-
nanten dryen Waldſtetten / die dorffend mit ins
Land / mußtend von frävlen und ſtraffbarer
Sachen wegen uſſerthalb leiſten / und ſich zu
Wädiſchwil / Richtiſchwil / und anderswa ent-
halten / wo ſi mochtind / die tettind ſich zeſam-
men / als Si vernamend / daß des Hertzogen
Zug Jr Vatterland antreffen wolt / zugend in
der Nacht über die alten Matt gegen Morgar-
ten / den Jr Hilff und Biſtand in der Not
ze tunde / Si legten ſich unterm Sattel ob
dem Morgarten und der Straß uff ein Rein /
da nechſt darunder die Straß was. Alſo am
Samſtag was Sant Othmars Abend / am
Morgen früy / wie der Tag anbrach / kam
Hertzog Lüpolt mit ſiner Macht daher an den
Morgarten / und was Nachts von der Statt
Zug für Aegri haruff gezogen / Er zoch ſelbs
mit ſinem Adel und dem reiſigen Zug in der
Vorhut / und hat das Fuß-Volck den Nach-
zug / der Adel hat ein Luſt an die Puren. Nun
hattend ſith die 50. Waldſtettiſche Banditen
mit Stöcken und groſſen Steinen / ſo Si zu-
ſammen getragen uff den Rein / da Si lagend /
wol gerüſt / und wie die Herrſchafft an den
Berg Morgarten kam / da es anfieng ruch und
eng jin / da die Pferd kein Schwung möchtend
haben / und kum zwey oder dry nebend ein-
andern gen köntend / lieſſend die Banditen
Stöck und Stein den Berg nider unter Si
louffen / daß Roß und Mann ze Boden gieng /
im ſelben louffend der dry Waldſtetten Volck
mit einem groſſen Geſchrei den Berg hinab /
fallend in die Vient / und hat jeder ein Wurff-
Spieß *d* in der Hand / die wurffends in die
Herren / und in die Pferd / daß es alles unter
überſich gieng. Graf Heinrich von Mont-
fort / *e* der bi den vordriſten was / und die ſo
bi Jm warend begundend von erſt wichen / do
namend die Reiſigen all die Flucht / und wa-
rend die Pferd von dem Werffen ſo ſchellig
worden / daß die Reiſigen in Jr eigen Fußzug
ranntend / und Jren Jr Ordnung ſelbs zertrann-
ten / daß Si ouch wichen mußtend / dann die
Waldſtett tettend Jnen ſo Not und warend ſo
gnaw uff Jnen / daß Si zu keiner Ordnung
mer kommen mochtend / wiewol ſich deß Fuß-
Volcks ein Teil / inſonders die Zuger und Zü-
richer

a al. 20000. Bulling. Rhan. Mſ. V. A. a Waldkirch. c. l.
b Dahero iſt falſch wann Vitoduran. l. c. ſagt Sie ſeyen von dem Grafen von Toggenburg deſſen benachrichtiget worden.
c Andere ſagen / dieſe haben ihre Dienſte ihrem Vatterland angebotten / mit Beding / daß man Sie wider begnaden ſolte / welches Jhnen aber abgeſchlagen ward / und haben deſſen ohngeacht / ihr Vatterland zu retten / ſich auf einen erhabnen Büchel an der Landtſtraß begeben / und von dorten dem Feind mit Stein und Holtzwerffen groſſen Schaden gethan / Bulling. Simler. p. m. 70. Rhan. Mſ.
d Vitoduranus nennet ſolche Geſa, oder Helnbarten.
e Samt dem Abt von Einſidlen Simler. p. 70. Gal. Rhæt. L. x.

richer hantlich wertend / Si wurdend aber nidergelegt / der Hertzog und das ander Volck floch mit Not nebent den Aegrisse nider / gen Zug hinab. Die 50. Knecht von Zürich kamend all umb / und gar nah bi einandern / dann Si woltend nit fliehen / Si und die von Zug tettend den Waldstetten me Widerstand und Schaden / dann sinst der gantz Hörzug des Hertzogen / als die Waldstett selbs bekantend. Es wurdend ob 1000. *a* Reisiger erschlagen / und im Aegrisse ertränckt / *b* one das Fuß-Volck / deß vil uff der Walstatt lag / und in See gejagt wurd. Vil Pferd warend vom Steinwerffen so tobig und unsinnig worden / daß Si mit den Rüttern in See ranntend / daß Roß und Mann ertranck.

Es kam allda um Graf Rudolf von Habspurg / Herr zu Louffenberg und Rapperswil / Graf Hanßen von Habspurg Bruder / Ulrich von Russeck Fry / dry von Bonstetten Fry / zween von Halwil / einer von Baldeck / Beringer von Landenberg / zween Geßler / und sunst vil vom Adel / uß dem Turgöw / Ergöw und Elsaß. Dero wurdend ein Teil mit Erloubtnuß gen Einsideln gefürt ze begraben / etlich gen Rütti und gen Cappel in die Clöster / die andern wurdend hinweg gefürt an andre Ort. Die von Zug / Statt und Ampt verlurend ouch gebärlich. *c* Es kamend ouch um dry Edelknecht von Urickon. Dero einer was Abt Johanßen von Einsideln Hofmeister / und hat desselben Gottzhuß Panner getragen / Si wurdend all dry zu Einsideln begraben.

Die Waldstett gewunnend vil Harnischt / Geweer und Pütgut / ouch 10. Pannern / jagtend die Vient für Wylägri nider / und verlurend ze Irem Teil nit mer dann 14. *d* Mann / namlich von Uri Herr Heinrich von Ospental Ritter / Cunrat von Beroldingen / Rudolf Fürsto / Cunrat Löri / und Wälti Semann. von Underwalden / Peter im Dorff / und Heini Wiffli / bid uß der Kilchhöri Alpnach ob dem Kernwald / die übrigen 7. warend von Schwitz. *e*

Als nun das Gefecht geendet hat / knüwetend die Waldstett nider / verbrachtend Jr Gebett mit zertanen Armen / GOtt Lob und Danck sagende; *f* blibend uff der Walstatt biß uff den Abend / *g* wartetend / ob sich etwas witers zutragen wurde. Als aber nützit kam / zugend die von Uri und Underwalden am Abend spat gen Brunnen / als aber ze vil Volcks da was / furend die von Uri noch Nachts heim / vil Landt-Lüt von Schwitz warend ouch zu Brunnen / die beiden Waldstetten das Gleit hattend geben / und blibend allda bi denen von Underwalden über Nacht.

Von den Angriffen am Bürgenstad und zu Alpnach da die von Underwalden gesiget tend wider den Grafen von Straßberg.

Do nun die von Underwalden / so am Morgarten gewesen / zu Brunnen über Nacht gelegen / kam Inen mornds am Morgen / Sontags / was Sant Othmars Tag / ein Bott von Iren Herren von Underwalden / der was die Nacht über See gefaren / bracht Bottschafft / daß Si sich angentz heim söltend fürderen / dann Inen wäre etwas Warnung kommen / daß man Inen ins Land fallen welt. Do brachend die von Underwalden bald uff zu Brunnen / und rüstend sich ze Schiff / do erbuttend sich die von Schwitz mit Inen ze ziehen / das woltend Si nit / diewil der Bott nit in Bevelch hat jeman witer ze manen. Jedoch furend bi 100. von Schwitz mit Inen. Dann am selben Sant Othmars Tag am Morgen früy kam Graf Otto von Straßberg mit einem grossen Volck über den Brünig har / fiel denen von Underwalden in Jr Land / wie dann der Anschlag vorhin gemacht was. Die Hüter uff der Undermarch warend Im ze schwach ze erweeren / und ee der Sturm angieng / daß die Landt-Lüt möchtend zesammen kommen / zoch Er mit Gwalt für Lungern / Sachßlen / und Sarnen / das Land durch nider / nam ein mercklichen Roub Vech / und ander Gut / und tett grossen Schaden mit Verhergen und Schleitzen / meint nit anders / dann Er hette das Land gar erobert / versach sich / das Landt-Volck wurd in sölichem Schrecken sin / daß Si bald kommen wurdend sich ze ergeben / dann Er was ob 4000. *h* starck.

Nun warend die guten Lüt ob dem Kernwald (so noch anheimisch / und nit am Morgarten gezogen) unversehen überfallen und überylet / daß Si nit mochten so schnell zesammen kommen / wann daß Si dem Vind / (der Inen ze mächtig) mustend entwichen / biß Si einandern versammlen / und etwa ein Vorteil ußtretten möchtind / dem Vind abzebrechen / dann Si hattend sich allein von Lucern har wie Inen Warnung kommen / und nit über den Brünig har / des Uberfalls besorgt. Si schicktend ylentz ein Botten nidt den Wald um Hilff / und daß Si unverzüglich die von Uri und Schwitz ouch uffmantind. Hinwider schicktend die nidt dem Wald ein Botten ob den Wald / von Inen Hilff ze begeren / dann Inen von Lucern har ein groß Volck zu Bürgistad in Jr Land gefallen / Si hattend ouch schon Jr Manung gen Uri / und gen Schwitz geton. Die nidt dem Wald wüstind nützit umb den Uberfall ob dem Wald / und die Obern nützit umb der Undern Uberfall. Die Botten lieffend für einandern / einer ob sich / der ander nidt sich. In sölicher Not versammetend sich die nidt dem Wald / zugend mit Jr Macht gen Bürgenstad / Jr Land / so verr Inen müglich / ze retten.

Do kamend ze allem Glück Jre 300. Landt-Lüt / so am Morgarten gewesen / und die 100. Knecht von Schwitz ze Inen übern See har / *i* und ein wenig vor Mittag griffend Si die Vind (dero 1300. warend) ze Bürgenstad an / jagtends in die Schiff / und ertrancktend Jro vil. Wie Si nun den Sig allda behalten / und die Vind vertriben / ylend Si schnell das Land uff / Iren Landt-Lüten ob dem Wald ze Hilff ze kommen / die Si bi einandern ze Kerns fundend / und zugend gestracks mit einandern gen Alpnach / da der Graf von Straßberg / und der gantz Hufen der Vinden lag: Griffends an umb dry nach Mittag. Der Graf *k* marckt wol bi den zweien Underwald-

a Alii 1500. ohne das Fuß-Volck und die so im See ertruncken. Vitodur. Stettler l. c. Rhan. Mſ. Simler l. c.

b Vitoduranus sagt / viele haben sich selbsten in das Wasser gestürtzt / ehender als Sie wolten von denen Schweitzern so grausamlich erschlagen werden.

c Von Winterthur / als Vitoduran sagt / ist nur ein einiger umkommen / der sich unter den Adel gemischt / dieser sagt auch Er habe als ein Knab den Hertzog Leopold / da Er mit denen von Winterthur zuruck gekommen / gesehen / daß Er vor Traurigkeit bald tod gewesen.

d Die obgemelten Banditen verlohren nur einen Mann / die übrigen sind hernach wegen ihres dapffern Verhalten wider in Ihr Vatterland gelaßen und begnadet worden. Bulling. Rhan. Mſ. *d* Alii 15.

e Bullinger Mſ. und Stettler thun auf dieses hinzu / die Waldstätte überrumpelten hierauf das Closter Einsideln / als eine Ursach dieses Krieges / und plünderten selbiges also daß Sie hernach deßhalben seyen in Bann gethan worden. Allein nicht alle Geschichtschreiber melden von diesem Umstand / ausgenommen daß Hartm. A. E. l. c. sagt da Si wider Gastern und Wesen Krieg geführet / es das Closter Einsideln auch entgelten müßen.

f Einige welche dieses Treffen beschreiben / melden ausdrucklich / daß die Action an dem Morengarten des Morgens um neun Uhren allbereit vorbey gewesen / und Sie gleich darauf denen Underwaldnern zu Hülff gezogen / auch noch um 4. Uhr Nachmittag bey Ihnen eingetroffen und den von Straßberg selbigen Abend aus dem Land gejagt haben / Bulling. Mſ.

g Alii 6000. V. A. a Waldkirch. l. c.

h Sie sind in zweyen Stunden von Brunnen gen Buchs über den See gefahren. Rhan.

i Schodeler Mſ. sagt / es seye dem Grafen ein umgekehrter Handschuh gesandt worden / woraus Er abnemmen konte daß es am Morengarten übel ergangen war.

ner Pannern / ſo da warend / daß es der Herrſchafft am Morgarten nit wol gangen was / erſchrack des unverſechnen Angriffs / und nam die Flucht / dann ſin Volck uff dem Roub zerſtröwt was / die von Underwalden yltend Inen nach / jagtends über die Rängg / ſchlugend Jr mengen ze tod. Der Graf / (ſo in die linck Hand verwundt was) floch mit etlichen dem Land nach hinab uff Krientz gen Lucern zu / etlich fluchend in die Berg und kamend darvon. Alſo wurdend die Vïend mit Gottes Hilff uß dem Land verjagt / und der Roub aller wider errettet / der Vïenden ob 300. erſchlagen / und von Underwalden kam allein einer umb / Hemi Steinibach genant / ob dem Wald. Das Ort / da mans angriffen hat / ward an der böſen Rüben genant [a] / iſt bi Alpnach / und truwetend die Landt-Lüt etlichen Perſonen im Land nit wol / und meintend / Si hettinds heimlich mit dem Grafen und der Herrſchafft gehalten. Uff diſe Tat ſchicktend die von Underwalden ylends Jre Löuffer denen von Uri und Schwitz entgegen / Si ze berichten wie es gangen / und Si ze wenden / wider heimzekeren / und wie der Bott gen Buchs Nachtz kam / do lendetend eben desmals die von Uri mit 400. und die von Schwitz mit 300. Mannen. Alſo furen Si wol erfröwt wider heim / und ſagtend GOtt Lob und Danck.

Faſt- und Fyrtag.

Die Waldſtett namend ein Faſt- und Fyrtag uff / wie das alt Jarzit-Buch zu Altorff in Uri wißt.

Anno Domini 1315. Ad Laudem & Honorem Sanctæ & Individuæ Trinitatis, Gloriosæ Virginis ejusdem genitricis & omnium Sanctorum ſtatutum eſt ab Univerſitatibus Vallium in Ura, in Swiz & in Underwalden, & ſub pœna præceptum eſt omnibus earundem Vallium utriusque ſexus, venerari primam & proximam Feriam ſextam poſt Feſtum S. Martini Jejunio, tanquam Vigiliam Apoſtoli, craſtinoque ſcilicet Sabbatho eodem modo, ut Apoſtoli Diem feriari. Quoniam illo die viſitavit Dominus Plebem ſuam, eripiens eam de manu Inimicorum ſuorum, & Victoriam tribuit illi Dominus omnipotens.

Vertütſcht:

Anno Domini 1315. zu Lob und Eeren der Heiligen und unteilbaren Dryfaltigkeit / der hochgelobten Magt Gottes Gebärerin / und aller Heiligen / iſt ußgeſetzt worden von den Landts-Gemeinen der Tälern zu Uri / zu Schwitz / und zu Underwalden / und bi Straff einer Buß allen Menſchen in ſelben Tälern gebotten / daß Si den erſten und nechſten Frytag nach St. Martins-Tag vaſten ſöllend / wie ein zwölff Botten-Abent / und Morndes darnach den Samſtag fyren wie ein zwölff Botten-Tag / dann uff denſelben Tag hat GOtt der HErr ſin Volck heimgeſucht / und Si errettet von der Hand Jrer Vienden / und hat Inen den Sig verlichen / der HErre der Allmächtig iſt.

Altlandt-Ammann R. Reding in Schwiz.

[Anno Domini 1315. Landt-Ammann Rudolf Reding zu Biberegk als nechſt gelegener am Morgarten / ein alter hertzhaffter Kriegs-Erfarner / der zwar Alters halb mit der Hand nit vil mer tun möchte / erwarb jedoch groſſes Lob / wegen ſiner dapffern Anmanung / guter Vorſorg und Ordnung / ſo Er uff diſen Uberfall hielte / und an der Schlacht am Morgarten erwiſen hat.]

Hæc in Originali aliena manu inſerta.

Die von Schwitz ſchribend Künig Ludwigen von Jrm Sig.

Morndes nach der Schlacht am Morgarten an Sant Othmars Tag am Morgen ſchicktend die von Schwitz ein Botten zu dem Römiſchen Künig Ludwigen gen München / ſchribend Jm / wie Hertzog Lüpold in Oeſterrich Inen in Jr Land wellen fallen / und wie Si mit Hilff Jrer Eidtgnoſſen von Uri und Underwalden Jm eins Strits obgelegen. Der Künig war mercklich erfröwt des Sigs / und ſchreib Inen nachfolgenden Brief.

Künig Ludwig ſchreibt Inen wider.

Dilectis Fidelibus [b] noſtris, Officiato, Conſilio, Civibus & Univerſis Hominibus in Swiz.

Licera Swiz.

Ludovicus Dei gratia Romanorum Rex ſemper Auguſtus, Dilectis fidelibus [c] ſuis Officiato, Conſilio, Civibus & Univerſis Hominibus in Swiz, gratiam ſuam & omne bonum. Gratum de fidelitatis veſtræ Conſtantia ſentientes Odorem, & conſiderantes graves Labores, nec non varia Perſonarum Pericula, quibus frequentius ſubjecti fuiſtis, & à noſtris & Imperii Hoſtibus gravati multipliciter & acriter, vobis Clementia noſtra digne compatitur. Sed Regalis Excellentia Studioſius ad hoc laborat merito, quod pro meritis uberem reddat ubilibet Conſolationis fructum & debitam recompenſam. Quod autem Fidelitas veſtra confortationis ſolidæ recipere valeat fulcimentum, vos tenere volumus pro conſtanti, quod omnem ad hoc adhibere volumus diligentiam & Operam efficacem, ut vernali tempore ſic muniamur potentia Servitorum noſtrorum, quos nunc habemus, & continué conquirimus, quod vos & alios noſtros fideles de manibus Inimicorum noſtrorum poſſimus eripere, ac de cætero magnifice defenſare. Datum Monaci VIII. Kalend. Decembr. Regni vero noſtri Anno primo.

Vertütſcht:

Unſeren Lieben und Getrüwen / dem Landt-Ammann / dem Rat / den Landt-Lüten und allen Menſchen ze Schwitz.

Ludwig von Gottes Gnaden / Römiſcher Künig / zu allen Ziten Merer des Richs / ſinen Lieben und Getrüwen / dem Landt-Ammann / dem Rat / den Landt-Lüten und allen Menſchen ze Schwitz / ſin Gnad und alles Guts.

Als wir den lieplichen und annemlichen Gerouch üwer ſtandhaffter Trüw empfunden / und dabi betrachtet üwere ſchwäre Arbeit / und mengerlei Gefarlikeiten üwrer Perſonen / damit Jr on underlaß behafft ſind / und von unſeren und des Richs Vienden vilfalt / und hart überladen werdind / des unſere Miltigkeit billich mit üch mitlyden hat / es befliißt ſich aber unſere Künigliche Hochheit / (und das billich) alle Arbeit anzewenden / daß wir üch üwers Wolverdienens an allen Enden / wo Jr des bedörffind / troſtliche Hilff bewiſind / und ſchuldige Vergeltung tügind. Und damit üwer Trüw von uns vertröſte Sterckung empfache / ſollind Jr verſichert ſin / daß wir harüber allen Fliß ankerin tund / und Jn würcklichs Werck anrichtind / daß wir uff den nechſten Früling uns mit unſer Macht und Dienern verfaßt machind / die wir zum Teil jetz bi einandern habend und noch ſtäts beſtellend / daß wir üch und andere unſere Getrüwen von unſerer Vienden Handen erretten / und fürhin hantlich beſchirmen mögind. Geben zu München am 24. Tag November / unſers Richs im erſten Jare.

Ludovicus rechnet ſine Jare von der Krönung geſchehen zu Aach uff trium Regum.

[a] Schodeler Mſ. [b] Apogr. Baſ. Filiis. [c] Filiis.

Ende des Vierdten Buchs.

Lydgnoßischer Geschichten
Erster Theil.
Kurtzer Innhalt des Fünfften Buches.

Der drey Waldstätten ewige Pündtnuß. Werden als freye Reichs-Stätt erkläret. Schlacht vor Eßlingen. Graf Hartmann von Kiburg wird von den Oesterreichern gefangen / verbindet sich mit denenselben wider die von Schweitz. König Ludwig vertrieb seinen Bruder Rudolf den Pfaltz-Grafen an dem Rhein. Anstands-Frieden der Waldstätten mit dem Hauß Oesterreich. Wird verschiedene mahl verlängert mit Glarus/ Gastern und Wesen. Die Waldstätte kommen in Bann/ und bald wieder daraus. Solothurn wird belägert. König Ludwig und König Friedrich kriegen wider einander. Graf Hartmann von Kiburg wird ermördet. Brugg wird versetzt. Tagleistung derer von Bern und den Waldstätten. Glarus macht Pündtnuß mit Schweitz. Schlacht bey Mülldorf. Graf Hanß von Arberg der Waldstätten Landt-Vogt. König Ludwig kommt in Bann. Pfirdt kommt an Oesterrich. Die Oesterrichische Güter in den Waldstätten dem Reich zuerkannt. Laupen kommt an Bern. Ein Teufels-Beschwerer will König Friedrich aus der Gefängnuß erledigen. Das Closter Engelberg wird geweicht. König Friedrich kommt aus der Gefängnuß. Stirbt. König Ludwig bestätiget den Waldstätten ihre Freyheiten. Grosser Pund im Teutschland. König Ludwig wird zu Keyser gekrönt. Setzet Nicolaum V. zu Pabst ein wider Johannem XXII. Krieg zwischen Bern und den Herzn von Weissenburg. Die Hertzogen von Oesterreich setzen einen Landt-Vogt über Glarus. Nicolaus V. gibt das Pabstum auf. Hertzog Otto von Oesterreich belägert Colmar / Lucern / Zug und Glarus zogen mit. Zürich / St. Gallen / Schafhausen und Rheinfelden werden verricht. Graf Hanß von Habspurg wird von Hertzogen von Oesterreich um die March und Wägi hintergangen. Zürich kommt aus der Versatzung. Breysach wird dafür versetzt. St. Gallen kommt auch aus der Versatzung. Neuwenburg wird dafür versetzt. Diessenberg zerstört und Müllinen die Vestung entschüttet. Krieg zwischen denen von Livinen und den Waldstätten / wird gericht. Guminen ward zerstört. Solothurn leidet Schaden durch Verrätherey. Juden zu Uberlingen werden verbrennt. Die von Haßle leyden Schaden. Die Herzschafft von Oesterreich will denen von Lucern und Glarus ihre Schuld nicht bezahlen. Lucern verbindet sich auf ewig mit den Waldstätten **mit Vorbehalt der Herzschafft Oesterreich** / und wie dieser Articul geändert ward: Die Herzschafft kriegt wider Lucern. Mord-Nacht zu Lucern wird gewendet. Der Graf von Kiburg schädigt die von Bern. Ursern und das Gottshauß Disentis streiten mit einander. Grosse Pündtnuß der Oberländischen Oesterreichischen Landen auf 5. Jahr. Schwanauw erobert. Ein Anstand-Frieden gemacht zwischen Oesterreich und Lucern und den Waldstätten. Commissarii geordnet Kundschafften zu nehmen / in den obern Ländern der Hertzogen von Oesterreich wegen. Die von Haßle kommen an Bern. Johannes XXII. starb / Benedictus XII. wird Pabst. Die Waldstätt und Ursern werden zu Chum und Bellentz Zollfrey. Ein Soldat / Sedulus genant/ schädigt Rotwyl. Regiments-Aenderung zu Zürich. König Ludwig halt vergeblich um Entledigung des Bannes an. Das neuwe Regiment zu Zürich wird mit einem geschwornen Brief bekräfftiget / und von König Ludwigen bestätiget. Brunst zu Glarus. Berner bekriegen die von Kerren. König Ludwig befiehlt etlichen Herren und Grafen die von Bern zu bekriegen. Die Banditen von Zürich ligen zu Rapperswil. Schlacht bey Grynauw. Die von Sarnen vertragen sich mit der Herzschafft von Oesterreich um verfessene Zinß. König Ludwig laßt ein Schreiben ausgehen wider Pabst Johannis XXII. unbefugten Banne. München und Pfaffen werden aus vielen Stätten vertrieben. Ansprachen etlicher Herren an die von Bern gemacht / werden zum Theil abgetragen. Graf Gerhardt von Arberg bekriegt die von Bern; Arberg belägert. Lauppen wird belägert. Die von Bern gewinnen mit Hülff der Waldstätten und andern die Schlacht vor Lauppen. Burgistein ward erobert. Die drey Waldstätt verrichten sich mit dem Gottshauß Disentis und etlichen Anderen. Die Banditen von Zürich ergaben sich an ihrer Obrigkeit Gnad. Hutwil von Bernern gewonnen. Schlacht bey Schönenberg. Castelen von Bernern gewonnen. Vertrag zwischen dem Gottshauß Hinterlappen und denen von Underwalden. Brunst zu Lucern. Burckhard von Ellerbach deren von Freyburg Hauptmann. Anstand-Frieden zwischen Bern und Freiburg. Zürich und St. Gallen verbinden sich. König Ludwig schreibt an die Waldstätte. Der Cammerer von Einsidlen schweret eine Richtung zu machen zwischen dem Gottshauß Einsidlen und Schweitz. St. Johann Ritter-Orden macht ein Burg-Recht mit der Statt Zürich. Der Graf von Werdenberg und der Abt von Pfefers werden verricht. Benedictus XII. starb / Clemens VI. ward Pabst. Span zwischen Zürich und Schafhausen. Aufruhr zu Winterthur und Costantz. Krieg zwischen dem Grafen von Werdenberg und dem Freyherzn von Rätzuns und den Edelknechten von Ehrenfelß. Bern und Päterlingen verbinden sich. Schicken dem Grafen von Savoy Hulff wider den

Herzn von der Leitern. Werden mit dem Grafen von Nidauw verricht. König Ludwig begehrt an Pabſt Clementem Entledigung des Bannes / aber vergebens. Roſenberg wird eingenommen. Die von Schweitz fiengen aber einen Convent-Herzn von Einſidlen. Pündtnuß zwiſchen Zürich und Schaffhauſen / und zwiſchen Biſchoff und Statt Baſel und der Statt Zürich. Erdbidem zu Baſel. Der Pabſt gedencket König Ludwigen vom Reich zu verſtoſſen. Die von Bern verluren an einem Streit am Laubegkſtalden. Marggraf Carl von Mehren wird von etlichen Churfürſten zu Römiſchen König geſetzt. Die Engelländer ſiegen in Franckreich. Von der Sect die Geißler genannt. König Carl wird zu Bonn gekrönt. Span zwiſchen Zürich und Lucern durch die Oeſterreichiſchen Räthe gericht. Gabrinus wirfft ſich zu Rom für ein Herzn auf. König Ludwig ſtirbet. Zürich / Coſtantz / St. Gallen und Schaffhauſen machen eine Pündtnuß. König Carl kommt nach Bern / Solothurn und Baſel. Solothurn und Baſel kommen aus dem Bann. König Carl von etlichen Churfürſten entſetzt. König Eduard ward erwehlt / ſchlug es aus. Marggraf Friedrich von Meiſſen ward erwehlt / der verkaufft ſeine Recht König Carolo. Die von Uri und Schweitz um ihre Landmarchen verricht. Schultheiß von Bubenberg und etliche der Räthen von Bern werden von der Statt verbannet. Peſtilentz. Die Juden werden hin und wieder verfolget. Graf Günther von Schwartzenburg wird Römiſcher König. Zürich kommt aus dem Bann. Dauphiné kommt an Franckreich. Bern und Freiburg verbinden ſich. König Günther begab ſich des Reichs. Starb. Die Banditen von Zürich machen mit Graf Hanßen von Habſpurg heimliche Pündtnuß. Die von Bern zerſtören etliche Veſtungen. Abt Thüring von Diſentis verricht den groſſen Streit zwiſchen dem Gottshauß Einſidlen und dem Land Schweitz der Landmarchen wegen. Die von Schweitz kommen aus dem Bann. Die Todten werden des Bannes auch abſolviert. Mord-Nacht zu Zürich. Graf Hanß von Habſpurg ward gefangen. Rapperswil erobert. Die March und das Thal Wägi eingenommen. Zürich macht Pündtnuß mit der Herzſchafft Oeſterreich.

Die Wald ſtett verbundend ſich ewiger Pündtnuß.

NAch dem Strit am Morgarten und dem Gefecht zu Underwalden verbundend ſich die dry Waldſtett einer ewigen hilfflichen Pündtnuß / dann Si biß ze diſer Zit von etlichen hunderten Jaren har allweg zſammen verbunden geweſen / doch allein uff ſondere Anzal Jaren / da Si allweg Nüwe uffgericht / oder die Alten verſtreckt habend / und ward jedem Herzn innert oder uſſert Lands ſin gebürliche Rechtung vorbehalten / und wißt die Pündtnuß alſo:

Litera Svviæ.

In Gottes Namen / Amen. Wann Menſchliche Sinne blöd und zergängliche / daß man der Sachen und der Dingen / die langwirig und ſtäte ſollend bliben / ſo lichtlich und bald vergiſſet / durch das ſo iſt nutz und notdürfftig / daß man die Sachen / die den Lüten ze Friden und zu Gemach / ze Nutz und ze Eren uffgeſetzt werdend / mit Schrifft und mit Brieffen wiſſentlich und kundlich gemacht werden. Davon ſo offnen und künden wir die Landt-Lüte von Uri / von Schwitz und von Underwalden / allen denen die diſen Brief leſend / oder hörend leſen / daß wir darum daß wir fürſechind und fürkommind die Herte und Strenge des Zites / und wir deſter baß mit Frid und mit Gnaden bliben möchten / und wir unſer Lib / und unſer Gut deſter baß beſchirmen und behalten möchtin / ſo hand wir uns mit Trüwen und mit Eiden ewigklich und ſtätigklich zuſammen verſichert und gebunden / alſo daß wir bi unſeren Trüwen / und bi unſeren Eiden gelopt / und gefworen hand einandern zu raten und zu helffen / mit Lib und mit Gut / in unſerem Koſten / innerhalb Landes und uſſerhalb wider alle die / und wider ein jeglicher / der uns / oder unſer deheinem Gwalt oder Unrecht tätte / oder tun welte / an Lib oder an Gute.

Und beſcheche darüber unſer deheinem deheinen Schaden an ſinem Lib oder an ſinem Gute / dem ſöllend wir beholffen und beraten ſin / des beſten / ſo wir vermögend / daß es Im gebeſſeret / oder widertan werde / zu Minne oder zu dem Rechten.

Wir hand ouch das uff eine geſetzt bi demſelben Eide / daß ſich unſer Länderen enkeines / noch unſer enkeiner ſich beherren ſoll / oder dekeinen Herren nemmen / one der anderen Willen / und one Jrn Rat. Es ſoll aber ein jegklich Menſch / es ſig Wib oder Mann / ſinem rechten Herren oder ſiner rechten Herrſchafft glimpfflicher und zimlicher Dienſten gehorſam ſin / one dien oder dem Herren / der der Ländern dekeines mit Gwalt angreiffen welte / oder unrechter Dingen benöten / denen oder dem ſoll man diewile enkein Dienſte tun / untz daß Si mit den Länderen uffgerichtet ſind.

Wir ſind ouch deß überein kommen / daß der Länderen dekeins / noch ouch der Eidtgnoſſen enkeiner / dekeinen Eid / oder dekein Sicherheit zu den uſſeren tun / one der andern / oder Eidtgnoſſen Rate. Es ſoll ouch enkein unſer Eidgnoſſen / dekein Geſpräch mit den uſſeren han / one der anderen Eidtgnoſſen Rat / oder on Jr Urlobe / diewile untz / daß die Länder unbeherret ſind.

Were ouch jemands / der der Ländern dekeins verriete / oder hingebe / oder der vorgeſchribnen Dingen dekeins breche oder übergienge / der ſoll Trüwloß und Meineyd ſin / und ſoll ſin Lib und Gut den Ländern verfallen ſin / darzu ſind wir überein kommen / daß wir enkeinen Richter nemmen / noch haben ſollent / der das Ampt kouffe mit Pfenningen / oder mit andern Gute / und der ouch unſer Landtmann nit ſige.

Were ouch / daß ſich dekein Mißhelle / oder dekein Krieg hübe oder ufferſtunde under den Eidtgnoſſen / darzu ſöllend die beſten und witzigeſten denne kommen / und ſöllend die Kriege und die Mißhelle ſchlichten und hinlegen / nach Minne und nach Rechte / und wederer Teil das verſpreche / ſo ſöllend die andern Eidtgnoſſen dem andern Eidtgnoſſen dem anderen Minne / oder Rechtens behulffen ſin / uff ánes Schaden / der da ungehorſam iſt.

Wurde ouch dekein Stoß oder dekein Krieg zwüſchend den Landen und Jro eins von den anderen weder Minne noch Recht nemmen welt / ſo ſoll das dritte Land das Gehorſam ſchirmen / und Im Minne und Rechtens behulffen ſin.

Were

Wäre ouch / daß der Eidgnossen dekeiner den anderen ze tod schluge / der soll ouch den Lib verlieren / Er möge dann bewären (als Im erteilt wird) daß Er es notwendig sins Libs getan habe. Ist aber / daß er entwycht / wer In dann huset / oder hofet oder schirmet innerhalb des Landes / der soll von dem Lande faren / und soll nit wider in das Lande kommen / untz das Inne die Eidgnossen mit gemeinem Rat wider inladent.

Wäre ouch / daß der Eidgnossen dekeiner den anderen dieplich oder frevenlich brante / der soll niemerme Landtmann werden / und wer In huset oder hofet / oder ghaldet / der soll einem sin Schaden abtun. Es soll ouch nieman den anderen pfänden / Er sig dann Gelte oder Bürge / und so dennocht das nicht / wann mit sines Richters Urlobe. Es soll ouch ein jeglich Mann sinem Richter gehorsam sin / und sinem Richter zeigen innerhalb Landes / vor dem Er durch Recht solle stan. Wer ouch dem Gericht widerstunde / oder ungehorsam were / und von siner Ungehorsame wegen der Eidgnossen dekeiner ze Schaden käme / so söllen In die Eidgnossen zwingen / daß den Schadhafften Iro Schaden von Ime werde abgetan. Und durch das / daß die vorgeschribne Sicherheit / und die Gedinge ewig und stäte beliben / so hant wir die vorgenanten Landt-Lüte und Eidgnossen von Uri / von Schwitz und von Underwalden unsere Sigele gehenckt an disen Brief / der ward geben zu Brunnen / do man zalt von Gottes Geburte drüzechen hundert Jar / und darnach in dem fünffzehenden Jare / am nächsten Zinstag nach Sant Niclaus-Tag.

Sigillum Communitatis Vallis Uraniæ.
Sigillum Universitatis in Swites.
Sigillum Universitatis Hominum de Stannes Vallis superioris & Inferioris.

[Man soll wissen / daß Anfangs nur ein Pundts-Brief wie der vorgemelte stat / gericht ward / und diewil es zu Brunnen in dero von Schwitz Land geschach / ließ man denselben besigelten Pundt-Brief zu Schwitz (da er noch ist) ligen zu gemeinen Handen / als aber darnach Si bedachtend daß es nütz wäri / daß jedes Land ein eigen besigelten Pundts-Brief hetti / wurdend noch zween geschriben / doch Iro Datum also gestellt / der ward geben ze Ure / do man zalt von Gottes Geburte dryzechen hundert Jar und darnach in dem 16. Jare / und wird kein Tag des Datums genämpt / sunst von Wort / wie obgemelt lutende / wie ich zu Uri und Underwalden die Original selbs gesechen / ist ze achten Si sigind um das angend 1316. Jar uffgericht.

Es ward ouch in dem obgemelten Pundt fürsechen / daß sich kein Land one der andern Rat beherren sölt / dann vorhar der Bruch gewesen / daß etwa der Länderen eins / etwa zwei zesamment / und etwa alle dry mit einandern / ouch etwa ein jedes ein sonderen Herren annamend / je uff ein genampte Jarzal / und je einen sin Lebenlang / der versprach Inen / und verschreib sich / Si nach sinem Vermögen vor Gwalt und bi Recht in sinem Kosten ze schützen und ze schirmen innert und ussert Landts / und so Inen ussert Lands etwas widerfur / von anderen Herren / so kriegt derselbig Ir Schirm-Herr wider denselben / als ob es sin eigne Sach wäre in sinem Kosten / doch mit Irer Hilff / dagegen gab Im das Land / deß Schirm-Herr Er was / ein genampte Järliche Stür / liessend Im ouch die Bußen und Frevel so in Irem Land fielend / und so Im etwas wider Recht von jemand widerfur / warend Si Im ouch behulffen in Irem Kosten. Sölicher Herren habend die Länder offt gemeinlich oder sonderlich gehept / wann daß Si ein Römischen Keiser oder Künig für Ir Houpt gehalten.]

Anno Domini 1316. hattend die Waldstett 200. Knecht dem Römischen Künig Ludwig ze Hilff gesandt / als Er die Statt Merriden belägert hat / darinn des vermeinten Künig Fridrichs und siner Brüderen der Hertzogen von Oesterrich Anhänger lagend / und in Zit der Belägerung erkant Künig Ludwig / daß alle Hofrechtung und Güter / so die Hertzogen von Oesterrich in dryen Waldstetten habend / fürbaß dem Rich zugehören / und als verwürckt Gut gefallen sin / wie das vorhin uff dem Richstag zu Nürenberg erklärt worden / dann die Hertzogen von Oesterrich hattend etliche Hofrechtunge und Güter in Schwitz und Underwalden von Gotzhüseren an sich gezogen / aber in Uri hattend Si gar nützit.

1316. Künig Ludwig belägert Merriden.

Entsetzt die Hertzogen von Oesterrich aller Rechtung so Si in den Waldstetten hattend

Des Künigs Erkantnuß wißt also; Ist vertütscht und ist harnach Anno Domini 1324. noch einmal ernüwert.

Litera Svviz.

Ludwig von Gottes Gnaden Römischer Künig / zu allen Ziten Merer des Richs / allen und jeglichen des Heiligen Römischen Richs getruwen / die disen Brief jechent oder hörend lesen / unsere Gnad und allen Guts. Die Majestät Küniglicher Hochheit ist von GOtt uffgesetzt ze schirmen der Guten und zu Rach der Bösen; Und wiewol dieselbig alle Boßhafften ze durchachten schuldig / (diewil es den gemeinen Nutz belangt / daß Boßheiten und Mißhandel nit ungestraffe bubind) so werdend doch die allerbillichist gestrafft und verfolget mit verdienten und völligen Poenen / die mit grusamlichen Missetaten und Verschuldungen befleckt sind / als da ist Abfall / Abtrinnige und Verwürckung des höchsten Lasters der verletzten Majestät, und das nit one Geverd / sonder frevenlich. Harumb wir sölicher Menglen halb unsere Fürsten und andere des Richs Getrüwen mit Inen hievon Gespräch ze halten / gen Nürenberg offentlich berufft / dero und anderer wichtigen Sachen des Richs Iro Rats harüber ze pflegen / die habend einhelliglich erkent / erklärt / und zu recht gesprochen. Diewil die Hertzogen von Oesterrich / und andre unsre und des Richs Widerwärtigen / uns und dem Heiligen Rich sich frevenlich und on all vernünfftige Ursachen bißhar widersetzt / und an uns oberzelter Gestalt brüchig worden / als das offenbar ist / und in derselben Irrung noch on alles Geschechen verharrend / daß von nun hin / alle Höf Gerechtigkeiten und Güter derselben Hertzogen von Oesterrich und andrer unser und des Richs Widerwärtigen die da ligend / und sind in den Täleren Schwitz / Ura und Underwalden / und an andern Stetten an Si stossende / und umb Si gelegen mit Lüten / Gerechtigkeiten und Zugehörden / und allen anderen Dingen uns und dem Rich verwürckt / und gentzlich ze eigen heimgefallen. Darum setzend und wellend wir / daß von nun hin die Besitzer und Lüte derselben Höfen / und Rechtungen zu uns /

und dem Rich / als dem rechten Herren / und zu niemand anderm uffſechen haben ſollend / und ouch die Zinß / und Recht von derſelben Höfen wegen / uns und dem Rich on alle Hindernuß gentzlich ze bezalen. Uber das habend wir uffgeſetzt / unzerbrochenlich / daß dieſelben Höf und Güter mit Lüten und aller Gerechtigkeit in denſelben Täleren und Herrſchafften zu keiner Zit von uns / und dem Rich verendert noch zerteilt ſollend werden / das wellend wir hiemit unſeren Nachkommen anzeigt haben. Darumb ſoll keinem Menſchen gezimen diſe Geſchrifft unſerer Erkantnuß ze zerbrechen / oder frevenlich darwider ze tunde / als lieb Im ſige miſere ſchwere Ungnad ze vermyden. Geben als wir Merriden belägertend X. Kalend. April. das iſt am 23. Tag Mertzen. Anno Domini 1316. unſers Richs im andern Jare.

Er vidimirt und confirmirt den Waldſtetten etlich Frybeiten.

Bald daruff / als die Belägerung vor Merriden noch wäret / vidimiert und beſtättet Künig Ludwig den Waldſtetten etliche Irer Fryheiten / do dero von Schwitz alſo wißt:

Litera Svvia.

Ludovicus Dei gratia Romanorum Rex ſemper Auguſtus Univerſis Sacri Romani Imperii fidelibus ſalutem in perpetuum. Ex Parte dilectorum fidelium noſtrorum Hominum Vallis & Terræ Swizenſium Celſitudini noſtræ extitit humiliter ſupplicatum, ut prædeceſſorum noſtrorum Dominorum Imperatorum & Regum Romanorum Illuſtrium privilegia, quæ inferius annotata ſunt, dignaremur de Benignitate Regia confirmare. Quarum tenor de Verbo ad Verbum dinoſcitur eſſe talis. Fridericus Dei gratia Romanorum Imperator ſemper Auguſtus, Jeruſalem & Siciliæ Rex, Univerſis Hominibus Vallis in Swiz Fidelibus ſuis, gratiam & omne bonum. Literis & Nunciis ex parte veſtra receptis, & veſtra ad nos Converſione & affectu aſſumpta expoſitis & cognitis per eosdem veſtræ puræ voluntati affectu favorabili concurrimus & benigne, Devotionem & fidem veſtram commendantes non modicum, de eo quod Zelum, quem ſemper ad nos & Imperium habuiſtis, per Effectum operis oſtendiſtis, ſub alas noſtras & Imperii (ſicut tenebamini) confugiendo tanquam Homines liberi, qui ſolum ad nos, & Imperium Reſpectum debeatis habere. Ex quo igitur ſponte noſtrum & Imperii Dominium elegiſtis, fidem veſtram patulis brachiis amplexamur, favoris & Benevolentiæ Puritatem veſtris ſinceris affectibus exhibemus, recipientes Vos ſub noſtra ſpeciali & Imperii Protectione. Ita quod nullo tempore vos â noſtris & Imperii Dominio & Manibus alienari vel extrahi permittemus. Dantes Vobis certitudinem, quod plenitudinem gratiæ & favoris, quam benignus Dominus effundere debet, ad ſubditos & fideles, vos gaudeatis in omnibus aſſecutos, dummodo in noſtra fidelitate & ſervitiis maneatis. Datum in obſidione Faventiæ Anno Domini M CC XL. Menſe Decembr. XIIII. Indictione.

Item:

Rudolfus Dei gratia Romanorum Rex ſemper Auguſtus. Prudentibus Viris Univerſis Hominibus Vallis in Swiz liberæ Conditionis exiſtentibus, dilectis ſuis fidelibus gratiam ſuam & omne Bonum. Inconveniens reputat noſtra Serenitas, quod aliquis Servilis Conditionis exiſtens pro Judice vobis detur, propter quod authoritate regia volumus, ut nulli Hominum, qui ſervilis Conditionis extiterit, de vobis de cætero Judicia liceat aliqualiter exercere, Præſentium teſtimonio Litterarum, quas noſtræ Majeſtatis Sigillo juſſimus muniri. Datum Baden Anno Domini M CC XCI. Regni vero XVIII.

Heinricus Dei gratia Romanorum Rex, ſemper Auguſtus; univerſis Hominibus Vallis in Swiz fidelibus ſuis dilectis, gratiam ſuam & omne bonum. Veſtris inquietudinibus obviare, commoditatibusque proſpicere favorabiliter cupientes, Dum tamen de vobis querulantibus Juſtitiæ debitum non negetur, vobis per præſentes concedimus gratioſè, quod ad nullius ſecularis Judicis tribunal (noſtræ Majeſtatis Conſiſtorio duntaxat excepto) ſuper quibuscunque Cauſis ſeu Negotiis, extra terminos Vallis prædictæ pertrahi debeatis, dummodo coram Advocato noſtro provinciali, intra fines ejusdem Vallis parati ſitis Stare Juri, & facere, quod dictaverit Ordo Juris. Datum Conſtantiæ Anno Domini M CCC VIIII. III. Nonas Junii, Indictione VII. Regni vero noſtri Anno primo.

Item:

Nos Heinricus Dei gratia Romanorum Rex ſemper Auguſtus. Ad univerſorum notitiam volumus pervenire, quod nos Hominibus habitantibus in Valle Swiz, qui ſe de nobili Viro Eberhardo quondam Comite de Habſpurg redemerunt, & per pecuniam Abſolutionem & Literas teſtimoniales ſuper eo obtinuerunt, & exhibere potuerunt (ut proponunt) quod nobis & Imperio pertinent, & pertinere debent de Jure, hanc gratiam duximus faciendam, quod eosdem Homines liberamus, prout alii in eadem Valle, aut circumpoſitis Vallibus exiſtere dinoſcuntur, Præſentium teſtimonio Litterarum noſtræ Majeſtatis Sigilli robore ſignatarum. Datum Thurego III. Nonas May, Anno Domini M CCC X. Regni vero noſtri Anno ſecundo.

Nos igitur tam devotis prædictorum Hominum Swizenſium ſupplicationibus, quam fervore Fidei, & pietatis Conſtantia, quibus erga nos & Imperium hactenus claruiſſe noſcuntur, favoris gratia multipliciter inclinati, dicta privilegia & ipſorum tenorem, de verbo ad Verbum juxta ipſorum petitionem approbamus, confirmamus, & præſentis Scripti Teſtimonio communimus. Nulli ergo Hominum omnino liceat hanc noſtræ Approbationis, Confirmationis & communitionis paginam infringere, vel ei in aliquo auſu temerario contraire, ſi quis autem hoc attemptare præſumpſerit, ſe noſtræ Indignationis Aculeum noverit incurſurum. Datum in Obſidione Oppidi Herriden IIII. Kalend. Aprilis. Anno Domini M CCC XVI. Regni vero noſtri Anno Secundo.

Vertütſcht:

Ludwig von GOttes Gnaden / Römiſcher Künig / zu allen Ziten Merer des Richs / allen des Heil. Richs Getrüwen Heil in Ewigkeit. Es iſt an Unſre Hochheit von wegen unſrer Lieben und Getruwen / der Lüten des Tals und Lands zu Schwitz mit bittlicher Demütigkeit geworben / daß wir Inen von Künigklicher Miltigkeit unſrer vorfarender Herren / der Durchlüchtigen Römiſchen Keiſern und Künigen gegebne Fryheiten / ſo

hie

hie unden gemeldet werdend / gnädigklich bestätten woltind / dero Inhalt von Wort zu Wort also lutet:

Fridrich von GOttes Gnaden Römischer Künig / zu allen Ziten Merer des Richs / Künig zu Jerusalem und Sicilien / embütend allen Mentschen des Tals zu Schwitz sin Gnad und alles Guts. Als wir von üwertwegen Brief und Bittschafft empfangen / durch welche uns erscheint / und ze erkennen geben werden / üwre Bekerung zu uns / und fürgenommne Gutwilligkeit / deßhalb wir üwerem geneigten reinen Willen günstigklich / und mit fründlicher Wertsame hinwider begegnend / und lobend üwren Andacht und Trüw nit wenig / von wegen daß Ir den guten Yfer / so Ir allweg zu uns und dem Rich gehept / mit dem Werck erzeigt habend / indem daß Ir üwre Zuflucht under uns und des Richs Jettach genommen / wie Ir ze tun schuldig als frye Lüt / die allein uff unß und unser Rich Uffsechen haben sollend. Und diewil Ir dann uß üwren fryen Willen unser und des Richs Beherrschung angenommen / so empfachend wir üwere Trüw mit offnen Armen / und erzeigend uwren innigen Begirden unsern reinen Gunst und guten Willen / und nemmend üch under unsern und des Richs sonderbaren Schirm / also daß wir üch zu keinen Ziten jemer von unser und des Richs Beherrschung und Handen verendern noch entziechen wöllend lassen / und gebend üch hiemit Vergwüssung / daß Ir Vollkommenheit aller der Gnaden und Gunsts / so ein gütiger Herr gegen sinen Unterthanen und Getrüwen ußgiessen soll / üch befröwen sollend / in allen Dingen erlangt haben / so verr Ir in unser Trüw und Dienstbarkeit verharrend. Geben in unser Belägerung vor Faventz / im Jar des Herren 1240. im Christmonat in der 14. Römischen Zinßzal.

Item:

Rudolf von GOttes Gnaden Römischer Künig / zu allen Ziten Merer des Richs / den fürsichtigen Männern allen Lüten im Tal ze Schwitz / die fry sind / unsern Lieben Getrüwen unser Gnad und alles Guts. Es bedunckt unser Hochlüchtigkeit nit gebürlich sin / daß ein Libeigne Person üch solle zu einem Richter geben werden / derhalb wir uß Künigklicher Vollmacht wöllend / daß fürbaß keinem Mentschen / der Libeigen sig / einichs weg gezimen solle über üch ze richten / mit Urkund diß Briefs / den wir bevolchen mit unser Majestät Insigel ze vestnen. Geben zu Baden im Jar des Herren 1291. unsers Richs im achzehenden Jar.

Item:

Heinrich von GOttes Gnaden Römischer Künig / zu allen Ziten Merer des Richs / embütet allen Mentschen des Tals zu Schwitz / sinen Lieben und Getrüwen / sin Gnad und alles Guts. Als wir begerend üch Unruwen abzeschaffen / und üwerem Nutzen günstigklich Fürsechung ze tunde / diewil doch von üch den Klagenden die Billichheit des Rechten nit versagt wird / darum so fryend wir üch gnädigklich durch disen gegenwirtigen Brief / daß Ir für keins weltlichen Richters Gerichtstul (vorbehalten allein unser Majestät Consistorium) es sige um was Sachen oder Geschäffte es wölle / ussert die Landtmarchen üwers genanten Tals sollend gezogen werden / diewil Ir vor unserm Landt-Vogt bereit sind innert den Marchen desselben Tals / das Recht gestatten / und daß si mit Recht gesprochen zu vollfüren. Geben zu Costentz Anno Domini 1309. am 3. Tag Brachmonats in der sibenden Römischen Jarzal unsers Richs im ersten Jare.

Item:

Wir Heinrich von GOttes Gnaden Römischer Künig / zu allen Ziten Merer des Richs. Wir wellend / daß mengklichen offenbar sig / daß wir den Mentschen / die da wonend im Tal zu Schwitz / die sich vor Ziten von dem Edlen Mann Graf Eberharten von Habspurg aberkoufft / und durch Gelt erlöst habend / und darumb Gezügknuß Briefe harüber wisende / erworben / die si wol uns fürbringen hettind mögen / als si anzeigend / daß si uns / und dem Heil. Römischen Rich zugehörend / und von Recht zugehören sollend. So haben wir Inen die Gnad getan / daß dieselben Mentschen gefryet sollend sin / wie die andern im selben Tal / oder in den umbligenden Tälern gefryet sind / das bezügend wir mit disem gegenwirtigen Briefe / der mit unser Majestät Insigel gevestnet ist. Geben zu Zürich am 5. Tag May Anno Domini 1310. unsers Richs im andern Jare.

Also habend wir die ernstlich Bitt der obgedachten Lüten von Schwitz / denen wir mit vilfalten Gunst und Gnaden geneigt von Irer inbrünstigen Trüwe und redlicher Standhaffti wegen / die si bißhar zu uns und dem Rich schinbarlich erzeigt / angesechen / und Inen also die gemeldten Fryheiten und Iren Innhalt von Wort zu Wort nach Irem Begeren bewärt / bestättet / und mit Zugknuß diser gegenwürtigen Schrifft gevestnet / deßhalb keinem Mentschen gezimmen soll dise unsere Bewerung / Bestätung und Bevestnung ze verbrechen / oder darwider in einicher frevner Gestalt ze tunde / ob aber jeman das ze tun unterstan wurde / der soll wissen / daß Er in die Schärpffe unsrer Ungnad fallen wird. Geben in unserm Läger der Statt Herriden Belägerung im Jar des Herren 1316. am 29. Tag Mertz unsers Richs im 2. Jare.

Litera Uri Litera Underwalden.

Dero von Uri Vidimus wißt fidelium nostrorum Hominum Vallis & terræ Uraniæ, und dero von Underwalden: Fidelium Vallis & Terræ Undervvalden. Und in allen Iren vidimierten Briefen Ire Namen benämpt / ußgenommen der letste Fryheit-Brief Künig Heinrichs / wie sich etlich von Graf Eberharten von Habspurg im Land Schwitz abgekoufft / der ist in dem Vidimus dero von Uri und Underwalden nit ingelibt / daß Er si nützit berürt / sunst von Wort ze Wort mit Anfang / Innhalt und End ouch Datum, Tag und Jar gantz glichlutend in Latin gestellt.

König Ludwig verstieß Graf Otten von Straßberg /

Die dry Waldstett gabend Künig Ludwigen zu verstan / wie Graf Otto von Straßberg dem Künig Albrecht selig das Tal Haßle vom Rich versetzt / sin und ouch Iro off-

ner

und verlaßt das Haßletal den Fryherren von Wissenburg.

ner Viend wäri / und dem Hertzogen von Oesterrich anhangete; Also entsatzt Jn der Künig derselben Pfandtschafft / und versatzt dasselbe Tal Haßlen / Herrn Johansen von Wissenburg Fry sinem Anhänger / der was Herr im Sibental in Uchtland / sine Sitz warend Windniß Schloß und Stettli im Nidern Sibental / ouch die Veste Wissenowe / so ouch im Uchtland ligt ze oberst am Thuner-See / under dem Stettli Underseiwen herab / und die Vesti Uspunen / die von Bern und Underwalden hulffend dem von Wissenburg wider den Grafen von Straßberg / und satztend Jne in Possetz des Tals Haßle / und ward der von Straßberg vertriben.

Die von Glarus sassend in disem Krieg still.

Jn denen Ziten / als der Krieg wäret zwüschend Oesterrich und den Waldstetten / hattend die Hertzogen von Oesterrich vor der Schlacht am Morgarten / als si den Krieg anfachen woltend / die von Glarus / Gastern und Wesen gemant / daß si den Anstand-Friden / den von Uri und Iren Eidgnossen söltind absagen / wie dann darinne bedingt was / daß man Jne 14. Tag vorhin sölt abkünden; Also woltend die von Glarus zu Jrm Teil nit abkünden / und sassend still in disem Krieg / hieltend sich unpartheyisch / dann si mit Reisen der Herrschafft minder verpflicht / dann die im nidern Ampt / das ist Gastern und Wesen / die der Herrschafft Oesterrich ererbt Eigenthumb warend / deßhalb dieselben von Gastern und Wesen von Gebotts wegen Jrer Herrschafft Oesterrich denen von Uri und Iren Eidgnossen die Richtung abkündtend / und offne Viendschafft ansagtend; Also ze ingendem Aprellen tetind die von Schwitz mit 500. Knechten ein Streiff-Reiß / und fielend denen uß Gastern in Jr Land / tatend grossen Schaden / und namend ein grossen Roub / und schedigetend ouch die Frow Meyerin von Windegk Wittwe / an Jr Vestinen ze Windegk und Richenburg / die des Kriegs nützit mocht / und kein Absagung getan hat / das was von etlichen sundern Lüten one Bevelch geschehen / also ward darnach zwüschend denen von Schwitz und den gemelten von Gastern und Wesen / das nider Ampt genandt / ein Anstand-Friden gemacht biß ze nächsten Sant Martius-Tag also lutend:

Die uß Gastern und von Wesen hattend die Richtung den Waldstetten abkündt.

Machtend mit denen von Schwitz ein Anstand.

Litera Suiz.

Allen dien / die disen gegenwirtigen Brief sechend oder hörend lesen / kundend wir die Landt-Lüt in dem nidern Ampt zu Wesen / und alle die in das nider Ampt von Glarus gehörend / daß wir in der Mißhelle / so entzwüschend uns ist / und dien Landt-Lüten von Schwitz / die wir gegen einandern hand / übereinkommen sind eines getrüwen stäten Fridens untz ze Sant Martins-Tag / so nun nächst kummet / wann alleine in unser Landt-Marchen / wär aber jemand von demselben Lande / der umb rechte Gülte ücht ze sprechen hat an jemen in unserm Ampte / der soll einen Botten senden / deß man denne übereinkommet / wer der sig / der die Gült vordere / vor Gericht oder one Gericht / der soll Fride han Libs und Guts on alle Geverde / wurdind ouch Zügen gebotten / so soll mans ziechen uff Morlenbül / und soll man da bewären und bezügen / daß man bezügen mag / und soll ußgerichtet werden unverzogenlich mit Fride / Libs und Guts dar und dannen / und da wesende on alle Geverde / si sond ouch Frid han vor uns an allen Stetten in unser Landmarch / wäre ouch daß Jr keiner / ald Jr menger begriffen wurdind von unsern Lüten / ussert unser Landt-March mit andern Lüten / wurdind si da geschädiget / das soll man Jnen wider tun on alle Geverde. Daß das war sig / und stete belibe / darumb so gebend wir disen Brief besigelt mit unserm des nidern Ampts Jnsigel. Diser Brief ward gegeben ze Wesen in der Statt / do man von GOttes Geburt zalt dryzechen hundert und sechszechen Jar am nächsten Samstag vor unsers Herrn Uffart.

Ein glicher Gegen-Brief ward von den Schwitzern den uß Gastern geben.

Und richtetend sich ouch mit den Frowen von Windegk.

Jn selben Tagen wurbend die von Schwitz an die Wittfrow Meiere von Windegk umb Versünung des Schadens / so Jre und Iren Künden geschechen an Iren Vestinen one Ursach / dann es denen von Schwitz leid was / daß die Jren si beleidiget hattend. Also ward es ouch verricht wie nachvolgt:

Litera Suiz.

Allen dien / die disen Brief sechend / oder hörend lesen / kundend wir gemeinlich die Landtlüte von Schwitz / daß wir lieplich und gütlich / und einhelliglich sind übereinkommen mit der Erbern und bescheidnen Frowen / Frow Gertrud Herren Hartmanns seligenUßfrowen des Meiers von Windegge / und Hartmann Jrem Sune / und Herrn Ulrichen von Montfort Jrem Recht-Vogte / einer getruwen lieplichen Sune wir mit Jnen und si mit uns / umb allen den Presten / den si von uns hand gehept / und hand das getan durch unser Bitte gemeinlich und der Landtlüten / also was Jro der vorgenannten Meyerin und Hartmann Jrem Sun beschechen ist von unsern wegen vor Jren Vestinen / untz an die stunde / daß wir von Jnen zugend / es sig Windegk oder Richenburg / daß si das und den Schaden früntlich hand gelassen faren durch unser flechlichen Bitte / und was Jnen beschechen ist / sit demale von uns untz an den Tag / daß der Brief geben ward der Schade soll stan / und die Besserung an bescheidnen Lüten / die darzu genommen werdend von beiden Siten. Jst ouch das / ob Jnen für daßmal und für den Tag als der Brief geben ist / deheine Schad beschicht / oder beschehe / den sind wir Jnen gebunden alliklich abzetunde / als vorgeseit ist. Ze einem gewaren Urkunde der vorgeschribnen Sachen / so gebend wir die vorgenandten Landt-Lüt von Schwitz gemeinlich disen Brief besiglet mit unsers Landes Jnsigel offentlich. Das beschach do von GOttes Geburte warend dryzechen hundert Jare und darnach in dem sechzehenden Jare / an dem nächsten Zinstag nach dem Ablaß-Tag.

Schlacht vor Eßlingen.

Dero Zit als Künig Ludwig in sinem Land ze Beiern ze tun hat / belägeret Künig Fridrich abermalen die Richs-Statt Eßlingen in Schwaben / die Künig Ludwig anhanget / so bald Künig Ludwig des innen ward / versamt Er ouch ein Hörzug und zugend Jm'ze Hilff des Künigs von Behem / und des Ertz-Bischoffs von Trier Volck / mit denen ruckt Er uff Eßlingen / die Statt zu entschütten / des ward Künig Fridrich (der ein groß Volck bi einandern hat) gewar / also kamend si zesammen / bi dem Necker nächst bi Eßlingen /

hubend

Domini 1316.

hubend an mit einandern ze ſtriten / und geſchach ein groſſe Schlacht / daß zu jetwedrem Teil vil Volcks erſchlagen ward / und einandern mercklich ſchädigtend / und kamend alſo wider von einandern / daß dewedrer Teil geſiget / denn die Nacht trib ſi ab / doch ward die Statt entſchütt / und zoch Künig Fridrich davon. a

Hertzog Lüpolt ſchädiget Künig Ludwigs Anhänger.

Deſſelben Jars zoch Hertzog Lüpolt von Oeſterrich Künig Fridrichs Bruder mit einem Hörzug gegen Spir hinab / und ſchädiget Künig Ludwigs Anhänger / wo Er mocht.

Die von Straßburg wurdent Künig Ludwigs Anhänger.

Die von Straßburg warend bißhar Künig Fridrichen bigeſtanden / hattend ouch Jr Fryheiten von Jm empfangen / und umb diſe Zit wurffend ſi ſich von Jm ab / lieſſend Künig Ludwigen in Jr Statt / und empfiengend von Jm Jre Lechen und Fryheiten.

Johannes XXII ward Pabſt.

Diß 1316. Jars am 8. Tag Augſt / als die Römiſch Kilch 2. Jar 3. Monat und 15. Tag one Houpt geweſen / ward ze Pabſt erwelt Jacobus Carduenſis, Biſchoff Portuenſis, und Johannes der XXII. genannt / ein Liebhaber der Gelerten. Er ward darnach am 5. Tag Septemb. gekrönt / hat geregiert 18. Jar 3. Monat 27. Tag.

Schlacht vor Mülldorff.

Deſſelben Jars verſammet Künig Fridrich aber ein Hörzüg von Ungern / Oeſterrich und Saltzburger-Land / und was ſin Veld-Houptmann der von Ellerbach / der zoch Künig Ludwigen in ſin Land zu Beiern mit Gwalt / und belagert Jm die Statt Mülldorff. Alſo rüſt ſich Künig Ludwig ſchnell in die Gegenweer / zoch den Sinen ze Hilff / ſchlug mit Künig Fridrichs Hör vor der Statt Mülldorff / behielt den Sieg / und entſchütt die Statt.

Groſſe Thüri und Sterbend.

Diſes Jars galt ein Viertel Roggen zu Bern 30. ß. und uff dem Land 2. Pfund / und weret diſe Thüri biß in das ander Jar / und kam ein groſſer Sterbend daruff.

1317.

Künig Ludwig entſetzt Heinrichen von Oſpental der Vogty Urſern.

Anno Domini 1317. als Heinrich von Oſpental Edel-Knecht die Veſti zu Urſeren ze Erblechen beſaß / die von Recht an das Rich gehört / und von Künig Albrechten ſeligen mit Gwalt dem Rich entzochen / und ſinen Sünen den Hertzogen von Oeſterrich geeignet / die ſolche Vogty gemeldts Edel-Knechts Vatter ſeligen ze Erblechen gelichen hattend / ward Künig Ludwig bericht / wie derſelb Heinrich von Oſpental dem vermeinten Künig Fridrichen anhangete / und Jm widerwertig wäre / alſo entſatzt Jne Künig Ludwig der gemeldten Vogtye / und ordnet alldahin Cunraten von Mooß / Edel-Knecht Landtmann zu Uri / ze Vogte / lut diß Briefs:

Und ordnet Conrat von Moos Landtmann zu Uri ze Vogt.

Litera Uri.

Ludovicus Dei Gratia Romanorum Rex ſemper Auguſtus. Univerſis præſentes Litteras inſpecturis, gratiam ſuam & omne bonum. Conſiderantes Heinricum de Oſpental tanquam male meritum, & irretitum læſæ Criminis Majeſtatis, & obinde non immerito per nos fundis & honoribus eſſe privandum. Officium diſtrictus in Urſarre cum univerſis ſuis pertinentiis, quod tum ipſe, tum prædeceſſores ſui in feodum ab Imperio tenuerunt ſeu debuerant habuiſſe, eidem ſuiſque hæredibus auferimus, imo ablatum eſſe publicamus, & Chunradum de Moſe, qui nobis Imperio Reique publicæ fructuoſa impendit obſequia & impendere poterit, in antea gratiora, tanquam fidelem Vaſallum Imperii de prædicto officio, cum univerſis attinentiis infeodamus.

Præcipientes diſtrictius univerſis ejuſdem officii Hominibus, ut dicto Chunrado & non alteri obediant vel intendant, in quibuslibet licitis & conſuetis. In cujus Rei Evidentiam præſentes ſibi dedimus litteras Majeſtatis noſtræ Sigilli mummine roboratas. Datæ Monaci Anno Domini Milleſimo, trecenteſimo ſeptimo decimo. Regni vero Anno tertio.

Vertütſcht:

Ludwig von GOttes Gnaden Römiſcher Künig / zu allen Ziten Merer des Richs. Allen denen ſo diſen Brief ſechend / ſin Gnad und alles Guts. Als wir betrachtet Heinrichen von Oſpental / der dann als ein Ubelverdienter und Beſtrickter mit der Laſter der verletzten Majeſtät befleckt iſt / und deßwegen wir Jn nit unbillich ſiner Lechen und Eren beroubend; und entſetzend Jn und ſine Erben des Ampts der Landtſchafft ze Urſeren / und aller ſiner Zugehorung / ſo Er und ſine Vorderen vom Rich ze Lechen gehept / oder gehept ſoltend haben / und offenbarend mengklichen / daß ſi des entſetzt ſind / und belechnend Cunraten von Moos mit gemeldtem Ampt / und aller ſiner Zugehörung / von wegen daß Er uns und dem Rich / ouch dem gemeinen Nutz fruchtbare Dienſt geton / und fürbaß noch angenemmere tun mag / als ein getrüwer Lechen-Mann des Richs / und gebietend ernſtlich allen Menſchen im Gerichts-Zwang deſſelben Ampts / daß ſi damit dem gemelten Cunraten / und keinem andern Gehorſam tügind und leiſtind in allen zimlichen und gewonbrüchlichen Sachen. Diſer Dingen ze offnem Urkund habend wir Jm diſen Brief geben / mit unſer Majeſtät Inſigel geveſtnet. Geben zu München Anno Domini 1317. unſers Richs im Dritten Jare.

U. L. Frowen Pfrund zu Altdorff geſtifftet.

Deſſelben Jars ward unſer Lieben Frowen Pfrund in der Pfarrkilch zu Altdorff in Uri uff den Tag pridie Idus Martii (das iſt der 14. Tag Mertz) als die Brief wyſend / geſtifft von nün fürnemmen Landt-Lüten von Uri / namlich Heinrich Zwick / (der vilnach halbe Stifftung gab) Cunraten von Wolffenſchieß / Cunraten von Moos obgemeldten Vogt zu Urſern / Hermann von Rieden Edel-Knechten / Cunraten Moſer / Heinrich Zwyer / Walther Fürſte / Heinrich von Retſchrieden / und Rudgern vom Steg / alles Achtbare Perſonen. Der obgemelt Cunrat von Wolfenſchieß was von Underwalden nidt dem Wald / und als Er den Meier von Oetſchfelden erbet / zoch Er gen Uri / und ward allda ouch Landtmann. Frow Elßbeth Aebtißin zum Frowen-Münſter Zürich / Lechen-Frow der Kilchen und Pfarre zu Altdorff vergunnet diſe Stifftung. Herr Wernher von Attinghuſen Ritter Fry / domalen Landt-Ammann zu Uri beſigelt den Brief mit des Landts-Inſigele.

Die Fryherren von Attinghuſen Landtammann zu Uri.

Diß 1317. Jars was Herr Wernher von Attinghuſen Ritter Fry Landt-Ammann zu Uri von gemeinen Landt-Lüten erwelt / ſin Vatter ſelig / ouch Wernher genannt / iſt vor vil Jaren lange Zit ouch Landtammann gewe-

a vid. H. a Rebdorf Annal. p. 422. Lehmann. Chron. Spir. L. VII. c. 23. p. 667.

geweſen / und hernach ſin Sun Herr Johanß von Attinghuſen ouch / ſi hieltend ſich wol mit dem Land / des hattend ſi ein Gunſt von Landt-Lüten / daß ſis ob 90. Jaren zu Iren Landtammannen gebrucht habend / ſind wyſe Herren geweſen / die groß Anſehen bi den Römiſchen Keiſern und Künigen gehept / one bi Künig Albrechten / und ſinen Sünen den Hertzogen von Oeſterrich / dero Ubermut hulfend ſi den Landt-Lüten troſtlich Widerſtand tun.

Krieg zwüſchend denen von Schwitz und denen von Gaſtern und Weſen.

Als nun uff Martini des verſchinen Jars nechſt verruckt / der Anſtand zwüſchend denen von Schwitz und Gaſtern und Weſen / das Nider-Ampt genannt / uß was / und der Krieg wider offen ſtund / hielt die Herrſchafft Oeſterrich mit denen von Glarus ſo ernſtlich an / daß ſi die Richtung / ſo ſi mit denen von Uri vor 2. Jaren gemacht / Inen und Iren Eidtgnoſſen ouch abkündtend / dann ſi uff 14. Tag vorhin abzekünden geſtellt was / aber ſi griffend einandern nie an / weder mit Schädigung noch Beleidung. Die von Weſen aber und Gaſtern / das Niderampt genannt / und die von Schwitz tettend wol einandern Schaden / wo ſi mochtend / mit Streiff-Reiſen und Fachungen / wa ſi einandern ußſpächen möchtend. Frow Meierin von Windegg hat ſich ouch durch die Herrſchafft zum Krieg bewegen laſſen / doch ward ſi mit denen von Schwitz wider verricht / lut diß Briefs:

Litera Suiz. Die von Schwitz und die Meyerin von Windegk wurdend verricht für ſich und Ire Eidgnoſſen.

Allen die diſen Brief anſechend oder leſend / oder hörend leſen / tund kund / wir Frow Gertrud die Meierin von Windegge und unſer Kind / und unſer beider Vogt Herre Ulrich von Montfort Ritter / darnach unſer Lüte dero Namen hienach geſchriben ſtat: Heinrich Eberhard / H. ſin Bruder / H. Peter / der Schwitzern Sun / Heini Stugke / Rudi Stugki / Heinrich ſin Bruder / Rudolf Stugki / Rudolf Küngi / der Semmo / Kuni Schriber / Rudi Poß / Uli der Schwitzeren Eiden / Hedin Schiberin / der Binder / Heini der Schmid / Heini ſin Sun / Heinrich Stähelin / Heinrich Gröſin. Und alle unſere Lüte / ſwa ſi ſint. Daß wir ledig laſſend Wernher den Suter / und ſine Geſellen / Rudolfen amme Sand und ſine Geſellen / den Triſtaler und ſine Geſellen / und alle die Landtlüte von Schwitz / umb allen den Schaden / der uns von Inen geſchechen iſt.

Wir die Landtlüte von Schwitz verjechend ouch / daß wir die vorgenandten Frowen und Ire Kind / und Ir Lüte ledig laſſend / und was Schaden uns von Inen geſchechen iſt; daß diß war ſige / und ſtäte belibe / darumbe ſo gebend wir die vorgenandte Meierin von Windegge / und unſer Kind / und der erber Ritter Herr Ulrich von Montfort / der unſer beider Vogt iſt / diſen Brief beſigelt mit unſern Inſigeln / zu einem offnen Urkunde der vorgeſchribnen Sachen; Dirre Brief ward gegeben / do man zalt von GOttes Geburte dryzechenhundert Jar / darnach in dem 17. Jare / an dem Zinſtag nach unſer Frowen Dult in der Erndten zu Schwitz in dem Lande in des Lütprieſters Huß.

Als aber in diſem Brief die Waldſtett Uri und Underwalden der von Schwitz Eidgnoſſen vergeſſen was im Richtung-Brief ze begriffen / ſchicktend die von Schwitz Iren Landlöuffer den Biſteler zu der Frowen von Windegg / und Irem Vogt begertind daß ſi ouch verſichert wurdind. Daruff kam diſe ſchrifftliche Antwurt.

Litera Suiz.

Als Ir Herren die Landtlüte von Schwitz bi üwerem gewiſſen Botten dem Biſteler mir und miner Kinden Vogt Herrn Ulrichen von Montfort dem Erbern Ritter embotten hand / das Ir hand vergeſſen on Geverde üwrer Eydgnoſſen von Ure / und von Underwalden ouch ze bedingen. Da kündent wir üch an diſem Brief Ich Gertrud und Hartman min Sun / und der vorgenandte Herr Ulrich von Montfort / daß üwer Eydgnoſſen von Uri und von Underwalden ſind in allem dem Fride / und der Süne / als Ir die vorgenandten Landlüte von Schwitz.

Graf Hartmann von Kiburg ward von der Herrſchafft von Oeſterrich gefangen.

Dero Ziten was Graf Hartmann von Kiburg / und Graf Eberhart von Kiburg / Graf Eberharts ſeligen und Gräfin Elßbeten Süne / rechte Gebrüderen / die Ir vätterlich Erb noch unverteilt hattend / Graf Hartmann was der Elter / und ſaß zu Thun / Graf Eberhart ſo der Jünger was / ſaß zu Burgdorff: Nun hat Ir Vatter ſelig gelobt Graf Eberharten Geiſtlich ze machen / * und Im umb etlich Thumbherren-Pfrunden und Probſtyen gehulffen / und wie nun Ir Vatter geſtarb / und gemelter Graf Eberhart ein erwachßne Perſon was / nooß Er das groß Inkommen der Geiſtlichen Pfrunden für und für / und tett doch nützit darzu / daß Er Geiſtliche Wychinen an ſich nemme / deßhalb Jne ſin Bruder Graf Hartmann offt ermant / Er ſölt des Vatters ſeligen Gelüpt erſtatten / und ſich wychen laſſen / oder ſo Er des nit geſinnet / ſölt Er die Pfründ-Gülte faren laſſen / und nit mer innemmen / ſo wölt Er das Vätterlich und Mütterlich Erb mit Im teilen / dann ſo Ers nit tüge / werd Er GOtt erzürnen. Alſo nam Graf Eberhart diſe Warnung ze ungut von ſinem Bruder uff / dann Er ein verruchter hochtragener Menſch was / vermeint ſin Bruder nötigete Jn darumb Geiſtlich ze werden / daß Im das Erb allein blibe / und begund groſſen Haß an Jn ze legen. Nun hanget diſer Graf Eberhart / den Hertzogen von Oeſterrich an / und Graf Hartman ſin Bruder an Künig Ludwigen / und was dero von Bern / Solotorn / und der Waldſtetten (die ouch Künig Ludwigen anhangetend) guter Günner / und als Er Graf Eberharten ſin Bruder zu Burgdorff ſambt ſinem Egemachel heimgeſucht / und aber fründlich obgemelter Sachen ermant hat / und wider heim gen Thun ryten wolt / ward Er uff der Straß von der Herrſchafft Oeſterrich Dienern durch Verratung ſins Bruders Graf Eberharts gefangen ſampt ſinem Egemachel / und gen Friburg in Uchtland (die ouch den Hertzogen von Oeſterrich Iren Herren wider Künig Ludwigen anhangetend) fängklich gefürt / und da ein lange Zit enthalten. Die von Thun warend undultig / daß Ir Herr Graf Hartman gefangen was / bewaretend Ir Statt und Schloß / zu Irs Herren Handen / dann der gefangen Graf embot Inen / ſi ſöltind in ſinem Namen regieren; und als derſelb Graf Hartmann ſonders wol an den dry Waldſtetten Uri / Schwitz und Underwalden allweg geweſen / und gute Sicherheit in ſiner Statt und Grafſchafft Thun / und andern ſinen Herrſchafften gehept / ze wandlen und

* Andere erzehlen dieſes unterſchiedlich / und eignen Graf Hartmann zu was hier von Graf Eberhart geſagt wird. Rhan. Mſ. ad a. 1320.

DOMINI 1317.

und zehandlen / mochtend die gemelten Waldſtett nit wiſſen / was Sicherheit ſi fürhin hettind / diewil Jr Herr gefangen was / und begertend die von Thun mit Inen harum uff dem Brünig Geſpräch ze halten / ſatztend Inen heim ein Tag ze benamſen daſelbshin / und gaben Jrn ein ſicher Geleit / uff ſölch Begeren ſchreibend die von Thun nachvolgende Antwurt:

Litera ob dem Wald.

Wir der Schultheiß / der Rat / und die Burger von Thun / kunden und verjehen den Amptlüten / und den Landlüten von Underwalden / von Schwitz und von Uren / daß wir übereinkommen ſind / als Jr uns embotten hand / umbe ein Tag uff Brünigen uff Schmalenpfat ze wärene / den künden wir nach Sant Martins-Meß an dem nechſten Zinſtag / den wollen wir lieplich und gütlich an der Statt gegen üch wären / und troſtend üch für uns und für unſre Herrſchafft an dieſelben Statt zu uns / und von uns ze farende / ſicher Libes und Gutes / on all Geverde / als ouch Jr uns getroſtet hand an uwren offnen Briefe. Und ze einer Troſtunge und Sicherheit / des vorgeſchribnen Fridens / ſo hein wir unſer Inſigel gehenckt an diſen Briefe / der geben ward zu Thun / do man zalte von unſers Herren Geburte dryzehen hundert Jar / und darnach in dem 17. Jare an dem Sambſtag nach aller Heiligen Tage.

Die Burger von Thun machtend mit den Waldſtetten ein Frid-Anſtand.

Wie ſi nun zuſammen kamend / ward nachvolgende Verſtändnuß zwüſchend Inen uffgericht.

Litera Suiz.

Allen die diſen Brief ſechend oder hörend leſen / nu oder hienach / ſig ze wuſſen / daß wir der Schultheiß / der Rat / und die Gemeine von Thune heint gegeben / und gebent mit diſem Gegenwirtigen Brief dien erbern Lüten / dien Amptluten gemeinlich von Schwitz / und dien bi Inen warend für uns und für alle Uſſere und Jnnere / und für die / die bi uns wonent in der Statt / und ouch für alle / die uff der Burgern Gütern ſitzend / guten und getruwen Fride / zu uns / und umb uns / und von uns ze farende mit Lib und mit Gute / on alle Geverde. Beſchyge aber dann / daß Jeman den Friden breche / den wir oder unſere Burgere berichten oder behoupten ſolltind (des wir nit getruwind) und dien vorgenanten Landtlüten von Schwitz kein Schaden täte an Lib oder an Gute / Jn unſer Statt oder indrent unſern Zilen / den Schaden ſullind wir Jnen ablegen. Wäre aber das / daß Jemant / der bi uns wonet / ald uns anhoret / als davor geſprochen iſt / dien vorgenanten Landtlüten von Schwitz / ald dien / die ſi anhörend / kein Schaden täte uſſerent unſer Statt / ald uſſerent unſeren Zilen / kummet der wider in unſer Statt / den ſollent wir ouch uffhaben und behalten / unz daß Jnen der Schade werde abgeleit / den Er Jnen getan hette / iſt Er aber als arme / daß Er den Schaden nit mag vergelten / ſo ſullend wir Jn behalten und behüten alle diewile / ſo der Fride wäret / entzwüſchend uns und Jnen / alſo daß Er Jnen in dem Fride enkein Schaden me tuy. Wöllend aber wir den Schaden für Jne gelten / das mügind wir wol tun / und ſöll unſer Fride damit nit zerbrochen ſin. Wäre ouch das / daß die vorgenanten Landtlüt von Schwitz Jeman kein Schaden tätend Jrer Vienden / ald Jr Lib und Jr Gut für uns furtind / ſo ſullend wir ſi nit irren / und ſullend Jnen ouch nit behulffen ſin. Wäre ouch das / daß ſi Jemand jagte / ald Jr Lib / ald Jr Gut für uns furti / uſſerent unſern Zilen / das mit anhörti / den ſullend wir ouch nit irren / und ſullend ouch Jnen nit behulffen ſin. Und ſoll diß alles ſin on alle Gevärde. Wir ſullend ouch und mügend wen wir wöllend / den vorgenandten Landtlüten von Schwitz den Fride abſagen / mit unſerm offnen Briefe / und doch alſo / daß der Fride nach dem Abſagenne 14. Tage ſoll getruwe und ſtäte beliben / ald ouch davor / on alle Gevärde. Und daß diß alles ſtäte und veſte belibe / ſo henckend wir die vorgenandten Burger von Thun unſer gemeinde Jnſigel an diſen Brief. Und beſchach diß uff den Brünige an Sant Othmars-Abend. Do man zalt von GOttes Geburt tuſend dry hundert Jar / und darnach in dem 17. Jare.

DOMINI 1318.

Gliche Brief wurdent mit Uri und Underwalden uffgericht / und hinwider denen von Thun Gegen-Brief gegeben.

Künig Ludwig fryet die von Uri der Erbſchafft uneelicher Kindern / damit Si Künig Albrecht beſchwärt hat.

Es hat Künig Albrechts ſeligen Landt-Vogt der Wüterich Grißler uß Bevelch des Künigs denen von Uri / die ein fry Volck warend / Jr altes Harkommens und Fryheit beroubt / die uneelichen Künd ze erben / und von wegen der Landt-Vogty / an ſich gezogen / als ob ſölichs Erb-Recht einem Landt-Vogt zugehören ſölt / wie von libeignen Lüten. Daß nun ſi als frye Lüt beſchwert / klagtend ſölichen Jngriff Künig Ludwigen / alſo ſagt Er ſi diſer unbefügten Beſchwert ledig / lut folgender Fryheit:

Ludovicus Dei Gratia Romanorum Rex, ſemper Auguſtus. Univerſis ſacri Romani Imperii fidelibus gratiam ſuam & omne bonum. Oblata nobis petitione ſupplici fidelium noſtrorum Hominum Vallis in Urach, quatenus quandam conſuetudinem (quæ non conſuetudo, ſed potius dicitur corruptela) dignaremur Auctoritate Regia abolere, Hanc videlicet pro naturalibus filiis, vel filiabus eorundem decedentibus Advocati Vallis prædictæ non progenitores eorum à quibus naturaliter deſcenderunt, res ipſorum mobiles ſeu immobiles in Uſus Advocaticios colligant & aſſumant. Quod quia nec rationi conſonum videtur, nec congruit æquitati, auctoritate Imperatoria caſſamus. Et ne inantea committatur, ſub Commination Regia inhibemus, ſed præciſe volumus & mandamus, ut progenitores talium decedentium ſeu paternæ lineæ viciniores, hæreditariè ſuccedant eiſdem, in Univerſis rebus & facultatibus derelictis. In cujus Rei teſtimonium præſentes litteras conſcribi, & noſtræ Majeſtatis Sigillo juſſimus communiri. Datum Ingolſtatt 7. Kalend. Februarii Anno M CCC XVIII. Regni vero noſtri Anno quarto.

Vertütſcht:

Ludwig von GOttes Gnaden Römiſcher Künig / zu allen Ziten Merer des Richs / allen des Heil. Römiſchen Richs Getruwen ſin Gnad und alles Guts. Uns iſt fürgebracht die ernſtlich Bitt unſrer getruwen Lüten des Tals ze Uri / daß

wir etwas Bruchs / (so nit ein Bruch / sonder vilmer ein Mißbruch genämpt wirt) uß Künigklicher Vollmacht woltind abtun / und namlich daß von wegen der uneelich gebornen Sünen und Töchtern / so Inen abstrbend / da die Richs-Vögt des genannten Tals / und nit Ire Vätter / von denen si natürlich geboren / Ir verlassen ligend und farend Gut in die Rechtung Irer Vogty innemmind / zueignind. Diewil dann nun solchs weder der Vernunfft nach gebürlich / noch der Billichkeit gemäß / so tund wir das ab uß Künigklicher Vollmacht / wöllend nit / daß es fürbaß mer geschecheb / verbietend das bi Künigklicher Trowung. Wöllend ouch und bevelchend endlich / daß soliche abgestorbne Rind Ire Vätter oder Ir Nächste von natürlicher Linie erben sollind / an allen Iren verlassenen Hab und Gütren. Diser Dingen ze Gezügknuß habend wir bevolchen disen Brief ze schriben / und mit unser Majestät Insigel bevestnen. Geben zu Ingolstatt am 26. Tag Jenners Anno Domini 1318. Unsers Richs im 4. Jare.

Der gefangne Graf Hartmann von Kiburg und Eberhart sin Bruder verbundend sich mit Oesterrich wider die von Schwitz.

Dero Zit ward Graf Hartmann von Kiburg Herre zu Thun / der zu Fryburg in Uchtland der Herrschafft Oesterrich mit Willen sins trüwlosen Bruders Graf Eberharts / Herre zu Burgdorff / gefangen lag / gezwungen / (uff Vertrösung daß Er dann solt ledig werden) daß Er sich sampt sinem Bruder Graf Eberharten (der sunst-Oesterrichisch was / zu den Hertzogen von Oesterrich verbinden must wider die von Schwitz / und Ir Helffer / mit aller Ir beider Lüten und Landen / als lang derselb Krieg wäret *a* / lut diser Verschribung.

Litera Suiz.

Wir Hartmann und Eberhart Gebrüderen Grafen von Kiburg verjechend und tund kund allen denen die disen Brief ansechend / oder hörend lesen / daß wir gelopt habend für unser Erben / und selber geswören habend zu den Heiligen / daß wir dem Hochwürdigen Herren Hertzog Lüpolten von Oesterrich behulffen sollend sin / mit aller Macht / wider die von Schwitz / alle diewil si mit Inen nit gericht hand. Und sollend werren in allen Weg / damit wir es gewären mögend / daß Inen enhein Koufmann Schatz noch Spise in das Land Schwitz / und ze Iren Helffern kommen möge / und sollen derselben Frommen und Ir Nutz wenden / wa und wenn wir mögend one Gevärd. Und wann wir Graf Hartmann ein gefangener Mann sind / so verjechend wir bi demselben Eide / wenn wir von der Gefängknuß kommend / daß wir desselben gebunden sind / mit unser selbs Libe wider die von Schwitz und Ir Helffer ze helffende; und dazwüschend sollend wir Graf Eberhart diß von unser beider wegen tun. Und wen wir ze Pfleger setzend ze Hinderlappen / den sollend wir zu sölichem haben. Und soll ouch das schwören zun Heiligen / daß Er denen von Schwitz / und Iren Helffern Spise were / und was Inen zu gut kommen mag. Und brechc der das / den süllend wir bessern an Lib und an Gut / und süllend an des Statt setzen ein andern / der sich desselben verbinde ze tun mit dem Eide. Und zu einem Urkunde der Dinge ist der Brief besigelt mit unsern Insigeln / der ist geben zu Baden am Samstag nach Sant Ambrosien-Tag / do man zalt nach Christus Geburt dryzechen hundert und achzechen Jar.

Nach diser Verschribung über etlich Tag / ward Graf Hartmann ußgelassen uff ein geschworne Urfechd / darin Er schwören must / daß Er sölt zu Thun in siner Vesti und Statt sin / und nit da dannen verrucken / und sinem Bruder Graf Eberharten / (der doch der Jünger was) alle Regierung lassen / und mußtend ouch die von Thun den dryen Waldstetten den Anstand-Friden angentz wider abkünden.

Künig Ludwig vertrib sinen Bruder Pfaltzgraf Rudolfen.

Als nun diser Zit der Römisch Künig Ludwig in sinem Land ze Beiern lag / versammet Er groß Höre / sin widerwertigen Bruder Pfaltzgraf Rudolfen den Churfürsten an dem Rhin / Hertzogen in obern und nidern Beiern / der Im on Underlaß im Widerspil lag / und des vermeinten Künig Fridrichs Helffer und Anhänger wider Ine was / zezüchtigen / und diewil derselb sin Bruder Pfaltzgraf Rudolf sinen nützit verschont / und brüderliche Pflicht Im nit bewißt / ward Künig Ludwig (nachdem Er Im jetz biß in das 5. Jar lang sölchs vertragen / und sich gelitten) zu Ungedult bewegt / und grimm wider In erzürnt / überzoch In mit Macht / und gewann Im alles sin Land an in der Pfaltz / und in Beiern / wa Ers hat / entsatzt In der Chur / und vertreib In gar vom Land / samt sinem Eegemachel Frow Mächalden / die Künig Adolfs seeligen Tochter was. Aber Ire Kind behielt Künig Ludwig im Land / und was Iro Vogt / Pfaltz-Graf Rudolf empfloch in Oesterrich / darnach kam Er in Engelland / da bleib Er biß an sin End / must also im Elend sterben / dann Künig Ludwig wolt In nimmermer begnaden. Aber nach sinem Tod gab Er den Kinden die Pfaltz / und alles Land wider / ußgenommen die Chur behielt Er selbs.

Bischoff Gerhart von Basel / mit Hilf Graf Eberharten von Kiburg / bekriegt Graf Ludwigen von Welschen Nüwenburg.

Dises Jars hat Bischoff Gerhart von Basel ein Krieg mit Graf Ludwigen von Welschen Nüwenburg in Uchtland / von etwas Herrlichkeit wegen *b* zweier Flecken Ligniere und Sant Mauriz im Uchtland gelegen / so der Bischoff vermeint / daß si zu sins Gestiffts zu Basel Landtschafft und Statt Biel im Uchtland gehören soltind. Hinwider der Graf dieselben Flecken ouch ansprach von wegen siner Grafschafft Nüwenburg. Also bat der Bischoff Graf Eberharten von Kiburg Herr zu Burgdorff / daß Er sin Helffer wäre wider den Grafen von Nüwenburg / erbott sich Im darumb Danck und Vergeltung mit Besoldung zu bewisen; uff dise Verheissung zoch Im Graf Eberhart mit aller siner Macht zu. Also hat sich der Graf von Nüwenburg ouch mit einem starcken Zug gerüst / und zoch Inen mannlich entgegen; doch floch der Bischoff und der Graf von Kiburg / ee je kein Viend an si käme *c* / doch erlitend des von Nüwenburg Vorrüter etlich von Thun und Burgdorff Graf Eberharten Volcks die ungern fluchend / die wurdend gefangen. Und wie der Bischoff mit sinem Volck wider abzoch / do begert Graf Eberhart von Kiburg den Sold an Bischoff / umb daß Er Im ze Hilff gezogen

a Diese Zumuthung kam Graf Hartmann um so viel schwehrer an / diewil die von Thun vorhero An. 1317. mit denen 3. Ländern / während ihrem Krieg mit Leopoldo, einen Neutralitäts-Tractat eingegangen / vid. Ampl. a Waldkirch l. c. p. 154. & an. 1317.

b Die Ursach dieses Krieges wird von andern verschwiegen. Urstis. Ch. Rhan. Ms. Stettler P. I. p. 42.

c Stettler l. c. behauptet es seye würcklichen zu einem ernsthafften Gefecht gekommen.

gezogen was / da wolt Im der Bischoff nützit geben / sprach: Er und die Sinen hättind die Flucht gemacht; des lougnet der Graf und sprach: Der Bischoff und die Sinen hettinds geton / und schiedend in grosser Unfründschafft von einandern. In mitler wil verricht sich der von Nüwenburg und der Bischoff mit einandern / uff das urloubet der Bischoff alles sin Kriegs-Volck.

Graf Eberhart von Kiburg belägert Biel.

Do nun Graf Eberhart vernam / daß der Bischoff kein Kriegs-Volck mer hat / versammlet Er all sin Macht / und vermeint des Bischoffs Statt Biel im Uchtland unversehen ze überfallen / und ze erobern / aber die von Biel wurdent des Anschlags bericht / tettends dem Bischoff angentz ze wissen / der kame ilentz mit vil Volcks ze Roß und ze Fuß a / als jetz schon Graf Eberhart Biel belägert hat / und wie Er mit sinem Volck dem Grafen under Ougen kam / erschrack der Graf ab des Bischoffs schnelle Zukunfft / nam die Flucht mit allem sinem Zůg biß gen Solotorn / und iltend Inen des Bischoffs Rütter nach biß an Statt-Graben zu Solotorn / und was des Grafen Volck als not ze fliehen / daß etlich vom Getreng in Statt-Graben hinab fielend. Also ward die Statt Biel vom Bischoff entschüttet. Es was weder Glück noch Heil bi disem Grafen Eberharten von Kiburg / Er tett sinem eltern Bruder Graf Hartman von Kiburg zu Thun alle Schmach und Leids an / und ermürt Jn ze letst gar / wie harnach volgen wird.

Künig Ludwig vergunt den Waldstetten Frid-Anstand mit Oesterrich ze machen.

Dero Zit begundent sich die dry Waldstett Uri / Schwitz und Underwalden beschwären / daß Inen Künig Ludwig kein hilfflichen Bistand tett wider die Hertzogen von Oesterrich / die schwärlich wider si kriegtend / darumb daß si Jme Künig Ludwigen anhangetend. Es was aber dero Zit Künig Ludwig selbs dermaß mit Krieg von den gemeldten Hertzogen von Oesterrich geträngt / daß Er kum sich selbs geschirmen mocht. Deßhalb Er Jnen riet / und vergunnet / daß si wol möchtind Frid-Anständ mit der Herrschafft Oesterrich machen / nach Gelegenheit und Gestalt der Sach / so verr es mit Jrem Nutz on alle Nachteil Jrer Eeren und Fryheiten sin mocht.

Bischoff Gerhart von Costentz starb.

Jn selben Tagen starb Bischoff Gerhart von Costentz der von Avinion uß Franckrich bürtig was / als Er 12. Jar geregiert hat.

Die Waldstett und Oesterrich machtend ein Fridanstand.

Dozemal ward ein Anstand-Friden zwüschend der Herrschafft Oesterrich Amptlüten und Gwalthabern im Namen der Hertzogen und den dryen Waldstetten gemacht / also wisende:

Litera Lucern.

Allen denen / so disen Brief sechend oder hörend lesen / tund kund und verjechend wir die Landtlüt gemeinlich in den Waldstetten zu Uren / zu Schwitz und zu Underwalden. Daß wir von des Urlüges / so wir hattend mit den Hochgebornen Fürsten und Herren den Hertzogen von Oesterrich / einen getrüwen guten Friden angenommen / und gegeben on alle Gevärde / allermenigklichen es sigind Herren / Ritter / Pfaffen / Burger oder Knechte / Wiber oder Kinder / wie die genämpt sind / die die vorgenannten Herren / die Hertzogen von Oesterrich / und Jre Diener angehörend / hinnethin ze uß gendem Meyen den nächsten der nu kommet / und den Tag allen. Und sind des übereinkommen gemeinlich / on alle Gevärde mit den Edlen Herren / Rittern / Herrn Heinrich von Griessenberg / Herren Rudolf von Arburg / und Herren Hartman von Ruda / Pflegere und Amptlüten der vorgeseiten Herren der Hertzogen. Mit den Gedingen / als hienach geschriben stat: Und sollend dieselben Gedinge wären / und stät sin / gentzlich und ewiglich mit guten Trüwen on alle Gevärde / diewil ouch der Fride wäret / als davor bescheiden ist. Und lobend ouch uffzerichtene / stät ze habene / und ze tunde alle Ding / als si an disem Brief geschriben sind:

Bi dem ersten / so verjechend wir / daß die vorgenanten Herren die Hertzogen von Oesterrich Jre Höfe / die in unsern Landen gelegen sind / die si nussend bi Keiser Heinrichs Ziten / niessen / entsetzen und besetzen sond in disem Fride / mit den Landtlüten / da die Höf gelegen sind / mit Stüren / mit Zinsen / und mit Gerichten / als untzhar gewonlich ist gsin.

Und bescheche ouch daß in disem selben Friden / dheine GOttes-Gaben oder Lechen ledig wurdind / die die vorgenamten Hertzogen / oder jemand andrer / vor dem Urlüge lichen soltind / oder verlichen hettind / daran sond wir si nit irren / an Jr Gut oder an Gelt in unseren Landen und Kreisen / die uns anhörend / dann si Jr Gut / und Jr Gelt niessen und han sond in disem Friden / als ouch si vor dem Urlüge tattend.

Ouch sond wir die vorgenandten Landlüte von Uri / von Schwitz und von Underwalden / und die bi uns sitzend / alle unsre Güter niessen / wa die gelegen sind in der Herrschafft Gwalt da ussen / als ouch si hie innen / gentzlich / als wir vor dem Urlüg tattend.

Wurde aber jemant daran gesumet / mit deheinen Dingen / der soll darumb das Recht suchen und vordern in dem Lande / und in dem Gerichte / da Er den Gebresten hat; wurde aber Er da rechtlich gelassen / der soll sin Recht suchen anderstwo / wo Er will. Wär aber das / daß der / der die Ansprache hat / also verschuldet wäri / daß Er das Gerichte umb die Sachen nit besuchen dorfte / der soll sinen Botten darsenden / und soll den Botten derselb Amptmann begleiten wider heim / und sollend wir ze beiden Siten des einandern ze tunde gebunden sin.

Was ouch Gelte uffgangen ist / sit der Urlüge angefangen ward / die soll man gelten und abrichten / on alle Geverde ze beiden Siten / der das in Roubes Wise / alder von Fänckinusse / ald von Brandes wegen / dahin kommen ist; was aber alter Gülte ist vor dem Urlüge gewesen / darumb soll niemand den andern nöten mit deheinen Dingen / diewile der Fride wäret / Er tüge es dann gerne.

Wir verjechend ouch / daß wir uns sonderbar oder gemeinlich gegen niemand verbinden sond / oder behulffen sin in disem

a Andere thun hier des Bischoffs / welcher kein tapfferer Kriegs-Held gewesen seyn muß / daß Er dem Grafen entgegen gezogen / keine Meldung / sondern geben der Burgerschafft von Biel allein die Ehr den Grafen abgetrieben zu haben Urstis. Chr. L. 3. c. 7. Rhan. Ms.

ſem Fride / da es den vorgenämpten Herren den Hertzogen und Iren Dienern ſchädlich mochte ſin.

Man ſoll ouch wiſſen / daß mengklich die alten und rechten Straſſen faren ſoll / und die Zolle geben / als das von alter Harkommen iſt.

Wir ſind ouch zu beiden Siten überein kommen / und hand gelopt mit einandern / das den Friden niemand widerbieten ſoll / hinnen ze dem Zile / als Er gemachet iſt / und als vorgeſchriben ſtat. Es iſt ouch beredt und gelopt / daß die vorgenandten Herren die Hertzogen und Ire Diener in diſem ſelben Fride / uns nit ſollend weder bekümmern / fachen oder angriffen / mit deheinen geiſtlichen noch weltlichen Gerichten / noch ſunſt ouch niemand nach entheinem unſerm Schaden / oder Laſter werben / oder Tun / das uns gemeinlich ſchädlich wäre.

Wurd ouch Lüt oder Gut genommen oder getriben / roublich oder dieplich / über die Zil / als ſi uns ußbenemmet ſind / das ſond der vorgenannten Hertzogen Amptlüte uffhaben und enthalten / wenne ſi das vernemmend / untz das uns davon Recht geſchicht.

Wäre ouch daß Jemand wider den Friden redte / ze dewedrer Siten uß dem Lande / das ſoll niemant andern endhein Schaden ſin / denne dem der die Getate tut / und ſoll man ob Im richten / als ob einem Frid-bruchigen Mann / Er widerſeite es dann inwendig acht Tagen.

Man ſoll ouch wiſſen / daß mengklich Fride ſoll han ze varende in unſere Land in und uß / mit Kouffe und one Kouffe / zu uns und von uns / on alle Gevärde / one die / die den Todtſchlag mit der Hand geton hand. Wurde aber dheiner darum angeſprochen / mag der des nit unſchuldig werden / der ſoll guten Frid wider ußhin han zefarende / und ſoll demnach nit zu uns faren / dann uff ſin Recht / Ine ſoll ouch darum niemen anſprechen / wann mit Gerichte / und der / der Recht zu Im hat.

Wir ſond ouch Friden han zu Inen ze farenne / untz ze diſen Zilen / gen Lucern / als verre der Burgeren Gericht gat / und gen Zuge in die Statt / und gen Aegere / untz an Schwiten / untz von Aegere die Straſſe / die durch den Wald gat / untz gen Zuge ; wir ſond ouch Fride han gen Glarus und gen Weſen / und untz gen Inderlappen in die Statt / an diſen ſelben Stetten ſond wir Frid han / dar und dannen ze farende / über Land und über See vor den vorgenanten Herren den Hertzogen von Oeſterrich / und von allen Iren Dienern / und vor aller mengklichen on alle Gevärde.

Daß diß war und ſtäte blibe / als vor beſcheiden iſt / darumb hand wir die vorgeſchribnen Landtlüte / von Uren von Schwitz / und von Underwalden / unſrer Ländern Inſigel gehenckt an diſen Brief; Der ward gegeben / und geſchach an der Mittwuchen vor Sant Jacobs-Tag / do von GOttes Geburt warend dryzechen hundert Jare / und darnach in dem 18. Jare.

Der Gegenbrief ſo die Herrſchafft den Ländern geben / lutet glicher wiß / wann ſo vil mer / daß die von Lucern und Zug ouch Ir Sigel angehenckt / und ſich im Beſchluß ouch verſchribend / das alles ze erſtatten.

Diſer glichförmigen Anſtand-Briefen ward etwa menger nach einandern uffgericht / vom obbeſchribnen Mittwuch vor Sant Jacobs-Tag (das was der 19. Tag Höwmonats) biß uff den 15. Tag Ougſt Anno Domini 1323. Alſo daß fünff Jar und ein Monat an einandern ſtäter Fride was.

Deſſelben Jars als Abt Heinrich von St. Gallen geborner Fry von Ramſtein / ob 90. Jaren alt was / begund Er vaſt ſiechen / und lag zu Wyl / da Er gern was / und im Meyen wolt Er gen Sant Gallen faren in einem Schlitten / und wie Er darkam / und durch die Statt fur uff Schabnier / und man Ine gen Hof bracht / legt man Ine ze Bett / darab kam Er nit mer / untz daß Er ſtarb / dann darnach im Höwmonat an Sant Maria Magdalena-Tag verſchied Er / als Er zevor dry Tag one Reden was gelegen / und nam ein ſtarck End.

Abt Heinrich von St. Gallen ſtarb.

Uff Ine ward von 5. Convent-Herren Herr Hiltbold von Werdſtein Fry / desmals Portner ze Abt erwelt / dagegen erweltend 3. des Convents-Herrn Ulrichen von Truchtburg Fry / derſelbe von Truchtburg hette gern umb die Abty krieget / doch ward es getädinget / daß der von Truchtburg abſtund / und beſchach beidersits mit Erkouffung der Chur oder Wal / das ſüntlich was. Diſer Abt Hiltbold was ein lieber ſenffter Mann / der nieman kein Leid tett. Regiert . . . . .

Hiltebol-dus ward Abt.

Die von Glarus ouch Gaſtern und Weſen / ſo man das Nider-Ampt nämpt / gabend ouch den Waldſtetten ein Verſchribung den Anſtands-Friden ze halten / alſo wyſende:

Glarus Fridſtand mit den Waldſtetten.

Allen die diſen Brief ſechent / oder hörend leſen / künden wir die Landtlüt gemeinlich des obern Ampts zu Glarus / und des nidern Ampts ze Weſen / daß wir gemeinlich und einhelliglich den Friden / ſo die erbern Herren / Herr Heinrich Herr ze Grieſſenberg / Herr Rudolf Herre von Arburg / und Herr Hartmann von Ruda / Pfleger und Amptlüt / der Hochgebornen Fürſten / unſern Herren / der Hertzogen von Oeſterrich / mit derſelben unſer Herren der Hertzogen Gunſt und gutem Willen / und an Ir ſtatt hand genommen und geben on alles Geverde / den Landtlüten gemeinlich in dryen Waldſtetten / ze Uri / ze Schwitz / und ze Underwalden / von des Urlüges wegen / ſo die vorgenanten unſer Herren / die Hertzogen hatten mit den vorgeſchribnen Landtlüten ze Uri / ze Schwitz und ze Underwalden. Da lobend wir mit guten Trüwen / on alles Geverde / denſelben Friden hinnen / ze dem nechſten uß-gendem Meyen der nu kumpt / und den Tag allen / ſtät ze haben / und ze behalten gegen den vorgenanten Landtlüten gemeinlich ze Uri / ze Schwitz / und ze Underwalden / on alle Geverde geben und genommen hand / in allem dem Rechten und den Gedingen / als die Brief ſtand / ſo die vorgenanten Herren von Grieſſenberg / von Arburg und von Ruda mit Iren Inſigeln offenlich hand beſigelt. Und harumb / daß diß vorgeſchriben alles war und ſtät ze bliben / ſo hand wir

die

die vorgenanten Landt-Lüt des obern Ampts ze Glarus / und des nidern Ampts ze Wesen / unsre Insigle an disen Brief gehenckt / zum waren offen Urkunde. Diß geschach / und ward ouch diser Brief geben / an dem Sumentag nach Jacobi / do man zalt von Gottes Geburt drüzechen hundert Jare / und darnach im 18. Jare.

Niclaus von Frowenfeld ward Bischoff zu Costentz.

Als nun Bischoff Gerhard von Costentz vor etwas Zits mit Tod abgangen / und unlang nach sinem Tod Herr Hiltbold von Wärdstein Abte zu St. Gallen ward / als noch kein Bischoff erwelt was / warb Er an die Thumb-Herren zu Costentz / daß Si ein Bischoff erweltind / der Jne ze Abt beständeti. Also ward Herr Niclaus von Frowenfeld Thumb-Herre zu Costentz / Herren Jacob von Frowenfeld Ritters Vogts zu Kiburg Sune ze Bischoff erwelt / der regiert bi 3. Jaren / und beständet Abt Hiltbolten zu Costentz in unser Frowen Münster.

Die von Bern eroberten die Vesti Kerrenriet.

Dero Zit warend namhaffte Edellüt uff der Vesti Kerrenriet gesessen / die Kerren genant / die hattend denen von Bern vil ze leid geton / in den Ziten als Si sunst mit Vienten überladen gewesen. Do nun die von Bern ze ruwen kamend / zugend Si uß wider die gemelten Kerren / belägertend Jnen Jre Vesti Kerrenriet / und nötigetend Si so fast / daß die in der Burg wol sachend / daß Si all hettend müssen sterben / do legt Jro jeder Jm selbs ein Strick an Halß / giengend haruß / und sprachend / liebe Herren von Bern / sind uns armen Sigloſen Lüten gnädig! a Also warend die von Bern barmhertzig / tatend Jnen kein Leid an Jrem Leben / namend Jnen Gweer / Waffen und Gelt / ouch was in der Vesti was / und liessend Si hinziechen / die Vesti ward zerstört.

Die Herren von Wediswil und Wissenburg mit denen von Wallis.

Desselben 1318. Jars erhub sich ein grosser Krieg zwüschend denen von Wallis an einem Teil und denen Fry-Herren von Wediswil Herren zu Ringkenberg und Frutingen / ouch dem Fry-Herren von Wissenburg Herren in Sibental (die es miteinandern hattend) andern Teils: Die bewurbend sich die gemelten Fry-Herren beid umb Helffer / also schickt Jnen der Graf von Straßberg sin Volck ze Hilff / deßglich Graf Eberhart von Kiburg zwang die von Thun und die Sinen von Burgdorff / daß Si ouch ziechen müßtend. Und wie Si nun Jr Macht in Wallis biß in das Dorff gen Lougk kamend / und meintend das Land ze gewinnen / hattend sich in sölichem die Walliser ouch zesammen getan / überfielend die Herren im Dorff Lougk und tribends zum Dorff hinuß in ein Matten / nebend dem Rhoddan gelegen / und als der Herren Volck sach / daß Si übermachtet warend / hettend Si sich gern uffgeben / und wurffend Jro vil Jr Gweer und Harnist von Jnen / zu einem Zeichen / daß Si sich uffgeben hettind. b Aber die Walliser woltens nit uffnemmen / dann Si warend vorhin geschädiget / das verdroß Si / schlugends Merteils ze tod / daß Si wenig gefangen namend. Die von Thun und andre verlurend Jre Pannern. Die Matten do es geschechen / ist demnach die Sänfftz-Matten genempt worden.

Seufftzen-Matten.

Der Abt von Einsideln bracht die Waldstette in Bann.

Dero Zit schuff Hertzog Lüpolt von Oesterrich mit dem Abt und Convent ze den Einsideln / daß Si bi dem Bischoff von Costentz werben müsind umb Bann-Brieff / als ouch geschach / und wurdent die dry Waldstett / Uri / Schwitz und Underwalden in Banne gebracht durch deß gemelten Hertzogen Lüpolts Anstifften / über daß Si dero Zit mit Jm ein Anstand-Friden hattend / der ußwißt / daß Er nach der Waldstetten Schaden oder Laster nit werben solte / noch ützit tun / daß Jnen schädlich wäre. Er schuff ouch / daß der Abt ein Päbstliche Bull erwarb / disen Bann ze beständen.

Anstand-Friden zwischend denen von Schwitz und Graf Wernhern von Homberg.

In sölchem verschreib sich Graf Wernher von Homberg / Herre zu der alten Rapperswil / so man die Marche nempt / und ouch die von Schwitz den Oesterrichischen Anstand-Friden ouch gegen einanderen ze halten / wie nachvolgt.

Literæ Svviz.

Wir Graf Wernher von Homberg tund kund allen den die disen Brief ansehend oder hörend lesen / daß wir mit den erbern Lüten dem Amman und den Landt-Lüten von Schwitze gemeinlich / lieplich und gütlich überein sind kommen / umb allen den Schaden und alle die Sach / die wir und unser Lüte / und die in unserem Gebiete sitzend / ze schaffenne hattend untze an disen hütigen Tag.

Also ob uns oder unsren Lüten / oder denen die in unserem Gebiete sitzend / kein Schade oder Widerdrieß geschehen wäre von den vorgenanten Landt-Lüten von Switze / der soll aller abe sin / und gütlich faren lassen / one Recht gelten / darumb soll man jetwederthalb Recht und Gerichte suchen. Die vorgenanten Landt-Lüte von Schwitz sollend recht suchen von unseren Lüten / und anderen / die in unserem Gebiete sitzend vor uns und vor unseren Ambt-Lüten. Aber unser Lüte sollend Recht suchen ze Switze vor dem Richter. Wir hand Jnen ouch gelopt / daß Si die Strassen für Wegi / für Groß / übern Haagken / und für die Einsideln hin frylich und fridlich sollend faren / welte aber jeman derselben Landt-Lüten von Switze für Alten-Statt hinfaren / der soll es unsere Ampt-Lüte lassen wissen / und sullend Si die dahin geleiten. Doch ensoll dise Richtung die Härster den man spricht von Schinnenegge nüt ane gan / Si sullind aber wol sin in dem Friden / der da gemachet ist zwüschent unserem Herren Hertzogen Lüpolt und den Landt-Lüten von Switz. Es ist ouch gemacht zwüschent uns und den vorgenandten Landt-Lüten / daß diß Gleit nit länger soll weren / dann als lang der Frid wäret zwüschend unseren vorgenanten Herren Hertzog Lüpolten und den vorgenandten Landtlüten von Switz. Aber die Richtung die zwüschend uns und Jnen ist gemacht umb den Schaden soll jener stäte beliben. Wäre aber ouch / daß keiner von unseren Lüten dekeinen Schaden tätind denselben Landtlüten von Switz / und wir das oder unsere Amptlüt nit gerichten möchtind / daß Si flüchtig oder ungehorsam wurdend / über die erlonbent wir und gebend vollen Gwalt Jnne ze richtinne nach allem Jrem Willen.

Und daß diß stäte belibe / so hand wir unser Jnsigel gehenckt an disen Brief / der ward geben am Zinstag nach unser Frowen Tag ze mitten Ougsten in dem Jar / do man

a Schodeler Chr. Mſ.

b Andere Schodeler Mſ. Stettler P. 1. 44. wollen gar die Walliser haben Sie auf Gnad angenommen / und versprochen / Sie nicht zu schädigen / da Sie aber wehrlos gewesen / haben Sie selbige wider ihr gethanes Versprechen schandlicher Weiß nidergemachet; allein die Geschichtschreiber von Wallis thun dieses Versprechen keine Meldung / dahero Tschudius hierinnen die wahrscheinlichste Meynung heget. Rhan. Mſ. Stumpf. LXI. c. 9.

man zalt von Gottes Geburt dryzechen hundert und achtzechen Jare.

Die von Schwitz gabend dem Grafen ein Gegen-Brief.

1318.

Hertzog Lüpolt von Oesterrich belägert Solotorn.

Diser Zit überzog Hertzog Lüpolt von Oesterrich mit starcker Macht die von Solotorn / und lägert sich für die Statt mit Gwalt/ von wegen daß Si Künig Ludwigen anhangetend/ und sin Bruder Fridrichen nit für ein Römischen Künig hattend wellen erkennen. Im hulffend Graf Eberhard von Kiburg mit aller siner Macht. Der Fry-Herr von Thurn uß Wallis / und sunst vil Grafen und Herren. Er belägert die Statt an beiden Siten der Aaren / und schlug ob der Statt ein Bruck über die Aaren / damit sin Kriegs-Volck beidersits zesammen möchtend wandlen.

Die von Bern warend bi Ziten von denen von Solotorn umb Hilff gemant / die schicktend Inen angentz 300. a Mann ze Hilff / die Burger von Solotorn und ouch die Soldner von Bern hieltend sich manlich / und warend unverzagt.

Hertzog Lüpolt bestalt den Herrn von Thurn wider die dry Waldstett.

Im selben als der Fry-Herr Johannß von Thurn Herr zu Gestelen in Wallis ouch bi Hertzog Lüpolten vor Solotorn lag / practiciert der Hertzog mit Im / daß Er sin Helffer wurde wider die Waldstett Uri / Schwitz und Underwalden / über das Er noch im Anstand-Friden mit Inen was / demselben Friden gar zewider / dann im selben heiter begriffen / daß Er in Ziten desselben Fridens nach der Waldstetten Schaden oder Laster nit werben sölte / noch ützit tun / daß Inen schädlich wäre / Er hat aber vorhin ouch denselben Friden an Inen gebrochen / daß Er Si in Bann verschuff durch den Abt und Convent zu Einsidlen / daß Er ouch heimlich ze wegen hat gebracht. Also verschreib sich der von Thurn wider die gemelten Waldstett / und ouch wider die von Bern / und ward man deß nie innen / dann es heimlich bleib / biß harnach in Kriegen die Vesti obern Baden erobert ward / dadarinnen diser Nachvolgender Brief / und andre mer den Eidgnossen wurdend / so darinne funden sind.

Litera Uri.

Ich Johanß von Thurne Herre zu Gestelen in Wallis verjechen / allermängklich an disem Brief / daß ich geschworen han ze den Heiligen einen gestalten Eidt / daß ich helffen soll den Hochgebornen Fürsten Hertzog Lüpolten von Oesterrich und sinen Brüdern gegen den Waldstetten mit dryen tusend Mannen miner Lüten on alle Geverden/ Si sigind min oder miner Dienern/ und ist datz min Herr Hertzog Lüpolt an mich vordert / oder jeman von sinen wegen/so soll ich drü tusend darzu füren wetz die sind/ oder wa ichs gewinne / als dicke er jetz oder sine gewüsse Botten an mich vordernt/ oder an mich mutend / also daß mir der vorgenant Hertzog Lüpolt drü tusend Mann verkosten soll / so ich si füren soll mit der Bescheidenheit / altz der Graf Eberhart von Nellenburg / Rudolf von Arburg/ und Ulrich von Buttickon / dezselben Hertzogen Hofmeister heissend / oder als ich selbs mit minem Eidt behaben / datz ich si spisen möchte / und soll ouch detz gebunden sin ze den Ziten / als die Waldstette unversünt mit einandern sint / umb den Krieg / der sich jetz zwüschent Inen erhoben ist. Ich bin Inen ouch gebunden bi demselben Eide gegen Bernern ze dienen / mit zechen Helmen / und mit aller Macht / und ich hiederhalb deß Gebürges hab/ ouch der Krieg uß / der sich jetz zwüschent Inen erhaben hat / swenn ich von Inen oder sinen gewissen Botten darumb genant wird. Ich han ouch ußgenommen daß ich Im mit Mannen gegen Bernern nit länger gebunden bin ze dienen / denne zwüschend hinnen und St. Martins-Tag/ und von dannen vier gantze Jar. Ich han ouch ußgenommen / daß ich dem von Wissenburg / und miner Schwöster Kind Gut soll helffen ze schirmen. Und ze einem Urkunde der vorgeschribnen Dingen ist der Brief besigelt mit minem Insigel / der ist gegeben bi Solotorn uff dem Veld / an dem nechsten Suntag vor St. Michels Tag/ do man zalt von Christus Geburt drüzechen hundert und achtzechen Jar.

Die von Bern schädigten Graf Eberharten von Kiburg.

Die von Bern zugend uß Graf Eberharten in sin Land / diewil Er ouch Hertzog Lüpolts Helffer vor Solotorn was / Irs gemeinen Viendts wustend Im sin Landtschafft uff Burgdorff und anderswa mit Roub und mit Brand/ tattend Im grossen Schaden / und zugend unverletzt wider heim. b

Hertzog Lüpolts Kriegs-Volck erlidt ein Schiffbruch bi Solotorn.

Als nun in sölichem Hertzog Lüpolt mit groſſer Macht und schwerem Kosten vor Solotorn lag / fügt sich daß ein mercklich Regenwetter von grusammen Schlag-Regen infiel / dardurch das groß Werck / so der Hertzog von Blyden und Katzen machen lassen / zerbrach / und ward die Wassergüßi so groß / daß die Vient entsassend es wurd die Bruck / so si obrent der Statt geschlagen / hinweg nemmen / und ordnetend viel Kriegs-Lüt uff die Bruck die ze behalten / ludentz mercklich mit grossen Steinen / damit si nit verrunne / aber das Wasser ward so starck / daß es die Bruck hinfürt / und was des Volcks ein grosse Zal uff der Bruck / die runnend mit der Bruck das Wasser nider / und enthieltend sich Iro vil uff den Höltzern / wie si möchtend / und mochtend Inen die Iren nit ze Hilff kommen / runnend also biß an die Aaren-Bruck in der Statt Solotorn / und warend Iro vil namhaffter Lüten. Das sachend nun die von Solotorn wol / und hättends mögen all umbringen / aber si hattend Erbarmbd mit Inen / verbuttend schnell den Iren / daß man Inen in diser Not kein Leid täte / rüstend ilentz Ire Statt-Schiff und Vischer-Schiffli / und hulffend Inen uß dem Wasser in Ir Statt / und schicktends dem Hertzogen wider in sin Läger / dann Ir Statt was so wol versehen / daß si die Vient nützit entsassend. Es ertrunckend in diser Wasser-Not ob LX. Personen der Vienten.

Und ward der Krieg verricht.

Unlang darnach verricht sich Hertzog Lüpolt mit denen von Solotorn / als Er sach / daß Er Inen nützit angewünnen möcht / und zoch vor der Statt ab / c als Er zechen Wuchen darvor gelegen / dann sin Bruder Künig Fridrich ward dermassen von Künig Ludwigen mit Bekriegung getrengt / daß Er Im ze Hilff ziechen must / es ward allein ein Anstand-Friden gemacht / und gegen den von Bern ouch.

Abt Hiltebold empfieng von beeden Künig sins Gotthuß Fryheiten.

Und als diser Krieg zwüschend Künig Ludwigen von Beiern / und Künig Fridrichen von Oesterrich umb das Römisch Rich wäret/ wolt Abt Hiltbolt von St. Gallen von entweederem sin / und sins Gottzhuß Regalia, Fryheiten und Lechen empfangen. Aber Künig Fridrich

satzt

a Al. 400 Schodeler, Stettler, Rhan. Mſ.

b Dieſes geſchach/ nach einiger Bericht / während deme daß gemelter mit Hertzog Lüpolten vor Solothurn lag. Rhan. Mſ.

c Andere melden Er seye selbsten mit noch 30. die Ihne begleiteten in die Statt geritten/ habe allda Frieden gemacht/ und seine Panner hinterlassen/ welcher noch heut zu Tag bey Processionen an dem Char-Freytag herum getragen wird. Von dem Wunderwerck so solle geschehen seyn wie Haffner Th. Solod. P. II. p. 129. erzehlet/ ist eben nicht viel zu glauben. Rhan. Mſ.

DOM. NI 1318.

fast ein Richs-Vogt über das Gottzhuß / namlichen Herr Eberharten von Eppenstein Ritter / das ließ Abt Hiltbolt geschehen / und sunst mengs hingan / daß dem Gottzhuß nachteilig was / und vast abgieng an der weltlichen Regierung / und menger Jngriff geschach.

1319. Anno Domini 1319. am 14. Tag Mey starb die wolgeborn Frow Berchta geborne Gräfin von Kirchberg uff dem Schloß Frówdenberg in Sanganser Land / die was des Edlen Fry-Herren Heinrichen von Wildenberg Herren zu Frówdenberg Eegemachel.

Litera Lucern. Dry verlängerte Anstands-Friden zwischend Oesterrich und den Waldstetten.

Allen denen die disen Brief ansechend oder gehörend lesen / tund kund und verjechend wir die Amptlüte und die Landt-Lüte gemeinlich in den Waldstetten ze Uren / ze Schwitz / und ze Underwalden / daß wir den Friden / den wir genommen und geben habend mit den Edlen Herren / Herrn Heinrichen von Griessenberg / Herrn Rudolfen von Arburg Fryen / und mit Herrn Hartmann von Ruda Rittere an der Hochgebornen Herren statt der Hertzogen von Oesterrich / gelängert habend viertzechen Nächt / die nechsten nach ußgendem Meyen / und den Tag allen / mit allen denen Gedingen und Rechten / als Er nun ist / und als an den Briefen geschriben stat / die wir Jnen geben habend / do wir desselben langen Fridens mit Jnen überein kommen warend one alle Gevärde / daß diß war sigi / und stät belibe / darüber habend wir die vorgenampte Amptlüte und Landtlüte gemeinlich ze Ure / ze Swiz / und ze Underwalden unser Länder Jnsigele an disen Brief gehenckt / der ward gegeben / und beschach an dem nechsten Montag vor Sant Urbans Tag / do von Gottes Geburt warend dryzechen hundert Jar / darnach in dem nünzechenden Jare.

Ein glichen Brief gab die Herrschafft den Waldstetten.

Witer ein Verlängerung des ersten Anstands-Fridens.

Allen denen die disen Brief sechend oder gehörend lesen / tund kund / und verjechend wir die Amptlüte und Landtlüte gemeinlich in den Waldstetten zu Uren / ze Swiz / und ze Underwalden / daß wir den Friden / den wir genommen und geben hattend mit den Edlen Herren / Herrn Heinrich von Griessenberg / Herrn Rudolf von Arburg Fryen / und mit Herrn Hartmann von Ruda Rittere an der Hochgebornen Herrn stat der Hertzogen von Oesterrich gelengert habend hinnen zu Sant Ulrichs Tage / und den Tag allen / mit allen den Gedingen und Rechten / als Er untzhar gewesen ist / und als an den Briefen stat geschriben / die wir Jnen geben habend / do wir desselben langen Fridens mit Jnen überein kommen warend one alle Gevärde ; Also daß wir selber darzu vorbehept habend / was wir mit Worten und mit Händen gelopt habend / und ouch von den vorbeschribnen Herren ußbehept habend / wir das stet halten wend / ouch nit davon gan dhein weg. Daß diß war sige und stät belibe / darumb habend wir die vorgenempte Amptlüte und Landtlüte gemeinlich ze Ure / ze Swiz / und ze Underwalden unser Länder Jnsigel an disen Brief gehenckt / der ward gegeben und beschach am nechsten Frytag vor der zechen tusend Ritteren Tage / do von Gottes Geburte warend drüzechen hundert Jar / darnach in dem nünzechenden Jare.

NB. Jr geschworne Pündt und alles / so Si jemand zugesagt / vorbehalten.

Ein glichen Gegen-Brief gab die Herrschafft den Waldstetten.

Aber ein Verlängerung des ersten Anstands-Friden.

DOMINI 1319.

Litera Lucern.

Allen denen die disen Brief sechend oder hörend lesen / kündent und verjechend wir die Amptlüte und Landtlüte gemeinlich von Uren / von Swiz und von Underwalden / daß wir den Friden / den wir genommen und geben hattend mit den Edlen Herren / Herrn Heinrichen von Griessenberg / Herrn Rudolfen von Arburg Fryen / und mit Herrn Hartmann von Ruda Rittern / Pflegern an der Hochgebornen Herren statt der Hertzogen von Oesterrich gelengert habend hinnen ze Sant Jacobs Tag / und den Tag allen / mit den Gedingen und Rechten / als Er untzhar gewesen ist / und als an den Briefen stat geschriben / die wir Jnen geben habend / wo wir desselben langen Fridens mit Jnen überein kommen warend on alle Gevärde. Daß diß war sige und stäte belibe / darumbe habend wir die vorgenempten Amptlüte und Landtlüte gemeinlich von Uren / von Swiz und Underwalden unser Ländern Jnsigel an disen Brief gehenckt / der ward geben an Stanß stade an dem nechsten Zinstage nach Sant Johanns Tag ze Sunngichten / do man zalt von Gottes Geburte drüzechen hundert Jar / und darnach in dem nünzechenden Jare.

Ein glichen Gegen-Brief gab die Herrschafft den Waldstetten.

Ein neuwer Anstands-Friden / darinn der Abt von Einsideln und sin Convent ouch benämpt.

Allen die disen Brief sechend oder hörend lesen / tund kund und verjechend wir Heinrich Herre zu Griessenberg / Rudolf Herre von Arburg und Hartmann von Ruda Rittere Pflegere und Amptlüt der Hochgebornen Fürsten unserer Herren / der Hertzogen von Oesterrich / daß wir von des Urliges wegen / daß dieselben unser Herren die Hertzogen hattend mit den erbaren Lüten den Landtlüten von Uri / von Swiz und Underwalden / an derselben unserer Herren stat / einen getrüwen guten Friden hand genommen u. d gegeben on alle Gevärde den vorgenanten Landtlüten gemeinlich in den vorgeschribnen Waltstetten ze Uri / ze Swiz und ze Underwalden hinnet untz ze Sant Johannes Metz ze Sunnegichten den nechsten so nun kummet / und den Tag allen / darnach soll ouch derselbe Frid weren alle diewil so derselbe Frid von der vorgeschribnen unseren Herren den Hertzogen / oder von Jr gewüssen Amptmanne / der danne ze Rotenburg Jr Pfleger ist / nit widerbotten wird / alder aber von den vorgenanten dry Waltstetten gemeinliche. Bescheche aber das / daß der Frid widerseit wurde / nach dem Tag so das geschicht so soll der Frid weren und stete sin gäntzlich die nechsten vier Wuchen / und den Tag allen / mit allen den Gedingen / als ouch davor / man soll ouch wissen / daß der Frid von unserer Herren der Hertzogen nieman widerbieten soll / wann mit Briefen / die besigelt sind eintweders mit unsers Herren des Hertzogen Jnsigel / oder mit sines Amptmanns / der danne ze Rotenburg Pfleger ist. Aber es soll von den vorgenanten Waltlüten wegen den Frid niemand widerbieten / wann mit Briefen / die besigelt sind mit dryen Jnsigeln derselben dryen Waltstetten ze Uri / ze Schwitz und ze Underwalden. Und sind

Domini 1319.

des überein kommen gemeinlich one alle Gevärde mit den vorgeschribnen Landtlüten / mit den Gedingen / wie hienach geschriben stand / und sullend dieselbe Gedinge wären und stäte sin gänzlich mit guten Trüwen on alle Gevärde / diewil ouch der Fride wäret / und lobend ouch ußzerichtenne / stäte ze habenne und ze tunne alle Ding / als si an disem Brief geschriben stand. Bi dem ersten / so verjechend die vorgenanten Landtlüte / daß die vorgeschribnen Herren unser Herren die Hertzogen von Oesterriche Jr Höve / die in den Waltstetten gelegen sind / die da selben unser Herren nussend bi Keiser Heinrichs Ziten / niessen / entsetzen und besetzen söllent in disem Frid / mit den Landtlüten / da die Höve gelegen sind / mit Stüren mit Zinsen / und mit Gerichten / als unzhar gewonlich ist gesin / und ob ouch beschäche / daß in disem selben Fride dhein Gottes Gaben und Lechen ledig wurdent / die die vorgenanten unser Herren die Hertzogen oder jemant andrer / vor dem Urlüge lichen söltend oder verlichen hettend / daran sollent die vorgenanten Landtlüte Si nit irren mit dheinen Dingen die Jnen schädlich möchtend sin oder werden. Es soll ouch mengklich / es sig Clöster / Pfaffen / Leyen / Wib oder Mann / wie Si genempt sind / die dhein Gut oder Gelt in Jren Landen und Kreisen / die Si anhörend / hand / Jr Gut und Gelt niessen / und han in disem Friden / als ouch Si vor den Urlügen tatend.

Wurde aber Jeman daran gesümet mit dheinen Dingen / der soll darumme das Recht suchen und vordern vor uns / und in dem Gericht da Er den Gebresten hat. Wurde aber der Rechtloß gelassen / der soll sin Recht suchen anderstwa / wa Er will. Wäre aber das / daß der / der die Anspräch hat / so verschuldet wäre / daß Er das Gerichte umb die Sach nit gesuchen gedörffte. Der soll sinen Botten darsenden / und soll der Amptmann des Gerichts den Botten schirmen und Jm behulffen sin / untz daß Jm sin Notdurfft beschicht / und soll den Botten derselb Amptmann beleiten wider heim / und sullent wir ze beiden Siten deß einanderen ze tun gebunden sin. Was ouch Gült uffgegangen ist / sid das Urlige angefangen ward / die soll man gelten und abrichten on alle Gevärde ze beiden Siten / one daß in Roubes wiß oder von Gefengknuß / ald von Brandes wegen darkommen ist. Was aber Gülte ist vor dem Urlüge gewesen / darumb soll niemant den anderen nötigen / diewil der Fride wäret mit deheinen Dingen / oder der / der die Gülte schuldig ist tuye es dann gerne. Man soll ouch wissen / daß mengklich die alten und die rechten Strassen faren soll / und die Zölle geben / als es von alten Herkommen ist. Es ist ouch also beredt / daß die vorgenanten Waltstette sich sunderbar oder gemeinlich gegen niemant verbinden söllent oder behulffen sin in disem Friden / daß dien vorgenanten unseren Herren den Hertzogen und Jren Dieneren schädlich möchte sin. Wir sind ouch ze beiden Siten überein kommen / und hand gelopt / daß den Friden nieman widerbieten soll hinnen zu Sant Johannes Tagenes zu Sunnegicht als vorgeschriben ist. Es ist ouch geredt und gelobt / daß die vorgenanten unser Herren die Hertzogen und Jre Diener / und sunderlich die Erwürdigen Herren der Abt und der Convent von den Einsideln in disem selben Fride die vorgenanten Landtlüt nit bekümmern söllent oder angriffen mit dheinen Dingen / die den Friden gebrechen mögend / es sig mit Geistlichen oder mit weltlichen Gerichten / mit Roube oder mit Brande. Geschecheaber deren deheines / das sollend unser Herren die Hertzogen oder Jr Amptlüte innerthalb acht Tagen ablegen und widertun / so vert es Jnen geklagt wird / on alle Gevärd. Wurde ouch Lüt oder Gut genommen oder getriben roublich oder Dieblich ze dwedern Siten / das soll man uffhaben und enthalten wenne das vernommen wird / untz daß uns und Jnen davon Recht beschicht. Wäre ouch / daß Jeman wider den Friden täte ze dwederer Siten / ussert dem Land oder in dem Land / daß soll niemant anderem kein Schaden sin / danne der die Getat tut / und soll man ab Jm richten als ab einem Fridbrechigen Mann / Er widertate es dann innerthalb acht Tagen. Man soll ouch wissen / daß mengklich soll Frid han ze uns und von uns ze farne / mit Rouffe und one Rouffe untz an die Zil / die hienach geschriben stand / uß und ouch wider Jn on alle Gevärde / one die / die den Todtschlag mit der Hande hand getan / wurde aber darumb dheiner angesprochen / mag der deß nit unschuldig werden / der soll guten Frid wider heim han ze faren / und soll darnach nit wider har dann uff sin Recht / Jm soll ouch darumb nieman ansprechen wann mit Gericht / und der / der Recht zu Jm hat. Wir hand ouch Jnen an der vorgenanten unserer Herren der Hertzogen statt Fride gegeben / untz ze disen Zilen gegen Lucern als verre der Burgeren Gericht gat und gegen Zug in die Statt / und gegen Egre / untz an die Schneiten / und von Egre die Straß / die durch den Walt gat untz gegen Zuge / Si söllend ouch Fride han gegen Glarus und gegen Wesen / und gegen Winderlappen in die Statt / an disen selben Stetten sollend Si Frid han dar und dannen ze faren über Land und über See von den vorgenanten unseren Herren der Hertzogen von Oesterrich / und von allen Jren Dienern / und von allermengklichen on alle Gevärde. Und daß diz war und stäte belibe / als vorbescheiden ist / darumb hand wir die vorgeschribnen Herr Heinrich von Griessenberg / Herr Rudolf von Arburg / und Herr Hartmann von Ruda Rittere unser eigne Jnsigel gehenckt an disen offenen Brief / darzu ze einer meren Sicherheit hand ouch die Burger von Lucern / und die Burgere von Zug Jre Jnsigel gehenckt an disen Brief / der ward geben an St. Ulrichs Abent / do man zalte von Gottes Geburt drüzechen hundert Jar / darnach in den nünzechenden Jare.

Der Gegen-Brief / so die dry Waltstett der Herschafft gabend / ligt unversert zu Lucern / so damalen noch Oesterrichisch was. Ist um Kürtzung willen nit ingesetzt. Literam in Lucern vidi.

Des obgemelten Jars / Samstags nach Sant Ulrici, (wie der Richtung-Brief wiset) hat sich Herr Rudolf von Höwen Fry mit denen von Zürich / die Jn uffgefangen hattend / (von wegen daß Er Jrn Burger Johannß Schäfflin zevor gefangen hat) versünt und verricht / mit sölichen Gedingen / daß Er sich Herr Rudolf von Heven verricht sich mit denen von Zürich.

gegen denen von Zürich verschriben müst / daß Er Inen innert den nechsten fünff Jaren vierzechen Tag lang in sinem Kosten mit zechen Helmen wider mengklichen behulffen soll sin / ußgenommen wider Künig Fridrichen / und die Hertzogen von Oesterrich. Diser Fry-Herr und ouch die von Zürich hangetend dero Ziten Künig Fridrichen und sinen Brüderen den Hertzogen von Oesterrich an wider den rechten Römischen Künig Ludwigen.

Marggraf Woldemar von Brandeburg starb.

Dero Zit im Höwmonat starb der Chur-Fürst Marggraf Woldemar von Brandenburg der letste sins Stammens / und als Er kein Lib-Erben verließ / fiel das Fürstenthumb und die Chur dem Rich heim / do verlechs [a] der Römisch Künig Ludwig mit Verwillgung der Richs-Fürsten / so Im anhangetend sinem ältisten Sun Hertzog Ludwigen von Beiern und vermächelt Im des Künigs von Dennemarck Tochter. [b]

Ludwig des Künigs Sun wird Marggraf.

Der Abt von Einsideln und sin Convent schuffend die Waldstett wider uß dem Bann.

Als nun ein Anstand-Friden zwüschent Oesterrich und den Waldstetten gemacht was / darinne der Abt von Einsideln von der Oesterrichischen Parthy ouch begriffen / als vorstat / hielt Si doch derselb Abt und sin Convent in stätem Banne / deßhalb die Waldstett den Friden wider abgekündt woltend haben / diewil der an Inen nit gehalten ward / do nun Hertzog Lüpolt (der hieran schuldig was) merckt der Waldstetten vorhaben / schuff Er den Bann abzetun wie nachfolgt.

Litera Svviz.

Wir Johanß von Gottes Gnaden Abt / und das Capitel ze den Einsideln tund kund allen denen die disen Brief ansechent oder hörent lesen / daß wir in dem Jar / do man zalt von Gottes Geburt drüzechen hundert Jar / und in dem achtzechenden Jar hettind erworben Gerichts-Briefe unter des Pabstes Bulle wider die Waltstette / da verjechend wir der vorgenant Abt und das Capitel / daß wir von des Hochgelobten Fürsten Lüpolt von Gottes Gnaden Hertzogen ze Oesterrich und ze Styr unsers Gottzhuß Vogtes wegen und heisses / uns verzigen habend der vorgenanten Briefe / und wellend / daß Si abe sigind. Und ze einem Urkundt der vorgenandten Dingen / so henckend wir unsere Insigel an disen Brief. Der ward gegeben ze Constenz an dem nechsten Mitwuchen vor Sant Martins-Tag do man zalt von Gottes Geburt drüzechen hundert Jar darnach in dem nünzechenden Jare.

1320. Graf H. von Fürstenberg fieng Abt Diethelmen uß der Richenow.

Anno Domini 1320. ze ingendem Jare hattend Abt Diethelm uß der Richenow geborner Fry von Casteln / und Graf Heinrich von Fürstenberg ein Span mit einandern / je daß Graf Heinrich den Abt fieng / und behielt Jne in Gefängknuß / biß Er Im eins Anlasses ingieng uff Graf Rudolfs von Werdenberg und Graf Hugen von Montfort Herren zu Bregentz Ußspruch ze kommen / wie es dieselben beid entscheidint / dabi solt es bliben / doch mußt der Abt von erst geloben / Jne wider uß dem Bann (darinn Er Jne durch ein Bull von Rom gebracht) ze schaffen / und Herrn Angelwarten von Valckenstein umb die Ansprach / die Er zu Graf Heinrichen hat / nach Erkantnuß Herr Cunrats von Homburg / und Herrn Albrechts von Clingenberg ze vernügen / und Graf Heinrichen allda ze entheben. Es hat ouch Frow Anna Gräfin von Friburg uß Brißgöw / die gemelts Graf Heinrichs Egemachel was / merckliche Gesäß ze Lechen vom Gottzhuß Richenow / dero mußt sich Abt Diethelm und sin Gottzhuß nach Ußspruch Herrn Cunrats von Blumnegk / Herrn Heinrichs von Baldegk / und Herrn Albrechts von Clingenberg verzichen / und dabi ein Versatz daruff gesetzt / wa der Abt das alles nit hielt / solt Er 200. Marck Silbers Costentzer Gewichts verfallen sin Graf Heinrichen ze geben / und dennocht alles so gesprochen / erstattet werden / darum mußt Abt Diethelm nachvolgende Bürgen / und scharpffe Verschribungen geben.

Graf Wilhelm von Montfort Herr zu Tetnang.
Graf Eberhart von Nellenburg.
Herr Ulrich Walther von Klingen. } All Fry-Herren.
Herr Heinrich von Tängen.
Herr Cunrat von Bußnang.
Herr Lütolt von Griessenberg.
Herr Lütolt von Kränckingen.
Herr Rudolf von Hewen den Jüngern.
Herr Heinrich von Sternegk.
Herr Albrecht von Casteln.
Herr Niclauß von Kentzingen Thum-Herr ze Costentz.
Herr Hanß von Kentzingen sin Bruder Thum-Herr.
Herr Johanß Truckſäß von Diessenhofen Kilch-Herr zu Rüdlingen.
Herr Cunrat von Thierberg. } All Ritter.
Herr Cunrat von Heidelberg.
Herr Heinrich von Homburg.
Herr Cunrat von Homburg sin Bruder.
Herr Ulrich von Ramswag.
Herr Burckart von Ramswag sin Bruder.
Herr Heinrich von Höwdorff.
Herr Egkbrecht von Goldenberg.
Herr Burckhart Schenck von Casteln.
Herr Fridrich von Megkingen.
Albrecht von Stoffeln.
Ulrich von Obrieth.
Jacob der Bettler zu Herdern.
Cunrat der Caßler.
Johanß von Schönstein.
Johanß der Seber.

Geschehen uff Mitwuch nach St. Matis-Tag Anno Domini M CCC XX.

Künig Fridrich vergunt dem von Griessenberg etlich Pfandtschafft an sich ze lösen.

Litera St. Galli.

Dises Jars vergunnet der vermeint Künig Fridrich Hertzog zu Oesterrich Herr Heinrichen von Griessenberg Fry etliche versetzte Richs-Lechen in Turgöw an sich ze lösen / lut diß Briefs.

Wir Fridrich von Gottes Gnaden Römischer Künig allzit ein Merer des Richs / verjechend und tund kund allen den / die disen Brief ansechend oder hörend lesen / daß der Edelmann Heinrich von Griessenberg mit unserem Willen und Gunst gelöst hat von dem erbren Ritter Ulrichen von Künigsegke umb fünfftzig Marck Silbers die Güter die hienach geschriben stand / die dem vorgenanten Ulrichen von uns und dem Riche standend ze Pfande umb fünfftzig Marck Silbers / als davor geschriben stat / und sind das die Güter und die Gülte. Der Hof ze Helffentswile und die Vogtye ze Rickenbach / und verjechend / daß der vorgenant von Griessenberg / umb den Dienst / den Er uns getan hat / und noch tun mag / daß Pfand Inne soll haben nutzen und niessen / als lang unz wir oder unser Nachkommen das von Im und sinen Erben erlösend umb fünfftzig Marck Silbers

[a] Andere setzen solches wahrscheinlicher in das Jaar 1323. Pfeffing. l. c. p. 660.
[b] Nachdeme dise gestorben / hat Er sich A. 1342. mit Margretha / zugenant Maultasche eine Erbin des Hertzogthums Kernden und der Grafschafft Stevermarck und Tyrol verheyrathet.

bers. Und des ze einem Urkund ist der Brief besiglet mit Unserem Jnsigel / der ward geben ze Bozen an dem Sontag vor Sant Geörgen Tag / da man zalt von Christus Geburt drüzechen hundert Jar / darnach in dem zwenzigsten Jare / in dem sechsten Jare unsers Richs.

Uberkomnuß dero von Wesen und Gastern mit Irer Herschafft von Oesterrich.

Desselben Jars vertrugend sich die von Wesen und Gastern / daß nider Ampt genant mit Hertzog Lüpolten von Oesterrich umb Uſrichtung Irer Pflichtigen Gült dry Jar lang.

Litera Swiz.

Allen die disen Brief sechend oder hörent lesen / kündend wir die Burger von Wesen / und die Landtlüte gemeinlich des nidern Amptes ze Wesen / daß wir mit unserem Gnädigen Herren von Gottes Gnaden Hertzog Lüpolten zu Oesterrich lieplich über ein sind kommen / umb alle die Gülte / so wir gemeinlich von unser Statt ze Wesen / ald von unsers Landes schuldig sind ze gelten / uns durch Liebe die Gnad getan / gelassen und geben hat / daß wir dieselben Gülte von nu disem Tag hin innert dryen Jaren den nechsten abgericht und vergülten habend / daß wir schuldig sind. Also daß wir dannethin dem vorgenantem unserem Herren dem Hertzogen dienen sunt als sitt und zimlich ist / und durch Rechte sunt. Geschehe aber / daß inrent der Jarzal über die Summe / so wir jetzo schuldig sind ze gelten / ald noch schuldig werdend / ein Teil Gutes so vil übertreffe / daß wir nicht vergulten hettend one Geverd / daß soll doch unserem Herren dem Hertzogen an sinem Dienste unschädlich sin / und sond darumb doch an unseren Eeren und Gelübte dester unerlicher nicht sin. Ouch soll man sunderbar wissen / daß wir die Jarzal uß als vor ist genämpt dekeiner Stüre nicht gebunden sind dem vorgenanten unserem Gnädigen Herren Hertzog Lüpolten / als wir sine offnen Brief darumb besiglet habend / und Er uns gelopt hat. Und deß alles zu einem waren offnen Urkund / so hievor geschriben ist / hand wir unsers Landes Jnsigel an disen Brief gehenckt. Dirre Brief ward gegeben zu Wesen / do von Gottes Geburt warend drüzechen hundert Jar / und darnach in dem zwenzigsten Jar an dem Sampstag nach Sant Waltpurgen Tag.

Künig Ludwig und Künig Fridrich lagend bi Straßburg ze W.ld.

Dero Zit versammet Künig Fridrich und sin Bruder Hertzog Lüpolt von Oesterrich ein groß Hör / und zugend hinab uff Straßburg zu. Das vernam Künig Ludwig / versammet ouch ein Hör / was Er in Jll ze wege bringen möcht / und zoch unden haruff dem Rhin nach ouch uff Straßburg zu / und kamend beide Hör bi der Statt Straßburg an das Wasser Brüsch / und lag Künig Fridrich an der Rechten / und Künig Ludwig an der lincken Siten desselben Wassers / umb Schafftholtzheim / Ortenheim und Wickersheim / also daß Jre Hör allein die Brüsch unterschied / lagend lang allda gegen einandern / und wolt dewedrer Teil sin Vorteil übergeben. Die von Straßburg hieltend Jr Statt beschlossen / liessend niemand in / lugtend zu / wo die Ballen geligen welt.

Nun wolt Künig Ludwig mit Künig Fridrichen gestritten haben / und embot Jm das / in solchem kam Künig Fridrichen ein mercklich Volck zu hilff von Turgöw / Ergöw / Lucern / Zug und gantz Churwalchen / ouch zoch Bischoff Johanß von Straßburg mit siner Macht zu Künig Fridrichen. Es warend ouch die Geschlechte in der Statt Straßburg in Parthyen zerteilt; Die Zorn hieltends mit Künig Ludwigen / und die von Mülheim mit Künig Fridrichen. Do nun Künig Ludwig vernam den starcken Zuzug / so nülich Künig Fridrichen ze Hilff kommen / dadurch Er übermachtet / und ze schwach den Stryt ze liferen / ruckt Er mit sinem Hör wider abwerts den Forst nider biß gen Hagnow / wolt sich allda baß stercken. Do zoch Jm Künig Fridrich und sin Bruder Hertzog Lüpolt nach. Also kam Künig Ludwigen ein starcker Hörzug von etlichen Fürsten Herren und Stetten ze hilff / und als des Künig Fridrich und sin Bruder bericht wurdend / zugend Si ouch zeruck wider in Jre Erbland und besatztend Jre Vestinen und wurdend beider Künigen Höre geurloubet / und nie gestritten.

Zuzend ab ungestritten.

Graf Wernher von Homberg zoch den Viscontem von Meyland ze Hilff wider die Genueser.

Jn disem Jare hat Matheus Viscont oder Vice-Comes Her zu Meiland ein schweren Krieg wider die Statt Genow am Meer gelegen / deßhalb Er umb tütsch Volck ze Hilff warb / und diewil Graf Wernher von Homberg in der March ze alten Rapperswil verrümpt was in Lombardy von der redlichen Taten wegen / die Er allda under Keiser Heinrich seligen dem Sibenden erzöugt hat / stalt der Her Viscont nach Jm. Also zoch Jm Graf Wernher ze Hilff mit einem Hufle tütscher Knechten / die Er in dem Land (jetz Eidgnoßschafft genant) versampt hat. Do belägert der Her Viscont die Statt Genow / mit aller siner Macht / und warend sine Oberste über das Kriegs-Volck / Her Marcus Viscont sin Sun / und der gemelt Graf Wernher von Homberg / und als Si den gantzen Früling biß in angendem Summer die Statt belägert hattend / ward die Statt durch Künig Robert von Neapolis gwaltiglich entschüttet / daß Her Marcus Viscont, und Graf Wernher abziechen müstend. Do zoch Graf Wernher von Homberg mit sinem Volck in Tütschland / und starb unlang darnach / verließ ein Sun ouch Graf Wernher genant.

Ein nüwer Anstand-Friden zwüschend den Waldstetten und Oesterrich.

Dises Jars ward der Anstand-Friden zwüschend Oesterrich und den Waldstetten verlängert / durch ein nüwe Verschribung / doch mit etwas Veränderung des Gotzhuß Einsideln halb wie nachvolgt:

Allen die disen Brief sechend oder hörend lesen / kündend wir die Landtlüte gemeinlich ze Ure / zu Schwitz und zu Underwalden / und verjechend / daß wir von des Urligen wegen / so die Hochgebornen Herren die Hertzogen von Oesterrich mit uns hattend / mit dem Edlen Herren / Herrn Heinriche Herren zu Grieſſenberg / und Herrn Hartman von Ruda Rittern / Pflegern und Amptlüten derselben Herren der Hertzogen einen guten getrüwen Fride genommen und gegeben hand on alle Gevärde / den vorgeschribnen Herren / den Hertzogen und Jrn Dienern und Jrn Lüten himen untz zu Sant Verena Tag dem nächsten so nun kumpt / darnach soll ouch derselbe Frid wären alle diewil so Er von denselben Herren den Hertzogen / ald von Irem gewüssen Amptmanne / der dene ze Rotenburg Pfleget ist / nit widerbotten wird / oder aber von uns den dryen Waldstetten gemeinlich. Beschecht aber das / daß der Frid widerseit wurde / und nach dem Tag / so das beschecht / soll der Friden wären und stäte sin / gentzlich die nächsten vier Wu-

chen / und den Tag allen / mit allen Dingen als ouch darvor. Man soll ouch wüssen / daß diser selb Fride soll sin in allem dem Rechten / und mit allen den Gedingen / als ouch der vorder Fride gegeben ware / und als Er verschriben ist on alle Gevärde / one allein umb die Erwirdigen Herren den Abt und dem Convent von den Einsidlen / für die hand uns die vorgeschribnen Herren / Herr Heinrich von Griessenberg / und Herr Hartmann von Ruda nit getröstet / wann mit den Gedingen als hienach geschriben stat. Wäre daß dieselbe Herren der Abt und der Convent von den Einsidlen / oder jeman andrer von Ir wegen / unser der vorgenämpten Landtlüten deheinen angriffe / mit Todtschlag ald mit Gefangenschafft innerthalb dem Zile / als uns der Frid geben ist / wann wir das kund getund den vorgeschribnen Herren / Herrn Heinrichen von Griessenberg ald Herren Hartmanne von Ruda / oder dem Schultheiß und dem Rate zu Lucern / do sollend si darzu tun innerthalb viertzechen Tagen / als der Briefe innhat / der umb den einen Frid gegeben ward. Bescheche aber das / daß dieselben Herren der Abt und der Convent von den Einsidlen uns die vorgenanten Landlüte zu Ure / zu Schwitz und zu Underwalden gemeinlich / ald unser deheine sunderlich ze Banne täte innerthalb disen Friden / wanne wir ouch das gekündet denselben Herren Heinrichen von Griessenberg old Herren Hartmanne von Ruda / older dem Schultheiß / older dem Rate von Lucern / so sollend uns dieselben Herren innerthalb viertzechen Tagen helffen / daß man uns singe und lese / in disem Friden als ouch in Eieren. Ouch ist beredt ob dieselben Landtlüte von Ure / von Schwitz old von Underwalden deheinen Botten des Abtes old des Convents von den Einsideln ergriffind in Iren Landmarchen mit Lade-Briefen / old mit Bann-Briefen / die über si giengind / was si dem Botten danne tund / daß das den Friden mit rüren soll. Darzu verjechend wir die Landtlüte der vorgeschribnen Waldstetten zu Ure / zu Schwitz und zu Underwalden / daß die eegenanten Herren der Abt und der Convent von den Einsidlen und Ire Lüte / und Ir Gut sollend in disem selben Friden sin / als ouch Eiren. Und daß diß war und stäte belibe on alle Gevärde / darumb hand wir die vorgeschribne Landtlüte von Ure / von Schwitz und von Underwalden / unser Ländern Insigel geheneckt an disen offnen Briefe. Geben ze Stanß an dem nechsten Donstag nach Sant Martins-Tag / do man zalt von GOttes Geburte dryzechen hundert Jare / darnach in dem zwentzigisten Jare.

Die Herrschafft gab den Waldstetten ein Gegen-Brief glich lutende.

1321. Künig Ludwig und Künig Fridrich krieget stät.

Anno Domini 1321. krieget der vermeinte Römische Künig Fridrich und sin Bruder Lüpolt Hertzogen zu Oesterrich one Underlaß wider den Römischen Künig Ludwigen / Hertzogen zu Beiern / und hinwider Künig Ludwig uff si / daß jetweder vermeint das Rich ze besitzen / si tettend einandern grossen gebärlichen Schaden an Iren Erblanden / der gemelt Künig Fridrich und sin Bruder zugend in disem Jar mit aller Irer Macht in Beiern / und verhergetend Künig Ludwigen sin Land / si mochtend aber kein Vesti gewinnen / dann es was alles wol besetzt. Künig Ludwig lag in sinen Schlössern / ließ die Viend umbher schweben / biß si von Inen selbs abzugend / dann Künig Fridrich vermocht den schweren Hörzug nit lang ze erhalten / die Spiß und was zur Narung dienet / was alles in die Vestinen geflöchte. Die von Lucern / Zug / Ergöw und Turgöw müstend ein Zug über den andern in Irer Herrschafft Oesterrich Dienst tun / so offt Frid ward gemacht mit den Waldstetten / wider die si zuvor ouch vil Lib und Gut verbrucht hattend / si wurdent on Underlaß getrungen wider Künig Ludwigen ze ziechen am Rhinstrom / in Schwaben / in Beiern / und an andre Ort / da was kein Ruw noch Ablassen / daß si mithin vast unwillig wurdind.

Lucern / Zug und ander Oesterrichische Stett verkriegtend damit vil.

Im selben Jar geschach ein Strit und Gefecht zu Ospental in der Wilde zu Urseren hinder Uri an Gotthart gelegen / dann denen von Uri was etwas Schmach allda geschehen / das woltend etlich Landtlüt von Uri rächen / und luffend on alle Ordnung hinuff / do hattend sich die Gottzhußlüt von Disentis uß Obern Churwalchen mit aller Macht versampt / und kamend denen von Urseren / (die der Zit ouch an das Gottzhuß Disentis gehörtend) ze Hilff / also wurdent etliche erschlagen. Dero von Uri kam keiner umb / Iro wurdent aber gar vil verwundt / und ward die Übermacht dero von Churwalchen so groß / daß die von Uri mit gewerter Hand wider abzugend und in Ir Land rucktend / und hattend einandern beidersits an Ir Lib übel geschadiget / und was der Span von der Gütern wegen / so die dry Waldstett Uri / Schwitz und Underwalden über den Gotthart hin und wider fertigetend / do hattend die Tal-Lüt von Ursern Irn etwas Verhinderung und Widerdrieß getan / als aber die dry Waldstett sich rüstend und gemeinlich disen Schaden gerochen woltend han / ward der Abt von Disentis des innen / und warb fründlich an die dry Waldstett um ein Versünung und Befridigung / und erbat die Waldstett / daß man beidersit erber Lüt verordnet / durch die ward ein Richtung und Vereinbarung uff ein gute Anzal Jaren gemacht / also / daß man fürbaß den Waldstetten Ire Güter unversperrt über den Gotthart hin und wider gan ließ. In diser Widerwertigkrit must Juncker Cunrat von Mooß Edel-Knecht / Landtmann zu Uri / so dero Zyten der Tal-Lüten von Urseren Vogt was (von Künig Ludwigen gesetzt) entwichen in das Land ze Uri / dann Juncker Heinrich von Ospental uff der Burg zu Ospental gesessen / den Künig Ludwig (von wegen daß Er wider Künig Fridrichen und den Hertzogen von Oesterrich sinen und ouch den Waldstetten Vienden anhanget) derselben Vogty entsetzt hat / dise Uffrur alle angericht / und den von Mooß vertriben hat / wiewol der von Ospental ouch ein Erb-Landt-Recht gen Uri hat. Aber in der Rechtung ward dem von Mooß die Vogty wider / und Schad gegen Schad uffgehept.

Ein Gefecht zu Ospental in Urseren zwüschend denen von Schwitz Tal-Luten.

Diß gemeldten 1321. Jars machtend Bischoff Gerhart von Basel / sampt der Statt Basel ein Pündtnuß mit dem Vogt / Rat und Burgern von Zürich uff ein Zit lang. a

Der Bischoff und Statt Basel machten Pündtnuß mit Zürich.

a Urstis. Chr. Bas. L. 3. c. 7.

Zu diser Zeit haben die Edlen von Aristow / deren Schloß unter Marischwanden an der Reüß gelegen / und im Sempacher-Krieg zerstört worden / das Frauen-Closter Hermatschwyl Ord. S. Bened. unter Visitation des Abts von Muri gestifftet / Hassner Theat. Solod. L. 1. p. 336. Rhan. Ms.

Anno Domini 1321. Bischoff Niclaus von Costentz starb.

Es starb ouch in disem ußgendem Jar Bischoff Niclaus von Costentz / der Erste des Namens / Herr Jacoben von Frowenfeld seligen Ritters etwa Vogts ze Kiburg Sune / als Er dry Jar geregiert hat. Darnach ward ein Spaltung under den Thumb-Herren / von der zweyen vermeinten Römischen Künigen wegen / etlich Thumb-Herren hangetend an Künig Ludwigen / etlich an Künig Fridrichen / und hett jeder Theil gern ein Bischoff sines Künigs Anhangs gehept. Hiemit ward die Wellung von wegen diser Zerteilung uffgeschoben / dann si woltend nit zween wellen / damit das Bistumb nit durch eignen Zanck und Krieg verderbt wurd. Also verordnet Pabst Johannes der Zwey und zwantzigiste ein Administrator und Verweser des Bistumbs / biß si vereinbart wurdind ein Bischoff ze erwelen.

1322. Graf Rudolf von Montfort ward Bischoff.

Anno Domini 1322. als jetz das Bistumb Costentz etlich Monat one Bischoff gewesen / ward zeletst nach langer Spaltung von beider Künig wegen Graf Rudolf von Montfort [a] (der Zit Administrator des Bistumbs ze Chur / und noch etliche Jar darnach) ze Bischoffe ze Costentz erwelt. Er was unpartheyisch [b] / daß Er sich weder Künig Ludwigen / noch Künig Fridrichen einem furer dann dem andern anhengig macht / regiert 12. Jar.

Künig Fridrich schickt sin Bruder H. Heinrich von Oesterrich in Italiam und empfiengend beid vil Gelt von Künig von Neapolis und sinem Vind M. Vesconten von Meyland / schantlich.

Desselben Jars / als Pabst Johannes der XXII. und Künig Robert von Neapolis wider Visconten Herren zu Meyland kriegetend / Jme aber nützit abgewinnen mochtend / schicktend si Ir treffenliche Botschafften zu Künig Fridrichen Hertzogen zu Oesterrich / und verheissend Im merckliche Hilff ze tun wider Künig Ludwigen ze Beiern / so verr Er Inen jetz hulffe den Vesconten von Meyland vertriben / und schickt Im der Pabst hundert tusend florentinisch Ducaten / daß Er das tun solt. Künig Fridrich empfieng das Gelt / sagt Im Hilff zu / und schickt sin Bruder Hertzog Heinrichen von Oesterrich mit 1500. reisiger Pferden in Lamparten / der kam am 10. Tag Aprell gen Bressa / da ward Er wol empfangen / und geschachend Im herrliche Schenckinen. Wie nun das Herr Mattheus Vescont vernam (der ein geschwinder Mann was) bedacht Er daß Im die Macht des Pabst ouch des Künigs von Neapolis, deßglich der Genueseren / und andrer Italischer Potentaten ze schwer sin wurd / wann sich die Tütschen ouch zu Inen tettend / und gebrucht sin alte List / so Er zu tun gewon was / wann Er übermachtet ward / namlich mit Gold und Gelt sich ze retten / welchs den Vient ee überwindt und wüst verwundet dann die Waffen / dadurch Er vor offt sin Ungefell abgewendet hat. Er schickt heimlich zu Herren Hundtberten von der Leitern (den man Canis de Lascala nämpt) Herren zu Verona (das ist Dietrichs-Bern) und erbat Jne / daß Er ein Untertädinger ward / Hertzog Heinrich von Oesterrich wendig ze machen / wider heim ze ziechen. Der Herr von der Leitern underwand sich der Sach / und ließ Hertzog Heinrich anzeigen / daß Künig Fridrich sin Bruder übel tuy / den Herren Vesconten von Meiland ze vertriben / diewil Er ein gehorsamer Diener und Lechenmann des Richs / dann so der Pabst und der Künig von Neapols Meyland eroberind / werdend sis bi Iren Handen behalten / und dem Römischen Rich (des Künig sich Fridrich schribe) des Landts entziechen / und so Er wider heim in Tütschland zieche / welle Er Im 50M Ducaten von Herren Visconten erwerben: Hertzog Heinrich schreib solches ilentz sinem Bruder Künig Fridrichen zu / der Bruder schreib Im hinwider in geheim. Er solt die 50. tusend Ducaten empfachen / und wider heim ziechen. In mitler Wil / als diß Schriben gieng / nötigetend die von Bressa (die ouch dem Pabst anhiengend) den Hertzog Heinrichen on Underlaß / daß Er furwert zuge wider den Vesconten / do verruckt der Hertzog an das Wasser Ollius (Oio genant) und wie Im die Antwurt vom Bruder kam / daß Er abziechen sölt / wolt Er wider in die Statt Bressa gezogen sin / aber die Burger von Bressa warend siner Falschheit innen worden / und woltend In nit innlassen. Do zoch Er gen Verona / do ward Er vom Herren von der Leitern wol empfangen / der bezalt Im die 50. tusend Ducaten / damit zoch Er wider in Tütschland. Im und sinem Bruder Künig Fridrichen ward nit vil guts nachgeredt / in Tütsch und Welschen Landen / dann es nit erlich gehandlet. Das empfangen Gelt verkriegt Künig Fridrich wider Künig Ludwigen.

Anno Domini 1322. 50000.

Mattheus Vescont, Herr zu Meyland starb.

Im selben Jar starb der gemeldt Mattheus Vesconti, Herr zu Meyland im Brachmonat / Er ward der Erst / der sich selbs zu gwaltigen Herren und Statthalter des Richs Macht über Meyland / Ast / Alexandria / Dortona / Vercell / Novarra / Chum / Pavia / Loden / Cremona / und sunst viler Stetten in Lamparten. Er verließ fünff Sün: Galeatz behielt Meyland (der doch nit der Eltist was) Johannes Ertz-Bischoff zu Meyland / Marcus / so der Eltist was / Luckinus und Atzo. Si namptend sich Statthalter des Richs / Grafschafft und Camer zu Meyland / und warend doch dem Römischen Rich selten gehorsam.

Die von Schwitz verkouffend etwas Almend / Ir Lehi am Morgarten ze bessern.

Als dero von Schwitz Landt-Letze an dem Morgarten ze Houptsee / da der Aegri-See anfacht / gar buwfellig worden / verkouffend die Landtlüte etwas Almend / und verbuwtend das Gelt an derselben Letze / lut folgender Briefen.

Allen denen die disen Brief sechend oder hörend lesen / tund kund / wir die Landtlute von Schwitz / daß wir durch der gemeinlichen Notdurfft willen / so das Land angat / verkoufft und geben heim lidegklich alle die Vorder die wir zu dem Gute heim / dem man sprichet am Wurtznegge / und an dem Aarrum / als es Jme nu mit Marchen unbegangu ist. Wern-

[a] Dieser Bischoff hatte einen blutigen Krieg mit Freyherren Donaten von Vatz / Er hatte den Bischoff von Chur dahin beweat / daß Er Ihme sein Bistumb abgetretten / und sich nach Geilhausen in ein Closter begeben; hiemit wurde Bischoff Rudolf ein mächtiger Herr / und wolte seine Macht an besagten Freyherren erweisen / welches ihm aber übel mißlunge: dann als Er mit seinem Kriegs-Volck denen von Davos in das Land gefallen / haben sie sich in dem Thal Dishmaa dergestalt in die Gegenwehr aestellt / daß Sie der Bischoff in die Flucht getrieben / und kurtz hernach bey Filißur nahe bey dem Schloß Greiffenstein / Ihme eine solche Schlacht gelüfert / daß der von Vatz den Sieg behalten / viel von des Bischoffs Volck erschlagen / ein Theil / welche der Gegnenden nicht wohl erfahren / bey den so genannten Gletschern oder Schneebergen zugedeckt / andere aber gefangen worden / welche sehr übel in der Gefängnuß gehalten / und Hungers sterben müssen. Man thut noch hinzu daß besagter Freyherr von Vatz / wann Er seine Gefangene in der Gefängnuß habe schreyen und jammern hören / Er dazu gelacht / und gesagt habe: Hört da meine Lust-Vögel wie si in den Käfichen so wohl singen / und mir einen Muth machen. vid. plura ap. Guler Hist. Rhet. L. 2. p. 145. Rhan. Ms.

[b] Andere sagen / Er seye dem Pabst zu gefallen / auf Künig Friedrichs Seiten gewesen / habe aber bald des Künig Ludwigen Parthey angenommen. Hotting. H. K. G. T. II. p. 139.

DOMINI 1322.

Wernhern an der Murun umb 5. ß. / und hein die an die Mure ze Houptſee geleit. Daß diß war und ſtäte belibe / darumbe gebend wir die Landtlüte von Schwitz diſen offen Brief beſigelt mit unſers Landes Inſigel. Der geben ward ze Schwitz / do man zalte von GOttes Geburt MCCC. Jar / darnach in dem 22. Jare an Sant Pancratium-Tage.

Allen die diſen Brief ſechend oder hörend leſen tund kund wir die Landlüte von Schwitz / daß wir durch der gemeinlich Notdurfft willen ſo das Land angat verkoufft und geben hand lidegklich alle die Vordre / die wir zu dem Gute hein / dem man ſprichet in Albtal in Snürlins Matunen als es Ime nu mit Marchne unbegangen iſt Cunrat Schnürlin umb IIII. Pfund und heind die an die Mure ze Houptſee geleit. Daß diß war ſig / darumbe geben wir die Landlüte von Schwitz diſen offen Brief / beſigelt mit unſers Landes Inſigel / der geben ward ze Schwitz / do man zalte von GOttes Geburte MCCC. Jar darnach im 22. Jar / an Sant Pancratien-Tag.

Verlängerung des Anſtands-Friden zwüſchend Oeſterrich und den Waldſtetten.

Diſes Jars ward der Anſtand-Friden zwüſchend den Waldſtetten / und der Herrſchafft Oeſterrich aber verlängert / wie nachvolgt:

Litera Lucern.

Allen denen / ſo diſen Brief anſechend oder horent leſen / kündent wir die Landlüte zu Ure / zu Schwitz und zu Underwalden gemeinlich / und verjechend umb den Fride / des wir mit den Edlen Herren / Herrn Heinrichen von Grieſſenberg / und Herrn Hartmann von Ruda Rittern / Pflegern und Amptlüten der Hochgebornen Herren der Hertzogen von Oeſterrich / an derſelben Hocherbornen Herren Statt übereinkommen ſind / der noch wäret / daß wir ſi da aber tröſtend / und getröſtet habend mit diſem Brieffe / daß derſelbe Friden weren und beſtan ſoll untz zu unſer Lieben Frauen-Tag ze mittem Augſten / der nun nechſt kumt / alſo daß wir denſelben Friden hinnen dar mit abſagen noch widerbieten / wan daß er hinnendar ſtete belyben ſoll in allem dem Rechte / und mit allen den Gedingen / als Er ouch daher gegeben und genommen was one alle Gevärde. Er ſoll ouch nach demſelben wären und ſtäte beliben / alle diewile unzer nit von den vorgenämpten Herren dem Hertzogen oder Irem Amptmanne / der dann zu Rotenburg Ir Pfleger iſt / oder von uns gmeinlich widerbotten wird. Beſcheche aber daß der Friden darnach von uns oder von Inen widerſeit und widerbotten wurde / von dem Tage / ſo das beſchicht / ſo ſoll doch derſelb Fride wären und ſtäte ſin luterlich in guten Trüwen gar und gentzlich die nächſten vier Wuchen / und den Tagen allen / mit den Gedingen als davor / und als der Briefe ſtat der über den Frid geben ward / do man zalt von GOttes Geburt dryzechen hundert Jar / darnach in dem zwentzigſten Jar. Harüber / daß diß ſtäte und unverendert belibe / ſo hand wir die Landlüte von Uren / von Schwitz und von Underwalden unſere Inſigel an diſen Brief gehenckt / der geben ward zu Stanß in dem Jare / da man zalt von GOttes Geburte dryzechen hundert Jar / darnach in dem zwey und zwentzigſten Jare an der nächſten Mitwuchen vor Sant Dionyſien-Tag.

Die Herrſchafft gab ein Gegen-Brief den Waldſtetten glich lutende.

Graf Eberhart von Kiburg ließ ſin Eltern Bruder Graf Hartmann ſchantlich ermürden.

Alsdann Graf Eberhart von Kiburg / Herr zu Burgdorff ein verruchter gottloſer doch verzagter Menſch was / der nützit dann kriegen tet / und ſich allweg Fliechens behalff / begund Er nötig werden / dann Er groß Gut verkrieget / und vil böſer Unſchicken anfieng / wann Er ſich in alle Unglück ſtackt / und wie Er nun ſach / daß Im ſin Gut ſchwein / nam Er Im ſchandlich Sachen für / und gedacht ſin eltern Bruder Graf Hartmann von Kiburg / dem ſin Hußfrow geſtorben / und keine Kind hat / umzebringen / dem Er vorhin ouch vil Ungemachs / daß Er gefangen ward zugefügt / und in der Veſti Thun unverruckt ze bliben gezwungen hat / durch Hilff Hertzog Lüpolts von Oeſterrich / davon hievor ſtat. Alſo trug diſer boßhafft Graf Eberhart an mit etlichen ſinen Edel-Lüten (dero einer ein Ritter von Kien was) daß ſi gemelten ſin Bruder Hartman ſoltend ze todt ſchlagen. Do furend dieſelben Edellüt gen Thun / als ſich Graf Hartmann keins Argens verſach / und ward der fromm Herr an aller Heiligen Abend Anno Domini 1322. in ſiner eignen Veſti zu Thun / in dem Schnecken ärmklich und ſchandlich ermürdt *a*. Und wie des ſine Burger zu Thun (die Ine gar lieb hattend) inne wurdend / hettend ſi gern Irs Herren Tod gerochen / und belägertend die Veſti Thun / als die Edel-Lüt / ſo das Mord getan / noch all in der Veſti warend. Do wäre Inen Graf Eberhart gern ze Hilff kommen / und als Ers nit vermöcht / gab Er denen von Bern den Heimberg / Grüſiſperg und Sigriſwil *b* / umb 3000. Pfund ze kouffen / doch mit Geding / daß ſi Im hulffind ſine Edel-Knecht zu Thun entſchütten / und verband ſich ouch mit ſinen Lüten und Landen zu denen von Bern / und verſprach Inen Järlich ein Marck Silber Tribut ze geben. Alſo zugend die von Bern mit Ir Macht gen Thun / überfielend die Statt unverſechenlich *c* / doch tettends den Burgern kein Schaden / aber die Belägerten machtend ſi ledig / und ward Schloß und Statt Graf Eberharten ingeantwurt. Do wichend vil der Burgern uß der Statt / und ſatztend ſich an andre Ort. Der gemeldt Ritter von Kien / ſo das Mord halff tun / ward darnach Burger zu Bern / und in den Rat geſetzt / daß doch vil frommer Lüten zu Bern übel verdroß. Er hat denen von Bern zu obgemeldtem Kouff gehulffen / des genoß Er.

Die von Schwitz mit Graf W. von Homberg der March wegen verricht.

Anno Domini 1323. Vertrug ſich Graf Hanß von Habſpurg / Herr der Statt und Grafſchafft Nüwen Rapperswil als ein recht gebener Vogt Graf Wernherns von Homberg / des jungen Herrn der Grafſchafft Alten Rapperswil / ſo man nämpt die March / als von derſelben March wegen mit denen von Schwitz / dry Jar lang / lut diſes Briefs:

Litera Suiz.

Wir Grafe Johanß von Habſpurg / kündend allen denen / die diſen Brief ſechend

a Andere ſetzen dieſen Mord in das Jahr 1320. Rhan. Mſ.

b Andere ſetzen noch hinzu Thun / mit dem Beding daß Sie Ihme ſolches alles wider um ein Marck Silbers Järliche Handſteür zu Lehen auftragen ſolten / und ſolle bey dieſer Huldigung aus der erſten Handſteur oder Jahrgelt der erſte ſilberne Pocal gemacht worden ſeye / welcher bey denen Statt-Rechnungen des Jahrs zwey mal dem Volck ausgeſtellet worden / Schod. Rhan. Mſ. Stettler. P. I. p. 45.

c Andere ſchreiben / ſie ſeyen heimlich mit Sailen in das Schloß gezogen worden. Schodeler Mſ.

DOMINI 1323.

chend oder hörent leſen / daß die Erbern / Beſcheidnen / die Gemeinde der Lüten uß der Marche / der Vogt und Pfleger wir ſind an unſers Vettern ſtatt Grafen Wernhers von Homberg (wann Er ze ſinen Tagen nit iſt kommen) mit unſerm Willen und Gunſt mit den Erbern Lüten / den Landtlüten von Schwitz offenlich / und mit gemeinem Rate überein ſind kommen / der Dingen als hienach geſchriben ſtat / darumb / daß ſi beidenthalb miteinandern des fürbaß mit Fründſchafft und mit Gut leben / wa das wäre / daß kein Landtmann uß der Marche Gülte oder Bürge wäre / der Landlüten von Schwitz / es ſig dann lützel oder vil / und Er von Armut die Gülte nicht ußgerichten mag / wer den huſet oder hofet / oder Im Eſſen oder Trincken gibt für den Tag / ſo Jme die Marche verbotten wird / der iſt gebunden / die Gülte ußzerichten / und in allen Schulden als der Gülte und der Bürge / und ſoll diß one alle Gevaren ſtete bliben hinnen zum nächſten Heil. Crützes Dult / und darnach die nächſten dry Jar. Und daß diß ſtäte und ware belibe / darumb gebent wir diſen Brief den Landtlüten von Schwitze beſiglet mit unſerm Inſigel / wann ſich die vorgenante Landtlüte uß der March mit gemeinem Rate darunder gebunden hand / die vorgenanten Dinge ſtäte ze han on all Gevar. Das geſchach und ward diſer Brief geben / do man zalt von GOttes Geburt dryzechen hundert Jar / an der Mitwuchen ze ußgendem Merzen.

Herzog Lüpolt von Oeſterrich verſetzt die Statt Brugk.

Diß 1323. Jars verpfandt Hertzog Lüpolt von Oeſterrich die Statt Brugk und das Ampt Im eigen / (darinn die Veſti Habſpurg ſines Erbſtammens Sitze ligt) im Ergöw dem Graf Eberharten von Nellenburg um ſiner getrüwen Dienſten willen / umb 300. Marck Silbers / davon Järlich 30. Marck Silbers Geltes uffzeheben / das hat der Graf in ſinem Dienſt wider Künig Ludwigen verkriegt.

Herr Jacob von Wart verkoufft Neffenbach dem Truckſäſſen.

Deſſelben Jars verkoufft Herr Jacob von Wart Fry / das Gericht zu Neffenbach in der Grafſchafft Kiburg gelegen / Herrn Johannß Truckſeſſen von Dieſſenhofen Ritter von groſſer Armut wegen / und enthielt ſich darnach in einem armen Puren-Hüßli / und leid Mangel biß an ſin Tod / was ein frommer lieber Gottfürchtiger Herr. Die Künigin Agnes und Ire Brüdern die Hertzogen von Oeſterrich hattend Im nach Künig Albrechts Tod das Sin ſchier alles genommen / und haſſentend Jne one alle Schuld / drumb daß Er denen / ſo Künig Albrecht erſchlagen / verwandt was.

Der Frid gieng uß zwüſchend Oeſterrich und den Waldſtetten.

Dero Zit / als beide Künig Ludwig und Fridrich in mercklicher Rüſtung wider einandern warend / manet Künig Ludwig / die dry Waldſtett Uri / Schwitz und Underwalden / daß ſi bi guter Zit der Herrſchafft Oeſterrich Iren Anſtand-Friden abkünden tätind / und Im ſine und des Richs ouch Ire ſelbs Viend die Fürſten von Oeſterrich hulffind ſchädigen / ouch ein getrüw Uffſechen uff Jne ze haben / und nit von Im ze ſton / das wöll Er in allen Gnaden gegen Inen erkennen. Nun weißt der Anſtand-Friden (der hievor ſtat) uß / daß Er ſölt wären biß ze unſer Frowen Tag ze mitten Ougſten diß 1323. Jars / und ſolt man Jn nach demſelben Tag über ein Monat abkünden / ſo man Jn nit verlängeren wölt / doch biß uff vorgemelten Tag und Monat ſolt Er wären. Alſo uff Künig Ludwigs Begeren kündetend die Waldſtett den Friden ab / und gieng der Krieg ze Mitten September an.

DOMINI 1323.

Wie nun Künig Ludwig die Waldſtett umb Sant Jacobs-Tag gemant hat / Iren Anſtand-Friden / ſo bald Er ußgienge / der Herrſchafft Oeſterrich uffzeſagen / als vorſtat / und nit allein ſi / ſondern ouch die von Bern vil Widerdrieß je und allweg von den Oeſterrichiſchen Hertzogen erlitten / deßhalb Bern und die Waldſtett offt einander uß fryem Willen Hilff geton / und ſunſt in alte Fründſchafft / ee die von Habſpurg ie Hertzogen zu Oeſterrich wurdind / zeſammen gehept / einandern gefürdert und geöffnet / was ſi gemogen. Begundend ſi ſich diſer Zit / als ſi ſich aber Kriegs verwegen / mit einandern ze underreden / leiſtentend Tag zu Lungern in Underwalden / und hattend die Anwäld dero von Bern und der Waldſtetten vollen Gewalt ein Eidgnoßiſche Pündtnuß abzereden / und uff der Statt uffzerichten / und die ze ſchweren in Iren Herren und Obern Namen / einandern behulffen und beraten ze ſin / diewil offner Krieg zwüſchend Künig Ludwigen / und den Hertzogen von Oeſterrich wäri. Und uff das mantend die dry Waldſtett dero von Bern Anwält an Statt Irer Herren / diewil ſi Künig Ludwig gemant hette den Hertzogen von Oeſterrich den Anſtand-Friden abzekünden / und ſo bald der ußgienge / daß ſi alsdann / wann der Fride uß wäri / innert Monats-Friſt darnach Jnen Hilff tettind wider die Oeſterrichiſchen Fürſten / das brachtend die Botten von Bern heim an Ire Herren / die ſchreibend den Waldſtetten diſe Antwurt in einem offnen Bermentin verſigelten Urkund.

1 Bern und die Waldſtett verbunden ſich.

Litera ob dem Wald.

Unſern Lieben / Alten / Getrüwen Fründen / dien Landtlüten gemeinlich von Ure / von Schwitz und von Underwalden embietend wir der Schultheiß / der Rat und die Gemeinde von Berne fruntlichen Gruß / willigen Dienſt / und alles Gut. Und gelobend üch dabi / wenne wir von üch von nu mittem Ougſten hin nach einem Monat / als üwer Frid ſtat / gemant werden / daß wir inert einem Monate nach der Manunge ſüllen mit Briefen / und mit andern Dingen / one Uffzug vollzien und vollfürn die Eidgnóßi / und die Gebündeniſche in allem dem Weg / und in der Forme / als üwer und unſer Botten nur ze jüngſt rettend und von einandren ſchiedend ze Lungern. Alſo daß Ir ouch daſſelbe untz harwider ſind gebunden ze vollfüreme / und ze volziene ze glicher Wiß / wen Ir von uns darüber gemant werdend. In allen den Weg / als davor geſchriben ſtat. Und ze einem gewären Urkund des Dinges hemn wir unſer Inſigel gehengt an diſen Brief / der ward gegeben an dem erſten Mentag vor Sant Laurentien-Tag / do man zalt von GOttes Geburte tuſend / dry hundert und dry und zwentzig Jar.

Ein gliche Verſchribung gabend die Waldſtett denen von Bern.

Glarus und Schwitz verbundend ſich.

Und als nun die von Schwitz und Glarus jewelten allweg gut Nachpuren geweſen (wann die Herrſchafft Oeſterrich die von Glarus nie

dahin

dahin bewegen möcht / daß Si wider die von Schwitz kriegen weltend) und von sölicher alter Fründschafft / ouch von der sorglichen Kriegs-Löuffen wegen machtend si ein Pündtnuß zesammen dry Jar lang einandern behulffen und beraten ze sin. Die von Schwitz behieltend vor Jr Eidgnossen von Uri und von Underwalden und mengklichem sin Rechtsame / die von Glarus behieltend vor das Gottzhuß Seckingen / und die Herrschafft Oesterrich / was den Schirm und Meyery / so si vom Gottzhuß Seckingen ze Lechen hattend / berüren möcht / daß si nit gebunden wider dieselb Herrschafft und Jre Land ze kriegen / doch söllend si ouch der Herrschafft nit behulffen sin wider die von Schwitz / und nach Jrm Vermögen fürkommen und verhüten / daß denen von Schwitz kein Uberziechung noch Schädigung von derselben Herrschafft ald andern gescheche / als lange der Freide wäret. Disc Pündtnuß ward uffgericht an Sant Verena-Tag / Anno 1323. und was zum Teil Ursach diser Pündtnuß / daß die von Glarus verdroß / daß die Herrogen jetz etliche Jar Pflegere über Jr Land gesetzt a / und nit Jre Landt-Ammann wie von Alter har regieren liessend / welche Nüwerung si vast beschwart. Do nun das Hertzog Lüpolt von Oesterrich (der ze Baden im Ergöw lag) vernam / ward Er zornig wider die Glarner / vermeint sin Meyer-Recht und Schirm-Vogty / so Er vom Gottzhuß Seckingen ze Lechen hette / wäre so wichtig / daß si nit Gwalt haben söltind sich ze verbinden / one sin Erlouben / und insonder sigind si trüwloß an Jm / daß si sich zu sinen offnen Vienden denen von Schwitz verpflichtind / wider die si Jm söltend helffen kriegen / deß widersprachend die von Glarus sagtend si wären von Altem har frye Lüt / und hettend sich mit hilfflichen Pündtnussen jewelten verbunden für sich selbs / und mögend verbinden zu wem si wöllen / one wider die / an die si hörend / das sig das Römisch Rich / und das Gottzhuß Seckingen / so verr si dieselben by den Diensten und Pflichten / so si Jnen ze tun schuldig bliben lassend. Wann das Gottzhuß Seckingen eignen Krieg hette / so werend si demselben gebunden das Sin (und ouch nit witer) ze retten. Der Oesterrichischen Fürsten eigne Krieg gangend si nützit an / sigind Jnen ouch darinnen nützit gebunden / dann si sigind nit Jr natürliche Herren. So habe ouch denselben Fürsten Künig Ludwig die Richs-Vogty über Jr Land abbekennet / als sinen und des Richs Vienden da si billicher Künig Ludwigen und dem Rich behulffen wärind.

Hertzog Lüpolt trówt denen von Glarus vast die Schmach ze rechen / doch von Schweri des Kriegs / so sin Bruder Künig Fridrich mit Künig Ludwigen hat / mocht Ers diser Zit nit zewegen bringen / und versammet ein Hör sinem Bruder ze Hilff ze ziechen. Er mutet an die von Wesen und Gastern / ouch an Grafen von Toggenburg / daß sis überziechen söltind / das wolt der Graf von Toggenburg nit tun / die von Wesen und Gastern hattend ouch kein Lust wider Jr Nachpuren ze kriegen / hattend ouch vorhin Jr Lib und Gut wider die von Schwitz verbrucht / umb der Herrschafft willen one Ergetzung / daß si der Sach müd worden.

Graf Hanß von Habspurg verspricht H. Lüpolten Hilff wider die von Schwitz und Glarus.

Also warb Hertzog Lüpolt an Graf Hansen von Habspurg Herren zu Rapperswil / der sagt Jm Hilff zu wider die von Schwitz und Glarus lut nachvolgender Verschribung; Aber Er tett Jnen wenig Schadens.

Litera Suiz.

Wir Graf Johanß von Habspurg tund kund allen den / die disen Brief ansechend oder horend lesen / daß wir mit dem Hochgebornen Fursten unserm lieben Herren Hertzog Lüpolt von Oesterrich und von Styr lieplich und gutlich überein sind kommen / also daß wir Jm dienen sullend / darumb Er uns sin Gut geben hat. Und habend einen Eid geschworen zu den Heiligen / daß wir Jm und allen sinen Brudern disen Krieg uß diewil der wäret / den si hand mit Hertzog Ludwig von Beiern / dienen und mit guten Trüwen helffen sullend. Wäri daß si mit dem von Beiern inwendig zweien Jaren gericht wurdind / so sullend wir Jm doch die zwei Jar uß dienen / und wider mengklichen behulffen sin. Wir habend Jm ouch sunderlich gelopt ze helffen wider die Waldstett Schwitz und Glarus / diewil der Krieg wäret / den si mit Jnen hand. Es sullend ouch dem vorgenanten unsern Herren sinen Brudern / und allen Jren Helffern und Dienern alle unsre Vestinen offen sin zu Jren Nöten / wenne und wie dicke si das bedurffend. Wir sullend ouch den vorgenanten unsern Herrn ußwendig Landes / zwüschend Spir / Nürenberg und dem Leche dienen / mit 15. Helmen / wenne Er das bedarff one Gevärde / und inwendig Landes mit aller unser Macht ze Rosse und ze Fusse sin Land ze weren. Und des zu einem Urkund ist der Brief besiglet mit unsern Jnsigeln / der ward geben ze Baden an Sant Mauritzen-Tag / do man zalt von Christus Geburt dryzechen hundert Jar / und darnach im dry und zwentzigsten Jare.

Dero Zit beguntend die dry Waldstett / und die Herrschafft Oesterrich vast einandern schädigen / etwa fielend die Oesterrichischen übern Brüning von Entlibuch / von Lucern / von Zug / und anderstwo har den Waldstetten über Jre Landt-Marchen harinnen in Jr Land.

Hinwider sumptend sich die Waldstett ouch nit / tettend ie Streiffreisen uff Lucern / uff Zug / Ubern / Brünig und an andern Orten / do ward nit gespart ze rouben / ze verhergen / und ein andern zu schädigen an Lib und an Gut.

Von der grossen Schacht an der Jn / da Künig Fridrich gefangen ward.

Jn sölichem hat Hertzog Lüpolt von Oesterrich ein Hörzug versamlet / zoch uff Beiern zu sinem Bruder Künig Fridrichen ze Hilff / Er verruckt von Baden am obgemeldten Sant Moritzen-Tag / hat den Hörzug fürgeschickt / und reit Er in aller Yl Jnen nach.

Künig Fridrich und Hertzog Heinrich von Oesterrich sin Bruder warend bi einandern / und hattend ein mercklich Volck versamt uß Ungern / Bulgary / Windisch Land / Kernden / Oesterrich / Stirmarck und Etschland / und zugend mit Höres-Krafft Künig Ludwigen in sin Land zu Beiern. Der Künig von Ungern hat Künig Fridrichen vier tusend Schützen ze hilff gesendt / so hat Er vorhin bi Jm 3200. schwere und ringe Pferdt / 3200.

a Graf Fridrich von Toggenburg / allein Si haben bald wieder Jhre Freyheit hervor gesucht / aber nicht lang behalten / maßen Sie A. 1322. Wernhern Elmr zu Jhrem Landammann erwehlten / der aber biß zu völliger erlangter Freyheit der letste an der Zahl gewesen; nach diser Zeit wurden Sie aber bald wieder bevogtet / also daß Sie biß in das Jahr 1352. sich den Oesterreichischen Vögten unterwerffen mußten. H. Tschudi Gl. Chron. p. 99. seqq.

wolgerüster Fußknechten / und verherget dem von Beiern sin Land / Hertzog Lüpolt hat bi Im 900. Kürisser wol gerüst / und 11000. Fuß-Volck vom Elsaß / Brißgöw / Sunggöw / Ergöw / Turgöw / Schwartzwald und Schwaben / Er zoch richtigs zu der Statt Burgow / die Houptstatt der Marggrafschafft Burgow / unverr von Ougstburg gelegen / die dero Zit Künig Ludwigs Kriegs-Volck belägert hattend / also entschut Er mit Hilff dero von Ougstburg des Grafen von Wirtenberg / und des Grafen von Helffenstein die Statt / und vertreib Künig Ludwigs Volck hinab gen Laugingen / die es mit Künig Ludwigen hieltend / dasselb Volck zoch richtigs von der Statt Laugingen zu Künig Ludwigen / Irem Herren / in Beiern / der sunst Willens gsin was si vor Burgow abzumanen / und Im selbs ze Hilff ze erfordern von Künig Fridrichs Uberziechens wegen / dann Künig Ludwig mittler wil ouch ein starck Hör zesammen bracht / daß Er ouch ob 3000. reisiger Rittern / und mer dann 30000. Fußvolck überkam / und zoch Künig Fridrichen entgegen. Hertzog Lüpolt ilt ouch / daß Er zu sinem Bruder Künig Fridrichen kommen möcht / und hat sich noch mit etwas Volcks uß Churwalchen / so Im zuzoch / gesterckt / dann Er und sin Bruder Künig Fridrich des entlichen Vorhabens mit Ir grossen Macht Künig Ludwigen ze Grund ze richten / und dem Krieg ein End ze machen. Aber ee Hertzog Lüpolt zu sinem Bruder mit sinem Huffen kommen möcht / als sich Künig Ludwig jetz durch Hilff Künig Johansen von Behem des Ertz-Bischoffs von Trier / des Burggrafen von Nürenberg / zweyer Grafen von Oettingen und andrer Fürsten / Grafen / Herren und Stetten / an die linck Siten des Ynnß *a* / gelägert hat / und Künig Fridrich vorüber an der rechten Siten desselben Wassers lag / schussend Künig Fridrichs Schützen uß Ungern (als man von des Wassers wegen nit von Hand an einandern kommen mocht) so starck über das Wasser in Künig Ludwigs Volck / daß si von dem Wasser wichen mustend / dann Künig Ludwig was nit mit Schützen verfaßt. Also uff der Nacht zoch Künig Fridrich mit aller siner Macht über das Wasser / damit Er sich sinem Bruder Hertzog Lüpolt näherte. Do nun das Künig Ludwig vernam / embot Er Im angentz Tags (das was an Sant Michels-Abent Anno 1323.) Er begerte mit Im ze striten / do widerrietend Künig Fridrichen sine Rät / und sprachend / Er solt sinem Bruder Hertzog Lüpolten warten / biß Er mit siner Macht zu Im käme / diewil Er doch nit mer dann ein Tag-Reiß von Ime wäre. Aber Künig Fridrich wolt nit volgen / dann Er was ein küner zorniger Mann / und meint Künig Ludwig wär uß Zagheit am Abend vom Wasser dem Inne gewichen / und sprach zu sinen Räten: Der Ludwig von Beiern hat mir vor me Strit angebotten / und floch dann / so ich wont ich solt mit Im fechten / wann Er meint nit anderst / dann Künig Ludwig wurd Im nit beston. Also hubend si an am Morgen früy mit einandern ze Schalmutzen / biß der Strit gar angieng bi dem Dornsperg uff dem Fechemasen in nidern Beiern zwüschent Müldorff und Oettingen / nach bi dem Wasser Inn / und do der Strit im stärckisten was / do kam der Burggraf von Nürenberg mit 400. gerüster Helmen ze Roß / und vil geruwetem Fuß-Volck (dann Er von Künig Ludwigen zu einer Hinderhut verordnet ward) und fiel gwaltigklich in Künig Fridrichs Ordnung / und zertrant Im sin Hör / des ward Künig Fridrich und sin Volck sigloß / und floch alles sin Höre / Eberhart von Moßbach *b* fieng Künig Fridrichen / und überantwurt Ime Künig Ludwigen. Hertzog Heinrich von Oesterrich Künig Ludwigs Bruder ward ouch gefangen / und sunst vil grosser Herren; Es wurdend ob zwey tusend reißiger Rütern uff beiden Siten erschlagen / und ein groß Fuß-Volck / dero warend 1500. Rüter und 9000. ze Fuß die von Künig Fridrichs Hör umkamend / und vil Volcks der Sinen gefangen. Künig Ludwig verlor 2500. ze Roß und ze Fuß. Es war ein herwer Strit / der 12. Stund lang an einandern wäret. Künig Ludwig übergab den gefangnen Hertzogen Heinrichen von Oesterrich dem Künig von Behem ze schetzen nach sinem Gefallen. Er verhieß ouch dem Künig von Behem uff sin ernstliche Bitt / daß Er Künig Fridrich nit tödten welt. Also ließ Künig Ludwig disen vermeinten Künig Fridrichen uff die Vesti Trußnegk (in Beierisch Traußnicht *c* genant) gefangen legen / do lag Er wol verwart zwey ins dritte Jar gefangen. Die gemelt Vesti ligt nit verr von Napurg.

Do nun Hertzog Lüpolt von Oesterrich vernam / daß sin Bruder Künig Fridrich sigloß / und sampt sinem andern Bruder Hertzog Heinrichen gefangen worden / und nun versumpt was / daß Er Inen nit mer ze Hüff mocht kommen / erschrack Er grusamlich / und ward so bekümmert / und hirnwütig / daß Er sich selbs gern hett ertödt / also daß man gnug zu schaffen hat Ine ze verwaren. Und als in sölichem ein Geschrei kam / daß Künig Ludwig darhar zuge mit Macht Inne ouch ze besuchen / kam ein solcher Klüpf in Ine *d* / daß Er in grosser Betrübnuß und scheuliger Wyse ilentz uffbrach / ließ die Wägen / die Proviant und alles stan und zoch one Sumung wider hinder sich in Schwabenland / begunt betrachten / wie und durch was Mittel Er sine gefangne Brüder geledigen möcht. Also ward der Oesterrichisch Hochmut uff einmal durch Künig Ludwigen gedempt. Hertzog Lüpolt hat sich verwundert / daß Künig Ludwig sin Bruder Fridrichen hat leben lassen / und nit angentz getödt / diewil Er Im doch uff das Rich gestellt / und von derselben Ursach wegen sin Gefangner was worden. Künig Johanß von Behem ließ nach unlangem Zit den Gefangnen Hertzog Heinrichen von Oesterrich wider ledig.

Nach

a Heut zu Tag Inn genant.

b Es wolte sich nach erhaltenem Sieg ein jeder die Gefangenung K. Fridrichs zueignen / doch bezeugen die meisten Auctores, daß Er von einem / des Burggrafen von Nürnberg seinen Leuten / deme zugestellt / und von diesem König Ludwigen eingehändiget worden / Alb. Argent. ap. Urstis. p. 122. Sonsten wird erzehlet / daß als K. Fridrich die Schilde der Edelleuten / welche wider Ihne gefochten / gesehen / Er einem von Rindsmaul diese Ehre gegeben / mit Vermelden: Vor dem Rühmaul hab ich mich heut nicht erwehren können. Übrigens wird die Tapferkeit des General Seyfrid Schweppermann von Nürnberg gebürtig / bey dieser Schlacht sehr hoch gepriesen / vid. Pfeffing. ad Vitriar. T. I. p. 659. & Auct. ab eo citat.

c Trauwenicht / F. Fab. H. S. p. 51.

d Nachdem Hertzog Lüpolt diese betrübte Zeitung erhalten / solle Er nach Basel gekommen seyn / da Ihne der Adel mit Tänzen und Frauenzimmer suchte aufzumuntern / so war aber das Lachen so theur bey Ihme / daß Er kein Zeichen einiger Frölichkeit von sich blicken liesse. A. Argent. l. c. Urstis. l. c.

Nach diſem Sig ſchickt Künig Ludwig unverzugenlich uff der Poſt Graf Hanſen von Arberg / Herren zu Valendis, (der ouch bi Künig Ludwigen an der Schlacht geſin) zu den dryen Waldſtetten / verkündt Inen die glückliche Uberwindung / und erbott ſich aller Gnaden gegen Inen / verordnet ouch denſelben Grafen Inen ze Richs-Landt-Vogt. Die Waldſtett warend der guten Zitungen froo / tettend dem Grafen an Künigs Ludwigs ſtatt Huldung ze des Richs Handen / doch mit heiterem Vorbehalt / wa ſi vom Rich in einichen Weg verlaſſen wurdint / daß ſi dann diſer Eid ouch nützit fürer binden ſolt / ouch daß man ſi für kein uſſer Gericht laden ſoll / und Inen kein Richter ze geben dann ein Landtmann / des muſt ſich der Graf im Namen des Künigs gegen jeder Waldſtatt inſonders verſchriben / wie das von Alter har von andern Irn Richs-Landt-Vögten ouch geſchechen / und lutend die Verſchribungen all dry glichlich alſo:

Litera Schwitz / Underwalden und Ure.

Wir Graf Johanß von Arberg / Herr zu Valendis, und Landt-Vogt zu Underwalden / ze Schwitz und ze Uren / tund kund allen dien / die diſen Brief ſechend oder hörend leſen / daß die vorgeſchribnen Waldſtett uns an unſers Hochgebornen Herren Künig Ludwigs ſtatt gemeinlich Huldung hand getan und geſchworen ze des Richs Handen / nut dien Gedingen und mit dem Rechte / als ſi je dahar Künigen und Keiſern hand getan / jegklicher in den Ländern nach ſinem Rechte. Und mit ſollichen Gedingen hand wir den Eid von Inen genommen / daß ſi unſer Herr der Künig / dem Heil. Rich behaben ſoll / noch von dem Riche niemer ſoll dekeinen Weg verlaſſen. Wäre aber das (deß wir GOtt nit getruwend) daß ſi dekeinen Weg von dem Riche wurdent verlaſſen / das ſoll dien vorgeſchribnen Waldſtetten an Iren Eid nit gan / noch rüren keinen Weg. Wir verjechend ouch / daß ſi mit diſen Gedingen Huldung hand getan / daß ſi von Iren Ländern nieman ſoll furgedingen an keinen Landt-Tag / noch an keine Gerichte uſſert Iren Ländern / noch enkeinen Richter über ſi ſetzend / wann ein Landtmann one Gevärde. Und daß wir diſen Eid mit diſen Gedingen an des Richs ſtatt hand empfangen / darumb ſo gebend wir unſer Inſigel an diſen offnen Brief zu einem geweren Urkunde alles des / ſo hievor geſchriben ſtat / der ward gegeben zu Beggenriedt an dem nächſten Frytag nach Sant Leodegarien-Tage / in dem Jare do man zalt von GOttes Geburte / dryzechen hundert und dry und zwentzig Jare.

Die von Zürich lieſſen den von Rüſegk ledig.

Diſes Jars hattend die von Zürich Herrn Ulrich von Rüſegk Fry uß dem Ergöw gefangen / und als Si Jne uff ein Urvechd ledig lieſſend / ſtalt Er zu Baden im Ergöw an Sant Dyoniſien-Tag ein Sün- und Verſicherung-Brief / den gab Er denen von Zürich.

1324. Wil Fürſten / Herren und Stett baldetend K. Ludwigen.

Anno Domini 1324. als der Römiſch Künig Ludwig den Künig Fridrichen von Oeſterrich überwunden hat / und in Gefängknuß hielt / begundend vil Herren und Stett Künig Ludwigen ze hulden / die bißhar Künig Fridrichen angehanget / und fielend mercklich ab von der Oeſterrichiſchen Parthy. Der Vitz-Graf Galeatz Veſcont Herr zu Meiland underwarff ſich ouch Künig Ludwigen / des ward Er von Im beſtättet der Regierung über Meiland. Nun was derſelb Herr Galeatz von Pabſt Johannes dem XXII. verbannet / und für ein Ketzer verrufft / von Viendſchafft und nit von Rechts wegen / als mengklich ſagt. Und wie nun Hertzog Lüpolt von Oeſterrich ſtet betrachtet / wie Er ſinem Bruder Fridrichen uß der Gefengknuß gehelffen möcht / und doch ſo hochtragen was / daß Er nützit bittlichs noch underthänigs an Künig Ludwigen werben wolt / ſonder für und für ſin Vorhaben was / Künig Ludwigen durch Krieg oder andre Mittel ſunſt in Notzwang ze bringen / daß Er ſin Bruder muſt ledig laſſen / gedacht Er den Pabſt ze bewegen / daß Er Künig Ludwigen banneti und des Römiſchen Richs ungnoß erkanti / diewil Er Her: Galeatz Veſconten von Meiland in Hulden empfangen / und mit Meiland und andern Stetten belechnet / unangeſechen daß Er von Jme Pabſt verbannet / und für ein Ketzer erklärt worden.

Pabſt Johannes XXII. bannet Künig Ludwigen.

Alſo für Hertzog Lüpolt in Franckrich gen Avinion, da Pabſt Joannes lag / und bracht durch Hilff und Fürbitt Künig Caroli von Franckrich ſo vil ze wägen / daß Pabſt Joannes zu Avinion in offnem Conſiſtorio mit Urteil den Künig Ludwigen gen Avinion citiert vor Im ze erſchinen / und ſich ze verantwurten / warum Er den verbannten Ketzer Galeatz Veſconten der Kilchen Viend in Huldung genommen / und des Landes beſtättet. Aber Künig Ludwig erſchein nit / ſchickt aber ſin treffenliche Bottſchafft ſich ze entſchuldigen. Do Er nun nit ſelbs kam / ward der Pabſt erzürnt / tett Künig Ludwigen in Banne a / und erkant / daß Er nit wirdig das Römiſch Rich ze beſitzen / zu dem / daß Er noch von der Kilchen nie ze Künig beſtättet worden / und gebott allen Geiſtlichen / daß ſi Im fürer nit gehorſamen ſoltend / bi Verlierung Irer Pfründen und Wirdigkeit / biß daß Er ſich verantwurtet / warum Er mit dem verbanneten Ketzer Galeatz Gemeinſchafft habe / do ſchickt Künig Ludwig aber ſin treffenliche Bottſchafften zum Pabſt ſich ze entſchuldigen mit Undertäniger Bitt ſich ſiner Verantwurtung ze erſettigen / wo aber nit / ſo appellierte Er für ein allgemein Chriſtenlich Concilium. Do ward der Pabſt noch zorniger / verbannet Künig Ludwigen noch ſtrenger / erklärt Jn für ein Ketzer / und verflucht ouch alle Geiſtlichen / die Im anhangetend. Do warend etlich Geiſtlich / die dem gefangnen Künig Fridrichen heimlich anhangetend / dem Pabſt gehorſam / und beſchluſſend Ire Kilchen. Künig Ludwig aber bleib bi ſiner Appellaz, und der merteil der Geiſtlichen gabend nützit umb des Pabſts Gebott / wann die gelertiſten Doctores der Geiſtlichen Rechten und der Heiligen Schrifft erkandtend / daß diſe Bannung des Pabſts ungerecht und unkräfftig wäre / und ſchaltend den Pabſt in vil Artickeln / daß Er ſelbs ein Ketzer wäre / welcher Artickeln etliche Er an ſinen letſten Ziten ſelbs bekennt und widerrufft hat / und ſin Nachkomm Benedictus nach ſinem Tod offenlich für ke-

a Der Bannbrief ſtehet bey Goldaſt. Rec. Imp. T. I. p. 98. Edit. prior. ingleichem die Antwort welche König Ludwig auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg wider den Pabſt promulgiren laſſen. T. I. p. 323. Edit. poſt.

Domini 1324.

tzeriſch erkennt hat; Diſer Künig Ludwig hat ſchier 30. Jar lang vil von Päbſten erlitten. a

Graf Ulrich von Pfirdt der letſte des Stammens ſtarb.

Deſſelben Jars ſtarb Graf Ulrich von Pfirdt (in weltſch Ferretta genant) in dem Sunggöw der letſte Manß-Stammens/ verließ zwo Töchteren/ die erbtend all ſin Gut allein/ die ein was Hertzog Albrechten von Oeſterrich Hertzog Lüpolts Bruder vermächelt/ Joanna genant/ die Ander Frow Urſula ward von Hertzog Albrechten um 8000. Marck Silbers umb Irn Erbteil ußkoufft/ hiemit kam die gantz Grafſchafft Pfirdt an das Huß Oeſterrich. b

Künig Ludwig erkant die Oeſterrichiſchen Güter in Waldſtetten dem Rich zu.

Alsdann hievor Anno Domini 1316. Künig Ludwig alle Oeſterrichiſche Höf und Güter in Waldſtetten mit Urteil dem Rich zugeſprochen/ hat Er doch demnach den Waldſtetten vergunt in Anſtand-Friden den Hertzogen von Oeſterrich/ und den Iren dieſelben Ire Höf und Rechtung/ was Si in Waldſtetten hettend wider gefolgen ze laſſen. Jetz aber als der Krieg wider offen zwüſchent Oeſterrich und den Waldſtetten/ hat gemelter Künig Ludwig mit ſiner und des Richs Fürſten Urteil den Hertzogen von Oeſterrich dieſelben Höf und Güter wider ab/ und dem Rich zugeſprochen/ Inhalt volgendes Urkundts:

Ludovicus Dei gratia Romanorum Rex, ſemper Auguſtus, Univerſis ſacri Romani Imperii fidelibus præſentes Litteras inſpecturis ſeu auditutis gratiam ſuam & omne bonum. Regiæ Celſitudinis Majeſtas ad Laudem Bonorum Vindictamque malorum divinitus collocata, & ſi cunctos maleficos perſequi teneatur (quia Reipubl. intereſt, ne Crimina remaneant impunita) illos tamen digniſſime perſequitur & punit debitis & condignis, qui Crimine immaniori, veluti perduellionis ſeu læſæ Majeſtatis non tam improvidé, quam temerarié implicantur. Hinc eſt, quod communicato conſilio principum & Conſulum noſtrorum ac aliorum fidelium noſtrorum deliberavimus, decrevimus & declaravimus omnes Curtes, Jura & Bona Ducum Auſtriæ & aliorum adverſariorum noſtrorum & Imperii ſita & poſita in Vallibus Switz, Ura & Underwalden, ſeu locis aliis congruis & vicinis cum hominibus Juribus & pertinentiis & aliis univerſis, ex eo quod nobis & Imperio temerarié & improvidé adverſantur, Crimen læſæ Majeſtatis incidiſſe publicé dignoſcuntur. Et in eadem pertinacia ſolita adhuc intrepidé debacchantur, tanquam ipſo jure confiſcata ad nos & ipſum Imperium eſſe devoluta totaliter & addicta. Statuentes & volentes omni modo, ut inantea ad nos & Imperium tanquam ad Dominum verum & poſſeſſorem dictarum Curtium, Hominum, Jurium, & ad nullum alium reſpectus penitus habeatur. Præterea cenſuimus & inviolabiliter decrevimus, quod dictæ Curtes cum hominibus, rebus & juribus univerſis, nec non hominibus dictarum Vallium, & Dominia earundem nullo unquam tempore à nobis & Imperio quovis alienationis titulo alienari debeant vel aliquatenus ſeparari. Et quod nobis licere non patimur, noſtris Succeſſoribus indicamus. Et ut Mancipia ſeu homines præfatis Ducibus pertinentes ſub Jurisdictione Imperiali foveantur, nec ipſi obſequia aliqua aliquibus præſtare niſi Sacro Imperio permittantur noſtræ gratiæ ſub obtentu, quia eosdem nobis & Imperio liberamus. Adhuc volumus, ut nullus deinceps dictarum Vallium Inhabitator incola aut homo quilibet coram ipſo Duce Leupoldo ſuis fratribus Ducibus Auſtriæ vel ipſorum Judicibus, ſed in noſtro & Sacri Imperii Judicio & coram noſtro Judice ſuper quacunque cauſa debeat ſtare Juri. Nulli ergo hominum liceat hanc noſtram Declarationis, Sanctionis & Decreti paginam infringere, vel ei in aliquo auſu temerario contraire, ſicut indignationem Regiæ Poteſtatis voluerit evitare. In cujus rei teſtimonium præſentes conſcribi, & Sigillo noſtræ Majeſtatis juſſimus communiri. Datum in Franckenfurt III. Nonas May, Anno Domini Milleſimo, trecenteſimo, Viceſimo quarto. Regni verò noſtri Anno Decimo.

Vertütſcht:

Ludwig von Gottes Gnaden Römiſcher Künig/ zu allen Ziten Merer des Richs/ allen des Heilgen Römiſchen Richs Getrüwen/ ſo diſen gegenwirtigen Brief anſechend oder hörend leſen/ ſin Gnad und alles Guts. Der Küniglichen Majeſtæt Hochheit iſt von GOtt verordnet zu Lob der Guten und zu Rach der Böſen. Und wiewol ſi ſchuldig iſt alle Ubeltäter zu verfolgen/ (dann zu Erhaltung des gemeinen Nutzes vonnöten iſt/ daß man die Laſter nit ungeſtrafft laſſe) ſo ſind doch die allerwirdigiſt ze durchächten und ze ſtraffen/ mit verdienten und wolwirdigen Buſſen/ die ſich in das gruſam Laſter und Verletzung der höchſten Obrigkeit nit allein unverſchonet/ ſinder ouch frevenlich mit Kriegiriſcher Empörung inflickend. Deßhalb wir mit gemeiner Gehellung unſerer Fürſten und Räten/ ouch anderer unſer Getrüwen uns entſchloſſen/ erkennt/ und erklärt/ daß alle Höff/ Rechtungen und Güter/ ſo die Hertzogen von Oeſterrich und andere unſere und des Richs widerwärtigen habend/ ſo gelegen ſind in den Tälern zu Schwitz/ zu Ure/ und zu Underwalden/ oder an anderen nächſten und bigelegnen Stetten mit Lüten/ Gerechtigkeiten/ Zugehörungen und andern allen/ (von wegen daß Si uns und dem Rich frevenlich

a Weilen hier von denen Päbſtlichen ſcharffen Verfahren wider Künig Ludwigen die Rede iſt/ muß ich einer Begebenheit/ deren Vitoduranus p. m. 32. Meldung thut/ gedencken/ es ſeye von dem Pabſt ein berühmter (Famoſus) Geiſtlicher nach Basel geſandt worden/ um nichtige Händel (Proceſſus Frivolos) vorzutragen/ zweifelsohn auch die Burgerſchafft/ weilen ſelbige Künig Ludwigen angehanget/ zu züchtigen/ da ſenen die Burger wider dieſen Geiſtlichen ergrimmet/ und haben ihne auf Burg beut die Pfaltz genant/ hinunter geworfen/ da Er ſich durch Schwimmen ſalviren wollen/ haben Sie ihme nachs geſt und ihn gar erſchlagen. Doch findet ſich nichts hievon in keinen Baßleriſchen Urkunden/ iſt auch an ſich ſelbſt einiger Umſtänden wegen ſchwer zu glauben.

b Dieſe Grafſchafft hatte Biſchoff Heinrich von Baſel A. 1271. von Graf Ulrich und Theobald ſeinem Sohn von Pfirt um 1000. Marck Silbers wie Stumpf. L. 12. c. 26. ſagt/ oder wie Baſil. Sac. p. 242. um 850. Marck gekaufft/ und den Grafen wider zu Lehen geliehen/ welches Inſtrument zum Theil in Baſil. Sac. d. l. zu finden/ und iſt hernach A. 1278. ſolche Belehnung unter Biſchoff Heinrich Gürtelknopff beſtätiget/ und das Schloß Zogern um 200. Marck Silbers gekaufft worden. ibid. pag. 243. & ſeq. Endlich nachdeme Hertzog Albrecht der Lahme oder Weiſe zugenant/ von Oeſterreich/ geweſener Biſchoff von Paſſau/ nach dem Tod ſeiner Herren Brüdern mit Bewilligung des Pabſts den weltlichen Stand angenommen/ hat Er bey Biſchoff Gerardo von Baſel ſo viel ausgewürckt daß Er Ihme dieſe Grafſchafft zu Lehen geliehen hat. Obwohlen aus Alb. de Argentina zu ſchlieſſen wäre/ daß beſagte Grafſchafft von gedachtem Biſchoff gegen Telſperg eingetauſchet worden/ wie Er dann pag. 101. apud Urſtiſ. T. 2. ſagt/ daß die Unterthanen auf eine Zeit gegen den Grafen ſo erbitteret geweſen/ dieſes getharen Tauſches wegen/ daß Sie Ihne gezwungen denſelben wieder aufzuheben; Dannt aber der Biſchoff von dieſem Tauſch wider abſtunde/ habe Ihm der Graf das Schloß Togerbach und die Vogtey im Seegöw zuſtellen/ dazu Pfirdt und Altkirch von Ihme zu Lehen empfangen müſſen. add. Urſtiſ. Chron. Baſ. L. l. c. 18. Rhan. Mſ. ad A. 1324. add. Baſil. Sac. p. 267. ſeq.

venlich und unverſchonlich widerwärtig ſind / und in das Laſter der verletzten hochen Obrigkeit offenlich gefallen ſin / erkennt ſind worden / und in derſelben Iren gewoneten Widerſpennige noch on alles Schüchen würend) uns und dem Rich alles verwürckt / gentzlich gefallen / und mit Recht zugeſprochen ſigind. Harum ordnend und wellend wir entlich / daß man von nunhin allda uns und dem Riche / als dem rechten Herren und inhabenden Beſitzer der gemelten Höfen Lüten und Gerechtigkeiten und gantz niemand andern damit gewärtig ſolle ſin. Und harüber habent wir erkennt / und unverbrechenlich geordnet / daß die vorgenanten Höff mit Lüt und mit Gut / und mit allen Gerechtigkeiten / deßglich ouch die Lüt der vorgenanten Tälern ouch die Beherrſchung über dieſelbigen niemermer zu einichen Ziten von uns und dem Riche durch einicherley Schin der Veränderung ſollend entfrembdet / noch einichs wegs abgeſündert werden / und diewil wir uns ſelbs die Gezimung ſolches ze tunde abſtrickend / wellend wir das hiemit unſern Nachkommen ouch angezeigt haben ; Es ſöllend ouch die genanten Libeigen Lüt oder Mentſchen / ſo den Hertzogen zugehört / mit dem Keiſerlichen Gerichts-Zwang geſchirmt werden. und ſoll nit zugelaſſen werden / daß dieſelben Lüt ſunſt jemant dienſtpflichtig ſigind ald huldind / dann allein dem Heiligen Rich bi Erhaltung unſerer Gnaden / dann wir fryend ſi uns und dem Rich. Darzu wellend wir ouch das fürbaß kein inwonender Landtſäß oder Mentſch wer der ſige in den vorgenanten Tälern vor dem Hertzog Lüpolten oder ſinen Brüdern den Hertzogen von Oeſterrich ald vor Iren Richtern zum Rechten ſolle ſtan / ſonders vor unſerm und des Heiligen Richs Gerichte / und vor unſerm Richter umb was Sachen das ſige. Es ſoll ouch keinem Mentſchen gezimmen diſe unſere Erlüterung / Urteil oder Erkantnuß ze verbrechen / oder in einichen frävenlich darwider ze tunde bi Vermidung Küniglicher Vollmacht ſchwerer Ungnad. Diſer Dingen zu Gezügknuß habend wir diſen gegenwirtigen Brief bevolchen zu ſchriben / und mit unſer Majeſtæt Inſigel laſſen beveſtnen. Geben zu Franckfurt am 5. Tag May nach Chriſti Geburt gezalt 1324. Jare / unſers Richs im zechenden Jare.

Loupen kommt an Bern.

Und alsdann vor 16. Jaren Anno Domini 1308. bald nach Künigs Albrechts Tod Graf Otto von Straßberg ſel. denen von Bern die Statt Loupen in Uchtland an der Sanen gelegen / ſo Er vom Rich ze Pfand gehept / durch ein Täding zugeſtellt hat / doch daß Si dem Rich ſin Recht tätind / behielt Graf Ott Im ſelbs das Schloß / da Im Statt und Schloß ſamment umb 1500. Marck Silbers vom Rich durch Künig Albrechten verſetzt was / und wie nun der Graf von Straßberg geſtarb / ward Er von Herr Petern vom Thurn Fry geerbt / derſelb vom Thurn hanget allweg den Hertzogen von Oeſterrich an wider Künig Ludwigen / do vergunnt Künig Ludwig denen von Bern in diſem 1324. Jar / daß Si die Veſti ze Loupen (ſo umb 3000. Pfund verſetzt ſtund / an ſich löſen möchtend von dem von Thurn / als Si ouch tatend / hiemit kam Statt und Schloß ze Loupen in dero von Bern Hand. a

Es hattend ouch die von Bern und Solotorn ſampt Graf Ludwigen von Froburg / b der dero von Solotorn Burger was / diſer Ziten ein Krieg mit Götzen von Wildenſtein und zugend Im für ſin Veſti zu Wildenſtein / die zwüſchend Waldenburg (jetz Wallenburg genent) und Liechtſtal in der Landt-Grafſchafft Sißgöw / alſo gewunend Si die Veſti / und brachends uff den Grund / und kam Götz von Wildenſtein kümmerlich darvon. Diſer Götz ward harnach von Bernern vor Burgdorff erſchlagen. Im egemelten Zug was Otto von Giſenſtein / Edelknecht dero von Bern Houptmann / und warend die von Bern von Manung wegen dero von Solotorn gezogen.

Die Veſti Wildenſtein ward zerſtört.

Als nun den Fry-Herrn Peter von Thurn vaſt verdroß / daß die von Bern Inne von der Pfandtſchafft der Veſti zu Loupen gelößt / begund Er die von Bern und ouch die von Friburg Jr Eidgnoſſen darumb ze rechten dermaſſen daß beid ſtät bewegt wurdent wider Inne ußzeziechen. Alſo belägertend Si Im zwo Veſtinen Ilingen und Ertzenbach in Uchtland / erobertends beid / beſatztends wol und zugend wider heim. Es hulffend ouch denen von Bern etlich Knecht von Waltſtetten Uri / Schwitz und Underwalden / die Inen uß fryem Willen zugelouffen / dann da was groſſe Liebe und alte Fründſchafft von langen Ziten har zwüſchen denſelben Waldſtetten und denen von Bern / daß Si einandern menigmal Hilff geton hattend / und noch tatend uß fryem Willen / wiewol Si diſer Zit in Pündtnuß warend.

Ilingen und Ertzenbach die Veſtinen wurdend von denen von Bern und Fryburg gewunnen.

Als nun Hertzog Lüpolt Künig Ludwigen in Banne bracht / und Er merckt daß Im Pabſt Joannes der XXII. und die Geiſtlichen ſo dem Pabſt nachfolgtend günſtig warend / rüſt Er ſich aber wider Künig Ludwigen ze kriegen / ob Er dadurch ſinem Bruder Fridrich uß Gefängknuß möcht gehelffen. Er begund nach Dieneren und Helffern ze werben. Die Grafen von Werdenberg von Sanganß verſprachend Im ouch ze helffen / lut diſer Verſchribung.

Hertzog Lüpolt bewarb ſich um Helfer wider Künig Ludwig.

Die Grafen von Werdenberg verſprechend Im Hilff.

Litera Swiz.

Wir Rudolf und Hartmann Gebrüderen Grafen von Sanganß verjechend und tund kund allen den die diſen Brief anſechend oder hörend leſen / daß wir zu den Heiligen geſworen hand den Hochgebornen Fürſten unſern lieben Herrn Hertzog Lüpolten von Oeſterrich und Styr und allen ſinen Brüdern ze dienen diſen Krieg uß / den Si hand mit Hertzog Ludwigen uß Beiern / mit zwentzig Helmen one Gevärde / und gebend uns darumb 500. Marck Silbers / dero ſi uns richten ſollend nun zu Sant Martins-Tag 200. und darnach über ein Jar 300. Wär aber daß ſi uns nit richtind ze den Ziten / ſo ſind wir Inen Dienſtes nit gebunden / untz ſi uns deß gutes Gericht ald gewert habend / und mügend darum Jr Lüt und Gut angriffen on allen Iren Zorn. Wer ouch daß wir in Irem Dienſt nämind keinen Schaden / der mercklich weri / darumb ſind wir unſers Dienſts nit ledig / und mögend doch ſo vil deſt minder füren / darnach und ſich der Schad zücher on alle Gevärde / untz daß ſi uns den Schaden wider ußgerichtend. Wir ſollend ouch den vorgenanten unſeren Herren Iren Helffern und Dienern mit unſer Veſti Schmalnegge und allen unſeren Veſtinen / ſo wir zu Churwalchen hand / warten zu allen Iren Nöten / wenne und wie dick ſi das bedörffend. Wäre ouch daß

a Und ward die erſte Vogtey / Haller Mſ.
b Andere nennen Ihn von Fryburg Stumpf. Chron. l. XII. c. 16. Rhan. Mſ.

Domini 1324.

unser Bruder Graf Heinrich / ald sine Diener uff die vorgenanten unser Vestinen ritend / das söllend si tun den vorgenanten unsern Herren Jrn Helffern und Dienern unschädlich. Und deß ze Urkund hand wir unsere Jnsigel gehenckt an disen Brief / der ward geben zu Brugk am Mitwuch vor Sant Bartholomeus-Tag / nach Christi Geburt drüzechen hundert Jar / und darnach vier und zwentzig Jare.

Der gemelten Grafen Bruder Graf Heinrich von Werdenberg / Herr zu Sanganß / von dem obstat / hanget Künig Ludwigen an.

H. Lüpolt wolt Costentz überfallen haben.

Alsdann die Burger von Costentz nach Künig Fridrichs Niderlag den Künig Ludwigen geschuldet / die zevor dewederen anhanget / verdroß es Hertzog Lüpolten von Oesterrich gar vast / macht mit sinem Kriegs-Volck ein Anschlag / daß Si heimlich soltend die Statt innemmen. Also eins Morgens früy fielend unversechenlich etlich in die Statt Costentz / also daß Jro ein gut Teil hinein kam. Do wurdend die Burger durch ein Schmid schnell uffgeweckt / schlugend die Viend durch Mentzis-Tor hinuß wider uß der Statt / und ertödten ob hunderten. Von disem Schalmutz empfieng die Mördergaß Jren Namen. *a*

Die Gottzhuß-Lüt von St. Gallen und Graf Fridrich von Toggenburg kriegtend miteinander.

Dero Zit erhub sich ein Span zwüschent des Gottzhuß St. Gallen Edlen Dienst-Lüten / und den Fry-Herrn von Bürglen eins Teils / und Grafen Fridrichen von Toggenburg Edlen Dienst-Mannen / anders Teils / *b* also daß deß von Toggenburg Volck wolt uff des Gottzhuß Lüt ein Streiffreiß tun. Do bevalch Abt Hiltbold von St. Gallen / daß Si Jnen nachyltend / daß tettend die Gottzhuß-Lüt / do wurdend zween uß Toggenburg gefangen / die fürt man uff die Vesti gen Appenzell / da lagend Si ein gute Zit. Do furend die von Toggenburg zu / und namend den Gottzhuß-Lüten in Scheig-Alp / was do was von Vech / und fürtends gen Liechtensteig. Dozemal was Herr Eberhart von Eppenstein Ritter / uß bevelch Künig Fridrichs Vogt über das Gottzhuß / dann Abt Hiltbold hanget Künig Fridrichen an / der reit zu Graf Fridrichen von Toggenburg / und schuff / daß das Vech alles wider kam / dagegen ließ man die Gefangnen ledig. Demnach zugend die Gottzhuß-Lüt St. Galler / Wyler / Appenzeller / und andere dem von Toggenburg in sin Land biß in das Turtal hinuff mit gantzem Gwalt / wüstetend / und schädigetend das Land / do kamend Tädings-Lüt / und verrichtenden den Krieg. Do furend des Gottzhuß Dienst-Manne vom Adel / die alle dem Abt zugezogen warend und gehulffen hattend mit Jr Macht gen Gossow / und beschicktend den Abt ouch dohin / do must Er mit Jnen überkommen umb Jr verdiente Besoldung / und versatzt Jnen vil Pfänder vom Gottzhuß / dero vil harnach nie wider gelöst wurdend / dann die Besoldung traff groß Gut an / daß Er an Gelt nit vermöcht / und was doch der Krieg umb Jro Willen uffgelouffen.

Bischoff Gerhard von Basel starb.

Anno Domini 1325. am 16. Tag Aprell / starb Bischoff Gerhart von Basel / geborn Edelknecht von Wippingen uß Uchtland / als Er 15. Jar geregiert hat / und ward Herr Johanß von Cabillone (das ist Challon) Fry-Herr ze Bischoff erwelt / *c* regiert 21. Jar. Diser Bischoff macht ein Pündtnuß mit Graf Eberharten von Kiburg / Herrn zu Burgdorff / und mit der Statt Bern uff ein Zitlang.

Jom. Ni 1325.

Joannes von Cabillone ward Bischoff.

Etlich Stett verbundend sich mit einandern.

Desselben Tags / Montags vor der Uffart Christi / machtend die von Zürich Costentz / Uberlingen und Lindow ein Pündtnuß zesammen zwei Jar lang einandern ze raten und ze helffen wider mengklichen. Die von Costentz hangetend Künig Ludwigen an / die andern warend bißhar an Künig Fridrichen gehanget / und stundent jetz im Zwifel.

Ein Tüfel-Beschwerer wolt Künig Fridrich ledig machen.

Dero Zit kam ein Zouberer zu Hertzog Lüpolten von Oesterrich / und verhieß Jm sin Bruder den gefangnen Künig Fridrichen durch die schwartz Kunst ledig ze machen / und in einer Stund in sin Oesterrichische inhabende Land ze bringen one allen Schaden / so Er volgen wurd / der Hertzog gab Jm Glouben / und verhieß Jm vil Guts / so Er das zewegen brächte / also sind Si beid in ein Zirckel und Kreiß gangen Nachts in einer Kammer / die darzu geordnet was. Do beschwur der Meister den Tüfels-Geist / und berufft Jm ze gegen ze kommen / do kam der Tüfel in Gestalt eines frömbden Pilgers / *d* do bevalch Jm der Meister / daß Er Künig Fridrich on allen Schaden in sin Oesterrichische Land bringen solt. Do sprach der Geist: Meister / ich will dinem Gebott willig gehorsammen / und will den gefangnen Künig ledig machen / so verr Er sich deß nit widert. Jndem fur der Geist zu dem Gefangnen Künig Fridrichen derselben Nacht / und sagt: Din Bruder Hertzog Lüpolt hat mich hiehar gesandt / daß ich dich der Gefangenschafft ledig mach. Darum sitz schnell uff dises Roß / so will ich dich zu dinem Bruder füren on allen Schaden. Künig Fridrich antwurt Jm / Wer bistu? Der Geist sprach: Acht nit / wer ich sig / und frag nichtz darnach / wiltu uß der Gefängknuß ledig werden / so tu / daß ich dich heiß / und sitz behend uff. Do geriet Künig Fridrichen und denen die bi Jm warend ein Forcht und Grusen infallen / und machtend von Schrecken das Heilig Crütz für sich / do verschwand der Geist / und kam für wider zu sinem Meister / und zu Hertzog Lüpolten.

Wie nun Hertzog Lüpolten des Tüfels Kunst fälet / und Er gar unmußig was / durch was Mittel Er Künig Ludwigen beleidigen möcht / dan mit Kriegen was Jm Künig Ludwig ze starck und ze gwaltig worden. Fur Er durch Anleitung Pabst Johanßen des XXII. zum Künig in Franckrich / allda practiciert der Pabst und Hertzog Lüpolt mit dem Franckrichischen Künig von Unterdruckung und Verstossung des Römischen Künigs Ludwigen / und woltend den Künig von Franckrich unterstan ze Römischen Künig ze machen / *e* aber es ward nützit uß der Sach / dann die Churfürsten und andere Fürsten (wie man es heimlichen an Si bracht)

a Stumpf. L. v. c. 10. Rhan. Mſ.

b Stumpf. L. V. c. 20.

c Diesen hatte aber der Pabst hingesetzt / wider den Willen der Thum-Herren welche allbereit schon Hartung Mönch zu Bischoff erwelt hatten. Urſiſ. Chr. l. 3. c. 8. bezeuget ein Instrument gesehen zu haben A. 1326. datirt / in welchem sich Hartung Mönch Bischoff zu Basel nennet. Basil. Sac. p. 266.

d Al. In Gestalt eines Studenten. Argent. l. c. welcher hinzu thut dieser habe ein grosses Tuch um den Halß hangen gehabt / als wolte er Brod darinn tragen / und habe den Hertzog Fridrich heissen sich in dieses Tuch wicklen / und also mit ihme fortfahren ꝛc.

e A. Argent. l. c. sagt H. Lüpolt und der König in Franckreich seyen zu Bar zusammen gekommen / und haben sich deßwegen mit einander unterredet / hernach seye eine grosse Zusammenkunfft bey Coblentz gewesen / dieses Unternehmen zu bewerckstelligen: seye aber alles von Berchtoldo von Bucheck Commenthur des teutschen Orden zu Coblentz hintertrieben worden.

bracht) woltend nützit hören davon sagen. Es ward ouch mengklich harumb Hertzog Lüpolten ungünstig / und ward Im verwisen / Er schuffe hiermit / daß Sin Bruder Fridrich niemermer uß Gefängknuß käme. Also stund Hertzog Lüpolt dises Fürnemmens ab.

Hertzog Lüpolt gibt Künig Ludwigen die Künigliche Kleinot sinen Bruder zu ledigen.

Nun handletend offtermalen vil Fürsten / Herren und Stett ernstlich mit Künig Ludwigen umb Erledigung des gefangnen Künigs Fridrichen. Aber Künig Ludwig wolt nützit hievon hören sagen / noch einiche Antwurt geben / es wäre dann / daß zevor Hertzog Lüpolt die Künigklichen und Keiserlichen Kleinot / den Scepter / Apfel / Kron / Schwert und die Lantzen / so Er hinder Im hat / Im zustellete / und so das beschäch / welt Er sich demnach einer Antwurt bedencken. Dise gemelte Kleinot warend zu Hertzog Lüpolts Handen in Italia kommen / als Keiser Heinrich (der dieselbe Kleinot alle bi Im hat) starb / bi deß End Hertzog Lüpolt was / und die zu sinen Handen nam / und behielt / biß die Churfürsten ein andern Römischen Künig erwellitend / und als sin Bruder Fridrich ouch in der Wal gewesen / behielt Er die Kleinot zu desselben sins Bruders Handen / dem ers überantwurtet / damit Er dest besseren Schin der Küniglichen Würde gehaben mochte. Wie aber Künig Fridrich gefangen ward / nam Hertzog Lüpolt dieselben Kleinot alle wider zu sinen Handen / und wolt sich nie bereden lassen / daß Er die Künig Ludwigen zustellen welt / damit der gefangen Bruder dester ee ledig möcht werden / sprach allweg / Er wüßte wol / wann Er schon die Kleinot von Handen gebe / so werde nichts dest minder Künig Ludwig sin Bruder Fridrichen nit ledig lassen / als ouch geschach / jedoch vergunnet Künig Ludwig / nachdem Im Hertzog Lüpolt die Kleinot zugestellt hat / daß man möchte von Mitlen reden. a

Das Closter Engelberg ward gewicht.

In disem 1325. Jar / am ersten Tag September unter Abt Walthers ward das Mannen-Closter zu Engelberg in Underwalden / daß hievor Anno Domini 1306. verbrunnen / und von Abt Rudolf seligen wider uffgebuwen was / Gewycht mit fünff Altaren / in Gegenwirtigkeit Frow Agneſen der Künigin von Ungern Wittfrowen / die des gefangnen Künigs Fridrichs und siner Brüdern Lüpolts / Heinrichen / Albrechts und Otten Hertzogen von Oesterrich Schwöster was / und uff diser Kilchwychung wurdend in das Frowen-Closter / so ouch daselbst zu Engelberg ist / ingenommen und gewyhet 140. Closterfrowen / denen stüret die Künigin Agnes etwas Gütern / und bezalt allen Kosten / so uff die Wychung gieng. Ir Groß-Mutter Künigin Getrut geborne Gräfin von Froburg und Hochenburg / und Ir Ur-Aeni der Graf von Froburg hattend vil Liebe und Heimsuchung zu disem Gottzhuß allweg gehebt. Die von Underwalden begleitetend die Künigin in Ir Land / und wider daruß.

Der Bischoff von Basel belägert Landern.

Desselben Jars im Herbst / als Bischoff Johannes von Basel grossen Krieg hat mit Graf Ludwigen von welschen Nüwenburg in Uchtland von etlicher Flecken und Gerichten wegen unwerr von Biel gelegen / wie ouch sin Vorfar Bischoff Gerhard selig / davon hievor Anno Domini 1318. gemeldet wird. Da derselb Graf nach Bischoff Gerharts Tod dem Bischofflichen Gestifft zu Basel noch mer Ingriffs tett / so verr / daß Bischoff Johanns diser Zit Graf Eberharten von Kiburg / und die von Bern bat / und manet bi der Pündtnuß / die Er zu Inen hat / umb Hilff wider Grafen von Nüwenburg / und zoch der Bischoff angentz mit siner Macht und Volck sambt der Statt Basel Hilff gestrax für die Statt Landern in Uchtland / die gemeltem Graf Ludwigen von Nüwenburg zugehört / und belägert die Statt an einer Siten. Also kam Graf Eberhard von Kiburg / und die von Bern ouch mit grossem Volck dem Bischoff ze hilff / und belägertend die Statt an der andern Siten / daß zu denen in der Statt niemand zu noch von Inen kommen mocht. In dem rüst sich der Graf von Nüwenburg in die Gegenweer / versammet alle sin Macht / und berufft ouch sine Helffer / wolt sin Statt Landern entschütten / und den Bischoff understan dannen zu schlagen / und ruckt mit sinem Hörzug vor Tag in Stille nechst zu des Bischoffs Läger / der Meinung dasselbig anzugriffen.

und ward flüchtig.

Do nun der Bischoff / und das Volck so bi Im war / vernamend / daß Er jetz nechst an Inen was / kam der Schrecken in Si / verliessend Ir Läger / und flüchtend ee der Graf von Nüwenburg mit sinem Höre je vollens an Si käme / und was Inen so not ze fliehen / daß Si vil Harnist und Silber-Geschirr hinder Inen im Läger liessend. Aber der Graf von Nüwenburg kam nit in Ir Läger / sonder Er ylt Inen nach / als Er Ir Flucht vernam. In sölichem blibend Graf Eberhart von Kiburg / und die von Bern an der Statt / da Si Ir Lager hattend / woltend der Vienden alldort erwartet haben. Do Si aber hörtend das Gerüsch / daß der Bischoff und sin Volck in Irem Lager am Uffbrechen und hinweg fliehen hattend / yltend Si in dasselb Läger / Inen Hilff ze tun / do warend Si all verstoben / und stund das Lager lär / fundent da vil Harnist und Silber-Geschirr / so der Bischoff sin Volck und Helffer dahinden gelassen / das namend Si zu Iren Handen / und zugend ouch von dannen / liessend die Statt Landern witer ungenötiget / dieweil doch der Bischoff / der die Houpt-Sach des Kriegs was / von Inen gewichen. Si schicktend darnach dem Bischoff / und denen von Basel Irn verlaßnen Harnist und Silber-Geschirr so Si vor Landern dahinden gelassen / heim. Also ward in disem Zug wenig ußgericht / daß die von Bern übel verdroß / dann der Graf von Nüwenburg ouch sonst Ir offner Vind was / und darnach vil Gespeyß treib von Abziechens wegen.

Hertzog Lüpolt belägert Colmar.

Dero Zit nach Sant Simon und Judas Tag als vil Fürsten und Stett aber in Unterhandlung warend mit Künig Ludwigen / den gefangnen Künig Fridrichen von Oesterrich ze erledigen / und die Sach uff guter Ban was / ward es aber durch Hertzog Lüpolt sinen Bruder verhindert / der was so unruwig und verhetzt wider Künig Ludwigen / daß Er aber ein Kriegs-Volck im Oberland Schwaben und Elsaß versammlet / und zoch uff die Richstett im Elsaß / belägert die Statt Colmar. Do das Künig Ludwig vernam / versammet Er ouch ein groß Hör in Beiern / und sunst allenthalb im Rich / und was bi Im Künig Johanß von Behem ouch mit sinem Volck / also daß Si beid dem Hertzog Lüpolten zu mächtig warend / und wie nun Künig Ludwig ouch biß ins Elsaß nach gegen Colmar kam / der Meinung Hertzog Lüpolten dannen zu schlagen / und die Statt ze entschütten. Begert Künig Johanß von Behem an den Römischen Künig Ludwigen / daß Er Im vergunnete vor und ee mit

a Hievon siehe Mutii Chron. L. XXIV. p. 227.

Domini 1325.

ce mit Hertzog Lüpolten Gespräch ze halten / das ließ Im Künig Ludwig zu. Do handlet Er so vil mit dem Hertzogen / daß Er Fridens begert / und ernstlich bat umb Erledigung sins Bruders Fridrichen. Also bewegt der Künig vom Behem den Künig Ludwigen durch grosse ernstliche anhaltende Bitt / daß Er sich inließ zur Befridigung von des angebornen Geblüts wegen diewil Er und Hertzog Lüpolt / und sine Brüder Geschwistergit Kinder warend. Doch bedingt Er / daß Hertzog Lüpolt angentz sin Hór solt Urlouben / und heim ziechen in sine Erbland / das tett Er angentz / Er müst ouch zusagen niemermer wider Künig Ludwigen ze tunde / das versprach Er / hielts aber nit länger / dann biß daß Künig Fridrich sin Bruder ledig gelassen ward. Uff dise Abredung ließ sich Künig Ludwig zu erbärmbd bewegen / fur wider in Beiern / zoch selbs uff die Vesti Traußneck / da Er Künig Fridrichen gefangen hat / und was der Künig von Behem ouch zegegen mit vil Fürsten und Herren / do schwur Hertzog Fridrich hinfür Künig Ludwigen an dem Rich ungesumpt und ungeirrt ze lassen / und keins wegs ze verhindern / und sich fürbaß des Römischen Künigklichen Titels [a] bi sin Künig Ludwigs Leben abzetun und siner Erblanden Titels ze gebruchen / und Jme als ein Fürst des Richs gehorsam ze sinde / das gelobtend ouch sine Brüdern Lüpolt / Heinrich / Albrecht / und Otto, Hertzogen zu Oesterrich. Es wurdend harumb vil Bürgen geben. Dise Richtung ward umb St. Niclauß-Tag gemacht / Anno Domini 1325. als Künig Fridrich 2. Jar und 2. Monat und etlich Tag gefangen was gelegen. Und wa Hertzog Lüpolt mit siner stäten Unrichtigkeit nit wär gewesen / so wäre Fridrich vor Jar und Tag von Künig Ludwigen ledig gelassen worden. In diser Richtung warend alle Künig Ludwigs Helffer begriffen / Fürsten / Herren / Stett und Länder / insonders ouch die dry Waldstett / Uri / Schwitz und Underwalden / deßglichen die so den Oesterrichischen Fürsten gehulffen hattend / ouch in der Versünung begriffen / und solt ein durgender stäter Frid sin. Als aber in einem Monat darnach Hertzog Lüpolt den Friden und Richtung an Künig Ludwigen brache / stund es dannethin der dry Waldstetten halb lange Zit one versicherten Friden / und hielte man strenge Wachten allenthalb / dann man truwet einandern nichts.

Künig Fridrich ward von Künig Ludwigen der Gefänck uß ledig gelassen.

1326. Anno Domini 1326. ze ingendem Jare vergaß Hertzog Lüpolt von Oesterrich siner Fürstlichen Eren und ward Gelübdbrüchig an Künig Ludwigen / versamnlet wider ein Kriegs-Volck uß sinen Erblanden / zoch hinab ins Elsaß / belägert das Stettli St. Pilt (das ist / Sant Hipolitus) wider den Grafen von Werd / Landt-Graf in Elsaß / der Künig Ludwigs Anhänger was. Er gwan das Stettli und brachs uff den Grund / Künig Ludwigen ze leid.

Hertz Lüpolt brach sin Gelubt und kriert wider Künig Ludwigen.

Desselben Jars am 14. Tag Jenners / als Abt Johanß von Einsideln geborner Fry von Schwanden uß Glaruß vil Widerwärtigkeit mit sinem ungehorsamen Convent erlitten / und Si nützit vergut von Im hattend / gab Er die Abty uff / als Er 27. Jar / 2. Monat geregiert hat / Er übergabs mit Verwilligung des Convents Herr Johanßen von Hasenburg / Fry / dero Zit Groß-Keller / das geschach zu Pfeffickon im Schloß / Er was vorhin Probst zu Frisen (das ist St. Gerold in Walgöw) gesin / regiert . . . Jar. Dozumal warend des Convents zu Einsideln Herr Otto von Schwanden des vorigen Abts Bruder Dechan. Herr Cunrat von Bumburg Sänger / Herr Burckhart von Wülflingen Custor / Herr Rudolf von Wunnenberg / Herr Ulrich von Jegistorff / Herr Johanß von Regensperg / Herr Cunrat von Gößkon (ward hernach Abt) Herr Thüring von Attinghusen uß Uri (ward hernach Abt zu Disentiß) Herr Ulrich von Kramburg / Herr Hermann von Bonstetten / (ward hernach Abt zu St. Gallen) alles Fry-Herren.

Abt Johann von Einsideln gab die Abty uff.

Johann von Hasenburg ward Abt.

Angentz nachdem Hertzog Lüpolt von Oesterrich das Stettli St. Pilt zerstört hat / zoch Er hinab gen Spyr / belägert die Statt und streifft im Land harumb / hat gar ein schellig wesen an Im / [b] also daß die Ärtzet zu Im sagtend / daß Er sich ze vil arbeitete / und daß sölch Wesen sin Lib nit lang wurd mögen erharren. Also zoch Er vor Spyr ab / für hinuff gen Straßburg in die Statt / und wolt sich allda mit Kurtzwil / und schöner Frowen siner Arbeit ergötzen / und wie Er allda in der Fry-Herren von Ochsenstein Hof etwa mengen Tag lag / ward Er kranck und unsinnig / daß man In heben must / und starb also one Rüw und one Bicht / am letsten Tag Hornungs Anno 1326. Sin Lichnam ward hinuff gen Künigsfelden in das Closter im Ergöw in die Herrschafft Habspurg gefürt ze begraben. Also verließ der Wüterich (so Künig Ludwigs und der dry Waldstetten / Uri / Schwitz und Underwalden ärgister Vend gewesen) sin Leben / und ward vil Ruw nach sinem Tod in disen Landen. Er verließ kein Sun / aber ein Tochter Catharina genant / die ward vermächelt dem Gefürsten Grafen von Cullino das ist Guisen in Luthringen gelegen. [c]

Herr Lüpolt von Oesterrich ward unsinnig.

Als nun die von Bern im vordrigen Jar hattend vor der Statt Landern in Uchtland müssen abziehen / als Si Bischoff Johanßen von Basel wider den Grafen von weltschen Nüwenburg ze Hilff gezogen warend / verdroß es Si seer / insonders von des Gespeys wegen / so der Graf darmit treib / deßhalb Si sich wider rüsten mit grossen Wercken / und zugend in disem Jar abermalen für die Statt Landern. [d] Und als Si die Katzen / so Si gemacht / biß an die Statt hinzu brachtend / do hattend die in der Statt lange Stangen mit Isenen Hacken uff der Rinckmur / die schlugends in die Katzen /

Die von Bern zugend für Landern.

---

[a] Dieses wird von einigen widersprochen / wozu Cuspinianus in Austr. zum ersten Anlaas gegeben / dieser bringet pag. 638. Edit. oportuit zwey Diplomata herfür / welche Ihme von Guil. Putschio communiciert worden / darinnen Ludovicus und Fridericus Könige genant werden / auch in dem erstern sich verbinden gemeinsamlich zu regieren. Viele wollen aber nicht glauben daß diese Könige die Regierung mit einander geführet haben. v. Pfeffing. l. c. p. 662. Jedoch ist gewiß daß Fridericus nach seiner Gefangenschafft sich des Königlichen Titels bedient habe. H. a. Rebdorf. annal p. 413.

[b] Andere sagen Er habe ein hitziges Fieber bekommen / und seye daran gestorben / Matius c. l. p. 228.

[c] Tschudius ist hierinnen ganz irrig; Guise ware damahlen noch kein Titul eines apanagirten Herren vom Hauße Lothringen; allein / dieser von dem Er hier redet / ware aus dem Hauße derer Herren von Coussi oder Coucy die zwar ohne den Titul Grafen / Hertzogen ꝛc anzunehmen sich lediglich Sire de Coucy nannten / aber dessen ohngeacht den höchsten Fürsten gleich giengen; wie durch den bekanten Vers angezeigt wird:

Je ne suis Roy ne Prince aussy
Mais je suis Sire de Coucy.

Der berühmte du Chêne hat von diesem Hauß eine sehr gelehrte Histoire Genealogique geschrieben / deren Auszug bey der neuen Edition des Moreri zu finden ist. Froissard redet auch von dieser Heürath / und von dem darnach aus dessen Anlaß vorgenommenen Kriegs-Zug in das Ergöw sehr weitläuffig.

[d] Andere setzen diesen Zug noch in das Jahr 1325. ehe Bischoff Gerhard Todes verblichen / Rhan. Ms.

Katzen / und zugends mit Gwalt gar hinzu. Also fluchend die so in der Katzen warend / hinden daruß / doch ward ein Venner von Bern gefangen / hieß der Regenhuet / und ward also gefangen getödt / und wie nun die Katz verloren was / zugend die von Bern abermalen vor Landern ab ungeschaffet wider heim. Und als Si heim kamend / do erfand sich / daß ein Edelmann uß der Statt (Walther Senno a genant) Schuld daran hat / daß der Venner Regenhut getödt was / do fieng man Jne / ward mit dem Schwert gericht / und zu den Predigern begraben.

Der von Castelin starb.

Diser Zit starb der jung Walther von Casteln / Herrn Walthers Sune one Lib-Erben / do ward dem Gottzhuß St. Gallen die Burg Schowenberg und andere Güter / die Er ze Lechen hat / ledig / dieselb Burg behub Abt Hiltbolt zu des Gottzhuß Handen / das geschach im achten Jar siner Regierung.

Schowenberg fiel an das Gotthuß St. Gallen.

Vil Adel in Uri und Underwalden die sich wol hielt-tend.

Des Jars an St. Margarethen-Tag / als der Brief wyst / warend Herr Hartmann Meyer von Stans Ritter / Burckart von Ißneringen / Niclaus von Wißlerlon / Johannß von Waltersperg alles Edelknecht von Underwalden / Antoni von Moß / und Burckart an der Egka Edelknechte von Uri bi einem Vertrag eins Spans. Des Adels wonet diser Ziten vil in Uri und Underwalden / warend fromme redliche Landtlüt / die dem Land bistundend wider den Übermut der Herrschafft / und hat man den Adel und die Herrschafften nie uß den Waldstetten vertriben / wie etwa falschlich geredt wird / dann allein die Edlen und Herren die Tyranny understundend ze bruchen / die sind von Landtlüten mit Hilff der anderen Edlen vertriben worden. Die Geschlechte der Edlen sind sunst merteils in Waldstetten nach und nach abgestorben / und vil dero die noch im Leben / und Adelsgenoß / beladend sich des nützit mer / wellend lieber nebend der Fryheit anderer Landtlüten leben / und Gemeinschafft haben.

Hertzog Albrecht kommt gen Baden.

Dises Jars am 15. Tag October lag Hertzog Albrecht von Oesterrich ze Baden im Ergöw: Ut in Litteris. Er macht ein Anstand-Friden mit den Waldstetten. Wie aber derselb Anstand-Friden dieser Ziten zwüschend den Waldstetten und der Herrschafft Oesterrich gewesen / hab ich noch nit erduret / wie derselb gestellt / ald mit was Mittlen / one daß derselb Anstand-Friden in disem Jar 1326. gemacht ist worden / und uff ein Monat abzukünden gestellt / wie im nachvolgenden 1327. Jar in der dry Waldstetten Verschribung des grossen Bundts verstanden wird / dozemal one Zwifel diser Anstand-Friden ußgewesen / wann allein daß die Abkündung nit geschehen was. b

1327. Der Fry-Herr von Wossenburg kam zu Krieg wider die von Bern.

Anno Domini 1327. als dero Zit die von Bern Künig Ludwigen widerwärtig warend uß Pabst Johanß des XXII. Beveich / understund Herr Johanß von Wyssenburg Fry-Herr zu Sibental / ze Wissenow / zu Uspunen und zu Haßle wider Si ze kriegen / und tett Jnen und Jrn Anhängern vil Übertrangs uß sinen Vestinen / dann Er Künig Ludwigs yfriger Anhänger und Verfechter was / also wurdend die von Bern genottrengt wider Jn ußzeziechen / und belägertend Jm mit Jr Macht sin Statt und Vesti Wundniß im nidern Sibental / und lagend ein gute Zit darvor / und müstend ungeschaffet wider abziechen / doch tettend Si Jn grossen Schaden / und machtend Jn nötig / daß Er sine Lüt anfieng fast ze schätzen / und mit nüwen Stüren ze beschweren / und insonders die von Haßle / die allein sin Pfand vom Rich / und nit mer dann 50. Pfund Richs-Stür schuldig warend / das verdroß die von Haßle ser / und was Jnen unlidig / und kamend deß ze Krieg mit Irem Herrn von Wissenburg / derselbe Krieg wäret fünff Jar.

Hertzog Heinrich von Oesterrich starb.

Desselben 1327. Jars am 3. Tag Hornung starb Hertzog Heinrich von Oesterrich / Künig Albrechten seligen Sune one Lib-Erben / und ward begraben im Closter Künigsfelden im Ergöw / Er ward geerbt von sinen Brüderen Fridrichen / Albrechten und Otten.

Künig Ludwig zoch in Italiam.

Dises Jar im selben Monat Hornung zoch der Römisch Künig Ludwig mit grosser Macht über das Alp-Gebürg in Italiam gen Trient / do dannen zoch Er gen Verona (das ist Dietrichs-Bern) da ward Er vom Herrn Canis von der Leitern Herrlich empfangen / do dannen zoch Er gen Chum / da empfieng Jn Franchinus Rusca, der Oberst der Statt gar wirdiglich. Allda bleib Er biß an den 12. Tag May / und was bi Jm die Künigin Frow Margaretha Erb-Grävin von Holland sin Eegemachel / und in Zit diewil Er zu Chum lag / wurbend die dry Waldstett (die ouch mit 150. Knechten mit Jm zugend) umb Bestätung und Ernüwerung Jrer Fryheiten / diewil Er jetz rüwiger und gwisser Künig one jemantz Jntrag wäre / dabi ouch / daß Er Jnen zusagte / so Er die Keiserlich Kron erlangte / darnach Er jetz uff Rom zureiset / daß Er Jnen dann als ein Römischer Keiser abermaln Jre Fryheiten confirmiren und bekräfftigen welte.

Und gab den Waldstetten Fryheiten.

Das versprach und verwilgt Jnen Künig Ludwig / wie Si begert hattend. Lut volgender Abschrifften / die umb Kürtzung willen uß Latin vertütscht.

Litera Uri

Ludwig von Gottes Gnaden Römischer Künig / zu allen Ziten Merer des Richs allen und jetlichen Lüten der Tälern Schwitz / Underwalden und Ura / sinen und des Richs Lieben und Getrüwen sin Gnad und alles Guts. Dann behaltend wir unsre Getrüwen in Gutwilligkeit und rechter Trüw / und machend si dest inbrünstiger uns ze dienen und ze gehorsamen / wann wir Jnen ze Nutz Jr billichen Gebette Willen gebend. Und so nun üwer begierlich Bitt ingehalten hat / daß wir üch üwere Fryheiten Rechte und Briefe / die Jr von uns und andern unsern Vorfaren Römischen Keisern und Künigen erworben / und inne habend / in Jr Vollkommenheit bekräfftigen und von Künigklicher Macht uß sonderbaren Gnaden gnädiglich geruhtend zu bestätten. Diewil dann wir befunden / daß Jr uns und dem Heiligen Rich warlichen Trüw gewesen / und noch / und durch kein anlangende Beschwert nit davon gewichen sind / bedunckt unser Hochheit / daß Jr billich verdienten Gunst davon empfachen sollend. Deßhalb von üwer andächtigen Bitte wegen / bekreffrigend und bestätend wir üch usser sonderbaren Gnaden alle und jegliche Fryheiten / Rechte und Briefe als vor gemeldet ist / die Jr erworben habend / von uns und allen andern Römischen Keisern und Künigen obgenant. Harumb soll keinem Mentschen gezimen / diser Schrifft unsrer Bestätung ze verbrechen oder darwider ze tunde /

a Von Mynsingen / Rhan. Mi. Stettler l. c.

b In diesem Jahr verkauften die Grafen von Kiburg Schloß und Statt Burgdorff denen Herren von Signaum und 1200. Marck Silb. Schodeler Mſ. Haller Mſ.

ze tunde / welcher aber das understunde ald täte / der versäche sich unsrer schweren Ungnad. Zu Gezügnuß diser unser Bestätigung geben wir üch disen Brief mit unserm Künigklichen Insigel versiglet. Geben zu Chum am Mey-Tag / Anno Domini M CCC XXVII. unsers Richs im dryzechenden Jare.

Litera Uri.

Ludwig von Gottes Gnaden Römischer Künig zu allen Ziten Merer des Richs / allen und jeden Lüten der Tälern Schwitz / Underwalden und Ura / sinen und des Richs Lieben und Getrüwen sin Gnad und alles Guts. Uß sonderbarer Liebe die wir zu üch tragend / von üwer Guttätigkeit und Trüwe wegen versprechend wir / und versichrend üch mit disem Urkund / daß nachdem wir zu Rom zu der Hochheit der Keiserlichen Würde (nach dero wir reisend) mit Hilff des Allmächtigen Herren erhöcht werdend / daß wir üch dann üwrer Fryheiten / Rechte und Briefe / die Jr von uns und andern Römischen Keisern und Künigen / unsern Vorfaren erworben habend / beständen und bekräfftigen wellend / in Massen und Forme / als Jr dieselben von uns und andern gedachten unsern Vorfaren erlangt habend. Gebend üch des ze Gezügnuß diser Geschrifft mit unserm Insigel befestnet. Geben zu Chum am Mey-Tag. Anno Domini M CCC XXVII. Unsers Richs im dryzechenden Jare.

Ward zu Meyland mit der Jrnen Kron gekrönt.

Am zwölfften Tag Mey schied der Römisch Künig Ludwig von Chum / und fur gen Meiland / da ward Er von Herrn Galeatz Vescont erlich empfangen. Er bleib allda ein gute Zit / und am ersten Tag Brachmonats / das was am Pfingst-Montag / ward Er und sin Ee-gemachel daselbs mit der Jrnen Kron gekrönt.

Was tütscher Herren mit Künig Ludwigen zugend.

Uff diser Reiß und Romfart zugend mit Künig Ludwigen in Italiam Graf Reinholt von Gellern / der von Jm erster Hertzog in Gellern gemacht ward. Graf Wilhelm von Holland / der sin Künig Ludwigs Schwecher was / Graf Dietrich von Cleve / Graf Wilhelm von Jülich / Graf Dietrich von Bergen / dero Grafschafften alle hernach zu Hertzogthumben gemacht. Graf Wilhelm von Montfort / Herr zu Tettnang / und sunst vil Fürsten / Herren und Grafen Nider- und Oberländisch. Er hat bi Jm allein tütsch Volck 4000. Rüter und 20000. ze Fuß ußerlesen Volck.

Ein grosser Pundt von vilen Stetten ward in Tütschland gemacht.

Do nun Künig Ludwig in Italia lag / und mengklich in Tütschlanden achtet dise Romfart wurd länger dann Jar und Tag weren / besorgt sich mengklich grosser Unsicherheit der Strassen von Röubern / Gartknechten und etlichen unrüwigen Herren / die stät zu Embörungen geneigt / insonders so das Houpt nit anheimisch ist. Deßhalb / damit die Strassen / Handel und Wandel / in Abwesen des Künigs dest baß geschirmt mocht werden / und mengklich von unbillichen Gwalt und Mutwillen gesichert / machtend ein geschwornen Pund mit einandern / die Stett Mentz / Wormbs / Spyr / Straßburg / Basel / Friburg in Brißgöw / Zürich / Bern / Solotorn / Graf Eberhard von Kiburg / Costentz / Lindow / und Uberlingen / untz uff St. Jörgen-Tag Anno 1329. Dann man vermeint / daß biß dar der Künig wider uß Italia kommen wurd. In disem Pund ward vorbehalten das Rich / ouch behielt etlich Stett Jre Bischöff oder Herren vor doch mit etwas Gedingen. Die Artickel des Punds sind allerdingen glichlutende wie harnach zechen Stett Anno 1329. Donstag nach St. Gregorien-Tag ein glichlutender Pund uffgericht ward / der harnach gemeldet wird; Und als in diser vorgenter Pündtnuß jetlicher Statt / so im Pund was vorbehalten ward / daß Si wol andre Jre benachpurte Stett oder Länder die des begertind in dise Pündtnuß entfachen und annemmen möchtind / doch daß Si ouch den Pund schwurend / wurdend die dry Waldstett Uri / Schwitz / und Underwalden von den Stetten Zürich und Bern ouch in dise Pündtnuß genommen / doch uff ein Verschribung wie nachvolgt.

Die Waldstett wurdent ouch in grossen Pundt genommen.

Wir die Landtlüte gemeinlich von Ure / von Schwitz / und von Underwalden / kündend allen die disen Brief sechend oder hörend lesen / daß uns in die Verpündtnusse die Räte und die Burgere von Zürich und Bern empfangen hand / so Si mit den Räten und Stetten von Megentze / von Wormbs / von Spyre / von Straßburg / von Basel / von Friburg / von Costentz / von Lindowe / von Uberlingen / und mit dem Edlen Herren / Grafen Eberharten von Kiburg gemachet und verbriefet hand / untz uff den nechsten St: Görigen-Tag / und von deßhin ein Jar / deß nechste als die Brieve stand / die darüber gemachet und geben sind. So verjechend wir / daß wir mit geschwornen Eiden uns verbunden hein dien selben zweien Stetten von Zürich und von Berne ze Jr Handen und zu aller deren Handen / die nu in dirre Verpündtnusse sind / oder noch darinn kommend / dieselben Verpündtnusse stäte ze habenne und ze tune / und ze leistenne / was in denselben Verpüntnuß-Briefen stat / gegen allen denen die in dirre Verpüntnusse sind / und noch darinn kommend für uns und unser Landtlüte mit guten Trüwen on alle Gevärde. Und sit wir die vorgenanten Waldlüte von Ure / von Schwitz und von Underwalden eines Frid mit den hochen Herren von Oesterrich hein ein Monat vorzesagenne / so verjechend wir daß uns der Monat ist ußgelassen in diser Verpüntnusse den Monat stäte ze haltenne als wir gelopt hein. Doch also / wele Statt aber under Jnen oder unter dien die in dirre Verpüntnusse denn wärind / duncket daß es sin Nutze oder notdürfftig sige / on Gevärde / und uns manend / daß wir den Frid absagind / so suln wir den Frid absagen bi dem Eide unverzegenlich / doch also / daß wir Jnen behulffen sin suln mit Angriffenne nach dem Monat danne allererst / swenne sich der Rat / oder der Merteil des Rates der Statt / die danne geschädiget ist uff den Eid erkennet / daß Si wider Recht geschädiget sigind / und suln Jn ouch danne behulffen sin bi dem Eide nach den Briefen die über diese Verpüntnusse geschriben sind mit guten Trüwen on alle Gevärde. Und ze einer Stäte und Sicherheit aller der vorgenant Dingen / hein wir die Landtlüte gemeinlich von Ure / von Schwitz und von Underwalden die vorgenanten unsre Jnsigel für uns gehenckt an disen Briefe / der ward geben an dem Frytage in der Pfingst-Wuchen / do man zalte von Christus Geburte drüzechen hundert Jar / und darnach in dem sibenden und zwenzigisten Jare.

Jn disen Pund giengend noch Bischoff Rudolff von Costentz und sin Bruder Graf Ulrich

rich von Montfort Herr zu Veldkilch / und die Statt Ravenspurg.

Graf Eberhart von Kiburg zürnet an die von Bern daß Si die Waldstett in Pündtnuß genommen.

Wie nun Graf Eberhard von Kiburg vernam / daß die von Zürich und von Bern die dry Waldstett Uri / Schwitz und Underwalden ouch in den grossen Pund empfangen hattend / verdroß es Jne gar übel an die von Bern / die mit Im ein sonderbare Pündtnuß hattend / dann Er zu den Waldstetten sidhar der Schlacht am Morgarten / da Er kümmerlich entrann / und vil der Sinen verloren hat / mercklich viend was / und deßhalb allweg dest yferlicher den Hertzogen von Oesterrich anhanget und hilfflich was / daß Er hoffet derselbe Schaden sölt gerochen werden. Nun trug sich dises Jars im Summer zu / daß sich die von Bern aber rüstend für Landern in Uchtland ze ziehen / Graf Ludwigen von weltschen Nüwenburg ze bekriegen / und sachend die dritt Reiß an / wurbend ouch an die dry Waldstett und die von Haßle / daß Si Inen bewilgtend ze helffen. [a] Uff das mantend Si ouch den obgemelten Graf Eberharden Irn geschwornen Pundtsgnossen / der schlug Inen sin Hilff ab / sprach Er welt nit nebend den Waldstetten ziechen / die Im und den Sinen grossen Schaden zugefügt. Es wurdend Im ouch die Sinen harinne nit gehorsam sin / dann Si Irs Schadens noch nit vergessen. Uff sölich sin Abschlagen wendetend die von Bern Ire Pundtsgnossen die Waldstett und ander Ir Helffer wider ab / dann Si schon uffgezogen warend / und ward nützit uß disem Zug. Die von Bern verdroß ser an den Grafen von Kiburg / daß Er siner Gelübd und Pündtnuß nit gnug tett / und doch nützit ze Fürwort hat / dann sin Viendschafft die Er zu den Waldstetten trug / zu denen Er sich doch in kurtzem darnach selbs verband / deßhalb die von Bern ein grossen Unwillen zu dem Grafen gewunnend / daß Er Inen sin schuldige Pundts-Pflicht abgeschlagen hat. Nun was Inen hinwider der Graf ouch ungünstig / dann Er ein unstäter Mann was / der nit allzit guten Glouben hielt. Und wie Er marckt daß Er die von Bern erzürnt hat / daß Er nit für Landern ziechen wellen / versatzt Er die Statt / Vesti / und Grafschafft Burgdorff dem Fry-Herrn von Signow / umb 1200. Marck Silbers / und damit Er dest sichrer wäre vor denen von Bern / verricht Er sich mit den dryen Waldstetten / Uri / Schwitz / und Underwalden / mit denen Er vorhin nit hat wellen ziechen / und macht ein Pündtnuß mit Inen für sich / sin Grafschafft Thun und andre sine Oberländische Herrschafften fünff Jar lang / und gab Inen etlich Gut / damit Er zu diser Pündtnuß mit Inen kommen möcht. Also umb der Waldstetten Iren guten Fründen willen liessend die von Bern die gemelt Jarzal den Grafen rüwig / aber kein Gunst noch Fründschafft trugend Si mer zu Im.

Und schlug ab für Landern zu ziechen.

Versatzt Burgdorff und verband sich mit den Waldstetten.

Abt Hiltbold ward funtlos.

Dises Jars begund Abt Hiltbold von St. Gallen an sinem Lib so vast erkrancken / und an Sinnen abnemmen / daß man sin Insigel einem Convent-Herrn / ouch einem Dienstmann vom Adel / und einem Burger von St. Gallen bevelchen must / und dorfft man kein Brief besigten / dieselben dry hettend Jn dann zevor verhört. Er nam täglich ab / wußt nit was Er tett / deßhalb die Convent-Herren bevalchend / daß man Jn verhüten sölt / damit Er nützit tette / daß Im schädlich wäre. Fürtend Jn gen Valckenstein / uff die Burg / verhütend Jn allda / daß niemand zu Im kam / dann wem Si verguntend.

Derselben Zit belägert Hertzog Albrecht von Oesterrich die Statt Mülhusen im Sunggöw / und nötiget Si vast / aber Er schuff nützit.

Mülhusen ward belägert.

Des gemelten Jars uff den dritten Tag Augst schied der Römisch Künig Ludwig von Meiland uff Rom zu. Er ließ zuvor den Herr Galeatz Vesconten Herrn zu Meiland in Gefängknuß legen von Verklagung wegen desselben Herrn Galeatzen liplichen Brüdern / die wider Jne warend. Er verordnet Hanßen von Rischach ein tütschen Edelknecht und etlich Soldner denselben Herren Galeatzen ze verhüten / und satzt Graf Wilhelmen von Montfort Herrn zu Tettnang ze Statthalter über Meiland / und gab Im zu 24. Meilandisch Herren vom Adel zu Ratgeben. Künig Ludwig kam gen Luca in Tuscaner Land / da ward Er vom Herrn Castrucio Herrn zu Luca Herrlich empfangen / bleib da ein Zitlang / zoch darnach uff Pisa / die sich widertend / aber Er zwang die Pisaner / daß Si Jn mußtend inlassen / und sich an Jne ergeben.

Künig Ludwig fieng Hr. Galeatzen von Meyland.

Satzt allda Amptlüt.

Anno Domini 1328. als der Römisch Künig Ludwig gen Rom kam / allda Er wol empfangen ward / hat Er zevor sin treffenliche Bottschafft gen Avinion in Franckrich zum Pabst Johanne dem 22. der sich allda enthielt / gesandt / und ließ Jn demütiglich bitten / daß Er Jne des Bans / darinne Er Jn getan / absolviren welte / erbot sich dabi aller Undertänigkeit / als ein gehorsamer Sun der Römischen Kilchen / Er habe ouch den Galeatzen Vesconten / Herren zu Meiland / umb des willen Jne der Pabst in Banne geton / siner Verwaltung entsetzt / und in Gefangenschafft gelegt / und ließ sin Heiligkeit zum ernstlichisten bitten / sich gen Rom ze verfügen / oder sin vollmächtigen Legaten ze schicken / Jne ze krönen mit der Keiserlichen Kron nach altem Harkommen. Aber Pabst Joannes was ein unversünlicher Mann / schlug die Bitt ab / wolt Jn weder krönen / noch uß dem Bann lassen; Do nun sölichs Künig Ludwigen ward kund getan / ward Er über den Pabst erzürnt / und schalt Jn / Er tett sinem Ampt nit gnug. Also hieß die Geistlichkeit / so zu Rom was / und ouch die Burger zu Rom / daß man Jne krönen sölt; Do ward Er und sin Gemachel die Künigin Margreten vom Cardinal Steffan de Columna, und von den vier fürnemmisten Leien Römischen Burgern Sciava de Columna, Houptmann der Statt Rom / Buccius Proceſſus, Urſinus de Urſinis und Petrus de Montenigro Edel-Herrn mit der Keiserlichen Kronen gekrönet / uff den 17. Tag Jenners / des gemeltin 1328. Jars / in St. Peters Münster / des Namens der IV. Keiser. Bi welcher Krönung ouch zegegen warend / und hulffend Bischoff Jacobus Pratenſis zu Caſtellan bi Venedig, und der Bischoff Ellerenſis.

1328. Wird zu Rom zu Keiser gekrönt one des Pabsts Willen.

Dero Zit als Keiser Ludwig zu Röm lag / gebar Jm sin Egemachel die Keiserin Margaretha [b] einen Sun / den ließ Er Ludovicum Romanum, das ist Ludwig den Römer / nennen / von wegen daß Er zu Rom geborn; Er hat zuvor ouch ein Sun Ludwig genant / der was Marggraf zu Brandenburg / und als harnach

Allda ward Im ein Sun geboren / Romanus genant.

über

[a] Von andern wird dieser Zug noch in das Jahr 1325. gesetzt / v. Rhan. Mſ.

[b] Diese ist Wilhelmi III. des Grafen Holland Tochter gewesen; Er hatte sonst noch zwey Gemahlinen vor dieser; Eines reichen Grafen Tochter / deren Nahmen unbekant / und Beatricem (von welcher gedachter Ludovicus Senior gebohren war) eine Tochter Heinrici Hertzogen in Pohlen. vid. N. Burgund. vita Ludovici IV

Domini 1328.

über vil Jar derselbe one Sün starb / ward diser Ludovicus der Römer Marggraf daselbs.

Galeaz Vescont ward ledig gelaßen.

Und als Keiser Ludwig sach / daß Er bi dem Pabst kein Gnad finden mocht / bevalch Er den gefangnen Herrn Galeaz Vesconten Herrn zu Meiland wider ledig ze lassen / das geschach disen Jars am 25. Tag Mertzens / satzt In wider in alle sin vorige Würde und Verwaltung / und beschreib Jne zu Im gen Rom ze kommen. Do macht sich Herr Galeaz vlentz uff / und wie Er kam biß gen Pisa in Tuscanen / stieß In ein gächa Kranckheit an / daß Er in derselben Nacht starb in der ersten Wuchen im Aprellen / und ward gen Luca gefürt ze begraben. Do verordnet Keiser Ludwig wider Graf Wilhelmen von Montfort Herrn zu Tettnang zu Meiland ze regieren mit 24. Meiländischen Rats-Herren.

Unlang darnach starb ouch Herr Castrucius Herre zu Pisa zu Luca, und zu Pistoria, ein hochvernampter Herre. a

König Ludwig satzt ein andern Pabst Nicolaus V. genant.

Keiser Ludwig ward uß Ungedult / daß In Pabst Johanß on alle billiche Ursach gebannet / und ouch die Bekrönung abgeschlagen / und darzu unverschuld hasset und vechtet / erzürnt / und satzt zu Rom ein anderen Pabst / der ward Nicolaus der Fünfft genant / hieß vorhin Petrus de Corbariâ, was ein Münch Barfüsser Ordens / von armen schlechten Lüten erboren / aber hochgelert. Die Römer hulffend ouch darzu. Diser nüw Pabst krönt den Keiser und sin Eegemachel zum andern mal mit den Keiserlichen Kronen am Heiligen Pfingst-Tag / der was am 22. Tag Mey zu Rom in St. Peters Münster. Diser nüw Pabst Nicolaus macht vil Cardinæl, Ertz-Bischöff und Bischöff in Italia und in tütschen Landen.

Pabst Johannes XXII. richt grosse Unruw an in tütschen und welschen Landen.

Do nun Pabst Joannes zu Avinion vernam / daß sich Keiser Ludwig zu Rom hette krönen lassen / und ein andern Pabst gemacht / ward Er noch wütender und tobender wider den Keiser / und verbannet Jne noch vester / dann vor / Er verbannet ouch alle die / so zu siner Krönung bewillgt / desglich den nüwgemachten Pabst / und alle die / so Keiser Ludwigen für ein Keiser hieltend / oder In ein Keiser namptend. Er verbott ouch allen Geistlichen Singen und Lesen in den Stetten und Landen / da man Jne für ein Keiser hielti / daruß grosse Zweyung der Geistlichen halb in Richsstetten und des Richs Landen entstund / die Keiser Ludwigen für ein Keiser hieltund / und Im anhangetend / unangesechen des Pabsts Bann. Die Pfaffen in tütschen Landen merteils woltend des Pabsts Gebott gehorsam sin / und in der Kilchen nit mer singen noch lesen / noch den Gottsdienst vollbringen / fürnemlich die Augustiner, und vilnach alle Orden / zu Straßburg und anderswa in Richstetten / und sungend in 17. Jaren nie / ußgenommen die Prediger und Barfüsser zu Straßburg / die sungend nach der Bannung etliche Jar / wider des Pabsts Verbott / demnach liessend die Prediger ouch ab / und woltend nit mer singen; Do sprachend die Burger von Straßburg zu Inen: Hättind Si vor gesungen / so söltinds ouch fürbaß singen / oder uß der Statt springen. Do zugend Si uß der Statt / und liessend Ire Clöster 4. Jar ödstan. Es zweitend ouch sich die Geistlichen selbs unter einandern / also daß etwa in einer Kilchen / in einem Stifft oder in einem Closter einer sang / der ander nit. Man vertrib Jr vil uß den Stetten / die nit singen noch lesen woltend; Der Keiser was so gütig und tugendhaffte / daß Er der armen Pfaffen keinem nützit harumb tett / und Si von deßwegen nie beleidiget noch vestiget / als Er wol hett mögen. Aber die Bischöff und Prälaten hielt Er darzu / daß Si mußtend Jre Lechen von Im / als von einem Keiser empfachen. Er was ein sanffter milter Keiser / fründlich und willig gegen mängklichen in billichen Begärungen / und der Gerechtigkeit trüwlich biständig. Er was ouch nit eigennützig / Er achtet des Pabsts Johanßen Bann wenig / diewil Ers nit vermeint verschult haben. Er regiert gwaltigklich in tütschen Landen / buwt vil Stett und Vestinen / und gab vil Stetten Zunfftrecht / und andere Fryheiten / derglichen vor nit in tütschen Landen geschechen was.

In den dry Waldstetten Uri / Schwitz und Underwalden waren ouch etlich Priester / die des Pabsts Gebott woltend gehorsam sin / und nit singen noch lesen / drum daß Si dem Keiser anhangetend / aber man hielt Si darzu / daß Si mustend die Göttlichen Aempter halten / oder uß dem Land. Man was in Richstetten übel an Pabst Johanßen / von sölicher Bannung wegen / man schalt In vast / und sprach man / Er mißbruchte den Bann wider GOtt / und wider Recht.

Wann man disem Pabst Johanßen sagt von den Geistlichen die in tütschen Landen um sins Gebotts und Gehorsame willen Ire Pfründen ald Clöster verlassen / und abgewichen der Leien Verfolgung / sprach Er: Si habend recht getan / aber nit wißlich. Und so man Im sagt / von denen so fürwert sungend / bi Irn Pfrunden blibend / und sinem Gebott nit statt tetend / sprach Er: Si tund wißlich / aber nit recht.

Heimo Bischoff in Sitten.

Dero Zit was Heimo oder Aimo ein Fry-Herr von Thurn / Bischoff ze Sitten in Wallis.

Abt Hiltbold von St. Gallen siechet lang / ward uß die Vesti Appenzell gefürt.

Dero Zit / als Abt Hiltbold von St. Gallen stät ein Krancker / sinnloser Mann was / liessend In die Convent-Herren von der Vesti Valckenstein in Martis tobel (da Er lag) gen Appenzell uff die Vesti füren / da lag Er uff derselben Burg 11. Jar / und nam von Tag ze Tag ab / und mustend die so uff der Burg bi Im warend / schweeren / niemand zu Im zu lassen / one Bisin zweier Convent-Herren / die zu Im geordnet warend / dann Er so kindlich was / daß Er nit wußt was Er schuff.

Keiser Ludwig bestätet den Waldstetten all Ire Fryheiten.

Anno Domini 1328. fur Keiser Ludwig der IV. wider von Rom / und kam am 12. Tag October gen Luca, und über wenig Tag harnach für Er gen Pisa / im Tuscaner Land gelegen / in derselben Statt am Zinstag nach St. Gallen-Tag / ist der 18. Tag October hat Er den dryen Waldstetten Ir Fryheiten bestätet / wie Er Inen dann vorhin versprochen hat / lut diser Verschribung.

Liters Uri.

Wir Ludwig von Gottes Gnaden Römischer Keiser / zu allen Ziten Merer des Richs / verjechend und tund kund offenlich an disem Briefe / allen denen die Jne sächend oder hörend lesen / daß wir den erbarn Lüten von Underwalden von Schwitz und von Uri / unsern lieben getrüwen Dienern / durch der trüwen Dienst willen / die Si uns und dem Rich zu alle Ziten getan habend / und ouch noch täglich tund / und durch grosse Arbeit und Kosten / die Si

a König Ludwig hatte Ihne zu Herzogen von Luca und Reichs-Fendrichen gemacht / davon siehe das Diploma ap. Meibom. R. G. Script. T. III. p. 209. & Leibniz. C. I. G. Dipl. P. I. p. 130.

DOM NI 1328.

Si lang durch unſer und des Richs Willen erlitten habend / alle Recht und Fryheiten Briefe und Handveſtinen / die Si von uns oder unſern Vorfaren / Keiſern und Künigen gehabt habend / gar und gäntzlich beſtätiget haben / und beſtätigends mit diſem gegenwirtigen Brief / alſo daß wir wellen / und es ouch gebieten veſtigklich / bi unſer und des Richs Hulden / daß Inen dieſelben Rechte und Fryheite Briefe und Handveſtinen nieman nicht überfarn noch zerbrechen ſoll. Swär Inen das darüber überfure / der ſoll wüſſen / daß der wider uns und des Richs Hulde tut / darüber zu einem Urkund gebend wir Inen diſen Brief / verſigelten mit unſerem hangenden Inſigel / der geben iſt zu Piſa / do man zalt von Chriſtus Geburt / drüzechen hundert Jar / darnach in dem acht und zwenzigiſten Jare ; In dem 16. Jare unſers Richs / und in dem erſten Jar unſers Keiſertumbs / des nächſten Frytags nach Sant Gallen Tage.

Sigillum.

Ludovicus Quartus Dei gratia Romanorum Imperator ſemper Auguſtus.

Biſchoff Rudolf von Coſtentz und ſin Bruder Graf Ulrich von Montfort Herr zu Veldkilch / und Graf Eberhard von Kiburg / ouch die Stett Coſtentz / Zürich / Bern / Lindow / Uberlingen / St. Gallen und Ravenſpurg ſamt den dryen Waldſtetten Uri / Schwitz / Underwalden längertend Jr Pund 3. Jar. Mäntz / Wurmbs / Spyr und andre Stett ſo im vorigen Pund geweſen / wurdend nit angenommen / die Waldſtett warend ſunſt ouch noch dero Zit mit dem Grafen von Kiburg in Pündtnuß / als hievor ſtat.

Litera ob dem Wald.

Wir Rudolf von Gottes Gnaden / Biſchoffe zu Coſtentz / Grafe Ulrich von Montfort Herre zu Veldkirch ſin Bruder / Grafe Eberhart von Kiburg / Landtgraf zu Bärgenden / und wir die Räte und Burgere von Coſtentz / von Zürich / von Bern / von Lindow / von Uberlingen / von Sant Gallen / und von Ravenſpurg / und wir die Landt-Amman / und Landtlüte gemeinlich von Ure / von Schwitz / und von Underwalden / tund kund allen denen / die diſen Brief ſechend / oder hörend leſen / und verjechend offenlich / daß wir einhelliglich mit guter Betrachtung durch Fridens willen / und durch gemeinen Nutz unſer Verpündtnuſſe / die noch uff den nechſten Sant Jörgen Tag wären ſoll / ernüwert / undgelängert habend / von der vorgenanten nächſten Sant Jörgen Dult himüber drüy gantze Jar die nechſten / und habend uns ouch mit geſchwornen Eiden verbunden einandern ze raten und ze helffen / uff das vorgenante Zil / nach den beſigelten Briefen / die die Stette nu jüngſt von dirre Längerung einandern geben hand / und durch das diß alles war und ſtät belibe / ſo hand wir die vorgenanten Biſchöff Rudolf von Coſtentz / Grave Ulrich ſin Bruder / Grave Eberhart von Kiburg / und wir die Räte und Burgere der vorgenanten Stetten / und Landt-Ammann / und Landtlüte der vorgenanten dreyer Waldſtetten unſer aller Inſigel offenlich gehenckt an diſen Brief. Geben Zürich mornendes nach Sant Hilarien-Tag / do man von Gottes Geburt zalt drüzechen hundert Jar und darnach in dem nün und zwenzigiſten Jar.

Der Innhalt diſes Bundts hat gelutet / wie der nechſtvolgende Bundt der zechen Richſtetten.

Anno Domini 1329. am 13. Tag Jenners an Sant Hilarien-Tag ſtarb Hertzog Fridrich[a] von Oeſterrich / der vor Jaren vermeint hat Römiſcher Künig ze ſinde wider Ludovicum, Er was Künig Albrecht ſel. Sun. Er verließ kein Sun / und allein zwey Töchtern. Er ward im Cloſter Murbach im Elſaß begraben. Sine Brüdern Albrecht (ein Podagramiſcher unrüwiger Mann) und Otto ein ſenffter Fürſt / erbetend die Land / und ſtürtend die Töchtern uß mit Gelt.

1329. Hertzog Fridrich vermeinter Röm. Künig ſtarb.

Deſſelben Jars am 15. Tag Jenners / als hievor Herr Galeatz Veſcont, den Keiſer Ludwig begnadet hat / und wider über Meiland ze herrſchen geſetzt / mit Tod abgangen / hat Keiſer Ludwig uff ſin Abſterben Graf Wilhelmen von Montfort wider geordnet mit 24. Meiländiſcher Ratsherren alda ze regieren. Alſo wurdend des gemelten abgeſtorbnen Herrn Galeatzen Brüdern ſo lang an Keiſer Ludwigen / namlich Herr Johanß / den der nüw verwendt Pabſt Nicolaus zu einem Cardinal gemacht / und Marcus, Luchinus, und Azo die Veſconten / daß Er Inen wider vergunnet Meiland ze beherrſchen / und der von Montfort abgeſchafft ward / darumb gabend ſi dem Keiſer 60. tuſend Ducaten / doch ordnet Er / daß Herr Azo das Regiment haben ſolt / und der Vice-Comes, das iſt Keiſerlicher Statthalter genämpt ſölt werden / die gemelten Veſconten Gebrüdern lagend dero Zit all bim Keiſer zu Piſa, und ſchribend den 24. Räten zu Meiland angentz die Keiſerlich Begnadung Inen beſchechen.

Künig Ludwig ſatzt die Viſconten wider über Meiland.

Nobilibus Viris Dominis viginti quatuor Præſidentibus Negociis Communitatis Mediolani, Amicis Chariſſimis.

Joannes Eccleſiæ Mediolanenſis Cardinalis. Azo Imperiali gratia Civitatis & Comitatus Mediolani Vicarius Generalis, nec non Marcus & Luchinus de Vice-Comitibus votiva cum ſalute. Ad gaudium Amicitiæ veſtræ nunciamus, Divina gratia præcedente Sereniſſimum Dominum Ludovicum Dei Gratia Romanorum Imperatorem & ſemper Auguſtum, conſideratis præteritis præſentibus & futuris die 15. Januarii dicto Azoni de Vicariatu prædito Mediolani gratioſiſſime providiſſe ad Exaltationem & Conſervationem Sacri Imperii, & Civitatis Mediolani, & omnium Amicorum. Data Piſis. Anno Domini M CCC XXIX. 15. Januarii.

Vertütſcht:

Den Edlen Mämnern den 24. Herren Verweſeren der Geſchäfften der Gemeind zu Meiland unſern liebſten Frunden.

Johannes der Kilchen zu Meiland Cardinal, und Azo von Keiſerlicher Begnadung der Statt und Grafſchafft zu Meiland oberſter Statthalter / ouch Marcus und Luckinus die Veſconten. Mit begirlichem Gruß zu uwrer Erfrówung / verkündend wir uch / daß durch vorgende Göttliche Gnad der Allerdurchlüchtigiſt Herre Ludwig von GOttes Gnaden Römiſcher Keiſer / zu allen Ziten Merer des

[a] Einige vermeinen es ſeye Ihme Gift beygebracht worden / dann Er hatte eine ſtinckende Kranckheit / daß Ihme Würme (andere ſagen Läuſe) aus der Haut hervorgewachſen. Rebdorf l. c. A. Argent. l. c. p. 124.

Domini 1329.

Richs / in Betrachtung verschiner / gegenwirtiger und künfftiger Ursachen uff den 15. Tag Jenners mich genanten Azo zu einem Statthalter zu Meiland gnädiglich verordnet hat / zu Erhochung und Erhaltung des Heiligen Richs / ouch der Statt Meiland und allen guter Fründen. Geben zu Pisa Anno Domini 1329. am 18. Tag Jenners.

Nach sölichem kamen die gemeldte Vesconten gen Modoëtia (von recht Mogontiacum) das ist Monzia, in die Statt am 2. Tag Hornungs / und woltend Morndes gen Meiland ingeritten sin / do wolts Inen Graf Wilhelm von Montfort / so alda Statthalter gewesen / nit gestatten / biß Er umb sine Ansprachen bezalt wurd / und hielt Inen also 13. Tag die Statt Meiland vor / und am 15. Tag Hornungs rittend si allda inn / und am 20. Tag desselben Monats schied derselb Graf von Meiland wider in Tütschland.

Zechen Richstett machtend einen Punt.

Als nun Keiser Ludwig der IV. des Namens stät in Italia lag / und der Pundt / so hievor Anno Domini 1327. die Stett Mentz / Wormbs / Spir / Straßburg / Basel / Friburg / Costentz / Zürich / Bern / Lindow / Uberlingen / ouch Graf Eberhart von Kiburg / Herr zu Burgdorff zesammen gemacht / darinne ouch die dry Waldstett Uri / Schwitz und Underwalden genommen warend / ußgieng / beguntend sich die Stett Straßburg / Basel / Fryburg im Brißgöw / Costentz / Zürich / Bern / Lindow und Uberlingen wider zesammen verbinden 2. Jar lang / und namend ouch zu Inen in Pündtnuß die Stett Ravenspurg / und Sant Gallen / also daß Iro 10. Stett in disem Pundt warend / der in der Substantz von Artickel zu Artickel gestellt ward / wie der vordrig im 1327. Jar gewesen. Die Waldstett Uri / Schwitz und Underwalden wurdend ouch angeworben in disen Pundt ze gan / aber si woltend nit; die dry Stett Mentz / Worms und Spir wolt man nit fürbaß annemmen von wegen der verren Gelegenheit / der Graf von Kiburg ward ouch ußgeschlossen / dann die von Bern woltend sinen nit; diser Pundt ward gemacht von wegen daß der Keiser stät ußländisch in Italia lag / und in Tütschland allerley Unruwen sich zutrugind / nit allein von des Pabsts Bannung wegen wider den Keiser / sonder ouch von andrer Spaltung wegen /

Mentz / Wormbs und Spir warend nit darinnen.

Und wißt der Pundt also:

Litera Zürich.

In GOttes Namen Amen!

Wir die Räte und die Burgere gemeinlichen der Stetten Straßburg / Basel / Friburg / Costentz / Zürich / Berne / Lindowe / Uberlingen / Ravenspurg und von Sant Gallen tund kund allen den / die disen Brief sechend oder horend lesen / daß wir durch Nutz und Friden unser / unserer Burgern und Lüte / unde der Landen / gemeinlichen uns zesammene hand gemacht und gebunden mit dem Eide / den wir darumbe getan hand / einandern getriwlichen ze ratende / und ze helffenne thimmen fürder uns ze Sant Georien-Tag / so nu ze nächst kommet / und von dannen one Underlaß / zwey gantze Jare / zu allen den Kriegen / so uns angevallend oder gewinnend / wo oder in welchen Weg uns die angevallend one das was jemanne die nu ze dirre Verbindtnusse gehörend oder harnach derinn kommend / es sigind Herren oder Stette / oder wer die sind in den alten Kriegen unzhar geschechen ist / darzu soll man nit behulffen sin / man tüege es dann gerne. Aber was Kriegs under uns ufferstanden ist sider demmale daß wir zum ersten uns zu einandern verbunden / und die erste Verbündtnusse machtend / darzu sollend wir einandern geraten und behulffen sin / mit soliche Bescheidenheit / als hienach geschriben stat.

Wäre daß deheine Herre oder Statt / oder wer der ist / die nu in diser Verbindtnusse sind / oder harnach darinn kommen / mit der Bescheidenheit / als hienach geschriben stat / von jemand geschädiget wurdent in den vorgenanten zilen / und daß der Rate der Stette oder das Merteil des Rates usse den Eid erkantend / daß si geschädiget wärind / zewider dem Rechten / unde daß man Im unrecht täti / und das Rechte von Im ußsprechi / den sullend die andern Herren und Stett / oder wer die sind / die zu dirrer Verbündtnusse gehörind / oder hernach in dieselb Verbündtnusse empfangen werdent / behulffen sin usse den Eid gelicher Wise / als ob In das Unrecht oder Schade widerfaren wäri. Doch soll der Herre / Statt oder wer Er ist / die zu dirre Verbindtnuß gehörend / die da geschädiget werdent / verbottschafften / den nechsten Herren / Stetten oder wer si sind / die zu dirre Verbindtnusse gehörend / da der Schade geschechen ist / und ouch den Herren / Stetten / oder wer si sint / die zu dirre Verbündtnusse gehörend / da die allernächst gesessen sind / die den Schaden hand getane / daß si geschädiget sind / und sullend danne die Herren / Stette und die andern / die In dirre Verbindtnusse denne sind / und denen es verbottschafftet wird / als davor geschriben stat / furderlichen und one Verzug uff den Eid / die Ir Diener und Helffer angriffen / die den Schaden hand getan / daß es gericht werdi / darnach als es In gelegenlich ist on alle Gevärde / doch mag der Herr oder die Statt jenen verbottschafften / uff die si gemant sind der den Schaden getan hette / daß Er wider tuge denen die Er geschädet hat / obe si wellend / und soll Inen das an Irem Eide noch an dirre Verbündtnusse nit schaden.

Widertäte Er dann nit / so sullent si uff Ine behulffen sin / als davor geschriben stat / und sullend ouch die Herren / Stette / oder wer die sigind / die zu dirre Verbündtnusse gehörend / es sigind Herren oder wer si sigind / darzu manen / si erkennind den uff den Eid / daß si es allein mit betwingen enmügind / und wenne si das erkennend / so sollend si je die nächsten Herren und Stette / und wer si sind / die zu dirre Verbündtnusse gehörend / darzu manen / und sullend die ouch furderlichen und one Verzug darzu uff den Eid behulffen sin / als davor geschriben stat / one alle Gevärde.

Wäre auch daß jemanne Herren / Stetten oder wer si sind / die ze dirre Verbündtnusse gehörend / deheinen Schaden teti / den soll man in den vorgenanten

Stetten

Stetten / noch in den Vestinen der Herren / oder wer si sind / die ze dirre Verbündtnusse gehörend / keinen veilen Kouff geben.

Käme ouch deheiner in Gewalt Herren / Stette oder wer si wärind / die in dirre Verbündtnusse sind / der deheinen derselben Herren / Stette oder wer die sind / die in dise Verbündtnusse gehörend / geschädiget hätte / den / sine Diener / und sine Helffer / soll der Herre / die Statt oder wer Er ist / die in dirre Verbündtnusse sind / in des Gewalt si kämind angriffen / in aller Wyß als ob Inen geschechen wäri / one Gevärde / darnach so es Inen verkünt wird / von denen / die da geschädiget sind.

Geschechi ouch / daß jeman / es sige Herre / Ritter oder Knecht / oder wer Er ist / deheinen Schaden täti / dien / die in dirre Verbündtnusse sind / es sind Herren / Stette oder wer si sind / und Inen verbottschafftet wurde / daß si wider tetind / von denen / die si geschädiget hand / oder von denen / denen es verbottschafftet wird / widertätind si damme nit / uff den / und uff die / und uff alle Ire Diener und Helffer soll man behulffen sin / als davor geschriben stat; und wer si enthaltet / huset / oder hofet / oder Inen ratet oder hilffet / mit Worten oder mit Wercken / uff den und uff die soll man behulffen sin / uff den Eid / gelicher Wiß / als uff den der den Schaden hat getan / und uff alle die / so der Rat erkennet / der es billichen erkennen soll / als dirre Brief stat / zu denen si Recht hand.

Was Krieges ouch in den vorgenanten Zilen ufferstunde / und diewil dise Verbündtnuß wäret / und der deheinen / die zu dire Verbündtnuß gehörend / Er sige Herre / Statt / oder wer Er ist / angegriffen oder bifanget wurde / denen soll man also lange behulffen sin / untz der Krieg versünet wird.

Es ist ouch namlich beredt / daß dehein Herre / Statt / oder wer Er ist / die zu dirre Verbündtnusse gehörend / deheinem Künig noch Herren beholffen sin söllend / von dirre Verbündtnusse wegen / si tügind es dann gerne. Wäre aber / daß dehein Herre / Statt oder wer es ist / die nu in dirre Bündtnusse sind / oder harnach darinn kommend / deheinem Künig oder Herren dienen weltend / was denen in dem Dienste geschechi / darzu soll man nit behulffen sin / man tüge es dann gerne.

Es mögend ouch die von Straßburg / von Basel und von Friburg zu Inen empfachen in disere Verbündtnussen Herren und Stett / oder wer si sind / die erkennend uff Ir Eid alle in Iren Räten oder der Merteil under Inen / daß si zu dirre Verbündtnuß nutz und gut sigind. Dasselbe mögend und söllend ouch tun in glicher Wiß / die von Costentz / von Lindow / und von Uberlingen. Dasselbe mogend ouch tun glicher Wiß die von Berne und von Zürich die vorgenanten.

Ouch ist beredt / daß deheiner / die zu dirre Verbündtnusse gehörend / es sigind Herre / Stett oder wer si sind / denen die Schaden getan / oder angriffen hettind / uff die andern die in dirre Verbündtnusse sind / Spise soll geben / und wäre / daß jeman deheinen die zu dirre Verbündtnusse gehörend / es sigind Herren / Stette oder wer si sind / schädigete / oder Spiß wölte schicken / denen die uff si zugind / oder Schaden tätind / das sullend die andern / die zu dirre Verbündtnusse gehörend / weren und wenden uff den Eid / als verre si kümmend und mögind / one Gevärde / und sollend ouch die Herre und Stette oder wer si sind / hinderwert angriffen / die uff si gezogen sind / oder Spise hand geschickt. Doch sind die von Straßburg nit schuldig von dirre Verbündtnusse wegen Iren Herren den Bischoffe von Straßburg anzegriffende / oder ze schädigende / Inderthalb des Eckenbachs / in deheinen Wege von dirre Bündtnusse wegen / si tügind es dann gerne / doch sollend wir die vorgenanten Stett / oder Herren und Stette / wer si sind / die hienach in dise Pündtnusse kommend / schuldig sin ze helffende den von Straßburg / den vorgenanten / an allen Stetten als dise Verbündtnuß / obe si den nidern Landzfriden längernd / oder Inne haltend / oder obe si jetzund jemanne kein Hilffe schuldig wärend / ze tunde / oder hernach schuldig wurdent von desselben Lant-Fridens wegen.

In dirre Verbündtnuß ist das Rich ußgenommen / doch mit der Bescheidenheit / wäre daß deheine die zu dirre Verbündtnusse gehörend / es sigind Herren / Stette oder wer si sind / geschädiget wurdint / von Herren / Stetten / oder von jeman wer die wärind / und daß der Rat der Stette / oder der merer Teil des Rates / der es billichen erkennen soll / uff den Eid erkennend / daß si geschädiget sind wider Rechte / oder daß man si trenge an Irn Rechten / denen soll man uff den Eid behulffen sin in aller Wise / als ob es Inen geschechen wäri / und soll si dawider nit schirmen / deheines der vorgeschribnen oder nachgeschribnen Dingen.

Denen von Straßburg / denen von Basel / und denen von Friburg soll ouch in dirre Verbündtnusse nit schaden / ob si in den obern Stetten in Elsasse kämend. So habend die von Straßburg / die von Basel / die von Costentz Ire Herren die Bischoffe / und die von Friburg Irn Herrn den Grafen von Friburg ußgenommen / mit solicher Bescheidenheit / daß jede Statt wider Irn Herrn nit beholffen will sin / es wäre dann daß dieselben Herren alle / oder etlicher under Inen Helffer woltind sin / wider die / die ze dirre Verbündtnusse gehörend; und welicher derselben Herren Helffer woltind sin / als davor geschriben stat / uff den soll man behulffen sin / als davor geschriben stat / on alle Gevärde.

Die von Friburg hand ouch Irn Herrn / sunderlichen in disen Dingen ußgenommen / mit solicher Bescheidenheit / wäre daß derselb Herre sines Eides gemant wurde / von des Landt-Fridens wegen in Elsasse / denn Er gesworen hette / uff deheinen die in dirre Verbündtnusse sind / es sigind Herrn / Stette / oder wer si sind / daß Er uff si ziechen wurde / so soll Im dehein Burger von Friburg / oder denen

DOMINI 1329.

ſi ze gebietende hand / darzu behulffen ſin / und ſollend das die von Friburg verwarten / und verſechen uff den Eid / als verr ſi kùmend / und mögend / one Gevärde / und ſullend die von Friburg denen die in dirre Verbündtnuſſe nu oder hernach ſind / behulffen ſin uff die / die uff ſi zugind. Wann aber der vorgenant Herre von Friburg von des Landt-Fridens gezoge wider heim kommet / darumbe ſullend Jne die von Friburg nit angriffen / welte aber derſelb Herre ſunderliche Getäte tun / uff deheinen / die zu dirre Verbündtnuß gehörend / ſo ſollend Jnen die von Friburg uff Jne behulffen ſin anzegriffende / on alle Gevärde.

Die von Berne hand ouch Jr Eidtgnoſſen vorbehalten / wa ſi jeman mit Eiden vor diſer Verbündtnuſſe verbunden wärend / on alle Gevärde.

Die von Straßburg / von Baſel / von Friburg hand namlich und mit rechter Gedinge / uſgenommen in dirre Verbündtnuſſe / daß Jr drier Stette vordre Verbündtnuſſe Vorgang ſoll haben / und ſtäte beliben mit allen den Artickln / als dieſelbe Pündtnuſſe geſchriben ſtat / und ſol diſe Verbündtnuſſe Jra in deheinen Weg Schaden ſin.

Was Herren oder Stette / oder wer ſi ſind / hinfurter in diſe Verbündtnuſſe empfangen werdent / die ſollend Briefe und Jnſigel geben / und ouch ſchweren / diſe Verbündtnuſſe ſtäte ze habende in aller Wiß / als hievor geſchriben ſtat / und ſoll man Jnen ouch beholffen ſin / als diſe ſelbe Verbündtnuſſe ſtat / one Gevärde.

Geſcheche ouch / daß deheinen Herren / die in diſe Verbündtnuſſe empfangen wurdent / dehein Schade oder Kriegk anſtele / in dirre Verbündtnuſſe / als davor geſchriben ſtat / das ſol Er dem Rate der nächſten Statte / dera Er geſeſſen iſt / die in dirre Verbündtnuſſe iſt / die Macht hat Jnne ze empfachende / oder empfangen hätte / verbottſchafften / und erkennet ſich denne derſelbe Rate / oder der Merteil des Rates uff den Eid / daß Jm unrecht ſig geſchechen / und zewider dem Rechten / geſchädiget / ſo ſöll man Jm beholffen ſin / in aller Wiſe / als davor geſchriben ſtat.

Do iſt ouch beredt / wäre daß die Burgere von Straßburg ein Pündnuſſe machtind mit Jrem Herrn dem Biſchoff von Straßburg / wurdent ſi danne gemant umb ein Ußzug von dem vorgenanten Jrem Herrn dem Biſchoffe von Straßburg ee danne von uns den vorgenanten Herren und Stetten / ſo ſullend ſi Jm behulffen ſin / und ſol Jnen das an Jrem Eide / noch an dirre Verbündtnuſſe nit ſchaden / und ſind uns ouch die von Straßburg von dirre Verbündtnuß wegen nit ſchuldig / anzegriffende oder ze ſchädigende / die / es ſigind Herrn / Ritter oder Knecht / oder wer ſi ſind / die bi Jrem Herren dem Biſchoffen von Straßburg oder bi Jnen uff dem Velde ligend ; wenne ſi aber von dem Velde wider heimkommend / hand wir Herren oder Stette / oder wer ſi ſind / die in dirre Verbündtnuß nu ald hienach ſind / darnach ſi gemanet / oder manend ſi umb Hilffe / ſo ſollend ſi uns behulffen ſin / als diſe Verbündtnuß ſtat / on alle Gevärde.

Gelicher Wiſe ſol man diſen Articul verſtan ob die von Baſel / und die von Coſtentz ein Pündtnuſſe tätind mit Jrem Herrn dem Biſchoffen / die von Friburg mit Jrem Herren dem Grafen von Friburg.

Daß ouch wir die vorgenanten Herren und Stette deſter fridlicher geleben mögind / ſo habend wir mit gemeinem Mut gemacht und beredt / daß dekein Burger oder Burgerin der vorgenanten Herren und Stetten / die andern bekümmern ſollend / dann die waren Schuldner ; welte aber dekeiner Burger oder Burgerin der vorgenanten Herren und Stette die andern zu Rede ſetzen / in der Statt oder under dem Herren / da die Schuldner geſeſſen ſind / umb deheiner Hand Schulde / oder umb deheiner andere Sachen / die Si mit Jnen ze ſchaffende hand / denen ſoll man richten unverzogenlich / lougnet aber der Schuldner der Schulde / oder der Klage / darum Er angeſprochen wird / und will Jne der Kleger bezügen / das ſol Er tun mit biderben Lüten / die dabi ſind geweſen / die umb die Schulde / oder umb die Anſprach wüſſend / oder mit Briefen / die billichen helffen ſollend / und mögend / und ſol man die ouch hören / und dem Kleger darnach richten on alle Gevärde.

Es iſt ouch beredt / daß dekein Herre noch Statt under uns den vorgenanten Herren und Stetten / dehein Herr noch Statt / noch Burger noch Burgerin under uns angriffen ſoll / noch bekümmern one Gerichte . wande hett jemand under uns Herren und Stetten / Burger und Burgerin miteinandern üt ze ſchaffende / oder ze anſprechende / in welchen Weg das wäre / das ſullend ſi tun / mit Gerichte / an den Stetten / da Jnen jener / den ſi da anſprechend zerecht ſol ſtan / und ſol man Jnen da richten unverzogenlich / als davor geſchriben ſtat / doch enſol ſich dekein Herre / noch Statt oder wer Er iſt / der in dirre Verbündtnuſſe iſt / annemmen Jrn Burger oder Burgerin ze ſchirmende wider die andern / der vorgenanten Herrn und Stetten / Burger oder Burgerin von des keines Kriegs noch Angriffes wegen / der Jrn Burgern oder Burgerin geſcheche / ee ſi Jr Burger oder Burgerin wurdent.

Geſchehe ouch dehein Angriffe / under uns den vorgenanten Herren und Stetten on Gerichte / den ſoll der Herre / oder die Statt / dero Burger oder Burgerin den Angriff getan hand / wande Jeder Burger oder Burgerin under uns Herren und Stetten ſollend von den andern Recht nemmen an den Stetten / da ſi es ze Recht tun ſollend / als davor geſchriben ſtat.

Und darüber / ſo hat dehein Herr noch Statt under uns Herren und Stetten dirre Verbündtnuſſe Macht über die Andern ze erkennende / von Jrs Burgers oder Burgerin wegen / anders wande davor geſchriben ſtat. Wir gelobend ouch bi

unſern

unſern Eiden / wenne ein Rat abgat under uns den vorgenanten Stetten / daß je der alte Rat / dem nüwen Rat in den Eid ſol geben diſe Verbundtnuſſe / und diſen Briefe ſtäte ze habende / untz zu den vorgenanten Zilen / on alle Gevärde.

Und durch daß diß alles ſtät und gantze und unzerbrochen blibe / ſo hand wir die Räte und Burgere der egenanten Stetten unſer Inſigel für uns gehenckt an diſen Brief / und geſchach diß / und ward ouch dirre Brief gegeben an dem Donſtag nach Sant Gregorien-Tag in der Vaſten / do man zalte von GOttes Geburte dryzechen hundert Jar / darnach in dem nundten und zwentzigſten Jare.

K. Ludwig ſatzt den Hertzogen von Teck zum Gubernatoren über Monzia die Statt Modoëtia oder Mogontiacum genant.

Ludovicus Imperator Dei gratia Romanorum Rex ſemper Auguſtus, Prudentibus Viris, Conſilio, & Communitati Modoetiæ a, ſuis & Imperii fidelibus dilectis, gratiam ſuam & omne bonum. Ex quo nobilis Vir Ludovicus Dux de Teck, familiaris noſter dilectus ad Veſtri Gubernationem & Regimen eſt aſſumptus, Fidelitati veſtræ eundem ex affectu ſincerius commendamus, Requirentes vos hactenus, & monentes, quatenus ipſum ſtudeatis in omnibus benigniter pertractare. Datæ Lucæ ſecundo April. Regni noſtri 15. Imperii ſecundo.

a al. Monzæ.

Vertütſcht:

Ludwig der Keiſer von GOttes Gnaden Römiſcher Künig / zu allen Ziten Merer des Richs / embütet den fürſichtigen Männern / den Räten und der Gemeind zu Monzia, ſinen und des Richs Lieben Getrüwen / ſin Gnad und alles Guts. Demnach der Edel Manne Ludwig / Hertzog zu Teck / unſer Lieber und Dienſtwilliger von uns üch ze verwalten und ze regieren verordnet iſt / ſo bevelchend wir Ine üwerer Trüw mit ſonderem Anmut / ervorderend und ermanend üch / daß Jr üch fliſſend / Inne in allweg fründlich und wertſam ze halten. Geben zu Luca am andern Tag Aprell / unſers Richs im 15. / des Keiſertums im 2. Jare.

Die von Bern und Herr von Wiſſenburg krieged mit einandern.

Als nun die von Bern und Herr Hanß von Wiſſenburg Fry noch unverricht warend / und einandern täglich ſchädigtend / wurdend die von Bern ze Rat / aber für deſſelben Herren Statt und Veſti Wimbdnis Im nidern Sibental ze ziechen / da ſi vor 2. Jaren ouch gelegen / und nützit mögen ſchaffen / und wie ſi etwas Zits darvor lagend / mochtend ſis aber nit erobern / und mußtend ungeſchafet abziechen / dann der von Wiſſenburg hat redlich Volck bi Im / Er ward aber des Kriegs ſo arm / Keiſer Ludwigen zu Dienſt / daß Er gar nötig ward / dann Er krieget dero Zit wider die von Haßle ouch / und verhergetend Im die von Bern ſin Land vaſt.

Die Herrſchafft Oeſterrich ſatzt ein Landt-Vogt über die von Glarus Ritter von Landenberg / davon Unwillen entſtund.

Diſes 1329. Jars ward Herr Herman von Landenberg Ritter der erſte Landt-Vogte von Hertzog Albrechten und Hertzog Otten von Oeſterrich geben / der ouch über Gaſtern und Weſen regieren ſolt / ſo ſi das Niderampt in Glarus namptend / das doch nit Glarner-Land was / noch von Alter har nie zu Glarus gehört hat. Das Land Glarus hat vorhar / do das Gottzhuß Seckingen regiert / ein Meyer und ein Kellner / die beid ſatzt ſi im Land von inwonenden Landtlüten / Wappens-Genoſſen / und dann hat das Land ein Landt-Ammann / den die Landt-Lüt erweltend / doch muſt Er ouch dem Gottzhuß hulden / und dienſtgewärtig ſin. Der Meyer ſampt dem Landt-Ammann / verwaltetend Gericht und Recht / der Kellner was Schalter über des Gottzhuß Inkommen / der Rat ſambt denſelben dreyen Ambtlüten zerlegtend die gemeinen täglichen Landtz-Geſchäfft / und gab der Keiſer oder Künig / als ein Caſt-Vogt des Gottzhuß Seckingen / und Houpt des Richs / ein Richs-Landt-Vogt an ſin Statt über das Blut- und Maleſiz, der ſaß nit im Land / es wurde dann einer von Wappens-Geſchlechten im Land ſeßhafft von Im harzu verordnet / derſelbe Richs-Landt-Vogt hat nit länger Gwalt / dann als lang Im der Keiſer oder Künig / ſo danzemale was / bi ſinem Leben es bevalch / und mocht ſich daſſelbe Ambt (wie ouch die andern Aempter) nit vererblechnen / dann ſo offt ein nüwer Keiſer oder Künig ward / ſtund es am ſelben ze verwalten und ze beſetzen / als lang Er regiert. Glicher Gſtalt ouch jede nüwe Aebtißin mit dem Keller und Meier-Ampt / und die Landt-Lüt järlichs mit dem Landt-Ammann-Ampt Gwalt hattend.

Als nun die Oeſterrichiſche Herrſchafft das gantz Landt zu Glarus ze Erblechen vom Gottzhuß Seckingen an ſich brachtend / und demnach das Meier-Ampt von den Edel-Knechten von Windegk (an die es von den Schudinen kommen was) erkoufftend / dero Lechen es was / da doch die Aebtißin und Capitel zu Seckingen nit Gwalt gehept das Land ze vererblechnen / noch eigentumlich zuzeſtellen / wann die von Glarus gefryt warend / daß man ſi vom Gottzhuß nie verändern ſölt / deß ſi menig Brief und Sigel von den Aebtißinen und Capitel hattend. Es warend aber die Aebtißin und das Capitel gezwungen worden durch Künig Albrechten / ſinen Sünen den Fürſten von Oeſterrich das Land ze vererblechnen / deß die Landtlüt von Glarus domalen vaſt unwillig warend / und ſich Anfangs vaſt widertend / und mit Iren Brief und Sigeln ſich underſtundend ze beſchirmen / aber des Künigs Gwalt was Inen ze ſchwär / als ouch hievor gemeldet worden / dann es gieng Inen / wie denen von Lucern / man gab Inen der guten Worten und Zuſagung ſo vil / biß man ſi unders Joch bracht / daß ſi ſich bereden lieſſend die Herrſchafft Oeſterrich anzenemmen / man verſprach Inen ſi bi Iren alten Brüchen / Harkommen und Fryheiten bliben ze laſſen / wie ouch hievor beſchriben / und ließ man Anfangs etwa menig Jar das Land bi Irem Harkommen und Landt-Ammann-Ampt bliben / den die Landtlüt ſatztend / doch daß Er der Herrſchafft ouch dienſtgewärtig ſin muſt / wie vorhin dem Gottzhuß Seckingen / und damit die Landtlüt ein ſondern Gunſt und Erbewiſung von der Herrſchafft ſpürtind / ließind ſi den Landt-Ammann / ſo die Landtlüt zu Glarus ſatztend / ouch über das Gaſtern und Weſen / ſo Jr Erbland was / in Irem Namen regieren / als ouch hievor angezeigt / doch ſatztend ſi danebend ein ſundern Ampt-Mann / der Glarus und Gaſtern regieren ſölt / und namptend Jne ein Pfleger / dero der erſt Graf Fridrich von Toggenburg was / darnach Herr Eberhart von Eppenſtein Ritter / der ouch über Kiburg regiert. Diſe Enderung hat die von Glarus ſo vaſt verdroſſen / daß ſi ſich zu denen von Schwitz etwas Zits verbundend / und ſich den Hertzogen von Oeſter-

DOMINI 1329.

rich widersatzend / davon ouch hievor gemeldet worden. Und als nun sich die von Glarus durch ein Richtung wider der Herrschafft Oesterrich undergabend / fieng die Herrschafft wider ein Nüwerung an / und satztend jetz Landt-Vögt an statt der Pflegern ins Land Glarus uff die Vesti Nävels / der solt Glarus und Gastern regiern / und was der obgemelt Herr Herman von Landenberg erster Landt-Vogt / das die Landtlüt übel müyet / und stäter Widerwillen daruß ervolgt. Die Burg Nävels erkoufft die Herrschafft von Edel-Knechten von Wagenberg / die es vom Gottzhuß Seckingen ze Lechen hattend.

Künig Ludwig gab den Waldstetten Fryheit der Landt-Vögten wegen.

Des 1329. Jars fur Keiser Ludwig uß Tuscana in Lamparten / und kam ze ußgendem Meyen gen Monzia in die Statt / da dannen fur Er gen Pavia / da bleib Er etlich Zit / und fryet allda die dry Waldstett / daß kein Richs-Vogt einiche Nüwrung bi Inen fürnemmen sölt / lut diß Urkundts / so Tütsch ist:

Litera Uri.

Wir Ludwig von GOttes Gnaden Römischer Keiser / allzit Merer des Richs / verjechend offenlich an disem Briefe / daß wir wellend / daß kein unser oder des Richs Vogte / den wir gesetzt habend / oder noch setzend / oder von unsern nachkommenden Römischen Künigen und Keisern gesetzt wird über die Land der Waldstetten zu Schwitz / zu Ure / zu Underwalden / die Lüte derselben Stetten an Lib oder an Gut fürbaß trenge in keinen Weg / den ein Richs-Vogt billich tun sol / und unzhar bi unsrer Vorfaren Zite Römischen Künigen und Keisern gedrenget und gehandlet sind ; wann wir wellend und gebietend Im ouch vestiglich bi unsern Hulden / daß man si lasse beliben bi allen Iren Rechten / Gewonheiten und Fryheiten / so si bi andern Römischen Künigen und Keisern hand gehept / und harbracht gentzlich und gar. Und deß ze Urkundt und stäter Sicherheit / so habend wir Inen disen Brief mit unserm Keiserlichen Insigel besigelt. Der ward geben zu Pavi an Sant Johanß-Tag zu Sungichten / do man zalt von Christus Geburt / dryzechen hundert Jar / und 29. Jar / in dem 15ten Jar unsers Richs / und in dem 2. Jar unsers Keiserthumbs.

Pabst Nicolaus verließ das Pabstumb / ergab sich an Pabst Johannem XXII.

In selben Tagen practiciert Pabst Johannes der XXII., so zu Avinion in Franckrich lag / mit Nicolao , den Keiser Ludwig ze Pabst gemacht / daß Er des Pabstumbs abstundi / so welt Er In begnaden / und Im groß Gut geben / also was Nicolaus ein forchtsamer und verzagter Mann / und keins namhafften Namens noch Anhangs / ließ sich von Pabst Johansen überreden / floch von Rom gen Pisa / und fur über Meer in Franckrich / kam zum Pabst Johannes / entzech sich des Pabstumbs / begert Gnad und Verzychung / Pabst Joannes verzech Im willigklich / und hielt Im Glouben. In sölichem practiciert ouch Pabst Joannes mit den Vesconten / Herrn zu Meiland / biß Er si ouch uff sin Siten bracht / daß si trüwloß und widerspennig an Keiser Ludwigen wurdent / und richt dem Keiser (der noch dero Zit zu Pavia lag) Unruw und Widerwertigkeit an in Tütschen und Weltschen Landen.

Desselben Jars am 22. Tag Sept. starb der witberümt Kriegs-Mann Herr Huntbert von der Leitern / canis de la Scala genant / Herre zu Dietrichsbern (Verona genant) und viler andrer Stetten / ist nit ein grosse Person gewesen / aber ein groß Hertz und unverzagte Mannheit erzeigt.

DOMINI 1329. Herr Hanbrecht von der Leitern starb.

Herzog Ott von Oesterrich lag zu Baden.

Dero Zit am 19. Tag Octob. lag Hertzog Otto von Oesterrich zu Baden in Ergöw / Er regiert Turgöw / Ergöw / Sungöw / Elsaß / Brißgöw / Schwartzwald und in Schwaben / die Land so an Oesterrich gehörtend / sin Bruder Hertzog Albrecht regiert Oesterrich und Styrmarck / &c.

K. Ludwig kam in Tütschland.

Als nun Keiser Ludwig von Pavia wider über das Wasser Poy biß gen Parma gereiset was / von wegen daß sich etwas Embörung daselbs erhept / lag Er daselbs von Mitten November biß uff den 2. Tag Decemb. da schied Er da dannen uff Tridentum (das ist Trient) und darnach in Tütsche Land / die Spaltung so Pabst Joannes angericht zu stillen.

Abt Hiltbold von St. Gallen starb.

Darnach an Sant Lucien-Tag diß 1329. Jars am 13. Tag Decemb. starb Abt Hiltbold von Sant Gallen / a gebornr Fry von Werdstein / als Er 11. Jar 19. Wuchen 4. Tag geregiert hat / Er was ob 80. Jaren alt / und mer dann 2. Jar siner Sinnen beroubt / starb uff der Burg zu Appenzell / und und ward gen Sant Gallen in das Münster gefürt ze begraben.

1330. Span umb die Abty St. Gallen.

Anno Domini 1330. umb das ingende Jar / als die Conventherrn von Sant Gallen nach Absterben Abt Hiltbolts ein andern Abt woltend welen / wurdent si zerteilt / ein Teil wolt Herr Ulrich von Enne den Probst haben / die andern Herren Berchtolden von Valckenstein / beide Fryherren / dann dise beid staltend nach der Abty / und hat jedwedrer Teil Anhänger / von Dienst-Mannen / vom Adel und Burgern / und mocht si niemand vereinbaren / in sölichem ordnet Pabst Joannes der XXII. Bischoff Rudolfen von Costentz gebornen Grafen von Montfort / dises 1330. Jars / zu einem Pfleger über das Gottzhuß / biß ze End des Spans / und was also 4. Jar Pfleger / daß der Span stät wäret.

Bischoff Rudolf von Costentz ward Pfleger.

Graf Aimo von Safoi ward 10. Jar Burger zu Bern.

Dises Jars ward Herr Heimo, Graf zu Safoi (den die Weltschen Herr Aimo nämmend) Burger zu Bern 10. Jar lang. Er hat ein Bruder Graf Ludwig genant. a

Künig Johann von Behem ward Statthalter in Italia.

Diser Zit als Künig Ludwig wider in Tütschland komen / schickt Er bald darnach Künig Johansen von Behem in Italiam ze Statthalter die Land Lamparten und Italiam in sinem Namen ze regieren. Er lag Jar und Tag in Italia, samt sinem Sun Carolo, den Er ouch hinein berüfft hat.

Graf Wernli von Homberg starb.

Desselben Jars starb Graf Wernli von Homberg / Graf Wernhers seligen Sune / Herre zu der alten Rapperswil / die March b genant / es warend ouch dry Schlösser alle Wartenberg genant / uff einem Berg ob Basel hinuff gelegen / die Im zugehörtend / mit Im starb ab Stamm und Nam / ward gen Wettingen begraben / und geerbt von Graf Hansen von Habspurg / Herren zu nüwen Rapperswil und Louffenberg / der was sins Vatters Bruder Mutterhalb / die beid von der letsten Gräfin Elßbethen von Rapperswil geborn

Graf Hanß von Habspurg erbet Ju.

a Zu selbiger Zeit verband sich auch das Land Sugisperg mit Bern / doch mit Vorbehalt ihrer Pflicht gegen dem Röm. Reich / Stettler N. G. P. I. p. 47.
Ingleichem Bischoff Johannes zu Langres / und Administrator zu Basel / auf sechs Jar / id. ibid.

b Wird also genant / weilen dieser Strich Landes vormals die Gränzen zwischen den Helvetisch und Rhetischen Landen gewesen. Rhan. Mſ. add. hic. Stumpf, Chr. L. VI. c. 7. 8. L. XII. c. 16.

geborn warend / wann dieselb Gräfin erstmals Graf Ludwigen von Homberg / des jungen gemelten Graf Wernlins Groß-Vatter / darnach Graf Rudolfen von Habspurg / egenanten Graf Hansen Vatter vermächlet gewesen.

Herr Donat von Vatz starb.

Dero Zit starb ouch Herr Donat von Vatz / Fryherre / Herr Walthers seligen Sune in Churwalchen / der vil Vestinen und Herrschafften in denselben Landen hat / und gar gwaltig was / Er was der Leiste sins Geschlechts / Manns-Stammens / verließ 2. eintzige Töchtern / die alles sin Land erbtend / die ein Tochter Künigund genant / was Graf Fridrichen von Toggenburg vermächlet / an die fiel die Statt und Grafschafft Meienfeld / die Grafschafft Brettigöw / die Grafschafft Tafaas / das Tal Schanfick / und die Vestinen Meienfeld / Marschlintz / Solavers, Castels / Seewis / Belfort / Straßberg und andre. Die andre Tochter Frow Ursula / was Graf Rudolfen von Werdenberg / Herrn zu Sangans vermächlet / an die fiel die Grafschafft Ortenstein / die Grafschafft Schaanms / die Erbherrschafft Vatz / der Rhinwald / und die Vestinen Ober-Vatz / Aelle / Ortenstein / Hasensprung / Süns die alt / Süns die Nüw / Canvua genant / bi Baspels Berenburg und andre. Die gedachten Graf von Homberg / und Fryherr von Vatz wurdent mit Schild und Helm begraben. a

Hertzog Ott belägert Colmar.

Als nun Keiser Ludwig aus Italia in Tütschland wider was kommen / wurdent die Hertzogen Albrecht und Otto von Oesterrich Gebrüdern übel versagt / wie si etliche Herren und Stett zur Ungehorsame angericht / und wider Jne den Keiser ze widersetzen / heimlich bewegt söltind haben / in sinem Abwesen / als Er in Italia gelegen / als ouch etwas an der Sach was / dann si allenthalben heimlich angehalten / daß man dem Pabst willfaren sölte wider den Keiser / dann man Jm mer schuldig Gehorsame ze leisten dann dem Keiser. Deßhalb Jnen der Keiser bösen Willen trug / und Nachgedencken hat / sölichs an Jnen ze rächen. Das vernamend die Hertzogen / und tett sich Hertzog Albrecht hinab in Oesterrich / das Land daselbs vor Uberfall des Keisers uß Beiern hinab ze beschirmen. Hertzog Otto verhütet Jre Oberländische Land zu Turgöw / Ergöw / Elsaß / ꝛc.

Nun besorgt Hertzog Otto / der Keiser wurd sin Landtgrafschafft zu Obern Elsaß überziechen / deßhalb Er anfieng vil Söldner anzenemmen / von wegen daß der Keiser unden harauff dem Rhin nach gegen Elsaß wärtz von einer Statt zur andern ruckt; Nun was zu Colmar ouch anzettelt durch den Pabst / und durch die Hertzogen von Oesterrich in des Pabst Namen / (als man meint) daß Jro etlich sich ouch anfiengend wider Keiser Ludwigen ze setzen / deßhalb etlich Burger zu Colmar / die Keiserisch warend / dem Keiser embuttend / Er solt ouch ze Jnen kommen / das was nun nit jederman lieb zu Colmar; dieselben / denen es zuwider was / embuttend Hertzog Otten von Oesterrich / (der domalen zu Hagenow im undern Elsaß was / und schon ein Hörzüg versamlet hat) Er sölte kommen / si woltind Jm versuchen die Statt inzegeben / do zoch Hertzog Ott ilentz für Colmar / aber die Burger / so Jm embotten hattend mochtend nützit schaffen / und wolt sich die Statt nit uffgeben. Do ließ der Hertzog sin Volck für der Statt ligen / fur ilentz in die obern Land zu Turgöw / und zu Ergöwe / gen Zug und anderswa / noch mer Volck ze werben / die von Lucern und von Glarus zugend durch vilfalte Verheissungen so Jnen geschach / die sunst den Fürsten von Oesterrich / (wiewol si mit etlicher Rechtung Jnen pflichtig) ze reisen nützit schuldig warend / ussert Jr Land / und insonders die von Glarus allein dem Rich und dem Gottzhuß Seckingen reißpflichtig. Jnen ward grosse Soldung versprochen / und nit fürgeben / daß man si wider den Keiser und das Rich bruchen welt / sonder allein der Hertzogen Land ze Elsaß ze schirmen.

Lucern / Zug und Glarus zu ihm und mit Jm.

Also furt si Hertzog Ott für Colmar zu dem andern sinem Höre / und hat überal 1400. reisig Rütter / und 20000. Fuß-Volck / b in Meinung die Statt ze nöten / und Keiser Ludwigs alda ze erwarten / und ze weren / daß Er Jm nit in Landtgrafschafft ze Elsaß käme.

K. Ludwig weit Colmar entschütten.

Uff das schickt sich Keiser Ludwig ouch zur Sach / diewil Er vernam / daß Hertzog Ott vor Colmar lag / versammet ein groß Hör und wolt understan Hertzog Otten dannen ze schlagen und die Statt ze entschütten.

K. Johanß von Behem verricht den Krieg gentzlich.

Disen gefärlichen nüwen Krieg vernam Künig Johanß von Behem des Keisers Statthalter in Lamparten / der fur ilentz haruß / bevalch mitler wil Carolo sinem Sun Italiam zu verrichten biß uff sin Widerkunfft / und understieng sich den Krieg ze verrichten / als Er vor 5. Jaren vor Colmar ouch getan / legt sich ernstlich in die Sach / und versunt den Keiser gentzlich mit denen Hertzogen beiden von Oesterrich / umb alle alte und nüwe Ansprachen / c so die Hertzogen an Keiser hattend / und lichend Jm die Hertzogen ein groß Gelt darzu (dann Er nötig an Gelt was) und betraff die Summ der Ansprach / die vertädinget ward / und das gelichen Gelt 12000. Marck Silbers / umb dise Summ versatzt und verpfändet Er den obgenandten Hertzogen Albrechten und Otten Gebrüdern von dem Römischen Rich vier Richstett / Zürich / Schaffhusen d / Sant Gallen und Rhinfelden / dann der Keiser was denselben 4. Stetten sonders ungünstig / von wegen daß si stät wider Jn gewesen / und sinen Widersächern angehanget / und Jm nie Huldung getan / darumb wolt Er Jnen ein Halsherrschafft uffsetzen.

Zürich / Schaffhusen / St. Gallen und Rhinfelden warend verletzt.

Jn diser Reiß hat Künig Johanß von Behem die von Glarus / so vor Collmar bi Hertzog Otten gelegen / für die daß bewapnusten Lüt geschätzt / die im gantzen Hör-Hufen gewesen e; Er ist nach geschechener Verrichtung angentz wider in Italiam uff sin Statthalter-Ampt gefaren.

Also urloubet Hertzog Otto die von Lucern und Glarus / denen Er Sold verheissen / und

a Zu dieser Zeit hat Bischoff Aimo von Sitten / ein Carthäuser-Closter nechst bey dem Flecken Sider gestifftet / welches Sie aber hernach verlassen / und nunmehro ein Carmeliter-Closter ist / Stumpf. Chr. L. XI. c. 10.

b alii 1400. zu Pferd und 30000. zu Fuß / Rhan. Mſ.

c Andere wollen von keiner Ansprache wissen / sondern sagen / daß zu Hagenaw der Friede geschlossen / und denen Oesterreichern Villingen eingeraumt / und wegen denen Kriegs-Unkösten 24000. Ducaten / d. 20000. Marck Silbers versprochen worden / und dessentwegen die 4. Stette zum Pfand eingesetzet worden / und sind diß eben die bekandte Tabulæ Hagenoenses, welche diese Vereinigung enthalten / quæ extant, ap. Adelzreiter P. II. L. 3. G. a Roo. L. 3.

d Doch diese mit Vorbehalt ihres Freyheiten / vid. Stumpf. L. V. c. 17.

e Stumpf. L. VI. c. 6.

Dom Ni 1330.

gab Inen nützit. Er und sin Bruder bezaltend ouch die von Lucern nit umb Jr vilfalt Ußgeben so si dargelichen und fürgestreckt hattend Inen und Jren Brüdern seligen / in den Kriegen wider die dry Waldstett/ Uri/ Schwitz und Underwalden / daß Inen doch versprochen und zugesagt was ze geben / do die Hertzogen uß der Not / und mit dem Keiser gar versünt warend / hettind si niemand mer angesechen.

Graf Hanß von Habspurg ward von Hertzog Otten von Oesterrich hinüber gangen/ daß Er Im die March und Wägi eignet/ und empfieng von Inen zu Lechen.

Alsdann vor Ziten nach Absterben Graf Rudolfs von Rapperswil / des Letsten des Stammens die Grafschafft alten Rapperswil / so man die March nämpt / und das Tal Wägi an siner Tochter Sune / Graf Wernhern von Homberg den Eltern ze Erb fiel / hatte der Römisch Künig Albrecht / so dozemal richsnet / gern dasselb Land Kouffs-wiß an sine Sün die Hertzogen von Oesterrich gezogen / als hievor stat / damit Er die von Schwitz und die andern beid Waldstett desterbaß blagen/ underdrucken und zwingen möcht / und sin fürgenommen Oberländisch Fürstenthumb dadurch gemeeren. Aber Graf Wernhern wolt sich nie bereden lassen / daß Ers Im ze koufen wölt geben / des Im der Künig grimm viend ward / und diewil in dem Kreiß der genanten Grafschafft March etliche Güter und Fläcken gelegen / die Graf Wernhern von Homberg / und sine Vordern / die Grafen von Rapperswil / jewelten zu ewigen Erb-Lechen von den Gottzhüsern Richenow / Sant Gallen / Einsidlen und Pfevers gehept / zwang Künig Albrecht dieselben Gottzhüser (diewil Er gwaltiger Römischer Künig was / und offt mit Gottzhüsern und andern / mer Gwalts dann Recht gebrucht) daß si dieselben Lechen Graf Wernhern abkünden / und sinen Sünen / den Hertzogen von Oesterich lichen mustend / wider Jren Willen/ und one einiche Billichkeit.

Aber Graf Wernhern wolt die Lechen nit von Handen lassen / wann Er hats mit verwürckt / und widersprach des Künigs Sünen/ den Hertzogen von Oesterrich / do beklagt Hertzog Lüpolt selig im Namen sin selbs und siner Brüdern dieselben Closter-Lechen uff den Künigklichen Landt-Tagen vor den Landt-Gerichten / und bezog alda dieselbe Lechen / dann es dörft niemand wider des Künigs Kinder sprechen / so ser förcht man Künig Albrechten. Aber Graf Wernhern gab nützit darumb/ und verwarff die Urteilen als unzimlich und ungerecht/ und als Künig Albrecht in sölichem erstochen ward / verband sich Graf Wernhern etwas wenigs Zits mit denen von Schwitz / und behielt die gemelten Lechen gewaltigklich / als lang Er lebt / und nach sinem Tod der jung Graf Wernhern ouch biß Er gestarb / und gedachtend die Hertzogen von Oesterrich der Sach niemermer / biß nach desselben jungen Graf Wernherrs Tod / als dasselbe Land/ March und Wägi / ouch die dry Vestinen Wartenberg ob Basel an Graf Hansen von Habspurg / Herren zu Louffenberg und Nüwen Rapperswil erblich gefallen was.

Denselben Graf Hansen hindergieng Hertzog Otto von Oesterrich/ so dero Zit zu Brugk in Ergöw lag / zoch die alt Ansprach der bezognen Gottzhüser ze Lechen wider harfür / und beredt Jne / daß Er Im nit allein das / so von Gottzhüsern Lechen was / sonder ouch sin ererbt Land und recht Eigenthum die Vesti / und Grafschafft / Landtschafft und Mannschafft alten Rapperswil die March genant / und das Tal Wägi alles übergab / Im und sinem Bruder Hertzog Albrechten / und empfiengs wider ze Lechen von Inen. Er übergab ouch Inen die dry Vestinen Wartenberg ob Basel / die Lechen warend vom Gestifft Straßburg / lut nachvolgender Verschribung:

Anno Domini 1330.

Litera Suiz.

Wir Johanß Graf von Habspurg verjechend und tund kund offenlich mit disem Briefe allen den / die In ansechend/ lesend/ oder horend lesen/ daß wir mit dem Hochgebornen Fursten unserm lieben Herren Hertzog Otten von Oesterrich und von Styr Grafen ze Habspurg und ze Kiburg/ und Landt-Grafen in Elsaß von sin selbs/ und von sins Bruders Hertzog Albrechts wegen ubereinkommen sind / und gutlich und lieplich verrichtet / umb die Ansprache / die unser Herre selig Hertzog Lupolt von Oesterrich und von Styr / von sinem und siner Brudern wegen gegen uns gehept hat / umb das Gut / Lut und Rechtungen / die Graf Wernli selig / Grafen Wernhers von Homberg seligen Sun gelassen hat / die Er ze Lechen hat / von den Gottzhüsern von Owe / von den Einsidlen / von Sant Gallen / und von Pfävers / als der vorgenant unser Herre Hertzog Lupolt selig die vorgenanten Güter/ Lut / und Rechtungen uff den Landt-Tagen und Landt-Gerichten benemmet / beklagt und behoupt hat / also daß wir die March / da die alt Rapperswile inne lit/ und alle die Guter / die dißhalb Sewes ligend / von welchen Gottzhusern wir die ze Lechen hand / den Gottzhusern uffgeben habend / und betten / dieselben Guter ze lichen ze rechten Lechen dem egenanten Hertzogen Otten / und sinem Bruder und Iren Erben / und empfangen wir dieselben Güter / Lut und Rechtungen / uns und unsern Liberben / Sünen und dem vorgenanten Hertzogen Otten / an siner und sins Bruders statt ze rechten Lechen. Wir habend ouch / das unsers Rechtes eigen ist / die egenanten Burg / die alten Kapperswile / und die Gegendin der Wägi / ledigklich und frylich uffgeben / mit der Eigenschafft / mit Nutzen / und mit Rechten / als wir und unser Vordern die hergebracht habend / dem egenanten unserm Herrn Hertzog Otten / und sinem Bruder / und Iren Erben / und Inen gezigen mit aller Ehafftti / und Notdurfft / so darzu horend / und habend dieselb Gegend mit allen Rechten / als vorgeschriben stat / von den vorbenampten unserm Herrn Hertzog Otto / und sinem Bruder Hertzog Albrecht / uns und unsern Erben / Sünen und Töchtern / empfangen ze rechtem Lechen. Wir habend uns ouch entzigen aller der Rechten/ die wir habend oder gehaben möchtend / von Gemächte / von Lechenschafft / oder von deheinen andern Sachen / an den dryen Burgen / die man heisset Wartenberg / ob Basel / und an Luten / und an Rechten und an Gütern die darzu gehorend / und habend die frylich und ledigklich gegeben / den vorgeschribnen unsern Herren / Hertzog Albrechten sinem Bruder gefertigt von dem Bischoff von Straßburg / mit aller Ehafftti/ Notdurfft und Gult / so darzu gehoret/ daß wir und unser Erben niemermer dhein Ansprach daran haben sullend / in dhein Weg. Und daß dise vorgeschribne Täding und Richtung den obbenanten

unsern

unsern Herrn Hertzog Otten und sinem Bruder / und Jrn Erben / von uns und unsern Erben jemer stät und unzerbrochen belibe / das habend wir zu den Heiligen geschworen / und darüber zu einem offnen Urkund / geben wir disen Brief versigelt / der geben ward zu Brugk / am Samstag nach des H. Crützes-Tag ze Herbst. Anno Domini M CCC. und XXX. Jare.

Die von Zürich erwurbend an Künig Ludwigen daß Jrhalb die Verfatzung Jrer Statt wider abgetan wurd.

Nachdem denen von Zürich fürkam / wie Keiser Ludwig si und Jr Statt von dem Rich verändert / und den Hertzogen von Oesterrich versetzt hette / sampt Schaffhusen / Sant Gallen und Rhinfelden / erschrackend si der Sach mercklich / und was Jnen schwär / daß si söltind uß einer gefryten Richstatt ein Herren Statt werden / dann si gedachtend wol / wa si einmal under der Herrschafft Hande kämend / daß si mit Lieb niemermer dero ledig wurdend / und insonders warend si dest bestricter in der Sach / als si sachend / daß Keiser Ludwig und die Hertzogen gar einig warend / und si des Keisers Ungunst gegen Jrer Statt wol wustend / wann si Jm bißhar widerspännig gewesen / und Jn nie begrüßt hattend / noch Jre Fryheiten von Jm als einem Römischen Künig und Keiser empfangen / welchs ze glicher Wiß die andern dry versetzten Stett ouch getan hattend / dann si warend bißhar dem vermeinten Künig Fridrich von Oesterrich seligen angehanget / und nach desselben Tod von wegen des Pabsts Verbannung / den Keiser aber nit geeret.

Nun kontend die von Zürich wol bedencken / daß es Jnen schwär wurd sin / wider den Keiser und die Hertzogen von Oesterrich ze kriegen / wann si Jr Macht zesammen setzen und understan wurdind / si in die Verfatzung ze zwingen / und was Jnen doch unlydig sölichs zuzelassen / diewil si Keiserl. und Künigkliche alte Fryheiten hattend / daß man si niemermer vom Rich versetzen noch verändern sölt / und meintend je ze versuchen / ee si dise Verfatzung zulassen weltind / und sich mit gwaltiger Hand ze widersetzen / wa es nit anderst abgeschafft mocht werden. Also wurdend si von den Hertzogen erfordert / Jnen Jr Statt ze offnen / und Huldung ze tun / das schlugend die von Zürich ab / und antwurtend / si wöltind sich witer bedencken / und wendetend für Jre Fryheit / daß man si vom Rich nit versetzen / noch verändern sölt.

Jn sölichem wurdent si ze Rat / daß Si Jr Bottschafft ze den dryen Waldstetten Uri / Schwitz und Underwalden schicktend / dann si wußtend daß dieselben Waldstett bi Keiser Ludwigen sondern gnädigen Gunst hattend / und daß si ouch insonders Jr gute alte Fründ warend / die beidersits lange Zit einandern lieb gehept; denen erklagtend si / wie si wider Jr Keiserliche und Künigkliche Fryheiten / von Keiser Ludwigen / den Hertzogen von Oesterrich von des Richs Handen verändert und versetzt sigind / wa Si nun in der Fürsten von Oesterrich hand und Gwalt kommen mustind / die Jnen dryen Waldstetten allweg uffsetzig gewesen / was Nachteils Jnen das gebären möcht / könnent Si als die Wysen wol betrachten / gebind Jnen ouch wol ze bedencken / wie offtermalen Jnen ein Statt Zürich mit Jrem Marckt / Kouff und andern Dingen / in Jrn offnen Kriegen wider die Herrschafft Oesterrich wol erschossen / da Si sunst niendert har Zugang mögen haben / und Jr Statt Zürich Jrn Ländern gleich als ein Schilt und Vorburg gewesen / als lang Si mit einandern in Fründschafft gelebt habind / deßhalb Jnen an der Lobl. Statt Zürich nit wenig gelegen / Si söllind ouch ermessen / wa dise Verfatzung Fürgang sölt haben / wider Jr Keiserliche Fryheiten / daß man Si vom Rich nit verändern / noch versetzen soll / was in künfftigen Zyten / Jnen dry Waltstetten / die glicher Maas gefryt / ouch widerfaren möcht. Nun sigind Si willens den Keiser (wiewol Si in sinen Ungnaden) durch Jr treffenliche Bottschafft anzekeren / und sich siner Gnad ze undergeben / ouch Jre Fryheiten ze erscheinen / und undertänigklich ze bitten / dise Verfatzung wider abzeschaffen. Diewil dann offenbar / daß der Keiser Jnen dryen Waldstetten mit sonderen Gnaden geneigt / batend sis / daß Si Jr erbre Bottschafften mit senden / und Jnen behulffen und berathen sin weltind / so doch uß oberzelten Ursachen Jnen selbs hieran ouch nit wenig gelegen / damit sölliche Unbillichkeit wider Jr hargebrachte Fryheit nit fürgang gewünne / und gewendt möge werden / dann so das bi dem Keiser nit erheblich sin / wurdent Si alles Jr üsserstes Vermögen Libs und Guts daran setzen wider dise Verfatzung / guter Hoffnung / Si dry Waldstett wurdint in der Not Si nit verlassen / und ein getrüw Uffsehen uff Si / als Jre getrüwe Nachburen / haben. Uff sölliche Anwerbung dero von Zürich / kontend die Waldstett wol erwegen / was Jnen hieran gelegen / erbuttend sich gutwillig / Jr ernstliche Bottschafften mitzesenden / und Jnen harinne behulffen und beraten ze sin. a

Das verzog sich nun biß in das ingende 1331. Jar / nach Christi Geburt / do abfertigetend die von Zürich / und ouch die Waldstett Jr Bottschafften zu Keiser Ludwigen / der dozemal zu Regenspurg lag / und als Si nun für den Keiser kamend / tettend dero von Zürich Botten Jrn Fußfall / und batend die Keiserlich Majestät Jren Herrn von Zürich gnädigklich ze verzichen / wa Si wider Jn sin Keiserliche Hochheit jendert getan hettind / dann die wunderbare Zit und Jr Gelegenheit / daß Si mit den Oesterrichischen Landen und Machte vilnach umbgeben / habe Si verhindert / und ouch die Spaltung zwischend siner Majestät und dem Pabst / da Si nit gewußt wa hinuß / damit Si und Jr Statt bi Frid und Ruwen möchtind beliben / erbuttind sich fürhin aller Gehorsame / und siner Majestät Huldung ze tun. Erscheintend daruff Jrer Herren von Zürich alte Keiserliche und Künigkliche Fryheiten / daß man Si vom Rich nimmer versetzen / noch verändern sölte / battend Si gnädigklich hiebi bliben ze lassen / und ob Sin Majestät jemand (villicht uß Unwissenheit Jrer Fryheiten) Si versetzt hette / dasselbe wider abzeschaffen / und Jr hargebrachte Fryheit wider ze bestäten / das begärind Si undertänigklich ze verdienen.

Der dryen Waldstetten Botten batend nit minder ernstlich dann die von Zürich / ermantend den Keiser / was Si umb sinetwillen wider die Hertzogen von Oesterrich erlitten / und so Er jetz die Statt Zürich / die Jnen an der Wand lige denselben Hertzogen sölt versetzen / und Jnantwurten / könte Jnen nützit widrigers und schädlichers beschehen / und möchte Jnen zu künfftigem mercklichen Verderben gereichen / in vertruwter Hoffnung / sin Keiserliche Gnad werd Jnen Jr getrüwe Dienst nit

a In dem Jahr 1330. bestatiget Künig Ludwig Johanni von Arwangen die Brief um den Zoll zu Solothurn / welchen sein Vatter Hr. Walther von König Rudolfen Pfandsweis erhalten / Hafner l. c. P. II. p. 131.

mit nachteiliger Beschwärung Irer Landen widergelten ꝛc.

Der Keiser war ein milter sanffter Herr / und nit rachgierig umb vergangne Sachen / und gab den Botten von Zürich Antwurt / daß Sin Keiserliche Majestät nit willens jemand von sinen Fryheiten ze trängen / der Si nit selbs verwürcke / sonders dadi ze schützen und ze schirmen geneigt / diewil aber Si von Zürich (so Er mit Inen zu Gnaden umb der Waldstetten wegen bedacht wäre) Ire Fryheiten verwürckt / daß Si Im als Irm ordenlichen Houpt und recht erwölten Römischen Künig und Keiser bißhar widerspennig gewesen / also daß sin Majestät wol Fug und Recht gehept / Si mit noch grössern Ungnaden ze beschwären / so well Er doch uff Iro Erbieten / Ire Entschuldigung als für gnugsam annemmen / und Si bi Iren Fryheiten beliben lassen / und ouch die confirmieren. Und uff Zuversicht / daß Si fürhin Im und dem Rich trüwe Gehorsam leisten / welle Er die Versatzung Iro halb / so Er den Fürsten von Oesterrich getan / gnädigklich ufflösen und widersprechen / und wolle die Hertzogen von Oesterrich mit einer andern Pfandtschafft an dero von Zürich stat versichern.

Uff das gab Er den Botten von Zürich sin Keiserlichen Brief / darinne Er der Statt Zürich Fryheiten bestätet / gibt Inen ouch darinne ein Nüwerung der besondern Fryheit / daß Si niemermer vom Rich versetzt / noch verändert söltind werden / und bekennt sich selbs darinne / daß Er Si versetzt hab mit den Stetten Schafhusen / St. Gallen und Rhinfelden / Hertzog Albrechten / und Hertzog Otten von Oesterrich Gebrüdern umb 12000. Marck Silbers / das widerrufft Er der Statt Zürich halb / tuts ab / und bekennt sich / daß Er deß nit Gwalt gehept / Si ze versetzen. Datum Regenspurg am Mittwoch nach St. Mathias Apostels-Tag Anno Domini 1331. sins Richs im 17. des Keisertumbs im 4. Jare.

Zürich huldet Künig Ludwigen.

Uff das huldetend die von Zürich Keiser Ludwigen / und warend Im fürbaß gehorsam.

Brisach ward versetzt.

Keiser Ludwig versatzt den Hertzogen von Oesterrich an statt dero von Zürich die Statt Brisach am Rhin in Brißgöw.

St. Gallen kam ouch uß der Versatzung.

Als Bischoff Rudolf von Costentz Pfleger der Abty ze St. Gallen vernam / wie Statt St. Gallen / so dem Gottzhuß angehörig / ouch den Hertzogen von Oesterrich versetzt wäre / was Er / und ouch die Burger ze St. Gallen gar übel ze friden / wann es ouch wider Ire Fryheiten was / deßhalb Si sich vor dem Keiser Ludwigen vast erklagtend / und battend Iro halb die Versatzung abzukünden / und ze vernichten / das tett der Keiser nach Verhörung Irer Fryheiten / und verpfand den Hertzogen von Oesterrich dargegen die Statt Nüwenburg am Rhin im Britzgöw. Dieselben von Nüwenburg widertend sich ouch / und vermeintend bim Rich ze bliben / do belägertend Inen die Hertzogen von Oesterrich Ir Statt Nüwenburg; Und als Si 6. Wuchen davor gelagend / ward Si gezwungen sich uffzegeben. Do das die von Schafhusen / Rhinfelden und Brisach sachend (die sich bißhar ouch gewidert / und den Hertzogen nit wöllen Huldung tun) dörfftend Si sich nit fürer widersetzen / und schwurend den Hertzogen von Oesterrich.

Nüwenburg am Rhin dargegen versetzt.

Die von Zürich kamend im Bann / vil Pfaffen zugend von Irer Statt.

Als nun die von Zürich Keiser Ludwigen / der in des Pabsts schwären Bann / huldetend / do zugend merteils Pfaffen und München uß der Statt Zürich / dann als Si nit mer woltend Meß halten / treib man Si hinuß / doch blibend etlich [a] in der Statt / hieltend und tettend den Burgern alle Gottz-Recht / sachend den Pabst nit an / der gar hoch allen Geistlichen bi dem Fluch und Bann verbotten hat / an denen Orten den Gottzdienst ze üben / da man Keiser Ludwigen hulden tätte / ouch alle die gebannet / die Jn für ein Keiser hieltend / also warend die von Zürich 16. oder 17. Jar im Banne / wie ouch andre Herren / Stett und Länder die dem Keiser anhangetend.

1331. Diessenberg das Schloß ward von Bernern zerstört.

Anno Domini 1331. kamend der Kilch-Herr von Dießbach / und Juncker Hanß Senno der Jünger Fry mit einandern in Zerwürffnuß / so vaſt / daß der Senno den Edelmann erstach / das understundent des Priesters Fründ an Im ze rächen / und hattend Iren Uffenthalt daselbs in der Vesti Diessenberg / die des Pfarers Bruder was. Do ermant der Senno die von Bern / bi dem Burgrecht / so Er zu Inen hat / daß Si Im hulffend. Nun hettind die von Bern den Span gern verricht / das woltend des entlibten Pfarrers Fründ nit gestatten. Also zugend die von Bern Irem Burger ze lieb mit Gwalt für die Vesti Diessenberg. Do reit Graf Eberhart von Kiburg in dero von Bern Läger / und bat Si daß Si abzugind / so welt Er in der Sach tädingen; Aber die von Bern hattend vergangner Sachen halb (so hievor vermeldet) ein Unwillen zu Graf Eberharten / deßhalb Si Jne keins wegs Eeren woltend / das verdroß Jn so vaſt / daß Er angentz gen Friburg in Uchtland reit / und ward da Burger / denen von Bern ze leid. Und darnach am Palms-Tag ward das Schloß Diessenberg uffgeben / und ließ man mengklich uß dem Schloß one Entgeltnuß abziechen / und ward die Vesti geblündert / verbrennt und uff den Grund zerstört. Und als die Vesti Burgenstein (die vor Diessenberg über ligt) ouch vilmalen sich unnachbürlich mit denen von Bern hielt / sprachend die gemeinen Knecht von Bern: Bürgenstein hab ruw / daß es dir nit gang wie Diessenberg / dann Diessenberg ist heim. [b]

Graf Eberhart von Kiburg ward Burger zu Friburg.

Unlang darnach versammetend der Herr von Thurn / der Graf von Griers / und der Fry-Herr von Wissenburg Jr Macht / und belägertend Herr Otto Lamperten von Müllinen Ritter / sin Vesti Müllinen / bi Aesche ob Thun in Uchtland gelegen / desselben von Müllinen Eegemachel was eine von Endtlisperg / und ward mit allem sinem Hußgesind belägert / also rufft Er die von Bern an / dera Burger Er was / umb Hilff. Do zugend die von Bern uß Jn ze entschütten; das vernam Graf Eberhart von Kiburg / und understund mit sinem Volck denen von Bern ze weeren ze Thun / und da fürbaß hinuff durchziechen ze lassen wider die Pündtnuß / so Er und sine Stett Burgdorff und Thun mit Jnen vor etlich Jaren gemacht und geschworn hattend. Aber die von Thun woltend dem Grafen harinne nit gehorsam sin / und sprachend (nämlich der von Rud ein Ritter / von der Burgern wegen) Wir wellend Brief und Sigel / ouch die Eid so wir geschworen hand / an denen von Bern halten. Also entschüttend die von Bern die Vesti Müllinen / und fluchend die Viend über das Wasser / die Kandel genant / und was in

Die von Bern entschüttend die Vesti Mullinen ob Thun.

[a] Dieses waren die Barfüsser Mönchen / welche ohne deme König Ludwigen wohlgewogen waren / und dadurch ihren Nutzen unvermein befördert sahen / Rhan. Mſ. Obwohlen einige alte Scribenten melden es seye innert 18. Jahren weder gesungen noch gelesen worden / Bulling. Mſ. Hotting. H. K. B. l. v. p. 149.

[b] Bürgenstein gang heim / Diessenberg ist ouch heim. Schodler Mſ.

in diſer Reiß dero von Bern Houptmann Jr Schultheiß Wernher Müntzer genant.

Krieg zwüſchend denen von Liviuen und denen von Urſern und den Waldſtetten.

Diß 1331. Jars erhub ſich ein Krieg zwüſthend denen von Urſern / an einem / und dem Tal Livinen / in weltſch Levontina, in Latin Lepontini genant / ännet dem Gotthart gelegen / andere Teils / von der Kouffmanns Gütern Fertigung wegen / je daß Si mit einandern in offne Vechd kamend / alſo daß die von Urſern nit mer ſicher über den Gotthart wandlen kontend / und täglichen Uberfall erwarten mußtend / dann der Ertz-Biſchoff und Thum-Geſtifft zu Meiland denen die von Livinen von Eigenſchafft zugehörtend / und Herr Azo Veſcont Herr zu Meiland tettend denen von Livinen Hilff / und warend Jnen die von Urſern ze ſchwach Widerſtand ze tun one Hilff / alſo battend Si die von Uri umb Hülff / denen Si uff etliche Jar verbunden warend / die von Uri zugend Jnen zu / und mantend Jr Eidgnoſſen von Schwitz und Underwalden ouch / die warend ouch uff / und batend dieſelben dry Waldſtett die von Zürich / daß Si uß gutwilliger Nachpurſchafft und Fründſchafft Jnen ouch Hilff tun weltind / dann Si Jnen nützit verbunden / noch einiche Hilff ze tun ſchuldig warend. Aber von ſondrer Liebe / ſo Si zu den Waldſtetten trugend / von des trüwen Dienſts wegen / daß Si Jnen durch Jr Botſchafften hievor gegem Keiſer wol erſchoſſen warend / ſchicktend Si Jnen uß fryem Willen 200. wolgewapneter Knechten in Jrem Koſten ze Hilff / alſo zugend Si mit einandern über den Gotthart in dero von Livinen Land / verjagtend des Herren von Meiland / und des Ertz-Biſchoffs von Meiland (Aycardus de Camadoia genant / ein Barfüſſer Münch) Kriegs-Volck das Land nider / ſchleiztend und blündertend zu Oeriels, zu Quint / zu Pfäyt und da harumb was Si fundend / und woltend fürbaß hinab gen Yrms gezogen ſin (ſo ouch zu Livinen gehört) do ſich die Liviner / und ein Meiländiſcher Hörzug gelägert hattend / Si anzegriffen / do kam der Herr von Chum / Franckin von Ruſcon genant / ſambt ſinen Brüdern / macht ein Friden durch ernſtliche Bitt / ſo Er an die Eidtgnoſſen legt / doch woltend Si nit anderſt bewilligen / dann daß derſelb Herr von Chum / und ſine Brüder ſich verſchriben müßtend / wa die von Livinen den Friden nit hieltend / daß Si dann den Eidtgnoſſen behulffen weltind ſin wider die von Livinen ze kriegen. Uff das zugend die Eidtgnoſſen wider heim / und ſchicktend Herrn Johanſen von Attinghuſen Fry / Landt-Ammann zu Uri gen Chum / damit der Herren Ruſconen Verſchribung und Zuſagung allda uffgericht / und mit der Statt Chum Jnſigel / ouch beſigelt wurd / alſo lutende.

Ward durch den Herrn Ruſcon von Chum verricht.

Litera Uri.

In Nomine Domini noſtri JEſu Chriſti Amen. Anno à Nativitate ejus Milleſimo, Trecenteſimo, Trigeſimo primo, Die Lunæ Duodecimo Menſis Auguſti, Indictione quarta decima, Magnificus & Potens Dominus D. Franchinus de Ruſconibus, Civitatis & Diſtrictus Cumenſis Generalis Vicarius & Defenſor, & Dominus Gregorius, Fratres, Filii quondam Domini Petri Ruſchæ, pro ſe, & Domino Symone Fratre eorum (quem promiſerunt facere ſtare tacitum & contentum) promittunt & conveniunt, ſolenniter per ſtipulationem, obligando ſe, & omnia eorum bona pignora, præſentia & futura, mihi Notario infra ſcripto, tamquam publicæ Perſonæ ſtipulanti & recipienti, Nomine & Vice Nobilis Viri Domini Joannis de Antiguſio, Miniſtri & Rectoris totius Vallis Uraniæ, & nomine omnium ſequacium & Amicorum & Coadjutorum, & adhærentium eis, & omnium quorum intererit, ita, quod ſi contingeret, quod Homines de Leventina, ſeu eorum ſequaces, & Amici & adhærentes & Coadjutores, venirent, vel facerent contra formam pacis, ſeu contra Capitula pacis pronunciatæ, inter Communitatem & Homines de Leventina ex una parte, & Communitates & Univerſitates Vallium Uraniæ, Urſariæ, Switz, Underwald, & de Turego, ex altera parte, & ſi ea non complerent, ita quod pax frangeretur, vel eſſet fracta, quod ipſi Dominus Franchinus, Gregorius & Symon, & quilibet eorum erunt Amici, prædicti Domini Joannis de Anteguſio, & Hominum Valium prædictarum & cum eis toto poſſe erunt ad procedendum in Perſonis & rebus, contra homines de Leventina, & ad hæc complenda ipſi Domini de Ruſconibus promittunt, obligando ut ſupra, dare ipſi Domino de Anteguſio, & hominibus dictarum Vallium validum auxilium & favorem. Actum ſuper Sala Aulæ dicti Domini Vicarii, unde plurimum. Præſentibus pro teſtibus rogatis, vocatis, & notatis Domino Orlando Ruſca, Collaterale dicti Domini Vicarii. Cavalco de Brieno. Et Domino Percivalo Advocato, Jurisperito. Et præſentibus Pronotariis, Petrino de Lalio, & Petrucio de Bargo, ſcribis dicti Domini Vicarii. Et Caſtelolo de Barazola, publico Notario Curienſium.

Ego Spagnolus de Miſente, Publicus Notarius & communis Cumenſium Cancellarius, filius quondam Johannis de Miſente de Cumis, rogatus tradidi ut ſupra & ſubſcripſi.

Dentur Caſtelolo Notario Solidi Viginti tres pro me Spanolo.

Der Brief iſt beſigelt.

Vertütſcht:

In dem Namen unſers HErrn JEſu Chriſti / Amen. Des Jars nach ſiner Geburt tuſend drühundert driſig und ein Jar / Mentags des zwölfften Ougſtmonats / in der 14. Römiſchen Zinßzal / hat der groß geacht und gwaltig Herre Franckin von Ruſcon, der Statt und Landtſchafft zu Chum oberſter Statthalter und Beſchirmer / ouch ſin Bruder Herr Gregorius, Herren Peter Ruſca ſeligen Sune / für ſich ſelbs und Jren Bruder Symon, (für den Si verheiſſen ze verſchaffen / daß Er nichts hiewider reden / und zefrieden ſin werd) verſprochen und ingangen / nach herlichem Bruch durch Handlobung / und harumb ſich ſelbs / und alle Jre Güter / gegenwirtige und künfftige / ze Pfand ingeſetzt) mit nachgeſchribnem Notario als einer unparthyſchen Perſon Hand-Uffnemmer und Empfacher / in Namen und an ſtatt des Edlen Manns Herr Johanßen von Attinghuſen / Landt-Ammann und Regierer des gantzen Tals ze Uri / und Jnnamen aller ſiner Volgern / Fründen / Helffern und Jre Anhängern / ouch aller dero ſo es berüren tut. Alſo ob ſich zutruge daß die Lüt in Livinen oder Jre Volger / Fründ / Anhänger und Helffer / handlen oder tun

wurdind / wider den Friden / oder wider die Capitel des uſgerüfften Fridens / ſo zwüſchend der Gemeind und den Land-Lüten in Livinen zu einem Teil / und den Gemeinden und allen Lüten der Tälern / ze Urſern / Uren / Schwitz / Underwalden und Zürich anders Teils / alſo daß Si dem nit ſtatt tätind / den Friden brächind / oder gebrochen hättind / daß alsdann dieſelben Herren Franckin / Gregori und Symon / und Iro jeden inſonders wellind Fründ ſin des genanten Herren Johanßen von Attinghuſen / und der Lüten der geſagten Tälern / und alles Jr Vermögen zu Inen ſetzen / mit Zuzug Jrer ſelbs Perſonen / und mit Jrm Gut / wider die Lüt von Livinen / und diſe Ding zu erſtatten / verheiſſend dieſelben Herren von Ruſcon, bi obgemelter Verpflichtung / daß Si gedachtem Herrn Johanßen von Attinghuſen / und den Lüten gemelter Tälern ein tapfere Hilff und Biſtand tun wellind. Geſchechen in dem Saal des gemelten Herren Statthalters Hofs / mit witlöuffiger Vorhandlung. In Gegenwirtigkeit / gebättner / berüffter und erkanter Zügen / Herren Orland Ruſca des Herren Statthalters Blutz-Verwandten. Cavalco von Brieno, und Herren Parcifal dem Fürſprechen und Doctor der Rechten; Ouch in Gegenwürtigkeit für Notarien Petrinus von Lalio, und Petrucius von Bargo des Herren Statthalters Schrybern / und Caſtols von Barazol offnem Notario.

Jch Spagnol von Miſent ein offner Notari, und der gemeine Cantzler zu Chum Johanßen von Miſent ſeligen von Chum Sune / harzu gebetten / hab diſes überantwurt als vorſtat / und underſchriben.

Dem Caſtelol ſoll man geben 23. Kreutzer für mich Spagnolen.

Güminen das Schloß und Stettli ward von denen von Bern zerſtört.

Vor Ziten hat ein gwaltiger Graf von Safoi ein ſtarck Schloß wider Graf Rudolf ſeligen / domalen Römiſchen Künig geborn von Habſpurg / in Uchtland gebuwen / und zu Latin Cuſtodiam, ze tütſch Gouminen (jetz Güminen) genant / und ein Stettli dabi / das hat diſes 1331. Jars einer von Wippingen inne / an den was es in Pfandswiß kommen vom Oberländiſchen Grafen von Safoi / der denen von Bern ungünſtig was; Derſelb von Wippingen was dero von Friburg Burger / und Graf Eberharts Dienſtmanne / und ſchädiget die von Bern treffenlich / inſonders umb den Vorſt / *a* und hulffend Jm die von Friburg / und Graf Eberhard. Alſo zugend die von Bern mit Jr Macht für Güminen / und mantend ouch zu Jnen die Bundsgnoſſen und Helffer. Do zoch Jnen zu Graf Peter von Arberg / ouch die Burger von Thun / und ſchickt Jnen der Biſchoff von Baſel 60. Helm / die Fry-Herren von Granſon 40. Helm / und die von Solotorn Jr Roß-Panner / ſamt etwas Fuß-Volcks / und von Biel ein Harſchy-Knechten / ouch ſchickt der nider Graf von Safoi ſin treffenliche Hilff zu denen von Bern / denen underſtund der uſſer oder Oberländiſch Graf von Safoi ze weeren / und kamend an einandern ze Strit / und wurdend demſelben Oberländiſchen Grafen vil der Sinen erſchlagen / und ſin Landt-Vogt gefangen / und im ſelben Treffen ward zu Bern ein Sturm in der Statt angeſehen / und am Hinußlouffen brach die Brucke *b* / und fielend vil redlicher Lüte in den Stattgraben / und wolt man dem bideren Grafen ze Hilff / und wie man kam / do hat Er geſiget. Nun hattend die von Bern vor Güminen ein künſtlichen Werckmeiſter / und Kriegs-Mann / hieß Meiſter Burckhart / mit des Hilff und Kunſt ward das Schloß und Stettli Güminen erobert / uff den Grund verbrannt und geſchliſſen. *c*

Derſelben Zit / als man vor Güminen lag / wie die von Solotorn Jr Roß-Panner und ein gut Teil Fuß-Volcks bi denen von Bern hattend / do was ein Burger zu Solotorn in der Statt geſeſſen / hieß der Billing / der was Graf Eberharts von Kiburg heimlicher Anhänger / und riet denen von Solotorn / daß Si in mitlerwil / als man vor Güminen lag / ein Straffreiß tättind / uff Graf Eberharten / von Kiburg; Alſo volgetend Si Jm / zugend uß / und woltend für Burgdorff ziehen / dann Si truwetend dem Billing wol / und wie Si kamend biß an das Waſſer / die Emmet genant / do warend Si von gemeltem Jrem Burger verraten / der hat es vorhin denen von Burgdorff kund getan / und was der Graf von Kiburg ſelbs ouch da / ſamt denen von Burgdorff / und aller ſiner Macht / und hat hinderhuten geſtoſſen / und umgab die von Solotorn / daß Si übermachtet wurdent / verlurend Jr Statt Panner / und vil redlicher Lüten.

Graf Eberhart von Kiburg tett denen von Solotorn Schaden durch Verrätherey eins Burgers.

Dieſelb Panner behubend die von Burgdorff bi 50. Jaren / biß Si in dero von Bern Hand kamend / do tatend ſis uff Jr Kilchen / *d* da Si uffgehenckt was / von Bitt wegen dero von Bern.

Anno Domini 1332. am erſten Tag Mertz ermurtend die Juden zu Uberlingen in der Statt ein Kind *e* / das hieß Ulrich / und was eins Ladergerbers daſelbs / der Fry genant / do embört ſich die Burgerſchafft / als dero Zit vil Juden gen Uberlingen zeſammen kamend / und tribends zeſammen in ein gemuret Huß / und verbrauntends darinne Jung und Alt bi 150. Juden / *f* etlich die uß dem Fuwr fielent / die wurdend ſunſt erwürgt; Die Schuldigen / ſo den Mord bekennt / hat man vorhin gericht.

1331. Zu Uberlingen wurden viel Juden verbrennt Mords wegen eins Kinds.

Und alsdann hievor die von Solotorn groſſen Schaden vor Burgdorff empfangen in dem Zit / als Si die Jren denen von Bern ze Hilff vor Güminen gehept / was es denen von Bern gar leyd / und wurdent ze Rat mit denen von Solotorn den Schaden an Graf Eberharten von Kiburg und ſinen Helfferen ze rächen / alſo zugend beid Stett mit einandern uß / legtend ſich für die Veſti Landtshut im Ergöw / gewunnends und zerbrachends; Darnach zugend Si gen Hertzogen-Buchſi / ouch im Ergöw / da was ein ſtarcker Kilchhof mit Muren und Gräben geveſtnet / darinne ouch etliche Hüßer ſtundent / und vil Guts darinn gefloch-

Die von Bern und Solotorn zerſtörend Landshut.

Hertzogen Buchſi.

net

---

a Da ſie Jhnen ihr beſtes Viech abgetrieben Rhan. Mſ. Schodeler. Mſ. ſagt / und lagten Jnen zu den weiſſen Ochſen / und hulfen Jnen die eſſen.

b Rhan. Mſ. ex Königshofen Chron. Mſ.

c In dieſem Krieg ſolle ſich Frey Herr Ludwig von der Wardt zu denen von Fryburg geſchlagen / und Jhnen ſeinen Landt-Vogt mit etwas Volcks zugeſandt haben / welche aber ſollen übel zugerichtet / und der Landtvogt ſelbſt gefangen worden ſeyn. Rhan. Mſ.

In dieſem 1331. Jahr iſt das Schloß Reyden im Ergöw von Herrn Marquart von Pfenthal zu einem Johanniter-Hauß und Commanderey geſtifftet / und mit reichen Einkünfften verſehen worden / Rhan. Mſ. Hafner Th. Solod. P. II. p. 377.

d Und da ward der rothe Schwenckel dene Sie mitlerweil an ihrem Feldzeichen geführet / weg gethan / Rhan. Mſ.

e Dieſes Kind wurde in einem tieffen Soodbrunnen mit aufgeſchnittenen Adern und Eingeweid gefunden / Rhan. Mſ.

f 300. allein ſollen darinnen verbrannt ſeyn / ohne die ſonſt umkommen / der Knecht welchem die Juden befohlen das Kind in den Brunnen zu werffen / ſolle von dem Teufel erſtickt ſeyn worden / Vitodur. p. 37.

net was / wann die Vient hattend sich darinn versammt / und understundent den Kilchhof ze beschirmen / aber Er ward ouch von denen von Bern und Solotorn erobert und geblündert. Nachdem zugend Si mit einandern in das Oberland für Thun hinuff / für die Vesti Eschi im Uchtland / dieselb Burg ward ouch gewunnen / und zerbrochen; Demnach furend Si wider herabwärts / und belagertend die Vesti Halten / unvert von Solotorn gelegen / wann der Edelknecht von Halten was ouch Graf Eberharts von Kiburg Helffer / und hat Im derselb Graf ein Panner mit vil Volcks zugesant / daß Si soltend gehulffen haben / wa Si gemögen / dieselb Panner gewann einer von Solotorn / und beschach den Vienden grosser Schaden / und ward Halten die Vesti gewunnen / und zerbrochen / darab denen von Solotorn vor offt grosser Schaden geschechen / die von Solotorn fürtend des Grafen von Kiburg Panner [a] mit Inen heim.

Eschi.

Halten.

Die von Haßle verliurend übel.

Als nun dero von Haßle Krieg wider Iren Herrn von Wissenburg jetz fünff Jar gewärt / von wegen daß Er Si mit Schätzen und Stüren übernossen / wurbend die von Haßle an die von Underwalden umb Hilff wider denselben Herrn / die ward Inen zugesagt / und wurdent mit einandern ze Rat für die Vesti Uspunen ze ziehen / daruff der von Wissenburg dero Zit was / und soltend die von Underwalden durch Habcherer Tal haruß ziechen / und im Boden zesammen kommen; Als aber die von Haßle ze früy / und eezit die Stund angesetzt / für Hinderlappen hinab / und für Gesieg hinin gegen Uspunen zugend / also daß die von Underwalden nit so bald zu Inen kommen möchtend / und Inen ze Not mit fürwert ziechen was / hat Si der von Wissenburg verspächt / überfiel Si mit aller Macht / und hulffend Im ouch die Gottzhuß-Lüt von Hinderlappen / und wurdent dero von Haßle 18. erschlagen / und ob 50. Mannen der besten und fürnembisten Landtlüten gefangen / und gen Uspunen in die Vesti gefürt / das geschach Anno Domini 1332. Und als die von Underwalden / [b] (so schon im Habcherer Tal warend) mit Leid vernamend / wie es Iren Fründen von Haßle durch Ir ze vast ylen ergangen / und mißlungen / namend Si ein mercklichen Roub im selben Tal / und zugend wider one Schaden heim gen Underwalden. Also blibend denen von Haßle Ir Landtlüt 2. gantze Jar gefangen / und mochtend Inen nit ledig werden. Es zürnet ouch Keiser Ludwig an die von Underwalden / daß Si wider den von Wissenburg sin Diener gezogen warend.

Zürich und Colmar wurdent verricht.

Dero Zit wurdent die von Colmar mit der Statt Zürich um alle Mißhellung zwüschend Inen entsprungen / und verlouffen gäntzlich verricht / lut der Richtung-Brieffen.

Keiser Ludwig gebot denen von Zürich Hrn. Gottfrid Müllern nit zu rechtfertigen um des Richs Lechen.

Dero Zit klagt sich Gottfrid der Müllner Edelknecht / Burger zu Zürich gegen Keiser Ludwigen / ab denen von Zürich / daß Si Ine trungind umb die Lechen / so Er in Irn Gebieten hette / so vom Rich har rürtend / vor Inen das Recht ze nemmen / do gebott der Keiser denen von Zürich des abzesion / lut diß Briefs.

Penes me Litera.

Wir Ludwig von Gnaden Römischer Keiser / zu allen Ziten Merer des Richs / embietend den wisen Lüten / dem Schultheizzen / dem Rat / und den Burgern gemeinlich ze Zürich unsern lieben Getrüwen / unser Hulde und allez Guts. Es ist für uns kommen der veste Mann Götfrid der Müllner von Zürich / und hat uns geklagt / daß Ir In irrent an dem Lechenne / die Er von dem Riche ze Lechen hat / und sin Vordren an In brachte hand / und In twingend / daß Er von üwern Räten ze rechte muß stan / wizzend / daz uns daz wider ist / und och gar leid / davon wellen wir / und gebieten üch es och vestiglich / und ernstlichen / bi unsern Hulde / daz Ir In bi sinem Lechen / und andern sinen Fryheiten und Rechten / die sin Vordern an In brachte habent / und die von dem Riche ze Lechen gant / lazzend beliben / und In nit fürbaz ze rechte triben / vor iweren Räten / und swaz Ir an Inne ze sprechen habent / und an In ze vordern / daz bringend an uns / so wellend üch dez Rechten von Im wol gestatten und gehelffen / wann niemand anders umbe din Lechen / die von dem Riche Lechen sind / richten soll / dann wir. Und wizzend / dätend Ir Im darüber kein Leid an den Lechenne / daz wir die Wege gen Zuch suchen mußten / diu üch nit wol kämen. Ze Urkunde dizz Briefes / der geben ist ze Ravenspurg / des Montages vor Urbani / in dem 18. Jar unsers Riches / und in dem Fünfften des Keisertumbs.

Die von Bern eroberen Strättlingen.

Desselben Jars zugend die von Bern aber uß / und belägertend die Vesti Strättlingen im Uchtland / im Oberland / das nider Siebental genant / gelegen / die ouch Graf Eberharten von Kiburg anhängig was; Also gewunnent Si die Vesti / und namend vil Roubs daselbs. Demnach zoch der Venner über die Fryheit von Bern aber uß mit sinem Harst / und belägertend die Burg Schönenfels bi Graßburg im Uchtland / gewunnends und verbrandents.

und Schönenfels.

Im selben Zit ward Rudolf Sürg von Sürgenstein / und Rudolf sin Sune Edelknecht erschlagen uff dem Schloß Valendaus gelegen / zwüschend Chur und Ilantz / im oberen Grauwpundt / so man nämpt la Voppa, in tütsch / in der Grub.

Rudolf von Sargenstein kam ums in Churwalchen.

Als nun die von Lucern und die von Glarus von zweien Jaren har mit Hertzog Otten von Oesterrich für Colmar gezogen / do Inen der Hertzog den Sold ze geben versprochen / als hievor gemeldet / möcht Inen soliche Besoldung nie werden / wie offt Si die erfordertend / Er wolt ouch denen von Lucern nit abtragen / das Si Im und sinen Brüdern sonst fürgesetzt hattend / [c] in den stäten Kriegen wider die Waldstett / und wider Keiser Ludwigen / darumb Er Inen Zusagung getan / und Verschribungen geben. Also nach langem vergebnem Anhalten / wie Si sachend / daß Inen nützit ze werden / begundend Si ouch Iren Sachen nachzedencken / dann Si wol marcktend / daß nachdem Er und sin Bruder Hertzog Albrecht mit dem Keiser verricht warend / und sich vor Im nützit mer besorgen dorfftend / daß Si jetz vil Hochmütiger und trutzlicher warend dann vor / gabend kein gut Wort mer / als Si Anfangs getan / do sis durch hohe Vertröstung und vilfalte Zusagung grosser Guttaten und Gnaden uß des Richs und der Gottzhüsern Handen an sich gebracht / und gelüdert hattend /

Die Herrschafft Oesterrich wolt denen von Lucern und Glarus Ir Schuld nit bezalen / und begundend Si hart halten

a Welchen die von Bern ihnen deß vorgehabten Schadens wegen überliessen. Schodeler Ms.
b Andere sagen die von Underwalden seyen gar ausgeblieben / Rhan. Ms. Stettler l. c. p. 46.
c Besonders hatten Sie auch grossen Unkosten eine stäte Wache auf den Seeburg oder rothen Thürnlein zu halten / wider die Oesterreichische Feind / Siml. Resp. p. m. 82.

die fründlichen Erbietungen hattend ein End / Si warend mit dem Keiser versünt / der hat Si in alle vorige Posseß wider ingesetzt / und Inen ouch alles / so Si und Ir Vatter Künig Albrecht dem Rich entzogen / bestättet / do Si vor der Versünung noch allweg in Sorgen müssen stan / ob es Inen blibe / ald nit / diewil Si in des Keisers Ungnaden warend; jetzt aber warend Si versichert / deßhalb Si und Ire Amptlüt / die von Lucern und von Glarus in mängen Weg harter ze trängen / dann vorhar / understundend / und insonders was Hertzog Otto / der allda regiert / ein strenger Herr / daß den biderben Lüten gar unlydig und beschwerlich was.

Spax von der Müntz.

Es hattend ouch unlang hievor die Hertzogen von Oesterrich ein nüwe Müntz ze Zoffingen in Ergöw müntzen lassen / die man an allen Orten / ußgenommen in Iren Gebieten verrüfft / wann Si was etwas schwächer / dann die Würschafft nach gemeinbrüchigem Müntzschlag sin sölt / und um deßwillen ward die Zoffinger Müntz allenthalben unwärt und ungäng / und als die von Lucern ouch an Iren Anstössen gelegen / daß Si dieselbe Müntz nit mit Nutz vertriben köntend / und man Inen an Iren Wochenmarckten vast derselben Müntz bracht / liessend Si die in Irer Statt ouch verrüffen / das woltend die Hertzogen nit lyden / gebuttend Inen / und nötigend Si dieselbe Müntz als andre Ir Underthanen ze nemmen / daß Si nit willig warend / do begundent Si Inen das Umgelt ze steigern / und andere Beschwerden Inen uffzesetzen.

Die von Lucern machtend ein stäten Friden mit den dryen Waldstetten / wider der Herrschafft Willen.

Solche Untrüwen fiengend an dem gemeinen Mann zu Lucern ze Hertzen gan / betrachtetend erst recht den mercklichen Abgang an Irer Statt / ouch den unsäglichen Kosten und Schaden an Lib und Gut / so Si sidhar dem Zit / als Si in der Herrschafft Oesterrich Hande kommen / erlitten von der vielfalten Krieg wegen so zwüschend gerürter Herrschafft Oesterrich ouch Keiser Ludwigen / und den dry Waldstetten / Uri / Schwitz und Underwalden lang gewärt / da Si als Oesterrichische Underthanen one Underlaß wider dieselben Waldstett den Kopff darheben müssen / und Inen die Herrschafft wenig Hilff dargesetzt / sonder Si stät am Hatz gelassen / und daß Iro zu verkriegen ingespannet / da Inen hinwider nie kein Guttat / wie Inen versprochen / erzöugt worden; Und als Si nun solche grosse Undanckbarkeit marcktend / ouch Iren alten Wolstand / und genießlichen Nutz / den Si von den dry Waldstetten gehept / ee Ir Statt Oesterrichisch worden / anfiengend erwegen / danebent bedencken / wie Si zu den Ziten / als Si an das Rich / und an das Gottzhuß Murbach gehört / in guten Ruwen gesessen / ouch mit den dryen genanten Waldstetten Iren Nachpuren Fridliche nachbürliche Fründschafft gehept / jetz aber sich mußtend vor denselben Irs Libs und Guts besorgen / von welchen Si vorhar in Besuchung Ires Stattmarckts Irn besten Genieß gehept / dann Si Win / Korn / und allerlei Kram bi Inen koufftend / und brachtend dargegen Ir Mulchen / Käß / Ziger und Ancken in Ir Statt ze verkouffen / daß dem gemeinen Mann allda ouch nutz was / zu dem daß Si Irn Burgern / Wirten und allen Handwercks-Lüten stät etwas ze gewünnen gabend / das ward Inen alles durch Irer Herrschafft Krieg / den Si mit denselben Waldstetten hattend / entzogen / dann als die Waldstett Ir Marckt nit mer besuchtend / begund Er schmal und klein werden / diewil das Ergöwisch Volck underhalb Lucern gelegen / dero Zit vast Iren Marckt gen Sursee / Zofingen / Zug und Bremgarten hattend. So was ouch die Straß über den Gothart mit den Kouffmanns-Gütern uff Lucern ze fertigen verschlossen / so dick offner Krieg mit den Waldstetten ward / und gieng also der Statt Lucern an Irer Hanthierung / Gewerben und täglichem Genieß mercklich ab / sonder Si mußtend ouch über das in der Herrschafft Dienst das Iro verkriegen / und Ir Lib und Gut verbruchen. Das hattend Si nun offtermalen den Hertzogen von Oesterrich Iren Herrn geklagt / und Inen heiter angezeigt / Si köntend und möchtend sölchs nit erlyden / und so ver: Si Inen nit anderst behulffen sin / zu: setzen / und darzu tun weltind / daß Inen die Waldstett abgenommen wurdint / oder Iro halb ein stäter / gewüsser / beständiger Frid / (und nit nun unbeständige Anstänt-Friden) gemacht wurde / so mustend Si sich für sich selbs mit Inen verrichten / dann die kurtzen ußgänden Anstänt-Friden wellind Inen nit fügklich sin.

Die Herrschafft ließ dero von Lucern Klagen stät für Oren gan / tettind nützit darzu / so lang biß die gemeinen Burger so unwillig wurdend / daß Si für sich selbs ein Friden und Anstand mit den dryen Waldstetten 20. Jar lang / und beidersits einandern Sicherheit / und feilen Kouff ze geben zusagtend / und ein Notel darumb uffrichtetend / doch behieltend die von Lucern in all ander Weg der Herrschafft Oesterrich alle Ire rechtung in Ir Statt luter / und was dwederer Teil dem anderen sunst keiner witeren Pflicht verbunden / dann sichere Wandlung / und fryen Marckt / ouch umb Recht geben und nemmen.

Die Hertzogen von Oesterrich wurdent erzürnt über die von Lucern.

Als nun die Hertzogen Albrecht und Otto von Oesterrich Gebrüdern durch Iren Landt-Vogt zu Rotenburg bericht wurdent / wie sich die von Lucern mit den dryen Waldstetten / Uri / Schwitz und Underwalden uff vil Jar befridet / one Iro Erloubnuß / ouch Inen feilen Kouff und Sicherheit ze handlen / und ze wandlen in Ir Statt zugesagt / wurdent Si gar zornig / und schicktend Ir treffenliche Bottschafft gen Lucern / ermantends sölichen Friden wider uffzesagen und abzekünden / und ouch den feilen Kouff und Sicherheit in Ir Statt Inen nit ze versprechen / one Ir Verwilligen / dann Si als Underthanen des nit befügt.

Die von Lucern gabend der Bottschafft zu Antwurt / Si habend disen Friden von Ir grossen Notdurfft wegen mit den Waldstetten und der Herrschafft alle Ire Rechtsamme vorbehalten / und meintend hieran nit unrecht getan haben / deßhalb Si von disem Friden nit abstan werdint; Si sigind ouch nit schuldig der Herrschafft Ire Krieg und Vechden / so Si gegen den Waldstetten / oder andern haben möchtind / helffen ze vollfüren / wann Si nit von Alter also harkommen / Si habind mer dargestreckt dann Si schuldig gewesen / sigind ouch umb das Ira so Si fürgesetzt / mit bezalt. Was Si der Herrschafft schuldig / das wellind Si erlich leisten / und getrüwind / man sölle Si dabi bliben lassen.

Und woltend die Statt überfallen haben.

Diser Antwurt wurdent die Hertzogen nit zefriden / und liessend sich Ire Amptlüt trölich merckon. Also begundend sich ouch die Burger in der Statt zu Lucern ze Parthyen / und rottieren / etlich / die Dienst und Lechen von der Herrschafft hattend / und Ira sunst ge-

nussend /

nussend / vermeintend man solle der Herrschafft willfaren den gemachten Friden den Waldstetten wider abzekünden / und gehorsam ze sin. Die andern woltend den Friden haben / dero was der merer Teil / und trowetend denen / so der Herrschafft anhangetend / wa Si nit abstundind / wöltind Si ein stärckern Rucken suchen. Diſe Zwitracht wäret etwas Zits zu Lucern / und fieng die Parthy / so der Herrschafft anhanget sich an besorgen / die Gemein wurde sich mithin gar an die Waldstett hencken / deßhalb Si mit der Herrschafft ein heimlichen Anschlag machtend / sölichs ze fürkommen / und den gemachten Friden wider abzetun / daß die Herrschafft Nachtz ein reißig Volck a gen Lucern schicken söltind / als ob Si von anderer Geschäfften wegen darkämind / da weltind Si Fürsechung tun / Si inzelassen / und was Jr Meinung / so Si die Statt bezwaltigetind / alsdann die Fürnemmisten ze straffen / die den Waldstettischen Friden gemacht / ouch denselben Krafftloß ze machen / und die Statt dannethin ze besetzen / daß Si sölichen Anfall nit witer ze besorgen dörfftind.

Aber die Burger wurdent heimlich der Sach gewar / verhütend dieselb Nacht die Thor / und wachentend gemeinlich in der Statt / daß sich dero / so der Herrschafft anhangetend / keiner regen / noch bugen bedörfft; Und wie in der Nacht der Ergöwisch Adel / und der Vogt von Rotenburg / mit vil reisiger an die Thor kamind / liessend die Burger den Vogt von Rottenburg / und etwa mängen mit Jm in / und wisent die andern hinweg / und fület der Anschlag. Morndes früy rittend die Ergöwischen Edellüt und die Reisigen / so man ingelassen hat / mit dem Vogt von Rotenburg wider hinweg / und zugend etlich Burger / so an dem Anschlag schuldig / mit Jnen von der Statt. Angentz daruff kündet die Herrschafft den Waldstetten den Anstand-Friden ab / der wäret demnach noch ein Monat.

Uff das schicktend die von Lucern (wie Si diſer Untrüw gewar wurdent) Jr Bottschafft zu den dryen Waldstetten Uri / Schwitz und Underwalden / und begertend mit Jnen ein hilfflichen Pundt ze machen / des warend die Waldstett ouch froo und wol geneigt; Also ward zwüschend Jnen ein ewiger Pundt / so man den vier Waldstetten Pundt nämpt / uffgericht. b

Do das dieLucerner marcktend / verbundend Si sich ewiglich zu den Waldstetten / und behieltend dennocht der Herrschafft Jr Recht vor.

Also wysende:

Litera nidt dem Wald. von delera.

Jn Gottes Namen / Amen. Wann Mentschliche Sinne blöd und zergängklichen sind / daß man der Sachen / und der Dingen die langwirig und stäte söllend beliben / so lichtlich / und so bald vergisset / durch das / so ist nutz und notdürfftig daß man die Sachen / die den Lüten zu Friden zu Nutz / zu Gemach und zu Eren uffgesetzet werdent / mit Geschrifft / und mit Briefen wüssentlich / und kuntlich gemachet werdent.

Darum / so künden und offnen wir / der Schultheiß / der Ammann / die Räte und die Burgere gemeinlich der Statt zu Lucern / die Landtlüt von Uri / von Schwitz und von Underwalden / allen denen / die diſen Brief lesent / oder hörent lesen / daß wir darumb / daß wir fürsechint / und fürkomind die Herre und die Strenge des Zites / und wir desterbaß mit Friden / und mit Genaden beliben mögind / und wir unser Lib / und unser Gut desterbaß beschirmen und behalten mögind / so hand wir uns mit Trüwen und Eiden ewiglich und stätiglich zusammen versicheret und gebunden / also daß wir bi unsern Trüwen und bi unsern Eiden gelopt und geschworen habend / einandern zu helffen und zu raten / mit Lib und mit Gute / in allem dem Rechten / und mit allen den Gedingen / als hienach geschriben stat.

Zu dem Ersten / so habend wir die obgenanten von Lucern vorgehept und ußgelassen dien hochgebornen unsern Herren den Hertzogen von Oesterrich / die Rechtungen und die Dienst / die wir Jnen durch Recht tun söllent / und Jr Gerichte in unser Statt. Ouch unserer Statt und den Räten alle Jre Gericht / und Jre guten Gewonheit / gegen Burgeren und gegen Gästen / als wir von alter guter Gewonheit herkommen sind / on all Gevärd. Und wir die vorgenanten von Uri / von Schwitz und von Underwalden habend ouch vorbehept / und ußgelassen unserem Durchlüchtigen Herren dem Keiser / und dem Heiligen Römischen Rich / die Rechtung / die wir Jnen tun söllent / als wir von alter guter Gewonheit harkommen sind / on all Gevärd.

Wir die vorgenanten von Uri / von Schwitz und von Underwalden behaltend ouch uns selber vor / jetlicher Waldstett sonderlich in Jren Landt-Marchen / und in Jren Zilen / Jre Gerichte / und Jre guten Gewonheit / als wir von alterhar kommen sind. Und soll ouch uns die vorgenämpte Burgere von Lucern gegen die Landtlüten / und uns die vorgenempten Landtlüte zu Ure / zu Schwitz und ze Underwalden gegen den Burgern von Lucern / derselben Rechten benügen / als vorgeschriben stat / on alle Gevärde.

Beschehe aber (davor GOtt sige) daß jemantz unser deweder / uß / oder inne / harüber nöten / oder beschwären welte / oder angriffen oder beschädigen / wedern dann der Schade geschicht die ſ llent sich darüber erkennen bi dem Eide / ob man Jnen unrecht tuye / und erkennent sich dann der Merteil unter Jnen / daß Jnen unrecht geschicht / so söllent Si die anderen manen / beide / die Statt zu Lucern / die Waldlüte / und jetliche Waldstett sonderlich / und ouch die vorgenante Waldtlüte / und jetliche Waldstett / sunderlich die Burger von Lucern / und da söllend wir dann einandern wider Herren / und wider allermängklichen behulffen sin / mit Lib und Gute / Wir die Burger von Lucern den vorgenempten Landtlüten in unserm Rosten / und ouch wir die vorgenempten Landtlüte den Burgern von Lucern in unserm Rosten mit guten und gantzen Getrüwen / on alle Gevärde.

Wär ouch / daß dhein Mißhelle / oder Krieg sich hube / oder unterstunde / unter uns den vorgenempten Eidtgnossen / dar zu söllent under uns die Besten und witzigesten

a 300. Reuter / Rhan. Ms. Bulling. Ms.

b Den Anlaß zu diesem Pundt erzehlet F. Faber p. m. 48. folgender gestalten: Der Vogt von Rotenburg habe seinen Knecht in die Statt gesandt Jhme Fleisch zu kauffen / da habe ihne der Metzger zu dem Rind geführt / und ersucht / Er möchte Jhme den Ort selbst weisen wovon Er Fleisch haben wolte / und da Er seine Hand zu dem End ausgestreckt / habe Jhme der Metzger selbige abgehauen. Diese That wolte der Vogt an den Burgeren rächen / welche sich aber zu Wehr gestellt / Jhme sein Schloß Rotenburg zerstört / und sich mit denen von Schwitz / hernach mit denen von Uri und anderen vereinbahret. Guillim. L. 3. c. 4. setzet diesen Pund in das Jahr 1333.

Domini 1332.

geſten kommen / und ſöllent den Krieg und die Mißhelle ſchlichten und hinlegen / nach Minne oder nach Rechte / und wederer Teil das verſpreche / ſo ſöllent die Eidtgnoſſen dem andern Teil Minne und Rechtens behulffen ſin / uff des Teiles Schaden / der da ungehorſam iſt.

Wäre ouch / daß die dry Länder under einandern Stöß gewunnend / wo dann zwei Länder einhell werdend / zu denen ſöllend öch wir die vorgenämpten Burgere von Lucern uns fügen / und ſöllent das dritt Land helffen wyſen / daß es mit den zweyen einhäll werde / es wäre dann / daß wir die vorgenante Burgere von Lucern etwas darunder fundend / daß die zwei Länder beſſer und weger düchti.

Wir ſind ouch übereinkommen / daß weder wir die vorgenempten Burgere für die eegenanten Landtlüte zu Uri / zu Schwitz und zu Underwalden / noch ouch wir dieſelben Landtlüte für die Burgere zu Lucern Pfand ſin ſollint. Und daß ouch niemands under uns dien vorgenannten Eidtgnoſſen ſich mit ſunderlichen Eidten noch mit keinen ſunderlichen Gelüpten gegen niemands weder uß noch inne verbinden ſoll / one der Eidtgnoſſen gemeinlich Willen und Wiſſen. Es ſoll ouch dhein Eidtgnoß under uns / denn andern pfänden / Er ſig dann Gelt oder Burg / und ſoll daſſelbig dennocht nit tun / wann mit Gerichte und mit Urteil.

Welcher ouch under diſen Eidtgnoſſen dem Gerichte widerſtunde / oder Ungehorſam wäre / und von der Ungehorſamni wegen der Eidtgnoſſen deheiner zu Schaden kämi / ſo ſöllend Jn die Eidtgnoſſen zwingen / daß den Schadhafften Jro Schaden von Jme abgeleit werde. Wäre ouch / daß der Eidtgnoſſen deheiner hinnet hin den Lib verwürckti / als vor / daß Er von ſinem Gerichte verkünt wird / mit des Landes offnem Brief und Sigel / oder der Statt zu Lucern / ſo ſoll man ouch den da verſchryen in dem Gerichte / als Er ouch dört verſchruen iſt / und wer denn darnach wiſſentlich huſet / oder hofet / oder Eſſen / oder Trincken gibt / der ſoll in denſelben Schulden ſin / one des einigen / daß es Jm nit an den Lib gan ſoll / on alle Gevärde.

Darzu ſo ſind wir einhelliglich übereinkommen / welicher der Eidtgnoſſen diß alles / und jetlichs ſunderlich / als hievor geſchriben iſt / nit ſtäte halt / und das übertrittet dheins wegs / der ſoll Meineid und Trüwloß ſin / alles on Gevärde.

Darüber daß diß alles und jetlichs / ſunderlich von uns allen und jetlichen ſunderlich ſtäte und unverkrämcket belibe / als hievor mit ußgenommnen Worten beſcheiden iſt / darumb habend wir die vorgenampten der Schultheiß / der Amman / der Rat / und die Burgere von Lucern unſer gemeind Jnſigule / und unſer jetlichs der vorgenämpten Ländern ſin Jnſigele an diſen Brief gehenckt / zu einem waren Urkunde / diſer vorgeſchribnen Sachen / der geben ward zu Lucern an dem nechſten Sambſtag vor Sant Martins-Tag / do man zalt von Gottes Geburt / drüzechen hundert und drißig Jar / und darnach in dem andern Jare.

Nun ſoll man wiſſen / daß über mer dann 100. Jar darnach / als diſer Pundt von Wort zu Wort / wie vorgemelt / mit Vorbehalt der Herrſchafft Oeſterrich / noch dero Zit alſo verſchriben ſtund / die von Zürich in dem Krieg / ſo man nämpt den alten Zürich-Krieg / der Anno Domini 1450. vollentz verricht ward / den Vorbehalt der Herrſchafft Oeſterrich / ſo die gemelten von Lucern (und die von Zug ouch in Jrem Pundt / als Si harnach Eidtgnoſſen wurdent) ußbedinget / offtermalen furwurffend in der Rechtfertigung / ſo Si mit Jnen und den dryen Waldſtetten hattend. Alſo nach Endung deſſelben Kriegs über etliche Jar / als die von Lucern und Zug lang davor der Herrſchafft Oeſterrich gar ledig worden / und nichtz mer verpflicht warend / wurbend Si uff einer Tagleiſtung in Underwalden / Anno Domini 1454. umb Eyderung in Jren Pundts-Briefen deſſelben Vorbehalts / lut eines Artickuls uß dem Abſchied derſelbigen Tagleiſtung.

Abſchied gehaltenen Tags zu Sarnen uff Epiphaniæ Domini, Anno LIIII.

Die von Lucern bittend / daß man die Wort / „ ſo in Jr Pündten ſtand / von der Herrſchafft „ von Oeſterrich wegen uß Jr Briefen tüge / „ und das Rich darinn ſtelle ; das ſoll ouch je„ derman heimbringen. Deſſelben glichen umb „ die von Zug. „

Darnach Zinſtags nach Reminiſcere des gemelten 1454. Jars / ward ein Tagleiſtung zu Lucern / allda ward denen von Lucern und von Zug / lut Jrs obgemelten Begerens / bewilliget / und Jre Pündt allein umb denſelben Artickel geändert / doch uff die alten Datum geſtellt ; und wißt dero von Lucern Pundt mit den gemelten dry Waldſtetten jetz alſo :

Litera der Waldſtett.

Jn GOttes Namen Amen. Wann menſchliche Sinne blöd und zergäncklichen ſind / daß man der Sachen und der Dingen / die langwirig und ſtäte ſöllend beliben / ſo lichtlich und ſo bald vergiſſet / durch das / ſo iſt nutz und notdürfftig / daß man die Sachen / die den Lüten zu friden / zu nutz / zu Gemach / und Eeren ufgeſetzt werdent mit Geſchrifft und mit Briefen wiſſentlich und kuntlich gemacht werdint. Darum ſo künden und öffnen wir der Schultheiß / die Räte / und die Burgere gemeinlich der Statt Lucern / die Landtlüte von Ure / von Schwitz und von Underwalden / allen denen / die diſen Brief leſend oder hörend leſen / daß wir darumb / daß wir fürſechind und fürkommind die Herte und Strenge des Zites / und wir deſter baß mit Friden und mit Genaden beliben mögind / und wir unſer Lib und unſer Gut deſter baß beſchirmen und behalten mögind / ſo hand wir uns mit Trüwen und mit Eiden ewigklich und ſtätigklich zuſammen verſichert und gebunden / alſo daß wir bi unſern Trüwen / und bi unſern Eiden gelobt und geſchworen habend einandern ze helffen und ze raten / mit Lib und mit Gut / in allen den Rechten / und mit allen den Gedingen / als hiernach geſchriben ſtand :

Zu dem erſten / ſo habend wir die vorgenanten von Lucern / von Uri / von Schwitz und von Underwalden / uns ſelber vorbehept / unſerm Hochgebornneſten Herren dem Keiſer / und dem Heil. Römiſchen Rich die Rechtunge / die wir Jnen tun ſöllend / als wir von alter und guter Gewonheit harkommen ſind. Darzu ſo hand wir die vorgenanten von Lucern

vor-

vorbehept/ unſerer Statt und den Räten/ alle Jr Gerichte / und Jr guten Gewonheiten / gegen Burgern und gegen Gästen/ als wir von alter harkommen ſind. Wir die vorgenanten von Uri / von Schwitz und von Underwalden behaltend ouch uns ſelber vor / jetlicher Waldſtatt ſunderlich in Iren Landt-Marchen und In Irn Zilen / Jre Gerichte / und Jre guten Gewonheiten / als wir von Alter har kommen ſind / ꝛc.

Wyßt fürbaß von Wort ze Wort / wie der vorbeſchriben Pundt / ußgenommen daß der Ammann von Lucern in der Beſiglung nit genämpt / ſondern ußgelaſſen wird.

Die Herrſchafft Oeſterrich fieng an kriegen uß die von Lucern.

Alsbald die Hertzogen Albrecht und Otto Gebrüdern von Oeſterrich durch Jre Ergöwiſche Landt-Vögt bericht wurdent / daß ſich die von Lucern zu den dryen Waldſtetten mit ewiger Pündtnuß verpflicht / wurdent ſi grimm erzürnt / beſatztend angentz Rotenburg / Wolhuſen / Zug / Sempach / Meyenberg und andre Stett und Schlöſſer / die gegen Lucern / und den Waldſtetten anſtieſſend.

Die Anſtänd-Friden warend vorhin den Waldſtetten uffgeſagt. Es verbott die Herrſchafft in allen Irn Gebieten / daß niemand gen Lucern zu Marckt für / und weder Inen noch den Waldſtetten kein feilen Kouff gebe / noch zugan lieſſe / bi Verlierung Libs und Guts. Und was die Burger von Lucern / ouch die andern dry Waldſtett in der Herrſchafft gebieten hattend / das war, alles in Hafft gelegt.

1333. Darnach Anno Domini 1333. um das ingend-Jar / fiengend die Hertzogen von Oeſterrich den Krieg an / und bevalchend Iren Underthanen / dem Adel und den Landtſäſſen ze Ergöw / und zu Turgöw / daß ſi ze Roß und Fuß uff die von Lucern / und die andern dry Waldſtett ſtreiffen und angriffen ſöltind / wie ſi dann tattend / alſo daß kein Lucerner ſicher hinuß für Jr Statt uff dem Land wandlen dörfft / ſonder offtermalen biß an die Thor gejagt / gefangen / geſchätzt / und etlich erſtochen wurdent / und verbrant man Inen die Schüren und Gebüw uſſert Iren Thoren / innert der Statt Gericht. Es halff die von Lucern nit / daß ſi in Jr Pündtnuß der Herrſchafft-Oeſterrich Jr Dienſt-Pflicht und Rechtſame vorbehalten / ouch ſich uff den Keiſer / oder ſunſt unparthyiſche Richter ze glichem Zuſatz Rechtens erbotten / Recht umb Recht umb jeder Parthy Anſprach ze geben und ze nemmen. Der Hertzogen Zorn was ſo groß / daß ſi meintend durch vorerzehlte Verfolgung und Angriffung die von Lucern ze zwingen / daß ſi den Pundt wider uffſagen muſtind; das woltend die von Lucern keins wegs tun / wiewol ſi noch etliche fürnemme Burger under Inen hattend / die ſölchs gern geſehen / und heimlich angericht hattind / dörfftend ſich aber offenlich nit ögen.

Die von Lucern ſampt den dry Waldſtetten richtend ſich in die Gegenweer.

Wie nun die von Lucern viendlich angriffen wurdint / rüſtend ſi ſich tapffer in die Gegenweer / zugend uß mit Jr Macht / und Hilff der dryen Waldſtetten Irer Eidgnoſſen in der Herrſchafft-Oeſterrich Land wuſtend / brandtend und ſchädigetend an mengem Ort im Ergöw was ſi möchtend; Namen ein merckli-chen Roub / und zugend one Schaden wider heim / ꝛc. Hiemit ward das Land dermaſſen verderbt und verhergt / daß da niemand ſchier bliben möcht / und meret ſich der Schad und Viendſchafft von Tag zu Tag.

Die von Zürich überantwurtend Irem Vogt etlich gefangen.

Dero Ziten am Frytag vor Sant Gregorien-Tag (wie der Brief wißt) überantwurtend die von Zürich etliche Gefangne Irm Vogt Graf Rudolfen von Hochenburg / der ouch Landt-Vogt in nidern Schwaben / und im Elſaß was / zu Keiſer Ludwigs Handen / des Landt-Vogt Er was.

Die von Lucern tatend ein Streiffreiß und verlurend vil redlicher Lüten uß Unordnung.

Des gemelten 1333. Jars / an Sant Gertruten-Tag furend die von Lucern uß Jr Statt / die Rüß nider in der Herrſchafft Oeſterrich Irer offner Vienden Land / ein Streiffreiß uff ſi ze tun / und warend etlich wenig Knecht von Waldſtetten Uri / Schwitz und Underwalden bi Inen / des ward der von Ramſchwag / domalen der Herrſchafft Houptmann / und Vogt zu Rottenburg / durch Verräthery etlicher untrüwer Burgern von Lucern (als man meint) heimlich gewarnet / alſo / daß Er des Anſchlags bericht ward / ee die von Lucern je von Jr Statt verruckind / deshalb Er ilentz ein Zug ze Roß und ze Fuß verſammlet / und als die von Lucern ſampt Irn Helffern durch hinderfurend / und etliche Dörffer verbrandtend / und von der Rüß über die Höhe uff Buchenaß [a] zuzugend / ſich keiner Vienden verſachend / und der Merteil Volcks ſamt der Waldſtetten Knechten mit der Panner fürwert gen Buchenaß zugend / ſumptend ſich etlich Knecht von Lucern dahinden / daß ſi mit nacher volgtend / und on alle Hut und Ordnung von den andern zerſtröwt warend / meintend nit daß kein Vend vorhanden. Do überfiel dieſelben zerſtröwten Knecht der von Ramſchwag unverſechenlich / mit ſinem gantzen Zug / und ertödt Jro ob [b] 30. ee ſi zu der Panner gen Buchenaß kommen möchtind. Nun warend die von Schwitz durch Späch innen worden / daß der Herrſchafft Volck uffgebrochen / und wußtend ouch dero von Lucern Anſchlag der Streiffreiß uff Buchenaß / und daß ſi dannen uff Riſch / Rot und Ebickon wider den Heimzug nemmen wurdent / dann ſi Jnen Jr Vorhaben zugeſchriben / und begert ein getrüw Uffſechen uff ſi ze haben / deßhalb dero von Schwitz Knechten 200. dem See nach durch nider luffend denen von Lucern ze Hilff / und kamend rechter Zit gen Buchenaß / als die von Lucern ſchon von der Vienden Macht angriffen warend / und ſich tapffer ze Wer gſtellt hattend / alſo geſchach ein harter Strit / dann der Vienden Huff was vil gröſſer / aber die Eidgn. geſigetend / und behubend das Veld ritterlich / und fluchend die Vend einer hie uß / der ander dört uß / dero wurdent erſchlagen 200. [c] ze Fuß / und 28. ze Roß / der von Ramſchwag floch wider gen Rottenburg / die Eidgnl. verlurend am Strit nit kein Mann / und wär die Unordnung nit gſin / daß die Knecht bi der Panner wärind beliben / ſo hättind die von Lucern ouch niemand verloren. Die von Lucern ſuchtend Jre erſchlagene Knecht zeſammen / als vil ſi dero hin und wider finden möchtend / und furtends mit Jnen heim ze begraben / brachtend ouch ein groſſen Roub heim / und trüwetend etlichen Iren Burgern übel / daß ſi heimlich Irn Anſchlag dem Vogt von Rotenburg ze wiſſen getan hettind.

und geſigetend doch eins ſeits zu Buchenaß ritterlich mit Hilff dero von Schwitz.

[a] Jetzo Hertenſtein genannt / Rhan. Mſ. welches jedoch nicht wahrſcheinlich: dann Buchenaß und Hertenſtein ſind zwey ohnweit von einander gelegene Ort / welche annoch ſtehen / v. Ampl. Leo ad Siml. p. 85.
[b] al. 80. Rhan. Mſ. Bulling.
[c] Alii 80. Reiter und 100. Fußknecht / Rhan. Mſ.

Zu Coſtentz wurdent vil Juden ertödt.

Diſes Jars wurdend zu Coſtentz der Juden 9. erſchlagen / 12. verbrannt / und 6. ertränckt / von etwas Trotzes wegen / ſo ſi erzeigt hattend.

Die von Bern zugend wider die von Friburg gen Belp.

Deſſelben Jars zugend [a] die von Friburg in Uchtland uß / mit aller Irer Macht über den langen Berg har / untz gen Belp / und woltend das Dorff gewüſt haben / das vernammend die von Bern / zugend ilentz uß / und kamend vor denen von Friburg gen Belp in das Dorff. Alſo lagend die von Friburg nit verr vom Dorff Belp / und hettind die von Bern gern mit Inen geſtritten / do erwarts Lorentz Müntzer [b] / domalen Schultheiß zu Bern / der Ir Houptmann was / und tett es durch des Beſten willen / dann Er ein frommer wiſer Mann was / und hat menge gute Tat in der Statt Dienſt getan. Aber Er ward von gemelter Urſach wegen vom Schultheiſſen-Ampt verſtoſſen / und möcht Im nit gehelffen / was Er in der Statt trülich gedienet hat / es was alles vergeſſen.

Lorentz Müntzer vom Schultheiſſen-Ampt entſetzt.

Groſſer Wulckenbruch zu Lucern.

Diß 1333. Jars umb Sant Johanß Töuffers Tag / tett ein Wulckenbruch und Ungewitter der kleinern Statt zu Lucern / und den Gütern davor groſſen Schaden. [c]

Etlich trüwlos Burger zu Lucern hattend ein Nacht-Mord angelet.

Nun warend noch etliche trüwloſe Burger in der Statt Lucern / fürnemme Perſonen / ouch groſſer Geſchlechten und Fründſchafften in der Burgerſchafft / denen noch ſtät Ir Gemüt zu der Herrſchafft von Oeſterrich ſtund / und den Pundt mit den Waldſtetten gern abgetan hettend / dann ſi vil Güter und richliche Lechen in der Herrſchafft Land ligen hattend / deßhalb ſi underſtundend zu practicieren / die gemeinen Burger ze überreden / ſi der Herrſchafft wider ze undergeben / gabend für / daß der Schaden und Nachteil / als ſi wider die dry Waldſtett gekriegt / vil ringer geweſen dann der groſſe Schaden den ſi jetz von des Pundts wegen erlyden müſſind / wann Inen ſig feiler Kouff zu und von abgeſchlagen in der Herrſchafft Lande / ouch Ire Güter entwert / da ſi vilnach alle Ire Narung uß der Herrſchafft Landen haben müßind / ſi ſigind ouch zu Buchenaaß umb vil redlicher Burgern von diſes Pundts wegen kommen / und müſſind noch derglichen täglich erwarten / und ſigind in ſtäter Unſicherheit; ſölchs und anders lieſſend ſi ſich offt underm gemeinen Mann klagender wyß marcken / und meintend damit das Volck ze Unwillen wider den Pundt ze bewegen / und den merern Teil an ſich ze ziechen / als ſi ouch hiedurch etlich an ſich brachtend. Aber die Gemeind mit der Merteil was handveſt und unbeweglich.

Do ſi nun das marcktend / daß ſi bi der Gmeind nützit zewegen bringen möchtind / ſchlugend ſi ein Nacht-Mord an uff Sant Peter und Pauls-Tag Nachtz ze vollbringen / und Ir Fürnemmen mit Gwalt hindurch zu trucken / und als eben in denen Tagen davor der gemelt Wolckenbruch geſchechen / lieſſend ſich (wie daſſelb geſchach) aber underm gmeinen Mann mercken / man ſeche da GOttes Zorn / dann Er Inen ein Straff und Plag über die ander zuſchicke / da ſig noch weder Glück noch Heil in Ir Statt nie geweſen / ſider dem gemachten Pundt / ſi ſöltind bi Irer Herrſchafft gebliben ſin. Sölcher Reden tribend ſi vil. Noch truwet Inen niemand (ob man ſchon etlich wenig für argwöniſch hielt) daß ſi darum ein ſölichen Mord underſtan wurd ze vollbringen / diewil ſi in groſſer Verwandtſchafft der Burgern warend / und Ire nächſte Blutsfründ an dem Pundt veſtiglich hangetend. Und wie ſi nun das Nacht-Mord / als vor ſtat / angeſchlagen / do ſchwurend ſi ein Eid und Pündtnuß zeſammen / ſölichs ze erſtatten / und richtetend harüber ein verſigelte Verſchribung Irer Pündtnuß undereinandern uff / das geſchach alles heimlich / und lüdertend mithin etlich mer zu Inen in Ir Pündtnuß. Und damit ſi einandern kennen und wiſſen möchtind / wellich in diſer Pündtnuß wärind / vereinigetend ſi ſich / daß jeder ein roten Ermel an ſin Rock oder Juppen machen ſölt / das was Ir Kryzeichen / dannethar hernach ein Sprüchwort ward: Hüt dich vor den Geſellen mit den roten Ermeln.

Das ward gewend.

Alſo was Ir Anſchlag / daß ſi uff gemelten Sant Peter-und Pauls-Tag in der Nacht ſich underm groſſen Schwibogen bi der Schnidern Trinckſtuben / ſo under des von Wylen Huß iſt / verſamlen ſöltind / und Ir Fürnemmen erſtatten / vermeintend man wurd Iro daſelbs aller minſt gwar werden / dann Nachtz wenig Lüten daſelbs wandletend / es was ouch da nit der Bruch / daß die Wächter daſelbs durchgiengend / wie dannethin uffgeſetzt was. Wie ſi nun allda umb Mitte Nacht verſampt warend / und ratſchlagetend / wa ſi es anfachen / und afftert ze Handen nemmen weltind / kam one Gewärde ein Knab darzu / der hört Irn Anſchlag / und wie ſi des Knaben gewar wurdent / handhabendend ſi Inne / und gabend Im ein Eid keim Mentſchen ützit von Irem Fürnemmen ze ſagen. Der Knab ſchwur willigklich / dann Er was voll Schreckens / und als ſi ſin kein Acht mer hattend / verſtal [d] Er ſich von Inen / ſchleich die Stegen bi der Schnidern Huß uff / und kam hinfür an die Gaſſen / daß ſi des nie gewar wurdent / und ſach umb ſich / wa Er in einem Huß ein Liecht ſeche / do ſach Er noch ein groß Liecht uff der Metzgern Stuben / do warend noch etlich Burger-Geſellen vorhanden / die ſpiltend und trunckend / zu denen luff der Jüngling ilentz / ſtalt ſich in der Stuben zum Ofen / und ſprach überlut: O Ofen! Ofen! Die Gſellen ſprachend zu Im: was hat dir der Ofen getan? Und do der Jüngling marckt daß ſi Jn gehört hattend / ſprach Er aber mit noch luterer Stimm: O Ofen! Ofen! Jch ſag dir / daß ſich Lüt underm Schwybogen verſamlend mit Geweer und Harniſt / und wollend diſer Nacht ein groß Mord tun / an allen denen / die an der Waldſtetten Pundt ſchuldig ſind / und hab ich Jnen muſſen ſchwören / ſölichs keinem Mentſchen ze ſagen / darum ſag ichs dir Ofen für ein gantze Warheit. Do die Geſellen das hörtend / luffend ſi ſchnell von Huß ze Huß / den Schultheiß und die Lüt uffzewecken / und warnet je einer den andern / und ward mengklich in der Statt ſchnell gerüſt / fertigend Nachtz ilende Botten zu den dryen Waldſtetten daß jetlich Ort Jnen hundert Knecht Jr Statt ze bewaren / und die Ungehorſamen ze ſtraffen

---

a Andere ſetzen ſolches in das Jahr 1332. Rhan. Mſ.
b Wird ſonſt auch Fabio Cunctatori verglichen / Rhan. Mſ.
c Dieſes Ungewitter ware ſo groß / daß dadurch viele Häuſer und Scheuren nieder geriſſen / und unter anderm auch einem Schmidt den Ambos ſamt dem Stock weggenommen worden / Stumpf. L. VII. c. 7. Vitod.
d Andere ſagen: Er ſeye frey wider ledig gelaſſen worden / Rhan. Mſ.

straffen / zuschicke / und versach man ilents die Thor / dann die Herschafft hat ein Volck bescheiden / die soltend die Verräter ingelassen haben / und als die Thor verwaret wurdend / luffend die Burger ilentz dem Schwibogen zu / die Verräter zu suchen / als aber die meineidigen Burger hörtend / daß Jr Anschlag uſſkommen / und mengklich in der Statt uff was / schlichend si heimlich jetlicher wie Er mocht / ilents wider in Jre Hüser / doch wurdent etlich überilt / und in Jr Gweer und Harnisch gefangen ; die verjechend Iren Anschlag / und offenbartend / wie die roten Ermel Jr Kryzeichen gewesen / und daß so die getragen / mit Jnen in Jr Pündtnuß sigind.

Morndes fieng man dieselben all / und kamend die 300. Knecht von Waldstetten gen Lucern in die Statt / und gabend die Gefangnen Jrn Pundts-Brief harfür / und woltend die von Lucern über Jr Lib und Leben gericht haben / do schiedend die Waldstett denselben Gefangnen / daß Jnen an Jrm Leben nützit geschach / diewil si von grossen geschlechten / ouch Jro ein michler Teil was / und den Burgern durch einandern verwandt mit Bluts-Fründschafft / und Kennmagschafft / si ouch ernstlich umb Gnad und Verzichung batend / und sich erbuttend niemermer ungehorsam ze sin. Also wurdent si sunst hart gestrafft / und ligend Jre Urvechden / so si über sich selbs mußtend geben / ouch Jr nüwer Pundts-Brief / so si zusammen geschworen hattind / bi einandern in einer Trucken in einem Turn-Gewölb zu Lucern verschlossen zu einem ewig Angedächtnuß. Und hat also GOtt und sin heiliger Diener und Martyrer Sant Leodigari, die Statt vor disern bösen mordlichen Tat behüt / dannethin hat sich niemand mer in der Statt Lucern dem Waldstettischen Pundt widersetzt.

Graf Eberhart von Kiburg wolt die von Bern geschadigt haben.

Derselben Zit hat Graf Eberhart von Kiburg vil frömbd Volcks über den Howenstein und anderswo har zu Jm gen Burgdorff versammet und tett ein Reiß uff die von Bern / und verstackt ein grosse Hinderhut unverr von Bern in dem Schloß-Graben der gebrochenen Burg Gerenstein / und hieß etlich gen Bern an die Statt ryten / vermeint si wurdent unordenlich haruß uß der Statt louffen / wie si vor Ziten an der Schloßhalden mit Jrem Schaden getan / so welt Er̃s zu Grund richten ; Aber die von Bern gedachten an denselben alten Schaden / den si von unordenlichem Himußlouffen empfangen hattend / und zugend uß versammet mit Jr Panner ; do des die Viend gewar wurdent / wußtend si wol / daß Si nichts wider der von Bern Macht schuffend / brachend ilentz uff / und zugend wider hinder sich gen Burgdorff / doch eriltend die von Bern ein Edel-Knecht / der Kriech genant / was der Hertzogen von Oesterrich Vogt zu Arburg im Ergöw / der ward gefangen / und ein andrer Götz von Wildenstein genant / ward erstochen / und noch vil wurdent von den Bernern umbracht und gefangen.

Und ward verjagt.

Bald darnach wurdent durch Underhandlung etlicher Grafen und Herren [a] die von Bern mit gemeltem Graf Eberharten von Kiburg umb allen Jren Krieg gentzlich verricht / und versatzt Graf Eberhart denen von Bern sin Statt und Grafschafft Thun in Uchtland / aber darnach über 6. Jaren Anno Domini 1339. loßt Er̃s wider an sich.

Der gemelt Graf und die von Bern wurdent verricht.

Er versatzt Thun denen von Bern.

Darnach unlang zugend die von Bern / und Graf Peter von Arberg Jr Pundtgnoß miteinandern wider Graf Ludwigen den ussern Grafen von Safoi / der des innern Grafen Heimo , oder Aymo von Safoi Bruder was / Jne ze schädigen / und kamend gen Aventicum , in Welsch Avenchi, vor Ziten ze Tütsch Uechten / jetz Wifflispurg genandt / so etwa die Houptstatt des Uchtlands und allen Helvetiern gewesen / und namend daselbs und dabi harumb ein mercklichen Roub / also / daß jetlichem Knecht 7. gl. Bütgut ward / und dem Grafen von Arberg ouch ein michle Sum / der Knechten was nit ein grosse Zal / dann allein zwo fry Harsten / und Graf Peter von Arberg selbs persönlich ußgezogen warend.

Die von Bern und Graf Peter von Arberg zugend gen Wifflispurg wider den Grafen von Safoi.

Diser Zit verschuffend die Hertzogen Albrecht und Otto Gebrüdern von Oesterich mit dem Abt / und den Gottzhuß-Lüten von Dissentis / und andern vom Obern Grawen Pundt ze Churwalchen / daß si söltend denen von Ursern am Gothart / so ouch dem Gottzhuß Dissentis zugehörig / verbieten / daß si denen von Uri / und den andern Waldstetten kein Paß Zu- noch Vongang mit Gütern ald andern durch Jr Gericht geben söltind : das gebott nun der Abt von Dissentis denen von Ursern bi hocher Straff. Die von Ursern widertend sich / woltends nit tun / und sprachend / si hettind sich mit Willen des Vogts zu denen von Uri ein Anzal Jaren verpflicht / und mustend sich der Waldstetten / und andrer Lüten mit der durchgenden Straß erneren / und Jr Notdurfft von denselben Gewinnen / dann si wonetind an einer Wilde / daß si sich sunst nit erhalten möchtend / zu dem / so hörind si an das Rich von Alter har / und umb deswillen / daß si Steg und Weg an der Wilde ze wandlen / mit schwerer Arbeit uffhieltind / wärind si mit Keiserlichen Privilegien gefryet / daß si mengklichen mit sinem Lib und Gut (so nit in des Richs Acht) durch Jr Gericht fry und sicher wandlen mögind / und söllend lassen / ungehindert andrer Herschafften kriegen / dabi si getrüwind ze bliben / wellind daneben Jrm Herrn dem Abt von Dissentis alles das / so si Jm pflichtig / leisten. Der Abt was den Hertzogen von Oesterrich gar anhängig / wolt an dise Antwurt nit kommen / tröwt denen von Ursern / si harumb ze straffen / versammlet sine Gottzhuß-Lüt / und sunst vil Volcks vom obern grawen Pundt ze Churwalchen brach uff / und wolt die von Ursern zur Gehorsame zwingen / des warend si bi guter Zit gewar worden / und embutend ilentz gen Uri umb Hilff / also zugend si Jnen angentz zu mit Jr Panner / sampt etlichen von Schwitz und von Underwalden / und kam man aneinandern mit strengem Strit / da gesigetend die von Ursern / und Jre Helffer von Uri und den Waldstetten / und wurdend dero von Churwalchen bi 200. Mann verwundt und erschlagen / und ward Jr Ambtmann oder Landtrichter (der Houptmann was) gefangen / der mußt sich umb 1000. Pfund lösen. An dem allen was der Abt von Dissentis schuldig. Der Sig ward denen von Ursern / und Jrn Helffern von Uri und Waldstetten ouch nit one Schaden / dann si hattend bi 50. wundter Knechten / doch kam deren keiner umb.

Die von Ursern mit Hilff dero von Uri strtend mit denen von Dissentis und etlichen andern.

Diß 1333. Jars / Zinstags vor Sant Maria Magdalena-Tag / ward zwüschend der Herschafft Oesterrich obern Landen / und etlichen Stetten

Ein grosse Pündtnuß ward gemacht 5. Jar lang.

[a] Wie auch der Königin Agnes von Ungern : Unter andern Puncten dises Verglichs ware auch daß die von Fryburg denen Bernern ihre Gefangene wiedergeben / hingegen diese jenem in angesetztem Ziel 800. Pfund in Geld erlegen sollen / Rhan. Mſ. b Schodeler Mſ.

Stetten und Grafen ein grosser Pundt 5. Jar lang gemacht / die Landt-Lüt von Glarus / so man das Ober-Ampt dero Zit nämpt / woltend nit in disen Pundt / dann si hangetend vast an den Waldstetten / des wurdent si von der Herrschafft vast verhaßt / aber das Gastern und Wesen / so man das nider Ampt in Glarus uß Mißbruch nämpt / wurdent ouch in Pundt begriffen. Die Statt Friburg in Uchtland / wie wol si der Herrschafft Oesterrich zugehörig / wie in diser Pündtnuß gemeldet wird / hand si doch vil Herrlichkeit und Oberkeit für sich selbs ouch gehept / und nit so gar eigen gewesen / sonders mit etwas Conditionen verpflicht / als sich ouch in diser Pündtnuß ansehen laßt / dann si etwas namhaffter weder die eignen Oesterrichischen Stett / harinne angezogen wird. Der Pundt wißt, also:

Litera Zürich.

In GOttes Namen / Amen.

Wir Johanß Truchsesse von Diessenhofen. Johanß von Hallwile / Herman von Landenberg. Johans von Arwangen / Rittere / Landt-Vögte / Pflegere / und Ambtlüte der Hochgebornen Herren der Hertzogen von Oesterrich / in derselben Hertzogen Ländern und Gebieten ze Ergöw / ze Turgöw / ze Suntgöw / ze Elsatze / und ze Brißgöw; und die Räte und die Burgere alle gemeinlich / die in den Stetten unser Herren der Hertzogen wonhafft sind / in den vorgeseiten Ländern / das ist Friburg in Oechtelanden / Brisach / Nüwenburg / Einsichsheim / Rhinfelden / Seckingen / Waltshut / Schaffhusen / Frowenveld / Winterthur / Diessenhoffen / Ache / Villingen / Zuge / Bremgarten / Sursee / Sempach / Baden / Brugk / Mellingen / Lentzburg / Arauwe / Zoffingen / das Niderampt ze Glarus und Suntgöw das Land / und ouch andre Lüte / die in den Gebieten unsrer Herren der Hertzogen und Iren Landen / under den vorgenanten Vögten und Pflegnusse sind. Und wir die Räte / und die Burgere der Stetten Basel / Zürich / Costentze / Sant Gallen / Berne / Solotorn / und wir Grafe Rudolf von Nidow / Grafe Heinrich von Fürstenberg / und Grafe Eberhart von Tiburg / tund kund allen den / die disen Brief ansechend oder hörend lesen / daß wir die vorgenanten Landt-Vögte / Pfleger und Amptlüte / mit dero Gunst / und nach dem Heissene unser Herren der Hertzogen / und wir die vorgenanten andern Stette / Basel / Costantze / Zürich / Sant Gallen / Berne und Solotorn / ouch mit guter Betrachtunge / durch Fride und Nutz unser / unserer Burgern / unserer Lüten und Gutes und des Landes gemeinlich / unß zesammen habend verpflichtet / mit Eiden / die wir darumb getan haben / einandern mit guten Trüwen ze ratenne / ze helffene / binnen fürter untz ze Sant Martins-Tag / so nu nechst kommet / und von dannen on Underlaß fünff gantze Jar / ze allen Kriegen und Angriffen / so uns angefallend / oder wir gewinnend / von jemand wider Recht / wa oder in welchen Weg uns die angefallend / in disen Kreisen und Zilen; das ist: von Schutteren untz gen Gengenbach. Von dannen das Kintziger Tal uff enthalb untz gen Schiltnach. Von dannen die Richti gen Rotwil. Von dannen gen Mülheim. Von dannen an die niwen Hochenvels. Von dannen an den Heiligen Berg. Von dannen gen Margtdorff. Von dannen gen Buchhorn. Von dannen uff den Bodensee allen umb und umbe / untz in den Rhin. Von dannen uff untz an den Arlen. Von dannen an den Settmen. Von dem Setinen untz gen Dissentis. Von dannen untz an Sant Gotthards-Berge. Von dannen an den Obern See oder Thuner-See. Von dannen gen Loubeck / als der Schnee herin schmiltzet. Von Loubegke gen Guiers / von dannen gen Vivis. Von dannen gen Ocktisee. Von dannen gen Granson; von dannen gen Weltschen Nüwenburg Grafen Rolis. von dannen gen Goldenwels. Von dandannen über das Gebürge / die richtigen Mompolgart / als der Schnee harin schmiltzet / von dannen harinn gen Luder / und von Luder harinn an den Waschgen / und dannen die Virst alle / als der Schnee harin schmiltzet / untz an den Eggenbach. Undden Eggenbach allen untz an die Ille. Und von der Statt / da der Eggenbach in die Ille gat / die Richte über untz an Schuttern.

Was ouch jeman dero die ze dirre Gelüpte und Pündtnusse hörend / oder sich noch darzu verbindend / es sigind Herren oder Stette / oder wie si genämmet sind / alter Kriegen und Atzungen unzhar gehept hand / ald geschechen ist / dazu soll man nit behulffen sin / dann so vil man gerne tut / on alle Gevärde / mit der Bescheidenheit / und also / ob in dirre Gelüpte und Pündnusse von der Alten Kriegen icht Bresten ald Schaden ussstunde / darumbe jeman den andern wurde angriffen / da sullen wir / die in dirre Pündtnusse sind / in den Kriegen mit wider einandern sin / noch einandern angriffen / on alle Gevärde.

Wäre ouch / daß dekein Herre oder Statt / oder wer der ist / der in dirre Pündtnusse ist / und mit Eiden sich hiezu hat verbunden / von jemand geschädiget oder angriffen wurde / an Libe oder an Gute / oder an Lüten / oder ob man si an Iren Rechtungen / Fryheiten und guten Gewonheiten dekeiner Wise trängen / oder bekümmern welte / innert den vorgenanten Kreisen und Zilen / mit der Bescheidenheit / als hienach geschriben ist / darumb sullend sich erkennen / von unsrer Herren der Hertzogen Landes und Gebietes wegen / swa Ir Lüte in den vorgenanten Kreisen und Zilen angegriffen oder geschädiget wurdent / die vorgenante Ir Vogte und Pfleger / mit Namen der Vogt von Tiburg / selb sibende / das sind: Herr Johannß Truchsessen von Diessenhofen; Herr Egbrecht von Goldenberg / Herr Egbrecht Schultheisse zu Schaffhusen Kuttere; Rudolf Schultheisse von Winterthur; Claus Wisemann von Diessenhoven; Heinrich Heimburge von Vilingen; Hug von Almschoven Schultheisse zu Fürstenberg / und der Vogt ze Suntgöw / ze Elsatze und ze Brißgow / ouch selb sibende / das sind Herr Johanß von Hallewile / Herr Johanß Ulrich von Husen / Herr Ulrich von Pfirt Ritter / Walther Schaffner von Sengeheim / Burckhard von Rickenbach von Rhinfelden / Meister Berchtold Tuchschärer von Brisach / und

Johanß

Johanß der Müller von Nüwenburg. Der Vogte in Ergöw ouch selb sibende/ das sind: Herr Herman von Landenberg/ Herr Johanß von Arwangen/ Herr Rudolf von Arburg Fry/ Herr Jordan von Burgistein Rittere/ Johanß der Vogt uff dem Walde/ Cunrat von Buchse Schultheisse zu Sursee/ und Ulrich Trutmann/ Schultheisse ze Aarowe. Oder ob si innert Landes nicht erweren/ oder ob Iro etlicher darzu nit kommen mochtend/ Iro sechse under Inen mögend sich erkennen/ als vorgeseit ist/ oder der Merteil under Inen/ und also/ ob die vorgenandten sechse düchte/ oder den Merteil under Inen/ oder ob die Stette düchte/ daß dero deheiner der dargeben ist/ unnütz wäre/ ald darzu nit kommen möchte/ so mügend si ein andern an des Statt nemmen und dargeben/ der sich uff den Eid erkenne/ als darvor geschriben ist/ wann ouch si alle/ die sich erkennen süllend/ umb die Sache/ die fürbracht werdend/ uff den Eid sich erkennen süllend. So süllend si ouch die Räte die danne Gewalt habend/ in den Stetten zu Basel/ zu Costentz/ zu Zürich/ zu Sant Gallen/ ze Berne/ zu Solotorn/ zu Friburg in Oechtelanden/ und andren des Richs Stette/ ob die noch in dise Pündtnuß kommend/ ouch erkennen/ ob si angriffen oder geschädiget wurdend in den vorgenandten Kreisen und Zilen/ umb Ir Stett/ und umb Ir Burgern Presten/ Schaden und Angriffe/ und wo si die vorgenandten Vögte/ und die/ die von unsern Herren der Hertzogen Landes und Lüten wegen darzu beschaiden sind/ und noch beschaiden werdent/ oder der Merteil des Rates/ der danne sitzet/ und Gwalt hat in den vorgenandten Richstetten/ und ouch zu Basel und zu Friburg in Oechtenlanden sich erkennend uff den Eid/ daß si mit Gwalte und wider Rechte geschädiget/ ald angriffen sigend/ ald daß man si an Ir Fryheiten und guten Gewonheiten tränge/ ald kümbere/ oder an Ir Lüten/ oder der andern Stetten/ die in dirre Pündtnusse sind/ oder noch darinn kommend/ wie si genämmet sind/ behulffen sin uff den Eid/ mit guten Trüwen one Gevärde/ swanne si harüber gewarnet werdent/ als hienach geschriben stat/ nach der Gelegenheit des Schadens/ und Angriffes ze glicher Wise/ als ob Inen der Schade und das Unrecht widerfaren wäre one Gevärde.

Wäre ouch daß der Herren und ander Lüten/ die in dirre Pündtnusse sind/ oder noch darinnen kommend deheiner von jeman angriffen oder geschädiget wurde/ inrent der vorgenandten Kreisen und Zilen wider Recht/ das soll Er klagen den vorgenanten Vögten/ oder der Statt/ die sich über Ine ze erkennen habend/ und swa sich die erkennend/ oder der Merteil under Inen uff den Eid/ daß Er wider Recht geschädiget oder angriffen sige/ und daß man Im Unrecht tüy/ so sollen Im Herren und Stette/ und die andre/ die in dirre Pündtnuß sind/ behulffen sin/ als vorgeseit ist/ mit guten Trüwen/ one Gevärde. Doch sollend die Vögte selb sibende/ oder die Räte in den Stetten/ und die andern die in dirre Pündtnuß sind/ und die sich zu erkennen habend umb die/ die da geschädiget oder angriffen werdent/ sich erkennet uff den Eid/ ob si wider Recht geschädiget und angriffen sigind/ und danne dem/ als denen die den Schaden ald Angriff getan hend/ embieten/ daß si widertügind Anstandes/ und one Verzug/ daß si getan hand und daß si die unklaghafft machind/ die si geschädiget und angriffen hand.

Widertätind si dann nit unverzogenlich/ und machtind die nit unklaghafft/ die si geschädiget hand/ so mügend der oder die/ die geschädiget und angriffen sind oder werdent inrent den vorgenandten Kreisen und Zilen/ mit der Bescheidenheit/ als hievor geschriben ist/ die nächsten Herren/ Stette und Vögte/ oder wer si sigind/ die in dirre Pündtnusse danne sind/ manen und verbottschafften/ daß si mit Gwalte/ und wider Recht geschädiget/ und angriffen sigind/ oder an Iren Rechtungen/ Fryheiten und guten Gewonheiten kümbert und geträngt sigind/ und süllend dann alle die Herren Vogte und Stette/ und die ander/ die in dirre Pündtnusse sind/ und denen es verbottschafftet wird/ als vorgeseit ist/ fürderlich und one Verzug uff den Eid mit guten Trüwen die/ die den Schaden ald Angriff getan hand/ Ire Diener und Helffer angriffen/ daß es gerichtet und widertan werde/ darnach als es Inen gelegenlich ist/ one Gevärde. Und süllend ouch die Herren/ Vögte und Stette/ und die andern/ die in dirre Pündtnusse sind/ oder noch darinn kommend/ umbe deheinen Schaden ald Angriff der Inen geschicht/ als vorgeschriben ist/ ob si den bi dem Eide ungevärlich alleine one der andern/ die in dirre Pündtnusse sind/ Rat und Hilffe/ überwinden und betwingen mögend/ nieman andern/ der in dirre Pündtnusse ist/ oder noch darinn kommend/ fürbaß umbe Hilff manen zu der Sache/ bi dem Eide one alle Gevärde/ swa si es aber alleine nit betwingen und überwinden mügind/ ungefarlich/ und wenne si das erkennind/ so süllend die andern Herren/ Vögte und Stette/ und die andern/ die in dirre Pündtnusse sind/ oder noch darinn kömment/ so es Inen verbottschafftet wird/ darzu uff den Eid erkennet/ behulffen sin/ als davor geschriben stat/ one alle Gevärde.

Wäre ouch/ daß jeman denen/ die in dirre Pündtnusse sind/ oder noch darinn kommend/ deheim Schaden ald Angriff täte/ als vorgeseit ist/ den soll man in den Vestinen und Stetten/ und bi denen allen/ die in dirre Pündtnusse sind/ oder noch darinn kommend/ keinen feilen Kouff geben/ und wäre/ daß jeman die zu dirre Pündtnusse hörend/ schädigen welte/ oder Spiß welte schicken denen/ die uff si zugind/ oder Schaden tätind/ das süllend die andern/ die/ die zu dirre Pündtnusse hörend/ weren und wenden/ so verre si kömend und mügend/ one Gevärde/ und sond ouch dieselben hinderwert angriffen/ die uff si zogen/ oder Spise hand geschickt. Käme ouch derselben/ die den Schaden und Angriff hettend getan/ es sig inrent den vorgenandten Kreise oder Zilen/ oder ussert den Kreisen/ die vorgenämmet sind/ deheiner in Gewalt der Herren/ Vogten ald Stetten/ oder ander Luten Gewalt/

Gewalt die in dirre Pündtnusse sind/ denselben sine Diener und Helffer / soll der Herre / Vogte / Statt und ander / die in dirre Pündtnusse sind zu denen / und dero Gewalt si kommend / angriffen und helffen / darnach es verbottschafftet wird von denen / denen der Angriff und Schade geschechen ist in aller Wise / als ob Inen der Angriff und Schade wäre geschechen.

Gescheche ouch / daß jemand / wer der ist/ dekeinen Schaden oder Ingriff täti / denen die danne in diser Pündtnusse sind/ und verbottschafftet wurde / daß si es wider tätind denen die si geschädiget hand / widertätind si dann nicht / uff den / und uff die / und uff alle Ir Diener und Helffer soll man behulffen sin / als vorgeschriben stat / und wer si enthaltet / huset oder hofet / oder Inen ratet / oder hilffet mit Worten oder mit Werchen in den vorgenandten Kreisen und Zilen / uff den / und uff die und uff Ire Helffer und Diener soll man behulffen sin ze glicher Wise / als uff den / der den Schaden getan hat/ und uff alle die / so dann die erkennend / die sich billich darumb erkennen sullend / als an disem Briefe geschriben stat.

Wäre ouch / daß dekeinerlei Stoß ald Krieg uffgienge / zwüschend den Stetten / ald Herren / ald den Lüten uff dem Lande / die in dirre Gelübde sind / oder noch darinn kommend/ oder ob inrent den Stetten / die in dirre Pündtnusse sind / oder noch darinn kommend / die Burger mit einandern grosse und schädliche Mißhelli mit einandren hättend / oder gewunnend/ do dero Vögte und Räte nit gewaltig möchtend sin / one Gevärd / darzu sond die Stette / denen es danne kund wird getan / die die nächsten darbi sind / senden zu denen / zwüschend denen der Stoß ist / drye oder fünff / und weß der merteil under denen die darzu geschickt werdent/ uff den Eid umb die Stöß und Mißhelli überein kommend / nach der Gelegenheit der Sachen / des sond beede Teile gehorsam sin/ swie si es richtend / oder schickend uff den Eid / swer das widert / und nit gehorsam welti sin / da sullend die andern Herren/ Vögt und Stette / die in dirre Pündtnusse sind / dem andern Teil zusetzen und behulffen sin / bi dem vorgenanten Eide / untz daß der ander Teil gehorsam wirdet / und soll ouch hierumbe niemand manen / dann die Vögte / und die Räte der Stetten / die sich umb dise Pündtnusse ze erkennen habend.

Wäre ouch / daß ein gäher Angriff gescheche denen die in dirre Pündtnusse sind / da soll mengklich / dem es gelegenlich ist / zulouffen / und schryen und nachylen / ze Rosse und ze Fuß / ob man die begriffen möchte / die den Schaden hand getan / und ouch bi den Brugken und Vaaren versehen / nach der Gelegenheiten der Lüten / und der Sache / und des Schadens / so danne geschehen ist.

Ouch ist beredt / daß alle die / die in dirre Pündtnusse sind / oder noch darinn kommend / es sigind Herren / Vögt / oder Stette / oder wer si sind / jegkliche bi Iren Rechten / Fryheiten und guten Gewonheiten / als sis harbracht hand / beliben sullend / unbekümbert aller Dingen / also / daß niemand den andern daran in dirre Pündtnusse drängen noch irren soll dekeinen Weg / one Gevärde. Swas ouch jeman Luten / oder Gutes ungthar gehept hat in nutzlicher Gewer / daran soll ouch nieman den andern kümbern noch beschwären / wann mit den Rechten / und an den Stetten / da man darumbe durch Recht reden soll / und gewinnen ald verlieren uff den Eide / on alle Gevärde.

Wir sind ouch überein kommen / daß wir dest früntlicher in dirre Pündtnusse mit einandern geleben mügind / mit gemeinem Mute / daß niemand der in dirre Pündtnusse ist / oder noch darinn kommet / den andern / wann sinen Rechten Gelten oder sinen Bürgen beheften soll / und soll ouch die Hafftung mit Gerichte geschechen / oder mit des Richters Botten. Welte ouch jeman den andern beklagen umb Gelt / oder umb andre Sachen / das soll Er mit Namen tun vor dem Richter und an den Gerichten / da jener gesessen ist / den Er dann beklagen will / und niendert anders / und sond ouch die Richter / die in dirre Pündtnusse sind / oder noch darinn komend / den Gesten ungevarlich richten / nach Ir Stetten und Landes Rechte / da danne die Klag ußlousset. Hierinne ist ouch denen von Basel / und denen von Costentze ußgelassen das Geistlich Gericht unsrer Herren / der Bischoffen von Basel und von Costentze / und alle redliche Gülte ; Aber umb eigen und umb Erbe und Fryheiten/ und guten Gewonheiten / ist jeder Statt Ir Recht behalten / als vor geschriben ist / ouch hand die von Basel / von Costentze / von Zürich / von Sant Gallen / von Berne / von Solotorn / und von Friburg in Oechtelanden / in dirre Gelübde und Pündtnusse Inen selber ußbehept / Ir eeren * Eide und Pündtnusse / nach den Gelübden / als Ir eeren Pundts-Brief stand / on alle Gevärde. Ouch hand die von Basel und von Costentze / Inen selber ußbehept / Ire Herren die Bischoffe / und die von Sant Gallen Irn Abt oder Pfleger / mit der Bescheidenheit/ daß si wider si nit behulffen wellind sin/ denen die in dirre Pündtnusse sind / es enwere dann / daß dieselben Bischoffe / Abt ald Pflegere/ wider dieselben Ir Stette Helffer weltind sin / und wider die/ die zu dirre Gelübde hörend / und welcher ouch Ir Helffer welte sin / uff die soll man behulffen sin / als vorgeschriben stat/ on alle Gevärde.

Ouch habend wir die vorgenandte Vögte / unsern Herren / und uns selber ouch ußbehept / unser eeren - Pündtnussen und Eide / und ouch die Sache / die wir noch ußzetragene habend / von des Eeren Landes Friden wegen / so wir samment hattend. Swas ouch denen die in dirre Pündtnusse sind / oder noch darinn kommend / Hasses / Krieges / und solichs Gebrestens in der Jarzal/ Kreisen und Zilen/ so vorgeschriben sind ußnestunde / und diewile dise Pündtnusse wäret / und von jemand / der in dirre Pündtnusse ist / oder noch darinn kommet / befangen und begriffen wurde / so verre daß der Preste / ald der Krieg oder Ussloust gegen andern/

* eren / oder eiren / d. i. älteren / vorgändern.

die

die in dirre Gelübde ſind / verbottſchafftet / und kund wurde getan / one Gevärde / diewil die Gelübde wäret / denen ſoll man als lange behulffen ſin / von allen denen / die in dirre Pündtnuſſe ſind / uff den Eid / untz daß der Uffloufft und Krieg gentzlich gerichtet und verſünet wird / ob es Joch den Herren / Vögten und Stetten / und den andern / die in dirre Pündtnuſſe ſind / mit allem überall verbottſchafftet wurde / und darüber wurdint gemant in dirre Pündtnuſſe / diewil ſi weret / als als vorgeſchriben iſt.

Wäre ouch daß der Herren / Vögten und Amptlüten / oder ander deheiner / die um diſe Gelübde geſchworen / ſich ze erkennende / abgienge von Todes wegen / oder ſwa von es geſcheche / ſwele dann an Ir Statt genommen werdent / und darzu werden benemmet / die ſullend ouch ſchwören / umb diſe Pündtnuſſe ze erkennene / als an diſen Briefen geſchriben ſtat / und ſullend die Keren umb daß Erkennen dann ledig ſin.

Wäre ouch / daß dehein fürnemmer Herre oder Statt ſich fürbaß hinnen hin / diewil diſe Pündtnuß weret / die in diſen Kreiſen geſeſſen ſind / ſich zu uns in diſe Gelübde und Pündtnuſſe verbinden weltind / das ſoll geſchechen mit gemeinem Rate / der vorgenanten Vögten / und dero von Baſel / und dero von Friburg in Oechtelanden / und der Räten des Riches Stetten / die in dirre Pündtnuſſe ſind / und als die denne duncket / daß Inen notdürfftig ze tune.

Wäre aber / daß dehein Ritter / Dienſt-Manne oder Edel-Knecht vordert an die vorgenanten Vögte / ald an die Stette / die Gewalt habend ſich ze erkennene in den Räten umb diſe Pündtnuſſe / oder an etlichen der Vögten / oder an ein Statt / da hat der Vogt / in des Gebiet ſi geſeſſen ſind / oder die Statt / da der Burger iſt / der in diſe Pündtnuß kommen will / ſo es dann gevordert wird / von ſolichen Erbern Dienſt-Lüten / Rittern und Edel-Knechten vollen Gewalt ſi ze empfachene / ob ſi duncket / bi Ir Eide / daß es nutze / und gut ſige. Und wer hinnanhin / es ſigind Herre / Statt / Dienſt-Manne / oder Edel-Knechte / in diſe Pündtnuß empfangen wird / der ſoll mit Namen ze den Heiligen ſwerren diſe Pündtnuß und als man mit Im überein kommet / ſtäte ze habenne / one Gevärde / und ſoll ouch ſin Brieve darüber geben / und alle diewile die Brieve nit geben ſind / ſo iſt man Im nit gebunden umb deheinen Angriffe / der Im beſchicht / ze helffene.

Ouch habend wir mit einandern beredt durch Fride und Gnade / daß die von Baſel / von Friburg in Oechtelande und die Stett des Riches / die in dirre Pündtnuſſe ſind / und Ire Burger mit Lib und mit Gute in unſrer Herren der vorgenanten Hertzogen Stetten und Gebieten Sicherheit und Schirm ſullend haben / mit guten Trüwen beide inrent und uſſrent der vorgenanten Kreiſen und Zilen / die Jarzal uß / als die Pündtnuſſe geſchriben ſtat / und darwider ſullend ouch unſer Herren der Hertzogen Lüte bi den Herren und Stetten die in dirre Pündtnuſſe ſind / ouch Sicherheit und Schirme haben / Libes und Gutes one Gevärde / ſwa ſi zuz Inen kommend. Ouch ſoll man wiſſen / wäre daß wir die in dirre Pündtnuſſe ſind / ichtes ze Rate wurdent / oder fundind gemeinlich daß uns nutze und gut düchte / und daß doch an diſen Briefen nit geſchriben iſt / daß mügind wir wol tun / ob es uns gefallet / und nutze / ald notdürfftig duncket / und ſoll daß dirre Pündtnuſſe enkein Schaden ſin. Ouch iſt beredt / daß man nieman / der mit Gerichte begriffen wird / in einer Statt oder in einem Gerichte und derſelbe von dem Gerichte / damit Er begriffen iſt / in ein ander Gerichte flüchtig wird / daß den weder Vogt noch Statt / die in dirre Pündtnuſſe ſind / empfachen noch ſchirmen ſollend / wann mit dem Rechten / und alſo daß das Gerichte / ſo gegen Im angefangen / und über Ine gelouffen iſt / für ſich gan ſoll nach dem Rechten / an der Statt / da es angefangen iſt / one Gevärde.

Ouch ſind wir einmütigklich überein kommen / und habend beredt / Swarumbe ſich die Vögte Ir jegklicher ſelb ſibende / und die Räte von den Stetten / die ſich umb diſe Pündtnuſſe erkennen ſullend / erkennend bi Ir Eide / umb deheinerlei Sachen / die für ſi bracht wird / und jemand / der in dirre Pündtnuſſe iſt / darumbe gemant wird / das ſoll man one Widerrede und Uſzüge ſtäte haben und halten / und ſoll man ouch darzu behulffen ſin / als davor geſchriben ſtat. Ouch ſoll man wiſſen / daß die Herren von Baſel diſe Gelubde und Pündtnuſſe geſchworen hand ſtäte ze haltene / mit allen Gelubden und Gedingen / ſo vor geſchriben ſtand / und hant ouch die Pündtnuſſe geſchworen / ze haltenne hinanhin ze Sant Martins Dult der nechſte ſo nu kommet / und von dannen über ein gantzes Jar / und nicht fürbaß / es enwäre danne / daß ſi diſe Zil gern längern weltind / und in der Pündtnuſſe fürbaß weltind ſin / nach Ir Zile / ſwa ſi danne Ir Briefe gebend / daß ſi diſe Pündtnuſſe ſtäte wellind haben fürbaß / ſo ſoll man ſi empfachen in die Pündtnuſſe. Und hierüber daß diß alles unzerbrochenlich ſtäte und veſte belibe / bi den Eiden ſo wir harumbe einandern getan habend / ſo habend wir die vorgenanten Vogte / und ouch die Stette unſrer Herren der Hertzogen / und ouch wir die vorgenante Stette alle / und die Herren / die davor genämmet ſind / unſere Inſigele an diſe Briefe gehenckt / ze einem gewären Urkunde der vorgeſchribnen Dingen. Ouch habend wir die Landt-Lüte des nidern Amptes ze Glarus uns gebunden under das Inſigel Herren Hermans von Landenberg unſers Landt-Vogts bi dem Eide ſtät ze habenne / alles das von uns an diſen Briefen geſchriben ſtat. Und wir die Stette und Lüte des Landes ze Suntgöw gemeinlich / binden uns ouch under die Inſigel Herr Johanſen von Hallwile / unſers Landt-Vogtes und Pflegers / Herrn Ulrichs von Pfirte / Ritter / und Walthers Schaffners von Senneheim ſtäte ze haltene bi dem Eide / alles das / das vor an diſen Briefen von uns geſchriben ſtat. Diſe Briefe wurdent geben zu

Baden an dem nächſten Zinſtag vor Sant Maria Magdalena-Tag / do man zalte von GOttes Geburte dryzehen hundert Jar / und darnach in dem dritten und drißigiſten Jare.

Anhang.

Wir Albrecht und Otto von GOttes Gnaden Hertzogen ze Oeſterrich und ze Styr / tund kund allen denen / die diſen Brief anſehend oder hörend leſen / und verjechend offenlich / wann unſer Vögte und Pflegere zu Turgöw / ze Ergöw / zu Suntgöw / ze Elſatze und ze Brißgöw / und unſer Stette / und ander unſer Lüte / die in den vorgenanten Ländern und Gebieten geſeſſen und wonhafft ſind / nach unſerm Heiſſene und Rate / ein Pündtnuſſe und Landt-Fride gemacht hand mit einandern / und ouch die Stette / Baſel / Coſtentz / Zürich / Sant Gallen / Berne / Soloturn und Friburg in Oechtelanden unſer Statt / mit den vorgenanten unſern Vögten und Lüten und Stetten / durch unſer Bette mit Inen die vorgeſchribnen Pündtnuſſen und Landt-Fride geſchworen hand ze haltene mit allen Gedingen / als die Briefe ſtand / die darüber geben ſind / und wann die Pündtnuſſe und Landt-Frid / nach unſerm Heiſſenne / Rate und Bette vollfürt iſt / als vor geſchriben ſtat / ſo lobend wir beide an diſem Briefe / daß wir die Pündtnuſſe und Landt-Frid mit keinen Dingen / die Jarzal uß / als die Bundt-Brief geſchriben ſtand / zertrennen ſüllend / und beſtätend ouch die Pündtnuſſe und Landt-Frid / und lobend ſi ouch ſtät ze habene / ſo verre uns / und unſer Vögte / ze unſern wegen / und unſer Lüte von unſern wegen rürend. Und harüber ꝛc. Ut ſupra.

Schwanow die Veſti in Elſaß ward gewunnen.

Diß 1333. Jars / ze Mittem Ougſten / ward die gut Veſti Schwanow im Elſaß obwendig Straßburg nebend dem Rhin uff ebnem Land in einem Moos gelegen / gewunnen von den Richſtetten / Straßburg / Baſel / Zürich / Coſtentz / Bern / Solotorn / Friburg im Brißgöw und andern Stetten / die ein Pündtnuß zeſammen hattend. Dieſelb Veſti war des Fryherrn von Geroldseck / und wurdend die Koufflüt von Straßburg / Baſel / Zürich und andrer Stetten vaſt daruß geſchädiget / dann wer den Rhin uff oder ab fur / uff dem Waſſer oder über Land / der muſt ſich vor der Veſti entſitzen; Diſer Herr von Geroldseck was ein tyranniſcher Herr / ließ offt ſine Gefangne in Gefängknuß Hungers ſterben / daß ſi das ſtinckend Höw oder Strow / ſo in Kercken was / von Hungers-Not aſſend / das woltend nun die von Straßburg und Baſel nit mer lyden / mantend Jr Eid und Pundtgnoſſen umb Hilff / und belägertend die Veſti Schwanow; die von Bern ſchicktend Jrn Werckmeiſter dar / Meiſter Burckhart genant / derſelb macht alda ein Böffel / und ein Katzen / und ordnet ſin Harſt in die Katzen / und furend mit der Katzen an die Mur / wann es was dero Zit / als man vor derſelben Burg lag / das Moos gar truckten / und was 12. Wuchen an einandern ſchon / daß es nie ein Tropffen regnet / und hett es nur ein Tag geregnet / ſo werind ſi entſchüttet gſin / und hette ſi nieman mögen gewinnen / als lang ſi Eſſen und Trincken hettind gehept. Nun hattind ſi Spiz gnug in der Veſti / es was aber allein ein Sodbrunnen darinne / der was ertrochnet / und als kein Regen wolt kommen / ſprach der Herr von Geroldsegk / des die Veſti was: Ich ſich / daß GOtt mit mir krieget / dem ich nit vermag ze widerſtan / und will mich an Jne ergeben. Alſo ward die Veſti von den Stetten geſtürmbt / und darinne ſo viendlich geworffen / daß ſi mit Gwalt erobert ward / und der Vienden etlich erſtochen / die andern (dero bi 60. a) gefangen / und all enthouptet. Der von Geroltsegk was bi Ziten darus gewichen; der gemelt Meiſter Burckart von Bern erzeigt allda ſin Kunſt dermaſſen / daß Jm demnach die von Straßburg biß an ſin Tod ein Jar Gelt gabend.

Stettler l. c. p. 25.

Deſſelben Jars machtend die von Bern / und die von Murten Jrn erſten Pundt zeſammen / mit Gedingen / wie die Briefe wiſend.

Bern und Murten machtend ein Pündtnuß.

Jm ſelben Herbſt ward der allerbeſte Win / und des ſo überſchwenglich vil / daß man einem ein Faß füllt umb ein ander lär Faß ze glichem Tuſch.

Es ward vil und guter Wyn.

Des gemeldten Jars im Herbſt vermächlet ſich Herr Azo Viſcont Herre zu Meiland / mit Frow Catharina Graf Ludwigen von Safoi Herren zu Cablois und in der Waat / Tochter. Derſelb Graf Ludwig was Graf Amedai des Jüngeren Grafen von Safoi Bruder. Jr Vatter was geweſen Graf Aymo ſelig. b

Azo Viſcont, Herr zu Meiland / vermächlet ſich mit Graf Ludwigen von Safoi Tochter.

Als nun der Krieg zwüſchend den Hertzogen von Oeſterrich / und den 4. Waldſtetten Lucern / Uri / Schwitz und Underwalden ſtät offen was / und beidersit einandern vaſt ſchädigetend / klagtend Hertzog Albrecht / und Hertzog Otto dem Keiſer Ludwigen höchlich ab denen von Lucern Jrn Underthanen / daß ſi an Jnen trüwloß / und ſich one und wider Jren Willen mit ewiger Pündtnuß zu den dryen Waldſtetten / Uri / Schwitz und Underwalden / Jrn offnen Vienden und Widerwertigen verbunden / gegen denen ſi unverricht und unverſünt lange Zit geweſen / wann daß ſi etwa ußgende Anſtand-Friden gemacht. Glicher Gſtalt klagtend ſi ouch ab denſelben dryen Ländern / daß ſi ſich frevenlich zu denſelben Jrn Underthanen von Lucern verbunden / und Jnen die abfällig gemacht / daß ouch die von Schwitz und von Underwalden Jnen Jre Höf / Kilchen-Sätz / Rechtung / Zinß und Gült / ſo ſi in Jren Ländern habend / vorhaltind / und entwerind / ouch zum Teil verlougnind / und abſigind / und batind ſin Keiſerliche Würde / daß Er Jnen als Fürſten des Richs hilfflich welte ſin / Jre Underthanen von Lucern gehorſam ze machen / die gemachte Pündtnuß wider abzeſchaffen / und die von Uri / Schwitz und Underwalden umb ſöliche Jre Ubergriff und Frevel ze tämmen und ze ſtraffen.

Die dry Stett Zürich / Bern und Baſel machtend ein Anſtand-Friden zwüſchend den Hertzogen von Oeſterrich und denen von Lucern und den dryen Waldſtetten.

Darge-

---

a alii 53. diejenige Perſohn aber / welche den Belägerern mit Stein-werffen Schaden gethan / wurde an eine Schleider geknüpft und in die Luft geſchwungen / davon ſie alſo todt zu Boden gefallen / Rhan. Mſ. vid. Urſtiſ. Chr. Baſ. L. III. c. 9.

b In dem Jahr 1333. ward zu Solothurn der Erb-Brief uffgerichtet / darinnen enthalten / wie man ſich in Theilungen und Erbſchafften verhalten ſolle / Hafner l. c. P. II. p. 331.

In eben demſelben Jahr ward das Schloß Rötelen belägeret / darum / daß ein Marggraf von Baden einen Burgermeiſter von Baſel erſtochen / weil aber der Adel ſinem ſehr günſtig ware / iſt die Sach in Güte ausgemacht worden / ex Mſ.

Dargegen erklagtend sich die von Lucern/ und die 3. Länder vor Keiser Ludwigen / vil vester ab den Hertzogen von Oesterrich; namlich die von Lucern / wie si von Alter har an das Römisch Rich / und an das Gottzhuß Murbach als frye Gottzhuß-Lüt gehört / da si wider Jre Fryheiten vom Gottzhuß entfrömbdet / und durch grosse Zusagungen (da Jnen nie ützit geleistet) zu der Fürsten von Oesterrich Handen gebracht / demnach in tödtlichen Krieg durch dieselb Herrschafft wider Jre getrüwen Nachburen die dry Länder gelüdert / daß si umb vil Lib und Gut kommen / und allweg von der Herrschafft hilfflos verlassen worden. Si habend ouch derselben Jrer Herrschafft Oesterrich ein nüchle Barschafft Gelts fürgesetzt / zu dem / so stande Jren Burgern verdienter Besoldungen uß / darum si nie mögen bezalt werden / si habind ouch offt an Jr Herrschafft Oesterrich bittlich geworben/ Jnen um ein stäten Friden gegen den Waldstetten ze verhelffen / des dann die Waldstett ouch allweg gegen Jnen hinwider begert / das hab Jnen nie mögen verlangen / deßhalb si uß Not getrungen ein ewige Pündtnuß mit denselben Waldstetten ze machen / und doch darinne derselben Jrer Herrschafft Oesterrich vorbehalten die Rechtung und Dienst / die si Jnen von Recht tun süllend / und ouch Jr Gericht/ daß si in Jr Statt habend / deßhalb si getruwind an Jrer Herrschafft Pflicht nützit gefehlt haben / und bi Jr gemachten Pündtnuß ze beliben / dan si jewelten fry gewesen / sich ze verbinden / so verr si Jrer Herrschafft Jr Pflicht vorbehalten / wie si ouch getan. Batend die Keiserliche Hochheit si als von Recht angehörige Glider des Richs hieby zu beschirmen. Sölicher Gestalt batend ouch die dry Waldstett Uri / Schwitz und Underwalden si bi disser Pündtnuß mit Lucern ze handhaben/ ermanend den Keiser der grossen Arbeit und Gefar/ so si umb sintwillen wider die Hertzogen von Oesterrich mit stätem Kriegen and Darstreckung Jrs Guts und Bluts erlitten / da Jnen von Lucern har allweg gröster Schaden geschechen / deßhalb Jnen dieselbe Pündtnuß von Jrer Ländern Frides und Ruwen wegen / insonders vonnöten gewesen/ werdint ouch davon keins wegs abstan / si sigi ouch nit wider die Herrschafft Oesterrich gemacht / so verr dieselbe kein mutwilligen Gewalt mit Jnen bruche/wann dero alle Jr Rechtung vorbehalten. Daß aber die Hertzogen von Oesterrich si von Schwitz und Underwalden schlugind / daß si Jnen Jr Rechtung / Dienst und Gült an etlichen Höfen / Lüten und Gütern / so si in Jrn beiden Ländern habind versperrind und vorhaltind / das sigind si nit bekantlich / wann die Hertzogen konnind mit absin / dann daß si von Alter har nützit / oder doch gar wenig in Jrn beiden Ländern gehept / wann was si habind / das habind si sidhar Künig Rudolfs Ziten merteils an sich gezogen von den Clöstern Murbach / Muri und Münster im Ergöw/ ouch etlichs vom Rich und sondern Edel-Knechten / die Jnländischen Edel-Knecht geerbt / an sich gezogen / es sigind aber die Jren dennoch umb mer angevordert worden / dann zu Keiser Heinrichs von Lützelburg Ziten / und si von Alter har den Clöstern pflichtig gewesen/ des habend si sich gewidert / und in offnem Krieg habind si gar nützit geben / wie Krieges Bruch und Sitt ist.

Der Keiser wäre gern mit den Hertzogen von Oesterrich zefriden gsin / Jrn Gunst ze erhalten / und kont daneben mit keinen Fugen sich den dryen Waldstetten sinen getrüwen Byständeren widersetzen / insonders diewil Jnen vil an der Lucernischen Pündtnuß gelegen. Jn sölichem bedacht der Keiser Schidlüt ze erkiesen / die beiden Parthyen möchtind anmütig sin / und verordnet selbs nün erber Mann / dry von der Statt Zürich / dry von Bern / und dry von Basel / der fürnämmisten Burgern / welche dry Stett dero Zit mit den Hertzogen von Oesterrich in Pündtnuß warend / und ouch den Ländern Uri / Schwitz und Underwalden sonders günstig / denselben nün Personen bevalch der Keiser Mittel und Weg ze suchen / damit ein stäter oder ein Anstand-Friden gemacht wurd / und allen Ernst anzewenden / daß der Pundt mit Lucern und den dryen Ländern in Kräfften beliben möcht.

Also nach langer Underhandlung wurdent zween Anständ-Friden gemacht / mit denen von Lucern ein besonderer / und mit den dryen Ländern Uri / Schwitz und Underwalden ouch ein besonderer 3. Jar lang / namlich daß die Pündtnuß bliben sölt / dagegen söltend die von Lucern Jr Ansprach umb das gelichen Gelt / und umb die Besöldungen / als lang der Friden wäret / nützit vordren; Item / Si söllend schuldig sin Jr Statt Zoffinger Müntz ze nemmen / und danebent Jrer Herrschafft Oesterrich aller Pflicht / so Si schuldig / gehorsam und gewärtig sin; Die Pflicht ward von Artickel ze Artickel verschriben.

Jn der dryen Waldstetten Anstand-Friden ward beredt / daß Si in der Pündtnuß mit Lucern gemacht söltind beliben ungevechd den Friden uß / und daß Si der Herrschafft von Oesterrich Jre Höf / Nütz und Gült / disen Anstand-Friden uß söltind gevolgen lassen / und sunst alle Frid-Artickel wurdend gegen einandern bedingt und verschriben / wie die in den vorigen Anständ-Friden benämpt sind. Und umb das sich die Hertzogen von Oesterrich erklagt / daß Jnen in den Ländern Schwitz und Underwalden etlicher Gülten und Rechtungen gelougnet werdent / da hinwider dieselben zwei Länder sprachend / man hette die Jren mer und witer angevorderet / dann Si von Alter har schuldig gewesen / darumb ward getädinget / daß Keiser Ludwig sölt zween Commissarios oder Bevelchshaber ordnen / harumb unparthyische / tugentliche an siner statt ze verhören/ und söltind die Hertzogen von Oesterrich zwo erber Personen kiesen / die in Jrem Namen an dieselben unparthyischen Kundschafft-sager / die Si ze stellen und ze verhören begertind / zügetind / und solte die Keiserliche Majestæt den Hertzogen von Oesterrich ein Verschribung geben / daß Si unverzüglich sölche Commissarios verordnen / und Jnen bevelchen / fürderlich die Jnnemmung der Kundschafften bi den Eidten ze erforschen / und ußzerichten / und söllend sich ouch dieselben Commissarii, so der Keiser benempt angentz gegen den Hertzogen von Oesterrich verschriben / daß Si bi Jren Eiden ernstlich den Sachen / so bald Jnen müglich Ußtrag geben und nachkommen wellind. Und was sich dann an unparthyischer Kundschafft / so die Commissarii bedunckt rechtmässig ze sinde befindet / und sich bewisen mag / daß Er zu Keiser Heinrichs des VII. Ziten geboren von Lützelnburg unwidersprochen geben/ und gewärt worden / darumb soll die Keiserlich Majestät den Hertzogen von Oesterrich ein Bestätung-Brief über dieselben Kundtschafften geben.

Also ward dißmals der Lucerner und Wald-

DOMINI 1334.

stetten Krieg mit der Herrschafft Oesterrich durch ein Anstand-Friden verricht.

Anno Domini 1334. was an St. Jörgen-Tag ein mercklicher Ryff / und krimme Kälte / und erfrurend die Räben und der Wyn.

Die Wynreben erfrurend.

Dero Zit hattend etlich Edellüt ein Pact mit einandern wider die von Zürich ze kriegen / und wa Si ein Züricher ankamend / fiengind Si In und beschatzend In um groß Gut. Also zugend a die von Zürich wider dieselben uß / und belägertend Inen Ire Vestinen / und legtend sich des erstens für das Wyerhuß und Vesti Schönenwerd in Bader Grafschafft / zwüschend Zürich und Baden / unvern von Schlieren gelegen / die ward gewunnen und verbrennt. b Von dannen zugend Si für die Vesti Hochentuffen an dem Rhin gelegen / da dann der Fry-Herr von Tuffen wonet / gewunnends ouch / und schleiztends uff den Boden. Demnach belägertend Si Fryenstein / so unvern vom Irchel ob Rorbis ligt / ward ouch erobert und zerstört. Nachdem zugend Si für die Vesti Schlatt / ob Winterthur bi Elggöw gelegen / zerstörtends ouch / und zugend demnach wider heim one Schaden. Die gemelten Vestinen wurdend demnach merteils wider gebuwen. Schönenwert kam in der Brunen von Zürich Hand.

Die von Zürich zerstörtend die Vestinen.

Schönenwerd.

Hochentüffen.

Fryenstein.

uß Schlatt.

Als nun Keiser Ludwig ward fürgebracht die gemachte Richtung zwüschend den Hertzogen von Oesterrich / und den Waldstetten / und ouch wie abgeredt wäre / daß sin Majestät Commissarios sölt verordnen der Hertzogen Rechtung in Ländern / Schwitz und Underwalden durch Kundtschafft Innemmung ze erduren / und den Hertzogen harüber sin Keiserlichen Brief ze geben. Also verordnet der Keiser ze Commissarien Graf Berchtolden von Graispach und Marstett genant von Niffen / sin Houptmann in obern Beiern / und den Grafen von Nellenburg. Und gab den Hertzogen sin Keiserlich Urkund / daß Er dieselben zween Grafen ze Commissarien verordnet / und gebotten hette mit Innemmung der Kundschafft der Sache nachzekommen. Es verschribend sich ouch gemelte Grafen beid gegen den Hertzogen / daß Si dem Keiserlichen Bevelch hierinne bi Iren Eidten statt tun weltind / als bald Inen müglich.

König Ludwig ordnet Commissarios die Kundschafften umb der Fürsten von Oesterrich Rechtung in den Ländern Schwitz und Underwalden inzenemmen.

Und als Bischoff Rudolf von Costentz geborner Graf von Montfort / der ouch Pfleger über die Abty St. Gallen was / dem Keiser sich vast widersatzt / und mit dem Pabst Johanßen dem XXII. practicirt wider Jne / ward der Keiser erzürnt / überzoch den Bischoff / und belägert Im sines Gestiffts Statt Mörspurg am Bodensee / und bevalch Graf Rudolfen von Hochenburg sim Landt-Vogt ze Schwaben denselben Krieg vollentz ze vollfüren / als Er ouch tett. Wie aber die Thum-Herren von Costentz sachend Irs Gestiffts Verderbung / durch Irs Bischoffs Willen / entsetztend Si In des Bistumbs / als Er 12. Jar geregiert hat / und erwältend ze Bischoff ein Thum-Herrn Herr Nicolaus von Kentzingen genant / den Andern des Namens / der regiert ouch 12. Jar / und hiemit hört uff Keiser Ludwig das Gestiffte ze bekriegen.

Belägert Mörspurg wider Bischoff Rudolfen von Costentz.

Bischoff Rudolf ward entsetzt.

Niclaus II. ward Bischoff.

Als ouch genanter abgesetzter Bischoff Rudolf jetz 4. Jar der Abty St. Gallen Pfleger gewesen / von wegen daß sich dieselben Convent-Herren eins Abts dieselben Jar nit mögen verglichen / wurdent Si jetz ouch vereinbart / und erwältend ein Convent-Herrn uß dem Gottzhuß Einsideln ze einem Abt Herr Hermanus von Bonstetten Fry / genant / deß Mutter was Graf Hanßen von Habspurg Herrn zu Louffenberg und Rapperswil Schwöster / Er regiert 26. Jar / und 5. Monat.

Hermannus Abt ze St. Gallen.

Desselben Jars am 6. Tag Hömmonats / ward daß Pfümment der grossen hochen Mur an dem Kilchhof zu Bern in Uchtland an der Matten unden von der Aaren haruff angefangen ze graben / und darnach an St. Maria Magdalena Abend / ward der erst Stein gelegt durch Bruder Dicbolt Baseler Lüt-Priester zu Bern / und Bruder Ulrich Brouwen / und durch Niclausen von Esche und Niclausen Roubere / Burgere zu Bern. Und gab der von Esche X. Lib. und der Roubere V. Lib. an dem Buw.

Zu Bern ward die hoch Kilchmur gebuwen.

Nachdem Keiser Ludwig den Grafen von Graispach / und den Grafen von Nellenburg zu Commissarien verordnet hat / daß Si sölltend umb der Hertzogen von Oesterrich Gült und Rechtung in den Waldstetten Schwitz und Underwalden Kundtschafft innemmen / wie dann der Keiser deß den Hertzogen ein schrifftlich Urkund geben / und sich ouch dieselben Grafen beid sölchs ze erstatten gegen den Hertzogen verschriben hattend / wurdend dieselben Grafen beid dermassen kranck / daß Si sölchs nit vollstrecken möchtind / deßhalb verordneten Si an Ir Statt Bruder Heinrichen von Zipplingen / Ritter St. Johanß Ordens / und Herrn Johanß Truchsäß von Waldburg / sölche Kundtschafften inzenemmen / darumb sich ouch der von Zipplingen für sich und den von Waltpurg gegen den Hertzogen verschribend / dem nachzekommen. Also verordnetend die Hertzogen Johanßen Truchsässen von Diessenhofen / und Johanßen von Aarwangen in Irem Namen an die Kundtschafftsager ze zügen. Also ward Kundtschafft biß an der Parthyen Benügen schrifftlich ingenommen / umb alle Rechtung / so gemelte Fursten von Oesterrich in Schwitz und Underwalden zu Keiser Heinrichs von Lützelnburg Ziten in Geweer genossen / und wurdend Graf Berchtolden von Graispach fürgetragen / der gab harüber den Hertzogen folgend Urkund.

Die verordneten Commissarii wurdent beid kranck / und verordnetend andre an Ir Statt.

Der Keiser bestätet die ingenommene Kundschaft nach Erkantnuß der Commissarien.

Wir Berchtold Graf zu Graispach und Marstett genant von Niffen / Houptmann in obern Beiern / bekennend und verjächend mit disem Brieve. Umb die Kundschafft unser lieben Herren der Hochgebornen Fürsten von Oesterrich / die wir erfaren soltend umb Schwitz und Underwalden die Waldstett / darzu möchtend wir / und der von Nellenburg nit kommen / von des Libs Kranckheit wegen / als unser Herr der Keiser uns hieß / davon empfulchend wir das dem erbern Geistlichen Mann Bruder Heinrich von Zipplingen / dem Truchsäß Johann von Waltpurg / unsers Teils. Truchsäß Johann von Diessenhofen / und dem von Arwangen der Hertzogen Teils / die Si verhören solten / als Si getan hand. Und hand die nu alle Sag der Kundtschafft an uns bracht / die wir wol verhört habend. Darumb wir sagend uff unsern Eid / daß Inen unser lieber Herr Keiser Ludwig von Rom / nu nach der fürbrachten Kundtschafft / den vorgenanten Hertzogen sin Brief darüber gebe und geben soll / darnach und die Brief stand /

Litera Switz.

a Andere setzen diese Auszüg in das Jahr 1338. vid. Bulling. Mſ.
b Hernach wider gebauwen / iſt Herr Burgermeister Braunen Landt-Gut gewesen / Rhan. Mſ.

ſtand / die unſer eegenanter Herr / wir / und der von Nellenburg Jnen verſigelt / gegeben habend mit unſern Jnſigeln. Und ouch der von Zipplingen mit ſinem Jnſigel. Ze Urkund gebend wir diſen Brief mit unſerm Graf Berchtold von Graiſpachs genant von Niffen Jnſigel. Geben zu Winterthur des Sunnentags nach Ægidii. Anno Domini M CCC XXXIIII.

Nach ſölichem gab Keiſer Ludwig den Hertzogen Albrechten und Otten von Oeſterrich Gebrüdern ein Urkund / und beſigelte Beſtätigung der geſagten Kundtſchafft wie ein Anſtand-Friden abgeredt was. Und warend die beid Waldſtett Schwitz und Underwalden der Kundtſchafftſag wol zefriden der Jrohalb / dann es befand ſich nit witers / dann die Jrn Jichtig warend.

Dero Zit hattend die von Bern noch kein Richtung mit Herr Hanßen von Wyſſenburg Fry-Herrn im Sibental / der umb Keiſer Ludwigs willen ſchier all ſin Gut verkrieget hat wider die von Bern / die Pabſt Johanßen dem XXII. anhangetend.

Die von Bern zund denen von Haßle ze Hilff wider den Fry-Herrn von Wyſſenburg.

Nun fügt ſich daß ein Lampart zu Bern geweſen / der was vom Land flüchtig worden von Schulden wegen / do enthielt Jn der von Wyſſenburg / diewil Er ſonſt dero von Bern Viend was. Das verdroß die von Bern vaſt. Jn ſölichem ſchicktend die von Haßle [a] (die der von Wyſſenburg jetz lang bekriegt / und der Jro vil gefangen hat) Jr ernſtliche Botten zu denen von Bern / und batends / daß Si Jnen in Jren Nöten ze Hulff kämend / und hulffend daß Jre biderben Landtlüt möchtind der Gefangenſchafft ledig werden / ſo weltind Si Jnen underthänig und gehorſam ſin in aller Wiß / und mit aller Rechtung / wie Si dem Rönuſchen Rich ze tun verbunden werind. Uff das gabend Jnen die von Bern guten Troſt / und zugend uß wider den von Wyſſenburg / und lagertend ſich für ſin Veſti und Stettli Windmiß / davor Si vor zweimal gelegen / und ungeſchaffet müſſen abziehen. Si vermeintend den flüchtigen Lampart allda ze finden; Als Si aber vernamend / daß derſelbe Lampart / und ouch der von Wyſſenburg ſelbs zu Uſpunnen in der Veſti lägind / da Er ouch die Gefangnen von Haßle enthielt / verlieſſind Si Windmiß / und zugend mit aller Macht für dieſelb Veſti Uſpunnen / und begundent die vaſt ſtreng ze nötigen. Do nun der von Wyſſenburg ſach / daß ſich ſiner weder der Keiſer / noch nieman annemmen wolt Jnne ze entſchütten / nam Er ein Bericht / und Täding mit denen von Bern an / und gab die Gefangnen von Haßle alle ledig haruß / aber der Lampart was entlouffen / ee die Burg belägert wurd.

Und ſtuntgend Jn daß Er ſich in Richtung begab und Jr Burger ward.

Und ward der von Wyſſenbung an die von Bern umb Jr Burgrecht / das ward Jm vergunt / doch daß ſin Land nider Sibental / und alle ſine Veſtinen denen von Bern zu allen Ziten und notdurfften offen und gewürtig ſin; ouch ward abgeredt / daß Jm die von Haßle den Pfandtſchilling / umb den Si Jm vom Rich verſetzt / erlegen ſöltind / und dann von Jm ledig ſin aller Anſprach und Pflicht. Des was der von Wyſſenburg wol zefriden. Uff das ergabend / und verſchribend ſich die von Haßle an die von Bern / und kamend alſo dienſtlicher wiß an Si / als Jr Krieg 7. Jar mit dem von Wyſſenburg gewärt hat / und iſt Jr Verſchribung uffgericht Mentags / was St. Laurentzen Tag Anno Domini 1334.

Die von Haßle ergabend ſich an die von Bern.

Der von Wyſſenburg gab denen von Bern den Schlüſſel zu ſiner Veſti Windmiß mit Jnen heimzuführen / der ward zu Bern an der Crützgaſſen offenlich uffgehenckt / zu einem Zeichen [b] daß Jnen die Veſti und das Land nider Sibental gegen mängklichem offen ſin ſölt. Demnach hielt ſich diſer Herr von Wyſſenburg mit den Sinen von Sibental gar wol an denen von Bern / und gieng Jm wider uff an Eer und an Gut. Er ſprach / der Keiſer und die Herren hattend mich mit Jrem Zuſagen / und guten troſtlichen Worten umb das min bracht / und betragen / des hand mich die von Bern ergötzt / und mir wider uffgehulffen.

Deſſelben Jars macht Graf Hanß von Habſpurg Herr zu Louffenberg und zu Rapperswil ein Burgrecht mit der Statt Zürich für ſich und ſin Eegemachel Gräfin Agnes / und ſine dry Sün / Johanß / Rudolf / und Gottfrid von ſiner Statt und Grafſchafft nüwen Rapperswil wegen / ouch ſiner Grafſchafft wegen alten Rapperswil / das iſt die March und das Tal Wägi.

Graf Hanß von Habſpurg macht ein Burgrecht mit denen von Zürich.

Des gemelten 1334. Jars am 4. Tag December ſtarb Pabſt Johannes der XXII. des Namens zu Avinion in Franckrich / als Er 18. Jar / 3. Monat / 27. Tag geregiert hat / Er was 90. Jar alt / verließ ein mercklichen Schatz an Barſchafft / Er hat gelert Lüt ſer lieb / hat vil hocher Schulen uffgericht / und wider die / ſo vil Pfrunden beſaſſend / vil guts gehandlet. Er was in allen Dingen ze loben / ußgenommen daß Er wider Keiſer Ludwigen unbeſcheidenlich / und wider die Billichkeit uß anderer Uffwiſung handlet. Jſt ſunſt ein Sinnricher Weltwyſer Herr gſin. Er ward gefragt / was die Warheit und gute Ordnung allermeiſt verhinderte: Do antwurt Er / das Pövel / dann was dieſelben lobend / iſt ſcheltens wert / und all Jr Gedancken und Ratſchläg ſind uffrüriſch / und unfruchtbar; was Si redent / hat kein Grund / was gut iſt / ſchmächend Si / und was unloblich iſt / erhöchend Si. Am 8. Tag nach ſinem Tod / des 12. Tags Decembers an Sant Lucien-Abend / war Jacobus von Furno von Toloſa [c] uß Franckrich ein

Pabſt Johannes XXII. ſtarb.

Benedictus XII. ward Pabſt.

---

a Andere ſetzen dieſen Zug in das Jar 1332. v. Stettler l. c. p. 46. übrigens ſind dieſe anfänglich der Grafen von Straßberg Reichs-Lehen geweſen / vid. Supr. ad A. 1310. und 1316. und mußten alljährlich 50. Pfund ad recognitionem dominii Reichs-Steur geben; hernach iſt dieſes Lehen einem Herrn von Weiſſenburg / wegen ſeinen dem Reich geleiſteten Dienſten / zugefallen / welcher Jhnen über die beſagte gewohnliche Reichs-Steur groſſen Tribut und neue Auflagen zumuthete / alſo daß ihnen ſolches ſchnurſtracks wider ihre Freyheiten unerträglich ſchiene / dahero ſie ſich mit Gewalt zu widerſetzen entſchloſſen / haben ihre Benachbarten von Underwalden um Hülff angeruffen / welche Jhnen auch zugeſagt ward / da ſie aber wider ihren Herrn ausgezogen / in Hoffnung die von Underwalden wurden ſich zu ihnen fügen / ſind dieſe (wie Rhan. Mſ. dafür haltet) ausgeblieben / mithin die Landt Leuth aus dem Haßle-Thal übel empfangen / 18. verwundet und 50. gefangen und nach Uſpunnen geführet worden / vid. ſupr. ad A. 1332. Auf dieſes bin haben Sie deren von Bern Hülff angeruffen / von welchem Beyſtand der Auctor hier mit mehrerem meldet / Schodel. Mſ. Übrigens iſt auch zu mercken / daß ſich der von Weiſſenburg zu Ledigla ſſung deren von Haßle deſto leichter verſtanden / weilen Er dem Lampart derer von Bern Schuldneren auch ſchuldig war / hiemit der Schuld ſo viel abgienge v. Stettler l. c. dieſer meldet auch p. 52. daß ſich die von Haßle A. 1334. durch ihren Ammann Werner von Reſt gegen Bern verſchrieben ihnen jährlich auf Martini 50. Pfund Pfenning Steur zu entrichten / auch daß die von Bern Ampt und Gericht mit einem Landtmann von Haßle und keinem andern beſetzen ſollen / welche Verſchreibung die Herren von Weiſſenburg hernach beſtätigten.

b Zu einem Wort-Zeichen des Burgerrechts Berch. Haller. Schodeler. Hiſt. Mſ. andere wollen daß dieſes erſt Anno 1339. geſchehen ſeye. Rhan. Mſ. Stumpf. L. VIII. c. 2.

c Benedictus XII. ſolle nach denen genaueſten Berichten im Flecken Savardun, ſo im Biſtum Pamiers nicht gar fern von Toulouſe lage / gebohren ſeyn / vid. Pagi Breviar. Geſtor. Pontif. Rom.

Domini 1334.

ein Münch Ciſtertzer Ordens von ſchlechten Lüten erboren / ze Pabſt erwelt / und Benedictus der XII. des Namens genämpt / Er was wyß / fromm / und eins Gottsförchtigen frommen / erbern Lebens / hat geregiert 7. Jar / 3. Monat / 17. Tag. a

1335. Die vier Waldſtett und Urſern wurdent von Herrn Ruſconen zu Chum und Bellentz Zollfry gemacht.

Anno Domini 1335. als der Herr Franckin von Ruſcono Herr zu Chum und Bellentz den dryen Waldſtetten Uri / Schwitz und Underwalden / ouch denen von Urſern / ſo denen von Uri anhängig / ſonders günſtig von etlicher getrüwer Dienſten und Hilff wegen / ſo Si Im und ſinem Vatter ſeligen offt erzeigt / tett Er Inen die Fründſchafft / daß Er Si / und ouch die von Lucern von Ir der dry Waldſtetten Bitten und Begerens wegen umb den Zoll / und Weggelt / ſo man Comitis Vernovenſis (das iſt Graf Vernofen nämpt) zu Chum und Bellentz fry und ledig ſin ſöltind / mit Geding / wie diſe Verſchribung wyßt:

Litera Uri.

Pateat Univerſis & ſingulis præſentium Speculatoribus, quod Magnificus & potens Dominus & Miles, Dominus Franchinus Ruſconus Capitaneus Generalis, Dominus Communitatis & Populi Cumenſis, Becarius de Becaria Imperatorius Miles, Legum Doctor, & Poteſtas Cumenſium, & Deputati Conſiliis communitatis Cumenſis, ſtatuunt, jubent, ordinant, & decernunt, quod nullus Mercator, vel alia Perſona Locorum, Terrarum, Oppidorum, & Territoriorum Convallium Lucernæ, Uraniæ, Urſariæ, Underwald & Swiz teneatur nec debeat ſolvere Pedagium, quod appellatur Comitis Vernovenſis, & quod exigitur in civitate Cumenſi, & in Burgo Breinzonæ. Et hoc Beneficium attribuitur & conceditur eis de gratia ſpeciali, ipſis non committentibus aliquam fraudem in hac gratia eis facta, videl. quod aliquis Mercator, vel alia Perſona dictorum locorum, oppidorum, Terrarrum, Convallium, vel Territoriorum non conducant ſub ſuo Nomine aliquas Mercationes vel res, alicujus alterius Perſonæ aliarum Civitatum, oppidorum vel Regionum, quæ tenentur ad Solutionem prædicti Pedagii. In cujus rei evidentiam præſentes ſunt patentes, Sigillis prædicti Domini Capitanei, & Communitatis Cumenſis pendentibus ſolitis Sigillatæ. Datum Cumis, Anno Domini M CCC XXXV Die Lunæ penultimo Januarii.

Cumenſis pro Comenſis.

Cumis pro Comi.

Vertütſcht:

Zu wiſſen ſig allen und jeden / ſo diſen gegenwirtigen Brief ſächind / daß der großmächtig und gwaltig Herre / und Ritter / Herr Franckinus Rußkon / Oberſter Houptmann und Herre der Gemeind / und Volcks zu Chum / Becarius von Becaria Keiſerlicher Ritter / Doctor der Rechten / und Poteſtat zu Chum / und die verordneten Rät der Gemeind zu Chum / ſetzend / heiſſend / ordnend / und erkennend / daß kein Kouffmann / noch andere Perſonen uß den Flecken / Landtſchafften der Stetten und Ländern der Täleren / Lucern / Ure / Urſern / Underwalden und Schwitz ſchuldig ſigind noch ſollind / den Zoll ſo man vordert / in der Statt Chum und in der Veſti zu Bellentz (ſo man nempt Graf Vernoven Zoll) ze bezalen / und iſt Inen diſe Gutat zugelaſſen und vergunnet uß ſunderbaren Gnaden / doch daß Si kein Betrug in diſer Gnad / ſo Inen bewiſen / gebruchind / als namlich / daß etwa ein Kouffmann / oder ein andre Perſon uß den genanten Flecken / Stetten / Ländern / Tälern / oder Landtſchafften nit ferckt undern Schin ſins Namens / etwas Kouffmannſchatz oder Güter / ſo einer andern Perſon / oder andern Stetten / Veſtinen / oder Landtſchafften zugehörind / die den genanten Zoll ze bezalen ſchuldig ſind. Diſer Dingen ze Urkund iſt diſer offner Brief mit den gewonlichen anhangenden Inſigeln des obgenanten Herren Houptmanns / und der Gemein zu Chum beſigelt. Geben zu Chum im Jar des Herren 1335. Mentags den 30. Tag Jenners.

Deſſelben Jars koufft Bruder Rudolf von Buttickon Ritter St. Johanß Spittals-Ordens von Jeruſalem / und Commenthur zu Clingnow das Schloß und Stettli Biberſtein / an der lincken Siten der Aaren / zwüſchend Arow und Brugk im Ergöw gelegen / von Graf Hanßen von Habſpurg / Herren zu Louffenberg / und Rapperswil zu des Ordens Handen.

St. Johanß Ritter Orden koufft Biberſtein.

Diſes Jars an Sant Ambroſius-Tag ſtarb Hertzog Heinrich von Kerndten / Grave zu Tyrol / Hertzog Meinrats ſeligen Sun. Diſer Hertzog Heinrich hat ſich von vilen Jaren des Künigrichs Behem underwunden / ward davon vertriben / als hievor ſtat / doch ſchreib Er ſich lange Zit Künig ze Behem / das Er doch nit was. Als Er aber zeletſt vom ſelben Titel abſtan muſt / gab Er ſin einige Tochter Margretham / die man hernach die Multäſchen nampt / des Jars als Er bald darnach ſtarb / Künig Johanßen von Behems Sun / ouch Johanß genant / domal Marchgrafen von Merchern zum Eegemachel. Der gemelt Hertzog Heinrich hat das Hertzogthum Kerndten 25. Jar geregiert / und diewil Er allein die genant Tochter Margretham und kein Sun verließ / fiel die Grafſchafft Tyrol an Si ze Erbe. Aber das Hertzogthum Kärndten / diewil es ein Mann-Lechen vom Rich / fiel es dem Keiſer heim ze verlichen. Alſo gabend die Hertzogen von Oeſterrich Albrecht und Otto Gebrüdern Keiſer Ludwigen ſo gute glatte Wort / daß Er Inen (diewil Si Im Geſchwiſtergit Kind warend) daſſelbig Hertzogthum zu erblichem Mannlechen lech / wiewol Si Im nie einichs Guts getan / und allweg ſin gröſte Viend geweſen / und Inne in ſiner Richsnung gehindert hattend / wie und wa Si gemögend; Das tett aber der Keiſer allein darumb / daß Er zur Ruw mit Inen kommen möcht / dann Er ſunſt groſſen Uffſatz / und Verfolgung vom Päbſtlichen Bann erlyden muſt. Nun hat Künig Johanß von Behem gern geſehen / daß der Keiſer ſinem Sun Johanßen daſſelb Hertzogthum gelichen hette / bat ouch darumb / und vermeint / daß ſölchs von billicher Erbſchafft geſchechen ſölte / diewil derſelb ſin Sun des abgeſtorbenen Hertzog Heinrichen einiche Tochter und Lib-Erben Margaretham zum Eegemachel hette / und verſach ſich keins anderen / dann der Keiſer wurde Im harinne willfaren / in Anſechung ſiner getrüwen Dienſten / daß Er Im ſo dick mit aller ſiner Macht ze Hilff gezogen wider die Oeſterrichiſchen Fürſten ſine gröſten geweßnen Viend und In gehulffen erhalten bi der Kron und Römiſchen Rich wider dieſelbigen / und meint nit daß der Keiſer ſölichen ſinen trüwloſen

Hertzog Heinrich von Kerndten ſtarb.

Und ward das Land den Hertzogen von Oeſterrich.

Des ward Künig Johans von Behem des Keiſers Viend.

a 1334. d. 4. Septembr. ward zu Genff eine ſo groſſe Brunſt / daß zwey Drittheil der Statt verbraun / und 80. Perſonen zu Grund giengen / vid. Spon. l. c. P. 1. p. m. 66.

trüwlosen Vettern gemelt Hertzogthum verlichen wurd; Do aber diser Künig Johanß vernam / daß der Keiser denen von Oesterrich dasselb Hertzogthum verlichen hette / ward Er des Keiser Ludwigs tödtlicher Viend / umb der Undanckbarkeit willen / die Er Jme harinne bewisen hat / und verfolgt Jne harumb / als lang Er lebt.

Edellüt von Clingenberg und Bodmen kriegtend wider einandern.

Dero Zit krieget ein Edelknecht von Clingenberg uß dem Turgöw / der ouch die Vesti Twiel besaß im Hegöw / mit dem Edelmann von Bodmen / und verbrannt demselben von Bodmen sine Dörffer biß gen Bodmen an das Schloß.

Eins Fry-Herren von Höwen reisiger Knecht im Hegöw Sedulus genant / hat der Statt Rotwil vil Blagen und Unruw zugefügt / deßhalb Si Gelt uff Jne buttend / wer Jn umbrächt / oder Jne lebend überantwurte. Einsmal kam Er in einer Münchs-Kutten mit einem frömbden Edelmann in die Statt Rotwil / hat sich beschoren wie ein Münch / und als man Jn nit kennet / und vermeint / Er wär ein Abt / ward Jm vom Rat Eer bewisen / und der Win geschenckt. Ein andermal nam Er Jnen etlich Vech / do iltend Jm die Burger nach / und verstaltend Jm all Rick / als Si meintend / do kam Er zu einer Müli / da stund ein Puren-Rößli / und hat uff Jm ein Sack mit Mäl / und hat Er vorhin ein Puren-Kleid angelegt / sprang uffs Rößli / und reit durch die Viend hinweg / daß Er von Jnen nit uffgehalten wurd / dann Si hieltend Jn für ein Puremann / der ze Müle gefaren wär / und entgieng Jnen also zum andern mal [a]; Er was ein listiger / fräffner und verwegner Aventhüre.

Eins Fry-Herren von Höwen Reisiger Knecht Sedulus genant hat mit kriegt wider die von Rotwil.

Wie zu Zürich von der Gemeind ein Uffrur entstund wider den Rat / und ein ander Regiment fürgenommen ward / und wie der Räten vil von der Statt wichend.

Man soll wüssen / daß von uralten Ziten har das Regiment der Räten von Eltisten / fürnemmisten / und besten Burger-Geschlechten besetzt ward / und geschach dise Besatzung drymal im Jar / und wurdent allweg zwölff geordnet / die regiertend dann 4. Monat / namlich die ersten Zwölff vom Nüwen Jars-Tag biß am Mey-Abent. Die Andern vom Mey-Tag biß an letsten Tag Ougst-Monats; Die Dritten vom ersten Tag Herbst-Monats / biß ze Ende des Christ-Monats. [b] Und in jeder Zal dero warend allweg etlich Ritter darunder. Und welcher in den Rat kam / der was dann sin Lebenlang des Rats / Er verschuldete es dann mit Uneeren. Und wann der Räten einer abstarb / oder unnütz ward / so gabend die anderen Rät einen von den besten Burger-Geschlechten wider in Rat / an desselben statt. Dise 36. Männer regiertend die Statt durchs gantze Jar / allweg 12. derselben 4. Monat / als vorstat; Und wann grosse Houpt-Händel und schwäre Sachen / als Krieg und anders wichtigs / so berufftend dann die 12. an denen dann die Regierung der Abrodung nach denzemal was / die andern 12. oder die 24. zu Jnen in Ratschlag / doch wurdent allweg nur die 12. an denen deßmals die Regierung was / in Urkund-Briefen benämpt / ob Si schon all 36. dabi gewesen. Jn obgemelter Gstalt ward die Statt geregiert / und hat die ander Burgerschafft in der Statt gar kein Gwalt weder ze mindern noch ze meren.

Nun hattend dieselben 36. Rät von alten langen Ziten har etliche 100. Jar [c] gar wol geregiert / und der Statt nach und nach vil Fryheiten von Römischen Künig und Keiseren / ouch Frowen Aebtißin zum Frowenmünster Irer Fürstinen erworben / also daß Si bi allen Potentaten in hochem Ansechen warend / hieltend ouch der Statt gemeinem Seckel wol huß / gabend Richen und Armen / Burgern / Landtlüten / Frömbden und Heimbschen fründlichen / gutwilligen Bescheid und Verhörung / also daß der Statt an Eer / Lib und Gut / lange Zit vast uffgangen / ouch wol wißlich und loblich geregiert was worden.

Das hat sich nun jetz etwa mänig Jar har gar geändert / dann die Rät under einandern eigne Spän und Zwitrachten hattend / in jeder Rod hangtend Parthyen an sich / trugend Nid und Haß zesammen / und wär jeder gern der Oberst / und allein Herr sin / begundend arm Lüt schmächlich und härt han / mit Worten / die umb Jr Notdurfft für Si kamend / gabend den Burgern und andern Lüten hoche Täding / daß sich Ritter / Edellüt / Rich und Arm offt klagtend / daß Jnen Gericht und Recht von Jnen nit verlangen möcht.

Verzertend der Burgeren und Statt Gut / Umbgelt und Jnkommen mit Iren parthyischen Zäncken und Pracht / daß Si nieman kein Rechnung darumb gabend / und wann dann gebrast / und der Rat Seckel gelärt was / so legtend dann Si den Burgern nüwe ungewonliche Stüren uff / das von Alter har nie gebrucht was. Deß begundent die Burger / Ritter / Edel und Unedel je länger je unduldtiger ze werden. Und wiewol solich unordenlich Regiment etlichen den Aeltisten und Obersten under den Räten vast mißfiel / und Jren Mit-Räten offt darinn redtend / möchtend sis doch nit entweeren.

Nun was es von gemeinen Burgern offt beredt und geklagt / aber die Rät verachtend Jr Klagen / strafftend etlich darumb / also daß schier keiner mer klagen dorst. Do was ein Burger / der ouch der alten Geschlechten / und der Räten von der ersten Rod was / und nit ein alt Mann / Rudolf Brun [d] genant / der wär ouch gern hoch geacht gsin / und ward allweg verschüpfft von den andern sinen Mit-Räten / die mer Ansehens hattend / das verdroß Jn / und begund den gemeinen Mann von Burgern an sich ze hencken / bildet Jnen in / wie die Rät der Statt Gut unnützlich mit übermütigen Pracht vertätind / richt Si an / daß Si söltind Rechnung von etlichen Jaren har von Jnen vordern / dann der Statt wurd übel gehuset / und der gemein Mann unbillich mit nüwen Stüren beschwärt / tett derglichen / als ob es Jm widrig / deß müßt Er von den Andern sinen Mit-Räten geschüpfft / und veracht werden. Ob nun sölches diser Rudolf Brun uß gutem Grund und Wolmeinung getan von Liebe und Nutz wegen der Burgerschafft / mag man nit wissen / das gemein Volck aber hat Glouben an Jne / doch sunst nit Jederman / dann vil hieltend darfür / Er tett es allein sich selbs damit durch des Volcks Hilff ze erhöchen / wie dann geschach.

Nun

[a] Zum dritten mahl ward Er in einem Dorff verkundschafftet / dahero das Dorff umringet wurd / Er legt aber wieder Bauren-Kleider an / nam einen Schochen Heuw auf den Kopff / damit Er nicht leicht konte erkannt werden / und gieng also Barfuß zum Dorff hinaus / Stumpf. L. v. c. 39. Viteduran. p. 41.

[b] Dieses beweiset Bullinger Ms. durch einen Brief de A. 1301. aus dem Closter Wettingen / widerlegt hiemit die Meinung derer welche dafür halten / es haben 12. ein gantzes Jahr durch an einander regieret.

[c] Schier 250. Jahr / Rhan. Ms.

[d] Nicht Brunner wie Jhne Guillimannus nennet / L. 1. c. 5.

Nun warend diſes 1335. Jars a nachfolgende 36. Rät / ſo die Rod wäre umbgangen / namlich in der erſten Rod Jenner / Hornung / Mertz und Aprell / Herr Johanß Müllner / und Herr Burckart von Hottingen / beid Rittere; Heinrich Manaſſe / Rudolf Brun (der die Uffrur macht) Heinrich Bilgeri der Elter / Cunrat Thyeb / Johanß Bilgeri der Grimm / Heinrich Störi / Ulrich Fütſchi / Nielaus Bilgeri / Rudolf Brechter / und Lütold Gmürſer. c Diſe vorbenampten habend die ebenämpten 4. Monat diſes Jars ußgedienet; uff ſi ſoltend am Meytag in das Regiment die 4. Monat: Mey / Brachmonat / Höwmonat und Ougſt angetretten ſin / die von der andern / das iſt mitlen Rod / namlich Herr Rudolf Biber / Herr Ulrich Manaſſe / Herr Rudolf von Glarus / all dry Rittere / Jacob von Glarus / Johanß Schafli / Rudolf Bilgeri / Ulrich Schafli; Johanß Bilgeri / Heinrich Pfung / Cunrat Biberli / Johanß Stagel und Ulrich Thye d. Diſen 12. ward das Regiment von der Gemeind genommen. Der letſten und dritten Rod wärind geweſen / ſo das Regiment wie vorhar beliben wäri / die ſo im vorigen Jar die letſten 4. Monat: Herbſt / Wimmonat / Wintermonat und Chriſtmonat geregiert hattend / namlich Herr Gottfrid Müllner / Herr Lütold von Beggenhofen e / Herr Johanß Diethel / Herr Heinrich Biber / all 4. Rittere. Heinrich Schüpfer / Johanß Störi / Johanß Krieg / Johanß Fütſchi / Heinrich Bilgeri der Jünger / Cunrat Fütſchi / Heinrich Schaffli / und Jacob Schwende.

Wie nun der Oberſt genämpter Zwölfen von der erſten Rod Regieren am Mey Abend diß 1335. Jars ußgieng / und die andern Zwölff von der gemelten mitlern Regierung woltend antretten / do hat der obgenant Rudolf Brun / der des Rats der abgenden erſt Rod was / das gemein Volck Edel und Unedel / die von Geſchlechten / und andre Burger zur Uffrur bewegt / alſo / daß ſi dieſelben 12. Rät nit woltend anſtan laſſen ans Regiment / es wäre dann / daß ſi zuvor Rechnung gebind von etlichen Jaren har / von dem vier Monat Zit Irer Regierung / umb der Statt Inkommen / wohin ſi das verbrucht / und woltend Inen nit ſchweren den Burger-Eid / ſi gebind dann zevor Rechnung / und wann ſi das tätind (ſo wellind ſi dann von den andern 2. Ratz-Roden ouch Rechnungen Irer Regierung empfachen. Es was ouch die gröſt Klag über die gemelten 12. Ratz-Herren der mitlen Rod / von wegen Irer Unbeſcheidenheit und übel Hußhaltens. Nun warend 3. f under denſelben 12. Räten / namlich Herr Ulrich Manaſſe / Rudolf von Glarus / beid Rittere / und Johanß Stagel / denen Irer Miträten unordenlich Weſen nie gefallen / die warend daran / daß man ſölt Rechnung geben / aber die andern 9. Irer Miträt woltends nit tun / meintend man ſölt der Gemeind nit geſtatten Ingriff in das Regiment ze tunde / ſchlugend Inen Ir Begeren ab / wann ſi das vom merern Teil der andern zweien Räten in Rat fundent / tröſtend ſich Irs Gwalts / und trowtend dem Rudolf Brunen und etlichen / ſo an dem Uffrur Schuld hettend / ze ſtraffen / alſo verzog ſich die Sach biß ze Sant Johanß Töuffers-Tag / und am ſelben Tag / als der gemein Mann des Tröwens bericht ward / wurdent ſi unrüwig / gab ein merckliche Empörung und Ufflouff in der Statt / und wolt das Volck für Rathuß gefallen ſin / als dieſelben 12. eben deßmals uff dem Rathuß bi einandern warend / aber ſi wurdent gewarnet / daß ſi ab dem Rathuß entfluchend / und angentz uß der Statt wichend / ußgenommen die obgenanten dry g / Herr Ulrich Manaſſe / Herr Rudolf von Glarus / beid Ritter / und Johanß Stagel / die blibend und giengend ab dem Rathuß zur Gemeind und Entſchuldigetend ſich. Von den andern zweyen Räten erſchinend ouch 4. vor der Gemeind ſich ze entſchuldigen / namlich Herr Johanß Müllner Ritter / und der gemelt Rudolf Brun / Stiffter der Empörung von der erſten Rod / und Herr Heinrich Biber Ritter / und Johann Krieg von der dritten Rod / dieſelben 7. h Ratsherre ſtaltend ſich zu der Gemeind / die andern fluchend alle von der Statt / und etlich ſo nit der Räten / und aber Inen anhängig / wichend ouch mit Inen hinuß. i

Uff das ſchwur die gantz Gemeind Rich und Arm / Edel und Unedel zeſammen / einandern ze helffen / Lib und Gut ze retten / und die entflochnen Rät und Burger umb Ir Miſſetat ze ſtraffen / und ſtalt man der mitlen Rod Regiment / an denen die Regierung geweſen wäre / ſtill / und hieß man die von der erſten Rod / ſo nächſt geregiert / und Mey-Abend ußgejaret hattend / das Regiment wider füren / biß man ſich eins nüws Regiments vereinbarete / doch warend Iro zwey vom ſelben Regiment der erſten Rod ouch flüchtig worden von der Statt Herr Burckart von Hottingen / Ritter / und Johanß Bilgeri der Grimm / deswurdend Si abgeſtoſſen / und an Ir Statt Johanß von Hottingen / und Johanß Bilgeri der Jünger zum Steinbock geſetzt zu den andern 10. namlich Herr Johanſen Müllner / Ritter / Heinrich Maneſſe / Rudolf Brun / Heinrich Bilgeri / Cunrat Tye / Heinrich Störi / Ulrich Fütſchi / Nielaus Bilgeri / Rudolf Brechter / und Lütolt Grümſer. Alſo ward ein Tag angeſetzt / da jederman ſolt kommen / und ſin Beſchwärd / ald was Unrecht Im von Räten beſcheehen wäre / anzeigen / und für ein Gmeind bringen / uff Sant Ulrichs-Tag im Höwmonat / und ſolt man da jederman verhören / und eins jeden Klag ufffchriben /

a Alii des 1334. Jahr dann von dieſen in dem 1334. Jahr geſtorben / Herr Burckhard von Hottingen Ritter / und Johanß Bilgeri der Grimm / an deren Stell in dem Jahr 1335. in Rath kommen / Johanß von Hottingen Ritter / und Johanß Bilgeri der Jünger zum Steinbock. Bulling. Mſ.

b Thygo. c Gärnſer. d Thygo e Regkenhofen.

f Bulling nennet vier / und thut dinzu Johanß Schafli. g Vier h Acht

i Es iſt hier in dieſer Erzehlung zwiſchen Tſchudio und Bullinger einiger Unterſcheid zu mercken / geſtalten Bullinger dieſe Begebenheit alſo vorſtellet: Als der obgedachten mitlern Rott Rechnung abgefordert worden / und die Aufruhr angefangen / ſind nur die Acht / welche ſich Rechnung zu geben widerſetzten / aus der Stadt geflohen / vier davon (wie Tſchudius zwar nur von dreyen meldet) haben ſich zu dem Volck geſchlagen: Als dieſer Acht ausgetrettenen Verwandte / vor der Burgerſchafft erſchienen / und um ſicher Geleit für die Ausgetrettenen ſich zu verantworten gebetten / iſt Ihnen ſelbiges verwilliget / und zu ihrer Verantwortung der erſte Sonntag im Augſtmonat beſtimmt worden / auf welchen Tag ſi ſich auch eingefunden / und nachdeme ſie ihre Fehler bekandt / iſt ihnen eine Geld-Straff / und daß Si innert gewiſſer Zeit nicht in die Statt kommen / noch irgend einige practiquen wider dieſelb fürnemmen ſolten / auferlegt worden. Nun ware es noch um die erſte und letſte Rott zu thun / welche auch Rechnung geben ſolten / von welchen aber ſich neun aus der Statt flüchtig gemacht / deren Güter confiſcirt / und ſi zum Tod verurtheilt wurden / die übrigen / welche nicht unſchuldig erkandt / waren auf zwey Jahr der Stadt verwieſen / und ſollend ſie und ihre Kinder auf ewig aus dem Rath bleiben. Bulling. Mſ.

ben / und was ſich dann erfunde / aller dryen Rats-Roden halb / deßglich derohalb ſo gewichen / nachdem jeder gefält / ſolt Er geſtrafft werden / am Lib / Eer / oder am Gut / und ſölt man die Hand über der Entwichenen Hab und Gut in Jr Statt und Gebieten gelegen / ſchlagen / und Jnen verkünden / uff ernämpten Sant Ulrichs-Tag ze erſchinen / und ſich ze verantwurten / und alsdann ſöllend alle dry Rats-Roden / jede umb Jr Regierung / der Statt Jnkommens Rechnung geben / wahin ſi das verbrucht habind. Alſo blib die Sach ſtan / biß an dieſelbe Zit / und ward Rudolf Brunen / von dem die Unruw entſprungen / von der Gemeind ze regieren bevolchen / mit Edlen und unedlen Burgern / dero Er Gwalt ſölt haben / zu Jm ze berüffen / biß daß ein nüw Regiment geſatzt wurde.

Den flüchtigen Räten von Zürich ward Tag geben ze erſchinen ſich ze verantworten.

Do nun Sant Ulrichs-Tag kam / ward ein Gmeind von allen Burgern verſamt / in die Kilchen zu den Barfüſſern. Alſo kamend der flüchtigen Räten und Burgern Bluts-Fründ und Günner für die Gmeind / und batend / daß man denſelben abgewichnen Räten und Burgern Jrn Verwandten welte Frid und Gleit geben für ſi ze kommen / und ſich ze verantwurten. Do ward ſo vil underhandlet / daß man Jnen Sicherheit / Frid und Gleit gab / ſo verr ſi ſich für ein Gmeind ſtellen / und alda verhören / was zu jedem klagt wurde / und on alle Fürwort / was ſi rechtlich mit verantwurten möchtind / daß ſi die Straff hierüber annenumen weltind / wie Jnen die gemacht wurd.

Das ward Jnen ze wiſſen tan / und harumb ein andern Tag angeſetzt / vor der Gmeind ze erſchinen / uff den erſten Sontag im Hugſten. Uff das verhört man ouch an gemelten Sant Ulrichs-Tag vor der Gmeind alle Klagen / und ingenommne ſchrifftliche Kundtſchafften / ſo über jeden ingenommen warend / und diewil man nit mocht alles verhören / und man des Tags nit uß der Sach kont kommen / von wegen daß es ein verwirrte Handlung / und ouch noch mer Kundtſchafften inzenemmen warend / gab man aller Sach ein Uffſchub biß uff den erſten Sontag im Hugſten. Aber die ſiben Rats-Manne / von denen hie obſtat / die bi den Burgern beliben / und nit von der Statt gewichen / ſondern ſich zu der Gemeind geſtellt hattind / namlich Herr Johanß Müllner Ritter / und Rudolf Brun / Anſtiffter diſer Empörung / von der erſten Rod / Herr Ulrich Maneß / Herr Rudolf von Glarus beid Ritter / und Johanß Stagel von der mitlen Rod / und Herr Heinrich Biber Ritter / und Johanß Krieg der Elter von der dritten Rod; wurdend all unſchuldig erkant / vor offner Gemeind / unengulten / und blibend Eer und Gut; und regiert Rudolf Brun uß Bevelch der Gemeind / biß daß ein nüw Regiment geſetzt ward.

Siben der Räten die bi der Gemeind bliben wurdent unſchuldig erkennt.

Abt Johanß von Einſidlen ſtarb.

Deſſelben Jars am 22. Tag Höwmonats / ſtarb Abt Johanß von Einſidlen / geborner Fry von Haſenburg / als Er 9. Jar / 6. Monat und 8. Tag geregiert hat / do ward ze Abt erwelt Conradus der II. des Namens / ein geborner Fry von Göſſkon / der regiert... Jar / 3. Monat 15. Tag.

Conradus ward Abt.

Wie der gewichenen Räten und Burger von Zürich 14. nit erſchinend / und Banditen blibend.

Am erſten Sontag im Hugſten erſchein die gantz Gemeind der Burgern zu Zürich im Barfüſſer-Cloſter bi einandern von Berüffens wegen Rudolf Brunen / dem die Regierung bevolchen was / und wolt man von den gewichnen Räten und Burgern wegen des Tags gehandlet haben / denen uff das Zit Tag und Gleit geben / daß ſi alle erſchinen ſoltend ſin. Alſo blibend Jro 14. uß / die nit kamend. Namlich 5. der Räten / Heinrich Bilgeri / der erſten Rats-Rod / Johanß Schäfli / und Johanß Bilgeri / genant Schülſo / der andern Rod. Heinrich Schüpfer / und Cunrat Fütſchi / der dritten Rod. Und dann ſunſt von Burgern 9. namlich Herr Johanß Wiß Ritter / Heinrich Stagell / Wernher Friburger / Johanß Friburger / Johanß Schäfli genant Pfoſo / Rudolf Schüpfer der Jung / Burckart Schäfli / Heinrich Affo / und Ulrich Affo / ſin Sun. Diſe gemelten 14. erſchinend uff ebenämpten angeſezten Tag nit / und wichend gen Rapperswil hinder Graf Hanß von Habſpurg / Herren daſelbs / der doch dero von Zürich Burger und Pundts-Gnoß was / und dewedrer dem andern ſine Widerwärtigen uffenthalten ſolt; aber Er underhielt ſi / daß die von Zürich übel verdroß / dardurch hernach ein offne Viendſchafft gegen Jm erwuchs / alſo wurdend dieſelben 14. Burger durch die Gemeind ewiglich von der Statt Zürich verbannet / und über alles Jr Gut in der Statt Gerichte und Gebieten die Hand geſchlagen / und erkennt / wa man ſi in Jrn Gebieten betretten möcht / daß man ſi ſolt vom Leben zum Tod richten / und ſi niemermer in Jr Statt ze Gnaden uffzenemmen / ouch weder ſi noch Jre Kinder niemermer ze den Räten ze gebruchen.

Die andern aber ſo kamend und wurdent geſtrafft.

Demnach erſchinend vor der Gemeind die andern Rät und Burger / die ouch uß Forchten gewichen warend / namlich Herr Burckard von Hottingen / Ritter / Heinrich Maneſſe / Conrat Tye / Heinrich Störi / Johanß Bilgeri der Grimm / Ulrich Fütſchi / Niclaus Bilgeri / Rüdolf Brechter / und Lütold Gnünſer / all 9. des Rats der erſten Rod. Herr Rudolf Biber / Ritter / Jacob von Glarus / Rudolf Bilgeri / Ulrich Tye / Ulrich Schafli / Heinrich Pfung / und Cunrat Biberli / all ſiben des Rats der mittlern Rod. Herr Gottfrid Müllner Ritter / Herr Lütold von Beggenhofen / Ritter / Herr Johanß Dietel / Ritter / Johanß Störi / Johanß Fütſchi / Heinrich Bilgeri der Jünger / Heinrich Schafli / und Jacob Schwendi all 8. des Rats von der letſten und dritten Rode. Diſe vorbenämpte 24. geweſne Ratsherren ſambt etlichen Burgern die ouch gewichen warend / erſchinend vor der Gemeind als vor ſtat / und nach dem Jnen Jr Mißhandlung fürgehalten / und darüber Jr Antwurt verhört ward / ergabend ſi ſich an die Gemeind / und batend demütiglich Jnen ze verzichen / alſo ward Jnen ein Straff am Gut uffgelegt / und etliche 2. Jar lang von der Statt verbannet / und andre Straffungen ingebunden / darzu mußtend ſi ſcharpffe Urfechden ſchweren / es ward ouch erkennt / daß weder ſi noch Jre Kind / niemermer in Rat ſöltind genommen werden.

Keiſer Ludwig ward an Pabſt daß Er Jne des Bannes ledigte.

Des gemelten 1335. Jars / unlang nach dem Pabſt Benedictus der 12. erwelt was / ſchickt Keiſer Ludwig der IV. ſin treffenliche Bottſchafft fürderlich zu Jm / namlich Herr Rudolfen den Thum-Probſt zu Augſpurg / Herrn Marquarten von Randegk / Thum-Herrn zu Babenberg / und Meiſter Heinrichen ſin Keiſerlichen Protonotarium ſambt 2. Grafen von Oettingen. Alſo wurdent ſi zu Avinion vom Pabſt fründlich empfangen / und vor offnem

a Melius Ulrich Alb. Argent. p. 126.

offnem Consistorio verhört / und batend gantz demütigklich den Pabst / daß Er den Keiser gnädigklich des Bannes absolviren welt / dann Sin Keiserliche Hochheit begerten nichtz anders / dann Siner Heiligkeit und der Römischen Kilchen gehorsamer Sun und Schirmer ze sin / so verr man abliesse Jne ze verfolgen. Daruff hat der Pabst gar gütigklich geantwurtet (dann Er ein frommer Frid-liebender Mann was) Er und sine Mitbrüdern die Cardinál wellind Fürsechung tun / daß diser edler Ast (den Keiser meinende) der von dem Boum der Kilchen abgesöndert worden / dem Boum wider zugefügt werde / wann Er halte Jne für den Edlisten in der Welt. Hat sich darbi erklagt der Zwyspaltung und Ungehorsami / so in Italia zunemme / ouch des Heiligen Landes / so Ungloubigen besitzend / deshalb man des Keisers mangelbar sin werde; Uff soliche wol vertröste Antwurt / furend die Botten wider heim / berichtetend dero dem Keiser / darab Er mercklich erfröwt ward. Wie aber Künig Philipp uß Franckrich / und Künig Robert uß Neapols / des innen wurdend / schicktend si schnell Jr merckliche Bottschafften zum Pabst / und liessend Im tröwen / daß Er den Keiser keins wegs uß dem Bann sölt lassen / darinne Jn sin Vorfar getan / und für ein Ketzer verrüfft hab / dann so Er mit einem Ketzer wölle Gemeinschafft halten / so wöllend si sich von Im absöndern / und Jn nit mer für ein Pabst erkennen. Der Pabst gab Antwurt: Jst dann üwer Meynung / daß kein Keiser oder Römisch Rich sölle sin? Die Botten gabend Antwurt: Si wärind nit wider das Keisertumb / aber wider Keiser Ludwigs Person / der wäre von sinem Vorfaren verbannet / und habe über alle Verbannung wider die Kilch gehandlet; der Pabst sprach: Min Vorfar hat wider Jne gehandlet / und Jne kum gereitzt und getrungen wider die Kilch ze tun. Er hat offt der Gnaden und Absolution begert / und sich gegen minem Vorfaren und der Kilchen des Fußfalls und aller Gehorsami erbotten / es hat aber Jne nie mögen helffen. Die Botten blibend bi Irem Bevelch / warnetend den Pabst noch vester / daß Er sölt für sich sechen. Glich daruff kamend aber Bottschafften zum Pabst von Künig Johansen von Behem (der jetz des Keisers gröster Viend was) desglich von Hertzog Heinrichen von Beiern / desselben Künigs Tochtermann / die warnetend ouch den Pabst / daß Er durch keiner Sach willen den Keiser uß dem Bann sölt lassen / dann si wärind willens mit Hilff der Künigen von Ungern und Polland Jne als ein Ketzer von dem Römischen Rich ze verstossen. Ab disen trotzlichen Bottschafften ward der Pabst gar betrübt / und begunstend Jm die Cardinál all raten / daß Er den Bann sölt beliben lassen / diewil es die Gestalt hette / Er möchte aber wol die Verfolgung und Anrichtung der Processen wider den Keiser underlassen. Disem Rat must der Pabst folgen. Nun wußt der Keiser nützit von sölichem / dann Er ordnet unlang darnach anderwert sine Botten zum Pabst / namlich Bischoff Ulrichen von Chur / und Graf Gerlachen von Nassow / Jne aber ze bitten umb Erledigung des Banns / und umb ein Absolvirung; der Pabst empfieng die Botten fründlich / und antwurt Jnen weinende: Wie Er sonders guten Willen zu Keiser Ludwigen hab / zeigt Jnen danebend an / was Jm von den Künigen von Franckrich / Neapolis und Behem / ouch Hertzog von Beiern / des Keisers Vettern / begegnet sig / deßhalb Er Jrm Begern nit wilfarn dörfft / wie gern Ers joch tett. Begert hiemit / daß der Keiser recht noch also Gedult haben solle / es werde sich villicht uff andre Zit schicken Jne ze Willfaren / Er söll sich sunst in allweg ze siner Person keins Argen versechen. Also hat sunst diser Pabst / so lang Er gelebt / Keiser Ludwigen in andern Sachen nie geunrüwiget noch verhindert.

Des genanten Jars / umb aller Heiligen Tag / kam ein grosser grusamer Sturm-Wind / daß Er vil Böum umbfällt / und uß der Wurtzen reiß / vil Huß-Tächer / Kilchen / Kilch-Thürn / und ander Gebüw entdeckt / und zerbrach / und insonders vil Crütz und Helm ab den Kilchen warff.

Des gemelten 1335. Jars vilnach umb Endung des Jars / unlang vor Wienacht / als noch state Unruw in der Statt Zürich was / von der Regierung wegen / und man nit kont überein kommen / wie man ein nüw Regiment ordnen welt / dann der gemein Mann endlich ein nüw Regiment haben wolt / und trang Herr Rudolf Brun stät daruff / daß man der Sach Ußtrag gebe / damit Jm die schwär Burde der Regierung / die Jm bevolchen was von der Gemeind / abgenommen wurde / also berufft Er die gantz Gemeind und Burgerschafft zesammen in das Barfüsser-Closter. Und wie nun vom gemeinen Mann / insonders von den Wisen / Fridliebenden und Bescheidnen / ouch von den 7. Alten vorgewesnen Räten / die unschuldig erfunden warend / deßglichen von Edel und Unedlen mengerlei Mittel versucht ward / wie ein nüw ordenlich Regiment angericht werden möcht. Do vereint sich die Gemeind den Gwalt und das Regiment nit mer an so wenig Personen / noch allein an die von besten Geschlechten ze lassen / sonder in Jr selbs Handen ouch ze behalten. Und wurdent ze Rat / 13. Zünfft in Jr Statt uffzerichten von Handwercken / und solt jede Zunfft Jrn eignen Zunfftmeister haben / der ein Handwercks-Mann von der Gemeind und verständig sige / dieselben 13. Zunfftmeister söllend all in Rat gan / und vom Constafel (das ist dero vom Adel / und sunst von besten eltisten Geschlechten / von denen man bißhar den Rat allemig besetzt hat / die man von Alter har Constafler nämpt) ouch 13. ze Räten geordnet werden. Doch ward der Constaffel Gesellschafft zugetan / die Koufflüt / das sind die Gwand-Schnider / ouch die Wechsler / die Goldschmid und die Saltzlüt / so mit Saltz werbend / uß denselben wurdent ouch etlich in Rat in die Zal der 13. Constafler genommen. Also soltend fürhin allweg 26. Mann des Rates sin / und uff das satzt die Gemeind Rudolfen Brunen / der dise Sachen getriben hat / zu einem Houpt und Burgermeister der Statt / also / daß Er sin Lebenlang sölt Burgermeister sin / und mit dem Rat und den Zunfftmeistern regieren. Und gabend Jm zu ze Räten: Herr Heinrich Biber / Herr Rügger Manessen / beid Ritter / Jacob Brunen / und Johansen von Hottingen / dero 2. ouch der alten Räten gewesen / dieselben 4. soltend dem gemeldten Burgermeister helffen regieren / von nächstkünfftigen Sant Johansen-Tag ze Wienachten des angenden 1336. Jars / biß ze Sant Johanß Töuffers-Tag in Summer desselben Jars / und in mitler Wil Jrer Regierung soltend die gemelten 26. Rät verordnet und benämpt werden / daß si dann uff denselben Sant Johanß Töuffers-Tag Jr Regiment samt dem Burgermeister anstundint / ein halb Jar lang. Und

Das hette der Pabst gern gethan.

Ward aber durch andre verhindert.

Grosser Sturm-Wind.

Stumpf. L. XIII. c. 2.

Rudolf Brun wird Burgermeister zu Zürich / und das Regiment den Rähten und Zünfften geordnet.

ob ge-

ob gemelter Burgermeiſter Brun über kurtz oder lang mit Tod abgienge / ſo ſolt der vorgemelten Niern einer / ſo in Leben wäre von der Gemeind ze Burgermeiſter geſetzt werden / und ouch ſin Lebenlang daſſelbe Ampt verwalten. Alſo ward das Volck hiemit zu Ruw gebracht / und regiert der gemelt Burgermeiſter Rudolf Brun / ſo der erſte geweſen / zu Zürich 24. Jar / und was ein wiſer geſchwinder Mann / der vil Guts der Statt ſchuff / und ſich dick redlich und mannlich hielt ; Aber ze Tättwil bi Baden tett Er hernach nit loblich. Er hat groſſe Viendſchafft und Widerſtand von den Geſchlechten umb der Enderung willen des Regimentes.

Die von Schwitz hattend im vergangenem Krieg dem Spital zu Rapperswil zu Kalwiſow etwas Schadens getan / das ward verricht lut diß Briefs :

Litera Suiz.

Allen den / die diſen Brief ſechend / oder horend leſen / kundend wir Rudolf Truchſaß Ritter / Vogt / und der Rat zu Rapperswile / daß wir offentlich verjechend / umb den Schaden von den Landlüten zu Schwitz / ſo das Gottzhuß hett der Spital ze Rapperswile von des Brandes wegen zu Kalwiſowa und von dem Vich / das Inen genommen was / daß wir des luterlich entziend aller Anſprach / von des Lands wegen / und von dien / die es tatend. Und daß diß alles war und ſtät belibe / ſo gebend wir unſer Inſigel an diſen Briefe zu ein offen Urkunde / der gegeben ward an dem nechſten Zinſtag nach Sant Matthias-Tag / do man zalt von GOttes Geburt dryzechen hundert Jar / darnach in dem dryßigſten Jare.

Der Anſtand-Friden zwüſchen Oeſterrich und den 4. Waldſtetten ward verlängert.

Dero Zit ward durch der dryen Stetten Baſel / Zürich und Bern Erbre Rats-Botten der Anſtand-Friden zwüſchend der Herrſchafft Oeſterrich / und den 4. Waldſtetten Lucern / Uri Schwitz und Underwalden verlängert / drittalb Jar ; Die Herrſchafft gab denen von Lucern ein ſonderbaren Frid-Brief / und den dryen Ländern ouch ein ſonderbaren. Wißt der dryen Ländern alſo :

Litera ob dem Wald.

Wir Niclaus von GOttes Gnaden Biſchoffe zu Coſtentz / und Houptmann der Hochen und Edlen Fürſten von Oeſterrich in Ir Landen ze Schwaben / und in Elſaß / verjechend und tund kund allermengklichen mit diſem gegenwirtigen Brief. Als die Nüne Schied-Lüte von den dryen Stetten Baſel / Zürich und Berne / den Friden zwüſchend den vorgenanten Edlen Fürſten den Hertzogen von Oeſterrich Iren Ampt-Lüten / Iren Dienern / und Iren Helffern / Iren Landen und Iren Lüten / Einſite / und den Beſcheidnen Lüten den Landt-Lüten in den Waldſtetten zu Uri / zu Schwitz und zu Underwalden / ander Site / gemachet / und gelängt hand / und ouch geheiſſen hand / ze beiden Siten den Friden ſtäte und veſte ze hande / one alles Widerſagen / unze uff den nächſten Wienachten / ſo nun kumnet / und von dannen über zwey gantze Jar / da verjechen ouch wir / ſit daß ſi uns geheiſſen hand / daß wir ouch den Friden alſo mit guten Trüwen ſtäte und veſte haben wellend an der eegenanten Herren der Hertzogen / Ir Amptluten / Ir Dienern / Ir Helffern / Ir Landen / und Ir Lüten Statt unze uff das vorgeſchribene Zil / und nach dem Zil 4. Wuchen abzeſagende / ob deweder Teil abſagen will / in allem dem Recht / als der Frid-Brief geſchriben ſtat / one alle Gevärde. Und zu einem Urkunde und Sicherheit / ſo han wir unſerer Pflegnuſſe Inſigel gehenckt an diſen Brief / der geben ward zu Lucern Anno Domini M CCC XXXVI. an dem nächſten Zinſtag vor Sant Johanß des Touffers-Tag zu Sungichten.

Der nüw Rat und Regiment Zürich ſtund an / und ward ein geſchworner Brief uffgericht.

Als nun Herr Rudolf Brun Burgermeiſter / und die vier namlich Herr Heinrich Biber / Herr Rugger Maneſſe / beid Ritter / Jacob Brun / und Johanß von Hottingen / ſo Im von der Gemeind zugeordnet warend / die Zünfft abgeteilt / die Rät / und das nüw Regiment angericht / die jetz uff gegenwirtigen Johanß Touffers-Tag ſoltend anſtan ze regieren / ein halb Jar / untz ze Sant Johanß Tag ze Wienachten / und darnach ouch andre ouch ein halb Jar / und alſo die Rod umgan ze halben Jaren / trattend an das Regiment des gemelten Sant Johanß Touffers-Tag diſes 1336. Jars / die erſten Rät und Zunfftmeiſtere / diſes nüwen Regiments / namlich Herr Johanß Müllner / Herr Rudolf von Glarus *a* / Herr Ulrich Maneſſe / all dry Rittere. Johanß von Hottingen / Johanß Stagel (diſe 5. warend all der Räten des alten abgeſetzten Regiments geweſen / hattend ſich wol gehalten / und in der Uffrur der Gemeind bigeſtanden) Jacob Brun / Rudolf von Lunghofft *b* / Johanß Krieg der Jünger *c* / Claus Schwerter *d* / Heinrich Lidig / Jacob Früge *e* / Rudolf Meier / und Johanß Hentſcher. *f* Die gemelten 13. wurdend von Conſtavel geordnet / darunder warend die erſten acht von alten Geſchlechten / die andern 5. von Watlüten / Koufflüten / Wechslern / Goldſchmiden und Saltzlüten die ouch zum Conſtafel geteilt warend. Demnach 13. Zunfftmeiſter *g* / namlich Heinrich Winckeler / Heinrich Eppe / Johanß Junge / Johanß Ringlickon / Johanß Wackerbolt / Conrat Geye / Ulrich Keller / Johanß Stucki / Rudolf Helkeſſel / der Gottſchalck / Ulrich von Beche / Heinrich Zwicko / und Johanß Vaſenacht. Und umlang darnach uff Zinſtag vor Sant Maria Magdalena-Tag / ward von gemeltem Burgermeiſter Brun / und von den Räten ein Urkund und geſchworner Brief uffgericht / und der gantzen Gemeind vorgeleſen / von denen ward Er beſtättet / und batend gemeinlich die Aebtißin zum Frowen-Münſter Frow Eliſabethen / geborne von Bonſtetten Irer Statt Fürſtin / daß ſi Inen harinnen willfaren / und ouch beſtätten welte. Das tett ſi / und wißt derſelb geſchworen Brief alſo:

Litera Zürich.

In dem Lob der Heiligen Dryfaltigkeit ſige kund allen denen / die diſen Briefe ſechend oder horend leſen / daß ich Rudolf Brune Burgermeiſter / die Räte / und die Burger gemeinlich / der Statt Zurich / GOtt ze Lob / und unſrer Statt Zurich ze Nutz und ze Frommen ze Rat worden ſind / und habend Zürich ein Zunfft / und

a Bullinger ſetzet ſtatt R. von Glarus / Herr Heinrich Biber Ritter.
b Lunghofen *c* zur Sonnen *d* Philipp Schwerter *e* Jacob Frynge *f* ſtatt deſſen Rudolf Glarner.
g Bullinger ſ. ſetzet zu Zunfftmeiſtern folgende: Heinrich Steyner / Heinrich Eppo / Johannes Hafner / Rudolf Graw / Berchtold Binder / Eberhart Kerßhaupt / Heinrich Graſſer / Johannes von Grüningen Rudo' von Ffinckon / Rudolf Heldkeſſel / Ulrich von Beyche / Andres Holzag / Johannes Fridläder.

ein niwes Gericht erhaben von des groſſen Gepreſtens wegen / ſo Ritter / Edel-Lüt / Arm und Rich / Burger zu Zürich hattend / und ouch lange Zit geduldet hand von dem Gwalt der Räten / die nit den Luten richtetend / uff Ir Klagen und Ir Notdurfft / wann ſi woltend / darzu hattend ſi arme Lüt ſchmächlich und herte mit Irn Worten / ſo ſi um Ir Notdurfft fur ſi kamend / und daß ouch der Burgern Umbgelt / und unſer Statt Gut alſo verzeret ward / daß ſi niemands kein Rechnung darumb gabend. Und von dero / und von andern mengerley Gepreſtens wegen / ſo die Burger hattend gehept / und ouch das fürbaß ze entſitzen was / ſo habend wir einhelliglich mit guter Vorbetrachtung / und mit gemeinem Rate / aller unſerer Burgern zu Zurich den Gewalt aller Burgern abgeworffen / alſo / daß zu Zürich niemer kein Rat mer weſen ſoll mit 4. Rittern und mit 8. Burgern von den Beſten / als ungthar gewonlich was geweſen / wann daß man ein Burgermeiſter / und ein Rat von Rittern und Burgern / und von den Handwerckern Zürich haben ſoll / als hienach geſchriben ſtat. Es ſollend ouch derſelben keiner / ſo mit Namen der Räten ungthar geweſen ſind / noch keiner Irer Kindern / ſo jetzund lebend / in kein Rat noch in kein Zunfft kommen / alſo / daß Iro dheiner Zunfftmeiſter icht werde / durch daß Er in den Rat Zürich kommen / von hinnethin niemermer. Und ſoll ouch Iro keiner umb keiner hand Sachen zu den Burgern niemer geſandt werden / aber Ire Sun mag man wol zu den Burgern zu Rat ſenden / iſt daß ſin der Burgermeiſter und der Rate überein kommend / one Gevärde. Doch ſind in diſer Sachen ſunderlich ußgelaſſen / die ſo den Burgern in Irer Wirrungen / und dem Uffſatze unſer Gerichten ze Hilff und ze Troſt kamend / die und Ire Kinder mögend wol des Rates Zürich ſin und werden on allen Furzug und Widerrede. Hierzu ſind wir die Burger von Zürich gemeinlich überkinkommen / daß alle Burger zu Zürich / ſi ſigind Ritter / Edel oder Unedel / Riche oder Arme / wie ſi Gott geordnet hat ſchworen ſollend dem vorgenandten Burgermeiſter / oder welcher Jemer Burgermeiſter zu Zürich wird / ze warten / und Ime und dem Rate zu Zürich gehorſam ze ſin / und Inen trüwlich mit Lib und mit Gut ze raten und ze helffen / gegen allen denen / die ſich wider ſi und Ire Gericht ſetzen weltind / und aber ſonderlich von allen Dingen ſoll man einem Burgermeiſter / welche jemer Meiſter werdend (Aber ſonderlich nu diſem Meiſter ſo vorgenambt iſt) ſchweren / alſo / daß ſin Ide vor allen Iden angange / und daß man Im warte / und gehorſam ſige in allen Sachen / untz an ſin Tode. Und doch dem Riche / und unſern Gottzhüſern an Iren Rechten one ſchädlich. Und wann Er aber erſtorben iſt / ſo ſoll man von den 4. beſcheidnen Mannen / ſo die Burger jetzund zu Zürich erwelt habend / das ſind Herr Heinrich Biber / Herr Rugger Maneſſe / Ritter / Jacob Brun und Johanß von Hottingen / alle diewile ſo derſelben vieren einer lebt / in dem vorgeſchribnen Rechte ein andern Burgermeiſter erkieſen. Es ſoll ouch der vorgenant Burgermeiſter / oder welcher jemer ze Meiſter erkoren wird / einen gelerten Eid ſchweren / die Zunfft / die Burgere / zu Zürich getrüwlich ze behüten / und ze bewaren mit Lib und mut Gut / des beſten / ſo Er kan und mag / und glich ze richten / dem Armen als dem Richen on alle Gevärde.

Diß iſt die Türwerung unſer Statt-Gerichten zu Zürich / und der Zünfften / ſo nun geſetzt ſind / und jemermer ewiglich alſus mit guten Gerichten / und guter Gewonheit beliben ſollend.

Des Erſtens Ritter / Edel-Lüt / Burger / die Ir Gelt und Gut hand / Kouffläte / Gwandſchnyder / Wechsler / Goldſchmid und Saltz-Lüte / die ſoll man nämen Conſtavel / und ſoll man von Inen ſetzen erber Lüt in den Rat / und ſollend einem Burgermeiſter wartend ſin / und der Statt Panner.

1. Darnach Krämer / und die noch kram Ires Kouffs farend / die ſollend haben ein Zunfft und ein Panner.
2. Tuchſchärer / Schnider und Kürſiner habend ein Zunfft und ein Panner.
3. Winſchencker / Winküffer / Winziecher / Sattler / Maler und Underköuffler ſollend ouch ſamment haben ein Zunfft und ein Panner.
4. Wullenweber / Wullenſchlager / Grawtucher und Huter ſollend habend ein Zunfft und ein Panner.
5. Pfiſter und Müller hand ouch ein Zunfft und ein Panner.
6. Liniweber / Linwater und Bleicker ſöllend haben ein Zunfft und ein Panner.
7. Schmid / Schwertfeger / Kannen-Gieſſer / Gloggener / Spengler / Sarwürckel / Scherer und Bader habend ouch ein Zunfft und ein Panner.
8. Gerwer / Wißlederer und Vermenter iſt ein Zunfft / und habend ein Panner.
9. Metzger / und die Vech und Rinder uff den Märckten kouffend / und zu der Metzg tribend / haben ouch ein Zunfft und ein Panner.
10. Schumacher habend ſonder ein Zunfft / und ein Panner.
11. Zimmerlüt / Murer / Wagner / Trechsler / Holtzkouffer / Vaßbinder und Räb-Lüt / die in unſer Statt wonhafft ſind / hand gemeinlich ein Zunfft und ein Panner.
12. Fiſcher und Schifflüte / Karrer / Seiler und Trogel / die ſollend haben ein Zunfft und ein Panner.
13. Gärtner / Zollner / und alle Krämpler ſollend haben ein Zunfft und ein Panner.

Haberkörner-macher und Uffbroſemer / ſind zwei Handwerck / und ſollend ein Geſellſchafft mit einandern haben / und nicht ein Zunfft / und ſollend mit allen Sachen einem Burgermeiſter wartend ſin / und der Statt Panner. Und welche Handwerck zeſammen verſchriben ſind in ein Zunfft / da ſoll man je ein halb Jar uß einem Handwerck ein Zunfftmeiſter

nemmen/ und kiesen ; wäre aber / daß dhein Gesellschafft / so zusammen gefügt/ und verschriben sind/under Inen selber stossig wurdint einen Zunfftmeister ze nemmen die sollend mit der Mißhellung kommen / für den Burgermeister/ und soll der darinnen gwaltig sin / ein Zunfftmeister ze geben / wen Er will / des Handwercks der Jn duncket der Zunffte allerkommenlichst und nutzist sin on Gevärde. Wann ouch ein Zunfftmeister von siner Zunfft erkosen wird / denn soll ein Zunfft dann antworten einem Zunfftmeister / und soll derselb Zunfftmeister dan loben dem Burgermeister ze warten / oder gehorsam ze sin / und sin Nutz und sin Ere ze fürdern on alle Gevärde. Welcher ouch ein halbs Jar Zunfftmeister gewesen ist / der mag es des andern halben Jares nit werden/ aber zu dem andern halben Jar wird einer wol Zunfftmeister / so sich ein halbs Jar vergangen hat/ ob Er von siner Zunfft darzu erkosen wird. Wer ouch soll zu einem Zunfftmeister erkosen werden / der soll ein ingesessner erbrer Burger sin / an sinem Handwerck-Wesen / und der Ere und guter Witze und Bescheidenheit habe und der von merenteil siner Zunffte / als si es dann geordnet hand / erkosen wird / uff den Eide / und soll man keinen darzu nemmen / der nuwlichen in die Statt kommen ist / durch das unser Statt fürer bi witzen / bi gutem Rate / bi Gerichten / und bi guten Friden wesen möge.

So ist das der Rate zu Zürich.

Zu dem Ersten / so soll der Burgermeister zwürend ein Jar vor Sant Johanß-Tag ze Sunwenden / und vor Sant Johanß-Tag zu den Wienachten vor jetwederem Zile 14. Tage / on Gevärde / von dem abgenden Rate kiesen zwen Ritter oder Edel-Knecht / an der Rittern Statt/ und 4. die Jm allerbeste dunckend / uff sinem Eid / nutz und Gut/ daß si Jm helfsind einen Rat kiesen / und dieselben 6. und ouch der Burgermeister / die sollend dann kiesen 6. Rittere oder Edel-Knechte an der Rittern Statt / und 7. Erber Burger von den Constavelen / dero werdent 13. Darzu kiesend die 13. Zünffte / die wir zu Zürich habend / jegliche Zunfft ouch ein Zunfftmeister / als vorgeseit ist / und gand dieselben 13. Zunfftmeister ouch in Rat / also / daß järlich zwürend in dem Jare / je 26. dem Rat zu Zürich schweren sollend / als Sitt und Gewonheit / und von altem Harkommen ist. Wäre aber daß den Burgermeister / so dann zu Zürich Burgermeister ist / düchte / daß der angend Rat witziger und bescheidener Lüten notdürfftig wäre / noch der Statt Nutz und Keren / so mag Er wol von dem abgenden Rate 1. 2. oder 3. als man den nothdürfftig ist / in den angenden Rate fügen und setzen / durch daß man desto fürer Witze und Wißheit zu Zürich an einem Rat finden möge. Es soll ouch eins jeglichen Rats Zil ußgan an Sant Johanß-Tag ze Nacht / es sig ze Sungichten oder ze Wienachten / so man Metti ze Mitternacht lütet / und zu derselben Stund soll dann des angenden Rats Zil und Gwalt anfahen/ durch daß ob kein Ding uffluffe in unser Statt des Tags oder der Nacht / daß man wissen möge/ wer es richten oder anstellen solle ; und soll man zwürend im Jar bi dem Eide den Rate und die Zunfftmeister endern / on allen Fürzug. Und wen man an dem Rat zu Zürich kieset / Er sig Ritter oder Edelmann/ Burger oder Zunfftmeister / der soll ein ingesessner Erbrer Burger zu Zürich wesen on Gevärde. Es soll ouch nieman kein Miete nemmen von keiner Walung wegen des Ratens / und wa des Jemants mit erbren Lüten bewärt wurde / als den Meister und den Rat beduchte / daß es bewärt wäre/ den soll man als für Meineid ab dem Rat stossen/ und soll darzu von Zürich faren / und in die Statt niemermer kommen. Ouch soll alle die Gemeind zu Zürich / und sonderlich was von erbaren Burgern zu Zürich / so ein nüwer Rat ansitzet / schwören dem Burgermeister und dem Rate gehorsam ze sin/ und die Gericht zu Zürich helffen ze schirmen. Aber vor allen Dingen (als vor mer geschechen ist) so soll der Eid / den man dem Burgermeister hat getan / vorgan. Und soll ouch den Burgern in demselben Eide/ so si schwören sollend/ geben werden/ umb alle die Bussen / die der Meister und Rate erteilend / daß man darum behulffen soll sin Jn ze gwinnen / ob je ein Meister und Rat nit mochtend gwaltig sin ; und ouch kein Bussen abzelassen/ so erteilt ist / wann mit gemeinem Rate aller Burgern. Und sollend ouch schweren disen gegenwirtigen Brief / und alle die Artickel / die hierin geschriben stand / stäte ze halten mit guten Trüwen one Gevärde.

Was ouch von fräflen und von sünlichen uffloufft/ under einem Rate / diewil Er Gewalt hat nicht klagt wird / das soll den nachgenden Rat nit angan ze richten. Aber um Gelts und umb Gerichts Uberhör / soll ein jeglicher Rat Klag hören in halben Jars Frist/ als ouch unzhar gewonlich gewesen ist. Wann ouch ein Knab 20. alt wird / oder eemals ob es den Burgermeister gut duncket / es sig von Rittern/ von Edel-Lüten/ von Burgern / oder von Handwerckern von Zürich / der soll schworen disen Brief / und ouch die Eide/ so die Burger dem Meister jetzund geschworen habend / stät ze halten und kein Ding darwider nieman ze tunde/ bi guten Trüwen one Gevärde. Wäre ouch/ daß jemant wider disen Brief und die Artickeln / die dann geschriben stand keiner Wise täte / oder schusse getan werden/ und das kuntlich wurde vor dem Burgermeister und dem Rate/ die zu der Zit Meister und Rät sind / der soll maineidig sin/ und soll sin Burg-Recht verloren han / und soll gen Zürich in die Statt niemermer kommen. Dise vorgeschribne Artickel und Gesetzte han ich der vorgenant Burgermeister / der Rat und die Gemeinde / ouch alle unser Burger gemeinlich zu Zürich / durch gutes Gerichts willen / durch Frid und durch Schirm unser Lib und Gutes / und durch gemeinen Nutz und Notdurfft unser Statt zu Zürich mit Gunst und Willen unser Gnädigen Frowen Elßbethen von GOttes Gnaden Aebtißin unsers Gottzhuß zu Zürich und mit dem wisen Rate der Erwirdigen Herren

Grafen

Grafen Krafftes von Toggenburg des Probſtes und aller ſiner Chor-Herren des Capitels ze unſer Probſtye zu Zürich geſetzt / und geordnet ewiglich ze bliben / als vorgeſchriben ſtat. Aber darby erkennend wir offentlich / daß diſe ſelbe Satzung und Ernüwerung dem Durchlüchtigiſten unſerem gnädigen Herren Keiſer Ludwigen von Rome / und ouch dem Riche an ſinem Rechte unſchädlich wäſen ſoll. Und hierüber zu einem offenen ſtäten und ewigen Urkund / ſo habend wir die vorgenanten unſere Frowen die Aebtißin und ouch den vorgenanten Probſt / und das Capitel unſern Chor-Herrn zu Zürich erbitten / daß Si Ir Inſigel zu unſer Statt Inſigel gehenckt hand an diſen Briefe / der geben ward zu Zürich an dem nechſten Zinſtag vor Sant Maria Magdalena-Tag in dem Jare / do man zalt von Gottes Geburt drüzechen hundert drißig und in dem 6. Jare.

Wir Elßbeth von Gottes Gnaden ein geborne von Bonſtetten / Aebtißin des Gotshuß Zürich verjechend offenlich / daß wir den erbarn beſcheidenen Lüten / unſern lieben Burgern / dem Meiſter und dem Rate / und allen Burgern / gemeinlich zu Zürich erloubt habend / und erloubend Inen ouch ewiglich alle Ire Gericht und Künffte in Ir Statt ze beſetzen und ze entſetzen / und alle Ire Gerichte mit guten Gewonheiten / ſo Si unzhar gehabt hand / Si ſigind jetz uff Ir Statbuch geſchriben / oder werdent noch daruff verſchriben / beſtätend wir Inen für uns und unſer Nachkommen ewiglich von dem Rechte unſers Fürſten-Ampts; Und des zu warem Urkund / ſo habend wir unſer Inſigel an diſen Brief gehenckt / an dem Tage / und an dem Jare / ut ſupr. &c.

Wir Graf Krafft von Toggenburg der vorgenant Probſt / und das Capitel zu der Probſty zu Zürich / habend ouch durch des Burgermeiſters / des Rats und der Burgern zu Zürich Bätte / und ewiger Beſtätung der vorgeſchribenen Gerichten / geſatzten und geordneten Ordnung unſer Inſigel an diſen Brief gehenckt Anno & Die, ut ſupra &c.

Zu Zürich ward der Rat des andern halben Jars geſetzt.

Diſes 1336. Jars / Mornds nach Sant Lucie-Tag im Chriſt-Monat wurdent ze Zürich ze Räten geſetzt / die mit Rudolf Brunen Irm Burgermeiſter das nechſtkünfftig halb Jar regieren ſöltend / nach Ußwiſung Irs geſchwornen vorgeſchribnen Briefs / und namlich Anſtan über 14. Tag / an St. Johanß Evangeliſten-Tag des angenden 1337. Jars / Herr Heinrich Biber / Herr Rüdger Maneſſe, beid Rittere. Johanß Schaffli / Johanß Krieg der Elter (Die vorgemelten one der Herr Maneſſe, warend im alten abgeſetzten Regiment ouch der Räten geſin / und in der Wirrung der Gemeind bigſtanden) Jacob Müllner / Heinrich Brühund / Jacob Marſchalck / Rüdger Brun / Peter Stagel / Heinrich Schwerter / Heinrich Eppeli / Hermann Caltbrunner / Philips Sigbotte / all 13. von den Conſtaveln. So ſind diß der 13. Zunfftmeiſter Namen: Ulrich Steiner / Johanß Tänger / Cunrat Gloganer / Berchtold Erishoupt / Johanß von Ougſtburg / Berchtold Binder / Heinrich Lebertoß / Cunrat an Strälgaſſen / Rudolf Graw der Jung / Heinrich Schudi der Elter / Heinrich Wächsler / Ulrich von Iſtickon und Rudolf Switer.

Dero Zit hat ſich zugetragen / daß 2. Landt-Mann von Schwiz / Wernher im Lene / und Kydi Nagel in Zerwürffnuß kamend / ſo daß der Nagel den im Lene ze todt ſtach / und mocht nit entwichen / wann daß Er gefangen / und zu Schwiz für Recht geſtellt ward / und kamend vil Eeren-Lüt ze bitten / daß man den Nagel bi Leben ließ. Von Underwalden / da Er vil Bluts-Verwandte hat / kamend 4. Edel-Mannen uß Bevelch der Landtlüten / namlich Herr Peter von Hunwil Ritter / und Heinrich von Hunwil ſin Vetter / beid ob dem Wald / und Herr Hartmann der Meiere von Stans / und Herr Johanß von Waltersperg beid Rittere nidt dem Wald. Von Uri / Juncker Gottfrid von Moſe Edelknecht / und von Lucern / Juncker Peter von Hochdorff / und Arnold Wagen von Iren Oberkeiten dahin verordnet. Alſo ward Er kümmerlich erbätten / und ein Richtung gemacht / wie nachfolgender Brief ußwißt.

Kydi Nagels von Schwitz Todtſchlag den Er an Wernhern im Lene begangen / wird kümmerlich gerichtet.

Allen dien / die diſen Brief anſächent / leſent oder hörent leſen / tun kundt / und vergien / Ich Cunrat Nagel / aller der Dingen / die hienach geſchriben ſtant. Des erſten vergien ich / daß ich Kyden minen Sun verädinget han / mit miner Fründen Willen und Rate / und mit ſiner Fründen Willen / umbe den Todtſchlag den Er hat getan an Wernhern ſeligen / in dem Lene. Alſo daß ich den vorgenanten minen Sun Inverzimbern ſoll und behalten mengklichem unſchädlichen / als hienach geſchriben ſtat / untz an den nechſten Meien / wenn aber der Meie kumbt / ſo ſoll Ich denſelben minen Sun invermuren / alſo vaſte / und alſo ſicherlich / daß Er allermängklichen unſchädlich ſi / als dry beſcheiden Mann billich duncket / alder der Merteil under Inen / dero Namen hienach geſchriben ſtant / den Aman Tyringen / Chunrat Hugen / und Wernhern Liſingen / die bi Jr Trüwe darumbe hant gelobt ze redenne / weß Si ſich darumbe erkennent / damite Er wol verſichert ſi / damitte ſoll Ich In wol verſichert han. Ich han ouch gelobt / und etwa vil miner Fründen bi unſern Trüwen / daß wir demſelben Kyden ſond weder helffen noch raten / daß Er ußkomme. Wäre aber daß Er darüber ußkäme deheinen Weg / ſo ſoll Er gan für ein ſchuldigen Mann / der mit Urteile verteilet iſt vor dem Richter ze Schwiz. Wäre ouch Jeman / der In verdarbte / ald was man Im täte / Es wäre der Richter oder ander Lüte / der ſoll damitte niemanne nüt getan han. Ich Chunrat Nagel und mine Fründe / ſond ouch das niemer gerächen / mit Worten noch mit Werchen. Wäre ouch das / daß Er dekeinen Schaden täte / darumbe han ich geſetzet 100. Pfund / uff ein Gut / heiſſet die Lemmatte / darumb daß man dieſelben Schaden abelege / als verre / als die 100. Pfundt gelangen mügen / ald der Schaden wäre dann als kleine / daß man Im mit minrem ablegen möcht / das ſoll ich tun / diewil ich lebe; Wenne aber ich enbin / alder unnütze / ſo ſoll dis ußrichten / wer dänne das vorgenante Gut nüſſet. Wäre aber daß der vorgenandte Kyde ſturbe / ſo iſt man dirre Dingen aller ſammet ledig / die an diſen Brief ſtant. Und wann ich eigen Inſigel nit anhan / darumbe han ich erbetten mit miner Fründen unſer Landt-Lüte von Schwitz gemeinlichen / daß Si

für

für mich hant gehenckt unſers Landes Jn geſigel an diſen Brief ze einer offenen Bezügnuß aller der Dingen / die hievor geſchriben ſtant. Wir die vorgenante Lande-Lüte von Schwitz verjähend ouch / daß wir durch Bätte / des vorgenanten Chunrat Nagels / und ſiner Fründen habent gehencket unſers Landes gemeine eigen Jnſigel an diſen offenen Brief ze einem gewären Urkunde / aller der Dingen / die hievor geſchriben ſind. Der gegeben ward ze Schwitz. Do man zalte von Gottes Geburte drüzehen hundert Jar / und darnach in dem 37. Jare / an dem nechſten Donnerſtage nach dem 12. Tage. Hiebi warend erber Lüte / die das ſachend und hörtend / der Namen hienach geſchriben ſtant. Herr Peter von Hunnewil ; Herr Hartmann der Meyer von Stans ; Herr Johans von Walterſperg Rittere. Heinrich von Hunnewil ; Gottfrid von Moſe / Peter von Hochdorff ; Arnolt Wagen. Der Amman Thüring / Wernher Janns / Wernher Liſing / Ulrich Hug / Marti Schorno / Chunrat Schorno / Rudolf Walcher von Murotal / Ulrich Zänni / Arnolt in dem Riete / und ander erber Lüte genuge.

Keiſer Ludwig beſtätet denen von Zürich Jr nüw Regiment / und Zunfft.

Diſes Jars beſtätet Keiſer Ludwig denen von Zürich Jr nüw Regiment / Burgermeiſter / Räte und Zünffte / wie Si ſölchs geordnet und geſetzt habend. Man gab dem Keiſer für / daß vor Ziten zu Zürich ouch Zünfft geweſen wärind / davon man doch in keinen alten Urkunden üzit findt. Und wißt die Keiſerliche Beſtätung alſo :

Litera Zürich.

Wir Ludwig von Gottes Gnaden / Römiſcher Keiſer zu allen Ziten Merer des Richs / verjechent offenlich / und tun kund mit diſem Brief allen unſeren / und des Richs Getrüwen / daß die Burger gemeinlich zu Zürich unſer lieb Getrüw / ſömlich gepreſten langhar unrechtlichen gelitten habend / in der Statt von den Burgern / die der Gerichten gewaltig warend / welche arme Lüt ſchmächlich hieltind mit Jrn Worten / ſo Si Jr Notdurfft vor Jnen ſuchtend / welche Edel und ander Eerwürdig Lüt trucktend an Jrn Rechten / a und an andern Jrn Gütern / und die nieman nit richtetend / denn wenn es Jnen zu Willen ſtund / und den Burgern Jr Gült immanend / und die nit wider verächnen kondent / und ſich in vil Stucken alſo hieltend / daß Si mißtatend / von heimlicher Eiden und Pündtniſſen wegen / die Si zeſammen geſchworen / und getan hattend. Und darum daß Si künfftigen und mereren Gepreſten fürkommen mochtend / und daß Si ouch uns und dem Rich deſter nutzlicher gedienen möchtind / ſo habend Si der Statt Gerichte / durch armer Edler und unedler Burgern Notdurffte ernüwert / mit einem Burgermeiſter / und Zünfften / als die ouch etwa me zu Zürich geweſen ſind. Und wann Si uns demütiglich gebätten hand / daß wir Jnen dieſelbigen Gericht / als Si an einem Burgermeiſter und Zünfften ernüwret habend / beſtätigen / von beſonderen Gnaden / ſo habend wir durch frommen und Nutz der Burgern gemeinigklich daſelbſt / Jnen die alſo beſtätiget / und beſtätend Jnen Si ouch uß unſerem Keiſerlichen Gewalt / mit diſem Brief / alſo mit der Beſcheidenheit / daß dieſelbig Ernüwerung uns und dem Rich an allen unſeren Rechten und Lehafften ouch Eeren keinen Schaden bringen ſöllend. Und habend ouch die Abtye und die Kilchen der Probſty Zürich und die Statt daſelbs mit Jr Pfaffheiten / Lüten / Liben und Gütern / Gerichten / und guten Gewonheiten / als Si es bißher redlichen gebracht habend / in unſer und des Richs Schirm und Genaden genummen / alſo daß uns und dem Rich an unſern Gerechtigkeiten ouch nit ſchaden und darumb zu einem Urkund gebend wir Jnen diſen Brief mit unſerm Keiſerlichen Jnſigel verſigelt / der geben iſt zu München am Samſtag vor der Herren Faßnacht nach Chriſti Geburt M CCC XXXVII. Jare / unſers Richs in dem 23. Jare / und des Keiſertums in dem Zehenden.

Und etlich Wuchen darnach Jre Fryheiten.

Darnach über 5. Wuchen deſſelben 1337. Jars am Mitwuch vor dem Suntag Judica in der Vaſten / gab der gemelt Keiſer Ludwig gemelten von Zürich ein Beſtätung-Brief / und Beveſtung aller Jrer Fryheiten / und ouch Jrs Regiments / das geſchach zu Nürnberg in der Statt.

Biſchoff Niclaus von Coſtentz ward gefangen.

Deſſelben Jars wolt Biſchoff Nicolaus von Coſtentz geboren von Kentzingen / von Keiſerſtul gen Coſtentz ritten / und als Er gen Glatfelden b kam / da hieltend die Fry-Herren von Tängen uff Jne / fiengend Jn und verwundetend vil ſiner Dienern / und fürtend Jn gefangen ins Hegöw uff die Veſti Hochenhöwen / und lag Er von Oſtern biß an Herbſt gefangen. Alſo rittend etlicher Herren und Stetten Bottſchafften entzwüſchend / und ward ein Bericht gemacht / und der Biſchoff wider geledüget.

Glarus das Dorff und alle Jr Lands-Fryheit-Briefe verbrunnend.

Jm ſelben Jar ze mitten Meien verbrann das Dorff und die Pfarr-Kilch zu Glarus gar / und was vor 72. Jaren ouch verbrunnen. Es verbrunnend dißmals denen von Glarus alle Jrs Lands Fryheit-Brief / ſo Si von Römiſchen Keiſern und Künigen und vom Gottzhuß Seckingen hattend ; deßglich die verſchribnen Zuſagungen / ſo Jnen Künig Albrecht ſelig / und die Hertzogen von Oeſterrich geben / als Si ſich under Jr Regierung hattend bereden laſſen.

Und als Si Ernüwerung deren / wie die geweſen (als Si wol bewiſen möchtind) begertend / verſparts Jnen die Herrſchafft Oeſterrich / daß Jnen weder vom Keiſer / noch vom Gottzhuß Seckingen einiche verlangen möchtend / und widertend ſich ouch die Hertzogen von Oeſterrich Jnen Jre geſchehne Zuſagungen anderwert zu verſchriben / daruß groſſer Unwill und Zanck entſtund wider die Herrſchafft.

Comet.

Dero Zit erſchein ein Comet am Himmel 4. Monat lang / und ee der gar vergieng / erſchein ein andrer bi 2. Monaten.

Die von Bern bekriegend ein Edelknecht den Kerre genant zu Rorberg.

Als etlich Edellüt die Kerren genant / im Ergöw nach bi Hutwil / uff der Veſti Rorberg geſeſſen / haß trugend zu denen von Bern / und Si unterſtundent ze ſchädigen / zugend die von Bern uß / wider den Kerren / der uff Rorberg ſaß / belägertend die Veſti / ſtürmptends / und ſchuſſend one Underlaß Fürr harin / alſo daß Si ankäm ze brennen / und tätt das Fürr den Vienden in der Veſti ſo not / daß etlich über die Muren harus fielend / die wurdent von denen von Bern mit Spieſſen empfangen / die andern verbrunnend all innerhalb / und die

a An Iren Lechen. Bulling.
b Ehemahls dero von Tängen / jetzo dem Canton Zürich zugehörig / Rhan. Mſ.

Veſti damit / alſo daß niemand lebend darvon kam.

Die Juden handlen ſchnödlich mit dem Hochwürdigen Sacrament.

Deſſelben Jars ward in der Statt Deckendorff in dem Land Beiern an der Donaw gelegen / das Hochwürdig Sacrament des Libs unſers Herren JEſu Chriſti von etlichen Juden / die es geſtolen / zu Schmach der Göttlichen Majeſtæt, und unſers Chriſtenlichen Gloubens vilfaltiglich geſtochen / und als ſis nit mögen durchſtechen / in ein glüyenden Ofen geworffen / und wellen verbrennen; Und wie es unverſert bliben / haben ſis wider uß dem Füwr geton / uff ein Amboß gelegt / und unterſtanden mit Hämmern ze zerſchlagen / welches ſis ouch nit gemögen. Und wie nun ſölichs uß Gottes Willen offenbar ward / wurdent die Juden allda all von Hartmann von Regenberg dem Pfleger / und den Burgern zu Deckendorff fänglich angenommen / wann das Heilig Sacrament allda uß der Kilchen verſtolen was / und der Argwon uff die Juden gefallen / Si hettends geton / als Si ouch hattend / dann als man Si pinlich fragt / bekantend Si von Stund an die Tat; Des wurdent Si all verbrennt / und wird dieſelb Hoſtia des Sacraments, ſo die Juden harfür gabend / allda in der Kilchen zum Haligen Grab genant / behalten und geehret mit Würckung viler Wunderzeichen. Uff diſe Geſchicht wurdent die Juden zu Colmar im Elſaß und ſunſt an vilen Orten vertriben. Kamend aber mitler Zit an etlichen dero Orten wider.

Wurden verbrennt.

Die von Bern wolten des Grafen von Kiburg und des Grafen von Nüwenburg Müntz nit nemmen.

Des offtgenanten 1337. Jars vergunt Keiſer Ludwig Graf Eberharten von Kiburg Herrn zu Burgdorff / und Graf Ludwigen von welſchen Nüwenburg ein eigne Müntz ze ſchlagen / a und ließ den Landen ze Ergöw und ze Uchtland gebieten / dieſelb Müntz ze nemmen; alſo woltend die von Bern dieſelb Müntz nit nemmen / meintend Si wär ze gering an Werſchafft. Das klagtend die Grafen dem Keiſer / zeigtend an daß Si die Werſchafft / wie Er Inen bedinget / gemüntzet hettind. Den Keiſer verdroß daß die von Bern ſin Gebott verachtetend / es klagtend Im ouch die Grafen und Herren im Ergöw / in Uchtland / und in der Waat / wie die von Bern ein Herrn nach dem andern vertribend / und nüwlich die Herren Edelüt ouch verderbt hettind / und batend ſin Keiſerliche Würde umb Hilff. Es trug ouch der Keiſer ſunſt zu denen von Bern ſonder Vientſchafft / dann Si Inn nit mer woltend für ein Keiſer erkennen / noch einiche Gehorſamme leiſten / von wegen daß Er in dem Päbſtlichen Banne was; deßhalb von ſölich Klagens und Verſehen wegen ſchickt der Keiſer ſin Bottſchafft gen Nidow in Uchtland / und beſchreib daſelbshin die Grafen und Landts-Herren uß dem Ergöw / uß dem Uchtland / und uß der Waat.

Keiſer Ludwig befalch die von Bern zu bekriegen.

Es kamend ouch der Hertzogen von Oeſterrich / und der Iro von Friburg uß Uchtland treffenliche Bottſchafft daſelbshin / dann dieſelben jetz des Keiſers Fründ und Helffer warend. Diſen allen gebott des Keiſers Anwalt / daß Si ſöltind die von Bern bekriegen von der Ungehorſamme wegen / die Si dem Keiſer Irem Houpt erzeigtind / und von der Klagen wegen / ſo Grafen / Herren / Ritter und Knecht ab Inen hettind / und verordnet der Keiſer ze oberſten Houptmann Graf Gerharten von Arberg Herrn zu Valendis, und zu Haſenburg bi Williſow / derſelbe was Graf Hanßen von Arberg ſeligen Sun / der etwa der dry Waldſtetten Uri / Schwitz und Underwalden Landt-Vogt gſin vor 14. Jaren / in Namen des Keiſers. Die Grafen / Landts-Herren und Edelüt warend deſſen froo und willig zum Krieg / dann Ir jeder hat etwas ſunderbarer Klag und Anſprach an die von Bern. Tatend ein Anſchlag / wie die von Bern ze bekriegen wärind / und meintend durch Abſchlagung der Spiß den Anfang ze tunde / dann die von Bern wurdent nit lang mögen verharren / wann Inen uſſerthar kein Proviant zugienge. Das vernamend nun die von Bern / dann Si hattend allweg vertruwte Lüt in Landen / die Inen guts gunnetend / von Ir Redlichkeit wegen / und Si heimlich warnetend / Si verſachend Ir Statt unverzüglich mit Spiß / ſo beſt Si mochtend / lieſſend darüber GOtt walten / und wartetend ob Jeman etwas mit Inen anfangen welt / ſo hattend Si ouch die Veſtinen umb Si harumb im Land vaſt gerumpt und zerſtört / davon dann von Irem Statt-Volck offentliche Lieder gemacht wurdent / welchs die Herrſchafft vaſt verdroß / und den Haß täglich meerte.

Die 14. Banditen von Zürich ſo zu Rapperswil legend / baſten denen von Zürich Ir Güter.

Da nun die 14. Banditen von Zürich / die hinder Graf Hanßen von Habſpurg gen Rapperswil geflochen / der Si underhielt / ſachend / daß zu Zürich ein nüw Regiment geſetzt / und daß die Gemeind überhand gewunnen hat / und daß Si und Ire Kinder niemermer zum Regiment kommen mochtend / verbundent Si ſich all 14. mit Eiden zeſammen / verhafftetend den Burgern von Zürich Ire Güter in Rapperswiler Gericht / und in der March mit Verwillgung Graf Hanßen von Habſpurg / und verſprachend einandern ze helffen / und ze practiciren / damit Si das nüw Regiment zu Zürich wider abſchaffen möchtind / und verſprach Inen Graf Hanß von Habſpurg harinne behulffen ze ſinde wider ſin Burgrecht und Pündtnuß / ſo Er zu der Statt Zürich hat.

Also underſtundent die gemelden Banditen heimlich durch Ire Fründ / und Gümmerin der Statt Zürich Anhänger an ſich ze ziehen / und ſchuffend ſo vil / daß ſich etlich Roden begundent. b Aber der Burgermeiſter Rudolf Brun / die Zünfft / und die gantz Gemeind warend Inen ſchnell uff der Huben / fiengend etlich / ſo ſich mercken laſſen / und lieſſends mit dem Schwerdt richten / als Meineide Lüt / des wurdent die Burger in der Statt / ſo den verbanneten gern bigeſtanden warind / erſchreckt / daß ſich keiner mer ögen dorfft. Und diewil Graf Hanß von Habſpurg alſo die Banditen enthielt / Inen biſtändig was / und vergunt hat denen von Zürich daß Ira zu verhafften in ſinen Gebieten / wurdent Si erzürnt / und zugend mit Ir Statt-Panner für Rapperswil / belägertend die Statt / wüſtend und brandtend was darumb was / und Unterſtundents mit Stürmen ze erobern. Aber Si mußtend ungeſchaffet wider heimziehen.

Die von Zürich zugend für Rapperswil.

Nun hat diſer Zit Graf Diethelm von Toggenburg ouch merckli Spän mit dem gemeldten Graf Hanßen von Habſpurg / umb die Veſti Grinow in der obern March / under Tugken hinab / vor Utznach über gelegen / derſelbig Span hat lange Zit gewärt / dann als vor 150. Jaren zwei Grafen von Rapperswil / Rudolf und Ulrich Gebrüder geweſen / dero der Elter Rudolf genant alt und nüwen Rapperswil / ſamt der gantzen March (one Grinow und Tugken) beſaß. Der ander Graf Ulrich hat inne die Herrſchafft Utznach / und

Und darnach für Grinow / mit dem Grafen von Toggenburg und etlichen von Schwitz / do geſchach ein Schlacht. Stumpf. L. VI. c. 7.

Und ordnet Graf Gerharten von Arberg zu einem Oberſten-Houptmann.

a Dieſes that der Keiſer denen von Bern zu leyd / weilen ſie dem Pabſt vielmehr als Ihme gehorſam waren. Schodeler Mſ.

b Auch beſtellten ſie einige / welche die Statt Zürich mit Feur anſtecken ſolten / welche aber ergriffen / und nach Verdienen geſtrafft worden. Bulling. Mſ.

und in der March Grinow / Tugken und etliche Kilchensätz / welchs alles dero Zit im Begriff der Grafschafft Rapperswil gelegen. Nun verließ Graf Ulrich ein einige Tochter / die was einem Grafen von Toggenburg vermächlet / an desselben Kind fiel Utznach / Tugken und Grinow / und kam also von der Grafschafft Rapperswil erblich an die von Toggenburg. Aber unlang nach Graf Ulrichs Tochter Tod / ward Span umb Grinow und Tugken / und vermeantend die Grafen von Rapperswil / und nach Iro Absterben Ire Nachkommende Erben / die Grafen von Homberg und Habspurg / daß die Vesti Grinow / und der Flecken Tugken wider in Ir Grafschafft Rapperswil sölt gehören / und bi der March beliben / das woltend die von Toggenburg nit zulassen / und hattends gewaltigklich inne. Also kriegtend Si mit einandern manigmal darumb / uff ein Zit nam Graf Wernher von Homberg der Elter die Vesti Grinow inne / aber die von Toggenburg tribend In bald wider daruß. Darnach Anno 1311. hat Graf Rudolf von Habspurg selig / des obgenanten Graf Hanßen Vatter dieselb Vesti ouch erobert / und Graf Fridrichen von Toggenburg darus getriben / und gewaltigklich ingehept biß an sin End / und nach Im der vorgemelt Graf Hanß sin Sun / und als in sölichem Graf Fridrich von Toggenburg der Elter gestorben / hat sin Sun Graf Diethelm in disem 1337. Jar understanden die gemelte Burg Grinow wider ze eroberen / und warb an die von Zürich (die ouch Graf Hanßen von Habspurg vient warend) umb Hilff / die warend darzu geneigt / dann Si vermeintend sich hardurch an dem von Habspurg ze rechen / umb die Untrüw so Er Inen Irer Banditen halb erzeigt hat / deßhalb Si mit Ir Macht und Statt-Panner ußzugend dem von Toggenburg ze Hilff / und furend mit Iren Schiffen gwaltigklich den See / und die Limat rünni uf / biß gen Grinow zu der Burg / da kam Graf Diethelm von Toggenburg mit den Sinen von Utznach und Toggenburg / zu Inen in die Schiff / und wie Si mit einandern uß den Schiffen trettend / und Graf Diethelm der Erst was / und noch zerströwt on aller Ordnung warend / hat Graf Hanß von Habspurg (der bi guter Zit gewarnet worden) alle sine Lüt / die Er hat ze Rapperswil und in der March / ännent und dißhalb Sewes zesammen bracht / und in dem Holtz uff dem Buchberg nechst bi der Vesti Grinow verschlagen / und wolt unterstan die Vesti ze entschütten. Nun wards Im von den Sinen vast widerraten / wann der von Toggenburg hat vil die gröſſer Macht deßhalb sine Diener zu Im sprachend: Herr Ir hand ein klein Volck / und ist unser Vienden gar vil / Ir understand üch ze grosser Sachen / ein sölich Volck anzegriffen mit einem so kleinen Zug / Ir sollend bi üwern Fründen / ouch bi Herren und Stetten üch umb mer Volck bewerben / und üch baß stercken / damit Ir uwer Viend mit Gwalt bestriten mögind. Disem Rat wolt der von Habspurg nit volgen / und sprach zu sinen Lüten: Wend Jr fromm und redlich an mir sin / und mir helffen min Vätterlich Erb retten und behalten / als ich wol getruw / so will ichs mit üch wagen / GOtt hat dick kleinerm Hör gehulffen / dem getruw ich wol / und hoff / Er euye es hüt aber. Do antwurtend Im all sine Lüt einmütigklich; Ja Herr / wir wend hüt bi üch sterben und genäsen. Also zoch der von Habspurg schnell mit den Sinen durch den Buchberg nider / und als der von Toggenburg und die von Zürich noch on alle Ordnung / und bloß uß dem Schiffe kommen warend / und nit meintend daß noch einiche Macht der Vienden vorhanden wärind / do fiel der von Habspurg mit den Sinen vientlich in Si / treib Si zeruck / daß Si wider in die Schiff wichen mußtend / erstachend etwa mengen Mann / a und fiengend Graf Diethelmen von Toggenburg / der sich ze Herr hinfür gelassen hat. Do nun die von Zürich / und des von Toggenburg Lüt wider zesammen in die Schiff kamend / und den Schaden / den Si uß Unordnung empfangen / deßglich des Grafen von Toggenburg Gefängnuß betrachtetend / schmertzt es Si vast / und in grimmen Zorn kertend widrumb die Schmach ze rächen / oder all darumb ze sterben / schifftend wider ze Land / und zugend aber gegen Grinow / doch in besserer Ordnung dann vor / in sölichem kamend ouch zu Inen ein grosse Harst Landtlüten von Schwitz dem von Toggenburg ze Dienst / dardurch Si aber deste gehertzter wurdent. Als aber Graf Hanß von Habspurg / der sich wider uff die Höchi gezogen / sach / daß sich die von Zürich und Toggenburg wider gerüst / und aber gegen der Burg Grinow zugend / was Er ab dem vordern Glückfal erfrächet / ordnet die Sinen wider zum Strit / und manet Si / daß Si frisch und manlich mit Im dran furind / Er welt der Erst am Gefecht sin; Also griffend Si einandern unverzagt an / fachtend hert und streng mit einandern / und ward Graf Hanß von Habspurg / und etwa menger siner besten Ritteren und Knechten / mit Im des ersten Angriffs erschlagen / und ward des von Habspurg Volck Sigloß / namend die Flucht. Und do das Gefecht ein End hat / und des von Habspurg Lüt sachend / daß Ir Herr erschlagen was / do schlugend Si den von Toggenburg / den Si vorhin ouch gefangen hattend / ouch ze tod / und zerhuwend In zu kleinen Stucken / darus ein jeder sins Herrn tod an Im rächen wolt / wiewol mit redlich / diewil Er ein gefangner Mann was.

Diſe Schlacht ist geschehen am 21. Tag September an St. Mattheus-Tag / Anno Domini 1337. und Mornds darnach an St. Maurizen-Tag wurdend des erschlagenen Graf Hanßen von Habspurg dry Sün / Graf Hanß / Graf Rudolf / und Graf Gottfrid / die Im sin Eegemachel die Gräfin Agnes geboren hat (die dero Zit zu Rapperswil warend) umb Irs Vatters seligen todten Lichnam / der ward Inen von denen von Zürich / Schwitz und des von Toggenburg Lüten vergunt / dann Si noch mit wußtend / daß man Irn Herrn von Toggenburg also zerhackt hat / sunst wär es Inen abgeschlagen worden / wann Si meintend Er wär noch gefangen / und ward also des von Habspurg Lichnam weggeführt / ee Si des von Toggenburg Tod innen wurdind / Er ward hinab gen Wettingen in das Closter von sinen Sünen gefürt mit grossem Leid / ze begraben. Die von Zürich hattend 5. Panner gewunnen / die fürtends mit Inen heim. An dero von Schwitz und Toggenburg Teil kam umb an beiden Angriffen 42. Mann / der von Habspurg verlor 150. b Mann. Die Vesti Grinow ward eroberet / c und Graf Fridrichen von Toggenburg dem Jüngern / Graf Diet-

a 50. Mann / Rhan. Mſ. Bulling.
b Al. 250. Rhan. Mſ. Bulling.
c Andere ſagen das Gegentheil / es ſeye ſelbige wohl beſtürmt aber nicht erobert worden / Rhan. Mſ. Bulling.

helms ſeligen Bruder ingeantwurtet / als einem rechtlichen Geerbten.

Die Gräfin von Tyrol ſtieß Iren Eemann des Künigs von Behem Sun von Ira.

Des gemelten Jars fügt ſich / daß Marggraf Johanß von Merchen / Künig Johanß von Behem Sun / der Frow Margreten Gräfin zu Tyrol / Intal und Etſchland / ſo man die Multäſch nampt / Eegemachel / von Inſpruck / an Allerheiligen-Abent / des letſten Tags Octobers / das was an einem Frytag / uffs Gejägd fur / und wie Er uff dem Gejägd was / do hat mitlerwil die Gräfin allen Iren Adel im Etſchland und Intal zeſammen berufft / und zeigt Inen an / wie Ir Eemann der Eelichen Wercken unvermüglich wäri / wann Si noch ein Magd ſige / und ſo nun Ir Fürſtlich Erbſchafft Tyrol nach Irem Abſterben (diewil Si kein Lib-Erben bi Im überkommen möge) in fremde Hand fiel / daruß vil Unrats und Kriegs im Land entſton mocht / ſo wäre Ir Vorhaben mit Irem Rat / dem Land zu gut Irn Eegemachel (diewil Er untüchtig a) ze verlaſſen / und ſich mit einem Andern ze verhüraten; b Alſo gefiel diſe Meinung allem Irem Adel / wiewol Si jetz 10. Jar Ir Eegemachel geweſen / als Si noch ein Kind / was 5. Jar / und nach Irer Erwachſung ouch 5. Jar / dann Si beide von Iren Vättern / als Si noch Kind warend zeſammen geben worden. Und wie nun der Eemann Marggraf Johanß wider ab dem Gejägd kam / wolt Si Im nit wider in die Statt Inſpruck zu Ira laſſen / und hat ouch verſchafft / daß Im all Veſtinen und Steet im Land vorbeſchloſſen wurdent. Alſo enthielt Er ſich vil Tag in einem Dorff in Etſchland / und ſchuff die Gräfin daß Im ſunſt alle Notdurfft und Underhaltung allda geben ward / aber zu Ira wolt Si Im nit mer kommen laſſen / und ſatzt Herr Volckmarn / ein Edelmann zum Houptmann über das Land / der verjagt Marggraf Hanßen gar uß dem Land. Do fur Er zum Patriarchen von Agleien / (das iſt Aquileia) bi dem enthielt Er ſich mer dann ein halb Jar / und zuletſt fur Er in Behem / zu ſinem Vatter Künig Johanßen.

Keiſer Ludwig und Hertzog Albrecht von Oeſterrich verrichtend die von Zürich mit Iren Banditen und Graf Hanßen von Habſpurg.

Des offtgemeldten Jars am Frytag vor St. Catharinen-Tag zu Ougſtburg in der Rich-Statt / (als die Brief wiſend) macht Keiſer Ludwig und Hertzog Albrecht von Oeſterrich / den man den Lammen nampt / von des Podagrams wegen / ſo Er hat / ein Bericht zwüſchent Graf Hanßen von Habſpurg ſeligen / der zu Grinow erſchlagen / Sünen / Johanßen / Rudolfen und Gottfriden / und Iren Anhängern und Helffern / an einem / und den Burgern von Zürich anders Teils / und wißt die Richtung / daß die ußgewichenen Banditen von Zürich / den Burgern von Zürich 600. Marck Silbers von der Pfändung wegen / ſo Si zu Rapperswil / und in der March an Ir Lib und Gütern getan / geben ſöltind / und darzu noch 5. Jar uſſert der Statt Zürich ein Milwegs vert darvon leiſten. Dargegen ſoll denſelben gewichnen Banditen Ire Hüßer und Güter wider werden / mit vil mer Artickeln / wie der Richtung-Brief ußwißt ꝛc. Wiewol die von Zürich ungern in diſe Richtung inziengind / tettend Si es doch von Frid und Ruwen wegen / dem Keiſer und Hertzog Albrechten von Oeſterrich ze Eeren / inſonders diewil derſelbe Hertzog von Bluts-Fründſchafft ſich dero von Habſpurg annam / dann des gemelten erſchlagenen Graf Hanßen von Habſpurg ſeligen Vatter was Graf Rudolf von Habſpurg Herr zu Louffenberg / und ſin Groß-Vatter Graf Gottfrid von Habſpurg Herr zu Louffenberg / und ſin Ur-Aeni / Graf Rudolf von Habſpurg der Alte / Herr zu Louffenberg. Deſſelben alten Grafs Rudolfs Bruder was Graf Albrechts von Habſpurg / Landt-Graf in Elſaß / deſſelben Graf Albrechts Sun was Graf Rudolf von Habſpurg Römiſcher Künig / deſſelben Sun was Künig Albrecht / und deſſelben Sun der obgemelt Hertzog Albrecht der Lamme von Oeſterrich / und warend der genempte Hertzog Albrecht / und der erſchlagen Graf Hanß ſelig im Vierdten Bluts-Grad verwandt ze glicher Linien / und von einem Vätterlichen Manns-Stammen har geboren.

Diſe gemelte Richtung beſtund nit lang in Würckung / dann die Banditen begundent ſich bald wider embören / und Unruw anzerichten. c

1338. Graf Krafft von Toggenburg Probſt zu Zürich ſtarb

Anno Domini 1338. ſtarb Graf Krafft von Toggenburg Thum-Herr ze Coſtentz / und Probſt der Chor-Herren Münſters zu Zürich. Er hat St. Michaels-Capell in der Statt Uznach geſtifft. Er iſt Graf Diethelms ſel. der zu Grinow umkam / Vatters / Graf Fridrich genant / Bruder geweſen / ſin Vatter hat ouch Graf Fridrich geheiſſen / und ſin Aeni Graf Krafft / und ſin Ur-Aeni Graf Diethelm / und ſin Ab-Aeni ouch Graf Diethelm.

Der Chriſtliche Künig uß Armenia muß ſich den Soldan zinßbar machen.

Deſſelben 1338. Jars tett der Türckiſch Soldan dem Chriſtenlichen Künig von Armenia in Aſia ſo not und trang mit Krieg / daß Er den Pabſt und alle Geiſtliche und Weltliche Potentaten in der gantzen Chriſtenheit umb Hilff anrufft / und mer dann Jar und Tag angerufft hat. Aber der fromm Künig ward von allen Chriſten verlaſſen / deßhalb Er ſich und ſin uralt Chriſtenlich Künigrich mußt dem Soldanen underwürffig und Zinßbar machen. Die Päbſt und etliche Chriſtenliche Höupter / als Franckrich / Neapols und Behem bruchtend mer Fliß Keiſer Ludwigen ze verbannen / und Spaltung in der Chriſtenheit anzerichten / dann den Ungloubigen ze weeren / welchs vor mit anderer Keiſern Bannungen ouch geſchehen / hiemit iſt das Heilig Land Armenia, Syria und andere merckliche Künigrich eins nach dem andern in der Unglöubigen Hand kommen.

Die von Sarnen vertrugend ſich mit der Herrſchafft Oeſterrich umb verjeſſene Zinß.

Dero Zit vertrugend ſich die von Sarnen in Underwalden ob dem Wald / mit der Herrſchafft Oeſterrich umb etliche verſeſſene Zinß und Nutz / ſo ein Hof in der Kilchhöre Sarnen gelegen / der derſelben Herrſchafft eigen was / ze geben pflichtig. Umb diſen Vertrag lutet volgende Schrifft:

Allen / die diſen Brief ſehen / oder hörent leſen / thun kund und verjeche ich Johanß von Halwil / miner Gnädigen Herren der Hertzogen von Oeſterrich Houptmann in Ir Landen ze Turgöw / Ergöw und in Elſaß / als der erber und Geiſtliche Mann Bruder Peter von Stofflen Commen-

a Alb. Argentinenſis p. 129. ſagt / Cumque Joannes. . . . impotens uxorem ſuam ſemi fatuam plurimum moleſtaret, inter alia ejus mordendo mammillas, illa cum Baronibus ſuis habitis occultis tractatibus, &c. Idem dicit Vitodur. p. m. 58.

b Sie hatte ſich auch würcklich hernach an Marggraf Ludwigen von Brandenburg Keiſers Ludovici Sohn verheyrathet (vid. infr. ad A. 1339.) von dem Sie zwar einen Sohn erzeuget / welcher aber bald wieder geſtorben / dahero Sie die Grafſchafft Tyrol und ihre Prætenſion auf Kernden (weilen Sie ſelbige dem Bayerfürſten nicht gegönnet) dem Hauße Oeſterreich geſchencket; oder wie andere meynen ſich zum drittenmahl verheurathet. Der Scheid-Brief zwiſchen Ihro und Marggrafen Johannem iſt bey Leibniz Cod. J. G. Dipl. P. 1. p. 154. nachzuſehen.

c A. 1307. ward zu Solothurn die Bau-Ordnung aufgeſetzt und drey Bau-Herren aus dem Rath geordnet worden Hafner l. c. P. II. p. 131.

Commenthur zu Hitzkilch/ überein kommen iſt/ mit den Landtlüten/ die in den Hof ze Sarnen gehörent/ umb all die verſeſſen Zinße/ und nütze/ wie die ze ändent ſind/ daß das mit minem Willen und Gunſte geſchehen iſt/ und geloben es ouch/ an der vorgenanten miner Herren ſtatt ſtät ze habende/ in alle der Wiße/ als der Brief ſtat/ den Er Inen darüber geben hat. Und des zu einem waren Urkund/ ſo han ich min Ingeſigel gehenkt an diſen Brief der geben ward ze Rotenburg/ do von Gottes Geburt warend drüzehen hundert und drißig Jar/ und darnach in dem achten Jare/ an dem nächſten Frytag des Heil. Crütz Tag ze Meien.

Dero Zit ließ Keiſer Ludwig ein Schriben ußgan/ an alle Chriſtliche Geiſtlich und weltliche Potentaten wider des abgeſtorbnen Pabſt Joannis des XXII. unbefügte Verbannung wider ſin Perſon ußgangen/ und hattend diſe Ußſchribung dem Keiſer etlich fürnemme Barfüſſer-München geraten/ und was ouch Pabſt Benedictus dem XII. dero Zit Römiſchen Biſchoff nit mißfellig/ als man meint/ dann Im ſins Vorfaren Pabſt Johannis Bannung nie gefallen. Und lutet des Keiſers Ußſchriben uß Latin vertütſcht alſo:

Das Latein findet ſich bey Goldaſto Conſt. Imp. Tom. I. p. 331 & ap. Murium Chron. l. XXIV. p. 236.

Ludwig der Vierdte von Gottes Gnaden Römiſcher Keiſer/ zu allen Ziten Merer des Richs. Allen und jeden Künigen der Chriſtenheit/ ouch Patriarchen/ Ertz-Biſchoffen/ Biſchoffen/ Prieſtern/ in was Würden und Stands die ſind/ und allen Prälaten der Gotshüſſern/ deßglichen ouch den weltlichen Fürſten/ Marckgrafen/ Hertzogen/ Grafen/ Fryen/ Houptlüten/ Ampts-Verwaltern/ Regenten/ Lands-Richtern/ der Stetten und Landen dem Römiſchen Rich underworffen/ und jeden dero Inwonern und Seßhafften/ ouch allen und jeden Chriſtglöubigen/ Geiſtlichen und Weltlichen unſere Gnad und alles Guts. Wiewol wir den Catholiſchen Glouben/ ſo die Heilige Mutter die Kilch haltet/ ſtyff bekennend/ und veſtiglich gloubend/ und derſelben Kilchen Leer/ ſo uns die Heil. Schrifft ußtruckt/ nachvolgen tund/ ſo werdend wir doch harüber mit etlichen Argumenten/ Beſtrytungen und Gegenwürffen/ die wider uns/ wider die Erwelung und Erhöchung/ ſo unſerhalb beſchehen/ zu der Würdigkeit der Keiſerlichen Hochheit/ und die Keiſerliche Vollmacht und Achtbarkeit ingefürt und fürgeworffen/ verſchreyt/ darwider wir verurſacht worden (damit die einfältigen Hertzen durch ſoliche Verſchreyungen nit verfürt werdint) durch diſe Schrifft engegen ze antworten.

Erſtlich/ ſo wird wider uns/ wider unſer Keiſerl. Vollmacht/ Würdigkeit/ Gewalt und Gerechtigkeit des Richs fürgewendt/ daß der Gewalt/ und Vollmacht des Richs vom Pabſt herrüre/ und daß einer ſo zum Römiſchen Künig erwelt werde/ von derſelben eintzigen Erwelung wegen nit ſigi/ noch müge genämpt werden ein warer Keiſer oder Künig/ und ouch kein Gwalt noch Habe des Richs Gerichts-Herrlichkeit ze verwalten/ und daß zevor ee Er geſalbet/ conſecriert und gekrönt werde/ ein Pabſt in allen zitlichen und weltlichen Dingen des Römiſchen Richs vollmächtigen Gwalt habe ꝛc.

Darüber gebend wir die Antwurt/ daß ſoliche Gegenwürff den Geiſtlichen Satzungen/ den Rechten und aller Billichkeit ze wider iſt/ wie das ußtructenlich ſich erfindt/ im Capit. cum ad Verum; & Can. duo ſunt, & Cap. Si Imperator. in der 96. Diſtinction, da gemeldet wird/ daß der Keiſer kein Recht habe Im ſelbs des Pabſtrums Rechtſame zuzeeignen/ noch der Pabſt Im ſelbs die Keiſerliche Rechtſame/ allda ouch die Gloſſa ſpricht/ daß diſe zween Gwält gar unterſcheiden ſigind/ und daß dewedrer den andern angehöre/ dann der Keiſer habe ſin Rich nit vom Pabſt/ ſonder allein vom einigen GOtt. In der 93. Diſtinction oder Underſcheid im Cap. Legimus ſpricht der Text: Daß ein Hörzug ein Keiſer ſetze/ und wißt die Gloſs, daß einer ſo erwelt wird/ ein warer Keiſer ſige/ vorhin/ ee Er vom Pabſt beſtät werde 73. Diſt. quamvis, das bewärt ſich ouch im Capitel cum ad Verum, Verb. Quoniam am 10. Unterſcheid/ quem Textus ponit in longum, da angezeigt wird/ daß der Pabſt nit beide Schwerter ze regieren hab. Dann ſo der Pabſt das Römiſche Rich verwalten möchte/ ſo wurd die Appellaz für den Pabſt gan/ welchs von Pabſt Alexandren verbotten wird/ da Er ſpricht: Daß ſoliche weltliche Regierungen habind Jr eigene Gerichts-Zwäng und Appellazen. De Appell. Ext. c. Si duobus. & qui Fili ſunt legitim. Capitulo Cauſam, Ibi Gloſſa facit, & Textus, in Capitulo quo Jure. Octava Diſtinctione &c. de Judic. Ext. c. novit. ille. Und beſchlüſt ze letſt/ daß der Keiſerlich Gwalt on alles Mittel von GOtt ſigi. Und daß ein Römiſcher Keiſer oder Künig uß der eintzigen Erwelung Keiſerlichen Gwalt habe/ zevor ee Er geſalbet oder gekrönt ſige/ und daß ein Pabſt nit habe in weltlichen Dingen die obgemelte Vollmacht des Gwalts.

Zum Andern wirt uns fürgeworffen/ wie daß Pabſt Joannes der XXII. durch ſine Gerichtes-Erkantnuß habe abgetan und verrichtet unſre Erwelung/ und habend wir darüber kein Gewalt mer gehept/ zum Keiſerlichen Rich ze verwäſen/ ſonder ſo habe dannethin die Verwaltung deſſelbigen von Recht Jme Pabſt Johannßen zugehört ꝛc.

Welchs doch alles gäntzlich wider die Keiſerliche Recht/ ouch wider die Rechtſame und Fryheiten der Chur-Fürſten/ denen (ſo das Rich ledig wirt) gebürt ein Keiſer ze erwellen/ ouch wider die Gerechtigkeit/ und Fryheit der tütſchen Fürſten/ und der Unterthanen des Richs/ deßgliechen wider die alte rechtmäßige Gewonheit und Harkommen. Und über das hat derſelb Johannes ſine Gerichts-Proceſſen/ Bullen/ oder Briefe durch alle Land ußgeſant/ darinn Er meldet/ wie Er gantz Italiam, von dem tütſchen Keiſerthumb und Rich abgeſondert hab/ und güßt uß/ daß ein Pabſt ein Herre allenthalben ſige/ nit allein in Geiſtlichen ſondern ouch in weltlichen Verwaltungen.

Uff das alles gäbend wir Antwurt/ daß alle ſölche ſine Gerichts-Proceſs, Jnfürungen und Brieff/ und was in ſölchem Schyn verhandlet iſt/ alles nichtig und nütz wert iſt/ und gantz Krafftloß und untüchtig/ uß nachgenenten Urſachen:

Erſtlich/ daß ein Pabſt/ der ioch ſchon rechtmäßig iſt/ kein ſolchen Gwalt in welt-

lichen Dingen / inſonders über die Rechtſame des Keiſerlichen Richs / einichs wegs habe / bezügend heiter die obangezognen Sprüch der Geiſtlichen Rechten / deßhalb was der gemelt Joannes der XXII. in ſölichem (was vorgemelt) fürgenommen hat / iſt ze achten / als ein Sach / die nit von Jm gebürlichen Richter volfürt / und deßhalb krafftloß und untüchtig. II. q. 1. c. pen. & 2. q. 1. c. in primis & 16. q. 1. c. frater noſter & Ext. de Judic. c. at ſi Clerici & Ext. de Conſuet. c. ad noſtram. & l. 2. & 3. Cod. Si non a compet.

Zum Andern ſind ſi nichtig / uß dem Grund / daß dieſelben Gerichts-Proceſs, (die vil billicher ein Unmaß genempt) wider uns / und zu unbefügten Jngriff unſer / und der Chur-Fürſten ſo uns erwelt / und andern tütſchen Fürſten / ouch des gantzen Richs Rechtſame ingefürt werdent / uß offenbaren falſchen Urſachen / und on alle rechtliche Ordnung / in unſerm / und der andern / die es antrifft / abweſen / wann ſi on alle Ladung oder Erforderung / und one Form des Rechtens ußgangen / deßhalb ſi unnütz / nichtig / on alle Krafft / und untüchtig ſind. III. Quæſt. IV. per totum. Da geſprochen wirt / daß alles / ſo wider abweſend Perſonen in jeder Sach / geſchäh was es well / verhandlet werd / nichtig ſig / und gar kein Krafft habe. Und bringt nichts / ſo man ſprechen welt / daß derſelb Pabſt Joannes dero Zit zu Avinion geweſen mit ſinem Hof / und habe ſine Brief harüber (als man ſagt) on die Kilchen offenlich ußſchlachen / und die Abweſenden laden und fordern laſſen / dann ein ſolche Ladung in ſo wichtigen Sachen iſt nichtig / und nit für rechtmäßig ze halten / uß nachbeſchribnen Urſachen: Erſtlich / daß nach Form des Rechten / ſo man ein rechtmäßige Ladung tun will / ſi gebürt / daß man den / ſo man laden will / perſönlich lade / oder zu ſinem Huß kunt getan werde / und ſo das zevor nit geſchicht / hat man nit Fug / Jne ze beklagen. Das wird probiert 4. q. 5. c. quisquis. Et Ext. de Dolo & contum. c. cauſam & in c. Venerabilis in fin. & de Cleric. non reſident. c. ex tuæ. & Ext. qui matrim. accuſ. poſſ. c. 1. & De eo qui mitt. in poſſ. c. v. ſ. c. ult. & Dig. Ex quib. cauſ. major. l. item ait. &c. Die ander Urſach / iſt vonnöten / daß dem Geladenen ein Zil und Zit / wann Er kommen ſölle / ouch ein ſichre Walſtatt ernämpt werde / wie probiert wirt. Extra d. Appel. c. ex part. tua & 33. q. 2. c. ſive de conjug. & 3. q. 9. c. hortamur, & Ext. ut lit. non conteſt. c. Accedenſ. l. ſed locus D. de Judic. Da aber offenbar iſt / daß der gemelt Joannes nit allein uns / ſonders ouch unſers Richs Getrüwe / und Fründe / tödtlich gehaſſet / und mit einem vientlichen Hörzug verfolget hat. So hat ouch die Statt Avinion, und derſelbig Pabſt Herre derſelben Statt uns und das Römiſch Rich von alten Zit har allweg gehaſſet / deßhalb einer aberwitzig wäre / der ſprechen welt / daß ein ſölche Ladung einichs wegs rechtmäßig ſin ſölt / ſonders vil billicher unkräfftig und nichtig ze achten. Die dritte Urſach / iſt offenbar / daß keiner in ſiner eignen Sach Richter ſin / oder das Recht Jm ſelbs ſprechen ſoll 33. q. 4. c. Inter querelas & 23. q. 5. de Occidendis & 4. q. 4. c. 1. & Cod. ne quis in propria Cauſa.

Diewil dann wiſſentlich iſt / daß der genant Joannes vermeint hat / daß Er ouch in weltlichen Dingen / deßglich über uns / und das gantz Rich ſölte vollmächtigen Gewalt haben / und wider uns und des Richs Rechtſame tätlich handlet / und die Gerechtigkeit des Richs underſtund Jm ſelbs zeeignen / und als ein Vient uns tett verfolgen / wurdent wir verurſacht wider Jne / als unſern und des Richs Widerwärtigen / und offnen Vient / zu unſerer und unſern Getrüwen Beſchirmung ze appelliren / für ein künfftig allgemein Concilium, ſo an Gemeinen und ſichern gewarſamen Orten gehalten wurd ꝛc.

Zum Dritten / ſo wirt wider uns fürgewendt / wie der genant Joannes der XXII. uns und alle unſere Anhänger / und die ſo uns Trüw bewiſend / und für Jren waren und rechtmäßigen Keiſer haltend / ouch uns / als einem Keiſer Gehorſame leiſtend / und alle die / ſo uns die Gottsrecht zulaſſend / und Gemeinſchafft mit uns haltend / mit Recht und Urteil verſtoſſen und verbannet hab / und wider uns / und wider dieſelben alle ein gemein Interdict (das iſt Abſtrickung der Gottsrächten) ergan laſſen. Und wirt darby geſagt / daß die Urteil des Pabſt / ſi ſig gerecht oder ungerecht / erſtattet / und dera nachgangen ſoll werden.

Daruff gebend wir antwurt / daß nach vermög der Geiſtlichen Rechten / diſe Urteilen und Gerichtz-Proceſs ſind geweſen / und noch nichtig und untüchtig / das wirt bewärt durch volgende Urſachen.

Erſtlich / do iſt gwiß / daß wann ein Prälat / durch ſin Mandat witer hinuß ſchritet / dann die Form und Gwalt Geiſtlichen Rechten vermag / ſo ſind die / ſo darwider tund unſträfflich / das wird probiert per Capitulum. Cum ad quorundam. De Exceſs. Prælat. Dann die Geiſtlichen Recht / und die Kilch verbüt ſölche Ding / und laßt nit zu / daß der Pabſt einichs Recht des Richs / noch Gwalt in der Weltlichkeit haben ſölle. Aber Joannes der XXII. hat underſtanden die Rechtſame und Gwalt des Richs an ſich ze ziechen. Und iſt diß eine der billichen Urſachen / daß ſölche unbefügte Urteil der Verbannung keins wegs ze fürchten / noch dera ſtatt ze geben iſt. Zum Andern / ſo iſt gwiß / und gebends ouch die Rechte zu / daß wo ein offenbarer Fäl und Jrtumb iſt / in einer Urteil oder Mandat, ſo iſt die Urteil von Recht nichtig / als namlich / wann einer eins Andern Untertanen welt gebieten / daß ſi Jrem Oberherrn nit gehorſam ſöltind ſind / oder gebieten ze tun / das wider GOtt / oder die Heiligen Geſchrifft wäri; Und iſt ein ſölche und derglichen Urteil / wa / oder von wem ſi joch geſchäch / von Recht nichtig / das wirt probiert / c. Venerabilib. Ext. de ſententia Excommun. II. q. 3. c. Et qui præeſt c. ſuper eo Ext. de Crim. falſi c. 1. Ext. de Sententia & re judic. Nun iſt offenbar / daß der gemelt Joannes hat gebotten / daß man uns nit ſolt gehorſam ſin / da uns doch alle Untertanen des Richs Gehorſame und Underthänigkeit ze leiſten ſchuldig / vermög Göttlichen und Menſchlichen Rechten. Und hat ſölichs getan / daß Er hiedurch underſtan wellen die Rechtſame des Richs weltliche Regierung an ſich ze ziechen / daß doch wider GOtt und alle Gerechtigkeit iſt ꝛc.

Zum

Zum Dritten / so ist offenbar / daß wan ein Verbannung oder Interdict ußgat / wider einen / nachdem Er rechtmäßigklich appelliert hat / so ists nichtig / und nicht ze fürchten / noch ze erstatten / wie probiert wirt. c. 32. X. de Offic. & potest jud. deleg. c. ad hoc de Appell. Per tuas &c. in Glossa. So ist wissentlich / daß wir wider den gemelten Joannes, und sine Gerichtz-Proceß, die Er wider GOtt und Recht wider uns ußgan lassen / geappelliert habent / uff ein künfftig allgemein Concilium, und für allgemein Christenlich Kilch / welche Appellaz demselben Joannes kundt getan ist worden / nach Form des Rechten / wie sich gebürt hat; und darüber nach geschehner Appellaz hat Er erst wider uns / und unsere Getrüwe / und die so uns Rat / Hilff ald Gunst erzöugind / den Fluch und Ban gan lassen. Und hindert nichtz / daß etlich sprechend / der Pabst habe kein Obern / deßhalb man nit von Im appelliren möge / dann wissentlich (nach Ußwisung der Heil. Schrifft) daß der Pabst / so es Gloubens-Sachen berürt / dem Concilio underworffen ist. XV. Distinct. sicut in Textu & in Glossa. XXV. Quæst. 1. c. Sunt quidam. Et XIX. Distinct. c. Anastasius. Et XL. Distinct. c. Si Papa. Wißt heiter uß / wo man von Göttlichen Rechten handlet / da ist ein Concilium über den Pabst / Juribus allegatis. Diewil wir dann zu Beschirmung des Keiserlichen Richs Rechtsame / weichs vom Göttlichen Rechten / und Catholischen Glouben harlanget / für ein Concilium geappelliert habent / so folgt haruß / daß unser Appellaz geschehen ist für ein höhern Obern / (das ist das allgemein Concilium) wider unser Widersächer / und wider die / so uns und das Rich / und den Catholischen Glouben / den die Heil. Römisch Kilch haltet / understanden ze bestryten. Deßhalb verkündent / und erkennend wir / mit Rat und Verwilligung aller Prälaten und Fürsten tütscher Landen / so bi einandern in der Statt Franckfurt versamt gewäsen / daß söliche Gerichts-Proceß nichtig / krafftloß und unrächtig sigind. Gebietend und befelchend allen und jeden / so in unsers Richs Verwaltung wonend / was Standes und Wesens die sind / ernstlich / daß kein sonderbare noch gemeine Personen / die gemelten Gerichts-Processen / Verbannungen ald Interdicten zulaßind / noch gestattind demselben nachzekommen / dann welche wider diß unser Gebott tun wurdint / die sollend verwürckt haben / und beroubt werden aller Lechnen / die si vom Rich habend / und aller Gnaden / Privilegien und Fryheiten. Und diser Dingen aller ze Urkundt / habend wir befolchen disen Brief uffzerichten / und mit unser Majestät Insigel ze bevestnen. Geben in der Statt Franckfurt / in Gegenwirtigkeit viler Prälaten und Fürsten / so bi uns warend. Am 8. Tag Ougstmonats Anno Domini M CCC XXXVIII. in der 6. Römischen Zinßzal / unsers Richs im XXIIII. und des Keisertums im XI. Jare.

München und Pfaffen wurdent in vilen Stetten ußtriben / daß sie nit wolten Meß halten.

Uff sölchs Mandat des Keisers / so in alle Stett und Länder des Römischen Richs tütscher Landen ußgeschriben / und verkünt ward / wurdent glich Morndes ze Franckfurt die Prediger-München / die sich Meß ze halten widertend / und dem Interdict nachgan woltend / uß der Statt vertriben / doch blibend etlich / und warend dem Keiser Gehorsamb. Zu Spir (dahin der Keiser ouch kam) wurdent die Prediger-München jetzt das dritte mal verjagt. Im Wirtenberger Land vertreib der Graf alle die sich dem Keiser widersetztend / und dem Interdict statt tun woltend. Zu Zürich ward alle Pfaffheit im September uß der Statt geschlagen / und was man zu Zürich 10. Jar ungesungen / und on allen Gottzdienst / dann als Si Keiser Ludwigen / der vom Pabst verbannet was / anhangetend / und den Geistlichen allda Interdict ze halten gebotten was / wolt die Pfaffheit des Pabst Gebott nachkommen / und nit mer / weder singen noch lesen / und den Burgern kein Gottzrecht mer tun / do mustend Si uß der Statt.

Es ward im gantzen tütschen Land uff dem gehaltenen Richs-Tag zu Franckfurt ein grosse Embörung wider Pabst Joannes des XXII. seligen Bannung / und wurdent die Pfaffen und München / so die Interdict halten woltend / grimmiglich ußgeöuckt / insonders die Prediger-München / die allerstiffist understundent dem Pabst ze willfaren. Zu Zürich warend vor 7. Jaren ouch etlich Pfaffen und München / die Interdict halten woltend / vertriben / aber es blibent dannocht vil damalen da / die den Burgern Gottzrecht tatend.

Die von Zürich zugend Jrn Pundtsgnossen ze Hilff wider Graf Albrechten von Werdenberg.

Diſes 1338. Jars hattend die von Zürich / und die Seestett umb den Bodensee ein Pündtnuß etwas Zits zesammen gemacht / von wegen / daß der Adel im Land harumb Jnen uffsätzig und gehaß was. Uff das mantend die von Lindow und die von St. Gallen die von Zürich umb Hilff / wider des Grafen Albrechten von Werdenberg Herren zum Heiligen Berg in Schwaben / und ze hochen Träns in Churwalchen / Edellüte im Rintal gesessen / wann Er ouch Herr ze Rinegk was. Dieselben Edellüt hattend dero von St. Gallen und von Lindow Burgern etwas Schmach bewisen / also zugend die von Zürich mit Jr Macht uß im Ougsten / und hulffend den gemeldten Stetten / und andern Jren Pundtzgnossen die zwei Schloß bi Altstetten im Rhintal belägern. Do nun die Edellüt sachend / daß Si von Jrem Grafen kein Entschüttung hattend / und daß Si die Vestinen nit länger behalten möchtend / namend Si Jr beste Haab und Kleinot / und zugend heimlich darvon; und do man die Vestinen stürmen wolt / do was niemant mer darinn der Jnen werti. Also wurdent beid Vestinen nüw und alt Altstetten genant / an des Heiligen Crütz-Tag ze Herbst geplündert und verbrennt. Uff das woltend die von Zürich wider heim gezogen sin / do battends die von Costentz / und die andern Seestett / daß Si bi Jnen blibind / und Jn hulffind den gemelten Grafen überziehen in siner Grafschafft Heilgenberg / so ennent Rhins und Sees an Si stieß / daher Er denen von Costentz vil Leids tat; das tettend die von Zürich. Und do der Graf sach / daß Er Jnen kein Widerstand tun möcht / ouch etlich Herren und Stett entzwüschend rittend / ward ein Bericht gemacht / daß der Graf ein Summ Gelts den Stetten des Pundts geben must / und ouch etlichen Beleidigeten Jren Schaden abtragen. Uff das zoch jederman wider heim.

Desselben Jars flugend die ersten Höwstoffel [a] ze mittem Ougsten in diſe Land / und kamend

[a] Dieses waren Heuschrecken / welche sechs Flügel hatten / die aus Orient durch Oesterreich und Böhmen kamen / mit solchem Schwarm / daß sie / wann sie flogen / die Sonne gantz verfinsterten / und auf drey (oder wie andere sagen) Stunden Weilwegs in die Breite / und ein gantze Tag-Reiß in die Länge das Land bedeckten. Im Winter krochen sie wie andere Ungeziefer in die Erden / und kamen des folgenden Jahrs wieder hervor. Wurden hernach durch die Krehen / Alstern und dergleichen aufgefressen ꝛc. H. a. Rebdorf. p. 428. Rhan. Ms.

kamend gen Zürich / und allenthalb harumb / aſſend das Korn / Höw / und die Früchten uff dem Veld. Man weret / ſo vaſt man möcht / mit erſchlachen / und wie man könt; Und darnach am 15. Tag Septembers kamend Si aber als ein Dicker Nebel / und verwüßtend das Veld in maſſen / als ob es alles verbrannt were. Man lütet die Gloggen wie zum Wetter / damit die Welt bätti zu GOtt / und tett man Crützgäng / damit GOtt die Menſchen von diſer Plag erlößti; Und als diß Ungeziſer zur Erden fiel und verdarbe / fieng es an ſtincken und fulen / daß der Lufft vom böſen Schmack gantz vergifft ward / und im nachgenden Jar ward ein groſſe Thüri aller etzigen Dingen / und folgt daruff ein groſſe Peſtilentz.

Herr Franckin übergab die Statt Chum dem Herrn Azo Viſconten von Meyland und behielt Im ſelbs Bellenz &c.

Des vorgenanten Jars im September / übergab Herre Franckinus Ruſca oder Ruſcano Herr ze Chum / dieſelb Statt Chum Herren Azo Veſcont Herrn zu Meiland / dann Er mocht die nit länger behalten / von wegen des Spans / den Er mit dem Biſchoff und den Burgern von Chum hat. Aber Schloß / Statt und Grafſchafft Bellentz / [deßglich die Grafſchafft Luggarus / und die Täler Meintal und Polentz behielt als ſin Eigentumb] a mit Vergünſtigung Herrn Azo.

Die Landt-Herrn in Uchtland / Waat und Ergöw ſuchtend mengerley Anſprach die von Bern zu bekriegen.

Als nun die von Bern von allen Landz-Herren / die umb Si harumb geſeſſen / mercklich verhaßt wurdent / von wegen daß Sich Jr Gebiet täglich erwitert / und glücklich zunamend / fiengend Si an beſorgen / wann Si alſo für und für uffwachſen ſöltind / und mithin ein jeden Grafen oder Herren ſonderbar underſtan ze bekriegen / wie Si dem von Wiſſenburg und andern eintzigen Herren oder Edelknechten bißhar getan / und Si anderen allweg zuſächen / wie bißhar geſchehen / und alſo einen Hüt / den andern Morn hilffloß ze Grund gan laſſen / ſo wurdent Si nach und nach all undergedruckt / dann keiner allein möcht Inen widerſtan / one der andern Hilff / diewil Si mithin ſo vaſt an Macht zugenommen. Sölchs verurſacht die Landts-Herren in Ergöw / in Uchtland / und in der Waat / daß Si ſich berietend all zſammen zeſetzen / verbundent und veremtend ſich gemeinlich / die von Bern ze bekriegen / darzu ouch die von Friburg in Uchtland inſonders hulffend fürdern / wann Si denen von Bern viend / von wegen daß Si Inen die Loſung der Statt und Veſti ze Louppen verſpartend / Es verdroß Si ouch / daß die von Bern fry und unbeherrſchet ſin ſoltend / und Inen ſo vaſt ußgangen was / fürer dann Inen / diewil Si doch von einem Herren gefryt / geſtifft / und gewidmet ſind worden. Es warend aber die von Friburg an Jrer Ernidrung daß Si beherret warend ſelbs ſchuldig / dann Si allweg den Herrſchafften angehanget / die habend ſich durch Geſchwindigkeit / und gute Wort können bereden / daß Si ſich dero underwürffig gemacht. Hettind Si ouch unterſtanden Jr Fryheiten ze behalten / wie die von Bern / und Si beid Stett einandern gehulffen / ſo were Inen mit einandern uffgangen. Si wurdent aber vor Ziten ſelb mit einandern ſtößig / und in einem Widerdrieß hanckend ſich domalen die von Friburg an die Grafen von Kiburg / Herren zu Burgdorff und Thun / die dero Zit mächtig warend / und underwurffend ſich denſelbigen / vermeintend dardurch denen von Bern Schaden zuzefügen / ſind demnach vom Römiſchen Künig Rudolfen von Habſpurg denen von Kiburg abkoufft / und dem Huß Oeſterrich underwürffig worden / underwürffig worden / und habend die gemelten Stett beid einandern lange Zit merckklichen verderbt / und an Lib und Gut geſchädiget.

Und als ſich nun die Landts-Herren / und ouch die von Friburg mit einandern vereinbart / die von Bern ze bekriegen / begundent Si mengerlei Urſachen fürwenden / und fürtend vilerley Anſprachen und Klägten / wider die von Bern / damit Si Inen ſelbs bi mängklichem Glimpff zum Krieg ſchöpfftind.

Erſtlich wandtend Si für / daß Inen vom Keiſer Ludwigen gebotten wäri / die von Bern ze bekriegen / von wegen daß Si dem Rich zugehörig / und Im mit gehorſamb werind. Diſes was der höchſten Principal Urſachen eine.

Zum andern / ſo hat Graf Gerhard von Arberg / Herr zu Valendis und Haſenburg Keiſer Ludwigs verordneter Houptmann zu diſem Krieg / an die von Bern Huldung dem Keiſer ze tun / und Gehorſame ze leiſten / angevordert / ouch 300. March Silbers verſetzne Richs-Stüren von etlichen Jaren in Namen des Keiſers Jme ze bezalen / und umb die Penen / die Si verwürckt durch Übertrettung der Keiſerlichen Gebotten Abtrag ze tunde.

Zum Dritten / ſo mutet Graf Peter von Griers / (mit Byſtand dero von Friburg / dero Burger Er was) an die von Bern / daß Si ſöltend wiſen und heiſſen / Jre Burger Herr Rudolfen und Herrn Johanßen von Wyſſenburg Gebrüdern Fry / Herren ze Sibental / daß Si Im bezaltend 8000. Pfund Berner / die Si Im ſchuldig wärind / ſampt Koſten und Schaden / ſo daruf gangen wäri.

Item / Graf Rudolf von Nidow klagt ab denen von Bern / daß Si Im 3. Eigenman / ſo von ſiner Statt Erlach gen Bern gezogen / ze Burgern angenommen / daran Si gröſſlichen unrecht getan / daß Er nit verkiefen mög / begert daß Si die des Burgrechts entlaſſen / und Im für den Frevel / ſo Si hiemit gebrucht / ein Willen machen ſöltind.

Item Graf Ludwig von Nüwenburg hat ouch etwas kleiner Anſprachen / allein daß Er ouch in Krieg kommen möcht wider die von Bern.

Item / Graf Eberhart von Kiburg klagt / wie Er die Veſti und Statt Thun denen von Bern verſetzt / uff Widerlöſung / und als Er die zu Thun begert / habend Si Im dero nit wellen geſtatten; Zu dem ſo nemend Si Im die Sinen ſo in Jr Statt ziechind ze Burgern b an / die ſöllind Si des Burgrechts wider erlaſſen / und Im den Frevel beſſern.

Item / die Statt Friburg hat Mengerlei Anſprachen an die von Bern / inſonders von der Herrſchafft Louppen wegen / die Keiſer Ludwig vom Rich denen von Bern verſetzt / und als Si Im ungehorſam denen von Friburg die Widerloſung vergunt / die ward Inen von Bernern verſpert / und ouch andere Klägten / darumb Si Gnugtüung begertend.

Item / die gemeinen Edellüt im Land harumb klagtend ſich ſchier alle jeder etwas ab denen von Bern / daß Si Inen die Iren abzugind / und ungehorſam machtind.

Item / der obgemelten Herren und Edelknechten aller gemeine Klag ab denen von Bern / daß Si ſich zevil Gewalts underſtundind anzenemmen / mit Landtſchafften an ſich ze ziechen / und

a In dem Originali iſt dieſes mit [ ] eingeſchloſſene durchgeſtrichen.
b welches ihnen Keiſer Ludwig ausdrücklich verbotten. Schoeaeler Mſ.

und ze kouffen / arm Edellüt etwa durch Ir Bekriegung getrungen Inen ze kouffen ze geben / dadurch si understandent den Adel ze vertriben / ouch daß si den Herren und Edel-Knechten Ir eigene Lüt ze Burgern empfachend / und so etwa ein Ungehorsamer wider sin Herrschafft mißhandle / dem gebend Si Schirm / und uffenthaltind si in Schirm in Ir Statt / und wellend sich dero Sachen annemmen / und beladen / die si nützit angangind. Dise und andre Klägten wurdent wider die von Bern gefürt.

Berner truend etlich Ansprachen ab.

Do nun gemelte Ansprachen von den Herren / denen von Bern kund getan wurdent / und harüber Antwort erfordert / ob si harumb Besserung ald Abtrag tun weltind / wurdent si von vertruwten Personen bericht / der grossen Conspiration und Pündtnuß / so wider si beschlossen / des si erschrackend / dann si wol bedachtend / daß si ze schwach warend Iro aller Macht / wann si zesammen satztind / ze widerstan / one Helffer. Deshalb si understundent mit der Herrschafft fründlich ze handlen / und jedem umb sin Ansprach guten Bescheid ze geben / und was gebürlich wäre / abzetragen / damit Krieg vermitten möcht werden und wurbend an die Herren um ein fründliche Tag-Satzung mit Inen ze leisten / des ward Inen gewillfaret / und gen Burgdorff ein Tag gelegt. Alda die von Bern noch volgend Erbieten tettind.

Erstlich um Graf Gerharts von Arberg des Punts-Houptmanns Ansprach gabend die von Bern Antwurt / wann Keiser Ludwig des Päbstlichen Bannes gelediget werd / wellend si In dannethin gern für ein Keiser erkennen / Im Gehorsame leisten / und die verseßnen Richsstüren ußrichten / si hoffend aber nit straffwürdig ze sinde / diewil si des Pabsts (als der Kilch Houpt) Gebott / so höher dann des Keisers / statt tügind.

Zum andern umb die Ansprach Graf Peters von Griers / an die Fryherrn von Wissenburg / von 8000. Pfunden [a] Schuld wegen / namend die von Bern von der Herrn von Wissenburg Irer Burgern wegen über sich / und trugend dieselben angentz ab / sampt Kosten und Schaden.

Item umb Graf Rudolfs von Nidow Ansprach / daß si drey der Sinen ze Burgern angenommen / ꝛc. wiewol si von Keisern und Künigen gefryet / daß si mögind Burger annemmen / wellind si doch von Frid und Ruwen wegen dieselben drey des Burg-Rechts erlassen. Si hoffind aber nit / daß si einigen straffwirdigen Frevel hiemit begangen / noch einiche Besserung harumb ze tun schuldig / diewil si nützit anders gehandlet / dann das so si lut Ir Keiserl. Fryheiten wol tun mögen.

Und umb Graf Ludwigen von Nüwenburg ansprache / vermeintend die von Bern nit ein billiche Anforderung sin. Well Er si aber der Ansprach nit erlassen / so wellind si Im gern eins unparthyischen Rechten sin.

Umb Graf Eberharts von Kiburg Ansprach der Losung halb zu Thun / hattend die von Bern Irn Pfand-Brief da / und gabend den dem Grafen hinuß an die gemelten 8000. lib. so die Herrn von Wissenburg dem Grafen von Griers schuldig warend / als vor stat / daß der von Griers zefriden was / und die von Bern quittiert / das übrig des Pfand-Schillings gab Graf Eberhart denen von Bern hinuß / und ward Im Thun wider ingeantwurt.

Denen von Friburg gabend die von Bern / von Loupen wegen / Antwurt / si hofftind nit / daß Keiser Ludwig / diewil Er im Päbstlichen Banne und von Pabst Johanß seligen für ungenoß des Richs erkennt / über solcher Verruffung Gwalt söll haben / die Versatzungen vom Rich andern ze vergunnen ze lösen.

Umb der andern gemeinen Edel-Lüten / ouch der Herrn in gemein / Klag und Ansprach / daß si vil Edel-Lüt bekriegt / und getrungen / das Ire ze verkouffen ꝛc. Gabend die von Bern Antwurt: daß si mit keinem Herren noch Edel-Knecht / nie einichen Gwalt gebrucht / noch Krieg angefangen / wann si allweg mit jedem Irer Nachburen lieber Frid und Ruw gehept hettind / man hab aber dermassen Mutwillen / und unbefugt Sachen mit Inen fürgenommen / und si beklaget und veracht / daß si sich müssen rächen / und Ir Statt Eere retten / si habind ouch mengen vil ze thür ußgekoufft von Frid und Ruw wegen / dann si als ein gefryte Statt ze kouffen und ze verkouffen wol Gewalt.

Und umb die Klag / daß si den Herrn Ire Ungehorsame underhaltind / und Bistand tügind / sig Inen nit ze wissen / daß si sich je dero beladen / noch angenommen habind / aber in Statt ze wandlen / und ze wonen Gastswiß / weerind si nieman. Wann si ein ungehorsamen Burger habind / so laßinds die Herrschafften ouch in Iren Landen wonen. Si erbuttind sich mengklichem darbi / der sich diser Antwurten mit settigen welt unparthyisch Recht ze halten / und wa sich an einem oder mer Stucken erfundi mit Recht / daß si überfaren hettind / das wöltind si besseren / und ablegen / nach Erkandtnuß des Rechten.

Also schied man zu Burgdorff von einandern / und stund ein gute Zit / daß nützit fürgenommen ward von dewedrem Teil / wann daß die von Bern wol marcktend / daß sich die Herren für und für rüstend und starcktend / die / denen si Abtrag getan / und unklagbar gemacht hattend / glich so wol / als die andern / namend des Keisers Mandat ze Deckmantel / also / daß die von Bern wol sachend / daß der Herrn Ding alles ein Pact und Pündtnuß was.

Graf von Werdenberg.

Desselben Jars an St. Niclaus-Tag (ut in litteris) warend zu Werdenberg im Schloß bi einandern / Graf Albrecht von Werdenberg / Herr zum Heilgenberg / Rhinegk und Hohentrüns / Graf Hartmann von Werdenberg / Herr zu Vaduz / Blumegk und im Wallgöw / und Graf Rudolf von Werdenberg sin Bruder / Herr zu Sangans sampt sinem Gemachel Frow Ursula ein Fryin von Vatz / Herr Donats von Vatz Tochter. Von dero an Ir Eegemachel Graf Rudolfen fielend die Herrschafften Obern Vatz / Ortenstein / Süns / Schames und Rhinwald / alles in Churwalchen.

Jr. Johanß von Moos Vogt zu Ursern.

Dises 1338. Vigilia S. Thomæ Apostoli, ut in litteris, was Juncker Johanß von Moß Landtmann zu Uri / Vogt zu Ursern uß Bevelch Keiser Ludwigs / welche Vogty Er jetzt vil Jar besessen / und vom Rich ze Lechen hat.

1339. Graf Amadeus von Safoi vermächlet sin Son.

Anno Domini 1339. im Jenner vermächlet Graf Amadeus von Safoi Herr in Piemont des

[a] Dorumben es mehrtheils aufgeloßener Wucher ware / dene die geistliche Rechte / wann sie es hätten alsputirlich machen wollen / abgesprochen worden haben / doch gaben sie darumb Brief und Siegel / weder die Grafen von Griers noch die von Freyburg jemahls dieses Wuchers halben zu bekümmern. Schodeler Ms. Stettler l. c. p. 55.

Domini 1339.

(des Vatter Graf Aymo ſeelig geweſen) ſinem Sun Graf Jacoben von Safoi Frow Beatricem, Graf Reinaldi von Eſte Tochter. Und darnach am 12. Tag Hornungs ſtarb dieſelb Frow.

Gräfin Multaſch von Tyrol verhorat ſich ouch.

Deſſelben Jars umb unſer Lieben Frowen-Tag ze Liechtmeß / als Frow Margreth Gräfin im Tyrol (die man von Jrs groſſen ungſtalten Muls wegen die Multäſch nampt) hievor Jrn Eegemachel Marggraf Johanſen von Merchen / Künig Johanſen von Behem Sun von Jr geſtoſſen / von wegen / daß Er unvermüglich der Elichen Wercken was / und mitlerwil Marggraf Johanß ſtarb / kam in eegenanten Tagen Marggraf Ludwig von Brandenburg (der Keiſer Ludwigs Sun was) gen Jnſpruck / und vermächlet ſich mit der gemeldten Gräfin Margreten. a Und tett Jm die gantz Grafſchafft Tyrol / an der Etſch und im Jntal Huldung / desglich die Grafſchafft Görtz / und andre Herrlichkeiten / die alle der Gräfin zugehörtend / und nach 2. Jaren gebar ſi Jm ein Sune / Meinrat genant / und was 13. Jar ſin Eegemachel.

Herzog Otto von Oeſterrich ſtarb.

Diß 1339. Jars am 17. Tag Hornungs ſtarb Hertzog Otto von Oeſterrich Künig Albrechts ſeligen Sun / und des Laminen Hertzog Albrechts Bruder / Er verließ 2. Sün / namlich Fridrichen / den Jm Frow Elßbeth Hertzog Steffans von Beiern Tochter gebar / und Lüpolten / den Jm ſin nachgendes Ewib gebar. Er ward zu Cloſter Nüwenburg in Oeſterrich / ſo Er von nüwen gebuwen / begraben.

Graf Gerhart von Arberg / und Herr Haymo von Haſenburg vertrugend ſich umb Williſow.

Darnach am Frytag nach Sant Valentins-Tag vertrugend ſich Graf Gerhart von Arberg Herr zu Valendis und Haſenburg / und Herr Haymo von Haſenburg Fry / Pfarrherr zu Williſow / ſin Ohem / umb die Statt und Grafſchafft Williſow / die ſi mit einandern regiertend.

K. Ludwig gab aber denen von Zürich ein Urkund der Banditen wegen.

Diſes Jars / als dero von Zürich Banditen / ſo zu Rapperswil lagend / die Richtung / ſo Keiſer Ludwig / und Hertzog Albrecht von Oeſterrich im 1337. Jar gemacht / nit wol hieltend / klagtends die von Zürich dem Keiſer / do gab Er Jnen ein Urkund und Fryheit / des Jnhalts / wa ſi der Richtung nit gnug tätind / ſo möchtind die Burger in der Statt Zürich Jnen Jre Güter angriffen und verkouffen.

Graf Gerhart von Arberg fieng an die von Bern ze bekriegen.

Als nun von der Herrſchafft wider die von Bern im Uchtland / ſidhar der Tagſatzung zu Burgdorff b geleiſtet im verſchinen 1338. Jar biß zu diſer Zit nützit tätliches fürgenommen was / und aber die von Bern der Sach nit wol truwetend / dann als Jre Botten in verlouffner Handlung zu Burgdorff / als ſi vil Anſprachen abgetragen / am Abſcheiden fragtend / ob ſi fürbaß ſicher wärind c mocht Jnen harüber von den Herren ſampt ald ſonders kein Antwurt werden / jedoch verſachend ſi ſich keines Argen gegen denen / ſo ſi Jr Anſprachen abgetragen / namlich Graf Rudolfen von Nidow / Graf Eberharten von Kiburg / und Graf Petern von Griers. Si hofftend ouch / die andern wurdint nit Fug haben uff Jr erber Recht-Bott ſi ze bekriegen. Jn ſölichem kam ein Geſchrey / wie ſich zu Friburg in Uchtland ein groß Volck verſamblete / und wie Graf Gerhard von Arberg / Herr und Seßhafft zu Valendis, ſich mercklich umb Kriegs-Volck bewurbe / underm Schin Keiſer Ludwigs Bevelch / und ſich offenlich mercken lieſſe / daß Er wider die von Bern kriegen welt. Do nun die von Bern ſölichs hörtend / gedachtend ſi wol / man wurd Jnen Loupen belägern / dann Jr Vogt Herr Antoni von Blanckenberg / den ſi zu Loupen hattend / embott gen Bern / daß Jm Warnung wäre kommen. Alſo ſchicktend die von Bern ilentz Herr Johanſen von Bubenberg Ritter den Jüngern ze Houptmann / und Herr Rudolfen von Mulern c Venner Pannertrager / ouch Meiſter Burckharten Jrn Werckmeiſter / Hanſen von Nüwkommen / und Meiſter Peter von Kratingen der Räten / und wa ein Vatter zu Bern ein Sun hat / oder zween Brüdern warend / ſchickt man den einen gen Loupen / damit ſi zu Loupen deſt verſicherter wärind / daß man ſi entſchütten wurd / dann Schultheiß / Rät und die gantz Gemeind zu Bern ſchwurend ſi ze entſchütten / und dannen ze löſen / oder all darumb ſterben. Dero ſo geſchickt wurdent / warend 600. Knecht / namlich 400. uß Jrn Gebieten. d Nun marcktend die von Bern wol / daß ein groſſe Pratick under der Herrſchafft wider ſi was / dann wie man ſi vorhin entleſſen / und in groſſem Anſehen gehalten / begund man ſi jetz gar verachten / und wa Jre Burger in der Herrſchafft Land kamend / verſpottet man ſi / und fragt man ſi: Wa ſi Jr Keiſerl. Fryheiten hättind / Burger anzenemmen / dero ſi ſich allweg berümbt / der Graf von Nidow hab Jnen ein Loch darinn gebrochen? Dero Verachtungen littend ſi vil / und lieſſend mengerley Verſchmähungen hingan / alſo / daß der Adel und der Herrſchafft Underthanen / ſo ein Berner under ſi wandlet / zu Jm ſprachend: Biſt du von Bern / ſo demutigiſt dich gern. e Nun ſahend die von Bern wol / woran es was / daß man ſi welt underſtan ze bewaltigen. Und damit ſi ſich nit vor allen Jren Anſtöſſern beſorgen müßtind / und etwar Jrer Nachburen ze Helffern / oder Fründen hettind / oder daß ſi doch nit wider ſi werind / erwerben / und den Laſt der Vienden geringern möchtind / wurbend ſi fründlich an Graf Eberharten von Kiburg / Herrn zu Burgdorff / und an andre mer / umb ein Pündtnuß / oder umb ein fridliche verſicherte Nachburſchafft / daß mocht Jnen nit verlangen. Von etlichen ward uſzügliche Antwurt geben / und von etlichen gar abgeſchlagen. Die / mit denen ſi ſich vertragen / ſprachend all: Si gehörtind an das Rich / was Jnen der Keiſer gebutti / daß muſtind ſi tun. Jn ſölichem ward Jnen abgeſeit / und offne Viendſchafft verkündt von Graf Gerharden von Arberg im Namen Keiſer Ludwigs / als Er fürwandt / der griff angentz die von Bern an / ſchädigets an Lib und an Gut / darzu halff Jm Graf Peter von Arberg ſin Bruder / ſo zu Arberg ſaß / und gab Graf Gerharden durch ſin Statt Arberg und ſin Landtſchafft Steg und Weg ſi ze ſchädigen

a Welche Jhm in dem dritten Grad verwandt ware / dahero auch Kayſer Ludwig ein Diſpenſation ausgeben laſſen / welche bey Leibniz. C. J. G. D. p. 156. zu finden / add. Alb. Arg. p. 130. H. a Rebdorf. p. 429. im übrigen wird dieſe Gräfin Maultaſch als ein geſchwätziges und freveles Menſch beſchrieben / ſo daß Mutius Chron. L. XXIV. ſchreibet: A quo Viro (Ludovicum intelligens) beſtia poſtea dicitur tractata, ut merita erat.

b Nach dieſer Tagleiſtung zu Burgdorff / ward zwiſchen Bern und Freyburg noch eine andere zu Plamat gehalten / allein die von Freyburg ſtellten ſich gantz trotzlich und wolten von keinem Frieden wiſſen. Schodeler Stettler l. c. p. 56.

c al. von Mülinen / Bulling. Mülren Schodeler, Stettler l. c.

d al. ſagen / es ſeyen nur 400. geſandt worden / es ſeyen 200. allbereit ſchon da geweſen / Rhan. Mſ.

e Dieſes Sprichwort kam daher / daß ſie ſich zuvor in ſo friedliche Bedingungen gutwillig eingelaſſen / Bullinger Mſ. Schodeler Mſ. ſagt: das Sprichwort ſeye alſo geweſen: Biſt du von Bern ſo duck dich / und laß übergan.

digen / über das daß Er dero von Bern Burger und Pundts-Gnoß mit Eid verpflichtet was. Er sprach ouch / Er tette es uß Pflicht des Keisers Gebott / dem Er schuldig Gehorsame ze leisten. Dise Unbillichheit Graf Peters verdroß die von Bern / und woltend sich an Jm rechen / und zugend uß am Pfingstag nach Complet-Zit / was der 16. Tag Mey Anno 1339. und lägertend sich morndes früy für die Statt und Vesti Arberg. So bald daß die von Friburg / und ouch die Landts-Herren vernammend / widerseitend si ouch denen von Bern / namlich die von Friburg im Namen und uß Bevelch Irer Fürsten der Hertzogen von Oesterrich / und ouch für sich selbs / Graf Ludwig von Nüwenburg / Graf Eberhart von Kiburg / der Fryherr von Montenach, und ander / / jeder für sich selbs / mit Fürwort des Keisers Gebott / und rüstend sich mit aller Macht Arberg ze entschütten.

Die von Bern belägern Arberg.

In selbiger Zit / ee noch der Krieg angienge / was Graf Rudolf von Nidow bi Hertzog Albrechten von Oesterrich an sinem Hof / dann Er des Hertzogen Landt-Vogt was über sine Land / die Er ze Uchtland und Ergöw hat. Do sagt Jme der Hertzog in geheim / daß man die von Bern bekriegen wurd / wann Er Jne darumb zu Jm an sinen Hof berufft hat / Jme das anzezeigen / und zu bevelchen / daß Er sin Vermögen ouch zusetzen sölt / dann der Hertzog hett gern die Statt Bern geeignet / wie ouch Friburg / und hoffts an Keiser Ludwigen zu erlangen / wann si erobert wurd. Er hat ouch darum harzu gefürdert / daß der Keiser Bevelch geben hat si ze bekriegen / wann der Hertzog und der Keiser warend diser Zit gar wol eins. Aber der von Nidow sagt dem Hertzogen / Er besorgte / si wurdint nützit schaffen wider die von Bern / dann man durchhüwe sempffter so vil Stachels / dann die von Bern; Do sprach der Hertzog: Es verzagt doch nie kein Nidower. Do antwurt der von Nidow: Hüt Nidow / und niemermer / min Leben will ich mannlich daran setzen / aber ich wird ze Grund gan / und umb Lib und Gut kommen. Er hat dem Hertzogen ernstlich widerraten wider die von Bern ze kriegen. Do es aber nit halff / und sin must / fur Er ilentz wider heim / und gab Jm der Hertzog den Grafen von Fürstenberg zu mit vil Volcks / die widerseitend ouch beid denen von Bern / und tett Jnen der von Nidow menigmal grossen Schaden / ee Er umbkam / dann Er was ein unverzagter Herr.

In sölichem brach die Herrschafft afftert mit Macht uff / und was die Sag / si weltind Loupen oder Bern belägern / deßhalb die von Bern / so vor Arberg lagend / diewil doch das Stettli und die Vesti nit so bald ze erobern / rätig wurdent Jr Läger ze schlyssen / und wider in Jr Statt Bern ze ziehen / dieselb ze bewaren. Nun was dero Zit ein Ritter / Herr Rudolf von Erlach genant (von Bern uß der Statt bürtig) an Graf Rudolfs von Nidow Hof / und was sin Dienstmann / dann Er hat etliche Lechen von Jm. Und wie Er sach / daß der Krieg nit gewendt möcht werden / und angieng / und sin Herr der Graf sich ouch darinn begeben hat / sprach Er zum Grafen: Herr ich hab üch bißhar erlich und trüwlich gedient / nun ist Bern / darwider man kriegen will / min Vatterland / da ich min Gut hab / das wird ich verlieren / so ich lenger bi üch blib / bitt üwer Gnad wölle mir versprechen / das wider ze ersetzen / so ich darumb käm / wie dann billich / oder ein gnädig Urloub geben / so will ich heim / und tun daß den Eren zimpt. Der Graf gab Antwort: Es wär mir ze schwer / so vil Guts / als Jr ze verlieren habend / umb ein Mann ze geben / und ze ersetzen / soltind Jr dann bi mir bliben / und dardurch das uwer verlieren / das wäre üch ouch ein schädlich Ding / darumb farend heim / und tund den Uweren das Best. Es ist umb ein Mann weder getan noch gelan. Do sprach der von Erlach: Herr / so Jr mich schätzend für ein Mann / so sond Jr wissen und erfaren / daß ich eins Manns wert bin / und sez daran min Leben. Uff das reit der von Erlach ab des Grafen von Nidow Hof gen Bern.

R. von Erlach.

Und mittler wil als sich das verluff / legt sich die Herrschafft / und die von Friburg mit gantzer Macht für Louppen an Sant Barnabas-Tag / den 10. Brachmonats diß 1339. Jars / des die von Bern übel erschrackend / dann die Macht was groß und starcktend sich von Tag ze Tag / ze Roß und ze Fuß / und warend gerüst / mit Schützen / Werckzüg / Katzen / Blyden / Böcken / Herwägnen / und allerley Notdurfft / und belägertend die Statt und Schloß allenthalb / daß die von Bern kein Bottschafft zu noch von Jnen gehaben mochtend. Desselben Tags / als Louppen belägeret ward / berietend sich die von Bern ilentz mit der gantzen Gemeind / wie der Sach ze tunde / daß Louppen entschuttet wurde.

Louppen ward belägert.

Dozemal was Herr Johanß von Bubenberg der Elter Ritter / Schultheiß zu Bern / und wie Er die Gemeind bi einander hat / do kam indem der obgemelt Ritter Herr Rudolf von Erlach in die Statt ryten / dessen Zukunfft jederman froo was / und ward mit grossem Lob und Fröuden empfangen / und Jm gedanckt / daß Er in Noten jnem Vatterland zugezogen was. Und angentz ordnet Jn die Gemeind einhelliglich zu Jrem Houptmann Louppen ze entschütten / dann Er ein unverzagter Held / witz und mannlich was / der vormals an 6. Veld-Striten gewesen / und allweg sich ritterlich gehalten / Er was ouch anschlägig / und verstund sich uff Kriegen. Der Alt von Bubenberg dero Zit Schultheiß ward zum Houptman die Statt Bern ze verwaren geordnet / die Heimlichen / so Jm zugeben / warend Burckart von Benwil / Hanß von Seedorff / und Berchtold Glockner / Vennere aber Peter von Balm / der Wendtschatz / und Hanß von Herblingen. Der vierdte Venner Rudolf von Müllern / sambt dryen Heimlichen / Meister Burckarten dem Werckmeister / Hansen von Nüwkomm / und Petern von Kratingen lagend zu Louppen in der Besatzung als vorstat. Nun widert sich der Houptmannschafft der von Erlach / aber die Burgerschafft wolt Jn endlich haben / und do Er sach / daß es nit anderst sin mocht / sprach Er: Sidmalen ich nun üwer Houptmann sin muß / so werdent Jr mir ein Eid zu GOtt und den Heiligen sweren / in allen Sachen diß Kriegs gehorsam ze sin / ich bin in 6. Veld-Striten gewesen / da der minder Teil dem Merern allzit obgelegen ist / das soll / ob GOtt will / ouch geschechen. Ze Stund schwurend si Jm gehorsam ze sin in allen Dingen / und tettend Jm ouch statt.

DOMINI 1339.

Die von Solotorn und andre schicktend denen von Bern Hilff.

Uff sölichs berufft der Schultheiß von Bubenberg / und Her: Rudolf von Erlach verordnete Houptlüt von Stund an / die Heimlichen / und ouch die 200. Rät zesammen / und berietend sich wie oder in welchen Weg si Jrn Vienden widerstan / und Jrn biderben Lüten ze Loupen Hilff und Rettung tun weltind / damit die Sach fürgenommen und zu einem glückhafftigen guten End gebracht möcht werden; Und diewil der Handel schwär / und die Not der Jro zu Loupen groß / und si sich selbs ze schwach beduchtend one frembde Hilff dem Last der Vienden ze begegnen / und die Jrn ze entschütten; beguntend si betrachten / wahin si umb Helffer werbind / ald wer Jnen allerbaß ze Hilff kommen möcht / dann si bi allen Jren Nachburen niemand finden kondent / der Jnen bistan welt. Die Herrschafft / die an si stieß / was alle wider si; Si manten die von Solotorn Jre uralte Fründ und Pundtsgnossen / die schicktend Jnen ilentz 80. Helm ze Hilff / und embuttend Jnen dabi / weltind si Loupen entschütten / daß si bald darzu tettind / dann der Herrschafft Oesterrich Landt-Vogt / desglich Graf Eberhart von Kiburg sambletend vil Volcks ze Turgöw / und ze Ergöw / und allenthalb har / die wurdent bi Jnen fürziehen / und innet 3. Tagen ouch für Loupen kommen / deßhalb si Jr Statt Soltorn nit dörffen an mer Lüten entblösen. Es schicktend ouch die von Bern ilentz ein Bottschafft zum Fryherren von Wissenburg / Her: im Sibental Jrm Burger / desglich zu den Jrn von Haßle umb Hilff. Der Fryher: von Wyssenburg / tett als ein frommer Her: / zoch selbs persönlich mit 300. redlicher Knechten uß Sibental / desglichen kamend die von Haßle sampt etlichen Gottzhuß-Lüten von Hinderlappen / die sich zu Jnen schlugend / daß Jro ouch 300. was / dise 600. und ouch die 80. Helm von Solotorn zugend denen von Bern / die si mit so wenig Hilff noch Ansehen der grossen Macht / nit gnugsam bewart sin möchtind / wann daß si und Jre biderbe Lüt zu Loupen mit einandern durch Ubermachtung zu Grund gan wurdint / wann sis understundint one stärckere Mithilff ze entschütten / dann si Jr Statt Bern ouch nit gar unbesorgt und one Lüt kondent gelassen. Und als si hin und wider betrachtetend / wer Jnen mer ze statten kommen möchte / wurdent si gemeinlich ze Rat / die frommen und notvesten Lüt der dry Waldstetten Uri / Schwitz und Underwalden / die ein ewigen Pundt zusammen hattend / durch Jr treffenliche Bottschafft anzekeren und ze bitten / si in Jren Nöten nit ze verlassen / ordnetend von Stund an ein Fryherren / der Jr Burger was / und unverr von Thun saß / Her: Johanß von Kramburg genant / zu denselben Waldstetten. Der fur in VI Tags und Nachtz gestracks in Jre Länder / erzalt Jnen siner Herren und Burgern von Bern grosse Not und Trang / so Jnen wider billichs von der Herrschafft zugefügt wurd / die dann understundint / Jnen Jr Statt / Jr Lib und Jr Gut ze Grund ze richten / und bat / so hoch Er könt (dann Er ein wolberedter Her: was) daß si sinen Herrn und Burgern von Bern / in sölcher Jrer schweren Angst weltind ze Hilff und Trost kommen / das muß ze ewigen Ziten umb si verdient werden / dann es gult Jnen von Bern uff ein Tag ze sterben oder ze genesen. Uff sölliche Werbung / gabend die dry Waldstett dem von Kramburg einhelliglich ze Antwurt: Lieber Her: von Kramburg! Man spürt den Fründ niemer baß dann in Noten. Diewil es dann iwern Herrn und Burgern von Bern an so grosser Not ligt / sollend Jr wissen / und iwern Herrn und Burgern sagen / daß si Fründ an uns habind / und wir Jnen angentz ze Hilff kommen wellind. Uff das ordnetend dieselben dry Waldstett von Stund an 900. Knecht / von jedem Land 300. und zugend fürderlich uß; do nun der von Kramburg denen von Bern die Bottschafft bracht / und der Waldstetten Gutwilligkeit anzeigt / wurdent si gar mutig / und dest beherzter / dann Jnen der Waldstetten Mannheit wol bekandt / deßhalb merckliche Fröwd in Bern ward.

Die 3. Waldstett wurdent ouch umb Hilff angeruffen.

Der jung Graf von Safoi wird von der Herrschafft bereedt wi: der die von Bern ze ziehen.

Mitlerwil / als Graf Ludwig von Saffoi / der die uffern Safoischhe Land Chablois / die Waat / und ein Teil Uchtlandes beherrschet / den Krieg zwüschend denen von Bern / und der Herrschafft vernommen / schickt Er angentz sin einigen Sun / Graf Johansen von Safoi / daß Er solt Täding und Richtung suchen zwüschen den Parthyen / damit Bluts-Vergiessen, möchte vermitten bliben. Diser Graf Johanß was ein turstiger redlicher junger Mann / und im verschinen Jar 1337. in Lamparten eines Strits obgelegen / und groß Eer ingelegt / als Er mit etwas Kriegs-Volcks Herren Azo Vesconten Herren zu Meiland ze Hilff gezogen / wider desselben Herrn Vettern und Viend Ludrisium Vesconten. Also reit derselbig Graf Johanß mit 100. Pferdten zu den Herren / so vor Loupen lagend / in das Veld / batts / daß si Jm woltend vergunnen / zu den Sachen ze reden / und Mittel eins guten Friden ze suchen. Also erzaltend Jm die Herren Jre Ansprachen / so si an die von Bern hettind / Jro jeder besonders / und machtends groß; uff das reit Graf Johanß gen Bern / hielt Jnen die Sach für / zeigt Jnen dabi an / wie die Herren vil 1000. Marcken Silbers für die Besserung und Abtrag Jrer Ansprachen vordertind. Do antwortend die von Bern: Wann wir Jnen unser Statt / und all unser Hab und Gut gebind / so mochtend wir nit Jr Vordrung / so si tund / darmit vernügen; damit aber iwer Gnad und mengklich erkenne / daß wir nützit / dann Billichheit begerind / wellind wir mit Jnen gern für unparthyische Richter kommen / und was mit Recht gesprochen wird / dasselb erstatten / als verr unser Lib und Gut gelangen mag. Diser Antwurt benügt sich der Graf wol / reit wider zu den Herren / und zeigts Jnen an. Aber die Herren woltend nit daran kommen / machtend ein Gespött daruß. Da wolt Graf Johanß von Jnen wider heim zu sinem Vatter geritten sin. Do fielend Jm die Herren in Zoum / hieltend Jn uff mit Gwalt / batend Jn bi Jnen ze bliben / und sprachend: Her: es wurd üch schmächlich und verwissenlich sin von uns ze faren / wie möchtend Jrs jemer am Hertzen haben / von so vil Edler Herren abzescheiden? Also behubend si den guten jungen Grafen bi Jnen / das Jm darnach ze unstatten kam.

Loupen ward offt angerennt.

Es lag vor der Statt zu Loupen ein groß Volck / insonders vil Herrschafft und Adels / namlich beid Bischöff von Jenff und Losanna / mit Jrer Macht / wann si den Herren Bluts-Verwandten warend; Item Graf von Arberg / Her: zu Valendis und Hasenburg / oberster

a Schadeler vermeint der Graf von Safoi seye um des Schadens willen den die Herren am Morengarten empfangen / geblieben.

ſter Hauptmann/ mit 300. Helmen vom Sungöw / Waat / Ergöw / Uchtland und Burgund. Graf Ludwig von Nüwenburg mit 200. Helmen/ von Uchtland/ Burg und andern Orten. Graf Johanß von Safoi mit 100. Helmen. Graf Rudolf von Nidow mit 200. Helmen. Der Graf von Fürſtenberg mit 100. Helmen. Graf Peter von Arberg/ ſeßhafft zu Arberg/ mit 100. Helmen/ Graf Peter von Griers mit 100. Helmen. Der Fryherr von Monrenach, mit 100. Helmen / ouch ſunſt etlich Fryherren / desglichen vil Ritter und Knecht/ für ſich ſelbs beritten von Burgund/ Uechtland/ Ergöw/ Turgöw/ Sungöw/ Elſaß/ Brißgöw/ Schwaben/ und etlich uß Oeſterrich haruff / die hattend all vil Pferd und Fuß-Volck / alſo daß des Hóres ze Roß was 3000. Pferden / dero warend 700. gekrönter Helmen/ und ſunſt 1200. vom Adel / das ander ſunſt Ritter-Volck. Des Fußzugs was etwas ob 15000. gewaffneter Knechten. Die von Friburg uß Uechtland hattend all Jr Macht da/ alſo / daß alles Hóres bi 18000. [a] ze Roß und ze Fuß was / und was Graf Eberhart von Kiburg nit bi Jnen / dann derſelb ſamlet ſtät noch mer Kriegs-Volck / dero Er ouch etlich tuſend zeſammen bracht. Er kam aber mit ſinem Volck nie witers dann gen Arberg / da ſumpt Er ſich biß mittlerwil die Schlacht / ſo darnach gemeldet wird/ vergieng.

Jn ſölchem kamend die dry Waldſtett/ Uri/ Schwitz und Underwalden / mit 900. tapfferer/ wolgerüſter Mannen / troſtlich daher ziehen / mit Jr Panner gen Bern in die Statt / da gieng zu Bern mengklichen die Ougen über / wie ſi inzugend. Si kamend am Suntag [b] nach Veſper-Zit/ und warend uff der Straß drüy mal von der Herrſchafft Volck angerennt worden/ ſi tribends ab allweg mannlich von Jnen.

Jn diſen Dingen fieng man ilentz an ze ratſchlagen / und mit der Sach umzegan / wie man die biderben Lüt (dero eben vil in Loupen lagend) ſchnell und unverzüglich entſchütten wolt / zu denen man doch weder heimlich noch offenlich kein Bottſchafft mocht getun / ſo ſtreng warend ſi ze rings allenthalben umlägert/ und hattend ouch mengen harten Sturm und Not erlitten / von Schieſſen/ Werffen und Anlouffen / aber die redlichen Lüt hieltend ſich ſo mannlich / daß ſi den Vienden Schloß und Statt gwaltiglich vorhieltend / biß uff ein künfftige Entſchüttung Jrer Fründen / dero ſi ſtäts wartetend / und daran nit zwifletend. Si wurdent dick uffgefordert / und Jrs Lebens geſichert/ ſi woltend ſich aber keins Wegs uffgeben / und vil ee ritterlich gemeinlich mit einandern alda ſterben oder geneſen. Mitlerwil tribend die Herren vor der Statt groſſen Übermut/ und warend wol verſehen mit Win/Brod/ und allerlei Proviant/ was man geleben muß/ ouch allen notdürfftigen Dingen.

Die von Bern zugend mit Jrer Hilff Loupen zu entſchütten.

Dozemal berufftend die Rät von Bern die Kriegs-Rät der dryen Waldſtetten / Uri/ Schwitz und Underwalden/ zu Jnen ze Rat / und berietend ſich mit einandern / wie ſi die biderben Lüt in Loupen entſchütten weltind. Die Kriegs-Rät der dryen Waldſtetten gabend Beſcheid: Si wärind von Jren Obern abgefertiget / Jnen behulffen ze ſin / und die Jren ze Loupen helffen ze retten / und Jr Lib und Leben ze Jnen ze ſetzen/ mit Jnen ze ſterben / und je ee man es ze Handen nemme / je lieber es Jnen ſig / und erbuttend ſich harzu willig/ welchs die von Bern wol fröwet / dann ſi dismals nützit anders begertend / dann die Jren ze entſchütten/ und tattend ſolchs die Waldſtett allein uß rechter Trüw/ daß ſi mit denen von Bern / und für ſi ſterben woltend / dann ſi dero Zit Jnen nützit verbunden warend / des ſöllend Jnen die von Bern billich ewiglich ze Gutem nit vergeſſen / diewil es Jnen in Jren gröſten Nöten geſchehen.

Nun hattend die von Bern dero Zit ein Erwirdigen frommen Pfarrer / hieß Herr Theobaldus, [c] der hat mithin das Volck one Underlaß ermanet/ daß ſi Jr Hoffnung und Truwen uff GOtt ſaztend / der wurd ſi nit verlaſſen/ und daß ſi die wirdig Mutter GOttes / und Jrn Heiligen Patronen Sant Vincenzen und Sant Urſen (dero von Solotorn Patron) und alles himmliſch Hór / um Fürbitt zu GOtt antrufftend / das tett man mit groſſem Ernſt / und geſchachend vil andächtiger gemeiner Gebette täglich in der Kilchen / und gab man groß Allmuſen. Die von Bern verhieſſend ouch ein Kertzen Sant Urſen gen Solotorn ze ſchicken / damit Er Jr Fürbitter gegen GOtt wäre / daß Jnen der Sig verlangen möchte. Alſo wurd man ze Rat / daß man morndes an der 10000. Rittern Abend am Mentag / des 21. Tags Brachmonats / früy Nachts bi Monſchin uffbrechen welt/ und geſtrax gen Loupen ziehen / die biderben Lüt ze entſchütten mit GOttes Hilff / und rüſt ſich mengklich in der Nacht.

Einer der Vienden / der ſonders namhafft was / der Rutſch genant/ reit offt ze Loupen an das Thor/ tröwt den Bernern in der Statt / ſi müßtend all ze Grund gericht werden.

Morgens etlich Stund vor Tag an der 10000. Rittern-Abend / als ſich jetz jederman in der Statt Bern gerüſt hat / zugend ſi uß mit der Statt Bern Panner / ſampt dem von Wiſſenburg Jrem Burger / und den Jren von Haßle mit Jrn Pannern / desglich 80. Helm von Solotorn / mit einer Roß-Panner/ dero aller/ ſampt dero von Bern Lüten / ſo ſi nechſt umb Jr Statt ußrent uff dem Land hattend/ (die all uff ſin muſtend) bi 5000. [d] überal warend / wann ſi ouch etwa vil Söldner allenthalben har gedinget hattend. [e] Man zog ſo genaw uß der Statt Bern / daß wenig Manns-Perſonen da blibend / ouch zugend die dry Waldſtett / dero aller 400. Knecht warend mit Jnen mit Jr Pannern. Es fur ouch mit Jnen der obbenämpt Lütprieſter Bruder Theobaldus von Bern / und wolt mit ſinen Underthanen als ein getrüwer Hirt Lieb und Leid lyden. Si zugend bin Moneſchin gen Binplitz / do ſtieß der Tag an / und kamend umb Mittag gen Loupen nechſt zu der Vienden Läger / unverr von der Statt / alſo / daß ſi der Vienden Macht / ſo noch lagend an einem Rein hinzu / daß ſi alles überſchowen/ Jr Tun und laſſen ſehen möchtend/ wie ſi groſſe Hoffart tribend / mit Wider- und Fürritten / Rennen

a Alii 30000. Schodeler Rhan. Mſ. Bulling.

b Sie kamen an einem Sonntag biß gen Murn / und zogen Montag Morgens durch die Statt biß gen Brunnenſcheur / da Jhnen das Morgen-Eſſen bereitet ware / geſchahe darum / weil die Frauen und Kinder in der Stadt ſehr betrübt waren Jhrer Männern und Eltern halben ſo in das Feld mußten / dahero man den Waldſtetten keine Ehr erweiſen kont. Schodeler Mſ. Stettler l. c.

c Balſamwind Schodeler Mſ.

d Alii 6000. Bullinger ſagt glaublicher 4000.

e Sie waren alle mit dem Heil. Creutz bezeichnet / das iſt ein weiß Creutz in einem rothen Schildlein/ Schodeler Mſ.

und Stechen/ ouch wie ſi vil Herrn und Edlen ze Rittern ſchlugend / und gar Fröudmütig warend. a

Do reit der Vienden einer Herr Johanß von Magenberg Ritter/ Schultheiß von Friburg in Uchtland / nach zu der Bernern Ordnung / und beſchowet Ir Volck / rufft Inen zu : Er welte Iro zween des Tags beſſon / dann ſi ſigind wol halb Wiber. Wann die Vind vermeintend / die von Bern hettind vil Wiber in Mannen-Kleidern-ußgerüſt / dann ſi vermöchtend nit 6000. Manns-Perſonen uffzebringen / es was aber Inen nit ze wiſſen / daß Inen Hilff von Waldſtetten / Haßleren und andern har kommen. Alſo gab Im einer uß der Bernern Höre / Cuntz von Rinckenberg genant / Antwurt: Er well In allein Strits gewären / und Er muß noch des Tags innen werden/ daß ſi Mann und nit Wiber ſigind / und daß ſi männliche Glider und Manns-Hertz habend. Do ſtund ouch einer von Schwitz harfür/ rufft mit luter Stimm : Wir ſind bereit / wer an uns will/der trett harfür/ dem wellend wir mit GOttes Hilff Strits genug geben. Der von Magenberg reit ſampt ſinen Mitgeſellen uff Cuntzen von Rinckenbergs / und des von Schwitz Antwurt wider zu der Herrſchafft Hörhufen / zeigt Inen an / daß die von Bern mengen ſtoltzen Mann / die Er beſehen / hettind / und zugend unverzagt dahar / deshalb ſi wol für ſich ſehen mögind. Do ſprach der von Füliſtorff Vener von Friburg / ſo der Statt Panner trug : Jn beduncke nochmalen gut / daß man mit denen von Bern ein Friden ſölt machen / diewil ſi doch ſich eins unparthyiſchen Rechtens erbietind / ſo wird Blutvergieſſen mengs redlichen Manns erſpart ; do fielend Jm der Rutſch/ und der Grimm Graf in ſin Red / und ſprachend : Du Füliſtorff/ wann dir fürchtiſt/ ſo wäriſt wol zu Friburg der Wibern zegrumen bliben. Do antwurt Inen der von Füliſtorff: Jch will üwer keins zag ſin / und uff hüt min Mannheit mit minem Lib bewiſen / und miner Herren von Friburg. Panner mit GOttes Hilff uffrecht tragen biß in Tod / und dabi geleben oder ſterben/ aber üwer ſtoltzen Hochmuts wird uch gerüwen.

Und ſchlu-gend die Vind im froen Veld in die Flucht.

Wie nun die von Bern ſachend der Vienden groſſe Macht und Triumphüren / die mit ſo vil Pannern und gwaltigen Hörzüg uff dem Veld wider ſi warend / und ſo ſtarck und viendlich hieltind / do ſtundent ſi am Rein nach zeſammen / wie ſi der Houptmann von Erlach hieß / und was Iro ein kleiner Hufen gegen den Vienden / und ratſchlagtind / wie ſi angriffen woltind / und woltend die von Bern mit dem reiſigen Ritter-Volck / bi denen aller Adel und Herrſchafft was / geſtritten haben / und dero ein Teil den Waldſtetten zugeben haben / dann man entſaß die Rütery von Jr Mannheit wegen / nier wann das Fuß-Volck / wiewol der Fußzug vil mächtiger was / es was aber vil Weltſches Volcks under dem Fußzug vermiſcht ; Aber die Waldſtett battend die von Bern / daß man Jnen gunnen welt mit der Rütery ze ſtriten / das ward Jnen zugelaſſen / dabi abgeredt / an wederem Ort die Not ze groß ſin welt / ſo ſolt man andern ilende Hilff tun / und ein getrüw Uffſehen uff einandern haben.

Nun was Graf Rudolf von Nidow Herzog Albrechts und Hertzog Fridrichen von Oeſterrich Houptmann / der gieng ze Rat mit den Herrn / und ſprach : Wie rietend Jr / ob wir noch mit denen von Bern in ein Täding giengind / damit Schaden und Blutvergieſſen ze beiden Siten vermitten blibe/ ſi wurdint villicht (diewil ſi unſer groſſe Macht ſehend) ſich wiſen laſſen / und begeben / des ſo wir an ſi muten wurdint / ſo wir beſcheiden Sachen an ſi brächtind. Die Herren aber woltend des von Nidow Rat nit volgen / und ſprachend gemeinlich : Das Volck von Bern / ſo wir vor uns ſehen / muß noch hüt unſer eigen werden ; do antwurt Jnen der von Nidow : Das Volck ſtellt ſich nit ze fliechen/ mich beduncket / ſi wellind noch unſer beiten.

Alſo verzoch ſich der Angriff vilnach biß uff Veſper-Zit / da begund es am Zit ſin ze ſtriten. Die Waldſtett hattend begert mit den Herren und Rütery ze fechten / als vorſtat / und begertend ouch den Vorſtrit ze haben. Do ſprachend die von Bern : Sider die Sach unſer iſt / wäre billich / daß wir den Vorſtrit hettind. Doch was üwer unſer getrüwen liebſten Fründen Will und Meinung iſt / das wellend wir üch gunnen. Alſo wurdent Jnen die 80. Helm von Solotorn ouch zugeteilt ; und die von Bern/ Sibental/ Haßle und Hinderlappen / ſampt den gedingten Soldnern an den Fußzüg geordnet/ der dann groß was / und bevalch der troſtlich Held Herr Rudolf von Erlach Ritter / daß jederman ſin Gewer recht und ordenlich in die Hand nemmen ſölt / und rufft überlut hinder ſich under ſin Volck von Bern und ſprach : Wa ſind nun die Geſellen / die zu Bern Nacht und Tag uff den Gaſſen umher trettend in Federn und Kräntzen b / und Hofierer ſind an den Täntzen / und allweg friſch wend ſin / die trettend jetz harfür zu mir an den Tantz / und ſtandint vor der Statt Panner / als ein veſte Mur / und behaltind unſer Statt Ere. Do trattend harfür zu Jm die Metzger und Gerwer / und ſprachend: Herr wir ſind hie / und wellend tapffer bi üch ſtan/ und tun als biderb Lüt/ und was Jr uns heißind. Alſo was mengklich gehorſam / Edel und Unedel / und alle Handwerck/ nieman ußgenommen. Und wie man alle Ding wol geordnet / zugend ſi uff das wit eben Veld gegem Vind / die Waldſtett gen Herren ze Roß / und die von Bern mit Iren Helffern gegem Fuß-Volck. Do rucktend Jnen die Vind in guter Ordnung entgegen. Alſo begund etlichen an dero von Bern Hufen ab der Sach gruſen / und wichend hinden ab wider gegem Rein / do ſi aber ſachend / daß die andern geſtundent/ kartend ſi merteils wider umb/ und tettend redlich Jr Beſts / etlich aber fluchend gar hinweg in den Vorſt / die wurdent harnach die Vorſter genent/ übel geſtrafft / und Jr lebenlang verſchmacht. Nun mocht Herr Rudolf von Erlach do vornen der Hindern Fliechen nit ſehen ; do ſprach einer zu Jm: Herr

a Sie hatten wirklich die Häuſer zu Bern unter die Officier ausgetheilt / und wollten weder zu Bern / noch zu Lonpen kein einiren Burger leben laſſen. Schodeler, Rhan. Mſ. Bulling.

b Schodeler berichtet uns aus dieſem Anlaß einer uralten Kleider-Tracht / wann Er ſagt / der Herr von Erlach habe zu den Seinen / ſelbige aufzumuntern geſprochen : Wo ſind nun die mit den grünen Reben ? Dazumalen trugen ſie weite aufgeſchnittene Hoſen/ und welcher ſich vor andern aufbuzen und ſtolzieren wolte / der ſteckte ein grün Rebſchoß mit einer Traube in die Falte / da wurde er gar wohl gerüſt und Hofärtig gehalten.

Herr Houptmann! es fliehend dahinden vil Lüt von uns. Da antwurt der von Erlach: Es ist nun gut und besser daß die Bösen nit bi den Biderben sigind / die Spriwer sind von dem Kernen gestoben.

Also griffend die Waldstett die Rütter / und die von Bern das Fuß-Volck mannlich an / und hat jeder dry Hand völlig Stein zu Im genommen / die wurffends mit Kräfften in die Vind / stachend / hüwend und schlugend so grimmiglich in die Vind / daß die von Bern in der Vinden Fußzüg bald ein Lucken machtend / und Inen Ir Ordnung brachend / dann si hattend Ysin Hörwägen lassen machen / die stiessends ungestümlich den Vinden in Ir Ordnung. Dieselben Wägen warend gemacht / daß si nit wider hinder sich gan möchtend / hiemit zertrantend si den Vinden Ir Ordnung / und brachtends in die Flucht / wann das Welesch Volck begund glich hinden ze fliehen / erschlugend groß Volck / iltend Inen nach / namend Ire Pannern / und ertodtend alle / so Inen werden möchtend. In sölichem kam ein Geschrey a / die Waldstett strittind noch hertigklich mit der Rütery / und littend Not / dann si wärind überladen / do verliessend die Berner der Vinden flüchtig Fuß-Volck / und zugend ilentz den Waldstetten ze Hilff / aber die Herren und Ritter hattend ouch schon angefangen die Flucht ze geben (alsbald si vernamend / daß Ir Fußzüg von Bernern geschlagen wäre) mit grossem Schaden / dann Inen die Waldstett vil Volcks nider gelegt / insonders mit dem Werffen der Steinen / dann si den Herren die Pferd tobig und unbändig damit gemacht / daß si die von Schellige nit mer gewisen mochtend. Das Veld lag voll todter Rossen und Lüten / und floch der Vinden Roß-Volck und Fuß-Volck / was von Welschen Landen was / ob Loupen hinuß / und was von Tütschen was / die fluchend nidwendig Loupen. Also hat diser Strit gewärt anderthalb Stund / ist geschehen an einem Mentag / was der 10000. Rittern Abend / am 21. Tag Brachmonats / Anno Domini 1339. der Herrschafft und Rittern sind erschlagen 1500. und des Fußvolcks 3100. Mann. Da wurdent gewunnen 27. Rütter und Fuß-Pannern / und mercklich vil Geweer und Harnischt / dann ouch die Flüchtigen ze Fuß Ir Geweer und Harnist von sich wurffend.

Do nun der Strit hinüber / und alle Sachen ergangen warend / do hieß der Houptmann von Erlach das Volck alles zesammen kommen / und sprach: Wir sollend GOtt alle loben und Eren / wann Er ist selbs bi uns gesin / und hat für uns gestritten / daß wir dem grossen Volck obgelegen sind; Also knüwet jederman nider / bettetend mit zertanen Armen / nach der Waldstetten Bruch / sagten GOtt und allem himmlischen Hör Priß und Danck der hilflichen Gnaden. Und als man wider uffstund / do sprach der Houptmann von Erlach zu dem Volck: Ich danck üch allen der Gehorsamkeit / so Ir mir bewisen / und der Mannheit so Ir begangen hand / daß ich mit üch / und Ir mit mir bi grossen Eren bestanden sind. Den Waldstetten / und den von Solotorn danket Er besonders / und nampts die Strengen / Handveslen und Liebsten Fründ / und Nothelffer. Uff das bevalch Er / von Stund an die Todten an Irem Teil zesammen ze tragen / dero warend 22. von dero von Bern Hufen / und 13. von Waldstetten / namlich von Uri / Heinrich zum Brunnen / Cunrat an der Gandt / Wälti Künders Sun an dem Hofacher / und Walthart Waffler. Die andern 9. sind von Schwitz und Underwalden gewesen. Si wurdent all eerlich bestattet; die Wunden ließ man all verbinden und artznen / dero was vil. Die fürnemmisten under den erschlagenen Vinden warend Graf Johanß von Safoi / Graf Ludwigs des ussern Grafen von Safoi / Herrn in der Waat / einiger Sun. Graf Gerhard von Arberg / Herr zu Valendis und Hasenburg / Keiser Ludwigs Houptmann / Graf Rudolf von Nidow / der Herzogen von Oesterrich Houptmann; der Grün Graf / der unruwig Rutsch. Einer von Stefins. Ein Fryherr von Steimans / einer von Offerburg / ein Fryherr von Grimmenstein uß Rhintal / Herr Burckhart von Ylingen Ritter; Einer von Husenegk / und einer von Schrofenstein / beid uß Oesterrich. Herr Johanß von Maggenberg Ritter / Schultheiß zu Friburg. Der von Fülistorff Edel-Knecht Pannertrager von Friburg / selb vierzechniß siner anerbornen Fründen / und sunst vil Herren / Ritter und Edel-Knecht / dero Namen nit geschriben sind / die uß mengerley Landtschafften warend / dann es was groß Klagen und Leid in Schwaben / Elsaß / Brißgöw / Sungöw und Welschen Landen / da sich die Edlen umb die Iren gehubend. Ein Fryherr uß Schwaben / der von Blumberg genant / so wol davon kommen wäre / sprach zu sinem Knecht: Ich will nit leben / diewil so vil edler Herren und Knechten umkommen sind / und reit mit verhengtem Zoum under die Waldstett / da Er erstochen ward. Die Statt Friburg verlor insonders übel. Graf Peter von Arberg was von der Herrschafft verordnet den Troß ze verhüten / und als Er sah / daß die Herren begundent under ze ligen / macht Er sich zu den Hütten / nam der Herren Watseck / Kleinot / Silber-Geschirr und was kostibar was / floch mit den Sinen / und furt groß Gut mit sich gen Arberg / daß Er nie kein Mann verlor / und ward Im der best Roub. Das was wol gefochten / aber nit eerlich. Graf Eberhart von Kiburg hat ouch etlich 1000. Kriegs-Knecht versamblet / wolt zu den Herren an den Strit sin gefaren / und als Er des Tages / als der Strit geschach / mit sinem Volck biß gen Arberg kam / und vernam / wie es zu Loupen gangen was / kart Er schnell umb / und zoch wider heim.

Die von Loupen hattend nüzit umb den Strit gewußt / und ward grosse Fründ do uß erfunden.

Nun wußtend dero von Bern biderben Lüt / so zu Loupen in der Statt lagend / nützit von der Not / noch von dem Strit / untz an die Stund / daß alle Ding vergangen / und die Vind in die Flucht geschlagen warend / dann si hattend wol vil Gerüschs gehört / und gesehen / daß sich die Vind mit aller Macht von der Statt gelassen / si gedachtend aber / es geschech uß Auenthür / si haruß ze lüderen / und ze hinderschlichen / oder es käme aber etwa ein grosser Hör zu Inen gezogen / den so dick dero einer kam / zugend si Im mit aller Macht / grossem Triumph-Geschrey und Pracht entgegen / Ine ze empfangen / und lägertend sich dann wider für die Statt; Wie aber die frommen Lüt in der Statt vernamend / daß Ire Herren von Bern gestritten und gesiget

a Die Waldstetter sollen einen auf den Spiessen aufgehaben haben / welcher geschryen die von Bern sollen zu Ihnen kehren / Bullinger MS.

b al. 3000. al. 2100. al. 3600. Bulling. Alii in allem 3500. Schodeler Stettler l. c.

siget hettind / und jetzt sachend die Panner von Bern der Statt Loupen zuziehen / wurdent si mercklich erfröwt / der trostlichen Entschüttung Irer lieben Herren / und was Inen nützit leiders / dann daß si es nit gewüßt / wann hettind si es gewüßt / so wäre den Vienden noch grösserer Schaden geschehen / und wäre denen von Bern ein grosse Hilff gewesen / dann 600. redlicher Knechten in Loupen gelegen sind. Also blibend die von Bern und Ire Helffer die Nacht uff der Wallstatt durch mannlicher Eren willen (dann man nach einem Strit die Walstatt beharren soll) und embuttend gen Friburg / und anderswa / wer die todten Lichnam von dannen füren welt / der solt Libs und Guts gesichert sin / Frid und Gleit haben dar und dannen; und nachdem vil Herren und namhaffte erbre Burger von Friburg hinweg gefürt wurdent / ließ man die andern Erschlagenen uff der Walstatt begraben.

Man zoch wider gen Bern.

Morndes am Zinstag nach der Schlacht (was der zechen tusend Ritter-Tag) zugend die von Bern und die Iren / so in Loupen gelegen / sampt den dryen Waldstetten und andern Iren Helffern frölich mit einandern gen Bern in die Statt / und am Hininziehen zog Herr Theobaldus der Pfarrer / als der geistlich Hirt voran / der das Hochwürdig Sacrament unsers HErrn Fronlichnams noch bi Im trug / und stäts tragen hat in der Strits-Not. * Uff Ine zugend die dry Waldstett / und darnach die von Bern mit den andern Iren Helffern; do ward zu Bern grosse Fröwd gesehen / desglichen ernstliche Kilchen-Gebett getan / vil Opffer und Allmusen geben / und hieß man ze Stund in das Jar-Zit-Buch inschriben / der Heiligen 10000. Rittern-Tag / daß derselb Tag von denen von Bern / und allen Irn Nachkommen zu ewiger Gedächtnuß järlich solt hochzitlich gehalten und gefyret werden / ouch alsdann mit Fanen / Crütz und Heiligtumb umb die Kilchen ze gan / und allen armen Lüten uff denselben Tag ein ewige Spend ze geben.

Demnach schiedent die dry Waldstett Uri / Schwitz und Underwalden (als man Inen zu Bern grosse Eer erbotten) wider heim / und ward Inen hocher Danck gesagt / und erbuttend sich die von Bern für sich und Ir ewig Nachkommen / sölicher Irer Guttat niemer ze vergessen / und umb si wa das jemer ze beschulden käm / ze verdienen / und Inen zu allen Ziten in Iren Nöten mit Lib und Gut ouch behulffen und beraten ze sin. Und ward grosse Fründschafft zwüschend Inen gemacht. Denen von Solotorn / (die ouch tapfferlich Ir Bests getan) desglich den Fryherrn von Wissenburg / denen von Haßle und andern ward in glicher Gstalt hoch gedanckt.

Der Graf Ludwig von Safoi was zornig über die von Friburg und die Herrschafft von sins erschlagnen Suns wegen.

Die Märi des Loupischen Strits kamend bald uß in alle Land / besonders für die / denen die Iren allda bliben warend. Und wie Graf Ludwig / der usser Graf von Safoi Herr in der Waat und Chablois vernam / daß ouch Graf Johanß sin einiger Sun erschlagen wäre / sprach Er: Die von Bern hand mir min Sun nit erschlagen / dann Inen wär lieber gesin / daß Er heim geritten wäre / wie ouch min Meinung was / daß Ers tun solt / diewil ich Ine von Scheidens wegen ußgesandt. Aber die von Friburg und die Herren hand mir min einigen Sun umbs Leben bracht / dann si Ine bi Inen behubend wider und one min Bevelch / und nit von dannen faren lassen woltend / denen will ich darumb viend sin / und nit denen von Bern.

Jordan von Bürgistein ward von Bernern erschossen / und sin Vesti zerbrochen.

Des Tags als der Strit zu Loupen geschach / schickt Herr Jordan von Bürgenstein Ritter ein heimlichen Botten in den Vorst ze erkännen / wie der Strit ußschlachen welt / dann Er denen von Bern gar viend was / und hette sich gefröwt / wa es Inen übel gangen wäre. Und als der Bott dem Strit zuluget / und besach / daß der Herren Macht so groß / und dero von Bern so klein was / und ouch sach / daß dero von Bern Volcks etlich von dem Hufen fluchend in dem Vorst / gedacht Er kein anders / dann die von Bern wärind Sig-loß / und macht sich behend wider heim / und seit sinem Herrn von Burgenstein die angenommen Märe / daß die von Bern des Strits under gelegen und geflohen warend / deß was der von Burgenstein über die massen fro / und sprach: Das ist ein guter Schmid gewesen / der dise Wafen uber die Berner geschmidet hat / vermeint hiemit / Er wäre derselb Schmid / dann Er ware der gsin / der von erst uff disen Krieg angetragen und zeweg gereiset / und deßhalb dises Stryts Ursächer gewesen. Do morndes früy vernam Er andre Märe / wie die von Bern gesiget / do vergieng Im sin Fröwd und verkert sich in Leid. Er befand ouch war sin daß si gesiget / dann als denen von Bern sin unnütze Red fürkam / zugend si darnach in 8. Tagen mit Irem Volck für sin Vesti Burgenstein / und als derselb Herr Jordan wolt uß der Vesti dero von Bern Volck besehen / wie nach si die Katzen hinzu triben weltind / und oben heruß luget / do was einer von Bern / hieß der Ryffli / der hat sin Armbrust gespannen / und schoß In ze todt: do sprachen dero von Bern Knecht: Das ist ein guter Schmid gesin / der den Pfil geschmidet hat. Glich daruff ward die Vesti gewunnen und zerbrochen.

Die Herrschafft Oesterrich stärckt die von Friburg.

Und als nun die von Friburg begundent besinnen Irn grossen empfangnen Schaden / und daß Inen die von Bern und Solotorn Ir nechstgelegne Nachpuren Viend / und sölichen Schaden zugefügt hattend / wustend si nit / wie si Ir Sachen anschicken woltind / dann si befundint sich selbs zu schwach / und gedachtend / durch was Mittel si sich in sölicher Not gestercken möchtind. Wie aber die Hertzogen von Oesterrich Albrecht und Fridrich Ir Not / Schaden und Verlurst vernamend / schuffends durch Ire Landt-Vögt / daß si an Lüt und Gut gestärckt wurdent / und tägliche Hilff Inen zukam / dardurch si wider erkechet / daß si den Krieg wider die von Bern erhalten möchtend. Wiewol nun die von Bern sölchs wüstend / warend si doch nit dest minder guts Muts / hoffend GOtt der HErr / der Inen vor hette gehulffen / wurd Inen aber helffen.

Streiffreisen geschahend.

Nach dem Bürgenstein / als vorstat / gewunnen ward / und man wider hinab gezoch / was jederman hellig und müt ze Bern / und hettend gern einmal geruwet / so man Inen des gunnen hett / es mocht aber nit gesin / dann man si mit täglichen Kriegen betrübt / daß si on Underlaß Widerstand und Gegenweer tun mustend / jen mit Rütern / dann mit Fuß-Knechten / also / daß stät Tag und Nacht eine oder

* Da die Feind hörten daß die Berner das Hochwürdige Sacrament bey Ihnen hätten / führten sie Ihr Gespött damit / und als man anfieng zu streiten / stelle sich Priester Theobaldus mit dem H. Sacrament beyseits / deme nahmen die Feind gefangen / führten ihn zum Gespött herum / und liessen Ihn alsdann wider gehen / Schodeler Mſ.

oder zwo Harsten durch Abrot uff der Fart warend / jetz oben uß an die von Friburg / oder an die von Thun / ald Burgunden / dann unden uß / an die von Arberg oder Büren / dann beſitz uß an die von Burgdorff / von Hutwyl / von Signow / von Langnow / oder von Langental und anderſtwa / das tribend die Harſter 18. Wuchen / daß mittlerwil dero von Bern Panner nie ußkam.

Azo Veſc. cont von Meiland ſtarb.

Des gemelten 1339. Jars am 14. Tag Augſtmonats ſtarb Herr Azo Veſcont Herr zu Meiland in Lamparten / und wurdent ſine Brüdern Herr Johanß Veſcont Ertz-Biſchoff zu Meiland und Herr Luckinus Veſcont mit einandern Herren zu Meiland / ſi warend all Herrn Matthæi Veſconten ſeligen Sün / und Herrn Galeatzen ſeligen Brüdere / die ouch Herren zu Meiland geweſen.

Die dry Waldſtett verrichtend ſich mit dem Gottzhuß Diſſentis / und dem Obern grauen Pund zu Churwalchen / namlich mit dem Fryherrn von Bellmont / Herrn zu Laax / Langenberg / Flims / in der Grub / und dem Fryherrn zu Muntalt / Herrn zu Lugnitz und Jlantz / desglich Herrn Mapheo Vogt zu Palentz / und machtend ein ſtäte Verſtändnuß / und allweg währenden Friden mit einandern.

Litera Uri.

Allen die diſen Brief ſehend oder hörend leſen / kündent und tund kund / an diſem gegenwirtigen Briefe gemeinlich: Wir Thuring von GOttes Gnaden Abte zu Diſſentis. Johanß von Bellmont Ritter / Heinrich und Simon Gebrüdern von Muntalt / Maffei Vogt zu Palentz / daß wir einmütiglich lieblich und gütlich einer gantzen Sune überein kommen ſind / wir und alle unſer Lüte / mit dien Erbren und beſcheidnen Lüten und Ländern / von Uren / Schwitz und Underwalden / umb alle Stoß und Mißhelle / ſo wir dahar mit einandern gehept hand untz uff diſen hütigen Tag / als dirre Brief geben iſt / daß die gar verrichtet und verſünt ſollend ſin / und daß fur dißhin dieſelben Waldſtette / und Jr Lüte und Nachkommen / und Jr Gut in unſer aller / und jegklich Gerichte und Gebiete Frid ſollend han und Schirm von unß und allermengklichen / ſo verre wir es beſchirmen mögend on Gevärde. Wir ſollend ouch nit verhengen (ſo verre wir es erweeren und erzügen mögend) daß ſi jemand durch unſre Gerichte oder Gebiete angriffe noch ſchädige / wir ſollend ouch in Jre Länder nit uff ſi ziechen / ſi zu ſchädigen an Lib oder an Gut. Wir ſollend Jnen ouch Kouff in unſerm Land geben / als wir Jn den haben mögend und erzügen / one Gevärde. Beſchähe ouch / daß jemand frömbder / der vorgenamten Ländern deheins oder Jr Lüte oder Jr Nachkommen angriffe / an Lib oder an Gut / heimlich oder offentlich / und daß in unſern Gerichten geſchehe / oder darinn gefürt wurde / wann wir das vernämend / und uns das kund wurde getan / one Gevärd. Da ſollend wir den / der den Schaden getan hat (mögend wir Jne ergriffen) mit dem ſo Er dann geſchädiget hat uffenthalten uff Recht / alſo / daß dem Beſchädigten ſin Schaden abgeleit werde / nach Minne oder nach Rechte. Beſcheche ouch / daß unſer keiner die vorgenanten Länderen oder Jren Lüten als vorgeſchriben ſtat an Lib oder an Gut keinen Schaden täte / oder kein Frömbder / der durch unſere Gericht zuge / zugind ſi dem nach / da ſollind ſi in unſern Gerichten und Gebieten guten Frid / Steg und Weg han / und ſollend wir Jnen Kouff geben / als wir Jn denne haben mögend one Gevärde / da ſollend ſi unß nit anderſt ſchädigen one Gevärde. Beſcheche aber / daß wir oder unſer keiner darunder beſchädiget wurde / do ſoll man den wyſen / oder die den Schaden getan hettend / daß ſi den Schaden ablegend innerhalb 14. Tagen / als ſitt und zimlich iſt / darnach als man ablegen ſoll um rechte Gülte / als hienach geſchriben ſtat.

Sölt ouch keiner der Unſern keinen der vorgenanten Ländern oder Jrn Lüten keinswegs gelten / ob wir Jnen hienach Geltes ſchuldig wurdint / da ſoll der da gicht / daß man Jm des Geltes ſchuldig ſig oder wirdet Er oder ſine Erben / ob Er enwäre / oder gewiſſe Botten für den Richter kommen under dem Er geſeſſen iſt / der des Geltes angeſprochen wird / und ſollend wir dem unverzogen Recht tun / ab dem Angeſprochnen on alle Gevärde. Düchte aber den Kläger / daß Jm da nit gemein Recht geſchecche oder widerfaren möchte / ſo ſoll Er und mag einen oder zween / oder mer beſcheidener Mannen zuz Jm nemmen / die für das Gericht kommind / und dunckt die dann / daß demſelben nit gemein Recht beſchech oder beſchechen ſig / ſo ſoll man es an gemeine Stett für gemeine Lut ziehen / die darumb Gewalt habend ze richten nach Minne oder nach Rechte. Beſchech aber (davor GOtt ſige) daß unſer keiner der vorgenanten und geſchribnen Dingen dheins übergienge / dheins wegs / darumb ſoll die Sune nit gebrochen ſin / noch niemer gebrochen werden / wann daß wir gemeinlich ſollend behulffen ſin / daß der / wer den Schaden getan hätte / den Geſchädigten den Schaden ablege und beſſere / nach Minne oder nach Rechte / wenne es gevordret wird. Wäre ouch / daß jemand in den vorgeſchribnen Kriege hörte oder gehört hette / und in dirre vorgeſchribnen Richtung nit welte ſin / das ſollend uns die vorgenanten Länder laſſen wüſſen binnen ze Sant Martins-Tage den nechſten. Welt aber jemand mer in die vorgeſchribne Richtung kommen / der ſoll uns ouch beſicheren und vertröſten / in alle Weg / und mit allem Rechte / als ouch die vorgeſchribne Länder. Wer aber in der vorgeſchribnen Richtung nit welte ſin / wann wir dann den / oder die für Sant Martins-Tag hin angriffen oder ſchädigen weltind an Lib oder Gute / da ſollend die vorgenanten Länder und Jr Lüt von des hin Jnen unberaten und unbehulffen ſin in allen Sachen / und ſollend wir darzu Kouff / Frid / Steg und Weg han. Und haruber zu einer ſtäten Sicherheit und verricht / ſo henckend wir der vorgenant Thuring von GOttes Gnaden / Abt zu Diſſentis / Johanß von Bellmont Ritter / Heinrich von Muntalt für mich / und Simon minen Bruder / und ich Maffei Vogt von Palentz unſere Jnſigel / an diſen offnen Brief / der ge-

ben ward zu Diſentiß / do man zalt von Gottes Geburt drüzehen hundert / und darnach in dem nün und dryßigſten Jare an St. Martins-Tag.

Den Gegen-Brief hat Herr Johanß von Attinghuſen Fry dero Zit Landt-Ammann zu Ure beſiglet / und die dry Länder Jre Inſigel ouch angehenckt. Es hat ouch derſelbe Fry-Herr von Attinghuſen diſe Richtung abgeredt / uffgericht und in Namen derſelben dryen Lündern gelobt und verſprochen / daß die gehalten ſolle werden / der obgemeldt Abt Thüring was diſes Herrn von Attinghuſen Eelicher Bruder.

Ein glicher Richtung-Brief der 3. Waldſtetten mit Graf Albrechten dem alten von Werdenberg und Heiligenberg Herren zu Hochentrünß / ouch im obern Grawen Pundt in Churwalchen gelegen.

Litera Urk. Wir Graf Albrecht von Werdenberg der Alt verjechend und tund kundt offenlich an diſem Brief / datz wir gütlich und lieblich wir und unſer Lüt überein kommen ſind einer gantzen guten Sün mit den erbern beſchaidnen Lüten und Ländern von Uren / von Schwitz und von Underwalden / umb alle Stöß und Mißhelli / ſo wir je dahar mit einandern hand gehept untz uff diſen Tag als diſer Brief geben iſt / daß die gar verricht und geſünet ſöllent ſin / und für ditz hin dieſelben Waldſtette und Jr Lüt / und Jr Gut in unſerem Gricht und Gebiet Frid ſullend han und Schirm von uns und aller menigklichen / ſo verr wir ez beſchirmen mögend one Gevärd. Wir ſollend ouch nit verhängen ſo verre wir mögend es erweeren / daß ſi jemant durch unſere Gericht und Gebiet angriffe noch ſchädige. Wir ſüllend ouch nit in Jre Länder uff ſi ziechen noch ſi ſchädigen an Lib noch an Gut. Wir ſüllent Jnen ouch Kouff gen in unſerem Land / als wir Jn dann habend und erzügen mügind on Gevärd. Beſcheh ouch / daß jemant frömbder der vorgenanten Länderen deheines oder Jr Lüt angriffe an Lib oder an Gut heimlich oder offenlich / und daß in unſerem Gericht beſchech / oder darinn gefürt wurde / wann wir das vernemmend / und uns kündet wurd on Gevärd / da ſüllend wir den / der den Schaden getan hat (mügend wir Jn ergriffen) mit dem / ſo Er danne geſchädiget hat uffenthalten uff recht / alſo daß dem geſchädigten ſin Schad abgeleit werde nach Minne oder nach Recht. Beſchech ouch / daß wir den vorgenanten Ländern oder Jren Lüten / als davor geſchriben ſtat / an Lib oder an Gut deheinen Schaden tätind oder kein Fremder / der durch unſer Gericht oder Gebiet zuge / zugend ſi dem nach / da ſüllend ſi in unſerem Gricht und Gebiet guten Frid / Stäg und Weg han on Gevärd / und ſond ſi uns nit anders ſchädigen ouch on Gevärd. Beſchech aber / daß wir / oder unſer Lüt darunder geſchädiget wurdint / da ſoll man den wyſen oder die den Schaden getan hettind / daß ſi den Schaden ablegind innerthalb vierzehen Tagen / als ſitt und zimlich iſt / darnach als man ablegen ſoll umb rechte Gült / als hienach geſchriben ſtat:

Sölt ouch keiner der unſeren keinem der vorgenanten Ländern und Lüten gelten keinen Weg / oder ob wir Jnen hienach Geltes ſchuldig wurdint / da ſoll der / der da ſicht / daß man Jm gelten ſoll oder wirt / Er oder ſine Erben / ob Er enwäre / oder Jr gewiß botten für den Richter kommen / under dem der geſeſſen iſt / der des Geltes angeſprochen wirt / und ſullent wir dem unverzogen Recht tun ab dem Angeſprochnen on alle Gevärde. Dunckte aber den Kläger / daß Jm da nit gemein Recht beſchäh oder widerfaren möcht / ſo ſoll Er und mag einen oder zween oder mer beſcheiden Mannen zu Jm nemmen / die für das Gericht kommind / und duncket die denne / daß demſelben nit gemein Recht beſchehe oder beſchehen möcht / oder ſigi / ſo ſoll man es an gemeine Stette für gemeine Lüt ziechen / die darumb Gewalt habind ze berichten nach Minne oder nach Rechte. Beſchehe aber (davor GOtt ſige) daß wir der vorgeſchribnen Dingen dheines übergiengind keinen weg. Darumb ſoll diſe ſün nit gebrochen ſin / noch niemer gebrochen werden / wann daß wir behulffen ſullen ſin / daß der den Schaden getan hette / dem Geſchädigten den Schaden ablege und beſſere nach Minne oder nach Rechte / wenn es geordert wird.

Wär ouch / daß jemant in den vorgeſchribnen Krieg hörti oder gehört hätti / und in dirre vorgeſchribnen Richtung nit welte ſin / das ſüllent uns dü vorbenempten Länder laſſen wüſſen hinnen zu Sant Martins-Tag dem nechſten. Welt aber jemant mer in die vorgeſchribne Richtung kommen / der ſoll uns ouch verſichern und vertröſten in allweg / und mit allem Recht / als ouch dü verſchribnen Länder.

Wer aber in der vorgeſchribnen Richtung nit welte ſin / wenn wir den oder die für Sant Martins-Tag hin angriffind oder ſchädigitind oder ſchädigen weltind an Lib oder an Gut / da ſollent die vorgenanten Länder und Jr Lüt für deßhin Jnen unberaten und unbehulffen ſin in allen Sachen / und ſullend wir darzu von Jnen Kouff / Frid / Stäg und Weg haben. Und deß zu einem waren Urkund und merer Sicherheit aller der vorgeſchribnen Dingen / ſo henckend wir der vorgenant Graf Albrecht von Werdenberg unſer Jnſigel an diſen Brief / der geben ward zum Heiligenberg / do man zalt von Gottes Geburt drüzehen hundert Jar / darnach in dem nün und dryßigſten Jar an St. Martins-Tag.

Der Gegen-Brief ſo die Waldſtett denen von Churwalchen gabend.

Litera Gottlich auß Diſentis. Allen die diſen Brief ſähent oder hörend leſen / kündent und tun kün an diſem Gegenwirtigen Brief wir die Landlüt gemeinlich von Ure / von Schwitz und von Underwalden. Daß wir einhelliglich lieplich und gütlich einer gantzer guter ſüne überein kommen ſind / mit den Erwirdigen / Edlen Herren von Gottes Gnaden Abte ze Diſentiß / Grafen Albrecht von Werdenberg / Herr Johanß von Bellmont Ritter / Heinrich und Simon Gebrüderen von Montalt, mit allen Jren Lüten und Dieneren des Landes von Churwalchen umb alle Stöß und Mißhelli / ſo wir je dahar mit einanderen gehept hand / untz uff diſen hütigen Tag / als dirre Brief geben iſt / daß die gar und gäntzlich verricht und verſünt ſöllend ſin / und daß für dißhin dieſelben Herren und Jr Lüte

und

und Nachkommen / und Jr Gut in unſeren Länderen und Gerichten Frid ſollen haben vor uns und vor aller mengklichen / ſo verr wir es beſchirmen mügend on Gevärde. Wir ſullen nit verhengen (ſo verr wir es erweren und erzügen mügen) daß ſi jemant durch unſere Länder angriffe noch ſchädige. Wir ſullen ouch nit in Jre Länder uff ſi ziehen ſi ze beſchädigen / an Lib oder an Gut / heimlich oder offenlich. Wir ſullen ouch Jnen Kouff in unſeren Länderen geben / als wir Jn denne habend und erzügen mügend on Gevärde. Beſchehe ouch daß jemant Fremder der vorgenanten Herren keinen oder Jr Lüten oder Jr Nachkommen angriffind an Lib oder an Gut heimlich oder offenlich / und daß in unſeren Gerichten beſchähe / oder darinn gefürt wurde / wenn wir das vernemmend / und das kund wurde one Gevärde / ſo ſullen wir den / der den Schaden getan hat / mügint wir Jnne begriffen / mit dem ſo er ſi dann geſchädiget hat uffenthalten uffrecht / alſo daß dem Geſchädigten ſin Schad abgeleit werde mit Minne oder mit Recht. Beſchehe ouch daß unſer keiner den vorgenanten Herren und Jren Lüten als vorgeſchriben ſtat / an Lib oder an Gut keinen Schaden tät / oder kein Fremder der durch unſere Länder fure / zugend ſi uff den oder denen nach / da ſullent ſi in unſeren Länderen guten Frid / Stäg und Weg haben / und ſullen wir Jnen Kouff geben / als wir Jn danne haben mügen ouch one Gevärde. Und ſullen ſi uns ouch nit anders ſchädigen one Gevärd. Beſchehe aber / daß wir / oder unſer keiner darunder geſchädiget wurdent / do ſoll man den wyſen oder die / die den Schaden getan hettend / daß ſi den Schaden ablegind inwendig 14. Tagen / als ſitt und zimlich iſt / darnach als man ablegen ſoll umb rechte Gülte als hienach geſchriben ſtat. Sölt ouch keiner der unſeren keinem der vorgenanten Herren oder Lüten keineswegs gelten / oder wir Jnen hienach Gelt ſchuldig wurdint / da ſoll der / der da jicht / daß man Jm das Gelt ſchuldig ſig oder wirdet / Er oder ſin Erben / ob Er enwär / oder Jr gewüß Botten / für den Richter kommen / und dem / der geſeſſen iſt / der des Gelts angeſprochen wirt / und ſollent wir den unverzogen Recht tun ab dem angeſprochnen on alle Gevärde. Düchti aber den Kleger / daß Jm da nit gemein Recht beſchähe / oder beſchehen möchte / ſo ſoll Er und mag ein oder zween / oder mer beſcheiden Manne zu Jm nemmen / die für das Gericht kommund / und düncket die danne / daß demſelben nit gemein Recht beſchehe oder beſchehen ſig / ſo ſoll man es an gemeine Stett ziehen für gemein Lüt / die darumb habind Gwalt ze berichten nach Minne oder nach Recht. Beſchehe aber (davor GOtt ſig) daß keiner unſer der vorgenanten und geſchribnen Dingen dheins übergiengind dheines wegs / darumb ſoll diſe ſüne nit gebrochen ſin / noch niemer gebrochen werden / wand daß wir gemeinlich behulffen ſuln ſin / daß der / der den Schaden getan hat / den geſchädigeten den Schaden ablege und beſſere nach Minne oder Recht / wenn es ouch gevordert wirt in den nechſten vierzehen Tagen.

Wir ſind ouch gericht mit dem Vogt von Bolens und ſinen Lüten umb alle Stöß und Mißhelli / die wir mit einanderen gehept hattend untz uff diſen Tag / als dirre Brief geben iſt.

Wär ouch / daß jeman in den vorgenanten Krieg hörti oder gehört hetti / der Namen hie nit geſchriben ſtat / der in dirre vorgenanten Richtung nit welti ſin / deß ſullent uns die vorgenanten Herren laſſen wüſſen untz uff St. Martins-Tag den nechſten. Welte aber keiner mer in die vorgenante Richtung kommen / der ſoll uns ouch verſicheren und vertröſten in allen Weg und allem Recht / als ouch die eegenanten Herren. Wer aber in dirre vorgeſchriben Richtung nit welti ſin / wenne wir dann den oder die für St. Martins-Tag hin / der nu was / ſchädigen welten an Lib oder an Gut / da ſullent die vorgenanten Herren Jr Diener und Lüte für deßhin Jnen unberaten und unbehulffen ſin in allen Sachen / und ſullend wir dazu von Jnen Frid / Kouff / Stäg und Weg haben. Es ſoll ouch nieman in der vorgeſchribnen ſün und Richtung ſin / wann die / die vorgeſchriben ſind und ouch uns derſelben ſün und Richtung vertröſt und verſichert hand. Jch Johanß von Attinghuſen Landt-Ammann zu Ure loben auch dieſelben Richtung ſtät ze haben mit guten Trüwen on Gevärde / wann ſi mit minem Willen Rat und Gunſt beſchehen iſt mit allen Worten und Gedingen / als hievor geſchriben ſtat. Dirre ſüne und Richtung zu einem offnen Urkund hand wir die vorgenanten Landtlüt von Ure / von Schwiz und von Underwalden / und Jch Johanß von Attinghuſen der vorgenant Landt-Ammann ze Ure unſer Jnſigel gehenckt an diſen Brief / der geben ward do man zalt von Gottes Geburt drüzehen hundert und dryßig Jar / darnach in dem nündten Jar an St. Andreß-Abent. a

1340. Die Züricher Banditen ergabend ſich an Jrer Herren von Zürich Gnad / und verſchribend ſich.

Anno Domini 1340. b Mentags nach St. Agneſen Tag / ward zu Künigsfelden durch Hertzog Fridrichen von Oeſterrich / c und durch die Botten der Stetten Coſtentz / St. Gallen / Lindow / Ravenſpurg / Uberlingen / Friburg im Brißgöw / Schaffhuſen / Rhinfelden / Lucern / Zovingen und Arow underhandlet / die Züricher Banditen mit Jren Herrn von Zürich ze verſünen / dann als dieſelben Banditen ſachend daß ſi mit böſe und Trömen nützit wider Jre Herren von Zürich ſchaffen möchtend / und mithin umb Gut kamend / ruffend Si Herren und Stett an / daß man Jnen zu einer Richtung mit Jren Herren von Zürich hulffe / aber die von Zürich woltend ſich in kein Täding laſſen / Si ergebend ſich dann gänzlich an Jr Gnad / Si nach Jrem Gefallen ze ſtraffen / und ſich deſſelben ze verſchriben. Doch dem Hertzogen und der Stetten Botten ze Eeren wurdent Si Jrs Lebens und Lib-

a A. 1339. ward das Cloſter Wurmſpach ob Rapperswil von den Grafen von Homberg geſtifftet / vid. Hafner Theatr. Solod. P. 1. p. 342.

So iſt auch zu Schaffhauſen (nach Vitoduran. p. 48. Bericht) ein Züricher / welcher bey einem Burger gedient / mit deſſen Ehe-Frau er in genauer Bekandtſchafft geſtanden / ermördet worden / welches zwiſchen beiden Ständen einige Uneinigkeit erwecket ꝛc.

b A. 1340. d. 6 Jan. beſtätiget K. Ludwig der Statt Solothurn alle ihre vorher erlangte Freyheiten in einem Brief / Hafner Th. Solod. P. 1. p. 343.

c Auch der Königin Agnes.

Straffen gesichert / und uß der Vesti gelassen. Also mustend Si nachvolgende Verschribung geben / und ein Eid schweren / die ze halten.

Allen den / die disen Brief sehend oder hörent lesen / künden wir Herr Wisso ein Ritter / Heinrich Schüpffer / Heinrich Bilgeri / Johanß Schaffli / Heinrich Stagel / Johanß Bilgeri / den man nennet Schulvo / Conrat Fütschi / Wernhert Friburger / Johanß Friburger / Johanß Schaffli / den man nennet Pfoso / Rudolf Schüpffer der Junge / Burckart Schaffli / Heinrich Affo und Ulrich Affo sin Sun / und verjechend offenlich umb die Mißhelli und den Krieg so wir und die erbarn Lüte der Burgermeister / der Rat und die Burger der Statt zu Zürich jetz lange und gröslich wider einanderen gehept habend mit Kriegen und mit andern Stucken / als allem Lande wol kuntbar worden ist / daß ouch wir da Fründtschafft und Süne an die vorgenanten Burgermeister den Rat und die Burgere zu Zürich gesucht und geworben habend / und sind ouch aller Sachen gäntzlich und willklich one alle Gedinge hinder sy gegangen / und uff sy kommen. Also mit der Bescheidenheit / daß der Rat / und die Burgere Zürich / oder welche von denselben darzu gesetzt werdent / darüber sullent sitzen / und sullent ein Richtung und ein lutre süne zwüschend Inen und uns beiden halb ordnen und machen mit allen den Stucken / so Inen und Ir Statt von uns notdürfftig ist / daß die Statt zu Zürich und die Burgere gemeinlich arme und riche / Ir Kind und Ir Fründe / Ir Erben und Ir Nachkommen von hinnenhin Libes und Gutes / Eren und Fryheiten vor uns und vor unseren Kinden vor unseren Fründen / Helfferen und Dieneren sicher sigind / ald wie sy sich selbs versorgent nach Ir Statt Notdurfften / es sig mit unserem Gute / ald zu Zürich wider inzefarenne / oder hie ussen ze blibenne / deß habend wir alles dem obgemeldten Burgermeister dem Rat und den Burgeren Zürich / ald denen so von denselben dazu gesetzt werdent gäntzlich vertruwet / und uff sy gesetzet / und daß ouch kein Rede mer darnach gen soll. Aber dieselben sollen ouch harwider besorgen und betrachten / daß wir die vorgeschribnen alle / so sich an der Burgern Gnade von Zürich ergeben hand / ouch Friden und sichere Fründtschafft von dem Burgermeister / dem Rate / und den Burgeren ze Zürich hinnen hin habind / und daß wir in guter Fründtschafft mit der Statt und mit den Burgeren bliben / als sich ouch die erkennend / die darüber gesetzt werdent. Ouch ist sunderlich beredt / umb uns zwene Johanß Bilgerin / den man nennet Schülfe und umb Cunrat Fütschin daß der Burgermeister / der Rat / und die Burgere zu Zürich ouch unser Fründe worden sind von der Statt wegen / als vor beredt ist / aber wir sullent uns hüten vor Heinrich Bruhunts seligen Fründen (die mit Namen in disen Tädingen ußgelassen sind) als wir meinen daß uns füglich sig. Diß vorgeschriben hand wir offenlich vor dem Hochgebornen Fürsten Hertzog Fridrichen von Oesterrich / vor des Richs / und vor unseren Herren von Oesterrich Stetten / und vor anderen Herren / Ritteren und Burgeren gelerte Lüde zu den Heiligen geschworen mit ufferhabnen Händen stäte ze haltenne und enkein Ding nimmer hiewider ze tun / noch ze werbenne mit Worten noch mit Werchen heimlich noch offenlich / davon dise Sachen zertrennet / ald gebrochen möchten werden dekeines wegs. Und hierüber zu einer waren und stäten Sicherheit der vorgeseiten Dingen / so haben wir disen Brief mit unseren Insiglen offenlich besiglet. Aber ich Ulrich Affo verjich sunderlich / wann ich nit eiges Insigel hab / daß ich mich under des vorgenanten mines Vatters Insigel verbunden hab umb dise Sache. Darzu so habend wir und die Burgere Zürich / die Inneren mit uns ze beiden Siten / die erberen wisen Lüte die Burger des Richs und andrer Stetten (dero Bottschafft zegegen warend) erbetten / daß sy Ire Insigel ouch gehenckt hand an disen Brief zu einer waren Gezügnuß der vorgeschribnen Sache.

Wir die Burger von Costentz / von St. Gallen / von Lindow / von Ravenspurg / von Uberlingen / von Friburg in Brißgöw / von Schaffhusen / von Rhinfelden / von Lucern / von Zofingen / und von Arowe verjechend an disem Brief / daß wir beide durch der Inneren und der usseren Burgeren von Zürich Bette unser guten Bottschafft gen Künigsvelden zur Richtunge hattend gesandt / und wann ouch die dabi warend / und das hörten und sachen / so haben wir durch beiden Teilen Bette unser Stette Insigel offentlich an disen Brief gehenckt; diß geschach zu Küngesvelt an dem nechsten Montag nach Sant Agnesen-Tag / von Gottes Geburt gezalt drüzechen hundert Jar / und darnach in dem viertzigesten Jare.

Des gemeldten 1340. Jars in der Vasten / sprachend die mutigen jungen Gesellen von Bern: Wir ligend hie in der Statt Bern als die Kindbetteren schlaffende. Unser Viend möchtind gedencken / wir dörffind nit mer harfür / und tribend soliches so lang / biß Si zuwegen brachtind / daß man zu Bern ußzog ze Roß und ze Fuß gen Hutwil / so ouch Graf Eberharten von Kiburg zugehört / das geschach in der Palmo-Wuchen. Dasselb Stettli Hutwil was domalen mit guten Muren und Gräben noch bevestnet / nun fur Herr Johanß von Budenberg Ritter der Elter Schultheiß zu Bern mit dem Rüter-Panner und Roß-Volck vordannen / und die Harst der Fryen Fußknechten mit Inen / und stürmetend an die Statt / und schussend Fhür darinn / und ee die Panner mit dem Fußzüg harnach kommen möcht / was die Statt gewunnen / und brann in aller Macht / und kamend gar wenig Lüten darvon. Uff das zugend die von Bern wider heim mit einem grossen Roub / und vil gefangner Lüten.

Die von Bern gewunnen dem Grafen von Kiburg Hutwil an.

In denselben Ziten hattend die von Bern offt Gebresten an Spyß / dann niemand gedörfft Inen Kouff zufüren / denn daß Si die Spyß / und was Si notdürfftig warend mit der Panner reichen mustend ze Spietz / da Si dera ein Notdurfft fundent / dann mans von Underwalden und von Haßle herbracht / und insonders tätten die von Underwalden / dero Ziten denen von Bern mit Spysung vil Guts / dann Si koufftend zu Lucern und anderstwa vil Getreid in dero von Bern Dienst / und fercketends gen Spietz / dann die Berner warend dermassen umb Ir Statt und Gebiet mit Vienden umbgeben / daß Si niendert har kein fryen Zugang ghaben möchtend.

Die Berner reichtend Ir Spiß zu Spietz mit dem Panner.

Ein Harſt von Loupen zoge uß/ dero wurdent etlich von Friburgern erſchlagen.

Des genanten Jars nach Oſtern warend viertzig früſcher Geſellen von Loupen/ die tettend ſich zeſammen / zugend über die Sanen uff die von Friburg Si ze ſchädigen. Des wurdent die von Friburg gewarnet / zugend uß mit einer groſſen Harſt Knechten/ und kamend an die Gſellen von Loupen / die Si umzogen hattend ze Roß und ze Fuß / und erſtachend dero 22. und kamend die Achtzechen kümmerlich darvon wider heim gen Loupen / und hattend ſich die / ſo umbkommen/ hantlich gewert/ als die von Friburg ſelb bekantend.

Die von Bern rachend dero vor Loupen Schaden und ſchlugend die von Friburg am Schönenberg.

Diſe leidige Mär vernam man bald zu Bern/ und hett man groſſen Rüwen an dem Verlurſt der redlichen Gſellen / und inſonders verdroß es den tapfferen Ritter Herr Rudolfen von Erlach der an der Schlacht zu Loupen Houptmann geweſen / gar ſere/ daß Er ſprach: Lieben Herren von Bern / der Schad der uns an den weidlichen Lüten ze Loupen geſchechen iſt / der muß gerochen werden / iſt daß Jr mir volgen wend. Do warend die Gwaltigen zu Bern all willig Im zu volgen. Alſo leit der von Erlach ein Reiß heimlich an / das nieman wußt / war man wolt/ und beſchloß man alle Thor und rüſt ſich mengklich ze Roß und ze Fuß. Und ze angender Nacht zog man uß mit Macht / mit einer Roß- und zweyen Fuß-Panneren an den Schönenberg vor Friburg / und verſteckt der Houptmann von Erlach zwo Hilten in die Höltzer / ſo diſent dem Schönenberg ſind / in jetlich Holtz ein Fuß-Panner mit dem halben Teil des Volcks / und gebott Inen / daß ſich nieman ögte bi dem Eide / biß daß Er ſin Schwert bloß über ſin Houpt erſchwungi / und als nun die Huten verſtoſſen warend in das Holtz / daß man Si nit ſehen möcht / da ward es Tag. Da nam der Houptmann die beſten ze Roß mit Im / und rittend gen Friburg an das Thor / und erſtachent wen Si fundent / namend ein Roub / und tribend den von dannen den Berg heruff. Do ſchlugend die von Friburg an die Gloggen und ſtürmptend vaſt/ und zugend bald haruß mit gantzer Macht / iltend dem Houptmann von Bern / und denen ſo mit Im an das Thor geritten / nach. Wie vaſt nun der Houptmann von Bern dem Fuß-Volck verbotten hat / daß keiner ſich uß den Huten herfür laſſen noch ögen ſölt / möcht es doch nit helffen / dann daß acht Knecht Jrs Eids vergaſſend / und ſich zeſammen tatend / als ſi etliche ledige Roß uff einer Rietwiſen ledig gan ſachend / luffend denſelben nach / woltends rouben / und achtetend nit / daß Si durch Uberſehung des Houptmanns Gebott den gemachten Anſchlag gar hettend mögen verhönen. In dem ſo ziehend die von Friburg gwaltig harzu / und erſachend die acht Knecht bi den Roſſen / und iltend uff Si ſtarck / die acht Knecht wichend gegen Wald / wärend gern entrunnen / doch mochtends nit / und wurdent all erſtochen. Nun wäre die Harſt ze Roß / die bim Houptmann von Erlach was / Inen gern ze Hilff kommen / das wolt der von Erlach nit zulaſſen / und ſprach: So wir Si weltind erretten / ſo müſtend die Huten zu früy uffbrechen / und wurd hiemit aller Anſchlag zenüt / ſölich Meineid / Eerloß Lüt ſind nit würdig / daß man Si entſchütte/ und ſoll Inen billich nieman ze Hilff kommen / Si hand uff Jr Herren von Bern wenig Sorg/ den Eid und Gebott veracht/ die Roß im Riet werind Inen lieber gſin dann der Statt Bern Eer und Nutz.

Nun meintend die von Friburg / als Si die acht Knecht erſtochen hattend / und Inen das niemant gewert / es were niemant uff dem Veld ſtärcker dann Si / und iltend vaſt dem Houptmann und der Roßharſt von Bern nach/ und als Si für die Hutten harinn kamend / do kart der Houptmann von Bern ſin Gul umb / und zuckt uß ſin Schwert / und gab hiemit den Huten das Wortzeichen / und reit mit ſiner Harſt an die Vient / die Huten fielend ſchnell uß Wald/ umbſchlugend die Vient/ und griffends an allen Orten hinden / vornen/ und beſits an.

Do die von Friburg ſachend / daß Si übermachtet warend / kartend Si ſich zur Flucht/ und floch / wer entfliechen möcht. Die von Bern iltend den Flüchtigen nach biß zur Statt Friburg / und mochtend der Friburgeren etlich nit zum Thor inkommen / fluchend in die Sanen / warend müd / und ertrunckend Jro etlich. Hiemit empfiengend die von Friburg des Tags ein gröſſeren Schaden / dann an dem Strit ze Loupen / wann Inen bi 400. a ingeſäſſener Burgern und Hinderſäſſen erſchlagen wurdent / als Si ſelbs verjachend. Wärind die acht Knecht von Bern bi der Panner bliben / als ander fromm Lüt / ſo wärend Si bi Jren Eeren und bi dem Leben bliben/ ſölich Lüt aber / die uff Jr ſelbs Eid und Eere nit achtend / die achtend uff ander Lüten Eere noch minder / deßhalb Si dick gut Ratſchläg verderbend / und biderb Lüt verfürend / und umb Eer / Lib und Gut bringend / die von Bern gewunnend an diſem Gefecht vil Roß / Harniſt und anders. Und im Widerkeren zugend Si für die Veſti Caſtelen / nötigetends mit ſtürmen / Fhür-inſchieſſen / biß Si gewunnen ward / und fand man vil Guts darinn / daſſelb Caſtel was vormals im Guminer Krieg ouch gewunnen und gebrochen.

Und gewunnend Caſteln.

Bald darnach ward Red zu Bern von gemeinen Burgern / man ſolte wider uff die von Friburg ziehen / und dem Krieg ein End machen / alſo zoch man in 14. Tagen nach ußgender Oſter-Wuchen aber mit Macht uß gen Friburg zu biß ze der Statt / und ſtürmptend die von Bern die Galteren / und gewunnend die Vorſtatt / ſtieſſends mit Fhür an / und verbranntends / und brann das Fhür ſo vientlich / daß es der Tranſt und Wind über das Waſſer trug in die Statt / daß die von Friburg ſich ſchier verwegen hattend umb Jr Statt ze kommen / und ward die Not ſo groß in der Statt / daß vil Lüte Jr Baarſchafft / Jr Silber-Geſchirr und Briefe ob zu der Statt uß flochnen woltend / doch ſo behüt GOtt die Statt / und zween fromm redlich Mann von Friburg ſo die Deckböum uff der Bruck / die über die Sanen gat / abwurffend / anders es wäre Jnen übel gangen. Alſo ward die Vorſtatt verbrennt / und etlich erſtochen / und empfieng Friburg groſſen Schaden / aber denen von Bern wurdent ouch vil Lüten verletzt durch die Armbruſt-Schützen von Friburg. Alſo zugend die von Bern wider heim.

Verbranntend die Galtern Vorſtatt zu Friburg.

Und bald darnach im Meyen zugend Si wider uß mit Jr Macht uff Graf Eberharten von Kiburg Jren Viend / reiſetend gen Signow / und dannen gen Langnow / dannethin gen Burgdorff / und fürbaß hinab gen Langental / brandtend und wüſtend / was Si fundent / und brachtend groß Roub-Gut und vil Gefangener mit Jnen heim. Bald daruff im ſelben Meien zugend Si wider uß mit Jr

Si ſchädigtend den Grafen von Kiburg Arberg und Nidaw Jr Land.

a Al. 700. Rhan. Mſ. Bulling. Schodeler.

Macht / furend gen Bären / und dannen gen Arberg / darnach in das Iſelgöw (ſo an der Zil ligt / und vil Inſeli hat) dannethin gen Erlach / dannethin gen Nidow / und tatend den Vienden ſo wee mit Roub und Brand / daß das arm Landt-Volck ein Sprüchwort machtend (diewil Si Hilffloß warend)

Unſer Helffer alle ligend in den Hürſten /
Der Keiſer mit ſim Schalle / und von
Oeſterrich die Fürſten. a

Si ſtifftend ein ewige Meß.

Als nun GOtt und ſine liebe Mutter denen von Bern ſo groß Glück zugefügen hat / daß Si jetz in menger Reiß Lob und Ere bejagt / da ſtifftend Si / alsbald Si uß der Reiß heim kamend / GOtt dem Herren (dem Si die Ere gabend in allen Beſigungen) zur Danckſagung ein ewige Meß in dem Spital zu Bern / zu einem Urkund der Gnaden / ſo Er Inen an mengen Enden erzeigt hat.

Das Gottshuß Inderlappen macht ein Vertrag mit denen von Underwalden uff abkündem.

Dero Ziten ward ein Vertrag-Friden zwüſchend denen von Underwalden ob dem Wald und dem Gottzhuß Inderlappen in Uchtland gemacht / doch uff wider Abkünden / dabi der Waldſtetten Botten warend / namlich von Ure Herr Hanß von Attinghuſen Frye allda Landt-Ammann / und Uli Boumgartner. Von Lucern Heinrich von Hunwil ein geborner Underwaldner. Von Schwitz Juncker Jacob Weidmann / Amptmann zu Schwitz / und Cunrat zum Bach. Der Brief lutet alſo:

Litera ob dem Wald.

Wir Wernher der Probſt und das Capitel des Gottzhuß von Inderlappen des Ordens Sant Auguſtini in Loſen Biſtumb. Tun kunt allmengklichen mit diſem Briefe / daß wir durch Frid und Gnad und durch gantze Fründtſchafft für uns und für die unſeren mit den frommen Mannen dem Landt-Amptmann / und mit den Landt-Lüten gemeinlich von Underwalden / diſent dem Kernwalt übereim kommen ſind / einhelliglich und beratenlich / daß der Unſeren enkeiner Si noch Iro enkeinen frevenlich angriffen noch ſchädigen ſoll / weder an Lib noch an Gut one Recht in dheinen Weg one Gevärde. Wa aber das beſchehe / was dem darumb beſchehe / und was man darumb dem ald denen täte / die da geſchädiget hettind / darumb ſoll man von uns und den Unſeren frye und gäntzlich loß und ledig ſin / und ſoll enkein Klägde nachgan. Wäre ouch / daß der Unſeren jeman / Si oder Iro jeman ſchädigete / und der damit hinkäme / und das zu uns fürte / deß Lib und Gut ſollen wir bi unſeren Eidten behan / und beheften uff ein Recht one Gevärde. Wäre ouch / daß der Iro jeman die in Iren Gerichten und Gebieten geſeſſen wärind zu uns furind / der Si ſchädigen welt (wenn Si uns das verbottſchafftend) ſo ſollend wir den von uns wiſen / und Im unbehulffen ſin / oder Er tröſte denne / daß Er Si nit one Recht ſchädige. Wäre aber / daß ſölich Mißhelle uffriele / daß unſer Gemeinde dächte / darumb man offenlich verſagen ſölte / ſo mügen wir Inen offenlich verſagen mit unſeren Briefen und Inſigeln vierzechen Tag vor / one Gevärde.

Deren Dingen ſind Gezüge / die hiebi warend / Juncker Johanß von Attinghuſen Frye Landt-Ammann zu Uri. Heinrich von Hunwil. Juncker Jacob Weidmann Amptmann ze Schwitz / Cunrat vom Bach / und Uli Boumgartner / und andre genug. Und zu einem ſtäten offnen Urkunde diß Dinges hein wir der Probſt und das Capitel des obgenanten Gottzhuß von Inderlappen unſir Inſigel gehenckt an diſen Brief / der ward gegeben an der zechen tuſend Ritteren Tag / do man zalt von Gottes Geburt drüzehen hundert und vierzig Jar.

Brunſt zu Lucern.

Deſſelben Jars am 29. Tag Brachmonats verbrunnend in der Statt zu Lucern vil Hüſer.

Burckardt von Ellerbach derer von Friburg Houptman

Als nun die von Friburg in Uchtland jetz offt in groſſen Schaden kommen / und vil Lüten verloren ze Loupen / am Schönenberg und an der Galteren / lieſſend Si Iren Herren den Hertzogen von Oeſterrich anzeigen / daß Si beſſerer Hilff von Inen mangelbar dann Si bißhar gehept. Alſo ſchicktend Si Inen Iren Landt-Vogt Burckarten von Ellerbach / der ein Notveſter Mann was zu einem Houptmann. Nun warend die von Friburg ein hantlich unverzagt und unabläßlich Volck / unangeſehen Irer groſſen Unfällen / und hättend ſich gern mit Hilff und Rat Irs Houptmanns deß von Ellerbach an denen von Bern gerochen / aber der von Ellerbach tett nützit darzu / und warend die von Bern nunmer ſo vaſt erſtarcket / ouch an Lüt und Gut gemeret und zugenommen / daß Si ſich nützit mer entſaſſend / Si warend ouch einhellig / und Iren fürgeſetzten gehorſam / und Gottzfürchtig / deßhalb ſich alle Ire Sachen glückletend / alſo daß im Land ein gemein Sprüchwort ward: Unſer GOtt iſt dero von Bern Burger und Helffer worden / wer mag dann wider Si kriegen.

Schodeler Mſ.

Künigin Agnes macht ein Anſtand Friden zwüſchend Oeſterrich und Friburg.

In denen Dingen als diſer Krieg jetz bi dry Jaren ſtreng gewert hat / und die Parthyen beidersits begundend müd werden / da underwand ſich die Wittfrow Künigin Agnes von Ungern des Lamen Hertzog Albrechts von Oeſterrich / erſtem Anſtiffter diſes Kriegs / Schweſter was / und zu Künigsvelden im Cloſter wonet / den Krieg ze verrichten / dann als Si ſach / daß Irs Bruders Sün und Irer Vettern Hertzogen von Oeſterrich und Herrn der Statt Friburg den Nachteil hattend / underſtund Si ze Friden / ſunſt hetti Si es nit getan / und warb alſo an beid Stett Bern und Friburg umb ein Anſtand-Friden / der ward Ira vergunnet ſiben Wuchen lang namlich von St. Laurentzen-Tag / biß zu St. Michaels-Tag / und ward ouch daſſelb Zit erberlich gehalten / aber nach deß Ußgang gieng der Krieg wider an.

Coſtentz und St. Gallen verbinden ſich 4. Jar.

Des genanten 1340. Jars an St. Verenen-Tag ward zu Coſtentz in der Statt ein Pündtnuß uffgericht von den Stetten Coſtentz / Zürich und St. Gallen vier Jar lang einanderen ze helffen und ze raten / wider alle die Inen Schaden tätend.

Hochen-Landenberg und Schowenberg wurdent zerbrochen.

Deſſelben Jars zerſtörtend Hertzog Fridrichs von Oeſterrich Amptlüt uß ſinem Bevelch durch Mit-Hilff dero von Zürich die Burg Hochen-Landenberg an der Töß ob der Ow im Turbental gelegen / und die Veſti Schowenberg ob Elggöw / dann dieſelben Edellüt von Landenberg und Schowenberg dem Hertzogen etwas Widerdrieß getan hattend.

Dero

a Unſre Herren und Helffer ligend in den Hürſten /
Nach dem Adel ſtrit und dem Adel ſoll uns wenig dürſten /
GOtt iſt Burger worden zu Bern /
Wer wolt wider GOtt kriegen gern? Schodeler Bulling. Mſ.

Dero Zit nach St. Michaels-Tag legt Graf Eberhart von Kiburg etliche Soldner gen Thun / als ob Er wider die von Bern kriegen welt / daß nun denen von Thun nit lieb was / wann der Graf sich verschriben hat / und ouch die Burger / daß sich Jr Schloß und Statt sampt der Burgerschafft gegen denen von Bern unpartheyisch halten söltend. Diſe Rüſtung des Grafen verdroß die von Bern / und zugend uß mit Macht für Thun / stürmptend die Statt / und nötigetends vast / aber Si verlurend den Sturm / schuffend nützit / und empfiengend grossen Schaden. Indem kam Jnen ilende Warnung von Herren Johanßen von Kramburg Ritter Fry Irem usseren Burger / derselb zu Jnen kam / und sprach: Lieben Herren und Burgern von Bern / ich vernimm / daß die von Friburg uff úwer Statt Bern zu uffgezogen sind / und understan wellen zu Sulgenbach die Müllinen / und was vor úwer Statt ist / ze verbrennen / und úwere Statt in úwerem Abwesen ze nötigen. Uff diſe Warnung zugend die von Bern angentz ungeschaffet von Thun wider heimwerts / und uff der Straß im Abziehen vernamend Si / daß des Herren von Kramburg Red war was / dann die von Friburg mit Macht ußgezogen warend / als Si durch Späch vernommen / daß die von Bern mit Gwalt sich für Thun gelägert hattend / und sich versehen die Statt Bern bloß an Lüten ze finden / und Jr Vorhaben hiemit ze schaffen / deßhalb Si mit Irem Houptmann von Ellerbach mit zweihundert Pferdten und einem Fußzug gen Künitz gezogen / und allda ein grossen Roub versammet / denmach fürer gen Bern wellen verrucken. Jn solchem als deró von Bern Volck von Thun wider anheimbsch worden / iltend Si schnell mit Macht gen Sulgenbach denen von Friburg engegen / daß vernamend die von Friburg / und als Si an Macht vil schwächer warend / verliessend Si den Roub merteils / und zugend wider heimb. a

Anno Domini 1341. schickt Keiser Ludwig Graf Eberharten von Nellenburg / und Cunraten von Hochenvelß Edelknecht zu den dry Waltstetten Uri / Schwitz und Underwalden mit Credenz-Briefen / was aber sin Werbung gewesen / find ich nit. Der von Underwalden Credenz-Brief wißt also / und die andern dem glich.

Wir Ludovicus von Gottes Gnaden Römischer Keiser / zu allen Ziten Merer des Richs / embüttend den bescheidnen Lüten dem Ammann und den Landtlüten gemeinlichen zu Underwalden unsern lieben Getrüwen unser Huld und alles Guts. Wir senden zu Uwe den Edlen Mann Eberharten Grafen zu Nellenburg unseren Landt-Vogt / und den vesten Mann Cunrat von Hochenvelß unsre lieben Getrüwen mit vollem Gwalt mit Uwe ze tädingen / ze reden / und ze Enden umb etlich Sachen von unser und des Richs wegen / und swie Si beid / oder Jr einer under Jnne mit úwe überein kommen / das ist unser guter Wille / und habend es stät / zegliecher als ob wir selber mit Uwe gedädinget haben. Und swas Si úch ouch umb alle Sachen von unser wegen sägent und heissent tun / daß gloubent Jnen und tut es ouch / als wir úwe getruwend. Geben zu München an St. Mathias-Tag in dem siben und zwenzigsten Jare unsers Richs / und in dem vierzechenden unsers Keisertums.

Diser Handel wird one Zwifel etwas wichtiges berürt haben / diewil so namhaffte Botten ußgesandt worden.

Diſes 1341. Jars am dritten Tag Mey kam Pabst Benedictus der Zwölffte des Namens in Lamparten gen Meiland in die Statt / ward allda von Herrn Luckino Vesconten Herren zu Meiland Herzlich empfangen / und darnach am 7. Tag Mey schied Er da dannen wider durchs Pemont über den Berg Mont-Geneve gen Avinion da dannen Er kommen was.

Benedictus XII. kam gen Meyland.

Als Abt Cunrat von Einsidlen die von Schwitz im Bann hielt fiengend Si den Cammerer / der muſt schwören umb ein Richtung zu werben / nach lut des Briefs.

Jn Gottes Namen / Amen. Ich Bruder Marckwart von Bechburg / Kammerer und Kloster-Herr ze den Einsidlen vergich allen denen die diſen Brief ansechent oder hörent lesen / daß ich han gelobt bi dem Eide / so ich darumb geschworen hab / dien erberen und bescheidenen Lüten Cunraten ab Jberg Landt-Ammann / Ammann Thiringe / Wernherr Johanßer / b Johanßen an dem Velde / Ulrichen Weidmann / Cunraten Hug / Wernherrn Linsingen / Wernherrn von Stöffachen / und Heinrich dem Schmide Landtlüten ze Schwitz / daß ich werben soll an alle die / die dasselb Gottzhuß anhörent ze den Einsideln. Daß ein Richtung geschehe zwüschend dem Gottzhuß Einsideln und den Landtlüten ze Schwitz / nach desselben Gottzhuß und der Landtlüten von Schwitz Nodurfft. Und harumb ze einem offenen Urkunde han ich min Jnsigel gehenckt an diſen Brief der geben ward ze Schwitz in Heintzen Trütschen Huß an dem Sattel / do man zalte von Gottes Geburt drüzehen hundert Jar / und in dem zwei und vierzigesten Jare / in der nechsten Mitwuchen nach dem zwölfften Tag.

Litera Swiz.

St. Johann Ritter-Orden macht ein Burg-Recht mit der Statt Zürich von Jr Huſes ze Wädiswil wegen / am Zürich-See gelegen.

Allen die diſen Brief sehent oder hörent lesen / kündent wir Bruder Herdegen von Rechberg Commenthur des Huſes ze Wädiswil / und die Bruderen gemeinlich desſelben Huſes St. Johanß-Ordens des Spitals zu Jerusalem / und verjechend offenlich / daß wir mit dem wisen Rat Bruder Rudolfen von Buttikon Commenthur des Huſes ze Clingnow der deß Ordens Meisters statt haltet / Bruder Mangolds von Nellenburg Commenthur des Huſes ze Bubikon / Bruder Rudolfs des Marggrafen von Hochberg Commenthur des Huſes Reide / Bruder Arnolts von Krenckingen Commenthur des Huſes zu Rhinfelden / Bruder Rudolfs von Fridingen Commenthur des Huſes ze Tobeln / Bruder Johanßen von Grandwiler Commenthur des Huſes ze Colmar / und noch anderer Bruderen / Herren

Litera Zürich.

Friburger ugend für Kunitz.

1341. Keiser Ludwig schreibt den 3. Waldstetten.

Litera ob dem Wald.

a Auf die erste Kunde davon Bern Botschaft / daß eine Parthey Reuter zu Thun angelanget wäre / worauf 40. frecher Burschen (worunter auch der Scharfrichter war) auszogen / diesen Widerstand zu thun / raubten dahero was sie konten / und wurden von gedachten Reutern bey Allmedingen aufgetrieben / diese sandten eilends in die Statt um Hulff / legten sich indessen hinter einen dicken Haan / da die Berner zu hülff gekommen / haben sich die Reuter davon gemacht / worauf hin die Berner mit ihrem Panner nach Schwartzenburg / Waltern und Guglspera gezogen / und einen merklichen Raub mit nach Hauß gebracht. Rhan. Mſ. Schodeler. Stettler P. I. p. 64. B. Haller Excerpt. Mſ.

b Jetz Janßer Tſchud.

DOMINI 1342.

Herren und Fründen Rate durch Schirm und Fridens willen unsere Burg zu Wädiswil unser Lüten und Gutes / so zu derselben Burg und Herrschafft ze Wädiswil gehört / ze Zürich in der Statt für uns / und für alle unser Nachkommen / welche jemer ze Wädiswile Commenthur Herren oder Pfleger werdent / mit derselben Burg ze Wädiswile mit Lüten und mit Gute rechte Burgere worden sind nach Ir Statt Rechte / und lobent ouch daß selbe Burgrecht bi guten Trüwen mit der Statt und den Burgeren ze Zürich früntlich ze haltenne / und Inen mit derselben Vesti ze Wädiswile mit Lüten und Gutt ze raten und ze helffen mit sulichem Ernste und trüwen als ander Ire Burgere zu Zürich tund on alle Geverde / und Järlich zu St. Martins Dult fünff Pfund Züricher gänger und geber Pfenningen von demselben Burgrechte ze Stüre der eegenanten Statt ze Zürich ze gebenne on allen Verzug. Und herüber zu einem waren und stäten Urkunde / so habend wir disen Brief mit unsern Insigeln offenlich besiglet. Und ich Bruder Rudolf von Buttinckon Commenthur / der des Ordens-Meisters statt haltet als vorgeschriben ist / verjich offenlich / daß der Commenthur und die Brüdern ze Wädiswil ze Zürich in der Statt mit der Burg ze Wädiswile mit Lüten und mit Gute / so darzu gehört / mit minem und mit andrer erbern Brüdern des Ordens Rate / Wissen und Willen Burgere worden sind. Und darumb zu einem stäten Urkund so han ich ouch min Insigel an disen Brief geheneckt offenlich. Geschach zu Zürich an dem nechsten Zinstag nach St. Mathias-Tag do von Gottes Geburte warend dryzehen hundert und viertzig Jar / und darnach in dem anderen Jare.

Vertrag zwüschend den Grafen von Werdenberg Herren zu Sanganß und Abt Hermann von Pfevers umb Ire Stöß.

Litera Pfevers.

Wir Hartmann und Rudolf Gebrüderen Graven von Werdenberg von Sangantz verjechend offenlich an disem Briefe / daß wir lieplich und gütlich bericht sient mit dem Erwirdigen Herrn Abt Hermann des Gottzhusetz ze Pfäfertz / umb alle die Stösse / die Er mit uns und wir mit Im gehept hand und hatten / uff disen hütigen Tag / als uns der Erwirdig Herre Bischoff Ulrich von Gottz Gnaden ze Chur / der Edel Herr Graf Albrecht von Werdenberch / Abet Ulrich von Salmensswiler / Herr Fridrich von Riet / und Herr Wolfli von Wolfurt Rittere / die wir ze Schidlüten darüber namen und genommen haben / geschaiden und bericht hand mit einandern / also daß wir und der vorgenant Abt Hermann von Pfäfertz einandern gut Fründ sond sin / umb die Sachen die wir mit einandern ze schaffen gehept hand uff disen hütigen Tag bi unsern Trüwen / die wir darumb gegeben hand / an Eides statt / stäte ze habenne. Siu hand ouch geschaiden / daß wir Im noch dem Gottzhuß zu Pfäfertz die Burch Wartenstein niemer emphrömden sont / noch darnach stellen daß Si Im emphrond werde von unsern wegen. Siu hand ouch geschaiden und utzgeseit / daß wir mit dem vorgenanten Abt / und dem Convent ze Pfäfertz in aller der Liebi und Fruntschafft leben sullent und sin sont alz Vogt ungher mit Im gelept hand mit andern Aepten / bi der Trüwe alz wir gelobt hand. Ze Urkund einer Warhait / so geben wir disen Brief besigelt mit unsern aigenen Insigeln. Der geben ward ze ingendem Meyen / do man zalt von Gottes Geburte drüzehen hundert Jar / darnach in dem zwai und viertzigisten Jare.

1342. Benedictus XII. starb.

Anno Domini 1342. am 29. Tag Merts starb Pabst Benedictus der Zwölffte / ein frommer / Gottzfürchtiger / ernsthaffter Mann / hat geregiert 7. Jar / 3. Monat / 17. Tag. Uff Inne ward erwelt am 6. Tag Mey Clemens des Namens der Sechste vorhin Petrus genant Ertz-Bischoff ze Roan in Normandy bürtig von Lemouica in Franckrich. Er ward krönt am 19. Tag Mey. Er was hochgelert / hat geregiert 10. Jar / 6. Monat / 8. Tag / was gytig und hochtragen.

Clemens VI. ward Pabst.

Zürich und Schaffhusen kamend in Krieg.

Dessselben Jars im Früling erhub sich ein böser Span zwüschend denen von Zürich und denen von Schaffhusen / also daß Si ze Krieg kamend und einandern angriffend und schädigetend / das wäret etlich Wuchen / also rittend der nechsten Richstett Botten entzwüschent / und versüntends / daß Si aller Spänen uff etlich Personen ze Minne oder ze Recht kamend / lut der Anlaß-Briefen uff Mariæ Magdalenæ-Abent Anno 1342. uffgericht. Darnach am Zinstag nach St. Laurentzen-Tag geschach ze Brugk im Ergow der Ußspruch von den erkiesten Personen / und wurdend umb allen Krieg verricht / lut Spruch-Briefen.

Uffruhren des Volcks in Winterthur und Costentz wider Ire Rät.

Dero Zit überhubend sich etliche fürnemme Burger der Räten zu Winterthur / und bald darnach ouch zu Costentz Irs Gwalts gegen der Burgerschafft / deßhalb ein Ufflouff in jetwedrer Statt was / und vertrib die Gmeind etlich der gwaltigen Räten uß beiden Stetten von Irs Übermuts wegen / die begertend demnach Gnad / also wurdend Si gestrafft / und bald wider zu den Iren ingelassen.

1343. Die Grafen von Habspurg warend dero von Zürich Schuldner.

Anno Domini 1343. Verschribend sich die dry Grafen von Habspurg / Johanß / Rudolf und Gottfrid Gebrüdern / Herren zu Louffenberg und Rapperswil gegen der Statt Zürich / daß Si Ire Burger von Zürich umb die Schuld / so Si Inen und Irem Vatter seligen Graf Hanßen / der zu Grinow erschlagen (als vorstat) lösen und abbezalen weltend / lut der Briefen.

Krieg zwüschend Graf Rudolfen von Werdenberg und den Frey-Herrn von Ratzüns / auch den Edelknechten von Erenfels.

Dises Jars hat sich ein Krieg erhaben zwüschend Graf Rudolfen von Werdenberg / Herrn zu Sangans / Vatz / Ortenstein und Berenburg / deßglich dem Edelknechte von Erenfels an einem / und sinem Oheim / Herr Heinrich von Ratzünß Fry / und sinem Helffer Johanßen von Rietberg Fry / alle im Thumlasco zu Churwalchen ob Chur gesessen / anders Teils. Welcher Span von der Lüten und Gütern wegen / so von dem Edelknecht von Friberg in derselben Gelegenheit geerbt worden / entstanden. Also tettend Si im Thumlasco ein Feldstrit mit einandern / und fieng Graf Rudolf von Werdenberg beide Fry-Herren / den von Ratzünß und den von Rietberg. Hinwider fiengend des von Ratzünß Volck Graf Hartmann von Werdenberg / der zu Sangans saß / Graf Rudolfs Bruder / der Im ze Hilff kommen was / und vertribend

den von Erenfels von Hab und Gut / und vergieng der Strit Nachts / daß dwedrer Teil gesiget hat / und ward beidersit Schaden geton / und etwa menger erschlagen. Also legt sich Abt Hermann von Pfevers / und Herr Hartmann der Meyer von Windegk Ritter / (dero Zit zu Walastad sesshafft / allda Er den Edelknecht von Montfort geerbt hat) in die Sach / und verrichtetend den Krieg / deß gab jede Parthy der andern Brief und Sigel also lutende:

Litera Ortenstein.

Ich Graf Rudolf von Werdenberg und Santganß / tun kund und verjich offenlich allen den die disen Brief ansachend alder hörend lesen / daß ich lieplich und gütlich verricht bin mit minen Oeheimen von Ratzünß umb alle die Stösse und Ansprach / die ich gehept han mit Inen untz uff disen hütigen Tag / und sunderlich umb die Lüt und das Gut von Friberg / und och also / daß ich minen Oehaim Heinrich von Ratzünß ledig soll lan / och Rietberger ledig soll lan / und Im sin Lut und sin Gut och wider gen soll. Si sond och minen Bruder von Inen och ledig lan / und sond ouch Erenwelß sin Lüt und sin Gut wider gen. Wir habend etz ouch ze beiden Siten gesetzt uff den Erwirdigen Geistlichen Herren / den Abt des Gottzhuß ze Pfävers / und uff Herren Hartmann den Maiger von Windegg / was Si mit tügind umb die Ansprach / die zu Im hat umb das Gut zu Friberg. Es ist ouch uff die vorgenanten den Abt und den Maiger von Windegg gesetzt / wie ich vorgenanter Graf Rudolf / und min Hußfrow den vorgenanten von Ratzünß das Gut vertigen sollent / als sy notdurfftig sind. Darzu sond die von Ratzünß Ir Zründen ein oder zween gen / die Inen helffind / daß sy besorget werdind / weß sy notdurfftig sind. Es soll ouch der vorgenant der Abt und der Maiger von Windegg uſrichten / umb das Gut daß die von Ratzünß gende werdend zu welen Zilen und Tagen / und umb die Bürgschafft / die sy Im tun sond. Es sond ouch die von Ratzünß alle Ire Gefangnen ledig lan. Und was an disem Brief geschriben stat / das sond wir ze beiden Siten stät han / und habend das baidenthalb ainen gelerten Aid ze den Heilgen gesworen. Es sind öch ander klein Stöß beidenthalb / das soll öch uſrichten der vorgenant der Abt von Pfävers / und der Maiger von Windegg. Und ze Urkund der Warheit gib ich vorgenanter Graf Rudolf von Werdenberg von Sangans disen Brief mit minem eigen Insigel besigelt / der geben ist zu Ortenstein / dez Jars do man zalt von Gottes Geburt drüzechen hundert Jar / darnach in dem 43. Jare / an dem nechsten Frytag vor St. Jacobs-Tag.

Die von Bern zuend für Thun.

Des gemeldten Jars zugent die von Bern uß für Thun / und andre Ort / und schnittend Iren Vienden das Korn ab.

Ein grosse Wassergüti

Und im selben Jar an St. Jacobs-Abent / ward die Limmagd sa groß / daß Si zu Zürich über beid Brucken gieng / und luff über das Silveld / und mußt man beid Brucken zu Zürich beschwären mit Trottböumen / mit grossen Steinen / und grossen Badstanden / und Bütten voll Wassers / und was man schwäres daruff bringen möcht / und nam allda das Wasser Herr Gottfrid a Müllners Ritters Huß / so unden zu rur an der underen Brucken stund (ist jetz das Wirtshuß zum Schwert) trugs in der Nacht hinweg / und ran also gantz das Wasser hinab / zerstieß den Mülisteg underhalb / und fürt mit Im dry Mülinen in der Statt durch nider / und gestund dasselbe Huß under der Statt hinab im Hard an der Bruck / so daselbs bi dem Thurn b dero Zit über die Limmagd gieng. Und wie man das Huß allda anfieng ze schleissen / und mit Schiffen darzu gefaren was / do brach dieselb Bruck ouch / und ran das Huß und die Bruck mit einandern durch nider. Es runnend desselben mals die Mülinen zu Zürich all hinweg / untz an zwo / die behub man mit Not. Man fur mit den Schiffen zum Frowen-Münster in die Kilchen / und sunst an vil anderen Enden / da vor nie erhört was / daß je Wasser dahin kommen wäri / wie groß joch die Limmagd je gewesen. Do ward der Stein mit der Geschrifft an der Gassen uff Dorff genant / zu Zürich in der Statt uffgericht / der bim Wirtshuß zum Sternen stat / zu einer Gedächtnuß / wie hoch das Wasser domalen geflossen. Zu Lucern was die Rüß so groß / daß Si in der Parfüsser Kilchen biß zum Altar im Chor gieng / und was in der Kilchen so tieff / daß es ein Ladi hette zu Schiff tragen mögen. Der Bodensee gieng uff / daß der Rhin zu Costentz über die Mur in bi der Visch-Bruck floß. Er trug zu Louffenburg hinweg die Bruck / und 12. Hüser; Zu Seckingen beid Brucken und ouch vil Hüßer / zu Rhinfelden die Bruck / und etlich Hüßer / und etlich Muren an der Statt / und sunst allenthalben mercklich vil anderlei Gebüwen. Und alle Brucken am gantzen Rhinstrom verrunnend. Es warend ouch alle Wasser in gantzen tütschen Landen groß. Die langwirige Regen und grosse Wasserschwalle verdarbtend / und ertranckten den Merteil Früchten / also daß ein mercklich Thüre und Hungers-Not daruff folget / das vil Lüt Hungers starbend. In diser unnachläßlichen grossen Thüri (die lang wäret) spiset der fromme Bischoff Niclaus von Costentz / geborn von Käntzingen / zwei Jar jeder Wuchen 3. oder 4. mal / allweg dry oder vier / und etwa fünffthalb tusend Armer c Personen mit Gemüeß und Brod. Er was ein Gottsförchtiger Herr.

Grosse Thüri darinn Bischoff Niclaus von Costentz vil Armer erhielt.

Bern und Peterlingen machtend ein Pündtnuß.

Dero Zit machtend die von Bern / und die von Päterlingen in Uchtland (mit Vergünstung des usseren Grafen von Safoi Herrn in der Waat / und des Abts von Päterlingen / denen etwas Rechtung an derselben Statt zugehört / ein Pündtnuß mit einanderen.

Bern verschribend den Grafen von Safoi Hilf wider den Herrn von der Leitern.

Dozemal hat der Inner Graf von Safoi Amedæus genant (der zu Chamerin wonet) ein Krieg mit dem Herren von der Leiteren / in Welsch De les Schieles genant / welche Stettli uff der under March Safoi gegen Romana am Delphinat ligt / also bat der usser Graf von Safoi die von Bern / daß Si dem innern Grafen Amedæo von Safoi Hilff tun weltind / wider den gedachten Herren von der Leitern. Das bewilgtend die von Bern / und schicktend Im 300. Knecht / dero Venner was

a Johannes Rhan. Mſ.

b Welcher vor Zeiten ein Zollhauß / deren von Regensperg zugehörig / gewesen. Es ward hernach eine Satzung gemacht daß folgender Zeit keine Bruck mehr über die Limmat biß nach Baden solte geschlagen werden. Rhan. Mſ.

c Dahero diese (wie es der Bischoff auf dem Todbett begehrt) nach dessen Absterben denselben von dem Schloß Casteln biß nach Costanz / allwo Er begraben worden / auf ihren Schultern getragen. Rhan. Mſ.

Niclaus von Dießbach Edelknecht; Und als derselb Krieg mit dem Herren von der Leitern glücklich geendet ward / bat Graf Amedæus die gemelten Knecht von Bern / daß Si mit Im zugend gegen Lion wertz / da Er unver: von Mantua etlich ungehorsam Unterthanen hette / dieselben ze tämmen. Also zugend Si mit Im biß zu dem Flecken Sant German genant / zwüschend Genff und Nantua gelegen / und wurdend die Widerspennigen gehorsam gemacht. Uff das zugend die von Bern wider heim mit Danck und Lobsagung des Grafen.

Graf Ulrich von Montfort ward gefangen.

Im selben Jar ward Graf Ulrich von Montfort Herr zu Veldkirch sins Alters im 80. Jar / von sinen Erben gefangen / von wegen daß Er sin Gut wider Im Willen verschaffen wolt Graf Albrechten von Werdenberg dem Eltern / seßhafft zu Werdenberg / und Herren zum Heiligen Berg / sinen Vettern.

Graf Rudolf von Habspurg des Gottzhuß St. Gallen Vogt.

In der Zit lech und empfalch Abt Hermann von St. Gallen gebornen Fry von Bonstetten sins Gottzhuß Vogty / und alles das dem Gottzhuß St. Gallen zugehört Graf Rudolfen von Habspurg / Herren zu Louffenberg und Rapperswil / und tat das von Nutz und Eeren wegen des Gottzhuß / und mit Rat sines Convents / und warend zegegen Zügen / do es geschach / Herr Ulrich der Probst / und andre Convent-Herren des Gottzhuß / ouch der Decan von St. Lienhart / der Priester von St. Mangen / Herr Heinrich der Lüt-Priester / Dietrich von Altstetten mit sinen Sünen / Item Hermann / Dietrich / Eglolff / und Wetzel von Balgach (oder Grünenstein) und Ire Sün; Item Heinrich / Eberhart / und Rudolf die Gielen. Ulrich von Arbon; Albrecht von Bußnang Fry. Wernherr von Eilgone / Arnolt von Büren / und vil ander Edel Fry und Knecht / die alle des Gottzhuß Manne warend.

Richtung zwüschen dem Grafen von Nidow und denen von Bern.

Des gemelten Jars als vor 4. Jaren Graf Rudolf von Nidow bi Loupen erschlagen was / der nun 2. Sün Graf Rudolf und Graf Jacoben verlassen / die noch gar jung / und undern Tagen warend / als aber der Krieg zwüschend Inen / und denen von Bern noch unverricht was / do namend der jungen Grafen Blutz-Fründ die Sach für Handen / namlich Graf Eberhart von Kiburg / Graf Peter von Arberg / und Graf Johanß von Froburg / und ordnetend Herren Rudolfen von Erlach Ritter / der zu Loupen dero von Bern Houptmann gewesen / den Kinden zu einem Vogt und Pfleger; Und als nun Graf Rudolf selig der Kinden Vatter dem von Erlach ze den Ziten / als Er sin Diener gewesen / vil Guts getan / belud Er sich der Kinden dester ee / doch mit Vergünstlung siner Herren von Bern / bi denen Er zewegen bracht / daß Si einer Richtung ingiengend mit den Kinden. Und als Graf Rudolf selig Ir Vatter für sich und sine Kind / sich gegen denen von Friburg in Uchtland verschriben hat / kein Friden mit denen von Bern anzenemmen / one Ir Verwilgung / schuffend die obgenanten Grafen von Kiburg / Arberg und Froburg / der Kinden Blutz-Fründ / mit denen von Friburg / daß Si in dise Richtung der Kinden verwilligetend / wie dann Verschribungen harüber uffgericht wurdend.

1344. Hertzog Fridrich von Oesterich verhieß die von Zürich Schadloß zu halten.

Anno Domini 1344. als die von Zürich hievor Hertzog Fridrichs von Oesterrich Amptlüten uß Bitt des Hertzogen hattend gehulffen die Vestinen Hochen-Landenberg und Schowenberg / zerstören / liessend sich dieselben Edellüt von Landenberg und Schowenberg mercken / mittler Zit sölichs an denen von Zürich ze rächen / das zeigtend die von Zürich dem Hertzogen an. Also gab der Hertzog denen von Zürich Brief und Sigel / Si von der Geschicht wegen allweg ze vertretten / und ze entschädigen.

Fürr fiel vom Himmel.

Desselben Jars fiel ein brünnend Fürr / anzesechen wie ein Block / vom Himmel in der Statt zu Veldkirch uff die Gassen / und wie das Volck mit Verwunderung hinzu luff / und es beschowetend / und löschen woltend / fur es schnell wider hinuff in die Lufft / one Schäden.

Keiser Ludwig warb am Pabst Clemenzen umb Versünung.

Ze wüssen / daß im vorgenden 1343. Jar / als Pabst Clemens der VI. ze Pabst erwelt was / der Keiser Ludwig dem Künig Philippen von Franckrich (so dero Zit demselben nüwen Pabst gar anmütig) und andern an des Pabsts Hof / so die fürnemmisten warend / durch die Er hofft sin Begeren zewegen ze bringen / fründlich geschriben / und Si gebetten hat / Im bi dem Pabst Versünung ze erwerben / dann Er wär ein Christen-Mann / und welte gern ein gehorsamer Sun der Römischen Kilchen sin / und dieselbig helffen beschirmen / so wurd Er umb Unschuld verbannet und verfolgt / und gezwungen Gegenrach ze tun / daß Er lieber vermyden welt. Uff das ward Im von Künig von Franckrich / und ab des Pabsts Hof geschriben / wann Er sich demütigen und on alle Beding in des Pabst Willen / und Erkantnuß begeben welt / su wurd Im nach allem sinem Willen ein angenemme wolgefällige Antwurt verlangen. Uff das schickt Keiser Ludwig sin treffenliche Bottschafften uff den 16. Jenners Anno Domini 1344. hinin gen Avinion zu Pabst Clemenzen, und gab den Botten uff vorgemelte Vertröstungen hin sin vollmächtigen Credenz und Gwalt-Briefe / sich in sinem Namen inzelassen / und ze verschriben alles des / so der Pabst begerte / wann Er vertruwet dem Pabst Er wurd nützit ungebürlichs / ald dem Römischen Rich nachteiliges begeren / dann Er des Richs Rechtung und Harkommen hiemit nit hinzegeben bevolchen / sonder allein siner Person halb sich inzelassen / diewil doch vormalen allweg sin Person angesprochen ward / und nit das Rich. Also wurdent die Botten vom Pabst eerlich und wol empfangen / daß mängklich hofft / es wurd ein fründliche Vereinbarung erfolgen.

Do fragt der Pabst die Botten / ob Si vollkommnen Gwalt hettind ze verschriben / daß der Keiser halten welte / was Er ußsprechen und erkennen wurde? Si sprachend ja / und überantwurtend Im dem Pabst Irn Credenz- und Gewalts-Brief / do ließ der Pabst ein allerschärpfiste Verschribung / als jemer müglich harüber stellen / die ward von Keiser Ludwigs Anwälten besigelt und geschworen / dann man sich keins Argen versach / aber der Pabst was ein ufgeblaßner hochtragner Mann / und stallt sin Urteil also:

Namlich daß Keiser Ludwig vor dem Fürsten Humberto dem Delphinen / und vor den Pröbsten von Ougstburg und Bamberg / ouch vor Meister Heinrichen dem Ertz-Cantzler bekennen solt / daß Er ein Ketzer in Gloubens-Sachen wäri.

Item

a A. 1343. ward zu Schaffhausen ein Falschmüntzer gefangen und gepraßt / welcher viel Weltliche und Geistliche dieses Lasters schuldig angegeben. Vitodur. p. 61.
b Guler L. XIV. Hist. Rhet. pag. 221. Vitoduran. p. 74.
c A. 1343. alb. Argent. p. 133.

Item daß Er das Keiserthumb und Römisch Rich uffgeben / und sich des entzichen solt / und desselbigen nit wider genoß sin noch sich beladen / es beschehe dann von des Pabsts Gnaden.

Item / daß Er sin Fürstl. Ler / Ländter und Gut in die Hand und Vollmacht des Pabsts setzen und übergeben solt.

Item / sich ze bekennen / daß des Richs und Keiserthumbs Vollmacht einem Pabst zugehorig sig / ꝛc.

Nun wurdent die Botten lang zu Avinion vom Pabst aufgehalten / ee Inen dise Urteil und Abfertigung verlangen möcht / und do si nun heim zum Keiser kamend / und der Keiser die erschrockenlich ungebürlich Urteil des Pabsts vernam [a] / schreib Ers allen Fürsten und Ständen des Richs / und berufft harüber ein Richstag gen Franckfurt / uff den 17. Tag Septemb. Und wie sich die Fürsten und Ständ des Richs (sonderbar versampt) harumb berietend / beruffend si den Keiser für si / und redt in aller Namen Herr Wickerus der Ertz-Bischoff von Trier / daß si gemeinlich / Chur- und ander Fürsten / sambt den Ständen des Richs des Pabsts Urteil einhelliglich für ungebürlich / ouch dem Römischen Rich nachteilig / und deshalb nichtig und unkräfftig erkennt / und wellind zum Pabst Jr Bottschafften schicken / desglich zum Collegio der Cardinälen / und begeren sölchen Dingen abzestan / und die Urteil uffzeheben / und so der Pabst das nit tun und abschlagen wurd / wellind si sich alsdann mit siner Keiserl. Majestät witers beraten / wie sölicher Unbillichkeit mit siner Hilff / und Zutun des gemeinen Richs Widerstand geschechen möge.

Do nun Pabst Clemens vernam / daß Tütschland gemeinlich von diser Urteil wegen begund wider Jn ze sinde / erschrack Er / ließ die Urteil fallen / und band groß Gut und Gelt daran / daß Er Keiser Ludwigen sunst vom Rich verstossen möcht / darzu Künig Johanß von Behem des Keisers ärgster Vind / und vor Ziten besier Fründe / mit allem sinem Vermögen halffe / und als mittlerwil Ertz-Bischoff Wigker uß Trier starb / und Balduinus, der ein Graf von Lützelburg / und des gemelten Künig Johansen von Behem Bruder was / Ertz-Bischoff daselbs wurd / beredt Jn derselb Künig Johanß sin Bruder / und etlich Churfürsten mer / daß si ouch Keiser Ludwigen wispennig wurdent.

Rosenberg ward von den Gielen ingenommen.

Desselben Jars ward die Vesti Rosenberg [b] im Turgöw ob Herisow am Appenzeller-Land gelegen / so Lechen vom Gottzhuß Sant Gallen und den Edel-Knechten von Rosenberg zugehört / durch die Edel-Knecht / die Gielen genant / so zu Glattburg sassend / ingenommen. [c] Der Vogt daruff ein Puresmann schwur Jnen mit Unwillen / dann der Edelmann von Rosenberg / uff einem andern sinen Schloß Bernang genant / im Rhintal gelegen / dero Zit saß.

Darnach fügt sich eins Tags / als zween Gielen sampt einem Knecht im Schloß Rosenberg / doch von einandern zerteilt warend / daß keiner den andern sach / schlug si der Vogt all dry [d] nach einandern ze todt / und stallt sinem Junckern von Rosenberg sin Vesti wider ze Handen.

Herzog Fridrich von Oesterrich starb.

Dero Zit ze ingendem December, starb Hertzog Fridrich von Oesterrich / Hertzog Otten seligen Sun / one Lib-Erben; und ward geerbt von sinem Bruder Hertzog Lüpolten / Er hat geregiert in Turgöw / Ergöw / Elsaß. Sins Vatters Bruder Hertzog Albrecht der Lamm genant / regiert Oesterrich.

Die von Schwitz fiengend ein Convent-Herren von Einsidlen.

Dero Zit fiengend die von Schwitz / als si ein Streiffreiß gen Einsidlen tatend / Herrn Rudolfen von Zimbern Fry / Convent-Herren zu den Einsidlen / de must schweeren / Jnen umb ein Friden ze werben / gegen Abt und Convent / die si in stätem Banne hieltend; der Abt und die andern Convent-Herren / warend all gen Pfäffickon entrunnen. Der von Zimbern verschrib sich wie nach volgt / und was damit ledig.

In GOttes Namen Amen.

Literæ Suit.

Jch Bruder Rudolf von Zimbern / verjich allen die disen Brief sechend oder hörend lesen / daß ich han gelobt / bi dem Eide / so ich darumb geswo rn han / den Erbern Lüten / Cunraten ab Iberg / Land-Ammann / Ammann Thiring / Wernher Lising / Wernher Johanser / Johansen ab dem Veld / Ulrich Waidmann / Cunrat Huges / Wernhern Stouffacher / und Heinrich dem Schmide / Landt-Lüten ze Schwitz / daß ich werben soll an allen dien / die das Gottzhuß angehörend / ze dien Einsidelen / daß ein Richtung beschehe / zwischend demselben Gottzhuß und dien Landt-Lüten ze Schwitz / nach desselben Gottzhuß und der vorgenanten Lüten von Schwitz Notdurfft / und harüber so gib ich disen Brief besigelt mit minem Jnsigel / ze einem waren Urkunde / der geben ward ze dien Einsidlen in dem Jare / do man zalt von GOttes Geburt MCCC und XLIIII. Jare / an Sant Catharina-Tag / do die Indictio was XIII.

Pündtnuß Zürich und Schaffhusen.

Anno Domini 1345. uff den 9. Tag Mey / habend Burgermeister und Rät der Statt Zürich / Schultheiß und Rat der Statt Schaffhusen / ein Pündtnuß zesammen gemacht / zwei Jar lang / einandern ze helffen / und ze raten wider menigklichen.

[a] Jedermann dachte es würde der Keiser diese Urtheil nicht annehmen / wie Tschudius hier meldet / allein es ist doch gewiß daß er solche unterschrieben / und des Pabstes Notario geschworen / selbige zu erkennen und zu halten / worüber der Pabst und seine Räbt sich selbst haben verwundern müssen / sihe Alb. Arg. ad A. 1343. Matius L. XXIV. nach geschehener Unterschrifft hat Er erst die Churfürsten zusammen beruffen / welche dergleichen harte Päbstliche Zumuthungen schlechterdingen verworffen / und sich denen ernstlich zu widersetzen beschlossen.

[b] al. Rosenburg / Rhan. MS.

[c] Die Ursach dessen war / daß die Gielen eine Geld-Schuld an den von Roschach / deme Rosenberg zugehörte / zu fordern hatten / wovon Sie keine Bezahlung erhalten konten. Rhan. MS. Vitoduran. p. 74.

[d] Den ersten traffe Er in einer Kammer auf einem Fäßlein Spieß-Eysen an / gab ihme hinderwerts einen Stich; den zweyten Bruder under einem Fenster liegend / den schlug Er gleichfalls mit einer Ax hinderrucks zu todt; den Knecht / der in dem Stall wäre / griffe Er letstens an / der wehrte sich tapffer / also / daß derselbe auch in dem Ringen die Oberhand hielte / und wäre gewiß der Vogt untergelegen / wo nicht dessen Tochter / so ihren Vatter in der äussersten Gefahr sahe / herzu gelosen / und ihme ein Messer dargereicht / womit Er den Knecht erstochen / worauf Er seinem Herren das Schloß wider zu Handen gestellt / und diese drey todte Leichnam zum Schloß über die Mauren hinaus wurffe / Vitoduran. l. c. Rhan. MS. Stumpf. L. V. c. 22.

Domini 1344.

Darnach uff den 17. Tag Mey / deſſelben Jars ward ein Bybrief uffgericht / daß ſich die von Schaffhuſen wol witer verbinden mögind / unſchädlich gemelter Pündtnuß.

Schiffbruch bi Rapperswil.

Dero Zit ertrunckend bi Rapperswil uff dem Zürich-See in einem Schiffbruch 40. Menſchen.

Herzog Lüpolt von Oeſterrich ſtarb.

Deſſelben Jars ſtarb Hertzog Lüpolt von Oeſterrich ein junger Jüngling / Hertzog Otten ſeligen Sun / one Lib-Erben / und ward geerbt von ſines Vatters ſeligen Bruder / Hertzog Albrechten von Oeſterrich / den man den den Lammen nampt.

Der Biſchoff und Statt Basel verbindend ſich 2. Jar lang mit Zürich.

Darnach an unſer Lieben Frowen Geburt-Abend ze Herbſt / verbundent ſich Biſchoff Johanß von Baſel / und die Statt zu Baſel / mit dem Burgermeiſter und Rat der Statt Zürich 2. Jar lang einandern ze helffen und ze raten wider menigklichen.

Schiffbruch bi Rhinfelden.

Deſſelben Jars im erſten Herbſtmonat ertrunckend bi Rhinfelden in einem Schiffbruch bi 130. Menſchen.

Groſſe Erdbidem.

Darnach Anno Domini 1346. am 22. Hornungs was ein groſſer Erdbidem / beſonders in Lamparten.

Zu Basel verfiel etwas Gebüws.

Und im ſelben Jar fielend etlich Gebüw zu Baſel von dem Münſter und der Pallentz in den Rhin hinab.

Babſt Clemens begund Proceß wider Keiſer Ludwigen ußgan und Jne vom Rich ze verſtoſſen.

Des gemelten 1346. Jars / am hochen Donſtag in Cœna Domini begund Pabſt Clemens der IV. grimmlich wider Keiſer Ludwigen ze wüten. Er ernüwert alle Proceſſen / Bannungen und Verſtieſſungen / die vormalen Pabſt Johannes der XXII. wider den gedachten Keiſer ußgan laſſen hat / Er verdampt Jne für ein Ketzer und Zertrenner des Chriſtenlichen Gloubens / und ermant die Churfürſten bi höchſtem Gebott / daß ſi diſen Keiſer Ludwigen vom Rich verſtoſſen / und ein andern Römiſchen Künig erwöllen ſöltind / dann ſo verr ſi das innent etlichen Monaten nit tettind / ſo wurde Er das Rich mit einem Künig verſechen / dann Er ſig ein Ketzer am Glouben / und von deßwegen von Pabſt Johanne ſeligen citiert worden / der Ketzery ſich ze verantwurten / do hab Er ſich ungehorſam erzeigt / und deßhalb in Verbannung kommen / in welichem Bann und Fluch Er jetz bi 10. Jaren geweſen. Item Er habe den Ertz-Ketzer Johanſen von Landheim bi Jm an ſinem Hof geduldet. Item Er habe Biſchoff geſetzt / Er hab ouch das Interdict übertretten / und die ſo es nit übertretten Irer Pfrunden beroupt / und vertriben. Er hab ouch Ee-Menſchen die den Kilchgang vollbracht von einandern geſcheiden / und die in verbottnen Graden zeſammen vermächlet. Item Er hab ein Götzen (oder Abgott) zu einem faltſchen Pabſt gemacht / und den waren Pabſt dardurch wellen verſtoſſen / ꝛc. Das warend nun die Klag-Artickel / ſo Pabſt Clemens wider Keiſer Ludwigen uffſchreib. Des Eeſcheidens halb meint der Pabſt den Hyrat / den Keiſer Ludwigs Sun / Marggraf zu Brandenburg mit der Multäſchin Gräfin ze Tyrol vollzogen hat / die ſich von Irem vorigen Eemann Marggraf Johanſen von Merchen / Künig Johanſen von Behem Sun geſcheiden / von wegen daß Er unnütz die Eelichen Werck ze vollbringen / davon hievor gemeldet iſt / dieſelben Marggrafen beid / Brandenburg und Mehren nahe Bluts-Fründ warend / dahar der Pabſt vermeint / es wäre Verlegenſchafft und verbottner Grad / hinwider vil Prälaten und Lerer der Rechten ſprachend / da möge nit Verlegenſchafft ſin / wa einer keine Werck vollbringe / und habe ouch die Eeſcheidung alsdann Glimpff und Fug / obſchon der Kilchgang geſchechen ſig / wa von angeborner Natur der Menſch zu den Eelichen Wercken unvermöglich ſig / und ſölchs der andern Perſon zevor nie kunt geton werden.

Derſelben Zit entſatzt ouch Pabſt Clemens den Ertzbiſchoff von Mäntz / Heinricum von Viernberg ſiner Prälatur / von wegen daß Er vorgemelte Eeſcheidung hat zugelaſſen / und Keiſer Ludwigs Anhänger was / und ſatzt Hertz Gerlach des Grafen von Naſſow Sun (dero Zit Thumb-Probſt zu Mentz) zum Ertz-Biſchoff daſelbs / wann Er was des Pabſts Capellan und Anhänger. Alſo kriegtend der von Viernberg und der von Naſſow lange Zit mit einandern / umb das Ertz-Biſtumb / und hat jedweder vil Anhänger.

Zürich und Schaffhuſen längertend die Pündtnuß

Deſſelben Jars am 7. Mey verlängertend die von Zürich und die von Schaffhuſen Jr zwey Järige Pündtnuß noch um 4. Jar.

Zu Bern ward der Spital-Thurn und Ringkmur gebuwen. Hafner Th. Sol. P. I. p. 345.

Dero Zit ward des erſten angefangen zu Bern der ober Spital-Thurn und die Rinckmur ze buwen / und greiff man das Werck ſo ratlich an / daß die Rinckmur in anderthalbem Jar ußgemacht ward / und dadurch die Statt umb vil erwytert.

Biſchoff Niclaus von Coſtentz ſtarb. Ulricus ward Biſchoff.

Diſes Jars am .. Tag .. ſtarb Biſchoff Niclaus von Coſtentz der II. des Namens / geborn von Kentzingen / Er hat geregiert 12. Jar; uff Jne ward erwelt Herr Ulrich Pfäfferhart / bürtig von Coſtentz / der regiert 6. Jar.

Die von Bern verlurend übel an einem Strit am Loubegkſtalden.

Des gemelten Jars erhub ſich ein Krieg wider den Fryherrn von Wiſſenburg / Herrn im nidern Sibental / ſo dero von Bern Burger was. Es kriegtend wider Jne der Graf von Griers / der Herr von Thurn im obern Sibental / und der Fryherr von Raren uß Wallis / ſampt andern Iren Helffern. Alſo zugend die von Bern uß mit Jr Statt Panner / die trug Peter Wendſchatz Venner / woltend Irem Burger / dem Herren von Wiſſenburg ze Hülff kommen / und zugend durch das Sibental biß an Loubegkſtalden / in Meinung fürer ze ziechen / und die Viend ze ſchädigen. Aber die Herren warend heimlich gewarnet / und hattend ſich mit Irer Macht an derſelben Loubegkſtalden verſammlet / denen von Bern Widerſtand ze tunde. Alſo griffend die von Bern die Herren an / vachtend mit Jnen / und kamend in groſſe Not / wann ſi noch nit all bi einandern warend / und Jro vil uff den Roub gelouffen / alſo daß das Volck gar ungemeiſtert was / und nit gemeinlich der Panner nachvolgetend / deßhalb Wendſchatz der Venner mit der Panner in Gefar der Vienden kam / daß Er die nit mer bewaren mocht / und in aller ſiner Not / als Er mit Vienden umbgeben / daß Er ſich verſach ze ſterben / was Jm allermeiſt umb die Panner / die Er in ſeiner Hand trug / hat Fürſorg daß die nit verloren wurd / und ſchoß die mit gantzer Krafft von ſiner Hand / über die Viend uß hinder ſich under die von Bern / hiemit ward die Panner erretket und darvon gebracht / der Venner aber ward mit gewerter Hand erſchlagen / als ein frommer tapferer Mann / und wichend die von Bern mit Jr Panner zeruck flüchtig gen Bern / mit groſſem empfangenem Schaden / dann ſi vil redlicher Lüten verlurend

a al. Thun.

rend von gemelter unordenlicher Ungehorsami/ daß sich der gemein Mann nit wolt meistern lassen; Si blibend demnach etwas Zits daheimen/ daß si nit witer reisetend/ one daß si all Wuchen mit der Statt Panner gen Spietz zugend/ die Spyß/ so Inen daselbs hin die von Underwalden uß sondrer Liebe und Trüwen fertigetend (von Lutzern und anderswa her) mit Gwalt in die Statt ze beleiten.

Die Underwaldner spyßtend die von Bern.

Dero Zit galt ein Maas Win zu Bern 10. oder 12. ß. Haller. Summers-Zit zugend die von Bern uß den Vienden zu Burgdorff/ Thun/ Arberg/ Büren/ Hutwil das Korn abzeschniden/ und gen Bern mit Gwalt ze füren.

Etlich fürnem Personen in Uri verrichtend den Abt von Wettingen/ und Cunrat Gepzin mit einandern.

Dero Zit an Sant Johanß Töuffers-Abend/ als die Brief wysend/ ward der Span zwüschend dem Abt von Wettingen und sinem Convent an einem/ und Cunraten Gepzen einem Landtmann von Uri/ anders Teils/ verricht/ durch den Edlen Fryherren Johansen von Attinghusen dero Zit Land-Ammann zu Uri/ Johansen von Mos Edel-Knecht Land-Ammann zu Uri/ Vogte zu Ursern/ von Verpfändung wegen/ Keiser Ludwigs in des Richs Namen. Walther von Ospental Edel-Knecht/ Heinrich von Sisicken/ Peter Krämung/ Wernher Hünaberg/ Heinrich Sigmund von Baswen/ und Jörgen von Ingwile all Landelüt ze Ure. Geschechen zu Altdorff in Ure.

Marggraf Carle: von Mähren ward Röm. König wider Keiser Ludwig.

Des vorgedachten 1346. Jars uff den 19. Tag Höwmonats (das was am Mitwuchen nach Sant Margreten-Tag) hat Gerlacus der Graf von Nassow/ den Pabst Clemens der Sechste zum Ertz-Bischoff zu Mentz geordnet hat (wiewol dero Zit Heinricus der recht Ertz-Bischoff/ den der Pabst abgesetzt/ noch zu Mäntz regiert) die Churfürsten all gen Renns in ein Stettli am Rhin/ dem Ertz-Bischoff von Trier gehörig beschriben/ von des Pabsts Gebott wegen/ Keiser Ludwigen des Richs ze entsetzen/ und ein andern Römischen König ze erwelen. Also kamend gen Rens fünff Churfürsten/ namlich Balduinus ein Graf von Lützelnburg/ Ertz-Bischoff zu Trier/ Waltram ein Graf von Gulch/ Ertz-Bischoff zu Cöln/ desglich der gemelt Gerlach Graf zu Nassow/ vermeinter Ertz-Bischoff zu Mäntz; Johanß Künig ze Behem/ geborner Graf von Lützelnburg/ und Rudolf Hertzog zu Sachsen. Aber Pfaltz und Brandenburg bleibend uß.

Do ward von den gemelten Fünff Churfürsten uff den obbenämpten Tag/ Keiser Ludwig des Richs entsetzt/ und Marggraf Carle von Merchern des vorgenanten Künig Johansen von Behem Sune/ ze Römischen Künig erwelt. Nun ward Keiser Ludwigen zuvor angezeigt/ daß man mit umbgienge Jne vom Rich ze verstossen/ aber Er wolt nie glouben/ noch vermeinen daß die Churfürsten Cöln und Sachsen (die von Künig Johansen von Behem mit Gelt bestochen warend) wider Jn sin wurdend/ biß Ers glouben must/ dann Er truwet Inen wol. Diser nüw erwelte Carolus der IV. des Namens/ wolt angentz gen Aach umb die Krönung gefaren sin/ aber Jm geschach dermassen Widerstand von Keiser Ludwigs Anhängern/ daß Ers underließ/ und wiewol Er sich des Römischen Künigklichen Titels angentz nach der Erwelung gebrucht/ so namend Jn doch wenig Herrn und Stett an für ein Künig/ und mocht Jm nach Keiser Ludwigs Tod etliche Zit lang das Rich nicht gar verlangen/ dann es wurdent stät andre Römische Künig wider Jn erwelt/ als hernach volgen wird. Diser Carolus hat geregiert von dem Tag diser Wal hin 32. Jar 4. Monat 10. Tag. Es hat aber Keiser Ludwig das Rich wider Jne/ und andre so erwelt wurdend gwaltigklich besessen/ als lang Er gelebt hat.

Die Engelländer gesigtend wider die Frantzosen.

Desselben Jars am 26. Tag Augstmonats geschach ein grosse Schlacht in Franckrich/ dann Künig Eduart uß Engelland mit einem mercklichen Hörzug in Franckrich gezogen was/ wider Künig Philippen und verherget alles Land biß gen Paris an die Statt. Nun lag dero Zit Künig Johans von Behem/ und sin Sun der nüw-erwelt Römisch Künig Carle in Irer Erb-Grafschafft ze Lützelnburg/ do erbatt si Künig Philipp von Franckrich/ daß si Jm ze Hilff zugind/ und wiewol Künig Johanß von Behem von Alter blind was/ zoch Er dennocht selbs/ dann Er ein unverzagter Herr was. Also uff obgemelten 26. Tag Augst/ (was am Samstag nach Bartholomäi) geschach ein grosser Veldstrit/ und diewil gemelter Künig Johanß blind was/ must Er einen haben/ der Jm sin Roß furti/ do ward darzu verordnet gar ein frommer Ritter/ von Geschlechte ein Münch/ von Basel a/ wiewol Er zu Loupen ouch hat müssen wichen mit andern als man überwunden ward. Also fragt Künig Johanß sine Diener und sprach: Wer ist der/ der uns füren soll; Do antwurtend sine Diener: Es ist der Münch von Basel. Do sprach der Künig zu Jm: Bist du der/ der zu Loupen im Strit floch? so möchtest du von uns ouch jetz fliechen/ das will ich fürkommen/ und hieß sich selb und ouch den Münch/ desglich Jr beide Roß/ mit einem Jsinin Kettenli zesammen binden/ damit Er nit fluche. Und wie es nun in allem Strit was/ daß man zesammen schlug/ sach man bald/ daß des Künigs von Franckrich Volck begund unden geligen. Do fragt Künig Johanß von Behem den Ritter der Jn furt/ und sprach: Wie gat es um den Strit? Der Ritter antwurt Jm: Herr/ es gat übel/ Jr sollend darvon ziechen; Do sprach der Künig: Nein/ das tun ich nit/ Lützelburger soll nit an sinem Bett sterben. Und must Jn der Ritter mitten in Stryt füren/ da wurdent si beid erschlagen. Es kamend umb uff der Frantzosen Siten/ die grösten Fürsten und Herren merteils/ namlich der gemelt Künig Johanß von Behem/ der Künig von Majorica, der Hertzog von Luthringen/ des Künigs Philippen von Franckrich Bruder. Der Graf von Flandern/ der Graf von Namurs/ der Graf von Artois, der Graf von Bläß/ der Graf von Montbelgard, der Graf von Salm/ Herr Böhem von Rosenberg/ der Groß-Prior von Franckrich/ und sunst ein merckliche Zal Herren/ Ritter und Knecht/ Frantzosen und Tütsch/ ob 20. tusend Mannen. b Künig Philipp von Franckrich/ und der nüw-erwelt Römisch Künig Carle (jetz Erb des Künigrichs Behem) kamend kümmerlich flüchtig davon. Und do nun der Strit vergienge/ und Künig Eduard von Engelland/ der nun gesiget hat/ Künig Johansen von Behem sach todt uff dem Veld ligen/ sprach Er uß Erbärm: Dem Künig von Behem gezäm wol ein ander Bett/ dann daß Er hie uff bloser Erden hat/ c hub Jn uff und schickt Jn gen Lützelnburg in sin erbliche Statt/

Schodeler.

K. Johanß vo Behem ward erschlagen.

a Alb. Argent. p. 136. thut noch hinzu H. de Clingenberg.
b al. 30000. Schodeler.
c Alb. Arg. l. c.

da ward Er erlich begraben. Es erbarmetend ouch den Künig von Engelland die Tütschen / wie Er si da todt ligen sach / und sprach: O Ir torrechten Tütschen / was hand Ir üch selbs gezigen / daß Ir mit dem Künig von Franckrich sind in Tod gangen / der üch nie weder trüw noch hold was? Uff disen Sig erobert Künig Eduard vil Stett und Land in Franckrich / namlich die gwaltig Statt und Meerport Callis, die Grafschafft Guynes und andre Land. Darnach fur Er wider in Engelland mit grossen Fröuden und Triumph.

Ein nüw uffgeworffne Sect die Geißler genant wurdend vom Pabst abgeschafft.

Dero Zit *a* erhub sich in Tütschen Landen allerlei Volcks / die sich zesammen fugtend / und ein nüwe Wyß einer Bußwürckung an sich namend / si geißletend sich selber offenlich / zugend von einem Fläcken zum andern / und hattend under Inen Edel und Unedel / Priester / Burger / Landt-Volck / allerley Handwercks-Lüt / und vil hablicher Personen / die sich in dise Fantasy begabend / und was ein wunderbarer Zulouff in Ir Rott. Es kamend Iro 200. uß Schwaben-Land in die Statt Spire / die hattend under Inen ein Obersten / den si Vatter namptend / und zween Meister / dero Gebott und Bevelch si eigentlich nachgiengend; Irm Obersten trug man ein Crütz vor. Und wie si gen Spir kamend umb Mittag / zugend si für das Münster / tettend sich daselbs an ein Ring / legtend Ire Kleider von Inen / daß si oben herab biß uff die Weichi nackend warend. Von der Weichi biß uff die Knoden hattend si ein lininen Umbschurtz / und sunst nichtz. Dann legtend si sich all nider uff die Erd Crütz-wyß / geißletend sich selbs / daß Inen das Blut herab runne / sungend Psalmen *b* / und rufften GOtt an / fielend demnach uff Ir Angesicht / bettetend für sich selbs / und ouch für Ire Gut- und Ubeltäter / es warend under Inen etliche Priester und gelerte Lüt / ouch Wib und Kinder. Die gantz Burgerschafft zu Spir hat ein sölichen Anmut zu disem Volck / daß si bald von Burgern all ze Gast geladen wurdend / und mochtend vil Burger nit zukommen / daß Inen ouch ze laden werden möcht / dan es wolt jederman der Lüten in sin Huß haben / si namend von niemand weder Gaben noch Allmusen / aber wo man si ze Tisch zu Gast lud / da giengend si hin / mit Erloubnuß Irer Meistern / ouch wa man Inen äßige Spyß gab / die namend si ouch si geißletend sich jedes Tags zweimal offenlich / und dann heimlich Nachtz noch ein mal. Si hattend kein Gespräch mit Wibern / Si hattend all an Iren Kleidern vornen und hinden Crütze / und uff den Hüten ouch. Jeder hat ein eigne Geisel an sin Kleid angehenckt / si blibend ouch in keinem Kilchspel länger dann ein Nacht. Wann si in ein Statt oder Fläcken zugend / so lüt man all Glocken. Es begabend sich in Ire Gesellschafft ob 100. Menschen Burger-Volcks von Spir; si namend keinen an in Ir Gesellschafft / einer gelobte dann Ir vorgemelte Ordnung ze halten / und vermöchte all Tag sins eignen Guts 8. Haller *c* / damit si nit bättlen und Allmusen heischen mustend / und andern Lüten ein Beschwärd sin. Es must ouch einer geloben angentz ze dichten / und ze rüwen / ouch allen denen / so im Leids geton / und sinen Vienden ze verzichen / und daß Er mit Verwillgung sins Eegemachels sich harinne begeben hätte. Si sprachend / si müßtind 34. Jar also gan / dann so lang wäre Christus uff Erden ouch gangen / und Arbeit gelitten. Es kam Iro gen Straßburg ein sölche Vile / daß man si nit gezellen mocht / also hattend si zugenommen.

Harnach Anno Domini 1349. sind si uß Andacht (als si fürgabend) zogen in Franckrich gen Avinion, da Pabst Clemens der VI. wonet / und sinen Hof hielt / und wie Si sich allda ouch gegeißlet hattend in Sant Peters-Kilchen / wolt si der Pabst all lassen fahen und inlegen in Gefangenschafft / als Glyßner / aber etlich Cardinäl warend darvor. Also gebott der Pabst Inen und allen Christgloubigen bi dem Banne / daß si sölliche offenbare Geißlungen nit mer gebruchen sölind / sondern welcher Rüw und Buß mit Geißlung wölle würcken / der soll es heimlich tun. Hiemit zergieng diß Volck gar / Iro was 40. tusend worden. 1349.

Pabst Clemens bestätet den erwelten Röm. Künig Carolum. Und wird zu Bonn gekrönt.

Des gemelten Jars / Sontags vor Sant Martins-Tag / bestättet Pabst Clemenz die Erwellung Caroli von Behem ze Römischen Künig / den 5. Churfürsten / als obstat / erwelt hattend. Darnach an Sant Conrats-Tag den 26. Novembris, ward derselb Carolus in der Statt Bonn am Rhin ob Cöln ze Römischen Künig gekrönt. Die Ertz-Bischöff Cöln und Trier / ouch der vermeinte Ertz-Bischoff Gerlacus von Mäntz / den der Pabst gesetzt hat / deßglich die Bischöff von Münster / Metz / Lüttich und Verdun empfiengend allda Ire Fryheiten von Im / und sunst wenig Herren. Die Fürsten merteils / ouch die Stett Cöln / Aach / und alle Fürnemmiste hangetend Keiser Ludwigen an / hättind weder den Pabst noch Künig Carolum angesehen. Keiser Ludwig kam gen Spir / da kamend zu Im vil geistliche und weltliche Fürsten / ouch der namhafftisten Stetten Botten / und versprachend Im einhelliglich Bistand zu tund / und des Pabsts Gebott wider Inne / ouch Caroli Erwellung für nichtig und unrecht ze halten.

Basel und Zürich verbundend sich noch ein Jar. 1347.

Anno Domini 1347. Mentag nach Sant Hilarius-Tag / verbundent sich der Bischoff und die Statt zu Basel / und die Statt Zürich aber ein Jar lang zesammen / einandern ze raten und ze helffen wider mengklichen.

Anlaß eins Spans zwüschen Zürich und Lucern / an die Oesterrichischen Rät. Litera Tigurin.

Dero Zit hattend die von Zürich / und die von Lucern ein Span mit einandern / des kamend si mit einandern uff der Herrschafft Oesterrich Rät und Vögt zu einem rechtlichen Ußspruch / lut disen Anlaß Briefs:

Allen den die disen Brief ansechend oder hörend lesen / künd ich Clauß von Gundeldingen Schultheisse / und wir der Rat und die Burger gemeinlich ze Lucern / und verjechen offenlich mit disem Briefe umb die Stösse als wir und die Burger von Zürich mit einandern gehept hand / deß ouch wir beidenthalb uff unser Hochgebornen Herren der Hertzogen von Oesterrich Rät und Vögte kommen sind / mit einer rechten Satzunge / als ouch wir Inen unsern offnen Brief geben hand / das ouch wir frylich lobend / und gelobt hand

a Alii A. 1349. Gob. Pers. Ætat. VI. c. 69. Chron. Com. de Marka. p. m. 405. Chron. Magdeburg. p. 342. Alb. Argent. p. m. 149. Urstis. L. 3. c. 12. Ubrigens solle diese Sect schon bey hundert Jahr vorhero gewesen / und durch Straßburg gezogen seyn / wie Konigshoven Chron Alsat. meldet pag. 297. seqq.

b Urstis. l. c. hat in seiner Chronick ein ganzes Lied / welches sie abzusingen pflegten / eingerucket / Königshov. l. c.

c 4. denarios Alb. Arg. l. c.

hand ſtäte ze habene / und niemer darwider ze tune / als es der vorgenanten unſern Hochgebornen Herren Rät und Vogte uſſrichtend / gemeinlich oder der Merteil under Inen / darnach als ouch wir deß uff ſi kommen ſind / und als ouch der Brief inn hat / den wir Inen vormals geben hand / one alle Gevärde. Und harüber ſo hand wir unſer Inſigel an diſen Brief gehenckt / unß und unſern Nachkommen ze einer Vergicht dirre Sach / der geben ward an der nechſten Mitwuchen vor Oſteren / do man zalt von GOttes Geburte dryzechen hundert und vierzig Jar / darnach in dem 7. Jare.

Brunſt zu Lindow.

Deſſelben Jars verbran die Statt Lindow am Bodenſee vaſt übel in wenig Stunden / von wegen des ſtarcken Winds / und verbrunnend allda vil Menſchen.

Hertzogin Johanna von Oeſterrich nam Schännis in Schirm.

Dero Zit kam die Hertzogin Johanna [a] Hertzog Albrechts von Oeſterrich Schwöſter / und des Römiſchen Künig Albrechts ſeligen Tochter gen Bruck in Ergöw / dann ſi dero Zit diſe obern Oeſterrichiſchen Land / als Turgöw / Ergöw / Elſaß / ꝛc. regiert. Si nam das Frowen-Cloſter Schennis in Irn Schirm / lut diß Briefs:

Litera Schennis.

Wir Johanna von GOttes Gnaden / Hertzogin zu Oeſterrich / ze Styr und Kerndten / verjechend und tund kund offenlich mit diſem Brief / daß wir von beſondern Gnaden durch Gott und durch unſers lieben Brüderlins Hertzog Albrechts / unſer und unſer Kinden Glückes und Heils willen / genommen habend / und nemmend mit diſem Brief / die Erbern / Geiſtlichen und unſere Getrüwen die Aebtiſſine / und den Convent gemeinlich des Gottzhuſes zu Schennis / in unſern beſundern Schirm und Gnade / und beſtätend / bewärend und beveſtnend Inen ouch mit diſem Brief / alle Ire Rechtung / Fryheit und guten Gewonheit / die ſi von Alter har bracht habend / und als Ir Brief und Handveſtinen bewiſend; und harüber ze einem veſten und ewigen Urkund / habend wir unſer Inſigel gehenckt an diſen Brief / der geben ward zu Brugge / an dem Sambſtag nach dem H. Crützes-Tag ze Herpſt. Nach GOttes Geburt 1340. Jaren / und darnach in dem 7. Jare.

Gemelte Hertzogin Johanna ſchreib ouch Johanſen von Frowen-Feld Irm Landt-Vogt ze Turgow / und ze Ergöw / das er gemelt Gottzhuß Schennis ſchirmen ſolt / Litera data Baden Mittwuch vor Matthæi Apoſtoli 1347.

Ein Schriber zu Rom Gabrinus genant / warf ſich uff für ein Herin zu Rom.

Diſes Jars underwand ſich ein offner Schriber (Notarius) zu Rom / bürtig uß der Statt Rom / Nicolaus Gabrynus [c] genant / alda ze Herrſchen / Er hat groſſen Gunſt von allem Römiſchen Volck / und diewil Er den guten Willen marckt / hanckt Er ein Rott Helffern an ſich / und nam das Capitolium zu Rom gwaltigklich in / und ließ ſich mercken / Er welte die Statt wider in Ire alte Herrlichkeit / Richſnung und Fryheit ſetzen / wie ſi vor Ziten geweſen / und welte der Römiſchen Burgerlichen Gemeind Gwalt und Hochheit wider uffbringen / und gantz Italiam als Römiſchen Burgrechts-Gnoſſen fry machen. Von Stund an ward Er zu Rom vom gemeinen Volck zu einem oberſten Verwalter der Statt und des Regiments uffgeworffen / und wurdent etliche namhaffte Römiſche Herren vom Adel uß der Statt vertriben. Diſem Aventhürer hat Pabſt Clemens Anfangs in vil Dingen gehellet / doch bald darnach widerrüfft / Er ſtallt ſin Namen in ſinen Send-Briefen obernhalb alſo: Nicolaus Gabrinus, Severus & Clemens, Libertatis, Pacis, Juſtitiæque Tribunus, ac Sacræ Romanæ Reipublicæ Liberator Illuſtris.

Ze Tütſch:

Nicolaus Gabryn / ein ſtrenger und ſenfftmütiger oberſter Zunfftherr der Fryheit / Fridens und Gerechtigkeit / ouch der Römiſchen Gemeind und Nutzes durchluchtiger Erlöſer.

Diſer Fantaſt citiert Keiſer Ludwigen / und Künig Carlin von Böhem / und ouch die Churfürſten gen Rom / von wegen / daß ſi ſich des Römiſchen Richs Wellung und Regierung anmaßtend / wann Er meint / daß die Wellung und Verwaltung des Römiſchen Richs allein der gemeinen Burgerſchafft zu Rom in der Statt angehören ſölt; Er citiert ouch demnach den Pabſt Clemens, daß Er ſölt von Avinion gen Rom ziehen / und alda ſitzen / wann ſo Ers nit tätt / wolt Er ein andern Pabſt ſetzen. Alſo wäret diſes Niclauſen Regiment nit lang / dann das Pövel zu Rom / ſo In uffgeworffen / fielend wider von Im / und vertribend Ine.

K. Ludwig ſtarb.

Anno Domini 1347. am 11. Tag Octobers ſtarb Keiſer Ludwig der IV. des Namens / und ward in ſiner Houptſtatt in Beiern ze München begraben / als Er mit groſſer Verfolgung und Arbeit 33. Jar minder 7. Tag gwaltigklich geregiert hat; man argwonet [d] die Hertzogin Johanna [e] von Oeſterrich / hätte Im von des alten Haſſes wegen / von Irem Bruder Fridrich ſeligen her / vergeben / dann als ſi ins Ergöw und Turgöw fur ins Land Schwaben / und fürer hinab reiſet ins Land Beiern / dannethin in Oeſterrich ze ziehen / hat ſi in Beiern am Fürreiſen Keiſer Ludwigen Irn nächſten Ohem in einem guten Schin der Blutsfründſchafft heimgeſucht / dann Ir Vatter Künig Albrecht ſelig von Oeſterrich was Keiſer Ludwigs Mutter Frow Mechtilden Bruder geweſen. Alſo ward ſi von Keiſer Ludwigen zu München in der Statt herrlich empfangen / und Iro vil Zucht und Frowden-Spil bewiſen. Da ſagt man / daß ſi / wie man frölich ob Tiſch geweſen / dem Keiſer uß Irem Trinck-Geſchirr ein Trunck gebotten ſöll haben / und darinn Gifft getan; Do habe bald darnach der Keiſer ſich ſelbs in ſinem Lib ſchwach empfunden / und doch kein Argwon der Vergifftung gehept / ſige alſo uff das Gejagt geritten / und verhofft durch Ubung wider ze geneſen / aber der Schmertz hat dermaß gählling zugenommen / daß Er über das Roß hinab gefallen / nach bi Weilheim / und bald verſcheiden / GOtt tröſt ſin Seel. Ander ſagen / der Schlag hab In uff dem Roß berürt

[a] al. Anna

[b] Wird von andern Nicolaus di Rienzo, von andern Nicolaus Laurentius genant / A. Arg. p. m. 142. er war eines Weinſchencken oder wie andere wollen / eines Beckers Sohn. vid. Baßler Hiſt.-Lex. voc. *Gabrinus*.

[c] Vid. ap. Mutii Chron. L. XXIV. p. 243.

[d] Dieſes erzehlt zwar Mutius Chron. l. XXV. thut aber nach der Erzehlung ausdrucklich hinzu / daß obſchon man argwohne es ſeye Ihme mit Gifft vergeben worden / habe ſolches doch bißhero niemand behauptet.

[e] Anna Mutius ibid. aliique.

berürt / daß Er herab ze todt gefallen. a Die Arzet aber so sin todten Lichnam besechen / habend geurteilt / daß Er vergifft sig worden.

Pündtnuß Zürich / Costentz / St. Gallen und Schaffhusen.

Des Jars Sambstag vor aller Heiligen-Tag / zu Costentz in der Statt / verbundend sich zesammen die dry Stett / Costentz / Zürich und Sant Gallen / 3. Jar lang einandern ze helffen und ze raten wider mengklichen. Und uff denselben Tag und Jar kamend die von Schaffhusen ouch in dieselb Pündtnuß mit den bemelten 3. Stetten.

K. Carle erwordert Huldung an die Herren und Richsstett.

Als nun Keiser Ludwig todt was / ward Künig Carle von Böhem (der wider Jne von etlichen Churfürsten ze Römischen Künig erwelt was) fro / und verhofft die Fürsten / Herren und Stett des Richs wurdind im jetz all hulden / die Jn bißhar nit für ein Römischen Künig wöllen annemmen. Also fur Er mit einem grossen reißigen Züg gen Regenspurg in Beiern / da ward Er angentz als ein Röm. Künig empfangen. Darnach zoch Er gen Nürnberg / da ist Er vom Burggrafen und von der Statt durch grosse Verheissungen / die Er dem Burggrafen tun mußt / küniglich angenommen. Und wo man Jn annam / do must Er allenthalb versprechen / daß Er den Bann / so wider Keiser Ludwig seligen und sine Anhänger wäre ußgangen / bim Pabst wolte abschaffen / on Jr Costen. Die Churfürstl. Ertz-Bischöff Heinrich von Mentz / der Pfaltzgraf am Rhin / Hertzog Heinrich von Sachsen (an den nüwlich die Chur gefallen was) desglich die Hertzogen von Beiern all / und der Churfürst Ludwig von Brandenburg (Keiser Ludwigs seligen Sun) woltend Künig Carolum gar nit für ein Römischen Künig halten / und sprachend: Er wäre nit recht nach des Richs Ordnung erwellt worden. Also stund das Römisch Rich nach Keiser Ludwigs Todt in Spaltung / und on ein recht Houpt / noch ein Jar 9. Monat.

Kam gen Bern / Solotern und Basel.

Von Nürnberg fur Künig Carle gen Bern und gen Solotorn in Uechtlande / da tett man Jm Huldung / dann die von Bern warend nie in Bann kommen / und allweg dem Pabst wider Keiser Ludwigen / nachdem Er gebannet ward / angehanget. Aber die von Solotorn / als Anhänger Keiser Ludwigs warend im Bann gewesen / die wurdent absolvirt durch Bischoff Fridrichen von Bamberg / Pabst Clementzen vollmächtigen Anwalt / der mit Künig Carolo stät umbher reiset. Also fur der Künig von Solotorn gen Basel; do woltend Jn die von Basel nit annemmen / noch in Jr Statt lassen / si wurdind dann zevor uß dem Bann getan / und mit Gottzrechten in Jrn Kilchen zum Tod und zum Leben versechen / do schickt Künig Carolus in die Statt Herrn Marquarten von Randegk Thumb-Probst zu Bamberg / der nüwlich von Pabst Clementzen von Avinion uß Franckrich kam / und Künig Carolo ein nüwe Bull b gebracht hat / daß Bischoff Fridrich von Bamberg Gewalt soll haben den Bann uffzelösen / und ze absolviren / alle die / so nachvolgenden Jnhalt der Bullen schwören weltind / die also wißt: c

Bulla.

Diwil vil Procels, Bänne und Urteilen Pabst Johanß des XXII. wider Ludwigen von Beiern den Ketzer und sine Anhänger ußgangen / wann nun jetz dieselben / so Jm anhanget / begerend sich wider zur Einigkeit der Kilchen ze bekeren / bevelchend wir dir / so verr si rüwend / bichtend / und Jrn Jrtum darinn si gefallen / bekennend / und ein Eid schwörend / furhin dem Christelichen Glouben byzestan / und keinem Ketzer mer anhangen / ouch bekennend / daß ein Keiser nit Gwalt habe ein Pabst abzesetzen / und ein andern ze machen / und si keinen fur ein Römischen Künig oder Keiser halten wellend / dann welchen der Pabst bestätt / daß si ouch des gemelten Ludwigen von Beiern Witfrowen und Kinden kein Gunst noch Guts bewysen wellind / si erwerbind dann zevor der Kilchen Huldung / und daß si Künig Carle von Böhem / den Er (Pabst Clemens) zu einem Römischen Künig bestättet habe / gehorsam sin wellind / so verr si disen Eid tund / so solt du si uß dem Bann lassen / und absolviren.

Do nun denen von Basel dise Bull vorgelesen ward / woltend si die keins Wegs schwören / sprachend / si wärind in keinem Jrthumb des Gloubens nie gewesen; schickend Jren Burgermeister d hinuß zum Bischoff von Bamberg / und gabend Jm Antwurt in Gegenwirtigkeit Künig Carls: Herr von Bamberg wüssend / daß wir von Basel nit bekennend noch gloubend / daß unser Herr Keiser Ludwig selig je ein Ketzer sig gsin / und welchen unß die Churfürsten / oder der Merteil under Jnen / zu einem Römischen Künig oder Keiser gebind / den werdend wir darfür halten / ob Er schon niemer vom Pabst bestätt wurdi / dann wir werdend keinswegs wider des Richs Recht tun / deßhalb so Jr harüber Gwalt habend unß ze absolviren / so mögend Jrs tun. e Uff das beriet sich der Bischoff mit des Pabsts Secretari, Johansen von Pistorio, gedachtend der Bull nit mer / absolviertend die von Basel. Uff das tettend si Künig Carolo Huldung / als einem Römischen Künig / und ward zu Basel wider Meß gehalten / und alle Gotts-Recht wider uffgericht und gepflegen am Heiligen Tag ze Wienacht / Anno Domini 1348. angends Jars. Künig Carolus fur von Basel gen Straßburg / und dannen gen Wurmbs / da giengs wie zu Basel.

Etlich Churfürsten entsatzend K. Carolum.

Anno Domini 1348. am dritten Tag Jenners / das was am Donstag vor der Heiligen dry Künigen-Tag / sind die 4. Churfürsten Heinrich ein geborner Graf von Viernberg / rechter Ertz-Bischoff zu Mäntz; Ruprecht Pfaltz-

---

a Alb. Argent. H. Rebdorf ad h. A. Sonsten ist von diesem Keyser zu mercken / daß Er zu erst in seinen Erblanden residiert und sehr wenig von den Reichs-Einkünfften zu seinem Gebrauch angewendet / da vorhero die Keysere ihre Erblande ihren nächsten Anverwandten zu regieren überlassen / in dem Reich hin und her gezogen / und aus des Reichs Einkünfften gelebt haben / vid. Adelzreiter P. II. l. 7. n. 65. H. Rebdorf ad A. 1344. u. f. m.

b A. Argent. l. c. meldet / Er habe dem Carolo eine verschloßne Bull zugebracht / darinnen Er Jhne ermahnet / seinen Tochtermann den König von Ungarn abzuwenden / daß Er sich des obgedachten N. Laurentii nicht annemmen solte.

c Das Lateine stehet bey Alb. Argent. l. c.

d Conrad von Berenfels / A. Argent. l. c.

e Darauf habe Er sich zu dem Volck gewendet und gesprochen: Gebt ihr mir und Conrad München Gewalt / daß wir begehren / daß ihr von euren Sünden absolviert werdet? worauf si geantwort Ja / worauf dann diese zwey ins besondere vor des Pabsts Secretario geschworen / und hat das Volck dem König nach gewonlicher Form die Huldung abgelegt / darauf der König mit dem Baßlerischen Frauenzimmer einen Ball gehalten / in choreis satis satuas gestus habebat. A. Argent. l. c. Strumpf. l. 12. c. 28. Es hatte Jhnen der Keiser damalen auch bewilliget / daß sie die Reichs-Vogtey bey Jhren Handen behalten möchten. Urstis. Chr. L. 3. c. 10.

Pfaltz-Graf bi Rhine / Heinrich a Hertzog zu Saxen / und Ludwig Romanus Marggraf zu Brandenburg / zuſammen kamen / und habend ſich all 4. einhellig vereint / und erkennt / daß das Römiſch Rich on ein Houpt / und daß die Erwellung Künig Carlis von Behem unkräfftig / und nit rechtmäßig geſchechen ſig / diewil Keiſer Ludwig / der es nit verwürckt / noch dero Zit bi Leben geweſen. Und habend alſo uff den 6. Tag Jenners Künig Edwarten von Engelland ze Römiſchen Künig erwelt / und ein Herzliche Bottſchafft zu Im geſchickt / ſölichs ze verkünden. Der Künig von Engelland danckt höchlich der angebottnen Eeren / und ſchlugs mit fründlichen Worten ab / dann Er wäre mit dem Künig von Franckrich dermaſſen mit ſchwären Krieg beladen / daß Er das Römiſch Rich nit wüßte ze verwalten.

Und erweltend Künig Edwarten von Engelland der ſchlugs ab.

Darnach am 25. Tag Jenners was ein gruſamer ſtarcker Erdbidem / der durch tütſche und weltſche Land gieng.

Ein gruſamer Erdbidem.

Volgends im Summer kamend die obgemelten 4. Chur-Fürſten / Mäntz / Pfaltz / Saxen und Brandenburg aber zeſammen / ein andern Römiſchen Künig ze erwellen / diewil Künig Edwart von Engelland die Richsnung abgeſchlagen / dann Si woltend Künig Carolum von Behem nit. Alſo erwaltend Si Marggraf Fridrichen von Mißnen / des Eegemachel was Frow Beatrix, Keiſer Ludwigs ſeligen Tochter / die Im ſin erſter Eegemachel Beatrix Künigin von Polland geboren hat; Alſo practiciert und warb Künig Carolus ſo vaſt an diſem Marggraf Fridrich / b daß Er von Im nam 10. tuſend Marck Silbers bars Gelts / und tett ſin Hand ab vom Rich / und verſprach Künig Carolo Ine daran ungeirret ze laſſen / das mißfiel den gemelten 4. Chur-Fürſten vaſt übel / wie Si das hernach vernamend.

Der Marggraf Fridrich von Miſſen ward Römiſcher Künig erwelt.

Dero Zit hattend die von Uri und die von Schwitz Spän mit einandern / umb Underſchidigung Irer Landtmarchen / alſo daß die von Lucern und von Underwalden ſich muſtend in die Sach legen / uß Krafft der ewigen Pündtnuß / und ſchicktend zu der Sach / Si ze verrichten / und Ire Marchen ze undergan und zeentſcheiden / die wiſiſten und fürnemmiſten Rats-Perſonen / namlich von Lucern Herr Joſt von Moſe Ritter / Peter von Wiſſenwägen / der Herrſchafft Oeſterrich Ammian daſelbs / Peter von Hochdorff der Zit Schultheiß / Wernherr von Stans / Ulrich Tripſcher / Ulrich von Eich / Clauß von Gundeldingen Alt-Schultheiß / Ludwig von Rußwil / Wernher von Ippinckon / und Rudolf von Rota, all Burger zu Lucern. Und von Underwalden ob dem Wald / Heinrich von Hunwil / Cunrat von Sarlen / Johanß von Zuben / Johanß von Viteringen / Wernherr von Rüti / Peter an der Brugga / und Rudolf Ruſſo. Und von Underwalden nidt dem Wald / Ulrich von Wolffenſchieſſen der Zit Ammann / Johanß an Stein / Arnolt Schwander / und Gottfrid Moſer / diſe 21. Perſonen habend beider Ländern Schidmarchen undergangen / und durch Iren rechtlichen Spruch entſcheiden / lut der Briefen / ſo darumb uffgericht / dero Datum zu Beggenriet an St. Jacobs-Abend Anno Domini 1348.

Die fürnemmiſten Rats-Perſonen von Lucern und Underwalden verrichtend die von Uri und Schwitz

Der verkouft ſine Rechtſame an Künig Carolum.

Deſſelben Jars was zu Bern Schultheiß Herr Johanß von Bubenberg / der Elter Ritter / und fiel ein Red uff Ine / daß Er ein Wüterich wäri / c und biderb Lüt / die vor Rat / ald ſunſt ze ſchaffen hettind / hert hielti mit Worten / und bliſend etlich der Gwaltigen / (die Im und andern der Eeren und des Regiments mißgunnetend) ſo vaſt zeſammen wider Ine / daß Er mit gemeinem Rat des Schultheiſſen Ampts abgeſetzt / und von der Statt verwiſen 100. Jar und ein Tag / und Biderb-Lüt die ouch der Räten waren mit Im / namlich der Ladner / der Gloggner / und ander. Alſo furend Si von der Räten Gebotts wegen von der Statt Bern. Und über 14. Jar darnach Anno Domini 1362. kam der von Bubenberg wider in die Statt mit groſſem Lob und Eeren. d

Der alt Schultheiß von Bubenberg und etlich der Räten von Bern wurdent von der Statt verbannet.

Des gemelten 1348. Jars / und ouch das nechſtfolgende daruf / was ein mercklicher / unerhörter / gruſamer Sterbend / in gantzer Chriſtenheit / alſo / daß vil Stett Flecken / Clöſter / Landtſchafften und Inſeln ſchier gar uß ſturbend / e diſer Siechthum was alſo gifftig / daß wann ein geſunder Menſch dem Siechen ſo nach kam / daß Er ſin Athem oder Dunſt empfand / oder ſin Gwand berürt / der muſt ſterben / das geſchach in allen Landen / welches zevor von Anfang der Welt nie erhört worden / daß zu einer Zit in gantzen Europa an allen Orten zemal ein ſöliche Plag geweſen ſig. Es fieng erſtmals an enent dem Meer / kam plützlich in gantz Weltſchland / und ſchnell daruff in alles Tütſchland / und wäret ein lange Zit; Der Siechtum was als unrein / welcher Menſch damit verſert ward / der lebt nit länger / dann an dritten Tag / und kam darzu / daß kein Prieſter zu den ſiechen Menſchen gan wolt / und ſchochs mängklich. In etlichen Stetten mocht man kum umb groſſen Lon Lüt überkommen / die die Todten ze Kilchen trugend und vergrubind.

Ein gruſame Peſtilentz.

Nun tett diſer Preſten in allen Landen den Juden nützit / und marckt man / daß Si kein Brunnen Waſſer / Ciſternen noch Sod-Waſſer mer truncken noch bruchtend / wie vorhar / do fiel ein Verdacht und Lümbden uff Si / (inſonders uff die Roten Juden / die rot bekleid wärind) daß Si alle Brünnen vergifft f hettind / und wurdend in etlichen Landen fengklich angenommen und geppniget / die verjechend diſe Mißtat / do fieng mans ſchier in allen tütſchen und weltſchen Landen / und wurdent die Erwachsnen bi nach all verbrant / und von Ir groſſen unerhörten Mörden wegen / vil Irer Kinder wurdent getoufft und behalten. An Sant Cæcilien-Tag verbrannt mans im November zu Bugſiburg.

Die Juden wurdent in allen Landen gemartert von Argwons wegen daß Si die Brunnen vergifft hettind.

a Melius Erich / A. Arg. p. 145.

b Dieſer ſchützte ſeinen Podagriſchen Zuſtand vor / wodurch Er verhindert wär dem Reich vorzuſtehen / A. Arg. l. c.

c Schodeler Mſ. ſagt: Man redt von ihm / daß Er Miet oder wie man es jetzt nennt / Penſionen nehme / Stettler P. 1. p. 67. B. Haller Mſ. woraus man unfüglich ſchlieſſen kan daß ſchon zu Schodelers Zeiten der Nahmen Penſionen verhaßt geweſen / ungeacht ſolches mit Unterſcheid ſolte verſtanden / und nicht alle Penſionen damit gemeinet werden: Einige ſind erlaubt / andere aber billich verbotten.

d Im dem Jahr 1348. wie A. Argent. ſchreibt / haben die Burger der Statt Mülhauſen ſich des Regiments anmaſſen wollen / den Adel aus der Statt verjagt / und Happonem Mönch ihren neuen Schultheiß in der Statt behalten / dieſes wolte Joh. von Vinſtingen Elſaßiſcher Landt-Vogt wehren / mußte anfangs ungeſchaffen wieder abziehen / kam aber bald wieder / mit Hilff deren von Hauß / und brachte die Burger in ihr vorige Ordnung / nachdeme Er die Schuldigen geſtrafft / und ihre Güter an ſich gezogen. In dieſem Jahr verkaufte auch Peter Raron der Statt Bern ſein Schloß und Burg Blumenſtein, das Vogt-Recht der Kirchen zu Wiſſenburg und andere Lehen-Güter / Stettler P. 1. p. 67.

e F. Faber l. c. p. 52. ſagt / es ſene die Peſt ſo groß geweſen daß kaum der dritte Theil Menſchen in der Welt übrig gebliben.

f Zu Zofingen ſolle das Gifft würcklich gefunden worden ſeyn / A. Argent. p. 147.

DOMINI 1349.

Darnach Anno Domini 1349. im Jenner verbrannt man etlich zu Basel / a und etlich wurdent da damen vertriben; Volgents an Sant Mathis-Abent verbrannt mans ze Zürich / b die verjechend ouch / daß si die Brünnen vergifft hettind / und daß Si einem Schumacher daselbs / der zu der Wyden genant / ein 4. Järig Knäbli verstolen / und mit Guffen so lang gestupfft / biß es gestorben / und nachdem Si das Blut von Im genommen / hettend Si es begraben in dem Bächli ze Nüwmarckt; Das Kind was etlich Zit darvor funden von einem Knaben / Walther von Wyl genant / der was uff Steltzen durch das Bächli gangen / wie jung Knaben tund / do gesach er dem Kind ein Schüli und ein Schenckeli / und als man die Juden martert / bekantend Si das Mord von Stund an; Das Kind ward im Münster Zürich begraben / und demnach ein Altar uff sin Grab gebuwen.

Etlich verbrand'end sich selbs.

Darnach am andern Tag Aprellen / als sich hievor ze Costentz der Juden einer uß Forcht hat touffen lassen / zündt derselb Jud sin eigen Huß an / verbrannt sich selbs und sine Kinder im Huß eigens Willens / und schrey uß dem Fuwr / Er welt sterben als ein frommer Jud. Mit dises Juden Huß verbrunnend in der Statt Costentz bi 40. Hüßeren. Zu Eßlingen versambletend sich die Juden Jung und Alt / und verbranntend sich selbs in Irer Sinagog. Zu Costentz wurdent Si an St. Marxen-Tag all verbrennt / als Si lange Zit gefangen gelegen. Diseo Juden-Brennen wäret lang hinuß in das 1349. Jar / dann der erschrockenlich Siechtumb ließ nit ab.

Der Sterbend ward im September so grusam c im Turgöw / Ergöw / Uchtland / und allem Schwitzerland / daß vorhin derglichen nie gewesen / welchs man alles den Juden zulegt. Zu Zürich sturbent so mercklich vil Lüt / daß Sis für ein sunderbare Straff und Plag über Ir Statt hieltend. Zu Bern in der Statt starb menigmal uff ein Tag 60. Personen / und uff dem Land wol als streng. In Underwalden zu Engelberg sturbent uß dem Fraiwen-Closter 116. Personen in 4. Monaten / und uß den Mannen-Closter allein 2. Priester / und 5. Schuler. Der Tallüten zu Engelberg sturbend etlichs Tags 16. Personen / und wurdent ob 20. Hüßer gar lär / da doch wenig Volcks im selben Tal ist. Allein Pabst Clemens schirmet d dero Ziten die Juden zu Avinion daß Inen nichtz geschach. Es erfand sich / daß Si in Hiſpania von erst die Vergifftung der Christen angeschlagen. Als man Si all vorhin pyniget / ee man Si verurteilte / verjechend Jra vil mengerlei grosser Schelmenstuck / so Si gebrucht / von vil Christen Kinden / die Si getödt / vil Christen / die Si vergifft / grosse Diebstal / Feltschung der Müntz / Feltschung der Briefen / und andere merckliche Bubenstuck. Si bekantend / daß Si Secklinen Gifft in die Ursprung der Brunnen geton. Man tranck nachwerts Regen-Wasser / und uß den grossen Wasserflüssen / do ließ der Siechtum nach; Man ließ die Juden / die man unschuldig befand / bi Leben. Es meintind ouch vil wiser Lüten / die Juden wärind nit schuldig mit Vergifftung der Wasseren / und hettind uß grosser Marterung solchs bekennt / und gabend diſe Vergifftung dem grossen Erdbidem zu / der im verschinen 1348. Jar im Jenner gewesen / der hette die bösen schändlichen Füchtinen und Tämpff der Erdklüfften eröffnet / und in die Brunnen und Söd / ouch im Lufft diſe Verunreinigungen ingegossen / das hettind die Juden / diewil merteil Arzt / und Naturkündiger / uß Jr Kunst erlernet / und vermerckt / und deßhalb die Brunnen und Söd gemitten / ze trincken / ouch ander Lüt an vil Enden darvor gewarnet / dann es wäre unmüglich / daß Si in aller Christenheit einsmals alle Brünnen hettind vergifften können. In Summa es gieng über die Juden uß / und stund Jr Sach ruch. Man fand aber grosse Buben und Böswicht under Inen andrer wüssentlicher maleficischer Taten / wie oberzelt / die Si one und mit der Marter verjachend.

Die 4. Chur-Fürsten erweltend Graf Günthern v. Schwartzenburg zu Röm. Künig.

Des obgemelten 1349. Jars an unser Frowen Liechtmeß-Tag kamend die obgemelten 4. Chur-Fürsten Müntz / Pfaltz / Saxen und Brandenburg abermaln zu Franckfurt zesammen / und als Marggraf Fridrich von Mißnen erwelter Römischer Künig sich durch Gelt von Künig Carlen hat abkouffen lassen / und des Richs entzichen / erkantend sich die vorbenempten 4. Chur-Fürsten uff genanten Liechtmeß-Tag / daß das Rich wider on ein Houpt / ledig und unversehen wäre / und erwaltend e Graf Günthern von Schwartzenburg zu einem Römischen Künig / der ze disen Ziten der fürnemmist / und mannlichist Herre was / von dem man in tütschen Land wüßte ze sagen. Also zoch Graf Günther mit grosser Macht für Franckfurt / und lag da 6. Wuchen und 3. Tag gwaltigklich / als ein erweiter Römischer Künig. Darnach empfiengend Jne die von Franckfurt / und andre vil Richstett Eerlich / als ein Römischen Künig. Er zoch gen Aach / und ward allda von Ertz-Bischoff Heinrichen von Mäntz gekrönt. Do nun das geschach / rufft Künig Carli von Behem alle sine Fründ / Herren und Stett an / daß Si Im hulffind wider disen Günther. Er nam zur Ee Frow Agnesen / Pfaltz-Graf Ruprechts am Rhin / Hertzogen in Beiern des Chur-Fürsten Tochter (wiewol Er und der Brut Mutter nur Geschwistergit Kinder warend) damit derselb Chur-Fürst

a Es waren etliche Edellent zu Basel der Juden wegen vertrieben / dahero die Burgerschafft diesen Anlaß ergriffe ihre Raach auszuüben / verfügten sich für des Burgermeisters Hauß / und begehrten / Er solte die Bannisterten wieder zurück berufen / worauf die Juden in ein dann neu gebauen höltzern Hauß auf die Insul in dem Rhein gethan und verbrandt wurden / und mußte der Rahd schweren daß Er innert 200. Jahren kein Jud mehr in der Statt wohnen lassen wolte / Alb. Arg. p. 148. Bulling. Mſ. Urſtiſ. Chr. L. 3. c. 11. Rhan. Mſ. sagt / die Burger seyen in vollem Grimm auf das Rahthauß (welches damahls gegen über / wo jetzt das Hauß zum Pfauen genant / gebauen / gestanden) gezogen / und haben die Juden wollen verbrandt haben ꝛc. deren Grabstein so zwischen dem Gnadenthal und Peters-Platz lagen / sind aufgehebt / und damit die Mauren der inneren Stattgraben belegt worden / wie dann hin und wieder aus den Hebräischen darauf stehenden Schrifften abzunehmen. Stumpf. L. 12. c. 18. Hafner l. c. p. 347. sagt / die Aufruhr zu Basel seye so groß gewesen / daß die Burger die Rähte entsetzt und ein neues Regiment eingeführt / welches aber ohne Grund.

b Da ward auch gesetzt daß forthin kein Jud mehr in der Statt wohnen solt. Bulling. Mſ.

c In Basel sind 14000. Menschen gestorben / und von dem Eschemer Thor biß zu dem Rhein-Thor mehr nicht als drey Eben ganz geblieben. Urſtiſ. Chr. Bas. L. 3. c. 11.

d Der Hertzog von Oesterreich hielte auch 330. Juden auf seinem Schloß Kiburg in Schirm / wurden aber alle auf Anhalten der Stätten verbrandt / F. Fab. l. c. p. 51.

e Guntherus wolte an dieses nicht kommen / sondern Er nahme das Reich anderst nicht an / es seye dann es haben alle Fürsten / denen damahls noch das Recht einen Römischen König zu erwehlen zukame / darinn eingewilliget / und die Römische Cron für ledig erkennet / Alb. Arg. 150. dieses mag hernach der Anlaß gewesen seyn daß Carolus IV. dieses Wahl-Recht denen Chur-Fürsten allein mit Ausschlieſſung aller übrigen / jedoch im Nahmen des Reichs / übergeben hat / dahero auch etwa biß auf diese Zeit üblich / daß währender Wahl kein Fürst (Er seye dann an eines der Chur Fürsten Höfen beambtet) in der Statt Franckfurt seye darff.

Fürſt fürhin ſin Helffer / und nit wider Jne wäri. Dennocht was Jm Künig Günther ze ſtarck. Er regiert 5. Monat.

Die Capell Schwanden ward zu einer Filial gemacht unter die Pfarrkilch Glarus gehörend.

Des Jars / a Mitwuch nach Invocavit ward von der Aebtißin Agnes von Seckingen Regiererin über Glarus vergunt / und von Biſchoff Ulrichen von Coſtentz beſtät / ouch von Herrn Johanß Münch Thum-Cuſter ze Baſel dero Zit Pfarrher: ze Glarus zugelaſſen / daß die Capell zu Schwanden in Glarner Pfarr gelegen / ein Filial der Pfarr zu Glarus ſölt ſin / ward uff das mit einem Kilchhof umbfangen / darzu diſe Dörffer dienen ſöltend / Schwanden / Haßle / Neſſelawe / Wart / Tannenberg / Uffenſol / Steiningen / Löckelbach / Böningen / Nitfurt / Obfurt / in dem Tan / uffen Schwändi / Luchſingen / und Zußingen. Uß welchen Flecken ſondre Lüt diſe Filial-Pfrund begabet / und geſtifft habend.

Luckinus Veſcont Herr zu Meyland ſtarb.

Darvor am 23. Tag Jenners ſtarb Luchinus Veſcont, der mit ſinem Bruder Ertz-Biſchoff Johanß zu Meiland geregiert hat / Si warend Herren Matthæi Veſconten, Herren zu Meiland Süne / und Galeazen, Steffans und Azonis Herren zu Meiland geweſen Brüdern. Und als Ertz-Biſchoff Johanß von Meiland gar ein alter Mann was / beſchickt Er ſins Bruders Steffans ſeligen Sun Galeazen, Matthæum, und Bernabüem, und ließ die mit Jm ze Meiland regieren / und vermächlet dem Galeazen Graf Amædei des inneren Grafen von Safoi Schwöſter Blanca genant / dera Vatter Graf Aymo oder Heimo geweſen. Der gemelt Graf Amedæus hat ein Sun Graf Jacob genant / der was Fürſt zu Achaia in Griechenland. Es was ouch Graf Wilhelm von Genff ſin Sun. Ertz-Biſchoff Johanß von Meiland / hat noch hernach 5. Jar geregiert.

Zürich ward uß dem Bann gelan.

Deſſelben Jars an des Heiligen Crütz Abent ze Meien wurdent die von Zürich abſolviert von dem Banne / darinn Si jetz 18. Jar geweſen / von wegen daß Si Keiſer Ludwig ſeligen angehanget. Do kam die Prieſterſchafft wider in die Statt / und fieng man an ſingen und leſen.

Das Delphinat kam an die Cron Franckreich

Jm gemelten Jar hat Humbertus der Delphin ze Franckrich ſin Land das Delphinat genant / darinne Vienna, Grænobel, und andre namhaffte Stett / ſo Er vom Römiſchen Rich ze Lechen hat / dem Künig Philippen von Franckrich ze kouffen geben / hiemit ward daſſelb Land dem Römiſchen Rich gar uß ſinen Handen entzogen / und an Franckrich gebracht. Der Römiſch Künig Carolus von Behem nam Gelt / und beſtätet diſen Kouff Künig Philippen / und ſinen nachkommenden Künigen zu Franckrich zu einem ewigen Erblechen / mit ſölichem Geding / daß jeder Künig in Franckrich daſſelbe Land uff ſich / und ſin erſtgebornen Elichen Sun von einem Römiſchen Keiſer oder Künig ze Erblechen empfachen ſölt / und ſoll derſelb erſtgeborne elich Sun daſſelbe Land beherrſchen und regieren. Wird der Delphin genant / von wegen daß das Land ein Delphin im Wapen fürt. Iſt vor Ziten geweſen der 7. Houpt-Landen eins des Künigrichs Arelat oder Burgund. Wienna iſt die Houpt-Statt diſes Delphinats. Hunibertus der Verköuffer ward ein Münch / und darnach ein Cardinal.

Bern und Friburg verbundend ſich.

Ze Pfingſten im gemelten 1349. Jar verbundend b ſich die Statt Bern und Friburg in Uchtland ein Anzal Jaren zeſammen / und wurdend uß gröſten Vienden die beſte Fründ. Die von Friburg begundend betrachten die merckliche Schäden / ſo Si durch der Herrſchafft Oeſterrich willen erlitten / und wie Jnen von derſelben Herrſchafft wenig Glouben gehalten / deßglich daß etlich Edellüt / inſunders der von Grüningen Jr Nachpur Jnen vil Widerdrieſſes beweiß / darzu Jm andere / inſonders etliche der Herrſchafft Oeſterrich Diener hulffend. Die von Bern bedachtend ouch die Tapfferkeit dero von Friburg und den Nutz / ſo Jnen beiden Stetten uß Einigkeit erfolgen mochte / wie Jnen dann vor Ziten Jr Herr und Stiffter Hertzog Berchtolt von Zeringen ein Leer und Rat geben. Deßhalb diſer Punt uffgericht / und verbrieffet ward / alſo daß Si den alle Jar / als lang der wäret / am 8. Tag nach Pfingſten geſchweren ſoltend. Und alsbald darnach die von Friburg mit den Herren von Grüningen ze offnem Krieg kamend / batend und mantend Si die von Bern umb Hilff c wider denſelben Herrn / alſo warend die von Bern gar gutwillig / zugend uß mit Jr Panner / und gantzer Macht / kamend gen Friburg / da Si wol empfangen / und angentz ſambt denen von Friburg gegen Grüningen reiſetend / und ſo bald der Herr von Grüningen deß gewar ward / fur Er Jnen fründlich entgegen / und begert Friden mit Jnen ze machen / und den Krieg mit Jnen ze verrichten. Aber beider Stetten Fryheit Vändlin warend ſchon von dannen geruckt / gewunnend die Veſti Grüningen / und verbranntends uff den Grund / daruff ward ein Friden gemacht / deß der von Grüningen noch froo was / damit Er bi ſiner Herrlichkeit und Landtſchafft bliben möcht. Do nun das geſchehen was / und Si noch an des Grafen von Griers Land warend / der dero von Bern Vind was / do ſprachend die von Bern zu denen von Friburg: Wir hand üch gehulffen rächen an üwerem Vind / nun bittend wir üch / daß Jr uns ouch helffend wider unſeren Vind den Graven von Griers. Das tettend die von Friburg willigklich / zugend mit einandern gen Trein / gewunnends und verbranntends / da ward ouch des von Griers Panner gewunnen / und bi 60. Mannen gefangen. Uff das zugend beid Stett wider heim.

Grüningen und Trevem wurdend von Jnen zerſtört.

Künig Günther ließ ſich von König Carl des Richs ußtauffen.

Des ebenbürten 1349. Jars umb ingenden Höwmonat / kam der Römiſch Künig Günther geborner Graf von Schwartzenburg / gen Franckfurt / und was gar kranck. Do kam ein

a Andere ſetzen ſolches in das Jahr 1340. v. Tſchud. Glarner Chron. p. 105. ſeq

b Andere ſetzen diſe Pündtnuß und nachfolgenden Zug in das Jahr 1346. die Urſache dieſer Pündtnuß erzehlet Rhan MS. daß denen Friburgern die von Oeſterreichiſcher ſeits eingelegte Garniſon, welche ſie auf ihre Köſten ernehren muſten / ſehr beſchwerlich gefallen / demnach wolten die Edelläte ſo bey der Schlacht vor Loupen geweſen / ihren Sold haben / als hätten ſie denen Friburgern gedient; und endlich bewieſen Jhnen die Oeſterreicher einen ungemeinen Schimpff / als dieſe ließen anſagen / der Hertzog wolte allda Faßnacht halten / kamen hiemit etliche vorher / dieſe Sach wie ſie vorgaben / vorzubereiten / entlehnten von allen Burgern Silber-Geſchirr / und hieſſen ſelbiges auf das Rahthauß tragen / und davon heimlich wegführen / ſagten ſie wolten dem Hertzogen entgegen / wurden auch von etlichen von Friburg begleitet / da ſie aber auf die Weite kamen und eine beſtellte Trouppe Soldaten vorhanden ware / ſchickten ſie die Freyburger wieder heim / und reißten mit dem Silber-Geſchirr davon. Ubrigens meldet Simler Reſp. p. 173. und A. Leo in notis ſeye Hertzog Albrecht vor dieſer Entwendung in die Statt gekommen / habe einige Burger hart mit Schatzungen belegt / andere gefangen weggeführt / alſo daß auf einmahl bey 250. aus der Statt gezogen / welches aber hernach durch Vermittlung deren von Bern wieder hergeleget worden: worauf hin ſie ſich (wie Tſchudius hier meldet) mit den Bernern verbanden.

c Die von Freyburg erſuchten die von Bern daß ſie ihre Panner ſo ſie vor Loupen ihnen abgenommen / nicht mitbrächten ſonſten die Ihre darüber möchten bekümmert werden / welches ſie thaten / Schodeler. Stettler P. 1. p. 68.

ein Artzt [a] zu Im / uß Anrichtung / (als man harnach meint) Künig Carlis von Behem / [b] und ſprach / Er welt Im ein Tranck geben / deß Er genäſen wurd. Und do der Artzt mit dem Tranck für Künig Güntheren kam / ſprach der Künig: Meiſter / iſt din Tranck gut / ſo trinck vor daruß / ſo will ich dann ouch trincken. Der Artzet erſchrack / und mußt trincken; darnach tranck ouch der Künig / und zu Stund ward der Artzet bleich / und ſtarb an dem dritten Tag. Und wiewol andre Artzet dem Künig treffenliche Artzneyen ingabend das Gifft ußzetriben / ward Er doch von Tag zu Tag ſchwächer / dann das Gifft zu vaſt angeſetzt hat / und wie Er alſo todſiech lag / warb Künig Carli von Behem (der dann vermeint das Römiſch Rich gehörti Im) an Ine Künig Günthern / daß Er ſich ſiner Waal verzoge / und Im das Rich gevolgen lieſſe / und gab Im darfür 22. tuſend [c] Marck Silbers / und darzu zwo Stett in Thüringen. Diſe Richtung macht Marggraf Ludwig Römer von Brandenburg / [d] Chur-Fürſt / Keiſer Ludwig ſeligen Sun / dann derſelb / und ouch der Pfaltz-Graf mit Künig Carli zevor verricht warend worden. Alſo mocht der von Brandenburg den Künig Günthern (wiewol Er zum Tod kranck lag) kum bereden / daß Er die Richtung annam / und ſiner Waal abſtund / und ſine Recht am Römiſchen Rich dem Künig Carolo übergab / und in einem Monat darnach umb ingenden Augſten ſtarb derſelb Künig Günther zu Franckfurt / und ward daſelbs im Chor des Münſters herrlich begraben / in Gegenwirtigkeit Künig Carlis. Alſo bracht diſer Künig Carli all ſin Ding mit Gelt und Erkouffen zewegen / und von dißhin beſaß Er das Römiſch Rich rüwig / untz an ſin Tod / und hat ſich alſo ſider ſiner Erwellung 3. Jar / und 14. Tag verzogen / ee Er das Rich gar überkommen möcht / hat darnach noch 29. Jar / 4. Monat geregiert.

Der Commenthur von Clingnow und Biberſtein ward Burger in Zürich.

Diſes Jars ward Her Rudolf von Buttickon Ritter St. Johanß-Ordens Burger zu Zürich / mit ſinen Hüßern Clingnow und Biberſtein.

Pabſt Clemens VI. ſchreib uß ein Jubel-Jar.

Dero Zit ſchreib Pabſt Clemens der VI. in alle Chriſtenheit uß / daß uff das künfftig 1350. Jar ein Jubel-Jar gen Rom ze wallen ſin ſölt / und das Ablaſſung aller Sünden den Wallenden mit rüwenden Hertzen gefolgen ſölte / und das fürhin allweg über 50. Jar / wann man der minſten Zal 50. oder 100. zellet / von Chriſti Geburt har / ein ſolich Jubel-Jar ſin ſölt.

Die Banditen von Zürich verbunden ſich aber wider die Statt.

In diſem Jar Mentags nach Aſſumptionis Mariæ, (wie die Brieff / ſo harnach in dero von Zürich Hand kamend / ußwiſend) verbundent ſich dero von Zürich Banditen / die vor 14. Jaren uß der Statt Zürich gewichen / und Inen noch ein Zil ze leiſten geſetzt was / und etlich Burger zu Zürich in der Statt mit Inen / denen ouch das nüw Regiment widrig was / in groſſer Heimlichkeit mit Graf Hanßen von Habſpurg / Herrn zu Rapperswil und in der March einandern ze helffen und ze raten. Und verſprach Inen der Graf / mit Inen in der Sach ze ſin / wie Si des bedörffen wurdint / darumb verhieſſend Im die Banditen / und Ire Mithafften alle ſine Pfand / die Er verſetzt (dann Er vil gelten ſolt) ze löſen / wann die Sach vollent wurde / darumb Si zeſammen gelobt und geſchworen hattend / dann Ir Anſchlag was / die Statt Zürich mit Gwalt ze eroberen / den Burgermeiſter Brunen / und ſine Anhänger ze erſchlachen oder ze vertriben / und das nüw Regiment abzetun / [e] deßhalb Si heimlich in der Statt Zürich practiciertend umb Anhänger und Biſtänder / mit Perſonen / denen Si vertruwen dorfftend.

Die Hertzogin Catharina von Oeſterrich ſtarb.

An St. Michaels-Abent des gemelten Jars ſtarb Frow Catharina geborne Hertzogin von Oeſterrich / Hertzog Lüpolts ſeligen Tochter / und des Römiſchen Künigs Albrechts ſeligen Enckla / die dem Gefürſten Grafen und Herren von Güſen [f] uß Luthringen vermächlet was / dem Si ein Sun geboren hat / Graf Ingramm von Güſen genant / der harnach mit Hilff der Engelländeren wider die Hertzogen von Oeſterrich krieget umb ſin Mütterlich Erb.

Die Elſaſſer Ratſchlagtend wider die von Bern zu ziehen.

Darnach angentz Winters / wie der groß Tod hat nachgelaſſen / kam ein Red in das Elſaß / wie zu Bern ſchier mengklich geſtorben wäre / deßhalb ſich der Adel in Elſaß / Sungöw / Brißgöw und Schwartzwald rüſtet / vorhabens gen Bern in Uchtland ze ziehen / den Schaden und Schmach / ſo Inen ze Loupen geſchehen / ze rächen. Do kamend Inen Märe / daß die von Bern kurtz darvor den Grafen von Griers überzogen / zwo Veſtinen zerſtört und vil gefangen hattend / do Si das vernamend / underlieſſend Si den Zug / und wurdent damit ze ſpott.

Die von Bern hattend Zuſätz zu Friburg der Statt zu Hilff.

Und als hievor die von Bern und Friburg dem Grafen von Griers ze Triem Schaden tettend / ward Er erzürnt / und hätte ſich gern gerochen / Inſonders begund Er die von Friburg / als die Im nächer geſeſſen / vaſt ze ſchädigen / deßhalb die von Bern Ir Soldner denen von Friburg ze einem Zuſatz ze Hilff ſchickttend zu Bewarung Irer Statt und Landes.

Mannenberg / Loubegk und Gumminen von Bernern zerſtört.

An St. Steffans-Tag des angenden 1350. Jars zugent die von Bern mit Ir Statt Panner uß / und namend mit Inen die von Frutingen / und die von Thun / und belägertend beid Veſtinen Loubegk und Mannenberg / in obern Sibental / ſo dem Herrn von Thun zugehörtent / der des Grafen von Griers helffer was / und was das Volck / ſo in dem groſſen Tod dardurch kommen / alles frölich / ſo jetz ze Veld lag / und als Si vil Spillüt / Pfiffer und Trummenſchlager im Hör hattend / kamend vil Wibern und Töchtern zu Inen / mit denen tanzetend Si / alſo / daß mer dann 1000. gewapneter Mannen im Tantz warend / all frölich und mutig / [g] und wie in ſölichen der Tantz endet / erhub ſich ein Sturm-Gelöuff / und luff man geſtrax ab dem Tantz für die 2. Veſtinen Lobegk und Mannenberg / die wurdent beid erobert mit Gwalt. Das gantz Land ober

---

[a] Nahmens Fridanck.
[b] Gob. Perſon. ætat. VI. c. 69.
[c] 10000. Marck für die Kriegs- und 2000. Marck für die Wahl-Unköſten / gabe ihm aber kein Gelt / ſondern verſetzte ihm die Städte Mülhauſen / Nordhauſen und Goslar.
[d] Keiſer Carl ſoll ihme die Grafſchafft Tyrol zur Danckbarkeit verſprochen haben.
[e] Ihr Anſchlag ware auch Graf Hanßen zu einem Herren über Zürich zu machen Schodeler Mſ. und hatten würcklich die Häuſer unter ſich ausgetheilt / Etterlin. p. 39.
[f] Siehe hievon oben in notis ad A. 1326.
[g] Sie verſpotteten die Geißler und ſungen:

Der unſer Buſſe wolle pflegen /
Der ſoll Roß und Rinder nemmen /
Gänß und feiſte Schwein /
Damit ſo gelten wir den Wein. Schodeler. Stettler Mſ.

Die von Sanen mußtend denen von Bern Schaden abtragen.

ober Sibental ward verbrennt und verwüſt / deſſglich zwei Güminen. Es woltend ouch die von Bern deſſelben Zugs richtigs gen Sanen gezogen ſin / die ouch des von Griers warend / Si ze ſchädigen / dann Si hievor denen von Bern mit Roub in Alpen ouch Schaden getan hattend. Alſo kamend die Richſten von Sanen / und begertend Täding / do wards vertragen / alſo / daß die von Sanen ſoltind Jr vollmächtige Anwält gen Bern ſchicken / und allda Jedem ſin Schaden / was Jm für Vech genommen / abtragen. Das geſchach; und wurdent die von Bern / und Jr Helffer unklagbar gemacht.

Abt Thüring von Diſentis gebornet Fry von Altinghuſen uß Uri bürtig / verricht das Gottshuß Einſideln und das Land ze Schwitz umb Jren ur-alten Krieg und Span der bi 300. Jaren gewärt hat / von Jr Land Marchen wegen.

Ze wiſſen / als vor Ziten Eberhardus ein Thumb-Herr von Straßburg das Cloſter und Gottzhuß ze den Einſideln erbowt / und darnach erſter Abt allda ward / ze des groſſen Keiſers Otten Ziten / do erkoufft Hertzog Hermann von Alemannien dieſelbig Wilde / da das Gottzhuß ſtat (domalen im finſtern Wald genannt) von den Grafen von Rapperswil / die warend von Jm / als Jrem Landtz-Fürſten belechnet / dann Uri / Schwitz / Einſideln / Rapperswil / Zürich / und das gantz Turgöw ligt im Hertzogthumb Alemannien. Alſo gabet und ſchanckt Hertzog Hermann ſin erkoufftе Wilde ze den Einſideln Abt Eberharten an ſin Gottzhuß / ze ewigem Eigenthumb / und fur mit dem Abt zu dem groſſen Keiſer Otten / von dem Er das Hertzogthumb Alemannien ze Lechen hat / und erwarb am Keiſer / daß Er dem Gottzhuß dieſelb Wilde als ein Eigenthumb beſtätet / und das Gottzhuß mit Fryheit begabet; Lut des Fryheits-Briefs des Datum am 6. Cal. Novemb. (iſt der 27. October Anno Domini 946.) zu Franckfurt geben / ſins Richs im 12. Jar.

Nun gab der Fryheit-Brief kein Lütrung / wie verr die Marchen der Wilde gegen Schwitz giengend / und hattend die von Schwitz verr über die Gebürg und Firſten gegen Einſideln wärt / als die Alten-Matt an der Biber / das Münſtertal in Iberg genant / domalen in Beſitzung / und lange Zit / ee das Cloſter je gebuwen in rüwiger Nutzung / und Pflantzung ingehept; Es hattend aber die künfftigen Aebt ze den Einſidlen in Jre Urber inſchriben laſſen / daß Jre Marchen gegen Schwitz gan ſöltind / uff alle höchſte Firſten / und biß ze Urſprung der Biber / des geſtundent die von Schwitz nit / und wurdent ouch von keinem Abt ze den Einſideln in 160. Jaren nie darumb angeſprochen / gütlich noch rechtlich / biß zu Abt Geren Ziten / der Anno Domini 1102. erwelt ward / und in ſiner Regierung Anno Domini 1106. anfieng harumb Forderung ze tunde / und als Er etlich Jar harumb mit denen von Schwitz zancket / nam Er Si Anno Domini 1114. am 8. Tag Jenners mit Recht für / vor Keiſer Heinrichen dem III. denen von Schwitz ſtundend bi Graf Rudolf und Graf Arnolf von Lentzburg Gebrüdern / die Caſt-Vögt der Gottzhüſern Murbach im Elſaß / und Münſter im Ergöw / über den Hof zu Art in Schwitz / und ouch der Zit getrüwe Fürmünder und Pundtsgnoſſen des Landts Schwitz warend / ouch etwas Klag gegen Gottzhuß Einſideln hattend / von Jr Grafſchafft Zug wegen. Der Keiſer condemniert die Grafen von Lentzburg und die Landtlüt von Schwitz in diſer Sach / und beſtätet Abt Geren mit ſinem Convent Jr Anſprach / daß Jr Marchen gan ſöltind / biß in die höchſten Firſten der Gebürgen / und biß an Urſprung der Biber / uß Krafft Keiſer Otten Fryheit-Brief / wiewol derſelbe Fryheit-Brief gar kein Erlüterung der Marchen inne hat. Er erkennet ouch / daß ein Keiſer Gwalt hette über die unwonbaren Wildinen / und ſprach alſo denen von Schwitz Jr alte Beſitzung ab / und eignets dem Gottzhuß Einſideln / Er legt ouch den Grafen von Lentzburg ein Straff uff von diſer Sach wegen. Diſe Urteil verdroß die Grafen von Lentzburg beid / und ouch die von Schwitz / gabind nützit darumb / und nutzetend die von Schwitz Järlich Jr alte Marchen mit Gwalt / als verr Si meintend recht ze haben / des wurdent Si in Acht und Bann getan / das wäret 30. Jar / biß ze Abt Rudolfs Ziten / der nam die von Schwitz / und Graf Ulrichen von Lentzburg / Graf Arnolfs ſeligen Sun abermalen mit Recht für / vor den Römiſchen Künig Cunraten dem Andern des Namens / der erkant / uff den 8. Tag Hówmonats Anno Domini 1144. das es bi Kaſer Otten Fryheit-Brief / und bi Keiſer Heinrichs Urteil gäntzlich bliben ſölt. Die von Schwitz meintend Jnen geſchäch unrecht / woltend der Urteil aber nit ſtatt tun / und ſich keins wegs von Jr vorderen Beſitzung abtriben laſſen / und nüſſend Jren alten vermeinten Landtmarch-Kreiß mit Gwalt wie von Alter har / und beſchirmetends mit gewerter Hand / alſo daß Si beiderſits an Jr Lib und mit Gefängknuß offt einandern ſchädigetend / das wäret 73. Jar / biß Anno Domini 1217. uff den 11. Tag Brachmonats / do macht Graf Rudolf von Rapperswil ein Richtung zwüſchent Abt Cunraten und denen von Schwitz / die beſtund in gutem Friden / biß ze Abt Anshelms ſeligen Todt. Anno Domini 1267. unlang darnach erhub ſich wider Zeppel / daß man den Richtung-Brief nit glichlich verſton welt / und ward man gar ſpennig biß Anno Domini 1311. Sontags nach Gregorii, do brachtend die von Zürich die Sach zu einem Anlaß / und ee das Recht angefangen wurd / geſchach denen von Schwitz etwas Widerdrieß von etlichen Convent-Herren / daß nützit uß der Sach ward / und bleib unverricht biß ze obgemelter Zit / von diſen Geſchichten allen hievor in diſem Buch Meldung / und hie mit kurtzem Begriff widerfert. Und wißt die letzt Richtung (die uff diſe Zit wäret) ſo Anno Domini 1350. uffgericht / alſo:

Litera Switz.

Wir Düring von Gottes Gnaden Abt des Gottzhuß ze Diſentiß / Sant Benedicten-Ordens Jm Churer Biſtumb tund kund allen / die diſen Brief ſächent oder hörent leſen / und verjechend offenlich / umb alle Stöſſe / Mißhellung und Anſprach / ſo biß uff diſen hütigen Tag / als der Brief geben iſt / von dekeinerlei Sach wegen ze uffgeſtanden / oder uffgelouffen ſind / zwüſchend den Erwirdigen Geiſtlichen Herren unſern guten Fründen jetz Abt Heinrich des Gottzhuß ze den Einſideln Sant Benedicten-Ordens in Coſtentzer Biſtumb / und ſin Vorderen / und dem Capitel gemeinlich / beiden Aebten und Cloſter-Herren deſſelben Gottzhuß / einhalb. Und anderthalb jetz Cunrat ab Iberg Landt-Ammann / und ſinen Vordern / und allen Landtlüten gemeinlich / beiden Richen und Armen des Landes Schwitz. Derſelben Stöß und Mißhellung Si zu beiden Siten gar und gäntzlich uff uns kommen ſind / und ouch gelobt hand ſtät ze halten / und jetweder halb für ſich und Jr Nachkommen / wie wir Si mit einandern richtend / ſprechend und uſſagend / daß Si dawider nit reden

noch tun ſullend / mit dekeinen Sachen on all Gevärd. Soll man wiſſen / daß ouch wir nach Rate ander wiſer Lüt / mit guter Vorbetrachtung erkent habent / und ſprechend / und ſagend uß / als hienach geſchriben ſtat.

Des erſten / umb die Güter / die im Krieg geweſen ſind / habend wir uns erkennt / daß dem Gottzhuß ze den Einſideln diſe nachgeſchribene Güter alle bliben / das ſind die Stävel am Hörhüten / an Wyßtannen. Aber das Gut / daß man nempt Rubinen inrenthalb der alten Runſe des Toßbachs untz an den Bach. Und denſelben Bach ab untz in das Waſſer / daß man nempt alten Syl / aber das Gut / das man nempt Jag-Matt. Aber den Böygen und die Hütten zu den Böygen. Und von der Hütten ab über das breit Riet untz unden an das Blatten / in das Waſſer / daß man nempt Münſtri. Und von dem Waſſer uff untz an die Egge / da der Attenberg obenthalb erwindet. Und aber dieſelben Egk uff / untz an den Stavel / den man nämpt am Schrayen / und ouch denſelben Stavel. Und aber von demſelben Stavel ab untz an das Böſchgraß. Und aber hinder demſelben Böſchgraß uff / enhalb der Horgraſen untz an die Egk des Stembergs derſelbe Stavel ouch dem Gottzhuß zugehört. Und von der Egk / die man nämpt die Oberſt / die Egk nider under heitigen / und dieſelben Egk uff untz den obern Amslenſtock / den man ouch nämpt Jäntenſtock / und den Stavel an Amslen. Und aber von dem Amſelſtock die Egke an dem Albtal an / nider untz uff das Bücheli ab Naglinen / daſſelb Gut man nennet Rorbinum. Und aber von demſelben Bücheli / die Richti ab in das Waſſer / daß man nämpt die Albe / und alles das ſo diß-halb gen dem Gottzhuß ze den Einſideln bi demſelben Waſſer abgelegen iſt. Aber enhalb demſelben Waſſer / die Kriegmatten / und der nechſten tieffen Runß ob der Kriegmatten uff / untz gen Schönenegk. Und von dem Bach die Richti en mitten durch Schönenegk untz an den Stoß under der Rietmatten gelegen / under dem Steinſchlag. Und von demſelben Stoß die nechſten Egke von dem Boden hinuff untz under den Stavel / den man nämpt den Sampſtagen. Und von demſelben Stavel die Richti nider / untz in den klingenden Bach / da der Bach über den Weg gat / on all Gevärd. Und von demſelben Weg / und der Statt enhalb dem Bach / Schwiter halb für ſich über / durch die Hölzer über das Dubenmos / ob dem Wolfſchachen hin / Schwiter halb für ſich über in das Waſſer daß man nämpt die Biber. Diſe vorgeſchribne Güter alle innert den Zilen und den Kreiſen / als vor benant / und mit Worte ußgeſcheiden iſt / ſullend dem Abte / dem Capitel / und den Cloſter-Herren gemeinlich des Gottzhuß ze den Einſideln gar und gänzlich zugehören / und deſſelben Gottzhuß ſin und bliben fürbaß unanſprächig und unbekümbert von allen Landtlüten von Schwitz / und von Irn Nachkommen / mit Holtz und Veld / mit Steg / mit Weg / mit Wunn / mit Weid / mit Gerichten / mit Zwingen / mit Bännen / mit Waſſern / mit Waſſerrunſen / mit Wildbänn / mit Viſchentzen / mit Federſpils Zuchten / mit aller Rechtung / Fryheit und chaffti / ſo keins wegs zu denſelben Gütern gehört / oder gehören mag / on alle Gevärde. Was aber von dem Gottzhuß ze den Einſideln hin / uſſerhalb denſelben kreiſen und zilen gegen dem Land ze Schwitz gelegen iſt / und an die vorgenempten Marckveld / und Güter ſtoſſet / und unghar in Krieg / und in Stöſſen von jetweders Teils Anſprach wegen geſtanden iſt / daran ſollend ouch der Abt / und die Cloſter-Herren all / und deſſelben Gottzhuß-Lüt / und Ir aller Nachkommen die vorgenanten von Schwitz ouch unbekümbert laſſen / an denſelben Gütern allen / on alle Gevärd / und dieſelben Güter niemer anſprechen.

Wir ſprechend ouch und ſagend uß / wäre das der Landtlüten von Schwitz keiner Iro wär lützel oder vil / das überfurind holtzetind oder weidetind / in den Zilen und in den Kreiſen / ſo dem Gottzhuß vorbenant / geben und undergangen / und uffgezeichnet iſt / ſi dekeins wegs uff denſelben Gütern kümmertind / fräfletind / oder ſchädigetind / wen das ze Schulden kumt / und ein Abt von den Einſideln / oder Jeman anderer von deſſelben Gottzhuß wegen das kündet und ze wiſſen tut / mit gewiſſer Bottſchafft / oder mit Briefen dem Ammann ze Schwitz / oder dem Rat / dien des Landes Sach den bevolchen iſt / ob ſi nit ein Landt-Ammann hättind / ſullent der Ammann und die Landtlüte gemeinlich von Schwitz des wyſen / daß Er ablege und widertüye / daß ſo man ſi den zemal ſchuldiget und anſprächig hat / darnach in den nechſten 14. Tagen / ſo es von des Gottzhuß wegen an ſi gevordert wirt / on all Gevärde. Wär aber / daß dero keiner / ſo von diſer Sach wegen angeſprochen wurd / derſelben Anſprach / unſchuld / oder Lugen butte / des Eid ſoll man dafür nemmen / es wäre dann / daß man Jn fürbaß bezügen und erwyſen welt / mit zweyen Erbaren / unverſprochnen Mannen / die von dem Land ze Schwitz wärind / oder uſſerthalb des Lands / on alle Gevärd / und welcher ouch deß alſo bezüget und erwyſet wirt / und in Schulden belibt / dem oder dien ſullent der Ammann und die Landtlüt ze Schwitz gebieten / das Er verſchuldt hat gänzlich abzulegen / darnach in den nechſten 8. Tagen / oder aber von dem Land ze faren / und fürbaß nit darinn kommen / ee daß ſi gänzlich widertund und ablegend / das ſo ſi den zemal überfaren und verſchuld hand on alle Gevärde. Und denſelben / oder die ſo überfaren hand / mag und ſoll ein Abt von den Einſidelen / und das Capitel / oder deſſelben Gottzhuß Nachkommen fürbaß darumb angriffen / und nöten mit Gerichten Geiſtlich und Weltlichen / ſi ſigind ze Schwitz in dem Lande / oder ußrenthalb / wie und welches wegs ſi dann das notdürfftig ſind / ſo verr untz Jnen gar und gänzlich abgeleit und widerton wird / on all Gevärd. Wäre ouch / daß die Waltlüt von den Einſideln in dekeinen Sachen überfürind / und die vorgenanten von Schwitz ſchädigetind / an den Gütern / ſo ouch Jnen vorbenämpt / undergangen und uſſgeben iſt / da ſullent ſi ouch künden / und ze wiſſen tun einem Abt / oder dem Capitel des Gottzhuß ze den Einſideln / und umb die Anſprach ſullend ſi das Recht darüber zu

dem

dem Gottzhuß / und den Waldlüten zu den Einsidlen han ze glicher Wise / als ouch si gen Inen hand / und als vor an disem Brief geschriben stat / on alle Gevärde.

Wir sprechend ouch und sagend uß / wo das wäre / und die vorgenandten Landt-Lüt von Schwitz gegen dem Gottzhuß oder den Wald-Lüten zu den Einsidlen / oder die von den Einsidlen gen die von Schwitz / dewedrer Teil gegen dem andern Ir Bottschafft sandtind / rytend oder gende / umb dekeinerley Sach ze erfordern / oder noch ze klagen / dieselben Botten süllend ze beiden Teilen / uß und inn / guten Frid / Schirm und Geleit han / Ir Lib und Ir Gut / on alle Gevärde.

Wir sprechend ouch und sagend uß / wär daß die Landt-Lüt von Schwitz mit dekeinen Sachen wider dise Richtung tätind / und gäntzlich nit stät hieltind / alles das / so vor oder nach an disem Brief uß-gesprochen und geschriben stat / so soll der Abt und die Herren zu den Einsidlen / und ouch das Gottzhuß bi Lib und Gut gäntzlich stan / bi allen Ansprachen und Rechten gegen die von Schwitz / als si warend und stundend / vor disem vorgeschribnen Satz und Ußspruch / on alle Gevärde / und süllend die von Schwitz dann diß ußspruchs nit geniessen / wann so verr / daß si doch von Irn alten Bännen süllend ledig sin on alle Gevärde.

Und harüber zu einem offnen Urkunde / daß diser Ußspruch und dise Richtung also war und stät belibe / so gebend wir der obgenandte Abt Thüringe von Dissentis deren Briefen zween glich / jetwedern Teil einer / mit unserm Insigel durch Ir beider Bette willen.

Wir der obgenant Abt Heinrich / und die Closter-Herren gemeinlich des Gottzhuß zu den Einsidelen / verjechend ouch alles das / so vor an disem Brief stat / und unser Herr von Dissentis ußgesprochen / und lobend mit guten Trüwen / derselben Ußspruch und die Richtung stätt ze haben / für uns und unser Nachkommen / und dawider niemer ze tunde / mit dekeiner Sachen / noch nieman gehellen / der darwider tun welt on alle Gevärde / und des zu einer merern Sicherheit / so habend wir unser des obgenanten Abt Heinrichs / und des Capitels Insigel offenlich geheneckt an disen Brief.

Und wir die vorgenanten der Landt-Ammann und die Landt-Lüte gemeinlich ze Schwitz / verjechend ouch alles das / so vor an disem Brief geschriben stat / und unser Herr von Dissentis ußgesprochen hat / und lobend ouch mit guten Trüwen denselben Ußspruch und die Richtung stät ze haben / für uns und alle unsere Nachkommen / noch mit dekeinen Sachen darwider niemer ze tunde / noch nieman gehellen / der darwider tun welt. Und daß diß alles war sige / unwiderredt war und stäte blibe / von uns und unsern Nachkommen / so habend wir ouch unsers Landes ze Schwitz gemein Insigel offenlich geheneckt an disen Brief. Darzu so habend wir erbotten die wisen Lüt / unser lieben Eidgnossen / den Landt-Ammann und die Landt-Lute ze Ure / und ouch den Landt-Ammann und die Landt-Lüte ze Underwalden (die uns zu diser Richtung wol gefürdert hand) daß ouch die Iro jetweders Landes Insigel offenlich geheneckt hand an disen Brief / ze einem waren Zugknuß aller Ding / so vorgeschriben stand. Deß ouch wir dieselben Landtlüt gemeinlich beide von Ure / und von Underwalden offenlich verjechend / daß wir unser jetweders Landes gemein Insigel offenlich geheneckt habend an disen Brief / ze einer Gezugknuß der vorgeschribnen Sach / wann ouch wir unsre Erbare Bottschafft darzu sandtend / die bi diser Richtung warend. Diß beschach und ward der Brief geben in dem vorgenanten Gottzhuß zu den Einsidlen / am nächsten Mentag nach Sant-Agathen-Tag / do man zalt von Gottes Geburt / dryzechenhundert und darnach in dem 50. Jare.

Bystänt des Abts.

By diser Richtung warend und sind Gezügen / die Erbern Herren Abt Herman des Gottzhuß Pfevers / Bruder Herdegen von Rechberg / Meister ze Tutschen Landen des Ordens von Sant Johann / des Spitals von Jerusalem. Bruder Peter von Stoffeln / Tutschen Ordens Commenthur zu Tannenfels. Herr Heinrich Biber Ritter / Schultheisse Zurich. Herr Hartman von Heydegk Ritter. Heinrich von Rusegg / Fry. Eberhart Müllner von Zürich. Und aber von Ure / Rudolf von Schwinsberg Fry / Heinrich von Moos. Johanß der Meier von Ortschwelden. Und aber von Underwalden / Ulrich von Wolffenschieß Ammann / Wernher von Rüti. Berchtold von Zug. Und aber von Lucern / Claus von Gundeldingen. Heinrich Danner. Aber Heinrich Schüpfer der Elter / Pfaff Rudolf Bilgeri / Cunrat von Wallissellen / Johanß Cloter / Cunrat Pfawo / Burgere Zurich. Cunrat Zal / Rudolf Vinck / Johanß Leming / und ander Erber Lüten vil.

Byständ der Schwitzern.

Die von Schwitz wurdent von obgemeldtem Abt Heinrichen von Einsidlen / gebornen Fry von Brandis und sinem Capitel uß dem Bann gelassen.

Literæ Svitz.

Wir Heinrich Abte von GOttes Gnaden / und das Capitel gemeinlich des Gottzhuses ze den Einsidlen / Sant Benedicten-Ordens im Costentzer-Bistumb / tun kund allen den / die disen Brief sechend oder hörend lesen / und verjechend offenlich / umb alle die Stoß / und Mißhelung / so wir und unser Vordern von desselben unsers Gottzhuß wegen / von mengen Jaren und vil Zites har / untz uff disen hutigen Tag / als der Brief geben ist / von dekeinerley Sachen wegen je gehept habend und uffgelouffen ist zwüschend uns und den Erbern Wisen dem Landt-Ammann und den Landt-Lüten gemeinlich beiden Richen und Armen / des Landes ze Schwitz / es wäre von des Angriffs wegen / so si oder Ir Vordern an demselben unserm Gottzhuß / oder an unsern Vordern an Lüten oder Gut angriffen oder je geschädiget hand / soll man wissen / daß wir da allhelligklich mit guter Vorbetrachtung / und nach Rat erbrer Herren und wysen Luten / und Notdurfft / und durch nutze unsers Gottzhuß ein fründliche liepliche Richtung angenommen ha-

bend /

bend / mit denselben Landt-Lüten gemeinlich ze Schwitz / also daß si uns gar und gäntzlich abgeleit / und widerton hand nach unserer Gnaden / und nach Rate Erbrer wyser Lüten. Und darumb / so sagend wir si / und alle / die uns von Ir wegen je geschädiget hand / oder Widerdrieß getan / ledig und loß / der Bännen / so si an unß und an unserm Gottzhuß je verschuld habend / und wir uff si getriben habend.

Darzu lobend wir mit Trüwen für unß und unser Nachkommen / wa dieselben Landt-Lüt von Schwitz / oder jeman anders vor Ir wegen / unser Bettbriefen notdürfftig sind / an Päbsten / an Bischoffen / an Fürsten / an Prälaten / an Richtern Geistl. oder Weltlichen in Stetten oder uff dem Lande / oder an welen Stetten / da si Gnade und Ablosung Irer Bännen suchen weltind on alle Gevärde / daß wir Ine darumb unser Bättbrief geben und versiglen sullind / wenn si es von Ir Notdurfft an uns vordrend on alle Gevärd. Was ouch die zwei Länder von Ure und von Underwalden / oder jeman andrer von Gemeinsame wegen / Bann oder Schuld von der Sache wegen hend / deß sagend wir ouch si gentzlich ledig und loß on alle Gevärd. Und hierüber zu einem stäten Urkund / so gebend wir Inen disen Brief offenlich versigelt / mit unsern des obgenanten Abt Heinrichs und unsers Capitels Insiglen. Diß beschach / und ward der Brief gegeben an dem Mentag nach nach Sant Agthen-Tag / do man zalt von GOttes Geburt 1350. Jar.

Der von Underwalden Absoluz-Brief.

Litera ob dem Wald.

Wir Heinrich von GOttes Gnaden Abt / und das Capitel gemeinlich des Gottzhuß zu den Einsidlen / Sant Benedicten-Ordens in Costentzer Bistumb / tund kund allen den / die disen Brief ansechend oder hörend lesen / und versechend offenlich / um alle Stosse und Mißhellunge / so wir und unsers Gottz-Huß Vorfaren jetzt menig Jar gehept mit den Land-Lüten von Schwitz / darum wir si in Bannen gehept haben / und andere Ir Eidgnossische von Gemeinsami wegen / sol man wissen / daß wir da umb alle unsere Stöß und Mißhellung lieplich und fründlich mit einandern verricht sind / und darumb so sagend wir die Erbern wysen Lüt den Ammann und die Landt-Lüt gemeinlich des Landes ze Underwalden gentzlich ledig und loß Ir Bännen / in den Si von Gemeinsami wegen / und von der Sache wegen ungthar gewesen sind / gar und gentzlich mit Urkund diß Briefs.

Wär ouch daß si fürbaß unser Bett-Brief jenderhin notdurfftig wärind / an dekein Richter Geistlich oder weltlich / in Stetten oder uff dem Land / oder anderswa / wa das wär / da si Ablösung Ir Bänn suchen weltend / die Bett-Brief habend wir Inen für unß und unsre Nachkommen ouch gelopt ze geben / wann sis von der Sach wegen an uns vordrent / on alle Gevärd. Und deß ze Urkund gebend wir denselben Landt-Lüten ze Underwalden disen Brief offenlich versiglet / mit unsern des obgenanten Abt Heinrichs und des Capitels Insigel / der geben ward an dem nechsten Mentag nach Sant Agthen-Tag / do man zalte von GOttes Geburt dryzechen hundert Jar / und darnach in dem 50. Jare.

Dero von Uri Absoluz-Brief wyßt glicher Gestalt.

Bischoff Ulrich von Costentz absolviert Todt und Lebende zu Schwitz von des Bannes wegen / darinn si von Keiser Ludwigs wegen / als sine Anhänger warend.

Litera Suitz vertütschet.

Ulrich von GOttes Gnaden Bischoffe zu Costentz / Päbstlicher Richter und Commissarius von dem Heil. Stul zu Rom verordnet / unsern Lieben in Christo / den Priestern der Pfarr-Kilchen zu Schwitz / zu Steinen / zu Mutachtal / zu Art / und zu Morsach / ouch den andern / zu denen diser Brief kommet / Heil in GOtt. Von wegen des bescheidnen Manns Cunraten ab Iberg des Ammans / und der gantzen Gemeind des Tals Schwitz / und ouch aller und jegklicher Personen / Frowen und Mannen / den vorbenämpten Pfarr-Kilchen zugehörig / ist uns demütiglich fürgebracht / und etliche Geistliche gewichte Personen / ouch die weltlichen Layen / beide Frowen und Mannen / in denselben Pfarren und Kilchhörinnen zu Schwitz / Steina / Mutachtal / Art und Morsach / sampt Iren Dochtern und Capellen / ouch in Iren Marchen unsers Bistumbs / die / darumb daß si wilund Ludwigen von Beiern über und nach den Processen und Gerichts-Händlen / so wider denselben Ludwigen uß Päbstlichen Gewalt vorlangist ußgangen und erklärt / angehanget / Im ouch Hilff und Rat gestüret / und mit Ime (one in der Schuld) Gemeinschafft gehept / verbannet / suspendiert / und interdiciert worden sigind / und der Iro also etlich one absolviert von diser Zit geschaiden / dero etlicher Cörpel im Veld / und ussert dem Kilchhof / etliche in die Kilchen und in dem Kilchhof begraben sigind / harumb / von wegen derselben Todte / wir demütiglich gebetten worden / daß wir si uß Päbstlicher Gewalt / uns deßhalb geben / des Bannes absolvieren / und si der Glöubigen Mentschen Gebett teilhafftig machen woltind. Diewil wir dann erkennind / daß uß Pflicht vätterlicher Liebe / billich ist den Kindern / so irre gangen sind / hilfliche Hand ze bieten / und ouch geburlich ist / daß wir denen so von diser Zit geschaiden / heilsame Hilff bewysend / absolvierend wir alle und jetliche Geistliche und Weltliche Frowen und Personen / die also / wie obstat / gebunden gewesen sind / In den vorgemelten Dörffern / Kilchhörinnen und Pfarren in denselben Landt-Marchen gelegen / mit samt denen so abgestorben und begraben sind (an welchen ruwende Zeichen im Tod erschinen sind) von allen solichen Bännen / nach Form der Christenlichen Kilchen / und daß man die Abgestorbne in das Gewycht begraben mög / und si der Glöubigen Mentschen Gebett und Hilff teilhafftig sin söllind / so verr und nichts anders herwider rechtlich bewisen wird. Geben zu Costentz Anno Domini M CCC L. am 14. Tag Hornungs / in der 3. Römischen Zinßzal.

Mord-nacht in Zürich.

Uri und Underwalden wurdent ouch abſoliert.

Des gemelten 1350. Jars *a* an Sant Mathis Apoſtels Abend / an einem Zinſtag um Mitternacht / kamend heimlich in die Statt Zürich Graf Hanß von Habſpurg Herr zu Rapperswil / und in der March / mit vil ſiner Dienern und Helffern *b* / mit welichem Grafen die von Zürich nichtz wüßtend args ze ſchaffen han / ſonder allein alles Liebs und Guts / und wontend mit Jm ein getrüwen Frid ze haben / wann ſi mit Jm ein geſworne Sünung und Friden hattend. Es kamend ouch mit Jm in die Statt Zürich Herr Beringer von der hochen Landenberg Ritter / mit vil ſiner Dienet und Helffern / mit dem die von Zürich ouch ein ſundern verſchribnen Friden hattend. Ouch kamend mit Jm heimlich derſelben Zit in die Statt die Banditen von Zürich / die verſchworen hattend in die Statt Zürich nit ze komen / biß daß die uffgelegte Jarzal Jrer Leiſtung Zit endete / die Jnen (als ſi ſich Anno Domini 1340. Mentags nach Sant Agneſen-Tag / als ſi ſich an Burgermeiſter und Rates zu Zürich Gnad ergeben / als hievor gemeldet) unlang darnach angedinget was. Etlich warend nach derſelben Ergebung / als ſi dannethin noch 6. Jar geleiſtet hattend / wider in die Statt innert 4. Jaren empfangen worden / aber der andern was Jr Leiſtung Zit (wie vorgeſagt) noch nit uß / und hattend heimlich mit denen in der Statt / die nach Ußgang Jrer Leiſtung ingelaſſen warend / und ſachend daß ſi zu keinem Regiment mer kommen mochtend / und ſunſt mit etlichen Burgern / denen das nüw Regiment mißfiel / ein Pact gemacht / und ſich mit obgemelten Graf Hanſen vor einem halben Jar verbunden (wie hievor beſchriben) daß ſi Jm wöltind die Statt Zürich ingeben / und den Burgermeiſter Brunen / ouch allen ſin Anhang ze erwürgen. Alſo hattend diſe Jnnern / und die Uſſern / Banditen und die Burger / ſo mit Jnen im Pundt warend vil heimlicher Helffern in der Statt Zürich / durch Practicieren an ſich gezogen / durch dieſelben ward dem von Habſpurg und Landenberg ſamt Jren Helffern an heimlichen Orten über die Rinckmuren in die Statt der obgemelten Nacht gehulffen / als ſi das Mord bi ſchlaffender Zit / und unabgeſeit ze vollbringen angeſchlagen hattend. Es hattend ſich ouch vorhin heimlich in die Statt geſchleicht / Herr Ulrich *c* von Bonſtetten Fry / ſo Abt Hermans von Sant Gallen / und der Aebtißin zum Frowen Münſter Zürich / Bruder was / und Herr Ulrich von Mattingen Fry uß dem Turgöw / die beid vil Helffer und Diener bi Jnen hattend / und lagend in Hüſeren heimlich verborgen. Man meint daß Jro aller von Frembden und Burgern / die diſer Verrätery teilhafft / bi 700. *d* in der Statt lagind. Und als ſi mit umgiengend / die Mordtat ſchnell ze vollbringen / und nit lang ze verziechen / wann der Anſchlag was gemacht / daß ſi um das Ein nach Mitnacht in Niderdorff in eins Wirtes Huß nechſt under dem Spittal (an welchem Ort jetz des Spitals Trotten ſtat) all gerüſt / und mit Waffen verfaßt zeſammen kommen ſoltend / und ſolt in einer Stund darnach / des Grafen von Habſpurg Volck gen Rapperswil / und uß der March herab über Land / und in Schiffen kommen / und die über Land vom Wächter zum Nüwmarckter-Thor (der ouch in der Verrätery was) yngelaſſen werden / und die in Schiffen geſtrax in die Statt faren / und ouch von den Burgern / ſo in der Verrätery warend inngelaſſen werden. *e*

Und wie ſich nun die Mörder in das gemelt Wirtshuß verſambletend / machtend ſi ein Wort-Zeichen: Petermann *f* / damit ſi einandern (diwil es finſter Nacht was) dabi erkennen / und zuſprechen mochtend; und wurdent ze Rat von erſt dem Burgermeiſter Rudolf Brunen für ſin Huß ze fallen / Jne ſchnell ze erwürgen / und darnach ſine Anhänger ouch / vermeintend / wann ſi den Burgermeiſter umbracht hettend / ſo wurd der Schräck in das gemein Volck kommen / daß ſich niemand mer wider ſi regen dorfft / dann das Volck wurd ſo unverſechen nit mögen zeſammen kommen / noch ſich Widerſtand ze tun verfaſſen können / mitlerwil weltend ſi die Statt behoupten.

Diſe Ratſchläg hört *g* ein Pfiſter-Knab / der Ecknwiſer genant / der lag hinderm Ofen / und ſchleich uß der Stuben / daß ſi ſinen nit achtetend / wontend Er hörte Jrs einem zu / luff ilentz in ſins Meiſters *h* Huß / und ſagt Jm / was Er gehört hat / und wie ſich vil geharniſts Volcks im Wirtshuß verſamblete. Der Meiſter erſchrack / ſchickt den Knaben ſchnell die Nachburen ze wecken / und lüff Er behend in des Burgermeiſters Huß / ſeit Jm all Sachen. Der Burgermeiſter legt ilentz ein Pantzer an *i* / und ſchickt den Pfiſter gen

a F Faber l. c. ſagt / jedoch ohne Grund / der Urſprung dieſes Anſchlags / und hiemit auch der vorhero entſtandenen Regiments-Aenderung ſeye dahero entſtanden daß einigen Burgern die gemachte Pündtnus mit den Waldſtätten nicht gefallen habe / dahero dieſe Mißvergnügte aus der Statt vertrieben worden / thut aber derer Verbrechen deren die abgeſetzte und vertriebene Raths-Herren beſchuldiget waren keine Meldung.

b Die von Zürich waren zwar über dieſen ſo Zahlreichen Eintritt beſtürtzt / jedoch ließen ſie ſich wieder ſtillen / da ſie vorgaben / ſie ſenen gekommen eine rechte Verſöhnung aufzurichten Rh. Mſ.

c al. Johann Bulling.

d al. 800. Rhan. Mſ. Bulling. Simler. Reſp. al. 500. Schodeler.

e Stumpf. Chr. L. VI. c. 18. und Rhan. Mſ. melden hier von dem Grafen von Toggenburg daß ſelbiger ſich auch heimlich mit ſeinem Knecht (Rhan. und Bulling. Stettler. P. 1. p. 69. ſagen / es ſeyen zwey Edelleuth geweſen / Simler p. m. 109. thut keiner Edelleuthen Meldung / ſagt der Graf ſeye ſampt ſeinem Knecht und dem Wirth allein geweſen) bey einem Burger von Zürich aufgehalten / dieſem ware bey der Sach nicht wohl zu Muth / wolte lieber von ferne dem Spiel zuſehen / als ſelbſten dabey ſeyn / ließ derohalben ein Schiff beſtellen um in Sicherheit zu fahren. Er / der Knecht und Burger (Bullinger meldet von dem Burger nichts) bey welchem ſie waren / legten ihre Harniſch an / und nahmen ihr Beſtes / als Silber-Geſchirre / Kleinodien ꝛc. mit ſich / tratten bey dem Wollen-Hoof in das Schiff / da aber der Schiffmann Bachs genannt / ihr Anſchlag und was in dieſer Nacht zu Zürich ſolte vorgehen / vernommen / auch wie ſie heimlich angelegt den Schiffmann ſelbſten / damit ihre Tück nicht offenbahr wurden / um das Leben zubringen / hat er die Sach ſelbſten abgekehret / und hat bey dem Ecke des Ottenbachs Garten dem Schiff einen Stoß gegeben damit es geſuncken und die drey ſo im Schiffe bewaffnet ſaſſen ertruncken / Er iſt davon geſchwommen und hat den mordlichen Anſchlag in der kleinen Statt erzehlt / die Leute hiemit wachtbar gemacht; dem Schiffmann welcher für einen E. Rath kam und ſagte: er wüßte drey Fiſch davon man ihm die Schüpen laſſen ſolte / die Fiſch wolte er dem Rath überlaſſen / zeigt hiemit an / was ſich begeben hatte / dem wurden hernach der Ertruncknen Kleider und Kleinodien zur Belohnung geſchencket.

f al. Ich heiß Petermann / Bullinger.

g Schier ein gleiches wird auch oben ad A. 1332. von der Mord-Nacht zu Lucern erzehlet / daß ſelbige alſo entdecket worden. Hottinger H. K. G. T. II. p. 170. ſagt / dieſer Anſchlag ſeye eben entdecket worden / da die Chor-Herren im groſſen Münſter Mette gehalten / dahero ſelbige auch ſo viel an Jhnen war den Feind abzutreiben geholffen / Simler. l. c.

h Andere ſagen er ſeye gleich zum Burgermeiſter gelouffen / Bulling. Stettler l. c.

i al. ſagen / Er habe / um deſto weniger erkandt zu werden / mit ſeinem Diener den Rock gewechslet / Rhan. Mſ. Bulling. Stettler. l. c. Simler l. c.

Sturm a lüten / und sin Huß-Gesind in die klein und grösser Statt hin und wider die Lüt ze wecken / und die Verrätery ze öffnen. Also weckt schnell je ein Nachpur den andern. Der Burgermeister luff uß sinem Huß barschenckel in sinem Panzer und mit sinem Geweer / sampt sinem Knecht / durch die Gassen uß dem Rathuß zu / aber der Vienden etlich / die uff der Gassen desmals warend / wurdent sinen innen / ilend Im schnell nach / und erstochend sin Knecht / der Im nachgieng / und entran der Burgermeister b kümmerlich in das Rathuß / schloß die Thür zu / und tett den grossen Rigel für / lüff hinuff uff das Rathuß-Tach / und rufft das groß Mord mit luter Stimm uß / warnet die Lüt / daß si nit sinem Huß zuluffend / Er rufft ouch / daß man die ober Brugk abwurffe / und daß jederman dem Rathuß zulüffe. In sölichem was der recht Hufen der Vienden dem Burgermeister für sin Huß gefallen / woltend das stürmen / und Jne darinne erwürgen / dann si noch nit wüßtend / daß Er daruß gewichen was / wann dero nit vil was die es wüßtend / namlich allein die / so Im nachgeilt warend für das Rathuß / und noch vor dem Rathuß hieltend und hütend / daß Er nit daruß entrunn / und hattend solchs den Iren noch nit kund getan / dann es gieng in aller Il zu.

In sölichem lüt man Sturm / und von Stund an kamend Iro bi 300. Burgern uß der kleinern Statt (die sich schon versammlet hattend) für das Rathuß geloffen / die merteil Ir Harnist und Panzer über Ir blosse Hembder angeton / Irem Burgermeister ze Hilff c / und machtend schnell rum mit den Vienden umb das Rathuß / ee Ir Anschlag mocht ins Werck kommen / dann der recht Huf der Vienden was noch vor des Burgermeisters Huß / und was man Irs Anschlags ze früy innen worden / darzu was es dunckele finstere Nacht. Der Burgermeister kam ze Stunde uß dem Rathuß zu den Sinen haruß / und zoch gestrax mit Jnen an die Vend / die sich jetz all ouch dem Rathuß genächert hattend / gar bald kamend die Burger uß der grossen Statt / was des Burgermeisters Parthy was / ouch Im ze Hilff. Und wiewol der Vend uffs best mit Gweer und Harnist gerüst / und die Burger übel von Uberilung wegen gefasset / griffend si doch die Vend unverzagt an c / und ward härtigklich mit Jnen gestritten / dann si sich handlich weretend / der Burgermeister hielt sich gar ritterlich / und mant die Sinen mannlich ze fechten; die Wyber wurffend uß den Hüsern Stein / Ofen-Kachlen / und anders in die Vend; und nach grossem Arbeiten wurdent die Vend hindersich getriben an den Marckt / und begund der Schreck und Forcht in si kommen / daß si anfiengind gemeinlich ze wychen. Die Fembden Vend wüßtend die Kündinen und Strassen in der Statt nit all wol Nachts / dann es was gar dunckel / die aber / so die Kündi / desglichen die falschen Burger fluchend der Rinckmur zu / da Iro etlich harinn kommen warend / und kamend also merteil uß der Statt / doch wurdent die Fürnemmisten schier all erschlagen / und der Frömbden gar vil gefangen d; etlich fielend über die Muren uß / namlich Graf Hanß von Habspurg und andre / die wurdent im Statt-Graben gefangen / es ward ouch der obgenant Fryherr von Bonstetten gefangen / si wurdent beid in Wellenberg jeder an ein besonder Ort gelegt / darinne der von Habspurg dritthalb Jar gefangen lag / und machet in der Gefänckнuß das Liedli: Ich weiß ein blawes Blümelein / ꝛc.

Graf Hanß von Habspurg und der Fryherr von Bonstetten wurdent gefangen.

Derselben Nacht warend die Burger von Rapperswil / und die Landt-Lüt uß der March mit Ir Macht ein Teil über Land / und ein Teil in Schiffen herab biß nebend Zollickon kommen / und woltend ouch in die Statt Zürich sin / Irm Herrn von Habspurg ze Hilff / wie si dann von Im beschriben warend das ze tunde. Aber si wurdent durch die Flüchtigen wider gewendet / dann dieselben tattend Jnen kund / daß Jnen mißlungen / und daß Jr Herr gefangen wäre. Also furend si trurig wider heim. e

An disem Strit warend der Vienden erschlagen an frischer Tat: Herr Ulrich von Matzingen uß dem Turgöw Fry / Herr Beringer von hochen Landenberg Ritter / Herr Lütold Gasser Chor-Herr zu Embrach. Herr Rudolf Biber f Ritter / Ulrich Schaffli / Heinrich Störi / Rudolf Bilgeri / Johanß Störi. Dise jetzgenanten 5. sind all des Rats / im alten abgesetzten Regiment gewesen: Herr Johanß Wisso Ritter / Johanß von Glarus / Heinrich Rävel / Heinrich der alt Schüpffer / Rudolf Schüpfer sin Sun. Frantzen Sun ab dem Thor / der Spiser von Sant Gallen / der Losser Herr Wissen des Ritters Knecht / des alten Schüpfers Knecht / und etlich Frömbd / die nit beschriben. g

Der Gefangnen die mit Urteil als Mörder uff Räder h gesetzt sind: Heinrich Schüpfer der Jünger / Wernher Bilgeri / Ulrich Schaafli der Jung / Johanß Krieg / Heinrich von Bussenhart / Dietel Oeltinger / Haintz Wasmer

---

a Stumpf. l. 6. c. 18. sagt / Er habe den obersten Knecht gesandt.

b Stumpf. L. VI. c. 19. sagt / der Burgermeister habe das Wortzeichen gewußt / seye deswegen dadurch kommen / sein Knecht aber der solches nicht gewußt / seye erstochen worden. Bulling.

c Insonderheit wird bey diesem Mord der Metzgern / welche eben damahls in der Metz nahe bey dem Rathauß waren / / mit Ruhm gedacht / daß Sie mit ihren Schlacht-Beylen herzu gekommen / und tapfer auf die Feind zugeschlagen / also / daß Ihnen dieser Sieg mehrteils zugeschrieben worden / und ihnen künfftighin zu dessen Gedächtnuß alljährlich ein Umzug zu halten erlaubet worden. Rhan. Ms. Bulling. welcher hievon umständlichen Bericht ertheilt.

d Es wurden alle aufgesucht / und unter andern ein Baursmann / dene sein Lehen-Herr in die Stadt beschriben / auch bey dem Mord zu helffen / der aber kein Lust dazu hatte / unter einer Stauden in dem Hauß zum weissen Leüwen / erfunden / dahin ihn sein Herr gebunden versteckt hatte / damit er wenigstens von dem mörderlichen Anschlag nichts entdeckte. Rhan. Ms. Bulling.

e Sie haben sich so schnell wieder davon gemacht / daß Kleider / Gewehr / und auch zertrettene Leichnam hin und wieder auf dem Weg gefunden worden / Rhan. Ms. Stumpf. l. c. thut hinzu es seyen viel von denen so in Schiffen kommen waren / wegen dem Fortevlen ertrunken. Bulling.

Auf Manegg an dem Albis saß ein Edelmann / welcher seiner Frauen diesen mordlichen Anschlag entdecket / und des Abends in die Statt gangen / die Frau befahl ihrem Gesind die Nacht durch zu wachen / und Acht zu haben / ob man zu Zürich die Sturm-Glocke läute; als selbige gelitten ward / fieng sie jämmerlich an seufftzen und sagte: Nun ist es leyder um meinen Herren getan. Bulling.

f al. Rider Bulling.

g Diese liesse man drey Tag lang zur Schmach auf der Strassen ligen / und wurde also mit Pferd und Wägen über sie gefahren. Rhan. Ms. Stumpf. l. c. will dieses nicht nur von den Erschlagenen / sondern auch allen Enthaupteten und Geräderten verstehen. Bulling. Schodaler Stettler. l. c.

h Die Räder wurden vor ihren eigenen Häusern aufgerichtet; und ist der Wirth des Hauses / darinnen der Anschlag offenbahr worden in allem Tumult von der Burgerschafft in Stucken zerhacket worden / Rhan. Ms.

siner / Rudger ab dem Thor / Dietel Schenck / der Windecker / Cuni von Matzingen / Johanß ab dem Huse / Ulrich Affo / Johanß von Schlatt / Cuni uß der Owe / Rudger Meier / Johanß Meier von Herdliberg / Fritschis Sun ab Utenwiß / der Enstringer.

Der Gefangnen Vienden / die mit Urteil enthouptet worden.

Rudger Rävel / Niclaus Bilgeri / Rudolf Venno, Heinrich Venno, Claus von Bussenhart / Johanß Friburger / Heinrich Wigant / Rudolf Borso, Oremus Ammann / der Gründeli / der Tugginer / der Vischli / Johanß Iten der Goldbacher / Andres Keller / des Herr Wissen Knecht / der Sigerist von Küßnacht / Heinrich Eschiner / des von Landenberg Knecht.

Es sturbend ouch vil Gefangner in der Gefängknuß / die übel verwundt warend.

Dise nachfolgende 10. wurdent von des Burgermeisters Teil erschlagen:

Herr Rudolf Maneß [a] Schulherre der Probsty Zürich / Johannß Heütscher [b] / der Statt Zürich Buwmeister / Jacob Maneß der Krämer / Rudolf Tyro / Rudolf Binder / Rudi Rüffli / der Furter / Heini Summer. Hanß Michelmann / und Cuni Büschli. [d]

Die von Zürich nämend die Statt Rapperswil inn mit Hilff dero von Schafhusen.

Am nächsten Mentag nach der vorgenanten Geschicht zu Zürich (was der erst Tag Mertz) fur der vorgemelt Burgermeister Brun mit der Statt Zürich Panner hinuff gen Rapperswil / und kamend ouch zu Inen die von Schaffhusen von Manung wegen / wann si dero Zit Ir Eidgnossen warend / und belägertend die Statt Rapperswil. Und am dritten Tag ward Inen die Statt uffgeben uff Gnad mit sölichen Geding / daß die von Zürich denen so in der Statt wärind / witer weder an Lib noch an Gut schaden söltind / von der Tat wegen / so zu Zürich geschehen (daby Iro vil ouch gewesen / und darvon kommen warend) dann si habend müssen tun / was Ir Herr si gehaissen. Die von Zürich versprachend Inen ouch si bi allen Iren Fryheiten und Rechten beliben ze lassen / wie si die bißhar von dem Grafen Irm Herrn gehept. Uff das schwurend die Burger von Rapperswil dem gemelten Burgermeister Brunen zu der Statt Zürich Handen. Also besatztend die von Zurich die Statt mit einem starcken Zusatz / und zugend mit der Panner wider heim.

Span der Marggrävin von Niderbaden / mit Irem Schwager Marggraf Rudolfen / da die von Schwitz als gwaine Tädings-Lüt von der Marggrävin etlicher ingenommener Vällen quitiert worden / umb daß si Iro sölten das Geld tädingen.

Dero Zit kam Frow Maria / Marggraf Rudolfs seligen von Niderbaden (den man mit dem Ubernamen den Hessen nampt) verlaßne Witfrow in Spänne mit Irem Schwager Marggraf Rudolfen von Nider-Baden / ze Ubernammen Wecker genant / Irs Gemachels seligen Bruder / der si von Irem Erbrecht tringen wolt. Deßhalb uß Iro und Irer Fründen anruffen von etlichen Stetten und Ländern Iro Bistand geschach / daß si ze Minne / oder ze Recht kommen möcht / und kam der Span ze Täding / do nun die von Schwitz ouch der Marggräfin uß Bitt sich angenommen / und zu der Täding Irn Landt-Ammann Cunraten ab Iberg abgefertiget / als aber nach gemachter Täding diser Abredung ein Mißverstand und Span sich zutrug / rufft die Marggräfin den Ammann ab Iberg und Landt-Lüt von Schwitz abermalen an umb Hilff und Rat / und schanck den Landt-Lüten von Schwitz 18. Väll / die si von den Iren inzogen hattend / damit si dest geneigter wärind / Iro günstig ze sinde / lut diser Missive:

Litera sui.

Wir Maria Marggrave Rudolfs seligen Hußfrowe von Baden embietend dem Erbern bescheidnen Manne Conrad ab Iberg Landtz-Ammann ze Schwitze / unsern Gruß und alles Guts. Unß ist furkommen / das Ir habend ingenommen / wol uff 18. Välle / die uns soltend zugehören / die sagend wir üch uff disen Tag ledig und loß on alle Gevärde / umbe das / daß Ir üch dest ernster lassind sin umb unser Sach / als Ir wol wüssend / daß wir denne ze schaffen habend / wann Irs wol billichen tund / wann Ir daby ouch warend / wie es ward getädinget / und uns gar unrecht beschicht daran. Aber wie dem sige / so sagend wir üch derselben 18. Vällen ledig und loß / vor GOtt und der Welt / daß wir si üch niemer söllend noch wellend zu gevordern / one alle Gevärde. Und deß ze merer Sicherheit / so hand wir unser eigen Insigel gehenckt an disen Brief / der geben ward do man zalt von Gottes Geburt dryzechen hundert Jar / und darnach in dem 50. Jare / an dem nächsten Zinstag nach Mitterfasten. 9. Martii.

Königin Agnes macht ein Anstand-Friden zwüschend denen von Zürich und denen von Habspurg.

Als nun Graf Hanß von Habspurg zu Zürich gefangen lag / tattend sine Brüdern Graf Rudolf und Graf Gottfrid / so zu Louffenberg sassend / nützit darzu / daß Ir Brüder uß der Gefängknuß gelößt / und ein Richtung gemacht wurde / sonder si richtetend etlich Edellüt in Elsaß die Waldner genant / und andre an / daß si denen von Zürich Ire Kouff-Lüt und Burger anfielend und fiengend / wa si die betretten möchtend / und namen sich Graf Hansen an / als sine Lechen-Lüt. Und wie es nun in Zit also gestund / daß die von Zürich die Burg / und die Statt Rapperswil mit grossen Kosten / Sorgen und schwerer Hut inhattend / und entzwüschend allweg müstend förchten / alda Lib und Gut ze verlieren / wann si truwetend den Burgern zu Rapperswil nit zum Besten / und warend in stäten Aengsten / von wegen Uffsatzes der Grafen von Habspurg / und dero uß der March / als nächster Bisässen / und offner Vienden / dorfftend allda harumb niendert sicher wandlen. Es tett ouch niemand kein Frid noch Richtung an die von Zürich suchen / weder die von Habspurg noch jemand anders von Iro wegen. Deßhalb als die von Zürich sachend / daß niemand weder Frid / Richtung noch Fründschafft an si bringen wolt / wurdent si ze Rat / und tatend den Grafen von Habspurg hinab gen Louffenberg ze wissen / sider daß niemand weder Richtung noch Frid an si suchte noch begerte / und si niemand besorgen welt / daß si fürhin vor sölichem übel und Gefar / wie Inen vormals begegnet / sicher wärind / so weltind si nit länger in Sorgen stan / si wellend sich selbs bewaren und sicher machen / mit der Statt zu Rapperswil / mit der March und mit andern / alsdann Ir Notdurfft erfordern werd; daruß nun ze verston was / als ob si die Statt und Vesti Rapperswil zerstören und schleizen / ouch die March überziechen weltind.

[a] Der ward erschlagen bey dem Eck an dem Mützeck vor dem Schenckhof / als Er dem Rathauß zueilte / Bulling.
[b] al. Heydtscher Bulling.
[c] al. Thygo Idem.
[d] Dessen thut Bulling. keine Meldung.

Das vernam die Künigin Agnes/ Witfrow von Ungarn/ Hertzog Albrechts von Oesterrich Schwöster/ die Jr Wesen zu Brugk und Künigsfelden im Cloſter ze Ergöw hat/ und begund zur Sach reden/ mit Hilff andrer Herren/ und machtend ein Anſtand-Friden uff ein genant Zil/ daß man inzwüſchend ein Richtung ſuchte/ dadurch die von Zürich beſorgt wurdent/ als ob begriffen iſt/ und dann denen von Habſpurg Jr Statt Rapperswil/ und das Jre wider würd/ dann dieſelben dry Grafen Gebrüdern/ Johanß/ Rudolf und Gottfrid hattend noch alle Jre Herrſchafften unverteilt mit einandern.

Si verricht ouch die von Zürich mit den Waldnern im Elſaß.

Alſo wurdent diſer Anſtand-Friden dry nach einandern gemacht/ allweg uff ein genampt Zil/ die doch alle verluffend/ daß dazwüſchend niemand kein Richtung macht noch begert.

Inzwüſchend warend Edellüt im Elſaß/ die Waldner von Sultz genant/ die widerſeitend denen von Zürich/ von wegen/ daß ſi ſich Graf Hanſen von Habſpurg/ des Gefangnen zu Zürich vorgenant/ Lechenmanne ze ſin fürgabend/ und daruff denen von Zürich Jre Koufflüt und Burger/ die gen Baſel und Straßburg furend/ begundend anzegriffen/ welches Jnen die von Baſel und Straßburg nit allein geſtattend/ ſonder ouch in Jren Stetten und Gebieten die Gefangnen durch und widerfüren lieſſend/ und denſelben Waldnern Uffenthalt bi Jnen offtermalen gabend/ do kontend die von Zürich da niden der Jro Schaden nit gewenden/ diewil ſi hie oben mit Sorgen ſunſt behafft. Alſo fügt ſich/ daß der von Straßburg und Baſel namhaffte Burger ob 70. Perſonen a mit einandern ein Wallfart zu unſer Lieben Frowen zu den Einſidlen tatend/ die wurdent von denen von Zürich ußgeſpächt/ und unverr von Jr Statt gefangen. Do nun das die Künigin Agnes von Ungern zu Künigsfelden vernam/ underſtund ſi ein Richtung ze machen/ damit die Gefangnen afftert ledig wurdent/ und die Stett mit ein andern/ wider in Verſünung gebracht. Alſo vertrug ſi den Span/ Zinſtag nach Ulrici Anno Domini 1350. lut der Richtung-Briefen.

Diſe obgemeldten Richtungen all macht diſe Künigin allein denen von Habſpurg Jrn Vettern ze gut/ daß ſi mittlerwyl ſich umb gwaltige Hilff und Stärcke bewerben möchtind/ dann ee die von Zürich denen von Straßburg und Baſel die Jren fiengind/ nam ſi ſich keiner Richtungen an/ diewil denen von Zürich die Jrn im Suntgöw und Elſaß gefangen warend.

Brunſt zu Louffenberg.

Diſes Jars verbrann den Grafen von Habſpurg Jr Statt zu Louffenberg am Rhin mer dann halb von der Stral.

Zu Schafhuſen.

Es verbran ouch das Cloſter zu Schaffhuſen in der Statt am Rhin mit groſſem Gut.

Zürich macht ein Pündtnuß mit Hertzog Albrechts von Oeſterrich Landt-Vögten.

Am 4. Tag Augſt diß Jars machtend die von Zürich ein Pündtnuß mit Hertzog Albrechts von Oeſterrich Landt-Vögten und Pflegern/ der Ländern Suntgöw/ Elſaß/ Brißgöw/ Schwaben/ Ergöw und Turgöw/ 6. Jar lang einandern ze helffen und ze raten. Lut der Pundts-Brief. Litera Zurich.

Verlängerung des Pundts zwüſchen Zürich und Schafhuſen.

Des gemeldten 1350. Jars am Mitwuchen nach unſer Lieben Frowen Himmelfart verbundent ſich die von Zürich und die von Schaffhuſen zuſammen noch 6. Jar lang ein andern ze helffen und ze raten. Lut der Briefen.

Und als nun die dry Anſtänd-Friden/ ſo die Künigin von Ungarn zwüſchend denen von Zürich/ und dem Grafen von Habſpurg gemacht ußgiengend/ daß niemand kein Richtung witer zwüſchend Jnen antrug/ geſtund es alſo darnach etwa lang one Frid und one Täding/ untz an Sant Verena-Tag/ der was an einem Mitwuch. Do fur der Burgermeiſter Brun mit der Statt Zürich Panner/ und wolgerüſten Schiffen den See uff/ und ouch über Land in die March/ und belägertend die Burg alten Rapperswil/ zwüſchend den Dörffern Lachen und Altendorff/ uff einem Eck eins ſonderbaren Büchels gelegen/ in welcher Burg jetz ein Capell/ zu Sant Johanß genant/ ſtat. Alſo brandtend die von Zürich/ und verwüſtend in der March alles was den Grafen von Habſpurg angehört. Die von Coſtentz/ und die von Sant Gallen/ ſo dozemal dero von Zürich Eidgnoſſen warend/ ſchicktend ouch daſelbs hin Jre erbre Herrn von Manung wegen. Nun was in alten Kriegen vor Ziten und bißhar denen von Zürich/ und ouch denen von Schwitz offt Schaden ab derſelben Burg geſchechen/ und diewil die von Zürich dero von Schwitz ſonders gute Fründ warind/ ſchicktend ſi Jnen nachfolgenden beſigelten Brief:

Die von Zürich zugend für Rapperſwil.

Litera Suiz.

Den Wyſen Wolbeſcheidnen/ unſern guten getrüwen Fründen/ dem Landt-Ammann und den Landt-Lüten gemeinlich zu Schwitz/ kündet Rudolf Brun Ritter Burgermeiſter/ und der Rat/ und die Burger gemeinlich der Statt Zürich/ und verjechend offenlich an diſem Briefe. Als wir für die Veſti ze der alten Rapperswile unzemale gezogen ſigind/ iſt daß uns die in unſern Gwalt kummet/ es ſig mit Tädingen/ odet mit Gewünnen nuzemal/ daß wir die alſo behalten/ und beſorgen ſollend und wöllend/ daß dieſelb Veſti üch und üwerem Land unſchädlich ſige und ſin ſoll/ on alle Gevärde/ oder aber/ daß wir dieſelben brechen und zerſtören wellend und ſond/ on Gevärd. Und das zu einem waren offnen Urkund/ ſo henckend wir unſer Statt Jnſigel offenlich an diſen Brief/ der geben iſt vor der alten Rapperswil an dem nächſten Frytag nach Sant Verena-Tag/ do man zalt von Gottes Geburt dryzechen hundert und 50. Jare.

Es ward aber ein Anſtand-Friden angelegen den die von Zürich wolten bewilliget haben/ aber die von Habſpurg ſchlugend Jn ab.

Alſo lagend die von Zürich und Jr Helffer von Mittwuch Sant Verena-Tag biß an Samſtag vor der alten Rapperswil/ do überkamend ſi mit denen von der Burg/ dero 30. Mann warend/ daß ſi Jnen die Burg uffgabend uff Gnad/ mit dem Gedinge/ daß man ſi mit Jr Lib und Gut/ was ſi eigens in der Burg hettind ſicher ſeit/ und ließ mans damit abziechen/ wahin ſi woltind/ das ander namend die von Zürich/ undergrubend und brachend die Veſti uff den Grund/ one die Capell Sant Johanß genant. Und nachdem die Lüt in der March und im Tal ze Wägi denen von Zürich geſchwutend/ und Huldung tatend/ Jnen gehorſam ze ſind/ wie ſi vorhin dem Grafen von Habſpurg geweſen/ zugend ſi und Jre Helffer mit Jren Pannern wider heim.

Als die von Zürich/ und die Grafen von Habſpurg ſtät unverricht warend/ underwand ſich der Commenthur zu Clingnow/ und ander erber Lüt zur Sach ze reden/ wie man es in

a 100. Burger von Baſel/ und 70. von Straßburg/ Alb. Arg. p. 155. u. a. m.

in ein Anstand-Friden bringen möcht / damit man fürer von einer Richtung Gespräch haben möcht / ee grösserer Schad uffersünd. Also ward ein Anstand-Frid gestellt / uff ein genant Zil. Denselben Friden namend die von Zürich an / und schicktend ouch des den Grafen von Habspurg Rudolfen und Gottfriden / Jrn offnen Brief mit Jr Statt Jnsigel bewart / und was Bott zu den Grafen gen Louffenberg hinab Heinrich [a] am Stad von Schaffhusen / der furt mit Jm dero von Zürich Briefe; Und do Er zu den zweyen Grafen von Habspurg kam / do schlugend si den Anstand-Friden ab / und schicktend denen von Zürich Jrn Brief wider heim [b]; sprachend / die von Zürich hettend nit allein Graf Hansen Jrm Bruder sin Teil / sonder ouch Jnen das Jro vorbehalten und Jrm Herren dem Hertzogen von Oesterrich sin Eigenthumb / so Jr Lechen an alten Rapperswil / an der March und Wägi gewesen / entfrömbdet / köndint si kein Anstand-Friden hinderrucks Hertzog Albrechten von Oesterrich Jrm Lechen-Herren annemmen. Dabi die von Zürich wol mercken möchtend / daß Hertzog Albrecht von Oesterrich heimlich angericht was / sich der Sach anzenemmen.

Do nun kein Friden noch Richtung ze finden was / und es an denen von Habspurg erwand / danebend denen von Zürich heimliche Warnung kam / wie die von Habspurg in Oesterrich hinab Jr Bottschafft zu Hertzog Albrechten umb Hilff geschickt / der wurde uff den nächsten Früyling haruff kommen / und sich Jro beladen / begundent die von Zürich Entsitzen darab haben / von wegen des Hertzogen grosser Macht / und hoffend doch etlich / Er wurd nit wider si sin / diewil si doch erst im nächst verruckten Ougsten ein Pündtnuß 6. Jar lang mit sinen Landt-Vögten gemacht / aber der Merteil dero von Zürich Burgern meintend / der Grafen von Habspurg abschlagen des Anstand-Fridens / und die Warnung / so Jnen geschechen / gebind heitere Anzeigung / daß sich Hertzog Albrecht von Oesterrich Jro als siner Bluts-Fründen und Erb-Stammens beladen wurd / und betrachtetend / daß si die Statt und Burg zu Rapperswil mit grossem Kosten und Sorgen wurdint verwaren müssen / und täglich in Gefar stan / daß Jnen die Jren von des Hertzogen Volck / oder von den Grafen von Habspurg allda verruträwet / oder überfallen möchtend werden / und Lib und Gut verlieren / deshalb Jro etlich vermeintend insonders die Erberkeit / diewil man den Burgern von Rapperswil verheissen si bi Jr Hab / Statt und Fryheit beliben ze lassen / man sölt si fry setzen / und selbs Jr Statt verwaren lassen / und den Zusatz heim vordern. Dagegen vermeintend die andern / sölt man die Statt uffrecht lassen / so wurd Jnen vil Schaden da dannen mögen geschechen / und den Vienden ein grosser Behilff sin wider si ze kriegen. Also ward das Ungerümptist ze Mer / wie etwa underm gemeinen Volck (ungeacht voriger Zusagung) geschicht (wiewol es uß Notwendige geschach /) und wurdent ze Rat die Statt und das Schloß ze brechen. Uff das fur der Burgermeister Brun mit einem Teil dero von Zürich hinuff gen Rapperswil in die Statt / und verschickt angents bi 60. der erbersten und besten Burgern von Rapperswil hinab gen Zürich / und bevalch Jnen / daß si daselbs bliben söltind / und Jnen Jr Statt / Lib und Gut zu Zürich helffen retten und behaben. Und alsbald dieselben Burger verschickt warend / ließ der gemelt Burgermeister von Zürich die Burg zu Rapperswil niderbrechen uff den Grund / verbrandtends und schleistends gar. Demnach brachend si ouch die Rinckmur an der Statt / wa si am weerlichsten was / zundent die Statt an / und zerstörtends gar / also / daß weder Burg noch Statt / Huß noch Wonung mer da was / das geschach alles von grosser Sorg und Entsitzens wegen / so si derselben Statt Rapperswil halb hattend / und insonders von des Ubels wegen / so si Jnen von Zürich in der Mord-Nacht gehulffen tun / darmit si Jro halb fürhin solcher Gefaren gesichert möchtind sin / und geschach wenig Tag vor Wienacht Anno Domini 1350. Do nun die Burger von Rapperswil / die gen Zürich hinab verschickt warend / vernamend / daß Jr Statt Rapperswil gentzlich zerstört was / erschrackend si gar übel / und verstal sich einer nach dem andern heimlich von Zürich hinweg / wie Er dann mocht / dann si forchtend die von Zürich wurdent Jnen villicht an Lib ouch Schaden zufügen / daß si doch nit geton hettind / dann was si mit Zerstörung der Statt Rapperswil getan / was uß rechter chaffter Forcht und Besorgnuß künfftigs Schadens / so Jnen allda zuston mocht / beschehen / als vorstat / diewil doch niemand mit Jnen weder Anstand-Friden noch Richtung mit Jnen annemmen welt / si hettind lieber die Statt nit zerstört / wa si ein ander Weg hättind gewußt Jren mercklichen besorgenden Schaden fürzekommen / und ze wenden. Es blibend ouch etlich derselben Burgern von Rapperswil zu Zürich untz daß der Krieg hernach gericht ward. Die aber / so heim gen Rapperswil kamend / fundent Jr Wib und Kind / und die Jrn uff dem Veld bi den Ställen ligen in aller Kälte / und sahend / wie Jr Statt zerstört und verbrennt was mit grossem Schmertzen / verklagtend die von Zürch vast gegen Edlen und Unedlen / Grafen / Herren / Stetten und Fläcken / ennent und Dissent Rhineck / das tettend die Grafen von Habspurg ouch / und tattend es bald Hertzog Albrechten in Oesterrich hinab ze wüssen / und legtend denen von Zürich grossen Unglimpf und Uner zu vor Fürsten und Herren / und wa si meintend / daß es denen von Zürich Schaden möcht bringen / schaltends / si hettind Jr Zusagen / gegebene Trüw und Glouben an Jnen gebrochen / also stund dieselbe Statt Rapperswil ein gute Zit öd und wüst / daß niemand darinn wonet. [c]

Anno Domini 1350. Die von Zurich zerstörtend und brendtend Statt und Schloß Rapperswil.

Die Rapperswiler verklagtend die von Zürich allenthalb.

Ende des Sechsten Buchs.

a al. Hanß Bulling.
b Andere sagen / sie haben ihme gar keine Antwort gegeben Rhan. MS.
c 1350. um Martini verkaufft der Bischoff dem Rahr zu Basel den Bannwein / Urstis. Hafner. II. cc.

Eydgnoßiſcher Geſchichten
Erſter Theil.
Kurtzer Innhalt des Sechſten Buches.

Die von Zürich verbinden ſich auf ewig mit den Waldſtädten. Die Grafſchafft Arberg kommt an Bern. Bern macht Pündtnuß mit Solothurn und Murten. Hertzog Albrecht iſt gegen Zürich trotzlich. Belägert Zürich. Ein Friedens-Vertrag ward aufgerichtet/dene Hertzog Albrecht nicht wolt annehmen. Herr Ulrich von Bonſtetten wird zu Zürich ledig gelaſſen. Das Land Glarus wird von Zürich / Uri/ Schwitz und Underwalden eingenommen. Streit zu Tättweil / und wie Burgermeiſter Brunn davon geflohen. Die von Glarus gewinnen eine Schlacht wider die von Weſen. Pündtnuß zwiſchen Glarus und den obbemeldten vier Orten ; wie ſelbige hernach geändert ward, Zug wird belägert. Kommt in ewigen Eydgnoßiſchen Pund. Zürich wird von Hertzog Albrechten zum zweyten mal belägert. Der Krieg ward durch Marggraf Ludwigen von Brandenburg geſchlichtet / und gegen einander Verſchreibungen gegeben. Graf Hanſen gegebene Urvehd und Verſchreibung denen von Zürich geben. Die Geiſel wurden gelöſet. Bern und Biel machen eine ewige Pündtnuß. Der Freyherr von Brandis verkaufft denen von Bern etliche Flecken. Clemens VI. ſtarb. Innocentius VI. ward Pabſt. Bern macht ein ewige Pündtnuß mit den drey Waldſtätten. Verſchreibung dero von Zürich und Lucern / denen von Bern behülfliche zu ſeyn. Hertzog Albrecht verklagt die Eydgnoſſen vor K. Carolo. K. Carolus kommt nach Zürich / und was da gehandlet ward. K. Carolus beſtättet denen von Uri etliche alte Freyheiten. Verſetzt Johanſen von Mooß die Vogtey über das Land und Thal Livinen. K. Carolus kommt wieder gen Zürich eine Richtung zu machen. Joh. von Silinen wird ein Mönch / und gibt dem Cloſter Wettingen ſeine Güter. Was die Eydgnoſſen und die Hertzogl. Räht mit K. Carolo gehandlet. Der König ſchied ohne Richtung von Zürich. Gibt dem Cloſter Wettingen einige Freyheiten. Die von Underwalden nahmen des von Rinckenberg Burgers zu Bern ungehorſame Unterthanen zu Landt-Leuten an / daraus ein langwieriger Span entſtund. Baſel die kleine Statt verbrann. Zürich wird zum dritten mahl belägert. Zürich ward zum vierdten mahl belägert. K. Carolus und Hertzog Albrecht zogen davor ab. Ward zu Rom zum Keyſer gekrönt. Frödnau und das Fahr kommt an das Gotteshauß Königsfelden. K. Carolus verricht Hertzog Albrecht mit den Eydgnoſſen. Die Eydgnoſſen ſchrieben an K. Carolum von dero von Zug und Glarus Pund wegen. Königſtein ward verkaufft. Hertzog Albrecht macht mit Zürich ein fünffjährigen Pund. K. Carle nöthiget die Eydgnoſſen von dem Pund mit Zug und Glarus abzuſtehen. Zürich Bern und die Grafen von Toggenburg und Torberg handletend zwiſchen Hertzog Albrecht und denen von Schwitz. Groſſer Erdbidem. Span zwiſchen denen von Bern und Underwalden. Dero von Zürich Geſandte zu Wien wegen denen von Zug und Schweitz. Zollickon/ Trichtenhuſen und Stadelhofen werden an Zürich verkaufft. Hertzog Albrecht ſtarb. Brunſt zu Bern. Pfeffikon/ Wolrauw und Beche ward von den Grafen von Habſpurg/ den Hertzogen von Oeſterreich verkaufft. Ein Anſtand-Frieden zwiſchen der Herrſchafft von Oeſterreich und den Waldſtätten. Gerau und Wägis Pündtnuß mit den vier Waldſtätten. Herr Rudolf von Erlach ward erſtochen. Bern kaufft etwas Rechtung. Die von Uri gaben den von Art etwas Briefe ſo ſie angiengen / mit Beding/ ſelbige wieder zu geben. Die von Bern zogen gen Thun und Schwartzenburg. Königin Agnes macht ein Richtung zwiſchen Bern und Freyburg. Hertzog Rudolf von Oeſterrich ſetzt für ſich und ſeine Brüder / Biſchoff Johanſen von Gürck zu einem bevollmächtigten Anwalden in dieſen obern Landen. K. Carle macht eine Pündtnuß mit Zürich/ und beſtättet Ihnen Ihren Pundt und viel Freyheiten. Bern und Freyburg erneuern Ihren Pund. Alt-Schultheiß von Bubenberg wird mit Ehren wieder in die Stadt Bern geführt. Der Oeſterreichiſche Anwald verlängert den Anſtand-Frieden mit den Waldſtädten. Hertzog Fridrich von Oeſterreich ward umbgebracht. Marggraf Ludwig von Brandenburg ſtarb. Innocentius VI. ſtarb. Urbanus V. ward Pabſt. Die von Uri kaufften dem Cloſter Wettingen alle Rechtung in Ihrem Land ab. Biſchoff Johannes von Baſel lech die Landgrafſchafft Sißgöw Graf Hanſen von Habſpurg und Graf Sigmunden von Thierſtein. K. Carle gibt dem Probſt von Zürich Gewalt über das Blut-Gericht in der Probſtey eignen Dörfern. Der Graf von Safoy und die von Bern verbinden ſich. Königin Agnes ſtarb. König Carl kam gen Solothurn und Bern. Beſtättet denen von Zürich Freyheiten. Bern und Solothurn verbunden ſich ewiglich. Die Engelländer kamen in das Elſaß. Hertzog Rudolf ſtarb. Hertzog Albrecht von Oeſterreich fordert an Zürich Eyd-Gelübd. K. Carle verſetzt die Reichs-Vogtey über die Stadt St. Gallen. Graf Egge von Fürſtenſtein krieget wider die Statt Freyburg im Brißgöw. Die von Freyburg kauffen ſich von Graf Eggen loß / und ergeben ſich an das Hauß Oeſterreich. Der Graf von Weltſchneuenburg verſetzt ſein Antheil an die Grafſchafft Arberg denen von Bern. Der Biſchoff von Baſel kriegt wider

die

die Stadt Biel und die von Bern dero Helffer. Anstand-Frieden zwischen Oesterreich und den Waldstädten. Bern und Solothurn kriegen wider den Bischoff von Basel. Basel die kleine Stadt der Hertzogen von Oesterreich versetzt. Die von Alpnach kauffen sich loß aller Rechtung so Sie den Freyherren von Wolhausen schuldig waren. Der Krieg zwischen Bern und dem Bischoff von Basel ward gericht. Der Bischoff von Basel versetzt viel von dem Bistumb. Anstand-Frieden zwischen Oesterreich und denen von Schweitz. K. Carle gab dem Abt von St. Gallen Freyheit. Der Pfaffen-Brief. Pabst Urbanus V. starb. Gregorius XI. ward Pabst. Streit bey Lugnitz. Hertzog Lüpolt versetzt Hauenstein. K. Carle gebietet den Eydgnossen sich dero von Zug und Glarus nicht zu beladen. Der Graf von Thierstein ward gefangen. Deren von Glarus Pflicht gegen dem Gotshauß Seckingen. Der Stadt St. Gallen Pflicht gegen dem Abt und dem Gotshauß. Stadt und Grafschafft Thun denen von Bern versetzt. Die Engelländer kamen in das Elsaß und Ergöw. Hertzog Lüpolts Pündtnuß mit Zürich und Bern. Ein Lied über die Engelländer. Faßnacht zu Basel. Hertzog Lüpolt versatzt etliche Herrlichkeiten. Wenceslaus ward Röm. König. Schlacht bey Rütlingen. Die von Bern kaufften Arberg. Pabst Gregorius XI. starb. Urbanus VI. ward Pabst. K. Carolus IV. starb. Clemens VII. ward auch Pabst. Vertrag zwischen dem Abt und Stadt St. Gallen. Solothurn ward überfallen. Krieg deren von Bern und Solothurn wider die von Kiburg. Burgdorff und Olten ward belägert. Der Krieg ward verrichtet. Etliche Räht zu Bern wurden abgesetzt.

Die von Zürich wurdend an die 4. Waldstett umb ein ewige Pündtnuß die ward uffgericht.

ALs nun bi 4. Mönaten in das 1351. Jar verlüffend / daß niemand kein Friden antrug / und die von Zürich marcktend ein grossen Unwillen von Grafen und Herren / Edlen und Unedlen / von wegen daß si Rapperswil zerstört hattend / und Inen gar übel harumb geredt ward / und sich wol versachend / die Herrschafft Oesterrich wurde sich der Grafen von Habspurg Irer Blutsfründen beladen / diewil doch die Oesterrichischen Landt-Vögt / mit denen si ein 6. Järige Pündtnuß hattend / gar nünit zu Friedens-Handlung redtend / noch Richtung ze machen suchtend / und sich dero von Zürich vast ze üsseren begundent / ouch man allenthalben der Herrschafft Vestinen besetzt / und die spyßt / desglich wenig Korn / und Frücht uß der Herrschafft Landen an Ire offne Wuchenmarckt / wie vorhar / gefürt ward / deshalb si in Sorgen eins grossen Kriegs warend / und wurdent ze Rat / an die 4. Waldstett Lucern / Uri / Schwitz und Underwalden / umb ein ewige Pündtnuß ze werben / diewil si sunst lange Zit gute / getrüwe nachbarliche Fründschafft zesammen gehept / und von 100. Jaren har offt mit Pündtnussen einer Anzal Jaren zesammen verbunden gewesen. Schicktend Jr Erbre Bottschafften zu den gemeldten Waldstetten / sölch Anlangen an si ze tunde / des nun die 4. Waldstett einhelliglich wol ze Friden und willig warend. Daruff ward nachfolgende ewige Pündtnuß abgeredt / angenommen / und in Brief und Sigel uffgericht:

Pündtnuß in Ewigkeit Zürich und der 4. Waldstetten. Litera Zürich & 4. Waldstett.

In GOttes Namen / Amen!

Wir der Burgermeister / die Räte / und die Burger gemeinlich der Statt Zürich. Der Schultheiß / der Rat / und die Burger gemeinlich der Statt zu Lucern. Die Ammann und Landt-Lüte gemeinlich der Ländern zu Ure / zu Schwitz und zu Underwalden. Tund kund allen denen / so disen Brief sechend oder hörend lesen / daß wir mit gutem Rat und sünlicher Vorbetrachtung / durch guten Frid und Schirmung und Lieben und Gutes / unser Stetten / unser Ländern und Lüten durch Nutz und Frommung willen gemeinlich des Landes / einer ewigen Pündtnuß und Fründschafft überein kommen sind / zusammen gelobt und geschworen habend / liepplich und offenlich gelert Eide zu GOtt und den Heiligen / für uns und alle unsere Nachkommen die harzu mit Namen ewiglich verbunden und begriffen sin süllend / mit einandern ein ewige Pündtnuß ze halten / die nun und hienach unwandelbar / unzerbrochen / und aller Dingen unversert mit guten Trüwen stät und vest ewigklich belyben soll. Und wann aller zergencklichen Dingen vergessen wird / und der Louff diser Welt zergat / und in der Zit der Jaren vil Ding geändert werdent / davon so gebend wir die vorgenanten Stett und Länder einander diser getruwen Gesellschafft und ewigen Pündtnuß ein erkantliche Gezugknuß mit Briefen und mit Geschrifften / also / daß wir einandern getruwlich behulffen und beraten sin süllind / als verr unser Lib und Gut gelangen mag / on alle Gevärd / gegen allen denen / und uff alle die / so uns an Gut / an Eren / an Fryheiten mit Gwalt oder one Recht / Unfug / Unlust / angriffen / bekränckten / dekeinen Widerdrieß oder Schaden tätind / uns oder jemand / so in diser Pündtnuß ist / nun oder hienach inwendig den Zilen und Kreisen / als hernach geschriben stat. Das ist des ersten / da die Aar entspringt / das man nempt am Grimslen / und die Aaren ab für Haßle / für Bern hin / und jemermer ab der Aaren untz an die Statt / da die Aar in den Rhin gat; und den Rhin wider uff untz an die Statt da die Thur in den Rhin gät. Und dieselben Thur jemermer uff untz an die Statt / da si entspringt. Und von dem Ursprung und derselben Statt die Richti durch Churwalchen uff / untz an die Vesti zu Rinckenberg. Und von derselben Vesti Rinckenberg über enthalb dem Gotthart hin / untz uff den Plativer. Und von dannethin untz uff den Toisel. Und von dem Toisel wider über untz an die Grimslen / da die Aar entspringt.

Cinctiacum, Cingiacum, Cingian in Welsch: Valdoso, Waldösch mons.

Wäre aber / daß in disen vorbenempten Zilen und Kreisen jemands so in diser Pündtnuß ist / dekeiner Wiß jemer one Recht von jemands angriffen oder geschädiget wurde an Lüt oder Gute darumb so mag und sol der Rat oder die Gemeind der Statt / oder des Landes so dann geschädiget / umb den Schaden sich erkennen uff Iro Eide; und was sich dann derselb Rat / oder die Gemeind / oder der Merteil der Statt / oder des Landes so dann geschädiget ist / uff Iro Eyd erkennind / umb Hilffe oder anzegriffen / umb keiner hand Sach / so dann notdürfftig / darumb soll und mag der Rat oder die Gemeind derselben Statt / oder des Landes / so dann geschädiget ist / die andern

Stett

Stett und Länder / ſo in diſer Pündtnuß ſind / manen. Und uff wen den die Manung geſchicht / mit des Rates oder der Gemeinde / der Statt / oder des Landes gewiſſen Botten oder Briefen / in die Rät und Gemeinden der Statt / den Ammannen / den Gemeinden oder zu den Kilchen der vorbenämpten dryen Länderen / on alle Gevärde / über den und über die ſöllend Jnen die anderen Stett und Länder / ſo dann gemant ſind / bi den Eiden unverzogenlich behulffen / und beraten ſin / mit gantzem Ernſt / und mit allen Sachen / als die notdürfftig ſind / die ſich denne umb Hilff erkennt / und gemant hand on alle Gevärde. Und ſoll unter uns den vorgenanten Stetten und Länderen nieman gen dem anderen diſer Pündtnuß / diſer Manung / und der Hilff / dekeins wegs ab noch ußgan / mit Worten / noch mit Wercken / kein Ding ſuchen noch werben / darumb die Hilff / umb die den zemal gemant iſt / zertrennt oder abgeleint werden / on alle Gevärde. Und ſoll ouch jetwedere Statt / und jetlichs Land / dieſelbe Hilff mit Jr ſelbs Koſten tun / on alle Gevärde.

Wäre ouch daß an uns / oder an Jemants ſo in diſer Pündtnuß iſt / dekein gäher Schad oder Angriff beſchähe / da man gäher Hilff zu notdürfftig wäri / da ſollent wir zu allen Ziten ungemant / unverzogenlich zufaren und ſchicken / wie das gerochen und abgeleit werde / on allen Verzug. Wäre aber / daß die Sach alſo groß wäre / daß man eines Gezoges / oder eines Geſäſſes notdürfftig wäri / wanne dann harumb kein Statt oder Land under uns von Jemant / ſo in diſer Pündtnuß iſt / mit Botten oder mit Brieffen ermant wird / darnach ſöllent wir unverzogenlich zu Tagen kommen zu dem Gotzhuß der Abtye zu den Einſidlen / und da ze Rat werden / was uns dem allernutzlichiſt beduncht / alſo daß dem oder dien ſo dann umb Hilff gemant hand / unverzogenlich gehulffen werde / on alle Gevärde. Wäre ouch daß man Jemant beſetzen wurde / ſo ſoll die Statt oder das Land / ſo die Sach angat / und die den zemal gemant hand / den Koſten einig haben / ſo von Wercken oder von Werchlüten von des Geſäſſes wegen darufgat / on alle Gevärde. Wäre ouch daß Jemant wer der wäri / dekeinen ſo in diſer Pündtnuß ſind / angriffe oder ſchädigete / one Recht / und derſelb uſſerthalb den vorbenempten Zilen und Kreiſen geſeſſen wäri / wann es dann zu Schulden kumpt / daß der oder die / ſo den Angriff und Schaden getan hand / kommend in den Gewalt unſer der vorgenanten Eidtgnoſſen dieſelben oder die alle Jre Helffer und Diener / Jr Lib und Gut ſoll man hefften / und angriffen / und ſi des wyſen / daß ſi denſelben Schaden und Angriff ablegend / und widertuginď / unverzogenlich / und on alle Gevärde. Wäre ouch daß wir die vorgenampten von Zürich / Stoß oder Mißhellung gewunnind / gemeinlich mit den vorgenampten unſeren Eidtgnoſſen von Lucern / von Ure / von Schwitz / und Underwalden / oder mit Jro keinem beſonders / (das GOtt lang wende) darumb ſöllent wir ze Tagen kommen ouch zu dem vorgenampten Gotzhuß zu den Einſidlen / und ſoll die Statt zu Lucern / oder die Länder ſi alle gemeinlich / oder Jro eins beſonder / ſo dann Stöß mit uns dien von Zürich hat / zween erber Mannen darzu ſetzen / und ouch wir zween / dieſelben 4. ſöllend dann ſchwören zu den Heiligen / die Sach und die Stöß unverzogenlich ußzerichten / ze Minne / oder ze den Rechten / und wie es die 4. oder Merteil / under Jnen dann ußrichtend / das ſöllend wir ze beiden Siten ſtät halten / on all Gevärde. Wäre aber / daß die 4. ſo darzu benämpt werdend / ſich glich teiltend / und ſtößig wurdend / ſo ſullend ſi bi den Eiden / ſo ſi geſchworen hand / inwendig unſer Eidgnoßſchafft / einen gemeinen Mann zu Jnen kieſen und nemmen / der ſi in der Sach ſchidlich und gemein beduncke / und welchen ſi darzu kieſend / den ſöllend die in dero Statt oder Land er geſeſſen iſt / bitten / und Jne des wyſen / daß er ſich der Sach mit den Vieren annemme / und mit ſinem Eide ſich verbinde ußzerichtenne / on alle Gevärde. Es ſoll ouch kein Leye den andern / ſo in diſer Pündtnuß iſt umb kein Geltſchuld uff Geiſtlich Gericht laden / wann jederman ſoll von den andern Recht nemmen / an den Stetten und in dem Gerichte / da der anſprächig dann ſäßhafft iſt und hingehört / und ſoll man ouch dem da unverzogenlich richten uff den Eide / on alle Gevärde. Wäre aber / daß Er da Rechtlos gelaſſen wurde / und das kundtlich wäre / ſo mag er ſin Recht wol fürbaß ſuchen / als er dann notdürfftig iſt / on alle Gevärde. Es ſoll ouch niemants ſo in diſer Pündtnuß iſt / den andern verhefften / noch verbinden / wann den Rechten Gelten oder Bürgen / ſo Jm darumb gelobt hat / on alle Gevärde. Wir ſind ouch einhelliglich überein kommen / daß dekein Eidtgnoß / ſo in diſer Pündtnuß iſt / oder ſind / umb dekein Sach für einandern Pfand ſin ſollint / on alle Gevärde. Wäre ouch / daß Jemants ſo in diſer Pündtnuß iſt / den Lib verſchulde / als verre daß er von ſinem Gerichte darumb verſchruwen wurdi / wo dann das dem andern Gericht verkünt wird / mit der Statt oder des Landes beſigelten Briefen / ſo ſoll man Jn ouch da verſchryen / in demſelben Gerichte als Er ouch dört verſchruwen iſt / on alle Gevärde. Und wer Jne darnach wüſſentlich huſet / oder hofet / Jm Eſſen oder Trincken gibt / der ſoll in denſelbigen Schulden ſin / alſo daß es Jm doch nit an den Lib gan ſoll / on alle Gevärde. Ouch habend wir gemeinlich uns ſelber vorbehept / und beredt / wäre daß wir ſamentlich oder unſer Stett und Länder dekeins beſonder uns jederthin gen Herren / oder gen Stetten fürbaß beſorgen und verbinden weltind / das mögend wir wol tun / alſo daß wir doch diſe Pündtnuß vor allen Pündten / die wir hienach nemmen wurdend / gen einandern ewiglich / ſtät / und veſt haben ſöllend / mit allen Sachen / als ſi an diſem Brief beredt / und beſchriben ſind / on alle Gevärde. Es iſt ouch eigenlich beredt / wäre daß jemand Herren Rudolf Brunen Ritter / der jetz zu Zürich Burgermeiſter iſt / oder welcher jemer da Burgermeiſter wird / die Rät / die Zünffte und die Burgere gemeinlich derſelben Statt / bekrancken oder bekümbern welt / an Jren Gerichten / an Jren Zünfften / und an Jren Geſatzten / die ſi gemachet hand / und in diſer Pündtnuß begriffen ſind / wanne wir die vorge-

nämpten

nämpten von Lucern / von Ure / von Schwitz und von Underwalden / darumb ermant werdend / von einem Burgermeiſter allein / oder von einem Rat Zürich / mit eines Burgermeiſters oder des Rates Zürich beſigelten Briefen / ſo ſöllend wir Jnen unverzogenlich uff den Eid beholffen und beraten ſin / daß der Burgermeiſter / die Räte und die Zünffte / bi Jrm Gwalt bi Jren Gerichten / und bi Jren Geſatzten blibind / als ſi es unzhar in diſe Pündtnuß bracht hand / on alle Gevärde.

Merck nach Endung diſes Pundts.

„ Wir die vorgenanten von Zürich / von „ Lucern / von Ure / von Schwitz und „ von Underwalden habend uns ſelber in „ diſer Pündtnuß vorbehept / und ußgelaſ„ ſen / unſerm Herren dem Künig / und „ dem Heiligen Römiſchen Rich die Rech„ tunge / die wir Jnen tun ſollend / als „ wir von Alter har / und guter Gewon„ heit / harkommen ſind / on alle Gevärde. „ Darzu habend wir die vorgenampten „ von Zürich ußgelaſſen unſer Eidgnoſſen „ die Pündt / und die Gelüpte / ſo wir vor „ diſer Pündtnuß getan habend / on alle „ Gevärde. Wir die vorgenämpten von „ Lucern / von Uri / von Schwitz / und „ von Underwalden habend ouch uns ſelber „ ußgelaſſen / die Gelübt und Pündtnuß / „ ſo wir vor mit einandern habend / daß „ ſi diſer Pündtnuß ouch vorgon ſöllend / „ on all Gevärd. „ Daby ſoll man ſunderlichen wüſſen / daß wir eigentlichen beredt und bedingt habend / gen allen dien / ſo in diſer Püntnuß ſind / daß ein jetliche Statt / jetlich Land / jetlich Dorff / jetlicher Hof / ſo Jemand gehört / der in diſer Püntnuß iſt / bi Jro Gerichten / bi Jro Fryheiten / bi Jro Handveſtinen / bi Jren Rechten / und Jren guten Gewonheiten / gänzlich blyben ſöllind / als ſi es unzhär gefüret / und bracht hand / alſo daß niemand den andern daran kräncken / noch ſumen ſoll / on alle Gevärde. Es iſt ouch ſunderlich beredt / durch daß diſe Püntnuß Jungen und Alten / und allen dien / ſo darzu gehörend / jemermer deſter wüſſentlicher ſige / daß man je zu 10. Jaren / uff ingenden Meien / davor oder darnach / on Gevärde / als es under uns den vorgenampten Stetten / und Ländern geordnet iſt / oder es jemer an den andern vordert / bi unſern Eiden diſe gelüpt und Pündtnuß erlüchten und ernüwern ſöllend / mit Worten / mit Geſchäfften und mit Eiden / und mit allen Dingen / ſo dann notdürfftig iſt. Was ouch den Mann oder Knaben zu dien Ziten ob 16. Jaren alt ſind / die ſöllend dann ſchweren diſe Pündtnuß ouch ſtät ze haben ewigklich / mit allen Stucken / als an diſem Brief geſchriben ſtat / on alle Gevärde. Wäre aber / daß die Nüwerung alſo nit beſchäch / zu denſelben Ziten / und es ſich von keiner Hand ſach wegen ſumen oder verzüchen wurdi / das ſoll doch unſchädlich ſin diſer Pündtnuß / wann ſi mit Namen ewigklich ſtät und veſt blyben ſoll / mit allen Stucken / ſo vorgeſchriben ſtand / on alle Gevärde. Wir habend ouch einmütigklich mit guter Vorbetrachtung uns ſelber vorbehept und behalten / ob wir durch unſern gemeinen Nutz und Notdurfft keiner Ding einhelligklich mit einandern nun oder hienach ſemer ze Rat wurdend / anders dann in diſer Püntnuß jetz verſchriben iſt / es wäre ze mündern oder ze meren / daß wir das alle mit einandern wol mügend / und Gwalt haben ſullend / wenn wir ſin alle / ſo in diſer Püntnuß ſind / einhelligklich ze Rat werdend / und überein kommend / daß es uns nutz und fügklich duncke / on alle Gevärde. Und hierüber zu einem offnen Urkunde / daß diß vorgeſchriben alles nu und hienach ewigklich war und ſtät belibe / von uns und allen unſern Nachkommen / darumb ſo habend wir die vorgenämpten Stett und Länder von Zürich / von Lucern / von Ure / von Schwitz und von Underwalden unſer Jnſigel offenlich gehenckt an diſen Brief; der geben iſt Zürich an St. Waldburgen-Tag / ze ingendem Meien / do man zalt von Gottes Geburt drüzechen hundert und 50. Jar / darnach in dem erſten Jar.

Was in vorgemeltem Pundt nebend zu mit Strichlinen verzeichnet iſt / das iſt anfänglich nit alſo in diſem Pundt begriffen geweſen / ſonder wie harnach volgt:

Wir die vorgenämpten von Zürich habend uns ſelber vorbehept / und ußgelaſſen unſern Herrn den Künig / und dem Heil. Römiſchen Rich die Rechtung / die wir Jnen tun ſullend / als wir von alter guter Gewonheit harkommen ſigend / on alle Gevärd / darzu habend wir ußgelaſſen unſer Eidtgnoſſen die Pündt / und die Gelüpt / ſo wir vor diſer Pündtnuß getan habend / on alle Gevärde.

Aber wir die vorgenanten von Lucern / von Ure / von Schwitz und von Underwalden / habend ouch uns ſelber ußgelaſſen / die Gelübt und Pündtnuß / ſo wir vor mit einandern habend / daß ſi diſer Pündtnuß ouch vorgan ſoll / on alle Gevärde. Darzu habend wir die vorgenanten von Lucern / vorbehept und ußgelaſſen dien hochgebornen unſern Herren / dien Herzogen von Oeſterrich / die Rechtung und die Dienſt / die wir Jnen durch Recht tun ſollend und Jr Gericht in unſer Statt / ouch unſer Statt / und den Räten alle Jre Gericht / und Jr guten Gewonheiten gegen Burgern und gegen Gäſten / als wir von alter guter Gewonheiten harkommen ſind / on alle Gevärde. Wir die Vorgenanten von Ure / von Schwitz und von Underwalden habend ouch vorbehept / und ußgelaſſen / unſerm Durchlüchtigen Herren dem Künig / und dem Heiligen Römiſchen Rich die Rechtung / ſo wir Jm tun ſöllend / als wir von alter guter Gewonheit harkommen ſind / on all Gevärd.

Wie aber Lucern der Oeſterrichiſchen Pflichten gar fry worden / und ſich dem Römiſchen Rich zugetan / iſt diſer Artickel lang darnach namlich Anno Domini 1454. geändert worden in gemeltem Pundt / und in obbegriffne Form / wie jetz obernhalb im Pundt ſtat / geſetzt worden / wie hievor in der 4. Waltſtetten Pundt beſchechen / davon beſich Anno Domini 1332.

1351. Wie die Grafſchafft Arber an die von Bern kommen.

Anno Domini 1351. als Graf Peter von Arberg uſſätzig was worden / verſatzt er ſin Teil an der Burg / Statt und Grafſchafft Arberg denen von Bern / umb 4000. Gulden doch behielt Er Jm ſelbs vor die Widerloſung uff etliche Jar / und zoch Er herab uß der Veſti in ſin Schür / und wonet da. Darnach über etwas Zits / koufftend Jm die genanten von Bern ab alle ſine Rechtung an der Grafſchafft Arberg / umb vil Gelts. Dar-

nach koufftinds der Gräfin von Tierſtein Jre Rechtung an derſelben Grafſchafft Arberg ouch ab umb 4000. Gulden. Demnach Anno Domini 1367. gab Graf Rudolf von Weltſchen Nüwenburg/ Herr zu Straßberg (des Namens Graf Peter von Arberg ouch was) ſin Rechtung ouch denen von Bern zekouffen umb 8738. Gulden doch uff ein Widerloſung/ die verſaß. Do gab Jnen Graf Eberhard von Kiburg ſin Rechtung an derſelben Grafſchafft Arberg ouch ze kouffen umb 4000. Gulden/ alſo daß diſe Grafſchafft Arberg die von Bern gekoſtet bi 26000. [a] Gulden. Die von Bern ordnetend/ daß welcher Jr Schultheiß zu Bern in der Statt ein Jar geſin was/ der ſölt hernach zu Arberg ein Jar Vogt ſin. [b]

Bern und Solotorn machtend ein ewigen Pundt.

Deſſelben 1351. Jars machtend die von Bern und Solotorn Jr erſte ewige Pündtnuß zeſammen/ einandern behulffen und beraten ze ſin/ mit Lib und mit Gut/ Si hattend vorhin mänge Pündtnuß uff ußgende Jarzalen mit einandern gehept/ jetz aber ward ein ewige gemacht.

Bern und Murten.

Jm ſelben Jar machtend die gemelten von Bern ouch ein ewige Pündtnuß mit denen von Murten (in weltſch Morat genant) in Uchtlande.

Hertzog Albrecht von Oeſterrich kam ze Land/ was anfangs fründlich mit denen von Zürich/ aber bald darnach trutzlich.

Des gemelten Jars am Frytag am 5. Tag Augſt/ kam Hertzog Albrecht von Oeſterrich von Wien haruff uß Oeſterrich gen Brugk in Ergöw/ als die von Zürich noch unverricht warend mit den Grafen von Habſpurg. Alſo hattend die von Zürich gern ſin Hulde gehan/ und ſchickend [c] Jr erber Botten zu Jm hinab gen Brugk/ die Jm ein erliche Schencke brachtend. Der Hertzog empfieng die Schäncke gar danckbarlich/ redt und tett dergleichen/ als ob Er Si gäntzlich in ſinen Gnaden haben welt/ deß die von Zürich faſt froo warend/ und fur Jr Botſchafft frölich wider heim. Es hat aber der Hertzog ein anders im Sinn/ und was ſin Vorhaben Jnen übels zu tunde/ Er tett derglichen/ als wußte Er noch nützit umb den Krieg und Span dero von Zürich/ mit den Grafen von Habſpurg/ und hat doch denſelben Grafen zevor Hilff zugeſagt wider die von Zürich/ und was darumb haruff kommen mit vil Ritteren und Knechten/ daß Er Si bekriegen welt/ doch wolt Er von erſt allen ſinen Adel/ Stett/ und Underthanen in diſen oberen Landen erfaren/ ob Si willig wärind Jm ze helffen/ und ſich vorhin mit Volck verfaßt machen/ und was Jm ein groſſer Dorn und Grimmen/ daß ſich Zürich und die 4. Waltſtett mit einanderen verbunden hettind. Und glich in wenig Tagen darnach/ als dero von Zürich Botten bi gemelten Hertzog Albrechten zu Brugk geſin warend/ als vorſtat/ beſchickt Er alle ſine Landt-Vögt/ Edellüt und Diener/ ouch die Amptlüt in ſinen Stetten ze Turgöw/ ze Ergöw/ Sunggöw/ Elſaß/ Brißgöw/ Schwartzwald und Schwaben/ und hat ein Geſpräch mit Jnen von dero von Zürich wegen klagende/ daß Si ſinen Vetteren den Grafen von Habſpurg/ die Veſti/ und die Landſchafft alten Rapperswil/ die March und das Tal Wägi/ ſo Si von Jm zu Lechen gehept/ zerſtört und verhergt/ ouch die Burg und Statt nüwen Rapperswil unbillicher Wiß wider Jr Zuſagen gebrochen hettind/ darumb welt Er Si underſtan mit Jr Hilff ze ſtraffen und ze züchtigen/ und ſölichen Mutwillen ze tämmen. Do ſtend Jm die Vögt/ Diener und Stett einmündiglich Hilff zu/ und klagtend ſich die von Rapperswil ſonders vaſt ab denen von Zürich.

Alſo ſchreib Hertzog Albrecht denen von Zürich/ das Si Jr Rats-Bottſchafft zu Jm hinab gen Brugk ſenden ſöltind/ wann Er hette etwas mit Jnen zu reden. Das tettend nun die von Zürich unverzogenlich verſachend ſich nützit args/ diewil Er vorhin mit Jnen ſo fründlich geweſen. Do nun Jr erbre Ratsbotten zu Jm hinab kamend/ empfieng Er Si gantz zornigklich/ und ſprach/ Si hettend läſterlich und unrecht getan/ daß Si Jm ſin Veſti/ und Statt zu Rapperswil über Jr Zuſagen gewüſt und verbrannt hettind/ und hettind ouch inſonders an Jm übel getan und unrecht/ daß Si Jm Sin Veſti alten Rapperswil/ und ſin Land in der March/ und ſin Tal Wägi zerſtört/ und verhergt hettind/ wann daſſelb wäre ſin Eigenthumb/ und allein der Grafen von Habſpurg ſiner Vetteren Erblechen von Jm. Und mutet an die von Zürich/ daß Si die Statt und die Veſti nüwen Rapperswil wider gäntzlich buwen ſöltind/ und die Burger von Rapperswil allerdingen unſchadhafft machen/ ouch ſöltind Si Jm ſin Veſti ze der alten Rapperswil wider buwen/ und die March und Wägi mit Lüt und mit Gut inantwurten/ in allen den Eeren als Si vor geweſen/ und für den Frevel und Mutwillen/ ſo Si hiemit begangen/ Jme beſſern/ und ein Willen machen/ nach ſiner Gnaden gefallen und vermügen. Er redt ouch denen von Zürich vaſt zu an Jr Glimpff und Eere/ von dero von Rapperswil wegen/ Si hettind unredlich an Jnen getan/ und hielt die erbren Botten Unzier und ſchnödlich mit ſinen Worten. Die Botten von Zürich gabend fründlich Antwurt/ und batend gar demütiglich den Hertzogen/ daß Er ſin Ungnad gegen Jnen von Zürich welte fallen laſſen/ dann was Si mit der Statt und Burg nüwen Rapperswil getan/ daß Si die verherget/ ſige von Jr groſſen Notdurfft/ und entſitzenden Forchten wegen/ daß Si daſelbs Jren gebärlichen Schaden müſſen beſorgen/ beſchechen/ wann dieſelben von Rapperswil habind zevor die Mordtat in Jr Statt Zürich unabgeſeit gehulffen vollbringen/ des habend Si von derſelben Statt und Schloß nit witern Schadens wellen erwarten/ diewil doch die Grafen von Habſpurg keiner Richtung mit Jnen wellen ingan. Gliche Geſtalt hab es ouch mit denen uß der March Wägi und alten Rapperswil/ ſo verr dieſelben wärend rüwig gſin/ und ſtill geſäſſen/ und nit ouch Jr Statt Zürich on alle Urſach und unverſchuldt angriffen hettind/ mit Zuſtürung vorgemelter Mordtat/ und unabgeſeit Jnen Jr Statt Zürich gehulffen überfallen/ ſo weltind Si ouch nützit unfründlichs wider Si fürgenommen haben. Es ſigind ouch Jnen Jre Burger ab der Veſti alten Rapperswil offt vor dem Krieg unverſchuldt geletzt und gefangen worden im hin und wider wandlen/ und eben der Zit als ſis zerſtört/ dero etlich darinn geweſen/ die in der Mord-Nacht Jnen von Zürich übels getan woltend haben/ denen Si in der Uffgebung der Veſti Gnad bewiſen. Deßhalb Si uß Notdrang

a Al. 16000. Rhan. Mſ.

b Ward darum geſchehen daß niemand gern die Vogtey verwalten wolte/ alldieweil der ausſätzige Graf bey Leben/ Haller Mſ. Dieſe Ordnung iſt dißmals abgethan/ und wird Arberg gleich andern Land-Vogteyen beſetzt ꝛc.

c. Andere ſetzen dieſe Geſandtſchafft/ wie auch die folgende an Keiſer Carolum vor der Pündtnuß mit denen Waldſtetten/ und geben dieſes Verfahren des König Caroli und die Antwort Hertzog Albrechts zu einem Grund daß ſelbige errichtet worden/ Rhan. Mſ. Bulling.

drang dieselben Burg zerbrochen / und die uß der March als Jre offne Vicnd überzogen habind. Und battend hochgeflissenlich sin Fürstliche Gnad / daß Er ein Statt und Burgerschafft von Zürich nit in argem meynen welte / dann die Vorderung so sin Gnad getan / wäre Jnen unmöglich. Der Hertzog bleib trutzlich bi siner Anmutung / und begert ouch ein unverzugenliche Antwurt / und sammlet mithin vil Kriegs-Volcks.

Also furend die Botten mit ungnädigem / unfründlichem Bescheid von Jm; Und wiewol die Statt und Vesti nüwen Rapperswil den Hertzogen nützit angieng / noch denocht belud Er sich der Sach. Mit was Listen aber alten Rapperswil und die March sin Lechen worden / findst Anno Domini 1330. hievor beschriben. Vil fürnemmer Lüten vermeintend dieselben Brief wärind faltsch / und jetz nüwlich in disem Span uffgericht / damit der Hertzog dadurch ein Schin einer Ansprach möcht haben / die von Zürich ze bekriegen / dann man zevor nie erhört hat / daß es Lechen von der Herrschafft Oesterrich sölt sin / und was denen von Zürich unbewußt.

Die von Zürich schicktend zum Röm. Künig Carolo daß Er Jnen beholffen und beraten wäre.

Uff sölichen vorgemelten unfründlichen Bescheid Hertzog Albrechten von Oesterrich schicktend die von Zürich angentz Jr treffenliche Rats-Bottschafft zum Römischen Künig Carolo, klagtend Jm allen Handel / wie es Jnen hievor in der Mordnacht ergangen / und was demnach verlouffen / deßglich wie Jr Handel jetz mit Hertzog Albrechten stunde / der Jnen vast tröwte. Soltind nun Si von Jm übergwaltiget und undertruckt werden / so wurdind Si hiemit dem Römischen Keisertumb / des Richstatt Si sigend / entzogen / dann Si sich versächind / Er werde Si bekriegen / von ungebürlichen unbefügten Anvorderungen wegen / die Er an Si tüye / mer und höcher / dann Si und Jr Statt Zürich an Lib noch an Gut vermöchtind / und battend sin Künigkliche Mayestät / daß Er als Jr Houpt / Si als ein Römische Richstatt vor Hertzog Albrechts Gwalt schützen und schirmen / behulffen und beraten sin welt. Der Künig erbott sich vil guts / wie Er ernstlich darinn handlen welt / und des Hertzogen unfründlich Vorhaben abschaffen. Aber es geschach nit / und was vil Trost und gute Wort one Werck.

Die 4. Waldstett zugend denen von Zürich zu hilff.

Also gestund es etwas Zits / daß die von Zürich wol sachend / und verstundend / daß Jnen der Hertzog viend was / und Leids tun welt / deßhalb Si Jr Eidtgnossen die 4. Waldstett / Lucern / Ure / Schwitz und Underwalden batend und mantend umb Jr Hilff / die zugend Jnen unverzuglich trostlich zu mit Jren offnen Pannern. Und do es ward uff des Heiligen Crütz-Tag ze Herbst / als desselben Tags die 4. Waldstett / mit Jr Pannern am Morgen ze Zürich ingezogen warend der Statt ze Hilff / do legt sich Hertzog Albrecht umb mitten Tag für die Statt mit einem grossen wolgerüsten Zug / und lägert sich dissent der Glatt bi Erligkon / bi Schwammendingen / und bi Affoltern uff und ab mit 16000. [a] Mannen ze Roß und ze Fuß / wolgewapneten Volcks / und schädiget die von Zürich umb Jr Statt so vast Er mocht. [b] Und wie Er also umb Zürich lag / do rittend vil erber Herren entzwüschend / Graf Fridrich von Toggenburg / Bruder Hertdegen [c] von Rechberg St. Johanß-Ordens Ritter von Jerusalem / Comenthur ze Wädißwil / Herr Cunrat von Berenfels / von wegen der Statt Basel / deßglich dero von Bern erber Bottschafft (die sonders der Eidtgnossen gute Fründ warend) ouch andre fürnemme Personen von etlicher Stetten wegen / und brachtend es mit Fründlicher Täding dahin / daß die von Zürich / Lucern / von Ure / von Schwitz und von Underwalden sich einhelligklich begabend / und ingiengind / ob Hertzog Albrecht von Oesterrich einiche redliche Ansprach an Si sampt / oder sonder hette / daß Si Jm darumb ein unpartheyisch Recht halten und leisten weltind / also daß Er zween / und Si zween unpartheyische Rechtsprecher kiesen söltind / und ob nit ein mere Urteil under Jren vieren wurde / so sölte die Künigin Agnes von Ungern Witfrowe / des genanten Hertzog Albrechts Schwöster / ein gemeiner Obmann sin / und einer Urteil gehellen / die Si beduncke die gerechtere sin. Doch behieltend die Eidtgnossen heiter vor / und bedingetend uß / daß man Jnen an Jr Pündtnussen / an Jr Eide / an Jr Fryheiten und Rechtungen und an Jr alten Gewonheiten nützit reden noch sprechen sölte. Der Hertzog behielt ouch vor / daß der Eidtgnossen Gewonheiten Jm an sinen Rechten nützit söltind schaden. Und umb sölche Vorbehalt ward beredt / daß die 4. Rechtsprecher vor aller Urteil den Eidtgnossen darumb Brief und Sigel geben söltind.

Hertzog Albrecht belägert Zürich.

Es ward getädiget zwüschen Hertzog Albrechten ouch denen von Zürich und den 4. Waldstetten.

Nun klagt sich Hertzog Albrecht gegen den Täding-Herren / Er besorgte / die Eidtgnossen wurdind nützit halten / und das Recht nachwärts nit leisten / wann Er abzugi / und begert harumb Gisel und Bürgen / biß zu endlicher Vollfürung des veranlasseten Rechtens / die 4. Waldstett woltend Jrs teils kein Bürgen geben / erbuttend sich dem Anlaß sunst gnuz ze tun / und das Recht ze vollfüren. Daran wolt der Hertzog nit kommen. Und damit der Hertzog versichert wurdi / und sinem Willen gnug geschächi / und Er die gemelt abgeredt Täding annemmi / und mit dem Hörzug uffbrächi / ouch das groß Volck zerritte / daß denen von Zürich uß der Landtschafft / umb die Statt harumb nit noch grösser Schad beschäch ward von den Täding-Herren beredt / daß die von Zürich dem Hertzogen ze Eeren in sinen Gewalt geben söltind / 16. der erbersten Burgeren von Jren Räten / die söltind ligen in Gifelschafft / untz das Recht zu End vollfürt / und die Urteil-Brief besigelt wurdint. Nun widerrietends die 4. Waldstett denen von Zürich vast disc Gisel ze geben / und warend ouch nit wol daran / daß man uff die Künigin von Ungern ze Obmann kam / diewil Si des Hertzogen Schwöster was / und hettind gern die Mitel abgeschlagen von der Giseln wegen. Aber die von Zürich truwetend der Künigin Agnes ze wol / und woltend die Gisel wagen / do namends die Waldstett ouch an / dann die Eidtgnossen gemeinlich meintend so uffrechte Sachen zu haben / daß Jnen kein Gefar im Rechten ützit ze verlieren begegnen möcht. Als wol ze gedencken / Si wärind sunst nit uff Jrs Widersächers Schwöster ze recht kommen. Und gabend die von Zürich von Jrer armen Lüten wegen uff dem Land disc Gisel / damit Jnen der Vienden Last ab dem Halß käme / und Si Jre Eidtgnossen die 4. Waldstett / die in Jrm eignen Kosten Jnen hulffend nit mit langwirigem schwerem Kosten die Jren ze besolden sust beladen müstend. Si truweten

[a] Einige sagen 20000. Mann zu Fuß und 2000. zu Pferd / worin 11. 5. Fürsten / 5. Bischöffe und 26. Grafen in eigner Persohn geweien. Des Hertzogen Haupt-Quartier war jenseit der Glatdruck an der Winterthurer Straß in einer Mühle welche noch heut zu Tag des Hertzogen Mühle genennet wird. Rhan. Mſ. Bulling.

[b] Einige sagen / es haben würklich etliche Scharmützel abgesetzt / dabey die Belägerer gemeinlich eingebüsset / Rhan. Mſ.

[c] Al. Hertz Dägen / Schodel.

ouch dem Hertzogen / Er wurd an den Iren Glouben halten / daß Er nachwärts nit tett. Schicktend alſo 16. der fürnemmiſten und beſten Burgeren von Iren Räten gen Baden / und gen Brugk / die dann in Giſelſchafft und Leiſtung ligen ſöltind / damit die Richtung und Urteil deſt unverzogenlicher ein fründlichen Uß-gang gewunne / und ein guten Friden folgete. Es gelobt ouch Hertzog Albrecht (wie dann abgeredt ward) daß Er dieſelben 16. Burger von Zürich in ſinen getrüwen Schirm und Gnaden halten und ſchützen welt / ſo lang die Giſelſchafft wärete / und gab des / denen von Zürich ſin offnen beſigelten Brief. Und uff ſölche Abred / und Uberkomnuß wurdent die Anlaß-Brief uffgericht.

Die obgemelt Künigin Agnes / ſo ze Obmann genommen / hat vor Ziten Künig Andres von Ungern ze Eegemachel gehabt / wonet merteils im Cloſter Künigsfelden bi Brugk im Ergöw gelegen / iſt in Irer Jugent ein Tyranniſch blutgirig Wib geweſen / die vil unſchuldiger Lüten Edel und Unedel hat tödten oder vertriben laſſen von Irs Vatters Künig Albrechts ſeligen Ertödung wegen / und der Unſchuldigen vil mer / dann der Schuldigen / als mängklich dero Ziten ſagt. Darnach nam Si ſich Geiſtlichs Weſens an / daruff nit jederman vil hielt / und wiewol Si jetz ein alt Wib / mocht Si doch Ir alte liſtige Tück nit laſſen / wann daß Si durch Iren Schin Geiſtlichs Lebens offt die Lüt betrog / daß Si Ira ſonder Gerechtigkeit vertruweind / und in ſpännigen Sachen uff Si kamend / da Si offt ſich anderſt erzöugt / dann Si ſich zuvor verwänen laſſen. Wann Si ſach / daß Irs Bruders oder Irer Blutsverwändten Sachen woltend hinderſich gan / und ſchwancken / ſo ſucht Si Mittel und Täding mit groſſer Fründlichkeit / damit Si der Iro Schaden wenden möcht / und tett derglichen als ob Si unpartheyſch wäre / und ab Irer Verwandten Unbeſcheidenheit groß Mißfallen hette. Wann Si aber ſach / daß Ire Brüderen und Verwandten die ſtärckeren waren / und den Vorteil in Iren Handen hattend / alſo daß Si Stett und Länder unbefügter wiß bekriegtend / und undertrucktend / ſo underwand Si ſich dann nit ze tädingen / ſonder Si ſtüret heimlich darzu / damit der Iro Unbill und Tyranny fürwärt gienge. Alſo wurdent ouch die von Zürich durch Si überliſtet / dann dero Zit / als Si die mächtigern warend / macht Si dry Anſtänd-Friden / zwüſchend Inen / und den Grafen von Habſpurg Iren Vettern. So bald Si aber vernam / daß ſich Ir Bruder Hertzog Albrecht dero von Habſpurg ze helffen begeben hat / darzu Si heimlich geraten / und gefürdert / nam Si ſich keiner Täding mer an / dann Si hoffet Ir Bruder wurd die von Zürich / und Ir Heiffer ze Grund richten. Noch dennocht hattend die von Zürich ſo gut Vertruwen uff Si / diewil Si Inen hievor in dryen Anſtänd-Friden Irs Spans mit denen von Habſpurg allweg Glimpff geben / und mit fründlichen Worten ſich allweg erzeigt / als ob Si der Statt Zürich inſonders geneigt / und ſich offt Guttaten erbotten von wegen daß Si vor Ziten Künig Albrechts ſeligen Irs Vatters Tod ze rächen Ira und Iren Brüderen vil Hilff und Stür bewiſen hattend / alſo daß die von Zürich vermeintend allen geneigten Willen und Gunſt an diſer Künigin ze haben / aber Ir Wolvertruwen falt mit diſer Betriegerin / und gerow Si nachwert übel / daß Si nit den 4. Waldſtetten Iren Eidgnoſſen gefolget hattend.

Urkundt der Eidtgnoſſen Vorbehalt in veranlaſſeten Rechten.

Wir Philippo von Riene Ritter / Peter von Balme Schultheiß zu Berne / und Peter von Zedorff Burger ze Berne tund kund allermängklichen mit diſem Briefe. Als umb die Stöſſe / Mißhelli und Anſprach / ſo unſer Herre Hertzog Albrecht von Oeſterrich / von ſin ſelbs wegen und ſiner Dienern und Lüten wegen / ze ſprechenne hat / ze den wyſen Lüten von Zürich / den von Lucern / den von Uri / den von Schwitz und den von Underwalden / daß man alles geſetzt hat / uff unſere Frowen die Küniginne von Ungern / und uff 4. Schiedlüte. Darzu wir die vorgenanten Philippo von Rieno Ritter / und Peter von Balmo / von derowegen von Zürich / von Luzern / und von den Waldſtetten Iren Eidtgnoſſen ze Schidlüten benämbt / und uffgeſetzet ſigend. Soll man wüſſen / daß Si den Satz alſo getan hand / daß denen von Zürich / den von Lutzern / den von Ure / den von Schwitz / und den von Underwalden nieman reden / noch ſprechen ſoll an Ir Eide an Ir Pünde / an Ir Fryheit an Ir Rächtung / noch an Ir alten Gewonheit. Und doch alſo / daß Ir Gewonheit dem Hertzogen und den ſinen nützit ſölle ſchaden / an Iren Rechten / noch ouch des Hertzogen Rechtung / den eegenanten von Zürich / von Lucern / von Ure / von Schwitz und von Underwalden nützit ſöllend ſchaden / an Iren Rechten on alle Gevärde. Und ſo den eegenanten Stetten und Länderen diß alles vorgelaſſen iſt / und daby blyben ſöllend / und ouch wir daby geweſen ſigind / do es alles beredt / und bedinget iſt / deß ze Urkunde habend wir drye unſere Jnſigel offenlich gehenckt an diſen Brief / der geben iſt Zürich an der Mittwuchen vor Sant Matthæus-Tag / do man zalte von Gottes Geburte drüzechen hundert und 50. Jare / darnach in dem erſten Jare.

Die Schidlüt verfielend in der Urteil und kam uff die Künigin von Ungern ze entſcheiden / die volget deß Hertzogen Schidlüten

Hertzog Albrecht erwelt ſins Teils ze Schidlüten oder Rechtſprechern Graf Jmmern von Straßberg ſin Oheim / und der Eidtgnoſſen / ſonderen Viend / und Bruder Petern von Stoffeln / des tütſchen Ordens / Commenthur zu Tannenfelß / die beid des Hertzogen Lechenlüt / und offrige Anhänger warend. Die Eidtgnoſſen begertend ouch an dieſelben zween Schidlüt ein Urkund Irs Vorbehalts / das ſchlugend Si ab / von wegen / daß Si nit bi den Sachen geweſen im Veld / do es abgeredt ward / und ſprachend es wäre gnug an dem Urkunde dero von Bern / ſo daby geſin / wie die Ußbedingung beſchehen. Alſo ſaſſend die 4. Schidlüt gerichtlicher Wiß zeſammen / verhortend des Hertzogen / und der ſinen Klag / und ouch der Eidtgnoſſen Antwurt. Und zerfielend in Iren Urteilen. Und ſprachend des Hertzogen Schidlüt gar ein herte Urteil wider die Eidtgnoſſen; dann was der Hertzog je mer vordert / das bekantend Si Jm / und mer weder Er / noch die Sinen vorhar nie in Ubung / noch Gewär gehept / und galt der Eidtgnoſſen verantwurten / Keiſerliche und Künigliche Fryheit / alt Harkommen und Gewär / ſo Si von Künig Rudolfen des Hertzogen Groß-Vatter / und anderen hattend / nützit; Es ward ouch die Mordtat Zürich / und andere Schmachheiten / ſo Jnen / und den Eidtgnoſſen offt ze Leid und Traz geſchehen / ſo Si alles in Jr

Litera Zürich.

Antwurtgebung fürbrachtend / und offenbar was / nit in einichen Weg angesehen / noch bedacht von gemelten Hertzogischen Schidlüten und über das von Jnen in derselben Urteil ein ungebürlicher schwerer Nachklanck dem Anlaß ungemäß / und zewider angehenckt / wie die Eidtgnossen / ein jedes Ort insonders ein schwere Verschribung söltind geben / daß Si järlich ein Eid söltind schwören / diser Urteil statt ze tunde / daß doch nit brüchlich / es wurde dann sonders veranlasset. Es ward ouch erkennt / daß der Hertzog möchte die sonderen Höf und Gerichte / so Er in Schwitz und Underwalden hette besetzen nach sinem Willen wider das alt Harkommen und Gewonheit / dann von jewelten Er und sine Vorfaren wol Gwalt gehept / ze besetzen / doch nit anders dann allein mit inländischen Landelüten.

Litera. Zürich. Urteil des Hertzogen Schidlüten

Wir Jmmer Grafe von Straßberg / und Bruder Peter von Stoffelen Commenthur zu Tannenfelß des tütschen Ordens. Verjechend / und tund kund offenlich mit disem Brief. Allen dien / die in ansehend / lesend oder hörent lesen / nun und hienach ewiglichen. Umb alle die Sachen und Stösse / Mißhellung und Ansprache / die der Hochgeborn Fürste und Hertzog Albert Hertzog zu Oesterrich / ze Steyr / und ze Kerndten / unser Gnädiger Herr / hatte wider den Burgermeister / den Rat / und die Burger der Statt Zürich gemeinlich wider den Schultheissen / den Ämmann / den Rat und die Burger gemeinlich der Statt zu Lucern / wider die Ammanne / uno alle die Landlüte gemeinlich der dryen Waltstetten Ure / Underwalden und Schwitz / daß derselben Sachen Ansprache / und Mißhellung aller gemeinlich / und jeglicher / sunderlich der vorgenant unser Herre / Hertzog Albrecht von sin selbs / siner Lande / siner Clösteren / siner Dienern / siner Burgern / und siner Lüten wegen / einhalb / und die eegenanten von Zürich / von Lucern / von Ure / von Schwitz / und von Underwalden / von Jr selbs wegen anderhalb / nach guter Vorbetrachtung ze beiden Siten einhelliglich kommen sind / und Si gar und gänzlich gesetzt hand / uff die Durchlüchtige Fürstin Frow Agneten, wilund Künigin ze Ungern / des eegenanten unsers Herren des Hertzogen Schwöster / und unsere gnädige Frowen / für einen gemeinen Obmann / mit sölicher Beschidenheit / daß jetwedrer Theil zween erber Mann zu Jra setzen solle und weß sich danne die vier Schidmann umb alle Sachen und Ansprachen erkantind einhelliglich / uff Jr Ide / daß das also stät beliben solte ze beiden Teilen. Wäre aber daß jetwederes Teiles Schidlüte gelych gegen einanderen in deheinen Stucken zerhullind / und mißhellig wurdint / daß dann die vorgenante unsere Frow die Künigin / die diser Sachen für ein Obmann genommen ist / gehellen und mitjähen soll / denen Schidlüten / dero Spruch und Urteile Si denne rechter geduncket. Und wederen Teile Si also gehellet / das ist / welcher Schidlüten Urteilde Si rechter duncket / daß dero Urteilde und Spruch also stät belyben soll ewiglich / und unverbrochenlich gehalten werden von der vorgenanten Teilen und Sächern uff beiden Siten / on alle Gevärde.

Der gantz Anlaß.

End des Anlasses.

Darnach satzte der obgenant unser Herre Hertzog Albrecht zu der vorgenanten unser Frowen der Küniginne siner Schwöster uns die obgenanten Grafen Jmmer von Straßberg / und Bruder Peter von Stoffeln / ze Schidlüten von sin selbs / und der sinen wegen / als davor bescheiden ist. Do wurdent zu derselben unserer Frowen der Künigin gegen uns gesetzt von des anderen Teils wegen ze Schidlüten / Herr Philippe von Chien / und der bescheiden Mann Peter von Balme Schultheiß ze Berne. Und do wir dieselben Schidlüte von beider Teilen wegen / zu der eegenanten unserer Frowen der Künigin nidergesassend / do warde uns allen fürgeleit / und geoffnet mit erberlicher Rede / mit offnen und gantzen gerechten Briefen / besigelt mit hangenden Jnsigeln / und mit andrer guter und redlicher Kundschafft / alle die Sachen / Vordrung und Ansprache / die unser vorgenanter Herre Hertzog Albert von sin selbs / siner Länderen / siner Clösteren / siner Dienern / siner Burgern / und Lüten wegen / ze sprechenne hat / zu den vorgedachten Stetten und Waltstetten Zürich / Lucern / Ure / Underwalden und Schwitz. Nach derselben Fürlegung und Kundschafft / und nach der Widerrede / die für uns brachr ward / uff ein offnen genanten Tage / der uff den Tag / als diser Brief geben ist / für uns in dem Namen / als davor von beider Teile wegen kuntlich und wissentlich uff einen gantzen Ußspruch ward genommen. Habend wir die vorgeschribnen Graf Jmmer von Straßberg und Bruder Peter von Stoffelen Schidlüte des vorgenanten unsers Herren des Hertzogen / und der sinen / als vorbenempt ist / gesprochen und erteilt / sprechend und erteilend ouch mit disem Briefe / nach Frage / und nach Rate biderber wiser Lüten / und duncht uns ouch recht bi unser Eiden.

Gerichtliche Verhörung / do dem Hergogen sine Schidlüt sin Gwarsamme hoch ußstrichend und blumend / und den Eidtgnossen unterlassend zu melden.

Volgend die Urteilen des Hertzogen Schidlüten.

Des Erstens umb die vorgenanten den Burgermeister / den Rat und die Burger gemeinlich der Statt Zürich / sprechend wir / und duncht uns Recht bi unsern Eiden / daß Si als unrecht getan hand / dem vorgenanten unsern Herren den Hertzogen und sinen Kinden an der Burg der alten Rapperswile / die Si gebrochen hand / an der March / der Wägi / und an allen den Lüten und Gütern / gelegen dißhalb des Zürichsewes / die darzu / und ouch zu der eegenanten Vesti deheines wegen gehörend / dero Si sich underwunden hand / daß Si demselben unserem Herren dem Hertzogen / und sinen Kindern die vorgenante Burg die alten Rapperswile / wider uffrichten / buwen und inantwurten söllen / one Fürzug in der Eren und der Güte / als Si was / do Si darfür zugend. Und daß Si ouch Jme und sinen Kinden darzu inantwurten söllend / unverzogenlich die genanten Gegni die March / und die Wägi / und alle die Lüte / Gericht / und Güter dißhalb des vorgenanten Sewes gelegen / die zu den vorgeschribnen Vesti und Gägin gehörend / daß alles von dem eegenanten unserem Herren mit sampt der Vesti recht Lechen ist / als die Briefe wol bewysend / die Er darüber hat von Graf Johannßen seligen von Habspurg. Si söllend ouch dieselben Lüt und Güter wider antworten in dem nutz und den Eren / als Si warend in den Ziten do sich Jro die obgenanten von Zürich des ersten underwundent und

I. Urt ilen wider die von Zürich.

Alt Rapperswil Vesti / March. Wägi.

Beider Parthyen Schidlüt und Obman

inmanend on alle Gevärd. Uns duncket ouch recht in dem Namen als davor / und ſprechend bi unſern Eidren / daß alle die von Zürich und alle die von Jro wegen / vor der obgenanten Veſti ze der alten Kapperswil warend / als verr gefrävelt / und als unrecht getan hand an dem vorgenanten unſerem Herren von Oeſterrich mit den vorgeſchribnen Stucken / daß Jr jegklicher ſunderlich das ablegen / und beſſeren ſoll demſelben unſerem Herren und ſinen Kinden / mit als vil Pfänningen / als in dero Grafſchafft / und den Gerichten der March recht iſt / wie man ein ſöliche groſſe Frävli beſſeren ſoll.

2. Umb den Louff gen Rümlang in Kiburger Grafſchafft

Wir ſprechend ouch / und duncket uns recht uff unſeren Eid / umb den Louff als die vorgenanten von Zürich mit Jr offnen Panner ußluffend frävenlich in unſers vorgenanten Herren des Hertzogen Grafſchafft gen Rümlang / und ſiner Mannen einen da wunderend / viengend / und noch in Gefangenſchafft habend / daß ſi demſelben gefangnen Mann ſinen Schmertzen und Schaden abtun / und Jnne ledig laſſen ſöllend / unverzogenlich / und daß Jro jegklicher / die an demſelben Louffe und der Getat warend / das ablegen und beſſeren ſöllend / demſelben unſerm Herren / und ſinem Manne / mit als vil Pfenning / als in der Grafſchafft Recht iſt / wie man ein ſöliche groſſe Frävli beſſeren ſoll. Wäri aber daß die eegenanten von Zürich / ſöliche Fryheit und Recht hettind / daß ſi mit Recht ſölich fräven Louff tun ſöltind / in unſers vorgenanten Herren Grafſchafft / des ſöltind ſi genieſſen.

3. umb Schädigung des Hertzogen Dieneren und Burgern zu nüwen Kapperswil.

Aber ſprechend wir / und duncket uns recht bi unſeren Eiden / umb den Louff / als die Vorgedachten von Zürich geſchädiget hand zu der nüwen Kapperswile des vorgenanten unſers Herren des Hertzogen Diener und Burgere / was des Schadens uffgelouffen und beſchechen iſt vor dem offnen Kriege / den der eegenant unſer Herre mit denen von Zürich gehept hat / oder was ſider beſchehen iſt / nach der Satzung deſſelben Kriegs / deß die eegenanten von Zürich denſelben Schaden gar und gänzlich ablegen ſollend / one Fürzug / allen unſers vorgenanten Herren Dienern und Burgeren die ſi geſchädiget hand / als vor beſcheiden iſt / on alle Gevärde. Wäre aber derſelben unſer Herrſchafft Diener oder Burgern deheiner von den eegenanten von Zürich geſchädiget nach dem Anfang des eegenanten offnen Kriegs / und vor der Satzung als jetz geſchriben iſt / derſelbe Schad ſoll aller ab ſin gänzlichen / on alle Gevärde.

4. Umb die angenommene Burger.

Uns duncket ouch recht bi unſeren Eiden / und ſprechend / / ſwas die vorgedachten von Zürich / unſers vorgenanten Herren des Hertzogen Lüten / und ſiner Dieneren Lüten / die uff dem Lande geſeſſen ſind / ze Burgern hand empfangen / daß ſi ſich dero üſſeren / und ſi von Jro Burgrechten ledig laſſen ſollend / unverzogenlich. Und ſullend ouch fürbaſſer / unſers Herrn des Hertzogen von Oeſterrich Lüten / noch ſiner Dieneren Lütn enkeine ze Burgeren niemermer empfahen / als es ouch vormals mit der eegenanten von Zürich willen har getädinget iſt.

5. Umb die Mannlechen.

Wir ſprechend ouch / und duncket uns recht bi unſeren Eiden / was Mannlechen iſt / von welchen Herren die ſigind / es ſig von unſer Herrſchafft von Oeſterrich / oder von derſelben unſerer Herrſchafft Dieneren / oder von anderen Herren / wa ſi gelegen ſigind / daß dieſelben von Zürich daran weder unſere Herrſchafft noch Jre Diener bekümberen ſöllend / noch irren. Wann da jederman / der darumb Rechtes bedarff / ein Recht ſuchen und nemmen ſoll / vor dem Herren / von dem es Lechen iſt. Ouch duncket uns recht / und ſprechend bi unſeren Eiden umb die Klag dero von Bonſtetten / von Jro ſelbs / Jrer Mutter und Jrer Kinden wegen / (on allein umb Jren Sun / der ze Zürich gefangen iſt) ſwas der Güteren iſt / deren die von Zürich entwert hand / dieſelben von Bonſtetten und Jr Mutter und Jre Kind / daß die eegenanten von Zürich ſi mit einandern jegklichs ze ſinem Teil und Rechte wider in Gewer ſetzen ſöllend / derſelben Gütern allergänzlich. Und iſt / daß die von Zürich darnach icht anzeſprechen hand / an dieſelben von Bonſtetten Jr Mutter oder Jre Kind / umb dieſelben Güter oder umb kein andre Sache / daß ſi den eegenanten von Zürich darumb ein Recht tun ſöllend / und ouch die von Zürich das ſuchen und nemmen ſöllend / an den Stetten / Grafſchafften und Gerichten / da die Vorgenanten von Bonſtetten / Jr Mutter und Jre Kind geſeſſen ſind / one Gevärd. Aber ſprechend wir und duncket uns recht uff unſer Eide / umb den von Scheim den die Vorgenanten von Zürich in Forchten hand / und vechend / umb etliche Stuck und Sachen / dero ſi Jnne ſchuldigend / daß ſi eintweders ſin Unſchulde nämmend / und Jnne damit uſſer Forchten lan ſöllend / oder ſi ſöllend Jme aber bewiſen der Schulde / als ein Recht iſt.

6. Umb die von Bonſtetten.

7. Umb den von Scheim

Und umb Hermann von Landenberg von Werdegge / den die vorgenanten von Zürich ouch in Forchten hand / ſprechend wir / und duncket uns recht uff unſer Eide / daß ſi deß Lib und Gut uſſer Forchte laſſen ſöllend. Wäre aber / daß ſi von deheinerlei Sachen wegen gryffen weltind ze deheinem Gute / daß Er und ſine Geſchwiſtergit inne hand / das ſöllind ſi nit angriffen / noch tun / one Recht.

8. Umb Hermann von Landenberg.

Wir ſprechend ouch / und duncket uns recht / bi unſeren Eiden / daß ein jegklicher ingeſeſſener Burger von Zürich uff ſich ſelber wol ſetzen mag Urſätze uff ſinen Lib / damit ſin eigen und Erb verfallen müge / ob er an dem / ſo er uff ſich ſelber ſetzet / überfüre.

9. Umb Urſätze.

Darnach umb die vorgenandten den Schultheiſſen / den Ammann und den Rat und die Burger gemeinlich der Statt Lucern ſprechend wir / und duncket uns Recht bi unſern Eiden / daß ſi unſerm Herrn Hertzog Albert von Oeſterrich und ſinen Kinden gehorſam ſin / und mit aller Gewaltſami / Rechten und Gerichten / mit allen Aemptern / Geiſtlichen und Weltlichen ze beſetzen / und ze entſetzen mit allen Kilchenſätzen / und dem Rechten die Pfrunden uff dem Hof ze lichenne / mit den Höfen / und allen dem / ſo in die Höf / und zu den Höfen gehört / wa das gelegen / und wie es genant iſt / in aller der Maas und Wiſe / als ſich erfunden hat / und noch befindet / mit rechter und redlicher Kundſchafft von Briefen oder Lüten / und als die Briefe bewyſend / die der

Urteilen wider die von Lucern.

1. Umb alle Gewaltſammi / Gericht / Aempter / Kilchenſätz / Pfründen der Chor-Herren ze Hof.

vorge-

vorgenante unſer Herre hat von dem Gottzhuß von Murbach / oder was Briefe Er von jemanne hat / die über die vorgenanten Höf und Güter ſagend / es ſige von der Vogtye von Rotenburg / oder von andern Aemptern und Gütern.

2. Zofinger Müntz ze nemmen.

Ouch ſprechend wir / und dunckt uns recht bi unſerm Eid / daß dieſelben von Lucern gehorſam ſin ſöllend unſeren vorgenanten Herren dem Hertzogen und iſinen Kinden ze halten und ze nemmen ſin Müntze / die man Zofingen ſchlagt / in aller der Maſſe / als ander Stette ze Ergöwe / die in derſelben Müntze gelegen ſind.

3. Umb die angenommene Burger.

Uns dunckt ouch recht / und ſprechend bi unſern Eiden / ſwas die vorgenanten von Lucern / unſer obgenandten Herrn des Hertzogen Lüten / oder ſiner Dienern Lüten / die uff dem Land geſäſſen ſind / ze Burgern hand empfangen / daß ſi ſich dero uſſeren / und ſi von Irm Burgrecht ledig laſſen ſollend unverzogenlich / und ſüllend ouch furbaſſer deſſelben unſers Herren des Hertzogen Lüten enkeine ze Burgern niemerme empfahen / als es ouch vormals von der eegenanten von Lucern wegen har getädinget iſt.

4. Umb Sachen ſo uff dem Land uſſlouffend.

Wir ſprechend ouch / und dunckt uns recht bi unſeren Eiden / als etliche ingeſeßne Burger von Lucern gewonlich uſſfarend uff das Land ze etlichen Ziten in dem Jare / und Ir Güter da buwend / daß die umb alle Sachen / die wider ſi uſſlouffend / oder ſi jemand uff dem Land anzeſprechen hat / diewil ſi hie uſſen wonhafft ſind / darumbe Recht tun ſollend mengklichem / in unſers vorgenanten Herren des Hertzogen Grafſchafft und Gerichten / hie uſſen uff dem Lande / und ſollind ouch da gehorſam ſin den Gerichten.

5. Umb verhafften und Verbieten uſſrer Sachen.

Aber ſprechend wir / und dunckt uns Recht uff unſern Eid / was hier uſſen uff dem Lande in unſers Herren des Hertzogen Gerichten und Grafſchafften jemands beſchicht / der zu Lucern Burger iſt / oder des ſi ſich annemmend / von welcherley Sachen das wäri / daß ſi darumb in der Statt zu Lucern nieman beheffften noch verbieten ſollend / wann daß ſi von dem / den ſi deheiner Sachen hieuſſen uff dem Lande ichtzit anzeſprechen hand / in den Grafſchafften und Gerichten Recht ſuchen und nemmen ſollend / da Er ſeßhafft iſt. Und daß ſi furbaß haruſſen nit richten ſollend / dann Ir Statt Kreiſen und Gerichten / als ſi ze Rechte von Alter har richten ſollend.

6. a.

Uns dunckt ouch Recht uff unſern Eide / umb den Louff / und umb die Schmächte / als die von Lucern in Irs Rates Troſtung und Geleite übel gehandlet / und geſchlagen hand den Ammann von Zuge / und ouch ein herte ungewonliche Urfechde von Im genommen hand / daß ſi Ine und ſine Frund / und ſine Burgen derſelben Urfechde und Gelübde / Bürgſchaffte und Eide ledig laſſen / und Inen Ire Briefe wider geben ſollend unverzogenlich / und ouch dieſelben Schmächten ſollind ſi ablegen und beſſern / unſerm Herren dem Hertzogen / und demſelben ſinem Ambtmann one Furzug.

Als ouch dieſelben von Lucern überluſſend ze Malters / Heinj von Elſan / deſſelben Ammanns Bruder / und Ine namend in Bürgſchafft für 100. Pfund / duncket uns recht bi unſeren Eiden / daß ſi Ine und die Bürgen des ledig laſſen ſollind / one Furzug / und das Ir jegklicher ſunderlich / die an demſelben Louffe warend / das ablegen und beſſern ſoll / unſerm vorgenanten Herren / und demſelben Heinj / mit als vil Pfenningen / als in der Grafſchafft und den Gerichten recht iſt / da ſi es tatend.

7. Umb den Frevel an dem Ammann Elſier von Zug.

Uns dunckt ouch recht uff unſer Eide / was die Burger von Lucern unſerm Herren dem Hertzogen und ſinen Lüten deheins wegs getan hand / ſider der Satzung diß Kriegs / daß ſi das alles ablegen und beſſern ſollend dem eegenanten unſerm Herren dem Hertzogen mit als vil Pfenningen / als in den Grafſchafften und den Gerichten recht iſt / da ſi es tatend.

8. Umb Heini Elſer von Zug.

Darnach umb die vorgenanten Ammanne / und die Landtlute / gemeinlich von Underwalden / von Schwitz und von Art / ſprechend wir / und dunckt uns recht / bi unſern Eiden / daß ſi unſerm Herrn dem Hertzogen und ſinen Kinden gehorſam ſin und warten ſollind / mit allen den Höfen und Kilchen-Sätzen / die Er hat oder jemand von Ime in denſelben Waldſtetten hat und haben ſoll / mit allen den Nutzen und Gütern die darinn und darzu gehörend / wie die genant ſind / mit Beſetzen und Entſetzen / und gemeinlich mit aller der Gemeinſami Gerichten und Rechten / die unſer genanter Herre oder jemand von Ime und ſinetwegen da hat / und haben ſoll / In aller der Wiß und Maſſe / als ſich vormals mit wiſſentlicher und rechter Kundſchafft erfunden hat / oder noch erfindet / und als die Brief geſchriben ſind und bewyſend / die der eegenant unſer Herre darüber hat von dem Römiſchen Keiſer / von dem Gottzhuß von Murbach / oder von andern Lüten.

9. Schäden ſid dem Satz ablegen.

Urteil wider Underwalden / Schwitz und Art.

Etlich Höf und Kilchen-Sätz des Hertzogen und Gerichts-Zwang über dieſelben Höf vom Gotzhus Murbach har.

Uns duncket ouch Recht / und ſprechend uff unſern Eide / daß ſi unſern vorgenanten Herren den Hertzogen und ſine Kind an den Rechten und Gerichten Irer Grafſchafft / die ſi da haben ſollend / nit ſumen noch irren ſollend in keinen Weg. Und ſi demſelben unſerem Herrn dem Hertzogen und ſinen Kinden ſollend gehorſam ſin ze halten / und ze nemmen unverſprochenlich Ir Müntz die man Zofingen ſchlagt.

Von Keiſer Ludwigen ut ſupra.

2. Ungeſamt an Ir Grafſchafft vor den Sewen laſſen.

3. Schuldig Zofingen Müntz ze nemmen wider den Anſchlag.

Wir ſprechend ouch / und dunckt uns recht uff unſern Eid / daß dieſelben Waldſtette an keinen Rechten und Nutzen ſumen noch irren ſollend / des vorgenanten unſers Herren des Hertzogen Cloſter / Pfaffen / Kilchherren / Diener / Burger und Lüte. Und daß ſi dem eegenanten unſerm Herren / und Inen allen uſſrichten und geben ſollend unverzogenlich alle verſeßnen Stüren / Zinß und Nutze / wie die genant ſind / ꝛc.

4. Dem Herzogen ꝛc. Elöſteren und Kilchen Ir Stür und Zinß ze geben.

Uns

a Hie bekennend des Hertzogs Schidlüt / daß die von Lucern in Ir Rat / Kreiß und Gericht ſelbs zu richten habend / und von Recht und alter har allda richten ſöllend / und hievor im erſten Artickel eignend ſi alle Gwaltſami der Gerichten zu Lutzern dem Hertzogen zu / one Vorbehalt der Statt eignen Gericht / darby man Ir partyiſch Urteil ſpurt. Tſchud.

Umb Schwitz und Art allein.

Uns dunckt ouch recht uff unſern Eid / daß die von Schwitz und von Art / unſer vorgenante Herrſchafft nit ſumen noch irren ſollend / an Iren Houwen ze Zug / und zu Egre ; und ſi ouch unbekümbert laſſen ſöllend an Iren Wälden und Vederſpilen / an den Viſchenzen in dem Sewe / an Holtz / Veld / Wunn und Weide / und an allem dem ſo zu denſelben Hofen gehört. Und weß ſi ſich des underzogen habend deheines wegs / das ſollend ſi widerkeren / und ledig laſſen unverzogenlich / ꝛc.

1. Ungeſumpt laſſen an Zug und Egre.

2. Ungſumpt laſſen an Wälden / Vederſpilen / Viſchentz im See zu Egre.

Wir ſprechend ouch bi unſern Eiden / was des Holtzes und Veldes / Wunne und Weide iſt / des ſich die von Underwalden ob dem Kärnwalde Underzogen hand / das gen Entlibuch gehört / daß dieſelben von Underwalden das widertun / und ledig laſſen ſollend denſelben von Entlibuch / one Jürzuge / ꝛc.

Umb Underwalden ob dem Wald. Ein Wald im Entlibuch widerkeren.

Darnach umb die vorgenanten von Zürich / von Lucern / von Ure / von Underwalden und von Schwitz / dunckt uns Recht bi unſeren Eiden / und ſprechend / als es ouch vormals beredt was / daß derſelben Stetten und Waldſtetten enkeine / weder gemeinlich noch beſonder ſich miemer gebinden ſollend / ze deheinen des vorgenanten unſers Herren des Hertzogen und ſiner Kinden Stetten / Landen noch Lüte.

Umb alle Ort in gemein. Sich nit zu des Hertzogen Lüten ze verbinden.

Wir ſprechend ouch / und dunckt uns recht by unſern Eiden / daß dieſelben von Zürich / von Lucern / von Ure / von Underwalden und von Schwitz / jegliche derſelben Stetten und Waldſtette beſunder mit allen Iren Räten / Burgern / Gemeinden und Landtlüten gemeinlich ſchwören ſollend gelert Eide zu den Heiligen / wäre daß jeman under Inen diſen Uſſpruch und Urteile / die wir geſprochen habend / als an diſem Briefe vor und nach geſchriben iſt / an deheinen Stucken überfüre / und nit ſtät haben welte / daß dann die andern Stett und Waldſtette / Rät / Burger und Landtlüte / jegklicher ſunderlich / und all gemeinlich / behulffen und beraten ſin ſöllend / mit gantzen Trüwen und Ernſt unverzogenlich / dem vorgenanten unſerm Herrn dem Hertzogen / ſinen Kinden / und Iren Amptlüten / wider den / oder die / die den überfaren / und diſen Uſſpruch nit ſtät gehept hand / gentzlich on alle Gevärde / untz daß ſi es demſelben unſerm Herren und ſinen Kinden ablegend / und widertund. Und ſöllend ouch die eegenanten Stett und Waldſtett denſelben Eid in dem Namen als davor / alle Jar einiſt ernüweren / und ouch ſchweren one Gevärde.

Witer dann der Anlaß vermag geurteilt wider Form Rechtens. Gemeinlich ſöllend Eid ſchweren die Überfarer zur Erſtattung des Spruchs ze zwingen.

Gemeinlich den gemelten Eid järlich ſchuldig ſin ze ſchweren.

Aber ſprechend wir / und dunckt uns ouch recht bi unſern Eiden / daß die Meiſter / die Schultheiſſen / die Ammanne / die Räte / die Burger und Landtlüte gemeinlich der vorgenanten Stetten und Waldſtetten jegkliche beſonder geben ſöllend / unſern Herren den Hertzogen und ſinen Kinden Iren offnen Brief beſigelten mit Iren Stetten und Waldſtetten hangenden Inſigeln daran ſi verjechend / daß ſi mit Eiden ſich verbunden habend / und ouch geſworen habind zu den Heiligen alles des ſo ſi ſich binden und ſchwören ſollind / als hievor geſchriben ſtat / und ſollend ouch das tun / und die Briefe alſo geſchriben / und verſigelt antwurten / und geben dem vorgenanten unſerm Herren dem Hertzogen / oder ſinem Landt-Vogte von dem hütigen Tag hin inrent den nächſten 4. Wuchen.

Daß jedes Ort dem Hertzogen beſonders Brief und Sigel innert 4 Wuchen geben / darinnen ſi bekennind / daß ſi den Eid getan / und ſchuldig ſigind fürer ze ſchweren / alles ze halten.

Und umb die 16. Edelmann und Burgere von Zurich / die ſich egen Baden geantwurt hand von diſer vorgeſchribnen Sachen und Satzung wegen / als es mit Tädungen har beredt iſt / ſprechend wir / und dunckt uns Recht bi unſeren Eiden / daß dieſelben 16. Burger von Zürich / die ſich alſo geantwurt hand / ligen ſollend zu Baden / oder zu Brugk / und dannen niemer kommen ſollend bi den Eiden / die ſi geſworen hand / ee daß der vorgenanten Stetten und Waldſtetten jegkliche beſunder mit allen Iren Räten / Burgern / Landtlüten und Gemeinden geſchweerend zu den Heiligen / die vorgenanten Stucke / die ſi ſchweeren ſollend / und ouch darüber gebind Ir offnen Briefe / mit Ir Stetten und Waldſtetten hangenden Inſigeln beſigelt / und die geantwurtend dem eegenanten unſerem Herren dem Hertzogen / oder ſinem Landt-Vogt / daran ſi verjechind / daß ſi geſworen habind / die Stucke die ſi ſchweeren / und Brief geben ſollend / in aller der Maſſe / als vor beſcheiden iſt on alle Gevärde.

Si warend nit langer ſchuldig Burgen ze ſin / dann bis ze Uſſpruch diſer Urteil / und werdent die miter unbillich gebunden. Umbe Sachen / darüber den Anlaß geſprochen wurdent.

Wir ſprechend ouch und dunckt uns Recht bi unſern Eiden / daß die eegenanten Stett und Waldſtett vollfuren und ſtät haben ſollind / dem obgenanten unſerm Herren dem Hertzogen und ſinen Kinden / alles das wir erteilt und geſprochen habend / in aller der Maaß / als vor beſcheiden iſt / umb daß ſi damit uff beiden Seiten einandern berichtet / und ein gantze Süne und Richtung haben ſollend on alle Gevärde.

Und wann wir die vorgenanten Graf Immer von Straßberg / und Bruder Peter von Stoffeln / umb alle diſe vorgenanten Sachen und Anſprachen / von des obgenanten unſers Herren des Hertzogen wegen / und von der Sinen wegen geſprochen / und erteilt habend / in aller Maß als vor beſcheiden iſt / und geſchriben / darumb antwurtend wir mit diſem Briefe dieſelben unſere Urteilden Erkandtnuß und Sprüche / der vorgenanten unſrer Gnädigen Frowen Agneſen / wilund Künigin zu Ungern / als einem Obmanne diſer Sachen / daß ſi ſich darumbe erkenne / gehelle / und erteilte / als ſi recht duncke. Mit Urkund diß Briefs beſigelt mit unſern hangenden Inſigeln. Der geben iſt zu Künigsveld / an der nächſten Mitwuchen vor Sant Gallen-Tag. Nach GOttes Geburte 1350. Jaren / darnach in dem erſten Jare.

Wie die Küngin Agnes diſer Urthören Urteil volzet und gehellet.

Wer wolt doch gedencken / daß die obgemelten Eidgnoſſen one Urſach ſolche verjarete Unbeſcheidenheit ungebürlicher Taten ſöltind begangen haben / als diſe Urteil inhalt. Wie könt doch ze glouben ſin / daß ſi ſo unverſtanden geweſen / daß ſi ſich ſölcher begangner Unglimpflicher Mißhandlungen ſöltind ingelaſſen haben / in ein Rechtfertigung / und nit vil ee ſich Ires Irrtumbs begeben und underſtanden den Übergriff durch Täding und gebürlichen Abtrag ze verrichten / und ze verſünen ; ſi wurdind ſich one Zwifel nit in diſes Recht begeben / und Irs Widerſächers

und

und tödtlicher Viends Schwöster ze Obmanne angenommen haben / wann si mit vermeinte / redliche / befügte Ursachen Irs Tuns gehept hettind / und im Rechten Ire Sachen wol ze verantwurten gegründt gesin wärind. Die erbern Schidlüt von Bern / so der Eidgnossen zugesatzte warend / hattend ein bescheidene zimliche Urteil gesprochen / wann die Eidgnossen hattend sich insunders geflissen / unpartheyische Schid-Lüt Irs Teils ze kiesen / und namend die obgemeldten zween Burger von Bern den von Kiene / und den von Balme (als denocht die von Bern dero Zit mit Hertzog Albrechten in Pündtnuß warend) ze Schidlüten / es mocht aber Ir gebürliche Urteil bi der listigen Künigin von Ungern mit Volg gewinnen / des Hertzogen Irs Brudern Sach zoch für. Die Unbillicheit / so denen von Zürich und Irn Eidgnossen vilfalt beschehen / ouch Ir aller uralte Fryheiten von Keisern und Künigen / Brief / Sigel / Gewarsame / und fry Harkommen / so si alles inlegtend und fürbrachtend / was von denselben Hertzogischen Schidlüten nit in einem Puncten bedacht / alles was der Hertzog inlegt / und fürbracht / das galt und mußt war sin / daß doch in vil Sachen / insunders die Kundschafft gar argwönisch / und in merteil Sagen wider einandern was / ouch mengerlei angesprochen ward / daß bi Mentschen Gedächtnuß in Besitzung / Brüch noch Ubung gewesen. Als die von Rapperswil / und uß der March / die von Zürich / als Helffer Graf Hansen von Habspurg Irs Herren / unabgesait in Ir Statt überfallen hettend / und umb Ir Statt / Lib / Leben und Gut wöllen bringen / das galt in diser Urteil nichtz / do aber die von Zürich sich an denselben gerochen / und innert des Hertzogen Lechen / dieselben Ire Viend / da si sassend / geschädiget hattend / das must unrecht sin. Der Edelknecht von Rümlang (des ouch in obgedachter Urteil gedacht wird) hat denen von Zürich mit Angriffung und Verwundung der Iro Leids und Schaden geton / das solt nützit sin / als si aber Im in einem Gelöuff nachjagtend / biß in des Hertzogen Land gen Rümlang / und denselben Iren Viend wundetend / und fänglich gen Zürich fürtend / und doch sunst nieman beleidigetend / das must unrecht sin. Der Amman Elser von Zug / und sin Bruder Heini von Elsern hattend dem Sidler von Lucern zu Zug Schmach bewisen / In geschlagen / und an Eren geschulten / über gegeben Gleit / das solt gelitten werden / und do hinwider derselb Sidler und sin Fründschafft das demselben Elsern zu Lucern / und zu Malters widergultend / und si in Tröstung namend / das solt gefält sin / also tut man offt den Tyrannen glimpfen / und die Niderträchtigen underdrucken. Den Eidgnossen ward streng in gemelter Urteil ingebunden / was si tun mustend / und wie si järlich das alles ze halten Eid schweren söltind / und scharpffe Verschribung geben sölchs ze tunde / das doch nit veranlasset was / aber dem Hertzogen ward nit mit einem Wort ingebunden / daß Er hinwider ouch halten / und die Eidgnossen dabi beliben lassen / und niemer witer drängen noch höcher steigern sölt / des alles unangesehen volget die Künigin von Ungern diser herten Urteil / daruß harnach mer Ubels dann Guts entstund.

Volg und Gebellung der Künigin von Ungarn

Wir Agnes von GOttes Gnaden wilent Künigin ze Ungern verjechend und tund kund offenlich mit disem Brief. Umb alle die Sachen und Stösse / Mißhellung und Ansprach / die unser lieber Bruder Albert Hertzog zu Oesterrich / ze Styr / zu Kerndten hatte / wider den Burgermeister / den Rat und die Burger gemeinlich der Statt Zürich / wider den Schultheissen / den Ammann / den Rat und die Burger gemeinlich der Statt Lucern / wider die Ammanne / und alle Landtlüt gemeinlich / der dryen Waldstetten Ure / Underwalden und Schwitz / daß derselben gedachten Ansprache und Mißhellung aller gemeinlich und jeglicher sunderlich / der egenant unser Bruder Hertzog Albert von sin selbs / siner Ländern / siner Clöstern / siner Dienern / siner Burgern und siner Lüten wegen ein halb. Und die egenanten von Zürich / von Lucern / von Ure / von Underwalden und von Schwitz von Ir selbs wegen anderthalb / nach guter Vorbetrachtung ze beiden Siten einhelliglich kommen sind / und si gar und gentzlich gesetzt hand uff uns und die vorgenant Künigin für ein gemeinen Obmann; mit der Bescheidenheit / daß jetwedrer Teil zwen Erber Mann zu uns setzen solte ze Schidlüten / und weß sich dann die vier Schidmann / die zu uns gesetzt wurdint / erkandtind umb alle Sachen und Ansprache einhelliglich uff Ir Eide / daß das also solte stäte beliben / ze beiden Teilen. Wäre aber / daß jetweders Teils Schidlüte glich gegen einandern in deheinen Stucken zehullind / und mißhellig wurdint / daß wir die vorgenante Künginne dene als ein Obmann diser Sachen gehellen / und mitzechen söllind / denen und des Teiles Schidlüten / dero Spruch und Urteilde uns gerechter dunckt / und dewederm Teile wir also gehullind / das ist / welcher Schidlüte Urteilde denne uns gerechter dunckt / daß dieselb Urteilde und Spruch also stät belyben solt ewigklich / und unverbrochenlich gehalten werden / von den vorgenanten Teilen und Sächern uff beiden Siten / on alle Gevärde. Darnach satzte unser Bruder Hertzog Albert zu uns der vorgenanten Künigin / den Edlen Graf Immern von Straßberg / unsern lieben Oheim / und den erbern Bruder Peter von Stoffeln / Commenthür ze Tannenfels des Tütschen Ordens zu Schidlüten / von sin selbs und der Sinen wegen / als davor beschaiden ist. Gegen denen zu uns in dem Namen / als davor von des andern Teils wegen ze Schidlüten gesetzt wurdent / der Edel Philippe von Chien / und der bescheiden Mann Peter von Balme / Schultheiß ze Berne. Und do wir und dieselben Schidlüte von beider Teilen wegen zu einandern nidergesessend / do wurdent uns allen fünffen fürgeleit und geöffnet / mit erberlicher Rede / mit offnen und gerechten besigelten Briefen / und mit andrer guter und redlicher Kundschafft / alle die Sachen / Vordrung und Ansprache / die unser vorgenanter Bruder Hertzog Albert von sin selbs / siner Ländern / siner Clöstern / siner Dienern / siner Burgern und andern siner Lüten wegen ze sprechene hat / zu den vorgedachten Stetten und Waldstetten / Zürich / Lucern / Ure / Underwalden und Schwitz; nach derselben Fürlegung und Kundschafft / und nach der Widerrede / die fürbracht ward / uff einem offnen genampten Tag / der uff den Tag / als diser

Irs Bruders Schidluten Urteil. Litera Zürich.

Brief geben ist / für uns in dem Namen als davor von beider Teilen wegen / kuntlich und wissentlich uff einen gantzen Uß-spruch ward genommen / habend wir die vorgenant Künigin verhört / ingenommen und vermerckt / eigenlich und wol / jedweder und beider Teilen Schidlüten Urteilde / und Spruch / als Si darüber erteilt und gesprochen hand. Und do wir dieselben Urteilden von jetwederen Schidlüten beide mit Red / und ouch mit besigelten Briefen / von Inen ze beiden Siten ingenamend / wüssentlich und gäntzlich / do hattend wir darüber Rat erbrer wisen Lüten. Die hand uns geraten / und duncket uns ouch selber / daß die Urteilde und Sprüche / die des vorgenanten unsers Bruders Hertzog Alberts Schidlüte / Graf Immer von Straßberg / und Bruder Peter von Stoffelen gesprochen und erteilt hand / gerechter sin / danne die Urteilden / die des andern Theils Schidlüte der von Chien und der Schultheisse von Bern ußgesprochen hand.

Und davon so habend wir die vorgenant Künigin / als ein Obmann diser Sache ußgesprochen / gehullen und gevolget / offenlich / gehellend und volgend ouch gäntzlich mit disem Brief den Urteilden und Sprüchen / die die vorgenanten Graf Immer von Straßberg und Bruder Peter von Stoffeln gesprochen und erteild hand / in aller der Masse / und mit allen den Worten und Stucken / als der Brief geschriben ist / und bewiset. Den dieselben von Straßberg / und von Stoffeln über Ir Urteilde / Erkantnuß und Ußspruche diser vorgeschribnen Sachen gegeben / und an uns bracht hand / besigelt mit Irn hangenden Insigeln. Und darüber zu einem waren vesten offnen und ewigen Urkunde / habend wir die vorgenant Chünge unser Insigel gehenckt an disen Brief / der geben ist ze Künigsveld an der nechsten Mitwuchen vor St. Gallen-Tag nach Gottes Geburt 1350. Jaren / darnach in dem ersten Jare.

Die Eidtgnossen batend den Hertzogen daß Er den Eid so wider den Anlaß in der Urteil gesprochen / ußliene tun in der Urteil.

Nun was den Eidtgnossen dise Urteil nit allein schwär / von wegen daß Inen vil Besserung und Bekerung ouch mer Pflicht / dann Si billich sin achtetend / dem Hertzog Albrechten ze tunde zu bekent was / sonders beschwärt Si vil höher / daß man Si mit diser Urteil witer trängen und beladen welt / dann der Anlaß vermocht / daß Si erst über dise Urteil eigne Verschribung geben söltind / verbunden ze sin Järlicher Eiden die Urteil ze erstatten / glich als ob Si Gloubloß / Trüwbrüchig Lüt das Recht ze erstatten / wärend / denen keiner Urteil ze vertruwen one Eid. Woltend sunst diß unthüre Urteil allengklich annemmen / one allein die Anhäng ussert dem Anlaß mit der sunderen Verschribung der Eidtpflicht / und liessend den Hertzogen durch Ir erbre Botten fründlich bitten / denselben Artickel / diewil der im Anlaß nit begriffen / gnädigklich ußzelassen / Si sigint sunst gesinnet die Urteil trüwlich nach Irem Vermögen ze erstatten. Des ward der Hertzog gar zornig / fur Si an mit scharpffen Worten / und sprach / Er hab sich vorhin zu Inen versehen / Si wurdent nützit halten / schalt Si übel / und tröwt den Botten / Si söltind wol für sich sehen / und erzeigt sich gar ungnädigklich. Do nun die Eidtgnossen des Hertzogen zornig Gemüt vernamend / damit Si dann Krieg und Unrat abwendetend / bewilgtend Si in die Urteil allengklich / und namends an / woltend dero statt tun / und staltend ein Copy der Verschribung gäntzlich / nach lut der Urteil / so jetlich Ort insonders dem Hertzogen besigelt geben sölt / und schicktend dieselbig Copy dem Hertzogen / ob Er sich solcher Form von jeden Ort uff sin eignen Namen gestellt / benügen welt; und ward Im sölche Copy an Allerheiligen-Tag / was der 13. Tag nach der gegebenen Urteil / zugesant / dann man hette die 16. Gisel von Zürich gern ledig gemacht / die jetz der Hertzog stráng verhüten ließ / daß den Eidtgnossen schwer angelegen was / und besorgtend Irs Lebens / dann Er ein gächer strütiger Herr was.

Der Hertzog schlugs ab.

Die Eidtgnossen ze Verhütung Kriegs staltend ein Copy der Verschribung lut der Urteil / und schicktends Hertzog Albrechten / ob Er sich solcher Form ze verschriben benügen welt.

Die Copy lutet also / die so uff Zürich gestellt was.

Copia Zürich.

Allen dien die disen Brief ansehent / lesent / oder hörent lesen / nun und hienach ewigklich. Kundent wir Rudolf Brune Burgermeister / der Rat / und die Burger gemeinlich der Statt Zürich / und verjächend offenlich / als der hochgeborne Fürste Hertzog Albrecht / Hertzoge ze Oesterrich / ze Styr und ze Kärndten unser Gnädiger Herre / etlich Sachen und Stösse / Mißhellung und Ansprache hatte wider uns die eegenanten von Zürich / und wider dise nachgeschribnen unsre Eidtgnossen den Schultheissen / den Ammann / den Rat / und die Burger gemeinlich der Statt ze Lucern / und wider die Ammanne / und alle die Landlüte gemeinlich der dryen Waldstetten Ure / Underwalden und Schwiz. Dieselben Mißhellung und Ansprache der eegenanten unser Herre Hertzog Albrecht von sin selbs siner Clöstern / und Pfaffen / siner Dienern / Burgern und Lüten wegen ein halb / und wie die eegenanten von Zürich / und die eegenanten unser Eidtgnossen Stette und Waldstette von unser selbs wegen anderthalb / gesetzt habend / und dero gar und gäntzlich kommen sind ze beiden Siten / uff die Durchlüchtige Fürstin Frowen Agnes wilent Künigin ze Ungern für ein gemeinen Obmann / zu dera der obgenante unser Herr des Hertzog von sin selbs und der sinen wegen gesetzt hat ze Schidlüten den Edlen Herren Graf Immeren von Straßberg / und den Erwirdigen Bruder Petern von Stoffeln / Commenthur ze Tannenfelß / deß tütschen Ordens / gegen dien wir von unser / und der vorgenanten unsrer Eidtgnossen wegen gesetzt hand ze Schidlüten zu der eegenanten unser Frowen der Künigin den erbren Herren Philippen von Chien / und den bescheidnen Mann Peter von Balme Schultheissen ze Berne mit sölicher Bescheidenheit / was sich umb dieselben Mißhellung und Sachen die eegenanten 4. Schidmann nach Fürlegung Ansprache / und Kundtschafft die Si verhörtind von des vorgenanten unsers Herren des Hertzogen und der sinen wegen / und nach der Widerrede / die von unser und der vorgenanten unsers Herren des Hertzogen und der sinen wegen / und nach der Widerrede / die von unser / und der vorgenanten unserer Eidtgnossen wegen für Si bracht wurde / erkantind / und was si darumb sprechend / und urteilend einhelligklich uff Ir Eide / daß wir uff beiden Siten das stät haben söltind. Wäre aber / daß jetweders Teils Schidlüte gelych gegen einandern in deheinen Stucken zerhullind / und Mißhelle wurdint / daß

Die Eidtgnossen ze Verhütung Kriegs staltend ein

denne

denne die vorgenant unser Frow die Künigin als ein Obmann diſer Sachen gehellen ſölte denen Schidlüten / dero Urteldé und Erkantnuſſen ſi gerechter düchte / und daß ouch darnach dieſelben Urteilen und Erkantnuſſen dero Schidlüten / denen ſi volgete und gehülle / ſtät belyben ſölte ewiglich / und gehalten werden / unverbrochenlich / von beiden Teilen. Und als die vorgenante unſere Frow die Künigin / und ouch die Schidlüte bi einanderen geſeſſen ſind / und verhört habend gänzlich alle die Sachen und Anſprach / die Inen von des obgenanten unſers Herrn des Hertzogen und der ſinen fürgeleit wurdent / und ouch die Widerrede / die von unſeren und der vorgenanten unſerer Eidtgnoſſen wegen für ſi bracht ward / uff einen offnen genampten Tage / der von beider Teilen wegen umb diſe Sach wüſſentlich gegeben und genommend ward uff ein gantzen Ußſpruch / darumb ouch die vorgenante Schidlüt erteilt / geſprochen und ſich erkennt hand / und aber jetwederes Teils Schidlüte gelych zweegen zweien zerhullen / und mißhellig worden ſind / und ouch die vorgenant unſere Frow die Künigin darnach imnam und verhörte gänzlich mit Briefen und mit Rede jetwederer Schidlüten / Spruch und Erkantnuß / und Urteile / die als ein Obmann diſer Sachen / nach Ir ſelbs Duncken / und nach Rat wiſer Lüten / gehullen und gevolget hat offenlich und gänzlich den Urteilen und Sprüchen die unſers vorgenanten Herren des Hertzogen Schidlüte Graf Immer von Straßberg und Bruder Peter von Stoffelen geſprochen und erteilt hand / als die Brief geſchriben ſind / und bewiſend / die dieſelben Schidlüte über Jre Urteilen / und die eegenant Künigin über Jr Gehellen / und Volgen geben hand / daß wir die vorgenanten / der Burgermeiſter / der Rat / und die Burger gemeinlich der Statt Zürich unſer jeglicher ſunderlich / und wir alle gemeinlich geſworen habend gelert Eide mit ufferhabnen Händen zu den Heiligen / wäre das jemand under unſeren Burgern / oder deheine der vorgenanten Stetten und Waldſtetten / die unſer Eidtgnoſſen ſind / oder jemant under Iren Burgern und Landlüten ungehorſam ſin / und nit ſtät haben / und vollfüren welte gänzlich / die Stuck und die Urteilen alle gemeinlichen / oder dehein Stuck ſunderlich / ſo die vorgenanten von Straßberg und von Stoffeln erteilt und erkent hand / und des ouch die vorgenant unſer Frow die Künigine als ein Obmann gevolget ußgeſprochen hat / als die vorgenanten Jr beider Briefe wol bewyſend / daß wir wider den / oder die / die ſich darwider ſetzend / behulffen und beraten ſin ſöllend / mit gantzen Trüwen und Ernſte / unverzogenlich / dem vorgenanten unſerem Herren dem Hertzogen ſinen Kinden / und Iren Amptlüten / untz daß Si es alles demſelben unſerem Herren dem Hertzogen und ſinen Kinden ſtät habend / und vollfürend / ablegend und widertund gänzlich one Gevärd. Und ſollend ouch wir die obgenanten von Zürich / bi demſelben Eide alle Jar einiſt ſweren ſtät ze habenne diſe Stuck / und den Eid / den wir nun darumb geſworen habend Järlich ze erniweren / one alle Gevärde. Und darüber ze einem waren veſten und ewigen Urkunde / habend wir unſer Statt Inſigel für uns und alle unſer Nachkommen gehenckt an diſen Brief diß beſchach / und ward diſer Brief gegeben in unſer Statt Zürich ꝛc.

Als nun der Eidtgnoſſen Geſandte dem Hertzogen die Copy der Verſchribung brachtend / und überantworten woltend / ſich darinn ze erſehen / ob Er ſich dero benügen welt / wolt Hertzog Albrecht die Botten nit verhören / und Inen ouch die Copy nit abnemmen / die von Zürich ſtaltind Im den zevor ledig und loß Graf Hanßen von Habſpurg ſin Vetteren / der zu Zürich von der Mordtat wegen / ſo Er Nachts in Jr Statt begangen / gefangen lag / und vermeint / die Urteil ſölte das vermögen / dann Er hab das Recht vollfürt von ſiner Dieneren und der ſinen wegen / ſo ſige nun Graf Hanß der ſinen vom Geblüt / und ouch ſin Diener und Lechenmanne / und in der Urteil letſtlich beſchloſſen / daß es ein gantze Sünung und Richtung ſin ſölle. Die Botten von Zürich gabend Antwurt / Si habend des kein Gwalt / und vermeintend / diewil Er umb die Mordtat / ſo Er Nachts in Jr Statt begangen / gefangen läg / und in der Rechtfertigung ſinnethalb nichts veranlaſſet / ouch Jr Klag und Antwurt und dem Rechtſatz ſinethalb nützit geurteilt / noch in der Urteil begriffen / und Inen ouch umb die Mordtat kein Bekerung noch Ablegung geſprochen / dagegen Inen denen von Kapperswil / denen von Künlang / denen uß der March / und anderen beſchädigeten Abtrag ze tun bekennet / ſo könne diſe Urteil den von Habſpurg keins wegs ützit berüren / ſich dero ze behelffen / und nam Si unbillich / daß der Hertzog ſölchs begert / diewil Er ſin Ledigmachung im Rechten nie angeklagt / noch ze recht geſetzt hette. Dieſelbe Meinung ſchribend die von Zürich angentz dem Hertzogen / ſo bald die Botten wider heim kamend. Do ward der Hertzog grimm erzürnt / dann Er ein gächzorniger Mann / und was doch ſunſt contract, krum und lam vom Podagram. Alſo in einer Ungeſtümme ließ Er angentz die erbern Lüt die 16. Bürgen von Zürich ze Baden / und ze Brugk faachen / a und in böſe Kercker werffen / hielts in herter ſchwärer Gfängknuß wider ſin verſchribne Zuſagung / dann Er verſprochen hat Si in Gnaden und gutem Schirm ze halten. Er embott denen von Zürich / als lang Si ſin Vettern Graf Hanßen gefangen hieltend / ſo lang müſſend Jr Burger die Bürgen ouch ſine Gefangne ſin / Er wolte ouch Fründ nit ſin / Si ließind dann ſin Vettern ledig.

Hertzog Albrecht wolt Si nit annemmen die von Zürich lieſſend den Hertzog Hanßen ledig.

Uber das griff der Hertzog die von Zürich wider vientlich an / unangeſehen / daß Si und Jr Eidtgnoſſen alles das ze tun angenommen / ſo die Urteil vermocht / Er hat alle ſine Schloß und Stett mit ſinen Dienern wol beſetzt / mit denen die von Zürich gänzlich umbgeben warend / dieſelben rittend und reiſetend all Tag uff die von Zürich ſtreifftend und tettend Inen groſſen Schaden / aber Si und Jr Eidtgnoſſen / do Si ſachend woran es was / rüſtend

a F. Faber (welcher vieles nach der Oeſterreichern Erdichtung wider die Schweitzer geſchrieben) thut zwar der oberührten Verkommnuß zwiſchen Hertzogen Albrechten und denen von Zürich kürtzlich Meldung / jedoch gedenctet Er keiner unbillichen Bedingen / und ſetzt noch über das / der Hertzog habe nach Zürich geſandt / daß Sie ſolten der Verkommnuß ein Genügen leiſten / welches Sie abgeſchlagen / darum / daß Sie von denen von Lucern dazu angeſtiftet waren / dahero habe der Hertzog dieſe Geiſel in Gefangenſchafft legen laſſen.

Si ſich ſchnell und bald tapffer zur Gegenwer/ und ſchädigetend hinwider dem Hertzogen ſin Land und Lüt/ nit weniger dann Er tett/ und ward umb Zürich harumb dem Hertzogen ſin Land und Lüt von Zürichern/ hinwider den Züricheren das Iro uſſert der Statt von Hertzogiſchen verbrennt/ und geſchleitzt.

Der von Bonſtetten ward ledig gelaſſen.

In ſolichem als Herr Ulrich von Bonſtetten Fry ouch zu Zürich von der Mordnacht wegen noch gefangen lag/ warb Abt Hermann von St. Gallen ſin Bruder/ und Frow Eliſabeth Aebtißin zum Frowen-Münſter zu Zürich ſin Schwöſter/ ouch Ir Mutter und andre ſine Geſchwiſtergid an die von Zürich umb Verzichung und ein gnädige Richtung und Verſünung ſiner Mißhandlung wider Si/ damit Er der Gefangenſchafft möcht ledig gelaſſen werden/ erbuttend ſich alles guts gegen der Statt Zürich/ und fürhin allweg Ir Fründ ze ſin. Do ſachend an die von Zürich die ernſtliche Bitt der wirdigen Herren und Frowen/ ouch die Erberkeit der alten Mutter/ die jetz bi 80. Jaren alt/ deßglich die Jugend des von Bonſtetten/ der durch Graf Hanßen von Habſpurg verfürt was/ und begnadetend Ine mit Erledigung der Gefängknuß/ doch muſt Er ein ſchwäre Urfechd ſchwören/ und allen Koſten abtragen.

Die von Zürich/Uri/ Schwitz uñ Underwalden nament das Land Glarus in.

Als nun die von Glarus [a] jetz bi 52. Jaren mit groſſer Ungedult in der Herrſchafft Oeſterrich Handen geweſen/ von wegen mengerlei Nüwerung/ Beſchwerden und Ingriffen/ ſo die gemeldt Herrſchafft wider Ir alte Fryheiten und Harkommen fürgenommen, und offt mit Inen gebrucht/ unangeſehen der Zuſagung/ ſo Si Inen getan/ als Si uß Überredung/ ouch Zulaſſung des Gottzhuß Seckingen erſtlich an Si kamend/ da Inen vil guts verſprochen ward/ Si bi Ir alten Brüchen und Gewonheiten als frye Gottzhußlüt bliben ze laſſen/ das aber demnach nit an Inen gehalten ward/ dann Künig Albrecht/ des jetzigen Hertzog von Oeſterrich Vatter/ der Si erſtlich Anno Domini 1299. an ſich gezogen/ und darnach ſine Sün Hertzog Lüpolt/ Hertzog Ott/ und ouch diſer Hertzog Albrecht Inen ouch vil unbillichs Trangs (als Si offt klagtend) angetan/ deßhalb Si allweg in Spänen mit derſelben Herrſchafft ſtundent/ und mänigmal an die Waldſtett/ inſonders an die von Schwitz ſich hangtend/ und Pündtnuß uff etwas Jaren machtend. Der Herrſchafft Oeſterrich warend Si von Recht gar kein Pflicht ſchuldig/ dann allein was die Hertzogen vom Gottzhuß Seckingen Lechenswiß an ſich gebracht/ demſelben Gottzhuß hat das gantz Land Glarus von Alter har zugehört/ mit dem es nie kein Span gehept/ und Ir Pflicht allweg an der Aebtißin wolbenügen geleiſt/ warend ouch gefryet/ daß man Si niemert vom Gottzhuß verändert ſölt haben/ daß aber an Inen nit gehalten ward. Nun möcht die Herrſchafft Oeſterrich die von Glarus nie dahin bewegen/ daß Si je wider Ir Nachburen die Waldſtett kriegen weltind/ dann allein uff ein eintzig mal/ davon hievor gemeldet worden/ wann Si ouch in nechſt verſchiner Belägerung vor Zürich dem Hertzog Albrechten Ir Hilff abſchlugend/ und nit zuziehen woltend/ wie vaſt ioch Herr Walther von Stadion [b] Ritter/ dero Zit des Hertzogen Landt-Vogt [c] in Glarus uff der Burg Näfels geſeſſen/ von des Hertzogen wegen anhielt/ dann Si der Herrſchafft Oeſterrich nit reißpflichtig warend/ Si tätinds dann gern von fryem Willen/ wann Si ouch dem Gottzhuß Seckingen allein in ſinen Notdürfften zereiſen ſchuldig/ und ſunſt nieman/ möchtend danebent reiſen und zuziehen als frye Lüt/ wem Si woltend/ der nit wider das Gottzhuß krieget. Der gemelte Herr Walther von Stadion was Herr Ludwigs von Stadion Ritters ſeligen Sün/ der ouch der Hertzogen Vogt ze Glarus geweſen. Herr Walther was ein ſtrenger Mann/ deßhalb Im die Glarner vaſt viend warend. Und diewil [d] nun die Eidtgnoſſen vil Gunſts bi denen von Glarus ſpürtend/ und wußtend daß Si der Herrſchafft und Iren Vögten von Irs Übermuts wegen gar abhold/ do zugend bald nach St. Martins-Tag/ die von Zürich/ von Ure/ von Schwitz und von Underwalden mit Iren offnen Pannern gen Glarus/ und gewunnend das Land on groſſe Not. Wann Si warend willig zu den Eidtgnoſſen/ und ſchwurend den gemelten 4. Orten/ und hinwider dieſelben 4. Ort Inen ouch/ einandern ze helffen und ze raten/ wann Si woltend ſich nit ergeben/ Si ſchwurind Inen dann hinwider/ doch behieltend die gemelten 4. Ort Inen ſelbs vor ein ewige Pündtnuß ze ſtellen nach Irem Gefallen/ dann man truwet nit jederman im Land/ wann noch etliche Geſchlecht der Oeſterrichiſchen Herrſchafft gar günſtig warend. Dem Rich und dem Gottzhuß Seckingen ward an Iren Rechtungen und Nutzungen nützit entzogen. Der Landt-Vogt Herr Walther von Stadion mit etlichen Dienern floch uß dem Land Glarus gen Weſen in die Statt/ allda und im Gaſtern Er ouch Vogt was.

Die von Zürich gefiget einen Stritt zu Tättwil.

In diſen Dingen/ als Hertzog Albrecht von Oeſterrich ſtät uff die von Zürich und Ir Eidtgnoſſen reiſet/ ſchicktend die von Straßburg und die von Baſel demſelben Hertzogen ouch 200. wolgerüſter Gleſen ze Hilff/ die leit Er gen Baden/ die rittend nun etwa mänigmal hinuff biß gen Zürich an die Statt/ und tettend Schaden. Alſo rüſtend ſich die von Zürich mit 1300. [e] wolbewaffneter Mannen/ zugend uß mit Ir Statt Panner am Heiligen Tag ze Wienacht des angenden 1352. Jars/ biß hinab zu der Statt Baden/ in Meinung dieſelben Straßburger und Baßler/ bi den kleinen Bäderen/ da Si Ir Lägerung hattend/ ze überfallen. Als aber die von Zürich ze ſpat ußgezogen warend/ und ſich

---

[a] F. Faber ſagt: Ruſtici de valle Clarona vulgariter Glaris, qui Ducis fuerant Servi, alienaverunt ſe a Duce conſœderantes Thuricenſibus contra Ducem.

Schodeler und Etterlin p. 40. thun dieſes Zugs der Waldſtätten keine Meldung/ ſondern melden/ Sie ſeyen noch immer unter dem Gotshauß Seckingen geſtanden/ und ſeye damahlen Pfalzgraf Otto ihr Vogt geweſen/ der habe Sie hart gehalten/ daß Sie ſich gutwillig zu denen Ländern verbunden/ welches aber aus Tſchudii Erzehlung erhellet/ daß es ohne Grund ſeye/ gleich wie auch das/ wann Sie vorgeben Zug ſeye damahls würcklich ſchon in dem Eidtgenoßiſchen Pund geweſen.

[b] *Stadion* Stumpf. L. VI. c. 6. Guler L. 10. p. 150. dieſer war aus dem Pretgöw aus Bündten gebürtig.

[c] Sie hatten vier Land-Vögt/ 1. Herrn von Landenberg/ 2. Herrn Johanß von Hallwyl/ 3. Ludwig von Rotenſtein/ 4. Walther von Stadian. Bulling. Tſchud thut hinzu Ludwig von Stadian.

[d] Andere geben deſſen eine andere Urſach/ es haben nemlich die von Zürich vernommen daß Hertzog Albrecht eine Anzahl Volck in das Land Glarus legen wolte/ wodurch Sie und das Land Schwitz einen unvermutheten Einfall zu beförchten hätten/ die em vorzukommen/ machten Sie diſen Anſchlag/ des Landes ſich ſelbſt zu bemächtigen/ welches um ſo viel eher hat geſchehen können/ als viel gedruckte und mißvergnügte Gemüther in de. Land Glarus ſich befanden/ welches dann zu ihres Anſchlags Beförderung nicht wenig mag beygetragen haben/ Rhan. Mſ. Bulling. add. Tſchud. Glarner Chron. p. 108. ſeq.

[e] Al. 1500. Rhan. Mſ.

ſich ze lang geſumt hattend / wurdent in ſolchem die Viend gewarnet / und wichend von den Bädern in die Statt Baden. Do verbrandtend und wüſtent die von Zürich die Hüſer zu den Bäderen / zugend fürbaß hinab biß an Limmagſpitz / verbrandtend die Burg Fröudnow an der Aaren / blibend da über Nacht / und zugend darnach über die Limmagt am Spitz / und Rüß nach obſich gen Birmiſtorff / und demnach gen Tätwil / das geſchach an St. Steffans-Tag / und lägertend ſich zu Tätwil / ſo nechſt uſſert Baden bi der Galgenſtatt unverr ligt. Und als die von Zürich in demſelben Tal geländ zwüſchend den Berglinen lagend / do hat ſich Hertzog Albrechts Volck uff 4000. ſtarck wol gerüſt ze Roß und ze Fuß geſammlet und Inen den Weg fürzogen / in Meinung / Si all in die Enge ze behalten / dann Herr Burckhard *a* von Elerbach Ritter / des Hertzogen Landt-Vogt eben des Tags gen Baden was kommen mit vil Fuß-Volcks / ſo Er im Sturm verſambt hat / und mit einem nüwen reiſigen Zug / ſo Im nülich ab der Etſch zukommen was / davon die von Zürich nichtz gewüßt / und ſich des keins wegs verſehen hattend / wann daß es bloß die Stund der Herr Burgermeiſter Rudolf Brun / Houptmann / ouch Rüdger Maneß ſin Statthalter / und der Stucki Pannermeiſter / ſo die Panner von Zürich trug / innen wurdent / und wußt es nieman von Zürich / dann die Dry allein / die vereinbartend ſich ſölichs heimlich vor dem Volck ze behalten / damit nicht Schrecken in Si käme / und begundent erſtlich nachzetrachten / wie der Sach ze tunde. In ſölichem verſchleicht ſich der Burgermeiſter vom Statthalter / und vom Panner-Herren / dann es was Ine ein Forcht ankommen / als Er vernommen daß des Hertzogen Volck drymal ſo ſtarck / als ſin Volck was / und ſprach zu ſinem Knecht / unſers Dings iſt nünzit / unſer Volck wird alles erſchlagen / gefiel es dir ſo wol als mir / ſo weltind wir in heimlicher Stille vom Hör abſcheiden / kunn ich dann darvon / ſo getrüw ich die Statt Zürich wol ze behalten / dann wurd ich erſchlagen / ſo wär der Hörzug und die Statt mit einandern verloren. Alſo volget Im der Knecht / verrittend uß dem Läger in einem Schin als ob der Burgermeiſter die Viend verſpächen welt / und kamend uff die Burg Schönenwerd ob Dietigkon hinuff / unter der Landtſtraß in der Ebne bi den Rietwiſen und Schlieren gelegen. In dem ſach der Panner-Herr von Zürich *b* (von Geſchlecht ein Stucki) wie des Hertzogen Volck Inen entgegen rucket / und gerüſt was mit Inen ze ſtriten / und daß da kein ander Mittel was / dann ritterlich ze ſterben / oder ze geneſen / derſelb Panner-Herr Stucki fragt den Statthalter Rüdger Maneſſen / wa Ir Houptmann der Burgermeiſter jetz in der Not wäri / und als Ine dewedrer wußt / kam Inen ze Sinne / Er wäre heimlich abgewichen / dann Si hattend an Im gemerckt / daß Er vaſt erſchrocken was. Wie Si aber forchtend / Ir Volck wurd ſins Abwichens innen / und ein Schrecken under Si kommen / wurden Si beid eins / mit Gottes Hilff den Vienden Widerſtand ze tun / dann Si zween troſtlich unverzagt Mann warend. Herr Rüdger Maneß der Statthalter ſprach: Ich will mit dem

Der Burgermeiſter Brun was von Inen gewichen.

Volck reden / und hub an: Lieben Herren / und fromme tapffre Lüt / uns iſt etwas an die Hand geſtoſſen / und Bottſchafft kommen / daß unſer Herren von Zürich mit mer Volcks und Hilff unſrer Eidtgnoſſen uff der Straß ſigend / als Si vernommen hand daß der Hertzog unſer Viend ſin Volck geſtercket hab / und ziechend uns zu / deßhalb wir rätig worden unſeren Herren Burgermeiſter (diewil Er aller Straſſen kündig) Inen entgegen zu ſchicken / Si ilentz har ze beleiten uns ze helffen / die werdent nun on Zwifel bald da ſin / und diewil ich in ſinem Abweſen ze verwalten verordnet / und der Viend uff uns tringt / daß wir angentz uns weren müſſend / und one einer Schlachtlüfferung mit da dannen kommen mögend / und der Hilff augenblicklich ouch gewärtig ſind / bitt ich üch mit gehorſamb ze ſin / hantlich ze ſtreten / und üch ze halten als fromm biderb Lüt / ſo wellend wir uns uff diſen Tag mit Gottes Hilff der Vienden tapffer erweren / ouch uns und unſer Statt Er inlegen / darumb tuy Jeder ſin beſts. Diſe Red gefiel allem Volck wol / warend willig / und verſprachend ſich zeſammen Lib und Gut bi einanderen ze laſſen. Uff das machtend die von Zürich ſchnell Jr Ordnung / dero überal 1300. *c* Mann was / und griffend des Hertzogen Volck dero 4000. *d* ze Roß und ze Fuß warend / manlich an / umb die Zit / als jetz die Sunn bald ze Gold nidergan wolt / und hubend an ze ſtryten und wäret der Stryt vil nach dry Stund lang / biß in die finſtere Nacht / daß dewedrer Teil dem anderen wichen wolt. Deß Hertzogen Volck tröſt ſich Irer vile. Die von Zürich hofftend uff verwendt Entſchüttung.

Nun was diſe Reiß dero von Zürich am erſten ußziechen ſchnell zugangen / alſo daß die uß den Höfen von Pfäffikon von Wolraw / Richtiswil und Wädiſchwil / ſo von Burgerrecht Pflicht wegen ſchuldig mit denen von Zürich ze reiſen / ze ſpat gen Zürich zum ußziechen kamend / als der Statt Panner ſchon hinweg was / und was Jro 150. Mann. Und als Si vernamend daß die Panner uf Baden gezogen / zugend Si an gemeldtem St. Stephans-Tag gen Wiedikon an den Albis / und oben uff den Höchinen des Gebirgs ob Tietikon und Spreitenbach obwerts biß an den Baderberg ob Tätwil / und als Si hörten das Nacht-Gefecht in Baden bi Tätwil / gedachtend Si wol / Jr Herren von Zürich ſtritind mit den Vienden / iltend ſchnell den Berg hinab / und diewil es Nacht was / und Si nit wiſſen mochtend / welchs Fründ ald Viend warend / do marcktend Si am Ruffen und Kry-Zeichen / Hie *Sant Felix*, wa die Jra warend / dann Rüdger Maneß hat ſinem Volck / diewil es Nacht was / damit Si einanderen kennen köntind / daſſelbig Kry-Zeichen geben / von Stund an wie die am Berg die Iren hörtend / begundent Si ungeſtümlich harab louffen / mit einem groſſen Geſchrey / Hie Zürich / Hie *Sant Felix*. Do nun die Viend den Zulouff und das Geſchrey durchs Holtz herab hortend ruſchen / beſorgtend daß der Huffen und die Macht vil gröſſer wäre / dann er was / und gabend die Flucht. Die von Zürich wontend nit anderſt / dann das Volck / ſo der Burgermeiſter Inen ze Hilff bringen ſölt / (wie Inen

a Al. Hanß. Rhan. Mſ.

b Johannes Stucki Rhan. Mſ. andere ſagen Joh. Stucki habe des Burgermeiſters Flucht zu erſt wahrgenommen / und ſolche dem Maneſſen angezeigt / Stumpf. l. 6. c. 25.

c Sie ſtelltend die in dem Raub genommene Mutter-Pferdte an die Spitze / damit den Angriff zu thun / wodurch der Feinden ihre Hengſt die ganze Reuterey in Unordnung gebracht / Rhan. Mſ. Bulling. Stettler. l. c.

d Al. 3000. Schodeler.

fürgeben was) wäre vorhanden / und käme Inen ze Hilff / wurdent erſt freüdig / truckstend den Vienden nach biß an der Statt Baden Thor / gewunnend den Sig a / und behieltend das Veld ritterlich / erſchlugend den Vienden 450. b Mann / darunder vil Ritter und Edel-Knecht warend. Si verlurend ouch bi 40. c redlicher Mannen / die furtends all am Morgen mit Inen heim gen Zürich / und lieſſends begraben zu Sant Steffan vor der kleinen Statt Zürich / und wie ſi das Veld behalten / blibend ſi uff der Waldſtatt biß morn Morgens umb 8. Uren / do zugends heim / und hattend gewunnen des von Ellerbach Oberſten Houptmanns und dero von Baſel Rüteren Pannern / ouch die Pannern von Bremgarten / Lentzburg / Mellingen / und Brugk. Die von Baden verlurend allein uß Irer Statt 31. Mann / dero Jarzit man allda noch järlich an Sant Steffans-Tag begat; namlich Cunrat von Lienheim / Edel-Knecht genant Geßli / dero Zit Schultheiß zu Baden. Bentz Schultheiß Edel-Knecht. Heinrich Oltinger / Heinrich Woler / Hänß Edelmann / Johanß Satler / Johanß zum Brunnen / Benedict Gounco. Hartman Wagner / Cunrat Kramer. Rudolf Joner / Johanß Bürrer / Ulrich Pfiſter / Hartman Nießli / Berchtold Schmid / Anshelm von Niderbaden / Berchtold Haſo. Rudolf Gipfer / Johanß Lüdi / Ulrich Soldner / Johanß Yſſenli / Hanß Himmel / Ulrich Kargo / Heinrich Buchhalder / Matthis Gerwürcker / Heinrich Meier von Spreitenbach / Cunrat Riſli / Heinrich Zimbermann / Rudolf Brümbſis / Heinrich Kümber / Ulrich Kordorffer / all Burger ze Baden. Es kam ouch umb der Kilchherr von Eſingen / vil namhaffter Lüten ab der Etſch / von Baſel / von Straßburg und andern Stetten. Die vorgemelten Pannern wurdent ze Zürich uff dem Rathuß offenlich außgeſtoſſen. Der flüchtig Burgermeiſter Brun enthielt ſich in der Burg Schönenwerd / wolt alda Kundſchafft erwarten / wie ſich der Schimpff geendet hette. Nun was das Geſchrei gen Zürich kommen / wie es ſo hert umb die Iren ſtunde / und ze beſorgen wäre / daß dero keiner mit dem Leben darvon käme. Do ward der groß Crützgang d ze Zürich / ſo man järlich gen Einſidlen uff den Pfingſtmentag tut / angeſehen / alſo daß von jeder Hußhab / die ein Fürſtatt bruchte Zürich ein Mannsbild / ſo zum Sacrament gangen / und kein Frow / es wäre dann kein Libs-vermügliche Manns-Perſon im Huß / alda hingan ſölt. Die Summ loufft uff 1800. Perſonen.

Und derſünt ſich wider mit dem erwirbenen Mann.

Nachdem nun die Not hinüber / und der Sig erobert was / ward mengklich erzürnt über den Burgermeiſter Brunen / daß Er ſo ſchandlich von Inen geflochen und vermeintend Jne an Lib und Gut ze ſtraffen. Aber der gemelt Burgermeiſter ſumpt ſich nit ze practiciren underm gemeinen Volck / ließ der Gemeind und Zünfften Zürich fürhalten und anzeigen wie Im die gwaltigen Geſchlecht allein umb des Regiment willen / umb daß Er die Zünfft und den gemeinen Mann uffbracht / und harfür gebracht hette / viend und uffſätzig wärind / Er wüß ouch wol / ſo bald ſi Jne von Gwalt und der Statt brächtend / daß ſi bald durch Jr Geſchwindigkeit die Zünfft widerumb abtun / und den Gwalt und das Regiment widerumb in Jr Hand / wie vor Alter har / nemmen wurdint. Zeigt ouch an Urſachen / warumb Er zu Tättwil abgetretten / und daß ſolichs nit uß Zagheit / ſondern uß Fürſichtigkeit der Statt zu Gutem beſchehen wäri / dann ſi ſin Mannheit vor dick an menger Tat uffrecht befunden hettind ꝛc. Alsbald die Gemeind Zürich des unterricht ward / namend ſi mit Gewalt der Statt Panner / zugend gen Schönenwerd / ſichertend Im Lib und Gut / und furtend In gwaltiglich wider der Räten und Erberkeit Willen wider gen Zürich in die Statt / und beſtättend Im von nüem ſin Gwalt / ſin lebenlang / und gabend Im Brief und Sigel.

al. 30. Rhan.

Dero Zit hattend die von Glarus 200. Knecht denen von Zürich zugeſandt / Jr Statt ze bewaren / als ſi vernamen / daß ſi gen Baden gezogen / die bliben dannethin etwas Zits in der Statt die ze behüten / wann es kamend ouch die 4. Waldſtett mit Jr Vendlinen zu Inen / von wegen daß die Vend der Statt Zürich aller notiſt rettind.

Die von Glarus hattend denen von Zurich Hilf geſandt / und ander Eidgnoßen ouch.

Die Cloſter-Frowen zu Frowental bi Zug / ſchribend denen von Schwitz / als ſi denen von Zürich zuzugind / nachvolgenden Brief:

Die Cloſterfrowen von Frowental hattend die von Schwitz Irm Gotzhuß vor Schaden ze ſinde.

Den Wolbeſcheidnen wyſen Lüten / dem Landtamman / und den Landtlüten gemeinlich ze Schwitz / embietend wir Schwöſter Adelheit die Aebtißin zu Frowental / und der Convent gemeinlich deſſelben Gottzhuß / unſer Gebetts und alles Guts in unſerem Herren. Wir bittend üch / daß Jr tugind luterlich durch GOtt und durch üweren Seelen Hele willen / und Jr verſehind / daß wir von üch und üweren Eidgnoſſen ungeſchädiget blibind / in dien Worten / daß wir luterlich üch durch GOtt wellend vergeben / daß wir in etlichen Ziten groſlich von üch geſchädiget ſind / und die Beſſerung die uns dheinſt darumb beſchehen möchte / die laſſen wir an üwre beſcheidenheit; der Brief ward geben do man zalt 1350. Jar / und darnach in dem andern Jare; an dem nächſten Zinſtag nach dem ingenden Jare.

Litera Suiz.

Die von Zug empfiengend Schaden ze Art in Schwitz.

Darnach uff die Liechtmeß furend e die von Zug mit 5. Schiffen den See uff wider die von Schwitz / als ſi noch dero Zit 200. Mann dero von Zürich ze Hilff in Jr Statt hattend / ſi kamend gen Art in Schwitz / und woltend die geſchädiget han / do hattend ſich die von Art zuſammen getan / wartend ſich / erſchlugend denen von Zug 12. Mann / und ertrancketend 6. im See / die von Art verlurend ouch 4. Mann / und furend die von Zug mit Nachteil wider heim.

Die von Glarus gewunnend ein Schlacht wider Weſen ꝛc. und erſchlugend Jr Vogt Stadion.

Uff denſelben Liechtmeßtag / als der Eydgnoſſen Volck von Lucern / Ure / Schwitz und Underwalden mit Jr Vendlinen zu Zürich lagend / und dero von Glarus 200. Knecht mit einem Vendli ouch bi Inen warend / ze Hilff und Troſt denen von Zürich Jr Statt ze bewaren / die täglich von Vienden angerennt ward

a F. Faber eignet dieſen Sieg dem Hertzogen zu / und ſagt / es ſeyen 300. Schweitzer umkommen / und biß an die Statt Thore in Zürich gejaget worden.

b Al. 600. Rhan. Mſ. Al. 700. Schodelar.

c Unter welchen waren Rudolf Weiß / Heinrich Wyler / und Johannes Scherr. Stumpf. l. 6. c. 25.

d Letſtlich A. 1523. da ſelbiger nach der Reformation abgeſtellt ward. Bulling.

e Dieſes geſchahe auch die von Schwitz abzuhalten / damit ſi den Glarnern keine Hilff zuſenden könten / wie ſolches angemercket wird von Bulling.

ward / do hat der Herr Walther von Stadion Ritter / der vertriben Landt-Vogt von Glarus / ſo ſich nach ſinem Abwichen zu Weſen enthalten mit denen uß der March / von Rapperswil / von Gaſtern und von Weſen ein Anſchlag gemacht / das Glarner-Land ze überfallen / und wider zu Hertzog Albrechts von Oeſterrich Handen inzenemmen / dann es warend noch etlich Lüt in Glarus / die der Herrſchafft heimlich anhängig / dero Mithilff Er ſich ouch vertroſt. Alſo uff obbenämpten Tag fur derſelb Herr Walther mit denen uß der March Rapperswil / Gaſtern / Weſen / Walenſtad und anderm Volck / ſo Er im Oberland und anderswa geſammlet / in das Land Glarus / wolt das ingenommen han / des wurdent die Glarner bi Ziten innen / verſamptend ſich bald / und ſtaltend ſich mannlich ze Weer / und ward zwüſchend Nävels und obern Urannen uff dem Routi-Veld angegriffen / und hertigklich geſtritten / und wurdent die Viend von Glarnern überwunden / es wurdent erſchlagen der gemelt Landt-Vogt Herr Walther von Stadion Ritter / [a] Herr Albrecht von Sümmeringen Ritter / Johanß von Wagenberg / Bilgeri von Holtzhuſen / Edelknechte / und ſunſt 150. [b] Mann / dero warend 22. Burger von Weſen. Die von Glarus empfiengend kleinen Schaden / es kamend Iro zwey umb / und etlich wurdent wund. Angentz nach Eroberung des Stryts / belägertend die von Glarus die Burg zu Nävels / die was des von Stadion geweſen / und hat die mit 12. Knechten beſetzt / und als die von Glarus anfiengend undergraben / do ergabend ſich die darinn lagend / die ließ man one Geweer abziechen / und ward die Veſti gebrochen.

Zeſtörtend die Burg Nävels.

Darnach uff Mitfaſten zugend die von Zürich mit Iren Eidgnoſſen von Lucern / Ure / Schwitz und Underwalden und Glarus die bi Inen zu Zürich gelegen / ſammenthafft in das Ergöw / deß Hertzogen Land ze ſchädigen / und brenntend uff ein Tag Berenmünſter / und ſunſt 7. Dörffer / ouch vil Höf / namend ein groſſen Roub / und zoch jetlich Ort wider heim in ſin Statt und Land one Schaden.

Die Eidgnoſſen brandtend Münſter und ſiben Dörfer.

Am Meytag darnach zoch Hertzog Albrechts Volck mit 1400. gewapneter Knechten gen Küßnach am Lucerner-See / ſo jetz gen Schwitz gehört / verbrandtend das Dorff / und ouch andre Dörffli darby harumb / namend ein groſſen Roub / und zugend mit darvon; alſo hattend ſich bi 42. [c] Eidgnoſſen geſammlet / die iltend den Vienden endlich nach / te Inen Hilff nachgevolgen möcht / dero wurdent durch die Übermacht der Vienden wol 17. erſchlagen / wann Iro was ze wenig / und woltend doch nit hinderſich wichen / und blibend die übrigen (dero noch 25. bi Leben) bi den Todten / daß ſi nie von Inen wichend / und ſich mannlich wertend / und verlurend weder die Todten noch die Lebenden kein Harniſch noch Geweer / dann die Viend forchtend der Eidgnoſſen Nachtruck / iltend darvon / daß ſi ſich nit lang da ſumptend; alſo kamend der Eydgnoſſen etlich mer zu denen / die bi den Todten bliben warend / und das Veld mannlich behalten hattend / und hulffend Inen die Todten gen Küßnach fertigen / und im Kilchhof daſelbs begraben. Si hattend den Vienden ouch etlich verletzt und erſchlagen / die ſi mit Inen hinweg gefürt hattend. Und wie es ward darnach ze Mitten Meyen / do zugend die 4. Waldſtett Lucern / Ure / Schwitz und Underwalden für die Veſti Habſpurg am Lucerner-See / die ouch Hertzog Albrechts von Oeſterrich was / und lagend darvor 10. Tag. Do gab ſich die Veſti uff / ward verbrennt und gebrochen / diſe Veſti was vor Ziten ouch des Gottzhuß Murbach geſin / und mit Lucern an die Herrſchafft erkoufft / und iſt nit die Veſti Habſpurg / davon die Grafen von Habſpurg Iren Namen habend / wann dieſelb ligt bi Brugk im Ergöw.

Des Hertzog Albrechts Volck verbrandt Küßnacht.

Die 4. Waldſtett gewunnend Habſpurg am Lucerner-See.

Als nun die von Zürich / Ure / Schwitz und Underwalden vor 5. Monaten das Land Glarus ingenommen / und den Glarnern verſprochen ein Verſchribung einer ewigen Pündtnuß mit Inen uffzerichten / doch dieſelbigen ze ſetzen nach Iro der vier Orten Gutbedunckẽ / und daruff domalen einandern geſworn. Und wiewol den gemelten vier Orten das Land Glarus übel gelegen ze beſchirmen / wiewol ſi in hochen wilden Alpgebürgen an Ure und Schwitz ſtoſſend / ſo mag man doch allda allein ze Summers-Ziten zeſammen gewandlen / und an andern Anſtöſſen zwüſchend Zürich und Glarus was es alles Oeſterrichiſch / und Viend / als Rapperswil / die March / das Gaſtern / Weſen / Andmen / Kirchenzen / Walaſtad ꝛc. So warend ouch noch etlich Lüt im Land Glarus / denen man übel truwet / und für heimliche Oeſterrichiſche Anhänger verargwonet / jedoch umb der andern Glarnern Redlichkeit willen / diewil ſi allweg an den Waldſtetten dero dryen Ländern von alten Ziten har gehanget / und nüwlich ein mannliche Tat wider Ire Viend in Irem Land begangen / ſtaltend ſi nachvolgende ſchrifftliche ewige Pündtnuß / die uffgericht / beſigelt und verbrieft ward am 4. Tag Brachmonats / was der Mentag nach ußgender Pfingſtwuchen. Doch mit etwas Vorbehaltung beſorgender Gefärlichkeit / ſo entſton möchtend / fürzekommen / alſo lutende:

Der ewig Pündt ward mit denen von Glarus uffgericht / von den vier Orten Zürich / Uri / Schwitz und Underwalden verbrieft.

In GOttes Namen Amen.

Gilt uit mer. Litera Glarus.

Ich Rudolf Brun Ritter Burgermeiſter / und wir die Rät und Burger gemeinlich der Statt Zürich. Ich Johanß von Attinghuſen / Ritter Landtammann / und die Landtlüt gemeinlich ze Ure / und wir die Amptlüt und die Landtlüt gemeinlich ze Schwitz und ze Underwalden jetwederenthalb dem Kernwald. Und wir der Ammann / und die Landtlüt gemeinlich zu Glarus. Tund gemeinlich kund allen die diſen Brief ſehend oder hörend leſen / und verjechend offenlich / daß wir durch unſer groſſer Notdurfft / und durch guten Frid gemeinlich unſer Statt und Ländern / ze Sicherheit und ze Schirmung unſer Lib und Güter. Einer getrüwen Fründſchafft und einer ewigen Pündtnuß überein kommen ſigind zu einandern gelobt und geſchworen habend einandern ze raten und ze helffen / nach dien Stucken und Artickleu / als hienach geſchriben ſtat.

Des erſten ſprechend wir von Zürich / von Ure / von Schwitz und von Underwalden / wo das wäre daß dien Landtlüten von Glarus gemeinlich / oder jeman under Inen in den Zilen und Reiſen / als Ir Landtmarch gat / keinen Schaden / Gebreſten oder Angriff tät an Ir Lib oder an Ir Gut one Recht / darumb mögend ſi ſich erkennen uff den Eyd / und weſ ſi ſich

[a] Samt einem von Grüningen / Stumpf. L. VI. c. 6. Rhan.
[b] alii 30. Rhan. Mſ. Stumpf. l. c.
[c] al. 30. Rhan. Mſ. Bulling.

sich da in Irem Rat erkennend / gemeinlich oder der Merteil under Inen uff den Eyd / umb Hilff dero si notdurfftig sind / darumb mügend si uns manen mit Iren Briefen oder gewüsse Botten in die Rät unser Statt und Länder. Und wann wir also umb Hilff von Inen gemant werdent / so süllend wir Inen unverzogenlich in Iren Landt-Marchen behulffen und beraten sin mit Lib und mit Gut / und mit unserm eignen Kosten / so verr untz Inen der Schad / so Inen one Recht beschehen ist / gar und gentzlich abgeleit und widertan werde / on alle Gevärde. Wär aber daß Inen kein Gebresten oder Angriff gäheß uffluff / darinn ouch si gäher Hilff notdurfftig wärend / da süllend wir ouch unverzogenlich und ungemant unser Erber Hilff zu Inen senden Inen behulffen und beraten sin mit Lib und mit Gut / so verr wir mügend / also / daß si des Schadens denzemal gar und gentzlich gelediget werdent on all Gevärde. Wäre aber daß uns die vorgenanten Eidgnossen von Zürich von Ure / von Schwitz und von Underwalden gemeinlich / oder der Merteil under uns düchti / und uns uff den Eid erkantind / daß der Gebrest und die Sach / darumb dann die vorgenanten unser Eidgnossen von Glarus gemant hettind / als ungerecht und als unredlich wäre / darumb süllend si uns dannen gehorsam sin / und sich davon lassen wysen on allen Fürzug / durch daß si und ouch wir von kleinen und unredlichen Sachen dester minder in groß Krieg und Gebresten kommind. Hiewider sprechend wir der vorgenant Ammann und die Landt-Lüt gemeinlich zu Glarus / und lobend ouch bi den Eiden so wir getan habend / darumb wo das wäre / daß kein Gebrest oder Angriff beschech one Recht an dien vorgenanten unsern Eidgnossen von Zürich / von Ure / von Schwitz / und von Underwalden / an Inen gemeinlich / oder an Ir keinem / sunderlich an Ir Lib oder an Ir Gut / wenn wir dann darumb gemant werdent mit Botten oder mit Briefen von der Statt oder dem Land / da dann der Angriff beschehen ist / nach dem als sich dann die Rät oder die Gemeind der Statt oder des Landes uff den Eid ze manen erkennend gemeinlich oder der merteil under Inen / so süllend wir unsre Erbre Hilff unverzogenlich darzu senden / Inen behulffen und beraten ze sin mit Lib und mit Gut an allen Stetten / da si uns hin manend / so verr daß Inen gar und gentzlich abgeleit / und widertan werd der Angriff und der Gebrest / darumb dann zemal si gemant hand on alle Gevärde. Und die Dienst und Hilff süllend wir ouch tun mit unsern eignen Kosten on alle Gevärd. Wär aber / daß Inen dienselben unsern Eidgnossen / oder an Ir keinem sunderlich kein jächer Angriff beschech / darzu süllend wir ouch unverzogenlich bi den Eiden / so wir gesworen habend / ungemant unsre erbre Hilff schicken / Inen behulffen und beraten sin mit Lib und mit ganzem Ernst / so verr uns Inen der Gebrest und Angriff gar und gentzlich abgeleit und widertan werde. Es ist ouch beredt / daß wir die vorgenanten Landtlute von Glarus uns fürbaß niderthin stercken noch verbinden sollend / nu noch hienach gen Herren / gen Stetten noch gen Ländern / dann mit gutem Gunst / Willen und Wussen der vorgenanten unser Eidgnossen gemeinlich von Zürich / von Ure / von Schwitz / von Underwalden. Aber dieselben unser Eidgnossen gemeinlich oder sunderlich / mugend sich wol fürbaß stercken und verbinden zu wem si wellend / und sollend wir von Glarus Inen daß nit vorsin weder nu noch hinach mit keinen Sachen on alle Gevärde / und war si sich binden / da süllend wir uns ouch unverzogenlich mit Inen hinbinden on alle Widerred / ob si es an uns vorderent on alle Gevärde.

Wäre ouch / daß wir die vorgenanten Eidgnossen von Zürich / von Ure / von Schwitz und von Underwalden einhelliglich eines Gezogen und Gesässes ze Rat wurdint für Stett und für Vestinen / und wir unser Eidgnossen von Glarus zu uns dar mantind / was wir da Schaden oder Kosten habind mit Wercken oder mit Wercklüten / daß die Eydgnossen gemeinlich antrifft / dann süllend wir die von Glarus ouch unsern Teil ingeben / so vil und uns nach Rettung gezüchet on alle Gevärde.

Wäre ouch daß wir / die vorgenanten von Glarus mit uns dien vorgenanten Eidgnossen allen und gemeinlich umb dehein Sach jemer Stöß gewunnind / des sollen wir ze Tagen kommen gen Einsidlen zu dem Closter / und der Sach ein Ußtrag da machen / nach dien Stucken / und in dien Gedingen / als sich dieselben unser Eidgnossen in Irn alten Pundt-Briefen umb sämlich Sachen jetz gegen einandern verschriben hand on alle Gevärde. Gewinnind aber die von Glarus jemer Stoß mit den vorgenanten unsern Eidgnossen keinen sunderlich / des sollend wir ouch ze Tagen kommen mit dien von Zürich gen Pfäffickon bi Zürichsew gelegen / mit dien von Schwitz uff Bergen / mit dien von Ure uff Merchen / mit dien von Underwalden gen Brunnen. Und mit welchen under Inen wir sunderlich also Stöß gewunnind / deß süllind dann die andern unser Eidgnossen Gwalt haben ußzerichten. Und weß si gemeinlich oder der Merteil under Inen sich dann darumb erkennend zu dem Rechten / oder ze der Minne mit beider Teil Wüssen / des süllend wir die von Glarus / und ouch die so dann Stöß mit uns hand / gentzlich gehorsam sin / und also vom Krieg lassen wysen.

Wäre ouch / daß der Landtlüten jeman von Glarus / Er wer rich oder arm / Mann oder Wib wie der geheissen wäre dekein heimliche oder Gewerb hette uff dem Land / oder uff dien Stetten mit dekeinen Sachen zu jemand / da es den Eidgnossen gemeinlich / oder Ir keinem sunderlich Gebresten oder Schaden bringen mocht / und das bewyset und kundlich gemacht wurd / als uns die vorgenanten gemeinlich oder der Merteil under uns düchte / daß es bewyset wäre / des Lib und des Gut soll uns den Eidgnossen gemeinlich gar und gantz verfallen sin / dem Gericht der Lib / und uns das Gut / on alle Gevärde.

Wir die vorgenanten Eidgnoſſen gemeinlich von Zürich/ von Ure/ von Schwitz/ von Underwalden und von Glarus/ und unſer jegklich Statt und Land ſunderlich/ habend uns ſelber vorbehept und ußgelaſſen all unſer Rechtung/ Fryheit und guten Gewonheiten/ und alle Dienſt und Rechtung/ ſo unſer jegklich Irer Herrſchafft billich und durch Recht tun ſoll/ und es von alter Harkommen iſt. Man ſoll ouch wiſſen/ daß wir die vorgenanten Eydgnoſſen von Zürich/ von Ure/ von Schwitz und von Underwalden uns ſelber in diſer Pündtnuß voruß behept und gelaſſen habend all unſer Eid und Pundt/ ſo wir zu jemand/ oder jemand zu uns/ vor diſer Pündtnuſſe gelopt und geſchworen habend/ alſo daß unſern alten Pündten diſe Pündtnuß unſchädlich ſin ſoll on alle Gevärde. Wir die vorgenanten Eydgnoſſen gemeinlich von Zürich/ von Ure/ von Schwitz und von Underwalden habend uns ſelber ouch ußgehept und behalten. Wäre daß wir gemeinlich und einhelliglich/ hienach jemer ze Rat wurdent/ kein Stuck ſo hievor an diſem Brief verſchriben iſt/ ze mindern oder ze meren/ des mügend wir wol tun/ und ſullend ſin ouch Gwalt haben/ ob wir ſin gemeinlich und einhelliglich mit ein andern überein kommend/ und ze Rat werdent. Und ſollend ouch daß unſer Eidgnoſſen von Glarus mit uns ſtät halten und vollfüren on alle Gevärde/ on alle Widerrede. Und hierüber zu einem offnen Urkund/ daß alle Stuck und Artickel/ ſo an diſem Brief geſchriben ſtand/ nu und hienach war und ſtät belybend/ ſo habend wir die vorgenanten Eydgnoſſen gemeinlich und jegklich ſunderlich Ir Statt und Länder Inſigel offenlich gehenckt an diſen Brief/ der geben iſt an dem Mentag nach ußgender Pfingſtwuchen do man zalt von Gottes Geburt drüzehen hundert und funffzig Jar/ darnach in dem andern Jare.

4. Tag Brachmonats.

Der gemelte Glarner-Pundt geſtund alſo 98. Jar/ und wie ſich die von Glarus allweg gegen gemelten 4. Orten erklagtend/ man hette Inen Anfangs zugeſagt/ man welte Inen mitler Zit den Pundt beſſern/ wann man mit den Oeſterrichiſchen Kriegen ze ruwen und vergwüßtem Friden käme/ hieltend ſi dick an/ und begertend/ daß man den endern und beſſern welte/ lut der Zuſagung/ deß ſi ein Schin darzulegen hattend/ der Inen Anno Domini 1389. nach der Näfelſer nachgenden Schlacht geben was. Alſo in Anſehen Irer getrüwen Dienſten/ daß ſi Ir Lib und Gut in allen Nöten troſtlich zugeſetzt hettend/ und fürer ze ewigen Zäten/ als Biderblüt und fromme Eidnoſſen in Lieb und Leid tun weltind/ ward durch Anhalten des Notveſten wyſen Manns/ Herren Joſen Schudi von Glarus dero Zit Landt-Ammann daſelbs/ der obbeſchriben Pundt Anno Domini 1450. geändert/ als man jetz zum Teil mit Oeſterrich in Befridigung was/ und ward nachvolgender Pundt an die ſtatt gemacht/ und uff das alte Datum Jar und Tag des obberürten 1352. Jars geſetzt. Und dieweil mitler Zit ee die gemelt Pundts-Enderung geſchach/ Bern/ Lucern und Zug nach denen von Glarus in ewige Pündtnuß kommen ſind/ ward den Glarnern nachgelaſſen ſich zu denſelben drnen Orten ouch zu verbinden. Und wyßt dero von Glarus ernüwerter Pundts-Brief alſo:

Wie und wenn derſelb Glarner Pundt hernach geändert ward.

Litera Glarus.

In GOttes Namen Amen!

Wir Burgermeiſter/ die Rät/ und die Burger gemeinlich der Statt Zürich. Die Landt-Ammann und die Landtlüte gemeinlich der Ländern zu Ure/ zu Schwitz/ zu Underwalden und Glarus/ tund kund allen den die diſen Brief ſechend oder horend leſen/ daß wir mit gutem Rat/ und ſunderlichen Vorbetrachtung durch guten Frid und Schirmung unſer Lib und Gutes unſer vorgenampten von Zürich Statt/ und unſer eegenämpten Ländern Ure/ Schwitz/ Underwalden und Glarus/ und unſer aller Lüten durch Nutz und Frommung willen gemeinlichen des Landes einer ewigen Pündtnuß und Fründſchafft überein kommen ſind zeſammen gelobt und geſchworen habend lieplich und offenlich gelert Eyd zu GOtt und zu den Heiligen für uns und alle unſre Nachkommen/ die harzu mit Namen ewigklich verbunden und begriffen ſin ſöllind mit einandern ein ewige Pündtnuß ze haben und ze halten/ die ouch nun und hienach unwandelbar/ unzerbrochen/ und aller Dingen unverſeert mit guten Truwen ſtät und veſt ewigklich beliben ſoll. Und wann aller zergengklicher Dingen vergeſſen wird/ und der Louff diſer Welt zergat/ und im Zit der Jaren vil Ding geändert werdent/ davon ſo gebend wir die vorbenämpten von Zürich/ Ure/ Schwitz/ Underwalden und Glarus einandern diſer getrüwen Geſellſchafft und ewigen Pündtnuß ein erkantliche Zügſami mit Brief und mit Geſchrifft/ alſo/ daß wir einandern getrüwlich behulffen und beraten ſin ſollend/ als verre unſer Lib und Gut gelangen mag/ on alle Gevärde gegen allen denen/ und uff alle die ſo uns an Lib oder an Gute/ an Eeren oder an Fryheiten mit Gwalt oder one Recht/ Unfug/ Unluſt angriffen/ bekräncken/ deheinen Widerdrieß oder Schaden tätind uns oder jemand/ ſo in diſer Pündtnuß iſt/ nun oder hienach inwendig den Zilen und den Kreiſen/ als hienach geſchriben ſtat. Das iſt des erſten da die Aar entſpringt/ das man nempt an der Grimſlen und die Aaren ab fur Zaßle/ für Bern hin und jemer me abhin der Aaren nach untz an die Statt/ da die Thur in den Rhin gat/ und den Rhin wider uff untz an die Statt/ da ſi entſpringt/ und von dem Urſprung/ und derſelben Statt die Richti durch Churwalchen uff untz an die Veſti von Rinckenberg/ und von derſelben Rinckenberg über enthalb dem Gotthard hin untz und den Touſel/ und von dem Touſel wider über untz an den Grimſel da die Aar entſpringt.

Wäre aber daß in diſen vorgenempten Zilen und Kreiſen jemand/ ſo in diſer Pündtnuß iſt/ deheiner wyß jemer one Recht von jeman angriffen oder geſchädiget wurde an Lüt oder an Gut/ darum ſo mag und ſoll der Rat oder die Gemeind der Statt oder des Landes/ ſo dann geſchädiget iſt/ uff den Eyd umb den Schaden ſich erkennen uff Iro Eyde/ und weß ſich dann derſelb Rate oder die Gmeind/ oder der merteil der Statt oder des Landes/ ſo dann geſchädiget iſt/ uff den Eid erkennend umb Hilff oder anzegriffen umb dheiner hand Sach/ ſo denn notdürfftig iſt/ dann ſoll und mag der Rat oder die Gmeind der Statt oder des Landes/ ſo dann geſchädiget iſt/ die Statt oder die

andern Länder / so in diser Pündtnuß sind / manen / und uff wen die Manung dann geschicht mit des Rats oder der Gemeind der Statt / oder des Landes gewissen Botten oder Briefen in die Rät oder Gemeind der Statt / den Ammann / den Gemeinden oder zu dien Kilchen der vorbenempten vier Ländern on alle Gevärde / über den und über die sollend Inen die Statt oder die andern Länder / so dann gemant sind bi den Eiden unverzogenlich behulffen und beraten sin mit gantzem Ernst / und mit allen Sachen / als die notdürfftig sind / die sich dann umb Hilff erkent und gemant hand on alle Gevärde / und soll under uns den vorgenampten der Statt und den Ländern niemand gen dem andern diser Pündtnuß / diser Manung / oder diser Hilff dheinswegs ab noch ußgan mit Worten noch mit Wercken dhein Ding suchen noch werben / darumb die Hilff / umb die denzemal gemant ist / zertrent oder abgestellt werden möcht on alle Gevärde. Und soll ouch die vorgenampt Statt / und jegklichs der vorgenämpten Ländern dieselbe Hilff mit Ir selbs Kosten tun on alle Gevärd / wäre ouch daß an uns oder an jemand / so in diser Pündtnuß ist dhein gäher Schad oder Angriff beschehe / da man gäher Hilff zu notdürfftig wäre / da sollend wir zu allen Siten ungemant unverzogenlich zufaren und schicken / wie das gerochen und abgeleit werde on allen Verzug. Wäre aber / daß die Sach als groß / daß man eines Gezoges oder eines Gesässes notdürfftig wäre / wen dann harumb die eegenampt Statt oder dheins der vorbenanten Landen under uns von jemand / so in diser Pündtnuß ist / mit Botten oder mit Briefen ermant wird / darnach söllend wir unverzogenlich ze Tagen kommen zu dem wirdigen Gottzhuß der Abty ze den Einsidlen / und ze Rat werden was uns denn allernutzlichest beduncket / also / daß dem oder dien / so dann umb Hilff gemant hand unverzogenlich geholffen werde on alle Gevärde. Wäre ouch / daß man jemand besitzen oder belägeren wurde / so soll die Statt oder das Land / so die Sach angat / und die so denzemal gemant hand / den Kosten einig haben / so von Wercken oder Wercklüten / von des Gesässes wegen daruff gat on alle Gevärde.

Wäre ouch / daß jemand wer der wäri / dheinen so in diser Pündtnuß sind angrisste oder schädigete one Recht / und derselb usserthalb den vorbenämpten Zilen und Kreisen gesässen wäre / wenne es dann ze Schulden kumpt / daß der oder die / so den Angriff oder Schaden getan hand / kommend in den Gwalt unser der vorgenampten Eidgnossen / denselben oder die / Iro Helffer und Diener Ir Lib und Ir Gut soll man hefften und angriffen / und si des wysen / daß si denselbigen Schaden ablegend und widertügind unverzogenlich on alle Gevärde. Wäre ouch / daß wir die vorgenanten von Zürich mit den obgenanten unsern Eydgnossen von Uri / von Schwitz / von Underwalden und von Glarus gemeinlich / oder mit Ir keinem besunder / oder si gemeinlich und sunderlich mit uns / oder under Inen Stöß oder Mißhellungen gewunnend (das GOtt ewigklich wende) darumb sollen wir ze Tagen kommen / ouch zu dem vorgenampten Gottzhuß zu den Einsidlen / und sollend die von Ure und von Schwitz / oder die von Underwalden / oder die von Glarus all gemeinlich / oder Iro eins besonder / so dann Stoß mit uns dien von Zürich / oder si mit einandern habend zween Erber Mannen darzu setzen / und ouch wir / oder die / so under Inen Stöß mit einandern habend / ouch zween / dieselben vier sollend dann schwören zu GOtt und den Heiligen die Sach und die Stöß unverzogenlich ußzerichten ze Minne oder zu den Rechten / und wie es die vier oder der Merteil under Inen denne ußrichtend / das sollend wir ze beiden Siten stät halten on alle Gevärde.

Wäre aber / daß die vier / die darzu benämpt wurdent sich glich teiltend und stößig wurdint / so sollend si bi den Eyden / so si gesworen hand inwendig unser Eydgnoßschafft ein gemeinen Mann zu Inen kiesen und nemmen / der si in der Sach schidlich und gemein geduncht / und welichen si darzu kiesend und nemmend / den sollend die in dero Statt oder Land Er gesessen ist bitten und des wysen / daß Er sich der Sach mit den Vieren annemme / und mit sinem Eid sich verbinde ußzerichten / on alle Gevärde.

Es soll ouch kein Leye den andern / so in diser Pündtnuß ist umb kein Geltschuld uff Geistliche Gericht laden / wann jederman soll von dem andern Recht nemmen an den Stetten / und in den Gerichten / da der Anspräch ig dann seßhafft ist / und hingehört / und soll man den da unverzugenlich richten uff den Eyde on alle Gevärde. Wäre aber / daß Er da Rechtloß wurde gelassen / und das kundlich wäre / so mag Er sin Recht wol fürbaß suchen / als Er dann notdürfftig ist on alle Gevärde. Es soll ouch niemand / so in diser Pündtnuß ist den andern verhefften noch verbieten / dann den rechten Gelten und Bürgen / so Im darum gelopt und verheissen hat / on alle Gevärde.

Wir sind ouch einhelligklich überein kommen / daß kein Eidgnoß / so in diser Pündtnuß ist umb dhein Sach für ein andern Pfand sin sollend one alle Gevärde. Wäre ouch / daß jemand / so in diser Pündtnuß ist den Lib verschulde / als verre daß Er von sinem Gerichte darumb verschruwen wurde / wa daß dem andern Gericht verkündt wird mit der Statt oder des Landes versigleten Briefen / so soll man Ine ouch da verschryen in demselben Gerichte / als Er ouch dert verschruen ist on alle Gevärde. Und wer In darnach wissentlich huset oder hofet / Essen oder Trincken gibt / der soll in denselbigen Schulden sin / also / daß Es Im doch nit an den Lib gan soll / on alle Gevärde.

Ouch habend wir die vorgenanten von Zürich / von Uri / von Schwitz und von Underwalden uns selbs ußbehept und beredt / wäre daß wir samment oder unser Stett und Länder keins besunder / uns jenderthin gen Herren oder Stetten fürbaß besorgen und verbinden weltind / das mögend wir wol tun. Also / daß wir

doch

doch diſe Pündtnuß vor allen Pündten die wir hienach nennen wurdint / gegen einandern ewigklich veſt und ſtät haben ſollend mit allen Sachen / als ſi an diſem Brief beredt und geſchriben ſtand / on alle Gevärde / und wir vorgenanten von Zürich / Uri / Schwitz und Underwalden habend den vorgeſeiten unſern Eidgnoſſen von Glarus von ſundrer Liebe und Frundſchafft wegen die wir zu Inen hand / gunnen und zugelaſſen / ob ſi fürhin ſich zu unſern getrüwen und lieben Eidgnoſſen von Bern / Lucern und Zug gemeinlich oder dero Orten dheinem ſunderlich verbinden weltind / daß ſi das wol tun mogend / und doch alſo / daß diſe Pündtnuß vor denſelbigen Pündnuſſen gan / und daß diſem Pundt gentzlich unſchädlich ſin / wann der ewigklich / war / und ſtät behalten werden ſöll. Und wir obgenanten von Glarus ſollend uns nun hinfür niendert anders wahin gen Herren / Stetten noch Ländern niemand ußgelaſſen / verbinden noch ſtärcken / dann mit gutem Gunſt / erlouben / Wiſſen und Willen unſer vorgenampten Eidgnoſſen gemeinlich / von Zürich / Schwitz und Underwalden. Es iſt ouch eigentlich beredt und bedingt / wäre / daß jemand Herr Rudolf Brun Ritter / der jetz Zürich Burgermeiſter iſt / oder welcher jemer da Burgermeiſter würd die Rät / die Zünfft / und die Burger gemeinlich derſelben Statt bekräncken oder bekümbern welt / an Iren Zünfften / und an Iren Geſetzen die ſi gemacht hand / und in diſer Pündtnuß begriffen ſind / wen wir die vorgenämpten von Uri / Schwitz Underwalden und Glarus darumb ermant werdent von einem Burgermeiſter allein / oder von einem Rat Zürich mit eines Burgermeiſters oder des Rats Zürich beſigelten Briefen / ſo ſöllend wir Inen unverzogenlich uff den Eide behulffen und beraten ſin / daß der Burgermeiſter und die Rät und die Zünfft by Iro Gwalt / bi Iren Gerichten / bi Iren Geſätzen beliben als ſi es untzhar in diſe Pündtnuß bracht hand on alle Gevärde. Wir die vorgenanten von Zürich habend uns ſelber vorbehept und ußgelaſſen unſerm Herren dem Künig und dem Heil. Römiſchen Rich die Rechtung / ſo wir Inen tun ſöllend / als wir von Alter / und guter Gewonheit harkommen ſind on alle Gevärde. Darzu habend wir ußgelaſſen unſern Eydgnoſſen die Pündt und Gelübd / ſo wir vor diſer Pündtnuß getan hand / on alle Gevärde. Und wir die von Zürich / von Uri / Schwitz und Underwalden habend ouch uns ſelber ußgelaſſen / die Gelübd und Pündtnuß / ſo wir vor mit einandern habend / daß die diſer Pündtnuß ouch vorgan ſöllend on alle Gevärde.

Wir die vorbenampte von Uri / von Schwitz / von Uuderwalden und von Glarus habend ouch vorbehept / und ußgelaſſen unſerm Durchlüchtigen Herren dem Künig und dem Heiligen Römiſchen Rich / die Rechtung / ſo wir Im tun ſöllend / als wir von alter Gewonheit harkommen ſind / on alle Gevärde. Darby ſoll man ſunderlichen wiſſen / daß wir eigenlich beredt und verdingt habend gegen allen denen / ſo in diſer Pündtnuß ſind / daß ein jetlich Statt / ein jetlich Statt ein jetlich Land / ein jetlich Dorff jetlicher Hof / ſo jemand zugehört / der in diſer Pündtnuß iſt / bi Ir Gericht / bi Iro Fryheit / by Iro Handveſtinen / bi Iro Rechten / und bi Iro guten Gewonheiten gentzlich belyben ſöllend / als ſi es untzhar gefurt hand / alſo / daß nieman den andern daran bekräncken noch ſumen ſoll on alle Gevärde. Es iſt ouch ſunderlich beredt / durch daß diſer Pundt Jungen und Alten / und allen denen ſo darzu gehörend jemerme deſter wüſſentlicher ſige / daß man je ze zehen Jaren zu ingendem Meyen davor oder darnach one Gevärde als under uns den vorgenanten der Statt Zürich und den Ländern jeman an den andern vordert by unſern Eyden diſe Pündtnuß erlüchten und erniweren ſollend mit Worten / mit Geſchrifft und mit Eiden / und mit allen Dingen / ſo dann notdürfftig iſt. Was ouch dann Mannen oder Knaben zu dien Ziten ob 16. Jaren alt iſt / die ſöllend dann ſchwören diſe Pündtnuß ouch ſtät ze halten ewigklich mit allen Stucken / als an diſem Brief geſchriben ſtat one alle Gevärde. Wäre aber daß die Nüwerung alſo nit beſchehe zu dienſelben Ziten / und es ſich von keinerhand Sach wegen ſumen oder verziechen wurd / das ſoll doch unſchädlich ſin diſer Pündtnuß / wann ſi mit Namen ewigklich ſtät und veſt bliben ſoll mit allen Stucken / ſo vorgeſchriben ſtand on alle Gevärde.

Wir habend ouch einmütigklich mit guter Vorbetrachtung uns ſelber vorbehept und behalten / ob wir durch unſern gemeinen Nutz und Notdurfft kein Ding einhelligklich mit einandern nun oder hienach ze Rat wurdint / anders dann in diſer Pündtnuß jetz verſchriben und beredt iſt / es ſig ze mindern ald ze meren / daß wir das alle mit einandern wol mügend / und Gwalt haben ſollend / wie wir ſin alle die in diſer Pundtnuß ſind einhelligklich ze Rat werdend / und überein kommend / das uns nutz und fügklich dunckt / on alle Gevärde. Und hierüber zu einem offnen Urkund / daß diß vorgeſchriben nun und hienach ewigklich ſtät und veſt belybe / von uns und allen unſern Nachkommen / darumb ſo habend wir die vorgenanten von Zürich / von Uri / von Schwitz / von Underwalden und von Glarus unſere Inſigel offenlich gehenckt an diſen Brief / der geben iſt an dem Mentag 4. Tag Brachmonat nach ußgender Pfingſtwuchen / do man zalt von GOttes Geburt / dryzechenhundert und funffzig Jar / und darnach in dem andern Jare.

Des gemeldten 1352. Jars am achten Tag Brachmonats / der da was Morndes nach unſers Herren Fronlichnams-Tag / da belägertend die von Zürich / Lucern / Uri / Schwitz und Underwalden die Statt Zug / die von Zürich hattend allda 600. Knecht / und der vier Waldſtetten jede 500. Knecht. Die Statt und Ampt Zug hattend offt underſtanden die von Lucern und die von Schwitz ze ſchädigen / und warend ouch ſtäte Verhinderer / daß die von Zürich und die Waldſtett niemer one Gefärlichkeit zeſammen mochtend kommen / deßhalb den Eidtgnoſſen vonnöten was Si ze überziehen und ze bekriegen. Alſo ſchwurend

Zug ward von Eydgnoſſen belägert und gewunnen / und in ewige Pündtnuß genommen.

die vom Ampt Zug zu den Eidtgnossen / damit man Jr Land nit schädigete / doch mit söllichem Vorbehalt / weß man die Statt Zug wise / daß Si ouch glicher Gestalt gehalten söltind werden / und desselben gebunden sin. Ouch behieltind Si dem Hertzogen von Oesterrich vor sin Nutz Gült und Gerechtigkeit in glicher Maaß wie die von Lucern in Jren Pündten getan / die Si mit den dryen Waldstetten und mit Zürich gemacht / deß nun die Eidtgnossen wol ze friden warend / dann Si nit umb deß willen kriegtend / daß Si dem Hertzogen sin Nutz und Gült entziehen weltind / sonders allein daß Si mit Eidtspflichtiger Pündtnuß Jnen selbs allda Ruw und Sicherheit machen möchtind. Nun lagend in der Statt Zug a vil Schützen von Straßburg / die Hertzog Albrecht ze Schirm der Burgern dargesandt hat. Und als nun die Eidtgnossen fünffzechen Tag vor der Statt gelagend / do es ward an St. Johanß Töuffers Abend deß 23. Tags Brachmonats stürmptend Si die Statt so lang und so streng / biß daß die Burger ze tädingen begertend / als Si sachend / daß Si sich nit mer enthalten köntend / do liessend die Eidtgnossen ab ze stürmen / und ward getädinget / daß den Burgeren von Zug uff Jr Bitt vergunnet ward dry Tag Zil / daß Si Hertzog Albrechten / der zu Künigsfelden nit mer dann dry Mil von Zug lag / und vil Volcks bi Jm hat / ze wissen möchtend tun / ob Er Si innert demselben Zit entschütten welt / daß ers angentz tun sölt / tät ers aber nit innert dem Zit / daß Si dann Jr Statt den Eidtgnossen söltind öffnen / und zu denen von Zürich / und den vier Waldstetten ein ewige Pündtnuß söltind schwören in aller der Wiß und Maaß wie der Pundt / so Zürich und die Waldstett zesammen habend / ußwiß / und darinne der Herrschafft Oesterrich vorbehalten werdent alle Jre Rechtungen und Nutzungen an der Statt und Ampt Zug / wie ouch die von Lucern derselben Herrschafft in Jren Pundts-Briefen anbedinget habend. Daß was nun die Abredung / und wartetend also die Eidtgnossen mit Jrem Hör vor derselben Statt in fryem Veld die gemeldten dry Tag / ob der Hertzog kummen welt Si abzetriben / dann die von Zug hattend angentz in yl Jr erbere ernstliche Bottschafft b zum Hertzogen gesandt / Jne ze berichten wie der Handel stünde. Als aber die Botten für Jne kamend / Jme Jr Not hoch klagtend / und umb unverzügliche Entschüttung batend / tett der Hertzog als ob Er Jro nicht achteti / fragt sin Falckner / ob die Vögel ze essen hettind. Do sprachend die Botten von Zug / Herr sind wir armen Lüt üwer Gnaden nit mer angelegen / dann die Vögel / so muß GOtt erbarmen. Hertzog Albrecht gab Antwurt: Züchend nun hin / wir wellends bald alles mit einanderen wider eroberen. Also verrittend die Botten wider gen Zug / und alsbald die dry Tag verluffend / öffnetend Si Jr Statt den Eidtgnossen / das was am Mitwuch nach St. Johanß des Töuffers Tag am 27. Tag Brachmonats / und schwurend den ewigen Pundt in Wiß und Maaß / wie abgeredt / und wiewol Si der Herrschafft Oesterrich im selben Pundt Jr Rechtung vorbehieltend / als vorstat / ist doch derselbe Artickel im Pundt ußgetan / als Si der Herrschafft gar ledig wurdent / und das Römisch Rich an die Statt zur Vorbehaltung ingesetzt / wie ouch in Lucerner Pundt-Briefen / wann aber und wie das geschehen / findst bim Lucerner Pundt mit den dry Waldstetten Anno Domini 1332. Und wißt dero von Zug Pundt also:

Litera Zug.

Jn GOttes Namen / Amen. Wir der Burgermeister / die Rät und die Burger gemeinlich der Statt Zürich / der Schultheiß / der Rat / und die Burger gemeinlich der Statt Lucern. Der Rat und die Burger gemeinlich der Statt Zug / und alle die so zu demselben Ampt Zug gehörend. Die Ammanne und die Landtlüte gemeinlich der Länderen zu Ure / ze Schwitz und zu Underwalden / tund kund allen dien so disen Brief ansechend oder hörend lesen / daß wir mit gutem Rat und mit sinnlicher Vorbetrachtung durch guten Friden und Schirmung unsers Libs und Gutes / unser Statt / unser Länderen / und Lüten durch Nutz und Frommung willen gemeinlich des Landes / einer ewigen Pündtnuß und Fründschafft überein kommen sind / zesammen gelobt und geschworen habend liplich und offenlich gelert Eyde zu GOtt und den Heiligen für uns / und all unser Nachkommen / die harzu mit Namen ewiglich verbunden und vergriffen sin sölend mit einanderen ein ewige Pündtnuß ze haben und ze halten / die ouch nun und hienach unwandelbar / unzerbrochen und unversert mit guten Trüwen stät und vest ewiglich beliben soll. Und wann aller zergänglicher Dingen vergessen wird / und der Louff diser Welt zergat / und in der Zit der Jaren vil Dingen geänderet werdent / davon so gebend wir die vorgenanten Statt und Länder einanderen diser getrüwen Gesellschafft und ewigen Pündtnuß ein erkantliche Zügsami mit Briefen und mit Geschrifften / also daß wir einanderen getrüwlich behulffen und beraten sin söllind / als ver uns Lib und Gut erlangen mag on alle Gevärde gen allen dien / und uff alle die / so uns an Lib oder an Gut / an Eren / an Fryheiten / mit Gwalt oder one Recht / Unfug / Unlust angryffen / bekrancken dekeinen Widerdrieß oder Schaden tätind / unß oder jemant / so in diser Pündtnuß ist nun oder hienach inwendig dien Zilen / und dien Kreisen als hienach geschriben stat. Das ist: Deß ersten / da die Aar entspringt / daß man nempt an der Grimslen / und die Aaren ab für Haßle / für Bern hin / und jemermer der Aaren ab nach / untz an die Statt da die Aar in den Rhin gat / und den Rhin wider uff untz an die Statt da die Thur in den Rhin gat / und dieselbe Thur jemermer uff untz an die Statt da si entspringt / und von dem Ursprung und derselben Statt die Richti durch Churwalchen uff untz an die Vesti zu Rinckenberg. Und von Rinckenberg über enthalb dem Gothart hin untz uff den Platiner / und von dan dannen hin untz an den Toysel / und von Toysel wider über untz an den Grimslen / da die Aar entspringt. Wäre aber / daß in disen vorbenempten Zilen und Kreisen jeman so in diser Pündtnusse ist dekeiner Wiß jemer on Recht von jemant angriffen oder geschädiget wurde an Lib oder an Gut darumb so mag und soll der Rat oder die Gemeind der Statt oder des Landes / so dann geschädiget ist umb den Schaden sich erkennen / uff

a Andere sagen / diß Volck seye / so bald Sie der Eidgnossen Ankunfft vernommen / aufgebrochen und nach Bremgarten gezogen. Bulling. Mſ.

b Einen einigen der aus dem Geschlecht Hermann war Rhan. Mſ. Bulling.

uff Jro Eyde / und weß ſich dann derſelb Rat oder die Gemeind / oder der merteil der Statt oder des Landes / ſo danne geſchädiget iſt uff den Eyd erkennend umb Hilff oder anzegriffen umb keinerhand Sach ſo dann notdürfftig iſt / darumb ſoll und mag der Rat oder die Gmeind derſelben Statt oder des Landes ſo dann geſchädiget iſt / die anderen Stett und Länder / ſo in diſer Püntnuß ſind / manen / und uff wen die Manung dann geſchicht / mit des Rats oder der Gemeind der Statt oder deß Landes gewiſſen Botten oder Briefen in die Rät und Gmeind der Stetten / dien Ammannen / dien Gemeinden oder zu dien Kilchen der vorbenempten dryen Ländern on alle Gevärde über den / und über die ſollend Jnen die anderen Stett und Länder / ſo dann gemant ſind / bi der Eyden unverzogenlich behulffen und beraten ſin mit gantzem Ernſt und mit allen Sachen / die alsdann notdürfftig ſind / die ſich dann umb Hilff erkennt / und gemant hand on alle Gevärde. Und ſoll under uns der vorgenempten Stetten und Länderen niemant gen dem anderen diſer Püntnuß / diſer Manung / und diſer Hilff enkeins wegs ab noch ußgan mit Worten noch mit Wercken kein Ding ſuchen noch werben / darumb dann die Hilff / umb die denzemal gemant iſt / zertrennt oder abgeleint werden möcht on alle Gevärde. Und ſoll ouch jetliche Statt und jetlich Land dieſelben Hilff mit Jr ſelb Koſten tun on alle Gevärde. Wäre ouch daß an uns oder an jemants / ſo in diſer Püntnuß iſt dekein gäher Schad oder Angriff beſchäch / da man gäher Hilff zu notdürfftig wäre / da ſöllent wir zu allen Siten ungemant unverzogenlich zufaren und ſchicken / wie das gerochen und abgeleit werde on allen Verzug. Wäre aber / daß die Sach alſo groß wäre / daß eines Gezoges oder eines Geſäſſes notdürfftig wäri / wenn dann darumb dekein Statt oder Lande under uns von jemant ſo in diſer Püntnuß iſt mit Botten oder mit Briefen ermant wird / darnach ſollend wir unverzogenlich ze Tagen kommen zu dem Gotteshuß der Abtye zu den Einſidlen / und da ze Rat werden / was uns das nutzlicheſt duncht / alſo daß dem oder dien ſodann umb Hilff gemant hand unverzogenlich gehulffen werd an alle Gevärde. Wäre ouch / daß man jeman beſitzen wurde / ſo ſoll die Statt oder das Land / ſo die Sach angat / und die ſo dann zemal gemant hand den Koſten einig haben / ſo von Wercken oder von Werckluten von des Geſäſſes wegen daruff gat / on alle Gevärde. Wäre ouch daß jemant / wer der wäre / dekeine ſo in diſer Püntnuß ſind angriffe oder ſchädigete one Recht / und derſelbig uſſerthalb den benempten Zilen und Kreiſen wäre geſeſſen / wenn es dann ze Schulden kumpt / daß der / oder die / ſo den Schaden und Angriff getan hand / komend in die Gewalt unſer der vorgenempten Eydgnoſſen / denſelben / oder die / alle Jr Helffer und Diener / daß Si denſelben Schaden und Angriff ablegend und widertügind unverzogenlich on alle Gevärde. Wäre ouch / daß wir vorgenampten von Zürich Stöß und Mißhellung gewunnend gemeinlich mit den vorgenampten unſeren Eidtgnoſſen / von Lucern / von Zug / von Ure / von Schwitz und von Underwalden / oder mit Jro keinem beſunder (daß GOtt lang wende) darumb ſollend wir ze Tagen kommen / ouch zu dem vorgenanten Gotzhuß ze den Einſidlen. Und ſollend die Statt zu Lucern / oder Zug / oder die Länder / ſi alle gemeinlich oder Jre eins beſonder / ſo dann Stöß mit uns dien von Zürich habend zween erber Mann darzu ſetzen / und ouch wir zween / und dieſelben vier ſollent dann ſchwören zu GOtt und den Heiligen die Sach und die Stöß unverzogenlich ußzerichten ze Minne oder ze dem Rechten / und wie es die vier oder der Merteil under Jnen danne ußrichtend / das ſollent wir zu beiden Siten ſtät halten on alle Gevärde. Wäre aber / daß die vier / die darzu benempt ſich glich teiltind und ſtößig wurdint / ſo ſöllend ſi bi den Eiden / ſo ſi geſchworen hand inwendig unſer Eidtgnoßſchafft einen gemeinen Mann zu Jnen kieſen und nemmen / der Si in der Sach ſchidlich und gemein beduncke / und welichen ſi darzu kieſend / den ſollend die / in dero Statt oder Land er geſeſſen iſt / bitten und des wiſen / daß Er ſich der Sach mit den Vieren annenmi / und ſich mit ſinem Eide verbinde / die Sach unverzogenlich ußzerichten on alle Gevärde. Es ſoll ouch kein Leye den anderen / ſo in diſer Püntnuß ſind / umb kein Geltſchuld uff Geiſtlich Gericht laden / wann jederman ſoll von den anderen Recht nemmen an den Stetten und in den Gerichten da der Anſprachig dann ſeßhafft iſt / und hingehört / und ſoll man ouch dem da unverzogenlich richten uff den Eide on alle Gevärde. Es ſoll ouch niemant / ſo in diſer Püntnuß iſt / den anderen verheffren noch verbieten / dann den Rechten Gelten oder Bürgen / ſo Jm darumb gelobt hat on alle Gevärde. Wir ſind ouch einhelligklich überein kommen / daß enkein Eidtgnoß ſo in diſer Püntnuß ſind / umb enkein Sach für einanderen Pfand ſin ſöllend on alle Gevärde. Wäre ouch / daß jemant / ſo in diſer Püntnuß iſt / den Lib verſchulde / als verre daß Er von ſinem Gerichte verſchruwen wurde / wa das dem anderen Gerichte verkündet wird mit der Statt oder des Landes verſigleten Briefen / ſo ſoll man Jn ouch da verſchrien in demſelben Gerichte / als Er ouch dort verſchruwen iſt on alle Gevärde / und wer Jn darnach wüſſentlich huſet oder hofet / Jm Eſſen oder Trincken gibt / der ſoll in denſelben Schulden ſin / alſo / daß es Jm doch nit an den Lib gan ſoll / on alle Gevärde. Ouch habend wir gemeinlich uns ſelber ußbehept und beredt / wäre daß wir ſament oder unſer Stett und Länderen enkeins beſunder uns jendert hin gen Hern oder gen Stetten fürbaß beſorgen und verbinden weltind / das mögend wir wol tun / alſo daß wir doch diſe Puntnuß vor allen Pündten / die wir hienach nemmen wurdent gegen einanderen veſt und ſtät haben ſöllent mit allen Sachen / als ſi an diſem Brief beredt und verſchriben ſind on alle Gevärde. Es iſt ouch beredt / wäre das jemant Herrn Rudolf Brun Rittern / der jetz Zürich Burgermeiſter iſt / oder welicher jemer da Burgermeiſter wird / die Räte / die Zünffte und Burger gemeinlich derſelben Statt bekräncken oder bekümberen welt an Jren Gerichten / an Jren Zünfften / und an Jren Geſätzten / die Si gemacht hand / und in diſer Püntnuß begrif-

ſen ſind / wanne wir die vorgenampten von Lucern / von Zug / von Uri / von Schwitz und von Underwalden darumb ermant werdent von einem Burgermeiſter allein oder von einem Rat von Zurich mit eines Burgermeiſters / oder des Rates Zürich verſigelten Briefen / ſo ſöllent wir Inen unverzogenlich uff den Eid behulffen und beraten ſin / daß der Burgermeiſter / die Rät / und die Zünfft bi Iro Gwalt / bi Iro Gerichten / und bi Iren Geſatzen bliben / als ſi es unzhar in diſe Púndtnuß bracht hand / on alle Gevärde. Wir die vorgenempten von Zürich / von Lucern / von Zug / von Ure / von Schwitz und von Underwalden habend uns ſelber in diſer Púntnuß vorbehept und ußgelaſſen unſern Herren den Künig / und dem Heiligen Römiſchen Rich die Rechtunge / die wir Inen tun ſüllent / als wir von alter und guter Gewonheit harkommen ſind / on alle Gevärde. Darzu ſo habend wir die vorgenampten von Zürich ußgelaſſen unſeren Eidgnoſſen die Pündte und die Gelübte / ſo wir vor diſer Púndtnuſſe geran habend on alle Gevärde. Aber wir die vorgenanten von Zürich / von Lucern / von Ure / von Schwitz und von Underwalden habend ouch uns ſelber ußgelaſſen / die Gelübd und Púntnuß / ſo wir vor mit einanderen habend / daß die diſer Púntnuß ouch vorgan ſöllend on alle Gevärde. Dabi ſoll man ſunderlichen wiſſen / daß wir eigenlich beredt / und verdinget habend / gegen allen dien / ſo in diſer Púntnuß ſind / daß ein jetliche Statt / jetlich Land / jetlich Dorff / jetlicher Hof / ſo jemant zugehört / der in diſer Púntnuß iſt bi Iro Gerichten / bi Iro Fryheiten / bi Ir Handveſtinen / bi Iren Rechten / und bi Iren guten Gewonheiten gäntzlich beliben ſöllend / als ſi es unzhar gefürt und brucht hand / alſo daß niemand den anderen daran kräncken noch ſumen ſoll on alle Gevärde. Es iſt ouch ſunderlich beredt / durch das diſer Pundt Jungen und Alten und allen dien / ſo darzu gehörend jemermer deſter wiſſentlicher ſige / daß man je ze zechen Jaren zu ingendem Meien / darvor oder darnach on Gevärde / als es under uns den vorgemnten Stetten und Ländern jemant an den andern vordert / bi unſeren Eidten diſe Gelübt und Púntnuß erlüteren und ernüweren ſöllent mit Geſchrifft / mit Worten und mit Eidten / und mit allen Dingen ſo dann notdürfftig iſt / was ouch Mannen oder Knaben zu dien Ziten ob 16. Jaren alt ſind / die ſullent dann ſchwören diſe Púntmuß ouch ſtät ze haben ewigklich mit allen Stucken als an diſem Brief geſchriben ſtand on alle Gevärde. Wäre aber daß die Núwerung alſo nit beſchehe zu denſelben Ziten / und es ſich von deheiner hand Sache wegen ſumen oder verziechen wurde / daß ſoll doch unſchädlich ſin diſer Púntnuß / wann ſi mit Namen ewigklich ſtät und veſt beliben ſoll / mit allen Stucken / ſo vor geſchriben ſtand on alle Gevärde. Wir habend ouch einmütigklich mit gutter Vorbetrachtung uns ſelber vorbehept und behalten / ob wir durch unſeren gemeinen Nutz und Notdurfft keiner Dingen einhelliglich mit einanderen nu oder hienach jemer ze Rat wurdent / anders dann in diſer Púntnuß verſchriben und beredt iſt / es ſige ze mineren oder ze meren / daß wir das alle mit einanderen wol mögend / und Gwalt haben ſöllent / wie wir ſin alle / ſo in diſer Púntnuß ſind / einhelliglich ze Rat werdend / und überein kommend / daß uns nutz und füglich duncke on alle Gevärde. Und harüber zu einem offnen Urkunde / daß diß vorgeſchribne nun und hienach ewigklich ſtät und veſt belibe von uns und allen unſeren Nachkommen / darumb ſo habend wir die vorgenampten Stett und Länder von Zürich / von Lucern / von Zug von Uri / von Schwitz und von Underwalden unſere Inſigele offenlich gehenckt an diſen Brief der geben iſt zu Lucern in dem Jar do man zalt von Gottes Geburt drüzechen hundert und fünffzig Jar / darnach in dem anderen Jare / an der nechſten Mitwuchen nach St. Johanß-Tag zu Sungichten.

27. Tag Brachmonats.

Die von Zürich errettend ein Roub uff dem Eilveld.

In denſelben Tagen kamend Hertzogs Albrechts von Oeſterrich Rüter ſo zu Bremgarten lagend Oeſterricher und Straßburger / wol mit 60. Pferdten uff das Silveld bi Zürich / und hinderſchlugend ein groſſen Roub / und tribent In hinweg / deß wurdent die von Zürich innen / yltend Inen nach / errettetend den Roub gwaltiglich / und erſchlugend der Vienden 25. und deſthach den Zürichern kein Leid.

Biſchoff Ulrich von Coſtentz ſtarb.

Dero Zit ſtarb Biſchoff Ulrich von Coſtentz / bürtig von Coſtentz / vom Geſchlecht ein Pfefferhart / hat geregiert 6. Jar. Do bracht Hertzog Albrecht von Oeſterrich ze wegen / daß ſin Cantzler Johanß Windegk [a] genant / von Schaffhuſen bürtig / ze Biſchoffe erwelt ward / des Namens der Dritte / und ward demnach vom Pabſt Innocentio dem Sechſten beſtät uff den 23. Tag Chriſtmonats / regiert dry Jar.

Johanß Windeck ward Biſchoff.

Und als nun Hertzog Albrecht von Oeſterrich grimm erzürnt was über die Eidtgnoſſen / daß Si Im Zug Statt und Ampt / ouch Glarus das Land abzogen und ſich zu denſelben verbunden hattend / und daß entlich ze rächen vermeint / verſammet Er allenthalben har ein groſſen Hörzug von Fürſten / Herren und Stetten / die Er ze Helfferen erwarb. Und wie man alſo allenthalb uffbrach / und das Geſchrey gieng / Er welte wider für Zürich ziehen / mantend die von Zürich ylentz Ir Eidgnoſſen von Lucern / Ure / Schwitz und Underwalden umb Hilff / die zugend Inen angentz zu mit Iren Pannern / die von Zug und Glarus wurdent von den Eidtgnoſſen geheiſſen ſich ſelbs zum beſten bewaren / diewil Si ouch in Gefar der Vienden ſtundent / und da es war an St. Margareten-Tag im mitten Höw-Monat / legt ſich der Hertzog mit groſſer Macht für Zürich. Im hulffend der Chur-Fürſt Marggraf Ludwig von Brandenburg ſin nacher Blutzfründ / der Keiſer Ludwigs ſeligen von Beiern Sun was / und die Multäſch Gräfin ze Tyrol ze Eegemachel hat / Graf Eberhard von Wirtenberg / der Burggraf von Nürenberg / Graf Heinrich von Nellenburg / Graf Hartmann von Werdenberg / und ſunſt vil Grafen und Herren / ouch die Biſchöff und Stett Straßburg / Baſel / Coſtentz / und ſunſt vil Stett / ouch von ſinen Landen uß Oeſterrich / Schwaben / Schwartzwald / Elſaß / Brißgöw / Sunggöw / Ergöw / Turgöw / und Churwalchen / alſo daß man die Rütery für 4000. Pferdt / und das Fuß-Volck für 30000. ſchatzt. [b]

Hertzog Albrecht belägert zum andernmal Zürich mit Hilff vieler Fürſten / Herren und Stetten.

Es

[a] Al. Windlock, ſed perperam.

[b] Al. 2000. zu Pferdt und 10000. zu Fuß Bullinq. Rhan. Mſ. die Eydgnoſſen / ausgenommen Zug und Glarus / ſind denen von Zürich mit 2000. Mann zu Hülff gezogen. id.

Bern und Solotorn warend ouch des Hertzogen Helffer / doch ungen

Es hattend ouch dero Zit die von Bern und Solotorn a ein Pündtnuß mit dem Hertzogen / die solt noch etwas Jaren wären / die mant Er ouch umb Hilff / dero köntend Si Im nit versagen / von wegen des Pundts / wiewol Si es ungern tatend / dann Si denen von Zürich und Iren Eidtgnossen heimlich günstig warend. Dieselben von Bern und Solotorn lägertend sich am Höngkerberg all an ein sunder Ort zesammen. Es zugend dozemal mit und under Inen die von Päterlingen / Murten / Loupen / Haßle / Frutingen / nider Sibental / Längenberg / ouch Herren / Ritter und Edelknecht / so sundre Burgrecht gen Bern hattend / Herr Johanß von Wyssenburg / Herr Thüring von Brandiß / Herr Johanß von Kramburg / Herr Johanß von Utzingen all vier Fry-Herren / Herr Johanß von Kien / Herr Philipp von Kien / Herr Hartmann von Belp / Herr Gilg von Belp / Herr Johanß von Bubenberg der Elter / Herr Johanß der Jünger sin Sun / Herr Rudolf von Erlach / Herr Johanß von Croßwyl / all acht Rittere. Antoni von Blanckenberg / Cunrad von Burgenstein und andere. Der Hertzog sampt sinem andern Hörzug belägert Zürich hie dissenthalb an der Glatt bi Obernhusen uff und ab / und verwüstend das Land allenthalb / und lagend da untz an St. Maria Magdalena-Abend. Do brachend Si vor Tag uff / und zugend ouch an Höngkerberg. Desselben Tags zugend die von Zürich sampt Iren Eidtgnossen die bi Inen in Jr Statt lagend / ouch hinuß für die Statt / und legtend sich an die Letzgraben uff dem Zürichberg bi dem Warthüßlin. Also schlugend des Hertzogen Volck ein Bruck über die Lindmag in dem Hard gen dem Thurn / und möchtend Inen die Eidtgnossen das nit erweeren / von Jr grossen Macht wegen / do machtend die von Zürich ein grossen Flotz / und liessend den Nachts das Wasser abrünnen / der zerbrach die Bruck entzwey / daß Si hinweg rann. Aber die Vind fundent darnach ein Fürt / den Si stät durch die Lindmag / und ouch herwider ungesumbt rittend. Und do es ward am Frytag vor St. Laurenzen-Tag / des dritten Tags Ougstmonats / do warend der Vienden wol 300. von Höngk durch die Lindmag geritten über den Graben / und fütertend underm Friessenberg / deß wurdent die Eidtgnossen gewar / und zugend die von Lucern mit Jr Panner hinuß / und etlich wenig Knecht von Zürich / Ure / Schwitz und Underwalden mit Inen / und woltend die hinderschlagen han / und zugend aber ze vere hinuß an den Berg / daß es des Hertzogen Volck ab dem Höngkerberg sach / die brachend uff / und zugend durch den Lindmag furt hinüber bi 3000. Rütern / und fürrittend denselben Eidtgnossen den Weg / daß Si nit mer über die Silbruck harinn gen Zürich kommen möchtend / wann daß Si müstend züchen ob Wiedickon uff an die Sil hinder Engi / deß yltend Inen die Vind streng nach / und erylttendts an der Sil / und ee daß die Eidtgnossen durch das Wasser kämind / verlurend die von Lucern wol 20. Mann / doch wurdent der Vienden ouch etlich gelezt. Die Vind schalmuztend ouch täglich mit den Eidtgnossen an dero von Zürich Letzinen / und die Eidtgnossen mit Inen ouch one Underlaß. Das gestund also biß uff den 6. Tag Ougst / Mentags vor Laurentii, do kamend Marggraf Ludwigs von Brandenburg des Chur-Fürsten Gesandten zween siner Räten zu denen von Zürich und Iren Eidtgnossen gen Zürich in die Statt / derselbe Marggraf lag ouch bi Hertzog Albrechten von Oesterrich sinem Oheim wider die Eidtgnossen ze Veld / davon vorstat / und hat den gemelten sinen zweien Gesandten und Räten bevolchen / darunder ze reden und Täding ze suchen / den Krieg ze befridigen und ze verrichten. Also redtend Si mit den Eidtgnossen / und begertend daß Si Inen luter zu erkennen geben weltind / was Si dem Hertzogen umb sine Zuspräch ze tun gesinnet / und nützit anders noch witers / und begertend dasselb in Geschrifft / damit Si Jrm Fürsten dem Marggrafen ein heitern Bericht bringen köntind / wann Jr Herr der Marggraf sig den Eidtgnossen wol geneigt insonders von der dry Waldstetten der Ländern getrüwen Diensten wegen / so Si sinem Herr Vatter Keiser Ludwig seligen in sinen Nöten offt bewyst / und getruwind / Er werd ein fründliche Richtung machen / und verschaffen daß der Hertzog uffbreche / abzieche / und Si fürer ungeschädiget lasse. Also wurdent die von Zürich und Jr Eidtgnossen mit einandern einhelliglich ze Rat / und gabend den Gesandten Antwurt / daß Si dem Marggrafen (wiewol Er jetz allda Jr offner Vind / und wider Si ze Veld läge) aller Billicheit gern vertruwen wellind / wann Si nützit anders dann der Billicheit gemäß begerend / und gabend den Gesandten in Geschrifft / was Si dem Hertzogen tun wöltind oder möchtind / und nit witers / sunder dabi ze beliben. Also rittend dieselben Gesandten wider in des Hertzogen Hör zu Irem Herren dem Marggrafen überantwurtend Im die Geschrifft / so Inen die Eidtgnossen geben. Und do in der Nacht brach Hertzog Albrecht mit allem sinem Hör uff / und zoch vor Zürich ab / daß es die Eidtgnossen biß Morndes am Zinstag des sibenden Tag Ougstmonats nit wüstend. Die von Bern und Solotorn zugend mit Iren Pannern gestrax heim. Do liessend die von Zürich und Jr Eidtgnossen Jre Gezelt ouch nider / und zugend wider in die Statt Zürich / und darnach jederman wider heim / dann der Marggraf hat ein Anstand-Friden gemacht mit beiden Teilen Verwilgung / biß daß Er die Richtung abreden und beschliessen möcht. Hertzog Albrecht vermocht den schweren Zug nit ze erhalten / und begund Mangel sin an Spysung zu so grossem Volck / und wurdend sine arme Lüt ußgeessen / und an Narung erößt / daß Si selb wider Inn schryend und klagtend. So fiengend ouch die Helffer an verdrüßig werden / deßhalb Er des Fridens mer bedorfft dann die Eidtgnossen / uß der Ursach ward von sinen Helffern selbs der Friden angetragen. Man soll ouch wüssen / daß die Eidtgnossen in denen 17. Tagen und Nächten / als Si an dero von Zürich Letzi Graben ze Veld lagend / den Vienden gar vil Lüten umbbrachtend und wundetend / dann Si täglich für die Letzi hinuß luffend mit Inen zu schalmutzen.

Und doch Hertzog Albrecht von Zürich ab.

Ein Schalmutz da etlich der Eidtgnossen insonders die von Lucern Schaden empfengen.

Wie nun der Hertzog und sin Volck von Zürich abzogen warend / da kamend am vierdten Tag darnach am 11. Ougstens / des vorgemelten Marggraf Ludwigs von Brandenburg / als Undertädingers / zween Rats-Gesandten wider gen Zürich in die Statt / und hieltend Red mit denen von Zürich und Iren Eidtgnossen von den Sachen und satztend an ein unverzognen Tag b gen Lucern in die Statt. Dahin kam ouch der Marggraf von Brandenburg selbs / und nach langer Handlung ward der

Darnach verricht der Marggraf den Krieg.

Marggraf Ludwig von Brandenburg understand sich den Krieg ze richten.

ganz

a Bulling. sagt / es seye wahrscheinlicher daß diese bey der folgenden Belagerung / als bey dieser gewesen seyn.
b Auf den ersten September. Rhan. Mſ.

gantz Krieg daſelbs verricht / und der Friden beſchloſſen / und von Eidtgnoſſen verbrieffet an Sant Verena-Tag des erſten Tags Herbſts durch Marggraf Ludwigen von Brandenburg / und gab jetlich Ort dem Hertzogen ein ſondre Verſchribung / und ward abgeredt / daß hinwider der Hertzog innert 14. Tagen jedem Ort ouch ein ſonderbare Gegenverſchribung geben ſölt / und warend diß die Houpt-Artickel der Richtung:

Daß die von Zürich und von Lucern dem Hertzog die ſinen ſo uff dem Land geſeſſen / und wonhafft ſind / nit ze Burgern annemmend.

Item / daß die von Lucern / Schwitz und Underwalden die Rechtung / Nütz und Gült / ſo Er in Iren Zircken hat / gehorſam ſin / geben und leiſten ſöllend wie von Alter har / und ob ſich die von Schwitz ützit underzogen hettend / daß zu Zug und Aegre hörte / oder die von Underwalden des Endlibuchs / das ſöllend Si wider ledig laſſen / und ob ſich der Hertzog ützit underzogen hette / das Inen oder Iren Eidtgnoſſen zugehörti / das ſoll Er ouch wider ledig laſſen.

Item / daß die von Zug und von Glarus dem Hertzogen wider dienen / und gehorſam ſin ſöllend / als verr Si von Recht ſchuldig ſind. Und was Si getan hand / nützit entgelten / und Inen deß vom Hertzogen ein ſchriffliche Verſicherung geben werden.

Item / daß die Eidgnoſſen gemeinlich einandern darzu handhaben / daß mängklich in Iren Zircken gewiſen werd dem Hertzogen ſin Nutz und Gült järlich ußzerichten.

Item / daß die Eidtgnoſſen fürbaßhin zu des Hertzogen Stetten / Landen und Lüten ſich nit mer verbinden ſöllend.

Diewil dann fürbaßhin gemeldet wird / ſo muß vonnöten Zug und Glarus bi Iren Pündten beſton / diewil doch die vorhin gemacht / wann die Eidtgnoſſen Inen ſelbs heiter Ire Pündt vorbehalten / wie die Richtung ſelbs ußwiſt / das hat Hertzog Albrecht harnach wellen verkeren / dem Friden ſtracks zewider / und vermeint / die von Zug und von Glarus ſöltend uß dem Pundt erlaſſen ſin.

Wüer ward abgeredt / wann der Hertzog ſin Richtung-Briefe den Eidtgnoſſen zugeſtellt hette / ſo ſölte darnach innert acht Tagen der gefangen Graf Hanß von Habſpurg von denen von Zürich ledig gelaſſen werden uff verſchribne Urfechd und Verſicherung ſin ſelbs / ſiner Brüderen und der Iren von Louffenberg / und ſölt ſich Hertzog Albrecht verſchriben / wann Si nit hieltend Ir Urfechd und Zuſagen / daß Er dann denen von Zürich behulffen welt ſin wider die von Habſpurg. Ouch ward abgeredt / daß alsbald Graf Hanß von Habſpurg ledig gelaſſen wurde / ſo ſöltind darnach angentz die 16. Bürgen von Zürich / ſo zu Bruck und Baden gefangen lagend / ouch ledig gelaſſen werden. Zuletſt ward beſchloſſen / wann daß ſo vorſtat / alles erſtattet / und verbrieft wäre von beiden Parthyen / ſo ſölte alsdann der Marggraf von Brandenburg jedem Ort inſonders ein Urkund geben / daß Er diſen Krieg verricht hette / und daß jede Gefangne ze beiden Siten ſöltind ledig ſin / wie daß die Brief harnach zugeben werdent.

Alſo vollfürtend und erſtattetend die Eidtgnoſſen des Marggrafen Spruch mit gutem Willen / verſchribend angentz gegem Hertzogen alles daß ſo abgeredt was / und was hiemit die ſchwer Urteil / ſo des Hertzogen Schidlüt vor einem Jar geſprochen han Tod und ab. Alſo kan GOtt der HErr die Sachen ſchicken durch ſin Gnad / daß denen ſo unbillich getrengt worden / gehulffen wird.

Nun volgend die Richtung-Briefe.

Copy Zürich behalten.

Dero von Zürich Verſchribung und Richtung gegen Hertzog Albrechten.

Ich Rudolf Brun / Ritter Burgermeiſter / und wir die Rät und Burger gemeinlich der Statt Zürich / verjechend offenlich an diſem Brief / daß uns der hochgeborn Fürſt und Herre Marggraf Ludwig von Brandenburg lieplich und fründlich vereint und verricht hat mit dem hochgebornen Fürſten unſerm Gnädigen Herren Hertzog Albrecht von Oeſterrich umb alle die Stöß / Krieg und Uffloüff / es ſig an Roub / Brand / oder wie es ſich vergangen hat / die Er und die ſinen mit uns und den unſeren / und wir und die unſeren mit Im und den ſinen / ſi ſigind Geiſtlich oder weltlich untz uff diſen hütigen Tag gehept habend on alle Gevärd. Alſo was wir deß vorgenanten unſers Herren des Hertzogen / und ſinen Dieneren Lüt / die uff dem Land geſeſſen ſind ze Burgern empfangen habend / dero ſollend wir uns üſſeren / und fürbaß uff das Land nützit verſprechen / Iro welte dann keiner in unſer Statt faren und bi uns ingeſeßner Burger ſin / den mögend wir wol haben ze Burger nach unſer Statt Recht / als es von alter Harkommen iſt. Ouch mögend wir wol fürbaß ze Burgern empfachen in unſer Statt alle die / ſo wir von Alter har nach unſer Statt Recht ze Burgeren empfachen möchtend. Empfiengend aber wir deß vorgenanten unſers Herren des Hertzogen oder der ſinen Lüt jeman ze Burgeren / deren wir von Recht nit empfachen ſoltend / die mag der vorgenant unſer Herr der Hertzog ſine Diener und Amptlüt wol vorderen nach des Lands Recht / und Gewonheit. Und ſollend wir uns deß üſſeren / nach unſer Statt Recht und Gewonheit. Was ouch wir gemeinlich inhabend das Lechen iſt von dem obgenanten unſeren Herren dem Hertzogen oder den ſinen / deß ſollend wir uns üſſeren / es wäre dann daß keiner des vorgenanten Guts icht inne hette / der ſoll das Recht ſuchen / und dem Rechten gehorſam ſin vor dem Lechen-Herren deß Gutes oder wen der Lechen-Herr darzu ſchaffet. Wäre ouch daß wir icht inne hettind jemants eigen Gute der in des vorgenanten unſers Herren des Hertzogen Landen oder Stetten geſeſſen iſt / das ſollent wir wider geben / und ledig laſſen / alſo ob wir jemant uff dem Land ichtz anzeſprechen habend / den ſoll uns der obgenant unſer Herr der Hertzog oder ſin Amptlüt ze Recht ſtellen in der Grafſchafft / da er geſeſſen iſt / und an den nechſten Dingſtetten / die bi Zürich gelegen ſind. Welte aber der dem Rechten nit gehorſam ſin / ſo ſoll Jne der obgenant unſer Herr der Hertzog / oder ſin Amptlüt darzu wiſen und nöten / tette er das nit / ſo ſoll er und ſine Amptlüt ſich umb die Sach ſinen nützit annemmen / als lang biß er dem Rechten gehorſam wird. Alſo ſollent ouch wir von den unſeren tun. Es ſoll ouch der Kläger als beſcheidenlich zu dem Rechten kommen / daß der Richter das Recht beſchirmen / und vollfüren mög / das ſoll ouch der tun / der die Klag verantwurten ſoll. Hettind wir uns ouch icht

Erbes oder eigenes Guts underwunden / daß unſern ingeſeſſen Burgeren geweſen wäre / und der Lib und Gut uns verfallen iſt / nach unſer Statt Recht / darumb ſoll ſich der vorgenant unſer Herr der Hertzog noch ſine Amptlüt nützit annemmen. Was ouch wir des obgemelten unſers Herren des Hertzogen oder der ſinen ligenden Güteren von diſes Kriegs wegen uns underzogen habend / das ſollend wir Inen ledig und loß laſſen / und fürbaß nieman daran irren. Daſſelb ſoll ouch unſer Herr der Hertzog und die ſinen harwider tun gen uns und den unſeren. Wann ouch wir rechter und redlicher Geltſchuld icht ſchuldig ſind / das ſollend wir richten / und darzu ob vor diſem Krieg ichts gewonlichs und redlichs Schadens daruff gegangen wäre / und den man mit dem Rechten kuntlich machen möcht on Gevärd / den ſollend wir ouch richten. Wär aber daß in diſem Kriege an Juden oder an Gewertſchen ichts gewonlichen Schadens daruff gangen wäre / den ſollend wir ouch richten / daſſelb ſoll man uns ze glicher Wiß herwider tun. Wir ſollend uns ouch fürbaß zu des obgenanten unſers Herren des Hertzogen / und ſiner Erben / Landen / Stetten noch Lüten nit mer verbinden.

Wer ouch in Stetten und Ländern unſer Eidegnoßſchafft ſeman / der unſerem Herren dem Hertzogen ſinen Erben oder Amptlüten ſiner Gült und Rechtung widerwäre / und Jm dero nit geben welt / als Er von Recht billich ſolt / als es von alter harkommen iſt / ſo ſoll die Statt oder das Land darinne die geſeſſen ſind / die unſerem Herren dem Hertzogen ſinen Erben oder den ſinen Jre Recht und Gült nit geben weltend / wyſen in einem Monat / wenn es unſer Herr der Hertzog ſin Erben oder ſin Amptlüt an ſi vordrent / daß ſi Jm und den ſinen Jre Recht und Gült gebind und gehorſam ſigind / als ſi von Recht ſöllend. Möcht oder enwölt aber die Statt oder das Land / darinn der obgenant unſer Hertzog oder die ſinen Gebreſten hettind die nicht gewyſen / die Jm und den ſinen Jre Recht und Gült nit geben weltind / ſo ſollend wir unſerem Herren dem Hertzogen und den ſinen behulffen ſin darnach in einem Monat / wenn es unſer Herr der Hertzog oder ſin Amptlüt an uns vordrent gen der Statt oder gen dem Lande / darinne Er Gebreſten hat / alſo lang untz Jm und den ſinen Jre Recht und Gült geben werdent. Wär ouch in den Stetten oder Ländern ſeman / der als nötig wurde / daß Er unſerem Herren dem Hertzogen und den ſinen Jre Recht nit ze geben vermöcht / von dem ſoll man richten als Recht iſt. Wir habend ouch uns ſelber voruß behept unſer Eide / Pündte / Fryheiten / Rechte / Briefe und guten gewonheiten. Darwider hat der vorgenant unſer Herr der Hertzog Jm und ſinen Erben und den ſinen / ouch voruß behept Jre Recht / Briefe / Fryheiten und gut Gewonheiten / und ouch alle die Stuck / die obnen an diſem Brief verſchriben ſind. Und daß die vorgeſchribnen Sachen ſtät / gantz und unverbrochen belibend / das geheiſſend wir mit unſeren guten Trüwen für uns und für alle die unſeren / die an unſerem Teil geſchädiget ſind / ſi ſigind Geiſtlich oder Weltlich on alle Gevärde. Und des zu Urkund habend wir unſer Statt Zürich gemein Inſigel offenlich gehenckt an diſen Brief / der geben iſt an St. Verenen-Tag des erſten Tages des erſten Herbſtmonats / da man zalt von Gottes Geburt drüzechen hundert und fünffzig Jar / darnach in dem andern Jare.

Dero von Lucern Verſchribung obgemelter Gſtalt / one daß Si ſich verpflichtend Jm und ſinen Gottzhuſen gehorſam ze ſin mit der Richtung und Gült / ſo Er an Jnen hat.

Deren von Uri Verſchribung wyſt ſunderbar / dann Si ſind dem Hertzogen keiner Pflicht noch Gült verbunden gſin.

Schwitz und Underwalden verſchribend ſich dem Hertzog ſin Recht und Gült / ſo Er in Jren Länderen habe / gevolgen ze laſſen.

Zug und Glarus verſchribend ſich dem Hertzogen ze dienen und Pflicht ze leiſten / wie von Alter har. Jr allen Datum uff Verenæ ut ſupra.

Das wird alles harnach in des Hertzogen Gegen-Briefen vollkommen erlüteret. Die vorgemelten Brief all wurdent dem Marggrafen zu ſinen Handen geſtellt / und dem Hertzogen nit überantwurt / biß Er ſine Gegen-Brief ouch uffgericht hat.

Hernach folgend die Gegen-Brief ſo der Hertzog hinwider jedem Ort beſunder gab.

Litera Zürich. Des Hertzogen Gegen-Brief und Urkund der Richtung gegenenen von Zürich.

Wir Albrecht von Gottes Gnaden Hertzog ze Oeſterrich / ze Styr und ze Kerndten verjechend offenlich / daß uns der Hochgeboren Fürſt Marggraf Ludwig von Brandenburg unſer lieber Oheim lieplich und fründlich vereint und verricht hat mit den erbern wolbeſcheidnen / dem Burgermeiſter und Räten / und den Burgern gemeinlich der Statt Zürich umb alle Stöß / Krieg und Ufflöuff / es ſig an Roub / an Brand / oder wie es ſich vergangen hat / die wir und die unſeren mit Jnen und den Jren / oder Si und die Jren mit uns und den unſeren / Si ſigind Geiſtlich oder Weltlich / untz uff diſen hütigen Tag gehabt habend on alle Gevärd. Alſo was Si unſerer / und unſer Dienern Lüte / die uff dem Land geſeſſen ſind / ze Burgeren empfangen habend / dero ſollend Si ſich üſſeren / noch fürbaß uff das Land nichts verſprechen / Jro welte dann keiner in Jr Statt faren / und bi Jnen Ingeſeßner Burger ſin / den mögend Si wol haben / ze Burger nach Jr Statt Recht als es von Alter harkommen iſt / ouch mögend Si fürbaß wol ze Burgeren empfachen in Jr Statt alle die / die Si von Alter har in Jr Statt ze Recht empfachen mochtend / empfiengend Si aber unſer oder der unſeren Lüte jemant ze Burgeren / dero Si von Recht nicht empfachen ſoltend / die mögend wir / unſre Diener oder unſre Amptlüt wol vorderen nach des Landes Recht und Gewonheit. Was ouch Si gemeinlich inhabend das Lechen iſt von uns und den unſeren / deß ſollend Si ſich üſſeren / es wäre dann / daß dekeiner den vorgenanten Gütern ichts inne hette / der ſoll das Recht ſuchen / und dem Rechten gehorſam ſin vor dem Lechen-Herren des Gutes / oder wenn der Lechen-Herr darzu ſchaffet. Wäre ouch daß dieſelben von Zürich ichts inne hettend jemants eigen Gut / der in unſern Landen und Stetten geſeſſen iſt / das ſollend Si zwidergeben / und ledig laſſen / als ob Si jemant uff dem Land ichtes anzeſprechen

Domini 1352.

habend / den ſollend wir oder unſer Amptlüt Inen ze Gericht ſtellen in der Grafſchafft / da er ſitzet an den nechſten Dingſtetten / die bi Zürich gelegen ſind / welte aber der dem Rechten nit gehorſam ſin / ſo ſöllend wir / und unſer Amptlüt inne darzu wiſen und nöten / tätte er das nicht / ſo ſöllend wir und unſer Amptlüt umb die Sach uns ſinen nichts annemmen als lang biß er dem Rechten gehorſam wird ; Alſo ſöllend Si ouch von den Iren tun. Es ſoll ouch der Klager als beſcheidenlich zu dem Rechten komunen / daß der Richter das Recht geſchirmen und vollfüren mög / das ſoll ouch der tun / der die Klag verantwurten ſoll. Hettind ſich ouch die von Zürich ichts Erbes oder eines Guts underwunden / daß Iro ingeſeßner Burgern wäre geweſen / dero Lib und Gut Iren verfallen iſt nach Ir Statt Recht / deß ſollend wir uns nichts annemmen. Was ouch wir oder die unſeren in den Stetten oder uff dem Land uns ligender Güteren underzogen habend / wa die gelegen ſind von deß Kriegs wegen / das ſollend wir Inen ledig und loß laſſen / und fürbaß niemand daran irren / das ſöllend Si hinwider gen uns und den unſeren tun. Wenn ouch wir oder die unſeren / Si ſitzend in unſeren Stetten oder uff dem Land rechter und redlicher Geltſchuld ſchuldig ſind / die ſöllend wir richten / und darzu / ob vor diſem Krieg ichts gewonlichs und redlichs Schadens daruff gangen wäre / und den man mit dem Rechten kuntlich gemachen möcht on Gevärd / den ſoll man Inen ouch richten. Wäre aber daß in diſen Kriegen an Juden oder an Gawertſchen ichts gewonlichs Schadens daruff gegangen wäre / den ſöllent wir Inen ouch richten / daſſelb ſoll man uns und den unſeren ze glicher wiß herwider tun. Si ſollend ſich ouch zu unſern und unſerer Erben Landen / Stetten noch Lüten nicht mer verbinden. Wäre ouch in Irer Statt oder in anderen Stetten und Länderen in Ir Eidtgnoßſchafft jemant der uns / unſern Erben und Amptlüten unſrer Gült und Richtung wider wäre / und uns dero nicht geben welt / als Er von Recht billich ſölt / als es von alter Harkommen wäre / ſo die Statt oder das Land darinne die geſeſſen ſind / die uns und unſern Erben oder den unſern unſer Recht und Gült nicht geben wöltend / wyſen in einem Monat / wenn wir / unſer Erben oder Amptlüt es an Si vordrent / daß Si uns und den Unſeren unſer Recht und Gült gebind und gehorſam ſigind / als Si von Recht ſollend / möcht oder enwölt aber die Statt und das Land / darinnen wir oder dik unſeren Gebreſten hettind / die nicht gewiſen / die uns und unſern unſre Recht und Gülte nicht geben weltind / ſo ſöllent Si uns und den unſern behulffen ſin darnach in einem Monat / wenn wir oder unſer Amptlüt es an Si vordrent gen der Statt oder gen dem Land / darinne wir Gebreſten habend / als lang untz uns / und den unſeren unſre Recht und Gült geben werdent. Wäre ouch in den Stetten und Ländern jemant / der als nötig wurd / daß Er uns und den unſeren unſere Recht nicht geben möcht / von dem ſoll man richten / als recht iſt. Si habend Inen ſelber voruß behept Ir Eidte / Pündte / Fryheiten / Rechtungen / Briefe / und gut Gewonheiten. Da wider habend wir uns und unſeren Erben und den unſeren ouch voruß behept unſer Rechtungen / Briefe / Fryheiten / und gute Gewonheiten / und ouch alle Stuck / die vor an diſem Brief geſchriben ſind. Und daß die vorgeſchribenen Sachen ſtät / gantz / und unzerbrochen belibend / das geheiſſend wir bi unſeren Trüwen ſtät ze halten für uns und für unſer Erben / und für alle die unſeren / die an unſerem Teil geſchädiget ſind / Si ſigind Geiſtlich oder Weltlich on alle Gevärde.

Und deß ze Urkund gebend wir diſen Brief beſigelten mit unſerem Inſigel. Der geben iſt zu Brugk in Ergöw / an deß Heiligen Crützes Tag ze Herbſt / nach Chriſtus Geburt drüzechen hundert Jar / darnach in dem zwei und fünffzigiſten Jare.

Des Hertzogen Gegen-Brief und Urkund der Richtung gegen denen von Lucern iſt in Tſchudii Originali ausgelaſſen.

Litera Uri. Des Hertzogen Gegen-Brief mit denen von Uri.

Wir Albrecht von Gottes Gnaden Hertzog ze Oeſterrich / ze Styr / ze Kerndten / tund kund / verjechend offenlich mit diſem Brief / daß uns der Hochgeborn Fürſt Marggraf Ludwig von Brandenburg unſer lieber Oheim lieplich und fründlich vereinet / und verricht hat mit den Erbern Beſcheidnen dem Ammann und den Landtlüten gemeinlich ze Ure / umb alle die Stöß / Krieg und Ufflöuff / es ſige an Brand / Roub / oder wie ſich der ergangen hat / die Si mit Uns und den Unſern oder wir mit Inen und den Iren / Si ſigind Geiſtlich oder Weltlich untz uff diſen hütigen Tag gehept habend on alle Gevärd. Alſo / ob jeman wäre in den Stetten und Länderen under Ir Eidtgnoßſchafft / der uns unſeren Erben und Amptlüten unſerer Rechten und Gülten wider wäre / und uns nicht geben welte / als Er von Rechte billich ſölte / als es von alter Harkommen wäre / ſo ſoll die Statt oder das Land / dainne die geſeſſen ſind / die uns oder unſeren Erben unſer Recht und Gült nicht geben weltind / wiſen in einem Monat / wenn es wir oder unſer Amptlüt an Si vordrent / daß Si uns und den Unſeren unſere Recht und Gült gebind / und gehorſam ſigind als Si von Recht ſollend / möcht oder welt aber die Statt oder das Land / darinne wir Gebreſten hettind / die nicht wiſen / die uns und den Unſeren unſre Recht und Gülte nicht geben weltind / ſo ſollends uns und den Unſeren behulffen ſin / darnach in einem Monat / wann wir oder unſer Amptlüt es an Si vordrent / gen der Statt oder dem Lande / darinne wir Gebreſten habend als lang biß uns und den Unſeren unſer Recht und Gülte gegeben werdent. Ob ouch jeman in den Stetten und Länderen / als nötig wurd / daß Er uns und den Unſeren unſere Recht nicht geben möcht von dem ſoll man richten als Recht iſt. Ouch ſöllend Si ſich zu unſeren und unſer Erben Landen und Lüten fürbaß nit mer verbinden ; Si habend ouch Inen ſelber voruß behept Ir Eidte / Pündte / Fryheiten / Rechte / Briefe und gute Gewonheit. Dawider habend wir uns unſern Erben / und den Unſeren ouch voruß behept / unſere Recht / Brief / Fryheit / und gute Gewonheit / und ouch alle die Stuck / die oben an diſem Brief geſchriben ſind. Und daß die vorgeſchribne Sachen ſtät und unzerbrochen belibend / das geheiſſend wir bi unſeren Trüwen ſtät ze haben für uns und unſer Erben / und für alle die unſeren /

die

die an unserm Teil geschädiget sind / si sigind geistlich oder weltlich on alle Gevärde. Und des zu Urkund gebend wir disen Brief besiglet mit unserm Insigel / der geben ist zu Brugg im Ergow an des Heil. Crutz-Tag ze Herbst nach Christus Geburt dryzechen hundert Jar / darnach in dem zwey und funfftzigisten Jare.

Litera Suiz. Hertzog Albrechts Gegenbrief / denen von Schwitz geben.

Wir Albrecht von GOttes Gnaden / Hertzog zu Oesterrich / zu Styr und zu Kerndten / bekennend offentlich mit disem Brief / daß uns der Hochgeborn Fürst Marggraf Ludwig von Brandenburg / unser lieber Oheim lieplich und fründlich vereint und verricht hat mit den Ersamen wysen Lüten / dem Ammann / dem Rat / und der Gemeind des Landes ze Schwitz / umb alle die Krieg / Stoß und Usflouff / es sig an Roub / Brand / oder wie es sich vergangen hat / die wir und die Unsern mit Inen und den Iren / si sigind geistlich oder weltlich / untz uff disen hütigen Tag gehept habend on alles Gevärde. Also daß si uns und unsern Erben warten und gehorsam sin sollend mit allen den Nutzen / Zinsen / Gerichten und Rechten / und mit allen unsern Lechnen / es sig an Zilchensätzen / oder an andern unsern Gütern. Und sollend ouch uns alle unsre Aempter lassen besetzen und entsetzen / als es von alter Harkommen ist / und als wir Recht habend / und sollend ouch unsern Gottzhusern und den unsern alle Ir Recht und Nutz volgen lassen / als es von alter Harkommen ist / on Gevärd.

Hettind aber die von Schwitz sich ichts underzogen / daß zu dem Land Zug und Aegre gehörte / das kuntlich wäre / des sollend si ledig lassen / welches aber nit kundlich wäri / was darumb ein Kundtschafft sagt / des sollend si gehorsam sin. Dasselb sollend wir Inen hinwider tun. Hettind wir oder unser Amptlüt / oder die Unsern uns in disen Kriegen Irer ligenden Gütern icht underwunden / das sollend wir ledig lassen / und fürbaß nieman daran irren / dasselb sollend si uns und den Unsern harwider tun. Wäre ouch in Irem Land oder in andern Stetten und Ländern under Irer Eydgnoßschafft jeman der uns unsern Erben oder unsern Amptlüten unserm Recht und Gült wider wäre / und uns dero nicht geben welt / als Er von Recht billich solt / und als es von alter Harkommen wäre / so soll die Statt oder das Land / darinne die gesessen sind / die uns oder unsern Erben unsere Recht und Gült nicht geben weltind / wysen in einem Monat / wenn wir oder unser Amptlüt es an si vordrent / daß si uns oder unsern Erben / und den Unsern unsre Recht und Gült gebind / und gehorsam sigind / als si von Recht sollend. Möcht oder welte aber die Statt oder das Land / darinn wir oder die unsern Gebresten hettend / die nicht wysen / die uns und den Unsern unsere Recht und Gült nicht geben weltind / so sollend si uns unsern Erben / und den Unsern behulffen sin / darnach in einem Monat / wann wir oder unser Amptlüt es an si vordrent gen der Statt oder gen dem Land / darinn wir Gebresten habend als lang / bis uns und den Unsern unser Recht und Gült geben werdent. Ob ouch jemand in Irem Land als nötig wurd / daß Er uns und den Unsern unser Recht nicht geben möcht / von dem soll man richten als recht ist. Ouch sollend si sich zu unsern und unsrer Erben Landen / Stetten und Luten fürbaß nicht mer verbinden. Si habend Inen ouch voruß behept Ir Eyd / Pundt / Fryheit / Rechte / Brief und gute Gewonheit / dawider wir uns / unsern Erben und den Unsern ouch voruß behept habend unser Recht / Fryheit / und gute Gewonheit. Und ouch alle dise Stuck / die oben an disem Brief verschriben sind. Und daß die vorgeschribnen Sachen stät / gantz und unzerbrochen belibind / das geheissend wir mit unsern Triwen stät ze halten für uns / und für alle die Unsern / die an unsern Teil geschädiget sind / si sigind geistlich oder weltlich on alles Gevärd. Und gebend des zu Urkund disen Brief besigelt mit unserm Insigel / der geben ist zu Brugg im Ergow an des H. Crutz Tag ze Herbst / nach Christus Geburt druzechen hundert Jar / darnach in dem zwey und funfftzigsten Jare.

Litera ob dem Wald. Hertzog Albrechts Gegenbrief umb die Richtung mit Underwalden.

Wir Albrecht von GOttes Gnaden / Hertzog zu Oesterrich / zu Styr und zu Kerndten / tund kund und bekennen offenlich mit disem Brief / daß uns der Hochgeboren Fürst Marggraf Ludwig von Brandenburg unser lieber Oheim lieplich und fründlich vereint und gericht hat / mit den Ersamen wysen Luten dem Ammann / dem Rat und der Gemeind des Landes zu Underwalden / umb alle die Stoß / Krieg und Usflouff / es sig an Roub / Brand oder wie es sich vergangen / die wir und die Unsern mit Inen und den Iren / si sigind geistlich oder weltlich untz uff den hütigen Tag gehept habend on alle Gevärde. Also / daß si uns und unsern Erben warten und gehorsam sin sollend mit allen den Nutzen / Zinsen / Gerichten und Rechten / und mit allen unsern Lechnen / es sig an Zilchensätzen / oder an andern unsern Gütern / und sollend uns ouch alle unsre Aempter lassen besetzen und entsetzen / als es von alter Harkommen ist / und als wir Recht habend. Und sollend ouch unsern Gottzhusern und den Unsern alle Ire Recht und Nutz volgen lassen / als es von alter Harkommen ist / on Gevärd. Hettind aber die von Underwalden sich icht underzogen / das zu dem Land Entlibuch gehörte / daß kuntlich wäre / das soltend si uns ledig lassen / welches aber nit kundlich wäri / was uns dann ein Kundschafft sagt / des sollend si uns gehorsam sin. Dasselb sollend wir Inen hinwider tun. Hettend wir uns / die Unsern oder unsere Amptlüt in disen Kriegen Irer ligenden Gütern icht underwunden / das sollend wir ledig lassen / und nieman daran irren; dasselb sollend si uns und den Unsern herwider tun. Wäre ouch in Irem Land / oder in andern Stetten und Ländern under Irer Eydgnoßschafft jemand / der uns unsern Erben oder Amptlüten unsere Recht und Gult wider wäre / und uns / der nit geben welt / als si von Recht billich soltend / als es von alter Harkommen wäre / so soll die Statt oder das Land / darinn die gesässen sind / die uns oder unsern Erben / unser Recht oder Gult nicht geben weltind /

wyſen in einem Monat / wann wir es oder unſre Amptlüt an ſi vordrent / daß ſi uns und unſern Erben / und den Unſern unſer Recht und Gült gebind / und gehorſam ſigind / als ſi von Recht ſollend.

Mocht oder enwelt aber die Statt oder das Land / darinn dann die Unſern Gebreſten hettind die nit gewyſen / die uns und den Unſern unſer Recht und Gült nit geben weltind / ſo ſollend ſi uns / unſern Erben und den Unſern behulffen ſin / darnach in einem Monat / wenn wir / oder unſer Amptlüt es an ſi vordrent / gegen der Statt oder gegen dem Land / darinn wir Gebreſten habend / als lang biß uns und den Unſern unſer Recht und Gült geben werdent. Ob ouch jemand in Irem Land als nötig wurde / daß Er uns und den Unſern unſre Recht nit geben möcht / von dem ſol man richten / als recht iſt.

Ouch ſöllend ſi ſich zu unſern und unſerer Erben Landen / Stetten und Lüten fürbaß nit mer verbinden. Si habend Inen ouch vorus behept Ir Eyd / Pündt / Fryheit / Briefe / Recht und gute Gewonheit / darwider wir uns ouch voruß behept habend / unſre Recht / Briefe / Fryheit und gute Gewonheit / und ouch alle die Stuck / die oben an diſem Brief geſchriben ſind. Und daß die vorgeſchribne Sachen ſtät und unzerbrochen blibind / das geheiſſend wir bi unſern Trüwen ſtät ze halten / für uns und alle die Unſern / die an unſerm Teil geſchädiget ſind / ſi ſigind geiſtlich oder weltlich / on alle Gevärde. Zu Urkund gebend wir diſen Brief beſigelten mit unſerm Inſigel / der geben iſt zu Brugg im Ergöw an des Heil. Crützes Tag zu Herbſt nach Chriſtus Geburte drüzechen hundert Jar / und darnach in dem zwey und fünffzigiſten Jare.

Litera Suiz. Des Hertzogen Verſicherung denen von Zug geben.

Wir Albrecht von GOttes Gnaden Hertzog zu Oeſterrich / ze Styr und ze Kerndten / tund kund mit diſem Brief / daß wir dero von Zug / und die zu Inen in das Ampt gehörend / gut Fründ ſin wöllend / umb alle die Sache / die ſich in diſen Kriegen untz uff diſen hütigen Tag verlouffen habend / oder ſi getan habend. Alſo / daß ſi deß von uns / unſern Erben / und von unſern Amptlüten jetzund und hienach an Ir Lib und an Ir Gütern unengelten und unbeſchweret ſollend beliben / on alle Gevärd. Alſo / daß ſi uns und unſern Erben fürbaß dienen und gehorſam ſin ſollend / als ſi billich und von Recht ſollend. Und des ze Urkund gebend wir diſen Brief beſigelten mit unſerm Inſigel / der geben iſt zu Brugg im Ergöw an des H. Crützes Tag ze Herbſt / nach Chriſtus Geburt drüzechen hundert Jar / und darnach in dem zwey und fünffzigiſten Jare.

Litera Suiz. Des Hertzogen Verſicherung denen von Glarus geben.

Wir Albrecht von GOttes Gnaden / Hertzog ze Oeſterrich / zu Styr und zu Kerndten tund kund mit diſem Brief / daß wir dero von Glarus die unſer Lechen vom Gottzhuß zu Seckingen ſind / gut Fründ ſin wellend / um alle die Sache / die ſich in diſen Kriegen untz uff diſen hütigen Tag verlouffen habend / oder ſi getan habend. Alſo / daß ſi des von uns / unſern Erben / und von unſern Amptlüten jetzund und hienach an Ir Lib und an Irn Gütern unengulten / und unbeſchwert ſollend beliben on alle Gevärd. Alſo / daß ſi uns und unſern Erben fürbaß dienen und gehorſam ſin ſollend.

Und des ze Urkund gebend wir diſen Brief beſigelten mit unſerm Inſigel ; der geben iſt zu Brugg im Ergöw / an des Heil. Crützes Tag ze Herbſt / nach Chriſtus Geburt drüzechen hundert Jar / und darnach in dem zwey und funffzigiſten Jare.

Litera Zürich. Graf Hanß von Habſpurg Urvechde / auch ſin und ſiner Brüdern Verſchribung und Eydgelübd / denen von Zürich und Irn Eydgnoſſen getan.

Wir Graf Hanß / Graf Rudolf und Graf Gottfrid von Habſpurg Gebrüdern verjechend offenlich mit diſem Briefe / daß wir des Burgermeiſters / der Räten und der Burgern gemeinlich der Statt Zurich / aller Irer Eydgnoſſen / und aller Irer Helffern und Dienern gut Fründ worden ſind / und ſin wellend / umb Fengknuſſe / umb Todtſchläg / umb Brand / umb Angriffe / Veſtinen oder Stetten / umb all Stoß und Mißhellung und umb all Sachen / ſo untz uff diſen hütigen Tag zwiſchend Inen und uns und den Unſern uffgelouffen / und ſich vergangen hat / on alle Gevärd. Wir lobend ouch / welche von unſern wegen geſchädiget ſind in der Statt zu Rapperswilen / in der March oder uff dem Land die hinder uns geſeſſen warend oder ſitzend / oder ſitzen werdent / oder zugehorend / daß wir die wyſen ſollend und wellend / daß ſi ouch gut Fründ ſin umb alles das / ſo Inen beſchehen iſt. Welicher aber das nit tun welt / und darumb fürbaß haſſen / oder Viendſchafft an ſi anlegen welt / uff den und uff die ſöllend wir Inen mit guten Trüwen beholffen und beraten ſin / als lang untz ſi Ir gut Fründ werdint on alle Gevärde. Wir habend fürbaß gelobt umb alle die liblos getan wurdend von der Tat wegen / als ich egenanter Johanß von Habſpurg zu Zurich in die Statt fiel / daß ſi darumb nieman vechen noch haſſen ſoll / wer aber das tät / uff den und uff die ſöllend wir Inen aber mit guten Trüwen gehulffen und beraten ſin / als verre untz ſi gentzlich umb die Sach Ir gut Fründ werdent / on alle Gevärde. Wäre ouch / daß jeman unſrer Burgern von Rapperswile / oder unſrer Lüten uß der March oder von Wägi / wie die geheiſſen ſind / ſo denen von Zurich wider uns / untz uff diſen hütigen Tag je gedient habend mit dheinen Sachen / dero gut Fründ ſollend wir ouch ſin / und des wir niemermer entgelten laſſen mit dheinen Sachen on alle Gevärde. Wir verjechend offenlich / und tund mengklichem ze wiſſen / daß diſe Richtung / und alle Stoſſe / ſo unghar uffgeloffen ſind / unſchädlich ſin ſöllend allen Pündten und Briefen / die wir oder die von Zurich mit einandern hattend vormals ee ich der vorgenant Graf Johanß von Habſpurg gefangen ward on alle Gevärde. Und daß diſe Richtung / und alles / das vor an diſem Brief verſchriben ſtat / nun und hienach war und ſtät belibe / das habend wir die vorgenanten Grafen von Habſpurg Gebrüdern / all dry geſchworen mit uſſerhabnen Händen gelert Eide ze den Heiligen für uns / für all unſer Erben und Nachkommen / dawider niemer ze tun mit Worten noch mit Wercken / noch mit dheinen Sachen heimlich noch offenlich / wann daß wir alles das mit guten Trüwen vollfüren ſöllend / ſo wir an diſem Brief gelobt und geſchworen habend on alle Gevärde.

Und des zu Urkund gebend wir all dry Gebrüdern von Habspurg Inen disen Brief mit unsern anhangenden Insigeln behangen / das geschehen ist / do man zalt nach Christus Geburt drüzechen hundert Jar / darnach in dem zwey und funffzigisten Jare an der Mittwuchen vor Matthæi Apostoli.

19. Septemb.

Litera Zürich.

Dero von Louffenberg Verschribung denen von Zürich geben / von Irer Herren wegen der Grafen von Habspurg.

Wir der Vogt / der Rat / und die Burger gemeinlich der Statt zu Louffenberg verjechend offenlich mit disem Brief / daß wir des Burgermeisters / der Räten / und der Burgern gemeinlich der Statt Zürich / aller Irer Eydgnossen / aller Irer Helffern und Dienern gut Fründ worden sind und sin wöllend / umb Fengknuß und Todtschlág / umb Brand / umb all Stoß und Mißhellung / und umb all Sachen / so untz uff disen hütigen Tag zwüschend unsern Herren Graf Johanß / Graf Rudolf / und Graf Gottfrid von Habspurg Gebrüdern / und den Iren / und ouch derohalb von Zürich uffgelouffen / und sich vergangen hat / on alle Gevärde. Wir gelobend ouch / wenn wäre / daß die vorgenanten unser Herren von Habspurg all dry / oder Ir keiner under Inen / die Fründschafft und Richtung / wie si dien von Zürich mit Iren Briefen versiglet / und Inen gelobt hand mit dheinen Sachen überfurind / oder überfaren weltind / daß wir dienselben unsern Herrn von Habspurg darzu mit dekeinen Sachen behulffen noch beraten sin wellend noch sollend on alle Gevärde. Und daß die vorgenanten Sachen von uns nun und hienach war und stät belibend / das geheissend wir mit guten Trüwen an geschworner Eyden statt getrüwlich stät ze haben / und darwider niemer ze tune / on alle Gevärde. Des zu einem waren offnen Urkund gebend wir disen Brief mit der Statt Louffenberg gemeinem Insigel offenlich besiglet / der geben ist zu Louffenberg an der nächsten Mittwuchen vor Sant Matthæus-Tag / do man zalt von GOttes Geburt dryzechen hundert und fünffzig Jar darnach in dem andern Jare.

Litera Zürich. Verschribung Hertzog Albrechts gegen denen von Zürich und Iren Helffern / daß Er Inen behulffen weit sin wider die Grafen von Habspurg / wann si Ir verschribne Gelübd nit hieltend.

Wir Albrecht von GOttes Gnaden Hertzog zu Oesterrich / zu Styr und zu Kerndten tund kund mit disem Brief / wann wir den Erbern und bescheidnen dem Burgermeister / den Räten und den Burgern gemeinlich von Zürich und Iren Helffern unser Huld und Gnad geben habend / und sind ouch Ir gut Fründ worden umb die Fängknuß / unsers lieben Oheims Graf Hansen von Habspurg / habend wir dieselben / den Burgermeister / die Räte und die Burger gemeinlich von Zürich und Ir Helffer / darumb / daß si Ine uß Ir Fängknuß (darinne si Ine hattend) liessend / getröst für die Urfechd / so Inen derselb unser Oheim Graf Hanß von Habspurg / Rudolf / und Gottfrid sine Brüdern getan habend. Und wäre daß die eegenanten Hanß / Rudolf / und Gottfrid Gebrüdern / Grafen von Habspurg von derselben Fencknuß wegen wider Ire Urfechd und unser Vertröstung icht tätind wider die eegenanten von Zürich und Ir Helffer / so söllend wir denselben von Zürich und Irn Helffern wider die vorgenanten von Habspurg beholffen sin on alles Gevärde. Und des ze Urkund gebend wir disen Brief besigelten mit unserm Insigel / der geben ist zu Brugk in Ergöw an Sant Matthæus-Tag nach Christus Geburt dryzechen hundert Jar / darnach in dem zwey und funffzigisten Jare.

Die von Zürich müssend Ire Bürgen lösen / wider die Bericht.

Do nun die von Zürich Graf Hansen von Habspurg uß der Gefengknuß ledig und loß gelassen / und hinweg geschickt hattend / one Abtrag einichs Kostens / den si dritthalb Jar mit grossem Kosten im Gefencknuß erhalten hattend / und si nit anderst vermeintend / dann Ire sechzechen Bürgen soltend Inen ouch angentz ledig und loß heimkommen / wie dann die Bericht der Gefangnen halb beredt was / do vordret der Hertzog 1700. Guldin Kosten / so si in der Gefengknuß verzeret hettind. Also mustend die von Zürich dieselben 1700. Guldin bezalen / woltend si jech die Iren ledig haben / daran Inen doch ungütlich und wider Billichs beschach / dabi man ouch wol spüren möcht / daß es dem Hertzogen noch nicht recht lag.

Und nachdem alle Abredung durch Verschribungen von beiden Teilen uffgericht / do gab Marggraf Ludwig von Brandenburg jedem Ort ein sunderbar Urkund / daß Er allen Krieg verricht / und daß nun von beiden Parthyen die Gefangnen in disem Krieg ledig gelassen söltind werden.

Litera Uri. Der Marggraf von Brandenburg gab jedem Ort ein Urkund der Verrichtung.

Wir Ludwig von GOttes Gnaden / Marggraf zu Brandenburg und ze Lusitz / des Heil. Romischen Richs oberster Kammerer / Pfalentzgraf bi dem Rhine / Hertzog in Beiern und in Kerndten / Graf zu Tyrol und zu Gortz / und Vogt der Gottzhüsern Aglay / Trient und Brixen / verjechend offenlich mit disem Brief / daß wir den Hochgebornen Fürsten unsern lieben Oheim / Hertzog Albrecht von Oesterrich / mit den erbern Lüten / dem Ammann und den Landtlüten gemeinlich des Lands ze Ure lieplich und fründlich mit einandern verricht habend / umb alle Stöß / Krieg und Gelöuff die si ze beiden Siten mit einandern gehept habend / untz uff disen hütigen Tag in aller der Wyse und Masse / als die Brief sagend / die si ze beider Sit darumb einandern gegeben habend. Es söllend ouch alle Gefangnen ze beiden Siten ledig sin / die in disem Krieg sind gefangen. Und des ze einem Urkund gebend wir Inen disen Brief versiglet mit unserm Insigel das daran hanget / der geben ist Zürich des Suntags nach Sant Matthäus-Tag des Evangelisten. Nach Christus Geburt drüzechen hundert Jar / und darnach in dem zwey und funffzigisten Jare.

Litera Suitz. Vidi.

Die von Schwitz habend ein glichlutenden von Wort ze Wort mit datum und Jare uff Irn Namen lutende.

Litera ob dem Wald. Vidi.

Die von Underwalden habend ein glichlutenden uff die Amptlüt und Landtlüt gemeinlich des Landes Underwalden jetwedrem halb dem Kernwald gestellt.

Zürich und Lucern glicher Maß.

Bern und Biel machtend ein Pündtnuß.

Des genanten 1353. Jars machtend die von Bern und Biel ein ewige Pündtnuß mit einandern / lut der Briefen. *

Dero Zit gab Herr Thüring von Brandis Fry denen von Bern ze kouffen / Mülinen / Rüdli und Mengi die Flecken / und den Kilchensatz zu Eschi umb 3723. Gulden nach Ußwysung der Kouff-Briefen.

* Der Innhalt derselben kan nachgesehen werden bey V. A. a Waldkirch. l. c. p. 171.

DOMINI 1352. Abt Thüring von Diſſentis ſtarb.

Darnach am 8. Tag Novembers ſtarb der Erwirdig fromb Herr / Abt Thüring von Diſſentis in Churwalchen / ein geborner Fryherr von Attinghuſen uß Ure / ein gottzförchtiger frommer / fridliebender Herre / der groſſe Spänn und Krieg durch ſin Wyßheit und unerwundne Arbeit verricht hat. Er hat zwüſchend den dry Waldſtetten und obern Churwalchen ein ewige Richtung und Friden gemacht / ouch die Abty Einſidlen / und die von Schwitz Jrer alten lang gewerten Spänen verſünt / und ſunſt vil Guts geſchaffet.

Pabſt Clemens VI. ſtarb.

Demnach am 13. Tag Novembers ſtarb Pabſt Clemens der Sechſte des Namens zu Avinion, als Er 10. Jar 6. Monat 8. Tag geregiert hat / und nit vil Rüwe in der Chriſtenheit gemacht; nach ſinem Tod über 3. Tag / den 16. Novembers ward Stephanus der Biſchoff von Clermont uß Arvernia, bürtig / von der Statt Lemovicum in Franckrich / und ward Innocentius der VI. genant / ein frommer gottliebender und gelerter Herr der Rechten / ein rechter warer Hirt des Chriſtenlichen Volcks / der alle Simony merckklich haſſet und abſchuff / Er regiert 9. Jar / 8. Monat 6. Tag.

Innocentius VI. ward Pabſt.

Diſer hat Biſchoff Johanſen von Coſtentz confirmiert am 23. Tag Chriſtmonats in diſem Jare.

Der beſtätet Biſchoff Johanſen von Coſtentz.

Diſes außgenden 1352. Jars im Chriſtmonat ſah man gegen Mitnacht ein Cometen / und als derſelb vergieng / ſind darnach ungeſtüme Wind kommen / und hat man ein groß lang Ding anzeſechen / wie ein Tröm gröſſer dann ein Gadenboum ſchinende vom Hummel herab fallen geſehen / und hat am vordern Ort gebrunnen / das ſah man in der Eydgnoßſchafft.

Ein Comet.

Dero Zit kamend die von Bern / und die dry Waldſtett Uri / Schwitz und Underwalden / mit einandern ze Red / und Underhandlung einer ewigen Pündtnuß / wann ſi von Alter har offt Pündtnuſſen uff außgende Jar und groſſe Fründſchafft und Trüw zeſammen gehept / und inſonders warend die von Bern begirig ſich zu gemelten Waldſtetten ewigklich ze verbinden / von der groſſen Trüw wegen / ſo ſi Jnen in Jren Nöten vor 14. Jaren zu Loupen bewiſen. Alſo ward diſe ewige Pündtnuß uffgericht und beſchloſſen. Lutende wie hienach volgt.

Die von Bern machtend ein ewige Pündtnuß mit den dry Waldſtetten.

Jn GOttes Namen Amen!

Wir der Schultheiſſe / der Rate / und die zwey hundert / und die Burger gemeinlich der Statt Bern in Uchtland gelegen. Die Landtammann / und die Landtlüte zu Ure / zu Schwitz und zu Underwalden tund kund allen dien die diſen Brief anſehend oder hörend leſen / daß wir mit gutem Rat / und mit ſinnlicher Vorbetrachtung durch guten Frid und Schirmung unſer Lib und Gutes / unſer Statt / unſer Ländern und Lüten / durch Nutz und Frommung willen gemeinlich des Landes / einer Pündtnuß und Fründſchafft überein kommen ſind / zuſammen gelobt / und geſchworen habend / liblich und offenlich gelert Eide zu GOtt und den Heiligen / für uns und alle unſre Nachkommen / die darzu mit Namen ewigklich verbunden und begriffen ſin ſöllend / mit einandern ein ewige Pündtnuß ze halten / und ze habende / die nu und hienach unwandelbar / unbekräncket / und aller Dingen unverſert mit guten Trüwen ſtät und veſt ewiglich beliben ſoll. Und wann aller zergänglichen Dingen vergeſſen wirt / und der Louff diſer Welt zergat / und der Zit der Jaren vil Ding geändert werdent / davon ſo gebend wir die vorgenendten Statt und Länder diſer getrüwen Geſellſchafft und ewigen Pündtnuß ein erkantliche Gezügknuß mit Briefen und mit Geſchrifften / alſo daß wir einanderen behulffen und beraten ſin ſöllend getrüwlich / als uns Lib und Gut erlangen mag on alle Gevärde / gen allen dien / und uff alle die / ſo uns an Lib oder an Gut / an Eeren / an Fryheiten / mit Gwalt oder one Recht / Unfug / Unluſt angryffen / bekränckten keinen Widerdrieß oder Schaden tätend / uns oder einem / ſo in diſer Püntnuß iſt nun oder hienach an keinen Steetten. Wäre aber daß jemant / ſo in diſer Püntnuß iſt / in keiner Wiß jemer one Recht von jemant angryffen / oder geſchädiget wurdint an Lib oder an Gut / darumb ſo mag und ſoll der Rat / oder die Gemeind der Statt oder des Lands / ſo dann geſchädiget iſt / umb den Schaden ſich ertünen uff Jrn Eide / und weß ſich dann derſelb Rat / oder die Gemeind / oder der Merteil der Statt / oder des Landes ſo dann geſchädiget iſt uff den Eid erkennend umb Hilff oder anzegryffen / umb keinerhand ſach / ſo dann notdürfftig iſt / darumb ſoll und mag der Rat / oder die Gemeind derſelben Statt und Länder / ſo in diſer Püntnuß ſind / manen / und alsbald die Manung beſchicht / ſo ſöllend alle die / ſo in diſer Püntnuß ſind unverzogenlich Jre erbre Botſchafft ze Tagen ſenden / in das Rienholtz / und da ze Rat werden / wie dien ſo dann umb Hilff gemant hand unverzogenlich bi den Eiden gehulffen und geraten werde mit gantzem Ernſt / und mit allen Sachen / als dann notdürfftig iſt / dien die denzemal ſich umb Hilff erkennt und gemant hand / gerochen / gebeſſeret und widertan werde / on alle Gevärde / und habend ouch wir die vorbenampten von Bern Gwalt / die vorgenampten Waldſtette unſer Eidtgnoſſen ze manen uff alle die / und an alle Stett ſo uns / und alle unſre Burger / und die ſo unſer Lechenpfand oder eigen ſind / ſchädigen weltind / oder angryffen / und von nieman anders wegen / on alle Gevärde / und gen dien ſoll man uns behulffen ſin / in aller der Wiß als davor geſchriben ſtat / on alle Gevärde / und wenn ouch wir die vorgenanten Waldſtett all dry oder unſer keine beſunder alſo um Hilff gemant werdent / von dien vorgenanten von Bern / und wir Jnen die Hilff ſendent über den Brünig / (als in dem Rienholtz uff den Tag umb die Sach erkennt iſt / darumb unſer Botten da bi einandern geweſen ſind) ſo ſöllend wir den Hilff tun untz gen Underſewen in unſerem Koſten / und für die erſten Nacht von Underſewen hin / ſollent die vorgenampten von Bern jetlichem der unſeren / ſo wir Jnen gewaffnet geſent habent / alle Tag / diewil ſi die in Jrem Dienſt haben wellend / einen groſſen Thurnoi an ſinen Koſten geben / und ſoll ouch uns des von Jnen benügen / und ſöllend das tun / untz daß die unſeren harwider von Jrem Dienſt untz gen Underſewen kommend / und nit fürer on alle Gevärde. Wäre ouch daß wir die vorgenanten von Bern / deheinſt unſre Hilff ſenden wurdint /

dint / den vorgenampten Waldstetten allen / oder Iro deheiner besunder / nach der Manung und Erkantnuß / als vor geschriben ist / dieselben Hilff söllend wir Inen ouch in unserem Kosten tun / untz gen Undersewen / und für die ersten Nacht von Undersewen hin söllend die vorgenanten Waldstett jetlichem der unseren / so wir Inen gewaffnet gesendt hand / alle Tag / diewil Si die in Irem Dienst haben wellend / einen grossen Thurnoi an sinen Kosten geben / und soll ouch uns des von Inen benügen / und söllend das tun / untz daß die unseren harwider von Irem Dienst kommend untz gen Undersewen / und nit fürer / on alle Gevärde. Wäre ouch / daß uns vorgenampten Eidtgnossen dehein Gebresten / oder Schaden beschähe / oder kein Unlust von Jemants angienge / der uns gemeinlich antreffe / darumb wir einhelliglich und gemeingklich eines Gezoges / oder eines Gesässes überein kämind / und ze rat wurdind / den Gezog / oder das Gesässe söllend wir / die vorgenanten von Bern / und ouch die Waldstett mit unser selbs Kosten tun / on alle Gevärde. Und wär ouch daß wir also ein gemeinen Krieg gewunnind / der uns gemeinlich antreffe / wo wir die vorgenanten von Bern / oder die Waldstett / dann uff die Viend zugind / und sy schädigetind / an welchen Stetten das wäre / darumb soll unser dheiner / die in diser Püntnuß sind / dem andern dheinen Kosten geben noch ablegen on alle Gevärde. Wäre ouch daß wir die von Bern die Viend angriffend / oder schädigetind hie obnen umb uns / wann wir dann die Waldstett mantind / so söllind si ouch danidnen angryffen / umb si fürderlich die Viend / und si schädigen / so verr si mögind / und von desselben Angriffs wegen söllind wir Inen noch si uns keinen Kosten rechnen / gelten noch ablegen. Und ze glicher Wiß griffend ouch wir die vorgenanten Waldstett die Viend hienidnen bi uns an / und die schädigetind / wann wir dann die vorgenanten von Bern unsre Eidtgnossen mantind / so söllend si ouch da obnen umb si fürderlich den Viend angriffen und schädigen / so verr si mögend / und von desselben Angriffs wegen / söllind wir Inen / noch si uns keinen Kosten rechten / gelten noch ablegen / on alle Gevärde. Es soll ouch nieman den andern in diser Püntnuß keinen Kosten gelten gen Aergöwe / er sige dahin gemant oder nit. Wäre ouch / daß man Jemant besitzen wurde / so soll die Statt oder das Land / so die Sach angat / und die denzemal gemant hand / den Kosten einig haben / so von Wercken oder von Wercklüten von des Gesässes wegen daruf gat / on alle Gevärde.

Wir die vorgenanten von Bern habend ouch sonderlich beredt / wäre / daß die von Zürich oder von Lucern / die jetz mit den obgenanten Waldstetten Eidtgnossen sind / Jeman dheinen Gebresten / Angriff oder Schaden tätind / darumb si dann dieselben Waldstett Ire Eidtgnossen manen wurdind / und ouch Inen die Iro Hilff tun weltind / wa ouch dann die vorgenanten Waldstett unser Eidtgnossen uns manent / da söllend wir unsre erbre Hilff unverzogenlich mit denselben unsern Eidtgnossen senden / und mit Inen ziechen an jetliche Statt / wa ouch si hinziechen / und da Ire Viend helffen angryffen und schädigen an allen Stetten mit demselben Gezog / oder anderswa / da wir es getun mögend / mit guten Trüwen on alle Gevärde / und dieselb Hilff söllend wir ouch tun mit unserm Kosten.

Wäre aber / daß wir von Bern ouch von Jemand angriffen oder geschädiget wurdint / und wir die obgenanten Waldstett unser Eidtgnossen darumb mantind / wo ouch dann dieselben Waldstett die von Zürich / oder die von Lucern / si beide oder eintwedere / Iro Eidtgnossen mantind / und die mit Inen zugind / und Inen behulffen wärind unsre Viend ze schädigen / mit demselben Gezoge / oder anderswo / da söllind wir dien von Zürich / noch dien von Lucern ouch keinen Kosten gelten noch ablegen.

Aber vor allen Dingen ist eigentlich beredt / wo oder wenn / oder zu welchen Ziten wir die obgenanten von Bern von den vorgenanten unsern Eidtgnossen den Waldstetten allen gemeinlich / oder von Iro dheiner besunder werdend gemant / wenn dann dieselben unser Eidtgnossen hinziechend / da söllend wir mit Inen ziechen / und Ire Viend helffen schädigen; Und soll under uns den vorgenanten Eidtgnossen von Bern und dien Waldstetten niemand gen dem andern diser Püntnuß / diser Manung / und diser Hilff / so vor und nach an disem Brief geschriben stat / dheins wegs ab noch ußgon / mit Worten noch mit Wercken / kein Ding suchen noch werben / heimlich noch offenlich / darumb die Hilff / umb die denzemal gemant ist / zertrennt / gesumpt / oder abgeleit werden möcht on alle Gevärde.

Es ist ouch beredt in diser Püntnuß / wäre daß jeman / so in diser Püntnuß sind / dhein Vordrung / oder Ansprach an den andern hette / oder gewunne / da söllend wir umb ze Tagen kommen / in das vorgenämpt Rienholtz / wäre dann die Vordrung oder Ansprach dero von Bern / oder keiner der Iro / so soll der / der dann die Vordrung und Ansprach hat / einen in der Waldstatt / da Er dann Vordrung und Ansprach / und 16. erbren Landlüten die Im der Ammann desselben Landes dann ernämpt / und ouch bi sinem Ide unverzogenlich nämmen soll / oder die Landlüte / ob zu dien Ziten nit Ammann da wäre / für einen gemeinen Mann nemmen soll / und das Land soll dann denselben gemeinen Mann unverzogenlich bi dem Ide wisen / daß Er sich der Sach annemme als ein gemeiner Mann / und soll dann jedwedrer Teil zu den zween sitzen / und was die Fünff oder Merteil under Inen sich erkennend / umb die Sach nach der Minne / mit beider Teilen Willen und Wissen oder nach den Rechten / uff den Ide / ob Si der Minne nit überein kommen möchten / so sollend ouch beid Teil das stät haben und halten / gar und gäntzlich / on alle Gevärde. Es sollend ouch dieselben Fünff bi Iro Eidten / die Sach / so also uff Si kommen ist / fürderlich und unverzogenlich ußrichten / nach den Worten / als darvor stat / on alle Gevärde. Wäre aber / daß wir die vorgenanten Waldstette / oder Jeman under uns Vordrung oder Ansprach hette / zu den vorgenanten unsern Eidtgnossen von Bern oder zu Jemants der Iren / so soll der / der da anspricht / ouch einen gemei-

nen Mann nemmen in dem Rat zu Bern/ und welichen Er dann zu einem gemeinen Mann nämpt/ den ſoll ouch dann derſelb Rat und die Statt von Bern bi dem Eidte unverzogenlich wiſen/ daß Er ſich der Sach annemme als ein gemeiner Mann / alſo daß Er aber jetwedrer Teil zween zu Im ſetze / und was die Fünff oder der Merteil under Inen umb die Sach ſich erkennind/ zu Minne oder zu dem Rechten bi dem Eidte/ das ſellend aber beid Teil ſtät haben ze glicher Wiß / und nach den Worten als vorgeſchriben ſtat/ bi guten Getrüwen on alle Gevärde. Es ſoll ouch niemand den anderen/ ſo in diſer Püntnuß iſt / umb kein Sach uff Geiſtlich Gericht laden/ noch damit ufferiben / wann umb die Ee und umb offnen Wucher. Und was ouch jeman/ ſo in diſer Püntnuß ſind / dem anderen rechter Geltſchuld ſchuldig iſt / oder rechtlicher Anſprach zu Im hat / der ſoll Recht ſuchen und nemmen / an den Stetten / und in den Gerichten / da der Anſprächig geſeſſen iſt / und ſoll Im der Richter dann fürderlich richten. Wurde er aber da Rechtloß gelaſſen / und daß kuntlich wurde/ ſo mag Er ſin Recht wol fürbaß ſuchen/ als Im dann notdürfftig iſt/ on alle Gevärde. Es ſoll ouch nieman / ſo in diſer Püntnuß iſt / den anderen verhefften/ verbieten noch pfänden / wann den rechten Gelten oder Bürgen / ſo Im darumb gelopt hat / und ſoll daſſelb denocht nit tun/ wann mit Gericht / und mit dem Rechten/ on alle Gevärde. Wir ſind ouch einhelliglich überein kommen / daß kein Eidtgnoß/ ſo in diſer Püntnuß ſind / umb kein Sach für einanderen Pfand ſin ſöllend / on alle Gevärde. Weß ouch Jeman die in diſer Püntnuß ſind in Gewär geſeſſen iſt daher/ oder noch ſitzet / den ſoll one Recht niemant entweeren / und ſoll man denſelben oder die in Iro Gewär ſchirmen uff ein Recht. Man ſoll ouch wiſſen / daß wir die vorgenanten Eidtgnoſſen die von Bern / und ouch die Waldſtett uns ſelber vorbehept und ußgelaſſen habend / dem Heiligen Römiſchen Rich die Rechtung / als wir von alter und guter Gewonheit harkommen ſind/ one alle Gevärde. Darzu ſo habend wir die vorgenanten von Bern uns ſelber vorbehept / und ußgelaſſen die Pünd die wir vormals vor diſer Püntnuß mit Jeman getan habend / als lang die wärend / on alle Gevärde. Wir die vorgenanten Waldſtette von Uri / von Schwitz / und von Underwalden / habend ouch uns ſelber vorbehept/ und ußgelaſſen die Gelüpt und Pünd/ ſo wir ouch vor diſer Püntnuß mit Jeman gemacht habend / alſo daß dieſelben Pünd ouch diſer Püntnuß vorgan ſöllent / on alle Gevärd. Ouch habend wir gemeinlich uns ſelber vorbehept und ußgelaſſen / wäre daß wir ſamment / oder unſer Statt/ und Länderen keins beſonders / und jendert hin gen Herren / oder gen Stetten oder Länderen fürbaß beſorgen / und verbinden weltind / das mögend wir wol tun / alſo daß wir doch diſe Püntnuß vor allen Pünden die wir hienach nemmen wurdint/ gegen einanderen ewigklich ſtät und veſt haben ſöltind / mit allen Sachen und nach den Worten / als Si an diſem Brief beredt / und verſchriben ſind / on alle Gevärde. Es iſt ſunderlich beredt / durch das diſe Püntnuß Jungen und Alten / und allen dien / ſo darzu gehörend / jemerme deſter wiſſentlicher ſige / daß man je zu fünff Jaren / uff ußgenden Meien / darvor oder darnach on Gevärde / als es under uns den vorgenanten Eidtgnoſſen Jeman von der Statt / oder von der Länderen wegen / an den anderen vordert / bi den Eidten diſe Gelübt und Püntnuß erlüchten und erniwweren ſollend / mit Worten / mit Geſchrifft / mit Eidten und mit allen Dingen/ ſo dann darzu notdürfftig iſt / on alle Gevärde. Was ouch dann Mannen oder Knaben zu dien Ziten ob 16. Jaren alt iſt/ die ſöllent dann ſchwören diſe Püntnuß ouch ſtät ze haben mit allen Stucken / und nach den Worten als an diſem Brief geſchriben ſtat / on alle Gevärde. Ware aber / daß die Niwrung alſo nit beſchehe/ zu denſelben Ziten / und es ſich von dheiner hand Sach wegen ſumen / oder verzüchen wurd / das ſoll doch unſchädlich ſin diſer Püntnuß / wann ſi mit Namen ewigklich/ ſtät und veſt beliben ſoll mit allen Stucken / und nach allen dien Worten / ſo vor geſchriben ſtand / one alle Gevärde. Wir habend ouch einhelliglich mit guter Vorbetrachtung uns ſelber vorbehept und behalten / ob wir durch unſeren gemeinen Nutz / und Notdurfft keiner Ding einhelliglich mit einanderen nu oder hienach jenner ze Rat wurdint / anders / dann in diſer Püntnuß itz verſchriben und beredt iſt / es wäre ze minderen oder ze meren / daß wir das all mit einanderen wol mögend / und Gwalt haben ſöllend / wenn wir ſi all die in diſer Püntnuß ſind / einhelliglich ze Rat werdint / und überein kommend / daß uns nutz und füglichen duncket / on alle Gevärde. Und harüber zu einer ewigen ſtäten Sicherheit / und offnen Urkunde / aller Dingen / ſo vorgeſchriben ſtand / ſo habend wir die vorgenanten Eidtgnoſſen / von Bern / von Uri / von Schwitz und von Underwalden unſer Statt und Länderen Inſigel offenlich gehenckt / an diſen Brief / der geben iſt zu Lucern / an dem 6. Tag ingends Mertzens / do man zalt von Gottes Geburt drüzechen hundert und fünffzig Jar / darnach in dem 3. Jare.

Verſchribung dero von Zürich und von Lucern / daß Si den drey Waldſtetten / wann Sis manind zuziehen weltind mit Inen / denen von Bern ze Hilff.

Wir der Burgermeiſter / die Räte/ und die Burgere Gemeinlich der Statt Zürich/ wir der Schultheiß und die Burgere gemeinlich der Statt zu Lucern / tund kund allen dien / die diſen Brief anſehent / oder hörent leſen / und verjächend offenlich. Als die Wiſen unſere ſunderen guten Fründ und lieben Eidtgnoſſen von Uri / von Schwitz / und von Underwalden ein ewige Püntnuß gelobt / und genommen hand/ mit unſeren ſunderen alten guten Fründen dem Schultheiſſen / den Räten / und den Burgern gemeinlich der Statt ze Berne / als die Pundt-Briefe wol bewiſend / die ſi beide gen einanderen dargeben / und verſigelt hand / ſoll man wiſſen / daß ouch wir mit guten Trüwen da gelobt habend/ und des offenlich ze den Heiligen geſchworn gelert Eidte / wa das ze ſchulden käme / daß die vorgenanten von Berne von Jemant angriffen oder geſchädiget wurdint / ſo verre / daß ſi die obgenanten Waldſtett unſer und Ir Eidtgnoſſen a mantind umb Hilff/

a Dieſer Artieul iſt hernach/ A. 1423. als ſich Zürich und Bern auf ewig verbunden geändert / und ausdrücklich anbedinget worden / daß ſich dieſe zwey Löbl. Cantons. auch ohne Vorwiſſen der übrigen Orten / zum Krieg aufmahnen und einander hülfflichen Beyſtand leiſten können und ſollen.

Hilff / als ſi nach Iren Pundts-Briefen ze manen Gwalt hand / wenne uns beide die vorgenanten Stett Zürich und Lucern / oder eintwedere under uns / die vorgenanten Waldſtett unſer Eidtgnoſſen alle gemeinlich oder Jr keine beſunder ermanend / ſo ſullend wir unverzogenlich unſer erber Hilff bi denſelben unſeren Eidten zu Inen ſenden / und mit Inen ziechen ze Troſt / und ze Hilff / den vorgenanten unſeren guten Fründen von Bern / und alle Jre Viend helffen ſchädigen / an allen den Stetten / da ouch die vorgenanten unſer Eidtgnoſſen die Waldſtett hinziechend / und dieſelben Hilff ſollend ouch wir die vorgenanten Stett von Zürich und von Lucern mit unſer ſelbs Koſten tun / on alle Gevärde. Und harüber ze einem offnen Urkunde / daß diß war und ſtät ſig / ſo habend wir die vorgenanten von Zürich und von Lucern / unſer Stetten Inſigel offenlich gehencket an diſen Brief / der geben iſt zu Lucern an dem 7. Tag ingendes Hertzens / do man zalte von Gottes Geburt 1350. Jar / und darnach in dem dritten Jare.

Etlich Edellüt bettend gern die Bündtnuß mit Bern verwert / mochtends nit.

Dero Zit warend die Edelknecht von Waltersperg nidt dem Kernwald / und die von Hunwill ob dem Kernwald Landtlüt / und ſeßhafft in Underwalden / da Si Jrs Stammens Veſtinen und Erbſitz beſaſſend / gar fürnem under den Landtlüten in Underwalden / und hattend groſſen Anhang / und trugend groſſe Viendſchafft zu den Herren von Rinckenberg / ennent dem Brüning / die dero von Bern Burger warend / und hettind von deſſelben wegen gern den Pundt in Underwalden mit denen von Bern ze machen erwert / und hanckend die jungen unruwigen Landtlüt in Underwalden an ſich / und legtend ſich wider den Pundt / als vaſt Si mochtend / aber die Erberkeit / und das Mere under den Landlüten traff für / daß der Pundt gemacht ward. Uber daſſelb lieſſend Si nit ab Unruw ze machen / und tettend denen von Rinckenberg vil ze leid / machtend Inen Jre Underthanen ennent dem Brüning ungehorſam / und nach Irem Abſterben tättends Jre Sün ouch / und brachtend durch Uffruren die von Underwalden ouch ins Spil / wider der Erberkeit willen / deshalb harnach die von Bern etlich Züg tun muſtend Irem Burger dem von Rinckenberg die ſinen wider gehorſam ze machen / und ward den Eidtgnoſſen damit ze ſchaffen die Sachen zu verrichten / davon hernach volgen wird / ouch wie ze letſt die von Underwalden Anno Domini 1382. dem von Waltersperg / und dem von Hunwil den Lon gabend / umb daß Si die Landt verfürt / und in Schmach bracht hattend.

Ein Krieg und Span zwüſchen denen von Straßburg und Bern ward verricht.

Des gemelten 1353. Jars was ein groſſer Stoß und Krieglicher böſer Span zwüſchend denen von Straßburg / eins Teils / und denen von Bern anders Teils. Alſo ward diſer Unfrid verricht durch Undertädigung etlicher Richſtetten / alſo daß Si uff 16. Mann veranlaſſet wurdent / nämlich 4. von Baſel / und 4. von Friburg uß Brißgöw / durch die von Straßburg erkieſet / und 4. von Zürich / ouch 4. von Lucern von denen von Bern erwelt / dieſelben alle verrichtetend den Span zu Baſel in der Statt / lut der Briefen.

Etlich Herren und Grafen kamend gen Bern.

Im ſelben Jar im Summer kamend gen Bern zween Herren von Rickenbach Gebrüderen / mit vil Dieneren durch Spatzierens willen / und tribend vil Schimpff und Kurtzwil mit dem Adel zu Bern / mit Stechen / und Hofieren / und warend züchtige beſcheidne Herren. Glich daruff kamend zween Grafen von Naſſow / und ein Graf von Hanow / ouch mit einanderen von Bern von Spatzierens wegen / und ludent die Frowen zu der Herren Brunen / der dannenhar alſo genämpt worden. Man bewiß allen vil Eeren und Zucht zu Bern.

Hertzog Albrecht ſucht Urſach den gemachten Friden mit den Eidtgnoſſen ze brechen und verklagt Si vo Künig / Fürſten und Herren.

Do nun Marggraf Ludwig von Brandenburg die Eidtgnoſſen und Hertzog Albrechten von Oeſterrich zum beſten als man meint mit einanderen verricht hat / als vorſtat / geſtund es alſo etwas Zits / und fur in mitler wil der Hertzog von einem Fürſten zum anderen / klagt ſich hoch ab den Eidtgnoſſen / wie Si des Marggrafen Richtung nit an Im hieltind / und wäre Im nach Ußwiſung deſſelben Spruchs noch nit gnug geſchehen / und wolt meinen / die Eidtgnoſſen hettind nun mer die Richtung überfaren / und an Im gebrochen. Er fur ouch hinab gen Wormbs zu dem Römiſchen Künig Carolo, der allda ein Richstag hielt / klagt Im / ouch allen Fürſten und Ständen des Richß / Geiſtlich und Weltlichen / ſo dero Zit bim Künig warend von groſſem Unrecht / ſo Im die von Zürich und Jr Eidtgnoſſen getan / und noch täglich tettind / ouch weder Richtungen noch Verſchribungen an Im hieltind / und Im das ſin mit Gwalt vor hettind / macht die Sach groß / und verklagt Si gebärlich und begert Jr aller Hilff / an ſölicher Klag Er doch den Eidtgnoſſen gar unrecht und ungütlich tett / dann Si hettind Im gern alles das getan / daß Im Lieb und Dienſt geſin / damit Si bi Jr Pündtnuß möchtind rüwig bliben / und befliſſend ſich inſonders des Marggrafen Richtung gnug ze tun. Der Hertzog aber ſucht hiemit erdichte Urſachen uß der Richtung ze tretten / und brüchig ze werden. Er was ein ſo grimmer und unverſünlicher Herr / daß Er ſich nit begüten / noch milteren ließ / wa Er jeman Haß trug. Der Römiſche Künig Carle verhieß dem Hertzogen / Er welt über etlich Zit hinuff ins Elſaß kommen / und dann in ſinen Sachen das beſt tun / alsbald Er des Richs notwendige Geſchäfft ze ruwen gebracht hette / vil Fürſten und Herren Geiſtlich und Weltliche erbutind ſich / dem Hertzogen uff ſin Fürgeben behulffen / und beraten ze ſin / dann Im ward ſiner Klag gloubt / und den Eidtgnoſſen Jrer Verantwurtung nit.

Daß der Urſprung diſes Spans von der Eidtſchwörung wegen dero von Zug und Glarus hargefloßen

Darnach im Hugſten kam der Römiſche Künig Carle in das Elſaß / do fügt ſich Hertzog Albrecht von Oeſterrich ab zu Im / klagt ſich ab denen von Zürich / und Iren Eidtgnoſſen ſo vaſt / als vor / wie Si nützit an Im hieltind / und wie Lucern Zug und Glarus von Im abgefallen / die doch ſin eigen Vätterlich Erb wärind / und wider alle Billichheit von denen von Zürich / und den Waldſtetten in Püntnuß empfangen worden / ſo ſumind Jne die von Lucern / Schwitz und Underwalden an ſinen Rechten / die Er in Jr Statt und Länderen habe / ſo züchind Im ouch die von Zürich täglich die ſinen ab / das alles Im ſchwär ze lyden / bat abermalen / und ermant ouch die gegenwirtigen Fürſten und Herren / daß Si Im als einem Fürſten des Richs zu dem ſinen helffen weltind. Der Künig gab Im Antwurt / Er welte ſin beſts darzu tun / und förderlich ſelbs perſönlich darinn handlen.

Nun hat ſich diſer jetziger Span und Zanck allermeiſt von dero von Zug und Glarus we-

gen zugetragen / dann als in Marggraf Ludwigs von Brandenburg Richtung abgeredt was / daß die von Zug und von Glarus fürbaß Hertzog Albrechten von Oesterrich dienen und gehorsam sin söllend / als Si billich und von Recht schuldig wärind / do mutet Inen der Hertzog / als Ers wider in Eidt und Huldung wolt nemmen / daß Si föltind verschwören die Pündtnuß die Si mit den Eidtgnossen gemacht hettind / das woltend die von Zug und die von Glarus nit tun / die Eidtgnossen sagtind Si dann zevor einhelliglich der Eidten / so Si Inen getan / und der Pündten ledig / das mütet nun der Hertzog an die Eidtgnossen / aber die Eidtgnossen woltends nit tun / sprachend / Si hettind die von Zug und die von Glarus vor des Marggrafen Richtung in Pündtnuß genommen / und wise dieselbe Richtung / daß Si sich fürbaßhin nit witer zu des Hertzogen Lüten verbinden söllind / und habend Ire Pündtnuß in der Richtung luter vorbehalten / dabi Si wellind bliben / aber der Hertzog welts nit also meinen / und verstan / underließ die Eidt von denen von Zug und Glarus inzenemmen / da Si die Pündt nit verschwören woltend / und fieng disen Zanck an. Sunst erbutend sich die von Zug und von Glarus Ime ze hulden / und alle pflichtige Gehorsam ze leisten / vorbehalten die Pündtnuß.

Der Künig beschreib dero von Zürich Bottschafft.

Uff das beschreib der Künig dero von Zürich Bottschafft für Ine ze kommen / und schickt derselben Bottschafft gen Zürich ein besigelten Gleitz-Brief / daß Si sicher und one Hindernuß Hertzog Albrechts und der Sinen / ouch mengklichs für sin Künigkliche Majestät kommen möchtind. Der Gleitz-Brief ward geben am Mittwuch nach Bartholomæi Anno 1353.

Und kam in söllichen Clos gen Zürich und was da verhandelt ward.

In mitler wil bedacht sich der Künig / fur selbs hinuff gen Zürich / [a] und reit allda in die Statt am Samstag nach St. Michels-Tag / und kamend Hertzog Albrechts von Oesterrich Rät mit Im / lagend also zu Zürich in der Statt biß ze St. Gallen Tag / daß der Künig und sine Rät allweg gern ein gantze Richtung / und ein stäten Friden gemacht hettind / zwüschend dem Hertzogen und den Eidtgnossen / und gefiel Inen des Hertzogen Sachen nit bim besten / als Si derglichen tatend / nachdem Si der Eidtgnossen Verantwurtung verhörtend. Der Künig fur anfangs die von Zürich / und der Eidtgnossen gesandte Bottschafften mit ruchen Worten an / uff des Hertzogen vorgetan Verklagen zu Wurmbs / und im Elsaß geschehen / ee Er der Eidtgnossen Verantwurtung vernäme / und tettend des Hertzogen Rät grosse Zuspruch zu den Eidtgnossen gemeinlich / wie Si Irem Fürsten im nechst verschinen Jar die sinen von Zug und von Glarus entzogen / und in Ir Pündtnuß empfangen / ouch wie die von Lucern / Schwitz und Underwalden von Im abgefallen / und daß Ir Eidtgnoßische Pündtnuß allein Irem Herrn dem Hertzogen zu Nachteil und Abbruch siner Rechten und Nutzen gemacht sigind / mit vil mer Anklagungen / so Si fürwendetend.

Die von Lucern gabend Antwurt / daß Si Ir Pündtnuß uß redlichen Ursachen / und ehafter Not gemacht / und erzaltend dieselben Ursachen / und habind sich gar nit wider Ir Herrschafft Oesterrich verbunden / sonder allein von Schutz und Schirm / Frid und Ruwen wegen / und mit luteren Worten in Ir Pündtnuß der Herrschafft alle Ire Recht / und was Si dero ze tun pflichtig / vorbehalten / das wellind Si mit dem Pundts-Brief bezügen / den Si den Künig hören liessend / zu dem / so sigind Si von Alter also harkommen / daß Si sich jewelten mögen verbinden / doch mit Vorbehalt Irer Herrschafft Pflicht. Die von Zürich / von Uri / von Schwitz / und von Underwalden bewisend / daß Si von Alter / und von Recht niemant zugehörtind / dann dem Heiligen Römischen Rich / und erscheintend darumb dem Künig Ire alte Keiserliche und Künigliche vilfalte Fryheiten. Doch warend die von Schwitz / und von Underwalden bekantlich / daß der Hertzog etwas Rechtung / Nutz / Zinß und Pflicht an etlichen sonderen Höfen / und Kilchensätzen in Iren Länderen hätte / das weltind Si Im wol gunnen / und nit vor sin / Si habind ouch in Ir erster ewiger Pündtnuß heiter anbedingt / das jetlich Mensch / so ein Herren hab / und in Iren Länderen wone / solle sinem Herren dienen / und schuldige Pflicht tun / wie von Alter har / und liessend ouch Ir Pündtnuß den Künig hören.

Demnach daß man Si gemeinlich schuldige / daß Si sich zu denen von Zug und von Glarus verbunden / da sige in denselben Pündtnussen ouch der Herrschafft Ir Dienst und Richtung luter vorbehalten / und liessend den Künig dieselbe Pündtnuß ouch hören / damit sin Künigliche Gnad warhafft bericht wurde / daß Ir Pündtnussen nit der Herrschafft Oesterrich zu Nachteil / oder Abbruch Irer Herrlichkeit / Nutzen und Richtungen gemacht / so vers dieselb Herrschafft Si ouch bi Billicheit / alten Harkommen und Gewonheit bliben liesse / sonder allein für unbillichem Gewalt / zu Schirm / Ruw und Friden des Landes uffgericht worden.

Diewil dann Si in des Marggrafen von Brandenburg Richtung luter Ire Pündtnussen vorbehalten / und Hertzog Albrecht dasselbig angenommen / lut der Richtung-Briefen / und Er nit den wenigsten Puncten werde mögen bewisen / daß Si einichs wegs ützit an derselben Richtung gefält habind / täte es Inen vil nöter sich ab dem Hertzogen ze klagen / daß Er Si unbillicher wiß vor siner Künigklichen Hochheit verunglimpffet hett / und batend sin Künigkliche Würde / daß Er Si als gehorsame Glider des Römischen Richs in Gnaden welte bedencken / und vor des Hertzogen unbefügten Anfechtungen beschirmen. Der Künig verhört ouch des Hertzogen Gwarsame und Brief / so sine Rät zu sinem Behilff inlegtend nach der Länge. Also mocht der Künig dißmals kein Richtung an den Parthyen finden / und berufft für sich die von Zürich / und Irer Eidtgnossen Botten von Lucern / von Uri / von Schwitz / und von Underwalden / die da zegegen warend / und bevalch Inen / daß Si gemeinlich dem Hertzog Albrechten schriben söltind / daß Si bi des Marggrafen Richtung gern bliben wellind / und begerind Ine harumb gnugsam ze versicheren / wer die übertrette / daß der darumb gnug tun müsse / doch daß Er Si hinwider in glicher Gstalt ouch versichere. Er zeigt ouch Inen / deßglich des Hertzogen Räten an / daß Im ernstliche Bottschafft kommen wäre / daß Er wichtiger Sachen halb von Notdurfften wegen des Richs / angentz hinweg verriten must; und verreit ouch noch desselben Tags (das was an St. Gallen-Tag) von Zürich / zoch den Rhin ab / und des Hertzogen Rät mit Im. Und uff denselben Tag schicktend die von Zürich ein Botten in Iro und Irer Eidtgnossen Namen /

[a] Schodeler Mſ meldet / daß König Carl schon Anno 1351. nach Zürich gekommen. Wahrscheinlicher aber iſt / daß es in diesem Jahr geschehen.

Domini 1353.

Namen in des Künigs Gleit zu gemeltem Hertzog Albrecht von Oeſterrich mit einem Briefe/ wie Inen der Künig bevolchen hat/ alſo wyſende:

Copia Zürich.

Dem Hochgebornen/ Durchlüchtigen Fürſten/ unſerm Gnädigen Herren/ Hertzog Albrechten/ Hertzog zu Oeſterrich/ zu Styr und zu Kerndten/ embütet Rudolf Brun/ Ritter/ Burgermeiſter/ die Rät und die Burger gemeinlich der Statt Zürich/ willig Dienſt/ was wir eeren vermogend.

Uweren Gnaden tund wir ze wiſſen/ daß der Hochgeboren Durchlüchtigiſt unſer Gnädigſter Herre der Römiſch Künig Carle/ uns und unſer Eydgnoſſen gar ernſtlich geſtrafft hat/ und mit uns geredt/ wir habend die Richtung überfaren/ und nit ſtät gehalten/ ſo unſer Herr der Marggraf von Brandenburg nun jüngſt zwiſchend üch und den Uweren/ und ouch uns gemacht hat/ des Ir unſer/ und wir ouch üwer Briefe habend. Da wir ungern widertätind; deß habend wir/ und unſre Eydgnoſſen dem Künig verheiſſen/ mit welcher Krafft und Sicherheit Ir uns beſorgend/ daß die Richtung ſtät belibe/ von üch und den Uweren/ in derſelben Wyß und Beſcheidenheit/ wellend ouch wir üch beſorgen/ daß dieſelb Richtung ſtät belibe/ von uns und allen unſern Eidgnoſſen/ und ouch alſo/ ob deweder Sit jemand dieſelben Richtung überfaren hab/ daß ouch der dem andern Teil das uſrichte/ on alle Gevärde. Des ze Urkund habend wir die vorgenanten von Zürich unſer Statt Inſigel zerugk geleit/ uff diſen Brief/ für uns und unſer Eydgnoſſen/ dero gewüſſe erbern Botten uns ſin gebetten hand/ wann ſi Ir Stett noch Ländern Inſigel nit bi Inen hattend. Geben Zürich an Sant Gallen-Tag/ do man zalt von GOttes Geburt 1350. darnach in dem dritten Jare.

Uff ſölch Schriben kam weder denen von Zürich/ noch Irn Eydgnoſſen/ vom Hertzog kein Gegenantwurt/ und ward die Sach alſo verzogen biß in das nächſigende Jare/ daß es in Friden ſtund/ biß daß der Künig wider harUff ze Land kam.

Künig Carolus vidimiert und beſtättet denen von Uri etlich alt Fryheiten als Er von Zürich ſcheiden wolt. Das vidimus iſt Lateiniſch/ habs eigentlich vertütſcht/ wie harnach volgt:

Litera Uri.

Carolus von GOttes Gnaden Römiſcher Künig/ zu allen Ziten Merer des Richs/ und Künig ze Behem/ tund kund mengklichem. Alsdann unſern lieben Lüten und Gemeind wegen von Ure/ unſern und des Römiſchen Richs Getrüwen/ für uns Ir Bitt und Anmuten gebracht worden/ wie ſi begertind/ daß wir Inen die Fryheiten/ die ſi dann erworben hettind von Römiſchen Künigen Lobl. Gedächtnuß unſrer Vorfaren/ durch unſer Künigkliche Sanfftmütigkeit Inen veſtnen und beſtätten weltind. Under welichen/ des erſten Briefs Inhalt von Wort ze Wort alſo lutet:

Heinrich von GOttes Gnaden ꝛc. (lug Anno Domini 1231. da findſt das Latiniſch und vertütſcht Exemplar.) Der ander Brief vachet an: Rudolf von GOttes Gnaden/ ꝛc. (lug Anno Domini 1274. die 8. Januarii. Latin und vertütſcht.) Der dritte Brief aber fachet an: Adolf von GOttes Gnaden ꝛc. (lug Anno Domini 1279. Pridie Idus Decemb. Latin und vertütſcht.) Der vierdte Brief vachet an: Heinrich von GOttes Gnaden ꝛc. (lug Anno Domini 1309. die Junii Latin und vertütſcht.) Und darum von embſiger Gebett wegen unſrer Getrüwen/ und inſunderheit ſo man denen/ ſo rechtmäßige Ding begerend/ gerechte Sachen nit verſagen ſoll/ ſo veſtnend wir den Inhalt der vorgenanten Fryheit-Briefen/ mit Vergünſtigungen/ Meinungen und Inſchlieſſungen aller Puncten/ und in aller Wyß und Maß/ von Wort ze Wort/ wie ſi danne inhaltend/ durch unſern Künigklichen Gwalt/ ſo lang als ſi in unſer und des Römiſchen Richs Trüwe und Stätigkeit beharrend. Es ſoll ouch gentzlich keinem Menſchen gezimmen/ wider die unſer Beſtätung ze tunde/ noch ſi ze verbrechen/ mit keinem Frävel bi groſſer Pöne und Ungnad unſerer Majeſtät/ mit unſer Majeſtät Inſigel Gezügknuß. Geben zu Zürich/ des Jars als man zalt von Chriſti Geburt dryzechen hundert Jar/ und darnach in dem 53. Jare/ in der 6. Römiſchen Zinßzal/ am 16. Tag Octob. unſers Richs im 8. Jare.

Künig Carle verſetzt die Vogty über das Land und Tal zu Livinen änent dem Gotthart dem Edel-Knecht Johanſen von Mooß/ Landtmann und ſeßhafft zu Ure/ umb 300. Marck Silbers/ Im was ouch die Vogty über Urſern vom Rich verſetzt/ wie ouch ſinem Vatter ſel. Cunraten von Mooß/ An. 1317.

Litera Uri.

Wir Carl von GOttes Gnaden Römiſcher Künig/ ze allen Ziten Merer des Richs/ und Künig ze Behem. Bekennend und tund kund offenlich mit diſem Briefe/ daß wir dem veſten Manne/ Johanſen von Mos ze Ure/ im Coſtentzer Biſtumb/ unſerm lieben Getrüwen/ umb die gemeinen ſtäten Dienſt/ die Er und ſine Vordern uns und dem Riche getan hand/ und umb die Trüwe/ ſo Er beſonder zu uns hat/ und umb die Dienſt ſo Er uns noch wol getun mag/ gelobt habend ze gebende 300. Marck gutes Silbers Coſtentzer-Gwicht/ und wann wir Im des Silbers bereit ze diſen Ziten nit habend ze gebende/ ſo haben wir Im und ſinen Erben unſer und des Richs Vogtye und Pflegnuſe in dem Tal ze Liventin/ in Sant Ambroſien Biſtum gelegen/ und die Teilballen und Suſten daſelbs/ von obenhin nider/ und von nider uffwerts demſelben Tal/ und was in dieſelbe Vogtye gehört/ ingeſetzt für die 300. Marck Silbers/ alſo daß Er und ſine Erben/ die vorgenante Satzunge und Vogtye inne haben und nieſſen ſullen/ mit allen den Rechten/ Nutzen und Gemachen/ Gewonheiten/ Gülten/ Eeren und Dienſten/ und mit allen Iren Begriffen/ Rechten/ ſo zu derſelben vorgenanten Vogtye/ oder zu dem Ambacht des vorgenanten Tales gehört/ alſo lange/ biß daß wir/ oder unſer Nachkommen an dem Riche/ die egenant Satzung und Vogtye von Inen/ umb die vorgeſchribnen 300. Marck Silbers erlidigen und erlöſen gar und gentzlich/ one ſin und ſiner Erben Schaden und Gebreſten. Wir wellen und Gebieten ouch veſtiglich/ allen den Lüten/ die

nu ſind oder hernach kommend / die in dieſelbe vorgenant Vogtye und Ambacht gehörend / daß ſi dem obgenanten Johanſen von Moos und ſinen Erben / oder Iren gewiſſen Botten gehorſam und underthänig ſyen / oder dem / der diſen Brief mit ſinem Willen inne hat / und niemand anders / als ſi Irem rechten Vogte / von unſer und des Römiſchen Richs wegen / billich ſin ſullen / und daß ſi Inen antwurten aller der Recht / ſo zu der vorgenanten Vogtye und Satzunge gehörend / in welen Wirden und Weſen ſi ſigen / ſi ſien von uns / oder von dem Riche gefryet / oder nit gefryet. Wäre ouch / daß den obgenanten von Mooß / oder ſin Erben / oder den der diſen Brief mit ſinem Willen inne hat / an diſer vorgenanten Satzunge und Vogtye / jemand bekümmern / leidigen / oder beſweren wellt / wie das käme / geheiſſend wir Inen bi unſern Gnaden / daß wir Inen des vor wellen ſin / und uff der vorgeſchribnen Satzungen und Vogtye ſchirmen gegen allermenniglichen / wenne Inen des not geſchicht. Wer es aber darüber täte / der wäre in unſer / und des Richs Ungnad ſchwerlich gefallen. Ouch tun wir demſelben eegenanten von Moos die beſonder Gnade / daß Er die obgenante Satzunge und ſin Rechtung an derſelben Vogtye / bi ſinem lebendigen Libe oder an ſinem Todtbette geben / und verſchaffen mag ſinen Lib-Erben / ſinen Fründen / oder wem Er will / oder wem Er die git / verſchaffet / oder vermachet / und diſen Brief mit ſinem Willen inne hat / dieſelben ſullen alle die Recht / an der vorgenanten Verſatzunge und Vogtye haben / die Er darüff gehept hat. Gieng ouch denſelben von Moos Not an / daß Er die vorgeſchribne Satzunge und Vogtye verkümmern / verſetzen / oder verkouffen müßte / das mag Er wol getun / und als vil Silbers / als vil wir ſi Im verſetzt haben / und der oder dieſelben ſullen die vorgenante Vogtye und Satzunge danne inne haben und nieſſen / und uns und dem Riche mit allen Sachen und Dienſten gehorſam ſin als Er / und in aller der Wiſe / als vor geſchriben ſtat. Mit Urkund diß Briefs geben wir Im verſiglet mit unſer Künigklicher Majeſtät Ingeſigel / der geben iſt ze Zürich / do man zalt von Chriſtus Geburt drüzechen hundert Jar / und darnach in dem 53. Jare / an Sant Gallen-Tag in 8. Jar unſers Riches.

Dero von Moos Waapen.

Das geſtund alſo im Friden zwüſchend Herzog Albrechten von Oeſterrich und den Eydgnoſſen biß in die Oſterwuchen Anno Domini 1354. do kam der Römiſch Künig Carle den Rhin wider haruff / aber gen Zürich / und bracht ouch wider mit Im Herzog Albrechts von Oeſterrich Rät / * es warend ouch dahin berufft der Eydgnoſſen Erber Botſchafften ; der Künig aber hette gern ein Richtung gemacht / und berufft beid Parthyen / verſucht mengerlei Mittlen. Und als Er ſie nit übereins mocht bringen in der Gütigkeit / begert Er an beid Parthyen / daß ſi Im all Ir Sachen und Spän heimſetzen und vertruwen weltind / ein Richtung ze machen / die Ine billich beduncke / des namend ſich beid Teile etlich wenig Tag ze bedencken. Diß geſchach uff den 18. Tag Aprell / am Frytag in der Oſterwuchen.

Ein Edelknecht Johanß von Silenon genant / Landtmann zu Ure / ward ein Münch zu Wettingen / und ordnet ſin Erbgut in Ure nach Abſterben ſins Vatters und Mutter / was an Ine erblich fallen wurd an das Gottzhuß zu Wettingen / das beſtättet Künig Carle.

CAROLUS Dei Gratia Romanorum Rex ſemper Auguſtus, & Bohemiæ Rex. Dilectis nobis Miniſtro & univerſis ac ſingulis Vallenſibus in Urania, noſtris & Sacri Romani Imperii fidelibus, gratiam Regiam & omne bonum. Decet Regalem Clementiam, non ſolum religiosas Perſonas, quæ Mundi relictis fluctibus, ac ſecularibus ſpretis deliciis, proprio Mentis Arbitrio, Creatoris Jugis, obſequiis ſe feliciter ſubdiderunt, in ſuis Juribus, ac gratioſis libertatibus conſervare, ſed & potius eisdem, ne in ſuis Juribus ab aliis, non quæ Jeſu Chriſti, ſed quæ ſua ſunt quærentibus, ſuprimantur, aut aliqualiter defraudentur, pio proſpectionis præſidio ex innata Virtutis Benignitate ſubvenire. Cum itaque Perſonæ religioſæ, quæ in Monaſterio Mariſtellæ, in vulgari Wettingen nuncupato, Ordinis Ciſtercienſis, Conſtantienſis diœceſis, Profeſſionem fecerunt, Poſſeſſiones quaslibet, & alia Bona mobilia & immobilia, quæ eos ſucceſſionis, aut alio quovis juſto Titulo, ſi in Seculo forent, contingerent licitè nomine Monaſterii prædicti, petere, recipere, & libere retinere valebunt, ac ſi in ſeculo remanſiſſent. Quo circa fidelitati noſtræ auctoritate Regia injungimus, ac præcipiendo firmiter mandamus, quatenus religioſo Fratri Joanni de Urania, dicti Monaſterii Mariſtellæ Profeſſo, omnia bona mobilia & immobilia Parentum ſuorum, dum deceſſerint, & ſpecialiter Domum, quæ dicitur die Suſt / in Silenon nomine Monaſterii prædicti recipere, & retinere libere permittatis, ac ſi dictus Frater Johannes Profeſſus non foret, ſed in ſeculo remanſiſſet, nec in eo ab aliquo, ſeu aliquibus impediri eundem aliqualiter permittatis, ſicubi noſtræ Celſitudinis Indignationem volueritis formidare, præſentium ſub noſtri Sigilli Teſtimonio Litterarum. Datum in Turego Anno Domini Milleſimo, trecenteſimo, quinquageſimo quarto, Indictione 7ma XIII. Kalend. May. Regnorum noſtrorum Anno Octavo.

Ad Relationem Domini Cancellarii
Rudolfus de Frideberg.

Ver-

Anno Domini 1354. K. Carle kommt wider nach Zürich.

* In dem Jahr 1353. ſind die von Zürich für das Raub-Schloß Roßbach / welches einem von Roſenburg / oder wie andere melden / von Hettingen zugehörte / q ſahren und haben ſelbiges eingenommen und zerſtört / auch den Edelmann ſamt ſeinen Mitgeſellen getödtet / deſſen Gemahlin aber / welche eine gebohrne von Rümlang ware / ohnbeſchädiget mit dem Ihrigen abziehen laſſen. Rhan. MS. ex Ulric. Krieg. MS.

q Andere ſagen / Herzog Albrecht ſeye auch ſelbſten darbey geweſen / Balling. MS.

Vertütscht:

Carolus von GOttes Gnaden Römischer Künig / zu allen Ziten Merer des Richs / und Künig ze Behem / unsern Geliebten / dem Ammann / ouch allen und jeden Tallüten zu Ure / unsern und des Heil. Richs Getruwen / unsre Künigkliche Gnad und alles Guts.

Es gezimt Künigklicher Miltigkeit / daß wir mit allem die Geistlichen Personen / so sich von der Welt abgesondert / irrdische Froud verlassen / und uß eignem fryem Willen / sich GOtt ze dienen mit Fliß begeben hand / bi Iren Gerechtigkeiten / und begnadeten Fryheiten erhaltind / sonder ouch daß wir Inen Ire Recht / wider die so nit die Ere GOttes / sondern Irn eignen Nutz suchen / und si zu underdrucken understan möchtind / uß angeborner Tugend / fürsichtigklich schirmind. Diewil und dann die geistlichen Personen / so im Gottzhuß Meerstern / vom gemeinen Volck Wettingen genämpt / des Ordens von Citels / Costentzer Bistumbs / Ir Ordens-Profeß getan / vergunnend wir Inen / wa einiche Besitzungen / ald andre varende oder ligende Güter werind / die an si als erbliche Nachkommen / oder durch einichen andern rechtlichen Titel fielind / so si weltlich bliben wärind / daß si sollind befügt sin / dieselben Güter zu Irs Gottzhuß Handen ze ervordern / an sich ze ziechen / und fry ledigklich ze halten / glicher Maß / als ob si noch weltlich werind. Deshalb wir iwer Triw von Künigklicher Vollmacht bevelchend / gebietend / und vestigklich heissend / daß Ir dem geistlichen Convent-Bruder Johansen von Uri / des genanten Gottzhuß Meersternen / Ordens-Mann / alle farende und ligende Güter siner Vatter und Mutter / so die mit Tod abgand / und fürnamlich das Huß / so man nampt die Sust von Silenen / im Namen des vorgenanten Gottzhuses gestattind an sich ze ziechen / und ledigklich ze behalten / glich als ob derselb Bruder Johanß nit geistlich / sondern noch weltlich wäre. Ir sollend ouch nit zulassen / daß Er in einichen Dingen hieran verhindert werde / bi Vermidung unser Hochheit Ungnad. Mit Bezügknuß diß Briefs / mit unserm Insigel bewart. Geben zu Zürich im Jar des Herrn 1354. Jare. In der 7. Römischen Zinßzal am 19. Tag Aprell / Unser Richen im achten Jare.

Wapen dero von Silinen.

Am 22. Tag Aprell / das was am Zinstag nach dem Suntag nach Quasimodo, an Sant Jörgen-Abend / vordert der Römisch Künig Carle an Hertzog Albrechts von Oesterrich Rät / und an die von Zürich und Irer Eydgnossen Rats-Botten ein Antwurt / uff sin vorgetane Werbung / ob si Im ze beiden Teilen ein Richtung ze machen vertruwen / und ze sinem Üßspruch heimsetzen weltind. Also gabend des Hertzogen Rät Antwurt / daß si von Irs Herren des Hertzogen wegen in Bevelch / Ime alle sine Sachen und Spänn / so Er mit den Eydgnossen hätte / gentzlich ze vertruwen / und an Ine ze lassen / was Er harum erkennete. Die von Zürich und Ir Eydgnossen gabend ze Antwurt / si weltind Im ouch in glicher Maß wie der Hertzog vertruwen / und gentzlich an Ine lassen / doch vorbehalten / daß Inen nit gesprochen werde an Ire Eide / und daß si bliben möchtind bi Irer Pündtnuß / die si zesammen geschworen hettind / ouch bi Iren Fryheiten / und guten Gewonheiten / und daß Inen des der Künig ein Versicherung geben solt. Und hettend sich die Eydgnossen keins andern versehen / dann der Künig wurde diser Antwurt / diewil Er vorhin Ir alte Fryheiten / ouch alle Ire Pündt / daß die niemand ze Nachteil gemacht / verhört hat / wol benügig sin gewesen. Aber der Künig wolt dise Antwurt nit ze Anmut annemmen / die Eydgnossen weltind Im dann die Sach gantz lidigklich on alle Fürwort vertruwen / und uff Ine kommen / wie ouch des Hertzogen Rät getan / dann die Hertzogischen woltend sich nit inlassen / wo einicher Vorbehalt / oder ußbedingung von den Eydgnossen beschehe. Der Künig begund ouch an die Eydgnossen ze zürnen / daß si nit on alle Bedingung uff Ine kommen woltend / dann Er ward von den Hertzogischen und Irn Anhängern erst vast wider die Eydgnossen zu Ungnaden angereitzt / und Im ingebildet / daß Er jetz selbs sehe / und gespürte der Eydgnossen Mißtruwen / und daß si zu keiner Billichkeit ze leiten / diewil si Im als Irem rechten Houpt / nit vertruwen dörffind noch wöllind. Und uff söliche Uffreitzung sprach der Künig in Ungnaden und Zorn zu den Eydgnossen / wann si sich recht bedencken weltind / so werind si der Pünden / die si ewig gemacht / und vorzubehalten begerind / nit befügt gewesen / dann diewil Zürich / Ure / Schwitz und Underwalden dem Rich zugehörig / habe Inen nit gebürt one Vergünstigung eines Römischen Keisers sich ewig ze verbinden / glich so wenig hab es Inen gezimbt zu eines andern Herren Landen und Lüten / als mit Lucern / Zug und Glarus / one desselben Irs Herren Verwilligen sich ze verpflichten / und ouch denselben von Lucern / Zug und Glarus nit gebürt hinderrucks Irem Herrn sölchs ze tunde / diwil si aber gespürind / daß sin Künigkliche Miltigkeit Inen in Gnaden geneigt / söltind si billich Ire Ußbedingungen underlassen / und Ime / wie ouch die Hertzogischen sunst vertruwt haben. Uff dise Red begertend die von Zürich und Ire Eydgnossen noch 2. Tag sich ze bedencken.

Als sich nun die Eydgnossen underredtend uff des Künigs Anmuten / warend si vast bestanden in der Sach / dann si besorgtend / schlugend sis dem Künig ab / so wurde Er Ir Viend / und bewegti dann das gantz Rich wider si / da si sunst ein zeschwären Viend gnug am Hertzogen hattend / und niendert Fründ noch Helffer wustend / wann allein GOtt und sich selbs mit Irer Pündtnuß / und marcktend schon ougenschinlich des Künigs Zorn und Ungnad / wa si Im nit willfaren wurdint. Söltind si Im dann bewilgen / so entsassend si / Er möchti

Eydgnossen gabend dem Künig Carle Antwurt uff Ir Bedacht.

Die Eydgnossen gabend aber dem Künig Ir sondre Antwurt.

Hertzog Albrechts von Oesterrich Rat und die

durch ſin Spruch Jnen Jre Pündt abſprechen / diewil Er ſich in ſiner Red ſo argwöniſch Jrer Pündten halb / als ob die nit mit Glimpff gemacht wärind / hören laſſen / ſölte Er Jnen dann die Pündt abtun / die ſi uß groſſer Notdurfft zeſammen gemacht / und ewig ze halten geſworen / ſo wärind ſi troſtloß von einandern zerrüttet / und von menglichem verlaſſen. Und wurdent einhellig ze Rat / diewil ſi Jre Pündt uß nötiger Behaffti / und beweglichen redlichen Urſachen / und mit uß Mutwillen / noch jemand zu Abbruch oder Nachteil gemacht / ſonder allein wider die / ſo dero Zit Gwalt und Übermut mit Jnen gebrucht / oder fürer tun möchtind / dann ſi in Jren Nöten weder vom Rich / Keiſern noch Künigen beſchützt worden / und ſich ſelber vor Underdruckung müſſen beſchirmen und erretten. So habend ſi ouch dem Rich / der Herrſchafft Oeſterrich / und jedem Herren / der mit Gwalt mit Jnen bruchte / und wider Recht ſi trunge ſin Rechtung und Gehorſami ze leiſten mit ußgedruckten Worten / in Jren Pündten vorbehalten / und nie jemand beleidiget / die ſi rüwig gelaſſen / ſo wellind ſi endlich bi denſelben Eiden / Pündten / Fryheiten und alten Harkommen beliben / und one Vorbehaltung derſelbigen ſich in kein Richtung inlaſſen / ſonder bi Jr vorgegebnen Antwurt beharren / und darüber GOtt laſſen walten. Si berietend ſich ouch dem Künig ſölchs alles eigenlich ze erzellen / dabi ze erkennen geben / wie die dry Waldſtett Ure / Schwitz und Underwalden / ſo die erſte ewige Pündtnuß under Jnen angefangen / dem Keiſer Ludwig ſeliger Gedächtnuß und dem Rich mit ſölcher Jrer Pündtnuß wol erſchoſſen und träwlich zugeſetzt. Es ſigind ouch Jre Pündt dem Rich nie in einigen Weg nachteilig / ſonders vilmer nutz geweſen / dann durch Jr ſelbs Beſchirmung ſigind ſi bym Rich bliben / davon ſi der ungebürlich Gwalt der Oeſterrichiſchen Fürſten underſtanden ze trängen / deshalb die Achtbarkeit des Römiſchen Richs durch Jrn Pundt mit Darſtreckung Jrs Libs / Guts und Bluts uffenthalten / und mit geſchwächt / ſonder geſchirmt worden. So ſigind ſi ouch von alter Fryheit und harkomnem Bruch / jewelten gefryt geweſen / Pündtnuſſen ze machen ewig und ouch ſunſt / ſo verr dem Rich ſin Recht vorbehalten / und dem one Schaden bedingt werde / und diewil dann Jre Pündt dem Rich mer ze Uffnung / dann ze Nachteil dienind / hoffind ſi / der Künig werde deſſelben Uffnung und Merung (ſo Er doch den Titel ein Merer des Richs habe) desglich Frid im Land mer dann des Richs Mindrung / Zerüttung und Unfrid deſſelben gelieben.

Diſe gemelte Antwurt ward dem Künig vom Burgermeiſter Brunen von Zürich im Namen gemeiner Eydgnoſſen / mit Erbietung uſſenthalb gemeldten Vorbehalts ſiner Künigklichen Würde / im übrigen allem gern der Richtung ze vertruwen / und ſinem gnädigen Ußſpruch heimzeſetzen / ouch ſunſt in allen Dingen Jm Gehorſam ze ſinde. Die von Lucern / Schwitz und Underwalden erbuttend ſich / daß ſi von Frid und Ruwen wegen / dem Hertzogen gern ſin Herrlichkeit und Rechtung / die Er under Jnen hette / weltind abkouffen und darumb geben vil mer dann Er / als ſine Vordern den Gottzhüſern Murbach / Münſter in Ergöw / Muri ald andern / von denen ſis kouffiw ß an ſich gebracht / ald geerbt hettind / darumb geben habind / und dem Künig Jrs Teils heimſetzen / den Kouff thür gnug anzeſchlagen / allein daß ſi mit Lieb von der uffſetzigen Oeſterrichiſchen Herrſchafft kommen möchtend. Solchs begertend ouch die von Zug / und die von Glarus. Der Künig aber / do Er hört / daß die Eydgnoſſen von ſölchem Vorbehalt nit abſton / und Jm on alle Geding / wie der Hertzog / nit vertruwen woltend / wolt Er nit fürbaß von den Sachen ützit hören / und redt ouch nieman witer darzu.

Die nam der Künig für übel.

Alſo macht der Künig ein Anſtand-Friden am 24. Tag Aprell / der ſolt ze beiden Teilen wären / bis Jne der Künig ſelbs mit ſinen beſigelten Briefen abkündi / und dennoch nach der Abkündung noch 4. Wuchen beſton. Demnach ſchied der Künig von Zürich gen Baden / und von Baden gen Brugk / da der Hertzog Albrecht von Oeſterrich lag dero Ziten / und bericht den Hertzogen alles Handels / was Er an den Eydgnoſſen vor Beſcheid funden / und wie ſith die von Lucern / Schwitz / Underwalden / Zug und Glarus / erbotten / Jm alle ſine Rechtungen / Herrlichkeiten und Nutzungen / ſo Er bi Jnen habe / abzekouffen / und mer darumb zu geben / dann es Jm ertrage. Das ſchlug der Hertzog ab / und ſprach: Er welte den Eydgnoſſen keines Kouffs gunnen. Do mutet der Künig am Hertzogen / daß Er ſolche ſin Rechtung Jme zu des Richs Handen ze kouffen geben ſölte / damit Frid und Ruw gemacht / und Krieg verhüt wurde / ſo welt Er Jm anderswa beſſers / oder baar Gelt darfür geben. Do der Hertzog diſe Red des Künigs hört / ward Er unwillig und ſprach / Jm wäre das Sin nit feil / Er wolte lieber kouffen / dann von ſinen Landen ützit verändern ald hingeben. Do nun der Künig vermerckt / daß den Hertzogen ſin Anbringen verdroß / und Jm hinwider fürwarff / daß Er on alle Ußbedingung Jme der Richtung wellen vertruwen / und die Eydgnoſſen nit / und vermeint / der Künig ſölt daby ſin Billichkeit und Beſcheidenheit wol erkennen / danebend nun mer der Eydgnoſſen Mißtruwen / und daß bi Jnen kein Vernunfft noch Gerechtigkeit wol erlernet haben / und ſchalt inſonders die von Zürich / daß ſi aller diſer letſter Kriegen Urſächer geweſen / und klagt ſich hochlich. Durch ſölche anreitzende Wort / bewegt Er den Künig / daß Er Jm Hilff zuſagt wider die Eydgnoſſen / und verhieß Jm / daß Er in kurtzem den Anſtand-Friden welt wider abkünden / und ſelbs perſönlich mit allem Rich für Zürich mit Jm ziehen / ſi und Jr Eydgnoſſen ze züchtigen / darüber mocht Er ſich mit einem Hörzug gefaßt machen / das welt Er ouch tun.

Und macht ein Anſtand-Friden uff ſin Abkünden.

Und ſchied von Zürich.

Künig Carle gab dem Gottzhuß Wettingen ein Fryheit und ſin eigne Lüt in Ure / Schwitz und Underwalden / da es doch in Schwitz und Underwalden weder Lüt noch Eigenthum hat.

Litera Wettingen.

Wir Carol von GOttes Gnaden Römiſcher Künig / zu allen Ziten Merer des Richs / und Künig ze Behem / tund kund allen Lüten / die diſen Brief ſechend / oder hörend leſen / und bekennend offenlich an diſem Briefe; wann uns iſt geton ze wiſſen / daß die geiſtlichen Lute der Abt und Convent von Wettingen / Grawes Ordens im Coſtentzer Biſtumb gelegen / eigen Lüt habend / die ſi und Jr Cloſter angehörend von Eigenſchafft in des Heil. Richs und in des Hochgebornen Albrechten Hertzogen zu Oeſterrich / Styre und zu Kernden / unſers lieben Fürſtens und Oheims / und andern Landen und Gebieten habend / die ſolch Recht habend / daß ſi alle Jre Güter und Erbſchafften / wie man die nen-

net

net / die an si von Iren Vordern oder Magen / und anderswa von Rechte gevallend / mögend erben und besitzen / als andre frye Lüt / und daß si ouch Irer eelichen Wibern und Irer Kinden / es sigind Sün oder Tochter / und andrer Ir nechsten Magen Vogte sin mogind. Und wann die vorgenanten geistlichen Lüte / zu denen wir sonderliche Gnad und Liebe tragend umb Ir Lobl. Geistlich und Gottliche Zucht / die si GOtt ze Lob und ze Eren Nacht und Tag stätiglich haltend / und unverdrossenlich fur uns / unsre Vordern / und aller Seelen Heil und Trost bittend. Ouch habend si andre Eigenlüt / die si und Ir Closter von Eigenschafft angehorend / in des Heil. Richs Landen / ze Ure / ze Schwitz und Underwalden / sitzend und wonend / so habend wir denselben Iren eignen Lüten zu Ure / zu Schwitz und Underwalden soliche Gnad von unser Künigklichen Macht und Gwalt / gentzlich und sonderlich mit rechtem Wissen getan / und tund Inen hie mit disem Briefe sämtliche Gnad / daß si alle Ire Güter und Erbschafft / wie man die nennen mag / die si von Iren Vordern oder Magen / und anderswa von Rechte erben und anfallen möchtind / als andre frye Lüt erben und besitzen mögind und sollind / on alle Widerspräche und Hindernusse / und si ouch Irer eelichen Wibern und Kindern / Sünen und Tochtern und andrer Irer nächsten Magen Vogt sin mogind / und derselben Irer Wibern / Kindern und andrer Irer nächsten Magen / Irer Libe und Gutes / als Ire rechte Vögt pflegen sollend und mögend. Und wann die vorgenante geistlichen Lüte uns gesagt hand / daß die eegenanten Ire eignen Lüte zu Ure / so si ze Iren Jaren kommend / Inen Trüw und Warheit sweren und loben sollind / und von Irem sunderlichen Richter / als bißhar gehalten ist / Recht geben und nemmen sond / ouch sich nit ungenoossen / und Inen Zinßpfenning / als von Alter / und als zu der Zit / da das eegenant Closter zu Wettingen gestifftet ward / zinsen sollend / so wellend wir / daß dieselben Lüte / alle die vorgenanten und andrer Recht / gentzlich tügind und haltind / den eegenanten dem Abte und dem Convente von Wettingen / denen wir mit den vorgenanten Sachen nit schaden wellend in dhein wise. Und welcher der eegenanten Lüte ze Ure / so die vorgenanten geistlichen Lüte anhörind mit Eigenschafft wider die vorgenanten Stucke ützit täte / der soll der vorgenanten Fryheit und Gnad nit anteilig sin / noch si bruchen in dheinerhand Wise / und gebietend vestiglich allen unsern und des Heil. Richs Getrüwen / daß si die vorgenant Artickel / und was davon geschriben stat / bi unser und des Richs Hulden gentzlich / und ze male. Mit Urkund dises Briefs versigelt / mit unserm Künigklichen Insigel. Geben zu Brugk nach Christus Geburt drüzechen hundert Jar / und darnach in dem vier und fünfftzigsten Jare / des nächsten Sunnabends nach Sant Marcus-Tag des Heil. Evangelisten / in dem 8. Jare unsrer Richen.

Ad Relationem Domini Cancellarii
Rudolphus de Frideberg.

Dises 1354. Jars hattend die Landtlüt am Brünigk umb Brientz / [a] und Inderlappen wonende / die des Edelmanns von Rinckenberg / der dann zu Bern Burger was eigen Lüt warend / grossen Span mit demselben Irem Herren von Ringkenberg / und als si nun wußtend / daß die Edel-Knecht Johanß von Waltersperg nidt dem Kernwald / und Heinrich von Hunwil ob dem Kernwald in Underwalden gesessen / da si Ire Erbburgsäß hattend / und erbare Landt-Lüt von Irn Altvordern har warend / grosse Viendschafft zu dem von Rinckenberg Irm Herrn trugend / suchtend si Hilff bi denselben Edellüten von Underwalden / wider den gedachten Herrn von Rinckenberg / Irn natürlichen Herrn / nun warend die gemelten beid von Waltersperg / und Hunwil fürnem in Underwalden / wann Inen der gemein Mann / insunders die unbesinnt Jugend die sich füren und leiten laßt wa uß man will / gar anhängig / dieselben beid starcktend des von Rinckenberg ungehorsamen Lüt Irs Vorhabens wider Irn Herrn / und verhiessend Inen behulffen ze sinde / gen Irn Landtlüten von Underwalden / daß si sich Iro annemmen wurdint / und rietend Inen für Ir Landts-Gmein ze keren / das tatend si / erklagtend sichs grosses Ubermuts / und Unrechts / so Ir Herr von Rinckenberg / mit Inen tribe / und legtend die von Underwalden / daß sis zu Irn Landtlüten weltend annemmen und Si vor dem von Ringkenberg schützen und schirmen / so weltind si Inen / als Irn Herrn diennen und gehorsam sin / als gehorsame Landt-Lüt. Nun was die Erbarkeit in Underwalden vast darwider / daß es nit geschehe / dann si bedunckt / es wurd dem Pundt zu Nachteil reichen / aber es mocht nit verfaren / dann der von Waltersperg und der von Hunwil hattend den gemeinen Mann beredt / und in si gestossen / wie es ein billiche Sach / und dem Land ze gutem wurd dienen. Si erklagtend sich ouch eigener grosser Ansprachen / die si für sich selbs an den von Rinckenberg hättend / je daß si die Sach hindurch trucktend / daß man den Ungehorsamen Lüten Hilff zusagt / wider Irn Herrn / wa Er si einichs wegs wider Billichs nöten welt / und namend si an ze Landtlüten / wiewol es umb wenig Stimmen ze Meer ward / dann man was nit einhellig in der Sach / und grosser Span darumb.

Uff solichs schicktend die von Underwalden Ire Botten über den Brüning / und namend dieselben Ire nüwe Landtlüt in Eids-Pflicht.

Wie nun der von Rinckenberg das vernam / schreib Er denen von Underwalden fründlich / und bat si / daß si Ir Landt-Recht wider abtätind gegen den sinen / und sich dero entzigind / dann Er hette den Sinen nie ützit Unbillichs zugemutet / und welti si wider Recht und schuldige Pflicht nit trängen. Er klagts ouch sinen Herren und Burgern zu Bern / die schribend ouch ernstlich gen Underwalden / und in sölichem hin und wider schriben / gieng der Krieg an zwüschend den Eidgnossen und Oesterrich / und gestund also bi 2. Jaren / daß des Rinckenbergischen Spans geschwigen ward / die von Underwalden schribend gen Bern / und vermeintend das Landt-Recht / so si mit des von Rinckenberg Lüten gemacht / wäre Inen und dem Pundt / (den si ze halten gesinnet) unschädlich.

Am ersten Tag Mey verbrann die klein Statt Basel die kleine Statt verbrann. Stumpf. L. XIII. c. 18.

[a] Andere setzen diese Empörung / wie auch die folgende / in das Jahr 1353. und melden: daß auch die Verletzung des ganzen Handels zwischen Bern und Underwalden Anlaß gegeben / daß sich Bern mit den Eydgnossen verbunden / mithin dieses alles dem Bund vorher gegangen / Rhan. Mſ. Bulling.

Span zwüschen Underwalden und Bern / deren von Ringkenberg Underthanen wegen.

Statt Baſel/ und verbrunnend darinne bi 30. Mentſchen. a

K. Carle ſagt denen von Zürich und Iren Eydgnoſſen ab/ und Hertzog Albrecht ouch.

Und als nun der Anſtand-Friden/ den der Römiſch Künig Carle zwüſchend Hertzog Albrechten von Oeſterrich/ und den Eidgnoſſen uff ſin Wider-Abkünden gemacht/ als vorſtat/ bi 8. Wuchen gewärt hat/ do kündet der gemelt Künig durch ſin Schriben den Eidgnoſſen denſelben Friden wider ab/ und ſchickt Inen mit der Abkündung einen offnen Abſag-Brief/ daß er ſelbs ouch Ir Vient welt ſin/ alſo lutende:

Litera Zürich.

Carl von GOttes Gnaden Römiſcher Künig/ zu allen Ziten Merer des Richs/ und Künig ze Behem. Ir der Burgermeiſter/ der Rat und die Burger gemeinlich der Statt Zürich/ üwer Eydgnoſſen und üwer Helffer ſollend wüſſen/ ſitmal daß der Hochgeborne Albrecht Hertzog zu Oeſterrich/ zu Styr und zu Kerndten unſer lieber Oheim und Fürſte/ umb ſolch Mißhelle/ als zwüſchend Im an einem Teil/ und üch an dem Andern geweſen iſt/ und noch iſt/ des Rechten/ und der Minne uff uns wolte gentzlich gangen ſin/ und Ir das nit tun wellen. Und wann wir nach der Manung/ ſo uns der eegenant unſer Oheim getan hat/ und als wir Im ouch gebunden ſind ze helffen/ nit mochtend/ noch mögend überhept werden/ wir müſſend Im ſines Rechtens helffen/ ſo meinend und wellend wir ouch dem obgenandten unſerm Oheim behulffen ſin ſins Rechtens wider üch und alle üwre Eydgnoſſen und Helffer/ und meinend ouch üwer Vient ze ſin/ und wellend uns mit diſer Rede gegen üch bewart haben. Mit Urkunde diß Briefs/ verſigelt mit unſerm angedruckten Inſigel/ der geben iſt zu Regenſpurg nach Chriſtus Geburte/ drüzechen hundert Jar/ darnach in dem vier und fünffzigiſten Jar/ des nächſten Frytag vor Sant Johanß-Tag/ des Heil. Baptiſten/ in dem 8. Jar unſrer Riche.

Der Krieg gieng an/ und ward Zürich zum dritten mal belägert.

Nun erſchrackend die von Zürich und Ir Eidgnoſſen des Künigs Abſagung/ dann ſi hettend ſich ſolcher Ungnad nit zu Im verſehen/ und als im nechſten Anſtand-Friden abgeredt worden/ daß nach Abkündung deſſelbigen noch 4. Wuchen Frid ſölt ſin/ beſtund es alſo daſſelbig Zit in Friden/ das wäret bis am Frytag den 18. Tag Höwmonats/ do gieng der Krieg wider an/ und ſtreifft des Hertzogen Volck allenthalb uff die von Zürich. Alſo zugend uß die von Lucern/ Uri/ Schwitz und Underwalden/ mit Ir Pannern denen von Zürich ze Hilff in Ir Statt/ ſi ze beſchirmen. Und in denſelben Tagen kam Hertzog Albrecht mit groſſem Volck uß Oeſterrich haruff/ und lägert ſich am Mentag nach Sant Jacobs-Tag des 28. Tags Höwmonats am Morgen früe für die Statt Zürich mit aller Macht/ und groſſem Hörzug zu der Glatt/ und was jetz die dritte Belägerung/ und verderbt alles ſo Er mocht. Und do Er nun alſo vor Zürich lag/ do kam Graf Hanß von Habſpurg/ Herr zu Rapperswil/ und in der March/ zum Hertzogen in ſin Lager/ und daruff gen Zürich in die Statt/ und warb an beid Teil/ daß ſi Im verguntind/ mit ſiner Perſon und mit den Sinen der Statt Rapperswil und der March/ diewil diſer angefangen Krieg wärete/ ſtill ze ſitzen/ und ſich unparthyiſch ze halten/ diewil Er doch des Hertzogen Lechenmann und ouch mit denen von Zürich in Pündtnuß wäre.

Graf Hanß von Habſpurg begehrt ſtill ze ſitzen.

Alſo ward es Im vom Hertzogen/ und ouch von denen von Zürich bewillgt/ und gab Er ouch jetwederm Teil ein Verſchribung/ daß Er und die Sinen ſich unparthyiſch halten woltind. Es was ouch die gemelt Statt Rapperswil noch dermaſſen verderbt und verhergeret/ daß man ſi ze keinen nöten hett mögen beheben.

Das ward Im verguntt.

Graf Hanß ward trüwloß an denen von Zürich.

Als nun der Hertzog 6. Tag vor Zürich gelag/ und da verwuſt/ was Er fand/ do trug Graf Hanß von Habſpurg heimlich mit dem Hertzogen an/ und erbott ſich Jme die Statt Rapperswil mit Lüten/ Lib und Gut ze eigen inzegeben/ das nun dem Hertzogen vaſt lieb was/ dann Er hette dieſelbe langſt gern gehan/ und mocht Im nie werden/ biß jetz/ doch bezalt Ims der Hertzog wol. Von ſölichem wußtend die Eydgnoſſen gar nützit/ dann die von Zürich verſachend ſich nit/ daß Graf Hanß ſo lichtfertig ſin wurd/ daß Er über ſin Zuſagung und Verſchribung/ ſo Er erſt diſer Tagen nülich getan/ und über die Pündtnuß/ ſo ſi mit Im und mit ſinem Bruder hattend/ alſo trüw und Gloub-loß ſölte werden. Alſo am Samſtag des 2. Tag Ougſtmonats ze ingender Nacht/ brach der Hertzog mit allem ſinem Volck vor Zürich uff/ daß niemand wußt/ was Er wolt/ und do morndes am Sontag früy/ wie es antaget/ warend ſi zu Rapperswil. Do antwurt Graf Hanß dem Hertzogen die Statt inn mit Lüt und mit Gut/ und hieß die Burger und Hof-Lüt/ ſo zu der Statt gehörtend/ dem Hertzogen ſchwören/ als Irm natürlichen Herren/ das tatend ſi/ daran denen von Zürich/ Schwitz und Glarus gar übel beſchah/ dann Inen allda die Iren offt beleidiget wurdent/ und wann ſi allda wider/ ald fürwandlen woltend/ deßglichen ouch durch die March/ ſo mußtend ſi es mit gewerter Hand tun.

Der Hertzog zoch vor Zürich ab.

So bald nun die von Rapperswil dem Hertzogen geſchworen hattend/ hub Er an die Statt und die Burg widerumb ze buwen/ und wer da kam/ der wercken wolt/ dem gab Er ſin baren Lon/ und buwt alſo die Rinckmur der Statt wider/ die von denen von Zürich zerſtört und geſchliffen was/ dann daß die Burger an etliche Ort höltzine Getüll von Stöcken und Erden wider gemacht/ und mit Armut/ wie ſi gemögen/ etliche Behuſungen in der Statt gebuwen hattend. Wie nun der Hertzog die Rinckmur gar umb die Statt uffgericht hat/ wa ſi das bedörfft/ und Im bedunckt/ daß man fürbaß die Statt wol behaben/ und vor Gewalt beſchirmen möcht/ gab Er den Burgern vil Fryheiten damit ſi Ire Hüſer wider buwtend. Das Schloß ward ouch in maſſen gebuwen/ als es vor geweſen. Und diewil der Hertzog alſo zu Rapperswil lag und buwt/ tett Er mithin denen von Zürich groſſen Schaden. Er verdarbt an beiden Siten des Sewes/ was denen von Zürich/ und den Iren zugehört.

Buwt die Statt und Schloß Rapperswil.

Die von Zürich empfiengend Schaden an der Letzi zu ober Meilan.

Nun hettind die von Zürich gern die Irn uff dem Land/ wa ſi gemögen/ geſchirmt/ und ſchicktend 100. Knecht uß Ir Statt hinuß gen Meilan/ daß ſi Inen hulffend Ir Letzi zu ober Meilan behalten. Do nun Hertzog Albrecht das vernam/ do ſchickt Er Nachts 6000. gewapneter Knechten von ſinem Hörzug zu Rapperswil hinab/ die überfielentz früy als der Tag anbrach/ an unſer Lieben Frowen

a Um dieſe Zeit verbrandten die Baßler das Dorff Tirmenach in dem Suntgöw/ Stumpf. L. XII. c. 28. Rhan. Mſ.
b 1500. Mann. Bulling.

Frowen Himmelfart-Abend zu Hugſten / und gewunnend Inen die Letzi mit Gwalt ab/ dann dero von Zürich / und Irer Underthanen nit mer dann 300. Mann überal allda warend / dero verlurend ſi bi 50. redlicher Knechten von Statt und Land / dann ſi hattend ſich handlich ze Weer geſtellt / und hettind gern Ir Beſts getan / aber Iro was ze wenig / und wurdent übermachtet. Alſo zoch des Hertzogen Volck wider gan Rapperswil.

K. Carle ſamt dem Rich und Hertzog Albrecht belagert Zürich/ was die vierde Belägerung.

Der Römiſch Künig Carolus kam ouch in diſen Tagen haruff / mit mercklich vil Volcks/ und groſſer Macht von Behem und andern Landen / mit vil Fürſten und Herren des Richs / und ouch mit des Richs Stetten / und legt ſich ouch für die Statt Zürich / am 20. Tag Hugſtmonats an die Glatt / da der Hertzog vorgelegen was / und als Er 2. Nächt alda gelag / da brach Er uff / und zoch hinüber zu dem kalten Stein gegen dem See. Alſo verruckt Hertzog Albrecht von Oeſterrich ouch mit ſinem Hörzüg von Rapperswil und zoch ouch zum Künig hinab / und kamend mit beiden Hörhufen zeſammen zu dem kalten Stein / do dannen zugend ſi mit einandern / und legtend ſich mit aller Macht für die Statt Zürich an die Kloſe / und ouch darob / brandtend und wuſtend was vor der Statt was / ſchlugend affteret die Winreben uß / und tättend gebärlichen Schaden. a

Darnach an Sant Bartholomæus-Abend / des 23. Hugſtmonats zugend ouch die von Coſtentz / und die von Schafhuſen zum Künig / und zum Hertzogen / es warend die von Schafhuſen noch dero von Zürich Eydgnoſſen ein Jarzal / es was der Hertzog domalen Ir Herre / den ſi in der Pündtnuß vorbehalten hattend. Die von Bern / und von Solotorn zugend ouch dem Hertzogen ze Hilff / von wegen der Pündtnuſſe / ſo ſi noch etwas Jaren mit Jme hattend / wie wol die von Bern vor einem Jar der dreyen Waldſtetten Uri / Schwitz und Underwalden ewige Eidgnoſſen worden / als lang der wärete ; dieſelben von Bern / Solotorn und Schafhuſen / warend ungern wider die von Zürich und Ir Eydgnoſſen gezogen / wärind lieber Ir Helffer gſin / desglich die Richſtett merteils / ſo bim Künig von ernſtlicher Manung als Verpflichte des Richs lagend / die es tun muſtend / und nit gern tatend.

Wie nun der Künig und der Hertzog 3. Wuchen vor der Statt Zürich bi und ob der Kloß gelagend / brachend ſi uff mit Irm Hörhufen am Sumſtag / was des Heil. Crütz-Abend ze Herbſt / des 13. Tags Septembers am Morgen früy / und zugend obnen durch Hottingen / und Obfluntern hin / und legtend ſich an die Spanweid / und zu dem uſſern Letzi-Graben / und lagend da vor der Statt mit groſſem Gwalt / und ſchatzt mans 40. tuſend gewapneter ſtrytbarer Mannen ze Fuß / und ob 4000. berittner Helme b / one das ander Volck / ſo ouch ze Roß was. Dagegen hattend die von Zürich bi Inen in Ir Statt Ir Volck ab dem Land / ſo zu Inen in Ir Statt gewichen was / als noch Ir Biet ſchmal was / desglichen warend bi Inen Ir Eidgnoſſen von Lucern / von Ure / von Schwitz und von Underwalden mit Iren Pannern / und etlich wenig von Zug und von Glarus / dann man hieß dieſelben des Iren hüten. Iro aller was überal von Burgern / von Underthanen / und von Eidgnoſſen in der Statt etwas ob 4000. ſtritbarer Mannen / und fielend menigmal frävenlich haruß mit den Vienden ze ſchalmützen / und ertödtent Inen mengen Mann / das geſchach täglich / und verlurend ſi hinwider ſelten ein Mann / die ſich etwa ze wit hinuß lieſſend / und verſchuſſend.

Der Fürſten / Grafen / Herren und Stetten ein Teil Namen / ſo bim Künig und Hertzogen vor Zürich wider ſi und Ire Eydgnoßen gelegen.

Der Römiſch Künig Carolus Künig ze Behem.
Hertzog Albrecht zu Oeſterrich / ze Styr und ze Kerndten.
Pfaltzgraf Rudolf bi Rhin / Hertzog zu Beiern / Churfürſt.
Marggraf Ludwig von Brandenburg / Hertzog zu Beiern / Pfaltzgraf bi Rhin / Graf zu Tyrol / Churfürſt / uß Gebott des Römiſchen Künigs / wider ſin Willen.
Der Biſchoff von Bamberg uß Francken.
Der Biſchoff von Wirtzburg uß Francken.
Der Biſchoff von Friſingen uß Beiern.
Biſchoff Johanß von Baſel.
Biſchoff Johanß von Coſtentz. c
Biſchoff Ulrich von Chur uß Churwalchen.
Hertzog Fridrich von Teck.
Der Hertzog von Urßlingen.
Der Burggraf von Nürnberg.
Graf Eberhart von Wirtenberg / Hertzog Albrechts von Oeſterrich Kriegs-Houptmann.
Des Grafen Geſind von Saffoy.
Graf Ludwig von Oettingen.
Graf Fridrich von Oettingen der Elter.
Graf Fridrich von Oettingen der Jünger.
Graf Hanß von Habſpurg. } Graf Rudolf von Habſpurg. } Graf Gottfrid von Habſpurg. } Gebrüderen Herren zu Loufenberg und in der March.
Graf Heinrich von Werdenberg / } Graf Hug von Werdenberg / } Gebrüdern zu Schmalneck.
Graf Fridrich von Ortenburg.
Graf Hug von Montfort. } Graf Ulrich von Montfort. } Gebrüdern Herren zu Tettnang.
Graf Eberhart von Nellenburg.
Graf Heinrich von Nellenburg.
Graf Rudolf von Werdenberg zu Werdenberg.
Graf Hartmann von Werdenberg zu Sangans.
Graf Fridrich von Fürſtenberg.
Graf Heinrich von Fürſtenberg.
Graf Wilhelm von Kirchberg.
Der Graf von Meggburg.
Der Graf von Zollern.
Graf Immer von Straßberg.
Graf Johanß von Froburg.
Graf Hammann von Froburg.
Graf Eberhart von Kiburg zu Burgdorff.
Der Graf von Nüwenburg uß Uchtland.
Der Graf von Nidow.
Graf Peter von Arberg.
Graf Sigmund von Thierſtein.
Der Herr von Rapoltſtein.
Der Herr von Geroltzegk.

Und etliche Herren mer / die nit benämpt ſind / darzu der Fryherren / Rittern und Knechten / ein merckliche Zal.

b Die Teutſchen pflegten denen Schweitzern zu Schimpf zu ſagen / es ſeyen in dem Röm. Reich mehr Hencker als Schweitzeriſche Eydgnoſſen / Mut. Chron. L. XXV. p. 249.

a Schodeler Mſ. ſagt / das gantze Kriegs-Volck ſeye ob 100000. Mann geſchätzt worden.

c Andere wollen / daß dieſer Biſchoff mit den Seinigen ſo gleich wieder abgezogen ſeye / weilen Jhme Hertzog Albrecht den Schwäbiſchen Fahnen mit St. Georgen Bildnuß / und den Vorzug in dem Streit / wie von Alters har üblich / nicht auftragen wollen / F. Faber l. c. p. 54. Cruſii Annal. Suev. T. I. p. m. 930. Alb. Arg. p. 162.

Von Stetten: Straßburg / Collmar / Schlettſtatt / Friburg im Brißgöw / Baſel / Coſtentz Lindow / Buchhorn / Wangen / Yſne / Kempten / Memmingen / Pfullendorff / Ravenſpurg / Wyl in Wirtenberg / Nüwenburg im Brißgöw / Bern / Solotorn / Friburg in Uchtland / Rhinfelden / Schaffhuſen / Rüttlingen / Eßlingen / und ander vil / ſo hie nit benämpt ſind.

Von Ländern: Schwaben / Turgöw / Ergöw / Uchtland / Sungöw / Elſaß / Brißgöw / Schwartzwald / und andre Länder.

Die von Zürich ſtieſſ ab der Richs Panner uß.

Do nun Künig Carle / und Hertzog Albrecht von Oeſterrich alſo mit groſſer Macht und Gwalt vor der Statt Zürich lagend / do ſtieſſend die von Zürich am gemelten Heil. Crütz-Abend (als ſich die Viend an die Spanweid bi der Statt gelägert hattend) als vor ſtat / uff einen hochen Thurn in der Statt das Richs-Panner offenlich uß / mit dem ſchwartzen Adler in einem guldinen Veld / lieſſends ſchinbarlich fliegen / und mantend damit den Römiſchen Künig Carle ſamt dem Rich / vor Jr Statt abzeziechen / und uffhören ſi als ſines Richs Glider ze verfolgen / wann ſi gabend Im dadurch ze erkennen / daß ſi ein Richſtatt wärind / und niemand anders zugehörtind / dann dem Heiligen Rich / und Jme als dem Houpt deſſelbigen / darwider ſi nie getan hettind / und ouch niemer tun weltind / über das bekriegete Er ſi / die doch die Sinen wärind / und Jme als einem Römiſchen Künig zu des Richs Handen gern gehorſam ſin weltind / und Jre Eydgnoſſen ouch / wie ſi das billich und von Recht tun ſöltind. Si habind ouch kein Span mit Im dem Künig / noch mit dem Riche / dardurch ſi einiche wenigiſte Urſach gehaben mögend / ſi alſo ze bekriegen / und ze verderben.

Sölichs tattend ſi ouch dem Künig in ſin Läger heimlich ze wüſſen / mit Bitt / daß Er ſin Ungnad (die ſi nit verſchuld) gen Jnen abtate.

Darauff zoch K. Carle mit dem Rich und Hertzog Albrecht vor Zürich ab.

Do nun der Künig das hört / und des Richs Panner in der Statt fliegen ſah / und Jr glimpflich Erbieten vernam / daß ſi Im und dem Rich gehorſam weltind ſin / ſich ouch ſelbs erinnert / daß ſi und Jr Eydgnoſſen Im und dem Rich kein Leids getan / und daß Jnen und Jren Vordern von Hertzog Albrechten / und ſinen Brüdern / ouch ſinem Vatter Künig Albrechten vil Args geſchehen / gieng es Im ze Hertzen / und begund betrachten / daß dieſelben von Zürich und Jr Eydgnoſſen Im ſunſt in allen Dingen hattend wellen vertruwen / umb des Hertzogen und Jre Spän ußzeſprechen / wann allein daß ſi Jr Eidt und Pündt / ouch Jr Fryheit und alt Harkommen hattend begert vorzebehalten / das doch nützit unzimlichs was. Danebend fieng Er ouch an bedencken den mercklichen Kriegs-Koſten / den Er uff ſich und das Rich von unwichtiger Sachen wegen geladen / der Jm und dem Rich in die Harr ze ſchwär wolte ſin. So geſpürt Er ouch / daß den Ständen des Richs merertern Teils diſer Krieg widrig was / und unwillig warend / wider die gehorſame Glider des Richs / die ſich aller Billichkeit erbotten / ze kriegen / von eins unrüwigen Fürſten wegen. Und wie Er das alles mercket / berufft Er mit Rat der Richſtänden Hertzog Albrecht von Oeſterrich für ſich / hielt Im für / daß Er und das Rich mit keinem Glimpf die von Zürich und Jr Eydgnoſſen / uff ſölich Jr hoch Ermanen und Erbieten wuſtind witer ze bekriegen / deshalb ſo Er Jm ouch welte vertruwen / wie die Eydgnoſſen getan / ſo welt Er ſinen Spruch umb alle Jre Spän gegen ſi entſcheiden / und gentzlich verrichten / ſo verr Er aber das nit tun wurde Er mit den Fürſten und Ständen des Richs abziechen / und nit fürer wider ſi als Glider des Richs kriegen / wann ieſelben Ständ ſich erklärt / daß Jrs Bedunckens die Vorbehaltung / ſo die Eydgnoſſen getan / erlich und gebürlich[a] / als ſi in glichem Fal in Spänen ouch tun wurdint / und Er glichfalls ouch ſine Pundt-Fryheiten und alt Harkommen ußbedingen möge.

Hertzog Albrecht blib uff ſiner Meinung / wolt ſich in kein Richtung inlaſſen / es wäre dann daß die Eydgnoſſen von allem Vorbehalt abſtundint / bat und ermant den Künig hoch / daß Er mit dem Rich bi Jm in der Belägerung verharren welte / und nit abziehen. Alſo morndes früy am Sonntag was des Heil. Crütz Tag / brach der Künig mit ſinem Hörzug mit den Fürſten und Ständen des Richs uff / rumpt das Veld vor Zürich / zoch hinweg den Rhinſtrom nider mit beiden Churfürſten / dem Pfaltzgrafen am Rhin / und dem Marggrafen von Brandenburg. Das was Hertzog Albrechten gar widrig / dann Er muſt hiemit ouch mit ſinem Hör abziechen[b] / das Er vaſt ungern tett. Alſo wurdent die von Zürich von der Belägerung erlediget / und was Jnen und den Eidgnoſſen durfft / daß ſi mer Gnaden am Künig / und beſſer Fründ an den Herren und Stetten / ſo wider ſi gelegen / hattend / dann am Hertzogen / wann derſelb und die Sinen hettind gern die Eidgnoßſchafft gar undertruckt und zerſtört.

Der Hertzog beſetzet ſine Veſtinen.

Do nun das Kriegs-Volck hinweg gezogen / und verloffen was / do zogend ouch die von Lucern / Ure / Schwitz und Underwalden mit Iren Pannern heim. Alſo beſatzt Hertzog Albrecht von Oeſterrich ſine Schlöſſer und Stett / was an die Eydgnoſſen ſtieß / und ſtreifft all Tag uff die Eydgnoſſen / inſonders wider die von Zürich / und ſchädiget ſi wa Er kont / das tettend die von Zürich / und Jr Eydgnoſſen hinwider / hiemit ward das Landt gar verderbt.

Ertz-Biſchoff Johanß Veſcont von Meyland ſtarb / ſins Bruders Sun / regierend Meyland.

Jn diſem Jar am 5. Tag Octobris ſtarb der Hochwirdigiſt Herr Johanß Veſcont Ertzbiſchoff und Herr zu Meiland / nach Jm regierend Meiland ſins Bruders Steffans Veſconten ſeligen dry Sün / Matthæus, Barnabas und Galeaz, die Statt Genua und gantz Liguria, regierends all dry mit einandern / die andern Stett teiltends. Dem Matthæus ward Loden / Placenz, Parma, Bolonia, Lugo, Maſſa, Bobio, Pont tremulo, und Burg Sant Donino. Dem Barnabas ward Cremona, Crema, Sonzino, Bergamo, Breſſa, Vallcamonica, Lona, das Land am Gardſee / Ripalta, Caravagio, und Ponte de Vavre. Dem Galeaz ward Chum ſampt dem See / Veltlin das Land / Novara, Vercelle, Aſta, Alba, Alexandria, Dertona, Caſtellnova, Baſſignana, Viglevano, Ponte de Ticino, Sant Angelo, Monte bono, und Maynano.

K. Carle zeuht in Italiam.

Diſes 1354. Jars am 10. Tag Novembers zoch der Römiſch Künig Carolus, Künig zu Behem über das Gebirg durch Etſchland in Lamparten / und kam gen Mantua, do ward Er von Herren von Gonzaga, der allda regiert / herzlich

[a] Zu erſt zogen die Schwaben / hernach die Sachſen davon / alſo / daß dieſer Abzug der Teutſchen einer Flucht nicht unähnlich geweſen / wie Mutius l. c. meldet.

[b] Andere ſagen / Hertzog Albrecht und das Schwäbiſche Zeug ſeyen an dem Tage als Keyſer Carolus abgezogen / demſelben nachgefolget / weilen ſie einen neuen Succurs der Eydgnoſſen über das Albis auf Zürich zuziehen ſahen. Rhan. Mſ. Bulling.

hertlich empfangen. Sin Vorhaben was durch Italiam gen Rom ze reisen / und allda die Keiserliche Kron ze empfahen.

1355. Künig Carle komt gen Meiland empfieng die Isin Kron.

Anno Domini 1355. am 4. Tag Jenners kam der Röm. Künig Carolus gen Meiland / in Lamparten / da ward Er von den dryen Brüderen den Vesconten / Matthæus, Barnabas und Galeaz, Herren zu Meiland herlich empfangen / und darnach übermorn an der HH. dryen Künigen Tag furend dieselben dry Brüder mit dem Künig gen Monza, jetz ze Latin corrupt Modestia, vor Ziten Mogunciacum (wie die Inscriptionen allda bezügend) genant / wie ouch Mentz an dem Rhine Moguntiacum ze Latin noch heisset / daselbs empfieng Künig Carl die Isin Kron vom Ertz-Bischoff Roberto von Meiland. Und uff denselben Tag begabet Er die vorgemelten dry Brüderen mit dem Vizthum-Ampt über Locarno (das ist Luggarus) oben am langen See Verbano gelegen / und fur demnach wider gen Meiland. Darnach für Er uß Lamparten über das Parthen-Pirg / in das Land Tuscana, und kam am 8. Tag Mertz gen Pisa.

Bischoff Johanß von Costentz ward erstochen.

An St. Agnesen-Tag des 21. Jenners ward Bischoff Johanß von Costentz / des Namens der Dritte / von Geburt ein Windegk von Schaffhusen / erstochen / und jämmerlich ermürt / ob dem Nachtmal / zu Costentz in der Statt uff der Pfallentz. Bi disem Todtschlag warend [a] Herr Walther von Stoffeln uß dem Hegöw Ritter / Eglin von Emps / und etlich Burger von Costentz. Er was ein frommer Herr / und sprach nie kein ander Wort / do Si Jn erschlugend / dann Maria Gottes Mutter hilff dinem Caplan. Er hat geregiert dry Jar. Das Bistumb empfieng Lüpolt ein Thum-Herr von Bamberg / der regiert 2. Jar / 4. Monat.

Lupoldus ward Bischoff.

Ein Schalmutz an der Sil.

Desselben Jars am Sontag was der 15. Tag Hornungs / an der Herren Faßnacht / kam Hertzogs Albrechts von Oesterrich Volck 500. ze Roß / und 300. [b] ze Fuß Zuſätzer von Bremgarten und Baden / so die Küter hinder Jnen fürtend / früy vor Tag an die Sil bi Zürich / und brachend die Letzi heimlich / daß die von Zürich in der Statt deß nie innen wurdent / legtend darnach Fhür inn / und verbranntend die Hüser an der Sil. Do nun die von Zürich in der Statt das Fhür sachend / yltend Si schnell mit Macht zum Rennweger-Thor uß / schlugend mit den Vienden / tribends mit Gwalt in die Flucht / ertödent Jnen 60. Mann / die allda blibend / und verwundetend vil / die entfluchend / und behieltend mit Eeren den Sig.

Graf Eberhard von Kiburg gab den vier Waldstetten Gleit.

Darnach Sontags nach Matthiæ gab Graf Eberhart von Kiburg Landt-Graf ze Burgunden / und Herr ze Burgdorff / und Thune / so Hertzog Albrechts von Oesterrich Anhänger was / denen von Zürich / und den 4. Waldstetten Gleit / in siner Herrschafft Thun / als zu Undersewen / Uspunnen / Balm / und Oberhofen ze wandlen / nach lut diß Briefs:

Litera ob dem Wald

Wir Graf Eberhart von Riburg / Landt-Graf zu Burgunden / tund kund allermenglichem mit disem Brief / daß wir tröstend / und getröstet habend / die erbren bescheidnen Lüt / die Burger von Zürich / die Burger von Lucern / und die Landt-Lüt von Ure / von Schwitz und von Underwalden / und alle die zu Jnen hörent / fründlich und tugenlich sicher Libs und Guts für die Vesti zu Undersewen / ze Uspunnen / ze Balm / und Oberhofen / und für alle die dazu gehörend / mit sünlicher Bescheidenheit / wäre das wir das absagen weltend / daß wir das wol tun möchtend / also daß die vorgenante Lüte nach dem Absagenne einen gantzen Monat guten und getrüwen Fride haben söllent / für uns und für die Vorgenanten / mit guten Trüwen on alle Gevärde. Und daß diß war sig / so hand wir unser Jnsigel ze einem offnen Urkund geheneckt an disen Brief der geben ward ze Burgdorff an dem nechsten Suntag nach Sant Mathis des Heiligen zwölff Botten Tag Anno M CCC LV.

Künig Carle ze Rom je Keiser gekrönt.

Des genanten 1355. Jars im Mertzen kam der Römisch Künig Carle Künig zu Behem / gen Rom / und am Ostertag des 5. Aprellen ward Er mit der Keiserlichen Kron gekrönet von 2. Cardinælen Pabst Innocentii des VI. Legaten / die Er von Avinion gen Rom gesandt hat / uff das fur Er den nechsten Weg durch Italiam und das Etschland wider in tütsche Land. Er was der 4. Keiser des Namens Carle.

Die Burg Fröndnow und das Faar ze Stilli an das Gotzhuß Künigsfelden.

Dero Zit verlech Frow Margret von Grünenberg Aebtißin und der Convent zu Seckingen Sant Augustin-Ordens Jr Burg zu Fröudnow / und Jr Faar zu Stilli über die Aaren / bi Fröudnow in der Grafschafft Baden gelegen / mit aller Zugehörd / dem Gotzhuß Künigsvelden ze Erblechen / von Bitt wegen der Künigin Agnesen Wittfrowen von Ungern / die sich zu Künigsvelden enthielt.

Wolfhart von Brandis Burger zu Bern.

Desselben Jars ward Juncker Wolfhart von Brandis Fry / Burger zu Bern / und verband sich daselbshin mit siner Vesti und Herrschafft Brandis / und mit allen sinen Lüten. [c]

Albrecht von Buchheim bracht frömbd Volck uß Ungern wider die Eidtgnossen.

Als nun der offen Krieg stät wäret zwüschend Hertzog Albrechten von Oesterrich und den Eidtgnossen / hat derselbe Hertzog sin Houptmann Albrecht von Buchheim / [d] der ouch sin Landtvogt ze Ergöw / ze Turgöw / Glarus / Elsaß / Sunggöw / Brißgöw / und uff dem Schwartzwald was / in Ungern hinab gesant / umb Kriegs-Volck ze werben / dann sin Volck hie ze Land fieng an laß und unwillig ze werden. Also kam derselb Buchheimer (der dann uß Oesterrich bürtig was) wider haruff ze Land / am 15. Tag Brachmonats / und bracht mit Jm 1500. [e] Unger / die kamend des genanten Tags gen Winterthur / rittend dann in und teiltend sich uff nüwen Regensperg / gen Baden / gen Rapperswil / und andre Ort / ein Teil blibend ze Winterthur / etlich kamend gen Bremgarten / dieselben Unger tettend den Eidtgnossen vil Schadens und Leids / insonders denen von Zürich / dann der Hertzog dero Zit den grimmisten Haß zu denen von Zürich trug / es was selten ein Tag / daß Si nit die

[a] Andere sagen dieser Todtschlag seye von dem Ritter von Homberg selbst begangen worden / v. Cruſ. annal. Suev. Edit. Moseri T. 1. p. 929.

[b] Al. 100. zu Fuß / Rhan. Mſ.

[c] Zu dieser Zeit / als die Edelleuth auf dem Schloß Wildenberg das Landt-Volck so nach Zug zu Marckt gienge / offt plünderten und an Jhnen viel Muthwillen verübten / wolte ein Land-Mann solches rächen / und da Er seine Tochter zu Marckt sandte / verstellte Er sich hinter ein Gebüsch / da dann ein Edelmann seine Tochter angriffe Unzucht mit ihro zu treiben / sprang Er hervor und schlug Jne mit einer Helleparden zu tod / bracht hiemit die Burger zu Zug auf / daß Sie für das Schloß Wildenberg zugen / und selbiges in Grund zerstörten / Rhan. Mſ. ex Suiz. Chr. Helv. Mſ. Stumpf.

[d] Andere nennen Jhne Bruchenner / Rhan. Mſ.

[e] Al. 502. Rhan. Mſ. Schodeler.

von Zürich oder Jr Eidtgnossen etwa an einem Ort angriffend / aber die Eidtgnossen begegnetend Jnen allweg schnell / tribends hinder sich / und erschlugend diser Ungeren mengen Mann / und insonders kam Jro vor Zürich vil umb. a Si lagend ouch uff des Hertzogen armen Lüten ze Turgöw / und ze Ergöw / mit dero grossen Schaden / daß Si begundend tröwen / welt Jnen die der Hertzog nit abnemmen / und Ruw schaffen / so weltind Si sich selbs mit den Eidtgnossen befriden / dann Si warend deß Kriegs müd worden / Rich und Arm / Edel und Unedel / wiewol Jro etlich anfangs gar hitzig warend wider die Eidtgnossen / dann Si meintend es wurd ring zugan / und wenig Arbeit bruchen / die Eidtgnossen ze zerstören / wann Si sehr starcken Gwalt anwendetind / aber GOtt wolts nit.

Künig Carle verricht die Eidtgnossen mit Hertzog Albrecht / es ward aber nüwer Span von dero von Zug und Glarus wegen.

Do nun Hertzog Albrecht von Oesterrich sach daß Er die Eidtgnossen nit mocht ußharren / und daß Si Jm mithin vil grösseren Schaden an sinen Landen ze Turgöw und ze Ergöw zufügtend / weder Er Jnen getun möcht / Er ouch marckt / daß sine Stett und Flecken in den genämpten Landen des Kriegs nit mer weltend / und wa Er des nit abstund / Jro Abfalls besorgen must / dann Si beduncket Er hette bißhar mer uß Übermut / dann uß Notdurfft mit Jren Nachpuren den Eidtgnossen gekrieget ; Also fienge Jm ouch an ryff ze werden sich zum Friden ze begeben / reit zum Keiser / der nülich uß Italia kommen was / und dero Zit zu Regenspurg an der Donow ein Richstag hielt / und bewilgt / daß Er den Eidtgnossen welt zulassen Jr Eidt / Pündt / Fryheit / Rechte / Briefe / und gut Gewonheiten / wie Si begert hattend vorzebehalten / und behielt Jm selbs sölchs ouch vor / und vertruwt hiemit dem Keiser umb alle Spän ußzesprechen / in glicher Maaß / wie sich die Eidtgnossen ouch allweg erbotten hettend. Uff das beschreib der Keiser angentz der Eidtgnossen Botten / daß Si bi Jm zu Regenspurg erschinen sölteind uff St. Margreten-Tag / das geschach nun. Also tett der Keiser sin Ußspruch / und ließ die Houpt-Brief sins Spruchs stellen / wie sich der Hertzog gegen jetlichen Ort insonders / und hinwider jetlich Ort besonders / ouch sich gegem Hertzogen ouch in underschiedenen Briefen verschriben sölteind / und wurdent dise nüwe Richtung-Brief zwischend dem Hertzogen und den Eidtgnossen / die Si einanderen fürderlich besigelt überantwurten solten / uff den Donstag nach St. Maria Magdalena-Tag gestellt / dann uff denselben Tag hat der Keiser den Spruch geöffnet / und am 3. Tag darnach an St. Jacobs-Tag ließ der Keiser noch an jetlich Ort ein besonderen Brief under sinem Jnsigel stellen / wie ein Vidimus, darinne Er sölcher sin Spruch / wie die Parthyen einanderen uß sinem Geheiß Jre Verschribungen söllen geben / inlibet und bekräfftiget / und fertiget hiemit die Botten von Eidtgnossen wider heim. Hertzog Albrecht versigelt ouch sine Richtung-Brief all die Er den Eidtgnossen sölt geben / uff Maria Magdalena gestellt / als obstat / und schickt sin Botschafft mit der Eidtgnossen Botten in die Eidtgnoßschafft Jnen dieselben Brief ze überantwurten / und ze vorderen hinwider daß Si Jre Gegen-Brief Jrem Herren dem Hertzogen ouch zustellen und besigeln weltind / lut des Keisers Spruch und Bevelch. Do nun der Hertzogisch Bott gen Zürich kam überantwurt Er dem Burgermeister und Rat des Keisers besigleten Spruch-Brief / und ouch des Hertzogen sonderbare Verschribung / und besigletend die von Zürich hinwider den Gegen-Brief / den sandt der Hertzogisch Bott angentz dem Hertzogen sinem Herrn / und versachend sich die von Zürich keins Argen / noch Betrugs in der Sach / daß Jnen einicher Jntrag in Jre Pündt / die Si luter vorbehalten / geschehen sölt / und geschach Jnen ze Not / daran der Burgermeister schuldig was / der also unbedachtlich besigelt. Also verrittend die Hertzogischen Botten von Zürich gen Zug / woltend gen Lucern / und liessend sich zu Zug / da Si über Nacht blibend / mercken / daß Jro von Zug Pündtnuß mit den Eidtgnossen fürbaß hin und ab wäre / und wurdint Jrem Herrn dem Hertzogen wider müssen dienen. Do schicktend die von Zug ein ylenden Botten ze berichten / welchs Si schwerlich bedurete / wa Jnen Jr Pundt sölte abbekennt sin. Die von Schwitz schribend schnell gen Lucern / und in die andern Ort / daß man den Hertzogischen Botten die Brief nit abnemme / noch besigelte / biß man sich ze Tagen underrede / dann Si merckind / daß man Si mit diser Richtung betriegen / und an Jren vorbehaltnen Pündten Jntrag ze tun vorhabens sige. Also ward ein Tag gen Zürich angesetzt / und wurdent die Hertzogischen Botten zu Lucern / Ure / Schwitz und Underwalden abgewisen / und uff die angesetzt Tagleistung gen Zürich bescheiden / und wißt des Keisers Spruch (darinne ouch des Hertzogen Verschribung ingelibt) umb die von Zürich / also :

Liter Zürich. Künig Carle Spruch zwüschen Hertzog Albrecht und denen von Zürich.

Wir Carolus von Gottes Gnaden Römischer Keiser / zu allen Ziten Merer des Richs / und Künig zu Beheim / bekennend und tund kund offenlich mit disem Briefe allen denen / die Jn sechend / oder hörend lesen / daß wir alle Mißhelle Krieg und Zweiunge die zwischend dem Hochgebornen Albrechten / Hertzogen zu Oesterrich / zu Steir und zu Kerndten unserm lieben Oheim / und Fürsten an einem Teil. Und uns und des Heiligen Richs Statt und Burgern zu Zürich / an dem andern / untz uff disen hütigen Tag gewesen sind / mit Rate unserer und des Richs Fürsten / Grafen / und Herren / von Keiserlicher Güte fründlich berichtet / und gäntzlich versünet habend / nach lut Jrer Süm-Briefen / die Si durch unser Keiserliche Gebotte einanderen geben habend / in sölich Worten als hernach geschriben stat.

Wir Albrecht von Gottes Gnaden Hertzog ze Oesterrich / ze Steir und zu Kerndten / tund kund / daß wir uns lieplich und fründlich vereinet / und berichtet habend / mit den erbren und bescheidnen Lüten Rudolfen Brun Ritter Burgermeister / den Räten und den Burgern gemeinlichen der Statt Zürich / umb alle die Stösse / Kriege und Ufflöuffe / es sig an Roub / an Brand / oder wie es sich vergangen hat / die wir und die unseren / mit Jnen und den Jren / oder Si und die Jren / mit uns und den unseren / Si sigind Geistlich oder Weltlich / untz uff disen hütigen Tag gehept hand / on alles Gevärde. Also daß Si uns verheissen habend on alles Gevärde mit Jrem Briefe / weß Si sich oder Jr Eidtgnossen von diß Kriegs wegen underzogen habend / das uns oder die unseren angehört / es sigind Lande oder Lüte / Vestinen / Stette oder Gerichte / oder wie es genant ist / daß Si uns

Murck: diß Kriegs

a Andere sagen sie seyen / nachdeme sie ihre Pfeile verschossen / von einem heimlichen Hinderhalt angefallen / und ihren Heimweg zu suchen gezwungen worden. Rhan. Mſ.

uns das gäntzlich ledig und loß lassen söllend / und fürbaß niemand daran irren. Wäre aber daß Inen Jr Eidtgnossen daran nicht weltind gehorsam sin / so söllend Si uns / unsern Erben / oder unseren Amptlüten beholffen sin / daß uns das vollfürt werde on alles Gevärde. Deßhalb söllend wir oder die unseren hinwider tun gen Inen und den Iren.

Was ouch Si unserer oder unserer Dieneren Lüte / die uff dem Land gesessen sind / ze Burgeren empfangen habend / dero söllend Si sich üsseren / und fürbaß uff das Land nit versprechen / Iro welte dann deheiner in Jr Statt faren / und bi Inen ingesessner Burger sin / den mögend Si wol haben ze Burger nach Jr Statt Recht / als es vor alter Harkommen ist. Ouch mögend Si fürbaß wol ze Burgeren empfachen in Jr Statt alle die / die Si von Alter nach Jr Statt Recht ze Burgeren empfachen möchtend. Empfiengend Si aber unserer ald der unseren Lüten jemant ze Burgeren / den Si von Recht nit empfachen söltind / den mögend wir / unsere Diener / oder unsere Amptlüt wol vorderen / nach des Landes Recht und Gewonheit. Und söllend Si sich dero üsseren nach der Statt Recht und Gewonheit. Was ouch Si gemeinlich inne habend / das Lechen ist von uns / oder von den Unseren / des söllend Si sich üsseren / es wäre dann daß deheiner der vorgenanten Gütern icht inne hette / der soll das Recht suchen / und dem Rechten gehorsam sin vor dem Lechen-Herren des Gutes / oder wenn der Lechen-Herr darzu schaffet. Wäre ouch / daß Si icht inne hättind Jemand eigen Gut / der in unseren Landen / oder Stetten gesessen ist / das söllend Si wider geben / und ledig lassen / also / ob Si Jemand uff dem Lande / ichtz anzesprechen habend / den söllend wir oder unsere Amptlüt Inen unverzogenlich zu Recht stellen / in der Grafschafft / da das Gut inne gelegen ist / welt aber der dem Rechten nit gehorsam sin / so söllend wir oder unsere Amptlüt Jne darzu wisen und nöten / geschehe das nit / so söllent wir / und unser Amptlüt uns umb die Sache sinen nichts annemmen / als lang / untz Er dem Rechten gehorsam wird. Also söllend ouch Si von den Iren tun. Es soll ouch der Kläger als bescheidenlich ze dem Rechten kommen / daß der Richter das Recht beschirmen / und vollfüren möge / das soll ouch der tun der die Klag verantwurten soll. Hettind Si sich ouch icht Erbs oder eigens Guts underwunden / daß Iren ingesessnen Burgern gewesen wäre / und dero Lib und Gut Inen verfallen ist / nach der Statt Recht / darumb söllent wir uns / noch unser Amptlüt nichtz annemmen. Wenn ouch die unseren rechter und redlicher Geltschuld icht schuldig sind / das söllent Si richten / und darzu / ob vor disem Krieg icht gewonlichs und redlichs Schadens daruff gangen wäre / und den man mit dem Rechten kundlich gemachen möchte one Gevärde / den söllind Si ouch richten. Wäre aber daß in disem Krieg an Juden / oder an Gabertschen icht gewonlichs Schadens daruf gegangen wäre / den söllend Si ouch richten. Dasselb söllend Si ze glicher wiß gen unseren hinwider tun. Si söllend sich ouch fürbaß zu unseren und unserer Erben Landen / Stetten noch Lüten nicht mer verbinden on unser / und unserer Erben Willen und Wüssen. Wäre ouch in Stetten oder Landen Jrer Eidtgnoßschafft Jemant / der uns unseren Erben oder Amptlüten / unserer Gült und Recht wider wäre / und uns dero nicht geben welte / als Er von Recht billich sölte / als es von alter Harkommen ist / so söllend die Statt oder Land / darinn die gesessen sind / die uns / unseren Erben / oder den unseren unsere Recht und Gülte nicht geben weltind wisen / in einem Monat / wenn wir / unser Erben / oder unser Amptlüte es an Si vordrent / daß Si uns und den unseren unsere Recht und Gülte gebind und gehorsam sigind / als Si von Recht söllend. Möchtend Si aber die Statt / oder das Land darinne wir oder die unseren Gebresten hettind / des nicht gewisen / so söllend Si uns und den unseren behulffen sin / darnach in einem Monat / wann wir / oder unser Amptlüt es an Si vordrent / gen der Statt oder dem Land / darinne wir Gebresten habend / als lange untz uns und den unseren unser Recht und Gülte gäntzlich widerfaret. Wäre ouch in denselben Stetten / oder Landen Jemant / der als nötig wurd / daß Er uns und den unseren unser Recht nicht geben möchte / zu dem soll man richten / als Recht ist. Wäre ouch ob uns und unseren Erben unsere Recht stößig wurdent / von unseren Lüten in unseren Stetten und Waldstetten / [a] die in Jr Eidtgnoßschafft sind / also daß man uns dero nit jechen welt / deß soll man kommen für den Verhörer der darzu genommen wird von denen die darzu geschafft werdent / und vor demselben Verhörer söllent wir / unser Erben / oder unser Amptlüte unser Recht mit Briefen / oder mit guter Kundschafft bewisen in der Vesti zu Unterseewen / ob wir die Stösse habend mit denen von Lucern / oder von Underwalden / habend wir aber Stösse mit denen von Ure / oder von Schwitz / so soll man die Tag leisten in der Statt zu Utznach / und dieselben Tag soll man verkünden denen von Zürich / und ouch Inen die die Sach angat / vor dem Tag / 14. Tag / on alles Gevärde / es soll ouch jetwedrer Teil nicht mer Lüten ze Tagen bringen / dann 40. Mann on Gevärde. Und dieselben soll man ouch jetwedrer Site trösten / daß Si sicher sigind uff den Tag und wider heim / die Fart / on alles Gevärde; Und was wir / unser Erben / oder unser Amptlüte bewisend vor dem Verhörer / deß soll derselb Verhörer uns sine Brief geben / und sprechen bi dem Eide / daß die Bewisunge vor Jm beschehen sige / deß söllend Si dann uns / oder unseren Amptlüten unverzogenlich behulffen sin mit aller Jrer Macht / on alles Gevärde / daß uns das gäntzlich ußgerichtet werde. Wäre aber daß wir / unser Erben oder unsere Amptlüte / unsre Vordrung und unser Recht nicht bewisen möchtend vor dem Verhörer der darzu genommen wird / so söllend wir uns davon gnädiglich lassen wysen / und söllend Si uns keiner Hilff darumb sin gebunden. Wer ouch zu diser Sach zu Verhörer genommen wird / gienge der ab / oder in welchen Weg Er hiezu unnütz wurde / so söllent wir / oder unser Amptlüt / dry bescheiden Mann darzu setzen / und die

Traff die Züricher Banditen an.

Merck: Fürbaß.

[a] Nempt die Waldstett / sin das nit was / aber Lucern und Glarus wol. Tschud.

von Zürich ouch dry / und dieſelben 6. oder der merer Teil under Jnen ſöllend dann einanderen Verhörer nemmen / der Si bi Jren Trüwen zu den Sachen nutz und gut duncke / on alles Gevärde. Wäre aber / daß dieſelben 6. nit einhellig möchtind werden / und Si ſich gelich teiltind / ſo mögend und ſollend Si mit einanderen looſen / und welchem Teil das Looß gefallet / der ſoll den ſibenden erberen Mann zu Jm nemmen / der Si bi Jren Trüwen Nutz und Gut gemeinlich duncke / und ſoll der ander Teil das ſtät haben on alles Gevärde / und dieſelben 7. ſöllend den ein gemeinen Verhörer nemmen uff dem Lande oder in einer Statt / der nicht Jr Eidtgnoß ſige / der Si bi Jren Trüwen und Eeren zu einem Verhörer darzu nutz und gut duncke / und ſoll derſelb der zu einem Verhörer genommen wird / des ſchwören / daß Er ein gemeiner Verhörer ſige. Wir ſöllent ouch / und unſer Erben / unſer Amptlüt / und die Unſeren / die von Zürich beſorgen / nach unſeren Eeren / und nach Jrer Notdurfft / ob Si von diſen vorgeſchribenen Sachen Jemand bekümberen / oder beſchädigen welt / dheins wegs / da ſollent wir Si vor ſchirmen / und Jnen beraten und behulffen ſin mit guten Trüwen on alle Gevärde. Wir habend uns ouch voruß behept / und behalten unſere Pündte / Fryheit / Recht / Briefe und gute Gewonheiten. So habend Si ouch voruß behept / und behalten Jr Eide / Pündte / Fryheiten / Rechte / Briefe und gute Gewonheiten / dann allein alle die Stuck / die oben an diſem Brief geſchriben ſind / die habend Si alle gemeinlich / und Jr jetlicher beſonderlich / der über 16. Jar iſt / bi Jr Eidten geſchworen / zu den Heiligen ſtät ze halten / und dawider nicht ze kommen / on alles Gevärde. Si habend ſich ouch gen uns verbunden bi denſelben Eidten / die Si zu den Heiligen geſchworen habend / daß Si uns oder unſeren Erben dieſelben Eidt je über 10. Jar vernüweren ſöllend / on alles Gevärde / und ſöllend Si ſich des an denſelben Gelüpten und Pündten / ſo Si uns und den unſeren Erben getan habend / und an allen den Stucken und Artiklen / die von Wort ze Worte vor diſem Brief geſchriben ſtand / dhein Eidtgelüpt / noch Verbündenuſſe / ſo Si mit Jrn Eidtgnoſſen getan habend / nicht laſſen iren / in dheinen Weg on alles Gevärde. Wir verheiſſend ouch für uns und unſer Erben / und für alle die unſeren / Si ſigind Geiſtlich oder Weltlich mit unſern Trüwen und Gnaden / die vorgeſchribnen Stucke und Artickel alle / die vor an diſem Brief geſchriben ſind / ſtät ze halten / und ze vollfüren / on alles Gevärde. Jn den vorgeſchribnen Sachen allen habend wir uſſgenommen dem Heiligen Römiſchen Rich ſine Recht / die es billich haben ſoll. Deß gebend wir zu Urkund diſen Brief beſigelt mit unſerem Jnſigel / der geben iſt zu Regenſpurg / am Dienſtag nach Sant Maria Magdalena-Tag / nach Chriſtus Geburt dryzechen hundert Jar / darnach in den 55. Jar. Davon mit wolbedachtem Mut / mit Rate unſerer Getrüwen / und mit rechter Wiſſen beſtätigend wir die obgenant Berichtigung / und fründliche Süne mit unſer Keiſerlichen Macht / in allen Puncten / Meinungen und Artickln von Wort ze Worte / als in den obgenanten Briefen begriffen iſt / und gebietend beiden Teilen ernſtlich / und veſtiglich bi unſeren Keiſerlichen Hulden / und wellend ouch / daß Si dieſelben Berichtunge ſtäte / gantz / und unzerbrochen haben und halten ſöllend in guten Trüwen / und on alle Gevärde / nach lut der obgenanten Briefe / die Si mit gutem Willen darüber einanderen geben / und welcher Teil unſer Keiſerlich Gebott frävenlich übergieng / und die obgenant Richtung / und fründliche Süne überfure / ſo meinend und wellend wir dem andern Teil behulffen ſin. Und gebietend unſeren und des Richs Stetten gemeinlich / und wellend ouch das ernſtlichen bi unſeren Keiſerlichen Hulden / daß Si demſelben Teil / an dem die obgenant unſer Keiſerliche Richtung überfaren wurde / behulffen ſin ſöllend / wider den anderen Teil / der ſolchen Frävel tut / oder tun wurde. Und darzu wellend wir / daß derſelbe Teil / der uns Gehorſamme nit haltet / und unſere Süne überfart / in unſer Keiſerlichen Ungnad ſchwerlich gefallen ſige. Mit Urkund diß Briefs verſigelt mit unſerm Keiſerlichen Jnſigel / der geben iſt zu Regenſpurg. Nach Chriſtus Geburte dryzechen hundert Jar / darnach in dem 55. Jar / an Sant Jacobs-Tag des Heiligen zwölff Botten / unſer Riche des Römiſchen in dem 10. des Behemiſchen in dem 9. und des Keiſerthumbs in dem erſten Jare.

Pündt vorbehalten.

Vidimus des Gegen-Briefs ſo die von Zürich dem Hertzogen gabend.

Wir Carolus von Gottes Gnaden Römiſcher Keiſer ze allen Ziten Merer des Richs / und Künig ze Behem / verjechend und tund kund offenlich mit diſem Brief allen dien die Jn ſechend / oder hörend leſen / daß wir alle Mißhell / Krieg / und Zwiung / die zwüſchend dem Hochgebornen Albrecht / Hertzoge ze Oeſterrich / ze Styr / und ze Kerndten / unſerem lieben Oheim und Fürſten an eim Teil / und unſer und des Heiligen Richs Statt / und Burgeren zu Zürich / an dem anderen / untz uff diſen hütigen Tag geweſen ſind / mit Rat unſer und des Richs Fürſten / Grafen und Herren / von Keiſerlicher Güte fründlich berichtet / und gäntzlich verſünt habend / nach lut Jrer Sün-Briefen / die Si durch unſer Keiſerlich Gebott einandern geben habend / in ſölichen Worten / als hiernach geſchriben ſtat:

Jch Rudolff Brun Ritter Burgermeiſter / und wir die Rät und Burger gemeinlich der Statt Zürich / verjechend offenlich mit diſem Brief / daß wir uns lieplich und fründlich vereint und bericht habend mit dem Hochgebornen Fürſten unſerem gnädigen Herren Hertzog Albrechten von Oeſterrich umb alle die Stöß / Krieg / und Ufflouff / es ſig an Roub / an Brand / oder wie es ſich vergangen hat / die Er / und die ſinen mit uns und den unſeren / oder wir und die unſeren mit Jm und den ſinen / ſi ſigind Geiſtlich oder Weltlich / untz uff diſen hütigen Tag gehept habend on alle Gevärde. Alſo / daß wir dem vorgenanten unſerem Herren dem Hertzogen verheiſſen hand / und verheiſſend ouch mit diſem Brief / was wir uns / oder unſer Eidtgnoſſen von diß Kriegs wegen underzogen habend / daß Jne oder die ſinen angehört / es ſige Land oder Lüt / Veſtinen / Stett / oder Gericht /

oder wie es genant ist / daß wir Inen das gentzlich ledig und loß lassen sollend/ und furbaß nieman daran irren. Wäre aber/ daß uns unser Eidgnossen daran nit weltind gehorsam sin / so sollend wir unserm Herren dem Hertzogen/ sinen Erben/ oder sinen Amptlüten beholffen sin/ daß Inen das vollfurt werde / on alles Gevärde. Dasselb soll ouch unser Herr der Hertzog / und die Sinen herwider tun gen uns / und den Unsern. Was ouch wir des obgenanten unsers Herren des Hertzogen und siner Dienern Lüte / die uff dem Land gesessen sind/ ze Burgern empfangen habend/ dern sollend wir uns üsseren / und furbaß uff das Land nit versprechen / Iro welte dann dheiner in unsre Statt faren / und bi uns ingesessner Burger sin / den mögend wir wol haben ze Burgere/ nach unser Statt Recht / als es von alter Harkommen ist. Ouch mögend wir furbaß wol ze Burgern empfahen in unser Statt / alle die wir von Alter har nach unser Statt Recht empfahen möchtend. Empfiengend aber wir des vorgenanten unsers Herren / des Hertzogen oder der Sinen Lüten jemand ze Burgern / den wir von Recht nit empfahen soltend / den mag der vorgenant unser Herr der Hertzog/ sine Diener / oder sine Amptlüt wol vordern nach des Landes Recht und Gewonheit/ und sollend wir uns dero üssern nach unser Statt Recht und Gewonheit. Was ouch wir gemeinlich inne habend / das Lechen ist von dem obgenanten unserm Herren dem Hertzogen oder den Sinen / des sollend wir uns üssern / es wäre dann daß dheiner der vorgenanten Gütern icht inne hette / der soll das Recht suchen / und dem Rechten gehorsam sin / vor dem Lechen-Herren des Guts / oder wen der Lechen-Herr darzu schaffet. Wäre ouch / daß wir icht inne hettind / jemands eigen Gut/ der in des vorgenanten unsers Herren des Hertzogen Landen oder Stetten gesessen ist / das sollend wir widergeben und ledig lassen.

Also ob wir jemand uff dem Lande ichts anzesprechen habend / den soll uns der obgenant unser Herr der Hertzog oder sine Amptlüt unverzogenlich zu Recht stellen in der Grafschafft / da das Gut inne gelegen ist. Welt aber Er den Rechten nit gehorsam sin / so soll In der obgenant unser Herr der Hertzog oder sine Amptlüt darzu wysen und nöten / geschehe das nicht / so soll Er und sine Amptlüt sich umb die Sach sinen nützit annemmen / als lang untz Er dem Rechten gehorsam wird.

Also söllend ouch wir von den Unsern tun. Es soll ouch der Kläger als bescheidenlich zu dem Rechten kommen / daß der Richter das Recht beschirmen / und vollfüren mög; das soll ouch der tun / der die Klag verantwurten soll. Hettind wir uns ouch icht erbes oder eignes Guts underwunden / daß unsrer ingesessnen Burgern gewesen wäre/ und dero Lib und Gut uns verfallen ist nach unser Statt Recht / darumb soll sich der obgenant unser Herr der Hertzog noch sine Amptlüt nichtz annemmen.

Wenn ouch wir rechter und redlicher Geltschuld ichts schuldig sind/ das sollend wir richten/ und darzu ob vor disem Krieg ichts gewonlichs / und redlichs Schadens daruff gangen wäre / und den man mit dem Rechten kuntlich gemachen möcht/ on Gevärde / den sollend wir ouch richten. Wär aber / daß in disem Krieg an Juden oder an Gaubertschen ichts gewonlichs Schadens daruff gangen wäre / den sollend wir ouch richten/ dasselb soll man uns jegklicher Wyß harwider tun. Wir sollend uns ouch furbaß zu des obgenanten unsers Herren des Hertzogen und siner Erben/ Landen und Stetten noch Lüten nit mer verbinden / one desselben unsers Herren des Hertzogen / und siner Erben Willen und Wissen. Wär ouch in Stetten oder Ländern in unser Eydgnoßschafft jemand / der unserm Herren dem Hertzogen / sinen Erben/ oder Amptlüten / siner Gült und Rechten wider wäre/ und Inen die nicht geben welt / als Er von Recht billich solt / als es von alter Harkommen ist / so söllend die Statt oder das Land / darinne die gesässen sind / die unserm Herren dem Hertzogen / sinen Erben oder den Sinen Ire Recht und Gult nicht geben woltend / wysen in einem Monat/ wenn es unser Herr der Hertzog / sin Erben oder sine Amptlüt/ an si vordrend/ daß si Im und den Sinen Ire Recht und Gült gebind und gehorsam sigind / als si von Recht sollend. Möchtend si aber die Statt/ oder das Land / darinne der obgenant unser Herr der Hertzog / oder die Sinen Gebresten hettind / des nicht gewysen / so söllend wir unserm Herren dem Hertzogen / und den Sinen behulffen sin / darnach in einem Monat / wann es unser Herr der Hertzog / oder sine Amptlüt an uns vordrent / gen der Statt / oder dem Land / darinne Er Gebrästen hat/ als lang untz Im und den Sinen Ire Recht und Gült gentzlich widerfarind. Wäre ouch in denselben Stetten oder Landen jemand/ der als nötig wurd / daß Er unserm Herren dem Hertzogen und den Sinen Ire Recht nicht geben mocht / zu demselben soll man richten als Recht ist.

Nota. Waldstett warend nit sin.

Wäre ouch ob dem vorgenanten unserm Herren von Oesterrich und sinen Erben Ire Recht stößig wurdend von Iren Lüten / in sinen Stetten und Waldstetten / die in unser Eydgnoßschafft sind / also / daß man Inen dero nicht sächen welt / des soll man kommen für den Verhörer / der darzu genommen wird / von denen die darzu geschaffet werdend / und vor demselben Verhörer söllend die obgenanten unser Herr der Hertzog / sin Erben/ oder Ir Amptlüt Ire Recht mit Briefen / oder mit guter Kundtschafft bewysen / in der Vesti ze Undersewen / ob Er die Stosse hat mit dien von Lucern/ oder von Underwalden; hat Er aber Stöß mit dien von Ure/ oder von Schwitz / so soll man die Tag leisten in der Statt ze Utznach/ und dieselben Tag soll man verkünden/ uns dien von Zürich/ und ouch Inen die die Sach angat/ vor dem Tag 14. Tag on alle Gevärde. Es soll ouch jetwedrer Teil mit mer Lüt ze Tagen bringen dann 40. Mann / on Gevärd / und dieselben soll man ouch jetwedrer Sit trösten / daß si sicher sigind / uff den Tag und wider heim die Fart / on alles Gevärde / und was der vorgenant unser Herr der Hertzog / sin Erben oder sin Amptlüt be-

wysend

wyſend vor dem Verhörer/ des ſoll derſelb Verhörer Inen ſin Brief geben/ und ſprechen bi dem Eyde/ daß die Wyſung vor Im geſchechen ſige/ des ſollend wir dann dem obgenanten unſerm Herren dem Hertzogen oder ſinen Amptlüten unverzogenlich behulffen ſin/ mit aller unſer Macht/ on alles Gevärde/ daß Inen das gentzlich ußgericht werde. Wär aber daß unſer Herr von Oeſterrich/ ſin Erben/ oder ſin Amptlut Ir Vordrung/ und Ir Recht nit bewyſen möchtind/ vor dem Verhorer/ der darzu genommen wird ſo ſollend ſi ſich davon gnädiglich laſſen wyſen/ und ſollend wir Inen kein Hilff darumb ſin gebunden. Wer ouch zu diſer Sache ze Verhörer genommen wird/ gienge der ab/ oder/ welchen Weg Er hierzu unnütz wurde/ ſo ſoll der obgenant unſer Herr von Oeſterrich/ oder ſin Amptlut/ 3. beſcheiden Mann darzu ſetzen/ und wir von Zurich ouch 3. und dieſelben 6. oder der merer Teil under Inen/ ſollend dann ein andern Verhörer nemmen/ der ſi bi Iren Trüwen zu den Sachen nutz und gut duncke/ on alles Gevärde. Wäre aber/ daß dieſelben 6. nit einhellig möchtind werden/ und ſi ſich gelych teiltind/ ſo mögend und ſollend ſi miteinandern looſen/ und welchem Teil das Loos gevallet/ der ſoll den ſibenden erbern Mann zu Inen nemmen/ der ſi bi Irn Trüwen gemeinlich nutz und gut duncket/ und ſoll der ander Teil das ſtät haben/ on alles Gevärd/ und dieſelben 7. ſollend dann einen gemeinen Verhörer nemmen/ uff dem Land oder in einer Statt/ der unſer Eydgnoß ſige/ der ſi bi Iren Trüwen und Eren zu einem Verhorer darzu Nutz und gut duncke/ und ſoll derſelb/ der zu einem Verhörer genommen wird/ das ſchwören/ daß Er ein gemein Verhörer ſige. Es ſoll ouch der obgenant unſer Herr von Oeſterrich/ ſine Erben/ ſine Amptlüt/ und die ſinen uns beſorgen nach ſinen Eren/ und nach unſern Nothurfften/ ob uns von denen vorgeſchribnen Sachen jemand bekümbern oder beſchädigen welte/ dheinen Weg/ daß ſi uns davor ſchirmen/ und uns beraten und behulffen ſin mit guten Trüwen/ on alle Gevärde. Im hat ouch der vorgenant unſer Herr der Hertzog voruß behept und behalten/ ſin Pündt/ Fryheiten/ Rechte/ Brief und gute Gewonheiten. Daſſelb habend wir uns ouch vorbehept und behalten/ unſer Eide/ Pündte/ Fryheiten/ Rechte/ Brief und gute Gewonheiten/ dann allein alle die Stuck/ die obnen an diſem Brief geſchriben ſind/ die habend wir all gemeinlich/ und unſer jetlicher beſonderlich/ der über 16. Jar iſt/ bi unſern Eiden geſchworen/ zu den Heiligen ſtät ze halten/ und darwider nit ze tun/ on alles Gevärde. Wir verbindend uns ouch bi denſelben Eiden/ ſo wir ze den Heiligen geſchworen habend/ daß wir den vorgenanten unſern Herren den Hertzogen/ oder ſinen Erben/ dieſelben Eide über 10. Jar vernüwernſollend/ on alles Gevärde/ und ſollend uns des an denſelben Gelübden und Pündten/ ſo wir unſerm Herren dem Hertzogen und ſinen Erben getan habend/ und an allen den Stucken und Artiklen/ die von Wort zu Wort an diſem Brief geſchriben ſtand/ dheine Eide/ Gelüpte/ noch Pündtnuſſe/ ſo wir mit unſern Eidgnoſſen getan habend/ nicht laſſen irren/ in dheinen Weg/ on alles Gevärde. In den vorgeſchribnen Sachen allen/ habend wir uſgenommen dem Heil. Röm. Rich ſine Recht/ die es billich haben ſoll. Und zu einem waren offnen Urkund aller vorgeſchribner Dingen/ habend wir unſer Statt Zürich gemein Inſigel offenlich angehenckt an diſen Brief/ der geben iſt ze Regenſpurg/ an dem nächſten Donnſtag nach Sant Maria Magdalena-Tag/ do man zalt von GOttes Geburt/ drüzechen hundert und funffzig Jar/ und darnach in dem funfften Jare.

Davon mit wolbedachtem Mut/ mit Rat unſrer Getrüwen/ und mit rechtem Wiſſen/ beſtätend wir die obgenant Berichtigung/ und fründlich Sune/ mit unſer Keiſerl. Macht/ in allen Puncten/ Meinungen und Artiklen/ von Wort zu Wort/ als in den obgenanten Briefen begriffen iſt/ und gebietend beiden Teilen ernſtlich und veſtiglich/ bi unſern Keiſerl. Hulden/ und wellend ouch/ daß ſi dieſelben Berichtung ſtät/ gantz und unzerbrochen habend/ und halten ſollend/ in guten Trüwen/ und on alles Gevärde/ nach Lut der obgenanten Briefen/ die ſi mit gutem Willen darüber einandern geben habend; und welcher Teil unſer Keiſerl. Gebott frävenlich übergieng/ und die obgenant Richtung und fründlich Sün überfure/ ſo meinend wir/ und wellend dem andern Teile behulffen ſin/ und gebietend unſern und des Richs Stetten gemeinlich/ und wellend ouch das ernſtlich bi unſrer Keiſerl. Hulde/ daß ſi demſelben Teil/ an dem die obgenant unſre Keiſerl. Richtung überfaren wurd/ behulffen ſin ſollend wider den andern Teil/ der ſolchen Frävel tut oder tun wurde. Und darzu wellend wir/ daß derſelbe Teil/ der uns gehorſame nicht enhaltet/ und unſre Sun überfart/ in unſer Keiſerl. Ungnad ſchwerlich gefallen ſige. Mit Urkund des Briefs verſigelt mit unſerm Keiſerl. Inſigel/ der geben iſt zu Regenſpurg nach Chriſtus Geburt drüzechen hundert Jar/ darnach in dem fünff und funffzigiſten Jare/ an Sant Jacobs-Tag/ des heiligen zwölff Botten. Unſer Riche des Römiſchen in dem zechenden/ des Beheimiſchen in dem 9. und des Keiſerthumbs in dem erſten Jare.

Des Keiſers Spruch zwüſchend Zürich und der Statt Rapperswil von des gelichenen Gelts wegen.

Wir Carl von GOttes Gnaden Römiſcher Keiſer/ zu allen Ziten Merer des Richs/ und Künig ze Behem. Tund kund umb die Geldſchuld/ ſo die Burger von Rapperswil gemeinlichen von Ir Stetten wegen geben ſollend den Burgern von Zürich/ unſern und des Richs Getrüwen/ oder dafür ſich dieſelben von Zürich/ für dieſelben Burger von Rapperswile anderswo angenommen habend/ daß wir das zu uns genommen habend/ und darüber geſprochen habend/ und ſprechend ouch mit diſem Briefe/ was die vorgenanten Burger von Rapperswile denen von Zürich gelten ſollend/ oder andern da dieſelben von Zurich hinder Inen ſtand/ und für ſi gelobt habend/ daß dieſelben von Rapperswile/ nur allein das Houpt-Gut/ und die rechten Geld-Schuld richten und Litera Zürich.

geben ſöllend / von dem Tage/ als die Täding der Sune von denen von Zürich beſigelt würdet/darnach inwendig eines Monats Friſt/ und ſöllend daſſelbig Gelt antwurten und legen in die Statt zu Baſel/ in des Rats Gewalt / daſelbs / damit ze bezalen die / denen man das Gelt iſt ſchuldig / und ſoll ouch in dero Zit dhein Schade daruff nit gan. Was aber uff dieſelben Geltſchuld vor der Zit / als die Sun verſiglet würdet / Schadens gienge / oder vorgangen wäre/ derſelb Schade ſoll allerdingen ab ſin / und ſöllend ouch des die von Rapperswile gentzlich ledig und loß ſin / daß ſi davon unklaghafftig werdent. Ouch wellend wir denſelben von Rapperswile behulffen ſin on Gevärde/ daß Inen Ire Briefe/ ſo ſi umb dieſelben Geltſchuld Iren Geltern geben habend/ demnach und ſi uns des Houpt-Guts gerichtet habend zu Handen on Gevärde widergeben / und ingeantwurt werdind. Mit Urkund diß Briefs verſigelt mit unſerm Keiſerl. Inſigel/ der geben iſt zu Regenſpurg nach Chriſtus Geburt / druzechen hundert Jar/ darnach in dem 55. Jare/ an des heiligen zwölff Botten Sant Jacobs-Tage / unſer Riche des Römiſchen in dem 10. des Behemiſchen / in dem 9. und des Keiſerthumbs in dem erſten Jare.

Die Eydgnoſſen ſchribend ab dem Tag von Zürich an Keiſer Carle von dero von Zug und Glarus Pündt wegen.

Als nun der Eydgnoſſen Botten gen Zürich zeſammen ze Tagen kamend / und von den Waldſtetten anzogen ward / wie Hertzog Albrecht von Oeſterrich ſich mercken laſſen/ als Si gloublich bericht / daß des Keiſers Meinung und Richtung Spruch ſölle verſtanden werden/ daß die Pündtnuß mit denen von Zug und von Glarus ſölle hin und ab ſin / und welle das bewyſen/ uß den Worten des Spruch-Briefs/ die im erſten Artickel lutend / was ſich die Eydgnoſſen von des Kriegs wegen underzogen habend / es ſigind Stett / Land / oder Lüt / ſo den Hertzog und die Sinigen angehörind / das ſöllind ſi Inen gentzlich ledig und loß laſſen / und fürbaß nieman daran irren / da ſi nit beſchwäre dem Hertzogen ſine Stett/ Land/ Veſtinen und Lüt / was ſi Im in diſem Krieg abgewunnen wider zuzeſtellen / und ledig ze laſſen / ſi wellind Im ouch nit vor ſin aller ſiner Rechtung / Lüten / Rent und Gült / Herrlichkeit und Verwaltung zu Zug und zu Glarus/ daß ſi Im dienind und tügind / was ſi von Recht und Alter har ze tun ſchuldig ſind/ doch daß die Pündtnuß by Kräfften belybe / die mit dieſes Kriegs / umb den des Keiſers Spruch in obgemelten Worten ußgangen / ſondern darvor vergangenem Krieg uffgericht worden / der durch den Marggrafen von Brandenburg verricht und wol verſünt was / wann es der Hertzog daby hette laſſen blyben / und dieſelbe Richtung nit mutwillig an Inen gebrochen/ in derſelben vordrigen Richtung / und ouch in der jetzigen / ſo der Keiſer ußgeſprochen / ſi allweg Inen ſelbs heiter / Ir Eid / Pündt und Fryheiten vorbehalten / und ſich ſunſt nie in einiche Täding noch Richtung wellen inlaſſen. Deßhalb ſo der Keiſer ſölte der Meinung ſin / daß durch ſin Spruch ſolte verſtanden werden / daß die Pündtnuß mit Zug und mit Glarus ſölte abſin / wie der Hertzog es bedüten will / ſo hette Er ſi betrogen / und Irem Vorbehalt / den ſi Im anbedingt / und Er Inen zugelaſſen / zewider geſprochen / und witer geſprochen/ dann im Anlaß begriffen und bewilgt / dann wann ſi uff Ine kommen wärind / umb die Pündtnuß dero von Zug und von Glarus ze ſprechen / ſo wär es vonnöten geweſen/ dem Anlaß inzelyben / und wäre ouch billich in des Keiſers Spruch / für ein wichtigen fürnemmen Artickel / mit ußgetruckten Worten ingeſtellt / daß Er diſe Pündtnuß Zug und Glarus betreffende abbekennt hätte ; es wäre ouch in Irer Vorbehaltung Irer Pündten die von Zug und Glarus one Zwiffel ußgeſetzt ſin worden / do aber Ir Vorbehalt bewyſe/ daß ſi Ir Pündt vorußgehept / und darinne niemand ußgeſundert / deshalb ſo der Keiſer der Meinung ſin ſölt / daß Er mit obgemelten finſtern Worten ſi hindergan wölt / gemelte Pündtnuſſen abzetun / wurdint ſi ſin Spruch nit beſiglen noch annemmen.

Zum andern / ſo werd in diſem nüwen Richtung-Spruch gemeldet / ob der Hertzog mit ſinen Lüten in ſinen Stetten und Waldſtetten/ die in unſer Eydgnoßſchafft ſind/ Stöß gewünne / ꝛc. glich als ob die dry Waldſtett / Uri / Schwitz und Underwalden / ſine Underthanen und Eigenthumb wärend / das ſig Inen gar nit lydenlich / und ouch dem heitern Vorbehalt Irer Fryheit und altem Harkommen geſtrax und gentzlich zewider / dann ſi und Ire Vordern jewelten frye und unbeherrſchete Völcker geweſen / wann daß Ir Voreltern uß fryem Willen des Richs Oberkeit angenommen / als frye Lüt / die ſi domalen warend / nach Ir vilfalten Keiſerl. und Künigklichen Fryheit-Briefen / und werd ſich nit befinden / daß Hertzog Albrecht/ oder ſine Vordern je einiche Anſprach weder an das Land/ Lüt ald Gut in Ure gehept / aber in Schwitz und Underwalden ſigind ſi bekantlich / daß ſi etlich ſonderbare Höf / Lüt / und Kilchenſätz angehörind / die ſi von etlichen Gottzhüſern ouch den Herrn von Wollhuſen und andern ſonderbaren Lüten an ſich gekoufft/ damit ſi Unruw in Jrn Ländern anrichten könnind / als ſi bißhar getan / derſelben Rechtungen wellind ſi Inen nit vor ſin / Ir Waldſtett und Länder ſigind aber darumb nit Iro/ noch je Iro geweſen / dann ouch dieſelben Ire Höf und ſonderbare Underthanen allweg under Ire Landſatzungen und Regierung müſſen Gehorſame leiſtrn / wie andre ingeſeßne Landt-Lüt.

Zum dritten / ſo ſige diſer Keiſerl. Spruch Inen nit gemein / diewil von des Verhörers wegen ze kieſen / ſo umb Spän ſi von Lucern / Ure/ Schwitz und Underwalden antreffen möchte / dem Hertzoge zugelaſſen dry Perſonen darzeſchyben / und Inen als den Gegenſächern / ſo die Houptſach berüren wurd / keine vergunt/ ſonder uff Ir Eydgnoſſen von Zürich dry dagegen darzeſetzen / heimgeſetzt / wiewol ſi diſer Artickel nit irre / dann ſi Iren Eydgnoſſen von Zürich harinne wol vertruwen mögind / doch ſig es wider gemeine Recht/ und gewonlichen Bruch / wann billich dem einen Teil verlangen ſölt wie dem andern / wa man unpartheyiſch handlen welte. Demnach ward ouch von gemelten vier Waldſtetten angezogen/ daß ſi Beduren hettind / daß Ire Eydgnoſſen von Zürich diſe Richtung ſo ilentz on Ir Vorwiſſen beſigelt und angenommen / über das obgemelt Gebräſten noch nit erlütert und verbeſſert ward. Uff das gabend die von Zürich Antwurt / wie des Keiſers Gebott-Brief ſampt den Spruch-Briefen der Richtung Inen durch ſin Bottſchafft zugeſandt / und unverzügenlich / und unwiderſprechlich gebotten ward ze beſigelen / und hab ouch der Bott angentz wider hinweg geylt mit dem Hertzogiſchen Botten / uff das hab der

Burgermeister in Bysin etlicher weniger der Räten den Richtung Spruch-Brief besiglet / und sich nit versehen / daß darinne ützit der Vorbehaltung zewider solte begriffen / als vom Keiser gesprochen / es müßt sunst nit geschechen sin; Es sig in Jr Statt jederman froo gewesen / der Richtung / wann si des schweren Kriegs / der merteils Jnen uff dem Hals gelegen / müd worden / Jnen sig umb Jr Statt und uff dem Land alles das verderbt / geschleizt / und ze Grund gericht / das si habind / des si in vil Jaren nit mögind widerkommen. Si verhoffind aber nit / habind ouch nie davon gehört / daß des Keisers Meinung sin werde / Jnen Jr Pündtnuß mit Zug und Glarus wider Jrn heitern Vorbehalt / abzetun / und mocht ouch ein Jrrtumb im Schriben / daß die Waldstett des Hertzogen söltind sin / geschehen sin / und vermeinind / so man dem Keiser fründlich harumb zuschribe / so werde man umb dise Beschwerden guten willfarigen Bescheid erlangen / und diewil si dise Richtung besigelt / und hingeben / konnind si die nit wider haruß vordern / si wellind aber an Jnen Jrn Eydgnossen die Pündt / und was si schuldig erlich und trüwlich halten / wie frommen Eydgnossen zustande. Der Burgermeister Her Rudolf Brun gab ouch für sich selbs Antwurt / daß dise Besiglung in Jl zugangen / daß man sich keins Betrugs noch Argen gegen Keiser sins Spruchs halb versehen / wa aber einicher faltsch in der Sach sin solt / so müsse dise Besiglung nützit hindern / wann daß Er und sine Herren Jnen Jrn Eydgnossen trüwlich zusetzen und bistan wellind. Also ward einhelliglich geratschlaget / daß man dem Keiser die obgemelten Mengel ernstlich welt zuschriben / und umb ein gnädige willfarige Antwurt bitten. Jn derselben Mißive ward aller obgemelter Gebresten nach der Länge ordenlich begriffen / und ward ein Löufferbott umb Sant Martins-Tag hinweg gefertiget / der fand den Keiser in Merchern / und bracht ein kurtze Antwurt harwider / Er welte sich in dem Spruch baß ersechen / und mitler Zit ein gebürliche Antwurt zuschriben.

Gottlieben am Rhin ward verbrennt.

Des gemelten 1355. Jars / ward Gottlieben das Schloß am Rhin im Turgöw under Costentz hinab gelegen / durch Herrn Conraten von Homberg Ritter / verbrennt.

Hertzog Albrecht versetzt Winterthur.

Dero Zit versatzt Hertzog Albrecht von Oesterrich die Statt Winterthur den Fryherren von Bonstetten / dann der Krieg wider die Eydgnossen hat Jn so nötig gemacht / daß Er etliche Stett / Vestinen und Länder versetzen must.

Basler für Ylfurt.

Desselben Jars zugend die von Basel für die Vesti Ylfurt.

Die Burg Küngstein ward verkoufft.

Diser Zit verkoufft Her Heinrich von Küngstein Ritter / sin Vesti Küngstein zwüschend Arow und Biberstein am Berg hinzu gelegen / die Jm ze Erbteil was worden / von sinen Brüdern Burckharten und Wernhern von Küngstein.

Hertzog Albrecht laßt an die von Zürich um ein fünff jährige Pündtnuß werben.

Anno Domini 1356. als die Vordrung Hertzog Albrechts von Oesterrich / dero von Zug und Glarus Pündtnuß halb mit den Eidgnossen jetz ein gute Zit ersessen / daß Er der Sach nit witers gedacht / und ouch nützit wider si fürnam / ouch von Keiser Carle den Eidgnossen kein Antwurt kommen was / uff Jr ernstlich Schriben / so harumb geschechen / meint mengklich der Hertzog wurd gütlich von sölichem Vorhaben und Anfordern abston / und hette villicht Jne der Keiser hievon abgewysen / und insonders von wegen / daß des Hertzogen Landt-Vogt Albrecht von Buchheim uß Bevelch und im Namen sins Herren des Hertzogen dero Zit begund werben an die von Zürich umb ein 5. järige Pündtnuß / das doch jederman verwundert / dann man kunt nit mercken noch verstan / was es im Grund uff Jm trüge. Also giengend Jm die von Zürich diser Pündtnuß 5. Jar lang inn / dann si verhofftend dardurch dester ee am Hertzogen ze erlangen / daß Er die Zuger- und Glarner-Pündtnuß fürer unangefochten blyben liesse. Etlich Lüt vermeintend der Hertzog tett es darumb / daß Er die Eidgnossen dardurch zertrennen möcht / aber die von Zürich warend nit willens sich von Jren Eydgnossen abzesündern.

Jnwhalt der fünffjärigen Pündtnuß zwüschend Oesterrich und Zürich.

Jn GOttes Namen / Amen.

Jch Albrecht von Buchheim / des Hochgebornen Fürsten / Hertzog Albrechten von Oesterrich / mins Gnädigen Herren Houptmann und Landt-Vogt in sinen Landen und Gebieten / ze Ergow / ze Turgow / ze Glarus / ze Elsaß / ze Sungow / ze Brizgöw / und uff dem Schwartzwald. Und wir Rudolf Brun Burgermeister / die Räte / und die Burger gemeinlich der Statt Zurich / verjechend all / und tund kund offenlich mit disem Brief allen denen die Jne ansehend oder hörend lesen / daß ich der vorgenant Landt-Vogt / von des obgenanten mines Herren wegen des Hertzogen von Oesterrich / in sinem und siner Erben Namen / mit allen sinen Stetten / Vestinen / Landen und Lüten / die ich nun han an einem Teil; Und wir die eegenanten der Burgermeister / die Rät / und die Burger gemeinlich der Statt Zürich für uns und unser Nachkommen / und für all unser Burger und Lüt / die zu uns in unser Statt gehörend / am andern Teil; durch gemeinen Nutz / und offenbar Gut umb Frid und Schirmung beidenthalb unser Stetten / Burgern / Lüten und Gutes / und des Landes gemeinlich / uns zu einandern verpflicht habend / und einer getrüwen fründlicher Verbündtnusse mit einandern überein kommen sind. Also daß wir uns beidenthalb zu einandern lieplich und gütlich versichert und verbunden habend / hinnen zu dem nächsten Sant Martins-Tag / der nun schierist kumfftig ist / und dannen hin 5. gantze Jar die nechsten / die nach einandern künfftig sind. Mit solcher Bescheidenheit / daß wir ze beiden Siten einandern fründlich und getrüwlich wider allermengklichen raten und helffen söllend / mit Lib und mit Gut / und mit aller unser Macht / nach den Gedingen und in den Zilen / als hienach beschriben ist. Das ist: Von Sant Gotthards-Berg hin / als der Schnee harinn schmiltzt über die Furcken inn / gen Wallis / und das Walliser Tal / jetweder Siten des Rhoddanß ab untz gen Martenach / und dannet den Rhoddan jemert mer ab / untz in

Liga Zürich.

a Die Ursach dessen war / daß dieser Herr von Homberg die Stadt Martorf von dem Bischoff von Costentz forderte / welche Er vermeinte Jhme von Erbschafft seiner Gemahlin wegen heimgefallen zu seyn / da hingegen K. Carolus selbige dem Bischoff zugeeignet. F. Faber l. c. p. 54. Crusii Chr. Suev. ex Edit. Maseri P. I. p. m. 929.

in den Loßner-See/ denſelben See ab untz zu der Morſee niderthalb Loſen/ und von dannen die Richti über den Juri / dannet ab dem Nüwenburger-See hin / untz wider ab gen Granſen/ von Granſen die Richti über fur Sant Immar, und hinder Münſter in Grandneck hin/ untz gen Sant Vrſitzien; dannen gen Sant Hipolithen in Burgund / dannen die Richti über den Bemont, von Bemont niderthalb gen Balm hin / die Richti über den Laders/ und für Laders hin in zwo Mile. Von dannen die Richti über das Gebirg hin gen Spinal; von dannen die Richti gen Sant Diedart, von Sant Diedart untz uff den Waſichken, und den Waſichken jenermer ab als der Schnee harinn ſchmiltzet / gen dem Rhin / untz in den Eggenbach / und von dem Eggenbach niderthalb Burgheim über den Rhin. Und dannen die Richti untz zu dem Crütz / niderhalb Zentzingen; von dannen durch den Schwartzwald hinder dem Gottzhuß ze Sant Geörien und der Herrſchafft von Triberg hin / die Richti über gen Rotwil / von Rotwil die Richti über hinder dem Grawenwald/ und Meßkirch hin gen Pfullendorff / von Pfullendorff hinder dem Heiligen-Berg / und dem Sigginger Tal hin / die Richti gen Bregentz. Von dannen untz obnen uff den Arlaberg. Von dannen an den Settinen; und von dem Settinen untz wider uff Sant Gotthards-Berg als die Schnee von den Gebirgen allen harin ſchmiltzend gen dem Rhine. Mit ſolicher Ordnung und Beſcheidenheit/ was der vorgenant min Herr der Hertzog von Oeſterrich/ oder jemand der zu Im gehört/ und ouch wir die vorgenanten von Zürich/ oder unſer Burger/ Lüt/ die zu uns in unſer Statt gehorend / in nutzlicher Gewär beſeſſen / und in diſe Pündtnuß gebracht habend / daß wir das alles beidenthalb einandern ſollend helffen ſchirmen und behoupten / getrüwlich und gentzlich / on alle Gevärde. Und ſoll ouch nieman dem andern keinerlei Lüten noch Güter in diſer Pündtnuß entweren on Recht. Wär aber daß jemand uff dewedrem Teile in diſer Pündtnuſſe angriffen oder beſchädiget wurd / in keinem Weg one Recht / inwendig der vorgeſchribnen Zilen und Kreiſen/ beſchicht dann der Angriff oder der Schad an der vorgenanten unſer Herrſchafft von Oeſterrich an Iren Lüten oder an Ir Gut/ ſo mag und ſoll ich der vorgenant Landt-Vogt zu mir nemmen 6. erber Mann / die des vorgenanten mins Herren von Oeſterrich geſchworne Rät / oder Amptlüt ſigind / und ſoll mit denſelben Sechſen / oder mit dem merern Teile / under uns Sibnen erkennen uff den Eid / daß demſelben minem Herren von Oeſterrich oder den Sinen an dem Angriffe unrecht beſchehen ſige / und daß ich der vorgenanten von Zürich Hilffe darzu bedörffe / und ſi billich darumb ze manen habe / und wen die Erkantnuß alſo beſchicht / ſo mag ich der vorgenant Landt-Vogt mit minem eignen Brief / und Inſigel/ umb dieſelben Sach / darumb denn erkennt iſt / manen die vorgenanten von Zürich in Irem Rat/ oder den Burgermeiſter allein/ und ſollend ouch wir dieſelben von Zürich nach derſelben Manung unverzogenlich dem vorgenanten unſerm Herrn von Oeſterrich/ und ſinen Erben oder den Iren / und Iren Amptlüten / umb dieſelben Sach / ſo wir dann gemant ſind / ze Hilff kommen/ getrüwlich mit Lüten und mit Gut / on allen Fürzug / nutzlich und erberlich / nach Gelegenheit der Sach / mit aller unſer Machte / in aller der Maß / als ob es uns halber angienge/ untz daß dieſelb Sach/ der Schad und der Angriff / der egenanten unſer Herrſchafft von Oeſterrich / und den Iren abgeleit / widertan / und gerochen werd / völliklich und gentzlich on alle Gevärde.

Beſchicht ouch ze glicher Wyſe der Angriff an uns den eegenanten von Zürich/ ſo mag und ſoll ein Burgermeiſter und ein Rat / der dann Zürich Gwalt hat/ gemeinlich oder der Merteil under Inen ſich erkennen / uff den Eid / das Inen unrecht beſchehen ſige / und daß ſi zu derſelben Sach / und den Angriff bedürffind der egenanter unſer Herrſchafft von Oeſterrich/ und des vorgenanten Irs Landt-Vogts Hilff / und daß ſi billich darumb ze manen habind / und wann dieſelb Erkantnuß ouch alſo beſchicht/ ſo mag und ſoll ze glicher Wiſe ein Burgermeiſter/ und ein Rat von Zürich mit derſelben Statt offnen Brief und Inſigel manen den obgenanten Landt-Vogt / oder ſin Nachkommen / oder die/ die ſin oder ſiner Nachkommen Statt dann hieltind / und nach derſelben Manung ſollend Ich der vorgenant Landt-Vogt und min Nachkommen / oder die/ die unſer Statt dann haltend / mit aller Macht der eegenanten miner Herrſchafft von Oeſterrich Lüten und Gutern/ uß den vorgenanten Landen und Stetten/ die ich nun han / behulffen und beraten ſin unverzogenlich / mit guten Truwen den vorgenanten von Zürich/ als fürderlich/ als nutzlich/ als ob es min Herrſchafft von Oeſterrich ſelb angienge / nach Gelegenheit der Sach / untz daß der Schad und der Angriff ſo dann beſchehen iſt / denſelben von Zürich oder Iren Burger-Lüten / die zu Inen in Ir Statt gehörend / abgeleit und widertan werd gar und gentzlich on alle Gevärde.

Wäre ouch/ daß ze dewedrer Siten kein gäher Angriff geſchech / darzu man gäher Hilff notdürfftig wäre / da ſollend wir ouch beidenthalb unverzogenlich / und ungemant zuziechen / getrüwlich und fründlich / und darzu einandern behulffen ſin/ als fürderlich und ernſtlich one Gevärd / als ob darumb gemant wäre / und mögend ouch die vorgenanten von Zürich wol darum manen je die nechſten Stett / Veſtinen / Burger und Amptlüt / die unſer Herrſchafft von Oeſterrich zugehörend/ in den vorgenanten Landen/ die ouch unverzogenlich dazu ziechen und helffen ſollend/ bi den Eiden/ die ſi darum geſworen hand/ in aller der Maß / als ob es unſer Herrſchafft von Oeſterrich ſelber angienge/ one Gevärde. Es ſoll ouch der vorgenant unſer Herr von Oeſterrich von beſondern Gnaden uns die eegenanten von Zürich / unſer Lüt und unſer Gut uſwendig den obgenanten Zilen in allen andern ſinen Landen ſchirmen und friſten / als ſine ſelbs Lüt und Burger / on Gevärde.

Wäre ouch daß dewedrer Teil under uns notdürfftig wurd / oder haben welte ein Gezog oder ein Geſeſſe / für kein Veſti

oder Statt / der ſoll und mag den andern Teil darumb manen / in dem Rechten / und in der Wyſe / als vor geſchriben ſtat / und nach derſelben Manung ſollend wir beidenthalb ze Tagen kommen / unverzogenlich in das Dorff gen Dietickon / uff den Tag / den der Teil benämmet / oder verkündet / den die Sach angat / und ſollend da one Furzug ze Rat werden / umb ein Gezog / oder umb ein Geſäſſe / alſo / daß nach Gelegenheit der Sach gehulffen werde mit gantzer Macht unverzogenlich dem Teil der gemant hat / als furderlich und als ernſtlich / als ob die Sach angienge den andern Teile der denn gemant iſt / on alle Gevärde / und ſoll ouch derſelb Teil / den die Sach angat / und denzemal gemant hat / den Koſten / ſo von den Wercken / und den Werckluten über den Gezog / und das Geſäſſe gat / einig haben / one des andern Teils Koſten und Schaden / ungewärlich.

Was ouch Kriegen und Uffläuff in diſer Verbündtnuß Ziten uffſtand / darumb von dewedrem Teil umb Hülff erkennt / und gemant wird / dieſelben Krieg und Uffloufſ ſollend wir beidenthalb einandern helffen ußtragen und überwinden / nach diſer ſelben Verbündtnuß Ziten / als lang unz daß dieſelben Sachen und Kriegs überkommen geendet / ußgerichtet und verſünet werdent / gentzlich on alle Gevärde. Es iſt ouch ſonderlich beredt / daß in diſer Pündtnuß uff dewedrem Teile nieman den andern verhefften noch verbieten ſoll / wann den rechten Gelten oder Bürgen / der Jm dann gelobt hat. Und daß ouch kein Leye den andern laden ſoll uff geiſtl. Gericht umb weltliche Sach / wann daß jederman ſoll von dem andern Recht nemmen an den Stetten und in den Gerichten / da der Anſprächig oder der Schuldner geſäſſen iſt / und ſoll man ouch dem Kläger da richten unverzogenlich / nach derſelben Statt / des Landes oder des Gerichtes Recht und Gewonheit / da der Schuldner ſeßhafft iſt on alle Gevärd. Wurd aber derſelben Klägern deheiner rechtloß gelaſſen / und daß kuntlich wär / ſo mag Er ſin Recht wol fürbaß ſuchen / nach ſiner Notdurfft / on Gevärd. Wäre ouch / daß ich der vorgenante Landt-Vogt abgeſetzt / oder verkert wurde / von den eegenanten Landen und Aemptern / allen gemeinlich / oder etlichen ſunderlich / ſo enſol ich doch die Veſtinen / die ich von des obgenanten mins Herren wegen von Oeſterrich inne han / enkeinem andern Amptmann ingeben / noch antwurten / Er habe dann vor geſchworn und ſich verbunden / mit ſinem offnen verſigelten Brief / gen den obgenanten von Zurich / ſtät ze habenne und ze leiſten / diſe Pündtnuß in aller der Maß als ich die jetzund geſchworn han / und als diſer Brief ſtat on alles Gevärde.

Wäre ouch / daß ich derſelb Landt-Vogt keinist uſſer Landes faren wurd / ſo ſoll ich an min Statt ſetzen ein Houptmann mit vollem Gwalt / der unz uff min Widerkunfft zu den Landen ſich verbinde mit ſinem Eid / und mit ſinem Brief gen den obgenanten von Zurich / diſe Pündtnuſſe ze halten / und ze leiſten in aller der Maß / als ich die ſelber jetzund gelobt und geſchworen han / nach Wiſung des Briefs on alle Gevärde. Wäre ouch daß ſich dewedrer Teil jenderthin furbaſer verbinden welt / zu Herren und zu Stetten / das ſoll und mag Er wol tun / diſer Pündtnuß unſchädlich / alſo / daß wir beidenthalb einandern vorbehabind / diewil diſe Pündtnuß wäret / on alle Gevärde / doch ſöllend wir die von Zürich in unſer Pündtnuß nit annemmen / deheine der vorgenanten unſer Herrſchafft von Oeſterrich Statt noch Lüt den mit derſelben unſer Herrſchafft oder Irer Erben guten Willen / als ouch die Richtung ſtat / die wir mit der eegenanten unſer Herrſchafft von diſer Pündtnuß genommen habend on alle Gevärde.

Ich der vorgenant Landt-Vogt an der eegenanten miner Herrſchafft ſtatt von Oeſterrich han ouch in diſer Pündtnuß vorbehept und ußgelaſſen / das Heilig Römiſch Rich / die Hochgebornen Fürſten / den Hertzogen von Luthringen / und den Grafen von Safoi / den Erwirdigen Herrn Biſchoff Johanß von Baſel / die Grafen von Wirtenberg / und die Statt Bern / Solotorn / diewil und der vorgenant min Herr von Oeſterrich / zu den Herren und Stetten verbunden iſt / on alle Gevärde. Aber wir die vorgenanten von Zürich hand ouch vorbehept das Heilig Romiſch Rich / und darzu diſe nachgeſchribne unſre Eidgnoſſen / die von Lucern / von Ure / von Schwitz und von Underwalden / und habend ouch vorbehept unſer Eydgnoſſen von Schaffhuſen / diewil die Pündtnuß wäret / die wir mit Jnen habend. Es iſt ouch ſunderlich und wüſſenlich beredt worden / daß diſe Pündtnuß nicht ſchaden ſoll der Richtung und Sune / die wir die von Zurich nun ze jüngſt genommen habend / mit der vorgenanten unſrer Herrſchafft von Oeſterrich / wann wir dieſelbig Richtung und Sune ewigklich ſtät haben / vollfuren und leiſten ſollend und wellend gentzlich / on alle Gevärde / in aller der Maß / als die Brief bewyſend / die darüber vormals gegeben ſind / bi den Eiden / die wir darumb geſchworen habend / ze den Heiligen. Zug und Glarus ward uſgelaſſen.

Wäre ouch / daß jemant dekeine / die in diſer Pündtnuß ſind / angriffe / oder ſchädigete one Recht / und derſelb / der den Angriff tut / uſſerthalb den vorgenanten Zilen und Kreiſen geſeſſen wäre / wenn es danne ſchierſt ze Schulden kumpt / daß der oder die / ſo Angriff tan hand / kämind in die Zil diſer Pündtnuß / in unſers deweders Teiles Gewalt / denſelben / oder die / und ouch all Jr Helffer und Diener / Jr Lib und Jr Gut / ſollend wir ze beiden Siten heffften und angriffen / und ſi des wyſen / daß ſi denſelben Schaden und Angriff gentzlich ablegind / und widertügind / darnach unverzogenlich / ſo es dewedrem Teil von dem andern verkündet wird / one Gevärde. Wäre ouch daß jeman in der vorgenanten Kreiſen und Zilen / die eegenanten unſre Herrſchafft von Oeſterrich gewonlich pfandti / umb ſoliche Schuld darumb Er derſelben unſer Herrſchafft offen beſigelten Brief hette / wider den / oder wider die / die darumb ſolich gute Urkunt hettind / ſind wir die vorgenanten von Zürich nicht gebunden ze helffen / der eegenanten unſer Herrſchafft / noch Jrn Amptluten /

lüten / wir tügind es dann gern. Wäre aber / daß si jemant anders pfandti / oder daß dieselb unser Herrschafft von Oesterrich oder Ir Amptlüt kuntlich gemachen mochtind vor unserm Rat Zürich / mit Briefen oder mit Lüten / daß soliche Schuld-Brief erloßt / und doch darnach verlegen wärind / oder daß si von dekeinerlei Gebresten / der Sach wegen die Herrschafft nicht binden soltend / wider die sollend wir Inen behulffen sin / als gegen andern die Inen Unrecht tund on all Gevärd. Dasselb soll ouch die eegenant unsere Herrschafft von Oesterrich und Ir Amptlüt uns dien von Zürich ze glycher Wyse harwider tun. Wäre ouch daß dekeine der vorgenanten unser Herrschafft von Oesterrich Manne / Herren oder Dienstmanne Burgmanne oder Diener / die uff dem Lande gesessen sind / in disen vorgeschribnen Zilen und Kreisen / von keinerlei Sach wegen Stösse / oder Ansprach hettind / oder fürbaser gewunnind / gen den vorgenanten von Zürich / wider si allgemeinlich / oder wider keinen sunderlich / der soll darumb ein Recht von Inen nemmen an den Stetten / da si es billich / und durch Recht tun sollend. Hettend ouch ze glicher Wyse / oder gewunnend wir die von Zürich kein Vordrung oder Ansprach / zu deheinen derselben unser Herrschafft von Oesterrich Mannen / Herren oder Dienstmannen / Burgmannen oder Dienern / von denselben sollend wir ouch das Recht suchen und nemmen / an den Stetten / da si es billich und durch Recht tun sollend.

Wäre aber / daß man in dekeinen der vorgenanten unsrer Herrschafft von Oesterrich Landen Ir Dingstett und Landt-Gericht nit besässe / und die Gerichte da niderlägind / was dann wir die von Zürich ze sprechen habend / ze deheinen der vorgenanten unser Herrschafft von Oesterrich Mannen / Herren / Dienstmannen / Burgmannen oder Dienern in denselben Landen / von denen sollend wir Recht suchen und nemmen vor dem vorgenanten Landt-Vogt / oder vor sinen Nachkommen / oder vor dem / der sin oder sins Nachkommen statt denne haltet / und soll ouch derselb Landt-Vogt darumb ze Ime nemmen 6. Erber Mann / die unser Herrschafft von Oesterrich gesworne Rät oder Amptlüt sigind / und soll die Sach nach Fürlegung und Widerred des Klägers / und des Schuldners ußrichten / darnach als Er und die Sechs / oder der Merteil under Inen Sibnen sich erkennind / uff den Eid / nach dem Rechten / ob si der Minne mit beider Teilen Willen und Wissen nit finden mögend / on alle Gevärd. Und sollend wir ouch die obgenanten von Zürich darumb Tag leisten mit denen die niderthalb dem Howenstein / und dem Bötzberg gesessen sind / in der Statt ze Brugk / und mit denen die oberthalb den eegenanten Gebirgen dem Howenstein und dem Bötzberg gesessen sind / sollend wir Tag leisten in dem Dorff Dietickon / es wär dann daß ein Landt-Vogt mit Willen und Gunst beider Teilen anderswa hin Tag gebe / on alle Gevärde.

Welt aber jemant / der zu der genanten unser Herrschafft von Oesterrich gehört / in den vorgenanten Landen dem Rechten nit gehorsam sin / uff den / oder die soll unser Herrschafft und Ir Amptlüt behulffen sin / uns denen von Zürich / als wider andre die uns unrecht tätind / umz daß si dem Rechten gehorsamind / on alle Gevärd. Ich der vorgenandt Landt-Vogt / an des obgenandten mins Herren statt von Oesterrich / und ouch alle mins Herren Stett / Länder und Lüt / die ich nun han / einhalb / und ouch wir die vorgenandten von Zürich anderthalb / süllend belyben uff beiden Siten gentzlich / bi unsern Rechten Fryheiten und guten Gewonheiten / und soll uns dise Pündtnuß daran nicht sumen noch irren / noch schaden in keinen Weg / on alle Gevärd. Wäre ouch daß jeman Herr Rudolf Brunen Ritter / der jetzund ze Zürich Burgermeister ist / oder welcher jemer Burgermeister da wird / die Räte / die Zünffte / und Burger gemeinlich derselben Statt bekrencken / oder bekumbern welte / an Iren Gerichten / an Iren Zünfften / oder an Iren Gesatzten / die si gemacht hand / und in diser Pündtnuß begriffen sind / wenn dann ich der vorgenant Landt-Vogt oder min Nachkommen / oder die / die min / oder mins Nachkommen statt dann hieltind / darumb ermant werdent von eim Burgermeister allein / oder von einem Rat Zürich / mit eins Burgermeisters / oder des Rats Zürich besigelten Briefen / so sollend wir Inen uff den Eid behulffen und beraten sin / daß der Burgermeister / der Rat und die Zünffte bi Irm Gwalt / bi Iren Rechten / und bi Iren Gesatzten belybend / als si es in Irer Statt untzhar in dise Pündtnuß bracht hand / ón alle Gevärd. Dise vorgeschribne Fründschafft und Verpündtnuß nach allen Artickln und Stucken / in aller der Wyß und Form / als vorgeschriben ist / hab ich der vorgenant Landt-Vogt von der eegenanten miner Herrschafft von Oesterrich wegen an einem Teil / und wir die vorgenanten der Burgermeister / die Rät / und die Burger gemeinlich der Statt Zürich dem andern Teil / geswören / recht und redlich / mit ufferhabnen Händen / und gelerten Eiden zu den Heiligen wüssenlich / mit guter Vorbetrachtung stät ze haben und ze leisten / ze halten und ze vollfüren / mit guten Truwen on alle Gevärd und arge List.

Und darumb ze einem waren vesten / und offnen Urkund / habend ich der vorgenant Landt-Vogt Albrecht von Buchheim min Insigel / und wir die genanten der Burgermeister / die Rät und die Burger gemeinlich von Zürich derselben unser Statt Insigel gehenckt an disen Briefen zweene glich. Diß beschach / und wurdent dise Brief geben in der Statt Zürich / an dem nächsten Frytag vor Sant Philippen und Sant Jacobs-Tag der heiligen zwölff Botten nach GOttes Geburt tusend / dryhundert fünffzig Jaren / darnach in dem 6. Jare.

Litera Zürich. Bestätigung Hertzog Albrecht der gemelten Pündtnuß.

Wir Albrecht von GOttes Gnaden Hertzog ze Oesterrich ze Styr / und ze Kerndten / Herr zu Krain auf der March / und zu Portnaw / Graf ze Habspurg und ze Kyburg / Landt-Grave ze Elsatzen / und Herr ze Pfirt. Tunt kunt umb die Pündtnusse / und den Landt-Frid / die unser Getrüwer lieber Albrecht von Buchheim unser Landt-Vogt im Ergow

und in in Turgöw / in Elſatzen und in Sunggöw genommen und gemacht hat an unſer Statt / mit den erbern wiſen / unſerm lieben dem Burgermeiſter / dem Rate / und den Burgern gemeinlich der Statt Zürich / daß wir für uns / und unſer Erben dieſelben Pündtnuß / und Landt-Frid beſtät habend / und beſtätend Si mit diſem Briefe in aller der Maſſe / als die Pundt-Brief bewiſend / die der vorgenant von Buchheim unſer Landt-Vogt darüber geben und verſiglet hat. Deß gebend wir ze Urkund diſen Brief beſigelten mit unſerem Inſigel / der geben iſt ze Wien an dem Heiligen Uffart-Abend nach Chriſti Geburt drüzechen hundert Jar / darnach in dem 56. Jare.

Die von Zürich entſiessend die Grafen von Habſpurg und die von Rapperswil Irs Pundts.

Des gemelten Jars am 13. Tag Brachmonats erlieſſend die von Zürich die Grafen Johanß / Rudolf und Gottfrid von Habſpurg Gebrüderen / Herren ze Louffenberg und in der March / und ouch die Burger zu Rapperswil Irs Pundts / wie das ein Brief mit acht Inſigeln bezügt.

M. Veſcont zu Meiland ſtarb.

Derſelben Zit ſtarb Herr Matthæus Veſcont, der mit ſinen Brüdern Herr Barnabos und Herr Galeaz, die Statt Meiland regiert / und ſunſt vil ſonderbarer eigner Stetten und Landen inn hat. Er ward geerbt von genanten ſinen Brüdern / die teiltend ſine Landt / und regiertend die Houpt-Statt Meiland mit einandern.

König Carle nötiget die Eidtgnoſſen von der Pündtnuß mit Zug und Glarus abzeſtan.

Als nun Keiſer Carle der Vierdt Künig ze Behem lange Zit / mer dann ein halb Jar hin gan laſſen den Eidtgnoſſen uff Ire Begeren Antwurt ze geben / von der von Zug und Glarus wegen / Ire Pündtnuß / ſo Si in der Bericht vorbehalten / bliben ze laſſen / und ouch von andrer hievor gemelter Puncten wegen / die Si beſchwertend / ſchreib Er nach langem zu ingendem Höwmonat / diſe Antwurt / namlich daß Si an Zug und Glarus gänzlich Hand abtun / und die Pündtnuß gen Inen uffſagen ſöltind / dann Er die gantz krafftloß und nichtig erkennete / diewil Er doch in ſinem Spruch mit luteren Worten erklärt / daß Si dem Hertzogen ſine Stett / Lüt und Land / weß Si ſich im Krieg underzogen hettind / Im gänzlich ledig und loß wider geben / und fürbaß daran nit irren ſöltind / darumb ſo gebutte Er Inen / daß Si ſölichem ſinem Spruch ſtatt tun / und nachkommen ſöltind. Und ob Si ſich Jeman des widern wurde / ſo hette Er allen Richſtetten / und des Richs getrüwen geboten dem Hertzogen behulffen ze ſinde ꝛc.

Diſer Antwurt hettind ſich die Eidtgnoſſen zum Keiſer gar nicht verſechen / dann es entlich dem Inhalt der geſtellten Bericht / und Spruch / ſo der Keiſer ſelbs getan / zewider was / dann darinne eigenlich erlütert ſtat / daß ſich die Eidtgnoſſen fürbaß nicht witer zu des Hertzogen Stetten und Landten verbinden ſöllind / on ſin Willen / und tut nit ab die zuvor uffgerichten Verbindungen / die doch vor Marggraf Ludwig von Brandenburg Verrichtung im vorgänderen Krieg / und nit in diſem letſten gemacht worden / ſonder wird allein in diſer nüwen Richtung verbotten / daß es fürbaß nit witers geſchehen ſöll. So habend ouch die Eidtgnoſſen in diſer letſten Keiſerlichen Richtung / Ir Eidt / Pündt / und Fryheiten ungeſündert / gegem Keiſer und gegem Hertzog mit luteren Worten voruß behept / wie ouch das der Spruch zugibt. So begertend ouch die Eidtgnoſſen nit dem Hertzogen vorzeſin / ſiner Rent / Gült / Regierung / Herrlicheit / und Oberkeit ze Zug und ze Glarus ze verwalten / was Er da von Recht haben ſölt / wie von Alter har / des ouch die von Zug und von Glarus urbietig warend Im ze gehorſamen / doch daß die Pündtnuß / wie die vorbehalten / bi Kräfften belibe / diewil doch dieſelbig dem Hertzogen an ſiner Herrlicheit nützit entzoch / ſonder allein für Gwalt / zu Schirm des Lands gemacht was.

Alſo beduncket die Eidtgnoſſen / daß Inen hieran vaſt unrecht geſchehe / daß Si denen von Zug / und von Glarus die Pündt ſöltind uffſagen / die Si doch ewigklich zeſammen geſchworen hattend / und inſonders was Inen ſchwer die Statt Zug / daruff der Hertzog / als ſin recht erblich Eigenthumb am meiſten trang / die Si mit groſſen Arbeiten / in den Kriegen gewunnen / uß der Pündtnuß ze laſſen / und ſich Iro ze verziehen / dann ſo dieſelb Pündtnuß ab was / ſo mochtend die von Zürich / und die 4. Waldſtett deſt kümer / ouch mit gröſſeren Sorgen und Gefaren in Iren Nöten / wa die Herrſchafft Oeſterrich aber mit Inen mutwilligen Kriege anfiengend / zeſammen kommen / einandern ze helffen / diewil Statt und Ampt Zug mitten entzwüſchen ligt / deshalb Inen nit wenig an denen von Zug gelegen. Hinwider was dem Hertzogen ein groſſer Vorteil / wann Er Zug wider hat / die Eidtgnoſſen in mengen Weg ze plagen / und ſchädigen.

Nun gieng dero Zit ein Red uß / der Hertzog hette den Keiſer kum erbetten diß ſcharpff Schriben ze tun / und Im fürgeben / wann Er das tüge / ſo werdint die Eidtgnoſſen / die ſich des Kriegs ermüdet habend / Ime willfaren / und harinne gehorſam ſin / doch hielt man nicht vil uff diſe Sag / wie man aber hernach erfur / ſo was es an Im ſelbs. Alſo hieltend die Eidtgnoſſen ein Tag zu Lucern. Und diewil die von Zürich die Keiſerſch Bricht Irs Teils ſchon beſigelt hattend / als vor beſchriben iſt / geſtaltend Si ſich unparthyiſch / doch gabend Si denen von Zug / und von Glarus / die Pundts-Brief ouch nit wider hinuß / daß ein Anzeigung was / daß Si nit geſinnet werind / ſich Iro ze verzichen / wo Si mit Glimpff und mit Fugen köntend. Aber die von Lucern / von Ure / und von Underwalden wurdent ze Rat / des Keiſers Spruch und Richtung gegem Hertzogen mit ze beſigeln biß Inen Ir Pündtnuß on alle Inred zugelaſſen / und ouch das Wort / der Waldſtetten halb / daß die des Hertzogen ſin ſöltind / in dem Spruch ußgeton und geändert wurd und woltend alſo darüber erwarten / was die Herrſchafft witer darzu tun welt. Aber die von Schwitz vermeintend Irs Teils den Spruch gar abzekünden / und heiter abzeſchlagen / diewil doch der Irem Vorhalt geſtrax zewider wäre / vom Keiſer geben / und erlütert / doch erbatends die anderen Ort / daß Si ouch bewilgtend nochmalen zuzeſechen / wie ſich die Sach ſchicken / und der Hertzog anlaſſen welt.

Unlang darnach tett Hertzog Albrechts von Oeſterrich Landtvogt Albrecht von Buchheim uß Bevelch ſins Herren des Hertzogen aber die von Zug / und ouch die von Glarus / ernſtlich nötigen / von der Eidtgnoßiſchen Pündtnuß abzeſton / dann der Keiſer das erkennt hette / und wolt Si von des Hertzogen wegen / wider In Huldung / und Eidts-Pflicht nemmen. Do woltend Si dem Hertzogen nicht hulden noch ſchwören / Er welte Inen dann zevor zu-

sagen / Si bi der Pündtnuß bliben ze lassen / oder ze verschaffen / daß Si vorhin von denen von Zürich / Lucern / Ure / Schwitz / und Underwalden einhelliglich der Pündtnuß ledig gesagt / und Irer getanen Eidten erlassen / ouch Inen von denselbigen Ire gegebne Pundts-Brief / wider haruß geben wurdind / damit Si es mit Eeren beantwurten köntind. Do Si Im nun nit andrer Gstalt schwören woltind / ward Er undultig / und ließ Inen tröwen / es müßt Inen leid werden / und begund mithin etwas Volcks ze samblen / als ob Er Vorhabens Si ze begwaltigen / das vernamend die von Schwitz / zeigtends den andern dry Waldstetten ouch an / und als Si bedunckt / daß dieselben nit mit Ernst zur Sach tun / und ze lang sümig sin / ouch bedachtend / daß Inen und andern Eidtgnossen sonders nachteilig sin wurd Zug und Glarus ze verlassen / trachtetend Si darnach / daß Si und Ir Eidtgnossen bi denselben Eidten und Pündten beliben möchtind / und zugend uß mit Ir Panner / namend Statt und Ampt ze Zug / und ouch das Land Glarus zu Iro / und Irer Eidtgnossen Handen In / die imit Inen in der Sach / und fürhin behulffen sin weltind / dann Si woltend nit erwarten / biß dieselben von Zug und von Glarus von den Herzogischen überfallen / und ingenommen wurdend / wie dann schon vorhanden was. Und alsbald das geschach / do ernüwertend Si angentz mit der Statt und Ampt von Zug / und ouch mit denen von Glarus Ir vorufgerichte Pündtnuß / die Inen die von Zug und von Glarus schwurend / on alles Widern / dabi die Herrschafft wol mercken mocht / daß es Inen mit leid / und Ir guter Will was / dann dieselben von Zug und von Glarus schickend ouch angentz Ir Botschafft gen Schwitz / die schwurend Inen hinwider den Pundt ze halten. Disе Handlung beschwärt den von Buchheim des Herzogen Landvogt gar vast / und hätte gern tättlich darzu getan / und die Sach gerochen / aber das Landt-Volck / und ouch die Stett zu Turgöw / und ze Ergöw / so der Herrschafft / deßglichen der Adel im Land / warend nit willig mer ze kriegen / wann Si des Kriegs übel verderbt worden; Si woltend ouch nit / daß der Herzog mer frembd Kriegs-Volck ins Land haruff schickte / dann Si hattend vormalen rich und arm Lüt in Stetten und uff dem Land übel geschädiget / und den Fründen mer dann den Vienden nachteilig gewesen.

Wie die von Schwitz Zug innamend / und mit denselben ouch denen von Glarus die Pündtnuß ernüwertend und schwurend.

Die von Zürich und Bern und andere handleten ernstlich zwüschend der Herrschafft und denen von Schwitz damit nit wider Krieg entstunde.

Nun warend die von Zürich gar sorgfältig und bestrickt in der Sach / dann Si erst nüwlich ein 5. Järige Pündtnuß mit Herzog Albrechten von Oesterrich gemacht / hinwider so warend die von Schwitz (die sich dero von Zug und von Glarus underwundend) Ir ewig Eidtgnossen / von denen Si nit ze stan gesinnet / so es an die Not gan solt / wann ouch Si dieselben Ir Eidtgnossen von Schwitz / und ouch die andern Waldstett in gemelter Oesterrichischer Pündtnuß vorbehalten hattend. Deßhalb Si ernstlich entzwüschend furend / ouch Graf Fridrich von Toggenburg / Herr Peter von Torberg Fry der Alte / und ander Herren / ouch etlicher Richstetten Botschafften / und insonders warend die von Zürich unverdrossen / Mittel ze suchen / damit die Sach nit ze witerm Krieg käme / Si beschribend ouch die von Bern / die der Waldstetten ewig / und ouch des Herzogen noch ein Zitlang Eidtgnossen warend. Also ward die Unruw einmal gestillet / also daß die von Schwitz nit witer umb sich griffend / und sölte der Herrschafft Landtvogt und Lüte ouch still sitzen / und mängklich bi Ruwen bliben / biß der Handel an Herzog Albrecht gelangete / und man sin Meinung vernäme / dann umb die Herrlicheit / Rent / Zinß / Nutz und Gült / der Herrschafft gevolgen ze lassen / so vert der Herzog die Pündtnuß bestan liesse / erbutend sich die von Schwitz / und ward abgeredt / wann die Antwurt vom Herzogen käme / und denen von Schwitz erscheint wurd / möchtend Si sich dann miteinandern vereinbaren / so sölt es dabi beliben / und sölt der Handel in Anstand und Friden bestan / biß dannethin eintwedrer Teil / dem andern dem Friden abkündeti / und nach der Abkündung sölt noch ein Monat Friden sin. Nun lag dero Zit Herzog Albrecht zu Wien in Oesterrich / und was als lam / contract und Podagramisch / daß Er Kranckheit halben nienderthin mer wandlen mocht / und verwaltet sin ältister Sun Herzog Rudolf vast alle Sachen / der was ein gütiger / fridlicher / frommer / Gottsförchtiger Herr / und nit gächzornig wie sin Vatter. Also schickend die von Zürich Ire treffenliche Botschafft hinab gen Wien in Oesterrich / ze mittlen / das geschach noch mitten Herbst disеs 1356. Jars. Und fur der von Buchheim des Herzogen Landt-Vogt ouch hinab.

Des gemelten 1356. Jars an St. Lux Tag / ist der 18. Winmonats umb Vesper Zit kam ein grosser Erdbidem / und demnach etlich klein und do es ward umb die Zechne vor Mittnacht / do kam noch ein grösserer und gar grusamer Erdbidem / der vil Stett / Schlösser / Kilchen / und Kilchthürn niderfalle. Die Keiserlich Statt-Basel [a] am Rhin / verfiel gar miteinandern / und wurdend ob 100. [b] Menschen verderbt / die übrigen Lüt fluchend bi Ziten hinuß uffs Veld / und floch man allenthalben uß den Flecken und Hüßern uffs Veld / und gieng in der verfallnen Statt Basel Fhür uff / [c] und kont etlich Tag niemand gelöschen / vor dem stäten Erdbidmen. Die groß Statt gieng insonders gar ze grund / ouch vil mächtiger Schlösser am Blauwen gelegen. Es erschütt biß in verre Land die Thürn und hoche Gebüw / daß die Gibel / die Knöpff und die Kamin verfielind; Zu Bern in Uchtland erschütts das Gwelb in St. Vincentzen Kilchen / daß es niderfiel / und der Gloggenthurn verfiel mer dann halb. Liechtstall die Statt verfiel gar / und im Baßler Bistumb 46. Schlösser; Im Costentzer Bistumb 38. Schlösser / und anderswa ouch vil / dero etlicher Namen hie verzeichnet sind:

Grusamer Erdbidem zu Basel und andern Orten.

Die Statt Basel / Villach / Liechtstall / und etwas an Bern / und an andern Stetten; Von Vestinen: Homberg / zwei Tellsperg / zwei Schönenberg / dry Schlösser Wartenberg genant / Kienberg / Varspurg / Gilgenberg / Münchsperg / Löwenberg / Hertenberg / Mörsperg / Tierstein / Bischoffstein / Wildenstein / Nüwen Engenstein / Ougustein / Richenstein / Hagenbach / Branbach / Frosburg / Hasenburg / Landesern / Münstral / Steinbrunnen / Bütingen / Ottlikon / Herriwiler / die Burg zu Altkirch / zwei Bietikon / Waldkilch / Büningen / Gunteltingen / Biresegk / Dornegk / Pfäffingen / Sengür / Bürren / Driesche / zwo Landtskron / zwo Eptingen /

[a] Der Kirchthurn des Münsters solle samt den Glocken in den Rhein gefallen / und keine Kirche stehen geblieben / seyn / als nur St. Johann / und der Predigern.

[b] Al. 300. Urstis. l. 3. c. 13. Al. 1000. Schodeler.

[c] Das Feuwer gieng von dem St. Alban- biß zu dem St. Johann-Thor / Schodeler sagt / es habe ein halbes Jahr gneinander gebrandt.

gen / Madlen / Münchenstein. Item alle Kilchen zwüschend Basel / und der Statt Nüwenburg am Rhine.

Der gemelte Erdbidem wärete vil Tag / daß man allweg sinen gewar ward / doch nit so gar unbescheidenlich. Es fieng zu Basel mängklich an wider zu buwen / [a] wer es vermocht / und ward von Inen ein Crützgang Järlich uff St. Lux-Tag ze tun uffgesetzt / ouch ein grosse Spend / Allmusen / und etliche Bekleidung oder Röck (die man sithar nempt Lux-Röck) denzemal armen Lüten ze geben / uffgesetzt / damit Si GOtt fürhin vor solichem behüte. Und giengend die Rät / die ersten dry Jar des Crützgangs mit dem Crütz all in grauwen Röcken oder Mänteln Barfuß (welcher mocht) mit einer brünnenden Kertzen / die Si unser lieben Frowen gabetend / darnach gab man dieselben grauwen Röck armen Lüten / als vorstat / Sie verbuttend ouch den Burgern alle Gezierd von Gold / und von Silber ze tragen / ußgenommen den Rittern.

Der Span zwüschend den von Bern und Underwalden der von Rinckenberg Unterthanen wegen ward wider erniuwert.

Als nun 2. Jar verlouffen / sid daß die von Underwalden / dem alten Edelmann von Rinckenberg ünnet dem Brünig sine Underthanen ze Landtlüten angenommen hattend / begundend dieselben Underthanen sich ze getröstẽ Irer Stärckung / darumb daß Si ze Underwalden Landtlüt worden ; Und fiengend an hinderstellig ze werden mit Ir Zinß-Pflicht / und schuldigen Diensten dem von Rinckenberg ze tunde / deßhalb Er aber sine Herren und Burgere von Bern anrufft umb Schutz und Schirm / daß Si Im zu dem sinen hulffind. Also schribend die von Bern aber ernstlich denen von Underwalden / battends und mantends / als hoch Si mochtend nach Irs Pundts Sag / daß Si sich des von Rinckenberg Irs Burgers eignen Lüten müßigetind / und des gemachten Landtrechts mit Inen abstundind / und Si Ir Eidten ledig sagtind / dann es ein Übergriff des geschwornen Pundts sige. Die von Underwalden berufftend Ir Landtsgemeind harüber Antwurt zegeben ; Die Erberkeit was hantlich daran man sölt dem von Rinckenberg sine Lüt Ir Eidten ledig lassen / und des Landrechtens gen Inen abstan / dann man wäre des nit befügt / und wäre Johanß von Waltersperg der Elter / der harnach Landt-Ammann nidt dem Wald ward / und sin Schwager Heinrich von Hunwil ob dem Wald / nit so hantlich darwider gewesen / so wäre der Erberkeit billiche Meinung ze mer worden / dann es am zellen nit mer dann umb 5. Stimmen fälet / daß Waltersperg ers und Hunwilers Rat ze Meer ward / daß Si bi dem Landtrecht beliben weltind / und schribend denen von Bern / Si könnind den Pundt nit in den Weg / wie Si ze Bern / verstan / und vermeinind nicht daran kein Übergriff getan haben / dann in dem Pundt sig jedem Ort vorbehalten sin alte Fryheit / da Si von Alter har allweg mögen Landtlüt annemmen / und sige ouch diß Landtrecht nit wider die von Bern / noch Inen ze Nachteil gemacht / dann Si gesinnet die Pündt an Inen ze halten. Si wellind ouch des von Rinckenberg Lüt kein Glimpff geben / noch einichen Bistand tun / wa Si Irem Herren dem von Rinckenberg an schuldiger Gehorsami / und pflichtigen Diensten / Zinsen / und Gülten einichen Intrag tätind / und batend die von Bern fründlich / daß Si sich diser Antwurt ersettigen weltind / ob aber Si sich dero nit benügen / und diser Ansprach nit erlassen / so weltend Si Inen Rechtens gestatten nach Vermög des Pundts. Die von Bern warend diser Antwurt nit wol zefriden / dann mit denen von Underwalden harumb zu Rechten / hättind Si uff sölich Recht Bott Ankläger müssen sin / und den Obmann in Underwalden nemmen / nach des Pundts Inhalt / und vermeintend nicht billich sin / daß Si söltind anklagen / und begertend des ze Erlüterung ze kommen / uff die von Ure / und von Schwitz Iro beider Eidtgnossen / das woltend die von Underwalden nit tun / sonder bi Irem Rechtbott nach lut des Pundts ze bliben / und meintend / niemand hett Si witer ze trengen / das alles schuffend die Edellüt von Waltersperg / und von Hunwil / und bleib also dannethin im Zeppel noch 15. Jar / dann die von Bern kriegtend ungern mit denen von Underwalden von vil alter Guttaten wegen / so Inen die von Underwalden offt bewisen / doch ward verschafft / daß dem von Rinckenberg sine Underthanen mitlerwil Gehorsame mustend leisten.

Was dero von Zürich Botten zu Wien schuffend / wen dero von Schwitz und Zug wegen.

Als nun Hertzog Albrechts von Oesterrich Landtvogt Albrecht von Buchheim sampt dero von Zürich Botschafft hinab gen Wien in Oesterrich kam / bericht der gemelt Landtvogt den Hertzog Rudolfen / Hertzog Albrechts ältisten Sun / dem von sinem Vatter das Regiment bevolchen was / aller Handlung / was sich dero von Schwitz halb verlouffen mit Zug / und Glarus. Do verbott Hertzog Rudolf dem Landtvogt / daß Er sinem Vatter Hertzog Albrechten nützit davon sagen sölt / dann Er was ein krancker Fürst / hat lange Zit nit mögen ryten / noch wandlen siner Läme halb / dann in einer Roßbar / jetz aber was Er gar ein später Beth-Riß / und wann man Im etwas widerwärtigs anzeigt / so ergrimmet Er / und erzürnt sich selbs / daß Im sin Kranckheit gröslich gemeeret ward / deßhalb verschuff Hertzog Rudolf sin Sun / daß man Im nützit leidigs anzeigt on sin Vorwüssen. Nun vernamend dero von Zürich Botten an etlichen des Keisers Räten / die Inen günstig / und dero Zit ouch ze Wien von des Keisers Bevelch wegen warend / denen Si klagtend / daß Inen und Iren Eidtgnossen die Pündtnuß mit denen von Zug und von Glarus vom Keiser abgestrickt / dem Anlaß Irs Bedunckens gar zewider / dann Si vor allen Dingen Ir Pündtnussen vorbehalten / ee Si sich in einiche Richtung inlassen wellen / wie das offenbar sig / dardurch nun jetz dero von Schwitz Empörung entstanden / welchs sunst nit geschehen wäre. Do ward Inen in vertruwter wiß von etlichen derselben Keiserschen Räten angezeigt / daß sölichs uß späterer obligender Anhaltung Hertzog Albrechts vom Keiser geschehen sig / und ungern / dann der Keiser hab dabi Hertzog Albrechten anzeigen lassen / Er welle gern den Eidtgnossen uffs ernstlichist / wie Ers begert / Im ze gefallen schriben / und Si ermanen / die von Zug und von Glarus der Pündtnuß ze erlassen / und davon abzestan / so verr und aber Si das nit tun wurdent / werde Er und das Rich harumbe kein Krieg gen Inen fürnemmen. Nun wußtend des Hertzogen Rät und Hertzog Rudolf selbs wol / daß sölche Antwurt sinem Vatter Hertzog Albrechten vom Keiser Carle geben was / und versachend sich ouch keiner Hilff noch Bistands mer / so es wider ze Krieg sölt kommen / weder zum Keiser noch zum Rich / daß

[a] Schodeler sagt / sie haben die Statt gegen St. Margrethen hinaus rucken wollen / welches ihnen aber von denen von Straßburg und anderen mißrathen worden. Hertzog Albrecht von Oesterrich stunde damals mit der Statt Basel in Uneinigkeit / dahero Er sogleich dieses unglücklichen Zufalls benachrichtiget worden / damit Er sich nun dieser Gelegenheit bedienen könte sich selbiger zu bemächtigen / worauf Er nicht nur solle gesagt haben : Wann GOtt mit den Baßlern gestritten / so wollen wir sie nicht weiter beleidigen ꝛc. sondern Er habe Ihnen noch darzu 400. Bauren ab dem Schwarzwald in seinen Kösten geordnet / welche den Bedrängten ihre zerfallene Gebaude helffen wegrauwen / F. Fab. c. L. p. 55.

daß Si mer uffzebringen sin wurdint / dann Si hettind des vorigen Kriegs grossen unnötigen Kosten gehept / da doch der Span das Rich nützit berürt / und warend vil Richstett / ouch etlich Fürsten und Herren den Eidtgnossen nit gar ungünstig / so wustend Si ouch wol / daß die Ergöwer und Turgöwer des Kriegs nit mer wöltend. Nun warend dero von Zürich Botten unverdrossen / redtend mit Jedem des Hertzogen Räten insonders / und battends / daß Si das best tätind / und den Hertzog Rudolfen dahin bewegtind und beredtind / daß Er die Pündtnuß mit denen von Zug und von Glarus uß Gnaden bestan / diewil doch Ire Pündtnussen in der Bericht / on alle Ußsönderung luter vorbehalten / und dem Hertzogen an siner Gült und Herrlicheit kein Nachteil sig / und ouch die Pündtnuß allein von Frid und Schirms wegen dem Land ze gut gemacht / und dem Hertzogen sine Recht darinne luter vorbehalten worden. Es warend ouch etlich des Hertzogen Rät / die selbs bedunckt / daß die Bericht sölt verstanden werden / wie die Eidtgnossen die verstundent / unangesehen / daß die vom Keiser ein anderen Weg ußgelegt was worden. Also nach langem Anhalten der Botten von Zürich / als Si nun bi 8. Wuchen diser Sache halb zu Wien gelegen / gab Hertzog Rudolf Antwurt / Er wolte sich ze künfftiger gelegner Zit selbs in die Land haruff verfügen / und alsdann Beschend harüber geben / und in mitler wil solt es bim Anstand-Friden gen denen von Schwitz bestan. Uff das furend die Botten von Zürich / und ouch des Hertzogen Landtvogt Albrecht von Buchheim wider haruff ze Land / und kamend gen Zürich im Jenner Anno Domini 1357. und verzoch sich ein lange Zit ee der Hertzog haruff käme / doch ließ man dem Hertzogen mitler Zit sin Rent und Gült zu Zug und Glarus nachvolgen / und was guter Frid / das niemant den andern witer belediget / dann der von Buchheim / des Hertzogen Landtvogt / was nit ein unfridlicher Mann.

Aber von einem grossen Erdbidem.

Disen 1357. Jars an St. Sophia-Abent / des 14. Tag Meiens / kam aber ein vast grosser Erdtbidem / der vil Schadens tät an Glocken-Thürnen / und anderen hochen Gebüwen / durch das gantz Elsaß nider / doch oberthalb ze Land nützit. Disen Erdbidems erschrack das Volck zu Straßburg / daß Si merteils uß der Statt fluchend / und uff den Velderen und den Gezelten und Hütten lagend / dann Si forchtend Si verfielend in der Statt / wie vilen hievor ze Basel in der Statt ouch geschehen was / deß giengend die übrigen Burger ze Straßburg / die noch in der Statt warend / ze Rat sammenthafft in des Bischoffs Garten (dann Si forchtend Inen uff der Pfallentz ze sinde) und gebuttend denen so uß der Statt gezogen warend / wider hinin ze ziehen / und verbuttend daß niemand uß der Statt ziechen dorfft / dann allein schwangere Frowen. Diß Gebott geschach allermeist von Besorgnuß wegen des Fhürs. Man verbott ouch Gezierd von Silber und Gold ze tragen / und allerlei Fröudwerck. Darnach über ein Jar ward es wider nachgelassen.

Bischoff Lüpolt von Costentz starb.

Des gemelten 1357. Jars starb Bischoff Lüpolt von Costentz / als Er 2. Jar / 3. Monat geregiert hat / und angentz am 15. Tag Mey desselben Jars ward Abt Heinrich von Einsidlen / gebornr Fry von Brandis [a] ze Bischoff erwelt. Heinricus ward Bischoff.

Disem Bischoff bestätet Keiser Carle der Vierdt sine Fryheiten / und eignet Im in denselben Fryheiten die Statt Costentz vilnach gar / daruß stäter Span zwüschend der Statt und dem Bischoff gewolgt; Dise Fryheit ward die Carolina genennt / von wegen daß Si Keiser Carle geben / und ward von Burgern von Costentz vast widersprochen. Bischoff Heinrich hat geregiert 25. Jar. Marquartus von Grünenberg Fry / uß Ergöw ward Abt ze Einsideln. Sin Schwöster Frow Margret von Grünenberg was dero Zit Aebtißin zu Seckingen.

Hertzog Rudolf von Oesterrich kam haruff ze Land.

Des gemelten ußgenden Jars im December kam Hertzog Rudolf von Oesterrich Hertzog Albrechts ältester Sun haruff ze Land gen Schaffhusen / der regiert an sins Vatters statt / der ein krancker alter Herr / und Bettriß was.

Licera Schänniß.

Wir Rudolf von Gottes Gnaden Hertzog ze Oesterrich / ze Styr und ze Kerndten / Herr zu Chrayn / uff der Windischen March / und ze Portenow; Graf ze Habspurg / ze Pfirt und ze Riburg. Marggraf ze Burgow / und Landt-Graf in obern Elsaßze ꝛc. Geben ze Rhinfelden / Mentags nach dem 12. Tag ze Wienächten / nach Gottes Geburt 1358. Jare.

Dessen Titel.

Darnach am Donstag vor St. Agnesen-Tag diß 1358. Jars / wie der Brief wißt / bestätet Keiser Carle den Kouff / als der Edel Gottfrid Müllner von Zürich der Statt Zürich ze kouffen geben hat / die Höfe Trichtenhusen / Zollickon / und Stadelhofen bim Zürich-See gelegen / mit Lüten / Zwingen / Bännen / hochen und nideren Gerichten / so Er vom Rich ze Lechen gehept / welcher Kouff umb 400. Marck Silbers geschehen was / und lichts der Keiser fürbaß der Statt Zürich / zu einem ewigen Lechen. [b]

Gottfrid Müller verkouffte etlich Flecken der Statt Zürich.

Als nun Hertzog Rudolff von Oesterrich im Land was / und In verdroß daß die von Schwitz die Statt und Ampt Zug und das Land Glarus an sich gezogen / hette Er gern etwas zu der Sach geton; Er gespüret aber wol / daß sine Stett und Land ze Turgöw / und Ergöw unwillig warend mer ze kriegen / wann Si hievor sich arm gekriegt. Also rittend die von Zürich / von Bern / und andre Herren und Stett aber ernstlich entzwüschend Täding ze suchen / und ward durch Si abgeredt / daß es bi dem Anstand-Friden bestan sölt / den der von Torberg gemacht / biß sich Hertzog Rudolf witers mit sinem Vatter Hertzog Albrechten / (der zu Wien ein Bettriß was) ouch mit sinen jüngern Brüderen Fridrichen / Albrechten / und Lüpolten underredte / ob Si ein unparthyisch Recht / des sich die von Schwitz erbotten / bewilligen weltind / oder nit.

Man sucht aber ze tädingen zwüschen dem Hertzog von Oesterrich und denen v. Schwitz.

Die Brugk in Rapperswil über den See ward gemacht.

Desselben Jar Morndes nach St. Johanß Töuffers Tag fieng an Hertzog Rudolf von Oesterrich Hertzog Albrechts des Lamen Sun / [c] ein Brugk zu Rapperswil über den See gen Hurden ze machen / mer dann 1000. Klafftter lang / da vorhar nie kein Brugk gewesen / Er hat vil Meister / die Im darzu rietind / und Im das Wasser allenthalben maassend / und die Brugk hulffend schlagen und machen. Er buwts merteils von der armen Pilgrim wegen / die gen Einsidlen giengind zu unser lieben Frowen Wallstatt / damit Si Ire Gottzfart dest ringer vollbringen möchtind / und nit über den

[a] Dieser hat auch das in dem Jahr 1300. gestiftete Closter Berenberg eingeweihet. v. Stumpf. L. 5. c. 30. Hotting. Spec. Trg. p. 320.

[b] Um diese Zeit als Uli von Bache ein Schiffmann von Zürich mit vielen Personen nach Basel gefahren / ist das Schiff an ein Joch angefahren und zu scheitern gegangen / und bey 200. Menschen ertruncken / Stumpf. Chr. L. 12. c. 28. Rhan. Ms.

[c] Hartm. Ann. Einsidl. p. 344.

DOMINI 1358.

See (der offt nit ze faren) mit Kosten schiffen müstind; Er was ein Gottliebender frommer Fürst.

Herzog Albrecht der Alt starb.

Unlang darnach am 23. Tag Höwmonats starb des gemelten Herzog Rudolfen Vatter/ Herzog Albrecht von Oesterrich/ den man den Lamen nampt/ Er starb zu Wien in Oesterrich/ Er was Künig Albrechts seligen/ der vor 50. Jaren zu Künigsvelden erschlagen ware/ Sun/ hat alle sine Brüdern (dero Er vil gehept) überlebt/ aber siner Schwöstern lebtend noch etlich. Er ist der Eidtgnossen grosser Viend gewesen/ wie ouch sin Vatter und Brüdern all. Er hat Si seer geschädiget/ und Inen vil Leids getan/ und all sin Mögen offt versucht/ ob Er die Eidtgnoßschafft zertrennen/ und underdrucken möcht/ aber Er schuff nümt/ dann Si Im mannlich widerstundind/ und vil mercklichern Schaden hinwider zufügtend/ also daß Er dadurch nötig ward/ und sich übel an Inen verkrieget/ darzu sine Stett/ und Land ze Turgöw und ze Ergöw/ damit schädlich verderbt. Er was Podagrämisch/ lam/ und contract, etwa mänig Jar/ ee Er starb/ also daß man Jn tragen must/ Er mocht ouch nit anderst ryten/ dann in einer Roßbaar/ und nachwärts ist Er Jar und Tag ze Wien gar ze Bett gelegen/ daß Er weder Tragen noch Füren mer erzügen mocht/ noch was Er nichtz desto minder allweg ein mannlicher/ unverzagter/ gehertzter/ tapfferer Herr/ und ze kriegen gantz geneigt/ wann Er sich wol uff Kriegen verstund/ was ouch wys/ sinnrich/ und vernünfftig/ deßhalb Er von etlichen Herzog Albrecht der Wise/ von etlichen der Lame genämpt ward. Er ward zu Gemniz im Closter begraben. Verließ nach Jm 4. Sün/ Rudolfen den Aeltisten obbenämpt/ Fridrichen/ Albrechten/ und Lüpolten/ der hernach zu Sempach erschlagen ward. Die Regierung der Landen fiel an Herzog Rudolfen/ diewil Er der Eltist was/ der was ein rüwiger fridlicher Herr.

Sterbend zu Costentz

Des genanten Jars was ein grosser Sterbent ze Costentz/ und wäret das gantze Jar.

Brunst zu Bern.

Und geschach zu Bern in Uchtland ein schädliche Brunst an der Juden-Gassen/ und verbrunnend vil Hüsser.

Waßerburg zerstört.

Es ward ouch der Fleck Wasserburg am Bodensee zerstört.

Litera Switz.

Die Grafen von Habspurg gabend die March und a. m. den Herzog von Oesterrich ze kouffen.

Wir Graf Gottfrid von Habspurg/ verjechend und tund kund/ mit disem Brief/ daß wir gesündes Libes und Mutes/ zu den Ziten/ da wir es wol getun mochtend/ nach guter Vorbetrachtung/ durch unsern rechten redlichen Nutz und Notdurfft/ mit Rat unser Dienstlüten und andrer unser Getrüwen/ und sunderlich mit Rat/ Gunst und Willen der Edlen unser lieben Brüdern/ Johanß und Rudolf/ Grafen von Habspurg verkoufft/ und ze kouffen geben habend/ recht und redlich/ mit aller der Ordnung/ Bescheidenheit/ und Krafft/ Worten und Gebärden/ die nach Geistlich und Weltlichen Rechten/ Fryheiten und Gewonheiten dheins wegs darzu gehörind/ verkouffend/ und gebend ouch hin/ für uns und unsern Erben/ willigklich mit disem Briefe/ in eins rechten Kouff wise/ den hochgebornen Fürsten unsern Gnädigen Herrn/ Herzog Rudolfen/ Herzog Fridrichen/ Herzog Albrechten und Herzog Lüpolten/ Herzogen ze Oesterrich/ ze Styr und ze Kerndten/ unsre Burg/ und das Burgstall ze der alten Rapperswile/ die 2. Gegni die man nämet die March/ und die Wägi/ die Dingkhöf ze Pfäffikon/ ze Wolrow/ und ze Bäche/ und all ander Dingkhöf/ und Einfalthöf/ und ouch alle Kilchensätze/ Mannschaffte/ Dörffer/ Lüte und Güter/ die zu der vorgenanten Burg/ und ouch zu der March/ und zu der Wägi gehörend/ mit gantzer Grafschafft/ mit Hochwälden/ Wildpänen/ und der ober Herrschafft uff Wasser und uff dem Lande/ mit allen grossen und kleinen Gerichten/ mit Gewilden/ Höltzern/ Veldern/ Wunne und Weide/ mit Vischentzen/ Wassern/ und Wasserrunsen/ mit Ackern/ Matten/ Hofstetten/ Hüsern und Schüwren/ mit Garten/ Boumgarten/ und gemeinlich mit allen den Nutzen/ Fryheiten/ Rechten/ und Gewonheiten/ Gesuchten und Ungesuchten/ Fundnem/ Unfundnem/ Genennets und Ungenennets/ die deheins wegs darzu gehörend; Umb Einliffhundert March luters und lotigs Silbers/ Zovinger Gewichts/ die wir von den egenanten unsern Herren von Oesterrich gar und gäntzlich/ mit guter Werschafft empfangen/ und in unsern Rechten/ redlichen/ offenbaren/ wüssentlichen Nutz anderswa bekert habend. Wir bekennend ouch/ daß unser Vordern und Wir/ die vorgenanten Burg/ die alten Raprechtzwile/ und ouch die March/ und die Wägi/ mit allem dem/ so dazu gehört/ als vorbescheiden ist/ harbracht/ gehept/ und besessen habend/ ze rechtem Lechen/ von den obgenanten unsern Herren von Oesterrich/ und Iren Vordern/ und als uns das alles von andern unsern Brüdern sunderlich ze teile worden/ und gefallen ist. Also habend wir von des egenanten Verkouffs wegen/ dieselbe unsre Herrschafft in dem Namen/ als hievor uffgegeben wüssentlich/ und gebends ouch uff mit disem Brief recht und redlich/ den vorgenanten unsern Herren den Herzogen von Oesterrich gemeinlich/ zu Jro selbs/ und Irer Erben Handen ewigklich/ und gunnend Inen uff die egenanten Jr Herrschafft/ und uff alle die Lüt/ und Güter/ die darzu gehörend/ ze varende/ ze besitzende/ ze besetzende/ alle Lechen ze lichende/ alle Pfänder ze lösende/ und alles das ze tunde/ das Inen fügklich ist/ oder ze Willen stat/ in aller der massen/ als wir das untzhar mochtend getan haben/ on alle Gevärd. Wir bekennend den obgenanten unsern Herren von Oesterrich ein alte Gewär der Eigenschafft aller der vorgeschribner Herrschafft/ die aber wir in Lechens wise von Inen gehept habend/ als vor bescheiden ist; Und bindend ouch darumb uns/ und unser Erben zu rechter Wärschafft ewigklich den vorgenanten unsern Herren von Oesterrich und Iren Erben/ in aller der masse/ als des Landes Recht und Gewonheit ist/ on all Gevärd. Wir habend ouch gelobt mit rechtem wüssen/ und lobend mit disem Brief für uns und unser Erben/ recht und redlich disen Kouff stät ze habende ewigklich/ und darwider niemer ze tunde/ mit Gericht/ noch one Gericht/ weder heimlich noch offenlich/ und ouch nieman ze gehellende/ der dawider tun welte/ und entziehend uns darumb Hilff und Rates/ aller Geistlich und Weltlichen Richtern/ Rechten/ Gerichten/ Fryheiten und Gewon-

heiten / der Stette und des Landes / und widersagend ouch sunderlich den Ußzügen / und Fünden / damit wir oder unser Erben hernach kommen und sprechen möchtind / daß wir des Kouffs betwungen wärend / oder daß wir daran über das halb betrogen wärend / oder daß wir des obgenanten Gutes nicht gar gewärt wärend. Wir entzüchend uns ouch mit Namen / Hilffe des Rechtens daß da spricht: Gemeine Verzüchung versache nicht / und des Rechtens / damit man versperrten und entwerten Lüten ze Hilff kummet / und wider in Jr Gewär gesetzt / und gemeinlich aller andern / Ußzüg und Fünde / damit wir in den Namen als davor / mit uns selber / oder mit jemand andern wider disen vorgeschribnen Kouff / allengklich / oder bi teilen jemer getun möchtind / in dheinen Weg / on all Gevärd. Mit Urkund diß Brief versigelt mit unserm / und ouch mit der obgenanten unseren Brüdern Insigeln. Wir die vorgenant Johanß und Rudolf / Grafen von Habspurg / tunt kund / daß wir bi dem vorgenanten Kouff gewesen sind / und unsern Gunst und Willen darzu geben habend / und ouch darüber ze Urkund unsre Insigel an disen Brief gehenckt habend / in aller der Maaß als vorgeschriben stat. Hiebi warend / do diser Kouff geschach / die nu hernach geschriben stand. Graf Immer von Straßberg / der durch unser Bitt willen sin selbs Insigel ze einer Zügnuß an disen Brief gehencket hat. Herr Wolfgang von Winyden. Herr Wernher der alt Truchsäß ze Rhinfelden / Herr Cunrat von Bernfels / Herr Hanß von Schönow / Herr Ulmann von Pfirt / Herr Ulrich der Gässeler / Herr Hanß Böckli / Haintzmann von Hagenbach / Hammann von Hagenbach sin Bruder / und ander erber Lüt vil. Diser Brief ward geben / do man zalt nach Christus Geburt 1300. und 58. Jare uff unser Frowen Tag / als Si geboren ward.

Item me.

Herzog Rudolf bestimmt sinem Vogt ze Rapperswil 40. Gulden uß der Stür ze Glarus ze geben / durch sin Vogt daselbs.

Wir Rudolf von Gottes Gnaden / Herzog ze Oesterrich / ze Styr / und ze Kerndten / schaffend mit dir unserm Vogte ze Glarus / wer je ze den Ziten da ist / daß du Järlich von Herbstüre des obern Ampts ze Glarus richtest / und wärest unserm getrüwen lieben Gottfriden dem Müllner und sinen Erben 40. Gl. der Gewicht von Florentz ze Burglechne gen Raprezwile / untz daß wir unsre Brüder / oder unser Erben dieselben 40. Gl. Gelts von Inen ledigend / und gelösend / wann ouch wir dir dieselben Guldin / alle Jar an dinem Ampte abschlagen wellend. Mit Urkund diz Briefs / der geben ist ze Pülsen in Beheim / an dem Montag nach St. Philippen und St. Jacobs-Tag der zwölff Botten Anno Domini M CCC LIX.

1359. Anstand-Friden zwischend der Herrschafft Oesterrich und denen von Schwitz

Anno Domini 1359. als Herzog Albrecht von Oesterrich der Alt / im verschinen Jar gestorben / als vorstat / und Herzog Rudolf sin ältister Sun vollen Gwalt hat / in sin und siner Brüdern Namen ze regieren / der mit vil wichtiger Sachen beladen was / und ouch sin Landtvogt Albrechten von Buchheim uß disen Landen zu Im hinab in Oesterrich gewordert hat / bewilgt Er vor sinem Abscheidnen uß zugeschribnem Bevelch Herzog Rudolfs / daß der Anstand-Friden zwüschen Jme Herzogen / und denen von Schwitz / dero von Zug und Glarus / wie der hievor gemacht / fürer beston sölte / biß uff eintweders Teils abkünden / und noch darnach ein Monat. Also mit sölichem Geding / daß die von Zug / und von Glarus der Herrschafft Oesterrich geben und ußrichten söltend Jre Rent / Zinß / und Gült / wie von Alter har / und sölte die Herrschafft Oesterrich dieselbe Zit des Anstand-Fridens denen von Zug ein Ammann uß dem Land Schwitz geben / der in Jro der Herzogen Namen allda richten / und Amptmann sin solte / deßglich denen von Glarus ein Burger von Zürich uß der Statt ze Vogte geben.

Gottfrid Müllner Vogt zu Glarus.

Also ward Gottfrid Müllner / Burger ze Zürich Edelknechte / den Herzog Rudolf nit lang davor ze einem Burg-Vogt gen Rapperswil gesetzt hat / ze Vogte gen Glarus von der Herrschafft verordnet / und bestund also ein gute Zit in Friden / und bleib die Pündtnuß in Kräfften.

Litera Gersow. Gersow und Wagis Pundtnuß zu den vier Waldstetten.

Wir der Schultheiß / der Rate / und die Burger gemeinlich der Statt ze Lucern / und wir die Landt-Ammann und die Landtlüt gemeinlich der Ländern von Uri / von Schwitz / und von Underwalden / kündent an disem Brief allen die Jn ansechend / oder hörend lesen / und verjechend offenlich an disem Brief / daß wir mit gemeinem Rate / und guter Vorbetrachtung einhelliglich überein kommen sind. Als die erbern Lüte / unser guten Nachgepuren die Rüchgenossen gemeinlich von Gersowe / und von Wäggis / und die Jnen zugehörend / mit uns unsre Pündtnuß schwurend / do wir uns zesammen mit Eidten ewigklich verbundend / und ouch Si sidmals dieselben unsre Pündt mit uns mit geschwornen Eidten ernüwert hand / soll man wüssen / wann Si nit mit Namen in unsern geschwornen Pundt-Briefen verschriben wurdend / noch sind / daß wir Si alle / und all Jr Nachkommen / für unser rechte geschworne Eidtgnossen hand / und immer mer habend wellend / daß wir an disen Brief versechend / daß Si alle Rechtung haben söllend / als ouch wir die vorgenanten Eidtgnossen gegen einandern hand / und uns gegen Jnen / und ouch Si gegen uns begnügen soll umb alle Sachen / und umb alle Stuck in aller wiß / und nach aller Form / als die Pundt-Brief / die wir die vorgenanten Eidtgnossen umb dieselben unsre ewigen Pündtnuß einandern geben / und versiglet hand / alles on Gevärd. Und harüber / daß diß von uns allen / und von unser jetlichem sunderlich / und allen unsern Nachkommen jemerme stät und unbekümbert belibe / als es davor mit ußgenommnen Worten beschriben ist / darumb hand wir der vorgenant Schultheiß / der Rat und die Burger von Lucern / unser gemein Insigel / und ouch wir die vorgeschribnen Landt-Ammann / und Landtlüte von Uri / von Schwitz / und von Underwalden / unser Ländern Insigel an disen Brief gehenckt / ze einem waren Urkunde der vorgeschribnen Sache / der geben ward ze ußgendem Augsten / nach Gottes Geburte drüzechen hundert und fünffzig Jar / und darnach in dem nündten Jare.

Der Gegen-Brief.

Litera Lucern.

Wir die Rüchgnossen gemeinlich von Gersowa und von Wäggis / tund kund allen den / die disen Brief ansechend / oder hörend lesen / und verjechend offenlich an disem Brief für uns / und alle unsre Nachkommen / und alle die zu uns gehörend.

Domini 1359.

Als die bescheidnen wisen Lüte / der Schultheiß / der Rat und die Burger gemeinlich der Statt von Lucern / die Landt-Ammann und die Landtlüt gemeinlich der Ländern von Ure / von Schwitz / und von Underwalden / uns in Jr Pündtnuß namend / und ouch wir mit Inen schwurend / do Si sich zesammen mit Eidten ewigklich verbundend / und ouch wir sidmals wir dieselben Pündt mit Inen / mit geschwornen Eidten ernüwert hand / soll man wüssen / sid wir nit mit Namen in Jre geschworne Pundt-Brief verschriben wurdend / noch sind / und aber Si uns Brief geben hand / daß Si uns für Jr Eidtgnossen hand / und haben wellend / als ouch dieselben Brief bewisend / daß die vorgeschribnen unser Eidtgnossen von Lucern / von Ure / von Schwitz / und von Underwalden / und Jr jecklich / die Statt oder Land sonderlich / mögend und Gwalt hat uns ze manen / als ouch Si einandern nach den geschwornen Pundt-Briefen manen mögend / und daß uns gegen Inen / und ouch Si gegen uns begnügen soll umb alle Sachen / in aller wise / und nach der Form / als die Pundt-Brief stand / die die vorgeschribne unser Eidtgnossen umb dieselben Pündtnusse einandern geben und versigelt hand / alles on Gevärde. Und darüber daß die von uns allen / und von unser jecklichem sunderlich / und allen unsern Nachkommen jemermer / und unbekränckt belibe / als es davor mit ußgenommnen Worten beschechen ist / darumb hand wir erbetten / die bescheidnen wisen Lüt / den Schultheissen / den Rat / und die Burger der vorgenanten Statt Lucern / daß Si Jr Statt Insigel für uns an disen Brief hand gehencket / uns und allen unsern Nachkommen / zu einem waren Urkund / und verjicht der vorgeschribnen Sache.

Wir der Schultheiß / der Rate und die Burger gemeinlich der Statt von Lucern hand durch ernstlich Bitt willen / der vorgenanten Eilchgnossen von Gersow / und von Wätgis / und aller der Jro / die Inen zugehörend / unser Statt Insigel an disen Brief gehenckt / der geben ward ze ußgendem Ougsten nach Gottes Geburt drüzechen hundert und 50. Jar / und darnach in dem 9. Jar.

Oesterrich und Zürich längerend Jr Pündtnuß.

Des gemelten Jars / Donstags nach St. Gallen Tag / (wie die Brief wisend) längertend der Herrschafft Oesterrich Landtvogt / und die von Zürich Jre Pündtnuß die Si Anno Domini 1356. uff 5. Jar lang gemacht hattend / noch umb 2. Jar / also daß si überall 7. Jar sölt wären. Dieselb Verlängerung ward darnach am Mittwuchen nach St. Elßbeten-Tag von Hertzog Rudolfen von Oesterrich mit einem sonderbaren Brief bestättet / für sich und sine Brüdern / Fridrichen / Albrechten / und Lüpolten Hertzogen zu Oesterrich.

Litera Glarus.

Hertzog Rudolf ordnet Gottfrid Müllner sinen Vogt 100. Gulden zu Burghut.

Wir Rudolf von Gottes Gnaden / Hertzog ze Oesterrich / zu Steyr und zu Kernden / Fürst zu Schwaben und zu Elsaß / tund kund / daß wir angesechen habend / die gutdätigen / danckname Dienste / die uns unser getrüwer lieber Gottfrid Müllner / Vogt zu Glarus stätigklich tut / und fürbaß tun soll und mag / und habend Jm die Burghut / die wir Jm vormals benennet / und bescheiden hattend / gemeret umb 100. Gulden / der Gewicht von Florentz / also daß Er die 100. Gulden järlich niessen und nemmen soll / zu der Burghut / die Jm vormals bescheiden was / alle diewile Er unser Vogt daselbs ist / in aller der masse / als die Brief bewisend / die Er von uns darüber hat / on Gevärd / mit Urkund diß Briefs. Geben zu Judenburg in Steyr an dem nechsten Sambstag nach St. Matthis des Heiligen zwölff Botten von Gottes Geburt 1300. Jar / und darnach in dem 60. Jare.

Domini 1360.

Rudolf von Erlach ward erstochen.

Dises 1360. Jars ward der mannlich notvest Ritter Herr Rudolf von Erlach / der am Veldstryt ze Loupen Houptmann gesin / und sunst 7. Veldstryt hat gehulffen vollbringen / in sinem eignen Huß und Burgsäß zu Richenbach / unverr von der Statt Bern gelegen / erstochen von einem Edelknecht von Rudentz von Underwalden ob dem Wald sinem Tochtermann / und was der Stoß von der Eestür wegen / die Jm der von Erlach verheissen / und nit ußgericht. Derselb von Rudentz was von Underwalden biß gen Richenbach ze Fuß gangen / und hieng des von Erlach Schwert / ussert an der Stuben ze Richenbach an der Wand / und wie Si mit einandern wortetend / erwüscht der von Rudentz schnell dasselb Schwert / und stachs in sin Schwächer / daß Er von Stund an starb / und was deßmals das Hußgesind uff dem Veld / one die Huß-Magd / do woltend die Hund vor der Burg den von Rudentz zerrissen han / aber Er entwich schnell / und wie das Geschrey in die Statt zu Bern kam / do lieff mengklich haruß den Täter ze suchen / und wäre Er funden / man hette Jm ein herten bösen Tod antan / aber Er hat sich im Holtz verschlagen / und kam darvon.

Graf Jörg von Toggenburg starb.

Dero Zit starb der Wolgeborn Herr und Ritter / Graf Jörg von Toggenburg / ein junger mannlicher Herr / an welchem Graf Fridrich sin Vatter / und Frow Künigund von Vatz Frye uß Churwalchen / die noch beide bi Leben warend / grossen Rüwen hattend.

Bern kaufft etwas Rechtung von denen von Bubenberg

Die von Bern koufftend von Herr Johansen von Bubenberg Rittern / dem Eltern / Jrm Alt-Schultheissen / die Wasserschwelli / die Mülinen / Bluwe / Schlyffe / Sagen und Vischentzen des Bachs / so uff der Aaren die Matten ablouffit / und mit Namen alle gemelte sine Rechtung / so Er von dem Rich ze Lechen gehept / vom alten Graben herab / durch mder biß an den Predigern Thurn / und geschach der Kouff umb 1300. Gulden lut der Kouff-Briefen.

Abt Hermann von St. Gallen starb.

Georgius ward Abt.

Desselben Jars starb Abt Hermann von St. Gallen geborner Fry von Bonstetten / als Er 26. Jar / 5. Monat geregiert hat / und ward ze Abt erwelt Herr Georgius geborner Fryherr von Wildenstein / der regiert 9. Jar.

Abt Marq. von Einsideln kouft Richenburg

Abt Marquart von Einsideln geborner Fry von Grünenberg / erkoufft die Burg / den Hof / und Dorff ze Richenburg in der March / von einem Edelknecht.

Bischoff Peter von Chur zoch an sich Heben traus.

Bischoff Peter von Chur zoch an sin Gestifft zu Chur die Vesti Hochen-Trüns / ein Mil ob Chur / unverr von der lincken Siten / des vordern Rhins gelegen; Dieselb Herrschafft was der Grafen von Werdenberg / zum Heiligen Berg gewesen / hat vor Ziten an das Gottzhuß Richenow under Costentz im Rhin gelegen / zugehört / dannenhar die Burg zu der Zoll-Bruck / da beid Rhin zesammen kommend / in der gemeldten Herrschafft Hochen Truns gelegen / ouch den Namen Richenow überkommen.

Die von Uri gabend denen von Art etlich Brieff ſo Richtungen der Eidtgnoſſen berürtend / und die von Art ouch etwas antraffend; da verſchribend ſich die von Art Jnen die Brief wider ze geben / wann Si dero bedörfftind / und hat dero Zit die Gemeind oder Kilchhöri zu Art ein eigen Jnſigel gehept / wiewol Si zum Land Schwitz gehörtend / und das gemein Land-Sigel Si ouch antraff.

Litera Uri. Allen den die diſen Brief ſechend / oder hörend leſen / tund kund und verjechend wir die Rächer gemeinlich ze Arta / für uns und unſer Nachkommen / daß wir unſern lieben Eidtgnoſſen den Landt-Ammann und dien Landtlüten gemeinlich ze Uren gelopt habend / als umb die Brief / die Si uns ingeantwurt und geben habend / die hand Si uns ingeantwurt mit der Beſcheidenheit / wäre daß die vorgenanten der Landt-Ammann und die Landtlüt von Uren / Stöß oder Anſprach gewunnen / von der vorgenanten Briefen wegen / daß wir Jnen die wider inantwurten und geben ſöllend / daß Si ſich verſprechend mit den Briefen. Mit Urkund diß Briefs. Herüber ze einer merern Sicherheit / ſo habend wir die Rächer gemeinlich unſer eigen Jnſigel offenlich gehenckt an diſen gegenwärtigen Brief / der geben ward des Jars / do man zalt von Chriſtus Geburt drüzechen hundert Jar / darnach in dem 61. Jare / des Ciſtags vor Mittervaſten.

1361. Dero von Bern reiſen gen Thun und gen Schwarzenburg. Anno Domini 1361. hat Graf Eberhard von Kiburg vil reiſiges Volck gen Thun verſammlet / do warend 40. friſcher Geſellen von Bern / die wundert ze ſechen was für reiſig Volck da wäre / und zugend hinuff gen Thun / für ſich ſelbs / one Bevelch Jrer Obern / und was der Hencker von Bern / ſo gar ein mannlicher freudiger Mann / ouch bi Jnen. Und wie Si ze Thun ein Roub genommen / ſumptend Si ſich etwas ze lang / alſo daß der Reiſigen zu Thun / ob 100. Jnen nachyltend / nun hat die Harſt Gſellen ſich wol verſechen / man wurd Jnen nachylen / den Roub ze retten / deßhalb Si ſchnell Jro Geſellen einen gen Bern ſchicktend / daß man an die Sturm-Glocken ſchluge / und Jnen ze Hilff käme / damit Si den Roub davon bringen möchtend / als aber Jnen die Viend ſtarck nachyltend / und Si ſachend / daß Si mit dem Roub nit entrünnen mochtend / wann daß es muſt geſchlagen ſin / tribend Si mithin den Roub ſtarck vordannen / und wie Si kamend ennent Elwendingen / [b] do warend Jnen die Viend ſchon uff den Füſſen / do ſchlug ſich die Harſt Gſellen hinder ein Hag / ſuchtend ein Vorteil / woltend allda bi einandern bliben / leben / ald ſterben. Die Reiſigen (dero ob hunderten) fielend behend von Jren Roſſen die Harſt anzegriffen. Do ſprang der Hencker von Bern harfür / und ſprach: Jr Herren / laſſend üch nit ze gäch ſin / Jr werdint nützit an uns gewünnen / unſer ſind 40. Knecht / under denen ich der böſiſt bin / welcher der üwern min begert / der trette harfür / dem will ich ze Willen werden / und findt mich da / es wird Not und Arbeit koſten / ee wir üch den Roub wider laßind / alſo griffend Si einandern vientlich an / in ſölichem ſchlug man zu Bern an die Sturm-Glocken / die mochtend die Viend hören / und begundend bald etlich Geſellen von Bern dahar kommen / das erſachend die Viend / und zugend ſchnell wider hinder ſich / alſo bracht die Harſt den Roub heim gen Bern.

Darnach im Brachmonat / als der Hertzogen von Oeſterrich Landt-Vogt / und Houptmann zu Fryburg im Uchtland / Herr Burckart von Ellerbach Ritter / mit dem Grafen von Kiburg und andern Herren im Landt offe Rat hielt in der Herrſchafft Stetten zu Thun / zu Burgdorff / zu Büren / und anderswa / etwas wider die von Bern ze practiciren / wann dann die von Bern das vernamend / daß Si alſo bi einandern warend / ſo zugend Si gwaltiglich daſelbs hin / und begertind mit Jnen ze fechten. Sölicher Reiſen geſchach mänge Tags und Nachts.

Als ouch die Herrſchafft von Graßburg von Alter har an das Römiſch Rich allweg gehört hat / und aber dero Zit an die Grafen von Savoi kommen was / do ſaztend dieſelben von Graßburg heimlich uff die von Bern / Jnen Schaden zuzefügen / und verlangtend denen von Friburg durch Jre Flecken und Gebiet ze ziechen an den Langenberg / da wurdend dero von Bern Underthanen bi 15. Mann erſtochen / das nun die von Bern an die von Graßburg ſer verdroß / wann Si wondtend gut Fründ und Nachpuren an Jnen ze haben / zugend uß mit Jr Panner gen Schwartzenburg / darnach gen Guggesperg / alles in der Herrſchafft Graßburg gelegen / verbrandtends ze Grund / namend was Si fundend / und zugend über den Langenberg wider heim.

Johanß von Langenhart Vogt zu Rapperswil. Dero Zit im Ougſten was Johanß von Langenhart Edelknecht uß dem Turgöw der Hertzogen von Oeſterrich Vogt zu Rapperswil / dann als hievor Gottfrid Müllner von Zürich der Herrſchafft Vogt gen Glarus worden was / gab Er die Vogty zu Rapperswil uff.

Künigin Agnes macht ein Richtung zwüſchend Bern und Friburg. Darnach am Herbſt / als die Künigin Agnes Wittfrow von Ungern / ſo zu Künigsvelden im Cloſter wonet / beduncht / die von Friburg in Uchtland (ſo Jrs Bruders ſeligen Sünen / den Hertzogen von Oeſterrich zugehörig warend) weltind denen von Bern (die ſich wider Si gerüſt) ze ſchwach ſin / Widerſtand ze tun / wann derſelbigen ſchlechte Hilff / und Hülff von der Herrſchafft Oeſterrich geſchach / do ſchickt Si Jr erber treffenliche Botſchafft gen Bern / und bat umb Vergünſtigung / Frid und Richtung / zwüſchend Jnen ze ſuchen. Das ward Jra zugelaſſen. Alſo ſandt Hertzog Albrecht Jrs Bruders ſeligen Sun / ſo dero Zit hie oben ze Land was / ſin Houptmann / Herr Heinrichen von Jſenburg / zu der Sach / in Namen ſiner und der andern Fürſten von Oeſterrich / ſiner Brüdern / Herren ze Friburg / dann Hertzog Rudolf / ſo der Eltiſt under den Brüdern / und regierender Herr was / was dero Ziten nit im Land.

Alſo ward zwüſchend den Fürſten von Oeſterrich und den Jren von Friburg ze einem Teil /

[a] Andere ſetzen dieſe und folgende Vorfallenheiten in das Jahr 1340. wie ich oben an ſeinem Ort angemerckt.
[b] Allmendingen.

und denen von Bern anders Teils durch die Künigin von Ungern ein Anstand-Friden beredt und beschlossen 10. Jar lang / und darumb besigelte Brief uffgericht. Dise Künigin hat die Art / wann Si sach / daß Irem Geblüt / den Fürsten von Oesterrich Ire Sachen woltend hindersich gan / und den Eidtgnossen gelingen / so sucht Si Täding / wann Si aber meint / daß die Eidtgnossen den Nachteil hettend / und durch die Herren von Oesterrich woltend underdruckt werden / so underwund Si sich keiner Befridigung / dann Si hette lieber darzu gehulffen / Si was ein wunderbare alte Trugnerin / listiger dann ein Fuchs / und fürt doch ein Schin eins Geistlichen Lebens. Aber die von Bern namend mithin zu / und gieng Inen uff / an Lüt / an Gut / und an Landen / dann Si hattend vil wiser Burgern vom Adel / und von der Gemeind. a

Hertzog Rudolf von Oesterrich für sich und sine Brüdern setzt Bischoff Johanßen von Gurck zu einem vollmächtigen Anwalt in die obern Land / lut diß Briefs:

Litera Künigsfelden.

Wir Rudolf der Vierte von Gottes Gnaden / Hertzog zu Oesterrich / ze Styr und zu Kerndten / ze Krayn uff der Windischen Marck / und zu Portnow. Graf zu Habspurg / ze Pfirt / und ze Kiburg. Marggraf ze Burgow / und Landt-Graf in Elsaß ꝛc. verjechend und tund kund offenlich mit disem Brief allen denen die In ansechend / lesend oder hörend lesen / daß wir für uns und die Hochgebornen unser lieben Brüdern Fridrichen / Albrechten und Lüpolten Hertzogen und Herren mit samt uns in den obgenanten Landen / dero aller wir / als der Eltist under Inen vollen und gantzen Gwalt habend / nach guter Vorbetrachtung / und wisem Rat unsers Rates / durch unser der eegenanten unser Brüdern / und aller unser Nachkommen und Erben Nutzes und Eeren willen / mit rechtem Wissen empfolchen habend / und wellend Gwalt geben für uns und unser Erben und Nachkommen / und gebend ouch in dem Namen als davor gantzen und vollen Gwalt mit disem Brief / dem Erwirdigen Herrn Johanßen Bischoffen zu Gurck unserem lieben Cantzler / an dem wir nie nützit / dann lutere Trüw und gantze Warheit funden habend / daß Er an unser und unser Brüdern statt / und in unserem Namen / zu glicher wise / als wir selber tun mögend / besorgen / entsetzen / und besetzen soll und mag alle unsere obern Landt / Grafschafften / Herrschafften / Burg / Schlösser / Stett / Landt / Landt-Gericht / und alle ander Gericht / klein und groß / Lüt und Güter / die wir habend in Schwaben / Elsaß / Sunggöw / Ergöw / Turgöw / zu Glarus und uff dem Schwartzwald / und in allen unsern obern Landen / uud Herrschafften / wa die gelegen / und wie die genant sind. Darnach daß Er nach sinen Trüwen / und zu unserem Nutz und Eer / und nach Vernunfft und Bescheidenheit / sin selbs und zweier erber Mannen unsers geschwornen Rats in den eegenanten Landen / uß denen / so hienach geschriben stand / welich Er darzu nimpt / lichen soll und mag / an unser statt / in unserem Namen / in denselben unseren Landen / und Herrschafften alle grosse und kleine Lechen / wa die gelegen / und wie die genant sind / die uns da ledig werdent / on allein Burg / Schlösser und Stett / die wir ußgenommen / und uns die selber behept habend / und soll ouch ze glicher wiß lichen / alle grosse und kleine Kilchen / Gottsgaben und Pfande / in denselben unsern Landen / so wir ze lichen habend / Er solls ouch lichen und darzu præsentiren und antwurten mit vollem Rechten / und gantzem Gwalt glich als wir selber tun möchtind / ouch soll und mag Er alle Geistliche und Weltliche Lechen verschriben / und verheissen ze lichen / selber / oder andern Lüten Gwalt geben die zu lichen / wann Si ledig werdent / in aller der masse / als wir das selber tun möchtind. Er mag ouch aller Gottsgaben / Wechsel / den Jeman mit dem anderen welte / und geniesse aller weltlichen Lechen / die Jeman gen dem anderen machen und fügen welte / verhängen / und die vollfüren und enden / und ouch darumb selber richten / oder ze richten bevelchen / und des Gwalt geben andern Lüten und allen unsern Mannen darumb ruffen und gebieten / zu glicher wise mit allem dem Rechten und Gwalt / als wir selber tun möchtind. Sunderlich habend wir ouch dem eegenanten Bischoff Johanßen unserem Cantzler empfolchen / und Gwalt geben / in Namen / als davor / daß Er Houptlüt / Landtvögt / Amptlüt und Pfleger / über alle die vorgenandten unsere Land / Herrschafften / Burg / Schlösser / Stett / Gerichte / Lüt und Güter setzen / oder die selbs inhaben soll und mag / und ouch da selber Diener gewinnen soll / welch Er will / und daß Er ouch allen unsern Amptlüten / die Er setzt / und allen unsern Dienern / die Er gewünnet unsers Gutes verheissen und geben mag / nach sinem Gutbeduncken / und unser Notdurfft Nutz und Eer.

Und das Er ouch allen unsern / und sin selbs Kosten / den Er verzert in unsern Diensten und umb die eegenanten / und all ander unser Notdürfften und Eere / wie die genant ist / darumb Er von unsertwegen bereits bars Gelts bedarff / verkümbern und versetzen soll und mag zu rechten redlichen wärenden Pfanden (one Abschlag und Nütze der Leibgedingen / und abzemetzene) und wie es In dann ankumpt unser Vestinen / Stett / Burg / Schlösser und Märckte / Dörffer / Lüt / Gerichte / und Güter / in den eegenanten unsern Landen / Grafschafften / und Herrschafften / wem und wie vil Er will / ald wie In duncket nach siner Trüw / daß uns das nutz / erlich und notdürfftig sigi / nach Gelegenheit aller Sachen / Köuffen / und Wandlung derselben unser Landen und Herrschafften on alle Gevärd. Ouch soll und mag der eegenant Bischoff Johanß unser lieber Cantzler die Veski Rhinfelden b und Triberg mit aller Jr Zugehörung / und all ander unser Vestinen / Burg / Schlösser / Stett / Märckt / Dörffer / Lüt / Gericht und Güter / die unser Vordern / oder wir in den eegenanten unsern Landen und Herrschafften Jemande versetzt habend / lösen / verkeren / und verändern / wie Er will in aller Maß / als wir desselben tun möchtend on alle Gevärde. Diß sind nun die erbern Herren Ritter / und Knecht / unsers geschwor-

a Zu dem Jahr 1361. verkaufft oder verpfändete Graf Jnnker von Straßberg der Statt Solothurn die Veste Bron samt aller Zugehörd / wohin auch sogleich ein Schultheiß geordnet worden / Haffner Th. Sol. P. II. p. 134.

b Rhinfelden hattends den Grafen von Nid. w versetzt.

geſwornen Rates / mit denen der vorgenant Biſchoff Johanß unſer Cantzler all groß namhafft und redlich Sachen handlen ſoll / alſo / daß Jr zween under Inen / mit ſamt demſelben Biſchoff / welich Jm je nach Gelegenheit der Sachen und Louffen darzu fugend / und die Er darzu nimpt / vollen Gwalt haben ſollend / zu verſchryben für uns / unſer Brüdern und Erben / als das vorgenämpt iſt. Des erſten: Unſer lieb Oheim Graf Johanß / Rudolf und Gottfrid von Habſpurg Gebrüdern / Graf Fridrich von Toggenburg / Graf Johanß von Froburg / Graf Jmmer von Straßberg / Graf Sigmund von Thierſtein. Darnach unſer Liebe Getruwe: Hug von Guttenburg / Peter von Bollwil / Dietrich Rom / Hanß und Claus ſine Sün / Burckard der Alt von Erdbach / und ſin Bruder Burckard / Itel von Erdbach / Rudolf von Fridingen / Ludwig von Homſtein / Itel von Stadingen / Herman von der breiten Landenberg / Ulrich und Gottfrid die Truchſeſſen von Dieſſenhofen Gebrüdern / Egkbrecht von Goldenberg / Johanß von Frowenveld / Peter von Grünenberg / Rudolf der Hüruß / Johanß der Kriech / Wernher von Buttikon / Walther von Hallwyl / Marquart von Rude / Hartmann von Heidegk / Heinrich der Müſſe von Merſperg / Heinrich von Tattenriedt / Ulmann von Pfirt / Ludwig von Ratolzdorff / Heinrich von Maßmünſter der Elter / Gottfrid der Müller / Vogt ze Glarus / Johanß von Langenhart und Heinrich von Hagenbach. Darumb was der vorgenant Biſchoff Johanß von Gurck unſer Cantzler umb keine der vorgeſchribnen Wandlung und Sachen / jemand wer der wäre / under ſin ſelbs Namen und Jnſigel Brief gibt / die ſollend mit ſampt Jm verſiglen zween der vorgenanten unſers Rates / welliche die ſind / das verheiſſend und lobend wir in dem Namen als darvor mit unſern Trüwen ſtät ze habende / und es alles zu vollfüren / getrüwlich und ungevärlich / on alle Widerred und Gevärde / als vollkommenlich / als ob dieſelben Tädingen / von uns ſelber geben und kommen wäre; und bindend ouch harzu veſtiglich mit diſem Brief uns und unſern Brudern / und alle unſere Nachkommen und Erben. Der vorgenant unſer Cantzler ſoll ouch allen diſen vorgenanten Gwalt haben zuglich wie wir ſelber / alle diewil / ſo Er diſes gegenwirtigen Geferts wandlende / und arbeiten wird in den vorgenandten unſern notdürfftigen Sachen / zu denen wir Jne jetz ſendend. Was ouch / und wie derſelb Biſchoff Johanß unſer Cantzler nach ſiner Vernunfft wandlet / und tut in den vorgenanten unſern Landen zu Nutz und unſern Eren / als verr Er ſich verſtat / deß ſoll uns alles wol benügen / und ſöllend Er und ſin Gottzhuß / ſin Nachkommen / noch ſin Erben / darumb keinen Zuſpruch / Schaden / Argwon noch Ungnad von uns / unſern Brudern / Erben oder Nachkommen niemermer gewinnen / in keinerlei Weg / wann wir dem eegenanten Biſchoff alle die vorgenante Handlung / und wie ſich die nach Gelegenheit / mündern oder meeren mögind / uff unſer Notdurfft und Ere empfolchen habend / gentzlich zu ſinen Trüwen / die wir allweg mit ſtäter Veſtigkeit an Jm funden habend on alle Gevärd. Was ouch derſelb Biſchoff Johanß unſer getruwer Cantzler des vorgenanten Gefertes in unſerm Dienſt Schaden nimmet / von allerlei Zöſten / Verlurſt und Zerung / des Er oder jemant von ſinen wegen und beſcheidenlich mit rechter Reitung bewyſen mag / die Jm durch unſer Notdurfft und Eren willen uffloufſend / wo oder wie Er die gewunne / da ſollend und wellend wir / unſer Brudern und Erben / Jm / ſinem Gottzhuß / ſinen Nachkommen und Erben helffen unverzugenlich / und die Gelten gentzlich on alle Gevärd abrichten und bezalen. Und wäre / daß Er abgienge / ſo ſollend wir ſin Gottzhuß / ſin Nachkommen und Erben / oder wer dann darhinder ſtunde / von aller derſelben Schuld und Laſten / ledigen und loſen / gentzlich on alle Widerred und Gevärd. Und darüber ze Urkund veſter Stätigkeit / gebend wir Jm diſen Brief / für uns / unſer Brüdern und Erben / verſigelt mit unſerm groſſen Fürſtl. anhangenden Jnſigel / der geben iſt zu Saltzburg am Mentag nach S. Blaſius-Tag nach Chriſti Geburt drüzechen hundert Jar; darnach im 62. Jare / unſers Alters in dem XXIII. Jare / und unſers Gwalts im 4. Jare.

✝ Wir der vorgenant Hertzog Rudolf ſterckend diſen Brief mit diſer Geſchrifft unſer ſelbs Hand. ✝

Diſes 1362. Jars / an Sant Matthis Apoſtel-Abend / verbundent ſich ze Coſtentz in der Statt (als die Brief wyſend) diſe Richſtett zeſammen / Coſtentz / Zürich / Sant Gallen / Lindow / Ravenſpurg / Uberlingen / Wangen und Buchhorn einandern mit Lib und Gut ze helffen und ze raten / und ſölt die Pündtnuß wären als lang / als Keiſer Carolus lebt / und 2. Jar nach ſinem Tod. Darnach am Donſtag nach Sant Walburgen-Tag / was der 5. Tag Mey / wurdent die von Pfullendorff von Jr Bitt wegen / ouch in dieſelb Pündtnuß empfangen.

Etlich Stett verbundend ſich.

Des gemeldten 1362. am Sontag nach Sant Matthis des zwölff Botten Tag / zu Coſtentz in der Statt / macht der gemelt Keiſer Carolus des Namens der Vierdt und Künig ze Behem / mit der Statt Zürich ein Pündtnuß / nach lut des Pundt-Briefs / darinne Er gelobet und verſpricht / ſi ze ſchirmen und Jnen behulffen und beraten ze ſin; in derſelben Pündtnuß beſtätet Er ouch denen von Zürich Jr ewig Pündtnuſſen mit den Eidgnoſſen in ſölichen Worten: Und von ſunderlichen Gnaden confirmierend und beſtätigend wir Jnen die Pündtnuß / ſo die von Zurich / von Bern / von Lucern / von Uri / von Schwitz / und von Underwalden / und die zu Jnen gehörend / und vormals zu einandern getan habend / daß die Pündt vor diſer Pündtnuß / ſo ſi zu uns geton habend / gan ſollend / on alle Gevärde.

K. Carle macht ein Pündtnuß mit der Statt Zürich / und beſtättet Jre Pündtnuſſen.

Nun hattind die von Zürich gern die von Zug und von Glarus (die ouch in Jr ewigen Eidgnoßiſchen Pündtnuß warend) in diſer Beſtätung inſetzen und benamſen laſſen; aber der Keiſer widert ſich des / und entſchuldiget ſich / dann Er ſprach / es wäre ſiner Hochheit verwiſſenlich / diewil Er vormalen darwider geſchriben hette / erbott ſich aber im Anhang ze melden / daß alle die / ſo zu Jnen den Eydgnoſſen in Jr Pündtnuſſen gehörend / und vormalen zu einandern ſich getan habind / ſöllind in

diſer

diſer ſiner Beſtätung (wie dann vorgemeldet) begriffen ſin / und ſiner Pündtnuß vorgan / dadurch Zug und Glarus ouch möchtend verſtanden werden. Sunſt was die Fründſchafft dero Zit nit groß zwüſchend dem Keiſer Carli / und den Hertzogen von Oeſterrich / dann ſi von etwas anſtoſſenden Fläcken und Landtmarchen wegen ſpännig worden; ſo warend ouch die von Zürich mit denſelben Hertzogen heimlich nit in gar lutrer Fründſchafft / wiewol ſi noch einandern mit Pündtnuß verpflicht / die noch ein Jar wären ſölt / doch wurbend ſi danebent an Keiſer / ob ſi mitler Zit denſelben Hertzogen von Oeſterrich die Statt Rapperswil abgewunnind / ob Er die dann Inen als zu des Römiſchen Richs Handen ze behalten / und ſelbs inzehaben vergunnen welt / das ward Inen vom Keiſer bewilget / und darumb Brief und Sigel geben / Donſtags nach Lætare, das was der letſt Tag Mertz Anno Domini 1362. ze Louffen in der Statt / da der Keiſer dero Zit lag.

Gabe Inen Frybeit im Rapperswil.

Und etlich Frybeiten mer.

In derſelben Statt Louffen / des gemelten Donſtags nach Lætare, im ſelben Jar / fryet Keiſer Carle in einem beſondern Brief / die von Zürich / daß ſi in Jr Statt ein Landt-Gericht haben mögind / welchs Keiſer Fridrich in ſiner Fryheit ein Hofgericht nämpt / gibt ouch demſelben Landt-Gericht alle Recht / Fryheit / Gnad und gute Gewonheit / die das Landt-Gericht zu Rotwil hat. Er ſetzt ouch zu diſem Gericht erſtlich Herr Rudolfen von Arburg Fry / zu einem Landt- oder Hofrichter.

Aber gab Keiſer Carle uff denſelben Tag / und zwar zu Louffen / in der Statt in einem ſonderbaren Brief der Statt Zürich die Fryheit / daß Er Inen (als ſinen und des Richs Getrüwen) und allen Iren Nachkommen empfalch / daß ſi den See by Zürich (der Zürich-See genampt der Jm und dem Heiligen Rich zugehört / als Er von Zürich hinuff reicht untzit zu den Hurden von Rapperswil über gelegen) mit allen Rechten / und Nützen / die darzu gehörend / in Verwaltung haben ſollend / alſo / daß ſi denſelben See und ouch die Viſch darinne mögend bannen / beſetzen und entſetzen / und mit allen Sachen beſorgen ſöllind / als ſi und Jre Vordern trüwlich getan habend.

Noch ein ſonderbare Fryheit gab gemelter Keiſer in obgenanter Statt / und uff denſelben Tag und Jar / der Statt Zürich / daß welcher in die Statt Zürich kümpt / es ſig Wib oder Mans-Perſonen / und der ein Tag und ein Jar wonhafft darinn blybt / Er diene ald halte Huß / und von Libeigenſchafft derowil von niemand angeſprochen wird / der / und ſine Kind / ſo in der Statt ſitzen blybend / ſollend aller Libeigenſchafft ledig ſin.

Diß 1362. Jars / was ein groſſer Vechſterbend in diſen Landen im Hornung / Mertz / Aprell / es ſtarb unſaglich vil Vech von rechtem Hunger und groſſem Froſt / des vergangnen ſchweren Winters / und wäret der Schnee und die Kelte gar lang hinuß in Aprellen / und was deß verſchinen Summers in vordrigen 1361. Jars vil Höuws verdorben von der Hitz / daß es alles verbrann / es warend ouch die Jmmen merteils abgangen / von des langen Winters und der groſſen Kälte wegen / und mußt man vil Vechs ſchinden und niderſchlachen daß es nit Hungers ſturbe. Es entdecktend etlich Lüt in Jrn Dörffern Jre Hüſer / die mit Strow gedeckt warend / und gabends den Vech ze eſſen.

Des gemelten 1362. Jars im Brachmonat / als die von Bern und Friburg im verſchinen Jar verricht worden / habend ſi Jr alte Pündtnuß wider mit einandern ernüwert / und zeſammen geſworen.

Bern und Friburg ernüwertend Jre Pündt.

Und derſelben Zit erhub ſich vil Red under den gemeinen Burger zu Bern von Jrs alten Schultheiſſen wegen / Herren Johanſen vor Bubenberg dem Eltern Rittere / der von 14. Jarn Anno Domini 1348. von etlicher Haſſes und Uffſatzes wegen / uß der Statt Bern verbannet was / umb Unſchuld / als man meint / von wegen daß Er Miet und Gaben ſölt genommen haben. Dagegen aber man erfur / daß der von Schwartzenburg domal Schultheiß / und ander / die Jn vertriben und verſchryen hattend ouch Miet und Gaben nannend / und ander Burger und Rät ouch. Do nun das die Gemeind vernam / woltend ſi den von Bubenberg lieber an dem Regiment und an dem Gewalt wüſſen / dann die andern / dann Er was ein wyſer redlicher Mann / der durch ſine Rät und Tatt der Statt Bern offt wol erſchoſſen / deßhalb ſi Jn entlich wider harinn haben woltend. Do ſprachend etlich: wir hand den Gwalt nit Jne harinn ze laſſen. Do ſagtend die andern; man ſoll uns unſer Statt Hand-Veſti und Fryheit harfür bringen / die wyſet heiter / was unſer Statt gut und nutz ſig / das mögind wir wol tun. Alſo kam die gantz Gemeind zeſammen vor der Prediger Cloſter / und do man nun die guldin Handveſtin leſen ſölt / und der Stattſchriber lang darinn lugt / und ſucht / wa derſelb Artickel darinn verſchriben ſtunde / und den nit finden kont / do ſtund ein Burger von der Gemeind nächſt daby / hieß der Gnaggbein / der warff ein Hand voll ſchwartzer Krieſin in den Fryheit-Brief / daß ſi vermaſchget ward / und zehand ward derſelb Artickel gefunden / der dann zeletſt in der Handveſti verſchriben ſtat. Do ſprach die Gemeind: wir hand wol Gwalt / der von Bubenberg muß harinn; und lüffend gemeinlich herab für des Schwartzenburgs Huß / der dozemal Schultheiß was / und wolten die Panner harfür haben / alſo dorfft Er nit herab kommen / und bott Jnen die Panner zum Fenſter hinuß / und gab Jnen fründliche / beſcheidne / tugenliche Wort / und ſchleich zur hindern Thür hinuß / und reit gen Thun. Aber die Gemeind zoch alle mit der Panner gen Bubenberg / und furtend den alten Ritter mit groſſen Eeren wider in die Statt / und ſchicktend ouch nach ſinem Sun Herrn Johanſen von Bubenberg dem Jüngern Ritter uff ſin Veſti Spietz / da Er ſaß / und machtend denſelben dem Alten ze Eeren zum Schultheiſſen.

Der alt Schultheiß von Bubenberg ward wider etlich in die Statt gefürt.

Deſſelben Jars hielt der Barfüſſer-Orden ein mercklich groß Capitel mit einandern zu Straßburg in der Statt / und kamend Jro alda ob 800. zeſammen.

Barfüſſer-Orden hielt ein Capitel.

Es ward ouch dero Zit Herr Guiſcardus, (das iſt Gizhart) Tauellus de Grangis, das iſt Gränge / Fryherr von Wallis / Biſchoff zu Sitten in Wallis.

G. T. von Grangis Biſchoff zu Sitten.

Jch Peter von Torberg Ritter / tun kund allen den / die diſen Brief ſechend oder hörend leſen / daß ich durch Bette willen Walters von Tätticken / und durch der Dienſten willen / ſo Er mir getan hat / und noch wol tun mag / verlichen han Johannen ſiner Tochter / alli die Lechen / die derſelb Walther von Tätticken von mir ze Lechen hat / ze Merliſchachen / oder ze Schwitz / mit den Gedingen / ob Er on elich Sün von der Welt ſchiedi / daß

Litera Schwitz Herr Peter von Torberg lech etlich Lechen Frow Johanna von Tätticken.

dann

dann die obgenant Johanna die vorgenanten Lechen haben und nieſſen/ beſetzen und entſetzen mag/ diewil die vorgenant Johanna lebt/ und nit fürbaß/ in aller der Wyß/ als ſi ouch der eegenant Walther von Tetticken Jr Vatter dahar gehept hat. Und iſt ouch diß beſchehen mit aller Sicherheit/ Sitten/ Gewonheit/ Worten und Wercken/ ſo man darzu bedarff. Hieby warend Gezügen: Herr Thüring von Brandis Ritter/ und Wolfhart von Brandis Gebrüdern Fryen/ Ulrich von Torberg mins Bruders Sun. Arnold von Gruneberg/ Herman von Liebegg/ und ander genug. Und zu einem offnen Urkund aller der vorgeſchribnen Dingen/ ſo han ich der vorgenant Peter von Torberg Ritter/ min Inſigel an diſen Brief gehenckt/ zu einer Verjicht der Sache. Geben in dem Jar nach Chriſtus Geburt M CCC LXII. Jar/ am Donſtag nach Jacobs-Tag im Howmonat.

Der Anſtand Friden mit Oeſterrich und den Waldſtetten verlangert.

Dero Zit verlängert Biſchoff Johanß von Gurck der Hertzogen von Oeſterrich vollmächtiger Gwalthaber/ den Anſtand-Friden gegen denen von Schwitz/ und den Waldſtetten Jren Biſtänderen/ von wegen dero von Zug und Glarus.

Der Kilchenſatz zu Küßnach/ den Cloſter-Frowen von Engelberg abergeben.

Derſelb Biſchoff von Gurck übergab im Namen der Hertzogen von Oeſterrich den Cloſter-Frowen von Engelberg in Underwalden die Kilchen/ und den Kilchenſatz zu Küßnach am Lucerner-See/ jetz im Schwitzerbiet gelegen.

Hertzog Fridrich von Oeſterrich ward umbracht.

In ſelben Tagen was Hertzog Fridrich von Oeſterrich/ der Hertzogen Rudolfs/ Albrechts und Lüpolten Bruder uff das Gejägt gfaren/ und ward allda von einem Herren von Bottendorff umbracht/ Er hat weder Wib noch Kind.

Groſſer Sterbend.

Diſer Zit im Summer volget uff den Vech-Tod/ ſo im verſchinen Winter und Früling geweſen/ ein groſſer Sterben der Menſchen/ und was darzu alle Ding ſo thür/ daß ſchier weder Lüt noch Vech des Jars ußkommen mocht. Ein Malter Spreüwer galt XL. Schilling Haller.

Marggraf Ludwig von Brandenburg ſtarb.

Deſſelben Jars an Sant Lamprecht-Tag/ iſt der 17. Septembers/ ſtarb Marggraf Ludwig von Brandenburg Churfürſt/ genant der Römer/ Hertzog in Beiern/ Keiſer Ludwigs ſeligen Sune/ des Eegemachel was die fürſtliche Gräfin Margret von Tirol/ ſo man nämpt die Multaſchen. Er verließ ein Sun Meinrat genant/ den ſi Jm geborn hat/ der Sun regiert mit der Mütter/ was damalen 18. Jar alt; des gemelten Marggraf Ludwigs Titel was:

Ludwig von GOttes Gnaden Marggraf zu Brandenburg und Luſitz/ des Heil. Römiſchen Richs oberſter Cammerer/ Pfallentz-Graf bi dem Rhine/ Hertzog zu Beiern/ und in Berndten. Graf zu Tyrol und zu Görtz/ und Vogt der Gottzhüſern Agley/ Trient und Brixen.

Pabſt Innocentius VI. ſtarb.

Darnach im October ſtarb Pabſt Innocentius der VI. zu Avinion, als Er 10. Jar geregiert hat/ und bald darnach am 30. Tag Octobers deſſelben Monats und Jars/ ward Urbanus der V. des Namens ze Pabſt erwelt/ der was von Lemovicum uß Franckrich bürtig/ vorhin Wilhelm genant/ was ein Münch Sant Benedicten-Ordens/ iſt ein gottzförchtiger/ gelerter/ ernſthaffter Mann geweſen/ Er hat geregiert 8. Jar.

Urbanus V. ward Pabſt.

Die von Uri kauffend dem Gottshuß Wettingen alle Rechtung in Jrem Land ab. Guillim. de Reb. Helv. L. 3. c. 1.

Deſſelben 1362. Jars an Sant Martins-Tag verkouffend der Abt und Convent ze Wettingen alle Jre Rechtung/ Nütz und Gült/ Lüt und Gut/ ſo ſi in Uri hattend/ dem Land zu Uri/ umb 8448. fl. wann ſi warend notig worden durch die Oeſterrichiſchen Krieg und durch ein Rechtfertigung/ als Jnen Herr Berchtold Tütz Abte zu Salmenswiler Jr Viſitator, die Abty zu Rom rechtlich anſiel. Und damit Jre Nachkommen Jnen nit nachredtind/ Jrs übel Hußhaltins/ daß ſi uß Liederliche ſöliche verkoufft hettind/ legtend ſi ein Latiniſchen Brief hinder ſich zu einer Entſchuldigung/ namlich/ daß Jnen die von Ure das Jro nemer mit Lieb habind verfolgen laſſen/ dardurch ſi getrungen worden ze verkouffen ꝛc. daran ſi denen von Ure unrecht tattind/ dann ſi handhabetend die Jren/ daß ſi den Gottzhüſern geben muſtind/ was ſi ſchuldig warend/ und verkoufftend vil derſter thürer/ damit ſi der München verklagens gegem Keiſer (als ſi dick getan) entladen wurdint. Dann das daby ze geſpüren/ als ſi meldend/ daß Jr Jnkommen letſtlich mit über 50. Pfund Zürich Wärung über den Koſten järlich ertragen. a Wer wolt meinen/ daß die von Ure 8448. fl. umb ſo wenig Gült hettind geben/ ſo Jnen järlich allen 50. Pfund ertragen/ das doch nit mer dann 50. fl. hätte bracht. Das gemelt Latiniſch Urkund zu Wettingen lutet alſo:

Litera Wettingen.

Sciendum, quod Monaſterium in Wettingen quasdam poſſeſſiones habuit in Ure, quæ circa Annum Domini MCCCX. ſive circiter eidem Monaſterio annuatim ſoluebant in in univerſo redditus cccc. librarum denariorum uſualium Thuricenſis Monetæ. Quæ quidem poſſeſſiones ab eodem tempore propter pertinacem, & indomabilem proterviam Colonorum & Hominum prætactæ terræ, de die in diem, de anno in annum, in tantum viluerunt, Quod circa Annum M CCC, L. & deinceps præfato Monaſterio vix ſolvebant annuatim L. Libras denariorum Monetæ prædictæ. Et hæc fuit Ratio, quia prædicti Coloni de eisdem poſſeſſionibus dare deberent annuatim in Cenſibus Denariorum Monetam Thuricenſium, pro tunc acceptabilem & communem, nihil aliud tamen dare volebant, quam antiquam Monetam denariorum vulgariter dictorum Kolmar-Rappen/ quorum duo tantum valebant unum denarium uſualis Monetæ tunc temporis vulgariter dictorum Stäbler. Cum tamen ſubnotatus Dominus Abbas pro uſuali moneta ſub gravibus expenſis permutare laboraſſet, inſuper quilibet Miniſter Provincialis, & potentiores terræ prætactæ, meliora bona prædicti Monaſterii jure feodali poſſederant, de quibus tamen propter ſuam potentiam, toto tempore nullum Cenſum dederunt, ſeu dare volebant, immo potius Abbas & Cellerarius & cæteri officiales ejusdem Temporis ipſis dare compellebantur certas Propinas, quæ ſe annuatim extenderunt ad xxx. florenos circiter & amplius, ſecundum ſtatum temporis. Habebantur & per Abbatem vel Cellerarium

a Vir Ven. Hottingerus H. K. G. T. II. p. 176. mercket hier nicht ungegründet an/ daß Tſchudius mit Recht muthmaſſe/ die von Uri wurden ſich nicht ſo theur abgekaufft haben/ wo ſie dem Cloſter Wettingen järlich nur 50. Pfund hätten geben müſſen/ da doch in dem Brief ausdrucklich ſtehet/ ſie haben den Pfarrhof zu Höngg und das Recht einen Pfarrer dahin zu ſetzen/ darmit gekaufft/ das übrige zu Abzahlung der Schulden verwendet/ Guillimannus Helv. L. 3. c. 1. hat hierinn nicht treulich gehandlet/ daß Er dieſen Umſtand ausgelaſſen/ und hiemit die von Uri einiger Unbilligkeit hierinnen ſchuldig gelaſſen.

expenſæ bis in Anno, videlicet tempore Placitorum, quæ vulgariter dicuntur Herbſtäding/ & Meyentäding/ quæ etiam expenſæ ſe extenderunt usque ad ſummam xxx. florenorum ſeu xl. & ultra, exceptis expenſis, quæ per Procuratores Monaſterii antedicti ibidem continue habebantur, tam ratione ſui, quam aliorum, qui ad ipſos frequenter convenerunt, propter Convocationem, quam ad habitationem, ſeu ad Locum habitationis Ipſorum Miniſter Provincialis ſæpius fecit. Hæ igitur ſunt rationes, ut præmittitur, propter quas Poſſeſſiones prædictæ in tantum defecerunt. Igitur his omnibus diligenter inſpectis, Venerabilis Dominus Albertus de Mengen, ſubſcripto tempore Abbas in Wettingen, de Conſilio ſui Conventus, & fidelium amicorum videlicet Dominæ Reginæ Ungariæ, & cæterorum Comitum, Militum, Potentium, & aliorum ſapientum Dominorum Ducum Auſtriæ, Conſulum & Secretariorum, nec non de licentia ſuperiorum ſuorum, & de Scitu & expreſſa Scientia, & conſenſu Domini Berchtoldi Tüzen Sacræ Theologiæ Profeſſoris tunc temporis Abbatis in Salem, Patris, Abbatis & Viſitatoris in Wettingen Monaſterii ſupradicti adhibitis circa præmiſſa ſecundum Papalia & Ordinis Inſtituta Tractatibus, & aliis Solemnitatibus debitis & conſuetis, Poſſeſſiones præfatas cum omnibus Juribus, hominibus, & pertinentiis Ipſorum Toti Communitati Provinciæ in Uren prædictæ, libere vendit, & juſtæ venditionis titulo tradidit, pro octo millibus florenorum, & quadringentis quadraginta octo florenis ſolvendorum diviſim ad quatuor terminos, videlicet ad quodlibet Feſtum beati Martini immediate ſe ſequentium, quorum ultimus Terminus exſpiravit in feſto Martini, quod fuit Anno Domini M CCC LXII. Præterea præfatus Dominus Albertus Abbas & Conventus de Communi conſilio & conſenſu, cum medietate dictorum florenorum habitorum ex venditione prædicta videlicet, quatuor millibus florenis emerunt Curiam Dominicalem villæ in Hongg, cui annexum eſt Jus Patronatus ejusdem Eccleſiæ, ſolvens annuatim Redditus xl. Marcarum Argenti vel circiter. Reliquam vero partem eorundem florenorum dederunt in exonerationem multiplicium debitorum, quibus dictum Monaſterium ipſorum involutum fuerat, ſub gravi Uſura ratione diutinæ Litis habitæ inter Dominum Ducem Auſtriæ ex una & Thuricenſes ac præfatos de Ure & eorum Complices & fautores parte ex altera. Nec non ratione litis habitæ inter præfatum Dominum Berchtoldum Tüzen, & dictum Monaſterium de Wettingen, tempore, quo idem Dominus Berchtoldus Tüzo eandem Abbatiam de Wettingen in Romana Curia impetivit. Quæ ambæ lites duraverunt per ſpatium 7. Annorum vel ultra.

Vertütſcht:

Litera Wettingen.

Ze wüſſen ſig/ daß das Gottzhuß ze Wettingen etlich eigne Beſitzungen in Ure gehept/ die in dem Jar des HErren 1310. gezalt/ oder daby harumb demſelben Gottzhuß järlichs Inkommen bezaltend 400. Pfund Pfenning gewonlicher Zürich-Müntz/ welche eigentumliche Beſitzungen von demſelben Zit hin harnach von halsſtarcker/ unzoumbarer Widerſpännigkeit/ der Inwonern und Landtlüten deſſelben Landes/ von Tag ze Tag/ von Jar ze Jar dermaſſen abgenommen/ und geſchwächt/ daß ſi umb das Jar des HErren 1350. gezalt/ und darnach dem gemelten Gottzhuß järlich kum 50. lib. Pfenn. der obgenanten Wärung ertragen habend. Die Urſach aber iſt geweſen/ daß die genandten Landtlüt von denſelben Gutern hettend ſollen järlich zinſen/ Pfenning Gelt Züricher-Müntz/ die dero Zit wärſchafft/ genàm/ und gemeinbrüchig warend; aber ſi woltend kein ander Müntz geben dann alte Müntz/ der Pfenning die man nampt Collmar-Rappen/ dera zwen allein ein Werſchafft-Pfenning (die man der Zit Stäbler-Pfenning nampt/ und gmeinbrüchige Werſchafft-Müntz was) gultend. Und als nun der hienach benampt Herr Abt groſſen Koſten/ Müy/ und Arbeit anwendet/ ſi dahin ze bringen/ daß ſi derſelben gmeinbrüchig Müntz Stäbler-Pfenning Werſchafft gebind/ hat es doch nützit verfachen mogen. Uber das/ ſo hat jeder Landt-Ammann/ und die Gwaltigſten Landt-Lüt im ſelben Land/ des Gottzhuß beſte Güter/ in Lechenswyß an ſich gezogen/ davon ſi doch von wegen Irs Gwalts niemer kein Zinß gabend/ noch geben woltend/ ſonders ward der Abt/ ouch ſin Zellner im Land/ und andre ſine Amptlüte daſelbs gezwungen/ daß ſi etliche genampte Vererungen darzu jedes Jars Inen geben mußtend/ daß järlich bi 30. Gulden oder mer/ nach geſtalt des Zits antraf. So muſt ouch der Abt und ſin Zellner/ zweimal im Jar groſſen Koſten haben/ mit den Jars-Gerichten/ ſo man nàmpt Herbſtäding und Meyentäding/ welcher Koſten ſich etwa auf 40. Gulden und etwa mer erzoch/ one die Köſten/ ſo uff des Gottzhuß Amtlüt allda ſtät ufflüffend/ von Iro ſelbs/ und ouch von andrer wegen/ die one Underlaß ze Inen kamend/ von wegen der zuſammen Berüffung der Landtlüten/ die dero von Ure Landt-Ammann offt an das Ort/ da des Gottzhuß Amtlüt Ir Wonung hattend/ verſamlen ließ/ und ſind diſe vorerzelte Beſchwärungen ein Urſach geweſen/ dardurch des Gottzhuß eigentumliche Beſitzungen alſo abgenommen.

Darumb nach flißiger Betrachtung diſer Dingen/ hat der Erw. Herr Albrecht von Mengen/ der in nachbeſchribner Zit Abt ze Wettingen geweſen/ mit Rat ſins Convents/ und ſiner getrüwen Fründen/ namlich der Künigin von Ungern/ ouch andrer Grafen/ Ritter/ gwaltiger und wyſer Räten/ und Canzlern der Hertzogen von Oeſterrich/ ouch mit Erloubnuß ſiner Obern/ und ſonderm Wiſſen/ und ußtruckenlichen Willen Herrn Berchtolds Tützen/ der Heil. Schrifft Doctorn/ dero Zit Abte zu Salmesſchwiler/ der des genanten Gottzhuß Wettingen Vatter/ Abt und Viſitator iſt/ die Er all bi diſen Dingen gehept/ nach Päbſtlicher und des Ordens uffgeſetzten Statuten/ mit gewonlicher und bruchlicher Underhandlung/ und andern herzlichen Sitten nach Form des Rechtens/ die obgenanten eigentumlichen Beſitzungen mit allen Iren Rechten/ Lüten/ und Zugehörungen/ der gantzen Landts-Gemeind des Lands ze Ure/ fry ledigklich verkoufft/ und mit rechtem Titel eins Verkouffs hingeben umb 8448. Gulden uff vier

Zil ze bezalen / namlich uff jeden Sant Martins-Tag/ wie die nächst nach einandern kommend / alſo / daß die letſte Bezalung uſſgat an Sant Martins-Tag im Jar des Herren 1362. gezalt. Demnach hat der genant Herr Albrecht Abt und der Convent/ mit einhelligem Rat und Willen umb 4000. Gl. des gemelten Gelts und Verkouffs / erkoufft den Herren-Hof im Dorff ze Höngk / zu welichem gehört der Zilchen-Satz daſelbs / ſo järlich ertragt 40. Marck Silbers ungeoärlich. Die übrig Summ Guldinen des eegemelten Verkouffs habend ſi verwendt an die vilfalten Schulden / damit das gedacht Gottzhuß behafft was / und davon groſſen Wucher-Zinß geben muſtind / in welche Schulden das Gottzhuß kommen / von des langwirigen Kriegs wegen / ſo die Hertzogen von Oeſterrich an einem / und die von Zürich/ ſamt den gemelten von Ure / und andern Irn Mithafften und Helffern / am andern Teil mit einandern gehept habend / ouch von wegen der Rechtfertigung und Spans/ ſo ſich erhaben hat zwüſchend dem obgedachten Herren Berchtold Tützen/und dem gemelten Gottzhuß Wettingen / in den Ziten/ als derſelb Herr Berchtold Tützo/ die genant Abty Wettingen an den Römiſchen Hof anfiel. Welche gemelte beide Krieg und Spän 7. Jar / und länger gewäret hand/ ꝛc.

Merck/daß hievor von Stäbler-Pfenning ſtat/ das ſind tünne ſilberiche Pfenning geweſen / dero 60. ein Rhiniſcher Goldguldin gultend/ ſind ouch Antlit-Pfenning oder Antlit-Angſter genämpt worden / habend den Namen Stebler überkommen / von wegen daß etlich Biſchoff die von erſten gemüntzet/ und allweg ein Biſchoffſtab nebent einem Biſchoff-Angeſicht daruff ſtämpfen laſſen / dannenhar mans Antlit-Pfenning/ oder Stebler genämpt/nachwerts habend andre Müntz-Stett in Obern tütſchen Landen afftert ouch dero Pfenning Gattungen mit andern Geprägen geſchlagen / die habend ouch den Namen die Stebler behalten. Zeglich wie ouch die von Bern die erſten Batzen gemüntzet / die man Batzen nampt / von wegen/ daß ſi Ir Statt-Wappen den Bätzen daruff ſtampffend / nachwerts habend alle Müntzſtett derſelben gliche Wärſchafft gemüntzet/und ouch Batzen genämpt.

Marggraf Meinhart von Brandenburg ſtarb.

Anno Domini 1363. am 13. Tag Jenners/ ſtarb Marggraf Meinhart von Brandenburg/ Hertzog in Beiern / Pfaltz-Graf bi Rhin / und Graf ze Tyrol / Marggraf Ludwigs ſeligen Sun / und Keiſer Ludwigs von Beiern Enckel / ſins Alters 18. Jar. Er ſtarb 4. Monat nach ſins Vatters Marggraf Ludwigs ſeligen Tod/ one Kind / dann Er noch nit vermächlet was / ſin Mutter Gräfin Margret von Tyrol / ſo man nampt die Multäſch/ überlebt Jne/ die beherrſcht das Intal / das Etſchland und das Foriul, ein Fürſtlich gut Land/ ſo Jr vätterlich Erb was / ſi ward Multäſch genant von wegen Jrs groſſen geſchwullenen Munds / iſt ein ungſtalt / unküſch Wib geweſen. Brandenburg und Beiern erbet Hertzog Ott von Beiern / der des gemelten Marggrafs Meinharts Vatters ſeligen Bruder was/ derſelbig Hertzog Ott verkoufft die Marck Brandenburg umb ein groß Gut Keiſer Carlin.

Dero Zit verlech Biſchoff Johanß von Baſel / der ein geborner Senno von Münſingen Fry uß obern Ergöw was/ die Landtgrafſchafft Siſſgöw / im Land Rorach gelegen/ darinn die alt zerſtört Statt Augusta Rauracorum (das iſt Ougſt in Rorach) ligt/ Graf Johanſen von Habſpurg / und Graf Sigmunden von Thierſtein/ doch dem von Thierſtein erblich / nach lut dis Briefs: a

Johanß von Habſpurg Biſchoff zu Baſel / Graf Johanſen von Habſpurg / und Graf Sigmunden von Thierſtein / Landtgrafen im Sißgöw / Litera Baſilea.

Wir Johanß von GOttes Gnaden Biſchoff zu Baſel verjechend und tund kund mit diſem Brief / daß wir für uns und unſer Nachkommen den Edlen Herren Graf Johanſen von Habſpurg / und Graf Sigmunden von Thierſtein / und deſſelben von Thierſtein Erben/die Landtgrafſchafft in dem Siſſgöw / die da gat/ als die Birs in den Rhin flüſſet/ den Rhin uff als verre/ als einer uff einem Roß in den Rhin geritten / und mit einem Baſel-Spär in den Rhin gereichen mag / untz da die Fieline in den Rhin flieſſet / und die Fieline uff ſo verr die Waſſerrunß gat / hinder dem Cloſter Olſperg uff / und durch den Morſperg über untz in den Bach zwüſchend Magden und Meiſpräch; und den Bach uff untz gen Birs in Eris Wielſtein. Und des über in den Wagenſtetter-Bach / und den Bach uff hinder dem Wiſperg über / untz als der Brunnen ob Rotenflu hinab in das Dorff flüſſet gen Rotenflu/ untz in den Bach gen Rotenflu. Und darüber den Bach uff / untz da die Aergentz entſpringt/ und das Tobel uff untz uff Schachmatt/ uff den Grat der Höhe. Und denſelben Grat und die Höchinen jemerme uß / untz als ſich die Waſſerſeiginen und Schnee-Schmultze teilend / ein Teil in den Rhin / und der ander Teil in die Aaren / uff dem Teil des Rhins zwüſchend Zeglingen und Loſchdorff die Gebirg und den Grat uß für Froburg über / untz ze den Blatten ob dem Cäppelin/ uff dem nidern Howenſtein. Und aber da die Grät / und den Höchinen nach/ der Waſſerſeigi/ und Schneeſchmeltzi uß / als ſich die aber teilend in Rhin / und Aaren/ ob Eptingen die Höchinen und die Grät uß ouch Rhins halb / und ob Schontal die Gepirg uß untz gen Langenburg zu dem Brügklin / und das Tobel uff aber über die Höhe und Grät uß / nach der obgeſchribnen Waſſerſeigi und Schneeſchmeltze untz gen Rümigen in den Bach / und den Bach ab zu dem Steg den man nämpt Beinwiler-Steg / und den Bach ab untz in die Birs / und die Birs ab ſo verr einer ze Fuß mit einem Baſel-Spär darinn gereichen mag / untz in den Rhin. Mit allen Rechten und Würden/ Ehaffti/ mit den Geleiten ze Onetzwiler / das da gat über den nidern Howenſtein / und mit dem Zolle zu Liechtſtall / ſo die Münch und Schaler von dem eegenanten von Froburg ze Lechen hand. Und den Zoll bi der Muli ze Ougſte bi der Brugk / als die Grafen von Homberg und von Froburg die harbracht / und nach der Brief Sag / ſo die Landtſäſſen der eegenanten Landtgrafſchafft darumb geurteilt hand/ ze einem gemeinen Lechen verlichen hand/ und lichend ouch wiſſentlich mit diſem Brief/ und ſonder / ſo habend wir den eegenanten Grafen Sigmund von Thierſtein

Jetz Schaffmatt.

Zeglingen hört gen Baſel. Loſchdorff gen Solotorn. Jura Mons ſecernit.

a Siehe die Marchen Siſſgöws / ſupra p. 229. ad A. 1303. von Wort zu Wort gleich lautende.

die Gnad getan/ als ouch die der obgenant von Froburg/ die ouch von unsern Vorfaren gehept hat/ wenn das wäre/ daß Graf Sigmund/ oder sine Erben abgiengend/ und nit mer eelich Knaben liessend/ so sollend es Tochteren die sich nit verungnosset hand/ haben und niessen/ als ob es Knaben wärind/ doch daß si uns einen Trager (der Jr Genoß ist) der Lechen geben sollend. Doch behebend wir uns selber/ und unser Stifft Nachkommen/ künfftigen Bischoffen vor/ daß wir und unser Amptlüt zu Liestall in unser Statt/ und von der Statt untz an Jr Crützstein/ umb Dub/ Frävel/ und was biß ans Blut gat wol richten/ und Stock und Galgen wol haben mogend/ und Jren Galgen setzen zwüschend derselben unser Statt/ und der Fränckinen/ wo si das gelegenlich beduncht/ doch sollend Jre höche Gericht für Jren Crützstein nit gelangen; Ouch behebend wir uns und unser Burgern in derselben unser Statt die Vischentzen in der Ergentzen/ als der Bach zu Fülistorff darinn fliesset/ und deshin die Ergentzen uff/ untz gen der Kilchen ze Langsen/ und von der Ergentzen die Fränckinen uff/ untz an die Statt der mann sprichet/ an der Steinen-Brucke/ das ist dem alten Märgkt der enhalb der Fränckinen ligt obwendig unverr. So den ze Fülistorff/ ze Müntzach/ ze Selpensperg/ ze Langsen/ und in disen nachgeschribnen Dörffern/ die zu unserm Ampt niuwen Homburg gehörend/ Läuffelfingen/ Bützken/ Rümlicken/ Wittersperg/ Zechingen/ und Dürnen daselbs innernt Aetters der eegenanten Dörfferen sollend und mögend ouch unsere Amptlüt von unsertwegen ab Todtschläg wol richten/ doch daß si für sich selbs keinen Stock/ noch keinerlei der eegenanten Landtgrafschafft Rechtung usserthalb Aetters der eegenanten Dorffern nit haben sollend. Ouch habend wir gegunnen/ was des eegenanten Graf Sigmunden eigner Lüt/ in Mannes- oder Frowen-Namen in die eegenante unsere Statt zugend oder kämend/ daß sich keins darinne versitzen soll noch mag/ denn si sollend Jm und sinen Erben mit Lib und Gut gehorsam sin/ als ob si in sinen Dorffern und under Jm gesässen wärend/ und soll die eegenant unser Statt wider Sinen oder siner Erben Willen si noch Jr Gut nit enthalten. Diese vorgeschribnen Sach bestättend wir für uns und unser Nachkommen vestiglich mit disem Brief/ und sollend ouch diser Lechen wir und unser Nachkommen dem obgenanten Graf Sigmunden und sinen Erben/ und eegenanten von Froburg rechte Wärschafft tun/ das billich ist nach Lechens-Recht. Hiebi sind gsin die Edlen Herren/ Ritter und Knechte und Burgere: Graf Wallraff von Thierstein/ Burckart Senn von Buchegg unser Bruder/ Herr Hartman von Eptingen/ Herr Hanß Gräfli unser Hofmeister/ Herr Heinrich von Yssenthal/ Herr Gottfrid von Eptingen genant der Bitterle/ Rittere. Hemman Truchsäß von Rhinfelden/ Cunrat Grunburger Edel-Knechte. Hemman am Werd/ und Wernli ab Egg. Diser Ding ze warem Urkund hand wir der eegenant Johanß Bischoff von Basel/ unser Insigel tun hencken an disen Brief/ der geben ist zu Istein in unser Vesti/ am Sambstag vor Mitterfasten/ in dem Jar do man zalte von GOttes Geburt/ Dritzechen hundert sechtzig und drity Jar.

Johanß von Froburg der letste diß Stammens/ so die gemelt Landtgrafschafft Sißgöw/ und die Vesti Homburg erblich ze Lechen ingehept/ was hievor a kürtzlich mit Todt abgangen.

Grimmenstein belägert.

Dises 1363. Jars belägert Hertzog Rudolfs von Oesterrich Hörzug dem Fryherren von Grimmenstein/ sin Vesti Grimmenstein im Rhintal gelegen.

Buchhorn verbrann.

Die Statt Buchhorn am Bodensee verbrann in Grund.

Wolfeile.

Dero Zit gab man zu Zürich ein Müt Kernen umb 34. ß.

Hertzog Rudolf von Oesterrich vermächtet sich mit Gräfin Margreth die Maltäsch genant.

In denen Tagen kam Hertzog Rudolf von Oesterrich gen Insprugk in Intal/ in der Gräfin Margret von Tyrol/ so man die Multäsch nampt/ Lande/ welche Gräfin vorhin Marggraf Ludwig seligen von Brandenburg Hertzog in Beiern/ und vor demselben des Keisers Carlis von Behem Bruder zur Ee gehept/ und jetz ein ledige Wittfrow one Kinder was. Nun wolt Hertzog Rudolf gen Meiland damalen farn/ und nach Herm Barnabas Vesconten/ Herm zu Meiland Tochter Virida genant/ ze Eegemachel werben/ das vernam die Gräfin Multäschin/ und empfieng Jne ze Insprugk gar herzlich/ und wie si sach/ daß Er also ein schöner junger Fürst was/ sins Alters erst im 24. Jar (wiewol si ein alt ungestalt und fürhin ein unfruchtbar Wib was) ward si gen dem jungen Herren Hertzog Rudolfen in Holdschafft gar entzündt/ dann si ein unküsch groß Wib was/ und ließ an Hertzog Rudolfen langen/ so verr Er si zur Ee nemme/ so welt si Jn und sin Erben zu rechten Erben und Herren aller Jrer Landen machen/ so Er si überlebte. Dem Hertzog gefiel das schön/ gut/ fruchtbar/ herzlich Land/ so si im Intal/ im Etschland/ im Forjul/ im Görtzer-Land/ und ein Teil in Kerndten hat/ dann si ein gwaltige Fürstin was/ und nam si zur Ee. Do sprachend etlich siner Räten zu Jm in Schertz/ was Er doch des ungehüren ungestalten Wibs welt? do gab Er hinwider in Schertz Antwurt: Halt durch GOtt/ es solt einer ein Eßlin angon/ durch eins solchen schönen Lands willen/ si lebt villicht nit 100. Jar lang/ diewil si so alt ist. Also ließ Er die Werbung gen Meiland underwegen/ und warb hernach sinem Bruder Lüpolten umb die obgenant Viridam Vescontin. Der gemelt Hertzog Rudolf/ und der Multäschin voriger Eemann Marggraf Ludwig warend in glicher dritter Linea des Grades Blutsverwandt gewesen/ und wenig mer dann ein Jar nach disem Hyrat starb Frow Multäschin/ und nach Jrem Tod lebet Hertzog Rudolf ouch nit gar ein Jar/ und fielend alle gemelte Land an Hertzog Rudolfs Brüdern die Fürsten von Oesterrich.

K. Carle gibt jedem Probst zu Zürich Freyheit über das Blut-Gericht in der Probstey eignen Dörffern. Litera Præposituræ Zürich. V. Hotting. Spec. Tig. p. 119.

Wir Carl von GOttes Gnaden Römischer Keiser/ zu allen Ziten Merer des Richs/ und Künig zu Behem. Bekennend offenlich mit disem Brief/ daß wir angesehen habend/ gantze stäte Trüw/ die wir allzit befunden habend/ an dem Ersamen Brunen Brun Probste zu Zürich/ unserm lieben Caplan/ und habend darumb von unser Keiserl. Macht Jm und sinen Nachkommen Pröbsten Zürich die Gnad geton/ daß si ewiglich in Jren Dörffern zu

a a. 1366. Urkif. Cbr. Bas. L. I. c. 15.

DOMINI 1363.

zu Fluntern/ Rieden/ Rüßlickon und zu Rüſers Stock und Galgen haben mögend/ und daſelbs von unſer und des Richs wegen über Hals und Houpt richten mögend/ ꝛc. Mit Urkund dis Briefs ꝛc. Datum zu Prag Anno Domini 1363. Zinſtags nach Bartholomæi. a

Die gemelt Fryheit iſt harnach vom Römiſchen Künig Wenzlaw beſtätet/ und Meilan ouch hinzu geſetzt/ Anno Domini 1364.

Ein ſtrenger Winter.

In diſem Jar 1363. ward ein gruſam kalter Winter/ der fieng an umb Sant Niclaus-Tag/ und wäret ſtreng 15. Wuchen aneinandern/ daß der Zürichſee ſtät beſchloſſen/ und hert gefroren was/ daß mengklich darüber reit und ſchlittet/ verr für Stäfen hinab/ biß under Meilan/ das geſchach noch am ſtillen Frytag/ und morndes am Oſter-Abend/ am 23. Tag Mertzens/ im 1364. Jar was alles Yß hinweg und verſchwunden/ daß man in dem See noch daruff kein Yß mer ſach. Es was denſelben Winter ſo kalt/ daß die wilden Enten ze Zürich/ und anderswa in die Flücken flugend/ und wurdent ſo zam vom Hunger/ daß ſi mit den zamen Enten giengend an den Straſſen/ und aaſſend mit einandern. Deſſelben Winters erfrurend gar vil Winreben/ daß man ſi muſt ußſchlachen. Es was ouch der Rhin an vilen Orten überfroren/ daß man mit Läſten über das Yß ſchlittet. Das Holtz ward thür am Rhinſtrom/ dann man mocht keins uff dem Waſſer mit Flözen noch mit Schiffen füren/ von wegen des Yß. Darnach in dem nächſten Höwmonat/ ward es aber als kalt/ daß man an etlichen Orten Yß fand/ und ward nie warm im ſelben Summer/ untz in Ougſten.

1364. Der Graf von Savoi und Bern verbindend ſich.

Anno Domini 1364. machtend der Graf von Saffoy und die von Bern ein Pündtnuß zeſammen/ ein Anzal Jaren b lut der Briefen.

K. Agnes ſtirbt.

Deſſelben Jars am 13. Tag Brachmonats ſtarb die Künigin Agnes/ Wittfrow von Ungern/ geborne Hertzogin von Oeſterrich/ des Römiſchen Künigs Albrechts Tochter/ der vor 56. Jaren erſtochen worden/ zu Künigsvelden/ da ouch ſi geſtorben/ und im Cloſter allda begraben ward/ als ſi 64. Jar ſid Irs Gemachels Künig Andresen von Ungern Tod ein Witfrow geweſen; ſi hat all Ir Brüdern Fridrich (der ſich des Römiſchen Richs underwand) Lüpolten/ Heinrichen/ Otten/ und Albrechten den Lamen überlebt/ iſt ein wunderbare liſtige/ geſchwinde Frow geweſen/ ghertzt wie ein Mann/ und fürt doch ein Schin eins geiſtlichen Wandels/ doch hielt nit jederman vil daruff. Si was den Eidgnoſſen heimlich gar uffſetzig/ und gab Inen doch fründliche Wort. Von Iro ſtat vil hievor geſchriben/ wie blutgirigklich und tyranniſch ſi Irs Vatters Künig Albrechts Tod/ nit allein an den Tätern/ ſonders ouch an derſelbigen Blutsfründen/ die der Sach nützit mochtend/ mit Ertödten/ Vertryben und Berouben/ gerochen hat/ dardurch villicht GOtt harnach die Gegenrach über Ir Geſchlecht verhengt hat/ daß ſi ouch uß der Eidgnoßſchafft vertriben ſind/ und ſi dagegen erhöcht an andern Orten/ das groſſe Künigrich an ſi gefallen ſind/ dann ſi vil frommer/ milter/ gottzförchtiger/ tugentricher Fürſten ouch in Irem Geſchlecht gehept/ die umb GOtt ſöliche Erhöchung erworben habend/ der nützit unvergolten laßt/ ſo iſt ouch kein Geſchlecht ald Stamme/ das nit tugentlich und untugentlich/ gut und böſe Menſchen habe/ diewil es doch ouch in der Genealogia Chriſti befunden/ tyranniſche und barmhertze Künig/ denen ouch nach Ir Verdienung Glück und Unfall von GOttes Verhängknuß begegnet/ und an die Hand geſtoſſen/ den Böſen Straf/ den Guten Wolfart.

Man lütet Zürich Sturm über die Höwſtöffel.

Darnach im 21. Tag Ougſtmonats umb Mittag kamend aber die Höwſtöffel in diſe Land in groſſer ſchwerer und mercklicher Vile/ ſo dick als ein Nebel in den Lüfften hargeflogen/ alſo/ daß man zu Zürich und anderswa Sturm über ſi lütet mit allen Glocken. Si traſſend das Korn/ Loub und Gras/ und tettend groſſen Schaden/ und ward darnach thüwr/ und vil Ungefels entſtund in dem Land.

Hertzog Lüpolt von Oeſterrich vermächelt ſich mit Frow Virida Vesconti von Meiland.

Nach ſölichem im October kam Hertzog Rudolf von Oeſterrich gen Meiland/ in Lamparten/ und warb an Herrn Barnabas Veſconten Herrn zu Meiland/ daß Er ſin Tochter Viridam ſinem Bruder Hertzog Lüpolten von Oeſterrich vermächlen welt. Do ward der Hyrat gemacht/ und verſprach Herr Barnabas ſiner Tochter hundert tuſend Duggaten in Gold zur Eeſtür.

Gräfin Multaſch ſtarb.

Wenig Wuchen nach vorgemeltem Hyrat/ ſtarb Frow Marggräfin von Tyrol/ die man nampt Multäſchin/ Hertzog Rudolfs von Oeſterrich Eegemachel/ one Kinder/ und fielend alle Ir Land von Hyrat-Gemächtes wegen/ dem gemelten Hertzogen Rudolfen Irem Eegemachel und ſinen Nachkommen ze erblichen Eigenthum. Hiemit kamend dieſelben herrlichen Land Yrtal/ (von Silber und Iſenertz/ ouch Saltzgruben richlich) Etſchland/ Tyrol/ Görtz/ Forjul/ ein Teil an Kerndten/ ouch die Vogty über die Biſtumb Agleyen, Triendt/ und Brixen an das Huß Oeſterrich.

K. Carle komt nach Straßburg Basel/ Solotorn.

Anno Domini 1365. an Sant Gregorien-Tag kam Keiſer Carolus der IV. gen Straßburg/ darnach fur Er das Land hinuff gen Baſel/ und dannet über den Howenſtein gen Solotorn Frytags nach Sant Walpurgen-Tag (iſt der 2. Meiens) gab der Keiſer denen von Zürich Fryheit/ ob einer vom Gericht zu Rotwil oder andern Gerichten des Richs in die Acht getan/ oder verbannet wurde/ und Jne die von Zürich in Ir Statt darüber enthieltend/ darumb ſölle die von Zürich nieman anſuchen noch bekümberen. Welte aber dieſelben ächter jemant rechtlich beſuchen oder anklagen/ dem ſölle des Richs Vogt zu Zürich unverzogenlich Recht halten.

Gab denen von Zürich etlich Fryheiten.

Kommt nach Bern.

Morndes darnach am Sambſtag nach Sant Waltpurgis, am 3. Tag Mey reit Keiſer Carle von Solotorn gen Bern/ alda Er herrlich empfangen/ und wol gehalten ward/ und am ſelben Sambſtag gab Er denen von Zürich aber ein Fryheit/ daß ſi alle Richs-Lechen/ die innert 3. Meilen Wegs umb Ir Statt Zürich ligend/ ſo dick die ledig werdent/ verlichen mögind/ doch wann Er der Keiſer ſelbs oder ſin Nachkommen in die Nähe umb Zürich kommind/ daß dann alle die/ ſo diſer Lechen inhabend/ Im und den Nachkommen hulden und ſchwören ſöllind/ ouch darinne ußbedingt Fürſten/ Grafen und Fryherren-Lechen.

Gab denen von Zürich aber Fryheit.

Kam gen Avinion

Und als nun Pabſt Urbanus der V. an Keiſer Carle hievor begert hat/ daß Er zu Im gen Avinion in Franckrich käme/ fur der Keiſer richtigs von Bern uß Uchtland durch Saffoi

a Um dieſe Zeit verpfändet K. Carl Herrn Peter von Thorberg die Reichs-Münz der Statt Solothurn um 200. Marck Silbers Haffner l. c. P. II. p. 135.

b Auf 10. Jahr Stettler P. III. p. 80.

c Durch Genff und Chambery allwo Er Graf Amadeo VI. das Reichs-Vicariat über die Stadt und Land allda übergeben/ welcher ſich ſo gleich deſſen bedienet/ und der Gerichts-Herrlichkeit ſich anmaſſen wollen/ deme ſich die Genfer ernſtlich widerſetzet/ und vom Keyſer die Widerrufung/ welche zum vierdten mahl widerholet worden/ erlanget. Spon. Hiſt. de Genev. T. I. p. 68. T. II. p. 69. ſeq.

gen Avinion. Do klagt Im der Pabſt ab Herr Barnabas und Herr Galeaz Veiconten/ Gebrüderen Herren zu Meiland in Lamparten/ daß Im die gar widerſpännig wärind / und diewil Jr Land dem Rich zugehörig / begert Er/ daß Er die verſtoſſen und entſetzen ſölt / und gab Im darumb ein groſſe Summ Gelts / und verſprach Im noch vil darzu. Der Keiſer empfieng das Gelt / und verhieß dem Pabſt das ze tunde. Aber Er hielts harnach nit/ und vermochts ouch nit / dann die Herren zu Meiland warend Im ze ſtarck / und betrog alſo den Pabſt umb das Gelt / daß den Pabſt übel verdroß.

Und wider gen Bern.

Der Keiſer fur von Avinion wider gen Bern in Uchtland / und ſchrib Inen vorhin nachvolgende Millive:

Litera Bern.

Unſeren und des Richs Lieben / Getrüwen / Schultheiß und Rat der Statt Bern/ in Uchtland. Carolus von Gottes Gnaden Römiſcher Keiſer zu allen Ziten Merer des Richs / und Künig zu Behem ꝛc.

Lieben Getrüwen / wiſſend daß wir bi üch ſin wellend uff Mentag / darum enlaſſend nicht / daß die Brugk zu Loupen gemacht ſige / dann wir darüber ziechen biß Suntag ze Nacht / oder Mentags früy / und embietend uns wider / ob Jr das tun wellind. Geben zu Griet / a nächſt uff Mitwuchen nach Sant Viz Tag / unſer Richen im 19. und des Keiſertumbs im 11. M CCC LXV. Jar.

Alſo machtend die von Bern die Brugk zu Loupen und kam der Keiſer wider gen Bern / ward da ſchon empfangen/ und bezalt die Statt jetz das andermal für Jne 3000. Pfund. Der Keiſer erbott Sich gen Burgern gantz gnädiglich / und gab der Statt etlich Fryheiten.

Die von Bern werden von Graf von Kiburg und Herr von Thun verklagt.

Do kamend die Grafen von Kiburg / ouch andere Herren und Edelknecht / erklagtend ſich hoch vor dem Keiſer / ab denen von Bern / wie Si Inen Jre Lüt ze Burgeren annemmind / und ſunſt vil unrecht tätind. Die von Bern verantwurtend ſich / daß Si vor dem Keiſer bi gutem Glimpff beſtundent. Do kam ouch Herr Antonius vom Thurn Fry / und fürt ein groſſe Klag wider die von Bern / wie Si Im nit gehalten hettind / daß Si Im verſprochen / und entwartind Im das ſin an Loupen / und an dem Land zu Frütingen wider Recht / das widerredtend die von Bern / und ſprachend / es ſölt ſich niemer erfinden.

Der von Rinckenberg erbott ſich mit dem von Thun ze kämpfen.

Do ſprach der von Thurn / welcher das widerſpricht / den will ich mit Kampff in einem Ring bewiſen / daß Er nit war redt / und warff hiemit ze Urkund ſin Händſchuh für den Keiſer; Do ſprang ein Burger von Bern harfür / hieß Chuno von Rinckenberg / warff ouch ſin Händſchuh dar / und ſprach: Ich widerſpriche / und will dem von Thurn den Kampff halten / und erbüt mich deß. Alſo wolts der Keiſer nit geſchehen laſſen / und erlag den Kampff / dann der Keiſer nam die Sach zu ſiner Hande / und verrichtet den Span. Er hett bi Im vil Fürſten / den Ertz-Biſchoff von Saltzburg / den Biſchoff von Straßburg / darzu vil weltliche Fürſten / Grafen / Herren / Ritter / und Knecht / und fur von Bern in das Elſaß und hinab gen Straßburg / dannen den Rhin nider gen Selſee / allda lag Er ſtill.

Biſchoff Johannes von Baſel ſtarb.

Deſſelben Jars / am letſten Tag Brachmonats ſtarb Biſchoff Johanß von Baſel / geborner Senno von Münſingen / und Buchegk Fry.

Dero Zit beſaß ein Gräfin und Witfrow von Blandrate uß Lamparten / die Grafſchafft Viſp / oder Viſpbach in Wallis / mit Irem jungen Sun Graf Antoni von Viſp / und ward die Mutter und der Sun under Natter an der Rhoddan Brucken erſchlagen.

Der Graf von Viſp ward erſchlagen.

Deß gemelten Jars machtend die von Bern/ und die von Solotorn ein ewige Pündtnuß ze ſammen / einandern behulffen und beraten ze ſin / lut der Briefen.

Bern und Solotorn verbundend ſich ewiglich.

Diſes 1365. Jars/ an St. Ulrichs-Tag/ als dero Zit Keiſer Carle noch zu Selſee am Rhin lag kam durch das Trierer Land har ein groß merckelich Volck über die Steig des Elſaſſer Pirgs harinn/ die warend Engelländer/ und was Jr oberſter Houptmann ein Ritter / genant der Ertz-Prieſter von Springehertze / oder Alberſterze / und hat kein Anſprach an das Land/ als man anfangs meinet / wann daß Er ſin Gwalt und Übermut erzeigen wolt / und (als die Sag was) Jederman ze leid ſine Pferdt in dem Rhin tränckten. Jro warend 40. tuſend Rüter b ze Roß / und ob 20000. ze Fuß. Si kamend in der Nacht gen Künigshofen bi Straßburg / und verbrandtend da etwa manig Huß. Morndes darnach früy ritend Si zu der Statt Straßburg zu dem Galgen / und da harumb / hieltend da ſtill und embuttend denen von Straßburg / wellinds mit Inen fechten oder ſtriten / ſo ſöllinds haruß kommen. Alſo zugend die Burger von Straßburg all gemeinlich Ritter und Knecht / arm und rich und alle Zünfften / jederman gwaffnet ſo beſt Er mocht / ze Roß und ze Fuß mit Jr Panner in der Statt für das Münſter / und ouch vil Puren / die zu Inen in die Statt geflochen warend / dann alle Puren und Dorfflüt in die Statt und in die Schlöſſer gewichen warend/ daß niemand uff dem Land was. Do nun die von Straßburg alſo vor dem Münſter hieltend/ mit aller Jrer Macht / do meint die Metzger-Zunfft / man ſölt hinuß ziechen / und mit Inen ſtriten / darwider ſprachend die Herren / und ouch die andern Zünfft / man wäre ze ſchwach mit Inen ze ſtriten / dann Jro wäre ze vil. Alſo blibend Si in der Statt. Do nun die Engelländer ſachend / daß die von Straßburg nit mit Inen fechten woltend / legtend Si ſich in alle Dörffer umb Straßburg / und in dem Biſtumb harumb / und was Si fundent / das namend Si / doch ee daß Si in das Land kamend / was mänglich gewarnet / und hattend die Herren im Elſaß vaſt all Jr Hab und Güter in die Statt und Veſtinen geflöchnet. Aber die Puren hattend kein Glouben daran/ woltend nit meinen / daß die Engelländer/ noch Jemants als mächtig und verwegen wäre/ der mit Gwalt dörfft in das Land ziechen / deßhalb die Puren nit vil flöchnetend / darumb wurdent Si gebärlich geſchädiget / und wurdent Jro ouch vil gefangen und gepyniget/ was Lüten Si ergryffend denen tettend Si groſſe Marter an umb Gut / Si ſchatzend die Kuhen umb Gelt / umb Roß / umb Tuch / dann Inen was nun umb Gut: Die Armen aber/ die nit Gelt ze geben hattend / ſchatztends umb Roß Yſen / Roß-Nägel / Schuh / Läder und allerlei Dings / ſo Si mangletend. Wa Si Frowen oder Töchteren ergriffend / mit denen tribend Si Jren ſchandlichen Mutwillen offenlich und unverſchamt. Si verbrandtend wenig Dörffer / dann die von Inen ſelber angiengend von Liechtern oder unverſorgetem Fhür / welchs Si in den Hüſern und Dörfferen/

a Surlet Schadeler
b Al 4000. Rhan. Mſ. Andere ſetzen deren Zahl in allem 40000. Bulling. Urſtiſ. l. IV. c. 1.

feren / wann Si abzugend / unverwart bliben lieſſind ; Sie tröwetend wol vaſt ze brennen / man gebe Inen dann Gut aber Si tettends drum nit / und gab man Inen dennocht nützit / dann man beſorgt / wann man Inen gebe / ſo luderte man Si damit harnach wider ins Land ze kommen / dann es warend alles ytel Gutgwünner und Röuber. Es dorſt niemand wandlen im Land on Jr Geleit / oder on Jr Wortzeichen. Wen Si troſtend / ald etwas zuſeitend / und Glouben verſprachend / das hieltend Si ſtyff / und betrugend niemand damit. Si hattend lange köſtliche Kleider an / und füruß guten Harniſch / mit Beingwand / ouch ſpitze Huben oder Iſenhüt / und warend wol gerüſt / von Inen kam der Sitt und Gewonheit in dieſe Land / daß man ouch derſelben langen Kleidern macht / die wurdent Huſäcken genämpt / ouch macht man fürhin der ſpitzen Iſenhut / die man Engliſch Huben nampt. Die Armen under den Engelländeren giengend merteils Barfuß. Diſe Engelländer ſtürmptend mängs Stettli und Schloß / aber Si gwunnend keins / dann Si hattend nit Rüſtung darzu. Und als Si etwas Zits bi Straßburg harumb gelagend / rucktend Si da dannen / und zugend das Land uffwärt gegen Colmar / ouch für Schletſtatt / und tribent Jr mutwillig Gevärd im Land.

Und wie die Eidtgnoſſen denen von Baſel Hilff ſchicktend.

Do nun die von Baſel vernamend / wie diſe Engelländer mit aller Macht das Land harumb zugint / und Inen Warnung kam / daß Si ſich für Jr Statt ſchlachen weltind / erſchrackend Si der Sach / dann Jr Statt noch ſid dem Erdbidem gar ungeveſtnet was / und an vil Orten unwerlich und one Rinckmur / wann man bißher allein an den Hüſern gebuwen / und was der Stattgraben noch nicht gerumpt / und an vilen Orten voll Urbuws / und ingefallner Muren / deßhalb Si in groſſen Sorgen ſtundent / ſchicktend ylentz Jr erber Botſchafft zu den Eidtgnoſſen gen Zürich / Bern / Lucern und zu den Waldſtetten / und batends umb Jr getrüwe Hilff [a] in Iren Nöten / dann Si Jr beſte Hoffnung zu Inen hettind / Si wurdinds nit verlaſſen / das weltind Si zu jeden Ziten umb Si verdienen. Nun hattend die Eidtgnoſſen allezit ein guten Willen und Gunſt zu denen von Baſel gehept / und Si hinwider zu Inen ouch / deßhalb Si nötig wurdint Inen Hilff ze tun / und diſen frembden Vienden ze weren / damit Si mit fürbaß haruff rucktind / die von Bern ſampt denen von Solotorn / die Si mitzeziechen gemant hattend / ſchicktend 1500. Knecht [b] hinab / die kamend vor andern Eidtgnoſſen gen Baſel. Do ſprach der Houptmann von Bern / **Jr Herren von Baſel / uns hand bevolchen unſer Herren von Bern / und von Solotorn / daß wir üch behulffen und beraten ſöllend ſin / und unſer Lib und Leben mit üch wagen / daß üwer Statt / üwer Lib und Gut / Wib und Kind geſchrimbt werd / darum iſt unſer Meinung / wa und an welchen Enden Jr üwer Statt am meiſten beſorgen ſind / daß Jr uns daſelbshin beſcheidint.** Die von Baſel warend Jrer Zukunfft froo / empfiengend Si ſchön mit ernſtlicher Danckſagung / und beſcheidends in die Vorſtatt an Steinen. Morndes darnach kamend der ander Eidtgnoſſen noch 3000. die warend von Zürich / Lucern / Ure / Schwitz / Underwalden / Zug und Glarus / (dann die von Schwitz hattend die von Zug und Glarus ouch gemant) alſo daß der Eidtgnoſſen aller 4000. warend / do gieng mängen Baßler Jungen und Alten die Ougen über / do Si die Eidtgnoſſen ſachend ſo wol gerüſt inziechen / Inen und Jrer Statt ze Hilff und Troſt / die Inen doch dero Zit nützit verbunden warend. Als aber die Engelländer vernamend / daß ſich die von Baſel mit den Eidtgnoſſen geſtärckt / zugend Si nit fürbaß haruff / und kamend nie für die Statt / deß Jr Nachburen harumb ouch wol genuſſend. 4500.

Keiſer Carl kam mit groſſem Volck gen Straßburg wider die Engelländer und richt nützit uß.

Als nun die Engelländer jetz 4. Wuchen allenthalb mit Gwalt im Land gelegen / und mutwillig richsnetend one allen Widerſtand / und derowil Keiſer Carle der Vierte ouch im Land / zu Selſee an dem Rhin lag / und nützit darzu tett / do begund das gmein Volck / und mängklich argwonen und ſprechen / es wäre des Keiſers heimlicher Will / c daß die Engelländer in das Land kommen wärind / den Hertzogen von Oeſterrich ze Leid (denen der Keiſer dero Zit ungünſtig was) damit Si Inen Jr Land ze Elſaß und Sunggöw verdarbtend / dann Si daſelbs am meiſten Schaden tettind / und lag aller Verdacht uff dem Keiſer / diewil Er doch ſelbs im Land zu Selſee lag / ſölchs ſach und hört / und nützit darzu tett / und redtend Im vaſt übel.

Do nun dem Keiſer die Mär fürkamend wie ein böſer Lümbden und Geſchrey allenthalben über Jn gieng / do embott Er denen von Straßburg / daß Si nach Iren Fründen und Helfferen wurbind / wann Er habe ouch zu allen Fürſten und Herren / und Richsſtett geſchickt und Si umb Hilff gemant / das böß Volck die Engelländer ze vertriben / wann Er hat Mut ſo ernſtlich darzu ze tun / daß man ſechen muß / daß es Im leid ſige / daß Si das Land alſo verderbint / Er ſig nit daran ſchuldig / ſonder die Fürſten von Oeſterrich tragind ſchuld von wegen daß Si Jrs Vatters Bruders Hertzog Lüpolds ſeligen Tochter Frow Catharinam Hertzogin von Oeſterrich / die einem Gefürſten Grafen von Guiſen uß Luthringen vermächelt geweſen / Jr Eeſtür und Vätterlich Erbgut nie ußgericht / da Jro Pfand das Elſaß und das Ergöw geweſen / daruff Si verſicheret worden / da nun derſelb Graf von Guiſen / und ouch ſin Eegemachel die Hertzogin Catharina vor etwa mengem Jar beide mit Tod abgangen / und einen Sun verlaſſen / Ingram von Guiſen genant / der noch gar jung / und Im des Künigs von Engelland Eeliche Tochter vermächelt was / derſelbig Künig von Engelland hat ein Ruff in ſinem Künigrich laſſen gan / wer umb Gerechtigkeit und Briefes willen ſinem Tochtermann welle behulffen ſin / wider die Hertzogen von Oeſterrich / die Im ſin Mütterlich Erb verſperrind / der tüge Im ein

a Sie erſuchten auch Straßburg um Hilff / wie aus der Miſſive, welche bey Königshofen p. 891. zu finden / erhellet.

b Mit weiſſen Röcken welche mit ſchwarzen Bären bezeichnet waren / Rhan. Mſ.

c Bulling. Mſ. und Stumpf. LXIIII. c. 3. Stettler. L. 3. p. 84. ſind hierinnen einer gantz anderen Meynung / und halten dafür / dieſer und folgender Zug derer Engelländern ſeye von Hertzog Lüpolten ſelbſt angezettlet worden / dieſer habe diß Volck denen Schweitzern zu Trotz in die Eydgnoßſchafft eingeladen / und verſprochen Ihnen behülflich zu ſeyn / weilen Er aber hernach geſehen daß ſich Keiſer Carl wider dieſes Volck ſetze / habe Er es nicht wagen dörffen ; allein Sie irren hierinnen weit / maſſen aus der gantzen Erzehlung erhellet / daß nicht nur die Eydgnoſſen / ſondern der Hertzog inſonderheit in ſeinen Landen den gröſten Schaden erlitten / welches wahrſcheinlich nicht geſchehen wäre / wo Sie aus ſeinem Anſtiften in dieſe Land gekommen wären / ſo iſt demnach gewiß / und kan aus vielen glaubwürdigen Geſchichtſchreibern erwieſen werden / daß dieſe Kriege einig und allein wider die Hertzogen von Oeſterreich geführet worden / und der Zweck keines wegs ware denen Schweitzern leyd zuzufügen / Der Sire de Coucy hatte eine Anſprach an die Hertzogen / welche Ihme ſein Erbgut vorhielten / Er hatte ſich deſſen bey dem Keyſer zum öfftern beklagt / auch hat dieſer die Anſprach für rechtmäßig gehalten / konte aber die Hertzogen niemal gütlich dazu bringen dem Couſin das Recht wiederfahren zu laſſen / mithin die Sach zu dieſen Kriegen erwachſen. Siehe Froiſſard Hiſt. Vol 1. Chap. 323. ſeq.

ein Wolgefallen. Also brach ein groß Volck uff / und gab Jnen der Künig den obgenanten Ertz-Priester zu einem Obersten / dann Graf Ingram von Guisen [a] sin Tochtermann was noch jung / daß Er nit selbs zoch / aber sins Volcks uß Luthringen und Franckrich zoch ouch ein gut Teil. Also was daß die Ursach Jrs Zugs / daß nun der gemein Mann nit wußt / dann die Hertzogen von Oesterrich verhieltend die Sach / damit nit der Unwill uff Si käme / und ward der Keiser unschuldigklich verdacht / wiewol Ers heimlich den Hertzogen wol gunnet / dann Jr Fründschafft was dero Zit nit rein / und hette villicht nünit darzu getan / wann die Engelländer nit die von Straßburg / und etliche Flecken des Richs geschädiget hettind / und die Schädigung allein über die Fürsten von Oesterrich und Jr Land gangen wäre / diewil doch der Fürst von Guisen billich Recht hat wider Si ze kriegen. Also kam der Keiser mit sinem Hör von Selse haruff gen Straßburg mit Fürsten / Herren und Stetten / die Er in wenig Tagen zesammen hat bracht / und schlug sine Gezelt uff vor Straßburg bi Sant Arbogast, daselbst harumb allenthalb uff dem Veld / und in den Dörfferen / und zugend die von Straßburg / und Bischoff Johanß daselbs ein geborner Fry-Herr von Liechtenberg mit Jrem Volck ouch uß Jr Statt zu des Keisers Höre. Jn solichem / als der Keiser allda ze Veld lag / warend mitlerwil die Engelländer umb Benfeld / umb Tambach / und umb Schlettstatt herumb / und rucktend jemer dar fürbaß im Elsaß harumb / in der Hertzogen von Oesterrich Flecken. Do nun der Keiser bi 8. Tagen unverruckt bi Straßburg still lag / und mithin die Engelländer richsnen ließ / giengend die von Straßburg sampt den Herren und Stetten zum Keiser / und sprachend / Herr wir sumend uns übel hie / daß wir nit den Vienden nachziechend / und mit Jnen strytend. Do sprach der Keiser / es sind noch vil Fürsten und Herren / die uns verheissen habend fürderlich zuzeziechen / dero söllend wir warten / so mögend wir desto sicherlicher die Viend bestryen. Diser Antwurt namend die Herren und Stett ein Unwillen. Do nun der Keiser sach / daß mängklichen begund sins Verziechens verdriessen / brach Er uff mit aller Macht / und zoch den Engelschen nach biß gen Colmar. Wie nun das die Engelländer vernamend / zugend Si wider uß dem Land / durch das Sungöw uff gen Beffort in Burgund / und dannet in Luthringen / und fürbaß in Jr Land / und furend eins Tags verrer / dann der Keiser mit sinem Hör in dry Tagen hette mögen ziehen; Und sagt man / [b] daß der Ertz-Priester der Engelschen Oberster gesprochen hatte / der Keiser hette Jrem Künig verheissen / nit wider Si zesinde / uff das sigind Si in diß Land kommen / aber Er hab Si betrogen / und habind Jm übel nachgeredt / doch möcht man Jm wol unrecht tun / und dem Ertz-Priester ouch.

Do nun die Engelschen gar uß dem Land warend / zoch der Keiser die Fürsten / Herren und Stett / ouch Jederman wider heim / und tattend Si selbs ouch grossen Schaden / verdarbtend mit dem Futern alles Korn im Land ze Elsaß / und was die Viend hattend lassen stan / das ward von denen / die Fründ sin sölten / ze grund gericht / und geschach vil noch grösserer Schad von des Keisers Hörzug / denn von den Vienden geschehen wäre / das Land ward gar verherget an Korn / und an Früchten / wann die Reiß geschach in aller angender Erndte.

Das Korn ward demnach gar thür / daß ein Viertel ze Straßburg ein Pfund Pfenning galt / und kam darnach die andern Jar Mißgewächs / daß die Thürung 6. Jar an einanderen wärt / darzu kamend ouch Sterbend / also daß nach disen Engelschen vil Unrats und Unglücks in das Land kam.

Grosse Thüri.

Desselben Jars am 26. Tag Höwmonats starb Hertzog Rudolf von Oesterrich / Hertzog Albrechts seligen des Lamen ältister Sun / verließ keine Kinder / starb zu Meiland in Lamparten / dahin Er gereiset was / sinem Bruder Hertzog Lüpolten im Eegemachel Frow Viridam, Herr Barnabas Vesconten / Herren zu Meiland Eeliche Tochter haruß in Oesterrich ze fertigen: Sin Lychnam ward von Meiland gen Wien in Oesterrich gefürt ze begraben / allda ward Er in St. Steffans Kilchen bestattet; Jst ein frommer / fridlicher / Gottsförchtiger Fürst gewesen. Ward geerbt von sinen Brüdern / Hertzog Albrechten / und Hertzog Lüpolten: Hertzog Albrecht was ein sanffter gütiger Herr / und wiewol Er der Aelter / und von Recht Regent aller Jrer Landen gewesen wäre / ließ Er doch sinen jüngern Bruder Hertzog Lüpolten / der gar zänckisch und unbegnügig wider Jne was / umb Ruwen willen / Tirol / das Jntal / Etschland / Görtz und Foriul so an Hertzog Rudolf seligen von sinem Eegemachel / der Multäschen gefallen was / ze einem Vorteil / damit Er mit Jm eins bliben möcht / noch enhalff es nit.

Hertzog Rudolf von Oesterrich starb.

Darnach an Allerheiligen Abend / schreib Hertzog Albrecht von Oesterrich von Wien haruff (wie der Brief wißt) denen von Zürich wie Er verordnet hette Herr Petern von Torberg Ritteren / als sin Anwalt zu Jnen ze faren / den Eidt von Jnen / lut Keiser Carlis Richtung / deß Si sich gegen sinem Vatter Hertzog Albrecht seligen verschriben / inzenemmen ꝛc. Ob aber die von Zürich domalen denselben Eidt getan / ald was Si für Antwurt geben / find ich nit.

Hertzog Albrecht verordnet die Eidt, gibt an die von Zürich lut der Richtung.

Dero Zit versatzt Keiser Carolus den Blutban / und Richs-Vogty über die Statt St. Gallen / Herren Rüdgeren / Manessen / Rittern / dero Zit Burgermeistern der Statt Zürich.

Keiser Carl versatzt die Richsvogty über St. Gallen.

Johannes des Namens der Dritte / ein Walch / genant von Vienna ward Bischoff zu Basel / reit darnach uff Purificationis Mariæ Anno 1366. zu Basel inn.

Johannes de Vienna ward Bischoff zu Basel.

Anno Domini 1366. hat Graf Egen von Fürstenberg / den man nempt von Friburg / von wegen daß Er die Statt Friburg in Brißgöw inhat / heimliche Vientschafft zu derselben siner Statt Friburg / wann Er und die Burger vil Zeppels mit einandern hattend / je daß der Graf helffer bestallt / und wolt die Statt an unser lieben Frowen Verkündung Abend Nachts ingenommen haben / dann Er vermeint / durch die von Friburg verursacht ze sin; Aber die Burger warend gewarnet / und hütend sich / daß es nit geschach. Do fieng der Graf etlich dero von Friburg Diener / und greiff uff Si an / das tettend Si hinwider; Darnach zwüschend Ostern und Pfingsten brachend die von Friburg des Grafen Vesti / so ob Jr Statt lag / und ouch Friburg genant was / das was die schönist Vesti / die im gantzen tütschen Land was / und was an sine Vordern

1366. Gr. Egen von Fürstenberg krieget mit der Statt Friburg im Brißgöw.

[a] Nicht Guiß sondern Coussin oder Coucy aus Picardie, siehe oben pag. 304.
[b] Hæc habet Alb. Arg. l. c. p. 164. & Schodeler.

dern die Grafen von Fürſtenberg ſampt der Grafſchafft Friburg uſſerthalb der Statt vom letſten Hertzogen von Zeringen ze Erb gefallen/ aber die Statt was mitler Zit zu einer Richſtatt worden / und hattend die Burger ſich dem gemelten Graf Egen umb Schirms willen ergeben / und vor etlichen Jaren mit Gedingen zum Herren angenommen. Alſo kriegtend Si ze beiden Siten vaſt uffeinandern. Die von Friburg zugend uß mit Iren Pundtsgnoſſen von Baſel / von Briſach und von Nüwenburg/ die Si zu Inen gemant hattend / für die Burg zum Wyer / gewunnend die / und fiengend daruff 2. Edelknecht von Straßburg / ein Zorn und ein Maltrer / die wurdend in der Gefangenſchafft ertödt / darumb man denen von Friburg vaſt übel redt / do ward der Krieg erſt groß / wann von der Geſchicht vil Herren ſich wider die von Friburg embörtend. Herr Berchtold Zorn / und Herr Martin Maltrer beid Ritter von Straßburg / derſelben erſchlagnen nechſten Bluts-Fründ woltend die Tat nit ungerochen laſſen / und brachtend Si beid bi 500. Glefen (oder Glen) uff / und zugend Graf Egen ze Hilff wider die Statt / desglich beſammet der Graf ouch ſine Fründ / und vil Herren / namlich den Marggraf von Nider-Baden / den Marggraf von Hochberg / die Grafen von Lüningen / von Salm und von Zweibrücken / die Fry-Herren von Vinſingen/ von Ochſenſtein / von Liechtenberg / und von Yſenberg / und ſunſt vil Ritter und Knecht / der ouch ob 500. Glen wurdent / und darzu ein groß Volck. Do begundent die von Friburg der Sach erſchrecken / ſchribend ylentz denen von Bern in Uchtland / und battends umb Hilff / lut diſer Miſſive.

Rüffend die von Bern um Hilff an.

Miſſiva.

Den veſten / beſcheidnen wyſen / unſern beſundern alten guten Fründen / dem Schultheiſſen / den Räten / und der Statt Bern / embietend wir Dietrich Schneweli in Hof Ritter / Burgermeiſter und der Rat zu Friburg im Brißgöw / willigen Dienſt in allen Sachen und was wir Trüwen und Fründſchafft mögend. Wir kündent und klagend üch ernſtlich / als unſeren guten Fründen das groß Übel / daß an uns / und an unſer Statt beſchechen ſin ſolte / und uns und den unſeren beſchehen iſt / und noch alle Tag beſchicht / mit Brand / mit Roub / mit allen üblen Dingen / und laſſend üwre Fründſchafft wüſſen / daß uns das der Graf Egen getan hat / und tut / mit vil Walen und Herren von Weſterrich / vom Niderland / und ouch von unſerer Gegni / unwüſſender und unwiderſeiter Dingen zu uns in unſer Gegni gezogen iſt / und uns und die unſeren da gröſlich geſchädiget hat / über das / daß wir uns dheins Übels zu Im verſachend und daß wir nit anders wüſſende warend / dann daß wir ein gnädigen Herren an Im wurdint han / und daß Er ſider demmal / daß wir In zu einem Herren annamend (darzu wir Im ouch mit unſerm groſſen Koſten hulffend/ wann Ime dieſelb Herrſchafft von Erbs wegen nit ankam) nie Klag noch Fordrung an uns hat / umb dhein Sach. Und da uns von unſern guten Fründen Botſchafft und Warnung geſchach / von der Sammung wegen / deſſelben Volcks / do beſandtent wir in trüwer wiß denſelben Grafen Egen für uns / in unſeren Rat / und batend In / ob Er wüßte üzit umb die Sammung des Volcks / do ſeit Er / daß Er darzu geberten wäre zu Dienſt des Landes/ aber Er wußte nit war das welte. Wir woltend Ine bi uns behept han / und erbott ſich ouch darzu / daß Er es tun welt. Do wurdent wir ze Rat / daß es beſſer wär/ daß Ers erfüre / und ſandtend 2. unſer Dienern mit Im / ſo Er befunde war ſich das Volck karte / daß Er uns das bi Inen wüſſen lieſſe / vermein Er aber / daß es über uns gienge / daß Er dann ſchnelligklich wider zu uns karte / das gelobt Er ouch uns ze tunde / und ſchied alſo von uns. Do Er nun zu dem Volck kam / do vieng Er dieſelben / und andre unſer Diener / durch daß wir nit gewarnet wurdend / und greiff an / und ſchädiget uns / mit Brand / mit Roub / und mit allen üblen Dingen. Und nachdem als das Volck zeſammen kommen iſt / und ſich diß Ding erhept hat / ſo iſt verſächenlich und ze fürchten / daß es ein böſe Sammlung ſige geſin / die ſich meren werde / davon unſre und üwre Gegni / und andre Land geſchädiget mögend werden / als mer geſchechen iſt. Darumb ſo bittend wir üwer Fründſchafft / und Trüw / und rüffend üch an als unſre gute Fründ / daß Ir uns üwre Hilff ſunderlich tun / und ſchicken wellend / wann wir mit unſern Eidtgnoſſen von Baſel / von Briſach / von Nüwenburg / und mit andern guten Fründen/ mit der Hilff Gottes denſelben unſern Vienden meinend ze widerſtande. Darumb tund harzu als fürderlich / als wir üch getruwend / durch daß ob üch oder den üwern dheiner hand ſömliche Arbeit oder Kumber angieng / daß wir darzu gegen üch ouch tun wellind mit Lib und Gut / daß wir getruwend / daß üch danckbar von uns wäre. Uwer fründliche Antwurt embietend uns wider. Datum am 13. Tag Octobris Anno Domini M CCC LXVI.

Nun hattend die von Friburg mit der Stetten Irer Pundtsgnoſſen Hilff ſich beſammet / daß Si 300. Glen / und 5000. Fußknecht überkamend / mit denen zugend Si für die Statt Endingen / die domalen des Fry-Herren von Iſenberg was / der ouch Graf Egen halff / und lägertend ſich für dieſelb Statt / und woltends geſtürmbt han / des ward Graf Egen innen / und zoch gen Inen mit gantzer Macht / Si dannen ze ſchlagen. Das vernamend die von Friburg / und Ir Helffer / und erſchrackend der Sach / wann Si vil die ſchwächern warend / und wurdend mit einandern ze Rat / daß Si bi Nacht weltind das Veld ſchlieſſen und abziechen. Des ward Graf Egen bericht / und fürreit Inen den Weg / und greiffend einandern an uff einem Berg nit verr von Briſach / und als Si ein gute Wil gefochten hattend / wurdend die von Friburg / und Ire Helffer ſigloß und übermachtet / von des Grafen gwaltigern Huffen / namend die Flucht gegem Rhin / und wurdend Iro mer dann 1000. uff der Wallſtatt erſchlagen / und bi 400. im Rhin ertränckt / und ob 300. gefangen. Das geſchach an St. Lux-Tag / den 18. October / Anno 1366. Die von Baſel verlurend vil redlicher Lüten. Graf Egen und ſine Helffer verlurend nit über 10. Mann. Die Rüter tettend den Stetten den gröſten Schaden im Nachjagen.

Die von Friburg wurdent Sigloß.

Anno Domini 1367. als jetz der Krieg zwüſchend Graf Egen von Friburg geboren von Fürſtenberg / und der Statt Friburg im Brißgöw lang gewäret hat / mit groſſem merecklichem Schaden / derſelben Statt Friburg / und ouch der Stetten Iren Helffern / und die Für-

1367. Koufend ſich ab von Graf Egen und underwurffend ſich dem Huß Oeſterrich.

ſten von Oeſterrich Hertzog Albrecht / und Hertzog Lüpolt Gebrüdern marckend / daß die gemelt Statt Friburg in üſſerſter Not und Armut was / und nit länger erharren mocht / practicirend Si durch Jre Amptlüt heimlich mit den Burgern / wie Si die Statt an ſich bringen / und eignen mochtind / und underſtundend ſich den Grafen und die Statt mit einandern ze verrichten / und ward die Täding gemacht / daß die Statt den Grafen umb alle ſine Recht und Anſprachen ußkouffen / und ſich von Im gar ledig machen ſölt / darumb muſtend Si Im kouffen Badenwiler die Herrſchafft mer dann umb 17. tuſend Marck Silbers / und muſtend Im darzu noch alle Jar uß der Statt Seckel 3000. Gulden geben. a Und in derſelben Not kam die Statt Friburg in der Herrſchafft von Oeſterrich Hand / daß Si dieſelben Hertzogen zu Iren Herren und Schirmern annamend / wann Si Inen dagegen groſſe Verheiſſungen tattend. Und als die Statt Jr Gelтſchuld überſchlug / warend Si ſchuldig ob 400. tuſend Gulden / das alles an wachſenden Schaden / und an Verzinßung ſtund. Es hattend die Hertzogen von Oeſterrich die von Friburg vertröſt Inen ein groſſe Stür ze tunde / an die Ußkouffung des Grafen / damit Si ſich under Jr Oberkeit begebind / und als Si das tettend / und ſich verſchriben hattend / Inen underworffen ze ſinde / gabend Si Inen nie einigen Heller / und wendetend für / als man Inen hieſch / Si hättind groſſen Koſten mit der Täding gehept / und umb Jr willen vil Müy und Arbeit erlitten / welchs Si für ein merckliche Summ anſchlugend / und hettind Inen lieber haruß gehöuſcht.

Graf von welſchen Nüwenburg verſetzt ſin Teil an Arberg denen von Bern.

Dero Zit verſetzt Graf Rudolf von welſchen Nüwenburg in Uchtland / und Herr zu Straßberg / ſin Rechtung und Teil an der Grafſchafft Arberg / denen von Bern / umb 9738. Gulden uff ein Widerlöſung / lut der Briefen / davon hievor Anno Domini 1351. ouch Meldung geſchehen / aber Er ließ es ungelöſt erſitzen.

Die von Schwitz fengend Herrn Ulrich von Emps Ritter.

In denen Tagen fiengend die von Schwitz Herren Ulrichen von Emps Ritter / von Anſprach wegen des Stältzings Jrs Landtmanns / und muſt der von Emps 1000. Gulden geben / daß man Jne ledig ließ uff Recht / alſo beweiß darnach der von Emps mit Recht zu Schwitz / daß Er dem Stältzing die Summ nit ſchuldig was / do gabend Im die von Schwitz die tuſend Gulden wider / und diewil Er vorhin gelobt ſich zum Rechten ze ſtellen / als Er ouch tett / ſchwur Er nach ergangner Urteil nachvolgende Urvehd / die Er verſchriben gab.

Litera Schwitz.

Ich Ulrich von Emps Ritter / tun kund und verjich offenlich mit diſem Brief / als die Landtlüt von Schwitz mich in Jrem Landt gehefft / und in Fängknuß genommen hattend / von Stältzlins wegen Jrs Landtmanns / von derſelben Hafftung wegen ich dien obgenanten von Schwitz geben und ingeantwurt hab 1000. Gulden gutes und gänger Floren / ſoll man wüſſen / daß dieſelben von Schwitz mir die vorgeſeiten 1000. Gulden gäntzlich widergeben / und mich dero bezalt hand / und darumb ſo han ich mit denſelben Landtlüten gemeinlich von Schwitz / umb die vorgeſeiten Vängknuß / und umb all Sachen / ſo ich inen uff diſen hütigen Tag / als der Brief geben iſt / je mit Inen ze ſchaffen hat / ein gute Richtung uffgenommen / und bin mit Inen darumb gäntzlich bericht / und han ouch mit guten Trüwen gelobt / und des offenlich zu den Heiligen geſchworen / der vorgenanten Landtlüten gemeinlich von Schwitz / und Jr jegkliches ſunderlich / und aller Jrer Eidtgnoſſen / und deren / ſo zu Inen gehörend / von der vorgeſchribnen Sach wegen / gut Fründ zeſin / für mich / für mine Fründ / für all min Helffer und Diener / on Gevärd. Und bi demſelben Eidt / ſo enſoll ich / noch min Erben / noch nieman von unſer wegen / die vorgenanten von Schwitz / noch nieman von Jr wegen / von der vorgeſeiten Sach wegen fürbaß niemer anſprechen / noch bekümbern / mit Geiſtlichen noch mit weltlichen Gerichten / noch mit dheinen anderen Sachen / on Gevärd. Und ze einem offnen Urkund aller vorgeſchribnen Dingen / han ich min Jnſigel offenlich angehenckt an diſen Brief / der geben iſt an dem 25. Tag Höwmonats / do man zalt von Gottes Geburt M CCC LXVII. Jar.

Peter von Torberg Oeſterrichiſcher Landt-Vogt.

Deſſelben Jars uff Galli (teſte Litera) was Herr Peter von Torberg Ritter Fry / uß dem obern Ergöw / der Hertzogen von Oeſterrich Albrechts und Lüpolten Gebrüdern Houptmann und Landtvogt in diſen Landen / und Herr Egloffs von Emps Ritter Jr Vogt zu Weſen und zu Glarus.

Krieg des Biſchoffs von Baſel wider die Sinen von Biel und die von Bern Jre Helffer.

Dero Zit erhub ſich ein Span zwüſchend Biſchoff Johanßen von Baſel / genant von Vienna, und ſinen Gottzhuß-Lüten den Burgern von Biel / wann dieſelben von Biel hattend vor 15. Jaren ein Pündtnuß zu denen von Bern ein Jarzal lang gemacht / und jetz nüwlich ein Burgrecht ouch / deſſelben tröſtend ſich die von Biel / und begundend dem Biſchoff Jrem Herren deſt ungehorſamer ze ſinde / und Im ſin gebürliche Rechtung / und pflichtige Dienſt nit mer ze leiſten / als Er ſich klagt: Das verdroß nun dem Biſchoff / inſonders daß Si ſölich Pündtnuß und Burgrecht one ſin / und ſins Vorfaren verwilgen und Im hinderrucks gemacht / und mutet Inen an davon ze ſtan / das wolten die von Biel nit tun / und meintend Si wärind des befügt / und hettind ſin Gwalt. b Do verſammlet der Biſchoff vil Volcks / überfiel unverſechenlich die Statt / und nam die fürnembſten Burger zu Biel all gefangen / und legts uff ſin Schloß daſelbs bi der Statt / und vermeints durch ſölich Mittel vom Burgrecht gen Bern abzewenden. Nun lag der Graf von Nidow ouch zu Biel / dann Er des Biſchoffs Helffer was. In ſölichem kamend Märe / daß die von Bern daher zugend mit gantzer Macht / do weich der Biſchoff von Biel gen Schloßberg uff die Veſti / und meint nit anderſt / dann Graf

a Andere melden / die Biſchöffe von Straßburg / Baſel und Coſtentz haben die Sach dahin gerichtet daß die Freyburger dem Grafen Ego 12000. Gulden geben ſolten / und wäre ſo dann die Vogtey Freyburg dem Hauße von Oeſterreich übergeben worden. Rhan. Alt.

b Was der Biſchoff über die Statt Biel damahls für Gewalt gehabt / iſt eben nicht ſo deutlich / gewiß iſt / daß Er ſich weit mehr angemaſſet als Ihm von Recht wegen gebühret; Es iſt kein Zweifel daß ſelbige ohne des Biſchoffs Wiſſen und Willen ſich in Pündtnuſſe einlaſſen können / geſtalten ſelbiges auch von andern / welche gleichermaſſen unter dem Biſchoff geſtanden / ohne deſſen Widerred geſchehen. Es iſt mir von wehrter Hand ein Diploma communicirt worden / welches Rudolphus I. dieſer Statt gegeben / Baſileæ VI. Cal. Decemb. A. 1275. darinnen ausdrucklich ſtehet: Vobis univerſis Civibus ad prædictam Civitatem de Biello pertinentibus de Singulari gratia duximus concedendum tenore præſentium & etiam indulgendum, quod omni Privilegio & libertate ac Jure quibus Cives & Major Civitas Baſilienſis utuntur, gaudeatis integraliter & ſrusmini in futurum &c. Dieſe Freyheiten ſind denſelben hernach von Keyſer Alberto, Heinrico VII. und Sigismundo A. 1417. und A. 1433. mit mehrerem beſtätiget worden.

Graf Rudolf von Nidow [a] sölt ouch fründlich da dannen scheiden in sin Vesti gen Nidow / do macht Er und die sinen in der Statt Biel Sackmann / und erstachend etlich Burger / die sich werten / als man Inen das Iro nam / und stiessend die Statt Biel an / verbrantendts in Grund wider des Bischoffs Willen / und Im unwissende / das Geschach an Allerheiligen Abend / Anno 1367.

Uff die Geschicht kamend die von Bern dahar ziechen / mit Iren Helffern und gantzer Macht / Si hattend ouch Ir Eidtgnossen die 3. Waldstett Uri / Schwitz und Underwalden umb Hilff gemant / die Inen 900. Knecht nachschicktend / Si warend aber noch im Nachzug: Und als die von Bern gen Biel kamend / fundent Si die Statt verbrennt / do belägertend Si des Bischoffs Vesti ob der Statt / darinne etlich gefangner Burger lagend / etlich hat der Bischoff mit Im hinweg gefürt. Also ward die Vesti angentz durch Täding uffgeben / und die Gefangnen ledig gemacht / die Burg ward gebrochen / in sölichem warend die 3. Waldstett biß gen Bietterlon kommen / da wurdent Si von denen von Bern wider gewendt / und zugend die Berner ouch wider heim. Und in wenig Tagen darnach schlugend die von Bern wider die Reiß an / und zugend für die Statt Nüwenstatt an dem See / die ouch dem Bischoff von Basel zugehört / und belägertend die mit grosser Macht 10. Tag / und versach man sich der Bischoff und sine Helffer wurdint mit Inen fechten. Nun was es umb St. Catharinen-Tag und was vast kalt / und do Si die Statt stürmptend / ward ein erbrer Burger von Bern / Heinrich Zeigerli genant / erschossen / do entsaß man die kelte / und ouch vil Lüt am Stürmen ze verlieren / dann man was nit mit Züg wol gerüst ze stürmen / und zoch man ungeschaffet wider heim / dann man mocht von wegen der grossen Kelte nit ze Veld beliben.

Litera Lucern. Nüwer Anstand-Friden zwischend Oesterrich und den vier Waldstetten und Zug

Ich Peter von Torberg / der Hochgebornen Fürsten der Hertzogen von Oesterrich miner gnädigen Herren Houptmann und Landt-Vogt zu Schwaben / ze Ergöw und in Turgow / tun kund offenlich mit disem Briefe allen denen die In ansechend / oder hörend lesen. Umb die Stöß so min Herrschafft von Oesterrich / und Ire Lande zu disen Ziten habend / mit den erbern Lüten / dem Schultheiß / dem Rate / und den Burgeren zu Lucern / dem Landt-Ammann / und den Landtlüten gemeinlich der 3. Länderen Ure / Schwitz und Underwalden / und mit dem Ammann und den Burgeren ze Zuge / und mit denen die in das Ampt ze Zuge daselbs gehörend / und Si mit Inen / daß dazwischend Erwirdige / Edle / und fromme Herren ein getrüwen guten Friden betädinget / und beredt hand / beidersite ze haltenne von disem hütigen Tag hin / als diser Brief geschriben / untz uff den nechsten St. Jacobs-Tag / der schierist künfftig wird in dem Höwmonat / und den Tag allen. Und darunder soll der Ersam Bruder Rudolff von Homburg der alte Landt-Commenthur zu Beheim an min Herren den Keiser werbende sin / und aber Ich der obgenant Landt-Vogt an die eegenanten mine Herren von Oesterrich ouch werbende sin / mit guten Trüwen ungevarlich / also daß man denselben Frid von dem vorgeschribnen Zil hin also über 2. Jar längere und halte / wäre aber / daß min Herrschafft von Oesterrich den Fride mit längeren weltind / so soll der Fride untz uff den nechsten St. Jacobs-Tag / als vorgeschriben / stät beliben und bestan / in aller Krafft / one Gevärde. Und wenn man nach demselben St. Jacobs-Tage / es sige kurtz oder lang / denselben Fride abseite / (deß doch jedwedrer Teil wol Gewalt hat) so soll es dannocht einen gantzen Monat Fride sin. Wär ouch sache / daß in disem Fride / an dewedrem Teil das wäre / jeman an dem andern überfüre / es wäre mit Imemmen / oder dheinen andern angriffe / wie sich das erfunde / in weler egenanter Statt / oder Landt in der Eidtgroßschafft / die gesessen wärind / die den Schaden hättind getan / da soll die Statt oder das Land die wysen an Ir Lib und Gut / und mit guten Trüwen Ir bestes dazu tun / so verre Si kömend / oder mögend unverzogenlich / daß der Angriff oder Schaden wider tan / und abgeleit werde. Wäre ouch daß Jeman von miner Herrschafft Lande / oder Lüten old deren oder denen under Inen gesessen wärend / ouch dheinen Schaden oder Angriff tätind den obgenanten von Lucern / von Ure / von Schwitz / von Underwalden / und denen von Zug / und dien so zu Inen gehörend / oder Iren dheinen besonder / da soll ouch min Herrschafft von Oesterrich / oder Ir Vögte in Ergöw / oder wo Si Gwalt hand / die wysen an Ir Lib / oder an Ir Gut / und mit guten Trüwen Ir bestes darzu tun / so verre Si kömend oder mögend / unverzogenlich / daß der Schade oder Angriff widertan und abgeleit werde / als dick das von dewedrem Teile ze Schulden käme. Wärind aber die oder der / die den Schaden getan hettend als Arme / daß Si den Schaden mit Gut nit ablegen möchtend / und flüchtig wurdind / von denen so Si ze wysende hettind / in dewedrem Teil das ze Schulden käme / ussen oder innen / nach denen söllend Si mit guten Trüwen werben und stellen / so verr Si dann kömend oder mögend / ob Si in Iren Gwalt Inen kämend / daß sis dann hefftind / untz Si mit dem Lib ableitind / und bessertind / als vor beschaiden ist / on alle Gevärde. Es ist ouch beredt / ob dwedrer Teil umb deheinen Stoß / Tag an den andern vorderte / so soll man umb dieselben Stöß miendert Tag darumb leisten / oder halten / dann zu Lucern in der Statt innert den nechsten 14. Tagen / so es dewedrer Teil an den andern gevordert / mit Botten oder mit Briefen / doch mit sölchen Gedingen / wer zu dem Tag rytet / oder kommet / daß der ald die gen Lucern in die Statt / und wider dannen sicher Libs und Guts sin söllend vor den obgenanten von Lucern / den dry Waldstetten / und den von Zug / und den Iren / one allein die tödtliche Viendschafft in der obgenanten Statt Lucern habend / on alle

[a] Urstis l. c. meldet nicht ein Wort von diesem Grafen daß Er bey jenem Überfall gewesen / wohl aber daß Er von dem folgenden Zug / da Er dem Bischoff Hülff leisten wollen / durch ein trotziges Schreiben deren von Bern abgehalten worden. Hotting. H. K. G. P. II. p. 181. vermeinet Tschudius habe getret / Graf Rudolf seye nicht bey dem ersten sondern dem letstern Zug gewesen / habe auch an dem Brennen keinen Theil gehabt / allein es ist wahrscheinlicher daß Er sich des ersten als des letsten angenommen / gestalten Er in dem letstern seine mächtigen Nachbaren die Berner zu förchten hatte / da Sie hingegen von dem ersten nichts wußten.

Gevärde. Wäre ouch daß man den Frid nach St. Jacobs-Tag absèite / so soll man Ine von miner vorgenanten Herrschafft wegen von Oesterrich gen Lucern in offnem Rat absagen / mit Ir Landt-Vogtes oder Ir Vogtes von Rotenburg offnen Briefe und Insigel / wäre aber / daß die von Lucern / die Waldstett / und die von Zug / oder Ir dheine besonder / den Frid absagen weltind / das sond si tun gen Rotenburg dem Vogt / oder dem der sin statt da haltet / ouch mit Irem offnen Brief und Insigel. Man soll ouch wüssen / daß die vorgenanten beid Teil / Inen selbs vorbehept hand Ire Pündte / Ir Eidte / und die zu denen Si gelobt hand / wann Si von denen genant wurdend / und Si Inen hulffind / da Si darumbe nit Frid brechend. Wenn dann wäre / daß ich der obgenant Landt-Vogt abgienge / oder abgesetzt wurdi / wer dann nach mir an min statt zu Landt-Vogt gesetzt wirdet / der soll den obgenanten von Lucern / von Uri / von Schwitz / von Underwalden / und von Zuge / und denen so zu Inen gehörend / gelych einen sömlichen Frid-Brief geben / als dicke das ze Schulden kompt / als ich der obgenant Landt-Vogt Inen disen Brief gegeben habe / alles on Gevärde. Und darüber zu einem waren Urkund aller vorgeschribnen Dingen / so hab ich in dem Namen als davor von miner Herrschafft von Oesterrich / und Ir Landes wegen / min eigen Insigel offenlich gehenckt / an disen Brief. Der geben ist zu Lucern / an dem 7. Tag Mertzen / do man zalt von Gottes Geburt tussent dryhundert und sechtzig Jar / und darnach in dem achtenden Jare.

Berner mit Hilff deren von Solotorn kriegtend wider den Bischoff von Basel.

Die von Bern verdroß / daß Si verschinens Winters und Jares ungeschaffet vor Nüwenstatt hattend müssen abziechen / wurdent aber eins Zugs ze Rat / den Bischoff ze schädigen / von ernstlicher Manung wegen / dero von Biel / die gern Iren Schaden gerochen hettind. Also zugend Si mit Macht in St. Immers-Tal / so ouch dem Bischoff zugehört / beroubtends und verwüstends gar. Also besammet ouch der Bischoff ein Zug / den legt Er in das Münster-Tal / ze Latin Grandis Vallis, und gemeinlich Gränwald genant / dieselben warend gerüst die Berner anzegriffen / do mantend die von Bern Ir Eidtgnossen von Solotorn / daß Si mit Ir Macht ouch uffbrechen söltind Inen ze hilff / und an einem sondern Ort in das Münster-Tal ziechen / so weltind Si durch die Cluß Pirreport in dasselb Tal fallen / und uff ein genämpten Tag und Zit / so Si Inen bestimptend / allda zesammen kommen / und die Vind an zweien Orten har nötigen und angryffen. Die gemelt Cluß Pirreport ze Latin Porta Pyræ, soll vor Ziten ein Heidnischer Römischer Keiser (als man sagt) durch den herten Berg und Felsen howen lassen / und ein Straß da hindurch gemacht haben; Do nun die von Bern an dieselbe Cluß kamend / do hat der Bischoff den Weg mit einem starcken Bollwerck und Blochhuß verbuwen / und mit etlichen Knechten besetzt / die Inen den Durchzug wartend / also stürmptend die von Bern die Letzi / erobertend das Bollwerck mit Gwalt / und erstachend darinne 18. Mann / und was ein Vänner von Bern / hieß der Riedburg / was ein Pfister / der erste Mann / der mit siner Panner das Bollwerck ersteig. Dises Stürmen verzoch sich so lang / daß in mitler wil die von Solotorn an einem andern Ort / und uff den Tag und Stund wie abgeredt was / ins Land kommen warend / an das Ort da Si die von Bern hin bescheiden hattend / da Si einandern finden / und zesammen kommen soltend / und diewil Iro nit ein grosse Macht was / wurdend Si von Bischoffs Hufen angriffen. Die von Solotorn staltend sich in Irem Vorteil mannlich ze weer / und ward ein gute wyl ernstlich gefochten; In sölichem vernam des Bischoffs Volck durch etlich Flüchtige / daß die Cluß Pirreport verloren / und daß die von Bern mit grosser Macht dahar zugend / do kam der Schreck in Si / wolten Ira in dem engen Tal nit erwarten / wichend mit gantzer Ordnung zeruck / und zugend ylentz darvon / do yltend Inen die von Solotorn nach / ertödtend Iro vil / und gewunnend Inen 2. Pannern an; Und bald daruff kamend die von Bern / die zu Pirreport verhindert warend / daß Si nit uff die angesetzte Stund hattend da sin mögen / ouch zu Inen / beroubtend das gantz Tal / verbrandtend etlich Flecken / und zugend demnach wider heimb.

Do nun der Meien kam / und der Krieg zwüschend Bischoff Johannßen / und denen von Bern noch stät wärete / gieng zu Bern ein Red uß / der Bischoff hette 4000. Puren mit Axen afftert bestellt / und welte denen von Bern Iren Wald / der Bremgarten genant / unverr von der Statt Bern gelegen / abhowen lassen / als nun die Red gieng / sprachend die von Bern / kumpt des Bischoffs Volck in Bremgarten / so wellend wir Inen Schlyffstein gnug in Wald tun / die Aren ze schlyffen. a Ob nun sölchs des Bischoffs Meinung gewesen sig / weist man nit / dann in sölichen Ziten vil unnützer erdichter Reden gand / es hat wol der Bischoff ein Kriegs-Volck versammet / und ouch Graf Rudolfen von Nidow / den Er wondt sin getrüwer Helffer ze finde / jetz nülich die Statt Olten / sambt einem Teil der Grafschafft Froburg / so sinem Bischofflichen Gestifft Basel zugehörig / sin Lebenlang ze regieren ingeben / damit Er sin stäter Helffer wäre / und wie der Bischoff mit sinem Volck über den Berg gen Olten zu zoch / und sin Fürnemmen was / mit Hilff Graf Rudolfs uff die von Bern zu reisen / und sich an Inen ze rächen / do hat zevor derselb Graf vernommen / daß die von Bern ouch mit Irer Macht uffgebrochen / und besorgt Si fielind Im in sin Land / und damit Er die von Bern ze fründen gewünne / wolt Er des Bischoffs Volck ze Olten nit durchziechen lassen / das doch des Bischoffs Eigenthumb was / und versagt Im ouch sin versprochne Hilff / und ward trüwloß am Bischoff. In sölichem fiel inn ein mercklich Regenwetter / und was die Aar so fast angangen / daß des Bischoffs Volck niendert hinüber kommen mocht / hiemit ward dise Reiß wendig / und unnütz / dann das Volck must ungeschaffet wider heim ziechen / und hat der Bischoff grossen Kosten vergebens gehept / und was ouch hiemit umb Olten kommen / und vom Grafen von Nidow betrogen. b Und von sölicher Ungefellen wegen must Er die Rechtung / so sin Bischofflich Gestifft an der kleinern Statt ze Basel

a man sagt / die Berner haben hin und wider in dem Wald dem Bischoff zu Schimpff würcklich Schleiffstein an die Bäume gehenckt / damit die Bauren Ire Ar-n daran schleiffen möchten / Rhan. Mſ. Urstis. l. 4 c. 3.

b Schodeler Mſ. (woraus Tschudius ein und anders / besonders auch die verschiedenen Lieder scheinet hergenommen zu haben) hat über diesen Krieg auch ein Lied in seine Chronick einfliessen lassen / es ist aber so schlecht angesetzt und zerstümmlet / daß es unser Auctor nicht wurdig geacht die einzubringen / die letsten Wort daran reden von dem Bären: Er spricht dem Bischoff Schachmate.

Die kleine Statt Baſel den Herzog von Oeſterrich verſetzt.

Basel a hat/ den Hertzogen von Oeſterrich umb ein groſſe Summ Gelts verſetzen/ damit Er den Krieg wider die von Bern beharren mocht.

Litera ob dem Wald.

Allen den/ die diſen Brief anſechend/ leſend oder hörend leſen/ künd ich Herman Vogt zu Wollhuſen/ daß ich offenlich ze Gericht ſaß ze Wolhuſen in dem Märchte an einer offnen Straß an der Hochgebornen Durchlüchtigen miner gnädigen Herren Statt von Oeſterrich/ da ouch Erber Lüt zegegen warend/ dero etliche hienach mit Namen beſchriben ſtand/ und kam für mich die Edle wolgeborne Frowe/ Frow Margreta/ Gräfin von Straßberg/ Frowe ze Wolhuſen/ mit Irem anerbornen rechten Vogte/ Juncker Walther von Grünenberg Fryen/ und öffnetend mit Fürſprechen/ daß ſi mit guter Wolbetrachtunge mit Fründen Rate/ durch Ir Notdurfft willen/ und ze verſechene merern Schaden recht und redlich verkoufft hett/ und ze einem ledigen ewigen Kouff frylich und lidigklich hingeben hette/ mit hand/ Gunſt und guten Willen des vorgenanten Irs Vogts/ den erbern Lüten den Kilchgnoſſen ze Alpnach gemeinlich in Underwalden/ alle die Stüren/ Gülte/ Gerichte und Rechtunge/ die ſi in dem Hof ze Alpnach hette/ und das darzu/ oder darinn gehört/ daß Ir lidig eigen wäre/ und es von Ir Vordern ererbt hette/ umb 300. und zechenthalb Pfund Pfenning guter Stäbler zu Lucern gänger und geber/ dero ſi von Inen ouch gar und gentzlich gewärt wäre/ und ſi in Irem ſchinbaren Nutz bekert hette/ und daß ſi Inen das vorgenante Gut und Gült vertigen und uffgeben welte/ und ließ an Recht/ wie ſi das tun ſolte/ daß es jetz und in künfftigen Ziten Krafft/ und Handveſti hette. Darumb ward erteilt/ mit einhelliger und gefallner Urteil/ daß ſi das mit miner Hand und mit des vorgenanten Irs Vogts wol tun möchte. Und do Iro das erteilt ward/ do gab die vorgenant Frow Margaretha Gräfin von Straßberg uff in min Hand/ und mit des vorgenanten Juncker Walthers von Grünenberg Irs rechten Vogts Hand/ als Iro mit gefallner Urteil erteilt ward/ die vorgeſchribnen Stüren/ Gülte/ Gericht und Rechtunge/ ſo ſi in dem Hof ze Alpnach hette/ und das darzu/ oder das darinn gehört/ in dem Namen/ daß ich es lidigklich empfalche/ und für lidig eigen gebe in die Hand Arnold von Anisried/ und Ulrichs von Stein von Alpnach/ die da gegenwertig under Ougen ſtundent/ ze der vorgenanten Kilchgnoſſen Handen gemeinlich ze Alpnach/ daß ouch Ich der vorgenandt Richter uff der fart tett/ ꝛc. hieby warend Gezügen/ Juncker Heinrich von Liechtenberg Frye; Peter der Truchſäß Ritter/ Herr Cunrat Kilchherr zu Romos. Heinrich von Saſſatan/ Johannes Ruſt/ Ulrich Ruſt uff dem Thor/ Heinrich Muß Ammann miner Frowen von Straßberg/ und ander Erber Lüt/ ꝛc. verſiglet mit Herman Vogt des Richters/ ouch der Gräfin Margaretha/ und Walther von Grünenbergs Fry Irs Vogtes Inſiglen. Datum am 7. Brachmonats Anno Domini 1368. Jars.

Bern und der Biſchoff von Baſel werdent verricht.

Dero Zit begundent etlich Herren und Stett von einer Richtung reden zwüſchend dem Biſchoff von Baſel/ und denen von Bern/ ſo vert daß man harumb Tag leiſtet zu Balſtal/ und nach langer Täding ward die Verrichtung und Uſſpruch des Kriegs geſetzt uff 4. unpartheyiſch Ritter/ die ſöltend vollen Gwalt haben ze ſprechen/ was die von Bern geben ſöltind in Beſcheidenheit/ ze Stür an die Kilchen ſo ſi verwüſt hattend/ und an andern des Biſchofflichen Geſtiffts Schaden/ und ſölt denn damit der gantz Krieg verricht ſin/ und den übrigen Koſten und Schaden jeder Teil an Im ſelbs haben. Alſo erkantend dieſelben 4. Ritter/ daß die von Bern ſoltend geben 30. tuſend Gulden/ und ſanntend ſölchen Irn Spruch gen Bern; das ducht nun zu Bern mengklichen ein ungefüger Spruch/ doch bezaltend ſi daran 3000. Berner Pfund/ angentz; und von deshin wolt der gemein Mann zu Bern nichtz mer geben/ und dem Spruch witer nit ſtatt tun/ dann es wäre ungebürlich/ und ward die Gemeind zornig über Ire Rät/ und ſprachend/ es tut niemer gut/ daß ſi uns hinder die Sachen bracht hand/ und luffend die Geſellſchafften zeſammen/ dero etlich beguntend ze ratſchlagen/ die Rät und die Gewaltigen ze überfallen/ und verſach man ſich eines böſen Ufflouffs. Die Rät giengend bald zeſammen zu den Predigern/ und etlich von den 200. des groſſen Rats zu Inen/ man hat ouch hundert gewapneter Mannen in Harniſt gelegt/ in der Seiler Spital/ die des Rats hütind. Alſo wurdend etlich geſchuldiget/ daß ſi ein Ufflouff hättind wellen machen/ und daß ſi mit dem Wächter uff dem Wendelthurn angelegt hettind/ wann ſi ſchryend: Gelt den Hals: ſo ſolt Er an die Glocken ſchlagen/ des ward der Wächter gefangen und gefoltert/ und von groſſer Marter wegen (als etlich meintend) verjach Er was man Jn fragte/ do ward erkennt/ daß man Im ſin Houpt in der Crützgaſſen ſölt abſchlagen. Und do man Jne richtet/ nam Ers uff ſin letſte Hinfart/ daß Er der Sach unſchuldig wäri/ und von groſſer Marter wegen verjechen hette/ und von der Sach nützit wüßte.

Do wurdent von derſelben Kriegs-Richtung wegen/ gar gwaltig Erber Lüt des Rats von der Statt verwiſen/ der Stäli/ der Haffner/ der von Dießbach/ und andre vil/ dargegen fluchend ouch etlich von der Statt/ die den Ufflouff mit der Kry: Gelt den Hals/ weltend gemacht haben/ etlich wurdend getürnet/ und hert geſtrafft/ doch geſchach keinem nützit am Leben/ dann allein dem Wächter. Alſo wolt man dem Biſchoff nützit mer geben/ und wäret darnach der Span mit dem Biſchoff/ biß daß der Graf von Nidow hernach von den Engliſchen erſchoſſen ward.

Graf Krafft von Toggenburg ſtarb.

Deſſelben Jars ſtarb Graf Krafft von Toggenburg der Jünger zu Bern im Uchtland/ als noch Graf Fridrich ſin Vatter/ und Frow Kü-

a Daß Biſchoff Johannes von Baſel dem Hertzog Leopold von Oeſterrich die kleine Statt Pfandes weiß übergeben/ iſt nicht in Zweifel zu ziehen/ allein welches der Anlaß dazu geweſen/ iſt eben noch ungewiß; Tſchudius haltet dafür/ Er habe wider die von Bern und Solothurn ſo viel verkrieget/ daß Er von Hertzog Leopold Geld aufzunemmen und dieſe Statt einzuſetzen gezwungen worden. Siehe unten ad A. 1376. Urſiſ. Chron. L. IV. c. 3. und Epitom Hiſt. Baſ. p. 256. ſeq. Baſil. Sac. p. 278. gehen von diſer Meynung gentzlich ab/ und thun eines Krieges Meldung/ dene der Biſchoff wider die gröſſere Statt Baſel/ zwar erſt a. 1374. ſolle geführt haben/ wozu Er beſagten Hertzog Leopold eingeladen/ welcher Ihme mit groſſer Hülff beygeſprungen: deme habe hernach der Biſchoff für ſeine gehabte Kriegs-Unköſten dieſe kleine Statt für 3000. Gulden eingeſetzet/ und deren Beſitzung zwen Jahr hernach eingeräumet/ worauf bin der Hertzog mit der groſſen Statt ſich dahin vertragen/ daß welches Theil unter Ihnen Krieg hette/ ſolches von dem andern nicht ſoll angefochten werden. Auch iſt merckwürdig/ daß in dieſem Krieg die Baßler dem Biſchoff an verſchiedenen Städten und Flecken groſſen Schaden zugefüget/ es iſt hiemit nicht ohnſchwer zu ſchlieſſen/ Tſchudius habe von dieſen Umſtänden wenig oder keine Wiſſenſchafft gehabt/ und dahero vermeynt/ daß die Verſagung der kleinern Stadt müſſe zu dieſer Zeit geſchehen ſeyn.

nigund von Vatz uß Churwalchen Fryin ſin Mutter/ noch beide im Leben warend.

K. Carle zoch gen Rom.

Dero Zit zoch Keiſer Carolus der Vierdt durch das Etſchland in Italiam, und kam im October gen Rom/ es zoch mit Jm vil Volck uß Tütſchen Landen/ ouch von Zürich/ von Bern/ und von andern Eydgnoſſen/ und von Churwalchen.

Wolfeile.

Dero Zit was ein groſſe Wolfeili in Tütſchen und Weltſchen Landen.

Der Abt von Richenow kriegt uff die von Coſtentz.

Des gemelten Jars/ als Abt Eberhard uß der Richenow/ und ſin Bruder Herr Mangolt/ Probſte daſelbſt geborne Fryen von Brandis/ vaſt wider die Statt Coſtentz kriegtend/ a fügt ſich/ daß Jro 16. von Coſtentz woltend gen Zürich an die Vaßnacht ryten/ uff die ſtieß Herr Wölffli/ oder Wolffhart von Brandis/ Fry des Abts und des Probſts Bruder mit 26. Pferdten/ bi Baſſerſtorff unverr von Zürich/ und rannt Jro fünff von den Pferdten/ aber Er ward erſtochen/ und der Sinen 4. gefangen/ die andern entrittend. Darnach fieng der Abt denen von Coſtentz Jr Marckſchiff zwüſchend Stein und Nüwenburg im Turgöw/ darinne wurdend den Coſtentzern 8. Knecht erſtochen/ und vil verwundt/ uff das zugend die von Coſtentz uß/ erobertend Marpach/ ſo des Abts was/ verbrantend die Veſti/ und fiengend daruff nün Mann/ die furtends gen Coſtentz/ und lieſſends vorm Crützlinger-Thor enthouptten.

Brunſt in St. Gallen.

Dero Zit verbrunnend zu Sant Gallen die Hüſer im Loch in der Statt von Sant Gallen-Thor/ biß an den Bach/ und an das Cloſter hinfür.

K. Carle zoch wider in Tütſchland.

Anno Domini 1369. im Jenner fur Keiſer Carle zu Behem wider von Rom/ und zoch durch Italiam und Lamparten wider in Tütſche Land.

Graf Fridrich von Toggenburg ſtarb.

Deſſelben Jars ſtarb der Edel Graf Fridrich von Toggenburg der Elter/ des Egemachel was Frow Künigund von Vatz uß Churwalchen/ Herrn Donats von Vatz Fryherren ſeligen Tochter/ von dero an ſine Kinder ze Erb fielend die 10. Gericht in Churwalchen/ Meienfeld/ Malans/ Brettigöw/ Tafaas/ und Schalfick/ mit vil Veſtinen/ Marſchlintz/ Solafers, Caſtels/ Seyis/ Bellfort, Straßberg/ ꝛc. Er verließ bi derſelbigen ſinem Gemachel 3. Sün/ Fridrichen/ Donat/ und Diethelm/ und ein Tochter Margret genant/ die ward dem Fryherren von Raßüns in Churwalchen vermächlet/ und gebar Jm ein Tochter/ ouch Margret von Raßüns genant/ die ward erſtlich einem Herren von Mätſch uß dem Etſchland vermächlet/ dem ſi ein Sun gebar/ Vogt Ulrich von Metſch/ Graf zu Kirchberg genant/ und nach des gemelten Jrs erſten Eemanns Tod/ ward ſi Herr Gitzharten von Raren/ Fryherrn uß Wallis vermächlet/ demſelben gebar ſi ouch 2. Sün/ Petermann und Hiltbrand von Raren genant/ von welchen Sünen allen harnach über vil Zites witer geſagt wird. Es hat ouch obgemelter Graf Fridrich der Elter noch 2. Sün gehept/ Graf Jörgen/ und Graf Krafften/ die bi ſinem Leben geſtorben/ davon hievor Meldung geſchehen.

Biſchoff von Baſel verſetzt ſin Biſtumb vaſt.

Dero Zit verſetzt Biſchoff Johanß von Baſel/ genant von Vienna, ſins Biſtumbs Veſtinen und Landtſchafften gar vaſt/ namlich Sant Imberts-Tal/ Kallenberg/ Spiegelberg/ Louffen/ Wallenburg/ Homberg/ Birſegk/ a Sant Urſitz/ und Bluntzhuſen/ von des Berner-Kriegs wegen/ der Jn und das Geſtifft notig gemacht hat.

Anſtand-Friden zwüſchend Oeſterrich und Schwitz.

Als Hertzog Lüpolt von Oeſterrich in diſen obern Landen lag/ verlängert Er mit denen von Schwitz den Anſtand-Friden/ dero von Zug und von Glarus halb/ durch Underhandlung dero von Zürich und von Bern/ nach Jnnhalt des vorigen Anſtand-Fridens/ ſo der von Torberg gemacht hat; und wißt diſer Anſtand wie hernach volget:

Litera Zuiz. Copy Sendbriefs Schwitz.

Wir Lüpolt von GOttes Gnaden Hertzog ze Oeſterrich/ ze Styr/ ze Kernndten und ze Crän/ Graf ze Tyrol/ ꝛc. tund kund/ daß zwüſchend uns/ von des Hochgebornen Fürſten unſers lieben Bruders Hertzog Albrechts/ und von unſer ſelbs wegen/ an eim Teil/ und den Landt-Lüten gemeinlich zu Schwitz an dem andern Teil/ die Erbern/ Wiſen/ der Burgermeiſter und Rat von Zürich/ und die Botten uß dem Rat von Bern/ uff den hütigen Tag ze Zurich in Statt geträdinget/ und beredt habend/ von der Sache wegen/ umb die Statt Zuge und das Ampt ſo darzu gehört/ daß dieſelbe Sach in einem guten Dinge ungevarlich beſtan/ und belyben ſoll/ untz uff den nächſtkünfftigen Sant Martins-Tag des Biſchoffs/ und den Tag allen/ alſo/ daß der Friden/ den der von Torberg gemacht hat/ innert dem Zil nieman abſagen ſoll/ und alſo/ daß uns one Irrung fallen ſollend unſer Stüren/ Nütz und Zinſe/ als uns untzhar gewonlich worden ſind ze Zuge/ ze Egre und zu Glarus/ da wir ſi habend/ one Gevärde. Und hie zwüſchend dem vorbenämpten Sant Martins-Tag ſüllend wir uns bedencken/ ob wir denen von Schwitz verſetzen wellend/ die Statt Zuge und das Ampte/ das darinn gehöret/ umb 3000. Gl. und ouch in den nächſten 5. Jaren nach der Verſatzung nicht loſen/ oder ob wir mit denſelben von Schwitz ein Stallung uff 3. Jar haben wellind/ in aller der Wiſe/ als es jetz ſtat/ on alle Gevärde/ und iſt ouch/ daß wir der Stucken eins uffnemmend/ weders das iſt/ umb die Verſatzung/ oder umb die 3. Jar ein Stallung/ darnach ſoll man darzu ſetzen/ und die Sach verſchryben und verſorgen/ als den jetwederm Teil gegen dem andern nutz und notdürfftig iſt/ on alle Gevärde.

Wäre aber/ daß wir der Stuck eintweders uffnemmen weltind/ weder verſetzen/ noch die 3. Jar Stallung/ ſo ſoll doch nach dem vorbenanten Sant Martins-Tag hin derzit war und ſtät belyben/ den der von Torberg gemacht hat/ on alle Gevärde. Es ſoll ouch eintwedrer Teil den andern hiezwüſchend dem obgenanten Sant Martins-Tag/ mit einbarlichem bedachtem Mut fürbaß angriffen/ kümbern/ noch ſchädigen/ one Recht/ an Lüten/ noch an Gut/ geſchech es aber von jemand ſunderlich/ den ſoll das Land oder die Statt/ oder der Vogt/ under dem Er geſäſſen iſt/ unver-

a Die Urſache zu dieſem Krieg ware/ daß des Probſtes Leut einsmahl einem Fiſcher von Petershauſen die Augen ausgeſtochen/ die von Coſtantz einen Einfall in die Reichenau getan/ und viel Schaden verurſachet; worauf der Probſt bey Nacht-Zeit aber fünff Fiſcher auffangen laſſen/ und denſelben mit ſinen eignen Fingern die Augen ausgerucket/ und ſi alſo wieder nach Coſtantz zuruck geſchickt/ welches eine immerwährende Feindſchafft zwiſchen denen Partheyen verurſachet/ v plura ap. Stumpf. L. 3. c. 10. Cruſ. An. Suev. l. c. p. 940.

b St. Imberthal/ Kallenberg/ Spiegelberg/ St. Urſitz/ Louffen/ Birſeck/ um 20600. Guld en/ Baſ. Sac. p. 177.

unverzogenlich wysen / daß Er den Angriff und Schaden ablege / und widertüge / so verr sin Lib und sin Gut gelangen mag / on alle Gevärde. Es soll ouch denen von Schwiz diſe Satzung und diſe Täding unschädlich sin an Iren Pündten und Eiden / on alle Gevärde.

Und harüber zu einem waren Urkund / habend wir unser Insigel an diſen Brief hencken lassen; diſe Red und Täding sind beschechen in der Statt Zürich / an dem nächsten Zinstag vor Sant Thomas-Tag / do man zalt von GOttes Geburt drüzechen hundert und 60. Jar / darnach in dem 9. Jare.

Copy Gegen-Briefs Schwiz.

Wir der Landt-Ammann und die Landtlüt gemeinlich ze Schwitz / tund kund / daß zwüschend den Hochgebornen Fürsten Hertzog Albrechten und Hertzog Lüpolten von Oesterrich / Gebrüdern an ein Teil / und uns an dem andern Teil / die Erbern und Wysen / der Burgermeister und Rat von Zürich / und die Botten uß dem Rate von Bern / uff den hütigen Tag ze Zürich in der Statt getädinget / und beredt habend / von der Sache wegen umb die Statt Zug / und das Ampt / das darzu gehört / daß dieſelbe Sach in einem guten Ding ungevarlich bestan / und belyben soll / untz uff den nächstkünfftigen Sant Martius-Tag des Bischoffs / und den Tag allen / also / daß der Friden / den der von Thorberg gemacht hat / innert dem Zil niemand absagen soll. Und also / daß dieſelben Herren von Oesterrich / one Irrung fallen süllend Ire Stüren / Nütz und Zinß / als Inen untzhar gewonlich worden ist / ze Zuge / ze Egre / und zu Glarus / da si es habend on alle Gevärde.

Und hiezwüschend den vorgenanten Sant Martins-Tag / süllend dieſelben Herren von Oesterrich sich bedencken / ob si uns verſetzen wellind die Statt Zug / und das Ampt / das darinn gehört / umb 3000. Gulden / und ouch in den nächsten 5. Jaren nach der Verſatzung nit lösen / oder ob si mit uns ein Stallung uff 3. Jar haben wellind / in aller der Wyse / als es jetz stat / on alle Gevärde.

Und ist ouch / daß si der Stuck eins ussnemmind / weders das ist / umb die Verſatzung / oder umb die 3. Jar ein Stallung / darnach soll man darzu setzen / und die Sach verschryben und verſorgen / als den jetwedrem Teile gegen dem andern nutz und notdürfftig ist / on alle Gevärde. Wäre aber / daß si der Stucken entweders ussnemmen weltind / weder verſetzen / noch die dry Jar Stallung / so soll doch noch den benämpten Sant Martins-Tag der Frid war / und stät belyben / den der von Thorberg gemacht hat / on alle Gevärd. Es enſol ouch entwedrer Teil dem andern hiezwüschend dem obgenanten Sant Martins-Tag / mit einbarlichen bedachtem Mut fürbaß angriffen / bekümbern noch schädigen one Recht / an Lüten noch an Gut / geschehe es aber von jemand sonderlich / den soll das Land / oder die Statt / oder der Vogt / under dem Er geſässen ist / unverzogenlich wysen / daß Er den Angriff und Schaden ablege / und widertüy / so verr sin Lib und Gut gelangen mag on alle Gevärd. Es soll ouch diſe Satzung / und diſe Täding uns unschädlich sin / an unſern Pündten und Eiden / on alle Gevärd.

Und harüber ze einem waren Urkund / so habend wir unſers Landts Insigel offenlich gehenckt an diſen Brief; diſe Red und Täding sind geſchehen in der Statt Zürich / an dem nächsten Zinstag vor Sant Thomas-Tag / do man zalt von Christus Geburt dryzehenhundert / sechzig / und darnach in dem nündten Jare.

Darnach an Sant Thomas Apoſtels-Tag / was Hertzog Lüpolt von Oesterrich / und Graf Rudolf von Nidow sin Houptmann und Landt-Vogt ze Ergöw / und ze Turgöw / ze Baden im Ergöw bi einandern.

1370. Probſt Brun zu Zürich und Herr W. von Rhinach / ein Chorherr fiengend den Schultheiſſen von Lucern.

Anno Domini 1370. an unſers HErrn Fronlichnams-Tag fieng Herr Brun Bruno, Probſt zu Zürich / der von Touffnamen / und vom Geſchlecht Brun hieß / den Schultheiſſen von Lucern / Johanß in der Ow genant / innert der Statt Zürich Fryung / als Er uß der Statt reit. Und beſchach das wider des Burgermeiſters Rudger Maneſſen / und des Rats Zürich willen. Des ward ein groſſe Unruw in der Statt / also / daß der Probſt / und Herr Wernher von Rhinach ouch Chorherr daſelbs / und andre Ire Helffer und Ratgeber / so Schuld hattend / von der Statt entlouffen mußtend / und wurdent ouch hernach ewiglich von der Statt verbannet. *

Uffrur zu Coſtentz.

In denen Tagen erhub sich ein Unruw zu Coſtentz / daß sich die Gemeind embort wider den Rat / von wegen der Geſchlächten / die etliche erbre wyſe Burgere in Rat ze nemmen veracht hattend / und sich ſelbs / als ob si allein des genoß / intrungend.

Dero Zit warend zu Brugk in Ergöw by einandern Herr Johanß Biſchoff zu Brixen / der Hertzogen von Oesterrich / Albrechts und Lüpolts Gebrüdern vollmächtiger Anwalt / in allen Iren obern Hochtütſchen Landen / ze walten / ze ſchalten / mit allen Amptlüten ze reiten / und was vonnöten / ze ervordern / mit Rat und Hilff Graf Rudolfs von Nidow / Herrn zu Weltſchen Nüwenburg / und zu Froburg / so der vorgenanten Hertzogen von Oesterrich Houptmann und Landt-Vogt was / in Iren Landen zu Schwaben / ze Ergöw und ze Turgöw.

K. Carle gibt eine Fryheit Abt Jörgen von St. Gallen.

Darnach gab Keiſer Carli Abt Jörgen von Sant Gallen ein Beſtattung und Fryheit / wie hernach volget:

Literæ Gottshuß St. Gallen.

Wir Carl von GOttes Gnaden Römiſcher Keiſer / zu allen Ziten Merer des Richs / und Künig ze Behem bekennend und tund kund offenlich mit diſem Brief allen den die In ſechend oder hörend leſen / daß wir durch ſtäte und gantze Trüwe / die wir an dem Erwirdigen Görgen Abte zu Sant Gallen unſerm und des Richs Fürſten / und lieben Andächtigen erfunden habend / Im und ſinem Gottzhuß / und ſinen Nachkommen / mit wolbedachtem Mute / rechten Wiſſen / und Keiſerl. Machte Vollkommenheit / habend wir die ſonderliche Gnad getan / und tund ouch Inen die mit Krafft diß Briefs / daß Er und ſin Nachkommen ewiglich bi allen ſinen / und des Gottzhuß Gütern / Fryheiten und Rechten belyben ſollend / und beſonder daß

Er

* Andere ſagen / der Probſt ſeye wiederum in die Statt kommen / und in ſeine Würde eingeſetzt worden. Hotting H. K. G. P. II. 183.

DOMINI 1370.

Er und sin Nachkommen/ Statt-Ammann/ Rät zu Sant Gallen/ Müntzmeister/ Zoller/ Brotschower/ Wynschätzer/ Kornschätzer/ Fleischschätzer/ den Reiff/ und alle Gewicht/ das Kornmäß/ das Saltzmäß/ das Wynmäß/ und den Elnstab haben/ nießen/ besitzen und entsetzen/ und ouch rechtfertigen söllend/ als von Alter Recht und gewonlich gewesen ist/ daselbst in der Statt zu Sant Gallen/ und ouch zu Wyl in der Statt/ es sig von Gerichten/ oder Rechten/ von Twingen oder Bännen/ von Zinsen/ von Stüren/ von Erb/ von Erbschafft/ von Empfachen/ von Erschätzen/ von Vällen/ von Gelossen/ und von des Gottzhuß Lüten und Gütern zu Sant Gallen/ zu Wyl/ Abbetzell/ zu Huntwile/ zu Urnäschen/ zu Tuffen/ zu Trogen in dem Rhintal/ in dem Sunder-Ampt/ oder wa si anderswa gesässen sigind/ es sig uff dem Land/ oder in unsern/ und des Richs Stetten/ oder in andrer Fürsten und Herren Stetten/ wa die ligend/ oder gelegen sigend/ one mengklichs Hindernusse. Und von sunderlicher Keiserl. Miltigkeit/ so meinend und wellend wir/ wäre daß wir/ oder unser Vorfaren an dem Riche Röm. Keiser oder Künige/ unsern und des Richs Stetten/ oder andern Fürsten und Herren Stetten/ keinerlei Fryheit und Gnaden gegeben hettend/ oder wir/ oder unser Nachkommen an dem Riche sich vergessen/ daß wir Inen die noch geben wurdind/ die da wärind schädlich dem vorgenanten Abt und sinem Gottzhuß an Lüten oder an Gut/ oder an keinen sinen Rechten/ wie man das erzellen kan/ on alles Gevärde/ als si das von Alter hand harbracht uff dise Zite/ und wo das geschecheⁿ/ oder geschehen wäre/ wider dise obbenante unser Fryheit und Gnade/ die in disem Briefe sind/ so nemmend und tund wir si ab mit rechter Wüssen/ und Keiserl. Machte Vollkommenheit/ und entscheidend/ lütrend/ erklärend und sprechend/ daß si mit einandern und besunder alle unkräfftig und untugenlich sin söllend/ und tund si ouch ab/ und verrichtend si gentzlich und gar/ an allen Iren Begryffungen/ Meinungen und Puncten/ wie si darkommen sind/ on alles Gevärde. Und ob jemand/ wer der wäre/ der also wider dise obgenante unser Fryheit und Gnade frävenlich täte/ der und die söllen in unser und des Richs schwäre Ungnad/ und darzu einer rechten Pöne/ 100. Pfund lötigs Goldes verfallen sin/ die halb in unser und des Richs Kammer/ und das ander halbe Teil dem obgenanten Abte/ sinen Nachkommen und sinem Gottzhuß/ die also überfaren wurdend/ on alles Mindermusse söllend gefallen. Mit Urkund diz Briefs/ versigelt mit unser Keiserl. Majestät Insigel/ der geben ist zu Prag/ nach Christus Geburt drizechen hundert Jar/ darnach in dem 70. Jare/ an Sant Michels-Tag/ unser Riche in dem 25. und des Keisertumbs in den 16. Jaren.

Per Dominum Imperatorem
Conradus de Gysenseim.

Wilhelmus Kortelangen.

Der Wyn erfror.

Des gemelten Jars ward es vor dem Wünnert als kalt/ daß die Truben an Reben gefrurend/ und wolt derselb Wyn nie verjäsen/ daß man den gantzen Winter Most tranck/ das was gar süß als Hunig biß ze Pfingsten hinuß/ do fieng Er erst an verjäsen/ und ward darnach im Summer gar fur.

DOMINI 1370.

Hertzog Albrecht vermächlet sich mit K. Carlis Tochter.

Dero Zit vermächlet sich Hertzog Albrecht von Oesterrich/ des lamen Hertzogs Albrechts seligen Sun/ mit Frow Elisabet Keiser Carlis des IV. Künigs zu Behem Tochter/ hiemit wurdent gemelter Carli/ und die Hertzogen von Oesterrich wider Fründ/ die etlich Jar har einandern uffsetzig und mißgünstig gewesen.

Zürich/ Lucern/ Zug/ Uri/ Schwitz und Underwalden machtend ein Verpflichtung der frömbden Pfaffen halb/ und verschribend sich die Eydgnoßische Pündtnuß an einandern ze halten/ und umb ander Artickel.

Pfaffen-Brief.

Wir der Burgermeister/ die Räte/ die Zunfftmeister/ und all Burger gemeinlich der Statt Zürich. Der Schultheiß/ der Rat und all Burger gemeinlich der Statt Lucern/ der Ammann/ der Rat/ und all Burger gemeinlich der Statt Zug/ zu Aegri/ und alle die in dasselb Ampt Zug gehörend. Die Ammann und all Landt-Lüte/ der dryen Ländern Ure/ Schwitz und Underwalden/ tund kund allen dien die disen Brief lesend/ ansechend/ oder hörend lesen/ daß wir mit gemeinem Rat und guter Vorbetrachtung/ durch Nutz und Notdurfft und guten Friden willen/ unser und des Landes überein kommen sind/ gemeinlich und einhelliklich/ der Ordnung und Gesetzten/ als hienach geschriben stat.

Des ersten habend wir gesetzt/ wer der ist/ der mit Fußräuche mit sin selbs Lib/ oder mit sinem Gesinde/ sitzen/ und wonhafft sin will in dekeinen disen vorbenämpten Stetten und Ländern/ es sigind Pfaffen oder Leyen/ Edel oder unedel/ die der Hertzogen von Oesterrich Rat oder Dienste gelobt und gesworen/ die alle söllend ouch loben und schwören/ unser der vorgenanten Stetten und Ländern Nutz und Ere ze fürdern/ und mit guten Truwen ze warnen/ vor allem dem Schaden so si vernemmind/ daß dien vorgenampten Stetten oder Ländern/ gemeinlich oder sunderlich/ dekeiner Wyß Geprästen oder Schaden bringen möcht/ und soll si davor dekein andrer Eide/ so si jemand geton hand/ oder noch tätend/ nit schirmen on alle Gevärde.

Umb Oesterrichisch Diener in der Eydgnoß. schafft sißhafft.

Was ouch Pfaffen in unser Eydgnoßschafft in Stetten oder Ländern wonhafft sind/ die nit Burger oder Landtlüte/ noch Eydtgnossen sind/ die söllend schwören/ kein frömbdes Gerichte Geistlichs noch weltlichs ze suchen noch ze tryben/ gegen nieman/ so in disen vorgenämpten Stetten und Ländern sind/ wann si söllend von jeglichen Recht nemmen/ an den Stetten und vor dem Richter/ da Er gesässen ist/ es wäre dann umb ein Ee/ oder umb Geistl. Sachen/ on alle Gevärde.

Umb uß-ländisch Pfaffen in der Eydgnoß-sin Gesäß-sin.

Welcher Pfaff aber darwider tut/ da soll die Statt oder das Land/ da derselb Pfaff wonhafft ist/ verhüten und versorgen/ mit aller Irer Gmeind/ daß demselben Pfaffen niemand Essen noch Trincken gebe/ huse noch hofe/ gen Im mit Kouff/ noch Widerkouff/ noch sunst kein andre Gemeinsami/ mit Im halti/ on Gevärd/

und

und ſoll ouch derſelb Pfaff in niemans Schirm ſin unſer Stetten noch Ländern/ alle diewil untz Er von den frömbden Gerichten ſtat/ und ouch abgeleit den Schaden / den der Angeſprochen genommen hat / von der frömden Gerichten wegen / on alle Gevärden.

Niemand den andern one Recht angriffen mit Pfänden/ noch ſunſt.

Wäre ouch/ daß jemandts/ ſo in diſen vorgenämpten Stetten und Ländern wonhafft ſind / den andern one Recht angriffe / oder ſchädigeti / mit Pfändung oder andern Sachen/ des Lib und Gut ſollend die/ bi denen Er wonhafft iſt/ angryffen/ nöten / und des wyſen / daß Er den Schaden ablege/ und gentzlich widertüye/ wann unſer geſworne Brief wyſend / daß niemand den andern one Recht ſchädigen ſoll.

Niemand den andern mit frömbden Gerichten ußtriben

Wäre ouch/ daß kein Leye under uns/ den andern mit frömbden Gerichten ußtribi / Geiſtl. oder Weltlichen/ umb weltlich Sachen / wie der Angeſprochen des zu Schaden kumpt / das ſoll Im der Kläger ablegen / wann jederman ſoll von dem andern Recht nemmen vor dem Richter / da der Anſprächig geſäſſen iſt / als unſer Pundt-Brief wyſend. Es ſoll ouch nieman der under uns der vorgenampten Stetten und Ländern geſäſſen iſt / ſin Sach oder Anſprach jeman in dekein Wyß geben / davon jemand bekümbert mocht werden / bi der Pon / ſo vor und nach geſchriben ſtat/ on alle Gevärde.

Niemand ſin Anſprach einem andern geben/ einem ze Schaden.

Wäre aber daß jemants in diſen vorgenämpten Stetten und Ländern ſin Burgrecht oder Landtrecht uffgebe/ und darnach jemand under uns mit frömbden Gerichten Geiſtlichen oder Weltlichen / ußtribi und ſchädigete/ der ſoll doch niemermer wider in dieſelben Statt oder Land kommen / ee daß Er den Angeſprochnen gentzlich abgeleit allen Schaden / den Er von des frömbden Gerichts wegen genommen hat/ on alle Gevärde.

Umb diſe Burg- und Landt-Recht uffgebind / und dann frömbde Gericht bruchind.

Wir ſind ouch einhelliglich überein kommen / daß wir all Straſſen von der ſtübenden Bruck untz gen Zürich zu allen Syten in aller unſer Eydgnoßſchafft ſchirmen ſollend und wellind / Er ſige Gaſt / Landtmann/ Frömbd oder Heimiſch / wie ſi geheiſſen ſind/ daß die mit Ir Lib und mit Ir Gut in allen unſern / und dero ſo zu uns gehörend/ gerichten / und Gebieten ſicher faren / daß ſi one Recht nieman bekümbern / ſumen noch ſchädigen ſoll. Wer aber darwider tut / da ſöllend wir einandern behulffen und beraten ſin / wir wie der gewyßt werde/ daß Er den Schaden und den Angriff ablege und widertüye/ ſo verr ſin Lib und Gut erzügen mag / on alle Gevärde.

Schirmung der Straſſen von der ſtübenden Bruck/ von Uri und gen Zürich.

Und ſo dahar zu etlichen Ziten von Stetten und von Ländern Lüt ußzogen ſind / und ander Lüt angriffen und gepfändet / und geſchädiget hand / davon uns groſſer Schaden kommen möcht/ und den Schaden furzekommen / habend wir einhelliglich geſetzt / meinend und wellind mit/ daß von diſen vorgenämpten Stetten und Ländern jemant dekein Gelöuff oder Ußzug mache/ mit Pfändung oder andern Sachen jeman ſchädige / dann mit Urloub / Willen und Wüſſen zu Zürich eins Burgermeiſters/ und des Rates/ zu Lucern eins Schultheiſſen und des Rates/ zu Zug eins Ammanns/ und des Rats / und in den obgenanten 3. Ländern Ure / Schwitz und Underwalden der Ammannen / und der Räten ſunderlich in jetlicher Statt und Land / da die geſäſſen ſind / die den Angriff tund / oder getan hand. Wer aber darwider tut / und des jemant ze Schaden kumpt / den und die ſollend die Statt oder das Land / bi dien Er wonhafft iſt/ wyſen/ und des nöten an Lib und an Gut / daß Er den Angriff und den Schaden ablege / und gentzlich widertüye/ unverzogenlich on alle Gevärde.

Sunder Lüt ſöllend kein Uffbruch noch Angriff tun / on der Oberkeit Erloubden.

Aber in diſen Sachen habend wir die von Zurich uns ſelber ußgelaſſen/ und vorbehept/ unſer Frowen die Aebtißin/ und Ir Gottzhuß in unſer Statt gelegen/ und ouch unſerm Heren dem Biſchoffen von Coſtentz ſin geiſtlich Gericht/ und andere Gelübde / ſo Er mit uns/ und wir mit Im uberein kommen ſind / und unſre Brief ze beiden Siten wyſend/ als lang und die wärend/ on alle Gevärde.

Vorbehalt dero von Zürich Irer Aebtißin und des Biſchoffs von Coſtentz.

So habend wir die vorgenanten Burger von Lucern unß ſelber in diſen Sachen vorbehept / und ußgelaſſen unſre Herren / und Ir Gottzhuß in dem Hof ze Lucern / ouch one Gevärde.

Vorbehalt dero von Lucern Irer Chor-Herren und Gottzhuſes.

Wäre ouch / daß wir diſer vorgeſchribnen Stucken dekeins/nun oder hienach mindern oder meren weltind/ das mögend wir wol tun / ob wir die vorgenämpten Stett und Länder gemeinlich oder der merteil ſin under uns überein kommen / und ze Rat werdent. Und ouch alſo/ daß diß geſetzte/ und alles das in dieſem Brief geſchriben ſtat / unſchädlich ſin ſol allen unſeren Pündten und Liden/ wan die gäntzlich belyben ſöllend In aller Krafft/ als unſer Pundts-Brief / ſo wir zuſammen geſchworen hand/ ußwyſend on alle Gevärd.

Gwalt diß Artickel Mindern oder Zineren. Die Pündt bi Krefften belyben.

Und harüber daß diß alles jetz/ und hienach in künfftigen Ziten ſtät und unverkrencket belybe / ſo hand wir die vorgenampten von Zürich / von Lucern / von Zug/ unſer Stetten gemein Inſigel / und wir die vorgenampten von Uri / von Schwitz / und von Underwalden unſern Ländern gemeine Inſigel offenlich an diſen Brief gehenckt / uns und unſern Nachkommenden allen zu einer Verjicht der vorgeſchribnen Dingen / der geben iſt an dem nächſten Mentag nach Sant Leodegarien-Tag des Heil. Biſchoffs/ do man zalt von Chriſtus Geburt drüzechen hundert Jar/ darnach in dem ſibentzigeſten Jare.

In gemeldtem Pfaffen-Brief wird im letſten Artickel verſtanden / daß ſich die von Zürich / von Zug / und alle 6. Ort Irer geſwornen Pündtnuß bekennend.

Es habend ouch harnach die andern Ort der Eydgnoßſchafft diſen Pfaffen-Brief angenommen.

Thumbechan ward von dem Probſt zu Straßburg gefangen.

Dero Zit was Her: Johanß ein Graf von Kiburg Thumb-Probſt zu Straßburg / und Her: Johanß von Ochſenſtein Fry/ Thumbechan daſelbs/ die hattend ein groß Geſtöß mit einandern / alſo fügt ſich daß der Thumb-Probſt mit ſinen Dienern und Helffern/ namlich Graf Berchtolden von Kiburg ſinem Bruder / Her: Reinharten von Windegk Ritter; Heinrmann von Nüwenburg; Hügli von Lörach

Paulus von Steinbrunnen / Hanſen am Ort / Clauſen Büttlinger / Aberlin Roder / Eberharten Züller / der Zängger / und Andreſen Rütter / den gemelten Duindechan von Ochſenſtein / Nachts ob ſinem Nachtmal / zu Straßburg in der Statt fieng / und furt Jn das Waſſer / die Prüſch genant / ob uß der Statt / uff die Burg Windegk / die des obgenanten Herr Reinhardts was / da Er lange Zit gefangen lag / und entſtund dem Land groſſer Krieg davon / dann die von Straßburg fiengend den Thum-Probſt / und hattend Jne 2. Jar im Gefängknuß / und bekriegtend Herr Reinhard von Windegk lange Zit / wann ſi meintend Jr Statt-Fryheit wäri gebrochen. Der von Ochſenſtein muſt 4000. Gulden geben ze Schatzung [a] / ee Er ledig wurdi / wann die von Straßburg möchtend dem von Windegk ſin Burg nie angewunnen. Des gemelten Thumb-Probſt obgenante 2. Diener / Paulus von Steinbrunnen / und Claus Büttlinger / ſo bi der Tat geweſen / wurdent darnach der Statt von Bern Knechte.

Die von Bern tätend dem Frohherr von Granſon Hilff.

Dozemal hat der Fryherr [b] von Granſon uß Uchtland groſſen Krieg hinüber in Burgund in Weltſche Land / deßhalb Er die von Bern umb Hilff bat / und von guter Fründſchafft wegen / ſchicktend ſi Jm ein Erbre Anzal Volcks / die zugend mit Jm verr in Burgund / biß an das Waſſer Sona / und was der Bernern Houptmann Cunrat von Bubenberg / Edel-Knecht / die Panner trug Cunrat von Schwartzenburg / ſi gewunnend den Vienden an zwo Veſtinen mit Gwalt / und 2. ander Veſtinen ergabend ſich uff Gnad / und tattend dem Herrn von Granſon ſo ernſtliche Hilff / daß Er ſine Viend bezwang / Jme umb ſine Zuſpruch gnug ze tunde. Dero von Bern Knecht warend ußgezogen an Sant Gallen-Tag / und kamend wider heim an Sant Martins-Tag.

Anſtand-Friden zwiſchen Oeſterrich und Schwitz verlängert.

Als nun hievor zwüſchend dem Hertzogen Albrechten und Lüpolten von Oeſterrich Gebrüdern an einem / und denen von Schwitz anders Teils / von dero von Zug und Glarus wegen / im nächſtverſchinen Jar ein Anſtand-Friden gemacht worden / der nun uff Sant Martins-Tag diſes 1370. Jars ußgieng / habend beid Parthyen denſelben Friden verlängert / noch 3. Jar biß uff Martini 1373. Jars.

Tagſatzung zu Bollingen und Jägiſtorff / zwüſchen den Grafen von Kiburg / und denen von Bern.

Als ouch diſer Zit ſtäte Stöß warend / zwüſchend den Grafen von Kiburg / Herrn zu Burgdorff und Thun / an einem / und der Statt Bern anders Teils / ward ein Tagleiſtung gen Bollingen angeſetzt / von einer Richtung ze handlen / do hattend ſich die Grafen von Kiburg heimlich gerüſt / daß ſi dero von Bern Rats-Botten und Anwält / wann ſi darkämend / gefangen wolten haben. Und als nun Jre Botten uff das breit Veld kamend / wurdent ſi der Sach gewarnet / und furend wider heim / und ward nützit uß demſelben Tag; und verdroß die von Bern dero von Kiburg faltſche Betrug / und Ufſatz übel / und meintends nit ungerochen belyben ze laſſen / dann ſi hattend beider Sit einandern verſchribne Sicherheit Frid und Gleit bi Eidt und Gelübd geben / uff dieſelbe Tagleiſtung. Alſo beguntend die von Bern nachgedencken / wie Jnen Thun die Statt durch Liſt werden möcht / und hattend Lüt darzu geordnet / und die Sachen beſtellt uff etliche Wortzeichen / aber dieſelben Wortzeichen wurdent nit recht gemerckt / und ward das Spil verhönt / daß es nit fürwärt gieng Do woltend die von Bern ſunſt mit Macht für Thun gezogen ſin / und hattend ſchon gerüſt hoche Katzen / und andern Handwerckzüg / das vernammend Jr Eydgnoſſen die dry Waldſtett / von Ure / von Schwitz und von Underwalden / ſchicktend Jr treffenliche Bottſchafften / zu der Sach / und beredtend ein Tagleiſtung gen Jägiſtorff / dahin kamend die Grafen von Kiburg / und mit Jnen Graf Hanß von Habſpurg / Graf Sigmund von Thierſtein / Graf Rudolf von Nidow / Herr Burckhard von Vinſingen Fry / und vil ander Herren / Ritter und Knecht. Do gedachtend die von Bern an die vordrig Faltſchheit der Grafen von Kiburg / und zugend dermaß ſtarck uff dieſelb Tagleiſtung / daß ſi gedachtend ſicher ze ſinde. Es kamend ouch dero von Zürich und Lucern Bottſchafften mit den Waldſtettiſchen. Alſo ward uff dem Tag ouch nützit entlichs ußgericht / wann daß der Krieg geſtillet ward / und fur jederman wider heim.

Pabſt Urbanus V. ſtarb.

Des gemelten 1370. Jars an Sant Thomas-Apoſtels-Tag ſtarb Pabſt Urbanus des Namens der Fünffte; Er hat geregiert 8. Jar 53. Tag.

1371. Eberhard Brunen Ritter / und ſiner Mutter in Zürich ward die Statt verbotten von eins Todtſchlags wegen.

Anno Domini 1371. am Donſtag nach dem nüwen Jar / was der ander Tag Jenners / wurdend Herr Eberhard Brun Ritter / Burger zu Zürich / und Frow Catharina von Stäg ſin Mutter / und zwo Jungfrowen / ouch zween Jr Knechten / alle zu Zürich geſeſſen / uff einen Landt-Tag zu Uri mit Urteil und Recht für Mördere erkennt / ouch daß man ſi zu Zürich / Bern / Lucern / Uri / Schwitz / Underwalden / Zug und Glarus verrüffen und verbannen ſölt / von wegen der mordlichen Tat / die ſi an Hanſen am Stäg von Uri / ſo der gemelten Frow Catharina eelicher Bruder was / begangen / den ſi ſchämtlich ertödtet hatten. Und am Montag darnach / verbott man demſelben Herr Eberharten / ouch ſiner Mutter und den vorgenanten Dienſten die Statt Zürich / und verrufft man ſi offenlich in den Kilchen / nach lut der Pündten / von Manung wegen / dero von Uri / und geſchach ſölches in allen vorgeſagten Orten.

Graf Rudolf von Nidow Kar dtvogt im Ergöw und Turgöw.

Diß 1371. Jars was Graf Rudolf von Weltſchen Nüwenburg / Herr der Grafſchafften Nidow und Froburg der Hertzogen von Oeſterrich Landt-Vogte zu Schwaben / ze Ergöw und ze Turgöw.

Deſſelben Jars / uff die alt Faßnacht was Herr Heinrich von Helmsdorff Ritter / der Hertzogen von Oeſterrich Vogte zu Rapperswil / und in der March.

Graf Gottfrid von Habſpurg ward von etlichen Eydgnoſſen zu Einſidlen gefangen.

Als Graf Gottfrid von Habſpurg / Herr zu Louffenberg vor 13. Jaren die March und die Höf zu Pfäffickon und Wolrow / dem Hertzogen von Oeſterrich ze kouffen geben von Haſſes wegen / ſo Er zu denen von Schwitz und andern Eydgnoſſen trug / begund Er nachwerts zu Louffenberg und anderswa / wo Er möcht der Eydgnoſſen fürwandlende Koufflüt anfallen / ſo daß Er Heinrichen und Hanſen Scheitler von Uri etlich Kouffmanns-Güter niderwarff und verſpart / nun fügt ſich / daß diſer Graf Gottfrid uff Hilary im Jenner diß 1371. Jars gen Einſidlen kam / des wurdend die Scheitler gwar / ſammleten zu Uri und Schwitz ein Harſt Knechten / überfielend den Grafen Nachtz unverſehentlich in dem Dorff zu Einſidlen / und fiengend Jne. Do das Abt Marquard

a Der Probſt muſt allein vor die Azung 400. Pfund geben / Hotting. l. c. p. 184. b Otto.
c Stettler l. 3. p. 83. muthmaſſet daß dieſer Krieg nicht für den Herrn von Granſon ſondern den Graf Amadeum per Breſſe deſſen Lehentrager Er ware / geführt worden ſeye / haltet auch dafür die zwey eroberte Ort ſeyn / Beauregard und Len geweſen.

Marquard zu Einsidlen erfur / kam Er ilentz zu den Gesellen / und erbatt si / daß si den Grafen nit hinweg fürten / und gelobt Inen denselben Grafen zu Einsidlen fänglich zu verwaren / biß Inen um die Zusprüch gnug geschäh. Also ward es getädiget / daß der Graf den Scheitleren alles Ir Gut vervolgen ließ / und müest darzu 200. Gulden baar an den uffgeloffnen Kosten geben / deßglich sich verschriben und schweren / diſe Gefangenschafft niemer ze rächen noch zu äffern / und fürbaß die Eydgnossen nit zu bekümmern / auch by sinen Bluts-Fründen und Unterthanen ze verschaffen / daß si hiewider nit tätind.

Schwitz. Graf Rudolf von Habspurg Verschribung vorgemelteter Gefangenschafft ſins Bruders nit ze rächen.

Wir Graf Rudolf von Habspurg tund kund allen den die diſen Brief ansechend / oder hörend lesen. Als Heinrich Scheitler und Johanß Scheitler sin Vetter Landtlüt zu Ure Ire Helffer / und Ire Eydgnossen unsern Bruder Graf Gottfriden von Habspurg in Gefängknuß bracht hand ze den Einsidlen / do verjechend wir offentlich / daß wir der genanten Scheitleren Irer Helffern / Irer Eydgnossen und mengklichs Frund sin wellend von derselben Gfängknuß wegen. Und lobend si darumb fürbaß niemer ze kümbern noch ze nöten in keinem Weg / one Gevärde. Und des zu Urkund / hand wir unser Insigel offentlich gehängt an diſen Brief / der geben ward ze Louffenberg do man zalt von Gottz Geburt MCCCLXXI. Jar / an den nächsten Zinstag nach unser Frowen Tag ze Liechtmeß.

Gregorius XI. ward Babſt.

Diß 1371. Jars im Hornung ward Gregorius der Enliffte ze Pabst erwelt / zu Avinion in Franckrich / hat geregiert 7. Jar 16. Wuchen.

Der Commenthur zu Sumiswald ward Burger zu Bern.

Anno 1371. ward der Commenthur und der Orden der Tütschen Herren mit Irm Huß und Herrschafft Sumißwald / Burger der Statt Bern / davon si järlich 5. Rhinisch Gulden Burgrecht und Schirm-Gelt zu geben schuldig / lut der Briefen:

Litera Schwanden.

Heinricus Episcopus Constantiensis, statuit consensu Dominæ Margarethæ de Grünenberg Abbatissæ Secovienſis ut subditi Ecclesiæ in Swanden, annuatim V. Libras Denariorum Thuricensium Ecclesiæ Claronensi pro oblationibus persolverent. Exceptis aliis Juribus, quæ eidem Ecclesiæ in Clarona Veræ Matrici ac Parochiæ suæ obligantur, &c. datæ sunt Literæ 16. Cal. Martii Indict. 9. Anno Domini 1371.

Von dem Strit im obern Grawen Pundt in Lugnitz da der Graf von Montfort gefangen ward.

Diß 1371. Jars *a hattend Herr Ulrich Walther Fryherr von Belmont in Churwalchen gesässen / und Graf Rudolf von Montfort / Herr zu Feldkirch / ein tödtlichen Krieg mit einandern / also überzoch der Graf den Herrn von Belmont in das Oberland gen Churwalchen / gewan Im Flims und andere Dörfer an / daß Er getrungen ward mit den Sinen hinder sich ze wichen / biß hinder Ilanz gegen Lugnitz. Do ilt Im der Graf nach / und in dem Anfang des Lugnitzer-Tals da geschach ein Angriff / alda selbst hat der Herr von Belmont ein guten Vorteil ußgetretten und gesiget / fieng Graf Rudolfen *b / und kamend umb an des Grafen Teil vil namhaffter Lüten / namlich Eberhard Helwer / Rudolf von Ramsperg / Albrecht von Steinegg / Hermann von Grünenstein / Hammann Horwer / Heinrich Nusplinger / Hermann von Landenberg / Hanß von Lindiberg / Wölffli Sigbant / all Edelknechte / und sunſt noch vil. Die Edlen wurdend all gen Chur in die Statt gefürt / daselbst im Prediger-Closter begraben. Es wurdend gefangen samt dem Grafen / Burchhard von Danckhartschwil / Hanß Richli von Meldegk / und sunſt bi 38. ze Roß und ze Fuß und geschach diß Gefecht am 12. Tag May / uff Pancratii.

Herzog Lüpolt von Oeſterrich verſatz Gowenſtein dem Schultheiſſen von Seckingen.

Wir Lüpolt von GOttes Gnaden / Herzog ze Oesterrich / ze Styr / ze Kernden und ze Kräin / Graf zu Tyrol ꝛc. tund kund / daß wir unſerm Getrüwen Clausen von Rhinvelden / Schultheissen ze Seckingen schuldig seyn und gelten sullen / dry hundert und zwentzig Guldin / dero wir Im hundert und achtzig Guldin sind schuldig bliben an siner Rechnung die Er uns tät ze Basel und hundert und viertzig Gulden gefallen Im von des Antwerch wegen / daß uns die von Basel gen Elicurt lichent. Davon habend wir Im und sinen Erben dasselbe Gelt geschlagen und schlagend ouch uff den Satz und das Pfand ze Gowenstein und den Wald / also / daß si dieselben dry hundert und zwantzig Guldin in Pfandes Wyse daruff haben sollen / in aller Wyß / als si vormals ander Geld daruff habend. Mit Urkund ditz Briefs / geben in Insprugk am Donstag vor Sant Peters-Tag ad Vincula im Ougst nach Christus Geburt drüzechen hundert Jar / darnach in dem ein und sibentzigisten Jare.

Dominus Dux in Consilio.

Keiſer Carolus gebott den Eydgnossen / daß si die von Schwitz wysen söltind / sich dero von Zug und Glarus nützit ze beladen / si uß den Pündten ze lassen / und Hertzogen von Oesterrich Ghorsame ze leisten verschaffen.

Litera Zürich.

Wir Carolus von GOttes Gnaden Römischer Keiſer / zu allen Ziten Merer des Richs / und Künig zu Behem / entbietend den Burgermeistern / den Räten und den Burgern gemeinlich der Stetten Zurich / Bern und Soloturn / und allen Iren Eydgnossen / unsern und des Richs Lieben Getrüwen / unser Gnad und alles Guts. Lieben Getrüwen! Wir wellend und gebietend üch ernstlich und vestenklich bi unsern und des Richs Hulden / und bi den gesworнen Eiden und Trüwen / damit Ir uns und dem Heiligen Rich gebunden sit / daß Ir die von Schwitz uwer Eydgnossen mit Ernst davon wysen und halten söllend / daß si den Hochgebornen Albrecht und Lüpolten / Hertzogen ze Oesterrich / unsern Lieben Sunen und Fürsten / Ir Statt Zug mit dem Ampt uff dem Lande / das darzu gehörd / das Land zu Glarus / darzu die Gegne genant Egre / und alle andre Ir Lüte / Gerichte und Güter / die si den eegenanten Hertzogen verhaltend / uß allen Pündten und Eyden / damit si einander verbunden sind / ledig und loß sagind und lassind / und si fürbaßer wider die eegenanten Herrschafften von Oesterich nit versprechind noch vertädigend / in dehein Wyse. Geben zu Prag / am Sant Peters-Tag / den man nämmet ad Vincula, unsers Richs des Römischen in dem fünff und zwentzigisten / des Behe-

*a Andere setzen diesen Krieg in das Jahr 1352. Guler. Rhæt. L. X. p. 150. Rhan. Mi.

*b Wolte Graf Rudolf der Gefangenschafft ledig werden / so mußte Er sine zwey Söhn Rudolf und Haldrich dagegen einstellen; jener thate ein Gelübd / daß wo Ihne GOtt aus der Gefängnuß erledigen wurde / er zu Feldkirch eine Kirch bauen lassen wolte / welches Er auch A. 1379. geleistet / und hat allda die St. Leonhardts-Kirch gestifftet / Gul. l. c.

mischen in dem vier und zwentzigisten / und des Keisertums in dem sechzehenden Jare.

Also gabend die Eydgnossen nichts umb des Keisers Schriben / si schriben Im hinwider / daß in der Pündtnuß jeder Herrschafft Ir Rechtung vorbehalten / und die Pündtnuß allein für Tyranny und Gwalt / so fürnemlich die Herrschafft Oesterrich offt mit Inen und Iren Vordern gebrucht / gemacht worden / und habind mit der Herrschafft Oesterrich von der Statt und Ampt Zug wegen / ein Friden etlich Jar noch wärende / und sigind die von Glarus des Gottzhuß Seckingen / die sich billicher Pflicht dem Gottzhuß und den Hertzogen als Cast-Vögten desselben Gottzhuß zu tun / nit widern werdind / so man si daby belyben laßt / und ouch by den Pündten. Und batt man sin Künigkliche Gnad / daß Er den Hertzogen von Oesterrich Irn Mißgünnern nit allzit willfaren und Glouben geben wölt.

Der Span zwüschend denen von Bern und denen von Underwalden von des von Ringgenberg kam wider harfür.

Diß 1371. Jars ward der Span zwüschen denen von Bern und denen von Underwalden / von wegen des von Ringkenberg dero von Bern Burgers eignen Lüten ennent dem Brünig so die von Underwalden zu Landtlüten angenommen / wider von Nüwen angeredt / der sich vor 17. Jaren erhaben / und vor 15. Jaren darinne onußträglich gehandlet worden / als noch der Alt von Ruckenberg lebt / aber in mittler Zit verscheiden / und von sinem Sun Petern ererbt worden / und sid derselben Zit im stäten Zeppel mit hin und wider Schriben angestanden was / und doch nit ersässen / dann die ungehorsamen Ringkenbergische Lüt gabend stäte Ursach den Span wider ze ernüwern / und begundend sich gar in vilen Pflichten Irn Herren ze widersetzen / trowend sich dero von Underwalden / do ruff der von Ringkenberg sine Herren von Bern so hoch an um Schirm / daß si Eerend halb nit köntend fürkommen / Irem Burger Hilff ze tunde / und schicktend Ir ernstlich Botten zu Irn Eydgnossen gen Uri und gen Schwitz / erklagend sich von Irs Burgers wegen / daß Ir Eydgnossen von Underwalden unbillich und dem Pundt zewider Irem Burger dem Alten von Ringkenberg seligen / sine eigne Lüt ze Landtlüten angenommen / dieselben Lüt jetz sinem verlassenen Sun und Lib-Erben / Peter von Ringkenberg Irn Burgern alle Ungehorsame erzügend / daß Inen nit lydentlich / deßhalb si des Vorhabens / dieselben widerspännigen Lüt Irem natürlichen Herren dem von Ringkenberg mit der Hand ghorsam ze machen / batend und ermanend si uß Krafft des Pundts um Hilff / und daß si fründlich Ir Eydgnossen von Underwalden weltend manen und gütlich dahin wysen / daß si sich diser unghorsamen Lüten nützit beladen / noch Hilff ze tunde understennemen / und Inen das ungebürlich Landt-Recht wider abzekünden / wann es Inen von Hertzen Läid / wa si söltind mit Irn Eydgnossen von Underwalden in tätlichen Unfriden kommen / in Ansehen / daß si Ir ewig Eydgnossen / und aller Pündtnuß jewelten sonder Trüw / Liebe und Fründschafft zesammen gehept / die si mit Inen ze erhalten begerind. Do nun die von Uri und Schwitz / dero von Bern ernstlich Vorhaben vermarckend / erbutten si sich emsiglich mit Irn Eydgnossen von Underwalden ze handlen / und den Span in gütliche Verrichtung underston ze bringen. Si beschribend angentz ein Tag gen Lucern / und wurdent mit denen von Zürich und Lucern ze Rat / Ir treffenliche Bottschafft gen Underwalden ze schicken / dann si wüßtend / daß der Eberkeit und vilen Landt-Lüten / das nüw gemacht Landt-Recht über den Brünig gar widrig was / und ungern hattend daß man dero von Bern Burger sine Underthanen zu Landt-Lüten angenommen / hieltend selbst dafür / es wäre dem Pundt nit gemäß / aber die unrüwigen Edel-Lüt beid Johanß von Waltersperg / der Alt / dero Zit Landt-Ammann nidt dem Wald / und Heinrich von Hunwyl ob dem Wald / so die Ursächer dises Landt-Rechts gewesen / lagend noch stäts im Widerspil. Also kamen die Botten von Zürich / Lucern / Uri und Schwitz von jedem Ort vier Botten / gen Underwalden für ein Landts-Gemeind / battend und manend fründlich als hoch si kontend der Pündten und alles des so si mochten / daß si das nüw gemacht Landt-Recht ufsagen weltind / und dem von Ringkenberg / dero von Bern Burgern sine Lüt dienen lassen / und Iro nützit ze beladen / und Irer Eydgnossen von Bern gute Fründ ze sinde wie vor Alter har / des embietend sich hinwieder die von Bern gen Inen ouch. Also wurdend Inen die von Underwalden ze Willen / verzigend sich derselben Lüten und Landt-Rechts / doch daß weder Peter von Ringkenberg noch die von Bern denselben Lüten diser verübter Sach halb nützit dest wirsch tun söltind. Das ward Inen zugesagt / und ward der Span einmal fründlich vertragen / und hieß man dieselben Lüt wider Irem Herren dienen.

Die Grafen von Nidow und Kiburg fiengend den Grafen von Thierstein.

Diß 1371. Jars hattend Graf Hanß von Thierstein / Herr Hermann von Bechburg / und Herr Burckard Senn / beid Fryherren / ein Pundtschuch miteinandern gemacht / und beroubtend die Koufflüt / die mit Ir Kouffmannschafft von Welschen Landen haruß furend / namend Inen Ire Güter mit Gwalt / wider GOtt und Recht / einem Kouffmann allein ward acht[a] Centner Saffran genommen / und geschach diser Roubery meistenteils ab der Vesti Falckenstein / die in der Cluß / als man über den obern Howenstein fart / ligt. Diser Vesti sambt der Grafschafft Falckenstein / was domalen Graf Hansen von Thierstein / wan sine Vordern hattend den letsten Grafen von Falckenstein geerbt / und ist nachwärts an die Fryherren von Bächburg ze Erb gefallen / die sich hernach Fryherren von Falckenstein genennt. Nun was der vorgenant Roub des Saffrans / in Graf Rudolfs von Nidow / so der Herrschafft Oesterrich Landt-Vogt was / gleiten und Verwaltung genommen / des Im die Koufflüt klagend / das begund In verdriessen / und mant Graf Rudolfen von Kiburg / und die von Basel mit denen Er ein Pündtnuß hat / mit Im für die Vesti zu Falckenstein ze ziechen / darinn der Roub lag / also ward Falckenstein von Inen gemeinlich belägert / und warend dero Zit in der Vesti Persönlich die obgenanten dry Herren / Thierstein / Bächburg und Senn. Nach etlichen Tagen ward die Vesti gewunnen / und fieng man dieselben Herren all dry / so die rechtschuldigen Houptsächer warend / die armen Söldner und Diener so by Inen waren / wurdent all enthouptet / und gieng nach dem alten Sprüchwort: Böser Dienst lonet übel. Also nam Graf Rudolf von Nidow die Vesti und Grafschafft Falckenstein inn. Nach sölcher Eroberung hoffend die guten Koufflüt wider ze dem Iren ze kommen / vorderten Ire Waar. Do hat der Graf von Kiburg den Saffran mit den andern geteilt / [b] und jedweder

Die Eydgnossen schuffend daß si dero Lüten abstundent.

[a] al. Fünff Centner Saffran / welche von Lyon gekommen / Rhan. Ms.

[b] Schodeler und Stettler l. c. p. 48. halten dafür / die Baßler haben auch ihren Theil an gedachtem Saffran bekommen / dahero seyen sie von GOtt mit so vielen Unglücks-Fällen heimgesuchet worden.

weder ſin Buſen gefüllt / und ward den armen Koufflüten aber nichts / wann alda ward wenig nach Gerechtigkeit gedacht / und das diß Grafen beid an den andern dryen Herren von der Roübery wegen ſtrafftend / das tatend ſi daſelbſt ouch / und wurdend ſi von niemand drumb geſtrafft / wann daß es Gott der oberſt Richter nachwerts nach innert dryen Jaren / do der Graf von Nidow erſchoſſen worden / und die Grafen von Kiburg zu armen Tagen kamend / alſo / daß ſi an Lib und Gut verdurbend. a

a Dieſes ware nach Urſtiſii Bericht L. IV. c. 3. der Anlaß / daß ſich die von Baſel An. 1374. mit Graf Rudolf von Nydauw wider etliche Landts Herren verbunden. Die Pündtnuſſe habe ich hier mit Auslaſſung der unnöthigen Wiederholungen beygefüget:

In GOttes Namen Amen! Wir Graf Rudolf von Nüwenburg / Graf und Herre zu Nydowe und ze Froburg / an eim Teil / darnach wir der Burgermeiſter / der Rat und die Burgere von Baſel / an dem andern Teile / tund kund allen den die diſen Brief anſehend und hörend leſen / wann der Edel Hemmann von Bechburg etlich unredelich Angriffe getan hatte / in unſern des vorgenanten von Nidow Landen / Gebieten und Geleiten / etlich Gute und Kouffmannſchafft uffzehabende und ze nemende / es wer von Baſel / von Straßburg / von Cölln / von Franckenfurt oder von andern Stetten / daß uff die Veſti Valckenſtein gefürt wart / davon ouch wir der egenante von Nydow / und die von Baſel / uns für die egenante Veſti Valckenſtein leitent / und die beſaſſend / wie der Angriffe und die Getät / ſo von dem egenanten von Bechburg und den Sinen ſo frävelich wider GOtt und dem Rechten beſchehen was / gericht und gerochen wurde / als wir ouch von Gnaden dieſelbe Veſti Valckenſtein zu beiden Teilen gewonnen haben / und etlich die in derſelben Veſti Valckenſtein / wider uns warend / haben gevangen / es ſind die Edlen Graf Johanſen von Thierſtein / Burckarten von Buchegk / Cunraten von Eptingen / und etlich andere / als ſi denne genant ſind / die hinder uns dem egenanten Graf Rudolf von Nydow / zu unſern und der von Baſel Handen ſint geleit / und als ouch ab elichen Knechten / da ward gericht / und nach den trüwen Dienſten und Fründſchafften / ſo wir einander ze beiden Siten jeweleen getan und erzöget habend / und nachdem / als wir vormals mit einander in einem guten Getrüwen für die obgenant Veſti zugend / ſo habend wir durch merer Sicherheit willen / uns nu zu einandern verbunden und verpflichtet / und verbindent uns mit diſem gegenwirtigen Brief / wir der obgenant Graf Rudolf von Nydow / für uns und all die Unſern / und für alle unſre Erben und Nachkommen / und namlichen für die Edeln Graf Hartmann von Kiburg / und Graf Sigmund von Thierſtein / unſre Schwägere / und wir der Burgermeiſter und der Rat zu Baſel / für uns und alle unſre Burger und die Unſern / und nemlichen für unſre Nachkommen / die Burgermeiſtere und Räte zu Baſel / die jemer werdent / uff die Wyſe / als hienach beſcheiden iſt / das iſt ze merckende / daß wir die egenanten zween Teile einander getrüwelich / fründlich und fürderlich beholffen und beraten ſin ſüllend und wellend / wider den obgenanten Hemmann von Bechburg / und wider alle ſin Helffer und Diener / und wider alle die / die ſich von der obgenanten Sach und Getat wegen wider uns frävenlichen ſatzten / oder ſetzen weltend / in deheinen Weg / eweclich / diewile der Kriege wäret / bi den Eyden ſo wir liplich zu den Heiligen darumb geſchworn habend / und zu diſen Sachen und Kriegen ſüllend unſer der egenanten zweyger Teilen Stette und Veſtinen einander offen ſin ungevarlich / one mercklichen ſchinbaren Schaden und Gebreſten / und deweder Teile / von dirre Sach und Getät wegen alſo genötiget und bekümbert wurde / oder des andern Teils helffe bedörffte / da mag der Teil den andern manen und anruffen / und nach der Manung / ſo ſoll der Teile / der da gemant wird / fürderlich und unverzogenlich darzu tun und beholffen ſin / uff den Eyde ze glicher Wyſe / als ob Jn der Kumber und Arbeit ſelber angieng ꝛc. . . . . Es iſt ouch ze wüſſende / daß es zwüſchend uns dem obgenanten von Nidow und dem von Baſel beredet und betegedinget iſt / daß wir derſelb von Nydow die vorgenanten Graf Johanſen Thierſtein / Burckarten von Buchegk / Cunraten von Eptingen / und die andern / ſo uff der egenanten Veſti Valckenſtein warend / und gefangen wurdent / zu unſern und der egenanten von Baſel Handen veſtiglich und wol beſorgen / und in Gefängknüſſe behaben und behalten ſüllend / und dieſelben Gefangenen alle noch Jr deheinen inſunder ſüllend Wir von Gefängknüſſe noch von Eyden oder von Burgſchafft niemer gelaſſen / noch dehein Richtung von Jren wegen niemer genemmen noch dehein Tädinge noch Süne von der Veſti Valchenſtein und von des Kriegs und der Getat wegen niemer halten noch tun / one des Burgermeiſters und Rates zu Baſel / die je denne ſind / Willen und Wüſſende ſchlechtlich und ungevärlich / beſchehe es ouch / daß wir der obgenante von Nydow / den vorgenanten Graf Johanſen von Thierſtein / Burckarten von Buchegk / Cunraten von Eptingen / oder der andern vorgenanten Gefangenen deheinem jemer deheinen Tage gebend würdent / das ſüllend wir tun ungevärlich / daß die Tage uns und den von Baſel unſchädelich ſind / und daß ouch dieſelben Gefangenen ſich in dem Zile ſchwörend nit ze waffnende wider uns beide Teile / noch alle unſer Helffer / die des Kriegs ſind oder noch werdent / und wider uns / zu beiden Teilen nüzit ze werbende / noch ze tribende / heimlich noch offenlich / mit Worten noch mit Wercken / noch das ſchaffen getan worden / daß uns ze dewederm Teile / Schaden oder Unere bringen müge / und ſüllend das verſorgen mit Eyden oder mit Bürgſchafft / als wir Getrüwen wie daß uns und den egenanten von Baſel nutzlich und erlich ſig . . . . . Beſchehe es ouch / daß wir des obgenanten von Nydow / oder die unſern hinnant hin dehein Veſtin von dirre Sach und Kriegs wegen / gewünnende / oder dehein Gefangene vahende wurdent / die ſüllend uns und der egenanten von Baſel / gemein ſin / die von Baſel / und die Jren ſind daby geweſen oder nit / und dieſelben Veſtin oder gefangen / ſüllend wir ouch nit von Handen lidig noch von Eyden / oder von Bürgſchafft laſſen

Litera Seckingen. Quitantz daß die von Glarus der Aeptißin von Seckingen alle verſeſſen Zinß abbezalt / und die Bürgen legid ſigend

Wir Margaretha von Grünenberg von Gottes Verhängknuß Aeptißin des Gottzhuß ze Seckingen / und das Capitul gemeinlich deſſelben Gottzhuß / im Coſtentzer Biſtumb gelegen / tun kund allen denen / die diſen Brief ſechend / oder hörend leſen / und verjechend offentlich / daß uns die erbern Landtlüte gemeinlich des Landes ze Glarus unſer lieben Getrüwen gäntzlich vergnügt / und allenklich ußgericht / und bezalt habend / um alle die verſäſſen Gefälle / Zinße / Nutzen / und Inkommen / ſo wir iendert in dem Lande ze Glarus habend / was vor und ſidert dem Urluge ſo zwiſchen der Herrſchafft von Oeſterrich und den Eidtgnoſſen geweſen / biß uff diſen hütigen Tag diß Datumbs gefallen / darumb ſi uns zu Bürgen und Gewären geben hattend zwei und viertzig Mann Ires Landes / die ſich harumb verſchribend / namlich die erbern zwölff Richtere / Ulrich der Elmer / Albrecht Gumer / Rudolf der Schudi in dem Hofe / Aeblin Kilchmatter / Wilhelm von Nieſtal / Walther Schieſſer / Burckard Lager / Rudolf der Stucki / Hug Wichſelere / Heinrich der Hüſeli in dem Hofe / Walther Wannere / Rudolf Vennere / ſo ſind diß die anderen dryßig Manne / die ouch des Rates ſind / Walther Vogel / Heinrich der Schudi / Johannes Eggel / Rudolf Speicho / Walther von Luchſingen / Rudolf von Beglingen / Ulrich von Bulen / Ulrich der Hupphanne / Rudolf Kilchmatter / Cunrat von Horgenberg / Hug Wimiſſer / Ulrich Rot / Rudolf Veltmann / Wernher von Lützingen / Johanß der Schübel am Bach / Ulrich von Brunen / Ulrich Ruhiſtein / Rudolf Scharthan / Hunolt Küling am Turſon / Richwin Schelbrecht / Hermann an der Stegen / Wilhelm von Jußingen / Ulrich der Landolt / Rudolf Stüſſi / Heinrich der Huppban / Wilhelm der Hüſeli / Rudolf Kornere / Johannes von Tachſingen / Heinrich Wuſt / Heinrich der Frömen. Und wann wir nun um alle ußſtende verſeſſen Gült und Gefälle bezalt ſind / ſo ſagend wir die obgeſeiten Landlüt von Glarus gemeinlich ſambt und ſonders / und mit Namen die vorgemelten 42. Bürgen / und dero jeden inſonder ledig und loß um alle ſölich verſchine Anwordrunge / daß die nun hin und ab ſin ſoll und iſt / wann wir ouch die Verſchribung der erſtgenanten Bürgen Inen wider haruß geben / die ouch tod und unnütz fürer ſin ſoll / und umb unſers Gottshuß Rechtung in dem Land zu Glarus abermal gelütert und ernüwert ward / künfftig Spänne damit zu verhüten / ſo habend wir mit denſelben Landtlüten zu Glarus beſchloſſen und bedingt / daß Si hinnen zu nachkünfftig mitten Meien Ir vollkommne Bottſchafft mit gegebnen Gewalt zu uns gen Seckingen in unſer Gottzhuß abfertigen ſollend / ſolche Gebräſten mit uns ze erlüteren und ze verbriefen / und deß zu Urkund ſo haben wir unſer Abtye und des Capitels Inſigel an diſen Brief gehenckt / der geben war am St. Agathen-Tag zu Seckingen in dem Gotthzuß / do man zalt von Gottes Geburt dryzehen hundert und ſibenzig Jare / darnach im andern Jare.

Das Roub-Schloß Herlisheim im Elſaß ward erobert.

Anno Domini 1372. Jar warend vil Röuber im Land zu Elſaß ufferſtanden / Edel und unedel / enthielten ſich im Schloß Herlisheim / und tatend dem Land groſſen Schaden; Nun hat dero Zit der Hertzog von Oeſterrich ein Pündtnuß mit denen von Straßburg / Colmar / Schlettſtatt und andern Richs-Stetten / alſo mant der von Walſe der dero Zit der Herſchafft Elſaß Landtvogt was / dieſelben Rich-Stette für die Veſti ze ziehen / und ward Herlisheim mit Gwalt belägert und gewunnen. Man fand darinn 56. Mann / dero wurdend 3. gerädert / und 16. gehenckt / und die übrigen all enthouptet. Hiemit ward Inen gelont nach Iren Wercken.

Litera Seckingen. Was die von Glarus mit Bericht und Pflicht dem Gottzhuß zu Seckingen / Irer Rechten Herrſchafft ſchuldig.

Wir die Landtlüte gemeinlich des Landes ze Glarus / tun kund allen dien / die diſen Brief anſehend / und hörend leſen / und verjechend offentlich mit diſem Brief / umb die Stöß ſo wir daher gehabt hand / mit der Erwürdigen unſer gnädigen Frowen / von Gottes Gnaden Aeptißin des Gottzhuß zu Seckingen in Coſtentzer Biſtumb und mit dem Capitel gemeinlich deſſelben Gottzhuß zu Seckingen / ſoll man wüſſen / daß wir um alle diſe Stöß die wir mit Inen / oder Si mit uns / untz uff diſen hütigen Tag als dirre Brief geben iſt dahar von deheinerlei Sach wegen gehebt habend / lieblich und gütlich mit einander überein kommen und verricht ſind im ſemmlicher Wiſe als hienach geſchriben ſtat:

Des Erſten / daß die obgenant unſer Frow die Aeptißin und all Ir Nachkommen die zu Seckingen / iemer Aeptißin werdend hinnethin allwegen je an dem vierten Jare / mit Ir ſelbſt Libe gen Glarus in unſer Land faren ſüllend / und ſüllend da ſetzen zwölff erber Mannen unſer Landtlüt zu Glarus die in dem Land zu Glarus geſeſſen ſind / die ouch offentlich gelerte Eidte ze den Heiligen ſchwören ſüllend der

---

laſſen / noch dehein Richtung oder Sune von Iren wegen nemen / one eins Burgermeiſters und Rates ze Baſel / die denne ſind / Gunſt / Willen und Wiſſen / bi dem Eidte / ſo wir darumb geſchworen habent / wand ſi ouch den von Baſel zu halbem Teil zugehören ſüllent one Gevärde / ze glicher wiſe habent wir die von Baſel diß hin widerumb gelobt und geſchworen ze haltende gegen dem egenanten unſerm Herrn von Nidow. . . . . Wir der obgenant von Nidow behabent in dirre Verbündtnüſſe vor die von Friburg in Uchtlanden / als wir zu den jetz verbunden ſind / one Gevärde / ouch ſoll diſe gegenwirtige Verbündtnüſſe / den Bundte nüt letzen / den wir die von Baſel jetz mit unſern Eidtgnoſſen von Straßburg habent / one Gevärde. . . . . Und des ze Urkunde und mer Sicherheit / ſo iſt dirre Brief mit unſern des egenanten von Nidow und der Statt von Baſel Ingeſigeln beſigelt / und wir die vorgenanten Graf Hartmann von Kiburg / und Graf Symond von Tierſtein verjechent aller der Dingen / ſo vor von uns verſchriben ſtant. . . . . Und des ze Urkunde habent ouch wir unſere Ingeſigele gehenckt an diſen Brief / der geben ward des Jars do man zalt von Gottes Geburt dryzehen hundert ſibentzig und vier Jar / an dem nechſten Sambſtag nach des Heiligen Crütz-Tag / als es erhöhet ward ze Herbſt.

der obgenanten unser Frowen der Aeptißin und dem Gottzhuß zu Seckingen / und ouch unsern Landtlüten zu Glarus Trüwe und Warheit / und ze urteilen was für Si kommet / als Si Jr Eidt und Ere wiset / und als es von Alter har kommen ist / und Si von Iren Vordern vernommen und gehört hand. Und welche zwölff uns in unserm Land die vorgenanten unser Frow die Aeptißin oder Jr Nachkommen erkiesend / die süllend wir wisen / daß Si es tügind unverzoglich / und welcher dannethin je unter den zwölffen abgat / oder unnütz wurde / an deß oder an dero statt soll die vorgenant unser Frow die Aebtißin oder Jr Nachkommend / ald Jre gewisse Botten / die mit vollem Gwalt in unser Land zu uns an dem vierten Jare kamend / ander unser erber Landtlüte an der abgangnen oder unnützen Statt setzen on alle Gevärde. Wäre ouch daß die obgenante unser Frow die Aeptißin / oder daheine Jr Nachkommen / ob Si enwäre / hinnethin jemer an dem vierten Jar nit gen Glarus in unser Land kämend / als vor geschriben stat / daß Si redliche Sachen irrtend / so mag die vorgenant unser Frow die Aeptissin und Jre Nachkommen / Jre gewissen Botten mit vollem Gwalt / je an dem vierten Jar so Si in unser Land nit kommen mögend von redlicher Sach wegen / senden / die söllend ouch alle Sach und Stuck vollfüren / und erfüllen / als ob die obgenant unser Frow die Aeptißin selber da wäre / und soll ouch das als gut Krafft und Macht han / als ob die obgenant unser Frow die Aeptißin oder Jre Nachkommend selbst tätind / on Gevärde. Ouch soll man wüssen / weri daß wir die egenanten Landtlüte nit glouben weltind / so die obgenant unser Frow die Aeptißin oder Jr Nachkommen selber / an dem vierten Jare / als vorgeschriben stat / zu uns in unser Land nit kommen möchtend / daß Si redlich Sach irrti / wenne uns dann das vorgenant Capitul under Irem Insigel oder under der Statt zu Seckingen Insigel bi Iren Trüwen und Keren verschribend von der obgenanten unser Frowen der Aeptißin wegen / daß Si redliche Sach geirrt habe / deß süllend wir glouben / und dehein Kundschafft darumb fürbaß suchen on Gevärde. Und wann die obgenant unser Frow die Aeptißin oder Jre Nachkommen / ob Si enwäre / die vorgenanten zwölff in unserm Land zu Glarus / oder deheine an dero Statt ob deheiner under Inen abgangen oder unnütz worden wäre / erkiesend oder setzend / so sollend Si bi Iren trüwen Keren sölich erber Landtlüte unter uns erkiesen und setzen / die Iren und Irem Gottshuß / ouch uns den Landtlüten ze Glarus allergemeinlichist und nutzlichist sigind / so Si denen nach Rate beste könnend und vermögend / ungevärlich. Es ist beredt / wann die obgenant unsere Frow die Aeptißin oder Jre Nachkommen / ob Si enwäre / deheinist an dem vierten Jare in unser Landt ze Glarus von redlicher Sach wegen nit kommen möchtind und Si Jr gewisse Bottschafft mit vollem Gwalt an Jr Statt zu uns sendet / so soll dieselb Jr gewisse Bottschafft ouch die zwölff in unserm Land zu Glarus an Jr Statt / oder andere an dero Statt / ob deheiner under den zwölffen abgangen / oder unnütz worden wäre / von uns erbern Landtlüten zu Glarus in unserm Land bi Iren Eidten und Keren erkiesen und setzen die Si dunckend / daß Si der obgenanten unser Frow der Aeptißin und Irem Gottzhuß / und ouch uns den Landtlüten zu Glarus allergemeinlichist und nutzlichist sigen on Gevärde. Wäre aber / daß die obgenant unser Frow die Aeptißin / oder dheine Jre Nachkommen / ob Si enwäre oder Jr gewisse Bottschafft mit vollem Gwalt an Jr statt an dem vierten Jar gen Glarus in unser Land nit kämind / so mögind wir die Landtlüt zu Glarus alle Dienst und Zinße inhaben / und Inen nit gebunden sin darvon zu geben / untz uff die Stund / daß die egenant unser Frow die Aeptißin / oder Jr Nachkommen ald Jr gewisse Bottschafft mit vollem Gwalt zu uns in unser Land kommend / und da erfüllend / und tun was Si von Recht tun söllind. Und wann das beschicht / daß die egenant unser Frow die Aeptißin / oder Jr Nachkommend / oder Jr gewisse Bottschafft mit vollem Gwalt zu uns in unser Land gen Glarus kommend / dannethin söllind wir Iren und Irem Gottzhuß dienen / und Jre Zinß geben als vor. Und was der Diensten und Zinßen Inen darzwischen verfallen sind / als dieselb unser Frow die Aeptißin oder Jr gewisse Bottschafft mit vollem Gwalt an dem vierten Jare zu uns in unser Land nit kommen sind / daß soll uns dem Land zu Glarus beliben one Widerred. Wäre aber / daß solicher Land Urlüg und Krieg deheinist uffliessend / es wäre in unserm Land zu Glarus / ald davor / daß die obgenante unsere Frow die Aebtißin / oder Jre Nachkommen / oder Jr gewisse Bottschafft mit vollem Gwalt in unser Land zu uns nit kommen mochtind / sicher / alldiewil das wäret / daß Si nit sicher zu uns kommen mögind / was dazwischen Jro und Irem Gottzhuß in unserm Land / Dienst und Zinße fallind / die söllind wir Inen allenklich uſtrichten und geben / wenn Si oder Jr gewissen Bottschafft mit vollem Gwalt zu uns in unser Land gen Glarus sicher kommend one Gevärde. Es ist ouch beredt / daß wir die obgenanten Landtlüt / die obgenante unser Frow die Aeptißin und Jr Nachkommend und Jre gewisse Bottschafften in unser Land ze Glarus und davor / für uns und die unsern sicher sagen und trösten söllind / und sonderlich in unserm Land vor menglichen so ver: wir mögend / on alle Gevärde.

Es ist ouch bedinget / welcher unter uns den Landtlüten ze Glarus / allermeiste der vorgenanten Aeptißin und Irem Gottzhuß in jeglichem Zinße giebt / es sige an Küen / Schafen / an Käsen oder an andern Zinßen da soll jeglicher sinen Gemeinder zeigen / und Ires Gottzhuß Amptlüten sagen / wer die sigind / und was und wie vil deren jeglicher gebe / und söllind Inen Jre Botten die Zinß samblen und ingewinnen / als Inen füglich und nutzlich ist on alle Gevärde. Ouch soll man wissen / sonderlich was Rechtung und gute Gewonheiten die vorgenant unsere Frow die Aeptißin und Jr Gottzhuß / one die Stuck / die an disen Brief geschriben stand / gen uns den Landtlüten zu Glarus / oder wir gen Inen / von Alter untz har gehept hand / dabi söllind wir ze

beiden

beiden Teilen beliben / on alle Gevärde. Und darüber zu einem offenen Urkunde / daß diß vorgeſchriben nu und hienach ewiglich war ſige / und ſtäts belibi / ſo habend wir die vorgenanten Landtlüt unſers Landts zu Glarus Jnſigel offentlich gehenckt an diſen Brief der geben zu Seckingen an dem nechſten Sambſtag vor St. Georgen-Tag / do man zalt von Gottes Geburt dryzehen hundert und ſibenzig Jar / darnach in dem andern Jare.

Die Aeptißin und Capitul zu Seckingen gabend denen von Glarus ein Gegen-Brief uff Si geſtellt / und beſigelt / glicher Jnhaltung.

Ein Erdbidem.

Diß 1372. Jars / am erſten Tag Brachmonats früy kam ein Erdbidem / und darnach am 6. Tag ejusdem am Sontag ze Veſperzit / ſach man ſeltſame Zeichen bi der Sunnen / dann ein groſſer Ring umb die Sunn ze rund umb was / und dabi unver: 2. Crütze.

Die Müß fraſſend das Korn uff dem Feld.

Die Müß fraſſend ouch diß Jars das Korn uff dem Feld / daß kum der Tritteil ze Nutz kam. Und beſchach diſes Jars groſſer Schaden in acht Stetten von Brunſt / und kamend ouch groſſe Waſſer.

Der Graf von Helfenſtein ward erſtochen.

Es geſchach ouch vil Mordt und Mannſchlachten / und erhub ſich vil Kriegs und Mißhellung zwiſchen dem Grafen von Wirtenberg und etlichen Richſtetten / von wegen Graf Ulrich von Helfenſtein / der in dero von Wirtenberg Land ze Nyperg im Schloß erſtochen was / denſelben Grafen wolten etliche Richſtett rächen / und zugend uß / alſo wurdend Si unverr von dem gedachten Schloß von Graf Eberharden von Wirtenberg unverſechenlich angegriffen / und in die Flucht geſchlagen / diß geſchach diſes Jars im Aprellen zu Althan mit wit von Nyberg.

Der Graf von Wirtenberg ſchadiget die Richs-Stett.

Præſentat gen Coſtentz / die Pfarr zu Glarus durch Frow Margretha von Grünenberg Aeptißin zu Seckingen Herr Rudolf Hirtzlin geſtellen.

Reverendo in Chriſto Patri & Domino Domino Heinrico Dei gratia Epiſcopo Conſtantienſi, vel ejus in Spiritualibus Vicario Generali Margaretha eadem gratia Abbatiſſa Monaſterii Sancti Fridolini in Seconis, reverentiam debitam cum honore. Ad Vicarium ſeu Plebanatum Eccleſiæ noſtræ Parrochialis in Glarus veſtræ Diœceſis ad præſens Vacantem, ex libera reſignatione Conradi ultimi ejusdem Eccleſiæ Plebani, diſcretum Virum Rudolphum dictum Hirtzlin Sacerdotem ſatis idoneum & honeſtum veſtræ Paternitati duximus præſentandum. Supplicantes una cum ipſo quatenus ipſum Rudolphum ad dictæ Eccleſiæ Plebanatum, cujus Jus patronatus ad Nos, jusque inveſtiendi ad Vos plenarie pertinere decernitur, pro ipſius perpetuo Plebano miſericorditer inveſtire dignemini nec non & alia ſibi impartiri, quæ veſtrum requirit officium in hac parte. In cujus Præſentationis robur evidens & teſtimonium, præſentem Paginam Sigilli noſtri appenſione fecimus communiri. Datum in Die Sanctæ Margarethæ Virginis & Martyris. Anno Domini Milleſimo trecenteſimo Septuageſimo Secundo Indictione decima. a

Der Statt St. Gallen Pflicht dem Lieht und Gotthuß St. Gallen Jrer rechten Herrſchafft.

Allen dien die diſen Brief anſehend / leſend oder hörend leſen / tun wir der Burgermeiſter / der Ammann / der Rat / und die Burger gemeinlich der Statt St. Gallen kund / und verjechend offentlich mit diſem Brief für uns und für alle unſere Nachkommen / daß wir mit guter Vorbetrachtung Richer und Armer ze St. Gallen mit dem Erwirdigen unſerm gnädigen Herren Apt Georgen von Gottes Gnaden Apte zu St. Gallen / und mit dem Convent gemeinigklich deſſelben Cloſters / lieblich und fründlich überein kommen ſind umb die Stöß b und Mißhellungen ſo wir mit Jnen und Si mit uns / umzhar uff diſen hütigen Tag als dirre Brief iſt geben mit einandern gehept hand als hernach geſchriben ſtat. Des erſten daß wir und all unſer Nachkommen Järlich zu St. Johanß-Tag des Töuffers ze Summgichten und ze St. Johanß-Tag zu Wienachti / an unſern vorgenanten Herren und an ſinen Nachkommen an der Apty einen Rat fordern / und von Jm nemmen ſollend / und daß Er ouch uns den je dann geben und erlouben ſolle / als von Alter umzhar ſitt und gewonlich geweſen iſt / on alle Gevärde. Und derſelb Rat umb kein Sach richten ſoll die für ein Ammann gehört. Es ſoll ouch ein Ammann uſſert dem Rat nit gon / wann Si von eins Herren und des Gottzhuß St. Gallen wegen reden wend / es ſige dann / daß wir zu Ziten mit einem Herren zu St. Gallen ſtößig ſigend / und von derſelben Stöß wegen / reden wellind / darumb mag ein Rat ein Ammann wol heiſſen hinuß gan / umz daß die Red und Frag vollfürt wird on Gevärden. Wäre aber / daß in dem Rat um Sachen geredt wurd / die einem Herr und dem Gottzhuß zu St. Gallen zugehört / das mag ein Ammann in dem Rat wol verſprechen. Düchte es aber den Ammann / daß es Jme ze heſtig wäre / ſo mag Er das für einen Herren ze St. Gallen bringen. Es ſoll ouch ein Rat von unſers vorgenanten Herren / noch von ſiner Nachkommen Hofgſind / noch von unſern Herren in dem Cloſter / noch von Jrem Gſind / noch von den Pfaffen / noch von den Schulern / nit richten / wann daß Si bi den Geſetzen bliben ſond / als unſer Herr zu St. Gallen / und ouch wir darumb vormals mit einander überein kommen ſind.

Es ſoll ouch ein Rat kein Gottzhuß / Wib noch Mann für Si nit gebieten die unſere Burger nit ſind / es wäre dann daß Si freſtletind in dem Gericht zu St. Gallen.

Es ſoll auch mänglich Er ſige Burger oder nit / umb gelegen Gut und Erb / und Erbſchafften von dem andern Recht nemmen vor dem Ammann dahin Er gehört / als von Alter umzhar recht ſitt und gewonlich geweſen iſt / und ſöllend ouch wir noch der Rat das nit ſümen. Was aber jemand zu dem andern zu ſprechen hett von Geltſchulden wegen / da mag jederman Recht umb nemmen und ſuchen / als umzhar ſitt und gewonlich geweſen iſt.

Es mag ouch ein Ammann einer ſiner Frinden oder Geſellen / welchen Er will der

a In dem Jar 1372. ward zu Schaffhauſen eine ſolche Brunſt / daß bey nahem die drey Theil der Statt eingeäſchert worden / auch dabey 70. Mann zu grund gegangen / Stumpf. L. 5. c. 17.

b Es iſt hiebey zu mercken / daß die Statt St. Gallen ſich nach und nach geſucht von des Abts Herrſchafft loß zu machen / und alle mögliche Freyheiten an ſich zu bringen / haben auch theils heimlich / theils offentlich an Keiſer und andere nachgeworben / auch vieles erhalten. A. 1374. haben Sie von Hanß von Sehen dem Landtvogt in Turgöw die Erlaubnuß erhalten die Ubelthäter welche aus ihren Gerichten in dem Turgöw betretten werden / aufzufangen / nach St. Gallen zu führen / und allda abzuſtraffen / dabey aber andedinget worden / daß / wo einer unſchuldig erfunden wurde / alsdann die Statt St. Gallen dem Landtvogt zehen Gulden erlegen ſolle. v. Stumpf. L. v. c. 8. add. Tſchud. ad A. 1400

der des Rats ist/ bitten/ daß Er unsers Herren und des Gottzhuß zu St. Gallen Recht in dem Rat vordere an siner statt/ in aller der wyse/ als ob Er selbst da säß/ und sönd ouch wir und der Rat den daran nit sumen. Es soll ouch unser vorgenembter Herr und sine Nachkommen/ uns ein Statt-Ammann geben/ wenn Er will/ und ein erber Mann ist/ und soll ouch die richten/ als untzhar von Alter sitt und gewonlich gewesen ist. Wäre ouch daß unser vorgemelter Herr zu St. Gallen ald sine Nachkommen/ selber uff der Pfallentz zu St. Gallen nit richten wölt als möcht/ so soll Er einen Probst zu St. Gallen/ oder ein Ammann unserer Herren des Capituls/ welchem Er will/ empfelchen zu richten/ uff der Pfallentz an siner statt/ als dick es notdürfftig ist/ ze glicher wiß/ als ob Er selber da richtete/ on allein um rechte Lechen. Wir sollind ouch enkeine des Gottzhuß Wib noch Mann zu Burgern nit empfahen/ wann die zu St. Gallen in der Statt dannethin hablich bi uns sitzend mit Fußröuchi/ als von Alter untzhar sitt und gewonlich gewesen ist. Wäre aber daß unser vorgemelter Herr/ ald sine Nachkommen/ ald Ire Amptlüt/ dachtind/ daß deheiner mit Fußröuchi/ bi uns dannethin nit säße/ den wir zu Burger empfangen hettind/ ald noch ze Burger empfahend als vor geschriben stat/ wo dann unser vorgemelter Herr ald sine Nachkommen oder dheine Ir Amptlüt schwörend ein gelerten Eidt zu den Heiligen und zween erbere Mann mit Ime/ die Im das gehellend/ daß Er sin Burgerrecht nit gehalten hab/ als vorgeschriben stat/ so sollend wir dannethin desselben Lib noch Gut für unsern benempten Herren noch vor sinen Nachkommen nit schirmen/ one Edellüt/ die mögend sitzen nach dem Si Burger worden/ wo es Inen füglich ist. Es sönd ouch alle sondere Güter die inwendig den vier Crützen ze St. Gallen gelegen sind/ mit Stüren/ mit Dienst/ mit aller Gewonheiten/ bliben/ also Si unser Herr selig Apt Hermann brucht hat untz in sin Tod/ on Geväärd. Wäre ouch daß dhein unser Burger sin Gut/ es sige Landtgut oder sonder Gut/ daß ussert den vier Crützen ze St. Gallen gelegen ist/ so wir inne haben/ buwen welt/ oder von Im lychen/ und den duchte daß uff sine Güter mer Stür geleit wäre/ dann Er davon billich geben sölt/ so soll unser Herr oder sine Nachkommen/ ald Ire Amptlüt dry der nechsten Nachpuren nemmen/ Si sigend Burger oder nit/ und sönd ouch unser Herr und wir dieselben darzu bringen/ daß Si das tugind/ und sönd die dry das Gut besehen/ und sönd hernach schwören gelert Eidt zu den Heiligen/ wie Si duncke/ daß man das Gut besetzen mocht über die Zinß so unseren Herren und dem Gottzhuß daruß gand/ und was Si darumb gemeinigklich oder der merist Teil under Inen sprechend/ deß sönd Si den dritten Pfenning von dem Gut zu Stür geben/ und soll ouch des unsern vorgenanten Herren und sine Nachkommen von demselben Gut benügen. Wir sollend ouch die Müntzmal/ und die Gewicht so zu derselben Müntz gehörend und die Fronwag zu St. Gallen dem Müntzmeister inantwurten/ und soll ouch Er die Fronwag/ und als mänge Wag wir notdürfftig sind/ hencken an die Statt/ da uns dunckt daß es notdürfftig ist/ und allerfüglichist/ und soll ouch der Müntzmeister alle Gewicht besehen und überschlagen als dick es notdürfftig ist/ und sönd ouch die Gewicht bliben bi dem Lott als vor Alter untzhar sitt und gewonlich gewesen ist. Es sönd ouch die Müller/ so die vier Müllinen hand/ vorm Fußtor vor einen Hof-Ammann ze Gericht gan/ als von alter Harkommen ist/ umb Sachen so die vier Müllinen malend und fürend/ als von Alter sitt und gewonlich gewesen ist. Wir haben ouch Gwalt die Müllistatt und Mülli vorm Spiser-Thor zu buwen/ hinnethin wann wir wollend/ und sönd unser vorbenampten Herren/ sinen Nachkommen und dem Gottzhuß von nun St. Gallen-Tag dem nechsten über ein Jar/ und dannethin Järlich und ewiglich davon geben und richten/ als von derselben Mülli/ von Alter und bißhar sitt und gewonlich gewesen ist/ on allen Fürzug/ wir buwind die Müllin oder nit. Wir sollend ouch einen erbern Mann unserer Burgern/ unser Rathuß unverzogentlich heissen empfachen/ von unsern benanten Herren als gewonlich ist/ ouch Füßer ze St. Gallen zu empfachen/ und wann der/ der das empfangen hat/ abstirbt/ als dick das beschicht/ so sollind wir es ein andern unseren Burgern heissen empfahen/ und solle unser vorgenanter Herr ald sine Nachkommen Ime dasselbe Rathuß lychen in aller wyß als vorgeschriben stat. Es soll ouch ein Buwmeister des Münsters zu St. Gallen den Schopff von der Kilchen ze St. Laurentzen hinuff biß an das Hofthürli besorgen/ und des pflegen/ und was Im davon vorbestan mag über das/ daß derselbe Schopff notdürfftig ist/ das soll Er legen und geben an des Münster Buw. Beschehe ouch/ daß dhein Wib oder Mann zu St. Gallen einander zu Gemeindern annemmen weltind/ daß sönd Si tun vor einem Lechen-Gericht/ und sönd ouch die/ die einander zu Gemeindern annemmen/ der Gemeind dannethin niessen/ als recht ist/ wer aber das nit tät/ zu dem soll unser vorgenampter Herr ald sine Nachkommen/ sins Rechten wartende sin. Beschäch ouch daß dehein Gottzhuß Wib ald Mann in den Spital ze St. Gallen käm zu sinem Todebett/ und da absturbe/ die soll unser vorgenanter Herr und sine Nachkomen und Ire Amptlüt erben/ in glicher wyß/ als ob si hie ussen wärind gestorben. Was ouch der Spital Dienstlüt hat/ es sige Wib oder Mann/ oder hernach innemmend die des Gottzhuß zu St. Gallen sind/ die in dem Spittal absterbend/ die soll ouch unser vorgenanter Herr/ sine Nachkommen/ und Ir Amptlüt erben/ an dem so si hand/ zu glicher wyß/ als wann si hie ussen gestorben wärind. Beschäch ouch/ daß dhein Wib oder Mann die des Gottzhuß sind/ Ir farend Gut in den Spittal geben woltind/ das mögen si tun/ doch also/ daß die Spittalmeister/ die dann Meister und Pfleger sind/ unsern vorgenanten Herrn und sinen Nachkommen mit Iren Trüwen an eins geschwornen Eidts statt loben sond/ daß si noch niemand von Iro/ noch von desselben Spittals wegen derselben der dann das Gut in den

Spittal geben hat / noch ſinen Erben / noch niemand von ſinetwegen / gänglich noch an dheinem Teil / weder bi ſinem Leben noch nach ſinem Tod weder geben noch widerkeren ſond / wann daß es dem Spittal rüwiglich und one Anſprach beliben ſoll. Beſchehe ouch / daß dhein Wib oder Mann die des Gottzhuß ſind / Ir farend Gut in den Spittal geben / und ouch Silber damit in Spittal käme / und darum abſturbe / den ſoll unſer vorgenanter Herr und ſine Nachkommen / und Ire Amptlüt erben / an dem / ſo Er lat nach ſinem Tod / über das / daß Er ouch in den Spittal vormals gebracht und gegeben hat / in glicher wyß / als ob Er hie uſſen abgeſtorben wäri / es mögend ouch die Spitalmeiſter / denſelben die in den Spittal kommen ſind / es ſigend Frowen oder Mannen / ſi habend Ir Gut dahin geben oder nicht / Urloub geben / und ouch ſi Urloub nemmen wenn ſi wellind / und Inen füglich iſt / und doch alſo / daß das Gut / das in dem Spittal geben iſt / dem Spittal rüwiglich beliben ſoll. Es ſond ouch die Spittalmeiſter einen jetlichen / den ſi in dem Spittal empfahend und annemmend / underhalten / wann ſi dieſelben nit urlouben ſond / als vorgeſchriben ſtat. Es iſt ouch ſonderlich uſßbedingt und beredt / was unſer vorgenanter Herr und das Gottzhuß zu St. Gallen gegen uns und der Statt St. Gallen / und wir und die Statt St. Gallen gegen Inen und dem Gottzhuß andrer Rechte / Fryheiten / und gut Gewonheiten habend one die Stuck / ſo hievor an diſem Brief verſchriben ſtand / daß wir dabi und darumb gegen einander bliben und beſtan ſöllind / als vor Alter untzhar Recht / ſitt und gewonlich geweſen iſt on alle Gevärde. Und zu waren Urkund und ſtäter Sicherheit diſer vorgeſchribnen Richtung und aller Stuck ſo an diſem Brief geſchriben ſtand / habend wir unſer Statt St. Gallen gemeine Inſigel für uns und all unſer Nachkommen offentlich gehenckt an diſen Brief / diß geſchach / und ward der Brief gegeben zu St. Gallen in der Statt an dem nechſten Samſtag vor St. Urbans-Tag / in dem Jar do man zalt von Chriſts Geburt dryzehen hundert Jar / ſibentzig Jar / und darnach in dem dritten Jar.

Der Graf von Saffoi und die von Bern machend ein Bündtnuß.

Diß 1373. Jars machtend Graf Amadæus von Saffoi ze einem Tal / und die von Bern andern Teils ein ewige Pündtnuß mit einander / die ward offentlich gelopt / einandern behulffen und beraten ze ſin / darumb wurdent verſigelte Bundt-Briefe uffgericht.

Hie Eidtgnoſſen tatend den Herren von Meiland Hilff.

Diß Jars hattend Herr Galeaz und Herr Barnabove Veſcont Gebrüdern Herren zu Meiland / groſſen Krieg mit Pabſt Gregorio dem Einlifften und mit Nicolao Eſtenſi Marggrafen zu Ferraria, alſo wurbend die Herren von Meiland im Aprellen an die Eidtgnoſſen umb Hilff / und als dero Zit die Eidtgnoſſen kein offnen Krieg hattend / do lieſſend Si Ire Knecht / wer gern wolt / louffen umb den Sold / do luffend bi 3000. Knechten hinin / die waren von Zürich / von Schwitz / von Bern / von Uri / von Lucern / von Underwalden / von Zug / von Glarus / und von Soloturn / und dienetend den Herrn von Meiland etlich Jar und Tag umb Sold / dann dieſelben Herren von Meiland warend den Eidtgnoſſen gar günſtig / und halffend der Eidtgnoſſen Knechte Inen etwa mängen Strit erobern.

Anno Domini 1373. am 5. Tag September ſchreib Pabſt Gregorius XI. denen von Schwitz / daß Si denen Herren von Meiland Barnabove und Galeaz Veſconten Gebrüdern kein Hilff tätind / und legt Inen mängerlei erdichter Schmach zu / dann Er groſſe Viendſchafft zu Inen hat / und uff Si dero Zit krieget.

Litera Schwitz.

Gregorius Epiſcopus Servus Servorum Dei, dilectis Filiis Univerſitati Vallis Suitiæ Conſtantienſis Diœceſis Salutem & Apoſtolicam Benedictionem. Cum vos & omnes Chriſti fideles debeatis ſanctam Romanam Eccleſiam, Matrem & Magiſtram eorundem fidelium revereri, ejusque monitis mandatis, proceſſibus & Sententiis, quæ ſemper Juſtitiam continent, obedire, Devotioni veſtræ tenore præſentium intimamus, quod dudum contra damnationis filios Barnabovem & Galeacium de Vicecomitibus, de Mediolano, Fratres, tyrannos peſſimos hoſtes Dei & ejusdem Eccleſiæ & Romani Imperii, nec non oppreſſores Eccleſiarum, Monaſteriorum, aliorumque piorum locorum & perſonarum ac divitum ac pauperum, & totius Reipublicæ deſtructores, fœdifragos, & violatores Pacis, ac propriorum Juramentorum, & etiam de Catholica fide ſuſpectos, & contra omnes & Singulos, qui eis & ſuis colligatis, ac complicibus & fautoribus ac ſubditis darent auxilium, Conſilium & favorem, nonnullos Proceſſus fecimus excommunicationis, Interdictis, & inhabilitatis & infamiæ & privationis Privilegiorum Apoſtolicorum & Imperialium, ac bonorum jurium & Jurisdictionum, quæ obtinent, ac alias poenas & Sententias continentes, in Romana Curia, ac in Alamannia, Italia, ac aliis partibus publicatos. Devotionem eandem monemus ac hortamur, & rogamus attentius, vobis nihilominus per Apoſtolica Scripta mandantes, quatenus nullas Gentes armigeras, vel alias volentes ire ad eorundem Tyrannorum ac colligatorum complicum & fautorum ſervitia tranſire, aut victualia, arma, & quævis mercimonia adduci eis per veſtra territoria permittatis, nec alias ipſis tyrannis & colligatis, complicibus, fautoribus & ſubditis eorundem vel directe vel indirecte, publice vel occulte nullum detis auxilium vel favorem. Ne Deum & dictam matrem offendentes, pœnas & Sententias hujusmodi incurratis. Sed potius eis pro Viribus reſiſtatis, ac gentibus amicis devotis & Servitoribus ejusdem Eccleſiæ detis liberum tranſitum, & victualia & alias ſicut poteſtis auxilium, conſilium & Favorem, ut proinde divinam gratiam, preces noſtras & Apoſtolicæ ſedis Benevolentiam & favores mereamini perpetuo obtinere. Super quibus vobis latius exprimendis dilectis Filiis Manfredo de Ripa Canonico, ac Franciſco de Ponte Civi . . . . . latoribus præſentium aut eorum alteri velitis fidem credulam adhibere. Datum apud Villamnovam Avinionenſis Diœceſis, Nonas Septembris, Pontificatus noſtri Anno Tertio.

Jo. Graſſi.

Der dryjärig Anſtand-Friden zwiſchend Oeſterich und Schwitz / von dero von Zug und Glarus wegen / ſo hievon gemacht / und uff Martini diß 1373. Jar uſßgieng / ward ver-

längert biß uff nechsten St. Georgen-Tag / und darnach noch dry Jar / biß uff Georgii. 1377. a

Anno Domini 1374. do fieng man an zu Zürich das Silveld wider höwen / hievor bi des Pfungen Hof / bi Ráng.

Her Eberhard Müllner Ritter Schultheiß zu Zürich.

Allen die disen Brief sehend / oder hörend lesen / tun kund ich Eberhard Müllner Ritter Schultheiß der Statt Zürich / daß für mich kam an der Statt / do ich offentlich ze Gerichte saß / Fro Hedwig / Ulrichs Sigliseggers Burgers Zürich seligen / wilent elichi wirtin mit Rudolf Stüßin Irem Elichen Sun und rechten Vogt offenbart und klagt da an Hug Zamben ab Kirchentzen und sprach / der sumti si an etlichen Gütern dera si ze Erb kommen wär / von Rudolf Bodenmann Irm Oheim seligen / deß stalt sich derselb Hug Zamb / mit einem Fürsprechen / und sprach / Er welte das versprechen. Und do Er sich mit einem Fürsprechen gestalt / do ließ die vorgenant Fro Hedwig Sigliseggera mit Irem Vogt am Recht / sid der egenant Hug Zambo Zürich Gast wär / ob Er des ersten üt billich verjachtzen solt / und ein Tröster für suni Kint geben / sid daß di nicht under ögen wärin / was Im um der Sach vor mir Gericht und Urteil gäbe / daß In und süni Kint des nu und hienach benügte / das ward öch Iro nach miner Umfrag von erbern Lüten an gemeiner Urteil erteilt / daß Er das billich tun solte / und do das erteilt war / do stund der vorgenant Hug Zamb dar / und verjachtzet für sich selber / und gab Heinrich Landolt Burger Zürich für suni Kint / ze rechten Tröster / der öch do für dieselben Kint tröst / was dem egenanten Irem Vatter / um die vorbenant Sach vor mir Gericht und Urteil gäbe / daß Si des nu und hienach benügte / und do das geschach / als Gericht und Urteil gab und recht was / do ließ die vorgenante Fro Sigliseggera an Recht / ob Ira das Gericht sin Brief herumb geben solte / do ward öch Ira nach miner Frag von erbern Lüten an gemeiner Urteil erteilt. Und harüber ze einem offenen Urkund / so han ich min Insigel von des Gerichts wegen offentlich gehenckt an disen Brief / der geben ist / an St. Ulrichs-Abend / do man zalt von Gottes Geburt 1374. Jar. Hieby warend Berchtold Swände / Rudger Maneß im Hard / Rudger von Grüningen / Johanß Ammann von Wallosellen / Heinrich Sigbott / Rudolf Moso Burgere Zürich / Johanß Burdi / Peter Brunner / Burgere zu Wesen / und ander erber Lüt.

Graf Rudolf von Habspurg was Oesterreichischer Landtvogt.

Diß 1374. Jar Montags vor Matthæi Apostoli lag Graf Rudolf von Habspurg Herr zu Louffenberg ze Baden im Ergöw. Er was dero Zit der Hertzogen von Oesterrich Landtvogt ze Schwaben und ze Elsaß.

Ich Rudolf Rilchmatter von Glarus / tun kund und verjich offentlich mit disem Brief um die hundert und viertzig Pfund Züricher Pfenning / so mir der vest Ritter Herr Gottfrid Müllner / Vogt zu Zürich schuldig ist / darumb öch ich sin versigelten Brief inne han / soll man wüssen / daß öch ich derselben hundert und viertzig Pfund Pfenning von dem obgenanten Herr Gottfrid dem Müllner gäntzlich bezalt und gewärt bin. Und darumb so sagen öch ich / In und sin Erben für mich und min Erben ledig und loß / und deß ze Urkund / han ich min Insigel gehenckt an disen Brief der geben ist an St. Martins-Tag / do man zalt von Gottes Geburt dryzehen hundert und sibentzig Jar / darnach in dem vierten Jar.

Groß Wasseräüssinen / Thüre und Erdbidem.

Diß 1374. Jars / kam so viel Regen und Ußbrüchen der grossen Wässern / daß vil Flecken / Dörffer und Hüsser / Lüt und Veh übergiengend / und verrunnend / fürnemlich im Monat November / es was thür / und kam ouch Erdbidem und im nachfolgenden Jar war Krieg.

Ein Erdbrust und Erdbidem.

Anno Domini 1375. um Liechtmeß kam aber ein Erdbidem und brachend an etlichen Orten die Berg uff / wurdend groß Hüline / und verruckend sich etliche Felsen ab Ir statt / und hattend die Lüt grosse Sorg Nacht und Tag.

Thun / Statt und Grafschafft war denen von Bern versetzt vom Grafen von Kiburg.

Diß 1375. Jars versatzt Graf Hartmann von Kiburg sin Burg / Statt und Grafschafft zu Thun umb 20000. Gulden denen von Bern nach der Briefen Sag. Und als man das Gelt in der Statt zu Bern von sundern Burgern Wittwen und andern erbern Lüten / Wib und Mann entlichen must (dann man in der Statt Seckel kein Gelt hat / von wegen der stäten Kriegen (Do gab man jederman / wer darlich / Brief / mit der Statt Insigel / daß man Si tugenlich wider bezalen solt. Das geschach aber nit / dann do Biderlüt des Iren bedörfftend / und das gern wider hettind gehebt / do mocht Inen mit Lieb nichts werden / und verspartends die so nichts darglichen hattend / dero dann vil der merer Teil was / das stund nun der Statt nicht wol an / und reicht ouch hernach zu grossem Schaden / dann als darnach die Statt aber Not angieng umb Geld / do warend Biderlüt ergrämpt / daß niemand ützit darlichen wolt / und müßt man groß Gelt bi den Frembden uffbrechen zu Basel / zu Friburg in Brißgöw / zu Nüwenburg / und Lucern / und anderswo / da man an mängem Ort von 100. müßt 10. ze Zinß geben / da kam die Statt in merckliche Gelt-Schulden / und ze verderblichen Schaden. Hette man erber Lüt umb das so Si in Trüwen dargelichen / lieblich bezalt / so hettinds harnach aber das best mit lychen getan.

Ein Ketzer zu Bern verbrennt.

Diß Jars ward einer zu Bern gefangen / hieß der Löffler / was von Bremgarten bürtig / und saß zu Bern / der hat den Ketzer-Glouben / den die haltend so man nempt des fryen Geists / der ward nun durch den Official von Losanna / und andere gelerte Lüt offentlich verurteilt für ein Ketzer / in der Crützgassen zu Bern / wann er deß erwyßt war / [b] und ward verurteilt zu verbrennen / und do man In uff die Richtstatt gefürt / do sprach Er / Ich sich nicht so vil Holtzes hie daß man mich verbrennen mög / do antwurt Im der Hencker / hab nicht sorg für Holtz / der Bremgart Wald ist groß / ich will Holtz gnug darzu tun. Also ward Er verbrennt.

a In dem Jahr 1373. verkaufte der Bischoff von Basel / mit Verwilligung des Thum-Capitels / der Statt das Münz-Recht um 30000. Kronen / von welcher Zeit an der Baselstab auf die Baßler Münz gepräget worden. Urstis. l. IV. c. 3. Basil. Sac. p. 277.

In demselben erlangten auch die von Bern verschiedene namhaffte Freyheiten von Keyser Carolo IV. die Münzen-Gerichte und anders betreffend / hievon siehe Stettler l. 3. p. 84.

b Hotting. H. K. G. P. II. p. 187. scheinet zu zweiffelen ob Ihm nicht unrecht geschehen / und Er vielleicht von wegen / daß Er der damahligen Pabst und Prälaten üppiges und schandliches Leben durchgezogen / verurtheilet worden.

Diß 1375. Jars was Hertzog Lüpold von Oeſterrich am 16. Tag Hornung an St. Juliana-Tag zu Rhinfelden / und was bi Im Graf Hanß von Valenſis, (das iſt Valendis) der von ſelben Hertzogen die Grafſchafft Willisaw ze Pfand inn hat / Litera Zofingen.

Die Bruck Zürich brach.

Diß 1375. Jars / des 13. Tags Brachmonats / am Mittwuchen in Pfingſt-Fyrtagen fiel die nider Bruck ze Zürich in / a als man mit dem Heiligthumb uff den Hof gen wolt / und ertrunckend 8. Menſchen / ouch wurdent vil übel beſchädiget.

Graf Gottfrid von Habſpurg ſtarb.

Darnach am 10. Tag Höwmonats an einem Zinſtag des vorgemelten Jars / ſtarb Graf Gottfrid von Habſpurg Herr zu Louffenberg / Er ward ze Wettingen in dem Cloſter begraben. Er was Graf Hanßen ſeligen von Habſpurg / Herren zu Louffenberg und Rapperswil Sune. Diſes Graf Gottfriden Brüdere warend Graf Hanß und Graf Rudolf von Habſpurg / Herren ze Louffenberg und Landt-Grafen im Kletgow.

Hertzog Lüpold von Oeſterrich kouft Veldkirch.

Diß Jar 1375. überkam Hertzog Lüpold von Oeſterrich mit Graf Rudolfen von Montfort / der ouch des Stammens von Werdenberg was / umb ſin Grafſchafft Veldkirch / Statt / Veſti / und Land nach ſinem Tod / und koufft Im die ab umb 36000. Gulden / die gab Er Im bar / daß Er ſin Not damit verſtellen mocht / und ließ Im dieſelbe Grafſchafft dannoch diewil Er lebt / doch ſchwurend die Amptlüt daſelbſt der Herrſchafft von Oeſterrich nach Abgang Graf Rudolfs gehorſam und gewertig ze ſinde.

Die Herrſchafft Oeſterrich koufft Bludentz.

Darnach über vil Jar koufft die Herſchafft von Oeſterrich die Statt / Veſti und Herrſchafft Bludentz im Walgöw gelegen / von Graf Hanß Albrechten von Wertenberg Herrn zu Heilgenberg / alſo kouffend die Oeſterrichiſchen Fürſten ein Stuck hie das ander dort / damit Si in diſen Oberländiſchen Landen ein ſonderbar Fürſtenthumb möchtind uffrichten / und die Eidtgnoſſen untertrucken.

Graf Ingram von Guyſen überzoch die Hertzogen von Oeſterrich mit vil frembden Volck welche man die Engelländer oder Gugler nant.

Als nun der Fürſt Ingram von Guiſen b / deß Fürſtliche Grafſchafft / vor Ziten Catuliacum, jetz Cullíacum ze Latin / in tütſch Guiſen / in weltſch Guiſe genant / obernhalb dem Hennegöw / zwiſchen Lützelburg / Luthringen und Franckrich gelegen / jetz erwachſen / der nochmalen umb ſiner Mutter ſeel. Frow Catharina Hertzogin von Oeſterrich Erbgut und Feſtür / darumb Iro die Landt-Grafſchafft Elſaß und das Ergöw zu einer Verſicherung ingeſetzt von den Hertzogen von Oeſterrich nit uſgericht war / und ſin Schwächer der Künig von Engelland vor zechen Jaren von ſinetwegen ein Hörzug in das Elſaß geſant hat / die gemelten Oeſterrichiſchen Hertzogen darumb anzegriffen / als vorſtat / und damalen nützit endlichs uſgericht war / fordert gemelter Graf Ingram abermalen ſin Mütterlich Erb an Hertzog Lüpolten und Albrechten von Oeſterrich Gebrüdern / die ſins Groß-Vatters Hertzogs Lüpolts Brüders Sün warend / und begert / daß Si Im ſiner Mutter ſeel. verſprochene Heimſtür uſrichtentind / oder Im die verpfändet Land Elſaß und Ergöw / die Si inn hattind / zu Handen ſtaltind / nach Vermög Brief und Siglen die Er drum hat / das woltend die Hertzogen von Oeſterrich nit tun. Alſo klagt ſölichs Graf Ingram von Guyſen ſinem Vettern und Oheimen dem Hertzogen von Britannien und andern / ouch aber ſinem Schwächer Künig in Engelland / deß Tochter Er zur Ee hat / und ruff Si an um Hilff / die ward Im zugeſagt. Und erhob ſich ein groß mercklich Volck ze Roß und ze Fuß uß Engelland / Britannien / Franckrich / Piccardy, Hennegöw / Flandern / Luthringen und andern Landen / der Künig von Engelland ſchickt Im ze Hilff Hertzog Yſo von Callis Grafen zu Kunt / Herr Yſo von Vclaib, und den Herrn von Frant mit einem groſſen Zug uß Engelland. Der Hertzog uß Britannien ſchickt Graf Saluer mit ſtarcker Macht Britanniſches Volcks / ouch zugend mit Im vil groſſer namhaffter Herren von Franckrich / Luthringen / und andern weltſchen Landen / diß Volck wurdend gemeinlich die Engelſchen genant / wann Iren der gröſte Teil uß Engelland war / etliche namptends die Gugler / dann Si ſer vil Helme und Gugelhüt hattend.

Hertzog Lüpold von Oeſterrich ward an die Eidtgnoſſen um Bündtnuß / das Im abgeſchlagen.

Als nun Hertzog Lüpolt von Oeſterrich der dero Zit das Land regiert / vernommen / wie des Graf von Guyſen ſin Oheim / mit merckklicher Macht uff In ziehen wolt / erſchrack Er der Sach gar vaſt / Er fur ylentz in die Land ze Elſaß und Ergöw / veſtnet die guten Plätz / und rüſtet ſich Widerſtand zu tun / diewil Er aber wüßt / daß Er ſolcher Macht zu ſchwach was / ſchickt Er ſin treffentliche Bottſchafft zu den Eidtgnoſſen / und warb mit hohem Ernſt an Si um Hilff und Bündtnuß / wider diß frembd Volck / diewil Er aber unlang hiervor die Eidtgnoſſen verklagt hat / gegem Kaiſer / von wegen dero von Zug und Glarus / ward man Im ſo Viend / daß man Im Hilff und Pündtnuß abſchlug / und woltend die Eidtgnoſſen nit glouben / daß einich ſölich frembd Volck vorhanden wäre / vermeinten der Hertzog tät ſölich Anwerden uff Aventhür und Betrug.

Der Graf von Guyſen zoch in das Elſaß / verderbt das Land.

Alſo diß 1375. Jars / umb St. Matthäus-Tag zu Herbſt zoch Graf Ingram von Guyſen Höre mit groſſer Macht durch Luthringen über das Gebirg die Firſt genant / und kamend am Frytag vor St. Michels-Tag über das Steig harinn in das Elſaß / griffend der Hertzogen von Oeſterrich Land viendlich an / der Meinung die Land zu Elſaß und Ergöw zu deſſen Grafen von Guyſen Hande ze bringen / die ſiner Mutter ſeligen ze Hyrats-Pfand verſetzt warend / alſo müſt noch derſelben Hyrats / der vor vil Jaren verloffen was / von Trüwloſi wegen der kargen Fürſten von Oeſterrich / daß Si Ir Zuſagen nit gehalten hattend / meng fromm Menſch entgelten / umb Huß und Heim / Lib und Gut kommen / der doch des Brutlouffs nie verſucht noch genoſſen hat. Kein gröſſere Menge Kriegs-Volck war in diſes Land nie kommen daß jemand gedencken möcht / noch je gehört hat ſagen / man ſchätzet Si ob 40000. c Mann ze Roß und ze Fuß Kriegs-Volck. Sie hattind 18000. Pferd / darunder waren bi 6000. vaſt

a Dieſes Unglück rührete daher / weilen zwiſchen der Aptißin des Frauen-Münſters und den Chor-Herren des groſſen Münſters ein Streit bey der Procellion entſtunde / welche den andern vorgehen ſolten / ſeye wegen Menge des Volcks die Bruck eingedruckt worden / dahero hernach ein Ordnung gemachet worden wie das Ceremoniale künfftig ſolle gehalten werden / Rhan. Mſ. vid. Hotting l. c.

b Nicht Guiſe, ſondern Couſſin, oder Coucy, wovon ſchon oben pag. 324. nur muß ich hier anmercken daß Tſchudius darinn recht hat / daß dieſer Sire de Coucy ſeine Anforderung an Oeſterreich wegen ſeiner Frau Mutter (welche Leopoldi Tochter geweſen) nicht aber wegen ſeiner Gemahlin / deren Er zwey hatte / die eine ein Engelländiſche / die andere ein Lothringiſche Princeßin war / gethan: Obwohlen einige dieſer letztern Meinung Beyfahl geben / vid. A. a Waldkirch. l. c. p. 180. Wagner Merc. Helv. Siehe auch von der erſten Moreri dict. voc. Coucy VI. & VII. welche Articul aus Du Chesne Hiſt. genommen ſind.

c Alii 60000. Urſiſ. l. c.

vast wol gerüst / und Herrlich ußgebutzt bekleidet nach den nüwen Sitten dero Zit / Si hattend ouch bi 100. Glenen tütschen Rütern bi Inen / Iro war so vil / daß / wo Si für ein Flecken zugend / so wäret das Ziehen von Morgen biß ze Nacht / Si hattend 25. Regiment / und über jedes Regiment einen obersten Regenten / dero jeder ein grosse Zahl zu Roß und zu Fuß unter Im hat. Die 25. Regenten giengen offt zusammen / hieltend Rat und Gespräch mit einander / so Si etwas fürnemmen woltend / man war aber bi Ziten im Elsaß / Sunggöw / und Brißgöw gewarnet worden Irer Zukunfft / deßhalb man vast alle Hab und Gut geflöchnet hat in die werhaffte Plätz / Stett und Schlösser / dann was Si fundend hat den halbs verloren / doch von Wyn und Korn namend Si nit mer / als zur Notdurfft / das übrig liessend Si ligen. Si hieschend im Elsaß ein Schatzung / [a] oder Si wollend brennen / do wolt Inen die Statt Straßburg nützit geben / aber des Bischoffs Land gab Inen 3000. Gulden / [b] daß Si soltend uß Iren Flecken faren / das tätend Si.

Es hat sich ser vil böß Volcks uß tütsch und weltschen Landen zu disem Hör geschlagen / Röuber / Mörder / Unglückmacher / Dieben / Schelmen und menger grosser Bößwicht / die nit zu dem Hör gehörend / doch louffend Si ouch mit / und tatend dem Landt-Volck vil Lyden an / Si fiengend arm Biderb Lüt / und wer Inen nit ze geben hat / den ertödtends / oder Si tatend Inen grosse Marter an / Si tribend grosse Schalckheit mit Frowen / ouch in Clöstern und Kilchen / daß doch den Regenten nit lieb war / deßhalb Si dero täglich vil richten und henckten liessend / und wartend als vast Si mochtend. Es war ouch Graf Ingram von Guysen noch nit selbst im Land / dann Er erst darnach kam. Die Achtbaren dises Kriegs-Volcks hattend lange köstliche Kleider / die Regenten und fürnemen Herren fercketend all Ir gantze Credentz von köstlichen Silber-Geschirr / ouch vil Zelten / und anderlei Hußrats. Das gemein Pövel deß ser vil war / luff barfuß und schier nackend.

Die Engelländer oder Gugler stlugend die Elsässer-Buren ze Marlen im Elsaß.

Do die Engelländer oder Gugler also im Land zu Elsaß hin und wider wo Si woltend zugend / und sich lägertend / und Iro ein merer Teil sich zu Marlen in dem Dorff so zwischend Straßburg und Maßmünster ligt / enthieltend / do hat sich ein groß Volck Elsasser Buren zusammen getan / woltend die Gugler zu Marlen überfallen und angryffen / aber die Gugler staltend sich ze Weer / erschussend der Buren 400. fiengend Iro ouch vil / und verjagtend die andern / deß kam ein solcher Schrecken ins Land / daß fürbaß niemand dorfft wandlen daherum on Ir Gleit und Wortzeichen / wem Si aber üt verheissen oder tröstend / dem hieltend si styff / wiewol man Inen sunst übel truwet. Es hat ouch Hertzog Lüpolt von Oesterrich lang vorhin alle sine Dörffer ze Elsaß biß gen Sünthusen hinab verbrennen lassen / damit sich die Gugler nienen allda uffenthalten möchtind in die Harr / als ouch geschach.

Hertzog Lüpolt ward noch ernstlich an die Eydgnossen um Hilff und Pündtnuß / Zürich und Bern verbundend sich zu Im 6. Monat lang / die andern nit.

Wie nun Hertzog Lüpolt von Oesterrich in grossen Nöten war / und Im die Gugler sine Land ze Elsaß / Suntgöw und Brißgöw verderbtend / ouch die gloublich Sag war / so bald die undern Land gar verhergt und ußgeessen wärind / daß si dann in das Ergöw haruff ziehen wöllind / do fur Er ilentz gen obern Baden im Ergöw / warb abermalen an die Eydgnossen vester dann je umb Hilff und Pündtnuß / ließ Inen anzeigen / so diß frömbd Volck haruff käm / wurdent si ouch die Eydgnoßschafft überziehen / dann si gesinnet wärind / alle Land ze beläidigen / also begundend etliche Ort der Eydgnoßschafft disen Sachen Glouben geben / hieltend Tag zu Zürich / und wärind merteils willens gsin eilich Zit ein Pündtnuß mit dem Hertzogen ze machen / disen gegenwirtigen Louffen halben / aber die von Schwitz möcht man nit dahin bringen / daß si einiche Verpündtnuß mit dem Hertzogen machen wöllend / Er entsagte sich dann zevor dero von Zug / und machte zevor einen stäten ewigen Friden mit gemeinen Eydgnossen / also ward vil Enthaltens mit denen von Schwitz vorgenommen / aber si beharrtend uff Irem Fürnemmen / und woltend ouch nit zulassen daß die von Lucern / Uri und Underwalden sich in einiche solche Pündtnuß sich begebend / und mantend si nach Irer Pündten Sag / darinnen mit ze gan noch ze bewilgen / wann si dieselben uß Krafft Irs Pundts von solchen wol abmanen möchtend. Die von Lucern hattends nit gar gern an die von Schwitz / dann si vermeinend solcher Pündtnuß notdürfftig sin / so die Viend in das Ergöw kommen soltend / da si allenthalben anstiessend. Die von Zürich und Bern machtend ein gschworen Pündtnuß mit dem Hertzogen allein / 7. Monat lang wider diß frömbd Volck / so das zwüschend die Wasser in das Land haruff käm / das ist zwüschen dem Rhin und der Aaren / die von Zürich versprechend ouch für die zu Lucern / uß Irem Heimlichen bewilgen / desglich die von Bern für die von Solotorn / und wüßtend die Eydgnossen nützit eigentlichs von des Grafen von Guysin redlichen Ansprach / von siner Mutter Hyrats-Gut wegen / und daß derselb Graf allein die Herrschafft Oesterrich und nit andre ze bekriegen Fürnemmens ware / dann sunst wäre diß Pündtnuß von den zweyen Stetten nit gemacht.

Der Frid zwüschen Oesterrich und den Eydgnossen 10. Jar verlängert.

Die von Schwitz hattend ungern an die beid Stett / daß si in diß Pündtnuß gon woltend / und damit die beid Stett Zürich und Bern Inen wider ein Willen machtind / do beredtend si mit Hertzogen Lüpolten daß der Friden der Statt und Ampt Zug halb noch 10. Jar verstreckt ward. Des Hertzogen Briefe wurdend ze Baden uffgericht / Sambstag vor Galli wie hernach volgt:

Die Gegen-Brief von Eydgnossen sind zu Zürich uffgericht.

Zürich.

Wir Lüpolt von GOtes Gnaden / Hertzog zu Oesterrich / zu Stür / zu Kärndten und zu Krain / Graf zu Tyrol / ꝛc. Verjechen und tund kund mit disem Brief / daß wir durch Friden und Schirms willen / Landt und Lüt / und sunderlich zu Widerstand der Gesellschafft / und die bi Inen sind / und mit Inen ziechen in das Land / oder wer in der nachgeschribnen Zit / uff uns / oder uff die von Zürich und von Bern mit Macht ziechen / oder uns beschädigen welt / inwendig den Wassern mit den Erbern / wysen / unsern besondern Lieben / dem Burgermeister / dem Schultheissen / den Räten und den Burgern der Statt Zürich und Bern / solicher Täding und Pündtnuß überein kommen sigend. Daß wir zwüschen hinnen

[a] Sie forderten 60000. Gulden / 60. güldene Tücher und so viel Hengst / Urstis. l. c. Schodeler.
[b] al. 30000. Gulden / Schodeler.

und dem nächsten Meyentag der schierist kommt / sollen mit guten Trüwen und mit gantzer Macht einandern beholffen sin / das Land und die Wasser ze weren / vor der eegenanten Gesellschafft / und vor allen denen / als vor geschriben stat / als wir immer best konnen und mögen / on alles Gevär / also wär daß die eegenanten Viend / weltend oben oder niden in das Land ziechen / wenn wir dann oder unser Landt-Vogt / oder wer an unser Statt / die obgenanten Stett um Hilff manen / so sollen si mit aller Irer Macht an die Wasser ziehen / und das Land inwendig denselben Wassern helffen schirmen und retten / getrüwlich und furterlich / als si jemer best konnen und mögen / desselben mögend die obgenanten von Zürich und Bern uns oder unsern Landt-Vogt / oder wer unser Statt haltet / und unser Rat ouch manen / und sollen ouch wir In dann nach der Manung unverzogenlich mit aller unser Macht hinwider beholffen sin / die vorgenanten Zit / wenn si uns darumb anrüffend und manend / wurden wir aber beidenthalb einandern ermanen / die obgenanten Wasser ze weren / so sollen wir zu einander ziehend / und mit einander weren an den Stetten / da man si am allermeist bedarff on alle Gevärd. Die obgenanten von Zürich habend versprochen / für Ir Eydgnossen die von Lucern. So habend die von Bern versprochen für Ir Eydgnossen die von Solotorn / daß si ouch die ze manen habend / und si ouch manen sollen / als vert daß si darzu helffen mit gantzer Macht / wann sin not ist / on alle Gevärd.

Wir habend ouch uns selber ußgenommen und vorbehept unsern Herrn den Keiser und alle die / zu denen wir uns vormals verbunden haben ongevärd / und des ze Urkund hiessen wir unser groß Insigel hencken an disen Brief / der geben ist zu Baden im Ergöw / am Sambstag vor Sant Gallen-Tag nach Christi Geburt drüzechen hundert Jar / darnach in dem fünff und sibentzigsten Jar.

Statt Zug Verlängerung des Friedens zwüschend dem Herzog von Oesterrich und den Eydgnossen von der Statt Zug wegen 10. Jahr lang / nach Ußganges nachwarenden Friedens.

Wir Lüpolt von GOttes Gnaden Herzog zu Oesterrich / ze Styr / ze Kerndten und ze Krain / Graf zu Tyrol / ꝛc. verjechend und tund kund offentlich mit disem Brief / für den Hochgebornen Fürsten Hertzog Albrechten unsern lieben Bruder / für uns und unser Erben. Wann nun von dem nächsten künfftigen Görgen-Tag über ein gantz Jar der Friden ußgat / den wir mit den Erbern / dem Landtammen und den Lüten zu Uri / ze Schwitz / ze Underwalden / und mit Iren Eydgnossen / und die zu Inen gehorend von der Statt wegen zu Zug haben / als die Frid-Briefe wysend / die darüber gegeben sind. Habend wir mit guter Vorbetrachtung und nach Raten unsers Rates den vorgenanten Frid gelängert / uff zehen gantze Jar / die nach dem eegenanten Zil schierist kommen / darumb geheissen und geloben wir denselben Friden / also stät ze haben und zu vollfüren / in aller Wyse als der vordrig Frid gemacht und beredt was / und als die eegenampten Frid-Brief sagend / die darüber gegeben sind / on alle Gevärde. Wellich Burger und Lüt von Zürich / Bern / Lucern und den Waldstetten und Iren Eydgnossen / und die zu Inen gehörend / in unsern Landen wandelt / inwendig den Wassern / die habend wir in den Ziten der vorgenanten zehen Jaren / und als der Frid umb Zug wäret / in unsern Schirm genommen als die Unser. Also welch der Unsern / und die zu uns gehörend zu In wandlend / daß si die ouch dieselben Ziten in Iren Schirm haben / als die Iren on Gevärd. Ouch sollend wir ze beiden Siten versorgen / daß dewedrer Teil den andern überloufft nach angrifft one Recht / inwendig den eegenampten Wassern on alle Gevärde. Und des ze Urkund hiessen wir unser groß Insigel hencken an disen Brief / der geben ist zu Baden im Ergöw / am Sambstag vor Sant Gallen-Tag / nach Christi Geburt drüzehen hundert Jar / darnach in dem fünff und sibentzigsten Jar.

Graf Ingram von Guysen kam selbs ouch in das Land.

An Sant Lux-Tag zugend die Gugler nebent Straßburg / bi der Statt hinuff / und hieltend biß uff den Mittag still bi dem Galgen / und zugend do fürwert unangestrengt. Und als si jetz etlich Wuchen im Elsaß gelegen / do kam erst der Fürst Graf Ingram von Guysen durch Luthringen / haruß zu Inen in das Elsaß mit 1500. Glenen / des der Krieg war / und darumb die Gugler in das Land gezogen warend. Also lagend disi Gugler von Sant Michels-Tag biß nach Sant Martins-Tag im Elsaß und Sungöw herum / gewunnend etlich Burg / Stett und Schlösser mit Gwalt / und verwüstend / dann was si mit Gwalt gewünnen müstend / das zerstörten und verbrandten si / es wärend Stett / Vestinen / Gottzhüser / Clöster ald Kilchen. Man forcht si in allen Landen / jeder forcht si weltind über In uß / Herrn und ouch Stett / dann wes si Oberhand hattend / das war verlorn / und dorfft Inen nieman widerston von Ir grossen Macht wegen.

Die Engelländer oder Gugler ligend über den obern Howenstein.

Wie nun die Engelländer oder Gugler im Elsaß / Sunggöw und Brißgöw harumb richsnetend / do zugend si für Brißgöw haruff / darinnen lag domals Hertzog Lüpolt von Oesterrich / und bi Im Graf Eberhard von Wirtemberg / und vil andre Herren / Ritter und Knecht uß Schwaben und andern Landen / die sich ouch mit Im wider das frembd Volck verbunden hattend / mit grosser Macht / aber si lagend innert den Ruckmuren der starcken Statt und Platzes Brisach / getrostend sich daselbs der Sicherheit / und liessend die Gugler allda fürziehen ouch hin und wider streiffen / daß si nie das Houpt harfür tatend / noch Inen je genachen dörffend / ein solcher grosser Schreck war si ankommen. Alle Mentschen im Land hattend Ir Hab in die Statt Straßburg / Colmar / Schlettstatt / Brisach / Friburg / Basel und andre werhaffte Platz und Vestinen geflöchnet / die Lüt ab dem Land warend all in die Statt geflochen / es duckt und schmückt sich jederman / es floch Jung und Alt / und forchtend Inen die Herren / Stett und Landt-Volck / daß sis nit dorffen angriffen vor Zagheit. Also / daß es ward an Sant Catharinen-Tag / do mochtend sich die Gugler nit mer ze Elsaß / Brißgöw und Sunggöw enthalten / von Gebrestens wegen der Spyß / und zugend für Basel hinuff gegen dem Howenstein / des Willens in das Ergöw ze reisen. Also manet Hertzog Lüpolt ilentz die von Zürich

Die von Zürich / Bern / Lucern / Solotorn zogend Hertzog Lüpolten zu Hilff.

rich und die von Bern / daß ſi uſſziehen ſöllind / nach lut der Pündtnuß / und ſi Im das Ergöw / und ander ſine Oberland hulffend ſchirmen / ermanet ouch die Sinen zu Ergöw und Turgöw alle / daß ſi uff ſin ſöltind / und denen von Zürich und Bern zuziehen / alſo zugend die von Zürich von ſolicher Manung wegen / mit Jr Macht an Sant Andreas-Abend / und mantend ouch die von Lucern / nach Vermög der Pündtnuß ze Jnen ze ziehen / die ouch ilentz mit Jr Macht uffwarend / und kamend beid Pannern Zürich und Lucern ze Sur zeſammen / und woltend den Guglern fürer entgegen ziehen. Die von Bern zugend mit Jr Panner gen Hertzogen Buchſi / und zoch Herr Peter von Torberg Fry / der der Herrſchafft Rat und Diener war / ſaint etlichen wenigen der Herrſchafft Lüten mit den von Bern / und wie der Hertzog die Sinen zu Ergöw und Turgöw und anderswo ouch ermant hat / als vorſtat / do was jederman als not ze fliehen / und ſin Hab ze bewaren / daß weder Edel noch Unedel noch ſunſt jemand ſich je herzu ließ / dann allein die ſo des Hertzogen Rät und Amptlüt warend / mit gar wenig Lüten / das ſahend die von Zürich / Bern und Lucern nicht gern / daß jederman nur zum zitlichen Gut lugen / und ſich niemand zur Landtweer ſchicken wolt / und doch ſi drumb do warend / Jnen Jr Land helffen ze retten. Do nun Hertzog Lüpolt ſah / daß die Sinen ſo hinderſtellig warend / und die von Zürich / Bern / Lucern und Soloturn gern Jr Beſts getan hettind / und mit Jr Pannern Jm und den Sinen ze Dienſten im Feld lagend / do entbott Er Jnen / daß ſi wider heim zugend / dann Jm ſine eigne Ritter und Knecht und ander ſin Volck in denen Sachen nit als troſtlich warend / als ſi billich tun ſöltind / und ließ Jnen zum höchſten dancken der Gutwilligkeit. Alſo riet Herr Peter von Torberg und ander denen von Bern / der Vienden wären ze vil / mann ſolt ſich wol bedencken / wan ſi bedüchte weger man zuge wider heim / und nemme die Stett ze Hilff / do zugend die von Bern mit Jrem Panner und allem Volck wider heim / daß man nit witer zog / und ouch nichts uſtricht. Si ſchribend Jren Abzug denen von Zürich und Lucern zu / die zugend ouch angentz heim.

Hertzog Lüpolt ließ im Ergöw vil ſchleifen.

Hertzog Lüpolt ließ ilentz in allen ſinen Herrſchafften ze Ergöw und da herumb alles Land / Hüſer / Holtz und Dörffer vor den Stetten verwüſten und brennen [a] / die kleinen unwerlichen Stettli wurdend ouch geſchleifft / Hab und Gut ward in die werliche Stett und Schlöſſer geflöcht / und veſtnet man dieſelben ſo zur Wer dientend noch beſſer / es wurdent ouch die Bäum vor den Stetten all abgehowen / und verdarbt man uff dem Land was da was / daß niemand belyben kont.

Der Graf von Nidow ward von Engelländern erſchoſſen.

Derſelben Zit als ſolchs mithin alles geſchach / zugend die Gugler um Sant Nielaus-Tag vor Wallenburg / zerſtörtend das Stettli daſelbſt / und zugend darnach hinuff über den obern Howenſtein gen Balſtal in die Grafſchafft Falckenſtein / die dero Zit Graf Rudolfs von Nidow was / und hat derſelb Graf Rudolf / wie ouch der Graf von Kiburg / die dero Zit ein Pündtnuß zeſammen hattend / gar lichtlich mögen weren / daß die Gugler nit über den Howenſtein hettind kommen können / dann mit wenig Volck allda aller Welt hette Widerſtand geſchehen mögen / ſi woltends aber von Nid und Haß wegen / ſo ſi zu denen von Bern und andern Eydgnoſſen trugen / nit tun / ſo gern hattind ſi geſechen / daß die Berner und die Eydgnoſſen gemeinlich ouch geſchädigt worden warind / des lonet Untrüw ſinen Herrn / dann der von Nidow bald hernach / wie volgen wird / um ſin Leben kommen / die Gugler belägerten die Burg Falckenſtein ſo in der Cluß ligt / erobertens und zerſtörtens. Darnach zogen ſi für Solotorn hinuff / und ſchlug ſich der Graf von Guyſen für Büren die Statt / die ouch Graf Rudolf von Nidow war / und lag Graf Rudolf domals ſelbſt darinnen / und als Er zu einem Fenſter hinuß ſach / ward Er von den Guglern einem mit einem Pfil durchſchoſſen / daß Er von Stund an ſtarb / hiemit ward Jm der Lon / daß Er die Gugler über den Howenſtein hat laſſen ziechen. Die Mär kamend zitlich gen Bern / wie die Gugler über den Howenſtein wärind / die Berner warend betrübt / wüßtend nit wol / wie ſi ſich harinn helffen ſöllind / dann der Vienden Übermacht war groß / ſo hat ſi bißhar weder Herren noch Stett dörfen angriffen / nun hattend ſi gern zur Sach getan / und verſucht / ob ſi den Vienden widerſton möchtind / damit ſi Jnen nit in Jr Land kämind. Die Gugler lagerten ſich afftert und ennet und dißhalb der Aaren / von Büren biß gen Olten hinab / mit gantzer Macht / und war alles Land voll frömbdes Volcks / ſi zerſtörtind die Veſtinen Altrüw / Arwangen / Fridow / und ander Schlöſſer mer / und verwüſtend das Land vaſt / ſi kamend gen Olten / eins Teils über den Hag har / und nachdem ſi die Veſti Fridow bi Murgental / an der Aaren gelegen / zerſtört hattend / als vorſtat / do ſtreifftend ſi in allem Ergöw harumb / Jr reißiger Züg fur afftert harumb ſchweiben / biß über die Rüß und über die Lindmatt untz zum Cloſter Wettingen / wo der Herrſchafft Oeſterrich Land war / on alle Gegenweer.

Die Gugler zugend uff Willisow / wurdent zu Buttisholtz von Eydgnoſſen geſchädiget.

Do nun die Gugler im Ergöw lagend / hattend ſi weder Huß noch Wonung / daß ſi bliben köntind / dann der Hertzog von Oeſterrich hat vorhin das Land alles laſſen ſchleizen und verbrennen / und was die Hab in die Statt geflöcht / daß ſi nützit fundent / alſo zogend ſi gen Willisow zu / lägertend ſich daſelbs harumb / und legt ſich ein michler Teil gen Buttisholtz in das Dorff ze mitten Chriſtmonat / das verdroß nun gut Geſellen in der Eydgnoßſchafft / daß ein frömbd Volck ſo nah an Jnen ligen / und Jre Nachpuren beſchädigen ſölt / do verſtand ſich ein frye Harſt / weidlicher Knechten von Lucern / Schwitz / Underwalden / Entlibuch / [b] daß Jro alle bi 600. warend / die griffend die Gugler zu Buttisholtz / dero bi 3000. warend / mutlich an / geſigend / tribends

[a] Die Berner wolten ihre Scheuren vor der Stadt auch verbrennen / aus Forcht / ſie möchten dem Feind dienen / allein ein Burger Nahmens Jonß Rieder wolt ſein Scheur durchaus nicht abbrechen laſſen / wodurch Er ſeine Mitburger auch angefriſchet / daß ſie die Jbrigen ſtehen laſſen / und dardurch ſind erhalten worden.

[b] Andere ſagen / es ſeyen meiſt Entlibucher geweſen / die Lucerner und Underwaldner haben ſich wider Jhrer Obrigkeit Befehl dazu geſchlagen / und ſeyen von Lucern etliche über die Statmauren geſtiegen / denen Entlibuchern zu Hilff / auf / und reit auf einem ſchönen Pferd den Heimweg bey dem Schloß Torburg vorbey / da Jhn der Edelmann erblickte / ſchrie Er: O du Edles Blut und Edler Fürſt! wo biſt hinkommen / daß der Baur deinen Helm führet? Deme der Baur verſetzte: Uff hütigen Tag iſt Edels- und Roß Blut undereinander gemiſcht und allerdingen gliich gſin. Dieſer Rede wegen des Edelmanns / ſind die Beuren hernach für ſein Schloß gezogen den Edelmann zu ſtraffen / welcher ſich aber alſobald flüchtig davon gemacht. Bulling. Stettler. p. 85.

bends in die Flucht / und verjagtens uß dem Dorff daselbs/ gewunnen Jnen/ an Roß/ Harnisch und ander Gut / und erschlugend Jro 300. / und verbrandtend ouch Jrer vil in einer Kilchen / darinn si gewichen warend.

al. 200.

Diß was der erst Schaden / der den Englischen zugefügt ward / wann Jnen sunst nie kein Widerstand geschach / der Eydgnossen Knechte tätind das von Jrer Nachburn Bitt wegen / die si erbarmtend / daß si weder Rettung/ Hilff noch Trost von Jrer Herrschafft hattind / es wurdend ouch von diser Geschicht ander dest frächer den Guglern zu widerstan.

Si wichend da dannen.

Die Gugler verrucktend von Willisow und da harumb/ als si alles geschleißt hattend / und zugend wider der Orten zu / uff Arberg/ Nidow und gegen Läberer. Der Bischoff von Basel Johannes von Vienna genant / ward gar vast verdacht/ daß Er die Gugler haruff über den Howenstein verschafft hätte / denen von Bern ze Leid / mit denen Er hievor vil Krieg gehept hat / und Jnen heimlich viend was.

Der Bischoff von Basel kommt in Verdacht.

Grosse Thüri.

Diß Jar 1375. von Sant Gallen-Tag/ biß hinuß in Summer des 1376. künfftigen Jars/ als das nüw Korn wider hinnn kam / ward ein hart Jar / mit Krieg/ Roub/ Mord/ Brand/ und merckliche Thüri. Die Gugler hattend das Land gar ußgessen/ man gab umb Sant Michels-Tag zu Zürich ein Müt Kern umb 2. Lib. Heller/ das war ein Rhinischen Gold-Guldin / darnach umb 3. lib. darnach umb 3. lib. Heller / und sagt man/ daß es in andern Landen vil thürer wäre / da ein Müt Kernen 5. Richs-Gulden / und an etlichen Orten 10. Richs-Gulden gulte / und daß in denselben Landen vil Lüt Hungers sturbend.

Die von Bern schlugend die Gugler zu Inß und Frowenbrunn

Als die Gugler am Läberer harumb lagend / und der Herr von Frant mit etwa vil Volcks in den Dörffern zu Gottstatt und zu Inß sich enthielt / do samletend sich die Dorfflüt und Landtlüt / ouch die Burger uß den Stetten Arberg/ Nidow/ Loupen und das Land do harum/ und zoch ein grosse Harscht redlicher Gsellen und Burger uß der Statt Bern ouch zu Jnen/ tatend sich all zusammen am Heil. Tag Wynachts des angenden MCCCLXXVI. Jars/ zugend si mit einandern stracks gen Inß zu / griffend die Viend tapffer an in der Nacht mit einem grossen Geschrey: hie Bern / also erschrackend die Gugler ob dem Geschrey und unversehnen Angriff ; namend die Flucht von Stund an / Jren wurdent 300. geschlagen / und vil gefangen / und als bald die Niderlag geschach / do ilt angentz die Harscht von Bern wider heim / brachtend mit Jnen vil Hängst/ Harnisch und etlich Gefangene.

Morndes an Sant Steffans-Tag / kamend denen von Bern gewüsse Märe / wie sich ein gut Teil Volcks der Guglern gelägert hattend gen Frowenbrunen in das Closter zwüschen Bern und Soloturn gelegen. Die von Bern hettind gern gesandt nach Jren Eydgnossen und Helffern / do war der Merteil Burgern zu Bern / die des mit gebeiten woltend/ zugend uß zu angender Nacht / und kamen nach Mitternacht gen Frowenbrunen in grosser strenger Kälte / und als si in heimlicher Still hinzu kamend / und verkundtschafften wie die Viend lägend / wurdend si ze Rat / angentz den Viend mit einem grossen Geschrey anzegriffen / als ouch beschach zwo Stund vor Tag um Metti Zit. Nun lag allda Hertzog Yffo von Callis, Graf zu Kent / und Herr Yffo von Ulcaib [a], beid Englisch Herren / ouch andre groß Herren und Hof-Lüt / die warend schnell uff / weerten sich ritterlich / sunderlich in dem Crützgang / den man Jnen mit rechter Strits-Not angewinnen mußt / mit grosser Arbeit / also sigend die Berner / der Hertzog von Callis und ander groß Herren entrannend kümmerlich / und wurdend 800. Gugler erschlagen/ darunder warend vil namhaffter Herren / Ritter und Knecht / und gewunnend die von Bern dry Panner / die hengt man zu Bern in das Münster / ouch ward vil Rossen / Harnischt / Barschafft / Kleider und Kleinot gewunnen / uff dero von Bern Siten wurdent erschlagen vier [b] Mann/ namlich Hanß Riedrer/ der groß Heini und sunst zween. Die von Bern stiessend angentz das Closter mit Für an / an allen Orten / und verbrandtens mit den Erschlagnen Vienden. [c]

Das Land lag allenthalben voll Viend en an mengen Enden/ die das Für zu Frowenbrunnen wol sehen mochtend / ouch den Angriff und Niderlag der Jren bald vernammend / deshalben die von Bern gut geduncke sin / daß si sich bi Ziten wider von dannen machtind / als si ouch tätind / dan die Ubermacht was ze groß / furend also von Stund an mit Jrem Panner und Volck / samt der gewunnen Hab heimb / mit Sig und Eeren.

Etlich Knecht von Bern wurdent im Rouben umbracht.

Es warend aber etlich Knecht von Bern / die sich sumptend mit Jrem Panner heim ze ziehen / und sündertend sich von dem Hufen Roubes wegen/ etlich zu Frowenbrunen / etlich anderswo / do kamend die Gugler dero 1500. Glen zu Hertzogenbuchsi lagend / und ouch anderswo har / mit grosser Macht gen Frowenbrunen ziehende/ und erschlugend dero von Bern die sich gesumet hattend ob 20. Knechten / wärend Si mit der Panner heimgezogen / so wär Jnen nützit geschehen / und wärind mit Glimpff und Eeren heimkommen.

Die Gugler zugend wider uß dem Ergöw über den Howenstein in das Elsaß hinab / zerstortend Watwiler.

Diser Zit lag Graf Jngram von Güysen mit vil Volck in dem Closter zu Sant Urban im Ergöw / desglich zu Murgental / Langental und andern Flecken. Und als Er vernam/ wie die Sinen zu Buttisholtz/ ze Inß / und ze Frowenbrunen Schaden empfangen hattend/ und ouch sin Volck vor Kälte kum belyben mocht / wann das Land alles geschleißt war / do zoch Er mit allem sinem Volck über den Howenstein in das Elsaß hinab / belagert das Stettli Wattwiler/ das gewann Er / und erschlug allda bi hundert Mannen.

Der Bischoff von Basel kriegt mit den Grafen von Nidow und Thierstein.

Alsbald die Gugler uß Uchtland / Burgunden/ ab dem Läberen und uß dem Ergöw gezogen warind / do griffen [d] von Stund an Graf Rudolf von Kiburg / und der Graf von Thierstein / zu Graf Rudolf seligen von Nidow (der zuvor zu Büren von den Guglern erschossen war) Erb und Gut dann Jro jedwedrer des von Nidow Schwöster gehabt / und namend also in sine Stett/ Schloß/ Land und Lüt. Also fur der Bischoff von Basel / Johannes von Vienna genant/ ouch zu/ und nam Nidow inn von sines Bistumbs wegen / dannenher es Lechen was / hiemit kamend die vorgenampten beid Grafen mit dem Bischoff ze offnen Krieg.

Diewil aber der Bischoff ouch noch mit denen von Bern/ von dem Krieg von Biel harlangende/ unverricht stund/ ließ Er sich gegen Jnen in

a al. Olcaib. b 20. Mann Rhan. Mſ.

c Zu einem Angedencken diſer merckwürdigen Schlacht/ ſtehet annoch vor dem Cloſter Frauenbrunn eine Saul mit einer Inſcription V. A. Waldkirch. l. c. p. 160. Wagner Merc. Helver.

d Andere ſetzen dieſes / zwar ohne Grund / in das Jahr 1374. Rhan. Mſ.

in Täding / und ließ sich gantz bescheidentlich wysen / umb den zugefügten Schaden / den Im die von Bern in sinem Land getan hattend / damit die von Bern mit den zween Grafen wider Jn hulffend / und damit ouch hiedurch der verdacht / daß Er die Gugler in Uchtland sölt gewyßt haben / abgeleinet wurde / dann als vormals zu Balstal war gesprochen worden / daß die von Bern dem Bischoff 30000. Gulden geben söllind / für denselben Schaden / welches die von Bern ze schwär bedücht und allein 3000. Berner-Pfund daran gabend / und ouch nit mer geben woltend / und darüber wider ze Krieg mit einandern kamend / ward es jetz verricht / daß es bi den gegebenen 3000. Pfunden blyben solt / und mit witer ze geben schuldig sin / hiemit wurdent die Berner befridigt / daß si nit wider den Bischoffen kriegtend. Aber der Krieg erhub sich starck zwüschen dem Bischoff und den vorgemelten beiden Grafen / so verr daß si uff beiden Teilen uff einander stossend mit Irem Volck [a] zu Schwadernow und was uff des Bischoffs Teil 56. Spieß ze Roß / und uff der Grafen Teil ouch so vil / si stundent beidersit ab von den Rossen / und fachtend mer dann zwo Stund mannlich mit einander / zuletst lagend die Tütschen ob / das war der Grafen Teile / und wurdend die Walchen / so des Bischoffs Helffer warend / ein Teil erschlagen / ein Teil gefangen / und ee die Gefangnen möchtind ledig werden / mußt der Bischoff Nidow den Grafen mit aller siner Zugehörd übergeben / und faren lassen / und verricht Si Hertzog Lüpolt von Oesterrich mit einandern. [b] Nun war der Graf von Nidow selig groß Gut schuldig bliben / und hat sin Land vast versetzt / so warend die beid Grafen Kiburg und Thierstein ouch vil schuldig zu Basel / zu Friburg und anderswo / und damit si die Schulden bezalen möchtind / do übergaben si Hertzog Lüpolt von Oesterrich die Herrschafft Bürg / und Stett Nidow und Büren umb 48000. Gulden / und lichend die von Friburg in Uchtland dem Hertzogen diß Gelt alles / dann die gröst Summ der Schuldneren zu Friburg war / an denen es ze Stoß gieng. Also fur Graf Rudolf von Kiburg mit einem Teil des Gelts / so Er in Seckel nam / in Lamparten / welt allda rich werden / do gieng all sin Ding hinder sich / vertät das Geld / schuff nützit / und kam mit leerem Seckel haruß.

Der Hertzog von Oesterrich verricht sich mit dem Graf Guisen / gab Im Nidow und Büren.

Jn disen Dingen als der Krieg jemerdar offen stund / zwüschend Oesterrich und Guisen / und vil armer Lüt gemacht / wurdent von etlichen Herren vil Tag geleist / und von einer Richtung geredt / die ouch zuletst beschlossen ward / also / daß die Herren von Oesterrich Irem Oheim Graf Ingrammen von Guysen inantwurten söltind die zwo Herrschafften / Vestinen und Stett Nidow und Büren / so si jetz nülich gekoufft hatten / für sin recht Eigenthum.

Die Hertzogen von Oesterrich bezaltend die von Friburg um die 48000. Gulden / so si Jnen dargelichen uff siben Jar lang / jedes Jar 7000. Gulden / hiemit kam Nidow und Büren / in des Grafen von Guisen Hand / der behielts bi 7. Jaren / do namend Jms die von Bern / als harnach gemeldet wird.

Wie nun die Richtung gemacht ward / do zoch der Graf Ingram angentz mit aller Macht uß dem Land wider in sin Heimen das geschach um Sant Hilarien-Tag / diß 1376. Jars / damit kamend die Gugler all wider uß dem Land. Si eroberten nit vil namhaffter Stett / das schuff die grosse Kälte / daß si nit geharren mochtend ze Veld / sonst hättend si vil grössern Schaden mögen tun / dann si vil guter Kriegs-Lüt hattend.

Die Gugler zugend vom Land.

Man redt ouch zu denen Ziten / daß Hertzog Lüpolt von Oesterrich sinem Land vil mer Schaden geton hetti mit Brennen / dann die Vind / dann dieselben verbrandtend noch zerstörten nie nützit / dann was si mit Gwalt gewünnen müßten / dann hettend si gewellen / si hettend die Land ze Elsaß / Suntgöw / und Brißgöw wol gar verbrennt.

Ein Lied oder Spruch ward von disen Guglern zu Bern gemacht.

Berner-Wapen ist so schnell /
Mit dryen gfärbten Strichen /
Die beid sind rot / der Mittel gäl /
Darinn stat unverblichen
Ein Bär / gar schwartz gemalen /
Wol rot sind Im die Klawen /
Er ist schwertzer dann ein Kol /
Pryß / Eer Er bejagen soll.
Bern ist in Burgunden ein Houpt /
Fryen Stetten ein Krone /
Mengklich si billich lobt /
Wer von Jm hört den Tone;
Dann Bern ist der Helden ein Sal /
Und ein Spiegel überal /
Der sich bildet one Fal /
Alles Tütschland soll si prysen /
Die Jungen / und die Grysen.
Jn weltschen Land ward angeleit /
Ein mächtige Reise wit und breit:
Es ist ein Schand der Christenheit /
Daß Jnen niemand dorfft tun ze Leid /
Als si mit Höres Krafften /
Allen Herren groß Forchte machten;
Pabst noch Keiser dorfft si bitan /
Weder Herrn noch Untertan.
Die Gugler / Englisch und Brittannen /
Hin und har si zesammen kamen /
Den Herren und Stetten si namen
Großmächtig Hab und Gut /
Und sprachend in Irem Übermut:
Wir söllind ziehen in der Mägten Land /
Zu Elsaß söllend wir bliben /
Da sind wir sicher vor Mannen und Wyben /
Daß si uns nit von dannen tryben.
Der Herr Graf Ingram von Guisen /
Wolt Stett und Burg nemmen inn /
Er wondt das Land wär alles sin /
Sin Schwächer von Engelland halff Jm
Mit Lib und Gut /
Hertzog Ysso von Callis mit sim guldinen Hut.
Graf Salver von Brittan /
Und meng Herr Lobesan.
Der von Vienna zu Jm sprach:
Jch klag üch das mit Ungemach /

Bischoff zu Basel.

[a] Hotting. l. c. p. 189. sagt / die Sach seye nur auf einen Kampff ankommen / und dem obsiegenden Theil Nidau zuerkennt worden.

[b] Der Bischoff muß mit diser Vereinigung nicht wol zufrieden gewesen seyn / so / daß Er sich immer an denen / welche dazu geholffen / zu rächen suchte / wie Er dann in dem Jahr 1379. verschiedene Feindthätlichkeiten gegen des Hertzog Lüpolts Dienstleuten verübte / dessen auch die Burger der Statt Basel entgelten mußten / welcher Unfrieden biß zu des Bischoffs Tod gewähret / welcher in dem Jahr 1382. erfolget / Urkif. L. IV. c. 3. Zu mercken ist / daß in dem besagten 1379. Jahr zu Basel das grosse Umgeld aufgelegt worden / da ein jeder im Kauffen und Verkauffen von 12. Batzen 2. Rappen geben mußte / welcher 2000. Marck wehrt vermochte / gab alle Wochen 5. ß. / welcher 500. Vermögens hatte / 3. ß. welcher 100. 2. ß. welcher 40. 1. ß. welcher 20. 6. Pfenning. Von einem Saum Wein im Hauß 3. ß. / von einem Viertzel Korn 4. ß. ex MS.

[c] Froissard. l. c. sagt / die Oesterreicher haben den Feinden das Proviant abzuschneiden / in ihrem eignen Land in dem Elsaß / drey Tagreisen weit alles verwüstet und verbrennt.

Helffend mir um das Mine /
Uwer Diener will ich sine /
Ich far mit üch gar gern /
Für die Statt zu Bern.
Von Oesterrich von Beierland /
Von Wirtemberg und Schwabenland
Herren und Stett vil /
Die schüchtend vast der Vienden Zil /
Si lagend ennet dem Rhin /
Sicher als in einem Schirm.
Inen was zun Vienden nit vast gach /
Si kamend Inen nit ze nach /
Und liessend verderben Lüt und Land /
Das Rich und Arm wol empfand.
Die Engelschen allgemeine /
Kamend über den Howenstein.
In dem Land si lagend /
Der Bär begunt si fragen:
Warumb si kämind in das Land?
Er berufft zu Im gar bald ze Hand
Sine Eydgnossen
Die luffend nie gar blose /
Zu Büren an den Sturm /
Von einem bösen Wurm /
Ist der Graf von Nidow tod;
Herr Motzli nun weer dich es tut dir Not.
Der gryse / wyse Bär gieng ze Rat /
Beide früy und spat /
Pryß und Er hab ich bejagt /
Min Lut gewagt fry unverzagt /
An dem Gefecht zu Wangen /
Da ward mir vil der Gfangnen.
Do ich zu Loupen eerlich facht /
Zerstört der grossen Herren Macht /
Ich han vil Stett und Burg brochen /
An den Vienden mich dick gerochen
Mag ich / ich ruch das Laster /
Der Gugeler noch vaster.
Ich soll min Leben daran keren /
Und Inen ein Teil zerstören.
Der Bär begunt von Zorn wütten /
Sin Lüt und Land wol bhüten /
Mit Werffen und mit Schiessen /
Si begund das Spil verdriessen.
Mit Mord-Axen und Haleparten /
Lag Er uff den Warten /
Sine Vend Er fand zu Inß /
Do gab Er Inen den Todes-Zinß.
Die Gfangnen Gugläre
Seitend zu Bern die Märe /
Daß Inen in dryßig Jare /
Nie wurd kein fart so schware. (nen /
Hertzog Yffo von Callis kam gen Frowenbrun-
Der Bär sprach du bist nit so wyß daß du
mir mögst entrunnen /
Ich will üch schlagen und trennen /
Erstechen und verbrennen.
Daß in Engelland und Franckrich /
Die Wittwen schryend alle glich:
Ach Jammer / und ach Wee!
Gen Bern soll niemand reißen mee.
Viertzig tusend Gläfen
Mit Iren stächlin Huben /
Klagtend Fründ und Nefen
Der Bär kan hertlich kluben /
Wir hand Im ze Letze glan /
Uff drüy tusend gwapneter Mann /
Er ist kühn und unverdrossen /
Wir hand sin engulten und nit genossen /
Drum wir wichen mussen /
Mit Händen und mit Füssen.

Anno Domini 1376. Jar / diser Zit ward noch Bischoff zu Basel / der vorgenante Johannes de Vienna, der war ein Weltscher. Diser Bischoff versatzt Hertzog Lüpolten von Oesterrich die klein Statt zu Basel / das war nun den Baßlern fast widrig / also zoch sich der Hertzog offt daselbst hin / und einsmal beschrib Er vil Adels / alda mit Inen Faßnacht ze halten. Dise tribend nun allda a grossen Hochmut und Hoffart mit Rennen / Stechen und Dantzen / daß etlich Burger anfieng verdriessen / und ward ein grosser Ufflouff von der Gemeind / dann der Adel vil unzüchtigs Geferts mit Frowen und Töchtern erzeigt. Nun was eben deßmals der Hertzog mit dem merern Teil sines Volcks in der kleinen Statt / darumb si Im nicht mochtend zukommen. Also fielend si in des von Eptingen Hof / da vil Adels Mann und Wib inne warend / und schlugend etlich Edel-Lüt den Wibern in Schössen zu todt. Die übrigen wertend sich so lang / biß daß der Herr Peter von Louffen / damals Obrister Meister zu Basel dazu kam / und bi Lib und Gut verbott / daß si niemand mer erstechend / sondern die andern all gefangen nemmen söltind. Also wurdent gefangen der Fryherr von Hasenburg / Graf Rudolf von Habspurg / Graf Heinrich von Montfort / Herr zu Tettnang / Herr Engelhard von Winsperg / zween Grafen von Zollern / Marggraf Rudolf von Hochberg Herr zu Rötelen und Susenburg / und entrann Graf Eggen von Fryburg mit Not / und sunst vil vom Adel wurden gefangen. Also wurd dise Sach gericht / b damit kein Krieg daruß entsprang / daß nit beschehen

Bischoff Johanß von Basel versatzt die klein Statt zu Basel Hertzog Lüpolten / und ward groß Unglück darauß.

a So lang Sie in der kleinen Stadt Muthwillen trieben / hinderte man sie nicht / aber da sie in die grosse Stadt kamen / und etliche Burger von den Pferdten getretten / auch angefallen wurden / haben sie als freye Leute / und die dem Adel nicht unterwürfig / dieses nicht leiden wollen / und Sturm gelitten / und sich mit Gwalt dem Adel widersetzt / Urstis. L. IV. c. 5. anbey ist zu wissen / daß / obwolen die mindere Stadt Basel / dieser Zeit annoch von dem Hertzogen von Oesterreich Pfandts-weiß besessen worden / Hertzog Lüpolt das Jahr vorhero An. 1375. der mehrern Stadt Basel eine Verschreibung gegeben / darinnen Er sich verbindet / die mindere Stadt gegen Erlegung 22000. Gulden abzutretten.

b Die Vergleichs-Punckten mit dem Hertzogen und das darüber gegebene Instrument habe ich biß dato noch nicht zur Hand bringen können / es scheinet aber daß solches in Erlegung einer Summen Geldes bestanden seye / worüber die Hertzogen der Stadt nach der Hand A. 1393. und 1395. folgende Quittungen zugestellt:

Wir Lüpolt von GOttes Gnaden / Hertzog ze Oesterrich / ze Styr / ze Kerndten / ze Krain / Grave zu Tyrol / bekennend und tun kunt / daß die Erbern Wysen / unser sunder Lieben / der Burgermeister / der Rat und die Burger gemeinlich der Statt Basel von der Vasenacht wegen / so sich vor Ziten verlouffen hat / und ouch umb die Ansprach so wir hin zu Jn umb die kleine Statt gehept haben / oder gehaben möchten / gentzlich mit uns überkommen / verricht und verschlicht sind / als früntlich / daz uns darumb wol von Jn benüget hat / davon so sagen wir für die Hochgebornen Fürsten unsern lieben Herrn und Vettern / Hertzog Albrechten / und für unser lieben Brüder / für die wir uns in der Sach annemmend / und ouch für uns selber die egenanten Burger und Statt Basel / umb die obgenante Ansprach der Vaßnacht und kleinen Statt und aller Sach die davon rürt / gentzlich lidig und loß / und wellend noch söllend ouch wir darumb fürbasser hinnanthin dehein Ansprach noch Vorderungen hin zu nüt mer haben / in dehein Wyse ungevärlich / darzu haben wir Jn den Houpt-Brief / den wir umb die egenant Vasenacht von Jn gehept haben / hinwider geant-

chen wär / wo der Herren nit so vil wärind gfangen gsin. Doch wurdend die Houptsächer dises Uffloufs mit dem Schwert gericht / a Jro vil ewiglich von der Statt verschickt / und umb groß Gut gestrafft / ouch die vom Adel und ander so erstochen / gebessert / und groß Gut für si gegeben / nützit desto minder gewan der Adel für und für grossen Haß zu der Statt Basel. b

Herzog Lüpolt von Oesterrich versetzt etlich Herrlichkeit Herr Götz Müller von Zürich.

Wir Lüpolt von GOttes Gnaden / Hertzog zu Oesterrich / zu Styr / zu Kerndten und zu Krain / Graf zu Tyrol / ꝛc. Verjechend und tund kund / offentlich mit disem Brief / für den Hochgebornen Fürsten unsern lieben Bruder Hertzog Albrechten / uns selb und unser Erben / als wir unserm getrüwen lieben Gotzen Müller vor Zürich schuldig warend / achthundert und sechzehent-alben Guldin von der Behusung wegen ze Sant Andres / * nach Sag der Brief / die Er darüber von uns hett / und die Er uns hat widergeben / hat Er uns mit rechter Raitung bewyßt / daß Er nächst da die Englischen in dem Land warend an der Vesti zu Sant Andres verbuwen hab zwey und dryßig Pfund / dry Schilling und sechs Pfenning / und an der Vesti Meyers Windegg / drüy und zwentzig Pfund und zehen Schilling / und habe Eglofen von Emptz von der Leistung wegen Hanß Chuntzen von Zürich / gegeben nüntzig Pfund Angster / so hab Er selber daruff verleistet zwantzig Pfund und zehen Schilling / und daruff ligend Im uß hundert Guldin / die wir Im zu Burghut geschafft hattend / ee wir einer genanten Burghut mit Im überein kommen:

* Sant Andres ist die Vest zu Cham bi Zug.

Also wird die Summ alles Gelts das wir Im schuldig sind / ainlifthundert und achtenthalb und dryßig Guldin / habend wir Im dritthalben und sechtzig Guldin hinzu geschafft / damit Er die eegenant Veste ze Sant Andres furbasser bessern und buwen soll / das bringt nun alles zwölffhundert Guldin / darfür wir Im und sinen Erben / ob Er erwäre nach Rat unsers lieben Getrüwen / Rynhart des Wehingers / den uns unser eegenanter Bruder hat zugeschafft / zu einem rechten / wärenden Pfand ingeben / und versetzt habend / in dem Namen als davor unser Veste zu Sant Andres / und Lüt und Gut / mit allen Rechten / Eeren / Würden / Nutzen und Gewonheiten / als si von alter harkommen ist / und als wir die von dien von Zünaberg gekoufft habend / und habend Inen darzu versatzt das fry Ampt / und den Kelnhof zu Lunchofen / in dem Rüßtal ouch mit allen Nutzen und Zugehorungen / es sig grosse oder kleine Gericht / Buß / Väll oder Erbschafft / und als es an den Stein gen Baden gehört hat / ußgenommen was in demselben Ampt von Todtschlägen gefallet / das süllend si dem eegenanten unserm Bruder uns und unsern Erben verreiten / und antwurten nach Iren Triwen. Und als wir den eegenanten Götzen Müllern von Zurich und sinen Erben / an unser Frowen Tag zur Liechtmeß in dem zwey und sibentzigisten Jare ingeantwurt und verschriben hattend / hundert Gulden järlichen Gult uß unserm Zoll und Gleit zu Brug / habend wir Im noch hundert Gulden Gelts darzu uß demselben Zoll und Gleit verschafft und versetzt / und wellend / daß Inen dieselben zwey hundert Guldin alle diewil si den vorgenanten Satz inhabend und Irs Gelts nit gericht sind / järlich gefallend halb uff Sant Philipp- und Sant Jacobs-Tag / und halb uff Sant Michels-Tag on alles Verziehen / davon empfelchend wir allen dien / die das eegenant Gleit jetz oder hienach innemmend und inhabend / und wellend ernstlich / daß si Inen die eegenanten zwey hundert Guldin uff die vorgenant Zil järlich reichen und geben / als vorgeschriben stat / wann wenn si das getan habend / so söllend Inen die an Irer Reitung abgon / und sagend wir si dero in dem Namen als davor / gentzlich ledig und loß / und söllend die vorgenanten Götz Müller und sine Erben / die obgenanten Sätz inhaben und niessen / one Abschlag / als lang untz daß der eegenant unser Bruder / wir / oder unser Erben / si der vorgenanten zwölff hundert Guldin gentzlich gerichtend und gewärend

geantwurtet und geben. Wir geloben ouch / daß wir umb die Sach zwüschent hinnan und Sant Jörgen-Tage schiereste künfftig denselben von Basel schaffen und ußrichten wellend unsers obgenanten Herren und Vetters / Hertzog Albrechtes und unsers lieben Bruders Hertzog Wilhelms versigelte Briefe / daß die für sich und unser Brüder / daz mit sampt uns also verheissen / stäte ze habende ungevärlich / mit Urkunde diß Briefs. Geben zu Enssißheim am Sunnentage nach Sant Martins-Tage / nach Christus Geburte dryzehen hundert Jar / darnach in dem dry und nünzigisten Jare.

Wir Albrecht und Wilhelm Gevettern von GOttes Gnaden / Hertzogen ze Oesterrich / ze Styr / ze Kerndten und ze Krain / Grafen ze Tyrol / ꝛc. bekennen für uns / unser Vetteren und Brüdere / daß die Erbern unser besunder Lieben / der Burgermeister / der Rate und die Burgere ze Basel / von der Fasenacht wegen / die sich vor Jaren vergangen hat / und ouch umb die Ansprach / so wir hintz / In umb die klain Statt ze Basel gehept haben / gentzlich mit uns übereinkommen und verricht sind / das uns darumb von In wol benüget / darvon sagen wir dieselben Burger und Stat zu Basel / umb die obgenant Ansprach der Fasenacht und der kleinen Statt und aller Sache die davon rüret / lidig und loß / und wellend darumb fürbaß hintz In dhein Ansprach nit mer haben ungeverlich / mit Urkund diß Briefs. Geben ze Wien den Phyntztag vor dem Sunnentag ze Mitvasten / als man singet Lætare, nach Christi Geburd drewzechen hundert Jar / darnach in dem fünff und nünzigisten Jar.

a Auf dem Fruchtmarckt / an dem Ort welcher insgemein der Heiß Stein genant wird / v. Cruſ. l. c. p. 949 Urſtiſ. l. c.

b Mit diesem war der Handel noch nicht erstillt / und währete immer zwischen dem Adel und der Burgerschaft / biß sie sich endlich mit einandern im folgenden Jahr verglichen. Die Vergliechs-Puncten siehe bey Urſtiſ. l. c.

rend one alle Gevärd. Welches Jars Inen ouch das vorgenant Gelt/ von dem egenanten Zoll und Gleit nit werden möcht/ (daß wir doch nicht meinend) oder das Inen darab abgieng/ das söllend Si haben uff den obgenanten Sätzen/ und was Inen desselben Gelts also ußläg/ deß sollend wir Si richten und wären mit den egenanten zwöffhundert Gulden/ wann wir die egenanten Sätz von Inen lösen werdent. Ouch soll der vorgemelte Götz Müller und sin Erben/ oder wer die Vesti ze St. Andres von Iren wegen inhat/ dem obgenanten unserm Bruder/ uns und unsern Erben damit gewärtig und gehorsam sin/ uns und die unsern daruß und darinn ze lassen/ und ouch darinnen ze enthalten/ one Iren merklichen Schaden und on alles Gevärd. Doch sollend Si damit wider die Burger von Zürich/ und wider Ire Lidtgnossen nit sin noch tun/ Si habent Inen dann ein Monat zuvor abgeseit. Und des ze Urkund hiessen wir unser groß Insigel henken an disen Brief/ der geben ist ze Rhinfelden am Suntag in der Vasten/ so man singt Reminiscere nach Christi Geburt drüzehenhundert Jar/ darnach in dem sechs und sibenzigsten Jare.

Dominus Dux in Consilio.

Lutgern. Wir Lüpolt von Gottes Gnaden Hertzog zu Oesterrich zu Styr/ ze Kerndten/ und ze Krain/ Graf zu Tyrol ꝛc. verjechend und tun kund offentlich mit disem Brief für den Hochgebornen Fürsten unsern lieben Bruder Albrechten uns und unser Erben. Als unser getriwer lieber Gottfrid Müller von Zürich/ die nachgeschribnen Sätz von uns inhett/ des ersten St. Andres/ und das Fry-Ampt und den Zelnhof in dem Rüßtal/ und zweyhundert Guldin Gelts von unserm Zoll und Gleit zu Brug/ für zwölffhundert Guldin. Darnach Pfänder ze Gisi Kamerschwanden/ und ze Mänzikon/ die Ine von Margreten wilund von Wirtemberg siner Munen ankommen sind. Und die zehen und hundert Pfund Gelts/ die Im ze Glarus in dem Nider-Ampt um tusend Guldin stand/ die wir von Graf Rudolfen von Habspurg loßtend. Darnach die dryßig Pfund Gelts in dem Nidern Ampt zu Kiburg/ die Er von Cunraden vom Ried laßt um hundert Marck Silbers/ als die Brief sagend und wysend/ die Er umb die egenanten Sätz hat. Habend wir dem vorgenanten Gottfriden Müller und sinen Erben/ die egenanten Sätz von sundern Gnaden zu einander geschlagen/ also daß der egenant unser Bruder/ wir und unser Erben/ nicht sollend ein on den andern von Inen lösen. Mit Urkund diß Briefs geben zu Rhinfelden/ an dem Suntag Reminiscere in der Fasten/ nach Christi Geburt dryzehen hundert Jar/ darnach in dem sechs und sibenzigsten Jar.

Aber ein Erlüterung des Fridens und witere Verschribung Hertzog Lüpolts/ daß Er den Anstand/ dero von Zug halb mit denen von Lucern/ Uri/ Schwitz und Underwalden und Zug/ wie denn die von Zürich und Bern abgeredt hattend/ halten welt.

Schwitz. Wir Lüpolt von Gottes Gnaden Hertzog zu Oesterrich/ ze Styr/ ze Kerndten/ und ze Krain/ Graf zu Tyrol ꝛc. bekennend und tun kund offentlich mit disem Brief für den Hochgebornen Fürsten unsern lieben Bruder Hertzog Albrecht/ uns selb und unser Erben. Als wir in etlichen Mißhellungen sigend mit den Erbern/ dem Schultheissen/ dem Rat/ und den Burgern gemeinlich zu Lucern/ den Landt-Ammann/ den Landtlüren/ gemeinlich der dryen Ländern/ Uri/ Schwitz/ und Underwalden/ und mit dem Ammann/ den Burgern/ und den Lüten der Statt/ und in dem Ampt ze Zug/ und denen die zu Inen gehören/ da zwischen die Erbern unsere besonder Lieben die Rät und Burgere von Zürich und Bern einen gütigen triwen Frid beredt und betädigt haben. Denselben Frid wir und unsere Erben gelobt und verheissen habend/ stät ze halten/ und ze vollfüren/ für uns und alle die zu uns gehörend untz uff den nechsten St. Jörgen-Tag/ so nun kumt/ und dannethin einliff gantze Jar/ die nechsten die dann schierist nach einandern künfftig werden/ on alle Gevärd. Und wenn wir oder unsere Erben/ nach den vorgeseiten einliff Jaren/ es sig über kurtz oder lang/ denselben Frid abseitind (deß wir dann ouch wol gewalt habind) so soll es dennoch ein gantzen Monat zwischen uns und den unsrigen/ und den obgenanten von Lucern/ von Uri/ von Schwitz/ von Underwalden/ und dien von Zug und dem Ampt ze Zug gemeinlich/ und dien so zu Inen gehören/ ein guter getriwer Frid sin. Aber alle diewile so diser Frid von dewedermm Teil nit abgeseit ist/ so soll Er bliben und bestan in aller siner Krafft/ als davor beschriben ist/ on all Gevärde. Wäre ouch Sach daß an entwedern Teil jemand an den andern überfure/ es wäre mit Nemmen/ oder mit deheinem Ubergriffen/ wie sich das erfunde/ in welches der egenanten Stetten oder Länder die gesessen wärind die den Schaden hettind getan/ da soll die Statt oder das Land dieselben wysen an Ir Lib und an Ir Gut/ und mit guten Triwen Ir bests darzu tun/ so ver Si kömind oder mögind/ und ouch unverzogenlich/ daß der Schad und der Angriff widertan und abgeleit werd. Wäre ouch daß iemand der unsern die in unsern Stetten und Ländern gesessen sind/ oder unser Dienern Lüte/ ald die unter Inen gesessen wärind/ ouch endheinen Schaden oder Angriff tätind an den obgenanten von Lucern/ von Uri/ von Schwitz/ von Underwalden/ und dien von Zug/ und demselben Ampt/ und dien die zu Inen gehörind/ an dien allen gemeinlich oder an dero deheinem sonderlich/ so sollend wir und unsere Erben/ und alle unsere Vögt und Amptlüt/ wo wir Gewalt haben/ dieselben so den Schaden getan hand an Ir Lib und an Ir Gut wysen/ und mit guten Triwen unser bests darzu tun/ so ver wir und unser Vogt/ und unsere Amptlüt könnend und mögend/ und ouch unverzogenlich/ daß der Schad und der Angriff widerton und abgeleit werde/ als dick das von dwedermm Teil ze Schulden kumpt on alle Gevärd. Wärind aber die oder der die den Schaden tätind als arm/ daß Si den Schaden mit Gut nit ablegen mochtind/ und flüchtig wurdind/ in dewederem Teil das zu Schulden käm/ uß oder inn/ nach denen soll ein jedwederer Teil mit guten Triwen werben und stellen/

ſo vert Si dann kömend und mögend / ob Si jendert in Iren Gwalt kämind daß Sis hefftind und alſo haltind / daß Si mit dem Lib ablegend und beſſerind / als vor beſcheiden iſt on alles Gevärd. Es iſt ouch beredt / ob dewedrer Teil umb keinen Stoß / Tag an den andern forderte ze leiſten / ſo ſoll man um dieſelben Stöß niendert Tag leiſten noch halten dann zu Lucern in der Statt / und ſoll man aber dieſelben Tag wären innert den nechſten vierzehen Tagen / ſo es dewedern Teil an dem andern forderte mit Botten oder mit Briefen / und ſöllend aber wir und unſere Vögt ze Rotenburg die Forderung gen Lucern in den Rat tun / und aber die egenanten Stett und Waldſtett ſollend die Forderung an unſern Vogt von Rotenburg tun / welcher je dann daſelbſt Vogt iſt / on alle Gevärde. Wäre aber / daß dieſelben Stöß darumb man dann Tag leiſten ſölt / die von Lucern angienge / darumb ſoll man ze Zürich in der Statt Tag leiſten / in dem Recht als vor beſcheiden iſt. Doch mit ſölchen Gedingen / wer zu den Tagen rytet / oder kumbt / daß die in denſelben Stetten Zürich und Lucern ouch dar und wider dannen ſicher Libs und Guts ſöllind ſin / von den obgenanten von Lucern / den dry Waldſtetten und dien von Zug / und den Iren one allein die / ſo die von Zürich ewigklich verbannt hand / oder tödtliche Viendſchafft in den obgenanten Stetten Zürich und Lucern hand / one Gevärd. Wär ouch daß wir oder unſre Erben den vorgeſeiten Frid nach den verſchribenen einliff Jaren abſagen woltind / das ſollen wir tun mit unſer offen verſigelten Briefen gen Lucern in den Rat / weltend aber die von Lucern / die Waldſtett / die von Zug / oder Ir deheiner den vorgenanten Friden abſagen / das ſollend Si ouch tun mit Iren offnen beſigelten Briefen dem Vogt von Rotenburg / oder dem der ſin Statt haltet / one Gevärd / es iſt ouch unter diſen Sachen eigentlich beredt als der Frid um die von Zug und um das Ampt daſelbſt ze Zug und die zu Inen gehörent / von nun dem nechſten St. Jörgen-Tag über ein Jar uß gat / daß derſelb Frid umb die vorgenanten von Zug und umb daſſelb Ampt war und ſtät beliben ſolt die vorgeſeiten einliff Jar / in aller der Maaß / als der Frid-Brief umb dieſelben von Zug und das Ampt ſagend und wyſend / und ouch nach den einliff Jaren alle diewile ſo derſelb Frid von dewedern Teil nit abgeſeit iſt. Wurd aber derſelb Frid / umb Zug die Statt und das Ampt abgeſeit / ſo ſoll man die vorgenante Statt ze Zug / den obgenanten von Schwitz und Iren Eidtgnoſſen wider antwurten / in aller der wyſe / als in den vorgenanten Frid-Briefen eigentlich begriffen iſt / on alle Gevärd. Man ſoll ouch ſonderlich wüſſen / daß beid Teil Inen ſelber eigentlich vorbehebt hand / Ir Eidt / und Ir Pünde / und die zu denen Si gelobt hand wo dwederer Teil von ſinen Eidtgnoſſen ermant wurdind / und Si Inen dann gen jemand zu Hilff kämind / darumb ſollind Si nicht Fridbrechig ſin / on alle Gevärd. Es mögend ouch die Burger zu Zug wol zu Burger nemmen und empfahen / alle die in das Ampt Zug gehörend / empfiengend Si aber jemand ze Burger der in das Ampt Zug nit gehöret / deß ſollend Si ſich üſſern / und mit Inen nicht ze ſchaffen han / Si habends jetz empfangen / ald empfahinds noch / dieſelben zugind dann zu Inen in Ir Statt oder in das vorgenant Ampt alſo daß Si Hußlich und Hablich da ſitzend on all Gevärd. Welich Burger und Lüt von Zürich / von Bern / von Lucern / oder von den Waldſtetten und Iren Eidtgnoſſen / und die zu Inen gehören in unſern Landen wandlent inwendig den Waſſern / die habent wir in der Zit der vorgenanten einliff Jaren / und darnach als der Frid wäret in unſern Schirm genommen als die unſern / alſo welche der unſern / die zu uns gehörent / zu Inen wandlent / daß Si ouch dieſelben Zit / in Irem Schirm habind als die Iren / on alle Gevärd. Und des zu Urkund hieſſend wir unſer Inſigel henken an diſen Brief / der geben iſt ze Rhinfelden / am Frytag nach unſerer Frowen Tag in der Faſten / nach Chriſti Geburt dryzehen hundert Jar / darnach in dem ſechs und ſibenzigſten Jare.

Wenceslaus Künig ze Behem ward bi Leben ſins Vatters Keiſers Caroli zu Römiſchen Künig erwelt.

Diß 1376. Jars als Keiſer Carolus nun alt was / und offt kranck ward / übertrug Er mit den Churfürſten / und gab Inen groß Gut / daß Si ſin älteſten Sun Wenceslaum Künig zu Behem / zu einem Römiſchen Künig ſatztind / und wie Er Ir Willfarung erkennet / fur Er mit ſinem Sun gen Franckfurt / bald nach St. Jörgen-Tag / und ſchuff durch groſſe Mietung / daß die Churfürſten einhelliglich Wenceslaum zu Römiſchen Künig machtend und erwältend / am 12. Tag Brachmonats / *a* und koufft alſo das Künigrich von den Churfürſten / das vor nie mer beſchehen / darnach fürt Er gen Aach und krönt In an St. Margreten-Tag / darnach fur der Keiſer und Künig mit einander gen Nürnberg.

Keiſer Carolus verhieß jetlichem Churfürſten ze geben / hundert tuſend Guldin / daß Si ſin Sun zu Römiſchen Künig machtend / und do Ers nit vermocht ze geben / verſatzt Er Inen des Richs Zöll und Stett. *b*

Der Fry-Herr von Längen verkoufft Bulach dem Marggrafen von Hochberg.

Diß Jars 1376. am 3. Tag Höwmonat verkoufft Herr Johanß von Tengen Fry die Vogty von Bulach und das Dorff zu . . . . dem Marggrafen Otten von Hochberg Herr ze Rötelen umb 800. Marck Silbers Friburger Brands und Gewicht.

Apt Marquart von Einſideln ſtarb.

Diß 1376. Jars ſtarb Apt Marquart von Einſidlen / der von Geſchlecht ein Fry-Herr von Grünenberg war / diſer Apt hat an das Gottzhuß erkoufft die Herrſchafft Richenburg *c* in der obern March gelegen. Nach Im ward Apte Petrus ein Fry-Herr von Wolhuſen.

Ein Comet

Deß Jars am Mittwuchen / nach St. Maria Magdalena Tag / do ſah man ein groſſen Sternen / der war wunderlich und ſeltſam / und von mengerhand Farb geſchaffen.

a Al. d. 10. Julii, einige dieſe Wahl betreffende Acta können bey Leibnitz Mantiſſ. Cod. D. S. p. 260. nachgeſehen werden.

b Dem Churfürſt zu Mäyntz die Zölle am Rheinſtrom / benebſt der Statt Lanſtein; dem Churfürſten von Cölln die Statt Andernach; dem Churfürſten von Trier die Stätte Boppard und Weſel / verknüpffte auch die Abtey Prüm mit dem Erz-Stifft Trier; dem Churfürſt von Pfaltz gabe Er Keyſerslautern / Oppenheim / Odernheim / und Ingelheim als Reichs-Pfandſchafften.

c Reichenburg hat Er von Rudolf Tumpelern zugenamt Keller von Rapperswil um 1200. Gulden Florentiner Gewicht an ſich gekaufft A. 1369. in welchem Jahr Er auch den Zehenden / Gericht und andere Rechtſame über das Dorff Wolrauw an dem Zürich-See gelegen / von Herr Johann Freyherr von Tengen um 130. Pfund Pfenning Züricher Währung an das Gotts-hauß Einſideln gekaufft / Rhan. Mſ. Hartman. A. E. p. 351. ſeq.

Domini 1375.

Das Gottzhuß Wettingen nam ein groſſe Nutzung uß der Pfarrgülte ze Höngg / die ſin Lechen war / das weltend die Kilchgenoſſen zu Höngg weeren / do wendet das Gottzhuß für ſin groſſe Armut / und erlittne Schäden der vergangnen Kriegen / und ſtalt darumb Zügmuß / und vermeint / diewil die Pfarr Ir Lechen wär / und Si Armut trangte / ſo möchtind Si das wol tun.

Wettingen.

Coram Vobis Honorabili Viro Domino Henrico Præpoſito Eccleſiæ Sanctæ Verenæ Zurziacenſis, Conſtantienſis Diœceſis Judice in cauſa unionis Eccleſiæ Parochialis in Höngg, dictæ Diœceſis fiendæ, Monaſterio Mariſtellæ alias Wettingen Ciſtertienſis Ordinis jam dictæ Diœceſis a ſede apoſtolica ſpecialiter deputato, pro parte Abbatis, & Conventus Monaſterii prædicti dantur, & exhibentur Articuli infra ſcripti, ſuper quibus & eorum quemlibet, petunt teſtes coram vobis cauſa in prædicta producti examinari. Et primo, quod propter guerras quondam Domini Alberti Ducis Auſtriæ, & nunc Dominorum Alberti & Leopoldi filiorum & Succeſſorum ſuorum per maximas, quas cum potentibus & confœderatis Oppidorum & terrarum in Zürich / in Lucerna, in Switz, in Uri, in Underwalden, dictæ Diœcēſis inierunt, tota illa Patria per gentes armatas, Tyrannos & prædones ipſarum guerrarum, non ſemel, ſed ſæpius Spoliis, incendiis & rapinis fuit, & eſt funditus deſtructa, & in nihilum redacta. Item quod propter præmiſſas & alias per maximas, & innumerabiles guerras in partibus illis infra Spatium decem annorum ſubortas, Patria ipſa taliter eſt deſtructa & annihilata, quod in pluribus annis reſtaurari non poteſt. Item, quod in medio illarum guerrarum, ipſum Monaſterium cum omnibus ſuis bonis & Poſſeſſionibus univerſis ſub Dominio Dominorum Ducum auſtriæ, & in talibus locis eſt ſituatum, ubi præmiſſæ guerræ permaximæ, ſpolia, homicidia, & rapinæ, per tyrannos & Prædones ambarum partium magis exercebantur, quam in aliis dictæ Patriæ locis. Item, quod propter præmiſſas, ac etiam præſentis anni guerras permaximas, ſubortas inter nobilem & potentem Dominum Ingramum Comitem de Cuſſiaco, cum tota ſua Comitiva Britonum, ex una, & illuſtres principes Dominos Albertum & Leopoldum Duces Auſtriæ prædictos, ex altera parte, nec non propter Tyrannorum & Prædonum malitiam, ipſum Monaſterium ad tantam devenit inopiam, & in ſuis redditibus adeo ſit diminutum, quod vix viginti Monachi valeant ſuſtentari, licet tempore datæ dicti reſcripti Apoſtolici & hodie ſint XLVII. Perſonæ numero, quæ de bonis ipſius Monaſterii debent ſuſtentari. Item, quod propter præmiſſas guerras dictum monaſterium eſt pluribus Creditoribus, etiam ſub uſurarum voragine pro ſuſtentatione dictorum Monachorum & Conventus obligatum. Item, quod ipſum Monaſterium, occaſione præmiſſarum, in penſionibus & oneribus, quæ ſupportare cogitur, in Vino, in blado, & in parata pecunia eſt oneratum. Item, quod ipſam Monaſterium caret, rebus & bonis mobilibus, videlicet nutrimentis pecudibus, & armentis. Item, quod propter præmiſſas guerras, & earum occaſione, ac etiam peſtilentias & mortalitates hominum per maximas malitiam temporum, ſterilitatem fructuum Monachi ipſius Monaſterii, interdum vagare & diſcurrere ſint compulſi, eorum vitæ neceſſaria alibi procurare. Item, quod Eccleſia Parrochialis in Höngg dicto Monaſterio Vicina ad dictorum Abbatis & Conventus Preſentationem ſpectat. Item, quod de præmiſſis omnibus & ſingulis, eſt publica vox & Fama apud omnes homines utriusque ſexus in partibus illis exiſtentes.

Acta ſunt hæc Anno Domini Milleſimo trecenteſimo ſeptuageſimo ſexto, indictione XIIII. Pontificatus ſanctiſſimi in Chriſto Patris ac Domini noſtri, Domini Gregorii divina providentia Papæ prædicti, Viceſima quarta die menſis Julii hora prima vel quaſi, in ambitu Monaſterii Abbatiæ Thuricenſis, Conſtantienſis Diœceſis., præſentibus honorabilibus Viris Dominis. N. Abbate Monaſterii in Rüti, Ordinis Præmonſtratenſis, Wernhero de Rinach Præpoſito, Henrico Stapflino Theſaurario, Joanne de Rietheim, Nicolao Trüttler Canonicis, Bertholdo Haller Plebano, Johanne de Rùda Cappellano, Eccleſiæ Sanctorum Felicis & Regulæ Præpoſituræ Thuricenſis. Joanne de Stettfurt Canonico Monaſterii Abbatiæ Thuricenſis, & Joanne dicto Hertten Rectore Eccleſiæ Parrochialis in Rüti, Conſtantienſis Diœceſis, teſtibus ad Præmiſſa vocatis pariter & rogatis.

Domini 1376.

Diß 1376. Jars ward Graf Hartmann von Werdenberg von Sangans der ein Ritter Bruder St. Johanß Ordens des Spittals von Hieruſalem was / gar vaſt nach der Comenthury der Herrſchafft zu Wädiswile / die demſelben Orden zugehört mit hoch und nidern Gerichten / und damit Er die von Schwitz nit beſorgen müßte / daß Si Jne daran verhinderind / verſchrib Er ſich gegen Jnen / ob Er da Herr wurde / daß Er dann Jnen mit der Veſti zu Wädiswil gewärtig ſin welt / welchs ouch Graf Hanß von Werdenberg Herr zu Sanganß ſin Vetter / und Herr Graf Heinrich von Werdenberg Herren zu Vaduz ſin Graf Hartmanns Bruder / mit Jme denen von Schwitz gelobtend.

Graf Hartmann von Werdenberg verſprach denen von Schwitz mit Wädiswil gewärtig zu ſin ob Er Comenthur daſelbs wurde.

Wie aber Lüpold Hertzog von Oeſterrich ſolchs marckt / fürkam Er / daß denen von Schwitz nichts gehalten ward / wiewol Graf Hartmann Wädiswil ingegeben ward / und beſtalt Er die Grafen von Werdenberg zu Dienern / und warend hernach dieſelben Grafen den Eidtgnoſſen vaſt widerwärtig / doch kamend Si von der Herrſchafft Oeſterrich wegen ze Armut nach und nach / daß Si Jr Herrſchafft verſetzen / und zum Teil verkouffen muſtend. Graf Hartmann ward hernach Anno Domini 1388. Biſchoff zu Chur. Sin Verſchribung die Er denen von Schwitz gab / lutet alſo:

Schwitz.

Jch Bruder Hartmann von Werdenberg St. Johanß Ordens / tun kund / und verjech offentlich mit diſem Brief / allen die Jn anſehend / oder hörend leſen / daß ich nach Rat miner Fründen / willigklich und einhelliglich überein kommen bin mit dem Landt-Ammann / und dien Landtlüten gemeinlich ze Schwitz. Jſt daß ich Herre ze Wediswil wird / und mir das Hüß ingeantwurtet wird / ſo ſoll ich dem Landt-Ammann / und dien Landtlüten gemeinlich zu Schwitz mit demſelben Hüß zu Wediswil wartende ſin ze allen Iren Nöten / es ſige Krieg oder Frid / wie Si ſin notdürfftig ſind / und ze merer Sicherheit / ſo han ich gebetten / min lieben Vetter Johanß Graf von Werdenberg / und minen Bruder Graf Heinrich von Werdenberg / daß

Si

Si das mit mir gelobt und verheissen hand/ daß es war und stät belibe/ nu und hienach. Deß ze Urkund henckend wir Bruder Graf Hartmann von Werdenberg/ und Graf Johanß von Werdenberg unser Jnsigel an disen Brief/ unter dieselben Jnsigel ich Graf Heinrich von Werdenberg mich williglich binde/ wann ich min Jnsigel nit bi mir han. Diser Brief ist geben an unserer Frowen Abend ze Herbst/ da man zalt von Gottes Geburt M CCC LXXVI. Jar.

Wir Margret von Gottes Gnaden/ Aeptißin/ und das Capitel gemeinigklich der Stifft St. Fridlis ze Seckingen/ tun kund/ allen denen die disen Brief sehend oder hörent lesen/ daß der erber unser getrüwer Schaffner/ Hanß Lingge/ mit unser Wüssen/ Gunst/ und guten Willen/ verkoufft und ze kouffen geben hat/ dem erbern Ruff Otten/ und Rudolf Vogel von Lintal ze Glarus/ und Iren Gemeindern/ und öch allen Iren Erben nünthalb Pfund Stäbler/ und sechs Stäbler Pfenning Geltes/ die Si uns Järlich ze Herbst gabend/ ab den nachgeschribnen Gütern/ und hat Er Inen geben je ein Pfund Stäbler Pfenning Gelt und Zinß umb zwentzig Pfund Stäbler Pfenning/ das macht die Summ hundert und sibenzig Pfund und zehen Schilling/ Stäbler Pfenning und Müntz/ dero wir ouch gewärt und die empfangen habend/ und in unsern und unsers Gottzhuß Nutzen gewendet sind. Und sind diß die Zinß und die Güter darab die Zinß gegangen sind/ des erstens vierthalb Pfund Stäbler ab der Hub ze Lintal/ und dry Schaf die man nämpt/ als hienach geschriben stat. Ein Schaaf von Boumgarten. Ein Schaaf von Frittalalbe/ und ein halb Schaaf von Stätzisboden. Aber ein halb Schaaf von Bärentsol. Disi drüy Schaaf rechnet man für ein Pfund und siben Schilling Stäbler. Und von Walterschen Hub der minren ein Dritteil/ der Hub desselben Dritteils einen Dritteil minder ward gerechnet um ein Pfund Stäbler/ und um zehen Schilling die gab H. . . . . und sin Gemeinder/ und einen Sechsteil derselben Hub ward gerechnet umb sibenzehen Schilling Stäbler die gab Heini Eggel . . . . . die man Cuni Meilan gab im obern Dorff und sinen Gemeindern von derselben Hub und einen Viertenteil Walterschen Hub der Merern/ ward gerechnet um ein Pfund/ und um fünffthalben Schilling Stäbler/ gab die Schellin/ und fünffzehen Stäbler Pfenning/ die gab ouch die Schellin/ und nün Stäbler ze den Rö . . . . . gab die Zilch von Lintal von dem Gut im Waltgern/ also sind die Güter benämpt/ darab die obgenanten Zinß gant nünthalb Pfund Stäbler und sechs Stäbler Järlich Zinß/ die der obgenant unser Schaffner Hanß Lingg an unser Statt/ und in unser und unsers Gottzhuß Namen und mit unserm Wissen/ Gunst/ und gutem Willen recht und redlich verkoufft hat/ als vor geschriben stat. Wir obgenante Aeptißin und das Capitul gemeinlich geloben für uns/ und für unser Gottzhuß und für alle unser Nachkommenden/ disen Kouff war und stät zu han/ und niemer darwider ze tun noch schaffen/ darwider ze tun weder mit Geistlich noch weltlichem Gericht/ noch in kein wyß süß noch so one all Gevärd/ und deß zu einer stäten und vesten Sicherheit/ und warem Urkunde aller vorgeschribenen Dingen/ habend wir obgenante Aeptißin/ und das Capitul unserer Aptye/ und des Capitels Jnsigel für uns und unser Gottzhuß/ und für unsere Nachkommenden/ offentlich gehenckt/ an disen Brief/ der geben ist/ do man zalt von Gottes Geburt drützehen hundert Jar/ und in dem sechs und sibenzigsten Jar/ an dem nechsten Zinßtag vor dem Meyen-Tag.

Ein Pfund Stäbler ist 2. Lib. Heller zwanzig Basel-Plappert/ ein Schilling Stäbler tut zwölff Helbling.

Nachdem Künig Wenceslaus von Behem/ Keisers Caroli Sun zu Aach ze Römischen Künig gekrönt worden/ und darnach haruff gen Nürnberg kam/ do schickten die von Zürich daselbst hin Jr Botschafft zu Jm/ allda bestätet Jnen Wenceslaus all Jr Fryheiten/ und Pündtnüsse/ nach lut der Briefen/ dero Datum zu Nürnberg Sambstags vor Michaelis Anno Domini 1376. Regni Romani.

K. Wenceslaus bestätet denen von Zürich Jr Fryheiten und Bünde.

Diß 1376. Jars ward vil Win und Korn/ ouch alles Rates gnueg/ und gab man ein gutes Rind umb 3. Lib. Hlr. und ward alle Ding vast wolfeil/ wann biß dahin ein grosse Thüre gsin was. Es war ein Schalt-Jar/ und fielend zu angends des Winters grosse Schnee/ und lag uff den 8. Martins-Tag so vil Schnees daß niemand zu dem andern wandlen mocht/ in Berg noch in Tal.

Wolfeile.

Dero Zit hattend die Grafen von Wirtenberg mit den Richstetten grossen Krieg/ und meinten die Richstett nemend Jnen die Jren ze Ußbürgen/ und zugend Jnen die also ab/ und hattind inne ouch vor die Statt Wyl/ die Jnen der Keiser vor Ziten gegeben hat für Jre Dienst/ darumb Si gut Brief hattind/ und irrtend Si ouch sunst an vil Rechten/ die Jnen zugehörtind/ darwider meinten die Richstett Si hettind Fryheiten/ von Keisern und Künigen/ daß Si wol mochtind Burger empfachen/ und gehörte die Statt Wyl an das Rich/ und nit den Herren. Dann kein Keiser hatte Gewalt des Richsstette zu vergaben/ Si wärend ouch mit derselben Statt in Pündtnuß/ daß Si Jro müßtind beholffen sin/ und klagtend sich daß Jnen vil grösserer Gewalt und Trang von den Herren von Wirtenberg an dem Jro in mengem Weg beschäch. Also kriegtend Si täglich wider einandern/ und ward beider Teilen Land überall geschleizt/ daß nützit belib/ dann die Statt/ und wurdent bi 12. Dörffern uff beiden Teilen verherget.

Die Grafen von Wirtenberg hattind mit den Richstetten Krieg

Anno Domini 1377. Jar im Jenner/ glich nach dem zwölfften Tag flugend so vil schwartze Vögel über die Statt Lucern/ daß man an etlichen Orten den Himmel kum gesehen. Darnach in denselben Tagen kamend so viel Wölff in dise Land/ daß man in den kleinen Stetten die Thor vor Jnen beschloß/ dieselben Wölff schwumend demnach über Rhin/ und kamend in Schwabenland.

1377. Vil frombder Vögel/ vil Wölf.

Diß 1377. Jars als die Grafen von Wirtenberg Krieg hattend mit den Richstetten/ a fügt sich daß die von Rüttlingen haruß fielend/ und der Grafen Landtsässen zu Urach ein Roub Vechs namend/ das geschach am Donstag nach Pfingsten/ do ward Graf Ulrich von Wirtenberg der Jüngst mit siner Macht und

Der Grafen von Wirtenberg Nderlag vor Rütlingen.

Herrschafft

a Siehe hievon Cruſ. I, c. p. 950.

Anno Domini 1377.

Herrſchafft uff / wolt den Roub retten / und ylt Inen nach biß an die Statt Rütlingen zu / do fielend die von Rütlingen all haruß mit Iren Soldneren / dero Si etlich uß Schwitzerland hattind / griffen den Grafen und ſin Volck an bi St. Lienhards Kilchen / und ſigtend / do entrann der Graf von Wirtenberg kum / und wurdend Im vil vernambter Herren / Ritter / und Knecht erſchlagen / dero Namen zum Teil hernach gemelt: Pfaltzgraf Ulrich von Tubingen / Herr zu Herrenberg / Graf Friderich von Zollern / Graf Johannes von Schwartzenburg / Herr Götz Schoderer von Winsheim Ritter / trug deß von Wirtenberg Panner. Herr Schwigker von der hohen Gundelfingen Ritter / genant von Ehſtetten. Herr Reinhard von Nyperg Ritter / Johanß von Seldeneck Ritter / Lang von Erolsheim Ritter / Berchtold von Sachſenheimb Ritter / Friderich von Sachſenheim ſin Sun / Herr Fänd von Ain uß Francken Ritter / Wolf von Stamheim des Grafen von Wirtenberg Hofmeiſter / zween Burckhard Sturmfäder genant Burg-Herren / Bänz Keib von Hochenſtein / Hanß von Redenberg / Hanß von Luſtnow / Sitz (Sifrid) von Wellenberg / Cuntz von Höningen / Cuntz Kyffer / Walter von Hochenfels / Schnigker von Gemmingen / Schard von Bernhußen Kilch-Herr zu Grätzingen / Sitz (Sifrid) Waler / Heinrich Waler Kilch-Herr zu Holman / Cuntz Truchſäß von Buchishuſen / Albrecht von Killer / Eberhard von Stoffeln von Bonlanden / Hanßen von Richenhuſen Süne / Eberhard von Sternfelß Vogt im Zabergöw. Heintz von Liechtnegk / Hanß von Sperwerseck / Andres von Gyſingen / Ulrich von Liechtnegk / Diebold von Nydlingen / Cuntz von Steinheim / Cuntz von Richtheim / Wolf Habſtoltz von Pfaffenheim / Cunrad Kiner / Wolfart von Jungingen / Walter Spät von Amſtetten / Heinrich Meyer / Sifrid von Sachſenheim / Munck von Heimſtett / Sifrid Raff von Erdibach uß Francken / [a] Hanß von Grünbach uß Francken / Cuntz von Hedikon / Ruff von Liechtenſtein / Wolf von Franckhofen / Volcklin von Kirchheim des Vicedums Schwächer / Cunrat Bilgrin uß Francken / Hanß Lüpold von Winsheim uß Francken / Wilhelm Dürer von Kreißheim uß Francken / Hartmann von Bouenſtein uß Francken / Cunrad von Limbach uß Francken / der Steinfelder uß Francken / Andres Zobel uß Francken / Ruprecht von Gebſidel uß Francken / Hanß Eſel von Lor. Diſe vorgemelte ſind alle vom Adel und ander mer die da umkamend / dann der von Wirtenberg allda 86. Edler verlor / one Ir Knecht. Die von Rütlingen verluren wenig. [b]

[a] Heinrich von Hedikon uß Francken / Hanß von Rabtbach / German v. Rabtbach uß Francken.

Diß 1377. Jars hat Herr Thüring von Brandis Frye / groſſen Krieg [c] mit denen von Wallis / ſo verr das Er mit den ſinen von Sibental gen Wallis zoch / do ward Herr Thüring von den Walliſern erſchlagen / doch ſo kamend die von Sibental mit werhaffter Hand / durch die Vend uff einen hochen Berg / uff dem Si denen von Wallis gar mannlich obgeſigtend / und kamen alſo mit Leid wider heimb / von wegen daß Si Iren Herrn verloren hattend.

Der Fryherr von Brandis ward erſchlagen.

Alsdann daß Stettli und Herrſchafft Arberg durch Graf Rudolfen von weltſch Nüwenburg / Herrn zu Nidow ſeligen vor zehen Jaren denen von Bern umb 8738. Gulden verſetzt war / wie nun hernach derſelbe Graf Rudolf von den Guglern erſchoſſen ward / als hievor ſtat / und Graf Rudolf von Kiburg und der Graf von Thierſtein Ine erbten / wan Si des von Nidow ſel. Schweſtern hattend / do muſten dieſelben Erben / von Schuld wegen etwa menge Herrſchafften verkouffen. Alſo in diſem Jar 1377. gab die Gräfin von Thierſtein / die des von Nidow ſel. Schweſter / und ſin Erbe ze halbem Theile was / Iren halben Teil an der Statt und Herrſchafft zu Arberg den von Bern / ſo Inen domals verpfändt ſtund / für eigen zu kouffen / und gabend Ira die von Bern über den Pfand-Schilling / ſo Si vor daruff geben hattend / noch 4000. Gulden bald darnach in derſelben Zit gab Graf Rudolf von Kiburg ſin Halbteil an derſelben Herrſchafft ouch vollentz für eigen denen von Bern / darumb gabend Si Im ouch noch 4000. Gulden / hiemit koſt dieſelbe Herrſchafft überall 16738. Gulden.

Die von Bern kouffend Arberg ſo Inen vor verpfändt ſtund / ze eigen.

Diß Jars 1377. uff Michaelis / Graf Hanß von Werdenberg / Herre zu Sargans ꝛc.

Wir Graf Hug / Graf Albrecht / Graf Heinrich / und aber Graf Albrecht Gebrüdern von Werdenberg und Heiligenberg kundend / ꝛc. daß wir um all Stöß und Mißhellung von unſer Vogty unſerer Veſti ze Fröudenberg etlicher Rechtungen wegen / ſo wir mit dem Ehrwürdigen Herrn Apt Johanß von Pfävers / und ſinem Convent hattend / beidersit uff unſern lieben Vettern Grafen Rudolfen von Montfort / Herren ze Feldkirch / ze Uß-ſpruch kommen ſind ꝛc.

Richtung der Grafen von Werdenberg von Heiligenberg von Ir Vogty der Veſti Fröudenberg wegen / mit Abt Johannſen von Pfävers.

Siglet Graf von Montfort obgenant / und die ander vier Grafen all ꝛc. Datum Mittwuch nach Corporis Chriſti Anno 1377.

Uff des von Montfort Sigel iſt ein Helm mit einer bloſſen Infel one Bruſtbild / wie die Grafen von Werdenberg Sargans fürend.

Uff der 4. Brüdern Sigel iſt uff allen vier Helmen / Brackenköpff / und im Schiltlin / hat der vorder Graf Albrecht deß Heiligenberger Wapen / die andern dry den Werdenberger Fahnen.

Anno Domini 1377. erkouffend die von Uri von Frow Margreten von Rudentz / von Underwalden den ſechſten Teil am halben Zoll / und ein Tritteil eines ſechſten Teils / am ſelben halben Zoll ze Flulen / um 300. Gulden in Gold. Er was ze Erb von dem letſten Fry-Herrn von Attinghuſen / an die von Rudentz von Underwalden ob dem Wald kommen. Hiemit hattend die von Uri jetz den Zoll ze Flulen / mithin durch Erkouffung gar an ſich gebracht.

Die von Uri kouffend Frow Margreten von Rudentz Ir Rechtung am Zoll ze Flulen ab.

Anno Domini 1378. am 28. Tag Mertz ſtarb Gregorius der XI. als Er 7. Jar / 12. Wuchen geregiert hat. Und darnach im Höwmonat ward erwelt Urbanus der VI. [d] ein unfridlicher Mann / hat geregiert 6. Jar / 3. Monat / vorhin Bartholomæi genant / was Biſchoff zu Bar in Napels geweſen.

1378. Gregorius XI. ſtarb.

Urbanus VI. ward Pabſt.

Wir

[a] Forte Tuwingen A. Arg. l. c. p. 166.

[b] Einen Burger und 12. um den Sold dienende Soldaten / Cruſ. l. c.

[c] Dieſer Krieg entſtunde aus einem Span welchen der Biſchoff Guitshard von Sitten (der hernach ſamt ſeinem Caplan in der Kirchen zu Seon ermordet worden) mit dem Frey-Herrn vom Thurn etlicher Gütern wegen hatte / und welchem letſtern dieſer von Brandis beygeſtanden ware / worüber die Walliſer nicht abgeſtanden ihres Biſchoffs Tod an deſſen Mördern und Helfern zu rächen. v. Stumpf. L. XI. c. 15. Rhan. Mſ. Murer Helv. S. p. 186.

[d] Dieſer wolte nicht Pabſt ſeyn / und bezahlte die / ſo ihne erwehlt / mit groſſen Undanck / wie Er dann zu Paris auf einmahl ſechs Cardinäl in das Gefängnuß ſtecken und kurtz hernach tödten laſſen / Lang. Chron. Citiz. p. 842. dieſes mag auch die Urſach ſeyn daß Ihme die Franzoſen hernach Clementem VII. entgegen geſetzet.

Anno Domini 1378.

Herzog Lüpolt verſatzt Graf Rudolfen den Schwartzwald.

Wir Lüpolt von Gottes Gnaden Herzog ze Oeſterrich / ze Styr / ze Kerndten / und ze Krain / Graf zu Tyrol ꝛc. verjechend / und tun kund daß wir dem Edlen unſerm lieben Oheim Graf Rudolfen von Habſpurg an dem Gelt ſo wir Im ſchuldig ſind / geben und geſchafft haben 300. Guldin / die wir Im geſchlagen habend / und ſchlagends ouch wiſſentlich mit diſem Brief uff den Satz zu dem Schwartzwald / den Er von uns inhat / alſo daß Er und ſine Erben die daruff haben ſollend in aller wyß / als Si ander Gelt vor daruff habend / und als die vordern Pfand-Brief wiſen / die Si umb den egenanten Satz inhabend on alles Gevärde. Mit Urkund diß Briefs. Geben ze Wien am Frytag vor Udalrici nach Chriſti Geburt 1378. Jar.

Dominus de Fryſingen.
P. de Torberg &c.

1378. Keiſer Carolus der Vierte ſtarb.

Anno Domini 1378. an St. Andres des Zwölffbotten Abends ſtarb Keiſer Carolus der Vierte / der ein Künig ze Behem war / Er ward begraben ze Prag in der Houptſtatt zu Behem / in welcher Statt Er ſtarb. Er iſt 32. Jar Römiſcher Künig geweſen / und 23. Jar Keiſer. Nach Jme beſaß das Römiſch Rich und ouch die Cron ze Behem Wenceslaus ſin älteſter Sun / der bi ſinem Leben Römiſcher Künig erwelt ward / als hievor ſtat. Es verließ ouch Keiſer Carolus noch ein jungen Sun Sigmund genant / den macht Er zu Churfürſten und Marggrafen ze Brandenburg / diſer Sigmund ward hernach Künig ze Ungarn / und darnach Römiſcher Künig.

Graf Amadæus von Saffoi kriegt mit Hilf der von Bern wider die von Wallis / und erobert Sitten die Statt mit Liſt.

Deſſelben Jars [a] hat Graf Amadæus von Saffoi groſſen Krieg mit denen von Wallis / und überzog die von Wallis mit Gwalt / Er manet ouch die von Bern / die dozemal ſine Pundtsgnoſſen waren / bi der Pündtnuß / daß Si Im wider die von Wallis beholffen wärind / das tätend die von Bern / und zugend mit Macht ſambt des Hertzogen Volck uff Gandeck zu / denſelben Weg hinin in Wallis ze reißen / do hattend die von Wallis die Päß / und Hütten deſſelben Bergs mit Gwalt inne / und lagend die beſten uß der Landtſchafft Wallis / ouch Ir gantze Macht daſelbſt uff der Gandeck / hieltend den Bernern und den Saffoiern mit Gwalt vor / in mitler wil hat Graf Amadæus an einem andern Ort ein groß Hör gerüſtet / die fielend unten haruff in groſſer Yl und Behändigkeit in das Land ze Wallis / und namend unverſehenlich die Statt Sitten inn / daß der Walliſſer Huff uff Gandeck nützit dorumb wüſt / dann hettind Si nit all Ir Macht uff Gandeck dero Zit wider die von Bern gehebt / ſo hetti der von Saffoi die Statt nit eroberet.

Johanß von Oſpental Landtmann zu Schwitz war Ammann ze Zug.

Allen die diſen Brief anſehend / oder hörend leſen / kündent wir Johanß von Oſpental Ammann ze Zug und Obmann in dirre nachgeſchribenen Sach / und die Schidlüte Ulrich Windecker / Cunrad Seiler Burgere Zuge / und Gylio von Schwitz / und Ulrich Lantzo Burgere Zug ꝛc. Johanß Utinger von Rare ꝛc. Hiebi warend Herr Johanß Lütprieſter ze Nidern-Wyl / Juncker Johanß von Töſſeck / Juncker Heinrich von Hinnenberg / der Kilchherr von Art / Heinrich undern Bach / Johanß Zoli / Johanß Schriber / Heinrich Engelhard / Rudolf Utinger Burgere Zug / Wernher Hurin von Aegre. Datum Zinßtags nach St. Andres-Tag / Anno Domini 1378.

Clemens VII. ward Pabſt wider Urbanum VI.

Anno Domini 1379. im Jenner ward Clemens der VII. [b] ze Pabſt erwelt / wider Pabſt Urbanum den VI. und ward Spaltung im Pabſtumb 38. Jar lang / biß Pabſt Martinus ze Coſtentz gemacht ward. Clemens hat geregiert 15. Jar / 8. Monat / Er war von Jenff uß Saffoi gebürtig / vorhin Robertus genant.

Künig Wenceslaus fryet die von Zürich für alle nüwe Zoll und Gleit.

Anno Domini 1379. Jar uff St. Mathiß-Tag zu Franckfurt gab der Römiſch Künig Wenceslaus Künig der Behem / der Statt Zürich [c] Fryheits-Briefe / und fryet Si / daß niemand / Er ſige Fürſt / Graf / Herr / Ritter / Knecht / Burger oder ander / weder uff Si / Ir Gut / oder Habe dheinerley nüw Zoll oder Gleit ſetzen / und ouch die nit von Inen fordern noch heiſchen ſolle.

Abt Georg v. St. Gallen ſtarb. Cuno ward Abt.

Deſſelben Jars am letſten Tag Mertz ſtarb Apt Georg von St. Gallen / der war ein Fry-Herr von Wildenſtein. Nach Im ward Cuno ein Fry-Herr von Stofflen ze Apt erwelt.

Graf Hanß von Werdenberg verſchrib ſich dem Herzog von Oeſterrich ze dienen / wann Im Veſti Nidberg bi Meilß im Sarganſer Land gelegen / verſetzt wurde.

Ich Graf Johanß von Werdenberg / Herr ze Sargans verich offentlich mit diſem Brief / daß ich für mich und mine Erben verheiſſen und gelobt han / iſt daß uns die Veſti Nidperg wird in Pfandtwyſe ingeantwurt für 2000. Guldin / nach Sag des Briefs / den uns der Durchlüchtig Hochgeborne Fürſt unſer gnädiger Herr Hertzog Lüpolt Hertzog ze Oeſterrich / ze Styr / ze Kerndten / und ze Krain / Graf ze Tyrol ꝛc. darüber gegeben hat / ſo ſollend wir Jme und ſinen Erben / mit allen unſern Herrſchafften dienen / und warten / in dem Land ze Churwalchen / und ze Turgöw / alldiewil wir die egegenante Veſti Nidperg inhabend on alle Gevärd. Wäre aber / daß derſelb Herr der Hertzog und ſin Erben unſer in denſelben Landen ze täglichen Kriegen bedörffind / oder daß wir Inen anderſtwo dann in Churwalchen / oder in Turgöw dienen ſoltend / ſo ſollend Si uns darumb tun / was Si anderen Herren und Dienern tun / on alle Gevärd. Und des ze Urkund hieß ich min Inſigel hencken an diſen Brief / der geben iſt ze Wien an St. Ulrichs-Tag / nach Chriſti Geburt 1379. Jar.

Diß 1379. Jars Donſtags vor Galli war Hanß von Bonſtetten Fry der Herrſchafft Oeſterrich Landtvogt ze Ergöw / Litera Zofingen. Datum Baden im Ergöw.

Künig Wenceslaus licht Gottfrid Müllnern von Zürich etliche Gericht.

Wir Wenceslaus &c. Römiſcher und Behemiſcher Künig ꝛc. bekennend ꝛc. als Gottfrid Müllner des Hochgebornen Herzog Lüpolt von Oeſterrich unſers lieben Bruders und Fürſten Hofmeiſtere die Vogty zu Küßnacht am Zürich-See / die groſſen Gericht zu Wutwil / Wetzwil / und Breitwil /

[a] Dieſes gehöret unten ad A. 1384. wie ſolches Tſchudius ſelbſt an ſinem Ort angezeiget / übrigens iſt dieſer Krieg dahero erwachſen / daß / als Eduardus ein Graf von Saffoi Biſchoff zu Sitten / des abgedachten Guitſchardi Nachfolger / mit denen Landtleuten in Wallis in Zwifpalt geraten / daß Sie ſelbigen ausgejagt / hat Jhne ſein Bruder Amadæus mit Gewalt wieder einſetzen wollen / und hat es auch in dieſem Zug bewerckſtelliget / es hat aber nicht lang gedauret / und Er doch bald wieder den Flecken raumen müſſen / Stumpf. L. XI. c. 15. Stettler l. 3. p. 89.

[b] Dieſen hatten die Frantzoſen zu Pabſt erwehlt / Urbanus iſt aber auf dem Reichstag zu Franckfurt vom Keyſer Wenceslao und übrigen Reichs-Fürſten beſtätiget worden. Gob. Perſona æt. 7. c 75.

[c] In der nemlichen Zeit gab Er auch denen von Lucern die hohen Gericht / Zöll und Umgelt Haffner Th. Sol. P. 1. p. 360.

Breitwil / vom Rich bißhar ze Lechen gehabt ꝛc. lichend wir Im die ouch / mit hoch und nideren Gerichten ꝛc. Prag / Zinßtag nach Martini Anno Domini 1379.

Graf Heinrich von Werdenberg von Sargans / Herre ze Vaduz / machet Graf Hanßen von Werdenberg Herrn zu Sargans / der sins Vatters Bruders Sun ze Erb uff die Grafschafft Vaduz / nach sins und Graf Rudolfs von Montfort Werdenberg Herren zu Veldkirch absterben.

Ich Wilhelm von End ein Fry/ saßhafft ze Grimmenstein tun kund / und verjech offentlich an disem Brief / allen den die In ansehend / oder hörend lesen / daß ich offentlich zu Gericht saß / ze Veldkirch / an offner des Richs Straß / an dem nechsten Donnerstag vor St. Gregorii-Tag in dem Mertzen von heissens wegen des Edlen Herren Graf Rudolf von Montfort Herren ze Veldkirch / do kam für mich und offen verbannen Gericht mit Fürsprechen der Edel Herre Graf Heinrich von Werdenberg von Sargans / und offnet mit sinen Fürsprechen / Er hett sich mit guter Vorbetrachtung / und nach gutem Rat verdacht / daß Er sinem lieben Vettern Graf Hanßen von Werdenberg von Sargans / der ouch zegegen vor Gericht stund / daß Er dem und sinen Erben fügen und machen wölt / eins schlechten redlichen und ungefärlichen Gemächts / sin eigen Vesti / und sin Grafschafft zu Vaduz / mit Land / mit Lüt / und mit aller Zugehörd / und sin Vesti Nutziders und sin Grafschafft im Walgöw / mit Land / mit Lüten und mit aller Zugehörd / und mit Namen was Er geerbt / und Im angefallen wäre von sinem Vatter sel. Graf Hartmann von Werdenberg von Sargans / es sig Grafschafft / Land / oder Lüt / benämpts / oder unbenämpts / besuchts / oder unbesuchts / das welt Er alles dem egenanten Graf Hanßen und sinen Erben fügen und machen eins redlichen und ungefärlichen Gemächts / also mit sölicher Bescheidenheit / wäre / daß Er von Elichen Libs-Erben abgiengi / daß dann die obgenanten Herrschafften / Land und Lüt / als vor ist bescheiden / mit aller Zugehörde / dem vorgenanten Graf Hanßen und sinen Erben werden und bliben solt / on alle Widerred / und on alle Sumung und Irrung. Und wann Er vormals alles sin Gut gefügt und gemacht hett sinem lieben Oheim Graf Rudolfen von Montfort / Herren zu Veldkirch / der ouch zegegen vor Gericht stund / so hett Er denselben Graf Rudolf erbetten / daß diß Gemächt und diß Fügen / als vor ist beschreiben / sin guter Will und Gunst wölte und solte sin / und bat In ze erfaren an einer Urteil / wie Er dem obgenanten Graf Hanßen dise Sach vollfüren solt / damit es Krafft mocht gehan / und ouch vest und stät möcht bliben / nu und hienach / deß fragt ich obgeschribener Wilhelm von End im Urteil um / da ward erteilt mit umgender gemeiner Urteil unzerworffenlich / sid daß der egenant Graf Heinrich sin Gut vormals gemacht hette dem vorgenanten Graf Rudolf von Montfort / daß ich dann fragen solt / ob diß machen und fügen sin Will und Gunst wär / und ob Er das verhengen wölt / und welt es sin Will und sin Gunst sin / daß dann der obgenant Graf Heinrich die vorgenanten Herrschafften und Grafschafften als vor ist bescheiden mit aller Zugehörd in gemachts wise uffgeb in min Hand / und daß es dann der egenant Graf Hanß von Werdenberg in gemachts wise Im und sinen Erben empfiengi und uffnämi / und daß es damit wol Krafft hetti / und ouch vest und stät bliben solt / nu und öch hienach / und do das also erteilt ward / do fragt ich den vorgenanten Graf Rudolfen von Montfort / ob dise Sach / und diß Machen sin Will und Gunst wäri / und ob Er es verhängen wölte / der sprach da offentlich vor Gericht / es wär sin guter Will und Gunst / und wölt es gern verhängen / also mit solicher Bescheidenheit / wäre daß der genant Graf Heinrich vor Im abgiengi / daß dann alles sin Gut an In fallen solt / nach Urkund und Sag der Briefen / die Er von Im inhette / und das wolt Er dann inhan / diewil Er lebt / und wann Er dann nit wäri / daß dann die obgenanten Herrschafften / als vor ist bescheiden / mit aller Zugehörd dem egenanten Graf Hansen / und sinen Erben werden und gefallen solt / on alle Widerred und on alle Gevärd / und do das beschach / do füget und machet der obgenant Graf Heinrich von Werdenberg von Sargans / eins redlichen und ungefärlichen Gemächts dem vorgenanten Graf Hanßen von Werdenberg von Sargans / und sinen Erben die obgenanten Herrschafften und Grafschafften / mit Vestinen / und Land / mit Lüten / mit Zwingen / mit Bännen / mit aller ehafft und mit aller Gewaltsami / also mit sölicher Bescheidenheit / wär das Er abgienge on eelich Libs-Erben / daß dann die vorgenanten Herrschafften und Grafschafften als vor ist bescheiden / mit aller Zugehörd gefallen und verfallen sölind sin / dem egenanten Hanßen und sinen Erben on alle Gevärd. Und hat das alles getan und vollfürt mit miner Hand / als erteilt ward / und mit allen Sachen / Worten und Wercken / so darzu hört / und notdürfftig war / als darumb mit gemeiner umgender Urteil unzerwerffentlich erteilt war / daß es wol Krafft hett und ouch han solt / und ouch vest und stät beliben solt nu und hienach / doch hat der vorgenant Graf Heinrich Im selber und sinen Erben ußbedingt / und ußgenommen / die Gut und Güter / die Im von siner Mutter sel. angefallen sind / es sigend Vestinen / Land oder Lüt / und ouch die Gut und Güter die Im Graf Rudolf von Montfort gegeben und gefügt hat / es sigend Vestinen / Land oder Lüt / wann die in diß Gemächt nicht gehörend. Diser obgeschribner Ding aller zu warem Urkund henck ich vorgenanter Wilhelm von End / von des Gerichts wegen / als mir erteilt ward / daß ich es tun solt / min eigen Insigel an disen Brief.

Ich obgenanter Graf Heinrich von Werdenberg von Sangans verjich ouch offenlich an disem Brief / daß ich diß Gemächt mit guter Betrachtung / und nach gutem Rat getan und vollfürt han / in aller wyß / als vor ist bescheiden / des zu Urkund henck ich für mich und mine Erben min eigen Insigel an disen Brief.

Darnach verjich ich obgenanter Graf Rudolf a von Montfort / daß diſe Sach mit minem guten Willen und Gunſt geſchechen iſt / mit ſölicher Beſcheidenheit / wäre / daß der vorgenant Graf Heinrich vor mir abgienge / daß dann alles ſin Gut an mich fallen ſoll / nach Urkund und Sag der Briefen / die ich von Im han / und das ſoll ich dann han untz an minen Tod / und wann ich dann nit erbin / ſo ſoll die obgenante Herrſchafft als vor iſt beſcheiden mit aller Zugehörd / dem obgenanten Graf Hanſen und ſinen Erben werden und bliben / on alle Widerred / und on alle Gevärd. Diſer Ding aller zu warem Urkund / henck ich min eigen Inſigel an diſen Brief. Geben und ouch erteilt ze geben / an dem obgenanten Domerſtag / vor Sant Gregorien-Tag. In dem Jar do man von Chriſti Geburt zalt 1379. Jar.

Ich Immer von Ramſtein / ein Vrie Thumb-Herr der Stifft zu Baſel / tun kund allen denen / die diſen Brief anſehend oder hörend leſen / daß ich mit bedachtem Gmüte han verkoufft recht und redlich / an min ſelbs / und an Thürings von Ramſtein mins Bruders ſeligen Suns ſtatt / und mit Herrn Hennmann von Raperg mins Vogts Hand / dem ich ouch umb diſe Sache der Vogty verjach / und ze kouffen geben / für ledig eigen / dem beſcheidenen Manne Peter von Gundeldingen / Schultheiß zu Lucern / der ouch diſen Kouff uffnam / an des Rates und der Burger Statt gemeinlich / von Lucern und in Irem Namen. Die Vogty und Gerichte zu Wäggis gelegen / im Coſtanzer Biſtumb bi Lucern / mit Stock und Galgen / mit Stüren / Futerhaber / mit Zünern / Zinſen / mit Nutzen / mit Dienſten / Reiſen und mit allen Zugehörden / als es Ulrich von Hertenſtein / und ander die es vormals von mir und minen Vordern ze Lechen hattend / in dem Kilſpel zu Wäggis / wie es genampt ſig. Und iſt diſer Kouff geben und beſchechen um 70. Gulden von Florentz / guter und ſchwär / der ich von dem eegenanten Peter von Gundeldingen gar und gäntzlich gewärt und bereit bin / und in minen und des vorgenanten Thürings mins Bruders ſeligen Sun Nutz kommen ſind / daß ich verjich an diſem Brief. Ich der vorgenant Immer von Ramſtein / han ouch gelobt mit des vorgenanten Herrn Hennmanns von Raperg / mins Vogts Hand / an min ſelbs / und an Thüring mins Bruders ſeligen Suns ſtatt / bi minen Trüwen / für uns und alle unſer Erben / die ich harzu binden / dem vorgenanten von Gundeldingen / dem Schultheiß / dem Rate / und den Burgern gemeinlich von Lucern / und allen Iren Nachkommen / der vorgeſchribnen verkoufften Vogty und Gerichten zu Wäggis / mit Stüren / mit Futerhaber / mit Nutzen / Dienſten / Reiſen / mit allen Zugehörden in dem Kilſpell / als vor beſcheiden iſt / wie es genämpt ſi gegen mengklichen / für ledig / eigen ze wärende und ze verſtande an allen Stetten als Recht iſt / beide in Gericht und one Gericht / wa und wenne es dürfft beſchicht / und wir es durch Recht tun ſond. Ich han ouch gelobt im Namen / als vor bi miner Trüw dem eegenanten Schultheiß / dem Rate und den Burgern von Lucern / und allen Iren Nachkommen diſen Kouff ſtät zuhande / und darwider niemer ze tunde / noch ze kummende noch ſchaffen getan in dheine Weg / und tröſten ouch des für den vorgenanten Thüring / mins Bruders ſeligen Sun / und des Erben und Kinden / ouch dazu min Erben / one Gevärde / und verziche mich ouch harumb an mins ſelbs / und an mins Bruders ſeligen Sun / und des Erben / und binden ouch dazu min Erben / on alle Gevärd / und verziche mich ouch harum an min ſelbs / und an mins Bruders Suns ſtatt / aller Helffe / geiſtlichen und weltlichen Gerichtes / alles fryes Rechtes / Landt-Rechtes / Stett-Rechtens / und Burg-Rechtens / allen Päbſts-Rechtens / Künigen und Keiſern-Rechtes / geſchribens und Ungeſchribens / aller Schirmunge und Uffzügen / Künden und Gvärden / damit wir oder unſer Erben / oder jemand von unſer wegen / wider diſen Kouff / oder wider dhein Ding / ſo do vorgeſchriben ſtat / möchten oder konten gereden oder getun / heimlich oder offenlich in dheinem Weg / des ich mich alles enzigen han / in dirre Sach / und binden ouch darzu / uns und unſer Erben mit diſem Brief / on alle Gevärde / und ze einem ſtäten waren Urkund dirre vorgeſchribenen Dingen / ſo han ich Immer von Ramſtein der vorgenant / min Inſigel gehenckt an diſen Brief / und ich Hennman von Raperg der vorgenant / han ouch min Inſigel in Vogts-wyſe gehenckt an diſen Brief / ze merer Sicherheit und Gezugſami diſer vorgeſchribnen Dingen. Diß geſchach / und ward dirre Brief geben zu Baſel an Sant Peter- und Pauls-Abend / der Heil. zwölff Botten in dem Jar do man zalte von GOttes Geburt M CCC LXXX.

Ich Ulrich von Hertenſtein Edelknecht / künd allen Menſchen / die diſen Brief ſehend oder hörend leſen / und verjich offenlich mit diſem Brief / für mich und all min Erben / die ich zu den Dingen / die hienach geſchriben ſtand / weſentlich und veſtigklich verbinde. Daß ich mit gſundem Libe gewaltig miner Sinne / mit fürbedachtem Mute / und miner Fründen Rate / unbezwungenlich mit fryem Willen / von dheiner Irrunge dene mit ganzer guter Gewiſſen durch minen ſchinbaren Nutz / und rechte Notdurfft / minen gegenwertigen Schaden ze wendende / und minen künfftigen Gepräſten ze fürkommen / recht und redlich verkoufft han / und gib ze kouffen mit diſem Brief eins ſtäten Kouffs / der für diß hin ewigklich / veſtigklich one alles Widerruffen / und unkränckt / nach aller Sicherheit und Recht / und Gwonheit / in ſinen Kräfften bliben ſoll. Den wyſen / wolbeſcheidnen Lüten / minen beſondern guten Fründen / dem Schultheiß / dem Rat / den Burgern und der Gemeinde / der Statt Lucern gemeinlich / und in derſelben Statt allen Iren Nachkommen die Vogty und Grichte zu Wäggis / und in dem Kilſpell zem obern und zem nidern Dorff / ze Fiznow ze Wyle und

a Dieſem Graf Rudolf ward dieſe Zuſag von dem Herzogen nicht wohl gehalten / dahero Er ſich nach der Zeit zu denen Appenzellern geſchlagen / und denſelben wider das Hauß Oeſterreich und andere als Hauptmann gedienet. Guler p. 151.

zu Huſen / mit Stock / Galgen / Lüten / Gütern / zwingen / Bännen / Stüren / Kutterhaber / Hünern / Zinſen / Nutzen / Dienſten / Reiſen / Walden / Holtzern / Felde / Waſſern / Waſſerrunſen / Fiſchentzen / Wüne / Weyden / und mit allen Zugehorden und Rechtungen / die darzu gehorend / wie die geheiſſen / genampt / underſchriben und begriffen ſind / und als ſi unz haruff diſen hütigen Tag / als diſer Brief geben iſt von minen Vordern har untz an mich kommen ſind / dieſelbe Vogty die jetzgenante mine Vordern / und ich untzhar ze Lechen gehept / und nach Lechens-Recht beſäſſen / genutzt und genoſſen habend / von den Edlen miner Gnädigen Herrſchafft von Ramſtein / und von Iren Vordern. Darzu gib ich Inen ze kouffende nach allen den Worten und Meinungen / als davor geſchriben iſt / das Gut zu Huſen mit Holtzen / Velde / Ackern / Matten / Wüne / Weyde / mit allen Rechtungen die darzu gehorend / als ouch die von minen Vordern har an mich vetz uff diſen hütigen Tag kommen ſind / wie die Rechtunge geheiſſen und genämpt ſind / daſſelb Gut järlich giltet ein Malter Haber Lucerner-Mäß / und ſiben Schilling gewonlich Zinß-Pfenning / und die Geſatzten Stür daſelbſt / das ſind 16. Schilling derſelben Pfenninge ab Wyle / fünff Schilling Pfenninge Zinſes / und die kleinen Buſſen zu Huſen / zu Wäggis / zem Obern und zem nidern Dorff / zu Viſznowe / und zu Wyle / daß ich und mine Vordern untzhar habend ze Lechen gehept / und nach Lechens-Recht beſäſſen / genutzet und genoſſen habend / von den Erwürdigen Geiſtlichen Herren / dem Apt und Convent des Cloſters Pfäffers St. Benedicti-Ordens / im Churer-Biſtumb gelegen. Und iſt diſer Kouff beſchehen um 400. Guldin guter ſchwärer / geber und Gänger an Gold und an Gwicht / die ich harumb von dem obgenanten dem Schultheiſſen / dem Rat / den Burgern und der Gmeinde zu Lucern gewägen / und baar empfangen han / und die in minen guten ſichtbaren Nutz und Notdurfft kommen und bekert ſind / das ich mit Sunderheit bekenne / an diſem Brief / und wänd die vorgenant Herrſchafft von Ramſtein zu diſen Ziten / daß iſt Herr Immer von Ramſtein Frye / Thumbherr der Stifft zu Baſel / an ſin ſelbes / und an Junckers Thüringes von Ramſtein / ſins Bruders ſeligen Suns ſtatt / die eegenante Vogty mit allen denen Rechtungen / die Ir Vordern und ſi daran hattend / den vorgenanten dem Schultheiß / dem Rat / den Burgern und der Gmeinde zu Lucern lidenklich ze kouffen han geben / für fry und ledig eigen / mit minem guten Willen / ſo han ich alle mine Rechtunge / die ich nach den Worten / als davor eigentlich beſchriben iſt / untzhar gehept han an diſer Vogty / und ouch an dem Gute zu Huſen / an den Zinſen / Stüren und kleinen Buſſen / als es davor genant und underſchrieben iſt / alles über ein willigklich uffgeben und uß miner Hand vor offnem Rate zu Lucern und in des Rats / Richters Hand / zu des Schultheiſſen / des Rats der Burgern Gemeinde / und aller Ir Nachkommen zu Lucern / mit aller der Sicherheit und Gwarſami ſo von Recht und guter Gwonheit darzu hörte / und notdürfftig war / und entziche mich aller Rechtungen / mit allen vorbenämpten Zugehorden / die ich nun und untzhar daran gehept han / oder ich / oder mine Erben oder jemand andrer von minen oder miner Erben wegen / in künfftigen Ziten jemer daran haben und gewunnen möchten / und behabe mir ſelber noch minen Erben haran beedenteil gemein Vordrunge noch Anſprach / und ſetze die vorgenanten der Schultheiß / den Rat / die Burgere / die Gemeinde der Statt Lucern / und all Ire Nachkommen / mit Krafft des Briefs In lipliche / nutzliche / ruwige gewerde mine vorgenanten Rechtungen / mit allen ingeſchribnen Zughorden für diß hin ewigklich ze habende / beſitzende / nutzende / nieſſende / beſetzende / entſetzende / damitte ze tunde / ze lande und ze handlende was ſi wollend nach Iro Nutzen und Notdurfft und Willen / one mine miner Erben und allermengklichen Widerreden / und Hinderunge. Und geloben in guten Trüwen mit diſem Brief / für mich und all min Erben diſen Kouff / und alles das an diſem Brief geſchriben ſtat ewigklich und veſtigklich ſtäte ze habende / und darwider mein ze tunde / noch ſchaffen getan von jemand andern / in minem Namen / oder von minetwegen mit Worten / mit Wercken / mit Hilff oder Rat / mit geiſtlichen oder weltlichen Gerichte / mit keinen andern Sachen / und gelobe mit Sunderheit für mich und min Erben / die vorgenanten den Schultheiß / den Rat / die Burger und Gemeinde der Statt Lucern und alle Ire Nachkommen / diß kouffes ze wärende / und alles das ze tun / daß man in einer Sach rechte Wärſchafft tun ſollende im Gerichte / und ußwendig Gerichtes / wo es notdürfftig wird / und ich es durch Recht tun ſoll / und verziche mich / umb diſe vorgeſchribne Ding / alle und jegliche beſunder / alles beſchribens Rechtes / aller Fryheiten / Gnaden und Briefen / die wider diſen Kouff getun möchten / die ich ze diſen Ziten inne hätte / von Päbſten / Keiſern / Künigen / oder von andern Geiſtlichen oder weltlichen Fürſten und Herren / oder die ich oder min Erben hie noch eim Inen erwerben möchte / wider diſen Brief / und alles welchs Rechtens es ſige / Stett-Recht / Burgerrecht / oder Landtrecht / Pündtnuß / Fryheit oder Gwonheit / und mit Namen des Ußzugs / den ich oder min Erben möchten furziehen wider diſen Brief / daß ich betrogen wär über den halben Teil / eins rechtens Kouffs / und des beſchribnen Rechten / das da ſpricht eine gemeine Verzichung verfache nit / ein ſunderbare Verzichunge ſig danne vorgangen / und aller ander Ußzügen / Schirmungen / Fünden / und Gvärden / darmit ich oder min Erben / wider diſen Brief in Gerichts oder ußwendig Gerichtes gereden und getun möchten / und damit dem diſer Kouff an keinen Stucken könte oder möchte hinderzogen / widerruft oder bekränckt werden / alles one Gevärde. Und harüber zu einem waren veſten Urkund / ſo han ich min Inſigel offentlich an diſen Brief gehenckt / mir und allen minen Erben zu einem Verzichte und Gezugnuß:

zügnusse diser vorgeschribnen Dingen/und han darzu erbetten / den frommen/ bescheidenen Mann / Walther von Thottickon/ einen Edlen Knecht / daß Er sin Insigel zu minem an disen Brief hat gehenckt/ zu merer Zügnuß diser Sach/ daß ouch ich derselb Walther/ durch siner Bätt willen mir und minen Erben / unschädlich han getan ze merer Kundschafft aller diser vorgeschribnen Dingen. Diß beschach/und ward diser Brief geben zu Lucern an dem nächsten Frytag vor St. Jacobs-Tag/ des Heil. zwölff Botten/do man zalt von Christi Geburt dryzechen hundert und achtzig Jar.

Egloff von Emps / Vogt zu Wesen.

Anno Domini 1380. Jars / was Egloff von Emps / der Hertzogen von Oesterrich Vogte zu Wesen.

Vertrag zwüschen Abt Cuen von Sant Gallen / und der Statt St. Gallen.

Wir des Heil. Römischen Richs Stett/ die die Pündtnuß habend umb den See / tund kund und bekennend uns mit disem Brief/ allen die In ansechend oder hörend lesen. Umb die Stöß und Forderung / so der Erwürdig Fürst/ Apt Cuno des Gottzhuß zu Sant Gallen hat gen unsern lieben Eydgnossen / dem Burgermeister und den Burgern gemeinlich der Statt zu Sant Gallen / als wir darumb vormals von unsern Eydgnossen / dien von Lindow / do unser Herr der Apt Burger ist / gemant wurden / und si ouch zu beider Sit darumb für uns kamend / und battend ouch beid Teil / daß wir darumb sprechend / das tatend wir ouch an stett / und verhörtend ouch beider Teil Red/ do vereinbarten si sich nach unserm Spruch/ daß wir gedachtend / daß si fründlich mit einandern leben soltend / deß aber darnach unser Herr der Apt für unser Eydgnossen/ den grossen Pundt gen Ulm kommen ist / und hat da klagt / daß Im von unsern Eydgnossen von St. Gallen nit gehalten/ noch vollfürt sigi/ als wir vormals darum gesprochen habend. Und aber die von Sant Gallen darwider vor dem grossen Pundt sprachend/ daß si das / was wir darumb mit einem völligen Spruch gesprochen / getan habind. Und als sich darumb der groß Pundt erkünt / daß si darumb zu beider Sit wider für uns den Pundt um den See kommen sond / und wir uns erkennen sollind / ob wir vormals darumb gesprochen habind oder nit / und wie oder in welche Wyß wir darumb gesprochen habend / daß si des nun fürhin gen einandern ze beiden Teilen halten und vollfüren woltind / als die Brief wysend / die von des grossen Pundts wegen / mit dero von Ulm Insigel darüber besiglet sind. Darumb ouch beid Teil für uns die Stett um den See kommen sind / als wir aber uff disen hütigen Tag gen Costentz gemant sind/ und hand da aber beid Teil Ir Sachen gegen einander mit Red und Widerred vor uns erzelt/ do habend wir einandern erkennet / wie die Sach vormals von uns verhandlet gewesen sigi / und wie wir uns vormals darumb erkennt habind/ und sprechend ouch all einhärlich / daß wir uns vormals also darumb nach Red und Widerred / die do für uns gebracht wurdent einhärlich bekennt habind / daß unser Herr der Apt von St. Gallen unsern Eydgnossen den Burgeren zu St. Gallen ein solchen Brief desglich siglen sölt mit sinem Insigel als Inen Apt Georg vormals einen besigelt geben hett / und wenn das beschächi / so soltend si Ine fründliche empfachen / und in die Statt und in sin Gottzhuß tugenlich lassen faren / und soltend Im darzu hulden und schwören/ und tun als si andern Herren sinen Vorfaren vormals getan hand / und wenn das beschächi / so soltind si denn zu beiden Siten zesammen sitzen und soltend sich aller Sachen und Stucken so si gegen einandern ze schaffen / und ze schicken hettind tugenlich und fründlich vereinbaren / ob si sich aber dann aller Stucken nit gäntzlich vereinbaren möchtind / ob si dann umb ein Stuck / umb zwey / ald um minder oder mer stößig wurdent / darumb soltind si aber für uns kommen / so weltend wir uns darumb füro erkennen / und si darumb nach unsern Spruch vereinbaren / deß warend ouch beid Teil dozemal willig/ sonderlich sprach unser Herr der Apt / Er welt sich begeben / sin und sins Gottzhuß Wirdigkeit und Fryheit sins Burgerrechts zu Lindow / siner Herrschafft von Oesterrich und andre Sachen / und welt uns der Sachen gerner getrüwen denn jemand andern. Und zu warem und offnem Urkund / so hand wir von Costentz von aller Bitt wegen / unser Insigel gehenckt an disen Brief / der geben ist zu Costentz / do man von Christi Geburt zalt dryzechen hundert Jar / darnach in dem achtzigsten Jar / nach dem nächsten Zinstag nach Sant Johanß-Tag des Töuffers.

Brunst zu Bern.

Diß 1380. Jar an Sant Catharina-Tag/ geschach zu Bern ein grosse Brunst an der Gollenten Matten-Gassen.

Graf Hanß von Habspurg starb.

Diß 1380. Jar des 17. Tags Decembris, starb Graf Hanß von Habspurg / Herr zu Louffenburg / Er war gen Wettingen in das Closter gefürt ze begraben.

Appenzell und andere versetzte Herrschafften kommen wider an St. Gallen.

Anno Domini 1381. Jar am Mentag nach der Heil. dry Künigen-Tag / loßt Abt Cuno von Sant Gallen/ wider zu sins Gottzhuß Handen / die nachgemelten Flecken und Dörffer / Trogen / Tuuffen / Appenzell / Guntwil/ im Wittebach/ Gossow und Herisow / welches von sinen Vorfaren von dem Gottzhuß versetzt was/ Ullrichen von Kungseck umb 2400. lib. Heller.

Des 1381. Jars / war Herr Walther von der alten Klingen Fryherr der Herrschafft Oesterrich Landt-Vogt ze Turgöw.

Ußspruch von den Pundtstetten am Bodenser/ was indeß die Statt ze St. Gallen/ Herrn Abt ze tun pflichtig. St. Gallen

Wir des Heil. Römischen Richs Stett/ die die Pündtnuß habend umb den See / tun kund und verjächend das offentlich an disem Brief / als uns unser Lieben Getrüwen Eydgnossen des grossen Pundts in Schwaben/ die jetz uff Sant Georgy-Tag der nun nächst hin ist / zu Ulm gewesen sind / mit Ir offnen Briefe / und unter dero von Ulm Insigel besigelt geheissen und empfolchen han/ von des Zuspruchs wegen / so der Erwirdig Fürst Abt Cun des Gottzhuß zu Sant Gallen / ze sprechen hat / gen unsern Eydgnossen von Sant Gallen / von des Eyds wegen/ den die von Sant Gallen Im schwören sond / daß wir beid Teil für uns nemmen und besenden soltind / und si verhoren soltind/ und Kundschafft darumb innemmen/ wie die von Sant Gallen den Eyd schwören

DOMINI 1381.

ſöltind / und ſi darnach vereinbaren / mit der Gmy / ald ſo das nicht ſin möcht / wie uns dunckte / ein redlichs und ein glichs / darinn ze finde / und weß wir uns dann darin erkandtind / das ſoll ouch jetwedrer Teil ſtät halten. Darumb ſind ouch beid Teil nach unſer Manung mit vollem Gwalt uff diſen hütigen Tag / als diſer Brief geben iſt / für uns gen Coſtentz kommen / und batend uns / darumb ze ſprechen. Und nach vil Red und Widerred die ſi für uns bracht han / ſo haben wir einhartlich mit beider Teilen Wüſſen und Willen / ſi darumb lieplich und fründlich überein bracht. Alſo / daß der Burgermeiſter und der Rat und die Burger gemeinlich der Statt zu Sant Gallen / unſerm Herrn dem Abt zu Sant Gallen / den Eid alſo ſchworen ſond / als hienach geſchriben ſtat. Alſo / daß ſi Herrn Cun Abte des Gottzhuß zu Sant Gallen / als getriw und als hold ſin ſond / als ein Mann ſinem Herren ſin ſoll / ſins und ſins Gottzhuß Nutzen und Frommen furdern / und ſinen Schaden ze wenden / on Gvärde / ſins Gottzhuß Recht zu tun / und ze ſagen allen den Stetten / da ſi das gefragt wurdend / von Im ald von ſinen Amptlüten / und an den Stetten / daß ſi es billich tun ſond / Ine und ſin Gottzhuß ze ſchirmen / als von alter Harkommen iſt on Gevärd. Wenn ouch der vorgenant Abt Cun abgat / daß ſi den darnach dem Capitel deſſelben Gottzhuß gemeinigklich warten ſond / untz an ein einwaligen Abt oder Pfleger deſſelben Gottzhuß zu Sant Gallen / ſi ſönd ouch ſchaffen / daß mengklich ſchwöre / welcher aber das nit tun wölt / und Inen nit gehorſam ſin wölt / den ſond ſi dem Abt verkünden on Gevärd / und ſond ſi dem des nit annemmen; und ze warem offnen Urkund aller vorgeſchribener Dingen / gebend wir Inen darüber diſen Brief / mit der von Coſtentz Inſigel beſigelt / von unſer aller wegen / der Brief iſt zu Coſtentz geben / und beſchach / do man von Chriſtus Geburt zalt 1381. Jar / an dem nächſten Zinſtag nach Sant Ambroſius-Tag im Aprellen.

Bremgarten die Statt verbrann.

Anno Domini 1382. am erſten Sonntag im Höwmonat / verbrann die Statt Bremgarten von einem Pfiſter / gieng in ſiner Pfiſtery an / und blib nit mer dann ein Huß.

Die von Underwalden namend des von Rinckenberg Lüt / wider ze Landt-Lüten / und etlich deren von Thun Lüt ouch dardurch aber Span entſtuhnd.

Anno Domini 1381. erhub ſich wider Span zwüſchend den von Underwalden / und denen von Bern / von Peters von Rinckenberg / Burgers zu Bern eignen Lüten wegen / ennet dem Brünig / und von dero von Thun wegen / die denen von Bern verpfändt waren. Dann als vor 9 Jaren die von Underwalden deſſelben von Rinckenberg Underthanen ſi ze Landt-Lüten angenommen hattend / des Landt-Rechts wider ledig geſeit / und ſich Iro ze müßigen zugeſagt / und ſich mit denen Bernern lieblich und fründlich vertragen hattend / möchten die unglückhafften Undertanen nicht rüwig bliben / luffend aber gen Underwalden / und klagtend ſich ab Irem Herrn von Rinckenberg / Er hette ſin Zuſagen / daß Er ſi von der vergangnen Sach wegen / des uffgehepten Landt-Rechts wegen nit haſſen noch pochen ſolt / wie Er Inen von Underwalden verſprochen / nit gehalten / und ſi darüber mit harten Straffen und andern Ungnaden hart vervolgt / und tüy es noch / Er unterlaße ouch nit die von Underwalden an Ir Glimpf / und Ren zu ſchmachen / des habind ſi offt von ſinem Mund gehört / und bättens zum höchſten / ſi wider zu Iren Landtlüten anzunemmen. Nun tatind ſi dem von Rinckenberg Irem Herrn gar unrecht / dann Er war ein gütiger milter Mann / und hätte gern fridlich und gütlich mit Inen gelebt / aber ſi erzeigtend Im alle Ungehorſame und Widerdrieß / und ſo Er ſi denn darum ſtrafft / klagten ſi ab Im / Er hätte ſi von des verſchinen Landt-Rechts wegen geſtrafft / das doch nit war. Nun warend etlich dero von Thun unghorſame Lüt mit des von Rinckenberg Underthanen gen Underwalden kommen / und gabend Inen falſche Zügnuß / es wäre alſo / wie ſi geklagt hättind / dieſelben hattend ouch Span mit Irer Oberkeit von Thun / erklagtend ſich ouch gegen denen von Underwalden / wie Inen vil Gwalt und Unrecht von Irer Oberkeit geſchäche / und battend ouch / daß man ſi zu Landt-Lüten annemmen welt / denſelben gabend des von Rinckenberg Underthanen hinwider Kundſchafft / es wäri alſo / das alles hattend die zwey Edelknecht von Underwalden / Johanß von Waltersperg der Jünger / und Walther von Hunwil heimlich gehulffen practicieren / tätend wir Ir Vatter ſel. Johanß von Waltersperg der Aelter / geweſener Landt-Ammann Nider dem Wald / und Heinrich Hunwil ob dem Wald / die ouch vorhin bi Irem Leben / die Landtlüt mit Iren Ratſchlägen / diſer Sachen halb verfürt hättend / und huben ernſtlich an / daß man ſi wider zu Landtlüte uffnemme / diewil doch der von Rinckenberg an Inen ſin Zuſagen nit gehalten hette / und halff Inen ouch hantlich Walther von Tettickon Edel-Knecht / der zu Stans nidt dem Wald ſaß und ouch Landtmann zu Underwalden war / diſe dry überredten die Gemeind / daß diſer ungehorſamen Lüten gloubt ward Irs Fürgebens / und brachten Zügen / daß man ſi und die abfälligen Thuner ze Landtlüten annam / und Inen verhieß behulffen und beraten zſin / und halff nit / wie faſt die Erberkeit darwider ſchry und redt / es wäre ein Ubergriff des Pundts / ſi truchten die Sach hindurch / machten das Mer / und doch mit wenig Stimmen / dann man müſts abzelen. Uff das ſchicktend ſi Botten über den Brünig / namend dieſelben nüwen Landtlüt in Eid / do kam für ſi der von Rinckenberg / und verantwürtet ſich ernſtlich der Red / ſo Er geſchuldiget war / do zwungend Ine die von Underwalden / daß Er ein Eyd ſchwören müſt / die Sinen bi Landt-Recht laſſen ze bliben. Bald fiengend dieſelben Lüt an dem von Rinckenberg gar keine Ghorſame mer ze tun / wurffend ſich gar von Im / gabend Im weder Zinß noch Gut mer / wiewol die von Underwalden ſi hieſſend Im ghorſam ze ſin / und ze tun was ſi ſchuldig wärind / aber ſi gaben nützit darumb / und warend gar übermütig / je daß die von Bern ſo hoch ermant wurdent / daß ſi mit Irer Macht / mit Hilff dero von Solotorn / von Murten / von Biel / von Thun / von Arberg / von Loupen / von nider Sibental und allen Iren Zugehörigen hinuff zugend gen Brientz / gen Wildiſchwil / und in andre Dörfer / da des von Rinckenberg und dero von Thun unghorſame Lüt woneten / verbrandtend Wildiſchwil / und andre Flächen und Höf / da die ſchuldigſten geſäſſen waren / und zwungen ſi von Irm Landt-Recht gen Underwalden abzeſtan / und Irn Herrn ghorſam ze ſin / und zugend uff das wider heim / aber die ungehorſamen Lüt hieltend nützit / beſambleten ſich

wider / und lagertend ſich gen Brientz / und mantend die von Underwalden Jres Landt-Rechtes und Hilff / do brach Johanß von Walterſperg / Walther von Hunwil / und Walther von Tottickon Edelknecht zu Underwalden uff mit den Landt-Lüten Jrs Anhangs / zugend on alle Beratſchlagung gemeiner Landt-Lüten über den Brünig / verſtecktend ſich bi der Veſti zu Rinckenberg / und der Edelmann Peter von Rinckenberg am Morgen mit ſinen Knechten uff dem Brientzer-See gen fiſchen wolt / und ſich deren von Underwalden nützit verſach / und ouch um die heimlich Verſammlung zu Brientz nützit wüſt / fiengend Jn die von Underwalden / und ſchickten Jn ilentz über den Brünig in Jr Land / namend die Veſti Rinckenberg inn / ſtieſſend Wib und Kind daruß / blündertens und verbrandtens. Si fiengend ouch etlich ſiner Dienern / und zugend der Merteil wider heim / etlich aber blibend bi den ungehorſamen Buren zu Briens. Nun war man zu Underwalden gar uneinig / von des unordenlichen unberatſchlagten Uffbruchs wegen / und redt man einandern übel darumb / dann die Erbarkeit war gar darwider / in ſolichem Zeppel verſammeten die von Bern all Jr Helffer und Underthanen / zugend zum andern mal hinuff mit gröſſerer Macht / und mer Volcks dann vor / und kamend ein Teil ze Schiff / und ein Teil über Land gen Briens / tätend ſich ſchnell alle zeſammen / und griffend an / aber dero von Bern Macht war ſo groß / daß die Widerwärtigen nicht möchtind widerſtan / und wurdent übergwaltiget / dann Jro war ze wenig / deßhalben ſi wichen müßtend dem Brünig zu / denen von Underwalden wurdent etlich Knecht wund / dann ſi hattend ſich ze Weer geſtellt / aber die unghorſame Buren / denen ſi ze Hilff gezogen / beſtunden übel an Jnen / und gabend angentz die Flucht / die von Bern hettind denen von Underwalden gern verſchonet / do ſi aber bewaffnet Gegenwer tätind / köntend ſi Jm anderſt nicht tun. Der Unghorſamen wurdent vil gfangen gen Bern gfürt / die andern zugend mit den von Underwalden übern Brünig / alſo wurdent dieſelben unghorſamen Lüt aber hart gezüchtiget. Do nun die Underwaldner heimkamend / row ſi an Jrem empfangnen Schaden / dagegen warend vil Landtlüt / die wider das nüw Landt-Recht geſin warend / die gunneten Jnen das / und war Jnen nit Leid. Doch tröſteten ſi ſo vil / daß ſi aber ein merers unter den Landtlüten machten / daß ſi Jr Eydgnoſſen von Zürich / Lucern / Ure und Schwitz / umb Hilff nach Lut der Pündten manten / und vermeinten denen von Bern das ungerochen nit nachzelaſſen. Das vernamend nun die von Bern / und buttend denen von Underwalden recht uff die Eydgnoſſen / die ſi um Hilff gemant hattend. Die Eydgnoſſen batend und mantend die von Underwalden als hoch ſi kontend / daß ſi ſtill ſäſſend / und über diß Recht-Bott nützit fürnemmind / und mit vollem Gwalt Jr Botſchafft gen Lucern ſchickten / und Jnen ouch vertruwtind / gütlich oder rechtlich darinn ze ſchicken / dann ſi einhellig beduncte / daß es ein unbefügter Ubergriff wäre / do nun die von Underwalden verſtunden / daß Jnen Jr Eydgnoſſen gemeinlich Unglimpff / ward die Erberkeit im Land ſo vil Meiſter / daß ſi den Eydgnoſſen vertruweten / und begunten anfaken Jre dry Edel-Lüt / die an diſen letſten Empörungen und nüwen Landt-Recht ſchuldig / Vind ze werden / daß ſis in diß Spil gefürt hattend / und iſt diß der Eydgnoſſen Spruch:

Wir Peter von Gundeldingen / zu den Ziten Schultheiß / Heinrich von Moſe / Arnoldt von Emmen / Burger der Statt Lucern / Johannes Höſche / Burger der Statt Zürich / Cunrat der Frowen ze den Ziten Ammann / Johannes von Rudentz Landtmann ze Uri / Gilgi ze Engiberg / Cuni von Stoffach / und Cuni Libbi / Landtlüten ze Schwitz / die gemeinlich uff diſen hütigen Tag in der Statt Lucern bi einander ze Tage ſind geweſen. Diſe nachgeſchribne Sachen / als ußgenommen Botten zu derſelben Sachen / von unſern lieben Eydgnoſſen gemeinlich der vorgenanten Stetten und Länder / künden allen Menſchen / die diſen Brief ſechend oder hörend leſen / als die Fürſichtigen / Wyſen / der Schultheiß / der Rat und die Burgere der Statt Bern im Uchtland ze einem Teile / die unſer der obgenanten von Lucern und von Zürich alter getrüwer Fründen ſind / und aber unſer von Uri und Schwitz lieben Eydgnoſſen ſind / und unſer aller lieben Eydgnoſſen / die Ammann und die Landtlüte / gemeinlich von Underwalden / zum andern Teil untz har / in vil Stoſſen / und groſſer Mißhelle geweſen ſind / von der Ubergriffe / Angriffen Entuſtes Schaden und Brandes wegen / ſo dieſelben unſer Eydgnoſſen von Underwalden an den obgenanten von Bern / namlich an Petermann von Rinckenberg / der zu Jnen und Jren Burgern von Thune gehört / ouch an denſelben von Thune / und an den / ſo zu den von Bern und Jnen gehört / und an deſſelben Peters von Rinckenberg Veſti und Lüten getan hand / habend unſer Eydgnoſſen einen guten getrüwen Ernſt ghan alle Zit / wie ſi diſe Stoſſe gezügend und vereinbarend / in ein gut fründlich Ende / künfftiger Gepreſten inſellt und Ubergriffe zwüſchent Jnen ze verſeigende / und alſo ſind für uns kommen / die Frommen / Beſcheidnen / Ulrich von Bubenberg / ze den Ziten Schultheiß zu Bern / von der von Berne wegen gemeinlich / und die zu Jnen gehörend / als ſi davor genennt ſind / und die Erbern und Beſcheidnen Berchtold von Zuben ze den Ziten Landt-Ammen zu Underwalden / ob dem Kärnwald / und Johanß Spilmann / zu den Ziten Lantammen nidt dem Kernwald von der Landtlüten gemeinlich wegen ob und nidt dem Kernwald / und habend gemeine Eydgnoſſen Botte / die ſi harum an ſi dick getan hand / fründlich und einhelliglich geeret / und habend uns den obgenanten Botten gemeinlich von gemeinen Eydgnoſſen wegen um diſe Sachen mit gutem einhelligen Willen / der Minne / und die Sach in Fründſchafft hinzeſagende / gentzlich getruwet / und ſind diſer Sache einfaltiglich uff uns kommen / one Eyde Gedinge / und ander Gelübde / und hett der gnant Ulrich von Bubenberg / für ſich und die von Bern / und die Jnen zugehorend / als ſi vorgenant ſind / und aber die vorgenanten Ammann Berchtold von Zuben / und Johanß Spilmann für ſich und die Landtlüte gemeinlich zu Underwalden / ob und nidt dem Kernwald / und der aller Nachkommen bi guten Truwen gelobt / nu und hienach ewenklich und veſtenklich ſtäte ze habende / und ze vollenden one Widerſprechende / was

wir

DOMINI 1381.

wir harumb erkennen und uſſsprechen/ und darum ſind wir zu einander geſäſſen/ und habend diſe Sache beſinnet/ und eigentlich ingenommen/ nachdem als ſi an Ir ſelber uffgeſtanden/ und umzhar iſt gewandelt/ und habend in diſe Sachen griffen zu luter Fründſchafft/ und habend einhelliglich uſſgeſprochen/ und ſprechen uß mit diſem Briefe/ nach den Botten und Meinungen/ als hienach beſchriben iſt/ alſo/ daß der vorgenant Petermann von Rinckenberg/ und alle die Sinen/ ſo die eegenanten von Underwalden im Gefängknuß hattend an Lib/ an Gut/ und darzu von allen den Eiden und Gelübden/ die Er Inen vormals/ ee daß ſi In fiengend/ und ouch in der Gefängnuß geſchworen/ und gelobt hatte/ nun und hienach ſöll ledig und loß ſin/ mit diſem Spruche. Darzu ſollend die eegenanten von Underwalden/ bi den Eyden/ ſo ſi Irn Landen geſchworen habind/ demſelben Petermann/ ſinem Sun/ Wibe/ und ſinem Hußgeſinde gentzlich und unverzogenlich widergeben/ was ſi Inen ze Rinckenberg in der Veſti genommen/ und uſſgetragen hand/ Kleinot/ oder wie das geheiſſen und genant iſt/ das noch vorhanden iſt. Wir ſprechen ouch/ daß dieſelben von Underwalden ze Stund ſöllen laſſen/ von allen den Lüten/ die zu Petermann von Rinckenberg/ den von Berne und den Iren/ als ſi da vorgenant ſind gehörend/ die ſi umzhar ze Landtlüten habend genommen/ und ſollend ſi ledig ſagen Irs Landt-Rechts/ das ſi hatten/ und aller Eide und Gelübde die ſi Inen geton hand/ und ſollend demſelben Petermann von Bern und den Iren ghorſam ſin/ um alle verſtoſſene Zinſen und Stüren/ und um die Zinſe und Stüren/ die ſi für diß hin geben ſollend one Widerred. Und durch daß ſi ze beiden Siten/ in künfftigen Ziten/ ewenklich Uſſlöuffen/ Unfride und Viendſchafft gegen einander entladen ſin/ und in ſolcher Fründſchafft leben/ als Eydgnoſſen mit einandern billich tun ſöllend. So haben wir verſorget/ und ſprechen/ daß nu und hienach niemer me die von Underwalden noch Ir Nachkommen niemand nach dheinen ſollend zu Landtmann empfachen oder nemmen/ der den von Berne/ oder den Iren als ſi vorgenant ſind/ in Eigenſchafft/ Lechenſchafft oder Pfandſchafft zugehöre/ und einet der Brünig ſitze. Was ouch den von Bern an den Iren/ und Peterman von Rinckenberg an ſiner Veſti und den Sinen Schaden iſt geſchechen/ von Brande/ und ander Sachen/ und ſünderlich was Petermann von Rinckenberg und ſine Fründ und Helffer/ ſinen Lüten zu Brienz Schaden hett getan/ mit Angriffen/ Brande/ oder ander Sachen/ der Schaden/ Angriff und Brand ſol zu beiden Siten glichlich ab ſin/ daß beider Teil an den andern kein widerthun noch ablegen nieman ſoll gefordern/ in keinen Weg. Wäre ouch daß die von Underwalden jeman me im Gfängknuſſe/ oder in Banne hattend/ es wäre hie diß halb oder enthalb dem Brünig/ die ſollend ſi unverzogenlich lidig und loß uß Gfängknuſſen laſſen/ und uß den Bännen/ und die ſi in den Bännen hattend/ von den ſollend ſi das Recht fordern und nemmen/ als die geſchwornen Briefen zwüſchen den von Bern und Inen wyſend. Und ſelben hiemit alle Stöſſe und Miſſhelle/ die ſi zu beiden Siten wider einander hattend/ und umzhar uff diſen hütigen Tag/ als diſer Brief geben iſt/ gehept haben/ gegen Inen ſelben Irn Fründen/ Geſellen/ Dienern und Helffern gäntzlich hingeleit und in guter Fründſchafft/ die ſi gegen einander haben ſollend/ luterlich bericht ſin mit Urkunde diß Briefs beſigelt für uns alle mit deß obgenanten Peters von Gundeldingen Schultheiß zu Lucern Inſigel/ der geben iſt in die Corporis Chriſti Anno 1381.

In GOttes Namen Amen!

Ob dem Wald.

Warend Urſächer der Spänen mit Bern. Wiſerlon.

Wir der Ammann und Landtlüt gemeinlich von Underwalden jetwederthalb dem Kernwald tun kund/ allen den die diſen Brief ſehend/ leſend/ oder horend leſen/ daß wir einhellig mit gemeinem Rat überein kommen ſin/ ze Wiſerlen/ da vier Gemeinen bi einander ſin gſin/ ze fürkommen/ meren Schaden/ und künfftigen Gepräſten des Lands/ daß Johannes von Walterſperg und Walther von Hunwil/ Landtlüt ze Underwalden/ noch enkeine von Hunwil und Ir beider Nachkommen von des Unrechts wegen/ ſo Ir beider Vordern/ und ſi beide an uns getan hand/ und unſers Landts Fryheit und und Rät gebrochen hand/ des ouch wir in groſſen Schaden und Laſter und Schand kommen ſind. Niemerme an unſern Aemptern/ noch an unſer Rat/ noch an unſer Gerichte kommen ſollen/ oder es wär denn/ daß ſi jeman anſprechen wöltend mit den Rechten/ ald ſi jemand anſpräch mit dem Rechten/ da mögend und ſöllend ſi ſich ſelber wol verſprechen mit dem Rechten uff unſern Gerichten/ und an unſern Gerichten zu Underwalden in unſerm Landt. Ouch iſt beredt daß Walther Tottikon/ und alle ſin Nachkommen in derſelben Peen ſollen ſin/ und in dem Recht/ in aller der Wyß/ als Johanß von Walterſperg/ Walther von Hunwil und alle Ir Nachkommen/ als vor verſchriben iſt/ ouch von des Unrechts wegen/ ſo Er gemeinem Landt hat getan/ und wär ouch daß kein Landtmann/ jung old alt ze Underwalden/ in unſerm Land Hilff ald Rat/ Gunſt/ ald Willen gäb heimlich ald offenlich/ daß Johannes von Walterſperg/ Walther von Hunwil/ Walther von Tottikon/ die Vorgenanten und alle Ire Nachkommen jemerme an unſern Aemptern/ ald an unſer Rat/ ald an unſern Gericht kommen ſoltend/ der ſolt trüwloß/ Ereloß und rechtloß ſin/ und ſoll ſin Lib und Gut gemeinem Land gefallen ſin/ und ouch darzu niemer me Landtmann werden/ und darüber zu einem waren offnen Urkund und Ewigkeit alles des ſo hievor an diſem Brief geſchriben ſtat/ ſo hand wir unſer gemein Inſigel gehenckt an diſen Brief ze einer Vergicht der vorgeſchribenen Sachen/ der geben war an Sant Valentins-Abend/ do man zalt von GOttes Geburt 1382. Jar.

NB. Ir Vordern Patres illorum A. D. 1351.

Wir des Heil. Römiſchen Richs Stett/ die die Pündtnuß habend umb den See/ tun kund mit diſem gegenwirtigen Brief/

Die Pundts-Stett um den Boden-See machten

allen

allen den die In ansehend oder hörend lesen / von der Ansprach und Klag wegen / so der Erwirdig Fürst unser gnädiger Herr / Herr Cuno von Gottes Gnaden / Apt des Gottzhuß ze St. Gallen / und ouch unser lieb Eydgnossen / die Burger von Sant Gallen / gegen einandern daher gehept hand / darumb kamend beid Teil für uns gen Costentz an disem hütigen Tag / als dirre Briefe geben ist / mit vollem Gwalt / und batend uns darumb ze sprechen.

Und sprachend ouch dieselben unser Eydgnossen von Sant Gallen; es wäre von Irrung wegen darzu kommen / daß wir Inen von Ir Klag wegen billich des ersten sprechen soltind / und sprechend also / wie das wäri / daß si einen besigelten Brief hettind / den derselb unser Herr der Abt Inen mit sinem Insigel besiglet geben hat / derselb Brief wise und seite / daß Er Iren Burgern lichen solt die Güter die zu St. Gallen in den vier Crützen gelegen wärind / des sperrte Er sich ze lichen / wie das wäri / daß si Im gern ein Viertel Wins gebind und geben weltind / als wie ouch an demselben Brief verschriben stat / das verantwurtet aber unser Herr der Abt und sagt / Er welte Inen gern lichen / si weltind aber Im nützit darvon tun / daß si Im billich darvon tun soltend / und daß si andern Herren sinen Vorfaren davon getan hettind / das wäre also / Im soltend von denselben Gütern gan Zinß / Stüren / Dienst und Erbschafft / darumb erkandtend wir uns einbarlich / nach vil Red und Widerred / die si für uns brachtend / und sprechend also / darumb / daß derselb unser Herr Abt Cun / alle diewil und Er lebt / denselben Burgern zu Sant Gallen / nit verzuchen soll / wann daß Er alle dieselben Güter / die in den vier Crützen zu Sant Gallen bi der Statt von obnendi der Berg zu Haldi zu Tal ligend / lichen soll / allen dien / den dieselben Güter zugehörend / und als dick derselben Güter immer dheins verkoufft wird / so soll der Kouffer demselben unserm Herrn dem Abt ein Vierteil des bestens Landtwins / so man dann zu dem Zapffen schenckt / davon ze Erschatz geben / es sig in der Statt oder darvor / in derselben vier Crützen / und soll Er ouch damit dasselb Gut vererschatzt haben / und soll ouch den der Abt die Lechenschafft nit sperren / und soll man ouch denselben von Sant Gallen / kein andern Erschatz von denselben Gütern fürro zumuten / wenn so verre / daß alle die so dieselben Güter innhabend / demselben unserm Herren dem Abt von denselben Gütern richten / und geben sond die Zinß / und die Stüren / die dahar von Alter davon gangen / und geben sind / und die si andern Herren davon geben hand / und soll die von Sant Gallen davor nit schirmen / daß si dieselben Stür und Zinß dahar etwa versässen hand. Si sönd Im ouch dieselben versässenen Zinß richten und geben / sid dem mal und Er Herr ward / wär aber daß si stößig darumb wurdent / was dann der Abt mit Lüten old mit Briefen wyset / als uns die Stett um den See benügt / daß Im darab Stür old Zinß gan sölle / das sönd si Im geben / und soll man ouch dieselbe Stür anlegen / ungevärlich als es dahar untz an denselben Abt beschächen ist. Was ouch Dienst von denselben Gütern in denen vier Crützen von Alter har gan sond / die sond si Im ouch tun / on alle Gevärd / si wurdent dann stößig darum / das mag unser Herr der Abt aber wüssen / als uns die Stett um den See benügt mit Luten / ald mit Briefen / und soll Im ouch dann das volgen / on alle Gevärd / nach siner Bewysung. Und als derselb unser Herr der Abt spricht / Im und sinem Gottzhuß solle Erbschafft und den Lüten zu Sant Gallen fallen und werden / als das von alter Harkommen sige / und well ouch daß si wussend / daß es sins Gottzhuß Recht sige / und daß ouch das den obgenanten Brief mit angange / noch anrüri / den Er denen von Sant Gallen mit sinem Insigel besiglet geben hab / darwider aber die von Sant Gallen sprechend; Es rüre denselben Iren Brief an / darumb habend wir gesprochen / und uns erkennet / daß dasselb Stuck denselben Brief anrüri / und daß dieselben von Sant Gallen unserm Herr Abt Cunen nit füro gebunden sigend Erbschafft ze geben / dann als der obgemelt Brief wyset / den Er den obgenanten von Sant Gallen mit sinem Insigel besigelt geben hat. Es klagt ouch derselb unser Herr der Abt / die Burger von Sant Gallen legind Stür uff die Güter / die sins Gottzhuß Lüte innert den 4. Crützen ligen habind / darvon nämend si den dritten Pfennig ze Stür / darumb habind wir uns ouch erkennet / daß si die Stür nit anders nemmen sond / dann als die von Costentz Stür von den Gästen nemmen / das ist also / als dick si Stür nemmend / welche Gäst oder geistlich Lüt / die der Statt Costentz nit diensthafft sind / und Zinß ald Gült da habend / da legend si uff ein Pfund Pfenning Gelds / dritthalben Schilling / und under einem Pfund Pfenning Gelds / und darab nemmend si ouch Stür / als sich gebürt / in derselben Maas es sige Pfenning-Gelt / Korn-Gelt oder ander Gelt. Es klagt sich ouch unser Herr der Abt / daß Im und sinem Gottzhuß ab einer Mülestatt / der in dem Stattgraben vormals gestanden wäri / Zinß giengi / die Zinß weltind si Im nit geben / und hettend si Im doch dieselben von Sant Gallen vorbehan / daß Im Zinß darab gan solte / mit den Gedingen / als der Richtung-Brief wyset / den si vormalen sinen Vorfaren Abte gern geben hettind / darumb haben wir ouch gesprochen / und uns erkennet / was Zinses davon gan solle / dieselben Zinß sond si demselben Abt Cun himmethin geben / und ouch die Zinß so versässen sind / sid Er Herre ward. Und als derselb unser Herr der Apt von Sant Gallen spricht / und uns ouch gebätten hat / daß wir Im das Stuck entscheiden wöllind / von der Erbschafft der Hagstolzen wegen / do dunckt uns / und habend ouch darumb gesprochen / wann derselb unser Herr von Sant Gallen sich verschriben hett gegen der Statt / daß Er von allen Personen die nit Semper sind / noch Burgrecht nit hand und zu Sant Gallen säßhafft sind / mit welchen Rechten si dem Gottzhuß zugehörend / nit nemmen soll / den sin erst lebend Houpt / daß Er die von Sant Gallen dabi solt lassen bliben / und

Hagstoltz ist ein unelich nit von Eelüten geboren / des Vatter und Mutter nit vermächlet sind sonder ledig.

Semper-Güt sind Patri ii die an-

und ein Benügung daran haben soll / alle diewil derselb Apt Cun Herr da ist / es wäre dann ob ein Jagstoltz abgiengi / der weder Wib noch Kinder / noch Vatter noch Mutter mage nit hätte / von dem soll Im folgen / als der Brief furo wiset / den Er denen von St. Gallen mit sinem Insigel besigelt geben hat. Wir hand uns ouch furo erkennt und gesprochen / was derselb obgenant Brief / anderer Stuck / und Artickel wiset / lutet / beredt / und seit / den Er Inen mit sinem Insigel besigelt geben hat / soll ouch also furo bestan und bliben / on alle Gevärd. Und zu warem und offenen Urkund und stäter Sicherheit aller der vorgeschribenen Dingen / hand die obgenanten die von Costentz von unser aller Stetten Erkantnuß wegen / Ir Statt Insigel gehenckt an disen Brief / der ist zu Costentz geben / do man von Christi Geburt zalt 1382. Jar / an dem nechsten Donstag nach St. Margreten-Tag.

Domini 1382. fänglich in Uffbuwung der Statt oder Fleckens St. Gallen dahin sich gesetzt / mögen Wapen fären / haben vil Freyheit Tichud.

Diß 1382. Jars als die Grafen von Kiburg stäts grossen Haß / und heimlichen Uffsatz zu denen von Bern und Solotorn trugen / machten Si heimliche Anschläg und Practicken mit Hertzogs Lüpolt von Oesterrichs Räten / und als man meint mit Im dem Hertzogen selbst / wiewol Er das hernach löugnet / als die Sach gefehlt hat / (wie Ir hören werdet) wie Si die von Bern und Solotorn unversehentlich überfallen und schädigen weltind. Also ward ein mordlicher Anschlag mit Pfaff Hanßen am Stein dem Verräter / der ein Chor-Herr in der Statt Solotorn war / und sin Huß in derselben Statt an der Rinckmuren hat / gemacht / daß Er Si daselbst Nachts inlassen / und Inen die Statt verraten und ingeben solt / und wie es war an St. Mathis-Tag ze Nacht / do hat Graf Rudolf von Kiburg solichem Anschlag nachzekommen heimlich ein groß Volck versammlet / Herren / Ritter und Knecht von tütschen und welschen Landen / dero etliche der Herrschafft Oesterrich Diener warend ze Roß / und ze Fuß / und wolt also die Statt Solotorn durch Anleitung des Pfaffens boßlich und unehrlich überfallen und innemmen / und die biderben Lüt allda ermürden / und umb Ir Lib und Gut bringen / ungewarnet und unabgesait / und über das Si Im noch kein Leids getan / und keins Argen zu Im versahend / also wolt GOtt und St. Urß das groß Mord nit verhengen / und wurdent die von Solotorn bloß bi Ziten der Vienden gewar / a lufftend plentz mit grossem Geschrey dem Thor und den Rinckmuren zu / und behieltend Ir Statt Ritterlich. Also do der Graf von Kiburg sah / daß Im sin Anschlag gefehlt hat / do blündert Er vor der Statt / und was Er fand Wib und Mann vor den Thoren / die denen von Solotorn zustunden / die ließ Er alle schandlich hencken / und ze tod schlagen / und wurdent vil frommer Lüten erbärmlich ermördt / und mäng Wäißling gemacht. Man erfur ouch daß der Anschlag gemacht war / daß Si die zwo Vestinen Thun und Arberg derselben Nacht in glicher Wiß woltend überfallen han / do warend die Hütten und Wachten in denselben Vestinen und Stetten ze wol versorgt / daß Si allda nützit geschaffen könten / ab disem Getümmel ward ein grosses Geschrey und Rumor affters Landes / und flocht mängklich in die Statt Lib und Gut / da Er meint sicher ze sinde / uß diser unredlichen schandlichen Tat folget tödtlicher Krieg wider die Grafen von Kiburg / und wider die Herrschafft von Oesterrich / dann hernach gemein Eidtgnossen in das Spil kamend.

Wie Graf Rudolf von Kiburg die Statt Solotorn wolt überfallen / dadurch die Oesterrichische Krieg nach und nach wider ein Urhab namend.

Morndes nach der mordlichen Tat schicktend die von Solotorn Ir treffenliche Bottschafft gen Bern / und klagtend Inen so hoch Si kontend / die elend Geschicht / batends umb Hilff und Rat / und manten Si bi Ir ewigen Pündtnuß / Inen disse Schand / Schaden und Schmach helffen rächen. Also wurdent Si von erst mit einander ze Rat / daß Si dise Schmach und Geschicht den andern Eidtgnossen ouch klagen weltind Iro Rates pflegen / und umb Hilff anzeruffen / und mit dero gemeinen Rat ze bedencken / wie der Handel anzegriffen und fürzenemmen / dann man wußt nicht ob man die Herrschafft Oesterrich ouch angriffen welt oder nit / diewil Si sich nit offentlich Viend ze sinde erzeigtend / und doch daneben man eigentlich vernam und wußt daß Si den Grafen von Kiburg heimlich Zuschub getan hattend / also verkündtend die von Bern und von Solotorn allen Eidtgnossen / von Zürich / von Lucern / von Schwitz / und von andern Orten ein gemeinen Tag gen Lucern in die Statt / uff demselben Tag klagten Si den Eidtgnossen den grossen Schaden Frävel und Uner / so die Herrschafft an Inen getan hett bi Nacht und bi Nebel / unwiderseiter Dingen / als Si sich vor Inen nit wußtind ze hüten. Batend und ermanten harumb all Ir Eidtgnossen Inen ze raten und ze helffen / damit die Sach gerochen wurd / wann Si die nit ungerochen lassen weltind. Des ward Inen geantwortet / von allen Iren Eidtgnossen / Ir Kummer und Ir Schaden wär Inen leid / und getruwetind wol Ire Herren von Stetten und Ländern wurdent Inen behulffen sin mit Lib und mit Gut / damit das gerochen wurd. Doch woltend die Eidtgnossen nit raten / jemmalen die Herrschafft Oesterrich anzegriffen / diewil sich dieselb Herrschafft nit offner Viendschafft erzeigt. Es woltend aber die Eidtgnossen / daß man gemeinlich erbre Bottschafften zu Hertzog Lüpolten von Oesterrich schicken solt / und da ze erfaren ob solcher mordliche Anschlag mit sinem Wissen und Willen beschechen wäri. Also ward man deß ze Rat / und sandten gemein Eidtgnossen Ir treffenliche Bottschafft zu Hertzog Lüpolten / und klagten Ime die Sachen / und gabind Im ze verston / daß man dise böß Tat nit ungerochen welt lassen / und begertend von sinen Gnaden ze wissen / ob Er sich des Kriegs der Grafen von Kiburg halb / annemmen welt oder nit / do antwurt Inen der Hertzog / Er welt sich der Herren von Kiburg Sachen nützit annemmen / do begerten die Botten von Im / daß Er durch sin Land / Stett und Schloß nieman ziehen ließ / der den Eidtgnossen Schaden bringen möcht / diewil diser Krieg wärete / das versprach Inen der Hertzog Lüpolt ouch ze tun und ze halten / wiewol das darnach nit wol an den Eidtgnossen gehalten ward / b dann der von Torberg / der von Burgenstein / und andere

Der Krieg gieng an wider die von Kiburg die von Bern / und von Solotorn / klagtend allen Eidtgnossen die Mordliche Geschicht / und wie man zum Hertzog von Oesterrich schickt.

a Ein Landtmann Hanß Rott von Rumißperg hat den Anschlag der Feinden gehört / der lieff der Statt zu / und kam Nachts um zwölff Uhr an das Eichthor / rufft dem Wächter zu / und entdecket ihm die obschwebende Gefahr / welcher sogleich dem Schultheiß solches hinderbracht / der dann alle nötige Anstalt geordnet das Unglück abzuwenden / da man wolte Sturm leuten / fande man die Glocken mit Tüchern umbunden / welche man aber abrisse / in des Chor-Herr Hanßen am Stein Hauß fande man ein grossen Vorrath / Seilen / Unschlicht / und Kertzen / womit Er vielleicht den Feinden zur Mord-Nacht zünden wollen; Er ward gefangen / und hernach geviertheilt. Hanß Rott wurde danckbarlich beschenckt / und seines Geschlechts dem Aeltesten alljärlich ein Rock von der Statt-Farb zu ewigem Gedächtnuß verehrt. v. Haffners Th. Sol. P. II. p. 138.

b Nicht nur hatte der Hertzog die Seinen heimlich angemahnt dem von Kiburg zu helffen / sondern Er hat auch wider seine heitere Zusag 1500. Mann durch sein Gebiet ziehen lassen. Bulling. Stettler p. 88.

dere des Hertzogen Diener dero etliche siner Räten warend/ hulffend offentlich denen von Kiburg / und sprachend / Si wären von Lechen wegen denselben Grafen gebunden / daß möcht nun wol dem Hertzogen leid sin oder mit als man nit wissen möcht / dann vil der Herren den Eidtgnossen uß Mutwillen viender warend dann der Hertzog selbst / also erhub sich der Krieg/ und zugend die von Bern und von Solotorn angentz mit Macht über die Grafen von Kiburg und all Jre Helffere / und griffend einander beidersits an mit Brand / mit Roub / mit Todtschlagen / und ward das Land gebärlich gewüst / das ward 5. Tag streng gebrucht/ also ward ein Frid und Anstand zwüschend Inen gemacht / biß uff den künfftigen 12. Tag des 1383. Jars.

Der Krieg atzng an zwüschen den Grafen von Kiburg Bern/ Solotorn und den Eidtgnossen.

In disen Tagen ward Herr Gemman von Bechburg Fry dero von Bern Diener / und versprach Inen mit sinen Vestinen und Lüten ze helffen / wider die Grafen von Kiburg / wann dieselben Grafen hattend Im vergangens Jars wider billichs und Recht-Gebott sin Vesti zu Buchegg abgewunnen / und alsbald nun der Anstand und Frid ußgieng uff den zwölfften Tag an demselben Heiligen 3. Künigen Tag des 1383. Jars sandt derselbe Herr von Bechburg angentz sin Absag-Brief gen Buchegg / in derselben Vesti waren zween Herren von Kiburg / die waren beid tütsch Ordens-Rittere/ die stiessend die Vesti von Stund an / verbrandtens / und fluchent da dannen gen Burgdorff / also gieng der Krieg an / und begund man einander vast zu schädigen mit Streiffen hin und wider das wäret also 3. Monat / daß die von Bern und Solotorn täglich uff die Grafen von Kiburg reißtend.

Die Grafen von Kiburg entlichend von den Juden und allenthalb Gelt.

Wir Graf Rudolf von Kiburg / Landt-Graf ze Burgunden / und Graf Berchtold von Kiburg / tun kund allen denen die disen Brief ansehend / oder hörent lesen / als Fritschymann ze Rhin / mit uns und andern unsern Mitschuldnen / gelobt hat ze geltende Moises dem Juden ze Basel / 100. Guldin von Florentz die Er uns gelichen hat / uff ein genämpt Zil / und als der Houpt-Brief wißt / den Moises darüber hat / darinn ouch stat / daß wir ze mindern Basel darumb leisten soltind / und wenn sich ein Monat verlouffi / daß wir denn all mit unser selbs Liben da leisten sönd / bi geschwornen Eidten / und als der Houpt-Brief bewißt / soll man wissen / daß witer die vorgenanten Graf Rudolf und Graf Berchtold von Kiburg / gelobt und geschworen hand den Heilgen. Wäre daß man darumb ze mindern Basel leisten wurde ein Monat / und wir uns darnach dar antwurten wurdint / mit unser selbst Liben und leisten als vor beschaiden ist / den vorgenanten Fritschymann ze Rhin und sin Erben / da von allem Schaden zuziehende / und so vil me / daß wir den Fritschymann / in den 8. Tagen vorhin / da ledigen und lösen sönd / als Er sich antwurten soll von der vorgenanten Schulde / Gelübt und Giselschafft wegen / und bindend ouch unser Erben on Gevärde / tätind wir das nit / so mag Er und sin Erben / uns und unser Erben darumb angriffen / und pfänden / mit Gericht und on Gericht / wie es Inen fügt / untz daß Er harumb erledigt und erlöset wird / und des ze Urkunde / so hand wir Graf Rudolf / und Graf Berchtold unser Insigel getruckt an disen Brief der geben ward ze Basel an dem nechsten Mittwuchen vor St. Georgen-Tag / in dem Jar do man zalt von Gottes Geburt 1383. Jar.

Circumscriptio Sigillorum.

Sigillum Rodolphi Comitis de Kiburg, Landgravii in Birgenden. L.S.

Sigillum Berchtoldi Comitis de Kiburg. L.S.

Die Eidtgnossen zugend für Burgdorff.

Als nun der Krieg zwüschen denen von Bern und Solotorn / an einem / und den Grafen von Kiburg anders Teils / jetz 3. Monat stäts offen gewesen / wurdent die von Bern und Solotorn ze Rat mit einander / die Statt Burgdorff so die Houpt-Statt in der Landt-Grafschafft Burugnden ist / (allda Graf Rudolf von Kiburg sin rechten Sitz hat / wann Er dieselbe Landt-Grafschafft besaß) ze belägern / und damit dieselbe Reiß mit Ernst und Macht fürgenommen wurd / do manten die von Bern Jre getrüwe Eidtgnossen / von Uri / von Schwitz und von Underwalden mit denen Si ein ewigen Pundt hand / umb Hilff / und batend Si / daß Si ander Jr Eidtgnossen mit denen Si fürer verbunden wärind / ouch Inen ze Dienst mantind. Also mantend die drey Waldstett / die von Zürich / Lucern / Zug und Glarus Jre Eidtgnossen ouch zu solcher Reiß / die nun von solicher Manung wegen / und ouch denen von Bern und Solotorn ze Diensten gar willig warend / also ward ein Tag ze Lucern gehalten / und ward die Hilff von allen obgenanten Orten zugesagt / und geschach der Uffbruch umb St. Marx-Tag Anno Domini 1383. Jar. Die von Lucern / Uri / Schwitz und Underwalden zugend mit gantzer Macht / die von Zürich schickten 400. a Knecht / die von Zug 200. die von Glarus 200. Und als dero Zit Graf Rudolf und Graf Berchtold von Kiburg Gebrüdern ze Basel lagend / sich umb Gelt und Helffer bewurbend / wie Si nun der Eidtgnossen Uffbruch vernamend / do ylt Graf Berchtold ylentz hinuff gen Burgdorff / dann Graf Rudolf was vast kranck / bleib ze Basel / und starb in kurtzen Tagen darnach / do vernams Graf Berchtold sin Bruder / die Wittfrowen und die jungen Kind / wann Graf Rudolf zween Sün verlassen hat / dieselben Süne warend gar junge Knaben / hieß der ein Graf Egge / der Ander / Graf Berchtold / die hat Er bi Frow Anna der Gräfin von Nidow / die Graf Rudolfs sel. von Nidow Schwester was überkommen. Also ze ußgenden Aprellen belägertend die von Bern und von Solotorn / mit Hilff gemeiner Eidtgnossen die Statt und Vesti ze Burgdorff / und hattend ouch die von Bern zu Inen gemant den Grafen von Saffoi / den Grafen von Weltsch Nüwenburg / Jre Pundtsgnossen und alle Herren / Stett / und Länder / die Inen mit Pündtnuß oder Burgrechten zugetan warend / die sandten all Jr treffenliche Hilff / und ward das Höre groß daß mans ob 15000. b Mann schätzt / man schoß täglich in die Statt und Burg mit Büchsen und Armbrüsten / und warff man ouch on

Graf Rudolf von Kiburg starb.

a Al. 600. Rhan. Mſ.
b 20000. Rhan. Mſ.

Unterlaß mit blyden hinin / und schädiget man Si an Lüt und an Gut / das wäret 6. Wuchen lang / je so vert das Graf Berchtold von Kiburg der in der Statt lag / und sich des Kriegs unterwand / (wann sin Bruder Graf Rudolf dazumal todt was) samt den Burgern von Burgdorff / und ouch die Kriegslüt / die in der Statt lagend / ein Friden an gemeine Eidtgnossen begertend. Also ward ein Frid gemacht / und ward abgeredt und getädinget / daß Si und ouch gmein Eidtgnossen die nechsten dry gantzen Wuchen von dem Tag hin / als der Frid gemacht ward / Fride mit einander haben söltind / die Eidtgnossen mit Irem Hör noch dry Wuchen vor der Statt ze Velde still ligen / doch hin in nit schädigen / und sölte weder der Graf noch die Burger die Statt / noch Vesti ze Burgdorff derowil nit sterchen / weder mit Spiß / Züg / Lüt / ald Gut. Doch ward beredt daß der Graf an sine Fründ / ouch an Herren / Ritter und Knecht wol werben möchte / daß Si Ime innert den vorgeseiten dry Wuchen uff fryem Velde durch Abtribung der Eidtgnossen Höres / entschüttind / wäri aber daß Si in demselben Zit / nit redlich entschütt wurdint / also daß die Eidtgnossen Inen das Veld lassen müßtind und vor der Belägerung der Statt uß dem Velde getriben wurdint / so solti dann der Graf ouch die Burger und die so bi Inen sind / die Burg und Statt den Eidtgnossen one Gnad inantwurten / und überlissern. Disen Anstand schwur Graf Berchtold und der Rat ze Burgdorff einen Eidt ze halten. Also bewurbent sich die Grafen von Kiburg umb Hilff ze Entschüttung / so vert daß Si ein groß Volck Herren / Ritter und Knecht zu Roß / nah hinzu bi einer halben Mil von Burgdorff krachtend / und von demselben Huffen schubend Si bi 200. ze Roß / mit Spiß und anderm Züg heimlich in die Statt und Vesti / über das Si den Eidtgnossen gelobt und geschworen hattend / dieselb Statt und Vesti mit keinen Dingen ze störchen. Also kam von den übrigen Huffen nie keiner den Eidtgnossen so nah / daß man bi dryen Armbrust-Schützen jenen hett mögen erreichen / und der Vienden usseren Huffens Houptmann Graf Heinrich von Montfort / Herr zu Tettnang / der ouch mit demselben Huffen noch desselben Tags / als er das vorgemelt Volck in die Burg und Statt geschoben hat / von dem Velde zoch / und kam nit mer harwider / der Graf Heinrich was Hertzogs Lüpolts von Oesterrich geschworner Rat und Diener. Die Eidtgnossen so allda ze Velde lagend / wußtend nicht daß diser Zuschub in die Statt kommen was / dann Si uff den getanen Eidt des Grafen und der Burgern / die Statt und Vesti nit so streng und sorgsamlich verhütend / sonders bliben Si also in dem Veld unverruckt / wartend ob Si jemand innert den dryen Wuchen uß dem Veld schlagen welt.

Den Eidtgnossen ward nit Gleuben gehalten.

Wie nun die vorgesagten dry Wuchen gäntzlich ußkamend / und die Eidtgnossen dasselbe Zit uß / die Statt besessen / und den Friden gehalten hattend / do fordertend Si die Burg und Statt Burgdorff / daß man Inen die überantwurten sölt / wie dann das abgeredt und betädinget was / und ouch der vorgenant Graf Berchtold und der beste Teil der Burgern zu Burgdorff sölichs zu vollfüren offentlich ze den Heilgen geschworen hattend / und ermantend Si deß Irer Eidten / also tätind Si das nit / und hielten Ir Eidt und Gelübte nit / namend unerbere Ußzüg / und sprachend / die Herren so zu Inen hinin komen / und bi Inen lägind / wärend Inen ze starck / und dörfftinds vor Inen nit getun. Do nun die Eidtgnossen sahend / daß man so unredlich an Inen fur / und man Si betrogen hat / verdroß es Si gar sere / diewil Si aber der Zit nit vil Rüstung die Statt mit Gewalt ze nöten bi Inen hattend / und ouch die Statt mit Spiß und Lüten baß dann vorhin besetzt was / wurdent Si ze Rat gemeinlich abzeziehen / und demnach ze Tagen für baß ze Ratschlagen den Krieg fürer mit Ernst ze vollfüren / also zugend die Eidtgnossen gemeinlich uß dem Veld / jeder in sin Statt und Land / und warend gemeinlich erzürnt über Hertzog Lüpolten von Oesterrich der Inen versprochen und zugesagt hat / sich dero von Kiburg Sachen nützit anzunemmen / und ouch ze verschaffen / und ze verhüten / daß niemand durch sin Stett und Schloß / und über Wasser / ouch niemand der Sinen wider die Eidtgnossen ziehen solt. Da befand sich nun daß gar vil siner Rittern / Knechten und Dienern durch sin Stett und Schloß über Wasser und über Land offentlich uff die Eidtgnossen / in diser Reiß gereiset hattend / das beschweret nun die Eidtgnossen gar vast / wann umb deß willen vil Sachen hernach uffgeloffen sind. Und begund man mer nachgedencken was man gegen dem Hertzogen darumb fürnemmen wolt / dann dero von Kiburg Sach / und ward der Hertzog erst vast verdacht / daß Er die Soloturnisch Mord-Nacht angeschlagen hett / deß Er sich doch vast verantwurt / man meint aber wol / wäre das Mord fürwert gangen / Er wurd die Statt Solotorn zu sinen Handen gar bald behämmet haben / do es aber fält / wolt Er nit schuldig sin / Er verantwurt ouch vast daß sine Diener one sin Willen / oder Bevelch sich diser Reiß ingeflicht hettind ꝛc.

Küßnach und Goldbach kam an die von Zürich.

Wir Wenceslaus &c. Römischer und Behemischer Künig ꝛc. vergunnend Gottfrid Müllnern von Zürich den Verkouff / daß Er die Vogty über Küßnach / und Goldbach ꝛc. so Er zu Leche von uns und dem Riche hat mit hoch und nidern Gerichten von siner Not wegen den Burgern von Zürich verkoufft hat / und lichents fürhin denen von Zürich ze ewigen Lechen ꝛc. in der Pfingst-Wuchen / Anno Domini 1383.

Burckhard Weiß was diß 1383. Jars Under-Vogt zu Glarus.

Die von Bern gewunnend dem Schnabel von Grünenberg sin Vesti.

Dero Ziten als man vor Burgdorff noch lag / zog ein Harst dero von Bern Knechten uß / und hettend gern den Schnabel von Grünenberg beschädiget / der ouch Ir Viend was / und verstachtend sich dieselben Knecht ob des Schnabels Vesti / in das Holtz / wartetend / wann die Knecht uß der Vesti giengind Holtz hinin ze tragen / wie sich nun die Holtz-Knecht uß der Vesti liessend / do hattend sich etliche vom Harst von Bern ze Nacht an die Vesti hinzu geschleicht / kamend ylentz und gschwind unter das Thor / und behieltends mit Gwalt offen / biß die Harst alle harzu und hinin kam / und gewunnent also die Vesti Grünenberg / und verbrandtens. Das geschach über etliche Tag nach Pfingsten.

Friesenberg ward auch gewunnen.

Darnach zugend die von Bern für Friesenberg / das gehörte Petermann von Mattstetten / der ouch der Herrschafft von Kiburg Diener was. Also stürmten Si an die Vesti / darinn warend zwen fürnem Edling / namlich Craffto von Burgistein / und Petermann von Torberg / dero hett sich der eine gern in Täding gelassen / do wolts der ander nit tun. Also ward

die Veſti mit dem Sturm erobert / und wurdent die zwey Edling übtr die Veſti haruß geworffen / und die andern ſo in der Veſti warend / all erſtochen.

Die von Bern ingend für Olten.

Olten das Stettlin an der Aaren gelegen in der Grafſchafft Froburg / was vor 15. Jaren von Biſchoff Johanßen von Vienna ſel. der Biſchoff ze Baſel geweſen / von dem Biſtumb verſetzt Graf Rudolfen ſel. von Nidow / wie nun derſelb Graf von Güglern erſchoſſen was / da kam die Pfandſchafft ze Olten / in der Herrſchafft von Kiburg Hand / die es diſer Tagen inne hattend / und als man ze Burgdorff abgezogen was / do ze mittem Summer zugend die von Bern für Olten mit Macht / und woltend allda das geſtürmt / und die Viend geſchädiget haben / wann ouch Graf Berchtold von Kiburg perſönlich darinne belägert was / alſo kam dem Grafen heimlich für / wie ein Wib zu Olten wäri / die könt etwas mit Zoubery / damit Inen mocht gehulffen werden / do beſchickt der Graf daſſelbe Wib / und gelobt Iren / Si nit ze melden / noch kein Leid darumb ze tunde. Alſo ſtund das Wib bi Im an der Zinnen / und ſprach etlich Wort / von Stund an kam ein Wulck über den Berg harin / und ward der gröſte Regen und Hagel / der in diſem Land je geſehen was / alſo daß die von Bern von Stund an von dem Veld zugend / hiemit was Olten genäſen.

Zu Zürich ward das erſt Hof-Gericht gehalten.

Darnach ward Olten verſetzt / in der Herrſchafft von Oeſterrich Hande / mit ſampt Wietlispach und Erlißburg umb 4000. Gulden / das loſtend demnach die Statt von Baſel von der Herrſchafft von Oeſterrich / doch ſtund die Loſung allweg dem Biſchoffen von Baſel.

Diß 1383. Jar / am nechſten Zinſtag vor St. Bartholomäus-Tag / was das erſte Hof-Gericht ze Zürich an der Cloß / wann Inen Keiſer Carolus der IV. ſel. hievor Anno Domini 1362. Fryheit gegeben hat ein Land- oder Hof-Gericht in Ir Statt ze halten / in Wiß und Maaß / wie man zu Rotwil haltet.

Grimmenſtein gewunnen.

Dero Zit zugend die von Bern für die Veſti Grimmenſtein / darinne was Petermann von Kormoß (deß die Veſti was) mit ſinem Wib und Gſind / alſo ſtürmbten die von Bern an die Burg / ſo vers daß Er die Veſti uffgab / und ſich verband denen von Bern / mit der Veſti gehorſam ze ſinde / und für Ir offen Huß ze bewaren / das ward verbrieffet.

Ein Gefecht an dem Haag ze Rotenbuch.

Darnach in dem Winter deſſelben 1383. Jars / beſammeten ſich die Grafen von Kiburg / mit zween Grafen von Thierſtein / und mit vil Ritter und Knechten / ſamt denen von Burgdorff / und zugend mit Macht an den Haag gen Rotenbach / und woltind in das Land fallen durch Roubens willen / da hat ſich die Burſami und die Landtlüt da harumb zeſammen verſammet / wiewol etlich warend die ouch da ſoltind geweſen ſin / die es underliſſend / und Iren Eren nit gut tatind / die aber da warend / die tatend als fromme Biderlüt / und fochten mit den Herren gar Ritterlich / alſo daß ſis vom Haag tribend / und Iro vil erſtachend / und ouch vil wundeten uff den Tod.

Vil Reiſen geſchachend

Diſer Zit geſchachen vil und mängerley Reiſen gen Burgunden / und an andere Stett durch die von Bern und von Solotorn / und warend allweg vil der andern Eidtgnoſſen Knechte bi Inen / die Inen ſtäts hulffend / und tat man der Herrſchafft Kiburg und Iren Helffern groſſen Schaden / je daß Graf Berchtold von Kiburg gemeinen Eidtgnoſſen / die doch dero von Bern und Solotorn Helffern warend / ſchreib gen Lucern / und Si bat / daß Si Richtung weltind ſuchen in den Sachen / wann Er Inen gern zu ſinem Teil loſen wölt. Die Eidtgnoſſen kontend nit verſtan was das bedüte / ald woruff der Graf das täte / woltind Im dero Zit kein Antwurt geben / und tätind ſolich Schriben denen von Bern und Solotorn zu wiſſen.

Hertzog Lüpolt was im Ergöw.

Diß 1383. Jars des 29. Tags October / lag Hertzog Lüpolt von Oeſterrich zu Bruck in Ergöw.

Anno Domini 1384. Jar was ein Schalt-Jar / und kam die jung Faßnacht uff St. Matthiß des zwölff Botten Abend / alſo erloubt der Biſchoff von Coſtentz / in allem ſinem Biſtumb denſelben Tag Fleiſch zu eſſen.

Die von Bern erobertend Trachſelwald.

Deſſelben Jars in der Faſten zugend die von Bern für die Veſti von Trachſelwald / darinn was Burckhard von Sumiswald deß die Veſti was / der ouch der Herrſchafft Kiburg halff / [a] alſo ſtürmt man an die Veſti viendlich / do ward von einer fründlichen Täding geworben / und ward verricht / daß der von Sumiswald / [b] dero von Bern Burger und Diener ward / und verpflicht ſin Veſti Trachſelwald denen von Bern / daß die fürbaß von Inen Lechen ſin ſolt / und Ers von Inen empfieng.

Ein Brunſt zu Bern.

Dero Zit als man vor Trachſelwald lag / do warind bi 20. Spieſſen Roß-Volck heimb gen Bern getrabt / und ſo es in der Nacht wird / ſo gat in der Statt Fhür uff an der Hermas-Gaſſen / und verbrunnent etwa vil Hüſſer / und wärind dieſelben 20. Spieß nit one Gefärd der Zit har heimb kommen / ſo wäre es übel gangen / diß geſchach in der Faſten. Es was ouch vorhin bi einem Jar ein Brunſt ze Bern beſchehen / vor den Predigern / von den Schüren herab untz an der Seilern Spittal.

Wie der Krieg wider die von Kiburg vertricht / und denen von Bern / Burgdorf / Thun und das Frey Ampt zu koufen ward.

Als nun die von Bern und von Solotorn und Ire Helffer ſtäts uff die Grafen von Kiburg kriegten / do ward Graf Berchtold / und ouch die andern Grafen von Kiburg abermalen an die Eidtgnoſſen fürnemlich an die dry Waldſtett / Uri / Schwitz und Underwalden / ouch an die von Zürich und Lucern / daß Si untertädinger weltind ſin und Richtung ſuchen / wann Si zu Irem Teil Inen gern vertruwen weltind / darinnen ze verſprechen / und ouch Irem Ußſpruch gern ſtatt tun / und batend ouch daß Si darüber denen von Bern nit wider weltind Hilff und Zuſchub wider Si tun / wann Si dero Zit die Eidtgnoſſen gar übel entſaſſend; wie nun ſolliches denen von Bern und Solotorn angezeigt ward / do battend Si die Eidtgnoſſen wol als vaſt / als die Grafen von Kiburg / alſo wurdent Inen die von Zürich / Lucern / Uri / Schwitz / Underwalden ze Willen / und in dem Mertzen ſchickt jedes derſelben Orten zween erber namhafft Botten hinuff gen Bern und gen Burgdorff zwüſchen den Sachen ze reden und ze tädingen / alſo warend ze Burgdorff bi einander uff der Herrſchafft von Kiburg Teilen Graf Berchtold von Kiburg / als ein Vormünder und Vogt Graf Eggen / und Graf Berchtold des jüngern / ſins Bruders Graf Rudolf ſel. Sune und für ſich ſelbſt / ouch Graf Hartmann von Kiburg / deßglich Herr Eberhard und Herr Johannes beid Grafen von Kiburg / und Thum-Herren ze Baſel / und ſunſt vil Herren Ritter und

a Stumpf. L. 7. c. 27.

b Nach Abgang dieſes Geſchlechts iſt dieſe Herrſchafft von einem Voll. Magiſtrat zu Bern mit einem Land-Vogt beſetzet worden. Rhan. Mſ.

Knecht. Also unterwundent sich der Eidtgnossen Botten gar ernstlich den Krieg ze verrichten. Nun hette die Herrschafft von Kiburg gern groß Gut versprochen und verschriben für die Richtung ze geben und ußzerichten / denen von Bern / Solotorn und Iren Helffern / nur daß Si kein Lüt noch Lande müßtind lassen faren / do besorgtend der Eidtgnossen Botten / und dunckt ouch die von Bern selbs / die Grafen wurdints nicht mögen halten / dann Si waren sunst vast vergültet / und wurbend die von Bern heimlich jemer dar an der Eidtgnossen Botten / mit grossem Ernst und bittlichem Anhalten / daß Si hulffind / und rietend / daß Inen die Vesti und Statt Burgdorff ze kouffen möcht werden / wann Si meintend wo Inen Burgdorff nit wurd / so wurdint Si niemer sichere Ruw mögen gehaben / wie nun die Botten an die Grafen von Kiburg / solchs als durch sich selbs wurbind / do was es Inen gar schwer und widerwillig / dann Si sprachend / es wär Ir rechter alter Houpt-Sitz der Lande-Grafschafft ze Burgunden / und Ir oberster namhafftigister Platz und uralt Erbe / also woltend die Botten von Eidtgnossen nicht ablassen / und ermantend die Grafen von Kiburg / daß Si Iren obern von Stett und Ländern in Irem Schriben vil versprochen und entwänt hättind Irem Ußspruch ze geloben / je nach langem und vilfältiger Arbeit beredent die Botten die Grafen von Kiburg / daß Si Inen bewilligtend und Gwalt gabend umb den Kouff ußzesprechen / das bewilgtend die von Bern ouch gar gerne / das geschach an den 7. Tag im Aprellen des 1384. Jars / und ward also abgeredt und beschlossen / daß Thun die Statt / Vesti und Grafschafft / so hievor im 1375. Jar denen von Bern / von Graf Hartmann von Kiburg um 20000. Gulden versetzt was / fürbaß solt der Statt Eigenthumb / und nit mer Pfand sin / ouch solt das fry Ampt am Griessenberg / daß da heißt Küterlis Ampt denen von Bern sin / und solt die Vesti und Statt Burgdorff ouch dero von Bern recht Eigenthumb fürbaßhin sin / und Inen ingeantwurt werden / dagegen solten die von Bern den Grafen von Kiburg geben 30800. a Gulden / damit solt aller Krieg luter und gantz gericht und geschlicht sin / und also die genanten Vestinen / Stett und Herrschafften mit uffrechten redlichen Kouff / dero von Bern recht eigen erkoufft Gut heissen und sin. Diß Kouffs warend die von Bern gar treffenlich fro / wann Si des nit umb 60000. Gulden emborn hettind / Si danckten den Eidtgnossen gar fründlich und bezaltend ouch den Eidtgnossen die ußstende Besoldung / von Ir Pündtnuß wegen / umb die getane Hilff / namlich jedem zum Tag-Sold ein Groschen Turnoy / wie daß Ir Pundt mit den dry Waldstetten wißt / die Grafen von Kiburg warend sondern Personen zu Bern gar vil schuldig / das bekam der Statt Bern gar wol / Si namend dieselben Schulden all über sich / damit mochten Si umb das übrige die Grafen dest ringer zalen / welches Si ouch entlichen müßtind / dann Si hattend in der Statt Seckel gar nichts dero Zit.

In disem vergangenen Krieg hattend die von Bern denen von Kiburg und Iren Helffern angwunnen die Schlösser Grünenberg / Friesenberg / Schwanden / Grimmenstein / Schweinßberg / Trachselwald. Die Richtung ward besigelt / von denen von Uri / Schwitz / Underwalden / Lucern und Zürich / und ward denen von Bern angentz die Statt und Vesti ze Burgdorff ingegeben.

Die von Bern gabend den 3. Waldstetten Briefe von der Richtung wegen.

Wir Otto von Bubenberg Edelknecht / Schultheiß ze Berne und die Burgere gemeinlich der Statt ze Bern / kündend und verjechent für uns und alle unsere Nachkommen die wir ewenclich und vestenclich hiezu bindend / offenlich mit disem Brief / als unsere liebe Getrüwen und guten Fründ und Eidtgnossen / von Uri / von Schwitz / von Underwalden / und öch unsere lieben guten und getrüwen Fründ / und öch der vorgenanten dryen Waldstetten / und Zürich / und von Lucern / die Richt-Briefe zwüschend der Herrschafft von Kiburg und uns die vorgenanten von Bern gemacht / und besigelt hand / durch unser ernstliche Bette willen / da soll man wissen / daß wir Inen ußgenemlich habend vorbehebt / und ußgelassen / daß dasselbe besiglen / daß die vorgenanten dry Waldstett unser lieben Eidtgnossen getan hand / gäntzlich soll unschädlich und unbegriffenlich sin Inen und allen Iren Nachkommen ewenklich / an den geschwornen Bundt-Briefen / und an den Eidten und Gelübten / die wir zesammen geschworen habend ewenclich / es sig an dem Groschen Turnoy und an allen andern Stucken und Artickel so der vorgenante geschworne Bundt-Brief wyset / doch mit der Bescheidenheit / das vor ußgelassen ist / ob das beschehe / daß die vorgenante Herrschafft von Kiburg / mit uns dien vorgenanten von Bern / oder wir mit Inen / deheinest Stöß gewunnind / wedrer Teil dann die vorgenanten Waldstett darumb mantind / um einen erbern Mann Irs Rats / gen Lucern in die Statt / den süllent Si dar schicken nach der vorgenanten Richt-Briefen Sag / und als dieselben Richt-Briefe wisend / on alle Gevärde / und bindend harumb uns und unser Nachkommen / wir die egenanten von Bern / dien vorgenanten unsern lieben Eidtgnossen von Ure / von Schwitz / von Underwalden und Iren Nachkommen vestenklich mit disem Brief / und ze stäte und Krafft aller der vorgenanten Dingen / habend wir Otto von Bubenberg Schultheiß ze Bern / Rat und die Burger unser Statt von Bern Gemeinde groß Insigel an disen Brief gegeben / an St. Georgen-Tag / do man zalt von Christi Geburt 1384. Jar.

K. Wenceslaus gab denen von Zürich Fryheit in Hof und Blut-Richter ze setzen.

Wenceslaus Römisch und Behemischer Künig / gab der Statt Zürich Fryheit / daß so dick Ir Hofrichter abstirbt / daß dan allweg ein Burgermeister und Rat ze Zürich in Ir Statt ein andern Hof-Richter nemmen und setzen mögind / der Inen fügt an des abgegangenen statt / und daß ouch derselbe Hof Richter den Bann sölt haben von des Richs wegen über das Blut und alle Sachen ze richten. Datum Heidelberg. Vigilia Jacobi Apostoli, Anno Domini 1384.

Bellum inter Amadæum Comitem Sabaudiæ & Valesianos, quo Sedunum deditur, quod supra Anno Domini 1378. recitatur.

Bernensis

a Al. 40000. Gulden Bulling. Stettler P. 2. p. 89. meldet daß dieser Krieg so verglichen worden / der Statt Bern solle das Schloß und Statt Burgdorff eingeraumet werden / und alles das Recht / welches die Grafen von Kiburg an Thun gehabt / überlassen / hingegen die Statt denen Grafen 378000. Gulden bezahlen / ist nicht wohl zu glauben / und muß nothwendig eine Ziffer oder Nulle von Ihne zu viel gesetzet worden seyn.

Bernensis Historia hoc anno peractum fuisse refertur.

Zürich-Höeg den von Zürich versetzt.

Wir Apt und Convent zu Wettingen ꝛc. habend mit Gunst unser Gnädigen Herrschafft zu Oesterrich denen von Zürich versetzt unser Vogty zu Höngk über Lüt und Gut / als Herr Johanß von Seon sel. dieselbig Vogty an uns gebracht hat / umb 1000. Gold-Gulden / a uff wider Ablösung. Datum Wettingen am 10. Tag September Anno Domini 1384.

Herzog Lüpolt von Oesterrich koufft Bulach.

Marggraf Otto von Hochberg / Herr ze Rötelen gab Herzog Lüpolten von Oesterrich das Stettli Bulach / so Er hievor an Herrn Hanßen von Tengen Fry erkoufft hat / zu kouffen umb 1000. Gold-Gulden / Actum Bruck im Ergöw / Montags vor Matthei Apostoli. Anno 1384.

Die von Bern stackend in grosse Gelt-Schulden.

Nun warend die von Bern durch vergangene Krieg nötig worden / wann Si mit Soldnern / Büchsen / Geschütz / und andern uffloufenden Dingen / die über Krieg und Lägere gand / sich an aller Barschafft gar emblößt hattend / und stecktend in grossen Schulden / dann Si groß Gut und Gelt gelten söltend / wann es / daß Si Burgdorff koufftind / warend Si ob 60000. Gulden schuldig / so Si hin und wider bi den Frembden entlichen hattend / das alles an schwerem Zinß stund / wann Si 10. Gulden vom hundert ze Zinß geben müßtind / und wolt der Statt niemand üt mer lichen / von wegen daß Si die alten Schuld / so unlieblich bezalt hattend / als hievor stat / daran allein die Rät schuldig gewesen warend / also es man Burgdorff bezalt / ward die Statt ze Bern 100000. Gulden schuldig / und hüfften sich die Zinß je einer über den andern / daß der verseßnen Zinßen und das Houpt-Gut so vil daß meng Mann sprach / er wölt nit mer wünschen dann gnug ze han / unz die von Bern die Schuld abzaltind / und wann das beschäch / so wölt er nüt haben. Also meint menger / es wurd nit möglich sin / daß es jemer bezalt wurde.

Wie die Rät zu Bern abgesetzt und alle Schulden abbezalt wurdent.

Wie man nun zu Bern in grossen Geld-Schulden stunde / und man täglich künfftigen Krieg wider die Herrschafft von Oesterrich von bewisener Untrüw wegen fürzenemmen betrachtet / und aber grosser Mangel an Gelt / zu dem daß man tieff in Schulden versteckt was / do dunckt etliche Lüt ze Bern / wie der Rat so liechtlich und liederlich mit der Statt Ding umgieng / und nit den Ernst gebruchte / als die Notdurfft hiesti / dann es begund die Gemeind zu verdriessen / daß die Rät vormalen biderben Lüten / die der Statt in Nöten gelichen / daß Iro so unlieblich wider geben hattend / die doch allein den rechten Zinß vom hundert fünff genommen habend / und nie mer begert / da Inen Ire Brief mit der Statt Sigel besigelt / nit gehalten worden / darumb fürhin der Statt niemand mer lichen wolt / als vorstat / dadurch man bi den usseren umb zwifaltiche Zinß uffnemmen must und grossen Schaden empfahen / also ward ein grosser Unwill in der Statt / und versambt sich ein Rott Burgern in der Faßnacht zu den Predigern im Closter / und schickten nach allen Handwercken und Gesellschafften / und kam ein gantze Gemein daselbs hin / allda wurdent der Schultheiß und vier der alten Räten abgesetzt / doch ward der Schultheiß und vier der alten Räten wider gesetzt / und satzt man zu den vieren nüwe Rät / und ward der böß Pfennig abgetan / daß man doch zu Abzalung der grossen Schuld wol bedörffen hat. Es wird aber die Gebür nit allweg bi dem gemeinen Volck betrachtet / wann der Räten halb / tat es Inen nit unnot / aber in disem Stuck geschach der Sache ze vil / also hat die Uffrur ein End. Nun lag die grosse Schuld dem nüwgesetzten Rat vast an / griffend in die Sach / sich selbs in der Statt gemeinlich anzelegen / und satztend ein grosse Stür und Töll uff sich / die solt wären so lang biß man alle Schulden abbezalte / und müßt jederman schwören zu GOtt und den Heilgen / die Töll Järlich ze geben / nemlich von einem Pfund sechs Pfennig / das was der viertzigst Teil sins Guts / also mit solichem grossen Fliß und Ernst / so man brucht / ward innert zehen Jaren mängklich bezalt / biß one zwei Lipding gehörtend zweien alten Wibern gen Basel / Ir lebenlang / traff järlich hundert Gulden.

1385. Graf Diethelm von Toggenburg starb.

Anno Domini 1385. an St. Johanß Evangelisten Tag starb Graf Diethelm von Toggenburg / der Graf Donats so noch im Leben / Bruder was. Er hat ouch Brüdern gehabt Graf Jörg / Graf Friderich / und Graf Krafften den Jüngern / die all tod warend / Ir aller Vatter was gsin Graf Friderich von Toggenburg / Ir Mutter Frow Künigund von Vatz Fryin / dera Meyenfeld und Tavanas was / der vorgemelt Graf Diethelm verließ einen Sun Graf Friderich von Toggenburg den letsten des Stammens / von des Erbe wegen der Zürich-Krieg hernach entsprang / diser Zit umb das nüwe Jar Anno 1385. wurdend alle Richs-Stett mercklich an gmein Eidtgnossen umb ein Pündtnuß.

Andres Seiler kouft Tallwil.

Anno Domini 1385. Jar verkoufft Nicklauß von Bäbenheim Ritter / Burger zu Colmar / sin Pfand-Schilling / b so Er uff dem Dorff und Vogty Tallwil am Zürich-See gelegen / hat / daß da was 75. Marck Silbers / so Im die Herrschafft Oesterrich gelten solt / und darumb diß Pfand ingesetzt hat / dem Andres Seiler Burgere Zürich umb 100. Gold-Gulden. Actum am 17. Tag Jenners / Anno 1385. Jar.

Und gabs denen von Zürich.

Darnach über wenig Tag / verkoufft derselbe Andres Seiler dieselbe Pfandschafft Tallwil der Statt Zürich ouch umb 100. Gold-Gulden / nach lut der Briefen dero Datum am 3. Tag Februarii, Anno Domini 1385.

Ende des Sechsten Buchs.

Eydgnoßi-

a Al. um 1000. Rheinische Gulden A. 1526. sind die niedern Gerichte und die Vogtey über dieses Dorff durch freywillige Ubergab dero Stifft an die Statt Zürich gekommen / Rhan. MS.

b Stumpf. L. VI. c. 10.

Eydgnoßiſcher Geſchichten
Erſter Theil.
Kurtzer Innhalt des Sibenden Buches.

Pündtnuß der XV. Frey- und Reichs-Stätten / der groſſe Pund genant. Hertzog Leopold kam gen Zürich. Bewirbet ſich um Pündtnuß mit den Eydgnoſſen. Anfang des Kriegs; Schlacht bey Sempach. Lieder darauf gemacht. Der Krieg gieng wieder an. Der böſe Fried gemacht. Glarner Landſatzung. Mord-Nacht zu Weſen. Friedens-Puncten Glarus mit der Herrſchafft Oeſterrich. Schlacht zu Näfels. Ein Lied darauf. Büren ward erobert. Rapperswil ward vergeblich belägert. Nidau ward erobert. Schlacht bey Wil in Schwaben. Frieden der Hertzogen von Oeſterreich mit den Eydgnoſſen. Näfelſer Fahrt angeſtellt. Urbanus VI. ſtarb. Bonifacius IX. ward Pabſt. Tertzen und Molß kommt an Oeſterrich. Uli Wagner verfälſcht Brief / und wird gerabbrecht. Von dem böſen Oeſterreichiſchen Pund mit der Statt Zürich. Sempacher Brief. Der böſe Pund wird abgetan. Der geſchworne Brief zu Zürich wird aufgerichtet. Der Fried zwiſchen der Herrſchafft Oeſterreich und den Eidgnoſſen wird verlängert. Clemens VII. ſtarb / Benedictus XIII. ward Pabſt. Glarus kaufft ſich von Seckingen ledig. Meyland wird zu einem Hertzogthum erhaben. Beylegung des Kriegs zwiſchen dem Gottshauß Chur und dem Freyherrn von Rätzuns. Die Grafſchafft Werdenberg dem Hertzog von Oeſterreich verſetzt. Vertrag um den Zoll an der Zil. Pündtnuß der Stätten Baſel / Bern und Solothurn.

Die Eidtgnoſſen waren denen Hertzogen von Oeſterrich nit günſtig.

DEn Eidtgnoſſen lag jemer darinne und tat Inen wee daß Hertzog Lüpolt von Oeſterrich in dem vergangenen Kiburgiſchen Kriege ſinem Zuſagen / hie vor gemelt / als übel ſtatt getan / und nit gehalten / und heimlich und offentlich der Herrſchafft von Kiburg wider Si gehulffen und beraten was gſin / und meinten endlich / Er hätte groblich an Inen überſehen und truwetend Im nützit anders / dann Er wäri an dem angeſchlagenen Mord ze Solotorn ouch ſchuldig / meintend / Er wurde über Nacht unverſehentlich aber etwas ſolcher Tücken und Untrüwen mit Inen fürnemmen / deßhalb Si Im ein böſen Willen hattend / und ſich deſt baß begundent vor Im bewaren / und fieng ſich an ein blaaſt beidersits erzeigen / dann den Hertzogen ouch ſer verdroß / daß die Grafen von Kiburg umb Burgdorff kommen warend.

Die Richs Stett wurdend um Pündtnuß an die Eidtgnoſſen.

Nun wurbent dero Tagen die Richſtett aber gar vaſt an gemein Eidtgnoſſen um Pündtnuß / und hattend ſich gern zu Inen gemeinlich verbunden / dann Si ouch dero Ziten vil Widerwillens mit der Herrſchafft Oeſterrich hattend / aber die von Schwitz woltend nie bewilligen in einiche Pündtnuß mit den Richſtetten / Si woltend ouch nit vergunnen / daß die Ort denen Si uß Krafft der ewigen Pündten ze weren hattend ſich wider ze verbinden on Iren Willen / als Lucern / Uri / Underwalden und Glarus ſich zu den Richſtetten verbinden ſoltind / daß doch die von Lucern vaſt ungern an die von Schwitz hattend / wann denen von Lucern an Iren Anſtöſſen vil Widerdrieß von der Herrſchafft Oeſterrich Amptlüten / (als Si meintend) geſchach / und hattend ſondern groſſen Widerwillen zu derſelben Herrſchafft / deßhalb Si ſich gar gern ze den Richſtetten verbunden hattind / dem Hertzog ze leid / do mocht es von dero von Schwitz wegen nit geſin. Alſo verbunden ſich die von Zürich / Bern / Zug und Solotorn mit den Richſtetten nün Jar lang / und verlieſſend die von Lucern mit den von Zürich / daß Si Jr Statt ze Lucern ouch in denſelben Pund als durch ſich ſelbs benambſen / und vergriffen ſöltind / daß ouch die von Zürich gutwillig tatend / und wißt dieſelbe Pündtnuß [a] alſo:

Zürich / Bern / Solotorn und Zug verbundend ſich zum Richsſtetten.

Zürich.

Pündtnuß der 15. Fry und Richſtetten am Rhin und in Schwaben nün Jar lang.

Zu dem Lob der Heiligen Dryfaltigkeit. Wir die Burgermeiſter / die Schultheißen / die Ammann / die Rät / alle Lüt gemeinlich Rich und Arm diſer nachgeſchribenen Stetten / Mentz / Straßburg / Wurmbs / Spyr / Fry-Stette. Und wir des Heil. Römiſchen Richs Stette / Franckfurt / Hagenow / Wiſſenburg / Wepffler / Schlettſtatt / Aechenheim / Fryburg / Padersheim und Sels / die den Bund haltind bi dem Rhin. Und wir die von Regenſpurg / Baſel / Fry-Stett / und mit Namen wir des Heil. Römiſchen Richs Stette / Nürnberg / Ougſpurg / Ulm / Coſtentz / Eßlingen / Rütlingen / Rotwil / Wile / Uberlingen / Memmingen / Bibrach / Ravenſpurg / Lindow / St. Gallen / Kempten / Kouffbüren / Lütkilch / Yßni / Wangen / Buchorn / Gemünd / Hall / Heilbrunn / Wimpfen / Nördlingen / Dinckelſpüchel / Rotenburg uff der Tuber / Wintzheim / Wiſſenburg / Winſperg / Aelun / Bopfingen / Tzengen / Wil in Turgöw / Pfullendorf / und Buchorn / die den Pund in Schwaben und in Francken haltend.

[a] Dieſe Pündtnuß iſt auch zu finden bey Lehmann. Chr. Sp. L. VII. c. 67.

Und wir die von Zürich / von Bern / von Solotorn / von Zug und das Ampt daselbst zu Zug / die einen ewigen Pundt mit einandern haltend / tun kund und bekennent all offentlich mit disem Brief allen denen / die In sehend / oder hörent lesen / daß wir GOtt ze Lob / und dem Heil. Römischen Rich ze Eeren / mit einhelliglichem Rat und mit guter Vorbetrachtung / durch Friden und Schirmes willen / des Landes gemeinigklich und durch Schirm / Nutz und Frummen unser / unser Stetten und Ländern / unser Lüten und Gütern / einer fründlichen Gesellschafft und getrüwen Pündtnuß mit einander überein kommen sigend / und zesammen gelobt liplich und offentlich ze den Heiligen geschworen habend / für uns und all unser Nachkommen / die herzu vestigklich verbunden und vergriffen sollind sin / dise Pündtnuß mit einander unwandelbar ze halten / und mit guten Trüwen war und stät ze halten / untz uff den nechsten St. Georien-Tag so nun kumt / und dannethin die nechsten nún Jar / so dann schierist nach einander kommen / on allen Underlaß / und wann aller zergänglicher Ding vergessen wird / und in der Zit der Jaren vil Sachen geändert werden / davon so gebend wir die vorgeschribnen Stett einander diser getrüwen Gesellschafft und Pündtnuß / ein erkantliche Gezügnuß mit Briefen und mit Geschrifft / also daß wir einandern bi unsern Eidten so wir geschworen habend / getrüwlich behulffen und beraten sollend sin / als verr uns Lib und Gut verlangen mag / on all Gevärd / gen allen und uff alle die / so uns an Lib und Gut / an Eeren / an unsern Fryheiten und Rechten / ald an unsern guten Gewonheiten mit Gewalt / oder wider Recht / Unfug / Unlust / Angriff bekümmerend / deheinen Widerdrieß oder Schaden tätind / uns oder jemand so in dirre Pündtnuß ist / oder noch darinn kommt / nun oder hienach / mit den Gedingen / und inwendig den Zilen und Kreysen oder ußwendig als hienach eigentlich geschriben stat / und sind diß die Zil / des ersten / da die Aar entspringt / daß man nämpt die Grimslen / und die Aaren ob für Zaßle / für Bern / für Solotorn hin / und iemer ab der Aaren nach untz an die Statt da die Aar in den Rhin gat / und den Rhin wider uff / untz an die Statt / da die Thur in den Rhin gat / und dieselben Thur iemerdar uff / untz an die Statt da si entspringet / und von dem Ursprung die richti durch Churwalchen uff / untz an die Vesti Ringgenberg / und von derselben Vesti Ringgenberg über / enthalb dem Gothart hin / untz uff den Platiner / und von dannenhin untz uff den Tössel / und von dem Tössel wider über an den Grimslen da die Aar entspringt. Und wäre daß jemand wer der wär / so in den vorgeseiten Zilen und Kreysen oder usserthalb gesessen ist / oder hienach seßhafft wurde / ald Stett / Lüt oder Land in den Kreysen hättind / Jeman so in dirre Pündtnuß ist / oder noch darinn kommt / wider Recht angriff / oder schadgeti an Lüt / oder an Gut / an Fryheiten / an Iren Rechten / oder an Iren guten Gewonheit / darumb soll und mag der Burgermeister / der Ammann / der Schultheiß und der Rat jeglicher der vorgenanten Stetten / welche jedann geschädiget sind / um den Schaden und den Angriff sich uff Ir Eidt erkennen / und was sich dann dieselben / Burgermeister / Schultheißen / Ammann / und der Rat der Statt so dann geschädiget ist / gemeinlich / oder Merteil unter Inen uff Ir Eidt erkennend / um Hilff oder um anzugriffen / oder um keinerhand Sach so dann notdürfftig ist / darum sollend und mögend die von Zürich / von Bern / von Solotorn / und von Zug / ouch das Ampt daselbst ze Zug / si allgemeinlich / oder Ir jegliche sunderlich manen / die Burgermeister und die Rät der vier Stetten Basel / Costentz / Ulm und Rotwil / und wann ouch derselben vier Stette eine oder mer gemant werdent / die sollend dann bi Iren Eidten / die anderen Schwäbischen Stett / so in diser Pündtnuß sind / ouch manen. Aber dieselben Schwäbischen Stett / mögend die vorgenanten von Zürich / von Bern / von Solotorn / von Zug und das Ampt ze Zug ouch manen in Ire Rät derselben Stetten / als hienach beschaiden ist / mit der Statt so dann geschädiget ist gewissen Botten oder Briefen / und uff wen von deheiner Statt dieselb Manung also beschicht / über den und über die / über Ir Lib und über Ir Gut / sollend Inen die andern Stett so den gemant sind / oder gemant werden / (one die Nidern Rhinischen Stett) bi Iren Eidten unverzogenlich behulffen und beraten sin / mit gantzem Ernst / als obs Ir eigenliche Sach wäre / und mit allen Dingen / als die notdürfftig sind / die dann um Hilff erkennt und gemant hand untz daß der Schad und der Angriff darum denen gemant ist / gäntzlich widertan und abgeleit werde. Doch sollend wir die obgenanten von Zürich / von Bern / von Solotorn / von Zug und das Ampt ze Zug / den vorgeschribenen Stetten allen / umb enkein Sach nicht fürbaß behulffen sin / den inwendig den vorgeseiten Zilen und Kreysen / und nicht usserhalb / wir tugind es dann gern und on Gevärd. Aber wir die vorgenanten von Basel / und die andern Schwäbische Stett all gemeinlich / und unser jegliche sonderlich sollend bi unsern Eidten gebunden sin / den obgenanten von Zürich / Bern / Solotorn / Lucern / Zug / und dem Ampt daselbs / ußwendig den vorgenanten Zilen ze helffen mit allem unserm Vermögen / in unsern Kreysen ungevärlich / als ob es unser eigene Sach wäri. Und inwendig und ouch ußwendig denselben Kreysen sollend wir Inen ze Hilff kommen / wo si hinziehend / si all gemeinlich / oder Ir dehein Statt sunderlich mit 200. Spiessen ze Roß erbrer wolerzügeter Lüten / die wir Inen uff unsern Pfenning und gäntzlich uff unsern Kosten zu Inen setzen sollend / nach Irer Manung / bi unsern Eidten / unverzogenlich in den nechsten 14. Tagen 100. Spieß / und darnach in den nechsten 14. Tagen ouch 100. Spieß / die wir dann bi Inen söllend haben / so offt si wöllend als Inen das notdürfftig ist / die ouch den bi Inen beliben söllend / als lang und alle wile so si dieselben Spieß bi Inen wöllend haben / die si dann teilen / legen und schicken mögend / in Ir Statt / in Ir Länder / und in Ir Vestinen / wie und wo Inen das füglich ist / on alle Gevärd. Und soll under uns den vorgenanten Stetten / niemand gen dem andern die vorgeseiten

Manung / noch der Hilffe ab noch uſſgon / in dehein Wiß / bi den Eidten ſo wir darumb geſchworen habend / und ſoll ouch jegkliche Statt die Hilff in Ir ſelbs Koſten tun / on alle Gevärd. Aber die Hilff und der Koſten ſo über die vorgeſeiten 200. Spieß louſſt oder gant wird / ſoll die Nider-Rhiniſchen Stett nit angan noch rüren on alle Gevärd. Es ſoll ouch jegkliche Statt den vorgeſeiten Spieſen Behuſung geben / denen ſo da bi Inen ligend / on derſelben Spieſſen Köſtung / on Gevärd. Wäre ouch daß an uns den vorgenanten von Zürich / von Bern / von Solotorn / von Lucern / von Zug und dem Ampt ze Zug / oder an den unſern / dhein gächer Schad oder Angriff beſchäch / uſſerhalb den vorgeſeiten Kreyſen / darzu man gächer Hilff notdürfftig wär / da ſollend wir die vorgenanten Stett bi dem Rhin und von Schwaben / bi unſern Eidten unverzogenlich und ungemant zufaren und ſchicken in unſern Kreyſen und Rivieren / welli Statt dann der Sach aller geſäßniſt iſt / und die ſollend darzu ernſtlich tun / wie das gerochen und abgelegt werd / on allen Fürzug / als ob es Ir eigentliche Sach wär. Möchtind Si aber diß nit erhalten und erobern / ſo ſöllend ſi aber ie die nechſten Stett bi Iren Eidten zu Inen ruffen / und manen / untz uff die Stund daß die Sach erobert wird in aller der Wiß und Maaß / als ob die Sach Ir eigentliche Sach wäri / on Gevärd. Deßglich ſöllend wir die obgenanten von Zürich / von Bern / von Solotorn / von Lucern / von Zug und das Ampt ze Zug den vorgenan-Rhiniſchen und Schwäbiſchen Stetten in unſern Kreyßen haſſt und gebunden ſin / on alle Gevärd. Wäri aber dhein Sach alſo groß / daß man darumb eines gezoges oder eines Geſäſſes notdürfftig wäre / wann dann dhein Statt under uns / von Jeman der in dirre Pündtnuß iſt / ermant wird / mit Böten oder mit Briefen / darnach ſollend wir unverzogenlich ze Tagen kommen gen Zürich in die Statt / und ſöllend da ze recht werden / was uns darzu aller notdürfftigiſt dunkt / alſo daß dem oder denen / ſo den um Hilff gemant hand / unverzogenlich gehulffen werd / doch daß wir die vorgenanten von Zürich / von Bern / von Solotorn / von Lucern / von Zug und das Ampt ze Zug / um enkein Sach gebunden ſollind ſin / uſſwendig den vorgeſeiten Zilen ze ziehen / oder jemand ze helffen / wir tügind es dann gern. Wäre ouch daß man jemand beſitzen wurd / ſo ſoll die Statt / ſo die Sach angat / und die dann zemal um Hilff gemant hat / den Koſten einig haben / ſo von Wercken oder von Werckliten / von des Geſäſſes wegen uſſlouſſt on alle Gevärd. Und was von uns den vorgenanten Stetten gemeinlich / oder von deheinen ſonderlich in ſölichen Kriegen oder geſäſſen Stetten / Veſtinen / Ländern und Liten oder Gut bezwungen oder ingenommen werdend / die ſollend gänzlich folgen und beliben der Statt die den um Hilff gemant / und die die Sach angat / und die den Koſten von derſelben wegen hat / on alle Gevärd. Und um was Sachen die vorgenanten Stett bi dem Rhin und ze Schwaben notdürfftig ſind dero von Lucern / von Zug und des Ampts ze Zug Hilffe / diewil der Frid zwiſchen der Herrſchafft von Oeſterrich / und denen von Lucern und Zug wäret / ald ob ſi nach demſelben Friden der vorgenanten von Lucern Hilff deheinſt bedorfftind / darum mögen und ſollen ſi manen / die von Zürich und Iren Rat / und ſöllend ouch die dann bi Iren Eidten unverzogenlich die von Lucern / und die von Zug / und das Ampt / Ire Eidtgnoſſen ouch manen / die ouch dann derſelben Manung bi Iren Eidten gnug tun ſollend / nach Gelegenheit der Sach / als ob der vorgeſeit Frid uß wäri / und als ob die obgenanten von Lucern in diſem Pundt wärind / und ouch als lang / untz daß die Sach darumb den gemant iſt / ein Ußtrag gewinnet. Gienge ouch die vorgenanten von Lucern oder von Zug / dheineſt Krieg / oder Stoß an / und Si von emand in dhein wiß wider Recht beſchädiget oder angriffen wurdint / diewil der vorgeſeit Frid wäret / oder darnach als vor beſcheiden iſt / darumb mögend wir die vorgenanten von Zürich ouch manen die Burgermeiſter / die Rät der vier genanten Stetten / Baſel / Coſtentz / Ulm / und Rotwil / und wann wir dieſelben vier Stett / unſer eine oder mer under uns / alſo ermanet werdend / ſo ſöllend wir unverzogenlich bi unſern Eidten / die andern Stett / ſo in diſer Pündtnuß ſind / ouch ermanen / und ſollend ouch wir und dieſelben Stett der Manung gnug tun / als lang / untz die Sachen darumb wir ermant ſind / einen Ußtrag gewinnen / in aller der Maaß / als ob der vorgeſeit Frid uſſgangen wäri / und in aller der wiß / als ob die obgenanten Lucerner in dem Pundt wärind. Und wann der vorgenant Frid uſſkommt / ſo mögend wir die vorgenanten Stett / die obgenanten von Zug / und das Ampt manen / und ouch dieſelben von Zug und das Ampt mögen uns die vorgenanten Stett hinwider manen / wenn es dem andern Teil notdürfftig iſt / in aller der Wiß / als vor und nach gen uns den andern Stetten geſchriben ſtat / on alle Gevärd. Wäre ouch / daß jemand ſo in diſer Pündtnuß iſt / oder die vorgenanten von Lucern wider Recht angegriffen oder geſchädiget wurdend / und derſelb ſo den Angriff tut / uſſerhalb unſer Pündtnuß geſeſſen wär / wann alsdann ze Schulden kommt / daß der oder die ſo den Angriff getan hand / kommet in die Gwalt unſer der vorgenanten Stetten / den oder die / alle Iro Helffer oder Diener / Ir Lib und Ir Gut ſoll man heſſten und angriffen / und ſi wyßen / daß ſi denſelben Schaden und Angriff wider tügind unverzogenlich / doch alſo daß jetwederer Teil dem andern den oder die verkünden ſoll / ſo den Angriff oder Schaden getan hand / ob es Inen vor mit ze wiſſen iſt / on Gevärd. Wäre ouch / daß die vorgenanten von Zürich / von Bern / von Solotorn / von Lucern / von Zug / das Ampt ze Zug / ſi allgemeinlich oder Ir deheiner ſonderlichen Stoß oder Mißhellungen gewunnind / mit uns den obgenanten Stetten ze Schwaben / oder mit denen von Baſel gemeinlich / oder mit unſer deheiner ſonderlich / (das GOtt lang wend) darumb ſollend wir ze beider Sit ze Tagen kommen gen Zürich in die Statt unverzogenlich / wenn dewederer Teil darumb von

den andern gemant wird / und ſoll die Statt ſo den Stoß mit uns den vorbenämpten Stetten hand / zween Erber Mann darzu ſetzen / und ouch wir des Richs Stette / die dann die Sach angat / ouch zween / dieſelben vier ſollend dann ſchwören / die Stöß unverzogenlich ußzerichten / ze der Mume / oder ze dem Rechten / und wie es dieſelben vier gemeinlich oder der Merteil unter Inen uſrichtend / des ſollend beid Teil gehorſam ſin. Wär aber daß dieſelben vier Erbern Mann ſtößig werdind / und ſich glich teiltind / ſo ſöllend ſi bi Iren Eiden inwendig unſer Pündtnuß einen gemeinen Mann zu Inen nemmen / der ſi in der Sach gemein dunckt / und wellen ſi darzu kieſſend / den ſoll die Statt da Er geſeſſen iſt wiſen / daß Er ſich der Sach mit den vieren annemme / und ſich mit ſinem Eid verbind / ußzerichten mit denſelben Vieren / als vor beſcheiden iſt / on alle Gevärd. Es iſt ouch eigenlich in diſen Sachen bedinget und beredet / was Sachen oder Löuffen in unſer Pündtnuß uffloufſend / wie oder in wellem Weg ſich das gefügt / daß man darumb niendert Tag leiſten ſoll denn Zürich in der Statt / und daß enkein Statt Gwalt ſölt haben / die andern Stett anderswahin ze Tagen ze manen / on Gevärd.

Wär ouch daß enkein Herr oder Statt oder jeman anders die uſſwendig den vorgeſeiten Zilen und Kreiſen geſäſſen wärind / Krieg oder Mißhellung mit den vorgeſeiten Rhiniſchen und Schwäbiſchen Stetten hättind oder hernach gewunnind / dieſelben Krieg und Stöß ſollend die obgenanten von Zürich / von Bern / von Soloturn / von Lucern / von Zug / und das Ampt ze Zug nit angan / daß ſi jemand darumb Hilff gebunden ſigend / ſi tugend es dann gern. Wär aber daß die Herrſchafft von Oeſterrich / oder jemand anders die an den vorgeſeiten Zilen und Kreiſen geſäſſen wärind / denen zulegen weltind / die mit den obgenanten Stetten Krieg hättind / alsbald des die von Zürich / von Bern / von Soloturn / von Lucern / von Zug / und das Ampt ze Zug innen werdent / ſo ſollend ſi bi Iren Eiden unverzogenlich die wyſen / und ſi darzu halten / mit Angriffen / und mit andern Sachen / ſo darzu notdürfftig iſt / daß ſi uns die obgenanten Stett nit ſchädigind und uns unbekümmert laſſend / als verr und ſi das furkommen mögind. Und daſſelb ze glicher Wyß ſollend wir die Rhiniſchen und Schwäbiſchen Stett denen von Zürich / von Bern / von Soloturn / von Lucern / von Zug / und dem Ampt ze Zug unverzogenlich bi unſern Eiden hinwider tun / on Gevärd.

Es iſt ouch in diſen Sachen eigentlich beredt / was Köſten oder Zerung wir die vorgenanten Stett bi dem Rhin und zu Schwaben die jetz in diſer Pündtnuß ſind / oder noch darinn kommend / jemer habend und gewinnend / von diſer Pündtnuß oder andern Sachen wegen / die uns uffloufſen wurdint / wie oder in wellem Weg ſich das gefügt / daß derſelb Koſt und Zerung / die vorgenanten unſer Eydgnoſſen / von Zürich / von Bern / von Soloturn / von Lucern / von Zug / und das Ampt ze Zug / nützit angan ſoll. Und daß ſi uns darumb nit gebunden ſöllind ſin / abzelegen / dann daß wir denſelben Köſten under uns ſelber übertragen und verkommen ſöllind. Was ouch Krieg und Uffloufſ in der Zit diſer Pündtnuß uffſtand / darumb von deheiner Statt um Hilff erkennt und gemant wird / dieſelben Krieg und Uffloufſ ſollend wir all einander helffen ußtragen und überwinden / mit Lib und Gut untz dieſelben Sachen und Krieg überkommen / geendet / ußgericht und verſünet worden gentzlich on alle Gevärd.

Es ſoll ouch enkein Leig den andern / ſo in dirre Pündtnuß ſind / um enkein Geltſchuld / noch umb enkein weltliche Sach / uff dhein Geiſtlich Gericht / uff dhein Hof-Gericht / noch uff dhein Landt-Gericht laden / wann jedermann ſoll von dem andern Recht nemmen an den Stetten und in dem Gerichte / do der Anſprechige dann ſäßhafft iſt / und hin gehört / und ſoll man ouch dem do unverzogenlich richten uff den Eide / on alle Gevärde. Wäre aber daß der Kläger Rechtloß gelaſſen wurde / und das kundlich wurd / ſo mag Er ſin Recht wol furbaß ſuchen / als Er dann notdürfftig iſt / on Gevärd. Es ſoll ouch nieman ſo in dirre Pündtnuß iſt / den andern verhefften noch verbieten / denn den rechten Gelten oder Bürgen / der Im darumb gelobt hat / one alle Gevärde.

Wir ſind ouch all gemeinlich überein kommen / daß endhein Eydgnoß / ſo in dirre Pundtnuß ſind / um endhein Sach für den andern Pfand ſin ſoll. Ouch habend wir uns ſelber vorbehept / daß wir allgemeinlich und egklich Statt ſunderlich uns wol furbaß beſorgen und verbinden mogend / gen Herren oder Stetten / wo es uns füglich iſt / doch diſer Pündtnuß unſchädlich / und daß wir diſen Pundt vor allen andern Pündten / die wir hienach nemmen wurdind / war und ſtät haben ſollind / diewil und Er wäret / mit allen Sachen / als an diſem Brief geſchriben ſtat / on alle Gevärd. Dabi ſoll man ſunderlich wiſſen / daß wir under uns ſelber eigenlich beredt / und vorbedingt haben / gen allen denen ſo in diſer Pündtnuß ſind / oder noch kommen werden / daß ein jegkliche Statt / jegklich Dorff / jegklicher Hof / ſo jemand zugehörend / der in dirre Pündtnuß iſt / gentzlich beliben ſoll bi Iren Gerichten / Rechten und Fryheiten / und bi Iren guten Gewonheiten / und daß jegklich Ding / und jegkliche Sachen ſtan und bliben ſoll / als es ungbar in diſe Pündtnuß bracht iſt / alſo / daß niemand den andern daran bekräncken noch ſumen ſoll / dann daß wir das alles einander mit guten Trüwen ſöllend helffen ſchirmen und beſchützen / daß es himenthin alſo belibe / on alle Gevärde. Und was die Herrſchafft von Oeſterrich / oder jeman andrer / zu uns allen gemeinlich / oder zu deheiner Statt ſunderlich ze ſprechen / oder mit uns ze ſchaffen hand / oder hienach gewunnind / darumb ſollend wir von diſem Pundt / noch niendert anderswo gebunden ſin / das Recht ze halten noch ze tunde / dann daß wir umb all Sachen bi der Gewonheit bliben ſollend / als wir von alter Harkommen ſigend / on alle Gevärde.

Stettisch Pündtnuß wäret.

Wir die vorgenanten Stett/ habend ouch uns selber vorbehept und ußgelassen/ die Eid und Pündt/ die wir vor diser Pündtnuß gelobt und geschworen habend/ daß dieselben Pündt mit allen Iren Pundten und Begrissinussen/ vor disem Pundt gan söllend/ als lang si wärend on Gevärd. Darzu habend wir die vorgenanten Stett/ all gemeinlich ußgelassen und vorbehept dem Heil. Römischen Rich/ und unsern Gottzhüsern/ die Rechtung so wir Inen billich tun sollen. Wär aber/ daß jeman wer der wäri/ uns all gemeinlich/ oder dheine Statt sunder fürbaß zwingen und bekümbern wolt/ wider den und wider die sollend wir all einander behulffen sin in aller Maß/ als vor umb unser Hilff geschriben stat/ on alle Gevärd.

Wir die vorgenanten Stett/ die von Regenspurg eine frye Statt/ und wir von Basel/ von Nürnberg/ von Ougspurg/ von Ulm/ von Costentz/ von Eßlingen/ von Rütlingen/ von Rotwil/ von Wyl/ von Uberlingen/ von Memmingen/ Bibrach/ von Ravenspurg/ von Lindow/ von Sant Gallen/ von Kämpten/ von Kouffbüren/ von Lütkilch/ von Yßni/ von Wangen/ von Buchhorn/ von Hall/ von Hailbronn/ von Wümpfen/ von Nördlingen/ von Dinckelspüchel/ von Rottenburg uff der Tuber/ von Wintzheim/ von Wysenburg/ von Winsperg/ von Aellun/ von Bossingen/ von Hiengen/ von Wyl im Turgöw/ Pfullendorff und von Buchhorn/ bekennend offenlich/ daß wir die vorgeschribene Pündtnuß/ und getrüwe Gsellschafft geworben/ und zubracht und gelobt habend für uns selber/ und für die Erwirdigen Wysen/ unsere lieben Eydgnossen/ die Stett bi dem Rhin/ Mentz/ Straßburg/ Wurmbs/ Spyr/ Franckfort/ Hagnow/ Wysenburg/ Wetzlar/ Schlettstatt/ Achenheim/ Fryburg/ Paderoheim/ und Sels/ darumb zu einer erkantlichen Zügnuß und offnem Urkund/ daß die vorgeschribnen Pündtnuß/ als si an disem Brief begriffen ist/ war und stät belib/ so habend wir die obgenanten Schwäbischen Stett unser Insigel/ für uns und für die eegenanten unser Eydgnossen/ die Rhinischen Stett offentlich gehenckt/ an diser Briefen zween/ die glich geschriben sind/ jedwedern Teil einen. Und wir die vorgenanten Stett Zürich/ Bern/ Solotorn/ Zug/ und das Ampt daselbs verjehend darnach alles das so vor von uns geschriben ist/ und des zu einem waren und stäten Urkund/ so habend wir derselben unser Stett Insigel offentlich gehenckt an diser Briefen zween/ glich geschriben/ jedwedern Teil einen/ das beschach und ward dirre Brief geben zu Costantz in der Statt/ an dem nächsten Zinstag vor Sant Matthis-Tag des Heil. zwölff Botten/ do man zalt von Christus Geburt 1385. Jar.

Die von Lucern gabend ein Verschribung denen von Zürich Irer Manung allzit statt zu tun dieweil die Rich-

Wir der Schultheiß/ die Räte/ Burgere und alle die Gemeinde gemeinlich der Statt ze Lucern/ tun kund allen/ die disen Brief sehend oder hörend lesen/ und verjechend offentlich daß wir angesehen habend die fründlich nutzlich Dienst/ so die Fromnen/ Wysen/ unser lieben Eydgnossen/ der Burgermeister/ Rät und Burger gemeinlich der Statt Zürich/ unser Statt und unsern Burgern/ offt getrüwlich getan hand/ und in künfftigen Ziten wol tun mögend/ und daß unser Fründschafft zwüschend Inen und uns hernach hin gestärcket und getrüwlich gehalten werde/ und daß wir dieselben unser Eydgnossen von Zürich Ir Trüwe und Fründschafft/ und Ir fründlich Dienst ergetzen mögend/ so habend wir all gemeinlich für uns und für all unser Nachkommen/ die wir vestiglich harzu bindent/ mit guten Trüwen gelobt/ und des offentlich ze den Heiligen geschworen gelert Eide. Wäre/ daß es nu oder hienach jemer ze Schulden käme/ daß die vorgenanten der Burgermeister und der Rat der Statt Zürich/ si gemeinlich/ oder der Merteil unter Inen/ uns umb dehein Sach/ warum diß wäre/ umb Hilff ermantind in unser Statt ze Lucern/ mit Ir gewissen Botten oder Briefen/ daß wir denen unverzogenlich mit aller unser Macht/ bi den Eiden so wir geschworen hand Inen ze Hilff kommen söllind/ als unsere ewigen geschwornen Pundt-Briefe wysend/ damit si und wir ze einandern verbunden sind/ und wahin oder uff wen si uns manend/ so süllend wir mit unser Hülffe hinziehen/ und Ir Viende schädigen/ an allen den Stetten und uff alle die/ die ouch si meinend und wellend schädigen/ als verre und wir vermögend/ und süllend ouch wir der Manunge/ und der Hilffe gnug tun in unsern Kosten/ also/ daß wir derselben Manunge noch der Hilff enkeins wegs ab noch ussagen süllend/ mit Worten noch mit Wercken/ noch mit keinen andern Sachen/ bi den Eiden so wir geschworen habend/ doch daß wir dieselben Hülffe nit fürbaß tun söllend/ denne indewendig den Zilen und Kreisen/ als die Pündte wysend/ so unser lieben Eydgnossen von Zürich/ von Ure/ von Schwitz und Underwalden/ und wir mit einandern habend. Und soll ouch die vorgeseite Gelübde stätt beliben die Jarzal uß/ als es in der obgenanten unser Eydgnossen von Zürich/ und in des Riches Stetten/ Pundt-Briefen/ damit si zu einander verbunden sind/ begriffen ist/ on alle Gevärde. Mit Urkunde diß Briefes/ versiglet mit unser Statt groß Insigel/ und geben ze Lucern/ am Zinstag nach Sant Matthis-Tag des Heil. zwolff Botten/ do man zalte von Christus Geburt 1385. Jare.

Formula literarum hujus temporis.

Glarus.

Allen den die disen Brief ansehend oder hörend lesen/ verjech ich Cunrat Keller Burger Zürich/ daß ich etwas Ansprach hat von mines eelichen Kindes wegen/ daß min und Frow Catharinen Zagelmannin nun sel. von Schwanden in Glarus/ miner eelichen Wirtinen was/ und daß die jetz genant Ansprach von der vorgenanten siner Mutter geerbt hat/ An die Marchmen von Adlenbach die Wältis Marchen sel. eeliche Wirtin was/ und Ir Kind/ daß das recht und redlich/ und unbetwungenlich mit minem guten Willen und Gunst bericht ist/ umb ein feist Rind/ das ich darumb empfangen/ und von Inen ingenommen han/ und in minen und der vorgenanten Belinen miner eelichen Tochter guten Nutz kommen ist. Und loben ouch

ich der vorgenant Cunrat Zeller ze minen Handen/ und der jetz genanten miner Tochter Handen (wann ich Ir rechter Vogt bin) und aller unser Erben/ die vorgenant Marchin und Ire Kind/ und Ir aller Erben/ niemermer ansprechen/ von dheiner Ansprach wegen oder Stossen/ oder Mißhellung so wir je an si gehept hain/ untz uff disen hütigen Tag/ als diser Brief wyßt/ weder mit geistlichem noch weltlichem Gericht/ noch mit Künden/ noch mit Listen/ noch Artiklen die nu funden sind/ oder jemerme funden möchtind werden/ on alle Gevärd.

Hiebi warend Zügen Herr Burckhard von Meßkilch Lütpriester in Sernstal/ Herr Johanß Bürgender Lütpriester zu Schwanden/ Rudolf Vogel/ Rudolf Schüblenbach/Rudolf Ruchstein/ Rudolf Luchsinger/ und ander erbern Lüten vil/ und harüber ze einer merern Sicherheit und warem offnem Urkund/ so han ich Cunrat Zeller erbetten den wysen/ wolbescheidenen Mann/ Rudolf Veltmann von Schwanden/ daß Er sin eigen Insigel für mich und min Tochter Belinen/ und all unser Erben gehenckt hat/ doch Ime und sinen Erben unschädlich/ diz geschach/ und ward diser Brief geben an St. Gertruden-Tagen Anno Domini 1385.

Hertzog Lüpolt kam gen Zürich.

In disen Tagen kam Hertzog Lüpolt von Oesterrich gen Zürich in die Statt/ und was sin Fürnemmen hinab in Oesterrich gen Wien/ in sin Houptstatt ze reisen/ Er hette ouch gern ze Zürich practiciert/daß die Richstettisch Pündtnuß wider abgetan wäri worden/ dann Er dero übel erschrack/ die von Zürich schanckten Im gar erlich/ und empfiengend In gar herrlich in sinem Inriten/ dabi warend Irer Eydgnossen treffenliche Bottschafften/ und sunst vil Erenlüten von Eydgnossen/ man tett Im groß Zucht und Eer an/ und warend doch beid Teil einander heimlich nit günstig/ dann der Hertzog hat den Eydgnossen etlich Zit her vil Untrüw/ als die Eydgnossen beduncket/ erzeigt. Er hat ouch vil nüwer Zöll und Gleite in sinen Herrschafften zu Rapperswil/ Rottenburg und anderswo uffgesetzt/ die denen Eydgnossen schädlich warend/ und unlidenlich; Also für der Hertzog von Zürich gen Rapperswil/ und gabend Im die Eydgnossen das Gleit biß hinuff gen Rapperswil/ und bewysend Im grosse Zucht. Also battend dero von Schwitz Botten den Hertzogen/ daß Er das nüw uffgesetzt Gleit zu Rapperswil abließe/ das bewilliget der Hertzog/ wann Er denen von Schwitz/ von wegen daß si sich der Richstettischen Pündtnuß geüsserт/ mer Gunst trug den andern Eydgnossen; die von Lucern hattend ouch lassen bitten/ daß Er den nüwen Zoll ze Rottenburg abließ/ über Inen ward nit gewillfaret.

Er ließ den von Schwitz den Zoll oder Gleit so Er nüwlich uffgesetzt hat/ ab.

Also schied der Hertzog von Rapperswil/ und für in Oesterrich.

Schwitz. Nachlaß des uffgesetzten Gleits zu Rapperswil.

Wir Lüpoldus von GOttes Gnaden/ Hertzog ze Oesterrich/ ze Styr/ ze Kerndten und ze Krain/ Graf zu Tyrol/ ꝛc. tun kund menigklich mit disem Brief/ daß wir durch den getrüwen Dienst willen/ so uns unsern Landen und Lüten/ die Erbern unsre getrüwen Lieben/ der Ammann/ und die Landtlüt ze Schwitz/ vil und dick geton hand/ und noch tun sollend und mögend/ und ouch durch der Botten so jetzund bi uns gewesen sind/ ernstlicher Bitte willen/ das Gleit das wir uffgesetzt habend/ ze Rapperswil abgelassen haben/ und lassend es ab mit disem Brief gäntzlich/ untz an unser oder unser Erben widerrüffen/mit Urkund diß Briefs/ geben zu Rapperswil/ an dem nächsten Mittwuchen nach dem Palmtag/ do man zalt von Christus Geburt/ dryzechen hundert und achtzig Jar/ darnach im fünfften Jar.

Pincerna de Biengen.

Das vorgemelte Gleit was denen von Schwitz sonder schädlich von wegen der Straß/die durch Rapperswil und Schwitz über den Gotthart gen Lamparten gat.

Der Richstettisch Pundt ward geschworen von den Eydgnossen so darinn warend.

Nachdem nun der vorgenant Richstettisch Pundt/ mit denen von Zürich/ Bern/ Zug und Solotorn uffgericht und verbrieft was/ do schicktend dieselben vier Ort angents Ir Bottschafft zu den Richstetten allen/ so darinn warend/ die Eide innzenemmen/ und nachdem si all geschworen hattend/ do schicktend dieselben Fry und Richstett Ir Bottschafft hinwider zu den vorgemelten vier Orten/ die schwurend Inen ouch ze glicher Wyß/ und schwurend die von Zürich an einem Sonntag/ was der 11. Tag Brachmonats. Diser Pundt was beidersits wenig nutz/ und eben darzu gut/ daß si ze dewedrem Teil die Jarzal uß so er wäret selbs einandern nützit tatend/ und also die Nün Jar ußgelestet ward.

Thüri.

Desselben Jars was es vast thür/ man gab ein Mütt Erbs zu Zürich um 3. lib. Pfenn. nachdem aber die nüwen Früchte hinnin kamen/ ward es besser/ doch wenig.

Ein Herr von Meiland fieng den andern.

Anno Domini 1385. Jar am 6. Tag Meyen fieng Herr Johanß Galeaz Velcont, Graf zu Virtuten/ und Herr zu Meyland/ Herrn Barnabovem Velcont. ouch Herren zu Meyland/ der sins Vatters seeligen Bruder/ und ouch sin Schwächer was/ dann Er sin Tochter Catharinam zur Ee hat/ und ließ Ine ertödten/ derselb Herr Barnabovis hat lang Zit in Meyland gerichsnet/ sin Titul was: Barnabas, Vicecomes, Dominus Mediolani ac ejus Civitatis Imperialis Vicarius Generalis.

Die Tütschen nannten In Herr Berlibo. Es was die Sag/ Er welti den vorgenanten Herr Hanß Galeatzen han lassen umbringen/ damit die Land sinen Kindern allein blibend/ dann Er vil Sün hat.

Die Grafen von Kiburg wurdend Burger zu Bern.

Diß 1385. Jars wurdent Graf Berchtold und Graf Hartmann von Kiburg/ * ouch Frow Anna/ geborne Gräfin von Nidow/ die Graf Rudolf seel. von Kiburg verlassene Wittfrow was/ für si und Ire Sün Graf Egken und Graf Berchtold von Kiburg/ Burgere zu Bern/ und machten ein lutre Richtung und Sünung mit denen von Bern/ umb alle Sachen/ das geschach zu Loupen/ nach lut der Briefen.

Die Richstett mantend die Eydgnossen so mit Inen in Pündtnuß warend umb Hilff/ wider Hertzog Lüpolten/ doch wurdents abgewendt.

Diß 1385. Jars hattend die Richsstett etwas Spän und Stössen mit Hertzogen Lüpolten von Oesterrich/ je so verr/ daß si umb Sant Johanß-Tag ze Sunn-gichten die Eydgnoßischen Stett/ so mit Inen in Pündtnuß warend/ als Zürich/ Bern/ Solotorn und Zug um Hilff mantend/ nach der Pündtnuß Innhalt/ das was nun denselben Eydgnoßischen Stetten gar schwär/ dero Zit/ dann si noch im Friden mit der Herrschafft Oesterrich zwey Jar lang minder zweyer Monaten stundent/ da bettind si gern denselben Frieden zevor ußgon lassen/ von Glimpffs wegen/

* siehe p. 258.

wiewol ſi meintend der Hertzog in etwas wenigen Stuck an Inen gebrochen hett / alſo redtend ſi mit den Richſtetten / und batten / daß ſi dißmal ſi der Manung erlieſſend / dann es nun an der Ernde wär / daß ſi das Iro zuvor inziehen bedörfftind / ſo ſi doch kriegen müßten / das blib nun alſo untz nach dem Winmonat / do ſchickten die Richſtett aber Ir Bottſchafft zu den vorgeſagten Eydgnoßiſchen Stetten Iren Pundts-Gnoſſen / und ſprachend / ſi möchtind nit laſſen faren die Sachen / ſo ſi zu der Herrſchafft von Oeſterrich hättind / und ſo verr ſi nit allen Stöſſen hinnen zum zwölfften Tag / der ſchieriſt im 86. Jar käm / gentzlich ußgericht wurdind / ſo wöllen ſi nit länger beiten / und dannethin die Herrſchafft Oeſterrich fürderlich angriffen / und mantend ouch daruff der vorgenanten Eydgnoſſen Stett bi der Pündtnuß / daß ſi ſich darnach richtetind / daß ſi Inen denn Hilff tätind / und redtend mit Inen ſo ernſtlich als ſi jemer köntend / das geſchach um Sant Gallen-Tag ze Zürich in der Statt / als dero Zit ein Tag allda gehalten ward / und gemeiner Eydgnoſſen Botten da warend. Ab diſer Red entſaſſend die Eydgnoßiſchen Pundts-Stett Inen gar vaſt / dann ſich ſunſt jegklich State für ſich ſelbſt dero Zit gern beſorget hett in den ſeltznen Löuffen.

Guter Wein.

Diß 1385. Jars was ein gar heiſſer trockner Summer / und ward der Win füruß gut / und ouch vil / aber das Korn was thür.

Zürich-Biſchoff Niclaus von Coſtentz ward Burger zu Zürich / mit Klingnow / Keiſerſtul und Tanmegker-Ampt.

Anno 1385. am Donſtag vor Sant Simon- und Judas-Tag den 29. Octobers ward Biſchoff Niclaus von Coſtentz Burger zu Zürich / mit des Biſtumbs Stetten und Flecken / Clingenow / Keiſerſtul / Tanmegker Ampt und andern Veſtinen / damit Er Inen gewärtig ſoll ſin diewil Er lebt / nach Lut uffgerichter Burgerrecht Briefen.

Der Biſchoff Niclaus was von Gſchlecht einer von Riſenburg / Er hat groſſen Span mit Apt Mangolten uß der Richnow / der ein Fryherr von Brandis was / und ouch das Biſtumb haben welt.

Diſer Biſchoff Niclaus gab bald / nachdem Er diß Burgerrecht gemacht hat / das Biſtumb ewigklich uff / und blib das Biſtumb Abt Mangolten.

Darnach an Sant Simon und Judas-Tag / das was am Sambſtag vor Allerheiligen-Tag / do giengend die von Clingnow in das Burgrecht gen Zürich / ſo Ir Herr Biſchoff Niclaus von Coſtentz angenommen hat / und ſchwurend das deſſelben Tag in diſem 1385. Jar nach lut der Briefen ſo die von Clingnow gabend.

Darnach am Donnerſtag vor St. Catharina-Tag / diß 1385. Jars / giengend erſt die von Keiſerſtul in das vorgemelt Burgerrecht gen Zürich / ſo Ir Herr Biſchoff Niclaus gemacht hat / und ſchwurend daß am ſelben Tag / und gabend ouch des denen von Zürich Brief und Sigel. Die von Keiſerſtul warend etlich Wuchen hinterſtellig gſin / in diß Burgerrecht ze gonde.

Wie die von Underwalden ob dem Wald / um einen Span ſo ſi mit denen von Underwalden nidt dem Wald hattend gerecht

Allen die diſen Brief ſehen oder hörend leſen / künden wir der Ammann und die Landtlüt gemeinlich zu Underwalden ob dem Kernwald / und verjechend offentlich mit diſem Brief / daß wir der Stöſſe und Mißhelle / ſo unter uns uffgeſtanden ſind / und ouch zwüſchend unſern lieben Eydgnoſſen dem Ammann und den Landtlüten nidt dem Kernwald / es ſige von Andres Kimetackers wegen / oder von was wegen diſe Stöß ſind uffgelouffen / kommen ſind einhelliglich uff unſer lieb Eydgnoſſen von Lucern / von Uri und von Schwitz / und habend Inen diſe Sach getrüwet / nach den geſchwornen Briefen / luterlich on alle Geding / ußgenommen / daß wir Inen der Sach mit getrüwet noch uff ſi geſetzt / als wir vor Ziten etliche verſchworn habend / in unſerm Lande / mit ſolicher Beſcheidenheit / daß wir gelobend mit diſem Brief für uns und unſer Nachkommen ſtät ze habende / was die Botten / ſo unſer eegenanten Eydgnoſſen harzu ſendent / harum ſprechind / nach Minne oder ouch Rechte / und nach den geſchwornen Briefen / und gelobend ouch alles das vorſtat / ze habende war und ſtät / mit welcher Von oder Urſatz dieſelben Botten Iren Urſpruch beſtättend gegen uns / ſi ſprechend uß von Mund / oder mit Briefen. Mit Urkund diß Briefs verſiglet mit unſers Landes Inſigel / geben an Sant Martins-Tag / do man zalt von Chriſtus Geburt / 1385. Jar.

Anno Domini 1385. veranlaſſet wurdent uff die von Lucern / Uri und Schwitz. Jetz Adachers diß Geſchlecht.

Die Herrſchafft Oeſterrich ward umb Pündtnuß an die Eydgnoſſen / und wie dieſelb die nüwe Zöll nit ablaſſen wolt.

Wie nun Hertzog Lüpolt vernam / daß Ine die Richſtett bekriegen wöllind / und die Eydgnoſſen umb Hilff gemant hattend / do ſchickt Er ilentz ſin vernambte Bottſchafft und ſine Rät zu allen Eydgnoſſen / und begert ein Pündtnuß mit den Eydgnoſſen ze machen / oder ein ewigen Friden und Richtung / damit Er hiedurch den Richſtetten der Eydgnoſſen Hilff entziehen mocht / Er embott ſich ouch ſo diſe Pündtnuß mit Im und ſinem Huß Oeſterrich gemacht wurd / und vollgienge / daß Er dann alle nüwe und uffgeſetzte Zöll und Gleit zu Rottenburg / zu Lentzburg / zu Baden und anderswo gen den Eydgnoſſen ablaſſen wolt / alſo wäri dero Ziten den Eydgnoſſen mit der Herrſchafft Oeſterrich Pündtnuß oder Richtung wol verlanget / dero ſi Nutz und Eer gehept / und nach Irem Begeren. Si hattend aber ein ſölchen Haß / von der vergangenen Untrüw im Kiburgiſchen Krieg / an die Herrſchafft Oeſterrich geworffen / daß da kein Fründſchafft ze machen was / wann an Inen nit mocht funden werden / daß ſi joch den Friden verlängern weltind. Die von Lucern verdroß gar ſeer / daß Hertzog Lüpolt hievor ze Rapperswil denen von Schwitz uff Ir Bitt das Gleit nachgelaſſen / und aber Inen Ir Bitt in Nachlaſſung des nüwen Zolls zu Rottenburg abgeſchlagen hat / alſo ward der Herrſchafft Oeſterrich Rät und Bottſchafften Ire Werbung der Pündtnuß ald Friden von gemeinen Eydgnoſſen abgeſchlagen / uff diſe Zit / doch geſchach ein gemeine Bitt von Eydgnoſſen / an die Rät des Hertzogen / daß ſi die nüwen Zöll und Gleit zu Rottenburg / Baden und anderswa / die gar groß und beſchwerlich warind / Inen abſchaffen weltind / die Rät ſprachen ſi hättend das nit Gewalt / ſi wöltinds aber gern an Hertzogen bringen / das alles geſchach zu Zürich in der Statt / da ein gemeiner Tag aller Eydgnoſſen uff Martini 1385. gehalten ward. Alſo vereit jederman / und wie Hertzog Lüpolt vernam daß Im die Eydgnoſſen ſin Werbung abgeſchlagen / do macht Er angentz mit den Richſtetten einen Frid / und vertricht ſich mit Inen um all Spän und Stöß / und ließ ſine Plätz gegen den Eydgnoſſen wol bewaren / und ſchlug der Eydgnoſſen Bitt / der nüwen Zöll und Gleiten halb / gentzlich ab / durch ein Mißive die ward gen Zürich geantwurt am Sontag vor Sant

Tho-

Thomas-Apoſtels-Tag / und begundent der Herrſchafft Rät / Vögt und Amptlüt in Stetten und Veſtinen / ſo der Eydgnoſſen Nachpuren und Byſäſſen warend / gar ſtoltz und hochtragen wider die Eydgnoſſen ze ſinde / und meintend / ſo Jr Fürſt ſich mit den Richſtetten verricht hetti / Er wurde die Eydgnoſſen gantz mit entſitzen bedörffen.

Die von Zürich und Glarus wardent gezigen / ſi weltind Rapperſwil ingenommen haben / das ſi verſprochen.

Diß 1385. Jars / an Sant Thomas-des zwölff Botten-Abends / der was an einer Mittwuchen / und was ein groſſer Jarmarckt zu Rapperswil / daß deſſelben Tags vil Volcks allda was / dero etliche ouch von Zürich warend / wie dann gwonlich die Jarmärckt von den nächſten Nachburen beſucht werdend. Nun lagend ouch zu Rapperswil etlich Züricher Banditen / die man von Zürich verwiſen hat / von Jr Verſchuldung und Miſſetat wegen / und nit gen Zürich kommen dörfftend / und in dem als der Marck gehalten ward / ſo wird ein Geſchrey und offne Red zu Rapperswil in der Statt in allen Gaſſen / die zu Glarus ligend ze Hurden / und zu Pfäffickon mit Macht / und kämind die von Zürich mit vil Schiffen den See haruff / und weltend alſo die von Zürich und von Glarus mit einander die Statt Rapperswil überfallen und innemmen / do ſchickt Eberhard Wuſt der der Herrſchafft Oeſterrich Vogt zu Rapperswil was ilents hinuß gen Grüningen nach Herr Heinrich Geßler / Ritter / der ouch der Herrſchafft Rat und Diener ward / umb Hilff / und luffend die Burger zu Rapperswil zuſammen in groſſem Getümmel / etliche ſagtend / man ſolt die von Zürich ſo ze Marckt wärind erſtechen / dann ſi wärind Spächer und Verrähert einer ſagt diß / der ander äns / do die guten Lüt von Zürich / ſo ze Marckt warend / und gar nützit umb diſe Sachen wüßten / ſolche Uffrur und offenliche Sag hörtend und ſachen / furen ſi ilents uß der Statt / die Landtlüte von Zürich gedachtend man möchte ſi harinn verdencken / und furend ouch davon / do die Banditen ouch dahin furend / do ward erſt das Geſchrey und die Red zu Rapperswil groß / als ob etwas an den Anſchlägen wäri / dann ſi meinten die Banditen wärind dero von Zürich viende / und jetz ſehi man / daß ſi Jnen gehulffen weltind haben / die Statt Rapperswil verraten. Alſo kam der Geßler mit vil Volcks uß Grüniger-Ampt / uff den Abend gen Rapperswil / do klagtend Jm der Vogt und die Burger von groſſen Nöten / und ſagtend / wie die abgewichen Banditen / und andre ſo von Zürich ze Marckt geweſen / ilents entflochen / und wie dieſelben dero von Zürich Schiffung / und ouch die Glarner wider gewennt habend / uff das ſo man gewarnet und der Anſchlag offenbar worden. Alſo kündent des Hertzogs Rät / ſolchs für ein Warheit an alle Ort hin / und redtend die Herrſchafft und die von Rapperswil denen von Zürich / und von Glarus gar übel von ſölicher Sach wegen. Do nun die von Zürich des innen wurdint / daß ſi ſölicher Uner gezigen / « verdroß es ſi gar ſeer / und ſchribend gen Rapperswil und anderswohin / man luge ſi ſchandlich an / wann Jnen ſölicher Anſchlag nie ze Sinn noch ze Mut geweſen / die von Glarus verantwurtend ſich ouch / es wurd ſich mit Warheit niemer erfinden / daß je kein Mann von Jro Land von ſölicher Sach wegen / weder gen Hurden / gen Pfäffickon / noch an ander Ort kommen; diewil aber Lügen ein böß Pfument iſt / daß nie kein Beſtand inn hat / alſo giengind ouch der Herrſchafft Sachen durch ſöliche Fünd allweg / mer zuruck und ze Grund Fall / dann ze Uffnung. Die von Rapperswil ſatztend ouch Järlich uff Sant Thomas-Tag ein Crützgang ze tunde / und 11. Müt Kernen armen Lüten an einen Spänd ze geben / daß ſi GOtt und Sant Thomas vor diſem Uberfall behüt hat. ♭

Der Krieg gieng an zwüſchend Oeſterrich und den Eydgnoſſen / und ward durch die von Lucern angefangen / die nammend Rottenburg inn. Stumpf. L. XIII. c. 5. 6.

Als nun groſſer Unwillen zwüſchen denen von Lucern / gegen der Herrſchafft Oeſterrich von des beſchwärlichen nüwen Zolls wegen / den die Herrſchafft zu Rottenburg uffgeſetzt / und Jnen der von keiner Bitt wegen wolt abgelaſſen werden / wurdent ſi gar unlidig / und trowtend offenlich / ſi weltind diſen Zoll ſelbs abtun / und Jnen das abhelffen / ſo es doch nit anders gſin möcht / und meintind ſi hettind des Fug und Glimpffs gnug / dann doch die Herrſchafft ſunſt ouch den Friden an Jnen brochen hette; alſo do es ward an der Kindlinen-Tag ze Wienacht deß 1386. Jars / was es Kirchenwyche in der Pfarrkilch ze Rottenburg / dieſelb Pfarrkilch ligt vor der Statt / do fur ein Harſt Burger zu Lucern hinuß gen Rotenburg / das was nun der Erbarkeit zu Lucern widrig und leid / und hettind das gern geweert / und vorhin abgeſagt / aber es mocht nit gſin / der gmein Mann ward erzürnt / meinten es dörfft nit Abſagens / der Hertzog hetti den Friden ſunſt gebrochen / ſi weltind einmal den Zoll dannen tun. Wie ſi nun gen Rotenburg kamend / do was Herr Hammann von Grünenberg Fry / und die Burger zu Rotenburg merteils ze Kilche vor der Statt / und verſachend ſich diſer Sachen nit / derſelb von Grünenberg ward des Hertzog von Oeſterrich Rat und Diener / und hat von Jme die Grafſchafft Rotenburg ze Vogt-Pfande. Alſo kamend die von Lucern / dero ouch nit vil was / ungewarneter unabgeſeiter Sach in einer Jl unverſehenlich in die Statt und Veſti Rotenburg / als mengklich in der Kilchen was / do nun das Geſchrey in die Kilchen kam / do luff mengklich zu der Statt / do

« Schodoler vermeint / man habe denen von Zürich durch dieſen Verdacht eben nicht groß Unrecht gethan.

♭ In dieſem Jahr entſtuhnde zwiſchen der Statt Baſel und den Marggrafen von Hochberg einiger Streit der Juden halber / welcher aber gütlich beygelegt worden / laut einem Brief:

Wir Marggraf Ott « / Marggraf Hanß / und Marggraf Hesse von Hochberg / Gebrüdere / tun kunt mengklichem / und verjechend offenlich mit diſem Brief / von der Stössen und Mißhellung wegen / ſo zwüſchend uns ein Sit / und den Fürſichtigen Wisen / dem Burgermeiſter / den Räten und Burgern gemeinlich der Statt Baſel ander Sit geweſen ſind / darumb wir etlich Juden Jr Burgere gevangen / und umb etwas Guts geſchätzet hatten / daſſelb Gut ſi uns mit gewiſſen Bürgen und Briefen verſicherend / und ouch andern Jren Burgern Jr Gut uffgehept und genommen haben / daß wir mit den egenanten von Baſel / von denſelben Stössen und Mißhellung wegen liepplich und fründlich gericht und geſchlicht ſin / und ſagend ſi alle die Jren und Nachkommen / alle Jr Helffere und Dienere für uns alle / unſer Erben und Nachkommen .... lidig und quitt / gentzlich mit dirre Geſchrifft ..... Und diß zu Urkund / ſo haben wir die vorgenanten Marggraven unſer eigen Jnſigel gehengt an diſen Brief / der iſt geben / an dem nächſten Sonntag nach Sant Jacobs-Tag / des Heiligen zwölff Botten / in dem Jar do man zalt von Gottz Geburt tuſend dryhundert achtzig und fünff Jar

Domini 1386.

do hattend die Lucerner das Thor beſchloſſen/ und brachend das Schloß nider/ und wurffends in das Tobel hinab/ ſi zerbrachend ouch die Rinckmuren und die Thor an dem Stettli/ und fülltend die Gräben damit/ ſi namend ſunſt niemand nützit/ namend ouch niemand in Eyde/ und tatend nit witer Schadens / und zugend wider heim / daß ſi nie kein Menſchen an ſinem Lib beleidigtend.

Alſo erhub ſich der Krieg zwüſchen der Herrſchafft von Oeſterrich und den Eydgnoſſen / mit Rouben/ Brennen/ Fachen/ Erſchlagen und Erſtechen/ und wie federman den andern verderben und geſchädigen möcht/ wann der Herrſchafft Rät und Vögt ſprachend/ der Frid wäri durch die von Lucern gebrochen / das aber die von Lucern nit meintend / dann ſi hetten dem von Grünenberg vorhin jemer dann einmal ſelbs mündlich geſeit / welt Er Jnen den nüwen Zoll ze Rotenburg nit abtun / ſo weltind ſi Jn ſelbs danne tun ; Nun was Hertzog Lüpolt desmals nit im Land / dem ward von Stund embotten / alſo kam Er ilentz ins Land / die von Lucern manten von Stund an all Jr Eydgnoſſen umb Hilff / wann ſi angentz von der Herrſchafft Räten und Lüten angriffen wurdent / die drey Waldſtett / Uri / Schwitz und Underwalden kamend Jnen gar bald mit Jrer Macht zu Hilff. Der Herrſchafft Stett und Land / ſo an die von Lucern ſtieſſend erſchrackend des Kriegs gar übel/ dann ſi offt gar wenig Troſts und Rettung von der Herrſchafft/ und gieng allweg Koſt und Schaden über Jr Lib und Gut / ſi wurdent ouch hart von der Herrſchafft Amptlüten gehalten / deshalben Jro vil Mittel und Weg ſuchtend/ wie ſi ſich mit denen von Lucern vertrugind.

Die von Entlibuch Burger zu Lucern.

Diß 1386. Jars glich nach Wienacht-Fyr-Tagen / wurdent die von Entlibuch / Burgere zu Lucern / dieſelben von Entlibuch warend ouch von der Herrſchafft Oeſterrich / und warend Herrn Peter von Torberg Fry / der ouch der Herrſchafft Rat und Diener was/ ze Pfand verſetzt / mit ſamt der Veſti ze Wolhuſen/ umb ein Summ Gelts / derſelb Herr Peter hat ſi gar hart und ſtreng gehalten / und Jnen vil unrechts Gwalts angetan / wann Er hat Jnen in kurtzen Jaren mer dann 7000. Guldin über den rechten Dienſt und Stüren abgenommen / darumb die Biderlüt diß Burgrecht gen Lucern annamend und ſchwurend / wann Er ouch hievor etlich fromm Lüt die Er verargwonet / denen von Lucern günſtig und anhängig ſinde / on alle Urſach ertödt und um Jr Leben gebracht hat/ ee daß der Krieg angienge.

Die Sun erloſch. Wolhuſen ward erobert.

Deſſelben 1386. Jars am nüwen Jar-Tag/ erloſch die Sun gentzlich/ und morndes zugend die von Lucern/ Uri/ Schwitz und Underwalden mit Jr Pannern für die Veſti ze Wolhuſen/ die ouch des von Torberg Pfand was / als vorſtat/ und ſchuſſend darinn mit Jren groſſen Büchſen / alſo ward die Vorburg ſamt der Veſti gewunnen mit Gewalt/ und nider gebrochen und verbrennt.

Der Hertzog ſchalt die Eydgnoſſen.

Wie nun das Hertzog Lüpolt enbotten / und ze wüſſen getan ward / do ſchalt Er die Eydgnoſſen gar vaſt / und meint die Eydgnoſſen zugind Jm wider GOtt und Recht ſin Eigenthum ab / an Veſtinen / an Landen die ſin warind / und hättind die von Lucern / die von Entlibuch und ander die ſin eigen Lüt wärind / wider billichs zu Burgern angenommen / und der ſin underwunden / die ſi nützit anhörtind / one Fug / und irrtind Jn an vil Rechten die Jm zuſtundind / und redt Jnen vaſt übel darumb / Er ließ ouch in vil Stetten und Landen/ ouch bi Fürſten und Herrn ſolchs von Jnen klagen.

Baldegk/ Lielen/ Rinach/ ꝛc. ward gebrochen.

Deſſelben Jars und in denſelben Tagen zugend die von Lucern für die Veſti Baldegk / die da ligt bi dem See ob Richenſee / dieſelb Veſti was Herr Rudolf von Hünenberg Ritters/ der ouch der Herrſchafft Diener was/ alſo ward die Veſti gewunnen/ zerbrochen und verbrennt/ darnach zugend dieſelben von Lucern für die Veſti Lielen im Waggental / und für die Veſti Rinach / die wurdent beid erobert / verbrennt und zerbrochen.

Die von Sempach Burger zu Lucern.

Jn demſelben Tag wurffend ſich die von Sempach ouch ab von der Herrſchafft Oeſterrich / ſchwurend gen Lucern/ und wurdent ingeſäſſen Burger daſelbs / ouch eroberten die von Lucern die Veſti Schafflangen und zerſtörtends. Schafflangen.

Diſer Tagen was Hertzog Lüpolt von Oeſterrich haruff ze Land kommen/ und lag ze Baden im Ergöw / und was vaſt zornig/ daß etlich der Sinen noch mer von Jm abgeworffen hattend / und meint Er welt es mittler Zit rächen / oder darumb ſterben. Er manet Fürſten/ Herren/ Ritter und Knecht/ und Länder um Hilff.

Baden.

Wir Lüpolt von GOttes Gnaden Hertzog zu Oeſterrich / zu Stür / zu Kernden und zu Krain/ Graf zu Tyrol / ꝛc. tun kund umb den Stoß zwiſchend unſern Getrüwen den Burgern von Baden einsteils/ und den Lüten im Siggental am andern Teil / von den Lüten wegen ze emnet Baden / und von dem Siggental/ die Burger da ſind / daß unſer Herren und Rät vor uns erfunden habend/ daß dieſelben Burger von den Gütern/ daruff ſi vor geſäſſen ſind / all Stüren und Välle / und ander Recht und Dienſt zu der obern und nidern Burg ze Baden/ oder dem Gottzhuß zu Sant Bläſi / oder wohin ſi gehörend / geben und tun ſöllind / als ſi vor davon geben und getan habend / oder ſi ſöllend dieſelben Güter mit andern Lüten beſetzen / die dann davon dieſelben Stüren/ Zinß/ Välle/ Rechte und andre Dienſt tügind / als ſi ſelber geben und tätind/ und als es von alter Harkommen / on Gevärde / davon meinend wir ernſtlich / daß es beidenthalb dabi blibe / mit Urkund diß Briefs. Geben ze Baden im Ergöw/ am Zinſtag nach Sant Agneſen-Tag nach Chriſtus Geburt 1386. Jar.

Um die Stür und Valle im Siggental und zu den kleinen Bädern in der Grafſchafft Baden Uſſpruch Hertzog Lüpolts.

Die Grafen von Toggenburg ernüwertend Jr Begräbnuß in Sant Anthonis-Kilch zu Utznach.

Anno Domini M CCC LXXXVI. Donatus Comes de Toggenburg condidit & renovavit Sepulturam in Utznach Eccleſia hoſpitalis Sancti Antonii, in qua Frater ejus Diethelmus Comes bonæ memoriæ ante annum ſepultus fuerat qui reliquerat Fridericum filium ultimum Comitem de Toggenburg.

Dieſelben Grafen haben ouch ein Begräbnuß in dem Cloſter zu Rüti.

Den Eydgnoſſen ward von der Herrſchafft Oeſterrich Helffern abgeſeit.

Diſer Tagen widerſeiten den Eydgnoſſen von der Herrſchafft Oeſterrich wegen / als dero Helffere/ die nachgemelten Fürſten/ Grafen/ Herren/ Rittere und Knecht / für ſich/ Jre gebrötne Knecht/ Diener / Mithelffer / und für alle Jr Lüt.

Graf Eberhard/ und Graf Ulrich / gefürſte Grafen von Wirtenberg / und von derſelben Grafen wegen/ als dero Diener :

Graf

Graf Wölfli von Veringen / Zeiſolf von Lupfen Fry / Cunrad Branthon / Ulrich Venſer / Volckart von Ow / von Badeltzhofen / Märckli von Homeſingen / Dieni von Liechtenfelß / Dieni von Tettingen / Burckart von Ehingen / der lang Cunrad Huſer / Ulrich von Thierberg / Dietrich von Balgach / Burgi von Blumenberg / Peter Blöchlin / Cun von Brandegg / Hanß Hilwer / Hänßli von Ow / Heintz Spät / Cunrat Kal von Harthuſen und der Mußperwang. Der Widerſag-Brief ward geben Feria quarta poſt Agnetis. Anno Domini 1386.

Die von Lucern und Zug namend Meienberg.

In diſen Tagen zugend die von Lucern und von Zug mit einander mit Ir Panner und Macht für das Stettli zu Meienberg in Waggenthal / und erobertends mit Gwalt / und legten etwa vil lüten darinn / dieſelbe Statt zu Iren Handen ze behüten / alſo namend dieſelben von Meienberg ouch ein Burgrecht gen Lucern / derſelben Zit wurdent ouch die von Richenſee im Waggental mit Irem Stettli Burgere ze Lucern / in diſen Löuffen hielt man ſich gar vaſt in dero Lands-Art zu den von Lucern.

Die von Meienberg wurdent Burger ze Lucern.

Aber Abſagnaten den Eidtgnoſſen.

Darnach widerſeitend aber den Eidtgnoſſen nachfolgende Edelknecht für ſich / und Ire Diener / als Helfere der Herrſchafft Oeſterrich / namblich Cuntz Münch von Roſenberg / Stefan von Iſelheim / der jung Albrecht von Nünhuſen / Berchtold ſin Sun / Hanß von Eſpach / Heinrich von Hirtzberg / Cuntzli von Hirtzberg / Hanß von Urbach / Diether von Hoffen / Blicker von Einfrid / Swand von Emchein / Friderich von Michelfeld / Eberhard von Rangberg / Hänchi von Wachenheim / Hanß von Ruperſperg / Jacob von Altorff / Heinrich von Ripperskilch / Cuntz von Talheim / Diether von Giliſpach / Cuntzli von Helmſtatt / der Raffinger / Diether von Volcknant / von Sockach / Albrecht Goller / Wölfli von Frowenberg. Der Widerſag-Brief ward geben am Montag nach unſer Lieben Frowen-Tag ze Liechtmeß / Anno 1386.

Deſſelben Tags widerſeitend den Eidtgnoſſen aber von Graf Eberhard von Wirtenberg wegen / Herr Cunrat von Geroltzegg Herr zu Sultz / Ernſt von Firſt / Hug von Bochingen / Bentz der Jude. Aber deſſelben Tag widerſeitend Herr Otto Truchſäß von Waltpurg Ritter / Burckard von Tettingen / und Eberhard von Sax. Des Widerſags-Briefs Datum ut ſupra Montags nach Liechtmeß 1386.

Die von Lucern empfiengend Schaden vor Meienberg.

Dero Zit hattend ſich der Herrſchafft Lands-Vogt und Volck bi 1300. ze Roß und ze Fuß verſammlet / und kamend Nachts hinzu gen Meienberg / darinnen der von Lucern und Zug 200. Knecht lagend / daß Stettli ze verhüten / alſo verſtieß die Herrſchafft Ir Volck in Huten an heimliche Ort vor der Statt / und wie es jetz ein gut wil Tag war gſin / do rittend etliche der Herrſchafft Pferdt biß ans Stettli Meienberg hinzu / und zochtend damit der Eidtgnoſſen Knecht / alſo daß Irer bi 200. hinuß luffend / die übrigen blibend im Stettlin zur Hut / und kamend dieſelben Knecht ſo vern hinuß / biß daß Si von der Vienden Huten hinderſchlagen wurdent / do fielend die Vind ze Roß und ze Fuß in Si / der Eidtgnoſſen Knecht wertend ſich gar Ritterlich / und unterſtundent wider hindurch zu der Statt Meienberg ze kommen / alſo was die Übermacht ſo ſtarck / daß Si groſſe Not erlittend / und Iro bi 100. Knechten umkamend / dero waren 13. von Schwitz und Küßnach / von Underwalden / Hanß vom Bach Ir Fändrich / Hänßli von Breiten / und Jäckli zum Nünhuß / die übrigen warend alle von Lucern und Zug / und erſchlugend Si der Vienden vil / die übrigen Knecht dero noch bi 50. was / kamend mit Gwalt und Strits-Not durch die Vind mit Ir Leben erlich wider zu der Statt mit gewerter Hand / doch was Iro etwa manger übel wund / alſo verdroß die Eidtgnoſſen die Schmach und der Schad gar übel / und meintind / es wären etliche Burger von Meienberg an Inen Verräter und trüwloß / wann Si hettend der Vienden heimliche Hüten und Anſchlag wol gewuſt / von deßwegen wurdent Si fürderlich ze Rat / und verbrandten und verwüſten das Stettlin Meienberg / und zugend wider heim.

Si verbrandtend das Stettli Meienberg.

Und glich daruff derſelben Tagen überfiel der vorgeſagt Landt-Vogt mit Hilff etlicher Herren und Knechten das Stettlin Richenſee / verbrandtens / und erſtachend wer Inen werden möcht / und namend was da was. Es ward vil Volck / Wib und Kind im Stettli verbrennt / etliche fluchend und ertrunckend in dem See / allda ward gar unmenſchlich und jämmerlich mit den armen Lüten / Wib und Kinden gehandlet und gantz niemand verſchonet.

Die Herrſchafft verbrandt Richenſee.

Den Eidtgnoſſen ſagtend aber ab / als Helffere der Herrſchafft Oeſterrich / Herr Hemmann von Horenberg Ritter / Herr Wernherr von Horenberg Ritter / Heinrich von Mundloffingen / Burckhard von Kronburg / Itel Wetzel von Grießheim / Wolfgang von Schwandegg / Cunrad von Rümlang / Lütold zum Thor von Fröudnow / Götz Müllner von Zürich / Bernhard von Jetſtetten / der Widerſag-Brief was geben am Sontag vor Valentini, Anno 1386.

Den Eidtgnoſſen ward aber abgeſeit.

Diſer Tagen uff den empfangnen Schaden zu Meyenberg mantend die dry Waldſtett / Uri / Schwitz / und Underwalden abermalen Ir Eidtgnoſſen von Bern / daß Si ouch die Herrſchafft Oeſterrich angriffind / und Inen hulffind den Krieg vollfüren / wann die von Bern hettend ſich noch des Kriegs gar nützit angenommen / das nun die Eidtgnoſſen verdroß / daß Si alſo gmach zu der Sach tätind / und doch diſer Krieg von Irentwegen als von dem Kiburgiſchen Krieg allermeiſt ſin Urſprung hat / und fürnemlich warend die von Lucern übel daran mit denen von Bern / daß Si Inen nit hulffind / und aber Si denen von Bern für Burgdorff ſo trülich zugezogen warend. Die von Bern wärind nochmalen der Sach gern überhebt gſin / und meintend man ſölte den Friden mit der Herrſchafft zu ſinem Uſgang haben laſſen kommen / ee man den Krieg angefangen hätti / Si klagtend ſich ouch / daß Si vergangener Kriegen ſo nötig und vergültet worden / daß es nit wol in Irem Vermögen diſer Zite Krieg ze erlyden / es wärind ouch die von Friburg in Uchtland / Nidow / Büren / und andere der Herrſchafften Lande Ire Anſloſſer noch ſtill geſeſſen / und alsbald Si uff wärind / ſo wurdint dieſelben ouch uff ſin / mit denſelben wurdent Si dann ze ſchaffen gewinnen / daß Si den Eidtgnoſſen gar wenig gehelffen köntind / und batend alſo die Waldſtett diſer Zit von der Manung ze laſſen / ob aber das nicht ſin möcht / ſo weltind Si der Manung nachgehen / und gnug tun. Alſo nach etlichen Tagen wurdent Si fürer gemant / wann die Waldſtett vermeintend / diewil diſer Krieg Ir aller gemeine / und nit ein ſonderbare Sach wäri / ſo ſoltend die von Bern billich ouch Lieb und Leid helffen tragen: Indem machtend die Rich-

Die von Bern wurdent abermalen von den dry Waldſtetten gemant.

stett ein Frid und Anstand / daß also die von Bern mit ußzugend.

Ein Frid gemacht vß St. Mathis Tag biß Pfingsten.

Diß 1386. Jar in der Faßnacht kamend der Richstetten erbere Botten / und versuchtend die Herrschafft Oesterrich und die Eidtgnossen ze verrichten / also machtend und beredten Si ein Frid und Anstand zwüschen beiden Parthyen von St. Mathis Apostels Tag / biß ze ußgend der Pfingst-Wuchen / daß was biß uff den 22. Tag Brachmonat / und ward verbrieft.

Litera pro Lucernæ.

In disem Frid luff mengerlei uff / daß er nit als redlich aller Ding gehalten wurd / doch greiff entweder Teil den andern mit grossem Schaden an / dann daß etlich Fry-Knecht / die man ze dewedern Teil gemeistern mocht / je etwas anfiengend.

Ulrich von Landenberg ward trülos an denen von Zürich.

Ee der vorgenant Frid und Anstand gemacht wurde / als der Krieg noch offen stund / do kam Ulrich von Landenberg und sin Wib mit Im gen Zürich in die Statt für Rat / und versprachend sich denen von Zürich ze dienen mit Irer Vesti ze der alten Regensperg do Si Iren Sitz hattend / und solti dieselbe Vesti dero von Zürich offen Huß sin / und weltind Inen damit warten als lang der Krieg wärete zwüschend der Herrschafft von Oesterrich und denen Eidtgnossen / also schicktend die von Zürich vil Irer Armbrusten / Büchsen und Gezüg uff dieselb Vesti alten Regensperg / und buwtend ouch dasselbe Schloß mit Decken / und wo es das bedorfft / und woltends mit guten Soldnern besetzt haben / als bald der Anstand ußgienge. Do fur der von Landenberg und sin Wib dahin / und gabend die Vesti Hertzogen von Oesterrich inn / der Si ouch gar wol besetzt mit Soldnern / die hernach denen von Zürich und andern Eidtgnossen vil ze leid tatind ab derselben Vesti / und ward also denen von Zürich / von dem von Landenberg und sinem Wib nicht gehalten / und kamend darzu umb Iren Zůg den Si uff die Vesti geschickt hattend. Derselb von Landenberg und sin Wib hattend denen von Zürich ein Eidt geschworen / und darzu Brief und Sigel geben umb das vorgemelt Zusagen.

Die von Glarus warend bißhar nit im Krieg mit der Eidtgnossen Willen.

Dises vergangnen Kriegs / warend die von Glarus still gesessen mit der Eidtgnossen Willen / wann Si ein besondere Richtung mit der Herrschafft von Oesterrich hattend / die was hievor erstlich durch die Eidtgnossen im 1369. Jar uff Thomä Apostoli zu Zürich in der Statt darnach durch die Aebtißin von Seckingen Anno 1372. zu Seckingen gemacht mit solcher Bedingung / daß die Herrschafft von Oesterrich die von Glarus nit angriffen / noch beleidigen / ald überziehen solt / und daß Ire Diener die Grafen von Werdenberg mit Ir Grafschafft zu Sargans / ouch die von Walastett / Wesen / Gastern / und in der March so der Herrschafft Oesterrich warend / soltind still sitzen / und nit uff die von Glarus und Ir Eidtgnossen von Zürich / Uri / Schwitz und Underwalden kriegen / und vor einandern sicher sin / was Kriegen ald Stössen doch die Herrschafft von Oesterrich mit den Eidtgnossen gewunne / dagegen soltend die von Glarus gäntzlich still sitzen / und uff die Herrschafft / noch die Iren nit angriffen / und den Eidtgnossen kein Hilff noch Zuschub tun / was Kriegen ald Stössen joch die Eidtgnossen ald die Herrschafft von Oesterrich mit einander gewunnend / und soltend ouch die von Glarus der Herrschafft Oesterrich Ir Stür / Nutz und Zinße geben und richten / wie Si die von der Cast-Vogty und Schirms des Gottzhuß Seckingen wegen ankommen wärind / und Si von Alter har geben hettind / und solt dise Richtung wären / also lang untz der eintweder Teil dem andern die abkünde / und nach der Abkündung ein Monat / darumb sassend die von Glarus still / dann allein in dem Kiburgischen Krieg / der gieng die Herrschafft Oesterrich nützit an. Dise Richtung was den Eidtgnossen mer nutzlich dann nachteilig / dann es Inen gar unkommlich denen von Glarus von Ungelegne wegen ze Hilff ze kommen / besonders ze Winters Ziten / so man über die Gebirg nicht wol kommen mocht / darzu warend hardurch die von Ure und von Schwitz sicher / daß Si von der Herrschafft Oesterrich Summerszits über die Gebirg gegen Glarus har nit möchtend überfallen werden / zu dem das Sarganser Land / Gastern / Wesen / und die March ouch still gestellt wurdent / wider die Eidtgnossen ze kriegen. In disen Ziten / als der gemein Anstand und Frid noch wärend was / do hielten all Eidtgnossen ein gemeinen Tag ze Zürich an dem Mey-Tag des 1386. Jars / und wurdent da einhelliglich ze Rat / daß Si gemeinlich mit einander nach Ußgang des Fridens den Krieg mit der Herrschafft von Oesterrich weltind vollfüren / und solt ouch jederman dann angentz angriffen. Also küntend ouch die von Glarus ein Monat vorhin / wie Ir Richtung wyßt / der Herrschafft den Friden ab / und alsbald der Frid ußgieng / do ward der Krieg offen / und greiff man einander beidersits hantlich an / und wüstend einandern größlich mit Roub / Brand / Todtschlagen / und Gefängnussen / und warend all Eidtgnossen uff / uff den 18. Tag Brachmonats / des 1386. Jars.

Ze Zürich ward ein Tag gelaßt.

Der Krieg gieng an / die von Glarus kamend ouch darin.

Also nament die von Glarus die Lüte des Dorffes ze Vilenspach uff Kirchentzen ze Iren ewigen Landlüten / und schwurend ouch dieselben Lüt gen Glarus / dise Lüt gehörtend in das Gastern / in die Pfarrkirch gen Schännitz in Curer Bistumb / warend der Herrschafft Oesterrich und dem Gottzhuß Schännitz pflichtig / wann das alte und rechte Land Glarus / so etwan das Ober-Ampt genämpt / ligt im Costentzer Bistumb / und gehört mit aller Rechtung und Diensten an das Gottzhuß ze Seckingen / ußgenommen etwas Rechtung ze Nider-Urnen / die ouch gen Schännis gehört. Das Gastern sampt Wesen ward das Nider-Ampt ze Glarus genämpt / die von Glarus warend in Irem Land in 14. Teil geteilt / die man Tagwan nämpt / also wurdent die von Vilenspach ouch zu einem sondern Tagwan gemacht / hiemit wurdent 15. Tagwan / doch ward bedingt / ob die andern Dörffer uff Kirchentzen / deßglich die von Bilten (die ouch zum Gastern in die Pfarr Schännis gehörtend) zum Land Glarus stan weltind / als Si sich mercken liessend / daß Si dann ouch allda Landtlüt sin / und zu denen von Vilenspach in denselben fünffzehenden Tagwan gehören sollind. Aber Si bliben Oesterrichisch biß A. D. 1415.

Die von Glarus namend die von Vilenspach ze Landtlüten.

Und als Cunrat von Rümlang hievor den Eidtgnossen abgesagt hat / und der Herrschafft Diener und Helffer was / do zugend die von Zürich uß / gewunnend Im sin Burg ze Rümlang an / und verbrandtends / Si verbrandtend ouch die Müli / und namend ein grossen Roub allda / darnach zogend Si für die Vesti Mörspurg / a gewunnents / und brachends ouch nider.

Die von Zürich zerstörend Rumlang.

Die Mull.

Mörspurg.

Die von Lucern zugend mit Ir Panner und Macht uß / und namend das gantz Ro-

Die von Lucern namend Ro-

a Al, Mosburg.

tenburger

tenburger Ampt / Hochdorff / Rußwil und was darzu gehört / ouch Rot / und zugend hinab für die Vesti Schencken nit verr von Sursee gelegen / und manten die von Zürich / von Ure / von Schwitz / von Underwalden zu Inen / do kamend die dry Waldstett gar bald / und ee die von Zürich zu Inen kommen möchtind / do hattind die von Lucern und die dry Waldstett / die Vesti Schencken zerbrochen / und zugend daruff gen Münster in Aergöw / (so in St. Michels-Ampt / das man das Chel-Ampt nämpt / ligt) und warend da 3. Tag / und 3. Nächt uff dem Veld / und zugend ouch gen Sursee / und gewunnent allda ein mächtig Schloß / so im See stund / mit Gewalt / und zerstörtends / darnach zugends für die Vesti Tannenfelß / die ward ouch erobert / und gebrochen / und brantend und wüstend also in dem Ergöw was do was / und zugend darnach wider heim. Die von Zürich warend mit Ir Panner biß gen Muri kommen zu dem Closter / und woltend zu den dry Waldstetten / und den von Lucern gezogen sin / do wurdent Si wider gewendt und mantend die vier Waldstett zu Inen gen Zürich ze ziehen.

tenburg / Hochdorff / Rußwil und Rot in zerstörtend Schancken.

Tannenfelß

Derselben Tagen belägerten die von Schwitz und von Zug mit einander die Vesti St. Andres / dieselbe Vesti was Götz Müllners von Zürich Pfand / der ouch Oesterrichisch / und der Eidtgnossen abgesagter Viend was. Also ward die Vesti gewunnen und erobert / die von Schwitz liessend dieselbe Vesti denen von Zug / durch die ward es besetzt und versorgt nach Notdurfft. Darnach zugend die von Schwitz mit Ir Panner gen Einsideln / dieselben und alle Waldlüt schwurend Inen; Darnach zugend Si in die March / do kamend die uß der Undern March zu Inen / ergabend sich / und schwurend ouch / und batends / daß Si Ire Nachburen uß der mitlern March nit brantind / ald verwüstend / also zugend die von Schwitz wider heim.

Die von Schwitz und Zug namend St. Andres

Die von Schwitz namend Einsideln.

Und die unter March.

Es widerseitend den Eidtgnossen von der Herrschafft Oesterrich wegen in Graf a . . . . von Wirtenberg Dienste. Herr Wernher von Rosenveld / Vogt zu Herrenberg / Hanß von Brandegg / Mannloch von Einstetten / Johanß von Tierberg / Wolf von Betmeringen / Bedli von Bisingen / Heinrich von Insplingen / Volmar Böcklin / Hermann von Liechtenfelß / Berchtold Hauck von Harthußen / Hanß von Ewartinger / Bertschi und Hänßli die Ewartinger / Johanß Schultheiß von Rosenveld und Johanß der Lächtler von Villingen. Der Widersag-Brief ward geben an St. Johanß-Tag Abends ze Sungichten / Anno 1386.

Den Eidtgnossen ward aber widerseit der Herrschafft Oesterrich wegen als Helffere.

Desselben Tags und Datums widersagtend aber den Eidtgnossen Hanß Ulrich von Pfirt / Friderich von Pfirt / Peter von Nidegg / Johanß Bernhard Grad von Sultz Ritter / Hetzel von Zäsingen / Hanß von Zäsingen / Friderich Kappeler / Schopff Truchsäß / Hanß Günther.

Uff denselben Tag und Datums widerseitend aber den Eidtgnossen Herr Diethelm Schultheiß von Schaffhusen Ritter / Albrecht von Blumenberg / Rudger und Wilhelm im Thurn / die Jüngern von Schaffhusen / Herr Itel Löwe Ritter von Schaffhusen.

Morndes darnach / an St. Johanß Töuffers-Tag / widerseitend aber Graf Johanß von Habspurg der Jünger / Göimör und Hatzmann von Küssenberg / Diethelm von Münchingen / Fritschi von Birckendorff / Hanß von Kursperg / Bertschi von Genckurt.

Desselben Tags und Datums widerseitend aber den Eidtgnossen Graf Johanß von Habspurg der Aelter / Egloff von Maßmünster / Wernher von Flachslanden / Walther von Mörsperg / Wetzel von Mörsperg / Peter von Mörsperg / Glat von Blandschier / Früy uff von Habsperg.

Uff denselben Tag und Datums widerseitend den Eidtgnossen / Herr Peter von Andlow Ritter / Jörg von Andlow sin Bruder / Hanß von Lantsperg / Eberhard von Lantsperg.

Desselben Tags und Datums widerseiten ouch / Walter von Müntzingen / Anthis von Thirmenstein / Hanß Snewli / Dietrich Snewli / Thaman von Bärenlap / Wernher von alten Castel.

Aber widerseitend uff denselben Tag Dietrich von Ratzenhusen zum Stein / Hespman Stamler / Hanß und Fridrich die Botzen Gebrüdern.

Es widerseitend aber desselben Tags / Walther von Horburg Herr ze Bilstein / Hanß von Arnolten / Thöni von Altwiler / Peter Baselwind / Lutz der Junge.

Uff denselben Tag widerseitend aber / Herr Johanß von Oberkilch Ritter der Jüngere / Herr Hermann Waldner Ritter / Heintzmann Wernoland / Clauß Stang von Roßheim.

Desselben Tags widerseitend aber / Hemmann von Lantsperg Ritter / Hanß Ulrich von Huß / Cunrad von Utenheim / Hanß Lieger genant Münch / Hanß von Ramstein.

Aller erstgesagter Widersag-Briefen Datum stund / uff St. Johannes-Tag ze Sungichten / Anno 1386.

Es widerseitend aber den Eidtgnossen Rudolf Itel Hermann / und Ulrich von Landenberg / von Griffensee.

Des Widersags-Briefs Datum Zinßtags nach Joannis Baptistæ, Anno 1386.

Morndes darnach widerseitend aber den Eidtgnossen / die nachgemelten Fürsten / Grafen / Fryen / Ritter und Edelknechte / Otto / Johanß und Hesso alle dry Marggrafen von Hochberg / Herrn zu Susenburg / Graf Hanß von Fürstenberg / Herr zu Gaßlach / Götz / Ulrich / Walther all dry von Stouffen Gevettern / Hemmann von Witzwile / Dietrich Snewli Ritter / Hanß Snewli im Hof / Hemmann von Wittenheim / Clauß von Bäbenheim Ritter von Colmar / Götz Liebermann Ritter / Hanß und Bernhard von Huß / Heinrich von Wisenegk / Wernher von Wittenheim / Lütold von Mülheim / Ruß Zäringer / Hanß von Bärenheim / Heitzmann von Nüwenfelß / Fritschi Zünd / Hanß von Ramstein / Tiem von Tettingen / Hermann Meyer der Jung / Ottmann von Ampringen / Ernst von First / Walther von Nüsern / Henßli von Hemer / Hemmann Hanger / Hanß Hergaß.

Des Widersags-Briefs Datum am Mittwuchen nach St. Johanß Töuffers-Tag / Anno 1386.

An derselben Mittwuch widerseitend aber den Eidtgnossen Graf Rudolf von Sultz / Herr Johann von Randegk Chor-Herr ze Costentz / Heinrich von Randegk Vogt zu Schaffhusen / Heinrich von Ertzingen / Otto Böcklin der Jung / Hermann Ainsold der Jung / Cunrad Eschinger / Heinrich Buschli / Johanß von Rietheim.

Ouch denselben Tag Mittwuchen nach Johanß Baptistæ oder vor Petri und Pauli wi-

a Eberhardi III. zugenamt der Greiner oder Rauschebart.

Domini 1386.

derseitend aber / Johanß von Elrbach Kammermeister des Hertzogen / Bartzefal von Wingegg / Bruno der Hüß von Brentz / Friderich von Griffenstein / Peter Schlandersperg / Peter Arburger / Wilhelm von End ab der Etsch Cristoffel Arburger von Starenberg / Sigmund und Görg von Hufigun / Ulrich von Emptz Pfleger ze Hall / Matiß von Riffenstein / Peter von Spür / Cunrat ab dem Eren / Heinrich der Kele / Nicklauß der Götz von Botzen / all Rittere.

Blassan des jungen Hertzog Lüpolts Hofmeister / Sitz (Sigfrid) von Altheim / Cunrat der Hüß / Hemmann der Hüß von Liepheim / Heinrich von Schellenberg von Lirstein / Egloff von Suntheim / Matiß von Spür / Hanß von Winegg / Albrecht von Hochenrechberg / Caspar von Schlandersperg / Wigaleiß (Vigilius) an der Blatten / Michel von Kaltenstein / Ulrich und Cun von Traminen / Heintz von Künßegg der Schneeberger.

Die von Zürich und andre Eidgnoßen tattend ein Streiffreiß in das Turgöw und Kiburger Ampt.

Wie nun dero Tagen Hertzog Lüpolt in grosser Rüstung was / und man besorgt / Er wurde uff Zürich zu reisen / do mantend die von Zürich Jre Eidtgnossen von Lucern / Uri / Schwitz / Underwalden / Zug und Glarus um Hilff als vorstat. Also kamend Si von Stund an bi Tag und Nacht / und zugend an St. Johanß Töuffers Abends zu Zürich in die Statt mit 1600. wolgerüster Mannen / und Morndes an St. Johanß-Tag / zugend Si und die von Zürich mit Inen in der Herrschafft Oesterrich Land / reißtend in dem Kiburger Ampt herumb / brenntend und roubeten in dem Land. Darnach am Mittwuch an St. Johanß des Töuffers-Tag zugend Si gen Pfeffickon / im selben Kiburger Ampt gelegen / verbrandtend das Dorff / und namend ein Roub / und als Si wider da dannen wolten ziehen / do schryend Inen etliche uff der Burg Pfeffickon nach / wo wend Jr hin Jr Kuygyher / das verdroß die Eidtgnossen gar ser. Also hieltends ein Gemeind / und machtend das Mer die Vesti ze nöten / und die Schmach ze rächen / also kartend Si wider umb / und nötend die Vesti mit allen Kräfften / und gewunnends mit Gewalt / und ertödtend darinnen 26. werhaffter Mannen / schiessend die Burg an / verbrandtends und verwüstends gar / dieselbe Vesti was Her: Albrecht von Landenberg Ritters. Bi zehen Knechten / die ouch in der Vesti warend / blibend uff Gnaden bi Leben. Darnach streifftend Si an etliche Ort im Turgöw gen Winterthur und anderswa harumb / daß Si nie angewendt wurdent / wiewol der Hertzog vil Volcks dero Zit bi einander hett / und als die Eidtgnossen bi siben Tagen bi denen von Zürich von Jr Manung wegen gewesen / do kam Inen Warnung / wie Hertzog Lüpolt mit siner Macht uff Ergöw ruckte / und Willen wäri für Sempach ze ziehen / do begertend die Eidtgnossen Urloub / wann jederman wolt die Sinen besorgen / do erloubten Inen die von Zürich / mit grosser Danckſagung Jrs Diensts / und ward abgeredt / daß die von Zürich Jr Statt bewaren / und umb sich herumb dem Viend abbrechen / schädigen und verhindern soltind / wo Si mochtind / die von Zug und Glarus hieß man heimziehen / und verhüten vor Ubelfal / diewil Si doch vor der Thür mit vil Vienden beladen. Die von Lucern / Ure / Schwitz und Underwalden zugend mit einander stracks in das Ergöw / in Meinung / Sempach ze entschütten / ob der Hertzog dafür ziehen wurd. Es luff mit Inen ein Harst Knechten von Zug und Glarus / Si zugend den nechsten in das Rotenburger Ampt gen Rußwil.

Zerstörtend die Vesti Pfeffickon.

Dero Ziten als man im Turgöw bi denen von Zürich lag / do widerseitend aber den Eidtgnossen / Herr Heinrich und Her: Diethelm von Krenckingen / Fry-Herrn Gebrüdern / Fritschi von Ertzingen / Hanß ab dem Hüß / Peter Sarwürcker / Johanß der Truckſäß genant Brack von Diesenhofen / Rudolff Spiser von Diesenhofen / des Absags-Brief Datum uff Petri & Pauli, Anno Domini 1386.

Den Eidtgnossen ward aber abgeseit.

Diß 1386. Jars an St. Ulrich-Tag gewunnend die von Glarus die Vesti zu obern Windegk / die da ligt ob dem Dorff ze nidern Urnen / ab derselben Vesti geschach denen von Nider-Urnen vil leid / von wegen daß Si gen Glarus Landtrecht geschworen hattend / also brachend die von Glarus die Vesti uff den Grund / und machtend unter der Burg / vom Berg niden biß an die Limat ein starcken letzi Graben / und besaxtend ouch die Burg und Vorburg Urnen ob dem Dorff Ober-Urnen gelegen / die Si in Handen hattend / mit erbern Lüten / wann die Dörffer ze beiden Urnen so ussert der Landtletzi gelegen sind / hattend Jr Flöchtung in Uberfällen zu derselben Burg. Die Burg Urnen was des Gottzhuß Seckingen / und gieng hernach in kurtzen Jaren ab / und ist Rudolff Stucki des Gottzhuß Seckingen letster Vogt uff derselben Burg ze Urnen gewesen.

Die von Glarus zerbrachend dir Vesti ober Windegk.

Diß 1386. Jars an einem Donſtag / das was nach St. Ulrichs-Tag / als am nechsten Tag davor die Eidtgnossen die bi denen von Zürich gewesen / wider in Jr Land gezogen warend / als vorstat. Do für ein Harst Volcks von Zürich hinuß gen Bulach / verbrantend dasselb Stettli / und wüstend allda harum.

Die von Zürich verbrandten Bulach.

Es sagtend ouch den Eidtgnossen ab der Bischoff von Wirtzburg / Hertzoge in Francken / der Marggraf von Nider-Baden / Graf Donat von Toggenburg / Graf Hanß von Werdenberg / Herre ze Sargans / Graf Wilhelm von Montfort / Graf Waldrach von Tierstein / Graf Hanß von Tierstein sin Bruder / Her: Hanß von Ochsenstein Fry / Her: Hanß von Hasenburg Fry / Her: Ulrich von Hasenburg Fry / Her: Walther von der Tick Fry / Her: Walther von Geroltzegk Fry / Her: Peter von Bolwil der jung Fry / und noch sunſt vil Grafen / Fryen / Herren und Ritter / und Knechte von Elsaß / Brißgöw / Sungöw / Ergöw / Turgöw / Schwaben und von dem Rhine dero Namen hie nit verschriben sind.

Den Eidtgnossen ward aber abgeseit.

Dero Zit was es in disen Landen afftert voller Kriegen / das Land ward allenthalben vaſt verbrennt und verderbt von Eidtgnossen und von Oesterrichischen / wer baß mocht der tett baß / und do das Korn ryff ward / do erloubtend die von Zürich jederman ussert Iren Letzinen / daß Si das abschniden möchtind / damit es nit gewüst wurd / derglichen tettind die andern Eidtgnossen ouch / es hat sich ouch noch mengerlei in disen Löuffen begeben / daß nit alles hie verschriben ist.

Das Land was voll Krieg.

Man tat das Korn ytnin.

In disen vergangenen Tagen und Löuffen hat die alt Gräfin von Valendiß / etwas Spannes und Zwitracht mit der Statt Bern / da Si Burgerin was / je daß Si das Burgerrecht uffgab für sich und Jre Kinder / und wolt nit mer Jr Burgerin sin / das verdroß die von Bern / fielend Jr in Jr Land und zugend gen

Die von Bern zerstörtend Hasenburg und W Liſow.

Rudolſz in das Tal / und ſchädigetend dieſelb Gräffin von Valendis / von wegen / daß Si Ir Burgerin geweſen ze Bern / und Inen das Burgerrecht uffgeſagt hat / und aber Inen nit zuvor die 1200. güldin gegeben / darumb Ir Burgerrecht hafft was / und als man gen Rudolſz kam / wüſtet und brant man allda was man fand / demnach zugend Si in das Ergöw / biß gen Williſow ſo ouch den von Valendiß zugehört / dann es Ir Pfand von der Herrſchafft Oeſterrich was / gewunnend die Statt und ouch die Veſti Haſenburg ob der Statt / brantend und wüſtend Si beide / und zugend demnach wider heim / und am ſelben Tag als Williſow verbrandt ward / das was am 9. Tag Höwmonats / do zoch Hertzog Lüpold von Oeſterrich / von Surſee für Sempach. Diſer dero von Bern Kriege rürete die Herrſchafft Oeſterrich nichtz an.

Die Schlacht vor Sempach / da Hertzog Lüpolt mit vil Herrſchafft erſchlagen ward von den Waldſtetten.

Als dero Zit *a* Hertzog Lüpold von Oeſterrich mit ſinem Hör von Surſee kommen was / und ein mercklich Volck bi Im hat ze Roſſe / wann Er 4000. *b* gerüſter Pferdt / der beſten Herren / Ritter und Knechten die man in Landen wußt / in ſinem Dienſt allda hat / und ouch ein Michel Volck ze Fuß / do ward Er ze Rat für Sempach ze ziehen / und meint das ze erobern / innert der Zit als die von Lucern und die Waldſtett Ir Volck zum teil bi denen von Zürich im Turgöw hettind / und die von Sempach von deßwegen nit Entſchüttung gehaben möchtind / wann Er wußt nit daß dieſelben vier Waldſtett etwas der Sachen halb gemerckt und wieder harumb von Turgöw gezogen / und biß in Rotenburger Ampt kommen wärind. Alſo hat Hertzog Lüpold Im endlich fürgeſetzt die Statt Sempach ze überziehen / und Ir Ungehorſami und Abfalls wegen ze zerſtören / ob Ers aber doch nit erobern möcht / ſo wolt Er doch ſchleitzen was da was / und das Korn abmäyen und verbrennen laſſen / wann er etlich hundert Mäder ze ſolchem verordnen ließ / nun was das Stettli durch die von Lucern zimlich wol beſetzt / alſo brach der Hertzog am Morgen früy mit ſinem Hör ze Surſee uff / und zoch für Sempach am 9. Tag Höwmonats / an St. Cirillen-Tag diß 1386. Jars / an welichem Tag die von Bern die Statt und Burg ze Williſow erobertend / und verbranndtend als obſtat. In mitler wil hattend ſich die vier Waldſtett Lucern / Uri / Schwitz und Underwalden ouch etwas baß gen Sempach genähert / und als Inen wider Warnung kam / wie jetz der Hertzog mit ſiner Macht für Sempach geruckt / zugend Si ouch am ſelben Tag bi guter Zit bi Sempach uff das Veld. Wie aber der Hertzog von erſt für Sempach mit ſinem Volck kommen was / begund Er laſſen ſchleitzen und wüſten vor der Statt / und ließ das Korn abmäyen und verderben. *c* Do rannt Rutſchmann von Rinach mit etlich mutwilligen Rütern an die Statt / rufft zun Burgern ſpyender wiß hinin / ſi ſollend den Mädern das Morgenbrod haruß ſchicken / do antwurt Im der Schultheiß von Sempach / *d* Er hoffte ſine Herren von Lucern mit Iren Eidtgnoſſen wurdint bald kommen und Inen das Morgen-Brod bringen / in ſolchem ſo zugend die vier Waldſtett ouch daher / dero was biß 1300. Knechten / namlich von Lucern 400. von Uri 300. von Schwitz 300. von Underwalden 300. und dann allerlei zugeloffener Knechten / von Zug und Glarus / von Entlibuch / und von Rotenburg bi 100. Knechten. *e* Und alsbald Si der Vienden Hör anſichtig mochtend werden / fielend Si nider uff Ire Knie / und betteten mit zertanen Armen / wie dann Ir Bruch iſt. Wie das die Viend ſahend / machtend Si ein Geſpött daruß / ſprachend / die zagen Lüt fallend nider uff Ir Knie / wellend uns um Gnad bitten. Aber die Eidtgnoſſen ſtundent uff / und ruckttend gegem Viend uß dem Wald / dardurch Si gezogen / uff die Wite hinuß in das Veld. Der Hertzog als Er der Eidtgnoſſen Zukunfft vernam / rufft Er die Sinen ouch zum Strit / indem ſo rennt Herr Hanß Ulrich von Haſenburg Fry / biß an die Eidtgnoſſen hinzu / und beſchowet Ir Ordnung gar eigentlich / kart wider umb zu ſinem Hör / und zeigt dem Hertzogen an / wie das Völckli klein / und aber gantz unverzagt daher zugend / in Meinung / Si anzegriffen / darumb riet Er dem Hertzogen / daß Er für ſin Perſon uff den Tag an ſin Gewarſami *f* gen Surſee ſölt faren / und ſin Volck laſſen fechten / do fiel Im Herr Hanß von Ochſenſtein Fry / in ſine Red / und ſprach / Haſenburg / Haſenhertz / *g* das verdroß den von Haſenburg gar ſehr / und ſprach zu dem von Ochſenſtein / man ſoll noch hüt wol ſehen / ob du oder ich der Zäger werde ſin / alſo ſtund der Hertzog und die Herrſchafft ab den Roſſen / und woltend zu Fuß ſtriten / huwend die Schnäbel ab den Schuhen / *h* (wie dann damalen der Bruch was / lange Schnäbel-Schuhe zu tragen) Si machtend Ir Ordnung gut und vaſt / und ſtalt ſich der Adel aller vornen dran an die Spitz / die gemeinen Knecht / und das gemein Volck ſo nit vom Adel was / mußt alles dahinden ſtan / dann diewil der Eidtgnoſſen ſo wenig was / do wolts der Adel ze tod ſchlagen / und woltend nit / daß man ſagte / die gmeinen Knecht hattends getan / wann Si meintend Si hettend den Sieg gewiß

a Pfeffingerus ad Vitriar. L. 1. T. v. p. 658. irret ſehr wann Er ſagt dieſes Treffen ſeye A. 1318. geſchehen / und zu deſſen Beweiß H. a. Rebdorff ad h. annum anzihet / geſtalten Rebdorff zwar einer Schlacht Meldung thut / aber deutlich darunter die Schlacht am Morgarten verſtehet / ein in der Hiſtorie Unerfahrner hat ad Marginem geſetzt ad Sempachum welches vielleicht Pfeffinger mag betrogen haben ꝛc.

b Al. 8000. Rhan. Mſ.

c Sie lieſſen auch etliche Wägen mit Stricken für das Städtlein führen / und den Einwohnern anſagen / daß Sie noch vor Abend müſſen daran erhenckt werden / Rhan. Mſ. Einer von Rheinach hube einen Strick in die höhe und ſchrye / den ſchencke man dem Schultheiß zu Sempach / und alle die in Sempach ſind / müſſen noch vor Nacht erhenckt werden. Bulling. Mſ.

d Andere ſagen / Er habe geantwortet: Kein Eydtgnoſſe gebe den Lohn / er wäre dann vorhin verdient / ſo werde man ihnen bald anrichten daß manchem der Löffel werde entfallen. Bulling. Stettler L. III. p. 92.

e Bulling. Mſ. meldet / Er habe gehört daß einige der Eydtgnoſſen nicht mit Harniſch wohl bewaffnet geweſen / dahero ſie ſtuck Holtz auf die Arme gebunden / die Streiche deſto beſſer auszuhalten.

f Hertzog Leopold hatte einen Hof-Narren von Uri gebürtig / bey ſich / mit dem ſchertzten die Hof-Junckere / und fragten Ihn warum Er nicht gienge ſeine Landtlüte zu grüſſen? Der Narr war ehe man ſichs verſah / bey den Seinen / welche Ihn / als Sie Ihn erkant / wieder gehen laſſen. Da Er wieder kam / ſagte Er / Er wäre bey ſeinen Landtlüten geweſen / die haben zuſammen alle geſchworen den Hertzogen zu erſchlagen / und widerholte ſolches ſo vielmahl / daß man ſeiner looß zu werden / Ihn nach Surſee fertigen mußte / Bulling. Mſ. Stettler L. c.

g Darauf habe Er ſich um und gegen dem Hertzogen gewendt / und geſagt: Euch wollen wir dieſe vor Nacht / wie Ihr Sie wollet / geſotten oder gebraten liefern / Cruſ. ann. Suev. Ed. Mol. P. I. p. 961. alii.

h Merckwürdig iſt / daß ſich bey dieſem Treffen vier Brüder des Adelichen Geſchlechts von Rheinach eingefunden / davon drey in der Schlacht umgekommen / der Jüngſte Nahmens Hamman / von welchem nach der Zeit der Rheinachiſche Stamm fortgepflantzt / allein erhalten worden / dann als ſich die Herren / wie Tſchudius hier meldet / die Schnäbel von den Schuhen geſchnitten / hat dieſer junge Herr unglücklicher weiß den Zehen mitgenommen / fieng an zu wainen / und kehrte vor der Schlacht wieder nach Hauß. Bulling. & alii. Stettler nennet dieſen einen von Eptingen.

gewiß in Händen und was der Adel gantz begierig ze striten / wann ouch die mannlichisten Herren / Ritter und Edelknecht allda warend / so man in Landen wußt. Vil junge Edelknecht liessend sich von Hertzogen ze Ritter schlagen / die uff dem Tag Jr Ritterlich Tat bewisen woltend. Also redtend die Herren abermal mit Hertzog Lüpolten / Er solte nit mit Jnen an den Strit gan / Er solte da ze Roß halten und sehen wie sich jederman der Sinen hielte / und solt die Sinen lassen fechten / das wolt der Fürst nit tun / und sprach / das wolle GOtt nit / sölt ich üch lassen sterben / und ich genesen / ich will übels und guts mit üch han / ich will bi minen Rittern und Knechten hüt sterben oder genesen / uff dem minem und umb min Erbe. a Also ward der schwartz Graf von Zollern und Herr Johanß von Oberkilch Ritter / mit einer Anzal Volcks ze Roß und ze Fuß zu einer Hinderhut verordnet an des Hertzogen Teil / der Adel war mütig und Freudig von Jr grossen Macht wegen / gedachten nit an das alt Sprichwort / daß Übermut und Verachtung des Viends nit wol ußschlug. Als nun beid Teil Jr Ordnung und Spitzen wol gemacht und einander genaheten / do griffend Si einander hertiglich uff fryen Veld mit grimmen Mut / und ward da ein gut wil gar streng gestritten. b Nun was des Adels Ordnung starck und groß / und ouch so wol gestossen / und mit Harnisch angetan / daß die Eidtgnossen die nit wol brechen und trennen mochtend. Nun hattend die Herren vil grosser Glenen / die warend innen hol / do was einer von Uri / hieß Antoni zer Port ein Edelknecht von Meiland gebürtig / und saß zu Flüelen in Uri / der verstunt sich wol der Dingen / dann Er vor vil die Krieg gebrucht hat / diser ruff denen so Halebarten hattend / daß Si uff die Glen schlugtend / also Si ouch tatind / damit begundend die Glen brechen / und hielt sich derselb Juncker Antoni gar wol an disem Strit / und facht daß Er gebrochen ward. Also was einer von Underwalden Arnold von Winckelried genant / ein redlicher Ritter / der sprang für die Ordnung uß / und umschlug mit sinen Armen ein Teil der Vienden Spiessen / des gab Er sin Leben darumb / do brachend daselbst die Eidtgnossen den Herren in Jre Ordnung / und begundent die mit Strits Not trennen und brechen. c Nun was es als ein heisser Tag / als es das Jar nie gewesen / und leid man ze beid Siten grosse Not von der Hitze / besonders waren die Herren gar wol bezügt / und schwer angelegt mit Harnisch / und wurdent der Hitz und des Strits so müd / daß Jro etliche in dem Harnisch erstickten / die nie wund wurdent / etlich hettind gern Jr Harnisch und Züg von Jnen geworffen und barröst gestritten / do möcht Jnen nit so vil Wil werden / also Not tatind Jnen die Eidtgnossen. Wie nun des Hertzogen Ordnung getrennt ward / do hettind die Herren d gern dem Hertzogen davon gehulffen mit dem Leben / und nötend Jn des / wann Er das noch wol hett mögen tun / wann Er gewellen hett / do widert Er sich / und wolts mit tun / und sprach / das verbüt mir GOtt / es ist so meng fromm Bidermann / Grafen / Herren / Ritter und Knecht mit mir in Tod gegangen / umb minet willen / daß ich von denen wichen sölt / ich will lieber erlich sterben / als unerlich uff Erden leben. Jndem so hört und sah Er / daß sin Panner von Oesterrich not leid / und untergan wolt / wann dieselb Panner gieng zu ersten mal ab und ze grund / und wie Er die sach so ernstlich schwäben und not lyden / ouch Herr Ulrich Arberger Ritter / der die Panner trug / hart schryen / retta Oesterrich / retta / do ylet und trang der gehertzt mannlich Fürst derselben siner Panner zu / wolt die entschütten / also wurd Er am selben Ort erschlagen. e Wie nun der schwartz Graf von Zollern / und Herr Hanß von Oberkilch (die mit eim Zug in die Nachhut geordnet warend) sahend daß des Hertzogen Ordnung getrennt was / und die Eydgnossen begunten oben ligen / namend si die Flucht / do begunt des Hertzogen Hör überall ze wychen / und behubend die Eydgnossen das Veld ritterlich. Und wie die flüchtigen Herren gern wider zu Jren Gülen wärind glin / do was das Troßvolck von Schrecken mit den Pferden dahin geflochen / und müstend die Herren so davon kamend / ze Fuß entrinnen. Die Eydgnossen aber / als si das Veld behept / fiengen si angentz an ze blündern / und jagten den Vienden nit nach / si hettind sunst dero noch vil umbracht / und grossen Schaden tun mögen. Der Grafen / Fryherrn / Ritter und Edelknecht kamend um ob 600. f nambaffter Personen / des andern Kriegs-Volcks ob 4000. Knechten / do ward groß Gut und 15. Houpt-Panner gewunnen / darunder warend Oesterrich / Tyrol / des Marggrafen von Hochenberg / der Grafen von Habspurg / Montpelgard / Salm / Thierstein / des Herren von Ochsenstein / der Stetten Costentz / Uberlingen / Schaffhusen / Lentzburg / Mellingen und sunst noch zwo. Die Panner von Uberlingen so gen Schwitz kam / ward hernach durch Bitt denen von Uberlingen / von getrüwer Diensten wegen widergeben. Die Eydgnossen verlurend überal g . . . . Mann / dero aller Jar-Zit man begat / und sind die Namen / wie die in Iren Jarbüchern geschriben stand.

Von Lucern kamend umb:

Juncker Petermann von Gundeltingen / dero Zit Schultheiß und Houptmann dero von Lucern / Juncker Heinrich von Moß / Alt-Schultheiß daselbst / der ouch Landtmann ze Uri und ze Schwitz was / saß aber zu Lucern.

Juncker

---

a Schodeler sagt / der Hertzog habe schon vor dem Treffen gesagt / wohlan ich muß heut auf dem meinen und um deß meinen willen sterben.

b Es hielte sich anfänglich für die Schweitzer übel ansehen / gestalten deren gleich in dem Anfang sechtzig niedergemacht worden / Cruſ. l. c. Bulling. Rhan. Mſ.

c Andere sagen / es habe nicht wenig zu dem Sieg beygetragen daß ein Zulauff aus dem Wald (einige halten dafür / deren so sich davon gemacht / andere / es seye ein Völckli so den Eydtgnoßen nachgezogen seye) sich hervor gethan / worab der Adel erschrocken / den Muth sincken lassen. Bulling. Stettler l. c. Anlaaß zu dieser Muthmassung mag gegeben haben was Schodeler schreibt / die Eydtgnossen haben anfänglich gerathschlaget ob sie mit den Feinden streiten wolten / oder noch mehr Hülff erwarten / darauf seyn die / welche vermeinten daß man warten solte / bey seit gewichen / und da sie ihre Landleute saben Noth leiden / selben sie ihnen zu Hülff gekommen.

d Insonderheit schirmte Ihn der Frey-Herr von Walters der sich auf dem Fürsten gelegt / damit Er nicht erkannt werde / aber Er wurde auf dem Fürsten erschlagen / Bulling. Rhan.

e Herzog Lüpold solle auf die Erde gefallen seyn / und wegen dem Gewicht seines Harnischt nicht wohl aufstehen können; da seye ein geringer Schweitzer zu Ihme gekommen / welcher Ihn den Garaus machen wolte / konte aber wegen dem Harnisch nicht wohl Ihm auf den Leib kommen / dahero der Herzog / gedenckend Er wurd Ihm verschonen / sich zu erkennen gab / welches aber den Schweitzer desto mehr anfrischete / daß Er mit dem Dolchen suchte wo er konte durchkommen / da er Ihn dann gänzlich niedergemacht. Dieser solle hernach dieser That wegen zu Bern hingerichtet worden seyn. F. Faber. c. l. p. 60.

f 676. Edelleute worunter 350. Vornehmere waren / Cruſ. l. c.

g 200. Cruſ. l. c. Bulling. Rhan. Mſ.

Juncker Steffan von Silinen / des gemelten Schultheiß von Moß Schwager / was ouch Landtmann ze Uri und ze Schwitz / wonet aber zu Lucern / hat ouch ein eigen Sitz ze Silinen in Uri / und das Schloß bi Küßnacht im Schwitzer-Gebiet / also hat ouch der Schultheiß von Moß ein Sitz in Uri / und das Bürgle zu Merlischahen in Schwitzer-Gebiet / Ludwig Schlierer / Heinrich von Glarus / Jacob Suter im Hof / Heinrich Späni / Heinrich Ott / Hartmann Krämer / Walther Lyrer / Ulrich von Matt / Peter Buchmann / Bertschy von Bonmatt / Wälti Bernhart / Werni von Yberg / Heinrich Anthoni und sin Bruder / Rudolf Groß / Rudolf Meyer an der Müligassen.

Von Uri sind umbkommen:

Cunrat der Frowen dero Zit Landtammen und Houptmann des Landes Uri / ouch Landtmann ze Schwitz / Johanß Schuler Landtschriber / ouch Landtmann zu Schwitz / Juncker Cunrat von Utzingen / Dietrich von Maggingen / der Elter / Heinrich von Maggingen / Dietschi von Maggingen der Jünger sin Sun / die ouch Landtlüt ze Schwitz warend; Wernher im Albenschit / was ouch Landtmann zu Schwitz / Walther im Albenschit / Claus Cluser / Kuni ze Hof / Hanß ze Hof sin Bruder / Wernher Moser / Hanß Zwyer / Peter Jutz von Sisikon / Johanß Wyß / Peter Lutzi / Werni ob dem Isental / Cunrat Burgli / Cunrat Huter / Töni Schötz von Flülen / Heinrich Aerni / Küni in der Gaß / Werner im Acher / Jost sin Tochtermann / Werni Oysler / Heini Brisi / Jänni am Ebnet / Peter Claus / Walther Frumm / Jänni Räni / Rudolf von Bern / Wernher Kupfferschmidt / Petermann Fütlo / Peter Schmidt / Rudi Cuntz. Ouch stond in Irem Jarzit-Buch die obgemelten Juncker Heinrich von Moß / Alt-Schultheiß zu Lucern; und sin Schwager Steffan von Silinen / beid süßhafft zu Lucern / desglich Arnolt im Werd / und Töni Grepper / beid von Schwitz. Ouch Juncker Antoni an der Spilmatten von Stantz / und Jänni Brändli / beid von Underwalden nidt dem Wald / die all Landt-Recht zu Uri hattend / darumb si ouch allda inngeschriben / und aber nit allda süßhafft gewesen.

Von Schwitz sind umbkommen:

Arnold im Werd / was ouch Landtmann zu Ure / Clauß Stoß / Hanß Holzach / Rudi Bruster / Hanß uff dem Bül / Werni Hag / Ludwig Oberist / Heini im Lützli / Werni Betzel / Werni im Wyl / Anthoni Betschart / Jacob Helbling / Jost Heß / Cunrat der Wirtinen / Uli Zubring / Hanß Zinckli / Cunrat Imsling / Hanß an der Rüti / Heini Vogt von Steinen / Hanß Sigrist von Goldau / Ulrich Bischoffhuser / Rudolf Hön von Art / Heini Hartmann / Rachta Heinli von Mutachtal / der Scherring von Mutachtal / Hanß Frütter von Mutachtal / Hanß Sigrist von Goldau / Ulrich Bischoffhuser / Rudolf Hön von Art / Hanß von Bach / Hanß Suter ab Mörsach / Cunrat im Herolts von Riemenstalden / Rudi Mattmenstetten / Peter Jutzen der Jung / Hanß Bächer / Peter Huter / saß ze Schwitz / und was ouch Landtmann zu Underwalden nidt dem Wald.

Ouch stond in Jr Jarzit-Buch ingeschriben die obgemelten Juncker Heinrich von Moß Alt-Schultheiß zu Lucern / Juncker Steffan von Silinen von Lucern die beid Landtlüt zu Uri und zu Schwitz ouch warend / Cunrat der Frowen Landtammann zu Uri / Johanß Schuler Landtschriber in Ure / Wernher in Albenschit / Heinrich von Maggingen / Dietrich sin Sun / und Wernher in Acher / all seßhafft in Uri. Clauß Wirsch von Beckenriet / deßglich Juncker Antoni Spilmatter von Stantz / von Underwalden nidt dem Wald / der bald hernach bi Sursee umkam. Die obgenanten all hattend ouch Landtrecht zu Schwitz / darumb wurdents ouch in Jr Jarzit-Buch geschriben.

Deßglich ist im Jarzit-Buch ouch ingeschriben Cunrat Grüninger von Glarus / der ouch zu Sempach umkam / deß Sun darnach gen Schwitz zoch / und ward Jm Landtrecht geschenckt.

Von Underwalden ob dem Wald sind umkommen:

Uß der Kilchhöri Sarnen / Wälti Jßner / Heini Jnfanger / Erhard Buchenhuser / Clauß Südenhaß / Jänni Kiser. Uß der Kilchhöri Sachslen / Gysiwil und Lungern / Heini Hänzen / Heini Wübfering / Jenni von Weniphusen / Jenni bim Bach / Heini von Breitenloo / Walther von Breitenloo / Walther Sigrist von Tiesselbach von Lungeren dero Zit Landt-Ammann und Houptmann / Wälti von Aeschholtz / Heini im Nider-Wil / Wälti am Stalden / aber Walther Sigrist / Clauß Steimbach.

Nidt dem Wald.

Her Arnold von Winckelriet Ritter / Juncker Wiedrich von Wolfenschiessen / Aerni Niderwiller / Clauß Achermann ab Bürgen / Jänni Brändli / was ouch Landtmann zu Uri obgenant / Clauß Bürsch von Beckenried / was ouch Landtmann ze Schwitz obgenant. Andres Andachers / Jänni Blüßli / Rudi Bertschi / Jänni Schweiger / Uli Schmid von Oberdorff / Clauß Wildrich / Jänni von Obstalden / Andres im Boumgarten / Heini Schlierli / Jänni zum Nüwenhuß / Jänni Stein / Mörderli der Junger / Heini Ziesack / und Heini Obsee.

Ouch stat in Irem Jarzit-Buch Peter Huter der zu Schwitz saß / und ouch Landtmann zu Underwalden was.

Von Glarus kam umb:

Küni Grüninger der in Schwitzer Jarzit-Buch ouch genempt wird ꝛc.

Von nachgemelten Umbkommenen wurdent vil vor dem Strit ze Ritter geschlagen.

Hienach stat ein Teil der Fürsten / Grafen / Fryen / Herren / Ritter und Edelknechten die von denen Eidtgnossen bi Sempach erschlagen sind:

Der Durchlüchtig Fürst Hertzog Lüpolt von Österrich.
Der Hochgeborn Fürst Marggraf Ott von Hochberg.
Graf Waldrach von Tierstein.
Graf Hanß von Tierstein sin Bruder.
Graf Hanß von Fürstenberg / Her ze Haßlach.
Graf Ulrich von Mümpelgarten.
Her Johanß von Ochsenstein Fry / was Thum-Probst zu Straßburg.
Her Hanß Ulrich von Hasenburg Fry.
Her Walther von der Tick Fry.
Her Walther von der hohen Geroltzegg / Fry.
Her Egen von Rötelen / Fry.
Der Alt von Grünenberg / Fry.
Her Peter von Bolwiler der Jünger / Fry.

Dise nachgeschribene Herren sind Panner-Herren gewesen und umkommen:

Her Ott der Truchsäß von Waltpurg / Ritter von Schwaben.
Her Friderich von Gryffenstein / Ritter ab der Etsch.

Herr Friderich von Mimstral Ritter/ uß Elsaß.
Herr Ulrich von Stouffen Ritter/ uß Brißgöw.
Herr Albrecht v. Rechberg Ritter/ uß Schwaben.
Herr Wilhelm von End Ritter/ ab der Etsch.
Herr Wernli Waffler von Hattstatt Ritter/ uß Elsaß.
Herr Aposuno von . . . . . Ritter.
Herr Burckart v. Maßmünster Ritter/ uß Elsaß.

Von Burgund.

Es kamen um von Burgund uß Weltschland 13. Edelknecht.

Von Schwaben merenteils:

Herr Egloff von Empts/ was der thüriſt Ritter den man dozemal fand.
Herr Ulrich von Empts sins Bruders Sun.
Herr Hanß von Huß Ritter.
Herr Rudolf von Wähingen Ritter.
Herr Heinrich von Schellenberg Ritter.
Herr Friderich von Ernzingen Ritter.
Herr Hammann von Wißwile Ritter.
Herr Burckard von Fryberg der Jung Ritter.
Herr Hanß von Liechtenstein uß Francken Ritter.
Herr Cunrad von Richenstein Ritter.
Herr Bruno der Hüß Ritter.
Herr Hanß von Wißwiler Ritter.
Herr Lütold von Mülheim Ritter.
Herr Cunrat von Stein Ritter.
Herr Hanß von Randegg Chor-Herr zu Costentz/ Burckard Saltzfaß/ Hermann von Grünenstein/ Felix Ravenspurg/ Hermann von Liechtenfelß/ Wolf von Bätmeringen/ Heinrich von Bätmeringen/ noch einer von Bätmeringen/ Ulrich von Tierberg/ Hanß Hilwer/ Hanß Luße/ Stan von Heßleberg/ Cunrat Dietrich/ Hanß von Hochdorff/ Hemmann Hüß/ Hemmann von Brandegg/ Wilhelm von Glär/ Hanß von Boßwil von Nideracker/ Aberlin von Mädigen/ des von Rechbergs Diener/ Hänßli Lächler von Villingen/ Hartmann von Stein/ Albrecht von Rechberg/ Hanß und Frantz von Liechtenfelß/ Frick von Brandiß ein Baſtert/ was Apt Heinrichs uß der Richenow Sune/ und was der erſte ſo an dem Strit umkam.

Item/ des Hertzogen Harniſter/ der Hofmann von Bibrach/ was der alten Fürſtinen Kuchimeiſter/ Hanß Haffer vom Winterthur was des Fürſten Hof-Schnider.

Ab der Etſch ſind diß merteils.

Herr Ulrich Arburger Ritter fürt die Panner von Oeſterrich/ Herr Hainrich Kele ab der Etſch Ritter/ fürt die Panner von Tyrol/ Herr Peter Schlanderſperger Ritter/ Herr Cunrat im Thurn ab der Etſch/ Herr Nicklauß Hötſch von Botzen Ritter/ Chriſtoffel Hötſch ſin Bruder/ Friderich Thorand/ Hiltbrand von Wiſenbach/ Jörg des jungen Hertzogen Kuchimeiſter/ Johanß Schnällinger/ Mor von Kapfenberg/ Frantz von Caſtelnot/ Diethelm von Münchingen/ der Starck von Grimmenſtein/ Chriſtoffel Arburger von Scarenberg/ Herr Wernher von Liechtenfelß Ritter.

Einer von Florenſtein/ einer von Hottenburg/ einer von Huſenegk/ einer von Schrofenſtein/ der Morant.

Uß ober und nider Elſaß.

Es kamend um uß ober und nider Elſaß/ Herr Nicklauß von Bäbenheim Ritter von Colmar/ Herr Hammann von Wittenheim genant Gigelinagel Ritter/ Herr Hammann Stuffner Ritter von Turrickon/ Herr Peter von Ratzenhuſen Ritter/ Herr Dietrich von Ratzenhuſen Ritter/ Herr Hammann Waldner von Sultz Ritter/ Herr Hermann Waldner von Sultz Ritter/ Herr Peter von Andlow Ritter/ Herr Cunrat Störr von Apenſtein Ritter/ Herr Hanß Bernhard Grat von Sultz Ritter/ Herr Hanß Rudolf von Lobgaſſen Ritter/ Herr Walther von Nüfern Ritter/ Crafft Waldner von Sultz/ Clävi Waldner ein Baſtart/ Walther/ Wetzel/ und Peter all dry von Mörſperg/ Jörg von Andlow Herr Peters Bruder/ Walther von Andlow/ Hanß von Wetzelheim/ Brügger von Bergheim/ einer von Kagenegg von Straßburg/ Hugli von Klätt/ Friderich von Klätt beid von Straßburg/ Cuntz von Mülheim/ Burckart von Lobgaſſen/ Adelberg von Bärenfelß/ Wilhelm von Raatbach/ Heinrich Stocker von Bruntrut/ Stucki von Waltkilch/ Rudolf von Lantſperg/ noch zween von Mörſperg/ Hanß von Andlow/ Hanß von Hagnow/ Rudolf von Münſtral/ einer von Hattſtatt/ Hanß Rader/ Burckart Rader/ Herr Hug von Schönow Ritter.

Von Friburg im Brißgöw/ und uß dem Brißgöw.

Herr Hammann von Kapfenbach Ritter/ Herr Marti Maltrer Ritter/ diſer trug das Panner der Statt Friburg/ und ward uff dem Hertzogen erſchlagen/ Herr Heintzmann Küchli Ritter/ Herr Cunrat Schatz Ritter/ Herr Egloff von Schüßlingen Ritter/ Herr Cunrat von Beſſenheim Ritter/ Herr Peter von Beſſenheim Ritter beid von Nüwenburg/ Herr Cunrat von Lochenheim Ritter/ Herr Heinrich von Veltheim Ritter/ Herr Lutfrid Tiſcher Ritter/ Herr Thoman Schideler Ritter/ Herr Heintzmann zum Wyger Ritter/ Oſchwalt zum Wyger/ Egloff Küchli/ Hermann Meyer und zween ſiner Sün/ Thoman Lütpfrid/ Hammann Rat/ Burckard Gäßler/ Heinrich Bächli/ Antis von Tirmenſtein/ des von Ochſenſtein Diener/ Fritſch von Goßolt/ Heinrich von Ernzingen/ Cunrat Starckmeiſter/ Hanß Snewli/ Dietrich Snewli/ Thoman von Berenlay/ Lütold von Mülheim. Noch kam um von Nüwenburg uß der Statt der Schultheiß ſelb Dritte.

Von Baſel uß der groſſen Statt.

Herr Wernli von Berenfelß Ritter/ Herr Cuntzli von Berenfelß ſin Bruder Ritter/ Herr Lüti (oder Lütoldus) von Berenfelß Ritter/ Herr Rudolf von Schönow den man nannt der alt Hüruß Ritter/ Herr Werner von Flachslanden Ritter/ Herr Wernli von Ratberg Ritter/ Cuntzli von Ratberg ſin Bruder/ Hemmann zem Wygerhuß/ Walther Meyer von Hüningen des von Schönow Diener/ Cunrat von Eptingen/ Thüring von Eptingen/ Peter von Eptingen und Petermann von Eptingen ſin Sune/ Albrecht von Berenfelß.

Von Baſel uß der kleinen Statt kamend um 8. Mann.

Von Rhinfelden kamend um Wernli Höupti/ Dietrich von Bernheim/ Hanß von Bernheim/ Hanß Werner ein Armbruſter/ Vogt Jänß/ der alte Brändli und funſt noch zwey.

Vom Ergöw und Turgöw.

Uß dem Ergöw kamend umb Herr Thüring von Hallwil Ritter/ Herr Hanß von Hallwil Ritter ſin Vetter/ Herr Heinrich von Stein Ritter/ Herr Thüring Baſtart Ritter/ Herr Marquart von Baldegg Ritter/ Herr Rudolf von Hüneberg Ritter/ Herr Rumann von Küngſtein Ritter/ Herr Hartmann von Sehen Ritter/ Herr Götz Müllner von Fridberg von Zürich Ritter/ Herr Götz Meyer von obern Baden Ritter/ Herr Heinrich von Rinach Ritter/ Herr Albrecht von Mülinen Ritter/ Herr Werner Schenck von Brengarten Ritter/ Herr Hartmann von Büttickon Ritter/ Herr Hammann von Aeſchentz Ritter/ Herr Götz Lieber-

mann von Baden ward da ze Ritter geſchlagen/ Hänßli von Halwil/ Frantz/ Ulrich und Sigmund all dry von Tägerfelden/ Herr Hanß von Schwandegg Ritter/ Cunrad von Wagenhuſen/ Ulrich von Rinach/ Rütſchmann von Rinach/ der ze Sempach das Morgen-Brod geheiſchen hat/ das ward Im. Günther von Rinach/ Friderich von Rinach/ Diethelm von Mülinen/ Ulrich von Büttickon/ Herr Hartmanns Bruder/ Heintzmann von Aeſchentz/ Hartmann von Aeſchentz/ beid Herrn Hammanns Süne.

Von Zofingen kam um der Schultheiß [a] ſelb zwölffte.

Von Arburg kam um ein Mann.

Von Arow kam um der Schultheiß ſelb vierzehende.

Von Lentzburg kam um Wernli von Loro Pannermeiſter ſelb ſibende.

Von Schaffhuſen kam um Herr Diethelm der Schultheiß Ritter/ Eberhard der Löwe/ Hanß Heggetzi/ Eberhard Hun/ Wilhelm im Thurn/ Hanß im Winckel/ der Hegnower/ Hanß Fulach/ Hanß Brümſi/ Gebhard Rochart von Ylenberg/ Hanß Irmenſee/ Albrecht Pfluger/ Hanß Ammann/ Cuntz Brun/ Heinrich Lufarer.

Von Werdenberg und Schwaben ſind umbkommen:

Hanß von Brandegg/ Herman von Liechtenfelß/ Lienhard von Liechtenfelß/ Herman von Signow/ der lang Burckart von Ehingen.

Der Fry-Herr von Gree ward von einem Schiffman im Sempach-See ertränckt.

Der Fry-Herr von Gree uß Burgund was ein richer Herr/ und was von Gſellſchafft wegen ſines Vettern des Grafen von Mümpelgart in diſe Reiß gezogen. Diſer Fry-Herr entrann ouch ab dem Strit ze Sempach/ und wie Er an den Sempach-See kumbt/ da findt Er ſin reiſigen Diener/ der hat nichts bi Im dann die Bulgen und Waatſeck/ wann die Pferd hattend Im die flüchtigen Herren in der Flucht-Not mit Gwalt genommen/ und die hinweg geritten. Alſo findt Er einen Viſcher an dem Stad des Sees mit einem Weidling/ hieß Hanß von Rot/ den bat Er bi GOtt/ daß Er Ine und ſin Diener über den See fürte/ gehieß Im groſſen Lon/ der Viſcher was des Lons froh/ und fürts/ und wie Er ze rur gen Notwil kumpt/ do winckt und redt der Herr mit dem Knecht etwas/ daß der Knecht uffſtund und ſin Ritt-Schwert an die Hand nam/ den Viſcher bedunckt/ der Knecht wolt uß des Herren Geheiß Ine erſtechen/ und trat den Weidling ſchnell um/ ertränckt den Herren und den Knecht/ und kam Er davon.

Morndes nach dem Strit/ do ſchicktend der Herrſchafft Oeſterrich Räte ze den vier Waldſtetten gen Sempach uff die Wallſtatt/ wurbend umb Gleit und begerten den Hertzogen und etliche Herren ab der Waldſtatt ze fertigen/ das ward Inen vergunt. Alſo fürt man Hertzog Lüpolten/ [b] ouch die Grafen/ Fryen/ Ritter und Edelknecht/ welche man noch bekommen mocht/ hinab gen Küngsfelden in das Cloſter bi Brug gelegen/ da wurdent Si begraben und beſtattet. Die Eidtgnoſſen ſchickstend Ire Todte all gen Lucern ze begraben/ und nachdem Si dry Tag nach Kriegs-Recht uff der Walſtatt gelegen/ zugend Si gemeinlich wider heim. Der Herrſchafft wurden bi 60. Mann gen Küngsfelden gefürt/ und die Ergöwiſchen Edellüt wurdent in Ire Herrſchafften und Eigenthum ze begraben gefürt. Es war gar ein böſer Schmack und Geſtanck do mans hinweg fürt/ dann es was vaſt heiſſe Zit/ die Eidtgnoſſen lieſſend die übrigen Erſchlagenen uff der Walſtatt in groſſe Gruben begraben.

Der Hertzog und ein teil Herren wurdint ab der Walſtatt uff Küngsfelden zugefürt.

Der Hertzogen von Oeſterrich recht Erb-Wapen was ein roter Löw im gelben Velde/ von wegen daß Si erborne Grafen von Habſpurg warend/ und fürtend nichts deſt minder den Oeſterrichiſchen Schilt ouch.

Ein Ochs ſpricht zum Oeſterrichiſchen Löwen:

Ach Löw was ſchmuckſt du dinen Wadel/
Und laſt vertriben dinen hohen Adel/
Mit Hörs-Strit und mit Gwalt/
Was ſoll dir din grüßliche Gſtalt/
Wilt mit anderſt tun darzu/
So frißt dich dermaln einſt ein Schwitzer-Kuh.

Ein Lied von dem Strit ze Sempach.

Im tuſend und dryhundert/ und ſechs und achtzigiſten Jar/
Do hat doch GOtt beſunder/ ſin Gnad ton offenbar/
He/ der der Eidtgnoßſchafft/ ich ſag/
Tät Inen groß Biſtande uff St. Cirillen-Tag.
Es kam ein Bur gezogen gen Williſow in die Statt/
Do kam ein Imb geflogen/ in d Linden ergniſtet hatt.
He/ ans Hertzogen Waffen er flog/
Als do derſelbig Hertzog/ wol für die Eidtgnoſſen zog.

[a] Nahmens Nicklaus Gutt/ al. Düth/ als dieſer ſah daß es auf Oeſterreicher Seite fehlen wolte/ und Er in der äuſſerſten Gefahr ſtunde/ zerriſſe Er den Statt-Panner/ welchen Er trug/ und nahm davon die Stuck in den Mund/ damit ſelbiger den Eydgnoſſen nicht zu Theil wurde/ welche dann bey deſſen Beſtattung bey Ihm gefunden worden/ darauf ward eine Satzung zu Zofingen gemacht/ daß/ welcher den Statt-Panner tragen wurde/ ſchwören ſolte/ ſich gleicher Geſtalt wohl zu verhalten/ Stumpf. l. 7. c. 33. Rhan. Mſ.

[b] Des Hertzogen Beckelhauben ward nach Lucern und deſſen Mantel in das Cloſter Rüti gebracht/ und daſelbſt eine Chor-Kappen daraus gemacht worden/ Rhan. Mſ.

[c] Bulling. Mſ. ſetzt dieſen Verſen folgende vor:

Sempach wie ſchandlich ſich din Trüw brach/
An dem von dem dir nie leids beſchach/
He/ GOtt geb dir Ungemach/
Dann an diſem Übel büſt ein Urſach/
Und iſt Ihm doch din Gſtalt zu ſchwach/
Wie kan man das ſehr gnug klagen/
Daß Er von den Sinen iſt erſchlagen/
Der Edel Fürſt ſo hoch gebohren/
Und bey Ihm ſo manig Bidermann verlohren.
Ach Löw wie ſchmückeſt du deinen Wadel/
Und laſt erſchlagen ſo viel herrlicher Adel/
Wider Recht und mit Gewalt/
Was ſoll dir dine greuſame Geſtallt/
Wilt du nit anders tun dazu/
Dich frißt der Tagen einest ein Schwitzer-Kuh.

Das dütet frömbde Gäste / so redt der gmeine Mann /
Do sah man wie die Vesti / dahinden zWillisow bramm.
He/ si redtend uß Ubermut /
Die Schwitzer wend wir töden / das jung und alte Blut.
Si zugend mit richem Schalle von Sursee uß der Statt /
Dieselben Herren alle / so der Hertzog gesammlet hat /
He/ und kosts uns Lib und Leben /
Die Schwitzer wend zwingen / und Inen einen Herren geben.
Si fiengend an zu ziehen / mit Ir köstlichen Watt.
Das Völcklin fieng an fliehen / gen Sempach in die Statt /
He/ daß uff den Ackern was /
Den Hertzog sah man ziehen / mit einem Hör was groß.
Welch Frowen si begrissen / namend si zu der Hand /
Hand Inen abgeschnitten / wol ob dem Gürtel Ir Gwand /
He/ und liessends so schmächlich ston /
Do battends GOtt vom Himmel / Er welts nit ungrochen lon.
Ir niderländischen Herren / Ir ziend ins Oberland /
Wend Ir üch da ernneren / es ist üch noch unbekant.
He/ Ir sollentz vor Bycht verjehen /
In Oberländischer Erne/ möcht üch wol wee beschechen.
Wo sitzt dann nun der Pfasse / dem einer da bychten muß?
Je Schwitz ist Er beschaffen / Er gibt eim herte Buß;
He/ die wird Er üch ouch schier geben/
Mit scharffen Halebarten wird Er üch gen den Segen.
Das wär ein schwäre Busse/ Gnad Herr/ Herr Domine,
So wir die tragen müßten / es tät uns jemer wee;
He/ wem soltend wir es klagen?
Wo wir ein solche Busse/ von Schwitzern müstind tragen. (sah /
An einem Mentag frue/ do man die Mäder
Jetz mayen in dem Towe / davon Inen wee beschah /
He/ und do si gmayet hand /
Do bracht man In zMorgen Brodte vor Sempach uff das Land /
Rutschmann von Rinach nam ein Rott/ reit zu Sempach an ein Graben /
Nun gänd haruß ein Morgenbrod/ das wend die Mäder haben;
He/ wann si sind an dem Mad /
Und kommend Ir nit balde/ es möcht üch werden Schad.
Do antwurt Im gar gschwinde/ ein Burger uß der Statt:
Wir wend si schon um dGrinde / gar schier in Irem Mad /
He/ In gen ein Morgenbrodt /
Daß Ritter und ouch Grafen/ am Mad wird ligen todt.
Wenn kumnt dasselbig Morgenbrod/ daß Ir uns wellind gen /
dEydgnossen kamend jetz gar gnot / so sollends Ir wol vernen;
He/ si werdend üch richten an /
Daß üwer etwa menger den Löffel wird fallen lan.
Gar bald si do vernamend/ von Sempach uß der Burg /
Wie daß dEydgnossen kamend/ do reit der von Hasenburg;
He/ Er späht in der Ban /
Do sach Er bi einandern / meng klugen Eydgnossen stan.
Die Herren von Lucerne / sterecktend sich vestiglich /
An Mannheit gar ein Erne/ keiner sach nie hinder sich /
He/ jeder begert vornen dran;
Do das sah der von Hasenburg / wie bald Er geritten kam.
Und tät zum Läger keren/ gar bald Er zum Hertzog sprach:
Ach gnädiger Fürst und Herre! hettind Ir hüt Ir Gemach.
He/ allein uff disen Tag /
Das Völcklin hab ich bschowet / si sind gar unverzagt.
Do redt ein Herr von Ochsenstein/ O Hasenburg Hasen-Hertz!
Im antwurt der von Hasenburg: dine Wort bringend mir Schmertz;
He/ ich sag dir bi der Trüwe min /
Man soll noch hüt wol sehen/ wedrer der Jäger werde sin.
Si bunden uff Ir Helme / und tätends fürher tragen /
Von Schuhen huwentz dSchnäbel / man hätt gefüllt ein Wagen;
He/ der Adel wolt vornen dran /
Die andern gmeinen Knechte / müstend dahinden stan.
Zusammen si da sprachend: das Völcklin ist gar klein /
Soltind uns die Puren schlachen / unser Lob das wurde klein.
He/ man sprach: Purn hands tan /
Die biderben Eydgnossen rufftend GOtt im Himmel an:
Ach richer Christ vom Himmel! durch dinen bittern Tod /
Hilff hüt uns armen Sündern / uß diser Angst und Not /
He/ und tu uns byestan /
Und unser Land und Lüte / in Schirm und Schützung han.
Do si Ir Bitt vollbrachtend / GOtt zu Lob und ouch zu Er /
Und GOttes Lyden gdachtend / do sandt Inen GOtt der Herr /
He/ das Hertz und Mannes-Krafft /
Und daß si dapfer kertend / jetz gegen der Ritterschafft.
Lucern/ Uri/ Schwitz/ Underwalden/ mit mengem Bidermann /
Zu Sempach vor dem Walde / da Inen der Löw bekam /
He/ der ruch Stier was bereit /
Und Löw wilt mit mir fechten / das sig dir unverseit.
Der Löw sprach / uff mini Lide / du fügst mir eben recht /
Ich hab uff diser Heide/ meng stolzen Ritter und Knecht /
He/ ich will dir gen den Lon /
Und daß du mir einst zu Loupen gar vil ze läid hast ton;
Und an dem Moregarten / erschlugt mir mengen Mann / (gen kan.
Von mir musts hüt erwarten/ ob ichs gefu-
He / das sig dir zugeseit /
Do sprach der Stier zum Löwen: din Trówen wird dir Leid.

Der

Der Löw fieng an ze russen / und schmucken sinen Wadel /
Do sprach der Stier ruck uſhen / wend wirs versuchen aber;
He/ so stritt hie zu her baß /
Daß dise grüne Heide von Blut mög werden naß. (Than/
Si fiengend an ze schliessen/ zu Inen in den
Man greiff mit langen Spiesen/ die frommen Eydgnossen an.
He/ der Schimpff der was nit süß /
Die Aest von hohen Böumen / fielend für Ire Füß.
Des Adels Hör was veste / Ir Ordnung dick und breit /
Das verdröß die frommen Gäste/ ein Winckelriet der seit:
He/ wend Irs gniessen lon /
Min fromme Kind und Frowen/ so will ich ein Frevel bſton.
Trüwen lieben Eydgnossen / min Leben verlur ich mit /
Si hand ir Ordnung gstossen / wir mögends In brechen nit /
He/ ich will ein Inbruch han /
Des wellend Ir min Gschlechte in ewig geniessen lan.
Hiemit do tett Er fassen / ein Arm voll Spieß behend
Den Sinen macht Er ein Gassen/ sin Leben hat ein End.
He/ Er hat eins Löwen Mut /
Sin mannlich dapffer Sterben / was den vier Waldstetten gut.
Also begundentz brechen / des Adels Ordnung bald /
Mit Howen und mit Stechen/ GOtt siner Seelen walt /
He/ wo Er das nit hett gton /
So wurds dEydgnossen han kostet noch mengen Biderman.
Si schlugend unverdrossen / erstachend mengen Mann /
Die frommen Eydgnossen/ sprachend einander trostlich an:
He/ den Löwen es seer verdroß /
Der Stier tät viendlich sparren / dem Löwen gab Er ein Stoß.
Der Löw fieng an ze mawen / und tretten hinder sich /
Der Stier startzt sine Brawen / und gab Im noch ein Stich/
He/ daß Er blieb uff dem Plan /
Ich sag dir rucher Löw / min Weid must hie mir lan.
Der Pfaff hat Inen gebychet / die Buß ouch jetzund geben /
Der Löw fieng an ze wychen / die Flucht fugt Im gar eben;
He/ Er floch hin gen dem Berg.
Der Stier sprach zu dem Löwen: Du bist keiner Eren wert.
Zůch hin du rucher Löwe / ich bin bi dir gewesen /
Du hast mir hert getröwet / und bin vor dir genesen /
He/ zůch recht wider heim /
Zu dinen schönen Frowen / din Er ist worden klein.
Es stat dir lasterlichen / wo mans nun von dir seit:
Daß du mir bist entwichen/ uff der grünen Heid.
He/ es stat dir übel an /
Du hast mir hie gelassen / gar mengen stoltzen Mann.
Darzu din Harnist klare / han ich dir gewunnen an /
Ouch fünffzehen Houpt-Panner / die hast du mir gelan /
He/ das ist dirs je mer ein Schand /
Ich han dir angewunnen mit ritterlicher Hand.
Die Vesten von Lucernen / hand do Ir Bests getan /
Und han den frombden Herren zur Rechten Adern glan /
He/ si hands ze todt geschlagen /
Zu Küngsveld im Closter Ir ligend vil begraben.
Desglich die Vesten von Schwitze mit mengem klugen Mann/
Mit Mannheit und mit Witze/ griffends den Löwen an /
He/ si schlugend In uff den Tod /
Si schlugend In in Grinde/ daß Er innen Blut lag rot.
Darzu die Vesten von Uri / mit Irem schwartzen Stier /
Vil vester dann ein Mure / bestrittends das grimme Thier /
He/ in Irem grimmen Zorn /
Schlugend si durch die Helme/ die Herren hoch geborn.
Und ouch von Underwalden / die Vesten uſerkorn / (Zorn /
Die Helden wunderbalde/ in Irem ruchen
He/ si schlugend tapffer drinn /
Und hiessend die frombden Herren mit Spiesen GOtt willkomm sin.
Also vertrieb der Stier den Löwen uß dem Zorn /
Sin Tröwen und Prangnieren / was gar und gantz verlorn;
He/ es stat Im übel an /
Ja/ daß Löw dem Stiere / sin Weid mit Gwalt muß lan.
Hertzog Lipolt von Oesterrich / was gar ein freidig Mann/
Keins guten Rats belud Er sich / wolt mit den Puren schlan /
He/ gar fürstlich tät Ers wagen /
Do Er an d Puren kame / hands In ze Tod geschlagen.
Die Fürsten und ouch Herren / die littend grosse Not;
Si tatind sich mannlich weeren / dPuren hand si gschlagen ztodt;
He/ das ist nun unverschwigen /
Dann ob 600. Helme / sind uff der Wallstatt bliben.
Ein Herre was entrunnen / der was ein Herr von Gree /
Er kam zur selben Stunden gen Sempach an den See /
He/ Er kam zu Hanß von Rot /
Nun tus durch GOtt und Gelte / für uns uß aller Not.
Vast gern / sprach Hanß von Rote / des Lons was Er gar fro /
Daß Er In verdienen solte / furts übern See also.
He/ und do Er gen Notwyl kam /
Do winckt der Herr dem Knechte/ Er solt den Schiffmann erstochen han.
Das wolt der Knecht vollbringen / am Schiffmann an der Statt /
Hanß Rot merckts an den Dingen / das Schiffli Er bhend umbtrat:
He/ Er warff Si beid in See /
Nun trincken lieben Herren / Ir erstechend kein Schiffmann mee.

Hanß Rot tät ſich bald keren / ſeit wie es gangen was /
Zu ſinen lieben Herren / nun merckents deſter baß:
He / zween Fiſch ich hüt gfangen han /
Ich bitt üch umb die Schüppen / die Fiſch will ich üch lan.
Si ſchicktend mit Im dare / man zog ſi uß dem See /
Die Bulgen namends ware / und anders noch vil me /
He / ſi gabend Im halben Teil /
Des lobt Er GOtt im Himmel / und meint Er wär wolfeil.
In Wätſchgern warend zwo Schalen / die warend von Silber gut /
Die wurdent Hanſen Roten / des ward Er wol ze Mut /
He / hat ſi nit verton /
zLucern bi ſinen Herren / ſind ſi behalten ſchon.
Do kam ein Bott gar endlich / gen Oeſterrich ze Hand /
Ach Edle Frow von Oeſterrich! üwer Herr ligt uff dem Land
He / zu Sempach im Blute rot /
Iſt Er mit Fürſten und Herren / von Puren gſchlagen ztodt.
Ach richer Chriſt vom Himmel / was hör ich groſſer Not; (ztodt.
Iſt nun min Edler Herre alſo geſchlagen
He wo ſoll ich mich hin han /
Het Er mit Edlen gſtritten / man hett In Gfangen gnon.
Nun ylend wunderbalde / mit Roß und ouch mit Wagen /
Gen Sempach für den Walde / da ſolt Ir In uffladen /
He / fürend In ins Cloſter inn /
Hinab gen Künigs-Velden / da ſoll ſin Begräbnuß ſin:
Inn und umb und uff dem Sin / ſig Herr Hertzog Lüpolt erſchlagen
Das tund die Herren emet Rhin / von den Eydgnoſſen ſagen:
He / ich ſetz ein anders dran /
Wär Er daheim beliben / Im hett niemand Leidts getan;
Mit Im ſo tett Er füren uff Wägen etlich Faß /
Mit helßling Strick und Schnüren / dann Er der Meinung was.
He / mocht Er geſiget han /
So wolt Er die Eydgnoſſen / allſammen erhencken lan /
Hett Er kein Unfug triben / und nit ſolch Übermut /
So wärind die Edlen bliben / jetlicher bi ſinem Gut;
He / ſi tribends aber zvil /
Das iſt Inen druß erwachſen ein ſolich handveſt Spil.
Die Frow von Mümpelgarten / und die von Ochſenſtein /
Si müſtind lang Zit warten / ob Ir Mann kämind heim;
He / ſi ſind ze todt erſchlagen /
Man hörts in Iren Landen gar jämmerlichen klagen.
Die Burger von Schaffhuſen / und die von Winterthur /
Si kund gar ſeere gruſen / der Schimpff der dunckt ſi für.
He / Dieſenhofen und Frowenveld /
Die hand dahinden glaſſen / meng Mann uff witem Veld.
Do rett ſich ein Burgermeiſter von Fryburg uß der Statt /
Wir hand ein Reiß geleiſtet / die uns geruwen hat.
He / wir müſſend groß Schmache tragen /
Daß wir uff fryer Heide von Schwitzern ſind geſchlagen. (Bodenſee /
Die Herren ab dem Rhine / und ab dem Bettinds zmeyen laſſen ſine / ſo wär Im nit gſchehen wee.
He / wem wend ſi das nun klagen /
Man ſach dieſelben Mäder gar wenig Futer laden.
Deßglichen die von Coſtentz / die warend hofflich dran /
Hand mit dem Stier gefochten / die Flucht hand ſi genon;
He / Ir Panner dahinden glan /
Zu Schwitz hangts in der Kilchen / da ſichts meng Biderman.
Von Lentzburg an dem Tantze / da warend ouch die von Baden /
Zu brimi mit Irem Schwantze / hat Im vil ztodt erſchlagen;
He! das tut den Herren wee /
Si gluſt kein ſolchen Pfaffen / ze bychten niemerme.
Und ouch der lange Frießhard / mit ſinem langen Bart /
Deßglich der Schenck von Bremgarten / die blibend uff der Fart;
He / ſi ſind ze todt erſchlagen /
Ze Sempach vor dem Walde / do ligend ſi begraben.
Und namlich die von Zofingen warend ouch an der Not /
Si hand gar redlich gfochten / Ir Vendrich ward gſchlagen tod;
He / Ir Panner das was klein /
Einer hats ins Mul geſchoben / ſo kam Es wider heim.
Deßglichen die von Rinach / die hand ein Mord getriben /
Wie ſi daſſelbig hand vollbracht / das iſt noch unverſchwigen /
He / ouch warend ſi meineid /
Und ee der Schimpff ein Ende nam / do hat mans Inen gſeit.
Zu brime ſprach zum Stiere: Ach ſoll ich dir nit klagen /
Mich wolt uff diſer Reviere / ein Herr gemulcken haben;
He / ich hab Im den Zübel umgeſchlagen /
Ich gab Im eins zum Ore / daß In müßt vergraben.
Halb Suter unvergeſſen / alſo iſt Ers genant /
zLucern iſt Er gſeſſen / und allda wol erkant /
He / Er was ein frölich Mann /
Diß Lied hat Er gedichtet / als Er ab der Schlacht iſt kan.

Ein Spruch vom Sempach-Strit.

Ach GOtt wie groß iſt unſer Schuld /
Wie ſollend wir Eydgnoſſen erwerben die Huld /
Wir klagtends allem himmliſchen Hör /
Daß ſo meng man verdirbt am Gweer.
In der Eydgnoßſchafft von Roub und Brand /
So die Herrſchafft begat in dem Land.
Und tribt und iſt Ir damit wol /
Vil anderſt dann es aber ſoll /
Do ſolt der Küng von Behem desglich /
Solchem vorſin mit ſamt dem Heil. Rich
So ſinds zu andern Dingen bereit /
Wie von dem von Rinach wird nun gſeit.

Zur

Fur samt vierzehen hundert für das Thor.
Zu Sempach zeigt Inen dhälßling vor /
Und sprach Herr Schultheiß / das sig uch gschenckt /
Hüt werdent Ir noch all erhenckt /
Fürs Thor nun bringend den Mädern schon
Ir Morgenbrodt darzu den Lon /
Zu dem der Schultheiß von Sempach sprach :
Lieben Herrn tund gemach.
Kein Schwitzer lonet sinem Knecht /
Er verbring dann vor sin Tagwan recht.
Min Herren von Lucern sind uff der Ban /
Mit mengen stoltzen tapffern Mann.
Bi Inen Ir Panner blaw und wiß /
Die ziend daher mit gantzem Fliß.
So ist der Schwitzer Panner rot /
Die hilft uns hüt uß aller Not.
Der Stier von Uri hat scharffe Horn /
Kein Herr ward Im nie zhoch geborn ;
Er stoßt In nider uff den Grund /
Ist denen von Underwalden kund.
Mit Ir Panner ist wyß und rot /
Dabi man schlagt die Herrschafft todt.
Wider In do der Hertzog sprach :
Hörst du Schultheiß von Sempach /
Din Red ist ungestalt und hert /
Der Tüffel ist din Span und Gfert ;
Dem hast du gdienet allzit schon /
Er wird dir hüt noch gen den Lon.
Darnach redt Er zu sinem Heer :
Ir Herren nun stellet üch zu Wer.
Die Eydgnossen ziehend durch den Tan /
Mich dunckt si welländ uns griffen an.
Ouch nemend Iro vil eben war /
Mich dunckt es sig ein kleine Schaar ;
Im antwurtend der Adel gmein /
Das Füfli ist ja also klein.
Daß wir si wend allein bestan /
Der gmein Knecht soll nun hinder sich gan /
Do hub si nun ein Fechten groß /
Kein Herr da sins Adels gnoß /
Ward Er den Eydgnossen in Ir Händ /
So must sin Leben haben ein End ;
Also kam all Ir Harnist-Gwand
Gen Underwalden in das Land :
Do ward es ußgeteilt mit Bscheid /
Und wärs dem Adel im Hertzen leid.
Also hat diser Spruch ein End /
GOtt unser aller Kummer wend /
Und verlich sin Frid und Einigkeit /
Uns und der gantzen Christenheit.

Man schädiget einander vor Sursee.

Morndes nach der Sempacher-Schlacht / luff ein Rott Eydgnossen biß zu der Statt Sursee / do versammetend sich die Vind / dero erschlugend die Eydgnossen 32. Knecht / und verlurend si Juncker Antoni an der Spilmatt / ouch Töm Grepper zu Schwitz Landtmann zu Uri / und Rudolf Tropf.

Den Eidtgnossen ward aber widersat.

Nach dem Streit zu Sempach widerseitend aber den Eydgnossen / von der Herrschafft Oesterrich wegen / Adolf Ertzpriester zu Mentz / für sich / die sinen / und sine Diener / Lamprecht Bischoff zu Babenberg / für sich und sine Diener / Fridrich Burggraf zu Nürnberg / für sich und sine Diener ; Item Albrecht von Hohenhart / genant der Fry / Wiltprecht von Helmstatt / Schwendmann von Winheim / Heinrich von Böringen / Bernold von Thalheim / Diethers Roder / Eberhart Reinhard / Schwicker Reinhard von Seckingen / Wildprecht Schwend von Winheim / Diether Landtschad / Henni von Häntschhusen / Henni von Werberg / Hänsel Triegel / Ruprecht Münch / Gerhard von Hochenhart / Düntzel von Talheim / Melchior Weise / Henni von Stammheim / Fritschi Stengel von Graßstatt / Cuntz von Elrbach / Hanß von Schwanden / Hanß von Vehingen / Götz von Michelnbach / Dietrich Geiling / Ulrich vom Stein / Hanß von Mochenheim / Jost von Angelheim / Anshelm von Winheim / Cuntz von Nördlingen / Heinrich von Helmstatt / Hanß von Hagnow / Cuntz Steiger von Eppingen / Götz von Lützelnbach / Hänsel von Sternstein / Hanß von Ulmspach / Hanß Stagel von Niderstein / Claus von Winckel / Dietrich von Linden / Voltz von Klöisel von Rode / Cuntz von Culnowe / Walther von Berchlingen.

Den Eidtgnossen widerseitend aber.

Darnach an Sant Margrethen-Tag diß 1386. Jars / widerseitend aber den Eydgnossen / Dize von Scharpffenstein / Richart von Buchnow / Hanß von Ortenberg / Cun von Scharpffenstein / Götz Meiden / Hanß von Motlibach / und all Ir Gsellen und Knechte.

Hertzog Albrecht und Wilhelm von Oesterrich kamend in das Land.

Uff den vorgeseiten Margrethen-Tag des 1386. Jars / kam gen Baden / Hertzog Albrecht von Oesterrich / der was Hertzog Lüpolts seligen so erschlagen was / Bruder / und bracht mit Im sins Bruders Hertzog Lüpolts seeligen Sun / Hertzog Wilhelm genant / der was ein junger Herre / es kamend mit Inen vil Ritter und Knechte / si furend gen Küngsvelden / und liessend Hertzog Lüpolt seeligen / allda er ligt / bestatten / und in die Kilch begraben / an das Ort / do ouch vor Ziten Künig Albrecht sin Großvatter / und ouch sin Großmutter Frow Elßbeth / Graf Meinrats von Tyrol / Hertzogs zu Kerndten Tochter / die Künig Albrechts Huß-Frow gsin was / ouch lag da begraben / Frow Agnes Künigin von Ungern / die deß erschlagnen Hertzogen Lüpolts Vatters Schwöster gsin was.

Die von Glarus tatend denen von Weien Walistatt und Gastern schaden.

Morndes nach Sant Margrethen-Tag / das was an einem Montag / do hattend sich die von Wesen / ab Ambdnen / ab dem Wallensee / von Walestatt / von Flums und uß Sarganser-Land versammlet / und wolten die von Villenspach uff Kirchentzen gelegen / die nüwlich gen Glarus Landtlüt worden waren / überfallen und schädigen / von wegen daß si sich zu denen von Glarus hattend getan / und an die Eydgnossen gehenckt / und warend die übrigen Dörffer uff Kilchentze ouch wider si / doch hattends dero etlich heimlich mit Inen / durch die si gewarnet wurden / also tatends die von Vilenspach schnell gen Glarus kund / und luffend die Glarner in einem Sturm Inen ze Hilff / und griffend die Vind / dero Macht vil gröſſer was / mannlich an / und brachtens in die Flucht / und jagten Inen nach / biß gen Quarten / und verbrandtend die Dörffer Quarten und Murgen / die Vind ein Teil iltend Iren Schiffen zu / an das Mülihorn / die andern kamend über Land davon / und ward der Vinden erschlagen 45. Mann / die man uß zoch / dero warend 15. Burgere von Wesen / und 11. Burger von Walestatt. Die Glarner verlurend nit mer dann einen Mann / der was von Mollis / hieß Hanß Windegger / der ward mit einem Pfil erschossen.

Die Richstett machtend ein Friden 14. Tag lang.

Dero Zit rittend die Richstett gar vast entzwüschend / redtend ernstlich darunder / und hättend die Eydgnossen und die Herrschafft gern mit einander vertragen / dann si besorgtend allweg / si müßtend ouch noch in Krieg kommen / von Manungen wegen der Eydgnossen Stetten / die mit Inen in Pündtnuß stun-

dend / aber die Eydgnoſſen vollfürtend Iren Krieg für ſich ſelbs / daß ſi der Richſtetten Hilff ald Zuſchub nie gebruchtend oder erfordertend. Die Richſtett warend aber unverdroſſen / und gedachtend was ſi kontend und mochtend / damit es Fride wurde / das geſchach gar zu mengmal / wie dann hernach wol gemerckt wird / und fliſſend ſich ſunſt den Eydgnoſſen ze Lieb / und ze Dienſt wo ſi kontend / damit ſi des Kriegs überhaben möchtind bliben / alſo beredtend ſi zwüſchen der Herꝛſchafft Oeſterrich und den Eydgnoſſen einen Friden und Anſtand an Sant Jacobs-des Apoſtels-Tag / Anno 1386. 14. Tag lang / damit man ſich in denſelben 14. Tagen witer von den Sachen mit einander erſprachen mocht / das was der erſte Frid ſo ſi machtend / es mocht aber in denſelben 14. Tagen bi dewederm Teil nützit witers funden werden / denn alsbald der erſtgemachte Frid gemacht ward / do fur Hertzog Albrecht von Oeſterrich mit ſamt Hertzog Wilhelm wider vom Lande / und kam ein ander junger Hertzog ze Lande / der hieß ouch Lüpolt / und was des erſchlagenen Hertzog Lüpolts ſel. Sune / und des vorgedachten Hertzogs Wilhelms Bruder.

Die Herꝛogen furen von Land / Hertzog Lüpolt der Jung kam darinn.

Wir Lüpolt von GOttes Gnaden / Hertzog zu Oeſterrich / ze Styr / ze Kerndten / und ze Krain / Graf zu Tyrol / ꝛc. tund kund für unſre Brüder / uns und unſer Erben / daß wir unſerm getrüwen Hanſen dem Schmid von Baden / Hanſen und Hanſen ſinen Sünen / gelten ſüllend und ſchuldig ſind / 600. guter Guldin / dero Er uns 500. Guldin bereit gelichen hat / und die unſerm getrüwen Hanſen dem Truchſäßen von Waltpurg / unſerm Landt-Vogt worden ſind an dem Koſten / ſo Er im Krieg wider die Schwitzer getan hat / und hundert Guldin an alter Geld-Schuld / darumb der obgeſchriben Hanß Schmid / unſers Vatters ſeligen Brief gehept hat / und die Er uns hat wider geben / für dieſelben 600. Guldin wir Im und den obgenanten ſinen Sünen verſatzt habend / und ſetzend ouch wiſſentlich mit diſem Brief / diſe nachgeſchribne Stück und Gült. Des erſten 12. Pfund haller Gelts / genant Schwimpfenning / die man järlich dient / von den Lechen die zu unſer Veſti und Burg gehorend. Item fünfft-halb Pfund / und zween Schilling haller Schaffpfenning / von denſelben Lechen. Item alle Haber- und Korn-Gült / ſo man von den obgenannten Lechen und andern Gütern zu der Veſti dient. Item den Pfäffer / ſo die Becken zu Baden dienend / und das Saltz / ſo die Herren von Windiſch järlich uns dienend / alſo / daß ſi die innhaben und nieſſen ſöllend one Abſchlag der Nutze / als lang untz das / das wir oder unſer Erben / ſi der vorgenanten 600. Guldin gentzlich gerichtend und gewärend / on Gevärde. Mit Urkund diß Briefs / geben zu Brugg im Ergöw / am Frytag vor St. Laurentien-Tag nach Chriſti Geburt 1386. Jar.

Hertzog Lüpolt verſetzt etliche Gült Hanß Schmid von Baden.

Als bald diſer kurtze Frid ußgieng / do griff man aber einandern an / an mengen Orten / und als nun die von Bern noch mit a mit dem Krieg / wider Herꝛſchafft Oeſterrich mit andern Eydgnoſſen warend / und ſich bißhar noch überhebt habend / biß nach dem Strit ze Sempach / wiewol ſi mer dann einmal darzu ervordert und gemant worden / deshalb Inen die Eydgnoſſen vaſt übel redtind / und ſi nit mer manen woltend ; Do zugend ſi ungemant uß / als bald diſer Frid ußgieng / widerſeitend der Herꝛſchafft Oeſterrich und Statt Friburg in Uchtland / und zugend geſtracks uff die von Fryburg / wuſtend und brandtend Inen Ir Land / und umb Ir Statt / was da was / und gewunnend Inen ab die Veſtinen Tachsburg / Caſtels / Maggenburg und Schönenfels / hinwider reißtend die von Friburg ouch haruß / und ſchädigten je die von Bern ; die von Fryburg hattend wenig Hilff und Erſchüttung von der Herꝛſchafft Oeſterrich / dann die nächſten Land ſo der Herꝛſchafft warend / als das Ergöw / hat ze Sempach gar übel verloren / fürnemlich den beſten Kern Irer Kriegslüten / Edel und Unedel. Darnach zugend die von Bern für die Veſti Thorberg / und gewunnend die ouch mit Gwalt / nachdem zugend ſi für die Burg zu Koppingen / die ward ouch erobert / diſe beide Veſtinen warend Herrn Peters von Thorberg Fry / der ouch der Herꝛſchafft Oeſterrich Rat und Diener was / und wurdent die Veſtinen beid zerſtört und verbrennt. Alſo kamend die von Bern ouch in Krieg / dahin bewegt ſi der Unwillen / den ſi von andern Eydgnoſſen geſpürtend / und tatend das ungern / wann ſi meintind die von Lucern hettind diſen Krieg mutwillig angefangen / und ſolte man billich den Frid / der dozemal durch die von Zürich / und ſi gemacht was worden / zevor ußgan laſſen / von merers Glimpffs wegen.

Die von Bern zerſtörtend Tachsburg / Caſtels / Maggenberg / Schönenfels.

Torberg und Koppingen.

Als nun die von Glarus den Eydgnoſſen nit täglich wol gedienen und ze Hilff kommen mochtend / als ſi gern getan hettind / von wegen / daß ſi an Ir Landtmarch mit Vienden überladen / als Weſen / Gaſtern / die March / Waleſtatt und Sarganſerland / von denen ſi gnug ze ſorgen hattend / damit ſi Ir Land bewaren möchtind / do mantend ſi Ir Eydgnoſſen von Zürich / Uri / Schwitz / Underwalden / mit denen ſi ein ewigen Pundt hattend / daß ſi Inen zuzugind / und hulffind die Statt Weſen erobern / wann dieſelben von Weſen Inen vaſt überlegen warend. Alſo giengend die von Zürich / Uri und Schwitz der Manung angentz nach / und zugend mit ſampt denen von Glarus für die Statt ze Weſen / jedes Ort mit ſiner Panner / das geſchach an unſer Lieben Frowen Himmelfart-Tag ze Mitten Ougſten / und mordes / das was an einem Donſtag / do gewunnend ſi das Bergli ob Weſen / dahin ſich die ab Ambdnen / uß Gaſtern / von Walaſtatt / und uß Sarganſer-Land gelägert hattend / und meintend den Eydgnoſſen die Belägerung der Statt ze weeren / alſo wurdent die Vient dannen verjagt / und deſſelben Tag rüſtend die Eydgnoſſen etlich groß Flötz / die Statt uff dem Waſſer ze nöten / ouch rüſtend ſi ein merckſich Ding von Rißburdinen / Studen und Holtz in

Die von Zürich / Uri / Schwitz / Underwalden und Glarus gewunnend dee Statt Weſen und die Veſti Müli.

a Dahero iſt der Fehler den Haffner Th. Sol. P. 11. p. 140. begehet / zu mercken / da Er ſagt / die von Solothurn und Bern haben ſich bey der Sempacher Schlacht Ritterlich gehalten / da doch kein einiger Mann aus dieſen beiden Stätten dabey geweſen ; Dieſer vermeint es ſeyen dieſes eben diejenigen Hülffs-Völcker geweſen von welchen oben ad h. a. in not. angeregt / daß Sie die Feind mächtig erſchreckt / Er gibt deſſen zwey Beweißthümer / erſtlich / daß Sie kurtz vor dem Streit einige Völcker in Zürich hatten / und zweytens / daß Sie den ſogenanten Sempacher Brief helffen mit den übrigen Orten aufrichten / allein dieſe Grund ſind ohnſchwer zu widerlegen / geſtalten / neben deme daß die Bernſche Scribenten ihren Landleuten an dieſem trefflichen Sieg keinen Theil zumeſſen / ſo iſt damals die Bernſche Macht ſo entkräfftet und von ſo vielen Feinden umgeben geweſen / daß Sie ſich nicht wohl zur Statt aus wagen dorfften / viel weniger ſich entdloſſen ; Daß Sie aber mit in Sempacher Brief kommen / iſt kein Beweiß daß Sie auch bey der Schlacht geweſen ; der Brief hat wohl den Nahmen davon / er iſt aber erſt ſieben Jahr hernach A. 1393. aufgerichtet worden / da die Berner / Solothurner und übrige Eydgnoſſen verſchiedene Züge mit einander gethan hatten / und begreifft ſolcher mehrtheils wie es ins künfftige in gemelnen Kriegen ſolle gehalten werden.

in den Graben ze werffen und anzezünden / dann es ſtundend etlich holtzine Gebüw an etlichen Orten in der Statt an den Rinckmuren / und meintend die Statt damit in Flamm ze bringen / und ze verbrennen / und warend Willens die Statt mit Sturm und mit Für ze nöten / und do es ward am Frytag den 17. Augſt / do trattend die Eydgnoſſen an den Sturm / und notend die Statt mit Für und mit Waffen / ze Waſſer und ze Lande mit groſſem Ernſt und Arbeite / ſo verr daß die von Weſen umlüffgebung und Täding ſchryind / do batend die von Glarus die andern Eydgnoſſen für Ire Nachburen die von Weſen / daß ſis uff Gnad uffnemmind / und Ir Leben friſtind / als ouch geſchach / und ward die Statt mit Gwalt erobert / und ſchwurend die von Weſen ein ewige Pflicht und Pündtnuß zu denen von Zürich / Uri / Schwitz und Glarus / Inen gehorſam und gewärtig ze ſinde / und ze dienen mit aller der Pflichte / ſo die Herrſchafft von Oeſterrich an Inen gehept hat / alſo entluffend etlich Burger uß der Statt / die den Eydgnoſſen nit geſchwurend / und lieber wolten bi der Herrſchafft von Oeſterrich bliben. Die enthieltend ſich dannethin zu Walleſtatt / in Gaſtern und anderswo / wo ſi mochtend / was von Lüten in der Statt gefunden wurdend / die nit allda Burgere / und Inen ze Hilff dahin kommen warend / die ließ man alle mit Ir Kleidung one Waffen und Gut abziehen / one beleidiget; Alſo lieſſend die Eydgnoſſen einen Verweſer oder Vogt zu Weſen / der in Irm Namen die Statt bewarte und verhüti / und ward abgeredt / daß jeglich Ort vier Monat den Vogt allda haben ſölti / und ze Rot umgan / und ward von denen von Zürich angefangen. Die Burger von Weſen verlurend an dem Sturm 9. Mann / die Eydgnoſſen verlurend ein / der was von Glarus / hieß Rudi Loroti / und einen von Uri / hieß Töny Schön / der ward erſchoſſen / und einen von Schwitz / hieß Hanß Vogli / es wurdent aber vil wund / und von den Würffen gewüſt.

Deſſelben mals gewunnend ouch die vorgenanten von Zürich / Uri / Schwitz und Glarus / [a] die Veſti genant die Müli / ze nächſt bi der Weſen / an dem Ußgang des Walenſews / zwüſchen den zweyen Brucken des Waſſers Runſen / in dem Inſeli gelegen / welliche Veſti in der Undermarch zwüſchend Glarus und Weſen was / und gieng die Landt-Straß die Burg. Diſe Veſti was ein Zwingmüli / darumb es ouch die Müli genant was / und was Eglofen von Emps Edelknecht von der Herrſchafft Oeſterrich umb 6000. Rhiniſche Gulden verpfändt / und ward derſelb von Empts in der Veſti begriffen / und mußt ein Eyd ſchwören / ouch Sigel und Brief über ſich ſelbs geben / daß Er die Eydgnoſſen noch die von Weſen niemermer bekümmern noch angriffen welt / alſo verbrandtend und zerbrachend die Eydgnoſſen dieſelb Veſti / und zugend demnach wider heim / ab derſelben Veſti ze der Müli / was denen von Glarus gar offt vil Schaden geſchehen.

Die von Zürich zugend für das Stettli nüwen Regenſperg.

Deſſelben Frytags als Weſen gewunnen ward / zugend die von Zürich / ſo noch daheim warend mit Ir Panner und Machte / die ſi noch gehaben mochtend ze Roß und ze Fuß / umb Mittenacht hinuß für die Veſti und Statt nüwen Regenſperg / und ſchuſſend mit Ir Büchſen in das Stettli / und durch die Thor / und lagend alſo denſelben Morgen davor / und ſchicktend ein Teil Irs Roß-Volck in das Wäntal / die verbrandtend Wäningen und andre Dörffer / wuſtend was da was / und roubtend bi tuſend [b] Houpt-Vechs und ouch ſunſt vil Gut / und als ſi mit dem Roub biß wider zu den Iren die vor Regenſperg lagend / kamen / und gemeinegklich mit einandern wider abzugend / und mit dem Roub heim wolten / do ilt Inen Herr Hanß Truckſäß von Waltpurg / Ritter / der der Herrſchafft Oeſterrich Landt-Vogt was / mit vil Ritter und Knechten nach / und hat bi Im 300. Spieß ze Roß / und ob 300. Fuß-Knechten / und wolt Inen den Roub abjagen / und den weg fürritten / alſo ſtieß Er an die von Zürich üff dem Veld bi dem Krayenſtein / und ſo bald Herr Peter Ture / ein frommer Ritter von Straßburg / der domalen dero von Zürich Houptmann was / der Vienden gewar ward / ordnete Er das Volck behend zu dem Strit / und wußt man nit anders / als daß man fechten ſolt / und woltend die Vend uff witem Veld beſtan / damit ſi nit in die alten Gaſſen kämind / und ward uff dero von Zürich Teil ze Rittern geſchlagen der Storck von Hünenberg / Johanß von Troſtberg / Johanß von Seon / und Rudolf Schwend / und beguntend ſtarck zeſammen ſchieſſen / und mit einander ſchalmutzen / do fiengend die Vend an ſittlich ze wichen / alſo furend ouch die von Zürich Ir Straß gen Ir Statt zu / und tribend den Roub gwaltiglich fürwärt / gar bald aber wurdent ſi von denſelben Vienden angewendt / do ſtaltend ſich die von Zürich aber dapffer ze Weer / und ſchalmutzten hantlich mit Inen / das geſchach alſo zum fünfften mal / daß allweg die Vend ernſtlich an ſi kamend / und doch allweg wider hinder ſich wichend / und hettend die von Zürich gern mit Inen geſtritten und gefochten / und tribend das mer dann fünff Stund mit einander / und ertödtend die von Zürich den Vienden mer dann 50. gewapneter Männer; denen von Zürich kamend um 10. Mann / dero warend dry gewapnet: Es hat ſich ouch der Vienden Zug immerdar geſtärcket / dann Irer kamend für und für zulouffende Helffer; alſo kamend ouch denen von Zürich / uß der Statt und ab dem See mer Hilff / daß ſi ouch geſtärckt wurdent / in ſolchem wichend die Vend gar / und brachtend die von Zürich den Roub mit Gwalt heim / der ward ußgeteilt in all Zünfft / und ouch Irn Helffern.

Groſſer Sterbend.

Diſes Jar was groſſer Unrat mit Kriege / und kam ouch ein gruſamer Sterbend und Peſtilentz in diſe Land / alſo / daß in der Eydgnoſſchafft groſſe Betrübnuß mit Krieg und Peſtilentz was.

Die von Friburg woltend zu Bern ein Roub genommen han und empfieng. d Schaden.

Diß 1386. Jars / am Mittwuchen nach des Heil. Crütz-Tag / ze Herbſt / zugend die von Friburg in Uchtland uß mit Ir Statt Panner / und alle Ir Machte wider die von Bern wann ſi hattend vernommen / die von Bern wärend merteils nit anheimiſch / und wärend mit Ir Macht wider die von Baſel gezogen / an denen die von Bern dero Zit nit wol warend / und meintend in ſolichem Abweſen / die von Bern ze ſchädigen und ze rouben; Es zog ouch mit denen von Friburg / vil Herren und Volcks / die bi Inen in der Statt in der Herrſchafft Oeſterrich Dienſt lagend / dero etlich erſt nüwlich zu Inen kommen / und von Inen um Sold beſtellt warend / namlich der Herr

[a] Andere melden / es ſeyen nur die von Zürich und Lucern allein geweſen / v. Tſchud. Glar. Chr. p. 135.
[b] Al. 100. Rhan. Mſ.
[c] Al. Herr Wächinger Rhan. Mſ.

DOMINI 1386.

Herr von Blamont / der Herr von Reye / der Herr von Werſe / von Nüwenburg / von Blanckenburg / der von der Ne / ouch Heinrich von Mörſpurg mit vil Tütſch- und Weltſcher Ritter und Knechten / daß Jro aller bi 400. Mann ze Roß / und 1400. Gewapneter ze Fuß warend / und zugend alſo uff die von Bern / gewunnend das Schloß und Marckt oder Wiler ze Dingen / und kamend alſo in ſchneller unverſehener Yl biß für den Bremgarten hininn / und räſpetetend ein groſſe Vile Viehs und ander Roub-Gut zuſammen / und wöltend mit davon ſin / das geſchach alles ſo heimlich und ilentz / daß ſin die von Bern nit gewar wurdend / untz daß ſi die Viend ab dem alten Rathuß uff dem Veld ritten ſahen; do warend die von Bern von Stund an mit Irn Panner und aller Irer Macht ze Roß und ze Fuß uff / und luffend in einem Sturm hinuß den Vienden nach / alſo wichend die Viend dem Bimblitzer-Veld zu / und tatend Inen die von Bern ſo not / daß ſi Inen den Roub wider angewunnend mit Gwalt / und jagtend die Viend biß an die Senſen / und erſchlugend Jr ob 200. dero wurdent ein Teil vergraben / under dem Vorſt in einer Gruben / ouch wurdent 25. gefangen gen Bern gefürt / und wurd der Roub mit Eeren errettet / und wider heim gebracht. Die von Bern verlurend nie kein Mann / aber ein fürnemmer Berner Yffo von Pollingen genant / ward desmals von denen von Friburg gefangen / dann Er hat ſo notlich under die Viend geilt / daß Er under ſi kam und gefangen ward; Er lag zu Friburg ſchier zwey gantze Jar gefangen / untz daß hernach die von Bern die Statt Büren gewunnend / und allda ein Edel-Knecht Ulrich von Tattenriedt genant fiengend / gegen dem der gemelt von Pollingen abgelößt ward.

Nach vorgemeltem Schaden / als die Weltſchen Herren / ſo in dero von Friburg Hilff warend / ſahend dero von Bern Mannheit / nam Jro ein Teil wider Urloub / hieſchend denen von Friburg Jr Sold / und rittend wider hinweg / an denen die von Friburg ouch nit groß Rüwen hattend / diewil ſi doch nit gehertzter warend.

Darnach zogend die von Bern in das Land / genant Blamphey / ennet Friburg / und verwüſtend was da was / was aber des von Saffoi was / dem tatend ſi nützit / und zugend da wider heim.

Darnach am Frytag nach Sant Michels-Tag / diß 1386. Jar / zugend die von Lucern und von Zug mit dry tuſend Mannen herab gegen Bremgarten für die Veſti Ariſtow im Waggental / gewunnend die mit Gwalt / und fundent darinn 24. Mann / deren erſtachend ſi 4. die übrigen wurffend ſi über die Muren hinuß ze todt / und brachend das Schloß uff den Grund / dieſelb Veſti was Walthers von Heidegg.

Die Veſti Ariſtow zerſtört.

In diſen Ziten redtend die Richſtett aber gar vaſt darunder / und übten ſich früy und ſpat / damit ſi den Krieg zwüſchen der Herrſchafft Oeſterrich und den Eydgnoſſen vertragen und verrichten möchtind / und ſchuffend ſo vil / daß ſi zu beiden Teilen einen Anſtand betädigetend / von Sant Gallen-Tag diß 1386. Jars / biß zu unſern lieben Frowen ze Liechtmeß des nachvolgenden Jars 1387. und ward diſer Anſtand und Fride von Hertzog Lüpolt dem Jüngern / der Hertzog Lüpolts ſeligen ſin Sun was / für ſich / und ouch für Hertzog Albrecht ſinen Vettern / Hertzog Wilhelm / Hertzog Ernſt / Hertzog Fridrichen ſinen Brüdern ze einem Teil / und von den Eydgnoſſen zu dem andern Teil angenommen / und ſolt ſölich Zit ein guter getrüwer Frid ſin / war und ſtäts gehalten werden / mit den Gedingen / wie dann die beredt und getädinget werden. Diſer Frid und Anſtand ward ze beiden Teilen erberlich gehalten / und ward abgeredt und beſchloſſen / am Sambſtag vor Sant Gallen-Tag das was der 8. Octobris des 1386. Jars.

Ein Frid durch die Richsſtett gemacht.

Litera puto Lucernæ

Als nun die Gräfin von Valendis durch die von Bern überzogen und gebärlich geſchädiget worden / als hievor ſtat / do ward ſi der Herrſchafft von Oeſterrich Dienerin / und vermeint dadurch geſchirmet ze werden / bald daruff ward ſi mit den von Bern durch der Herrſchafft Oeſterrich Räte / und durch die von Friburg in Uchtland gantzlich verricht und vertragen. a

Die Gräfin von Valendis ward der Herrſchafft Oeſterrich Dienerin

Anno

a Die Statt Baſel hat von verſchiedenen Röm. Königen und Keyſeren viele Privilegia erhalten / beſonders daß Ire Burger vor keinem andern als dem Statt-Richter zu erſcheinen gezwungen wären / wie ſolches verſchiedene Diplomata von Carolo IV. und Wenceslao bezeugen / deſſen ohngeacht ſind ſelbige von dem Hof-Gericht zu Rothweil in die Acht erkläret worden / welche Urtheil Sie aber A. 1386. feyerlich revocirt / wie aus folgendem Diplomate zu erſehen:

Ich Jayſſolff von Lüpffen / ein Frye Hofrichter an Statt und im Namen Graf Rudolfs von Sultz / von mines gnädigen Herren des Römiſchen Künig Wentzlaus Gewalt / an ſiner Statt / uff ſinem Hof ze Rotwil / tund kund allen den / die diſen Brief anſehend oder gehörent leſen / daß ich ze Gerichte ſaß / uff dem vorgenanten Hof ze Rotwil / an der offenen Fryen Küniges Straſſen / uff diſen Tag als dirre Brief geben iſt / und ſtund vor mir uff demſelben Hofe / der Erbern und Wyſen / des Burgermeiſters / des Rates und der Burger gemeinlich / der Stette zu Baſel erbere und gewißi Botſchafft / mit vollem Gewalt / und klagt hin mit Fürſprechen / als uff dem egenanten Hofe Recht was zu dem Edlen Herrn Hanſen von Lüpffen / Landtgraven ze Stülingen / zu dem Landtrichter / zu den Richtern / und zu dem Landtſchriber daſelbs zu Stülingen / und ſprach alſo: daß ſi die egenanten Burger / der vorgenanten merern Statt ze Baſel / alle ſunder und ſammet bekümbert / uffgetriben und geächtet hettent / uff demſelben Landt-Gerichte ze Stülingen von Wernli Hungbach wegen / über das / daß ſi in derſelben Grafenſchafft nit geſäſſen wären / und ouch darinn nit hörtend / und über die Gnade und Fryheit ſo ſi von Römiſchen Keyſern und Küngen hettend / und wär Inen ouch das verkündet von dem Hofgericht ze Rotwil / und ſtaltend ouch Iren Botten / der das ſchwürt / daß es alſo was / do ſtünd dar der egenanten / des von Lüpffen / und des Landt-Gerichtes zu Stülingen ſchriber und ſprach alſo: Sin Herr wär in der Jugend / daß Er umb die Sache nit enwiſti / und hette ouch ander Landt-Richter und Landtſchriber geſetzt / die der von Baſel Fryheit nie verhört hetten / und getrüwete dem Richter / daß man über ſi nit richten ſolte / und zeigt ouch des einen beſigelten Brief / der lute und ſeite als hievor geſchriben ſtat / und nach Klage und Antwurte / Rede und Widerrede / und nach des Briefes Lute und Sage / der darumb verhört ward / do ward erteilt mit rechtem Gerichte und mit geſampneter Urteil / als uff dem Hofe zu Rotwile Recht was / daß man den egenanten von Baſel / zu den vorgenanten Hanſen von Lüpffen / Landtgrafen ze Stülingen / zu dem Landt-Richter /

Aber ein Frid durch die Richſtett gemacht.

Anno Domini 1387. Jar in dem Jenner / ee der vorgemelt Frid ußgienge / ritten aber die Richſtett gar ernſtlich entzwüſchend / und hettend gern den Krieg zwüſchend der Herrſchafft und den Eydgnoſſen gar verricht / alſo / nach langem ernſtlichen Anhalten / daß aber ein Frid und Anſtand ein Jar lang angenommen ward / von beiden Parthyen / namlich von Liechtmeß diß 1387. Jar / biß zu der Liechtmeß des 1388. Jars.

Diſer Frid ward genämpt der böß Frid / dann Er übel an den Eydgnoſſen gehalten ward / wann Inen wurdent die Iren von der Herrſchafft Reißigen und Diener / dick angegriffen / mit Roub / mit Brandt / mit Todtſchlag und andern unredlichen Sachen / die Inen nie gebüßt noch abgelegt wurdent / nach des Fridbrief Sag / wie dann durch die Fürſten von Oeſterrich gelobt und verheiſſen was / denen von Zürich wurdent in diſem böſen Friden / uff dem Hurder-Veld 5. Mann durch die von Rapperswil erſtochen / ouch fiengend Inen die von Rapperswil 5. Mann der Iren uß den Höfen / und furtinds gen Rappperſchwil / noch littend ſich die Eidgnoſſen den armen Friden uß / doch geſchachend dero Zit kein gemeine Angriff von dewederm Teile. In diſem böſen Friden kam vil Korn gen Zürich in die Statt.

Schwitz. Wie derſelbig Frid wäret.

Wir Albrecht von GOttes Gnaden / Hertzog von Oeſterrich / ze Stür / ze Kernden und ze Kram / Graf ze Tyrol / ꝛc. bekennen und tund kund offentlich mit diſem Brief / für die Hochgebornen Durchlüchtigen Fürſten / Hertzog Wilhelm / Hertzog Lüpolt / Hertzog Ernſt / Hertzog Fridrich / Hertzogen zu Oeſterrich / ꝛc. unſern lieben Vettern / für uns ſelbs / und für unſer Erben / als wir in Krieg und Mißhellungen ſind / mit den Erbarn / Beſcheidnen den Schultheiſſen / den Ammannen / den Burgermeiſteren / Räten / Burgeren und Lüten gemeinlich ze Lucern / ze Zug und dem Ampt daſelbs / ze Zürich / ze Bern / ze Soloturn / dem Landamman / und den Lüten gemeinlich der dryen Länder / Uri / Schwitz und Underwalden; dazwüſchen die Erbern unſer beſonder Lieben / des Heil. Römiſchen Richs Stetten / einen guten unbedingeten Getriwen Frid beredt und betädinget habend / denſelben Frid ouch wir bi guten Triwen gelopt / und bi unſern Fürſtlichen Eren verheiſſen habend / luter und gantz / war und ſtät ze halten / ze vollfüren / für uns und für alle die Unſern / und die zu uns gehören / für all unſer Helffer und Diener / für die Edle Gräfin von Valendis, und für den Schultheiſſen / Räte und Burgern zu Friburg in Uchtland / und die Iren / und für die andern die in diſem Krieg begriffen ſind / von dem nächſten vergangenen unſer Frowen ze Liechtmeß ein gantzes Jar das nächſt / ſo dann ſchieriſt künfftig wird / ouch uff unſer Frowen-Tag allen / on alle Gevärd / und ſüllend ouch alle / die zu uns gehören / ſi ſyend in Stetten / oder uff dem Land / den obgenanten Stetten und Waldſtetten / und allen den / ſo zu Inen gehören / inert dem Zile allerley Kouff geben / ungevärlich. Wann ouch uff beiden Teilen jederman zu dem andern in Stett und Landen / und uff Waſſer diſen Friden uß fridlich und riwigklich mit aller Kouffmanſchafft / und mit allen andern Sachen wandlen ſoll / und mag on alle Uffſätze / als vor diſem Krieg / on alle Gevärde.

Wäri aber / daß jemand der zu uns gehört / diſen Friden überfure und breche / an den vorgenanten Stetten und Waldſtetten gemeinlich oder an jeman der zu Inen gehört ſunderlich / wenn dann wir oder unſer Amptlüt darum mit Botten oder mit Briefen ermant werden / von dem oder von denen die den geſchädiget / ſo ſollend wir oder unſer Amptlüt / und unſer Schultheiſſen und Burger / under denen die / oder der geſeſſen ſind / die den Schaden und Fridbruch getan hand bi unſern Aiden / dieſelben Fridbrecher unverzogenlich an Ir Lib und an Ir Gut / ſo verre wir mögend / wyſen / daß ſi den Schaden und Angriff fürderlich widerthuind und ablegind; breche aber der Unſern jemand den Frid / mit Todtſchlagen oder mit Brand / zu des Lib ſollend wir und die unſern Amptlüt / one Verzug richten nach Recht / daſſelbe ſollend die vorgenanten Stett und Waldſtett uns und Unſern zu glicher Wyß ouch tun / und was Uſſlouff in diſem Frid von dewederm Teil an dem andern beſchähind / darum ſoll doch etwedrer Teil dem andern enkein ſiner Veſtinen noch Schloſſe innemen / noch darnach ſtellen / in dhein Weg on Gevärd. Es mag ouch ze beiden Teilen jederman zu dem andern ob Er will / ſin Geltſchulden fordern und ſuchen / mit Beſcheidenheit / oder mit dem Recht als gewonlich iſt / vor dem Richter / da der Anſprachig hingehört / oder geſäſſen iſt / und ſoll man ouch da dem Kläger bi dem Eyd unverzogenlich richten.

Es ſöllend und mögend ouch die vorgenanten Stett und Waldſtett diſen Friden uß riwigklich / vor uns und vor den Unſern innhaben / was ſi des unſers ingenommen habend / es ſigind Stett / Veſtinen / Täler / Land und Lüt / und ſöllend ouch dieſelben Veſtinen / Stett / Lüt und Land die ſi innhabend in diſem Frid ſicher ſin / und inert Ir Schloß und Letzinen on alle Dienſt bliben / uff das Zil als vor beſcheiden iſt in aller der Maſſe und Wyſe / als die obgenanten Stett und Waldſtett / und als diſer Frid verſchriben iſt / on alle Gevärde; beſchech ouch dhein Ubergriff an dewedrem Teil (das GOtt lang wende) darumb ſollend wir und unſer Amptlüt ze Tagen kommen gen Zarr in das Cloſter /

Richter / zu den Richtern und dem Landtſchriber daſelbs ze Stülingen mit Acht / und mit Anleite richten ſolte / und daß die vorgenanten Achte und alle die Gerichte / ſo über die obgenanten von Baſel / alle ſunder und ſammet verlouffen wären von des obgenanten Wernlin Hunzbachs wegen / uff dem Landt-Gerichte ze Stülingen / daß das alles kein Krafft haben ſoll / und gäntzlich todt und abe ſin ſoll. Und die egenanten von Baſel / alle ſunder noch ſammet nüzit binden ſoll / und ouch gentzlich der Klage und Anſprach ledig und loß ſin ſolten / und ward Inen ouch des ein Brief erteilt / und harumb ze offnem Urkunde / ſo han ich des Hofgerichtes ze Rotwil Ingeſigel / mit Urteil offenlich gehenckt an diſen Brief / der geben iſt an unſers HErrn Fronlichnams-Abend / nach Chriſts Geburte drüzechenhundert Jar / und darnach in dem ſechs und achtzigiſten Jare.

ster / und sollend die vorgenanten von Lucern / von Zug und das Ampt / und die obgenanten Waldstett gen Zürich kommen/ und sollend dann die von Zürich von derselben Irer Eydgnossen / oder von Ir selbs wegen/ ouch gen Faar in das Closter kommen / aber die von Bern und Solotorn süllend ze Tagen kommen an die Statt/ da si von Alter har mit uns / und mit unsern Amptlüten ze Tagen kommen sind / und soll ouch das beschehen / unverzogenlich / wenn dewedrer Teil von dem andern gemant wird / und sollend da ze beider Sit zu denselben Usslöuffen ernstlich reden / wie si mit Lieb übertragen wurdent/ on Gevärd. Und harüber zu einem waren Urkund der Sache / habend wir unser Insigel gehenckt an disen Brief/ der geben ist ze St. Gallen im Jntal/ am Montag nach unsrer Frowen-Tag ze Liechtmeß / nach Christi Geburt / 1387. Jare.

Wir der Schultheiß/ wir der Ammann/ der Burgermeister / die Rät / Burger und Lüt gemeinlich / der Stetten Lucern/ Zug / und in dem Ampt daselbs / zu Zug und Zürich / die Landammen und die Landtlüt der dryen Waldstetten/ Uri/ Schwitz Underwalden gemeinlich bekennend und tund kund offentlich mit disem Brief/ als wir in Krieg und Mißhellunge sind mit den Hochgebornen/Durchlüchtigen Fürsten/ Hertzog Albrecht / Hertzogen ze Oesterrich/ ꝛc. Hertzog Wilhelm/ Hertzog Lupolt / Hertzog Ernst / Hertzog Fridrichen / Hertzogen zu Oesterrich/ ꝛc. jnen Vettern mit Iren Helffern und Dienern/ und die zu Jnen gehörend/ dazwischen die Erbern/ Wysen/ unsern besundern guten Fründen des H. Richs Stett / einen guten unbedingten getrüwen Friden beredt und betädiget hand / denselben Frid ouch wir mit guten Trüwen gelobt / und bi unsern Eren verheissen haben/ luter und gantz/ war und stät ze halten und ze vollfüren / für uns und für all die Unsern/ und die zu uns gehörend / für all unser Helffer und Diener / und für all die in disem Krieg begriffen sind / von dem nechsten unsrer frowen-Tag zur Liechtmeß so nun kumbt / ein gantz Jar / das nächste / so dann schierist künfftig wird / ouch uff unser Frowentag zu der Liechtmeß/ und an selbem Tag on Gevärde. Und sollend ouch wir / und alle die so zu uns gehörend/ si seyend in unsern Stetten oder Landen / der obgenanten Herrschafft und allen den / so zu Jnen gehörend / in dem Zil allerley Kouff geben / ungevärlich / wann ouch uff beiden Teilen jedermann zu den andern in Stett / in Landen und uff Wasser disen Frid uß / rüwiglich mit aller Kouffmannschafft und mit allen andern Sachen wandlen soll und mag / one alle Usssätz / als vor disem Krieg / on alle Gevärd. Wär aber daß jemand der zu uns gehört / disen Frid überfur und breche an der vorgenanten Herrschafft / oder an den Iren gemeinigklich/ oder an jemand der zu Jnen gehört / sonderlich / wenn wir die vorgenanten Stett und Länder / dheine darumb mit Botten oder mit Briefen ermant werden / von dem oder von denen / die dann geschädiget sind / so soll jegkliche Statt und Land/ in deme die oder der gesässen sind / die den Schaden und Fridbruch getan hand bi den Liden / dieselben Fridbrecher unverzogenlich an Irn Lib / und an Irn Gut / so verr wir mögend/ wysen / daß si den Schaden und Angriff förderlich wider tun und ablegen. Breche aber der Unsern jemand den Frid mit Todtschlagen oder mit Brandt / zu des Libe soll jegklich Statt / jegklich Land zu dem Er gehört/ one Verzug richten nach Recht/ daselbs soll die obgenant Herrschafft / Ir Amptlüt und die Iren/ uns und den Unsern jegklicher Wyß herwider tun / und was Usslouff in disem Frid von dewedrem Teil dem andern beschähend / darumb soll doch dwedrer Teil dem andern endhein sin Vesti noch Schloß inemmen / noch darnach stellen / in dhein Wyse / on Gevärd. Es mag ouch ze beiden Teilen jederman zu dem andern / ob Er will / sin Geldschuld vordern und suchen mit Bescheidenheit / oder mit dem Rechten / als wie gewonlich ist / vor dem Richter / do der Anspräch̃ig hin gehört oder gesässen ist / und soll man ouch do dem Kläger unverzogenlich richten.

Wir sollend und mögend ouch disen Frid uß rüwigklich vor der vorgenanten Herrschafft und vor den Iren inne haben/ was wir derselben Herrschafft Guts hinderhand / es syen Stett / Vestinen und Täler / Land oder Lüt / und sollend ouch dieselben Stett / Vestinen / Land und Lüt / die wir inne habend in disem Frid sicher sin / und innert Iren Schlossen und Vestinen beliben / uff das Zil das vor beschieden ist / in aller der Wyß und Maß/ als ouch wir / und als diser Frid beschriben ist / on alle Gevärde. Beschecche ouch dhein Ubergriff eintwedern Teil/ das GOtt lang wend / darumb soll die vorgenant Herrschafft und Ir Amptlüt ze Tagen kommen gen Faar in das Closter / und sollend wir die obgenanten von Lucern/ von Zug/ und das Ampt / und die eegenanten dry Waldstett gen Zürich kommen / und sollend denn wir die von Zürich von der vorgenanten unser Eydgnossen / oder von unser selbs wegen/ ouch gen Faar in das Closter kommen; Aber die von Bern und Solotorn sollend zu Tagen kommen / an die Stett/ do si von Alter har mit der vorgenanten Herrschafft und mit den Amptlüten ze Tagen kommen sind / und soll ouch diß geschehen unverzogenlich / wann dewedrer Teil von dem andern ze Tagen gemant wird / und sollend dann ze beiden Siten zu den Usslöuffen ernstlich reden / wie si mit Lieb vertragen werden / on Gevärd. Harüber ze einem offnem Urkund / daß diß alles war und stät belib/ so habend wir die vorgenanten Stett und Länder / unser jegkliche sin Insigel für sich selber und für die Iren / so zu jegklichen Land gehört / offenlich gehenckt an disen Brief/ der geben ist Zürich an dem 14. Tag des Monats Jenners / do man zalt von Christus Geburt dry hundert und achtzig Jar/ und darnach in dem sibenden Jar.

Als nun dero Zit die von Glarus an das Gottzhuß Seckingen gehörtend / und ouch alle Appellatzen von Irem Gericht für die Aebtißin ze Seckingen gieng / diewil aber das Gottzhuß Seckingen dero Zit in Gwalt und Herrschafft dero von Oesterrich stund/ und man kein stäte Richtung mit derselben Herrschafft hat/ und stäter Krieg was / wann allein daß etwan Anstand entzwüschend gemacht wurdind/ do woltend die von Glarus kein Pflicht in Ir Vienden

Die von Glarus machtend etlich Landsatzungen in Irem Land.

Landen leisten / noch ouch kein Appellatz uß Irem Land gen Seckingen hinab derowil lassen / doch liessend si dem Gottzhuß sunst all Zinß / Nütz und Gült in Irem Land gevolgen; also ordneten die von Glarus mit der Eydgnossen Rat und Willen 15. Mann Irer Landtlüten uß jedem Tagwan einen / für die man vom Gericht in Irem Landt appelliren und ziehen mocht. Si ordneten ouch / daß fürbaß kein Landtmann das Keller-Ampt annemmen solt / welicher dasselbe Ampt hat / dem ward das Gottzhuß Seckingen Zinse von Mulchen / an Ancken / Käß / Zigern / Korn und anderm so es im Lande hat / in sin Keller oder Huß geantwurt / davon hat einer ein grosse Belonung / und hat die Herrschafft Oesterrich uß Zwang / die Aeptißin und das Gottzhuß Seckingen darzu gebracht / daß si keinen dörffend nemmen / Er wäri dann der Herrschafft Oesterrich trüw und hold / und umb grosses Geniesses willen fand man Lüt die das annammend / und offt tatend / das dem Land widrig was / das woltend die Landtlüt nit mer gestatten; do lech die Aeptißin diß Ampt einem Edelknecht von dem Lande / der hieß Werner von Holtzhusen / der was des Gottzhuß ze Seckingen Keller / davor was gsin Rudolf der Venner von Glarus.

Glarus. Glarner Landsatzung und alt Landrecht.

Wir der Ammann und die Landtlüt gemeinlich ze Glarus / tund kund allen den die disen Brief sehend oder hörend lesen / daß wir mit guter Vorbetrachtung / mit gemeinem einhelligem Rate aller unser Gemeinde / mit Gunst / Wissen und gutem Willen der Wisen / Fürsichtigen unser lieben Eydgnossen / deren von Zürich / Lucern / Zug / Ure / Schwitz und Underwalden zevor kommen grossen Kumber und Gebresten / so unser Landtlüt rich und arm ungbar gehept hand / von unser Gerichten und andrer Sachen wegen / davon uns grosser Schad und Arbeit uffgestanden sind / diser nachgeschribener Stucken überein kommen sind / und ouch mit guten Trüwen gelobt / und des offentlich / zu den Heiligen geschworen habend / und hernach ewiglich war und stät ze halten / und ze verfüren / nach den Pünkten und Artickeln / als hienach an disem Brief eigentlich begriffen.

Des Ersten haben wir gesetzt / daß wir alle Jar uff Sant Johanß-Tag ze Sunngicht 15. erbar Mann von unsern Landtlüten / von jeglichen Tagwan einen kiesen und nemmen süllend / für die man alls da Sachen / die für unser Gericht kommend / ziehen soll und mag / und was ouch vor dien 15. das Mer under Inen wird / darbi soll jetweder Teil beliben / und mit fürbaß ziehen / und als dick so dieselben 15. Mann von uns genommen und gesetzt werdent / so süllend si all offentlich zu den Heiligen schwören gelert Eid / daß si um jeglich Sach so für si gebracht wird / ein bloß Recht sprechen / und gelich ze richten / dem Armen als dem Richen / niemand weder ze Lieb noch ze Läid / dann als verr si Ir Eid und Ir Ere wyset / ungevärlich / weder durch Fründschafft noch durch Viendschafft / durch Miet noch durch Gab / durch kein Forcht noch umb kein andre Sach / on Gevärd.

Wenn ouch ein Ammann mit sinem Weibel von jemands Klag wegen deheinem unserm Landtmann oder Landtfrowen für Gericht bietet / do soll der Schuldner uff den andern Tag für Gericht kommen / und sich verantwurten / ob Er will / täte Er das nit / so solle dem Kläger alle sin Ansprach gen sinem Schuldner verfallen sin / derselb Schuldner mag dann ußziehen Lehafft / Not und redlich Sachen / die In billich nach der 15. Spruch geretten oder schirmen tun / on alle Gevärd.

Es mag ouch ein jeglicher / Er sigi Landtmann oder Gast / ein jeglichen unsern Landtmann vor offnem Gericht ze Fürsprechen nemmen / der sin Red tuy / und Im sin Sach für die Fünffzehen ziehen / ob Er sin notdürfftig sig / also / daß der Kläger in der Sach vergang; und soll man ouch einem jeglichen Gast von Tag zu Tag one Fürzug richten / ob Er sin notdürfftig / on Gevärd. Es soll ouch jetweder Teil als bescheidenlich für Gericht kommen / daß der Richter gerichten / und das Gericht geschirmen mög / on Gevärd.

Wir haben ouch geordnet und gesetzt / wann ein Erb in unserm Land vallet / wer do der nächste Vatter mag / und ehlich ist / von des Vatters / von dem das Erb gefallen ist / der soll dasselbe Gut erben / und soll die Erbschafft allweg für sich gon. Käme aber die Sippe von dem Vatter (als vor bescheiden ist) umz ze dem vierten oder zum fünfften / und dann Mutter-Mag kämind / die dem todten Menschen von ehlichem Rechte Sipp wärind / dann ze dem vierten oder ze dem fünfften / die süllend dann die Vatter-Mag Erben; Wärind aber die Vatter-Mag und ouch die Mutter-Mag von des hinab gelicher Sipp / so süllend ouch gelich erben / on all Gevärd.

Wir habend ouch gesetzt / wo uneelichen Lüten in unserm Land / eeliche Kind werdint / wo dieselben Kind sind eelich worden / daß si ouch da anwachen süllend erben / on Gevärd.

Wir haben ouch sunderlich geordnet und beraten / daß ein jeglicher Vatter sine Kind erben soll / die one eeliche Lib-Erben abgan; und soll ouch ein jeglich Kind sinen Aeni und sin Anen erben / vor desselben Aenis und Anen Geschwistergiten / und vor dero Kinden / und süllend damit die Erbe allweg für sich gan.

Wir syen ouch übereinkommen / daß niemand in unserm Land dem andern in sin Erb fallen soll / mit Gerichten / oder one Gericht / Er müge dann vor dien 15. ze den Heiligen schwören / daß Er nit anders wisse / dann daß Er von Sippschafft wegen zu demselben Erbe Recht hat / on Gevärd. Es soll ouch nieman der zu uns gehört / noch nieman von Sinen wegen / den andern mit frömbden Gerichten geistlich noch weltlich bekümbern / noch ufftriben / wer das darüber täte / der soll 10. Pfund Züricher Pfenning / unserm Land ze rechter Pöne und Busse verfallen sin / und soll darzu von denselben frömbden Gerichten lassen on Widerred / und darzu soll Er dem oder dien so Er uffgetriben hat / Iren Schaden ablegen / als sich die 15. erkennend / on Gevärd.

Wir syen ouch gemeinlich überein kommen / daß nieman dem andern sine Lechen abdingen soll / von keinem der uß-wendig unsern Gerichten gesässen ist; Er

ſige Herr/ Geiſtlich oder Weltlich/ Grafen/ Fryen/ Ritter oder Knechten/ wie die genant ſind/ wer das darüber täte/ der ſoll unſerm Land 50. Marck Silbers ze rechter Buß verfallen ſin/ on Gevärd.

Wir ſyen ouch überein kommen/ wär daß jeman dem andern in unſerm Land ſine libliche Kind/ ſi ſigend ehlich oder unehlich/ oder ſine Vogt-Kind wider Vatter und Mutter/ oder wider Ir Vogtes Willen ze einer Ee betwingen/ oder in keinen Weg wyſet/ der oder die/ und die Inen darzu helffend und ratend/ ſoll jegklich unſerm Land 50. Marck Silbers ze rechter Buß verfallen ſin. Es mügend dann die/ die dann geſchuldiget werden/ daß ſi Hilff oder Rat darzu geben habend/ ze den Heil. ſchwören/ daß ſi an der Sach unſchuldig ſigind/ wäri aber/ daß dheine zwey mutwilligklich einander zur Ee nemmind/ darüber iſt kein Buß geſetzt.

Es ſoll ouch enkein Vogt ſine Vogtkind gen nieman ze der Ee beraten noch geben/ one derſelben Kinden nächſten Fründen Rat und Willen. Wer es darüber täte/ der ſoll unſerm Land 50. Marck Silber ze Buß verfallen ſin.

Wär ouch/ daß dehein Stöß oder Mißhellung under uns in unſerm Land uffſtunde/ (das GOtt lang wende) darzu ſoll jederman louffen/ und Frid und Stellung nemmen/ von dien ſo die Sach angat. Und wäri/ daß derſelben deheiner deheinem unſerm Landtmann Frid oder Stallung verſeite/ ald ob Er entrumme/ ald ſich verburge/ der ſoll 10. Pfund Pfenning dem Land ze Buß geben/ und ſoll man Ine aber fürbaß wyſen/ daß Er Frid und Stallung gebe/ als ſich die 13. erkennend/ und an welchem alſo Frid und Stallung genommen wird/ damit ſoll es an allen ſinen Fründen geſtellt und gefridet ſin/ und wer darüber Frid oder Stallung breche/ von des Lib ſoll man richten/ als von einem offnen Mörder.

Wir ſyen ouch überein kommen und habend geſetzt durch Friden und Gemachs willen/ aller unſern Landtlüten; wär daß jeman den andern mit gewapneter Hand anloufft/ ald über den andern dringt/ der gibt ein Pfund Pfenning ze Buſſe on Gevärd.

Wir ſyen ouch überein kommen/ wer dem andern fräventlich under ſin Ougen ſpricht/ Mörder/ Dieb/ Ketzer oder Boßwicht/ der iſt ze Buß gefallen 5. Pfund Pfenning/ und der ſoll Buſſe werden unſrem Lande 2. Pfund an unſerm Bruche/ und dem Kläger 2. Pfund/ unſerm Ammann 1. Pfund/ und ſoll ouch der Ammann dieſelben Buſſen fürderlich ingewinnen/ als verr und Er mag/ bi dem Eyd/ ſo Er geſchworen hat/ on Gevärd.

Wir ſyen ouch überein kommen/ daß enkein Prieſter in unſerm Land/ kein Lade-Brief/ Bann-Brief von nieman nemmen/ noch empfangen ſoll/ den an offner Cantzel/ ſo die Kilchgnoſſen in der Kilchen ſind.

Wir ſyen ouch gemeinlich überein kommen/ daß niemand den andern pfanden ſoll um Geltſchulde/ noch umb keinerhand Anſprach/ dann daß die Pfand des Dritteils beſſer ſyen/ dann das Houptgut; wäre aber/ daß der ſo da gepfändet hat/ uß dien Pfanden mer löſti dann ſin Houpt-Gut wäri über den Dritteil/ das ſoll Er dem widergeben/ des das Gut geweſen iſt/ doch alſo/ daß dem Kläger der Dritteil nit gefallen/ es ſige dann darnach in 14. Tagen/ den nächſten ſo das Pfand vergangen iſt/ on Gevärd.

Wir haben ouch geſetzet/ daß enkein unſer Landtmann mit dem Keller-Ampt nit ze ſchaffen haben/ noch es empfangen ſoll; wär aber/ daß es jeman übergieng oder überfur/ der ſoll in unſerm Land 50. Marck Silbers verfallen ſin.

Und wer der vorgeſchribnen Buſſen deheine verfallet oder verſchuldet/ die ſoll man bi dem Eidt von Im innemmen; Wär aber jeman als notig/ daß Er die Buſſe nit ze geben vermöchte/ dem ſoll man unſer Land fürderlich verbieten/ und ſoll ouch der dann in unſer Land fürbaß niemer kommen/ ee daß Er die Buſſe/ die Er verſchuldet hat/ gentzlich gewert hat; wer Ine darüber in unſerm Land huſet oder hofet/ Eſſen oder Trincken gibet/ der ſoll die Buß für den geben/ der ſi verſchuldet hat/ one Widerred.

Was öch die Landtlüt gemeinlich überein kommend/ was do daß meer under Inen wird/ das ſoll war und ſtät beliben/ und ſoll der minder Teil dem meren Teil volgen/ und in dien Sachen nit ſumen/ daſſelb ſoll jegklichem Tagwan im Land behalten ſin.

Wir haben ouch eigenlich verdinget/ und uns ſelber und unſern Nachkommen vorbehept/ und ußgelaſſen und unſre Fryheit/ und unſre alten guten Gewonheiten/ als wir von alten Harkommen ſind/ die an diſem Brief nit verſchriben ſind/ und diſem Brief unſchadlich.

Und das wir oder unſer Nachkommen gemeinlich und einhelligklich nu oder hienach jemer ze Rat wurdint/ daß wir dehein Stuck ſo an diſem Brief verſchriben ſtat/ mindern oder meren weltind/ daß wir das wol tun mügind/ ob wir ſin einhelligklich überein kommend/ on all Gevärd.

Hierüber ze einem offnen Urkund/ daß diß alles nu und hienach war und ſtät belib/ ſo habend wir unſers Landts gemein Inſigel gehenckt an diſen Brief/ der geben iſt den 11. Tag des Mondes Mertzens/ do man zalt von GOttes Geburt dryzechen hundert und achtzig Jar/ darnach in dem ſibenden Jare.

Diß 1387. Jars lebte Graf Heinrich von Werdenberg/ Herr ze Rhinegk im Rhintal. Ut patet in litteris.

Diß 1387. Jars uff Bartholomäi/ verbrann zu Bern an der Judengaſſen/ und an der Schinckengaſſen und uff den Gerwer-Graben/ me dann 140. Hüſer/ darzu groß Gut. Brunſt zu Bern.

Anno Domini 1388. an unſer Lieben Frowen-Tag ze der Liechtmeß/ gieng der Frid uß zwüſchend den Eydgnoſſen und Oeſterrich/ das was an einem Sonntag/ daß doch ein böſer Friden gſin was/ dann den Eydtgnoſſen geſchach dazwüſchend mengerley Schmach. Alſo hat man aber gern von einem Friden uff Der Frid ward verlängert.

ein

ein Jarzal gehandlet / do mocht es nit funden werden / doch ward der Frid noch 9. Tag verlängert / biß uff den Sonntag der alten Faßnacht / das was der 16. Tag Hornungs / und alsbald derſelbe Tag umbgieng / do hub ſich der Krieg ſtreng wider an / an allen Orten / und ward kein Frid mer gemacht. Daſſelb 1388. Jar was ein Schaltjar.

Der Krieg gieng wider ſtreng an.

Weſen ward durch Verräterey der Burger der Herſchafft Oeſterrich ingeben.

Ee der Krieg angiengi / do hattend etlich Burger ze Weſen die zu den Eydtgnoſſen ewiglich geſchworen hattend / heimlich verräteriſche Anſchläg und Practicken gemacht / mit Arnold Bruchin / der der Herſchafft Oeſterrich Vogt uff der Veſti Windegg in Gaſtern was / ſo man die nider Windegk nampt / daß ſi der Herſchafft Oeſterrich die Statt Weſen ingeben und verraten weltind alsbald der Fride ußgiengi / alſo wurdent die von Weſen ſchier alle diſes Anſchlags heimlich einbarlich / und was Jro gar wenig / die nit Wiſſens oder Schuld daran hettind. Uff das beguntend ſi heimlich vil der Herſchafft Volcks uß Gaſtern / und von Walaſtadt in die Statt Weſen ſchlichen / brachtens in Faſſen und ſunſt verborgenlich hininn / verburgends und verhieltends in Iren Kellern und Hüſern / und fürnemlich in den letſten 2. Tagen / als der Frid uß ſolt gan / wurdent vil Lüt in der Statt heimlich verſchlagen / daß ſich die von Glarus / ſo allda ze Zuſatze lagend / nit verſachend / noch je gwar wurdent. Nun ward durch die von Weſen mit dem vorgeſagten Vogt von Windegk / und mit Graf Hanſen von Werdenberg / Herrn zu Sanganß / der der Herſchafft Oeſterrich Houptmann in dero Lantzart was / abgeredt / daß ſi Jnen die Statt am Sambſtag ze Nacht / nach der alten Faßnacht das was der nächſt Sambſtag vor Sant Matthis-Tag / weltind verraten und ingeben / und ouch die Zuſätzer der Eydtgnoſſen denzemal alle erwürcken / das ſolte Nachts geſchechen / und ſolte die Herſchafft Oeſterrich denzemal ein gefaßten Zug Kriegs-Volck für Jr Statt in Yl bringen / damit ſi vor der Glarnern und andern Eydtgnoſſen Landt-Sturm und Uberlouff denzemal geſichert wurden ; alſo ward diſer unredlich Anſchlag durch die Burger von Weſen / und ouch die abgewichenen Weſner / die bi der Herſchafft warend / und den Eydtgnoſſen nit geſchworen hattend / gemacht / als vor ſtat.

Nun was dero Zit der Ammann von Uri / Cunrat von Unterroyen * genant der Eydtgnoſſen Houptman und Vogte ze Weſen / wie dann die erſten Ort Zürich / Uri / Schwitz und Glarus / denen die von Weſen geſchworn ein Houptmann zu Rod umb von vier Monaten ze 4. Monaten gan lieſſend / denſelbigen Ammann von Unterroyen kam heimlich Warnung wie der Vogt von Windegk / und andre der Herſchafft Lüt in etwas Rüſtung wärind / darumb ſoll Er und die von Weſen gut Sorg haben / wann man verſach ſich gar keins Argen zu denen von Weſen / alſo wol kontend ſi Jr falſch Fürnemmen verbergen / dann damit dieſelben von Weſen Jrn böſen Tück deſterbaß vor den Glarnern und andern Eydtgnoſſen / ouch vor dem Ammann von Underroyen vertacktind / und ſi blendetind / ſo ſchickttend ſi vier die fürnemſten Jrs Rats / namlich Rudin Hirtzlin / Wälti Sumerer / Ulin Schoben und Ulin Strölin / zu denen von Glarus in Jr Land / am Mittwuch nachdem der Frid uß was / das was nit mer dann 3. Tag vor der Mordnacht / und batend die von Glarus / daß ſi getrüw Uffſehen haben weltind uff Jr Stat / wann ſi leginb am Anſtoß / und tatind Jnen die ab Ambdnen und der Vogt uff Windegk / und die uß Gaſtern täglich vil Ubertrangs / und hättend ſo zu niemand mer Troſts und Zuflucht denn zu Jnen von Glarus ; do ſagtend die von Glarus Jnen Lib und Gut zu / und verſprachend Jnen / daß ſi in kurtzen Tagen mit Jr Macht kommen weltind / und Jnen die ab Ambdnen verſuchen abzenemmen. Es ſchicktend ouch die von Glarus noch etlich Knecht angentz in die Statt gen Weſen / die Statt zu beſorgen / alſo daß der Knechten von Glarus 50. zu Weſen im Zuſatz lag / die hattend ouch ein Panner von Glarus bi Jnen / und was Rudolf Schüblenbach derſelben Houptmann ; alſo erzöugtend die von Weſen ſich ſo wol / daß man Jnen gar wol trowet / und wie nun dem Ammann von Uri Warnung kommen was / wie obſtat / do berufft Er zeſammen ein gantze Gemeind ze Weſen (das geſchach an dem Sambſtag Morgens als do ze Nacht das Mord geſchach) Er hat ouch dabi den Houptmann / und die Zuſätzer von Glarus / die der Statt hütend / und ſeit Jnen allen wie Jm Warnung wäri kommen von den Eydtgnoſſen / daß des Hertzogen Volck die Statt überfallen welti / und daß der Vogt von Windegk ſolchs gar ernſtlich tribi und wurbi an die Herſchafft / und bat die von Weſen daß ſi Jr Statt wol hütind und goumbdint / Jr Trüw / Eer und Eyd an die Eydtgnoſſen wol hieltind / als man keins andern zu Jnen verſehi / dann ſi wüßind all wol / daß derſelbe Vogt uff Windegk ein hefftiger uffſätziger Mann und treffenlicher Viend der Eydtgnoſſen ſigi / der in ſolchen Sachen nit ſchlaffi noch fyri / wo Er Jnen Args zufügen könt / Er hoffe aber / daß in kurtzem durch die Eydtgnoſſen die Burg zu Windegk erobert ſoll werden / und Jnen diſer überlegne Nachbur und Vogt dannen geton / und ab dem Hals ſoll kommen / damit ſi fürbaß vor der Herſchafft ab derſelben Veſti und durch den Vogt allda unbekümbert mögind bliben. Er ſeit ouch denen von Weſen dozumal / daß Jm die von Glarus erbotten / daß ſi uff Morn am Sonntag mit Jr Volck uff gen Weſen kommen / und uff den Ambdnern Berg zichen wellind / und denſelben Berg innenmen / und die Lüt daſelbs zwingen / daß ſi Jn ouch ſchwurend / damit ſi aber deſt fürer in Jr Statt Weſen ſicher ſin möchtind. Alſo dancktend die von Weſen gar fründlich dem Ammann von Unterröyen ſiner Warnung / und erbuttend ſich einhelliglich Jr Gelübd und Eyd trüw ze halten / und Jr Lib und Gut zu den Eydgnoſſen ze ſetzen / und gabend der guten Worten ſo vil / daß ſich der Ammann und die Zuſätzer von Glarus gentzlich daran lieſſend / und wontend bi Jren guten Fründen ze ſin / bi denen ſi Libs und Guts ſicher wärind / und vertruwten dero von Weſen Eyd und Eeren gar wol. Und do es ward in der Nacht am ſelben Sambſtag / das was der 22. Tag Hornungs / als es ungefar bi 3. Stunden Nacht was gſin / do kam unverſechen groß Volck dahar zu der Statt Weſen ruckende / oben herab kam Graf Hanß von Werdenberg / des Hertzogen Houptmann / mit vil Volcks uß Churwalchen / uß Sanganſerland von Walaſtad / und anderswa har / daſſelbe Volck kam alles ze Hilff / und lände ten zu Outis bi der Kilchen heimlich uß ; unden haruff kamend Rapperswil / Winterthur / Kiburger-Ampt / Grüninger-Ampt / Toggenburg / Utznacht / der Mittelmarch / Gaſtern und ander des Hertzogen Volck ze Roß und ze Fuß / daß mans überall 6. tuſend geſchätzt / ouch warend bi Jnen etlich Burger von Weſen / die

* Alii von der Aw Rhæt. Mſc.

Der Land-Ammann von Uri und sin Sun / und 28. von Glarus wurdend Nachts in der Statt ermürdt.

da gewichen warend / do die Eydtgnossen Wesen ingenommen habend.

Nun lagend bi jetwederm Thor 8. Knecht von Glarus der ze hüten / die dero Nacht der Rode nach wacheten / und was ein gut Teil Wesnern bi Inen / die ouch hulffind wachen / die übrigen Zusätzen von Glarus und ouch der Ammann von Uri lagend in Iren Betten und schlieffend / in solichem so gabend die Burger von Wesen in der Statt den ussern Vienden ein Zeichen / gar bald so kommt das reißig Volck ze Roß ze beiden Siten an die Thor gerennt / und hattend sich die Buren in der Statt all heimlich gewappnet / fielend zu den Thoren / und erstachend die Wächter von Glarus / tatind die Thor uff / liessend die Vind hininn / daß die Statt voll Lüt ward / und luffend ilentz in die Hüser / do der Ammann von Uri / und die Zusätzer von Glarus schlieffend / überfielend die frommen Lüt / und ermurtends an Iren Betten / etlich die von dem Getümmel erwachtend / und Ir Schlaffkammer an den Rinckmuren hattend / die fielend über die Muren hinuß in den Graben / und in den See / daß Iro 22. von Glarus und zween von Uri mit Not davon kamend / 28. von Glarus wurdent ermürt / und ouch der Ammann von Uri / und ein junger Knab was sin Sun / und noch dry von Uri die Im zugeben warend / daß also 37. jämmerlich ermürt wurdent / und in demselben als das ungfar umb das Ein nach Mitnacht geschach / do woltend eben die von Glarus derselben Nacht gen Wesen ziehen mit Ir Volck / und am Morgen vor Tag den Ambderberg innemen / als obstat / und kamend etliche dero von Glarus Knechte unversehenlich an die Brucken / bi der gebrochnen Vesti ze der Müli / ussert Wesen / hörtend groß Getümmel und Getöß ze Wesen / und sahend vil Liechter hin und wider / wußtend nit was es für ein Gefert und Geschrey was / dann es eben indem Zit was / daß der Mord geschah / die Vind als si gewar wurdint daß etliche Knechte von Glarus an der Bruck warend / wußtend si es ouch nit wie es zugieng / und meintend die von Glarus und ander Eidtgnossen wärend Ires Anschlags innen worden / und wurffend die eine Bruck / so Wesen halb ist / ab / daß si nicht harüber kommen möchtind / in solichem / do sammletend sich die von Glarus an der Bruck / und kamend zu Inen durch das Wasser geschwummen / die Iren so zu Wesen kümmerlich entrinnen und über die Muren gefallen warend / die sagtend Inen die elend Geschicht / darab die von Glarus groß Leid empfiengend / und von der Ursach wegen wurffend si die ander Bruck so Glarus halb ist ouch ab / und wartetend untz gegen Tag / ob der Iro keiner mer harüber schwimmen kämi / damit si Inen davon gehulffind / und wie niemand mer kam / do zugend si hinder Ir Letze / und legtend sich allda zur Landtweer. Derselben Mordtnacht ward denen von Rapperswil ze Wesen dero von Glarus Panner / das namend si uß einem Kasten / dasselbe Panner kam si durch dero von Wesen Verräterey und Nachtmord an / und nit an keinem fryen Gefecht oder Veldstrit / darumb Inen die von Glarus gar übel redtend / und meintend / si hettends mit Eeren nit überkommen / hinwider meintend die von Rapperswil si hettends mit Eeren / Ir Herr der Hertzog war Ir offner Vind gewesen / und gab also ein erblich langwirigen Haß und groß Vindschafft zwischen denen von Glaruß / und denen von Rapperswil / biß daß nach langen Ziten dieselb Panner denen von Glarus wider geben ward.

Diß erbre fromme Lüt wurdent ze Wesen ermürdt:

Der vorgenant Cunrat von Unterroyen / Landt-Ammann zu Uri / der was dozumalen Houptmann der Eidtgnossen / oder Vogte ze Wesen / und ward mit Im ermürt ein junger Knab / was sin Sun / hieß ouch Cunrad / ouch Jänni Zweyer / Werni Moser / und Töni Schöch.

Uß dem Land Glarus von nider Urnen:

Hanß Weber / Rudi Gröbi / Heini Oberli.

Uß der Zilchhöri ze Glarus:

Rudolf Schiblenbach Houptmann / ward unterm Thor erstochen / Cuni Aebli genant Küntzi / Rudi Löffler / Wernli Rietler / Rudi Kramer / Uli Höuß / Hanß Weber.

Uß der Zilchhöri zu Schwanden:

Hanß Kläsi / Hanß Kelz / Hermann ab Boningen / Rudi Thung.

Uß der Zilchhöri zu Betschwanden:

Hug Wala zer Brugg / Heini Wilhelm / Rudi Süsser / Uli Störi.

Uß der Zilchhöri im Lintal.

Ruff Vogel / Ruff Ott / Rudi Heini Vogels Sun / Heinrich Tschudi / Hermann Tschudi / Ulrich Elmer / Rudi Krucher.

Uß Sernesstal:

Heini Touri / Aebli Neyung / und Heini Solmann.

Die von Glarus mantend Eidtgnossen um Hilff und Entschüttung.

Als nun die Herrschafft Oesterrich durch Verrätery der Burger von Wesen / die Statt ze Wesen wider erobert hat / und Graf Hanß von Werdenberg Herr ze Sangans mit grossem Volck da lag / in Meinung die von Glarus fürer zu schädigen / und anzugriffen / do entbutend die von Glarus allen Eidtgnossen / wie es Inen zu Wesen ergangen was / und klagtend das groß Mord und Übel / und gabend Inen ze verston / wie ein starcker Zug ze Wesen lag / und si in Sorgen und Gevärden all Stund wärend / batends um Hilff und ylenden zuzug / und mantend die von Zürich / Uri / Schwitz und Underwalden / als hoch sis manen mochtind / daß si Inen one Verzug hulffind / die von Wesen und ander Ir Vind so allda lagend / bestryten und die Mordlich Tat rächen / und als nun die von Uri vernamend / daß Ir Ammann ouch ze Wesen ermürdt was / do warend si uff / woltend denen von Glarus zuziehen / und mantend andre Eidtgnossen ouch / die von Zürich / Underwalden / Schwitz zugend ouch uß / und kamend dieselben 4. Ort alle zusammen ze Pfeffickon an dem Zürich-See / am Zinßtag und am Mittwuchen nach St. Mathis-Tag / unterredtend sich allda mit einandern / und wurdent ze Rat wider heim zeziehen / wann Inen kam für der Herrschafft Höre ze Wesen wäri wider merteil verloffen / und wäri die Statt ze Wesen starck besetzt / daß si die nit wol gewünnen mochtind / so wäri ouch jetz nit müglich daß si Spiß gnug für Wesen in das Läger / so si die Statt besetzen weltind / bringen mochtind / und zugend also am 3. Tag / daß was am 28. Tag Hornungs / gemeinlich wider heim / und schribend denen von Glarus wie es diser Zit nit müglich zu Inen zu kommen / von mengerlei Umkommlichkeiten wegen / zu dem daß si an andern Orten ouch Überfall der Vienden ab mengen Enden besorgen müßtind / wann Inen mengerlei Warnung zukommen sig / deßhalb Ir Bitt und Begär sige / daß si Ir Land zum besten / so müglich / be-

waren /

waren / und innert Iren Letzinen beliben / biß ze gelegner Zit / si klagtend ouch die von Glarus vaſt des empfangnen Schadens ze Weſen / und tröſtend si vaſt / wo es in künfftigen fügtlich sin mocht / Inen behülfflich zu sin / das Mord ze rächen / ouch rietend si denen von Glarus / daß si sich ſoltend mit der Herrſchafft / ſo ze Weſen läge / befridigen / und in Sune ſetzen / wie si mochtind / das wäri Inen wol ze willen / das was nun der Inhalt des Schribens / ſo die Eidtgnoſſen denen von Glarus tatend.

Wie die v. Glarus Ir Botſchafft gen Weſen zu der Herrſchafft ſchickend / von einem Friden ze reden / und was allda gehandlet ward.

Wie nun die von Glarus der Eidtgnoſſen Schriben empfiengend / und vernamend daß si wider heim gezogen / und Inen nit ze Hilff kamind / erſchrackend si der Sach gar übel / und wurden vaſt bekümmert darab / dann si meintend / si ſoltind Inen zum wenigſten doch ein Zuſatz und Zuſchub geſandt haben / si wüßtind nit wie si die Sach verſton ſoltind / und waren gar betrübt / wann si hatten nit ein frömbden Mann ze Hilff / dann allein zween von Uri / hieß der ein der Wattwiler / der ander der Gander / die warend des Ammanns von Unterôyen ſeel. Knechte gſin / und ouch über die Muren in der Mordnacht davon kommen.

Nun warend wol die Vïend von Weſen zum Teil heimgezogen / es lag aber noch Graf Hanß mit 1100. Knechten zu Weſen / und lagend zu Schännis ouch noch bi 1500. Knechten / und wurdent die von Glarus alle Tag von denen Vïenden angewerchet / jetz uff Kirchentzen / dann ze Urnen / jetz hie dann dört an den Letzinen / daß si ſtätiglich mit Ir Landt-Panner und Machte an den Letzinen ze rechter Landtweer müßtind ligen / und gar ſchwärlich hüten und goumen / daß Inen in die Haar ze ſchwär wolt werden / diewil doch der Herrſchafft Volck je merdar mit vil gröſſrer und ſtärckerer Macht gegen Inen lag. Und als nun ſölichs bi dryen Wuchen gewärt / und si wol an den Eidtgnoſſen gemerckt / daß si nit willig warend zu diſen Ziten Inen ze helffen / und zuzeziehen / ſondern Ir Rat was / daß si ſich ſoltind verſuchen mit der Herrſchafft ze befridigen / wurdent si ze Rat / und ſchicktend si Ir treffenliche Botſchafft gen Weſen / zu Graf Hanßen von Werdenberg dem Houptmann / und zu Herrn Peter von Torberg dem alten Fry / und zu andern der Herrſchafft Oeſterrich Räten / ſo da lagend / und wurbend um ein Täding / und hattind gern ein Anſtand und Frid mit der Herrſchafft gemacht / damit man si nit überzogen hetti / alſo forchtend die Herren allweg / wann si wider abzugind / und Ir Volck zerritte und von einander kämi / ſo hieltend dann die von Glarus nützit / was si joch mit Inen machtind / und meintend es wäre vor mer geſchehen / und woltend endlich kein Täding mit den von Glarus uffnemen noch machen / wann si meintend je si weltind Land und Lüt mit Gwalt ſunſt gwinnen und zwingen / und mutetend ouch / daß si Ir Land der Herrſchafft Oeſterrich übergeben / und Ir Lib und Gut in dero Gwalt ſtellen ſoltind / und fur fürnemlich der von Torberg die Botten von Glarus mit harten ruchen Worten an / und ſchalt die von Glarus gar übel an Iren Eeren. Alſo ducht die von Glarus die Red und ouch die Mutung gar ſchwer / und batend nochmalen die Herren / daß si weltind mit beſcheidnen zimlichen Gedingen / die Irem Land müglich und lydenlich anzunemen Richtung und Täding mit Inen ingon / wann was do gemacht wurd / das müßt trüwlich und erberlich erſtattet und gehalten werden. Alſo gaben Inen die Herren zur Antwort / si ſoltind heimkeren / ſo weltind si über den Handel ſitzen / und weltind Inen gen Glarus ze wiſſen tun / was Ir beſchließliche Mutung wäri / do furend die Botten wider heim / und wartetend die von Glarus uff den Beſtheid / diß geſchach ze mitten Mertzen.

Diß ſind die Artickel / ſo der Herrſchafft Oeſterrich Rät an die von Glarus mutetend / und Inen ſchrifftlichen zuſchicktend an unſer Frowen Tag Annunciationis Anno 1388.

Deß Erſten / daß die von Glarus die Herrſchafft Oeſterrich für Ir rechte natürliche Herrſchafft halten / und erkennen / Inen hulden und ſchwören / gehorſam und gewärtig ze ſinde / niemand uſſgenommen / Er habe dann Burglechen / Schiltlechen und Hoflechen / oder es ſigend Semper-Lüte / und der Herrſchafft Oeſterrich mit allen Dingen ze dienen / als Libeigne Lüt Iren Herren dienen ſollind.

2. Daß die von Glarus den Eidtgnoſſen Ir Bündtnuß uffſagend und die Pund-Brief ſo ſi hinter Inen habend / der Herrſchafft zu Iren Handen antwurten und haruß geben / und daß ſich die von Glarus niemermer zu ewigen Ziten zu jemantz furbaß hin verbinden noch verpflichten ſollind / es werde Inen dann von Ir Herrſchafft von Oeſterrich bevolchen / und daß ſich die von Glarus der Eidtgnoſſen nichts witers annemmen / Inen weder Rat / Hilff noch Zuſchub ze tunde / ſonders zu allen Ziten Irer Herrſchafft von Oeſterrich wider die Eidtgnoſſen und ander Ire Vïend / mit Irem Vermögen Libs und Guts ze dienen ꝛc.

3. Daß die von Glarus alle verſeſſene Stüren / ſo die Herrſchafft Oeſterrich von Schirms wegen des Gottzhuß Seckingen ankommen / geben und uſſrichten ſollind / und daß ouch die von Glarus die Herrſchafft an den Gerichten ſo ſi ouch von dem genanten Gottzhuß ze Lechen hat / furbaß nit irrind noch ſumind.

4. Daß die ſo Burglechen / Schiltlechen oder Hoflechen habend / ſo bißhar Dienſt- und Stur-fry geweſen / furbaß der Herrſchafft Oeſterrich ein beſondre Stür geben / wie Inen die von derſelben Herrſchafft in Beſcheidenheit uſſgelegt wird / deßglich ouch mit Dienſten verbunden ſin / als ſi beſcheiden werdent.

5. Daß ouch dieſelben ſo Burglechen / Schiltlechen oder Hoflechen habend / deßglich die Semper-Lüt alle / die von Alter har St. Fridlis geweſen / und an das Gottzhuß Seckingen jewelten gehört und bißhar mit Fällen / Tagwan / Faßnacht-Hünern / Gelouſſen und Erbſchafften unverpflicht und frye Gottzhuß-Lüt geweſen / nun fürhin zu ewigen Ziten der Herrſchafft Oeſterrich mit allen vorgemelten Sachen dienen / und pflichtig ſin ſollend / davor ſi mit ſchirmen ſoll dheim alt Fryheiten noch Harkommen / es werdint dann etliche uß Gnaden / und von Ir Woldienes wegen deß erlaſſen.

6. So ſöllind die von Glarus all Ir Fryheiten und Briefe / und ouch den nüwen Landtrecht-Brief zu der Herrſchafft Handen haruß geben / und erwarten was Inen die für Fryheiten und Gnaden wider gunnind / und gebind / und ouch der Landt-Satzungen / Rechten und Brüchen / wie

Inen die von der Herrschafft geordnet und gesetzt würdint/ jetz und hernach ze geleben.

7. So söllind die von Glarus / dem Gottzhuß ze Seckingen alle Zinß / Nütz / Gült und Dienst ußrichten / was verseßen ist / und fürbaß tun / was si schuldig sind/ und ouch die Appellatzen ungesumbt und ungehindert für die Aeptißin kommen lassen.

8. So sollend die von Glarus / den Burgern von Wesen abtragen die Wüstung und den Schaden / so si Inen uff dem Veld/ an Böumen/ Räben/ an den Trotten mit sambt Iren Eidtgnossen geton / als Si die Statt innamend / nach der Herzogen oder Irer Räten Erkantnuß.

9. So soltend si Ir Ungehorsame und Widersetzung die si lange Zit wider die Herrschafft Oesterrich erzeigt / büssen / bessern und ablegen / nachdem si an derselben Herrschafft Gnad finden / und erwerben mögind.

Diser Dingen aller soltind sich die von Glarus uff das treffenliche verschriben / und verbinden / und ein Zit lang zehen Gysel geben.

Daß die von Glarus die Anmutung zu schwär beducht/ und was Si sich begeben woltend haben.

An vorgemelten Mutungen sicht man / wie abzügig und eigennützig die Herzogen von Oesterrich je und allweg gewesen / dann ouch da das Gotzhuß Seckingen / des Schirmere dieselb Herrschafft sin solt / nit verschonet ward/ wann das Land und Lüt ze Glarus / warend des Gottzhuß Seckingen Eigenthumb / das wolt allda die Herrschafft Iro selbs libeigen machen / und ouch die gefryten Lüt / so von dem Gottzhuß von jewelten gefryet warend/ zu eigenen Dienstlüten haben / und als die Herzogen von Oesterrich von Alter har nie nützit eigens in dem Lande hat / sonders was si da hattend / das was allein von Lechenschafft wegen des Gottzhuß / daß si das Gottzhuß darumb schirmen soltend / do understundent si uß Lechen Eigenthumb ze machen / und rupftend das Gottzhuß wo si mochtend / dagegen hettind die von Glarus dem Gottzhuß je und je gern alle Pflicht getan / daß es Iro halb keins Schirmers bedörffen hat / wann si ouch nie kein Krieg mit dem Gottzhuß hettind/ und was Kriege si gewunnend / die berürtend nun die von Oesterrich von Ir Trang und Gwalts wegen / und ouch von mengerley Nüwrungen wegen / die si und Ir Amptlüt mit Inen fürgenommen und gebrucht hattend.

Also beducht nun die von Glarus die Mutung gar ze hert und ze schwär / wann si dardurch von Iren Pündten / und allen Iren Fryheiten kommen müßtind. Si hattend ein Landts-Gemeind / und berietend sich uff jeden Artickul mit grossem Ernst / und warend gar angsthafft / dann dise Mittel anzenemmen möchtind si nit erliden / soltind si dann umb Lib und Gut durch einen Uberfall / oder durch Übermacht gar kommen / das was Inen noch schwärer / so was Inen die Sorg und der Vienden Uberlast all Stund und Zit vor Ougen und uff dem Hals so schwär / daß si nit kontend In Vich und anders versorgen / wann daß si gemeinlich stäts mußtend ze der Landtweer ligen / also wurdent si ze Rat anzenemmen was Inen lydenlich sin mocht / damit si bi Land und Lüt / Lib und Gut beliben möchtind / und woltend sich nach gemelten Mittlen begeben haben.

Diß sind die Artickel dero sich die von Glarus gegen der Herrschafft Oesterrich innlassen und begeben weltend.

Des ersten Artickels halb erbuttend sich die von Glarus / die Aeptißin und das Gottzhuß ze Seckingen / als Ir rechte Herrschafft ze erkennen / ouch denen ze hulden und ze schwören / und ouch der Herrschafft Oesterrich als desselben Gottzhuß Schirmherren in allen Dingen / das Gottzhuß Seckingen und Ir schuldige Pflicht daselbs hin berürende / gehorsam und gewärtig ze sinde.

Uff den andern Artickel der Pündtnusse halb mit den Eydtgnossen / gabend die von Glarus Antwurt : Dieselb Pündtnuß wäri nit gemacht wider einiche Herrschafft/ noch wider jemanz von dem Sinen ze triben / sondern allein wider die / die Inen Gewalt oder Ubertrang wider Recht und Billichs tun wurdint / von derselben Pündtnuß köntend noch mochtind si nit abstan/ und battend / daß man si gütlich dabi beliben ließ.

Uff den Dritten erbuttend sich die von Glarus der Herrschafft von Oesterrich alle versässene Stüren ze bezalen / und ouch die Herrschafft an den Gerichten nit ze sumen/ und denselben Artickel gentzlich nachzekommen / doch daß man si mit den Gerichten hielte / wie das vor Alter har kommen/ und Ire Verträg mit dem Gottzhuß ußwyßtind.

Uff den vierten und fünfften Artickel begertend die von Glarus / daß man die Iren gnädigklich welti lassen beliben bi Ir Fryheit wie das von alter harkommen / und von jewelt gebrucht / es werind Burglechner / Schiltlechner/ Hoflechner / oder Semperlüt.

Uff den Sechsten battend die von Glarus / daß man si bi Iren hargebrachten Fryhejten / und guten alten Gewonheiten wolte beliben lassen / wann si davon nit stan möchtind / si erbuttend sich aber den nüw gemachten Landt-Recht-Brief abzetunde.

Uff den Siebenden erbuttend sich die von Glarus/ dem Gottzhuß ze Seckingen alle versäßne Nütz und Gült ußzerichten/ und ouch fürhin gefolgen lassen / wann si die nie versperrt hettind / und noch nit sperren weltind / ouch wellend si die Züg und Appellatzen wie von Alter har für die Aeptißin kommen lassen / und dem Gottzhuß Seckingen/ als Ir rechten Herrschafft/ und den Hergogen von Oesterrich/ als den Schirm-Herren und Cast-Vögten alles das tun/ so si von Recht und Alter har ze tun schuldig sigind.

Uff den Achten denen von Wesen Irn Schaden abzetragen/ gabend die von Glarus Antwurt : Si habend den Schaden nit alleinig tan / sonder ander Ir Eydgnossen mit Inen / für die si billich mit bezalen söllind / was aber je Iren Teil berüre / und die von Wesen nit gütlich mögind abgewisen werden / so wellind si des uff Graf Hansen von Werdenberg ze einem Ußspruch kommen.

Uff den Nündten und letsten Artickel / batend si die Herrschafft / denselben Artickel gütlich fallen ze lassen / dann si arm Lüt wärind.

Ee die von Glarus dise Antwurt gabind / berietend si sich vorhin Irer Eydgnossen Rat

Die von Glarus schicktend

ze

ze pflegen / und ſchicktend von Stund an Ir Botſchafft gen Schwitz und gen Zürich / und hieltend Inen der Herrſchafft Mutung für / und ouch was ſi ſich darüber beraten hettind / und batend die Eydtgnoſſen umb Hilff und umb Rat / alſo gefiel den Eydtgnoſſen dero von Glarus geſtellte Antwurt wol / und rietend Inen dabi ze beliben.

den Eidtgnoſſen der Herrſchafft Mutung und Ir Antwurt.

In mittler wil / als ſich dero von Glarus Antwurt verzoch / do fieng ſich an die Herrſchafft um ein mercklich Volck bewerben / dann ſi verſahend ſich wol / die von Glarus wurdint die fürgeſchlagnen Mittel nit annemmen / darumb meintend die Herren das Land ze Glarus ze erobern / ee die Berg offen wurdint / damit Inen die von Uri / Schwitz und Underwalden deſt kümer ze Hilff kommen möchtind / und machtend den Anſchlag / daß uff Mitwochen ze Nacht in Oſter-Fyrtagen / des 8. Tag Aprellen das gantz Hör zu Weſen zeſammen kommen ſolt ; alſo kamend die Botten von Glarus mit Irn Antwurten / uff die fürgehaltnen Artickel / nachdem ſi der Eydtgnoſſen Rat zevor gehept / als vorſtat / gen Weſen / an dem Palmtag des 29. Tag Mertzens / und hieltend den Herren ir Antwurt / wie hie obſtat / für / und batends gar fründlich / daß ſis dabi weltind beliben laſſen / do nun die Antwurt von den Herren verhört ward / do woltend ſi ſich dero nit benügen / und ſagtend denen von Glarus / wo ſi nit die Mittel / wie ſi Inen fürgeſchlagen hettind / gentzlich annemmind / ſo weltind ſi Inen Lib und Gut nemmen. Alſo wurdint die Botten von Glarus gar ruch und ſchnöd gehalten mit Worten / und ouch von den Weſnern ſchimpfflich verſpottet. Die Erbern Botten hettind gern noch mer mit Bitt bi den Herren angehalten / do wolt man Inen nit mer loſen / und hieß man ſi hinweg faren / wann die Herren woltend denen von Glarus gentzlich nützit mer trüwen / wie gern ſi joch Gnad und Sünung geworben hettind.

Wie die Herrſchafft die Antwurt nit annemmen wolt / und ſich umb groß Volck bewarb.

Alſo vergiengend aber etlich Tag / daß nützit geſchach / und do es ward am Zinſtag in Oſterfyrtagen / das was der 7. Aprellen / do begund ſich das groſſe Volck anfachen ze ſammlen ze Weſen / ze Schännis und ze Walaſtad / und als deß denen von Glarus Warnung kam / do ſchicktend ſi von Stund an gen Zürich / Schwitz / Uri und Underwalden / und mantend die als hoch ſi immer kontend um ilende Hilff / wann es täte Not / alſo kam der abgeſandte Bott gar kümberlich über die Alpbirgen ze Fuß in Mutachtal / und gen Schwitz des erſten / darnach fur Er in die andern Örte ouch / do mocht den andern die Manung nit ſo bald zukommen / wann daß derowil der volgende Veld-Strit geſchach / unden das Land hinab den nächſten gen Zürich mochtend die von Glarus kein Botten ſchicken / von Unſicherheit wegen / dann dieſelben Straſſen allenthalb voll kriegenden was / der Botte ſo gen Schwitz luff / ward am Zinſtag in der Nacht hinweg geſandt / und kam am Mittwuch Morgen früy gen Schwitz / alſo berufftend die von Schwitz ilentz Ir Gemeind die nächſten Dörffer / und ſchicktend von Stund an 50. Knecht denen von Glarus ze Hilff / dero zugend noch die 30. deſſelben Tags biß über Bergen in Richſowe / da blibend ſi über Nacht ; an derſelben Mitwuch kam das Hör alles uff der Nachte gen Weſen / one Graf Hanſen von Werdenberg / der ward geordnet / daß Er mit den Sinen uß Sanganſer-Land / uß Churwalchen / von Walaſtatt / und anderswohar / dero Er 1500. bi Im hat / Morndes am Donſtag früy vor Tag über Kirchentzen zichen / und für Beglingen / harinne in das Land Glarus fallen ſolt / derſelb Graf Hanß was des Höres oberſter Houptmann / es kamend gen Weſen Graf Donat von Toggenburg mit 1600. Knechten ſins Volcks / Graf Walraff von Thierſtein / Graf Waldrachs ſeel. Sun / der zu Sempach erſchlagen was / Herr Peter von Thorberg Fry / Herr Ulrich von Sax Fry / Herr von Rapoltſtein uß Elſaſſe / Herr Johanß von Klingenberg Ritter / Landtvogt im Hegöw jeder mit ſinem Volck / ouch die Statt Schaffhuſen / Villingen am Schwartzwald / Ratolfzell am Unterſee / Stein / Winterthur / Dieſenhofen / Frowenveld / Baden / Bruck / Rapperswil / Bregentz / Veldkilch und ander / ouch die Länder Schwartzwald / Klettgöw / Hegöw am Bodenſee / Algöw / Rintal / Wallgöw / Turgöw / Kiburger-Ampt / Grüninger-Ampt / Ergöw / die Mittelmarch / Utznach und Gaſtern / die hattend alle Ir Pannern und Volck / daß Iro allerſamt Graf Hanſen von Werdenberg Volck 15000. * ze Roß und ze Fuß was.

Von dem Veldſtrit u. Schlacht zu Näfels / da die von Glarus der Herrſchafft von Oeſterrich angefangetend und obligend.

Wiewol diſe groſſe Macht nit allein denen von Glarus ze lieb zeſammen kam / wann ſi die von Glarus mit vil geringerer Macht meintend ze zwingen / es was aber Ir Fürnemmen / ſo ſi die von Glarus erobertind und untertrucktind / ſo wärind dann die Eydtgnoſſen umb ſo vil deſt ſchwächer / und die Herrſchafft an derſelben Siten har deſt ſichrer / und möchtind hernach mit aller Macht die andern Eydgnoſſen deſt lichter bekriegen / und den Schaden ze Sempach gerächen / dahin dann alle Houpt-Urſach ländet.

Morndes am Donſtag früy / des 9. Tags Aprellen / diß 1388. Jars ein Stund vor Tag / zog das Höre ze Weſen uß mit aller Macht / und zugend geſtracks in das Land Glarus / und kamend an die Letzi bi Näfels ze angendem Tag / do lag Mattis von Büelen / der dero von Glarus ſo der Letzi hutend Houptmann was / der hat bi 200. Knechten bi Im / und ließ ſchnell den Sturm gan / alſo / daß gar bald die Lüt uß den Kilchhörinen ze Mullis und ze Glarus alldahin kamend / daß Iro etwa bi 300. *b* ward / dann die hinder Landtlüt uß den Tälern mochtend nit ſo bald der Sach innen werden / noch dahin kommen / dieſelben Glarner ſo ſich an der Letzi geſammlet / underſtundent die Letzi den Vienden vorzuhan / und zerlegtend ſich gar wit / wie dann die Letzi durch den Boden von einem Berg biß an den andern gat / alſo was Iro vil ze wenig / und wurdent ze ſchwach einer ſolchen groſſen Vili und Macht die Letzi mit Gwalt vorzehaben / und brachend die Vind mit Gwalt durch die Letzi / und koſtet etwa mengen tapffern Mann von den Glarnern / ee ſi von der Letzi wichen weltind.

Wie nun die Vind durch Ir Übermacht die Letzi mit Gwalt gewunnind / und in das Land fielend / do begundent ſi angentz in das Dorff ze Näfels fallen und ouch gen Mullis / roubtend und blündertends / zündent das Dorff ze Näfels an / namend das Vech allenthalben uß denen Ställen / und hattend ob 1000. *c* Houpt-Vechs zeſammen getriben / und hattend der Glarnern wenig mer Acht / und meintend es wär

* Alii 8000. Rhan. Mſ. aber es iſt glaublicher daß es 15000. geweſen / Bulling.

b Al. 350. al. 1000. Bulling.

c 1200. al. 600.

wär alles erobert; Die frommen Glarner warend zerſtröwt / und an der Letzi wit von einander kommen / wann ſi ze wit von einandern gelegen warend / und wie ſi von der Letzi getrungen wurdint / do rufft der Glarner Houptmann Matis von Bülen / a daß ſi mit der Panner dem Berg zu bi der Routi zugind / und daſelbs den Berg zeruck nemmind / damit ſi nit von Vienden gar möchtind umgeben werden / do ward Im von etlichen gevolgt / und kam Iro bi hunderten ſamt der Panner mit groſſer Not an daſſelb Ort / die Routi genant / und hubend die Panner wol empor / damit die zerſtröwten Glarner die geſehen möchtind / dann es an demſelben Ort ein Höhi hat / alſo beguntend die zerſtröwten Glarner Ir Panner bi dem Berg noch uffrecht ſehen / die begunten ſich zeſammen ſammlen / da 30. da 60. / wie ſi dann nöt Not zeſammen kommen möchtind / und underſtundent zu Irm Panner ze kommen / do geſchach etwa menger Angriff ee das ſin möcht / und koſtet ouch mengen Mann die erſchlagen oder wund wurdint / ee ſi durch die Vend kamind an den Berg / wiewol ouch die Vend zertrennt lagend von Blünderns wegen / dann etlich für Nätſtall hinuff biß gen Glarus hininn rittend ze rouben / etlich Glarner warend in der Zerſtörung von der Letzi biß gen Schneiſingen hinuff getriben worden / die erlittend ouch mengen ruchen Angriff / ee ſi wider zu der Panner hinab kommen mochtind. Und wie die Vend gewar wurdent / daß ſich die Glarner wider bi dem Berg an der Routi verſamlet hattend / do tatend ſi ſich wider zeſammen ze Roß und ze Fuß / und woltends vollenz umbringen und rantend die Reißigen gar ſcharff an die Glarner / die Glarner griffend die Herren unverzagt an / und wurffend mit Steinen gruſenlich in die Herren / und in die Roß / wann es allda ein groß Gande von handvölligen Steinen hat / alſo wurdent die Gül von dem Werffen tobig und ſchellig / daß etlich die Herren abwurffind / und ſich nit mer woltend laſſen wenden noch wyſen / und ward ein Getrang und Geſteckung der Roſſen in einandern / daß ſich die Herren nit gerüren noch geweren mochtend / do ſchryend die Herren Irem Volck / daß ſi hinder ſich wichen / damit ſi ouch ze fechten kommen mochtind / und mit erworffen wurdint; alſo tatend Inen die Glarner je länger je nöter mit grüwlichem Werffen / Howen und Stechen / daß gar vil Volcks ertödt ward / und beguntend die Herren wichen / und trucktend Inen die Glarner ſtreng nach / und in demſelben ſo kamend ouch die 30. Knecht von Schwitz / und ouch noch etlich von Glarus harfür / mit einem groſſen Geſchrey / als es in aller Not was / entwerits dem Berg nach / und griffend ouch dapfer an / das gab den ermüdeten Glarnern / die ſich vaſt ermüdet hattend / erſt ein nüw Hertz und friſche Erquickung / und als die Vend von der Routi in das Dorff zu Näfels wichend / und das Geſchrey der Glarnern nüwen Hilff hörtend / und eben vil Volcks verloren hattend / dann Inen ob 3000. b uff der Walſtatt erſchlagen und erworffen warend / do namend ſi gemeinlich die Flucht / das geſchach wenig vor den nünen vor Mittag / als man jetz villnach 5. Stund an einander an der Letzi / und uff der Walſtatt bi der Routi / und darvor einandern angriffen / hert und ſtreng geſtritten hat / die Glarner und Ire getrüwe Helffer von Schwitz iltend den Vienden nach durch die Lindt / darinn ſi vil ertruncktend / und jagtend ſi über das Riedt hinab untz gen Weſen an die Bruck / und in dem Nachjagen / do kamend von dem Sturme die Landtlüt uß Lietal / und uß Sernfftal / und anderswohar uß dem Land ze Glarus / die nit ee von Witi wegen hettend mögen darkommen / dann man erſt an ſelbem Morgen den Uberfall kund geton hat / wann ſunſt von jeglicher Kilchhöri allein etliche Zuſätzere in der Abrede bi der Letzi gelegen warend / alſo kamend in dem Gelöuffe der Glarnern bi 700. zeſammen bi der Bruck ze Weſen; aber an der Schlachte / und als der Strit erobert ward / do warend nit mer als 400. Mann / dero warend 30. von Schwitz als obſtat / und 2. von Uri / die kamend beid um. Uber das Riet hinab wurdint der Vienden ouch vil erſtochen / wie ouch die Vend an die Bruck gen Weſen kamend / und Inen die Glarner notlich nachjagtend / do ward das Gedräng der Vienden uff der Bruck ſo groß / daß die Bruck mit Inen innbrach / und ertranck vil Volcks / dann Inen was ſo not ze fliehen / daß niemand des andern achtet / und zoch je einer den andern hinunder / dann ſi warend all ſchweer angeleit / und wol geharniſt / darzu müd und hellig / es ertrunckend ouch vil / die in den See und in das Waſſer / ſo von Weſen hinab loufft / gejagt wurdint. Es floch ouch ein groß Volck der Vend für Urnen nider in das Gaſtern und in die March / denen ward nit nachgeilt / dann die Glarner woltend ſich nit mer teilen / und iltend mit Ir Panner denen nach / die uff Weſen zuflüchend / als obſtat / wann daſelbs hin floch der groß Huff.

Es warend ouch etlich Herren des Tags biß gen Glarus hinuff geritten als obſtat / und hettind gern Gut geroubet und gewunnen / und do ſi gen Glarus und anderswa in die Dörffer kamend / do fundent ſi nützit dann lári Hüſer / dann Wib und Kind warend zu Mullis / ze Näfels / ze Netſtal / ze Glarus und in andern Dörffern in die Berg geflochen / und wie dieſelben Herren ſahend / daß Ir Volck nit nacher kam / do bedunckt ſi es giengi nit recht zu / und meintend den Iren wäri etwas widerfaren / und kam ein Schreck in ſi / daß ſi ungeroubet lieſſend / rittend wider hinder ſich das Land hinuß / und kamend hinweg / daß Inen kein Leid geſchach / und ouch niemand geſahend / wann die todten Lüt bi Näfels uff der Walſtatt ligen / dann die Glarner warend derowil gegen Weſen zu / den Vienden nachilende.

Es floch ouch uff demſelben Tag Graf Johanß von Werdenberg / der oberſter Houptmann was / laſterlich mit 1500. Mannen / derſelb zoch über den Kirchentzen harinn / wie dann der Anſchlag was / und kam mit ſinem Volck nie witer dann uff Beglingen / und als Er daſelbs herab ſah / daß die von Glarus Oberhand genommen hattend / und wie ſi mit den Herren umgiengind / do kam ein Forcht in Jne / daß Er und ſin Volck wider über den Kirchentzen hinuß fluchend ſo beſt ſi mochtind / und jagt Inen doch nie kein Mann nach.

An diſem Strit was den Glarnern das Hembd gar heiß / ſi rufftend GOtt / ſin liebe Mutter / Iren Landt-Herren St. Fridli / und Iren Patronen Sant Hilarien, des Tags dick und vil gar trüwlich an / menger gedacht nimmer Args ze tun / ſo Inen GOtt uß der Not gehulf-

a Andere ſagen Landt-Ammann Vogel zu Glarus.
b Alii 2500. al. 1800. Rhan. Mſ.

gehulffe / und nachdem nun das Veld gentzlich erobert / und die Viend vertriben wurdint / do zugend die von Glarus wider von der Weſneren Bruck haruff gen Näfels / uff die Waldſtatt bi der Routi / do knüweten ſi nider / und bettet jeder 5. Pater noſter und 5. Ave Maria und ein Glouben / GOtt und ſiner lieben Mutter / ouch Irem Landts-Herren St. Fridli / und Irem Patronen St. Hilarien / Lob und Danck ſagende / daß ſi uff den Tag / durch Ire Gnad und Hilff / Ir Huß und Heim errettet hattend / und bi Ir Vatterland Eer und Gut damit beliben möchtind.

Darnach zoch man die Erſchlagnen uff der Waltſtatt uß / dero warend allda 3000. Mann der Vienden / one die in Waſſern ertruncken warend / dero Zal man nit wüſſen mocht / do wurdent bi 1800. guter Harniſter gewunnen / vil koſtlicher Pferden / und ſunſt vil Gut erobert / ouch 11. Houpt-Panner / namlich die Panner von Oeſterrich / des von Toggenburg Panner / des Grafen von Montfort Panner / des von Torberg Panner / ouch der Stetten Schaffhuſen / Villingen / Stuttgarten / Winterthur / Frowenvelden / Elgöw / Zell im Unterſee / und Weſen / dero die einliff Panner zu Glarus in der Kilchen uffgehengt wurdint / die von Frowenveld kam gen Schwitz / da hangetz in der Kilchen. Es ward ouch das Vech wider errettet / welches die Viend geroubet hattend. An diſem Strit wurdent von Weſen fürnemlich erſchlagen dero der merteil / die man bezwifflet / daß ſi die gröſten Stiffter der Mordnacht geweſen wärind.

Die Grafen von Toggenburg / nachdem ſi Ir Panner verloren / do lieſſend ſi Ir Wapyen ändern / und fürtend fürhin ein ſchwartzen Rüd in einem gelen Veld / vorhin was es ein wyß Veld.

Die Parmer von Kiburg kam mit groſſer Not davon.

An diſem Strit verlurend die von Glarus an Irem Teil 55. Mann / dero warend 51. Landt-Lüt von Glarus / 2. von Schwitz / und zwey von Uri.

Diß ſind diſe ſo an dero von Glarus Teil umbkamend:

Von Nidern Urnen.

Rudi Weber / Heini Schwändiner / Ruedi Landtsmann.

Ab Kirchentzen von Vilentſpach.

Rudi Förſtler / Peter Förſtler.

Uß der Kilchöri zu Mullis:

Ulrich Windegker / Cuni Kaltbrunner / Rudi under dem Birboum / Wälti Hartzer / Peter Ghalter / Cuni Beglinger / Wälti Korner / Rudi Elſen / Uli Hagelſtein / Uli Lüller / Wälti Keltz / Rudi am Acker / Wälti Gallati / Hanß Wanner / Cuni von Bern.

Uß der Kilchöri von Glarus:

Hanß Grüninger / Ulrich Schärthan / Rudi Peterſen / Hanß Lotter / Cuni Gigler / Heini Rot / Heini Schnider / Heini Tenniberg / Cuni Steinmann / Wernli Schelbret / Heini Trümpi / Ruedi Truppli / Cuni Murrenbach / Rudi Steger / Uli von Brunnen / Hermann Stapfer / Dietrich Kilchmatter / Rudi am Bül / Rudi Buchli:

Uß der Kilchöri ze Schwanden:

Werni Heini Gußlis Sun / Claus Keiſer / Wälti uß der Wart / Wälti von Obſol / Rudi Rüſſer ab Sol.

Uß der Kilchöri Bettſchwanden:

Wihelm Wala / Uli Irrer.

Uß der Kilchöri Lintal:

Uli Richwi / Rudi Turſt.

Von Sernistal:

Wälti Suter / Wälti Koli.

Von Ure uß dem Land.

Uli Wattwiler / und der Gander / diſe warend beide des Ammanns von Underroyen ſel. Biwoner gſin / und in der Mordnacht ze Weſen davon kommen / und bi denen von Glarus beliben / biß ſi jetz Ir Leben ritterlich verlurend.

Von Schwitz uß dem Land:

Jenni ze Bächi / Rudi Schelbret.

Die vorgemelten Lüt kamend all um an dero von Glarus Teil / und wurdent zu Mullis in Kilchhof begraben. Noch hattend die von Glarus mer dann 100. wundter Lüten.

Die Viend wurdent all in das ungewycht Erdrich begraben / uſſert der Letzi / an dem Ort das man nämpt in den Wyden / dann uff der Waldſtatt war unmüglich geweſen ſi ze begraben / von wegen den Steinen / das gemelte Ort iſt nah bi der Waldſtatt / do wurdent mercklich groß Gruben gemacht / und in etlich 200. in etlich 300. und in etlich mer ald minder gelegt / dero Zal was 2500. und 30. Knecht / ſo alda begraben wurdint. GOtt tröſt Ir aller Seel ze beiden Teilen.

Diß iſt ein Teil des Adels ſo an dem Strit zu Näfels in Glarus erſchlagen ſind:

An diſem Strit wurdent der Herrſchafft erſchlagen / vom Adel 183. Ritter und Knechte. Diß iſt ein Teil derſelben: Herr Johanß von Klingenberg Ritter / Houptmann des Hegöwiſchen und Schwartzwaldiſchen Volcks / diſer furt 3000. Mann / Herr Ulrich von Sax Fry / Ritter / trug die Panner von Oeſterrich: Herr Johanß von Bonſtetten Fry / Graf Wallraff von Tierſtein / Graf Waldrach ſeel. Sune / der ze Sempach blib / Herr Johanß von Glarus Ritter / Herr Heinrich von Randegk Ritter / Herr Götz Müllner Ritter / Herr Götzen ſel. Sun / der zu Sempach blib / Herr Egloff von Roſenberg Ritter / Herr Hermann von Büle Ritter / Herr Itel Louwe Ritter von Schaffhuſen / Herr Albrecht von Landenberg Ritter / Rudolf von Landenberg / Beringer von Landenberg / und noch 4. von Landenberg / dieſelb 7. von Landenberg wurdint all bi einandern todt funden in einem Garten / Hanß Sunthüſer / Hanß Fuß / Hanß Vetter / all dry des von Klingenbergs Diener / Ulrich von Haldenſtein / Hanß von Wagenberg / Hertdägen von Hunwil / Haintz von Rümlang / Cuntzli von Rümlang / Simon Mutterkind / Diettegen von Altſtetten / Wolff von Berg / Fridrich von Bettmeringen / Gotthard von Kalbhopt / Hanß von Willberg / Ulrich Schenck von Caſteln / Heinrich von Luterberg / Dietrich Simon / Hanß von Langenhart / Ulrich von Griffenſee / Hanß von Unterwegen / Hartmann von Sigberg / Peter Bart von Haberſpurg / Hanß von Vomonans, Heinrich von St. Johanß / Fridrich von Richenbach / Hartmann Sulzer von Kiburg / Ulrich von Rümegk / Manloch von Altheim / Hanß von Roßheim / Hanß der Haner / Reinhart von Conſtorff / Gölli von Oeſterrich / Ulrich Keller von Hornisheim / Reinhard von Adaler / Wilhelm von Gerſter / Claus Walperſperg von Rapperswil / Johanß von Lienheim / Ulrich von Lienheim / beid von Baden

DOMINI 1388.

im Ergöw / Peter Lapp / Hanß Schappeler / Eberhart von Straß / Philipp Rüd / Wolff Sürge / Albrecht Schultheiß / Heinrich Gir / Beringer von Lomis / Carolus Rottower / Rudolf Speiser von Diesenhofen / was Vogte ze Rapperswil.

Von Winterthur uß der Statt und Pfarr kamend umb 80. Mann.

Von Rapperswil uß der Statt und Hof kamend umb 75. Mann / der fand man 30. Todte bi einander in einem Boumgarten / da si sich hantlich gewert / Jro warend 62. Burger uß der Statt.

Von Schaffhusen uß der Statt blibend 54. Mann.

Von Zell in Unterſee uß der Statt / 42. Mann.

Von Wesen uß der Statt 42. Mann.

Des von Toggenburg Volck verlor 400. Mann.

Kiburger-Ampt verlor ouch schwärlich.

Die andern so erschlagen wurdint / warend allenthalben har.

Winterthur und Rapperswil verlurend undern Stetten allerüblist.

Von Frowenveld kamend umb 40. bi dem Wasser bi der Lind / unverr von einander / warend schier all in einer Farb bekleidt.

Als die Burger ze Rapperswil uß Jr Statt ußzugend / do schlug Jr Glocken-Zit 62. Streich / und wurdint Jro 62. ingeseßner Burger erschlagen.

Nachdem nun GOtt der Allmächtig denen von Glarus den Eerlichen Sig verlichen / und si ein solche handliche Tat vollbracht / durch trüwen Zuschub Jrer Eydgnossen von Schwitz / dardurch das groß Hör zerströwt ward / und allen Eydtgnossen ein Last ab dem Hals damit kam / wann sich diß Hör darnach nie wider sammet / do dancktend die von Glarus den biderben Lüten von Schwitz Jrer trüwen Hilff / und embuttend sich des ewigklich umb si ze verdienen / wann deroselben von Schwitz warend 30. Knecht in aller Not ze der Tat kommen / dero kam einer ze Bächi umb / und Rüdi Schelbret als obstat / noch warend 20. Knecht von Schwitz desselben Tags zu denen von Glarus kommen / aber erst nach der Tat / wann si des Tag uß Mutechtal zogen warend.

Also schribend die von Glarus alle Geschicht angentz denen von Zürich zu / und luff ein Bott dieselbe Nacht hinab / daß Er morndes früy gen Zürich kam / und mantend die Glarner die von Zürich / und ander Jr Eidtgnossen / daß si Jnen hulffind das Mord an denen von Wesen rächen / wann si würind willens die Statt ze Wesen wider zu belägern / und die Wesener an Jr Lib und Gut ze schädigen / als verr si mögind. Die von Zürich wurdent großlich erfröwt ab dem Sig / und seitend den Glarnern Hilff zu / daß si unverzogenlich kommen weltind mit Jr Macht / und uff Morn Samstags uffbrechen.

Und mantend aber Jr Eidtgnossen für Wesen ze ziehen und das Mord rächen.

Diß 1388. Jar am Samstag nach Ostern / das was der ander Tag nach dem Strit ze Näfels / do zugend die von Glarus am Morgen früy mit Jr Panner und Macht die si gehaben möchtind / uß / und woltend die von Wesen schädigen / und Jr Statt belägern / und allda Jrer Eidtgnossen zuzug und Hilffe warten; Nun hattend die von Wesen gebärlich und übel verloren an dem Strit ze Näfels / namlich ob 40. ingeseßner Burgern / so was ouch in die Herren und das frömbde Volck / so ab der Schlacht entrunnen / und ze Jnen gen Wesen geflohen was / ein sölicher Schreck kommen / daß si all dahin furend / und niemand bi Jnen bliben wolt; So wüßtend si ouch wol dero von Glarus grimmen Zorn über si / und wie übel si an Jnen gefaren warend / also wie si vernamend / daß jetz die von Glarus dahar zugend / und si überziehen woltind / do kam ein solche Forcht in si / daß si all jung und alt / Wib und Kind uß der Statt flochend / jeder wohin Er mocht / etliche uff Ambden den Berge / der merer Teil aber fur in Schiffen den See uffgen Walastad / si flochtend und furtend mit Jnen hinweg Huß-Blunder und anders / was si in Yl davon bringen mochten / und was Jnen so Not hinweg / daß si die Thür in den Hüssern uff den Herdstetten und suust nie getrachtend / dadurch die Statt an einem Ort ankam ze brennen / indem so kamend die Glarner mit Jrer Macht zu der Statt / luffend hinin und blündertend vollentz darus was da was / dann si noch vil gut Harnists und anders fundent / wann Jnen was so not zu fliehen gsin / daß si vil Hußrats und anders dahinden liessend. Also verbrandtend die Glarner die Statt gar / und brachends uff den Boden nider / die ist ouch sidhar niemermer gebuwet worden. Also ward das Mord so an den Glarnern geschehen / an Wesnern gar schwärlich gerochen.

Die Glarner zugend für Wesen und zerbrachend die Statt.

Ein alt Lied von der Schlacht ze Näfels in Glarus.

Jm tusend und dryhundert und acht und achtzgisten Jar /
Do stundent Glarner bsunder / in grosser Not und Gfar.
Zu Wesen in der Statte / daß si wontend Fründ ze han /
Do wurdent si verraten / ermürdt mäng Bidermann.
Zun Wesnern tatends keren / si ze retten in der Not /
Si trüwtend Jrm Eid und Eeren / do gabends sis in den Tod.
Zu Windeck uff der Vesti / da ward das Mordt angleit /
Mit Wüssen dero von Wesen / si wurdend all Meineid.
Bald nach der alten Vaßnacht / an einem Samstag spat /
Do es ward um Mittenacht / do gschach die Mordtlich Tat.
Si erstachends Nachts an Betten / über Jr Glüpt / Eer und Eidt /
Si wüssend sich nit ze retten / Jnen was nie abgeseit;
Si hattend nit Genügen / an der klägklichen Gstalt /
Si woltend Glarner bkriegen / ertöden jung und alt.
Jn der Oster-Wuchen / an einem Donstag fru /
Jst Oesterrich uffbrochen / der Glarnern Letzi zu /
Mit fünffzehen tusend Mannen / zugend si starck dahar /
An die Glarner Letz si kamen / irn was ein grosse Schar.
Si woltend allda rächen / den Schaden vor Sempach.
Die Glarner all erstechen / Jnen was Not und gach /
Der Glarnern an der Letzi / was nit dry hundert Mann /
Die woltend zsammen setzen / den Vienden vorbehan.

Groß

* Andere sagen die von Wesen haben ihr Statt selbsten mit Feuwer angesteckt / Bullig.

Groß was der Herren Höre / klein was der Glarnern Macht /
Die Letz was lang und verre / hat Inen Schaden bracht.
Die Herren tatend trouwen / ir Übermut was groß /
Glarner lagend wit zerſtrówet / bracht Inen ein groſſen Stoß.
Die Letzi ward gebrochen / dViend kamend in das Land /
Meng fromm Mann ward erſtochen / das tat den Glarnern and /
Die Glarner warend trennet / und lagend wit zerſtrówt /
Si mochtind nit kon zſammen / des wurdent dHerren gfrówt.
Do rufft der Herren Houptmann / nun griffend weidlich an /
Die Lút hand wir behouptet / nit einer mag uns entgan /
Zu rouben und zu nemmen / warend ſi ſchnell bereit /
Si fiengend an ze bremmen / bracht den Glarnern Hertzenleid.
Matis von Büelen veſte / der Glarnern Houptmann ſprach /
Wir hand zvil frembder Gäſte / bringt uns hút Ungemach.
Die Herren begundend brangen / ſi ſahend der Glarner Nót /
Nun nemend kein gefangen / und ſchlagends all ze tod.
Do rufft der Glarner Houptmann / GOtt unſern Herren an /
HErr JEſu hilff uns dSach bhoupten / und tu uns hút byſtan.
Und ouch dein Mutter reine / Maria die kúnſche Magd /
So uns die helffend alleine / ſo ſind wir unverzagt.
Sant Fridli tu dich erzeigen / du trúwer Lantzemann /
Iſt nun das Land din eigen / ſo hilffs uns hút behan.
Nun tund úch wider zſammen / Ir frommen Glarner gut /
Wol in Sant Fridlis Namen / der hab uns in ſiner Hut.
Die Glarner trungend zſammen / mit groſſer übel Zit /
Und ee ſi zſammen kamen / do erlittend ſi mengen Strit.
In das gande ſi wichend / und ruckend der Routi zu /
Die Herren Inen nachſtrichend / und lieſſend In kein Ruw.
Der Glarner Hilff was kleine / ſi ſtalltend ſich dapffer zweer /
Mit handvólligen Steinen / ertódtend ſi mengen Herr.
Si bgundent in ſi werffen / und ſchlugend Irn vil ze tod /
Irn Schaden tátinds rächen / Gott ſtárckts in Irer Nót /
Si wurffends uff Beckelhuben / daß es im Berg erhall /
Man fieng Inen an recht tuben / den Herren vergieng Ir Schall.
Die Herren begund man fellen / ſi batend Glarner um Ir Leben /
Nun loſend lieben Gſellen / Silber und Gold wend wir euch geben.
Silber / Gold und Gelde / vil gróſſer dann ein Fuß /
Mag euch jetz mit gehelffen / úwer Leben das iſt uß.
Ir Herren hochgeboren / hand uns ton Schmach und Schand /
Ir hattend nut verloren / wol in Sant Fridlis Land.
Die Herren begundent wychen / wider hinderſich durch die Letz /
Es tat Inen übel glychen / Ir Spil das was vernetzt.
Und wie die Glarner fechtend / do kam In'n me Byſtand /
Von Schwitz dryßig guter Knechten / das tat erſt den Herren and.
Si fiengend an ze fliehen / durch die Lint wol über zriet /
Man tát Inen ſchnell nachziehen / den Herren es übel griet.
Zu Weſen an der Brucken / Inen groß Schad geſchah /
Da ſind vil Herren ertruncken / die Bruck mit Inen brach /
Ouch tát man Ir vil ertráncken / in der Limat und in dem See /
Daran tun die Herren dencken / gen Glarus gluſts nümen me.
Uff der Walſtatt ſind erſchlagen / ob tritthalb tuſend Mann /
Die hat man all vergraben / in dWyden uff wytem Plan.
Und die da ſind ertruncken / die weißt man nit überal /
Es begund Lút bedúncken / Iro wári ein groſſe Zal.
Die Glarner hand gewunnen / einliff Houpt-Panner zelt /
Ouch iſt gen Schwitz da kommen / die Panner von Frowenfeld /
Ouch ſind den Glarnern bliben / achtzehen hundert Harniſcht gut /
Die Viend hands vertriben / gedánt Ir Übermut.
Von Weſen ſind erſtochen / der Verrátern ein Michelteil /
Das Mord hand Glarner grochen / GOtt gab Inen Glück und Heil /
Die frommen Lút von Schwitze / hand da ouch Ir beſts geton /
Si ſind zu rechter Zite / den Glarnern zHilff kon.
Des wends Inen nit vergeſſen / ze gutem in ewig Zit /
Zum Schwitzern wend ſi ſetzen / Ir Lib / Gut / Land und Lút /
Gotts Hilff / und groſſen Gnaden / danckend die Glarner vaſt /
Daß Er ſi hat entladen / der Vienden Überlaſt.
Sin würdige Mutter Marien / die kúnſche Fürbitterin /
Sant Fridlin und Sant Hilarien / ſind der Glarnern Nothelffer gſin /
Irer Fürbitt hand ſi gnoſſen / und ſi hand mógen bſtan /
GOtt well ſi niemer verlaſſen / Sant Fridli der ſeelig Mann.

Die von Bern und Solotorn gewunnend die Statt Büren.

Anno 1388. Jar des vorgenanten Frytags nach der Näfelſer Schlacht / das was am 10. Tag Aprellen [a] zugend die von Bern / und von Solotorn / mit Ir Macht uß / in Meinung für das Stettli Büren / an der Aaren / ob Solotorn hinuff gelegen / ze ziehen / dieſelbe Statt und Burg was des Grafen von Guyſen uß Weltſchen Landen / von dem hievor im 1374. Jar vil Meldung geſchicht / derſelbe Graf Ingram von Guyſen was der Hertzogen von Oeſterrich Oheim / Er belud ſich aber des Kriegs nit / und nam ſich der Herrſchafft Oeſterrich

[a] Stumpf. L. VIII. c. 24.

Domini 1388.

Sachen nichtz an/ dannoch ward Er von denen von Bern überzogen/ als Er in verren Landen geseſſen/ und die ſinen nit entſchütten mocht/ des gabend viſ Lüt denen von Bern wenig Glimpffs / aber die von Bern ſagtend ein anders / namlich die Iren wärind Inen durch die frömbden Reiſigen / ſo in derſelben Veſti und Statt gelegen/ offtermalen angefallen worden / das mocht nun ſin oder nit/ je die von Bern/ nachdem ſi außgezogen/ als vorſtat/ und zween Tag mit Hilff dero von Solotorn im Land harumb geſtreifft hattend/ do zugend ſi für die Statt ze Büren/ an dem Suntag Quaſi modo des 12. Aprellen/ alſo fiel ein mercklicher Wind in/ daß es gar ſtarck wäyet/ do ſchuſſend der Bernern Schützen allenthalben mit Fhürkugeln / und Schwebel-Pfilen in die Statt / und wurffend ouch ſunſt Fhür hinin/ alſo daß die Statt durch Hilff des ſtarcken Winds/ von Stund an an vilen Orten brann / und ward die Not von dem Fhür ſo groß/ daß die Frembden und die Burger in der Statt / die von Bern batend/ daß man ſi uffnäm uff Gnaden/ und butend Inen Ir Panner über Rinckmuren uß / aber es mocht ſi nicht gehelffen / dann do man ſah daß ſi ſich keins Wegs erweren möchtind/ do wolt man ſi nit uff Gnad uffnemmen / und ward alſo die Statt und Burg mit Gwalt gewunnen/ und verbrennt/ und vil Volcks darinn ertödt und gefangen / unter den Gfangenen was ein Edelknecht / hieß Hanß Ulrich von Tattenried/ mit dem loßtend ſi einen Irer Burgern Yſo von Bollingen / der vor 2. Jaren von den Friburgern gefangen was worden/ davon hie vorſtat.

Die von Nüwſtatt wurdent Burger ze Bern.

Diß 1388. Jars wurdent die Burger von Nüwenſtatt/ a am Jänffer See oben gelegen/ ewig Burgere ze Bern/ mit Geding ſo dick ſi das überſehend/ daß ſi jedesmal 50. Marck Silbers ze Peen verfallen ſin ſollind/ nach lut der Burgerrecht-Briefen.

Die von Zürich zugend für Rapperswil.

Am obgeſagten Samſtag des 11. Tags Aprell/ als Weſen verbrennt und zerſtört/ zugend die von Zürich mit Ir Macht uß/ von Manung wegen dero von Glarus/ mit 700. wolgerüſter Mannen/ und woltend für Weſen ſin/ dahin ſi gemant warend/ und kamend des Tag gen Richtiſchwil/ da ſi über Nacht blibend/ und nach Mittag kam Inen Botſchafft von denen von Glarus / wie die von Weſen gemeinlich von Ir Statt geflohen/ und wie ſi die Statt uff den Grund nidergebrochen/ hiemit wurdent ſi gewendt uff Weſen ze ziehen. Die von Zürich wurdent ze Rat/ diewil ſi doch außgezogen/ daß ſi nit wider heim ziehen weltind/ und diewil die von Rapperswil vil Volcks uß Ir Statt Burger und Soldnere an dem Strit in Glarus verloren/ vereinbartend ſi ſich für Rapperswil ze ziehen/ und die Statt uff Iren erlittenen groſſen Schaden ze belägern / und ſchicktend vlentz heim gen Zürich in Ir Statt um me Volck/ und Büchſen/ umb Antwerck/ Blyden/ Katzen/ und andern Werckzüg/ und mantend all Ir Eidtgnoſſen zu Inen ze ziehen/ wann ſi denen von Rapperswil/ die Inen täglich vil Schaden tatend/ vaſt Viend warend. Alſo morndes am Sontag Quaſimodo des 12. Tags Aprell um Veſper-Zit zugend dieſelben von Zürich für die Statt ze Raperswil/ und wußtend nit daß ſo groß Volck in der Statt lag/ wann die von Rapperswil gar vil Volcks bi Inen hattend/ Herren/ Ritter und Knecht/ mit denen Ir Statt dero Zit gar wol verhüt und beſetzt was. Es lagend da guter Jennower Schützen/ und andre Soldner uß Lamparten/ die vor vil Jaren Herr Bernabovis Velcont ſel. Herre ze Meiland ſinem Tochtermann Hertzogen Lüpolten von Oeſterrich ſel. vil Jare ze Dienſt gelichen hat/ dieſelben verſtundent ſich gar wol uff Kriegen / und wüßtend wie man ſich in Stett und Schlöſſern/ ald davor halten und weren ſolt / dann ſi all Ir Tag ſich darinn geübt Diſe Soldner und Schützen/ ſchalmußtend harnach als lang man vor der Statt lag/ alle Tag mit den Eidtgnoſſen/ und tatend Inen vil ze leid/ ouch warend in der Statt die von Waltshut mit Ir Panner/ die ſoltend ouch wider die von Glarus gezogen und an den Strit gen Näfels kommen ſin/ do hattend ſi ſich verſumt/ und wurdent jetz unverſehens in der Statt Rapperswil belägert/ daß ſi nit daruß konten kon. Es lagend ouch da die uß der mittlen March/ und ſunſt vil Volcks / die von Glarus ab der Schlacht flüchtig dohin kommen warend/ und was der alte Herr Peter von Torberg Fry/ der ouch ze Glarus ab dem Strit entrunnen was/ des Volcks in der Statt Houptmann/ alſo warend ob 700. frembder gewaffneter Lüten in der Statt.

Die was ſtarck beſetzt.

Alſo des erſten Tags/ das was an dem Mentag / do die von Zürich Ir Volck außlieſſend / ze ſchalmußen / do verlurend ſi zween Knecht/ der eint ward mit blyner Kuglen uß der Statt erworffen/ der ander wolt hinuß louffen / der ward erſtochen und außgezogen/ morndes darnach am Zinſtag am Morgen früy kamend die von Glarus mit Ir Macht und Panner zu denen von Zürich für Rapperswil/ und warend die Nacht herab gezogen/ am Mitwuch kamend die von Schwiz mit Ir Panner/ am Donſtag des 16. Tags Aprellen am Morgen kamend die von Zug / und umb Mittag kamend die von Lucern/ Uri und Underwalden mit einandern; darnach uff den 28. Aprellen kamend ouch die von Bern mit Ir Panner/ und am letſten Tag Aprellen kamend ouch die von Solotorn ouch mit 60. Spieſſen / ze Roß und ze Fuß für die Statt ze andern Eydtgnoſſen. Alſo lagend die Eydtgnoſſen bi dry Wuchen vor der Statt mit Gwalt / daß ſi wenig Ruw hattend / weder Tag noch Nacht; die von Zürich hattend allen Iren Zůg für die Statt gefürt / Büchſen/ Blyden / Katzen / Leitern / Handwerck / Schirm und anders was die Statt ze nötigen dienet / daruß ſchuſſend und wurffend die Eidtgnoſſen one Underlaß in die Statt / es lieſſend ouch die Eydtgnoſſen bedeckti Schiff machen uff den See/ mit Schwebel / Hartz und Bech zugericht/ damit ſi die Ercker abbrennen woltend/ und ſtieſſend ouch dieſelben Schiff durch die Schwiren harinn under die Ercker/ aber die uß der Statt wurffend vil groſſer Stein in die Schiff / und loſchtend ouch mit Waſſer und ſunſt wie ſi mochtend / daß davon kein Schad beſchach/ ſi behubend ouch die Schiff/ daß ſi nit wider hinuß mochtend kommen/ dann es weret ſich mengklich treffenlich und vaſt uß der Statt / fürnemlich das Burger-Volck / Wib und Mann mit Werffen / und was jederman mocht/ was nit geſpart.

Wie die uß Gaſtern und andre in das Land Glarus fielend / und Inen Ir Panner uff Schwanden angewunnen ward.

Dero Zit als die Eydtgnoſſen vor Rapperswil lagend / und ouch die von Glarus ein Teil Irs Volcks mit Ir Panner daſelbs hattend / do hattend ſich die uß Gaſtern mit all Ir Volck heimlich verſampt/ und zugend mit Ir Panner/ und etwa vil von Utznach mit Inen in das Land ze Glarus / und woltend do roubben was vor der Letzi was/ und kamend mit Macht gen obern Uren/ do das die/ ſo bi der Letzi lagend und hütend gewar wurdint/ do gab es ſchnell ein Gelöuff / und verſammetend ſich die von Glarus / indem ſo zugend die Viend

mit

a Ville Neuve.

mit dem Roub wider hinab in das Gastern / do iltend Jnen die von Glarus / so noch anheimisch warend / und sich versambt hattend / ilentz nach / und zugend in das Gastern / also kam man uff Schwanden in Gastern an einandern / wann sich die Viend von Jrs Vorteils wegen dahin geton / und ward allda hertigklich gestritten / und gelagend die von Glarus ob / und wurdent die Viend flüchtig / dero ward 180. erschlagen / und gewunnend die von Glarus dero uß Gastern Panner / errettetend den Roub / und namend ein grossen Roub darzu / und warend dero von Glarus nit mer dann 300. Mann die das tatend / dero kamend umb 3. Mann / namlich Heini Muller von Mülihüsern / Rudi Schlittler von nidern Urnen / und Hanß Burolt von obern Urnen.

Wie die Eidtgnossen an die Statt Rapperswil ein harten Sturm latend / und mit Schaden abzugend.

Wie nun die Eydtgnossen bi dry Wuchen vor der Statt ze Rapperswil gelagend / und die Statt uffervordertend / und man die Jnen nit uffgeben wolt / und si on Unterlaß Schaden daruß empfiengend / wurdent si gar undultig / und endlich ze Rat / einen harten Sturm ze tunde / und versprechend si zesammen / wo si doch die Statt mit Gwalt gwinnen mußtend / one Uffgebung / so weltend si ouch allda Lib und Gut nemmen / und satzten Jnen für / sich an die Statt ze wagen / und alles Jr Vermögen ze tun / und wie nun alle Ding geordnet wurden zu dem Sturm / daß man Morndes stürmen wolt / und do das Herr Peter / der alte Fryherr von Thorberg / so in der Statt Houptmann was / gesah und marckt / Er ouch der Eydtgnossen Ernst und grimmen Fürsatz verstund / daß si je stürmen woltend / do hette Er gern gesehen / daß man Jnen die Statt uffgeben hett / und sprach / es wäre weger daß man die Statt mit Täding und mit Lieb ufgeb / wann daß mann die schweer Gefaar bistunde / und villicht um Lib und Gut käm / dann Er besorgti man werde ein Nachteil gewinnen. Also fielend Jm die Burger und Rapperswiler gar bald in die Red / daß Er der Red geschwigen muß / dann si woltend Jm in der Statt nit volgen / weder Frömbd noch Heimisch / und wurdent Jm all gramm.

Und do es ward an Sant Philipp- und Jacobs-Tag am ersten Mey / umb die achte Stund vor Mittag / do giengend die Eydgnossen all gemeinlich unerschrocken und hart an den Sturm / und trattend verwegenlich an die Muren mit Jren Schirmen / Stigleitern und andern Züg / und stürmten die Statt an allen Orten / uff dem See und uff dem Land / und tribend das vast lang / also / daß si an einem Ort ein Loch durch die Muren bi einem Fenster oder Schwenckel-Loch in die Statt in einen Keller brachend / und tatend denen uff den Muren so not / daß si das nit erweeren noch ersehen kontend / also warend der Eydgnossen Knechte etlich in den Keller kommen / denen was vor Arbeit seer warm worden / daß si schnell an ein Trincken sich liessend / und trugend ouch Wyn uß der Statt den Jren haruß die Durst hattend / und an dem Sturm warend / und meintend Jr Sach stund oben / die Statt wäri gewunnen / in solchem so werdent schnell die in der Statt des Jnbruchs in den Keller gewar / brachend ilentz oben den Oesterrich uff / und tribends mit heissem sittigen Wasser / so die Wiber hülfflich herzu trugend / und darzu bereit hattend / wider uß dem Keller mit Gewalt / und wurdent der Eydtgnossen Knechte etlich in dem Keller umbgebracht / und etlich übel gelezt / wann da was grosse Not / also übtend die Eydtgnossen den Sturm hart und streng / on Unterlaß / daß ein jeder gern sin Bests geton / und vil Eeren erjagt hätti / si tribend Jr Katze an die Muren / und stuzend Jre Leitern gewaltigklich an / und giengend mit Jren Schirmen vast hantlich hinzu / si hattend ouch Jr Züg und Jr Ding also wol geordnet / daß si die Statt allenthalben notend / uff dem Land / und uff dem See / und tribend also den Sturm mannlich und unverzagt / bi acht oder nün Stunden / daß da kein Unterlaß noch Uffhören was / dann wann einer müd ward / so gieng ein andrer an die Statt / also / daß der Sturm allweg on Ablassen hert wäret / und kein Unterlybung nit hat / biß uff die drüy nach Mittag / und do es ward nach Vesper-Zit / do tratend die Eydtgnossen gemeinlich ab / und liessend von dem Sturm / und hattend grosse Arbeit erlitten / und bösen Schaden empfangen / wiewol der Erschlagnen nit vast vil / so was doch vast vil redlicher Lüten übel verwundt / und gelezt worden / und verlurend die Eydtgnossen an disem Sturm / und ouch sunst uß und uß diewil si vor der Statt lagend / 42. Mann redlicher Knechten / von Schwitz kamend um Hartmann Eigel / Rüdi Springer / Hanß Bär von Mutachtal / Uli Betschart / und Ulrich Schriber. Also wurdent si von dem Sturm durch dero von Rapperswil hantlich Gegenweer abgetriben / wann ouch groß Volck in dero Statt zu Rapperswil lag / als ob stat / zu dem daß si mercklich Vorteil von Jrn Statt-Muren und Gräbnen hattend / die Eydtgnossen liessen ein gut Teil Jrer Katzen und Stigleitern in den Gräben ligen / und an den Muren stan / blibend noch die Nacht vor der Statt in Jr Läger / und Morndes wurdent si ze Rat / daß si uffbrechen und Jr Läger schlyssen weltind / zündent Jre Hütten an / verbrandtend Jr Antwerck und Jr Blyden / liessend Jr Katzen / und Stigleitern zum Teil in den Statt-Gräben / und an den Muren dahinden bliben / und zugend gemeinlich mit einandern heim / ungeschaffet / rumptend das Veld mit Schaden / si hattend ouch denen in der Statt vil Schadens geton / und Jnen vil verwundt und gelezt / doch sturbend nit mer dann dry / die wurdent erschossen / dann als lang die Eydtgnossen da lagend / liessend si denen in der Statt wenig Ruw / weder Tag noch Nacht / mit Schiessen / Werffen / und sunst wie si mochtend / und die in der Statt schussend und wurffend harus eben als vast. Also geschach der Abzug an dem Sambstag des andern Tags Mey / Anno 1388. und was der Eydtgnossen überall bi 6000. gewesen.

Die von Bern und Solotorn verbrandtend die Vorstatt ze Arow.

Nachdem die Eydtgnossen gemeinlich ze Rapperswil abgezogen warend / do verbrandtend die von Bern und Solotorn am Heimziehen die Vorstatt ze Arow an dem 4. Tag Mey / darnach an dem 7. Mey / das was an der Uffart / do zugend dieselben von Bern und von Solotorn mit Jrer Macht für die Vesti ze Nidow / die was ouch Graf Jngrams von Guysen uß Weltschen Landen / des ouch Büren gewesen / als hievor stat / derselbe Graf von Guysen hat ein weltschen Ritter alda ze Vogte / hieß Herr Johann von Rossey / der solt Jm die Herrschafft Büren und Nidow verwesen / es lag ouch in der Statt und Burg ze Nidow etlich zesammen gelesen Volck / die warend merteils Straßrouber und Schnapphanen / dann si fiengend offt Fründ und Viend / und was niemand vor Jnen sicher / also hattend die von Bern und Solotorn Jrn Gezüg und Antwerck vor der Statt / Büchsen / Bollern / Tumler / Schirm / Blyden und ander Gewerff /

Belägerend Nidow.

schussend

Domini 1388.

schussend und wurffend gar vast in die Statt / do woltend si sich nit uffgeben / und wertend sich hantlich / do leitend si ein Sturm an / und stürmtend die Statt gewaltiglich / und stiessend Für darinn an allen Orten / damit gewunnend und verbrandten si die Statt / und ward ein michler Teil Lüte der Vienden erschlägen / die übrigen fluchend in das Schloß. In disem Sturm ertrunckend denen von Bern 20. Mann in einem Schiff im Graben / wann das Schiff gieng unter von Uberlasts wegen / daß Iro ze vil darinnen was / und was der Sturm so streng / daß niemand in der Not dem andern halff / noch des andern achtet / dann man stürmt die Statt uff Wasser und uff Land / die Vind so in dem Schloß lagend / tädingetend / und kamend überein mit denen von Bern / daß si noch 6. Wuchen Zil haben söllend / und ob si in dem Zit nit entschütt wurdint / so sollend si denen von Bern dannethin das Schloß ingeben / doch solt man si mit Roß / Harnisch und Hab unwüstlich abziehen lassen / dise Abredung geschach uff den 11. Tag Mey / also gieng das Zil umb / daß nie kein Entschüttung kam / und uff Sontag Johanß Töuffers-Tag / das was der 21. Tag Brachmonats / ward die Burg denen von Bern gegeben / und hattend die von Bern und Solotorn stät ein Anzal Volcks vor der Vesti / biß das Zil uß was / und Inen die Vesti ingeantwurt ward / do ließ man Herr von Rossey und sin Volck mit Ir Hab abziehen / und satztend die von Bern Petern Balmer Irn Burger und Ratsmann ze Vogte uff die Vesti ze Nidow. Uff derselben Vesti als man die gewann / ward funden ein Gefangner Bischoff von Vlixibona, der Houptstatt des Künigrichs Portugall / und bi Im ein Prior von dem Land Alkazena, die warend beid groß Herren in Iren Landen / warend ze Rom gewesen / und am Heimziehen / und um Roubens willen waren si von den Soldnern zu Nidow gefangen / und was Inen genommen was si hattend / und lagend ärmklich im Gefängnß / hattend weder Heller noch Pfenningswert / also fürt man si gen Bern / tat Inen Zucht und Eer / und gab man Inen Kleider / Roß und Gelt / damit si Zerung hettind und heimkommen möchtind / das alles die von Bern wol 300. Ducaten gestund / do furend die beid frömde Herren mit Frömden heim in Portugall / und schicktend in kurtzem denen von Bern die 300. Ducaten wider / und darzu noch 1000. Ducaten zu einer Schencki und Danckßagung.

Von dem gefangenen Bischoff.

Diß 1388. Jars am nächsten Zinstag nach Urbani, das was der 26. Meyen / do zugend die Eydgnossen in das Ergöw / verbrandtend die Vorstatt zu Mellingen / und tatend ein Streiffreiß hin und wider in dem Land / namend ein grossen Roub und zugend wider heim.

Verbrandtend die Vorstatt ze Mellingen.

Darnach am Frytag / den 29. Tag Mey / do hat sich der Herrschafft Oesterrich Landt-Vogte bi der alten Regensperg in ein Holtz versteckt / mit 200. Spiessen ze Roß / und mit einem Hüffli Fuß-Volcks / und schicktend etlich ze Roß gegen Zürich ein Gezoch ze machen / dieselben rantend untz für den Käfferberg harinn / und namend allda bi 8. Rindern / und als das Geschell gen Zürich in die Statt kam / do zoch man ilentz mit der Panner hinuß / und als man an den Letzi-Graben kam / do gebott man mengklich bi der Panner ze bliben / des woltend etlich nit ghorsam sin / und luffend etlich Burger und Soldnere ouch etlich Knecht von Höng / die uß den Reben zu Inen geloffen kamend / für Panner hinuß / inß für die alt Regensperg in das Holtz / und kamend in der Vienden Huten / und ee die von Zürich mit Ir Panner darnach kämind / do hattend Inen die Vind bi 22. Knechten erstochen / und 4. gefangen / das schuff Ungehorsam / daß Inen ze Not was / daß si der Panner nit warten woltend / die Vind iltend ouch indem hinweg / daß Inen kein Schad beschach.

Die von Zürich empfengend Schaden bi Regnsperg

Diß 1388. Jars / am Donstag des 9. Tag Höwmonats / zoch die Fryheit von Zürich awer uß in Grüninger-Ampt / und Kiburger-Ampt / luffend biß gen Willberg / und namend daselbs vil Vechs / und zoch Inen die Panner nach / und kamend gen Wetzickon / und gen Altdorff / namend da harumb ouch ein grossen Roub Vechs / und tribends hinweg. Also iltend Inen die von Kiburger- und Grüninger-Ampt nach / woltend den Roub erretten / do hattend Inen die von Zürich 2. Huten gestossen / nach bi dem Clösterlin Gefänn / und wie si entzwüschen kamend / do brachend die von Zürich in den Hüten uff / fielend in si / und erschlugend Inen 70. Mann / die andern namend die Flucht / der Undervogt von Kiburg und etlich mer wurdent gefangen / also belib denen von Zürich der Roub / und tribend denn gwaltiglich heim / und hattend ze Irem Teil dry Mann verloren.

Die von Zürich namend ein Roub ze Wetzickon und ze Altorff.

In demselben Höwmonat hattend die Oesterrichischen Stett im Ergöw ein Reiß ze Roß und ze Fuß angeschlagen / und zugend uß über die von Burgdorff / biß zu Ir Statt si ze schädigen / das mochtend die von Burgdorff nit erlyden / fielend hinuß / do wichend die Vind also ilten Inen die von Burgdorff nach / biß gen Bickingen / do griffends einander an / des Gefechts gesigten die von Burgdorff / und erschlugend 25. Mann / die si ouch fry ußzugend / dann die Vind namend die Flucht / dero Zit waren die von Burgdorff denen von Bern zugehörig.

Die von Burgdorff gestartend ze Bickingen.

Und als man das Jar stät und täglich kriegt / do zugend ouch die von Bern dick gen Friburg in Uchtland mit Gwalt / etwa oben / etwa unten hinzu / und wurdent in denselben Reisen Ritter gemacht von Bern: Herr Otto von Bubenberg / und Herr Cunrat von Bürgistein / und schlug si zu Ritter / Herr Jos der Rich Ritter.

Die von Bern reistten gen Friburg.

Dero Zit zügend ouch die von Bern hinuff gen Unterseewen / erobertend dieselb Statt und die Landtschafft dabi harumb / so ouch der Herrschafft Oesterrich was. Darnach zogend si in das ober Sibental / das was domalen Wilhelms von Tudingen Edel-Knechts / der ouch Burger zu Friburg in Uchtland was / erobertend dieselbe Herrschafft ouch / und schwur also Underseewen / und ober Sibental ewiglich zu denen von Bern.

Namend Underseewen und ober Sibental inn.

Diß 1388. Jars / des vorgenanten Höwmonats am Sonntag nach Sant Margreten-Tag / kamend die von Schwitz / Lucern / Zug / Underwalden und von Entlibuch mit 5. Pannern gen Zürich in die Statt / ouch was bi Inen ein Anzal Knechten von Uri und von Glarus / und Morndes am Mentag früy brachend dieselben Eydtgnossen gemeinlich uff / und die von Zürich mit Ir Panner mit Inen / daß Iro 6. Panner

Die Eidtgnossen verbrantend die Bäder zu Baden im Ergöw.

a Einsmals hatten die Freyburger so noth zu fliehen daß der von Mörspurg dero Hauptmann seinen Harnisch von sich geworffen / desto leichter auf der Flucht zu seyn / in disen und andern Streiffreisen / an nahgelegenen Orten nahmen die Berner so viel Gefangene / daß damit alle Gefangnusse angefüllet / und Iro bey 60. Personen in dem Kaufhauß-Keller eingeschlossen wurden / Stettler p. 99.

DOMINI 1388.

Panner wurdent / und zugend alſo mit einandern hinab gen Baden im Ergöw / lagend und hieltend alſo daſelbs vor der Statt / und verbrandtend die ober Vorſtatt / und ouch die ober Müli unter der obern Burg gelegen mit Gewalt / und hattend alſo den Berg und die Höhi bi der obern Burg innen / do ward uß der Burg haruß einer von Glarus erſchoſſen / der hieß Clæwi Bückom / ſunſt ward nie kein Eydtgnoß gelezt / wie vaſt ſi ſich uß der Statt ſchuſſend und wurffend / alſo zugend die von Zürich und von Schwitz mit Jr Panner von den andern Eydtgnoſſen hinab zu den groſſen Bädern / wuſtend und brandtend die gentzlich / do kam ein Wind / und ward das Für ſo groß / daß es über das Waſſer / die Lindmag genant / ſchlug / zu den kleinen Bädern / und verbrunnend daſelbs 31. Hüſer / darnach zugend die von Zürich und von Schwitz wider zu den andern Eydtgnoſſen / die derowil den Berg ingehept / und uff ſi gewartet hattend / und zugend do uff der Nacht gemeinlich wider heim / daß Inen nie Leid beſchach.

Graf Donat von Toggenburg verricht ſich mit den Eidtgnoſſen.

Diſer Zit befridiget und verricht ſich Graf Donat von Toggenburg für ſich / und Graf Fridrichen ſins Bruders ſel. Sun / mit den Eydtgnoſſen / alſo / daß ſi mit Jr Lüten und Landen fürbaß wider die Eydtgnoſſen nit ſin / hinwider ſollend ſi und die Jren vor den Eydtgnoſſen ouch ſicher ſin ; Diſe Sünung bekam dem Graf und ouch den Eydtgnoſſen wol / wann dieſelben Grafen hattend der Herrſchafft Oeſterrich gar hantlich gehulffen / dann ſi mächtig an Land und Lüten warend / ſi hattend inne Toggenburg / Utznach / und die ober March / Meyenfeld / Brettigöw / Tavaas / und ſunſt vil Veſtinen ; alſo wurdent ſi mit den Eydtgnoſſen gentzlich vertragen / und ze Ruw geſetzt.

Die ze Kapperswil verbrantend etlich Dörffer.

Diſer Zit furend die Burger und Soldnere von Rapperswil gen Richtiswil / und verbrandtend daſſelbe Dorff / und roubtend was ſi funden / ſi namend ouch ein Glocken uß den Kilchen daſelbs / ſi verbrandtend ouch in denſelben Pfeffickon / Fryenbach und was daſelbs harum was.

Darnach am Sonntag früy vor Sant Lorentzen-Tag / furend aber die von Rapperswil und Oeſterricher / ſo bi Inen warend haruß mit 30. Schiffen / kamend gen Wädiswil / und verbrandtend da bi 20. Hüſern / alſo ſtaltend ſich die von Wädiswil ze Weer / nachdem ſi ſich verſampt / und luffend die Viend an mit einem Geſchrey / und tatend Inen alſo not / daß ſi die Flucht namend / und jagtends biß an den See zu den Schiffen / etlich jagtends in See / daß ſi ertrunckend / und ertödtend alſo 16. Mann / die Viend fluchend hinweg / die von Wädiswil verlurend ouch 8. Mann.

Die Richs-Stett verlurend gebürlich vor Wil in Schwaben.

Diß 1388. Jars / als die Richsſtett 800. Pferd ſtät bi einandern erhieltend / und in offner Vechd mit den Grafen von Wirtenberg und andern Fürſten Jro Helffern ſtundent / ſind dieſelben Richſtett mit den jetzgemelten 800. Pferden / und 1000. Fuß-Knechten uß der Richſtatt Wil in Schwaben an Wirtenbergiſchen Anſtöſſen gelegen / ußgezogen in ein Dorff / ſo unverr von Wil ligt / Dörffingen genant / den Grafen von Wirtenberg zugehörig / und als ſich vil Volcks daſelbs in den Kilchhof zu der Weer verſambt / habend ſi underſtanden den Kilchhof ze ſtürmen / und mit Gwalt ze erobern / indem habend ſich der alte und junge Graf Ulrich von Wirtenberg mit 600. Pferden / Herren / Ritter und Knechten / ſo ſi bi einandern hattend / und mit 2000. Fuß-Knechten erhebt / die im Kilchhof ze entſchütten / und wie ſi einandern ſichtig wurdent / do ſtunden die Wirtenbergiſchen Herren merteils ab Jrn Roſſen / und giengend ze Fuß daran / und ſunderlich der jung Graf Ulrich von Wirtenberg / der tratt für andern an den Strit / do ſtaltend ſich die Stett ze Weer / daß da ze beiden Siten Ritterlich gefochten ward / und bald ward der geſagte jung Graf von Wirtenberg erſchlagen / ouch ein Graf von Löwenſtein / und andre Ritter und Knecht / und ward der erſte Truck den Wirtenbergiſchen angewunnen / do ſtärckt ſi der alte Graf von Wirtenberg / ſchrye [a] ſine Herren an / daß ſi unerſchrocken fechten ſöltend / und nit achten / daß Jm ſin Sun erſchlagen wäri / indem ſo kamend ouch die Grafen von Pitſch den Herren von Wirtenberg ze Hilff / do begund man erſt hantlich ſtriten / und wie die von Nürenberg ſahend / daß deme von Wirtenberg noch etwas Hilff [b] zugeriſſen was / do namend ſi ſchandlich die Flucht / und warend die erſten ſo die Flucht machtend / und hettind ſi das nit geton / ſo wäri den Stetten wol gelungen / dann die andern Stett all hantlich ſtritend / alſo wurdent die Stett figloß / und verlurend 1200. Mann / und wurdent 600. gefangen / die übrigen entrunnend / und geſchah diſer Strit an einem Sontag früy / was St. Bartholomæus-Abend.

Als die Eidtgnoſſen der Richſtetten Niderlag vernamend / was es Jnen ſer leid / dann die Richſtett und die Eidtgnoſſen guten Troſt ze ſammen hattend / und tatend einandern menge gute Warnung / rietend und hulffend offtermalen einandern.

Alſo habend die von Nürnberg gar übel gefaren an den Richſtetten / ſi ſind ouch die erſten geweſen die den Bund gebrochen habend / und ſchwurend den Landtfrid wider den Bundt / daſſelb aber geſchach nach dem Strit.

Burgdorff verbrannt.

Diß 1388. Jars in dem Herbſtmonat / was ein Böſwicht / [c] der hieß Wernli Schnider / der ſtieß von Viendſchafft wegen Burgdorff die Statt mit Fhür an / Nachts / und verbrann gar.

Denen von Zürich Jr Trotten verbrannt.

Deſſelben Herbſts am Frytag vor St. Michels-Tag / wurdent denen von Zürich Jr Trotten all / ſo ſi im Hard und zu Höngg hattend verbrannt. Alſo unlang darnach furend dero von Zürich Fryheit / und etliche ze Roß für Wettingen hinab biß gen Baden ze der Statt / den Schaden ze rächen / namend dem Viend ein groſſen Roub / do fielend die von Baden haruß / woltend den Roub retten / da wurdent Jro zehen Mann erſchlagen / und wider gen Baden hinin gejagt / und brachtend die von Zürich den Roub gwaltiglich heim.

Alſo ſtund es allweg in offnem Krieg / daß der Eidtgnoſſen Soldner und Harſter dick und vil ußfurend / und mengen Roub an Vech und

a Erſchrecket nicht / Er iſt wie ein andrer Mann / ſtehet tapffer / ſiehe die Feinde fliehen ! ſowohl aber Graf Eberhard ſeines Sohns Tod hat verbergen können / ſo ſchwer fiel Ihm ſelbiger nach dem Sieg ; doch ward Er wieder getröſtet / da Er vernommen daß ſeinem Enckel des folgenden Tags ein Sohn gebohren worden / daß Er darüber ausruffen : Sey es GOtt gelobt / Fincke hat wider Saamen. Cruſ. l. c. P. II. p. 3.

b Dieſe Hülf war Wolfgang von Winnenſtein / des Hertzogen Feind / der Ihme ſeine Dienſt anfänglich angetragen / da ſelbige aber ausgeſchlagen worden / hat Er dennoch böſes mit gutem vergelten wollen / und iſt dem Hertzogen zugezogen / und eben in der Zeit angekommen / da der Streit am feſtigſten war. Dieſer Wolf ware hernach einer deß Hertzogen vertrauteſten Räten / Cruſ. l. c

c Solle von den Oeſterreichern beſtochen worden ſeyn / Rhan. Mſ.

anderm Gut namend / und ouch vil Lüten fiengend / die von Zürich reißtend gar dick ze Roß und ze Fuß hinuß / und brachtend allweg grosse Röub / jetz von Winterthur / dann von Baden / von Regensperg / uß dem Wental / und anderswa haruß der Herrschafft Landen har heime.

Die von Zürich zugend in das Wischental.

In disen Tagen zugend ein Teil von Zürich in das Wischental / und hinderschlugend da ein grossen Roub / des ward die Herrschafft bi Ziten innen / versammleten ein groß Volck von Rapperswil / uß der mittlen March / uß Kiburger und Grüninger Ampt / verlegtend / und fürrittend Inen den Weg mit Gwalt / und vermeintend si ze empfahen / wann si wider haruß heimwarts weltind. Also wurdent die von Zürich der Sach gewar / und kamend nit denselben Weg haruß / zugend oben hinuß in der Grafen von Toggenburg Land / gen St. Gallen Capell gen Eschibach / und gen Utznach / furend allda ze Grinow über der Lint Rüni / und zugend durch die March nider / trugend und zugend ein Schiff über Hurdveld / und entrunnend / dann Iro was nit vast vil.

Die von Zürich und Zug schädigtend die von Bremgarten.

Diß 1388. Jars begertend die von Zug an die von Zürich / daß si Inen hulffind ein Streiffreiß tun uff die von Bremgarten also schicktend die von Zürich Inen ze Dienst 400. Mann ze Roß und ze Fuß gen Zug / und am Frytag vor St. Othmars-Tag zugend si mit einandern gegen Bremgarten / teiltend sich und legtend sich in Huten / die von Zug verstacktend sich an Jonen / die von Zürich verstacktend sich ob Lunckhofen in das Holtz / also schicktend die von Zug bi 50. Knechten von Ir Panner und Hute gen Bremgarten / si haruß ze zöchten / dieselben Knecht namend ouch den Bremgartnern etwas Vechs / und tribend das vast und ylentz harußwerts gegen die Iren / also fielend die zu Bremgarten haruß ze Roß und ze Fuß mit aller Ir Macht / als endlich si je mer mochtend / und erylteud dieselben Knecht von Zug ze Lunckhofen / und tatend Inen als Not / daß si umb Hilff rufftend / wiewolen die Vieud noch nit gnugsam zwüschend die Huten harzu kommen waren / dann die Knecht ze Zug wurdent ze schnell erylt / also brachend die von Zürich ylentz in Ir Hut uff / die Knecht ze Zug ze entschütten / und kamend Inen schnell ze Hilff / und wurdent dero von Bremgarten 18. [a] erschlagen / die übrigen entrunnend / und geschah das ee daß die von Zug mit Ir Panner zu der Getat kommen möchtind. Also zugend die von Zürich und von Zug wider heim unversert / wann daß einer wund geschossen ward / und ward der Roub gen Zug getriben.

Die von Bremgarten namend den Zugern ein Roub.

Darnach am Frytag nach St. Thomas-Tag zugend die von Bremgarten mit Ir Volck ze Roß und ze Fuß / uff die von Zug / namend ein grossen Roub und tribend den hinweg / als nun die von Zug der Sach gewar wurdent / do yltend si Inen nach / und hettind den Roub gern errettet / und erylteud der Vienden etliche daß si 20. Mann umbrachtend / nichts desto minder brachtend die Viend den Roub davon dann die von Zug warend der Sach ze spat innen worden.

Der Graf von Saffoi verlor übel in Wallis.

Diser Tag verlor der Graf von Saffoi vil Volcks namlich 3000. und 40. Mann in dem Land ze Wallis / die Im von Wallisern erschlagen wurdent.

Die von Winterthur woltend rouben / und empfingend Schaden.

Diß 1388. Jars am Mittwuch vor Wienacht des 22. Decembers / zugend die von Winterthur mit Volck ze Roß und ze Fuß uß / woltend ein Roub nemmen / und die von Zürich schädigen / also schicktend si 35. Knecht die röschisten von Inen ein Gezöch ze machen / und wie si kamend an den Zürich-Berg / do warend etliche Fryheit Knecht der Blutharste an die Glatt hinuß gereißt / und als si wider heim woltend / so stossend si unversehentlich uff die 35. Knecht von Winterthur / und gryffends mit einem Geschrey an / und von des Geschreys wegen luffend etliche Knecht ab dem Röstelberg ouch zu der Getat ze Hilff der Harst von Zürich / und erstachend dero von Winterthur 25. Mann / fiengend 6. und gewunnend an der Tat 14. Pantzern / die brachtend si gen Zürich / und kamend unversert heim.

Die von Zug verlurend schmechlich zu Hünenberg.

Des letzten Tags diß 1388. Jars / das was am Heil. Abend ze Wienacht an dem Donstag / do hat sich der Hertzogen von Oesterrich Volck von allen Stetten und Orten har in disen Lands-Arten zesammen versampt / ze Roß und ze Fuß / und zugend an die Rüß / und dannethin in dero von Zug Gebiete für Hünneberg uff / biß an den Binstenrein / und brandtend was si dazwischen Dörffer und Hüßer fundent / und namend ein mercklichen Roub / si schicktend ouch etliche ze Roß gegen Zug wärts gen Buchenaß und anderswa an den Zuger See / ein Gezöch ze machen / indem kam das Geschrey in die Statt Zug / wie man die Iren beroubte / und sahend das Fhür ennent Sees / also warend die von Zug und die von St. Andres die bi Inen waren schnell uff / furend gestracks über den Zuger See / und hettind gern den Roub errettet / und wußtend nit daß der Vienden Macht so groß was / und wie si also den Vienden nachyltend / und gen Hünenberg zu den Räben uff die Halden [b] kamend / und sich noch nit wol gesambt hattend / do rittend etliche Viend uß Iren verborgnen Huten / die si bi der Rüß in dem Holtz die Farwe genant / gestossen hattend / herfür das Velde / die von Zug zezöchten / do luffend die Zuger on alle Ordnung gächlichen hinab / woltend si angryffen / und Iren Schaden rächen / dann si wußtend nichts umb die Hüt / und wiewol die von Zug vorhin mit Inen selbs ein Anschlag gemacht / daß si einandern warten / und wol versamblen soltind / so gschach es doch nit / und kamend also für die erst Hut / zwischend der Viende beide Huten / do fielend die Hüten beid herfür uß dem Holtz mit Macht / und umbgabend dieselben verschoßnen Knechte von Zug / die unordenlich dahar geloffen kamend / und erschlugend denen von Zug 42. redlicher Männer / darunter was Herr Johann von Ospental [c] Ritter / dero Zit Ammann ze Zug / der in kurtzen Ziten davor ze Ritter geschlagen was / und etwa menger der besten Burgern uß der Statt / so allda umkamend / und hettind si einandern gewartet / und sich nit also vergaachtet / so wärind si wol one Schaden davon kommen / also empfiengend die von Zug gebärlich Schaden / und den Vienden geschach nichts / dann si hattend Ir Sach wol geordnet.

Grosse Thüri in Ziten des Kriegs.

Dises Jar diewil der Krieg wäret / sid letst gemachtem Friden / was ein grosse Thüre / man gab zu Zürich gemeinlich dero Ziten ein Mütt Kernen des besten umb 3. Lib. Stäbler / ein Malter Haber umb 4. Lib. Stäbler / ein Mütt Rocken umb 2. Lib. Stäbler / ein Mütt Gersten umb 30. ß. Heller / ein Viertel Erbs / Bonen und Hirsch jeglichs um 15. ß. Heller / alles äßig Ding was thür / und vast gesüchig / man

[a] Al. 14. Bulling.
[b] Wird noch heut zu Tag von dieser Begegnuß die Todten-Halden genannt / Rhan. Mſ.
[c] Al. Under denen war auch ihr Ammann und ein Ritter von Hospital / Bulling.

man ſoll ouch mercken / daß 1. Lib. Stäbler / bedütet Baßler Wärung / und tund 20. Baſel Plappert ein Pfund Stäbler / das was dero Zit ein Guldin in Gold.

Ouch ſoll man wiſſen / daß diewil der Krieg wäret / ein Mütt Kernen ze Zürich nie höcher kam / noch thürer geben ward / dann um 3. Goldgulden / und darüber mit / doch ouch gar ſelten wolfeiler / und hernach do man begund von einem Friden ſagen / ee daß der Frid gar gerüefft wurd / do ſchlug es gächlingen ab / daß man ein Mütt Kernen umb ein Pfund und 4. ß. nüwer Müntz ze Zürich gab.

1389. Die von Bern und Solotorn zerſtörend die Veſti Göwenſtein.

Anno Domini 1389. Jar am Samſtag nach den zwölfften Tag / das ward der 9. Tag Jenners / zugend die von Bern mit Jr Macht üß / in Meinung ein Streiffreiß uff die Vïend zu tun / und an dem Sontag des 10. Tag Jenners kamen ſi gen Solotorn. Morndes an dem Mentag zugend ſi / und vil redliche Geſellen von Solotorn mit Jnen die Aaren ab / biß zu dem Stettli Wangen an der Aaren gelegen / darnach zugend ſi das Gow nider biß gen Olten / und daſelbſt fürbaß hinab biß zu der Veſti Gowenſtein / und was ſi entzwüſchend fundent das Oeſterrichiſch was / das ſchädigten und wüſtend ſi. Alſo lagend ſi ein Tag vor der Veſti Göwenſtein / und gewunnend die mit Gwalt / und wurdent darinn der Vïenden 20. erſtochen und 100. Mann gefangen / das was alles vaſt Landt-Volck / und hattend die Landtſüſſen vil Gut darinn geflöcht / das ward alles erobert / und die Veſti verbrennt.

Zugend über den Bötzberg.

Darnach zugend ſi hinab unts gen Bruck ze der Statt / verwüſtend entzwüſchend was da was / da dannen zugend ſi über den Bötzberg in das Fricktal / wüſtend und brenntend ouch was ſi fundent / und kamend in den Kilchhof zu Frick / darinn was niemand dann vil Frowen und Kind / und hattend die armen Lüt vil Hab und Gut dahin geflöcht / das ward alles geroubet / demnach zugend ſi wider von dannen heimwärts / kamend gen Wietliſpach / und zugend heim geſund und unverſert mit groſſem Roub-Gut / ſo ſi diſer Reiß erobert hatten.

Die von Lucern ſtreiffend im Ergöw.

Jn denſelben Tagen uf Mentag vor St. Hilarien-Tag zugend die von Lucern uff der Nachte uß in das Ergöw uff die Vïend / und Morndes an St. Hilarien-Abend / ſtreiffrend / wüſtend und verbrenntend ſi vil Flecken und Dörffer die der Herrſchafft zugehörtend / namend ein groſſen Roub und zugend wider heim.

Die von Zürich fiengend etlich Fiſcher von Rapperswil.

Am Frytag vor der alten Faßnacht / das was der 7. Tag Mertz furend die von Zürich und Jr Soldner / die an dem Zürich-See lagend / für Rapperswil uff / unter der Bruck durch in den Ober-See / und fiengend 12. Viſcher von Rapperswil / und namend Jnen Jr Schiff / und für 26. Gulden Viſcher-Garn / und fürtens nach Zürich mit Gwalt / und one Beleidigung.

Die Richſtett machten ein Frid zwüſchen den Eidtgnoſſen und der Herſchafft.

Dero Tagen rittend die Aept von Einſideln und von Wettingen ſtät hin und wider zu der Herrſchafft Oeſterrich / und ouch zu den Eidtgnoſſen / und hettind gern den Krieg verricht / do mochtend ſi nichts ſchaffen; und am 9. Tag Mertz / das was an der alten Faßnacht diß 1389. Jars / do kamend aber der Richſtetten erber Botten von Coſtentz / von Rotwil / von Ravenſpurg / von Uberlingen / von Lindow / von Baſel / und andere gen Zürich in die Statt / rettend ernſtlich zu den Sachen / und kertend allen Fleiß an / je daß ſi das ouch bi dryen Wuchen one Unterlaß tribend / und als nun der Krieg ein gantz Jar und 6. Wuchen an einander ſtät gewäret / daß nie kein Frid noch Anſtand entzwüſchend gemacht ward / und man einander ſtät geſchädiget hat / mit Rouben / Brennen / Erſtechen und verwüſten / wie jeder Teil den andern geſchädigen kont und mocht / und ſich mengerley verluff / daß hie nit alles geſchriben ſtat / do brachtend die vorgenanten Richſtett mit groſſer Müh zuwegen / daß ein Frid gemacht ward / der ſolt angon und von beiden Teilen ußgerufft werden / uff den erſten Tag Aprellen diß 1389. Jars / und beſton biß uff St. Jörgen-Tag / und darnach 7. gantzer Jar / biß uff St. Jörgen-Tag / ſo man zelen wurd 1396. Jar / mit Geding / daß die Eidtgnoſſen diſen Friden uß rüwiglich inhaben ſöltind / was ſi der Herrſchafft diß Kriegs angenommen hettind / die von Bern ſperrten ſich anfangs des Fridens / und hattend doch den Krieg nie wollen helffen vollfüren / biß erſt nach der Sempacher Schlacht / daß verdroß die Eidtgnoſſen gar ſer / und inſonders die von Zürich / die zeigtend an / daß ſi kein Korn mer in Jr Statt Kaſten hattend / und Jr Volck Mangel an Spiß müßt haben; Alſo namend die von Bern den Friden ouch an / derſelbe Frid ward ußgerüfft offenlich in allen Eidtgnoſſen uff den 1. Tag Aprellen / Anno Domini 1389.

Was Stett Schlöſſer und Länder von den Eidtgnoſſen in diſem Krieg zerſtört oder gewunnen wurdent / und was Jnen davon belib.

Jn vorgeſchribnen Kriegen / wurdent die nachgeſchribenen Veſtinen und Stett gewunnen und verwüſt / die der Herrſchafft wider wurdent / dann das Land hat den Eidtgnoſſen nit an allen Orten gehuldet / Baldegg / Lielen / Rinach / Schöfflangen / Schencken / Tannenfelß / St. Andres / Haſenburg / die Statt Williſow / Meyenberg / Richenſee / die Vorſtatt ze Arow / ze Mellingen / die Veſtinen / Caſtels / Tachsburg / Mazzgenberg / Schönenfelß / Torberg / Coppingen / Ariſtow / Pfeffickon im Turgöw / Moßburg / Iberg / Mörſpurg / die Veſti zur Müli bi Weſen / die Statt Weſen / Bulach. Denen von Bern blibend diß Stett und Land / und warend doch erſt nach der Sempacher Schlacht in Krieg kommen / Büren die Statt / Veſti und Herrſchafft / Nidow die Statt / Veſti und Herrſchafft / diß beid Stett und Herrſchafft waren der Herren von Gunſen uß welſchen Landen / und nit der Herrſchafft Oeſterrich / Underſeewen die Statt / das ober Sibental / und andre Herrſchafften. Alſo gieng denen von Bern mercklich uff / wann ſi hattend vorhin Loupen / Arberg / Thun / Burgdorff / Trachſelwald und andre Stett und Veſtinen an ſich gebracht. Denen von Lucern blieb Rotenburg / Statt / Veſti und Ampt / Sempach die Statt / Entlibuch / Hochdorff / Rußwil / Rot- und Wolhuſen.

Denen von Schwitz blib Einſidlen / und etlich Lüt in der undern March.

Denen von Glarus blib die gebrochen Burg ze obern Windegg und die Lüt zu nidern Urnen / ze Bilten / und uff Vilenſpach.

Denen von Solotorn blib die Herrſchafft Buchegg / und wiewol ſi denen von Bern merteil Jr Landen hattend gehulffen erobern / ſo ward doch Jnen wenig darvon.

Denen von Zug blib die Veſti St. Andres und Cham / das muſtend ſi in nachgendem Friden widergeben.

Denen von Uri und Underwalden ward nichts / und hattend doch denen von Lucern vaſt gehulffen Jr Land erobern / und behalten / ſambt denen von Schwitz.

Die von Glarus ſatzend ein ewigen Crützgang uff gen Näfels järlich ze tun / die von Schwitz gelobtend ouch ſelbe Fart durch Ir Rats-Botſchafft ze beſuchen.

Denen von Zürich ward ouch nichts / und hattend doch den Krieg redlich gehulffen vollfüren.

Als der Frid am 1. Tag Aprellen ußgeruffen was / Morndes darnach am Frytag vor St. Ambroſius-Tag / ſo ſatztend die Landtlüt von Glarus für ſich und Ire Nachkommen ein ewigen Crützgang uff / gen Näfels uff die Walſtatt da der Strit vergangens Jars beſchechen / durch die Steg und Weg da die Not geweſen / ze gonde / uß jedem Huß die erberſt Perſon / die es libs halb vollbringen mag / und an allen Orten / do die Angriff beſchehen ſind / niderzeknüwen / mit zertanen Armen ze betten / und GOtt / unſer lieben Frowen / St. Fridli / St. Hilarien und allem Himmliſchen Hör Danck ze ſagen der groſſen Hilff und Gnaden / ouch für die Seelen dero / ſo ze Irem Teil ze Weſen ermordt / und an dem Strit umkommen ſind / GOtt trüwlich ze bitten / und ward der Tag geſetzt / järlich uff den andern Donſtag im Aprellen / ouch ſchribend die von Glarus ſölich Ir Anſehung gen Schwitz / do ordnetend die von Schwitz / daß ſi jedes Jars ze ewigen Ziten Ir Rats-Botſchafft uf denſelben Crützgang ſchicken in Irem Namen denſelben Crützgang ze vollbringen (als ouch beſchicht) ouch legtend die von Glarus Brief und Sigel von wegen diſer Uffſetzung / und ordnetend / daß derſelbe Brief jedes Jars an offnem Crützgange uff der Walſtatt zu Näfels geleſen ſoll werden / * und demnach Meß gehalten / und aller dero ſo in der Mordt-Nacht und an dem Strit an Irem Teil umkommen / Jarzit und Gedächtnuß gehalten / ouch Iro aller Namen geleſen und verkündt werden. Und lutet die Geſchrifft / ſo die Landtlüt dozemal uffſatztend / alſo:

In dem Namen der Heil. Dryfaltigkeit GOtt des Vatters / GOtt des Suns / und GOtt des Heil. Geiſts Amen! Durch daß dem Allmächtigen GOtt / ſiner lieben Mutter Maria / und dem hochgelobten Himmels-Fürſten Sant Fridlin und Sant Hilarien / unſern getrüwen Nothelffern / und allem himmelſchen Höre / von uns gedancket / und niemer vergeſſen werd / der groſſen Hilff und notdurfftigen Gnaden / ſo ſoll man das veſtnen mit Geſchrifft / um daß wan des Menſchen Gedächtnuß und Sinn blöd ſind / und in dem Louff des Zites geſchehener Dingen bald vergeſſen wird; darumb ſo kündent wir der Landtamman und die Landtlüt zu Glarus / und tünd allen denen ze wüſſen / die jetz zegegen ſind / oder noch künfftig werden / daß ſich groſſer tödtlicher Krieg und Viendſchafft gemacht hat / entzwüſchend dem Durchlüchtigen Fürſten und Herrn / Herzog Lüpolt von Oeſterrich / an einem; und den Erſamen / Fürſichtigen und Wyſen / unſern ſunders guten Fründen und getrüwen lieben Eydtgnoſſen / des andern Teils. Und warend daß die Eydtgnoſſen / die dozmal zeſammen gehörtend / Zürich / Bern / Solotorn / Lucern / Uri / Schwitz und Underwalden / Zug / und unſer Land Glarus. In denſelben Ziten zoch der vorgemelt Herzog Lüpolt von Oeſterrich für das Stettli Sempach im Ergöw gelegen / und welt da unſer Eydtgnoſſen geſchädigt han / an Ir Lib und an Ir Gut / das unterſtundent unſer gut Fründ und getrüw lieben Eydtgnoſſen / von Lucern / Uri / Schwitz und Underwalden ze weeren / und zugend an dem nünten Tag im Höwmonat in dem Jar do man zalt 1386. gen Sempach / und ward der vorgemelt Herzog Lüpolt von Oeſterrich erſchlagen / und mit Im 16. Grafen und Fryen / darzu vil Ritter und Knecht / und groß Volck ſo da nidergeleit ward / do das beſchach / darnach ze Mitten Ougſten zugend unſer gut Fründ und getrüw lieben Eydtgnoſſen / von Zürich / von Uri / von Schwitz / und unſer Landtlüt von Glarus für die Statt ze Weſen / und gewunnend die an dem nächſten Frytag nach unſer Lieben Frowen-Tag im Ougſten mit redlichen Sachen / und ſchwurend die von Weſen zu uns Eydtgnoſſen / jemer ewigklich / diewil Grund und Grad ſtund. Das beſtund alſo one Frid und one Richtung / untz an den nächſten Sant Gallen-Tag / do ward ein Frid gemacht von etlichen Richſtetten untz an unſer Lieben Frowen-Tag ze der Liechtmeß / darnach ward derſelb Frid erlängert / untz an die alte Faßnacht; do gieng der Krieg wider an / und kamend vil fromm und redlicher Lüten von unſerm Land Glarus in die Statt Weſen / und welten dis inne han und beſchirmen zu der Eydtgnoſſen Handen / damit ouch unſer Land Glarus in deſt beſſern Schirm und Rüwen beliben mocht / und als ſich die Unſern an dero von Weſen Eydt und Ere gelaſſen / do hand etlich Burger von Weſen ein groß Mord und Ubel über die Unſern angleit / und mit heimlichen böſen Sachen unſern todtlichen Vienden Anwyſung und Anleitung geben; alſo in der nächſten Fronvaſten / am Sambſtag des Jars / do man zalt nach Chriſti unſers lieben Herren Geburt / tuſent dryhundert achtzig und acht Jare / in der Nacht unverſehener und ungewarneter Dingen / kamend unſer tödtliche Vend in die Statt Weſen / und wurdent Inen die Thor uffgeton / von den Burgern von Weſen / und die Unſern von Glarus / ſo der Thor hütend / überfallen und erſtochen von den Weſnern und von den Vienden / und etlich an Iren Betten da ſi lagend und ſchlieffend / ertödt / daß ſi ſich nit wüßten ze hüten / wann ſi wontend bi guten Fründen an Irer Ruw ze ſinde / und wurdent alſo in derſelben Nacht verräterlich uns vil frommer Lüten hingeben und ärmklich ermördt / etlich kamend kümmerlich davon mit dem Leben / nit vil was derſelben. Darnach uff die nächſten Oſtern an dem 9. Tag im Aprellen / am Donſtag in der Oſter-Wuchen des gemelten Jars / do ſambleten ſich aber unſre tödtlich Vend die vorgenant Herrſchafft von Oeſterrich mit 15000. Mann ze Roß und ze Fuß / und zugend gen Näfels in unſer Land Glarus / und brachtend uns durch unſer Letzinen und durch unſer Werinen mit Gwalt / darwider der unſer nit mer dann vierthalb hundert Mann was / dero warend bi den dryßig Mannen von unſern guten Fründen und getrüwen lieben Eydtgnoſſen von Schwitz / die ſi uns ze Hilff und ze Troſt geſchickt hattend / und ertödtend uns die Vendmeng frommen Mann / und wurdent unſere Vend von den Unſern beſtanden und beſtritten bi der Routi / mit Hilff GOttes des Allmächtigen / ſiner Lieben Mutter Maria /

* Nach Ableſung dieſes Briefs wird eine Predigt gehalten / welche der Catholiſche und Reformierte Pfarrherr ein Jahr um das andere abwechslen / Rhan. Mſ.

Maria / und unsern lieben trüwen Nothelffern Sant Fridlin und Sant Hilarien / und alles himmlischen Hörs / und wurdent unser tödtlich Viend sigloß / und wurdent einliff Panner gewunnen / und dritthalb tusend Mann erschlagen / ouch vil in der Lint und im See ertrenckt / dero Zal man nit wüssen mag / es kamend louch der merteil dero umb / die da Stiffter / Anleger und bezwiflet gewesen / das vorgenant Mord anzetragen / das den Unsern zu Wesen beschehen ist / und durch das dem Allmächtigen GOtt / siner lieben Mutter Maria / und den hochglobten Himmel-Fürsten Sant Fridli und Sant Hilarien / unsern getrüwen Nothelffern / und allen GOttes Heiligen von uns gemeinen Landtlüten zu Glarus / und allen unsern Nachkommen ewigklich gedancket und niemer vergessen werde der grossen Hilff und notdürfftigen Gnaden so si uns erzeigt und geton hand / daß si uns verhangtend / das Mord und Ubel ze rächen / das den Unsern zu Wesen beschechen und widerfaren was / so habend wir die Landtlüt von Glarus gemeinlich für uns und all unser Nachkommen jemer ewigklich uffgenommen / ein Crützgang von allen Kilchen in unserm Lande / und von jeglichem Huß der erberst Mensch / sunders ein Mann ob Er im Huß ist / järlich uff den andern Donstag im Aprellen mit Andacht gen Näfels ze gan / durch die Weg und Steg / da dann die Unsern uff denselben Tag grosse Not und Arbeit erlitten hand / untz gen Mülihüsern an den Brunen / und ist das beschechen voran GOtt / unser lieben Frowen / Sant Fridli und Sant Hilarien / und allem himmlischen Hore zu Lob und Ere / und den Unsern so Ir Lib und Leben daran gewagt / daß unser Land bi Lib / bi Gut / bi Eren bestund / und Ir Leben darumb verloren / desglich den Unsern / so ze Wesen erschlagen und ertödt worden / Ir aller Seelen ze Trost und ze Hilff / dero soll man billich ze ewigen Tagen niemer vergessen / und durch GOttes Willen ewigklich gedencken. Und des ze offnem warem Urkund / so habend wir die Landtlüt von Glarus gemeinlich unsers Landes Insigel an disen Brief tun hencken / der geben ward in dem Aprellen / an dem Frytag vor Sant Ambrosien-Tag / do man zalt nach Christi Geburt dryzechen hundert Jar / darnach in dem nün und achtzigsten Jar.

Die gemelt Fart oder Crützgang ist hernach über 27. Jar Anno Domini 1426. Jar / uff den 1. Donstag im Aprellen gelegt / und ist der gemelte Brief umb etwas Worten / harnach ouch geändert worden / also / daß man liest: die von Wesen so dozemal warend / habends geton / wo man von dem Morde list. Ouch in dem letsten Begriff ist hinzu geton / daß man dero / so im Leben beliben / und an dem Strit gewesen / ze dero von Glarus Teile / Irer Seelen Jarzit und Gedächtnuß mit sampt den Umkommenen ewigklich begon soll / und hat man den vorgemelten alten Brief abgeton / und den nüwen in das Landt-Buch verschriben / der ist sunst der übrigen Substanz halb dem vorgemelten Brief angelich.

Die Hertzogen von Oesterrich besigeltend Jren Frid-Brief zu Wien uff den 22. Tag Aprellens diß 1389. Donstag post Pascham.

Wir Albrecht von GOttes Gnaden / Hertzog zu Oesterrich / zu Styr / ze Kerndten und ze Krain / Herr uff der Windischen March / und ze Portenow / Grafe ze Tyrol / und ze Habspurg / ze Pfirt und ze Kiburg / Marggraf ze Burgow und Landtgraf im Elsaß bekennen offentlich mit dem Briefe. Als wir und die Hochgebornen Fürsten unser lieben Vettern / Hertzog Wilhelm / Hertzog Lüpolt / Hertzog Ernst / und Hertzog Fridrich / Hertzogen ze Oesterrich / ꝛc. Und die Unsern jetz lang Zit in Krieg und Mißhellung gewesen sind mit den Erbern Bescheidnen / dem Burgermeister / den Schultheissen / den Ammann / den Räten / Burgern und Lüten gemeinlich / der Stetten und Ländern Zürich / Bern / Solotorn / Lucern / Zug / und dem Ampt ze Zug / Ure / Schwitz und Underwalden / in denselben Löussen sich vil grosser Dingen ergangen habend / von Todtschlägen / Roub und Brand / und von andern Sachen / darunter die Erbern Wysen / des Heil. Richs Stett / fründlich und als getrüwlich gearbeit hand / daß si zwuschen uns und den Unsern einent / und den obgenampten Stetten und Waldstetten und Ländern / ändrent / einen guten ungedingten getrüwen Friden beredt / geteydingt und gemachet hand / daß wir denselben Friden uffgenommen haben / und loben ouch den luter und gantz / war und stät ze halten / und ze vollfüren / für uns und die egenanten unser Vettern und all die Unsern / und die zu uns gehörend / und für all unser Helffer und Diener / und für den Schultheissen / die Rät und Burger ze Friburg in Uchtland / und für die Iren / und fur ander die in disem Krieg begriffen sind / untz uff den nächsten Sant Jorgen-Tag / so nu kumpt / und dannethin siben gantze Jar die nächsten / so dann schierest nach einandern künfftig werdent / und denselben St. Jörgen-Tag allen / ungevärlich / mit den Stucken und Artiklen / als si hienach eigentlich begriffen sind. Des ersten söllend und mögend die vorgenanten Stett und Waldstett und Länder disen Frid uß / vor uns und Unsern / und vor den so uns zugehörend rüwigklich inne haben / was si sich unsers Guts unterzogen hand und ingenommen / es sig Schloß / Stett / Vestinen / Täler / Landt oder Lüt / und sollend ouch dieselben Schloß / Stett / Vestinen / Täler / Land und Lüt / die si inne hand / in disem Frid sicher syn / und an all Dienst beliben / und was ouch die Lüte / so in denselben Schlossen / Stetten und Ländern sind / Gelüpter / Verbündtnuß oder Eyden / zu den obgenanten Stetten und Waldstetten getan hand / dabi süllend si disen Frid uß / unbekümbert beliben / es wär dann / daß sich dheiner willigklich davon ziechen wolt / on alle Gevärd.

Es soll und mag ouch ze beiden Teilen jegklich Person / es sigen Mann oder Wib / Ir Güter / es syn Hüser / Hofstetten / Hubgult / Zehenden / Acker / Wisen / Holtz und Veld / wo die gelegen sind / haben und niessen / und rüwigklich besetzen / und entsetzen disen Frid uß / als Inen das nutz ist / und gut duncket. Und soll ouch ze beiden Teilen jederman bi sinen Lehen beliben / und

darzu tretten / und nieſſen / in aller der Maſſe als vor diſem Krieg ungevärlich / und als vor den Anvällen und Abempfahungen / ob dhein beſchechen wären / on all Gevärd / wär ouch / daß uff dewedrem Teil jeman ußwendig dwedern Kreisen / intwingen / oder in Pännen hinder den Gegenteil ſitzen wölte / der mag das wol tun doch alſo / daß derſelb / der in die Twinge ziechet / denſelben Twingen und Pännen genug tun ſoll / und daß Er die Zinſe richt und geb / als Er mit dem / hinder dem Er ſitzt / überein kommet / doch ußgenommen / daß derſelb hinderſäſſe / von ſinem Libe nit ſtüren noch dienen ſoll / ungevärlich. Aber in demſelben Stuck iſt ſunderlich das Sibental und ſin Zugehörung ußgenommen und ußgelaſſen / diſen Frid uß: Es iſt ouch beredt / als die vorgenanten Stett und Waldſtett / die Statt Weſen / in dem vorgenanten Krieg zu Irn Händen namen / und ouch / da der Burger etlich von Weſen den obgenanten Stetten und Waldſtetten huldeten und zu Inen lobten / und aber derſelben Gelüpte darnach abgiengen / daß dieſelben Lüte diſen Frid uß ze Weſen / mit Iren Liben nit ſeßhafft noch wonhafft ſollen ſin / ſi mögen aber Ire Güter nieſſen / beſetzen oder entſetzen / oder verruffen / als Inen das nutz und gut iſt. Aber die andern Perſonen die gen Weſen gehörend / und die an uns und an den Unſern beliben / und zu den obgenanten Eydtgnoſſen nit gelobt hattend / die mügen wol ze Weſen wonhafft ſin / und Ir Gut da nieſſen / beſetzen und entſetzen diſen Frid uß / on all Gevärd. Es ſollen ouch die Lüte in der Mittelmarck / die an uns beliben ſind / und den obgenanten Stetten und Waldſtetten nit geſchworen hand / unſern Vögten und Amptlüten dienen und mit allen Sachen gehorſam ſin / als vor diſem Krieg ungevärlich. Es iſt beredt / daß die von Surſee in dem Seew zu Sempach fiſchen mögend in allem dem Recht / und in aller der Maſe / als die von Sempach ſi twedrer Teil von dem andern unbekümbert / und ſollend ouch die von Surſee einem See-Vogt / den die von Lucern darſetzend / tun und gehorſam ſin / ze glicher Wyſe / als die von Sempach ungevärlich. Es ſollend ouch die obgemelten Stett und Waldſtett alldiewil ſo diſer Frid wärt / keinen Burger noch Landtmann empfahen noch nemmen / Er will dann in Iren Stetten oder Ländern bi Inen wonhafft ſin / und darinn ziehen. Die vorgemelten Stett und Waldſtett all gemeinlich noch ſunderlich ſollend ouch in diſem Frid / nach dheinen Unſern noch den ſo zu uns gehörent / Schloſſen / Stetten / Veſtinen / Landen noch Lüt nit ſtellen / daß ſi die icht inemmen / oder ſich Ir underwinden / in dhein Wyſe / daſſelb ſollen wir und die Unſern Inen / und den ſo zu Inen gehörend / ze glicher Wyſe hinwider tun.

Es iſt ouch beredt / daß Burckhard von Sumiswald / und die Burger von Wangen einen guten Frid mit einandern haben und halten ſollend / alle diewil diſer Frid wäret / und ze gelicher Wyſe / als die von Wietliſpach / Olten / Pipp / Erliſpurg und Wangen / und das darzu gehoret / und die von Büelen ouch einen Frid mit einandern halten / und in diſem Frid begriffen ſin / alldiewil er wäret. Es ſollend ouch all unſer Lüt / und die ze uns gehörend / ſi ſigend in den Stetten oder uff dem Land den vorgemelten Stetten und Waldſtetten / und allen den ſo zu Inen gehörend / diſen Frid uß allerley Kouff geben / ungevärlich / daſſelb ſollend ſi unſern Luten / und den ſo zu uns gehörend / harwider tun; und ſoli ouch ze beiden Teilen / menlich zu dem andern ruwiglich und fridlich wandlen / on all Uffſatz in Stett / in Ländern und uff Waſſer / alldiewil und diſer Frid wäret / mit Kouffmannſchafft / und mit allen andern Sachen / als vormals / ee daß diſe Mißhellung oder Krieg gedacht ward / on alle Gevärd. Wir noch die unſern ſollend ouch in diſem Frid fürbaß keinen Zoll noch Gleit / uff die vorgenämpten Stett und Waldſtett noch uff die Iren legen noch ſetzen / dann in der Maaß als es ungevarlich vor diſem Krieg was / doch ußgenommen / daß die vorgenanten Stett und Waldſtett ze Klotten enkeinen Zoll geben ſollend / diewil diſer Frid wäret. Was ouch Geltſchuld vor diſem Krieg oder in demſelben Krieg ufgeloſſen iſt / die mag ze beiden Teilen jederman zu dem andern vordern und ſuchen mit Beſcheidenheit / oder mit dem Rechten / als gewonlich iſt vor dem Rechte / do der Anſprächig hingehört oder geſaſſen iſt / und ſoll man ouch do dem Kläger bi dem Eyd unverzogenlich richten / und des Rechten beſcheidenlich geſtatten. Beſchähe das nit und das kundlich wurde / ſo mag der Kläger wol fürbaß das Recht ſuchen / an den Stetten / do es Im füglich iſt / on all Gevärd.

Wär ouch daß in diſem Frid jeman wär / der mit den obgenanten Stetten und Waldſtetten Kriegen / oder uff ſi ziechen wölte / alsbald / daß wir ald unſer Amptlüt oder unſer Stett wüſſend oder uns das von den vorgemelten Eydtgnoſſen verkündet wird mit Botten / oder mit Briefen / ſo enſollen wir noch unſer Stett / Veſtinen noch Schloß / Friburg in Uchtland noch ander unſer Stett die in diſem Frid begriffen und genämpt ſind / der geegenanten Eydtgnoſſen Widerſachen nit enthalten / weder Huſen noch Hofen / noch durch dieſelben Stett / Schloß noch Veſtinen / mit laſſen ziechen / und ſollen Inen ouch enkeinen Kouff noch ze eſſen noch ze trincken geben / diſen Frid uß / es wär dann daß ſi in diſem Frid mit denſelben Eydtgnoſſen bericht wurden / daſſelb ſollend die obgenannten Stett und Waldſtett uns und den Unſern harwider tun / on Gevärd. Es iſt ouch in diſen Sachen eigenlich beredt / wär das / daß jemand / wer der wäre / der uns oder den Unſern zugehöret / diſen Frid überfur und brech / an den vorgenanten Stett und Waldſtetten gemeinlich / oder an jeman der zu Inen gehöret beſunderlich / das GOtt nit wöll / wenn denn wir oder unſer Amptlüt darumb ermant werden / mit Botten oder mit Briefen / von dem oder von denen ſo dann geſchädiget ſind / ſo ſollend wir und unſer Amptlüt / und all unſer Schultheiſſen / Rät und Burger unter der oder die geſeſſen ſind / die den Schaden und Fridbrech geton hand / bi Iren Eyden unverzogenlich dieſelben Fridbrecher an Ir Lib und an Ir Gut wyſen / und ſolich halten / ſo verr ſi mögen / daß ſi den Schaden und den Angriff furderlich widertun und ablegen.

Brecht aber unser Lüte jeman den Frid mit Todtschlägen / oder mit Brande / zu desselben Libe sollen wir und unser Amptlüt one Verzug richten / nach Recht / dasselb sollen die vorgenanten Stett und Waldstett / uns und den Unsern ze glicher Wyß herwider tun. Beschech ouch dhein Ubergriff an dwedern Teil / das GOTT lang wend / da sollen wir und unser Amptlüt / gen den von Zürich / Lucern / von Zug / und dem Ampt Zug / von Ure / Schwitz und von Underwalden und die zu Inen gehörend / zu Tagen kommen / gen Vare in das Closter / und sollend die von Lucern / von Zug und die Waldstett gen Zürich kommen / und sollend dann dry von Zürich von der eegemelten Irer Eydtgnossen wegen / oder von Ir selbs wegen gen Vare in das Closter kommen ze Tagen / aber die von Bern und von Solotorn sollend gen Sant Urban in das Closter kommen ze Tagen / und soll ouch das bi dem Eyd unverzogenlich geschechen / in den nächsten 14. Tagen / wem dweder Teil um solich Ubergriff von dem andern zu Tagen genanet wird / und sollen ouch denn da ze beiden Siten / zu demselben Usflouff ernstlich reden / wie si mit Lieb übertragen werden ; Wär aber / daß dieselben Sachen mit Fründschafft nit verricht möchten werden / wären dann die Ubergriff an uns und an den Unsern geschechen / so sollen wir oder unser Amptlüt einen gemeinen Mann nennen in den Räten / der Statt oder des Lands / von den wir oder die Unsern geschädiget sin / welchen wir wöllen ; Beschehe aber der Ubergriff an den vorgenanten Stetten und Waldstetten gemeinlich / oder an Ir dheinem besunderlich / Irem Burger oder Landtmann / oder an jemand der zu In gehorte / so soll die Statt oder das Land / die dann geschädiget sind / einen gemeinen Mann nennen in unsern Räten / die wir zu Ergöw und Turgöw haben / wellich si wellen / und sollen ouch wir und die obgemelten Stett und Waldstett / unter wem die gemeinen gesässen sind / dieselben Gemeinen one Verzug wysen / daß si sich der Sach annemmen / und soll dann jetweder Teil dry erber Mann zu dem Gemeinen setzen / und dieselben sieben sollen zu den Heiligen schwören / die vorgeseiten Mißhellungen und Stöß / als dick es zu Schulden kumpt / und es dwedrer Teil vordert / unverzogenlich ußzerichten / zu der Mine / oder zu den Rechten / und wie es dieselben Sieben gemeinlich oder der merer Teil unter Inen den ußrichten / das sollen wir beider Teilen war / und stät halten / und gentzlich vollfüren / on Widerred. Und was Sach oder Ubergriff in disem Frid von dewedrem Teil beschechen / oder usslouffet / darum soll der vorgenant Frid nicht zertrennt noch zerbrochen werden / denn daß man um jeglich Sach / für den Gemeinen und Schidlüt zu Tagen kam / und In Gehorsam sin soll / als vor beschaiden ist. Beschecht ouch / daß wir dem Edlen unsern lieben Oheim Graf Johansen von Habspurg jetzund unsern Landt-Vogt ze Ergöw / zu Turgöw und uff dem Schwartzwald inner der Zit / des gegenwirtigen Frids / von der Landtvogtye verkerten / wem wir denn die empfelchen / mit dem sollen wir dann schaffen / daß Er den Frid ouch halt getrüwlich in allen den Stucken und Artiklen / als obgenant begriffen ist / on all Gevärd. Und daß diser Frid in all macht / vest und stät soll beliben / als voran disem Brief geschriben stat / on all Argliſt. Darum so haben wir unser Insigel heissen hencken an disen Brief / der geben ist ze Wien am Donstag in den Ostervirtagen / nach Christus Geburt / dryzehen hundert und in dem nün und achtzigsten Jar

Die Eidgnossen gabend den Oesterrichern ein Gegen-Brief.

Wir der Burgermeister / der Schultheiß / die Ammann / die Rät / Burger und Lüt gemeinlich / der Stetten und Ländern Zürich / Lucern / Zug / und des Amptes ze Zug / Uri Schwitz und Underwalden / bekennend und tun kund offenlich mit disem Brief / als wir und ander die zu uns gehörend / jetz lang Zit in Krieg und Mißhellung gewesen sind / mit den Hochgebornen Durchlüchtigen Fürsten / den Hertzogen von Oesterrich und mit den Iren / in denselben Louffen sich grosser Dingen ergangen hand / von Roub / von Brand und andern Sachen / darunter die Erbern / Wysen unser lieben Eydtgnossen / des Heil. Richs Stett fründlich und als getrüwlich gearbeitet hand / daß si zwüschen der eegenanten Herrschafft / und den Iren einent ; und uns den obgenanten Stetten andernt / einen guten unbedingten Friden beredt / betädigt und gemacht hand / denselben Frid wir für uns / unser Helffer und Diener / und für all die so usserhalb in disen Kriegen begriffen sind / mit guten Trüwen gelobt haben / luter und gantz / war und stät zu halten und ze vollfüren / untz uff den nächsten Sant Jörgen-Tag / so nun kommt / und dannethin siben gantze Jare / die nächsten so dann schierist nach einandern künfftig werden / und denselben Sant Jörgen-Tag allen ungevarlich mit den Stucken und Artiklen / als si hienach eigenlich begriffen sind : Des Ersten / so sollen und mögen wir die vorgenampten Stett und Länder / disen Frid uß / vor der vorgenanten Herrschafft / vor den Iren / und vor denen so zu den Iren gehörend / trüwiglich inne haben / was wir uns derselben Herrschafft Gutes unterzogen und inngenommen haben / es sigend Schloß / Stett / Vestinen und Täler / Land oder Lüt / und sollend ouch dieselben Stett / Vestinen / Täler / Land und Lüt / so wir inne habend / in disem Frid sicher sin / und one alle Dienst beliben / und was ouch die Lüte / so in denselben Schloß / Stetten oder Ländern sind / Gelüpten / Pündtnussen oder Eyden / zu uns den obgenanten Stetten oder Waldstetten geton hand / darbi sollend si disen Frid uß unbekümbert beliben / es wäre dann / daß Ir dheiner willigklich sich davon ziechen wolte / on Gevärd. Es soll und mag ouch zu beiden Teilen jeglich Person / es sigen Mann oder Wib Ire Güter / es sigen Hüser / Höf / Stetten / Hubgült / Zehenden / Acker / Wysen / Holtz und Veld / wo die gelegen sind / haben / geniessen / trüwiglich besetzen und entsetzen disen Frid uß / als In das nutz und gut duncket / und soll ouch zu beiden Teilen jederman bi sinem Lechen bliben und darzu tretten / und es haben und niessen in aller der Maaß / als vor disem Krieg / und als vor den Anvällen oder Abempfahungen / ob deheine beschechen wären / on Gevärd. Wäre aber / daß uff dewedrem Teil jemand ußwendig dewedern Kreisen in zwingen / oder in Bännen

hinter dem Gegenteil sitzen wolte/ der mag das wol tun/ doch also/ daß derselb/ der in die Zwinge ziehet/ denselben Zwingen und Bännen gnug tun soll/ und daß Er die Zinß richt und gebe/ als Er mit dem/ hinder dem Er sitzet/ überein kompt/ doch ußgelassen/ daß derselb Hintersaß von sinem Lib nit stüren noch dienen soll/ ungevärlich. Aber in disem Stuck ist sunderlich das Sibental/ und was darzu gehöret/ ußgenommen und ußgelassen/ disen Frid uß. Es ist ouch beredt/ als wir die vorgenanten Stett und Waldstett/ die Statt Wesen in dem vorgenanten Krieg zu unsern Handen namen/ und ouch da der Burger etlich von Wesen uns huldeten/ und zu uns lobtend/ und aber derselben Gelübte darnach abgiengen/ daß dieselben Lüt disen Frid uß ze Wesen mit Irn Liben nit säßhafft noch wonhafft sollen sin/ si mögen aber wol Ire Guter niessen/ besetzen und entsetzen oder verkouffen/ als Inen das nutz und gut ist. Aber die andern Personen/ die gen Wesen gehörend/ und die an der eegenampten Herrschafft beliben sind/ und die uns den vorgenanten Stetten und Waldstetten nit geschworen hand/ der eegenanten Herrschafft Vögten und Amptlüten dienen/ und mit allen Sachen gehorsam sin/ als vor disem; Es sollen ouch die Lüte/ in der Mittel-March/ die an der Herrschafft beliben sind/ und die uns den vorgenanten Stetten und Waldstetten nit geschworen hand/ der eegenanten Herrschafft Vögten und Amptlüten dienen/ und mit allen Sachen gehorsam sin/ als vor disem Krieg ungevärlich. Es ist ouch beredt/ daß die von Sursee in dem See zu Sempach fischen sollen und mögen/ in allem dem Recht/ und in aller der Maß als die von Sempach ietweder Teil von dem andern unbekümbert/ und sollend ouch die von Sursee einem Vogt/ den die von Lucern darsetzen/ tun und gehorsam sin zu glicher Wyse als die von Sempach ungevärlich. Es ensollen ouch wir die vorgenanten Stett und Waldstett alldiewil/ so diser Frid wäret/ keinen Burger noch Landtinam empfahen/ noch nemmen/ Er wolle dann bi uns in unser Stetten oder Ländern wonhafft syn/ und darinn ziechen. Wir die vorgenanten Stett und Waldstett all gemeinlich/ noch sonderlich/ sollen ouch in disem Frid nach dheinem der eegenanten Herrschafft/ nach deren so zu Inen gehört/ Schlossen/ Stetten/ Vestinen/ Landen noch Lüten nit stellen/ daß wirs icht innemmen/ noch uns der underwinden/ in dhein Wyse/ dasselb soll die obgenant Herrschafft/ und die Iren/ uns und denen so uns zugehörend/ in glicher Wyse harwider tun. Es ist ouch beredt/ daß Burckard von Sumiswald und die Burger von Wangen einen guten Frid mit einandern haben und halten sollen/ alldiewil diser Frid wäret/ und zu glicher Wyse sollen die von Wietlispach/ von Olten/ Bipp/ und Erispurg/ Wangen/ und die von Biele ouch einen Frid mit einander haben/ und in disem Frid sin/ disen selben Frid uß on Gevärd. Es sollen ouch wir und all die zu disem Frid gehörend/ si sigend in unsern Stetten oder Ländern/ der obgenanten Herrschafft Lüten/ und den so zu Inen gehörend/ disen Frid uß/ allerley Köuff geben ungevärlich/ dasselb soll die vorgenant Herrschafft/ und all Ir Lüt/ und die so zu Inen gehörend/ si sigend in Stetten oder uff dem Land/ und den so zu uns ghörend/ harwider tun/ und soll ouch zu beiden Teilen mengklich zu dem andern rüwigklich und fridlich wandlen/ one alle Ussitz in Stetten/ in Landen/ und uff Wassern/ alldiewil so diser Frid wäret/ mit Korffinamschafft und mit allen andern Sachen/ als vormals/ ee daß dise Mißhellung oder Krieg gedacht wurden/ on all Gevärd.

Die vorgenant Herrschafft noch die Iren sollend ouch in disem Frid fürbaß keinen Zoll noch Geleit uff uns die obgenanten Stett noch Waldstett legen noch setzen/ dann in der Masse/ als es ungevärlich vor disem Krieg was/ doch ußgenommen/ daß wir die obgenannte Stett noch Waldstett zu Clotten endheinen Zoll geben sollen/ diewil diser Frid wäret. Was ouch Geld-Schulden vor disem Krieg/ oder in demselben ussgeloffen ist/ die mag ze beiden Teilen jederman zu dem andern vordern und suchen mit Bescheidenheit/ oder mit dem Rechten als gewonlich ist vor dem Richter/ do der Ansprächig hin gehort oder säßhafft ist/ und soll man ouch da den Kläger bi dem Eyd unverzogenlich richten/ und des Rechten bescheidenlich gestatten/ beschech das nit/ und das kundlich wurde/ so mag der Kläger das Recht fürbaß suchen/ an den Stetten/ do es Im fuglich ist/ on Gevärd. Wär ouch/ daß in disem Frid jemand wer der wär mit uns den vorgenanten Stetten/ Waldstetten kriegen/ oder uff uns ziechen wolten/ alsbald das der obgenampten Herrschafft/ allen Iren Amptlüten/ oder Iren Stetten wissend/ oder Inen das von uns verkündt würd mit Botten/ oder mit Briefen/ so ensoll dieselb Herrschafft noch Ir Stett/ Vestinen/ noch Schloß Friburg in Uchtland/ noch ander Ir Stett/ die in disem Frid begrissen sind oder genämpt unser Widersächer mit enthalten/ weder Husen noch Hofen/ noch durch dieselbige Schloß/ Stett noch Vestinen mit lassen ziechen/ und ensollen Inen ouch keinen Kouff/ noch ze essen noch ze trincken geben/ disen Frid uß/ es wär dann daß si in disem Frid mit uns bericht wurden/ dasselb sollen wir der eegenanten Herrschafft/ und den Iren hinwider tun/ on all Gevärd. Es ist ouch in disen Sachen eigenlich beredt/ wär daß jeman/ wer der wäre/ der uns den obgenanten Stetten und Waldstetten zugehöret/ disen Frid überfure und breche an der vorgenanten Herrschafft/ oder an jemand der zu Inen gehöret/ gemeinlich oder sunderlich/ wann wir dann darumb ermant werden mit Botten/ oder mit Briefen von der obgenannten Herrschafft/ von Iren Amptlüten/ ald von den ald von denen/ so dann geschädiget sind/ so sollen wir die vorgenanten Stett und Waldstett/ under die oder der gesässen sind/ die den Schaden oder Fridbruche geton han/ bi unsern Eyden dieselb Fridbrecher unverzogenlich an Ir Lib und Gut wysen/ und sollich halten/ so verr wir mögen/ daß si den Schaden und den Angriff fürderlich wider tun/ und die ablegen.

Breche aber jemand der Unsern den Frieden mit Todtschlägen oder mit Brand/

zu desselben Lib sollen wir on allen Verzug richten nach Rechten / dasselb soll die eegenampt Herrschafft Ir Amptlüte / all Ir Schultheissen/ Rät und Burger/ uns und den Unsern zu glicher Wyse herwider tun.

Beschecht ouch an dewedrem Teil dhein Ubergriff (das GOtt lang wende) darumb sollen wir gen der vorgenampten Herrschafft und gen Ir Amptlüt zu Tagen kommen / gen Baar in das Closter/ und ouch dieselb Herrschafft gen uns/ und söllend wir die von Lucern / von Zug und die Waldstett gen Zürich kommen/ und sollend denn unser Eydtgnossen von Zurich/ von unser oder den Iren selber wegen gen Baar in das Closter zu Tagen kommen / aber die von Bern und Solotorn sollen gen Sant Urban in das Closter ze Tagen kommen / und die Herrschafft gen Inen / und soll ouch das bi dem Eyd unverzogenlich geschechen in den nächsten 14. Tagen/ wenn dewedher Teil um söllich Ubergriff von dem andern ze Tagen gemant wird/ und sollend ouch dann do ze beiden Siten zu demselben Ussflousse ernstlich reden/wie si mit Lieb übertragen werden. Wär aber daß dieselben Sachen mit Fründschafft nit bericht mögen werden / wären dann die Ubergriff an der eegenanten Herrschafft oder an den Iren beschehen / so soll dieselb Herrschafft oder Ir Amptlüt einen gemeinen Mann nemmen / in den Räten der Stetten/ oder des Landes / von dien si oder die Iren geschädigt sind / welchen si da wellend. Beschech aber der Ubergriff an uns den obgenanten Stetten und Waldstetten gemeinlich oder an unser dheiner sunderlich/ oder an dheinem unsern Burgern oder Landtmann / oder sonst an jemand / der zu uns gehört / so soll die Statt oder das Land / die dann geschädiget sind / einen gemeinen Mann nemmen / in der vorgenanten Herrschafft Räten/ die si ze Ergow und ze Turgöw hand / welchen si under denen wellen / und soll ouch dieselb Herrschafft / und ouch wir / unter wem dieselb Gemeinen gesässen sind / dieselben Gemeinen one Verzug wysen / daß si sich derselben Sachen annemmen / und soll dann jetweder Teil dry erber Mann zu den gemeinen setzen / und dieselben Siben sollen dann zu den Heil. schworen/ die vorgeseiten Mißhellung und Stöß / als dick es zu Schulden kommt / und es dewedrer Teil vordret / unverzogenlich ußrichten/ zu der Minen oder zu den Rechten / und wie es die Siben gemeinlich oder der Merteil unter Inen ußrichten / das sollen dann beid Teil war und stät halten / und gentzlich vollfüren / one Widerred / und was Sach oder Ubergriff in disem Frid von dewedrem Teil ussflouffend / darumb soll der vorgeschriben Frid nit zertrennt noch zerbrochen werden/ dann daß man um etlich Sach/ für den Gemeinen und Schidlüt kommen/ und Inen gehorsam sin soll / als vor beschriben ist/ und daß diser Frid in aller siner Macht vest und stät beliben soll / als vor und nach an disem Brief geschriben stat on all Argliſt. Und als die Edlen Graf Hanß von Habspurg Landtvogt und Reinhard von Wächingen uns gelobt und verheissen hand / ein Frid-Brief ze geben und ze schaffen / von dem Hochgebornen Durchlüchtigsten Fürsten/ Herzog Albrecht von Oesterrich hinnen zu der nächsten Pfingst-Wuchen/ so nun kommt/ in demselben Brief eigenlich begriffen soll sin/ alle Stuck / die in disem Frid betädiget und beredt sind / und wann ouch uns derselb Brief von den obgenanten Herren geben / und geantwort wurd/darnut sollen wir Irn Brief / den si uns von diß Fridens wegen geben hand / wider antworten one Verzug. Harüber ze einem vesten Urkund/ daß diß vorgeschriben alles war und stät belib/ so habend wir die vorgenanten Stett und Länder Zürich/ Lucern/ Zug/ Uri/ Schwitz und Underwalden / offenlich unser Insigel gehenckt an disen Brief/ der geben ist Zurich am 1. Tag Aprellen/ do man zalt von Christus Geburt dryzechen hundert und achtzig und darnach im nünten Jar.

Diser Vermentin Brief ist mit obgemelter Orten Insigeln besiglet.

Diß 1389. Jars im Summer was angefangen ze buwen / das grosse Thum und Münster zu Meiland in der Statt in Lampparten/ durch Herrn Johannes Galeatz Velconten/ der Herr ze Meiland was; es war gebuwen in der Ere unser lieben Frowen Maria/ der Mutter Gottes/ und St. Gallen des H. Bichtigers.

Das grost Thum ze Meil. ward gebuwen.

Diß 1389. Jar/ uff Mentag nach Jacobi/ gab der Römisch Künig Wenceslaus denen von Uri Frybeiten/ daß Ir Landtammann mag über das Blut richten/und lech Inen denselben Bann/ des Briefs Darum ze Bürglens.

Frybeiten den von Uri geben.

Diser Zit ward Spaltung im Römischen Stul / und warend 2. Päbst / Clemens was zu Avinion, und hangetend Im an Franckrich/ Hiſpanien und Engelland/ Urbanus der VI. des Namens was zu Rom / und hangeten Im an Italien / Tütschland / Ungern und Sicilien / und andre Land. Derselbe starb zu Rom diß 1389. Jars / den 15. Octobris, an Sant Aurelien-Tag / ward vergifft als man meint/ Er hat 6. Jar 3. Monat regiert. Darnach an Allerheiligen-Abend ward zu Rom an sin statt Bonifacius der IX. erwelt / vorhin Petrus Thanacellus genant/ uß Napels bürtig/ zu siner Zit regiert Clemens zu Avinion jemerdar/ Bonifacius hat geregiert 15. Jar minder 1. Monat.

Urbanus VI. starb.

Bonifacius IX. ward Pabst.

Diser Tagen wurbend der Adel und die Herren / denen die Ir vor anderthalb Jar zu Näfels erschlagen warend / gar ernstlich an die von Glarus / daß si Inen verguntind ein Closter zu Näfels in die Wyden ze buwen / uff dem Platze / da die Iren/ so allda erschlagen/ begraben warend worden / dasselb Closter woltend si richlich begaben / und namlich so erbott sich Apt Bilgri von Rüti / der von Geschlecht einer von Wagenberg was/ allein 12000. Gulden darvor zu geben / wann Im sin lieber Bruder Juncker Hanß von Wagenberg ouch allda erschlagen was / der hat kein Kind verlassen / und erbet derselbe Apt mer dann 20000. Gulden von Im. Also woltend die von Glarus das Inen nit vergunnen / dann si besorgtend/ so ein Closter dahin gebuwen wurd / so wurdent die Güter in Irem Land mithin daran gekoufft und geeignet werden. Wie si nun in diser Werbung nützit erlangen könnten/ do batend si Inen ze vergunnen die Todten ußzegraben/ und gen Rüti in das Closter ze füren/ das bewilgten Inen die von Glarus. Also fur Apt Bilgri von Rüti mit vil Gräbren selbs hinuff gen Näfels / do jetz die Erschlagnen 20.

Der Adel warb an die von Glarus ein Closter bi Näfels ze buwen.

Das schlugend si ab.

Vergunten Inen die Todten ußzegraben und gen Rüti ze füren.

Domini 1389.

Monat in dem Erdrich gelegen warend / und an Sant Andres des zwölff Botten Abend diß 1389. Jars / ließ Er Jro ein micheln Teil außgraben/ und zeigt man Jm/ in welche Gruben man die Namhafftiſten zum Teil begraben hett / doch mocht mans nit eigentlich wüſſen / wo die Edlen / ald die Unedlen lägend / oder in welch Grub ein und der ander kommen ward; Alſo ſtund der Abt ſelbs dabi/ nam ouch ein Schufflen in die Hand / und halff durchſuchen / und ließ kein Beinli nit ligen / das Er recht finden kont / und achtet nit des böſen Geſchmacks und Geſtancks / ſo da was/ dann die todten Cörper warend noch nit all verjeſen / Er was ouch nüchter untz zu Complet-Zit / biß es alles beſchach / und durchſucht dry Gruben / da fand Er in einer 180. Lichnam / in der andern 196. in der dritten 203. Corpel / dieſelben 579. Lichnam furt Er mit Jm hinab gen Rüti in ſin Cloſter ze begraben / und mocht nit wüſſen / ob es die rechten dero Er begert hat oder nit/ dann der Unluſt/ und der Schmack was ſo groß / daß man kein Grab wit ufftät / ouch warend vil in Waſſern ertrenckt / und im Nachjagen erſchlagen / die man uff den Rietwiſen und anderwo begraben hat. Der Adel und die Herſchafft gabend groß Gut an das Gottzhuß Rüti / damit man der Erſchlagnen Gedächtnuß järlich begiengi.

Capell zu Näfels gebuwen.

Diß Jars ward die Capell zu Näfels gebuwen *a* / und am Samſtag vor Nativitatis Mariæ gewycht. 1389.

Ein Vertrag zwüſchend denen von Glarus und dem Gottzhuß Seckingen zu Zürich gemacht.

Wir Rudolf Schwend Ritter / Burgermeiſter/ Johanß Vincko/ Rudolf Schänno/ Johanß Erishoupt/ Rudolf Kilchmatter der Elter / Heinrich Landolt/ und Rudolf Stüßi tund mengklichen kund / um die Stöß und Mißhellung / ſo die Erwürdig / unſer Frow die Aeptißin / und das Capitel gemeinlich / beide Frowen und Herren des Gottzhuß ze Seckingen / an einem Teil / und die Erbern Frommen/ der Ammann und die Landtlüt gemeinlich zu Glarus / an dem andern Teile mit einandern hattend/ zu denſelben Sachen wir von unſer Herren dem Burgermeiſter und den Räten Zürich geſchickt wurdent / und nachdem als wir die Sach von beiden Teilen verhortend / und ouch beid Teil willigklich uff uns kamend / ſo habend wir uſigeſprochen/ nach den Stucken/ als hienach geſchriben ſtat. Des erſten/ für ein jegklich Schaff eines in das ander 8. ß. Pfenn. Item für ein jegkliche Kuh eine in die ander ein Pfund Pfenning. Item für der groſſen Käſen jegklichen 6. Pfenning/ item für zween klein Käs 5. Pfenning / it. ſoll jegklicher ſine Schaaf / ſine Kühe und ſine Käs die uff ſinen Gütern ſtand / ablöſen und rechnen/ als ſi Jm jüngſt geſchlagen und gerechnet wurdent. Und ſoll ouch an denſelben Gütern weder uff noch abgangen ſin/ dann daß ſi beſton ſüllend/ als da man Jnen jüngſt die Zinß wärte. Und wenn diſe Summ an Pfenningen alle uff einandern gereitet wird / ſo ſoll man es zu Pfenning Gült ſchlagen / und ſoll man dann für jedes Pfund Gelt geben und uſrichten / 16. rot Gulden/ und mag man aber 20. gut Plaphart für ein Guldin geben/ und ſoll man ouch das Gelt von deſſelben Kouffs wegen wären zu diſen nachgeſchribnen Zilen. Des erſten uff den nächſten Sant Andres-Tag einen Dritteil / und darnach uff uſgenden Meyen ouch einen Dritteil/ und von dem vorgenanten Sant Andres-Tag über ein Jar ouch uff Sant Andres-Tag ein Dritteil.

Es ſollend ouch die von Glarus umb das vorgeſchriben Gut ze Angülten und ze Giſeln geben 28. Mann von 14. Tag-Wan/ *b* die ſi in Jr Land hand / von jegklich Tagwan 2. erber Mann / die zu den Heil. ſchwörind/ hie ze Zürich ze leiſten / um jegkliche Wärſchafft ungemant / und wann ein Angült abgat / ſo ſoll man ein andern ungemant in 14. Tagen an des unnützen ſtatt geben / ald die andern ſullend in dem vorgeſeiten Rechte leiſten. Ouch hand die von Glarus von einer Aeptißin und dem Gottzhuß ze Seckingen umb einen ſtäten Zinß empfangen / alle die Zechende und Fälle/ und alle die Rechtung / Fryheit und Ehaffte / ſo das vorgenant Gottzuß zu Glarus in dem Lande / ald ze obern Uranen / und das zu Glarus gehört hat / um 46. Pfund Pfenning Züricher Müntz / denſelben Zinß man dem obgenanten Gottzhuß järlich uff Sant Andres-Tag/ on ſin Schaden/ Zürich in der Statt richten und wären ſoll / und ſoll ouch derſelb Zinß den obgenanten von Glarus noch Jren Nachkommen niemer gehochert noch geſchwäret werden. Und ſollend ouch die von Glarus darumb ze rechten Mitgülten und Giſeln geben / vierzechen Mann / von einem jeden Tag-Wan ein erbern Mann / und ſollend ouch die von Glarus hinnethin richten und geben/ alle die Zinß von Schaafen / von Korn und von Pfenningen / die ein Frow von Seckingen von Jrem Hof zu Glarus untzhar hinuß geben hat / denen ſo Gült in demſelben Hof hattend. Und was ein Aeptißin von Seckingen/ untzhar Schaafen uß dem Hof järlich hinuß geben hat/ das ſoll denen von Glarus in dem Kouffe abgon / in der Maſſe / als es vor gereitet iſt. Was ouch dewedern Teil den andern untz uff diſen Tag anzeſprechen hat / es wär von Zinſen oder von andern Sachen / das ſoll zu beeder Sit gegen einander todt und ab ſin / gentzlich on alle Gevärd. Es iſt ouch in diſen Stucken eigenlich beredt / daß die von Glarus/ ein Aeptißin und das Gottzhuß ze Seckingen gentzlich unbekümbert ſollend laſſen an dem Zilchenſatz zu Glarus/ und an allem dem das ein Zilchherr / untzhar zu derſelben Zilchen genoſſen hat / on Gevärde. Was ouch dewedrer Teil Briefen von dem andern hat/ die ſullend ſi einandern widergeben. Es ſoll ouch ein Aeptißin und das Gottzhuß ze Seckingen ſich um die vorgeſchribne Stuck entziehen/ und die von Glarus mit Briefen beſorgen / als uns vorgenanten Siben beſcheidenlich dunckt / durch daß die vorgeſchriben Sach war und ſtät belibe.

Scriptum die Martii Anno Domini MCCC LXXXX. *c*

Die obgenanten letſtbeſchribnen Tädings-Lüt / namlich Rudolf Kilchmatter der Elter / Heinrich Landolt / und Rudolf Stüßi / warend

a Iſt nach erfolgter Religions-Aenderung von Mollis abgeſöndert und zu einer Pfarrkirch gemacht worden. Tſchud. Gl. Chr. p. 164.

b Die 14. Tagwan warend des Gottshuß Seckingen der 15. nüw Tagwan Bilten / Kirchenzen hört gen Schännis on das Cloſter mit Hienſtpflicht. Tſchud.

c Diſer Verolich iſt wahrſcheinlich erſt A. 1395. zu ſeiner Vollkommenheit gekommen / v. Tſchud. Gl Chr. p. 164.

rend all dry von Glarus uß dem Land Glarus bürtig gen Zürich gezogen / und daſelbs des kleinen Rates.

Ein Alter Zedel bi obgemeltem Brief.

Diſe unſer Herrſchafft von Oeſterrich Räte/ ſind bi dem Ußſpruch ze Zürich geweſen von miner Frowen von Seckingen wegen umb den Kouff ze Glarus. Der Hofmeiſter Graf Johanß von Habſpurg/ Graf Rudolf von Sultz/ der Landt-Vogt/ der von Thorberg/ der Gäßler/ Herr Claus von Fluß/ Burckhard Münch/ Herr Hammann von Rinach/ Herr Dietrich Schnewli/ Ammann Stockli von Veldkirch / und der Schultheiß von Friburg uß Uchtland/ die hand geſprochen von des Kouffs wegen ſo die Frowen von Seckingen verkouffen woltend / daß ein Herr von Oeſterrich ſin guten Willen und Gunſt geben hat / doch well Er enkein Brief darumb beſiglen.

Hernach über fünff Jar wurdent die Kouff-Brief uffgericht.

Der von Wähingen was Landt-Vogt ze Ergöw.

Diß 1390. Jars was Reinhard von Wähingen / der Herrſchafft von Oeſterrich Landt-Vogt im Ergöw / im vorigen Jar was Graf Hanß von Habſpurg gſin.

Die von Zürich richtend ein nüwen Jarmärckt uff.

Deſſelben 1390. Jars / legten die von Zürich ein Meſſe und nüwen Jarmärckt gen Zürich in Ir Statt / ze ußgender Pfingſten / dieſelb Meß ſolt wären 8. Jar/ und ward ouch alſo gefryet.

Der Span zwüſchend denen von Schwitz und dem Göſwein ward verrichtet.

Diſer Zit was ein Landtmann von Schwitz Joſt Göſwin genant / der ſaß zu Coſtentz/ und was ouch Burger daſelbs / diſer ward mit etlichen ze Schwitz ſtößig von ſines Guts und Schulden wegen / je / daß Er mit denen von Schwitz gemeinlich zu offner Vächde kam/ und nach langem ward Er mit denen von Schwitz verricht ze Zürich in der Statt / an Sant Andres-Abend/ des 1390. Jars.

Die Verrichtung.

Allen dien ſo diſen gegenwirtigen Brief ſehend oder hörend leſen / kund ich Joſt Goſwin Burger zu Coſtentz / und verich offenlich / daß ich lange Zit Krieg und Mißhellung gehept han / mit den Frommen / Wyſen / dem Landtammann und dien Landtlüten gemeinlich ze Schwitz von der Angriff wegen / ſo etlich Ire Landtlüt an mir geton hattend / daruff vil Coſt und Arbeit iſt geloffen / ſoll man wüſſen / daß ich lieplich und fründlich bericht und überein kommen bin / mit dien vorgenanten von Schwitz / und mit allen dien ſo zu Inen gehörend / umb den vorgeſeiten Angriff und umb all Sachen / ſo untz uff diſen hütigen Tag als diſer Brief geben iſt / zwüſchend Inen und mir uffgeloſſen ſind/ und han ouch für mich und mine Fründ mit guten Trüwen gelobt/ gut Fründ ze ſin/ der vorgenanten von Schwitz und aller deren ſo zu Inen gehörend / umb all vorgeſchriben Sachen on alle Gevärd ; doch behab ich mir ſelber in diſer Sach / daß mir und minen Erben diſer Brief / und diſe Gelüpt unſchädlich ſoll ſin an den zwey hundert und ſechtzig Guldin / die mir etlich Landtlüt von Schwitz von der vorgeſeiten Richtung wegen gelobt hand ußzerichten/ als min Houpt-Brief umb daſſelb Gut wyſet / und ouch an miner Geld-Schuld / die mir etlich Landtlüt daſelbs ze Schwitz vor diſer Richtung gelten ſoltend / und ſoll ouch ich umb dieſelbe Gelt-Schuld von minen Gülten ein Recht ze Schwitz in dem Land nemmen. Harüber ze einem offnen Urkund / daß diß Vorgeſchriben alles ſtät und war belib / ſo han ich erbetten / die Erbern Frommen / Rudolf Schönnen/ ze diſen Ziten Burgermeiſter/ und Johanſen Ertzhoupt den eltern Burger von Zürich/ daß ſi Ir Inſigel für mich offentlich gehenckt hand an diſen Brief/ darunter ich mich willigklich bind/ wann ich nun zemal eigens Inſigel nit hat/ daß ouch wir die obgenanten Rudolf Schönno Burgermeiſter / und Johanß Ertzhoupt verjechend/ daß wir durch Bett willen / des obgenanten Joſt Goſwins unſre Inſigel / uns und unſern Erben unſchädlich / offenlich / für Ine gehenckt haben an diſen Brief / der geben iſt Zürich an Sant Andres-Abend des Heiligen zwölff Botten / do man zalt von Chriſtus Geburt 1300. und nüntzig Jare. Hiebi warend Cunrat Bienaſt Stattſchriber Zürich / Conrat Lirer / Cunrat Widmer Schriber/ Wilhelm Mornawäg/ Dietrich Treger/ genant Knobloch/ Heinrich Ellend/ Johanß Scanmer und ander Erber Lüt.

Die Herrſchafft von Oeſterrich koufft Tertzen und Mols bi dem Walenſeew von den Kilchmatten.

Diſer Zit koufft die Herrſchafft Oeſterrich die Dörffli Tertzen und Mols / oben bi dem Walenſeew gelegen von den Kilchmattern ze Walaſtatt Cunrat Kilchmatters ſel. Schultheiß daſelbs Süne / derſelb Cunrat Kilchmatter was von Glarus gen Walaſtatt gezogen / und hat allda einem Edelknecht von Montfort genannt / den Thurn vor der Statt zu Walaſtatt / und die Fläcken Mols und Tertzen abgekoufft/ des gemelten Schultheiß Kilchmatters ſeel. Bruder / Dietrich Kilchmatter kam um an dem Strit ze Näfels / an dero von Glarus Teile / und verließ einen Sun Aebli Kilchmatter genant / es was ouch Iro Bruder Rudolf Kilchmatter der Elter genant / ſo ze Zürich ſaß.

Alſo koufft die Herrſchafft Oeſterrich ein Plätzlin hie das ander dort / und wo ſi ſich inflicktend / ſo unterſtundent ſi dann dieſelben Landtſchafften und umſäſſen gar an ſich ze bringen / und ze beklawen / es wär mit Lieb / mit Kouff oder mit Gwalt / wann ſi hettind gern ein groß Fürſtenthum in diſen obern Landen zewegen gebracht / als ſi ouch durch Ir Liſt und Gſchwindigkeit vil an ſich ſacktend ze Schwaben / ze Turgöw / ze Ergöw/ ze Sungöw / ze Elſaß / ze Brißgöw / Schwartzwald und Hegöw / ſi verderbtend mengen Grafen und Herren / die ſi dann ußkouffend / wann ſi um Irent willen ſich lang verkriegt und arm gemacht hattend. Graf Hanß von Werdenberg / Herr ze Sanganß / was ouch um irentwillen vaſt nötig und arm worden/ denſelben Grafen verdroß gar ſeer / daß die Herrſchafft Oeſterrich in ſinen hohen Oberkeiten die gemelten Dörffli Mols und Tertzen an ſich koufftend.

Der Kouff-Brief. Schwitz.

Allen die diſen Brief anſehend oder hörend leſen/ kündent wir diß nachgenanter Herr Wernher Kilchmatter Prieſter / Rudolf Kilchmatter / Swiggli Kilchmatter / Rüdi Kilchmatter der Junger / den man nämpt Burdi / Gebrüdern / wilund Cuntz Kilchmatters ſel. den man nampt Burdi/ Schultheiß ze Walaſtatt eeliche Süne / und verjechend offentlich an diſem Brief / daß wir all gemeinlich und einhelligklich mit guten Beſinnen / und mit wiſſentlicher guter Vorbetrachtung / und mit unſern guten Fründen / und mit andrer erbrer

Lüten Hilff und Rat/ für uns und für all unser Erben und Nachkommen/ und besunders für alle die/ die zu unsers Vatters sel. Erbe Recht hattend/ die wir vestiglich harzu verbindent/ recht und redlich verkoufft habend/ und habends ze kouffen geben eins rechten beſtäten ewigen Kouffs mit aller der Gewarſame und Sicherheit/ damit diſer Kouff nach Recht/ oder von Gewonheit veſtiglich/ unwandelbar beliben/ und beſtan mag/ dem Erbern Mann Arnolt Bruchi Vogt ze Windegg/ zu unſer Gnädigen/ Durchlüchtigen/ Edlen Hochgebornen Fürſten und Herrſchafft von Oeſterrich Handen/ zu der wegen/ und zu Iro Handen/ Arnolt Bruchi/ diſen Kouff uſſgenommen und geton hat/ und beſchechen iſt/ und iſt der Kouff den wir Im geben habend/ alle die Lüt/ die ze uff Tertzen und ze Mols geſäſſen ſind/ oder wo oder an wellen Stetten die Lüt geſäſſen ſind/ ſi ſigend namlich genämpt oder nit/ die Cunrat Kilchmatter ſelig unſer Vatter/ den man nampt Burdi von dem von Montfort koufft hatte/ oder wie ſi In ankommen warend/ ſi ſigend Lechen/ Pfand oder eigen/ dieſelben Lüt haben wir dem vorgenampten Arnolt Bruchi geben/ zu der vorgenanten unſer Gnädigen Herrſchafft Handen von Oeſterrich/ mit Gericht/ mit Getwinge/ mit Bännen/ mit Stüren/ mit Dienſten/ mit Gult/ mit Geld/ mit Zinſen/ mit Rechten/ Nutzen/ Gewonheiten/ und mit aller Irer Zugehörung/ und in allen den Rechten/ als ſi unſern Vatter ſelig ankommen warend/ ald wie ſi In warend ankon/ und als Er ſi untzhar ingehept und genoſſen hat.

Und ouch alſo mit Namen umb das Gut/ das man nampt den Bümbelſtein (oder Rumbelſtein) und die zwey Güter/ die man nampt die zween Gärut/ die bi dem Bümbelſtein gelegen ſind/ die gehörend ouch in diſen Kouff nit/ wann uſſgenommen iſt/ daß es uns den vorgenanten Kilchmattern gentzlich beliben/ und das haben ſond unbekümbert von mengklichen/ und umb ein Gut/ das man nämpt das Habermanns Gut/ daſſelb Gut ſond wir halbs uns ſelber haben/ und der ander halb Teil deſſelben Guts/ der ſoll dann den Erbern Lüten beliben/ ze Stüre an Iren Kouff/ die diſen Kouff geton hand/ ouch unbekümbert von mengklichen/ als Inen das an den Kouff ze Hilff geben und beliben iſt/ und was denn des übrigen iſt/ es ſig Lib ald Gut/ das noch vorhanden iſt/ das Cunrat Schultheiß ſelig unſer Vatter/ koufft hat von dem von Montfort/ das ſoll dann gentzlich mit Namen in diſen vorgenanten Kouff gehören und begriffen ſin. Und hierumb ſo habend wir die vorgenanten Kilchmatter allgemeinlich von Arnolt Bruchi/ Vogte zu der vorgenanten unſer gnädigen Herrſchafft von Oeſterrich Handen/ und von den Erbern Lüten die diſen Kouff geton hand empfangen 800. Guldin/ gůter und genämmer an Gold/ und an Gewicht/ dero wir gentzlich von Inen gewäret ſind/ und in unſern gemeinen guten ſchinbaren Nutz kommen ſind/ nach unſer verzicht/ und darzu/ ſo habend wir allgemeinlich und mit guten Truwen/ diſen Kouff mit allen diſen vorgeſchribnen Lüten/ mit allen Rechtungen/ Nutzen/ Gewonheiten und Zugehörde/ als vor geſchriben ſtat/ ledigklich und frylich für uns und für unſer Erben und Nachkommen uſſgeben und gevertiget/ an Arnolt Bruchis des Vogts Hand/ zu der vorgenanten unſern Gnädigen Edlen Hochgebornen Herrſchafft von Oeſterrich Handen als Recht/ Sitt und gewonlich was/ nach Landts Sitt und Gewonheit mit guten Truwen/ on alle Gevärd. Und wann wir den Kouff alſo recht und redlich in eins beſtätten ungevärlichen Kouffs Wyſe/ mit gutem Willen unbezwingenlich geton habend/ und gentzlich vollfurt iſt mit allen Worten/ Wercken/ Räten und Getäten ſo hierzu notdurfftig was/ darumb ſo habend wir die vorgenampten Schultheiſſen luterlich und ledigklich für uns und all unſer Erben und Nachkommen in Arnolt Bruchis Hand/ zu unſer vorgenanten Herrſchafft wegen/ und zu Ir Handen/ uns entzigen/ und entzichend uns wiſſentlich und gentzlich/ aller Eigenſchafft/ Lechenſchafft und Mannſchafft/ aller Bundſchafft/ alles Gwalts/ aller Beſitzung/ aller Zügknuß/ aller Geweer/ Lüt und Briefen/ aller Vorderung und Anſprach aller Hilff/ alles Rechtens/ geiſtliches und weltliches Gerichts/ und geiſt- und weltlicher Fürſten-Recht/ Herren-Recht/ Stett-Recht/ Landt-Recht und Hof-Recht/ und ouch mit Namen aller andern Sachen/ Liſten und Fünden/ domit wir oder unſer Erben/ oder jeman anders von unſer wegen/ oder an unſer Statt zu den vorgenanten Lüten und zu diſem Kouff mit aller Zugehörd nu oder hienach/ gar oder an dheinem Teil und Stucken köndint oder möchtind angeſprechen/ oder damit wir diſen Kouff widerruffen/ widerbringen/ ald ze nit machen möchtind/ in dhein Wyſe/ heimlich oder offenlich damit diſer Brief an dheinen Stucken oder Artiklen/ könt oder möcht bekränckt oder breſthafft werden/ an Berment/ an Siglen/ an Geſchrifft on alle Gevärd. Wir ſond und gelobend ouch mit guten Trüwen/ für uns und für all unſer Erben und Nachkommen/ die wir hiezu verbindent/ der vorgenanten Lüten und diß Kouffs/ als vor geſchriben ſtat/ recht wäre ze ſinde/ nach dem Rechten gegen mengklichen/ uff geiſtlich und weltlichen Gerichten/ wenn/ wo und wie dick daß unſer vorgenante Herrſchafft von Oeſterrich oder Ir Vogte des notdurfftig ſind/ nach des Landes Recht/ untz daß ſi an diſem Kouff habende ſind/ mit guten Trüwen/ on all Gevärd. Und des ze warem Urkund und Sicherheit aller vorgeſchribnen Dingen/ daß es alſo war und ſtät nu und hienach ſig/ davon ſo habend wir die vorgenanten Herren Wernher Kilchmatter Prieſter/ Rudolf Kilchmatter/ Swiggli Kilchmatter/ Rudin Kilchmatter der Jung/ Gebrüdern/ jeglicher ſin Inſigel für uns und unſer Erben und Nachkommen offenlich gehenckt an diſen Brief der geben iſt am nächſten Donſtag vor unſer Frowen-Tag ze der Liechtmeß/ Anno MCCC und LXXXXI. Jar.

Diß 1391. koufftend die von Bern die Veſti und Herrſchafft Symeneck um 2000. Rhiniſch Guldin von Herr Rudolfen von Arburg Fry.

Die von Bern koufftend Symeneck.

Diß 1391. Jars/ was aber Reinhard von Wächingen/ der Herrſchafft von Oeſterrich Landt-Vogte im Ergöw.

Allen

Die von Glarus richtend ein Brief uff / daß niemand wider des Lands Nutz ichtit verloben ſoll.

Allen denen die diſen Brief anſehend oder hörend leſen / kind ich Jacob Huppan Landtammann / und wir die Geſchwornen die dryßig des Landes zu Glarus / und verjechend offenlich an diſem Brief / daß wir mit guter Vorbetrachtung / und mit unſer lieben Landtlüten gemeinlichen Willen und Gunſt / ſi mit uns / und wir mit Inen / einhelliglich mit gutem Rat / durch Nutz / Ere und beſunder Notdurfft unſers gemeinen Landts überein kommen ſind / allſo mit ſemlicher Beſcheidenheit / und mit den Gedingen als dirre Brief hienach geſchriben ſtat / wie der wyßt und ſeit / und uns das gemeinlich bi guten Trüwen weger ducht getan denn vermitten von etwas Sumſeli und Gebreſten wegen / ſo wir hattend in unſerm Land ; und iſt das alſo / daß wir geordnet und gemacht habend : Des Erſten / alle die / die unſer Landtlüt heiſſend / und Landtlüt ſind / ſi ſigend rich oder arm / wie ſi genant ſind / daß da Jr deheiner von diſem Tag hin / als dirre Brief geben iſt / und als wir diß uffgeſetzt habend / unſers Landes Ere / Nutz und Notdurfft nit verheiſſen / verloben / noch verſchwören ſoll / durch niemans willen / noch nieman gen dem andern / Er ſig Frund / Geſelle / oder Mag / noch von keinerley Sach wegen / was unſer Land angat / uſſen oder innen / und des Nutz und Ere iſt / daß wir ze werbene habend gemeinlich / oder unſer keiner beſunder gen dem andern / es ſig an Gerichten oder wo das an Jm ſelber notdürfftig iſt / on alle Gevärd mit guten Trüwen. Und weller das überfur / und nit ſtät hetti / der iſt on alle Gnad / und on alle Widerred kommen / und unſerm Land verfallen ze gebene / zechen Pfund Pfenning / die je denezemal in unſerm Land gäng und genäm ſind : Und ſoll man demſelben aber denn gebieten umz an zechen Pfund Pfennig / daß Er tuge / und des gehorſam ſige / des ſo Er überfaren hat / und weller das überfur / und nit ſtätt hette / als vil und als dick Er das täte / ſo ſoll man Jm es allwegen gebieten ze tun / umz daß Er des nit mer an ſinem Gut / und uff ſinen Schaden ußzetragen / noch ußzerichten hat. Und dannethin ſo ſoll Er unſer Landtmann nit mer heiſſen noch ſin / und kein Schirm / Hilff noch Rat von unſerm Land niemermer haben. Und deß / und hierüber zu einem waren Urkunde / daß diß war und ſtät ſige / nu und hienach / davon ſo habend wir der Ammann und die Landtlüt gemeinlich ze Glarus / unſers Lands gemein Inſigel offenlich gehenckt an diſen Brief / der geben iſt an Sant Johanß-Abend zu Sunngichten / in dem Jar do man zalt von Gottes Geburt 1391. Jar.

Sigillum Univerſitatis Vallis Claronæ.

Litera in Pfefers data Samſtags nach Valentini Anno 1392.

Graf Albrecht von Werdenberg / von Heilgen-Berg der Elter / Herr zu Bludentz / verkoufft ſin Vogt-Recht über das Dorff Rüti im Rhintal / ſo vorhin des Pfävers was / Apt Burckarten ze Pfävers. Diſes Kouffs Werſchafft Graf Heinrich von Werdenberg / Herr ze Rhinegg / des genanten Graf Albrechts Bruder.

Graf Hanß von Sanganß hett ſich gern mit denen Herrſchafft ze ſchwär / und ze überlägen werden wolt / do hett Er ſich gern zu denen von Glarus und zu andern Eydtgnoſſen verbunden / und warb etwa menigmal an die von Glarus / ſchrib Jnen ouch unter andern diſe Miſive:

Als nun Graf Johanß von Werdenberg / Herr zu Sanganß etwas Unwillens wider die Herrſchafft Oeſterrich gewann / und Jm die

Den Frommen / Wyſen und Beſcheidnen Ammann / und den Landtlüten gemeinlich ze Glarus / unſern guten Fründen. Graf Johanß von Werdenberg / Herre ze Sanganß.

Unſern getrüwen Gruß wüſſent vor Lieben / Wyſen und beſundern guten Frund. Als wir den von Schellenberg unſern Getrüwen jetzo kürtzlich zu üch geſchickt hattend / von Sachen wegen / darumb üch wol zu wüſſen iſt / der hat uns geſeit / wie Er von üch geſcheiden iſt. Und als Jr üch bedencken wend / ob Jr üch zu uns fügen wellind oder nit / von derſelben Sach wegen / ob Jr nun ze Rat wurdint / daß Jr üch zu uns fügen weltind / ſo gefalt uns vaſt wol / daß Jr zu uns ſchickend Hanſen Speich / und Rudi Elmer / oder einen unter Jnen / darumb daß die Sach deſto heimlicher mag beliben / und ob Jr des ze Rat wurdint / darum mögend Jr uns wol laſſen wüſſen / wann Jr uns nit lang hie heim findend / als wir Mut haben ze riten / von etwas unſer Sach wegen. Wüſſend ouch / daß wir Schellenberg empfolchen hattend mit üch ze reden etwas von der Sach wegen / do wir Jm darumb gefragt habend / do ſprach Er / daß Er ſin vergeſſen hett / dieſelb Meynung was alſo : ob Jr an üwren Eydtgnoſſen nit haben möchtind / daß der Pundt alſo Fürgang haben möcht / als wir biß umzithar mit Red und Bottſchafft getriben habend gen üch / daß Jr deme dem nachgedächtind / daß Jr üch mit üwrem Land allein zu Glarus ze uns verbindent uns ze helffen in diſem Kreiß / zwüſchend dem Wallaſew und Ragatz / und wir üch hinwider behulffen wärind / in üwrem Land ze Glarus / mit allen unſerm Land / Lüten / Veſtinen / mit aller Macht / mit Lib / mit Gut / mit allem ſo wir vermochtind / und das an üwer Eydtgnoſſen brächtind / ob das Fürgang haben möcht / wann wir und unſer Sün / uns des alſo verbinden weltind / darumb daß wir deſter baß gen mengklichen im Friden ſitzen und beliben möchtind / weß Jr nun ze Rat werdent / das mögend Jr uns wol laſſen wiſſen bi diſem Botten. Geben ze Sangans Anno 1392. an dem Sontag nach der Uffart unſers HErren.

Graf Albrecht der Elter von Werdenberg / Herr zu Bludentz ; Graf Heinrich zu Rhinegg / Brüder.

Litera in Baden data Joannis Baptiſtæ-Abend / Anno 1392.

Graf Heinrich von Werdenberg / Herr ze Rhinegg / und Graf Rudolf von Werdenberg ſin Sun.

Graf Albrecht der Jünger von Werdenberg von Sanganß / Herr zu dem Hailigen Berg / ouch Jr Bruder.

Man was dem obgenanten Grafen nit günſtig zu Glarus / von wegen daß Er vergangens Kriegs oberſter Houptmann wider ſi geweſen / deßhalb Jm ſin Beger abgeſchlagen ward. Alſo hanckt Er ſich wider an die Herrſchafft Oeſterrich / und machet Er und Biſchoff Hartmann von Cur ein Pündtnuß zu derſelben Herrſchafft.

Graf Heinrich von Werdenberg von Sanganß/ Herr zu Vaduz/ Jr Vetter.

Diß 1392. Jars uff Margrethá/ was aber der vorgenant Reinhard von Wächingen der Herrſchafft von Oeſterrich Landt-Vogte im Ergöw.

Ein groß Böſßwicht-Stuck ſo einer dem Gilgen Spilmann von Bern tett.

Diß 1392. Jars ward ein groſſer Böſßwicht zu Lucern uff ein Rad geſetzt/ hieß Uli Wagner/ derſelb Uli Wagner was ein Burger von Burgdorff/ und was ſäßhafft zu Williſow/ do was Er ein Wirt/ und trib ouch etwas Gewerbs mit Kouffen und Verkouffen/ Vich/ Schaaf und ſölich Ding/ und wandlet vaſt gen Bern/ in deſſelben Uli Wagners Huß gen Williſow/ kam ein frommer/ richer/ vernampter Burger von Bern Gilgian Spilmann genant/ der was in Bottſchafft-Wyß von denen von Bern geſandt uff einen Tag gen Lucern zu den Eydtgnoſſen/ das was vor ſiben Jaren beſchechen/ und bekant derſelb Gilgian den Wagner/ darumb Er zu Williſow in ſin Huß inkert/ und befalch Im ſin Taſchen ze behalten a/ do Er gen ſchlaffen gieng/ do nam derſelb Uli Wagner dem Spilmann ſin Inſigel uß der Taſchen heimlich und verſtolenklich/ und beſiglet damit dry ungeſchriben bermentin Brief/ und ſchrieb hernach über ſiben Jar in dieſelben Brief/ daß Im der eegenant Gilgian Spilmann ſchuldig wär 700. Gulden/ 18. Marck Silbers und 22. lib. alter Plapphart/ die Er Im ze behalten geben hat/ die Er Im bezalen und widergeben ſolt uff ein benampt Zil/ oder wann Er die haben wölt/ bi dem Band alles ſins Guts/ und hat in den Brief Gezügen geſetzt/ ein Goldſchmidt der hieß Genggo/ und zween von Trachſelwald/ hieß der ein Peter Mülimatter/ was Burger zu Bern/ der ander hieß Hänßli Jennis/ was Burckarts von Sumiswald Edel-Knechts Eygenmann. Alſo kam der eegenant Wagner gen Bern/ und vordert die Schuld an den eegenanten Gilgen Spilmann/ das ducht nun derſelben Gilgen ein ungehörte Sach/ und lougnet der Schuld/ als billich was/ dann es was ein Faltſch/ je die Sach begunt gar wit erſchallen/ darzu ſo gloubt man offt gern dem böſern Teil/ und hieltend vil Lüt/ daß der Wagner mit ſiner Anſprach Recht hetti/ und kam der Handel für den Rat und die zwey hundert zu Bern/ und verhört man die zween Gezügen/ wann der Goldſchmidt was todt/ do bezügtend die zween Böſßwicht b jeglich ſunderlich/ daß ſi dabi und mit geweſen wärind/ geſehen und gehört hettind/ daß derſelb Wagner dem Spilmann daſſelbe Gut ze behalten geben hätt. Nun ducht den Merteil der Räten die Gezügnuß ſo ſtarck/ daß dem Spilmann und ſinen Fründen in Geheim geraten ward/ man ſolt die Sach richten in der Minne/ damit der Spilmann nit um Er/ Lib und Gut käme. Darwider was nun der Spilmann gar vaſt/ dann Er wol wußt/ daß Er unſchuldig was/ doch namend ſine Fründ ſich Gwalts an/ und ward die Sach vertragen/ und bericht in der Minne/ alſo/ daß der Spilmann dem Wagner ſin Anſprach bezalen ſolt/ uff zwey künfftige Zil in Jars-Friſt/ und ee das erſte Zil kam/ do ward die Warheit offenbar/ und begunt ein offner Lumbde werden/ die Zügen hettind falſche Kundſchafft geſeit/ und wichend die Zügen von dem Land. Nun was der Wagner dero Zit zu Lucern/ und als Er vernam/ wie ein Lumbd über ſine Zügen gienge/ und wie ſi vom Land gewichen wärind/ do begunt Jn duncken ſin Sach wolt nit wol ußſchlagen/ und wolt ein ander Schelmenſtuck für die Hand nemmen/ damit Er ſchnell rich wurdi/ und gieng an einem Abend ſpat in des Stattſchribers Huß zu Lucern/ als Er wußt/ daß der Stattſchriber bi ſinen Gſellen und nit anheimiſch was/ und wolt die Jungfrow c ermürden/ und die Kiſten uffbrechen/ und die Baarſchafft/ dero Er vil hat/ (das Er nun wüßt) verſtolen haben/ alſo ſchrey die Jungfrow/ als Er ein Schlag zu Jro tat/ ſo lut/ daß ilentz vil Lüt darzu kamend gen louffen/ do floch der Böſßwicht unter das Tach/ von einem Huß in das ander/ doch ward Er ergriffen/ und verjach alle Boßheit/ und den Faltſch/ den Er mit dem Spilmann zu Bern getriben/ und wie Er den falſchen Zügen jetwedrem 20. Gulden geben/ daß ſi faltſchi Kundſchafft ſagtind/ und der Goldtſchmidt/ der todt was/ hetti nützit von den Dingen gewußt. Alſo ward Er zu Lucern uff ein Rad geſetzt. Jndem on all Gevärd/ kamend die zween faltſchen Zügen Peter Mülimatter/ und Hänßli Jennis/ die vom Land gewichen warend/ ouch widrumb ze Land/ die wurdent von Stund an gefangen/ verjechend Jr Boßheit/ und wurdent zu Bern/ als Fältſcher in einem Keſſel geſotten.

Dardurch kam der fromm Bidermann Gilg Spilmann/ ſine Kind und Fründ ze groſſen Eeren und Frowden/ den doch meng Mann für ſchuldig gehept hat/ und ward den Schuldigen ouch Jr Lon.

Herzog Lüpolt beſtalch den Caplan uff der Burg ze Baden ſin Pfrund ze beſſern.

Wir Lüpolt von GOttes Gnaden Herzog zu Oeſterrich/ ze Styr/ ze Kerndten und ze Krain/ Graf ze Tyrol/ ꝛc. embietend unſerm lieben getrüwen Reinharten von Wächingen/ oder wer Landtvogt iſt/ oder wird/ unſer Gnad und alles Guts. Wir empfelchen dir ernſtlich/ daß du den Erbern Prieſter Heinrichen Wißmann uff der Burg ze Baden/ zu Caplan behabeſt/ und Im Koſt daſelbs gäbiſt/ und ob uns ein beſcheidene Gottsgab ledig wurde/ daß du Im die licheſt/ darumb/ daß Er die Meß uff der eegenanten Burg in der Capellen deſt baß vollbringen und verſorgen mög. Geben ze Baden im Ergöw/ am Zinſtag vor Sant Ulrich-Tag/ nach Chriſti Geburt/ dryzechen hundert nünzig und 2. Jar.

Ein Vertrag zwüſchend dem Biſchoff von Chur und dem Frey-Herrn von Rätzuns um das Vicedominat in Thumleſchg.

Wir Graf Johanß von Werdenberg/ Herre ze Sanganß/ gemeiner Mann/ und wir diß nachgeſchribnen Graf Heinrich von Werdenberg Sanganß/ Herre zu Vaduz/ und Heinz Stöckli Burger ze Veldkirch/ von Erwürdigen Herren/ Herren Hartmann von GOttes Gnaden Biſchoff ze Chur/ ze einem Teil. Und ich Chriſtoffel Meyer von Altſtetten/ und Hanß Venr wilund Richter zu Ragatz/ von dem Edlen Herren Ulrich Brunen/ Fryherren zu Rätzuns

a Andere melden der Spilmann habe den Wagner auf dem Weg angetroffen und ihme um Erleichterung willen ſeine Taſche/ darinnen etwas Gelts und ſein Pittſchierring geweſen/ auf den Wagen gelegt/ worauf der Wagner voraus gefahren/ mit vermelden/ er wolte vorher die Kuche beſtellen/ habe alsdann bey Hauß das Pittſchafft aus der Taſche genommen/ und endlich damit das Pergament verſigelt/ Schodeler. Rhæt. Mſ. Stumpf. L. VII. c. 27.

b Der Wagner gab jedem falſchen Zeugen 20. Gulden daß ſie falſch ſchwören ſolten/ damit ſie aber nicht ſagen konten er habe ſie beſtochen/ oder ſie haben von ihm Gelt empfangen/ gab er Hanß Jennis 20. Gulden/ er ſolte ſie Peter Mülimatter geben/ und dieſem auch ſo viel/ daß er ſie jenem geben ſoll/ Schodeler.

c Al. die Magd.

Rätzuns zum andern Teil zugesetzt Schidlüt in diser nach geschribner Sach / tund kund mengklichen / und verjechend gemeinlich und einhelligklich mit disem offnen Brief / als die eegenanten Herren / unser Herr der Bischoff für sich und sin Nachkommen / und Gottzhuß zu Chur / und der eegenant Ulrich Brun Fryherr zu Rätzuns für sich selber / und all sin Erben / uff uns und unsern Ußspruch kommen sind / von der Stoß / Mißhellung und Zuspruch wegen / so si mit einandern hand gehept / untz uff disen hütigen Tag / als diser Brief geben ist / wie oder von welchen Sachen wegen / das harkommen sig / von des Vitzdum-Ampts wegen / im Thumleschg / und uns ouch Gwalt geben hand / si umb dieselben Stöß und Zuspruch ze berichten / ob wir mögend mit der Minen / mit Ir beider Wüssen und Willen / oder ob das nit gsin mocht / ein Recht uff unser Eyd darumb ze sprechen / nach beider Teil Klag / Red / Widerred und Kundschafft / und uns ouch gelobt und verheissen hand ewigklich / stät und unbrüchig ze halten / was wir darumb ußsprechend ze der Minn mit beider Ir Wüssen und Willen / oder zu den Rechten uff unser Eyd. Daß wir die eegenanten beid Teil / mit Ir beiden Wüssen und Willen lieplich und tugenlich bericht / und in ein habend bracht / daß der obgenant unser Gnädiger Herr der Bischoff all sin Nachkommen / und das Gottzhuß ze Chur das eegedacht Vitzdum-Ampt im Thumleschg mit allen sinen Rechten / Nutzen / Gewonheiten und Zugehörden rüwigklich unbekümbert haben / niessen / setzen und entsetzen oder lichen soll / als das von alter harkommen ist / und Inen füglich ist / und soll der eegenant Ulrich Brun / Fryherr ze Rätzuns noch sin Erben / noch niemand anders von Iro wegen / den eegenanten Erwürdigen Herrn Bischoff Hartmann sin Nachkommen noch Gottzhuß ze Chur / daran niemermer bekümbern / sümen noch irren / und zu demselben Vitzdum-Ampt / und sinen Zugehörden kein Ansprach noch Recht haben / daß dem eegenanten Bischoff Hartmann sinen Nachkommen und Gottzhuß ze Chur / Schaden oder Gebresten möcht bringen an dem obgenanten Vitzdum-Ampt / in dhein Wyß / und sprechend ouch das also einhelligklich uß / mit Urkund diß Briefs. Und des zu Urkund und gantzer stäter Sicherheit und Warheit / so habend wir / eegenanten Graf Johanß von Werdenberg Herr zu Sanganß gemein Mann / und wir die vorgeschribnen Schidlut Graf Heinrich von Werdenberg Sanganß / Herr zu Vadutz / Heintz Stöckli Burger ze Veldkilch / und Christoffel Meyer / und Hanß Venr / jegklich sin eigen Insigel gehenckt an disen Brief / der geben ist ze Sanganß / nach Christs Geburt tusend dry hundert nuntzig und zwey Jar an Sant Niclaus-Tag des Heil. Bischoffs.

Anno

---

a In dem 1392. Jahr Samstags vor dem Palmtag kame die kleine Statt Basel gäntzlich an die grössere. A. 1389. erlaubte Bischoff Immer dem Rath zu Basel die Verpfändung derselben Statt von dem Hauße Oesterreich abzulösen; A. 1391. kame Bischoff Immer / und Friedrich von Blankenheim Bischoff zu Straßburg und Administrator der Stifft Basel mit gedachtem Rath derselben Statt halben um 21000. Gulden auf Wiederlösung überein; Da Er aber im nachgehenden Jahr noch mehr Geld nöthig hatte / übergabe Er Ihnen die Statt gäntzlich um 29800. Gulden / und erhielte durch Magistrum Conradum Eliam von Pabst Bonifacio IX. die Bestätigung dieses Kauffs / welcher von verschiedenen nachgehenden Bischöffen ebenfahls bestätiget worden. Urst. Chr. L. IV. c. 7. Basil. Sacr. p 286. Einige hierzu dienliche Instrumenten habe hier beygefüget:

Wir Fridrich von Gottes Gnaden Bischoff ze Straßburg und Phleger der Stiffte ze Basel tund kund menglichen mit disem Briefe / als der Erwirdige in GOtte Vatter und HErre / Herr Immer Bischoff ze Basel und sin Capitel der Stifft Basel unverscheidenlichen durch Nutze und Nodurfft willen deß Bistumes und der Stifft Basel / und meren Gebresten / Costen und Schaden damite ze verschende für sich das Bistum / die Stifft Basel und Ir Nachkommen recht und redlich verkoufft hant / und ze koufende gegeben den Fürsichtigen Wysen unsern und der Stifft Basel lieben Getrüwen dem Burgermeister / dem Rate und Burgern der Statt Basel minren Basel mit allen Rechten / Wirden / Eren / Nutzen und Zugehörden umb eins und zwentzig thusent Guldin guter und geber / die in deß Bistums und der Stifft Basel kuntlichen Nutz kommen sint / als die Briefe das wol ußwisent die darüber geben sint / versigelt / item und als der egenant Herre Immer Bischoff ze Basel die vorgedachten Burgermeister / Räte und Burger ze Basel aller Zusprüchen / Vorderungen und Ansprachen / Rechten und Sachen / die Er von sins Bistums und der Stifft wegen als ein Bischoff / und dasselb sin Bistum und Stifft hattend und haben möchtent in dhein Wise an die egenanten Burgermeister / Räte und Burger ze Basel ledig gelassen und geseit hat für sich / sin Bistum und Stifft / und sin Nachkommen / als der Brief ouch ußwiset / der darüber geben ist versigelt / daß wir mit guter zitlicher Vorbetrachtunge und mit Rate / Geheisse und Gunst und gutem Willen des egenanten des Bischoffs und Capitels der Stifft Basel als ein Phleger und in Phlegers Wise des vorgedachten Bischoffes und Bistumes die egenanten Verkouffunge und Kouffunge Minren Basel / und das vorgedachte ledig lassent mit allen Puncten und Articklen so die Briefe bewysent die darüber gemacht sint / bestätiget / gekräfftiget habent / und kräfftigent / bewärent und bestätigent die mit disem Briefe in alle Wege / Wyse und Forme / als diß von Recht oder Gewonheit Geistlichs und Weltlichs Gerichtes kräfftig sin soll und beston mag / und globen mit dirre Geschrifft bi unsern Fürstlichen Trüwen und Eren in Namen unser selbs / und als davor begriffen ist / diß alles und ouch die Verkouffunge und Kouffunge minre Basel und Ledigsagunge vorgeschriben mit allen Iren Puncten und Summen stete ze hande und dawider nit zekommende noch ze tunde in Gerichte noch ussewendig ze deheinen Ziten / noch niemand gehellen dawider ze tunde / oder Si oder Ir Nachkommen bekümberen / zusprechen noch darumb beschwären in dhein Wise one Gevärde / und bindent uns und unser Nachkommen an der Phlegnisse der egenanten Stifft besteklichen diß alles ze haltende unbröchenlichten / und ensoll uns noch unser Nachkommen in disen Sachen nützit schirmen dehein Ußzug gemein oder insunders Rechtes oder Geträten / noch dehein

dehein ander Rechte / Fryheit / Gerichte noch Gewonheite / noch dehein ander Sach mit den wir oder unſer Nachkommen / oder jemand anders / mochtent oder köntent kommen oder getun mit Rechte oder Getat wider dehein Ding vorgeſchriben in dehein Wiſe one Gevärde / deß wir uns alles in Namen als vor entzogen hand / und entziehend mit diſem Briefe und des Rechten das da ſpricht gemein Verzichunge vervache nit die ſundrige gange ee vor / und deß ze Urkunde haben wir unſer Ingeſigel gehenckt an diſen Brief / der geben ward an dem nechſten Frytage vor Sant Barnaben-Tage deß Heiligen zwölff Botten da man zalte von Gottes Geburte dryzehen hundert nünzig und ein Jar.

Wir Fridrich von Gottes Gnaden Biſchoffe ze Straßburg und Phleger der Stifft Baſel / vom Heiligen Stul und dem Capitel zu der Phlegniſſe zu Baſel erwelt / und beſtätiget / tund kund menglichem mit diſem Briefe / die In ſehent / leſent / oder hörent leſen / und allen den ſo diſe Sach nachgeſchriben angat / oder angande wirt in künfftiger Zite. Als die Fürſichtigen Wyſen / der Burgermeiſter / Rat und Burger unſer Statt Baſel unſer und der Stifft lieben Getrüwen / Minren Baſel mit Jr Rechten und Zugehörden / vor Ziten von der Stifft egenanten in Rouffeswiſe recht und redlich bezogen hant umb eins und zwentzig thuſent Guldin guter und genger zu Baſel / von den / mit fünffzehen thuſent Guldin minren Baſel / die zu der Herrſchafft Handen von Oeſterrich für dryßig thuſent Guldin kommen was / und verſetzet / wider zu der Stifft gezogen / bracht und erlöſet wart / und mit den übrigen ſechs tuſent Guldin Tellſperg Burg und Stett mit Jr Zugehörunge die von der Stifft verſetzet warent / wider zu der Stifft ouch erlöſet und bracht wurdent / und von ſölicher Sach wegen vorgeſchriben / die vorgedachten Burgermeiſter / Rat und Burger ze Baſel und Jr Nachkommen Minren Baſel mit Jren Rechten / Nutzen und Zugehörden inne haben und nieſſen mögent unz uff die Zit daß Si von uns oder unſern Nachkommen deß Biſtums und der Stifft Baſel / ouch um ſo vil Guldiner vorgeſchribener wider koufft wurdent / nach deß Briefes Ußwiſunge der darüber geben iſt verſigelt / wand nu das Biſtumb und die Stifft Baſel von groſſen Kriegen und andern Sachen wegen die kuntlichen ſint / ze groſſem verderplichem Schaden kommen / in groſſe Schulde gezogen / und vil Jr Schloß / Lande und Lüte verſetzet ſint worden / und in ſölicher Armut und Krancheit ſtanden / daß Si ſo vil varendes Gutes nit habent noch haben mügent / mit den wir minren Baſel wider kouffen mügent / oder ander der Stifft Schloß die verſetzet ſind / erlöſen / und habent ſölichen Sachen nachgedacht wie dem Biſtum und der Stifft nützer / weger und erlicher ſie mintre Baſel mit Jr Zugehörunge und Rechten ſo das Biſtum und die Stifft daſelbs hatten und haben ſöllent und mügent eins ewigen Kouffes an die egenanten Burgermeiſter / Rat und Burger ze bringende / die doch zu uns und der Stifft gehörent / daß uns ſo vil Geltes uff die egenante Summe eins und zwentzig thuſent Guldin geben wurde / mit den wir die Schloß Waldenburg / Burg und Statt Homberg / Olten und das Dorff Rigoltzswilr mit Jren Zugehörungen erlöſen / und zu der Stifft wider bringen möchten / wand die dem Biſtum und der Stifft vaſte nutzlicher / weger und beſſer werent ze habende denne minren Baſel / und harumb wand uns die egenanten Burgermeiſter / Rat und Burger der Statt Baſel uff die egenant Summa gebotten habent ſiben thuſent und drühundert Guldin ze gebende / die Summe uns beſcheiden duncket ſin / wand wir nit der die egenanten Schloß Waldenburg / Homberg / Olten und Rigoltzswilr wol erlöſen und zu der Stifft bringen mügent / darzu Si ouch die Stüre ze minre Baſel und das Gerichte daſelbs umb fünffzehen hundert Guldin egenant von den von Berenfels und andern erlöſet hant / die von der Stifft verſetzet warent / die ouch die Stifft und das Biſtum umb ſo vil Guldinen mußte erlöſet und erlediget han / ſo haben wir nit eineſt denne dicke und vil von ſölcher Sach wegen vor und nachgeſchriben mit den Erwirdigen unſern lieben Brüdern des Capitels der Stifft Baſel uns underret / und der Rat darumb gehept die ouch gemein Capitel nach Jr Gewonheit von ſölich Sach wegen berufft / verkündet und gehept habent / an ſölicher ſtatt da Si es gewönlich umb ſölich und ander Sachen habent / und mit guter zitlich Vorbetrachtunge und Rate einhelliklichen überkommen / daß wir für uns das Biſtum und die Stifft Baſel und unſer Nachkommen daſelbs die wir ouch zu allen nachgeſchribnen Dingen beſtecklichen ze haltende bindent mit dirre Geſchrifft / durch Nutz und Frommen willen des Biſtums und der Stifft Baſel / und umb daß die vorgenanten Schloß Waldenburg / Homberg / Olten und Rigoltzswilr mit Jren Zugehörungen wider zu der Stifft komnent / und erlöſet werdent mit Gunſte / Rate / Verhengniſſe und gutem Willen des egenanten Capitels Recht / redelich und in alle Wege / Wyſe und Forme ſo das von Recht und Gewonheit / geiſtlichs und weltlichs Gerichtes kräfftig iſt / ſin ſoll und beſton mag / die Statt minren Baſel mit allen Rechten / Wirden / Eren / Nutzen / Nieſſungen / Gerichten / Lüten / Dienſten / Zöllen / Umgelten / Emptern / Twingen / Bennen / Stegen / Wegen / Waſſern / Waſſerrunſen / Viſchentzen / Graben / Höltzern / Wäldern / Wunnen / Weiden und allen Zugehörden / als die dem Biſtum und der Stifft Baſel zugehört hant und allen Rechten ſo wir und unſer Stifft an den habent und haben mügent wie die genant ſint / und ſich gehöuſchent / und daß Si die hinnanthin ewiklich haben / beſetzen / entſetzen und nieſſen mügend und die Lüte daſelbs halten als ſich ſelber / Jtem und den Biſchoffliche Hoof obnan bi Sant Joder in derſelben Statt gelegen / mit dem Garten / Reben und Zugehörden / den vorgenanten Burgermeiſter / Räten und Burgern der Statt Baſel / die zu uns und der Stifft gehörent / verkoufft hant / und gebend ze kouffende mit diſem Briefe / einer ſtäten / veſten / ewigen Verkouffunge und die ouch für ſich und Jr Nachkommen den Kouff recht und redelich von uns uffgenommen und getan hant / und ſint diſe ewige Verkouffunge und Kouffunge geben und beſchehen / die vorder Summe zu der nachgonden Summen geſchlagen umb zwentzig nün thuſent und acht hundert

Guldin

Guldin gutter und genger zu Basel / die in deß Bistumes und der Stifft vorgeschribnen kuntlichen Nutz kommen und geben sint / als vor gelutert ist / deß wir uns bekennen und si der ledig und gint für uns und unser Nachkommen und die Stifft sagent mit dirre Geschrifft / wir habent ouch für uns / unser Nachkommen und unser Stifft mit Willen und Gunste des egenanten Capitels minren Basel mit Jr Zugehörunge / Rechten / Würden / Eren / Nutz / Niessungen / Gerichten / Lüten / Diensten / Zöllen / Umgelten / Emptern und andere Stucken als vorgeschriben ist / gentzlich uffgeben und uffgelassen in Hande / Gewer und Gewalt der egenanten Köuffern ouch in Namen Jr selbs und Jr Nachkommen und uns der in dem egenanten Namen und der Stifft gentzlich entzigen / abgetan und an si bracht mit vollem Rechten und si der in ruwiglich Gewalt und Gewere ewiklich ze habende / ze besetzende / entsetzende und damitte ze tunde nach Jren Willen / und als vorgeschriben ist / gesetzet / setzent / lassent / und Jnen des Gewalt und Macht gebent mit disem Briefe / mit aller Wendikeit / Gewarsame und Rechten so darzu gehörte und notdürfftig gewesen ist / ungevärlichen und habent ouch gelobt und verheissen / gelobent und verheissent mit Krafft diß Briefes und bi unsern Trüwen und Eren für uns / und die als vorgeschriben stat / mit Willen und Verhengnisse vorgeschriben / dise Verkouffunge und Kouffunge und alles das / so vor und nach geschriben stat / stete und veste ze hande ewiklichen und dawider noch dhein Ding vor und nachgeschriben niemer ze tunde noch ze kommende / durch uns noch andre / noch schaffen getan werden heimlich noch offenlich / noch Jnen darumb noch umb dhein ander Sach von der vorgedachten verkoufften Stucken wegen / in dehein Wyse zu sprechen / beswären noch bekümbern / in Gerichte noch ußwendig mit Recht oder Geträten / noch niemanden gehellen dawider ze tunde in deheinen Weg noch deheinen Briefe / Gnade noch Fryheit von dem Stule von Rome / noch anderswannen erwerben / disen Dingen schädlich noch deheinen erworbenen ze niessende in dehein Wyse ungevärlichen / und ouch der vorgenanten Verkouffunge und verkoufften Gutes mit Jren Stucken vorgeschriben / in Namen als davor recht weren ze finde / und werschafft ze tunde one verzuchen gegen menglichem in Gerichte und ussewendig an allen Stetten da es Jnen notdürfftig ist / und an uns oder unser Nachkommen vorderent und begerent ungevärlichen / uno habent uns / ouch für uns die als vorgeschriben sint / mit Willen des vorgedachten Capitels entzigen in dirre Sach / und entzichent uns mit Krafft diß Briefes / des Ußzuges aller Argliſt / Betrogniſſen / Gevärden und Hinderkommniſſen / Vorderunge / daß man uns die Stifft oder unser Nachkommen wider weren sölle / in Namen als vor des verkoufften Gutes vorgeschriben / und das Wir unser Bistum und die Stifft betrogen syent in disem Kouffe über den halben Teil des rechten Wertes und aller der Sachen Ansprachen und Rechten mit denen den Minren und den Meren möchte geholffen werden / und daß Wir und unser Stifft des egenanten Gutes nit gewert / noch bezalt syent / noch in der Stifft Nutz kommen / aller Rechten und Gerichten Geistlicher und Weltlicher / geschribener und ungeschribener Gesatzten und Gewonheiten der Stetten und des Landes / aller Fryheiten / Briefen / Gnaden und Rechten / so uns und unser Stifft von Päbsten / Keysern / Künigen und andern geben sint / und habent / und in künfftigen Ziten geben mügent werden / und aller Ußzügen / Helffe und Schirmungen wie die sint und kommen / von Recht oder Geträten mit den Wir unser Nachkommen / die Stifft oder jemand anders in künfftigen Ziten köntent oder möchtent getun wider dehein Ding vorgeschriben in dehein Wyse / oder mit den dirre Kouff oder dehein Sach vorgeschriben möchtent gekräncket / oder widerzogen werden in deheinen Weg / und ouch des Rechten das da spricht gemein Verzichunge verfache nit die sundrige gange evor / deß Wir uns alles in Namen als vor entzichen hant / one Gevärde. Es ist ze wissende daß in der vorgenanten Verkouffunge und Kouffunge ußgenommen ist die Kilchen ze Sant Jodern in der vorgenanten Statt minren Basel gelegen / mit Jr Zehenden und Nutzen / als die unzhar dem Capitel der egenanten Stifft zugehört hant / und daß man Jnen ouch von der Kilchen Zehenden und Nutzen wegen gehorsam sig und sin sölle / als dahar ungevärlichen / darzu sint ouch ußbehept und ußgenommen in dirre Sach die Zehenden und Güter daselbs und da umb gelegen die von der Stifft Lehen sint; Und diß alles ze Urkunde so haben Wir Fridrich Bischoff / und Phleger vorgenant unser Jngesigel gehenckt an disen Brief / und Wir Graf Johann von Kyburg Ertz-Priester / Graf Eberhart von Kyburg Custer / Heinrich von Masemünster Schul-Herren und das gemein Capitel der Stifft Basel verjehent ouch offenlichen mit disem Briefe / daß die Verkouffunge / Kouffunge und alle Ding und jetlichs insunders vorgeschriben mit unserm Rate / Gunste / Geheisse und einhelligen guten Willen vollegangen / getan und beschehen sint / wand si uns dem Bistum und der Stifft Nutze und gut duncket sin / und harumb und umb dise Sach nachgeschriben / wir nit einest denne dicke und vil gemein Capitel berufft / verkündet und gehept hant / nach unser Gewonheit und an solichen Stetten / da Wir das umb sölich und ander Sachen getrönlich habent / Wir habent ouch gelopt und verheissen für uns / unser Nachkommen und die Stifft die Wir ouch zu allen vor und nach geschribenen Dingen ze haltende bindent vestiklichen mit dirre Geschrifft / die Verkouffunge / Kouffunge und alle Ding vor und nach geschriben / die Wir ouch für uns und in Namen als vor bewerent / kräfftigent und bestätigent in alle Wege so das bestan mag / und kräfftig sin soll mit disem Briefe stäte und veste ze habende nu und hienach ewiklichen / und dawider ze deheinen Ziten gegenwirtigen oder künfftigen das Bistum ste asetz oder nit ze tunde in Gerichte noch ussewendig heimlich noch offenlich mit Recht oder Geträten noch mit deheinen Ußzügen / Schirmungen / Fryheiten / helffen noch Sach noch niemand gehellen dawider ze tunde one Gevärde / und habent uns ouch in disen Sachen allen und jecklicher für uns und in Namen als davor entzigen / und entzihent uns in aller der Masse als davor in der Verkouffunge geschriben stat / one Gevärd / und dirre Dingen aller vorgeschribenen ze einer waren Bestä-

DOMINI 1393.

Ein harter Winter.

Anno Domini 1393. fieng es an ze Wienachten vaſt kalt ſin und ſchnyen / und was der Winter dannethin vaſt kalt / und fielend groß Schnee / und wäret die Kälti und der Schnee untz in Mertzen / und do vergiengend beide die Kälte und der Schnee on allen Regen / und ward der Lufft für ſich als warm / daß die Reben für ſich anfiengend wachſen / als vaſt / daß der Win mer dann acht Tag vor Sant Johanß-Tag verblühet / und ward der Summer vaſt heiß / und ward der Win vaſt gut / und uff Sant Johanß-Tag und Pauls-Tag im Brachmonat ward der Zürichſee als kalt / als kein Brunn / daß ſin ein Menſch an dem Rad kum gnug trincken möcht von Kälte / und was derſelb See vor demſelben Tag / und morndes darnach als warm / als Er ouch vor von der Hitz was gſin.

Ein guter heiſter Summer.

Deſſelben Jars was es dryzechen Wuchen one Regen / daß es gar lützel regnet / und ward das Erdrich von Hitz als dürr / daß vil guter Brunnen verſchwinend / die vor nie verſigen warend / daß jemand verdencken möcht / ſonderlich der Brunn uff der Mülnern Wyer / und ward der Zürichſee als klein / daß in dem Summer lang untz an den Herbſt nie Waſſer ze einer Site der Waſſerkilchen hinab gieng / und ward ouch deſſelben Jars vil guts Wins und Korns / aber lützel ſchmal Saat.

Diß Jars was Rudolf Stüßi / Burger ze Zürich / und bürtig uß Glarner-Land / der Statt Zürich Vogte zu Zollickon am Zürichſee. Litera uff Hilari in Küti / 1393. diſer was des Burgermeiſters Stüßis Vatter / der hernach lebt.

Diß Jars 1393. uff Georgii-Tag / lag Hertzog Lüpolt von Oeſterrich zu Baden im Ergöw.

Wie die Hertzogen von Oeſterrich warbend mit denen von Zürich heimlich umb Pündtnuß.

Diſer Zit warb Hertzog Lüpolt von Oeſterrich / der damalen vaſt zu Baden und da harumb lag / heimlich an die von Zürich umb Pündtnuß für ſich / ſine Brüdern / und für Hertzog Albrecht ſine Vettern / und das Huß von Oeſterrich / und handlet ſolch gar ernſtlich mit dem kleinen Rat ze Zürich / und mit dem Burgermeiſter Rudolf Schönno / hinderrucks dem groſſen Rat / und one Wüſſen der Gemein zu Zürich / und gehelltend der Burgermeiſter / und Merteil der kleinen Räten ze diſen Sachen a / und wurdent die Artickel des Pundts geſtellt / daß die von Zürich Jrn Eydtgnoſſen in Kriegen wider die Herrſchafft von Oeſterrich kein Spiß zugon laſſen ſoltend / und andre Artickel die der Eydtgnoſſen Pündten zewider warend / und ward diß allein durch die Herrſchafft von Oeſterrich darumb an die von Zürich geworben / daß ſi meintend hardurch ein Eydtgnoßſchafft ze zertrennen / das was nun etlich Eerenlüten des kleinen Rats ze Zürich gar leid / doch

---

tigunge / Kräfftigunge und Urkundunge / ſo haben Wir ouch unſers Capitels Jngeſigel zu des obgenanten unſers Herren von Straßburg Jngeſigel gehencket an diſen Brief / der zwene glich gemacht und beſigelt ſint / und jetwederem Teile einer geben zu einer ewigen Gedencknüſſen derſelben vorgeſchriben Dingen / und iſt diß alles beſchehen ze Baſel und die Briefe geben Anno M CCC LXXXXII. Sabbato ante Palmarum.

Wir Conrad Mönch von Landts-Cron ꝛc. Biſchoff zu Baſel tuen kund männiglich mit diſem Brief / als der Eerwürdig in GOtt Vatter Herr Fridrich von Gottes Gnaden Biſchoff zu Straßburg / wilend Pfleger unſers Biſtumbs zu Baſel / in Namen und anſtatt deſſelben unſers Biſtumbs und durch Nutz und Notdurfft willen des vorgedachten unſers Biſtumbs zu Baſel / mit Rat / Gunſt / Willen und Verhängnuß der Eerwürdigen unſern lieben Brüdern des Capitels unſerer Stifft Baſel / die Statt minren Baſel mit allen Rechten und Zugehörten vor Ziten den Fürſichtigen Wiſen unſer und der Stifft Baſel lieben Getrüwen / dem Burgermeiſter / Rat und den Burgeren unſerer Statt Baſel / als den die zu der Stifft Baſel gehörend um zwanzig tuſend / nün tuſend / acht hundert Gulden Rhiniſcher guter und gäber / die in unſers Biſtumbs und der Stifft kundtlichen Nutz kommen und bekehrt / und des Biſtumbs gewiſſe Schloſſe / Land und Lüt mit den erlöſet / und zu dem Biſtumb bracht worden ſind / deß Wir gerechteklich / eigentlich und in Warheit unterwieſen ſind und befunden hand / recht und redelich verkoufft hat / und an ſi bracht mit vollem Recht / als die Brief bewiſend / die darüber von Jm und unſerem Capitel verſiglet geben ſind / daß Wir mit guter zitlicher Vorbetrachtung und Rat den Wir darumb gehebt hand / dieſelbe Verkouffung / Rouffung und Brief mit allen Jren Punckten und Begriffungen für uns / unſer Biſtumb und Stifft und unſer Nachkommen daſelbs / die Wir ouch bindend zu diſen Dingen veſtigklich ze haltende in alle Weg / Wyß / Form und Recht Geiſtlichen und Weltlichen ſo diß kräfftig ſyn mag und beſton ſoll / und mit aller Ordnung und Gewarſame ſo dazu hört beſtätiget hand / bewärt und bekräfftiget / beſtätigend Jnen die / gekräfftigend und bewärend mit diſem Brief / und habend ouch gelobt für uns und die als vorſtat bi unſeren Fürſtlichen Trüwen und Eeren / dieſelben Verkouffung / Rouffung und Brief mit allen Jren Punckten / und diß unſer Beſtätegung ſtäte und veſte ze hand ewigklich / und dawider niemer ze tun noch ze kommende in keine Wiß oder Weg / durch uns noch ander und nieman gehällen darwider ze tuend mit Recht oder Getaten one Gevärd / wann Wir ouch unſeren lieben Brüdern unſers Capitels egenant gelobt und geſchworen hand / ze haltende / alles das von unſeren vorderen Biſchöffen und Pflegeren unſerer Stifft und Biſtumbs ze Baſel mit Jrem Willen und Rat beſchehen und getan iſt / deß unſere vordere Egenant und das Capitel Brief und Jnſigel geben hand / und ſoll uns / unſer Biſtumb und die Stifft Baſel noch unſere Nachkommene daſelbs in diſen Sachen nützit ſchirmen kein Ußzug / Rechtens oder Getaten / kein Gericht Geiſtlichs noch Weltlichs / kein Fryheit noch andere Sach mit den Wir oder unſer Nachkommenen möchten oder konten gereden kommen oder getun wider die vorgeſchribenen Verkouffung / noch die Brief / die darüber geben ſind / noch kein ander Dinge in denſelben Briefen / und davor geſchriben in keine Wiß oder Weg / deß Wir uns alles wüſſendlich entzigen hand in Namen unſer ſelbs und derer als vorſtat / und entziehen mit diſer Geſchrifft / und deß zu Urkund / ſo haben Wir unſer Jngeſigel gehencket an diſen Brief / der geben iſt / do man zalt von Gotts Geburt drüzehen hundert nünzig und drü Jare an dem nechſten Frytag nach St. Bartholomäus-Tag des Heiligen zwölff Botten.

a Andere / beſonders die Zürichiſche Scribenten befleiſſen ſich dieſer Umſtänden einer beſondern Kürze / und melden nur / die Hertzogen haben um eine Pündtnuß gewerben / ſeye Jhnen aber abgeſchlagen worden / einige wenige / welche zu viel verſprochen / ſeyen der Statt verwiſen worden / Bulling. Rhan.

doch dörfftend ſi von Forchten nützit geſagen / dann ſi warend der minder Teil.

Die Eidtgnoſſen ſchicktend Jr Botten gen Zürich und redtend mit dem kleinen Rat gar ernſtlich.

Den Eydtgnoſſen kam heimlich durch gute Günner Warnung und Bericht / was ze Zürich gehandlet wurde / des ſi übel erſchrackend / und ſchicktend von Stund Jr treffenlich Erber Botten / von Lucern / Uri / Schwitz / Underwalden / Zug und Glarus gen Zürich in die Statt / uff Sant Johanß und Pauls-Tag im Brachmonat / und kartend für Rat / und klagtend ab Jnen von Zürich / wie ſi Lüt in Jrem Rat hettind / die Jr Statt und Volck uffwyſind / meineyd an Jnen ze werden / und weltind ein Pündtnuß machen mit der Herrſchafft von Oeſterrich / daß man Jnen den Eydtgnoſſen nit Kouff ſolti geben / wo ſi mit der Herrſchafft ze kriegen habind / ſolchs ſig Jnen nit lydig / und eine ſchwäre Sach / und ein Zerſtörung Jrer Pündten und der Eydtgnoßſchafft / und redtend gar hantlich und ſcharff mit denen von Zürich / daß ſi das nit tun ſoltind / und daß ſi ouch one des groſſen Rats und der 200. Wüſſen und Willen / in diſem Stuck nützit fürnemmen / noch handlen ſoltind. Ouch begertend der Eydtgnoſſen Botten / daß man Jnen den groſſen Rat die 200. beruffen ſolt / vor denen ſi diß Jr Anligen ouch eröffnen weltind. Alſo ward den Eydtgnoſſen von dem Rat ze Zürich abgeſchlagen / den groſſen Rat zu beruffen / und gab Jnen der Rat ze Antwurt / ſi weltind die Pündt redlich halten / und mit der Herrſchafft nützit tun noch machen / dann deß ſi Fug / Macht und Gwalt habind.

Der Rat ze Zürich macht mit Oeſterrich die Pündtnuß / wider der Eidtgnoſſen Willen und hinderrucks dem groſſen Rat.

Morndes nachdem der Eydtgnoſſen Botten verritten warend / do beſchluſſend der Burgermeiſter und die Rät von Zürich / die Pündtnuß mit Oeſterrich wider der Eydtgnoſſen Willen / und hinderrucks dem groſſen Rat / den zwey Hunderten / und gabend der Herrſchafft angentz Brief und Sigel / darnach über etlich Tag / ward der Gegenbrief von den Hertzogen ze Wien in Oeſterrich uffgericht / und denen von Zürich überantwurt / der lutet alſo:

Der böß Oeſterrichiſch Pund mit der Statt Zürich / 20. Jar lang.

Wir Albrecht / Wilhelm / Lüpolt / Ernſt und Friderich von GOttes Gnaden / Hertzogen ze Oeſterrich / ze Styr / ze Kerndten und ze Krain / Graven ze Tyrol / ꝛc. tun kund allen den die diſen Brief ſehend oder hörend leſen / daß wir für uns und unſer Erben / für unſer Landt-Vögt / für all unſer Amptlüt / ſo wir jetz haben / oder noch fürbazzer gewünnen / für all unſer Stett / Schultheiſſen / Rät und Burger / und für all unſer Lüt / Edel und Unedel in unſern Stetten und Landen / und mit derſelben unſers Landtvogts / unſers Rates / und mit andrer unſrer Lüt Rat / mit guter und ſimlicher Vorbetrachtung durch gut Frides und Schirms Willen unſerer Lüten / und Guts unſerer Stetten und Ländern / und durch Nutz und Frommen gemeinlich des Landes einer getrüwen Pindtnuß und Fründſchafft überein kommen ſind / mit den Erbern / Wyſen / dem Burgermeiſter / den Räten / und den Burgern gemeinlich der Statt zu Zürich / und habend bi unſern Fürſtlichen Gnaden und Wirdigkeiten gelobt und verheiſſen mit Krafft diß Briefs / daß wir den vorgenanten von Zürich / und den Jrn die in Jrn Gebieten geſäſſen ſind / getrüwlich mit Lib und Gut behulffen und beraten ſüllend ſin / gen allen den / und uff alle die / ſo ſi mit Gwalt / oder wider recht an Lüt oder an Gut ſchadgeten oder angriffen in dhein Wyß / hinnen / zu dem nächſten St. Jörgen-Tag / ſo nun kumpt / und dannethin zwantzig gantze Jar / ſo denn ſchierſt nach einandern komment / nach den Stucken als hienach beſcheiden iſt / inwendig den Zilen und den Kreiſen / als hienach geſchriben ſtat. Das iſt des erſten / da die Are entſpringet / das man nennet am Grimslen / und die Aaren ab für Haßle / und von Haßle die Richte über untz gen Friburg in Uchtland / und ald Jr Gebiet gat / und dannen die Richte nider untz gen Nidow / und als verr von Nidow / und die Gericht von Nidow untz gen Bieln / von Bielen untz gen Solotorn / von Solotorn die Aaren und vor dem Lädern ab / untz da die Aare in den Rhin gat / und den Rhin uff / untz gen Schaffhuſen / und von Schaffhuſen den Rhin uff untz gen Stein / von Stein den Unterſew uff untz in den Bodenſee / den Bodenſee uff untz an den Berg den man nämpt den Mannen / von demſelben Mannen die Richte über als unſer Herrſchafft gat / untz an den Wallenſee / und von dem Wallenſee die Richti ußrent Glarus uff untz an die Jürgken / von der Jürgken wider an die Grimslen / da die Are entſpringet. Und wär es / daß jeman wer der wär / die vorgenanten von Zürich / oder die Jrn inwendig den vorgeſeiten Kreiſen / in kein Wyß wider Recht ſchädiget / oder angriff an Lüten oder an Gütern / oder von dis Pundtes wegen / ſo mag und ſoll ein Burgermeiſter / und ein Rat / die dann zu Zürich Gwalt habend gemeinlich / oder der Merteil unter Jnen / ſich uff den Eyd erkennen / daß Jnen in dem Angriff Unrecht beſchechen ſig / und daß ſi zu der Sach und dem Angriff / unſer und unſers Landtvogts / unſrer Amptlüt / unſrer Stetten und Lüten Hilff notdürfftig ſigen / und daß ſi uns darumb billich ze manen haben / und wenn die Erkäntnuß beſchicht / ſo mügend ouch dann dieſelben von Zürich / uns und unſern Landtvogt / oder wer dann unſers Landtvogts Statt haltet / mit des Burgermeiſters / und des Rates ze Zürich beſigelten Briefen manen / und wenn die Manung alſo beſchicht / ſo ſüllen wir nach derſelben Manung unverzogenlich mit unſern Lüten und Gütern / und mit aller unſrer Macht / den vorgenanten von Zürich und den Jrn on Fürzug mit guten Trüwen beholffen und beraten ſin / als fürderlich und als nutzlich / als ob es unſer / oder der Unſern eigentliche Sach wär / untz daß der Schad und der Angriff / ſo dann den eegenanten von Zürich / oder dheinem Jrn Burger / oder den ſo zu Jnen gehörend / beſchechen iſt / gar und gentzlich widertan und abgelegt werde / on alle Gevärde.

Wär ouch / daß an den vorgenanten von Zürich oder an den Jrn dhein gächer Angriff beſcheche / darzu man ouch gäche Hilff notdürfftig wär / da ſöllen wir und unſer Landtvögt / unſer Amptlüt / unſer Schultheiſſen und Burger / und aller unſer Lüt unverzogenlich und ungemant zuziehen / getrüwlich und fürderlich darzu beholffen und geraten ſin / als ernſtlich und als endlich / als ob darumb gemant wär / wie derſelb Angriff widertan und abgelegt werde bi unſern Fürſtlichen Eren und Eiden / ſo unſer Landtvogt darumb geſchworen hat / in aller der Maß / als ob es unſre oder der Unſern Sach wäri on all Gevärd. Daſſelb ſullend die vorgenanten

von Zürich/ und die Iren ſo Inen zugehörend/ und in Iren Gebieten geſäſſen ſind/ uns und den Unſern ze glicher Wyß herwider tun/ wäre aber dhein Sach als groß/ daß man eins Gezoges oder eins Geſäſſes darzu notdürfftig wär/ ſo ſoll der Teil den die Sach angat/ und denne gemant hat den Koſten einig haben/ ſo von Wercken oder von Wercklüten über das Geſäß/ und über das Gezog gat/ one Gevärde. Wir und all unſer Landtvögt/ all unſer Amptlüt und all ander unſer Lüte/ die zu uns gehörend/ ſüllend in allen unſern Veſten/ Stetten und Landen verhüten und vergoumen/ als verr wir können und mügen/ daß endhein frombd Volck lützel noch vil/ um enkeinerlei Sach uff die vorgenanten von Zürich/ noch uff dhein Irn Burger noch die ſo zu Inen gehörend/ ziehen/ oder ſi angriffen oder ſchädigen/ an den vorgeſeiten Kreiſen on alle Gevärd. Darzu haben wir von ſunderlichen Gnaden für uns und unſer Erben/ bi unſern Furſtlichen Eren verheiſſen/ die vorgenanten von Zürich/ all Ir Burger/ all Ir Lüt und Gut ußwendig den obgenanten Zilen und Kreiſen in allen andern unſern Landen ouch ze ſchirmen und ze friſten/ getrüwlich als unſer ſelbs Lüt und Burger on alle Gevärde. Wir haben ouch in diſer Pundtnuß uns und unſern Erben/ und allen unſern Graven/ Herren/ Rittern und Knechten/ und allen den Unſern vorbehept und ußgelaſſen Gericht/ Twing/ Bänne/ Stüren und Dienſt über die Stett/ über Land/ über Lüt und Gut/ ſo in den eegenanten Zilen ſind gelegen/ als wir und ſi die von Alters und mit guter Gewonheit untz an diſen Pundt herbracht und behept haben/ darzu haben wir ze beider Sits uns ſelbs und den Unſern vorbehept und ußgelaſſen/ den Durchlüchtigen Hochgebornen fürſten/ unſern Herrn den Römiſchen Künig/ und das Heil. Römiſch Rich/ ſo haben wir uns ſunderlich vorbehept und ußgelaſſen den Durchlüchtigen Hochgebornen Künig Sigismundum zu Ungern/ unſern lieben Schwager. Den Erwürdigen in GOtt Vatter/ unſern lieben beſondern Fründ den Ertz-Biſchoff und das Gottzhuß ze Saltzburg/ den Hochgebornen Fürſten Marggrafen Joſten von Merchern/ und unſern lieben Oheim und den Hochgebornen Burggrafen Fridrich von Nürnberg unſern lieben Schwäher/ ſo haben die vorgenanten von Zürich In ſelben und den Irn in diſer Pündtnuß ſunderlich vorbehept und ußgelaſſen/ Ir Eyd und Pündt/ die ſi vor diſem Pundte mit Briefen zu Irn Eydtgnoſſen geton und geſchworen haben/ als Ir Pundt-Brief wyſet.

Nota. Doch alſo/ daß ſi noch die Iren/ denſelben Iren Eydtgnoſſen wider uns noch die Unſern/ nit helffen ſüllen/ mit Koſt noch mit andern Sachen/ umb das Gut und Lüt/ und um Gerichte/ das ſi uns und den Unſern wider Recht entwert und genommen habend/ in der Zit/ do ſich diſer jüngſter Krieg in dem ſechs und achtzigſten Jar anhub/ oder uns hinnethin wider Recht entwertind/ diewil diſer Pundt wäret/ wann ouch die obgenanten von Zürich/ in den oder in allen andern Sachen/ die wir nu oder hienach mit denſelben Iren Eydgnoſſen ze ſchaffen haben oder gewünnen gentzlich ſtill ſitzen ſollend/ und dewedrem Teil wider den andern dhein Hilff mit tun; Wär aber daß dieſelben Ir Eydtgnoſſen von des Pundts wegen oder um dheinerley ander Sach wider Recht die obgenanten von Zürich ſchädegtend/ oder angriffind/ darumb ſüllen wir denen von Zürich/ und allen den Iren/ wider Ire Eydtgnoſſen beholffen und beraten ſin mit guten Trüwen in aller der Maß als wider ander Lüt von an diſem Brief geſchriben ſtat/ on all Gevärde/ doch ußgenommen diß gegenwirtigen Frides der ſiben Jar/ den wir mit den Waldſtetten haben/ nach unſers Frid-Briefs Sag/ geſchech aber/ daß uns die obgenanten von Zürich umb Hilff mantend und rufftend wider Ire obgenanten Eydtgnoſſen/ und wir Inen alſo die Hilff tetind/ ſo ſüllen ſi uns den ouch wider Ire eegenanten Eydtgnoſſen harwider behulffen ſin/ denſelben Krieg gar uß mit guten Trüwen/ in aller der Maß/ als wider ander Lüte/ und ſoll ſich dann ein Teil/ mit dem andern an den eegenantenten Eydtgnoſſen nit friden noch richten/ in dheim Weg on Gevärde. Es iſt ouch beredt/ daß wir noch die obgenanten von Zürich an beiden Teilen uns furbazze in den vorgeſeiten 20. Jaren zu nieman verbinden ſullen noch wellen/ daß dewedrem Teil an diſem gegenwirtigen Pundt ſchädlich ſig. Es iſt ouch zu beiden Siten eigenlich verdinget/ daß entweder Teil für den andern umb endheinerley Sach Pfand ſin ſoll in dhein Wyß/ on all Gevärd/ und enſoll ouch nieman den andern/ die zu diſem Pundt gehörend/ in den vorgeſeiten Kreiſen verheſſten noch verbieten/ denn den rechten Gelten oder Burgen/ der In darumb verlobt oder verheiſſen hat/ und ſoll ouch kein Teil den andern uff kein frömbd Gericht/ geiſtlich noch weltlichs triben/ wann jederman ſoll von dem andern Recht nemmen an den Stetten und in den Gerichten/ da der Anſprächig ſitzt oder hingehort. Und ſoll man ouch da dem Kläger unverzogenlich richten/ und Im ungevärlichen des Rechten geſtatten und helffen; wurd aber da der Kläger rechtloß gelaſſen/ und das kundlich wurd/ ſo mag Er ſin Recht wol furbazze ſuchen/ als Er den notdürfftig iſt one Gevärde. Und ſoll ouch der Frid/ den wir jetz mit den von Zürich und mit Iren Eydtgnoſſen haben/ war und ſtät beliben die ſiben Jar uß mit allen Stucken/ als der Fridbrief wyſet/ der darumb geben und verſiglet iſt/ on alle Gevärd. Wär ouch daß wir oder unſer Erben/ oder unſer Landtvogt/ oder ander unſer Amptlut/ oder unſer Lüt in Stetten/ Veſten/ oder uff dem Lande/ die in den vorgeſeiten Kräiſen geſäſſen ſind/ gemeinlich oder dheiner ſunderlich Stöß oder Mißhellung gewünnen/ mit den vorgenanten von Zurich/ oder mit den Iren/ die zu In gehörend gemeinlich/ oder mit Ir dheiner ſunderlich/ oder die obgenanten von Zürich/ oder die Iren ze glicher Wyß/ mit uns und mit den Unſern/ darumb ſollen wir zu beiden Siten bi unſern Eren und Eyden unverzogenlich ze Tagen kommen gen Vare in das Cloſter/ wenn dewedrer Teil darum gemant wird von dem andern mit Botten oder mit Briefen/ in den nächſten vierzechen Tagen/ und ſoll jetweder Teil dry erber Mann/

die

die in diſen Kreiſen geſässen ſind / zu der Sach ſetzen / und dieſelben ſechs ſöllend dann zu den Heiligen ſchwören / dieſelben Mißhellung und die Stöß unverzogenlich uſſzerichten / zu der Minne oder zu den Rechten / und wie es dieſelben Sechs gemeinen oder der Merteil unter Inen denn uſſrichten / das ſüllend beid Teil ſtät halten und vollfüren on Widerred ; wär aber daß dieſelben Sechs / die darzu geſetzt werdent / ſich glich teiltend und under einander ſtößig wurdent / ſo ſollen ſi bi den Eyden / ſo ſi geſchworen haben / unverzogenlich inwendig den obgenanten Zilen ein gemein Mann zu Inen kieſen und nemmen / der ſi bi Irn Eyden ſchiedlich und gemein darzu dunckt / und welchen ſi darzu kieſend / der es mit verſchworen hat / den ſoll der Teil / unter dem Er geſässen iſt / unverzogenlich heiſſen und wyſen / daß Er ſich der Sach mit den Sechſen annemm / und daß Er ſich mit ſinem Eyd verbind / mit denſelben Sechſen die Sach uſſzerichten / als vor beſcheiden iſt. Wär aber daß uff dewedrem Teil jeman in dhein Sachen ungehorſam und widerſpännig wurd / oder ob der oder die / ſo den Schaden tun / als arm wären / daß ſi mit Gut den Schaden nit ablegen möchtend / ſo ſoll jetweder Teil under dem die Ungehorſamen oder die Unhabenden geſässen ſind / den oder die wyſen / als verr ſi mugend / und mit guten Trüwen nach In ſtellen / und ſi alſo halten / daß ſi mit dem Lib ablegen und beſſern den Schaden / der uff ſi vor den vorgenanten Schidlüten bracht wird / und als ſich dieſelben Schiedlüt gemeinlich oder der Merteil under Inen erkennet / on all Gevärde. Was ouch Sachen und Stöſſe in diſem Pundt und in den vorgeſeiten Zilen und Kreiſen von dewedren Teil uffloufſen / darumb ſoll der vorgeſchribne Pundt nit zertrennt noch zerbrochen werden / denn daß man um jeglich Sach für die Schidlüt kommen / und denen gehorſam ſin ſoll / als vor beſcheiden iſt / und ſoll diſer Pundt in aller ſiner Macht ſtät und veſt beliben / als an diſem Brief geſchriben ſtat / on alle Argliſte / ouch iſt eigenlich beredt / durch daß diſer Pundt deſt veſtiglicher gehalten werde / und deſt ſtäter belib / daß wir mit unſern gegenwirtigen Landtvogt unſerer Schwäbiſchen Landen ſchaffen und tun ſullen daß der an unſer ſtatt ſchwör diſen Pund in allen den Stucken als an dem gegenwirtigen Brief begriffen iſt ze halten und ze vollfüren / getrüwlich on alle Gevärd. Und als offt wir ein Landtvogt verkeren / welchen oder welch wir dann ze Landtvogt nemmen und ſetzen / mit dem oder den ſullen wir ſchaffen / das ouch zu glicher Wyß alſo ze tun / inner einem Monat / ſo ſi zu einem Landtvogt genennet werden / doch alſo / wenn ein Landtvogt ſolch Schwören tun wird / ſo ſullen Im die eegenanten von Zürich hingegen an unſert Statt ouch als offt ſchwören und geloben / als oben begriffen iſt. Wär aber daß dehein unſer Landtvogt / der jetz iſt / oder hernach wird / uſſer Land fur / wem Er da ſin Statt bevilcht / dem ſoll Er ouch befelchen / daß Er ſich mit ſinem Eyd verbinde / den obgenanten von Zürich diß Pündtnuß ze halten und ze vollfüren / untz an ſin Widerkunfft / in aller der Maß / als vorgeſchriben ſtat / ungevärlich. Und darüber ze einem offnen Urkund / daß diſer Pundt und alles das / ſo hievor und nach geſchriben iſt / von uns und unſern Erben / und von allen unſern Landtvogten / Graven / Herren / Rittern und Knechten / Amptlüten / Schultheiſſen / Stetten und Landtlüten / und von allen andern unſern Undertanen und Getrüwe die zu uns gehörend / war und ſtät belibe / ſo geben wir die obgenanten Hertzogen Albrecht / Wilhelm und Lupolt / Hertzogen zu Oeſterrich / ꝛc. für uns und für die eegenanten Hertzogen Ernſten / und Hertzog Fridrichen diſen Brief mit unſern Fürſtlichen anhangenden Inſigeln offentlich beſigleten. Darunder wir uns die vorgenanten Hertzog Ernſt und Hertzog Fridrich willigklich verbinden in diſer Sach gentzlich ſtät ze halten und ze vollfüren / was davor geſchriben iſt. Geben ze Wien an Sant Ulrichs-Tag / des Heil. Biſchoffs nach Chriſti Geburt 1393. Jare.

Die Eidtgnoſſen ſchicktend aber Ir Botten gen Zürich / und beeerend den Pund abzetun.

Wie nun den Eydtgnoſſen fürkam / daß der Burgermeiſter und der Rat ze Zürich den Pundt mit Oeſterrich uffgericht hattend / und ouch daß ſölchs hinderrucks des groſſen Rats beſchechen wär / wurdent ſi vaſt Zornig / und mut ſi übel / und vermeintend die von Zürich ze bekriegen / und mit tätlicher Hand ze wyſen von dem Pundt abzeſton / wann ſi wüſſend / daß es den Merteil Burgern und dem groſſen Rat mißfiel / und liechtlich ze bekriegen wärend gſin / diewil ſi ſelbs zeteilt warend. Do wurdent ſi endlich ze Rat / und ſchicktend uff den 8. Tag Höwmonats Ir Erber Rat-Botten abermalen gen Zürich / und redtend mit dem Burgermeiſter und Rat gar ernſtlich / daß ſi den Pundt wider abtun ſöltind / und daß ſi billich die Sach an den groſſen Rat die Zweyhundert vorhin ſöltind gebracht haben ; Alſo ließ man die Botten uſſſton / man wolte ſich einer Antwurt beraten. Die Botten giengend uff die Gaſſen / und redtend mit dem gemeinen Mann / und mit vil dero ſo der Zweyhundert warend / mit einem hie / mit dem andern dört / dann es begunt ſich vil Volcks uff den Gaſſen ſammlen / und vaſt unwillig wider Jren Burgermeiſter und Rate werden / wann es dem groſſen Rat und der Gemein nit lieb was / daß ſi den Pundt uffgericht hattend ; Es warend ouch dero von Bern und Solotorn treffenliche Bottſchafften allda / den andern Eydtgnoſſen ze Liebe wann dieſelben hattend keinen Pundt mit denen von Zürich. Wie nun der Burgermeiſter und der Rate mercken beguntend / daß ein groſſer Unwill von den Burgern uff ſi wachſen wolt / und in Sorgen gegen der Gemeind Jrer Statt ſtundent / do berufftend ſi zu Inen den groſſen Rat die Zweyhunderte / damit ſi bi denſelben Schirm ſuchtind. Do was der groß Rat gar übel an dem Burgermeiſter / und an dem kleinen Rat / daß ſi ſolchs getan hattend / und ward angeſehen / daß man über acht Tag uff Sant Margreten-Tag / nächſtkünfftig die gantz Burgerſchafft und Gemein zeſammen berüffen ſölt / und ſölt untz dar der nüw Pundt nützit ſin / biß der Handel für die Gemein käm / und ſölt ouch biß dar der Burgermeiſter und der Rat mit Jrm Gwalt ſtill ſton ; und erſt in dryen Tagen darnach / kam des Hertzogen Pundtbrief gen Zürich von Wien haruff.

Es ward ein Unwill ze Zürich wider den Rat.

Und als nun aller Eydtgnoſſen Botten ze Zürich warend / und etwas Mängel von Jrer Kriegs-Ordnung wegen hattend / darinn vor

Der Sempach-Brief ward ze Zürich uffgericht.

ze Tagen mengmal gehandlet was / fürnemlich von des Gefächts von Sempach wegen / do man zangents nach Eroberung des Strits hat angfangen blündern und mit dem Vind nachgehenget / und wo man nachgeylt hätt / so wär noch groß Volck nidergelegt worden / denselben Gebresten wolt man fürkommen / ouch andrer Artiklen Ordnung machen / wie man sich mit Kriegen / Gotzhüsern / Kilchen / alten Lüten / Wibern und Kindern / und andern Dingen halten solt. Also ward ein Brief darumb gemeinlich dozemal uffgericht / uff den 10. Tag Höwmonats / der lutet also:

Der Sempach-Brief.

Wir der Burgermeister / der Rat und die Burgere gemeinlich der Statt Zürich / die Schultheisse / Räte und Burgere gemeinlich der Stetten Lucern / Bern und Solotorn / der Ammann / der Rat / und die in das Ampt Zug gemeinlich gehörent / die Ammann / und die Landtlüt gemeinlich der dryen Ländern Uri / Schwitz und Underwalden / der Ammann und die Landtlüte ze Glarus / tund kund allermenglichen die disen Brief sehend oder hörend lesen / als wir in einem offnen tätlichen Krieg gewesen sind / mit der Herrschafft von Oesterrich / und den Iren von manigfaltigen redlicher Vordrung und Ansprach wegen / die wider dieselben Herrschafft furgezogen ist vor Ziten / darumb ouch angriffen und gefochten ist vor Sempach / darinne wir einhelliglich durch unser aller Nutz und Notdurfft / Frid und Gemachs willen besinnet und besorget hand etlich Stuck gegen einanderen vestiglich zehalten / nu und hienach / als si an disem Brief stand gelütert für künfftig Infälle / und unbegriffen unser geliebten Pündten / Eidten und Briefen / als wir zusammen ewiglich sind verbunden nun und hienach unschädlich und gantz unvergriffenlich. Zu dem ersten meynen wir daß jetlich Statt und jetlich Land in unser Eidtgnoßschafft / bi den Eidten / so wir unsern Stetten und Ländern geschworen hand eigenlich besorgen / und versprechend ouch das also einhelliglich ze halten in disem Brief / daß kein Eidtgnoß den andern / oder denen die zu Inen gehörent gemeinlich noch Ir dheinem sonderlich / hinnethin frevenlich / oder mit Gwalt in Iro Füsser louffen sollend / und jemand das sin darinne nemmen / es sig in Krieg / in Frid / oder in Sün / durch das wir alle furbaß als fridlich und als gütlichen mit einander leben / und einandern in allen unsern Sachen allweg getrüwlich ze Hilff und Trost kommen / als wir vor getan habend / und noch tun sollend und wollend / on all Gevärd. Wer uns ouch Kouff bringet / deß Lib und Gut soll ouch bi uns sicher sin. Darzu sollend wir für einandern mit Pfand sin in dheinen Weg. Und war wir für diß hin ziehen werden mit offnen Panner uff unsern Vind / es sige gemeinlich oder dhein Statt oder Land sunderlich alle die so denne mit der Panner ziehen / die sollend ouch bi einander beliben / als Biderlüt / und unser Vordern je dahar getan hand / was Not uns oder Inen begegnet / es sige in einem Gefächte / oder in andern Angriffen / wäre aber daß dheiner davon flüchtig wurde / oder ützig vollbrächti / daß in disem Brief geschriben stat / sunderlich daß jemand dem andern / als davor stat / durch sin Fuß freventlich lüffe / oder was er anderer Sachen mißtäte / darüber er beschuldiget oder verlümdet wurde / ze straffende in disem Brief / und sich daran Schuld funde / mit redlicher Kundschafft zweyer erberer unversprochener Mannen / vor denen / zu denen er gehört / und die darumb habend ze richten / deß Lib und Gut soll denselben / die über In hand ze richten / und da er hingehört / und niemand andern unter uns gefallen sin uff Ir Gnade / und die sollend ouch den darumb straffen unverzogenlich / nach dem als sich Schuld findet / und si sich über Ine erkennend. Und sollend das tun bi den Eidten / so si der Statt oder dem Land / da si sind / geschworen hand / und als verre / daß ein jeglicher hieby ebenbild neme sich vor semlichen Sachen ze hüten / und wie jetliche Statt und jetlich Land die sinen harumb straffet damit sollend die andern ein benügen han / on alles Widersprechen / darzu ist unser aller Meynung / ob einer verwundet / gestochen / oder geworffen wurde / es wäri an einem Gefächte / oder andern Angriffen / oder was Im beschehe / daß er unnütz wäre sich selbs ze werende oder andern ze helffen / der soll also beliben bi dem andern / untz daß dise Not Ende hat / und soll darum nicht flüchtig geschätzt sin / daß er im selber noch nieman andern mag ze statten kommen / und soll man In darum unbekümbert lassen an sinem Lib und Gut. Es ist ze wüssende / daß in dem egenanten Gefächte der Vienden vil entwichend / do das Veld gehept ward / die alle uff der Waldstatt und da harum beliben warend / hettind die unsern / so dabi warend / Inen nachgevolgt / und nit geblündert ee daß der Strit gentzlich erobert wurde uff ein End / in disen Dingen ist ouch etwa gesehen / so erber Lüt ein Veld behouptet / daß si ze sicher woltend sin Libs und Guts und vil under Inen (als davor) blünderten / daß sich darunder die entwichenen wider sambtend / und Inen Lib und Gut namend / und das Veld wider angewunnend / da meinend wir einhelliglich / ob uns solche Not angienge / in künfftigen Ziten / daß jeglicher sin Vermögen tuye / als ein Biderman / die Vind ze schädigen / und das Veld ze beheben / one einiche Zuversicht ze blündern / es sige in Vestinen / Stetten / oder uff dem Land / untz uff die Stund / daß die Not ein End gewünnet und erobert wird / daß die Houptlüt erloubend mengklichen ze blündern / die darbi sind gewesen / si sigend gewaffnet oder ungewaffnet. Und den Blunder soll jeglicher antwurten den Houptlüten / unter die er gehört / und denn sollend in dieselben / unter die so unter si gehörend / und darbi gewesen sind / nach Marchzal glich teilen / ungevärlich / und wie si den Blunder under die Iro teilend / damit soll si / und mengklich wol benügen. Und als der allmächtig GOtt mit sinem Göttlichen Mund geredt hat / daß sine Füsser sine Gebetts-Füsser soltind geheissen werden / und ouch durch frölichs Bild aller Menschen Heil genüwert und gemeret ist / setzend wir GOtt zu Lob / daß keiner der unsern kein Closter / Kilchen / oder Capell beschlossen uffbrechen / oder offen darinn gan ze bremende / wüstende / oder ze nemende heimlich oder offenlich / es wäre dann daß unser Vind oder Iro Gut in

einer

einer Kilchen funden wurdent / das mögend wir wol angriffen und schädigen; Wir setzend ouch unser lieben Frowen ze Eren / daß dheiner unter uns kein Frow oder Tochter mit gewaffneter Hand stechen / schlachen / noch ungewönlich handlen soll / durch das si uns laß zufliessen Iro Gnad / Schirm und Behütnuß / gegen allen unsern Vienden. Es wäre dann daß ein Tochter oder ein Frow zu vil Schryens machte das uns Schaden mocht bringen gegen unsern Vienden / oder sich ze weer stellind / oder dheinen anfielend / oder wurffind / die mag man wol darum straffen / als es gelegen ist / on Gevärd.

Zu jüngst ist unser gantze einhellige Meinung / daß dhein Statt oder Lande unter uns gemeinlich / noch keine die darinnen sind sunderlich dheinen Krieg himmethin anheben mutwilliglich one Schuld oder Ursach die darwider begangen sige / unerkennet / nach Ußwysung der geschwornen Briefen / als jeglich Statt und Land zesammen sind verbunden. Und also sollend die vorgeschribnen Ordnung und Satzungen für dißhin in Iren Kräfften bliben für uns und unsere Nachkommen / und sollend einandern dabi halten in guten Trüwen / vestiglich als dick es ze Schulden kumpt. Mit Urkund diß Briefes mit unsern anhangenden Insiglen besiglet / und geben an dem 10. Tag Höwmonat / do man zalt von Christus Geburt 1393. Jare.

Der Oesterrichisch Pund ze Zürich ward abgetan.

An St. Margreten-Tag des 15. Tags Höwmonats / ward ein gantze Gemeind zu Zürich versamblet / von allen Burgern / und kam menglich zesammen zu den Barfüssern / und was die Gemeind gar zornig und ungestümm über den Burgermeister und den Rat / daß si den Pundt mit Oesterrich / den Eydtgnossen ze Nachteil gemacht hattend / den alten Pündten und den Eyden / so si zu den Eydgnossen geschworen / gantz zewider / und schaltend si übel von der schandlichen Handlung wegen an Irn Eren und Glimpff / und was ein wilder Rumor / daß es wenig fehlt / es wäri ein groß Uffrur entstanden / über die Schuldigen / wo nit die Zweyhundert des grossen Rats / und ander erber Burger so handlich darzu geredt hettind / und darvor gewesen wärind. Der Burgermeister und die Rät / so daran schuldig waren / batend / daß man nit über si gaachen / und mit Gnaden mit Inen handlen welt / dann was si geton / hettind si in Gutem geton / und gemeint der Statt Nutz sinde. Si warend in Angst und Not / und stundent in grossen Sorgen / also daß si ouch die vergangenen Tag / sid daß der Eydtgnossen Botten verritten / von Forchten wegen der Gemeinde / nie uß Iren Hüsern kommen dörfftend. Zeletst ward doch durch die Erberkeit so vil geschaiden / daß die Gemeind den Zweyhunderten Gwalt gab / daß si richtetend über den Burgermeister / und über die Rät / so daran schuldig waren / und über alle die / so nach dem Bund geworben hattend / one der Gemeind Wissen und Willen / dardurch die Eidtgnoßschafft zertrennt hett mögen werden / und ward der Burgermeister des Ampts entsetzt / und ouch den Zweyhunderten bevolchen / daß si alle die / so si schuldig an dem Bund fundint / uß dem Rat soltind tun / ouch ward derselbe Bund von der Gemeind für tod und krafftloß erkennt / und Unnütz gemacht.

Quittantz im die Bezalung der

Wir Claranna von der hochen Alin-

gen / von Gottes Gnaden Aeptißin / und wir das Capitel gemeinlich / Frowen und Herren des Gottzhuß St. Fridli zu Seckingen / im Costentzer Bistumb gelegen / tund mengklichen kund mit disem Brief / daß uns die wysen erbern Lüt Jacob Suppan jetz Amman ze Glarus / und die Landtlüt gemeinlich desselben Landes ze Glarus / für alle die verfallenen / versessenen Zinß und Nutz so si uns von allen Jaren ungithar / und untz uff disen hütigen Tag / als dirre Brief geben ist / schuldig worden sind / gewert hand 92. Pfund / gewonlich Züricher Pfenning und darzu so hand uns dieselben von Glarus jetz ouch gewärt 32. Pfund Züricher Pfenning ze Zinß den si uns schuldig werdent / und verfallend ze wären / uff St. Andres-Tag den nechsten / so schierist nach datum diß Briefs kumpt / und um all vorbenempt Zinß und Nutz / und ouch mit dien 32. Pfund Zinß so si uns verfallen ze wären uff St. Andres-Tag dem nechsten nach datum diß Briefs als vorbenampt ist. Sagend wir die obgenanten von Glarus Ir Land und all Ir Nachkommen für uns und unser Gottzhuß und all unser Nachkommen nu und hienach gentzlich ledig / und loß und quitt mit disem Brief / darüber ze einem offnen Urkund / so habend wir die vorgenant Aeptißin unser Apty-Insigel und ouch wir das obgenant Capitel Frowen und und Herren unsers Gottzhuß und gemeinen Capitels Insigel offentlich gehenckt an disen Brief / der geben ist an dem nechsten Sambstag vor St. Maria Magdalena-Tag nach Gottes Geburt 1393. Jar.

Ußständen Zinßen Sekingen mit Glarus.

Die Zweyhundert zu Zürich straffend den Burgermeister und Rat so schuldig warend.

Darnach an dem Mentag des 21. Tags Höwmonats / was Sant Maria Magdalena-Abend / do giegend die Zweyhundert ze Zürich zesammen / und richtetend über den Burgermeister Rudolf Schonno / und über die Rät / die schuldig warend den Oesterrichischen Pund ze werben / und allermeist darinn gehandlet hattind / und dick die Lüt mit getrow schrecken / und forchtlichen Sachen / mit Gwalt darzu gebracht Inen ze gehellen. Nun wärind etliche gern uß der Sach geschloffen / und woltend nit schuldig sin / da man wüßt / daß si schuldig warend / also ward der Schuldigen etlich ein grosse Straff gemacht / und ward ein anderer Burgermeister gesetzt / nemlich Heinrich Meiß / ouch an der schuldigen Räten statt andere geordnet / und ward Johanß Erishoupt selb sechszechnist / dero so die vernamptisten an diser Sach gsin warend / von der Statt verstossen / und verwisen / der Erishoupt ward gen Uri gebannet / etlich in andere Ort und Länder verschickt / dahin si schwören müßtind / ein Jarzal lang / etlichen ward die Statt Ir lebenslang verbotten / und wurdend gar vertriben / hiemit gestillet die groß Unruw / und blib ein Eidtgnoßschafft bi Iren loblichen Pündten. Und in kurtzen Tagen darnach an Sambstag nach St. Jacobs-Tag des 26. Tag Höwmonats / nachdem jetz Burgermeister und Rät ernüwert warend / do richtend die von Zürich ein nüwen geschwornen Brief / umb Ir Statt Sachen uff / der ward Inen von Iro Frowen der Aeptißin bestät und vergunnt / und lutet also:

Der Geschworen Brief so die von Zürich um Ir Statt Sachen uffrichtetend nach der vergangnen Embörung A. 1393.

In dem Lob der Heiligen hochgelobten Dryfaltigkeit / kündent wir der Burgermeister / der Rat / die Zunfftmeister / der groß Rat / die Zweyhundert / und all

Bur-

DOMINI 1393.

Burger gemeinlich der Statt Zürich / allen denen die diſen Brief ſehend / oder hörend leſen. Als Herr Brun ſel. wilund unſer Burgermeiſter / die Rät und Burger die zu Zürich Gewalt hattend / in dem Jar / do man zalt von Chriſti Geburt 1336. Jar / an dem nechſten Zinſtag vor St. Maria Magdalena-Tag Zürich in unſer Statt ein Zunfft / und ein niwes Gericht erhubend / von deß groſſen Gebreſten wegen / ſo Ritter und Edellüt / Arm und Rich ze Zürich lang gedultet haben / von dem Gwalt der Räten / die den Lüten nit richtetend Ir Klagen / dann ſo ſi woltend / und daß ſi darzu arme Lüt ſonderlich ruch und hart mit Iren Worten hattend / ſo ſi umb Ir Notdurfft für ſi kamend / und daß ouch unſerer Burgern Ungelt / und der Statt Gut alſo verzert ward / daß ſi niemand kein Rechnung gabend / von dero und von ander mengerley Gebreſten wegen / ſo die Burger lang hattend gehept / davon ſo ſtieſſend die vorgenanten Herr Rudolf Brun die Rät und die Burgere / den Gwalt der alten Räten ab / und beſorgtend ſich derſelb Herr Rudolf Brun mit Eydten und mit Briefen / darinn vil Stuck und Artickel ſtundent / die man dann järlich zwürend ſchwören muſt / daß aber hienach nit notdürfftig iſt / wenn der eegenant Herr Rudolf Brun von Tods wegen abgangen iſt / und wann in derſelben Küwerung / und ſidhar von den Ziten ſo derſelb Brief geben iſt / der Burgermeiſter und die Rät / die jetz etwa vil Jaren ze Zürich Gwalt gehept hand / und ein Pündnuß mit der Herrſchafft Oeſterrich in Rede kommen warend / in derſelben Pündtnuß ſi begriffen / und betädinget hattend ſölche Stuck / die wider unſre Eidtgnoſſen warend / ſonderlich daß man unſern Eidtgnoſſen mit Koſt ouch mit andern Sachen wider die vorgenante Herrſchafft nicht behulffen ſolt ſin / das und ouch andere Stuck / die den obgenanten unſern Eidtgnoſſen vaſt unlydig warend / und ouch / daß ſi etwa dick an die vorgenanten den Burgermeiſter und die Rät brachtend / wie man die Sach mit den Zweyhunderten dem groſſen Rat ſolti han gehandlet / daß aber Inen nicht gevolgen möcht / und dieſelben der Burgermeiſter und die Rät Inen das mit Gwalt verzugend. Und von Red und Anruffens wegen / derſelbigen unſerer Eidtgnoſſen kam die Sach und diſer Gebreſt für das gemein Volck in unſer Statt / die ouch die vorgeſeiten Sach gar ſchwärlich uffhubend / und vorchtend Mißhellung in unſer Statt und Zerſtörung unſerer Pündtnuß davon wurd uſſerſton. Und wann etliche der Räten / und die Zweyhunderten des groſſen Rats / und ouch etliche von der Gemeind / denen um diſe Sach kund was nicht als völliglich dörfftend noch möchtend / zu diſer noch zu andern Sachen geredon / als notdürfftig wäri gſin / von harter Red wegen / ſo die obgenanten der Burgermeiſter und der Rat mit Inen redtend und tatend / dann daß ſi ſchwigen müſtind. Davon ſo kam die Gemeind in unſer Statt zeſammen / und wurdent deß einhelliglich überein / daß ſi den Bund / der mit der egenanten Herrſchafft beredt was / nicht meintend / noch weltend für ſich laſſen gan / dann daß derſelb Pundt gänzlich tod / und ab ſölti ſin / und empfalchend und gaben daruff vollen Gwalt dem groſſen Rat den Zweyhunderten / den vorgenanten Burgermeiſter und die Rät / die den vorgeſeiten Pundt erworben hettind / ze ſtraffen / als ſich über Ir jetlichen mit Zügnuß erfunde. Und von deſſelben Empfelchens / und deß Gwalts wegen / ſo ſind die vorgenanten die Zweyhundert / der groß Rat über diſe Sach geſeſſen / und hand Kundſchafft und Zügnuß darumb verhört / und nachdem als über die obgenanten den Burgermeiſter die Rät / und die Zunfftmeiſter mit warer Gezügknuß über jeglichen gericht / als ſi Ir Eyde und Ir Ere wyſet / durch daß hienach ſolch groß Sachen / davon groß Unhelligkeit und unlidiger Gebreſten und Schaden in unſer Statt und zwüſchend unſern Eydtgnoſſen und uns möchte uſſerſton / gewändt und vermitten werde. Und nachdem der Burgermeiſter / die Rät / die Zunfftmeiſter / und der groſſe Rat / die jetz zu Zürich Gwalt hand / die vorgeſchribne Sach von Heiſſens wegen der vorgenanten unſer Gemeinde / und des Volcks gemeinlich in unſer Statt ze Zürich gehandlet / gerichtet und geordnet hand. So hatt all unſer Gemeind / Rich und Arm / wie ſi GOtt geordnet hat / mit wolbedachtem Mute / mit gemeinem einhelligen Willen und guten Trüwen gelobt und offenlich in der Kilchen zu der Probſty zu Zürich ze den Heiligen geſchworen gelert Eyde / die vorgenanten Burgermeiſter / die Räte / die Zunfftmeiſter und den groſſen Rat die Zweyhundert / die jetz oder hienach ze Zürich jemer gewaltig werdent / bi der vorgeſchribnen Richtung / bi dem Uſſatz / und bi der Ordnung ze ſchirmen / und ſi dabi getrüwlich ze halten. Und wäri / daß die / ſo von der vorgeſeiten Sachen wegen gebeſſert ſind / oder von Inen gericht iſt / ſi gemeinlich oder Ir dheiner ſonderlich / oder Ire Erben / ald jemand von Irentwegen jetzt oder hienach / jemer von diſer Sache wegen den Burgermeiſter / die Rät / oder die ſo Zügknuß über ſi geben hand / ald dero Erben / oder dhein von der Gemeinde / oder dhein andern unſern Burgern / oder jemand ſo zu der Sach Hülff oder Rat geton / ald geben hat / Rich oder Arm / ald unſer Nachkommen / in kein Wyß bekümbertind oder angriffind / an Lib oder an Gut / ald an Keren mit Gerichten / ald one Gericht / mit Worten oder mit Wercken / heimlich oder offenlich / und das kuntlich wurde / die ſöllend alle meineydig ſin / und Kerloß / und ſoll Ir Lib und Ir Gut unſer Statt Zürich on alle Gnad verfallen ſin / und ſoll man ouch unverzogenlich von Ir Lib und Gut mit Urteil richten / als von ſchädlich verzalten Lüten / wo ſi begriffen werdend on Widerrede / und ſöllend ouch alle unſer Rät und Burger / und die Gemeind ze Zürich / uns darbi ſchützen und ſchirmen / und uns und Inen ſolicher Sachen mit Lib und mit Gut vorſin / und ſöllend dann die an Lib und an Gut ſtraffen / die wider die Stuck / ſo in diſem Brief geſchriben ſtand / tätind oder ſchuffind geton werden in kein Wyſe / bi den Eyden ſo ſi hierumb gelobt und geſchworn hand on Gevärd. Darbi ſoll man ſunderlich wüſſen / daß alle unſer Burger und Gemeind in unſer Statt einhelliglich ſind überein kommen / und offenlich zu den Heiligen hand geſchworen /

was Sachen ein Burgermeister/ die Rät/ die Zunfftmeister und der grosse Rat/ die Zweyhundert zu Zürich gemeinlich / oder der Merteil under Inen hinathin jemer richtend / ordnend oder setzend / ald wes si also überein komend/ daß dieselben Sachen/ und die Richtung / wie si dann je richtend/ ald si von Inen geordnet und gesprochen werdent gentzlich war und stät on alle Wandlung söllend bliben / und daß darwider niemand reden / werben noch tun soll/ noch schaffen geton werden/ mit keinen Sachen noch Ussſätzen. Wäre aber/ daß sich jemand / wer der wäri / darwider satzte / und das nit stät halten wolte / oder ob jemand darumb dhein Gsellschafft oder kein Sammlung wurbe ald machte / wie derselbe / oder wie die/ so Im oder Inen hulfind / wider des Burgermeisters / der Räten / der Zunfftmeistern und des grossen Rats / Erkantnuß/ Gericht und Ordnung tun weltind oder tätind / dieselben Widerspennigen und Ungehorsamen und Ire Helffer / sollend alle meineydig und Ererloß sin / und soll Ir Lib und Gut unser Statt Zürich sin verfallen / und sollend ouch dieselben alle / die mit begriffen / noch an dem Lib gevestiget wurdind / ewigklich von unser Statt sin / wurde aber Ir keiner uff der Getat / oder darnach in unser Statt / oder in unsern Gerichten begriffen / so soll man von Im richten als von meineydigen übeltätigen Lüten/ und sollend ouch alle unsre Burger und die Gemeind zu Zürich / bi den Eyden / so si harumb geschworen hand / dem Burgermeister / den Räten / den Zunfftmeistern und den Zweyhunderten / dem grossen Rat in disen Sachen behulfen und beraten sin / wie dise Stuck erobert und vollfürt wurdint / um daß si uns und sich selber darbi schirmend / getrüwlich und one Argelist.

Zu disen vorbenanten Stucken habend wir mit guter Vorbetrachtung / und mit gemeinem Rat aller unserer Burgern/ GOtt zu Lob und unsrer Statt Zürich zu Nutz und Eren unsere Zunfft / und unserer Statt Gericht ernüwert / und gebessert mit solchen Worten und Artickeln / als hienach geschriben stat. Des Ersten / daß zu Zürich niemermer kein Rat wesen söll mit vier Rittern und acht Burgern / als vor des Brun Burgermeisters Ziten gewonlich gewesen / denn daß man ein Burgermeister und ein Rat von Rittern und Burgern / und von den Handwercken ze Zürich haben soll / als hienach eigenlich wird bescheiden / es soll ouch derselben gestrafften / und keiner Irer Kinder die da lebtend / an keinen Rat noch Zunfft kommen. Also / daß Ir keiner nit Zunfftmeister werde / durch daß Er an den Rat zu Zürich jemerme käme/ und soll ouch Ir dheiner um dheinerhand Sachen ze den Burgern ze Rat niemer gesendt werden/ aber Ire Sine mag man wol zu den Burgern ze Rat senden/ üst daß sin der Burgermeister/ die Rät/ die Zunfftmeister und der groß Rat überein kämend / on Gevärd. Aber an disen Sachen sind ußgelassen sonderlich/ die so den Burgern in Irer Ernüwerung / und in disem Ussſatze unsrer Gerichten ze Hilff und ze Trost sind kommen / die / und Ir Kind / mögend wol des Rats ze Zürich sin und werden / on alle Widerred und Fürzug. Hierzu sind wir die Burger gemeinlich überein kommen/ daß alle die / so zu Zürich Burger sind / si sigend Ritter / Edel oder Unedel/ Rich oder Arm / wie si GOtt geordnet hat/ schworen sollend einem Burgermeister/ den Räten/ den Zunfftmeistern und dem grossen Rat / den Zweyhunderten zu Zurich ze warten / und gehorsam ze sin / und Inen getrüwlich mit Lib und Gut ze raten und ze helffen gegen allen denen / die sich wider si und Ir Gericht/ ald wider dhein Stuck so an disem Brief geschriben stat setzind / on Gevärde. Es soll ouch jetzt der Burgermeister / oder welcher jemer zu Zürich ze Burgermeister erkoren wird/ ein gelerten Eyd zu den Heiligen schwören/ den Zünfften/ den Burgern/ Rittern / Edellüten / Armen und Richen / und allen Burgern gemeinlich ze Zürich ze behüten / und ze besorgen / mit Lib und Gut in allen Sachen / das best so Er kan oder mag / und glich ze richten / denen Armen als den Richen / on alle böse List und Gevärd. Diß ist die Nüwerung unser Statt Zürich Gerichten / und ouch der Zünfften / so nun gesetzt sind / und jemer ewigklich alles mit guten Gerichten und mit guter Gewonheit vest und stät soll beliben.

Des Ersten / Ritter / Edellüt / Burger die Gelt und Gut hand/ Koufflüt/ Gwandschnider / Wechsler / Goldschmid und Saltzlüt / die soll man nemmen / Constavel / und sollend warten der Statt Panner/ und soll man von denselben Constavel/ und ouch von den Zünfften / und von den Handwerckern erber Lüt setzen in den Rat.

Darnach Krämer / und die nach Kram Irs Koufs farend / sollend haben ein Zunfft und ein Panner.

Winschencken / Winrüsser / Winzügel / Sattler / Maler und Underkousser / sollend ouch sammend haben ein Zunfft und ein Panner.

Tuchschärer / Schnider und Kürsner söllend ouch ein Zunfft und Panner haben.

Pfister und Müller sollend haben ein Zunfft und ein Panner.

Wullwäber/ Wullschlacher/ Grawtucher und Huter/ sollend haben ein Zunfft und ein Panner.

Linweber / Linwater und Bleicher sollend haben ein Zunfft und ein Panner.

Schmid / Schwertfeger / Kantengiesser / Glockengiesser / Spengler / Sarwicker / Scherer und Bader habend all ein Zunfft und ein Panner.

Gerber / Wißgerber und Bermenter ist ein Zunfft / und habend ein Panner.

Metzger / und die Kinder und ander Vech uff dem Land kouffend / und zu der Metze tribend/ habend ouch ein Zunfft und ein Panner.

Schumacher habend sonder ein Zunfft und ein Panner.

Zimmerlüt / Murer / Wagner / Trachsel/ Holtzkousser/ Faßbinder und darzu Reblüt/ die in unser Statt wonhafft sind/ hand gemeinlich ein Zunfft und ein Panner.

Fischer/ Schifflüt/ Karrer / Seiler und Trogel die sollend haben ein Zunfft und ein Panner.

Gärtner und Grämpler/ die sollend ouch haben alle zesammen ein Zunfft und ein Panner.

Aber Aermmacher und Uffbrosen / sind zwey Handwerck/ und sollend ein Gesellschafft mit einander haben / und nit ein Zunfft/ und sollend mit allen Sachen einem Burgermeister und Rate / und den Zunfftmeistern wartende sin/ und der Statt Panner.

Und welchs Handwerch zu einandern in Zünfft geschriben sind / da soll man je ein halb Jar uß einem Handwerck ein Zunfftmeister setzen / ob des Handwerchs so vil ist/ daß si ein halbes Jar ein Zunfftmeister billich haben sollend/ und ob sin die Gesellschafft mit einander ze Rat worden sind / daß je ein Handwerck ein halb Jar ein Zunfftmeister erkiesen und nennen sollend. Wäre aber / daß kein Gesellschafft so zu einandern gefügt und verschriben sind / under Inen selber stößig wurdend einen Zunfftmeister ze nennen / die söllend mit der Mißhellung für den Burgermeister kommen / und für die Rät / die Zunfftmeister und den grossen Rat die Zweyhundert zu Zürich/ und sollend dann die gwaltig sin/ Inen einen Zunfftmeister ze geben wen si wöllen/ des Handwercks/ der si all/ oder der Merteil unter Inen dunckt/ daß Er der Zunfft allerkommlichst / und allernutzlichst sige / on alle Gevärde. Wann ouch ein Zunfftmeister von siner Zunfft erkosen wird / den soll sin Zunfft einem Burgermeister / den Räten und den Zweyhunderten zu Zürich antwurten / und soll derselb Zunfftmeister dann loben dem Burgermeister / den Räten / den Zunfftmeister und den Zweyhunderten ze warten und gehorsam ze sin / und der Statt Nutz und Er ze fürdern/ on alle Gevärde.

Welcher ouch ein halb Jar Burgermeister/ des Rats / oder ein Zunfftmeister gewesen ist / der mag es des andern halben Jars nit werden. Aber zu dem andern volgenden halben Jar / wird einer wol Burgermeister/ des Rats/ oder Zunfftmeister/ so sich ein halbes Jar vergangen hat / ob Er darzu genommen und erkosen wird/ der soll ouch ein ingesäßner erbrer Burger sin / an sinem Handwerck wesen / der Er und Gut / Witz und Bescheidenheit habe / und ouch von dem meren Teil siner Zunfft (als si es dann geordnet hand) erkosen wird / uff den Eyd / und soll man keinen darzu nennen / der niwlich in die Statt kommen ist / durch daß unser Statt dest fürer bi Witzen / bi guten Gerichten und Rat / ouch Friden beliben möge.

Und als uns unghar etwa vil Jar / beide Rät und die Zunfftmeister einen Burgermeister erkosen hand / da setzend und wollend wir / daß hinnethin ewiglich die Rät/ und die Zunfftmeister und der grosse Rat die Zweyhundert ze jeglich halben Jaren/ vor Sant Johanß-Tag ze Sunngichten / und von Sant Johanß-Tag ze Wienachten / ze jetwederm Zil / so man Inen Rät setzet / ein Burgermeister kiesen und nennen söllend / und soll des angonden Burgermeisters Gwalt anfahen zu der Stunde / als des angenden Rats Gwalte angat/ on Gevärd.

So ist diß der Rate zů Zürich: zu dem Ersten soll ein angender Burgermeister zwürend im Jar vor Sant Johanß-Tag ze Sunngichten/ und vor Sant Johanß-Tag ze Wienächten/ von jetwederm Zil vierzehen Tag one Gevärde zu Inen nemmen den abgenden Rat / die Zunfftmeister und der grosse Rat die Zweyhundert / die sollend dann gemeinlich/ oder der Merteil under Inen / den Rat uff Ir Eyd kiesen / von Rittern / von Edellüten / von erbern Burgern/ den Constaveln / von den Zünfften und den Handwercken ze Zürich / die si bi Iren Eyden/ der Statt nutzlich und gefüglich sin dunckend / und die si gehaben mogend / daß Iro also von dien allen dryzehen erkiesen und genommen werdint in den Rat / darzu söllend dann kiesen die dryzechen Zünfft die wir ze Zürich habend / jedlich Zunfft ouch ein Zunfftmeister/ als vor geseit ist / und gond dieselben dryzehen Zunfftmeister ouch in den Rat / also daß järlich zwürend in dem Jar je 26. zu dem Rate zu Zürich schworen sollend / als Sitt und Gewonheit von alter Harkommen ist.

Wäre/ daß zu den Ziten so man ein Rat kiesen soll / der Burgermeister nit in der Statt wäre/ oder zu denen Ziten kein Burgermeister wär / oder daß ein Burgermeister zu der Walung nit helffen / noch sich darzu verfügen welt / so sollend und mögend doch die abgenden Rät die Zunfftmeister und der groß Rat die Zweyhundert Gwalt haben / einen nüwen Rat ze setzen und ze kiesen/ in aller der Wyß/ als so ein Burgermeister bi Inen wäri / als vor geschriben ist / alles getrüwlich und on Gevärd.

Es soll ouch eins jeglichen abgenden Burgermeisters / und abgenden Rats Zil ußgon / an Sant Johanß-Tag ze Nacht/ es sige ze Sunngichten oder ze Wienacht/ so man Metti ze Mitternacht lütet / und zu derselben Stund soll des angenden des Burgermeisters und des Rats Zil und Gwalt anfahen / durch das ob dhein Ding uffluffe in unsrer Statt / des Tags oder der Nacht / daß man wüssen möge / wer es richten oder stellen solle. Und soll man zwürend in dem Jare bi dem Eyd / den Burgermeister/ den Rat und die Zunfftmeister endern/ als vor geschriben stat / on allen Fürzug. Und welchen man ze Zürich an den Rat setzet / Er sige Ritter / Edel / Burger/ oder von den Handwercken oder Zunfftmeister / der soll ein biderber Burger ze Zürich wesen/ on alle Gevärde.

Es soll ouch niemand kein Miet nemmen von keiner Walung wegen des Burgermeisters / des Rats / noch der Zunfftmeistern / und wa des jemand mit erbern Lüten bewärt / daß den Burgermeister / die Rät / die Zunfftmeister bedunckt / daß es bezügt wäri / den soll man für Meineyd ab dem Rat stossen/ und soll darzu von Zürich faren / und in die Statt niemer kommen. Ouch soll alle die Gemeind zu Zürich / und sonderlich was von erbern Burgern ist / so ein nüwer Rat ansitzet / schworen/ dem Burgermeister/ dem Rat / den Zunfftmeistern und den Zweyhunderten dem grossen Rat gehorsam ze sin / und Inen die Gerichte zu Zürich/ und die Stuck so an disem Brief geschriben stand / helffen schirmen und ze behoupten / und soll ouch dien Burgern in denselben Eyd geben werden / umb die Bussen / so ein Burgermeister und Rat erteilend / daß man darumb

sülle behulffen sin / und ouch kein Buß abzelassen/ so erteilt ist oder wird / wann mit gemeinem Rat der Burgern der Zweyhunderten / und sollend ouch darzu schwören/ disen gegenwirtigen Brief/ und alle die Artickel/ so hieran geschriben stand / war und stät ze halten / mit guten Trüwen on Geverde.

Was ouch von fräveln und von solchen Sachen/unter einem Rat/diewil Er Gwalt hat/ nit geklagt / das soll den nachgenden Rat nit angan ze richten / aber um Gelt/ umb Gerichts-Uberhöri / soll ein jegklicher Rat Klag hören/innert Jars-Frist/ als ouch unghar gewonlich ist gewesen. Und als unghar gar vil Sachen die Rät und die Zunfftmeister versumet hand / daß si als zitlich vil Presten mit getorfftend fürkommen / als si billich und gern geton hettind/ darum so habend wir mit gutem Rat/ mit Willen und Wüssen allen unserer Burgern gemeinlich geordnet und gesetzt/ was Sachen kumpt für den Burgermeister / die Rät und Zunfftmeister/ si sigend nüw oder alt / das Inen ze besorgen oder ze richten empfolchen wird/ das sollend si unverzogenlich ußrichten. Duchte aber die Zunfftmeister / die zu denen Ziten bi dem Rgt sitzend / daß der Burgermeister oder die Rät daran sumig weltind sin/ so sollend und mögend dieselben Zunfftmeister zu einandern gon / und ouch die Räte/ denen si zu Inen gebietend / welcher aber der Räten zu Inen nit welte / so sollend doch die Zunfftmeister dieselben Sachen und alle ander Sachen / so si darumb zehand duncket/ daß unser Statt nutzlich/ eerlich und notdürfftig sin / ußrichten und besorgen / als si Ire Trüwe und Ir Eyd wisend / und söllend ouch das bi Iren Eyden unverzogenlich tun / und wie dick si wellend/ und was ouch die Zunfftmeister/ und die so von den Räten bi Inen sind / also ußrichtend und besorgtend / gemeinlich oder der Merteil unter Inen / das soll war und stät beliben/ und soll si unser Gemeind darbi schirmen/ und als dick so die Zunfftmeister gemeinlich oder ein Teil unter Inen/ dero sigend dann lützel oder vil / also zu einandern gand / unser gemeine Statt ze besorgen / das mügend si wol tun / und soll si darumb niemand straffen / welt si aber etwar darumb straffen / so soll si unser Gemeind darvor schirmen / bi den Eyden so si darum geschworen hand/ on Geverde. Wir habend ouch gesetzt / was Sachen für den Burgermeister / die Rät und die Zunfftmeister kommend / darumb si nit einhellig möchtind werden / daß dann ein jegklicher des nüwen Rats / ald einer der nüwen Zunfftmeistern / die und ander Sachen wol ziechen mögend für den grossen Rat die Zweyhundert/ / als dick und das ze Schulden kumpt / ob es denselben der nüwen Räten / oder der Zunfftmeistern bi Irem Eyd duncke daß es notdürfftig sigi/ allein one Urteilen / die von den Gerichten in den Rat gezogen und geben werdent / die mag jedweder Rat under den si gehörend scheiden / als si ungithar geton habend / daß drumb niemand kein Zug tun soll/ one Geverde.

Wann ouch ein Knab 20. Jar alt wird/ (oder eemals/ ob es den Burgermeister/die Rät/ und die Zunfftmeister gut duncke) Er sige von Rittern/ von Edellüten / oder von Burgern/ oder von Handwercken zu Zürich derselb soll schwören disen Brief / und alle die Stuck/ so daran geschriben sind/ war und stät ze halten / und kein Ding darwider ze tunde / bi guten Trüwen / alles getrüwlich und ungevärlich. Wär aber / daß jemand wider disen Briefe/ die Stuck und Artickeln / so daran geschriben stand / in kein Wyse jemer getäte / oder schusse darwider jemer geton werden/ mit Räten oder mit Getaten/ heimlich oder offenlich/ und das kundlich wurde gemacht vor dem Burgermeister und dem Rat/ die zu denen Ziten zu Zürich Meister und Rät sind/ der soll meineyd und Eerloß sin/ und soll sin Burger-Recht verloren han/und soll gen Zürich in die Statt niemer kommen / und soll darzu liden alle die Peen so vor und nach an disen Brief geschriben stand/ on alle Geverde getrüwlich. Die vorgeschribnen Stuck/ Artickel und Gesetze/ habend wir der Burgermeister/ die Räte und die Zunfftmeister/ der grosse Rat und die Gemeinde aller unser Burger zu Zürich gemeinlich/ durch guten Gerichten willen / durch Friden und durch Schirm / unser Liben und Güteren/ und durch gemeinen Nutz und Notdurfft unsrer Statt Zürich / mit Gunst und Willen der Erwirdigen Gnädigen Frowen Beatrixen / Aeptißin des Gottzhuß zu Zürich / und mit dem wysen Rat der Erwirdigen Herren des Probsts und des Capitels zu der Probsty Zürich / gesetzt und geordnet ewigklich ze beliben / als vor geschriben stat.

Aber darbi erkennend wir offenbar/ daß dieselb Satzunge und Ernüwerung dem Allerdurchlüchtigsten Fürsten unserm Gnädigen Herren dem Römischen Künig / und dem Heil. Römischen Rich / an allen Irn Rechten unschädlich wesen sollend. Und hierüber zu einem offnen stäten und ewigen Urkund aller vorgeschribnen Dingen halb / habend wir unser Statt Insigel offenlich gehenckt an disen Brief / darzu habend wir gebetten/ die vorgenanten unsre Frowen/ Frow Aeptißin / und ouch die obgenanten den Probst und das Capitel zu der Probsty gehörende/ daß si Ire Insigel offenlich gehenckt hand an disen Brief/ der geben ward am Sambstag nach Sant Jacobs-Tag des Heil. Zwölffbotten / do man zalt nach Christus Geburt 1393. Jare.

Wir Beatrix von GOttes Gnaden / Aeptißin des Gottzhuß zu Zürich / verjechend offenlich / daß wir den Erbern bescheidnen Lüten / unsern Lüten und Burgern / den Meister/ den Räten/ den Zunfftmeistern und allen Burgern gemeinlich der Statt Zürich erloubt habend / und erloubend Inen ouch ewigklich mit disem Briefe / alle Ir Gericht / Ir Zunfft / Ir Einung / in Ir Statt ze besetzen und entsetzen / und alle Ire Gericht und guten Gewonheiten / so si ungthar gebrucht hand / und ouch nüwlich geordnet haben / si sigend jetz uff Ir Statt-Buch geschriben / oder werdent noch daruff geschriben ; bestättend wir Inen für uns und all unser Nachkommen ewigklich von dem Recht / und von dem Gwalt unsers Fürsten-Ampts und deß ze Urkund/ ꝛc. Datum ut supra.

DOMINI 1393.

Der von Bußnang Land-Richter im Turgöw.

Diß 1393. Jars was Herr Albrecht von Bußnang Fry / der Hertzogen von Oesterrich Landtrichter im Turgöw/Teſtatur Litera. Deſſelben Jars was aber Engelhart von Winſperg/ der Herrſchafft Oesterrich Landt-Vogt im Ergöw/ teſtatur Litera Küngsvelden . . .

Litera in Baden uff Jacobi-Abend A. 1393.

Graf Rudolf und Graf Hug von Werdenberg/ Herr ze Rinegg Gebrüdern/ Graf Heinrichs ſel. von Rinegg Sün / der im nächſten Jar geſtorben was.

Diſer Vatters-Bruder was Graf Albrecht von Werdenberg/ der Elter/ Herr zu Bludentz.

Die Grafen von Werdenberg hattend Krieg mit einandern.

Diſer Ziten hattend Biſchoff Hartmann von Chur/ der ein erborner Graf von Werdenberg von Sangans was / und ſin Bruder der Graf Heinrich von Werdenberg Sanganß/ Herrn zu Vaduz/ und Graf Joh. von Werdenberg/ Herr zu Sanganß/ Iro Vatters ſeel. Bruders Süne / vil Kriegs mit Iren Vettern / Graf Albrechten von Werdenberg/ Herrn zu Bludentz/ und Graf Albrechten von Werdenberg/ Herren zum Heiligenberg Gebrüdern / und mit Graf Rudolfen und Graf Hugen von Werdenberg / beid ouch Gebrüdern/ Herren zu Rinegg. Alſo verband ſich der Biſchoff und die obgenanten Grafen von Werdenberg / von Sanganß/ und Apt Burckhard von Pfävers / des Geſchlechtes von Wolfurt zeſammen/ wider die egemelten Grafen von Werdenberg/ und lutet der Pundt alſo:

Des Biſchoffs von Chur und etlich Grafen Pund wider etlich andre Grafen von Werdenberg.

Wir Hartmann von Gottes Gnaden Biſchoff ze Chur / Burckart von denſelben Gnaden Apte des Gottzhuß ze Pfävers / Graf Johanß von Werdenberg Herr zu Sangans / und Graf Heinrich von Werdenberg von Sangans Herre zu Vaduz/ bekennent und tun kund mit diſem Brief/ allen den die In anſehend / oder hörend leſen / und verjechend offenlich / daß wir egenanten vier Herren gemeinlich ein gelerten Eidt mit uffgebottnen Fingern zu den Heiligen geſchworen habend / daß wir einandern veſtiglich und getrüwlich behulffen und beraten ſollen ſin / mit Lib und mit Gut / mit unſern Veſtinen/ Schloſſen/ Landen und Lüten / und inſonderheit mit aller unſerer Macht / wider diſe nachbenampte Herren/wider Graf Albrechten von Werdenberg Herren zu Bludentz / Graf Albrecht von Werdenberg Herrn zu dem Heiligenberg / und Graf Rudolf/ und Graf Hugen Gebrüdern von Werdenberg Herren zu Rinegg / und ſond ouch das veſtiglich und getrüwlich gen andern halten bi den Eidten / die wir darumb geſchworen habend / mit ſolicher Beſcheidenheit / und in der Wyſe untz uns obgenanten allen vieren Herren ein gelichs und ein Recht gelanget iſt von den obgenanten Herren von Werdenberg / als ſi hie ob geſchriben und genempt ſind. Wäre ouch das dehein Richtung oder Täding an uns vier Herren einen geſucht oder bracht wurd / derſelb Herr ſoll dehein Richtung noch Täding mit uffnemmen / one der dryer Willen / Wüſſen und Rat / und ſoll ouch das tun bi dem Eid / ſo er geſchworen hat / und wäre ouch daß einer unter uns vier Herren/ alſo mit Willen / Gunſt und Rat der andern dryer Herren mit den vorgenanten Herren von Werdenberg verricht und verennt wurd / ſo ſoll doch derſelb der verricht iſt / uns den andern dryen Herren nit deſter minder behulffen und beraten ſin / untz uns ouch ein gelichs und ein Recht von denſelben Herren von Werdenberg gelanget und widerfaren iſt / ze glicher Wiß iſt es ouch ze mercken / ob unter uns egenanten vier Herren zween oder drey mit den egenanten Herren von Werdenberg verricht / und in ein bracht wurdint / die ſollend dennoch oder denen / den oder die dennocht unverricht ſind / veſtiglich und getrüwlich behulffen und beraten ſin / untz Inen ouch ein gelichs und Recht widerfaren iſt / und ſollend ouch einander veſtiglich und getrüwlich behulffen und beraten ſin in der Wyſe / als hievor iſt geſchriben / diewil und wir im Leben ſind / und ſond ouch das allweg unverzogenlich tun / wa / wenn und wie dick wir deß von einandern ermant werdent / bi den Eidten / die wir darumb zu GOtt und zu den Heiligen geſchworen habend. Und darumb daß diß alles und jeglich beſunder war / veſt und ſtät belib / deß zu Urkund und gantzer Sicherheit / ſo habend wir obgenante Herren alle vier und jeglicher beſunder unſre Inſigel offenlich gehenckt an diſen Brief der geben iſt zu Sangans / an dem nechſten Mentag nach Allerheiligen-Tag / nach Chriſtus Geburt 1393. Jare.

Des vorgenanten Biſchoffs Hartmann und Graf Heinrichen von Vaduz / ſins Vatters ſel. Bruder hat geheiſſen Graf Hartmann von Werdenberg von Sangans. Und Graf Hanſen Vatter hat geheiſſen Graf Rudolf von Werdenberg / Herre zu Sangans / der was deſſelben Graf Hartmanns ſel. Bruder geweſen.

Der gemelte Graf Hanß von Sangans hat den obgenanten Graf Rudolfen / und Graf Hugen von Werdenberg / Herren ze Werdenberg und Rinegg / Ir Veſti Wartow ingenommen / die ſi Joſen Meyer von Altſtetten Edelknecht verpfändt hattend / darnach über etlich Zit nam Jos Meyer die Veſti Wartow wider in / der Krieg wäret biß Anno Domini 1399.

Diß 1393. Jars lech Graf Hanß von Habſpurg Herr ze Louffenberg etliche Lechen / bi Mellingen dem Gottzhuß Künigsvelden. Litera data am Wienacht-Abend Anno Domini 1393. *

Wie Graf Donat von Toggenburg ſin Erbteil ußgericht wurd. Suiz.

Wir Graf Donat von Toggenburg verjechend offenlich mit Urkund diß Briefs/ allen die In anſehend / leſend / oder hörend leſen / daß wir mit unſerm lieben Vettern Graf Fridrichen von Toggenburg/ unſers lieben Bruder ſel. Graf Wilhelms Sune tugentlich und lieplich eins fründlichen lieplichen Teils / in ein und überein kommen ſind / alſo daß Inen ze Teil worden iſt / die Veſti zu Toggenburg halb / mit dem Graben / ſo ſi begriffen hat/ Wiſen und Ackeren / Wonne und Weiden ſo an derſelben Halden ligend / aber Utzenach Burg und Statt mit aller Zugehör biß hinab gen Küti / und gen Rapperswil / und

* In dieſem 1393. Jahr kam die Herrſchafft Mannenberg von Graf Ludwig von Gryerz Wittib / und die Herrſchafft Reutingen ſamt dem Zweyſelberg von Adrian von Bubenberg an die Statt Bern / Stettler p. 101.

Ingleichem machten die von Bern und Solothurn einen Verglich wegen der eroberten Statt und Grafſchafft Büren und Nidow / daß die Statt Büren mit aller Zugehörd die ſeit der Aaren ſamt dem Kirchenſatz zu Grächen/ Längnaw und Reiben der Statt Bern / was jenſeit der Aaren auf dem Land Reibenhalb ſo hievor gen Büren gehört / der Statt Solothurn / Nidaw aber der Statt Bern allein verbleiben / jedoch die von Solothurn mit ihrem eigenen Gut allda Zollfrey ſeyn ſollen. Stettler, Rhan. Mſ.

und die Höf zu angendem Wald / mit aller Zugehörd / mit den Höfen uff der Lad / Twing und Bänn / biß an den Rickon / aber hundert Mannmat Wisen an Alten / die Vesti zu Grinow mit aller Zugehörd / und die Obermarsch mit aller Zugehörd / die Höf ze Tucken / die Höf ze Wangen / den Zilchensatz ze Utznach / den Zilchensatz ze Sumbri / die Pfandtschafft ze Rapperswil mit aller Zugehörd / aber die Vesti zu Meyenfeld Burg und Statt / das Dorff ze Jläsch / den Zoll ze Meyenfeld / die Vesti zu Winegg / die Vesti halb zu Fragenstein / die Vesti zu Solafers / die Vesti zu Zapfenstein / und was zu denen Vestinen gehört / das Land in Brettigöw das Land ze Tafans / die Vesti ze Bellfort / das Dorff und den Zoll ze Lentz / die Vesti zu Straßberg / das Land ze Schanfigk und ze Jerschiß / die Vesti ze Marschenens / den Hof ze Trimes / die Zehenden zu Bustrils / Lüt und Gut zu Malanß / was wir da hand / den Zilchensatz ze Schiers / den Zilchensatz ze Sausch / den Zilchensatz ze Absenü / und die Gwaltsami / biß an den Brunnen ze Baltzers herab / aber das Pfand ze Jitzers / aber das Pfand ze Ragatz / mit allen Jrn Zugehörden. Diß vorgenanten Vestinen / Wiler / Dörffer / Zilchensatz / Lüt und Güter / so wir in demselben Areiß hand / Wingarten / Wingelt / Kornzelt / Käßgelt / Fleischgelt / Schafgelt / Vischgelt / Pfeffergelt / Pfenninggelt / Zinß / Stüren und Zehenden / alles mit Wisen / Ackeren / mit Holtz / Veld / Womme mit Weiden / mit Grund / mit Grat / benempts / und unbenempts / Gesuchts und ungesuchts / Gericht / Twing und Bänn mit allen Rechten und Zugehörden / sind unserm vorgenanten Vettern Grafen Fridrichen ze teil worden / und was in disem Brief nit begriffen und benempt ist / daß in disen Areisen gelegen ist / das soll doch zu disem Teil gehören / und disem Teil enkeinen Schaden bringen / und was von der Herrschafft Lechen ist / das sollend wir lichen unserm vorgenanten Vettern unschädlich / wann das Jm davon beschehen soll / nach Lechens-Recht. Und wäre das üt ledig wurde / oder dehein andere Zufäll beschäch / das sollend wir nit lichen / on sinen Gunst und Rat / und wär / daß die Lechenschafft an Jn fieli / das soll Er ouch also lichen unsern Erben one Schaden. Und deß ze Urkund / ze Warheit / und ze merer Sicherheit aller vorgeschribner Ding / hand wir Graf Donat von Toggenburg der vorgenant / unser Jnsigel offenlich gehenckt an disen Brief der geben ist ze Liechtenstaig in unser Statt am nechsten Tag nach dem ingenden Jar / daß ist der ander Tag des Jenners 1394.

Winsperg Vogt ze Ergöw.

Diß 1394. Jars was aber der vorgesagt Her Engelhart von Winsperg der Herschafft Oesterrich Landtvogte ze Ergöw.

Erdbidem

Desselben Jars uff den 22. Tag Aprellen / an Mittwuch in Oster-Fyertagen kam ein grosser Erdbidem ze Mittentag / und beschach in disem Land kein Schad davon.

Desselben Jars am 8. Tag Meyen / Frytags vor St. Pangratien-Tag ward der Röm. Künig Wenceslaus von sinen Lands-Herren in Behem gefangen / da er ouch Künig was / aber Er ward in kurtzem wider ledig. a

K. Wenceslaus ward gefangen.

Diser Zit kamend die Hertzogen von Oesterrich durch Jro Räte / mit den Eidtgnossen in Unterrede / umb Erlängerung des sibenjärigen Fridens / und kamend also mit einandern überein durch sich selbs / daß nie kein frömbder Herr darzu geredt / wann allein die selbs so die Sach angieng / und ward der Frid erlängert umb 20. Jar / mit Erlüterungen und Unterscheidungen vil heiterer dann der vorig Fride / diser Frid war umb St. Margreten-Tag / in allen Eidtgnossen gerüfft / an etlichen Orten am Frytag darnach / und ze Zürich am Sambstag nach Margreten-Tag / und ward bi beiden Parthyen gar streng und hoch gebotten ze halten / der Hertzog von Oesterrich Frid-Brief ward gemacht zu Wien am 16. Tag Höwmonats / das was morndes an dem Donstag nach St. Margreten-Tag diß 1394. Jars / und lutet wie hienach volgt. Der Eidtgnossen Frid-Brief den si den Hertzogen Abrechten / und sines Bruders Hertzog Lüpolts sel. Sünnen / Wilhelm / Lüpolt / Ernst und Fridrichen gabend.

Der Frid wüschend der Herschafft von Oesterrich und den Eidtgnossen ward aber um 20. Jar erlängert.

Wir der Burgermeister / die Schulheiß / die Ammann / die Räte / Burger / Landtlüte / und alle Lute gemeinlich / der Stetten und Ländern / Zürich / Bern / Solotorn / Lucern / Zug / und das Ampt ze Zug / Uri / Schwitz / Underwalden / und Glarus / bekennent und tun kund offenlich mit disem Brief; als wir / und die zu uns gehörend / etwa vil Zites in Kriegen und in Mißhellungen gewesen sind / mit den Hochgebornen Durchlüchtigen Fürsten / dien Hertzogen von Oesterrich und dien Jren / in dienselben Löuffen sich vil grosser Dingen ergangen habend von Todtschlägen / von Roub und Brand / und von andern Sachen / dieselben Krieg in siben Jare in Fride gestellt wurdent / als die Frid-Brief desselben Fridens wol wisend. Soll man wissen / daß wir aber nu einen guten getrüwen Friden uffgenommen habend / mit der vorgenanten Herschafft von Oesterrich / und lobend ouch bi guten Trüwen denselben Friden luter und gantz war und stät ze halten / und ze vollfüren für uns und alle die unsern / und die zu uns gehörend / für all unsere Helffer und Diener / und für alle die / so unsern halb in den vorgeseiten Kriegen begriffen warend / oder sind / untz uff den nechsten St. Jörgen-Tag / so nun kumbt / und dannethin 20. gantze Jar die nächsten / so si dann nächst schier nacheinandern künftig werdent / und denselben St. Jörgen-Tag allen ungevärlich / mit den Stucken und Articeln / als si hienach eigentlich begriffen sind.

Der Frid wüschend der Herschafft Oesterrich und den Eidtgnossen ligt zu Lucern / ward in Erolzung Baden im Schloß funden / ist ouch bey Schr-deler zu finden.

Des ersten ist beredt / daß der Fride umb die siben Jare dieselben Jarzal uß / die

a Wenceslaus wurde schon im vorigen Jahr gefangen / und nach einer 15. Wochen langer Gefangenschafft durch Hilff einer Baad-Magd Susanna genannt / welche Jhm in dem Baad welches Er sich ausgebetten / erlediget. Auf der Wienerischen Bibliothec ist ein Codex teutscher Bibel / darinnen die gantze Historie dieser Gefängnuß / und von deren Befreyung / wobey auch dieses Keysers Liebes-Geschichten mit gedachter Susanna anzumercken / in Gemälden vorgestellet wird / vid. Lehm. Chron. Spir. L. VII. c. 61. Lambecc. Comm Bibl. Vind. L. II. c. 8. Dieses ware nun das andere mahl da König Wenceslaus gefangen worden / da Er dann nach Wien dem Hertzog Alberto in Verwahrung gegeben ward / da wielte Er sich aber auch nicht lang auf / sondern kame durch Hilff eines Fischers Hanß Gründeler genannt / davon / und wieder in sein Land / da Er dann greulich mit dem Rat zu Prag umgegangen / und ihnen sämtlich durch den Henckter (der des Keysers guter Freund und Gevatter war) die Köpffe abschlagen lassen / v. Lehmann. l. c. c. 62.

DOMINI 1394. die noch wären ſoll untz uff den nächſten St. Jorgen-Tag ſo nun kümbt / und dannethin ein gantz Jar gäntzlich beliben ſoll / bi allen Stucken und Artickeln / als die Frid-Brief wiſent / die darüber geben und verſigelt ſind / und wann ſich die ſiben Jar gäntzlich verlouffen hand / ſo ſoll es dannethin beſton und beliben bi allen den Stucken / als diſer nüwe Frid geordnet und geſchriben iſt / on alle Gevärd. Darzu iſt in diſem Friden beredt / daß die Landtlüt von Glarus / als ſi in Jr Landtmarchen und Letzinen geſeſſen ſind / der vorgenannten Herrſchafft Oeſterrich / Iren Erben und Amptlüten Järlichs uff St. Martins-Tag 200. Pfund gewonlicher Züricher Pfenning richten und geben ſollend. Und damit ſollend die egenanten von Glarus die Gerichte in Irem Land beſetzen und entſetzen nach Irem Willen / die vorgeſetzten Jarzal uß / von der egenanten Herrſchafft unbekümbert. So ſüllend denne die von Uranen und die von Vilentſpach diſen Frid uß zu dien von Glarus gehören / alſo daß die von Uranen / dien egenanten Herren von Oeſterrich Iren Erben und Iren Amptlüten Järlich uff St. Martins-Tag 22. Pfund / und die von Vilentſpach 3. Pfund / der vorgeſchribnen Pfenning ze Stür ſöllend geben.

Richtung von Glarus

Und enſüllend ouch die von Glarus fürbaß ußwendig Iren Landtmarchen mit ze gebieten haben / noch kein Landtmann noch Burger nemmen noch haben / die der vorgeſetzten Herrſchafft / oder den Iren zugehörend.

Dann iſt umb die von Weſen beredt / daß die Jr Statt zu Weſen mit gebuwen ſoll werden / weder mit Muren noch mit Gräbnen / damit dieſelb Statt geveſtnet noch gebuwen mocht werden / aber ußwendig derſelben Statt / mag jederman uff ſinen Gütern / gewonliche ungeveſtnete Hüſer buwen / und ouch do wonhafft ſin / ungevärlich.

Es iſt ouch in diſem Fride beredt / daß die von Schwitz etlich Märchling in dem offnen Krieg ze Landtlüten namend / daß ouch dieſelben Märchling diſen Frid uß / bi dien von Schwitz beliben ſüllend / und daß ouch die von Schwitz Inen einen Richter mügend geben / vor dem ſi ze Recht ſüllend ſton / der in der March über ſi richti umb Sachen / die man mit Inen ze ſchaffen hat.

Richtung mit Schwitz

Und enſüllend ouch die von Schwitz fürbaſſe enkeinen Burger noch Landtmann haben noch nemmen / die dien vorgenanten Herren von Oeſterrich / ald dien Inen zugehörend.

Dann iſt beredt / daß die von Hürden / und die von Uſnowen / mit allen Stüren und Dienſten / diſen Frid uß / bi der vorgenanten Herrſchafft / und bi den Iren ſollend beliben.

Umb die Vogty / und die Gericht der Lüten zu den Einſidlen / ſüllend die von Schwitz / diſen Frid uß innhaben / doch ußgenommen der Herrſchafft von Oeſterrich Iren Erben und Nachkommen / das Vogt-Recht über das Gottzhuß zu den Einſidlen.

Es ſüllend ouch die von Schwitz die 13. Pfund Pfenning Gelts / ſo die obgenant Herrſchafft ze Schwitz in dem Land hat / diſen Frid uß nieſſen / haben und inziechen / von derſelben Herrſchafft / und von den Iren unbekümbert.

So iſt dann umb die von Zug beredt / daß dieſelben von Zug / und das Ampt daſelbs / diſen Frid uß nit mer dann 20. Marck Silbers järlich uff Sant Martins-Tag der Herrſchafft und dien Iren ze Stür geben ſüllend / oder aber ſo vil Züricher-Pfenning / für jede Marck / als man ze Zürich in der Statt je gewonlich für ein Marck Silbers ze Werung gibt. Und ſollend ouch dieſelben von Zug / ußhalb Irem Ampt / als das von alter harkommen iſt / nit ze richten / noch ze gebieten haben. Es ſüllend ouch die vorgenanten von Zug / die Veſti Sant Andres / mit allen Nutzen und Dienſten / ſo darzu gehörend / laſſen volgen / dem / der darzu Recht hat / doch alſo / daß man die von Zug verſichern ſoll / als ſi duncket / daß ſi notdürfftig ſigend / ob fürbaß Krieg angiengind / (das GOtt lang wende) daß man Inen dann dieſelb Veſti mit aller Zugehörd wider inantwurten ſoll; weltind aber die von Zug an der Troſtung ze hart ſin / ſo ſoll es ſtan an dien Räten der dryen Stetten / Zurich / Bern und Solotorn / und was die umb die Troſtung ſprechend / das ſollend beid Teil ſtäte haben.

Richtung mit Zug.

Ouch ſollend die von Entlibuch / und die Aempter von Wolhuſen / diſen Frid uß beliben bi den Eiden / ſo ſi zu dien von Lucern geſchworen hand / ob ſi wellend / und mogend ouch die von Lucern die Gerichte zu Entlibuch / und in den Aemptern von Wolhuſen haben und beſetzen / als lange der Fride wäret / doch alſo / daß die von Entlibuch / und die Aempter von Wolhuſen der Herrſchafft von Oeſterrich / oder Iren Amptlüten / und den Iren / denen ſi das ſchaffend / järlich uff Sant Martis-Tag 300. Pfund gemeinlicher Stäbler Pfenning / hie ußrichten und weren ſöllend. Es ſoll ouch damit die egenant Herrſchafft Jrn Dienſt ußrichten und abtragen / umb dien Pfänder die ſi daſelbs habend. Welche aber Pfandung da hand / die in unſer Eydtgnoßſchafft geſeſſen ſind / die ſüllend die von Entlibuch / und die von Wolhuſen ußrichten / und abtragen / on der Herrſchafft Schaden.

Richtung mit Lucern.

Umb die von Sempach / die ſüllend bi den Eiden beliben / ſo ſi zu dien von Lucern geſchworen hand / diſen Frid uß / doch alſo / daß dieſelben von Sempach Jr Stür gen Straßburg ſollend geben und richten / als ſi von Alter har getan hand / und ſollend ouch die von Lucern ein See-Vogt über den See zu Sempach ſetzen. Alſo daß die von Surſee / und alle die / ſo umb denſelben See ſeßhafft ſind / bi den Rechten / und bi Gewonheit beliben ſollend / als ſi von Alter har kommen ſind / on Gevärde.

Es ſüllend ouch die von Lucern die Veſti Rotenburg und das Ampt daſelbs mit allen Stüren / Zinßen / Nutz / Zöllen / Gerichten / Twingen / und Bännen / ſo darzu gehört / in Pfandtswiß inne haben / nieſſen / ſetzen und entſetzen / diſen Frid uß / in aller dermaſſen / als Herr Peter ſel. von Grünenberg / und Herr Hemmann von Grünenberg daſſelb Ampt von Alter

Domini 1394.

har gehept hand/ und als der Pfand-Brief wyßt/ der darüber gegeben wird/ und ſoll die Herrſchafft von Oeſterrich/ Ire Diener/ die Pfand uff demſelben Ampt hand uſſrichten und abtragen. Hette aber jemand Pfand uff demſelben Ampt / die zu unſer Eydtgnoßſchafft gehörend / dieſelben ſollend die von Lucern uſſrichten und abtragen. Es ſollend ouch die von Hochdorff/ und die von Ruſſwil/ diſen Friden uß/ bi den Eyden beliben/ als ſi zu dien von Lucern geſchworen hand / und ſollend ouch die von Lucern dieſelben zwey Dörffer mit Gerichten und mit Zwingen/ und mit Bännen/ ſo darzu gehörend / beſetzen und entſetzen nach Irem Willen/ diſen Friden uß ; doch alſo/ daß dieſelben von Hochdorff der Herrſchafft von Oeſterrich/und den Iren järlich hinuß ſollend geben die Stür / Nutz und Zinß / die ſi untzhar gewonlich geben hand/ darzu ſoll diſe Satzung und die Rechtung / ſo die obgenanten von Lucern in dien vorgeſchribnen zwey Dörffern/ es ſige über Lüt / oder über Gut / daſelbs ſüllend haben / unſchädlich ſin dem Gottzhuß zu Münſter / an Iren Gütern / an Iren Zinſen/ an Iren Zechenden / an Iren Vällen und Gelässen/ noch die Iren/ noch niemand von Iren wegen/ von Zinß/ Vogtrechts / noch von andrer Sachen wegen / daran nit bekümbern / noch Inne irren ſollend/ in dehein Wyſe/ on alle Gevärd.

In diſen Sachen hat die Herrſchafft von Oeſterrich Inen ſelber/ und dien Iren vorbehept/ Sant Michels-Ampt mit ſiner Zugehörd; doch alſo/was Lüten in die Gerichten des Amptes zu Rotenburg geſeſſen ſind / die zu Sant Michels-Ampt gehörend / daß die diſen Frid uß / bi dien von Lucern beliben ſollend mit Gerichten und mit Dienſten / als ſi Herr Peter ſelig von Grünenberg / und Herr Hemmann von Grünenberg/ inne gehept hand. Und enſüllend ouch die von Lucern uſſwendig dem vorgenanten Ampte ze Rotenburg/ und uſſwendig dem Ampte zu Entlibuch/ und den Aemptern ze Wolhuſen / und uſſwendig den Dorff-Marcken der Dörffern / Hochdorff und Ruſſwil / nit ze richten noch ze gebieten/ noch ze bännen/ noch keinen Burger haben/niemand die der Herrſchafft noch den Iren zugehörend. Und ſoll aber dieſelb Herrſchafft und Ir Landt-Vogt eigenlich und wol beſorgen/ daß die zu Lucern Burger ſind geweſen/ von der Sache und des Kriegs wegen/von der Herrſchafft noch den Iren nit hert gehandelt werdint/ mit Worten noch mit Wercken/in dhein Wyß on Gevärde.

Wann ouch der vorgeſchribne Friden ußgat / wurd es dann nit furbaß ze Friden bracht / und dann die eegenant Herrſchafft ein Loſung täte/ſo ſoll Rotenburg das Ampt gen dien von Lucern beſſern/als es uff diſen hütigen Tag ſtat / on Gevärde. Dann ſollend die von Rotenburg beliben bi dien von Lucern/ diſen Friden uß/mit Zwingen/ mit Bännen/ mit Stüren / mit Gerichten/ als ſi es untzhar inngehept hand / doch uſſgenommen und vorbehept / jederman ſin Zinß und Nutze / daß Er die nieſſen mag/ als vor dem Krieg.

Richtung in gemein.

Es ſoll und mag ouch jeglich Perſon zu beiden Teilen / es ſige Mann oder Wib/ Ire Güter / es ſigend Hüſer / Hof / Stett/ Zehenden/ Acker/ Wiſen/ Holtz und Veld / wo die gelegen/ ald welcherley Gült/ Nutz/ Väll und Güter das ſigind / haben und nieſſen / und rüwiglich beſetzen und entſetzen/ diſen Frid uß/ als Inen das Nutz iſt/ und ſi das gut dunckt.

Und ſoll ouch jederman bi ſinen Lechen bliben und darzu tretten/ und es haben und nieſſen / in aller der Maß/ als vor diſem Krieg / ungevärlich/ und als vor den Anfällen und Abempfahungen / ob dheine geſchechen wärind/ on Gevärd.

Doch iſt dien von Bern / und dien von Solotorn nachgelaſſen / was ſi in dem Krieg ingenommen / und ſidhar ingehept hand / daß ſi das diſen Friden uß inhaben mögend / von der Herrſchafft und von den Iren/ unbekümbert. Mit Bern und Solotorn.

Aber das Selgöw iſt ußgeſchloſſen / in ſolicher Maß / ob die von Friburg in Uchtland dehein Vordrung darzu meinend ze haben / ſo ſollend ſi das Recht darumb ſuchen / diewil der vorder Frid wäret / und ouch als derſelbe Frid-Brief ſagt / vergienge ſich aber derſelb Fride/ ſo ſüllen ſi dannenhin umb die Sach nach ditz Frid-Briefs Wyſung das Recht ſuchen und nemmen. Fryd an der Zit.

Wir die vorgenanten Stett und Waldſtette/ ſollend ouch/ diewil der Fride wäret/ enkeinen Burger noch Landtmann empfahen noch nemmen / Er welle dann in unſern Stetten und Ländern ſäßhafft ſin/ und darinn ziechen/ und ſoll ouch jetweder Teil den andern nit ſumen noch irren/ an ſinem Lib noch an ſinem Gut/ daſſelb ſoll die obgenant Herrſchafft und die Iren uns und dien ſo zu uns gehörend/ jeglicher Wyſe/ harwider tun. Richtung in gemein.

Wir die obgenanten Stett und Waldſtett gemeinlich/ noch unſer deheine ſunderlich/ ſüllend ouch in diſem Friden/ nach deheinem der obgenanten Herrſchafft / noch dero ſo zu Iren gehörend / Schloſſen / Stetten/ Veſtinen / Landen noch Lüten / nit ſtellen / daß wir ſi icht innemmend / ald uns dero underwindent/ in dhein Wyſe. Daſſelb ſoll die eegenant Herrſchafft / und die Iren / uns und dien ſo zu uns gehörend/ ze glicher Wyß harwider tun.

Es ſollend ouch wir und all unſer Lüte/ und die zu uns gehörend / ſi ſigind in unſern Stetten oder Ländern / ald uff dem Land der vorgenanten Herrſchafft/ und die Iren/ und dien/ ſo zu Inen gehörend/ diſen Frid uß allerley Kouff geben / ungevärlich / daſſelb ſoll die eegenant Herrſchafft und Ir Lüte / und die zu Inen gehörend/ uns und den Unſern hinwider tun.

Und ſoll ouch ze beiden Teilen mengklich zu dem andern rüwiglich fridlichen wandlen/ on alle Uffſätz / in Stetten/ in Ländern und uff Waſſern/ alldiewil diſer Fride wäret/ mit Kouffmannſchatz und mit andern Sachen / als vormals / ee das Mißhellung oder Krieg gedacht wurdint / on Gevärd. Wär ouch/ daß in diſem Frid jemand / wer der wäri der mit der obgenanten Herrſchafft kriegen / oder uff ſi ziechen welti / alsbald wir die obgenanten Stett und Waldſtett des wüſſend wären / oder uns das von der eegenanten Herrſchafft / oder von Irem Landt-Vogt / ald von dem der des Landt-

Vogts Statt hat / verkündt wird / mit Botten oder mit Briefen / so ensüllend wir ouch unser Stette noch Länder / Vestinen / Schlosser noch Lüte / die in disem Friden begriffen / der eegenanten Herrschafft Widersachere nit enthalten / weder husen noch hofen / noch durch dieselben unser Stett / Länder / Schloß und Vestinen nit lassen ziechen. Wir ensüllend Inen ouch enkeinen Kouff noch ze essen noch ze trincken nit geben / disen Frid uß / es wäri dann / daß si in disem Fride / mit derselben Herrschafft verricht wurdint.

Wäre aber / daß der unsern jeman die vorgeseiten Stuck nit stät hielti / so verr daß der obgenanten Herrschafft dehein Schaden oder Gebresten davon beschechi / und das mit guter Kundschafft kündlich wurde / vor den Burgermeistern / Schultheissen / Ammannen und Räten der vorgenanten Stetten und Ländern / da der Ansprächig dann säßhafft ist / und erfindet sich da / daß der Unsern jeman in der Sachen schuldig ist / der oder die sollend wir under dien der Ansprächig sitzt / und über den sich Schuld erfunden hat / an allem sinem Gut wysen und darzu halten / daß Er den Schaden und Gebresten ablege und widerkere. Wäre aber derselb als nötig / daß Er den Schaden mit Gut nit ablegen möchte / von dem oder von dien soll man richten nach Recht / dasselb soll die eegenant Herrschafft / Ir Landt-Vögt und Stette / die inwendig dem Rhine und der Aaren gelegen sind / uns und den Unsern harwider tun.

Wir die vorgenanten Stett und Waldstett / söllend in disem Frid fürbaß kein Zoll noch Gleit uff die eegenant Herrschafft / noch uff die Iren legen noch setzen / dann in der Masse / als es ungevärlich vor disem Krieg was / dasselb soll die obgenant Herrschafft uns und den Unsern harwider tun / und ensollend ouch wir noch die unsern ze Cloten nie keinen Zoll geben / diewil diser Frid wäret.

Es soll ouch nieman den andern / der zu disem Frid gehört / verhefften noch verbieten / denn den rechten Gelten oder Burgen / der Im darumb verheissen oder gelobt hat.

Und soll öch enkein Ley den andern uff ein frömbd Gericht Geistlich noch Weltlich triben / wann jederman soll vom andern Recht nemmen an den Stetten / und in den Gerichten / da der ansprächig sitzt / oder hingehört / und soll man öch da den Kläger unverzogenlich richten / und im ungevärlich des Rechtens gestatten und helffen. Wurd aber der Kläger da Rechtloß gelassen / und das kuntlich wurde / so mag er sin Recht wol fürbaß suchen / als er dann notdürfftig ist / doch ist denn hierinn ußgelassen / daß jederman mag sine Recht ingewinnen mit Pfändung und mit sölichen Gerichten / als untzhar gewonlich gewesen ist / ungevärlich.

Beschehe aber dehein Angriff an der obgenanten Herrschafft / oder an den Iren / von uns den obgenanten Stetten und Waldstetten / oder von den unsern gemeinlich / oder von dhein sünderlich / darumb mag die obgenant Herrschafft oder Ir Amptlüt / ald die so dann Irhalb geschädiget sind / manen die von Zürich / die von Bern / die von Solotorn gemeinlich / oder welche si unter Inen wellen / und wenn die Manung also beschicht / so sollend dieselben dry Stett / oder Ir eine unter Inen / die den gemant ist / den / oder die so den Angriff geton hattend / manen / daß si den Angriff in dem nächsten Monat darnach widerkerind / und ablegind.

Wellind aber der oder die nicht gehorsam sin / so sollend wir die obgenanten Stett und Waldstett all mit einandern die den Angriff nit geton hand / die Ungehorsamen fürderlich wisen / daß si widerkerind / und gehorsam werdint / dasselb soll die egenant Herrschafft / Ir Landt-Vogt / und die Iren uns und den Unsern ze glicher wyß herwider tun / wenn si des ermant werdent.

•Wenn es also widerkert wird / duncket dem dewedern Teil / daß Im notdürfftig ist darumb Tag ze leisten / ist den der Angriff an der egenanten Herrschafft / oder an den Iren beschehen / so mogend si aber die vorgenanten dry Stett / oder je eine die si wellend / manen / und wann die Manung beschicht / so soll denn die Statt die dann gemant ist / die Ansprächigen unverzogenlich öch manen / daß si darnach in denen nächsten 14. Tagen ze Tagen kommind / dasselb soll die Herrschafft / und Ir Landtvogt / oder des Statthalter / und die Iren / die darumb gemant werdent / uns ze glicher Wyß harwider tun / und an dewedern Teil die Übergriff beschehend / darumb sollend wir die obgenanten von Zürich / von Lucern / die von Zug / und das Ampt / von Ure / von Schwitz / von Underwalden / und von Glarus / und die unsern gen der vorgenanten Herrschafft / gen Iren Amptlüten / und gen den Iren / und si harwider gegen uns / gen Var in das Closter ze Tagen faren / aber die von Bern und Solotorn sollend gen der Herrschafft / und gen den Iren / ob die Ansprach der Herrschafft ist / gen Zovingen in die Statt ze Tagen kommen / hettind aber die von Bern und Solotorn ze der Herrschafft oder ze den Iren ze sprechen / so soll die Herrschafft / und die Iren ze denselben zweyen Stetten / in die Statt Bern ze Tagen kommen / und soll ouch das Tagleisten / als vor beschaiden ist / bi dem Eidt unverzogenlich geschehen / in den nächsten 14. Tagen / wenn dewederer Teil umb sölich übergriff von dem anderen ze Tagen gemant wird / und sollend öch dann ze beiden Siten zu denselben Uffloussen ernstlich reden / wie si mit Lieb übertragen werdint.

Wäre aber / daß dieselben Sachen nicht mit Fründtschafft bericht mochtind werden / so mag die egenant Herrschafft / und die Iren / oder die so an der obgenanten Herrschafft Teil geschädiget sind / einen gemeinen Mann nemen / unter den geschwornen Räten / in uns Eidtgnossen / es sig in Stetten oder in Ländern / welchen si wellend / der es vor dem dato diß Briefs nit verschworn hat / und söll öch die Statt oder das Land / unter dien der Gemein gesessen ist / bi Iren Eidten denselben Gemeinen unverzogenlich wysen / daß er sich der Sach anneme / und soll dann jetwederer Teil zween erber Mann zu dem Gemeinen setzen / und sollend dann der Gemein und die Schidlüt ze den Heiligen

schwo-

schwören / die Sach ze den Rechten uß-zesprechen / ob si aber ein Mann mögend finden / und wie si dann dieselben Sach gemeinlich oder der Merteil unter Inen uß-sprechend / das sollend beid Teil war und stät halten und vollfüren / und söllend öch der Gemein und die Schidlüt / beiden Teilen Tag geben an die Stett / da man Tag leisten soll / als vor beschaiden ist. Si mögend aber mit beider Teilen Wüssen und Willen / die Tag an andere Stett legen.

Beschech öch dehein Ubergriff an uns den obgenanten Stetten und Waldstetten / oder an jeman der zu uns gehört gemeinlich / oder an uns deheinen sunderlich von der vorgenanten Herrschafft / oder von dien / so zu Inen gehörend / darumb mögend die an dien der Angriff und Schad beschehen ist / manen die obgenanten Herrschafft / oder Ir Landtvogt / ald Ir Statthalter / und wenn die Manung also beschicht / so soll dieselb Herrschafft und Ir Landtvogt / oder des Statthalter / unverzogenlich schaffen / daß der oder die so Irhalb den Angriff geton hand in den nächsten 14. Tagen ze Tagen kommen an der Statt / und in der Maß / als vor beschaiden. Und mag dann der oder die / die dann unserthalb geschädigt sind / ein gemeinen Mann nemmen / unter der Herrschafft Räten / ald in der Herrschafft Stetten / unter den Schultheissen / Vögten und geschwornen Räten / die si ze Ergöw / und ze Turgöw hand / welchen si da wellend / der es vor dem datum diß Briefs nit verschworen hat. Und soll dieselb Herrschafft und Ir Landtvogt / und des Statthalter / und Ir Stette / unter dien der Gemein gesässen ist / denselben Gemeinen bi Trüwen und Eren unverzogenlich wysen / daß er sich der Sach annämme / und soll jetwedrer Teil öch zween erber Mann zu den Gemeinen setzen / und sollend beide der Gemein und die Schidlüte zu der Sache ze sitzen / und si uß-zerichten / ze den Heiligen schwören / ze sölichen Zilen / und an den Stetten / und aller der Maß / als vor beschaiden ist / und weß si sich um ietliche Sach erkennent und uß-sprechend / das sollend beid Teil war und stät halten / und vollfüren in aller der Wyse und Masse als öch vorgeschriben stat.

Wäre aber Sach / daß wir die obgenanten Stett und Waldstett / oder ieman der zu uns gehört / nit ze Tagen kämind / mit den Bedingen als vor beschaiden ist / als ob wir oder jeman der unsern den Uß-spruch / so der Gemein und die Schidlüt um jeglich Sach sprechind / nit stät hieltind noch volfürtind / so hand wir alle gemeinlich bi guten Trüwen gelopt und verheissen / wann wir deß ermant werdint / von der obgenanten Herrschafft / von Irem Landtvogt / von Iren Schultheissen / Vögten und Räten / in Iren Stetten ze Ergöw / und ze Turgöw mit Botten oder mit Briefen / so sollend wir nach der Manung im nächsten Monat unverzogenlich die unsern / es sigind Stett oder Länder / ald si zu uns gehörend / die nicht gehorsam sind / wysen und darzu halten / als verr wir mögend / daß si ze Tagen kommind / und daß si ouch gehorsam werdint dem Uß-spruch den der Gemein und die Schidlüt um jeglich Sach sprechind und dunckt / und daß si das fürderlich vollfürend und uß-richtind on alle Widerred ungevärlich / dasselb soll die obgenant Herrschafft Ir Landtvogt / und die egenanten Ir Stette uns / und den unsern ze glicher Wyß harwider tun.

Wär öch daß die obgenant Herrschafft jetz Irn Landtvogt / oder ander nach Im deheimest verkertind / so soll der nachgende Landtvogt loben und verheissen / disen frid war und stät ze halten und ze vollfüren / mit allen Stucken so an disem Brief geschriben stand / on Gevärd.

Es ist ouch beredt / was jeglicher Person uff jetwedern Teil gen den andern umb uff disen hütigen Tag gericht und Urteil geben hat / es sigi um Güter / oder um ander Sachen / das soll zu beiden Siten war und stät beliben / von mengklichen unwiderrufft / on alle Gevärd.

Harüber zu einem offnen Urkund / daß diß vorgeschriben alles nun und hienach stät beliben / so habend wir die vorgenempten Stett und Länder unser jegklicher siner Statt / oder jedes Landes Insigel offenlich gehenckt an disen Brief / der geben ist am 16. Tag Höwmonats / do man zalt von Christus Geburt 1394. Jar.

Form der Urfechden dero Zit eines Se-sun-nen ze Glarus.

Allen dien / die disen Brief ansehend / oder hörend lesen / künd ich Ulrich Widoboſch / in dien Ziten gesessen ze Ußnach / bi dem Lutzer-See / tun kund und verjich mengklich mit disem Brief daß ich gefangen lag ze Glarus in dem Land / und in dem Gericht / von Diebstahls wegen / die ich geton hab / und aber dieselben wysen wolbescheidnen Landtlüt ze Glarus / GOtt und öch unsere Frowen / und durch Bett willen der Wysen / Fürsichtigen von Schwitz / und öch durch anderer miner erbern Fründ Bett willen / mich armen Knecht Ulrich Widoboſch liessen usser den Stock / und usser den harten und schweren Banden / da ich inne lag / und mich erliessend des schandlichen Tods / den ich verdient und verschuldet hatte / von miner Diebstähl wegen / die ich geton hatt / und han ich der egenant Widoboſch offenlich uff den Heiligen / mit uffgehabner Hand geschworen ein gelerten Eidt / in das Land noch in die Landtmarch ze Glarus niemer ze kommen noch ze wandlen / und daß ich enkeinen von Glarus / noch niemand der zu Inen gehöret / weder ich / noch nieman von minentwegen / er sig min Fründ oder min Gesell / enkeinen von Glarus / noch nieman der zu Inen gehört weder in dem Land noch vor dem Land niemer uffgetriben / weder mit Geistlicher noch Weltlichen Gericht / noch one Gericht / noch mit Räten / noch mit Getaten / noch mit keinen Dingen / weder Worten noch Wercken / daß dien egenanten von Glarus kein Schaden oder Laster bringen mög an Lib oder an Gut. Wurd ich ouch innen / daß kein miner Fründ er sig frow oder Mann / si darumb rächen oder hassen welt von derselben Gefängknuß wegen / dieselb soll ich Inen ze Fründ gewinnen / bi dem Eidt so ich Inen geschworen han. Und ob ich der egenant Ulrich Widoboſch diser vorgeschribner Stucken keins übersehi / und minen Eid brechi / (davor mich GOtt

behüti / oder keiner miner Fründen / ald jeman von minetwegen es wären Frowen oder Mann / von diser vorgeschribnen Fängknüssen wegen dekein von Glarus oder jeman der zu Inen gehörti / es wäri Frowen oder Mann / wölti rächen mit Worten oder mit Wercken / das Laster / oder Schaden Ir kein bringen möchti / wa mich denn die von Glarus / oder jeman von Iro wegen ergrissend oder fiengend / es wäre in Ir Land / oder in andern Ländern / in Stetten / oder in Dörffern / ald in Clöstern / so soll ich der egenant Ulrich Widenbösch / ein verteilter / und ein verrechteter und ein verzalter Mann sin / und mir die von Glarus / oder wer mich von Ir wegen gefangen hetti / oder ergriff / so mögend si mich töden / one Recht oder mit den Rechten / weders Inen allerbests füget / in allen den Rechten / als ob ich dozemal verteilt wäri / vor offnem Gericht / als wie ein Dieb / der ich öch was / und soll mich darvor nit schirmen weder Geistlichs noch Weltlichs Gericht / noch Herrschafft / noch Eidtgnoßschafft / noch Burgerrecht / noch Closter-Fryheit / noch kein Fryheit / die kein Land / oder kein Statt / ald kein Dorff hat / es sig von Keisern ald von Künigen / ald von Päbsten oder Bischöffen / noch keinerlei Fünd noch Artickel die nu erdacht sind / oder noch jeman erdencken kan / in keinerlei Wise. Fügte es sich öch / daß ich der egenant Widenbösch diser vorgeschribnen Stuck keines brech / daß ich davon sterben müßt / (davor GOtt sig) welte denn keiner miner Fründen / oder jeman von minetwegen das rächen / der sölt in denselben Schulden sin / in aller der Wyß und Maß / als ob ich dozemal vor den Rechten verteilt wär für ein Dieb / der ich öch was. Und harumb ze einem waren vesten Urkund / so han ich der vorgenant Widobösch / und öch mine Fründ / die dozemal bi mir warend / erbetten / den wisen wolbescheidenen Jacob Huphan Ammann ze Glarus / daß er sin eigen Insigel für mich gehenckt hat an disen Brief / Ich Jacob Huphan Ammann ze Glarus verjich öch daß ich durch Bitt willen Ulrich Widobösch / und öch durch siner Fründen Bätt willen / die mich je dozemal drumb batend / min eigen Insigel offenlich gehenckt an disen Brief / der geben ward an St. Mathäus-Tag / des Heil. Zwölffbotten / in dem Jar / do man zalt von Gottes Geburt 1394. Jare.

Sig. Jacobi dicti Huphan. In Sig. Gallus erectus.

Clemens VII. starb.

Anno Domini 1394. im September starb Pabst Clemens der VII. als er in Spaltung des Pabstums nebend Urbano Sexto, und des Nachkommen Bonifacio Nono, 15. Jar 8. Monat geregiert hat. An sin Statt ward erwelt wider den genanten Bonifacium, Benedictus der XIII. vorhin Petrus de Luna genant uß Hispania, hat geregiert 21. Jar / ist frävels Dings gewesen.

Benedictus XIII. ward Pabst.

Spate Kriese.

Diß 1394. Jars fand man uff den 13. Tag Novembers / das was am Frytag nach Martini in der Statt ze Zürich uff der Bruck ryffi Kriesi veil / die noch grün und frisch / und desselben Tags ab den Böumen gewunnen warend.

Wie sich die von Glarus von dem Gottshuß Seckingen Ir Lüt und Land fry ledig erkouffend.

Wir Claranna von der hohen Klingen / von GOttes Gnaden Aeptißin / und wir das Capitel gemeinlich Frowen und Herren der Stifft des Gottzhuß Sant Fridlis zu Seckingen im Costentzer Bistumb gelegen / tund kund mengklichen mit disem Brief / daß wir mit Rat wiser Lüten / und guter Vorbetrachtung / für uns und unser Gottzhuß / und all unsers Gottzhuß Nachkommen / die wir vestigklich harzu bindind / alle die Schaf / Kühen und Käß-Gült / klein und groß / so wir und unser Gottzhuß ze Glarus in dem Land / und ze Uranen / und was ze Glarus hört / inne habend / verkoufft / und recht und redlich ze koussen geben habend / für ein stäten ewigen Kouff / den wisen bescheidnen Lüten / dem Ammann und den Amptlüten gemeinlich ze Glarus / jegklich Schaaf / eins in das ander um nün Schilling Pfenning / jegkliche Kuh eine in die ander um ein Pfund Pfenning / und jegklichen grossen Käs umb sechs Pfenning / und je zween klein Käs um 5. Pfenning. Und hie ist diß alles zu Summa geschlagen / und gerechnet / und hand uns geben / also für jegklichs Pfund Pfenning Gelts 13. Guldin. Und je zwentzig Plaphart für ein Guldin. Desselben Gelts alles wir gentzlich von Inen gewert sind / und ist in unsers Gottzhuß sünderbaren / schinbaren Nutz kommen. Ouch habend wir dien obgenanten von Glarus / und allen Iren Nachkommen ewigklich verlichen / alle die Zechenden / Väll / Nutz und Zinß / so wir / ald unser Gottzhuß ze Glarus in dem Land / ald ze obern Uranen / und was zu Glarus hört inne habend / mit allen Rechten und Nutzen / als wir und unser Gottzhuß dieselben Zechenden / Väll / Nutz und Zinß / und die Guter darab si gand / von alter umzithar gehept / bracht und genossen habend / umb einen stäten ewigen Zinß / järlich umb 32. Pfund Pfenning / gewonlicher Züricher-Müntz / denselben Zinß si uns und unsern Nachkommen järlich on allen unsern Schaden / zu Zürich in der Statt uff Sant Andres-Tag richten / und wären sond / und soll ouch dirre Zinß dieselben 32. Pfund / dien vorbenamten von Glarus noch Iren Nachkommen niemermer gehöchert / gemeret noch gemindert werden / von uns noch von unserm Gottzhuß / noch von endheiner Aeptißin / noch den Capitul-Frowen / und Herren des egenanten Gottzhuß / noch von unsern Nachkommen / noch von niemand anders von unsert wegen on Gevärd.

Wir entziechend uns ouch gentzlich für uns und unser Gottzhuß / und unsers Gottzhuß Nachkommen aller Rechtung / Vordrung und Ansprach / so wir / oder unser Gottzhuß / ald Nachkommen / ze den obgenanten von Glarus / und Irem Land / und ze Irn Nachkommen / von der vorgenanten verkoufften Gütern wegen / (über die obgenanten 32. Pfund Gelts / mit geistlichen oder weltlichen Gerichten / ald one Gericht / dheiner Wyß jemer gewünnen möchtind. Wir lobend ouch für uns und unser Gottzhuß und Nachkommen / diß vorgenanten Kouffs und Lichens / und was dirre Brief wißt / der obgenanten von Glarus und aller Irer Nachkommen / war ze sinde / und si daran hinnethin niemerme ze hindern / ze sumen noch ze irren / heimlich noch offenlich / mit Gericht noch on Gericht / und fürbaß nüt anzesprechen / noch niemand andrer über si ze wysen / der si von unser / und unsers Gottzhuß wegen anspräch / ald bekümbere / mit endheinen Fünden noch Ußzügen in dhein Wiß. Ouch

habend

habend wir uns selber mit sunderbarem Geding eigenlich ußgehept / daß die obgenanten von Glarus / uns und unser Gottzhuß / und unser Nachkommen ewigklich / gentzlich unbekumbert lassen sond / an dem Kilchensatz ze Glarus / und an allem dem / so ein Kilchherr untzthar ze derselben Kilchen ze Glarus genossen hat / on alle Gevärde / und darzu so sond dieselben von Glarus und Ir Nachkommen himmethin ewigklich richten und geben / on unsern unsers Gottzhuß und Nachkommen Schaden / alle die Zinß die wir von Schaafen / von Korn / und von Pfenningen von unserm Hof ze Glarus untzthar hinuß geben habend / dien so Gült in demselben Hofe / hattind und hand. Und was wir untzthar Schaafen / usser demselben Hof järlich hinuß geben habend / die sind den obgenanten von Glarus in dem eegenanten Kouff abgangen / in der Maß und Wiß als vor beredt und geschriben ist. Es ist öch bedinget und beredt / was wir und die von Glarus / also unser jetweder Teil von dem andern Briefe hat / dieselben Brief all / soll unser jetweder Teil dem andern hin und widerum geben / on all Widerred. Wurd aber darüber himethin jemer dehein Brief funden / der uns oder Inen dewederem Teil Schaden oder Bresten bringen möcht / dieselben Brief all sond vernichtet und gentzlich tod und ab sin / und fürbaß enhein Krafft mer haben / doch also / daß es disem gegenwirtigen Brief / und ouch dem Brief / den wir von denen von Glarus habend / umb die 32. Pfund Gelts und Zinß versigelt / gentzlich soll sin unschädlich / on alle Gevärde. Hiebi sind gesin Heinrich Meiß / Johanß Meyer von Knonow / beid Burgermeistere der Statt Zürich / Rudolf Wülflinger / Rudolf Stüßi / Jacob Glenter der Jung / Cunrat Huber / Johanß von Rüti / die all in den Rat Zürich gand. Herüber ze einem offnem Urkund / und ewiger stäter Zugknuß dirre Sach / so habend wir obgenante Aeptißin / unser Apty Insigel. Und darzu wir das obgenant Capitul / beide Frowen und Herren unsers Gottzhuß und Capitels gemein Insigel / für uns und unser Gottzhuß / und all unser Nachkommen / offenlich gehenckt an disen Brief / der geben ist / an dem nächsten Samstag vor Sant Maria Magdalena-Tag / in dem Jar do man zalt von GOttes Geburt 1395.

1395. Der Herr von Meyland ward zu einem Hertzogen gemacht.

Anno Domini 1395. Jar / am ersten Tag Mäy zu Prag in Behem ward Herr Johanß Galeatz Vescont, Herr zu Meyland / von dem Römischen Künig Wenceslao (dem Er harumb groß Gut gab a) zu einem ersten Hertzogen ze Meiland abwesende durch ein Privilegium declariert / wann Er und sine Vordern vorhin allein Statthaltere des Römischen Richs in denen Landen / so si innhattend / warend / aber si gabend nie nützit / weder um die Keisere / noch umb das Riche / und besassend die Land in Lamparden / als ob si Ir Eigenthumb wärind / wiewol si ein Titel bruchtend: Vicecomes Mediolani & Imperialis Vicarius Generalis. Der vorgenant Römisch Künig / schickt ein Grafen mit dem Confirmatz-Brief gen Meiland / der macht den gemelten Johanß Galeatz / uß sinem Bevelch ze Hertzog / an dem fünfften Tag Septembris. das was am Sontag vor Nativitatis Mariæ, mit grosser Solemnität / und mit Bestätung nachgemelter Landen namlich Statt und Land Meyland / als wit das Bistumb gat / desglich die Grafschafft und Statt Pavy / und als wit dasselb Bistumb gat / ouch die Statt Bressa / Bergamo / Chum / Novaria, Vercelli, Alexandria, Dertona, Bobio, Plazentia, Rhegio, Parma, Cremona, Leda, samt Iren Landtschafften. Triento, Cremma, Sonzino, Bormio, Burgo, Sant Dovino Pontremulo, Marsatrona, Fellciono, mit Irn Landtschafften / Rocca de Aratio, und das gantz Bistum Asta / Alba und Serravalle, ouch Verona, Vicentia, Feltro, Belluno, Basliano mit Ir Zugehörd / Sarzana, Laventina, Carrara, St. Steffano, ouch das Bistumb Luna mit Stetten / Vestinen / Landen und Lüten.

Johanß Ebishart / Burger zu Zürich / hat sin Vogty zu Wolishoven mit klein und grossen Gerichten / wie er die vom Heiligen Rich ze Lechen gehept / verkoufft Johanßen Stuckin dem ältisten Burger ze Zürich um 1100. Goldgulden / datum am 5. Tag October Anno Domini 1395.

Wolishofen.

Diser Zit was etwa lang Krieg in Churwalchen gewesen / zwüschend Bischoff Hartmann von Chur / und den Fryherrn Rätzuns / dem Bischoff von Chur half sin Bruder / Graf Heinrich von Werdenberg von Sangans / Herr zu Vaduß / und das Gottzhuß ze Chur / den Herrn von Rätzuns / hulffend aber Apt von Disentis / und etlich Knecht von Glarus / und vil Volcks in obern Churwalchen / also ward der Krieg verricht / und uff Spruchlüt gesetzt / und nam der Bischoff den Ammann Stöcklin zu einem Gemeinen / und Goßwin Bäsinger / beid von Veldkilch / und Petern von Underwegen / ze Schidlüten ze sinem Teil. So namend die von Rätzuns / Heinrich Meisen den Burgermeister von Zürich ze einem Gemeinen / und Albrechten von Kropffenstein / Altvogt ze Ilantz / und Jacob Huphanen / Ammann ze Glarus / ze Irem Teil / dieselben Gemeinen und Schidlüt sprachend umb all Sachen uß / uff den dritten Tag Jenners Anno Domini 1396. Jar / wie hernach volgt:

Krieg in Churwalchen zwüschend dem Gottzhuß von Chur und dem Fryherrn von Rätzuns ward verricht.

Wir beid Gemein in der nachgeschribnen Sach / Heinrich Meiß / Burgermeister Zürich / und Johanß Stöckli Amptmann ze Veldkilch / bekennen und tun kund offenlich mit disem Brief. Von aller Zweyung / Zuspruch / Krieg / Stöß und Mißhellung wegen / so der Erwirdig Wolerborn / Herr Bischoff Hartmann von GOttes Gnaden / Bischoff ze Chur / von sin und sins Gottzhuß wegen; die Erwirdig Frow Verena Aeptißin / des Gottzhuß ze Zatz / von Ir und Iro Gottzhuß wegen / der Edel Wolerborn Herr Graf Heinrich von Werdenberg von Sangans / Herre ze Vaduz / die Erwirdigen Herren / Herr Rudolf ze Trostberg / Techan; Herr Dietrich Beck Chorherr ze Chur; und die Erbern Simon Nitt / und sine Geschwistergit / Simon Patlan / Cimi Swickli / Claus Schriber / und der Hämmerli / all Burger ze Chur / eins Teils. Und die edlen Fryen Herren / Ulrich Brun / Herr zu Rätzuns / Hanß / Heinrich und Ulrich Brun sine Sün / des andern Teils / gemeinlich / ald sunderlich gen einandern untzhar ie gewunnen oder gehept hand / derselben Stöß / Zuspruch / Millhellung aller die obgenanten beid Parthyen willigklich und wolbedächtigklich uns obgenanten Hanßen Stöckli / und Heinrich Meisen / als uff ein gemei-

Richtung-Brief.

a 100000. Ducaten / das Diploma dieser Erhöhung ist bey Leibniz Cod. J. G. D. P. 1. p. 257. nachzusehen.

gemeinen Obmann kommen / und gegangen sind ze den Rechten mit sämlichen Beding und Bescheidenheit/ daß jetweder Teil zwen Erber Schidmann zu uns setzen sollend / und was wir all sechs oder der Merteil under uns/ um all Sachen/ und umb ein jegklich Stuck besunder ußsprechend / und uns erkantend zu den Rechten / dasselb soltend und woltend die obgenanten beid Teil allgemeinlich und jeder besonder stät / vest/ und unverwandlet halten/ leisten und vollfüren / getrüwlich / on alle Gevärd. Bi den Eiden / die darumb si liplich zu GOtt und den Heiligen geschworen hand / nach Wisung/ Lüt und Sag/ der Anlaß-Briefen / die von beiden Parthyen besigelt darumb geben sind. Also sind wir obgenanten Gemeinen / Hanß Stöckli / und Heinrich Meiß / und ouch diß nachbenämpten Vier/ Goßwin Bäsinger/ Burger ze Veldkilch / Peter von Unterwegen / säßhafft ze Chur / von dem Erwirdigen Herren Bischoff Hartmann von sin und sins Gottzhuß wegen ze Chur und siner Parthyen / und Albrecht von Kropffenstein / wilund Vogt ze Inlantz / und Jacob Huphan / Ammann ze Glarus/ von den ebenämpten Herren von Rätzuns zugesetzt Schidlüt zu den Sachen gesässen / und habend um all und um jetlich nachgeschribnen Stuck beider Teilen Ansprach und Widerred eigenlich verhört. Do soll mengklich ze wüssen sin / daß die vier vorbenämpten zugesetzten Schidlüt / umb jegklich nachgeschriben Stuck nach beider Teilen Klag/ Fürlegung/ Red und Widerred/ einhelligklich/ gemeinlich/ und unterschidenlich/ und unzwifenlich erkennt ußgesprochen und erteilt hand / bi Iren Eiden/ und des einmütiglich in ein kommen sind / als hienach an disem Brief eigenlich geschriben stat. Des Ersten hand si ußgesprochen und erkent gemeinlich / daß beid Parthyen gemeinlich und sunderlich und mengklich von Irn wegen umb all obgeseite Stöß und Mißhellung/ einandern gut Frund/ und mengklich vor dem andern Libs und Guts sicher sin sollend / und daß alle Viendschafft und Vechdschafft darum soll ab sin / und die Krieg/ und aller Handel so darin beschechen ist / in gantzer stäter Richtung und Frundschafft ewigklich beliben und bestan soll getrüwlich und on alle Gevärde. Si sprechend ouch uß / daß alle Gefangnen sollend ledig sin / der Gefängknuß und aller Ansprach / von der Gefängknuß wegen.

Item um das Vitzdum-Ampt im Tumleschg/ und umb die Vogty ze Katz / sprechend si / daß der obgenant Erwirdig Herr Bischoff Hartmann und sin Gottzhuß ze Chur / bi demselben Vitzdum-Ampt / und ouch bi der Vogty ze Katz mit Bussen / Besserungen/ Stallung / und allen andern Gewonheiten und Rechten / so darzu gehorend/ billich und mit Recht belibend/ und beliben sollend/ ungesumt von den eegenanten Fryen Herren zu Rätzuns und mengklich von Iro wegen. Item von den einliff Gefangnen wegen/ die in der Tumben Krieg gefangen wurdent / und meinend si habend Schaden davon empfangen/ hand si ußgesprochen / daß dieselben Einliff jegklicher besunder sinen Schaden haben soll mit zweien erbern Mannen / was ouch die behebend / daß man Inen das widerkeren soll. Item/ um den Weg / der von den eegenanten von Rätzuns abgeworffen ward/ hand si in einer Frundschafft gesprochen/ wann die Herrn von Rätzuns des notdürfftig warend / daß si dann niemand umb dieselben Sach dheinen Schaden widerkeren sollend. Item/ als ouch der Erwirdig Herr Bischoff Hartmann klagt hat/ von sin und sins Gottzhuß wegen ze Chur / von der eebenämpten Aeptißin und Gottzhuß wegen ze Katz / und von des eegenanten Graf Heinrichs wegen sins Bruders/ daß die obgenanten Herren von Rätzuns habend inne etlich Lüt/ die Iro und den eegenanten Gottzhüser / und des vorgeschribnen Graf Heinrich sigind / hand si gemeinlich ußgesprochen/ was Lüten/ Frowen und Mann dieselben von Rätzuns inhand/ und die eegenanten Bischoff Hartmann / die Aeptißin/ und Graf Heinrich meinend / daß si Inen zugehorend/ gar oder ein Teil/ dieselben Lüt soll der obgenant Herr von Rätzuns des ersten besetzen/ (ob Er will) mit zweien Mutter Magen / oder mit zweien Vattermagen/ oder mit einem Muttermag/ und einem Vattermag / die einandern als nach Sipp sigind / daß es eine Ee geschieden mög / und was Er also besetzet / darbi soll Er dann furbaß beliben/ welche der anspräch̃igen Lüten aber Er nit besetzen mag/ oder wil/ so stat die Besatzung dann an dem eegenanten Bischoff Hartmann / der Aeptißin / und Graf Heinrichen oder Iren Nachkommen / ein jeglichen umb sine Lüt/ die Er meint ze besetzen / was ouch die also besetzend / darbi sond si und Ire Gottzhüser denn beliben / was aber si an den ansprechigen Lüten nit besetzen mögend / dabi sond die von Rätzuns beliben. Ze glicher Wiß hand si gesprochen / dem obgenanten Herren von Rätzuns herwiderum/ ob Er ze jemand ze sprechen hette/ den der obbenämpt Bischoff Hartmann / die Aeptißin und Graf Heinrich inne hand. Und wedrer Teil dem andern um Teil der Lüten anvordert / der soll demselben andern Teil / in den nächsten 14. Tagen nach der Vordrung einen gemeinen Tag bescheiden/ und sind ouch denn beid Teil ze Tagen kommen / als hienach geschriben stat / das ist also ze mercken / was Lüt im Tumleschg/ und obernthalb Stein ze Teilen sind / darum soll man ze Tagen kommen gen Katz/ und was Lüt ze Rätzuns obernthalb dem Flinswald/ und anderswa usserthalb Tumleschg ze teilen sind / darumb soll man ze Tagen kommen gen Oberempten in das Dorff / und soll ouch da jetweder Teil den andern Tag nit länger verziehen/ wann daß jetweder Teil unverzogenlich ze Tagen kommen soll / als bald Er von dem andern Teil darumb angevordert wird / und soll der Teil beschechen nach Landts-Recht / und als obgeschriben stat. Item von der Gefangnen wegen / als der Erwirdig Herr Bischoff Hartmann Klägde hat / daß dieselben geschätzt sigind / über die Richtung / die der Wolerborn Herre Graf Johanß von Werdenberg / Herre zu Sangans gemacht hat / als si vormals mit einandern Krieg gehept hand / von der Vogty ze Katz / und von des Vechs wegen/ in Tumleschg / sprechend si / ist daß der von Rätzuns jemand geschätzt hat/ von derselben Gefängknuß wegen / nach der Rich-

tung

tung / als der Richtung-Brief wißt / der darumb geben ist / und sich das kündlich erfind / so soll der vorgeschriben von Rätzuns denselben Gefangnen Iren Schaden widerkeren / und welcher ouch das fürbringt / und den Schaden behept mit zweien erbern Mannen / die weder Teil noch Gemein daran habend / derselb hat den Schaden wol behept und bewißt. Item / als daß der obgenant Bischoff Hartmann klagt / wie sichs von Camaurici unterzogen hab des Guts ze Vebers / sprechend si allgemeinlich / wann das Gut von den Kertzneren darkomen ist / mag dann der obgenant Her von Chur bewisen / mit den Kertzneren oder mit Lüten / die darzu gut sind / daß dasselbe Kind des Erbs und Guts mit genoß sig / so soll der Her von Rätzuns Im und sin Erben an den Gütern ungesumbt lassen / mag Er aber das nit bewisen / so soll das Kind bi den Gütern beliben / und uff das soll der obbenempt Her von Chur / Hansen von Camaurici usser Bann lassen / und soll óch die Sach geendet und ußgetragen werden zu Inlantz / und wenn der eebenampt Bischoff Hartmann den obgenanten Herren von Rätzuns darumb ermant / so soll Im der von Rätzuns des gehorsam sin / und darumb ze Tagen kommen in den nächsten 14. Tagen nach der Vorderung / und soll ouch derselb Bischoff Hartmann den eebenämpten von Rätzuns in den eegeschribnen 14. Tagen ein gemeinen Tag bescheiden / uff denselben Tag soll ouch die Sach ußgetragen werden / ze Inlantz / als obgeschriben ist / on alle Widerred und Verziehen / on alle Gevärde. Item von der Lampartern wegen / sprechend si in Fründschafft / daß dewedrer Teil dem andern darumb nit widerkeren soll.

Item von der Lüt wegen / Antoni von Paretz / Hanß Passatinten von Fläden / Hansen und Jacken Schumacher / als die der von Rätzuns nit will lassen wandlen / in sinen Gebieten sprechend si / daß dieselben wandlen / hußhäblich sitzen und werben sond allenthalben / in aller der Maß / als vor dem Krieg / ungesumt von denselben von Rätzuns / und den Iren. Item umb die Vesti Aspermont / als dem obgenanten Bischoff Hartmann darab Schad soll sin beschehen von den obgenanten von Rätzuns / sprechend si in Fründschafft / daß darumb zwüschen dem Erwirdigen Bischoff Hartmann und denen von Rätzuns / niemand dem andern nit widerkeren soll / und daß dasselbe ein berichte Sach sin soll / doch vorbehalten / daß dem eebenämpten Herren von Chur sin Recht gen Heintzen / Puwix / von der Eigenschafft wegen der Vesti Aspermont. Item von des Moren wegen sprechend si / ist daß der obgenant von Rätzuns spricht bi dem Eidt / den Er dem obern Teil geschworen hat / daß dieselben Knecht dozumal Urlaub von Im genommen hettind / und daß der Angriff von Im und zu Im nit beschehen sig / daß Er dann niemand darumb ze widerkeren hab. Item von der ligenden Gütern wegen / so zu beider sits ingenommen sind / sprechend si / was dewedrer Teil dem andern in dem Krieg ingenommen hat / von gelegnen Gütern / daß dieselben Güter gentzlich mit Zinsen und allen Dingen jetwedrem Teil widerkert werden / und volgen sollend / und jetwedrer Teil sin Lüt und Güter / es sigind Aker / Holtz / Wisen / Husser ald Veld mit allen Zinsen und Rechtungen niessen und haben soll / als vor dem Krieg / und sönd ouch all die Zinß / die in dem Krieg ingenommen sind / widerkert werden.

Item von Her Rudolfs von Trostberg wegen / Techans ze Chur / hand si in einer Fründschafft gesprochen / daß der von Rätzuns Im sin Korn widergeben söll fünff Scheffel Korn. Item von Her Dietrichs Becken wegen / Chorherren zu Chur / sprechend si / daß die von Rätzuns Im sin Korn widergeben söllind. Item von Simon Patlans wegen / sprechend si / daß beid Teil einandern darumb gut Fründ sin sollend / und daß dewedrer Teil dem andern darumb nit bessern soll.

Item von Hämmerlis wegen / sprechend si / wenn der von Rätzuns spricht bi dem Eidt / den Er dem obern Teil geschworen hat / Er sig deß unwüssend / daß Er dann billich darumb emprosten sig. Item von Swigklis wegen sprechend si / daß Cuni Schwigkli gen Rätzuns kommen soll / und Rechnung mit den obgenanten von Rätzuns tun / was sich dann mit rechter Rechnung befindet / daß Im das der von Rätzuns ußrichten / warumb si denn nit überein kommen mögend / darumb sönd si uff einen gemeinen Mann kommen / und ouch sunst um all ander Ir Stöß / und wie si vor den Gemeinen überein kommend / dabi soll es beliben / wenn ouch der obgenant Cuni Schwickli dasselb vordert / an den von Rätzuns / so soll Im der von Rätzuns der Sach End geben / darnach in 14. Tagen / on alles Verziehen / und soll ouch das mit Fründschafft geendet und übertragen werden. Item von der Nitten wegen / um Heintzen mit der Howen Erb sprechend si / daß der Ebenempt Her von Rätzuns inwendig 14. Tag denselben Nitten / und ouch den geburn Tag soll für sich verkunden / und was sich do erfindt / welcher der nächsten Siptali sig / und welcher das mit den Rechten behebt / daß ouch der darzu stand. Item von Claus Schribers wegen sprechend si / was sich mit der Rechnung befindt / daß Im der von Rätzuns das ußrichten söll. Item von des obgenanten fryen Herren von Rätzuns wegen / wie der klagt von wegen Juncker Hansen sins Suns wegen / als den Hanß Tumb verwundet hat / und des eegenanten Bischoff Hartmanns dabi Knecht soll gewesen sin / sprechend si / wann der vorgeschriben Erwirdig Her Bischoff Hartman spricht bi dem Eidt / den Er sinem Gottzhuß getan hat / daß Er der Sach unschuldig sig / und darumb nit gewüßt hab / daß Er denselben von Rätzuns nit gebunden sig ze tunde. Item von Uli Hertzogs wegen / als den Bischoff Hartmann gefangen hat / sprechend si / daß das zu desselben Herren Bischoff Hartmanns Gnad stand / ob Er Im das Land erlouben wöll oder nit / und daß die von Rätzuns fürbaß nit darumb zu dem eegeschribnen Herrn Bischoff Hartmann ze sprechen habind. Item als ein Knecht ein Lantzen gnommen was / zu Chur uff dem Graben / sprechend si / daß man dasselb durch des eegenanten Herrn von Chur wegen ablassen soll / und

soll niemand dem andern darumb bessern. Item / von wegen des edlen Herren Graf Hanßen von Sangans des Jungern / als die obgenanten von Rätzuns an die Statt ze Chur gezogen warend / mit offner Panner / sprechend si / daß dewedrer Teil den andern darumb nit bessern noch widerkeren solle. Item / als der von Rätzuns klagt / wie Im die Tumben / die sinen gebrandschatzet habend uß der Statt ze Chur / und wider darinn / sprechend si all einhelligklich daß der Erwürdig Herr Bischoff Hartmann den Herrn von Rätzuns bi der Ansprach nit gebunden sigi. Item / als als der egenant von Rätzuns klagt / wie die von Chur die Vesti NB. Nüwenburg gespißt habind / sprechend si gemeinlich / daß der cegeseit Bischoff Hartmann den vorbenempten von Rätzuns umb die Ansprach nit gebunden sig. Item / als der obgenant von Rätzuns klagt / der egenant Bischoff Hartmann hab Im die sinen zu Tusis angriffen / sprechend si all gemeinlich / mag der von Rätzuns war machen / daß Im der genant Bischoff Hartmann üt genommen habe in Friden / das soll er Im billich widerkeren. Item / als der von Rätzuns klagt / wie der egeschriben Bischoff Hartmann mit bieten geredt soll haben / sprechend si / daß der egedacht Herr Bischoff Hartmann in der Maß darum geredt hab / das Im billich darum ze glouben sig. Item / von Hanß Tönis wegen / sprechend si daß Im der vorbenempt von Rätzuns besetzen soll nach Lands-Recht / als ob geschriben stat. Item von Valdanen wegen / sprechend si / sid daß derselb Knecht das Recht vertrost hab / was er den daselbs mit den Rechten verfallen was / daß er das dem ebenempten Erwürdigen Herr Bischoff Hartmann gebunden sig / und nit me / und soll fürbaß ledig sin. Darnach verjechend wir obgenanten gemeinen Heinrich Meiß / und Johanß Stöckli / als die obgeschribene vier zugesetzte Schidlüt / um dise nachgeschribnen Stuck ußzesprechen / an den Urteilen strittig und mißhellig worden sind / und die uff uns / als uff einen gemeinen Obmann kommen sind / ußzesprechen und darumb ze erkennen / daß wir da nach beider Teilen Schidlüten Urteil einhelligklich erteilt und ußgesprochen habend / welche Urteile um jegklich Stuck besunder / uns besser und gerechter dunckend / und dero wir ouch einhelligklich gehellen / und volgen wellend / gehellend / volgend / und erteilend / ußsprechend / wie ouch gemeinlich und einbarlich bi unsern Eiden / mit disem Brief als hienach geschriben stat. Des ersten / von des Tals wegen / Stussavien / [a] gehellend wir diser nachgeschribnen Urteil / und dunckt uns die gerechter / das ist also / daß der Erwürdig Herr Bischoff Hartmann ze Chur wol bewist hab / daß das Tal Stussavien von Im / und sinem Gottzhuß Lechen sig / und daß der Kouff-Brief / den der von Rätzuns hat / von Graf Hanßen von Sangans / den ebenempten Bischoff Hartman und sin Gottzhuß nit bind / und Im und sinem Gottzhuß an der vorgeschribnen Lechenschafft enkeinen Schaden bring / und daß er und sin Gottzhuß bi der Lechenschafft billich beliben sollend.

Item / um die hohen Gericht Stock und Galgen ze Catz gehellend wir diser nachgeschribner Urteil / die ist also / daß der cebenempt Herr Bischoff Hartmann ze Chur und sin Gottzhuß billich bi den hochen Gerichten / Stock und Galgen ze Catz / underhalb dem Rhin im Tumleschg beliben sollend nach der Kundschafft und Briefen so si ze beider Sit darumb verhört hand / und darzu allem Harkommen / und fryen Lüten. Item um das Vederspil / und die Vischentzen / gehellend wir diser nachgeschribnen Urteil / und dunckt uns die gerechter / die ist also / wann das Vederspil in der Grafschafft gelegen ist / die zu dem Gottzhuß ze Chur gehört / mög dann der von Rätzuns mit guter Kundschafft fürbringen / daß er es ze Lechen hab von dem Rich / ald von dem Gottzhuß ze Chur / daß er dann dabi belib / mag aber er das nit tun / daß er dann ein Bischoff ze Chur daran ungesumbt laß. Item die Urteil um die Vischentz / und umb den Rhin / ist also dero wir gehellend / daß den Rhin niemand ze Bannen hab / wann er des Richs Straß sige / ußgenommen die Vecher mit Iren Rechten. Item / umb den grossen Zehenden ze Catz und ze Sarn am Heintzenberg gehellend wir diser nachgeschribnen Urteil / und dunckt uns die gerechter / und ist also / möge der cegenempt Bischoff von Chur dry Bidermann haben / die Wapensgenoß sigind / und die zu den Heilgen schworend / daß si Lechen von dem Gottzhuß und Bischoff ze Chur sigind / und vormals ze Lechen empfangen sigind / daß er denn wol bewißt hab / daß es Lechen von Im und sinem Gottzhuß sig. Item / von der Lüten wegen die zu Tums geschädigt sind / als des cegenempten Bischoffs Hartmans Klag ist / gehellend wir diser nachgeschribnen Urteil / und dunckt uns die gerechter / die ist also / sid daß der Frid angeseit ward / und der von Rätzuns da versprach / daß der Frid acht Tag wären solt / nach dem Absagen / (ob er abgeseit wurd) und er das selber vor uns verjechen hat / daß dann der cebenempt von Rätzuns dem cegedachten Bischoff Hartmann und den sinen den Schaden ablegen / und widerkeren soll / was sich küntlich erfindt / daß er und die sinen Schaden empfangen han / von der dryer Mannen wegen. Item / als der von Rätzuns den ebenempten Bischoff Hartmann Frid und Sätz abgeseit hat / sprechend wir nach beider Teilen Schidlüten ußspruch / daß dewederer Teil dem andern darumb nit widerkeren soll. Item / von der Wildpännen und von der Forsten wegen / gehellend wir diser nachgeschribnen Urteil / und dunckt uns die gerechter / die ist also / daß nach der Reisern Brief lut und sag / die wir darumb verhört hand / der Bischoff ze Chur und sin Gottzhuß billich dabi beliben sond / es wyse den der von Rätzuns mit Briefen und guter Kundschafft / daß er das ze Lechen hab von dem Rich oder von dem Gottzhuß ze Chur. Item / als Graf Heinrich Lüten daß Ir genommen ist / gehellend wir diser nachgeschribnen Urteil / und dunckt uns die gerechter / die ist also / sid daß demselben Herren Herrn Graf Heinrichen nit abgeseit ist / was den sinen Lüten von dem von Rätzuns Schad beschehen ist / daß die von Rätzuns Inen den Schaden billich widerkeren sollend / und sond die Lüt den Schaden bewisen mit zweyen erbern

NB. Nüwenburg was der Tumen Lechen von Gestift Chur.

[a] Jetz Saasien.

Mannen die daran weder Teil noch gmein habend. Item/ von der Aeptißin ze Catz Zuspruch umb die Wasserleiti gehellend wir diser Urteil / und dunckt uns die gerechter/ die ist also / daß die Aeptißin und Ir Gottzhuß / bi dem Wasser / und bi der Müli beliben soll/ es sig dann daß der von Rätzuns das beheb mit den Rechten. Item / als der von Rätzuns klagt / von sins Wibs wegen um den Wingarten ze Veltsperg / gehellend wir diser nachgeschribnen Urteil / und dunckt uns die gerechter sin / und ist also / was min Herr von Chur / und die Statt ze Chur da getan hand/ daß si darumb niemand nüt bessern sollend / wann es in offinen Kriegen beschechen ist / und er sins Wibs Vogt und Herre ist / und si ouch gen einandern nit sunder gesetzt sind. Item / als der von Rätzuns klagt / wie Im sin eigen Mann ze Umblix verbrennt sig / gehellend wir diser Urteil / und dunckt uns die gerechter sin/ und ist also/ ist das der Ammann oder der Werchmeister bi dem Eid/ so si der Statt Chur geschworen hand / sprechend/ daß es also sig als min Herr von Chur geantwurt hat / daß si dann niemand nüt darumb ze bessern habind. Item/ umb das Dorff Veltsperg / das verbrennt ward / in der Tumben Krieg / gehellend wir diser Urteil/ die ist also / daß der Bischoff noch die Burger dem von Rätzuns darumb nüt gebunden sigind. Item / von der Kertzern wegen umb Flurß Gut von Schlówiß / gehellend wir diser Urteil / die ist also / alsbald der von Rätzuns erinnert ward / daß er Im der Losung statt tun sölt / do tät er Im ouch der Losung statt / und sprechend ouch / was er vor der Losung ingenommen hat / daß er Im das nit widerkeren söll. Item / als min Herr von Chur klagt/ Ime wurd ze beider Sit etwa vil Tag beschceiden ꝛc. gehellend wir diser Urteil/ die ist also / wann min Herr von Rätzuns mit sin selbs Lib / nit bi minem Herren von Oesterrich gewesen ist / do der Anlaß gemacht ward / und Im der Landt-Vogt denselben Tag widerbotten hat / und ouch Er Im mit sinem Brief geantwurt hat / Er well zu dem andern Tag nit kommen / dunckt si / daß der von Rätzuns dem Bischoff nit gebunden sigi ze widerkeren von der Kostung wegen/ so Er gehebt hat/ als Er die Tag geleistet hat. Item von des Blunders wegen / der ze Katz genommen ward / gehellend wir diser Urteil / wann das in einem offinen Krieg beschechen ist / daß der von Rätzuns den Frowen nit gebunden sig ze widerkeren. Item / als der von Rätzuns klagt / wie die von Chur Sturm gelütet habind / gehellend wir diser Urteil / daß der Ammann oder der Werchmeister / und zween des Rats ze Chur schweeren sollend / daß si der Sach unschuldig sigend / woltend aber si nit schweeren / daß si dann dem von Rätzuns billich bessern söllind. Item/ als der von Rätzuns klagt / wie des Bischoff Knecht / sin Knecht ab Aspermont erstochen weltind han/ gehellind wir diser Urteil/ wenn min Herr von Chur bi dem Eid spricht / den Er dem Gottzhuß geschworen hat/ daß Er des unwissend sig / daß Er dann nieman nüt darumb gebunden sig.

Item / als der von Rätzuns klagt / des ebenempten Herren des Bischoffs Lüt / sigind uff der Nüwenburg gewesen / gehellend wir diser Urteil / daß der Ammann und zween des Rats schweeren söllend / daß si der Ansprach unschuldig sigend/ und denn der Erwirdig Herr der Bischoff dem von Rätzuns nüt schuldig sig / wellend si dann nit schweeren / daß denn der Bischoff dem von Rätzuns den Schaden widerkere. Item umb die Frid und Sätz von der Tumben wegen / gehellend wir diser Urteil / daß der Ammann und zween des Rats darum schweeren söllend / als obgeschriben ist. Item von Jännis wegen Heintzen Vuwixen Knecht gehellend wir diser Urteil/ daß man denselben Jännin billich verhören söll / und Er sicher sig Libs und Guts her gen Chur und widerumb gen Empten. Diser vorgeschribnen Sprüch / und aller obgenämpt Stuck und Artiklen ze warem offinem Urkund / und gantzer stäter Sicherheit nu und hienach habend wir obgenanten Gemeinen Heinrich Meiß / und Johanß Stöckli / unser yeglicher sin eigen Insigel uns und unsern Erben one Schaden offenlich gehengt an disen Brief / der geben ist ze Chur / am nächsten Mentag nach dem ingenden Jare / do man zalt nach Christs Geburt / 1396. Jare.

Der vorgenante Apt/ Herr Ulrich von Rätzuns Fry / hat ze Eegemachel ein Gräfin von Toggenburg/ die was Grafs Donats Schwester / bi dera hat Er die vorgenanten dry Sün/ Hansen / Heinrichen und Ulrichen von Rätzuns und ein Tochter Margreth genant / die ward von erst einem von Metsch / in Etschland verhüratet/ und nach des Tod einem von Raren uß Wallis/ und hat bi beiden Kind.

Der alt von Rätzuns hat eine von Toggenburg.

Heinrich Meiß der Zit Burgermeister ze Zürich/ ꝛc. datum an Sant Jörgen-Tag / Anno Domini 1396. Jar.

Alia Litera.

Graf Rudolf / Graf Hug } von Werdenberg Herren zu Rinegk / Graf Heinrichs / Herren zu Rhinegk sel. Süne/ Herren zu Heiligenberg.

Litera in Baden an St. Ulrichs Abend A. 1396.

Graf Albrecht von Werdenberg / Ir Vetter/ ouch Herr zum Heiligenberg / Irs Vatters Bruder.

Wir Wenceslaus von GOttes Gnaden Römischer Künig / zu allen Ziten Merer des Richs / und Künig in Behem / bekennend und tund kund offenlich mit disem Brief / allen den die In ansehend oder hörend lesen / daß wir von wegen des Erwirdigen Hartmans Bischoffes zu Chur/ unsers Fürsten und Andächtigen / und des Edlen Heinrich Grafen von Montfort genant von Vaduz sines Bruders / unsers und des Richs Lieben Getrüwen/ mit Fleisse gebetten sin / daß wir Inen dieselbe Ire Grafschafft zu Vaduz / und alle ander Ire Herrschafften/ Land und Lüte/ mit Stetten/ Vestinen / Märckten / Dörffern / Mannschafften / Lechnen / Lechenschafften / Gerichten / Zöllen / Mülinen / Aeckern Wisen / Wäldern / Püschen / Wassern / Tinchen / Gejegten / Vogelweiden/ und sunst allen andern Iren Zugehörungen / nützit ußgenommen / wie man die mit sunderlichen Worten benennen mag/ die von Iren Vorfaren an si redlichen kommen/ und dero si ouch in geruhlicher Gwere sind/ daß alles von uns und dem Riche ze Lechen rüret zu verglichen/ gnädiklich gerichtind/ deß habend wir angesehen/ solche geneme Dienst

Graf Heinrich von Werdenberg von Sangans/ den man ouch von Montfort nampt empfieng sin Grafschafft Vaduz ze Lechen.

und

und Trüwe/ als uns und dem Riche der eegenant Fürste / und Heinrich sin Bruder / offt und dicke/ nutzlich und willigklichen getan habend / täglich tund / und furbaß tun söllend und mögend/ in künfftigen Ziten/ und habend Inen darumb mit wolbedachtem Mut und rechtem Wüssen/ die eegenanten Ire Grafschafft / und all Ire andere Herrschafften / mit allen und jeglichen Iren Zugehörungen / nützit usgenommen/gnädigklich gelichen und gereicht/ lichend und reichend Inen die in Krafft diß Briefs / von Römischer Künigklicher Macht / also / daß si und Ire Lechens-Erben / dieselb Ire Grafschafft und Herrschafften mit Iren Zugehörungen / von uns und dem Riche ze rechten Lechen haben halten/ und besitzen/ und dero geniessen und gebrauchen söllend / in aller Massen und Wyse / als Ire Vorfaren die unzhar ingehept uud besessen habend / von allermengklichen ungehindert/ doch uns und dem Riche an unsern Diensten und Rechten / und sunst jederman an sinen Rechten unschädlich. Ouch bestätend und confirmierend wir Inen alle und jeglich Ire Privilegia, Handvestin / Briefe / Rechte / Gnaden und Fryheiten/ die si über die eegenanten Ire Grafschafften und Herrschafften von unser Vorfaren an dem Riche / Röm. Keisern und Künigen / und ouch von uns redlichen herbracht und erworben habend/ und meinend/ setzend und wellend / daß si in allen Iren Puncten / Clauſulen und Artickeln / stät / gantz und unverruckt beliben söllend / glicher Wyse als ob si hierinn von Wort zu Worte geschriben wärind. Mit Urkund diß Briefs/ versigelt mit unser Künigklichen Majestät Insigel. Geben zu Prage nach Christi Geburt dryzechen hundert Jar / und hernach in dem sechs und nüntzigsten Jare/ an Sant Maria Magdalena-Tage / unser Riche des Behemischen in dem vier und dryßigsten/ und des Römischen in dem ein und zwentzigsten Jare.

Ein Uffloun ze Lindow.

Diß 1396. Jars im Ougsten/ ward ein groſser Ufflouff ze Lindow.

Herzog Lüpolt gewan Rhinegg.

Darnach an Sant Bartholomäus-Tag / desselben Jars / legt sich Herzog Lüpolt von Oesterrich für Rhinegg/ und gewanns noch im selben Ougsten / dieselbe Herrschafft und das Rhintal was Graf Rudolf und Graf Hugen von Werdenberg/ Gebrüdern/ die vertrib Herzog Fridrich von Oesterrich.

Die Christen verliurend übel in Ungern wider den Türcken.

Bajazeth.

Diß 1396. Jars / rufft Künig Sigmund von Ungern / der des Römischen Künig / Wenceslai Bruder was / die Christen an umb Hilff wider den Türckischen Keiser Pazaita genant / der Im mit mercklichen Volck in sin Land gezogen was / also geschach ein grosser Uffbruch in der Christenheit / ze Tütschen und Weltschen Landen / fürnemlich uß Franckrich/ dem gemelten Künig Sigmund ze Hilff / und als man hinab kam / do woltend die Herren uß Franckrich / Behem und Tütschen Landen/ die Türcken angriffen/ als si ouch mannlich tatind. Nun was Künig Sigmund allda sins Ungerschen Volcks 80000. starck/ der floch mit allem sinem Hör schandlich von den Christen/ daß Er nie angriff / und ließ die frommen Lüt die Im ze Hilff kommen warend / in der Not stecken/ dieselben strittend gar ritterlich / wann es der dapfferſten Herren warend / die man finden möcht / und erschlugend ein grosse Vile der Ungläubigen; wie aber Künig Sigmund abgewichen / do was Ir Macht ze schwach gegen den Türcken / und wurdens überlütet / daß si sigloß wurdind / und ein schweere Niderlag erlittend / wann Iro ob 20000. erschlagen und gefangen wurdent. Es kamend allda um vil ritterlich Helden uß Franckrich / Burgund / Schwaben / Beiern/ Behem und andern Landen/ namlich Comes Cullaci, das ist der Grafen von Gyssen uß Franckrich / und Philippus Comes Atrebatenſis, Comes Stabuli Franciæ, das ist Graf Philipp von Artois / Conestabel uß Franckrich / ouch ein Hertzog von Beiern/ und sunst vil grosser Herren / do ward ouch gefangen der Hertzog von Burgund / der hernach ledig ward/ und ander mächtig Herren.

Sviz. Graf Hanß von Werdenberg verſatzt sin Grafschafft dem Herzog Lüpolden von Oesterrich um 13000. Lib. Heller.

Ich Graf Hanß von Werdenberg von Sangans / und wir diß nachbenämpten sine Sün / Graf Rudolf / Graf Hanß / Graf Hug und Graf Heinrich/ all vier Gebrüdern/ bekennend / und tund kund offenlich mit disem Brief/ daß wir und all unser Erben / dem Hochgebornen Fürsten / unsern gnädigen Herren Hertzog Lüpolten/ Hertzog zu Oesterrich / ze Styr/ ze Kerndten und zu Krain/Grafen ze Tyrol/ꝛc. sinen Brüdern und Vettern/ und allen Iren Erben / ob si nit wärind / recht und redlich schuldig sind und gelten söllend / 13000. Pfund / guter geber und geneмer Haller/ die uns derselbe unser Gn. Herr Hertzog Lüpolt um unser ernstlich Bette wegen / also baar gelichen / und in unsern Gwalt nutzlich geantwurt hat/ damit wir unsern grossen täglich wachsenden Gepresten furkommen / und gewendt habend / und darumb habend wir obgenante Grafen von Werdenberg von Sangans allesammend mit guter wolbedachter Vorbetrachtung / zu den Ziten und Tagen / do wir es für uns und all unser Erben mit recht kräfftigklich getun mochtind / den obgenanten unsern Gnädigen Herren von Oesterrich und allen Iren Erben und Nachkommen / umb dieselben dryzehen tusend Pfund Haller zu einem rechten redlichen werendem Pfand ingesetzt und versetzt/ und in Hand und Gwalt redlich gebracht und geantwurt nach Pfandschafft-Recht / ungevärlich / unser eigne Veſti und Statt Sangans/ und unser Grafschafft und Herrschafft/ so darzu gehörend/ mit Lüten/ mit Gütern/ mit Gnoſſame/ mit Vogtyen/ Gerichten/ Twingē und Bännen / mit Stüren Zinsen / Vällen und Gelässen mit aller Eigenschafft und Lechenschafft geistlich und weltlicher Lechen/ mit Bergrechten / Isenwerck und Schmitten / mit dem Bowhoff ze Sangans / und sonderlich mit allen Lüten/ so in dieselbe Grafschafft und Gnoſſami gehörend/ wa ald an welchen Stetten die gesässen / ald wonhafft sind / und mit allen Gütern / Dörffern / Höfen/ Alpen / Vischentzen / Wildpännen / Ackern / Wisen / Holtz / Veld / Wunn und Weid / und mit aller Gwaltsami/ Lehaffti/Gewonheiten/Eren/ Rechten und Zugehörden / benämpten und unbenämpten / und ouch darzu unser eigen Wingarten und Güter zu Malans / mit allen Iren Rechten / Nützen und Früchten / als wir das alles unzhar ingehept / besessen und genoſſen habend / also daß die obgenante unser Gn. Herren von Oesterrich Ir Erben und Nachkommen dieselben unser Veſte und Statt Sangans / die Grafschafft und Herrschafft Lüt und Gü-

ter /

ter / mit aller Zugehörung und Rechtung als vor ist bescheiden / in eins werenden Pfands Wyß inhaben / niessen / besetzen und entsetzen sond und mogend / als ander Ire Herrschafft / Land / Lüt / und Gutere / on alles Abschlagen und Abniessen der Nutz / als lang alle diewil wir / ald unser Erben von Inen ald von Iren Erben / das mit 13000. Pfund guter ungefarlicher Hallern / nit wider gelöst und erledigt hand / derselben Widerlosung si uns ouch statt tun / und gehorsam sin sond / wenn ald welches Jar wir si des zwüschen Wienachten und Sant Johanß-Tag des Töuffers zu Sunnwendi mit 13000. Pfund guter Hallern / ald mit so vil der Munz / die demzemal / so wir die Widerlósung tun wellend / ze Veldkilch in der Statt für Haller / ungevärlich / geng löuffig und genäm ist / anworderent und ermanend / und wir si ouch dero ußrichtend und bezalend / nach Lut und Sag des Gegenbriefs / den wir darumb besiglet inhabend. Wir und unser Erben sollend ouch der obgenanten unsrer Gnädigen Herren von Oesterrich und Ir Erben / umb diß obgedachte wärende Pfandschafft und Versatzung der obgenanten unser eigen Vesti und Statt Sangans / mit allen Würden / Nutzen / Rechten und Zugehörden / als vor beschriben ist / und namlich umb alle vorgeschribne Ding / gut und getrüw / weren und geweren sin nach Rechten / wa und gegen wem / ald um welche obgeschribne Stuck und Artickel si des an geistlich ald an weltlichen Gerichten jemer bedörffend / ald notdürfftig werdent mit guten Trüwen / on Gevärd. Wir obgenanter Graf Hanß von Werdenberg von Sangans / Graf Rudolf / Graf Hanß und Graf Hug / und Graf Heinrich sine Sün / habend ouch all fünff jeglich besonder ein gelerten Aid / mit uffgehabnen Händen / liplich zu GOtt und den Heiligen geschworen / daß wir und unser Erben / die vorgeschribne unsre Gnädige Herren von Oesterrich / und Ir Erben / bi der obgenanten Vesti und Statt Sangans / bi der Grafschafft und Herrschafft Lüten und Gütern / und bi allen Rechtungen / als ob beschriben ist / rüwiglich und fridlich beliben ze lassen / und si an dekeinen Iren obgeschribnen Rechtungen / Bedingungen / Stucken und Artickeln niemer ze betrüben / sumen noch irren / söllend noch enwellind / alle diewil wir das von Inen nit gentzlich erlöst noch gelediget hand / in der Wyß und Meinung / als vor ist bescheiden / on alle Gevärd.

Des zu Urkund einer Warheit / stäter und vester Sicherheit / nu und hienach / so hat unser jeglicher sin Insigel für uns und all unser Erben offenlich gehenckt an disen Brief. Und zu merer und noch beßrer Sicherheit / habend wir ernstlich gebätten / den Hochwürdigen unsern lieben Herren und Vettern / Herrn Hartmann Bischoff ze Chur / und den Erwürdigen Geistlichen Herren Burckharten / Apte ze Pfävers / daß Ir jetwedra sin Insigel ze einer waren wüssenden Gezügknuß der obgeschribnen Sach / (doch Inen selbs Iren Gottzhüsern Erben und Nachkommen one Schaden) zu unsern Insiglen offenlich gehenckt hand an disen Brief / der geben ward an der nächsten Mittwuchen / nach Sant Michels-Tag / nach Christi Geburt dryzechen hundert und nünzig Jar / darnach in dem sechsten Jare.

Darnach über etlich Zit setztend die Hertzogen von Oesterrich ze Vogte gen Sangans Wilhelm von End / der zu Grimmenstein im Rhintal der Vesti seßhafft was.

Wilhelm von End Vogt ze Sangans.

Wir diß nachgeschribne Täler / obernhalb Stains zementhalb dem Wald / und dißent dem Wald / in Avers zu Burgnum / und alle die zu der Vesti Grifenstain gehörend / und namlich wir alle Gottzhuß-Lüt von Chur Edel und Unedlen / Fryen und Aigen / Semperlüt / und Hoflüt / wie wir gehaissen sind / niemand ußgenommen / die in disen nachgeschribenen Kraisen sind gesessen / und die zu dem Gottzhuß ze Chur gehörend / das ist von St. Peters Capell uff dem Septmanberg / und von dem Marmelstein uff dem Julienberg / und von dem Crütz untz uff dem Adelberg / gen Chur wert herab / untz gen Umblix und in Avers / und von dannen hinuß / in Schams und in Tumleschg untz zu des Gottzhuß Vesti genant die hoch Jmalt. Und wir die Täler Schams / Vatz / und Tumleschg / und alle die Lüt / die in den egeschribnen Kraisen und Tälern gesessen / und wonhafft sind / die zu den Edlen / Wolgebornen unsern Gnädigen Herren Graf Johanßen von Werdenbeeg Herrn ze Sanganß gehörend / Edel und Unedel / Fryen und eigen Lüt / Semperlüt und Hoflüt wie wir genant sind. Tund kund mit disem offnen Brief / allen denen die Jn ansehend oder hörend lesen / und verjechend offentlich / daß wir mit guter Vorbetrachtung / mit Gunst / Willen und Wüssen der Edlen / wolgebornen unsrer Gnädigen Herren / wir obbenämpten Gottzhuß-Lüt mit Willen und Wüssen des wolgebornen Erwirdigen Fürsten / Bischoff Hartmanns von GOttes Gnaden / Bischoff ze Chur unsers Gnädigen Herren / und der Erwirdigen unsrer lieben Herren des Thum-Probst / des Dechans und des Capitels gemeinlich ze Chur / und wir ebenämpten unsers Gnädigen Herren / Graf Hansen Lüt / mit Willen und Wüssen desselben unsers Gnädigen Herren Graf Hansen von Werdenberg / Herren ze Sangans / durch besser Gemach und Frid willen / und ouch von der Fründschafft wegen / so die eegenanten unser Herren zu einandern hand / ein guten und ungevärlichen Pundt und Ainung zesammen gelobt / und offenlich geschworen hand zu GOtt / zu den Hailigen mit gelerten Worten und uffgebottenen Fingern / für uns / unser Erben und Nachkommen / jemer ewiglich / vest und stät ze halten / mit den Gedingen / Stucken und Artickeln / als hienach an disem Brief geschriben stat. Des Ersten habend wir gelobt und geschworen / allgemeinlich und jeglicher besonder / daß wir einandern getrüwlich bistendig beraten und beholffen söllen sin / mit Lib und Gut / und mit aller unsrer Macht / und sollend einander schirmen und helffen / Gwalts und Unrechts vor sin nach allem unserm Vermügen / gemeinlich und sunderlich / on alles Verziehen / an allen Stetten und allenthalben / wo wann und wie dick unser eegenampten Herren / unser Herr der Bischoff / sine Nachkommen /

Chur. Die obern Gottzhuß-Lüt des Gottzhuß ze Chur und Graf Hansen vont Werdenberg Lüt in Churwalchen machtend ein Pündtnuß zesammen.

Bischoff und Gottzhuß ze Chur/ und unn unser Herr Graf Johanß sine Erben und Nachkommen vorbenämpt / oder wir / unser Erben und Nachkommen des nötdürfftig sind / oder darumb jetwedrer Teil / von den eegenanten unsern Gnädigen Herren / Iren Erben und Nachkommen oder Gottzhuß ze Chur / oder wir / unser Erben und Nachkommen / des von einandern ermant werdent / mit guten Trüwen / on alle Gevärd / Ußgenommen den Aid / den wir vorgenante Gottzhuß-Lüt ze Chur vormals unsern Gnädigen Herren dem Bischoff und dem Gottzhuß ze Chur/ geton hand/ als wir Im geschworen hand/ Trüw und Warheit ze leisten / sin und siner Nachkommen Bischoffen / und des Gottzhuß ze Chur Frommen ze fürdern / und Iren Schaden zu wenden / denselben Aid ernüwerent wir wüssentlich/ und wellend den ewiglich vest und stät halten / und unsern eegenannten Herrn Bischoff Hartmann / sinen Nachkommen Bischöffen / und Gottzhuß ze Chur / pflichtig und gebunden sin ze dienen / mit aller der Gehorsami / Rechten / Gewonheiten / Diensten / Nützen / Zufällen / Ehaffti / Gerichten / und mit allen Stucken und Artiklen / als wir Im jetz wertig sind gewesen / oder wie Er uns nach sinem Willen hat gehept/ ald fürbaß mocht gehalten han / ald noch Er und sine Nachkommen Bischöffe ze Chur/und unser Erben und Nachkommen zu Iren und des Gottzhuß Nutz und Nötdurfft halten wend / das soll alles disen Pund nüt angon. Und ouch ußgenommen unser Herrschafft von Oesterrich/ und den Pund und die Gelüpt / so unser Gnädiger Herr der Bischoff / wir und das Gottzhuß ze Chur/ zu derselben unsrer Herrschafft von Oesterrich geton und geschworen hand / dieselben Pündtnuß wellend wir ouch halten/ und vollfüren / nach der Briefen Sag / so unser Herrschafft von Oesterrich darumb von uns versiglet inn hat / und sollend wir mit diser Pündtnuß und Ainung unsrer Aiden / so wir vormals geschworen hand/ unserm Gnädigen Herrn Bischoffe / und dem Gottzhuß ze Chur / oder sinen Nachkommen Bischöffen schweren söllend / und den Pund / so wir habend mit unsrer Herrschafft von Oesterrich in kein Wyß nit abtretten/ noch Inen hiemit Ire Rechte/ Fryheiten / Gewonheiten / Nutz und Ehafftinen mit mindern noch schwächen / bi den Aiden so wir harumb geschworen hand. Ze glicher Wyß habend wir eegenanten / unsers Herren Graf Hansen Lüt/ und die zu Im gehörend / ußgenommen den Aid / den wir Ime / sinen Erben und Nachkommen vormals geschworen hand/ bi demselben Eyd sollend wir ouch ewiglich/ vest und stät beliben/ und sollend Im/ sinen Nachkommen und Erben / pflichtig und gebunden sin ze dienen / mit aller der Gehorsami / Gwaltsami / Rechten / Gewonheiten / Diensten / Nutzen / Zuvällen und Ehafftinen / und mit allen Stucken und Artiklen / als wir Im jetz wertig sind gewesen / und Er uns gehalten/ oder nach sinem Willen möcht gehalten han / oder Er und sin Erben fürbaß halten wellend/ und soll Inen diſe Pündtnuß daran kein Schaden nit bringen / in kein Wyß bi den Aiden / so wir darumb geschworen hand. Und ouch ußgenommen den Pund / den wir von Schams vormals / mit den Rhinern und Saviern hand geschworen / bi demselben Pundt söllend wir ouch beliben/ und vorbenante Trüw halten / nach der Briefen Sag / so darumb geben sind. Es ist ouch beredt/ und in diſer Pündtnuß bedinget / was Lüten in den obgenanten Tälern und Kraisen geſeſſen oder wonhafft sind/ wie die in diſem Pund geschworen/ oder ander Lüt/ welcher Herren oder Edelluten die sind / geistlicher oder weltlicher / da söllend wir und die andern Lüt jegklicher sinen Herrn wärtig sin / und dienen/ mit allen den Rechten/ Diensten/ Nutzen und Gewonheiten / als si das har hand gebracht/ und daß unter den Herren und Edelluten/ gen Iren Lüten Sitt und Gewonheit ist / mit allen Stucken und Artiklen / als vor an diſem Brief gen unsern Herren verschriben ist. Wie ouch unser eegenante Herren/ Ire Erben und Nachkommen/ oder jegklich andrer Herr oder Edelmann/ die Inen anraichet oder straffet / das ist in diſer Pündtnuß ouch ußgenommen / und soll uns und den Pundt nit angon / und söllend uns deß nit annemmen bi dem Aid so wir geschworen hand. Wir habend ouch in diſem Pundt verhaiſſen und namlich bedinget / daß wir unser Erben und Nachkommen / in diſen Pund niemand nemmen söllend/ und uns ouch zu niemand anders fürbaß in keinerley Wyß verbinden noch verpflichten söllend / one Wüſſen und guten Willen / und besondrer Empfelchnuß unsrer eegenanten Herren Irer Erben und Nachkommen / bi den Aiden / so wir hierumb geschworen hand.

Ouch habend wir namlich gedinget und verhaiſſen/ daß wir ebenämpte Täler und Lüt die in den vorgeschribnen Kraisen geſeſſen sind / unser Erben und Nachkommen/ oder wellich denn je ze den Ziten sind/ diſen vorgeschribnen Pund und Ainung mit allen Dingen und Gedingen / Stucken und Artiklen / so an diſem Brief geschriben stand / je in dem zehenden Jare mit unsern Aiden ernüwern sond / und denn also fürbaß schwören ze halten immer und ewiglich. Und wenn und wie dick das obbenämpt Capitel ze Chur / einen nüwen Bischoff des Gottzhuß geſatzte / und Gewonheiten verhaißt und schwört ze halten / so söllend wir das Capitel Im in den Eyd geben und binden / daß Er diſen Pund ouch beſtätten und verbriefen sol ze halten / mit allen Dingen und Gedingen/ Stucken und Artiklen / als an diſem Brief geschriben stat. Und wann ouch wir/ unsers Herren Graf Hansen Lüt/ sinen Erben und Nachkommen / einem andern unsern Herren hulden und schwören söllend/ so soll Er ouch vor diſen Pund mit allen Dingen und Gedingen beſtätten und verbriefen ze halten / mit guten Trüwen / on alle Gevärd. Es ist ouch in diſem Pund namlich beredt und bedinget / daß wir und unser Erben und Nachkommen/ dem Capitel ze Chur / (so ein einwelliger erwelter Bischoff mit ist /) oder dem mererem Teil des Capitels / gebunden und wärtig söllend sin / mit allen Diensten / Nutzen/ Fryheiten/ Gewonheiten / Rechten / und mit allen Dingen und Gedingen / Stucken und Artiklen/ in aller Wyſe/ und Maß/ als einem einwelligen Bischoff unserm Herrn/

alle diewil wir nit ein einwäligen Bischoff habend / und óch in aller Wyß und Maß / als vor von unserm eegenanten Herrn Bischoff Hartmann ist geschriben an disen Brief / und wir Im jetz gebunden sind. Des zu Urkund und gantzer stäter Sicherheit / daß diß also von uns / unsern Nachkommen und Erben war / vest und stät belib / so habend wir eegenanter Bischoff Hartmann / und Graf Hanß unsre Insigel / und wir Graf Rudolf von Werdenberg von Sangans Thumb-Probst / Rudolf von Trostberg Dechan / und das Capitel ze Chur / unsers Capitels Insigel. Und wir von Avers unsers Communs Insigel / und die emnent dem Wald oberhalb Stains unsers Communs Insigel gehenckt an disen Brief / für uns / unser Erben und Nachkommen. Und wir die eegenanten andern Gottzhußlüt habend erbätten die frommen vesten Herren Diettegen von Marmels Rittern und Heinrich Getten von Fontona. Und wir die eegenanten unsers Herrn Graf Hansen Lüt habend erbetten die Erbern Wolbescheidnen Ulrichen Reschen / und Hanß Panigaden / daß si Ire Insigel für uns / unser Erben und Nachkommen / (wann wir nit Commun Insigel habend /) angehenckt an disen Brief. Dieselben unsern Insigel wir vorbenämpten Diettegen von Marmels Ritter / und Heinrigart von Fontana / für die eegenanten Gottzhuß-Lüt / Ulrich Resch / und Hanß Panigada / für die eegeschribnen unsers Herren Graf Hansen Lüt / durch Ir Bette willen / uns und unsern Erben one Schad hand gehenckt an disen Brief / der geben ist ze Chur in dem Jar do man zalt von Christus Geburt dryzechen hundert und nüntzig Jar / darnach in dem sechsten Jar / a an der einlüff tusend Mägden-Tag.

Die Hertzogen von Oesterrich vernügtend Iren alten Landt-Vogt / den Truchsessen / den si vor etlichen Jaren abgestossen hattend / umb sine Zuspröch.

Ich Hanß der Truchseß von Waltburg / verjich und tun kund für mich und min Erben / umb die Ansprach und Vorderung die ich hett zu den Durchlüchtigen Fürsten / miner Gnädigen lieben Herrschafft von Oesterrich / von wegen etlichs Ußgebens / in dem Krieg wider die Schwitzer / und ouch zu andern Notdurfften / diewil und ich die Landt-Vogty im Ergöw inne hatt / und ouch von miner Schäden wegen / als ich des Richs Landt-Vogty entweret ward / daß mich dieselb min Herrschafft / um die eegenant min Ansprach und Schäden gar und gentzlich ußgericht und genügig gemacht hat / davon sag ich die obgenant min Herrschafft / und all Ir Erben / umb die vorgenanten min Ansprach / und umb all mine Schäden gar und gentzlich / ledig und loß / on Gevärd / mit Urkund diß Briefs / versigelt mit minem und des vesten Erharts von Rüngseck anhangenden Insigeln / der das zu einer Gezügknuß der Sach daran gehenckt hat / der geben ist ze Rottenburg am Neckar / am Zinstag vor Sant Mattias-Tag / nach Christus Geburt dryzechen hundert Jar / darnach in dem siben und nüntzigisten Jare.

1397. Herzog Albrecht starb.

Anno Domini 1397. Jare starb Hertzog Albrecht von Oesterrich / des Namens der Dritte Hertzog Habspurgischs Stammens. Er was Hertzog Albrechts des Lamen Sune / und Hertzog Lüpolts sel. Bruder / der ze Sempach umkam. Er starb ze Wien in Oesterrich / und verließ ein Sun / der hieß ouch Albrecht / des Namens der Vierdte.

Anno Domini 1398. glich nach Wienacht / zu ingendem nüwen Jar im Jenner / fieng man an ze Zürich das alte Rathuß abbrechen / und ward uff den Boden geschlissen / und fieng man für isich an das nüwe Rathuß ze machen / das kostet bi 7000. Gulden / one die Ertagwan / dero was gar vil / ouch etlich Bussen / die man daran abdienet / und vil Holtzes so vergeben hinzu gefürt ward / und ward dasselb nüw Rathuß aller Dingen ußgemacht / hernach uff Sant Jörgen-Tag Anno Domini 1400. Jar.

Zu Zürich ein nüw Rathuß gebuwen.

Diß 1398. Jars am Sonntag vor Liechtmeß / in der vierten Stund nach Mittag / biß um die dritte Stund nach Mittnacht / verbrann ze Costentz die Vorstatt Stadelhofen / ouch das Augustiner-Closter samt den Glocken / und was darinn was / ouch die Morder-Gaß die unter und die Ober / ouch die nüw Gaß / biß an des Meyers Huß des Juden / biß zu dem Huß zu der Stral / und das Grieß / und das Merckstatt / biß an das Kouffhuß bi der Bruck.

Brunst ze Costentz.

Wir Lüpolt von GOttes Gnaden / Hertzog zu Oesterrich / ze Styr / ze Berndten und ze Krain / Graf ze Tyrol / ꝛc. tund kund / als wir uff unser Vesti zu Baden ein Capellen gewidmet und gestifft / und darzu emen Caplan / der si verweset / ein Kilchen unsrer Lechenschafft gegeben habend / also habend wir dem Erbern Heinrich Wyßmann / unserm Caplan der eegenanten Capellen / und allen sinen Nachkommen die Gnad geton / und tund ouch wüssentlich mit dem Brief / daß Er sich umb keinerlei Sach / darumb man zutz Im ze sprechen hat / weder vor dem Schultheissen / noch dem Rate daselbs ze Baden nit verantwurten solle / dann vor uns oder unserm Landt-Vogt ze Baden / oder aber an den Stetten / da Er es dann billich tun soll. Und darzu / daß Er ouch mit dem Lütpriester ze Baden nützit ze schaffen habe / in sölicher Maß / daß Er nit gebunden sig ze Chor ze gon / und do ze singen oder ze lesen / als andre Caplän daselbs / ouch ist unser Meynung / daß Im das Opffer / so von der eegenant unser Capellen uff der Vesti gevallet / allein belibi / und davon niemand ichtz gebunden sig ze geben / wann wir das widerlegt habend / mit anderm Gelt / on Gevärde. Davon empfelchend wir / dem Edlen unserm lieben Oeheim und Landt-Vogt / Graf Hansen von Habspurg / oder wer je zu Ziten unser Landt-Vogt ze Baden ist / und wellend gar ernstlich / daß Er den eegenanten unsern Caplan und sine Nachkommen / bi der vorgenanten unser Gnade bliben lasse / und nit gestatte / daß Im dheinerley Beschwerung darwider geschech / sonder Im des vor sin von unsern wegen / das ist gentzlich unser Meynung. Geben ze Ensisheim / am Sambstag vor Oculi in der Vasten nach Christi Geburt 1398. Jare.

Baden. Hertzog Lüpel frytt sin Caplanie Baden uff der Burg.

Diß 1398. Jars / kam Her Peter von Torberg Fry / für den Rat ze Bern / und offnet da / wie

Das Carthüser Closter ze Torberg ward gestifft.

a In dem Jahr 1396. hat Herr Gottfrid Müller von Zürich die Vogtey und Herrlichkeit zu Küßnacht / welche annoch mit einem Vogt aus dem kleinen Rath verwaltet wird / um ein gewisse Summa Gelts der Statt Zürich verkaufft / Rhan. M. Stumpf L. VI. c. 9.

wie Er durch GOttes Willen geben hette ein Gottzgabe dem Carthüſer-Orden / namlich Torberg/ Krauchtal/ Koppingen / und was Er hie oben im Land ze Burgenden hette / alſo/ daß ſi ein Cloſter und Gottzhuß / Jrs Ordens zu Torberg uff dem Berg / da die Veſti iſt / buwen ſöltind / und da GOtt ewigklich dienen / und begert an die von Bern / daß ſi deſſelben Gottzhuß ze Torberg Vögte/ Schirmer und Pfleger ſin weltind/ ze allen Ziten/ alſo verheiſſend das die von Bern ſöllchs trüwlich ze erſtatten / und namend daſſelbe Gottzhuß in Jren Schirm und Burgrechte / und ward allda gar ein herrlich Gottzhuß gebuwen.

Entſcheid etlicher Spänen zwüſchend der Herrlichkeit Grüningen und dem Gottzhuß zu Rütti.

Jch Graf Hanß von Habſpurg / miner Gnädigen Herren und Herrſchafft von Oeſterrich Landt-Vogt / tun kund mengklich mit diſem Brief/ als vor Ziten etwas Stöſſen geweſen ſind / zwüſchend den Erwirdigen und Geiſtlichen Herren/ dem Apt und Convent des Gottzhuß ze Rüti/ des Ordens von Præmonſtrat. ze einem Teil / und dem frommen / veſten Herren Heinrich Geßler Ritter / im Namen / an ſtatt/ und von der Vogtye wegen ze Grüningen/ zu dem andern Teil. Dieſelben Stoß aber dargerurt hand / und iſt des obgenanten Geßlers Meinung geweſen/ wie daß alle Gericht klein und groß des Dorffs und Bannes ze Segraben in die obgeſchriben Vogtye ze Grüningen gehoren ſoltind. Darwider aber der vorgenant Apt von ſin ſelbs/ ſins Convents/ und ſins Gottzhuß wegen antwurt und ſprach / wie daß ſi vor langen Ziten bewyßt / und mit guter Kundſchafft bebebt hettind / daß alle Gericht klein und groß (one Dub und Tod) des eegenanten Dorffs / und Bannes ze Segraben / dem obgenanten Gottzhuß und Jnen zugehörti / deß ſi ouch Brief zögktend. Und nach der obgenanten beider Teilen Fürbringen / Red und Widerred / Kundſchafft und Briefen / ſo miner Herrſchafft Rät/ und ich darum verhört und ingenommen hand / von Empfelchens wegen derſelb miner Herrſchafft / ſo habend ſi und ich erkennt und geſprochen / erkennend und ſprechend ouch wüſſenklich mit diſem Brief / daß der vorgenant Apt und Convent / und das Gottzhuß ze Rüti / bi den vorgenanten Gerichten allen / Kleinen und Groſſen / des vorgeſchribnen Dorffs und Bannes ze Segraben beliben ſöllend / und die innhaben / nutzen und genieſſen / nach Jrem Nutz und Notdurfft ungevärlich/ / doch one Dub und Tod / darumb ſoll ein Vogt von Grüningen richten; ouch ſprechend miner Herrſchafft Rät und ich / umb die Güter die in den Hof gen Münch Altdorff gehörend / daß da dieſelben Lüt/ ſo die Güter innhand/ von derſelben Gütern wegen in den vorgeſchribnen Hof ze Gericht gan ſollend. Und des ze warem offnem Urkund dirre Sach / ſo hab ich obgenanter Graf Hanß von Habſpurg / nach Erkantnuß mines Herren Räten/ min Jnſigel offentlich gehenckt an diſen Brief/ dero zween glich geben ſind / ze Baden an dem nächſten Donſtag vor Sant Michels-Tag/ des Jars do man zalt von Chriſtus Geburt/ dryzechen hundert und nüntzig Jar / darnach im achtenden Jare.

Anno Domini 1398. in die Sancti Thomæ Apoſtoli, Cuno Abbas Sancti Galli floruit.

Anno Domini 1399. am Sambſtag vor den Zwölffen Tag / das was der Vierte Tag Januarii, was Albrecht Vogel/ Landtammann zu Glarus/ ut in Libris Eccleſiæ Swanden legitur.

Deſſelben Jars was Hanß von Heidegk / Oeſterrichiſcher Vogt zu Windegk und Gaſtern.

Der von Lupfen / Landt-Vogt der Herrſchafft Oeſterrich / fryet denen von Weſen Jren Marckt.

Jch Johanß von Lupfen/ Landt-Vogt zu Stülingen / der Durchluchtigen Hochgebornen Fürſten / miner Gnädiger Herrſchafft von Oeſterrich/ ꝛc. Landt-Vogt/ tun kund mengklichen mit diſem Brief / als vor Ziten die Erbern Lüt/ die Burger von Weſen/ alle Wuchen uff den Zinſtag in der Statt Weſen ein Wuchenmarckt und ouch järlichs Jr Jarmarckt / uff Sant Urbans-Abend/ und ze Mitten Ougſten / und uff Sant Gallen-Abend/ und uff Sant Martins-Abend gehept hand / da ſoll man wüſſen / daß ich da von meiner obgenanten Herrſchafft wegen / und in Jrem Namen/ den eegenanten Burgern ze Weſen / miner Herrſchafft / und ouch min fryes Urlöb/ und vollen Gewalt geben hab/ und gib Jnen ouch wüſſentlich mit diſem Brief / alſo/ daß ſi nun vor der Statt ze Weſen / uff den Zinſtag mit allen Sachen Jren Wuchenmarck / und zu den vorgeſchribnen Zilen / Jre Jarmärckt haben / legen / und vollfüren ſöllend/ wo ſi Jnen allerfüglichiſt ſind / mit allen den Fryheiten und Rechten / als ſi die vormals in der Statt gehept und vollfürt habend / one Gevärde. Und des zu waren Urkund verſiglet offentlich mit minem anhangenden Jnſigel/ der geben iſt an dem nächſten Sambſtag vor Mittervaſten / des Jares/ do man zalt/ von Chriſtus Geburt / dryzechen hundert und nüntzig Jar / darnach in dem nünten Jare.

Graf Hanß von Werdenberg von Sangans/ ward mit ſinen vier Sünen / Rudolfen dem Thumb-Probſte ze Chur / Johanß / Hugen und Heinrichen/ des Biſchoff Hartmanns von Chur Bürge/ gegen denen von Brandis / die deſſelben Biſchoffs Brüdere von der Mutter warend.

Wir Hartman von GOttes Gnaden Biſchoff zu Chur / tund kund und verjechend offenlich mit diſem Brief / für uns / unſer Erben und Nachkommen / und ouch das Gottzhuß ze Chur. Als wir unſre lieben Vettern / Graf Hanſen von Werdenberg von Sanagans / Graf Rudolfen / Graf Hanſen/ Graf Hugen/ und Graf Heinrichen/ ſine Sün / verſetzt und ze Angülten geben hand / gegen unſern lieben Brüdern / Wolfharten und Ulrich Thüringen von Brandis um 24. Marck Silbers / järlichs Gelt und Zinſes / als die Brief wol wyſend / die darüber geben und verſiglet ſind/ da lobend und verheiſſend wir / obgenanter Biſchoff Hartmann / bi unſer Trüwe / an eins rechten geſchwornen Aides ſtatt uff diſen gegenwertigen Brief /

daß

daß wir/ unſer Erben und Nachkommen/ und ouch das Gottzhuß ze Chur / die obgedachten unſre Vettern und Jre Erben / gar und gentzlich von allem Schaden ze wyſen und ze löſen / den ſi von diſer obgenanten Geldſchuld wegen / in dhein Wyß empfachend ald nemmend / und umb den Schaden Jren Worten ze glouben / on Aid und andre Bewyſungen. Und erloubend Jnen ouch darumb unſer und unſer Erben / und ouch des Gottzhuß ze Chur/ Lüt und Gut anzegriffen / ze noten und ze pfänden / mit und one Gericht/ wie und in welchen Weg ſi wellend / ald Jnen allerbaſt fügt und wolkumpt. Und ouch daran niemer Unrecht geton noch gefrevlet han/ in dhein Wyſe/ und mögend ouch das tun als lang und als vil / untz uff die Stund / daß Jnen aller der Schad / den ſi hierum empfangen und genommen hettind / gar und gentzlich bekert und abgeleit wird/ on allen Jren Schaden / und aber umb den Schaden Jren Worten ze glouben / one Aid und andre Bewyſung / und enſöll ouch uns / unſer Nachkommen / und ouch das Gottzhuß ze Chur / noch unſer aller Lüt noch Gut hievor nützit ſchirmen noch decken / weder geiſtlich noch weltlichs Gericht/ gebott / geſatzt / Fryheit noch mit Namen dheinerley andrer Ußzug noch Widerred / ſo jemand erdenckten könt oder mocht / als den eegenanten unſern Vettern / ald Jren Erben hieran Schaden / Sumſeli oder Gebreſten bringen möcht / in dhain Wyß/ on Gevärd. Es iſt ouch beredt wann die Löſung der Veſti Vaduz an die eegenante unſre Vettern / ald Jre Erben kumbt und gefallt / (ob wir dieſelben bi unſerm Leben nit gelößt hettind /) und Jnen dann die vorgenanten unſre Brüdern / ald Jre Erben / der Löſung nit geſtatten weltind / noch gehorſam ſin / ſi wärend dann vor gar und gentzlich erlöſet von Clauſen von Biengen umb die 24. Marck Silbers järlich Gelts und Zinſes / nach Jr Brief Sag / ſo ſollend unſer des Biſchoffs Hartmanns Erben und Nachkommen / und ouch des Gottzhuß ze Chur/ unverzogenlich ſchaffen/ daß ſi von des obgenanten Gelts wegen / an der Loſung nit geſumt werdind/ und Jnen umb dieſelben 2000. Guldin gnug tun / tätint ſi das nit / und daß ſi davon ſchadhafft wurdint/ ſo hand ſi aber Gwalt und gut Recht/ darumb anzegriffen/ in aller der Wyß und Maß als obgeſchriben ſtat/ als lang und als vil/ untz daß ſi gar und gentzlich darumb entſchädiget werdent on alle Gevärd. Und harüber ze offinem Urkund / ſo habend wir obgenanten Biſchoff Hartmann unſer Jnſigel gehengt an diſen Brief. Und darzu zu merer Sicherheit aller obgeſchribner Ding erbetten die Erwirdigen Herren den Thumb-Probſt/ den Dechan/ und das Capitul gemeinlich des Thumbs ze Chur/ daß ſi Jrs Capitels Jnſigel hand gehengt ouch an diſen Briefe.

Wir Graf Rudolf von Werdenberg von Sanagans Thumb-Probſt / Rudolf von Troſtberg Dechan / und das Capitel gemeinlich ze Chur/ verjechend alles das/ ſo hie an diſem Brief geſchriben ſtat / mit unſerm Willen und Gunſt beſchechen iſt / und des zu gantzer ſtäter Sicherheit / und durch des obgenanten unſers Gnädigen Herren Biſchoff Hartmanns ernſtlichen Bett willen / ſo habend wir unſers Capitel Jnſigel / (doch uns und dem Capitel unſchädlich) ouch gehenckt an diſen Brief/ der geben iſt ze Chur/ an dem nächſten Zinſtag vor Sant Jorgen-Tag/ Anno &c. 1399. Jar. a

Wie Graf Conrat von Fryburg / der des Grafen von Welſchen Nüwenburg Tochter Sun was / und ouch dieſelb Grafſchafft Nüwenburg geerbt hat / mit denen von Murten ein Vertrag macht / von wegen ſines Zolls an der Zil (diſer Graf Conrat was der Grafen von Friburg im Brißgöw/ des Stammens von Fürſtenberg Geſchlechte.)

Nous Conrad Conte de Fribourg & de Neufchatel d'une Part. Et nous les Conſeillers & Communité de la Ville de Morat, a d'aultre Part. Faiſons ſavoir à tous ceux qui ces lettre verront ou oiront, que comme queſtion avoit eſte mehne entre nous les dicts parties, ceſtasque de & ſur noſtre pyaige de nous le dict Conte du pont de Thele b pour ce que lesdicts Conſeiliers & Communité de la dict Ville de Morat ſe diſoient

a In dem Jahr 1399. machte Biſchoff Humprecht von Baſel eine ewige Pündtnuß mit dem Hertzogen von Oeſterreich wie aus folgenden Inſtrument zu erſehen:

Wir Humbrecht von GOtts Gnaden / Biſchoff ze Baſel / bekennen und tund kunt offenlich mit Gegenwirtigkeit diß Briefes / als der Hochgeborn Fürſte unſer lieber Herre/ Hertzog Lüpolt / Hertzog ze Oeſterrich ꝛc. uns mit ſiner ernſtlicher Hilffe zu dem eegenanten unſerm Biſtum günſtlich gefürdert hat / und uns und dieſelben unſer Kilchen / in alle ander Wege wol gefürdern / und in unſern Notdürfften ze ſtatten kommen mag ; daz haben wir alles angeſehen und bedacht/ nachdem und wir daz ouch billich tund / und habent uns gegen dem eegenanten unſerm Herren verpflicht und gelopt und verheiſſen / geloben und verheiſſen ouch bi unſern Eren und Geiſtlicher Wirdigkeit an Eydes ſtatt / demſelben unſerm Herren Hertzog Lüpolten / ſinen Brüdern/ Vettern und Jren Erben / mit allen Veſtenen / Stetten und Geſchloſſen des egenanten unſers Biſtums gehorſam und gewertig ze ſinde / und Jnen die offen ze habende / ze allen Jren Notdürfften ſtätiklich / wider aller mengklichen / niemand ußgenommen/ doch one unſern merklichen Schaden / und darzu Jnen ouch getrüw und geholffen ze ſinde / nach aller unſer Macht / als offt Jn des Dienſt beſchicht / und wir darumb ermant werden/ und Jnen oder Lande-Vögten/ ob Jr deheiner inner Landes nicht wer / ouch wider allermenglich doch ußgenommen unſer Stifft / und der Statt ze Baſel / und daz daz alſo von uns mit gantzen Trüwen und gutem Willen vollefürt werde / darumb geben Wir dem vorgenanten unſerm Herren Hertzog Lüpolten ſinen Brüdern / Vettern und Erben den Brief verſigelt mit unſerm anhangendem Jngeſigel / der geben iſt ze Enſisheim an Mittewuchen nach Allerheiligen Tage / nach Criſts Geburte drüzechen hundert Jar / darnach in dem nün und nünzigiſten Jare.

a i. e. Murten. b Zil Fluvius.

Domini 1399.

eſtre fort oppreſſéz & greve des exaction & recuperation du dict pyaige des Burgois & & habitans en la Ville & diſtrect de Morat per nous Pyagiers & Officier illec deputes & ordones a recouvrer le dict pyaige, leſquelz recepuoient illicitement & oultre raiſon, auſin que les dict de Morat affermoient. Finablement conſiderees & attendues les grandes Amities & affinites, heves entre nous les dict parties & nos predeceſſeurs au temps paſſe, & que encore au temps advenir deſirons les fermement garder, le debat & queſtion a eſte apaiſee & pacifiee en la forme & maniere ci apres declaree, ceſtasque, que une chaſcune perſonne de la Ville & du diſtrect de la dicte Ville de Morat, devant pyaige paſſant avec quelconque ſa marchandiſe, paſſant per noſtre pont dit Conte de noſtre Chaſtel de Thele en naigeant en alant ou alternit. en quelque maniere, pour raiſon des quelles Marchandiſes il ſoit tenu a nous le dict Conte, a cauſe de noſtre dict pyaige du dict Thele, doive & ſoit tenu, de ſa Marchandiſe qu'il aura mene, ſoit pour ſoy, ſoit pour aultre Perſonne ſans fraude ne barat, per la maniere & forme ci eſcripte: Et premierement ceſtasque pour ung chaſcun Muys de Vin VIII. deniers de Basle ou la monnoie equivalent, courant un Conte du dict Neufchaſtel. Item pour ung chaſcun Fardel corde VI. den. Basles. Item pour chaſcun pois de Fer II. den. Basles. Item pour ung chaſcun pois de Fer de Requiſen IIII. den. Basles. Item pour chaſcune Douſaine de bande de Fer IIII. den. Basles. Item pour ung chaſcun fuſt de Chunne nef vienant buix VI. den. Basles. Item pour chaſcun Muys de Noix II. den. Basles. Item pour chaſcun Muys Nanci Gallici germaul de nois VI. den. Basles. Item pour chacun Muys de Froment II. den. Basles. Item pour chacun Muys de Millet I. den. Basles. Item pour chacun Muys d'Avenne, de ſpelte, de ſegle, & d'orge I. den. Basles. Item pour chaſcun Muys de Poix II. den. Basles. Item pour chaſcun cent de Cerclez IIII. den. Basles. Item pour chaſcun cent de char Salee II. den. Basles. Item pour ung homme Chevaulcheur II. den. Basles. Item pour ung homme de piet I. den. Basle. Item pour chaſcune groſſe Beſte I. den. Basle. Item pour chaſcune petite Beſte I. maille de Basle. Item pour chaſcun fais de couttre I. den. Basle. Item pour chaſcune Douſaine de Laons petit II. den. Basles. Item pour chaſcune Douſaine de grans Laons IIII. den. Basles. Item pour chaſcun Millier de Couteaulx I. den. Basle. Item pour chaſcune Faulx I. den. Basle. Item pour chaſcun cent de Fancilles IIII. den. Basles. Item pour chaſcun pot de Metall per vint Soulz qu'il aura coure II. den. Basles. Item pour chaſcune Douſaine de Chandieres III. den. Basles. Item pour chaſcun lit de plume refait II. den. Basles. Item pour chaſcun cent de Titz I. den. Basle. Item pour chaſcun cent de Graiſſe II. den. Basles. Item pour le Marrin de Maiſon, comma trais & pennes pour ung chaſcune Piece I. den. Basle. Item pour deux Chevrons I. den. Basle. Item pour chaſcun cent donnes apreſtees IIII. den. Basles. Item pour chaſcun cent de donnes non apreſtée II. den Basles. Item pour chaſcun Vaſeau vogt Chareaul II. den. Basles. Item pour chaſcune Tinne ou petit Boſſet I. den. Basle. Item pour chaſcune Nave ou bateau neuf pour XX. Soulz quelle aura couſte II. den. Basles. Item pour chaſcune Douſaine de Gemmes I. den. Basle. Item pour chaſcun cent de Cheneſve II. den. Basles. Item pour chaſcun cent de œvre de Cheneſve IIII. den. Basles. Item pour chaſcun botequin de Poiſſon ſale VIII. den. Basles. Item pour Poiſſons fres rien, ſi non qu'il portat le ſel a le Saler. Item pour chaſcun poix de ſel II. den. Basles. Item pour chaſcun auge de Poiſſon de VIIII. piedz de long X. ß. Basles. Item pour chaſcune petite auge IIII. ß. Basles. Item pour des Clavins per XX. Soulz qu'ilz auront couſte IIII. den. Basles. Item pour la terre cuitte ou non cuitte, pain choulx, pierres chaux & faites, comme poires, pommes, ou choſes pareilles & pour bois rond riens. Item pour chaſcune Douſaine de Lattez I. den. Basles. Item pour oille per XX. ß. qu'il aura couſte III. den. Basles. Item pour chaſcun Muys de Scorce II. den. Basles. Et eſt a croire au ſimple Serment du Marchand menant ſes denrees, comme deſtant, tant de la quantite, que du pris delles. Prometant nous les dict parties pour nous hereditiers, aſſignes, ou a aſſigner, & nous Succeſſeurs quelconques, per nous ſerremens & per ſolempnelle ſtipulation toutes & ſingulieres les choſes ſuſcriptes avoir agreables, & tenir formement & inviolablement garder, & non fere le contraire, ne venir, ne conſentir a aultre Vicellerat aler alencontre Mandant & commendant nous le dict Conte a noſtre Pyaiger du dict pont de Thele qui eſt a preſent ou qui ſera au temps avenir, qu'ils exigent & recouvrent le dict pyaige graicieuſement des dicts Bourgois & habitans en la Ville & diſtrict de la dicte Ville de Morat nos bien ames combourgois, & tres chiers Amis, en la forme & maniere deſſus declaree. En Tesmoing desquelles choſes & roboration dicelles. Nos le dict Conte de Fribourg & de Neufchaſtel pour nous & les noſtres qui deſſus, avons faits mettre a ces preſentes le contre ſeel de noſtre Communité de Morat. Donne a Neufchaſtel le IIII. Jour du mois de May, l'an Mil C.C.C. vint nonante & neuf. Pris ſelon le ſtile de Lauſanne. Et a eſte duble ce preſent inſtrument, de la volunte de nous les dicts parties, & chaſcune de parties a le ſien.

Copia du viel Role de Pyaige du pont de Thielle premierement. Zoll an der Zill.

Item toutes Perſonnes que paſſent a Cheval, exceptez Gentilzhommes & Preſtres, doivent	II den.
Item ung Homme a pied	I den.
Item le Juif doit - -	XXX den.
Item le Asne doit - -	XXX den.
Item le Mulet - - -	XV den.
Item toute aultre Beſte chaſcune	I den.
Item ſe Marchans paſſent a tout Beſtes per la Perſonne, & il vont per Enge, il doivent le Pyaige en Thielle. Et s'ils vont per fontaine audrey ils doivent le Pyaige a Neufchaſtel.	
Item le Muys de Froment doit	IIII den.
Item le Muys de Poix doit	IIII den.
Item ung Muys d'Avenne doit	II den.
Item le Muys de toutes aultres Waignes - - -	II den.
Item ung Muys de Pommes ou de Poires - - -	I Emisne.

Item

Item la boſſe de vin qui vat a Morat, a Coudreſin ou a Eſtavoyer ou qui vat a val per fonts doit vi den.
Item Ly auges de Poiſſon de xiiii Piez doit - - - 1 Florin.
It. de ſept piez ou de ſix de long doit demi Florin
Item le Butequin Sale, doit xii den.
Item la Livre de Cire doit - iiii den.
Item Languille doit - - i den.
Item le cent de Suf & de Graiſſe iiii den.
Item la Charge de Fer de Requiſe iiii den.
Item la Douzaine de Baudes iiii den.
Item la Douzaine de Chaine de Fer iiii den.
Item le Fardel de Porz, de Paelles, ou de Chandieres doit per livre iiii den.
Item le Fardeau de Fautz pour la Douzaine - - - iiii den.
Item le Fardel de Cordes iiii den.
Item le Fardel Corda doit - vi den.
Item la Balle de peaul - viii den.
Item la demi Baule - - iiii den.
Item le millier de Tielle que va a Morat, ou a Coudreſin, & la Charge de Saul qui en vient iiii den.
Item la Douzaine de Laons 1 Laon.
Item le Millier dallille - - 1 Fais.
Item ſe lon maine du groſs bois, ſelon ce qu'il eſt.
Item le Clavin per Livre doit ii den.
Item le grand Filler doit - xii ß.
Item la Seyne - - vi ß.
Item le Couſſon ſe il maine du Poiſſon doit du Poiſſon.
Item la boſſe de bois doit - iiii den.
Item la Sarra doit - - vi den.
Item ung Faiz de Fancilles doit ii den.
Item le Coſſon doit - - vi ß.
Item le Fillatein doit - vi ß.
Item le cent de tuz doit - iiii den.
Item le Muys de Vin. - viii den.

Maregraf von Rötelen ein Pündtnuß mit denen von Bern.

Diß 1399. Jars / macht der Marggraf von Hochberg Herre zu Rötelen ein Pündtnuß mit denen von Bern 5. Jar lang.

Die von Bern kouffend Signow.

Diß 1399. Jars kouffend die von Bern die Herrſchafft Signow im Emmetal umb 560. Guldin von Frow Anna gebornen Gräfin von Nidow / wilund Graf Rudolf ſel. von Kiburg Wittfrowen / und den Graf Eggen von Kiburg Irem Sune nach Lut der Kouff-Briefen.

Von einem groſſen Ungloub ze Bern.

Diß 1399. Jars / entſtund ein groſſer Unglouben ze Bern / daß etwa vil Lüten Frowen und Mann in ein Mißglouben [a] kommen warend / beide in der Statt und uff dem Land / alſo ward der Ketzermeiſter der die Lüt verfürt hat / und ſin Anhang durch Bruder Nicklauſen von Landow Prediger-Ordens / und durch die Pfaffheit gerechtfertiget / und mit der Heiligen Geſchrifft überwunden / und verſchwurend die ſo geirrt hattend Iren Unglouben / und diewil es zum erſtenmal was / daß ſich der Ungloub uff ſi erfand / do tat man Inen nüt an Irem Lib / von Unterwiſung und heiſſens wegen der Pfaffheit / doch ſtrafft man ſi an Irem Gut / einen mer / den andern minder / nach Irer Hab / daß ſi dannocht mer dann 3000. Pfund ze Buſſe gabend.

Graf Amadeus von Savoi ſtarb.

Diß 1399. Jars in dem Summer ſtarb Graf Amadäus von Saffoy. Und begund an ſinem Hof ein Lümbden gon / daß Herr Otto von Granſon Fry / an ſinem Tod ſchuldig wäri / und hette Jn vergeben; Nun was derſelb Herr Otto dozemal an dem Hof / und hielt Jn mengklich für ein frommen Herrn / und meint man ouch Er wär an diſen Dingen nit ſchuldig / als Er aber groſſe Viendſchafft und Uffſatzes hat / (wie an Höfen gern geſchicht) und Er diſen Verdacht vernam / do wolt Er ſich der Sach entſchuldigen / do nam ſich Herr Gerhart von Stäfiß Ritter / der Sach an / der hat diſen Lümbden ußgebracht / und erbott ſich den von Granſon in einem Kampff des ze bewyſen / das wolt Jm der von Granſon nit abziehen / wiewol Er vil ſchwächers Libs was / alſo ward der Kampff zu Burgo in Preſſo vollfürt / und gelag der gut Herr von Granſon unten / und verlor ſin Leben / das was denen von Bern / als ſi das vernamend / gar leid / dann die Herren von Granſon von Alter har ſi und allweg gut Berner geweſen ſind.

Die Statt Bern mit Steinen beſetzt.

Diß 1399. Jar ward die Statt Bern mit Steinen beſetzt / das was ein groſſe Notdurfft / dann es ein groſſer Unluſt und Kad in allen Gaſſen was / wie liecht es regnet.

Umb die Veſti Wartow im Sanganſer-Land Richtung / vid. ſupra. 1391.

Jch Graf Hainrich von Montfort / Herr zu Tettnang / bekenn und tun kund mit diſem offnem Brief / als mine lieben Vettern Graf Johanß von Werdenberg von Sangans / Graf Rudolf / Graf Hanß / Graf Hug / und Graf Hainrich ſine Sün eins Teils / und mine lieben Brüdern / Graf Rudolf / Graf Hug / Graf Heinrich / Herren ze Werdenberg des andern Teils / Zuſpruch und Mißhellung zu einandern gehept hand / von der Veſti wegen Wartow / mit Ir Zugehörung und Rechten / derſelben Zuſpruch beid Teil uff mich kommen ſind / und mir getruwet hand / die Mißhellung gentzlich ze berichten / und mir öch bi Iro Truw an ains Aids ſtatt verhaiſſen hand / veſt und ſtät ze halten / weß ich mich darumb erkenn und ußſprich. Alſo ſprich ich zu dem erſten uß / daß bäid Täil einandern gut Fründ ſond ſin / und ſoll alle Viendſchafft ab ſin / ſo ſi zu einandern hand gehept / untz uff diſen Tag / als dirre Brief geben iſt. Jch ſprich ouch daß Graf Rudolf / Graf Hug / und Graf Hainrich Herren ze Werdenberg / und Ir Erben ſond beliben bi der Veſti Wartow / mit aller Ir Zugehörd und Rechten / wann ſi die erlöſt hand von Joſen Maier / und ſond daran von den ebenempten minen Vettern von Sangans / und Iren Erben ungeſumbt und unbekümbert beliben. Jch ſprich ouch uß / von der zwaier Knechten wegen / die die Veſti Wartow innamend / und die in Joſen Maiers Hand gabend / daß dieſelben zween Knecht in diſer Richtung nit ſollend ſin / und ſind in diſer Richtung ußgenommen / wann ſi die Veſti innamend in Joſen Meyers Dienſt / one des egenempten Graf Rudolfs Willen und Wiſſen. Jch ſprich ouch uß von der Kirchen wegen Gratſchinß die mit Lechenſchafft zu diſer Veſti Wartow gehört / als da min egenampter Vetter Graf Hanß von Werdenberg von Sangans / uff die Zit als er die Veſti Wartow inhat / dieſelb Kirchen verlech Hanßen Sun von Wartow / in Joſen Maiers Hand und Gwalt kam / derſelb Joß Meyer / die egenant Kilchen ouch verlech ſinem Sun / mit mins Bruders Graf Rudolf Willen und Gunſt / da ſond

[a] Hotting. L. V. p. 204. ſagt ſie ſeyen von der im Schwang gehenden Römiſchen Lehr abgewichen / erzehlet auch weitläuffig / wie zu ſelbiger Zeit gleichfalls zu Freyburg / eine gleiche Streitigkeit in der Lehr ſich ereignet / deren aber durch wider Abſchwörung abgeholffen worden. Viele von denen Lehrſätzen kommen mit der Reformierten Religions-Puncten überein. Beſihe aber hievon die weitläuffigen Anmerckung des gedachten V. Hottingers.

ſond Hanßen Sun von Wartow / und Joſen Maiers Sun von der Zilchen wegen das Recht von einandern nemen / und die Sach mit den Rechten uſtragen / vor dem Geiſtlichen Vicari ze Chur / wann die Zilchen in dem Biſtumb gelegen iſt ze Chur / und welcher da mit dem rechten Zilchherr belibt / der ſoll von dem andern dannenthin unbekümbert darumb beliben / und ſoll ſich des entwedrer Teil unter den egenanten Herren annemmen. Und ſell ouch hinnenthin Graf Rudolf von Werdenberg ſine Brüdern / und Ir Erben bi dem Zilchenſatz / und bi dem Lechen der egenanten Zilchen beliben / ungeſumbt / und ungeirrt / von den egenanten Herren von Sangans und Iren Erben. Deß ze Urkund und ſtäter Sicherheit / ſo hab ich egenanter Graf Hainrich erbetten / minen lieben Herrn und Vettern Biſchoff Hartmann ze Chur / daß er ſin Inſigel von miner Bett wegen hat gehenckt an diſen Brief / wann ich mins nit bi mir han. Wir Hartmann von Gottes Gnaden Biſchoff verjechend ouch / daß wir unſer Inſigel durch des egenanten unſers lieben Vetters Graf Hainrichs Bett willen / und ze Urkund dirre vorgeſchribne Ding (uns / unſerm Gottzhuß und unſern Erben unſchädlich) han gehenckt an diſen Brief / der geben iſt ze Chur / an der nechſten Mittwuchen nach St. Peter und St. Pauls-Tag / der Heiligen Zwölff botten / do man zalt von Chriſtus Geburt dryzehen hundert und nüntzig Jar / darnach in dem nünten Jar.

Altdorff in Uri verbrann.

Anno Domini 1400. an Sontag nach der Heiligen dry Künigen Tag / verbrann der Houpt-Fleck Altorff in Ury.

Bündtnuß Baſel / Bern und Solotorn 20. Jar lang.

In dem Lobe der Heiligen Dryvaltigkeit. Wir Juncker Marſchalck Ritter Burgermeiſter / der Rat und die Burger gemeinlich der Statt Baſel / für uns / all dien unſern / und die ſo zu uns gehörint / und wir die Schultheiße / Räte und Burgere / gemeinlich der Stetten Bern in Oechtland / und Solotorn für uns und die unſern / und die ſo zu uns gehörent / tund kund und bekennent / alle offentlich mit diſem Brief / allen den die In anſehend / oder horend leſen / daß wir GOtt und unſer lieben Frowen ze Lob und ze Eren mit einhelligem Rate / und mit guter Vorbetrachtung / durch Friden und Schirmes willen / unſer / unſer Stetten und Ländern / unſer Lüten und Gutern einer früntlicher getruwer Geſellſchafft / und Büntnuſſe mit einandern überkommen ſind / und zeſammen gelopt / liplich und offentlich zu den Heilgen geſchworen hand / für uns / unſere Nachkommen / die unſern / und alle die / ſo zu uns gehörend / die harzu veſtenglich gebunden / und begriffen ſollend ſin / dieſe Geſellſchafft / Früntſchafft / und Büntnuſſe mit einandern unwandelbar und getrüwlich ze halten / und och mit guter Trüw / war und ſtäte ze haben / untz uff diſen nechſten unſrer lieben Frowen-Tag / zu der Liechtmeß / und dannethin zwentzig Jare / die erſten und nechſten / ſo dannen nach einandern ſchierſt kommen / one allen Unterlaß / und wenn aller zergengklicher Dingen vergeſſen wirdet / und in der Zit der Jaren vil Sachen geändert werden / dennen ſo geben wir die vorgeſchribnen Stette / Baſel / Bern und Soloturn ein andern diſer getrüwer Geſellſchafft und Büntnuſſe / ein erkantlich Gezügnüſſe / mit Briefen und Geſchrifte. Alſo daß wir die eegenanten Stette / Baſel / Bern und Soloturn / in den Kreiſen zwüſchend Baſel und Berne / allenthalben wo das notdürfftig würdet / in ſolcher Wyſe / als daß hienach begriffen iſt / einander bi unſern Eyden ſo wir darumb geſchworen und gethon hand / liplich zu den Heiligen mit uffgehepten Händen und gelerten Worten / getrüwlich beholffen und beraten weltent ſin / als verre unſer Lib und Gut gelangen mag / one Gevärde / gegen allen den / und uff alle die / ſo uns / oder die unſern / und die ſo zu uns gehörend / an Libe und Gut / an Eren / an unſern Fryheiten und Rechten / oder an unſern Gewonheiten / mit Gwalt oder ſonſt wider Recht ſchädigeten / Unfug / Unluſt / Angriff / Bekümberen / dheinen Widerdrieß oder Schaden wie das käme / tun weltend / tätind / oder trangten / biß die Sach abgeleit und erörtert wurde / alles ungeverlich und darzu (davor GOtt ſye / ob das wäre und uſtäme) daß unter uns den vorgenanten dryen Stetten / eheine / oder die uns / oder Eheiner unter uns zugehortend beſeſſen oder belegen wurde von jemand / ſo ſoll die Statt unter uns / die beſeſſen oder belegen wurde / den andern zweyen Stetten unter uns denne wol getrüwen ſy / ze entſchütten / und mit Libe und mit Gute ze helffen / als gienge die Sach ſi ſelber an / und Ir wäre / one Gevärde. Wäre ouch daß jemand wer der wäre / der Stetten Eheine unter uns / oder die uns ſament / oder inſonders zugehörend / angriffe / oder ſchädigte / und die andern Stette unter uns / den ſolicher Angriff oder Schade nit beſchehen wäre / den / oder die / ſo ſolchen Schaden / oder Angriff getan hettent / oder dero Gute erreichen möchtend / darzu ſollen wir die unangegriffenen Stette / getrüwlich helffen / und tuen / und der angriffen Statt / oder dero ſo zu uns gehörend / und angriffen oder geſchädiget weren / Libe und Gut ſchirmen / in aller der Maſſe / als gieng es uns die unangegriffnen Stette ſelber an / ouch one Gevärde. Wäre es ouch / daß die Herrſchafft von Oeſterrich / oder die Iren / oder jemand anders / mit den obgenanten von Baſel / oder den Iren Mutwillen woltend / oder ſi an Iren Rechten / Fryheiten und Gewonheiten ützit trengen / Hintrung der Jarzale / der Büntnuſſe / ſo ſi mit derſelben Herrſchafft von Oeſterrich hand / (deß wir doch GOtt mit getruwend) ſo ſollend die von Baſel / uns den obgenanten Stetten Bern und Soloturn / und denen ſo zu uns gehörend / wol getruwen unſer beſtes / und wegreſtes darzu zuredende und ze tunde / daß ſi des überhept werdent / und als ob die Sach uns ſelber angiengi / ungeverlich. Glicher Wyſe wäre / daß die Herrſchafft von Oeſterrich / oder jemand anders / mit den vorgedachten Stetten Bern und Soloturn / oder mit den Iren / in den Friden / ſo dieſelbe zwo Stette / und ander ſo zu Inen gehört / mit derſelben Herrſchafft nunzemal hand in der Zite / als wir die vorgenante von Baſel Büntnuſſe mit der vorge-

dach-

dachten Herrschafft von Oesterrich hand / mit Willen weltend / oder in den Friden griffen / so sollen die vorgenanten von Bern und Solotorn und die Iren / uns den eegenanten von Basel ouch wol getruwen / daß wir darzu und wegstes reden werdent / und tügend wie die von Bern und Soloturn / und die Iren des überhept werdent / und als die Sach uns selber angienge / alles on Gevärde. Wann aber der von Basel Pündtnusse / so si mit der eegenanten Herrschafft von Oesterrich jetzund hand / ußkommend / so sollend wir die vorgeschribne Stette alle drye / und die Unsern einander getrüwlich beholffen und beraten sin die eegenante Zite / untz in aller der Mas / und wortend als vorstat / und begriffen ist / alles on Gevärde. Was ouch keiner von Basel an iemand von Bern / und von Solotorn / oder die so zu Inen gehörend / ze sprechen hette um einerley Sach / der soll zu Inen kommen in die Gericht / da der gesessen ist / dem Er zuspricht / und da Recht von Im nemmen / und was Im Urteil und Recht daselbs gibet / des soll In benügen. Ze glicher Wyse / wäre daß iemand / der von Bern und Solotorn / und die Iren an eheinen von Basel / oder der Iren ützit ze sprechende hette / um was Sach das wäre / der soll ouch zu Inen kommen / und in die Gericht do der gesessen ist / dem Er zuspricht / und daselbs Recht empflegen / und was Ime ouch Urteile und Recht daselbs gibet / das soll Im wol benügen / und da beliben / doch ußgenommen in diser Sach / was jemand dem andern nu verbriefet het / oder noch verbriefend wurde / daß ouch da jederman dem andern / nach der Briefen Sag gnug tuge / one Gevärd. In diser Fründschafft und Pündtnusse / so haben wir die von Basel vorbehebt und ußgenommen / das Heil. Römisch Rich / unsern Gnädigen Herren / den Bischoff ze Basel / der je ze Ziten ist / sin Stiffte und das Capitel daselbs / und die Herrschafft von Oesterrich die Jarzale uß / als wir jetz zu der verbunden sind / und ouch unser gut Fründ und Eydgnossen von Straßburg. Und wir die vorgenanten von Bern und von Soloturn hand ouch in diser Fründschafft und Pündtnusse vorbehebt und ußgenommen das Heil. Römisch Rich / alle unser Eydgnossen / zu den wir vormalen verbunden sin / und darzu den Friden / so wir jetz hand mit der Herrschafft von Oesterrich / diewile der wäret / one Gevärde. Und diß alles ze Urkunde / und daß wir die egenante Frindschafft / Gesellschafft und Pündtnusse bi den egenanten unsern Eyden getrüwlich / unverprochenlich / stäte / ware und veste / one alle Gevärde / halten und heben sollen und wollen. So habend wir die egenanten drye Stette Basel / Bern und Solotorn / unser jeglich Statt Ir Stette groß Insigel heissen hencken an disen Brief / dero dry glich gemacht / urd jeglicher Statt unter uns einer gegeben ist / versiglet. Diß ist beschehen / und ward diser Brief geben an dem Frytag / nächst vor Sant Paulus-Tag / als Er bekert ward. Des Jares / da man zalte von GOttes Geburte / tusend und vierhundert Jar.

Anno Domini 1400. im Mertzen galt zu Zürich ein Guldin 1. lib. 5. ß. an Müntz; dozemal gab man ein nüwe Müntz ze Zurich uß / die warend Sinwel.

Nüwe Müntz ze Zürich.

Anno Domini 1400. als mengklich grosse Klag füret ab des Römischen Künigs Wenzeslawen lasterliche Regierung / a dann Er nie kein Künigkliche Tugend erzeigt / brucht grossen Mutwillen mit stäter Hurrerey und andern Lastern / und ließ etlich fromm erber Lüt erwürgen / gab vil Stett und Land vom Römischen Rich ze Eigenthum hinweg / verkoufft die Statt Genua am Meer in Italien dem Künig uß Franckrich / eignet Meiland in Lamparten mit vil Stetten und Landtschafft dem Statthalter des Richs / daselbs Johanß Galeazen Vesconten / und macht Ine zu einem Hertzogen desselben Lands / so der beste Kern des Richs was / das tett Er alles umb Gelts willen / dann wo Er mocht Gelt ankommen / gab Er darumb Land und Lüt vom Rich hinweg. Er gab an mengen Orten Brief über Brief umb Gelts willen / und hat doch niemer kein Gelt / dann Er verhurets / und vermutwillets alles / mit unmaßlichen Pracht / was Im ward. Dises unerbar Wesen bewegt die Churfürsten / daß si offe zesammen tageten / und Ine durch Schrifften bittlich und fründlich zum dickermalen ansuchtend / daß Er solicher Dingen abstunde / und des Römischen Richs Nutz förderte / das halff an Im nützit / fur mit sinem Unwesen fürwert. Er lag stät in sinem Erb-Künigrich ze Beheim / kam selten in das Römisch Rich / und was dem Rich gar on Nutz und Lob.

Die Churfürsten handletend den Künig Wenzlawe ze entsetzen.

Wie nun der Künig Wenzlow in sinem unloblichen Wesen beharrete / und kein Warnen halff / wurdent die Churfürsten der grossen Klag / so von menigklich über In gieng / unwillig / kamen zesammen ze ingendem Meyen / und schribend Im / daß Er uff künfftigen Sant Laurentzen-Tag / den 10. Augusti sölt persönlich zu Lonstein bi Renß an dem Rhin gelegen erschinen / und sich da der Beschuldigung vor Inen und andern Fürsten und Richs-Ständen verantwurten / und so Er nit käme / so weltind si das Römische Rich mit einem andern Künig besorgen und versehen. Also bestund die Sach biß uff dasselbig Zit.

Ende des Sibenden Buchs.

a Von Wenceslao ist sehr viel zu sagen / gehöret aber mehr zur Reichs- als Schweitzer-Historie / viel Auctores machen Ihn schandlich aus / andere ehren etwas behutsamer. Schurzfleisch, Thomasius und der gelehrte Historiographus Schmincke defendiren Ihn einiger massen; Doch ist gewiß daß Er ein debauchierter und schädlicher Herr gewesen.

Eydgnoßiſcher Geſchichten
Erſter Theil.
Kurtzer Innhalt des Achten Buches.

Die von St. Gallen erwarben heimlich Freyheiten. Die von Appenzell kommen in Spän mit dem Abt von St. Gallen. Glarus nnd der ober Grau-Pund verbinden ſich mit einander. König Wenceslaus ward entſetzt. Ruprecht ward Römiſcher König. Freyheit dero von Liechtenſteig im Toggenburg. Appenzell und die Statt St. Gallen kriegten wider den Abt / und wie die Reichs-Stätte ſich darzwiſchen gelegt. Von den Beginen. Span zwiſchen der Statt und Amt Zug. Brunſt zu Bern. St. Gallen ward belägert / verſchiedene Schlachten der St. Gallern und Appenzellern mit Hertzog Fridrich von Oeſterreich. Die Mittelmarch kommt an Schweitz. Graf Conrat und die Statt von Welſchen Neuwenburg werden Burger zu Bern. Span zwiſchen Bern und Lucern wegen Wernli Schilling. Der Appenzeller Krieg ward verricht. Bund zwiſchen Zürich und Glarus. Von dem Krieg zwiſchen Catharina Hertzog Leopold von Oeſterreich Wittib mit der Statt Baſel. König Ruprecht ſtirbt. Bund zwiſchen dem Hertzog von Oeſterreich und den Stätten und dem Adel in Turgöw und Ergöw. Oltingen kommt an Bern. Sigismundus ward Römiſcher König. Die von Schweitz kommen in Landrecht mit den VII. Orten. Der 50. jährige Friden zwiſchen Oeſterreich und den Eydgnoſſen. Krieg zwiſchen dem Biſchoff von Chur und denen Freyherren von Rätzuns. Ausſchreibung deß Concilii zu Coſtantz. König Sigmund ward zu Bern herrlich empfangen. Pabſt Johannes XXIII. König Sigismundus und Johann Huß kommen gen Coſtantz.

Die von St. Gallen erwurbend heimblich Frybeiten vom Künig die wurdend widerrufft.

SE wüſſen / als die Statt und Burger von Sant Gallen / die nächſt verſchinen Jaren vil Irrungen und Spänen mit dem Herren Apt Cunen von Sant Gallen gehept / wann Jnen an Richtumb und Vernüglichkeit vil Jar mercklich ufgangen was / des beguntend ſi gar hochtragen werden / und hettend gern Weg geſucht / wie ſi des gedachten Jrs Herren / des Apts und der Beherrſchung von dem Gottzhuß abkommen wärind / und begundent ſich gar widerſpännig dem Apt und dem Gottzhuß erzeigen / und hattend heimlich one des Apts Wüſſen den Römiſchen Künig Wenceslaw angekert / und an Jm uff Jr Fürgeben erworben / daß Er ſi gefryet hett / alle Herrlichkeit und Gwaltſame in Jr Statt ze gebruchen. Wann ſi gabend Jm für / daß ſi und Jr Statt allein an das Rich gehörtind / und ein Richſtatt wärind / das aber nit was / wann ſi dem Gottzhuß von Sant Gallen von Rechten eigen zugehörind. Wie nun ſolches Apt Cun von Sant Gallen innen ward / do ſchickt Er ſin Rat und Diener / Lutzen von Landow zum ſelben Römiſchen Künig Wenceslaw, und unterrichtet Jne der Burgern von Sant Gallen unbilliches Fürgebens / und ließ dem Künig fürhalten / die Pflicht / Verträg und Verſchribungen ſo die Statt von Sant Gallen / einem Apt und Gottzhuß / als Jr rechten Herrſchafft ze tun ſchuldig. Wie nun des der Künig bericht was / da hat Er dieſelb Fryheit der Statt von Sant Gallen widerrufft und abgetan / und des dem Apt Cunen Brief und Sigel geben / daß Er unrecht von denen von Sant Gallen unterricht ſig geweſen / und erkennt dieſelb gegeben Fryheit unnütz und krafftloß / und ſetzt den Apt und ſin Gottzhuß in Gewär aller ſiner Rechtung / ſo Er da haben ſoll. Diſer Abthünng Jrer erworbnen Fryheiten ſind die Burger von Sant Gallen gar mercklich erzürnt worden über Abt Cunen / und haben Jn mechtig verhaſſet / davon vil Unrat und Krieg entſprungen.

Die von Appenzell kamend in Spän mit dem Abt von St. Gallen.

Dann von diſer Viendſchafft wegen ſind ouch die von Appenzell uß Anhetzung der von Sant Gallen widerſpennig und ungehorſam gemacht worden / wann die Landtlüt von Appenzell hattend dozemal ſunſt etlicher Artickleu halb Spän mit Jrem Herrn Apt und dem Gottzhuß Sant Gallen / von wegen der järlichen Landtſtür / desglich umb Beſetzung der Aempter im Land / ouch wolt der Apt keinem Appenzeller vergunnen / in die Statt Sant Gallen ze ziechen / und andre Geſtöß mer / [a] je daß ſich durch Ufſtörung dero von Sant Gallen etlich Pfarryen in Appenzell / namlich Appenzell / Hundwyl / Urnäſchen und etlich Dörffer mer zeſammen verbündent und ſchwurend / wann dazemal das Land in Appenzell noch nit zeſammen gehört / an ein Gemeinde / und hat der Apt noch dero Zit / ſchier in jedem Kilchhöri / oder gegen ein ſunderbaren Gericht-Zwang. Alſo / daß ſi dem Apt vaſt begundent ungehorſam ze ſin / und alles das tun / ſo Jm widrig / dann als ſi Jm die Väll ſchuldig / und welcher nit Vech hat / den Gwandfahl geben muß / das beſte Kleid ſo Er verließ; fügte ſich daß ein Pur ſtarb / den begruben ſi in ſinem beſten Kleid / damit

a De his vide Ampliſſ. Leo. ad Simler p. m. 144. & 215. ſeq. Hotting. H. K. G. L. v. p. 207.

damit ſi den Fahl dem Apt entfrömbdetind/ diſe Boßheit und Umtrüw / verdroß des Apts Amtmann uff dem Schloß ze Appenzell / der ouch ein gecher Menſch was / und zwang die Purn / ee Er die Sach dem Apt fürbrachte/ daß ſi den geſtorbnen Puren müſtend wider uß graben / und Im ander Gwand antun. Uff diſe Geſchicht / wie nun die genanten Dörffer alſo ein Pündtnuß zeſammen gemacht und geſchworen hettind / do verjagtend ſi des Apts Amptlüt mit Gwalt / das geſchach Anno Domini 1400. und hatten dieſelben Purs-Lüt vil heimlichen Rat und Byſtand von denen von St. Gallen.

Die wurdent verricht.

Alſo klagt Apt Cun von Sant Gallen / Herren und Stetten ab der Burgern von Sant Gallen uffſatz und trange / und ab denen ſo ſich in Appenzell zeſammen verbunden / und Ime widerſetzt hattend / und erbott ſich gern mit Gütigkeit und Fründſchafft in allem zimlichen wyſen ze laſſen / doch daß ſölich der Gegenteil ouch tät / dann der guet Herr was in der Not / ſo was das Gottzhuß jetz lang Zit vaſt erarmet / und vermocht nit Widerſtande ze tun/ noch des Gottzhuß Schaden mit Gwalt ze retten. Alſo ward von etlichen Herren und Stetten meng fründlich Tag geleiſt/ und ward durch Unterhandlung dißmals die Pündtnuß und Vereinigung der Kilchhörinen in Appenzell abgeton und uffgehept / und ſolt ſich der Apt umb die ſpennigen Artiklen mit Inen gütig verglichen. Ouch ward mit der Statt Sant Gallen ein Vertrag gemacht / alſo / daß der Apt ſich begab umb Fridens willen/ der Statt etlich Fryheiten ze geben / es wär von Erb und Erbſchafft/ von Erſchätzen und Lechen-Gütern/ innert den vier Crützen/ dann harumb vil Gehäders geweſen was.

Die von Glarus und der ober Graw-Pundt in Churwalchen / mit allen ſinen Teilen/ machtend ein ewige Pündtnuß mit einandern. Diß iſt der Brief den der ober Graw-Pundt denen von Glarus gab / und habend die von Glarus ein glichen Gegenbrief dem obern Grawen Pundt hinwider geben. Actum 24. Tag Mey Anno Domini 1400. Jar.

Glarus. Guler L. X. p. 153.

Wir nachgeſchribnen Johanß von GOttes Gnaden und Verhengtnuß Apt zu Diſſentis/ und das Capitel / und die Gemeind gemeinlich deſſelben Gottzhuß. Ulrich Brun / Fryherr zu Rätzuns / Hanß Heinrich und Ulrich Brun der jung/ Fryen/ alle dry Gebrüdere / und all Ir Lüte / die in unſern Pundt gehörend / und all die ſo in Iren Gerichten geſeſſen ſind / ſi ſigend Ir eigen oder nit. Albrecht von Sax Hanß und Donat Gebrüdern / Fryherrn zu Maſox in Lugnitz und in der Grub / und alle Ire Lüt / ſi ſigend in Lugnitz/ ze Ilantz in der Gruob / die von Rhine/ und alle die ſo in Iren Gerichten geſeſſen ſind / und in unſern Pundt gehörend/ ſi ſigend Ir eigen Lüt oder nit/ und der Teil gemeinlich. Tund kund und verjechend offenlich mit diſem gegenwertigen Brief/ allen denen die In anſehend / leſend oder hörend leſen/ daß wir alle einhärlich gemeinlich / und unußſcheidenlich für uns und unſer aller Erben und Nachkommen / durch Trüw und durch Gut / und durch merer Sicherheit / Schirm und Behaltnuß/ unſer Ländern/ unſer Lüten / Gutes und Eeren/ mit den Frommen/ Wyſen/ dem Ammann und Landtlüten gemeinlich des Landes ze Glarus / und ouch ſi mit uns / mit wolbedachtem Mut / und mit guter zitiger Vorbetrachtung / eins getrüwen fründlichen und ewigen Pundes / ze beiden Teilen / lieplich und tugenlich mit einandern in ein kommen ſind / dirre nachgeſchribnen Stucken und Artiklen. Des Erſten haben wir die obgenanten Herren und Lüt all gemeinlich/ und unſer jeglich beſunder/ jetz liplich zu den Heiligen geſchworen/ gelert Eyde mit uffgehebten Händen / daß wir und unſer aller Erben und Nachkommen/ die wir veveſtigklich hierzu bindent / und ouch die vorgenanten der Ammann und die Landtlüt gemeinlich ze Glarus und all Ir Erben und Nachkommen jetwedrent halb der andern gute getrüwe Fründ und lieb Eydgnoſſen ewigklich ſin ſollend und beliben ſond / diewil Grund und Grat wäret / und gen einandern halten ſond / die Stuck und die Artickel / ſo dirre Brief wyſt/ und ſeit / bi guten Trüwen/ on Gevärde. Item wenn dwedrer Teil umb Schirm oder um Hilff den andern Teil manet / bi dem Eyd Im ze Hilff und ze ſtatten ze kommen / als dick und als vil das beſchicht / ſo ſond mit Namen alle die / ſo je dann gemant ſind / nach der Mannung unverzogenlich bi dem obgeſchribnen Eyde ußziechen/ und denen/ ſo dann je gemant hand / behulffen ſin / als veſt Biderlüt / Land und Lüt ze ſchirmende / als verr/ als wüt und als breit/ als die Landtmarchen amzemal begriffen hand/ uff den Tag als dirre Brief gegeben iſt/ zu jetwedern Teile/ bi guten Trüwen/ on Gevärde. Item wedrer Teil von dem andern Soldner haben will / wie vil oder wie mengen Er dann begert / als vil und als mengen ſoll man Inen dann unverzogenlich ſchicken / ob man Iro in dekeinen Weg entberen mag / ouch bi guten Trüwen on Gevärd. Und wedrenthalb oder in welchen Dritteil dann / je die Soldner geſendt und geleit werdent / da ſoll man Inen gen Ir Koſt/ als zimlich und beſcheidenlich iſt/ und man daſelbs on Gevärd erzugen mag / und darzu Irem jetlich beſundert zween gut Plaphart ze dem Tag ze rechtem Solde/ alle diewil man Iro begert ze haben. Wenn ouch die Soldner Urloub gewünnend/ was Soldes/ oder wie vil ſi dann verdient hand / denn ſoll man Inen den allen gemeinlich/ und Ir jeglich beſunders / darnach innert einem Monat ongevärd / gar und gentzlich ußrichten und bezalen. Beſchehe aber das nit / wa denne Ir deheiner umb ſo vil Gelts / als man Im denn bi dem Solde ſchuldig iſt / oder ſin Erben / ob Er enwere / an gewonlichem Schaden ſtat / oder aber ein gewonlich Schaden nimmt an Chriſten oder an Juden / da ſoll In je der Drittheil / ſo die Soldner behebt hand/ dannethin verſton und ledig und loß machen / umb Houptgut / und um allen Schaden / ſo daruff gat. Welcher Dritteil aber das nit täte / wen denn die andern zween Dritteil des ermant werdent / von dem obgeſchribnen Ammann / und den Landtlüten ze Glarus/ ſo ſond die andern zween Dritteil den Dritten darzu wiſen und halten / bi den obgeſchribnen Eyden / daß ſi quitt/ ledig und loß machind/ unverzogenlich/ den oder die/ ſo denn je umb Iren verdienten Sold / nach dem obgeſchribnen Zil an den Schaden ſtond / oder genommen hand / und daß ſi die Soldner von allem

allem Schaden wyſen/ in dirre Sach/ on Gevärde.

Richtetind ouch die obgeſchribnen der Ammann und die Landtlüte ze Glarus Jre Soldner nit uß/ uff das vorgeſeit Zil/ wo ouch denn dieſelben Soldner/ oder Jr deheiner beſunder/ umb ſo vil Gelts/ als ſi den bi Jnen an dem Sold verdient hand/ an gewonlichen Schaden ſtohnd oder nemmend an Chriſten oder an Juden/ da ſond ſi dieſelben Ammann und Landtlüt gemeinlich ze Glarus bi dem Eyd/ ſo ouch ſi darumb geſchworen hand/ dannethin verſtan/ und ledig und loß machen/ umb Houpt-Gut/ und umb allen Schaden/ ſo daruff gat in diſer Sach/ on Gevärd. Item wenn dewedrer Teil unter uns benämpten Herren und Lüten/ und dem Ammann und den Landtlüten ze Glarus/ oder unſer aller Erben und Nachkommen mit Macht ußzuge/dem andern Teil zu helffen/ wa die hin kommend/ da ſoll man Jnen gen Jre Koſt/ als ziemlich und beſcheidenlich iſt/ und man daſelbs ongevärd erzügen mag/ und iſt man Jnen fürbaß enkeines Soldes gebunden. Item beſcheche ouch deheines daß unter uns vorgenanten Herren und Lüten jeman von Glarus oder deheiner von Glarus jemand der unſern wurde angriffen/ der oder dieſelben ſond mit Namen gewyßt werden/ bi dem Eyde/ von denen ſo ſi zugehörend/ den Angriff wider ze kerende/ und das genommen Gut wider ze antwurten in das Gericht/ da es genommen iſt/ alles gar und gentzlich/und on alles Verziehen. Wa ouch den der geſeſſen iſt/ an den jemand ützit ze ſprechen hett/ ze wedrem Teil/ das ſige in denſelben Gerichten/ ſoll man ouch den ein unverzogenlich Recht nemmen von Jm/ ob man im nit emberen will/ und ſoll ſich dabi jederman laſſen benügen. Wer aber/ daß jeman Frömbder/ jeman unter dewedrem Teil angriff/ waim man den ergriffen mag/ in unſern Gerichten ze jetwedrem Teil/ da ſoll man den oder die/ ſo den Angriff ton hand/ uffheben und enthalten uff ein Recht/ und ſoll man ouch denen denn unverzogenlich entbieten an die ſtat/ da der Angriff beſchechen iſt/ da dannen man ouch den unverzogenlich erber Botten ſenden ſoll/ an die Statt/ da ſi uffgehebt ſind/ innert den nächſten acht Tagen/ on Gevärd. Es ſoll ouch jewedrer Teil dem andern Kouff geben/ on Gevärd.

Wir vorgenante Herren und Lüte/ hand uns und unſern Erben und Nachkommen in diſem gegenwertigen Pundt ußbehept/ die Gelüpt und Pündtnuß ſo wir hand mit den Waldſtetten.

Wir vorgenanten Albrecht von Sax/ Hanß und Donat ſine Brüder/ hand uns ouch mit Sunderheit voruß behept in diſem gegenwirtigen Pund/ unſern Gnädigen Herrn den Hertzogen von Meiland/ es wäre dann/ daß Er ſich an den Rechten nit welt benügen laſſen/ gegen den vorgenanten dem Ammann und den Landtlüten ze Glarus/ ſo wellend wir uns gegen Jm nützit vorbehept haben/ in dirrer Sach. Aber die vorgenanten der Ammann und die Landtlüt gemeinlich ze Glarus/ hand ouch Jnen ſelber/ für ſi und Jr Erben und Nachkommen voruß behept Jr Eydgnoſſen/ Jr Glüpt/ Jr Pünd/ Jr Eyd/ und Jr Brief/ ſo ſi hand mit der Eydgnoßſchafft. Man ſoll ouch diſen gegenwertigen Brief und Pundt/ je über 10. Jaren/ minder oder mer/ ungevärd/ erniwern; alſo well den nit geſchworen hand/ daß ſi dann ze den Heiligen ſchworen diſen gegenwertigen Pund war und ſtät ze halten/ on Gevärd.

Wer ouch/ daß wir vorgenanten Herren und Lüten/ oder unſer Erben und Nachkommen/ mit dien vorgenanten dem Ammann und dien Landtlüten ze Glarus/ oder dero Erben und Nachkommen deheinest ze Rat wurdint/ dekein Stuck oder Artigel/ als dirre Brief wyſet/ ze mindern/ ze meren oder ze endern/ da hand wir uns ze beiden Teilen voruß behept/ für uns/ unſer Erben und Nachkommen/ daß wir das wol tun mögind/ ob es uns dunckt beſſer getan/ dann vermitten ze beiden Teilen/ unſer Eyd und Eren unſchädlich.

Harüber ze einem waren Urkund aller vorgeſchribner Dingen/ habend wir der vorgenant Johanß Apt des Gottzhuß ze Diſſentis/ unſer eigen Jnſigel der Aptye offentlich gehengt an diſen Brief/ für uns und das Capitel gemeinlich/ deſſelben Gottzhuß/ und für unſer aller Nachkommen. Wir vorgenanten Ulrich Brun/ Fryher: ze Rätzuns/ Hanß Heinrich/ und Ulrich Brun der Jung/ Fryen/ habend ouch ze warem Urkund und Sicherheit aller vorgeſchribnen Dingen/ unſer aller eigne Jnſigel offentlich gehengt an diſen Brief/ für uns/ unſer Erben und Nachkommen/ und für alle die/ ſo in unſern Gerichten geſeſſen ſind/ und in unſern Pund gehörend.

Jch der obgenant Albrecht von Sax/ han ouch min eigen Jnſigel gehengt offenlich an diſen Brief/ ze Urkund und merer Sicherheit/ alles des ſo hievor an diſem Brief geſchriben ſtat/ für uns und die vorgenanten Hanß und Donat von Sax miner Brüdern/und ouch für die vorgenante unſer Lüt in Lugnitz/ ze Jlantz/ und in der Gruob/ und für alle die ſo in unſern Gerichten geſeſſen ſind/ und in unſern Pund gehörend/ ſi ſigind unſer eigen Lut oder nit und für unſer aller Nachkommen/ darunter wir uns dieſelben allgemeinlich und willigklich bindend war und ſtät ze halten/ alles das ſo hievor von uns geſchriben ſtat/ wann wir gemeinen Jnſigel nit habind. Aber wir die obgenanten die Gemeind gemeinlich des Gottzhuß Diſſentis: Und ouch wir die von Rhin/ hand ouch unſer Länder gemeine Jnſigel offentlich gehengt an diſen Brief/ ouch für uns/ unſer Erben und Nachkommen/ zu einer Zügknuß und Warheit aller vorgeſchribner Dingen. Diß beſchach/ und ward dirre Brief geben an dem nächſten Mentag vor Sant Urbanus-Tag/ in dem Jar/ do man zalt nach GOttes Geburt in dem vierzehenhundertiſten Jar.

Anno Domini 1400. Jar was Graf Johanß von Lupfen Landtgraf ze Stülingen der Herſchafft Oeſterrich Landtvogt ze Baden/ ze Ergöw/ und ze Turgöw: Diſer Graf Johanß hat ſich laſſen gräfen/ und iſt der erſte Graf in ſinem Geſchlecht geweſen/ wann die von Lupfen/ biß zu der Zit Fry-Herren geweſen/ von altem namhafften Herkommen/ und die-

Graf Hanß von Lupfen der Herſchafft Oeſterrich Landtvogt.

wil

wil Er die Landt-Grafschafft Stülingen erblich besaß / davon ward Er und sin Geschlecht gegräft.

Königsfelden.

Ich Johanß von Lupfen Landt-Graf zu Stulingen Herr zu Hochenmarck / miner gnädigen Herrschafft von Oesterrich Landt-Vogt zu Baden ꝛc. miner gnädigen Herrschafft Räte / die edlen mine lieben Oechen / und sunders gut Fründ Walter von Klingen Fry / Ulrich von Brandiß Fry / Herr Hemmann von Grünenberg Ritter / Herr Heinrich Gesseler Ritter / Herr Hemmann von Rinach Ritter / Hanß Krich / Hermann Gremler / und Hanß Segisser Schultheiß zu Mellingen ꝛc. datum Anno 1400.

Die von Frutingen ergabend sich denen von Bern frowillig.

Diß 1400. Jars koufftend die von Bern das Land Frutingen von Herrn Antoni von Thurn umb 6000. und 200. Gulden das bezaltend die von Frutingen selbs / darum sy ouch järlich Stür fry sind / aber die Herrlikeit gehört denen von Bern zu / mit dero von Frutingen fryen Willen / nach lut der Briefen.

Die von Bern kauffend Oberhosen und Uspunen.

Desselben 1400. Jars koufftend ouch die von Bern / Oberhofen und Uspunen von Graf Berchtolden und Graf Eggen von Kiburg umb 4000. Gulden / und glich darnach im selben Jar verkoufften sis wider Iren Burgern Herren Nicklausen von Scharnachtal Ritter und Ludwigen von Seftingen Schultheiß damalen ze Bern umb 5000. Gulden und behieltend die Mannschafft in Kriegs-Diensten.

Die Churfürsten entsatzend König Wenzlaw des Richs.

Anno Domini 1400. an St. Laurentzen-Tag kamend die Churfürsten gen Lonstein an dem Rhin / mit König Wenzlaw ze handlen / wie er dann von Inen dahin ze kommen betaget was / als obstat / aber Er kam nit / do wartetend si im noch allda 10. Tag / Er kam aber nie. Do entsatzten si In mit Urteil des Römischen Richs uff den 20. Tag Ougst / und erkenntend ouch / daß alle Fryheiten die Er von des Römischen Richs wegen jemand geben hette / unnütz und kraffeloß sin soltend / widerrufftend die / und tatens gäntzlich ab / und entliessend menigklich im Rich der Eiden / die man im getan / und gebutend / daß im niemand mer von des Römischen Richs wegen gehorsam / ald gewertig sin sölt. Und ward diß Urteil offenlich vor allem Volck verlesen / als er 24. Jar / 2. Monat / 8. Tag gerichsnet hat Morgens darnach am 21. Ougst erweltend die Churfürsten ze Römischen Künig Pfaltzgraf Ruprechten [a] an dem Rhin / Hertzogen in Peyern / der ouch ein Churfürst was / der richsnet 9. Jar / 4. Monat / 16. Tag. Also kam Wenceslaus nach siner Entsetzung nimmermer in das Römisch Rich / blib in sinem Erb-Künigrich ze Beheim / und schrib sich nicht desto minder fürdaß ouch Römischen Künig Derselbe Hertzog Ruprecht legt sich darnach uff Mentag vor Simons und Judä für Franckfurt / da lag er 3. Tag und 6. Wuchen ze Veld / nach Keiserlichen Bruch / darnach fur er gen Cölln / und bekrönt Inne der Ertz-Bischoff daselbs.

Und erweltend Pfaltz-Graf Ruprecht zu Römischen Künig.

Graf Fridrich von Toggenburg ward Burger zu Zürich.

Diß 1400. Jars uff St. Jörgen-Tag den 20. Tag September ward Graf Fridrich von Toggenburg / der Graf Donats Bruders Sune was Burger ze Zürich [b] mit allen sinen Lüten und Landen 18. Jar lang / all sin Lebenlang / und 5. Jar nach sinem Tod / und tett das Hertzog Lüpolten von Oesterrich ze Leid / den Im etwas Schmach vom selben Hertzogen begegnet was. Es hat ouch dero Zit derselbe Graf Fridrich etwas Kriegs mit dem Grafen von Montfort Herren zu Bregentz.

Graf Hanß von Werdenberg starb.

Diß 1400. Jars / in dem Herbste starb Graf Hanß von Werdenberg von Sangans / den man nambt den Eltern in siner Vesti zu Ortenstein in Churwalchen / und ward hinab gefürt gen Sangans ze begraben / wiewol er dieselbe Grafschafft von Sangans der Herrschafft von Oesterrich etliche Jar hievor verpfendt hat / denen si noch ze Pfand stund / Er was Graf Rudolfs von Werdenberg Herren ze Sangans / und Frow Ursula von Vatz Fryin Sune. So was Graf Donat von Toggenburg Frow Kunigunden von Vatz Fryin Sune / die der jetz gesagten Frow Ursula Schwöster gsin was. Derselb Graf Donat starb ouch in kurtzem hernach. Es was ouch Bischoff Hartmann von Chur / des genanten Graf Hanßen Vatters Bruders Sune. Wann Graf Hartmann von Werdenberg des Bischoffs Vatter / und Graf Rudolf von Werdenberg Graf Hanßen Vatter eeliche rechte Brüder gewesen sind. Si wurdent ouch etwan von Montfort genembt / dann es ein Stamme ist. Diser Graf Hanß verließ vier Sün / namlich Graf Rudolfen Thum-Probst ze Chur / Graf Hanßen / Graf Hugen / und Graf Heinrichen / dieselben Sün empfiengen Ire Landen ze Churwalchen / die si von Ir Großmutter har / Frow Ursula von Vatz Fryin ze Erb ankommen / und zum Teil Lechen vom Bistumb Chur warend / ze Lechen / von Irem Vettern Bischoff Hartmann ze Chur.

Sine Sün empfiengend Lechen vom Bischoff von Chur.

Lechen-Brief.

Wir Hartmann von Gottes Gnaden Bischoff ze Chur verjechend mänigklich mit Urkund diß offnen Briefs / daß wir mit Willen und Gunst unsers Capitels / unsern lieben Vettern Graf Rudolf von Werdenberg Sangans / Thum-Probst ze Chur / Graf Hanßen / Graf Hugen / und Graf Heinrichen / allen vier Gebrüdern zu einem rechten Lechen gelichen haben / dise nachgeschribne Lechen und Güter / die ouch unser Vorfaren vormals Iren Vordern verlichen hattend. Des ersten die Grafschafft ze Schamns / in die gehört der Rhinwald / die Burg Berenburg / der Hof ze Thumils / in den gehört der Zilchensatz ze Thumils / und die Burg Ortenstein / also mit solichen Gedingen / daß si uns / unsern Nachkommen / und dem Gottzhuß ze Chur getrüwlich dienen sond / als ein man tun soll / sinen Lechen-Herren von sinem Lechen / darumb si uns all vier ein gelerten Eid ze GOtt und ze den Heiligen uns und unserm Gottzhuß Trüw und Warheit liplich geschworen hand ze halten / deß ze einem vesten waren Urkund / so haben wir obgenanter Bischoff Hartman unser Insigel geheissen hencken an disen Brief

[a] Eigentlich wurde Hertzog Friedrich von Braunschweig Magni Torquati Sohn zur Keyserlichen Würde gewidmet weilen sich aber der Churfürst von Maynz widersetzet / und Wenceslaus noch nicht sorglich abgesetzt worden / ist die Crönung nicht zum Stand kommen; und als Er auf der Ruckreiß war / ist Er zu Frißlar ermördet worden / welche schandliche That dem gedachten Churfürsten und dem Grafen Heinrich von Waldeck beygemessen worden / jener aber hat seine Unschuld theils schrifftlich / theils durch einen Cörperlichen Eyd dargethan / Heinr. Meibom. hat von diesem Friderico eine gelehrte Dissertation geschrieben / und darinnen dessen rechtmäßige Keysers-Wahl erwiesen / extat inter ejus Script. Rer. Germ. T. III. p. 420. Allein hiemit ward Rupertus noch nicht auf dem Thron / Er mußte versprechen der Churfürsten Rechte zu bestätigen / Mayland und Brabant wider an das Reich zu bringen / und die neu angelegte Zöll abzuschaffen / wie aus dessen Capitulation so in Obrecht. app. Jur. Publ. stehet / erhellet. Andere wollen Jodocum von Mähren König Caroli IV. Bruder zu Keyser haben / allein zu leist blieb das Reich doch Ruperto

[b] Desgleichen hat Er auch Landrecht angenommen mit denen von Schwitz / woraus nach der Hand zwischen Zürich und Schwitz viel Unruh erwachsen / Schodeler MS.

der geben iſt ze Chur / do man zalt nach Chriſtus Geburt im vierzehenhunderſten Jar / an St. Gallen-Tag des Heiligen Apts.

Der Gegen-Brief Revers.

Wir diß nachgeſchribnen Graf Rudolf von Werdenberg Sangans Thum-Probſt ze Chur / Graf Hanß / Graf Hug / und Graf Heinrich all vier Gebrüdern verjechend einhelliglich mit diſem offnem Brief daß wir von dem Erwürdigen unſerm lieben gnädigen Herren und Vettern / Graf Hartmann Biſchoff ze Chur mit Willen und Gunſt gemeins Capitels ze Chur empfangen haben / diſe nachgeſchribne Lechen und Güter die unſer Vordern vormals von ſinen Vorfaren empfangen hattend / deß erſtens die Grafſchafft ze Schams in die gehört der Rhinwald / die Burg Berenburg / der Hof ze Thumils / in den gehört der Bilchenſatz ze Thumils / und die Burg Ortenſtein. Von diſer Lechenſchafft wir unſerm obgenanten lieben gnädigen Herrn und Vettern Biſchoff Hartmann / und ſinem Gottzhuß ze Chur / einen gelerten Eid zu GOtt und den Heiligen / Triwo und Warheit ze halten / liplich geſchworen habend / ze dienen / als ein Lechenmann tun ſoll ſinem Lechen-Herren von ſinen Lechen / mit Urkund diß Briefs / des ze Urkund ſo haben wir obgenanter Graf Rudolf Thum-Probſt / Graf Hanß / Graf Hug und Graf Heinrich Gebrüdern / unſer jeglicher ſin Inſigel gehenckt an diſen Brief / der geben iſt ze Chur / do man zalt nach Chriſtus Geburt im vierzehenhunderſten Jar an St. Gallen-Tag.

Fryheit dero von Liechtenſteig in Toggenburg.

Allen den ſo diſen Brief anſehend / oder hörent leſen / künd ich Rudolf Nagelſperg / Schultheiß der Statt ze Liechtenſteig / und verjech offentlich mit diſem Brief / daß für mich in offen Gericht kommend die Burger alle gemeinlich zu Liechtenſteig / do ich ze Liechtenſteig in der Statt ze Gericht ſaß / an mins Gnädigen Herren Graf Donats von Toggenburg ſtatt / des Jars und Tags / als diſer Brief geben iſt / und öffneten die vor mir mit Irem Fürſprechen Johanſen Aichorn und ſprachend / daß ſi Stattrecht und Burgerrecht / und Fryheiten hettind ze Liechtenſteig / die ſi ouch vormals vil und dick an Iren Jar-Gerichten geöffnet hettend / do hettend ſi ouch erbetten / den obgenanten Iren Gnädigen Herrn Graf Donaten von Toggenburg / daß Er Inen die Gnad geton hetti / daß Er ſi ouch bi denſelben Fryheiten und Rechten welt laſſen beliben / und ouch darbi ſchirmen / und hetti ſi ouch derſelb Ir Gnädiger Herr gebetten und geheiſſen / Ir Statt und Burger Fryheiten und Rechte gar und gentzlich ze verſchriben / als ſi dieſelben Fryheiten und Rechte vormals / als ob geſchriben ſtat / an Iren Jar-Gerichten eröffnet hettind. Und darumb baten mich dieſelben Burger ze Liechtenſteig / dieſelben Ir Fryheiten und Rechte ze erfaren / daß ſi darumb Brief nemmen kontind von dem Gericht / was Ir Burgerrecht und Fryheiten wärind / und wie ſi es halten ſoltind. Und nach diſer Oeffnung und Fürlegung fragt ich den obgenanten Johanß Aichorn bi ſinem Eide / was der Statt und Burger ze Liechtenſteig Fryheit und Recht wäri / als die Burger ze Liechtenſteige / an Ir Jar-Gericht öffnetind und verkuntend / do antwurt und ſprach Er: Daß Ir Statt Fryheit und Burgerrecht wäri; Wer Herr ze Liechtenſteig wäre / dem wärind ſi mit fure gebunden und ſchuldig / den gewonlichen Dienſt ze tunde / und Väll und Buoſſe ze geben / alſo und mit der Beſcheidenheit / welcher Burger ze Liechtenſteig der Eltiſt Knab oder Mann hußhäblich in einem Huß wäri / und von Todes wegen abgienge / von demſelben ſoll ſinem Herr ze Vall werden / das beſte Houpt / daß derſelb ließ / es wäri Roß oder Rind / oder wie das genant wär / und nit fure. Welte ſich aber derſelb des nit benügen laſſen / ſo ſollend deſſelben Burgers Erben demſelben Houptvall (ob Er den Houptvall ließ) in der Statt an ein ſchwiren an den Brunnen binden / und Im ein Zainen oder Korb Waſſer geben / und in einem Kübel / ald Gelten Stein geben / als lang des derſelb Houptvall geleben möcht / und wann derſelb Houptvall ſturb / ſo ſollind ſi Im uff der Hut ſchaden / uß der Statt vertigen / und denn deſſelben Houptvalls gentzlich ledig und loß ſin.

So wäri ouch Ir Statt Fryheit und Recht / welcher Burger ze Liechtenſteig ein Frow näm / oder ein Burgerin ein Mann näm / weders da dem andern ligende Güter gelegen ze Liechtenſtein in Marcks-Recht zubrechte / und denn vor dem andern von Tods wegen abgieng / die wärend des andern Libding / und nach des Tod fielend ſi an des abgangnen nächſten Erben / dieſelben Güter wurdint dann bi Ir beider Leben je Gemächtz / ald Kouffs oder Pfandtpreiß / ald in dhein ander Weg mit Ir beider Willen verendert. Und alle andern ligende und farende Güter / die ſi zu einandern bringend / oder mit einandern erwerbend / erkoufftend ald ererbend / ſi ſigind eigen oder Lechen / oder wie die geheiſſen ald genant ſind / oder wo / ald in welchen Stetten die gelegen ſind / erbti jetweders gar und gentzlich von dem andern / von Herren / Fründen und menigklichen ungeirrt / ungeſumbt und unanſprächig. Si wurdint denn ouch / als ob geſchriben ſtat / verendert in dhein Wyß ald Wege / daß es Krafft und Macht hett / und haben mocht.

So wär ouch Ir Statt und Burgern Fryheit und Recht / welcher Burger ze Liechtenſteig bußwürdig wurde / es wäri ein Zuchtband / ald Fräflin / der ſolt beſſern / nach dem / als Urteil und Recht vor offnem Gericht ze Liechtenſteig gebe.

Welcher Gaſt aber ouch bußwirdig wurd ze Liechtenſteig in Marcks-Recht / der ſolt und muß beſſern und ze Buß geben / einem Herrn der Statt / einem Schultheiſſen ze Liechtenſteig / einem Kläger / mit zwifalter Buß / als ein Burger von Recht beſſern und büeſſen ſolt.

Welcher Burger aber alſo verr freſneti / daß Er ein andern Burger oder Gaſt libloß tete und machte / derſelb Burger in welchs Huß Er ze Liechtenſteig entrünnen ald kommen möchte / ſolte da / vor Herren / Fründen und vor menigklichem ſicher ſin / und Uffenthalt haben 6. Wuchen und dry Tag / und nach dem Zil und

Tagen / sond Jn die Burger uff die Rinckmur derselben Statt / wohin Er will / beleiten / und war Er werffen mag / oder mit siner lincken Hand mit einem Beschlag-Hammer wirfft / dahinnen sond si Jn ouch sicher von menigklichen beleiten / und nit füro / und wär dann einem Herrn zu Liechtensteig desselben Lib und Gut erloubt und verfallen / und des abgangnen Fründen / ob Er Burger gewesen wäri / der Lib erloubt.

Welcher Gast einen Burger oder einen andern Gast ze Liechtensteig in Marchen-Recht / libloß täti oder möchti / der solt dheinen Schirm noch Ussenthalt mit haben / besonder soll einem Herren ze Liechtensteig sin Lib und Gut verfallen sin / und des abgangnen Fründen ouch sin Lib erloubt sin.

Welcher Burger ouch ze Liechtensteig sinem Herrn bußfällig wurd / möcht oder welti derselb die Buß vertrösten nach dem / als bescheidenlich wäri / dem Rechten gnug ze tunde / den soll niemand füro türnen noch tringen.

Ouch soll Jnen dhein Amptmann ab dem Land noch anderswa nit ze gebietende han / noch dheinen Gwalt an sich legen / noch in der Statt Marchen-Recht ze Gericht sitzen / one eins Schultheissen ze Liechtensteig heissen und erlouben.

Es möcht ouch ein jetlicher Burger einem jetlichen Gast in March-Recht ze Liechtensteig Lib und Gut verhefften und verbieten in dem Gericht ze Liechtensteig / und welcher Gast dasselb Gebott überfur / und nit hielti / als vil und wenn und wie dick das geschicht / so soll derselb Gast zu jetlichem mal der Statt ze Liechtensteig dry Schilling Pfenning Costentzer-Müntz verfallen sin.

Beschehe ouch / daß ein Burger oder Gast / einen Burger ze Liechtensteig oder Burgerin / ligende Güter ansprechen welt / wa die gelegen werind / si wärend eigen oder Lechen / die derselb Burger ald Burgerin als lang und als vil Zits ingehept hat / daß Er oder si mit der Gewer es besessen möcht haben / derselb soll demselben Burger oder Burgerin vertrösten zechen Pfund Pfenning Costentzer-Müntz; Wär / ob Er dasselb Gut oder dieselben Güter nit mit dem Rechten behub / ald gewunn / daß Er als vil Pfenning demselben Burger ald Burgerin verfallen wäri / on alle Widerred.

Ouch wer Jr Statt-Recht daß si Jr Fleisch-Gewicht nemmen und halten söltind / von Sant Galler-Statt. Item den Weisoum von Costentz. Item Jr Kornmeß von Winterthur. Item Jr Wynmaß von Rapperschwyl. Item Jr Saltzmesse von Bischoffzelle. Item Jr Wullene Ellen von Zürich / und Jr lünine Elle von Cläven.

Und nach diser Oeffnung fragt ich die Burger gemeinlich / und jetlichen besunder / ob deheiner dawider sprechen welt / oder me / ald andre Burger Rechte ald Fryheiten erzellen / do antwurtend si mir gemeinlich / und jeglicher insonder / daß si dehein obgenant Stuck nit wüstind ze endern / oder darzu zu tun / ald deheines mindern / und batend je flißiglich und ernstlich des Gerichts-Brief hierüber ze geben. Und darumb wann diß alles vollfürt und beschehen ist / mit mins obgenanten Gnädigen Herrn Zutun und Heissen / so han ich obgenanter Rudolf Nagelsperg min Jnsigel ze einem waren offnen Urkunde aller obgeschribnen Dingen offenlich gehengt an disen Brief. Diß beschach / und ward diser Brief geben ze Liechtensteig in der Statt / an dem nächsten Mentag vor Sant Simon und Judas / zweyer zwölff Botten-Tag / des Jars / do man zalt von Christus Geburt tusend Jar / und darnach im vierhundertisten Jar.

Graf Donaten Brief derselben Statt.

Allen den die disen Brief ansehend oder hörend lesen / kündent wir Graf Donat von Toggenburg Herre ze Liechtensteig / daß für uns kommen ist zu Lütispurg in unser Vesti / hüt diß Tags / als dirre Brief geben ist / der Burgern von Liechtensteig Erbare Bottschafft / und hand uns mit Ernst gebetten / durch Nutzes willen der Statt Liechtensteig / daß wir unser Gnad an si leitend / und Jnen Fryheit gebend diser Stucken / die hernach geschriben stand.

Des Erstens: Diewil wir Jn lieb sigind / daß wir kein Bürger / der ze Liechtensteig do Burger was / oder noch wird / mit unserm Willen niemer geschätzen sond / noch sin Gut one Recht abnemmen.

Das ander: Daß wir si liessend bliben bi allen den Stucken / so si von Alter unghar geöffnet hand an Jren Jar-Gerichten.

Das Dritt: daß wir keinen Burger sumen söllend an keinem Erbe / das Jm von Rechts wegen angefallen mag von Jren Fründen.

Si hand ouch gebetten von etwas Mißhellung wegen / so zu Liechtensteig ist gewesen / wer uns da verlümdet sig / oder noch werd / daß Er Anhab gewesen sig diser Sach / daß wir uff den nit legind / Schand noch Schaden / an Lib noch an Gut / noch an Eren / von der Sach wegen.

Si hand ouch gebetten / was Gemächs oder Zufügens ze Liechtensteig ein Fründ dem andern tut / oder geton hat vor unserm Schultheissen / daß das war belib von uns ungehindert.

Und umb das unsere Statt ze Liechtensteig belib in guten Eren / und in einem zu nemmen an Eren und an Gut / so hand wir si mit gutem Willen und Gunst diser Bitt und Stuck aller gewert / und geert / und habend si diser vorgenanten Sach aller gefrüt / als es ouch war / und stät beliben soll nun und hienach. Wir hand ouch gelobt bi guten Trüwen / und lobend ouch hiemit Urkund diß Briefs / daß wir alle die / die Burger ze Liechtensteig sind / oder noch bi unsern Ziten mit unserm Willen werdint / daß wir an denen / diser obgenanten Stucken Fryheiten noch Gedingen keins niemer überfaren wellend / noch darwider niemer getun / in keinerley Wyß / noch heissen tun / noch schaffen getun werden an niemand / on Gevärd. Wäre aber / daß diser Stucken / dero wir si aller gefryt hand / keins von uns / oder von unsers heissens wegen überfaren wurde / einist oder mere / an wem /

oder an welichen Burger das Uberfaren geſchicht / und ſich nach den Rechten an kuntlicher Warheit erfindt / daß an Im überfaren iſt / derſelbe / oder wele Burger das Uberfaren ſorglich entſetzen muß / die mögend ziehen / war ſi wellend / daß ſi Schirm fündent / und hand damit Lib noch Eeren nit überfaren / und ſollend wir / noch niemand von unſertwegen / ſin Lib noch ſin Gut weder ſumen noch irren / noch mit Schaden in kein Wyß / on Gevärd.

Und diſer Fryheit Stucken Puncten und Artiklen allerſamen / ze einer gantzen Warheit / und ſtäten Sicherheit / aller vorgeſchribner Ding und Geding / ſo hand wir Graf Donat von Toggenburg / Herre ze Liechtenſteig inſer Inſigel offentlich gehenckt an diſen Brief / der geben iſt ze Lütiſpurg / in unſer Veſti / in dem Jare do man zalt von Gottes Geburt in dem vierzehenhundertſten Jar an dem nechſten Frytag vor aller Heiligen Tag.

Graf Donat ſtarb.

Anno Domini 1400. Jar an St. Martins-Abend ſtarb Graf Donat a von Toggenburg in ſiner Veſti zu Lütiſpurg / Er was Graf Friderich von Toggenburg / und Frow Künigunden von Vatz Fryen uß Churwalchen Sune / er verließ kein Sun / ſine Land wurdent geerbt von Graf Friderich von Toggenburg / der ſines Bruders Graf Diethelms ſel. Sun was.

Graf Fridrichs von Toggenburg Brief der Statt zu Liechtenſteig gegeben.

Wir Graf Fridrich von Toggenburg tund kund / und verjechend offentlich mit Urkund diß Briefs / allen denen die In anſehend oder hörend leſen / und verjechend für uns all unſer Erben und Nachkommen / wer die ſind / ald werdent / oder wie die geheiſſen / ald genant ſind / die wir ouch veſtiglich hierzu bindent. Als unſer lieber Vetter ſeel. Graf Donat von Toggenburg / leider von Tods wegen abgangen iſt / und die Statt zu Liechtenſteig an uns mit Lüt und Gut kommen iſt / daß da für uns kamend in dieſelbe unſer Statt zu Liechtenſteig / des Jars und Tags / als diſer Brief geben iſt / unſer Liebe und Getrüwe Burger allgemeinlich derſelben unſer Statt Liechtenſteig / und batend uns dieſelben unſer liebe Burger flißiglich und ernſtlich / Inen / und ouch denen die noch in künfftigen Ziten / mit unſer und unſern Erben Willen und Gunſt Burger werdent zu Liechtenſteig / und allen Iren Erben / die Gnad ze tunde und Fryheit ze geben diſer nachgeſchribnen Stuck und Artiklen:

Des Erſten / daß wir für uns und alle unſer obgenante Erben und Nachkommen / Inen und allen Iren Erben ouch Burgern zu Liechtenſteig die Gnad tätind / und die Freyheit gebind / daß wir ſi all und jeglichen inſonders bliben / und beſton ſöltind und wöltind laſſen / und ſi ouch ſchirmen / bi allen Iren alten gewonlichen Burgerrechten / als ſi es gewonlich unzhar von alter an Ir Jar-Gerichten geöffnet hand / nach der Stuck und Artiklen Lut und Sag / die ſi darumb von Ir Statt-Recht verſchriben hand. Item / daß wir noch unſer Erben und Nachkommen / weder ſi noch Ire Erben nit ſchätzen ſoltind / noch weltind / noch daß Iro one Recht / ald Widerrecht abnemmen / ſonderbar ſoltind wir uns benügen laſſen / und ſi ouch laſſen beliben / bi guten Rechten und zitlichen Dienſten / Buſſen / Vällen und Gelaſſen.

Item / daß weder wir noch unſer Erben und Nachkommen noch niemand anders von unſertwegen / dieſelben unſer Burger zu Liechtenſteig und Ir Erben nit ſumen / irren noch bekränken ſond / an keinem Erb ald Erbteil / ſo Iren einer / oder mer angevallet / oder angefallen mag / von wem das wäre / oder wie die geheiſſen / ald genampt / es fiel an ſi von Fründſchafft / ald von Gemächts wegen.

Beſonder daß ſi ouch / und alle Ire Erben / und jegklicher beſonder under Inen jegklicher / dem andern / oder wem Er welt / niemand uſſgelaſſen / durch Fründſchafft / durch GOtt und durch Liebe / in Gemachts Wyß zu ſagen und geben mochte / mit Gericht / Geiſtlichem und weltlichem / und one Gericht / und wie es Inen füglich wäri / ald geraten wurde / Ir ligends und varends Gut alles und jegliches beſunder / und vorgeſchehin Gemächt ze halten von uns / unſern Erben und Nachkommen vor Tod und nach Tod ongeirrt / ungeſumpt / ongevärlich.

Und nach diſer Geſtnung und ernſtlichen Bett / ſo haben wir obgenanter Graf Fridrich von Toggenburg / ouch angeſehen / die groſſen und mannigfaltigen Trüw und Dienſt / die uns und unſern obgenanten lieben Vettern ſel. und unſern Vordern dieſelben unſer Burger zu Liechtenſteig / und Ire Vordern vil und offt erzeigt / und geton hand / und ſi uns noch täglich tund / und haben Ir ernſtlich Bitt erhört / und habend Inen die Gnad geton und Fryheit geben / und tund Inen / und allen Iren Erben / für uns und alle unſre Erben und Nachkommen die Gnad / und gebend Inen mit wolbedachtem Sinn und Mut wüſſentlich mit diſem Brief / Fryheit aller obgeſchribner Stucken und Artickeln. Und habend ouch gelobt bi guten Trüwen / und lobend / und verheiſſend Inen den obgenanten unſern lieben Burgern ze Liechtenſteig / und Iren Erben / ouch wüſſentlich mit diſem Brief / für uns und unſer obgenanten Erben und Nachkommen alle obgeſchribne Stuck und Artickel war und ſtät ze halten / und darwider niemer ze tun / noch ſchaffen geton werden / weder nu noch hienach / heimlich noch offenlich / noch in dhein andre Wyß / ald Weg / ungevärlich.

Beſchehe es aber / daß diſe obgeſchriben Stuck und Artickel / eins oder mer (dero wir ſi als geſchriben ſtat / gefryet und geeret haben) von uns ald unſern Erben ald Nachkommen / oder von jemand andrer / von unſers Heiſſens ald Zutuns / oder von unſert wegen / überfaren wurd / und nit gehalten wurd / oder wir als die jetzgenante unſre Erben ald Nachkommen darwider tätind in dheinerley Wyß und Weg / wie das zu Schulden kām / und ouch an gantzer Warheit kuntlich wurd / daß wir oder unſer Erben ald Nachkommen / ald jemand anders von unſers Heiſſens wegen / an deheinem Burger ze Liechteig / dero Stucken

a Tſchudius in Mſ. widerhohlet dieſen Tod mit den nemlichen Worten gleich unten ad A. 1401. und thut nur zu letſt von Graf Fridrich dinzu: Dieſer Graf Fridrich iſt der letſte eelich geboren von Toggenburg gſin / Manns Stammens.

cken und Artickleu einer oder mer überfaren / und nit behaltind hettind / derselbe / oder welcher Burger ze Liechtensteig dasselbe überfaren / nach künstlicher Warheit sorglich entsitzen müßt / die mügind mit Ir Lib und und Gut ziechen / war si wend / und Schirm und Ussenthalt suchen / wa si wend / oder war si wend / als Inen geraten wird / Ir Ayd und Eren unschädlich / von uns und unsern Erben und Nachkommen / und mengklichen von unsert wegen / und an unser Statt ungeirrt / ungesumbt / unbekümmert und ungekränckt / und mit Lib und Gut gar und gentzlich unansprächig.

Und des alles und jegklichs besunder ze warem offnem Urkund / und vester Sicherheit aller obgeschribner Ding / und gedingten Stucken und Artickleu. So hand wir obgenanter Graf Fridrich von Toggenburg unser Insigel offenlich an disen Brief gehengt / der geben ist ze Liechtensteig / in unser obgenanten Statt / an dem nächsten Zinstag nach Sant Niclaus-Tag / des Jars da man zalt von Christus Geburt / tusend Jar / und darnach in dem vierhundersten Jar. *

Die Grafen von Werdenberg / Herren zu Werdenberg / verlichend ein Zehendli ze Meienfeld.

Glarus. Wir Rudolf und Hug *b* beid Grafen zu Werdenberg Gebrüdern / bekennend offenlich mit disem Brief / daß wir dem Frommen / Wolbescheidnen Hansen Säger zu den Ziten Vogt zu Meienfeld / und Uli und Petern den Sägern sinen Brüdern verlichen habend den Zehenden / der zu dem Gut zu Gradel gehört / daß man nämpt Semda / das von uns Lechen ist / es sig von Winzehenden / oder andern Zehenden die in das obgenant Gut gehörind / stoßt dasselb Gut an die Straß die gen dem Schiff ußgat / neben zu an unsers Oehems Graf Fridrichs von Toggenburg Wingarten / und an Hansen von Buch Wingarten / und oben an Josen von dem Thor Wingarten / und aber zu der vordern Siten / an unsers Oehems Graf Fridrichs von Toggenburg Wingarten / und denselben eegenanten Zehenden habend wir für uns und unser Erben gelichen den vorgenanten Sägern mit Geding / daß Ir Erben solichen Zehenden von uns empfangen sond / nach Lechens-Rechten / und des ze Urkund / so habend wir beid Rudolf und Hug / Grafen zu Werdenberg / disen Brief mit unsern Sigln besiglet / der geben ist / an Sant Anthonien-Tag / nach Christs Geburt vierzehen hundert Jar / und darnach in dem ersten Jar.

vid. ap. Stumpf. Chr. L. X. c. 29.

Sigillum Comitis Rudolphi de Werdenberg.
Sigillum Comitis Hugonis de Werdenberg.

(L.S.) (L.S.)

Die Grafen von Werdenberg mit Irem schwarzen Fan / hattend inne Werdenberg / Rinegk / Frowdenberg / Bludenz / Wartow.

Die Grafen von Werdenberg Montfort mit dem roten Fan / hattend inn Veldkilch / Tettnang / Bregentz / Nidtberg.

Die Grafen von Werdenberg Sangans mit dem wisen Fan / hattend inn Sangans / Vaduz / Sunnenberg in Walgow / Nütziders. Es ist was als ein Geschlecht.

Vertütscht:

Ein Latinischer Brief / darinn die Closter-Frowen in der Ow den Abt bittend umb iner Fryheiten.

Dem Allerheiligisten und Allerhochwürdigisten / in GOtt Vatter und HErrn / Herren Bonifacio, von GOttes Fursichtigkeit oberster Bischoff / und Hirte der allgemeinen Heiligen Mutter der Christenlichen Kilchen / entbieten wir Hedwig / die Aeptissin / und der gantz Convent des Closters ze Steinen / in Schwitzer-Gebiet / Costentzer Bistumbs / unser schuldige und ustrichtige Gehorsame / mit aller Reverenz und Unterthängkeit / begerende uwer Heil. Füß ze küssen. Allerheiligister Vatter / wiewol unser Orden von Cistels / mit vil und mengerley Fryheiten in ginein begabet ist / so hat doch unser vorgemelt Closter kein sonderbare eigen Fryheit / wie aber sonst der andern Gottzhüsern / unsers genanten Ordens ein jedes hat. Dannenhar uns vil unsäglichs Ubels ze Handen stoßt. Deßhalb wir ernstlich bittend uwer Heiligkeit / als hoch wir können / daß Ir uns arme Frowen ouch mit bessern Fryheiten begaben wellend / als nemlich / daß uns alle die Puncten und Artickel dero unser Orden ingemein gefryet ist / uns sunderbarlich ouch in Geschrifft geben werdint. Item daß kein ußre weltliche Person / uns uß unserm Closter hinuß erben möge. Item daß wir nit gezwungen werdent Eyd ze schwören an weltlichen Gerichten / und vor den weltlichen. Item daß man uns nit zwinge / jemand Zechenden ze geben / diewil wir doch bißhar keinen nie geben habend. Item daß man uns die Zehenden bezale / die wir bißhar in rüwiger Besitzung genossen habend. Item daß man uns fürnemlich innert dem Begriff unsers Closters kein Gwalt freventlich antue / es sig mit Zerbrechung unser Thoren / Thürren und Fenstern / oder mit Vacchen / oder mit Blutrunsen / oder was derglichen sin möchte / deß wir vil und mengerley erlitten habend. Deßglich daß uns über solliche Sachen zu einem Richter geben werd der Official des Bischoffs von Basel.

Und daß uwer Heiligkeit uns mit einem Schirmer versehen welle / der uns zu Handhabung solicher Fryheiten im Rechten Bistand tue / da wir begerend des Probsts der Probsty St. Felix und Regula der Statt Zürich.

Und diewil der Visitator, unter dem wir on alles Mittel gehörend / namlich der Apt des Gottzhuß zu Aurora, (das ist Freinsperg) des genanten Costantzer-Bistumbs uns verr gesessen ist / also / daß wir in letsten Tods-Nöten mit mogind so schnell von Inne Beicht-Vätter gehaben / daß wir in solichem Notfall uns mögind behelffen des Apts des Gottzhuß zu Cappel / in genantem Costantzer-Bistumb / und das nit von Verachtung wegen / des genanten unsers Visitatoris, sonder mit sinem Willen und Wüssen / diewil uns doch / der von Capell vil näher gelegen ist.

Dise Ding begerend wir / Allerheiligister Vatter / uns vergünd ze werden / durch

* In dem Jahr 1400. übergab Bischoff Humprecht der Statt Basel zu einem ewigen Ausstauff die Statt und Herschafften Liechtal / Wallenburg und Homburg. Urstis. Chr. L. IV. c. 8.

b De his Rudolfo & Hugone vid. post. A. D. 1403. 1414. & A. 1393. Tschud.

GOttes und unsers Ordens Eren willen. So wellend wir und alle unser Nachkommen für üch / und für die allgemein Heil. Mutter der Römischen Kilchen / GOtt trüwlich bitten. Geben in genantem unserm Closter Steinen / mit unser der Aeptißin und Convents anhangenden Insigeln / des Jars nach Christi Geburt 1401. gezalt / an: Mittwochen nach dem Sontag Quasimodo Indictione. 9.

Die Statt St. Gallen und Appenzeller wurdend wider stößig mit Abt Cunen

Anno Domini 1401. Jar wurdent die Burger von Sant Gallen / und die Kilchhörinen in Appenzell / von denen hievor stat / wider stößig mit Irem Herrn Apt Cunen von Sant Gallen klagten sich / der Apt hetti der Abredung des Vertrags mit der Fryung nit gnugsam statt geton. So klagtend die Appenzeller / etlich der Iren wären durch des Apts Amptlüt von verlouffner Empörung wegen / gar vast gevecht und beleidiget worden. Hinwider sagt der Apt / Er hette allem statt geton gen den Burgern von Sant Gallen / nach Lut der Uberkommnuß / si vordrind Im aber mer an / dann abgeredt / und zimli ßigi; Er erbott sich ouch die Vechungen den Appenzellern bi sinen Amptlüten abzestellen. Aber es verhalff nit / dann der Unwillen was gar groß / des trugends etlich des Apts Amptlüt Schuld / die gnug streng warend / nach Gestalt der Löuffen / wann si unterwundent etlich Purs-Lüt in Appenzell hert ze halten / von der vergangnen Pündtnuß wegen / die darinnen gehellet hattend / so warend die Sant Galler sunst dem Apt gar Vend / und hulffend den Unwillen bi den Appenzellern schüren / ze daß dahin kam / daß sich die Burger von Sant Gallen / und die vorgenämpten von Appenzell zesammen verbundent / das geschach im Jenner an Sant Anthonien-Tag / Anno Domini 1401.

und verbundend sich zesammen.

Dise Pfarren zu Appenzell schwurend zesammen; Appenzell / Trogen / Herisow / Urneschen / Huntwil / die Dörffer Geipp / in der Grub / Tuffen und andre.

Der Graf von Valendis ward Burger ze Bern.

Diß 1400. Jars ward Graf Wilhelm von Valendis Burger ze Bern / mit Geding / so dick Er das übersch / solt Er allemal umb 200. Guldin Pön kommen / nach Lut der Briefen.

St. Galler und der Abt verbundend sich zu den Seestetten.

Dero Zit hettend die Richsstett am Bodensee / im Älgöw und in Schwaben einen Pundt zesammen / der ward genampt der groß Pundt ze Schwaben; und wie nun die Burger von Sant Gallen mit Irem Apt stößig warend / do wurbend si an die nächsten Richsstett am Bodensee umb ein Pündtnuß / dann die alt Pündtnuß / die si etwan mit den Richstetten gehabt / was uß. Also ward uff etliche Jarzal zwüschend Inen aber ein Pündtnuß uffgericht / darinnen sich diese sechs Stett mit Sant Gallen verbundent / namlich Costentz / Uberlingen / Buchorn / Lindow / Ravenspurg und Wangen. Wie nun das Apt Cun von St. Gallen innen ward / verdroß es In / daß sich die von Sant Gallen also mit Pündtnuß gesterckt hattend / und warb ouch zu den sechs Stetten umb Pündtnuß / die namend In merteils / als Costentz / Ravenspurg / ouch in Ir. Pündtnuß ein Jarzal lang / nach Lut der Briefen darüber gemacht. Also beguntend dieselben Richsstett Richtung suchen zwüschend dem Apt / und den Sant Gallern und Appenzellern / und ward darumb menger Tag geleist / und je zeletst ein gütlicher Bericht von der gemelten Stett Botten gemacht / [a] also / daß si dem Apt wider hulden und schwören sollend / als Irem Herren / und sollend Im Stür / Zinß / Dienst und ander Rechtung geben und tun / wie von Alter har / nach Vermög der Verträgen / und umb daß die Statt Sant Gallen / sich mit den Appenzellern verbunden hat / welchs dem Apt gar widrig was / darumb ward nützit ußgesprochen / dann die Sant Galler und Appenzeller woltend domalen sich nit veranlassen / darumb gütlich oder rechtlich sprechen ze lassen / und ward derselbig Stoß deßmalen uffgeschoben.

Die Richsstett suchten Richtung zwischen dem Abt und der Statt.

Ein Jud zu Diessenhofen schuf ein Kind umzebringen.

Diß 1401. Jars ward ein Christen-Kind ze Diessenhofen ermürdt / durch Anreistung eines Judens / der hieß Michel / der verhieß einem Christen-Jüngling / der Jan genant / was des Vogt ze Diessenhofen Reut-Knecht dry Guldin / daß Er Im eins Christen-Knäblins Blut brechte / derselb Knecht verstal ein jungen Knabē / bi vier Jaren alt / den ermürdt Er / und ward am Mord ergriffen und gefangen / Er verjach bald alle Ding / do fieng man den Juden ouch / der bekannt die Sach von Stund an / der Knecht ward uff ein Rad gesetzt / und der Jud verbrennt / das geschach an Sant Johanß Töuffers-Abend.

Davon vil Juden ertödt wurden.

Also begund man die Juden von diser Sach wegen gar vast ze hassen / und zu durchächten allenthalb / dann bald darnach am Samstag nach Sant Johanß Töuffers-Tag verbrandtend die von Schaffhusen bi 19. Juden / die andern wurdent Christen.

Darnach ze ußgendem Höwmonat fieng man ze Winterthur ouch die Juden / dero wurdent ouch 19. verbrennt / die andern wurdent Christen; Also wurdent die Juden uß vil Flecken gar vertriben.

Wie es mit den Juden zu Zürich gieng.

Uff den sechsten Tag Augst wurdent ouch die Juden zu Zürich gefangen / wenn die Gemeind und Zunfft in der Statt warend so unrüwig / daß man es tun müest / dann si woltens endlich also gehebt haben. Nun hettind die Rät die Juden gern geschirmt / dann si Inen besiglete Gleit und Schirm-Brief geben hattend / dargegen wolt die Gemeind / man sōt si richten und tödten. Also kam ein treffenlich Jüdische Bottschafft / mit vil Briefen gen Zürich in die Statt / klagten sich / daß Ir gegeben Gleit an Inen gebrochen wurd / do ließ man die Sach für den grossen Rat die Zweyhundert kommen. Also schickt der groß Rat die gegebenen Geleits-Brief für all Zünfft / mit Bitt / daß man sölich Gleit nit brechen / und Ir Statt Sigel und Brief nit letz stellen wolle / do woltend etlich unter den Zünfften nützit desto minder selbs richten in der Sach / und dem Rat ungehorsam sin / und stund man in grossen Sorgen / daß ein Widerparthy und Ufflouff daruß entstan wurdi / doch wards mit grosser Müy fürkommen / und ließ man die Juden wider uß Gfängknuß / deß müsten si der Statt 1500. Guldin geben / und müsten darzu von der Statt.

Und ward ein nüwe Satzung gemacht.

Do ward uffgesetzt und geschworen / daß man ze Zürich niemermer kein Sach ze richten noch ze verteilen ziechen solle von dem grossen Rat für die Gemeind und Zünfft / es wäri dann / daß es das Heil. Rich antreff / oder daß

[a] Die Richtung bestund darinn / daß erstlich der Abt denen Appenzelleren Ambtleut geben sollen / welche in dem Land gesessen seyen. 2. Die Länder sollen dem Abt die gewohnten Steuren erlegen oder des Rechten seyn vor dem König oder Keyser. 3. Der Abt solle die Dienst mit den Auffschlag Zinßen genießen / wann Er nebst zweyen Mann das / so er fordert / mit dem Eyd behaubten könne; Zu dem End sollen die Bund-Stätte durch ihre Botten endliche Zeugnuß aufnehmen / daß Er die Länder mit Neuerungen nicht beschwäret. 4. Die von Appenzell sollen dem Abt einen Meßmer præsentiren. 5. Der Abt solle die zu St. Gallen oder in Ländern behörige Schulden durch Verpfändung einfordern oder Recht nehmen wo der Schuldner seßhafft ꝛc. Hotting. Zugab H. K. G. p. 81.

daß man nüw Pündt machen welt / oder daß es die Ort der Eydgnoßschafft berürti und angiengi.

Die von Zürich und andre Eydgnossen katen Künig Ruprechten Huldung vne die von Schwitz.

Diß 1401. Jars an Sant Mauritzen-Tag / schwörend die von Zürich / dem Römischen Künig Ruprechten / und taten Jm all Eydgnossen Huldung zu dem Riche / one die von Schwitz / die woltend Jm nit schwören / und sprachend Jr Vordern hettind vor 200. Jaren frywillig des Richs Beherrschung angenommen / daß man si schirmen sölt / so wärind die Römischen Keiser und Künig allweg vilmer wider si / dann mit Jnen gewesen / und hettind si nie geschirmt / wann si hettind sich selbs müssen schirmen.

Pfevers. Herzog Lüpolt schenkt dem Gottzhuß von Pfevers das Pfarrleben zu Samps.

Wir Lüpolt von GOttes Gnaden / Hertzog von Oesterrich / ze Steyr / ze Kerndten und ze Krain / Graf ze Tyrol / tund kund für uns / unsern Brüdern und Erben / das wir angesehen und betracht haben / die willigen und grossen Dienst / die uns der Erber Gaistlich unser lieber andächtiger der Apte ze Pfävers manigfaltiglich getan und erzeigt hat / und besunderlich jetz und in dem Krieg wider die von Werdenberg / und fürbasser wol getun und erzeigen mag und soll / davon wir Jm und sinem Gottzhuß aller Gnaden und Fürderung wol schuldig sind / und also haben wir durch derselben Erkantnuß willen / und ouch GOtt ze Lob / unser und unser Nachkommen Seelen ze Heil und ze Trost / dem vorgenampten Apt / und dem Convent ze Pfävers das Kilchen-Lechen ze Gambs / im Churer-Bistumb gelegen / und die Kilchen daselbs unser Lechenschafft / wann die am nächsten ledig wird / ewiglich gegeben und geaignet / gebend und aignend ouch mit Krafft diß gegenwertigen Briefs / die mit aller Jrer Zugehörung / ze nutzen und ze niessen / an Jren Tisch / und an Jrs Gottzhuß Notdurfft / als ander Jr eigen Güter / und dieselben Kilchen / (wann die also zu Jren Handen kumt / und gevallet) ze verwesen / ze besetzen / und ußzerichten / nach Jrem Willen / und als si denn andern Kilchen tund / die zu Jrem Gottzhuß gehörend. Und wann wir Jnen die eegenanten Kilchen also luterlich durch GOtt / und des vorgenanten Apts Verdangen / und künfftigen Diensts willen geaignet habend / als vorgeschriben stat / so mainend wir / ob die

b Er bestätigte auch der Statt Basel ihre Freyheiten / und gab Ihro darum Brief und Sigel / dagegen gedachte Statt sich hinwiederum verschrieben / und Ihne als einen rechten Römischen König und Keyser erkennet / wie aus folgenden Instrumenten erhellet:

Wir Ruprecht von GOttes Gnaden Römischer Künig / zu allenZiten Merer des Richs / bekennen und tund kunt allermenglich mit disem Briefe / die Jn ansehent oder hörent lesen / nu oder harnach / daß wir durch der Trüwe und manigvaltiger Diensten wegen / so unsere und des Heiligen Richs lieben Getrüwen / der Burgermaister / der Rate / und die Burgere gemeinlich der Stat zu Basel / unsern Vorfarn an dem Heiligen Römschen Riche / Keysern und Küngen / offte nutzlichen und williklichen erzöiget habent / und ouch uns selber teglichs erzöigent / und noch tun söllent und mögent in künfftigen Zitten / und ouch darumb / daß Wir dieselben unser und des Rykches lieben Getrüwen / die Burger und Stat gemeinlich ze Basel / in unser und des Richs Diensten und Trüwe / dester williger und bereiter machen mögen / so nemmen Wir sye und die Jren in unser und des Heylgen Richs Schirme und Genade / und habent ouch mit wolbedachtem Mute / und mit gutem Rate / unser Kurfürsten und vil andere unsere und des Riches Fürsten / Edel und Getrüwen / denselben unsern lieben getrüwen Burgermeistern Jren Nachkommenen der vorgenanten Stat zu Basel und allen den Jren bestetiget / bevestiet / ernüwet und confirmieret / besteten / vestenen / ernüweren und confirmierent Jnen mit Crafft diß Briefes / rechter wissent / und Römscher Künglicher Machte / alle und jegliche Jre und der Stat zu Basel und der Yren rechte Genade / Fryheit und gute Gewonheit / die sye und die Jren von unseren Vorfaren an dem Römschen Ryche / Keysern und Künigen bißher herbracht und erworben habent / und ouch alle Jr Privileyen / Handfesten / Fryheide und Briefe die si darüber habent / und ouch alle die Jren / bi denselben Jren rechten Fryheiten und guten Gewonheiten nach lute und Wisunge derselben Jr Privileyen / Handfesten und Briefen / ewentlichen beliben söllent / von uns unseren Nachkommen an dem Ryche und allermenglichen ungehindert / als dieselben Fryheite nach Jren Pungkten Artickeln / Meynungen und Stucken / von Wort ze Worte begriffen sint / und ze glicher Wise / als obe alle semlich Hantfesten und Briefe von Wort zu Wort / in disem gegenwürtigen Briefe begriffen werent / mit Urkund diß Briefes versigelt mit unser Künglichen Majestat Jngesigel / geben ze Oegspurg uff den nechsten Samstag nach Sant Bartholomeus des Heyligen Zwelfbotten Tag / in dem Jare / do man zalt nach Cristi Geburte / tusentvierhundert und ein Jare / unsers Richs in dem Andern Jare.

Wir Günther Marschalck Ritter Burgermeister und der Rat der Stat Basel / bekennent uns und tund kunt menlichem mit disem Briefe / als der Allerdurchlüchtigost / Hochgebornester Fürst / unser Genedigester Herr Herr Ruprecht / der do was Phallentz-Grafe by dem Ryne und Hertzog in Peyern / Nüwlingen GOtt und unser lieben Frowen zu Lob und ze Eren der Heyligen Kirchen und Cristenheit / und dem Heiligen Römschen Riche / ze Trost und ze Helffe. Ze einem Römschen Künig an das Riche erkorn und erwellet ist worden / daß Wir einhelklich und mit gutem Willen / wie doch Wir nüt eines Richs Stat sint / umb sölich Sachen vorgeschriben / unsern egenanten Genedigen Herren / den Künig für einen Römschen Künig / und zu künfftigen Kayser / haben wellent / und Jme gehorsam sin ze tund / als einem Römschen Künig und zu künfftigen Kayser / als unser Vordren und Wir / Römschen Kaysern und Künigen dahar getan hand / und bi uns harkommen ist / diß Wir ouch versprechent stete / ze hande ungevarlichen / und des alles ze Urkund so habent Wir unser Stette groß Jngesigel gehencket an disen Briefe / der geben ist an dem nechsten Mentag vor St. Michs-Tag des Heiligen Ertz-Engels nach Cristi Geburt vierzehen hundert und ein Jare.

Anno Domini 1401.

die vormals von unſern Vordern oder von uns jemand verſchriben wäre/ ze verlichen/ daß das alles krafftloß und on allen Schaden ſig/ gen der eegenanten Aigenſchafft/ die wir dem vorgenampten Apt und ſinem Gottzhuß getan habend/ mit der obgenanten Kilchen/ wann wir die/ denen dieſelb Kilchen alſo verſchriben wäri/ und die uns des mit Iren Briefen bewyſend/ in ander Weg und mit andrer Lechenſchafft ergetzen wellend. Wir verzeichet uns ouch für uns/ die eegenanten unſer Brüder und Erben gen den vorgenampten Apt/ ſinem Conuent/ Gottzhuß und Nachkommen/ aller unſer Rechten/ Aigenſchafft und Lechenſchafft/ die wir an derſelben Kilchen ze Gambs gehabt habend/ oder gehaben mochtend/ on Gevärde. Mit Urkund ditz Briefs/ gäben ze Inſprugg an unſer Frowentag/ als ſi geporen ward/ nach Chriſt Geburt vierzechenhundert Jar/ und in dem erſten Jare.

D. I. F. H. Cuno

A. 1402. ward das Gottzhuß Küti Burger ze Zürich/ und verſchreibt ſich/ do ward Inen diſer Gegen-Brief geben.

Wir der Burgermeiſter/ die Rät und Burger gemeinlich der Statt Zürich/ tund kund und verjechend offenlich mit diſem Brief/ das wir angeſehen habend/ die fründlichen nutzlichen Dienſt/ ſo der Erwirdig Geiſtlich Herr/ Herr Gottfrid Apt des Gottzhuß ze Küti/ uns und unſer Statt/ dick und vil getan het/ und in künfftigen Ziten wol fürbaß tun mag/ und darumb ſo habend wir denſelben Apt Gottfriden/ ſin Gottzhuß Ir Lüt/ und Ir Gut/ in unſere ſondere Fründſchafft und Schirm genommen/ und habend ouch mit guten Truwen gelobt für uns und unſer Nachkommen/ den vorgenanten Apt Gottfriden/ und ſin obgenant Gottzhuß/ und Ir Nachkommen/ Ir Lüt und Gut/ ſo zu Inen gehörend/ himmenthin ze ſchirmen/ Inen ze helffen und ze raten/ als andern unſern eingeſeßnen Burgern/ ungevarlichen. Und ſoll ouch der vorgenant Apt/ und ſin Gottzhuß und alle ſin Nachkommen/ welcher jemer himmenthin Apt daſſelb ze Küti wird/ järlich uff Sant Martis-Tag fünff Guldin guter und geber an Gold und Gewicht uns und unſer gemeinen Statt ze Stür geben/ und damit ſollend ſi uns järlich geſtürt han ungevärlich.

Wär aber/ daß der obgenant Apt oder ſin Nachkommen ze deheinem der zu uns dien von Zürich gehört/ nu oder hienach dhein Anſprach gewonne/ umb Sachen die weltlich wärind/ den oder die mögend dieſelben der Apt und ſin Nachkommen mit geiſtlichen Gericht manen und tryben/ daß ſi ſich mit Inen in einem beſcheidnen Zil richtind/ und ſi ablegind/ tätind ſi das nit/ wann denn darnach die von Zürich dem vorgenampten Apt Gottfriden/ ald ſinen Nachkommen mit unſern Briefen oder Botten darumb embietend/ ſo ſollend ſi dieſelben Sach in Gutem ſtill laſſen ligen/ und ſollend denn für uns gen Zürich umb die Sach kommen/ und ſönd wir Iren Widerſächern harfür uns gebieten/ und was wir uns denn gemeinlich/ oder der merer Teil unter uns/ nach beider Teilen Anſprach und Widderred erkennend/ das ſoll war und ſtät beliben. Wir haben ouch demſelben Apt Gottfriden und ſinen Nachkommen vorgelaſſen Ir Pfaffliche Fryheiten und Geiſtlich Gericht/ daß ſi mit uns/ noch wir mit Inen/ darumb nit ze ſchaffen haben ſöllend/ wir tugind es denn ze beiden Siten gern. Hieruber ze warem Urkund aller vorgenanten Dingen/ ſo habend wir unſer Statt Inſigel das minder offenlich gehengt an diſen Brief/ der geben iſt am Donſtag vor dem ingendem Jare/ Anno Domini 1402. Jare.

Anno Domini 1402.

Comet.

Anno Domini 1402. Jar im Jenner/ und im Hebmonat/ ward ein ſchöner Comet-Stern am Himmel geſehen/ der hat ein Schwantz wie ein Pfawe/ und ſah man In an dem Himmel allweg/ biß wol in Tag hinin: es volgtend böſe Jare darnach.

Der Pund zwiſchend St. Gallen und Appenzellern ward von Richs-Stetten abtent.

Diß 1402. Jars als Apt Cuno von Sant Gallen noch ſpännig was mit den Appenzellern/ und der Statt ze Sant Gallen von der Pündtnuß wegen/ ſo ſi im vorigen Jar zeſammen gemacht/ und allweg meint dieſelb Pündtnuß ſolt abgeton werden/ dann ſi wärind ſine Gottzhuß-Lüt/ und hettind nit Gwalt mit jemand Pündtnuß ze machen/ on eins Apts Willen/ darwider meinten die Burger von Sant Gallen/ ſi hettend je und je Gwalt ghan ſich ze verbinden/ und ouch das offt getan/ doch dem Herren an ſinen Rechten one Schaden/ dagegen ſagt der Apt/ daß ſolichs allweg mit Erloubnuß eins Herren beſchehen/ und ſunſt nit. Darunter nun der Richſtetten Botten aber ernſtlich rittend/ und hettind die Sach gern gütlich verricht/ diewil doch ſunſt vorhin alle Geſtöß merteils vertragen warend/ wie es aber gütlich nit geſin mocht/ und diſer Span umb den Pundt uff glichen Zuſatz und Schidlüte zum Rechten geſetzt von beiden Parthyen/ und ward zu einem gemeinen Obmann genommen/ ein Burger von Ulm/ Johanß Strölin genant. Alſo ward mit Recht erkennt und geſprochen/ daß dero von Sant Gallen und Appenzell Pündtnuß/ ſo ſi zeſammen gemacht/ unbillich wäri beſchechen/ ouch todt und ab ſin/ und von beiden Teilen abgeſeit ſolt werden/ und ſoltind ſich hinfür nit zeſammen verbinden/ one Bewilligung eins Apts/ und ſolt ouch jetweder Parthy bi ſinen Rechtungen/ Verträgen/ Fryheiten und alten Harkommen beliben. Es ſtund ouch der Apt gütlich von der Anſprach ab/ ſo Er zu den Sant Gallern hat/ von des Pundts wegen/ den ſi zu den Richſtetten um den Bodenſee gemacht/ und ließ ſi unverhindert dabi beliben/ alles nach Innhalt des Pundt-Briefs mit dero von Ulm/ Ravenſpurg und etlicher Stetten mer Inſiglen bewäret. Alſo tatend die Burger von Sant Gallen der Urteil und dem Pundt ſtatt/ und ſeitend den Pundt mit den Appenzellern uff/ aber die Appenzeller warend des Spruchs gar übel ze Friden/ und verdroß ſi daß der Sant Gallern Pundt mit den Richſtetten in Krafft beliben ſolt/ mit gutem Willen des Apts/ und hinwider der Iren aberkent was/ meintind ſi hettind als wol Gewalt und Fug ſich ze verbinden/ [a] als die Burger von Sant Gallen/ die doch ouch von Alter har/ glich ſo wol als ſi Gottzhuß Lüt wärind/ und meintend der Apt welti ſi fürer verſchüpffen/ und trengen/ dann die Sant Galler/ warend deßhalb gantz

[a] Die Appenzeller hatten ſich ſchon lang vorhero mit ihren Benachbarten inſonderheit aber A. 1377. mit denen Reichs Stätten in Bündtnuß eingelaſſen/ jedoch iſt ſolches mit Vorwiſſen und Einwilligung Biſchoff Georgen Cunonis Vorfahren geſchehen/ v. Bulling. Ml.

gantz wild / und woltend den Pundt weder uffsagen / noch haruß geben / wiewol si in dem Anlaß versprochen hattend dem Rechtspruch gnug ze tunde / und blib die Sach Jro halb also stecken. Aber die Sant Galler tatend der Urteil statt / und versüntend sich gentzlich mit dem Apt / durch Vermittlung der Richsstetten. Die Appenzeller redtend den Sant Gallern vast übel darumb / und meintend si hettind si dick vorhin uffgestört / und hinder dise Sachen gebracht / und jetz stundints von Jnen.

Die von Glarus und etlich Eydgnossen hattend Krieg mit Bischoff von Chur und dem Gottzhuß Pund ze Churwalchen.

Als vor 6. Jaren Krieg gsin was / zwüschend Bischoff Hartmann von Chur / und dem Gottzhuß-Pundt ze Churwalchen ze einem Teil / und den Fryherrn von Rätzuns und Jren Helfferen des obern Grawen Pundts ze Churwalchen anders Teils. Jn welchem Krieg die von Glarus den Herren von Rätzuns vil Hilff und Zuschub geton / das nun den Bischoff und den Gottzhuß-Pundt von Chur übel an si verdroß / deßhalb si hernach mengerley Widerdrieß denen von Glarus und andern Eydgnossen erzeigtend / wo si mochtend / je daß uff ein Zit umb unsers Herren Fronleichnams-Tag denen von Glarus etlich Rinder und Roß von des Bischoffs Lüten genommen ward ob der Lanquarti / das verdroß die von Glarus / und klagtend das andern Eydgnossen / und meintend das ze rächen / und zugend uß ze Mitten Brachmonat mit Jr Panner über den Bischoff / und den Gottzhuß-Pundt / und luffend mit Jnen vil redlicher Gsellen von Eydtgnossen / Hanß Ebneter von Schwitz / Uli Haffner von Zug / der Jenni von Entlibuch / und Thoman Winser / dero jeder ein Harst-Knecht mit sich bracht / ouch kamend zween Gsellen von Appenzell mit einer Rott Knechten / und zugend mit einander übern Kirchentzen / und durch Sanganser-Land hinuff über den Rhin gen Zizers / und gestracks hinuff untz gen Chur zu der Statt / und namend allda ein merckli-chen Roub / von Vich und anderm Gut / ze Maspaus / ze Trimmis / ze Zizers und ze Ygis / und tribend den Roub mit Gwalt hinweg / und zugend unbeleidiget wider herab / daß Jnen nie kein Schaden noch Widerstand geschach / si tatend ouch den Lüten an Jr Leben kein Leid. Doch fiengend die Appenzeller etlich Gottzhuß-Lüt / die fürtends mit Jnen hinweg / und woltends schätzen. Also wie die Glarner und alles Volck wider in Sanganser-Land hinab kamend / und den Roub heimgeschicktend / do kam Herr Wilhelm von End Fry / der dero Zit der Herrschafft Oesterrich Vogt über die Pfandtschafft Sangans was / und ander Eren-Lüt von Rapperschwil / von Veldkilch und uß Sanganser-Land / und wurbend an die von Glarus / und an Jr Helffer / ouch an den Bischoff / sin Gottzhuß und Jre Helffer / Jnen ze vertrüwen den Krieg ze richten / als ouch beschach / doch woltend die von Appenzell kein Richtung annemmen / wann si meintend uß Jren Gefangnen vil Schatzung ze ziechen / also wurdent si ußbedinget.

Glarus. Richtung des Kriegs.

Wir diz nachbenämpte alle / Wilhelm von End / der elster Fry / ze disen Ziten Vogte ze Sangans / Gudentz von Hofstetten / Vogt ze Windegk / Hanß von Wartaw / Ammann ze Sangans / Hanß Honburger / Cunrat Keller / Burgere ze Rapperswile / Heinrich Raschli genant Knörr / Ulrich Gmunder / Burger ze Veldkilch. Ruotschmann Nußbaum / Schultheiß ze Walestatt / Hainz Suter Ammann ze Mails / und Lutz Ammann ze Flims / alle Zehen gemeine Schidlüt in diser nachgeschribnen Sach / tund kund allermenglichen und verjechend offentlich mit disem Brief / umb alle die Stöß / Krieg und Mißhellung und Zuspruch / so der Erwürdig Fürst unser Gnädiger lieber Herr / Herr Hartmann Bischoff ze Chur / und ouch die Statt und Burger daselbs / und gemein Gottzhuß und Gottzhußlüt von Chur / und wer zu Jnen gehört zu einem Teil. Und Albrecht Vogel / Landtamman / und die Landtlüt gemeinlich / des Landes ze Glarus / und ouch Hanß Ebneter von Schwitz / Uli Hafner von Aegre / Jenni von Entlibuch / und Thoman Winser ze dem andern Teil mit einandern je gehebt hand / wie die Stoß / Krieg / Mißhellung und Zuspruch / zwuschend beiden vorgenanten Teilen je uffgestanden sind / untz uff disen hütigen Tag / als diser Brief geben ist / es sig von des Vichs / Roß oder Rindern wegen / so si beiden Teil einandern genommen und hingetriben hand / oder von des Schadens und Costung wegen / so die Landtlüt von Glarus / von des egenanten Herren Bischoffs Hartmanns von Chur wegen genommen und empfangen habend / und von aller andrer Stossen / Krieg / Mißhellungen und Zuspruch wegen / so zwuschend beiden Teilen je uffgestanden sind / als vorgeseit ist / von welcherley Sach wegen sich das je gefügt hat / und zugangen ist / darumb si beidenthalb willigklich und bedächtlich uff uns des gentzlich getrüwet hand / und ouch mit Jrer Trüwen an rechter Aiden statt gelobt und verheissen hand / was wir uns darumb erkennend / und was wir darumb tund und ußsprechend / daß si des getrüwlich gegen einandern war und stät haben / und haben wollend / und darwider nützit mer reden noch tun sond. Darumb ouch wir beiden Teilen Klage und Ansprach / Red und Widerred eigentlich verhört und ingenommen habend. Und nach beider Teilen Klag und Ansprach / Nachred und Widerred / so habend wir uns einhelliglich erkant / und erkennend uns des / und sprechend darumb uß / durch gutes Frids willen gemeins Lands / und dunckt uns ouch beidenthalb besser getan / dann vermitten.

Also / daß beid vorbenämpt Teil / und wer zu Jnen gehört / hinnenhin von aller verlouffner Krieg / Stöß und Sachen wegen / so si mit einandern gehebt hand / einandern gut Frund sond sin. Und was Schadens si beiden Teil von einandern je genommen und empfangen hand / daß da Schad gegen Schad gentzlich ab sin soll. Und soll entwedrer Teil den andern darumb fürbaß nit mer Vechen / angriffen / noch in dhein Wyse schaden noch bekümbern / weder an Lib noch an Gut / sus noch so in dhein Wyß. Es soll ouch unser Herr Bischoff / die Statt und Burgere / noch gemein Gottzhuß von Chur / noch nieman von Jr wegen / wider die Landtlüt und das Land von Glarus fürbaß hin nieman enthalten / der Jnen schädlich mocht sin / ald wider si tun welt / noch enkein Angriff weder uß Jren Landen Gerichten noch Gebieten / noch darinne wider die Landtlut von Glarus nit lassen tun / noch verhengen ze tun / on alle Widerred. Dasselb sond die Landtlüt von Glarus wider ein Herrn Bischoff ze Chur /

Domini 1402.

wider die Statt und Burger / noch wider das Gottzhuß noch Gottzhuß-Lüt von Chur / noch wider dheim / die zu Inen gehörend / ouch nit laſſen tun noch verhengen ze tun / mit guten Trüwen / on alle Gevärde.

Wann ouch die Landtlüt von Glarus / dero dheiner innen werdent / oder erfaren könnend / die uff das Gottzhuß und Gottzhuß-Lüt mit Inen vormals gezogen ſind / und ſi geſchädiget hand / und diſe Richtung nit halten wettind / noch ſchwören weltind ze halten / das ſond ſi einem Herren Biſchoff / und den Burgern ze Chur getrüwlich und ungeverlich kund tun / daß ſi ſich vor denſelben wiſſend ze beſorgen. Uſgenommen die zween Appenzeller / die das Gottzhuß von Chur angriffen / und des Gottzhuß Lüt gefangen hand / die ſind in diſer Richtung nit begriffen. Und ſind dieſelben zween Appenzeller in diſer Richtung gentzlich uſgeſetzt / on alle Widerred. Und ſond ouch die von Glarus dero dheinen noch dhein ander wider die von Chur ouch nit enthalten / als vor ze Worten bracht iſt / on alle Gevärde.

Ouch ſond beid vorbenämpte Teile diſe Richtung hin und hin gegen einandern getrüwlich halten / und darwider nit mer tun / in dhein Wyſe / was Unfründſchafft joch unter Inen je uffgeſtanden iſt. Doch jetwederem Teil an ſinem Pundt / da ſich jetweder Teil hin verbunden hat / unvergriffenlich / und unſchädlich on alle Gevärde.

Des alles ze einem waren offnen Urkund und rechter Warheit / ſo han ich Wilhelm von End Fry / der elſter Vogte ze Sangans min eigen Inſigel für mich / und für die vorbenämpte mine Mitſchidlüte und Geſellen / durch beider vorbenämpten Teilen ernſtlichen Bette willen / für ſi / und für alle die / ſo zu Inen gehörend / offentlich gehengt an diſen Brief.

Und wir vorbenämpter Hartmann von GOttes Gnaden / Biſchoff ze Chur / und ouch wir die Rät / die Burger und die Statt gemeinlich ze Chur / verjechend ouch alles das / ſo von uns an diſem Brief geſchriben iſt. Und daß die vorbenämpten frommen erbern Lüt diſe Richtung alſo / mit unſer aller Willen und Gunſt gemachet hand / als vorgeſchriben ſtat / und lobend veſtiglich mit unſern Trüwen / an rechter Eyden ſtatt / für uns und für alle die Unſern / die uns Biſchoff Hartmann / und dem Gottzhuß von Chur zugehörend / diſe Richtung getrüwlich und ungevärlich ze halten / als davor geſeit iſt / on alle Gevärd. Des alles ze einem waren offnen Urkund und rechter Warheit und Beſtandnuß / ſo habend wir Biſchoff Hartmann von Chur unſer eigen Inſigel / und wir Rat und Burger ze Chur derſelben unſer Statt Inſigel / für uns und für alle die Unſern / die zu uns und zu dem Gottzhuß zu Chur gehörend / offentlich gehengt an diſen Brief. Diſe Richtung beſchach / und ward diſer Brief geben ze Walenſtad / an Sant Ulrichs-Tag / des Heil. Biſchoffs / in dem Jar do man zalt von der Geburt Chriſti vierzehen hundert Jar / und darnach im andern Jare.

Nun was ze Chur ein Burger der hieß Claus Wurtzer / und was ab dem Ambderberg ob Weſen gelegen / bürtig / dem hattend die Appenzeller / ſo mit den Glarnern gezogen warend / ein groſſen Roub genommen / dann Er was vaſt rich. Alſo griff diſer Claus Wurtzer die Appenzeller die in der Richtung uſgeſchloſſen warend an / wo Er möcht / Er griff ouch die Glarner über die Richtung an / und hielt die Gericht nit / Er lud ſi für geiſtlich und weltliche Gericht / und nötiget ſi mit Keiſerlichen Kammer- und Hof-Gerichten / und vertett damit groß Gut / alſo ſchribend die von Glarus dem Biſchoff und der Statt ze Chur / und erklagtend ſich / daß Er Iro Gericht nit hielt und gebrochen hett / do gabend ſi Antwurt: es wär Inen laid / und weltend ſich ſinen nit annemmen / weder beſchützen noch ſchirmen / und Ir Hand von Im tun. Alſo kriegt Er uff die von Glarus und Appenzell vier gantze Jar / und möcht Inen doch nie nützit angewinnen. Zuletſt ward Er von denen von Glarus gefangen / wie hernach volgen wird.

Claus Wurtzer von Chur bi-lt die vorgemelt Richtung nit.

Anno Domini 1402. Jar am dritten Tag Septembris ſtarb Herr Johanß Galeaz Veſcont, erſter Hertzog ze Meiland / in der Statt Melegnano (das iſt Marian) nach Im ward Hertzog ſin eltiſter Sun Johannes Maria Veſcont, ein gruſamer Tyranne. Der ander Sun Philippus Maria Veſcont, ward Graf zu Pavia. Der Vatter ſel. und ouch die Sün / warend dem Römiſchen Künig Ruprecht gar widerſpennig a und ungehorſam in allen Dingen.

Hertzog Galeaz von Meyland ſtarb.

Anno Domini 1402. am Väris-Märckt ze Lamparten / ſo umb den ingenden October fallt / wurdent den Landtlüten von Uri und Underwalden ob dem Wald / die mit Roſſen und Vech hiningefaren / allda Roß und Vech / und was ſi hattend genommen / von des Hertzogs ze Meiland Amptslüten / und wurdent beſchuldiget / ſi hettind nit Zoll und Gleit geben / daran Inen doch Unrecht geſchach. Die biderben Lüt klagtends gemeinen Eydgnoſſen / und batends um Hilff und Rat / damit Inen wider zu dem Iren gehulffen wurd. Die Eydgnoſſen ſchribend dem Hertzogen Johanß Maria von Meiland menigmal umb Bekerung / aber es erhalff nützit / das wäret mer als ein halb Jar / do beguntend die von Uri und Underwalden ob dem Wald tröwen / wann den Iren nit Abtrag geſchähe / weltend ſi den Schaden rächen am Herrn von Meiland. b

Denen von von Uri und Unterwalden werden Ire Roß und Vech uff dem Väris-Marckt genommen.

Diß 1402. Jars am Sontag nach St. Martins-Tag / ward der Krieg verricht den Graf Fridrich von Toggenburg hat / wider den Grafen von Montfort / Herren ze Bregentz.

Der Graf von Toggenburg mit dem Grafen von Bregentz verricht.

Wie

a Darum daß Sie das Hertzogthum womit Sie König Wenceslaus eigenthumlich belehnet / nicht zu des Reichs Handen abtretten wollen.

b In dem Originali deß Auctoris iſt unten ad A. 1403. über dieſe Geſchicht annoch ein ſonderbahrer Articul, von gleichem Innhalt / ausgenommen daß darinnen gemeldet wird ſelbanes Unrecht ſeye Ihnen aus Befehl des Hertzogen / und zwar darumb geſchehen / weilen etliche derer Eydgnoſſen zu Bellentz in der Herren von Sax / von Maſſar des Hertzogen Feinden Sold ſtunden / darüber Er ſich doch zu beklagen nicht Urſach gehabt / geſtalten dieſe wenige Knecht aus freyen Willen und ohne Befehl ihrer Obrigkeit in dieſe Dienſte ſich begaben / zudeme daß die Eydgnoſſen denen Herren von Meyland zuvor zum öfftern nicht geringe Hülff geleiſtet; Nachdeme alſo die Eydgnoſſen dieſes Schimpfis halben nicht gütlich zu einer Satisfaction gelangen konten / ſind Sie endlich über den Gotthart gezogen und haben dem Hertzogen das Thal Livinen und Ablàſch eingenommen. Weilen aber gedachter Articul von dem Auctori ſelbſt durchgeſtrichen / als habe hiemit kürtzlich dieſen Auszug davon beyfügen wollen.

Der Span meret sich zwischen dem Apt und den Appenzellern.

Wie nun die Feindschafft und Widerwertigkeit bi den Appenzellern vast begund zunemmen / wider Iren Herren Apt Cunen von St. Gallen / und vermeintend der Apt wäri Inen gar ungnädig / und in vil Dingen uffsetzig / und bruchte mengerley Ungefugs / Gewalts mit Inen / do unterstundent si sich mit Gwalt wider In zu setzen. Und als sich der Apt mit den St. Gallern wol verricht hat / und daselbsten in sichere Ruw gestellt / wolt er unterston die Appenzeller mit Gwalt gehorsam ze machen. Und wie er sich vor zu etlichen Stetten am Bodensee verbunden / warb er umb nüwe Pündtnuß zu denselben und andern Stetten mer / damit er Stärckung und Hilff wider die Appenzeller gehaben möcht / und verband sich mit den siben Stetten umb den See Costentz / Uberlingen / Ravenspurg / Lindow / St. Gallen / Wangen und Buchorn / die ein sundern Pundt zesammen hettind / ouch mit den vier Algöwischen Stetten / Memmingen / Kempten / Isni und Lütkirch / und vermant endlich die Appenzeller ze bekriegen.

Der Apt verbindt sich mit XI. Stetten.

Die Appenzeller suchtend Hilff bi den Eydgnossen

Wie nun die Appenzeller vernamend / daß sich Apt Cun von St. Gallen zu den vorgenanten Stetten verbunden hat / und ouch sin Fürnemmen mercktend / daß er uff si kriegen wolt / do schicktend si von Stund an Ir treffenliche Bottschafft / zu den Eydgnossen in die siben Ort Zürich / Lucern / Uri / Schwitz / Unterwalden / Zug und Glarus / wurbend umb derselben Huld und Fründschafft / und suchtend bi Inen Schutz und Schirm / batends umb Ir getrüwe Hilff und Rat / und erklagtend Inen wie der Apt vil Gewalts und Unrechts mit Inen fürgenommen / erzaltend Iren Glimpff / und des Apts Unglimpff / und begertend gar vast / daß man si zu Burgern und Landtlüten annemmen welt / dann si Ir Lib und Gut gehorsamlich und gern zu den Eydgnossen setzen wöllind in Lieb und Leid. Wie nun der Apt das vernam / schrieb er ouch von Stund an den Eydgnossen / tät sin Glimpff und der Appenzellern Unglimpff dar / und klagt ab Inen wol als vast / als si ab Im. Doch hattend die Eydgnossen disem Apt nit vil Willens / dann Er ouch nit vil Gunsts bißhar gegen Inen erzeigt hat. Also wolt man den Appenzellern dißmal nit vil zu sagen / man wolt si ouch noch diser Zit nit ze Burgern / noch ze Landtlüten annemmen / dann allein die von Schwitz / die namend si ze Landtlüten an / und gabend Inen ein Landtmann von Schwitz / Werni Amsel genant / zu einem Ammann / und den Löri von Schwitz ze einem Houptmann in Ir Land Appenzell / wann vil Appenzeller Volcks dero Zit im Land Schwitz dienet / davon si viel Gunsts allda hattend / wann ouch die von Schwitz die Appenzeller gegen andern Eydgnossen fürdertend / wo si mochtend. Des erloubtend die von Glarus / denen von Schwitz ze Dienst / den Iren / wer frywillig louffen welt denen von Appenzell ze helffen / daß er es tun mocht / deßhalb ouch hernach bi 200. Knechten von Glarus mit denen von Schwitz zu den Appenzellern zugend. Es erbuttend sich ouch die von Appenzell dem Apt umb alle Zuspruch / vor den Eydgnossen / das Recht ze halten / damit si dester mer Glimpff und Gunsts bi den Eydgnossen hettend / dann si wol wüstend / daß der Apt nit uff die Eydgnossen zu dem Rechten kommen wurd. Welches doch des Apts groß Unheil was / dann wäri er uff die Eydgnossen kommen / Im wäri baß geholffen / dann sunst geschach.

Apt Cun von St. Gallen / und ouch sine Pundtsgnossen / die Stette am Bodensee und im Algöw hörtend ungern / daß die Appenzeller bi den Eydgnossen Hilff suchtind / wann sie besorgtend / die Eydgnossen wurdint Inen willfaren / dardurch si dann gestärckt wurdint. Und wie sich nun die Sachen etlich Zit verzogend / daß der wedrer Teil gen dem andern ützit fürnam / und aber der Apt gar ernstlich die gedachten sine Pundt-Stett ansteng ze manen / do wurdint dieselben Stätt rätig / von erst Ir Bottschafft zu denen von Appenzell ze schicken / und si nochmalen gütlich anzekeren / daß si sich in der Minne mit Irem Herrn dem Apt versünen / oder daß si umb alle Zuspruch uff sampt / oder sondre Richstett zu dem Rechten sich veranlassen weltind / und biß zu Ußtrag sölichs Rechtens gebürliche Gehorsame und Pflicht dem Apt ze leisten. Ouch daß si von der geworbnen Hilff in Eydgnossen abston soltind. Also schicktend dieselben Stett Herrn Jörgen von Emps Ritter / zu denen von Appenzell / der hielt Inen solichs alles ordentlich für / und ermanet si mit fründlichen Worten / so hoch Er kont / aber es enhalff alles nit / die Appenzeller schlugends ab / und woltends je nie tun / wann si sagtend / der Apt hetti si zu offt ergremmet / und erzaltend vilerley Ursachen / warumb si es nit tun weltind noch mochtind / und buttend dem Apt Recht umb all Sachen / uff die Eydgnossen; das geschach im Aprellen Anno Domini 1403.

Aber es halff nicht.

Der Apt überzoch die Appenzeller.

Also manet Apt Cun von Sant Gallen sine Pundts-Gnossen die Stett um Hilff noch Lüt der Pündtnusse so hoch Er kunt / daß si Im hulffind / die Appenzeller ghorsam machen / das geschach in dem Meyen Anno Domini 1403. Jar / do zugend die von Costentz / Uberlingen / Ravenspurg / Lindow / Wangen und Buchorn / von Stund an uß mit Ir Macht / desglich ouch die von Wil / und andre Gottzhußlüt / und kam das Volck alles ze Sant Gallen in der Statt zesammen / und ward geschatzt für 5000. streitbare Mann. Und morndes / was am 15. Tag Meyen do zugend si uß / und die von Sant Gallen mit Inen / den nächsten uff Appenzell zu / in Meinung die Appenzeller anzegriffen / und das Land ze erobern. Und do si an den Spicher kamend / do lagend die von Appenzell mit Ir Macht uff der Höchi desselben Bergs / und als si des Apts Hör erfachend / luffend si mit grossem Geschrey gegen den Stetten / die am Vorzug stundent / und griffends ungestümlich an / wurffend gar handlich mit Steinen in si / und trungend so vast uff si / daß si Inen Ir Ordnung mit Gwalt brachend / des kam ein Schrecken in die Stett / und in des Apts Volck / namend die Flucht / und wurdent sigloß. Do jagtend Inen die Appenzeller nach / [b] und erschlugend ob 300. Mann / der Stetten Volcks / und bi 60. Mannen des Apts Lüten / si gewunnend ouch dero von Costentz / Uberlingen / Lindow und Buchorn Panner / und zugend mit Sig wider heim.

Die Appenzeller gefigtend zu dem Spicher.

Desmals als solchs beschach / lagend die von Schwitz / und die von Glarus ze Looch / zwüschend Sant Gallen Statt und Spicher / und hutend daselbs des Lands ze Appenzell / dann man wist nit / wa die Viend in das Land ziehen wollend / wann die von Appenzell hattend bi Zit umb dieselbe Hilff geworben. Also putetend die Appenzeller das Gut / so si an dem Strit gewunnen hattend / mit denen von Schwitz und Glarus. Dero von Schwitz wäs allda 300. Mann / mit Irem Landtsvendli / und

Die von Schwitz und Glarus halfend den Appenzellern.

[b] Biß auf die Höhe bey Möggers Ec.

und dero von Glarus was bi zwey hundert Mannen.

Es wurdent an dem vorgeſagten Strit zum Spicher von Appenzellern erſchlagen/ der von Blanckenſtein/ und ein Plarer von Coſtentz hat ein dryfachte Pantzer an. Item uß der Statt Coſtentz 99. Mann; von Sant Gallen 20. Mann; von Uberlingen 25. Mann; von Buchorn 30. Mann / von Ravenſpurg 30. Mann / von Lindow 23. a Mann / von Wangen 13. Mann; des Apts Lüten 60. Mann/ von andern Stetten ouch etlich.

Die Appzeller verlurend nie kein Mann / und wurdent ouch nit mer dann dry Mann uff Irem Teil geletzt.

Die Veſti Appenzell ward zerſtört.

Angents nach dem Strit / belegertend ſi die Burg ze Appenzell / die des Apts was / gewunnends mit Gewalt/ und zerbrachends.

Anno Domini 1403. Jar / am Donſtag vor Sant Johanß Töuffers-Tag / kam ein Herr von Meiland gen Zürich in die Statt.

Zürich ward mit Steinen beſetzt.

Anno Domini 1403. Jar / ward die Statt Zürich mit Kißling-Steinen beſetzt/ dann ſi vorhin an wenig Enden beſetzt was / und koſtet 3000. und 200. Lib. und verbott man/ daß eins Jars lang kein Schwin uff der Beſetze gon ſolt.

* vid. infra ad. Annum 1408.

[b Zu wiſſen daß die Fry-Herren von Sax von der Veſti Maſox / dero erſter Sitz ob Gambs / nah bi Werdenberg gelegen / ſind vor Ziten durch Erbſchafft mächtig geweſen / dann an ſi ze Erb kommen was / die Grafſchafft Maſox / und Bellentz / ouch hört Inen zu / die Veſti Wartenſtein bi Pfävers / und die Caſtvogty daſelbs / ſo haben ſi ouch von den Fryherrn von Bellmont geerbt Flyms/die Grub/ Ilentz und Langnitz/ouch was Iro der Rinwald/ und warend gar mächtig ze Churwalchen / und zu Unterſcheidung der innhabenden Landen teiltend ſi Ir Wapen/ die Innhaber der Herrſchafft Sax bi Werdenberg behaltend das uralt Wapen. Die Innhaber der Herrſchafft Wartenſtein und Vogty Pfävers fürtend zween Stern in allen Wapen eingemiſt: die Innhaber Maſox zween Seck ingemiſt in allen Wapen/ deßhalb man ſi die Herren von Sax vom Sack nampt. Die Innhaber Bellentz fürtend zween Blaßbelg im alten Wapen vermiſt. Alſo hattend die von Sax die Bellentz innhatten vor Ziten die Statt und Grafſchafft ze Bellentz durch einen Vertrag an die Herren von Meiland kommen laſſen / wann In darfür vil Gelt und ein järlich Penſion verſprochen ward. Wie aber Hertzog Johanß Galeatz ſeel. von Meiland Tod abgangen/ und Herr Heinrich von Sax/under welchen die Übergab beſchach ouch geſtarb / ward ſinem Sun Caſper von Sax nützit gehalten/ das klagt Er ſinen Vettern und Vatters Brüdern/ Albrecht/ Hanſen und Donat. Und als nun dieſelben offtermalen an Hertzog Johanß Maria die Anſprach erfordern lieſſend / do man nützit verlangen möcht / habend ſi in dem Höwmonat diß 1403. Jars die Statt Bellentz übekfallen/ und mit Gwalt ingenommen. Die vorgemelten Herren von Sax hattend ein ewigen Pundt mit denen von Glarus / wie hievor ſtat. Ir Nachkommen wurdent ze Grafen gemacht/ des Titels von Maſox / namlich Graf Hanß/ des vorgemelten Herr Hanſen von Sax Sun. Der Römiſch Künig Ruprecht confirmiert und beſtättiget den Herrn von Sax / die Herrſchafft Bellentz/ dann der Hertzog von Meiland was Im widerſpennig.]

Grafen von Werdenberg verſatzend Frowdenberg und den Kilchenſatz zu Meienfeld der Herrſchafft von Oeſterrich.

Wir Graf Albrecht von Werdenberg von Heiligenberg / wir Graf Rudolf und Graf Hug ſine Vettern bekennend und tund kund offenlich für uns/ und für all unſer Erben / mit diſem gegenwirtigen Brief/ daß wir dem Hochgebornen Fürſten Lüpolten von GOttes Gnaden/ Hertzog ze Oeſterrich/ ꝛc. unſerm lieben Gnädigen Herrn und allen ſinen Brüdern / Vettern und Erben/ redlich ſchuldig ſind/ und gelten ſöllend/ ſechsthalb tuſend Pfund Haller / die Er uns an barem Gelt / zu unſer redlichen Notdurfft und von beſundern Gnaden gelichen hat. Und darumb habend wir mit guter zitiger Vorbetrachtung zu dien Ziten und Tagen / do wir das mit Recht und kräfftiglich getun möchtend / den geenanten unſern Gnädigen Herrn/ den Hertzogen ze Oeſterrich und allen Iren Erben und Nachkommen/ zu einem rechten wärendem Pfande ingegeben und verſetzt unſer eigen Veſti genant Frowdenberg / im Churer-Biſtumb gelegen / in ſölicher Maas / daß ſi dieſelb Veſti Frowdenberg mit Lüt / mit Gütern / mit allen Eeren / Würden/ Rechten / Zugehörden / Gewonheiten/ Zwingen/ Bännen / Vällen und Geläſſen/ Nützen / Stüren / Pfandtſchafften / Lechenſchafften/ geiſtlichen oder weltlichen Lechen/ und ſonderlich mit dem Kilchenſatz ze Meienveld / mit aller Zugehörung innhaben/ nutzen und nieſſen/ beſetzen und entſetzen ſollend und mögend / wie Inen füglich iſt / als lang / untz daß wir oder unſer Erben das von Inen gelöſend / und Inen oder Iren Erben widergebend / und bezalent ſechsthalb tuſend Pfund / guter und geber ungevarlicher Haller/ ald ſo vil der Müntz/ die zu Coſtentz in der Statt dafür im gemeinen Louff geng und genem iſt / derſelben Löſung ſi uns ouch ſtatt tun / und gehorſam ſin ſöllend/ wann wir ſi darumb ermanent und anvorderend; doch iſt in diſer Verſatzung namlich beredt / daß wir noch unſer Erben / die vorgenante Veſti Frowdenberg mit Ir Zugehörung / von der vorgenanten unſer Herrſchafft von Oeſterrich mit loſen ſollend in den nächſten fünff Jaren / die nach Datum diß Briefs ſchierſt künfftig ſind. Ouch haben die vorgenanten unſer Herren die Hertzogen von Oeſterrich und Ir Erben / vollen Gewalt / die eegenant Veſti Frowdenberg mit aller Irer Zugehörung fürbaß ze verſetzen und ze verſchriben / gegen wem / und wie ſi wellend. Doch uns und unſern Erben an der Widerloſung / als vorgeſchriben ſtat/ unſchädlich. Wir und unſer Erben ſollend ouch den egenanten unſern Herren/ den Hertzogen ze Oeſterrich und Iren Erben / umb die Verſatzung/ und umb alle vorgeſchribne Ding/ gut und getrüwe waren / und geweren ſin/ wo und gegen wem ſi das notdürfftig werdend / bi guten Trüwen / on alle Geyärd. Des ze Urkund haben wir vorgenanten Graf Albrecht / Graf Rudolf und Graf Hug von Werdenberg / von Heiligenberg unſer jegklich beſunder/ ſin Inſigel für uns / und für all unſer Erben/ offenlich gehengt

an

a al. 30. Bull.

b Dieſes mit [ ] e ngeſchloſſene iſt in dem Originali durchgeſtrichen/ daß ſelbiges kaum kan geleſen werdrn; achte dennoch nicht undienlich ſelbiges hier beyzufügen.

an diſen Brief / der geben iſt zu Ravenſpurg.

De his Rudolpho & Hugone, vide ante 1401. & poſt 1414. Anno 1393. & 1399.

Bern und Friburg ſchwerend Ir alt Burgrecht.

Diß 1403. Jars / an Sant Martis-Tag / ſchwurend die von Bern / und die von Fryburg Jr ewig Burgrecht zſammen zu Louppen in der Pfarrkilch.

Her Hanß von Falckenſtein ward Burger zu Bern.

Deſſelben Jars ward ouch Herr Hanß von Falckenſtein Fry Burger zu Bern mit beiden Schlöſſern / Falckenſtein / die Cluß genannt / und mit Göſkon.

Wie durch ein mercklichen Laſt Schnees das Cloſter in der Ow zu Steinen in Schwitz mit Tächern und Muren ze Grund nider gedruckt ward und ze boden niderfiel / und der Abt von Frenſperg im Bernpiet / ſo deß Cloſters in der Ow Viſitator was / groſſen Ablaß gab / damit man an das Cloſter gabeti / daß es wider gebuwen möcht werden.

Nos Frater Huntpeis Permiſſione divina Abbas Monaſterii in Aurora, ſeu Frenisberg, Ordinis Ciſtercienſis, Conſtantienſis Dyœceſis Ordinibus Chriſti fidelibus, ad quos præſentes Litteræ pervenerint, ſalutem in eo qui eſt omnium Vera Salus, JESU CHRISTO & erga deſolatas & deſtitutas Pietatis Viſceribus abundare.

Cum nuper Monaſterium Sanctimonialium in Steina, prædicti noſtri Ordinis, & Dyœceſis Conſtantienſis, nobis & Monaſterio noſtro prædicto, ab Ordine noſtro immediate ſubjectum, ut præſumitur irremediabiliter per impreſſionem nimietatis Nivis in tantum ſit damnificatum, quod vix unquam poſſit ad priſtinum Locum & Statum reædificari, quia ipſa feria Sexta ante Dominicam *Eſto mihi* ſic muri cum tectis per oppreſſionem Nivis funditus corruerunt, quod vix (ut præmittitur) recuperare unquam valebunt, & maxime ſine Chriſti fidelium Elemoſinis. Unde nos, tanquam Pater Viſitator auxilium omnium Chriſti, fidelium conamur invorare. Unde omnes Præpoſitos, Canonicos, Decanos, Rectores, Plebanos, Viceplebanos, Capellanos, Altariſtas, nec non omnes Advocatos, Scultetos, Miniſtros, Oppidanos, Burgenſes, & omnem Populum Chriſtianum Sexus utriusque, in Domino exhortamur memorare Apoſtolicum dictum quia omnes ſtabimus ante Tribunal Chriſti, ibi recepturi quidquid geſſerimus in corpore, ſive bonum, ſive malum; Et quia ſicut ignis non extinguitur niſi per aquam, ſic nec Peccatum extinguitur, niſi per Elemoſinam, unde qui parce ſeminat parce & metet, & qui ſeminat in Benedictionibus de benedictionibus & metet vitam æternam.

Et ideo extremam diem Meſſionis oportet nos prævenire in operibus Miſericordiæ, ut tandem dicetur nobis extremo in Judicio, Venite Benedicti Patris mei, percipite Regnum &c. Eſurivi enim, & dediſtis mihi manducare &c. ecce miſericordiæ Opera, quæ nobis pro tunc proderunt, ut meremur ab ipſis percipere Regnum Cœlorum. Unde nos prædictus Abbas, Viſitator prædicti Monaſterii in Steina, de adjutorio Dei, & beatorum Apoſtolorum ejus Petri & Pauli, ac Ordinis Commiſſione confiſi, omnibus Chriſti fidelibus utriusque ſexuum, manus adjutrices ſuis elemoſinis ipſis porrigentibus, ſeu in Viæ & Vitæ neceſſitatibus ſubvenientibus, in auro argento, vel in quibuslibet aliis in Rebus, & factis, lapididibus portandis, lignis deducendis, participes ſtatuimus omnium bonorum quæ in ipſo Monaſterio Steina, ſeu noſtro, nec non in toto Ordine fiunt, cantando, legendo, jejunando, ſeu alia bona exercendo, tam Monachorum ſeu Monialium. Inſuper omnes Speciales Indulgentias Ordini noſtro conceſſas, & a Romanis Pontificibus, confirmatas, & indultos, & ſpecialiter ipſi monaſterio in Steina traditas, & Bullatas, omnibus elemoſinas ſuas ipſis porrigentibus, ſeu participantibus, videlicet quadringentorum Dierum criminalium peccatorum, & quinque annorum venialium, totidem cum Carrenis cum ipſis participamus, in omnibus ſolennitatibus, feſtivitatibus diebus & octavis, ſicut & nós in Ordine de ipſis indulgentiis gaudere debemus.

Et ut hæc noſtra, immo verius totius Ordinis Indulgentia ipſis ſubvenientibus totiens, & in tantum ſubveniat, nos prædictus Frater Huntpeis Abbas Monaſterii præfati in Frenisberg, in Robur & Sublevamen ſubventionis ipſius Monaſterii in Steina, pro nunc & perpetuis Temporibus pro nobis & omnibus ſucceſſoribus noſtris, Sigillum noſtrum Abbatiale præſentibus duximus appendendum. Datum & Actum in Monaſterio noſtro prædicto Frenisberg. Anno Domini Milleſimo Quadringenteſimo quarto. Indictione duodecima. Feria quarta proxima ante Feſtum beatorum Apoſtolorum Philippi & Jacobi.

Vertütſcht:

Wir Bruder Huntpeis von GOttes Gnaden Apt des Gotzhuß zu Aurora, (das iſt Frenisperg) Citelſer-Ordens im Coſtentzer-Biſtumb / embietend allen Chriſtgloubigen / denen diſer Brief furkommt / unſern Gruß in GOtt unſern Heiland / und andächtige Neigung zu Handreichung wyßloſer Gotzſtetten.

Als nächſtverruckter Zit das Cloſter der andächtigen geiſtlichen Frowen ze Steinen / des gemelten unſers Ordens / und Coſtentzer-Biſtumbs / ſo uns und unſerm Gotzhuß / von Satzung wegen unſers Ordens / on alles Mittel und .. worffen iſt / unwiderbringlich durch Unterdruckung eines groſſen Laſt Schnees / ein ſo mercklichen Schaden empfangen / daß es kum jemer durch ſich ſelbs in ſin vorigen Stand und Weſen gebuwen mag werden. Dann an einem Sonntag Eſto mihi, hat der Laſt Schnees die Muren und die Tächer ze Boden getruckt / daß es alles uff den Grund nidergefallen / alſo daß die Cloſter-Frowen / wie vorſtat / es nit vermögend wider ze buwen / one Chriſtgläubiger Menſchen Allmuoſen. Deßhalb wir / als Jr Vatter und Viſitator, getrungen werdent / aller Chriſtgläubiger Menſchen Hilff anzeruffen. Darumb ſo ermanend und bitten wir alle Pröbſt / Chor-Herren / Dechanen / Vorſtender / Pfarrer / Helffmere / Caplanen und Altar-Pflegere / deßglichen alle Vögt / Schultheiſſen / Ammannen / Burger / Landlut / und alle Chriſten-Menſchen beiderley Stands / daß ſi wellend ingedenck ſin des Apoſtels Spruch / daß wir alle werdent ſtehen vor dem Richterſtuol Chriſti / und allda empfahen was wir in diſem zitlichen

Leben verdienet/ es sig Guts ald Böß/ desglich wie das Für nit mag gelöscht werden/ denn allein durch Wasser/ also ouch unsere Sünden nit mögend ußgetüget werden/ dann allein durch Allmuosen. Dannenhar der/ so wenig gsait/ ouch wenig schniden wird/ und der da saiet richlich im Seegen/ der wird ouch den richlichen Segen des ewigen Lebens schniden.

Deßhalb wir den Jüngsten Tag zu solchem Schniden/ durch die Werck der Barmhertzigkeit fürkommen sollend/ damit am jüngsten Gericht zu uns gesprochen werd: Kommend her Jr Gesegneten mines Vatters/ empfahend das ewig Rich/ dann mich hat gehungert und Jr habt mich gespißt. Darumb betrachtend/ daß uns dann die Werck der Barmhertzigkeit nutz sin werdent/ daß wir dardurch verdienend das Rich der Himmlen zu empfahen.

Deßhalb wir vorgenanter Apt/ als Visitator des vorgenanten Closters zu Steinen/ durch Hülff GOttes und siner Heil. Apostlen/ Sant Peters und Sant Pauls/ vertruwend Jn den Gwalt/ so unserm Orden geben ist/ allen Christglaubigen beiderley Stands/ so Jr hilfliche Handreichung und Allmuosen/ an das genant Closter gebend. Es sig/ daß si an Jrn Leben-Ziten/ oder bi gesündem Leben/ der gegenwertigen Notdurfft des Closters zu Hülff kommend/ mit Gold/ mit Silber oder mit andern Dingen und Geschichten/ es sig mit Steinfuren/ mit Zimmerholtz darzutun/ ald in wellichem Weg das wäri/ daß dieselben theilhafft sollend sin/ aller Gottzdiensten so im selben Closter zu Steinen ouch in unserm Gottzhuß/ deßglichen in gantzem unserm Orden geschehend/ es sig mit Singen/ mit Lesen/ mit Vasten/ ald mit andern Guttaten der Ordens-Brüder oder Schwöstern; deßglich sollend si ouch teilhafftig sin alles Ablaß so unsern Orden von Päbsten zu Rom verlichen und bestetet ist. Und insonders des Ablaß so dem Closter zu Steinen durch Brief und Sigel mitgeteilt ist. Und insonders verlichend wir allen denen/ so jetz Jr Allmuosen an das genennt Closter gebend vierhundert Tag tödtlicher/ und fünff Jar täglicher Sünden Ablaß/ sampt so vilen Carene an allen hochzitlichen Festen/ und allweg die nächstvolgenden acht Tag darnach/ wie wir in unserm Orden ouch das gefryet sind/ als daß solcher unser/ ja ouch unsers gantzen Ordens Gottsdienst und Ablaß den Handreichenden/ so dick und vil si das tund Jnen allweg erschiessen soll.

Wir der genant Bruder Huntpeis/ Apt des eegenanten Gottzhuß Freniſperg/ habend zu Bevestnung diser Dingen und begerenten Handbietung disen Brief mit unserm anhangendem Jnsigel bevestnet/ der Krafft soll haben/ jetz und zu ewigen Ziten/ füruns und alle unsre Nachkommen. Geben und beschehen in unserm Closter Freniſperg/ nach Christi Geburt im 1404. Jar/ Indictione 12. Mittwuchen vor Sant Philipp- und Jacobs-Tag.

Wie die Frücht giengend.

Anno Domini 1404. Jar gab man ze Mitten Mertzen zu Zürich ein Viertel Fenck umb ein lib. Pfening/ ein Viertel Oepfel umb 8. ß. und gabend die Grempler ein Oepfel umb 11. Pfenning/ ein Viertel Erbs umb 24. ß. ein Mitt Kernen umb 3. lib. ein Malter Haber umb 3. lib.

Graf von Werdenberg ward on Herzog von Oesterrich vertriben.

Diß Jars im Aprellen/ vertrib Hertzog Friderich von Oesterrich/ Graf Rudolfen von Werdenberg von sinem Schloß und Sitz ze Werdenberg mit Gwalt/ und beschach das von Span und Jrtumbs wegen/ so si mit einandern hetten/ umb die Statt und Grafschafft zu Veldkilch.

Die Appenzeller begundent richsnen.

Nach beschehenem Strit zum Spicher begundent die Appenzeller den Apt und sine Helffer an Land/ Lib und Gut schädigen/ wo si mochtend/ mit Roub und Brand/ und kam dahin/ daß schier niemand im Turgöw sicher wandlen dörfft vor Jnen; die von Schwitz müßtend die von Rapperswyl/ von Winterthur und andere mit Gleits-Briefen vergleiten/ gen Sant Gallen hin und wider ze wandlen/ von Forchten der Appenzellern/ dann wem die von Schwitz Gleits-Brief gabend/ der war sicher von Jnen/ und tatend denselben kein Leid/ si streifftend im Ergöw hin und wider gwaltigklich das Jnen niemand weret. Also begundent etlich Richstetten und etlich Eydgnoßischer Stetten erbre Botten zu den Sachen reden/ und hettind gern den Apt mit den Appenzellern verricht/ damit der Krieg ze Frid gebracht wurd/ das möcht nun nit funden werden/ dann Apt Cun welt sich in kein Richtung begeben/ Jm beschehe dann nach sinem Benügen/ Er was ein unwysiger unlendiger Herr/ ließ Jm nit raten/ und hat doch ouch nit in allen Stucken gar Recht/ wie Er Jm selbs ze meinen gab/ hinwider waren die Appenzeller ein ungerimpt Volck/ die ouch nit in allen Dingen vil Glimpffs hattend. Do nun bi dem Apt nützit ze finden was (wann Er sich der Herrschafft Oesterrich Hilff verhofft/ do Jm etwas Trosts entwenet) do understundend die Schidbotten/ die Appenzeller und die Stett/ so des Apts Pundts-Gnossen und Helffer warend mit einandern ze verrichten. Dasselb beschach/ und ward Apt Cun von Sant Gallen ußgeschlossen/ das verdroß den Apt gar übel/ und redt den Pundt-Stetten/ und fürnemlich denen von Sant Gallen gar Args/ und schalt si darumb vast.

Die Richstett verrichtend sich mit den Appenzelleren und ward der Apt ußgeschlossen.

Zürich. Die Richtung zwischend den Stetten und den Appenzellern.

Allen die disen Brief sehend oder hörend lesen/ kündent wir Johanß Strölin/ Burger ze Ulm/ Walter Paulus/ Burgermeister der Statt Biberach/ Heinrich Meiß und Jacob Glenter/ Burger ze Zürich. Als Mißhellung/ Stoß und Krieg gewesen sind/ zwüschend den Fürsichtigen/ Wisen/ dien Burgermeistern/ dien Ammann/ dien Räten und Burgern gemeinlich/ des Heil. Richs Stetten/ namlich Costentz/ Uberlingen/ Ravenspurg/ Lindow/ Sant Gallen/ Wangen und Buchorn/ umb den See: Memmingen/ Kempten/ Jsne und Lütkilch in dem Algöw ein Sit; und dien Erbern dem Ammann/ dien Landtlüten/ ze Appenzell der Tälern und Ländern so zu Appenzell gehörend/ dien Frommen Wysen dem Ammann/ und dien Landt-Lüten ze Schwitz/ als si dien von Appenzell in Jren Kriegen hilflich gewesen sind von des Landt-Rechts wegen/ als die von Schwitz si zu Landt-Lüten genommen hand andersits/ ꝛc. in disen Kriegen vil herter Sachen uffgelossen und vollgangen sind/ mit Todtschlegen/ mit Roub/ mit Brand und mit andern Dingen. Zu disen obgeschribnen beiden Teilen/ und die

vor-

vorbenämpten Vier/ mich den eegenanten Johanß Ströhlin min Herren der Burgermeister und der Rat/ der obgenanten Statt Ulm/ mich den vorbenanten Walter Paulus/ min Herren die Rät der eegenanten Statt Biberach/ und uns die vorbenämpten Heinrich Meisen und Jacob Glenter/ unser Herren/ der Burgermeister und die Rät der eegenanten Statt Zürich geschickt und ernstlich empfolchen hand/ mit beiden Teilen ze reden/ ob die Krieg und Mißhellung so si mit einandern hand gehept/ zu Gutem mochtind kommen/ und gebracht werden. Und also von der obgenanten unsrer Herren Heissens und Empfelchens wegen/ haben wir zu dien Sachen gekert/ und dazu unser Vermögen getan. Und hand ouch ander des Heiligen Richs Stett Erber Botten/ die von Iren Herren und guten Fründen zu dien Sachen ouch gesendt wurdent/ mit den vorbenanten beiden Teilen so verr geredt/ und si des fründlich unterwyßt/ daß si uns die vorgenanten Vieren Irer Stössen/Kriegen und Mißhellung/ so si untz uff disen hütigen Tag/ als diser Brief geben ist/ je mit einander hand gehept/ luter getruwet/ und von Handen geben habend/ mit Geding/ was wir gemeinlich/ ald der Merteil unter uns harumb ußsprechend/ und uns in dien Sachen besser dunckt getan/ dann vermitten/ darbi sollend beid Teil/ nun und hernach/ on allen Ussatz und unwandelbar beliben. Und hat ouch jetwedrer Teil disen Ußspruch gelobt und verheissen/ mit guten Trüwen war und stät ze halten/ mit allen Stucken und Artiklen/ so hienach geschriben stand/ die obgenanten Stett für sich/ all Ir Burger/ Helffer und Diener/ für die Iren/ und die so zu Inen gehörend/ und namlich für die Schultheissen/ die Rät und Burger gemeinlich der Statt ze Wyl im Turgöw/ wann si der obgenanten von Costentz Burger sind/ und die vorgenanten von Appenzell für sich/ für alle Ire Landtslüt/ für Ir Helffer und Diener/ und die zu Inen gehörend/ und für die obgenanten von Schwitz/ und für die so zu Iren wegen zu der Sach gehafft sind. Und wenn solicher Schaden/ so uff beiden Teilen leider beschehen ist/ dewedrer Teil dem andern nit könt noch möcht ablegen/ noch widerkeren/ do sprechend und sagend wir uß/ des ersten/ daß die vorgenanten beid Teil umb all Krieg/Stöß/ Mißhellung und Sachen/ so untz uff disen hütigen Tag/ als diser Brief geben ist/ zwüschen Inen je uffgestanden und gelüffen sind/ Ir sig gedacht oder nit ein andern gut luter Fründ sin süllend/ und daß uff jetwedrer Sit Schad gegen Schad sin soll.

Und dabi sprechend wir ouch/ was Gefangner noch ze beider Sit noch gefangen und ungeschätzt sind/ und ouch die Schatzung nit verburget und vertröstet hand/ die süllend si ze beiden Teilen gentzlich ledig und loß lassen/ ungevärlich.

So sprechend wir dann und sagend uß/ daß uff jetwedrem Teil Mann und Wib/ jederman wie si genant sind/ zu sinen Gütern/ si sigind Eig/ Erb oder Lechen/ wider stan und tretten soll/ und sollend ouch die volgen und bliben/ als vor dem Krieg/ ungevärlich.

Darzu sprechend wir/ soll under dewedrem Teil jeman dem andern Geld-Schuld/welcherley das dann ist/die er kuntlich machen mag mit Lüten oder mit Briefen/ ob man der Schuld nit jichtig sin welt/ der soll das dem/oder dien/so Er die Schuld dann schuldig ist/ binnen zu St. Martins-Tag/ so schier ist kompt/ bezalen und ußrichten/ one Verzug. Und ensoll aber nieman den andern darumb schadgen/ vor dem Zil. Wäre ouch/ daß von dewedrem Teil jeman den andern um Schuld anspräch/ und der Ansprächig der Schuld nit jichtig wäre/ darumb soll jederman von dem andern das Recht suchen und nemmen von dem Richter/ unter dem der Ansprächig sitzt/ und Er hingehört/ und soll man ouch do dem Kläger gen dem Ansprächigen gemeinlich und unverzogenlich richten/ on alle Widerred. Wurde aber da der Kläger rechtloß gelassen/ und das küntlich wurd/ der mag denn sin Recht wol suchen/ da es Im füglich ist. Aber sprechend wir/ welte von disen vorbenämpten Teilen dewedrem/ uß oder in jeman zu dem Gegenteil ziechen/ mit sinem Lib und Gut/ und daselbs hußhablich und wonhafft sin/ das mügend si wol tun/ und ensoll dewedrer Teil den andern daran nit nit trengen noch irren/ in dhein Wyse/ doch daß derselb dem Herrn/ unter dem Er zücht/ dienen und ghorsam sin soll/ mit allen Sachen/ als ein andrer/ der unter Im sitzt/ ungevärlich.

Welcher uff dewedrem Teil/ von und ab sinem Lechen gezogen ist/ und nit wider daruff ziechen welt/ dasselb und mag der/ des die Güter sind/ si dann mit andern Lüten besetzen und entsetzen/ und damit schaffen/ was Im füglich ist/ von dem so darab gezogen ist/ und von mengklichen von sinetwegen/ gentzlich unbekümbert. Herzu sprechend wir/ daß die obgenanten Stett gemeinlich/ noch Ir kein besunder noch der Iren/ dero von Appenzell Viend nit enthalten/ noch Inen mit deheinen Sachen noch Dingen mit behulffen noch beraten sin sollend/ in dheine Wyse/ diewil der Krieg weret/ ungevärlich. Dasselb süllend die von Appenzell/ und die so zu Inen gehörend/ dien vorgenanten Stetten und dien Iren/ ouch zu glicher Wyse hinwider tun on alle Gevärde.

Es sind ouch in disem Spruch und Vereinung unser Herrn der Apt/ und die Herrn von Sant Gallen und Ir Gottzhuß/ all Ir Helffer und Diener/ und die so zu Inen gehörend/ und irohalb so zu der Sach gehafft sind/ gentzlich ußgenommen und ußgelassen/ untz an die vorgenanten von Wyl/ wann si in diser Richtung begriffen sind. Und ensollend ouch die vorgenanten Stett gemeinlich noch Ir keine besunder/ noch die Iren/ und die zu Inen gehörend/ noch die vorgenanten von Wyl/ noch die Iren dien obgenanten Herren/ Irm Gottzhuß/ Iren Helffern/ Dienern/dien Iren/ noch dien zu Inen in dem Krieg gehafft sind/ nit behulffen noch beraten sin/ mit dekein Sachen/ als davor ist beschaiden ist/ ungevärlich. Ouch sprechend wir und sagend uß/ wär daß diese vorbenämpte Teil disen unsern Spruch nit gelich merektind und verstundint/ und daß dewedrer Teil disen Spruch mit allen Stücken

Domini 1404.

äen / oder mit dheinem beſunder / ſo Er wiſſet / nit ſtät hielti / und damit an dem andern Teil überfur / darumb enſoll der Teil ſo denn dunckt / das an Im verfaren ſig / ſinen Gegenteil nit angriffen / noch mit dheinen Sachen noch Dingen nit ſchädigen / in dhein Wyſe. Wann mag / oder enwil Er des Übergriffs / ſo Ine denn dunckt / das Im beſchehen ſig / nit verkieſen / das ſoll Er den Burgermeiſtern und dien Räten / der vorgenanten Stetten / Ulm / Biberach und Zürich / mit Botten oder mit Briefen verkünden / und ſi bitten / daß jegkliche die Sinen unter uns den egenanten Vieren / zu dien Sachen ſenden / und nach der Verkündung ſollend wir all Vier inrent dem nächſten Monat / ze Zürich in der Statt bi einander ſin / und dann in demſelben Monat / ſollend wir beiden Teilen den Tag gen Zürich ouch verkünden / und ſollend ſi ouch denn dahin Ir erbre Bottſchafft mit vollem Gwalt ſchicken / und in dien Sachen gehorſam ſin / und ſollend ouch wir dann do beide des Klägers / und ſins Gegenteils / Red und Widerred verhören / und wenn wir ſi alſo verhört habend / dunckt uns dann all Vier gemeinlich / oder den Merteil unter uns bi unſern Eyden / daß dewedrer Teil / oder die Iren / ſo zu Inen gehafft ſind / an dem andern gebrochen und überfarn hab / was wir uns aber dann darumb gemeinlich / oder der Merteil erkennend und ſprechend / das ſoll der Teil / ſo dann verfaren hat / ſinem Gegenteil unverzogenlich widerkeren und ablegen / nach unſrer Erkantnuß Wiſung / ſo wir dann darum tun wurdent. Wer aber / ſo wir der Klägers und ſins Gegenteils Red und Widerred verhört habend / dücht uns denn all / oder der Merteil unter uns / daß darumb kein Bruch noch Uberfarung nit beſchehen wär / damit ſoll dann dem Kläger und den andern Teil benügen / und enſoll entwedrer Teil den andern darumb nit bekümmern / in endhein Wyß. Wer ouch das uff dewedrem Teil / diſer unſer Erkentnuß nit genug tete / oder tun welt / wäri dann daß das abtretten / und den Abgang / der obgenanten Stetten dheini täti / oder die Iren / die Inen ze verſprechen ſtand / von des Kriegs wegen / ſo ſüllend die andern Stett on alles Verziechen ſi wiſen und darzu halten / daß ſi dem Spruch / und der Erkantnuß / ſo wir dann geton hand / gehorſam ſigind / und die gentzlich vollfürind / on alle Gevärd. Weltind aber die von Appenzell / und die ſo zu Inen verhafft ſind / und Ire Helffer / unſerm Spruch und unſrer Erkantnuß ouch dann nit gnug tun / und darumb ungehorſam ſin / ſo ſüllend die egenanten der Landt-Ammann und die Landtlüt von Schwitz ſi wiſen / und darzu halten / daß ſi gehorſam werdint / und unſern Spruch und unſer Erkantnuß unverzogenlich vollfürind / ſo wir dann geton habind / on alle Widerred.

Gienge ouch unter uns Vieren / deheiner von Tods wegen ab / oder daß unſer deheiner zu dien Sachen denzemal von echafftter Not wegen nit kommen möcht / ſo ſoll der Burgermeiſter und der Rat / unter dem dann der oder die ſind geſeſſen / ſo abgangen ſind / ald ſus nit alſo darzu kommen möchtend / uß Irem Rat ein andren an Ir eins Statt geben / und den heiſſen und wiſen / daß Er ſich der Sach / darum man dann ze Tagen iſt / kommen / annemme / und ſich deren unterwinde / in ſolicher Maß / als diſer Brief wyßt. Und ſüllend ouch der und die / ſo alſo darzu erkoſen werdent / umb die Sachen vollen Gwalt haben ze ſprechen / und ſich darumb ze erkennen / ze glicher Wyß / als wir Vier / ob mir darzu möchtind kommen / und ouch als dick das ze Schulden kummt / on Gevärd.

Und harüber ze einem waren offnen Urkund aller vorgeſchribner Ding / ſo habend wir die vorbenanten Johanß Stöwlin / Walter Paulus / Heinrich Meiß / und Jacob Glenter / unſer jetlicher ſin Inſigel Im und ſinen Erben onſchädlich an diſer Brief zween glich offenlich gehengt / die geben ſind an Sant Jörgen-Tag / do man zalt von GOttes Geburt vierzechenhundert Jar / darnach in dem vierten Jare. Und bi diſen Sachen und Vereinungen ſind geweſen / der Frommen / Wyſen / der von Berne / dero von Solotorn / und dero von Lucern erbere Botten / namlich Johanß von Mulern / Peter Riedrer von Bern / Jacob Oubi von Solotorn / und Rudolf von Rot von Lucern. Wir die Burgermeiſter / die Ammann / die Rät und Burger gemeinlich / der vorbenanten des Heil. Römiſchen Richs Stett umb den See / und in dem Algöw / bekennend und verjechend offenlich alles das / ſo von uns an diſem Brief geſchriben ſtat: Und habend ouch das gentzlich mit guten Trüwen gelopt / war und ſtät ze halten / für uns / für all unſer Burger / unſer Helffer und Diener / und für die ſo zu uns gehörend / ungevärlich.

Und des ze warem Urkund habend wir die von Coſtentz / von Uberlingen und von Sant Gallen / unſer drier Stett Inſigel für uns und für die vorbenanten Stett / von Ir Bett und ze unſer aller wegen ouch gehengt an diſen Brief / an dem Tag und in dem Jare / als vor geſchriben ſtat.

Die Beghart und Beginen wurdend an vil Orten vertrieben.

Diß 1404. Jar was ein ſeliger gelerter Mann ze Baſel / der hieß Bruoder Johanß von Mülberg / Prediger-Ordens / der prediget ſo ernſtlich wider die Beghart *a* und Beghinen *b* / und wider die Müßiggänger und ſtarcken Bettlern / ſo verr / daß Er diſer Beghard / Beginen und Bettlern wol 1500. vertrieb. Und die mer gen

Bern

a Oder Lollbrüder.

b Oder Begutten / dieſer Orden hat ſchon A. 1400. ſeinen Anfang genommen / und hatte ſich ohne Päbſtliche Bewilligung und Vorwiſſen zur Keuſchheit und Armuth verbunden / dadurch ſie der Burgerſchafft aller Orten zu Laſt worden / wider dero Lehre (welche ich hier nicht unterſuchen willens bin) ward von Johann Mülberg einem Prediger-Mönch / zuvor ein Schuhflicker / und Johann Pastoris Schulmeiſter auf Burg zu Baſel / viel und öfters geprediget / dieſer unbefügte Orden verurſachte in der Statt Baſel ſehr groſſe Unruhe / und iſt gewiß / daß ſie ihr Vorhaben zu befördern / und ihr Orden zu befeſtigen viele unanſtändige und unerlaubte Mittel angewendet / darunter keines der geringſten ware / daß ſie mit den Oeſterreichiſchen Land-Vögten heimliche Verſtändnuß gemachet / erſt A. 1411. ſind ſie völlig aus der Statt vertrieben / und ihre Hauſſer offentlich verkaufft worden / ein mehrers ſiehe hievon Urſtiſ. Chr. Baſ. L. IV. c. 9. ſeqq. Hotting. H. K. G. L. v. paſſim.

Bern kamend / do vil Beghinen = Hüſer warend / die groß Allmuſen namend / wolten die Rät ouch betrachten / was Inen harinn ze tun wär / und beſandtend den Official von Loſanna, und alle Jre gelerten Pfaffheit / und und batend Inen ze raten in der Sach / und nachdem die Pfaffheit der Barfüſſern Bull und Brief verhörtend / gabend ſi den Räten ze Antwurt / daß uff Jr Prieſterliche Würde und Ampt ſi bedunckti / daß die Beghinen mit Jrem Staat und Wyß / und mit dem Allmuſen nemmen / (die ſich ſunſt wol begiengind) mit dem Rechten nit beſton möchtind. Alſo gebott man zu Bern die Beginen abzetun / das geſchach ein Zit lang / und miſtetend glich wider inn / und ward nüt daruß.

St. Galler und Appenzeller verbundend ſich.

Nachdem die Burger Sant Gallen und die von Appenzell wider verricht wurdent / und Apt Cun die Statt Sant Gallen gar übel darumb ſchmacht / kam Er und ſin Convent in ſolchen Ungunſt und Unſicherheit / daß ſi in Jr Cloſter zu Sant Gallen nit mer bliben dörfftend / vor Förchten der Burgern von Sant Gallen / wenn ſi beſorgtend / daß Inen ein Untrüw möcht beſchehen / und wichend alſo der Apt und Convent mit einandern hinab gen Wyl in die Statt / und blib ein einziger Münch in dem Cloſter. Und wie der Apt gen Wyl kam / begunt Er den Sant Gallern gar vaſt ze tröwen; und tröſt ſich uff Hertzog Friderichen von Oeſterrich / der wurd Im helffen / wann Im etwas Hoffnung geben was von den Edel = Lüten im Turgöw / die von Appenzellern ouch beleidiget und beſchädiget warend in diſem Krieg / die denſelben Hertzog vaſt anhieltend / daß Er ſich Jro belude. In mittler Wil verſüntend ſich die Sant Galler mit den Appenzellern gar / und machtend wider ein Pündtnuß zeſammen / und verſprachend einandern ze helffen wider den Apt und ſine Helffer.

Der Apt und Convent flühend gen Wyl.

Die Veſti Clangs ward gebrochen.

Uun da es ward an Sant Franciſcen-Tag / diß 1404. Jars / do zugend die von Sant Gallen und die von Appenzell mit einandern für das ſtarck Schloß Clangs / daß ouch des Apts von Sant Gallen was / ligt nit verr von dem Dorff ze Appenzell / und lagend dry Wuchen darvor / do ward Inen die Veſti uffgeben / dann ſi was nit geſpißt daß man ſi länger beheben möcht; Alſo brach man die Veſti.

Im Cloſter St. Gallen ward ein Münch erſtochen.

Nach diſer Zit ward in ſiben Jaren kein Gottzrecht in dem Cloſter zu Sant Gallen gebrucht / es was ouch niemand darinn dann ein Münch / der ward von Appenzellern erſtochen.

Span zwüſchend denen uß dem Ampt Egri / Menzigen und Bar / und der Statt Zug von Jrs Sigel und Panner wegen.

Diß 1404. Jar erhub ſich im Herbſt ein böſer Span zwüſchend denen im Ampt ze Zug / das ſind die dry Gemeinden uff dem Land / Aegre / Menzigen und Bar ze einem Teil / und zwüſchend der Statt Zug am andern Teil / das doch alles nun ein Land iſt / und wurdent unter Inen ſelbs gar ſtößig von wegen Jr Statt und Amptes Sigel und Panner / ſo in der Statt was / wann die obgenanten dry Gemeinden uff dem Land / woltends hinuß in Jr Gemeinde ouch haben / und hat diſer Span jetz etwa lang gebrutet. Nun ſoll man wüſſen / daß Statt und Ampt ze Zug vier ſonderbarer Gemeinden hat / und iſt das nun ein Ort und Lande / die Statt iſt ein ſonderbare Gemeind / und gültet aber anderthalbe Gemeind / ſo ſind die obgenanten Geguinen in dem Ampt Aegre / Menzigen und Bar / jede für ſich ſelbs ein ſonderbare Gemeind / und was da betrifft gemein Sachen und Händel / und die dry Gemeinden uff dem Land einer Meinung ſind / ſo muß die Statt Inen als dem Merenteil folgen / ob aber der uſſern dryen Gemeinden uff dem Land eine mit Jr Stimm und Gehellung zu der Statt Meinung fallt / ſo müſſend die andern zwo Gemeinen denſelben volgen / wann die Statt mit Jr Gemeinde tut allweg ſo vil als anderhalbe Gemeind / wie obſtat. Nun was Jr aller Sigel und Panner von jewelten in der Statt gſin / das woltends die uff dem Land ouch einmal hinder Inen haben / dann es wäri Jren eigen als wol / als dero in der Statt / und wurdent die dry Gemeinden des einhellig / und meintend die in der Statt ſoltend Inen als dem Merteil darinn gehorſam ſin / und das haruß geben / dann ſi hettind Gewalt mit der merern Hand ſölchs als das Jra gemeinlich wäri / ze legen / und ze behalten in welche Gemeind unter Inen ſi weltind; darwider warend nun die Burger ze Zug / und meintind das Sigel und die Panner werent jewelten vor und nachdem man in Pündten geweſen / allwegen Jr Statt gſin / ſi hettinds ouch erlich und wol behalten und verwaret / und wäri alſo herkommen / und vor alten Ziten dahin verordnet / wann ſi das in ruwiger Gewer und Beſitzung geweſen / do ſi mit den Eydgnoſſen in Pündtnuß kommen ſigind / dieſelben Pündt heiter bedingind und zugebend / daß jetlich Statt jetlich Land / jetlich Huß und jetlich Hof bi ſinen Brüchen / Gewonheiten / Harkommen und Fryheiten / wie ſi domalen geweſen / beliben ſoll / do hoffend ſi ouch dabi ze beliben / und buttend den dry Gemeinden uff dem Land Recht / nach Lut der Pünden / oder uff gemein Eydgnoſſen. Die dry Gemeinen wurdent ab diſem Recht = Bott gar vaſt erzürnt / und meintind ſi hettind nit Fug / Inen ſolchs Recht ze bieten / dann ſi wärind das Recht / und wär Jr Bruch und Harkommen / was das Mer unter Inen wurd / das ſolt der minder Teil haben. Und trowtend den Burgern / wo ſi das nit tun weltind / ſo weltind ſis mit Gwalt dahin wiſen / und woltend endlich das Panner und das Sigel haruß haben. Wie nun die Burger von Zug den groſſen Widerwill und das Trowen merchtend / do ſchribend ſi von Stund an allen Eydgnoſſen den Handel zu / und ouch Jr Recht = Gebott / mit höchſter Bitt und Ermanung / daß man ſi bi den Pünden und bi Recht handhaben und ſchirmen welt und mit den Uſſern im Ampt verſchaffen / daß ſi vor Inen geſichert wärind / und ſich des angebottnen Rechten gen Inen benügen lieſſind.

Wie die Eydgnoſſen das uſſer Ampt Zug mantend dem angebottnen Rechten gen der Statt Zug nachziegen.

Do die Eydgnoſſen diſe Unruw ze Zug vernamend / erſchrackend ſi darob gar übel / dann ſi wurdent ouch bericht / wie unter der Gemeind ze Schwitz groſſe Zweyungen von diſer Sach wegen wäre / als ouch was / dann die Gemeinden ab dem Land ze Zug wandletend täglich gen Schwitz / und machtend Inen ſelbs vil Anhangs unterm gmeinen Mann / alſo / daß diſer Sach halb ein merckliche Parthyung im Land ze Schwitz ward. Der Rat merteil meint man ſolt Recht niemand verſagen / und mengklichen darzu behulffen ſin / dann wer Rechts begerti / der begerti nützit Unrechts / deßhalb man billich der Statt Zug ze Recht helffen ſolt / und ze helffen ſchuldig wäri / diewil ſi doch nach Lut der geſchwornen Pünden das angebotten hettind / wo dann die uſſern Gemeinden Jrer Sach Fug und Glimpff hettind / wurdint ſi die mit Recht nun deſt baß mögen beziehen. Wann ſölti der Jngang werden / daß man jemants in Pündten begriffen / zum Rech-

ten ze helffen verſagen / und behulffen ſin ſölt / ſo möchti das in künfftigem witer langen / und ze groſſem Nachteil und Ingriff der Pündten reichen / ſolchs ward nun von Merteil der Räten ernſtlich gemeldet und beredt. Hinwider warend die von der Gemeind mererteils / und ouch etlich der Räten die Inen darinn Geſtand gabend / gantz einer andern Meinung / und geſtundent dem uſſern Ampt / meintind ſi hettind Recht / wann man hetti nit Fug ſi ze nöten / der Statt ſolich angebotten Recht ze halten / dann Zug Statt und Ampt wäri ein Ding und ein Ort / was der Merteil ermerete / das ſoll der minder Teil ſchuldig ſin ze halten / und gebürte ſich nit / daß ein Ort dem andern in ſin Regiment / Satzungen und Ermerungen / Irer eignen Inländiſchen Sachen reden ſölt. Es redt ouch der gmein Mann ze Schwitz öffenlich / wann ſi von den dry uſſern Gmeinden ze Zug wider die Statt ze Zug ermant wurdint um Hilff / ſo weltind ſi Inen helffen die Statt wyſen und gehorſam machen; und meintend / ſi würind das nach der Pündten Sag ze tun ſchuldig / daß ſi dem merern Teil eins Orts zuziechen ſoltind / und den mindern Teil in unghorſamen Sachen helffen ghorſam machen. Alſo warind etlich Lüt ze Schwitz / die kontens dem gemeinen Mann gar wol einbilden und glimpffen / mit ſtäter Anhetzung / wie man dann unrüwig Lüt ſind. Die Erberkeit was handlich darwider / und meintend / ſolt man die Statt Zug / die doch nützit anders dann Recht begertind / rechtloß laſſen / und über Recht-Gebott Gwalt mit Inen bruchen / das wurd ein herte ſchwere Sach / die von den Eydgnoſſen nie erhört wär / und wertend ſo vaſt ſi immer möchtend / dann ſi beſorgtend man welt ſich ze vaſt vertieffen / und unglimpfflich handlen / wie ouch beſchach. Do nun die von Zürich / Lucern / Uri und Underwalden verſtundent / wie es ze Schwitz ein Geſtalt hat / fürend ſi ilentz ze Tagen zeſammen gen Lucern / und vereinbarten ſich eins Manbriefs / uß einhelligem Befelch Irer Obrigkeit / an die dry uſſern Gmeinden ze Zug / daß ſi dem angebottnen Rechten der Statt Zug nachgiengend / und nützit anders fürnemmind / bi Ermanung der geſchornen Pündten / ouch ſtaltend ſi ein Manbrief an die von Schwitz / daß ſi Inen helffend die Gemeinden zum angebottnen Rechten wyſen und ermanen. Do nun diſe Manbrief uß Befelch Iro aller Herren und Obern gemacht warend / und mit der Statt Lucern Inſigel beſiglet / do furend derſelben vier Orten Botten mit den Manbriefen angentz gen Schwitz / kamend für Rat / batend und mantend ſi mit offnem Manbriefe / und ouch von Mund / daß ſi Inen hulffind die dry uſſern Gemeinden ze Zug manen und wyſen / daß ſi gen der Statt Zug das angebottne billich Recht uffnemmind und ingiengind / erzaltind ouch nach aller leng / was einer Eydgnoßſchafft daran gelegen / wo das nit geſchehen ſölt.

Wie die von Schwitz nit manen woltend.

Wie ſi nun ſolches ze Schwitz fürbrachtend / do ward dem Rat von vil Volcks von der Gemeinde / ſo ſich im Dorff verſammlet hat / in maſſen getröwet / daß ſi nit dörfftend der Eydgnoſſen Begeren willfaren / die Gemeinden von Zug helffen zum Rechten ze manen und ze wyſen / und gebend der Eydgnoſſen Botten zur Antwurt / ſi woltend uff nächſtkünfftigen Samſtag ein Landt-Gmeind beruffen / und dann uff Iro Beger / von der Manung wegen antwurten.

Nun begund wol der Eydgnoſſen Botten beduncken an dem gemeinen Mann ze Schwitz / daß es mit recht allda zugan welt / das Inen gar vaſt mißfiel; alſo ſcheidend die Botten angentz von Schwitz / und furend zu den dry uſſern Gemeinden des Ampts ze Zug / denen erſcheintends den offnen Manbrief / und mantends ouch von Mund / Ir Eyden und Gelüpten / nach lut der geſchwornen Pünden / als hoch ſi jemer kontend / daß ſi dem Rechten nachgon weltind / ſo Inen die Burger von Zug angebotten hettind. Und nach ſolicher Manung verrittend der Eydgnoſſen Botten / jeder wider in ſin Land.

Alsbald jemer der Eydgnoſſen Botten verritten warend / (daß beſchach am Zinſtag vor St. Gallen-Tag) do wurdent die dry Gemeinden des uſſern Ampt noch unrüwiger dann vor / warend gar zornig über die Burger ze Zug daß ſi den Eydgnoſſen ab Inen geklagt hettend / und meintend die Eydgnoſſen hetten nit Fug noch Gwalt ſi ze manen umb Ir eigen inländiſchen Sachen / noch ſi an Iren Meren zu verhindern / wann es wäri wider die Pünd / und geſchehe Inen ze kurtz / und kamend darhinder / daß ſi endlich woltend unterſton die Burger von Zug ze zwingen / dem ergangnen Mer ſtatt zu tun / und am Donſtag das was an St. Gallen-Tag / ſchickend ſi früy Ir heimliche Bottſchafft gen Schwitz / und mantend ſi uff künfftige Nacht gen Zug zu der Statt ze ziechen / und Inen die helffen erobern und ghorſam machen. Wie nun der Bott gen Schwitz kam / erſchrack die Erberkeit gar übel / dann ſi wußtind daß Ir Volck ſunſt hitzig und geneigt harin was / ſo hattind ſi mit den Eydgnoſſen verlaſſen uff Sambſtag / der erſt übermorn kommen ſolt / uff Ir Werbung Antwurt ze geben.

und dem uſſern Ampt bulffend die Statt Zug innemmen.

Alsbald aber das Geſchrey und die Red / unter gemeinen Mann kam / do was kein hinterhaben mer / dann daß ſi die Panner mit Gwalt herfür woltend haben / und brachend uff on Ordnung und on Ratſchlag / zugend hinab gen Zug wertz / und zu der andern Nachtſtund kamend ſi hinab für die Statt Zug / und kamend die dry uſſern Gemeinden zu Inen / fielend unverſehenlich in die Statt / namends in / und beſatztens / und zwungen die Burger / daß ſi umb all Ir Stoß mit den uſſern Ampt uff die von Schwitz ze kommen / geloben und verſprechend müeſtend.

Wie die von Zürich / Lucern / Uri und Underwalden uſſzugend über das uſſer Ampt Zug und über die von Schwitz ze ſtraffen.

Als die von Zürich / Lucern / Uri und Underwalden vernamend / wie die von Schwitz / und daß uſſer Ampt ze Zug / die Statt von Zug über Ir erber Rechtbott / und über Ir treffenlich Ermanung begwaltiget hattend / wurdent ſi vaſt unlydig und zornig / fürnemlich über Ir Eydgnoſſen ze Schwitz / die Inen am Mentag vor St. Gallen-Tag / des 8. Octobers zugeſagt haben uff nechſten Sambſtag uff St. Lux-Tag ein Antwurt ze geben / von der Manung wegen / und aber dazwüſchend vor demſelben Sambſtag die Statt Zug überfielend / und innamend / welches ſi für eine groſſe Verſchmechung achtetend / und meintend je ſi wölten ſolichen Frevel und Übergriff ſtraffen / und nit ungerochen laſſen. Alſo hieltend ſi ein ilenden Tag mit einander ze Lucern in der Statt / und wurdend rätig / daß die von Lucern in aller Irer Namen mit Ir Macht angentz ußziehen / und die Statt Zug zu Ir aller Handen innemen ſöltind; und ſoltend ſi angentz alle ouch ußziehen / mit aller Macht / und mit Ernſt und am Sontag vor St. Simon und Judas-Tag zu Steinhuſen zeſammen kommen. Alſo am Donſtag nach St. Lux-Tag / in der Nacht kamend die von Lucern mit 3000. Knechten

zu der Statt Zug / und namend die Statt mit Gwalt in / und beſatztens wol / darnach am Sontag kamend die von Zürich / Lücern / Uri / und Unterwalden mit Ir Pannern und Machte gen Steinhuſen / wie abgeredt was / und wurdent rätig / die Gemeinden des uſſern Ampts und die von Schwitz anzugriffen / und ze ſchädigen. Alſo morndes am Mentag / das was St. Simon und Judas-Abend zugend ſi mit aller Macht gen Bar in das Dorff / und ſchätzt man das Hör für 10000. gerüſter ſtreitbarer Mannen. Alſo kamend die dry Gemeinden des uſſern Ampts / ergabend ſich an die Eydgnoſſen / und ſchwurend der Eydgnoſſen Spruch und Straffe / umb die Ubergriffe gehorſam ze ſin / und werdent geſtrafft nach der Eydgnoſſen Erkantnuß / darumb wurdent Brief und Sigel uffgericht / und als man da weiter ratſchlägt / was man nun gegen denen von Schwitz fürnemen ſolt / do kamen daſelbshin gen Bar von Stund an / dero von Bern / von Solotorn und von Glarus treffenliche Bottſchafften / namlich von Bern 10. des Rats / von Solotorn 4. von Glarus 6. erbre Lüt / die handletend gar ernſtlich und trüwlich damit ſi des Hörs Zorn geſtüllen und begüten möchtind / und ward ein Richtung gemacht / die lutet alſo:

Richtung des Zuger Kriegs mit denen von Schwitz.

Wir Johanß Meyer alt Burgermeiſter / Jacob Glenter / Hanß von Egre / Hanß von Rüti / und Rudolf Trinckler Burgere der Statt Zürich. Heinrich von Wyſſenwegen Amman / Rudolf von Rot / Hartmann von Stans / Johanß von Dietikon und Burckard Egerter / Burgere der Statt Lucern. Johanß Rot Ammann / Walter Buler / Hanß Gering / Johanß Scheitler / und Hanß Gübel Landtlüt ze Ure. Johanß Wirtz Ammann / Clauß von Rütli / Clauß Burckart und Heinrich von Zuben / Landtlüt ze Unterwalden ob dem Kernwald. Clauß Sultzmatter Ammann / und Arnold von Steinen Landtmann ze Unterwalden nidt dem Kernwald / thund kund allen den dieſen Brief anſehend / oder hörend leſen. Als unſer guet Fründ und lieben Eydgnoſſen der Rat / und die Burger gemeinlich der Statt Zug ze einem Teile / und die von Barre / von Egre / und ob dem Berg / und die andern gemeinlich von dem uſſern Ampt ze Zug / zu dem andern Teil / etwas Stoſſen / und Mißhellung mit einandern gehept hand / von deßwegen / daß die jetzgenanten von Barre / von Egre / und ab dem Berg meintind / ſi ſoltind Ir Panner / Ir Inſigel und Briefe / unter Inen ſelber ouch verſorgen / als wol / als die in der Statt Zug. Darwider aber die von Zug redtend / und ſprechend / ſi wärind von Alter alſo herkommen / daß ſi die Panner / und Ir Inſigel / und Ir Brief in Ir Statt behaben und verſorgen ſoltind / und getrüwetind / man lieſſe ſi ouch dabi bliben / und woltend ouch die vorgenanten Burger von Zug / dien vorgenanten unſern Stetten und Ländern / und ouch unſern Eydgnoſſen / dem Ammann und den Landtlüten von Schwitz / umb die vorgeſeiten Stöß und Mißhellung haben getrüwet / on alle Gedinge / nach der geſchwornen Pundtbriefen Wiſung / daß aber die in dem uſſern Ampt nicht tun / und darum unſer Bett noch unſer Manung nit gehorſam ſin woltend / wann daß die egenanten Burger von Zug die vorgenanten unſer Stett und Länder / und ouch unſer Eydgnoſſen von Schwitz mit Ir Botten oder Briefen mantend / nach Wiſung unſrer Geſchwornen Pundtbriefen / daß ſi die egenanten von Barre / von Egre ab dem Berg / und von dem uſſern Ampt darzu wißtind / und hieltind / daß ſi ouch gemeinen Stetten und Ländern / der Sachen und Stoſſen ſo ſi mit Inen hettind / getruwetind / und gehorſam wärind / on alle Gedinge / nach lut der geſchwornen Pundtbriefen; Daruff ſi ouch gemant wurdint / von den obgenanten unſern Stetten und Ländern / mit Botten und Briefen / deß ſi ußgiengind als vorſtat.

Aber die vorgenanten unſer Eydgnoſſen von Schwitz woltend ſi umb die Sachen nit manen noch wiſen / daß ſi gehorſam wurdint / darüber daß dieſelben von Schwitz / mit erbern Botten und mit Briefen von unſern Stetten und Ländern gemant wurdint / daß ſi mit uns einhellig wurdint / die vorbenämpten uſſer dem uſſern Ampt ze manende und ze wyſende / daß ſi dien Eydgnoſſen / umb die Sachen und Stöß gehorſam wärind / und getruwetind nach der geſchwornen Pundtbriefen Wiſung / on alle Gedinge / als ouch der Rat und die Burger von Zug geton hettind.

Und über diſe Manung ſo zugend die vorgenanten unſer Eydgnoſſen von Schwitz / und die in dem uſſern Ampt mit Macht / für die eegenanten unſer Eydgnoſſen von Zug und für die Statt bi Nacht / one der vorgenanten unſrer Stett und Ländern Wüſſen und Willen / und überfielend ſi ungewarnter Dingen / daß ſi ſich nit wüßtind vor Inen ze hüten / und ſchädgetend ſi hertigklich und übel / an Ir Viehe und an andern Irem Gute / und trungend ſi / daß ſi Inen müßtend geloben und und verheiſſen / Irer Sachen und Stöſſen / ſo ſi mit dem uſſern Ampt hettind / uff ſi ze kommen / und Inen darumb gehorſam ze ſinde / on alle Geding / was ſi darumb ſprechind / daß ſi ouch dabi beliben ſoltind.

Si namend ouch daruff die vorgenant Statt Zug inn / und beſatztend die mit dien Iren / darüber ſi darumb / noch darzu kein Recht nit hattend / fürer dann ander Eydgnoſſen.

Ouch hattend die vorbenampten von Schwitz unſer der vorgenampten Stetten und Ländern Botten / die zu Inen geſandt wurdend / ſi ze betten und ze manende / daß ſi die uſſer dem uſſern Ampt hulffind wyſen / daß ſi dien Eydgnoſſen umb die Sachen und Stoß getruwetind / und gehorſamb wurdint als vor beſcheiden iſt / vor der Getat dryer oder vierer Tagen / als ſi die von Zug überfielend / und die Statt innamend / verſprochen und mit Inen geredt / ſi weltind darnach an dem nächſten Sambſtag mit Irer Gemeinde darumb Antwurt geben.

Soliche Sachen und Ubergriff / ſo die obgenanten unſer Eydgnoſſen von Schwitz und die uſſer dem uſſern Ampt / an dien eegenanten Burgern und der Statt Zuge / die doch in dien geſchwornen Pundt-Briefen verſchriben und begriffen ſind / mit allen Stucken und Gedingen als ander Eydgnoſſen) wider Recht begangen und getan hand / warend den obgenanten unſern Stet-

'en und Ländern vaſt unleidig / und dücht ſi / daß die Sachen und Ubergriff aller Eydgnoßſchafft nit nutzlich noch erlich wärind.

Und ſchicktend daruff unſer Stett und Länder Ir erber Botten mit vollem Gwalt gen Lucern in die Statt / ſich do mit einandern ze unterreden / und ze Rat werden / was zu den Sachen und Louffen ze tun wäri / daß die Eydgnoſſen bi Eren und Ir Pündtnuß belibi.

Und under andern Dingen wurdent die Botten mit dien von Lucern und ſi mit Inen ze Rat / daß ſi ein erber Volck gen Zug ſchicktend / und namend ouch dieſelbe Statt / zu der vorgenanten unſer Stetten und Ländern Hand inn / und beſatztend ouch die ze gemeiner Eydgnoſſen Handen / von Ir Heiſſens und Befelchens wegen.

Uff dieſelbe Zit / wurdent der vorgenanten unſer Stetten und Ländern Botten / und die von Lucern mit Inen einhelliglich ze Rat / und kamend des überein / daß jeglich Statt und Land / mit Ir Volck und Macht zeſammen ziechen und kommen ſollind / gen Steinhuſen in das Dorff / und dann da alle mit einandern ze Rat werden / was fürer in den Sachen ze tun wäre.

Das Volck kam alſo mechtigklich zeſammen / von unſers Herren Gnaden / gen Steinhuſen / und wurdent dann mit einandern in ein / fürbaß gen Barre in das Dorff ze ziechende / und aber fürer zu den Löuffen und Sachen gedenckende / daß man die vorgenanten unſer Eydgnoſſen von Schwitz und das ußre Ampt darzu hielti und wyßti / daß ſi den Eydgnoſſen gehorſam wurdint / wann unſer Stett und Länder enforchtend von ſolchen Briechen und Infällen / Zerſtörung unſer Eydgnoßſchafft / das GOtt lang wende; und alſo zugend unſer Stett und Länder mit einandern gen Barre.

Do kamend die uſſer dem uſſern Ampt für ſi / und ſchwurend umb die Stöſſe und Sachen / ſo ſi mit dien Burgern von Zug hattend / und umb die Ubergriff / ſo ſi an Inen getan und überfaren hand / Inen darumb gehorſam ze ſinde.

Und ſo unſer Lüte von Stetten und Ländern alſo bi einandern ſind / do kamend der Fürſichtigen / Wiſen / unſer guten Fründ und lieben Eydgnoſſen dero von Bern / von Soloturn und von Glarus erbren wyſen Botten zu Inen / batend ſi mit Ernſt flüſſiglich und fründlich / daß ſi Inen verhengen und gunnen weltind / zwüſchend Inen und unſern Eydgnoſſen von Schwitz in dien Sachen und Stöſſen ze reden / ob ſi mit Fründſchafft vertragen möchtind werden / daß davon nit gröſſrer Schad uffentſtünde.

Und durch Ir ernſtliche Bette willen / und von Ir getriwen fründlichen Arbeit wegen / die man von Inen ſach und marckt / die ſi hattend / wie ſi die Sachen zu Gutem bringen möchtind / do ward Inen gunnen darunder ze reden und ze ſuchen / was ſi das nützſt darzu dücht.

Alſo kertend ſi zu dien vorgenanten unſern Eydgnoſſen von Schwitz / und kamend wiederumb zu den Lüten von unſern Stetten und Ländern in das Höre / ſeitend da / daß ſi an unſern Eydgnoſſen von Schwitz funden hettind / daß ſi denſelben unſern Stetten und Ländern / ald dien Botten / ſo ſi darzu ordnetind und ſchicktind / von der Ungehorſami (als ſi unſern Stetten und Ländern in dien Sachen nit gehorſam noch gevölgig ſin woltend /) und von der Ubergriff wegen / ſo ſi an den vorgenanten von Zug getan hand / als vor geſchriben ſtat / und nützit ußgenommen / on alle Fürgedinge / getrüwen weltind / weß ſich dieſelben Stett und Länder / oder Ire Botten / die ſi darzu ſchicktind gemeinlich oder der Merteil unter Inen / erkantind und ſprechind / nach der geſchwornen Pundt-Briefen Wyſung / dem weltind ſi gnug tun / und das vollfüren bi den Eyden / ſo ſi Irem Land geſchworen hettind.

Und wo man ouch umb die Sachen ſprechen welt / daß man Inen denſelben Tag verkündti / ſo wellind ſi Ir erbern Botten mit vollem Gewalt ouch dahin ſenden / und unſern Stetten und Ländern / oder Ireu Botten Spruchs und Erkantnuß ſo darumb geſprochen wurd / warten / und gentzlich vollfüren / als vor ſtat. Und batend der obgenanten unſer guten Fründen Eydgnoſſen von Bern / von Solotorn und von Glarus Botten / unſer Stetten und Länder aber trungenlich mit allem Ernſt / daß ſi von den genanten unſern Eydgnoſſeu von Schwitz / damit ein Benügen hettind / und mit Irem Volck wider heim zugind.

Und durch der obgenanten unſer Eydgnoſſen / von Bern / von Soloturn und von Glarus fliſſiger Bette / und ouch darumb / daß die vorgenanten unſer Eydgnoſſen von Schwitz jewelten vernampt erlich biderblüt geweſen / und noch hüt diß Tags ſind / und ob GOtt will / jemer ſin ſöllind / und wir und ſi ewigklich zu einandern verbunden ſind / und daß ſi aller Eydgnoßſchafft troſtlich und hilfflich ſin mögend / habend unſer Stett und Länder angeſehen / und namend die Sachen und Beredtnuß alſo von Inen uff.

Und machtend darumb gemeinlich / als ſi noch zu Barr uff dem Veld bi einandern warend / einen benampten Tag gen Beggenried / und verkündent ouch denſelben Tag / dien von Schwitz / und ſoltend ouch die eegenanten unſer Stett und Länder Ire Botten zu dien Sachen uff den Tag gen Beggenried ſenden / mit gantzem vollem Gewalt / die Sach und Ubergriffe für Hand ze nemmen / und ſi ze richtende / und darumb geſprechende / nach der geſchwornen Briefen Wyſung.

Und alſo ſind wir von den obgenanten unſern Stetten und Ländern ußgenommen / gewißt und geſendt mit vollem Gewalt gen Beggenried / uff den Tag / den ſi dahin gemacht hattend / daß wir zu den Sachen ſoltind ſitzen und darumb richten / und ſind ouch zu dien Sachen geſeſſen / wollend ouch umb die Sachen und Ubergriff gerichtet haben / als uns unſer Eyd und Ere gewißt hette / nach Lut und Sag der geſchwornen Pundt-Briefen.

Und embuttend ouch unſern Eydgnoſſen von Schwitz / hettind ſi Innen Brief und Kundſchafft / daß ſi mer Rechts zu dien von Zug hettind / dann ander Eydgnoſſen / daß ſi die für uns brechtind /

gabend Inen ouch darumb Tag/ harumb brachtend si kein Brief noch Kundschafft für uns.

Do kamend aber der eegenanten unser lieben Eydgnossen und guten Fründen von Bern / von Soloturn und von Glarus / erbre wisen Botten/und battend uns fründlich mit allem Ernst/ flüssiglich / daß wir die Sachen miltiglich für Hand nemmind/ und si richtind / nach der Minne darumb sprechind ; und versprachend die vorgenanten Botten von Schwitz alle / so uff dem Tag warend für sich und Ire Landt-Lüte/ unsren Sprüchen und Erkantnussen/ so wir alle oder der Merteil unter uns dann darumb tun wurdint gnug ze tunde/ und die ze vollfürende und ußzerichtende / als vor geschriben stat.

Und also habend wir zum ersten ußgesprochen / und uns einhelliglich erkennt / daß die vorgenanten unser Eydgnossen / der Ammann und die Landtlüt von Schwitz / die Brief so si von dien von Zug inhand / die andern Eydgnossen ouch zugehörend / ze Stunde haruß geben sollind / ußgenommen den geschwornen Pundt-Brief. Do gabend ouch die Botten von Schwitz ein Brief/ und sprachend/ si hettind keinen mer / der dien Eydgnossen von dero von Zug wegen zugehorte.

Wir hand ouch gesprochen / und uns einhelliglich erkennt / daß die vorgenanten unser Eydgnossen / der Landt-Ammann und die Landt-Lüt gemeinlich ze Schwitz/ und alle so Irohalb zu der Sach gehafft sind / der vorgenanten unser Stetten und Ländern/ aller Irer Burgern und Landt-Luten / und aller deren so zu Inen oder uns gehorend / und dero so mit uns und mit unsern Stetten und Ländern gezogen / und uff dem Velde bi uns warend/ und besunder denen von Zug / und aller dero/ so zu dienselben von Zug / und in Ir Ampt gehörend / und die Irohalb zu der Sachen gehafft sind / nieman ußgelassen von diser Sach und Ufflouffen wegen/ wie die uffgeloffen und vergangen sind / Ir sige gedacht oder nit / luter gut Fründ sin sollend / nu und hernach. Und ensüllend si noch die Iren / als vor beschaiden ist / niemand so hievor benampt sind/ hinnethin von diser vorgeschribnen Sachen und Louffen wegen nit bekümbern noch bekrencken mit Wercken / noch mit deheinen andern Sachen/ heimlich noch offenlich in dehein Wise.

Harzu ensüllend die obgenanten von Schwitz / noch die Iren / si alle / noch Ir keiner besunder / die vorgenanten Burger von Zug/ Ir Ampt/ noch die/ so Inen zugehörend/ si alle noch Ir keiner sünderlich hinnethin nit mer twingen noch bekümbern / mit deheinen Sachen noch Dingen/ wann daß si / si sollend lassen bliben/ bi den gschwornen Pundt-Briefen / als si mit dien Eydgnossen darinne begriffen und verschriben sind. Ouch hand wir gesprochen und uns erkennt / daß die vorgenanten von Schwitz / dien vorgenanten von Zürich / von Lucern / von Uri / und von Underwalden geben und ußrichten sollend tusend Guldin / je 20. Plapphart für ein Guldin/ für den Kosten und Schaden / so si gehept hand / von Soldnern und andern Sachen wegen / und ouch uff die Zil und mit dien Gedingen / als der Brief wiset / der darumb versiglet ist / on alle Gnad / und soll man Inen desselben Gelts nützit schencken noch faren lassen / in keinen Weg. Und wenn Inen die 1000. Gulden also bezalt und gewert sind / so süllend dann die vorgenanten Stett und Waldstett / dien von Zug/ von dien tusend Gulden geben und ußrichten / sechshundert Guldin/ an den Schaden und Kosten / als si von dien von Schwitz und den Iren an Irem Gut geschädiget sind / und süllend dann dien von Zug das Gelt teilen unter die / so geschädiget sind / nach Marchzal/ als si des von den obgenanten Stetten und Ländern geheissen und underwyßt werdent.

Doch sind die/ so in disen Löuffen wider die von Zug gewesen sind / in disem Stuck ußgelassen/ si sigind Ir Burger / ald si gehorind sunst zu Inen. Hierinne ist Heinrich Engelhard / jetzo wonhafft und Burger in Zürich ußgelassen / was dem genommen ist / es sigi Vich ald ander Gut/ als die von Schwitz die von Zug überfielend/ und Er bi sinem Eyd behept / daß Er des Schadens genommen hat / das sollend die obgenanten von Schwitz Imme gentzlich und unverzogenlich geben und ußrichten.

Wir sprechend ouch und habend uns erkennt / welche dero von Schwitz Landt-Lut / ald die zu Inen gehörend / geschädiget sind/ von dien Eydgnossen / von dien von Schwitz / ald von dien von Zug/ die sollend die vorgenanten von Schwitz abtragen/ one Widerred.

Aber sprechend wir / welche die vorgenanten von Stetten und Ländern jetzo gestrafft hand/ oder furbaß strassen wurdint/ wo die sind gesessen/ und dero von Schwitz ingesessen Landt-Mann mit sind / entwichend die hinder si in Ir Land / ald in Ir Gepiet / ald si werind Iro dekeiner jetzo also hinder si gewichen / die / noch denselben sollend si nit schirmen / in dehein Wise/ wann daß si die / oder dann die obgenanten Stett und Waldstett gebessert hand / oder noch bessern werdint/ sollend heltfen wysen und darzu halten bi Iren Eyden / als verr si mügend / daß si der obgenanten Stetten und Ländern Erkantnuß / so si / ald Ire Botten über si getan hand / oder furbaß tun wurdint / gehorsam werdint / und Irer Erkantnuß und Sprüchen gnug tuyind.

Wir sprechend ouch / welche in dem Ampt ze Zug gesessen sind / und darinn gehörend / si sigend ze Schwitz Landt-Lüt oder nit / die süllend dienen / und mit allen Sachen gehorsam sin einem Ammann/ und dem Rat ze Zug / als ein andrer der da gesessen ist / und si von Alter har getan hand. Hand ouch die von Schwitz in dien Löuffen von dekeinen usser dem Ampt ze Landtlüten genommen / die süllend si sines Eyds und sines Gelüpt ledig lassen. Si sollend ouch hinnethin Ir keinen nit mer ze Landtmann nemmen/ noch empfachen/ dann dien von Zug und dem Ampt unschädlich / Ir dekeiner welle sich denn in Ir Landtmarchen züchen.

Und darzu sprechend wir / und habend uns des einhelliglich erkennt / wäre / daß

die obgenanten von Schwitz ſi all / oder Ir keiner beſunder / ald die ſo zu Inen gehorend / diſen vorgeſchribnen unſern Spruch / und unſer Erkantnuß / mit allen Stucken und Gedingen / ſo an diſem Brief geſchriben ſtand / ſi alle / oder Iro keins beſonder überfurind / und nit ſtatt hieltind / und ſi mit freſnen Worten oder Wercken / nun oder hienach brechind / und deß vor der geegenanten Stetten und Ländern Botten / die ſi dann darzu ſchicken wurdint / kundlich gemacht / und mit Erbern Lüten / daß ſi all / ald der Merteil unter Inen duchte / daß es wol bewißt wäri / die oder den / ſo daß den Uberfaren und gebrochen hand / ſollend die vorgenanten von Schwitz unverzogenlich umb die Sachen und Fräfni ſtraffen / als man Fridbrechlüt billich ſtraffen ſoll. Tätind ſi das nit / ſo ſullend dieſelben Fridbrecher und Ungehorſamen / den obgenanten Stetten und Ländern Lib und Gut ſin verfallen / und darzu Meineid und Erloß ſin. Und wo die oder den / ſo alſo überfaren hand / dann die obgenanten Stett und Länder / ſi alle oder Ir jekliche beſunder ergriffend und erlangend / ſo ſullend ſi dieſelben erloſen an Ir Lib und Gut ſtraffen / ſo verr ſi mögend / bi dien Eyden ſo ſi Iren Stetten und Ländern geſchworen hand / in ſolcher Maß / als man ein meineiden verſchulten Mann / dem umb ein Miſſetat ſin Lib aberteilt iſt / büſſen und ſtraffen ſoll / on alle Widerred.

Und harüber ze einem waren ſtäten veſten Urkund / ſo hand wir die vorbenämpten Johanß Meyer / Jacob Glenter / Hanß von Egre / Hanß von Küti / Rudolf Tringkler / Heinrich von Wyſſenwegen / Rudolf von Rot / Hartman von Stanß / Johanß von Dietickon / Burckard Egerten / Walter Büler / Hanß Gering / und Claus von Rütli unſer Inſigeln offenlich gehengt an diſen Brief / ze Gezügknuß aller vorgeſchribnen Dingen. Aber ich Johanß Rot / han min Inſigel für mich / und für Johanſen Scheitler / und Hanſen Gübel durch Ir Bette willen offenlich an diſen Brief gehengt. Ich Johanß Wirz / han aber min Inſigel für mich / und für Clauſen Burckart / und Heinrich von Zuben / durch Ir Bette willen offentlich gehengt an diſen Brief / und han aber ich Claus Sultzmatter min Inſigel für mich / und für Arnolden an Steinen / durch ſiner Bette willen gehengt an diſen Brief. Darunter die jetzgenanten Johanß Scheitler / Johanß Gübel / Claus Burckard / Heinrich von Zuben / und Arnold an Steinen / uns bindent / wann wir nit Inſigele hattend / ze Verjicht und ze Gezügknuß diſer Dingen. Der geben iſt an dem nächſten Frytag vor Sant Martins-Tag / do man zalt von Chriſtus Geburt 1404. Jar.

Wir der Burgermeiſter die Rät und Burger gemeinlich der Statt Zürich / der Schultheiß / die Rät und Burger gemeinlich der Statt Lucern; der Ammann und die Landt-Lüt gemeinlich ze Ure / die Ammann und die Landt-Lüt gemeinlich ze Underwalden / ſetwedern halb dem Kernwald. Bekeinend und verjechend offenlich / daß die vorgenanten unſern Stetten und Ländern Botten / den vorgeſchribnen Spruch / mit allen Stucken und Artickln ſo darinn brgriffen ſind / von unſer aller ernſtlichen Heiſſens / Empfelchens und Wyſens wegen getan / und geſprochen hand / und darumb ſo habend wir ouch uns alle einhelliglich erkennt / und meinend und wellend / daß derſelb Spruch mit allen ſinen Puncten nun und hienach / war und ſtät beliben / und mit enkeinen Sachen weder gemindert noch gemeret ſoll werden / bi den Eyden / ſo wir unſern Stetten und Ländern geſchworen habend. Und wäre daß jemand / wer der wäri den vorgeſetten Spruch überfur / und nit ſtät hielt / an uns den vorgenanten Stetten und Ländern gemeinlich / oder an dekeinem unter uns beſunder / ald an jemand der zu uns gehört / wenn wir des von der Statt / oder von dem Land / an dien je dann gebrochen und überfaren iſt / ze Tagen gemant werdent / ſo ſullend wir unverzogenlich bi den vorgenanten unſern Eyden ze Tagen kommen / an die Stett und ze den Tagen / als wir je dann gemant ſind. Und ſollend da dann die Botten / die wir uff denſelben Tag ſchickend / Gwalt haben / ſich zu erkennen / daß den oder dien / an dien dann überfaren und gebrochen iſt / gehulffen werd / daß Inen der Schad / und die Frefni unverzogenlich bekert und abgeleit werd / noch diß Spruch-Briefs Sag und Wyſung.

Und hierüber ze einer ſtäten Sicherheit / und waren und veſten Urkund aller vorgeſchribnen Dingen / ſo habend wir dien vorgenanten Stetten und Landen / Zürich / Lucern / Ure und Underwalden / unſer Stett und Länder gemeine Inſigel / offenlich gehengt an diſen Brief / der geben iſt an dem Tag und in dem Jar / als vor geſchriben ſtat. *

Die von Schwitz ſtraffend etliche Ire Rats die an der Uffrur ſchuldig geweſen warend.

Nach diſer Handlung beguntend die Erenlüt in Schwitz / die handlich wider den Uffloufft geweſen warend / denen vaſt verwyſen / die daran Schuld trugend / und den gemeinten Mann hinter die Sach gebracht hattend. Der gemein Mann fieng ſich an vaſt entſchuldigen / man hetti Inen die Sachen nit recht ze verſton geben / und meintend etlich der Räten / die Inen geglümpfet und Anwiſung geben hettind / wärend am meiſten ſchuldig / dann wo die Rät einhellig wärind beliben / und handlich an einandern beſtanden / ſo wäri ſolches nie beſchehen / und ſchlouff alſo der gemein Mann uß der Sach / wie dann kein Hab am Veylus iſt / und ſchubend die Schuld uff etlich der Räten / die Inen gehellet hattend / wiewol es war was / daß etlich vil Schuld trugend / wo Inen aber die Gmein merteils nit nachgevolgt / und ſelbs daruff drungen hettind / ſo hett es kein Fürgang gewunnen / dann derſelben Räten nit mer denn 8. Mann warend / der übrig Rate was veſt darwider gſin. Nun was der groſſe Unwill jetzmal von der mer gedachten Straff wegen / wann die ſo darwider warend gſin / meinetind ſi weltind nit in der Straff ſin / die Schuldigen ſoltinds geben / zeletſt kam es dahin / daß man die acht Mann des Rats / ſo ouch ſchuldig warend / ſtrafft überall umb 200. Gulden / deß gab einer mer / der ander minder / wie Inen uffgelegt ward / und ſchielt man

* Der Schuld-Brief darinn ſich die von Schwitz als Schuldnere der beſagten 1000. Gulden dargeben / iſt zu finden bey Bulling. Mſ.

man ſi von dem Rat / die übrigen 800. Gulden bezalt das Land uß gemeinem Seckel / hiemit ward die Unruw geſtillet.

Die Appenzeller tugend allenthalb an ſich.

Die Appenzeller warend gar hüglich und freüdig dero Ziten / griffend Edel und Unedel / ouch alle Jre Umbſäſſen an / wann ſi merteils des Apts Helffer wider ſi geweſen warend / ſi namend vil Flächen und Landtſchafft an ze Jren Landt-Lüten / ouch namend ſi den Edlen Jre eigen Lüt wider Jren Willen / hulffend und biſtundent denſelben Lüten / daß ſi Jren Herren weder Stür / Zinß / noch anders gebend / und machtend ſi gantz ungehorſam. Alſo lugend je ein Herr und Edelmann dem andern zu / und lieſſend fürgan / biß es Jnen zeletſt als überlegen ward / daß ſi ſich von Not weren müſtend / oder die Appenzeller hettend ſi all nach und nach vertriben / ſolchs ſi doch bi Ziten wol hettind mögen fürkommen / wo ſi einandern mit Trüwen woltend gehulffen haben / und bigeſtanden ſin.

Der Herzog von Oeſterrich unterwand ſich des Kriegs.

Alſo rufftend der Apt Cun von Sant Gallen / und die Landtz-Herren / Gerichts-Herren und Edel-Lüt im Turgöw und anderſtwa / Herzog Fridrichen von Oeſterrich vaſt an umb Hilff / wann die Edlen der Merteil all der Herrſchafft Oeſterrich Diener warend. Si batend den Herzogen / daß Er den Adel nit alſo vertriben ließ / wann Er doch des Adels und des Lands ein Haupt wäri. Es hettind ouch all ſin Vordern das Land je und je geſchirmt ꝛc. Alſo rittend die Herren und Edel-Lüt uß dem Turgöw und anderswa / Graf Herman von Sultz / und Graf Hanſen von Lupffen / die des Herzogen Lands-Vögt warend / täglich nach / batends / daß ſi mit dem Herzogen ſchuffind / daß Er ſich des Kriegs annem / und Jnen ze Hilff kämi. Es was ouch Apt Cun dero von Winterthur Burger / die ſagtend Jm Jrs Vermögen Hilff zu / je / wie ſoch die Sachen ſtundent / ſo wäri doch der Herzog allweg gern des Kriegs müßig gangen.

Do ward das Geſchrey als groß / vom Adel und von Stetten / die Jm zuſchruend und Jn anruffend / je daß er ſich nach langem Anhalten des Kriegs unterzoch / und ouch den hefftig unter d Hand nam / dann er nam allenthalben vil Soldner uff / und band groſſen Koſten daran. Das fürnemiſt Stuck ſo Jn ze diſem Krieg bewegt / was / daß er gedacht / hardurch das Gottzhuß St. Gallen / und deſſelben Land und Lüt / ouch die Lechenlüt / dero ein miehle Zal vom Adel was / dem Huß Oeſterrich einzuliben / und pflichtig ze machen ; dann ſine vorderen Herzogen von Oeſterrich / Habſpurgiſchen Stammens das offt unterſtanden hattend zu begwaltigen / und unterwürffig ze machen / welchs Jnen nie verlangen mocht. Alsbald ſich nun der gemelt Herzog Friderich des Kriegs unterſtund / und darinn kam / do woltend die Edlen im Turgöw ouch all Sold von Jm han / ſonſt weltind ſi Jm nicht hilfflich ſin / die Jne doch merteil in den Krieg gebracht hattend / dann er deß lieber müßig gangen wäri / ſolche Untrüw der Edlen verdroß den Herzogen gar übel / wie hernach witer angezeigt wird.

Wie ouch Graf Rudolf von Werdenberg / den der Herzog vertriben hat / vernam / daß ſich der Herzog ze Krieg wider die von Appenzell rüſt / fur er zu den Appenzellern / und hat es mit Jnen / und luff ouch mit Jnen / als ein andrer Pur / wann ſie woltend nit / daß er enkein Wappenrock oder ützit anders trug / den wie Jren einer. a Si truwetind Jm an der erſti nit aller Dingen wol / aber nachwerts hattend ſi groſſen Glouben an Jne. Diſer Graf Rudolf was uß und uß bi den Appenzellern / und ſtarckt ouch die allweg vaſt : Er ward durch der Appenzellern Hilff wider zu ſinen Herrſchafften Werdenberg / und andern ingeſetzt / davon Jne der Herzog vertriben hat.

Graf Rudolf von Werdenberg hanckte ſich an die Appenzeller.

Derſelbe Graf Rudolf gab den Appenzellern menge gute Anleitung und Wiſung den Herzogen ze ſchädigen / und was ouch offt Jro Fürer / dann er allweg vil guter Kundſchafft und Spech hat.

Anno Domini 1404. den 1. October ſtarb Padſt Bonifacius der IX. als er 14. Jar 11. Monat geregiert hat. Jn Spaltung wider Clementem Septimum und Benedictum den dryzehenden. Uff Jnne ward an ſin ſtatt erwelt / wider den gemelten Benedicten / Innocentius der ſibende / an St. Lux-Tag (alias an St. Lucia-Tag) vorhin Cosmas von Solmona genant / hat geregiert / 11. Jar / iſt uffrürig geweſen. b

Bonifacius IX. ſtarb.

Innocentius VII. ward Padſt.

Darnach kamend aller Eydgnoſſen erbre Botten von Zürich / Lucern / Uri / Schwitz / Unterwalden / Zug / Glarus / ouch der Statt Friburg in Uchtland / deßglich aller der Herrſchafften und Landen / ſo zu der Statt Bern gehörtind Bottſchafften gen Bern in die Statt / und klagtend ſi gar ernſtlich und innigklich Jro Schadens / und hattend groß Mitlyden c mit denen von Bern. Und ſonderlich die genanten von Friburg / erzeigtend ſich wol / als getrüwe Mit-Burger und Fründ dero von Bern / in Jr groſſen Not / und ſchicktend gen Bern einen Jr Burgern / der von Gambach genant / mit zwölff wol geräſtner Wägen mit Pferdten wol verſehen / und darzu hundert Knechten / die hulffind die Statt rumen / und den Herd ußfüren / und übtend ſich in der Statt Bern Dienſte vaſt über alle Maß einen gantzen Monat lang / und verbrachtend ein groß Werck / und was ſi guts fundent / das gabend ſi alles bi geſchwornem Eyd / dann ſi all dem von Gambach Jrem Houptmann geſchworen hattend / an diſe Fründſchafft die von Bern billich gedencken ſollend.

All Eydgnoſſen klagtend gar ümlich die von Bern Jrs Schadens.

Deßglich ouch die von Solotorn / von Biel / von Burgdorff / von Arberg / von Loupen / von Büren / von Nidow / und andre Nachburen tatend als Biderblüt / und hattend all Jr Hilff und Knechte in der Statt Bern Dienſte.

Aber die Oberländer alle / Haßli / Inderlappen / Unterſeewen / Frutingen / Eſchi / Ober-Sibental und Nider-Sibental gabend ein erbre Stür an die Brunſt an barem Gelt.

Anno Domini 1405. Jar / am erſten Tag Brachmonat / ward ein nüwer Burgrecht-Brief von Graf Friderichen von Toggenburg / mit

Zürich. Graf Friderich von Toggenburg erlängert ſin Burgrecht mit Zürich.

a Geſchahe darum / damit Er nicht ohnverſehenlich von Jhnen / in der Meynung er ware auch vom Oeſterrichiſchen Adel / erſchlagen wurde.

b In dieſem Jahr übergab auch Herzog Maſtinus oder Martinus von Meyland / Biſchoff Hartmann und der Stifft Chur das gantze Thal Veltlin / die Plätz Wormbs und Peſclaf. Stätte und Thäler zu Cleven und Plurs als eigenthumlich / welche die Biſchöffe mit groſſer Müh und Koſten aus der Herzogen Handen bringen und erhalten müſſen. Guler Rhet. p. 154. ſeq.

c Dieſes Mitlyden ward durch zwey innert 14. Tagen entſtandene ſehr groſſe Feuersbrünſten erweckt / geſtalten ausgehenden Aprilis 52. und 14. Tag darauf 370. Häuſer eingeäſchert / und dabey über 100. Perſohnen verbrannt wurden / welches / wie leicht zu erachten / die gantze Statt in groſſe Zerrüttung geſetzet. Es fiele der Argwohn auf die Beginen und c. v. Pfaffen-Huren / welche man kurtz davor und um dieſe Zeit aus der Statt gemuſtert / daß ſie dieſes Unglück ſollten verurſachet haben. Stettler L. III. p. 104. Rhan. Mſ Schodeler Mſ.

Domini 1405.

mit der Statt Zürich uffgericht 18. Jar lang/ der lutet ſunſt in der Subſtantz wie der vorig Burgrecht-Brief / ſo hievor Anno Domini 1400. uffgericht was.

Hertzog Fridrich von Oeſterrich belägert St. Gallen.

Diß 1405. Jars ſammlet Hertzog Friderich von Oſterrich ein groß Volck von Herren und Stetten / namlich zoch Im zu Marggraf Rudolf von Hochberg / Graf Hanß von Lupfen/ Graf Hanß von Tierſtein / Graf Wilhelm von Montfort / Herre ze Bregentz / und ſunſt vil Herren / Ritter und Knecht / ouch die Statt Coſtentz / Uberlingen / Winterthur und andre mer / deßglich der Biſchoff von Coſtentz mit ſiner Macht / und Apt Cun von St. Gallen mit denen von Wil im Turgöw / und andern ſinen Gottzhußlüten. Und zoch derſelbe Hertzog Friderich mit ſinem Volck / und andrer ſiner Macht für die Statt zu St. Gallen/ das geſchach im Brachmonat / und meint die Statt ze nöten. Er ließ vor der Statt wüſten und verderben was da was. Nun lagend dero von Appenzell 400. Mann bi denen in der Statt/ die übrigen Appenzeller warend in Ir Land/ und verhütend allenthalben Ir Letzinen / ouch hatten abermalen die von Schwitz und Glarus etwa vil Knecht bi Inen / die Inen hulffind / das Land gaumen und verwaren.

Do nun der Hertzog vor der Statt gelegen was / und wol ſach daß er die nit erobern mocht/ do brach er uff am 17. Tag Brachmonat / das was an unſers Herrn Fronlichnams Abend/ und zoch wider ab mit aller Macht. Alſo zugend Inen die St. Galler und Appenzeller / mit einer Anzal Volcks gar ſtill nach / und wie des Hertzogen Volck über den Rodmonten [a] kam / und nit vermeintend / daß Inen jemands nachzuchi/ do begundent ſi ſich unordentlich halten / und zerſtröwt dahin ziehen. Wie das die St. Galler und Appenzeller erſahend / iltend ſi ſchnell den Berg ab / und griffend die ſo im Nachziehen warend / an / und erſtachend etwa mangen namhafften Ritter und Knecht. Do nun die Herren ſahend / daß Inen die St. Galler und Appenzeller ſo not tatend / do tatend ſi ſich wider zeſammen / und ordnetend ſich zu dem Strit / dann ſi wantend man wöll mit Inen fechten / und laſſend ſich etliche vom Hertzogen zum Ritter ſchlagen. Aber die St. Galler und Appenzeller (dero nit vaſt vil was) woltend ſich nit hinab in die Ebnen laſſen / da die Fiend mit Ir Ordnung ſtundent / und zugend wider hinuff an den Berg / enthieltend ſich allda in Hut. Do woltend die Herren ouch nit / Inen nach wider hinuff ziehen / und do die / ſo ſich ze Ritter hattend laſſen ſchlagen/ ſahen daß man nit mit Inen fechten wolt / do wurffind Iro etliche die Ritterſchafft wider hin/ und woltend nit Ritter ſin / etliche aber behubens. Als zoch der Hertzog ungefochten mit ſinem Hör gen Arbon am Bodenſee / und hattend Im die St. Galler und Appenzeller in ſolchem Abzug [b] 36. namhaffter Mannen erſchlagen / namlich Graf Hanßen von Tierſtein / Herr Hanß von Klingenberg Ritter / Herr Hermann von Landenberg den man nampt Tſchudi Ritter / ein gar alter Mann / deß Vatter Herr Herman ſel. vor 70. Jaren Vogt ze Glarus war geweſen / ouch kam da umb Hanß von Hallwil / Sigfrid von Wolfurt / Peter von Aberſperg / der von Landegk / und ander ꝛc.

Zoch mit Schaden am Rodmonten wider ab.

Uff denſelben 17. Tag Brachmonats hat der gemelt Hertzog Friderich bi 1200. ſtritbarer Mannen / Herren / Ritter und Knecht ze Altſtetten im Rintal ligende / und verordnet daß ſi daſelbs unverſehenlich in das Land Appenzell ſoltind fallen. Alſo zugend ſi des genanten Tags ze Altſtetten aus / und richtig den Stooß uff gen Appenzell zu / und do ſi an der Appenzellern Letzi am Stooß kamind / do huwent und brachend ſi die Letzi uff / die was merteil uß Holtz und von Herd gemacht / und was allda niemand der Inen das werti. Alſo zugend ſi durch die Letzi den Berg uff / und meintend mit anders / wann die Appenzeller wärind all gen St. Gallen wertz des Hertzogen Gwalt-Huffen daſelbſt ze weren / und wie ſi villeicht ein Armbruſt-Schutz wit von der Letzi hinuff kamend/ do lagend ob uff der Höhe der Appenzellern ouch etliche Knecht von Schwitz und von Glarus / daß Iro alle bi vierhundert ſtritbar warend / die hattend Ir Schuh ußgezogen / dann es regnet / und was vaſt naß wild Wetter / und lieſſend anfangs Stöck / Stein und anders ſo ſi gerüſt hattend/ unter die Viend herab louffen / und luffend ouch ſi den Berg herab/ mit einem groſſen Geſchrey / gegen den Herren / und wurffend von erſt mit Handvölligen Steinen unter ſi / und griffens daruff grammlich an. Alſo warend den Herren Ire Armbruſt / (dero ſi ob 200. hattend) von der Näßi unnütz worden / daß ſis nit gebruchen / noch damit geſchieſſen köntend / und namend gar bald die Flucht / wider den Berg hinab / und truckend Inen die Appenzeller und Ire Helffer nach/ und do die Herren wider durch die Letzi fliehen woltend / do was Inen vor zu Not drin gſin/ daß ſi die Letzi nit gnug wit uffgehowen hattend / und ward das Geträng als groß / daß Iro vil allda umkamend in dem Loch. Alſo fluhend die darvon kamend / wider gen Altſtetten / und ward Iro fünffthalb [c] hundert erſchlagen / wann allda kamend um von Winterthur uß der Statt und Ir Zugehörung 95. Mann / dieſelb Statt verlor aller üblift / von Veldkirch uß der Grafſchafft kamend um 80. Mann / andre Stett / ouch das Rintal und Bregentz verlurend ouch.

Von den Edelknechten und Rittern der fürnembſten wurdent allda erſchlagen Herr Sigmund von Schlanderſperg Ritter/ ab der Etſch/ was Vogt ze Veldkirch / Herr Criſtoff von Huſenneck Ritter ab der Etſch / Herr Eberhard von Griffenſee Ritter / Herr Görg von Emps Ritter. Göſſwig von Emps / Ulrich von Roſenberg / von Bernang uß dem Rintal / Laurentz von Sal / was Schultheiß ze Winterthur / Hanß von Sechen / Walter von Gachnang/ Richkeyhoffer von Bernang uß dem Rintal / Oßwald von St. Johanß und andre mer. Die von Winterthur und Veldkirch verlurend allda Ir Panner.

An diſer That was ouch Graf Rudolf von Werdenberg / den der Hertzog vertriben hat / bi den Appenzellern / Er hielt ſich dapfferlich/ und luff mit Inen wie ein ander Pur.

Die Appenzeller verlurend Iro Teils an diſem Gfecht 20. Mann / do warend zween von Glarus Hanß Hußli / und Hanß Voglſchertz.

Harniſcht und ander Gut ſo gewunnen ward/ ward alles gepütet. [d]

Als

Uff

Ouch von dem Strit am Stoß in Appenzell.

[a] Andere melden / dieſes ſeye an dem Stoß vorgegangen / die folgende Schlacht an dem Stoß davon Tſchudius meldet / ſeye die zweyte an dem namlichen Ort geweſen. Rhan. Mſ.

[b] Einige melden die St. Galler ſeyen Inen biß zu dem Siechenhauß und an die Eich gen Arbon nachgeſetzet. Bulling.

[c] Alii 400. Alii 900.

[d] Andere ſetzen nach dieſem Treffen noch eine dritte Schlacht / der Hertzog wolte dieſen zweyfachen Schaden nicht ungerochen laſſen/ zoge wider aus an den Berg die Wolfhalden genannt / da Jhme die Appenzeller und St. Galler dapfferen Widerſtand gethan / und Jhne mit Verluſt 400. Mannen in die Flucht getrieben. Ex. Mſ. Rhan. Mſ.

Der Herzog von Oeſterrich zoch uß dem Land und befalch den Krieg dem Graf von Toggenburg

Als Hertzog Friderich von Oeſterrich uff ein Tag an zwey Orten Schaden empfangen/ und vor St. Gallen nichtz geſchaffet hat/ und ouch die Edellüt im Turgöw/ und anderswa all Gut von im woltend han/ und Im keiner dienen wolt/ er hetti dann ſin Sold von Im/ denen er doch ze Hilff und ze Lieb/ und durch Ir Bitt in den Krieg kommen was/ do ward er unwillig/ und row Im ſin groſſer Koſt und Schad/ den er on Danck gehept hat/ und munt Ine der Edlen Untrüw/ darumb gab er allem ſinem Hör Urloub/ überkam mit Graf Friderichen von Toggenburg/ daß er in ſinem Namen den Krieg füren ſölt/ darumb verſprach er ein täglichen Sold/ doch gieng der Sold gmach hernach/ deßhalb ouch der Graf gmach zur Sach tat/ alſo fur der Hertzog wider von Land/ und ward ſo hinläßig zum Krieg getan/ daß dero von Appenzell Louff und Macht je gröſſer ward/ daß ſchier das gantz Land zu den Appenzellern ſchwure/ ſi zugend dem Hertzogen und den Edlen/ vil Lüt und Land ab/ und tatend Inen Schaden/ wo ſi möchtend.

St. Galler und Appenzeller erſtreckend Ir Pündtnuß.

Diß 1405. a Jars ernüwert und verſtracktend die von Sant Gallen und Appenzell Ir Pündtnuß mit einandern uff nün Jar lang.

Die Appenzeller gewünnend das Rhintal.

Ze Mitten Höwmonats zugend die von Appenzell mit ſechs hundert Mann in das Rintal/ und gewunnend die Statt Rinegg/ Altſtetten und das gantz Rintal/ daß Inen das niemand wert/ unb ſchwur das gantze Land zu Inen/ und machtend die Edlen daſelbs/ namlich die Plarer mit Ir Veſti ze Wartenſee/ und die von Grünenſtein mit Ir Veſti zu Grünenſtein ein offne Richtung mit den Appenzellern/ und namend Ir Landt-Recht an ſich/ damit ſi bi dem Iren beliben möchtind. Aber die Fryherren von End woltend ſich nit richten/ des ward Inen Ir Veſti ze Grimmenſtein gebrochen/ und das Iro gewüſt.

Stlich Edellüt wurdent Landtlüt ze Appenzell.

Satztend den Graf von Werdenberg wider in.

Darnach zugend die Appenzeller die Richte uff zu der Grafſchafft Werdenberg/ Graf Rudolfen von Werdenberg/ den der Hertzog vertriben hat/ ze Dienſte/ erobertend die Statt/ das Schloß und die gantze Grafſchafft one Widerſtand/ und ſatztend allda Graf Rudolfen wider inn/ des die Grafſchafft mit ſinem Bruder Graf Hugen vom Heiligenberg eigen was.

Verbrandtend Sangantz.

Darnach zugend die Appenzeller hinuff in Sanganſer-Land/ ſo ouch der Herrſchafft Oeſterrich Pfand was von den Grafen von Werdenberg Sangans/ wüſtend in dem Land/ und verbrandtend das Stettli ze Sangans/ und zugend wider herab gen Werdenberg/ darnach gen Gamps/ und belägertend die Veſti Hochen-Sax/ ob dem Dorff Gamps gelegen/ die dero Zit des von Bonſtetten was/ der ouch der Herrſchafft Oeſterrich Diener was/ erobertend die Veſti/ und brachends uff den Boden/ und zugend wider heim. b

Der Hertzog verſatzt dem von Toggenburg Sanganſerland Weſen und Gallern.

Alſo/ wie Hertzog Friderich von Oeſterrich ſah/ wie es zugieng/ und daß Graf Friderich von Toggenburg nit willig wolt ſin/ one Gelt den Krieg ze vollfüren/ und ouch der Hertzog beſorgt/ die Appenzeller und ouch Graf Rudolf von Werdenberg wurdent Im Sanganſer-Land und ander Herrſchafften mit Gwalt abgwinnen/ do verſetzt Er in dem Herbſt Graf Friderichen von Toggenburg ſine Pfandtſchafften der Grafſchafften Sangans/ und Herrſchafft Frowdenberg/ mit ſampt den Herrſchafften Nidberg und Walaſtad/ und was zu Sanganſer-Land gehört/ desglich die Herrſchafft Weſen/ Windegk/ und was zum Haſtern gehört. Alſo fieng der von Toggenburg an das Stettli ze Sangans wider ze buwen.

Die obgemelt Herrſchafft zu Rinegk und Rintal/ was darzu der Herrſchafft Oeſterrich eigen gſin/ wann ſi die von den Grafen von Werdenberg hievor erkoufft hattend.

Lucern.

Die von Lucern werdend von der Herrſchafft Oeſterrich in etlichen Iren Landen Gleitsfry gelaſſen

Ich Graf Hanß von Habſpurg/ Herr zu Loufenberg/ miner Gnädigen Herrſchafft von Oeſterrich Landt-Vogt/ tund kund mit diſem Brief/ daß mines Gnädigen Herren von Oeſterrich Rät/ und ich/ als die jetz zu Surſee uff dem Tag geweſen ſind/ mit dem Erbern Wyſen/ dem Schultheiſſen/ den Räten und den Burgern gemeinlich der Statt Lucern fründlich und lieplich überkommen ſind/ von des Geleits und Fry-Briefs wegen/ ſo ſi habend von Hertzog Rudolf ſel. von Oeſterrich/ alſo/ daß dieſelben von Lucern/ ſo in der Statt und Ire ingeſeßne Burger ſind/ fry faren ſollend/ Gleits und Zolls/ namlich von Sant Gottharts-Berg untz gen Rinden an die Flu über Land/ und uff dem Waſſer untz gen Windiſch an das Faar/ one mengliches ſumen und irren. Doch alſo/ untz an unſer gnädigen Herrſchafft von Oeſterrich Widerruffen/ und ouch mit Geding alſo/ wann das Widerruffen alſo von der obgenanten unſer Herrſchafft Oeſterrich geſchicht/ daß dann daſſelbe Widerruffen ſoll den obgenämpten von Lucern/ an dem Fry-Brief ſo ſi hand von dem vorgenanten Hertzogen Rudolf ſeeligen von Oeſterrich unſchädlich ſin/ on Gevärd. Und ze Urkund/ ſo han ich Graf Hanß von Habſpurg Landt-Vogt vorgenant/ min Inſigel offenlich gehengt an diſen Brief/ der zu Surſee geben iſt/ am Sambſtag vor Aller Heiligen-Tag/ do man zalt von GOttes Geburt vierzehen hundert Jar/ darnach in dem fünfften Jar.

Veldkirch verbindt ſich mit St. Gallen.

Diß 1405. Jars/ am Donſtag nach Sant Martins-Tag/ verbundent ſich die von Veldkilch uß Forchten der Appenzellern zu der Statt Sant Gallen 10. Jar lang.

St. Galler und Appenzeller ſtreiffend im Turgöw

Darnach an Sant Catharinen-Abend/ zugend die von Sant Gallen und die von Appenzell mit einandern in das Turgöw untz gen Sulgöw/ und gen Zilſchlatt/ furend alſo im Land umb ze verhergen/ des hattend die von Coſtentz/ die von Biſchoff-Zell/ und ouch der Herrſchafft Oeſterrich Lüt heimliche Kundſchafft/ zugend ſchnell uß/ und woltend Inen den Weg fürkommen; alſo kamend ſi an einandern ze fechten/ aber die Herrſchafft ward bald flüchtig/ und verlurend die von Biſchoffzell Ir Panner; demnach zugend die Sant Galler und die Appenzeller mit Sig wider heim.

Namend die Mittelmarck in/ und ſchanckends denen von Schwiz.

Diß 1405. Jars etlich Tag vor Wienacht/ zugend die von Sant Gallen/ und die von Appenzell mit einandern durch das Turtal über den Humelwald für Utznacht/ und ze Grinow über (ſo alles des von Toggenburg Land was) in die Mittelmarch/ die der Herrſchafft von Oeſterrich zugehört/ und was Iro nit mer dann 400. Mann/ und namend dieſelb Mittelmarch (das iſt Lachen/ alten Rapperſchwil ze Sant Johanß genant/ Galgalen/ und das Tal ze Wegi) in ze Iren Handen/ on allen

a Auf St. Ulrichs-Tag. Bulling.

b In dieſem Zug ſind die Appenzeller biß an die Etſch gezogen/ da kam Ihnen ein raues Volck entgegen/ welches in ſeinem Panner zur Deviſe führte: Hundert tuſend Täuffel muß unſer walten. Dieſes Volck wurde aber auch dapfer hinderſich getrieben und geſchlagen. Bulling.

Widerstand / und mustend Inen die Lüt schwören / und da si Inen erst geschwurend / do schanckend si dieselb Mittelmarch denen von Schwitz / wann die von Schwitz hattend vorhin die Untermarch in vergangen Oesterrichischen Kriegen erobert / so was die Obermarch (das ist Grinow / Tuggen / Wangen / ꝛc.) des Grafen von Toggenburg. Also was die Sach (als man meint / und wol gloublich was) heimlich durch die von Schwitz antreit / mit den Appenzellern und Sant Gallern / oder si wärend nit in die March gezogen / und meint man ouch / es wäri Graf Fridrichs von Toggenburg heimlicher Will / dann Er denen von Schwitz gar günstig was.

Also zugend die Appenzeller und die Sant Galler über die Laad widerumb durch des von Toggenburg Land ungeschediget heim / und kamend die uß der Mittelmarch in solcher Maß von der Herrschafft Oesterrich / zu dero von Schwitz Handen / die doch vorher allweg vest und redlich an Ir Herrschafft beharret warend / und vil darob erlitten hattend / si warend ouch in alten Kriegen / als noch die gantz March zusammen hört / uff ein Zit / wider die von Schwitz und von Glarus ze rechter Veldweer gelegen / und hattend sich allweg mannlich und tapfferlich erzeigt / und wurdent jetz so liederlich on alle Gegenweer gewunnen. Die von Schwitz schicktend von Stund Ir Botten in die March / und namend die geschenckte Landtschafft in Eyd.

Gasterer Verpflichtung 10. Jar mit der Statt St. Gallen und dem Land Appenzell.

Wir die Landt-Lüt / Länder und Gegninen in dem Gastrach / die von Tatticken von dem Bach hinuff / untz an den Rotenbach gelegen sind / die ab Andmann / die ab Kirentzen / die von Schendis mit dem Closter / die ab Buchberg / die von Kaltbrunnen / die von Vyllatten und allen andern Ländern / Tälern und Gegninen / die zwüschen gelegen sind / und in die Vogtye gen Windegg gehörend / si ligend in Berg oder im Tal / wie die genant oder geheissen sind. Und wir die Burger gemainlich ze Wesen / und die zu uns gehörend / wie die genant oder geheissen sind / tun kund allermenglichen mit disem gegenwertigen Brief / daß wir durch Nutz / gutes Fridens / Ruw und Gemaches willen / unser und gemeines Landes / uns mit wolbedachtem Mut mit einbarem Willen Arner und Richer lieplich und gütlich verpflicht / verstrickt und vereinbart haben / verbinden und vereinbaren / uns mit Krafft ditz Briefes / mit den Ersamen / Wisen / dem Rat und den Burgern allen gemeinlich / Arm und Rich der Statt ze Sant Gallen. Mit den Ersamen Wysen / dem Ammann und den Landt-Lüten gemeinlich / arm und rich ze Appacell / und mit allen den / die zu der obgenanten Statt ze Sant Gallen / und dem Land ze Appacell gehörend und verbunden sind / ald noch zu Inn verbunden werdent von disem hütigen Tag hin / als dirre Brief ist geben / die nächsten zehen gantze Jar nach einander volle uß / umb dise nachgeschribnen Stuck und Artickel. Dann ersten ist beredt und bedinget / ob das wär / daß die obgenanten von Sant Gallen / oder die von Appacell / ald die zu Inn gehörend und gehafft sind / oder die hienach zu Inen gehafft und verbunden werdent; jemant angriffen und beschädigen wölt in dem vorgenanten Zit / in den obgenanten Ländern / Tälern / ald Gegninen / oder dadurch / ald Iro Lib oder Gut / durch die obgenanten Ländern / Tälern und Gegninen ziehen / füren / triben oder tragen wölt / wer der wär / oder wie die genant / oder geheissen sind / niemand uzgenommen / daß wer Inn danne als dick und wen das ze Schulden kumpt / und wir des von jemand erinnert oder ermant werdent / on allen Fürzug und bi guten Trüwen und unsern Eren darzu tun / und das redten werden / und weren süllen / so verre wir mügen / mit Lib oder mit Gut / als ob dieselb Sach und Getat wider uns / und unser eigne Sach wäre / on all Gevärde.

Wir süllen und mügen ouch zu der vorgenanten Statt Sant Gallen / und zu dem obgenanten Land zu Appacell / und die zu Inen je danne gehörend und gehafft sind / fründlich wandlen / werben und in Kouff / Essen und Trincken geben / und si und das Iro schirmen / schitzen und halten / in den obgenanten Ländern und Gegninen getrülich und on alle Gevärde. Und der obgenanten von Sant Gallen und von Appacell / ald die jetz zu Inn gehörend / ald die nach zu Inn gehören werdent / offnen Figend in den obgenanten Ländern und Gegninen nit schirmen / halten / noch in dehein groß Kouff geben / noch zufüren in den vorgenanten Jar-Zilen / on alle Gevärd. Doch mit Namen mag ein Vogt ze Windegg / welcher dann dasselbs Vogt ist / ob Er joch Iro Figend wurd / das GOtt lang wend / in den obgenanten Ländern und Gegninen ungevärlich wandlen und werben selb dritt / oder selb viert siner Diener / ald Knecht / doch den obgenanten von Sant Gallen / und den von Appacell / und den die je dann zu Inn gehörend / und gehafft sind / gentzlich unschädlich. Beschäch aber dadurch / und ze sölichen Ziten / den obgenanten von Sant Gallen oder von Appacell / ald jemand / so je dann zu In gehörend / von demselben Vogt zu Windegg / oder sinen Dienern ald Knechten dehein Schad an Lib oder an Gut / wie sich der gezug / und das kuntlich wurd / denselben Schaden und Getat süllen wir den obgenanten von Sant Gallen und von Appacell und den Iren / so je dann zu Inn gehörend / gentzlich bekeren und ablegen on all Zusatz und on all Widerred. Och sond und mügend die obgenanten von Sant Gallen und die von Appacell / noch die / so je dann zu In gehörend / ald gehafft sind / dehein Iro Figend durch die obgenanten Länder und Gegninen nit zugriffen noch schadgen on Gevärde. Och mügend die obgenanten von Sant Gallen / und von Appacell / und die zu In gehörend / in Fründschafft durch die obgenanten Länder und Gegninen ziechen und wandlen zu den von Schwitz und zu Iro Aidgnossen / wann / und als dick si wöllen / und dieselben von Schwitz und Ir Aidgnossen harwidrumb in solcher Fründschafft und in Gutem zu den von Sant Gallen / und von Appenzell oder den Iren / on alle Gevärde. Beschech ouch / davor GOtt lang sig / daß wir oder ein andrer / der zu uns gehört / der vorgenanten Stuck und Artickel deheins überfürend / Es wär mit Kouffen oder mit deheinen andern Sachen / also / daß die obgenanten von Sant Gallen oder von Appacell / ald die Iren

duncke/ daß In davon Gebrest oder Schad usserstan welti/ oder beschehen wär/ und si uns darumb zu In in Iro Statt oder Land mantin/ daß wir und och si dann on als Verziehen/ unser Erber Botten zu einander setzen sont/ einen glichen Zusatz zween oder drey erber Mann von jetwedrem Tail/ und was sich die dann allgemainlich/ oder der Merteil unter In darumb erkennend/ und sprechend/ es sig umb Straff und Buß/ oder wie das fürbaß verkommen und gewendet werd/ dabi sollend wir zu beider Sit beliben/ und dem gnug tun. Wär aber/ daß dieselben Botten dann stößig/ oder darumb stritig wurdint/ so sont die obgenanten von Sant Gallen und von Appenzell einen gemeinen Mann usser Irem Pundt nemmen zu einem glichen Zusatz/ der uns denn zu beider Sit umb die stößigen Sachen entschaide. Wolt aber derselbig gmain Mann sich also der Sach nit annemmen/ noch der Sach mit sinem Spruch End geben/ so soll In der Gemainer Pundt darzu wysen und halten/ daß Ers tug/ ob Er es vormals nit verschworen hat/ niemans gemain Mann ze werden. Wir haben och alle gemeinlich/ Arm und Rich/ in disen obgenanten Ländern/ Tälern und Gegninen/ und jegklicher unter uns besunder/ willigklich gelobt mit unsern Trüwen in Aides-Wise/ und lobend mit disem Brief alle vorgenanten Stuck/ Puncten und Artickel war und stät ze halten/ ze tunne und ze vollfüren/ on alle Gevärde.

Des alles ze offnem waren Urkunde und stäter Sicherheit/ aller der vorgenanten Dingen und vergicht/ so haben wir die vorgenanten Landt-Lüt/ Länder und Gegninen in dem Gastrach/ und wir die Burger gemeinlich ze Wesen/ unsern Insigel für uns und für alle die vorbenämpten/ so zu uns gehörend/ und in disem Brief begriffen sind offentlich gehengt an disen Brief. Der geben ist zu Sant Gallen an dem nächsten Donstag nach Aller Heiligen-Tag des Jares/ do man zalt von Christus Geburt vierzehen hundert Jar/ und darnach in dem Fünfften Jar.

Die Herrschafft Oesterrich klagt sich ab denen von Schwitz

Wann nun dero Zit die Herrschafft Oesterrich ein 20. järigen Friden mit gemeinen Eydgnossen hat/ welcher erst 11. Jar gewärt hat/ und noch 9. Jar wären solt/ derselbe Frid heiter wyßt/ daß entwedrer Teil sich des andern Lüt und Landen/ nützit unterwinden/ noch an sich ziehen solt/ und jetwedrer und die Sinen/ vor dem andern sicher sin solt/ do vordert die Herrschafft Oesterrich an dien von Schwitz/ Inen die March wider zuzestellen/ wann si nit Glimpff noch Recht darzu habind/ nach des Frid-Briefs Sag. Und batend ouch der Herrschafft Räte die andern Eydgnossen/ daß si die von Schwitz wysen weltind den Friden ze halten/ und dem Hertzogen die March wider ze geben. Wie nun solchs für die Eydgnossen kam/ do hattend es die von Zürich/ Bern/ Lutern/ Uri/ Underwalden und Zug vast ungern an die von Schwitz/ daß si sich der Herrschafft Oesterrich Land über den Friden unterwundent/ wann si besorgtend/ es möchti davon tödtlicher Krieg/ und den Eydgnossen gemeinlich grosser Unglimpff/ bi allen Völckern/ Herren und Stetten ufferston. Und mantend die von Schwitz gar ernstlich davon ze ston/ und sich der March/ zu entziechen/ das wäri endtlich Ir Meinung/ wann so si das nit tun wurdint/ und Inen etwas davon entstundi/ so wurd man Inen nit helffen. Also schicktend die von Schwitz Ir Botten in die Ort zu allen Eydgnossen/ und zeigtend Inen an/ wie Irem Land/ und Iren Vordern je und je vil Schadens von diser March zugestanden/ und Irm Land insonders vil daran gelegen sig/ und batend die Eydgnossen so vast si kontend/ daß si harinn nit von Inen stundint/ und begertend ouch si in diser March Teil und Gmein mit Inen haben ze lassen/ und meintind daß si das mit Glimpff und Eren wol getun möchtind/ wann aber der Frid gebrochen wär/ so hettind die Hertzogen von Oesterrich den an Inen/ und nit si an der Herrschafft gebrochen/ wann die von Appenzell sigind Ir Landt-Lüt/ und sit dem/ als si Ir Landt-Lüt worden/ welchs die Hertzogen wol gewüßt/ do habi Hertzog Fridrich dieselben von Appenzell unterstanden/ ze bekriegen/ über das si die Iren gewesen/ da doch der Friden heiter wise/ daß jetweder Teil/ und die Sinen vor dem andern sicher sin/ und dewedrer Teil sich des andern Zugehörigen underwinden sölt. Zu dem so habind si der Herrschafft die March nit entfrömbt/ sonders die von Appenzell und Sant Gallen/ die dem Hertzogen als Irem offnen Vind/ in offnen uffrechten Krieg u solch Land abgewunnen/ mit redlichen Sachen/ denen ouch die Lüt und Land allda gehuldet und geschworen habind. Dieselben habind Inen solch Land als Ir Eigenthumb so es domalen was/ und mit Eren und redlicher Hand an sich gebracht hettind/ als es nit wer der Herrschafft Oesterrich gewesen/ geschenckt/ deßhalb si nit vermeinind pflichtig ze sinde/ der Herrschafft utzit zuzestellen oder ze geben/ dero si doch utzit genommen noch entwert/ wann si solches Lands vorhin entsetzt gewesen/ ee das an si kommen/ si truwtind ouch nit/ daß kein Recht si wisen wurd/ daß si schuldig sin söltind/ sölch Land der Herrschafft inzeantwurten/ wann so si doch je dabi nit bliben möchtind/ so wurdint sis den von Sant Gallen und von Appenzell/ von denen es an si kommen zustellen.

Als nun die von Schwitz lang gewurbend/ do wolt niemand Teil noch Gmein mit Inen haben/ uß Besorgung des Kriegs. Nun hettind die von Schwitz die March allerliebst mit denen von Glarus gehebt/ wann si ouch Inen fürer/ dann ander Eydgnossen geholffen hattend/ den Appenzellern bistand ze tun/ deshalb si one Underlaß an si wurbend/ daß sis allein mit Inen hettind/ dann was da uffgelouffen wäre/ so wärind allweg die von Glarus allernächst gelegen/ die March in der Ile ze schirmen und ze behüten. Es mocht aber nit gesin/ wiewol die von Glarus ein guten Willen zur Sach gehebt/ es warend aber die andern Eydgnossen so hefftig darwider/ daß si es nit getun gedurfftind; Nun hattend die von Schwitz die Lüt in der March schon in den Eyd genommen/ und sich dero unterwunden/ als vor stat. Und do si sahend/ daß niemand mit Inen Teil noch Gmein welt haben/ und jederman etwas besorgt/ do behubend si das Land allein/ und bleib ouch Inen darnach allweg/ daß Inen nie kein Schad davon entstund/ dann in kurtzen Ziten kamend die von Zürich ouch in etwas Spän mit der Herrschafft von Oesterrich von wegen des Grüninger-Ampt/ und des Burger-Rechts/ so si mit Winterthur gemacht/ und andrer Sachen/ also/ daß der March nimmermer gedacht ward.

Der von Toggenburg stett gmach zum Krieg

In disen Tagen als das geschach/ lag Graf Friderich von Toggenburg in der Vesti ze Sangans/ die sin Pfand was/ und nam Sold von

der

der Herrſchafft Oeſterrich/ daß Er uff die Appenzeller kriegen ſolt / und lagend ouch ſunſt ander vil Soldner affiert ze Land/ denen die Herrſchafft Oeſterrich Sold gab / doch was der von Toggenburg Jr aller / dem der Krieg zu füren vom Hertzogen bevolchen was / aber Er ließ die Appenzeller und Sant Galler durch ſin Land ziehen / und der Herrſchafft von Oeſterrich das Jro nemmen / daß Er es nie weert/ wann ſi zugend durch Mitte ſines Lands in die March / als ſis innamend / und darnach wider ſin Land hindurch / als obſtat / daß nie niemand derglichen tett / als ob man Jnen welt weren / und was denocht Jro nit über 400. Mann / wiewol man meint der Graf entſetzi die Eydgnoſſen / wann die Eydgnoſſen inſonders die von Schwitz und Glarus ſich dero Zit dero von Appenzell gar vaſt beludent / doch was die von Glarus tatend / das geſchach merenteils denen von Schwitz ze Dienſt.

Die von Glarus fiengend Clauß Wurtzer.

Do nun Claus Wurtzer von Chur jetz bi vier Jaren uff die von Glarus und von Appenzell gekriegt / und ſich ſelbs nötig gemacht / dann Er etlich Soldner uff ſin Köſten erhielt / als Er ouch allweg etwas verdorbner / verruchter Harſtgſellen fand/ fügt ſich / daß Er heimlich in das Gaſtern kam / welt abermalen uff die von Glarus ſpechen / do hattend Jne die von Glarus zu früyi verkundſchafftet / und luffend in Harſt Glarner Nachtz in das Gaſter hinab / und fiengend Jn / und als ſi Jne gen Glarus hinuff woltend gefürt haben / do kam Graf Fraf Fridrich von Toggenburg / der damals im Gaſtern was / dem ouch das Land ze Gaſtern von der Herrſchafft ze Pfand ſtund / und bat die von Glarus ſo vaſt Er kont / daß ſi Jn nit uß ſinen Gerichten füren weltind / ſo wolt Er Jn in Kercker gefangen legen und wol verwaren / und zu offnen Rechten ſtellen/ ouch battend ſunſt vil erbrer Lüten für Jne. Alſo ee retend die Glarner die Bet/ und ward darnach aller Krieg gentzlich verricht / wie hernach volgt.

Glarus. Clauß Wurtzers Urfehd und Richtung.

Jch Claus Wurtzer ab dem Andmen / Burger ze Chur / tun kund allermengklichen/ und verjech offenlich mit diſem Brief/ umb der Stöß und Mißhellung wegen / ſo ich gehebt han mit den Erſamen Wyſen / dem Ammann und den Landt-Lüten gemeinlich zu Glarus / und ſi mich darum gen Windegk in Vengknuß geleit hattend/ ze den Rechten. Soll mengklichen ze wüſſen ſin / daß ſi mit mir / und ich mit Jnen/ mit erbrer Lüten Hilff und Rat/ luter gar und gentzlich gen einandern verricht ſind; Alſo/ daß ich obgenanter Claus Wurtzer / noch niemand anders von demeinentwegen wider das Land zu Glarus / noch wider deheinen von Glarus / noch wider Jre Eydgnoſſen nit tun ſoll / mit deheinerley Wiß / ſo jemand erdencken kan ald mag / on alle Gevärde. Wär aber/ daß ich mit deheinen von Glarus oder mit Jren Eydgnoſſen ützit ze ſchaffen hette/ oder gewunn/ da ſoll ich das Recht von Jnen nemmen / da Er hin gehört. Ouch ſollend die von Appenzell und wer zu Jnen gehört/ in diſer Richtung begriffen und darinn ſin / ob ſi wöllend. Weltend aber die von Appenzell in diſer Richtung nit ſin / ſo mag ſich der vorgenant Claus Wurtzer mit Jnen halten und tun / als Jm dann füglich iſt/ on alle Gevärd.

Und ſoll Jm das in diſer Verrichtung enkeinen Schaden bringen / doch ſo ſoll diſe Richtung gen den vorgenanten von Glarus und mir veſt und ſtät beliben / und gen Jren Eydgnoſſen bi guten Trüwen / on all Gevärd. Ouch iſt in diſer Richtung beredt / ob ich obgenanter Clauß Wurtzer in deheiner Statt / oder Burgen / ald Landen ſeßhafft oder wonhafft wär / und daß die obgenanten von Glarus / ald Jr Eydgnoſſen mit derſelben Statt / Burg / oder Land ze ſchaffen / oder Krieg hettind/ under dafür oder darin zugind / oder ziehen weltind / da mag ich Lib und Gut helffen retten als verr ich kan ald mag / ungeverlich / und ſoll mir an diſer Richtung enkein Schad ſin. Wär ouch daß dieſelben Stett / Burg oder Land / mit den vorgenanten von Glarus oder Jren Eydgnoſſen Krieg hettind / und über ſi mit offner Panner zugind / oder ziehen woltind / da mag ich obgenanter Clauß Wurtzer mit denſelben minen Burgern / oder Landtlüten wol ziehen und faren / on alle Gevärd / und ſoll mir aber in diſer Richtung unſchädlich ſin. Jch obgenanter Clauß Wurtzer han ein gelerten Eyd zu GOtt und den Heiligen mit uſſerhabner Hand offenlich geſchworen / alles das war veſt und ſtät ze halten / ze leiſten / und ze vollfüren / daß von mir an diſem Brief geſchrieben ſtet / und darwider niemer ze tun/ noch ſchaffen getan werden / in dhein Wiß / on alle Gevärd. Wär aber daß ich das Recht von den vorgenanten von Glarus oder Jren Eydgnoſſen / es ſig von Frowen oder von Mann / anderswa ſuchti / oder vordrete / denn an den Stetten da er hin gehört / oder ſüß wider ſi täti in Friden oder in Kriegen / ald daß ich der Stuck deheins brächi (daß GOtt wend) anders dann als vorgeſchriben ſtat / ſo ſoll ich ein Eerloſer verteilter Mann ſin / und ſoll man zu mir richten / als zu einem Mann / der von ſiner Miſſetat wegen mit dem Rechten verteilt worden iſt / und enſoll mich noch minen Lib nichts ſchirmen/ noch decken / kein Fryheit / kein Burgrecht/ kein Statt- noch Lands-Recht / Bann noch Macht / kein andre Sach / Schirm noch Ußzug / ſo jeman erdencken kan ald mag / in dhein Wiß / on alle Gevärd. Und wer mich hievor ſchirmen oder halten welt / und daß kuntlich wurd / daß es alſo ergangen wer / als vor iſt beſcheiden / der ſoll in denſelben Schulden ſin / wo man Jne ergriffen mag. Und ſoll und mag ich obgenanter Clauß Wurtzer gen Glarus oder zu Jren Eydgnoſſen wandlen und faren / in der Maß / als ich nie wider ſi getan hett.

Darzu zu merer Sicherheit / ſo han ich obgenanter Clauß Wurtzer den vorgenanten von Glarus zu rechten Bürgen geben und geſetzt / diß nachbenempten erbren Lüt und min gute Fründ. Heini Häßing/ Luni Trempen/ Bertſchi Trempen / Wälti Trempen / Hanß Trempen / Heini Zwifel / Hug Müller / Clauß Stamm / Uli Banward / Wälti Tut / Peter Hüßlin / Rudi Wiß / Wälti Häßing / von Schenniß / all in dem Nider-Ampt ze Windeck geſeſſen / Heini Tienaſt ob dem Andmen / und Rudi Wigker. Mit der Bedinge ob ich obgenanter Clauß Wurtzer diß vorgeſchribne Richtung alſo nit hielt (daß GOtt nit wöll) daß dann die vorgenanten Bürgen all unverſcheidenlich den vorgenanten

genanten von Glarus tuſend Guldin guter an Gold und an Gewicht verfallen ſigind ze geben / deſſelben wir obgenanten Bürgen all gemeinlich / unverſchaidenlich / für uns und unſer Erben offenlich verjechend / ob der eegenant Claus Wurtzer diſe Richtung mit hielti / als vorgeſchriben ſtat / ſo ſollend wir oder unſer Erben denſelben von Glarus die vorgenanten tuſend Guldin ververfallen ſin ze geben / und unverzogenlich uſſrichten. Und mögend darumb unſer / und unſrer Erben / aller oder jeglichs beſunder Gut angriffen / mit Pfänden / mit Verbieten / mit Verhefften / mit Nöten und Uffriben / es ſig mit geiſtlich oder weltlichen Gerichten / ald one Gericht / in Stetten / in Dörffern / in Gerichten oder uff dem Land und allenthalben / wie ſi wellend und Inen fugt / als vil / als lang / und als gnug / untz Inen das obgenant Gelt / und aller Schad / ſo in deheim Wiß haruff gat / gentzlich und gar bezalt und uſſgericht wird. Und harumb ze einem waren offnen Urkund und veſter ſtäter Sicherheit aller vorgeſchribner Dingen / ſo han ich obgenanter Claus Wurtzer erbetten / den Edlen wolerbornen min gnädigen Herrn Graf Fridrichen von Toggenburg / daß Er ſin Inſigel für mich offenlich gehengt hat an diſen Brief / Im / ſinen Erben und Nachkommen unſchädlich. Und wir die obgenanten Bürgen / habend all erbetten / die Erbern Wiſen / die Landt-Lüt gemeinlich in dem Tider-Ampt ze Windegk / daß ſi Ir Lands-Inſigel für uns und unſer Erben offenlich gehengt hand an diſen Brief / doch dem gemeinen Land daſelbs unſchädlich. Der geben iſt am Zinſtag in der Pfinſt-Wuchen / do man zalt von Chriſti Geburt / vierzehenhundert Jar / darnach in dem ſechſten Jare.

St. Gallet und Appenzeller gewannend den Bregentzer-Wald und etlich Veſtinen.

Diſer Zit bracht Graf Rudolf von Werdenberg zewegen / daß die von Appenzell und etlich von Sant Gallen uſſzugend über Rhin / wider Graf Wilhelm von Montfort / Herren ze Bregentz / der was ouch des Hertzogen von Oeſterrich Helffer / und was Im Graf Rudolf von Werdenberg (der doch ſin Vetter was /) merckklich vigend / dann Er war vor Jarn ein Urſacher gſin / das In der Hertzog vertriben hat; Alſo / do die Appenzeller und Sant Galler über Rhin kamend / do fiengend ſi an ze rouben und ze wüſten / afftert wohin ſi kamend / demſelben Graf Wilhelm ze Leid / und gewunnend Im ab den Bregentzer-Wald / namend die Lüt in Eyd / und zugend ungeletzt wider heim.

Es beſchach ouch derſelben Tagen das Schalmützen zu Elnhofen. Alsbald nun die Appenzeller und Sant Galler wider heim kamend / do nam Graf Wilhelm von Montfort den Wald wider inn ze ſinen Handen / und wie das die von Appenzell innen wurdint / zugend ſi zum andern mal uß über Rhin / und luffend vil mutwilliger Lüten von Eydgnoſſen mit Inen / alſo gewannend ſi den Bregentzer-Wald wider / und ouch Fuſſach / daß Inen niemand kein Widerſtand tett / darnach zugend ſi in die Grafſchafft Veldkirch / und erobertend allda etlich Schlöſſer mit Gwalt / namlich Montfort / Toſters und andre Veſtinen / die zerſtörtends / und zugend in das Wallgöw gen Bludentz / und in Montafun / namend das Land daſelbs harumb inn / und müſtend Inen die Lüt ſchwören / und zugend darnach mit groſſem Roub-Gut wider heim / alſo hattend ſi dieſelben Herrſchafften alle / etlich Zit mit Ruwe inn / one Widerſtand / dann es wolt ſich nieman mit Gwalt damalen wider ſi ſetzen.

Herman Geßler ward Burger ze Zürich.

Diß 1406. Jars ward Herr Herman Geßler Ritter / Vogt ze Rapperswyl / ſo der Herrſchafft Oeſterrich Rat und Diener was / Burgere ze Zürich / hinderrucks derſelben Herrſchafft / wann Er ſprach die Herrſchafft ſolt Im groß Gut gelten / und gab Im nützit als ouch war was. Diſer Geßler hat die Herrſchafft Grüningen inne / mit dero Er ſin Burger-Recht gen Zürich uffnam / Er begunt ouch gar vil gen Zürich wandlen / und als die Herrſchafft Oeſterrich vernam / wie Er Burger ze Zürich was worden / beſorgtend ſi / und kam Inen ouch für / Er welti denen von Zürich / die Statt und Burg ze Rapperswyl / da Er der Herrſchafft Vogt was / ingeben / darumb beguntend ſi mit Im ze tädingen / und brachtend In kümberlich mit groſſem Anhalten dannen / das Er hinweg zoch / und Er das Schloß und die Statt wider inantwurtet.

Die Herrſchafft loßt In von Rapperswil.

Biſchoff Wilhelm von Loſanna ward ermürdt.

Diß 1406. Jars / am nächſten Donſtag nach Sant Ulrichs-Tag / ward in der Burg ze Lobſingen / ermürdt der fromme Herr Wilhem von Montenay / Biſchoff ze Loſan / von ſinem Kammermeiſter genannt Merlet / der was ſin Eigenmann / und hat In von Jugend uff erzogen / und ermürdt In früy an ſinem Bett mit des Herrn Weidmeſſer / und lebt der Biſchoff dannoch biß morndes am Frytag / do verſchied Er ze Mitten Tag mit groſſer Vernunfft / der Mörder ward gefangen / und ward Im ſin Lib mit glüenden Zangen zerriſſen / darnach erſt geviertelt.

Die von Weltſch-Nüwenburg Burger und Graf Cunrat von Friburg wurdent Burger ze Bern.

Diß 1406. Jar ward Graf Cunrat von Fryburg / Herren ze Weltſchen-Nüwenburg von einem unſeligen Menſchen / der ſin Schriber und Diener was / in ſinem Land ze Burgenden ein böſer ſchädlicher Rat geben / dann Er ſprach / die alten Herren von Nüwenburg ſine des Grafen Conrats Vordern (dann ſin Mutter ein Gräfin von Nüwenburg geweſen / von dero die Herrſchafft an Ine ze Erb gefallen) vil Güter von Handen gelaſſen / und verſetzt hettind / geiſtlichen und weltlichen Perſonen / es wäri ze Nüwenburg oder anderswa in ſinem Land / diſe Perſonen hettind nunme dieſelbe verſetzte Güter / ſo lange Zit ingehebt und genoſſen / daß der Ubernutz mer träffi / dann das Houpt-Gut / und riet dem Herren / daß Er ſi billich darum anlangen ſölt / und Inen in ſöliche Pfand-Güter ſprechen / und griffen / und die widerumb an ſich ziehen / das möchte Er wol genieſſen / und groß Gut damit überkommen.

Diewil dann groß Herren vil bedürffend / und dem Grafen wol bekommen wär / möcht Im mit Recht ſölichs Verlangen ſin / begund Er des Schribers Rat volgen / und fieng alſo an ſin Statt Nüwenburg / und die Burger darinn / ouch die Chor-Herren und etlich Edel-Lüt / unter Im geſeſſen angriffen und anſprechen / umb den Ubernutz ſolcher Pfand-Gütern / die ſi und Ir Vordern davon genoſſen hettind. Diſe Frömdde nüwe Anſprach verdroß die Statt von Nüwenburg / ouch die Chor-Herren und ander die es angieng / ſo verr / daß ſi gedachtend / wie ſi ſich vor Irem Herren geſchirmetind zu den Rechten / furend gen Bern / und batend die / daß man ſi zu Burgern nemmen welt / und nachdem man Ir Fryheit verhört / da nam man ſi zu Burgern. Do das vernam der vorgenant Graf Cunrat / reit Er gar bald gen Bern / und ward ouch da Burger / und geſchach in einem Kyb. Und als ſi nun Burger

allda worden warend/ do wuchs zwüſchend Jnen täglich mer Viendſchafft/ Nid und Haſſe.

Zween Böſwicht wolten mit Graf Cunraten zu Weltſchen Nüwenburg groſſe Bůberey triben durch falſch Brief/ die darumb am Leben geſtrafft wurdent.

Dyſer Zit a als Graf Cunrat von Fryburg mit ſiner Statt ze Weltſchen Nüwenburg in Spänen ſtund/ do was ein Tſchachtlan ze Erlach/ im Namen des Grafen von Chalon Herren ze Valendis/ der hieß Walter von Nüwenburg/ b ein Banckart/ der was des genanten Graf Cunrats von Friburg Muoter Bruoder/ ouch was ein Chor-Herr zu Nüwenburg/ der hieß Herr Jacob Letſchet/ diſe beid warend deſſelben Grafen Cunrats von Nüwenburg Rät/ hett ſi beid lieb/ und getruwet Jnen wol/ diſe beid hattend ouch etliche Pfandgüter inn/ wiewol ſi nie angeſprochen wurdent/ ſo unterſtůndent ſi doch Jrem getrůwen Herren dem Grafen ein Schelmentuck ze tun/ erdachtend groſſe Falſchheit und Boßheit wider Jne/ und wie ſi Jm ſchad ſin möchtind/ und ſich ſelbs bi den Nüwenburgern damit geuffnen/ und fürnem machen. Si ſchribend ein falſchen Brief/ uff Graf Ludwig ſel. von Nüwenburg/ der vor langen Jaren tod was/ geſtelt/ darinnen der Graf verjach/ wie er ſin Statt und Burgere ze Nüwenburg ſo vaſt gefrnet hette/ daß ſi Jm nůt tun ſöltind/ noch gebunden wärind/ dann was ſi gern tätind/ und wann er/ oder ſin Nachkommen/ ſi wider ſölchi Fryheit trangtind/ ſo ſölt die Herrſchafft fallen an den Herrn von Valendis/ von dem ſi Lechen iſt/ und beſigletind den Brief mit falſchen Liſten/ alſo: Si machtend einen Teig/ und trucktend Graf Ludwigs ſel. Sigel/ das an einem andern Brief hanget/ darinn/ und lieſſend do den Teig hert werden/ und beſigletend do den falſchen Brief mit dem harten Teig/ und ſchribend in dem Brief das Datum hinderſich/ wol 60. Jar ze Graf Ludwigs Ziten/ und falbetend den Brief/ und legtend Jn an Rauch daß er alt geſchaffen ward. Und erſt darnach bi ſechs Jaren/ Anno 1412. als vil Ungunſts erwachſen was zwüſchend Graf Cunraten und denen von Nüwenburg/ do kamend die zwen falſchen Mann für den Rat ze Nüwenburg/ und ſprachend: Lieben Fründ! unſer Herr von Nüwenburg iſt üch und uns gar gfar/ und halt uns in vilen Sachen ungnädigklich/ daß er nit tun ſolt/ dann Jr ſont wiſſen/ daß wir ein ſolche Fryheit funden habend/ mit dera Jr üch wol beſchirmen mögend/ und vil Dienſts und Sachen erlaſſen ſind/ dero er üch beladen tut. Diſe Red hörtend die Rät nit ungern/ dann jederman lieber fry wäri/ wann dienſtbare/ und begertend ſolche Fryheit ze ſehen/ das beſchach/ und von Krafft wegen derſelben Fryheit/ ward die Statt gen Jrem Herren in etlichen Stucken ungehorſam/ das tät den Grafen vertrieſſen/ und fragt die Burger/ warum ſi ſich wider Jn ſatztind. Do ſprachend ſi/ von Krafft wegen Jrer Fryheit/ die ſi von Jrer alten Herrſchafft hettind/ wann ouch er Jnen gelobt hetti/ all Jr Fryheiten ze halten/ daß er nun nit täte. Do antwurt der Graf/ darumb wiſte er nůt/ und wiſte nůt anders/ dann er hette Jnen Jr Fryheit allweg gehalten/ und begert daß ſi Jn die Fryheit lieſſind ſehen/ waß er dann billich tun ſölt/ dem welt er gnug tun. Darwider ſprachend die Burger/ ſi wärind nit gebunden Jr Fryheit jemand ſehen ze laſſen.

Alſo wurdent Graf Cunrat und ſin Statt ze Nüwenburg gar ſtößig/ ſo verr daß die von Bern/ von Friburg/ von Solotorn und von Biel Jr Erber Botſchafft darzu ſandtend/ und nach vil Red und Widerred/ ducht dieſelben Botten billich ſin/ daß die von Nüwenburg die Fryheit/ deren ſi getruwetind ze genieſſen/ herfür bringen/ und zeigen ſöltind/ alſo brachtend ſi die falſch Fryheit harfür/ und do der Brief gar eigentlich an Geſchrifft/ an Berment/ und am Jnſigel beſchöwt ward/ do ducht die wiſen Lůt/ die damit umgiengend unds beſahend/ das Gebrach am Jnſigel gar argwenig/ und den rechten alten Jnſiglen an den Briefen/ die Graf Ludwig ſelig beſiglet/ daran man vil zegegen hat/ gantz ungelich ſin/ dann es an dem Gebrách vil unvollkommener und minder was weder die andern Jnſigel/ waun der Teig womit ſi beſiglet hattend/ was am Erdorren geſchwinen/ und das Gebrách vil kleiner worden. Alſo ward der Brief geſchätzt für argwönig und faltſch/ und ſchied man domalen von dem Tag/ und ward ein andrer Tag angeſetzt. Nun ward das Land voll diſer frömbden Geſchicht/ und in diſen Dingen ſach man die vorgenanten zween bös Mann/ den Tſchachtlan von Erlach/ und Herr Jacobus Letſchat offt und vil bi einandern/ und heimlich Geſpräch halten/ und ward man innen/ daß ſi diſen Brief harfür bracht hattend/ und hat man Spách uff ſi/ dann man wol verſtund daß ſi ſchuldig warend. Und do man uff den andern Tag kam/ do ward die Sach vertädinget/ daß man den Brief brechen ſölt/ dann Er falſch und ungerecht wer/ und ſolte ſich die Statt Nüwenburg andrer Jrer Fryheiten halten/ als ſi harkommen wärind/ hiemit ward der Brief zerſchnitten/ und Graf Cunraten in ſin Händ übergeben.

Darnach wurdent die vorgenanten zween Böſwicht gefangen/ und umb die Miſſetat ze Red geſtellt/ und nach langen Dingen verjechend ſi offenlich alle Sachen/ darumb ward dem Tſchachtlan Walthern von Nüwenburg ſin Houpt abgeſchlagen/ und der Pfaff ward ertrenckt/ aber der Schriber ſo diſen Brief geſchriben hat/ was ein einfältiger Schuoler/ und ward dem Biſchoff von Loſan geſandt/ und wißt von keiner Boßheit nůt/ darumb ward Er ledig gelaſſen.

Zu Bern ward ein nuw Rathuß gebuwen.

Diß 1406. Jars im Summer/ duncket die von Bern/ daß Jr Rathuß ſo an dem Kilchhof ſtund/ ze klein/ und ouch frömbden Lůten/ Herren und Stetten da ze werben unkommlich wäri/ darzu was ouch das Getön von den Gloggen und das Geſchrey von der Schwelli gar unlydenlich/ und werdent ze Rat ein nüw Huß ze machen. Alſo ſtund ein groß Huß an der Statt/ da ſetz das nüw Rathuß ſtat/ das was geweſen eines Ritters/ hieß Herr Cunrat von Birgiſtein/ und als derſelb geſtarb/ do fiel ſin Gut und Erbe zum Teil an ſin Schwöſter/ die hat zur Ee ein Edelknecht/ hieß Ruff von Schüpffen. Nun fiel etwas Red uff dieſelb Frow/ daß ſi ſich etwas mißhůt hetti mit Briefen/ ſo hinter Jrem Bruder ſeel. von Birgenſtein lagend/ ſo verr daß die von Bern zu demſelben Huß griffend/ in Buß-wyß/ alſo kam das Huß zu der Statt Handen/ do doch Jro vil meintend/ der Frowen geſchách unrecht. Das Huß ward zerbrochen/ und uff die Hofſtatt ein nüw Rathuß angefangen

a Andere ſagen/ dieſe zwey Brief-Verfälſcher haben ſich ſogleich/ nachdeme der Graf Conrat mit denen Thum-Herren verfallen/ hervorgethan/ und Jhme verheiſſen durch ihre falſche Brief zu ſeiner unbefugten Anforderung zu verhelffen/ mithin dieſe Spän welche Tſchudius hier ſcheinet zu zergliedern/ einen einigen Urſprung gehabt und eine Sache betroffen. v. Stettler L. III. p. 105. Rhan. Mſ.

b Vogt zu Erlach.

gen ze buwen / daran buwt man mer dann zechen Jar. a

Der von von Arburg wird Burger zu Bern.

Desselben 1406. Jars verband sich Juncker Rudolf von Arburg Fry gen Bern / mit sinen Vestinen / Büren und Gutenberg / und ward Jr Burger / Testantur litteræ.

Die von Appenzell namend Wol im Turgöw mit Hilf dero von Schwitz und Glarus.

Die von Appenzell batend die von Schwitz und von Glarus / daß si Inen weltind helffen für die Statt Wyl im Turgöw ziechen / und Apt Cunen von Sant Gallen Iren Viend / so in derselben Statt sich enthielt / alda ze nöten und ze belägren / ob si dadurch den Krieg zu guter Endschafft und Verrichtung bringen möchtind. Also ward Inen bewilliget / daß von ietwedrem Ort ein Zal Knechten mit einem Vendli zu Inen zoch / also zugend die von Appenzell und von St. Gallen uß mit Irn Panner und Machte / und kamend die von Schwitz und Glarus zu Inen bi Büren / an Sant Michels-Tag / und zugend demnach mit einandern vor die Statt Wyl / und belegertend allda Schloß und Statt. Also begunt der Apt / und ouch die Burger von Wyl mit Inen ze tädingen / und ward abgeredt / daß der Apt mit denen von Appenzell / und von Sant Gallen wider heim in sin Closter gen Sant Gallen ziechen solt / und söltend die von Wyl Jr Statt uffgeben / Thür und Thor ufftun / doch mit Geding / daß die Appenzeller und Jr Helffer in der Statt niemand schädigen / sondern allein durchziechen / aber die Burger jung und alt soltend Inen schwören / wider alle Jre Viend hilfflich ze sinde / ußgenommen wider ein Apt zu Sant Gallen; also uff den fünfften Tag nachdem si dafür gezogen warend / gab man Inen die Statt uff / und wurdent die Burger in Eyd genommen / und zugend die von Schwitz und Glarus den nächsten durch des von Toggenburg Land wider heim. Die von Sant Gallen und von Appenzell namend den Apt / und fürtend Jn gen Sant Gallen in sin Closter / etlich grob unverstanden Knecht / tribend vil Spott-Wort mit Jm / und sprechend: Der gut Herr hat ze Wyl Erbselen-Tranck truncken / wir wend Jm doch ze Sant Gallen Most oder Win gen. Also kam der Apt mit wenig Frowden wider gen Sant Gallen / und leid groß Widerdrieß / wiewol Jm die Erbarkeit vil Zucht beweiß / und ungern hat / wo man Jn beleidiget.

Apt Cun ward gefangen und gen Sant Gallen gefürt.

Innocentius VII. starb.

Anno Domini 1406. am Sambstag nach Aller Heiligen-Tag / starb Pabst Innocentius der Sibende / als Er bi 11. Jaren geregiert hat / in der Spaltung wider Pabst Benedictum den dryzehenden. An sin statt ward erwelt widergemelten Benedictum, Gregorius der Zwölfft / vorhin Angelus Corarius genant / hat geregiert 8. Jar 8. Monat.

Gregorius XII. ward Pabst.

Die von Uri und Underwalden zugend den Iren von Livinen ze Hilf wider die Fryherrn von Sax.

Dero Zit kam denen von Uri und Underwalden ob dem Wald Warnung / daß die Fryherren von Sax / Albrecht / Hanß und Donat Gebrüdern / Herren ze Bellentz / zu Masox / zu Bolens zu Ilantz / und in der Grub willens wärind / die Iren von Livinen / und von Ablosch ze überziehen / also zugend dieselben zwey Länder uß am heiligen Abend ze Wienacht des ußgenden 1406. Jars / mit Jr offnen Zeichen über den Gotthart gen Pfäyt / lagend da und woltend die Iren von Livinen / vor denen von Sax schirmen. Also furend geistlich und weltlich Herren entzwüschen / redtend Guts zur Sach / und machtend ein Richtung im Jenner / Anno Domini 1407. und unlang darnach / ward der genant Herr Albrecht von Sax umbracht / als man meint durch Anstifftung des Hertzogen von Meiland.

Darnach in disem 1407. wurdent die gemelten Herren von Sax / Hanß und Donat / Gebrüdern / samt Irem Vettern Caspar von Sax / Heinrichs von Sax seligen Sun / und des entlibten Herrn Albrecht seel. Enckel / Landt-Lüt ze Uri / und ze Unterwalden ob dem Wald / mit der Herrschafft Bellentz / als si des Hertzogen von Meiland Uffsaß besorgtend / darvon hernach volgen wird.

Die Appenzeller zugend über den Arlberg in das Jntal.

Anno Domini 1407. Jar / zugend die von Appenzell wider die Herrschafft Oesterrich Irn Viend / und meintend die ze schädigen / und zoch Graf Rudolf von Werdenberg mit Inen / wann derselb bracht si dißmals uff ze reisen / und tat mit Inen ein Anschlag in das Jntal ze ziechen / wan Er wüst alle Gelegenheit und Landts-Künde. Also zugend si über den Arlenberg und das Land nider / gen Landneck hinab / erobertend etlich Vestinen / die brachends nider / do hattend sich nun die Vend ze Landnegk an der Bruck mit grossem Volck gesammlet / und meintend da ein Widerstand ze tun / und geschach allda ein harter Angriff / und erobertend allda die Appenzeller die Bruck mit Gwalt und Strits-Not / erschlugend vil Volcks / und gewunnend ein groß schön Panner / daß darnach ze Appenzell in der Pfarr-Kilch uffgehenckt ward. Darnach zugend si für Landnegk hinab / biß gen Jmbsch / do lagend si etlich Tag still / und schwur Jnen das Landt-Volck / wann die Purs-Lütwoltend alle gern Appenzeller sin. Also reißtend si in dem Jntal umher / daß Jnen niemand mer weert / noch widerstund / dann des Kriegs-Volcks / so in der Herrschafft Namen in selben Landen was / ward vil an der Brugg ze Landnegk erschlagen / die andern warend hinweg geflohen / das Land nider; Und nach etlich Tagen zugend die Appenzeller wider uß dem Land heim. Darnach in kurtzen Ziten / warff sich das Land Jntal wider ab von den Appenzellern an Jr vorige Herrschafft von Oesterrich.

Und latend ein Veld-Strit ze Landneck an der Brugk.

Reißlend im Turgöw.

Desselben 1407. Jars im Summer / zugend uß die von Appenzell mit 1200. Mannen in das Turgöw / gwunnend etlich Vestinen / die brachend si / und zugend für die Statt Costentz / davor lagend si dry Tag ze Veld / und do die von Costentz nit haruß kommen woltend mit Jnen ze striten / do zugend si gen Andolfingen / und gen Oßingen / und also durch das Land biß Ellgöw / das gewunnend si mit Gwalt / und als si vil Schadens allenthalb getatend / do zugend si wider in Jr Land.

Zugend für Costentz.

Und gewunnend Ellgöw.

Die Appenzeller richsnetend vast.

Umb dise Zit richsnetend die Appenzeller allenthalb in dem Land / und warend wider all Herrschafften / die nit etwas Verpflichtung zu den Eydgnossen hattend / besunder wider die so Jnen gelegen warend / und zu denen si kommen möchtind. Jn dem Turgöw / und daselbs umher / brandtend si die Burg / und brachends nider. Es was ouch in denselben Tagen ein solcher Louff in die Puren / Jm Turgöw und anderstwo / in der Nächi bi dem Rhin und Bodensee kommen / daß si all Appenzeller woltend sin / und wolt sich nun niemand gegen Jnen weeren.

Die Grafschafft Veldkilch / Walgöw / Bludentz / und das gantz Land daselbs / hat alles zu den Appenzellern geschworen. Si hattend Montfort / Tosters / und noch vil Vestinen daselbs harumb gebrochen / warend ouch über den

a Die Baumeister waren Heinrich von Bengenbach und Niclauß Hegel von Lindnach.

den Arlberg für Landegk hininn gezogen / als vorſtat / das Inen niemand wert / und was gar ein ſeltſamer Louff ein lange Zit mit den Appenzellern. Item / Wil im Turgöw / Altſtetten / Rhinegk / und das gantz Rhintal / hat alles gen Appenzell gehört. Si gewunnend die wil der Krieg wert / 64. Stett und Burg / dero brachend ſi ob 30. Burg / die andern verlurends ſchier all hernach wider.

Wil Edelgüt / wurdent Burger Zürich.

In diſen Louffen kriegtend die von Appenzell denen von Zürich wol / dann ſi dadurch an Lüt und Landen gar vaſt geüffnet wurdent / wann die von Landenberg mit Irn Veſtinen ze Turbental / und die Edlen in nidern Turgöw all mit Irn Veſtinen / zwurdent Burger ze Zürich / damit ſi von den Eydgnoſſen Schirm gehaben möchtind / und gabend dem Hertzogen von Oeſterrich Ire Dienſt uff / der doch durch Irentwillen in Krieg kam / als vorſtat. Es truwet der Edlen keiner Im ſelbs / noch ſiner Veſti ſo wol / daß Er ſich darinn finden oder nöten lieſſe / und hattend doch ſich all wol verſorgt / und von erſten als werlich und mannlich geſtellt / als weltind ſi dem Römiſchen Rich widerſton.

Man ſoll ouch wiſſen / daß es als ein ſeltſam wunderbarlich Ding umb die Appenzeller was / als es in diſen Landen je gehört iſt / dann kurtzer Jaren davor wüßt man gar nüt von Inen ze ſagen / und was von Inen nie unit erhört worden / und wurdent ſo mächtig in kurtzen Tagen / daß ſi unterſtundent allen Adel ze vertriben / und tatent ouch dem Adel und den Iren vil Schadens / wo ſi die erlangen möchtend / doch allweg mit Zuſchub und Hilff dero von Schwitz / von Glarus / und andrer Eydgnoſſen / die Inen gar dick biſtundent. Doch mißlang hernach den Appenzellern ouch etlich mal.

Die von Appenzell gewunnend Hochen- und Nider-Empt.

Diß 1407. Jars ze ußgendem Höwmonat wurdent beid Burg ze Emps belägert / und gewunnen von denen von Appenzell / Sant Gallen / Schwitz und Glarus / namlich die alt Burg Hochen-Emps genant / und ouch die Niderburg / Nüwen-Emps genant / ſo unter Hochen-Emps herabwerts ligt. Die gemelt Veſti Hochen-Emps was ein Roub-Huß / über Pfaffen / Laien / Herren und Kouff-Lüt / und über jederman / des ward ſi verbrennt / und fand man darinn vil Roub-Gut / namlich ob 100. Viertel Pfeffer / und anderley. Die Nider-Burg ward ouch verbrennt.

Hertzog Johanß von Burgund erſtach Hertzog Ludwig von Orliens.

Anno 1407. ſchuff Hertzog Johanß von Burgund / daß ſine Diener den Hertzogen Ludwigen von Orliens / der ſines Vatters Bruders Sun was / ermürdent / Nachts ze Paris in der Statt / und nach dem geſchehenen Mord / entrann derſelb Hertzog Johanß ilentz in ſine Land ze Burgund / und über Zwölff Jar darnach erſtach Tanaquillus von Caſtell / der des Hertzogen ſeligen von Orliens Edel-Lüten einer was / den genanten Hertzogen Johanſen von Burgund / und rach ſin Herren ſelig / und entſprungend hievon groſſe Krieg zwüſchend Franckrich und Burgund / die lange Jar gewert haben / des gemelten Hertzog Ludwigs von Orlientz Bruder was Künig Carli der Sechſte ze Franckrich / Ir beider Vatter was Künig Carl der Fünffte / deſſelben Bruder was Hertzog Philipp von Burgund / des obgeſagten Hertzog Johanſen Vatter.

Der vorgemelt Hertzog Ludwig von Orlientz / hat ze Gemachel Frow Valentinam Veſcontin / Hertzogin ze Meiland / bi dera verließ Er zween Sün / Carolum, Hertzogen ze Orlientz / und Johanſen / Grafen ze Angeleimmen. Hertzog Hanß von Burgund / verließ einen Sun Hertzog Philipp genant.

Span zwüſchend denen Grafen von Griers und denen von Sanen und von Oeſch.

Ze wüſſen / daß die von Sanen und die von Oeſch ein Burgrecht gen Bern machtend / das verdroß nun den Grafen von Griers / des eigen ſi warend / und begund ſi vaſt darumb ze haſſen / und ließ ſi durch ſine Amptlüt hart halten / mit Gefangenſchafft und andern Dingen von ſolcher Sach wegen / das klagtend nun die von Sanen und von Oeſch denen von Bern gar vaſt / und in den Dingen / diß 1407. Jars / do luff die Gmeind ze Sanen und ze Oeſch zeſammen / und fiengend den Tſchachtlan von Oeſch / und ſechs die Beſten von Griers / und enbuttend das ilentz gen Bern / do hieſſend die von Bern Iren Tſchachtlan von Sibental / daß Er die Gfangnen ze Blanckenburg in Thurn leiti. Alſo ſchicktend die von Bern Jr Bottſchafft hinuff / alle Ding ze erfaren / und zugend uß die von Thun / von Frutigen / Ober- und Nider-Sibental mit offnen Pannern in das Land Sanen und Oeſch / dero von Bern Burger ze ſchirmen / vor der Herrſchafft von Griers und von Saffoi / der ſich ouch des Kriegs annam / und zugend do gen Jon / und namend das inn / und fiengend zween Edelknecht von Corberg (in Weltſch Cordiers genant) uff der Veſti ze Jon / und furt man die Zween / und die Herrn gefangen gen Thun / und beſetzt man die Veſtinen Oeſch / Jon und Rotenberg. Darnach wol über ein Monat kamend die Gefangnen uß uff Troſtung / und und ward der Stoß ſo hefftig zwüſchend den Herren von Saffoi und von Griers eins Teils / und denen von Bern Jr Burgern wegen andern Teils / daß dero von Baſel / Friburg und Solotorn / und ouch aller Eydgnoſſen Botten dazwüſchend ritten / und vil damit ze ſchaffen hattend. Alſo über ein halb Jar ward es zu Murten gericht / und blibend die von Oeſch und Sanen bi Iren Burg-Rechten. *

Underwalden. Span zwiſchend denen von Bern und Lucern von Wernli Schillings wegen.

Dero Zit als die von Bern wider die Grafen von Saffoi / und Griers kriegtend / und Jre Knecht einmal ußgiengend Jr Viend ze ſchädigen / kamen ſi an ein von Lucern bürtig / der hieß Juncker Wernli Schilling / hat ſin Sitz und Heimweſen zu Lucern / da Er ein geborner Burger was / Er hat ouch ein Sitz und zu etlichen Ziten Wonung zu Baſel / do Er ouch Burger was / dann Er was ein Fercker der Kouffmanns-Gütern / und ouch ſelbs ein Kouffmann / daß Er jetz an einem / dann am andern Ort woner. Alſo fielend Jne dero von Bern Knecht an / in des von Saffoi Land / als Er mit ſiner Kouffmannſchafft von Genff haruß kam / und heimfaren wolt. Si fragtend Jn wer Er wäri / do ſprach Er / Er wär ein Ußländiſcher / (dann Er wont es werind Saffoier / dero von Bern Viend) dann ſi Weltſch (dero Sprach Er wol bericht) mit Jm redtend / und uff ſoliche ſin Antwurt / daß Er ſich ein Ußländiſchen nämpt / fiengend ſi Jn / namend Jm ſin Kouffmannſchafft / und was Er hat / und lieſſend Jn uff ein geſchworne Urvechd hinziehen. Darnach erfur Er / daß es Berner warend / die Jm das Sin genommen / hett es gern wider gehebt / do warend die Knecht mit dem Gut hinweg verſloben / und wolt Jm ze Bern die Oberkeit noch

* Zu dieſer Zeit ward das Städtlein und Amt Wangen / von den Rittern von Grünenberg / der Stadt Bern um eine groſſe Summ Gelds verkaufft. Stettler p. 107.

noch sunst nieman Red noch Antwurt geben. Er kam heim / klagts sinen Herren von Lucern und von Basel / wie es Im ergangen. Beid Stett schribend für Jn gen Bern / und begertend Im das Sin wider zuzestellen. Die von Bern gabend Antwurt / Er hette sich ein Uß-ländischer genämpt / und habend die Knecht das Gut vertan / das Im nüt ze werden sig. Si wollend Im Recht halten wann Er komme gegen dien Knechten die es getan / wa Er sin Ansprach nit erlassen wölle / si achtind aber / Er werd Jnen nützit angwünnen. Diser Antwurt ward der Schilling nit zefriden / vermeint dero von Bern fürgeschlagen Recht / wer Im nit gemein und gelych / daß Er daran kommen möcht / dann die von Bern warend Sächer / und warend Jre Knecht die Im das Sin genommen / in Jren Diensten gewesen / und von Jnen ußgesendt worden ze diser Reise / darumb mochtind si Jre Knecht wol selbs rechtfertigen / und soltind si billich / als die Oberkeit und Houptsächer des Kriegs / umb das sin / so Im durch die Jren entfrömbt / Abtrag tun / und beklagt sich hoch gegen sinen Herren von Lucern / rufft si an umb Hilff.

Die Lucerner duncket ouch Jrem Burger geschech ze kurtz / und tribend den Handel so ernstlich gegen denen von Bern / als verr / daß darumb ein Rechtsatz gen Eschelsmatt uff ein gemeinen Tag zwüschend beiden Stetten geschach / aber si kontend sich nit verglichen / dann die von Bern blibend uff Jrer Meinung / ward nützit uß der Sach / und ersaß ein Zitlang / und begund der Schilling umb sin Gut kommen / von wegen der grossen Kösten / die uff Jne von der Sach wegen giengend. Also fur Er hinab gen Basel / da Er ouch Burger was / und nam die von Bern mit Recht für / mit frömbden Keiserl. Gerichten / vor dem Kammer-Gericht ze Spir / Hofgericht ze Rotwil / und andren Hof- und Landt-Grichten. Aber die von Bern erschinend nit / und ward dem Schilling sin Ansprach an die von Bern rechtlich vor denselben Gerichten zubekennt. Also ließ Er sin erlangte Recht an die von Bern vordern; Si woltend Im aber kein Antwurt geben. Do widerseit Er Jnen offne Viendschafft / und fieng Egken von Stein ein Edel-Knecht von Bern / fürt Jn fengklich gen Stülingen / der müst Im 400. Guldin geben ledig ze werden. Er teit denen von Bern vil Lidens an / und vertett damit was Er hat / daß Er zu grosser Armut kam. Die von Bern verdroß / daß ein solcher Einspenniger Jnen widersagt hat / und meintind si hettind Fug / dieweil Er si angegriffen / und sich dero Zit bi denen von Basel enthielt / daß si die von Basel ouch möchtind angriffen. Aber die von Basel entschuldigend sich / und verwisend den Schilling uß Jr Statt und Gebieten. a Der Schilling fur wider gen

a Dieses mag wol nach der Hand geschehen seyn / so erhellet doch / daß die von Basel mit denen von Bern schon Anno 1399. dieses Wernli Schillings wegen sich gentzlich verglichen / und alle Feindseeligkeiten abgethan worden / wie folgendes Diploma bezeuget / so ist warscheinlich / daß dieses oberzehltes alles in das Jar 1398. müsse gesetzet werden / wie dann Tschudius auch selbsten es an seinem Ort angezeiget / allein wiederumb durchgestrichen / und hier den Anlaß samt dem Ausgang der Sach eingerucket.

Wir der Schultheiß / Räte und Burger gemeinlich der Statt Berne / tund kunt allen den die disen Brief ansehend oder hörend leßen / als jetz bi langen Ziten har / Kriege / Stösse und Mißhellunge gewesen sind / zwüschend uns allen den Unsern / Egen vom Stein / Edelem Knecht / allen den Sinen / Fründen / Gesellen / Helffern und Dienern ein Site / Wernlin Schilling dem Jungen / Clausen Schillingen / sinem Vatter und Wernherrn Schilling / des obgenanten Clausen Bruder / und ouch den Ersamen Wisen / dem Burgermeister / Räten und den Burgern gemeinlich der Statt Basel / und Frantzen Nagendorn / die in Gezigde von desselben Wernlin Schillings Sach wegen warend / ander Site / es sie von Umbetribentz und Kummers wegen / do uns der obgenante Wernlin Schilling / mit unsers Herrn des Künigs Gerihte oder andern getan hat / oder daz Er den obgenanten vom Stein und ander die Unser gevangen / beschätzet und übel gehandlet hat / oder daz Er vor Ziten den Unsern die wir gen Basel gesandt hatten / verhalten hat / oder ander Sachen / umb Kosten und Schaden darzu Er uns gewiset hat / wie und in welen Weg sich daz dahär durch Jn oder ander Lüte / von sinen wegen gehandelt und verlöffen hat / soll man wissen / daz dieselben Kriege / Stösse und Uneinhelliket durch den Edlen / Wolgebornen Herren / Marggraf Rudolf von Nachberg / Herren ze Rötellen und ze Susemberg / und die Wysen Frommen Heinrich Meysen / Burgermeister ze Zürich / Rudolf von Rot von Lutzern / und Hansen Obin von Solotteern ußgesant Botten / von unsern lieben Fründen und Eydgnossen der Stetten Zürich / Lutzern / und Solotteern luterlich und gentzlich bericht und verschlicht sint / und in ein gantz Richtung und Fründschafft bracht / also und in disen Worten / daz wir die obgenanten von Bern / noch die Unsern / noch Unsere Nachkommen / noch Egen vom Stein / alle die sinen Fründ und Gesellen / Helffer und Diener / für die wir Jn disen Sachen gentzlich versprechen und vertröſten an die obgenanten Wernlin Schilling / Clausen Schilling / Wernlin Schilling / den Burgermeister / Räte / Burger und gemeinlich die Statt Basel / Frantzen Nagendorn / alle die Jren Fründe und Gesellen / Helffer und Diener / umb die obgenanten Stösse / Sachen und Ansprachen gemeinlich oder umb dehein besunder / dehein Vorderunge / Zuspruch noch Sache hinnanthin me haben sollen noch wellen / noch si deheines Weges darumb bekümbern / noch schaffen bekümbert / durch uns noch durch niemand anders von unsern wegen / denne daz wir Jr guten Fründe von dißhin / als wir vor Ziten vor disen Ufflöuffen gewesen sind / sin wellent / bi guten Trüwen ungevärlich / und harumb so loben wir die von Bern vorgenant für uns und Unser Nachkommen für Egen vom Stein / alle die Sinen als vor / und für alle die so dise obgenanten Stösse und Mißhellung unserhalben angegangen und gerüret hand / die obgenante Richtung / Süne / dancker / stäte / und unbrochenlich ze haltene / noch dawider nit ze tunde / heimlich noch offenlich / durch uns noch durch nieman ander von unsern wegen / bi gantzen guten Trüwen / ane alle Gevärde / und umb diß alles stäte und veste ze haltene in den Worten hievor bescheiden / verbinden wir der Schultheiß / Räte und Burgere / gemeinlich der Statt Bern / uns und unser Nachkommen / und ouch Egen vom Stein / alle die Sinen Fründe und Gesellen / Helffer und Diener / für die wir in disen Sachen gentzlich vertröſten

und

Lucern in ſin Vatterland/zeigt Inen ſin erlangte Keiſerl. Recht/ wider die von Bern/ bat ſi umb Hilff und Rat/ Schutz und Schirm. Die von Lucern gebutend Im / daß Er leng er bi Inen / und in Iren Gebieten woneti / die von Bern mit einicher Tat nit ſolt beleidigen/ und wer Inne anſprechen welti vor Inen rechtlich / dem ſolt Er Rechtes geſtatten und ghorſam ſin. Das ward nun denen von Bern kund getan / und ſtund die Sach in Stöſſen/ alſo / daß ſich jetwedren Statt der Iren annamend. Der gut arm Schilling / der vaſt rich geweſen / kam zu groſſer Armut / hat nützit mer / mußt ſich mit dem Tagwerck und Arbeiten ernehren / fürte der Statt Lucern täglich Sand in Ir Statt / vom obern Grund / damit Er ſin Narung gehaben mocht / aber die von Bern lieſſend ſtät uff In ſpächen/ buttend Gelt uff Ine/ der In umbrächt. Alſo ward Er uff einmal ußgeſpächt/ durch dero von Bern Knecht/ die erſtachend In am genanten obern Grund bi Lucern / an ſiner Arbeit/ namend Im ſin Gürtel und Gwand/ brachtens Iren Herrn von Bern ze Warzeichen/ daß ſi ſchend/ daß Er Inen ab wer worden. Alſo urteiltend die von Lucern uff ein Mord wider die Täter / und wurdent für Mörder erkennt. Das verdroß die von Bern/ hattends nit gern / und redtend denen von Lucern darinn/ vermeintind die Iren hettind nützit anders getan/ dann Iren abgeſeiten Viend umbracht. Hinwider vermeintend die von Lucern / der Schilling Ir Burger hette ſin Tuns erlangte Keiſerl. Recht an andern Orten gehebt. Aber bi Inen / als Er wider zu Inen gezogen / hab Er denen von Bern / weder innert / noch uſſert Iro von Lucern Gebieten kein Leids geton / und des Rechtens wellen vor Inen geſtatten. Alſo ward ein groſſer Widerwillen / zwüſchend beiden Stetten / und blibend die von Lucern bi Iren gegebenen Urteil/ und hat diſes Schillings Span bi zweyen Jaren aneinandern gewert / Anno Domini 1407. und 1408.

Anno Domini 1407. Jar / am Sambſtag vor Bartholomäi Apoſtoli , ergab ſich Apt Cun uß Forchten und Notzwang in dero von Sant Gallen und Appenzell Schutz und Schirm / nachdem Er vil Unfalls und Elends erlitten / und hievor von Wyl gen Sant Gallen in ſin Cloſter mit Gwalt gefürt / und gezwungen was / darinn ſtät ze bliben / und nit ze verrucken. Alſo ſagtend Im die Sant Galler und Appenzeller Schirm und Sicherheit zu/ als Iren Herren / und befridet ſich alſo mit Inen gentzlich / und ward Schad gegen Schad uffgehebt / nach Lut eins Briefs. Und als nun die Herrſchafft Oeſterrich/ Ir Land ze Turgöw/ und ouch anderſtwa ungeſchirmt und one Troſt ließ/ und die von Winterthur in Kurtzen von derſelben Herrſchafft wegen ze Appenzell gar übel und ſchweerlich verloren hattend / und noch täglich von Appenzellern geſchädigt wurdent / do woltend ſi ſich ſelbs in diſer Not und Gfarlichkeit ouch bewaren / diewil ſi doch diſer Zit kein Hilff / Schirm noch Troſt wüſtind / und machtend alſo ein fry offenlich Burgrecht mit der Statt Zürich / doch allein uff ein genampte Zit lang / diß Burgrecht ward uffgericht am andern Tag Septembers Anno Domini 1407. Jar / und geſchach das unbefraget der Herrſchafft/ wann ſi meintend es ſchudi nützit / diewil es doch nun uff ein Zitlang / und von Not wegen Iren Schaden zefür kommen gemacht was. Und wiewol diß Burg-Recht von Winterthurern frywillig und ungenot angenommen und geſchworen ward / und nie jemand darwider ſprach / ſo warend doch vil Burger in der Statt / denen es heimlich nit lieb was / diſen hanget ouch das gmein Pövel an ; die lieſſend ſolchs die Herrſchafft wüſſen ; alſo wäret diß Burgrecht ein halb Jar / und kam ſin der fromm Götz Schultheiß unterm Schopff umb ſin Leben / wie hienach ſtat.

Diß 1407. Jars am erſten Tag Octobers wurdent die von Bulach Burger ze Zürich / und am ſelben Tag nam man Regenſperg inn/ wann ſi mit etlich ſondern Lüten daſelbs Viendſchafft hattend / derſelb Regenſpergiſch Krieg/ mit den ſundern Lüten/ ward darnach über 17. Monat Gericht.

Bulach ward Burger Zürich.

Regenſperg ward ingenomen.

Diß 1407. Jars / am Frytag nach Sant Gallen-Tag/ zugend die von Schwitz mit Ir Panner uß / von Pitt wegen dero von Appenzell / die ſi uß Krafft des Landt-Rechts hoch ermant hattend. Ouch von Sorgen wegen / daß Inen Warnung kam / man welt die March überfallen / dann es warend über die von Appenzell ußgezogen / die Ritterſchafft uß dem Hegöw und von Schwaben / und hat ſich groß Volck über Rhin har gelaſſen.

Die von Schwitz namend Kiburg in.

Alſo mantend ouch die von Schwitz ander Ir Eydgnoſſen von Zürich / Glarus ꝛc. Inen nachzeziehen/ und zugend ſi geſtrax in die Grafſchafft Kiburg / und namend die Veſti zu Kiburg inn / am Sonntag nach Gallen / das was der Sontag vor Simonis & Judæ. Dieſelb Grafſchafft und Veſti was dero Zit Graf Wilhelms von Montfort / Herren ze Bregentz Pfande / und Im von der Herrſchafft Oeſterrich verſetzt / und gabs Inen in die Gräfin von Toggenburg / die des von Montfort Gemachel was / und am Abend davor ee ſi die Veſti innamend / warend die Viend mit Irem Hör wider übern Rhin gewichen. Wie nun die von Zürich dero von Schwitz Manung empfiengend / ſchlugend ſi die Manung uß / und ſchribend Inen wie hernach volgt. Aber unlang darnach als Inen Ir Burger von Winterthur durch die Herrſchafft abgeſtolen wurdint / hettind ſi gern gewellen / daß ſi vorhin dero von Schwitz Manung nachgangen werind. Do was es verſumpt / dann ſi hattend der Herrſchafft zu wol getrüwet.

Und mantend die von Zürich und ander Eydgnoſſen

Den Fürſichtigen Wyſen unſern guten Fründen und lieben Eydgnoſſen / dem Amman/ und dien Landtlüten ze Schwitz/ als ſi jetz uff dem Veld ſind / embietend wir Burgermeiſter und der Rat der Statt Zürich / unſer willige Dienſt / und was wir eren und guts vermügend. Als Ir uns jetz gemant hand / ſond Ir wiſſen / daß uns uff hüt früy gewiſſe Kuntſchafft kommen iſt / die hat uns geſeit für war / daß dieſelben Herren wider übern Rhin in das Hegöw gezogen ſigind / und daß ſi Mut habend von dem Land ze ziehen. Doch meinind ſi etwa vil Volcks hinder Inen in dien Schloſſen an dem Rhin ze laſſen / daſſelbe Volck mit den Appenzellern täglich Krieg füren ſöllind. Darzu ſond Ir wiſſen daß die vorgenanten Herren in das Land

Schwitz. Dero von Zürich Antwurt uß dero von Schwitz Manung.

St Gallen. Abt Cun begab ſich in der Statt St. Gallen und Appenzellern Schirm.

Die von Winterthur wurdend Burger ze Zürich.

und verſprechen/ als vorſtat/ veſtenklich mit diſem Brief / und dirre Dingen aller ze einer ſtäten Gezügnüſſe / haben wir der Schultheiß/ Räte und Burger gemeinlich von Bern vorgenant unſer Statt Berne Ingeſigel heiſſen hencken an diſen Brief / der geben iſt am ſibenden Tag Ougſten / des Jars do man zalt von GOttes Geburte thuſeng dryhundert nün und nünzig Jare.

Land hie diſſhalb Rhins gezogen / und wider darus geſcheiden ſind / daß ſi uns die von Winterthur / unſer Burger und ouch andre unſre Burger / und die zu uns gehorend / nit angriffen / noch geſchädiget hand.

Ouch iſt uns geſeit / daß die vorgenanten Herren redint / daß ſi mit uns / noch mit unſern Eydgnoſſen nützit ze ſchaffen meinind ze haben / und daß Ir Meinung nützit anders ſigi / wenn daß ſi die von Appenzell und die Irn wellend ſchädigen / und angriffen. Und nach der Kundſchafft und dien Stucken / als vor beſcheiden iſt / dunckt uns nit / daß der Zug / den wir uch nunzemal nachtun ſoltind / notdürfftig ſig / ſo meinend ouch wir / diß Sachen / und üwere Manung / an unſer Eydgnoſſen ze bringen / und mit dien ze Rat worden / was Inen und uns in diſen Sachen ze tun ſig / daß wir darinne denen geſchwornen Pundt-Briefen gnug tugind. Geben am Sonnentag ze Imbiß Zit vor Simonis & Judæ, Anno Domini 1407.

Die von Schwitz verlieſſend die Veſti Kiburg und zugend wider heim.

Uff ſölichs Schriben / als die von Schwitz vernamend / daß die Vind wider über Rhin gewichen / und die Ort da ſi gemant hattend nit nacher zugend / do lieſſend ſi in Beſatzung der Veſti Kiburg 12. Mann / und zugend am Zinſtag vor Simon- und Judas-Tag wider heim. Sunſt was der Anſchlag geweſen / daß die von Appenzell für Frowenveld wolten gezogen ſin / und hattend die von Schwitz um Hilff gemant / darumb warend die von Schwitz ußzogen / und hattend ouch ander Eydgnoſſen umb Zuzug gemant / alſo / daß die von Ure ouch uffbrochen warend / und woltend mit den von Schwitz gezogen ſin / da reit Inen der Ammann Rot von Ure nach / uß Befelch ſiner Herren / und redt ſo vil mit denen von Schwitz und Ure / daß ſi den Zug unterlieſſend für Frowenvelden ze ziechen / von wegen des 20. järigen Fridens / den man mit Hertzog Fridrich von Oeſterrich hat / der noch ſiben Jar wären ſolt. Deßhalb als die von Schwitz ſachend / daß die von Üri von Irem Ammann wider heim gemant warend / und die Ort / die ſi gemant hattend / Inen nit zuzugend / furend ſi ouch wider heim / als vorſtat / und beſatztend Kiburg; vermeintend ouch am 20. järigen Friden nützit gefelt haben / dann ſi nit Houptſächer wider Hertzog Friderich von Oeſterrich / ſondern allein Helffer dero von Appenzell Irer Landt-Lüten warend / wider die Hertzog Fridrich von Oeſterrich / von des Gottzhuß Sant Gallen wegen / one Urſach den Krieg angefangen / als Ine derſelb Span nützit angieng / und die von Appenzell vorhin Ir Landt-Lüt warend worden.

Die Appenzeller belagertend Bregentz.

Als nun der Bregentzer-Wald und die von Torenbüren ſich mit den Appenzellern verricht / und Inen gehuldet hattend / muſten ſi des gegen der Statt Bregentz gar offt entgelten / und wurdent uß der Statt geſchädiget / das ward denen von Appenzell geklagt / die meintend nun ſolchs an der Statt Bregentz ze rächen. Alſo in dem Herbſt diß 1407. Jars zugend die Appenzeller uß mit kleinem Volck / und leitend ſich am 8. Tag Novembers für die Burg und Statt ze Bregentz / die da zugehört Graf Wilhelmen von Montfort / der ouch dozemal uff der Veſti was / und lagend davor mit Gwalt / etwa menge Wuchen / wurffend und ſchuſſend in die Statt vil und dick / hattend ouch (als die Red gieng) für ſich geſetzt / wäre Sach daß Inen gelung / ſo weltind ſi kein Herren in allem Schwabenland onangewendt bliben laſſen / dann die Stett in Schwaben guntend Inen heimlich Guots.

Al. d. 5. Decemb. & melius.

Die 12. Mann / ſo die von Schwitz in Beſatzung der Veſti Kiburg gelaſſen / namlich der alt Frölwler / Hanß Hagen / Uli Brunner von Beruenten / Werni Bürgler / Walti Ott von Mutachtal / der Storcki von Steinen / Joſt Merckli / Jenni Kamer und ander / daß Iren 12. warend / verlieſſend die Veſti Kiburg / und zugend zu denen von Appenzell für Bregentz / da wurdend ſi darnach als denen von Appenzell allda mißlang / all 12. von der Herrſchafft gefangen / und darnach vom Römiſchen Künig Ruprecht durch eine gemeine Verrichtung ledig gemacht.

Die von Wil gewunnend Biſchoffzel.

In ſelben Tagen rüſt ſich Biſchoff Marquart von Coſtentz (der von Geſchlecht einer von Randegk uß dem Rieß was) wider die von Appenzell ze Kriege / die Er ouch im ſchweren Bann hat / dann ſi hattend Im ſin Lüt und Land angegriffen. [a] Alſo zugend uß die von Wyl uß Turgöw von Heiſſens wegen / dero von Appenzell / denen ſi geſchworen hattend / und zoch mit Inen vil Landt-Volcks / Gottzhuß-Lüt / und ander Volck / ſo alles den Appenzellern gehuldet hat / und zugend für die Statt ze Biſchoffszell / die des Biſchoffs was / und gewannend die an Sant-Ottmars-Abend / und in kurtzen Tagen darnach ſtarb derſelb Biſchoff. Ze diſen Ziten lagend die von Appenzell vor Bregentz / als obſtat.

Ein kalter Winter und groſſe Waſſer.

Diß 1407. Jars um Sant Martins-Tag fieng an der Winter ungehürlich ſtreng und kalt ſin / und lagend die Appenzeller in aller ſolcher groſſen Kälti vor Bregentz / biß ſchier ze Mitten Jenner. Es gefror der Zürich-See / und erfrurend ouch die Reben / und wäret diſe Kälti etwa lang grimmlich in das 1408. Jar / daß es ſo kalt was / daß man ſich kum Froſts erweeren mocht / und kam darnach angentz uff die Kälti ein regenlicher Lufft harinn / mit einer lawen Wärmi / und fieng an ze regnen / daß die Waſſer all groß wurdent / daß alle Bruggen uff dem Rhin und anderswa von den Waſſern hingefürt wurdent / ußgenommen die Bruck ze Baſel und ze Bern / die behub man mit Not / und warend ze Baſel bi tuſend Menſchen uff der Bruck zween Tag und ein Nacht an einandern mit Werckzüg / die Höltzer fürzewiſen / ſo hinab rannend / daß man die Bruck beheben mocht.

Die Herren von Maſox wurdent Landlüt zu Uri und Underwalden.

In diſen Dingen / als ouch Hertzog Johann Maria Veſcont von Meiland gar hefftig und ſtarck krieget / uff die Fryherren von Sax / von Maſox / ſo Bellentz inhattend / wider ſin Willen / und ouch hinwider die Herren von Sax Gegenweer tatend / und mit Hilff Irer Lüten zu Churwalchen uß der Herrſchafft Bellmont von Ilantz / uß der Grub uß Lugnitz / desglich Iren Pundt-Gnoſſen / des obern grawen Pundts / das Tal Palens / (in Welſch Vall Brengia genant /) ouch Chriſtiana und ander Flecken / zwüſchend Bellentz und Liviner-Tal gelegen / ingenommen hattend / do begund der Hertzog mit aller Macht uff ſi ze kriegen / darob die Herren von Maſox inen entſaſſend / und ſuchtend noch mer Hilff und Schirm / wurdend an die von Uri und Underwalden ob dem Wald / umb Landt-Recht von wegen daß dieſelben zwey Ort ouch offne abgeſagte Vind des Hertzogen warend / und das

[a] Inwonderheit Biſchoffzell / welche ſich / wie Bulling. ex Vadian. MC. meldet / nicht ungern an ſie ergeben / geſtalten ſie auch willig von des Adels Beſchwärden frey wurden.

das Tal Livinen zu Iren Handen ingenommen hattend/ wann si meintend daß hiedurch si ze beiden Teilen einandern nutzlich und erschießlich sin mochtind/ die eroberten Land ze behalten. Also betrachtetend die von Uri und Underwalden ouch dasselb/ und namend die Herren von Masox ze Landt-Lüten/ wie hernach volgt:

Landrecht der Herrn von Masox gen Uri und Underwalden.

Wir die Edlen Herren/ Fryen/ Hanß und Donat Gebrüdern/ Erborn von Masox/ Herrn ze Bellentz und in Lugnitz/ und in der Grub/ und Caspar Heinrichs seeligen von Sax Sun/ verjechend offenlich mit disem Brief/ für uns und unser Erben und Nachkommen/ daß wir diser nachgeschribnen Ländern ze Ure und ze Underwalden/ ob dem Kernwald/ Landt-Lüt sind worden/ mit allem dem/ so wir nun hand/ uff den Tag/ als diser Brief ist geben/ benämpt oder unbenämpt/ und darnach unser Erben und Nachkommen/ die von rechten Erbs wegen/ die Vesti ze Bellentz inhand/ und das habend wir getan/ mit allen den Dingen/ Worten und Artickleu/ und Underscheiden/ so hienach eigentlich verschriben stat. Des Ersten/ so sind wir Landt-Lüt worden/ in aller der Masse/ als ander Ire ingesetzne Landt-Lüt/ in allen unsern Sachen/ als verr si je dunckt/ daß wir Recht habind/ und si sich je verstandent ze tune. Und also/ daß wir die jetzgenanten Herren Hanß und Donat/ und Caspar/ dien vorgenanten Ländern beiden/ Ure und Underwalden/ daß jetzgenant Ir Landt-Recht beidenthalb liblich und offenlich uff den Heiligen gelobt und geschworen hand/ war und stät ze halten/ mit guten Trüwen/ one Gevärd. Und ouch dieselben Eyde ze ernüwern/ als dick und zu den Ziten/ so si das notdürfftig dunckt je ze tunde/ und uns das anmutend/ und darzu Ir beider Ländern ze Ure und Underwalden/ Nutz und Ere ze fürdern/ und Ir Schaden und Laster ze wenden/ mit Lib und mit Gut/ als wir vermögend/ one Gevärd/ und daß wir die jetzgenanten Herren und unser Nachkommen/ dien obgenanten beiden Ländern gemeinlich/ und Iren Ammann und Iren Räten und Gebotten sond gehorsam sin/ in Kriegen und in andern Sachen/ da si je duchti/ daß Inen und uns nit füglich wäri/ in dheinen Sachen. Wir die obgenanten Herren hand ouch dien obgenanten beiden Ländern gelobt und geschworen/ Inen und uns die Vestinen und Schlösser ze Bellentz/ innen und allwegen offen ze han/ ze Irn und ze unsern Handen/ ze allen Iren Nöten/ mit guten Trüwen one Gevärde. Wir sond ouch bi demselben unsern Eyde/ dieselben Vestinen und Schlosse ze Bellentz inne haben und versorgen/ und nit von unsern Handen/ noch Gwalt lassen noch gen/ weder mit Verköuffen noch Versetzen/ noch verpfänden/ noch mit enkeinen andern Dingen/ noch Gevärden/ in enkein Weg/ noch niemand von unsert wegen/ one der vorgenanter beider Ländren Willen und Rat. Wir die obgenanten Herren/ sond ouch uff jedwedrer Vesti ze Bellentz/ da wir je mit unser selb Lib nit ussäßind/ einen Castellan han/ der sich mit einem Eyd verbinde und schwöre/ uns den vorgenanten Herren/ und den vorgenanten beiden Ländern/ die Vestinen zu Iren Handen inzehan/ und nit von Handen ze geben noch ze lassen/ denn mit unser der vorgenanten Herren und beider Länder Willen und Rat.

Wär aber/ daß wir die jetzgenanten Herren uff den vorgenanten Vestinen beiden/ oder uff einer deheinist weltind hußhablich sin und wärind/ als dick das beschäch/ so sond wir allwegen das versorgen/ ob wir ab dien Vestinen Jenderthin rittend/ oder gon weltind; so sond wir allwegen die Statthalter haben und setzen/ die sich mit Iren Eyden verbindent und schwörind/ in aller der Maß/ die Vestinen inzehalten/ als davor umb uns/ die Castellan verschriben stand. Und wäri daß der Statthalter oder Castlan dheiner von Tods wegen abgiengind/ als dick das beschäch/ so sond wir die obgenanten Herren ze Stund einen andern an des Abgangnen Statt setzen und geben/ der sich mit sinem Eyd verbinde/ alles des/ so davor stat/ gegen uns den obgenanten Herren und den zweyen Ländern. Es soll ouch enkein Statthalter/ noch Castellan/ uff der Vesti/ die Im denn zemal empfolchen ist/ nit gen/ noch kommen in dhein Weg/ one unser der obgenanten Herren/ und der vorgenanten beiden Ländern Willen und Rat/ ee daß je ein andrer Statthalter oder Castlan an sin Statt geben wird/ der sich mit sinem Eyd ouch verbinde/ alles des/ so davor/ und nach umb uns die Herren und Castlan verschriben stat. Wann ouch wir die obgenanten Herren von Todes wegen abgiengind/ (das GOtt lang wend) so sond doch dieselben Statthalter und Castlan/ die denn zemal die Vesti innhand/ dieselben Vestinen niemand von Handen geben noch lassen/ denn mit Wüssen und Rat/ ee daß unser der vorgenanten abgangenen Herrren/ rechten Erben kommind/ und sich mit Iren Eiden und Briefen/ und mit Statthaltern und mit Castlanen/ mit dien Vestinen zu dien zwey Ländern verbindent in aller der Massen/ als diser Brief davor/ und nach umb uns die obgenanten Herren wißt und seit/ es wäre dann/ daß unser Erben/ die imrent Lands wärind/ bi dem nächsten halben Jare/ oder die Erben/ die ussert Lands wärind/ daß die bi einem Jare/ nit darzu kämind/ noch kommen weltind/ und diß alles tun/ so sollend die Castlan und Statthalter dien obgenanten zwey Ländern die Vestinen ingeben in Ire Hand/ bi dem Eyde/ so si geschworen hand.

Wir die obgenanten Herren hand ouch für uns und unser Erben und Nachkommen dien obgenanten zwey Ländern umb das obgenant Landt-Recht gelobt und verheissen/ järlich uff Sant Michels-Tag ze geben und ze bezalen/ on allen Verzug/ zwey hundert Rinischer Guldin guter an Gold und an Gewicht/ oder aber so vil Silber-Müntz/ so je ze Lucern an gemeinem Wechsel ein Rinischer Guldin gilt/ und sond Inen das Gelt bezalen ze Altorff/ ze Ure. Wär aber/ daß wir die obgenanten Herren oder unser Erben und Nachkommen/ das vorgenant Gelt nit bezaltind/ je uff den vorgenanten Tag/ wie si uns den alle/ oder deheinen insonders ermantind unser Eyden/ so wir Inen geschworen hand/ es sige mit Botten oder mit Briefen ze Fuß oder ze

Hof / oder unter Ougen / dekeinen oder alle / so sond wir nach der Manung in den nächsten vierzechen Tagen uns antwurten gen Altorff zu Uri / in offne Würtzhüser / uns alle oder dekeinen besunder ire dann Lehaffte oder rechte Landts-Not / so sollend die oder der so also nit leisten möchtind / jegklichen ein erbern Mann mit einem Pferd an sin Statt in die Gesellschafft schicken / der da belibi / und als thür komme / als unser einer tun müßte / untz daß die Not vergat / denne sond die oder der aber selber leisten / bi unsern Eyden / als davor stat / und leisten / rechte gewonliche Giselschafft / und nit davon lassen / denn mit der vorgenanten beider Ländern Willen / ee daß wir si je gentzlich gewerind des obgenanten Gelts / als dick das ze Schulden kummt. Gebind si uns oder unser Erben einist oder mer fürer Tag / das soll allwegen Inen nit schaden.

Wäri aber / daß wir ein Monat oder mer leistetind / ee daß wir das Gelt bezaltind / so mögend si je das Gelt ze Lucern an den Cawerschen oder anderswa an die gewonlichen Schaden oder Köussen / uff unser oder uff unser Erben und Nachkommen Schaden nemmen oder koussen / uff jegklichen Tag / so das Gelt gefalt. Und mögend und söllend darumb je umb Schaden und Houpt-Gut unser Lüt und unser Gut angriffen / was wir hand von dem Berg / der da heisset der Vogel / und das Tal durch nider Missolzina, das si nämmend Masox und Bellentz mit aller Zugehörde / und alle unsre Recht / die wir hand ennent den Bergen Agrenen / und dem Vogel in Lamparden halb / das soll alles nun angentz und ewigklich der vorgenanten zweyen Ländern Hafft und Pfand sin / umb das obgenant Gelt und umb allen Schaden / der daruff je gat / und mogend und sollend die jetzgenanten Länder dieselben Ire Pfänder angriffen / und das Iro daruß lösen / Schaden und Houpt-Gut / als dick das ze Schulden kumpt / one unser der vorgenanten Herren / und unser Erben und Nachkommen und mengklichen Widerred. Wär ouch / daß die obgenanten zwey Länder dekeinist Ir Bottschafft wurdint senden / zu uns dien vorgenanten Herren / es wäre von Bellentz / oder von unser Kriegen wegen / oder daß wir Inen ützit darum enbüttind / oder von andren Sachen wegen die uns anlegind / daß si duchti / daß uns und Inen nutz oder notdürfftig wäri / den Costen und Zerung söllend wir Iren Botten je geben und bezalen / als denn bescheiden ist / als dick das beschicht. Wär ouch / daß ein Herrschafft von Meiland / oder jemand anders / wer das wäre / mit dem wir die obgenanten Herren von hin mit der zweyer Ländern Rat ze kriegen kämind / und wir von dien belägert wurdint ze Bellentz / das mögend wir si lassen wüssen / da sollend wir Inen das getrüwen / was Hilff si uns darinn getugind / und wäri daß si uns also hilfflich wurdint / des Costens sond si uns dien Herren von Sax und unsern Nachkommen getrüwen. Wäri aber / daß si uns nit hilfflich wurdint / als davor stat / und wir von solcher grosser Ubermacht darüber von dien Vestinen ze Bellentz getrengt / und überhoupt uns gewunnen wurdint / und das kuntlich und schinbar wurd / daß wir es nit behaben mochtind / mit sömlich grossen Gwalt und Ubermacht / so sond wir davon der zwey hundert Guldin ledig sin / es wäre dann / daß uns oder unsern Erben und Nachkommen die Vestinen wider wurdint / wie das beschech / do sond wir Inen aber Ir Gelt geben / als vor.

Wäri aber / daß uns die Vestinen sunst abertrogen oder verraten / oder verstolen wurdint oder wie wir darumb kämind / denne in den Worten / als davor stat / von der Ubermacht / darumb und davon sollend wir Inen nit dest minder die vorgenanten zwey hundert gut Guldin geben.

Wir die obgenanten Herren und Nachkommen / sollend die obgenanten von Ure an Iren Alpen und gemein Märckhen / und an Iren Zollen und Teilen unbekümbert lan. Es ist ouch beredt / daß die obgenante von Ure und von Underwalden / und die von Urseren / und die von Livinen / und die von Abläschs und in dieselben Gerichte gehörend / und die zu Inen geschworen hand / keinen Zoll noch Weg-Pfenning noch Fürleiti nit geben söllend / von enkeinem Irem Gut / doch also / daß die vorgenanten Länder / und die zu Inen in disem Brief begriffend sind / die sollend inn und ußfaren / unbekümbert mit Irem Gut / one Hinderung / mit der Bescheidenheit / daß Iro enkeiner so in disem Brief begriffen / niemantz andern Gut füren sollend / das andrer Lüten wäri / so nit in disem Brief begriffen sind / wann daß Er den Zoll geben soll. Wär aber das / daß dekeiner so in disem Brief begriffen sind / also ander Lüten Gut für furti / die nit harein begriffen sind / und das verschluge mit enkeinen Stucken / das Er do koussti uff ein Schirm / daß davon nit gezollet wurdi / und der oder die darfür nit gedörffind schwören / on allen Betrug / ze gewinnen noch ze verlieren / daß der umb die Koussmannschafft soll gefallen sin / oder um so vil Guts / es wäre dann zemal oder darnach / wo Er begriffen wurd / so es kuntlich uff In wurd. Es ist ouch beredt / daß wir obgenanten Herren von Sax / noch die Unsern mit dien vorgenanten Schlössern ze Bellentz / noch mit endheinen der Unsern / wider die zwey obgenante Länder Ure noch Underwalden / noch wider die Iren niemer getun sond / mit enkeinen Dingen / on Gevärd.

Wir die obgenanten Herren von Sax / sollend ouch die Unsern dazu wisen und haben / daß si Steg und Weg in Ren sond han / daß die Koussmannschafft nit nidergeleit noch gesumt werd / und unschädlich.

Wir die obgenanten Herren von Sax / sollend ouch den vorgenanten Ländern noch der Iren / enkeinen innemmen / wider Iren Willen / dasselb sollend ouch die vorgenanten Länder tun / und unser der vorgenanten Herren Lüten enkeinen innemmen / wider unsern Willen / doch vorbehept den vorgenanten zwey Ländern die Pfendung umb die obgenanten zweyhundert Guldin / nachdem und die Artickel davor wisend und sagend / dien unschädlich. Es ist ouch beredt / daß wir obge-

Missolzina id est Masoxeorral. Bolentz ouch deren von Sax.

Ursern dero von Uri / Livinen und Abläschs dero von Uri und Underwalden.

nanten Herren von Sax / und die Unſern ſollind Gut Gericht han und füren / gen allen dien ſo in diſem Brief begriffen ſind/ daſſelbe ſond die obgenanten zwey Länder und die Iren / und dien obgenanten Herren / und den Unſern hinwider tun / on Gevärd. Wir behabend ouch uns ſelber ze beiden Teilen vor/ wäri/ daß wir die obgenanten Herren / und wir die obgenanten zwey Länder dekeinist mit einandern ze Rat wurdind/ und mit einandern des einhelliglich übereinkämind / dekein Sach ze mindern oder ze meeren/ daß wir das wol mit einandern tun mogind. Wir die vorgenanten Herren von Sax behabend ouch uns ſelber vor / den obern Teil gemeinlich/ die Pündte / ſo wir Inen getan hand/ doch diſem vorgenanten Irem Landt-Rechten unſchädlich gegen mengklichen untz an den obgenanten obern Teil/ die wir nun geſchworen hand/ uff den Datum des Briefs/ do ſond wir unſern Eyden gnug tun/ on Gevärd. Aber die obgenanten zwey Länder/ behabend ouch Inen ſelber vor alle Ire Gelüpte Pündt und Eyde ſo ſi gen jemand vorhand / nach Lut und Sag der Briefen / die darüber geben ſind. Und harüber ze einem waren offnen Urkund und Gezügknuß alles des / ſo vor oder nach an diſem Brief geſchriben ſtat / ſo han ich der obgenant Johanß von Sax min eigen Inſigel offenlich gehengt an diſen Brief/ mir und minen Erben und Nachkommen zu einer Verjichte diſer Sach / und ouch von Bette wegen / des vorgenanten Donaten mins Bruders / und des vorgenanten Caſpars unſers Bruders Sunes Bette willen / wann ſi beide nit Inſigel hand / des wir ouch die obgenanten Donat und Caſpar alles verjichtig ſind / daß wir den obgenanten Johanſen umb ſin Inſigel gebetten hand an diſen Brief für uns ze hencken/ darunter wir uns beid und unſer Erben und Nachkommen bindend alles das / ſo davor von uns verſchriben ſtat. Aber wir die obgenanten Landt-Lüt gemeinlich ze Ure und ze Underwalden / ob dem Kernwald / habend unſer beider Ländern gemein Inſigel gehengt an diſen Brief/ uns und unſern Nachkommen ze einer verjicht alles des / ſo vor von uns geſchriben ſtat. Der geben iſt ze Altdorff in Ure uff den nächſten Sontag vor Bartholomæus-Tag / in dem Jar / do man zalt von Chriſtus Geburt vierzehen hundert und in dem ſibenden Jare.

Die Appenzeller warend in Bann und in Acht.

Als die von Appenzell von des Kriegs wegen in des Keiſers Acht / und in des Biſchoffs von Coſtentz Bann kommen warend / gabend ſi nüt darumb / und verachtetend ſolchs lange Zit / machtend an offner Landts-Gmeind einmers / daß man ſi unbillich gebannet hette / und woltend nit darinn ſin / und hattend weder den Bann noch die Acht nienderthin/ wann ſi tribend Geſpött damit. Sie zwungend die Prieſter wo ſi ze herrſchen hattend / daß ſi ſingen / leſen und alle Gotts-Recht Inen tun müſtend / wie vorhar / und welche das nit tun woltend / die vertribend ſi / und namend Inen was ſi hattend. Si griffend ouch dem Biſchoff von Coſtentz ſin Lüt und Land an wo ſi möchtend / von wegen daß Er ſi gebannet hat. Und wie ſi alſo noch immerdar vor Bregentz in der groſſen Kälti mit wenig Volck lagend/ und der Kupfferſchmidt von Schwitz Jr Houptmann was / do ſammlet die Ritterſchafft ze Schwaben ein groß Hör / ouch bewarb ſich Graf Rudolf von Montfort Herr ze der Schür umb vil Volckes/ ſinen Vettern Graf Wilhelm ze Bregentz ze entſchütten / und nam ſich die gemelt Ritterſchafft von Sant Jörgen-Schild/ der Sach gar ernſtlich an / dann ſi förchtend/ wo die Appenzeller Oberhand nämend / ſo wurdint ouch ſi von Inen angegriffen / darumb ſi und ouch Graf Rudolf / deßglich die Statt Coſtentz / ſammenthafft ußzugend ze Roß und ze Fuß ungevärlich 8000. ſtarck / und kamend an Sant Hilarien-Tag des 13. Tags Jenners Anno Domini 1408. Jar ze angendem Tag früy/ in groſſer Kälti gen Bregentz / und griffend die Appenzeller (die allda nün Wuchen mit kleinem Volck gelegen warend) unverſehentlich an/ und überfielends/ daß ſi nie ze rechter Weer/ noch keiner Ordnung kommen mochtend / dann ſi lagend in der Belägerung zerſtröwt / und nienen bi einandern/ dero von Appenzell Houptmann der Kupfferſchmidt von Schwitz/ was vorhin des Anſchlags innen worden / und hat bi Ziten gen Appenzell um Hilff geſchickt / dann Er ware ze ſchwach an Volck/ aber ee die Hilff kame / wurdent ſi überfallen/ alſo namend die Appenzeller und Jre Helffer die Flucht / und wurdent gächlingen mit Gwalt vor der Statt dannen geſchlagen / verlurend Iren Houptmann / und darzu bi 80. redlicher Knechten/ vil wurdent gefangen / und ouch die 12. Mann von Schwitz / die hievor uff der Veſti Kiburg warend gelegen / die andern fluchend über das Waſſer/ und zugend heim gen Appenzell/ und lieſſend Jr Antwerch/ Bleyden/ Katzen und andere Züg vor der Statt ſton/ wo ouch Inen die Herren nachgeilt hettind / ſo wärind noch vil umbkommen / dann ſi fluchend unordentlich und zerſtröwt ; Es woltend aber die Herren Jr Ordnung nit brechen/ wann es was Inen vor dick übel geraten. Deßmals wäri Beringer von Landenberg den Appenzellern gern nachgeilt / biß in das Land Appenzell ; Er ſchrey mit lauter Stimm zu dem Hör : Wolauff/ lönd uns Inen nachziehen/ und Wib und Kind erſchlagen / damit kein Zucht noch Saamen von Inen mer entſpring / ze Verderbnuß des Adels / von denen wir jetz ſiben Jar an einandern ſolch merckliche verderbliche Schaden empfangen und gelitten habend. Alſo wolt diſem Beringer nieman volgen / do ließ Er die Sach ouch bim nächſten bliben.

Si verlurend ze Bregentz.

Dozemal verlurend die von Appenzell a widder / was ſi lang gewunnen hattend / namlich die Grafſchafft Veldkirch/ Walgöw/ Bludentz/ den Bregentzer-Wald/ Fuſſach / Torenburen / und alles das/ ſo ſi enthalb Rhins inhattend/ damit ward ouch Statt und Schloß ze Bregentz entſchütt. Diſen Verluſt littend die Appenzeller undultiglich / wann ſi hattend vor nit gewonet unden ze ligen.

Zürich.

Wir Hartman von GOttes Gnaden / Biſchoff ze Chur/ und Commentur des Huſes ze Wetiſchwil / und wir Bruder Herman ze Rhin Statthalter des obriſten Meiſters in Tütſchen Landen / und Commentur des Huſes ze Baſel / und die Brüder des Huſes gemeinlich des genanten Huſes ze Wetiſchwil / Sant Johanß Ordens des Heil. Spitals zu Jeruſalem / ꝛc. Künden

Biſchoff Hartmann von Chur erkaufft etlich Lüt an das Hus ze Wetiſchwil / doch mit etwas Verpflichtung dem Gotzhuß Frowen-Münſter und der Statt ze Zürich.

a Der Appenzellern Panner ſo erwonnen worden / ward zu Bregentz in St. Martins Capell aufgehenckt. Bulling. MS. hat alle Nahmen der Herren und des Adels / welche die Appenzeller und St. Galler in die Flucht getrieben / der Ordnung nach aufgezeichnet.

Künden allen denen / die disen Brief sehend oder horend lesen / und verjechend offenlich. Als die Fürsichtigen Wysen / der Burgermeister und der Rat der Statt Zürich / die Vogtyen über Lüt und Gut / mit hochen und kleinen Gerichten / mit Bannen / mit aller Fryheit / Lehafft / und mit allen Rechten / so darzuo gehörd / die gelegen sind zwüschend den Wassern Mülibach / dem Meilibach / dem Zürich-See / und uff die Langenegg / so verr als der Schnee harwert in die Sil schmilzet / und Lechen sind von dem Gottzhuß von den Einsidlen / und von dem Gottzhuß zu der Apty Zürich / und vor Ziten dero von Hunenberg sind gewesen von dem Erbren Bescheidnen Heinrich dem Meisen / zu disen Ziten Irem alten Burgermeister / umb nün hundert Guldin koufft hattend / und von unsrer und der Erbren Lüten / die in den eegenanten Vogtyen / in den vorgenanten Kreisen gesessen und wonhafft sind / ernstlicher Bitte wegen / so hand die obgenanten von Zürich / uns die Vogtyen und den Kouff zu des eegenanten Huses zu Wettischwyl / und siner Nachkommen Handen / ouch umb nünhundert guter und geber Guldin an Gold und an Gewicht gentzlich gelassen folgen / und habend ouch wir den Kouff also genommen / mit guter Vorbetrachtung und mit Rat erbrer und Wiser unsers Ordens Pflegern und andrer biderber Lüten. Und hand aber die eegenanten Lüt so in der vorgenanten und ouch in unsren Vogtyen / in den vorbenämpten Zilen gesessen sind / und die Lüt ze Uticken / die ouch uns und unserm Huß Wettischwyl zuogehörend und bi uns bliben söllend / als in die eegenanten Vogtye / die eegenanten 900. Guldin bezalt und ußgericht on unsern Schaden. Und ouch diß alles beschehen mit den Stucken und Gedingen / als hienach geschriben stat. Des Ersten ist in disen Sachen eigenlich beredt und bedinget / daß wir die Lüt / Mann und Frowen alle / dero Namen hienach an disem Brief geschriben stand / wo und an welchen Stetten si wonhafft und gesessen sind / die von Ir Lib des vorgenanten Huses ze Wedischwyl eigen warend / ledig und loß geben habend / und gebends mit Krafft diß Briefs / den Hochgelobten Heiligen Martern Sant Felix und Sant Regulen des fryen Gottzhuses zu der Aptye Zürich / und demselben Gottzhuß für frye Gottzhuß-Lüt. Also / daß die Personen alle und jegkliche besunder / alle Ire Kind / die si jetz hand / oder fürbaß gewinnend / und alle die / so hinnethin von dien Stammen und Linien jemermer kommend und geboren werdent / fry Gottzhuß-Lüt ewigklich heissen und sin sollend / wo und an welchen Stetten dieselben Lüt / dero Namen in disem Brief verschrieben ist / jetzo sind / ald wohin si kommend / von uns und allen unsern Nachkommen von dem Huß Wettischwyl / und von mengklichen von unsertwegen / nun und hernach gentzlich / ungesumbt / und aller Ding unbekümbert / on alle Argklist und ungevärlich / ꝛc.

Volget die Erzellung der Namen und anders. Et post.

Ouch ist beredt / daß darzu die egenanten Vogtyen / si und Ir Nachkommen / den obgenanten von Zürich / und Iren Nachkommen / ghorsam und dienstbar sin söllend in allen Sachen / als si das unzhar getan hand ungevärlich / durch das wir das egenant Huß / und die Lüt / desterbaß bi Friden und in Irem Schirm beliben mögind. Dieselben von Zürich und Ir Nachkommen söllend ouch unser Nachkommen und das Huß Wedischwil lassen blyben bi aller unsrer Fryheit und Rechtungen / die wir über Lüt und Guot habend / und uns nicht fürer daryn gryffen noch reichen in dhein Wiß / dann als vor bescheiden ist. Si söllend ouch uns das vorgenant Huß / unser Lüt und Gut getrüwlich schirmen und halten nach Wisung des Burgrecht-Briefs / die si und das vorgenant Huß gegen einandern hand on alle Gevärd ꝛc.

Datum der Brief nach Erzellung der Bsiglung ꝛc.

Die geben sind an dem nechsten Donstag vor unser Frowen Tag ze der Liechtmeß / do man zalt von Gottes Geburt vierzehen hundert Jar / darnach in dem achtenden Jar.

Diß 1408. Jars Mentags vor Mittvasten ward die Ringkmur zu Lucern mit den vil Thürnen über die Musegk ußgemacht / ouch die Spruwerbruck mit dem Thurn / den man nempt den Juden-Thurn / und ward alles in ein Jar gemacht / dann es was wolfeil und gieng schnell ab stat / und galt ein gemeinen Knecht nit merer dann 9. Heller ze Lon / und den besten Meister 9. Angster / es ward ouch alles vast mit dem gemeinen Werck buwen / und warend in den Ziten Buwmeister über diß Gebüw Clauß Kupferschmid / und Ulrich Walcker / dieselben gabend domalen Ir Rechnung daß beide Stuck kostet hattend 6000. und 60. Rhinischer Guldin / und galt dozemalen der Guldin 20. Plapphart.

Die Ringkmur zu Lucern wird abgebuwen.

Darnach an unser lieben Frowen Verkündung-Abend des 24. Tags Mertzens kam Graf Hermann von Sultz der des Hertzogen von Oesterrich Landtvogt was / heimlich und unversehenlich mit vil Volcks gen Winterthur in die Statt / und nam die Burger angentz gemeinlich in Gelüpt / und zwang si von dem Burgrecht gen Zürich ze ston mit Gwalt / so si vor einem halben Jar uß Forchten und Besorgnuß dero von Appenzell angenommen hattend / uff ein Anzal Zits / als Inen Ir Herschafft Oesterrich weder Hilff noch Entschüttung dero Zit tat. Es was aber solch Burgrecht nit jederman lieb gsin / insonders der Gemeind / deß was Graf Herman vorhin wol unterricht / und sprach / es wäri mit faltsch heimlich zugangen und angetragen / und hetti nit Krafft / dann es wer nit mit des Fürsten Wissen und Willen beschehen.

Die Herschafft Oesterrich verliert Winterthur und trangtens vom Burgrecht Zürich

Also ward das Burgrecht wider abgetan / und schwurend ouch die Winterthurer / daß diß Burgrecht hin und ab sin solt / daß si doch hievor ungenötet eigens Willens angenommen hattend / und die von Zürich derowil vil Müy und Kostens gehabt / die Appenzeller und Ir Helffer abzestellen / damit si sicher blibind.

Es ließ ouch Graf Hermann den gwaltigisten und fürnemisten Winterthurer ein Edelknecht / Götz Schultheiß und rem Schopff genant / vachen / den er jech er hetti das Burgrecht angetragen / fürt In gen Andolfingen / und ließ In allda offenlich ertrincken. Diß was der Lon / umb daß si hievor so vil Lib / Gut und Blut umb der Herschafft willen verloren hattend.

Anno Domini 1408. Künig Ruprecht kam gen Coſtentz und verricht den Appenzeller Krieg.

Wiewol die Appenzeller zu Bregentz verluſtrend / ſo was darumb dem Krieg nit End / und wäri noch vil übels gevolgt / dann die Appenzeller warend endlich geſinnet den Schaden und Schmach ze rechen / und ſtund daruff dem Adel und ouch Jnen / daß noch beiderſit vil mer darumb gelitten wär / wo man nit darzu geton hett. Alſo fügt ſich daß der Römiſch Künig Ruprecht gen Coſtentz kam mit vil Fürſten und Herren / und beſchreib angentz die von Schwitz / und Jr Landtlüt von Appenzell / ouch die von St. Gallen / und Jren Apt Cunen von St. Gallen / und gebott Jnen allen mit höchſter Manung vor Jm ze erſchinen: Alſo kamend Jr aller vollmächtige Bottſchafft / und ouch der Apt ſelbs gen Coſtentz uff den erſten Tag Aprell Anno Domini 1408. Jar / do was der Römiſch Künig gar zornig an die von St. Gallen und von Appenzell / daß ſi den Apt in Jren Schirm genommen / wann er wäri ein Fürſt und Glid des Richs / und trowt / wo ſi nit davon ſtuondint / ſo wurd er das Rich über ſi manen / wann das ein Übergriff wär. Alſo ward denen von St. Gallen und Appenzell geraten von dem Schirm ze ſton / und dem Künig umb all Jr Krieg und Stöß ze vertruwen ußzeſprechen / das geſchach nun. Do ward des Apts Sach bericht / Schad gen Schad / und ſoltind die von Appenzell fürhin dem Apt Rent / Zinß und Gült geben / wie von Alter har als recht und billich wäri / ouch ſoltend ſi die Statt Wil und andre Flecken im Turgöw / ſo ſi dem Apt ingenommtn / wider ze Handen ſtellen / deßglich dem Biſchoff von Coſtentz die ſinen / ſo ſi in End genommen / ouch wider gevolgen laſſen. Umb die Flecken Goſſow Herſow / Tigerſchen / und andre dabi gelegen / ſoll Apt Cun und ſi ein gemein Recht nemen vor erbern Lüten / wie ſi deß mit einander überein kommend. Jtem die Herrſchafft Oeſterrich und die Appenzeller ſollent zwey Jar Frid haben / und ſollend dero wil die von Appenzell das Rhintal inhaben / doch dem Apt von St. Gallen ſin Nutzung allda laſſen gevolgen. Jtem die Ritterſchafft ze Schwaben und die Statt Coſtentz ſollend ouch mit den von Appenzell verricht und Schad gegen Schad ab ſin. Diſer Spruch des Künigs namend die von Appenzell uß Geheiß und Rat dero von Schwitz an / und wurdint daruff uß des Künigs Acht und uß des Biſchoffs Banne gelaſſen / hiemit ward einmal aller Krieg geſtillet / und wurdent die Gefangnen all ledig.

Verſchribung der Ritterſchafft und der Statt Coſtentz gegen denen von Schwitz des Künigs Verrichtung ze halten.

Wir die gemein Ritterſchafft ze Schwaben / und wir die Burgermeiſter Räte und die Burger gemeinlich der Statt zu Coſtentz verjechend und tund kund offentlich mit diſem Brief allen die Jn ſehend / oder hörend leſen / von des Kriegs wegen ſo wir und unſer Helffer uff ein Sit / und die erbern dero von Schwitz Landtlüt der Ammann und gemeins Land zu Appacell / Jr Helffer und die zu Jnen verbunden warend / uff der andern Sit ſamment gehebt hand / darumb uns uff beider ſit / der Allerdurchlüchtigiſt Fürſt unſer gnädigſter Herr / Herr Ruprecht von Gottes Gnaden Römiſcher Künig zu allen Ziten Merer des Richs / verricht und veraint hat. Da ſullend und wellend wir von des vorgenanten Kriegs wegen die obgenanten von Schwitz Jre Helffer / noch die Jren fürbaß hin nit vechten noch deß äfern / noch ſi deß entgelten laſſen / in dehein Wyſe on Gevärde. Geben und verſigelt mit Herr Heinrichs von Roßnegg Fryen und Ritters / Rudolfs von Fridingen / und dero von Coſtentz Jnſigel / an der nechſten Mittwuch / vor dem Palmtag do man zalt von GOttes Geburt tuſend vierhundert und acht Jare.

Diß Jar ze ußgendem Brachmonat koufftend die von Zürich die Veſti Rhinsfelden / die da ligt am Rhin ze End der Glatt / darnach koufftend ſi ouch Liebenberg. Diß beid Veſtinen warend verſetzte Pfand von der Herrſchafft Oeſterrich / dero von denen ſi die koufftend. Alſo hat Biſchoff Albrecht Pfarrer von Coſtentz gar ungern an die von Zürich / daß ſi Rhinsfelden gekoufft hattend / und was Jm der Kouff gar widrig / dann er meint er hetti Kouffs-Recht zu derſelben Veſti / und ließ ſich etwas trowlichs mercken gegen denen von Zürich.

Die von Zürich koufftend Rhinsfelden und Liebenberg. Al. ſetzen diſen Kauff in das Jahr 1409. Bull.

Diſer Zit warend die von Glarus groſſer Achtung von Jr Mannheit wegen / deß kamen die von Zürich mit Jnen überein / einer nüwer Pündtnuß von ſondrer guten Fründſchafft / und Nachpurſchafft wegen / ſo ſi zeſammen hattend / wann die von Glarus noch dero Zit ein nachteiligen Pundt hattend mit den Eydgnoſſen Zürich / Uri / Schwitz und Unterwalden / da meintend nun die von Zürich / daß die von Glarus billich umb der redlichen Tat willen / des Veldſtrits ſo ſi ze Näfels vor 20. Jaren getan / ein glychen unnachteiligen Pund haben ſoltind / der ward nun uffgericht / und lutet wie hernach volgt:

Die von Zürich und von Glarus machtend ein nüwen ewigen Pundt.

Jn GOttes Namen Amen. Wir der Burgermeiſter / die Rät und die Burger gemeinlich der Statt Zürich / und wir der Ammann und die Landtlüt gemeinlich deß Landes zu Glarus / tund kund allen den die diſen Brief ſehend / oder hörend leſen / daß wir mit gutem Rat / und mit ſinnigklicher Vorbetrachtung / durch guten Frid und Schirme unſer Liben und Gutes / und durch Nutz und frommen Willen gemeinlich des Landes einer ewigen Pündtnuß und Fründſchafft überein kommen ſyen / zeſammen gelopt und geſchworen haben / liplich und offenlich gelert Eyde zu den Heilgen für uns und alle unſer Nachkommen / die herzu mit Namen ewenklich verbunden und begriffen ſin ſollend / mit einandern ein ewige Pündtnuß ze haben und ze halten / die ouch nu und hienach unwandelbar / unverbrochen / und aller Ding unverſert / mit guten Trüwen ſtät und veſt ewenklich belyben ſoll. Und wann aller zergänklicher Dingen vergeſſen wird / und der Louff dirre Welt zergat und in der Zit der Jaren vil Ding geändert werdent / davon ſo gebend wir die vorgenanten von Zürich und von Glarus einandern dirre getrüwen Geſellſchafft und ewigen Pündtnuß ein erkante Gezügſami mit Briefen / und mit Schrifften. Alſo daß wir einandern getrüwlich behulffen und beraten ſin ſullend / als verr uns Lib oder Gut erlangen mag / on alle Gevärd gen allen dien / und uff alle die ſo uns an Lib oder an Gut / an Eren / an Fryheiten / mit Gwalt oder one Recht / Unfug / Unluſt / angriffen / bekrencken dekein Widerdrieß / oder Schaden tätind / uns oder iemand ſo zu uns gehörent / nu oder hienach / inwendig die Zilen und Zraiſen / als hienach geſchriben ſtat. Das iſt des erſten da die Aar entſpringt / daß man nempt an Grimſlen / und die Aar aber für Haßle / für Bern

Zürich und Glarus Pundt.

hin

hin und jemerner ab der Aar nach / untz an die Statt / da die Aar in Rhin gat / und den Rhin wider uff untz an die Statt / da die Thur in Rhin gat / und dieselben Thur jemerner uff / untz an die Statt da si entspringt / und von dem Ursprung und derselben Statt die Richti durch Churwalchen uff / untz an die Vesti ze Ringgenberg / und von derselben Vesti ze Ringgenberg über enthalb dem Gotthart hin / untz uff den Blatiner / und von dannen hin / untz uff den Töisel / und vom Töisel wider über untz an die Grimslen da die Aar entspringt.

Wäre aber daß in disen vorbenempten Zilen und Kreysen jeman so in dirre Bündtnuß ist / dekein Wise jemer one Recht von jemand angriffen oder geschädget wurde / an Lüt oder an Gut / darumb so mag und soll der Burgermeister und der Rat der Statt Zürich / der Ammann und die Landtlüt ze Glarus / welche je dann geschädiget sind / umb den Schaden sich erkennen uff Ir Eyd / und weß sich dann derselb Burgermeister und der Rat / und der Ammann und die Landtlüt / oder der Merteil so dann geschädget ist / uff den Eyd erkennend umb Hilff oder anzegryffen umb keinerhand Sach so dann notdürfftig ist / darumb soll und mag der Rat oder die Gemeinde unser der obgenanten Statt Zürich / oder des Landes ze Glarus / so dann geschädget ist / den andren Manen / und uff wen die Manung den geschicht mit des Rats / oder der Gemeinde der Statt oder des Landes gewüssen Botten oder Briefen / in die Stätt und Gemeinde / oder zu der Kilchen in unsrem Land ze Glarus / über den und über die süllend wir die von Zürich / oder wir die von Glarus / so da gemant sind / bi den Eyden / unverzogenlich / dem so dann under uns gemant hat / behulffen und beraten sin / mit gantzem Ernst / und mit allen Sachen / als die notdürfftig sind / die sich dann umb Hilff erkennt / und gemant hand / on alle Gevärd / und soll unter uns der vorgenanten Statt Zürich / und dem Land zu Glarus / nieman gen dem andern dirre Bündtnuß / dirre Manung / oder der Hilff / dekeins wegs ab- noch ußgon / mit Worten noch mit Wercken / kein Ding suchen / noch werben darumb die Hilff / um die danzemal gemant ist / zerderennet oder abgeleit werden mocht / on alle Gevärd / und soll ouch unter uns jetwedrer Teil dieselben Hilff mit Ir selbst Kosten tun on alle Gevärd. Wäre ouch daß an uns / oder an jeman so in dirre Bündtnuß ist / kein gächer Schad oder Angriff beschehe / da man gächer Hilff / zu notdürfftig wäri / da sollend wir ungemant zu allen Siten unverzogenlich zufaren / und schicken wie das gerochen und abgeleit werde / on allen Verzug. Wäre aber daß die Sach als groß wäre / daß man eines Zoges / oder eines Gesässes notdürfftig wär / wann dann unser dewedrer Teil von dem andren mit Botten oder mit Briefen ermant wird / darnach söllend wir unverzogenlich ze Tage kommen in das Dorff ze Pfeffikon an dem Zürichsee gelegen / und da ze Rat werden was uns dann aller nutzlichst ist duncket. Also daß ouch dem oder dien so dann umb Hilff gemant hand / unverzogenlich gehulfen werde / on alle Gevärde. Wäre ouch daß man jeman besetzen wurde / so süllend wir die von Zürich / oder wir die von Glarus / so die Sach angat / und die so danzemal gemant hand / den Kosten einig haben / so von Wercken / von Werchlüten / oder von des Gesesses wegen daruff gat / on alle Gevärde. Wäre ouch daß jeman wäri der dekeinen so in dirre Bündtnussen sind / angriff oder schädgete / one Recht / und derselb ussern halb der vorbenempten Zilen und Kreisen gesessen wer / wann es dann ze Schulden kumt / daß der oder die so den Angriff oder Schaden getan hand / kommend in die Gewalt unser der vorgenanten Eydgnossen / denselben / oder die alle / Ire Helffer und Diener / Ir Lib und Ir Gut soll man hefften und angryffen und si deß wysen / daß si denselben Schaden und Angriff ablegind / und widertugind / unverzogenlich on alle Gevärde. Wäre ouch daß wir die vorgenanten von Zürich Stöß oder Mißhellung gewunnind mit dien vorgenanten unsern Eydgnossen dien von Glarus gemeinlich / oder si mit uns gemeinlich (daß GOtt lang wende) darumb söllend wir beid Teil ze Tagen kommen / ouch in das vorgenant Dorff ze Pfeffikon / und soll da unser jedwedrer Teil zween erber Mann / darzu setzen / dieselben vier süllend dann schweren ze den Heiligen die Sach und die Stöß unverzogenlich ußzerichten ze Minnen / oder zu dem Rechten / und wie es die Vier oder der Merteil unter Inen dann ußrichtend / das süllend wir ze beiden Siten stät haben on alle Gevärde. Wäre aber daß die Vier / die darzu benempt / und gesetzt werdent / sich gelych teiltind und stoßig wurdint / ist dann die Ansprach unser der von Zürich / so süllend die Vier bi den Eyden so si geschworen hand / in dem Land ze Glarus ein gemeinen Mann zu Inen kiesen und nemmen / der si in der Sach schidlich und gemein duncket. Wäre aber die Ansprach unser der von Glarus / und sich die Vier ouch gelych teiltind / als vor beschriben ist / so süllend dieselben Vier ein gemeinen Mann in dem Rat Zürich nemmen / der si ouch in der Sach schidlich und gmein duncht / und welchen si darzu kiesend / den süllend die in der Statt oder Land da Er gesessen ist / bitten und des wisen / daß Er sich der Sach mit den Vieren annemme / und mit sinem Eyd sich verbinde ußzerichten / on alle Gevärd. Es soll ouch kein Leig den andern so in dirre Bündtnuß ist umb kein Gelt-Schuld / uff kein geistlich noch weltlich Gericht laden noch triben / wann jederman soll von dem andern ein Recht nemmen / an den Stetten und in dem Gericht / da der Anspräch ig dann seßhafft ist / und hingehört / und soll man ouch dem da unverzogenlich richten uff den Eyde / on alle Gevärde.

Wäre aber / daß Er da rechtloß wurde gelassen / und das kuntlich wäre / so mag Er sin Recht wol fürbaß suchen / als Er dann notdürfftig ist. Aber umb rechte Zinß / mag uff jetwedrem Teil jederman sine Zinß inziehen mit Gerichten / als Im das füglich duncht / on Gevärde.

Es soll ouch nieman / so in dirre Bündtnuß ist / den andern verheffien / noch verbieten / dann den rechten Gelten oder Bürgen / so Im darumb gelobt hat / on alle Gevärde. Wir sien ouch einhelliglich

überein kommen / daß wir die von Zürich/ noch die von Glarus dewedre/ umb dehein Sach/ für ein andern Pfand sin süllend / on alle Gevärd. Ouch habend wir die von Zürich und die von Glarus/ uns selber vorbehept und beredt/ wäri daß wir samment oder unser dewedrer besunder uns jenderthin / gen Herren oder gen Stetten fürbaß besorgen oder verbinden weltind / das mögend wir wol tun; also/ daß wir doch dise Bündtnuß vor allen Bünden/ die wir hienach nemmen wurdint/ gen einandern ewigklich vest und stät haben süllend mit allen Sachen / als an disem Brief beredt und verschriben ist/ on alle Gevärd. Es ist ouch eigenlich beredt / wäre daß jeman / die Burgermeister / die Rät / die Zünfft und die Burger gemeinlich der Statt Zürich bekrencken oder bekümbern welti/ an Ir Gerichten/ an Ir Zünfften/ an Ir Gesetzten / die si gemacht hand / und in dirre Pündtnuß begriffen sind / wann wir die von Glarus darumb ermant werdend / von einem Burgermeister allein / oder von einem Rat Zürich / mit des Burgermeisters oder des Rats Zürich besigleten Briefen / do süllend wir Inen unverzogenlich/ uff den Eyd behulffen und beraten sin / daß der Burgermeister/ die Rät und die Zünfft bi Irem Gwalt/ bi Ir Gericht/ und bi Ir Gesatzten belibend/ als si unzhar in diß Pündtnuß bracht hand/ on alle Gevärd / und ze glicher Wise süllend wir die von Zürich dien obgenanten unsern Eydgnossen/ dien von Glarus ouch also behulffen und beraten sin / daß si bi Ir Gerichten / bi Ir Gesatzten belibind / als si die in diß Pündtnuß bracht hand / on alle Gevärd.

In diser Bündtnuß ist ouch eigenlich verdinget / ob wir die eegenanten von Zürich jetz mit jeman wer da wäri / Stoß hettin / oder hernach gewunnind / und wir die vorgenanten unsre Eydgnossen die von Glarus / uff und über die mit denen wir dann Stöß hettind / mantind / und dieselben unser Gegenteil Irer Stössen/ so si mit uns hand/ uff den Ammann und die geschwornen Rät zu Glarus zu den Rechten kommen / und Irem Spruch dann um die Sachen gnug tun weltind. Weltind dann wir der Sach / dienselben von Glarus also nit getruwen und uff si kommen/ so sind si uns dann gen dienselben unsern Widersächern / nit gebunden ze helffen / in dehein Wise / si tugind es dann gern. Wäre ouch / daß die von Glarus mit jeman jetz also Stoß hettin / oder hernach gewunnind / woltind da Ir Widersächer uns/ dem Burgermeister und dem Rat Zürich / Ir Stöß/ so si mit Inen hettin ouch also getruwen / und zu den Rechten uff uns kommen / und unserm Spruch dann umb die Sach gnug tun / wolten dann dieselben von Glarus / uns die von Zürich also nit getruwen/ und uff uns kommen/ so sind wir Inen dann gen dienselben Iren Widersächren ouch nit gebunden ze helffen / in dehein Wise / wir tugind es dann gern. Wir die obgenanten von Zürich / und die von Glarus / habend ouch uns selber in diser Bündtnuß / mit bedingten Worten vorbehept und ußgelassen / ob das wäre/ daß unser Eydgnossen uns mantind der Bündten / so wir die von Zürich besunder/ und wir die von Glarus ouch sunderlich mit Inen habend / und ob uns diser Bund/ nach der vorbenämpten geschwornen Bundt-Briefen Wisung / mit dem Rechten abgesprochen und erkennt wurdi/ das soll uns dien von Zürich noch dien von Glarus an unsern Eeren kein Schaden bringen / und süllend doch wir die von Zürich / und die andern Eydgnossen bi den Bündten beliben / so wir vor mit dien von Glarus/ und si mit uns hand/ ungevärlich. Es soll ouch diser unser / dero von Zürich und Glarus Pundt / vor allen andern Bündten gon / die wir die von Glarus gen Churwalchen getan habend / one alle Gevärd. Aber wir die vorgenanten von Zürich habend uns selber vorbehept und ußgelassen / unserm Herren dem Künig/ dem Heiligen Römischen Rich die Rechtung / die wir Inen tun süllend / darzu habend wir ußgelassen unser Eydgnossen/ die Pund und die Gelübd / die wir vor dirre Bündtnuß getan haben / on alle Gevärde. Und wir die von Glarus habend ouch vorbehept und ußgelassen / unserm Herrn dem Künig/ und dem Heilgen Römischen Rich/ und dem Gottzhuß ze Seckingen/ Ir Rechtung die wir Inen tun süllend / on alle Gevärd. Dabi soll man sunderlich wissen / daß wir die obgenanten von Zürich und von Glarus unser jetweder Statt und Land/ jeglich Dorff / jeglicher Hof so Im zugehört / der in dirre Pundtnuß ist/ bi Ir Gerichten/ bi Ir Fryheiten und Handvestinen/ bi Ir Rechtungen / bi Ir guten Gewonheiten / und besunder wir die von Zürich bi unsern Müntzen gentzlich beliben süllend/ als daß jederman unzhar gefürt und bracht hat / also / daß nieman den andern daran bekrämcken noch sumen soll / on alle Gevärd. Es ist ouch sunderlich beredt/ durch/ daß diser Bundt Jungen und Alten/ und allen die so darzu gehörend / jemermer dester wissenklicher sie / daß man je ze zechen Jaren / ze ingendem Meyen davor oder darnach on Gevärd / als es under uns von dewedrem Teil an dem andren gevordret wird bi unsern Eyden diß Gelüpt und Bündtnuß erlüchten / und ernüwern süllen / mit Worten / mit Geschrifft und mit Eyden / und mit allen Dingen / so dann notdürfftig ist. Was ouch den Mannen oder Knaben / ze den Ziten ob sechszechen Jaren alt ist/ die süllend dann schwerren/ diß Bündtnuß ouch stät ze haben/ ewegklich mit allen Stucken als an disem Brief geschriben stand. Wäre aber / daß die Nüwerung also nit beschehe/ ze denselben Ziten / und es sich von keinerhand Sach wegen sumen/ oder verziehen wurde / das soll doch unschädlich sin dirre Bündtnuß/ wann si mit Namen ewigklich stät und vest beliben soll / mit allen Stucken / so vorgeschriben stat / on alle Gevärd.

Wir habend ouch einmütigklich uns selber vorbehept und behalten / ob wir durch unser gemein Nutz und Notdurfft keiner Dingen einhelligklich mit einandern nu oder hienach jemer ze Rat wurdint / anders dann in dirre Bündtnuß jetz verschriben und beredt ist / es sig ze minren oder ze meren / daß wir das mit einander wol mügend / und Gewalt haben süllen / wie wir sin einhelligklich ze Rat werdent und überein kommend/ das uns nutz und fuglich dunckt on alle Gevärd. Ouch habend

wir die obgenanten von Zürich und von Glarus / uns in diser Pündtnuß luter vorbehept / ob unser Eydgnossen diſe Pündtnuß und Fründschafft nu oder hernach iemer mit uns uffnemmen / und darinn kommen weltind / daß wir Inen des gunnen und verhengen sullend und mügend / on alle Gevärd. Und harüber ze einem offnen Urkund / daß diß vorgeschriben nu und hienach ewigklich veſt und stät belib von uns und von unsern Nachkommen / darumb so habend wir die vorgenanten von Zürich / und die von Glarus / unser Insigel offenlich gehengt an diſen Brief / der geben ist Zürich an dem ersten Tag Hówmonats / do man zalt von GOttes Geburt vierzehen hundert Jar / darnach in dem achtenden Jare.

Künig Ruprecht gibt dem Gottzhuß Pfävers Fryheit / nachdem sich dasselbe Gottzhuß von Graf Hansen seligen von Sangans / von der Vogty abgekoufft hat / daß es fürbaß möge Schirm annemmen wo es wolle.

Pfävers. Wir Ruprecht von GOTTes Gnaden Römischer Künig zu allen Ziten Merer des Richs / bekennen und tun kund offenbar mit diſem Brief / allen den die In sehend oder hörend lesen / daß von wegen des Ersamen unser lieben andächtigen Apts und Convents des Gottzhuß ze Pfävers im Churer-Bistumb gelegen / unser Künigklichen Majestät fürbracht ist / wie daß si und dasselb Gottzhuß / von dem Edlen unſrem lieben getrúwen Grafen Hansen von Werdenberg von Sangans dem Aeltern / und sinen Altvordern / die die Vogtye / des ietzgenanten Gottzhuß vil Jar ingehebt und beſeſſen hettind / als großlichen und seer beschwärt wärind worden / daß si und dasselbe Gottzhuß darumb zu verderblichen Schaden kommen wärind / und ze vorsechen / daß si und das vorgenant Gottzhuß zu Pfävers nit zumal verderblich gemacht wurde / so hettind die obgenanten Apt und Convent / die Vogty des vorgenanten Irs Closters ze Pfävers von dem obgenanten Grafe Hansen von Werdenberg / der si zu der Zit ingehebt hetti / erberlichen und gentzlich abekoufft / und sich damit von Im gelediget / und hand uns demutigklichen angeruffen und gebetten / den vorgenanten Kouff von künigklicher Machte zu beſtättigen / und die Vogtye des vorgenanten Closters zu Pfävers zu unsern und des Riches Handen ze nemmen und ze behalten / nachdem dann ouch dieſelb Vogtye dem Rich und niemand anders zugehöre. Des habend wir angeſehen / ſolchen Ernſt und Fliß / so der obgenant Apt und Convent / mit ſolchem Kouff und Entledigung der vorgenanten Vogty getan hand / und ouch Ir demutige flißige und redliche Bette / und habend den vorgenanten Kouff beſtättiget und confirmirt / von Römischer künigklicher Machte in Krafft diß Briefs. Und dazu habend wir ouch die Vogty des vorgenanten Closters ze Pfävers mit allen Iren Rechten zu unser und des Richs Handen empfangen; wellend / ſetzend und ordnend / daß die vorgenant Vogty fürbaß zu ewigen Ziten / bi dem Heil. Rich / beliben und davon niemer verusſert / verlichen / vergeben / verſetzt / verpfandt oder verkoufft ſölle werden / in dehein Wiſe. Und ob das wäri / daß die vorgenant Vogty von uns oder unſern Nachkommen an dem Riche / Römiſchen Keiſern oder Künigen / hernachmals von unrechter Unterwiſung oder Vergeſſenheit wegen verſetzt / verkoufft oder verüſſert wurde von dem Riche / ſetzend und ordnend wir in Krafft diß Briefs / daß das kein Krafft noch Macht haben ſolle. Wir wellend ouch / daß die obgenante Apt und Convent / Inen und den vorgenanten Irem Gottzhuß zu Pfävers / von unſern und des Richs wegen / einen Schirmer nemmen mögind / wen si wellend / und den ouch behalten / als lang si dunckt daß Er Inen und Irem Gottzhuß bequem und nutz ſige / und daß si ouch denſelben Schirmer verlaſſen / und ein andren kieſen und nemmen / oder one Schirm beliben mögend ob si wellend / alsdann Inen und dem eegenanten Irem Cloſter das nutzlichiſt und bequemlichiſt iſt. Darzu habend wir ouch den obgenanten Apte Convente und Gottzhuß ze Pfävers / all Ir Fryheiten / Privilegia, Recht / Gnade / ꝛc. wie die dann von unſern Vorfaren an dem Riche Römiſchen Keiſern oder Künigen / gegeben und begnadet worden ſind / beſtättiget und confirmirt / ꝛc. und gebietend allen und jegklichen Fürſten / Grafen / ꝛc. bi 10. Marck lotigs Golds / ꝛc. Urkund diß Briefs verſigelt mit unſer Künigklichen Majeſtät anhangendem Inſigel / geben ze Heidelberg / nach Chriſti Geburt vierzehenhundert Jar / und darnach in dem achtenden Jare / am nächſten Frytag nach Sant Ulrichs-Tag / unſers Richs in dem achten Jare.

Diß Gottzhuß hat hernach den 7. Orten Brief und Sigel geben / ſi ze ewigen Schirmeren ze haben / und uß Ir Schirm und Beherſchung ſich niemer ze verüſſern.

Brüninger Ampt kam an Zürich. Diß 1408. Jars am 9. Tag Hówmonats gab Herr Hermann Geßler ſin Rechtung der Pfandtſchafft an Statt und Ampt ze Grüningen / ſo Im von der Herrſchafft Oeſterrich ze Pfandt ſtund / und verſetzts Inen umb 8000. Gulden in maſſen wie ſi Im ouch veſeſt was / das verdroß die Herrſchafft Oeſterrich gar vaſt an die von Zürich / und ouch an Geßler. a

Die Herren von Maſox wurdent vom Hertzog von Meiland betrieget. Diß 1408. b Jars warend groſſe Krieg ze Lamparten / und ſunderlich im Hertzogthumb Meiland / dann Hertzog Johanß Maria Anglus von Meiland krieget ſtät uff die Herren von Sax ze Maſox / die Im Bellentz abgewunnen hattend hievor Anno Domini 1403. deßglich uff die Herren von Ruſcono / die Ime Cum und Luggaruß abgewunnen hattend / von Ir Anſprachen / die ſi von Schuld und andrer Sachen wegen / ouch darumb / daß Irer Vordren beide Herrſchafften etwa geweſen warend. Nun was der Römiſch Künig Ruprecht dem Herzog von Meiland abhold / dann er Im widerſetzig und ungehorſam was / darumb er Bellentz den Herrn von Sax / Chum und Luggarus den Herren von Ruſcono ze eigen verlichen und beſtät hat / deßhalben dieſelben Herren vil Soldner enthieltend / dieſelben Plätz ze ſchirmen / wider den Hertzogen von Meiland / und inſonders hattend die Herren von Sax vil Soldner uß der Eydgnoßſchafft / von Uri und Schwitz / von

a Andere ſetzen dieſes in das Jahr 1418. Bulling.
b Ad marginem ſtehet: pertinet ad A. 1403.

Domini 1408.

von Unterwalden und von Glarus / in der Statt und Veſti ze Bellentz / das verdroß nun den Hertzog von Meiland. [Wiewol dhein Statt noch Land der Eydgnoſſen ſich ützit des Kriegs annam / wann daß' etlich mutwillig Knecht / one Geheiß über ſich ſelbs umb den Sold allda dienetend / und iſt hievon der erſte Urhab der Kriegen zwüſchend Meiland / und den Eydgnoſſen entſprungen / die gedachten Herren von Sax Hanß und Donat Brüdern / und Caſpar Irs Bruders Heinrichs Sun hattend ein Landtrecht mit Uri und Unterwalden ob dem Wald von Bellentz wegen / davon hievor Anno Domini 1407.]

Diſes mit [ ] iſt in dem Originali durchgeſtrichen.

Anno Domini 1409. den 7. Tag Mertz / ward der Krieg / ſo zwüſchend denen von Zürich und etlichen von Regenſperg uffgeſtanden was / gentzlich verricht und vertragen nach lut der Briefen:

Richtung des Kriegs zwüſchend denen von Zürich und etlichen von Regenſperg uſſgeloſſen.

Wir Albrecht von GOttes Gnaden Biſchoff ze Coſtentz ꝛc. Und ich Johanß von Denngen / Fry-Herren ze Eglisow / tund kund mengklichen / als die erbaren Wyſen der Burgermeiſter / der Rat und die Burger der Statt Zürich / an einem Theil / und des nach benempten Hanß Stülling / Heini Baldenweg / Rudi Baldenweg / Hanß Graf / Cuni Graf / Uli Pfiſter / Wernli ſin Sun / Henßi Schoubli den man nempt Bintzmeyer / Cuni Vörſtzer / Hanß Engeli der Alt / Tutwyl der Blumnegg / und alle die / ſo Inen geholffen hand heimblich ald offentlich / alle von Regenſperg / und uß dem Ampt daſelbſt / Henni von Zweintal / und alle die ſo Im geholffen hand / an dem andren Teil Krieg und Mißhellung mit einandern gehept hand / die Zweygung der Geſellſchafft der Ritterſchafft St. Georgen Schiltes nicht lieb geweſen iſt / und hand darunter geredt ſo vern daß die vorgenanten beyd Teil uff uns zween derſelben Ir Mißhellung als uff einen gemeinen Mann kommen ſind / ze der Minne alſo was wir und die Schidlüte / ſo jetweder Teil zu uns ſetzen werdent oder der Merteil unter uns / nach Ir jetweders Teils Klag Anſprach / Red und Widerred ze der Minne erkennent / und uſſſprechend / und uns beſſer dunckt getan dann vermitten. Das hand die obgenanten von Zürich für ſich und alle die Iren / mit guten Trüwen gelobt. So hand ouch die vorgenanten Knecht alle als ſi in diſem Brief geſchriben ſind für ſich / für alle Ir Helffer und Diener / und für die / ſo Irhalb zu der Sach gehaſſt ſind / ouch mit guten Triwen gelopt / und gelert Eyd offenlich ze den Heiligen geſchworen / war und ſtät ze halten und ze vollfüren / und darwider nieмer ze tun / noch ſchaffen getan ze werden in dhein Wyſe. Es hand ouch die obgenanten unſer Geſellſchafft uns gebetten / und unterwyſet / daß wir uns der Sach angenommen habend / als vor iſt beſcheiden / und hand ouch die egenanten von Zürich / von iretwegen ze Schidlüten zu uns geſetzet Rudolfen Kilchmatter und Joſen Biel Ir Burger / ſo hand die vorgenanten Lüt von Regenſperg und uß dem Ampt daſelbs / als ſi in diſem Brief begriffen ſind ze Schidlüten von Ir wegen zu uns geſetzet die frommen Beſcheidnen Johanß von Münchwyle und Johanß Fridrich Schultheiß ze Waltzhut / und alſo ſigen wir und die Schidlüt bi einandern geſeſſen / und habend der von Zürich / und der vorgenanten Lüten von Regenſperg Ir beider Teil Klag Zuſpruch / Red und Widerred verhöret / und nachdem als ſi für uns gebracht hand / ſo ſprechen wir die Gemeinen und die Schidlut / und ſagen uß zu der Minne. Deß erſten / daß beid Teil umb all vergangne Stöß und Mißhellung / wie die untz uff diſen Tag / als diſer Brief geben iſt / zwiſchend Inen ie uffgeloſſen und beſtyehen ſind / es ſige von Todtſchlegen / von Roub / von Brand / ald von dheiner ander Sach wegen / er ſige gedacht oder nicht / nützit uſſgenommen / einander gut Lüt Frimd ſyn ſollend / on all Argliſt ungefärlich / ouch ſprechen wir und ſagen uß was varenden Gutes welicherley / ald wie das genempt iſt / deweder Teil dem andren bißhar genommen und entwert hat / darumbe ſollen die von Zürich / noch die Iren / die egenanten Lüt und Knecht von Regenſperg / noch die ſo zu Inen gehaſſt ſind / Ir eintweder Teil dem andern nicht bekeren noch widergeben / wann das Schad gegen Schad ſin ſoll / doch mag uff jetwedren Teil jeglich zu ſinem ligendem Gut / und zu ſinen Hüſern widerſtan und tretten / und ſoll man Im das ouch laſſen volgen / nutzen beſetzen und entſetzen / als Im das dann füglich iſt / on alle Gevärde. Darzu ſprechen wir und ſagend uß / will der vorgenanten Lüten und Knechten deheiner gen Regenſperg / ald in das Ampt daſelbs ze Regenſperg ziehen / und darinn hußhablich ſin / do Er vor was / das mag Er wol tun / alſo / daß Er ſchwören / und mit allen Sachen gehorſam ſin ſoll / als ander die da wonhafft und geſeſſen ſind ungevärlich. Wär aber / daß unter Inen deheiner nit alſo dahin ziechen / und hußhablich ſin wolt / dann daß Er zu ſinen Gütern wolt wandlen / die oder der / ſo das tund / ſollen für einen Tag nit mer da ſin noch wandlen / ſi ſchworen dann zu den Heiligen / daß ſi den von Zürich an dem Schloß und an dem Ampt ze Regenſperg / unſchädlich da wonen wellend / ungevärlich. Mer ſprechend wir und ſagen uß / hand die von Zürich die vorgenanten Lüt und Knecht deheinen ſo in diſer Richtung begriffen und gehaſſt iſt / in Ir Statt-Büchern verſchriben / ald von diſer Sach wegen verrüfft / die oder den ſollend ſi heiſſen wider uß Ir Bücher ſchriben / und die Richtung Inen verklinden / on Gevärde / und harüber zu einem offnen Urkund / ſo habend wir obgenanten Biſchoff Albrecht / und ich Johanß von Denngen / und wir die vorgenanten Schid-Lüt / all vier unſer jeglicher ſin Inſigel an diſen Uß-ſpruch-Brief zween gelich offentlich gehenckt. Die geben ſind an den ſibenzehenden Tag des Monats Mertzen / do man zalt von Chriſtus Geburt vierzehenhundert Jar / darnach in dem nünten Jare.

Anno Domini 1409. als groſſe Spaltung in der Kirchen was / und zween Papſt regiertend / nemlich Petrus de Luna, Benedictus der dryzechend genant / dem Franckrich und Hiſpanien anhanget / und Angelus Corrarius, Gregorius der Zwölfft genannt / dem ein Teil Italiæ anhanget / furent etlich Cardinál zeſammen / und erweltend einen dritten Pabſt / Alexander der Fünfft genant / vorhin Petrus Candianus

Aber ein nüwer Pabſt geweilt wider die zwem Pabſt Alexander V.

dianus geheissen / uß Candia bürtig / hat allein 8. Monat geregiert / was ein frommer Herr.

Unmenschliche Tatten Hertzog Johanß Marie Anglι von Meiland.

Her: Johannes Maria Anglus, Hertzoge ze Meiland / was ein grimmer Wüterich / der vil treffenlicher Erenlüten der namhafftisten Geschlechten in Lamparten / offt um schlechter Ursachen willen umbbringen ließ / Er gedacht ouch mengerley nüwer Marterung und Todten den Lüten anzetunde / Er hat Hund lassen ziechen / und frech gewennen / die Mentschen ze zerzerren / und hat grossen Lust und Begierd / selbs zuzesehen. Under anderm ließ Er ouch ein Hochgeachten vom Adel / Johanß von Pusterla genant / durch die Hund umbbringen / und in kurtzen Ziten darnach im Meyen / diß 1409. Jars / kam ein junger Knab / des vorgenanten Johannes von Pusterla seligen Sune / für den Hertzogen / der was 12. Jar alt / da ließ derselbe Hertzog one alle Ursach sine Hund an den armen Knaben hetzen / Jne ze zerrissen / der Knab fiel nider uff die Erd voll Forcht und kindlichs Schreckens des Tods / batt und ruff den Hertzogen an umb Erbarmung / mit ellendem Geschrey. Do fugt GOtt sin Wunderzeichen / daß der Hunden keiner / wie man si doch hatzt / den Knaben beleidigen wolt / indem schry der Knab stäts jämmerlich / des ward der böse Hertzog noch grimmer / und hieß sin den frechisten Hund Squarza genant / den Er sonders verhüt / an Jn hetzen / derselb Hund vormalen vil Lüt zerrissen / und des Mentschen-Bluts gewonet hat / also luff der Hund zum Knaben / schmackt Jn an mit der Nasen / und luff glich von Jm one Beleidigung. Aber der tyrannisch Wüterrich verharret in siner verstockten anerbornen Unmiltigkeit / on alle Vernunfft und Betrachtung der augenscheinlichen Wundertat von GOtt und der Unschulde des armen Knaben / ließ darüber noch ein wütende Breckin Sibilina genant / die ouch zu solchem gewennt was / an Jn hetzen / dise Breckin wolt den Knaben ouch mit beleidigen / und als der Knab yferlich / mithin umb sin Leben batt / und innigklich weinet / ouch uß grosser Angst kum mer gereden kont / ward der wütig Hertzog so verstockt / und verhetzt in sinem Grimm / daß Er je den Knaben wolt todte haben / und befalch sinem boßhafftigen Hund-Hüter Gwertzo Giramo genant / daß Er den Knaben schinden solt / das tat Er / also wie der arm unschuldig Jüngling gemartert und getödt ward / do woltend ouch die Hund nit des Unschuldigen Blut lecken / noch versuchen. Solcher Tyranny lonet hernach dem Hertzogen sin Zit / dann der Böswicht keines rechten Tods starb.

Es begab sich ein andre Tat: Als diser Hertzog eins Morgens früy spaziern wolt ze Meiland / gehört Er ein arme Frowen weinen / zu dero schickt Er angentz ein Diener / Jr Anligen ze erfaren. Do klagt die Frow / daß Jr Eemann gestorben wär / und so si gar nützit hett / noch vermöcht Jn ze bestatten und vergraben / welli der Pfarrer Jn nit vergebens begraben lassen / müsse also den todten Lichnam im Huß halten / und des Gewichten beroubet sin; do das der Hertzog hört / schickt Er nach dem Pfarrer / und wartet biß Er kam / und beleitet selbs die Lich zur Kilchen / blib allda bim Ampt / und ließ begräbt halten / und derowil ein tieff Grab uffwerffen / Also nach Endung der Aemptern / beschickt Er den Pfaffen / und befalch den Dienern / daß si den Pfaffen ze unterst in das Grab wurffind / und die Lich oben daruff / das beschach / und ward der Pfaff lebendig vergraben / das gieng nun wol hin / nach des Pfaffen Mißtat.

Wie die von Basel mit der Fürstin Hertzog Lüpolts des III. seligen Wittfrowen und mit den Hertzogen von Oesterrich ze Krieg kamend.

Ze wüssen / daß wilund Hertzog Lüpolt der Dritte von Oesterrich selig / der Stoltz genant / der ein Bruder Hertzog Ernst / und Hertzog Fridrichs gesin was / ze Egemachel gehebt hat / Frow Catharinam Hertzog Philippen von Burgund Tochter / diser siner Eefrowen schuff Hertzog Lüpolt bi lebendem Lib / daß si nach sinem Tod / sin Lüt und Land besitzen solt / als lang si in Wittwen-Stand belib. Nun entsprang diß 1409. Jars / umb Sant Michels-Tag ein Widerwertigkeit zwüschend derselben Fürstinen und der Statt Basel / von etwas anstossender Flecken a wegen / da jetweder Teil vermeint Recht ze haben / also versamblet Graf Hanß von Lupfen / der der Fürstinen Landt-Vogt ze Elsaß was / ein groß Volck / deßglich Graf Hermann von Sultz / Landt-Vogt ze Schwaben im Brißgöw und Ergöw / von wegen Hertzog Fridrichs von Oesterrich Jro Schwagers / wann Er ein künfftiger Erb was / mit samt sinem Bruder Hertzog Ernsten / der Landen so jetz die Fürstin inn hat / und wie si ein groß Hör zesammen gebracht / leitend si sich für die Statt ze Basel b an dem Sonntag nach Sant Michels-Tag / verwüstend und griffend an / was denen von Basel und den Jren zugehört / verbrandtend etlich Wasser-Hüser / Gundeldingen / Binigen / Bottmadingen und andre mer. Es schickt ouch Hertzog Philipp von Burgund Jr Vatter c / der Fürstin ein Landts-Herren / der Herr von Versthy genant / mit einem schönen reisigen Züg und vil Volcks / alles wol gerüst / ze Hilff derselben Fürstinen siner Basen. Also zugend ouch uß die von Bern / Solotorn / Zürich / Lucern und Straßburg / denen von Basel ze Hilff / wann si dozemal Jr Puntgnossen warend / und nach vil ergangnen Sachen / besucht Hertzog Ludwig von Beiern ein Frid an beiden Teilen / und ward deßhalb gen Mülhusen ein Tag angesetzt und gehalten / uff Mentag nach Allerheiligen-Tag / allda ouch beid Parthyen mit Biständen verfaßt erschinend. Doch zerschlugend si dozemalen und zerrittend von einandern / daß si nit eins werden kontend; nun was der Oesterrichische Zug vor etwa mengen Tagen vor der Statt Basel abgezogen / wann si die Entschüttung von Eydgnossen vernamend. Und wie nun der Tag ze Mülhusen one Rechtung zergangen was / do zugend angentz die von Basel und die von Bern uff ein Tag für die Statt Rhinfelden / tatend etwa mengen Schutz darum / liessend sich bloß sehen / und zugend wider heim. Darnach uff Sant Martins-Tag / zugend die von Basel aber uß / und belagerten Ystein die Vesti d gleich unter

a Einige wollen die wahre Ursach dieses Krieges nicht wissen Urstis. L. IV. c. 13. Andere geben vor / derselbe seye wegen einiger Ansprache / welche die Hertzogin an die mindere Statt Basel gemacht / entstanden. Stumpf. L. XII. c. 30.

b Zuvor hatten sie etliche Dörffer / welche den Edelleuthen zugehört / zerstört / als Ratolfsdorff / Hessingen / Blotzheim ꝛc. Die Baßler setzten sich / so viel sie konten / zur Gegenwehr / und thaten den Feinden / wo sie vermochten / schaden.

c Nicht ihr Vatter / als welcher schon Anno 1405. mit Tod abgegangen / sondern ihr Bruder / ist dero dieser Irrthum in Tschudio zu verbesseren / und zu wissen / daß Philippus, welcher Catharinæ Hülff zugesandt / dero leiblicher / obwohl jüngerer Bruder gewesen.

d Diese Vestung hatte Burckart Mönch von Landscron Pfandsweiß inn / und ware einer von denen Edelleuthen / welche der Statt absagten; Die Baßler zogen 5000. starck dafür / und nötigeten solche durch hartes Stürmen / daß sich selbige aufgeben müssen. Nach diesem regeten sich die von Rheinfelden / und thaten denen von Basel viel schaden / wodurch sie veranlasset wurden verschiedene Streifzüge auf die Feinde zu thun / Urstis. l. c.

Domini 1409.

Baſel am Rhin gelegen / dieſelb Veſti ward Inen bald aufgegeben. In dem Zit beredt aber Herzog Ludwig von Beieren ein Tagſatzung gen Keiſersperg uff Sant Niclaus-Tag / der ward von beiden Teilen beſucht / und diewil man ze Keiſersperg taget / do zugend die von Baſel in die Herrſchafft Badenwiler / verwuſtend daſelbs afftert harumb Lüt und Gut / verbrandtend die Dörffer a ſchädlich / dann es was dero Tagen zwüſchend den Parthyen kein Frid / wann allein die ze Keiſersperg lagend / hattend Gleit und Frid / alſo ward uff denſelben Tag ze Keiſersperg ein Frid beredt und gemacht daſſelbe Jar / biß uff Sant Martins-Tag des künfftigen Jars.

Man ſoll ouch wüſſen / daß der fromm Fürſt Marggraf Rudolf von Hochberg / Herr zu Röteln ſich in diſen Handel gar fründlich und nachpürlich mit der Statt Baſel hielt / ouch uff allen Tagen Schiedlüt zwüſchend beiden Partyen was / damit ſi ze Friden kamend.

Der Röm. Künig Ruprecht ſtarb.

Anno Domini 1410. am 6. Tag Jenners / ſtarb der Römiſch Künig Ruprecht / als Er 9. Jar 4. Monat und 16. Tag gerichſnet hat. Nun hofft Künig Wenceslaw von Beheim der vorhin des Römiſchen Richs entſetzt was / Er ſolt uff Künig Ruprechts Tod wider zum Römiſchen Rich kommen / und warb harumb heimlich an die Churfürſten / und erbott ſich vil Guts. Aber die Churfürſten wie ſi zeſammen kamend / woltend ſi Jn nit mer / und erweltend

Marggraf Joß von Märchern ward Künig.

Marggraf Joſen b von Märchen ze Römiſchen Künig / der was Marggraf Hanß Heinrichs von Mähren ſel. Sun / der was Künig Caroli Quarti Bruder geweſen / deßhalb diſer Marggraf Joß dem Künig Wentzlawen Gſchwiſtergid Kind was. Nun was Wentzlaw durch ſine Kundſchaffter diſer Erwehlung uff der Poſt ſchnell innen / do ſchickt Er von Stund an ein Botten nach Maraggraf Joſen ſinem Vetter / und nüw-erwelten Künig (der noch hievon nützit wüßt) Er ſolt ilentz zu Jm kommen / das tat Maragraf Joß /. Do ſagt Künig Wentzlaw zu Jm: Vetter! das Römiſch Rich / ſo mir von Recht gehörte / iſt üch zugeſtellt / durch die Churfürſten / das will ich üch wol gunnen / diewil es doch hiemit unſerm Geſchlecht blibt / und nit entzogen wird. Der Marggraf wie Er ſolchs vernam (davon Er noch nichts gewüßt hat) was Er in Sorgen / und gedacht / der Künig hette Jms in Argen fürgezogen / und verdachte Jm / als ob Er nach dem Rich geſtellt hette wider Jne / das Er doch nit geton hett. Als Er aber marckt / daß es der Künig in gutem angezeigt / ſchied Er frölich von ſinem Vettern dem Künig / und underwand ſich des Römiſchen Richs / hat nit mer dann 6. Monat gerichsnet.

Alexander V. ſtarb.

Anno Domini 1410. ſtarb Pabſt Alexander der Fünfft zu Bononia, als Er 8. Monat geregiert hat in Spaltung / als ſunſt noch zween Päbſt lebtend / Benedictus XIII., und Gregorius XII. An Alexandri Statt erwelletend die Cardinäl ſins Anhangs / Pabſt Johannem den XXIII. vorhin Balthaſar Coſſa genant / uß Napels / Er ward ze ingendem Meyen erwelt / hat geregiert ze Rom 4. Jar 10. Monat / als Benedictus und Gregorius ouch regiertend / wurdend hernach Anno Domini 1415. im Concilio zu Coſtentz all dry abgeſetzt.

Johannes XXIII. ward erwelt.

Wie der Herrſchafft Oeſterrich Stett und Ämpt ze Turgöw / ze Ergöw ſich verbunden

Darnach am 10. Tag Jenners / machtend die Stett und Edellüt / ze Turgöw / ze Ergöw / am Rhin / im Hegöw und Schwartzwald der Herrſchafft von Oeſterrich zugehörig / ein Pändtnuß zeſammen zwey Jar lang / diß beſchach (als man meint) uß Entſitzung der Eydgnoſſen.

Domini 1410.

Derſelb Pundt wyſt alſo:

Wir die Vögt / Burgermeiſter / Schultheiſſen / Rät und Burger gemeinlich / diſer nachbenämpten Stett / Schaffhuſen / Winterthur / Rapperswil / Ratolfzell / Dieſſenhofen / Frowenfeld und Ach; darnach Rhinfelden / Seckingen / Louſſenberg und Walzhut / darnach wir von Tottnow / und von Schönow / darnach wir die Einungmeiſter uff dem Schwartzwald / und gemeinlich alle die / die uff dem Schwartzwald ſeßhafft und wonhafft ſind / darnach Surſee / Zovingen / Arow / Lentzburg / Bremgarten / Mellingen / Baden und Brugg / die unſer gnädigen Herrſchafft von Oeſterrich zugehörend / und wir die Edlen Lüt / Ritter und Knecht im Ergow / Graf Ott von Thierſtein / Hammann von Rhinach / Rudolf von Hallwiler / Rudolf von Büttickon / Rudolf von Hunaberg / und Hammann von Mülinen / all Ritter. Hammann von Liebegg / Rudolf von Baldegg / Hanß Kriech / Türing von Hallwiler / Hanß von Büttickon / Walter von Hallwiler / Hanß Cunrat und Hanß Rudolf / Matiſen ſeligen Sun von Büttickon / Hammann von Wolon / Petermann von Luternow / Albrecht Buſingen / Wilhelm Graßler / Antoni von Oſtern / und Hanß Schultheiß Vogt ze Lentzburg / die der obgenanten unſer Gnädigen Herrſchafft von Oeſterrich ouch zugehörend. Tund kund allermenglichen mit dem Brief.

Als ietz vil Zits / derſelben unſer Herrſchafft Stett / Land und Lüt von mengerley Zugriffen / die Inen geſchechen ſind / großlich geſchädiget und bekümbert ſind worden / denſelben Schaden / und die Bekümmernuß wir bedacht und betracht habend / und habend darumb einandern offt und dick ze Tagen berufft / ze gedencken / ſölichen Schaden / Kümmernuß und Gebresten der vorbenämpten unſer Gnädigen Herrſchafft von Oeſterrich ze Eren / und Jren Stetten Land und Lüten ze Schirm / ze Nutz / und ze Frommen / und beſunder daß wir von derſelben unſer Herrſchafft nit getrengt werdint / und bi Jro deſt fürderlicher beliben mögind ze verſehen. Und harumb habend wir uns gemeinlich und einhelliglich einer lutern gantzen Fründſchafft vereint / und ſind ouch deren mit einandern fründlich ingangen / in der Wiß und Meinung als hienach geſchriben ſtat / dem iſt alſo:

Zum Erſten / wäre daß zu den vorbenämpten gemeinlich / oder ze Jr dheiner beſunder / oder zu dheinem der nunzemal in diſer Fründſchafft begriffen iſt / oder hinfür darum käme und uffgenommen wurd / es wäre Herren / Ritter / Knecht oder Stett ald ander / in was Eren oder Würden ſi dann ſin / es ſigend Clöſter / Stifft / oder Aempter / geiſtlich oder weltlich / angegriffen wurd / von wem das beſchech / oder von was Sach wegen das darrurti / nichts ußgenommen / daß wir da einandern veſtiglich und fründlich behulffen und beraten ſigind / und einandern darinn handhaben und

a Acht Dörffer.

b Einige Scribenten halten dafür Jodocus ſeye gleich nach Entſetzung König Wenceslai, und vor Ruperto zu Keiſer erwehlt worden. Mutius aliique adde Pfeffing. ad Vitriar. T. 1. p. 690. & auct. ab eo citat.

und schirmen söllend zum Rechten/ on alle Widerred und Gevärd. Und wer ouch also angriffen wurd/ der in dise Fründschafft gehörti/ es wärind Herren/ Ritter/ Knecht/ Stifft/ Stett/ Aempter oder ander/ die söllend denn nach Rat der andern so in dirre Fründschafft begriffen sind/ von sölichs Angriffs wegen Recht bieten/ dem oder denen/ die denn zu Inen griffen hettind/ nach Gelegenheit der Sach/ als dick das zu Schulden kumpt/ ungevärlich. Weltind aber der oder die/ die den Angriff getan hettind/ sich darumb nit Rechtes lassen benügen/ und das ußschlagen/ so söllend dann die/ so in diser Fründschafft sind/ und darumb ermant werdent/ mit Ir Bottschafft darumb ze Tagen kommen/ ungevärlich mit vollem Gwalt/ ze gedencken wie die Sach und der Gwalt gewent und erobert werdint/ also/ daß dem oder dien/ die also angriffen wurdint/ oder sunst in Viendschafft wärind/ Recht widerfar/ nach Gelegenheit der Sach. Und desglich/ ob das wäri/ daß jemand in diser Fründschafft sölich Angriff geschehind/ unervolgt des Rechten/ daß dann die/ die in derselben Contrada seßhafft sind/ da der Angriff beschehen ist/ zu frischer Getad ylen/ und darzu Ir Vermögen tun söllend/ ob der Angriff gerettet/ und gewent möcht werden/ one Gevärde. Möcht aber das zu frischer Getat nit gewent werden/ so söllend wir aber darumb ze Tagen kommen/ als vor stat/ ze gedencken/ was zu der Sach nach dem Besten ze tun sig. Gefügte sich ouch/ daß dheinem sölich Zugriff geschähind/ in welcher Contrat und Rivier das wäri/ es wäre Herren/ Stetten oder andern/ und daß man das zu frischer Getat nit gewenden möcht/ als vor bescheiden ist/ so soll der oder die/ denen/ von denen denn der Angriff ist beschechen/ ouch Recht bieten/ und vordern den Angriff uff Recht zu bekeren/ wurd aber der Angriff den nit bekert/ so soll denn der oder die/ denen der Angriff/ beschehen ist/ je selben Contrat in dero dann der Angriff geschäch/ darumb ouch ze Tagen manen/ ze gedencken/ ob si die Sach erobren mögind/ düchti si aber/ so si also ze Tagen kommind/ daß Inen die Sach ze schwär wäre/ also/ daß si die allein nit erobern möchtind/ so haben si den Gwalt/ die andren Contraten ouch ze manen/ und ze Tagen ze berussen/ zu gedencken wie dieselb Sach des Angriffs erobert und abgetragen werd/ und von welcher Contrat ein gemeine Meinung geschäch/ so soll jegkliche Statt Ir Bottschafft in Iren Kosten dahin schicken/ und soll ouch jeglicher Bottschafft/ wann si ze Rat gand/ in dem Rat nit mer haben/ denn ein Stimme dero von Schaffhusen Botten ußgenommen/ die söllend haben zwo Stimmen/ und desglichen sollen die Edlen Lüt im Ergöw mit samt den Aemptern zu jeglicher Manung Ir erbern Bottschafft in Iren Kosten senden/ und in dem Rat ouch nit mer haben dann zwo Stimmen/ on alle Gevärd.

Wenn ouch das wäre/ daß die Contrat im Turgöw/ die andern zwo Contraten manen wurd/ so soll die Manung beschehen/ gen Schaffhusen/ wurd aber die Contrat am Rhin/ die andern zwo Contraten manen/ dieselb Manung soll geschehen gen Walzhut. Gefügte sich ouch/ daß die Contrat im Ergöw dhein Manung tun wurd/ dieselb Manung soll geschehen gen Baden/ alsdick das jeglich Contrat und Revier durfft beschicht/ und wann man ouch also nach der Manung ze Tagen kumpt/ was denn das Mer wird/ nach der Botten Erkantnuß/ und nach dem Fürbringen der Sach/ darumb man denn gemant ist/ dabi soll es ouch bliben und bestan/ und soll ouch dem gnug beschehen/ on alle Gevärd. Es ist ouch mit Sunderheit hierinn beredt/ daß niemand in diser Fründschafft begriffen/ es sigind Herren/ Ritter/ Knecht/ oder ander keinen sunderbaren Krieg anheben/ noch sich des annemmen soll/ mit nieman/ one der andern die zu uns gehafft sind/ Wüssen/ Willen und Gunst. Wär aber/ daß dhein Herr oder Statt die zu uns gehörtind/ besunder Krieg hettind oder gewunnind/ mit wem das wäre/ oder von was Sachen wegen denn das darrürti/ wenn sich denn die andern darumb bekennend und sich dunckt/ daß si von dem Krieg stan und lassen söllend/ des sond si dann gehorsam und gevölgig sin/ und sich des nit widersetzen noch sperren in dhein Wiß. Dise Fründschafft und alle vorgeschribne Stuck und Artickel/ habend wir allgemeinlich und besunder verheissen und gelobt/ stät ze hälten und ze vollfüren/ untz uff St. Georigen-Tag nächstkunfftig/ und dannethin zwei Jar die nächsten/ bi den Eiden so wir darumb zu GOtt und den Heilgen geschworen habend/ on alle Argliſt und Gevärd. Und über diß alles habend wir uns einhelliglich in dirre Sach erkennt/ wäre/ daß die obgenante unsre Herrschafft von Oesterrich/ so diß Sach an si bracht wird/ diß nit verhengen noch vergunnen welt/ und meinte daß es solt abgetan werden/ das söllend wir Ir denn ghorsam und gevölgig sin/ on alles Widersprechen/ doch also/ wäre/ daß dhein Herr oder Statt/ ald ander die in dirre Fründschafft begriffen wärind/ dennoch in Krieg stundind/ um soliche Sachen/ die nit ußgetragen wäri/ dem oder der Statt/ und denen/ söllend denn wir andern behulffen und beraten sin/ daß die in Friden kämind/ und in Ruw gesetzt werdind/ on alle Furzug und Widderred. Und desglich/ wäre daß dieselb unser Herrschafft dhein Herren oder Statt besunder erforderti/ und ankäm davon ze lassen/ das söllen wir denn bringen an uns andern/ so zu diser Fründschafft gehafft sind/ und söllend dann wir an dieselben unsre Herrschafft schicken und werben/ daß si die dabi lasse beliben/ wär aber/ daß unsre Herrschafft Inen das nit gunnen wölt/ so söllend wir ouch denn gemeinlich davon stan und lassen/ on alle Gevärd.

Wenn ouch die vorgenanten zwei Jar vergangen sin/ wäre dann daß dise Fründschafft nit gelängert wurde noch bestunde/ und daß die/ so nach dem in Krieg stundint/ zu Friden und in Ruw nit kommen wärend/ so söllend wir Inen denn behulffen und beraten sin/ untz daß si zu Friden kommend/ und in Ruw gesetzt werdent/ als vor ist bescheiden. Doch mit Sunderheit sind der obgenanten unser Gnädigen Herrschafft von Oesterrich alle Ire Herrlichkeit/ Lehafft/ Gewaltsami/

Domini 1410.

Rechtung/ Brief/ Fryheit/ Gnad/ und beſunder alle andere Stuck/ die Iro gen uns allen gemeinlich und beſunder/ unzhar behalten ſind geweſen/ mit Namen uſſbehebt und vorbehalten/ in allweg on alle Gevärd und Argliſt. Und des zum Urkund habend wir obgenanten Vogt/ Burgermeiſter/ Schultheiſſen/ Ammanne/ Rät und Burgere gemeinlich/ jeglicher Statt/ die diſe Sach und Fründſchafft anrüret/ gemeine Inſigel heiſſen hencken an diſen Briefe. Darzu hab ich obgenanter Graf Ott von Tierſtein/ min Inſigel für mich ſelb an diſen Brief laſſen hencken. Und wir die vorgenanten/ Hammann von Rinach/ Rudolf von Hallwiler/ und Hammann von Liebegg/ und habend unſere Inſigel für uns ſelb und für die andern Ritter und Knechte und Aempter/ im Ergöw/ durch Ir Bett ouch gehenckt an diſen Brief. Und wir der Vogt von Tottnow/ und der Vogt von Schönow/ haben unſer eigen Inſigel für uns und alle mannhaffte Lüt derſelben zweyen Aemptern ouch an diſen Brief gehenckt. So verjechend wir die vorgenanten Einung-Meiſter und die Waldlüt gemeinlich uff dem Schwartzwald diſer Fründſchafft und Sach/ als verr uns die anrürt/ und wann wir eigens Inſigels nit habend/ ſo hand wir uns allgemeinlich gebunden/ unter des obgenanten Herren Hammanns von Rinach/ zu dien Ziten unſers Vogts Inſigel/ alles das ſtät ze halten und ze vollfüren/ ſo uns in diſer Sach und Fründſchafft anrürt/ bi unſern Eyden/ on alle Gevärde. Diß beſchach und iſt der Brief geben des nächſten Frytags nach dem zwölfften Tag zu Wienachten/ nach Chriſtus Geburt vierzehen hundert und im zehenden Jare.

Der Biſchoff von Coſtentz verbrandt Rinnſelden.

Diß 1410. Jars zu ußgendem Hornung/ ward denen von Zürich heimlich abgeſtolen das Bürgli ze End der Glatt Rhinsvelden genant/ daß ſi erſt innert zwey Jaren erkoufft hattend/ und ward verbrennt/ diß geſchach von Biſchoff Albrechts von Coſtentz Rate/ uß ſinem Geheiß a ungewarneter Sach.

Die von Zürich zugend über den Biſchoff von Coſtentz

Diß 1710. Jars ze angendem Mertzen zugend die von Zürich uß über den Biſchoff von Coſtentz in das Turbental und in Tannegger Ampt/ biß zu dem Cloſter ze Fiſchingen/ brantend und wüſtend da was des Biſchoffs was/ und namend ein groſſen Roub/ von wegen daß den Biſchoff durch ſine Rät Inen Ir Veſti Rhinsfelden zerſtört hat.

Der König zwüſchend Baſel und Oeſterrich werd verricht.

In diſen Ziten kam die Fürſtin Frow Catharina Hertzog Lüpolds ſel. des ſtoltzen von Oeſterrich Wittfrow von Wien haruff in Elſaß/ gegen Enßheim/ do fügt ſich Marckgraf Rudolf von Hochberg zu Irn/ mit ernſtlicher Anmutung/ ein ſtäten Friden zwüſchend Ira und der Statt Baſel ze machen/ dann allem ein Anſtand ein Zitlang/ als hievor ſtat/ zwüſchend Inen beredt was. Do ward Im von der Fürſtin bewilligt/ ſiner Unterhandlung ze loſen/ alſo reit er gen Baſel/ die verwilgtend b Im ouch/ ze letſt nach vilfalter Unterred/ ward durch denſelben Marckgrafen/ mit Hilff dero von Bern/ Lucern/ Straßburg/ Colmar und andrer Stetten Botten/ ein ſtäter Frid beredt/ der ouch von beiden Teilen angenommen ward/ in welchem Friden denen von Baſel das Schloß Iſtein/ ſo ſi davor im nächſten Jar ingenommen hattend/ belib/ ouch ward Inen die Veſti/ der Stein genant zu Rhinfelden/ mit Ir Zugehört/ deßglich Altenſtein und Steinegk mit Ir Zügehörung/ zugeſprochen.

Iſtein ward gebrochen.

Alſo lieſend die von Baſel die Veſti Iſtein c uff dem Grund abſchlyſſen/ wie ſi noch ſtat.

Graf Facikan ward mit den Hertzog von Meiland verricht.

Deſſelben 1410. Jars am 6. Tag Mey ward Hertzog Hanß Maria von Meiland/ und der witberümpt Kriegs-Mann Graf Facinus Canis (den die Tütſchen den Facikan namptend) Irs Kriegs und Spänen ſo ſi etlich Zit mit einandern gehabt/ verricht/ und ward derſelb Graf Facinus Canis drüy Jar lang zu einem oberſten Gubernator in allen deß Hertzogen Landen beſtellt und angenommen/ Er kriegt ouch hernach in deſſelben Hertzogen Namen/ wider die von Uri und ander Eydgnoſſen/ Er was ouch lang Zit diſes Hertzogen Vatters ſel. Veld-Houptmann geweſen.

Der Biſchof von Coſtentz und Zürich verricht.

Diß 1410. Jars am 9. Tag Mey ward der Krieg vertragen/ und verricht zwüſchend denen von Zürich/ und Biſchoff Albrecht Blarern von Coſtentz.

Den Appenzellern ward das Rhintal von der Herrſchafft Oeſterrich wider abgewunnen.

Diß 1410. Jars/ als der Frid zwüſchend denen von Appenzell und der Herrſchafft von Oeſterrich ußgieng/ do beſammlet Graf Hermann von Sulz/ der Hertzog Fridrichs Land-Vogt was/ vil Volcks/ und als es ward um Pfingſten/ des 11. Tags Meyens/ do zoch derſelb Graf Hermann mit der Herrſchafft Dienern und Lüten/ von Stetten und Landen uff 7000. Mann ſtarck/ für das Stettli Rhinegg/ wann die Appenzeller noch dazemal das gantze Rhintal inne hattend/ das meint nun der Graf wider ze des Hertzogen Handen ze eroberen/ und do er alſo drüy oder vier Tag vor dem Stettli gelag/ do ſprachend die Appenzeller/ ſo im Stettli lagend/ ſi weltind mit Im und den Sinen fechten/ nun wont der Graf ouch die Herren und Lüt ſo bi Im lagend/ es wäri war/ rüſtend ſich ze dem Strit/ machtend Ir Ordnung/ und woltend mit Inen gefochten han/ in ſolichem leitend die Appenzeller allenthalb in dem Stettli fhür in/ zündtentz an/ und zugend ſi heimlich ſchnell hinuß und den Berg uff in Ir Land/ lieſſend die Herren in Ir Ordnung ſton/ und kamend all on Schaden davon/ dann Irn was nit mer dann 200. und waren der Herrſchafft ſtarckem Zug ze ſchwach. Ouch hattend Inen Ir Landlüt von Appenzell vorhin empotten/ alobald der Zug ins Land käm/ ſoltind ſi abziehen ee ſi beläggert wurdint/ das hattend ſi nit getan/ und was das Stettli nit geſpißt/ und woltend die Appenzeller lieber ſammethafft Ir Land bewaren/ wann daß ſi zerteilt hin und wider ligen woltend/ alſo verbrann Rhinegg das Stettli gar ze Augen Angſicht der Herrſchafft Höres.

Nach ſolichem ward der Herrſchafft Hör ze Rat/ und zugend durch das Rhintal hinuff gen Altſtetten/ und belagertend dieſelb Statt/ in derſelben Statt hattend die Appenzeller 400. Soldner/ und was Inen ouch bevolchen abzeziehen/ dann ſi abgevordert/ und heim gemant warend/ daß ſi ouch nit tatend/ alſo lag die Herrſchafft bi drüy Wuchen vor derſelben Statt/ daß die Appenzeller ſo in der Statt warend/ allweg nit deſt minder uß und in wandletend/ und offt angriffend und ſchädigetend/ daß

a Als die von Zurich Rhinsfelden gekaufft/ vermeinte der Biſchof das zugrecht dazu zu haben/ da es aber die von Zürich nicht verſtehen wolten/ nam er ſolches mit Gewalt ein. Bulling.

b Ohngeacht die von Baſel ihre Geſandte kurtz vorhero nach Wien geſandt/ um Frieden zu handlen/ allwo ſie aber nichts erhalten/ ja nicht einmahl angehört werden können.

c Zu Iſtein ward ein Thurn gebrochen/ und die gehauene Stein nach Baſel geführt/ und daraus das Riehemer Thor in der mundern Statt erbauet. Plantin. hiſt. Suiſſ. p. m. 191. Urſtiſ. L. IV. c. 16.

daß Jnen das niemand weeren mocht/ si hattend ouch ein Büchel vor der Statt inne/ mit Gwalt/ nun was Hertzog Fridrich mit vil Volcks ouch ze Land kommen/ der entbott den sinen vor Altstetten/ daß si die Appenzeller nit so vast nötigetend/ daß nit Jnen etwa mißrieti/ dann er welli selber zu Jnen kommen/ und si stercken/ als er ouch tat/ dann er kam mit einem schönen Volck von Herren/ Rittern und Knechten/ und schlug sich der Hertzog zu den sinen für die Statt. Do nun die Appenzeller so in der Statt warend/ sahend/ daß sich Jre Viend so vast gestercket/ und der Hertzog selbs kommen was/ daß ouch die Übermacht ze groß sin begund/ wichend si heimlich derselben Nacht gar still uß der Statt/ und die Burger von Altstetten ouch Jr Gesinde mit Jnen/ zugend den Berg uff hinin gen Appenzell/ und liessend die Statt öd stan/ und kamend all darvon/ daß Jro niemand innen ward/ dann derselben Nacht des Hertzogen Volck wenig heimlicher Wachten hielt/ trunckend in Jrem Läger/ machtind der frembden Hilff gut Gschirr/ und warend fro/ daß der Hertzog zu Jnen kommen was. Do nun morn ward/ und sich die Appenzeller niendert mer herfür liessend/ noch erzeigtend/ wie vorhar/ do meintend die Herren/ si verburgend sich in der Statt/ und woltend ein Gezöch machen/ wann si wüstind nit daß si abgezogen warend. Nun warend si willens die Statt ze stürmen/ machtend Jr gute Ordnungen/ und zugend wit aller Macht hinzu/ in solichem ward Jnen kund getan/ daß die Appenzeller und die Burger von Altstetten hinweg warind/ und die Statt öd stunde/ do zugend die Herren hinin/ lagend in der Statt biß am dritten Tag/ und warind Jro ein Teil gern den Appenzellern nachgezogen in Jr Land/ doch die alten Schäden/ so si etwa darinn empfangen hattend/ gabend Ursach daß man es unterwegen ließ. Zeletst ward der Hertzog und die Herren ze Rat/ daß si die Statt ze Altstetten anzündtend/ und verbrandtend/ und zoch der Hertzog hinweg/ die sinen furend ouch all heim. Und wurdent die armen Lüt im Rhintal also von beiden Teilen geschädiget/ und durch den Hertzog und die sinen/ wol als vast oder mer dann von jemand anderst. Es hett der Hertzog in dem vorgenanten Hör vor Altstetten 12000. Mann/ Grafen/ Herren/ Ritter und Knecht/ von Stetten und Landen/ guter wolgerüster Lüt/ ze Roß und ze Fuß/ und zoch Jm dennocht all Tag mer zu/ es was ouch in vil Jaren in tütschen Landen dhein so wolgerüster Zug bi einandern gsin.

Die Appenzeller gesigtend hievor in den vergangenen Jaren ze manchem mal/ dann si warend gar freudig und glückhafft. Si gewunnend vil Lüt und Land/ aber si kontends nit behalten/ noch verwalten/ dann si hattend kein Ordnung/ noch gut Regiment/ ein jeder wolt Meister sin/ und namend Jr Ding unwißlich in die Hand/ darumb verlurend si die Land und Lüt/ so si erobertend/ allweg wider/ dann si versachens übel/ wo si wißlich und bedachtlich mit Anschlägen und guter Regierung hettind können handlen/ so wärend si gar mächtig worden/ dann die Herren forchtend si/ so hattend si ouch vil Ruckens und Bistands von Eydgnossen/ insonders von denen von Schwitz. Aber si warend unbendig/ und mochtend sich unter einandern selbst nit gemeistern. Doch erkriegtends dennocht Jnen selbst und Jrem Land grosse Fryheit.

Diß 1410. Jars im Meyen/ erhub sich ein Stoß [a] zwüschend Hugen von Mumpelgart/ Burgere ze Bern Herre und seßhafft zu Oltingen/ eins Teils/ und sinen eignen Lüten in der Herrschafft Oltingen anders Teils/ so verr/ daß dieselben sine eigen Lüt für die Vesti Oltingen zugend/ und Jren eignen Herren darinn belägertend/ stürmptend/ und schussend in die Burg/ aber das Jnen Jr Herr dick recht bott/ welchs Jn doch nit gehelffen möcht. Also erschussend si Jren Herren ze tod in der Burg/ und erobertend darnach die Burg/ und zerbrachends. Nun was derselb Herr Hug sel. des Grafen von Saffoi Mann/ [b] und meint das Mord an denen von Oltingen ze rächen/ do woltend die von Bern unterston/ die von Oltingen ze schirmen/ daruß denen von Bern vil Argwons entstund/ als ob si heimlich Uberkommnuß mit denen von Oltingen gehept hettind/ und an der Sach Schuld trugind/ daß si Jrn Herrn umbgebracht hettind/ damit Jnen dieselb Herrschafft wurdi/ dann derselb Herr Hug seelig hett Burgrecht gen Bern/ und ouch si um Hilff angerufft und gemant/ darzu allweg recht gebotten/ aber Jm ward nit gehulffen/ und so jetz der von Saffoi/ die von Oltingen umb die Mißtat straffen wolt/ da woltens die von Bern weren/ deßhalber der Herr von Saffoi die von Bern offenlich jech/ si hettind Schuld an sinem Tod/ und Fürderung darzu getan. Das versprachend die von Bern und sagtend Jr gemeine Statt hetti damit nützit ze schaffen gehebt/ si weltind aber nit gestatten/ daß der von Saffoi die Herrschafft Oltingen an sich ziehen solt. Nun ward der Stoß so groß/ daß man sich versach ze kriegen/ so verr daß die von Bern Jre Pundtgnossen von Solotorn/ ouch Jre Unterthanen von Thun/ Burgdorff und ander so gen Bern gehörend/ mantend/ dieselben zugend mit offnen Pannern gen Bern/ es mantend ouch die von Bern alle die so Jnen mit Burgrecht verpflicht warend/ derselben Manung gieng Herr Gißhard von Raren uß Wallis uß/ der ouch Burger was/ der es hernach entgalt/ es war aber Herr Hug seelig sin nacher Vetter gewesen; Und als man nit anders wüßt/ denn daß man uff den Grafen von Saffoi ziechen wolt/ do legtend sich in die Sach Graf Cunrat von Friburg/ Herre ze Nüwenburg/ ouch dero von Basel und der Eydgnossen Botten/ rittend darzwüschend/ hattend Kosten und Arbeit/ daß die Sach mit Fründschafft verricht wurd/ und wurd zeletst also vertädinget/ daß die von Bern die Herrschafft Oltingen koufftend/ von Frow Anna von Basy/ [c] des vorgesagten Herrn Hugen seel. Wittfrowen/ und von Jren Kindern/ umb siben tusend Guldin/ dasselb Gelt bezalten die Lüt in der Herrschafft Oltingen selbs/ darbi mocht man gedencken/ ꝛc.

Es sturben ouch etlich darnach böser Tödten/ die den vorgenanten Jren Herren umbrachtend/ und der Sach Anhever gsin warend/ und des ersten Rat und Tat darzu geben hattend/ daß Er getödtet wurde.

Wir der Burgermeister/ ꝛc. des Rats Zürich Namen/ Conrad Zoller/ Jacob Studler/ Conrad Fürter/ Heinrich Suter/ Niclaus Hermerli/ Rudolf Sigrist/ Felix Maneß/ Otto Remi/ Hartman Wertzwiler/ Albrecht Gloggner/ Itel Schwartzmurer/ Jacob Obrest/ Johanß Hagnower/

Der Rat zu Zürich.

Rati Literæ.

[a] Die Ursach dessen ward/ daß er ihnen unter andern unbilichen Zumuthungen offters gedrohet/ selbige in anderer Herrschafft Hände zu verkauffen/ ja alle gar erhencken zu lassen und umzubringen. Stettler L. III. p. 107. Rhan. Mſ.

[b] i. e. Lehen-Mann/ Vasallus.

[c] Al. Besay.

der Jung. Zunfftmeiſter. Johanß von Egre/ Rudolf Stuſſi/ Johanß Wetzel der Jung/ Johanß zer Lindeu/ Peter Meyer/ Cunrat Bamſer/ Ulrich Briſach/ Wernher Binder/ Caſpar Teilinger/ Heinrich von Ritiſchwil/ Cunrat Hirto/ Walter Buchenegger/ Lutold Schyterberg. Actum 2. Junii 1410.

Der Biſchoff von Baſel vergunt der Statt Baſel ſelbſt Burgermeiſter und Zunfftmeiſter ze ſetzen.

Diß 1410. Jars/ Sonntags vor Johans Baptiſtæ-Tag gab Biſchoff Humprecht von Baſel/ der Statt/ Herren Günther Marchſchalck Ritter ze Burgermeiſter/ und Ulrich von Ytingen ze Oberſten Zunfftmeiſter/ und vergund der Statt und den Burgern ze Baſel/ daß ſi fürhin ze ewigen Zitrn allweg järlich dieſelben Aempter daſelbs beſetzen möchtend.[6]

Etlich Unterthanen des Hrn von Meiland ſtellend denen von Livinen Schaden/ des zugend die Eydgnoſſen in Eſchental.

Dero Ziten/ als die von Uri und Unterwalden ob dem Wald/ jetz etlich Jar das Land Livinen (in Weltſch/ Levontina im Land Lepontim genant) ingehebt/ mit Vergünſtigung der Ordinarien oder Thumbheren/ des Ertz-Biſchofflichen Thumb-Stiffts zu Meiland/ dahin ſi von Rechts wegen/ mit Eigenſchafft gehörend/ und Gottzhus-Lüt warend/ und ſich an die gemelten zwey Länder ergeben hattend/ damit ſi von den weltlichen anſtoſſenden Herren im Hertzogthumb Meiland/ die Inen vil Lidens antättend/ geſchirmt möchtind werden/ do fügt ſich/ daß der Herr von Lorentzen/ der Herr von Pont/ der Herr Ruſſo/ der Herr zum Turn/ und der Herren von Franciſcun, denen von Pfryd in Livinen einen gröſſen Roub Vechs namend in der Alp zum Suwenſtein/ des namend ſich die zwey Länder an/ und vordertend an dieſelben Herren/ die allein im Eſchental Herrlichkeit hattend/ daß ſi den Iren das Iro widerkerind/ ſi ſchribend ouch Iren Ober-Herren dem Hertzogen von Meiland/ und dem Grafen von Saffoi/ dero jetwedrer über ein Teil des Eſchentals Herr was/ daß ſi die Iren wiſen ſöltind/ Abtrag ze tunde/ die Herren ſo die Täter warend/ gabend hoche Täding/ und entbutten denen von Uri/ ſi ſoltind hininn kommen/ mit Iren groſſen Kröpffen/ ſo weltind ſi Inen die uffſchniden/ und Ire Acker damit buwen/ diſe Antwurt verdroß die zwey Länder/ klagtends Iren Eydgnoſſen/ und batends/ daß ſi Inen behulffen woltind ſin/ die Schmach/ und ouch der Iro von Livinen Schaden ze rächen. Die Eydgnoſſen ſchribend den Tätern/ und ouch Iren Ober-Herren/ daß ſi den zugefügten Schaden denen von Livinen abtragen und beſſern ſoltind. Aber Inen ward ſchlechte Antwurt harüber geben/ do wurdent die von Zürich/ Lucern/ Schwitz/ Unterwalden nidt dem Wald Zug und Glarus bewegt/ daß ſi denen von Uri/ und von Unterwalden ob dem Wald einhelliglich Hilff zuſagtend/ aber die von Bern ſchluzends ab. Alſo zugend die von Uri und Unterwalden ze erſt uß von dannen/ und luff vil Fryheit von Lucern/ Schwitz und Glarus mit Inen/ und zugend uß in der Wuchen vor des Heilgen Crütz-Tag ze Herbſt/ und was Iro ob zwey tuſend wolgerüſter Mannen. Und am nächſten Tag darnach zugend ouch die von Schwitz/ Zug und Glarus uß/ mit 1130. Knechten/ und an Sant Felix und Regula-Tag ſchicktend Inen die von Zürich noch zweyhundert wolgewapneter Knechten itel Schützen/ und furend alſo einandern nach über den Gotthart/ und darnach über den Valdöſch hinab in das oberſt Dorff im Eſchental/ in das Dorff Bonnatt in Weltſch Formo genant/ ſo Tütſcher Sprach iſt/ die von Uri und Unterwalden warend vorhin gezogen/ als obſtat/ ſamt der Fryheit/ ſo mit Inen luff/ und haben die Letzi underm Geſchen ob der tröuſenden Flu gewunnen/ ee die andern Eydgnoſſen mit Ir Pannern zu Inen kämind/ ſi zugend aber Inen geſtrax nach; alſo lagend die zwey Länder in des Brönnen Huß ze .... und da der Brönn Sach/ daß die zwey Länder die Letzi gewunnen hattend/ und Inen Ir Eydgnoſſen mit ſo ſtarcker Hilff nachzugend/ do für Er zu/ und gab den zweyen Ländern was nidt der ſteininen Stägen was/ namlich Thum die Houptſtatt des Eſchentals die man in Weltſch Domo di Oſcela nämpt/ und ouch den Grefel-Berg. Und als die Eydgnoſſen all zu Thumb zeſammen kämend/ do lieſſend die zwey Länder die andern Eydgnoſſen von Zürich/ Lucern/ Schwitz/ Zug und Glarus/ die all mit Iren offnen Zeichen da warend/ das Land Eſchental innen haben. Die von Zürich woltend dero Zit keinen Teil daran haben/ und ſprachen/ die Herren hettend denen Ländern ze Dienſt diſen Zug getan/ und nit von Gut wegen. Alſo ſatztend die ſechs Ort/ Lucern/ Uri/ Schwitz/ Unterwalden/ Zug und Glarus/ dem Land den Brönnen zu einem Judice, das iſt Richter/ lieſſend allda etlich Soldner das Land ze bewaren/ und zugend mit Iren Zeichen wider heim.

Forte Roy.

Ramend Schloß und Statt ze Tum in.

Es hattend ouch hievor und ſidhar die Walliſer etwa mengen Zug in Eſchental geton/ wider den Hertzogen von Meiland/ der Inen ouch widerdrieß getan hat.

Künig Joß ſtarb.

Als Künig Joß der Römiſch Künig im Ougſten ſtarb/ als Er ſechs Monat gerichſnet: uff das/ diß 1410. Jars/ im Herbſt des . . Tags Septembers/ erweltend die Churfürſten zu Franckfört/ Künig Sigmunden von Ungern/ der Keiſer Caroli Quarti ſeeligen Sun/ und des abgeſetzten Künig Wentzeslai Bruder was/ ze Römiſchen Künig/ von ſiner groſſen Wyßheit wegen/ wann dozemal groſſe Zweyung der Päbſten/ und ouch der Religion in der Chriſtenheit entſtanden was; Er ward hernach über vier Jär zu Aach gekrönt/ mit ſamt ſinem Egemachel Frow Barbara/ des gefürſten Grafen Hermans von Zili Tochter/ uff den 8. Tag Novembris Anno Domini 1414. Er was ouch ein Churfürſt/ und Marggraf ze Brandenburg.

Künig Sigismund von Ungarn ward Röm. Künig.

Wie Herr Gitzhart von Raren etwas Reiſen wider etlich Länder außgeſſen von des vergangenen Zugs wegen in Eſchental.

Etwas Zits nach dem geſchehenen Zug ins Eſchental/ in welchem die von Uri und Unterwalden ob dem Wald/ die Letzi ob der tröuffenden Flu im Geſche gewunnen haltend/ als vor ſtat. Do gieng ein gemeine Red uß/ daß Herr Gitſchart von Raren Frn uß Wallis geredt ſoll haben/ Er welti daß Er bi den Weltſchen gſin wäre/ an derſelben Letzi/ ſo welt Er den zwey Ländern ein Schaden dermaſſen zugefügt han/ daß Iro wenig mit Lieb ſoltind heim ſin kommen. Diſe Red verdroß beide Länder/ und ſchicktend den Ammann Henzli und Heinrich Zelger/ beid von Unterwalden/ gen Bern/ und batens/ daß ſi mit Gitſchart von Raren/ diewil Er Ir Burger wäre/ verſchuffind/ daß Er ſich diſer Reden verantwurte und ab Im täte/ oder hert darumb ſtrafftind/ ob Er hieran ſchuldig wäri/ wann ſo das nit geſchehe/ wurdent ſi Jn für ſchuldig halten/ und witer nachgedencken/ was wider Jne fürzenemmen ſin würde. Die von Bern gabend Antwurt/ Er wäre wol Ir Burger gſin/ aber fürer nit mer Ir Burger/ dann Er hette Inen im Oltinger Krieg ſin Burgrecht Pflicht nit gehalten/ und wäre brüchig an Inen worden/ deßhalb wüßtind ſi der Sach nützit ze tun/ hettind Jn

6 Von dieſer Regiments-Aenderung ſiehe Urſtiſ. l. c. c. 15. & 21. jedoch iſt hier nur obenhin zu mercken/ daß dieſe Freyheit der Statt nicht in dieſem Jahr/ ſondern erſt nach der Zeit gegeben worden.

In ouch mit ze straffen/ und wurdent sich sinen fürhin nützit beladen.

Es ward ouch von diser Sach wegen ein Tag angesetzt gen Hallè do was Antoni Brügkler dero von Bern Rats-Botte/ der redt nit vil Guts von dem von Raren und sprach: Er hette sinen Herren von Bern sin Zusagen ouch nit gehalten/ das gestund nun desmals also. Der gemelt Gitschart was ein hochtragner stoltzer Mann/ und hat Jn sin Vetter Bischoff Wilhelm von Sitten/ der ouch von Geschlecht einer von Raren was/ zu einem Landts-Houptmann über gantz Wällis gesetzt.

1411. Aber ein Span zwüschend denen von Basel und der Herrschafft Oesterrich.

Anno Domini 1411. erhub sich wider ein Span zwüschend der Herrschafft von Oesterrich/ und denen von Basel/ dann als im nächsten Jar hievor/ die Bericht mit der Frowen von Oesterrich gemacht/ und darinn luter beredt ward/ daß die von Basel den Stein von Rhinvelden/ ouch den Altenstein und Steineck/ mit Jr Zugehörd inhaben soltind/ nach Lut der Vertrag-Briefen/ ꝛc. mocht Jnen solchs nit verwolgen/ a durch Versperrung Graf Hermanns von Sultz/ der Hertzogs Fridrichs von Oesterrich Landt-Vogt was/ als vorstat; Wiewol die von Basel denselben Grafen dickermalen darumb fründlich ersuchtend/ das aber alles unerschießlich was/ es wolt sich ouch niemand witers der Sach zwüschend Jnen beladen/ über die vorige Bericht. Do es nun ein halb Jar belib anston/ do zugend die von Basel uß mit Jr Macht hinuff biß für Seckingen/ und was dem Stein ze Rhinvelden/ Land/ Lüt und Gut zugehört/ damit handletend si nach Jrem Gutbedunckẽ. Das stund nun ein Zit lang an ungeäffert/ biß Hertzog Fridrich selbs wider ze Land kam/ der vermeint die von Basel von der Sach wegen ze bekriegen/ und hoch ze straffen/ do rufftend die von Basel Jre Pundts-Gnossen von Zürich/ Lucern/ Solotorn/ Bern und Straßburg an umb Hilff/ und buttend ouch Recht. Also schuffend gmein Eydgnossen so vil/ daß mit Verwilligung Hertzog Fridrichs ein Tag gen Baden in Ergöw gesetzt ward. Dahin kam ouch Marggraf Rudolf von Hochberg/ und ward der Span abermalen betragen/ also/ daß der Stein zu Rhinvelden dem Huß Oesterrich wider zu Handen ward/ und must der Hertzog denen von Basel etlich Gelt darfür geben. b

Etlich Edellüt um Basel bekriegtend selbs einander.

Jn mittler Zit diser Spänen/ empfiengend etlich Edel-Lüt/ namlich Rudolf von Nüwenstein/ und Heinrich ze Rhin ein Schaden/ des zugend si uß über Hanß Ludwigen c von Ratberg Landt-Vogt zu Altkilch/ und namend Jm sin Schloß Fürstenstein inn/ darauff fiengend si etlich/ die liessend si enthouptẽ. Aber solchs ward bald gerochen/ dann Heinrich ze Rhin ward uff Fürstenstein belägert/ und das Schloß mit Gwalt erobert/ do ward Er und alle/ die bi Jm ergriffen wurdent/ vor dem Schloß enthouptet.

Fürstenstein

und Blawenstein wurdent gebrochen.

Jn denselben Tagen/ ee das geschach/ do was ouch Blawenstein die Vesti belägert/ und kamend die Kriegs-Knecht/ so daruff warend heimlich hinweg on Schaden/ und zugend uff Fürstenstein/ allda ward Jnen der Sold/ mit dem vorgenanten Heinrich ze Rhin/ dann si wurdent all enthouptet.

Die vorgenanten Schlösser Fürstenstein und Blawenstein/ wurdent in nachfolgendem Jar Anno Domini 1412. beide verbrennt.

Diß 1411. Jars umb das ingende Jare/ embuttend die Gibling die ennet dem Wasser Tosa genant/ untem im Eschental Besitz wonetend/ dem Richter Brönnen und sinen Soldnern/ si soltind zu Jnen hinüber kommen/ so woltind si den Eydgnossen ouch schwören und hulden/ daruff zoch der Richter hinüber zu Jnen mit sinen Söldnern/ und wont si soltind tun wie si Jm erbotten hattend/ do fiengend si Jn/ und erstachend der Soldnern 6. oder 7. Do nun das den Eydgnossen fürkam/ verdroß es si vast/ und meintend es ze rächen. Und darnach in der Basten kamend den Eydgnossen Märe von den Jren uß Livinen/ wie sich die Statt und Vesti ze Tum im Eschental wider abgeworffen/ und dem Hertzogen Johanß Maria von Meiland ergeben hett/ wann Graf Facinus Canis hat das Land zu des Hertzogen Handen wider ingenommen: Ouch was die Sag/ wie der Hertzog in trefflicher Rüstung wäri/ si witer ze bekriegen/ ouch embott das Landt-Volck uß obern Eschental den Eydgnossen/ daß si gern bi Jr Handen bliben weltind/ wann man si entschütten und schirmen welt.

1411. Tum im Eschental warff sich wider ab von den Eydgnossen

Die Eydgnossen gewunnend dz wider mit sampt etlichen Vestinen.

Solchs gieng nun etwa menge Wuchen hin/ ee man ützit darzu tät/ jedoch nach langem vereinbarten sich die Eydgnossen abermalen eins Zugs in Lamparten/ und am Zinstag nach St. Mary-Tag/ zugend uß die von Lucern/ Uri/ Schwitz und Underwalden/ Zug und Glarus/ jedes Ort mit siner Panner über den Gotthart/ darnach am Mey-Abend/ das was an einem Donstag/ schicktend die von Zürich Jr Panner ouch hinab mit 400. gewapneter Mannen/ dieselben kamend ze oberst in dem Eschental zu Bonmatt zu den andern Eydgnossen/ und tatend Jnen disen Zug ze Dienst/ wann si nützit an dem Eschental hattend. Dannethin zugend die Ort alle mit einandern über das Wasser/ und kamend die von Lucern für ein Thurn/ darinn hat Graf Facinus Canis, (den die Tütschen Facikan namptend) so des Hertzogen oberster Veld-Herr was/ etlich Volck geleit/ des Lands ze goumen. Also grubend die von Lucern in den Thurn/ und stiessend Jn an ze brünnen mit Büchsen-Pulver/ und verbrandtend darinn 50. Mann/ darnach faltend si den Thurn gar nider. Morndes zugend die Eydgnossen gemeinlich an den Berg gen Truntana, do gab man denen von Zürich und von Zug den Vorzug/ die faltend ouch ein Thurn nider/ verbrandtend die Burg Truntana, und die Hüser uff dem Berg/ und wustend was si fundent/ dann dieselben Pürglüt warend den Eydgnossen widerwertig/ an dem andern Tag zoch man ab dem Berg für den wyssen Thurn/ daruff was vil Volcks/ es lag ouch nächst dabi ze Roß und ze Fuß ein grosser Huff/ die des Hertzogen von Meiland Soldner warend. Also schalmutztend die Eydgnossen mit Jnen ernstlich/ und schussend die ab dem Thurn mit Büchsen gar vast zu den Eydgnossen/ und ward allda treffenlich gefochten/ je/ daß die Walchen in die Flucht getriben wurdent. Do beduncket die Eydgnossen der Thurn weri ze wol bewart/ daß si den in der Schnelle nit gewinnen möchtind/ deßhalb wurden si ze Rat/ und zugend desselben Tags gemeinlich wider über das Wasser/ da es der Fründen Land was. Dannethin zugend si das Eschental nider gen Thum/ gewunnend allda Schloß und Statt wider mit Gwalt/ und wurffend das Schloß so Matarel-

lo

a Urstisius l. c. gibt dessen die Ursach/ weilen die Basler das Schloß Istein gebrochen/ habe es den Grafen von Sultz so sehr verdrossen/ daß er ihnen dagegen Rheinfelden nicht habe wollen folgen lassen.

b Kurtz darauf machten die Hertzogin Catharina/und Hertzog Fridrich von Oesterrich eine Defensions-Pündtnuß mit Basel.

c Al. Ludmann.

so genant wird / herab und zugend do gemeinlich mit einandern wider heim; sattend zevor ein Judice, das ist Richter / über das Land / namlich Franciscum Brönn / der was der Vernamptist dero Zit in dem Land; die von Zürich verlurend in beiden Zügen / so vor und jetz in Lamparten geschehen / nie kein Mann / das tett die Gehorsami so si untereinandern hattend / dann was si Ir Houptmann hieß / das tatend si willigklich. Aber die andern Ort verlurend bi 20. Mannen / das kam allein von Ungehorsami wegen.

Dero von Zürich Burger wurdent angriffen in der Herrschafft Oesterrich Land.

Diser Zit begunt sich täglicher Unwill meeren / zwüschend den Eydgnossen und der Herrschafft Oesterrich Lüt und Landen / wiewol si ein Friden zesammen hattend / der noch bi 3. Jaren wären solt. Nichts desto minder was jetwedrer Teil dem andern uffsetzig. Die Herrschafft verdroß / daß die von Zürich etlich Edel-Lüt im Turgöw ze Burgern hattend angenommen / deßhalb Graf Wilhelm von Montfort / Herr ze Bregentz (dem die Grafschafft Kiburg dero Zit versetzt was) und ander Oesterrichisch Herren und Stett meintend dieselben Edellüt darumb ze straffen. Also uff ein Zit ward ein Edelmann / Herman von Hunwil genannt / der ouch Burger von Zürich was / in sinem eignen Gericht gefangen / und etlich Koufflüt von Zürich mit Im. Und kam darzu / daß schier niemand uß der Eydgnoßschafft sicher was / in der Herrschafft Landen ze wandlen. Nun lag dero Zit der obgenant Graf Wilhelm in der Vesti ze Kiburg / die sin Pfand was von der Herrschafft Oesterrich / und wandlet all Tag gen Winterthur in die Statt. Do rüstend uff einmal die von Zürich heimlich bi 80. Pferden / die fiengend uff ein Tag den genanten Graf Wilhelm unversechenlich als er gen Winterthur riten wolt / und schicktend Inne von Stund an gen Zürich / und reißtend si fürwert gen Winterthur zu der Statt / allda fiengend si etlich mer / und trabtend da dannen / den nechsten gen Schafhusen zu der Bruck / da wurdent ouch etlich gefangen / dero aller von Schafhusen und Winterthur 13. Mann warend / die fürt man gen Zürich / und kamend dise Reisigen all one Schaden wider heim. Also wurdent die Gfangnen etwa lang [a] ze Zürich enthalten / biß si ze letst durch ein Richtung und Trostung / uff ein Urfechd ußgelassen wurdent / als si ein Tag davor das was uff der 10000. Ritter-Tag / den von Hunwil / und die Koufflüt dero von Zürich / ußgelassen hattend.

Si fiengend dagegen Graf Wilhelmen von Montfort und andre mer.

Die Eydgnossen tatend mengerley Reiß über den Hertzogen von Meiland.

Dero Zit und ouch hernach tatend die Eydgnossen etwa mengen Zug in Lamparten / und geschädigetend den Hertzog von Meiland gar vast. Si namend etwa meng Schloß in / und wann si wider heim kamend / so hieltend sich dieselben Schlösser und Flecken wider zu dem Hertzog von Meiland / also wurdent die armen Lut uff dem Land gebürlich dadurch beschädiget und verbrennt. [b]

Rat zu Zürich.

Literal Schantniß.

Rat Zürich 12. September 1411. Heinrich Meiß / Rudolf Kilchmatter / Berchtold Schwend / Johanß Hagnower / Johanß Aeller / Heinrich Obrest / Heinrich Hagnower / Ulrich Graw / Peter Rordorff / Johanß Hechelbart / Rudolf Boßhart / Jacob Retel / Rudolf Tachelshofer. Zunfftmeistere / Cunrad Taschner / Rudolf Brunner / Heinrich Schmid von Rumlang / Hermann Röist / Johanß von Rüti / Rudolf Lebertoß / Johanß Müller / Wernher Binder / Ulrich Fry / Ulrich Fürer / Cunrat Hirto / Johanß Blümler / und Ulrich Richwin.

Anno Domini 1411. Mentags nach St. Gallen-Tag was der 19. Tag Octobers / starb Apt Cuno von St. Gallen in sinem Gottzhuß zu St. Gallen / nach vil erlittnem Kosten / Schaden / Müy und Arbeit. Man meint er sturbe vor Kummer / er was ein geborner Fry-Herr von Stofflen / und was 32. Jar Herr gsin. Er hat ob hundert tusend Gulden Guts verkriegt / verzert und Kosten gehept / mit den Appenzellern und St. Gallern / er was so nötig worden / daß er des Gottzhuß Land und Güter mercklich versatzt / und etlich gar vertett / nemlich im Turgöw / im Rhintal ze Schwartzenbach / ze Wil / ze Allgöw / im Toggenburg ennet Seews / und anderswa. Diser Apt was nit ein böser Herr / er hat aber etlich üppig tratzlich Amptlüt vom Adel die gar grimmig / gwaltigklich und böslich mit biderben Lüten / in Appenzell und anderswa handletend / die brachtend Inne am allermeisten mit den St. Gallern und Appenzellern ze Krieg / dann si hatzend In stäts an / und gabend Im offt die Unwarheit für / und glaubt er Inen ze wol / dann er want / si hettend recht / und tat Inen Bistand / der Adel versprach Im ouch dick vil Hilff und Ruckens / mit grosser Vertröstung wie er alle Ding behoupten müßt / biß si In brachtend um was er hat.

Apt Cuno von St. Gallen starb.

Diser Apt was denen von St. Gallen untz an sin End vil viender dann den Appenzellern / dann er meint / wären si nit gewesen / so wärend die Appenzeller nie sin widerspennig worden.

Nach sinem Tod was das Gottzhuß etlich Monat on ein Herren / und stund alles öd und wißloß.

Die von Appenzell wurdent Landtlüt der siben Orten.

Diß 1411. Jars erwurbend die von Appenzell (durch ernstliche Hilff und Fürmündung dero von Schwitz / von denen si vor etlich Jaren ze Landtlüten angenommen warend) an denen von Zürich / Lucern / Uri / Schwitz / Unterwalden / Zug und Glarus / daß si von Inen ouch ze Burgern und Landtlüten angenommen wurdint / deßhalb ouch nüwe Burger- und Landtrecht-Brief darinn die siben Ort gemeinlich vergriffen / von wegen dero von Appenzell uffgericht wurdent / die geben uff den 24. Tag November Anno Domini 1411. wysend wie hernach volgt:

Burger und Landtrecht-Brief dero von Appenzell zu den siben Orten.

Wir der Ammann und die Landtlüt gemeinlich des Landes ze Appenzell / thun kund / allen denen / die disen Brief sehend / oder hörend lesen / daß wir mit gutem Rat / und sinnklicher Vorbetrachtung / ze Nutz / und zu Eren unsers Landes / und Lüten / und durch Fromung willen gemeinlich des Landes / der Fürsichtigen Wysen des Burgermeisters / der Raiten / und Burgern gemeinlich der Statt Zürich / des Schultheissen / der Raiten und Burgern gemeinlich der Statt Lucern / der Ammenn und der Landtlüten gemeinlich / der Länderen / ze Ure / ze Schwitz und ze Unterwalden / des Ammes / der Raiten und Burgern Zug und des Amptes gemeinlich die zu Zug gehörend / und des Ammenß und der Landtlüten ze Glarus / Burger und Landtlüt worden sind / und habend das

[a] 27. Monat / Bulling.

[b] Matius Chr. L. xxvi. sagt / der Hertzog von Meiland habe sich zu letst nicht mehr hinder die Eydgnossen wagen dörffen / und sye mit ihnen in Friedens-Handlung getretten.

das von Inen gemeinklich an uns genommen und empfangen mit denen Gedingen/ als hienach geschriben sind. Deß ersten were daß die obgenanten Stett und Waltstette/ si alle oder unter Inen kein Statt oder Land bsunder/ nu oder hernach mit jeman wer der weri/ Mißhellung und Krieg hettind/ oder gewunnind/ welich Statt oder Land dann der Krieg anrüret/ und angot/ die dann die andre Eydgnossen ze manen hand/ nach Bundt-Briefen Wisung/ dieselben hand ouch den Gwalt/ uns die vorgenanten/ den Ammann und die Landtlüt ze Appenzell/ oder unsere Ammen besunder/ ouch umb Hilff ze manen/ und sollend dann wir dieselben von Appenzell denen so dann gemant hand/ und ouch allen andern Iren Eydgnossen nach der Manung unverzogenlich und on alle Widerred/ mit unsern Liben/ und mit unsern Guten/ und mit unsrer Macht/ die wir dann gehaben mügend/ zu Inen oder anderswohin/ dahin wir dann gemant sind/ züehen/ und Inen behulffen und beraten sin/ und darzu unser bestes tun/ als ob die Sach unser weri/ one alle Gevärd. Und sollend ouch die Hilff gentzlich in unsern Kosten tun/ wie dick das ze Schulden kumpt/ one der Eydgnossen Schaden ungevärlich. Were ouch/ daß wir die vorgenanten von Appenzell mit jeman/ wer die wärend/ jetzo oder hernach Stoß und Krieg hettind oder gewunnend/ und uns duchte/ daß wir darinne der Eydgnossen Hilff notdürfftig werend/ das mügend wir den vorgenanten Stetten und Ländern mit unsern Botten oder Briefen in Ir Rait verkünden und zu wüssen tun/ dunckt dann Ir Rait in Stetten oder in Ländern/ als die Botten/ die darzu von Inen geschickt werdent/ daß wir die Vorgenanten von Appenzell nach Gelegenheit der Sach von Inen Hilff notdürfftig sigend/ wie vil si uns dann bewapneter Mannen von Iren Stetten und Ländern zu Hilff sendent/ damit sullend wir ein Benügen haben/ und sollend wir dann den Soldnern Ir jeglichen alle Tag vier Crützplaphart ze Sold geben/ alle die wile so si in unserm Dienst sind/ und solt der Sold anfachen des Tages so die Soldner von Iren Hüssern scheidend ungevärlich. Doch so hand die obgenant Stett und Waltstett Inen selber gentzlich vorbehebt und ußgelassen die Bündt so si mit einander/ und ouch vor der Data diß Briefs getan hand/ ouch sollend wir die vorgenanten Landtlüt ze Appenzell keinen Krieg nicht anfachen/ und ouch nieman desserthalb der Eydgnoßschafft in keinem Krieg nicht behelffen und beraten sin/ one der obgenanten Stetten/ und Waltstetten Rat/ Wissen und Willen ungevärt. Item umb Geltschulden und umb solich Sachen soll jederman von dem andern recht nemen/ an den Stetten/ und in den Gerichten/ da der Ansprechig sitzet und hingehört/ ungevärlich. Aber sin rechten Gelten oder Bürgen mag jederman verhafften und verbieten/ als das in der obgenanten Eydgnossen Pündten verschriben ist/ umb Zinß/ den mag jederman vordern und inziehen/ als unzhar gewonlich gewesen ist one Gevärd. Wäre ouch/ daß wir die obgenanten Landt-Lüt ze Appenzell die obgenanten Stett oder Waldstett samend/ oder under Inen kein Statt oder Land besunder umb Ir Erber Bottschafft bitten wurdent ze unsern Sachen ze riten oder ze varen/ die Botten soll man uns nit versagen/ doch daß dieselben Botten in unser dero von Appenzell Kosten/ und uff unsern Schaden riten oder varen one Gevärd. Wurdint ouch die obgenanten Stette und Waldstett hinnenhin jemer mit einander mißhellig und stoßig/ oder under Inen khein Statt oder Land besunder (das GOtt ewigklich wende) der Stossen und Mißhellung sullend wir die vorgenanten Landt-Lüt ze Appenzell uns in kein Wiß noch Weg mit annemmen; wann daß wir uff dewedrem Teil in den Sachen nieman hilflich noch bistendig sin sullend/ es wäre dann/ daß wir unser Erber Botten zu den Sachen schicktend/ ob wir die mit Fründschafft vereinen möchten/ das mügend wir wol tun/ on Gevärd. Item so hand wir die vorgenanten ze Appenzell allgemeinlich und unter uns jeglicher besunder/ was Mannen oder Knaben ist/ die sechszehen Jar alt/ und älter sind/ gelert Eyd/ ze GOtt und ze den Heilgen/ mit ußgehebten Händen geschworen/ daß wir alle und die zu uns gehörend/ und unser jeglicher besunder/ den vorgenanten Stetten und Waldstetten allen/ und dem Merteil Stetten und Ländern under Inen gehorsam sin sollend/ on alle Gevärd; und bi denselben unsern Eyden hand wir gelobt und verheissen/ Irer und aller Irer Burgern und Landt-Lüten/ die jetz zu Inen allen oder kheiner Statt oder Land besunder gehörend/ oder hernach also zu Inen gehören werdend/ Schaden ze warnen und ze wenden/ und Ir Ere und Nutz ze fürdern/ als verr wir kümmend oder mügend on alle Argliſt ungevärlich/ die obgenanten Stett und Waldstett hand Inen selber mit bedingeten Worten vorbehept und ußgelassen/ daß si gemeinlich oder der Merteil under Inen oder Ir Nachkommen dise vorgeschribne Stuck und Geding/ si alle und Ir jeglichs besunder meren und mindern mügind/ wenn si wellend/ und si das nutz dunckt/ one mengkliches Irrung und Widerred/ ungevärlich. Und haruber ze einem waren und vesten Urkund aller diser vorgeschriben Dingen/ so haben wir die vorgenanten von Appenzell unsers gemeinen Landes Insigel offenlich gehenckt an disen Brief/ der geben ist an St. Catharinen-Abend/ do man zalt von Christi Geburt vierzähen hundert Jar/ darnach in dem eilfften Jar.

1412. Ein neüwer Apt ze St. Gallen.

Anno Domini 1412. als nach Absterben Apt Cunen das Gottzhuß St. Gallen etlich Monat on ein Herren gewesen/ und sich niemand der Prälatur beladen wolt/ und das Closter Wißloß stund/ do ward Graf Friderich von Toggenburg/ und die Dienstlüt des Gottzhuses/ dero es vil hat/ Grafen/ Herren/ Ritter und Knecht/ an Pabst Johannsen (welcher Pabst im Concilio ze Costentz abgesetzt ward) umb ein Apt und Prälaten/ also schickt Inen der Pabst ein vernampten Herren Benedictiner-Ordens/ und als derselb sah daß das Gottzhuß allenklich verderbt was/ und das Gottzhuß hinden und vornen elendigklich offen stund/ und die von St. Gallen und von Appenzell do husetend wie Inen eben was/ do wolt ers nit annemmen/ und fürdert dahin Herren Heinrich von Gundelfingen ein erbornen Fry-

Herren / derselb nam den Orden und die Apty an / und ward vom Pabst bestätiget. Also schwurend Im alle Gottzhuß-Lüt / one allein die Appenzeller / die woltend Im nit schwören / er welti si dann bi Irer Verbindung / so Ire Kilchhörinen zesammen geton / ouch bi dem Burg- und Landt-Recht zum Eydgnossen beliben lassen / und umb sine und Ire Zuspröch Recht nemmen und geben vor den Eydgnossen / das was dem Apt gnug schwer inzegon. Diser Apt was ein fründlicher Mann / regiert 6. Jar / und ward hernach von siner ze vil Gütige wegen im Concilio ze Costenz beredt / die Apty uffzegeben / er lebt in grosser Fründschafft und Einigkeit mit der Statt St. Gallen / aber mit den Appenzellern kont er nit nacherkommen.

Brunst in Lucern.

Anno Domini 1412. Jar an der Eschen-Mittwuchen verbrunnend 31. Hüsser ze Lucern in der Staet / an der Pfister-Gassen. *

Diess Billten in Glarus löstend ab etliche Pflicht vom Gotzhuß Schennis.

Wir Adelheit von Schwandegg von GOttes Verhängnuß Aeptißin / und das Capitul gemeinlich / desselben Gottzhuß ze Schennis / St. Augustinus Ordens / im Currer Bistumb gelegen; tund kund allen die disen Brief sehend / lesend / oder hörend lesen / für uns und unser Nachkommen / daß wir mit guter Vorbetrachtung / und nach Rat erbrer Lüt / merern Gepresten des jetzgenanten unsers Gottzhuß ze fürkommen / diß nachgeschribne Stuck järlicher Gült und Zinses / die wir und das vorgenant unser Gottzhuß järlich ze Billiten uff dryen Höfen han / und unsers Gottzhuß sind. Item dry Malter Haber / und sechs Viertel Kernen / järlichs Geltes Züricher Meses. Item drüy Schaf / für jedes Schaf järlich zehen Schilling / item dry Schlegküy / für jede Kuh järlich zwölff Schilling vier Pfenning / item ein Schwin / für dasselb Schwin järlich zwölff Schilling / gewonlicher Züricher Warung und järlichs Geltes. Diß vorgenante Gült järlichs Zinses / habend wir gesummet und gerechnet / für acht Stuck järlichs Zinses / und habend dieselben acht Stuck järlichs Zinses recht und redlich für uns und unser Nachkommen eins bestätten ebigen Zouss ze koussen geben wüssenklich mit Urkund diß Briefs / den Erbern Bescheidnen / den Dorff-Lüten gemeinlich des Dörffs ze Billiten / ze Mülibach / und allen denen / die da dann Güter hand / die da Zinßbar sind in die obgenanten Höf ze Billiten / jedes Stuck järlicher Gülte und Zinses / um nünzehen Pfund gewonlicher Züricher-Werung / derselb Summ Gelts / wir und unser Gottzhuß gar und gentzlich gewärt und bezalt / und in unsern und unsers Gottzhuß Nutz bewent und kommen sind / und darumb entziehend wir uns / für uns und unser Nachkommen / alles Rechten Vorderung und Anspraeh gen den vorgenanten von Billiten und von Mülibach / und gen denen die zinßbar warend / in die obgenanten Höf / so wir und unser Nachkommen von des obgenanten unsers Gottzhuß wegen je gehebt habind / oder in deheinen Weg gewünnen möchtind / ze den obgenanten acht Stucken järlicher Gülte / als hievor geschriben stat.

Wir habend ouch für uns und unser Nachkommen gelopt mit guten Trüwen / der obgenanten acht Stucken / järlicher Gült wär ze sin / noch des Landts-Recht / und als lang biß si ein Gewär dabi schirmt / an geistlichen und an weltlichen Gerichten / und an allen Stetten wa si des notdürfftig sind / on all Gewärd / und lobend ouch mit guten Trüwen / disen Kouff war und stät ze halten / für uns und unser Nachkommen / und darwider niemer ze tun noch schaffen getan werden; und entziehend uns aller Fryheit der Päbsten / der Fürsten / und mit Namen aller Articklen und Fünden so je erdacht sind / oder noch erfunden mochtind werden / so wir oder unser Nachkommen tun mochtind wider disen Kouff / in dhein Wise. Wir habend ouch uns und unserm Gottzhuß alle Lehaffti Fäll und Recht so unser Gottzhuß ze Billiten je gehept hat / und noch hat / nach Lut und Sag unsers Gottzhuß Stifft / Bücher / Rödel und Briessen / ußgenommen der obgenanten acht Stucken järlichs Zinses / als hievor geschriben stat. Darüber ze einem waren offnen Urkund aller vorgeschribner Dingen / so habend wir die obgenante Aeptißin unser Apty Insigel / und wir das Capitel / unsers Capitels Insigel offenlich gehenckt an disen Brief / der geben ist an dem nächsten guten Tag vor Sant Matthias-Tag des Heilgen zwölff Botten / in dem Jar do man zalt von Christus Geburt vierzehen hundert Jar / und darnach in dem zwölfften Jare. Hiebi warend Hanß Vogel von Glarus / Peter Stucki / Rudi und Heini Weber / Gebrüdern von Urinen / Welti Zwissel von Schennis / und ander erber Lüt.

Diß 1412. Jars ze mitten Meien was Her Burckard von Mantsperg Ritter der Hertzogen von Oesterrich Vogte ze Baden.

Hertzog Johanß Maria Vescont ward erschlagen.

Als Hertzog Johanß Maria Vescont von Meiland grosse Tyranny mit den sinen / Rich und Armen gebrucht / und so unmenschlich handlet / daß mans länger nit erliden mocht / do wurdent etlich namhaffte Edellüt / siner Dienern / bewegt ein heimlichen Pact ze machen Jn umbzebringen. Also verbundent sich zesammen Andreas und Paulus von Bagio, Johanß von Busterla zu Venegono, Otto Vescont, Francisc, und Lugin und Farina von Maino / Ambrosi und Gabriel und Richard und Francisc die Trivultschen / Andreas und Berthono die Mantegacien / der groß Pagano / Pariß Concorrecius, Jacob Aliprand / und etliche mer / also do es ward am 16. Tag Mey / diß 1412. Jars am Morgen früy / als diser Hertzog uß siner Kammer in den Sal gieng / und willens was in St. Gotthards Kirchen ze gon / Meß ze hören / do gabend si Jm zwo Wunden / eine in Kopff / und eine in Schenckel / daß er von Stund an verschied / als er 10. Jar Hertzog gsin was. Er was Johanß Galeatzen Vescont des ersten Hertzogen von Meiland Sune / verließ kein Kind / sin Bruder Philipp Maria Vescont, Graf zu Pavia was rechter Erb des Hertzogtumbs / welches Jm etwa lang versperrt ward / und woltend Jnne die von Meiland noch ander Stett und Flecken nit annemmen / noch für Jren Herren und Hertzogen haben / von wegen daß sin Bruder der entlibte Hertzog so Tyrannisch gehandlet hat. Also wurdent vil übermütiger

* A 1412. kaufte sich die Statt Stein am Rhein um eine nambaffte Summ von der Gottmäßigkeit der Herren von Klingenberg / welche auf Hohentwiel ihren Siz hatten / loos / und weilen die von Zürich ihnen dazu das Geld lehnen mußten / begaben sie sich in dero Schirm. Stumpf. l. v. c. 14.

mütiger Lüten im selben Land / und kam darzu daß schier jede Statt ein sondern Herren und Tyrannen überkam.

Diser entlibte Hertzog hat eben ein Tag davor ee er erschlagen ward / vernommen / wie sin oberster Landz-Gubernator Graf Facinus Canis, (den die Tütschen Facikan nennent) tödtlich kranck wäri / deß empfieng er grosse Fröud / hoffende / er wurd sterben / dann er was Im heimlich grimm viend / von wegen siner Tapfferkeit / und dörfft Im doch nichts tun / wann er im Land grossen Gunst hat / und hanget alles Kriegs-Volck an Im / und redt ouch dem Hertzogen offt künlich in sin Tyranny / also fröwt sich der Hertzog uff des Facikans tödtliche Kranckheit / und starb doch er noch vor Im / aber in wenig Stunden hernach starb der Facikan ouch / und wie Im in siner Tods-Not noch angezeigt ward des Hertzogen Entlibung / hat er gesagt / man hetti hieran übel gehandlet / dann keinem gezime sinen Herren umbzebringen / und bevalch hiemit sinen Dienern / daß si soltind soliche Mißtat helffen rächen / und verschied bald daruff.

Facican starb ouch.

Diser Graf Facinus Canis row mengklich / er beherrscht uß Belechnung des Hertzogen die Stett Pavia, Novaria, Derthona, Chum / Varesio, Cassano, Abiategrasso, ouch die gantz Grafschafft zu Scurio (i. e. Insubrium.) im Hertzogtumb Meiland / deßglich Romanengo Monte de Brianza, Val Assina, Canturio, Rosato, alle Flecken am langen See Lago Majore genant biß gen Vogonia in das Eschental / man nampt Jn den Grafen von Blandrate / er tett den Ländern von Eydgnossen etwa Schaden mit Kriege / und si hinwiderumb Jme ouch. Und als des entlipten Hertzogen Bruder Philippus Maria sach / wie sich das Land und die Stett wider Jn saztend / und Jnne nit wolten ze einem Hertzogen haben / do nam er des Facikans sel. Wittwe Frow Beatrix Fenda genant / ze Eegemachel / die bracht Im viermal hundert tusend Ducaten zu / baar Geld / und damit kamend ouch etliche Stett in des Hertzog Philippen Gwalt / und bracht mit disem Geld nach und nach das Land alles an sich.

Hertzog Fridrich von Oesterrich macht mit den Eydgnossen ein Friden 50. Jar lang.

Diser Zit lag Hertzog Fridrich von Oesterrich ze Baden im Ergöw / und hielt ouch da das Pfingst-Fest / und als sich vil Unwillens zwüschend Jm und den sinen / ze einem / und den Eydgnossen andren Teils gemeret / und der Hertzog fürchten begund / wo es ze Krieg käme / daß der sinen vil zu den Eydgnossen fallen wurdint / dann das Land was in alten Kriegen wider die Eydgnossen ermüdet / und durch Verderbung und Erarmung vergremt worden / daß si nit gern mer kriegtend und ouch übel daran warend / so des Hertzogen Rät und Edlen etwas mit den Eydgnossen mutwilletend / und ze Kriegen reiztend / da die armen Herrschafft-Lüt vil lieber Ruw hettend gehept / das marckt nun der Hertzog wol an den sinen / deßhalb er sich beriet mit sinen Räten / ein langen Friden mit den Eydgnossen ze machen. Wie nun solches an die Eydgnossen gebracht ward / warend si anfangs nit willig mit der Herrschafft den Friden ze verlängern ze diser Zit / sonders diewil der vorgemacht 20. järige Frid noch bi zwey Jaren wären solt / meintind si denselben Frid vorhin ußzegan lassen / jedoch hielt der Hertzog und sine Rät so vast an / mit so hochen Erbieten etlich järliche Gült und Pflicht / so im vorigen Frid-Brief dem Hertzogen ze geben bedingt was / nachzelassen / und andrer fründlicher nachpurlicher Bewisung ze erzeigen / also daß die Eydgnossen bewilligtend eins fünfftzig-järigen Fridens inzegon / derselb Frid ward ze Baden abgeredt und beschlossen / lutet wie hernach volgt / darinn ouch die March denen von Schwitz zugelassen ward.

Der Frid-Brief den die Eydgnossen dem Hertzog von Oesterrich gabend.

Wir der Burgermeister / die Schultheissen / die Ammann / die Rät / Burger / Landt-Lüt / und alle Lüt gemeinlich der Stetten und Ländern / Zürich / Bern / Solotorn / Lucern / Uri / Schwitz / Unterwalden / Zug und das Ampt ze Zug und Glarus / bekennen und tun kund offenlich mit disem Brief. Als wir und die Unsern so zu uns gehorend / etwa vil Zites in Kriegen und Mißhellungen gewesen sind / mit dien Hochgebornen / Durchlüchtigsten Fürsten / dien Hertzogen von Oesterrich / und mit dien Iren. Jn denselben Löuffen sich vil grosser Dingen ergangen habend von Todschlegen / von Roub / von Brand / und von andern Sachen / dieselben Krieg zwentzig Jar in Friden gestellt wurdent / als die Frid-Brief desselben Fridens wol wysend. Sol man wüssen / daß wir aber nu einen guten getrüwen Friden ussgenommen habend / mit der obgenanten Herrschafft von Oesterrich / und habend ouch mit guten Trüwen gelobt / denselben Friden luter und gantz / war und stät ze halten und ze vollfüren / für uns und für all die unsern / und die zu uns gehörend / für alle unsre Helffer und Diener / und für alle die so unserhalb in den vorgeseiten Kriegen begriffen wärend oder sind / und für den Ammann und die Landt-Lüt ze Appenzell / die zu uns gehörend / untz uff den nächsten Sant Georgien-Tag so nu kumpt / und dannethin fünffzig gantze Jar die nächsten / so dann schierest nach einandern künfftig werdent / und denselben Sant Georgien-Tag allen ungevärlich / mit dien Stucken und Artickln / als hienach eigenlich begriffen sind.

Des Erstens ist beredt / daß wir die vorgenanten Stett und Waldstet / alle unsre Burger und Landt-Lüt / die zu uns gehörend / beliben sollend bi unsern Lechnen / bi unsern Pfand-Briefen / und bi andern unsern Briefen / bi unsern Fryheiten und Gnaden die wir von der obgenanten Herrschafft oder den Iren hand. Doch derselben Herrschafft an Jr Mannschafft / an Jr Lechenschafft und an Jr Losung unschädlich / und was wir sunst innhand / das wir zu unsern Handen habend gezogen / das soll uns beliben den Friden uß.

Darzu sollen die von Schwitz die March so si von dien von Sant Gallen / und von Appenzell ankommen ist / ouch innehan disen Friden uß.

So sullend die von Glarus / die von Vilentspach / und die von Vrannen / die versäßnen Stüren / die si der eegenanten Herrschafft ußrichten soltend / nach des Frid-Briefs Sag / der da uff zwentzig Jar wiset / disen Friden uß innhaben. Si ensöllend ouch dieselben Stür von dißhin nit geben / diewil diser Frid wäret / von der obgenanten Herrschafft und dien Iren unbekümbert / doch jetwedrem Teil / nach dem Friden / an sinen Rechten unschädlich.

Wär aber daß die vorgenant Herrschafft zu uns den vorgenanten von Zürich / von Bern / von Solotorn / von Lucern / von

DOMINI 1412.

Zug / von Glarus ein Zuspruch hette von Übergriff wegen / die Inen oder den Iren von uns ald von unsern in dem Friden / der da zwentzig Jar wiset / beschehen wären / darumb sollend wir Inen gerecht werden / nach desselben Frid-Briefs Wisung / ob die mit der Minne nit vertragen möchtind werden / ze glicher Wiß soll uns und den Unsern die Herrschafft und die Iren harwider tun. Wäre aber daß uff dewedrem Teil jeman also umb sin Ansprach ze Tagen nit mante / und darumb Recht nit vorderte / nach des vorgeseiten Frid-Briefs Wisung / ee daß die zwentzig Jar desselben Fridens vergangen und für sind / dannethin ensoll an dewedrem Teil nieman umb sin vergangen Zuspruch nit manen / noch die in dehein Wise vordern den Friden uß / doch jetwedrem Teil nach dem Friden an sinen Rechten unschädlich.

Was ouch vertädingeter Sachen gen jemand / die in disem Friden begriffen sind / beschehen ist / dabi soll es gentzlich beliben on alle Gevärd.

Dann ist umb die von Wesen beredt / daß die Statt Wesen nit gebuwen soll werden / weder mit Muren noch mit Gräben / damit dieselb Statt gevestnet werden müge / aber ußwendig derselben Statt / mag jederman uff sinen Gütern gewonliche ungevestnete Huser buwen / und da wonhafft sin / on alle Gevärd / den Friden uß.

Es sullend ouch wir die vorgenanten Stett und Waldstett diewil diser Frid wäret / enkeinen so der obgenanten Herrschafft oder den Iren zugehört / es sigind Edel / Burger oder Gepuren / nit ze Burger noch ze Landtmann nemmen noch empfachen / Er wolle dann in unsern Stetten und Ländern / oder in unsern Gerichten und Gebieten seßhafft sin / und darin ziehen / und ensoll ouch jedwedrer Teil den andern daran nit sumen noch irren / an sinem Lib noch Gut / dasselb sullend die obgenant Herrschafft und die Iren / uns und den unsern ze glicher Wise harwider tun.

Wir noch die Unsern ensullend och in disem Frid nach dekeinen der vorgenanten Herrschafft / noch dero so zu Inen gehörend / Schlossen / Vestinen / Landen noch Lüten nit stellen / daß wir si icht innemmind / ald uns dero unterwinden / noch des nieman behulffen sin in dehein Wise. Dasselb sullend die vorgenanten Herrschafft und die Iren / uns und den Unsern / und dien so zu uns gehörend / ze glicher Wise harwider tun.

Es sollend och wir und unser Nachkommen / und alle unsre Lüt / und die so zu uns gehörend / si sigend in unsern Stetten und Ländern / ald uff dem Land / der obgenanten Herrschafft / und den Iren und dien so zu Inen gehörend / disen Frid uß allerley Kouff geben und lassen volgen / und Inen denselben Kouff von niemands / noch von keiner Sach wegen in dehein Wise vorhaben / noch abwerffen / ungevärlich on alle Widderred / dasselb sullend die eegenannt Herrschafft und die Iren / und die so zu Inen gehörend / uns und den Unsern herwider tun.

Und sullen och ze beiden Teilen mengklichen zu dem andern ruwigklich und fridlich wandlen on alle Uffsetz / in Stett / in Ländern / und uff Wassern / alle diewil diser Frid wäret mit Koufmannschafft / und mit allen andern Sachen. Wir noch die andern sullend ouch in disem Frid fürbaß kein Zoll noch Gleit / uff die Iren legen noch setzen / dann in der Maß / als es ungevärlich vor disem Krieg was / doch ußgenommen / daß wir noch die unsern zu Cloten enkein Zoll geben sullend / diewil diser Frid wäret / dasselb sullend die obgenanten Herrschafft und die Iren uns und den Unsern harwider tun.

Es soll och nieman den andern der zu disem Frid gehört / verhefften noch verbieten / dann den rechten Gelten oder Bürgen / der Im darumb verheissen oder gelobt hat. Und ensoll och enkein Ley dem andern uff enkein frömbd Gericht / geistlich noch weltlichs nit triben. Wann jederman soll von dem andern Recht nemmen / an den Stetten und in den Gerichten / da der Anspräch ig sitzet / oder hingehört / und soll man ouch dem Kläger unverzogenlich richten / und Im ungevarlich des Rechten gestatten und helffen; wurde aber der Kläger da rechtloß gelassen / und das kuntlich wurde / so mag Er sin Recht wol fürbaß suchen / als Er den notdürfftig ist / doch ist harinnen ußgelassen / daß jederman sine Zinß mag ingewunnen mit Pfandung / und mit solchen Gerichten / als umbhar gewonlich gewesen ist / ungevarlich.

Wäre ouch / daß jeman in unser Stett oder Ländern / in unser Gericht oder Gebiet käme / und die vorgenant Herrschafft oder die Iren bekriegen / oder mit frombden Gerichten ufftriben welt / als bald uns das von der vorgenanten Herrschafft / oder von Iren Amptlüten kund getan wird / so sullend wir dieselben fürderlich wisen / daß si sich von Inen laßind Rechts benügen / an dien Stetten / da die Anspräch igen sitzend / und hingehörend. Und soll die obgenanten Herrschafft und die Iren / uns und den Unsern ze glicher Wise herwider tun.

Wäre ouch / daß in disem Frid jeman / wer der wäre / mit der obgenanten Herrschafft kriegen / oder uff si ziehen wolt / alsbald wir das wüssen werdent / oder uns das von der vorgenanten Herrschafft / oder von Iren Amptluten verkündet wird / mit Botten oder mit Briefen / so ensullend wir noch die Unsern / noch die so zu uns gehörend / die in disem Friden begriffen sind / der eegenanten Herrschafft Widersacher nit enthalten / weder husen noch hofen / noch durch unser Stett / Länder / Schlöß und Vestinen nit lassen ziehen / und ensullend ouch Inen enkein Kouff / noch ze essen noch ze trincken nit geben / noch Inen kein Zuschub nit tun / in dhein Wise / disen Frid uß; es wäre dann / daß si in disem Frid mit derselben Herrschafft bericht wurdent. Wär aber / daß der Unsern jeman die in disen Friden gehörend / die vorgeseiten Stuck nit stät hielti / so verr daß der obgenanten Herrschafft kein Gebrest oder Schad davon beschehen / und das mit guter Kundschafft kundlich wurde / vor dem Burgermeister / dien Schultheissen / Ammann und Räten / der vorgenanten unser

Stett

Stett und Ländern / do der Anſprächig dann geſässen iſt / und erfindt ſich daß der unſern jemand an dien Sachen ſchuldig iſt / den / der oder die ſullend wir / unter dem der Anſprächig ſitzt / an allem Irem guten Wussen / und darzu halten / daß Er den Schaden und den Gebresten ablege / und widerkere / wär aber derſelb als nötig / daß Er den Schaden mit Gut nit ablegen mocht / von dem oder von dien ſoll man richten nach Recht.

Beſchehe aber dehein Ubergriff in diſem Frid an der obgenanten Herrſchafft / an den Iren / ald dien ſo zu Inen gehörend / von uns gemeinlich / oder unſer deheinem ſunderlich / darumb ſollend wir die von Zürich / von Zug / und das Ampt daſelbs / die von Glarus und die von Appenzell und die Unſern / gen der obgenanten Herrſchafft und gen den Iren in Baden / in die Statt ze Tagen kommen. Die von Lucern / die von Uri / die von Schwitz / die von Underwalden und die Unſern ſullend gen derſelben Herrſchafft und gen den Iren gen Surſee in die Statt ze Tagen kommen / aber wir die von Bern / Solodorn und die Unſern ſollen gen der jetzgenanten Herrſchafft und den Iren gen Zofingen in die Statt ze Tagen kommen / ob die Anſprachen der Herrſchafft ſind / hettind aber wir die von Zürich / die von Zug / und das Ampt / und die von Glarus / und die von Appenzell / oder die Unſern zu der obgenanten Herrſchafft ald den Iren ze ſprechen / darumb ſullen ſi gen uns / und den Unſern gen Zürich in die Statt ze Tagen kommen / gewunnend ouch wir die von Lucern / die von Ure / die von Schwitz / und die von Underwalden / oder die Unſern Zuſpruch zu der jetzgenanten Herrſchafft / oder zu den Iren / darumb ſullend ſi gen uns und gen den Unſern gen Lucern in die Statt ze Tagen kommen.

Wäre aber / daß wir die von Bern / ald die von Solodorn oder die Unſern Anſprach hettind / zu der vorgenanten Herrſchafft / oder zu den Iren / darumb ſullend ſi gen uns und gen den Unſern gen Bern in die Statt ze Tagen kommen / und ſoll ouch das Tagleiſten / als vor beſcheiden iſt / bi dem Eyd unverzogenlich beſchehen / in den nächſten vierzehen Tagen / wenn dewedrer Teil umb ſolich Ubergriff von den andern alſo ze Tagen genant wird. Und ſullend ouch dann ze beiden Siten zu denſelben Uffloussen ernſtlich reden / wie ſi mit Lieb übertragen werden.

Wär aber / daß dieſelben Sachen mit Fründſchafft nicht gericht möchtind werden / ſo mügend die vorgenante Herrſchafft / ald die ſo Iro halb geſchädiget ſind / einen gemeinen Mann nemmen / unter dien geſchwornen Räten in unſer Eydgnoßſchafft / es ſigi in Stetten oder in Ländern welchen ſi wellend / der es von der Datum diß Briefs nit verſchworen hat / und ſoll ouch die Statt und das Land under den der Gemein geſeſſen iſt / bi Iren Eyden denſelben Gemeinen unverzogenlich wiſen / daß Er ſich der Sach annemme / und ſoll dann jetwedrer Teil zwey erber Mann zu dem Gemeinen ſetzen / und ſullend denn der Gemein und die Schidlüt ze den Zeilgen ſchwören / die Sach ze den Rechten uſzeſprechen / ſi mügend dann ein Mimme finden / und wie ſi dann dieſelben Sach gemeinlich / oder der Merteil unter Inen uſſprechend / das ſullend beid Teil war und ſtät halten und vollfüren.

Wenn und wie dick ouch / der Gemein und die Schidlüt zu einer Sach ſitzend / die mit der Mimme nit uſzgetragen iſt / ſo ſoll der Gemein die Schidlüt uff Ir Eyd darumb fragen / was ſi recht dunckt / und ſullend ouch dann die Schidlüt ze Stund ſich darumb erkennen und Urteil ſprechen; wurdint ſich aber die Schidlüt mit Ir Urteilen gelich teilen / ſo ſoll der Gemein dann der Urteilen einer die Im dann die Rechter dunckt / bi ſinem Eyd on verzüehen volgen. Und mögend ouch ſi dann die gerecht geben Urteil und Ir Erkantnuß in Geſchrifft beiden Teilen geben / ob man das von Inen begert. Und ſullend ouch der Gemein und die Schidlüt beiden Teilen Tag geben / an die Stett da man Tag leiſten ſoll / als vor beſcheiden iſt / ſi mögend dann mit beider Teil Willen und Wussen die Tag an ander Stett legen.

Beſchehe in diſem Frid ouch dehein Ubergriff an uns dien vorgenanten Stett und Waldſtett / oder den Unſern / ald an den ſo zu uns gehörend / gemeinlich / oder an der Unſern dheinem ſunderlich / von der obgenanten Herrſchafft oder von den Iren / ald von dien ſo zu Inen gehörend / darumb mügend wir und die Unſern / an dien der Ubergriff und Schaden geſchehen iſt / manen / die obgenant Herrſchafft / oder Iren Landt-Vogt ald ſin Statthalter; und wann die Manung alſo beſchicht / ſo ſoll dieſelb Herrſchafft und Ir Landt-Vogt ald der Statthalter / unverzogenlich ſchaffen / daß der oder die / ſo Irhalb den Angriff geton hand / in den nächſten vierzehen Tagen kommind an die Stett / und in der Maſſe / als vor beſcheiden iſt. Und mag dann der oder die ſo unſerhalb beſchädiget ſind / einen gemeinen Mann nemmen / unter der Herrſchafft Räten / oder in der Herrſchafft Stetten / Schultheiſſen / Vögten / und geſchwornen Räten / welchen ſi wellend / der es vor der Datum diß Briefs nit verſchworen hat.

Und ſoll dieſelb Herrſchafft bi Iren Eren / und Ir Landt-Vogt / und deß Statthalter / und Ir Stett / unter den der Gemein geſässen iſt / denſelben Gemeinen bi Iren Eyden unverzogenlich wiſen / daß Er ſich der Sach annemme / und ſoll jetwedrer Teil zween erber Mann ouch zu denen Gemeinen ſetzen / und ſullend beide / der Gemein und die Schidlüt zu den Heilgen ſchwören / zu der Sach ze ſitzen / und ſi uſzerichten / ze ſolichen Ziten / und den Stetten / und aller der Maß / als vorbeſcheiden iſt. Und was ſi ſich umb jegklich Sach erkennend und uſſprechend / das ſullend beid Teil war und ſtät halten / und vollfüren / in aller der Wiß und Maß / als ouch vor geſchriben ſtat.

Wär aber / daß wir die eegenanten Stett und Waldſtett / oder jeman der zu uns gehört / nit ze Tagen kämind / mit den Gedingen / als vor beſcheiden iſt / ald ob wir ald jeman der zu uns gehört / den Spruch ſo der Gemein und die Schidlüt umb jegklich Sach ſprechind / nit ſtät hiel-

tind noch vollfürtind. So haben wir allgenseinlich mit guten Trüwen gelopt und verheissen/ wann wir des ermant werdind/ von der obgenanten Herrschafft/ von Irem Landt-Vogt / von Iren Schultheissen / Vögten und Räten / von Iren Stetten / die ze disem Frid gehörend / mit Botten oder mit Briefen / so süllend wir nach deren Manung in dem nächsten Monat unverzogenlich die Unsern die mit gehorsam sind/ bi guten Trüwen wisen / und darzu halten / als verr wir mügend / daß si ze Tagen kömmind/ und daß si ouch gehorsam werdent dem Ußspruch den der Gemein und die Schidlut/ umb jegklich Sach sprechend und tun/ daß si das fürderlich vollfürend und ußrichtind / on alle Widerred ungevärlich. Dasselb süllend die obgenante Herrschafft und die Iren uns und den Unsern ze glicher Wiß harwider tun.

Es ist ouch beredt / wenn Gemein und Schidlüt genommen? und gewiß sind ze den Sachen ze sitzen / als vor ist beschaiden / so süllend si / ee daß si zu dien Sachen sitzind / von beiden Teilen Tröstung nemmen / wedrer Teil nach Iro Ußspruch unrecht gewünnt / so soll dann derselb Teil/ dem siner Sach unrecht geben wird/ die Zerung die der Gemein und Schidlüt von der Sach wegen nemmen werden / vorab bezalen / und ußrichten / und Iren Worten darumb ze glouben sin / on alle andre Bewisung on Gevärd.

Wäre ouch / daß uff dewedrem Teil ieman umb sin Zuspruch ald Übergriff/ (ob deheiner in disem Frid beschehe) darnach inrent den nechsten zweien Monaten / als die Übergriff beschehen sind / nicht ze Tagen mante / in der Maß als vor ist beschaiden/ dannethin ensoll dem oder dien/ umb Ir Zuspruch nichts gebunden noch hafft sin / wann daß si darumb nach dien vergangnen Monaten nicht manen/und Ir Ansprach gentzlich tod und absin sollend/ und soll och dann die Sach fürbaß von nieman geäffert noch geandet werden / in dhein Wise / on alle Widerred.

Wär ouch / daß wir die vorgenanten Stett und Waldstett / oder jeman der unsern / die in disem Frid begriffen sind / sich gen jemand himethin verbinden / oder dehein Gelüpt tun weltind / so söllend wir und die unsern doch disen Frid uß stät halten / und dabi beliben/ noch wider In nicht tun/ deßglichen sollend die obgenanten Herrschafft und die Iren uns harwider tun.

Es ist ouch in disem Frid eigenlich verdingt und beredt / welicher jemer der obgenanten Herrschafft / Irer Erben und Nachkommen/ ze Turgöw und ze Ergöw Landt-Vogt wird / der soll vor/ ee daß Im die Landtvogty empfolchen wird / mit guten Trüwen loben und verheissen / und des sinen besigelten Brief / uns den egenanten Stetten und Waldstetten geben / disen Frid mit allen Puncten und Artiklen / und mit allen Gedingen und Stucken / so in disem Brief geschriben sind / war und stät ze halten / und getrüwlich ze vollfüren ungevärlich.

Harüber ze einem offnen vesten und waren Urkund / daß diser Brief mit allen Stucken / Puncten und Artiklen und Begriffungen stät gehalten und vollfürt werde / so habend wir die vorgenanten Stett und Waldstett unser jegkliche Ir Statt und Waldstatt gemein Insigel offenlich gehenckt an disen Brief / für uns und unser Nachkommen / und für alle die / so zu uns gehörend / und ist diser Brief geben ze Baden im Ergöw / an dem acht und zwentzigsten Tag des Monats Meien / do man zalt von Christus Geburt vierzehen hundert Jar / und darnach in dem zwölfften Jar.

Der Gegen-Brief den die Herzogen von Oesterrich den Eydgnossen gabend.

Wir Fridrich von GOttes Gnaden Herzog ze Oesterrich / ze Steir / ze Kernden und ze Krain / Grave ze Tirol ꝛc. Bechennend und tun kund offenlich mit disem Brief / für uns und unsern Bruder / Vettern und Erben. Als unser Vordern löblicher Gedächtnuß / und wir und die unsern etwa vil Zits in Kriegen und Mißhellungen gewesen sind / mit den erbern bescheidnen dem Burgermeister/ den Schultheißen / den Ammann / den Räten / Burgern und Leuten gemeinlich / der Stetten und Ländern / Zürich / Bern / Solotorn/ Lucern / Ure / Schwitz / Unterwalden / Zug und das Ampt Zug / und Glarus / und mit den Iren/ in denselben Lewfen sich vil grosser Dingen ergangen habend / von Todtschlegen / von Roub / von Brand und von andern Sachen. Dieselbe Krieg zwentzig Jar in Friden bestellt wurden / als die Frid-Brief desselben Friden wol wisent. Soll man wüssen / daß wir aber einen guten getrüwen Friden uffgenommen habend / mit den vorgenanten Stetten / und Waldstetten / und mit dem Ammann/ und mit den Landtlüten ze Appenzell / die in disem Friden ouch begriffen sind / und habend ouch mit guten Trüwen gelopt / denselben Friden lawter und gantz war und stät ze halten und ze vollfüren / für uns und für die obgenanten Herzog Ernsten und Herzog Albrechten / und für alle die unsern / und die so zu uns gehörend / für alle unsere Helffer und Diener / und für alle die so unserthalb in den vorgeschribnen Kriegen begriffen warend oder sind / untz uff den nechsten St. Jörgen-Tag so nu kumpt/ und dannethin fünffzig gantze Jar/ die nechsten so den schiereſt nach einandern künfftig werdent/ und denselben St. Jorgen-Tag allen ungevärlich mit den Stucken und Artiklen / als die hienach eigentlich begriffen sind.

Des ersten ist beredt / daß die vorgenanten Stett und Waldstett / all Ir Burger und Landtlüt / und die so zu Inen gehörend / beliben süllen bi Iren Lechen / bi Iren Pfandt-Briefen und bi andren Iren Briefen / Fryheiten und Gnaden / die si von uns oder den unsern hand / doch uns und unsern Erben / an unser Mannschafft Lehen und Losung unschädlich / und was si sunst inhabend / daß si zu Iren Handen haben gezogen / das soll Inen bliben disen Frid uß.

Darzu süllend die von Schwitz die Marck so si von St. Gallen und Appenzell ankommen ist / ouch inhaben disen Frid auß.

So süllend die von Glarus die von Vilentspach und die von Vranen die versessnen Stüren / die si uns ußrichten soltend/ nach der Frid-Briefs Sag / der uff zwen-

zig Jar wiset / disen Friden uß inne haben. Si ensüllend ouch dieselben Stewr von diß hin nicht geben / diewile diser Fride wärt von uns und den unsern entkümbert / doch jedwedrem Teil nach Ußgang des Fridens an sinem Recht unschädlich.

Wäre aber / daß die von Zürich / von Bern / von Solotorn / von Lucern / von Zug und von Glarus zu uns dhain Zuspruch hetten / von Ubergriff wegen / die Inen oder den Iren / von uns oder den unsern / in dem Friden / der die zwentzig Jar wiset / beschehen wär / darumb sollen wir Inen gerecht werden / nach desselben Frid-Briefs Wisung / ob die mit der Mümme mit übertragen möchtind werden. Zu glicher Wise sullend die vorgenanten Stett und die von Glarus und die Iren / uns und den unsern herwider tun.

Wär ouch / daß uff dwedrem Teil jeman also umb sin Ansprach ze Tagen nicht mante / und darumb Recht nicht vorderte / nach deß vorgeschribnes Frid-Briefs Wisung / ee daß die zwentzig Jar desselben Fridens vergangen / und für sind / dannethin ensoll entwedrem Teil / nieman umb sin vergangen Zuspruch nicht manen / noch die in dehein Wiß vordern / den Friden uß. Doch jetwedrem Teil nach dem Friden an sinen Rechten unschädlich.

Was ouch vertaydingter Sachen gen jemand die in den Friden begriffen sind / beschehen ist / dabi soll es gentzlich beliben on alle Gevärd.

Dann ist umb die von Wesen beredt / daß die Statt ze Wesen nicht gebawen soll werden / weder mit Mawren / noch mit Gräben / damit dieselb Statt gevestnet werden mug / aber ußwendig derselben Statt / mag jederman uff sinen Gütern gewonliche ungevestnete Hewser bawen / und da wonhafft sin / on Gevärde den Friden uß. Es sollen ouch wir noch die unsern / diewil der Fride wäret / enkeinen / er sigi Edel / Purger oder Gepaur / den obgenanten Stetten und Waldstetten / oder den Iren zugehörende / nicht ze Purger noch ze Landtmann nemen noch empfachen / er welle dann in unsern Stett und Landen / oder in unsern Gerichten und Gebieten seßhafft sin / und darin ziehen. Und ensoll ouch entwedrer Teil den andern Teil daran nicht sawmen noch irren an sinem Lip und Gut. Dasselb sullend die obgenanten Stett und Waldstett / und die Iren uns und den unsern ze glicher Wise herwider tun.

Wir noch die unsern ensollend ouch in disem Friden / nach dekeinen der egenanten Stetten und Waldstetten / noch dero so zu Inen gehörend / Schlösser / Vestinen / Landen noch Lewten nicht stellen / daß wir si icht innemmend / oder dero uns unterwindend / noch deß jeman beholffen sin in dehein Wise. Dasselb sullend die vorgenanten Stett und Waldstett und die Iren / uns und den unsern / und die zu uns gehörend / ze glicher Wise herwider tun. Es sullend ouch wir und unser Nachkommen und alle unser Leüt und die so zu uns gehörend / si sien in unsern Stetten / oder in unsern Landen / den egenanten Stetten und Waldstetten / und den Iren / und den so zu Inen gehörend / disen Friden uß allerley Kouff geben und folgen lassen / und Inen denselben Kouff von niemans / noch von keiner Sach wegen in dehein Wiß nicht vorhalten noch abwerffen / ungevärlich on alle Widerred. Dasselb sullend die vorgenanten Stett und Waldstett / und die Iren / und die so zu Inen gehörend / uns und den unsern harwider tun.

Und sullend ouch ze beiden Teilen menklich zu dem andern ruwiglich und fridlich wandlen / on alle Ussatz in Stett und Länder / und uff Wasser / alle diewile diser Frid wäret / mit Kouffmannschafft und mit allen andern Sachen.

Wir noch die Unsern sullend ouch in disem Fride fürbasser kein Zolle noch Geleit uff die vorgenanten Stett noch Waldstett / noch uff die Iren legen noch setzen / denn in der Maß / als es ungevärlich vor disem Krieg was. Und doch ußgenommen / daß si noch die Iren ze Cloten enkein Zoll geben sullend / diewil diser Frid wäret. Dasselb sullend die vorgenanten Stett und Waldstett und die Iren / uns und den Unsern harwider tun.

Es soll ouch nieman den andern / der zu disem Frid gehört / verhefften noch verbieten dann den rechten Gelten und Bürgen / der Im darumb verheissen und gelobt hat.

Und ensüll ouch enkein Ley den andern uff enkein frömbd Gericht / geistlich oder weltlichs mit triben. Wann jederman soll von dem andern Recht nemmen / an den Stetten und in den Gerichten / do der Anspräch ig sitzt oder hingehort / und soll man ouch da dem Kläger unverzogenlich richten / und Im ungevärlich des Rechten gestatten und helffen / wurde aber da der Kläger rechtloß gelassen / und das kuntlich wurde / so mag Er sin Recht wol fürbaß suchen / als Er denn notdürfftig ist. Doch ist hierinn ußgelassen / daß jederman sin Zinse mag ingewunnen mit Pfändung und mit solichen Gerichten als untzhar gewonlich ist gewesen ungevärlich.

Wär ouch daß jeman in unser Stett oder Länder in unser Gericht oder Gepiet käm / und die vorgenanten Stett und Waldstett / oder die Iren bekriegen / oder mit frömbden Gerichten auffreiben welt / alsbald das uns / unserm Landtwogt / oder unsern Amptlüten kund getan wird / so sullen wir dieselben fürderlich wisen / daß si sich von Inen laßind Rechtz benügen an den Stetten / da die Ansprechigen sitzend / und hin gehörend. Das sullend die obgenanten Stett und Waldstett und die Iren / uns und den unsern ze glicher Wiß harwider tun.

Wäre ouch / daß in disem Fride jeman / wer der wäri / mit dien obgenanten Stetten oder Waldstetten kriegen / ald uff si ziechen wolt / alsbald wir unser Landt-Vogt / oder unser Amptlüt das wissen werdind / oder uns das von Inen verkündet wird / mit Botten oder mit Briefen / so ensullend wir / noch die unsern / und die so zu uns gehörend / die in disem Friden begriffen sind / der egenanten Stetten und Waldstetten Widersächere nicht enthalten / weder Hausen noch Hofen / noch durch unser Stett / Länder / Schloß noch Vestinen nicht lassen ziehen / und sullend ouch Inen enkein Kouff / noch ze essen / noch ze trincken geben / noch Inen kein Zuschub

nicht

nicht tun in dhein Wiß disen Friden uß. Es sig dann / daß si in disem Fride / mit denselben Stetten und Waldstetten bericht werdint.

Wär aber / daß der unsern jeman / die in disen Frid gehörend die vorgeschribnen Stuck nicht stät hielten / so vert daß den vorgenanten Stetten und Waldstetten kein Gebrest oder Schad davon beschäch / und das mit guter Kundtschafft kundlich wurde vor uns / unserm Landtvogt / Amptlewten / Burgermeistern / Schultheissen oder Räten / da der Ansprechig dann gesessen ist / und erfindet sich daß der unser jenen in den Sachen schuldig ist / den oder die sullend unser Landtvogt und unser Amptlüt / oder die unsern / unter den der Ansprechig sitzet / an allem Irem Gut wisen und darzu halten / daß er den Schaden und Gebresten widerkere und ablege. Wäre aber derselb als nötig / daß er den Schaden mit Gut nicht abgelegen möcht / von dem oder von denen soll man richten nach Recht / dasselb sullend die obgenanten Stett und Waldstett uns und den unsern ze glicher Weiß herwider tun.

Beschech aber dehain Ubergriff in disem Fride an den obgenanten Stetten und Waldstetten / an den Iren / und an den so zu Inen gehörend / von uns oder von den unsern / oder von den so zu uns gehörend / gemeinlich oder sunderlich / darum sollen wir oder unser Landtvogt / oder unser Amptlewt / gen den von Zürich / von Zug und dem Ampt daselbs / den von Glarus / und den von Appenzell gen Zürich in die Statt ze Tagen kommen / gen den von Lucern / den von Ure / den von Schwitz / und den von Unterwalden / sullend wir gen Lucern in die Statt ze Tagen kommen. Und gen den von Bern und von Solotorn sullend wir gen Bern in die Statt ze Tagen kommen / ob die Ansprachen der vorgenanten Stetten und Waldstetten sind. Gewunnind aber wir / die unsern / und die so zu uns gehörend / ze den von Zürich / den von Zug / und dem Ampt / den von Glarus und den von Appenzell / oder zu den Iren / oder zu den so zu Inen gehörend / ze sprechen / darumb sullend si gen uns in die Statt gen Baden ze Tagen kommen / hettind ouch wir oder die unsern / oder die so zu uns gehörend zu den von Lucern / den von Ure und von Schwitz / und den von Unterwalden / oder den Iren ze sprechen / darumb sollend si gen uns in unser Statt gen Surse ze Tagen kommen. Beschech ouch daß wir oder die unsern / oder die so zu uns gehörend / Ansprach gewunnint zu den von Bern oder den von Solotorn und zu den Iren / oder zu den so zu Inen gehörend / darumb sullend si gen uns und den unsern gen Zofingen in die Statt ze Tagen kommen / und soll ouch das Tagleisten als vor beschaiden ist / bi dem Eyde unverzogenlich beschehen / in den nechsten vierzehen Tagen / wenn dewedrer Teil umb solich Ubergriff von den andren also ze Tagen gemant wird / und sullend den ze beiden Seiten / zu denselben Ussloussen ernstlich reden / wie si mit Lieb übertragen werden.

Wäre aber daß dieselben Sachen mit Fründschafft nicht verricht möchten werden / so mügend die vorgenanten Stett und Waldstett / oder die / so Irhalb geschädget sind / einen gemeinen Mann nemmen unter unsren geschwornen Räten oder unter unsern Schultheissen / Vögten und geschwornen Räten / in unsren Stetten die wir ze Ergöw und ze Turgöw habend / welchen si wellend / der es vor der Data diß Briefs nicht verschworen hat / und sullend wir und unser Landtvogt / oder deß Statthalter / und unser Schultheissen Vögte und Räte unter den denn der Gemein gesessen ist / bi unsern Trüwen und Eren denselben Gemeinen unverzogenlich wisen / daß er sich der Sach annemme. Und soll dann jetwedrer Teil zween erber Mann zu dem Gemeinen setzen / und sullent dann der Gemein und Schidlüt zu den Heilgen schweren / die Sach zu den Rechten ußzesprechen / si mügend denn ein Minne finden / und wie si dann dieselb Sach gemeinlich oder der Merteil unter Inen ußsprechend / das sullend beid Tail war und stät halten / und vollfüren.

Wann und wie dick ouch der Gemein und die Schidlüt zu einer Sach sitzend / die mit der Minne nicht ußgetragen ist / so soll der Gemein / die Schidlüt uff Ir Eyde darum fragen / was si recht duncks / und sullend ouch den aber die Schidlüt sich ze Stund darum erkennen und Urtail sprechen / wurdint sich aber die Schidlüt mit Ir Urteil glich teilen / so soll der Gemein dann der Urtail einer / die In die rechter dunckt bi seinem Aide / one Verziehen volgen / und mügend si ouch den die recht geben Urtail / und Ir Erkantnusse / in Geschrifft beiden Tailen geben / ob man das von Inen begert / und sullend ouch der Gemein und Schidlewt baiden Tailen Tag geben / an die Stett da man Tagleisten soll / als vor beschriben ist / si mügend dann die Tag mit baider Tail Willen und Wüssen an ander Stett legen.

Bescheh in disem Frid ouch dehain Ubergriff / an uns oder den unsern / oder an den so zu uns gehörend / gemainlich oder an dehainem dem unseren besunder / von den obgenanten Stetten oder Waldstetten / oder von den Iren / oder von denen so zu Inen gehörent / darumb mügend wir und die unsern / an denen der Ubergriff und Schaden beschehen ist / manen die egenanten Stett und Waldstett. Und wenn die Manung also beschicht / so sullend dieselben Stett und Waldstett unverzogenlich schaffen / daß der oder die / so Irhalb den Angriff getan hand / in den nechsten vierzehen Tagen ze Tagen kommen / an die Stett und in der Maß als vor beschaiden ist. Und mag den der oder die so unserhalb geschädget sind / einen gemeinen Mann nemmen unter den geschwornen Räten der egenanten Eydgnoßschafft / es si in Stetten oder in Ländern / welchen wir wellend / der es vor dem Dato diß Briefs nicht verschworen hat. Und soll die Statt und das Land unter den der Gemein gesessen ist / denselben Gemeinen bei Iren Aiden unverzogenlich wisen / daß er sich der Sach annemme / und soll jetweder Tail ouch zween erber Mann zu den Gemeinen setzen / und sullend baid der Gemein und die Schidlüt zu den Heilgen schweren / zu der Sach ze sitzen und si ußzerichten / zu solichen Zilen / und an den

Stetten /

Stetten / und in aller der Maß als vor beſcheiden iſt. Und was ſi ſich umb jeklicher Sach erkennet/ und uſſſprechend / das ſullend baid Tail war und ſtät halten/ und vollfüren / in aller der Wiß und Maß als vorgeſchriben ſtat.

Wär aber/ daß unſer Landt-Vogt/ unſer Ampt-Lüt oder die Unſern / oder jemand / deren ſo zu uns gehörend / nit ze Tagen kämend/ mit den Gedingen/ als vor beſcheiden iſt / oder ob wir oder jeman der zu uns gehört / den Spruch ſo der Gemein und Schidlewt umb jeklich Sach ſprechend/ nit ſtät hieltend / noch vollfürtend / ſo haben wir mit guten Trüwen gelobt und verhaiſſen / wenn wir oder unſer Landt-Vogt/ oder unſer Amptlüt / unſer Schultheiſſen oder Räte / die zu diſem Frid gehörend/ deß ermant werden / von den eegenant Stetten und Waldſtetten/ oder von deheiner Statt oder Land beſunder / mit Botten oder mit Briefen / ſo ſullen wir nach der Manung / in dem nächſten Monat unverzogenlich / die Unſern die nit gehorſam ſind / bi guten Trüwen wiſen und darzu halten / als verr wir mügend / daß ſi ze Tagen kämind / und daß ſi ouch gehorſam werdind / dem Uſſſpruch/ den der Gemein und die Schidlüt / umb jegklich Sach ſprechend und tun / daß ſi das fürderlich vollfürend und uſſrichtend / on alle Widerrede/ ungevärlich. Daſſelb ſullend die eegenanten Stett und Waldſtett / und die Iren / uns und den Unſern ze glicher Wiß harwider tun.

Es iſt ouch beredt / wenn Gemein und Schidlewt/ geweiſt und genommen ſind ze den Sachen ze ſitzen/ als vor iſt beſcheiden/ ſo ſullend ſi ee daß ſi ze den Sachen ſitzen/ von baiden Tailen Troſtung nemmen/ dewedrer Teil nach Irem Uſſſpruch unrecht gewinnet / ſo ſoll den derſelb Teil/ dem ſin Sach unrecht geben wird/ die Zerung die der Gemein und Schidlüt / von der Sach wegen nemmen werdent/ vorab bezalen und uſſrichten / und Iren Worten darumb ze glouben ſin / on alle ander Bewiſung/ one Gevärde.

Wär ouch/ daß uff dewedrem Teil jeman umb ſin Zuſpruch oder Ubergriff (ob deheiner in diſem Friden beſchäch) darnach innerhalb den zwey nächſten Monaten / als die Ubergriff beſchechen ſind / nit ze Tagen mantend / in der Maß / als vor iſt beſcheiden / dannethin ſoll man dem oder den umb Ir Zuſpruch nit gebunden noch hafft ſin / wann daß ſi darumb nach den vergangnen Monaten nit manen / und Ir Anſprach gentzlich todt und ab ſin ſullend/ und ſoll ouch denn die Sach fürbaß von nieman geäffert noch geandet werden/ in dehein Wiß / on alle Widerrede.

Wäre ouch / daß wir oder jeman der Unſern die in diſem Frid begriffen ſind / ſich gegen jeman himmethin verbinden/ oder dhein Gelübt tun weltend / ſo ſullen wir und die Unſern / doch diſen Friden uß ſtät halten / und dabi beliben / noch wider In nit tun. Deßglichen ſullend die obgenanten Stett und Waldſtett uns harwidrum tun.

Es iſt ouch in diſem Friden aigenlich bedingt und beredt/ welcher jemer unſer / unſer Erben und Nachkommen ze Turgöw und ze Ergöw Landt-Vogt wird / der ſoll vor ee daß Im die Landt-Vogty empfolchen wird/ mit guten Trüwen geloben und verhaiſſen / und des ſin verſigelten Brief den eegenanten Stetten und Waldſtetten geben/ diſen Friden mit allen Puncten/ Artickslen / und mit allen Gedingen und Stucken/ ſo in diſem Brief geſchriben ſind/ war und ſtät ze halten / und getrüwlich ze vollfüren/ ungevärlich.

Und des ze einem offnen und veſten waren Urkund / daß diſer Frid mit allen Stucken / Puncten / Artickslen und Begryffungen ſtät ghalten und vollfürt werde/ ſo haben wir obgeſchribner Hertzog Fridrich unſer aigen Inſigel geheneckt an diſen Brief / für uns/ unſern Bruder/ Vettern/ Erben/ Nachkommen/ und alle die Unſern/ und iſt diſer Brief geben ze Baden im Ergöw/ an dem acht und zwantzigſten Tag des Monats Meyen / do man zalt von Chriſts Gepurde vierzehen hundert / und darnach in dem zweliffren Jare.

Wir die Burgermeiſter/ Schulthaiſſen/ Räte und Burger diſer nachgeſchribnen Stetten mit Namen Schaffhuſen / Rhinvelden/ Louffenberg/ Seckingen/ Walzhut/ Dieſſenhofen/ Baden/ Rapperswyl/ Brugk Bremgarten/ Zofingen/ Surſee/ Lentzburg/ Mellingen/ Arow/ und Frowenveld/ bekennen für uns und für unſer Nachkommen/ daß diſer Friden zwiſchend der obgenanten unſer Gnädigen Herrſchafft von Oeſterrich und den Eidgnoſſen / mit unſerm Willen/ Wüſſen und Wolgefallen beſchechen iſt / und habend ouch gelobt mit guten Trüwen/ denſelben Friden mit allen Puncten/ Meinungen/ Artickslen und Begreiffungen/ ſtäte war und unzerbrochen ze halten / und darwider nit ze tun / ſunder alles das ze vollfüren / und dem gnug ze tun / das in diſem Brief iſt begriffen/ getrüwlich und one Gevärd. Und ze einer Urkunde der Warheit und beſſerer Sicherheit / ſo habend wir unſer jegkliche Statt Ir gewonlich Inſigel zu unſers obgenanten Gnädigen Herren Inſigel gehengt an diſen Briefe / der geben iſt an der Statt/ an dem Tage und in dem Jare / alsdann davor in dem Frid-Brief iſt geſchriben.

Hertzog Friderich von Oeſterrich beſiglet ſin vorgemelten Fried-Brief ze Baden mit ſinem Inſigel/ und übergab denſelben den Eydgnoſſen. Hinwider empfieng er den beſigelten Gegen-Brief von den Eydgnoſſen / und als abgeredt was / daß ouch die nechſtgelegnen Oeſterrichiſchen Stett ſo an die Eydgnoſſen ſtoſſend / beſiglen ſoltind in Gegenwärtigkeit der Eydgnoſſen Botten / do verordnent Hertzog Friderich ſinen Vogt ze Baden in Ergöw Herr Burckharten von Manſperg Ritter / mit der Eydgnoſſen Botten zu den Stetten umbzeriten / und für der Hertzog von Baden das Land nider gen Friburg in Brißgöw / da lag er etlich Zit. Wie nun den Eydgnoſſen Botten / mit dem von Manſperg / ze den Oeſterrichiſchen Stetten mit dem Frid-Brief kamend / do woltend etlich Stett / Rapperswil und etlich mer/ (als man allweg widerſpennig / unrüwig/ fürwitzig Lüt findt) nit beſiglen / dann mit etwas Fürworten und Uſſzügen / die von Rapperswil meintend / man ſölt Inen vorhin Brief und Sigel geben/ daß der Wuchmarckt in der March ze Lachen / den die von Schwitz vergunt / ſölt abſin / und ſöltind die Märchling fürbaß gen

Der uffgerichte Frid-Brief ward durch etliche Oeſterrichiſche Stett etlich Wuchen verſpart ze beſiglen.

Rapperswil ze Marck faren / wie von Alter har / dann si gefryet werind daß kein Marckt in einer tütschen Milwegs von Ir Statt sin sölt / andre hattend anders ze Fürwort / dadurch die Besiglung verhindert ward / des wurdent die Eydgnossen gar unduldig und zornig / schribend dem Hertzogen / daß er gedachte mit den sinen ze verschaffen dem abgeredten Friden statt ze tun / und die Besiglung nit ze verspären / damit nit uß sölichem Spott Unrat erfolgti; Also schreib der Hertzog sinen Stetten ein offnen Brief also lutende.

Wir Fridrich von GOttes Gnaden / Hertzog ze Oesterrich / ze Steir / ze Kernden / und ze Krain / Graf ze Tyrol / embieten den Erbern Wisen / unsern lieben Trüwen / den Burgermaistern / den Schulthaissen und Räten zu Schaffhusen / Rhinvelden / Louffenberg / Seckingen / Waltzhut / Diessenhofen / Baden / Rapperswil / Brugk / Bremgarten / Zofingen / Sursee / Lentzburg / Mellingen / Arow und Frowenveld / unser Gnad und alles Gut. Wir verkünden üch / daß wir mit den Eydgnossen eins Frids überkommen sind / als Ir an dem Frid-Brief / den wir üch hiemit senden wellen / werden vernemmen. Begerend wir und manend üch all und jegklich besunder / uff üwer Eyd / zu welcher der genanten Stett der vorgenämpt Frid-Brief bracht werd / daß die denselben Brief versiglind / damit / daß der ein Fürgang hab / und kein ander Unrat darinn falle / wann wir durch Nutz und Notdurfft unser Landen hand geton / als Ir dasselb wol mügend mercken und verston. Und hand ouch darumb kein Fürwort noch Widderred bi unsern Hulden / wann wir das ernstlich ermanen und wellend. Geben ze Friburg im Brißgöw an Sant Johanß-Tage ze Sungichten. Anno Domini Millesimo quadringentesimo duodecimo.

Des Hertzogen Landvogt und Stett besigelten den Frid-Brief.

Nach solichem Schriben des Hertzogen ward der Frid-Brief von allen sinen obgemelten Stetten besiglet / darnach am 5. Tag Höwmonat lopt ouch des Hertzogen Landtvogt durch ein besigelten Brief disem Friden genug ze tun / und am 8. Tag Höwmonats an einem Frytag Anno Domini 1412. Jar / ward der gemelte 50. Järig Frid in aller Eydgnoßschafft / und ouch in des Hertzogen Land offenlich ußgerüfft.

Hertzog Philipp von Meiland erobert Montschen.

Diß 1412. Jars im Ougsten belägert Hertzog Philipp Maria Vescont von Meiland den Herren von Montschen / in weltsch Monza, ze Latin jetz Modoetia vor Ziten Mogontiacum genant / derselbe Her hieß Hestor Vescont, und was des Hertzogen Vetter / wie er nun in der Statt Monza belägert was / do für sin Vetter Her Joan Carel Vescont zum Röm. Künig Sigmund, und klagt im sins Vettern Not und Belagerung / do schickt Künig Sigmund sin Bottschafft zum Hertzogen / und ließ Im gebieten / von der Bekriegung ze lassen / biß uff sin Zukunfft in Italiam, so welti er dann das Recht sprechen umb Iren Span. Aber der Hertzog beharret den Krieg nichts dest minder / das verdroß den Künig ser / also gewan der Hertzog die Statt Montschen / uff den 10. Tag October / und macht Sackmann / und ward Her Hestor mit einer Bolleren ze tod geworffen im Schloß / das Schloß ward nit gewunnen. Diser Her Hestor row den Römischen Künig gar vast / dann er was ein frommer tapfferer Her. Das Schloß ward hernach mit Tüding uffgeben.

Diß 1412. Jars gab man zu Zürich 1. Mät Kernen / und 1. Mät Räben glich tür.

Wie die Fry-Herren von End die Vesti Grimmenstein im Rhintal wider buwend / daß die Appenzeller ungern hattind / ouch von einem Nam so ze Veldkirch den Appenzellern im vorigen Frid was beschehen. Ouch von der Wacht / darinn Caspar von Clingenberg die von Appenzell brachten / darumb si gen Zürich / Schwitz und Glarus um Rat schribend.

Den Frommen / Wisen / Fürsichtigen Ammann und Rat ze Schwitz / unsern lieben Herren. Unsern untertänigen willigen Dienst voran lieben Herren / wir tund üwer Wißheitze wüssen / daß die von End Grimmenstein wider buwend / die wir und ander unser Helffer brachend in unsern Kriegen / dieselb Vesti vor Ziten unserm Land schädlich was / und erforgend noch soll dieselb Vesti wider uffkommen / daß es uns und unserm Land übel werd kommen / wann si ist an unserm Land einhalb nach gelegen / und habend uff diß nächsten St. Michels-Abend in der Nacht / unser Landt-Mann / einen dem wir wol getruwent dargesendt / daß Er da vernämme / wie es umb die Vesti stund / der ist nun derselben Nacht in der Vesti im Gemür gewesen / der hat uns geseit / daß ein Teil Tramen ingeleit sigind in das Gemüre / und ein Haspel uffgericht in dem Gemüre / so ligend vor der Mur ob 40. Tramen / die man hinimm ziechen will / wol sind noch enkeine Thor angehengt / lieben Herren / do bittend wir üch / daß Ir uns in der Sach ratind wie wir uns halten sollend gen der Vesti / wann welt es nit wider üwren Rat sin / und das raten / wir weltind das weren bi Ziten / daß die Vesti nit wider gebuwen wurd. Und von des Nams wegen / so die von Veldkilch und Ire Helffer an den Unsern getan hattend / daß wir vor für üch und ander unser Herren gemein Eydgnossen Botten bracht hattend / dieselben Sach si an den Landt-Vogt brachtend / do saitend uns unser Botten / wie der Landt-Vogt antwurti üwren Botten / Er welti schaffen / daß den Unsern Lib und Gut bekert werde on Schaden.

Mißiv gen Schwitz

Nun müssend die Unsern vertrösten / ee man si usser Gefangenschafft welt lassen / den Kosten / der über si ergangen was / da ußzerichten / jetz uff Sant Gallen-Tag 10. lib. Costentzer / das hand si uns noch nit bebekert / die Unsern ledig gelassen / umb den Kosten. Und von der Wacht wegen / als uns Caspar von Clingenberg übertribet / dieselben Sachen jetz wir für üwer erbre Bottschafft / die Ir uns gesendt hattend / Wernher Sappen / und Werli von Steinen bracht und ze verston geben hattend / von des Nams wegen / und von der Wacht / und si gebetten üch / die Sachen ze erinnern / daß Ir harinne üwer Bests tätind / als wir üch sunderlich wol getruwend. Desselben glich wir unsern Herren von Zürich und von Glarus ouch geschriben hand / lieben Herren / do bittend wir üch ernstlich / daß Ir uns da ratind und helffind / wie wir uns in disen Sachen / von der Vesti / von des Nams / und von der Wacht wegen / halten sollind / daß wir üwer Wißheit wol getruwind / wann es uns alles schwer anligend ist / und land uns darumb üwer

fründlich verschribne Antwurt wüssen bi disem Botten. Geben an Sant Michels-Tag/ Anno 1412.

Ammann und gemein Landt-Lüt ze Appenzell.

Was denen von Appenzell uff Ir Schriben für Bescheid wurd

Uff vorgemelt dero von Appenzell Schriben/ hulffend die von Schwitz und ander Eydgnossen bi dem Vogt von Veldkirch anhalten/ daß Inen die Iren ledig gezelt wurdent der Tröstung/ und ouch der Kosten widerkert ward/ ouch schuffend si daß die Wacht gegen dem Clingenberg abgeton und uffgehept ward. Aber von der Vesti Grimmenstein wegen wolt man Inen nit zulassen ze brechen/ ald ützit anzefahen/ von wegen des nüwgemachten Fridens/ es erbott sich ouch der Fry-Herr von End/ weder die Eydgnossen/ noch die von Appenzell ab derselben Vesti niemer ze beleidigen/ also ward dieselbe Vesti wider gebuwen/ und darnach in vier Jaren Anno 1416. im Concilio ze Costentz wider gebrochen/ von wegen daß etliche im Concilio darab beleidiget wurdent/ und ist ouch demnach niemer wider gebuwen.

Hertzog Friderich von Oesterrich fieng den Bischoff von Chur.

Hertzog Fridrich hat etwas Zeppels mit Bischoff Hartmann von Chur/ umb etwas Herrlichkeit im Etschland/ die der Bischoff meint/ sinem Gottzhuß ze Chur zugehörig sin/ und als uff ein Zit der Bischoff uff sinem Schloß ze Fürstenberg im Etschland was/ do hat In Hertzog Fridrich daselbs verspächt/ und fieng In im Schloß/ und wolt In zwingen nach sinem Willen/ also luffend die Engadiner und andre Gottzhuß-Lüt in einem Sturm für dieselb Vesti/ und ward durch Täding der Bischoff wider gelediget/ und die Burg dem Gottzhuß wider geantwurt. Also entstund ein offner Krieg zwüschend dem Bischoff und Hertzog Fridrichen/ der Bischoff not den Hertzogen vast mit geistlichem Gericht/ darumb gab der Hertzog nüt/ und als Graf Fridrich von Toggenburg dero Zit der Herrschafft Oesterrich Diener was/ unterstund Inne der Bischoff ze nöten/ dem Hertzogen den Dienst uffzefangen/ das wolt der Graf nit tun/ des kam Er ouch ze Krieg mit Inne/ dann der Bischoff bewarb sich umb Helffer/ und understund des Hertzogen Diener den von Mätsch/ Rätzuns und ander ze bekriegen.

1413. Krieg zwüschend dem Bischoff von Chur und sinen Helffern/ und den Fry-Herren von Rätzuns und Iren Helffern.

Dieser Sach entstund grosse Zweyung in Churwalchen/ der genant Bischoff Hartman von Chur/ der ein Geborner Graf von Werdenberg von Sangans was/ understund Herren Ulrichen von Rätzuns Fry und sine Sün underzedrucken und ze vertriben/ denn derselbe Bischoff und sine Vorfaren lange Zit in Spänen mit den Herren von Rätzuns gewesen/ von etwas Rechtung und Herrlichkeiten wegen/ die si ansprachend/ da hinwider allweg die von Rätzuns vermeintend/ es wäri Ir recht Eigenthumb und Erb/ wenn si ouch etliches mit erteilter Urteil und Recht vor Gemein und Sätzen erhieltend/ das verdroß nun Bischoff Hartman/ und nam Im für/ die Herren von Rätzuns ze bekriegen/ und zog an sich ze Helffern/ alle die so Er mocht/ fürnemlich die/ so ouch sunst etwas Späne und Stösse von Ir Gerichten wegen mit den Herren von Rätzuns hattend/ wann die von Rätzuns mit Ir Gerichten und Eigenschafften an vil andrer Herren Gerichte in Churwalchen anstiessend. Also bracht der Bischoff an sich ze Helffern sine Vettern die Grafen von Werdenberg von Sangans/ die ouch mit Ir Herrschafft Ortenstein im Thumleschg an die Herrschafft Rätzuns stiessend/ desglich sin Vettern Graf Hug von Werdenberg/ Herren zum Heiligenberg/ dem die Herrschafft Hochentrüns und Tamins/ so ouch an die von Rätzuns stost/ zugehört/ deßglich den Apt von Dissentis/ Herr Donat von Sax/ Fryherr von Masox/ ze Ilantz/ und in der Grub/ und die von Lugnitz. Wie nun die Herren von Rätzuns des Bischoffs Uffsatz und Fürnemmen sachend/ bewarbend si sich ouch umb Helffer/ und sagt Inen Hilff zu der mechtig Graf Fridrich von Toggenburg/ so über die zehen Gerichte in Churwalchen Herr was/ darinn Meyenfeld/ Brettigow und Tafanas ligt/ dessen Graf Fridrich warend die jungen Herren von Rätzuns Geschwüstergit Kind/ dann Iro Vatter der obgenant Herr Ulrich von Rätzuns/ hat Graf Fridrichs Vatters Schwöster/ Frow Margareten ze Eegemachel gehept/ ouch versprachen Inen ze helffen/ die Fryherren von Mätsch/ die im Etschland mechtig warend/ welche hernach zu Grafen gemacht sind worden/ als si die Grafschafft Kilchberg geerbt. Nun verdroß die Herren von Rätzuns/ daß der Apt von Dissentis und die uß Lugnitz sich wider si embörtent/ dann umb die Spän/ so si gegen Inen hattend/ warend si frywillig mit einandern kommen uff Graf Fridrichen von Toggenburg/ und uff den Ammann Reding von Schwitz/ und uff Hansen Eggel von Glarus/ und über solichs verbundent si sich erst zum Bischoff/ und wurbend In die Eydgnossen um noch mer Hilff und Pündtnuß/ damit si die von Rätzuns verschribend/ das schrib nun Herr Ulrich von Rätzuns der Aelter Sune/ denen von Glarus/ und klagt es Inen.

Uberschrifft:

Den Frommen Wisen Ammann und gemeinen Landt-Lüten ze Glarus/ minen guten Fründen.

Min Dienst vor/ lieben Fründ! ich lan üch wüssen/ daß mir fürkommen ist/ wie der Bischoff von Chur/ Graf Hug von Werdenberg/ der Apt von Dissentis/ Donat von Sax und das Oberland/ in die Eydgnoßschafft werbind umb Pündtnuß/ und umb Gesellen wider minen Vatter/ min Bruder und mich/ und wider minen Vettern Graf Fridrichen von Toggenburg/ und die von Mätsch min Schwager/ bitt ich üch flüßiklich und ernstlich/ daß Ir als wol tun wellind/ jemer durch miner Diensten willen/ ob an üch geworben wär/ oder noch geworben wurd umb Pündtnuß/ und umb Hilff wider uns/ daß Ir dann kein Geheiß noch Hilff ansagind noch tugind/ und üwer Knecht nit laßind wider uns louffen. Wär ouch ob Ir innen wurdint/ daß si umb Hilff in die Eydgnoßschafft wurbind/ daß Ir das wendint. Wissent ouch von der Stöß wegen/ so wir von Rätzuns zu einem Teil/ und der Apt von Dissentis sin Gottzhuß/ und die von Lugnitz und die zu der Sach gehafft sind/ mit einandern hand/ darumb wir zu beiden Teilen derselben Stöß und Zuspruch kommen sind/ uff minen Vettern Graf Fridrichen von Toggenburg/ uff den Ammann Reding von Schwitz/ und uff den Eggel von Glarus/ darumb uns Tag verkunt ward/ denselben Tag min Vatter/ min Bruder/ und ich gern geleist woltend han/ do hat nun der Apt von Dissentis denselben Tag abgeseit/ daß mich doch gar unbillich dunckt/ doch so

wellend wir umb unſer Stöß und Zuſpruch noch allweg gern beliben/ uff Graf Fridrich von Toggenburg/uff dem Ammann Reding von Schwitz/ und uff dem Eggel von Glarus/ und dunckt uns unbillich/ daß der Apt von Diſſentis/ ſin Gottzhuß/ die von Lugnitz und die zu Inen gehafft ſind/ Pündtnuß und Hilff ſuchend wider uns/ und uns gern vertribind/ über das/ daß wir nit anders begerend/ dann uff vorgenanten dryen ze beliben/ als vormals beredt und vertädingt iſt. Tund harinn als min Vatter/ min Bruder und ich üch all getruwent/ wann wir doch gern tätind/ was üch und gemeinen Eydgnoſſen Lieb und Dienſt wär/ als verr uns Lib und Gut gelangen möcht. Tund harin als ich üch beſtender wol getrüw. Geben am Mentag nach Invocavit 1413.

Heinrich von Rätzuns/ Fry.

Die von Glarus verrichtend den Krieg zwüſchend dem Biſchoff von Chur und denen von Rätzuns.

Denen von Glarus mißfiel gar vaſt/ daß die Oberländer ze Churwalchen/ das iſt der Apt und das Gottzhuß ze Diſſentis/ Graf Hug von Werdenberg und ſin Herrſchafft Hochentruns/ derglich der Fryherr von Sax und die Sinen/ ouch die uß Lugnitz/ wider die Fryherren von Rätzuns kriegen woltend/ wann dieſelben Oberländer alle/ und ouch die Herren von Rätzuns warend ze beiden Teilen dero von Glarus Eydgnoſſen/ und hattend ein ewigen Pundt zu Inen/ alſo ſchicktend die von Glarus ilentz Ir ſcharffe Manbrief an alle vorbenämpte Herren und Gmeinden in Oberland/ mantends bi Ir Pündtnuß ſo hoch ſi mochtind/ daß ſi gegen den Herren von Rätzuns ſtill ſäßind/ und ſich gelichs gebürlichs Rechts benügen lieſſind/ ob ſi Anſprach hettind/ dann welcher den andern überzuge/ und nit mit Recht ſin Anſprach ſuchte/ wider den weltind ſi ſin/ und den andern Teil mit Ir Macht vor Gwalt helffen ſchirmen/ und ouch all Ir Eydgnoſſen harinne ze Hilff bi den Pünden ervordern/ damit ſolcher Frevel getämpt wurde. Uff ſölchs Schriben ſaſſend die obgemelten Herren ſtill/ und ſchicktend die von Glarus angentz Ir treffenliche Botſchafften hieruff/ namlich Ammann Vogel/ Heinrichen Tſchudi/ Johanßen Eggel/ und Rudolf Speichen/ mit Befelch ze verſuchen/ den Biſchoff und alle obgemelte Partyen gütlich ze verrichten/ oder ze einem unpartyiſchen Rechten ze veranlaſſen. Alſo vertrugend dieſelben Botten den Biſchoff und die obgemelten Oberländiſchen Herren und Gemeinden/ mit den Herren von Rätzuns/ und wurdent etliche Ir Anſprachen ze beiden Teilen angentz verricht/ und etliche uff ein gemein Recht veranlaßt.

Der Biſchoff von Chur wolt darnach den von Toggenburg bekriegen/ und erbut ſich ein andrer Uffrur in Churwalchen.

Wie nun diſer Krieg und Stoß geſtillet und abweg getan was/ do mocht der obgemelte Biſchoff Hartmann von Chur nit rüwig bliben/ und unterſtund Graf Fridrichen von Toggenburg ze vechden/ von wegen/ daß er ſiner Vettern von Rätzuns Helffer geweſen/ wiewol er dieſelbe Urſach nit offentlichen fürwand/ ſonders andre kleinfüge Anſprachen harfür zoch/ alſo bewarb ſich der Biſchoff aber umb Hilff bi den obgeſagten Oberländiſchen Herren und Gemeinden/ namblich dem Apten von Diſſentis/ Graf Hugen von Werdenberg/ Herren Donat Fryherren von Sax/ und Herren zu Maſox/ ouch denen von Lugnitz und andern/ do nun das der von Toggenburg vernam/ ſchrib Er ſolchs denen von Glarus/ und bat ſi/ daß ſi dieſelben Oberländer ſo Ir Eydgnoſſen wärind/ abwiſen/ und manen weltind/ daß ſi nit wider In zugind/ alſo ſchribend die von Glarus den obgeſagten Herren im Oberland/ Irn Eydgnoſſen/ und begertend/ daß ſi ſtill ſäßind/ und nit uff den von Toggenburg kriegtind. Do ſchribend ſi denen von Glarus hinwider/ Iro etlich wärind mit Lechens-Pflicht dem Biſchoff verbunden/ deßhalb Inen nit wol gepurti Hilff ze verſagen/ jedoch umb Iro willen/ weltind ſi ſtill ſitzen/ ſo verr und die Herren von Rätzuns ouch ſtill ſißind/ und ſich des von Toggenburg nit annemmind/ ouch klagtend ſi ſich/ daß der von Toggenburg die Edel-Knecht von Lumerins vß Lugnitz an Iren Gütern ſo von Lindow durch die Grafſchafft Veldkilch haruff gefürt worden/ geſchädiget hatten/ do ſi Widerkerung begertend/ ouch begertend ſi/ ſo ſi doch ſtill ſaßind/ daß der von Toggenburg/ ob Er mit dem Biſchoff Krieg gewunn/ ſi an Ir Lib und Gut ſicher ſeiti/ und niendert ſchadgeti. Uff das ſchribend die von Glarus ſolches angentz denen von Toggenburg/ und ſchicktend ouch Ir Botſchafft zu Im/ mit Im ze reden/ daß Er es dabi beliben und dem nachgon ſölt/ des Er ſich ouch ze tun erbott/ ouch ſchribend ſi den Herren von Rätzuns/ daß ſi ſich des Kriegs nützit annemmen.

In ſelben Tagen kam Graf Hug von Werdenberg/ und Herr Donat von Sax gen Chur/ do beſorget aber Graf Fridrich/ ſi practicierind wider Ine/ und weltind ſich zum Biſchoff gſellen/ deshalb Er denen von Glarus alſo ſchrib:

Uberſchrifft:

Den Frommen/ Wiſen/ Fürſichtigen Ammann/ und gemeinen Landt-Lüten ze Glarus.

Min Dienſt bevor lieben Fründ/ als Ir mir verſchriben hand/ von der von Rätzuns wegen/ do wüſſend/ was ich da mit uwren Botten geredt han/ das will ich gern tun/ doch ſo getrüw ich üch wols Ir habind das an die von Rätzuns nit für übel/ ob es zu Schulden kämi/ daß ſi mir dann hulffind/ min Land und Lüt retten/ ob man mich überziehen welt. Wann ich uch wol getruw/ daß es üch nit lieb wär/ der mich und die Minen überziehen welt/ als Ir mir dann verſchriben hand/ wie Ir üm das Oberland verſchriben habind/ do wüſſend/ daß Graf Hug von Werdenberg/ und der Sagrer uff hüt ingeritten ſind/ doch iſt mir nit ze wüſſend/ was ſi ſchaffend/ do bitt ich üch ernſtlich/ daß Ir mit dem Apt von Diſſentis/ und mit dem Sagrer/ und mit dem Oberland ſchaffind/ daß ſi dem Biſchoff und dem Gottzhuß von Chur nit hilfflich ſigind/ wann ich mich gentzlich daran lon. Als Ir mir dann verſchribend hand/ von der Lumerinſer wegen/ do wüſſent/ daß ich zu diſen Ziten nützit weiß mit Inen ze ſchaffen han/ und welt ſi ungern an dem Iro ſchädgen/ wa ich wüßte/ daß Ire Güter gelegen wärind/ wol hand die Lumerinſer minem Herren von Oeſterrich abgeſeit von Graf Hugen wegen von Werdenberg/ da wurdind Ir dem Vogt von Veldkilch verſchriben/ daß Er ſi nit ſchadgeti. Wann ſolt ein Zug beſchehen/ ſo wurdint wir mit einandern ziehen. Uber verſchriben Antwurt. Geben an des Heilgen Crütz-Abend/ im Meyen/ 13.

Graf Fridrich von Toggenburg.

Also schicktend aber die von Glarus Ir Bottschafft zu dem Bischoff von Chur / und ouch zu Graf Fridrichen von Toggenburg der dero Zit zu Sangans lag / dann Er ouch Sanganser-Land in Pfandtschafft inne hat / und verschuffend mit beiden Teilen / daß der Krieg erfaß ze diser Zit.

Wil frömb. der Vöglen.

Diß Jars kamend vil frömbder Vöglen in dise Land / und flugend so dick an der Schaaren / daß man den Himmel kum vor Inen sehen mocht / und warend kleine Vögeli / wie die Buchfincken / und was ein Schar die schatzt man einer Tütschen Mil lang / und ein Viertel einer Mil breit / si flugend von Balm haruß in dero von Bern Forst / genant Bremgarten / do liessend si sich nider / und sassend all Böum voll / daß nit mer daruff hette mögen. Die Alten sagtend / es bedüte frömbd Volck / das in dise Land kommen solt / das geschach ouch / dann das General-Concilium ward gen Costentz geleit / dahin kam Papst / Keiser und uß aller Christenheit vil Volcks.

Hertzog Fridrich lag zu Baden.

Diß 1413. Jars / lag Hertzog Fridrich von Oesterrich etlich Tag zu Baden im Ergöw / und hat bi Im sine Rät / Herrn Burckard von Mansperg Ritter sin Landt-Vogt ze Baden / Hanß von Wolckenstein / sins Gemachels Hofmeister / Hammann von Rinach / Heinrich von Randegk / Heinrich von Hörnlingen / Erckhard von Vilanders sin Marchschalck / Berchtold von Stein / Rudolf von Galwila / Hanß Sägisser / und Ulrich Klingelfuß sin Unterwogt ze Baden / und Amptmann uff der nidern Vesti an der Bruck ze Baden.

Künig Sigismund hat Krieg mit den Venedigern / und ward verricht.

Diser Zit wurdent der Römisch Künig / und die Venediger Kriegs deß so si mit einandern hattend / verricht / dann man soll wüssen / daß diser Künig Sigmund angentz / nachdem Er ze Röm. Künig erwelt was / mit den Venedigern anhub ze kriegen / und hiesch von Inen 7000. Gulden / die si dem Römischen Rich alle Jar ze geben schuldig werend / und jetz lange Zit / und vil Jar verfässen hettind / ouch werend si Im als einem Künig von Ungern von etlichen Plätzen sins Künigrichs in Dalmatien / die si inne hettind / ein järlich Rent schuldig / die si ouch menig Jar versessen hettind / deßglich bekümmertend si Ine vilfaltig an sinem Künigrich Dalmatien. Wie sich nun die Venediger spartend sölche Anvordrung ußzerichten / und der Krieg etwa lang geweret / do vertrugend sich zeletst die Venediger mit Künig Sigmunden / gaben Im ein groß Gelt / und ward uff etwa wenig Jar ein Friden gemacht.

Künig Sigismund trachtet nach dem Concilio.

Als nun der Römisch Künig Sigmund mit den Venedigern verricht was / gedacht Er in dem Zit sölichs Fridens / wie Er fürer der allgemeinen Christenheit / und des Heiligen Römischen Richs Sachen ze Hand nemme. Dann als Er von den Churfürsten ze Römischen Künig erkoren ward / was Im angedingt / daß Er zuwegen bringen solt ein allgemein Concilium, die Christenheit ze vereinigen / deßglich daß Er sölt dem Römischen Rich sin Rechtung allenthalben suchen und handhaben. Nun was dero Zit grosse Spaltung und Trübsal in aller Christenheit / dann durch Trennung und Rottierung der Cardinälen und der Nationen wurden dry Päpst erwelt / dero jeder Papst ze sin vermeint / und hat ouch jeder sine Anhänger / Künig / Fürsten / Herren / Stett und Länder. Nun hat söliche Zweyung jetz vil Jar gewert / und warend lange Zit zween Päpst durch vorgesagte Rottierung entstanden / deßhalb von Unrats wegen der Merteil Cardinäle und geistliche Höupter sich eines Conciliums vereintend / das war gelegt gen Lavona in Liguria, allda ze erkiesen / welcher recht Pabst sin solt. Also ward nützit uß demselben Concilio, dann niemand Mechtiger darzu that noch tun wolt. Nach sölichem ward ein ander Concilium gen Pisa in Tuscanen gelegt / das gieng für sich / und ward von beiden Päpsten / dero einer Gregorius XII. vorhin Angelus Corarius genant / so sich zu Rümmeln / das ist Ariminum enthielt. Der ander Benedictus der XIII. vorhin Petrus de Luna genant / so sich in Hispanien enthielt / gelobt und geschworen / dem Concilio gehorsam ze sin / umb ein einig Houpt ze setzen / und von der Papstly ze lassen.

Angelus Corario.

Petrus de Luna.

Solchs ward von Inen nit gehalten / und erschienend ouch nit im Concilio, wie vil man si berüfft / und von der Landen wegen so Inen anhangtend / erschien ouch nieman / und woltend sich ouch nit unter dasselb Concilium begeben. Also verbannet und verdampt man dieselb zween Päbst zu Pisa, darumb gabend si nützit / und do si sich je nit begeben woltend / do nam man im selben Concilio zu Pisa, in Ir beider Forme zween höltzin Mann / die wurdent mit Recht gebner Urteil verbrennt als Ketzer / mit denen Worten: daß alle Christenheit nützit mer von Inen halten solt / das verfieng alles nützit / si woltend Papst mit Gwalt sin / und an Ir jetwedrem hangeten vil Fürsten und Herren / geistlich und weltlich / und hieltend Inen Rucken.

Wie nun die dritte Parthy / so ze Pisa das Concilium gehalten / sachend daß Ir Anhalten nützit verfieng / do furend si zesammen / und erweltend Alexandrum der Dritte genannt / der gab nach 8. Monaten das Pabstumb uff / do erweltend si Baltassar Cossam ze Pabst / und nantend Ine Johanß den XXIII. Diser hat Rom inne / und hangt merteil Italia und Germania an Im. Also warend dry Päpst / und verirrtend die Welt übel / dann jeder sucht Anhang und verdampt den andern / je daß die heidnischen Künig (als die Landfarenden Gewärbs-Lüt sagten) in Hoffnung warend / die Christenheit wurd zergan / und ouch der Christen spottetend / si hettind von Alter har nun ein irdischen GOtt gehept / der Inen die Sünd vergäb; nun habend si sich gebessert / und jetz dry Götter überkommen / wo Inen der eine Ir Sünd nit vergeben welle / so gangind si zum andern.

Dero von Zürich / Bern und Solotorn Botten kamend zu Künig Sigismunden.

Dise schädliche Zweyung hat mer dann 7. Jar gewert / und hat sich ouch grosse Mißhellung derowil von des Gloubens wegen in Behem und anderswo zugetragen. Also für der Römisch Künig Sigmund an die Etsch gen Ameran in der Grafschafft Tyrol gelegen / daselbs hin kamend zu Im dero von Zürich / Bern / Solotorn erbare Bottschafft uff Sant Jacobs-Tag / diß 1413. Jars / die wurdent von Im gnädiglich empfangen / und ward Inen Zucht und Eer geton. Also wurbend und batend si sin Künigkliche Gnad / daß Er geruhte denselben dry Stetten / Zürich / Bern und Solotorn Ir Fryheiten / die si von sinen Vordern am Rich / Römischen Keisern und Künigen hattind ze bestätten und ze ernüwern / das bewilgt der Künig von Stund an / und hieß die Bestättigungs-Brief machen / do nun die Brief gemacht und besiglet wurdent / do hieschend die Cantzler um die Brief 2800. Guldin / also ward es vertädingt biß an 400. Guldin. Demnach namend die Botten Urloub vom Künig / und kamend an unser Frowen Abend im Ougsten wider haruß gen

Anno Domini 1413. Künig Sigmund beſchreib die Eydgnoſſen zu Jm.

Zürich/ und fur Künig Sigmund angentz ouch uß dem Eſchland haruß gen Chur in die Statt/ und beſchreib ilentz aller Eydgnoſſen Botten/ daß ſi uff Sant Bartholomäus-Tag bi Jm zu Chur erſchinen ſöltind/ allda Er mit Jnen Red halten wurd.

Alle Ort der Eydgnoſſen ſchicktend Botten zu Künig Sigmunden gen Chur/ und was da gehandlet ward.

Als nun der Römiſch Künig Sigmund die Eydgnoſſen beſchriben hat/ do ſchicktend alle acht Ort/ namlich Zürich/ Bern/ Lucern/ Uri/ Schwitz/ Underwalden/ Zug und Glarus/ jedes zween erber Botten hinuff gen Chur/ die kamend dahin uff Sant Bartholomäus-Tag diß 1413. Jars/ wie ſi beſcheiden warend/ do redt der Künig zu den Botten: Lieben Getrüwen/ Jr habt wol vernommen/ wie Hertzog Philipp von Meiland des Römiſchen Richs Vicari ſin ſolt/ des Vordern und ouch Er/ allweg dem Rich ungehorſam geweſen/ und mit Gwalt des Richs Herrſchafft in Lamparten an ſich gezogen/ und dardurch dem Rich groſſen Schaden und Verachtung geton/ und noch tun/ wann derſelbig Hertzog von Meiland ſich noch nit gegen uns ſiner Pflicht bekennen/ noch Lechen von uns empfachen will/ wie Er ſolt/ welches uns ſeer verdrüßt/ und meinend darzu ze tun/ daß wir Jne gehorſam machind/ wann nun Jr und üwer Vordern üch jewelten frommklich gehalten/ und dem Rich mit Trüwen biſtändig geweſen/ alſo bittend und manend wir üch aber als des Richs ſonder Lieben und Getrüwen/ daß Jr uns wider den von Meiland weltind hilfflich ſin/ damit wir Jne durch üwer Hilff zur Gehorſami gewiſen mögind. Wie nun ſolches der Künig geredt/ do berietend ſich der Eydgnoſſen Botten unlang/ und gabend Jm kurtz diſe Antwurt. Allerdurchlüchtigſter Künig/ und gnädigſter Herr/ üwer Künigklichen Gnaden Meinung wellend wir heim an unſer Fründ bringen/ und denn üwer Gnaden antworten. Alſo ſchidend die Botten vom Künig wider heim/ und meint der Künig/ die Eydgnoſſen wurdent vaſt fro ſin Jme ze helffen/ diewil ſi ſunſt ouch Krieg und Stöß mit dem Hertzogen von Meiland hattend/ und hofft ſi wurdint Jm von Stund an Hilff anſagen. Wie aber die Sach etlich Tag ſich verzog/ und der Künig hitzig über den von Meiland was/ ſchickt Er bald ſin Bottſchafft gen Lucern uff Nativitatis Mariæ, und berufft dahin aber aller Eydgnoſſen Botten/ die ouch darkämend/ do ermant und bat des Künigs Bott der Eydgnoſſen Botten umb Antwurt/ uff die Red als ſi der Künig ze Chur gebetten hat/ do ward Jm von aller Eydgnoſſen Botten geantwurt/ ſi weltind ſich uff die Sach bedencken/ und was ſi ze Rat wurdent/ das weltind ſi durch Jr erber Bottſchafften dem Künig ſelbs gen Chur von Mund kund tun/ do fur des Künigs Botte von dannen wider gen Chur/ und die Eydgnoſſen ſchicktend Jr erbere Botten von jedem Ort zum Künig gen Chur/ und antwurtend Jm uff ſin Werbung alſo: Daß es den Eydgnoſſen gar unfüglich wäre/ ſölch verren Weg uß Jren Pundts-Kreiſen ze ziehen/ zu dem/ daß die Päß gar ſorglich/ die mit geringer Macht nit wol ze erobern/ doch wellend ſi ſiner Künigklichen Gnaden ze Dienſt den Jren uß der Eydgnoßſchafft ſo frywillig louffen weltind/ gern vergunnen Jme zuzeziehen/ doch daß Er Jnen den Sold gebe. Diſe Antwurt nam der Künig gantz wol vor gut/ und benügt ſich dero/ was fro/ daß die Eydgnoſſen Jme Jre Knecht umb Sold gunnen woltend/ und nam die Reiß angentz für ſich in Lamparten ze ziehen/ und den Hertzog Philipp Velconten von Meiland ze bekriegen.

Der Römiſch Künig Sigmund bat die Eydgnoſſen/ daß ſi Jm ze Eeren Jr Bottſchafft verordnen weltind/ Jnne über das Gepirg ze beleiten/ biß gen Bellentz in die Statt/ deß wurdent Jm die Eydgnoſſen ze Willen/ und ordnet jetlich Ort zween erber Botten/ und die von Solotorn ouch einen/ die furend mit dem Künig ze ingendem Octobre von Chur über den Berg Vogel genant/ durch Maſox nider gen Bellentz/ die Fry-Herren von Sax Herren ze Maſox und Bellentz tetend den Künig groſſe Er an. Alſo kamend der Eydgnoſſen Knechten ob 1600. redlicher Gſellen gen Bellentz zum Künig gelouffen/ Jme ze dienen/ und meintend der Künig ſolt Jnen angentz allda Jren Sold geben/ wie er ſich vorhin ze tun erbotten/ do hat er kein Geld. Alſo überredtend der Eydgnoſſen Botten dieſelben Knecht uff Bitt des Künigs/ daß ſi mit Jm fürbaß hinin zugind/ biß gen Telleree, daſelbs erbot ſich der Künig/ alsbald ſi dahin kämind/ ze bezalen/ darzu erbat er der Eydgnoſſen Botten/ daß ſi gemeinlich ouch mit Jm daſelbs hinfurend. Wie nun der Künig gen Telleree kam/ lag er allda gar ſorglich/ und was der Eydgnoſſen Botten und Knechten froo/ und verhieß den Knechten gar wol ze vergelten. Alſo verrittend der von Lucern/ Uri/ Schwitz und Unterwalden/ Zug und Glarus Botten von Telleree angentz wider heim/ dann ſi nit witer dann gen Bellentz den Künig ze begleiten abgefertiget warend von Jren Obern/ aber die Botten von Zürich/ Bern und Solotorn belibend noch da. Wie nun die guten Knecht wontend der Sold ſölte Jnen angentz ze Telleree werden/ do ward Jnen nüt/ und lagend alſo 10. Tag da/ huttend und wartetend uff den Künig jemerdar wenn Jm Gelt käme/ dann ſi gar bloß von heimen ußgangen warend/ wontend/ der Sold ſölt Jnen von Stund an ſin worden/ wie der Künig verſprochen hat. Nun hat der Künig/ als er in Lamparten zoch, ouch Herren Gitſcharten von Raren/ Fry-Herren zu Tulis uß Wallis umb Hilff gebetten/ dann er ſunſt gar bloß an Volck was/ diſer Herr Gitſchart was dero Zit ſines Vettern des Biſchoffs von Sitten/ Herr Wilhelm von Raren genant/ Landtvogt über das Land ze Wallis. Alſo bracht derſelb Herr Gitſchart in dem Land ze Wallis 700. Mann zeſammen/ dero warend 100. ze Roß/ und 600. ze Fuß/ und gab jetlichem ze Tag Sold vier Crützplaphart/ und zoch mit Jnen gen Lamparten/ und kam ouch gen Bellentz zum Künig/ dero Zit als der Eydgnoſſen Knechte daſelbs hin kamend/ und was der Künig des von Raren und ſiner Knechten Zukunfft froo/ wann es Jm gar troſtlich was/ dann er gar ſchwach an Lüten was/ als vorſtat/ und verhieß dem von Raren vil Guts und Gnaden ze bewyſen/ und in allen ſinen Sachen hilfflich ze ſinde/ daß er doch hernach nit tat/ als der von Raren von diß Zugs wegen umb ſin Land und Gut kam. Alſo hat der Künig alle Tag Rat mit ſinen Fürſten und Herren/ wie er überein käm mit dem Hertzogen von Meiland/ und tädinget man vaſt in der Sach/ wie man ſi vertragen mocht/ aber es verfieng alles nüt/ und ward die Sach zerſchlagen. Unter diſen Dingen kamen ouch ſunſt Fürſten/ Herren/ und ſunſt Volck/ von Schwaben/ Elſaß/ Tütſchland/ Ungern/ Behem/ dem Künig ze Hilff/ dadurch er vaſt geſtärckt ward/ alſo begundend dieſelben Edlen von Schwaben und Elſaß, die Knecht von Eydgnoſſen gar vaſt verachten/ und täglich ze ſtumpffieren/ darzu ward Jnen ouch Jr

Anno Domini 1413. Der Künig zoch in Lamparten wider den Hertzogen von Meiland.

Sold

Sold nit geben / wie Inen verheissen was / und littend grosse Armut und Mangel / dann Inen nieman nichts gab / noch lech / das verdroß si gar seer / und zugend gemeinlich in grossem Unwillen von dannen / und gestracks wider heruß heim / und wärind Inen des Künigs Diener und Volck uff der Strassen innen worden / si hettinds angefallen und gepfändt umb Iren Sold. Wie nun der Künig vernam / daß der Eydgnossen Knecht hinweg wärind / do beschickt er von Stund an der dryen Stetten / Zürich / Bern und Solotorn Botten so noch da warend / zu Im / und bat si / daß si den Knechten ilentz nachrittind / und versuchtind har wider ze bringen / dann Er hett gar gern gesehen / daß die Knecht beliben wärind / Also rittind die Botten den Knechten nach / und vermochtends nit harwider ze bringen one Sold / do rittend die Botten ouch den Nächsten heim / und kamend an Allerheiligen-Abend heim / und fur der Künig mit sinem Hör gen Chum / do ward Er von Graf Luthero Ruſca dero Zit Herren ze Chum gar erlich empfangen. Also bleib Herr Gitschart von Karen mit sinen Knechten jemerdar beim Künig / und gab Inen uß dem Sinen täglichen Sold / und was also siben Wuchen in des Künigs Dienst / biß daß dem Künig vil Volcks kam / daß Er starck gnug ward / und gab uß / daß er an rechten blossem Sold in denen siben Wuchen bezalt mer dann 7000. Ducaten / one andern grossen Unkosten / der Im vor und nach über dise Reiß und Uffbruch gangen was; Und zoch der fromm Herr Gitschart also mit den Sinen wider heim / daß Im der Künig nie kein Pfenning gab / noch einigen Kosten abtrug / und kam darzu der Sach als Er heim kam in Not und Arbeit.

Künig Sigmund und der Hertzog von Meiland mochtend sich nit vereinigen.

Der Römisch Künig Sigmund schickt sin Bottschafft von Chum gen Meiland / zu Hertzog Philippen / und ervordert abermalen an Ine des Richs Rechtung / und nach mengerley Ratschlagung / ward abermalen Tag gesetzt gen Canturio, daselbs erschinend beid Teil / und bracht der Hertzog mit Im alldahin vil gerüsts Kriegs-Volck / und sine oberste Veld-Herren / namlich Franciſcum de Buſano genant Cremagnola, dem derselbe Hertzog harnach die Grafschafft Caſtelnovo schanckt / deßglich Philippum Arcelle und Caſtellinum Beccaria, und ander mer. Also begert Künig Sigmund / daß Im Hertzog Philipp zulassen wolt / mit sinem Hör und Volck gen Meiland in die Statt ze kommen / als sines Römischen Richs eigene Kammer / allda Er die Cron nach altem Bruch empfangen welt; daruff antwurt der Hertzog / Er welte Im verwilgen gen Meiland ze kommen / doch solte der Künig keinen der sin des Hertzogen Vïend / ald Im uffsetzig oder widrig wäre / in die Statt füren / ouch allein mit einer bestimbter Anzal Volcks in die Statt kommen. Diſe Antwurt nam der Künig ser übel vor Gut / und vermeint der Hertzog solte Im als Römischem Künig nit verdingen noch verbinden / diewil doch die Statt und das Land des Richs Eigenthum / und allein des Hertzogen Lechen wäri / und fur also der Künig im Zorn wider gen Chum / und der Hertzog gen Meiland. Nach etlich Tagen fur der Künig gen Loden / do kamend zu Im vil Fürsten und Herren / sonderlich von Pabst Johannis des XXIII. wegen / der Cardinal von Tſhalon Antonius Tituli Sanctæ Ceciliæ genant / und der Cardinal von Florentz Franciſcus, Tituli Sanctorum Cosmi & Damiani, mit denen hielt der Künig Red von einem Concilio gen Coſtentz in Tütschland ze legen. Der Künig fur ouch von Loden gen Crema / und practiciert mit den Herren die Loden / Crema und ander Stett inne hattend / daß si Im Hilff zusagtend wider Hertzog Philippen von Meiland / damit Er umb sin vilfaltige Verachtung und Ungehorsame gestrafft wurde.

Challant

Cardinalis de Salancho Antonius.

Nach sölichem fur der Künig wider gen Loden. Daselbshin kam zu Im Papst Johannes der XXIII. persönlich in dem Monat November / und bewilliget allda das Concilium gen Coſtentz an Bodensee ze legen / versprach ouch selbs personlich im selben Concilio ze erschinen / derselben Tagen kam der Herr von Placentz Johannes Vignatus genant / zu Künig Sigmunden gen Loden / und schanckt Im die Statt und Herrschafft Placentia. Also schreib Papst Joannes das Concilium offenlich uß ze Loden uff den 9. Tag Decembris 1413. und solt das angan den ersten Tag Novembers des künfftigen 1414. Jars / darnach fur der Papst und der Künig mit einandern gen Cremona, und fur da dannen der Pabst gen Bononia, und bleib der Künig ze Cremona.

Pabst Johannes XXIII. und Künig Sigmund kamend zesamen / das Concilium ze Coſtentz ward von Inen angeschlagen.

Dem Künig ward Plancenz geschenckt.

Vertütscht:

Uſschribung des Concilii zu Coſtentz.

Joannes ein Bischoff und Diener der Dienern GOttes ꝛc. zu künfftiger Gedächtnuß der Dingen / ꝛc. zu besondrem Frid und Erhöhung der Kilchen und zu stiller Rüwigung des Christenlichen Volcks / habend wir mit gantzem geneigten Hertzen / und inniger Begier nachgetrachtet zu suchen und ze ordnen / die Mittel / durch welche solcher Frid und Ruwsami mochtind erlangt werden / als aber vorlängst Papst Alexander der V. unser Vorfar seliger Gedächtnuß / dozemal in dem Concilio zu Piſa vorsitzende / uß grossen beweglichen Ursachen / ouch mit Bestättigung desselben Conciliums unter andrem gesetzt hat / widerumb ein allgemein Concilium von selben Zit ze dryen Jaren umb / durch sich selbs / oder sinen Nachkommen / in ein Statt / da es Ine oder sinen Nachkommen für gut ansehen wurd ze beruffen / und aber derselbig unser Vorfar / die Ding / so zur Bekräfftigung der Kilchen uffzerichten vorhanden warend / dozemal ussgab, ob uff ein solich künfftig Concilium. Und so nun in mittler Wile derselb Papst Alexander unser Vorfar / als dann GOtt gefällig gewesen / sin Leben verlassen / und wir uß Göttlicher Vergünstung zu der Höche des Obersten Apostels gesetzt wurdent / und ietz die dryjärige Zit harzu geruckt was / gedachtend wir den Fußstapfen unsers Vorfaren nachzegon. Und als wir mit reinem Hertzen und gerechten Willen begerten / die vorberedte Ordnung / durch Ine im Concilio (als vorgeseit ist) beschlossen / ze erfüllen / was unser Wille dozemal von etlicher offenbarer beweglicher Ursachen wegen / solich Concilium in die Statt Rom (die wir wenig Zit davor uß der Vienden Händen widrumb erobert hattend) ze berüffen / als wir ouch tatend. Wie aber die bestimpte Zit kam / und die Prälaten ouch andre Personen so solichem Concilio bysin soltend / nit in solicher Anzal kamend / noch erschinend / als aber die Grösse der Handlenden Sachen erhöuschen welt. Do habend wir dasselbe Concilium fürer verlängert / biß uff den Monat December / ietz gegenwertig uffgeschoben ze halten / damit wir uns in mittler Zit des-

ſto ſtattlicher beraten / und der Statt und Platzes halb dahin wir es legtind / erlütern mochtind / alſo habend wir entzwüſchend ee ſölich beſtimpt Zit verruckte Brief empfangen / von unſerm allerliebſten Sun in Chriſto / Sigismundo erwelten und Allerdurchlüchtigſten Künig zu Hungern ꝛc. darinn Er uns zum allerernſtlichſten ervordert / daß wir nit yltind in der Beſtimmung der Statt zum Concilio dienende / und daß wir nit allein in Benamſung vorgenanter Statt / ſonder ouch mit Ernennung der Zit deß bemelten Concilium ze halten verziechen weltind / ſo lang biß Er ſine Botten / darumb zu uns abfertigte. Alſo habend wir der Beger deſſelben Künigs / ſo uß gutem Yfer und reinem Glouben herfloß / gewillfaret / und mit der Erwirdigen unſer lieben Brüdern / der Heiligen Römiſchen Kilchen Cardinälen und Prälaten / die zu Rom in gemeinem Conſiſtorio darzu berufft warend / Willen Rat und Vergünſtigung / uns fürgenommen / der Zukunfft obberürter Botten ze erwarten.

Demnach als wir uff den erbärmklichen Fall der Statt Rom zu Florentz warend / und dozemal dieſelben Botten dahin zu uns kamend / und von wegen deſſelben Künigs uns diſer Sachen halb vil offnetend / und wir Ir Anbringen gehortend / do habend wir um vollkommner Uſrichtung willen / der Sach / unſre liebe Brüder Antonium Sanctæ Cæciliæ Prieſter / und Franciſcum Sanctorum Coſmi & Damiani &c. der Heiligen Römiſchen Kilchen Cardinäl mit vollem Gwaltzu Erwellung der Statt / und Beſtimmung der Zit / und ouch mit Inen unſern lieben / und der Kilchen Sun / den Edlen Mann Emanuelem Chryſoloram, Conſtantinopolitaniſchen Ritter ꝛc. zu der Gegenwirtigkeit deſſelbigen Künigs überſchickt / die ouch zu Im kommen ſind / und nach langem mit Rat un Bewillgung deſſelben Künigs / die Statt Conſtantz / Mentzer-Provintz / für ein Platz ſolich Concilium da ze halten / einhellig erwelt / und ouch die Zit ſölich Concilium anzefachen / angeſetzt habend / und darzu beſtimpt den erſten Tag des Monats Novembris nechſtkünfftig.

Demnach aber als wir etlich hoher und groſſer Geſchäfften halb / mit demſelben Künig / nach unſer und ſiner Beger / perſonlich zeſammen kamend / wurdent wir von Im gar wol getröſt / der Geſchicklicheit und Sicherheit halber der vorgenanten Statt Coſtentz / welche Sicherheit ouch der Künig ze leiſten / und daß Er in demſelben Concilio perſonlich zegegen welle ſin / verheiſt ꝛc. Harumb / diewil wir mit gutem Willen / und von Hertzen Grund begerend / daß die vorbemelt Haltung des Conciliums heilſamlich und glucklich geleiſt werde / und ein erwünſchten ußgang erlange / ſo beſtätend / bewilgend und veſtnend wir von unſers Apoſtoliſchen Gwalts wegen / die Erwellung ſölicher Statt und Zit als ob beſtimpt iſt / uß Päbſtlicher Macht mit Krafft diß gegenwirtigen Briefs / und uß derſelben unſern Brüdern Rat und Bewilgung / ſolich vorbeſtimpt Concilium in der obgenanten Statt Coſtantz / uff den erſten Tag des Novembers / nechſtkommende anzeheben / und mit Hilff des HErren ze begon. Darumb ſo ſetzend / verkündent / und erkennend wir ernſtlich uß Krafft deſſelben Gewalts und Bewilgung / und vermanend die Erwürdigen unſer Brüder die Patriarchen / Ertz-Biſchoff / Biſchöff / und unſer lieben Sun die Aept / und ouch andere der Kilchen und Clöſtern Prälaten / und ervordrent ſi bi Krafft Irs getonen Eydts / und bi der Heilgen Gehorſami gebietende / daß ſi ſelbs perſonlich erſchinind. Deßglich ouch unſre allerliebſten in Chriſto / die Künig / und die Edlen Männer / die Fürſten / Hertzogen / Marckgrafen / und andrer ſo ſolichem Concilio byſin ſöllend. Ouch alle die darzu nütz mogend ſin / ladent und ermanend wir in aller Maß / durch die innerliche Liebe unſers HErren JEſu Chriſti / Daß ſi umb Frids willen der Kilchen und aller Chriſten / ouch perſönlich / oder ſo ſi ſelbs perſönlich nit möchtind erſchinen / daß ſi doch durch Ire herrliche Oratores oder Bottſchafften zu bequemer Zit im Concilio zugegen ſöllend ſin / damit alſo durch ein überflüſſige Vile der Glöubigen Verſammlung / die Ding die in demſelben Concilio ze handlen infallend / mit GOtt (der der rechte Uſwürcker und Helffer iſt) heilſamlich geordnet werdint. Es ſoll ouch keinem Menſchen geziemen diſen Brief / unſer Bekräfftigung / Bewilgung / Beſtättigung / Verkündung und Gebietung ze zerſtören / oder frävenlich darwider ze tun. Welcher aber ſolches unterſtunde ze tun / der ſoll wüſſen / daß Er in des Allmächtigen GOttes / und der ſeligen Apoſtlen Petri und Pauli Ungnad fallen werde. Data Laudæ V. idus Novembris Anno Domini M CCCC XIII. Pontificatus noſtri Anno Quarto.

Anno Domini 1414. ze ingendem Jar / lag noch der Römiſch Künig Sigmund zu Cremona / und practiciert allda wider den unghorſamen Hertzog Philippen von Meiland ein Krieg anzerichten / und bewegt wider denſelben Hertzogen / den Herren von Cremona / Gabryno Fondulo genant / und Johann Vigmatum der dem Künig Plaſentz ingeben hat / ouch dem Marckgraf Theodor von Moniferrár. Wie aber des Künigs Sachen nit woltend fürwert gon / und der Hertzog ſtäts ſich ſtarckt / do zoch der Künig von Cremona gen Placentz / do blib Er zween Monat / und verſchuff daſelbs mit dem Malateſta / Herrn zu Rumeln / daß Er verſprach den Papſt Gregorium den XII. vorhin Angelus Corarius genant / (den Er zu Rumeln unterhielt) gen Coſtentz in das angeſetzt künfftig Concilium ze bringen / oder ſin gwiſſe Bottſchafft mit vollem Gwalt an ſin Statt. Nach ſölichem bevalch der Künig die Statt Placentz Conraten und Odoninen del Carretto Gebrüdern ze verhüten / und fur Er mit dem Marckgraf von Montferrat gen Aſt in die Statt. Alſo blib der Künig ze Lamparten den Winter uß / untz in künfftigen Summer / von Sachen die Er von des Richs und Conciliums wegen ze ſchaffen hat.

Künig Eigmund practiciert wider den von Meiland.

Fur gen Placenz und handlet da mit Herrn von Rümeln von Babſt Gregorii wegen.

Ich Albrecht Vogel / Ammann ze Glarus / thun kund offenlich mit diſem Brief / das für mich kam ze Glarus an der Statt da ich mit den min Geſchwornen offenlich zu Gericht ſaß / Peter Stucki von obern Urnen / Landtmann ze Glarus / und ſprach dahin ſinem Fürſprechen zu dien Galatingen von Näfels. Wie / daß er und ſin

Recht-Handel um der Stuckgen von Ober-Urnen Zechenden.

Vatter selig ein Zenden hattind / des ein Teil ze obern Urnen gelegen wär / und ein Teil am Rontifeld / item ein Teil inrent der Letz ze Näfels / item ein Teil am Berg / die si gehept und genossen / und in Gewalt / und in Gewer gefurt habend / untz uff das Zit / daß die Landtlüt ze Glarus ein Kouff getattend / von einer Frowen Aeptißin und und dem Gottzhuß ze Seckingen / von desselben Kouffs wegen welte do Heini Galati sel. der doch in dem vorgeseiten Zenden gehörti / dem vorgenanten Peter Stuckin nit Zenden vorhett / und sich des sparti ze geben / do kamend Peter Stucki und ouch der Galati selig für ein Ammann und ein Rat / dero wärind dozemal sechzig / und brachtind do die Sach für / und do man beid Teil verhörti / Red wider Red und Kuntsami / do erkante sich ein Rat oder der Merteil under Inen / daß Peter Stucki semlich gute Kuntsami hetti / daß Er bi dem Zenden billich beliben sölt / und hiessind Heinin Galatin seligen zenden von des hin / als biß dar / und also wurde Peter Stuckin den Zenden von dem Ammann und Rat wider in Gewer gesetzt / wann von deßhin do gäbi Heini Galati selig Petern Stuckin den Zenden / untz an sin Tod / und sini Kind nach sim Tod / so vil Zites daß Er truwet / In süll Gewalt und Gewer nach des Landes Recht billich dabi schirmen. Item do der eegedacht Kouff von dem Gottzhuß ze Seckingen beschach / und man uff jetlichen Tagwan / von Vällen und Zenden wegen Gelt teilte / do leiti man uff bedi Dörffer mit me ze geben den 10. ß. Pfen. wel nun die sind / die gen Schennis vallend / es sig an die Kilchen ald an Sant Gallen / die gebind nüt in die vorgeseiten 10. ß. Pfen. darumb ouch Peter Stuckin truwet / wie daß dabi ze mercken sig / daß dien vorgenanten von Urannen / von des vorgeseiten Zenden wegen nie nit wurd uffgeleit / und davon dem Land nüt geben habind. Und sprach er truweti / wie daß dien Galatingen umb die Stuck als vorgeschriben stat / wol ze wüssen wär. Und bat harumb gicht ald lougnen. Do die Oeffnung allsüß beschach / do ließ der Galatingen Fürsprech an ein Recht vor Rat / und voruß gon / ob jeman Kuntsame hette / es wäre von Lüten ald von Briefen von der vorgeseiten Sach wegen / ob man die üt billich solt verhören. Darumb fragt ich des Rechten uff den Eyd / und ward erteilt an gemeiner Urteil / hette dewedrer Teil Kuntsami umb die Sach als da in Gericht fürbracht wäri / es wär Lüt ald Brief / daß man die billich verhören solt / und darnach beschechen / was Recht wäri. Daruff namend die Galating ein Rat / und giengend uß hin / und do si sich verdachtend / do kamend si wider inn / und antwurtend mit Iren Fürsprechen und sprachend: Als si da Peter Stucki hetti angesprochen / nach dem und der Anlaß vorwißt und seit / wäre Inen nit ze wussen / aber Inen wär wol fürkommen / wie daß Peter Stucki und Heini Galati seel. Ir Vatter / vor Ziten für ein Ammann und ein Rat des vorgeseiten Zendes wegen kommend wärind / und do wurde der Galati seelig erbetten / daß Er Petern Stuckin den Zenden gäbe / umb daß Im kein andrer Infall beschech / der Im noch grossern Gebresten brecht. Und also von Bätt wegen zendeti do der Galati seelig dem eegenanten Peter Stuckin / und ließ an ein Recht mit sinen Fürsprechen / was Recht wäri / do ließ ouch Peter Stucki mit sinen Fürsprechen an ein Recht / was recht wäre. Do fragt ich der vorgenant Ammann des Rechten uff den Eyd / und ward erteilt an gemeiner Urteil / hetti dewedrer Teil Kuntsami von Lüten ald von Briefen / umb die Stuck als für uns von beiden Teilen in Gericht fürbracht worden wärind / daß man die solt verhören / und demnach solt beschehen / was Recht wär. Do das erteilt ward / do namptend die Galating / und buttend Kuntsami und Zügknuß an mir dem obgenanten Ammann / und Albrechten Suter / und Rudin Weber / von nidern Urannen. Do bott Peter Stucki Kuntsami derselben Dryer / und Hansen Eggel / und des Lands Gewer. Und wann nun wir vorgenante Zügen alle vier nit bi einandern warend / noch zu einandern kommen möchtind / und uns doch ein Gericht geurteilet hat / daß wir uns mit einandern möchtind verdencken / do empfallend wir Heinin Weber / daß Er von dem eegenanten Rudin Webern / sinem Bruder Kuntsamm und Zügnuß verhören sölt / und dabi solt ouch sin Peter Stucki und der Galatingen einer / und die soltend morndes kommen zu der Lönsthen / und das sagen / was Rudi Weber geseit hette / ouch sollend ich und Hanß Eggel uff dasselb Zit gen Lönsthen keren zu Albrechten Suter / und uns do mit einandern verdencken / und was sich den jegklicher besinnte darumb Er Zügknuß geben welt / solte man Ir jegklichs Sag ouch in Schrifft nemmen / und das alles zum nächsten Gericht fürbringen / und welte denn derwedre Teil des nit emberen / so soltind wir darumb schwören / daß es also wär / nach dem und dem jegklicher geseit hetti. Also sigend wir uff Sant Johanß-Tag ze Sonnwendi gen Lönsthen zesammen kommen / und hat da Heini Weber / Peter Stucki und Rudi Galati fürbracht / von Rudin Weber die Kuntsami und Zügknuß so hienach von Im geschriben stat / darnach Albrecht Suters / min des vorgenanten Ammanns / und ouch Hansen Eggels Zügnuß und Kuntsami / stat ouch geschriben von Wort ze Wort / nachdem und wir geseit habind / dem ist also. Rudi Weber hett geseit / daß Er zwürend dabi sig gsin / erstmals bi den drissig Räten / und nit bi den Sechzigen / daß da der Galati selig kam für ein Rat von des Zendes wegen / und als man darumb ein Frag hetti / do wurde der Elmer seelig gefragt / und der riet / daß man Petern Stuckin so vil Gelts für den Zenden gen solt / als Im sin Vatter selig koufft hette / und daß Er denn / die so in den Zenden gehörtend / von des Zenden wegen unbekumbert solt lassen. Do wurd der Schindler selig gefragt / der riet darwider / daß man Petern Stuckin billich bi dem Zenden solt lassen beliben / und das wurde das Mer. Und darnach ze dem andern mal / sig Er aber darbi gsin / das geschahe vor den 60. Räten; do rietend aber der Elmer / und ouch der Schindler / und gienge glich wie vor / daß Er aber fürbaß Ieme dabi sig gsin / daß man Peter

Stucki den Zenden gäb ald näme/ das ſig Er nit.

Albrecht Suter hat geſeit/ daß Er ingedenckt ſig/ daß Peter Stucki für ein Amman und die Sechtzig kommen ſig/ und ſich do klagte/ von Heini Galatin ſelig/ wie daß Im der ſin Zenden vorhette/ daß ſin verkoufft vätterlich Erb wäri. Do ſprach der Galati/ Er truweti der Zenden wär Im als wol abkoufft/ als andern Landt-Lüten. Do fragte der Ammann Rat/ do rieti Rudolf Elmer ſel. man ſolt Petern Stucki ſo vil Gelts gen/ als ſin Vatter darumb gen hette/ und ſolt Peter Stucki damit die ſo in den Zenden gehörtind/ unbekümbert laſſen/ do wurd der Schindler gefragt/ der riete darwider/ und was der riete/ das wurde das Mer. Was aber des Schindlers Rat wäri/ ſige Im verzeſſen.

Ammann Vogel ſeit/ daß Er bi dem Rat/ do des me was den jetz wann Iro wärind/ do ſechtzig geſeſſen ſigend/ do kam Peter Stucki für den Rat/ und klagte ſich ab dem Heinin Galatin ſelig/ Er hette Im ſin Zehenden vor/ und welt Im den nit gen; do zugi der Galatin den Kouff harinn/ den die Landt-Lüt von der Aeptißin und dem Gottzhuß ze Seckingen getan hettind/ und meint/ diſer Zenden ſolt als billich abgekoufft ſin/ als die andren Zenden. Das widerredte der Stucki/ und meint das Gottzhuß hetti allein das Sin und nit ander Lüten das Iro verkoufft. Wann im ſelben Kouff-Brief allein des Gottzhuß Rechtung/ ſo es dero Zit im Land gehebt/ erkoufft ſig worden/ als der Brief wol wiſe. Alſo kame die Sach ſo verr/ daß man darumb Kuntſami verhörte Lüt und Brief/ was jetwedrer Teil truwet ze genieſſen/ und wurde durch Briefe ouch Rudolf Schindlers ſeligen und des Höflis ſeligen Sage darbracht/ daß Peter Stuckins ein ſonder erkoufftet Zenden wäri/ und do man beider Teil Red/ Widerred und Kuntſami verhört hette/ do erkante ſich ein Rat/ oder der Merteil under Inen/ daß Peter Stucki ſemliche Kuntſami hetti/ von Lüten und von Briefen/ daß Er billich bi dem Zenden ſölt beliben/ und wurd ouch der Galatin geheiſſen/ daß Er dem Peter Stucki den Zenden geben ſolt.

Hanß Eggel hat geſeit/ daß er dabi ſig gſin/ geſehen und gehört hab/ daß Peter Stucki ſig kommen für ein Rat/ und hab ſich klagt ab Heini Galatin ſeligen von ſins Zenden wegen/ daß er Im den vorhetti/ darinn ſich aber der Galati ſel. welt verſprechen/ und verhörti man Kuntſami ze beiden Teilen/ und do man beider Teil Red/ Widerred und Kuntſami verhört von Lüten und von Briefen/ do erkant ſich ein Rat/ ald der Merteil unter Inen/ daß Peter Stucki ſemliche Kuntſami hetti gehept von ſins Zenden wegen/ daß er dabi billich ſolt beliben. Und nach ſolichen allem/ als ich obgenanter Ammann uff hüt von dero Sach wegen aber mit den Rünen zu Gericht ſaß/ do hat man ouch Ulrichen Elmer verhört/ derſelb Ulrich Elmer hat geſeit/ daß er von Rudolfen Elmer ſinem Vatter ſel. gehört hab/ daß er ſpräche von Peter Stuckis Zenden wegen/ daß dozemal werind unſers Rats ſechszig Mann. Als Peter Stucki und der Galati ſel. vor dem Rat ſtundint/ und hetti ſich Peter Stucki geklagt umb ſin Zenden/ daß Im der Galatin den vorhett/ do hab ſin Vatter geraten/ daß man dem Stucki das Gelt ſolt gen/ daß er umb den Zenden gen hatte/ und den mencklich von Im ſölt ledig ſin. Do rieti Rudolf Schindler/ daß man dem Stuckin den Zenden ſolt gen/ nach ſiner Kuntſchafft die er hetti/ dann es were ein kouffter Zenden/ und das wurde das mer.

Alſo nach Klag ꝛc. zu Recht erkennt/ daß der Stucki bi ſinem Zehenden beliben ſoll ꝛc. doch ſind verordnet Ammann Vogel/ Heinrich Tſchudy/ und Hanß Eggel/ die ſollend verſuchen/ ob ſi eines Abkouffs umb diſen Zehenden mit dem Stucki überkommen möchtind/ und wie ſi den Marckt mit dem Stucki tund/ das ſollend die Galating und ander die in den Zehenden gehörend/ leiſten/ von Gebotts wegen eines Ammanns/ eines Gerichts/ eines Rats/ und gemeiner Landtlüten. Das iſt erkent von Rat/ Donſtags vor Mathiæ Apoſtoli, Anno Domini 1414. Und ob die genanten dry den Kouff nit getun möchtind/ do ſoll der Stuckin bi ſinem Zehenden bliben. 1414.

Dero Zit hattend die von Zürichtein groſſen Span mit dem Marckgraf von Niderbaden/ alſo/ daß es ze offnem Vechd kam/ von wegen eins Edel-Knechts/ Heinrich von Tiefnow genant/ des Vatters man den richen Göldlin genämpt/ derſelb rich Göldlin was von Pfortzheimb uß des Marckgrafen Land/ von ſinen Vordern/ und hat ouch etwas Rechtung an der Statt ze Pfortzheim/ und was vor vil Jaren als er etwas Spänne mit dem Marckgrafen gehebt/ gen Zürich zogen und da Burger worden/ allda Er ouch ſtarb/ und als Er bi ſinem Leben/ und ouch nach ſinem Tod der gemelte ſin Sun Heinrich Göldlin nie mochtend mit dem Marckgrafen nacher kommen/ do belüdent ſich die von Zürich der Sach mit offner Vechd. Alſo ward ein Richtung gemacht zwüſchend demſelben Marggrafen von Niderbaden/ und Heinrich Göldlin/ ouch der Statt und Burgern Zürich/ ſambt beider Parthyen Helffern/ als von des Heinrichs Göldlins/ ouch ſiner Frowen und Kinden Guts wegen/ das geſchach am Donſtag nach Oſtern/ Anno Domini 1414.

Span zwüſchend dem Marggrafe von Niderbaden und der Statt Zürich Heinrich Göldlins wegen ward vertricht.

Anno Domini 1414. als Graf Amadæus von Safoi ouch etwas Rechtung und Anſprach an das Eſchental hat/ und die 6. Ort Lucern/ Uri/ Schwitz/ Underwalden/ Zug und Glarus/ daſſelbe Land inne hattend/ hat der gemelt Graf von Safoi/ den Biſchoff Wilhelm von Sitten/ geborner Fry von Raren/ und ſin Vettern und Landts-Houptmannen/ und Vogt über gantz Wallis/ Herr Gitſcharten von Raren/ daß ſi Im weltind behulffen ſin/ und ouch ſinem Hörzug weltind Gleit geben/ durch Ir Land ze ziehen/ über das Gebürg in Eſchental/ allda ſin Teil am ſelben Land/ ſo Im die Eydgnoſſen entfrömbdet hettind/ wider inzenemmen/ der Biſchoff/ und ouch Herr Gitzhart der Houptmann/ bewilgetend dem von Safoi/ alſo ſchickt der von Safoi ſin oberſten Kriegs-Houptmann/ den Herren von Zifron/ der zog mit einem Hörzug durch Wallis uff/ ſiben Tütſch Mil lang/ namlich von der Mors hin/ untz gen Sümpelen/ in Herr Gitzharts von Raren Gleit/ der hieß Inen Spis und anders geben umb Ir Gelt/ und zoch Er ſelbs ouch mit etlichen Knechten/ mit dem von Ziffron über den Berg Simpeler/ in Weltſch Mont Sennpiono ze Latin

Graf Amadæus von Safoi Houptman der von Zifrun genant/ nimt das Eſchental wider in und vertreib die Eydgnoſſen.

Einige halten dafür/ Biſchoff Wilhelm ſene diſes Guiſcharden Sohn geweſen/ Simleri Valeſia. Lib. II.

Sempro-

Sempronius genant / durch das Tal Vall Verchia nider / in das Eschental / namend das Land wider inn / dann Hertzog von Meiland hat Jnen den Grafen von Crimagnola, ouch mit einem Volck ze Hilff gesandt / also wurdent der Eydgnossen Knecht und Zusätzer darus getriben / und ward die zerstört Vesti Matarello wider gebuwen. Die Eydgnossen tettend dero Zit nützit darzu / von des Römischen Künigs Sigmunds und des Conciliums zu Costentz ernstlicher Bitt wegen / und liessen dißmals die Sach ungerochen.

Die Walliser warend unlidig mit Jrem Bischoff von Sitten und Herr Gitscharden von Raren wegen des Zugs in Eschental.

Die Eydgnossen verdroß / daß der Bischoff Wilhelm von Sitten / und sin Landt-Houptmann Herr Gitschart / dem von Safoi gehulfen und Gleit geben hattend / si umb das Land Eschental ze bringen / und schicktend die von Uri und Underwalden Jr Rats-Botten zu den Landt-Lüten in Wallis gen Brig / und klagtend sich der Sach / daß si als Jre nächste Nachpuren / von Jrem Bischoff und Houptmann überzogen wärind / die Walliser entschuldigtend sich / es wär one Bevelch der Landt-Lüten geschehen / wurdent undultig wider Jren Bischoff / und sin Vettern den Landts-Houptmann / dann si sunst ouch vil und mengerley Klag ab Jnen hattend / namlich daß si Rich und Arm here hieltind / vil biderber hablicher Lüten untertruckind / und Jnen mit Gwalt Jr Gut nämmind / und insunders hattend si Klag ab Herr Gitscharten dem Landts-Houptmann vil Übermuts und Gwalts / so Er offt mit den Landt-Lüten gebrucht hat / wider Jr alt Harkommen und Gwonheit; Jtem daß Er Jr Knecht jetz zweymal / namlich erstlich zu Künig Sigmunden in Lamparten / und jetz wider Jre Nachburen die Eydgnossen im Eschental gefürt / one Erloubnuß eines vollkommenen Lantz-Rats / und Vergünstigung der siben Zenden / oder des Merteils / und daß Er des von Safoi Hörzug als ein frömbd Volck durch das Land gefürt. Jtem daß Er vil Knechten noch Besoldung schuldig / die Er zu Künig Sigmmden hievor gefürt. Jtem daß der Bischoff des letsten abgestorbenen Herren vom Thurn Gut und ander Gült inne hette / und dem gemeinen Land / die solchs ouch angienge und zugehörte / nie kein Rechnung darumb geben / und andere noch vil Klag-Artickel / ꝛc.

Den Letsten Artickel / des Abgestorbenen vom Thurn Gut berürende / verantwurt der Bischoff und sprach / sidmalen Er und alle sine Vorfaren / Bischoffe ze Sitten / allweg Herren und Grafen über das Land Wallis gewesen / und von alter har / jedem Bischoff / als dem rechten Herren und Grafen des Lands / solich gefallen Gut von Lechens Erb-Recht zugehört hetti / so getruwete Er wol / daß ouch des vorgenanten vom Thurn Jm und sinem Bischoffslichen Gestiffe billich zufallen und gehören solte / und hette Hoffnung zu Jnen / si liessend Jne und sin Bistumb bi Jren Rechten und alten Harkommen beliben. Umb die andern Artickel alle / gab der Bischoff und ouch sin Vetter / Herr Gitschart / der Landt-Houptmann / uff jeden insunders Antwurt / und entschuldigetend sich vast / wiewol Herr Gitschart und ouch der Bischoff in jetlichen Artickln schuldig watend / so ward Jnen doch ouch vil zugelegt / daran Jnen Unrecht geschach / dann do der Unfall und Mißgunst uff si kam / woltends all über si uß / wie man spricht: wann der Wagen umfallt / so sind der Rädern viere. Jn solichem / als der Ungunst zunam / do zugend etlich Safoisch Knecht / so gehulffen hattend den Eydgnossen das Eschental entfrömbden / wider über den Sümpeler / durch Wallis heimwerts / do namend Jnen die Walliser alle Jr Geweer / Harnisch und Waffen / und hiessends schnell uß dem Land ziehen.

Richtetend ein Kro uff / die Matzen genant und überfielend dem Bischoff und dem von Raren Jre Häber

Do woltend der Bischoff und Herr Gitschart unterstan die Täter ze straffen / das woltend die Walliser nit liden / unterwunden sich mit tätlicher Hand / dem Bischoff Herren Gitzharten Jren Gwalt ze tämmen / und nit mer ze dulten / rustend zu ein grossen Kolben / den namptends die Matzen / und welcher in der Rotterung sin wolt / der schlug ein Roßnagel in Kolben / und der den Kolben trug / ward der Matzenmeister genämpt. Si wurffend ein Panner uff / daran was ein Breckin gemalet / mit vil junger Hunden. a Dise erste Practicken wurdent zu Brig angeschlagen / wie si den Bischoff und sin Vettern Herr Gitzharten uß dem Land verjagen und hetzen weltind. Also legt sich dise Rott erstlich etlichen rychen Dienern des Bischoffs in Jre Häuser / und assend die uß / zeletst gerietend die ouch an den Bischoff selbs / und an Herrn Gitzharten umb derowillen dises Spil angefangen was; der gemelt Herr Gitzhart hat ze Egemachel Frow Margreten von Rätzuns / Fryin uß Churwalchen / Herr Ulrich von Rätzuns / und Frow Margreten Gräfin von Toggenburg Tochter / dieselb Frow Margret hat vorhin ze Egemachel gehebt / einen Herren von Metsch uß dem Etschland / und hat bi beiden Kind geboren.

Graf Rudolf von Werdenberg und Frow Beatrix ein Gräfin von Fürstenberg sin Egemachel / verfatzend die Vesti Wartow für sich und Graf Hugen von Werdenberg Graf Rudolfs Bruder / dem Graf Fridrich von Toggenburg.

Allen die disen Brief ansehend / oder hörend lesen / kunden wir Graf Rudolf von Werdenberg / und verjehend offenlich mit disem Brief / daß wir mit wolbedachtem Mut gesund Libes und der Sinnen unser Vesti Wartow / mit Lüt / mit Gut / mit Gerichten / grossen und kleinen / mit Vällen / mit Gehüssen / mit Stüren / mit Gülten / mit Nutzen / mit Zinsen / mit Zehenden / mit Ackern / mit Wisen / mit Twingen / mit Bännen / mit Wyern / mit Wassern / mit Wasser-Runsen / mit Vischentzen / mit Holtz / mit Veld / mit Wunn / mit Weid / mit Steg / mit Weg und mit aller der Rechtung / Fryheit / Ehafftti / Gwaltsami / Wirden und Eren so darzu gehöret nützit ußgenommen / als wir und unser vordern das herbracht hand / dem Edlen / Wolgebornen unserm lieben Vettern Graf Fridrichen von Toggenburg für uns und den edlen Graf Hugen / von Werdenberg unsern Bruder / und für alle unser Erben und nachkommen / mit Willen mit Gunst der Edlen Frow Beatricen Grävin ze Werdenberg unsers lieben Gmachels eines ewigen wereden Kouffs für ledig / fry / eigen / recht und redlich verkoufft und ze kouffen geben hand / umb zwey tusend Pfund und dryhundert Pfund guter genemmer Haller Costantzer Werschafft / desselben Geltes wir ouch von den jetzgenanten unserm Vettern Graf Fridrichen gar und gentzlich gewärt und bezalt sind / und ist ouch in unsern und des genanten unsers Bruders gemeinen und schinbaren Nutz und Notdurfft kommen und bewendet;

a Anzuzeigen daß vil Hunde wider den Bischoff jagen wurden / Bulling.

det / das wir offenlich verjechend mit disem Brief. Und darumb so loben und verheissen wir ouch bi guten Trüwen / und mit Urkund diß Briefs / für uns / den eegenanten Graf Hugen unsern Bruder / und für alle unser und sine Erben und Nachkommen der vorgenanten Vesti Wartow / mit aller Ir vorbenämpter Zugehörde / nützit ußgenommen / recht wer ze sinne des vorgenanten unsers Vettern / Graf Friderichen von Toggenburg / und aller siner Erben und Nachkommen / für In ledig fry eigen. Umb den vorgeschribnen Köff vor geistlich oder vor weltlich Gerichten / und mit Namen an allen den Stetten / wann und wenn / oder wie dick si des notdürfftig sind / an alle Gevärde / wir entziehend uns ouch hierüber gentzlich und gar in Krafft ditz Briefs / für uns den eegenanten unsern Bruder / und für alle unser beider Erben und Nachkommen / alles Rechten Vordrung und Ansprach / so wir oder der jetzgenant unser Bruder / oder dehein unser Beider / oder unser dewederes Erben nach oder und zu der obgenanten Vesti Wartow / und aller Ir vorgenämpten Zugehörde / nützit ußgenommen / sunder oder sammet in dehein Wise immer gewinnen oder gehaben möchtend / gen dem eegenanten unserm Vettern Graf Friderichen von Toggenburg oder gen sinen Erben und Nachkommen mit geistlichen oder mit weltlichen Gerichten / oder one Gericht / ald mit deheinen andern Sachen / und darzu alles Schirmes / aller Ußzügen / aller Fryheiten und Gnaden / aller Fünden und Gevärden / und mit Namen alles des / damit wir wider obgenanten Köff / oder wider umz des so an disem Brief vor und nach geschriben stat / jemer köuffen / gereden oder getun / heimlich oder offenlich / durch uns selbs oder durch jemand anders / inn dehein Wise / on alle Gevärde. Und also haben ouch wir haruff dem obgenanten unserm Vettern Graf Friderichen die vorgenanten Vesti Wartow ingeben und ingeantwurt / also / daß ouch Er und sin Erben dieselben Vesti mit Lüt und mit Gut / und mit aller Ir Rechtung und Zugehörde / als vor ist bescheiden / hinanhin inne haben / Nutzen / niessen / besetzen und entsetzen füllend und mügend von uns vorgenanten Graf Rudolf / von Graf Hugen unserm Bruder / von unser beider Erben / und von menglichen von unsern wegen gentzlich ungeirrt und unbekümmert / on alle arge List / und on alle Gevärd.

Des alles ze einem offnen waren Urkund und merer Sicherheit aller vorgeschribnen Ding / so haben wir obgenanten Graf Rudolf für uns und den eegenanten Graf Hugen unser Bruder / und für alle unser beider Erben und Nachkommen unser Insigel offenlich gehengt an disen Brief. Wir die obgenant Beatrix, Grätin ze Werdenberg / verjehen ouch / daß dann obgeschribnen Verköffen und alles das / so do vorgeschriben stat / mit unserm Gunst und guten Willen beschehen ist / und darumb so loben wir es ouch für uns und unser Erben war und stät ze halten / und darwider niemer ze tun in dehein Wise / on alle Gevärd. Des ze warem Urkund / so habend wir unser eigen Insigel ouch gehengt an disen Brief / der geben ist an dem zwölfften Tag Monates Aberellen / do man zalt von Christi Geburt vierzehenhundert Jar / darnach in sem vierzehenden Jar. [4]

Graf Rudolf von Werdenberg für sich / und Graf Hugen sin Bruder / setzt in dem Grafen von Toggenburg / die Statt und Vesti Werdenberg / ouch die Vestinen Starckenstein und Frowdenberg und St. Johanner-Tal von der Pfandschafft wegen ze Wartow / zu einer Wärschafft.

Allen die disen Brief sehend oder hörend lesen / kunden wir Graf Rudolf von Werdenberg / und Beatrix Gräfin von Werdenberg / sin Eeliche Frow / und verjehen offenlich / als wir der jetzgenant Graf Rudolf für uns und den Edlen Graf Hugen von Werdenberg / unsern Bruder die Vesti Wartow mit aller Ir Zugehörde / mit unser der genanten Beatricen, Gräfin von Werdenberg Willen und Gunst / dem Edlen Graf Fridrichen von Toggenburg / umb zwey tusend und dryhundert Pfund Haller Werschafft ze koussen geben hand / das der Kouff-Brief eigentlich wißt / den derselb Graf Friderich mit unser beider Insiglen darumb versiglet inne hat: Soll menglich wissen / daß / do wir obgenanten Graf Rudolf / und wir Beatrix, sin Gemachel / mit Im als mit unsrem rechten Vogt / und wir beiden gemeinlich und unverscheidenlich und mit gesammeter Hand für uns und all unser Erben / demselben Graf Friderichen und sinen Erben / umb recht Werschafft / von des eegenanten Kouffs wegen ze tund in einer rechten wärenden Pfands-Wise wüssentlich ingesetzt hand und setzend Inen ouch also inn / mit Urkund ditz Brief für uns und all unser Erben und Nachkommen / alle die Rechtung und Eigenschafft / so wir beide gemeinlich oder unser jetwederes besonder hand an der Herr-Herrschafft Vesti und Statt Werdenberg / an den Vestinen und Herrschafften Starckenstein und Frowdenberg / und an dem Land zu Sant Johanner-Tal / an Lüt / an Gut / an Twingen / an Bännen / an Gerichten / Grossen und Kleinen / und an allen Iren Zugehorden nützit ußgenommen mit solcher Wissenthafftter Geding / wär / daß jeman nu oder hernach / dem vorgenanten Graf Friderichen oder sinen Erben die obgenante Vesti Wartow / oder dehein Ir Zugehörden mit dem Rechten anbehube / und abzuge / daß dann der jetzgenant Graf Friderich und sin Erben / daß alles das Inen also mit dem Rechten anbehept und abgezogen wurde uff den jetzgenanten Pfanden haben und darab nämen und niessen sollend und mügend / als lang und als vil umz das Inen gar und gentzlich ersollet und erwidert wird / alles das so Inen an der obgenanten Vesti Wartow oder Ir Zugehörde als vorgeschriben stat / mit dem Rechten anbehebt und abgezogen wäre / on alle Gevärde.

Wär ouch / daß der eegenant Graf Friderich von Toggenburg oder sin Erben deheine Güter / so zu der obgenanten Vesti Wartow gehörend / und jetz versetzt sind / Ir sige lützel oder vil / deheines lösen oder losen wolten / das si ouch wol tun mugend. Wann dann wir oder unser Erben dieselbe

[4] De his Rudolpho & Hugone Comitib. vide supra A. 1401, ubi id ipsum Rudolphi Sigillum est, & A. 1403. A. 1393. & 1399. De Hugone ultra sup. A. 1413. post A. 1421. 1425.

dieſelbe Veſti Wartow mit Ir Zugehörde/ wider von demſelben Graf Friderichen oder ſinen Erben kouffen oder löſen woltin / ſo ſullend wir Im oder ſinen Erben/ umb die wir dann den Widerkouff tund / daſſelb Gelt damit ſi denn die Güter alſo gelöſet hettind / mit den obgenanten zwey tuſend und dryhundert Pfund Hallern/ Coſtanzer Werſchafft gentzlich und gar richten und bezalen/ on allen Abgang / alles one Gevärde. Des ze einem offnem waren Urkund und merer Sicherheit aller vorgeſchribnen / ſo haben wir obgenanter Graf Rudolf von Werdenberg für uns und all unſer Erben / und für die obgenant Frow Beatricen unſern Gemachel / als Ir rechter Vogt/ und in Vogtes Wiſe unſer eigen Inſigel; und wir dieſelb Gräfin Beatrix, ouch unſer eigen Inſigel zu des jetz genanten Graf Rudolfs unſers Gemachels und rechten Vogts Inſigel/ ouch für uns und unſer Erben und Nachkommen offenlich gehengt an diſen Brief / der geben iſt an dem andern Tag des Monadis Meyen / ſo man zalt von Chriſti Geburt vierzehen hundert Jar / darnach in dem vierzehenden Jare.

Rüwen Bechburg einem von Baſel verkoufft.

Anno Domini 1414. verkoufft Graf Egk von Kiburg/ einem Burger von Baſel/ Cunzli von Louffen genant/ die Veſti nüwen Bächburg/ diſer Graf Egk iſt der letſte von Kiburg geweſen. Er was Graf Rudolfs von Kiburg ſeligen / und Frow Anna/ Gräfin zu Nidow Sun.

König Sigmund beſtätet denen von Uri alle Ire Fryheiten.

Wir Sigmund von GOttes Gnaden Römiſcher Künig / ze allen Ziten Merer des Richs / und ze Ungern / Dalmatien / Croacien ꝛc. Künig/ bekennend und tun kund offenlich mit diſem Brief/ allen denen/ die In ſehend oder hörend leſen / wann für uns kommen iſt des Ammans und der Landt-Lüten gemeinlich/ des Landes ze Ure/ unſer und des Richs Lieben Getrüwen erberi Bottſchafft / und uns demütiglich gebetten hat/ daß wir demſelben Ammann und Landt-Lüten gemeinlich ze Ure / und ouch denen / die zu Inen gehörend / alle und jegkliche Ir Gnade / Fryheite/ Rechte/ gute Gewonheit/ Briefe und Handveſtin / die ſi von Römiſchen Keiſern und Künigen / unſern Vorfaren/ an dem Riche erworben und herbracht haben / ze beſtätten / gnädiglich geruhten / deß haben wir angeſehen/ ſolche Ir demütig Gebette/ und ouch Ir Stetigkeit und Dienſt / die ſi und Ir Vordern unſer Vorfaren / ouch dem Riche allzit getrüwlich bewißt und getan haben/ und uns und dem Riche fur bewiſen und tun ſollend und mögend in künfftigen Ziten/ und haben darumb mit wolbedachtem Mute/ gutem Rate unſer Fürſten/ Grafen / Edlen und Getrüwen und Rechten Wiſen den vorgenanten Ammann und Landt-Lüten gemeinlich des Landes ze Ure/ und denen die zu In gehörend / Iren Nachkommen und demſelben Land / alle und jegklich/ Ir vorgenante Fryheit / Gnaden/ Rechte/ gute Gewonheit/ Briefe und Handveſtin / wie die von Wort zu Wort luten und begriffen / ſunder die ſi von den vorgenanten unſern Vorfaren/ den an dem Riche Römiſchen Keiſern und Künigen erworben und redlich herbracht habend / genädiglich beſtättiget habend / und vernüweret und geveſtnet / beſtättigend / vernüwerend und beveſtnend/ die ouch in Krafft diß Brief / und Römiſcher und Künigklicher Macht / Vollkummenheit / und meinend und wollend ſi gnädiglich dabi handhaben / ſchirmen und beliben laſſen / und gebietend ouch darumb allen und jegklichen Fürſten/ Geiſtlichen und Weltlichen/ Grafen / Fryherren / Rittern / Knechten und Landt-Richtern/ Richtern/ Vögten/ Ampt-Lüten/ Burgermeiſtern / Räten und Burgern / aller und jegklicher Stetten / Märckten und Dörffern / und ſunſt allen andern und des Richs Unterthanen / und Getrüwen ernſtlich und veſtiglich mit diſem Briefe / daß ſi die vorgenanten von Ure und die zu Inen gehörend / an den obgenanten Iren Gnaden/ Fryheiten/ Rechten/ guten Gewonheiten/ Briefen und Handveſten nit irrend oder hindrent in dehein Wiſe / ſunder dabi getrüwlich beliben laſſend/ als lieb In ſie / unſer und des Richs Ir Ungnad zu verhindern / mit Urkunde diß Briefs verſiglet mit unſern Römiſchen Künigklichen Majeſtät Inſigel. Geben ze Bern in Uchtland/ nach Chriſtus Geburt vierzehenhundert Jar / darnach in dem vierzehenden Jare/ an Sant Ulrichs-Tag/ unſer Riche des Ungeriſchen ꝛc. in dem achten zwentzigiſten und des Römiſchen in dem vierten Jare.

Wie man Künig Sigmund ze Aſt wolt überfallen han.

Dero Zit als der Römiſch Künig Sigmund zu Aſt in der Statt lag / und allda des Richs-Sachen handlet / mit Herren und mit Stetten / do ward ein Verrätery über Jne den Künig / durch den Herrn von Froburg/ der ouch ein Houptmann was / angeſchlagen / derſelb von Froburg hat vil Volcks heimlich in die Statt bracht / und in einer Nacht macht Er ein Rumor / und wolt den Künig überfallen und ermürt haben. Alſo kam der Künig uff den Platz mit gar wenigs Volcks / und nam ſin Richs-Panner ſelbs in die Hand / und ſprach: Werdent wir ermürd / ſo ſoll man uns niendert anderswa begraben / dann an diſer Statt; Ab des Künigs Mannheit erſchrackend die Vind / und begundend wichen/ do ſprach der Künig zu den Sinen: Spannet uff uwere Armbruſt / und ſchieſſend in die Mörder / do antwurtend Im die bi Im warend: O Herr! unſer iſt gar wenig/ do ſprach der Künig noch einmal: ſchieſſend in die Böſſwicht / dann es iſt Zit; in ſolchem kamend die Burger in der Statt ouch dem Künig gar troſtlich ze Hilff. Do tratend die Vind all ab / und wurdent Ir etlich ertödt / doch ward ouch dem Künig ein weidlicher frommer Ritter erſchlagen / an dem Er ein groſſen Rüwen hat. Bald darnach im Brachmonat diß 1414. Jars / fur der Künig von Aſt / und ſchied von Lamparten / Er fur geſtracks durch das Pemont und durch deß Grafen Amadæus von Safoi Land/ das Dugſtital genant / über den groſſen Sant Bernhards-Berg/ und beleitet Jne der Graf von Safoi ſtäts gar köſtlich durch ſine Land / und do das die von Bern vernamend / da ſchicktends Ir Erber Botten / gen Remont ze dem Künig / und ludent Jne und den Grafen von Safoi mit Im gen Bern/ da weltind ſi Jnen Zucht und Eer erbieten/ nach Irem Vermögen. In mittler Wil rüſt man ſich zu Bern / ouch ward geordret / wie man den Künig empfangen ſolt. Und reit der Künig von Remont gen Friburg in Uchtland.

Kam uß Lamparten und ward gen Bern geladen.

Und uff Sant Ulrichs-Abend diß 1414. Jars/ kam der Römiſch Künig Sigmund/ ſamt Marggraf Theodore von Montferrat und dem Gra-

Künig Sigmund / der Graf von Safoi und der

Domini 1414. Maragraf von Montferat kumend gen Bern/ und wie si da empfangen wurdent.

fen Amadæo von Safoi gen Bern / für Bimpliz harinn glich nach Vesper-Zit von Friburg ritende. Der Künig hat uff sinem Teil (darunter ouch der genant Marckgraf was) mer dann acht hundert Pferdt. Uff des Grafen von Saffoi Teil was ouch bi sechshundert Pferdten. Da gieng man Im entgegen mit dem Crütz und aller Pfaffheit und Schulern / ouch mit allen Orden / und dem Heilthumb. Und do er nun harin kam nebent Bimpliz / do warend geordnet bi 500. Knaben / unter 16. Jaren alt / denen hat man zubereitet des Richs Panner / das trug ein Richler Knab / und die andern Knaben hat jeglicher des Richs Adler uff Papier in einem Schild gemalet / in einem Schäpili uff sinem Houpt / dieselben empfiengend des ersten den Künig / und knüweten für Inne nider allzemal. Das gefiel dem Künig ser wol / und sprach zu den Herren die mit Im rittend / da wachst uns ein niwe Welt. Darnach ward er empfangen mit dem Crütz mit dem Heilthumb / und von aller Pfaffheit mit Lobgesang so darzu gehört / nachdem empfiengend Inne der Schultheiß / der Rat / und die zweihundert / und die gantz Gemeind von Bern / die all nach einander beider sit der Straß mit Schäppelin ordenlich stundend / do bott Im der Schultheiß der Statt Schlüssel zu den Thoren Inne ze Eeren / do sprach der Künig / nempt der Statt Schlüssel wider / und hütend wol.

Also was Im bereit ein guldiner Himmel an vier Stangen / den trugend die vier Venner von Bern ob dem Künig / und giengend neben dem Roß. Also ward der Künig gar eerlich und ordenlich in die Statt gefürt. Und do man kam uff den Platz vor dem Zit-Glocken-Thurn / do gieng die Pfaffheit mit Heilthumb und den Schulern jeglichs in sin Gottzhuß / und furt man den Künig zu den Predigern / alda was vorhin herzlich bereit sin Kammer und und sin Bett / mit guldinen und sidinen Tüchern. Ouch was in der grossen Stuben da Er essen solt / der Tisch und die Wänd bedeckt und behengt mit kostbaren Tapetturhern / insonders an der Wand / hinder sinem Tisch ein guldin Tuch. Also aas Er nit mer dann einmal in derselben Stuben / die andermal aaß Er in dem Räfental / und menniglich bi Im / als vil Lüten da gesitzen mochtend an allen Tischen. Es was bestellt und geordnet / umb Win / Brod und Futer / wo man das finden und nemmen solt / und hattend die von Bern ein Keller mit Win geordnet / do man allen Menschen Win gab / Fleisch / Fisch / Specerey und andrer Dingen / weß man bedorfft / das hat man gnug / und was kein Gebresten / jederman hat den Vollen. Nit allein der Künig und sin Gsind / sonders ouch der Graf von Safoi und die Sinen / deßglich alle die so darkamend / zu dem Künig / gab man jederman gnug. Es kamend ouch morndes aller Eydgnossen Erbre Rat-Botten gen Bern dem Künig ze Eeren und Gefallen / Inc ze begrüssen und ze empfangen / wie dann das kurtz darvor uff einem Tag zu Lucern verabscheidet was / dann man des Künigs Zukunfft in Tütschland zitlich erfaren hat. Also tatend die von Bern denselben Iren lieben Eydgnossen ouch sunders grosse Ere an. Die von Bern woltend ouch Jr Statt-Silber-Geschirr des Künigs Gesinde dargelichen haben / do sprach des Künigs Hofmeister: Nein / die Böhmen mogend mit on Stelen sin / es wurde bald verstolen / wann der Künig hat vil Böhem bi Im an sinem Hof. Also richt man es mit dünnen Weltschen Gläsern uß. Und tranck der Künig / der Marggis von Montferrar / und der Graf von Safoi / alle Dry uß einem Glas.

Als der Künig ze Bern inreit / fürt Er mit Im Todtschläger / die in der Statt etwan Todtschlag begangen hattend / dero vil was / deßglich alle die so die Statt mit Eeren verloren hettend / und myden müßtend / als von Büssen der Einungen / von Wundeten / von Mandaten und von andrer Sachen wegen. Es kamend aber ouch etlich für den Künig / die von Unceren und von Ufflöuffen wegen die Statt verloren hattend / als bald der Künig deren Mißtat vernam / sprach Er zu Inen: Gend hin gar bald / Jr söllend kein Gnad bi uns finden / also schiedent si behend von der Statt Bern unbegnadet. Der Künig erbott sich gen der Statt Bern gar gnädiglich in allen Sachen.

Wie der Künig Todtschläger mit Im darfürt.

Der Graf von Safoi tät dem Künig Pflicht und Gehorsami in dem Gottzhuß zun Predigern im Refental / als ein Mann des Richs / und schwur ein Eyd Im und dem Rich trüw und Warheit ze leisten / und gab des sin versigelten Brief / das geschach in Gegenwürtigkeit Fürsten / Herren und aller Eydgnossen Botten.

Der Graf von Safoi tätt dem Künig Pflicht und Gehorsami

Die von Bern hattend ouch im Frowenhuß geordnet / daß mengklich so von des Künigs Hof-Volck darinn kam / wol empfangen ward / und niemand nüt bezalen dorfft. Dieselb Eerung / und ouch die mit dem Win / den man mengklichen vergebens gab / rümt der Künig hernach in allen Landen / wo Er bi Fürsten und Herren saß. Und do es ward am dritten Tag / das was am 6. Tag Höwmonats nach Mittag / do schied der Künig von Bern / und reit gen Solotorn / und der Statt Bern / ouch aller Eydgnossen erbre Botten mit Im / der Graf von Safoi reit mit Im untz gen Tal / deßglich dero von Bern Roß-Volck.

Künig Sigmund fur von Bern gen Solotorn.

Morndes schied Er von Solotorn / und fur gen Basel / biß daselbs hin gabend Im der Eydgnossen Botten das Geleit / allda gnadet Inen der Künig mit grosser Danckſagung / und fur fürbaß den Rhin ab ze Schiff gen Straßburg / und da dannen biß gen Cöln uff dem Rhine / von Cöln fur Er gen Aach / da kamend zu Im vil Fürsten und Herren / geistlich und weltlich.

Darnach den Rhin ab biß gen Aach.

Nachdem nun der Künig und der Graf von Safoi / von Bern gescheiden warend / do überschlug man allen Kosten der Zerung / der Schmiden / der Sattlern / deßglich was man an barem Gelt geben hat / des Künigs Hof-Volck / namlich sinen Pfiffern / Trumetern / Thürhütern / Metzgern / Köchen / welches allein ob 60. schilt Francken bracht / und nachdem es alles in ein Summ gerechnet / was der Kost überall bi 2000. Pfunden / disen Kosten bedurret niemand ze Bern. Dann ouch nachwerts als der Künig uff dem Rhin und anderstwa in vil Richstetten gsin was / rümt Er offenlich / daß Im in keiner Richs-Statt mer Würdigkeit und Erren / noch besser Ordnung erbotten wäri / dann ze Bern in der Statt.

Was denen von Bern Kosten uffgangen was.

Die Walliser so hievor ein Empörung angestifft hattend / stärckend sich so vast wider Iren Bischoff Wilhelmen von Sitten / und ouch wider sin Vettern Herr Gitzharten von Raren des Bischoffs Landtvogt / so verr daß der gedacht Herr Gitzhart uß Sorgen gen Bern reit / da er vermeint noch Burger ze sinde / und bat si gar ernstlich / Jme in der Sach behulffen ze sin. Also woltend sich die

Die von Friburg machtend ein Richtung zwüschend den Wallisern und dem Frw-Herrn von Raren.

von

von Bern dozemal sinen nichtz unterwinden noch annemmen / und sprachend / er hetti vormalen dem Burgrecht nit gnug tan / und das übersächen / in dem Span wider den Grafen von Saffoi / als si mit Im vor vier Jaren in Stössen gewesen / von des Kriegs wegen ze Oltingen. Wann von derselben Ursach wegen / was man vast unwillig Im ze helffen. In solchen schicktend die von Friburg uß Uchtland Ir ernstliche Bottschafft in Wallis / und batend die Walliser / sider doch den vorgenanten Landtvogt die Sach und Ansprachen / an den Bischoff und das Bistumb nützit angiengind / daß si Inne / und das sin sicher sagen / und unbekümbert lassen weltind. Also ouch durch Fridens willen / und damit jederman von sinnentwegen unbeladen bliben / und er niemand umb Hilff unrüwigen müßte / do tät er sin Hand vom Bistumb / und gab die Landtvogty und Houptmannschafft fry uff / dann er welt nit daß das Bistumb unter Im sine Rechtungen verlure / diewil er doch sach / daß er es nit geschirmen / noch davor sin mocht. Da er nun das getet / do ward vertaidinget durch die Botten von Friburg und ander erber Lüt / daß nun sin Lib und Gut sicher sin / und Inne die Sach noch der Krieg nützit ruren noch angon solt.

Vertrag zwüschend der Herrschafft Oesterrich und etlich Burgern von Zürich.

Diser Tagen ward ein Täding gemacht durch zween Ratzbotten von Basel / und darumb ein Vertrag-Brief uffgericht zwischend der Herrschafft von Oesterrich an einem / und denen von Zürich / ouch dero von Zürich Burgern Hanßen Cloter / und Erhart Schönnen von des Schadens wegen / so denselben zweyen Burgern zugefügt was / der Inen uß Krafft des vordrigen 20. Järigen Fridens erkent ward abzetragen. Datum Donstags vor Margreta / Anno Domini 1414.

Die von Bern und Solotorn kouffend Wietlispach Bipp / Ernlispurg und nüw Bechburg.

Diß 1414. Jars ist das Stettli Wietlispach und die Burg und Herrschafften Bipp und Ernlispurg / a an die Stett Bern und Solotorn Kouffswiß kommen umb 5000. Gulden von Graf Otten von Tierstein. Desselben Jars habend ouch dieselben zwo Stett die Vesti und Herrschafft Nüw-Bechburg umb 3000. Gulden erkoufft von Cunßli von Louffen / Burger ze Basel / dem si verpfändt was von Graf Eggen von Kiburg. Dieselben Herrschafften und andere so die gedachten beid Stett Bern und Solotorn mit einandern in gemein b hattend / habend si harnach geteilt.

Die Prälaten begundent ze Costentz Lusierung innemmen von des Concilii Anfang.

Diß 1414. Jars uff den 12. Tag Augstmonats kam gen Costentz in die Statt der Cardinal Joannes Bischoff zu Ostyen / nach bi Rom gelegen / mit 83. Pferdten / also begundent diser Zit die Bischöff und Prälaten in der Statt Costentz Lusierung innemmen und fieng täglich an etwas Volcks dahin kommen umb Bestellung der Herbrungen der vorgemelt Cardinal lusiert dem Pabst Joannes von dem er abgefertiget was.

Die Wallisser brechend die Richtung an dem Herrn von Raren.

Die Richtung so die von Friburg uß Uchtland / und ander erber Lüt zwüschend den Wallissern / und dem von Raren / als hievor stat / gemacht hattend / hieltend die Wallisser unlang / dann si vernamend daß er zu Bern / und anderstwa umb Hilff wider si warb / one Unterlaß / deßhalb si von Stund an zufurend / und namend Im wol 40. Ochsen / darnach zerbrächend si Im sin Huß ze Siders / nach demselben zerbrachend und verbrandten si Im sin Thurn ze Lougk / den er gar köstlich gebuwen hat / si zerbrachend ouch deßmal dem Bischoff sin Huß daselbs ze Lougk / und verzog sich also biß in diß künfftig 1415. Jar / daß Herr Gitzhart nützit tätlichs darwider erzougt / und stäts grosse Vervolgung leid.

Wie König Sigmund Meister Johann Hussen Gleit gab uff das Concilium gen Costentz.

Wir Sigmund von GOttes Gnaden / Römischer Künig / zu allen Ziten Merer des Richs / und zu Ungern / Dalmatien / Croatien ꝛc. Künig / embieten allen und jeden Fürsten / geistlich und weltlich / allen Hertzogen / Marggrafen / Grafen / Fryen / Edlen / Herren / Rittern / und Rittermäßigen Knechten / Houptlüten / Oberkeiten / Regierern / Furgesetzten / Vögten / Zöllern / Rentmeistern und jetlich Amptlüten der Stetten / Flecken / Dörffern und Enden / allen Iren Gemeinden und Furgesetzten / und allen andern unsern und des Heiligen Richs Unterthanen und Getrüwen / zu denen dise Gegenwirtige Brief kommend / unser Künigkliche Gnad und alles Guts. Erwirdige / Durchlüchtige Edle und Lieben Getrüwen. Als der Ersam Meister Johanß Huß / Heiliger Geschrifft Baccalaureus, und Meister der fryen Künsten / Zeiger diser gegenwirtigen Briefen / von dem Rich ze Behem / uff daß allgemein Concilium, so in der Statt Costentz gehalten / nächster Tagen furreissen wird / denn wir ouch in unsern und des Heiligen Richs Schirm und Sicherheit empfangen und uffgenommen habend / denselbigen wellend wir üch allen und jedem besonder / mit vollkommnem Anmut bevolchen haben / und begerend von üch / daß Ir denselbigen Meister Johanß Hussen / so Er zu üch kommen wird / willigklich empfachen / günstigklich halten / und Im in allem dem so zu Furderung und Sicherheit uff dem Weg denn gedienen mag / zu Land und zu Wasser / üwern furderlichen und guten Willen erzeigen wellind und sollind. Ouch inne mit sinen Knechten / Pferden / Wägnen / Troß / Plunder / und allen und jetlichen andern sinen Dingen / durch jetliche Pässe / Porten / Bruggen / Erdrich / Herrschafften / Zwing / Gericht / Stett / Flecken / Schlösser / Dörffer / und durch alle andere üwere Oerter / on einige Bezalung der Schatzunge / Fußgelts / Zolls / Tributs / und jetlicher an der Burdin oder Bezalung / und gentzlich on alle Verhinderung / furziechen / ston / wandlen / wonen / und fry widerkeren laßind / ouch Im und den Sinen / so es not sin wurde / umb fry sicher Gleitung verhelffen / und si damit versorgen sollend und wellind / alles zu Eeren unser Künigklichen Majestät. Datum Spir / Anno Domini 1414. am 5. Tag Octobris, unsrer Richen des Hungerischen im 28. und des Römischen im Fünfften Jare.

Pabst Johannes XXIII. kam gen Costentz.

Als nun hievor Pabst Joannes der XXIII. dem Römischen Künig Sigmund ze Baden in Lamparten versprochen hat mit sin selbs Lib gen Costentz in das Concilium ze kommen / doch mit solicher Abredung und Gedingen / daß Inne Hertzog Friderich von Oesterrich persönlich durch sine Land biß gen Costentz in die Statt sicher bewaren und beleiten sölt. Item daß Inne der Römisch Künig ze Costentz in der Statt

a Andere sagen / Graf Ego von Kiburg habe Ihnen selbige frey und ledig geschenckt / doch mit Beding / daß sie die Herrschafft Oesterrich widerum um 2000. Gulden an sich lösen können / jedoch ist Tschudii Meinung glaubwürdiger / v. Rhan. Mſ.

b Und durch ihre Vögte alle drey Jahr wechslungs-weiß verwaltet / biß endlich selbige getheilt / und Bipp / Erlispurg und Wietlispach denen von Bern / und Bechburg denen von Solothurn zu Theil worden. Rhan. Mſ.

Statt und allenthalb in dem Rich in fryem sichern Gleit bliben lassen / ouch Schutz und Schirm geben solt. Item wäre es Sach / daß er ze Costentz nit bliben möcht / es wär von des Luffts / oder andrer Ursachen wegen / so solt Jm der Künig in andern des Richs Stetten daselbs harumb gelegen gunnen sin Wonung ze haben / an welich End Jm anmütig wäre / in vorgesagtem Gleit. Item ob er lieber in Hertzog Friderichs von Oesterrich nechst gelegnen Schlossen und Stetten / sich ze enthalten begern wurdi / so solt Jm der Künig deß ouch nit vor sin / doch solte das nit one Vorwissen des Künigs beschehen / und solte ouch der Pabst nit von dem Land wichen / biß er dem Concilio gnug täte / und es ze End gebracht wurde. Also fur Hertzog Friderich von Oesterrich in das Etschland biß gen Trient himab. Nun ward dem Pabst von etlichen der sinen widerraten haruß ze faren / dann si den nachfolgenden Ußgang sinenthalb besorgtend / aber er hat dem Künig so vil zugesagt / und ouch allenthalben ußgeschriben / daß er nit wol kont hinder sich tretten. Deßhalb er mit etwas Volcks gen Trient kam zum vorgenanten Hertzog Fridrichen / der Jnne dannethin durch sine Land haruß beleitet. Und als er uff dem Arlberg kam / do was ein nüwer Schnee gefallen / und nächst bi dem Clösterlin fiel dem Furmann der Wagen umb daruff der Pabst saß / daß er herab in Schnee fiel / do luffend die Diener hinzu Jme ze helffen / fragtend Jn gar bald wie es stund / (dann si besorgtend Er hetti sich gelezt) do sprach Er: Jaceo hic in nomine diaboli (das ist /) Jch lig hie in Tüffels Namen / als wolt er sagen / der Tüfel hat mich haruß getragen / warumb bin ich nit in Italia an miner Gewarsami beliben. Dann disen Fall nam der Pabst für ein böse Vordedütung und Anzeig künfftigen Unfalß. Darnach als si ab dem Arlberg in die Enge hinden im Tal des Walgow kamend / sprach der Pabst zu den Mitgferten / sic capiuntur Vulpes. Also facht man die Füchß / dann er meint / er wär in ein Fuchß-Fallen gekrochen. Darnach kamends haruß gen Veldkirch / da blibends über Nacht / von Veldkirch fur der Pabst gen Rhineck in das Rhintal / darnach am Samstag / des 27. Tags Octobers / was an St. Simon-und Judas-Abend / kam derselbe Pabst Johannes und mit Jm Hertzog Fridrich von Oesterrich durch das Turgöw herab in das Kloster Crützlingen nechst vor der Statt Costentz Thor gelegen / darinn belibends über Nacht.

Begabt den Abt alda mit der Jnseln.

Morndes am Sontag des 28. Tags Octobers an St. Simon-und Judas-Tag / bekrönet Pabst Joannes Herrn Erharten Linden Probste ze Crützlingen mit der Jnfelen / und gab Jme und sinen Nachkommenden Aepten daselbst Freyheit dero ze gebruchen. Und macht Jne uß einem Probste ze Apte / und das Gotzhuß zu einer Aptye. Das geschach unter dem Ambt der Messe. Demnach aß der Pabst noch das Jmbißmal in selben Closter.

Johannes XXIII. reit zu Costentz in mit samt Hertzog Friderich v. Oesterrich.

Nach vollbrachtem Jmbis / deß gesagten St. Simon-und Judas-Tag / rüst sich der Pabst mit den sinen / dero er bi 600. Personen Diener und Volck hette / die an sinem Hof gehörtend / wann er unter den dry Päbsten der mächtigest was. Und nachdem menklich gerüst was / ruckt er von Crützlingen und reit in ze Costentz. Es rittend ouch mit Jm in 9. Cardinäl siner Obedienz mit vil Volcks / und sunst vil Bischöff und Prälaten / deßglich ouch Hertzog Friderich von Oesterrich mit einem mercklichen Volck / und grossen Adel. Also zugend Jm der Bischoff von Costentz mit der Procession und aller Pfaffheit und dem Heilthum / deßglich die Burger gemeinlich in einer Ordnung entgegen / empfiengend Jn mit grosser Würdigkeit / und beleitend Jne uff des Bischoffs Pfallentz / da hat er sin Herberg. Die Cardinäl rittend all in roten Röcken / Kappen / Mäntlen und Hüten. Vor dem Pabst was das Heilig Sacrament / uff einem wissen Roß so ein Schellen am Halß hat gefürt / nach demselben reit der Pabst mit einer wissen Jnsten / unter einem köstlich gemachten Himmel / den trugend vier Ratz-Herren von Costentz / namlich Heinrich von Ulm Burgermeister / Hanß Hagen / Richs-Vogt / Heinrich Ehinger Ammann / und Heinrich Schilter. Nebend dem Pabst oder vor Jm giengend ze Fuß Graf Rudolf von Montfort / und Graf Berchtold de Ursinis ein Römer / und fürtend dem Pabst sin Roß bi dem Zaum. Nach dem Pabst reit ein Ritter in gantzem Kürriß uff einem wissen Pferd mit rotem Tuch verdeckt / der fürt an einer Stangen ein wunder-grossen Wetter-Hut / der was von Farben rot und gel / und oben daruff ein Engel mit einem Crütz.

Der Huß kam gen Costentz.

Am vierten Tag nach des Pabst Jnryten / an Allerheiligen-Tag des ersten Novembers / kam ouch Meister Johann Huß von Prag uß Böhem haruff in die Statt gen Costentz / uff deß Römischen Künigs Gleits Verschribung so hier vorstat vom Pabst hat er kein Glait. Mit Jm kamend etlich Fry-Herren und Edellüt uß Behem / und Mähren / namlich Herr Johann Lepka von Chum / Herr Heinrich Latzembock / Herr Wenceslaus von der Tuben / und ander / die alle mit 30. Pferden den Hussen gen Costentz beleitetend / dann si Jm gar günstig warend / und Jnne für ein frommen uffrechten Mann hieltend. Der Huß empfieng ein Herbrig an St. Pauls Gassen / bi einer Pfisterin allernechst bi der Tuben.

In GOttes Namen Amen!

Einsidlen mit Schuld vertricht.

Wir die Wald-Lüt gemeinlich ze den Einsidelen / und alle die zu uns gehörind / tun kund und verjechin offentlich mit disem gegenwertigen offnen Brief / allen den die disen Brief anschend oder hörend lesen / nu und hernach / daß wir der Fürsichtigen wisen Lüten / unser lieben Herren / eines Ammanns und der Landt-Lüten gemeinlich ze Schwitz / Landt-Lüt sigend / und ouch sin sullend / und hernach / wand nu die Sachen und Dingen / die doch langwirig sollen beliben / etwenne so lichte vergessen wirdet / harumb so geben wir die vorgenante Waldlüt gemeinlich zu den Einsidlen / und alle die so zu uns gehörend / für uns und unsere Nachkommen / dien lieben Herren / einem Ammann und den Landt-Lüten gemeinlich / ze Schwitz und Iren Nachkommenden / disen Brief versigelt / und verjechen ouch alles das so vor und nach an disen Brief geschriben stat: Des Ersten / so haben wir gelopt und geschworen liplich ze GOtte und bi den Heiligen mit ussgehepten Händen / und mit gelerten Worten / dasselb Landt-Recht war und stät ze halten / und ze vollfüren / mit guten Trüwen ungevärlich / also / daß wir sullen eines Ammanns und der Landt-Lüten gemeinlich / ze Schwitz und desselben Landes ze Schwitz Schaden warnen und wenden / und Jre Nutz und Jre Ee-

re ze fürdern / als verre wir vermögen / on Gevärd / und doch Inen behelffen und beraten ze sin / und ouch einem Ammann und den Landt-Lüten gemeinlich ze Schwitz / unsern lieben Herren gehorsam ze sin / on alle Widerred. Es ensoll ouch enkeiner unser der vorgeschribnen Wald-Lüten / noch unser Nachkommenden niendert anders Burger noch Landt-Mann werden / noch sin jetz noch hernach / es wäre denne / daß unser keiner in ander Stett oder Länder mit Lib und Gut ziehen / und da hußhablich sin wurde / oder es aber unser dekeinem erlopt und gunnen wurde / von unsern lieben Herren von Schwitz gemeinlich / oder der Merteil unter Inen. Wir die obgenanten Wald-Lüt gemeinlich ze den Einsidelen / und alle die zu uns gehörend / und unser Nachkommenden / sullen ouch disc Sach und Eyde / als diser Brief wiset / erniweren und schwören / als dick und vil das unser lieben Herren / ein Ammann und die Landt-Lüt ze Schwitz / oder Ir Bottschafft an uns oder unser Nachkommenden ervordrent / was je denne Knaben oder Mannen / under uns oder unsern Nachkommenden sechzehen Jar alt sind / oder älter / on alle Widerrede. ungevärlich. Es hand ouch die Fürsichtigen wisen Lüt / ein Ammann und die Landt-Lüt gemeinlich ze Schwitz / unser lieben Herren / dem Erwirdigen Gottzhuß ze den Einsidlen / alle sin Rechtung gegen uns den vorgenanten vorgelassen / wis das von Alter har kommen ist. Harüber ze einem waren und vesten Urkund / nu und hernach / aller vorgeschribner Stucken / Artickleu und Sachen / so an disem Brief vor und nach geschriben stat / so haben wir die vorgenanten Wald-Lüt ze den Einsidelen / und alle die ze uns gehörend / erbetten / den Fürsichtigen Wisen / Rudolf Lutold / zu disen Ziten Ammann / deß Erwirdigen Gottzhuß ze den Einsidlen / unsern lieben Waldmann / daß Er sin eigen Insigel offenlich für uns und unser Nachkommen gehencket an disen gegenwirtigen Brief / ze einer waren vesten Sicherheit und Gezugknuß diser vorgeschribnen Sachen Artickleu und Stucken / so an disem Brief geschriben stat / deß ouch ich der obgenante Rudolf Lutold Ammann getan han / durch der obgenanten Wald-Lüten gemeinlich ze den Einsidlen / und aller die zu Inen gehörtend / ernstlich Bette willen / und ouch für mich selber und min Nachkommen / zu einer Vergicht alles so an disem Brief geschrieben stat. Diß beschach / und ward diser Brief geben am nächsten Sonnentag nach St. Martis-Tag / in dem Jar / do man zalt von Christus Geburt vierzehen hundert und vierzehen Jar.

Als nun Meister Michael de Causis stäts mit uffgeschlagnen Briefen wider den Hussen procediert / und Inne mengerlei Irrtumb schuldiget / ouch den Cardinälen und Höupteren des Conciliums täglich inbildet / wie er ein falscher Glißner wäre / und in dem Land ze Behem vil Uffruren / und Empörungen wider die Geistliche erwarb / und one Irrtumb im Glouben geleret und geprediget / daß er Ime bezügen und erwisen welt / er zeigt ouch an / daß Im nit zweifelte der Huß wurde etwa unverschenlich dahin faren und entfliehen / und nachwert sich beklagen / daß Im nit wär Verhörung zugelassen / über das er etlich Zit do gewartet / das wurde dann Ime ze Beschönung / und dem Concilio zu Nachred dienen / deßhalb er daruff trang / daß man In sölt bewaren und bifangen / damit er deß Concilii Erkantnuß nicht entwichen möcht / also bracht er zewegen / daß die Cardinäl (als die Höupter des Conciliums) ein Collegium hieltind / und unterredtend sich / ob si den Hussen angentz für ein gemeine Versammlung des Conciliums / so jetz da werind / stellen / und die Anklagen über Ine / ouch sin Antwurt daruff verhören wellind. Do meintind die im Collegio es wurd sich nit gebüren Ine ze verhören / diewil die vollkommen Versammlung des General-Conciliums / für die diser Handel gehörti / noch nit uß allen Landen versampt / und diewil man besorgt / daß sich vil Zits verziehen wurd / ee die vollkommen Versammnuß geschach / da rathschlagtend si den Hussen angentz in erlicher gefenknuß bewaren ze lassen / damit man sins Abtrettens nit besorgen dörfft. Also ward Meister Johanß Huß für das Collegium beschickt / und ward Im fürgehalten wie man bericht wäre / daß er im Rich ze Behem vil Irrtumb wider der waren Kilchen Leer geprediget und ußgespreitet hette / do antwurtet Huß: Uwer Vätterlichheit solle wissen / daß ich also gesinnet bin / daß ich lieber welt sterben / dann daß ich eins einigen Irrtumbs (ich geschwig viler) wüssenthafft solt schuldig sin. Ich bin darumb dest lieber in das gemein Concilium hieher kommen / daß ich bereitet bin / ob etwas Irrtumbs uff mich bezügt wurde / daß ich von Hertzen gern davon ston / und Besserung annemmen wolle. Daruff antwurtent die Cardinäl gemeinlich / wolan / die Red gefallt uns wol / GOtt leite dich solcher statt zu tun. Uff das bevalchen die Cardinäl Iren Dienern / daß si den Hussen in eins Thumb-Herren Huß so dozemal Sänger was / füren / und allda als ein Gefangnen bewaren / das geschach des 28. Tags November.

Wie das Herr Johann Legke von Chlum des Hussen Geleitsmann vernam / ward er gar vast darab betrübt / keret von Stund für den Pabst / ermanet Ine gar hoch des Künigklichen Geleits so Johann Huß hatte / deßglich des Zusagens der Sicherheit so Ime der Pabst geton / mit grosser Bitt / daß er verschaffen welte Ine wider ledig ze lassen. Der Pabst aber verantwurt sich / daß solchs nit uß sinem Bevelch geschehen / dann er nützit wider den Hussen fürgenommen hab / und kart sich hiemit gen dem von Chlum und sprach: Was ists daß Ir mir wellend die Schuld geben / so Ir doch wüssent / daß ich selbs in diser Cardinälen und Bischoffen Gewalt bin.

Wie nun der Römisch Künig Sigmund (der noch nit im Concilio was) vernam daß der Huß gefangen war / was Er nit wol zefriden / daß durch das Collegium Im sin Künigklich Geleit sölt gebrochen werden / dann Er ouch besorgt sins Bruders Künig Wentzlaws ze Behem Zorn / und der Behemern Ungunst / deren Huld Er nit gern verlor / dann sin Bruder hat kein Kind / und was Er desselben Richs künfftiger Erb / und hieltind Im die Behemischen Herren ernstlich für / Er hetti In gen Costentz gebracht / uff Zusagung sins verschribnen Gleits / das solti Er nu an Im halten / und In nit uff den Fleischbanck durch sin Gleit bringen. Aber die Gelerten vom Collegio gesandt / kamend zum Künig / und unterrichteten In uß den geistlichen Rechten / daß man keinem Ze-

* Wie M. Johann Huß uß Bevelch der Höuptern deß Conciliums gefangen ward.

tzer Gleit ze geben noch ze halten ſchuldig wär / a nun wurdi Huß der Ketzerey geſchuldiget / darumb hettind ſi Jn bewaren laſſen / biß zu gelegener Zit / ſo wurd man Jne in Gegenwirtigkeit ſin des Künigs / und aller Schrifftgelerten verhören / ob dann Er ſin Sach verantwurten kunt / ſo ſolt Er one Entgeltnuß ledig gelaſſen werden. Wo Er aber der Ketzery bezügt / oder in einigem Jrrtum ze beharren / unterſton wurd / ſo hette das Concilium Gwalt / Jne ze verdammen. Alſo ward der Künig durch die Gelerten beredt / daß Ers dabi bliben ließ.

Darnach am 5. Tag Novembris, als jetz der Huß acht Tag in des Sängers Huß verwart was / fürt man Jne in das Prediger-Cloſter / daſelbs legt man Jne in ein Kammer / die gab man Jm inn / und wurdent Jm vil Hüter zugelegt.

Der vorgenant Meiſter Johann Huß hat vil Chriſtlicher Predigen in Behem geton / wider den Pracht / Pomp / Hoffart / Hury ergerlich Leben / irdiſche Richſnung / Simony und Gyt des geiſtlichen Staats / und fürnemlich der Höupteren und Prälaten / dagegen aber ward Er bezügt / daß Er etlich irrig Artickel gelert / und fürnemlich die Gehorſame und Ordnungen geiſtlicher Obrigkeit (on die Gemeiner rüwiger Wolſtand nit beſtan mag) gentzlich veracht hetti / deßglich vil Uffrur wider die Gewichten und Geiſtlichen in Behem und Mehren angericht / alſo / daß Jro vil vertriben / und Jre Güter genommen / durch die Weltlichen / die Er dazu bewegt hat. Und als Jm der Ertzbiſchoff von Prag / ſin geiſtlicher Obrer / ſolich Ding ze leren und ze predigen verbotten / hat Er das veracht und fürgewendt gegem uffrurigen Pövel / die Geiſtlichen Prälaten verbietind Jm uß Nyd ze predigen / darumb / daß Er Jr Laſter / als den Gyt / Hoffart und Simony ſtraffe. Alſo meint man Er wär ein Glichſner / und wo Jm ſin Wil wäre fürwert gangen / wurd Er groſſe Uffruren und Zerrüttung im Glouben / durch der Weltlichen Hulff geſtifft haben / dann in ſinen Schaffs-Kleidern und demütigen Geberden / ſtecki ein betrogener faltſcher Wolff verborgen / dagegen meintend etlich / Er wär ein frommer Mann / der gern das Ubel abſtellen / und die Laſter weeren welle.

Uber etlich Zit ward Huß uß dem Gemach des Prediger-Cloſters / als Er kranck ward / genommen / und Papſt Johanſen ze bewaren bevolchen / do ließ Jn der Papſt in das Barfüſſer-Cloſter füren / und allda in dem Refental wonen / allda ward Er von Hütern / und auch von den gewichten Perſonen der Päpſtlichen Kammer gar fründlich gehalten.

Am letſten Tag diß 1414. Jars / das was am Heilgen Abend ze Wienacht kam der Römiſch Künig Sigmund Künig ze Ungern gen Uberlingen / und fur noch deſſelben Tags uff der Nacht ze Schiffe von dannen / und kam bloß vor Mitternacht in der duncklen Finſtere gen Coſtentz in die Statt / mit vil Fürſten und Adels-Frowen und Mann / dann es kam mit Jm die Künigin ſin eelich Wib / Frow Barbara / geborne gefürſte Gräfin von Zily / mit ſamt zweyen andern Küniginen / dero die ein Frow Elßbet Künigin zu Boßina (das iſt Woſſen) die ander was ein Künigin uß Boland / ouch kam mit Jnen Frow Anna Gräfin von Wirtenberg / geborne Burggräfin von Nürnberg / diß dry Frowen waren bi der Römiſchen Künigin. Aber in des Künigs Geſellſchafft kam Hertzog Ludwig von Saxen / Hertzog Ludwig von Brig uß Schleſien / und Hertzog Hanß von Lindwach uß Ungern / mit ſamt vil Grafen / Herren / Rittern und Knechten von Ungern / Dennmarck und Tütſchen Landen.

Der Röm. Künig kam mit vil Herſchafft gen Coſtentz in das Concilium.

Es warend ouch uff denſelben Heilgen Abend / ouch vorharn deßglich hernach gen Coſtentz kommen / vil Cardinál / Ertz-Biſchöff / Patriarchen / Biſchöff / Aept / Prälaten / Prieſter / ouch Geiſtlich und Weltlich Doctores, deßglich vil Weltlich Fürſten / Hertzogen / Grafen / Herren / Ritter / Knecht / Stett und Ländern / ouch der Künigen Sandbotten / dero aller inriten und Namen / in einem ſundern Buch vom Concilio gemacht / ſampt den Actis und witlöufftigen Handlungen mit Huſſen und andern vollfürt / eigenlich beſchriben iſt. b

a In folgenden Zeiten haben viele vernunfftig Catholiſche ihr Mißfallen über dieſe Lehre bezeuget v. Becan. tract. de fide Hæret. ſervanda.

b vid. Præfat.

Ende des Erſten Theils.

Register über den Ersten Theil.

A.

Ablaß-Krämer kommen in Teutschland 78.
Acon erobert 95.
Adel der in Uri und Underwalden hielt es mit den Land-Leuten 236. 237.
Adelhere, Graf von Rheinfelden wird Bischoff zu Wormbs 22.
Adolfus Graf von Nassau ward Röm. König 207. laßt Ihme huldigen 212. nimmt König Eduardo von Engelland Gelt ab 214. will Hertzog Albrechten von Oesterreich entsetzen 215. dessen Eigenschafften 217. wird abgesetzt / überwunden / und kommt um 218. die Anstiffter seines Todes kommen um 219. wird zu Speyr begraben 249.
Adrianus siehe Hadrianus.
After-Keyser wird verbrannt 183.
Agnes Gräfin von Poitiers, Heinrici II. Gemahlin 17. regiert das Reich 21.
Agnes König Albrechts Tochter/ Grausamkeit 245. macht Anstand-Friede zwischen Bern und Freyburg 366. zwischen denen von Zürich und denen von Habspurg 387. 388. urtheilt ungerecht wider die Eydgnossen 400. 401. verricht Bern mit Freyburg 453. starb 461.
Alamannien wird zergliedert 30.
Alba (Petrus von) geht durch das Feur 37.
Albertus Magnus kommt gen Zürich 173.
Albrecht ein Graf wird Hertzog von Ober-Lothringen 17. starb 18.
Albrecht I. wird Hertzog in Oesterreich 189. bekriegt seine nechsten Bluts-Freund 206. empfangt seine Lehen von König Adolfen 208. kriegt wider die von Zürich 208. 225. zerstört etliche Stätt und Vestungen 211. kommt um ein Aug 212. suchet König Adolf vom Reich zu verstossen 216. dessen Eigenschafften 217. wird Röm. König 218. überwindet König Adolfen ibid. wird zu Röm. König bestätiget 219. setzt Amtleut / und will denen Waldstätten ihre Freyheiten nicht bestätigen ibid. 220. 225. 227. nimmt sich für drey Fürstenthümer aufzurichten/ und zeucht viele Herrschafften und Stätte an sich 222. seq. ordnet den Waldstätten den Blut-Ban 227. gibt den Waldstätten Reichs-Vögt 231. kriegt wider den Bischoff von Basel 240. wird erschlagen 241. seq.
Albrecht Bischoff von Costentz kriegt wider die Züricher 652.
Alexander II. wird Pabst 22. stirbt 24.
Alexander III. wird Pabst 81. trittet Keyser Friedrichen auf den Nacken 88. starb 90.
Alexander IV. wird Pabst 150. starb 159.
Alexander V. wird Pabst 648. starb 650.
Alexandria wird ein Bistumb 88.
Alexius, der Griechische Keyser wird an den Christen untreu 44.
Alfonsus König in Hispania ward Röm. König 154.
Altenburg (Grafen) siehe Windisch.
Altmannus Bischoff zu Passau wird Bischoff zu Costantz 26.
Altorf siehe Weingarten.
Altorf in Uri U. L. F. Pfrund gestifftet 281. verbrannt 600.
Altstetten verbrannt 351.
Anacletus ein falscher Pabst 63. ward vertrieben 64.
Anastasius IV. ward Pabst 75. starb ibid.

Anwyl (Marquart von) Regent in Italia 96.
- - (Philipp) Regent zu Tuscana 96.
Appenzell die Burg wird verrathen 200. verbrannt 207. gebauen 225. Spän mit dem Abt von St. Gallen 602. 610. 615. Krieg mit Hertzog Friedrich von Oesterreich 627. nehmen die Mittelmarch ein/ und schenckens denen von Schweitz 629. werden verricht mit dem Abt 635. 644. werden Burger und Landleut der siben Orten 656.
Arau / die Vorstatt verbrannt 551.
Arberg wird belägert 355. die Grafschafft kommt an die von Bern 393. versetzt 466. wird denen von Bern eigen 496.
Arberg (Graf Hanß von) wird Reichs-Land-Vogt in den Waldstätten 299.
- - (Graf Peter von) 327. 359.
- - (Graf Gerhard von) König Ludwigs Hauptmann 346. 354. kriegt wider die von Bern 354. kommt bey Laupen um 359.
Arbon im Turgöw erlangt Freyheiten von König Conradin 166. kommt an das Bistum Costantz 190. 192.
Arburg (Juncker Rudolf von) ward Burger zu Bern 635.
Aristau zerstört 536.
Armenia in Asien wird dem Sultan Zinßbar 348.
Arnoldus Brixiensis ein aufrührischer Lehrer ward verdammt und verbrennt 66. 67. 76.
Arnoldus wird durch Simoney Ertz-Bischoff zu Mäntz 76. wird erschlagen 82.
Art wird frey 172.
Attinghusen (Frey-Herren von) Land-Ammann zu Uri 281.
Aventicum siehe Wifflisburg.
Augustiner kommen gen Zürich 165.

B.

Baden im Ergöw ward verbrannt 553. der Caplan zu Baden 595.
Baden (Maria Marggräfin von) Span mit Marggraf Rudolf von Nieder-Baden 387.
- - Der Marggraf von Nieder-Baden hat Span mit denen von Zürich 674.
Baldegk ward erobert 520.
Baldern die Vestung ward erobert 171.
Balm (die Frey-Herren von) verkauffen ihre Güter zu Buchs in Underwalden 106.
Bajazeth kriegt wider die Christen 592.
Bamberg das Bistum wird aufgericht 3.
Barfüsser-Orden wird vom Pabst bestätiget 111. kommen gen Bern 150.
Basel/ die St. Leonharts-Kirch ward gebauen 132. St. Maria Magdalena-Kirch wird verbrennt 150. Faßnacht allda 167. Brunst 213. ward erweitert 226. macht Verständnuß mit Zürich 259. 293. der Bischoff und die Stadt verbinden sich 372. will König Carl nicht huldigen 376. die kleine Stadt wird verbrannt 431. leide grossen Schaden von Erdbidem 447. die kleine Stadt wird der Herrschafft Oesterreich versetzt 469. 490. Bündnuß mit Graf Rudolf von Nidau 477. in Notis. Hertzog Lüpolds Leut werden in der Faßnacht übel tractiert 490.

wird in die Acht erklärt / und wieder absolviert 536. in den Not. die kleine Stadt kommt an die Grössere 567. in den Not. Bündnuß mit Bern und Solothurn 600. Freyheiten vom König Ruprecht 611. in den Notis. Krieg mit Catharina Hertzog Leopolden Wittib 649. verricht 652.

Basel (der Bischoff von) wird von Graf Rudolfen von Habspurg mit Krieg überzogen 149. 168. 170. 173. 174. 175. wird verricht 176. kaufft Liechstal 229. kriegt mit denen von Biel 466. mit denen von Bern 468. versetzt klein Basel 469. und andere viel Oerter mehr 470. verkaufft der Stadt das Müntzrecht 483. in Notis mit Bern verricht 488. 489. kriegt mit dem Grafen von Nidau ibid. macht eine ewige Bündnuß mit dem Hertzogen von Oesterreich 597. vergunt der Stadt Basel selbst Burger- und Zunfftmeister zu setzen 654.

Batzen 459.

Baumgarten (Conrat von) erschlagt den Amtmann auf Rozberg 233.

Bechburg (die Frey-Herren von) nehmen den Nahmen von Falckenstein an 260.

- - die Vestung wird einem von Basel verkaufft 677. hernach an Bern 679.

Begharten und Beguten 620.

Belmont (Ulrich Walther Frey-Herr von) kriegt wider den Grafen von Montfort 475.

Benedictus VIII. wird Pabst 4. kommt nach Bamberg 7. stirbt 7.

Benedictus IX. wird Pabst 12. wird vertriben / gibt das Pabstum auf 17.

Benedictus X. wird Pabst 21. vertriben ibid.

Benedictus XI. wird Pabst 230. starb 232.

Benedictus XII. wird Pabst 335. will König Ludwig absolvieren / aber darff nicht 340. kommt nach Meyland 367. stirbt 368.

Benedictus XIII. ward Pabst 586.

Berchta Gräfin von Kirchberg starb 289.

Berchtold (Bruder) prediget 150.

Bern ward gebauen 94. eine freye Reichs-Stadt 115. bekommt einen Reichs-Vogt 116. erlangt ihr eigen Regiment und setzt den ersten Schultheissen 119. werden gehindert eine Bruck über die Aar zu schlagen 123. nehmen den Grafen von Safoi zu ihrem Schutz-Herren 127. und bauen die Bruck über die Aaren 128. das Closter zum obern Spithal zum Heil. Geist wird allda gebauen ibid. verbindt sich mit Freyburg 132. bauet eine Vorstadt ibid. erhalten den Grafen von Safoy einen Sieg und werden wieder frey 133. Streit wider Graf Gottfried von Habspurg 135. verbindt sich mit Freyburg auf ewig 138. 174. verbindt sich mit dem Bischoff von Sitten und dem Land Wallis auf 10. Jahr 147. versöhnt sich mit König Rudolfen 188. Brunst zu Bern 192. 229. bekriegen den Frey-Herren von Weissenburg ibid. wird belägert 196. seq. das Closter in der Insul gebauen 196. werden geschädiget 204. nehmen den Grafen von Safoy zu Schirm-Vogt an 206. verbindet sich mit Safoy 213. gewunnen ein Schlacht auf dem Tonnerbüchel 216. zerstören etliche Vestungen ibid. verbindet sich mit Laupen 227. mit Biel 233. 421. 72. Versöhnen ertruncken in der Aaren 258. zerstören Bremgarten und etliche Vestungen 259. wird mit Freyburg verricht 261. kriegt wider den Hertzogen von Safoy 271. zerstören Kerrenriet 287. verbinden sich mit den Waldstädten 296. Span mit Graf Eberhard von Kiburg 307. Krieg mit Hanß von Weissenburg / Frey 305. 313. 335. zerstören Diessenberg 318 und Guminen 320. auch Landshut ibid. ziehen wider die von Freyburg 326. die hohe Kirchmaur wird gebauen 334. die herumliegende Lands-Herren machen einen Bund wider die von Bern / werden aber verricht 352. 353. König Ludwig befiehlt sie zu bekriegen 346. das auch geschicht 354. die Schlacht bey Laupen 357. seq. kriegen wider die von Freyburg 365. Anstand Friede mit Freyburg 366. der Spithal-Thurn und Ringmaur gebauen 372. Verlurst an einem Streit am Loubegkstalden 372. verbannen den Schultheiß und etlich der Räthen 377. der Schultheiß wieder in die Stadt geführt 456. Bund mit Freyburg 379. ewigen Bund mit denen von Solothurn 394. mit den drey Waldstädten 422. verricht mit Straßburg 425. Die Herren Brunne daselbst 425. Span mit Unterwalden 431. 448. 476. verricht mit Freyburg 453. 456. verbinden sich mit dem Graf von Safoy 461. mit denen von Solothurn 462. Krieg wider den Bischoff von Basel 468. verricht / daher ein Auflauff des Volcks 469. Bündnuß mit dem Grafen von Safoyen 482. ein Ketzer verbrannt 483. Bündnuß mit dem Hertzogen von Oesterreich wider die Engelländer 485. schlagen die Gugler 487. 488. kriegen wider die Grafen von Kiburg 474. 506. u. v. werden verricht 510. Brunst 509. etliche vom Rath wieder abgesetzt 511. schädigen die von Freyburg 534. 536. Brunst 540. thun verschiedene Schaden den Oesterreichischen Ländern 550. u. v. entstehet eine Ketzerey 599. Die Stadt wird mit Steinen besetzt ibid. Bündtnuß mit Basel und Solothurn 600. Feuersbrunst sehr groß 627. in den Notis. neü Rathhauß wird gebauen 634. Span mit Lucern von Wernli Schillings wegen 636. Span mit den Grafen von Savoyen 653. König Sigmund wird wohl bewührtet 677. seq.

St. Bernhart starb 75.

Bieberstein kommt an St. Johann-Ritter-Orden 336.

Bichelnsee (der von) kriegt wider Herrn Walther von Elgöw 159.

Biel (die Stadt) macht Bündnuß mit Bern 233. 421. kriegt mit dem Bischoff zu Basel 466.

Billiten in Glarus (die Leut von) lösen etliche Pflicht vom Gotteshauß Schenniß ab. 658.

Bischoffzell verbrandt 175. eingenommen 639.

S. Blasi (das Gotteshauß) wird von Pabst Innocentio II. in Schirm genommen 64.

Blumberg die Herrschafft wird dem Bischoff von Basel Lehen-pflichtig 244.

Bludentz kommt an die Herrschafft Oesterreich 484.

Blut floß aus Brodt und Linsen 45. regnet 50.

Bolezlaus Hertzog in Böhmen wird von Heinrico I. bekrieget 3.

Bollingen das Closter gebauen 159.

Bonifacius VIII. ward Pabst 213. stirbt 230.

Bonifacius IX. wirst Pabst 561. stirbt 627.

Bonstetten (Ulrich von) gefangen zu Zurich / und ledig gelassen 404.

Bouillon (Gottfrid Hertzog von) kommt gen Constantinopel 41. erobert Jerusalem / und wird allda König 42. starb 43.

- - Balduinus ward König 43. starb 57.

Brandis (Thüring von) Frey-Herr wird erschlagen 496

Bremgarten verbrennt 502. geschädigt 554.

Breysach (zu) ward ein Thurn gebauen 94.

Brugk wird versetzt 296.

Brun (Eberhard) von Zürich aus der Stadt verbannet 474.

Bruno Probst zu Zürich 471.

Brun (Rudolf) von Zürich wird Burgermeister 337. 344. wird flüchtig bey der Schlacht zu Tättweil 405.

Bubenberg (Johanß von) von Bern Schultheiß aus der Stadt verbannet 377. 452. wieder in die Stadt geführt 456.

Buchenas (Schlacht bey) 325.

Buchhorn erobert 207.

Büren zerstört 549.

Bürgeln (Eberhard von) wird Reichs-Landvogt 260.

Bürgenstein (Jordan Ritter von) wird von den Bernern erschossen und sein Vestung zerbrochen 360.

Bulach kommt an die Herrschafft Oesterreich 511. verbrannt 524. die Leut wurden Burgere zu Zürich 638.

Burgdorff versetzt 307. belägert 507. komt an Bern 510. schlagen die Ergöwer 552. die Stadt ward verbrañt 553.

Burckard ein Werckmeister von Bern 332.

Burgund (Hertzog Johanß von) laßt H. Ludwig von Orleans ermörden 636. und wird selber erstochen ibid.

- - (Hertzog Philipp von) kriegt mit Basel 649.

Burgund (die alte Land-Marchen von) 151.

Burgund Graf Wilhelm das Kind von / ward erwürgt 57.

- - (Reinaldus von) ward Graf ibid. wird verstossen 58. gefangen 59. kriegt wider Hertzog Conrat v. Zeringen 61

Buttickon (Rudolf von) 380.

C.

Cadolus von Parma wird Pabſt und wieder entſetzt 22.
Calixtus II. ward Pabſt 17. ſtarb 19.
Calixtus III. Pabſt 86. begibt ſich des Pabſtumbs 88.
Carolus oder Carlomannus wird als ein Ketzer verſtoſſen/ ſtarb 24.
Carolus, Hertzog von Anjou, wird König in Sicilien 166. überwindet Manfredum ibid.
Carolus IV. wird Röm. König 373. gekrönt 374. von einigen Churfürſten abgeſetzt 376. 377. will Hertzog Albrechten von Oeſterreich mit den Eydgnoſſen verrichten 425. 428. 429. beſtätet denen von Uri ihre Freyheiten 427. belägert Zürich mit Hertzog Albrecht von Oeſterreich 433. wird zu Röm. Käyſer gekrönt 434. 435. verricht Hertzog Albrechten mit den Eydgenoſſen 436. macht Bündnuß mit Zürich 455. gibt der Stadt viel Freyheiten 456. 461. kommt auf Avinion und Bern 461. 462. nach Rom 470. Laßt ſeinen Sohn Wenceslaum zum Röm. König erwehlen 493. ſtarb 497.
Caſtelen kommt an die von Mülinen 258. gebrochen 365. 535.
Caſtelen (Walther von) 258. 305.
Caſtrucius Herr zu Piſa 307. 308.
Catharina Hertzog Leopolden von Oeſterreich Tochter 304.
Catharina Hertzog Leopolds von Oeſterreich Wittwe kriegt wider Baſel 649. ward verricht 652.
Chum wird dem Azo Viſconten von Meyland übergeben 352.
Chur (Biſchoff von) Freyheiten von Heinrico I. 3. Conrado II. 12. 13. Heinrico II. 16. 19. Heinrico III. 22. Conrado III. 65.
- - Streit um das Biſtumb 118.
- - (Biſchoff Friedrich von) fahrt zu todt 200.
- - (Biſchoff Hartmann von) 580. 596. wird verricht mit dem Frey-Herren von Rätzuns 587. kriegt wider die Glarner 613. wird gefangen 667. kriegt wider den Frey-Herrn von Rätzuns 667. und Grafen von Toggenburg 668.
Chur (Gottshaußleut zu) machen ein Bündnuß mit des Grafen von Werdenberg Leuten 593.
Churfürſten/ deren Einſetzung 1. 2.
Churwalchen (der ober Grau-Bund) Bündnuß mit Glarus 603.
Clemens II. wird Pabſt 18. ſtirbt ibid.
Clemens wird Pabſt 31. ſtarb 44.
Clemens III. ward Pabſt 93. ſtarb 95.
Clemens IV. ward Pabſt 165. krönt Hertzog Carolum zu König in Sicilien 166. ſtarb 172.
Clemens V. ward Pabſt 232. ſtarb 266.
Clemens VI. wird Pabſt 368. verfahrt ſehr ſcharff mit Käyſer Ludwig 370. 371. 372. ſchafft die neue Secte der Geißler ab 374. beſtättet Carolum IV. ibid. ſtarb 422.
Clemens VII. wird Pabſt wider Urbanum VI. 497. ſtarb 586.
Cœleſtinus II. ward Pabſt/ ſtarb 68.
Cœleſtinus III. ward Pabſt 95. ſtarb 98.
Cœleſtinus IV. ward Pabſt 135.
Cœleſtinus V. ward Pabſt 213. gibts auf ibid.
Colmar belägert 303. mit Zürich verricht 321.
Concilium zu Coſtantz wird ausgeſchrieben 671.
Conradus I. wird Röm. König 8. bekommt Streit mit Hertzog Conrad von Kerndten ibid. wird zu Käyſer gekrönt 9. bekommt das Königreich Burgund 12. kriegt wider Graf Ottonem von Campanien ibid. 15. wider die Meyländer 16. ſtirbt 16.
Conradus II. wird Hertzog zu Francken 57. floch vor König Lotharío in Italiam 62. wird Röm. König 64. 65. überwand Hertzog Welfen von Beyern 66. und gab ein Urtheil der Landmarchen wegen zwiſchen Schweitz und dem Abt von Einſidlen 68. ſeqq. macht ſein Sohn Heinrich zu Röm. König 71. zog über Meer ibid. kommt wieder und überwand Hertzog Welf von Beyern ibid. ſtarb 71.
Conradus ward gebohren 122. wird Röm. König 132. wird überwunden von König Heinrichen 142. floch in Italiam ibid. kommt ins Elſaß 146. in Italiam ibid. ſtirbt 149.
Conradus König über ein Theil Italien 41. ſtarb 44.
Conradus Hertzog von Beyern wird entſetzt 20.
Conradus, König Heinrici II. Sohn wird Hertzog in Beyern/ ſtarb 21.
Conradus Hertzog von Kerndten ſtirbt 22.
Conradus von Sicilien ſpricht etliche Städte an 163. erobert das Hertzogthum Schwaben 164. kommt in Italiam, wird gefangen und enthauptet 169.
Conradinus Hertzog zu Schwaben 94. ward erſtochen 97.
Coſtantz (zu) fiel das Frauen-Münſter ein 20. Brunſt 225. 266. 595. die Mördergaß 302. verbindet ſich mit St. Gallen 366. Aufruhr 368. Span mit dem Biſchoff Henrico 449. Krieg mit dem Abt von Richenau 470. Aufruhr 471. das Concilium daſelbſt 671. ſeq.
Couſſin (oder Coucy) (Ingram Fürſt von) überzieht die Hertzogen von Oeſterreich mit den Engelländern 484. wird verricht 489. von denen von Bern überzogen 549.
Crätzern (die Veſtung) wird gebauen 29.
Creutzlingen gebauen 49. Freyheiten 83.

D.

Damaſus II. ward Pabſt 18. ſtarb ibid.
Delphinat kommt an die Cron Franckreich 379.
Dieſſenberg wird zerſtört 318.
Dieſſenhofen ward eine Stadt 88.
Diſſentis (der Abt von) kriegt wider die von Urſeren 327.
- - (Thüring Abt von) verricht das Gottshauß Einſidlen und die von Schweitz 381.
Diethelm Abt aus der Richenau gefangen von Graf Heinrich von Fürſtenberg 291.
Dietickon kommt an das Cloſter Wettingen 157. der Kirchenſatz allda auch 252.
Dietrich (Hertzog von Ober-Lothringen) wird gefangen 4.
Dietrich Graf zu Egensheim wird Hertzog von Lothringen 23.
S. Dominicus ſtirbt 119.

E.

Ebersheim Münſter/ verklagt Biſchoff Wernher von Straßburg/ 8.
Edel-Leuth/ deren Güter in den 3. Waldſtädten. 106.
Eduardus, König in Engelland/ kriegt wider die Frantzoſen. 373. wird zum Röm. König erwehlt/ aber ſchlagts aus. 377.
Einſidlen (Gottshauß) Freyheiten von Heinrico I. 3. 5. von Conrado II. 8. 9. Heinrico II. 16. Heinrico III. 22. 24. Heinrico IV. 49. Lothario 64. Conrado III. 66. Friderico I. 82. verbrennt/ 12. 119.
(Abt von) wird des Heil. Röm. Reichs Fürſt/ 181. 224.
Mit Schwitz verricht/ 255. ſeqq. 381. ſeqq. 680. Etliche Convent-Herren verwunden zwey Landmannen von Schweitz 257. ſeqq. Das Cloſter wird von denen von Schweitz überfallen/ und die Convent-Herren gefangen/ 264. ſeq. Span zwiſchen dem Abt und Convent. 266.
Eiſen/ ein Frau von Bern tragt glüend Eiſen/ 271.
Elgöw (Herr Walther von) kriegt wider den von Büheln-ſee/ 159.
St. Eliſabeth/ Landgräfin in Thüringen/ wird canonizirt. 132.
Eliſabeth/ König Albrechts Gemahlin/ verfolget die Todtſchläger Ihres Ehegemahls/ 242. ſeq. ſtarb. 264.
Ellerbach/ (Burckhard von) der Freyburger Hauptmann. 366.
Embricus wird Abt zu Einſidlen/ 18. ſtirbt/ 20.
Emps (Ulrich von) Ritter. 466.
Emps (Ober und Nieder-) ward gewunnen. 636.
Engelberg/ das Cloſter in Underwalden gebauen/ 34. wird zu einer Abtey gemacht 58. dem Cloſter eine Ordens-Regul gemacht/ 59. wird von Heinrico IV. in Schirm genommen/ 59. tauſcht von Graf Rudolf von Habſpurg einige Güter ein 110. wird von Friderico II. beſtättet 112. von Königin Gertrud in Schirm genommen. 179. von König Rudolfen/ 181. verbrandt. 253. aufgebauen und gewicht. 303.
Engelländer kommen ins Elſaß und Schweitz/ 462. zum andern mahl/ 484. werden bey Frauenbrunnen geſchlagen/ 488. ziehen aus dem Land. 489.
Entlibuch (die von) werden Burgere zu Lucern. 520.

Erdbidem/ 7. 22. 57. 372. 377. 447. 449. 480. 483. 581.
Ergöw (die im) sind nicht schuldig um geistlich Gericht zu hören/ nach Costantz zu reisen. 14.
Erlach (Rudolf von) von Bern/ wird Hauptmann/ 355. erstochen/ 452.
Ernestus I. Hertzog von Alamannien 4. wird erschossen. 5.
Ernestus II. wird Hertzog von Alamannien/ 5. fällt ab von Keyser Conrad/ 12. wird erschlagen/ ibid.
Ertzenbach gewunnen. 301.
Eschenbach (Walther Freyherr von) Cast-Vogt zu Interlappen/ 116. erster Schultheiß zu Bern/ 119. der Letste dieses Stammens. 247.
Eschi zerstört. 321.
Eßlingen (Schlacht bey) 280.
Eugenius III. ward Pabst/ 71. starb 75.
Eydgnoßschafft/ der erste Bund geschworen. 236. 240. 276.
Eydgenossen (siehe auch Waldstädt) Krieg mit Hertzog Albrecht von Oesterreich/ 394. und verricht/ 415. 430. Kriegen wiederumb/ 432. verbinden sich mit 15. Reichs-Städten. 512. Krieg wider die Grafen von Kyburg/ 506. verricht/ 510. Krieg wider die Herrschafft von Oesterreich/ 519. Schlacht bey Sempach/ 525. nehmen Wesen ein 534. Anstand-Friede mit Oesterreich/ 536. 537. 555. 557. 581. fünffzig-jähriger Frieden/ 659. machen neue Kriegs-Ordnungen. 574. Kriegen wider den Hertzogen von Meyland/ 654. u. v. etliche ziehen mit K. Sigismund in Italien. 670.

F.

Facinus Canis oder Facican, ein Graf/ hat Span mit Hertzog Johanß Maria Vesconten. 652. 655. 659.
Falckenstein (Grafen von) der alte Stamm stirbet aus. 260.
- - (Hanß von) Frey/ wird Burger zu Bern. 617.
Feuer vom Himmel/ wunderlich/ 370.
Flulen/ Zoll daselbst. 496.
S. Franciscus stirbt. 119.
Frauenbrunnen/ (Schlacht bey) 488.
Frauenfeld/ dem Abt aus der Richenow. 169.
Freyburg im Brißgöw ward gebauen/ 50. das Schloß da/ 173. Krieg mit dem Grafen von Fürstenberg/ 464. kauffen sich von Ihm ab/ und unterwerffen sich dem Hauß Oesterreich. 466.
Freyburg in Uchtland ward gebauen/ 89. eine freye Reichs-Stadt/ 115. verbindet sich mit Bern/ 132. verlängert die Bündtnuß auf ewig/ 138. 174. wird an Keyser Rudolf verkaufft/ 186. feucht wider Bern/ 196. wird mit Bern verricht/ 261. kriegt wider den Hertzog von Savoy/ 271. ziehen wider die von Bern/ 326. werden bey Laupen geschlagen/ 459. von denen von Bern abermal bekriegt/ 365. Anstand-Frieden mit Bern/ 366. Freundschafft mit Bern/ 379. Feindschafft und Krieg mit Bern/ 534. 536. 552.
Freyburg (Graf Conrad von) vertragt sich mit denen von Murten/ 597. Span mit seinen Leuten zu Welsch-Neuenburg/ 633. 634. ward Burger zu Bern/ 633.
Freudenberg versetzt. 616.
Freyenstein zerstört. 334.
Friderich Barbarossa, bekriegt Hertzog Conraden von Zeringen/ 65. wird Römischer König/ 74. übergibt seinem Vettern das Hertzogthumb Schwaben/ ibid. kam gen Basel/ und thut die drey Waldstädt aus der Acht. ibid. wird zu Cöln gekrönt/ 74. ward von seiner Gemahlin Adla geschieden/ ibid. schickt eine Bottschafft an König in Franckreich/ 75. stellt Hertzog Heinrich von Sachsen/ Beyern wider zu/ 75. zog in Italiam, ibid. wird gekrönt/ belägert Spolet. und macht Hertzog Welfen zu Hertzogen allda/ 76. kommt in Teutschland/ und strafft einige Herren/ ibid. vermählt sich mit Gräfin Beatrix von Burgund/ 77. macht Oesterreich zu einem Hertzogthumb/ 77. kommt in Streit mit dem Pabst/ 79. versöhnt sich/ 80. zog in Italiam, erobert Tretz und Loden/ und strafft Meyland/ 80. seq. kommt in Teutschland/ 83. gibt einem Spithal in Steyrmarckt Freyheiten/ ibid. zeucht in Italiam, ibid. erobert Rom. 84. wird abermahl gekrönt/ ibid. streit wider die Meyländer/ 87. wird mit Pabst Alexandro zu Venedig versöhnt und Mißhandlet/ 88. vermählt sein Sohn Heinrich mit Constantia von Sicilien/ 90. nimmt die Italiänische Stätt in Huldung/ ibid. zog in Italiam, 91. über Meer und ertranck/ 93.
Fridrich II. ward gebohren/ 91. wird König in Sicilien/ von dessen Geburt und Herkommen/ 97. wird Röm. König/ 111. kommt in Teutschland/ 112. wird zu Aach gekrönt/ 113. nimmt des verstorbenen Hertzog Berchtolden von Zeringen Güter wieder zu seinen Handen/ 116. wird zu Rom gekrönt/ 118. Gibt der Statt Bern Freyheiten/ 119. erobert das Heil. Land 122. wird König zu Jerusalem/ 123. verricht sich mit dem Pabst/ ibid. kommt in Teutschland/ ibid. kriegt wider Hertzog Ludwig von Beyern/ 124. laßt denselben umbringen/ 126. laßt seinen Sohn König Heinrich in Gefängnuß legen/ und darinn sterben/ 131. hält Hochzeit mit K. in Engelland Tochter/ ibid. bekriegt Hertzog Friedrich von Oesterreich/ ibid. kommt in Bann/ 132. überwindet die Meyländer/ ibid. belägert Favent, gibt denen Waldstädten Freyheits-Brief/ 134. wird entsetzt/ 141. verantwortet sich gegen dem Pabst 142. stirbt/ 146.
Fridrich/ Marggraf von Meissen/ wird zum Römischen König erwehlt/ verkaufft aber seih Recht Carolo IV. 377.
Fridrich Hertzog von Ober Lothringen starb/ 13.
Friderich (Graf von Stauffen) wird Hertzog von Alamannien/ 30. behaltet allein das Schwaben-Land/ 33. stirbt/ 46. dessen Sohn
Friderich mit dem einen Aug/ wird Hertzog/ ibid. zerstört etliche Städt/ 61. starb 65.
Fridrich V. Hertzog zu Schwaben/ ward Cast-Vogt über das Bistumb Chur/ 85. stirbt 94.
Friesenberg erobert/ 509.
Frutingen kommt an Bern/ 605.
Fürst Walther/ schwöret zu den Eydgnossen/ 236.
Fürstenberg (Graf Heintich von) hat Span mit Abt Diethelm aus Richenau/ 291.
- - (Graf Egen von) kriegt mit Freyburg in Brißgau/ 464.

G.

Gabrinus (Nicolaus) wirfft sich auf für einen Herrn zu Rom. 375.
Galeaz Vescont, Herr zu Meyland/ huldet König Ludwigen/ 299. wird ins Gefängnuß gelegt/ 307. wird ledig und stirbt/ 308.
St. Gallen die Stadt verbrann/ 201. 267. Ihr Hand-Vesti wider aufgericht/ 205. wird der Herrschafft von Oesterreich versetzt/ 315. wird ledig/ 318. Verbindet sich mit Zürich und Costantz/ 366. verbrennt/ 470. wird mit dem Gottshauß verricht/ 480. 501. 505. die heimlich erworbene Freyheiten werden widerrufft/ 602. verbindt sich mit dem Abt zu den Reichs-Städten/ 610. Der Bund ward abgethan/ 612. kriegt wider den Abt/ 621. ward verricht/ 635. 638. 644. wird belägert/ 628. kriegt wider die Herrschafft von Oesterreich/ ibid.
St. Gallen (Gottshauß) Freyheiten von Heinrico I. 3. von Carolo IV. 471. wird überfallen und zerstört/ 33. Dessen Einkünfften werden gesperrt/ 30. Streit um die Abtey/ 133. 174. 314. Krieg mit dem Bischoff von Costantz/ 145. 156. der Decan zu St. Gallen hält eine Meze/ daraus Streit mit dem Bischoff von Costentz entstund/ 149. ziehen verschiedene Vestungen an das Gottshauß/ 169. Einkünfften des Gottzhauses/ 174. ein Convent-Herr fallt zu todt/ 175. des Gottshauß Güter und Kelch versetzt und verkaufft/ 176. 185. 190. Convent-Herren verklagen den Abt/ 191. seq. der Abt kriegt wider K. Rudolf/ 194. 196. seq. wird versöhnt/ 195. Krieg wider die von Ramschwagen/ 207. seq. legt grosse Schatzung auf/ 243. Der Abt kommt in Span mit den Appenzellern/ 602. 610. 615. 618.
Gamertingen (Graf Ulrich von) Cast-Vogt zu St. Gallen starb/ 80.
Gastern wird von dem Ammann zu Glarus regiert/ 228. geschädiget/ 230. macht Frieden mit Schwitz/ 208. mit den Waldstädten/ 286. vertragt sich mit Hertzog Leopold von Oesterrich/ 292. von den Glarnern geschlagen/ 550.

550. verpflichten sich 10. Jahr mit St. Gallen und Appenzell/ 630.
Gebwiler (die Kirch zu) ward gebaut/ 64.
Gebwiler (Hieronymus) von dessen Schrifften/ 157.
Geißler/ eine neue Secte/ 374.
Gelasius II. wird Pabst/ 57. weicht von Rom/ starb ibid.
Genua erlangt Freyheit Müntz zu schlagen/ 65. wird bekriegt von Matheo Vescont. 292.
Gerhardt (Graf zu Egesheim) wird Hertzog von Ober-Lothringen/ 4. wird von Hertzog Gottfried von Unter-Lothringen vertrieben. 5.
Gerhardt (Graf ze Egesheim) des obigen Sohn/ wird Hertzog von Ober-Lothringen/ 18. starb. 23.
Gerhardt/ Bischoff zu Basel/ bekriegt Graf Ludwigen von Welsch Neuenburg/ 284. macht Bündtnuß mit Zürich/ 293.
Gero Abt zu Einsidlen/ 44. bekommt Streit mit denen von Schweitz/ 49. starb/ 58.
Gerolds-Eck (Freyherr von) verliert Rhinow/ 332.
Gersau/ Bündnuß zu den vier Waldstädten/ 451.
Geßler/ Landt-Vogt zu Uri und Schweitz/ 231. baut Zwing Uri unter die Stegen/ 235. richt ein Hut auf/ dem man Ehr beweisen solt/ ibid. wird todt geschossen/ 239.
Geßler (Hermann) Vogt zu Rapperschweil/ ward Burger zu Zürich/ 633.
Gielen/ die Edel-Knecht nehmen Rosenberg ein/ 371.
Gitzhart von Raren. 654. 670. 671.
Glantzenberg die Vestung ward erobert/ 171.
Glarus/ mit Uri verricht/ 97. wird in 8. Pfarren getheilt/ 160. ist allein dem Reich und dem Gotteshauß Seckingen zugethan/ 179. seq. 202. kommt an K. Albrecht/ 222. die Meyerey kommt an Oesterreich/ 244. mit Uri verricht/ 270. macht Fried-Stand mit den Waldstädten. 286. verbinden sich mit denen von Schwitz/ mit Unwillen H. Leopolds von Oesterrich/ 297. bekommen einen Land-Vogt von der Herrschafft Oesterreich/ davon grosser Unwillen/ 313. verbrennt das Dorff und alle Freyheit-Briefe/ 345. kommt in den Eydgnoßischen Bund/ 407. seq. daher grosser Span zwischen der Herrschafft Oesterreich und den Eydgnossen/ auch grosser Krieg/ 414. seq. 475. verricht mit dem Gotteshauß Seckingen/ 478. machen etliche Land-Satzungen in ihrem Land/ 538. Krieg mit der Herrschafft Oesterrich wegen Wesen/ 542. 543. Schlacht bey Näfels/ 545. jährlicher Creutz-Gang dahin angestellt/ 556. Vertrag mit dem Gotteshauß Seckingen/ 562. 575. si kauffen sich darvon ledig/ 586. Bündnuß mit dem Ober Grau-Bund in Churwalchen/ 603. Krieg mit dem Bischoff von Chur/ und dem Gotteshauß-Bund zu Churwalchen/ 613. niemand soll für andere Gericht erscheinen/ denn vor dem Land-Gericht/ 565. machen ewigen Bund mit Zürich/ 644.
Gnaggbein (von Bern) 456.
Goldbach kommt an die von Zürich/ 508.
Gößwein (Jost) von Schwitz/ verricht sich mit denen von Schweitz/ 563.
Gottlieben kommt an Costantz/ 145. verbrennt/ 442.
Gowenstein versetzt/ 475. verstört/ 555.
Gozzilo oder Gothelo, wird Hertzog von Ober-Lothringen/ 13. stirbt/ 17.
Gransson (Otto Graf von) Krieg in Burgund/ 474. kommt in einem Duell um. 599.
Graplang das Schloß/ kommt von denen von Schudin an das Stifft Chur/ 190.
Graps das Dorff verbrennt. 159.
Gree (Freyherr von) aus Burgund/ 529.
Gregorius VI. ward Pabst/ 17. wird verstossen. 18.
Gregorius VII. ward Pabst 24. verbietet den Geistlichen sich zu verehlichen 25. ermahnet K. Heinrichen sich der Geistl. Collaturen und Gütern zu entäussern/ ibid. verbannet den Keyser 26. macht Frieden mit Ihm 28. verbannet Heinricum wieder/ 31. fleucht von Rom/ 35. stirbt/ 36.
Gregorius ward Pabst 57. wird gefangen/ 58.
Gregorius VIII. ward Pabst/ starb 93.
Gregorius IX. ward Pabst 120. handlet wider K. Fridericum II. 122. thut selbigen in Bann 132. starb/ 135.
Gregorius X. ward Pabst 175. starb 184.
Gregorius XI. ward Pabst/ 475. schreibt an die Schweitzer/ 482. starb/ 496.
Gregorius XII. ward Pabst. 635.
Griere (der Graf von) wird von den Bernern und Freyburgern bekriegt/ 379. 380. 636.
Griessenberg/ die Vestung zerstört/ 204.
Griessenberg (Heinrich Frey von) 291.
Grimmenstein gewunnen/ 509. wider gebauen. 666.
Grinow/ erobert. 346. 347.
Grünenberg gewunnen und verbrannt. 508.
Grüninger-Ampt/ der Freyherren von Regensperg Lehen/ von dem Gotteshauß St. Gallen/ 115. denen von Gütingen versetzt 170. kommt an K. Rudolfen 180. zerstört. 379. Vertrag mit dem Gotteshauß Rüti. 596. kommt an Zürich. 647.
Gugler/ siehe Engelländer.
Guise (Ingram Furst von) überzieht das Land mit den Engelländern. 484. siehe Coullin..
Gumminen zerstört/ 320. 380.
Günther/ Graf von Schwartzenburg/ wird zum Römischen König erwehlt 378. verkaufft sein Recht dem K. Carolo IV. 380. stirbt. ib.
Guntram (Graf von Windisch und Altenburg) 3.
Gutenberg wird zerstört. 247.

H.

Habspurg das Schloß wird gebauen/ 6.
Habspurg (der Grafen von) Ursprung und Nahmen. 9.
Landolo starb/ 15. Otto wird erstochen/ 24. Adelbert starb. 26. Wernherr wird Cast-Vogt zu Muri/ 38. starb. 41. Otto ward erstochen. 49. Wernher starb. 81. Adelbert starb 91. Rudolf der Waldstädten Landt-Vogt/ 107. starb. 128. Hartmann K. Rudolfs Sohn/ ertrancк im Rhein/ 189. Hanß fordert seine Güter an K. Albrecht 234. 237. 241. erschlagt K. Albrecht ibid. seq. fleucht in Italien 245. Rudolf Reichs-Land-Vogt/ wird entsetzt/ 260. starb. 264. Hanß verspricht H. Leopolden Hilff wider die von Schwitz 297. Erbt Grafen Wernli von Homberg 314. eignet sein Land dem Hertzog Otto von Oesterrich 316. macht Burgrecht mit denen von Zürich 335. nimmt sich der 14. verstossener Raths-Herren von Zürich an 346. 347.
Hanß/ Graf von Habspurg/ verbindet sich mit den Banditen wider die von Zürich/ und wird in der Stadt in der Mordnacht gefangen/ 380. 385 — 387. loß gelassen 421. wird treuloß an denen von Zürich 432. starb 501. Gottfried wird gefangen 474. starb. 484. Rudolf/ 483.
Habspurg am Lucerner-See wird gebrochen. 407.
Hadrianus IV. ward Pabst 75. wird wider den König erzörnt/ schrieb ihm ein scharffen Brief 79. versöhnt sich 80. practicirt wider den Keyser 81. starb. ibid.
Hadrianus V. ward Pabst 185. starb. ibid.
Halten zerstört. 321.
Hasenburg zerstört. 525.
Hasslethal/ der Grafen von Straßberg Lehen 255. den Herren von Wissenburg versetzt 280. ihre Krieg wider ihren Herrn 321. ergeben sich an die von Bern 335. und in den Not.
Heiligenberg/ ob Winterthur/ ward gebauen/ 132. 140.
Heinrich I. Hertzog von Beyern/ wird Römischer König der II. des Namens 2. bezwang Hertzog Hermann von Alamannien/ ibid. und Marggraf Heinrich von Oesterreich ibid. zerstört Pavia 3. bezwang Hertzog Bolizlaum von Böhmen ibid. richtet das Bistum Bamberg auf. ib. wird zu Rom zum Keyser gekrönt/ der I. des Namens 4. stirbt. 7.
Heinrich II. wird Röm. König 11. vermählt sich mit Hilfgruda oder Künigolden/ König von Dännemarck Tochtere 16. besitzt das Römisch Reich ibid. vermählt sich zum andern mal mit Grafin Agnes von Potiers 17. kommt gen Solothurn/ und begnadet die Burgundische Fürsten ibid. gibt das Hertzogthumb Alamannien auf 18. zog in Italien ibid. verstieß drey Päbst ibid. wird zum Keyser

ſer gekrönt ibid. macht eine Bündnuß mit K. Heinrich von Franckreich ibid. Heinrich und Conrad werden ihme gebohren 20. entſetzt Hertzog Conrad von Beyern ibid. zerſtört etliche Raub-Häuſer. ibid. zog in Italiam 21. vertraut ſeinem Sohn Heinrich Berchtam Marggraf Ottonis aus Italien Tochter ibid. laßt Biſchoff Gebhard von Regenſpurg fangen/ ibid. ſtarb 21.

Heinrich III. wird geboren 20. wird Röm. König ibid. Hertzog in Beyern ibid. ertheilt Marggraf Ernſt von Oeſterreich ein Privilegium wegen dem Ertzbiſtumb Saltzburg/ 21. ſetzt zu Baſel Cadolum zu einem Pabſt 22. kommt nach Donau-Eſchingen/ ibid. halt Hochzeit mit Marggräfin Berchta aus Italien 22. wirfft ſich mit vielen Fürſten ab 23. 24. verſtoßt Hertzog Berchtold aus Kärndten ibid. wird von Geiſtlichen und Weltlichen bey dem Pabſt verklagt 24. proteſtiert wider die Pabſtl. Wahl des Gregorii VII. ibid. kommt mit dem Pabſt in Streit 25. ſieget bey dem Unſtrut in Sachſen 26. verbannet den Pabſt 26. viel Fürſten fielen von Jhme ab ibid. zog in Italiam ibid. gab Amadeo ein groſſen Theil des Burgunſchen Reichs 27. wird mit dem Pabſt verſöhnt 28. wird des Reichs entſetzt/ kommt wider nach Teutſchland ibid. verjagt König Rudolfen 29. Streit bey Stronauw 30. entſetzt König Rudolf des Hertzogthums Alamannien 30. Streit zu Feldheim 31. verbannet den Pabſt 31. überwand König Rudolfen bey dem Ellſtrom 32. theilt das Alamanniſch Reich 33. zog für die Statt Rom 34. ſetzt Clementem III. zu Pabſt ein 35. wird gekrönt ibid. belägert Augſpurg 36. verbannet Pabſt Gregorium und K. Hermannum 36. Haltet Hochzeit mit Agnete von Rußland 38. ordnet ſeinen Sohn Conradum zu König in Italien 41. Heinricum zu Röm. König 44. übergibt demſelben das Reich/ 46. ſtarb. 48.

Heinrich IV. wird Röm. König 44. fallt von ſeinem Vatter ab/ und bekriegt denſelben 45. 46. 47. wird zu Ruffach beſchimpfft 47. 48. wird zu Keyſer gekrönt 49. laßt ſeinen Vatter begraben ibid. laßt den Ertzbiſchoff von Maynz fangen 50. halt Hochzeit zu Maynz mit Mathilda 50. gibt ein Urtheil wider die von Schwitz 51. laßt den Ertzbiſchoff von Mäyntz aus der Gefängnuß 56. zog in Italiam 57. ſetzt Pabſt Gelaſium ab 57. wird gebannet/ ſucht Frieden ibid. entſetzt Graf Reginalden von Burgund/ und gibt das Land Hertzog Conraden von Zeringen 58. wird mit dem Pabſt Calixto verricht 58. ſtarb. 60.

Heinrich/ K. Conradi Sohn/ ward Röm. König 71. ſtarb. 72.

Heinrich V. K. Fridrichs Sohn/ ward Römiſcher König 84. halt mit Conſtantia von Sicilien Hochzeit 91. Jhme ward ſein Sohn Friedrich geboren ibid. bekommt das Reich 93. wird gekrönt 95. erobert Apuliam, Calabriam und wird König in Sicilia 96. laßt viele Gefangene martern ibid. macht ſein Sohn Fridrich zu König in Sicilia 97. ſtarb. 98.

Heinrich VI. K. Fridrichs II. Sohn wird Röm. König 119. hält Hochzeit mit H. Leopolts von Oeſterrich Tochter 119. rufft die Waldſtädt um Hilff an 124. wird in Italiam beruffen/ und will ſich von ſeiner Gemahlin ſcheiden 128. ſchreibt denen von Uri ein Gebott-Brief ibid. 130. macht heimliche Bündnuſſen wider ſeinen Vatter Fridrich 130. wird gefangen und ſtirbt 131. wird ſonſt nicht in die Zahl der R. Königen geſetzt ibid.

Heinrich Landgraf von Thüringen wird Röm. König 142. überwindet K. Conraden ibid. ſtarb. 143.

Heinrich VII. von Lützelnburg wird Römiſcher König 244. beſtättet den Waldſtädten Jhre Freyheiten 245. ſeq. bekriegt den Grafen von Wirtenberg 247. gibt eine ſcharffe Urtheil wider König Albrechts Todtſchlager 250. übergibt die Statt Wyl dem Gottshauß St. Gallen 252. etlichen Flecken in Schweitz Freyheiten 254. zeucht in Italien ibid. erobert Meyland 255. wird gekrönt ibid. belägert Breſſa 258. 259. kommt gen Rom/ wird gekrönt 260. ſtirbt 263.

Heinrich/ Hertzog von Beyern und Sachſen/ ſtreit um das Keiſerthum 64. 65. ward entſetzt 65. ſtarb 66.

Heinrich Hertzog zu Sachſen/ ward umb das Hertzogthum Beyern 75. ſcheidet ſich von ſeiner Gemahlin 83. ward ſeiner Hertzogthumen entſetzt 87.

Heinricus wird Biſchoff zu Chur/ ſtifftet ſich ein Jahrzeit 23. ſtarb. 30.

Heinrich/ Biſchoff zu Mäyntz wird fälſchlich verklagt und entſetzt. 76.

Heinricus Biſchoff zu Coſtentz 449. Span mit der Stadt. ibid.

Heinrich/ Bruder ſtarb. 226.

Heinricus von Viernburg/ Ertz-Biſchoff zu Mäyntz/ verſtoſſen. 372.

Helffenſtein (Graf Ulrich von) erſtochen. 480.

Herburg wird gebauen. 29.

Herisow (das Meyer-Amt zu) von St. Gallen belehnt 184.

Herisheim erobert. 474.

Hermann II. Hertzog zu Alamannia ſtellt nach dem Reich 2. zerſtört Straßburg 2. ſtirbt 3.

Hermann III. wird Hertzog 3. ſtirbt. 4.

Hermann IV. wird Hertzog 12. ſtirbt 16.

Hermannus Biſchoff zu Coſtantz gab dem Geſtifft 300. Marck jährlichs Einkommens 66. ſtarb 83.

Hermannus von Lützelnburg wird Römiſcher König 34. ſetzt einen neuen Abt zu St. Gallen ibid. widerbannet den Pabſt Clementem und K. Heinrich 36. verzeicht ſich des Reichs und ſtarb. 38.

Herrſchafft/ warum es beſſer unter Geiſtlicher als unter weltlicher Herrſchafft zu ſtehen. 137.

Hertzogenbuchſi zerſtört. 320.

Heſſe (Conrad) ſtifftet das Cloſter Steinen in der Ow. 193.

Heuſchrecken 351. 461.

Hildebrand/ ſiehe Gregorius VII.

Hiltreboldus ward Abt zu St. Gallen 286. wird ſinnloß 307. 308. ſtarb. 314.

Hochberg (der Marggraf von) macht Bündnuß mit denen von Bern 599.

(Marggraf Rudolf von) 650. 652.

Hohen Landenberg zerbrochen. 366.

Hohentruns kommt an den Biſchoff von Chur. 452.

Hohentuffen zerſtört. 334.

Homberg (Graf Wernherr von) verbindet ſich mit Schweitz 229. wird Stadthalter über Lamparten. 259.

- - der Jünger verricht ſich mit denen von Schweitz 295. ſtarb. 314.

Homburg (die Grafſchafft) kommt an Baſel. 232.

Hong wird verſetzt. 511.

Honorius II. ward Pabſt 59. ſtarb. 63.

Honorius III. ward Pabſt 113. ſtarb 120.

Honorius IV. ward Pabſt 192. ſtarb. 194.

Hornauſſen ſtechen ein Pferd zu todt. 241.

Humbertus der Delphin, verkaufft das Delphinat dem König in Franckreich. 379.

Hummo (Conrad) Landammann von Schwitz/ wird belohnt. 189.

Huß (Johann) ſein Geleits-Brief vom K. Sigmund/ an das Concilium zu Coſtentz 679. kommt gen Coſtentz 680. wird ins Gefängnuß geſetzt. 681.

Hutwil gewunnen 364.

J.

Jberg die Veſtung ward gebauen 156. dem Abt von St. Gallen übergeben ibid. zerſtört 201.

Jlingen von den Bernern und Freyburgern erobert. 301.

Innocentius II. wird Pabſt 63. wird gefangen 66. ſtarb. 68.

Innocentius III. ward Pabſt 98. widerſetzt ſich K. Philippen ibid. thut K. Ottonem in Bann 111. beſtättet K. Fridrichs Wahl ibid. ſtarb. 113.

Innocentius IV. ward Pabſt 138. practiciert wider K. Fridrichen 141. verſetzt ſelbigen des Reichs ibid. verbietet den Geiſtlichen die H. Sacramenten K. Fridrichs Anhängern mitzutheilen 144. laßt das Creutz wider ſie predigen 145. ordnet den Cardinälen rothe Hüt 147. ſtirbt. 150.

Innocentius V. ward Pabſt 184. ſtarb. 185.

Innocentius VI. ward Pabſt 422. ſtarb 457.

Innocentius VII. ward Pabſt 627. ſtarb 635.

Jnderlappen (das Gottshauß) macht einen Vertrag mit denen von Underwalden. 366.

Jodocus ward Römiſcher König 650. ſtarb. 654.

St. Johann Ritter-Orden kaufft Biberſtein 336. Burgrecht mit Zürich. 367.
Johannes XVIII. wird Pabſt 3. ſtirbt. ibid.
Johannes XIX. wird Pabſt 3. ſtirbt 4.
Johannes XX. wird Pabſt 7. ſtirbt 12.
Johannes XXI. wird Pabſt 185. ſtirbt. 186.
Johannes XXII. wird Pabſt 281. kriegt wider Viſconten/ und wird von Hertzog Heinrich von Oeſterrich betrogen 294. bannet König Ludwigen 299. will ihn nicht abſolviren noch krönen 307. bannet ihn abermahl / und richtet viel Unruhe an 308. macht daß Nicolaus das Pabſtum aufgibt 314. bringt die Viſconten auf ſein Seite ibid. ſtirbt 335.
Johannes XXIII. ward Pabſt 650. kommt gen Coſtentz. 680.
Johannes König in Böhmen/ wird Stadthalter in Italien 314. Wird König Ludwigs Feind 336. ſchickt zum Pabſt Bened. XII. wider K. Ludwig 340. wird erſchlagen. 373.
Johannes (Marggraf von Mehren) K. Johanß in Böhmen Sohn/ wird von ſeiner Gemahlin verſtoſſen. 348.
Johannes Biſchoff von Baſel kriegt wider Graf Ludwigen von Welſch-Neuenburg/ und wird flüchtig. 303.
Johannes (Windeck) wird Biſchoff zu Coſtentz. 414. ward erſtochen. 435.
Iſtein eingenommen von den Baßleren. 649. 652.
Ita Hertzogin von Lothringen/ Graf Rathbotten von Windiſch Gemahlin 4. ſtarb. 8.
Itingen (der Flecken) kommt an K. Rudolfen. 180.
Jubel-Jahr ausgeſchrieben. 220. 380.
Juden werden gezwungen den Chriſtlichen Glauben anzunehmen 41. begehen zu Bern ein Mord / und werden verjagt 194. zu Uberlingen verbrannt 320. zu Coſtentz 326. zu Deckendorff 346. werden gemartert / weil ſie die Brunnen vergifftet 377. 378. verfolgt wegen einer Mordthat. 610.

K.

Kampf zu Bern/ einer Frauen mit einem Mann. 196.
Kerren/ Edelleut/ bekriegt von denen Bernern. 345.
Keiſerſtuhl kommt an Coſtantz 212. gehen in das Burger-Recht gen Zürich. 518.
Kerrenriet (Veſtung) von den Bernern erobert und zerſtört. 287.
Kiburg (die Veſtung wird eingenommen. 638.
Kiburg (die Grafen von) werden Burger zu Bern 258. 517. kriegen wider die Eydgenoſſen 506. werden verricht. 510.
Kiburg (Wernher Graf von) wird vertrieben und wieder begnadet 11. fällt wieder ab 12. wird erſchlagen. ibid.
- - (Hartmann von) übergibt ſeine Güter dem Biſchoffen Stifft zu Straßburg 139. ſtirbt. 165.
- - (Eberhard von) nimmt ſeinen Bruder Hartmann gefangen 282. verbinden ſich mit den Hertzogen von Oeſtereich 284. kriegt wider Graf Ludwigen von Welſch-Neuenburg 284. belägert Biel 285. laßt ſeinen Bruder Hartmann ermorden 295. Span mit denen von Bern 307. verricht mit den Waldſtädten ibid. wird Burger zu Freyburg 318. thut denen von Solothurn Schaden 320. wird von den Bernern bekriegt 320. 321. zieht wider ſie 326. wird verricht ibid. ſchlagt Müntz 346. verliert Hutwil. 364.
- - (Rudolf von) kriegt wider Solothurn und Bern. 506. ſtarb. 507.
Klingnow das Schloß kommt an Coſtantz 172. gehen in das Burgerrecht gen Zürich. 518.
Königsfelden das Cloſter ward gebauen 252. Lehen vom Graf Hanß von Habſpurg. 580.
Koppingen zerſtört. 534.
Krieſſern im Rhinthal kommt an das Gottshauß St. Gallen 128.
Künitz kommt an Teutſchen Orden 131.
S. Kunigund Keyſer Heinrichs des Erſten Gemahlin ſtarb. 16.
Küßnach kommt an die von Zürich. 508.

L.

Ladislaus von Böhmen wird zu König gemacht. 79.
Landenberg (Beringer von) Land-Vogt zu Underwalden 231. nimmt H. von Melchthal ein Paar Ochſen/ und laßt ihm die Augen ausſtechen / 234. wird verjagt. 239.
- - (Hermann von) Land-Vogt zu Glarus 313.
- - (Ulrich von) wird treuloß an denen von Zürich. 522.
Landern in Uchtland belägeret. 303. 304.
Landneck/ ein Veldſtreit darbey. 635.
Landolo (Graf von Windiſch und Altenburg) ſtarb. 3. ſeine Söhn theilen das Erb. 4.
Landshut zerſtört. 320.
Laubeck zerſtört. 380.
Laupen kommt an das Reich/ hernach an Bern 244. 301. eine groſſe Schlacht dabey. 357. u. v.
S. Lazari Orden bekommt etwas Güter in Uri 138. am Zürich-See 195. zu Seedorff in Uri iſt ein Commenthur-Hauß geweſen 185. Streit mit Conrad Stulſäſſen von Uri. 213.
Leitern (Hundprecht von) ſtarb. 314.
Lene (Wernher im) wird erſtochen. 344.
Lentzburg (Arnold Graf von) ſtarb 12. Ulrich und Rudolf ſterben auch 13.
- - Ulrich der Aelter errichtet ein Teſtament 13. ſtarb. 18.
- - Ulrich vermählt ſich mit Richenza Gräfin von Habſpurg 20. nimmt Abt Bernhard von Maſſilia gefangen 29. erbet Graf Rudolfen 34. ſtarb. 36.
- - Arnolf gibt etwas Eigenſchafft an das Gottshauß Schannis 61. ſtarb. 62.
- - Rudolf der Land-Leuten von Schweitz Schirm-Vogt ſtarb. 64.
- - Ulrich der letſte dieſes Stammens ſtarb. 86.
Leo IX. ward Pabſt 18. zoch in Teutſchland ibid. ſtarb. 20.
Liechſtall kommt an Baſel 229. 609. in den Not.
Liechtenſteig / Freyheite. 606. 608.
Lied (ein altes) von dem Bund zwiſchen Bern und Freyburg 139. von den Engelländern 489. von der Schlacht bey Sempach 529. von der Schlacht bey Näfels. 548.
Lielen ward erobert. 520.
Lindau kriegt wider Graf Albrechten von Werdenberg 351. verbrennt. 375.
Lisbona (der Biſchoff von) gefangen und ledig gelaſſen. 552.
Livinen (die Land-Leut von) haben ein Span mit denen von Urſeren 319. mit dem Freyherren von Sax. 635.
Löffler ein Ketzer zu Bern/ verbrannt. 483.
Loſanna (Wilhelm Biſchoff zu) ward ermördet. 633.
Lotharius Hertzog zu Sachſen wird Röm. König 60. zerſtört Ulm 62. ward Keyſer 63. ſtarb. 64.
Lucern / Barfüſſer-Cloſter ward gebauen 119. Cappel-Kirch wird gebauen 155. geben ihrem Herren dem Abt von Murbach ein freywillige Hilff-Steur 198. wird verkaufft an K. Rudolfen 201. widerſetzt ſich des Kauffes 203. ſchädiget die von Underwalden 264. werden von der Herrſchafft Oeſterreich hart gehalten 321. verbinden ſich ewiglich mit den Waldſtädten 323. Mordnacht 326. Anſtand-Frieden mit der Herrſchafft Oeſterreich. 332. Brunſt 658. 366. der Schultheiß wird zu Zürich gefangen 471. zerſtören viel Veſtungen der Herrſchafft Oeſterreich 519. werden von der Herrſchafft Oeſterreich Geleitfrey gelaſſen 629. Span mit Bern / von Wernli Schillinge wegen 636. die Rinckmauer wird gebauen. 643.
S. Luci (das Gottshauß zu Chur) ein Privilegium von K. Heinrich V. 95.
Lucius II. ward Pabſt 68. ſtarb. 71.
Lucius III. ward Pabſt 90. ſtarb. 91.
Ludwig Hertzog von Bayern / ward Röm. König 267. kriegt wider König Friedrich ibid. 292. 293. wird gekrönt 268. ſchreibt den Waldſtädten ibid. 274. entſetzt die Hertzogen von Oeſterrich ihrer Ländern in der Schweitz 277. beſtättiget den Waldſtädten ihre Freyheiten 278. 300. auch 305. und 308. 314. Schlacht vor Eßlingen 280. vor Mühldorff 281. entſetzt Heinrich von Oſpenthal der Vogtey Urſern ibid. gibt denen von Uri Freyheit 283. vertreibt ſeinen Bruder Pfaltzgraf

Rudolfen 284. überwindet Hertzog Friedrich von Oesterreich / und nimmt ihn gefangen 298. kommt in Bann 299. zieht in Italiam 305. wird gekrönt zu Meyland 306. und zu Rom ohne des Pabsts Willen 307. macht Nicolaum V. zum Pabst 308. und von dem wiederum gekrönt 308. kommt in Teutschland 314. macht ein Anstand-Frieden zwischen der Herrschafft Oesterreich und Waldstädten 332. kriegt wider Bischoff Rudolf von Costentz 334. begehrt vom Pabst Bened. XII. Absolution, aber umsonst 339. 340. bestättiget das neue Regiment zu Zürich 340. laßt ein Schreiben ausgehen wider Johannis XXII. Verbannung 349. vom Pabst Clemens VI. scharff tractiert 370. 372. abgesetzt 373. stirbt. 375.

Ludwig (der Römer) K. Ludwigs Sohn wird gebohren 307. vermählet sich 354.

Ludwig (von Beyern) K. Ludwigs Sohn wird Marggraf von Brandenburg 291. hilfft H. Albrechten von Oesterreich Zürich belagern 414. verricht den Krieg zwischen ihm und den Eydgnossen 415. starb. 457.

Ludwig (Graf von Welsch-Neuenburg) bekriegt von Bischoff Gerhard zu Basel 284. von Johannes Bischoff von Basel 303. schlagt Müntz 346.

Lupfen (Johanß Graf von) 604.

Lußi / ein Geschlecht von Lutern erwehret einen Anstand-Frieden zwischen Lucern und den Waldstädten. 269.

Lutholdus, Abt zu St. Gallen ward vertrieben. 29.

M.

Magenburg zerstört. 534.

Mallstatt / was es sey 14.

Manegk (die Burg) kommt an Ritter Manneß von Zürich 232.

Mannenberg / zerstört. 380.

Marchdorff (Graf Otto von) wird enthauptet. 38.

Margaretha / König Ludwigs Gemahlin 305. 307.

Margaretha / die Maultäsche genant / Hertzog Heinrichen von Kärndten Tochter 336. 459. stoßt ihren Gemahl von ihro 348. verheyrathet sich wiederum 354. 460. starb. 461.

Martinus IV. wird Pabst 188. starb. 192.

Marquart Bischoff zu Costentz / kriegt wider die Appenzeller. 639.

Masox (die Freyherren von) werden Land-Leut zu Uri und Unterwalden 639. 640. kriegen mit Johanß Maria Vesconten zu Meyland. 647.

St. Mauritzen (das Gotteshauß ward gebauen. 4.

Meerfart (eine grosse) 41. 44. 96. 247.

Meyenberg wird erobert / und die Leut darinn werden Burger zu Lucern. 521.

Meinhart Marggraf von Brandenburg / starb 459.

Meissen (Marggraf Egberth von) erhaltet ein Sieg wider K. Heinrich 38. ward erstochen. ibid.

Melchthal (Heinrich) werden ein Paar Ochsen genommen / und die Augen ausgestochen. 234.

- - Arni / oder Arnold / schlägt des von Landenberg Knecht muß entfliehen 234. schwöret zu den Eydgnossen. 236.

Mellingen / die Vorstadt ward verbrannt. 552.

Meyland (die von) verachten K. Friedrichs Gebott 75. zerstören Loden 89. werden gestrafft 80. zerstört. 83. wider gebauen 84. bekommen die Grafschafft Insubrium 91. wird erobert 255. das grosse Thum ward gebauen 561. der erste Hertzog. 587.

- - (Hertzogen von) siehe Vice Comes.

Milden wird eine Stadt. 94.

Mols kommt an die Herrschafft Oesterreich. 563.

Mömpelgard die Stadt wird belägert 17. 197. not.

- - (Hug von) wird erschossen. 653.

Montferrat (Amadeus Marggraf von) siehe Savoyen.

Montfort (die Grafen von) und Werdenberg sind ein Stamm. 151.

- - Graf Hug von) ward vertrieben. 29. ergibt sich an K. Heinrich 30.

- - - Hug / wird mit dem Abt und Convent zu St. Johann im Thur-Thal versöhnt. 107 seq.

- - - Wilhelm wird Stadthalter über Meyland. 307. 310.

Montfort (Ulrich Graf von) wird gefangen. 370.

- - - Rudolf kriegt wider den Freyherren von Belmont und wird gefangen. 475. Wilhelm 613.

Mooß (Jr. Johanß von) Vogt zu Ursern 353. Vogt über das Land und Thal zu Livinen. 427.

Mord-Nacht angestellt zu Lucern. 326. zu Zürich. 385.

Morengarten (Schlacht am) 271. seqq.

Mörspurg belägert. 334. zerstört. 522.

Mühlhausen belägert. 307.

Mühli zerstört. 535.

Müller (Jacob) von Zürich / wird zu Ritter geschlagen. 183.

Müller (Götz) von Zürich. 491.

Müllner (Gottfried) Edel-Knecht. 321. 497.

- - (Eberhard / Ritter / Schultheiß in Zürich. 483.

Münster im Ergöw wird von König Heinrico II. in Schirm genommen. 17. Freyheiten von K. Heinrico II. 19. von Friderico I. 86. von Friderico II. 118. wird von den Grafen von Kiburg begabet. 119.

Müntzer (Lorentz) Schultheiß zu Bern verstossen. 326.

Murbach verkaufft seine Güter in den Obern Landen. 201.

Murten verbindet sich mit Bern 332. 394. vertragt sich mit Grafen Conrad von Freyburg des Zolls wegen. 597.

Mury (das Closter) wird gebauen. 5. Freyheit von Bischoff Wernhern von Straßburg 9. wird gewicht 22. Freyheit von Graf Wernhern von Habspurg 34. 39. von Heinrico IV. 50. des Closters Einkünfften. 15.

N.

Nagel (Rydi) sticht Wernhern im Lene zu todt. 344.

Nävels zerstört 407. Schlacht 545. jährlicher Creutzgang angestellt 556. ein Closter gebauen. 561. 562.

Neuenburg am Rhein versetzt. 318.

Neustadt (Ville Neuve) (die Burger von) werden Burger zu Bern. 550.

Nicolaus II. wird Pabst 21. starb. 22.

Nicolaus III. wird Pabst 186. starb. 188.

Nicolaus IV. wird Pabst 196. starb. 208.

Nicolaus V. wird Pabst wider Johannem dem XXII. 308. verlaßt das Pabstum 314.

Nicolaus von Frauenfeld ward Bischoff zu Costantz 287. starb. 294.

Nicolaus II. wird Bischoff zu Costentz 334. gefangen. 345. starb. 372.

Nicolaus III. Bischoff zu Costantz ward Burger von Zürich. 518.

Nidow eingenommen und verbrannt. 551.

Nidow (Graf Rudolf von) 355. kommt bey Laupen um. 359. seine Söhn verrichten sich mit denen von Bern. 370.

- - (Graf Rudolf von) kriegt mit dem Grafen von Thierstein 475. Bündnuß mit Basel 477. in Nots, wird erschossen. 487.

O.

Oberhofen kommt an Bern. 605.

Oesch (die Leut von) werden Burger zu Bern. 636.

Oesterreich (die Marggrafschafft) wird zu einem Hertzogthum gemacht. 77.

- - (Friedrich Hertzog von) wird enthauptet 169.

- - Albrecht und Rudolf / Grafen von Habspurg werden Hertzogen von Oesterreich. 189.

- - Friedrich macht Bündnuß mit Zürich 248. wird Römischer König / kriegt wider König Ludwig 267. 292. 293. wird gecrönt 268. versetzt seine Land 271. Schlacht vor Eßlingen 280. vor Mühldorff 281. wird von König Ludwig überwunden und gefangen. 297. 298. ledig gelassen 303. 304. stirbt. 309.

- - Leopold I. Glorioſus, bekriegt König Albrechts Todschläger / nimmt etliche Vestungen 245. 247. macht Bündnuß mit Zürich 248. versetzt sein Land 271. kriegt wider Solothurn 288. versetzt die Stadt Bruck 296. bringt König Ludwig in Bann. 299. will kriegen wider König Ludwig 302. seq. wird unsinnig und stirbt. 304.

Oeſterreich (Albrecht II. Hertzog von) macht Anſtand-Friede mit den Waldſtädten 305. Span mit König Ludwig 315. verricht ib. kriegt wider die von Zürich und Eydgnoſſen 394. wird verricht 415. iſt aber nicht zufrieden 425. kriegt abermal wider die die Eydgnoſſen 432. wird endlich verricht. 436-447. ſtirbt. 450.
- - Otto Span mit K. Ludwig 315. belägert Colmar ibid. verricht ibid. empfangt vom Graf Hanß von Habſpurg viel Land 316. ſtirbt 354. ſein Sohn Hertzog Lüpold ſtirbt auch. 372. Friedrich/ Hertzog Albrechts Sohn umbracht 457. Rudolf H. Albrechts Sohn 447. 449. vermählet ſich 460. ſtarb. 464. Albrecht III. Hertzog Albrechten Sohn 464. vermählt ſich 471. kommt in die Schweitz 533. macht Anſtand-Friede mit den Eydgnoſſen 537. 557. ſtarb. 595.
- - Leopold Hertzog Albrechten Sohn vermählet ſich 461. wirbt um Bündnuß an die Eydgnoſſen/ aber vergebens 484. 485. Bündnuß mit Bern und Zürich wider die Engelländer ibid. kommt gen Zürich. 517. Krieg mit den Eydgnoſſen 519. wird bey Sempach geſchlagen 525. begraben 533.
- - Leopold des vorigen Sohn 534. macht Anſtand-Frieden mit den Eydgnoſſen 536. 555.
- - Friedrich/ kriegt wider die Appenzeller 627. fangt den Biſchoff von Chur. 667.
- - (Herrſchafft von) macht ein Fried-Anſtand mit den Waldſtädten 284. verlängert 289. 292. ihre Güter in den Waldſtädten werden dem Reich zuerkant. 300. ſetzt ein Land-Vogt über Glarus 313. kriegt wider die von Lucern 325. macht ein Anſtand-Frieden mit Ihnen und den Waldſtadten 332. verlängert ſelbigen 341. 467. 470. 474. 482. 485. 492. bekommt das Hertzogthum Kärndten 336. Bündnuß mit Zürich 442. verlängert 452. wird von den Engelländern überzogen 484. verricht 489. richtet mit dem kleinen Rath zu Zürich einen Bund auf/der abgethan wird 570. verlängert den Frieden mit den Eydgnoſſen 581. ein 50. jähriger Frieden mit ihnen. 659.
- - Städt machen Bündnuß mit dem Adel im Turgöw und Ergöw. 650.
- - Heinrich (Hertzog von) zieht in Italiam wider Viſconten / wird von ihm beſtochen/ und kommt zuruck 294. ſtirbt. 305.
Olten dem Biſtumb Baſel / hernach Solothurn 182. wird belägert. 509.
Oltingen (die Leut von) haben ein Span mit ihrem Herren. 653. komunt an Bern. ibid.
Orleans (Ludwig Hertzog von) ward ermördet. 636.
Oſpenthal (Johannes von) Ammann zu Zug. 497.
Otto III. Keyſer ordnet die ſieben Churfürſten 1. ſtarb. 2.
Otto Graf von Campanien ſpricht das Königreich Burgund an 12 ergab ſich an Kayſer Conradum II. 13. fallt wieder ab 15. wird erſchlagen. 16.
Otto II. Pfaltzgraf / wird Hertzog zu Alamannien 18. ſtarb. 18.
Otto III Marggraf von Schweinfurt / wird Hertzog zu Alamannien ibid. ſtarb. 21.
Otto Hertzog von Beyern wird entſetzt 23.
Otto Friſingenſis ſtirbt. 81.
Otto I. Biſchoff zu Coſtantz 24. wird vom Pabſt entſetzt 26. und verjagt 36.
Otto II. Biſchoff zu Coſtentz. 83.
Otto Pfaltzgraf von Burgund / Caſt-Vogt zu Seckingen und Glarus 86. vereiniget die von Glarus und Uri mit einander 97.
Otto IV Hertzog von Sachſen wird Röm. König wider Philippum 99. wird zu Aach gekrönt 100. und auch zu Mörſpurg 104. begibt ſich des Reichs 105. wird wieder Röm. König 105. Caſt-Vogt zu St. Gallen ibid. gibt den Waldſtädten einen Land-Vogt 107. Zeucht in Italien/wird gekrönt 109. kommt in Bann. 111. kriegt wider Land-Graf Hermann von Thüringen ibid. hilfft K. Johanni von Engelland wider K. Philippum in Franckreich 113. ſtirbt. 116.
Ottocarus, wird zu König in Böhmen gekrönt 97. nimmt Oeſterreich und Steyrmarck ein 150. gibt Oeſterreich ꝛc. wider an das Reich / und wird mit Böhmen belehnt 186. wird überwunden/ und kommt um. 187.

P.

Päterlingen (das Gotteshauß) in Uchtland / Freyheiten von Heinrico I. 2. von Conrado II. 9. von K. Rudolf belägert 191. macht mit Bern ein Bund 369.
Paſchalis II. Pabſt 42. bannet K. Heinrich III. 45. gibt K. Heinrich IV. ein Privilegium die Päbſte zu beſtätigen 49. dieſes ward widerruffen 56. ſtarb 57.
Paſchalis III. Pabſt 83. ſtarb 86.
Pfaffen von vielen Städten vertrieben 351.
Pfaffen-Brief. 472.
Ein Pfaff ward lebendig vergraben 649.
Pfeffers (Gotteshauß) Freyheiten von Conrado I. 12. Heinrico III. 22. Heinrico IV. 48. Paſchali II. 56. Lothario III. 60. Conrado III. 65. Friderico I. 80. Ruprecht 647. das Gotteshhauß nimmt die Eydgenoſſen zu ewigen Schirm-Herren 647. Gambs wird vom H. Leopold dem Gotteshauß geſchenckt 610.
Pfeffikon am Zürichſee gebauen 130. zerſtört 524.
Pfirt (Graf Friedrich von) wird von ſeinem Sohn erſtochen 130.
- - (Ulrich von) ſtirbt 300.
Pfirt (die Grafſchafft) kommt an das Hauß Oeſterreich. ibid.
Pfullendorff (Rudolf Graf von) erkaufft die Caſtvogtey zu St. Gallen 80. übergibt Käyſer Friedrich ſeine Güter 84. ſtirbt 89.
Philippus Hertzog zu Schwaben 97. ſtellt nach dem Reich 98. wird in Bann gethan ibid. wird Römiſcher König 99. kriegt wider K. Ottonem ibid. 100. 103. wider Land-Graf Hermann von Thüringen ibid. wird zu Aach gekrönt 104. erhält das Reich allein/ wird erſtochen 105.
Philippus König in Franckreich ſchickt zum Pabſt Bened. XII. 340. wird bekriegt von Eduard König in Engelland 373.
Placentia ward dem K. Sigmund verehrt 671. 672.
Prediger Orden wird geſtifft 111. werden zu Zürich aus der Stadt gejagt 144. kommen gen Bern 165.
Puſterla (Johans von) Edelmann / von den Hunden zerriſſen 649.

R.

Radicaphanum gebauen 84.
Ramſtein zerſtört 229.
Rapperswil (Heinrich von) genannt der Wandelbare Stiffter des Cloſter Wettingen 120. wird ein Mönch. 127.
Rapperswil die Stadt wird gebauen 40. Lehen von St. Gallen 159. wird von den Zürichern eingenommen 387. und zerſtört 388. 389. kommt an die Herrſchafft Oeſterreich/ und wird wieder gebauen 432. die Bruck über den See wird gemacht 449. wird von den Eydgenoſſen belägert/ aber vergebens 550. ſchädigen die Eydgenoſſen 553.
Ratolfszell dem Abt aus der Richenau 169.
Rathbott (Graf von Windiſch) kriegt wider ſeinen Bruder Rudolfen 4. vermählet ſich mit Ita Hertzogin von Lothringen ibid. ſtarb 8.
Rätzuns (Heinrich Frey-Herr von) kriegt wider Graf Rudolfen von Werdenberg 368.
- - (Ulrich) vertragt ſich mit dem Biſchoff zu Chur 567. 587. kriegt wiederum 667. verricht 668.
Ravenſpurg kommt an die Abtey St. Gallen 159.
Regenſperg (Lütold Frey-Herr von) Caſtvogt zu Muri 34. gibt die Caſtvogtey auf 36. gibt die Probſtey Vahr an das Gotteshauß Einſidlen 63.
- - (Lütold) ſchlagt ab deren von Zürich Hauptmann zu ſeyn 164. kriegt wider die von Zürich / und Graf Rudolf von Habſpurg 165. verſetzt ſeine Güter 166. wird deren von Zürich Pfründter 171. 172.
Regenſperg geſchädiget von den Zürichern 535. 552. eingenommen 638. verricht 648.
Reichenburg kommt an das Gotteshauß Einſidlen 493.
Reichsſtädte 15. verbinden ſich 310. mit den Eydgenoſſen

sen 512. wollen mit Oesterreich verrichten 533. 536. 537. 555. kriegen wider den Grafen von Würtemberg 553.
Rheineck die Vestung kommt an das Reich 106. erobert 592.
Rheinfelden versetzt 315.
Rheinsfelden gekaufft von den Zürichern 644. verbrann. 652.
Richardus König in Engelland wird in Oesterreich gefangen 95.
Richardus Hertzog von Cornubien wird Röm. König 154. kommt nach Basel 155. nach Hagenau 163. wird erschlagen 164.
Richenburg kommt an den Abt von Einsidlen 452.
Richenau (Gotteshauß) Freyheiten von Heinrico I. 5. Heinrico II. 16. 19. Heinrico III. 22. Krieg wider die von Costantz 470.
Richensee zerstört und verbrannt 521.
Rinach erobert 520.
Rinckenberg (der Edelmann von) Burger zu Bern 431. 448. 502.
Robert König von Neapolis kriegt wider Mattheus Visconti zu Meyland 294. schickt zum Pabst Bened. XII. 340.
Rösselmann (Johann) Schultheiß zu Colmar verrahtt die Stadt 162.
Rorberg erobert 345.
Rore (Landt-Gericht zu) 14.
Rosenberg kommt an St. Gallen 184. wird von den Gielen eingenommen 371.
Rotenburg eingenommen und gebrochen 519.
Rotwil wird geschädiget von Sedulo 337.
Ruchenstein kommt an die Edelknecht von Mülinen 258.
Rudolphus I. wird gebohren 116. kriegt wider den von Teuffenstein Graf Rudolf von Habspurg 138. Grafen von Kiburg 139. vermählt sich mit Gräfin Gertrud 141. kriegt wider den Bischoff von Basel 149. wird der drey Waldstädten Hauptmann 154. kriegt wider den Bischoff von Straßburg 160. seq. erobert Colmar 162. bekommt alle Land wieder so Graf Hartmann von Kiburg dem Stifft Straßburg gegeben 164. wird deren von Zürich Hauptmann 164. will die Lehen von dem Abt von St. Gallen nicht empfangen 165. kriegt wider den von Regensperg 167. 171. gab einem Priester der das Heil.. Sacrament trug sein Pferd 166. versöhnt sich mit dem Abt von St. Gallen 168. kriegt wider den Bischoff von Basel ibid. 170. 173. 174. 175. versöhnt sich mit Jhme 176. wird Röm. König 178. gekrönt 179. kommt gen Lausannen ibid. gen Basel 181. nimmt des Reichs Länder zu seinen Handen 182. seine Gemahlin Gertrud starb 182. vermählt sich mit Gräfin Anna 183. macht einen Land-Frieden 185. kaufft Freyburg in Uchtland 186. überwindet K. Ottonem 187. bekriegt klein Burgund 188. macht seine Söhne zu Hertzogen in Oesterreich 189. seine Gemahlin K. Anna starb 190. vermählet sich mit Elisabeth von Burgund 191. verkaufft viel vom Reich 192. seq. bekriegt etliche Herren 194. bezwang den Grafen von Montpelgart 197. Not. stellt nach Lucern 198. kaufft Lucern 201. belegt etliche Städt mit Steuren 204. ein guter Kriegsmann / starb 205.
Rudolphus König von Burgund stirbt 12. verlaßt sein Reich Käyser Conrado II. ibid.
Rudolphus Graf zu Rheinfelden / wird Hertzog von Alamannien 21. vermählt sich mit Mathilda ibid. wird Röm. König 28. viel Fürsten fielen von Jhm ab 29. Streit bey Stronau 30. wird des Hertzogthums Alamannien entsetzt 30. Streit zu Feldheim 31. wird in dem Streit bey dem Ellstrom verwundt und starb 32.
Rudolf (Graf von Windisch) kriegt mit seinem Bruder Rathbotten 4. starb 4.
Rudolf (Abt zu Einsidlen) verklagt die von Schweitz bey K. Conrado 67. rüst sich wider die von Schweitz zu kriegen 71. starb 86.
Rudolf Pfaltz-Graf wird vertrieben 284.
Rudolf von Höwen Frey verricht sich mit denen von Zürich 290.
Rudolf von Montfort wird Bischoff zu Costantz 294. Pfleger über das Gotteshauß zu St. Gallen 314. wird vom K. Ludwig bekriegt 334. und entsetzt ibid.
Ruggerius König von Sicilia gibt Hertzog Welfen Gelt König Conradum zu bekriegen 68.
Rüti das Closter im Grüninger Amt wird gebauen 114.
Rüti (das Gotteshauß zu) vertragt sich mit der Herrlichkeit Grüningen 596. begeben sich in der Züricher Schutz 612.
Rüxner (Georg von) dessen Schrifften 157. seq.
Rümlang zerstört 522.
Ruprecht (Pfaltzgraf) wird Römischer König 605. verricht zu Costantz den Appezeller Krieg 644. starb 650.
Ruscon (Franckin von) 319. macht die Waldstädt zollfrey 336. übergibt die Stadt Chum dem Azo Viscontes von Meyland 352.
Russeck (Richwin von) Castvogt zu Muri 37. gibt die Castvogtey auf 38.

S.

Das H. Sacrament entunehrt 187. ein Wunder geschah 196. von den Juden schnödlich tractieret 346.
Salve Regina, kommt auf in den Kirchen zu singen 133.
Sanen (die Leut von) werden Burger zu Bern 636.
Sargans wird verbrannt 629.
Sarnen / vertragt sich mit der Herrschafft Oesterreich um verseßene Zinß. 348.
Savoyen (Amadeus Graf von) bekommt von Heinrico III. ein grossen Theil des Burgundischen Reichs 27. Heimo wird Burger zu Bern 314.
- - (Ludwig) 332.
- - (Jacob) 353. 354.
- - (Johannes) kommt in der Schlacht bey Laupen um 356. 359. 360.
- - (Amadæus) kriegt wider den Herren von der Leitern 369. macht Bündnuß mit denen von Bern 482. und kriegt wider die von Wallis 497. starb 599.
- - (Amadæus) kriegt wider die Eydgenossen 674. kommt mit K. Sigmund auf Bern 677. 678.
Sax (die Frey-Herren von) haben Span mit denen von Lwinen 635. werden Landleut zu Uri und zu Unterwalden 635. 639.
Scala (Canis de la) stirbt 314.
Schännis (das Gotteshauß) wird von Heinrico II. in Schirm genommen 17. von Pabst Alexandro III. 88. von Hertzogin Johanna von Oesterreich 375. Span mit dem Pfarrer von Wolen 91. erhaltet Fried und Geleit von den Grafen von Werdenberg 191. 165. mit Schwatz versöhnt 230.
Schafhaussen das Closter wird allda gebauen 20. wird versetzt den Hertzogen von Oesterreich 315. Krieg mit Zürich 368. Bündnuß mit Zürich 371. 388.
Schafftlangen zerstört 520.
Schencken zerstört 523.
Schiffbruch auf dem Bodensee 213. auf dem Zürichsee 372. auf dem Rhein ibid.
Schilling (Wernli) von Lucern / kommt um sein Gut 636. und ums Leben 638.
Schlatt zerstört 334.
Schlettstatt (Stifftung an die Kirchen zu) 41.
Schlieren kommt an das Closter Wettingen 157.
Schnabelburg ward gewonnen 249.
Schönenbül (Herman von) Ammann zu Appenzell wird gefangen 186.
Schönenfels erobert 321. 534.
Schönenwerd zerstört 334.
Schonno (Rudolf) Burgermeister zu Zürich verbannt 575.
Schowenberg fallt ans Gotteshauß St. Gallen 305. ward gebrochen 366.
Schwanden (die Capell) wird Filial der Pfarr zu Glarus 379.
Schudin (Rudolf) Meyer zu Glarus 11. Heinrichs Bestand-Brief wegen der Meyerey zu Glarus 62. Heinrich vertheilt seine Güter unter seine Söhn 118. kommen um die Meyerey zu Glarus 152. lang Rudolf stritt mit Hanß von Seedorff um ein Erb 263.
Schwanaw die Vestung gewunnen 332.
Schwanden (Burckard von) ward vertrieben / hernach Groß-Meister des teutschen Orden 450.
Schwartzenbach ward zerstört 232.

Schweitz (das Land) hat Streit mit dem Abt von Einsidlen der Landmarchen wegen 49. wird von K. Heinrich untersucht und entschieden 51. seqq. sie widersetzten sich derselben 55. und ruffen ihre Pundtsgenossen um Hülff an 56. obige Urtheil wird von K. Conrado bestätiget 68. 69. 70. darum gaben sie ihre Pflicht gegen dem Reich auf 71. und pflantzten Freundschafft mit Zürich/ Lucern und andern 72. werden mit Einsidlen verricht 113. seqq. 255. seqq. verbindt sich mit Uri und Zürich drey Jahr/ 184. nehmen dem Grafen von Toggenburg ein Knecht gefangen 156. beklagen sich über die Steur-Freyung der Closter-Frauen zu Stein 184. 198. den Gotteshäussern etwas pflichtig 202. verbindet sich mit dem Grafen von Homberg 229. mit Schänniß versöhnet 230. bekommt Geßler zu einem Vogt 231. etliche Flecken werden von K. Heinrich VII. gefreyet 254. Zürich verricht 261. überfallen das Closter Einsidlen 264. Frieden mit Gastern und der Frauen von Windegk 280. 282. verricht mit Uri 377. werden mit Einsidlen verricht von ihr Landmarch wegen 381. kommen aus dem Bann 384. die Mittelmarch kommt an sie/ daher Uneinigkeiten 630. 631. nehmen Kiburg ein / und besetzens 638. 639. verrichten sich mit den Leuten zu Einsidlen 680.
Sedulus der Frey-Herren von Höwen Knecht schädiget Rotwil 337.
Seckingen verbrann 175. die Aebtißin verricht mit denen von Glarus 478. 562. 575. die Glarner kauffen sich ledig 586.
Seedorff (Hanß von) streitet mit Rudolf Schudi um ein Erb 263.
Seldenburen (Conrad von) stifftet das Closter Engelberg 34. ward erstochen 61.
Sempacher werden Burger zu Lucern 520.
Sempach Schlacht dabey 525.
Senne Frey Herr wird Burger zu Bern 259.
Sergius IV. wird Pabst 4. starb ibid.
Seufftzen-Matten 287.
Siebenthal (Ober-) kommt an die Berner 552.
Sigfrid von Fulda / wird Ertz-Bischoff zu Maynz 21.
Sigmund König in Ungarn kriegt wider den Türcken 592. wird Röm. König 654. kriegt wider die Venediger und wird verricht 669. trachtet nach dem Concilio ibid. kriegt wider den Hertzog von Meyland 670. Verrätherey wider ihn 677. wie man ihn zu Bern tractiert 677. 678. kommt auf Costantz 682.
Signau kommt an Bern 599.
Silenon (Johanß von) 428.
Silfeld und Silwald kommt an Zürich 248.
Simeneck kommt an Bern 563.
Sißgöw (Land-Grafschafft) 459.
Sitten (der Bischoff von) macht Pündnuß mit Bern 147. die Stadt wird erobert 497. kriegt wider die Eydgenossen 674. Span mit den Wallisern 675. verricht 678.
Solothurn (die Stadt) ihre alte Freyheiten 117. Streit zwischen den Burgern und der Probstey 129. seq. wird geschlichtet durch den Abt von Freniſperg 143. 147. leidet Schaden durch Verrätherey 320. schickt denen von Bern Hilff 356. macht mit denen von Bern einen ewigen Bund 394. Krieg wider die Grafen von Kiburg 506. verricht 510. thun denen Oesterreichischen Landen Schaden 550. Bund mit Basel 600.
- - (die Probstey zu) wird mit Graf von Bucheck verricht/ 117.
Sommer sehr warm 570.
Spielmann / Güg von Bern 566.
Spraach (teutsche) wann sie aufkommen 102.
Stäbler-Pfenning 459.
Stadion (Walther von) Ritter und Landvogt zu Glarus erschlagen 406.
Stanß der ural e Nahmen des Landes Underwalden 72. 73.
Stauffach (Wernher von) was Ihme mit Landvogt Geßler begegnet 235. schwöret zu den Eydgoſſen 236.
Steckborn dem Abt aus der Richenau 169. erlangt ein Wochenmarckt 261.
Steinen (ein Frauen-Closter zu) in Schweitz wird gebauen 162. 193. kaufft sich frey 172. kommen in K. Rudolfs Schirm 182. erhalten Steur-Freyung 198. 221. Die Closter-Frauen betten den Pabst um mehr Freyheit. 609. das Closter fallt nieder / daher Ablaß-Briefe 617.
Stephanus IX. wird Pabst 21. starb ibid.
Straßburg erobert 103. empört sich wider K. Heinrichen 123. der Bischoff und die Stadt kriegen wider einander 160. seq. 162. nennen sich selbst Herren 244. werden K. Ludwigs Anhänger 281. von den Engelländern verhergt 462. der Thum-Decan wird von dem Probst gefangen 473.
Strassenräuber (Bund wider die) 229.
Strattlingen erobert 321.
Stülingen (Rudolf von) ward Landvogt zu Baden / 260.
Surgenstein (Rodolf von) erschlagen 321.
Sylvester II. Pabst / starb 3.
Sylvester III. wird Pabst / wieder vertrieben 17. von K. Heinrich verstoſſen 18.
Sylvester wirfft sich zu Pabst auf / wird bald verjagt 47.

T.

Tachsburg zerstört. 534.
Tägerfelden kommt an das Stifft Costantz. 172.
Tallwil kommt an Zürich. 511.
Tannenfels zerstört. 523.
Tätlickon kommt an das Gotteshauß Töß. 225.
Tätweil (Schlacht bey) 405.
Teck (Ludwig Hertzog von) wird Gubernator über Mouriz. 313.
Tell (Geschicht von Wilhelm) und wie Er den Land-Vogt todt schoß. 238. seq.
Tertzen kommt an die Herrschafft Oesterreich. 563.
Tettingen (die Vogtey des Dorffs) kommt an das Stifft Costantz. 172.
Theobaldus, Pfarrer zu Bern. 357. 360.
Theurung (groſſe) 3. 17. 20. 21. 22. 287. 488. 554.
Thierstein (Hanß Graf von) wird gefangen. 476.
Thorberg zerstört. 534.
Thorberg (Peter Freyherr von) 466. 551. 595.
Thun/ Verständnuß mit den Waldstädten 283. wird denen von Bern versetzt 327. belägert. 367. versetzt. 483. kommt an Bern. 510.
Thüring/ Abt von Disentis starb. 422.
Thurn (Johannes Freyherr von) verbindet sich mit Hertzog Leopold wider die Waldstädt. 288.
Titul und Nahmen der alten und heutigen Zeiten. 102.
Todten-Halde. 554. Not.
Töß/das Closter bey Winterthur ward gebauen. 129. 252.
Togern/kommt an den St. Johann Ritter-Orden zu Lügkern. 191.
Toggenburg (die Vestung) zerstört 35. kommt an die Abtey St. Gallen. 121.
- - (Diethelm Graf von) der Jünger ermördet seinen Bruder Graf Friedrichen 120. seq. kriegt wider den Abt von St. Gallen 124. wird von den Waldstädten bekriegt 125. wird abermahl bekriegt/ bittet um Gnad / und wird mit dem Abt von St. Gallen gentzlich verricht. 126. Krafft ward erschlagen. 156. Krafft/ Probst zu Zürich/ stirbt. 348. Diethelm kriegt wider Hanß Grafen von Habspurg/ wird gefangen und getödtet. 346. 347. Donat verricht sich mit den Eydgnossen 553. wie er um sein Erbtheil ausgericht wurd 580. gibt Freyheiten der Stadt Liechtenstein 607. starb. 608. Friederich ward Burger zu Zürich. 605. 627. führt den Oesterreichischen Krieg wider die St. Galler und Appenzeller. 629.
Trachselwald erobert. 509.
Triem zerstört. 379.
Turbissen (die von) mit Zürich verricht. 259.
Turgöw/ ist in dem Alemannischen Zirck. 152.

V.

Valendis (Grafen von) Span mit denen von Bern. 525. 536.
- - (Graf Wilhelm von) wird Burger zu Bern. 610.

Udalricus III. wird Abt zu St. Gallen 29. unterſtund ſich die Abtey Richenau mit Gewalt zu erhalten 29. rach ſich an denen ſo des Gottshauß Einkünfften geſperret 32. wird bekriegt und floch in Franckreich ibid. kam wieder 33. kriegt wider Graf Diethelm von Toggenburg 35. wider Biſchoff Gebhard von Coſtantz 37. wird Patriarch zu Agleyen ibid. ſtarb. 59.
Veldkirch kommt an die Herrſchafft Oeſterreich. 484.
Veringen der Marckt wird von München wieder nach Veringen verlegt. 89.
Verona (Pfaltzgraf von) erhalt ein Privilegium von König Heinrich V. 96.
Utliburg die Veſtung ward erobert. 171.

Vice Comes, Mathæus von Meyland ward vertrieben 228. nimmt Lugano ein 229. kriegt wider die Genueſer 292. beſticht Hertzog Heinrichen von Oeſterreich 294. ſtirbt. ibid.
- - Galeatz. Siehe im G.
- - Azo wird Herr über Meyland 309. vermählet ſich 332. ſtarb. 361.
- - Barnabas und Galeatz 434.446. kriegen wider Pabſt Gregor. XI. 482. Galeatz fangt Barnabam 517. wird zu einem Hertzogen declarirt 587. ſtarb 614.
- - Johannes Maria/ Hertzog von Meyland. 614. Krieg wider die Freyherren von Sax. 639. 647. ſeine unmenſchliche Thaten. 649. ward erſchlagen. 658.
- - Philippus Maria ſein Bruder / wird Hertzog 658. 659. kriegt wider den Herren von Montſchen. 666.
Victor II. wird Pabſt. 20. kommt in Teutſchland 21. ſtarb. ibid.
Victor III. wird Pabſt 36. ſtarb. ibid.
Victor IV. wird Pabſt 81. ſtarb. 83.
Vilenſpacher werden Land Leut zu Glarus. 522.
Virida Veſcontin von Meyland. 461.
Viſcont. Siehe Vice Comes.
Viſp oder Vißbach (Antonius Graf von) ſamt ſeiner Mutter erſchlagen. 462.
Ulricus IV. Abt zu St. Gallen ward Biſchoff zu Chur / gibt das Biſtum auf 89. gibt die Abtey auch auf. 89.
Ulricus, Abt zu Einſidlen wird entſetzt. 105.
Underſeewen erobert. 552.
Underwalden / ob und nidt dem Kernwald / kommt in Streit der Steuren wegen / theilen das Regiment und vergleichen ſich 72. 73. den Gottshäuſern etwas pflichtig 202. bekommt B. von Landenberg zu einem Vogt 231. von den Lucernern geſchadiget 264. ziehen denen von Haßle zu Hilff 321. Span mit Bern / von Peter von Rinckenberg wegen. 431. 448. 476. 502. Span mit dem H. von Meyland von des Viehs wegen 614. Span mit denen Freyherren von Sax 635.
Ungerer / ziehen H. Albrecht von Oeſterreich zu Hülff/ und thun den Eydgnoſſen viel Schadens. 435.
Vögel (frembde ſehr viel. 669.
Vorſter. 358.
Vorſteck/ die Veſti ward gebauen. 104.
Urbanus II. ward Pabſt 37. ſtarb. 42.
Urbanus III. ward Pabſt 91. ſtarb. 93.
Urbanus IV. ward Pabſt. 159.
Urbanus V. ward Pabſt. 457. wird von K. Carl betrogen. 461. 462. ſtarb. 474.
Urbanus VI. ward Pabſt. 496. ſtarb. 561.

Uri mit Glarus verricht 97. will die Güter und Leut des Gottshauſes Wettingen nicht von den Steuren befreyen 129. 130. verbind ſich mit Zürich und Schweitz 148. Span etlicher Geſchlechten zu Uri 155. Freyheiten von K. Rudolfen 180. ward den Gottshäuſern etwas pflichtig 202. mit Hermann Hüßlin von Glarus verricht 228. bekommt Geßler zu einem Vogt 231. mit Glarus verricht 270. Freyheit von K. Ludwig 283. Span etlicher Land-Leut von Uri mit denen von Urſeren 293. ſtreiten wider die von Diſſentis 327. verricht mit Schweitz 377. kauffen dem Gottshauß Wettingen alle Rechtung in ihrem Land ab 457. Freyheiten vom König Wenceslao 561. Span mit dem Hertzogen von Meyland wegen den Roſſen 614. Span mit denen Freyherren von Sax 635. Freyheiten vom König Sigmund. 677.

Urnen (Ober-) (Streit wegen dem Zehenden zu zu) 672.
Urſeren (die Thal-Leut von) haben ein Span mit den Waldſtädten 293. mit denen von Livinen 319. ſtreiten wider die von Diſſentis 327. werden zu Chum und Bellentz zollfrey. 336.
Urvechden-Formel von A. 1394. 585.
Uſpunnen belägert. 335. kommt an Bern. 605.
Utrecht in Holland ward erobert. 75.
Utzenberg die Veſtung ward erobert. 167.

W.

Waat (die) kommt an Savoyen. 172. Not.
Wackerbold ein Pfiſter/ ſteckt Zürich mit Feuer an. 188.
Wagenberg (Herr Bilgri) Land-Ammann zu Glarus. 233.
Wagner (Uli) gerabbrecht. 566.
Wätgis/ Bündnuß mit den 4. Waldſtädten. 451.
Waldſtädt (die drey) werden in die Reichs-Acht erklärt 72. in Bann gethan / entziehen ſich aller Pflichten gegen dem Reich 73. kommen aus Acht und Bann 74. ziehen mit K. Friedrich in Italiam 76. 80. nemmen nach Abſterben Graf Ulrichs von Lentzburg keinen Schirm-Vogt 87. hängen ſich an K. Philippum 100. machen Bündnuß mit einander auf 10. Jahr 104. von ihrem Regiment ibid. werden gezwungen einen Land-Vogt anzunehmen / doch mit Beding 107. der Land-Vogt wird ihnen wieder abgenommen und völlige Freyheit gegeben 124. ſeq. 134. nehmen Hertzog Rudolf von Habſpurg zu Hauptmann 154. ſehen den Verkauff der Statt Lucern nicht gern. 204. Freyheit von K. Rudolfen ibid. von K. Adolfen 215. K. Albrecht will ihnen ihre Freyheiten nicht beſtätigen 220. 225. 226. 227. Betten um einen Reichs-Vogt. 230. beklagen ſich über der Vögten Tyranney 232. wollen ſich K. Albrechts Todſchlägern nicht annehmen 243. ihr Freyheit von K. Heinrich dem VII. beſtättet 245. ſeq. werden von den Hertzogen von Oeſterreich bekriegt 266. hangen König Ludwig an/ werden in in Acht und Bann gethan 268. deſſen entlediget 269. Schlacht am Morengarten 271. ſeqq. verbinden ſich auf ewig 276. Verſtändnuß mit Thun 283. Fried-Anſtand mit Oeſterreich 285. 305. kommen in Bann 287. verlängern den Frieden mit Oeſterreich. 289. 292. auch 295. 341. 467. kommen aus dem Bann 291. Freyheit von K. Ludwig 305. 308. 314. kommen in groſſen Bund mit den Teutſchen Städten 306. machen ein ewig Bündnuß mit Lucern 323. und kriegen daher mit der Herrſchafft Oeſterreich 325. Anſtand-Friede 332. werden zu Chum und Bellentz zollfrey 336. ſchicken denen von Bern Hilff. 356. kommen aus dem Bann. 384. 385. (ſiehe weiters aus Eydgenoſſen) machen ein ewige Bündnuß mit denen von Zürich. 391. mit denen von Bern 422. Bündnuß mit Gerſau und Wätgis. 451.
Wallenburg kommt an die Stadt Baſel 609. in den Noten.
Wallis (das Land) macht Bündnuß mit Bern 147. überwindet die Freyherren von Wädiswil und Wiſſenburg 287. Span mit dem Biſchoff zu Sitten 675. verricht. 678.
Wangen kommt an Bern. 636. Not.
Warinus Abt zu Einſidlen/ ward abgeſetzt. 86.
Wart (Rudolf von) wird gefangen und gerabbrechet. 250. ſeq.
Wart (Jacob von) 296.
Wartau (die Veſtung) 599. ward verſetzt. 675.
Waſſergieſſung groß. 369. 483. 639.
Wädiswil (Freyherr von) krieget mit denen von Wallis. 287.
Weingarten (das Cloſter) verbrann. 20.
Weiſſenburg (Freyherr von) kriegt mit denen von Wallis. 287. kriegt wider die von Bern 305. 313. 335. wird Burger zu Bern. ibid. wird bekriegt. 372.
Welffo Hertzog von Kärndten ſtarb 21. Welffo ſeiner Schweſter Sohn wird Hertzog in Beyern 24. erobert Rhætiam, und macht ſelbige K. Rudolf unterthänig 30. erobert Augſpurg 37. mit König Heinrich verſöhnt 41. ſtarb. 44.

Welfso Hertzog von Beyern nimmt Geld K. Cunradum zu bekriegen 68. zog mit K. Conrado über Meer/kam wieder zuruck und kriegt wider K. Conradum 71. wird wider begnadet 72. Hertzog zu Spolet 76. Marggraf zu Tuscana. 81.

Welschen Neuenburg (Ulrich von) empfangt Lehen von der Probstey zu Solothurn 90.

- - Ludwig. Siehe Ludwig.
- - Conrad. Siehe Freyburg.
- - (die Leut von) haben Span mit ihrem Herrn. 633. 634. werden Burger zu Bern. 633.

Wenceslaus wird König in Böhem. 187.

Wenceslaus K. Caroli IV. Sohn König in Böhmen/ wird Römischer König 493. gekrönt 495. gefangen 681. entsetzt. 601. 605.

Werdenberg (die Grafen von) und Montfort sind ein Stamm 151. der Hertzogen von Oesterreich Helffer 266. 301. vertragen sich mit dem Abt von Pfävers 368. kriegen wider einander 580. versetzen ihr Grafschafft 592. ihre Zehenden zu Meyenfeld. 609.

- - (Albrecht von) wird von denen Zürichern und See-Städten bekrieget. 351.
- - (Rudolf von) kriegt mit dem Freyherren von Rätzuns. 368.
- - (Hartmann von) wird Commenthur zu Wediswil 494. siehe auch 497. 498.
- - (Johanß) Oesterreichischer Hauptmann/ ward bey Näfels geschlagen. 546. wirbt umb Bündnuß mit den Eydgenossen 565. starb 605. seine Söhn empfangen Lehen vom Bischoff zu Chur. ibid.
- - (Heinrich) empfangt die Grafschafft Vaduz zu Lehen. 591.
- - (Albrecht) versetzt Freudenberg der Herrschafft Oesterreich. 616.
- - (Rudolf von) hängt sich an die Appenzeller. 627. 629.
- - (Hanß von) ward Bürg für seine Brüder. 596.

Wendschatz/ Peter von Bern. 372.

Wernherr/ Graf von Windisch/ wird Bischoff zu Straßburg 4. bauet das Closter Mury 5. verbindet sich mit Hertzog Gerhard von Lothringen wider den Keyser Heinrich 6. baut Habspurg. ibid. überwindet die Alamannier 7. vergibt dem Stifft Straßburg verschiedene Lehen. 8. wird nach Constantinopel gesandt. 9. starb. 11.

Wernherr/ Graf von Homberg / macht Anstand-Frieden mit denen von Schwitz 287. hilfft Matthæo Viscont wider die Genueser. 292.

Wesen macht Friedanstand mit den Waldstädten 286. vertragt sich mit Hertzog Leopold von Oesterreich 292. ward von den Eydgenossen eingenommen 535. und wider der Herrschafft verrahten 541. von den Glarnern zerstört. 548. Freyheiten wegen den Märckten. 596.

Wettingen (das Closter) ward gebauen 120. bekommt etwas Eigenthum in Uri 127. Verkommnuß so das Closter mit den eigenen Leuten in Uri gemacht 136. bekommt wieder etwas in Uri 199. Freyheit von König Heinrich 120. von K. Rudolf 182. kommt in dero von Zürich Schirm 210. Freyheiten von K. Carl 430. verkaufften alle ihre Rechtungen in Uri/ dem Land zu Uri 457.

Wietlispach kommt an Bern. 679.

Wifflisburg wird geschädiget. 327.

Wilhelm (Graf von Holland) wird Röm. König. 144. nimmt das Hertzogthum Schwaben zu des Reichs Handen 149. wird erschlagen. 154.

Wildberg die Vestung zerstört. 200.

Wildenstein die Vestung zerstört. 301.

Willigis, Ertz-Bischoff von Mäntz stirbt. 4.

Willisau 354. erobert. 525.

Winckelried (Strut von) tödtet einen grossen Drachen. 146.

Windeck zerstört. 524.

Windeck (Diethelm von) wird Meyer zu Glarus. 152. seq.

- - (Hartmann von) verkaufft die Meyerey zu Glarus dem Hauß Oesterreich 244.
- - die Herrschafft des Grafen Rudolf von Habspurg 166.

Windisch und Altenburg (Graf von) 3.

Windniß zerstört. 230.

Winsperg von K. Conrado erobert. 66.

Winter/ sehr kalt/ 461. 570. 639.

Winterthur (die Stadt) zerstören die Burg / werden gestrafft 165. kriegen wider Zürich 208. seq. Brunst 264. Aufruhr 368. versetzt. 442. werden von den Zürichern geschlagen 554. wurden Burger zu Zürich 638. werden gezwungen das Burgerrecht wider aufzugeben. 643.

Wirtenberg (die Grafen von) kriegen mit etlichen Reichs-Städten. 480. 495. 553.

Wißlicken/ in der Grafschafft Baden/ wird an St. Blasi gegabet. 50.

Wolffenschiessen (von) Amtmann auf dem Rotzberg 231. ward erschlagen. 233.

Wolckenbruch. 326.

Wolhausen ward gebrochen. 520.

Wormbs eine Reichs-Stadt. 60.

Wülsch die Vestung ward erobert. 170.

Würmlein viel fliegende. 40.

Würtzburg (der Bischoff von) wird von dem Hertzogthum Francken verstossen. 57.

Wurtzer (Claus) von Chur/ schädiget die Glarner 614. ward gefangen. 632.

Wurmspach (das Closter) ward gebauen. 158.

Wyl (die Stadt) kommt an die Abtey St. Gallen 121. wird von den Grafen von Toggenburg eingenommen / aber bald wieder von dem Abt von St. Gallen entsetzt 143. 207. wird zerstört 211. seq. gebauen 232. kommt an K. Albrecht 232. wieder an das Gotteshauß St. Gallen. 252. seq.

Z.

Zeringen (Berchtold I. Hertzog von) wird Hertzog von Kärndten 22. wird verstossen 24. kommt wieder zum Hertzogthum 25. starb. 29.

- - Berchtold II. erobert den Schwartzwald und Brißgöw 30. wird mit Hertzog Fridrich vereiniget / bekommt Zürich und das Zürichgöw als Cast-Vogt 33. kriegt wider Abt Ulrich von St. Gallen 37. starb. 39.
- - Conrad/ bekommt Burgund 58. behalt das Uchtland und die Waat 59. widersetzt sich dem Keyser Conrado 65. wird bekriegt ibid. starb 74. dessen Söhne. ibid.
- - (Berchtold) ward erstochen. 59.
- - (Berchtold IV.) ward mit Graf Reinalden von Burgund versöhnt 74. starb. 91.
- - Berchtold V. Cast-Vogt zu Zürich / setzt denen Chor-Herren zu Zürich Ordnungen 92. kriegt mit denen Edel-Leuthen von Burgund 94. wird Röm. König/ bleibt aber nicht dabey 99. regiert klein Burgund/ und ist Cast-Vogt über Zürich und das Zürichgöw 109. Ihme wurden seine Kinder vergifft / durch seine zweyte Gemahlin / welche Er enthaupten ließ 115. macht Bern und Freyburg zu Reichs-Städten ibid. zeucht nach Freyburg im Brißgöw / stirbt / und wird mit Schild und Helm begraben. 116.
- - die Grafschafft kommt an die Grafen von Urach. 116.

Zofingen die Stadt / kommt an die Hertzogen von Oesterreich 182. 192. not. Zofinger-Müntz 322.

- - (die Chor-Herren zu) werden aus der Stadt gejagt. 207.

Zollern (Graf Burckhard und Wetzel von) wurden erschlagen 22.

Zug wird von den Eydgenossen gewunnen / und in ewige Bündnuß genommen 411. daher grosse Span zwischen der Herrschafft Oesterreich und den Eydgenossen 414. und v. 475. werden geschlagen zu Hünenberg 554. innerliche Span des Siegels und Panners wegen 621.

Zürich (die Stadt) hielt fest zu König Rudolf Hertzog von Alamannien 29. ist eine Reichs-Stadt 33. von Fridrich den Rothbart belägert 65. hat einen Castvogt 109. das Prediger-Closter allda wird gebauen 123. machen Satzungen

Satzungen daß die Geiſtlichen auch Steur geben ſolten ibid. Einſidler-Hof ward gebauen 130. verbindet ſich mit Uri und Schweitz 148. nehmen Hertzog Rudolf von Habſpurg zu ihrem Hauptmann 154. 164. Müntz-Ordnung zu Zürich 155. erlangt von K. Richard Privilegia 163. Auguſtiner-Cloſter daſelbs 165. von dem von Regenſperg bekriegt 165. kriegen wider denſelben 167. 170. 171. Freyheiten von K. Rudolf geben 179. ward den Gotteshäuſſern etwas pflichtig 202. machen ein Bündtnuß mit der Gräfin von Rapperswil 206. verliehren vor Winterthur 208. ſeq. Freyheit von K. Adolf 210. verbindet ſich mit Oeſterreich 213. 248. 266. mit H. Lütold von Regenſperg 215. von König Albrecht belägert 225. die Hertzogen müſſen Ihnen den Schaden wegen der Eroberung Schnabelburg abtragen 251. mit denen von Turbiſſen verricht 259. macht Verſtändnuß mit Baſel ibid. mit Schweitz verricht 261. 266. Brunſt 262. verſetzt den Hertzogen von Oeſterreich 315. wird wieder ledig 317. 318. kommen in Bann 318. kriegen mit etlichen Edelleuten 334. entſtehet ein Aufruhr / Regiments-Aenderung 337-344. welches K. Ludwig beſtätiget 345. kriegen mit Hanſen Graf von Habſpurg 346. 347. werden verricht mit ihren Banditen und Graf Hanſen von Habſpurg Erben 348. kriegen wider Graf Albrecht von Werdenberg 351. verrichten ſich mit den 14. verſtoſſenen Rathsherren 363. Krieg wider Schafhauſen 368. Bündnuß mit Schafhauſen 371. 388. kommen aus dem Bann 379. die Banditen verbinden ſich aber wider die Stadt/ 380. Mord-Nacht 385. 386. 387. Rapperswil eingenommen 387. kommt in den Eydgnoßiſchen Bund 391. 392. Krieg mit Hertzog Albrechten von Oeſterreich 394. u. v. wird von ihm belägert 395. 414. 432. wird mit ihm verricht 415. wird zum vierten mahl von Ihm und König Carl belägert 434. fünff jährige Bündnuß mit H. Albrecht 442. verlängert 452. Bündtnuß mit K. Carl 455. gibt ihnen viel Freyheiten 456. 461. die niedere Bruck fällt ein 484. Bündnuß mit dem Hertzogen von Oeſterreich wider die Engelländer 485. das erſt Hof-Gericht wird gehalten 509. Freyheit vom K. Wenceslao 510. ſchädigen Regenſperg 535. und andere Oeſterreichiſche Oerter 550. u. v. neue Jahrmärckt aufgericht 562. der kleine Rath errichtet einen Bund auf mit der Herrſchafft Oeſterreich 570. der wird abgethan 575. neue Ordnungen aufgericht 575. neu Rathhauß 595. neue Satzung vom Richten 610. die Stadt ward mit Steinen beſetzt 616. viel Edelleut in nieder Turgöw werden Burger 636. machen einen ewigen Bund mit Glarus 644. verrichten ſich mit denen von Regenſperg 648. kriegen wider den Biſchoff von Coſtantz 652. verricht ibid. Span mit der Herrſchafft Oeſterreich 656. mit dem Marggrafen von Nieder-Baden 674.

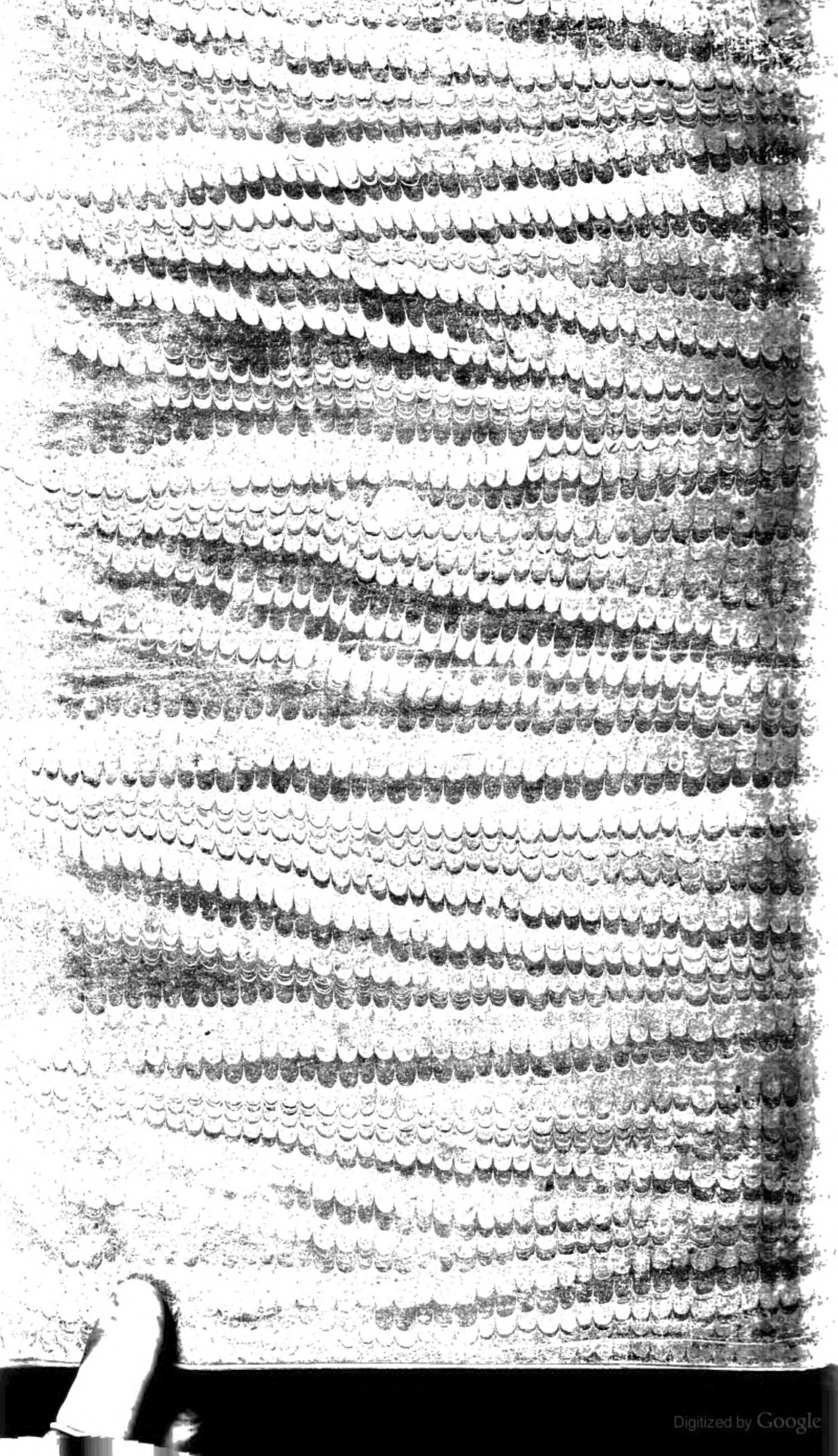
- - (Chor-Herren Münſter zu) erlangt Freyheiten 50. Ihnen werden Ordnungen geſetzt 92. werden von K. Friderico II. in Schirm genommen 116. wie es mit Ihnen wegen der Huldigung gegen den Burgern beſchaffen 134. Probſt und Chor-Herren werden aus der Stadt gejagt 144. des Probſts Freyheit über das Blut-Gericht in der Probſtey eigenen Dörffern 460.

E N D E.

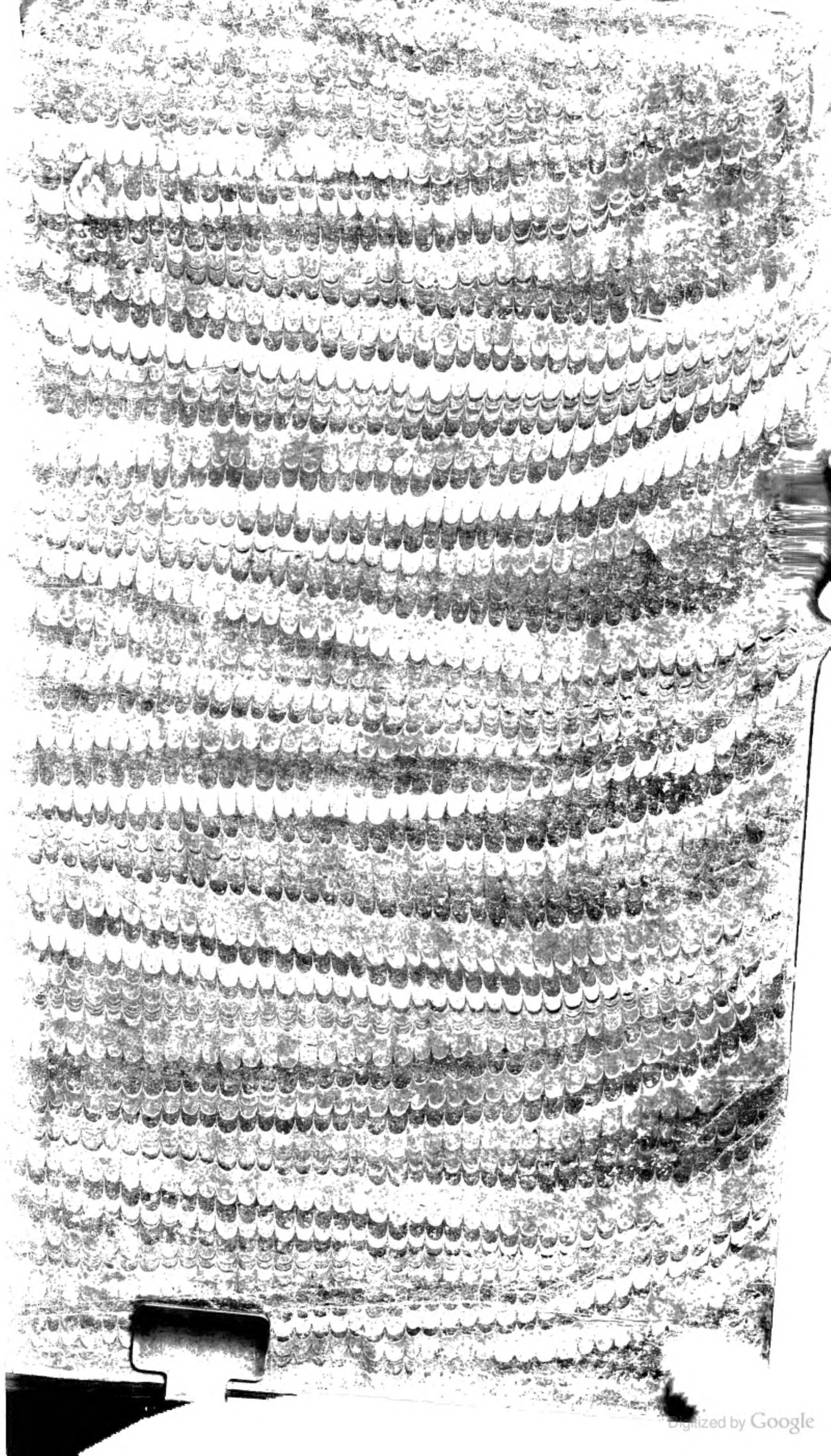
BIBLIOTHECA REGIA

Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google


Digitized by Google